Zweyter Theil
derer
Reichs-Abschiede
von dem Jahr
1495. bis auf das Jahr 1551.
inclusive.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweyter Theil
derer
Reichs-Abſchiede
von dem Jahr
1495. bis auf das Jahr 1551.
incluſive.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweyter Theil
derer
Reichs-Abschiede
von dem Jahr
1495. bis auf das Jahr 1551.
inclusive.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweyter Theil
derer
Reichs-Abſchiede
von dem Jahr
1495. bis auf das Jahr 1551.
incluſive.

Digitized by Google

Digitized by Google

Reichstags-Abſchied und Geſetze von dem Jahr 1495.

Beſtehende aus VIIII. Abſchnitten:

(1.) Dem Landfrieden. (2.) Der Ordnung des Kayſerl. Cammergerichts. (3.) Der Handhabung Friedens und Rechtens. (4.) Ordnung wie es zu halten, wann jemand von freunden Nationen das Teutſche Reich überziehen wolt. (5.) Ordnung von dem gemeinen Pfenning. (6.) Reformation die Freyſchöffen und das heimlich Gericht zu Weſtphalen betreffend. (7.) Anſchlag derer Stände und anderer Contribuenten. (8.) Abſchied und Befehle auf dem Reichstag. (9.) Handel der Münz halben.

(1.) Landfriede Anno 1495. zu Worms aufgericht.

Urſache dieſer Reichs-Verordnung.

WIr Maximilian von Gots Gnaden Römiſcher Künig zu allen Zitten Merer des Reychs zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Ertz-Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Lothering, zu Steyr, zu Kernden, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg vnd zu Gelldern, Graf tzu Flandern, tzu Habſpurg, zu Tyrol, zu Phyrt, zu Küburg, zu Arthois, vnd zu Burgundi, Pfaltzgraf zu Henigaw, zu Holland, tzu Seeland, zu Namur vnd zu Zütphen, Marggraf des heiligen Römiſchen Reychs, vnd zu Burgaw, Landt-Graf zu Ellſaß, Herr zu Frießland, auf der Windiſchen Marck, tzu Portenaw, zu Salins vnd zu Mächeln ꝛc. Enbieten allen vnd yeglichen, vnnſern vnd des heyligen Reychs Curfürſten, Fürſten, geyſtlichen vnd weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleüten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amptlewten, Schuldtheyßen, Burgermaiſtern, Richtern, Räten, Bürgern vnd Gemainden, vnd ſunſt allen andern, vnnſern vnd des Reichs Vnterthonen vnd Getrewen, in was Würden, States oder Weſens die ſein, den dieſer vnnſer Künigklicher Brieff oder Abſchrifft davon zu ſehen oder zu leſen fürkommen oder gezaigt würdet, Vnſer Gnad vnnd alles gut. Als wir hievor zu der Höhe vnd Laſt des heyligen Römiſchen Reychs erwölt, vnd nun zu Regierung deſſelben kommen ſein, vnd vor Augen ſehen, ſtete onvnderläßige Anfechtung gegen der Chriſtenhait, nun lange Zeyt geübet, dardurch vil Künigreich vnd Gewellt criſtenlicher Launde in der vnglaubigen Gehorſam pracht ſein, alſo, daß ſy ir Macht vnd Herrſchung biß an die Grenitzen teütſcher Nacion, vnnd des heyligen Reychs, erſtreckt, dartzu ſich auch diſe Zeyt merckliche Gewellt erhebt haben, vnſerm heyligen Vater Babſt, vnd der Römiſchen Kirchen, Stett Landtſchafft vnnd Widem-Güter, auch ander des

Römischen Reychs Landtschafft vnd Obrikeyt gewaltigklich übertzogen haben, daraus nicht allein, dem heyligen Reych, sunder auch der gantzen Cristenhayt schwäre Mynderung, Verwüstung vnd Verlust der Selen, Eren vnd Würden erwachßen, wo nit mit statlichem zeytlichem Rate dagegen getrachtet vnnd zu Fürdrung desselbigen standhafftiger verfengklicher Fride vnd Recht im Reych auffgericht, vnd im beständigen Wesen erhalten und gehandhabt würde. Darumb mit eymütigem zeytigen Rate der Erwirdigen und Hochgepornen, vnnser lieben Neven, Oheym, Curfürsten vnd Fürsten, Geystlichen vnd Weltlichen, auch Prelaten, Grafen, Herren vnd Stennde, haben Wir durch daz heylig Reych vnd teütsche Nacion eyn gemainen Frid fürgenommen, auffgericht, geordent vnd gemacht, richten auf, orden vnd machen den auch in vnd mit Krafft dißs Brieffs:

Fried-Gebot.

§. 1. Also daß von Zeyt dieser Verkündung niemands von was Würden, Stands oder Wesens der sey, den andern bevehden, bekriegen, berauben, vahen, überziehen, belegern, auch darzu durch sich selbs oder yemands annders von seynen wegen nicht dienen, noch auch eynich Schloß, Stett, Märckt, Bevestigung, Dörffer, Höff, oder Weyler absteygen, oder on des andern Willen mit gewaltiger That frevenlich einnemen oder geverlich mit Brandt oder in ander Weg dermaßen beschedigen solle; Auch niemand sollichem Tätern Rat, Hilff, oder in kein ander Weyße, Beystand oder Fürschub thun, auch sy wissentlich oder geverlich nit herbergen, behausen, ätzen oder trencken, enthalten, oder gedulden, sunder wer zu dem andern zu sprechen vermaint, der soll sollichs suchen und thun, an den Enden vnd Gerichten, da die Sach hievor oder yetz in der Ordnung des Cammer-Gerichts zu Außtrag vertädinget sein, oder künfftiglich würden, oder ordenclich hingehören.

Aufhebung aller Fehde.

§. 2. Vnd darauf haben Wir all offen Vehde vnd Verwarung durch das gantz Reych aufgehebt vnd abgetan, heben die auch hiemit auf vnd tun die ab von Römischer küniklicher Macht Vollkumenheyt, in vnd mit Krafft dißs Brieffs.

Von der Friedbrecher.

§. 3. Vnd ob yemandt, was Würden oder Stands der oder die wären, wider der eins oder mer, so vorgemellt im nächsten Artickel gesetzt ist, hanndeln, oder zu handeln vndersteen würden, die sollen mit der That, von Recht, zusampt andern Penen in vnnser vnd des heyligen Reychs Acht gevallen sein, die Wir Auch hiemit in vnnser vnd des heiligen Reychs acht erkennen vnd erklären, also, daß jr Leib vnd Gut allermenigklich erlaubt, vnd niemands daran freueln oder verhandeln sol oder mag. Auch alle Verschreibung, Pflicht oder Pündtnuß Jhn zusteende, vnd darauf sy Fordrung oder Zuspruch haben möchten, sollen gegen den jenen, die jn verhafft wären, ab vnd tod, auch die Lehen so vil der Uberfarer der geprauchet, den Lehn-Herren verfallen, und sy dieselben Lehen oder derselben Tail, so lang der Fridprecher lebt, Jm oder andern Lehens-Erben zuleyhen, oder den seinen Tail der Abnutz volgen zulassen, nit schuldig sein.

Wann die Thäter des Friedbruchs nicht offenbahr, jedoch daß Jemand verdacht wäre.

§. 4 Vnd ob ChurFürsten, Fürsten, Prelaten, Grafen, Herren, Ritterschafft, Stett oder ander, in was Stands, Würden, oder Wesens ein yeder sey, Geistlich oder Weltlich, oder die jren, wider diesen Fried beschedigt würden, vnd die Täter nit offenbar, sunder yemand der verdacht wär, auch die Kläger sy des nit beweysen wölten, vnd doch aus redlicher Anzaigung in Verdacht stünden, so solten vnd möchten der CurFürst, Fürst, Prelat, Graf, Herr, Ritterschafft oder Stett, dem oder des Mannen, Prelaten, Graffen, Herren, Ritterschafft, Vnderthanen, oder Verwanten Schade geschehen wäre, den oder dieselben beschreiben vnd für sich vertagen, Entschuldigung mit dem Aid von demselben zunemen; Vnd ob der oder die Verdachten sich der Entschuldigung in eynig Weg widerten, oder auf die Vertagung nit erscheinen wolten, so sollen sy der Beschedigung vnd Fridbruchs schuldig gehalten, vnd nachmahls gegen jnen laut dis Gepots gehandelt werden. Doch so solt derselb CurFürst, Fürst, Prelat, Graf, Herr, Ritterschafft oder Stet, dem oder denselben vngeferlich Gelait zuschreiben, ab, bey, vnd zu solichem Tag biß wider an jr Gewarsam, für Sy vnd all die Jhenen, so sy mit jn zu solichen Tag brächten, vngevärlich. Vnd ob man die Tag-Brief jnen nit möcht zu Handen pringen, so soll man dye an zwaien oder dreyen Ennden auffschlagen, da sy zuversichtig Hanndel oder Wesen hetten. Ob auch wieder dysen Frid vnnd vnser Gepot yemandt beraubt, beschedigt vnd Zugriffe geschehen würden, so sollen alle die Jhenen, die des zu frischer That ermant, oder sunst jnnen würden, mit Macht nacheylen, vnd mit fleißigem Ernst gegen sollichen beschedigern hanndlen vnd fürnemen, als wär es jr selbs Sachen, dieselben zu hannden zu pringen.

Friedbrecher sollen nicht gehauset werden.

§. 5. Es soll auch sollich Thäter vnd Fridprecher nyemand hausen, herbergen, ätzen, trencken, enthalten, Fürschub thun in seiner Obrigkeyt, Eygenthum vnd Gebieten, sunder dieselben annemen, vnd zu jnen mit dem Ernst von Ampts wegen richten, vnd auch auf mengkliches Klag Rechtz vngesaumpt von jnen verhelffen, darwieder sy nitt schützen, schirmen oder fürtragen solle eynich Tröstung, Sicherheyt, Freyheyt, oder Glaytt, wann sy des alles, ausserhalb verwilligen des Widertails vnempfencklich sein vnd nit genieſſen sollen in kein Weg, wann wir in allen Tröstungen, Sicherheyten, Fürworten, vnd Gelaitten, von wem die gegeben werden, sollichen Fridpruch wollen ausgenummen vnd darinn nit begriffen haben.

Von der Uberfahrer des Friedens Enthaltung.

§. 6. Vnd ob die Thäter vnd Uberfarer des Fri-

Fridens Enthalt, Beveſtigung, oder ſunſt dermaß Fürſchub oder Gunſt hetten, alſo daß ſtattlicher Hilf oder Veldzugs not wäre; Auch ob yemand, in dieſem Lannd-Frid begriffen, von was Stanndes, Wirde oder Weſens der wäre, Geiſtlich oder Weltlich, von yemand, den dieſer Land-Frid nit begriffen, würde befehdet, bekriegt oder ſunſt beſchediget, oder die Täter, vnd Beſchediger hauſen, enthallten oder den Hilff oder Beylegung tun würde, daſſelbig ſol durch die Beſchedigten, oder auch vnſern Camer-Richter an vnns oder vnnſer Anwäld, vnd die järlich Verſammlung der Curfürſten, Fürſten vnd Stände des Reychs pracht werden, daſelbs den Bekriegten oder Beſchedigten vnverzogenlich Hilf vnd Beyſtand oder Rettung geſchehen ſoll. So aber der Handel mit Uberzug oder ſunſt dermaſſen geſtalt ſein würde, daß der järlichen Verſamblung aus Notturfft nit zu erpeiten wäre, geben wir hiemit Macht vnnſerm Camer-Richter, von vnnſern wegen, vnnß, vnd die Curfürſten, Fürſten vnd Ständnde des Reichs fürderlichen an gelegen Malſtat zubeſchreiben, dahin wir, vnd ſy, oder vnnſer vnd jr Anwäld, treffenlich komen, oder mit Macht ſchicken wollen vnd ſollen, davon, wie obſteet, zu ratſchlagen vnd zu hanndlen, doch mag vnd ſoll nicht deſtmynnder vnnſer Camer-Richter, vnd Camer-Gericht allzeyt auf Anruffen der Beſchedigten oder Bekriegten, oder auch von Ambts wegen, wider die Uberfarer vnd Fridprecher, wie Recht, procediren.

Herrnloſe reiſige und Fußknecht ſein Reich nicht zu dulten.

§. 7. Vnd als vil raiſig vnd Fuß-Knecht ſeind, der eins tails gannz kein Herrſchafft haben, auch ettlich Dienſt verpflicht, darinn ſy ſich weſenlich doch nicht hallten, oder die Herrſchafft, darauf ſy ſich verſprechen, jr zu recht vnnd Billichheyt nit pflichtig ſind oder mechtig ſunder in Lannden jrm Vortail vnd Reyterei nachreyten, ordnen, ſetzen, vnd wollen wir, daß hinfür ſollig raiſig vnd Fuß-Knecht in dem heyligen Reych nit ſollen gedult oder auffenthallten ſunder wo man die betretten mag, ſo ſollen ſy angenommen, hertigklich gefragt, vnnd vmb jr Mißhanndlung mit Ernnſt geſtrafft, vnd auf das wenigiſt jr Hab vnd Gut angenommen, gebeutet, vnd ſy mit Aiden vnd Bürgſchafften nach Nodtturfft verpunden werden.

Wann geiſtliche Perſonen wider dieſen Frieden handeln.

§. 8. Item ob geyſtlich Perſonen, des wir vnns je nit verſehen, wider dieſen vnnſern Frid vnd Gepot handeln würden, ſo ſollen die Prelaten, die on Mittel ordenlichen Gerichts-Zwang gegen jnen haben, ſy, auf Anſuchen des Beſchedigten, vngeſaumet daran halten, Kerung vnd Wandel der Schäden zutun, ſo fern ſein Vermügen raicht, vnd ſy herttiglich vmb die Uberfarung ſtraffen. Vnd ob dieſelbigen ſäumig, vnd die Tätter nit geſtrafft würden, ſo ſetzen wir ſy, auch die Täter, hiemit, aus vnſern vnd des Reychs Gnad vnd Schirm, wollen ſy auch, als irrer des Frides, in jrer Widerwertigkeyt nit verſprechen, oder vertädigen, in kain Weiß. Doch ſol Jhnen die Entſchuldigung, ob ſy verdacht wären, wie von den weltlichen obſteet, auch zugelaſſen werden.

Keine verſchreibung ſoll wider den Landfrieden gelten.

§. 9. Es ſol auch wieder dieſen Frieden nyemandt mit Verſchreibung, Pflichten, oder in eynich ander Wege verpunden ſeyn oder werden, die Zeyt diß Land-Friedens, wann wir ſolichs alles, in Krafft vnſer Kunigklichen Oberkait, Krafftloß vnd vnpündig erkennen vnd erklären, doch ſol daſſelbig, in anndern Stücken, Puncten, vnd Artickln, derſelben Verſchreibung, Pflicht oder Verpüntnüß jrer Innhalt, vnverletzlich vnd vnſchedlich ſein, vnd ſol diſer Lands-Friden Niemand an ſeiner aufrichtigen Schuld-Verſchreibung nemen oder geben, geben oder nemen. Vnd welcher oder welche alſo durch Verwürckung, wie vor vnd nachſteet, in Acht kämen, die ſollen auch von Vnß davon nit abſoluiert werden, dann mit Willen des Beſchedigten, der oder die prächten ſich dann mit Recht darauß.

Wie es mit der Acht der Friedbrecher zu halten.

Befehl dem Frieden zu geleben.

§. 10. Vnd darauf empfelhen Wir allen vnd yeden obgeſchriben euch auch hiemit aus Römiſcher Königklicher Macht, bey den Aiden vnd Pflichten, die jr Vnß, von des Reychs wegen, inſunderheyt getan, vnnd bey der Gehorſam jr Vnnß, als Rö. Künig, ſchuldig ſeyt, vnd bey Verluſt aller Gnaden, Privilegien vnd Rechten, ſo jr von Vnnß vnd dem heiligen Reych oder andern habt, ernſtlich vnnd veſtigklich gepietende, daß jr diſen obgeſchriben Frid, vnd vnnſer Gepot, mit allen Puncten, Artickln vnnd Innhalt, ſtät vnd veſt hallten, auch durch eüer Fürſtenthumb, Grafſchafft, Herrſchafft Gepiete, vnd was jeglicher in Regierung vnd bevelch hat, mit eüren Amptleüten, Vitzthumen, Pflegern, Verweſern, Stathalltern, wie die Namen haben, auch eüren Vnnderthanen, zehallten, vnd zu volziehen ernſtlich ſchaffet vnd beſtellet, daran nit ſaumet, noch darwider trachtet, oder thut, heymlich oder offenlich, in kein Weyſe, alle vorgemellt zuſampt andern Penen, der gemainen Reychs Recht der Künigklichen Reformation, vnd vnnſer ſchwäre Vngnad zuvermeyden.

Aufhebung aller Freyheit, ſo wider dieſen Landfrieden ſind.

§. 11. Wir ſetzen auch hindan alle vnd yeglich Gnad, Privilegia, Freyhait, Herkommen, Pündtnüß, vnnd Pflicht, von Vnnß oder Vnnſern Vorfaren am Reych, oder andern hievor ausgangenn, vnnd verfaſt, die in eynich Weyſe wider diſen vnnſern Frid gefein oder gethun möchten, mit was Worten, Clauſeln, Mainungen, die geſetzt oder verpflichtet wären, die Wir auch, aus Römiſcher Königklicher Macht Volkommenheyt, hiemit hindanſetzen, und wollen, daß ſich Niemand, von was Wirden, Stands oder Weſens der ſey, wider diſen Frid vnnd Gepot, durch ſolich Gnad, Freyhait, Herkommen, oder Verpündtnis, ſchützen, ſchirmen, oder verantwurten ſol, oder mag, in keine Weyße.

Dieſer Landfrid

§. 12. Vnd ſol diſer Frid vnd Gebot, dem gemai-

ſoll den andern Rechten nichts abbrechen.

gemainen vnſerm vnd des Reichs Recht, vnnd andern Ordnungen vnd Gepoten, vormals außgangen, nit abbrechen, ſunder das meren vnd auf Stund yederman, nach diſer Verkündung den zuhalten, ſchuldig ſein.

Anweſende Ständte.

§. 13. Hiebey ſeind geweſen vnnſer liebe andechtige Neven, Oheymen, Schwäger vnd Getrewen, Curfürſten, Fürſten, vnd Fürſtenpotſchafft, Prelaten, Grafen, Herren, Ritterſchafft, vnd der Stett Sendpotten, in treffenlicher Anzal. Mit Vrkund diß Briefs beſigelt mit vnſerm Künigklichen anhangenden Inſigel, geben in vnſer vnd des heyligen Reychs Stat Worms, am ſybenden Tag des Monats Auguſti, nach Chriſti Gepurd vierzehen hundert vnd im fünff vnd neüntzigſten, vnſer Reiche, des Römiſchen, im zehenden, vnd des Hungeriſchen im ſechſten Jaren.

(2.) Ordnung des Kayſerl. Cammer-Gerichts zu Worms, aufgericht Anno M.CCCCXCV.

Vorrede und Urſache dieſes Geſetzes.

WIr Maximilian von Gots Gnaden Römiſcher Künig, zu allen Zeyten Merer des Reychs, zu Hungern, Dalmacien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Lothering, zu Steyr, zu Kerndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lytzenburg, vnd zu Gelldern, Graf zu Flanndern, zu Habſpurg, zu Tyroll, zu Phyrtt, zu Küburg, zu Arthois vnd zu Burgund, PfaltzGraf zu Hönigaw, zu Hollandt, zu Seeland, zu Namur vnd zu Zütphen, Marggraf des heyligen Römiſchen Reychs vnd zu Burgaw, Landtgraf in Elſaß, Herr zu Frießland, auf der Winndiſchen Marck, zu Portenaw, zu Salins, vnd zu Mecheln. Entbieten allen vnd yeglichen vnnſern, vnd des heylichen Reychs Churfürſten, Fürſten geyſtlichen vnd weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyhen, Rittern, Knechten, Haubtleüten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ambtlewten, Schuldtheyſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räten, Bürgern, vnd Gemainden, vnd ſunſt allen andern vnnſern vnnd des heyligen Reychs Vnnderthanen vnd Getrewen, in was Wirden, Stats oder Weſens die ſeyn, Vnnſer Gnad vnd alles Gut. Ernwirdigen, Hochgebornen, Wolgebornen, Erſamen, Edeln, lieben Neven, Oheimen, Kurfürſten, Fürſten, Andächtigen vnd des Reichs lieben Getreüen. Wir haben, aus beweglichen Vrſachen, einen gemainen Landt-Friden, durch das heylig Römiſch Reich und teütſche Nacion, aufgericht, vnd zuhalten gepoten, vnd nachdem derſelb on redlich, erber vnd fürderlich Recht ſchwerlich in Weſen beſteen möcht, darumb auch gemainen Nutz zu Fürdrung und Notturfften Ewer aller, vnnſer vnd des heyligen Reychs Camer-Gericht mit zeytigem Rat Ewer, der Churfürſten, Fürſten vnnd gemainer Beſambnung, auff vnſerm vnd des Reychs Tage, hie zu Worms, aufzurichten, vnd zu halten, fürgenomen vnd geordent, in Forme vnnd maßen, als hernach volget.

Wie das Kammer-Gericht mit Richter und Vrtailern zu beſetzen.

§. 1. Zum erſten, das CamerGericht zu beſetzen mit eynem Richter, der ein Geiſtlich oder Weltlich Fürſt, oder ein Graf oder Freyherr ſey, vnd ſechtzehen Vrtailern, die all wir mit Rat vnd Willen der Samblung yetz hie kieſen werden, auß dem Reych, teütſcher Nacion, dye redlichs, erbers Weſens, Wiſſens, Ubung, vnd ye der halb tail der Vrtailer der Recht gelert vnd gewirdigt, vnd der ander halb tail auf das geringeſt aus der Ritterſchafft geboren ſein ſollen, vnd was die ſechtzehen Vrtailer oder der merer tail in Sachen erkennen, vnd ob ſy ſpennig vnd auf yeglichem Tail gleich wären, welchem dann der Richter einen Zufall thut, dabey ſoll es bleyben, vnd ſol ſy an dem rechtlichen Erkennen kein andere Pflicht verhindern oder irren. Es ſollen auch der CamerRichter vnd die ſechtzehen Vrtailer des CamerGerichts allein auswarten, vnd mit andern Henndeln vnbeladen bleiben, ſich auch jr keiner dem Gericht endtziehen, oder abweſent ſein, on ſunderlich Erlaubung, die der CamerRichter von den Vrtailern, vnd die Vrtailer von dem CamerRichter erlangen ſollen, doch ſo ſollen auf kein mal mer, dann vier Vrtailer vom Gericht ſein, vnd weder dem CamerRichter oder den Vrtailern, aus der Stat, da das CamerGericht ye zu Zeyten gehallten wirdt, erlaubt werden, on mercklich ſchwäre Ehafft. Vnd ſo der Camer-Richter durch Kranckheit oder mercklich Ehafft des Camergerichtz zu wartten, eyn zymlich Zeyt, verhindert würd, ſo ſolle Er ſeinen Gewallt, mit Wißen vnd Willen der Vrtailer befehlchen der Vrtailer einem, vnd ſunderlich einem Grafen oder Freyherrn, ſo der einer am CamerGericht ein Vrtailer wäre. Vnd in des CamerRichters, auch der vermellten eins, zwaier, dreyer, oder vier Vrtailer Abweſen, ſollen die andern Vrtailer dannoch Vrtail zu ſprechen, vnd in Recht zuhandeln, Macht haben, als ob ſy all entgegen wären. Allein ſo ein oder mer Sachen am Camer-Gericht würden gehanndelt, einen Churfürſten, Fürſten, oder Fürſtmäßigen für ſich ſelbs antreffendt, in der oder denſelben Sachen ſoll der CamerRichter ſelbs ſitzen, oder ſo Er das nit thun möcht, aus Ehafften obgemelt, auch mit Wiſſen vnd Willen der Vrtailer, einen andern Fürſten, Grafen, oder Freyherrn an ſein Stat ſetzen, derſelb Fürſt, Graf oder Freyherr auch den nachfolgenden Ayd ſchweren, der Jn binden ſoll, dieweyl er den Camer-Richter wird verweſen.

Wie nach Abkommen des Cammer-Richters und der Vrtheiler andere geſetzet werden ſollen.

§. 2. Item, ſo der Vrtailer einer oder mer abkäme, ſo wollen Wir zu yeder Zeyt, mit Rat vnd Willen Churfürſten, Fürſten vnd der Sammlung, die deſſelben Jars zuſammen kommen werden, oder jrer Anwäld, an des oder derſelben ſtat ander tüglich Perſon ſetzen, ſtürb aber der Camer-Richter, vnd verordent

ordent bey ſeinem Leben, mit Rate vnd Willen der Vrtailer, keinen an ſein Statt, biß auf die nechſten Verſamlung, wären Wir dann nit in der Nähe, vmb daß dann das Camer-Gericht nicht feyren bedürffe, ſo ſollen die Vrtailer einen aus Jn zum Camer-Richter erkieſen, ſunderlich einen Fürſten, Grafen oder Freyherrn, ſo einer vnnter ihn wäre, der ſol das Ambt verweſen, biß auf die nechſte Verſamlung, daß Wir oder vnſer Anwäld, mit Rat vnd Willen Cur-Fürſten, Fürſten, vnd Ständ, oder jrer Anwäld, einen andern Camer-Richter an des abgegangen Stat ſetzen.

Des Richters vnd der Beiſitzer Eidt.

Richters und der Beiſitzer Eyde.

§. 3. Item, die all ſollen zuvor vnnſer Künigklichen oder Keißerlichen Mayeſtat globen vnd zu den Heyligen ſchweren, vnnſerm Künigklichen oder Keyßerlichen Camer-Gericht getrewlich vnd mit Fleyß obzuſein, vnnd nach des Reychs gemainen Rechten, auch nach redlichen, erbern vnd leydlichen Ordnungen, Statuten vnd Gewonheyten der Fürſtenthumb, Herrſchafften vnd Gericht, die für ſy bracht werden, dem hohen vnnd dem nydern, nach ſeinem beßten Verſtentnüß, gleich zu richten, vnd kein Sach ſich dagegen bewegen zulaſſen, auch von den Partheyen, oder yemands anders, keiner Sachen halb, ſo in Gericht hanget oder hangen würden, keyn Gab, Schenck, oder eynnichen Nutze durch ſich ſelb oder ander, wye das Mennſchen Syn erdencken möcht, zunemen oder nemen laſſen, auch kein ſunder Parthey in Gericht oder Anhang vnd zufall in Vrtailen zuſuchen oder zu machen, vnd kainer Parthey zu raten oder warnen, vnd was in Ratſchlegen vnd Sachen gehandelt würdet, den Partheyen oder Yemants zu öffnen, vor oder nach der Vrtail, auch die Sachen aus böſer Mainung nit aufhalten oder verziehen, on alles Gevärde.

Wie die Citationes erlangt oder verkündiget werden ſollen.

§. 4. Item: Es ſoll kein Citation oder Ladung ausgeen, ſy ſey dann auf Anſuchen des Principals, oder ſeins Gemächtigten Anwalds, durch den Camer-Richter erkannt, vnd durch den Schreiber, der zum leſen am Camer-Gericht auffgenommen vnd verordent wirdet, regiſtrirt, vnnd ſollen dieſelben Citacion oder Ladung durch Nyemands den Partheien exequirt werden, dann durch offenbar Notarien, oder die geſchwornen des Camer-Gerichts Potten, dieſelben ſöllen jr yeder ſchreiben vnd leſen können, und dem Kläger die Execution oder auf die Copey der Citacion oder Ladunge auch die Zeit und Stat der Verkündung vnd jrn Namen ſchreiben, vnd dem Antworttern ſöllen ſy die Citation oder Ladung laſſen, vnd der Notarius oder Bot, der ſy antwort, die Execution, mit ſampt Benennung ſeins Namens, auch darauf ſchreiben.

Gerichtsſchreiber Eidt.

Gerichtsſchreiber Eyde.

§. 5. Item an das Cammer Gericht ſollen verordent werden zwen glaubhafftige Gerichtsſchreiber, vnd eyn Leſer, der die Gerichtshenndel verware, die ſollen vnſer Künigklichen oder Kayſerlichen Mayeſtat, oder dem Camer-Richter an vnſer Stat geloben vnd zu den Heyligen ſchweren, jrem Ambten getreulich ob zu ſein, mit Aufſchreiben, Leſen vnd andern, auch die Brief vnd Vrkund, die in Gericht bracht werden, getrewlich bey dem Gericht zu bewaren, vnd den Partheyen oder Nyemandts anders zu eröffnen, was von den Sachen in Ratſchlegen des Richters vnd der Vrtailer gehandelt wird, auch die heymlichen Gerichts-Händel nyemandts zu öffnen, leſen oder ſehen laſſen, vnd kein Copey von dem einbrachten Briefen vnd Schrifften den Partheyen geben, on Vrlaub vnd Erkäntnüß des Gerichts, auch keiner Parthey wider die andern raten, noch warnen, vnd keyn Schenck nemen, noch jm zu Nutz nemen laſſen, wie Menſchen Syn das erdencken möcht, ſunder ſich jrs Lones, der durch Camer-Richter vnd Vrtailer geſetzt wirdet, in yeder Sach laſſen benügen, alles an argeliſt.

Der Redner Eidt.

Redner-Eyde.

§. 6. Item, die Redner, ſo das Gericht zu ſolchem Ambt aufnympt, ſollen verſtendig ſeyn, vnd vnſer Königlichen oder Keiſerlichen Mayeſtat, oder dem Camer-Richter an vnſer Stat globen vnd zu den Heyligen ſchweren, daß ſy dye Partheyen, der Sachen zu handlen Sie annemen, in denſelben Sachen mit gantzen vnd rechten Treuen mainen, vnd ſolch Sachen nach jrem beſten Verſtendnüß, den Partheyen zu gut, mit Fleiß fürbringen vnnd handeln, vnnd darinnen wißenlich keinerley falſch oder vnrecht gebrauchen, oder gevärlich Schub vnd Dilacion zu Erlengrung der Sachen ſuchen, vnd des die Parthey zuthun oder zuſuchen nit vnderweyſſen, auch mit den Partheyen keinerley Vorgeding oder Vorwort machen, ein tail von der Sach, der ſy jm rechter Redner ſind, zuhaben oder zu warten, auch heimlichkeyt vnd Behelf, ſo ſy von den Partheyen empfahen, oder Vnderrichtung der Sachen, die ſy von jn ſelbs mercken werden, jrer Partheyen zu Schaden, Nyemand offenbaren, das Gericht vnd Gerichts-Perſonen eren und fürdern, vnd vor Gericht Erberkeyt gebrauchen, vnd Läſterung, bei Pen, nach Ermeſſung des Gerichtes, ſich enthalten, darzu auch die Partheien über den Solt oder Lon, der Jhnen, nach laut der Ordnung über das Camer-Gericht, gebürt, mit Merung oder anderm Geding nit beſchwären, oder erhöhen wollen. Vnd ob Soldes oder Lonß halben zwiſchen Jn vnnd den Partheyen jrrung oder Spenn entſtünden, deßelben zu bleiben, bey dem Camer-Richter vnd den Vrtailern, die Er zu jm nemen oder den er das befehlchen wirdet, vnnd wie ſy durch dieſelben entſchaiden werden, des benügig zu ſein, vnd es dabey bleyben zu laſſen, daß ſy ſich auch der Sachen, ſo ſy angenommen haben, on redlich Urſach vnnd des rechten Erkantnüß nit

wollen entschlahen, sunder iren Partheyen getreulich biß zu Ende des Rechten warten vnd handeln, alles ungevärlich.

Advocaten-Eyd.

§. 7. Item solcher Maß sollen auch die Advocaten schweren, iren Partheyen zum rechten getrewlich zu raten vnd zu handeln, mit vernerm Anhang obgeschriben Aydes, so vil sy auch berüren mag.

Belohnung der Advocaten und Redner.

§. 8. Item, damit auch der gemain Man vnbillicher Weyse, durch Advocaten vnd Redner nit beschwärt werde, so sollen Camer-Richter vnd Vrtailer zu ermessen haben, was, nach Gestalt der Sachen vnd Parthey, solle von yeder Sach gegeben werden.

Wie die Advocaten und Redner zu bestellen.

§. 9. Item, kein Parthey soll mer dan einen Advocaten vnd Redner, dem Camer-Gericht verwandt, in einer Sach auffnemen vnd bestellen, damit die ander Parthey möge auch Advocaten vnd Redner bekommen, vnd sol darinn kain Gevärlichait gebraucht werden, darumb sol auch kein Advocat oder Redner eynicher Parthey in iren Sachen raten, dieselbig Parthey wolle Jhn dann zu Advocaten oder Redner in der Sache auffnemen.

Ob die Partheyen eigene Redner haben oder selbst reden mögen.

§. 10. Item, ob Fürsten, Prelaten, Grafen, Herren, Ritterschafft oder Stett, durch ihre Anwäld oder Redner, die sy mitprächten, oder schickten, oder an dere Person, in ir selbs Sachen, wolten reden oder hanndlen, das sollen sy zu thun Macht haben, doch daß dieselben globen vnnd schweren de calumnia & malitia viranda, prout de jure, denselben Eyde yede Parthey, oder ir Anwäld, auf des Widertails oder des Richters Gespnnen, auch thun söllen.

Von der Kammer-Boten wegen.

§. 11. Item, die geschwornen Boten sollen schreiben können, vnd die Gerichts-Briefe den jenen, die die berüren, ob sy füglich mögen zu handen, oder aber in ire gewönlich Behausunge oder heymwesen, oder an die Ende, in den Briefen angezaigt, oder wie sy durch den Camer-Richter vnd Vrtailer beschiden werden, getreulich antwurten, vnd es mit der Execution handeln vnd halten, wie hyevor bey dem Artickel, wie die Citacion vnd Ladung ausgeen vnd verkündet werden sollen, angezaigt vnd gesetzt ist, vnd daß sy solchs, auch die Relation, dem Gericht vnd Gerichtsschreiber getreulich selbs thun, vnd nyemandts anders befelchen. Dieselben Gerichtsboten sollen sich auch von ieder Meyl einer tzymmlichen Belonung benügen lassen, würden aber des zwischen in vnd den Partheyen irrung, wie sy dann der Camer-Richter vnd die Vrtailer, den das befolhen wirdet, darumb entschaiden, dabey sollen es die Partheyen vnd Sie bleiben lassen, vnd dem also nachkommen, des alles soll durch den Camer-Richter vnd Vrtailer ein Forme eins Eydes gestellt, den die Boten, die zum Camer-Gericht aufgenommen werden, schweren sollen, ob aber yemands durch offen Notarien wolt die Citation oder Ladung exequiren lassen, der mag das thun, in der Forme, wye in dem Artickel hievor davon begriffen ist.

Geleit der Boten und Notarien.

§. 12. Item, dieselben geschwornen Boten, auch die Notarien, so Execution thun, sollen allenthalben im Reyche vnnser Königklichen oder Kayserlichen Mayestet, vnd in allen Churfürstenthumen, Fürstenthumen, Grafschafften, Herrschafften, vnd Oberkeiten yeglichs Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Grafen, Herrn vnd ander Glayt, Sicherheit vnd Schirm haben.

Appellation soll gradatim geben.

§. 13. Item, es sol auch kein Appellacion angenommen werden, die nit gradatim geschehen wär, das ist, an das nächst ordenlich Obergericht.

Schrifftliche Hand- und dern Communication.

§. 14. Item, zu füderlicher Vertigung, auch Gewißheyt der Partheyen fürbringens vnd Irrung, die zu Zeyten sich erzaigt hat, zu verhütten, sol hinfür einem yeden zugelassen werden, sein Sachen, sy betreffen vil oder wenig, in Schrifften fürzubringen, vnd welch Parthey des begern wird, des sol die annder Parthey nit zu verhindern haben, doch daß dem Widertail des Abschrifft vnd Schub werde gegeben, wie die Notturfft das erfordern wirdet.

Wie Citation und Gerichtsbrief ausgeben sollen.

§. 15. Item, alle Citacion vnd Gerichtsbriefe sollen ausgeen in vnserm Namen vnd Tytel, Künigl. vnd Kayserl. Mayestat aber in die Gerichtsbrief sollen Camer-Richter vnd Vrtailer mit nemlichen Wortten gesetzt werden.

In der ersten Instanz niemand als unmittelbare zu citiren.

§. 16. Item, das Camer-Gericht soll in der ersten Instanz oder Rechtfertigung, auf nyemands Klag oder Ansuchen, ladung erkennen, oder geben, gegen den Jenen, die vnser Künigklichen oder Keyßerlichen Mayestät vnd dem Reich, nit on Mittel vnderworffen seyn, vnd doch sunst iren ordenlichen Richter haben; Es wäre dann Sach, daß Er vor denselben ordenlichen vndern Gerichten Recht ersucht vnnd kundtlich versagt, oder mit Gefärden verzogen wäre, vnd ob yemand sollich Ladung oder Citation erlanget, solt, mit samt allem Hanndel, darauf gefolgt, nulla, vnd vnkrefftig, vnd der darüber Ladung außprächt, Kost und Schäden, ob die dem Widertail darauf gangen wären, abzulegen schuldig sein.

In der Citation ist die Causa zu benennen.

§. 17. Item, in den Ladungsbriefen sollen die Sachen, darumb yemand gefordert oder geheyschen würd, bestymt werden, dermaß, daß der Antwortter zu der Sach auffgesetzte Täge bericht sey, oder seinen Anwald mit Vnderrichtung schicken müge, Lengerung der Sachen vnd Kosten, der auf das Bedencken vnd Hinderbringen geen würd, damit abzuschneiden.

Locus des Cammer-Gerichts, wie auch Freyheit der Cammer-Gerichts-Personen und Partheyen: sowohl wie es respective zu dieser Per-

§. 18. Item das Camer-Gericht soll gehalten werden im Reich, an einer füglichen Stat, vnd sollen daselbs Camer-Richter, Vrtailer, Advocaten, Redner, Schreiber, Boten, vnd alle andre Personen, zum Camer-Gericht gehörend, vnd ir aller Diener vnd vngevärlich Haußgesind, Vngelltz vnd Beschwärung, auch ander Gerichts-zwenng frey sein, doch sollen sy nit Gastung oder Kauffmanschafft gebrauchen, vngevärlich. Auch die Partheyen, ir Anwäld vnnd Geschickten, die an Camer-Gericht zu

sohnen in Criminalibus zuhalten.

zu handeln hetten, Frävel oder Malefitz begäben, die sollen der Rihter deßelben Ends als bald annemen lassen, vnd zu yeder Zeit dem Camer Richter vnd Vrtailern bestellen zu antwurten, denselben sol ein Thurn oder Gefencknüß zugegeben werden, darinnen sie solch Mißhändler enthalten, oder sunst nach maß jrer Verhandlung straffen mügen, auch soll dem beleidigten durch den Camer-Richter vnd Vrtailer Vergnügung werden verholffen, oder ob die Sach leybstraff erhaischte, zu straffen, dem Rat gemelter Stat bevelhen.

Von den Sporteln und Belohnung der Gerichts-Personen.

§. 19. Item, nach Ansehen diß Fürnemens ist Nott, Camer-Richter, Vrtailer vnd ander Personen, die dem Gericht verpflicht vnd zu wartten verpunden sein sollen, redlich zu versolden, deshalb sollen Sportulæ auff die Sachen gesetzt werden, nämlich soll ein yeder Klager im Anfang des Rechten, nach Achtung seiner Klag, von yedem hundert Reynisch Gülden zwey Gülden geben, biß auf tausent Gulden, vnd darnach von tausent Gulden, biß in zwey tausent Gülden von jedem hundert eynen Gülden; Verrer von zway tausend Gülden bis dry tausent Gülden von yedem hundert einen halben Gülden, darnach von drey tausent Gülden, für vnd für, so viel es sich treffen würd, ye von hundert Reynisch Gülden eyn Ortt eins Gülden, vnd allso nach Anzal der Summ, wie sich dann das von jr yedem, nach zymlicher Rechnung, in obgeschribner Maß, nach seiner Anzal treffen wird. Solich Gelt, sportulæ genannt, die Parthey die nach der endtlichen Vrtail in die Kosten vnd Schäden getailt wirdet, der behabenden Parthey widergeben vnd ausrichten, von demselben Gelt, den Gerichtz Personen jr Sold folgen vnd ausgericht werden soll. Ob aber sollichs davon nicht volkomlich beschehen möcht, so solle das übrig von des Richs Gefällen entrichtet werden.

Tax aller, hand Brief und Expeditionen.

§. 20. Item, es sol auch für ein schlechte Citacion eyn Gülden vnd eyn Ortt, für ein Citacion, darinn eyn inhibition inserirt wird, zwen Gülden eyn Ortt, für ein Compulsorial oder Zwang-Brief zwen Gülden ein Ortt. Für ein Commission, Kundtschafft oder Zeügnuß zuverhören sechs Gülden ein Ortt; Für ein Commission, in welcher ein gantze Sach mit allen Anhengen vnd Vmbstenden zu endtlichem Entschaid befolhen würd, zwelff Gülden ein Ort; Für ein Commission in appellacion-Sachen zehen Gulden ein Ort, vnd für die Vrtail-Brief sol gegeben vnd genommen werden, nach gröss der Sachen, vnd Erkanntnüß des CamerGerichtz. Item ob auch Gebots- oder ander Brief durch rechtlich Erkäntnüß zu geben gepüren, oder sunst auff Ansuchen, vnd zu Notturfft der Partheyen, ausserhalb rechtlicher Erkäntnüß, gegeben vnd ausgeen würden, dieselben sollen auch, nach zymlicher leydlicher Weise, vnnd nach Erkäntnüß des Camergerichts tariert, vnd die Partheyen darinnen nit übersetzt oder beschwäret werden.

Wie man auf Vngehorsam einichs Teils volfare.

Vngehorsam des Klägers.

§. 21. Item, So die Partheyen zu recht anfenngklich gefordert vnndt vertagt sind, erscheint der Klager nit, oder Nyemands von seinen wegen, so die Sach mit Klag vnd Antwurt vnverfast ist, so solle auf des Antwurters Anruffen der Klager vngehorsam, vnd den Gerichts-Kosten abzulegen erkanndt, vnd der Antwurder auf sein begeren ab Instantia judicii, das ist, von der Ladung, absolviert werden. Wäre aber die Sach mit Klag und Antwurt verfast, so möchte das Gericht volfaren vnd vrtailen für den Klager oder Antwurter, nach Gestalt des Gerichts-Handels; Doch solt der gehorsam Tail, ob derselb die Vrtail verloren hette, den Gerichts-Kosten abzulegen nit schuldig sein.

Vngehorsam des Beklagten.

§. 22. Item, Würde auch der Antwurter in der ersten Rechtfertigung, oder in der Appellation-Sach vor Bevestigung des Krieges vngehorsam, so sollte doch, auf des Klägers Anruffen, durch das Gericht, zu der Acht vnd Aberacht, auch zu dem Einsatz ex primo Decreto, wider den vngehorsamen Antwortter procediert werden, oder sol das Gericht, auff Begeren des Klagers, Kundtschafft vnd ander Fürbringen hören vnd volfaren, vnd endtlich Vrtail geben, welchen Weg der Klager fürnemen wirdet, vnd ob für den vngehorsamen Tail Vrtail gesprochen würden, so sol doch der gehorsam Klager der Kost vnd Schäden entlediget werden.

Kammer-Gericht kan auf die Acht erkennen, und Executoriales ertheilen.

§. 23. Item der Kammer-Richter vnd Urtailer sollen Macht haben, auf Anruffen der Parthien, in die Acht zu erkennen, vnd der CamerRichter die erkanten darin zu sprechen vnd nohttürfftig Executorial vnd Proceß darüber zu geben erkennen, alles, in Unser Königlicher oder Keiserlichen Majestet Namen.

Ob Appellation von Beyurtheilen angenommen werden sollen?

§. 24. Item, als täglich durch vnnotdürfftig vnd frävenlich appellation, die von Beyurtailen, Interlocutoriæ genannt, gevärlich, vmb Verlengrung des Rechten beschehen, auch vil Kosten vnd Schäden erlitten werden, so sol hinfüran das CamerGericht die appellation von solchen Interlocutorien nit annehmen, wo die Beschwärung, in der appellation bestimmt, durch die appellation von der End-Vrtail der Hauptsach möcht erstatt vnd herwider bracht werden, wie das in Keyserlichen Rechten geordent vnd begriffen ist.

Kammer-Gerichts unverhinderter Lauf.

§. 25. Item, das CamerGericht sol seinen gestrackten Lauff haben, vnverhindert eynicher Restitution, Supplication, Advocation, oder in ander Wege Auffschleg, die aus ordenlicher Form, oder Erkanntnüß des Camer-Gerichts auf sundertich Commission nit erlangt wären.

Wie oft in der Wochen Cammer-Gericht gehalten werden soll.

§. 26. Item, das CamerGericht sol drey Tag in der Wochen werden gehalten, ausgescheiden was Got zu Lob, oder zu Notturfft der Menschen gepante firen sein, derselben Ferien sich CamerRichter vnd Vrtailer miteinander vereynen, vnd darinnen Ordnung machen, sol.

chen, die sy auch fürter öffentlich verkünden sollen.

Von den armen Partheyen.

§. 27. Item, auff daß niemandts Armut halb rechtloß gelassen werde, so sol der Camer-Richter, so ye zu Zeyten sein würdet, die Sachen der Armen, die jr Armut mit jren Ayden, ob der gesonnen wirdet, erweisen, den Advocaten vnd Rednern empfehlen, darinn zu rathen, vnd zum besten in Recht fürzubringen, vnd welchem Redner oder Advocaten solch Sachen von dem Camer-Richter befolhen werden, der sol schuldig vnd pflichtig sein, bey der Pene Entsetzung seines Ambtes, die on Widerred, wie vorgemellt, anzunemen; Doch so sol der Camer-Richter, ob der Sachen mer würden, dann eyne, die gleich vnnder die Advocaten vnd Redner tailen, alles vngevärlich. Vmb das auch der Wege frävenlichs vnd mutwilligs Vmbtreibens, daß die Armen zu Zeiten fürnemen, fürkommen werde, so sol der Arm, von dem das begehret wird, dem Camer-Richter an Eides-stat globen, so bald Er durch Behaltnüß gegen seinem Widertail, oder sonst zu solicher Rarung käme, daß Er die Redner vnd Advocaten jrs Soldsentrichten möge, daß Er dasselbig thun wolle.

Wie Churfürsten, Fürsten vnd Fürstmässigen einander zu Recht fordern sollen.

§. 28. Item, mit Rechtvertigung Churfürsten, Fürsten vnd Fürstmäßigen, Geystlicher Welltlicher, vmb Spruch vnd Vorderung, die jr einer zu dem andern hette, oder gewönne, sol es also gehalten werden: Wellche sunderliche gewilkürte rechtlich Austräge gegen einander haben, der sollen sie sich, laut derselben, gegen einander gebrauchen, welche aber dieselben Austräg gegeneinander nitt hetten, so sol der clagende Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig, den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, Geystlich oder Welltlich, an den Er Spruch oder Vordrung vermaint zu haben, beschreyben, vnd jme sein Spruch oder Vordrung in sollicher Schrifft anzaigen, mit Ersuchung, im darumb Rechts zu pflegen, darauf soll der beschriben vnd erfordert Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig, Geystlich oder Welltlich, in vier Wochen, den nächsten nach solicher Erfordrung, dem Kläger, vier regierendt Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, halb Geystlich vnd halb Welltlich, die nit aus einem Hauß geboren seyn, vngeferlich benennen, daraus der Kläger eynen zu Richter kiesen, vnd demselben den angesprochen Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, auch in vier Wochen nechst nach der Benennung obgemellt, vngeferlich durch sein kundtlich Schrifft an seinen Hof verkünden, vnd sy von baiden tailen allß dann denselben in viertzehen Tagen, den nechsten darnach, vmb annemen, vnd Tagsatzung bitten, des auch derselb anzunemen vnd volfüren schuldig sein sol, als Unser Künigklicher oder Keyserlicher Comißarius, in Krafft der Commißion, dye wir, als Römischer König, hyemit einem yeden gethan haben wollen, und sol derselb erkorn Commissarius fürderlich Rechttage setzen, in einer sein stat, vngevärlich, vnd mit sampt seinen vnpartheyschen Räten, der Sach zu recht Verhörung, vnd wie sich in Recht gepüren würd, Entschaidt thun, doch sol kein Parthey die Appellacion für vnser Königklich oder Keyserlich Camer-Gericht benommen oder abgestelt sein, nach laut des Artickels von der Appellacion, welche angenommen werden sollen, oder nit, hievor begriffen, vnd ob der erkorn Commissarius abging, eher die Sach zu Ende käme, sol der Kläger aus den andern dreyen fürgeschlagen Churfürsten, Fürsten, oder Fürstmäßigen einen andern kiesen, der soll es auch anzunemen vnd zu vollführen schuldig sein, als Unser Königklicher oder Keyserlicher Commissarius, wie der Artickel hievor anzaigt, vnd das für denselben bracht werde, was vor dem abgangen Curfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen in Recht gehandelt worden ist, vnd verner in der Sach ergee, vnd beschehe, was recht ist, vnd sollen der gemellten Commissarien yder, so es an jn kompt zum fürderlichsten in Sachen handeln, vnnd kein geverlicher Auszug gebraucht oder zugelassen werden. Ob aber der Antwurter die Benennung der vier Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, in obbestympter Zeyt nit thät, oder, so obsteet, nit nachfolget, so solt er dem Kläger umb sein Vordrung vor vnnsern Königlichen oder Kayserlichen Camer-Gericht fürderlichs Rechtens pflegen.

Die Unterthanen in ihren ordentlichen Gericht bleiben zu lassen.

§. 29. Item, Ein Yeder sol sein Vnderthanen in seinen ordenlichen Gerichten, Rechten vnd Oberkaiten bleiben lassen vnd hallten, nach eins yeden Fürstenthums, Grafschafft, Herrschafft vnd Oberkait, löblichen Herkumen vnd Gebrauchungen.

Wie Prälaten, Grafen, Herren, Adel u. Reichs-Städte Churfürsten, Fürsten und Fürstenmäßige zu Recht erfordern mögen.

§. 30. So aber Prelaten, Grafen, Herren, Ritter oder Knecht, oder des Reychs Frey- oder Reychsleet, einen Churfürsten, Fürsten oder Furstmäßigen, Geystlichen oder Weltlichen, mit Recht wolten beklagen, berürt dann dye Sach verbriefft oder unverprieffte Schulde, zusagen oder verheyßen, Bedrang oder Entsetzung, oder so sich einer beclagt, der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig, Geistlich oder Weltlich, irre oder verhindert jne an Gepruch seins Wildpanns, Zol, Gelait, Gericht, oder ander hergeprachten Nutzen, oder Gerechtikait, in yeden diser oder dergleychen Väll vngeverlich sol der Kläger den Curfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen obgemellt ersuchen, im darumb Rechtens vor seinen Räten zu pflegen; allßdann in dem nächstfolgenden Monat soll der erfordert Churfürst, Fürst, oder Fürstmäßig den Kläger für sein Rät an seinen Hof, vngevarlich zu Recht fürbeschaiden, vnd auf denselben vnnd annder nachfolgendt Gerichts-Täg neün seiner treffenlichen Räte an seinem Hof zu recht nyder setzen, die aus dem Adel vnd aus den Gelerten genommen werden sollen, vngevarlich, doch daß der Ambtman, der in der Sach wider den Kläger mit der That gehandelt het, nit nyder gesetzt werde, vnd sol einer aus den neün Räten, den der Beclagt für einen Richter ernennen wird, in beywesen

ſen des Klägers oder ſeins Anwalds von den acht Räten, vnd der älteſt vnder den acht Räten wiederumb von Jhm empfahen einen Ayd, daß Er in ſolcher Sach, nach baidertail fürbringen, vnd ſeinem beſten Verſtenntnüß, Recht ſprech, vnd darinn keinerlei Gefärlichait gebrauchen, oder ſich daran nichts verhindern laſſen wolle, dieſelben neün Rät ſollen auch aller Glübde vnd Ayde, in der Sach oder Sachen, die für ſy in Recht gebracht werden, ſo lang die vnentſchaiden hangen, ledig ſeyn vnd bleyben, ſo vil ſy ſollich Glübt vnd Ayd darinn recht zuſprechen verhindern ſolt oder möcht. Auch ſol die klagend Parthey nicht in Wider-Recht für die Rät gezogen werden, vnd ſol ſolch Recht von dem Gerichts-Tag an zu rechnen, als die Klag in Gericht bracht wirdet, in nächſt folgenden halben jare, zu Ende kommen, es begäb ſich dann durch rechtlich Schub, und Erkantnuß verner Verlengrung, ſo ſoll es doch in Jar vnd Tag zu Ende raichen, und ſol yedem Tail zugelaſſen ſein, ob Er ſich mit geſprochnen Vrtailn beſchwäret bedeucht, daß Er ſich an Unſer Kunigklich oder Keyſerlich Maj. Camer-Gericht beruffen vnd appelliern möge, laut des Artickels von den appellacion obgemelt, des Klägers halben, ohn Vngnad vnnd on Verhinderung des Curfürſten, Fürſten oder Fürſtmäßigen, vnd menigklichs von ſeinen wegen. Es ſol auch der beclagt Curfürſt, Fürſt oder Fürſtmäßig, dem Klager vnd den, ſo Er ungefärlich mit im bringen oder von ſeinet wegen ſchicken würd, zu den Gerichts-Tägen zukommen, dabey zu ſein, vnd wider an jr gewarſam, ſein ungeferlich Glait zuſchreyben, doch ſol der Klager nyemandts mit ihm bringen oder ſchicken, der ein Verprecher wär Unſers Künigklichen Land-Frids, oder deſſelben Curfürſten, Fürſten oder Fürſtmäſſigen geiſtlich oder weltlich offner entſagter Veind oder Beſchediger, wolt aber der Churfürſt, Fürſt oder ander Fürſtmäßig, Geiſtlich oder Weltlich, vor ſeinen Räten, obgemelter maß, nitt zu Recht kommen, oder würd des, wie oben ſteet, nit verholffen, ſo ſol dem Klager zugelaſſen ſein, denſelben Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmäßigen mit Unſerm Kunigklichen oder Keyſerlichen Camer-Gericht fürzunemen, nach dieſer Ordnung, über das Camer-Gericht gemacht.

Privilegia werden reſpectu Vollſtreckung der Vrtel und Enthaltung der Aechter eingeſchrencket.

§. 31. Item mit diſen Ordnungen und Satzungen ſoll ſunſt Nyemands ſein Oberkeyt, Privilegia vnd Freyheit benommen oder abgeſchnitten, ſunder vorbehallten ſein, vedoch ob yemand begnadet wäre, des Reichs Aechter zuhalten, ſollen dieſelben Freyheit wieder Vollſtreckung der Vrtail Unnſers Konigklichen oder Keiſerliehen Camer-Gerichts nit gebraucht, vnd die Aechter ſollen dawider nit geſchützt oder enthalten werden.

Wie ſich das Kammergericht in Declaration der

§. 32. Item, So hienach am Camer-Gericht fürviel, daß verner Verſehung, Ordnung, Satzung oder Declaracion bedürffen würde, daſſelbe ſollen Camer-Richter vnnd Vrtailer yeglichs Jars an Vnnß, auch vnnſer Curfürſten, Fürſten vnd Sammlung, die deſſelben Jars durch ſich ſelbs oder jr Anwäld beyeinander komen werden, bringen, daß Wir, mit Rat und Willen derſelben Samlung, darinnen zu handeln haben, zu Fürderung vnd Aufnemung des Camer Gericht, vnd Erfindung des Rechten vnd Gerechtigkeit. Mit Vrkund diß Briefs beſiegelt mit Vnſerm Königklichen anhangenden Innſigel, Geben in vnſer vnd des Heyligen Reychs Statt Worms, am ſybenden Tag des Monats Auguſti, nach Criſti Geburt Viertzehen hundert vnd im Fünff vnd Neuntzigiſten, Vnnſer Reiche, des Römiſchen im zehenden, und des Hungriſchen im ſechßten Jaren.

Ordnung verhalten ſoll.

(3.) Handhabung Friedens und Rechtens.

Connexion dieſer Ordnung mit der Landfriedens- und Cammergerichts-Satzung.

Wir Maximilian von Gotes Gnaden Römiſcher Künig ꝛc. Bekennen offenlich vnd thund kundt aller mengklich, als Wir aus mercklichen anligenden Nottſachen, zu gemainen der Criſtenheyt, des Reychs, vnd aller Stände Nutz vnd Fürderung, einen gemeinen Friden im Reich vnd auch vnſer Camer-Gericht auffgericht, vnd in Ordnung geſtellt haben, laut derſelbigen, vnd Briefe, darüber ausgangen. Wann aber all Ordnung, Gepot, vnd Rechtfertigung vnverfencklich, wo die mit ſtathafftiger Hanndthabung nit bekrefftiget vnd volfürt würden, darumb mit zeytigem Rat vnd Willen der Erwirdigen, Hochgepornen, Unſer lieben Neven, Curfürſten, Fürſten vnd ander Ständ des heyligen Reichs diſer Verſamlung, damit daß hailig Reich, vnd ſein Ständ vnd Vnderthan, ſich ſollich Fridens, Rechtens vnd Handthabung deſter tröſtlicher verſehen vnd freyen mügen, haben Wir Uns mit jnen, als Römiſcher Künig, von des Reychs, vnd auch ſunderlich Unnſer, vnd des Hochgepornen Fürſten Philipſen, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich vnd Burgundi, Unſers lieben Suns, Erblande wegen, verwilligt, vereynigt vnd verpflicht, vns auch Jhnen mit Krafft ditz Briefs verwilligen, vereinigen vnd verpflichten, den gemelten Frid vnd Recht mit Ernſt vnd Fleiß zuvörderſt zu hanndthaben, verhelffen vnd ſchaffen, auch ſunderlich in unſern vnd in Unſers genanten lieben Suns Landen, Herrſchafften vnd Gepieten, allen Unſern vnd ſeinen Ambtleuten vnd Vndertanen auf jr Aide befelhen, vnd in Unſern offen Briefen gepieten, ſolliche Handthabung zethun, ſo offt der Not wirdet.

Verſammlung zu Handhabung Friedens und Rechts.

§. 1. Vnd ob ſich begäbe, daß die Verächter vnd Uberfarer vnſers ausgeſchriben Friden, oder auch die ſich den erkanten Vrtailen vnd Gepoten Unſers Camer-Gerichtz oder der gewüllkürten Austrag fräfenlich vnnd vngehorſamlich widerſezen, Schloß, Befeſti-

gunge, Furschub oder Hülff in jrem Frevel haben; Auch ob yemand, in diesem Frid begriffen, von was Stands oder Wesens der wär, Geystlich oder Weltlich, von yemands, den diser Frid nit begriff, befechd, bekriegt, oder beschediget, oder die Tätter vnd Beschädiger gefärlich hausen, enthalten, Hilff oder Fürschub thun wirdt, der vnd ander des Reychs Notturfft halb, so zu Handhabung Fridens, Rechtz vnd gemainen Nutz dienen mag, zu rathschlagen vnd Versehung zethun. Darumb ordnen, setzen vnd wollen wir, daß auf vnser lieben Frawen Abent Purificationis nächst komend, Wir vnd vnser Curfürsten, Fürsten, Prelaten, Grafen, Herren, Freyen vnd des Reychs Stände gen Franckfurt persönlich kommen, oder ob Wir, oder jr einer oder mehrer, aus redlichen waren Vrsachen, derhalben wir oder sy sich, in jren offen Briefen, bey Glauben entschuldigen, persönlich nit erscheinen möchten, alsdann Wir vnser oder sy jr treffenlich Botschafft mit schrifftlichen genugsamen Gewallt schicken wollen vnd sollen daselbs zu ratschlagen, handeln vnd entlich zubeschliessen, Wege vnd Weyse, dadurch die Fridprecher zu Straff vnd Kerung der Schäden bracht wurden, auch erkannten Vrtailen, ob yemand dem Volg zethun sich frävelich widersetzt het, gnüge beschehr, vnd was die Cristenheyt, das heylich Reych, gemainen Nutz vnd anders das anlangen würde, betreffend, zum besten fürzunemen, auch sich zu betragen Tag vnnd Malstat des nächstkünfftigen järlichen zusamen kommens.

Wie lange die jährliche Versammlungen währen sollen.

§. 2. Es sollen vnd wollen auch Wir, Curfürsten, Fürsten, Prelaten, Grafen, Herren, Stännde, vnd die Botschafften, so zu der järlichen Versamlung kommen, auf datz wenigist ein Monat bey einander beleyben, vnd vernemlich vnd endtlich ratschlagen vnd beschließen, vnd keiner von dannen ziehen, on redlich Vrsach vnd Vrlaub der Versamlung oder des merern Tail.

Von Nacheylen zu frischer That.

§. 3. Vnd als in gemelten Fride ein Artickel begriffen ist: Ob zugriffe wider dieselben beschehen, vnd des yemands ermanet, oder sunst zu frischer That jnnen würde, solichen Tättern nachzueylen, wie derselbige innehelt. Ordenen, setzen vnd wollen Wir, wann vnd wie offt sich solicher Val begäbe, daß yedermann solliches Nacheylends zu frischer That auf sein selbs Kosten vnd Schäden zu thun schuldig sein solle, on gevärde.

Wenn Uberzug gegen den Friedbrecher nötig.

§. 4. Ob aber Veldtlegers, Uberzugs, tägliches Handels, oder anderer gewaltiger That, gegen den Fridprechern vnd Vngehorsamen nod sein würde, soliches sol geordent vnd ausgericht werden von dem gemainen Pfenning vnd Hilff, so aus dem Reych zusamen pracht wäre, oder einpracht würde, wie dann solichs auf der järlichen Versamblung verordent wird.

Das Kammer-Gericht an einem Orth beständig zu haben.

§. 5. Wir wollen auch vnser Künigklich Cammer-Gericht, wie das yetzo, durch vnnser vnd des Reychs Curfürsten, Fürsten vnd gemainer Sammlung des heyligen Reichs, zu haben fürgenommen vnd verordent ist, an eyn bleibende Stat im heyligen Reych zu halten bestymmen vnd verordnen, vnd das an demselben End bleiben vnd hallten lassen, vnd in keinen Weg davon ziehen, noch verendern; Es beschehe dann aus redlicher Notturfft, vnd mit Rat vnd Willen Unnser vnd des Reichs Curfürsten, Fürsten vnd Stennde, so, wie vor steet, järlich zusammen zu kommen verordent sind.

Archiv aufzurichten, und die documenta deshalber zusammen zubringen.

§. 6. Verrer sollen vnd wollen Wir alle Register, Lehen-Bücher, Brief vnd Vrkundt, über des Reichs Händel und Gerechtikeyt sagende, so Wir in vnser Gewallt haben, oder bey wem die sind oder erfunden werden, zusamen pringen, vnnd dieselben mit sampt den so künfftigklich gemacht werden, zwifachen, vnd den ainen Tail in die verordent Unnser vnd des Reichs Camer gen Franckfurt erlegen, vnd dem hailigen Reich zu gut getrewlich verwarn, vnd zu Notturfft gebrauchen lassen, vnd das ander Tail in Unnser Römischen Cantzley behalten.

Wie es mit Kriegs- und Bündnis-Affairen gehalten werden soll.

§. 7. Auch sollen Wir vnd Unser lieber Sun, Ertz-Hertzog Philips, auch Unser Curfürsten, Fürsten vnd Ständ des Reychs, on Wissen vnd Willen gemeiner jährlichen Versamlung, keinen Krieg oder Vehde anfahen, noch eynich Püntnuß oder Eynigung mit frembden Nacionen oder Gewällten machen, die dem Reich zu schaden Nachtail oder wider sein möchten.

Wie es mit dem Eroberten zu halten.

§. 8. Was auch von Landen, Leuten, Stetten, Flecken, Märckten, oder Dörffern durch die gemain Hilff vnd Pfenning erobert würde, sol dem gemain Reich fürbehalten sein, vnd beleiben, vnd mit anndern, das erobert wirt, soll es gehallten werden, mit offner Maße vnd Weyse, wie sich die Haubtleut des mit Unß vnd der Versamlung vertragen.

Erclerung des Articuls von Aufhebung der Fehden u. Verwahrung.

§. 9. Vnd nachdem in dem gemain Lannd-Friden, den Wir mit Rat der gemelten Curfürsten vnd Besamlung durch das heylig Reich vnd teutsche Nacion zuhalten fürgenommen, geordent vnd gemacht haben, vnd anderm nemlich ausgedingt ist, daß alle offen Vehde vnd Verwarung durch das gantz Reych auffgehebt vnd abgethan sein sollen: Setzen vnd erklären Wir obgemellter Künig Maximilian, auch mit Rat der gemelten vnser Curfürsten, Fürsten vnd Besamlung, daß derselb Artickel nach gemelter massen sol verstanden werden, was bißher in Vehden vnd Verwahrung beschehen, vnd nit gericht oder vertädingt ist, das soll nit criminaliter berecht werden, vnnd welche gedingt hetten, daß dieselben des vnangezogen bleiben.

Sachen, so sich vor diesem Landfried begeben haben, gehören hieher nicht.

§. 10. Item, als auch Wir vorgemelter Künig Maximilian, als obsteet, mit Rat Unnser Curfürsten, Fürsten vnd Stände des heyligen Reichs, Gericht zu halten fürgenommen vnd geordent, haben Wir darauf, damit in solichem destemynder Irrung vnd Zerrüttung erwach-

erwachſe, nach Rath derſelben Unſer vnd des Reichs Curfürſten, Fürſten vnd Stännde geſetzt vnnd geordent, ſetzen vnd ordnen auch, von Römiſcher Künigklicher Macht, Volkommenheyt vnd rechtem Wiſſen, in Krafft diß Briefs, daß alle Hendel, ſo ſich hievor in Vehden, Kriegen oder Aufruhr begeben haben, die rechtlich oder gütlich hingelegt, vertragen vnd vereyniget wären, in dieſe Rechtvertigung nicht gezogen werden ſollen.

Verpönter Geboth den Landfrieden zu halten.

§. 11. Vnd darauf empfelhen Wir allen vnd yeden Curfürſten, Fürſten, Geyſtlichen vnd Weltlichen, auch Prelaten, Grafen, Herren, Ritterſchafft vnd Steten, vnd allen andern Vnſern vnd des Reychs Vnderthanen, lieben Getreüen, ernſtlich gepietende, bey den Pflichten, Aiden vnd Gehorſam, ſo ſy Vns vnd dem heiligen Reych gethan haben, vnd zu thun ſchuldig ſein, vnd darzu einer Pene, nemlich zway tauſendt Margk feins Golds, halb in vnſer Kunigklich Kamer, vnd den andern halben Tail dem Beſchädigten unabläſſig zu bezalen, vnd darzu bey Verlieſung aller vnd yeglicher Gnade, Freyhait vnd Recht, ſo jr yeder von Vns vnd dem hailigen Reich hat, daß ſy ſolchen Frieden mit Ernſt vnd treüem Fleiß halten, vnd, wie vor geſchrieben, ſtet handthaben, auch jren Ambtleüten vnd Vnderthanen zu thun auf jr Aide bevelhen, vnd diſer Vereynigung vnd Pflicht ſtracks ohn Einrede nachkommen, als lieb jnen vnd jr yedem ſey, vnnſer vnd des Reichs ſchwäre Vngnad, auch dye vorgemellten Penen zu vermeyden.

Pœn der Verächter dieſer Ordnung.

§. 12. Ob auch yemand, von was Würden, Stands oder Weſens der oder die wären, die dieſe vnnſer Ordnung, Pflicht vnd Handthabung verachten, nachläßig oder der nit Volg tun würden, vnd daſſelbig offenbar, kuntlich vnd vnlaugenbar were, den oder dieſelben erklären Wir hiermit durch ſolch jre Verachtunge in die gemellte Pene gefallen, wollen auch, daß verrer Fürwordrung oder eynig weiter Erklärung oder Vrteil nit Not ſey, vnd ſol alßdann auch gegen denſelben mit Execution vnd zu Einpringung ſollicher Pene, vnd andern gehandelt werden mügen. Darnach wiße ſich ein yder zu richten. Mit Vrkund diß Briefs beſigelt mit Vnſerm Künigklichen annhangenden Innſiegel.

Wie ſich die Stände zu Handhabung des Friedens und Rechtens verpflichtet.

§. 13. VNd Wir von GOts Gnaden Berchtold zu Maintz, Johannes zu Trier, vnd Herman zu Cölln, Ertz-Biſchöfe, Philipps Pfaltzgraf bey Rein vnd Hertzog in Bairen, Friedrich Hertzog zu Sachſen, Lantgraf in Düringen vnd Marggraf zu Meißen, vnd Johanns Maragraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caßuben vnd Wenden Hertzog, Burggraf zu Nürenberg vnd Fürſt zu Rügen, all Churfürſten des heiligen Röm. Reichs, durch Germanien, Italien, Gallien vnd des Künigreichs Arelat, Ertz-Cantzler, Ertz-Truckſes, Ertz-Marſchalck vnd Ertz-Kämerer, Johann zu Worms, Wilhelm zu Eyſted, Ludwig zu Speier, Albrecht zu Strasburg, vnd Heinrich zu Chur, Biſchofen, Johann Apt des Gotzhauß zu Fulda, Endres von Grünbach, Maiſter des teutſchen Ordens in teütſchen vnd wälſchen Landen, Otto PfaltzGraf bey Rein, Hertzog in Bairen, Albrecht Hertzog zu Sachſen, LandtGraf in Düringen vnd Marggraf zu Meyßen, Johanns PfaltzGraf bey Rein, Hertzog in Bairen, Grafe zu Spanhaim, Friederich Marggrafe zu Branndenburg, zu Stettin, Pomern, der Caßuben vnd Wenden Hertzog, Burggrafe zu Nürenberg vnd Fürſt zu Rügen, Magnus Hertzog zu Mechlnburg, Wilhelm Hertzog zu Gülch vnnd zum Berg, Eberhart der Ellter Hertzog zu Wirttenberg vnnd zu Deck, Graf zu Mümpelgart, Wilhelm der Mittler, vnd Wilhelm der Jünger LanndtGraf zu Heſſen, bekennen auch für Uns, Unſer Nachkommen vnd Erben, daß ſollich obgeſchriben Unnſers Allergnädigiſten Herrn, des Römiſchen Künigs verpflichte Ordnung zu Handthabung Fridens vnnd Rechtens, mit Unſerm Rat vnd Verwilligung fürgenommen, aufgericht vnd gemacht worden iſt, Wir auch vmb Fürdrung gemaynes Nutzs die angenommen, vnd mit ſeinen Künigklichen Genaden Vnns, vnnd auch gegen einander verpflicht haben, dem gemelten Frid vnd Recht aufrichtigklich nachzukommen, vnd Unſers Tails getrewlich vnd gehorſamlich helffen handthaben, ſchützen vnd ſchirmen, auch ſollichs Unſern Ambtleüten vnd Vnderthanen, laut des verkündigten Fridens, in Unſern Briefen, auf jr Ayde vngeſaumbt zu thun befehlen. Gereden vnd verſprechen auch hyemit, in Kraft diß Breffs, bey Unnſern Fürſtlichen Glauben vnd Treüen, allen vnd yeglichen vorgemellten Puncten vnd Artickeln Volg zu thun, aufrichtiglich vnd on alle Gefärde. Des zu Urkundte haben Wir obgnanten Bertolt zu Mentz, Herman zu Cöln, vnd Johanns zu Trier, Ertz-Biſchoven, Pfaltz-Grave, Philips, Hertzog Friedrich zu Sachſen, Marggrave Johanns zu Brandemburg, Kurfürſten, Johanns zu Worms, Wilhelm zu Eichſted, Ludwig zu Speyer, Albrecht zu Strasburg vnd Heinrich zu Chur, Biſchoven, Johanns Apt zu Fulda, Andres von Grünbach, Meiſter Dewtzſch Ordens, Hertzog Otte zu Beyern, Hertzog Albrecht zu Sachſen, Hertzog Johanns zu Beyern, Marggrave Friederich zu Brandenburg, Hertzog Magnus zu Meckelburg, Hertzog Wilhelm zu Jülich, Hertzog Eberhart zu Wirttemberg, vnd Wilhelm der Mittler, vnd Wilhelm der Jünger, Land-Graven zu Heſſen, vnnſer Inſigel an dieſen Brief gehangen, der geben iſt zu Worms am ſiebenden Tage des Monats Auguſti nach Criſti Geburt vierzehen hundert vnd im fünf vnd newntzigiſten Jaren.

(4.) Ordnung, wie es zu halten, wann jemand von fremden Nacionen das teutſche Reich überziehen wolt.

ITem, ab Jemand von andern Nacion das heilige Römiſche Reich in Dewtzſcher Nacion vberzihen wölt, ſich des aufzuhalten, biß ſo lange, daß man, nach laut der Ordenung, zu Hilffe komen mag, ſol in der nach beſtympten Forme gehalten werden.

§. 1. Item vor erſten, ſo ſoll der Häuptman, ſo wider die Türcken verordent iſt, mit ſeynem zugeordenten Volck, auch den Landen Steyer, Kernten vnd Crayn, dem Ertz-Stiefft zu Saltzpurg vnd dem Graven von Görtz, ſich gegen den Türcken aufhalten.

§. 2. Ob aber die benanten Land von andern Nacion angriffen oder beſchediget würden, ſo ſol der vorgnante Hauptman, mit ſampt den beſtympten Landen vnd Herſchafften, den beſchedigten Hilff vnd Beyſtand thun, darinn ſol auch gezogen ſein das Land an der Etzſch biß gein Kur.

§. 3. Item, von Kur biß gein Metz nach der Grenitz Dewtzſcher Nacion, vnd von Chur den Rein ab biß gein Straßpurg, vnd von Straßburg biß gein Metz, was dazwiſchen gelegen iſt, das ſoll einander Hilff vnd Beyſtand thun, biß daß man Jhn, nach laut der Ordenunge, wider die Beſchediger zu Hilf komen magk.

§. 4. Item, von Metz biß gein Lüttich, nach der Grenitz herum zu rechen, vnd von Straßburg den Rein ab biß gein Collen, was in dem Zirckel ligt, ſoll eynander Hilff vnd Beyſtand thun, biß man Jne, nach laut der Ordenung, wider die Beſchediger zu Hilff komen magk.

§. 5. Item von Metz hin abwertz in die Nyderland biß an den Stiefft von Monſter, vnd von Collen auch biß an denſelben Stifft von Monſter, was in dem Zirckel liat, ſol einander auch egerürter Maß Hilff vnd Beyſtand thun.

§. 6. Item, von Vrſprung des Leghs, vnd den Leche ab biß in die Thunaw, vnd von der Thonaw hin vber gein Norlingen in das Ries, von dem Ries gein Rottemberg auf der Tawber, von Rottemberg aus biß gein Mergentheym, von Mergentheym biß gein Aſchaffenburg, von Aſchaffenburg den Meyn hinab biß gein Mentz, von Mentz den Rein ab biß in die Sehe, was des nechſten da auf den Rein ſtoſt, ſal auch die vorbeſtympte Ordnunge den Reinſtrom ab mit yrer Hilffe warten.

§. 7. Item, von Monſter nach der Grenitz bis an die Marck zu Brandenburg, von der Marck zu Brandenburg die Grenitz hirumb biß an das Land zu Sachſen, die Grentz herumb biß an das Land zu Behem, vnd dann die Grenitz des Landes zu Meiſſen biß an das Birg, von dannen biß gein Amberg, von Amberg biß in das Rieß, von dem Rieß biß gein Rotemburg auf der Tuber, von Rotenburg biß gein Wirtzburg, von Wirtzburg bis in das Land zu Heßen, von des jüngern Landgraven zu Heſſen Land durch Weſtvalen, vnd von dannen biß in den Stifft von Bremen vnd Münſter, die alle in dieſem Kreiß ſollen auf einander warten, dergeſtalt, ob Ymand auf welchen Ort das were, ſie vberziehen wolten, daß ſie dann einander Hilff vnd Beyſtand thun, biß man Jnen egerürter Maßen, nach laudt der Ordenunge, zu Hilff komen magk.

§. 8. Item, von dem Leche an, do er entſpringet, den Lech abe, in die Thonaw ab, biß gein Regenſpurg, von Regenſpurg auf biß gein Amberg, von Amberg nach dem Behemer Walt herumb biß an das Land ob der Entz, nach dem Land ob der Entz, dem Behemer Walt nach, biß gein Wittra, von Wittra biß gein Nickelſpurg, von Nickelſpurg biß an das Waſſer, die March gnant, die March abe in die Tonaw biß gein Heymburg, von Heymburg die Grenitz nach dem Königreich Hungern, das Land Oeſterreich, Steyer, die Metlin biß wider zu dem Hauptman, ſo wieder die Türcken verordent iſt, zu dem Zirckel ſal Hertzog Otte, Hertzog Allbrecht von Mönchen, der Biſchoff von Eychſted, was die biß gein Amberg haben, auch gerechent ſein, vnd die alle in dieſem Zeirckel ein Aufſehen auf einander haben, vnd einander Hilf vnd Beyſtand thun, biß Jne, nach laut der obbeſtympten groſen Ordenung, geholffen wirdet.

§. 9. Item, wo die Crone zu Behem auch in dieſer Ordenunge ſein wolte, ſo müßen diß zwene vorbeſtympten Zeirckel darnach geſtellt werden.

§. 10. Item, wo die Eydgenoßen mit in der Ordenunge ſein wolten, ſo müſte der Zeirckel von Chur aus darnach geſtelt werden.

§. 11. Was bißher in Veheden von Vorwarünge geſcheen, vnd nit gericht oder vorteydingt iſt, daß ſolchs civiliter vnd nit criminaliter berecht werde, vnd welche vngeverlich gedient hetten, daß dieſelben des vnangezogen bleyben, vnd daß auch alle die, ſo in ſolchen Veheden vnd Vorwarungen in Gefengnüs bracht ſein, derſelben Gefengknüs ohn Schatzunge vnd Beſwernüs, doch auf ſlecht gewonliche Vrfehede, ledig gelaßen werden.

(5.) Ordnung von dem gemeinen Pfenning.

WIr Maximilian von Gots Gnaden, Römiſcher Künig, zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. Und Wir von denſelben Gnaden Bertolt zu Mentz, Herman zu Cöln, vnd Johans zu Trier, Ertz-Biſchove, Philips Pfaltzgraf bey Rein vnd Hertzog in Bayern, Friedrich Hertzog zu Sachſen, Lantgrave in Doringen vnd Marggrave zu Meißen, und Johans Marggrave zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd Wenden Hertzog, Burggrave

Vorrede u. Beweg. Grund dieſer Anlage.

zu Nüremberg vnd Fürſte zu Rügen, alle Churfürſten des Heiligen Römiſchen Reichs, durch Germanien, Italien, Gallien und das Königreich Arelat, Ertz-Cantzler, Ertz-Truchſeß, Ertz-Marſchalg vnd Ertz-Camerer, Johanns zu Worms, Wilhelm zu Eyſtet, Ludwig zu Speyer, Albrecht zu Straspurg, vnd Heinrich zu Chur, Biſchoven, Johans Apt des Gotshaws Fulda, Endreß von Grünpach Meiſter Dewtſchs Ordens in Dewtſchen vnd Welſchen Landen, Ott Pfaltzgraf bey Rein vnd Hertzog zu Beyern, Albrecht Hertzog zu Sachſen, Lantgrave in Doringen vnd Marggrave zu Meiſſen, Johans Pfaltzgrave bey Rein, Hertzog in Beyern, Grave zu Sponheym, Friederich Marggrave zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd Wenden Hertzog, Burggrave zu Nüremberg vnd Fürſt zu Rügen, Magnus Hertzog zu Meckelnburg, Wilhelm Hertzog zu Güllich vnd zum Berge, Eberhardtt der Elter, Hertzog zu Wirttemberg vnd zu Decke, Grave zu Mümpelgart, Wilhelm der Mittler, vnd Wilhelm der Jünger, Landtgrafen zu Heſſen, bekennen für Uns, vnd vnſer Nachkomen vnd Erben, offenlich mit dieſem Brive, vnd thun kunt aller meniglich, daß Wir, Friden vnd Recht in dem Heiligen Reiche zu hanthaben, auch zu Widerſtant der Veinde Chriſti, der Türcken, vnd annder Anfechter deſſelben Reichs vnd Dewtſcher Nation, Uns miteinander vereinigt, beſchloſſen, verordent vnd geſetzt haben, wie hernach volget.

Dieſe Anlage ſollen alle Menſchen geben.

§. 1. Nemlich alſo, daß die nechſtkomenden vier Jar lang vnd nicht lenger alle vnd igliche Menſchen, Sie ſein Geiſtlich oder Weltlich, Frawen oder Man, von was Wirden, Ordens, Stands oder Weſens die ſein, nymands außgeſchloſſen, durch das Heilig Reich gantz aus, jerlich geben, nemlich, wer an Wert, es ſey an beweglichen oder vnbeweglichen Gütern oder Renten, hat fünffhundert Reiniſch Gülden, der ſoll geben einen halben Reiniſchen Gülden, welcher alſo tawſent Riniſche Gülden hatt, der ſal geben einen gantzen Riniſchen Gülden, welcher aber vber die tawſent Riniſche Gülden hatt, der ſol vber einen gantzen Riniſchen Gülden, ſo vil ſein Andacht iſt, geben, welcher aber vnder fünffhundert Gülden Riniſch, vnd fünffzehen Jar Alters, erlangt hat, ſol geben einen vier vnd zwentzigſten Teil eins Riniſchen Gülden, alſo, daß vier vnd zwentzig Menſchen einen Riniſchen Gülden geben.

Vom 500. fl. ein halben fl.

Vnter 500. fl. den 24. Theil eines Gülden.

Anſchlag jährlicher Renten.

§. 2. Item, ſollen in ſolchem fünff vnd zwentzig Riniſcher Gülden, jerlicher lediger Rente oder Nützung, für fünfhundert Riniſch Gülden werts, vnd fünfftzig Riniſcher Gülden jerlicher lediger Rente, oder Nutzung für tawſent Gülden wert geacht ſein.

Anlage der Jüden.

§. 3. Item, ſollen auch die vir Jar, jerlich, alle Juden, Man vnd Frawen, jung und alt, yder einen Gülden Riniſch geben, vnd in einer yeden Stat, Marckt, Dorf, oder Gegent, derſelben inwonende Juden aufgezeichent, vnd Jne aufgelegt werden, die Anzal ſolcher Summ vnder Jnen, nach Jr ydes Vermügen und Gelegenheit, anzuſlahen, inzunemen, vnd fürter den N. hernach geſchrieben Commiſſarien zu bezalen.

Fürſten u. Herren, wie auch Communen ſollen ein mehrers thun.

§. 4. Item, Fürſten, Geiſtliche oder Weltliche, Prelaten, Graven, Freyherrn vnd Commun, ſollen vber nach ſeynem Stande vnd Weſen hierinnen etwas mer thun, dann andere, als ſich wol gepürt.

Wie die Einnahme der Contribution beſchehen ſoll.

§. 5. Die Jnname ſolcher Auflegung der weltlichen ſol allenthalben im Reich durch die Pfarren beſcheen, vnd ſollen Wir Maximilian, Römiſcher König, vnd yder Kurfürſt, Fürſt, Geiſtlich oder Weltliche, Prelat, Graf, Freyherre, Ritter, Edelmann, Commun vnd ander, auf yren Koſten, in Jren Stetten, Flecken, Merckten vnd Dorffern, bey den Unſern, vnd den yren, ernſtlich verfügen vnd beſtellen, daß ſolche Auffatzung von einer yden Perſon in yder Pfarre, durch redlich Perſonen, darzu verordent, bey Jrer Glübde vnd Eide in Beywesen des Pfarrers, iglichs Jars vor dem newen Jars-Tag, ingenomen vnd verwart werde, getrewlich. Dieſelben verordenten auch, ob einer tawſent, oder fünfhundert Gülden werts habe, bey iglichs Trewen ermeſſen, vnd ſolchs alles eigentlich aufſchreiben, vnd den Commiſſarien, ſo in ydem Lande von den ſieben Schatzmaiſtern hernach geſchrieben, auf zymlich Belonung geſetzt, zu derſelben Commiſſarien Geſynnen, mit ſampt der Aufſchreibung, getrewlich vberantworten, welche Commiſſarien den Sieben ſolch Gelt, mit ſampt der Aufſchreibung, vor Purificationis Mariæ, darnach nechſtkommend, fürter getrewlichen vberliefern ſollen.

Dieſe Contribution ſoll auch in des Röm. Königs und ſeines Sohns, des Ertz-Hertzogs Erblanden eingehöben werden.

§. 6. Es ſoll die obbenant Auffatzung, in Unſer König Maximilians vnd Unnſers Sons, Ertz-Hertzog Philips, Erblanden, iglichs Jars vf Zeit vnd Maß, wie vor ſtet, ingenomen, vnd durch die Commiſſarien den Schatzmeiſtern, mit ſambt Aufſchreibung, getrewlich vberantwurt werden, dardurch Kurfürſten, Fürſten, Stende, vnd yder, auch deſter williger geben werde.

Wie die Einnahme von den Geiſtlichen beſcheben ſoll.

§. 7. Item, ſollen die hernach geſchrieben ſieben Schatzmeiſter in eynem ydem Ertzbiſtumb vnd Biſtumb, einen Geiſtlichen zu Commiſſarien, auf zymlich Belonung, benennen, die obgenannten Auffatzung von den Geiſtlichen, in Beywesen der Geordenten von den Biſchoven, auch iglichs Jars vor dem Jarstag, getrewlich inzunemen, vnd mit ſampt der Aufſchreibung, wie vorſtet, den Schatzmeiſter vor Purificationis, nechſt darnach folgend, getrewlichen zu vberliefern.

Verordnung ſieben Schatzmeiſter zur Einforder. Einnehm. und Verwahrung der Anlage.

§. 8. Item, zu Einforderunge, Einnemung vnd Verwarung ſolcher Auffatzung, ſollen jetzt alhie ſieben redliche vnd glaubhaftige Perſonen zu Schatzmaiſtern, auf zymlich Belohnung beſtelt vnd gein Franckfurt geordent werden, das Gelt getrewlichen zu ſameln vnd zu verwaren, der eine von Uns, König Maximilian,

zimilian, der ander von Uns, den Kurfürsten, der dritt von den andern Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, der vierd von den Prälaten, der fünft von Grafen vnd Freyherren, der sechst von den von der Ritterschafft, der siebend von den Stetten, benannt werden, der iglicher Uns, König **Maximilian**, Uns, den Kurfürsten, auch Fürsten vnd Stendten, von des Heiligen Reichs wegen, Pflicht vnd Eide auf das H. Evangelium thun sollen. Deren Eyd. Also: Ich N. globe vnd swere, daß ich sol vnd wil der Königl. Maj., Kurfürsten, Fürsten vnd Stendten, von des heiligen Reichs wegen, getrew sein, Ere, Wirde vnd Nutz des heiligen Reichs betrachten, raten vnd fürnemen, solch Gelt der Auffatzung mit sampt meinen Mitgesellen getrewlichen einfordern, zu Franckfurt in ein Gewelbe bey einander thun und verwaren. Ich soll vnd will auch solch Gelt, zumal, oder eins teils, vor oder nach der Vberlieferung, nymands, was Wirde, Stands oder Wesens der were, nach oder folgen lassen, geben, zusagen oder vorwilligen, daß ichts davon nachgelassen, folge gegeben, oder zugesagt werde, dann allein den, oder an die Ende, dahin ich auf der Järlichen Samplung, die hinfür sein würdet, clerlich bescheiden werde, alles zu Erhaltung vnd Hanthabung der Cristenheit vnd des heiligen Reichs, Friedens vnd Rechts. Sol vnd wil auch, mit sampt meynen Gesellen, von allen vnd iglichen Innamen vnd Ausgaben aufrichtig Rechenschafft der jerlichen Samlung thun, vnd meynen Bevelich getrewlichen, nach allen meynem besten Verstendnis, Synnen vnd Vermögen, obsein, vnd das volbrengen, daran mich auch kein Neid, Haß, Miet, Gab, Zusag, Gunst, Freündschafft, Veindschafft oder ander Sach, einicher Weiß, hindern sollen, alles on Geverde.

Eyd der Commissarien.

§. 9. Die obgemelten Commissarien sollen auch diesen vorgeschriebenen Eyd, so viel sie berüren mag, den Schatzmeistern thun.

Schatzmeister werden ihrer andern Pflicht entlassen.

§. 10. Item, dieselben Schatzmeister vnd Commissarien, vnd Jr yeder sollen von Uns, König Maximilian, allen Kurfürsten, Fürsten vnd andern, Geistlichen vnd Weltlichen, den sie verpflichtet, in diesem Handel vnd Befelich allein, aller Glübde vnd Eide, damit Sie Uns oder Jne verbunden, oder verstrickt weren, gentzlich ledig gezelt sein.

Schatzmeister sollen ihrem Befehl stracks nachkommen.

§. 11. Item, die sieben Schatzmeister sollen Jrem Befelh, nach laut diser Ordnung, vnd den obgeschrieben Eyde, den sie schweren werden, gestracks nachgehen, vnd dem kein Entzug oder Abbruch thun, des sol yn auch von Uns, König Maximilian, auch Kurfürsten, vnd Fürsten vnd andern Stenden des Reychs, kein Vngnad oder Vnwillen erzeigt, oder gein Jne, samentlich, oder sünderlich, fürgenomen, sundern sie gnediglich gehandhabt vnd beschirmet werden.

Bestellung der Söldner, wie die geschehen soll.

§. 12. Item, so die Jerlich Versamlung bedencken und beslissen würd, Söldner aufzunemen, sollen dieselben von Personen aus allen Landen im heiligen Reich, doch Fürsten, Grafen, Freyherrn vnd Ritterschafft, auch andere, darzu vnd zum Fürnemen geschickt, vor andern angesehen vnd aufgenomen, doch also, daß kein Landschafft in solchem für die andern gezogen werde.

Verordnung wider die, welche der Feinde Parthie annehmen.

§. 13. Ob sich auch ymand, in Hilff, Rat oder Anschleg der Türcken, oder anderer, so mit der Tat, oder in ander Weise, wider die Cristenheit, das Reich, oder die Nation, geben würde, dieselben sollen aus dem Reich geslossen, Jre Hab vnd Güter confiscirt, vnd dermassen offentlich publicirt werden.

Das Volck um mehrere Handreichung auf den Cantzeln zu vermahnen.

§. 14. Item, so sol allenthalben in dem heiligen Reich bestelt werden, das Volck auf den Cantzeln zu vermanen, ob ymand, Got zu Lob vnd zu Erhaltunge vnd Merung cristenlichs Glaubens, vnd des hailigen Reichs, auch Rechtens vnd Fridens, etwas mehrer, dann hievor aufgesatzt ist, Hantreichung vnd Hilff thun wolte.

Darlehn zur Hülffe wieder Franckreich soll von dem gemeinen Pfenning wieder bezahlet werden.

§. 15. Vnd nachdem itzt durch Uns, König Maximilian, obgemelt, an Uns, die Kurfürsten, auch Fürsten vnd gemein Besamlung, ein eylende Hülff wider des Königs in Franckreich Fürnemen vnd Handlung, darinnen Er gegen Unserm hailigen Vater Pabst vnd den Stenden in Italien in Vbung stehet, darzuleyhen begert, die auch durch Uns, Kurfürsten, Fürsten vnd gemein Besamlung verwilligt vnd zu thun zugesagt, doch daß denen, so die dargeben, dasselb je darleyhen von dem gemainen Pfennig bezallt werden sol, ist verordnet vnd beschlossen, daß die syben Schatzmeister, zu Einnemen des gemainen Pfennings verordnet, einem yeden söllich sein dargelihen Gellt, so vil er des bezallt hat, vnd mit Unser, des Ertz-Bischoffen zu Maintz, Curfürsten, oder Burgermaister vnd Rat der Stat Franckfurt, die dann solich eylent Hilff, nach gemainer Samlung Befelch, eingenomen, Quittantzen beweist, von dem gemainen Pfenning derselben grosen Hilff wider geben vnd bezalen sollen. Vnd des zu warem Vrkund haben Wir obgemellter **Maximilian**, Romischer Kunig, Unser Küngklich Insigel, auch Wir die obbestymten, Berchtold zu Maintz, Johanns zu Trier, vnd Herman zu Cölln, Ertz Bischouen, Pfaltz Graue Philips, Hertzog Fridrich zu Sachsen, Marggraf Johans zu Brandenburg, Curfürsten, Johannus zu Worms, Wilhalm zu Aystet, Ludwig zu Speyer, Albrecht zu Straßburg, vnd Hainrich zu Chur, Bischouen, Johanns Abt zu Fuld, Endres von Grünbach, Maister Teütsch Ordens, Hertzog Ott zu Bayrn, Hertzog Albrecht zu Sachßen, Hertzog Johanns zu Bayren, Marggraf Fridrich zu Brandenburg, Hertzog Magnus zu Mekelburg, Hertzog Wilhalm zu Gülch, Hertzog Eberhart zu Würtemberg, vnd Wilhalm der Mittler, vnd Wilhalm der junger, Landt Grauen zu Hessen, Unser Insigel an diesen Brief gehangen, der geben ist, zu Worms am Sibenden Tag des Monets Augusti nach Cristi Geburt Vierzehen hundert vnd im Fünf vnd Neuntzig Jaren.

Schatz-

Schatzmeistere des gemeinen Pfennigs.

Lachßenfelder von Jnſprugk, von wegen der Königlichen Majeſtat.
Bleicker Lantſchade von Steynach, von wegen der Churfürſten.
Gottfried von Clee, von wegen gemeiner Fürſten, geiſtlichen vnd werntlichen.
Herr Mertin von Heußenſtein, von wegen der Grafen.
Doctor Pfeffer, von wegen der Prälaten.
Einer von gemeiner Ritterſchafft wegen.
Rotweil von Straßburg, von wegen der Städte.

Verſchreibung der Fürſten, die nicht perſönlich auf dem Reichs-Tag geweßt ſeyn, den Frieden und das Recht zu hanthaben, wie auch den gemeinen Pfenning zu erlegen, Anno 1495.

WIr N. von Gots Gnaden ꝛc. bekennen für Uns, Unſer Erben vnd Nachkommen, offenlich mit dieſem Briefe, vnd thun kundt allermenigklich: Nachdem der Allerdurchleüchtigiſt, Großmechtigeſt Fürſt vnd Herr, Herr Maximilian, Römiſcher Konig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungarn, Dalmacien, Croacien ꝛc. König, Ertz Hertzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabandt, zu Gellern, Grave zu Flandern, zu Tyrol ꝛc. Unſer allergnedigſter Herr, mit Rath vnd Verwilligung ſeiner Königl. Majeſt. vnd des hailigen Reichs Churfürſten, Fürſten vnd gemainer Verſamlung, auf den nachſtgehalten Tag zu Worms, ain gemainen Lanndtfriden, auch Ordnung des Camer-Gerichts, vnd Handhabung Fridens vnd Rechts, fürgenomen, aufgericht vnd gemacht hat, nach laut der Brief, mit ſeiner Königl. Gnaden vnd der Churfürſten, vnd etlicher Fürſten, anhangenden Jnſiegeln, deshalben ausgangen, der Jnhalt Wir durch Unnſer Botſchafft, die Wir mit Unſerm Volmechtigen Gewalt vnd Bevelch auf ſolchen Reichstag gehabt, clar vnd aigentlich Bericht empfangen, das Wir, gemainen Nutz zu Fürdrung, ſolichs auch angenomen, vnd mit Seiner Königlichen Gnaden, vnd auch gegen den berürten Churfürſten, Fürſten vnd den Stenden des hailigen Reichs verpflicht haben, den gemelten Friden, Recht vnd Handhabung, aufrichticlich nachzukomen, vnd Unſers Tails getreülich vnd gehorſamlich helffen handthaben, ſchützen vnd ſchirmen; Auch ſolichs Unſern Amptleüten vnd Vndertanen, laut des verkündten Friden, in Unſern Briefen, auf ire Aid vngeſaumt bevelchen wöllen, geredn vnd verſprechen hiemit, in Crafft diß Briefs, bey Unſern Fürſtlichen Glauben vnd Trewen, allen vnd yeglichen Puncten vnd Artickeln, in denſelben Ordnungen vnd Verſchreybungen begriffen, Volg zu thun, aufrichticlich vnd an all Geverde. Vnd als auch durch die gemelten Unſern allergnedigiſten Herrn, Churfürſten, Fürſten vnd Verſamlung, zu ſolcher Hanthabung Fridens vnd Rechtes, auch zu Widerſtand der Veind Criſti, vnd ander Anfechter des Reichs vnd teutſcher Nation, ain gemain Pfenig, von allen Menſchen, durch das Reich auszugeben, aufgeſatzt vnd verordnet iſt, daß Wir ſolichs auch verwilliget, vnd denſelben gemainen Pfenig für Uns zu geben, vnd für alle die, ſo Wir vngeverlich mächtig ſind, volgen zu laſſen, auch hiemit zuſagen, vnd des zu Urkund haben Wir Unſer Jnſiegel laſſen hencken, an dieſen Briefe der geben iſt, ꝛc.

Königl. Maj. *Reverſales*, den gemeinen Pfenning nach vier Jahren nicht weiter im Reich zu fordern, Anno 1495.

WIr Maximilian von Gots Gnaden Röm. Kö. ꝛc. bekennen öffenlich mit dieſem Briefe, vnd thun kunt allermeniglich, als wir Unſer vnd des hailigen Reichs Kammer-Gericht mit ſtanthafftiger Ordnung zu halten fürgenomen, auch mit Rat vnſer Churfürſten, Fürſten, vnd Stende des Reichs, ainen gemainen Frieden verfaſt, vnd auf ire Annemung zuhalten ausgeſchrieben vnd geboten, vnd ſolch baide, Recht vnd Friden, zuvollziehen, auch das Reich vnd Teutſch Nation gegen den Türcken vnd andern Anſtößern zu handthaben, die Stende des Reichs ſich ainer Hilf vnd gemainen Pfenings, vier Jar lang, die nechſten zu geben, gewilligt haben, laut ainer beſondern Ordnung, deshalben aufgericht; Damit aber ſolch Verwilgung gemelter Hilff hinfür, durch Uns, vnd Unſer Nachkommen, nit weiter erſtreckt, oder in Nachfolg gezogen, oder zu Abbruch der Churfürſten, Fürſten, vnd des Reichs Stende herkomen, angeſehen werden mög; So gereden vnd verſprechen Wir, bey Unſern Kö. Worten, vnd Glauben, daß Wir zu Ausgang gemelter vier Jar, ſolche Hilf oder Auſſatzung, nit mer an ainich Perſon, Stand oder Weſen, wer oder wie das geſein möcht, vordern, ſuchen, oder zu geben anſinnen ſollen oder wollen, in kain weiß; ſonder es ſol yederman, über die vorgemelt verwilgt Hilf, zu Ausgang der vier Jar, auf ſolche Verwilgung ichts darüber zugeben, nit ſchuldig oder verpflicht ſein: Doch ſoll nach Ausgang der vier Jar, dennoch für vnd für Unſer geſetzten Land-Fried vnd Recht im Reich gehalten werden, alles vngefärlich. Mit Vrkund dis Briefs, beſigelt mit Unſerm Kö. anhangenden Jnſiegel, geben in Unſer vnd des hailigen Reichs Stat Worms, am drenzehenden Tag des Monats Auguſti, nach Chriſti Geburt 1495. Unſer Reich des Römiſchen im zehenden, vnd des Hungariſchen im ſechſten Jaren.

Königs *Maximiliani I.* Befehl an die Reichs-Stadt Franckfurt, wegen Aufnahme der Schatzmeiſtere, Anno 1495.

WIr Maximilian ꝛc. Empieten Unſern vnd des Reichs lieben Getrewen, Burgermeiſter vnd Rate der Stat Franckfurt

furt am Meyn, Unnſern Grus zuvor. Als Wir ytzund auf den Tag hie zu Worms, mit Rate vnd Willen Vnſer vnd des heilgen Reichs Churfürſten, Fürſten vnd Stende, Friede, Recht vnd deſſelben Handhabung aufgericht, vnd die Churfürſten, Fürſten vnd ander Stende des Reichs vnd gemeine Verſamlung gewilliget haben, doneben zu Widerſtant der Türcken vnd Erhaltung des Reichs, eynen gemeinen Pfennig vier Jare, die nechſten nach einander, durch das Reich zu geben vnd aufzuheben, geſetzt vnd geordent haben, alles nach laut der Briefe, verſigelt darüber ausgangen, darinnen vnter anndern in der Verſchreibung vnd Ordenung deßelben Pfennigs außgefatzt vnd begriffen iſt, wie vnd durch wen derſelb gemein Pfennig aufgehaben vnd zu handen der geſchworn ſieben Schatzmeiſter, die von Vns, den Kurfürſten, Fürſten vnd Stenden, des benant vnd verordent ſind, vberantwort vnd gericht werden, die es alsdann mit Innemen vnd Ausgeben deſſelben Pfennigs halten ſollen, als das dieſelbe obgemelt Vorſchreibung clerlich in ſich heldet. Vnd aber die vermelten Schatzmeiſter ir Weſen vnd Wonung bey Eüch in Vnnſer vnd des Reichs Stat Franckfurt haben, vnd iren Handel, mit Innemen vnd Ausgeben vermelts Pfennigs, nach Innhalt obemelter Ordenung, Satzung vnd Verſchreibung gebrauchen ſollen: Iſt Unnſer ernſtlich Bevelhe an Euch, bey den Pflichten, domit Jr Vns vnd dem heiligen Reiche verwandt ſeit gepietend, daß ir des, wie obgemelt iſt, den vilgenanten Vnſern vnd des Reichs Schatzmeiſtern, bey Euch zu thun vnd zu handeln geſtatten, Sie auch daran in keinen Weg noch Weiſe, noch von einichs Verpots oder Widerrede wegen, die geſcheen von Vnns oder in Vnnſern Namen, noch von andern ymands, nyemands ausgenommen, verhindern oder irren, noch des ymands zuthun gehellen oder geſtatten wollet noch ſollet, daran tut Jr Unnſern ernſtlichen Willen vnd Meynung, vnd ſoll Euch hiewieder keynerley Pflicht, Glübde oder Eyde, die Jr Vnns vnd dem heiligen Reich gethan hapt oder ſchuldig ſeit, bynden, ſunder derſelben Glübde, Eyde vnd Pflicht, ſo viel die wider diſe obgemelte Ordenung vnd Vorſchreibung des gemeinen Pfennings vnd der bemelten Schatzmeiſter Handelung, Jne in derſelben Ordenung vnd Verſchreibung aufgelegt vnd befolhen ſein ſolt oder mocht, ledig vnd loß ſein, doch Vnns vnd dem Reiche, ſunſt an Ewren Glübden, Eyden vnd Pflichten, damit Jr Vnns zugethan vnd verwandt ſeyt, vnſchedlich. Zu Urkund ꝛc.

Eyd derjenigen, die durch die Pfarrherren aufzuheben geſetzt worden.

Ich N. globe vnd ſwere, daß Ich den Pfenningk zu Nottorft der Criſtenhait, vnd des Reichs, mit Verwilligunge vffgeſatzt, an den Enden, da mir das zu thun bevolhen iſt, oder wirdet, getreülich vnd mit Vleiß, noch meinem beſten Verſtentnüſi ermeſſen, vffheben vnd ſameln, vnd nemlich von einem, der tauſent Gülden wert hat, ein Gülden, vnd dem, der fünfhundert Gülden wert hat, ein halben Gülden, vnd von Perſonen, die vber funfzehen Jar alt ſein, ye von vier vnd zwantzig Perſonen ain Gülden, auch ſolche Zall der Perſonen, die zu Gülden, halben Gülden, oder das vier vnnd zweintzigſte Teyl ains Gülden geben, in yder Pfarren, mit ſampt dem Pfarrer daſelbſt, mit Vleiß vffſchreiben, vnd vff Stundt ſo das Gelt gantz, oder zum Teyl geſamelt wirdt, dem Commißarien, der durch die Schatzmeiſter der Röm. Konigl. Majeſt. vnd Stende im ſelben Biſchthumb verordent iſt oder wirt, antwurtten, mit ſampt Regiſtern, wie in yeder Pfarre, vnnd in irem Begreyff, oder Villial gevallen iſt, alles getreülich vnd angeverde, vnnd ob ymant, aus erbar vnd guter Meynunge oder Andacht, vber das Er ſchuldig wer, geben würde, daß ich daſſelb auch will treülich vffſchreiben vnd vberantwurtten.

(6.) Reformation, die Freyſchöffen und das heimlich Gericht zu Weſtphalen betreffend.

Wir Maximilian, von Gots Gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Lothering, zu Steyr, zu Kerndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lytzenburg, vnd zu Gelldern, Graf zu Flanndern, zu Habſpurg, zu Tyroll, zu Phyrtt, zu Kiburg, zu Arthois vnd zu Burgund, PfaltzGraf zu Hönigaw, zu Hollandt, zu Seeland, zu Namur vnd zu Zütphen, Marggraf des heyligen Römiſchen Reychs vnd zu Burgaw, Landtgraf in Elſaß, Herr zu Frießland, auf der Wendiſchen Marck, zu Portenaw, zu Salins, zu Mecheln ꝛc. Entbieten allen vnd jeglichen Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleüten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amptleüten, Schultheiſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Rähten, Bürgern, Gemeinden, vnnd innſonderheit den Stulhern FreyGraffen vnd FreySchöffen des heimlichen oder Weſtphäliſchen Gerichts, und ſonſt allen andern Unſern vnnd des Heyligen Reychs Vnnderthanen vnnd Getrewen, in was Würden, Stand oder Weſen die ſind, Unſer Gnad vnnd alles Guts.

§. 1. Erwürdige, Hochgeborne, Erſame, Edle, liebe Neuen, Oheymen, Churfürſten, Fürſten, Andechtige, vnd des Reichs Getrewe, Nachdem Wir, von den Gnaden Gottes, zu der Höhe Römiſcher Königlicher Würde vnverdient beruffen vnd kommen ſind, vnd Königliche Krönung empfangen, haben Wir

von

von der Würde wegen Unſers Königlichen Ampts, ſeiner Göttlichen Gnaden zu Lob, und demſelben Reich, Teutſcher Nation, vnd gemeiner Chriſtenheit, zu Behaltung vnd Gutem, nach Annehmung Unſer Regierung, einen gemeinen Reichstag allhier gen Wormbs ausgeſchrieben, in den Anliegen, Anfechtung vnd Beſchwerung der Chriſtenheit, des itzt beſtimpten Römiſchen Reichs, vnd Teutſcher Nation, zu handeln, darauf auch Unſere, vnd des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Grafen, Herrn vnd Stät, perſönlich, vnd durch ihre Pottſchafft, in merckticher Anzahl, daſelbſt bey Uns erſchienen ſind. Vnd iſt Uns und gemeiner Verſamlung von den Ständen vnd Unterthanen des Reichs zu vielmahln mit Klag anbracht, wiewohl Weyland der Durchleüchtigſt Fürſt, Herr Friederich, Römiſcher Keyſer, der dritt diß Nahmens, Unnſer lieber Herr vnd Vatter, Löblicher vnnd Seel. Gedächtnis, nach ſeiner Königl. Kröhnung, mit des Reichs Churfürſten, Fürſten vnd Ständen zu Franckfurt, Reformation, Ordnung vnd Conſtitution gemacht, ausgeſchrieben vnd zu halten, bey merckticher Peenen gebotten, darinn vnder andern, der heimlichen oder Weſtphäliſchen Gericht halben, ausgedruckt ſey, wie von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet:

§. 2. Item, von der heimlichen Gericht wegen: Nachdem vnd dieweil ſich viel ungebührliche Sachen, die da nicht daran gehören, an denſelben Gerichten verlauffen, vnd bißher manigfaltig gemacht haben, dadurch (wo das lenger beſtehen ſolt) gemeiner Nutz vnd Friede im Heiligen Reich nicht wenig gekrenckt vnd geirret werden möcht. Vnd darumb ſolchen Vnrath zu fürkommen, ſo haben Wir mit Raht, als obſteet, Unſer vnd des Heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Stätt, vnd anderer obgemelt, geſetzt vnd geordnet, Setzen, ordnen vnd gebieten, von Römiſcher Königlicher Macht, in Krafft diß Brieffs, daß ſolche heimliche Gericht fürbaß mit frommen, verſtändigen vnd erfahrnen Leuten beſetzt, vnd nicht durch bänniſch, onehlich geboren, meineydig, oder eygen Leüth, gehalten werde. Vnnd daß es damit dieſelbe nicht anders halten, dann als das von Anbegin durch Kayſer Caroln den Gröſern, Unſern Vorfahren am Reich, auch durch die Reformation, ſo der Ehrwürdig Dietrich, Ertz-Biſchoff zu Cölln, Unſer lieber Neue vnd Churfürſt, als ihm das durch Keyßer Sigismunden, Löblicher Gedächtnüß, Unſern Vorfahren befohlen war, zu Augſpurg, in Beyſeyn vieler Graffen, Freyen, Herrn, Ritterſchafft, Stulherrn, Frey-Graffen vnd Freyſchöffen gemacht hat, geordnet vnnd geſetzt iſt; Beſonder, daß man niemandes dahin heiſche, fordere oder lade, dann die, vnd vmb die Sachen, die dahin gehören, oder der man zu den Ehren nicht mächtig ſeyn möchte.

§. 3. Dann ob jemandts dahin gefodert würde, des ſein Herr oder Richter mächtig were, zu den Ehren, vor ihm, oder andern Landleüffigen Gerichten, vnd das derſelbig Herr oder Richter dem Frey-Graffen oder Richter ſolches zu wiſſen thäte, oder ſchriebe, vnnd einen ſolchen abforderte, vnnd er mit zweyen oder dreyen andern vnverſprochen Mannen, dem Frey-Graffen oder Richter Tröſtung zu den Ehren, obgemelter Maß, vnder ihrem Innſiegel zuſchrieben, ſo ſol alsdann ſolche Ladung abſeyn, vnd der Sachen nachgangen werden, vor dem Herrn oder Richter, da die Sach hingehört, vnd gefordert wird, ohn Eintrag des Frey-Graffen oder heimlichen Richters. Wo aber dem nicht alſo nachgegangen würde, ſo ſollen alle Proceß, Erfolgung vnd Gericht, die darüber geſchehen weren, oder geſchehen würden, gantz krafftlos, todt vnnd ab ſeyn, die wir auch itzt als dann, vnd dann als itzt, von Römiſcher Königlicher Macht, krafftlos ſprechen vnd vrtheilen,

§. 4. Es ſoll auch kein Frey-Graff keinen Freyſchöffen machen, dann die es von Rechts wegen werden mögen, vnd die ſolch ihr Tüglichkeit durch genugſame Kundtſchafft fürbringen. Nemlich, ſollen ſie keinen zu Schöffen machen, der vnehlig gebohren, jemandts eygen, ſonſt verbunden oder zugehörig ſey. Die auch in des Reichs Acht vnd Bann, geiſtlich oder weltlich ſind, ſollen ſie keines Wegs zu Schöffen machen. Solches, ſo von den heimlichen Gerichten obſtehet, wollen Wir, von manniglich feſtiglich vnd vnzerbrochenlich gehalten werden, befohlen haben. Und gebieten darumb allen vnd jeglichen Stulherren, Frey-Graffen, vnd allen andern, in was Weſen oder Stand ſie ſind, ernſtlich vnd feſtiglich, mit Krafft diß Brieffs, daß ſie ſolchs auff ihren Stülen vnd Gerichten beſtellen, es ordentlich gehalten werde. Dann wo ichts darwieder, oder anders geſchehe, ſo ſol der Stulherr zehen Marck Goldes in Unnſer Königlich Cammer vnabläßlich bezahlen, vnd der Frey-Graf ſein Ampt der Frey-Grafſchafft verlohren haben. Auch der, der alſo vnrechte Förderung oder Fürbittung erwürbe, ſich ſelbſt verürtheilt, ſeinen Leib verwürcket, vnd jr jeglicher wieder Ehr gethan haben, vnd ſol männiglich zu ihnen richten, als ſich gebürt.

§. 5. Würden auch dieſelbe Ordnungen und Satzungen an den berührten heymlichen oder Weſtphäliſchen Gerichten nicht gehalten, auch Sie vnd die Jhren, über das ſie in ordentlichen Gerichten geſeſſen, vnd vor denſelben gebührlichs Rechts zu ſeyn, vnd von den Jhren zu verhelffen willig weren, vnerſucht ſolcher ordenntlicher Gericht, für die berührten Weſtphäliſchen oder heymlichen Gericht, auch vmb Sachen, die ſich daſelbſt zu rechtfertigen nicht gehören, fürgeheiſchen, vnd darauf daſelbſt zu procediren, vnd fürter ſie, vnd die ihren, mit den vermeinten Proceßen, ſo darauf ergehen, zu bekommern vnderſtanden, vnd dadurch zu vnbilligen Koſten vnd Schaden bracht, das ferner zu dulden vnleidlich ſeyn.

§. 6. Demnach haben Wir, mit zeitigem Rath vnd guter Vorbetrachtung der gemelten Unser vnnd des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, vnnd gemeiner Versamlung, gesetzt vnd geordnet, setzen vnd ordnen auch hiemit auß rechtem Wißen, in Krafft diß Briefs, daß nun hinfür die berührte heymliche vnnd Westphälische Gericht, nit anders, dann als deß jetztberührten Unsers Herrn vnd Vatters, des Römischen Keyßers, obgedachte Reformation, Ordnung vnd Constitution außweißen, gehalten werden. Wo aber darwieder jemandts im heiligen Reich gesessen, an demselben heymlichen oder Westphälischen Gericht fürgenommen vnnd geladen würde, daß der oder dieselbe fürgeladene solchem keinerley Gehorsam schuldig, auch alle Vrtheil vnd Proceß, die bißher an den obberührten heymlichen vnd Westphälischen Gerichten, wider die gemelt Unsers Herrn vnnd Vatters Reformation, Ordnung vnd Constitution ergangen vnnd beschehen sind, oder hinfür ergehen vnnd beschehen, ab, tod, krafftlos vnnd vnbündig sind: Also, daß die niemandts keinen Nachtheil, noch an Leib oder Gut Schaden oder Abbruch geberen noch bringen, vnnd darzu, sampt den Peenen, in des vorgemelten Unnsers Herrn vnnd Vatters Reformation, Ordnung vnd Constitution bestimbt, der Richter, von dem hinfür solch Vrtail vnnd Proceß ausgehen, dardurch zu Stundt, mit der That, sein Richter Ampt verwirckt vnd verloren haben, vnd dessen hinfür nicht mehr würdig noch empfenglich sey. Auch die, so sich der Vrteil vnnd Proceß, die obberührter massen wieder Vnsers Herrn vnd Vaters Reformation, Ordnung vnnd Constitution ergangen vnnd beschehen weren, zu gebrauchen vnderstünden, darauf jemand an seinem Leib Haab oder Gütern, freventlich angetastet vnnd beschädiget würde, sollen damit wieder Unsern Landfrieden, so Wir auf dem obbestimpten gehaltenen Reichstag, mit Raht der gemeldten Vnser vnnd des Reichs Churfürsten, Fürsten vnnd Versamlung gemacht vnnd ausgeschrieben, gehandelt vnd gethan haben, vnnd in die Peen, in demselben Frieden begriffen, gefallen seyn. Das Wir auch alles jetzt, wo es vorgeschriebener massen gehandelt wird, also erkennen vnd erklähren, aus Romischer Königlicher Macht, Vollkommenheit, eygner Bewegnüs vnd rechtem Wissen, mit diesem Brief.

§. 7. Vnd befehlen darauf euch allen samptlich vnnd besonder, von derselben Unser Königlicher Macht, bey Vermeydung Unser vnd des Reichs schweren Ungnad vnd Straff vnd der Penen, in gemelten Unsers Herrn vnd Vatters Reformation, Ordnung vnd Constitution begriffen, ernstlich gebieten, vnd wollen, wo ihr mit einigem Proceß, von heimlichen oder Westphälischen Gerichten außgangen, durch jemands, wer der oder die weren, vmb Execution vnd Vollstreckung angelangt vnd ersucht würden, daß ihr denen kein Anhang noch Gehorsam thut, noch ichts darauf furnimmet oder handelt, oder jemandts von euertwegen, das heimlich oder offentlich gestattet, euch werde dann dabey glaublich angezaigt vnd bewiesen, daß solch Vrteil vnd Proceß, nach des obgemelten Unsers Herrn vnd Vatters Reformation, Ordnung vnd Constitution, auch vmb Sachen, die sich daselbst zu rechtfertigen gehören, beschehen vnd ergangen sind. Welche aber sich darüber einiger Vrteill oder Proceß, dabey solche jetztgemeldte Beweißung vnd Anzeigung nicht beschehe, gebrauchen, vnd darauf jemands an seinem Leib oder Güter angriffen vnd beschädigen, dasselb nicht geduldet, sondern gegen denselben Thätern, iren Helffern vnd Anhängern, vnd derselben Leib vnd Gut, samptlich vnd sonderlich handelt vnd gebahret, vnd andern zu thun gestattet, als sich gegen Unsern vnd des heiligen Reichs offenbaren Echtern vnd Verbrechern des obbestimpten Unsers gesetzten Landfriedens gebührt, vnd dann darinn nicht seümig erscheinet, noch einer auf den andern warte noch verziehe, als lieb euch allen vnd ewerm jeden sey, die obbestimpte Peen vnd Straff zu vermeyden. Daran thut ihr Unser ernstliche Meynung. Vnd was ihr alsdann gegen denselben Thätern, ihre Helffer vnd Anhänger, Leib vnd Gut, in gemein oder insonderheit fürnemmet, handelt vnd thut, damit solt ihr wieder Vns vnd das heilig Reich, noch jemands anders nicht gefrevelt oder gethan haben, noch auch niemands darumb zu antworten schuldig seyn, in keine Weiß.

§. 8. Würde auch jemandts diesem Unserm Königlichen Gebott vngehorsam erscheinen, vnd freventlich darwieder thun, oder andern zu thun gestatten, dieselben alle vnd jeden besonder, erkennen vnd erklären Wir jetzt als dann, vnnd dann als itzt, von obbestimpter Unser Königlichen Macht vnnd Vollkommenheit, in die jetzt berürten Peen, Straff vnd Buß, in dem obgemelten Unserm Frieden, auch Unsers Herrn vnd Vaters obgemelten Reformation, Ordnung vnd Constitution begriffen, verfallen zu seyn. Vnd wollen vmb solch ihr Vngehorsamb vnd Verachtung mit denselben vnd andern Peenen, Straffen vnd Bußen, gleich den Thätern, wieder Sie vnd ihre Güter handlen vnd gefahren, als sich geziempt, darnach wisse sich männiglich zu richten. Geben in Unser vnd des Heil. Reichs Stadt Wormbs, mit Unserm Königlichen anhangenden Insiegel besiegelt, am zehenden Tag des Monats Septembris, nach Christi Geburt, vierzehenhundert, im fünff vnd neuntzigsten, Unserer Reich des Römischen im zehenden, vnd des Hungerischen im sechsten Jar.

(7.) Anschlag auf dem Tag zu Worms gemacht, *anno &c. XCV.*

	Gild.	Kr.
Mentz.	3908.	20
Cöllen.	3908.	20
Trier.	3908.	20

Pfaltz-

	Güld.	Cr.
Pfaltz-Graf.	3908.	20
Sachſen.	3908.	20
Brandenburg.	3908.	20
Hertzog George von Beyern.	3908.	20
Hertzog Albrecht von Beyern.	3126.	40
Hertzog Otto von Beyern.	938.	40
Hertzog Alexander vnd Caſpar von Beyern.	781.	40
Hertzog Hanß von Beyern zu Spanheym.	625.	20
Hertzog Albrecht von Sachſen.	3126.	40
Marggraue Friederich von Brandenburg.	1663.	20
Hertzog Wilhelm von Brunſwig mit ſeinen Sönen, Heinrichen vnd Erichen, mit den Stetten Brunſwig, Hannober, Northeym, Göttingen, Hamel vnd andern.	3908.	20
Hertzog Heinrich von Brunſwig mit ſeynen Stetten Lünenburg, Zelle vnd andern.	1954.	10
Hertzog von Brunſwig zum Grubenhayn.	938.	11
Hertzog von Stettin.	3126.	40
Hertzog von Meckelburg.	1954.	10
Hertzog von Gülich.	3126.	40
Hertzog von Cleff.	3126.	40
Hertzog von Lotringen.	3126.	40
Hertzog von Holſtein.	1250.	40
Hertzog von Saphey.	3126.	40
Hertzog Hanß von der Lawenburg.	936.	⸗
Lanndgrave von Heſſen, der Jünger.	3126.	40
Lanndgrave von Heſſen, der Mittler.	781.	40
Landgrave von Heſſen, der Elter.	781.	40
Marggrave von Baden.	781.	40
Märggrave von Rotel.	1250.	40
Lanndgrave von Leütemberg.	312.	20
Alle Fürſten von Anhalt mit den Wittwen.	627.	10
Wirttemberg.	3126.	40
Gortz.	1250.	40
Grave Wilhelm von Hennenberg.	234.	30
Grave Otto vnd Herman von Hennenberg.	234.	30
Alle Graven von Werdemberg.	312.	40
Alle Graven von Helffenſtein.	78.	10
Alle Graven von Montfurt.	234.	30
Grave von Zoller.	156.	20
Grave Joachim von Oettingen.	117.	15
Grave Wolffgang vnd ſein Bruder von Oettingen.	117.	15
Alle Graven von Lupfen.	156.	20
Alle Graven von Tirſtein.	78.	10
Sultz.	117.	15
Alle Graven von Fürſtemberg.	234.	30
Sonberg.	312.	40
Kirchberg.	39.	5
Alle Graven von Eberſtein.	29.	5

	Güld.	Cr.
Grave Haman vnd Wecker von Leyningen vnd yre Brüdere.	78.	10
Grave Emich von Leyningen vnd ſein Bruder.	156.	20
Graue Philips von Hanaw der Jünger.	156.	20
Grave Philips von Hanaw der Elter.	234.	30
Von der Herſchafft Lychtemberg.	117.	15
Grave Engelbrecht von Naſſaw von Bredaw.	938.	11
Graue Johann von Naſſaw zu Dilnberg.	390.	50
Die von Naſſaw zu Wißbaden.	78.	10
Die von Naſſaw zu Sarbrück.	156.	20
Grave Philips von Naſſaw Sons Sone.	156.	20
Grave Heinrich von Naſſaw zu Beylſtein.	77.	10
Die von Königſtein.	78.	10
Die von Epſtein.	78.	10
Grave Ludwig von Iſemberg.	234.	30
Die Graven von Nyder-Iſemburg.	39.	5
Ryneck.	78.	10
Der von Wonberg.	39.	5
Die von Gemen.	156.	20
Der von Möre.	390.	50
Alle ReynGraven.	156.	20
Grave von Tengen.	59.	5
Grave Ludwig von Lewenſtein.	78.	10
Grave von Benthеym.	312.	40
Grave von Wittichenſtein.	78.	10
Graveſchafft Blanckenhayn.	312.	40
Alle Graven vnd Herren in Frießland.	938.	⸗
Graveſchafft im Oßfrießeland.	156.	20
Graven von der Hoye.	117.	15
Graven von Waldecke.	117.	15
Virnberg.	117.	15
Grave Otte von Solms.	161.	20
Grave Philips von Solms.	156.	20
Alle von Sarwerd.	117.	15
Der von Newenar.	117.	15
Grave Wecker von Pitſch und ſein Bruder.	117.	15
Von der halben Herrſchafft Lichtemberg.	117.	15
Grave Heinrich von Bitſch.	39.	5
Graven von Tubingen.	78.	10
Graven von Drunkoſt.	234.	30
Grave von Kaſtel.	39.	5
Grave Hans von Wertheym.	156.	20
Alle Graven von Hoenlo.	312.	40
Alle von Honſtein.	156.	20
Alle von Manßfelt.	312.	40
Grave von Stollberg.	234.	30
Beichelingen.	39.	5
Graven von Mulingen, Herren zu Barbey.	78.	10
Grave Sigmund von Gleichen.	78.	10
Grave Erwin von Gleichen.	39.	5
Grave Karle von Gleichen.	39.	5

	Gůld.	Er.
Grave Günther von Schwartzburg.	469.	11
Grave Balthazar von Schwartzburg.	78.	10
Der von Morsch.	117.	15
Der von Sargans.	78.	10
Graff von Honhent.	39.	5
Grave von Ortemberg.	78.	10
Alle Herren von Gera.	156.	20
Die Pleße.	39.	5
Heinrich Rewsse von Plawen, Herr zu Gretz.	156.	20
Herren von Spigelberg.	39.	5
Brun, Herre zu Querfurt, der Elter.	156.	20
Herre Sigmund von Frawenberg.	78.	10
Herr Hans von Degenberg.	39.	5.
Herr Leo von Stauffen.	39.	5
Herre Sigmund vnd Michel von Schwartzemberg.	78.	10
Weinsperg.	39.	5
Der von Zymmern.	39.	5
Der von Stoffeln.	39.	5
Gundelfingen.	39.	5
Geroltseck.	39.	5
Alle von Rappelstein.	234.	30
Alle Herren von Stauffen zu Ernßfelt.	39.	5
Hoensels vnd Reipoltzkirchen.	78.	10
Brandiß.	78.	10
Die Truchsessen von Walpurg.	195.	25
Heydecke.	39.	5
Alle Schencken von Lympurg.	156.	20
Alle Schencken von Erpach.	117.	20
Wirich vom Obernstein.	117.	15
Herrn von Hornn.	39.	5
Die von Seyn.	156.	20
Der von Westerburg.	39.	5
Herren von Hewen.	78.	10
Die von Blanckenberg in Westrich.	39.	5
Die Herren von der Wyd.	39.	5
Teckelnburg.	156.	20
Herrn von der Lippe.	312.	40
Herrn von Aldemburg.	78.	10
Die von Riedperg.	78.	10
Ludwig Herr zu Arnberg.	78.	10
Vinsingen.	39.	35
Die Herren von Reynstein.	78.	10
Der von Egmund.	312.	40
Herrn von Berge vnd Walhehm	234.	30
Herrn von Krichingen.	39.	5
Der von Runckel.	39.	5
Herrn von Relchenstein.	39.	5
Alle von Schaumburg.	273.	35
Die Herrn von Zunwerd.	39.	5
Die Herren von Reyfferscheid.	39.	5
Ritterschafft vnd Geselschafft St. Geo. gens Schilds im Hegaw.	196.	5
Magdeburg mit dem Stiefft Halberstad vnd den Stetten Magdeburg, Halberstad vnd ander.	3126.	40
Saltzpurg.	1563.	20
Bremen vnd Münster	1563.	20

	Gůld.	Er.
Passaw.	312.	40
Freisingen.	390.	10
Augspurg.	390.	10
Kemsee.	195.	25
Gurck.	156.	20
Seckaw.	117.	15
Lavant.	39.	5
Wirtzburg.	2730.	50
Bamberg.	938.	11
Eichsted.		
Regenspurg.	156.	20
Meissen.	195.	25
Numburg.	156.	20
Merseburg.	156.	20
Hildensheym mit seiner Stat.	703.	30
Camyn.	39.	5
Swerin.	117.	15
Tryent.	234.	30
Brixen.	156.	20
Fulda.	156.	20
Vtrecht.	781.	40
Chur.	117.	15
Costentz.	195.	25
Basel.	156.	20
Straßpurg.	212.	40
Speyer.	234.	30
Wurms.	117.	15
Lübeck.	78.	10
Camrick.	234.	30
Metz.	547.	10
Osembrück.	223.	15
Mynden.	117.	15
Verden.	117.	15
Paderborn.	390.	50
Pisantz.	156.	20
Apt von Fulda.	312.	40
Hirschfeld.	78.	10
Camberg.	39.	5
Murbach.	39.	5
Wingarten.	78.	10
Reichenaw.	39.	5
Curfoy.	39.	5
Backenrid.	39.	5
Steyna am Reyn.	39.	5
Pfeffers.	39.	5
Ochsenhawsen.	78.	10
Blanckenberg.	39.	5
Petershawsen.	39.	5
Sanct Cornelius.	78.	10
Probst zu Elwangk.	117.	15
Apt zu Werd in Westvalen.	78.	10
Weissemburg.	78.	10
Salmanßweiler.	117.	15
Kempten.	117.	15
Sanct Gallen.	117.	15
Weißenaw.	39.	5
Schoßenried.	78.	10
Crewtzlingen.	78.	10
Eynsiedel.	83.	10
Rockenburg.	39.	5
Elchingen.	78.	10
Yhny.	39.	5
Der von Sanct Johanns.	39.	5

Mün-

	Guld.	Cr.
Münſter in Sanct Gregorien		
Talln.	39.	5
Werd in Schwaben.	78.	10
Eptißhin von Herfurten.	78.	10
Eptißhin von Eſſen.	117.	15
Maulbrun.	117.	15
Waltſachſſen.	78.	10
Sels.	39.	5
Rockenhawſen.	78.	10
Cuntzlingen.	39.	5
Keißheym.	117.	15
Eptißhin von Quedlinburg.	234.	30
Sanct Vlrich zu Augſpurg.	39.	5
Swebiſchen Werde.	78.	10
Sanct Heymbrant zu Regenſpurg.	78.	10
Sanct Steffan zu Würtzburg.	78.	10
Sanct Gilge zu Nüremberg.	78.	10
Swartzach.	39.	5
Eberach.	117.	50
Probſt zu Pertoltzgaden.	156.	20
Eptißhin zu Nyder Münſter zu Regenſpurg.	39.	5
Eptißhin zu Ober Münſter zu Regenſpurg.	39.	5
Balley zu Oeſterreich.	78.	10
Balley an der Etſch.	78.	10
Balley im Elſaß.	78.	10
Der Deutzſche Meiſter mit ſeyn Balleyen.	390.	50
Burggraven, Bawmeiſter vnd Ganerben des Heil. Reichs Sloſſe.		
Geilnhawſen.	117.	15
Fridberg.	278.	35
Lindheim.	78.	10
Reiffenberg.	117.	15
Trachenfels.	117.	15
Der Meiſter von St. Johanns.	234.	30
Balley zu Coblentz.	78.	10
Nüremberg.	2730.	50
Weiſſemburg am Norckaw.	117.	15
Regenſpurg.	1250.	40
Winßheim.	273.	15
Sweynfurt.	156.	20
Hamburg.	34.	20
Mülhawſen in Dhüringen.	312.	40
Goßlar.	312.	40
Northawſen.	312.	40
Warttemberg.	117.	15
Dantzk.	1016.	10
Grünigen.	156.	20
Rotemberg an der Tawber.	351.	45
Swebiſchen Werde.	156.	20
Swebiſchen Halle.	312.	40
Dinckelſpül.	195.	25
Augſpurg.	1094.	20
Alenn.	78.	10
Eßlingen.	312.	40
Weyl.	117.	15
Kaſpeworn. (*)	156.	20
Pßny.	117.	15
Lutkirch.	117.	15
Kempten.	195.	25
Ravenſpurg.	312.	40
Lindaw.	312.	40

(*) Videtur eſſe Kaufbeuern.

	Guld.	Cr.
Baſel.	547.	10
Keyßersberg.	117.	15
Sletſtat.	234.	30
Rotwyl.	390.	50
Weiſſemburg am Reyn.	195.	25
Roßheym.	117.	15
Speyer.	547.	10
Worms.	312.	40
Fridberg.	156.	20
Wetzlar.	161.	20
Ach.	547.	10
Lübeck.	2730.	50
Landaw.	195.	5
Münſter in St. Gregorien Tal.	117.	15
Wympfen.	156.	20
Hailprun.	234.	30
Nordlingen.	390.	50
Vlm.	1250.	40
Gengen.	117.	15
Popfingen.	78.	10
Gemünden.	156.	20
Rewtlingen.	195.	25
Pfullendorff.	117.	15
Vberlingen.	312.	40
Wangen.	117.	15
Memmyngen.	312.	40
Buchhorn.	156.	20
Bibrach.	195.	25
Koſtentz.	547.	10
Straßburg.	2345.	
Collmar.	234.	30
Mülhawſen im Elſas.	134.	20
Hagenaw.	273.	35
Ober Ehenheym.	156.	20
Offenburg. Gengenbach. Ziell im Hamerſpach.	234.	30
Franckfurt.	1797.	50
Geilnhauſen.	156.	20
Cöln.	2345.	
Metz.	1797.	50
Kauffmanß Sarbrück.	156.	20
Nyder Weſel.	195.	25
Dürckheim.	117.	15
Thurn.	156.	20
Camerach.	190.	50
Soſt.	273.	35
Verden.	156.	20
Leworden in Frießland.	156.	20
Termund.	234.	30
Brackell.	195.	25
Herwarden.	78.	10
Teufenburg.	234.	30
Tul.	156.	20
Verdun.	156.	20
Viſantz.	230.	30
Summa Summarum ongeverlich.	200376. fl.	50. Cr.
Zürch.		
Bern.		
Solotorn.		
Schaffhauſen.		
Sand Gallen.		
Freyburg in Vchtlande.		

Lucern.
Schweitz.
Glaris.
Unterwalden.
Vri.
Apenzelle.

68.) Abschied und Befehle auf dem Reichs-Tag zu Worms, *Anno* 1495.

§. 1.

Item die Botschafft an vnsern heiligen Vater den Babst ruhen zu lassen, bis auf die nechsten Versamlung, doch seiner Heiligkeit von der Königl. Maj. vnd der Versamlung wegen zu schreiben.

§. 2. Item die Gebrechen in Concordaten, daß andere Gezung beneficia vnd reservat in der Nacion annemen.

§. 3. Item zuförderst zu betrachten Personen, die da handeln bey dem König zu Beheim, der Ritterschafft allenthalben im Reich, auch bey den Eydgenossen.

§. 4. Item mit den andern Fürsten, Geistlichen und Werntlichen, die nit hie gewest sein, zu handeln, daßelbig sol den Kurfürsten vnd Fürsten, die hie gewest sein, oder Ire Botschafft hie gehabt haben, befolhen werden. Item bey dem nechst gesessen vnd den, die vm herzeychent werden, solch Handlung fürzunemen vnd außzurichten.

§. 5. Item, nachdem man etwas dargelegens muß haben, die Botschafften auszurichten, die Churfürsten, Fürsten vnd Stet, die solch Botschafft schicken werden, zusprechen, die Zerung zu solcher Botschaft darzulehen vnd von gemeinem Pfennig Purificationis wider zu nemen. Wo aber der gemein Pfennig so vil nit ertrug, von dem Pfennig, so vm Reich sust sol aufgehaben werden, wider zu nemen, vnd daß nit dester mynder irgent bey einer Stat Fleiß geschee, zwey oder drey tausent Gülden vngeferlich darzulehen, daß von stund an durch die Königlich Majestat an die Jüdischheit im Reich Mandat ausgehen, damit der Pfennig, wie der angesatzt ist, on sewmen von Jne eingebracht vnd den sieben Schatzmeistern ausgericht werde, davon solch entlehent Gelt wider zu bezahlen, vnd so etwas vberiges an dem Juden-Gelde pliebe, daßelbig bey den Schatzmaistern zu behalten auf ander Nodturft.

§. 6. Item die Koniglich Majestat sol handeln mit irn Erblanden Osterreich ꝛc. auch mit Seiner Gnaden Son, dem Ertz-Hertzog Philipsen, vnd begert Sein Kö. Gnad, daß die Samlung auch vmands darzu sol verordnen, des ist man willig.

§. 7. Sein Koniglich Gnade sol auch handeln mit dem Hertzogen von Saphoyen, Marggraven von Montferrer, Marggraven von Solutz, Hertzogen von Meylant vnd andern Stenden in Italien, dem Printzen von Orandien, den Marggraven von Rotel, dem von Gortz, den Bischoven Trient, Brixen, Camrich, Pisantz vnd Genff.

§. 8. Trier sol handeln, mit dem Hertzogen von Lotringen, den Bischoven vnd Steten zu Tol, Metz vnd Verden, mit den in Eyffelent vnd mit seiner Ritterschafft.

§. 9. Cöllen sol handeln mit den Bischoven Bremen, Münster, Entricht, Osembrück, Palborn vnd mit seiner Ritterschafft.

§. 10. Hertzog Friederich von Sachßen, Kurfürst, sol handeln mit Hertzog Heinrichen von Brunswig zu Lüneburg, vnd den Hertzogen von Brunswig zu Grubenhagen, vnd auch mit dem König zu Denemarcke.

§. 11. Marggrave Johans von Brandenburg, Kurfürst, soll handeln mit dem Hertzogen zu Stettin vnd Pommern, auch Hertzog Haußen von der Lawenburg, dem Bischoue von Camyn, vnd dem Bischoue zu Ratzeburg.

§. 12. Der Ertz-Bischoff zu Magdeburg sol handeln mit den Bischoven von Hildensheim vnd Verden.

§. 13. Hertzog Heinrich von Brunswig sol handeln mit dem Bischoven zu Mynden.

§. 14. Hertzog Magnus von Mecklenburg sol handeln mit dem Hertzogen von Hollstein vnd Schleßwig, auch dem Bischove zu Swerin, vnd dem Bischove zu Lübeck.

§. 15. Hertzog Eberhart von Wirtemberg sol handeln mit dem Marggraven zu Baden, vnd dem Bischobe zu Kostentz.

§. 16. Item zu den Friesen eine besundere Botschafft zu schicken, oder dem Hertzogen von Cleff zu befelhen.

§. 17. Der Bischoff von Chur sol handeln mit dem von Wales vnd Sittich.

§. 18. Item die acht Schloß in der Wetteraw zum förderlichsten hiher zu beschreiben.

§. 19. Item mit der Ritterschafft im Land zu Francken sollen handeln die Bischove Bamberg, Würtzpurg vnd Marggraf Friederich zu Brandemburg.

§. 20. Item mit der Ritterschafft zu Swaben sollen handeln die Hauptlewt vnd Ret des Pundts.

§. 21. Item mit der Ritterschafft am Reyn, was in der Pfaltz ist, sol handeln der Pfaltz-Graf.

§. 22. Item mit Grafen vnd der Ritterschaft vmb Metz und Westreich sollen handeln Trier vnd Lotringen.

§. 23. Item mit der Ritterschafft im Preißkaw, Suntkaw, Elsaß, sollen handlen vnser Herre, der Römisch König, vnd der Bischof zu Straßburg.

§. 24. Item mit der Ritterschafft zu Beyern sollen handeln Pfaltz-Graf Hertzog Ott, Hertzog Albrecht, vnd Hertzog Jorg von Beyern, yder in seinem Land.

§. 25. Item ein yglicher Ertz-Bischoff vnd Bischoff sol mit der Geistlichkeit in seinem Ertz-Bistumb oder Bistum, der sey exempt oder nit, handeln.

§. 26. Item Marggraf von Baden sol handeln mit der Ritterschafft in der Mortenaw.

§. 27.

§. 27. Item Grafe Philips von Waldeck ſol handeln mit den Grafen in Weſtvaln.

§. 28. Item der Biſchof von Lüttich ſol handeln mit Grafen, Herrn vnd Ritterſchafft in Arden vnd in ſeinem Stifft vnd darumb.

§. 29. Item, als geret iſt, von eynem Hauptmann wieder die Türcken vnd ſich diſer Zeit nit iſt zuverſehen, eynen ernſtlichen gewaltigen Zeug wider die Türcken fürtzunemen, nachdem der gemein Pfening noch nit gefallen iſt, vnd die Summ der Funfftzig tauſent Gulden ein ſolchen Zeug nit erhalten mag, daß aber die Lewt an der Grenitz dannocht nit gantz troſtloß pleiben, vnd der gemein Man hiroben im Reich auch vermerckt, daß wieder die Türcken Handlung fürgenomen werde, damit ſie zu dem Geben des gemeinen Pfennigs auch deſter gutwilliger vnd gneigter werden, iſt geratſlagt vnd davon geredt, daß etlich tüglich geübt Perſon von Grafen, Herrn vnd Rittermeßigen aus dem Reich hinab an die Grenitz verordnet werden, von den vermelten Funfftzig tawſent Gülden etlich kundig Kriegeß-Lewt daniden von den Landlewten vnd auß Crabaten auch zubeſtellen, die Gepirg, Waſſer, Welde vnd Paß zu erkunden vnd Ire Gelegenheit zu beſichten, auch ſich zu befleiſſen, die Ort der Ende zu beſtellen, daß zuverſichtlich diß Herbiſts ferner Einzug verwart werden mügen, biß zcu neſter Verſamlung Purificacionis zu Franckfurt, daß alßdann dieſelben, ſo als hinab geſchickt werden, bey der Samlung irer Erkundigung vnd Beſichtigung Vnderrichtung thun, daß man ſich ferner im Handel deſter baß habe zu richten.

§. 30. Item von dieſen hernach geſchriben iſt geredt, etliche auß yn hinab zu fertigen, nemlich Grafe Heinrich von Fürſtenberg, Graf von Waldeck, Graf Heinrich von Naſſaw zu Beylſtein, Graf Ditterich von Manderſchid, Graf Wilhelm von Tirſtein, Graf Ludwig von Lobenſtein, der von Rapolſtein, Herr Ewalt von Lichtenſtein, Herr Hans von Wolferſtorf, der zweyer Ritter von Felbergk eynen, Wernher Holtzadel, Hans von Weilſtorff.

§. 31. Item, von des gemeynen Hauptmans wegen des Reichs, iſt bedacht, daß vbel davon diſer Zeit zu handeln ſey, nachdem die Kurfürſten vnd Fürſten, die hie geweſen, vaſt hinweg ſein, vnd man nit wißen mag, wie vil der gemein Pfening ertragen werde, darumb iſt im peſten geratſchlagt, daß dieſelb Handelung von gemeins Hauptmans wegen geſchoben werde, biß zcu nechſter Verſamlung Purificacionis, zu derſelben Zeit konne es, nach Erkundigung des Gefelles von gemeinen Pfenning vnd ander Gelegenheit, ſtattlicher und baß geſcheen, dan ytzund.

§. 32. Item, daß die Königlich Majeſtät den Kurfürſten Anzeigung vnnd Erkentnüs geb, welch, was, vnd wie uil ſein Gnade, als Herre vnd Landß-Fürſt zu Oſterreich, Hertzogthum, Herſchaft, Sloß, Stet, Gepiet oder anders, außerhalb der Niderland, hab, die von dem Heiligen Reich Lehen ſind, damit, in künfftig Zeit, dieſelben von Römiſchen Keißern vnd Königen, wie ſich gepürt, zu Lehen erkant vnd empfangen werden, immaßen weiland die Keiſerlich Majeſtat, ſeliger vnd löblicher Gedächtnüs, ſolch Erkentnüs vnd Anzeigung gethann hat. Solchs die Ko. Maj. zugeſagt, auszurichten, den nechſtkünftigen Tag Purificacionis zu Franckfurt.

§. 33. Item, daß auch ſein Königlich Majeſtat bey yrer Gnaden Sohn, dem Ertz Hertzog Philips, daran ſey vnd thue, damit Er die Land, Herſchaft, Gepiet vnd anders, ſo vm von dem Heiligen Reich zu Lehen zuerkennen gebürt, zu lehen emphahen, davon gewönlich Lehenspflicht thun, vnd ſich dann mit allen Sachen, wie Churfürſten vnd ander Fürſten im Heiligen Reich halten. Solchs ſein Königl. Majeſt. auch zu halten bewilligt vnd zugeſagt.

§. 34. Item, nachdem iezt das Camer Gericht an eyn bleiblich Stat im Reich zu halten, vnd von dem Reich viet Jare die neſten zu verſolden, wo der fürgenomen gemein Pfennig ſo vil ertregt, verordent, vnd beſchloßen iſt, mag die Königl. Majeſt., nach Ausgang derſelben, ſolch Camer-Gericht ſelbſt verſolden, vnd an Enden in dem Heiligen Reich halten laſſen, wie ſein Konigl. Majeſt. dem Reich vnd gemeynen Nutz erlich, nutzlich, vnd gut erfindet.

§. 35. Als von der Geiſtlichen Gericht wegen, von etlichen werntlichen Stenden Andung in der Verſamlung beſcheen ſein, iſt der Abſchied, daß ſich die Geiſtlichen vnd Werntlichen, die derſelben Irrung vermeynen gegeneinander zu haben, hie zwiſchen vnd der neſten Verſamlung mögen unterſtehen zu vertragen, an welchem Teil aber der gütlich Vertrag erwinden, vnd deßhalben zu der neſten Verſamlung Clag anlangen würd, ſol ferner auf zymlich Wege gehandelt werden.

§. 36. Als frevenlich Leſterunge des Namen, der Glieder vnd Marter Gotes vnd ſeiner Muter, der Jungfrawen Marien, vnd ſeiner Heiligen, gebraucht wirdet: Iſt geratſlagt, daß die Römiſch Königlich Majeſtat, mit Willen vnd Wiſſen der Kurfürſten, Fürſten vnd Stende, eyn gemein offenbar Gebot in dem Heiligen Reich, Dewtſcher Nation, ausgehen vnd proclamiren laſſe, darinnen er ſolch frevelich Leſterung ernſtlich verbite, bey den Penen des gemeynen geſchriben Rechten, vnd an welchem oder welchen des enntlich vberfarung erfunden würde. Sind Sie aus dem Adel geboren, ſollen Sie alßpalt mit der Tat vntüglich ſein, zcu Eren oder Ampten zu gebrauchen oder zugelaßen zu werden, ſind ſie aber geringers Stands, die ſollen von der Ritterſchafft in der Gerichts-Zwange oder Oberkeit ſie ſolchs begangen haben, nach Maß Irer Verhandelung, an ihren Leiben vnableßig geſtrafft werdenn.

§. 37. Item, daß auch die Königl. Majeſt. bey den Ertzbiſchoven vnd Biſchoven des Heiligen Reichs, daran ſey, daß Jr yeder in ſeynem Ertzbiſthum vnd Biſthum beſtellen, in

ydem Monat, auf eynen nemlichen Tag, Göttlichen Dinſt, mit Meßhalten vnd Lobſang, in iglicher Pfarre, Stift, Cloſter ꝛc. zu volbringen vnd Got zu bitten, der Criſtenheit vnd den Stenden vnd Inwonern des Reichs zu Selikeit.

§. 38. Item, daß die Königlich Majeſt. allen Kurfürſten, Fürſten, Prelaten, Graven, Freien, Herrn vnd Stenden, ſchreibe vnd gepite, in iren Hofen, von yren Dienern, auch ſuſt allen iren Underthanen, das Trincken zu gleichen, vollen vnd halben nit zu geſtaten, ſundern das ernſtlich zu ſtraffen, vnd iſt geratſchlagt, daß ſein Ko. Majeſt. ſolchs in ſeiner Gnaden Hofe zu verbieten vnd zu hanthaben anfahe.

§. 39. Desgleichen, daß es auch durchaus in allen Veltzeügen vnd Veltlegern verboten, vnd nit geſtatet werde.

§. 40. Item, daß eyn yder Kurfürſt, Fürſt vnd ander Oberkeit in ſeinen Herſchaften vnd Gepiten, hie zwiſchen vnd neſter Verſamlung, Erkundigung vnd Betrachtung thue, der vbermeßigen Cleydung vnd ander vnzymlichen Köſtlicheit, auch von der Spillewt, Betler vnd der Zeigewner wegen, vnd daßelbe zu nechſter Samlung anbreng vnd zu erkennen geb, daß ſolchs in Handelung genomen, vnd ein gemein Ordnung durch das Reich möcht gemacht werden, zu Eren, Nutz vnd Vnterſcheid aller Stend.

§. 41. Item, daß vnſer allergnedigſter Herr, der Römiſch König, an alle Kurfürſten, Fürſten vnd Stende des Heiligen Reichs, ernſtlich Gepot zum allerfürderlichſten ausgehen laſſen, daß ein yeder, in ſeinen Landen, Gepieten vnd Oberkeiten, die Gepot, die ſeiner Ko. Majeſt. Herr vnd Vater, Keiſer Friderich, löblicher Gedachtnüs, wider die Weyn gemacht hat, in das gemein Reich laſſen außſchreiben, vnableßlich zu halten, mit Fleiß vnd Ernſt hanthab, vnd der Straf, darauf geſetzt, neme, vnd der nymands erlaße, der ſolchs Gebots vberfarer kuntlich erfunden würd, dann welcher Vberfarer von ſeiner Herſchafft darumb vngeſtrafft bliebe, den wolt Sein Koniglich Majeſt. ſo der ſeinen Gnaden oder ſeynem Königlichen Viſcal anbracht, oder ſunſt erfaren würd, ſelbſt thun ſtraffen laſſen, vnd darinnen Nyemands verſchonen.

§. 42. Dieſen Artickel ſol ein yder bedencken, biß zu neſter Verſamlung ſol ferner davon gehandelt werden.

§. 43. Item, als itzt, von der gülden Müntz wegen, ein Verzeichnüs gemacht, vnd Copey davon vbergeben iſt, wer der begert hat, daruf ſol ſich ein yder hie zwiſchen vnd neſter Verſamlung bedencken, zu derſelben Verſamlung, von der Gülden Müntz wegen, befliſſlich zu handeln, vnd ſol die Ko. Maj. itzt ernſtlich Gebot bey Pen laſſen ausgehen, an alle die Gülden Müntz ſchlagen laſſen, daß Sie die vermelten Zeit damit ruhen vnd ſtill ſtehen, welche aber in mittler Zeit Gülden Müntz ſtahen laßen wolln, daß das nit anders oder geringer geſchee, denn auf neunzehend halb Grat feins, vnd allein alles nach der Churfürſten am Reyn Nadel, die ſie eynem yden auf Begern vmb zymlich Gelt geben ſollen, vnd hundert vnd ſieben vf anderthalb Cölniſch Marcke, die gleich geſtückelt ſein, vnd dieſelbigen Gülden bey dem Gepreg ein beſunder Zeichen, daß ſie gegen den vorigen geſlagen, ein Vnderſchied haben, dabey ſie erkant werden mögen, vnd welcher Müntzmeiſter werd des Vberfarer erfunden, den, vnd auch den Wardein ſol Ire Herre darumb an yren Leibern ohn Gnad ernſtlich ſtraffen.

§. 44. Item, daß auch die Königl. Maj. ernſtlich Gepot ausgehen laſſe, daß Nymands, er ſey Criſt oder Jüde, die Gülden oder ſilbern Müntz tragir, beſchneyd, oder aus dem Waſſer oder dergleichen Handlung geringer, vnd wer das küntlich vberfür, daß derſelb von ſeiner Herſchafft an ſeym Leib ernſtlich ohn Gnad geſtrafft werde, vnd an keinem End dafür Sicherheit oder Gleit haben ſol.

§. 45. Item, ob ymands, der in dieſem Landfrid nit ſeit wolt, oder begriffen wer, hie zwiſchen vnd neſter Verſamlung yemands in diſem Landfrid vberzihen oder belegern würd, ſo ſollen dem, oder denſelben, alle vnd iglich Kurfürſten, Fürſten vnd Stende des Reichs, in 20. Meil Weges darumb geſeſſen, zcu des Vberzogin oder Belegerten Erſuchen, oder welcher des ſunſt gewar oder innen würd, zu ſtund an, ſo ſterckſt er kan, zu Roß vnd Fuß, auffein, zu zcihen, vnd wider dieſelben Hilf vnd Beyſtand thun, getrewlich, als wer es ſein ſelbs Sach, vngeverlich, vnd ſich des keiner auf den andern entſchuldigen oder verzihen.

§. 46. Item, als der Koniglichen Majeſtat, von gemeiner Verſamlunge wegen, zugeſagt ſein hundert tawſent Gulden zu Enthaltunge des Kriges in Lamparten, vnd funfzig tauſend Gülden zcu Vnterhaltung eins Volcks wider die Türcken, vnd, von derſelben hundert tauſent Gülden vnd funfzig tauſent Gülden wegen, eyn Notel einer Verſchreibung begriffen, die durch die Königl. Maj. auch die gemein Samlung gehört, zugelaſſen und bewilligt iſt, den Brive, nach lawt derſelben Notel, auftzurichten vnd zufertigen, iſt von der Beſamlung bewilligt vnd befolhen, daß, von Jr allerwegen, die zwene Kurfürſten, Mentz vnd Pfaltz Grafe, auch Hertzog Albrecht von Sachßen, der Biſchove zu Worms, Graf Adolf von Naßaw, Graf Eytel-Fritz von Zcoller, die Stette Worms vnd Franckfurt, ſolch obgemelt Verſchreibung verſigeln ſollen.

§. 47. Item, die gemein Verſamlung hat auch gewilligt, ob von dem gemeynen Pfening, nit ſo vil gefiel, davon der Camerrichter, die Vrtailer, Schatzmeiſter vnd Commißarien, mit den, die zcu Jnen verordnet ſind, möchten Jrs Jarſoldes entricht werden, daß zu nechſter Verſamlung auf purificacionis zu Franckfurt, ſo die ander Anlage, auf die Stende des Reichs, von der Hundert tauſend vnd Funfzig tawſent Guldin wegen, geſchcen ſol, nach Antzeige

deſſel-

deſſelben Artickels, ſo vil nach Anzal des, das von dem gemeynen Pfening nicht mocht entricht werden, deſter mer auff die Stende, eynem yden nach ſeiner Anzal, werd aufgelegt, damit Camerrichter, Vrteiler, Schatzmeiſter, Commiſſarien vnd andere obgemelt des Jars auch werden entricht.

§. 48. Item, als die Samlung mein gnedigſten Herrn von Mentz erſucht vnd gebeten hat, vmb daß die Perſonen, an das Camer Gericht itzt benant, fürderlich erkunt worden, ob ſie daßelbe alſo annemen wollen oder nit, vnd welcher ſolchs würd abſlahen, andere redlich tüglich Perſon an derſelben Stat, von gemeyner Samlung wegen, zu erlangen, doch aus oder vmb die Land-Art, darinne der itzt benant, der es abſlahen würde, bürtig were, auch ob der Schatzmaiſter einer oder mer abgingen, andere an die Stat zu verordnen, des ſich ſein Gnad auf vermelt bete hat bewilligt, doch daß ym zugegeben werden von meynem gnedigſten Hern, dem Ertz-Biſchof zu Trier, dem Pfaltzgrafen, vnd Hertzog Friederichen von Sachßen, von ir yeden ein Rat, auch von der andern Fürſten vnd Stende wegen, Geiſtlichen vnd Weltlichen, auch zwen. Daſſelbe iſt ſeinen Gnaden alſo zugelaſſen, vnd von den Geiſtlichen benant, mein Gnediger Herre von Speyer, vnd von den Werntlichen Doctor Jorg Pfeffer, Cantzler, die beide das alſo, neben meynem Gnedigſten Herrn von Mentz, vnd den dreyen Trieriſchen Pfaltzgrafiſchen vnd Sechſiſchen Reten, zu thun, haben angenomen, doch mein gnediger Herre von Speyer mit den Vorworten, ſo er des durch ſich ſelbs nit gewarten möcht, einen ſeiner Rete an ſein Stat darzu zu ſchicken.

§. 49. Auch ſol der Camerrichter zu dem, wie obſtet, von wegen Königlicher Majeſtat auch berufen werden.

§. 50. Item iſt ein Notel gefertiget, wie ſich die Königl. Maj. vnd Stend des Reichs verſchreiben ſollen, für die anderthalb hundert tauſent Gülden Vorſtand.

§. 51. Dieſe Verſchreibung ſollen verſigeln zwen Kurfürſten, nemlich Mentz vnd Pfaltz, Hertzog Albrecht von Sachſen, vnd der Biſchoff zu Worms, Graf Adolf von Naſſaw, vnd der von Zcoller, von der Stet wegen Worms vnd Franckfurt.

§. 52. Item, in den Abſchied ein Artickel zu ſetzen, daß Kurfürſten, Fürſten vnd die Stende Macht geben haben den obgenanten Kurfürſten, Fürſten, Grafen vnd Stetten, die Verſchreibung zu verſigeln.

§. 53. Item, daß das Camer Gericht zu Franckfurt prima Octobris ſol angehen.

§. 54. Item, Graf Hans von Werdemberg, Hans von Hermanß-Grün, Doctor Lamparter, Bartelmeß von Herbiſtat, einer von Straßpurg, vnd einer von Augſpurg, ſollen mit den von Franckfurt reden vnd handeln.

(9.) Handel der Müntz halben.

§. 1.

DAß die Königlich Majeſtat, mit samt Kurfürſten vnd Fürſten, eyn Ordenung fürneme, daß alle Gülden, die da gleich ſein, am Vfſchnid vnd Gehalt, der vier Kurfürſten am Reynn Gülden, ſo ſie ytzund in dreyen Jaren gemüntzt hetten, nemlich neunzehend halb Grat fins, vnd hundert vnd ſiben auf anderthalb Cölniſch Marck, daß die vor Werſchaft vnd kein ander genomen würden.

§. 2. Vnd daß ſolchs anginge auf ſchierſt Martini oder N. Tag.

§. 3. Item, daß alle Gülden mit dem Gewicht genomen würden.

§. 4. Was aber ander Gülden geringer erfunden würdenn an Gewicht oder Gehalt, mag ein yder zu ſeym beſten wert abkomen.

§. 5. Vnd daß die Koniglich Majeſt. laß Mandat außgehen an alle Gericht, alſo pronuncirt, es were dan, daß ſundere Vorſchreibung oder Vertrege anders zugeben.

§. 6. Dergleich, daß alle Niderlendiſch Müntz ſuſpendirt werden, etlich Jare.

§. 7. Item, daß Yderman, der Golt zu Müntzen het, vf ſolch Gehalt vnd Gewicht der vier Churfürſten müntzen, vnd daß Ydermän von der Nalen ein Stück, auch Gewicht gegeben werden, vmb ein zymlich Gelt, vnd ſol ein Stück zu Nüremberg, eyns zu Leipzk, eyns zu Wien, eyns zcu Augſpurg, eyns zu Straßpurg, eyns zu Cöln, eyns zu Lübeck alweg ſein, yderman davon zu geben, vmb ſein Gelt, vnd wan dez nit mer verhanden, daß allweg meher in der Churfürſten Müntz geholt, die auch beſtellen, daß alweg zu finden ſey.

§. 8. Vff ſolch Nal ſol gemüntzt werden, alſo daß alle Werck gleich mit derſelben aus gleichem Waſſer gehen.

§. 9. Daß auch alle Stück ſunderlich vfgezogen werden, ehe man ſie pregt, und daß ſolche durch Waradin hoch verſehen werde.

§. 10. Item, daß man vf ſchierſt Purificacionis, vnd dan hinfürter alle Jar, vf Zuſamenkomen der Kurfürſten vnd Fürſten, alle Werck, wo die gemacht ſein, dahin von yden Werck, wol verſorgt, die Proben bracht, vnd da dieſelben durch ein gemeyn Gwardin vnd Probirern, die der Kö. Mt. allen Kurfürſten vnd Fürſten geſworn ſein, probirt werden, desgleichen aus des Kaufmans Beütel, vnd wo geferlich Werck gefunden, die am Vfſchind oder Gehalt zu gering gefunden, daß darinne Straff geſchee.

§. 11. Nota, Straf, nit mehr zu müntzen, auch eyn Summ Gelt zu geben, halb der Koniglichen Majeſt., halb dem gemeynen Reich, vnd ihrem ærario.

§. 12. Doch ſo der Gulden aus des Kaufmans Bewtel genomen iſt, zu ermeßen, ob er zu leicht wer, wo der Schade herkem.

§. 13. Item, daß alle Kurfürſten, Fürſten ire alte Gepreg bey Trewen abzuthun verſchaf-

ſen, doch mag ein yeder ein Gepreg ſeins Gefallens machen vf einer Seiten, vnd daß auf der andern Seyten durchauß ein Gepreg ſey, daß man ſich vertrüg mit gleicher Vmbſchrifft, als ein zirlich Keiſerlich Cron, vnd Inſcription: Adjutorem noſtrum in nomine Domini.

§. 14. Item, daß von allen Kurfürſten, Fürſten Stetten verſtendig frome Wechßler geſetzt vnd zymlich belont, oder auf den Gulden geſetzt werd, damit dem Armen Recht geſchee, vnd billicher Werth umb ein Gülden geben.

§. 15. Item, daß etlich Gewicht gemacht, doch daß die mit dem Zeichen gezeichnet werden.

§. 16. Item, ob die Königlich Majeſt. auch ſich dermaß gnediglich vorgleichen wolt im Golt, wer gut, zu beſſer Beſtendickeit.

§. 17. Item zu bedencken, ob nit durch dis Fürnemen das Golt in Franckreich, gein Venedig, vnd ander vßlendig Art, geſchoben werde.

§. 18. Item, ob es auch gut ſey, ſo der Arm ſol den gemeinen Pfennig geben.

(10.) Königliche Satzung von den Gotteslästerern, zu Worms Anno 1495. aufgerichtet.

WIr Maximilian, von Gottes Gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, vnd zu Geldern, Graff zu Flandern, zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Phirt, zu Kiburg, zu Arthoys, vnd zu Burgund, Pfaltz-Graff zu Höntgaw, zu Holand, zu Seeland, zu Namur, vnd zu Zütphen, Maraggraff des H. Römiſchen Reichs, vnd zu Burggaw, Landt-Graff in Elſaß, Herr zu Frießlandt, auff der Wendiſchen Marck, zu Portenaw, zu Salins, zu Mecheln ꝛc. Entbieten allen vnd jeden, vnnſern vnd des Heil. Reichs Vnderthanen vnnd Getrewen, vnd gemeinlich einem jeden Chriſtgläubigen Menſchen, in was Würden, Standt oder Weſen die ſind, denen dieſer vnſer Königlicher Brieff, oder glaublich Abſchrifft davon, fürkompt oder zu wiſſen wird, vnſer Gnad vnd alles Guts. Nachdem Gott der Allmächtige, vnnſer Schöpfer, in den zehen Gepotten, die ein jeder Menſch, bey ſeiner Seelen Seeligkeit, zuhalten verbunden iſt, vnnd auch in Einſatzung der Heiligen Chriſtlichen Kirchen geordnet hat, daß ſein Göttlicher Nahm, durch kein Menſchen vergebens, eytel oder vnnütz genannt werden ſoll. Demnach, zu mehrer Nachfolg vnd Ehr Gottes, vnd der Menſchen Heyl, Weyland Kayſer Iuſtinianus, vnſer Vorfahr am Reich, löblicher Gedechtnüs, männiglich zu halten, ernſtlich ermahnet, vnd ſtrenglich gebotten hat, alle läſterliche Wort, vnd ſchweren bey dem Nahmen Gottes, vnd ſeinen Heiligen Gliedern, zu vermeiden, vnd wo darüber Jemands ſolche Ermahnung vnd Gebott verbrechen vnd vberfahren würde, daß ſich dieſelbe Thäter dardurch der Barmhertzigkeit Gottes vnwürdig gemacht haben, vnnd darumb geſencklich angenommen, vnd mit der letzten Straff des Todts gepeiniget werden ſolten. Darzu alle, ſo jetzt berührte Verhandlung hören, vnd das nicht wiederreden vnd ſtrafen, oder verſchweigen, vnd der Oberkeit nicht zu ſtraffen anbringen, mit ſampt den Richtern, die in vorbeſtimpter maſſen Vbelthäter vnder ihnen wüſten, vnd dieſelbe vngeſtrafft lieſen, auch zu dem Vrtheil vnd Verdamnüß Gottes, die ſie mit ſolchem auf ſich laden, in des Reichs Vngnad, vnd Straff gefallen ſeyn ſollen, wie dann ſolches des itzt gemelten vnnſers Vorfahren Satzung klärlich ausweiſet. Vnd aber dieſelbe Gottes Gebott, vnd des ehgenanten Unſers Vorfahrn Satzung, Ermahnung, Gebott und Peen, jetzt leider in Vergeßen vnd Verachtung, von vielen Menſchen vberfahren worden, haben Wir, als Römiſcher König, mit ſampt andern Unſern vnnd des Reichs Churfürſten, Fürſten, Ständen vnd gemeiner Verſamlung, auf dem gehaltenen Reichstag hie zu Worms, ſolche Mißhandlung mit beſchwertem Gemüth erwogen, vnd für Augen genommen, daß Gott, Unnſer Schöpfer, obgemeldt, ſchwerlich darvon beleydiget, vnd der Menſchen Seelen ſeiner Göttlichen Gnaden ewiglich beraubt vnd vnwürdig werden, auch vormals aus ſolchem, Hunger, Erbidem, Peſtilentz vnd andere Plagen, auf Erden kommen vnnd gefallen ſind. Vnnd itzt bey Unſern Zeiten, als offenbahr iſt, dergleichen viel und mancherley Plagen vnd Straff gefolgt, vnd ſonderlich in dieſen Tagen ſchwehre Kranckheiten vnd Plagen der Menſchen, genannt die böſe Blaſen, die vormals bey Menſchen Gedächtnüs nie geweſen, noch gehört ſind, aus dem Wir die Straff Gottes billich bedencken, vnd darauf, nach Anruffen der Gnade Gottes, ſeiner Göttlichen Majeſtät zu Ehr, vnd den Menſchen zur Seeligkeit vnd gutem, mit zeitigem vorgehabten Rath, ermahnen Wir euch alle, ſampt vnd ſonder, auch ingemein, einen jeden Chriſtglaubigen Menſchen, daß ihr, ſolche Mißhandlung meydet, die Forcht Gottes in euerm Hertzen traget, vnd ſeinen Gebotten gehorſamlich nachfolget, damit die vorgemelte Straff abwendet, vnd ihr nicht darinn fallet, ſetzen, ordnen vnd wöllen auch, hiemit ernſtlich gebietend, wann darüber jemandts, von was Würden, Standt oder Weſen der, oder die weren, eytel oder Läſterwort, vnd Schwür bey Gott, ſeiner Heiligen Matter, Wunden, oder Gliedern, der Jungfrau Mariä, vnd ſeinen Heiligen thete, daß ſich dieſelbe damit, wie hernach folget, verſchuldiget haben, vnnd alſo ohn Gnad geſtrafft werden ſollen.

Die

1.

Die Peen deren, so aus Hitz oder Zorn schweren.

NEmlich, wo solchs aus bewegter Hitz des Zorns, aus Trunckenheit, oder dergleichen Zufäll vnbedacht geschehe, vmb ein Marck löttigs Goldts, halb in vnser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben Theil der Herrschafft, in der Gebiet solche Mißhandlung gethan wird, vnabläßlich zu bezahlen. Welche aber die jetztgemeldte Peen zu geben nicht vermöchten, nach Erkentnüs des Gerichts, darinn sie begriffen, deshalben am Leib gestrafft werden.

2.

So die, vom Adel geboren, freventlich schweren.

ERfunde sich aber, daß solche Schwür vnd Mißhandlung freventlich vollbracht weren, vnd die Thäter, auß dem Adel geboren, vnd vormals in solcher Vberfahrung nicht begriffen noch gestrafft, die sollen mit der That vntüglich seyn, zu Ehren vnd Emptern zu gebrauchen nicht zugelassen werden. Wo sie sich aber darnach wiederumb in solcher Mißhandlung verschulden, sollen sie fürter, nach Maß jrer Verhandlung, an jren Leiben vnnachläßlich gestrafft werden.

3.

Von denen, so geringes Standes weren.

WEren aber dieselbe Thäter geringes Standts, die sollen von der Herrschafft, in der Gerichtszwang vnnd Oberkeit sie solches begangen haben, auch nach Maß ihrer Verhandlung, an ihren Leiben vnabläßlich gestrafft werden.

4.

Von den Zuhörern, die es nicht wiederreden.

DAß auch alle die, so den offt berührten Thätern solcher ihrer Mißhandlung zuhören, vnd die nicht wiederreden vnd straffen, oder verschweigen, vnd der Obrigkeit, in der Gebiet solches geschicht, oder ihren Anwälden, zu straffen nicht anbringen: Deßgleichen alle Richter vnd Ober-Herrn, die solche Vbelthäter wissentlich in ihren Gebieten enthalten oder gedulden, damit auch in die itzt begriffen Peenen gefallen seyn, vnd die verwirckt oder verschuldt haben. Gebieten darauf einem jeden insonderheit, bey den Hulden GOttes, vnd seinen Pflichten, dieser vnser Ermahnung, Satzung vnnd Ordnung nachzukommen, zu halten, vnd zu vollnziehen, die auch allenthalben in vnsern vnd ewern Gebieten verkündigen zu lassen, vnd bey den ewern vnnd andern, in denselben vnsern vnnd ewern Gebieten darob seyd, daß dem also ohn Abgang nachgefolgt, vnd die Vberfahrer vnd Verbrecher hierinn, als obsteht, gestrafft, vnnd niemandts in solchem vbersehen, noch verschonet werde, als lieb einem jeden sey die Straff GOttes, vnd obbestimpte Peen, vnd Buß zu vermeiden, daran thut ein jeder vnser ernstliche Meynung vnd sonder Gefallen. Geben, vnd mit vnserm Königlichen anhangenden Insigel besiegelt, zu Worms, am sechsten Tag Augusti, nach Christi Geburt, Vierzeenhundert, vnd im fünf vnd Neüntzigsten, vnnserer Reich deß Römischen im zehenden, vnd des Hungerischen im sechsten Jahr.

Abschied
des Königlichen Tags zu Lindau, Anno 1497.

§. 1.

WIr die Räte des Allerdurchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn **Maximilian** Römischen Kunigs, zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. vnsers allergnedigisten Herren, von seinen Königlichen Gnaden, alß Römischen Kunig vnd Ertzhertzogen zu Oesterreich, zu diesem Reichs-Tag allhier gen Lindaw mit vollem Gewalt, alles das zu handlen vnd zu beslieſſen, das der Abschied zu Worms innhält ꝛc. verordnet, hernach benennt, vnd Wir Churfürsten, Fürsten, auch Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Freyherren vnd deß Halligen Reichs Stett Botschafften vnd Gewalthaber, so auf diesem Königlichen Tag allhie zu Lindaw erschinen, vnd auch hernach mit Namen bestimpt sint; Thun kunt offenlich, in disem Abschid: Alß auff dem gemainen Reichstag, im Fünff und Neünzigisten Jar der mindern Zal, nechst vergangen, zu Wormß gehalten, löblich Ordnungen, Fridts, Rechts, auch Handhabung derselben, darzu ain gemein Hilff, der gemain Pfenning genannt, auffgericht vnd beslossen, vnd in den Abschid desselben Tags, ain anderer gemainer Reichstag, uf purificacionis Mariæ im LXXXXVI. Jar, nechst verruckt, fürgenomen gewest, darauf von den obberürten Ordnungen, Handhabung, gemainen Pfenning, auch anderen Nothdurfften, vnd anligenden der gemainen Christenhait vnd des Heiligen Reichs weiter gehandelt worden sein solt, wie dann sollichs der bemelt Abschid weiter außweist, vnd aber derselb Tag gen Franckfurt auff obbestimpt Zeit fürgenommen, aus Vrsachen in der Königlichen Mayest. Ausschreiben diß Königlichen Tags, allhie zu Lindaw verleibt, kain Fürgang erraicht, hat die Königl. Mayest. solchen Tag, wie der gen Franckfurt fürgenomen gewest ist, allher gen Lindaw gezogen, vnd allenthalben im Reich außschreiben lassen, alles das zu handlen vnd zu beslieſſen, das in Krafft des Abschieds, zu Worms gemacht, auff dem obbestimpten Tag zu Franckfurt beschehen sein solt, wie dann sollichs Irer Königlichen Gna. Ausschreiben innhält. Darauf Wir, die Königlichen verordneten Räte, aus Befehl der Königl. Mayest. vnd mit Gewalt, wie oberürt, auch Wir Churfürsten, Fürsten, vnd der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graven, Freyherrn vnd des hailigen Reichs Stett Bottschafften vnd Gewalthaber, hernach aigentlich mit Namen bestimpt, alß die Gehorsamen, allhie uff diesem Königlichen Tag erschinen sint,

ist anfänglich durch vnß, die Königlichen Räte, von wegen des bemelten vnsers allergnedigsten Herrn, des Römischen Kunigs, an die Churfürsten, Fürsten, vnd ander Stend oberürt, zu dem fürgenommen Rom-Zug, auch zu dem Fürnemen in Italia, wider den Kunig von Franckreich Hilff, Rat vnd Beystand begert worden: Darauff Wir Churfürsten, Fürsten vnd ander Stend, yetz berürt, Gelegenhait des heiligen Reichs betrachtet, vnd nach viel Handlungen die gemelten Ordnungen vnd Beſluß uff dem nechſtgehalten Reichstag, zu Worms gemacht vnd bewilligt, für Augen genommen, vnd keinen füglichern vnd leidenlichern Weg finden mügen, damit dem Heiligen Reich vnd gemainer Criſtenhait fruchtparlich geholffen werden möge, wann wie uff dem bemelten Reichs-Tag zu Worms löblich betracht vnd geordent ist, haben demselben nach ainmutigklich beſloſſen, daß Wir den gemainen Pfenning, wie der zu Worms auffgericht vnd geordnet ist, yetzo von Stund an, anfenglich vnd zum ersten, nach Laut vnd Innhalt derselben Ordnung, einbringen, vnd auff Sontag Lætare zu Mittfaſten schirist kumpt, vnverzogenlich den verordneten Schatzmaistern gen Franckfurt antwurten sollen vnd wollen, immaßen uf den Newen Jars Tag im sechs vnd neünzigsten Jare nechſt vergangen, beschehen sein solt, vnd soll des keiner auf den andern weigern, noch verziehen, sonder alle Geferd.

1.) Reichs-Hülffe zu dem Rom-Zug und Fürnehmen in Italien wieder Franckreich.

2.) Anderweite Verwilligung des gemeinen Pfennings zu solchem Zug.

§. 2. Fürter haben Wir auf der Königl. Mayeſt. Begern, der Hilff halben, geantwurt vnd beſchloſſen: Nachdem sein Königl. Mayeſt. vormals durch die Stend des Reichs in Iren Anligen vnd Noten nie verlaſſen, seyen Wir nachmals des Willens vnd Mainung, Sein Königl. Gnad nit zu verlaſſen, sondern seinen Gnaden in diesem Irem Begern von dem gemainen Pfenning Hilff mit Leüten vnd nit mit Gelt zu tun: Nachdem auf dem nechſt gehalten Reichs-Tag zu Worms angesehen ist, daß von sollichen Pfenning aus allen Landen Leut beſtellt werden sollen, so man aber itzo nicht wiſſen möge, wieviel der Pfenning ertragen werde, davon die Leüt beſtellet werden sollen, so mög man auch yetzo solliche Hilff nemlich nit beſtymmen.

3.) Beſtellung der Mannſchafft von dem gemeinen Pfenning.

§. 3. Item: der Hundert tausend Guldin halben, so zu Enthaltung des Kriegs in Italia vnd der Funzig tausend Gulden halben, die zu Hilf wieder die Türcken, der Königl. Mayeſt. auf dem obgemeltem Reichstag zu Wormß zugeſagt sein, von dem gemainen Pfenning zu vergnügen, oder, wo der nit so viel ertrüge, alsdann solich Gelt in die gemainen Stend des Reichs zu ſetzen, ist durch Vnß, nachdem der gemain Pfenning noch nit gefallen, beſchloſſen, wo der gemein Pfenning, wie obbeſtimpt, von allen Stendden des Reichs gegeben vnd überantwurt werde, alsdann der Königl. Mayeſt. solicher Summ Guldin davon Entrichtung zu tun, wie das zu Worms zugeſagt ist. Wo aber die Stend des Reichs den Pfenning, wie obberürt, nit alle geben vnd antwurtten werden, alß vielleicht etlich, so nit allhie erschinen seyn, tun möchten, alßdann wollen Wir der Kuniglichen Mayeſtat von dem Pfenning, den die gehorsamen geben, vnd den Schatzmaistern liefern werden, so viel sich, nach Anzal derselben, so den Pfenning, wie obstet, geben, gepürn wird, an der obbeſtimpten Summ, wes Seinen Gnaden der noch hinterſtellig were, Vergnügung thun; Doch, daß Sein Kunigklich Mayeſtat des Geldes, so Irn Gnaden von sollichem hinderſtellig bleiben würde, von den, so den Pfennig, wie obberürt, nit legen würden, Einforderung thue vnd einbring.

4.) Ferner Reichs-Hülffe an Geld zu ermeldtem Zug, und wieder den Türcken.

§. 4. Doch sollen vor allen Dingen Cammer-Richter, Vrtailer, Schatzmaiſter vnd die Commiſſarien des, das Inen zu geben gepürt, vnd was zu Auffenthaltung derselben gehört, von dem gemainen Pfenning entricht werden, immaſſen das der Abſchid zu Worms auch austruckt.

5.) Beſoldung der Cammer-Gerichts-Perſonen und Schatzmeiſter.

§. 5. Vnd damit die obberürten Sachen des gemainen Pfennings vnd der Hilff, der Königl. Mayeſt. wie obstet, zugeſagt, deſter förderlicher Vollziehung erlangen, auch anderer mercklicher vnd beweglicher Vrſachen vnd Anligen halben der hailigen Criſtenhait vnd Reichs, so haben Wir alle nachbenampt, ſamentlich in Krafft der Ordnung, zu Worms beſloſſen, Uns ains andern gemainen Reichstags verainiget, vnd den auff Sontag Miſericordia Domini schierſt gen Wormß fürgenommen, darauf alle Stende des Reichs Perſönlich, oder durch ir vollmechtig Anwalt erscheinen sollen, von den obberürten Dingen, vnd sonderlich uff den Abschaid zu Worms, auch disen Abschaid, von allen dem verrer zu handeln, zu ratſlagen vnd entlich zu beſließen, daß die Notturfft der hailigen Criſtenhait vnd Reichs erhaischt vnd erfordert. Auch haben Wir beſloſſen, zugeſagt vnd vnß ainhelliglich verainiget, daß ain yeder, uff dem bemeltem Sontag Miſericordia Domini, zu Abend, durch sich selbs, oder sein Anwalt, wie obstet, zu Worms, in der Herberg sein, vnd soll des kainer lenger verziehen, auch soll ain yder alda verharren, inmaßen das die Ordnung, zu Wormß gemacht, ausweiſt, sonder alle Geferde.

6.) Auſtellung des Puncts wegen erwehnter Reichs-Hülffe auf den nächſtfolgenden Reichs-Tag.

§. 6. Item: Nachdem in dem Abschid des negſt gehalten Reichstages, zu Wormß beſloſſen, vnter andern ain Artickel verleipt vnd begriffen ist, alßo lautend: ob yemand, der in diesem Lant-Frieden nit sein wolt, oder begriffen were, hie zwischen nechſter Verſammlung, yemandts in diesem Land-Friden überziehen oder belagern würd; so sollen dem, oder denselben alle vnd yegliche Churfürsten, Fürsten vnd Stend des Reichs, in zwaintzig Meil Wegs darumb geſeſſen, zu des überzogen oder belegerten Erſuchen, oder wellicher das sunſt gewar oder innen würde, zu Stund an, so sterckeſt er kan, zu Roß vnd Fuß aufſeyn, zuziehen vnd wider dieſelben Hilf vnd Beyſtand tun, trewlich, alß were es sein selbs Sachen,

7.) Erneuerung und Beſtätigung des zu Worms aufgerichteten ewigen Friedens.

vnge-

vngefärlich, vnd sich des keiner uff den andern entschuldigen oder verziehen ꝛc. Vnd aber der yetzgemelt Artickel uff diesem Reichstag allhie zu Lindaw, alß daraus erscheint, geendert, so ist derselb yetzo durch Vns alles seines Innhalts vnd Begriffs, wiederumb angenommen, erneüert vnd erstreckt biß auf die nechste Versammlung, so im Reich sein wirdet, der auch alles seins Inhalts vnd Begriffs die gemelte Zeit aus also in Krefften vnd Wesen sein vnd bleiben dem Wir auch dermaßen vngewaigert geleben vnd Volg tun sollen vnd wollen.

1) Chur-Meintz wird in gewisser Masse die Convocation der Reichs-Stände nachgelassen.

§. 7. Fürter haben Wir ainmütiglich beslossen vnd veraint vnd vertragen. Ob in wittler Zeit, der nechstkünfftigen Versammlung ainem oder mer aus vns etwas begegnen vnd anlangen würd, daß dem gemainen Pfening, Friden, Rechten, Hanthabung, Ordnung oder Abschid, uff dem nechstgehalten Reichstag zu Worms oder auch yetzo allhie beslossen, widerwertig oder abbrüchig were, alsdann sol der, oder dieselben aus Uns, den sollichs begegnet, oder angelangt hett, sollichs von Stund Uns, dem Ertz-Bischoff zu Mentz, zu erkennen, vnd allain hinder dem andern kein entlich Antwurt geben, sonder die Sachen alßo schieben, biß auf die nechstkünfftige Versammlung, alßdann davon, mit sampt der Versammlung zu ratslagen, vnd deshalben einmütiglich Antwort zu geben; Wo aber Gelegenheit solcher Sachen kein Verzug oder Schube erleiden möcht, alsdann sollen Wir, der Ertz-Bischoff zu Meintz, so bald Uns solchs eröffent wirdet, die Stände des Reichs an ein gelegen Mahlstadt zusammen zu kommen vnverzogerlich erfordern, darauf Wir durch vns selbs oder Unser vollmechtige Anwalde vns ohn Verziehen vnd zum förderlichsten zusammen an die ernante Malstadt fügen, daselbst von der Sachen nohtdürfftiglich rathschlagen, vnd vns ainer ainhelligen Antwurt vnd Mainung, samentlich oder durch den merer Tail, entschliessen sollen, damit der gemain Pfenning, Friden vnd Recht, Handhabung, Abschid vnd anders zu Wormß vnd allhie beslotzen, nit geendert oder verruckt werden, sonder in bestendigem auffrichtigem Wesen beleiben mögen.

2) Kleider-Ordnung.

§. 8. Item: Nachdem in dem Abschaid des nechstgehaltnen Reichs-Tags, zu Worms beslossen ist, daß, vff der nechsten Versammlung nach sollichem Tag Vberflüßigkait der Klaidung vnd anderer hernach bemelden Dingen halben, Ordnung fürgenommen werden solt, ist allhie davon gerathslagt, immaßen die hernachfolgende Artickel anzaigen, die ain yede Bottschafft hinder sich an Irn Herrn pringen soll, der dahaim auch Betrachtung zu tun, des seinen Rat vnd Beduncken in sollichem uff die nägstkünfftige Versammlung zu eröffnen, damit alßdann ferrer vnd entlich davon gehandelt vnd beslossen werden mög.

§. 9. Anfengklich, daß der gemain Pawrsman vnd arbaitend Leut in Stetten, oder auff dem Land, kain Tuch anmachen oder tragen solle, des die Ele über ainen halben Gülden kostet: auch sollen sie kainerley Gold, Berlen, Samat, Seiden, noch gestückelt Claider tragen, noch Irn Weibern noch Kindern zu gestatten, doch sol diser Artickel Fürsten, Graven, Herren, noch die vom Adel, mit Irn Ampt-Lüten, oder Dienst-Leüten, nit pinden, oder begreiffen, dieselben Järlich nach Ir Gewonheit, inmassen ander Ir Diener, zu klaiden.

§. 10. Item: wie sich Hanntwercksleüt, die Irs Hanntwercks in Ubung sint, Ire Knecht, auch sunst ledig Knecht, mit Irer Klaidung, zimlich tragen vnd hallten sollen, das soll ein yede Obrigkeit bey Ir zimlich Ordnung betrachten vnd fürnemen, davon uff der nechsten Versambnung weiter zu handlen.

§. 11. Item: Bürger in Stetten, die nit von Adel oder Ritter sint, sollen kain Gold, Perlen, Samat, Seiden noch Zobeln oder Hermelin Futter tragen, doch mügen sie vngefürlich Samat oder Seiden zu Wammaßen auch Schamlot zu Kleydung tragen: deßgleichen mügen Ire Frawen vnd Kinder Ire Kleidung mit Samat oder Seiden zimlich verpremen, vmblegen, oder kollern, aber mit kainem Guldin oder sılbrin Stück.

§. 12. Item: die von Adel, so nit Ritter sein, sollen kein Gold, noch Berlin offentlich tragen, vnd Ire Klaidung, besonder mit Farben vnd Stückeln zimlich machen lassen; wie dann ain jeder Fürst, in seinem Fürstenthumb Ordnung fürnemen vnd machen wird.

§. 13. Item: die von Adel, so Ritter sein, sollen auch kein gülden Stück tragen, doch soll es Inen zu Wamassen zu tragen vnverbotten sein.

§. 14. Vnd mag ein yder Fürst mit seiner Ritterschafft ratslagen, wie es, Irer Frawen vnd Kinder halb, mit der Klaidung zimlich gehalten werden soll, damit die Ritterschafft deshalben auch übermeßiger Costlichkeit entlestigt werde, welicher Ratslag uff die nechste Versammlung auch fürgepracht werden soll, davon weiter nach Nothdurfft zu handlen.

§. 15. Auch soll ain yeder kurtzer Rock oder Mantel in der läng gemacht werden, daß er hinten vnd vornen zimlich vnd wol decken müg.

§. 16. Auch sollen alle Ertz-Bischoff, Bischoff vnd Prelaten, Ire Gaistlichhait daran halten vnd weysen, daß sie sich mit Irn Klaidungen erbarlich vnd gaistlich, wie Irem Stannd wol gezimpt, klaiden vnd halten, vnd vnzimlich Costlichkeit abstellen.

10) Abstellung der Ubermasse bey Hochzeiten.

§. 17. Vberflüßigkeit halben, so zu den Hochzeiten vnd Breutleüfften geprauchт werden, ist geratslagt, daß ain yeder Fürst vnd Oberkait in Irem Fürstenthumb vnd Oberkait Ordnung machen solle, damit sollich überflüssigkeit, so mit der Cost vnd Menge der Leüte, uff den Hochzeiten vnd Breütleüfften geprauchт wird, abgestellt vnd in zimlich Wesen bracht werde.

11) Abwendung des Betrugs bey Zurichт.

§. 18. Item: Nachdem vil Clag sein, des Betrugs halben, so mit Verkauffung Tuchgewandts allenthalben geprauchт wirdet, nämlich in dem, daß die Tuch an den Ramen zu

und Verkauffung des Tuchs.

vil gestreckt werden, vnd anders ꝛc. Ist geratslagt, daß yedermann dahaim trachten vnd ratslagen solle, wie sollicher Betrug fürgekommen werden mög, vnd deß seinen Ratslag vnd Gutbedencken uff die nechste Versamblung bringen, davon ferner zu handlen.

12.) Haltung der Pfeiffer, Trompeter, Spielleute und Narren.

§. 19. Item: Ain yeglicher Fürst vnd Oberkait hält billich seine Pfeiffer, Trummeter vnd Spilleüt in zimlicher Versoldung, damit si ander Leüt vnbefucht vnd vnbelestigt lassen, wie dann das uff dem Tag zu Regenspurg auch geordnet vnd fürgenommen gewest ist. Wie es aber mit andern ledigen Spilleuten, vnd den Jhenen, so sich Narrheit annemen, gehalten werde, soll ain yeder daheim bedencken vnd ratslagen, vnd des sein Gutbedünncken uff die nechstkünfftig Versamlung bringen, davon weyter zu handlen, damit Uberflüßigkeit derselben abgestellt, auch der Herren vnd der vom Adel Schilt, Ringe, Kettin oder dergleichen, denselben nit alßo leichtigklich als bißher beschehen, angehenckt oder gegeben werden.

13) Abschaffung unziemlichen Betteins.

§. 20. Item: soll ain yede Oberkait der Bettler halb ernstlichs Einsehen tun, damit niemands zu bettlen gestattet werd, der nit mit Schwachheit oder Geprechen seines Leibs beladen, vnd des nit nottürfftig sey. Daß auch der Bettler Kinder zeitlich, so sie Jr Brot zu verdienen geschickt sein, von Jnen genommen, vnd zu Handwerckern oder sunst zu Diensten geweist werden, damit sie nit also für vnd für dem Betteln anhangen; Des ain yede Oberkait Ordnung fürnemen, vnd auf die nechste Versamlung fürbringen soll, davon weiter zu handlen: Doch sollen die armen Schüler, so der Lere nachziehen, hierinn nit begriffen sein.

14) Ausschaff- und Abhaltung der Zigeüner.

§. 21. Der Jhenen halben, so sich Zigeüner nennen, vnd wider vnd für in die Land ziehen ꝛc. ist geratslagt, nachdem man Anzeig hat, daß dieselben Erfarer, Ausspeher vnd Verkuntschaffter der Cristen Land sein, daß man denselben hinfüro in die Land zu ziehen nit gestatten noch leiden soll: Vnd solle des ain yede Oberkait auf Weiß vnd Weg gedencken, wie sollichs fürzukommen sey, vnd auf die nechst Versamlung des Jr Gutbedunncken bringen, davon weiter zu handlen.

15) Verbot des Zutrinckens.

§. 22. Des Zutrincken halben ist geratslagt, daß in den Landen, da sollich Zutrincken von Alter in Gewohnhait gewest, ain yede Oberkait verfügen soll, daß solich Zutrincken nit gestattet, sonder abgestellt vnd vermitten werde, inmaßen auf dem Reichs-Tag zu Wormß auch davon gehandelt ist. Doch soll sollich Zutrincken in Veldlegern allen Menschen, vß wellichen Landen die seyen, verbotten sein, inmaßen das der Abschid zu Wormß auch ausweist.

16) Geistliche Gerichte.

§. 23. Der gaistlichen Gericht halben solle vff dem nechst künfftigen Tag gehandelt werden, inmaßen der Abschied zu Wormß Anzeigung tut.

§. 24. Item: nachdem in dem Abschid zu Wormß angezeigt ist, daß auf der nechsten Versamlung, so nach dem Tag zu Wormß sein würde, von den Concordata principum vnd andern Beswerden, so der teutschen Nation von Frembden Gezungen begegnen, gehandelt werden solt, soll dizmals sollich Handlung biß auf den nechstkünfftigen Reichstag auch ruhen, alsdann davon nottürfftiglich zu handlen, wie der berürt Abschied das ausweist.

17) Beschwerden contra Concordata Principum.

§ 25. Item: Nachdem viel vngelerter vnd vngeschickter Notarien allenthalben erfunden werden, ist bedacht, vff der nechstkünfftigen Versamblung von denselben weiter zu handlen, damit Betrug vnd Schad, so Jrethalben zu Zeiten entsteen, fürkomen werd.

18) Ungeschickte Notarien.

§. 26. Item: Alle Ertz-Bischoff, Bischoff vnd Prelaten, solln in Jrn Stifften ernstlich darob sein vnd versehen, daß Uberflüßigkeit der Questionarien vnd ander Bitter abgestellt vnd gemeßigt werd.

19) Abstell- und Mäßigung des Uberflusses der Questionarien.

§. 27. Item: Nachdem durch Schwiblung der Wein den Menschen mancherley Kranckheit vnd Beschwerung entsteen, als die Gelehrten der Artzney sagen, ist betracht, daß ain yede Oberkait dahaim ratslagen soll, wie dem Swiblen der Wein ein zimlich Maß gegeben werden mög, damit es deshalben ziemlich gehalten, dardurch obberürt Beswerung fürkomen werde: Vnd soll des ain yede Oberkait Jren Ratslag vf die negste Versammlung bringen, davon weiter entlich zu handlen vnd zu beslieſſen.

20) Maße in Schwefelung des Weins.

§. 28. Item: Nachdem durch Wucher vnd ander vnzimlich Contracte, so diser Zeitt Cristen vnd Juden üben, den Landen merckticher Schad zugefügt wird, soll vff der nechstkünfftigen Versammlung auch gehandelt vnd geratslagt werden, wie sollichs zufürkommen sey.

21) Wucher und andere unbillige Contracte.

§. 29. Item: Nachdem in dem Abschied zu Worms auch begriffen ist, daß etlich Botschafft zu Unserm heiligen Vatter dem Pabst, dem Künig von Behem vnd zu andern geschickt worden sein solten, das aber bißher noch nit beschehen ist, ist ytzo allhie beslossen, daß sollichs vollent ruhen soll, biß vff die nägst künfftige Versammlung, alßdann davon weiter zu ratslagen vnd zu handeln, wie sollich Botschafften an Unsern heiligen Vater Pabst, den Künig zu Behem, Tennmarck vnd ander gefertigt werden soll.

22) Abschickung der Reichs-Bothschaften an einige Potentzen.

§. 30. Item: Nachdem Abt vnd Convent zu Weissenburg wider Hansen von Drat, vnd Veit von Wallenrod, Ritter, wider Philipsen von Gutemberg, auf die Vrtail, Acht vnd Aberacht am Cammer-Gericht wider gemelt Jr Gegentail erlangt vnd behalten, vmb Verhelffung ferrer Execution angesucht haben, alß sie auch von Cammer-Richter vnd und Beysitzer deshalben an Uns gewisen und remittirt sein, soll uff der nechst künfftigen Versammlung weiter davon geratslagt vnd gehandelt werden, wie Jnen ferrer zu verhelffen

23) Remissio executionis a Camer. ad Comitia.

ſen ſeye; Wie dann das ein Artickel in der Hanthabung, zu Worms begriffen, Anzaigung thut.

24) Meiſter in Liefland ſucht Hülffe wider Moſkaw.

§. 31. Item: So auch der Meiſter in Lyfland die Verſamlung allhie vmb Hülff vnd Rat wider den Fürſten von Muſca angeſucht hat, ſoll auf der nechſten Verſamlung auch davon gehändelt vnd geratſlagt werden, was darinn Nutz und gut ſy fürzunemen.

25) Unrichtige Zahlung der Kammerzieler.

§. 32. Item: Nachdem Cammer-Richter vnd Beyſitzer des Königl. Cammer-Gerichts, auch die verordneten Schatzmeiſter, Beſchwerung halben Irs Jars Soldts, zu mermalen die Verſamlung allhier anſuchen laſſen haben, iſt beſloſſen, uff der nechſtkünfftigen Verſammlung davon weiter zu handlen.

26) Müntz-Weſen.

§. 33. Item: Nachdem uff dem nechſtgehalten Reichs-Tag zu Worms ain Verzaichnus der gülden Müntz halben gemacht, vnd Coppei davon übergeben iſt, wer der begert hat, darauf ſich ein yeder zwiſchen demſelbigen Tag vnd der nechſten Verſammlung darnach bedacht haben ſolt, uff ſollich Verſammlung beſließlich davon zu handlen vnd die Kön. Mayeſt. dißmals zu Worms ernſtliche Gepott by Penen ußgeen laßen haben ſolt, an alle die, ſo güldin Müntzen ſlahen laſſen, daß ſie die vermelten Zeit damit ruwen vnd ſtill ſtunden, welche aber in mittler Zeit gulden Müntz ſlahen laſſen wolten, daß das nit anders oder geringer geſche, dann uff neünzehendhalb Grad feins, vnd allein, alles nach der Churfürſten am Rein Nadel ꝛc. wie dann ſollichs am Artickel, im Abſchid gemelts Tags zu Wormß deshalben gemacht, weiter innhält: Und aber vntzher uff obgemelt Verzeichnüß der güldin Müntz nichts weiters gehandelt, auch das obberürt Mandat noch nicht ußgangen; Iſt allhie beſloſſen, daß die Kön. Mayeſt. ſolch Mandat nochmals förderlich ußgeen laſſen ſoll: wie denn die Rottel, der man ſich allhie veraint hat, alßo ausweiſet, vnd ſoll ſich ein yeder uff die hernach geſchriben Artickel, der güldin Müntz halben, hiezwiſchen nechſter Verſamlung, ſo zu Wormß ſein wirdet, bedencken; alßdann uff ſollicher Verſammlung weiter davon zu handlen vnd endlich beſlieſſen. Vnd ſeyn diß nachfolgend die Artickel, davon obgemelt iſt.

§. 34. Item: Daß die Königl. Mayeſt. mit ſambt Churfürſten vnd Fürſten, ain Ordnung fürnem, daß alle Guldin, die da gleich ſein am Uffſchnitt vnd Gehalt der vier Churfürſten am Rein Gulden, ſo ſi yetzo in dreyen Jaren gemüntzt hetten, namlich neünzehendhalben Grad feins, vnd hundert vnd ſiben uff anderthalb Cölniſch Marck, daß die für Werſchafft vnd kein ander genommen werden.

§. 35. Item: Daß ſollichs angieng uff ſchieriſt Martini &c.

§. 36. Item: Daß alle Guldin mit dem Gewicht genommen würden. Was aber ander Guldin geringer erfunden werden am Gewicht oder Gehalt, mag ain yeder zu ſeinem beſten Werth abkommen.

§. 37. Item: Daß die Königliche Majeſt. laße Mandat ausgeen, an alle Gericht alſo zu pronunciren, es were dann, daß ſonderbar Verſchreibung oder Verträg anders zugeben.

§. 38. Item: Daß ydermann, der Geld zu müntzen hett, uff ſolch Gehalt vnd Gewicht der vier Churfürſten müntzen, vnd daß yedermann von der Nadel ain Stück, auch Gewicht gegeben werden, vmb ain zimlich Gelt. Vnd ſol ain Stück zu Nürmberg, ains zu Leipſig, ains zu Wien, ains zu Augſpurg, ains zu Straßburg, ains zu Collen, ains zu Lübegck, ains zu Antwerpen, ains zu Franckfurt an der Oder ſein, yderman davon zu geben vmb ſein Gelt. Vnd wann des nit mer vorhanden, daß allwegen mer in der Churfürſten Müntz gehohlet, die auch beſtellen ſollen, daß allwegen zu finden ſey.

§. 39. Vff ſollich Nadel ſoll gemüntzt werden alßo, daß alle Werck gleich mit derſelben aus gleichem Waſſer geen.

§. 40. Item: Daß auch alle Stück ſonderlich aufgezogen werden, eher man ſie preget, vnd daß ſollichs durch Gwardin hoch verſehen werd.

§. 41. Item: Daß man auf ſchieriſt Purificationis, und dann hinfürter alle Jar auff Zuſammenkommen der Churfürſten vnd Fürſten, alle Werck, die do gemacht ſein, dahin von yedem Werck, wol verſorgt, die Proben gebracht, vnd da dieſelben durch ain gemeinen Gwardin vnd Probirer, die der Königlichen Mayeſt. allen Churfürſten vnd Fürſten geſworn ſein, probirt werde. Desgleichen aus des Kaufmans Peütel, vnd wo gefährliche Werck gefunden, die am Auſſchnitt oder Gehalt zu gering erfunden, daß darinn Straf geſchehe.

§. 42. Nota: Straf: Nit mer zu müntzen, auch ain Summ Gelts zu geben, halb der Königlichen Mayeſt. vnd halb dem gemainen Reich vnd irem Erario: Doch, ſo der Güldin aus des Kaufmans Beütel genommen, iſt zu ermeſſen, ob er zu leicht were, wo der Schad herkem.

§. 43. Item: Daß alle Churfürſten, Fürſten Jr alt Gepreg bey Trewen abzutun verſchaffen, doch mag ain yeder ain Gepreg ſeins Gefallens machen auf ainer Seiten: auf der andern Seiten ſoll aber durchaus ain Gepreg ſein, des man ſich vertregt, mit gleicher Vmbſchrifft, als ein zierlich Käyßerlich Cron, & inſcriptione: Adjutorium noſtrum in nomine Domini.

§. 44. Item: Daß von allen Churfürſten, Fürſten vnd Stetten verſtendig fromme Wechßler geſetzt vnd zimlich belonet, oder uff den Gulden geſatzt werde, damit dem Armen Recht geſchehen, vnd billicher Werth vmb ain Guldin gegeben werde.

§. 45. Item: Daß etliche Gewicht gemacht, doch daß die mit ainem Zaichen bezaichnet werden.

§. 46. Item: Ob die Künigliche Majest. sich dermaßen im Gold auch gnediglich vergleichen wolt, were gut zu besser Bestendigkeit.

27) Anwesende Königliche Räthe.

Vnd sint diß der Königlichen Mayest. Räthe, davon obgemelt.

Adolff Graf zu Nassaw, Statthalter.

Hanß Jacob von Bodman der Elter, Ritter.

Cunrad Stürtzel, Doctor, Königl. Majest. Hoff- vnd Thirolischer Cantzler, Ritter.

Walther von Andelo, des Heil. Reichs Erb-Ritter.

28) Specification anwesender Stände.

So sint diß die Churfürsten, Fürsten, auch Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herrn, vnd der Stett Botschafften vnd Gewalthaber, davon auch obgemelt ist.

Berchtold Ertzbischoff zu Mentz, Churfürst, persönlich.

Von wegen des Ertzbischoffs von Trier, Johann Gutmann, Doctor.

Von wegen des Ertzbischoffs von Cölln, Gumprecht, Grave zu Neuenare vnd Johann Menchin, Doctor, Cantzler.

Von wegen Margraf Johanßen in der Marck, Churfürsten, Eraßmus Brandenburg, des Stuls zu Rom Subdiacon, Probpst zu Berlin, Sixt von Ehenheim, Ritter, Hauptmann zu Sarmund, vnd Johann von Slabendorff, beider Rechten Doctor.

Von wegen des Ertz-Bischoffs zu Saltzburg, Ruprecht Rindsmaul, Thumherr zu Saltzburg.

Johannes Bischoff zu Worms, anfänglich persönlich, hat nach seinem Abschid verlassen Herrn Haußen von Hattstatt, seinen Thumbherrn.

Heinrich Bischoff zu Chur, persönlich.

Hawge Bischoff zu Costentz persönlich, hat nach seinem Abschid verlassen Hanß Jacoben von Helmßdorff, seinen Thumbherren.

Friedrich, Bischoff zu Augspurg, anfengklich persönlich, hat nach seinem Abschid verlassen Heinrichen von Lichtenaw, seinen Thumbherren vnd Vicarien in spiritualibus.

Von wegen Bamberg Gabriel von Eibe, dieser Zeit erwelter zu Eystet vnd Sebastianus Illsung, Doctor.

Von wegen des Bischoffs zu Würtzburg, Hugo von Lichtenstain, Thumbherr vnd Schulmeister, vnd Valentin von Bibra, nachfolgend Johann Schott, Thumbherr daselbs.

Von wegen des Bischoffs zu Speier, Johannß Zoller, Thumbherr zu Speir.

Von wegen des Bischoffs von Regenspurg Wolffgang Egcker, Thumbherr zu Regenspurg.

Von wegen des Bischoffs von Passaw, hat Ruprecht Rindsmaul Gewalt.

Von wegen des Abts zu Fulda hat Ertz-Bischoff Berchtold zu Mentz obgenannt, Gewalt.

Von wegen des Teutschen Maisters, Johannß Adelmann, Commenthur zu Blumental gemelts Ordens.

Ertz-Hertzog Philips von Oesterreich, Hertzog zu Braband, anfengklich persönlich: hat nach seinem Abschied verlassen Ludwigen Binack seinen Hofmaister vnd Major zu Leven.

Hertzog Albrecht von Sachsen persönlich.

Von wegen Hertzog Georgen von Beyern Peter Baumgartner, baider Rechten Doctor: der hat die Handlung vnd Abschid dis Königlichen Tags, nachdem Er mit vollkommen Gewalt nit gefertigt gewest ist, hinder sich an sein Herrn zu bringen, angenommen.

Von wegen Margraf Friedrichs von Brandenburg, Cunrat von Berlichingen, Ritter.

Von wegen des Hertzogen von Gülch vnd Berg, Johann Nagel, Probst zu Sannt Johanns Kirchen zu Oßnabrüg.

Von wegen des Hertzogen von Cleve, hat sich der benannt Johann Nagel auch angezaigt, nachdem Er aber nit mit vollem Gewalt uf den Abschid zu Wormß gefertigt ist, hat er sollich Handlung alhie an den gemelten Hertzogen zu bringen, angenommen.

Von wegen Hertzog Eberharts von Würtemberg, Hanß Caspar von Bubenhofen, Ritter, Marschalck, vnd Doctor Peter Jacobi, Probst zu Backenaw.

Von wegen des mittlern Lant-Graven von Hessen, Till Wolff von Guttemberg.

Von wegen des jüngern Land-Grafen zu Hessen, Apel von Greüssen.

Von wegen Grave Otten vnd Graf Hermanß von Henneberg, hat der Ertz-Bischoff von Mentz, obgemelt, Gewalt.

Prelaten.

Johanns Abt zu Salmanswyler, Hainrich Abt zu Rote vnd Johanns Abt zu der mindern Aw, von Jr selbs wegen vnd mit Gewalt der Abt zu Kempten, Weingarten, Elchingen, Ochsenhawsen, Marchtal, vnd zu Schussenried.

Von wegen des Abts zu Sanct Heymeran zu Regenspurg, hat Wolffgang Egker obgemelt Gewalt.

Graven.

Hawg, Graue zu Werdemberg vnd zum hailigen Berg, persönlich für sich selbs, vnd mit Gewalt seiner Brüder, Grave Georgen vnd Vlrichs von Werdemberg, auch Wolffgangen vnd Johanns Gevettern, Graven zu Oettingen, auch Wolffgangs vnd Heinrichs Graven zu Fürstenberg, Philipsen Grave zu Kirchperg, Heinrichs Grafen zu Lupfen, Albrechten Herren zu Limpurg, des heiligen Reichs Erbschencken, Erharts, Steffan vnd Sweiggers, Frey-Herren zu Gundelfingen.

Adolff Grave zu Nassaw für sich vnd für Grav Philipsen von Hanaw, Herrn zu Lichtenberg, vnd Johann, Rein-Grafen.

Hawg vnd Johanns, Gebrüdere, Graven zu Montfort vnd Rotenfels.

Vlrich, Grave zu Montfort, Herr zu Tettnang.

Hawg

Hawg Grave zu Montfort, Herre zu Bregentz.

Johannes Grave zu Sonnenberg.

Rudolff, Grave zu Sultz.

Von wegen Grave Ludwigs von Isenberg vnd des Eltern Herrn von Weinsperg hat der Ertzbischoff zu Mentz Gewalt.

Frey vnd Reichs Stett.

Cölln, Herbort von Bilsen, Doctor.

Straßburg, Hanß Wilhalm von Rotweyl, vnd auch mit Gewalt der von Offenburg, Gengenbach, Zell vnd Rotweyl.

Basel, Hartung von Andelo vnd Hanß Immer von Gilgenberg, baide Ritter.

Worms, Reinhart Noltz vnd Adam Swodchenheim, Stadtschreiber.

Speier, Pauls Hiltprand, vnd Dipolt Beyer.

Franckfurt, Johann von Glaburg vnd Arnolt Schwartzenberg.

Regenspurg, Wolffgang Kitztaler.

Augspurg, Ludwig Hoser vnd Conrad Peütinger, Doctor, mit Gewalt der von Schwäbisch Werd vnd Kauffpeüren.

Nüremberg, Antoni Tetzel vnd Andre Tucher, mit Gewalt der von Dinckelspühel, Windtshaim, Weyßenburg am Norckaw vnd Schweinfurt.

Vlm, Wilhelm Besserer, Ritter.

Vberlingen, Clemen, Reichlin, baid mit Gewalt der von Eßlingen, Nördlingen, Gmünd, Memmingen, Bibrach, Ravenspurg, Kempten, Pfullendorff, Wangen, Yßni, Weil, Lukirch, Gingen, Alen vnd Bopfingen.

Reütlingen, Jacob Becht.

Schwäbischen Hall, Michel Senfft mit Gewalt der von Rotenburg an der Tawber, Hailbrunn vnd Wimpfen.

Lindaw, Hanß Burgin vnd Joß Walther, Stattschreiber.

29.) Sieglung des Reichs-Abschieds.

Vnd des alles zu rechtem vnd wahrem Vrkund, so haben Wir Adolff, Grave zu Nassaw von wegen der Königlichen Mayest. vnd Wir Berchtold von Gotes Gnaden Ertzbischoff zu Mentz vnd Chur-Fürst ꝛc. von wegen vnser selbs vnd vnser Oheim vnd Mit-Chur-Fürsten obgemelt; vnd ich Ruprecht Rindtsmaul, Thum-Herre zu Saltzburg, von wegen meins gnedigsten Herrn des Ertzbischoffs zu Saltzburg, auch aller anderer Gaistlicher vnd werntlicher Fürsten, so allhie, wie oben verzaichnet, durch sich selbs, oder Ire Bottschafft erschinen seyn; Vnd Wir Hawg, Graf zu Werdemberg vnd zum Heiligenberg, Hawptmann, von vnser selbs, auch von der obberürten Prelaten, Graven vnd Herren wegen; Vnd Ich Hanß Wilhalm von Rotweil von der obgemelten Stette wegen, vnser Insiegel, zu End diß Abschiedts gedruckt. Wellicher Siglung Wir die andern obgenannt, von vnser selbs vnd vnser Herren wegen, vnß hierinn mit gebrauchen. Geben uff dem Königlichen Tag zu Lindaw Donrstags nach dem Sontag Esto Mihi, Anno Domini MCCCCLXXXXVII.

Abschied

des Königlichen Tags, Mittwoch Sant Bartholomeus-Abend Anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo Nonageſimo ſeptimo zu Worms gehalten.

WIr die Räte des Allerdurchleuchtigisten, Großmächtigisten Fürsten vnd Herrn, Herrn **Maximilians**, Römischen Königs, zu allen tzeitten Merer des Reichs ꝛc. Vnsers allergnedigisten Herrn, zu diesem Kön. Tag alher gen Worms von seiner Kön. Mayest. verordnet, mit Namen hernach bestymbt. Vnd Wir Churfürsten, Fürsten, auch der Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, vnd des Hailigen Reichs Stätt Bottschafften, und Gewalthaber, auf diesem Kön. Tag allhie zu Worms erschynen und auch hernach benant sein, thund kund offentlich in disem Abschied. Als wir, dem Abschaid nach des nächstgehalten Reichstags zu Lynndaw, alher gen Worms kommen sein, hat die Röm. Kön. Mayest. Uns den Churfürsten, Fürsten, vnd andern Ständten obgemelt, durch Ire Räthe obgenannt, zu erkennen geben lassen: daß sein Königl. Mayest. vnfruchtbar vnd vndienstlich ansehe, auf den Abschaid zu Lynndaw, vnd das Ausschreiben des Kön. Tags ichtzit zu handeln oder zu beschließen, der gemein Pfenning seye dann zuvor wieder bewilligt und zugesagt, gen Franckfurt erlegt, vnd den verordneten Schatzmaistern verantwurt, wan der Pfenning sey ain Wurtzel vnd Enthaltung des Fridens, Rechts und aller fürgenomen Ordnungen, alle dieweil, wenn der sein Fürgang nit erlangen müge, die bemelten Ding nit besteen, darauf Wir bißher still gestanden vnd nichtzit ferer gehandelt oder beschlossen haben, dan wie nachvolgt.

§. 1. Zum ersten so haben Wir bedacht vnd angesehen, daß auf dem vordern Reichs-Tag allhie zue Worms gehalten, vnder andern geordnet vnd beschlossen ist, daß Camer-Richter vnd Beysitzer des Kön. Cammer-Gerichts, auch die verordneten Schatzmaister Irer versprochen Sold, zum vordersten von gemainen Pfenning, wo der so vil ertrüg, entricht werden sollen, vnd aber derselb gemain Pfening, des ersten Jars, nach Außweisung seiner Aufsatzung, kain Fürgang erraicht, deßhalb dann Camer-Richter vnd Beysitzer Irs Solds des ersten Jars kein Vergnügung geschehen, haben Wir In desselben Solds des ersten Jars, nemlich auf Galle im LXXXXVI. Jar nächst verruckt Erschynung, was In des über die Sporteln und das Gelts, so Sy von der Königl. Mayest. empfangen haben, noch ausständig gewest, von dem gemainen Pfänning, so

1.) Reich machet Anstalt wegen Abtrag der restirenden Cammer-Gerichts-Besoldungen.

ettlich Stend des Reichs, nach lauett obberirts Abſchids zu Lyndaw, zu Franckfurt erlegt vnd den verordneten Schatzmaiſter gelibert haben, Vergnügung vnd Bezahlung verſchafft.

§. 2. Item: haben Wir Cammer-Richter vnd Beyſitzer des Kön. Cammer-Gerichts, nachdem Sy Vnns, vmb Entrichtung Jrs Solds, von diſem Jar, auf Jrer Notdurfft Uns entdeckt, fleißklich angeſucht, LV. Gulden, in Abſchlag ſolichs Jrs Solds von dieſem Jar, von dem gemainen gefallen Pfenning bezalen vnd vnder ſich tailen laſſen, auch ferner zugeſagt vnd verſprochen, Jnen zu Vßgang ditz Jars, das iſt niemlich auff Sant Gallen Tag, was Jhn über die gemelt Summa LV. Gulden vnd die Sporteln ausſteen würde, von dem gemainen Pfenning auch Vergnügung zu verfüegen.

§. 3. Item: nachdem Camer Richter vnd Beyſitzer des Kön. Cammer Gerichts, Jrs Solds des künfftigen Jars, ſo auf Sanct Gallen Tag nächſtkönfftig angeen würde, Verweißung oder Vergewiſſung an Vns begert vnd geſonnen, haben Wir geordnet vnd beſchloſſen, daß das Camer-Gericht ditz nächſtkünfftig Jar, nemlich von Sanct Gallen Tag, des LXXXXVII. Jars bis auf Sanct Gallen Tag im LXXXXVIII. Jar in aufrichtigem Weſen, wie bisher geſchehen, gehalten, vnd die Richter vnd Beyſitzer deſſelbigen, desgleichen die verordneten Schatzmaiſter, zuforderſt von dem gemainen Pfenning, ſo fern der erlegt, oder ſo viel ertragen würde, Jrer Sold entricht vnd vergnügt werden ſollen, wo aber der Pfening nit erlegt, oder nit ſo viel ertragen würde, ſo ſolle ſolicher vnd der vorder Sold, vnd was ſunſt auf Bevelch der Verſambnung von dem gefallen Pfening ausgeben iſt, durch ein gemain Anſchlag, ſo alsdann in die Stennd des Reichs geſetzt werden ſollt, vergnügt werden.

2.) Völlige Beſetzung des Cammer-Gerichts wird ad futura Comitia verwieſen.

§. 4. Item: Nachdem das Königliche Cammer-Gericht biſsher mit ſeiner Anzal der XVI. Perſon nit vollkomenlich, nach Ausweiſung der aufgeſetzten Ordnung beſetzt, deshalben dann auf dem Reichstag zu Lyndaw Handlung beſchehen, vnd zugelaſſen iſt, daß das Camer-Gericht mit der Anzal Perſon, damit es auf dieſelb Zeith geſetzt geweſt iſt, biß auf ferrer Handlung, ſo deshalben auf diſem Reichstag, alhie fürgenomen würde, geſetzt vnd gehalten werden ſolle, haben Wir jetzo alhie ferrer bewilligt, geordnet vnd beſchloſſen, daß es furter mit der Anzal Perſon, damit es bißher geſetzt vnd gehalten geweſt, und noch iſt, biß auf könfftig Handlung, ſo auf dem Tag zu Freyburg deshalb geſchehen ſolle, gehalten vnd geſetzt werden, vnd in mit der Zeith, ſolicher Anzal halber der Perſon, beſtendig vnd weſentlich ſein, vnd fürgenglich geacht werden ſolle.

3.) Wie die zum Jtalien- und Türcken-Kriege verwilligte

§. 5. Item: nachdem der Kön. Mayeſt. auf dem vordern gehalten Reichstag alhie zu Worms hundert tauſend Gulden zu Vnderhaltung des Kriegs in Jtalien, vnd Funffzig tauſend Gulden zu vnderhalten der Grenitzen wieder die Türcken von dem gemeinen Pfening durch die Stend des Reichs zu vergnügen zugeſagt ſein, hatt Sein Königl. Mayeſt. an vns, die Stende, mit ernſtlichem Fleiß laſſen geſinnen vnd begeren, daß Wir Jren Königl. Gnaden in Abſchlag ſolicher Summen vergönnen wölten, den gemeinen Pfening, ſo in Jren und Jrs Sons Ertz-Hertzog Philippen Erblanden, darzue der Hertzogen von Gülch, Berg vnd Cleve Landen gefallen ſolle, aufzuheben und inzunemen, haben Wir ſolichs hievor Kön. Mayeſt. in Abſchlag, wie obberürt, bewilligt und zugelaſſen, darzue Jrer Königlichen Gnaden auf ferrer ernſtlich Anſuchen, durch Jr obgemelt Räte, an vns vmb Raichung etwas an barem Gellt von dem gemainen Pfening, ſo erlegt und gefallen iſt, gelangt, viertauſent barer Gulden von dem gefallen gemainen Pfening, auch in Abſchlag obberürt anderthalb hundert tauſent Gülden, zu entrichten und zue bezalen bewilligt vnd verſchafft, doch mit der Beſchaidenhait, daß ſein K. May. die Jnnam des gemeinen Pfenings ſeiner Königl. Gnaden, auch Jrs Sons Ertz-Hertzog Philippen Erbland, darzue der Lande der Hertzogen von Gülch, Berg und Cleſe, aigentlich aufſchreiben und das Regiſter den verordneten Schatzmaiſtern gen Franckfurt überantwurten laſſen, wie ſich dann das nach Ausweiſung der Ordnung des Pfenings, des vordern Reichstags alhie aufgericht, gebüre. Wo dann Vbermaß der gemelten anderthalb hundert tauſend Gulden erfunden würde, daß dieſelb den gemeinen Schatzmaiſtern gelifert werde, würde aber Abgang an der bemelten Summa vermerckt, daß alsdann ſolicher Abgang der Königl. Mayeſt. nach Ausweiſung der fürgenomen Ordnung vormals beſchloßen, vergnügt werde.

Geld-Hülffe ſoll vom gemeinen Pfenning abgetragen werden.

4.) Hertzogen zu Gülich und Cleve wird wieder Franckreich eventualiter Aſſiſtenz verſprochen.

§. 6. Item: nach dem Vns der Hochgebornen Fürſten, Unſern beſondern lieben Oheimen vnd gnedigen Herren, der Hertzoge von Gülch, Berg und Cleve geſchickten Botſchafften und Rät, zu erkennen geben und fürbracht, wie Jnen gemelt Jr Herren ſonderlich zu entdecken bevollen hab, daß Jren Herren vetz gemelt glawblich und mercklich Warnung angelangt, daß der König von Franckreich ſeiner Soldner bey Zehen tauſend ſolle geurlaubet haben, in einem Schein der Maynung, daß dieſelben Soldner die gedachten Hertzogen, Jr Land vnd Leüth überfallen, beſchedigen, gewaltigklich nötten vnd getronngen ſollen, vnd darauff, von Jrer Herrn wegen geſonnen und begert, ob Jr Herren alſo überzogen vnd bekriegt würden, wäß ſie ſich Hilff oder Troſts zue den Stenden des Reichs verſehen ſolten; haben wir darauff gerathſchlagt, gehandelt, geordnet vnd beſchloſſen, daß der Artickel der Hilff, des vordern Reichstags allhie zu Worms aufgericht; nächſt zu Lyndaw biß auf dieſe Verſambnung erſtreckt und ernewert, vnd auf dieſer Verſambnung geendet, widerumb ernewert, erſtreckt, und in Krefften und Weſen ſein, vnd beleyben ſein, biß auf die nächſt künfftig Verſambe-

sambnung, so im Reich sein wird, nach des Inhalt und Außweisung auch den obbenanten Fürsten, wo Sye zwischen nächster Versambnung überzogen oder genötigt würden, Hilf vndt Beystandt geschehen solle, vnd damit Inen solch Hilff, wo Sye der, wie obberürt, notdürfftig sein würden, dester förderlicher wiederfarn müge, haben Wir den nächst anstossenden Fürsten, als den Ertzbischofen von Köln und Trier, Ertz-Hertzog Philippen, auch den Bischofen zue Lüttich, Ytruch, Agnuster und andern deshalben geschrieben, vnd lautt der erstreckt Artickel, davon obgemelt, wie hernach vollgt: So yemands, der in disem Lanndt-Friden nit sein wölle oder begriffen were, hie zwischen nächster Versambnung, yemands in diesem Land-Frieden überziehen oder belegen würde, so sollen dem oder denselben alle und yede Churfürsten, Fürsten vnd Steende des Reichs, in zwainzig Meylen Wegs darumb gesessen, zu der überzogen oder belegerten Ersuchen, oder wölicher des sunst gewar oder innen würde, zu Stund an, so sterckest er kan, zu Roß und Fuß, auffseyn, zuziehen vnd wider dieselben Hellff vndt Bestand thun, trewlich, als were es sein selbe Sach, vngefärlich, vnd sich des keiner auff den andern entschuldigen oder verziehen.

4.) Einige Cammer-Gerichts-Executiones werden ad proxima Comitia verwiesen.

§. 7. Item: nachdem Abbt und Convent zu Weißenburg wider Hanßen von Trot, Ritter, und Veit von Wallenrodt auch Ritter, wider Philippen von Gutemberg, auf die Vrtail, Acht und Aberacht am Cammergericht wider gemelt Ir Widertaile erlangt und behalten, vmb Verhelffung ferere Execution, zu Lyndaw, auch jetzo alhie zu Worms, inmaßen auch Contz von Tottenhain, wider Arnolden von Rosenberg, alhie angesucht haben, als Sye auch von Camer-Richter und Beysitzer an Uns gewißen und remittiret sein, soll auf dem Reichs-Tag zue Freyburg weiter davon geratschlagt und gehandelt werden, wie Inen ferrer zue helffen sey, wie denn des ein Artickel in der Handthabung des vordern Reichstags, alhie zu Worms begriffen, Anzaigung thut.

6.) Schluß in puncto des verwilligten Anleihens, rc. spectu derer, die den gemeinen Pfenning erlegen.

§. 8. Item: nachdem die Jhenen, so Iren gemeinen Pfening, nach laut des Abschaids, zu Lyndaw gemacht, gen Franckfurt erlegt, vnd den Schatzmaistern geantwurt, bißher mit Wiedernemung oder Empfahung Irs Anlehns zue der ylenden Hilff dargelihen gütlich geduldet, wie dann zue Lindaw davon gehandelt und abgeredt ist, haben Wir für gut angesehen, daß die Jhenen, so Iren Pfening hinfüro erlegen und liefern werden, mit Iren Anlehen annoch gütlich geduldet sollen, biß man sehen müg, wie Sye den Pfenning anlegen, und was er ertragen werde.

7.) Verlegung des Reichstags nach Freyburg.

§. 9. Ferrer: nachdem vnser Allergnedigister Herr, der Röm. König, disen Königl. Tag, aus mercklichen beweglichen Vrsachen vnd obligenden Notdurfften der heiligen Cristenheit, Reichs, vnd sonderlich teütscher Nation, gen Freyburg im Breyßgaw zu verrucken, vnd vns daselbs hin bey Seiner Königl. Mayst. zu kommen erfordert, haben Wir, in Betrachtung berürten beweglichen Vrsachen, auch den Gelegenhaiten und Notdurfft der Hailigen Cristenheit, Reichs, und sonderlich teutscher Nation, auch seiner Königlichen Gnaden zu vntertäniger Gehorsam, Eern und Gefallen, disen Königlichen Tag von hinnen gen Freyburg verruckt, als wir auch den hiemit verrucken, also, daß alle und yede Steende des hailigen Reichs teutscher Nation auf das lengst zue Sanct Michaels Abent, künfftig, zu Freyburg, bey der Königl. Mayest. durch sich selbs persönlich, oder Ir volmechtige Bottschafft erscheinen, vnd keiner lenger auf den andern verziehen, wartten oder sich behelffen solle, alsdann disen Königlichen Tag, alhie angefangen, daselbs zu Freyburg zu continuiren und volenden, und alles das ferer zuschließen, das nach Ausweißung der Abschid des vordern Reichstags alhie het sollen geratschlagt, gehandelt und beschlossen sein, vnd die Notdurfft der hailigen Christenhait vnd Reichs erfordert.

1.) Anwesende Königl. Räthe.

Vnd seind ditz hernach geschriben der **Königl. Mayest. Räte**, davon obgemelt.

Jacob Marggraf zu Baden, Cammer-Richter.

Wolff, Graff zu Nassaw, Herr zu Wißbaden, Statthalter zu Geldern.

Martin, Herr zu Polhaim.

Hanß von Landaw, Ritter.

9.) Specification der erschienenen Stände.

So seind ditz die **Churfürsten, Fürsten** auch der **Churfürsten, Fürsten, Prelaten** und der **Steett Bottschafften und Gewalthaber**, davon auch obgemelt ist.

Berchtold, Ertzbischoff zu Mentz, Churfürst, Persönlich.

Wegen des Bischoff zu Cölln, Johann Menchin, Doctor, Cantzler, Conrad von Momspach, Ritter, vnd Peter von Trespach, Licenciat.

Wegen des Ertz-Bischoffs von Trier, Jacob von Lore, Doctor, Official zu Trier.

Wegen des Pfaltz-Graffen Chur-Fürsten, Sweigger von Siggingen.

Wegen Hertzog Friedrichs Churfürsten, und Hertzog Johannßen von Sachsen, Gebrüdere Heinrich von Bynn, Ritter.

Wegen Marggraf Johannßen von Brandenburg, Churfürsten, Sixt von Enheim Ritter.

Wegen des Ertzbischoffs von Salzburg, Maister Jacob Hawßhaimmer, Licent.

Bischöfe.

Johanns Bischof zu Worms, Persönlich.

Wegen Babemberg, Sebastian Hilfung, Doctor.

Wegen Würtzburg, Hawgo von Lichtenstein, Dom-Herr zu Würtzburg.

Wegen Aystett hat Doctor Hilffung obgemelt Gewalt.

Wegen Speyer, Johann Zoller Thumbherr zu Speyer.

Wegen Straßburg, Nielauß Sachs, Doctor, Cantzler.

Wegen Augspurg, Hainrich von Lichtnaw, Doctor, Thumbherr zu Augspurg.

Wegen Costentz und Regenspurg hat der Bischoff von Mentz Gewalt.

Wegen Hildeshaim, Ott von Langen, Thumbherr zu Mentz.

Wegen Baßel, Johann von Hagstatt, Thumbherr zu Baßel vnd zu Worms.

Wegen Bassaw hat der Ertzbischoff von Mentz Gewalt.

Wegen des Abbts von Fuld hat der Ertz-Bischoff von Mentz Gewalt.

Wegen des tewtschen Mäisters Hanß Delmann, Thumbherr zu Blumental.

Weltlich Fürsten.

Wegen Hertzog Albrechts von Sachßen, ist Dietrich von Harras, Ritter, Gewalt zugeschickt, der hat solichen Gewalt fürter den Ertzbischoffen von Mentz zugesandt und übergeben.

Von wegen
- Hertzog Johannsen von Bayern, Grauen zu Sponhaim, Johann Brendel von Lewenstein.
- Hertzog Alexander von Bayr, Grauen zu Felldens, Maister Peter von Stein, Licentiat.
- Marggraff Friedrichs von Brandenburg, Johann Pfatt, Doctor, vnd Hanß von Hallder Marsteten, genannt Stettner.
- Des Hertzogen von Gülch vnd Berg, Johann Nagel, Brobst zu Osnabrug.
- Des Hertzogen von Cleve, Adolff von Wielach.
- Des mittlern Land-Graffen von Hessen, Wolff von Weißbach.
- Des jüngern Land-Graffen von Hessen, der Jung-Hanß von Dornberg.

Prelaten.

Der Abbt in der Weißenaw, Persönlich, von sein selbs vnd der Aebbt wegen, Kempten, Salmanßweiler, Rodt, Weingarten, Ochsenhaußen, Marchtal vnd Schüßenried.

Von wegen des Brobsts zue Bechtolsgaden, hat die Saltzburgisch Bottschafft obgemelt Gewalt.

Des Reichs Stett davon obgemelt.

Cölln, Peter von Afren, und Maister Ein und Secretarius.

Straßburg, Hanß von Seckingen Ritter.

Baßel, Hartung von Andelaw, Ritter, und Lienhardus Grieg.

Speyer, Paulus Hiltbrand.

Franckfurt, Arnoldt von Schwartzenburg.

Augspurg, Conrat Bewttinger, Doctor, mit Gewalt der von Schwebischen-Werd und Kauffbeuern.

Nürnberg, Anthoni Tezel, mit Gewalt der von Dünckelspühel, Wintzhaim, Weißemburg am Nortgaw, vnd Sweinfurt.

Vlme, vnd von der andern Stett wegen des Bundts zue Swaben, Mattheus Neychart, Doctor, vnd Clement Reichlin von Vberlingen.

Reitlingen, Jacob Becht.

Rottenburg an der Tauwber, Swebischen Hall, Hailbrunn vnd Wympffen, Conrat Erer von Hailbrun.

Offenburg, Giengenbach, Zell, Hanns Wilhelm von Rottweil, Bürgermeister zue Straßburg.

Worms, Maister Reichart Nolt, vnd Adam von Schwehenhaim, Stadtschreiber zu Worms.

Vnd des alles zu rechten und warem Vrkundt, so haben wir Adolff Graff zu Nassaw, von wegen der Kön. Mayest. vnd Wir Berchtold von Gots Gnaden Ertz-Bischoff zu Mentz, Churfürst, von Unser selbs vnd Unser obgemelten Mit-Churfürsten wegen, vnd ich Sebastian Hillfung, baider Recht Doctor, von aller Gaistlichen Fürsten obgenant, vnd ich Hanns von Seckingen, Bürger zu Straßburg, von aller obbestymten Stett wegen, vnser Insigel zue Endts diß Abschids getruckt, welicher Siglung wir andern obgenant von vnser Herren vnd vnser selbs wegen hieran mit gebrauchen. Geben auf dem Kön. Tag zu Worms, Mitwoch Sanct Bartholomeus Abend, Anno Domini Millesimo Quadringentesimo nonagesimo septimo. 10.) Sieglung des Reichs-Abschieds.

Abschied

des Reichs-Tags zu Freyburg im Brißgaw Anno MCCCCLXXXXVIII. gehalten.

WIr Maximilian von GOttes Genaden Römischer Kunig, zu allen Zeyten Merer des Reichs etc. bekennen offentlich und thun kund allermeniglich, hie mit diesem Abschid: Als Wir hievor auf dem gemeinen Reichstag im fünff und neunzigisten Jare, der mindern Zale, zu Wurms gehalten, mit Rate vnd Verwilligung Unser vnd des hailigen Reichs Churfürsten, Fürsten und ander Stende, so in trefflicher Zale daselbs bey Vns erschinen, aus mercklichen vnd beweglichen Notsachen, zu gemeinen der Christenheit, des heyligen Reichs, vndt aller Stende, Nutz, Fürdrung, Ruffung, vnd Enthaltung, löblich Ordnung Frydens, Rechtens, auch Hanthabung derselben, darzue ein gemein Hilff, der gemein Pfenning genant, aufgericht, geordnet und beschlossen: Auch alßbald auff denselben Tag einen andern gemeinen Reichs-Tag, auff vnser lieben Frawen Tag, purificationis zu Latein genannt, vm LXXXXVI. Jare nechst verruckt, gen Franckfurt fürgenommen und bestymbt, wölicher Tag, vß zugefallen Verhindrungen, und mercklichen ehafftigen Sachen, keinen Fürgang gehabt, deshalb Wir zu Volnziehung vndt Ausführung obangezeygter löblicher Für-

nemen

nemen, den gedachten Reichstag, ſo, wie yetz gemelt, gen Franckfurt fürgenomen wäre, gen Lindaw gezogen, außſchreyben, und allenthalben ynn Reich verkünden laſſen: Nachdem aber Wir, des Fürnemens halber, ſo Wir derſelben Zeyt in Italien, dem Künig von Franckreich zu Widerſtand, in emſiger Arbeit und Ubung geſtanden ſein, auf berürten Tag, gen Lindaw beſtymbt, in aygner Perſone nit komen, vnd deshalb die Stende, ſo daſelbſt, auf Unſer Außſchreyben und Erfordern, erſchienen ſein, von obangezeigten Sachen nichts entlichs oder beſchließlichs handeln möchten; Haben Wir einen andern gemeinen Reichs-Tag wider gen Wurms ernant und außſchreiben laſſen; Weil Wir aber, auf ſolichem Tag in eygner Perſon zu erſcheinen, aus treffenlichen und mercklichen zugefallen Urſachen und Eehafften, auch Verhindrung gehabt: Haben Wir denſelben mit Verwilligung der Stände, ſo daſelbſt erſchienen ſeyn, alher gen Freyburg vertruckt; Alſo, von den obgemelten Sachen, Fryde, Recht, Handthabung, gemain Pfenning, und anderm, nachdem dieſelben, wie die anfencklich auff dem erſten Tag zu Wurms angeſehen, vnd aufgericht ſeyn, kein vollkomne Vollnſtreckung erlangt haben, weyter zu handlen, inmaßen, auf obberürtem nechſten Tag zu Wurms her ſollen beſchehen, vnd daß der Abſcheyd ſolichs Tags ausweyſet: Dem allem nach, Wir, mit ſamb: den hernach benanten Unſern vnd des Heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Graven, Freyen, Herrn, auch Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Graven, Freyen, Herrn vnd Stett-Botſchafften vnd Gewalthabern, alhie erſchienen ſeyn; Vnd Vnß zu ferrer Außfürung, Leutrung vnd Erklerung der obgemelten Stück, Frydes, Rechts, Handthabung, vnd anders, nachdem in dieſelben etwas Irrung vnd Verhindrung gefallen warn, daß die, wie obberürt, ſein gepürlich Volziehung bißher erraicht, gegen vnd mit einander vereynigt, vertragen, auch hinfür volkomenlich vnd veſtiglich zu handthaben, zue halten, vnd zu volzyhen, in gutem Glauben verwilligt und verpflicht haben: Wie von Artickeln zue Artickeln hernach geſchriben ſteet.

§. 1.

Von dem Land-Frieden.

1.) Land-Friedens-Affaire.

ITem nemlich zum Erſten: Nachdem Vnß, von etlichen Churfürſten, Fürſten vnd andern Stenden, vil vnd mercklich Klag angelangt und fürkomen ſein; wiewohl Unſer Landfryde, den Wir oberürtes erſten Tags zue Wurms, mit Rate vnd Verwilligung Unſer vnd des Heyligen Reichs Churfürſten, Fürſten vnd ander Stende aufgericht, vnder andern klerlichen außdruckt und melde, ob wider denſelben Landfryden, vnd Unſer Gebott, darvn begryffen, yemandt beraubt, geſchedigt, und Zugryff geſchehen würden, daß alle die Ihenen, ſo des zu friſcher Tate ermanet, oder ſunſt vmmen würden, mit Macht nacheylen, auch mit fleyßigem Ernſt gegen ſolichen Beſchedigern, handlen und fürnemen ſollen, als were es jr ſelbs Sachen: Item daß auch ſolicher Tetter und Frydprecher nyemand hauſen, etzen, trencken, oder fürſchieben ſoll etc. werde doch ſolichs, vnd anders, in gemelten Landfryden begriffen, menigckfaltiglich überfarn, nit gehalten, noch volzogen, ſunder täglich darwieder gehandelt, mit gefährlichen zueſchüben, zueſehen, durch- und underſleyffen, Haußen, Herbergen, etzen, trencken und andern geferlichen Fürſchuben und Vergünſtigen; Haben Wir denſelben Landtfryden, mit ſambt den Churfürſten, Fürſten und andern Stenden, ſo alhie zue Freyburg, auff gegenwirtigen Reichstage, verſamelt geweſt ſein, für Handt genommen, denn weiter erwegen und ermeſſen, und in etlichen Stücken und Artickeln zu leütern Notdürfftig erfunden, und darumb denſelben, mit Verwilligung, und Rate der bemelten Stende, in denſelben Stücken und Artickln, ümb beſſerer und leuterer Verſtentnüß willen, erleuttert, declarirt und erklärt, wie hernach volgt, und erſtlich des oberzelten Artickels halber, alſo anfahendt: **Ob auch wieder dieſen Fryden und Unſer Gebott, yemand beraubt ꝛc.** Haben Wir Vns mit den bemelten Stennden, ſo alhie verſamelt geweſt, vertragen, vereynigt, und bey den Pflichten, damit Wir, vnd Unſer Yeder, dem Heiligen Reich verwandt iſt, zue halten und zu volnziehen, verwilligt vnd verpflicht; vnd thun das hie mit diſem Abſchyd: Daß hinfüro Unſer keiner des andern Beſchedigern, wieder dieſen Landt-Fryden, kein Vnder- oder Durchſchleyff, Fürſchub noch ander Vergünſtigung, wie obgemelt, geben, thun oder geſtatten; Sonder, wo Unſer einer, des andern Beſchediger innen oder gewar würdet, oder die ankommen oder betretten mag, gegen Inen vnverzogenlich, vnd mit Ernſt vnd Vleyß handlen, vnd fürnemen ſoll, als were es ſein ſelbs Sach; vnd wie das der bemelt Artickel des Landt-Fryden weyter ausfüret. Desgleichen, ſollen Wir, vnd Unſer Yeder, wie obgemelt, bey Unſern Amptleüten, Unterthanen vnd Verwandten, ernſtlich verfügen, vnd verſchaffen, auch Ihnen das in ihre Pflicht binden, ſolichs, wie obgemelt, auch getrulich zu halten, vnd zu volziehen; vnd des in jren Ampten vndt Bevelhen, fleißig Aufſehens zue haben; Damit dem Landt-Fryden gelebt, vnd nachkommen, vnd ſolich geverlich Zueſchub, durch vnd vnderſchlieff, auch ander Fürſchub, vnd Vergünſtigung, fürkommen, nit getan, noch geſtatt werden, in kein Weyße, ſonder Geverde. Inmaſſen Wir dann des ernſtlich und offenlich Mandata ausgeen laſſen, vnd allen Churfürſten, Fürſten vnd Stenden des Reichs zueſenden werden; und welicher dißUnſer Ordnung und Verpflicht verachten, der nit Volg thun und verſchaffen, oder nachleßig oder ſeumig darynn erſcheinen, vnd daſſelbig offentlich, kuntlich und onlaugenbar ſein würde: den, oder dieſelben, erkennen und erklern Wir hiemit, durch ſolich

Verachtung, in die Pen des Frydbruchs gefallen, und daß alsdann, gegen denselben, mit Denuntiation, Execution und einbringen solicher Pene, und ander Straffe, durch Uns, und die järlichen Versamlung, oder die, so, wie hernach volgt, zue Zeyten durch Unsern Camer-Richter, gen Wurms, beschriben werden, oder Unser Kunigklich Camer Gericht strencklich vnd vnableßig procedirt, fürgnommen und gehandelt werden soll und möge, wie sich, nach laut vnd Außweysung Unsers Landtfryden, oder sunst, gebürt. Vndt ob yemandt solicher Handhabung vnd Volnziehung halber, Frydens oder Rechtens, Schad oder ander widerwertigk fürnemen oder Beschwerung begegnen, und sollichs von demselben, an die järlichen Versamlung, oder die, so durch Unsern Camer Richter, wie hernach volgt, zu Zeyten beschriben werden, bringen oder gelangen lassen würde, soll daselbst geratschlagt, gehandelt und fürgenomm werden, wie Ime des Hilff vnd Beystand geschehen soll, damit er solichs widerwertigs Fürnemens, Schadens und Beschwerung entlestigt werde. Wo aber sollichs, wie oberzelt, nit offenbar, kuntlich noch vnläugenbar, sonder yemants des aus redlichen Vrsachen und Anzeygungen verdacht wer, so soll es gegen denselben Verdachten gehalten werden, wie der nachvolgend Artickel ausweyset.

§. 2. Ferner, als im gemelten Landt-Fryden, auch ein Artickel gesetzt, also lautend: **Vnd ob Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herren, Ritterschafft, Steet oder ander, in was Wirden, Standts, oder Wesens ein Yeder sey, geistlich oder Weltlich, oder die jren, wider disen Lande-Fryden, beschedigt würden, vnd die Tetter nit offenbar, sonder yemandt der verdacht were etc.** Vnd aber derselb Artickel allein auf die Tetter lautend vnd gesetzt ist, der bey Vnß vnd der gedachten Versamlung alhie weyter zu erklärn für nottürfftig angesehen vnd ermessen; vnd haben darumb denselben, mit Rate vnd Verwilligung gedachter Versamelung, weytter erklert, declarirt und geleuttert, und thun das hiemit: Also, daß solicher Artickel nit allein, auf die Tetter, so einer Tatt oder Beschedigung verdacht weren, sonder auch, auff die Jhenen, so aus redlicher Anzeige, in Verdacht, vnd noch nit offenbar weren, daß sy sollichen Tettern oder Beschedigern, wieder diesen Landsfryden, Hilff, Rate, Beystand, Fürschub, Vnder- oder Durchschleyff, Essen, Trincken, oder ander Vergünstigung geben oder gethan, oder Sy gehaußet, geherbergt, oder enthalten hetten, verstanden und ausgelegt werden soll: Also, daß gleicher Weyße, gegen ynen, wie gegen den Tettern, mit dem Beschreyben vnd Vertragen, gehandelt vnd die Entschuldigung mit dem Eyde von Inen genommen werden möge, die sye auch, desgleichen die Tetter, auf sollich beschyben und vertragen, zue thun schuldig, und hiemit verpflicht sein sollen. Vnd ob die Tetter, so einer Tatt, wie angezaigt, in Verdacht stünden; Desgleichen die Jhenen, so in Verdacht weren, Jnen des Hilff, Beistandt, Fürschub oder Vergünstigung, wie obgemelt, gethan ze haben, sich der Entschuldigung inn einigen Weg widertten, oder auf die Vertagung nit erscheinen wolten, sollen sy alsdann, durch sollich jr Widersetzen undt Vngehorsam, in die Acht und Verbrechung des Landtfryden gefallen sein, und darauf denuncyrt werden.

§. 3. Es soll und mag auch die Järlich Versamelung, oder Unser Camer Richter hinfür, auf Anruffen der Partheyen, oder aus eygner Bewegnüß, und von Amts wegen, sollich Beschreibung und Vertagung für sich fürnemen und thun, und die Entschuldigung nemen, wie das der gemelt Artickel des Landt-Fryden ausweyset.

§. 4. Item: als auch, in gedachtem Unserm Landtfryden, begriffen und versehen ist: Daß Wir, in allen Tröstungen, Sicherheyten, Vorworten undt Geleiten, vom wem die gegeben werden, sollich Fridbruch wöllen ausgenommen, vnd darynn nit begriffen haben; Declariren, setzen, ordnen vnd wöllen Wir, daß alle Churfürsten, Fürsten und ander Stende des Reichs, in allen vnd yeglichen Iren Tröstungen, Sicherheytten, Vorworten und Geleyten, erklärt Aechter, auch denuncyrt und verkündt Frydbrecher, mit nemlichen ausgedruckten Worten, außnemen vnd außschliessen; Dieselben auch sollicher Tröstung, Sicherhait, Fürwort oder Geleits sich nit gebrauchen, frewen, noch des geniesen, oder empfenglich seyn sollen noch mögen, in keinen Weg, ausgescheiden, so Sy zu Entschuldigung, wie obberürt, beschrieben oder erfordert weren; wie das Unser Landtfryde weyter inhaltendt und begriffen ist.

§. 5. Item: als Wir auch in gedachtem Unserm Landtfryden Unserm Camer-Richter Macht gegeben haben, von Unsern wegen, wo der Frydbrecher Sachen, mit überzuge, oder sunst, dermaß gestalt sein würde, daß der Järlichen Versamlung, aus Notdurfft, nit zu erbeyten were, Vns vnd die Churfürsten, Fürsten, und Stende des Reichs, förderlich an ain gelegen Malstat zu beschreiben ꝛc. vnd aber Wir befinden und versteen, daß Vnser, auch der Churfürsten, Fürsten vnd Stende des Reichs, Beschreibung vnd Versamelung langsam und beschwärlich beschehen mag; dadurch dann den Verächtern und Uberfaren Unsers Landtfroden Vorteil, und den Beschedigten noch mer Schadens erwachsen; oder jnen auff das wenigst langsam und on-stattlich geholffen werden möcht: Haben Wir solichen Artickel, mit Rate und Verwilligung der Stende alhie, ümb förderlicher Handhabung und Volnziehung willen, Unsers Landfryden, weyter declarirt, geordnet und gesetzt; und thun das hiemit: daß in sollichen Fellen, hiezwischen nechster Reichs-Versamelung, der oberürt Unser Camer Richter Uns, **Kunig Maximilian,**

die

die sechs Churfürsten, darzue auch ander Fürsten und Stände, so Inen nach Gelegenheyt und Gestalt der Sachen not bedunckt, gen Wurms oder an ein ander Reichsstatt, dem Handel und Sachen gelegen, beschreyben soll; Darauff auch Wir und Sy, oder Unser und Ire vollmechtig Anwelde, unverzogenlich kommen oder schicken; und sollen die, so also durch sich selbs, oder ihre vollmächtig Anwellde, erscheinen werden, volkommen Macht und Gewalt haben, zue ratschlagen, zue beschliessen, fürzunemen und zu handeln, wie und wölicher Maß sollich Verachter und Uberfarer Unsers Landfryden, auch ire Enthalter, Helffer, Fürschieber und Vergünstiger, nach laut und Außweysung des Lantfryden, und dieser vorgeender Artickel gepürlich gestrafft, und zue Gehorsam bracht werden mögen; Darzu auch Wir, und zu fürderlicher Volnziehung solicher Straff Unsern Hauptmann verordnen sollen und wöllen. Was auch also durch die, so wie oberürt erscheinen werden, geratschlagt, fürgenomen, gehandelt und beschlossen würdet; Das soll alle und yede Stende des Reichs binden und pflichtigen; Sy auch das also zu halten und zu vollenziehen schuldig seyn; In aller massen, alß weren Sy zugegen gewest, und heten soliches alles helffen ratschlagen, fürnemen und beschliessen.

§. 6. Es sollen auch die nechsten sollichen Sachen gesessen, Püchsen und Pulver darleyhen, daß Inen nach der Tatte von Stund an und unverzogenlich von dem gemainen Pfening, ohne ire Schaden wider geben und bezalt werden soll.

§. 7. Dieselben so, wie obgemelt, beschrieben, und bey einander wie vorsteet, erscheinen werden, sollen auch vollkommen Macht und Gewalt haben, wie und wölicher Maß, mit Execution der Straff, wider die, so sich der erkanten Urteylen und Geboten Unsers Königlichen Camer-Gerichts, oder der gewilkürten Austrag freevenlich widersetzen: Auch wieder die Jhenen, so Inen das Schloß oder Bevestigung, Enthalt, Hilf, Beystand, Fürschube oder Vergünstigung theten oder geben, zue ratschlagen, zue handeln und fürzunemen sey; Damit dieselben zue Gehorsam und Volnziehung der gesprochenen Urteyln oder gewilkürten Austrag bracht, und gebürlich umb Ire freevenlich Ungehorsam gestrafft werden: wie dann das der Artickel in der Handthabung zue Wurms aufgericht, verleybt, weyter inhelt und begreyfft.

§. 8. Item: erklern, setzen, ordnen und wöllen Wir, daß der Kläger auf das Anruffen yemands von Schuld, Ungehorsam oder ander Sachen wegen, den Frydbruch nit betreffend, in die Acht kommen, gut Recht und Macht haben soll, sollichs Aechters Hab und Gueth, vor Unserm Kunglichen Camer-Gericht zue benemen, und darumn gesetzt zue werden, zue begern; Darauf auch inen Unser Camer-Richter mit rechtlicher Erkentnüß in des Aechters Hab und Guet einsetzen; und sol ein yeder Fürst, Oberkeyt oder Commun, under dem oder denselben der Aechter gesessen oder sein Hab und Guet wesend oder gelegen ist, auf Unsers Camer-Richters erkant Proceß, dem Kläger des Aechters Hab und Gut volgen lassen, und Inne darynn kein Verhinderung, sonder Schirm und Handhabung thun; was aber Lehen-Gütter weren, derselben Gütter järlich Abnutzung der Lehen-Herr dem Kläger reichen und volgen lassen soll, so lang der Aechter in der Acht ist.

§. 9. Und ob der Aechter einige Schloß oder Bevestigung het, die man dem Kläger wie obsteet, nit einantwurten möcht: So soll solichs an die nechstkünfftige Versamelung, so ym Reich sein würdet bracht, und darynn, wie der Artickel in dem Landtfryden und Handthabung deshalb gemacht, ausweißet, gehandelt werden.

§. 10. Item: Als Wir auch mergklich Klag vernemen, wie vß und in die gemeinen Ganerben-Schloß manigfaltig Beschedigung, Fahens, Raub, Nahme und Prand, wider Unsern Landtfryden beschehen und geübt werden: Haben Wir mit Rate der Ständte, wie obgemelt, zue vollkomner Handhabung und Volnziehung Unsers Landtfriden declarirt, geordnet, gesetzt und gemacht, declariren, ordnen, setzen und machen hiemit: Ob die erklerten Aechter oder Fridbrecher in denselben gemeinen Schlossen einichen Teil, gemeinen Enthalt oder Gerechtigkeit hetten; daß sy der verlustig sein, und dazu oder darin nit mer gelassen werden sollen; Sy haben sich dann mit Uns, dem Reiche, und der Wider Parthey umb ihre Verhandlung vertragen. Solich Unser Declaration und Setzung soll auch allen gemeinen Ganerben-Schlossen offenlich geschrieben und verkünd werden; Und ob die gemeinen Ganerben über sollich Verkündigung, die Aechter oder Fridbrecher ires Teils gemeins Enthalts oder Gerechtigkeit nutzen, nieſſen oder gebrauchen liessen, und hirnn ungehorsam erschienen, declariren, setzen, ordnen und wollen Wir, daß Sie durch solch ihr Ungehorsam in die Pene in Unserm Landtfryden, Handthabung und Declaration begriffen, gefallen sein, und darauff in die Acht denuncirt und verkündt werden sollen: wölicher auch also Jar und Tage freevenlich in der Acht verharret und plieben ist, der soll durch den Ertzbischoffen oder ire Vicari oder Official des Bistumbs, darynn er gesessen oder gehörig ist, auf Compaß-Brieff und ferner Handlung, wie sich gepürt, in den Pann erkant, declarirt und aggraunt werden.

§. 11. Item: Declariren, setzen, ordnen und wollen Wir, von dieser Handhabung und Vollnziehung, wegen Unsers Landtfriedens, ob yemands, was Wirden, Stats oder Wesens der were, aus redlicher Anzeigung in Verdacht stunde, daß Er sein Schloß, Statt, Bevestigung, Habe oder Gütter zu verlicher Meinung, um zue Vorteyl verkaufft, vereuſſert, verändert oder yemandts in

Schirms oder ander Weyse zuegestelt oder inngeben, in was Schein oder Gestalt das beschehen wäre, und den Landfryden darauf überfarn und gebrochen hätte; daß alsdann Unser Camer-Richter von Ampts wegen, oder die Parthey so beschediget were, Macht vndt Recht haben soll, den Verkeuffer und Keuffer, Veränderer, Eingeber vndt Annemer, oder Schirm-Herren, so angezeygter Geverlicheyt und Betrugs, wie obrürt, verdacht weren, für sich zue fordern vndt zue beschreiben, sich sollicher verdachter Geverlicheyt zu expurgiren; und wo Er oder Sy, so sollicher massen beschrieben wären, in sollichem Vngehorsam erscheinen, oder die Expurgation nit thun würden, soll Er oder Sy alsdann durch sollich jre Vngehorsam in die Acht gefallen sein, vnd darauf wie sich gepürt denuncyrt vndt verkündt werden.

§. 12. Desgleichen setzen, ordnen und wöllen Wir, hiemit ernstlich gepietende: Ob ein erklerter Aechter oder Friedbrecher sein Hab und Gut einichen Fürsten, Oberkeyten, Communen oder andern, in Schirms- oder ander Weyse zuestellen oder eingeben wolt oder würde; daß sollich Hab und Gütter durch sollich Fürsten, Oberkeyte, Commun oder ander, nit angenommen, oder von jnen selbs, den Echtern oder Fridbrechern zu gut, nit eingenommen werden sollen, wo es aber darüber beschehe, so declariren, erkennen, ordnen und wollen Wir, daß sollich Zustellen, Zugeben, oder sollich Einnemen den erklerten Aechtern oder Fridbrechern vnfürträglich vnd vnschurlich sein, auch des nit genießen noch frewen, vnd dieselben Fürsten, Oberkeyt oder Commun, durch sollichs mit der Tatte, in die Acht und ander Pene wider die Fridbrecher gesetzt, gefallen sein, und darauf also denuncyrt und verkündt werden sollen.

§. 13. Item: Ob yemandt, der in Unserm oberürtem Landfryden nit sein wolt, oder begriffen were, hie zwischen nechster Versamelung yemandts in diesem Landtfryden überziehen oder belegern würde; so sollen dem, oder denselben, alle und yeglich Churfürsten, Fürsten und Stende des Reichs, in zweintzig Meil Wegs darumb gesessen, zu des Uberzogen oder Belegerten ersuchen, oder wölicher des sunst geware oder ynnen würde, zu Stund an, so sterckest er kan, zue Roß vnd zue Fueß auffsein, zuziehen, und wider dieselben Hilff und Beystand thun, trewlich, als were es sein selbs Sach, vngeverlich; Vnd sich des keiner auf den andern entschuldigen oder verziehen, inmaßen das auf den ersten Tag zu Wurms geordnet, vndt seidher von einem Tag zum andern erstreckt vnd ernewert worden ist.

Von dem gemeinen Pfenning.

§. 14.

2.) Von dem gemeinen Pfenning.

FUrter, als Wir auch yetz alhie vermerckt, daß der gemein Pfenning, wie der anfengklich zu Wurms, und nachvolgendt zu Lindaw zu erlegen verwilligt und zugesagt, von den treffenlichsten und Mererteil des Reichs Stende noch nit erlegt ist, haben Wir mit den Jhenen, so alhie gewest, und sollichen Pfenning noch nit erlegt gehabt, ernstlich, und so vil handlen lassen, daß Sy sollichen Pfenning, wie der vormals gewilligt und aufgesatzt ist, hie zwischen und Sant Michels Tag schierst kompt, einsamelen, und den verordenten Schatzmeystern gen Franckfurt antwurten zu lassen, zuegesagt haben. Der andern halben, so nit alhie erscheinen, vnd irn Pfenning auch nit erlegt haben, Wir yetzo mit Rate der Churfürsten, Fürsten vnd ander Stende, alhie ernstlich Mandata an dieselben, umb förderlich Erlegung des gemeinen Pfennings außgeen lassen, der Zuversicht, den Pfenning dadurch in Fürgangck zue bringen.

§. 15. Ob aber etzlich Stende des Reichs erfunden würden, die sich den gemein Pfenning zu legen widersetzen, vnd den nit legen wolten, von denselben soll auf nechstkünfftigem Reichstage geratschlagt vnd gehandelt werden, wie die vmb sollich Widersetzung und Ungehorsam gestrafft, und fürtter zu Gehorsam bracht werden mögen.

§. 16. Ob aber die, so irn Pfenning gelegt haben, oder noch legen würden, etzlich Unterthan hetten, die sich des Pfennings zu geben sperrten oder wiedersetzten, vnd von Vns vnd des Reichs Versamelung zu Zeyten Hilff oder Ratts begerten, soll ynen durch Vns, vnd die Versamelung jrer Anzeige nach, getreulich geratten und geholffen werden, wie sy sollich jre widersetzig Underthanen, zu Reichung des Pfennings bringen mügen.

§. 17. Item: Nachdem die Jhenen, so iren gemeinen Pfennig gen Franckfurt erlegt vnd den Schatzmaystern geantwurt, byßher mit Widernemung oder Empfahung jrs Anlehns, zu der eyllenden Hilff dargelihen, güttlich gedult, wie dann zue Lindaw und nachfolgendt zue Wurms, nechst davon gehandelt und abgeredt, ist yetzo alhie auch für gut angesehen, daß die Jhenen, so jren Pfenning hinfür erlegen und liebern werden, mit Widernemung jrs Anlehns, auch gütlich gedulden und still steen sollen, biß man sehen mag, wie sich der Pfennig anlegen, und was er ertragen werde.

Von dem gemeinen Pfennig, so der Römischen Küniglichen Majestaet in Jrn, auch jrs Sons, Ertz-Hertzog Philipsen Erblanden, und darzu der Hertzogen von Gülch, Cleve und Megkelburg Landen, in Abschlag der anderthalb hunders tausend Guldin aufzuheben bewilligt ist.

§. 18.

VNd nachdem Vns in Abschlag der anderthalb hundert tausent Guldin, auf den ersten Tag zu Wurms zu entrichten zugesagt, der gemein Pfennig in Vnsern, auch Unsers Suns Ertz-Hertzogen Philipsen von Burgundi Erblanden, darzue der Hertzogen von Gülch, Cleue und Megkelnburg Landen, auffzuhe-

zuheben und einzunemen, hievor verwilligt und vergunnen iſt, Inhalt derſelben Willigung; vnd wie Wir deſſelben Pfennigs, wie vil er ertragen, Regiſter und Rechtnung fürbringen ſolten; darauß ſich die Verſammelung deſſelben Ausſtandts an ſolicher Summen, über den eingenommen gemeinen Pfennig der gemelten Lande zue berichten hätte: vnd aber Wir ſollicher Regiſter und Aufzeichnüß, aus zugeſtanden Verhinderung diſer Zeit füglich nit wol fürbringen möchten; haben Wir des Pfennigs gemelter Lande, wie vil der vngeverlich ertragen mag, ein vngeverlichen Uberſchlag gethan, vnd den auff funffzig tauſent Guldin geſetzt, vnd darauf an die Stende begert, Vns der Uberniaß an den anderthalb hundert tauſent Guldin fürderlich zu entrichten, die mercklichen Notturfften uud Sachen Inen entdeckt, angeſehen mit Erpietung, daß Wir nicht deſtmynder des Pfennigs der gemelter Lande, Regiſter und Auffzeichnüß, wie ſich nach laut der Ordenung des Pfennigs gebürt, den Schatzmeyſtern antwurten laſſen wolten, darauff die Stende ſollich Unſer Notturfft und mergklich anligend bedacht, und Vns zugeſagt ſibenzig tauſend Guldin, in Abſchlag der gedachten anderthalb hundert tauſent Guldin von dem gemeinen Pfennig, ſo gefallen und erlegt werden ſoll, volgen zu laſſen; in wöllich LXX. tauſent Guldin die viertauſent Guldin, Uns des nechſt gehalten Reichstages zu Wurms, darzu die fünfzehen tauſent Guldin, yetzo alhie von dem gemeinen erlegten Pfennig, in Abſchlag der anderthalb hundert tauſent Guldin entricht und bezalt, auch gerechent und gezogen werden ſollen: Alſo, daß von den ſiebentzig tauſent Guldin noch ain und funffzig tauſent Guldin da bleiben, welche ain vnd funffzig tauſend Gülden Uns von dem gemeinen Pfennig, ſo gefallen und erlegt werden ſoll, vor aller ander Ausgabe, volgen und gedeyen ſoll.

§. 19. Vnd damit die Vergnügung gedachter Summe ein und funffzig tauſent Guldin, deſter fürderlicher wie yetz gemelt, beſcheen, und nit not werde zu yeder, vmb Erlangung Bevelchs oder Geheyß an die verordneten Schatzmeiſter auf die järlichen Verſamlung zu beyten; So ſollen und wollen die Stende yetzo allhie, vor Abſchid dis Reichstags, etlich aus Inen verordnen, Inen auch Bevelch und Macht geben, zu yeder Zeit, auf Unſer Geſynnen Heyßbrief an die verordenten Schatzmeiſter zu geben, Uns von dem gemeinen Pfennig die gedachten LI. tauſend Guldin volgen zu laſſen; Doch ſoll nymmer, weder Uns noch andern, von dem gemeinen Pfennig ſo vil geben oder gericht werden, es ſollen dannoch zum geringſten noch ſechs oder acht tauſent Guldin in der Schatz-Kamer legen pleiben; davon vor allen andern Sachen das Camer-Gericht, auch die Schatzmayſter und ander zufallend Notturfft zu erhalten vnd zu entrichten.

§. 20. Darauff ſollen und wollen Wir, hiezwiſchen nechſter Verſamelung, ſo ym Reich ſein wirdet, die Regieſter und Auffzeichnüß des Pfennigs in den obgemelten Landen, Vns in Abſchlage, wie obgemelt zugegeben, den verordneten Schatzmeyſtern, wie ſich nach laut der Ordnung gebürt, antwurten laſſen; wirdet alsdann aus den gedachten Regieſtern erfunden, daß der Pfennig der gemelten Lande die Summa, ſo über die LXX. tauſend Guldin obgemelt, noch da pleybt, nit ertragen hette; Soll Uns ſolicher Außſtand von dem gemeinen Pfennig erfüllet und erſtattet werden. Würde aber über Maß erfunden, dieſelben ſollen und wöllen Wir heraus geben und den verordneten Schatzmeyſtern zu liebern verfügen.

§. 21. Wo aber der gemein Pfennig kein vollkommen Fürgang gewynnen würde, des Wir doch nit hoffen, Alsdann ſoll durch Vns und die Churfürſten, Fürſten und andere Stende des Reichs, ein gemein Anleg auf alle Stende des Reichs, wie das Herkomen und gewöhnlich iſt, im Reich auffſetzen, und Wir beholffen ſein, daß ſolich Anlegen von einem yeden gefalle, und den Ihennen, ſo iren gemeinen Pfennig gelegt und Gehorſam bewyſen haben, wider geben, und der oberürt Außſtand der anderthalb hundert tauſent Guldin vergnügt werde.

Wie dem Camer-Richter und Beyſitzern jr Sold auff dem nechſtgehalten Reichs-Tag von dem gemeinen Pfennig gebeſſert werden ſoll.

§. 22.

FErrer: Nachdem Camer-Richter und Beyſitzer Vnnſers Küniglichen Camer-Gerichts, zue etlichen vergangen Reichstägen, auch yetzo allhie vmb Beſſerung jrs Solds offtmahls angeſucht haben; und aber ſollichs bißherre allzeyt von einem Tag zu dem andern geſchoben; Iſt yetzo allhie beſchloſſen, daß Inen jre Sold auf nechſtkünfftigen Reichs-Tag ane ferrer Verziehen von dem gemeinen Pfennig gepeſſert, auch inen ſollichs yetzo von hynnen aus, in Unſerm vnd der Verſamelung Namen glaublich zuegeſchrieben werden ſoll, damit Sie in Gutwilligkeit behalten, und deſter fleißiger ſein werden.

Ordnung des Camer-Gerichts.

§. 23.

VNd nachdem in der Ordenung Unſers Cammer-Gerichts etlich Gebrechen geweſt, iſt Unſern Camer-Richtern und Beyſitzern, von Unſern und des Reichs Stende wegen bevolhen worden, derſelben Gebrechen halber Ordenung fürzunemen, und in ein Form zu ſtellen, Uns vndt den Stenden des Reichs die fürter fürzuebringen, die ferrer zu ermeſſen und zue erwegen: haben gemelt Unſer Camer-Richter und Beyſitzer ſolichem Bevelch volg gethan, vnd deßhalb ettlich Artickel geſtellt vnd Uns fürbringen laſſen: Dar-

3.) Ordnung des Kammer-Gerichts.

auf, und auch ander Notturfft des Camer-Gerichts, durch Vns und die Stende ſo allhie verſamelt ſein, weiter geratſchlagt und beſchloſſen iſt, wie hernach volgt.

Vnd anfengklich des Artickels halber, Verweſung des Camer-Richters und Anzale der Beyſitzer des Camer-Gerichts betreffen, alſo lautend.

§. 24.

NAchdem des Küngklichen Camer-Gerichts Ordnung zu Wurms ausgangen, begreifft, daß in Sachen Fürſten betreffent, nyemands, dann ein Graf oder Freyherr zu Verweſer des Camer-Richters geſetzt werden ſolle; Iſt geratſchlagt, daß gut und not ſey, auffs mynnſt noch einen Grafen oder Freyherren an das Camer-Gericht zue Graf Bernharten von Eberſtein zu ordnen; damit zu Zeyten, ſo ſich Leybß-Kranckheit oder ander Nottſachen denſelben Camer-Richter und Grafen zue einer Zeyt begeben möchten, deſſelben halb nit Verhinderung oder Mangel entſteen möge, wie bißher etwann beſchehen iſt; Daß auch Vleiß angekert, daß die angezeigte Zal der Beyſitzer fürderlich erfüllt werde. Vnd wiewol die gemelt Ordnung Anzeyg thut, auf ſechzehen Beyſitzer, alſo daß nit mer dann vier Perſonen zu einer Zeyt vom Camer-Gericht erlaubt werden ſolle: Dieweil aber dieſelb Zale bißherre noch nie erfüllt, ſunder nie mer dann dreyzehen Beyſitzer, und zu ettlichen Zeytten mynder hie geweſt: Vnd aber durch die Küngklich Maveſtett und ettlich Fürſten vnd Stende des Reichs zue Wurms darzue geordent, auff Anbringen eins Camer-Richters hievor zugelaſſen werden, daß durch acht Beyſitzer vnd den Kamer-Richter Urtheil geſprochen werden mögen; Vns demſelben zuelaſſen nach, mit derſelben Zale vil Vrteyl geſprochen und außgangen ſeyn. Iſt geratſchlagt, daß gut und not ſey, vergangner und künfftiger Vrtail halb, vnd daß es füro hin auch alſo gehalten werden ſoll, Declaration zu thun, und clare Ordnung zue machen, wie hernach volgt; damit aus ſolicher Ordenung nit Vrſach gegeben werden, in die Vrteilen, Inrede oder Cavillation zu thun.

Iſt derſelbig Artickel, wie der vor zugelaſſen geweſt, yetzo beſchloſſen. Alſo, daß all und yede Vrteylen und Proceß, durch die acht Beyſitzer mit dem Camer-Gericht geſprochen und ausgangen, bey Würden und Krefften ſein und pleyben ſollen; Als weren die durch die ſechszehen Beyſitzer geſprochen und ausgangen.

Der Artickel von viele der Sachen anfahend ꝛc. ꝛc. hernach folgendes Laudes.

§. 25.

ITem: Daß von Viele und Menge der Sachen, die ſich täglich hauffen und zufallen, zu Fürdrung der Sachen gut und not wäre, daß ein Cammer-Richter aus den Beyſitzern, ſo viel Er der zu Zeiten in der Audienz entratten möcht, daß zum mynſten vieren bevelhen, die beyd Urtheil und Taxationes expenſarum auf einfallende Recht-Sätze entledigen mögen; nachmahls offentlich am Cammer-Gericht außzuſprechen, damit man zu andern Zeiten auſſerhalb der Audienz zu endlichen Urtheilen deſt fürderlicher greiffen und ausrichten mögen.

Iſt zugelaſſen, und mit dem gebeſſert; daß der Cammer-Richter auf des mynſt hie zwiſchen nechſtkünfftiger Verſamlung acht oder zehen Beyſitzer bey yn an dem Cammer-Gericht behalten, und auf das wenigſt vier aus den Beyſitzern, Inhalt deſſen Artickels verordnen ſoll, die dem Cammer-Richter und den Beyſitzern des, ſo ſie gehandelt haben, Relation thun ſollen; Wes ſich aber nachvolgendt der Cammer-Richter und Beyſitzer entſchlieſſen, ſoll an dem Cammer-Gericht geſprochen, erkennt und geöffend werden.

Auf den hernach geſchrieben Artickel, die Botten und *Procuratores* berürende.

§. 26.

ITem: Nachdem die Ordnung fürter begreyfft, daß die Citation durch geſchworen Botten oder offen Notarien verkündt werden ſollen, und aber in den Verkündungen der Ladung und anderer Gerichts-Brieffen, ſo von unbekanten oder vielleicht untaugenlichen Notarien geſchehen, und in Gericht fürbracht werden, ſich teglich Inrede vernemen, und Irrung zu Verlengerung der Sachen begeben; Iſt ſollichen Verlengrungen Irrungen und Coſten zue begegnen, geratſchlagt: daß gut und noth ſey, daß hinfüro nach einer genanten Zeyt, ſo zu Oeffnung deſſelben Staturs beſtymbt wirdet, keinen Verkündungen oder Inſinuationen, Ladunge oder anderer Brieffen, vom Cammer-Gericht ausgangen, Glaub gegeben werden ſoll; dann die durch geſworn Botten oder offen Notarien, die durch ein Cammer-Gericht zuvor approbirt und zugelaſſen werden, beſchehen weren; die auch Ire Handtſchrifft, Namen und Signet, einem Camer-Gericht verziehendt geben und laſſen; den auch ein Form und Bericht, wie ſolich Verkündung geſchehen und aufgeſchrieben werden, gegeben werden ſoll: Iſt beſchloſſen, daß die Procuratores ſamentlich und ſunderlich alle und yede Ladung und Citationes, ſo ſy an dem Camer-Gericht ausbringen und erlangen, dem Bottenmeyſter fürderlich überantwurten; der nach Geſtalt der Sach und Gelegenhayt eins yeden Weſens und Vermügens die beſtellen oder vergynnen ſoll, zu exequirn.

Von den Notarien.

§. 27.

DIe Notarien berürend, ſoll ein gemein Edict zu Wurms durch das Camer-Gericht aufgeſchlagen werden, daß hinfüro kein Notarius in Executionibus der Hendel des

Camer-

Camer-Gerichts zugelassen werden soll, Er bring dann zuvor glaublich Urkund von seinen Fürsten, Herren, Commun oder Oberkeyt, daß Er fidelis & legalis, und dafür gehalten sey; und der soll sein Hand und Signet an das Camer-Gericht schicken, damit er in das Nottel, darinn dann alle Notari, so oberürt Weyß Urkund haben, geschrieben werden sollen, auch gezeichnet werd. Ob aber einer Urkund zu bringen nit vermöcht, so ferre sich dann derselbig durch das Camer-Gericht examinirn lassen, und alsdann approbirt wirdet, soll er auch in das Nottel gezeichendt, und hinfür zugelassen werden.

Auf den Artickel:
Die Copeyen so die *Procuratores* zu Zeiten begern ꝛc. also lautend:

§. 28.

ITem: Nachdem bysher die *Procuratores* teglich über die Gerichts-*Acta* in die Canzley zu lauffen, und die zu besichtigen, nach alter Gewohnheit und Gebrauch zugelassen worden seyn, und aber zu besorgen, daß darynn groß Geverlicheyt mit Vereusserung oder Verletzung der Brieffen oder Sigeln geschehen möcht: Ist solichs zu verhüeten geratschlagt, daß den Procuratorn oder Partheyen fürohin über sollich Brief und *Acta* zu lauffen, oder in jr Hand komen zu lassen, nit gestatt, sonder allein Copey davon inen, auf jre Begern und Costen gegeben werden; Inmassen als vor in den Copeyen begriffen ist. Soll dem Camer-Richter deßhalb geschrieben werden, ob Er etwan durch Procuratores ersucht würde, zu vergünstigen, denen etwas, so sy zu wissen nottürfftig wären, lesen zue lassen ꝛc. So verre er die Notturfft verstand, soll er das gestatten, damit sich die Procuratores oder die Partheyen nit beklagen mögen, sy würden Copeyen zue nemen, und Costen darumb zue leiden gedrungen.

Auf den Artickel:
Daß *Procuratores* nit *advociren & e contra &c. &c.* hernach volgents Innhalts:

§. 29.

ITem: Nachdem sich teglich begiebt, daß ein *Procurator* des andern *Procuratoris Advocat* sein will, und aber der Redner oder *Procurator* und der *Advocaten* Aempter underschiedlich sein, auch die *Procuratores* von Menge der Sachen wegen beyden Empter nit wol vor sein mögen: Ist geratschlagt, daß fürohin kein *Procurator* sich *Advocaten*-Ampts, und herwiederum kein *Advocat* sich *Procurator*-Ampts underfahen soll. Wölt aber ein Parthey zue Irem *Procurator* ein *Advocaten* brauchen, so soll sy ein aus den geschworn *Advocaten* diß Camer-Gerichts nemen, der sunst kein *Procurator* diß Cammer-Gerichts sey.

Soll dem Camer-Richter geschrieben werden. Die Versammlung sey angelangt, daß solicher Artickel seins Innhalts mit gantz gehalten werd; darum wöll Er verfügen, daß solicher Artickel hinfür gestracks gehalten werde.

Der Sporteln halb.

§. 30.

ALs vil und menigerley Geruff der Sporteln halb, an Uns und die Versamlung gelangt. Ist ym allerpesten erwogen, daß die Sporteln auf Galli, nechstkunmendt abgestelt, und hinfür nit mer gefordert noch gegeben werden sollen.

Auf den Artickeln:
Formalien der *Appellation* betreffendt ꝛc. ꝛc. also lautend:

§. 31.

ITem: Wen nit vor einem Richter, sondern vor einem *Notarien appellirt*, oder Apostel begehrt und gegeben werden; ob sollich *Appellation* als wider Form des Rechten beschehen, untauglich erkent, oder für gnugsam zugelassen werden sollen: In Ansehung, was deshalb gemein Recht versehen; wie auch bisher gemeiner Brauch in etlichen Landen obgemelter Maß zue *appelliren*, und Apostel zu bitten geweßt sey; Ist Bescheids not, ob es mit Zugelassung sollicher *Appellation* bey Versehung der Rechten oder Gebrauch beleiben soll, und darauf geratschlagt: So ferre es hinfüro den Rechten gemäß gehalten werden solle, alsdann sollichs in das Reich ausgeschrieben und verkündt werde, damit sich die Partheyen, auch die *Notarien* sollicher Ordnung der Rechten wissen zu halten; und obgemelten Brauch abzustellen.

Ist beschlossen: daß derselb Artickel soll beruhen bys auf den Tag gen Wurms, alsdann mag in Beywesen Camer-Richter und Beysitzer, dester stattlicher davon gehandelt und geratschlagt werden.

Der Artickel.
Rechtfertigung der Unterthan gegen den Fürsten berürend, also lautend:

§. 32.

FUrter: Als in einem Artickel, der Ordnung anhebend: Item: Ein yder soll sein Underthan in seinen ordentlichen Gerichten ꝛc. ꝛc. nit fürsehen ist, wie ein Bürger oder Gebauer, ein Fürsten oder Fürstmäßigen zue Recht bringen möge und solle. Ist Erklerung und Bescheydts not, ob es mit denselben Bürgern und Gebaurn als mit andern einzechtigen Personen; oder wie es gehalten werden soll?

Ist auffgeschoben biß auf nechstkünfftig Versamlung gen Wurms.

Des Artickels halber:
Wann einer gegen eins Fürsten Underthan Rechts begert, daryn kein Zeyt bestymbt wurdee, lautend wie hernach steet:

§. 33.

ITem: Und als in der Ordnung fürsehen ist; wie einer gegen einem Fürsten oder

Fürſtmeßigen Rechts bekommen möge, mit Anzeyge eines Zeyts: darynn ſollichs Rechtens verholffen werden ſoll: und aber dabey nit verſehen iſt: So einer gegen eins Fürſten oder Fürſtmeßigen, oder ander ordenlichen Richter und Unterthan Rechts begert, in wes Zeyt Jme ſollichs verholffen werden ſoll; daraus ſich dann am Camer-Gericht täglich Clag begeben von den Leüten; Nemlich, daß Sy gegen jren Widerteylen an den ordenlichen Gerichten Rechts nit mögen bekommen; Iſt geratſchlagt: daß in demſelben Falle auch ein Zeyt beſtymbt, darynn dieſelben Sachen angefangen und geendet werden.

Iſt beſchloſſen: daß die Zeit, darinn geſetzt werden ſoll, inmaſſen der Artickel die Rechtfertigung gegen den Fürſten und Fürſtmeßigen ꝛc. ꝛc. ynnhelt; doch, ſo ſoll es in den mynndern Gerichten nach jrer Gewohnheit, Herkomen und Gepraüch gehalten werden.

Auf den Artickel:
Daß viele zu dem Tode one Recht und unverſchuldt verurteylt werden, alſo lautend:

§. 34.

ITem: So teglich wider Fürſten, Reichsſteet und ander Oberkeyt in Klagsweyſe einem Gericht anbracht wirdet, daß Sy Leüt unverſchuld on Recht und redlich Urſach zum Tode verurteylen und richten laſſen haben ſollen, und durch die Fründt Reches wider dieſelben begert; als dann in einer *Supplication* hiebey gelegt, ſich auch begeben hat: Iſt Beſcheidts not, wie es in demſelben am Camer-Gericht gehalten werden ſoll?

Wirdet not ſeyn, deshalb ein gemein Reformation und Ordenung in dem Reich fürzunemen, wie man in Criminalibus procediren ſoll; und ſoll ein yeder hie zwiſchen nechſter Verſamelung daheym davon ratſchlagen, und ſeinen Ratſchlag auf die nechſte Verſamelung bringen, davon entlich zue beſchlieſſen.

Auf den hernach volgenden Artickel, die Notarien berürend.

§. 35.

ITem: Nachdem der offen Notarien ym heiligen Reich viel ſein, und teglich aus Inſtrumenten, ſo in das Cammer-Gericht kommen, erfunden, daß die Leüt in manicherley Beſchwerde, Irrung und Schaden durch jre Unwißenſchafft, Unformlicheyt und Verſeümnüß bißher gefürt worden ſein: So iſt geratſchlagt, daß gus und not ſey, daß dagegen ein *Reformation* der Notarien fürgenommen, dadurch ſollichs vorkommen werde.

Wollen Wir ein gemein Edict ym Reich ausgeen laſſen, und darynn allen Churfürſten, Fürſten, auch allen andern Oberkeyten gebieten, etlich zu verordnen, die auf jre Pflicht one alle Schenck, Miet, Vorteyl, Gab noch Gunſt, alle Notarien in jrer Oberkeyt mit Fleiß examiniren, und die, ſo ſy für taugenlich, geſchickt, und gnugſam erkennen, zulaſſen, und den Jhenen, ſo untaugenlich und nit geſchickt erfunden werden, ſich hinfüro des Amts zu gebrauchen verbieten, auch ſollen alle Notari, ſo dermaſſen, wie vor underſchiden iſt, nit examinirt und gerechtfertiget würden, ſich jrer Aempter zu gebrauchen verbotten und ſuſpendirt werden.

Belonung der Advocaten und Procuratorn berürend, ꝛc. ꝛc.

§. 36.

SOll beruhen byß auf nechſtkünfftig Verſamlung gen Worms, alsdann ſoll darynn mit Rate, Camer-Richters und Beyſitzer davon weyter geratſchlagt und gehandelt, damit es zymlich leidlich Maß funden werden möge.

Succeſſion der Tichtern und Enckeln betreffend.

§. 37.

ORdnen, ſetzen, erklern und wöllen Wir: daß Tichtern oder Enckeln nun hinfüro an jrer Anen verlaſſen Hab und Güter, mit jrer Vater oder Muter Geſchwiſter git, an ſtatt ihrer Vater oder Muter zu erben, nach laut gemeiner geſchribner Keyſerlicher Recht, zugelaſſen werden ſollen: Der Gewohnheyt, ſo an etlichen Orten dawider ſein möcht, unangeſehen, wann Wir auch dieſelben Gewonheyt, als der Miltigkeit, Rechten und Billicheyt widerwertig und ungemeß hiemit, aus Volkomenheyt Unſer Macht und rechter Wiſſen, abthun und vernichtigen; allen und yeden Richtern und Gerichten ernſtlich gebietendt, hinfür nit mer nach ſollicher Gewonheyt, ſonder nach des heyligen Reichs geſchriben Rechten in ſollichen Fällen zu urteylen und zu richten. 4.) Succeſſion der Tichtern und Enckel.

Nachdem aber ſollich Gewonheyt in etlichen Landen ein ganzer Lands-Bruch und Gewonheyt iſt; Sollen die Fürſten und Stende derſelben Lande deshalb jre Antwurt auf nechſtkünfftigen Tag gen Wurms bringen.

ITem, als auf dem gehalten Reichs-Tag zu Lindau etlich Artickel, Ordnung des Camer-Gerichts betreffend, von Unſern Camer-Richtern und Beyſitzern fürbracht, zugelaſſen; und darauff durch ſy zu Wurms offentlich angeſchlagen und verkündt worden ſeyn, dieſelben yetzo alhie auch alſo zuegelaſſen und ratificirt.

Die Müntz antreffende.

§. 38.

UNd als hievor auf etlichen gehalten Reichstägen der gulden Müntz halber, auf weyter Bedencken Handelung beſchehen; Iſt yetzo allhie auch davon gehandelt und beſchloſſen, wie hernach volgt: 5.) Müntz-Ordnung.

Anfengklich: Nachdem auf dem nechſtgehalten Reichstage zu Lindaw in Unſerm Künig Maximilians Namen, mit Rate der Stende, ſo daſelbſt erſchinen geweßt, ein offentlich Mandat ausgangen und verkündt iſt,

inhaltend: Daß alle die, ſo guldin Müntz zu ſchlagen hetten, zwiſchen demſelben Tag, und der nechſten Verſamelung, ſo darnach vm Reich ſein würde, mit dem Müntzen ſtill ſteen und ruen ſollen: Wo aber im mittler Zeyt yemands guldin Müntzen ſchlagen laſſen wolten, daß ſollichs nit anders oder geringer geſchee, dann auf neünzehent halb Grad feins und allein alles nach der Churfürſten am Rein Nadell; wie dann ſolligs das berürt Mandat weyter inhelt.

Und aber ſollich Mandata, als Wir bericht ſein, von vil Stenden nit gehalten; Sonder vil und mercklich Zal Guldin under neünzehenthalb Grad gemüntzt erfunden; Iſt yetzo alhie beſchloſſen, daß dieſelben Uberfarer obberürtes Unſers Mandats durch Uns von jrer Müntz ſuſpendirt, und jnen ferrer zu müntzen ernſtlich verbotten werden ſoll; byß ſo lang ſy Uns und dem Reich umb ſollich Uberfarung gebürlichen Abtrag gethan haben.

Und ſollen es fürtter alle die, ſo guldin Müntz zu ſchlagen haben, ausgeſcheyden die Jhenen, ſo Wir, wie oberürt, zue müntzen ſuſpendirt und verbotten haben, mit jrem Guldin müntzen halten, wie hernach ſteet.

Zum erſten ſollen alle Guldin, ſo hinfüro gemüntzt werden, neünzehenthalb Grad feins halten, und der hundert und ſieben auf anderthalb Köllniſch Marck geen, und auf Schnidt und Gehalt der vier Churfürſten am Rein Guldin, ſo ſy yetzo in vier Jaren gemüntzt haben, gleich ſein.

Item: Sollen ſollich Guldin und kein andere hinfür, für Wertſchafft genomen werden; alles, nach laut der Mandata, ſo Wir deshalb ausgeen laſſen werden.

Item: Sollen hinfüro alle Guldin mit dem Gewicht genommen werden; wo aber annder Guldin geringer erfunden wurden, am Gewicht oder Gehalt, der mag ein yeder nach ſeinem beſten Werd abkommen.

Item: Soll yederman der Nalen der vier Churfürſten am Rein ein Stück, auch Gewicht gegeben werden, und umb ein zymlich Gelt; und ſoll ein Stück zue Nürmberg, eins zu Leipſigk, eins zu Wien, eins zu Augſpurg, eins zu Kölln, eins zu Lübegk, eins zu Antwerp, eins zu Franckfurth an der Oder allweg ſein, yederman davon zu geben umb ſein Gelt; und wann es nit mer vorhanden, daß allweg mer in der Churfürſten Müntz geholt, die auch beſtellen ſollen, daß allweg zue finden ſey.

Auf ſollich Nall ſoll gemüntzt werden alſo, daß alle Wergk gleich mit derſelben aus gleichem Waſſer geen.

Item: Daß auch alle Stück ſonderlich aufgezogen werden, ee man ſye präget, und daß ſollichs durch Vardin hoch verſehen werde.

Item: Soll man auf ſchierſt Franckfurter Vaſten-Meß, und hinfüro alle Franckfurter Meß gen Franckfurth zuſamen komen oder ſchicken, der Churfürſten und Fürſten alle Werck, wo die gemacht ſein, dahin von yedem Wercke wohl verſorgt, die Proben bracht, und allda dieſelben durch einen gemeinen Wardin und Probirer, die Uns, auch allen Churfürſten und Fürſten geſchworn ſein, probirt werden; deßgleichen aus des Kaufmanns Beütel, und wo geferlich Werck, die am Aufſchnitt oder Gehalt zue gering gefunden würden; Sollen dieſelben Müntzmeiſter und ander Beampte in der Müntz, ſo gevärlich Werck gemüntzt hetten, an jren Leiben, durch die Fürſten oder Oberkeyt, des die Müntz were, oder darunter ſie geſeſſen ſeyn, oder betreten würden, ſchwerlich und unableßig geſtrafft werden; Wie aber mit jrem Gut gehalten, auch wie der Kaufmann, der ſolich geverlich Werck mit Gewinn an ſich kaufft, das gevärlich zu vertreyben und zue verſchieben; Auch wie der Fürſt der Oberkeyt, ſo ſollich geverlich Werck zu müntzen bevolhen oder bewilligt, geſtrafft werden ſolle? Davon ſoll auf nechſtkünfftigen Tag zu Wurms weyter gehandelt werden; doch, ſo der Guldin aus des Kaufmannns Beütel genomen iſt, zu ermeſſen, ob er zu leicht were, wo der Schade herkeme ꝛc. ꝛc.

Item: Sollen von allen Churfürſten, Fürſten, Stetten, verſtendig fromme Wechßler geſetzt, und zymlich belonet, oder auf den Guldin geſetzt werden, damit den Armen Recht geſchee, und billicher Werdt umb ein Guldin geben werd.

Item: Sollen etlich Gewicht gemacht, doch die mit einem Zeichen gezeichendt werden.

Item: Iſt allhie geratſchlagt, daß gut ſein ſolt, das Gelt für Gelt, Silber für Silber, und Kupffer für Kupffer gemüntzt werde: das ſoll ein jeder hie zwiſchen nechſtkünfftiger Verſamlung daheym weyter Bedenckens thun, und des ſein Meynung und Gutbeduncken zu nechſt künfftiger Verſamlung gen Wurms bringen, davon weiter zue handlen.

Die Kleidung und Gewande berürend.

§. 39.

6.) Kleider-Ordnung.

Ferrer: Nachdem auf dem Tag zu Lindaw, in Krafft des Abſchieds, erſt gehalten Tags zu Wurms, von Uberflüßigkeyt der Kleydung auch ander Koſtlicheyt und Ubermeßigkeyt halber gehandelt worden; und deshalb etlich Artickel, doch auf ferrer Bedencken, begriffen und geſtelt: Iſt yetzo allhie davon weyter gehandelt und beſchloſſen, wie hernach volgt.

Anfenglich: daß der gemein Baurß-Mann und arbeytend Leüt, in Stetten oder auf dem Lande, kein Tuch anmachen oder tragen ſollen, deß die Ele über ein halben Guldin keßt; auch ſollen ſy keinerley Gold, Berlin, Sammet, Seyden, noch geſtückelt Kleyder tragen, noch ihren Weibern oder Kindern zu tragen geſtatten; doch ſoll dieſer Artickel Fürſten, Prelaten, Graven, Herren, noch die von Adel, mit ihren Amptleuten oder Dienſtleuten nit binden oder begreyffen, dieſelben jerlich, nach jrer Gewonheit, inmaſſen andere jre Diener zu kleyden.

Item: Handtwercksleüt und jr Knecht, auch ſunſt ledig Knecht, ſollen kein Tuch zu Hoſſen oder Kappen tragen, des die Ele über drew Ort eins Guldin koſt; aber zue Röcken und Mänteln ſollen ſye ſich innländiſchen Tücher, der die Ele nit über ein halben Guldin koſt, benügen laſſen; auch kein Gold, Berlin, Silber, Sammet, Seyden, Schamoloth, noch geſtückelt Kleidung antragen.

Item: Reyßig Knecht, ſollen kein Gold, Silber noch Seyden, darzu kein Bruſttuch, noch Hauben, mit Gold oder Silber gemacht, tragen; auch jre Kleydung nit mit Seyden verbrämen.

Item: Sollen yedermann gefalten Hemde und Bruſttuch mit Gold oder Silber gemacht; auch gülde oder ſilbere Hauben zu tragen verbotten ſein; außgeſcheiden Fürſten und Fürſtmeßigen, auch Graven, Herrn, und die vom Adel ſollen herynne nit begriffen ſeyn, ſunder ſich ſunſt, yeglicher nach ſeinem Statt, in ſollichem zymlich halten, tragen und übermaß vermeyden; und ſonderlich, ſollen die vom Adel, die nit Rätter oder Doctor ſein, Berlin oder Gold in iren Hemden und Bruſttüchern zue tragen abſtellen und vermeyden, doch mügen die vom Adel, die Ritter, oder Doctor ſein, zwo Untz Golts, nit darüber; und die, ſo nit Ritter oder Doctor ſein, zwo Untz Silbers, und nit darüber, in ihren Hauben tragen.

Item: Bürger in Stedten, die nit vom Adel, Ritter oder Doctor ſein, ſollen kein Goldt, Berlin, Sammet, Scharlach, Seyden noch Zobelin oder Hermelin Futter tragen; doch mügen ſy vngevärlich Sammet oder Seyden zue Wammeßen, auch Schamaloth zu Kleydungen tragen; deßgleichen mügen jre Frauen und Kinder jre Kleydung mit Sammet oder Seyden zymlich verbremen, umblegen oder gollern, aber mit keinem gulden noch ſilbern Stück.

Item: Die vom Adel, ſo nit Ritter oder Doctor ſeyn, ſollen kein Gold noch Berlin offenlich tragen, und jre Kleidung beſunder mit Farben und Stückeln, ob ſy der machen laſſen wolten, zymlich machen laſſen; wie dann ein yeder Fürſt, in ſeinem Fürſtenthumb, Ordenung fürnemen und machen wirdet.

Item: Die vom Adel, ſo Ritter oder Doctor ſein, ſollen kein guldin Stück tragen, doch ſoll es Jnen zu Wammeßen zu tragen unverbotten ſeyn.

Item: Nachdem die Ritterſchafft, mit der Kleydung jrer Frawen und Kinder, übermeßige Köſtlicheyt leyden, ſoll ein yeder Fürſt hiezwiſchen nechſtkünfftiger Verſamelung darauf ferrer gedencken, wie deshalb Ordenung zu machen ſey; und des ſein Ratſchlag und Gutbeduncken auf nechſtkünfftigen Tag gen Wurms bringen, davon weiter zu handeln, und entlich zu beſchlieſſen.

Item: Soll ein yettlicher kurtzer Rock oder Mantel in der Lenge gemacht werden, daß er hinden und vorn zymlich und wohl decken müge.

Item: Sollen alle Ertz-Biſchoff, Biſchoff und Prälaten jre Geiſtlicheyt daran halten und weyſen, daß ſy ſich mit jren Kleydungen erberlich und geiſtlich, wie jrem Stande wohl gezymbt, kleyden und halten, und unzymlich Koſtlicheyt abſtellen.

Von Uberflüßigkeit, ſo zu Hochzeyten und Brutlauffen geprucht wirt.

§. 40.

FUrter: Uberflüßigkeit halber, ſo zue Hochzeyten und Brautleüffen gebraucht wirdet, ſoll ein yede Oberkeyt, des hiezwiſchen nechſtkünfftigem Tage gen Wurms fürgenomen, betrachtung thun, wie deshalb Ordnung fürzuenemen ſey; damit ſollich Koſtlicheyt abgeſtelt, und in zymlich Weſen bracht werde, und des Jren Ratſchlag auf obgemelten nechſtkünfftigen Tag bringen, davon weyter zue handeln, und entlich zue beſchlieſſen. 7.) Abſtellung der Ubermaſſe bey Hochzeiten.

Vom Tuch Gewandt.

§. 41.

ITem: Nachdem vil Klag ſein, des Betrugs halber, ſo mit Verkauff Tuchgewandts allenthalber gebraucht wirdet; nemlich in dem: daß die Tuch an der Ramen zue vil geſtreckt werden, und anderm ꝛc. Jſt allhie angeſehen und beſchloſſen, daß hinfür, ſo weyt das gantz Reich iſt, Teutſcher Nation, kein Tuch feyl gehabt oder verkaufft werden ſoll, es ſey dann zuvor genetzt und geſchorn. 8.) Abwendung des Betrugs bey dem Tuch-Handel.

Von Pfeiffern, Trumettern und Spilleuten.

§. 42.

ITem: Soll ein yeglicher Fürſt und Oberkeyt Iren Pfeyffern, Trumettern und andern Spilleüten verbieten, ſy auch daran halten, damit ſy hinfür ander Leüt umb Opffer-Gelt, Trinck-Geld oder ander Gaben unbeſucht und unbeleſtigt laſſen; wie dann das vergangener Zeyt auf dem Tag zue Regenſpurg auch fürgenomen und geordnet geweſt iſt. 9.) Reglement wegen der Pfeiffer, Trompeter und Spielleute.

Von den, ſo ſich Narrhayt annemen.

§. 43.

ITem: Von der wegen ſo ſich Narrhayt annemen, iſt geordnet und beſchloſſen, wo yemandt dieſelben haben will, daß Er dieſelben dermaß halte, daß ſy bey yme bleyben, und ander Leüt unbeſucht und unbeleſtigt laſſen; auch ſollen Jnen hinfür die Herren, und die von Adel Jre Schilt, Ringe, Ketten oder dergleichen alſo leichtigklich, als bißher beſcheen, anzuhencken oder zu geben, vermeyden. 10.) Jngleichem wegen der Narren.

Von Bettlern.

§. 44.

ITem: Soll ein yede Oberkeyt der Bettler halber, ernſtlich Einſehens thun, damit nyemands zu betteln geſtatt werde, der nit 11.) Abſchaffung unziemlichen Bettelns.

nit mit Schwachheit oder Gebrechen seins Leybs beladen, und des nit nottürfftig sey; daß auch der Bettler Kinder zeytlich, so sy jre Brod zue verdienen geschickt sein, von Inen genomen, und zue Handwercken oder sunst zue Diensten geweyst werden, damit sye nit also für und für dem Bettel anhangen.

Von den Zygeinern.

§. 46.

12.) Ausschaffung der Zigeuner.

DEr Jhenen halber, so sich Zygeiner nennen, und wider und für in die Lande ziehen ꝛc. Soll per edictum publicum allen Stenden des Reichs, durch Uns bey den Pflichten, damit sy Uns und dem heyligen Reich verwandt seint, ernstlich gebotten werden, daß sy hinfür dieselben Zygeuner, nachdem man glaublich Anzeyge hat, daß sy Erfarer, Ausspeer und Verkuntschaffter der Cristen-Landt seyen, in oder durch jre Lande, Gebiete und Oberkeyt nit ziehen, handeln noch wandeln lassen, noch Inen des Sicherheyt oder Geleyt geben. Und daß sich die Zygeiner darauf hiezwischen Ostern nechst künfftig aus den Landen Teutscher Nation thun, sich der eussern, und darynn nit finden lassen; wann, wo sy darnach betretten, und yemandts mit der Thate gegen jnen zu handlen fürnemen würde, der soll daran nit gefrevelt noch Unrecht gethan haben; wie dann sollichs Unser Mandat weyter inhalten wirdet.

Von Zutrincken.

§. 47.

13.) Verbott des Zutrinckens.

DEs Zutrinckens halber ist beschlossen, daß in den Landen da sollich Zutrincken von Alter in Gewohnheyt geweſſt, ein yede Oberkeyt verfügen soll, daß sollich Zutrincken nit gestattet, sunder abgestellt, vermitten, und ernstlich gestrafft werden; inmassen auf hievor gehalten Reichstägen auch davon gemelt ist: doch soll sollich Zutrincken in Veltlägern allen Menschen, aus wellichen Landen die seyen, verbotten sein.

Von den Questionarien und Samblern.

§. 48.

14.) Abstell- und Mäßigung der Questionarien.

JTem: Sollen alle Ertz-Bischoff, Bischoff und Prelaten, in Jren Stifftern ernstlich darob sein und verfügen, daß Uberflüßigkeit der Questionarien und andern Bitter, abgestelt und gemeßiget werden.

Jtem: Was yetzo allhie auf gegenwärttigen Reichstag der Uberflüßigkeit und Kostlicheyt halber nit gnugsam oder vollkomenlich betracht und geordent ist, das soll auf dem nechstkünfftigen Reichstag zu Wurms weytter bedacht, geratschlagt und beschlossen werden.

Von wegen gayſtlichem Gericht.

§. 49.

15.) Beschwerden über die geistliche Gerichte.

DEr geystlichen Gericht halber soll auf dem nechstkünfftigen Tag zu Wurms gehandelt werden; inmassen der Abschied des erstgehalten Tags zue Wurms der Anzeygung thut.

Von Gemächt der Wein.

§. 50.

16.) Wein-Ordnung.

JTem: Gemächt halber der Wein soll es gehalten werden, wie daß Unser Mandata, so Wir deshalben ausgeen lassen wöllen, ynnhalten werden.

Von dem Wuchrer.

§. 51.

17.) Punct wegen Wuchers und anderer unbilligen Contracte.

JTem: Nachdem durch Wucher und ander unzimlich Contract, so diser Zeyt Cristen und Juden üben, den Landen mercklicher Schad zugefügt wirdet, soll auf der nechstkünfftigen Versamlung zu Wurms auch geratschlagt und gehandelt werden, wie sollichs zu fürkomen seye.

18.) Vorige Ordnungen sollen in ungeänderten Articuln in ein bleiben.

Zueletst: Setzen, ordnen, meynen und wöllen Wir, daß diſe herynne verſchlossen Leütrung, Ordnung und Meynung, den Artickeln, Ordnungen und Meynungen, auf den Reychstag, anfengklich zue Wurms, nachvolgendt zu Lindaw, und zuletst wider zu Wurms gemacht und beſchlossen, die herynne nit geweytert oder erleytert seyen, unabbrüchlich und unschedlich sein, und verstanden werden sollen, und den stracks jrs Jnhalts völlig geschehen. Und sollen und wöllen Wir, mit ernstlichem Fleyß, bey allen Ständen des Reichs handlen und darob sein, dann sy diese Ordnung und Abscheyd annemen, beſigeln, oder deshalb Bey-Brieff nach dem Begriff so alhie gestelt ist, geben, und Unserm Oheym, dem Ertz-Bischoff zu Mentz, als dem Ertz-Cantzler zuesenden; Wo aber yemandt in solichem ungehorsam und widersetzig erfunden wurde, soll auf nechstkünfftigem Reichstage zu Wurms weiter von demselben geratschlagt und gehandelt werden, wie die zu Annemung und Beſieglung dieſer Ordenung und Abschiedts bracht werden mügen.

Execution Vieen von Wallrode.

§. 52.

19.) Kammer-Gerichts-Executions-Sachen.

UNd als Veyt von Wallrode Ritter, wider Philipsen von Guttenberg und Contz von Tottenheym wider Arnolden von Rosenberg, auf jre Urteyl, Acht und Aberacht, wider gemelte jre Widerteyl am Camer-Gericht behalten, umb Verhelffung ferrer Execution, auf ettlich vergangen Reichstagen, auch yetzo alhie angerufft, als sy auch von Camer-Richter und Beysitzern an Uns gewiſſen und remittirt seyen, haben Wir yetzo allhie, mit Rate und Verwilligung Churfürsten, Fürsten und andern Stende beſchlossen, Jnen ferreren Execution zu verhelffen, wie hernach volgt.

Und anfengcklich: Veyten von Wallrode betreffendt, soll Unserm Oheym und Fürsten, Marggraff Fryderichen von Brandenburg, nachdem Er Philipsen von Guttenberg in Haften und Gefengnuß hat, von Unser und der

Versamelung wegen geschrieben werden, Philipsen als einen erlaubten Aechter, daran zu halten, daß er des Camer-Gerichts Urtheil und Executorialen Volnziehung thue, und daß er Inen nit von Handen kömmen laße, sollichs sey dann zuvor beschehen; wie ime dann, als einem Fürsten des Reichs wohl zymme und gebühre.

Item: Wo aber nichts bey Philipsen erlangt werden möchte, daß als dann mit ferrer Execution, wie yetzo allhie davon beschlossen und obgeschrieben ist, mit Compaß-Brieffen und anderm, wider Inen volnfaren und procedirt werde.

Execution wider Arnolden von Rosemberg.

§. 53.

FUrter: Arnolden von Rosenberg und Tottenheym betreffend: soll Unser und des Reichs Erb-Marschalck, von Unser und der Versamlung wegen gen Schüpff geschickt, auch den anstossenden Fürsten und Stenden geschryben werden, dem Marschalck etliche Pferde zue zuschicken, die Ime herynne beystendig und hilfflich sein; und soll der Marschalck den von Tottenheym in seine erlangte Güter innsetzen, wie sich nach Laut des Camer-Gerichts-Urteil und der ausgangen Executorial gebürt. Auch soll fürter nichts destmynder wider Arnolden von Rosenberg, nach laut der Artickel der Execution halber, obengeschryben, mit Compaß-Brieffen und sonst procedirt, damit er zue Gehorsam und Abtrag seins Frevels bracht werde. Wann aber Arnold dem Urteyl und Executorialien gnug gethan hat, will er dann Tottenheym weyter rechtfertigen, soll ym Unser Camer-Richter auf sein Gesinnen Geleyt geben, die Restitution oder anders, nach laut aufgerichter Ordnunge zue suchen.

Die von Rotweyl berürent.

§. 54.

20.) Rotweilische Achts-Händel.

UNd als die von Rotweyl ettlich Zeyt here in der Acht geweſt, und noch sein, auch sich mit und gegen dem Closter Rotenmünster, das Uns und dem heiligen Reich one Mittel zusteet, auch sunst unzymlich und ungehorsamlich gehalten; darzue Unsern gnedigen Bescheydt, Inen jüngst mit Rate der Versamlung allhie, auf Fürbitte der Eydgenossen gegeben, nit angenommen haben, sondern sich noch also ungehorsamlich halten; ist mit Rat der Versamelung allhie beschlossen, daß Wir, als der Oberst und recht Vogt und Schirm-Herr gemelts Closter, sollich Closter Roten-Münster aus dem Schirm der von Rotweyl nemen, und das andern, den es gelegen ist, zu schirmen bevelchen wöllen.

Und wo die von Rotweyl ye in der Ungehorsam und Verachtung verharren werden, wöllen Wir zu weyter Straf das Hof-Gericht daselbst von Inen nemmen, und das in ein ander gelegen Reichs-Statt zu halten legen.

Nachdem auch die Geschickten der Eydtgenossen nechst allhie zugesagt, wo die von Rotweyl Unsern Bescheydt nit annemen werden, daß sy alsdann die Absolution der Acht wider alhere schicken wöllen; Soll den Eydtgenossen darum geschrieben, und die Absolution wider zue schicken begert, auch die Acht widerumb von neuem verkündt und angeschlagen werden.

Wie die Römisch Küniglich Meyſteet und die Versamlung Herrn Niclaus Graven zue Crabaten mit etlichem Gelt begabt haben.

§. 55.

21.) Verwilligte Ergetzlichkeit zur Türckischen Ranzion des Grafens zu Crabaten.

UNd als der Edel, Unser und des Reichs lieber und getreuer, Niclaus Grave zu Crabaten, vor Uns und des Reichs Versamlung allhie erschinen, und mit schwerer Klag zu erkennen gegeben hat; wie Er vergangner Zeyt in einem Veldtstreit gegen den Türcken nyder gelegen, gefangen, und in die Türckey geführt, daselbst unmenschlich und hertiglich von den Türcken fünffthalb Jare eingeschmidt gehalten, und unterstanden sey mit grausamlicher Pein und Marter, zu verlaugnen Unsers Gotts und Cristenlichen Glaubens, und Annemung des Türckischen Glaubens zue nöttigen, des er sich doch mit Hilff Unsers HErren Jhesum Christum widersetzt; in Christenlichem Glauben bestendig pliben; hab darum alle seine Schlösser, Hab und Guth müssen versetzen und verkauffen, und sich damit von dem grausamen Gewalt des Türcken ledigen, dadurch Er in groß Elendt und Armuth kommen sey, underteniglich bittend, Uns sollicher seiner Armuth und Elendts, aus obberürten Ursachen herkommen, erbarmen zu lassen, und ime des gnedig Ergetzung zu thun; damit er sich wider rüsten, und Uns wider den Türcken dester baß dienen möge: daß Wir und die Stende des Reichs, so allhie versamelt geweſt, sollich des Graven zuegestanden Unfall, auch Beständigkeit des Glaubens, darynne Er, wie obsteet erfunden ist, darzue sein erber herkommen, angesehen; und haben Wir Ime darumb tausend Guldin von Unsern wegen gnedigklich geben und reichen lassen; So habem ime die gemeldte Stende zwey tausend Guldin von dem gemeinen Pfenning gedeyhen zue lassen, zuegesagt; damit Er seins Schadens, des Cristlichen Glaubens halber entpfangen, etwas Ergetzung spüren, sich wider rüsten, und Uns und dem heyligen Reich, wider den Türcken, nachdem Er derselben Lande Art kundig und bericht ist, dester baß gedienen möge, als er zue thun sich willig erbotten und zuegesagt hat.

Der Künig von Hungern und Bolande kläglich Fürbringen an die Versamlung beschehen, betreffend die Türcken.

§. 56.

22.) Künige in Hungarn und

FErner: Alß von Unsern Brüdern, den Künigen von Hungern und Polan, auch von

Pohlen Hülffu. chung wi. der die Türcken.

von Unſern Erblichen Landen, Uns merclich und beſchwerlich Klag fürbracht ſein, wie ſchwerlich und grauſamlich der Veindt des Chriſtlichen Glaubens, der Türcken, die Chriſtenheyt der bemelten Landtſchafft anfechte; Auch was groſer unmenſchlicher Wüterey Verderbung und Wüſtung der Lande und Leute Er übe; Alſo, daß zue beſorgen ſtee, wo ſeinem Fürnemen nit in kurz dapffer und ernſtliches Widerſtand beſchee, daß er mit ſeinem Gewalt, ſo weit in die Criſten Landte wachſen werde, daß jme des nit keinem Statten wohl zu bewehren: So haben Wir, mit ſambt den Stenden des Heiligen Reichs, ſo alhie verſamelt geweſt, von Sachen geratſchlagt, wie hernach ſteet.

Was des Türcken halb geratſchlagt iſt.

§. 57.

23) Schluß wegen des Türcken-Kriegs insgemein und insbeſondere.

ANfengklich: Haben Wir der Sachen, für nutz, nottürfftig und gut ermeſſen, daß auf nechſtkünfftigen Reichs-Tag, gen Wurms beſtymbt, one allen Verzug, und vor allen andern, die Sach, mit treffenlichem, tapfferm und ſtattlichem Rate, den dann Gröſſe der Sach erfordert, weyter betracht und geratſchlagt werden ſoll, wie dem Türckiſchen Fürnemen ſtattlicher Widerſtand beſchehen möge.

Item: Nachdem diſſe Sachen groß und ſchwere, und der teutſchen Nation allein zu erheben, nit wol müglich, iſt geratſchlagt, der Sachen förderlich und gut zue ſein, daß yezo alhie, mit dem Päbſtlichen Legaten geredt werde, daß er ſich ohnverzogenlich hinein zue Unſerm heyligem Vatter, dem Babſt, füge, und ſeiner Heyligkeit die Anfechtung und Beſchwerung, ſo die Criſtenheyt yetzo von dem Türcken leydet, zu erkennen geben; mit Bitte: darynn, als der heylig Vatter der Criſtenheit, ſein getreüe Hilff und Rate mit zu teylen etc.

Item: Dem Legaten auch anzuzeygen: daß Wir, bey allen Criſtenlichen Künigen Fleyß ankeren wöllen, ſy zu bewegen, diſer Sachen halber, zue Unſerm heyligen Vatter dem Babſt ire Bottſchafft zu ſenden.

Item: Daß auch Wir, und des Reichs Stende Unſer Bottſchafft darneben, zu Unſerm heyligen Vater, dem Pabſt, fertigen, mit Bevelhe ſeiner Heyligkeit, zu entdecken, wie Wir mit den Stenden des Reichs teutſcher Nation, zu Widerſtandt, des Türckiſchen Fürnemens, ein gemeine Hülff im Reich, der gemein Pfennig genant, aufgeſezt haben; nachdem Wir aber beſorgen, daß ſollich Hilff der Türckiſchen Macht zue gering und klein, ſey Unſer und der Stende fleyßig Bitt auf das allerhöchſt, daß ſein Heyligkeit, als der Vater der Chriſtenheit etc. die Beſchwerung und Anfechtung der Türcken wider die Criſtglaubigen zue Hertzen füren, und des ſeinen väterlichen getreuen Rate und Hilff mitteylen wölle. Und ſonderlich, mit Verleyhung oder Gebung Indulgentz, Cruciat, Iubilats, Annaten, und anders, ſo in ſtattlichen Hilf zu Widerſtandt dem Türcken und Rettung der Criſtenheyt dienlich ſein wirdet.

Item: Soll auch der bemelten Bottſchafft in Bevelhe gegeben werden, mit der Heyligkeit, der Concordata halber Nationis, auch der Clauſularum derogatoriarum; Item der Dignität in teutſcher Nation, ſo Perſonen, aus frembder Nation geboren, gelihen werden; Item des Teutſchen Ordens, und ander Beſchwerung halber, der Teutſchen Nation zum füglichſten, und glimpfflichſten zu reden, und zue handeln, alles, nach laut der Inſtruction, ſo ſollichs weyter inhalten wirdet.

Item: Soll die gemelt Bottſchafft Unſerm Heyligen Vatter dem Pabſt auch anzeygen: wie der nechſtkünfftig Reichs-Tag am förderſten dieſer Sachen halber fürgenommen ſey, und daß Wir Unſer Bottſchafft, zue allen Criſtenlichen Küngen und Stenden, der Sachen halber, zu ſchicken Willens ſein, ir Hilff und Rats, in ſolichem, auch ire treffenlich Bottſchafft, zu berürten Tagen, zu fertigen, zu begern; mit Bitt, daß ſein Heyligkeyt, ire treffenlich Bottſchafft, mit vollkommenem Gewalt, dergleichen zue ſollichem Tag, auch fertigen und ſenden wölle, damit von ſolichem austreglich und entlich und ſtattlich gehandelt und geratſchlagt werden möge.

Item wöllen Wir, wie obberürt Unſer Bottſchafft, zu allen Chriſtlichen Künigen und Gewelten, der Sachen halber, ſenden, ſy umb Hylff und Rate zu erſuchen und Fleyß zue haben, ſy zu bewegen, ire treffenlich Bottſchafft, zue nechſtkünfftigen Reichstag zu verordnen, daß dann der Künig von Boheym, Hungarn und Polan Bottſchafften yetzo allhie, von gemelter irer Herren wegen, zue thun zuegeſagt haben.

Item: Soll ſolicher Koſt, ſo auf die berürten Bottſchafft, die zue Unſerm Heyligen Vatter Babſt, auch den Criſtenlichen Künigen und Gewelten, geſchickt werden ſollen, geen wirdet, von dem gemeinen Pfening genomen, und doch derſelbig Koſt, nach Geſtalt einer yeden Bottſchafft, und ferre des Wegs zymlig und leydlich fürgenomen, und deshalb erbar Rechnung fürbracht werden.

Wie ein yeder, ſo vil mer, wann ſein gemein Pfennig iſt, geben ſoll, als in ſein Andacht weiſet.

§. 58.

ITem: Nachdem vormals, auf dem erſtgehalten Reichstag zue Wurms geordnet, daß ein yeder, ſo vil mer, wann eines yeden gemeinen Pfennig iſt, geben ſoll, als inen ſein Andacht weyſe; ſoll ein yeder, ſein Andacht, in diſem löblichen Criſtenlichen Werck, aufs höchſt und dermaß erſtrecken, damit dem Türcken dapffer Widerſtand beſchehen möge; und wo die bemelt Hülff, zue angezeygten Fürnemen, zue geringe oder unausträglich anſehen were, ſoll ſich ein yeder hie zwiſchen nechſt künfftiger Verſamelung, auf ein weyter und

erſchieklicher Hilff, und anders, ſo zue Ausfürung angezeygts Wercks, nuz und nottürfftig ſein mag, ferrer gedencken und entſonnen; und des ſeinen Rate und gut Bedüncken auf oberürten Reichstage gen Wurms bringen, damit alsdann ferrer deſter nottürfftiglicher geratſchlagt und beſchloſſen werden müge, wie und wodurch den Türckiſchen Innbrüchen ſtattlich zu begegnen, und der Criſtenheyt Rettung zue thun ſey.

Von Fürnemung eines andern Reichstags als auf Katharine nechſt kunfftig.

§. 59.

24) Abrede wegen eines andertweiten Reichs-Tags.

UNd damit die oberürten Sachen des gemeinen Pfennigs, Frids, Rechts, Handthabung und anders, ſo obgemelt iſt, beſter förderlicher Volnziehung erlange, auch andrer mercklicher und beſchwerlicher Sachen halber, der gemeinen Criſtenheyt und dem Reich obligent, weyter und nottürfftiglicher gehandelt werde; So haben Wir mit Rat und Verwilligung Unſer und des Reichs Churfürſten, Fürſten und ander Stende, ſo alhie, in treffenlicher Zale verſamelt geweſt ſind, einen andern gemeinen Reichstage, auf Sant Katherinen Tag, ſchirſt künfftig, gen Wurms fürgenomen, beſtymbt, und ausſchryben laſſen: Darauf Wir auch alle Churfürſten und ander Stende des Reichs, perſönlich, oder durch vollmechtig Anwellde, erſcheinen ſollen, von den obberürten Dingen, und ſonderlich auf die Abſchid diß gegenwürtigen, und vorergangnen Reichstage, ferrer zu handlen, zu ratſchlagen, und endlich zu beſchließen, daß die Notturfft der heyligen Criſtenheyt, und des Reichs erfordert, und erheiſt. Auch haben Wir Uns mit den gemelten Stenden allhie, und Sy mit Uns vereynigt, einander zugeſagt und verſprochen, daß ein yeder, auf den gemelten Sant Katherinen Tag, zu Abent, durch ſich ſelbs oder ſeinen vollmechtigen Anwald, wie obſteet, zue Wurms in der Herberg ſein; und ſoll des keiner lenger, oder auf den andern verziehen, auch ein yeder allda verharren, inmaßen daß die Ordenung erſt gehalten Tags zue Wurms ausweißet, ſonder alle Geverde.

Und ob ſich begebe, daß etlich des Reichs Ständte auſſen bleyben und auf gemelten Tag nit kommen würden, das doch keins Wegs ſein; ſo ſollen die Jhenen, ſo, wie obgemelt, erſcheinen werden, Gewalt und Macht haben, nichts deſter mynder, mit Handelung und Volnziehung berürts Tags fürzufaren, und alles das zue ratſchlagen, zu handlen und zue beſchließen, darumb bemelter Tag fürgenomen und obangezayt iſt; wes ſy auch alſo ratſchlagen, handeln oder beſchließen, das ſoll kräfftig, würdig und beſtendig ſein, auch die Jhenen, ſo, wie obberürt, nit erſchinen weren, in allermaß binden, als weren ſo gegenwürtig geweſt, und hetten ſollichs helffen handlen und beſchließen.

Ob auch yemandt zu ſollichem Tag nit mit vollkommenem Gewalt ſchicken würde, dieſelbig Bottſchafft ſoll in die Handlung und Rathe ſollichs Tags nit zugelaſſen werden.

Wo ſich auch fügen, daß Wir nit förderlich und ohnverziehen auf berürten Tag, durch Uns ſelbs oder Unſer vollmächtig Anwellde, kommen würden, daß doch, ob Gott will, nit geſchehen; So ſollen die Stende, ſo, wie obgemelt, erſcheinen werden, one fernern Urlaub, Macht haben, wider von ſollichem Tag anheym zue ziehen, und deshalb, von Uns, oder Yemandts anders, keiner Ungnad noch Beſchwerung in einigen Wergen wartend ſein.

Bekantnuß der Römiſchen Künigklichen Mayeſteet, auch der Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Graven, Freyen und Herren etc. etc. Antreffend der obgerürten Artickel Leütrung und Erklärung.

§. 60.

UNd Wir, Künig Maximilian, auch Wir, die hernach benanten Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Graffen, Freyen, Herren, auch Wir der Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Graven, Freyen, Herrn und der Stett Bottſchafften, und Gewalthaber, von Unſer ſelbs, und Unſer Herrn wegen, von den Wir alhere geſchickt ſeyen; Bekennen offentlich in diſem Abſchid; daß die obgeſchryben Artickel, Leütrung und Erklerung, der Ordnung, Fridens, Rechtens und Handthabung derſelben, auch anders, ſo obgeſchriben ſteet, mit Unſerm Rat und Verwilligung fürgenomen, verordnet, gemacht und beſchehen iſt; wie auch, umb Fürdrung gemeins Nuz, ſollichs, wie obſtet, angenomen, und Uns mit und gegen einander, in guten Glauben, und bey Unſern Ern, Wirden und waren Trewe verpflicht und verſprochen haben, und thun das hiemit, Krafft diß Abſchidts, die obberürten Artickel, Leütrungen und Meinung und anders, ſo obgeſchrieben ſteet, Unſers Teyls, die zeyt der Ordnung, auf den erſt gehalten Reichstag, zu Wurms aufgericht, alles Jnnhalts, aufrichtiglich und getrewlich zue halten und zue volnziehen, ſollichs auch getreülich helffen zu handthaben und zue ſchützen; Dawieder nit zu ſein, zu thun, noch ſchaffen oder geſtatten, gethan werde, jezuemal kein Weyſe, auch bey Unſern Amptleüthen, Underthanen, und Verwandten getrewlich zu halten, und zue volnziehen, zu verſchaffen, und jnen ſollichs in jre Pflicht und Eyde zue binden, ſonder alle Geverde. Des zu Urkund haben Wir, Künig Maximilian, Unſer Künigklich Jnſigel, zue End diß Abſchidts, mit rechter Wißen thun drucken.

25) Königlicher Majeſtät und der Ständte Verbindung zu dieſem Reichs-Abſchied.

26) Siegelung des Reichs-Abſchieds.

Desgleichen ſo haben Wir, Berthold zue Mentz, Herman zu Cölln, und Johans zu Trier, Ertzbiſchoffen; Fridrich, Herzog zu Sachſen etc. etc. Johannes, Marggraff zue Brandenburg, alle Churfürſten; Ernſt, Ertz-

biſchoff

bischoff zue Meydeburg; Leonhardt Pewrl, Thumdechant zu Saltzburg, meins Gnedigsten Herrn, des Ertzbischoffs zue Saltzburg, geschickte Bottschafft, von seinen Gnaden wegen; Johannes von Wurms, Heinrich zu Cur, Huge zu Costentz, Friderich zu Augspurg, Caspar zu Basel, Bischoffen; Albrecht Herzog zue Sachsen etc. etc. Cristoff, Marggraff zu Baden; Adolff Graff zu Nassau etc. etc. Sigmund von Frauenberg, Freyherr zum Hage etc. unser Insigele, bey des obgenannten Unsers allergnädigsten Herrn, des Römischen Künigs, Insigel, zu Ende diß Abschiedts, zu drucken verfügt; so haben Wir die nachbemelten des Heyligen Reichs Stette Bottschafft mit Fleis erbeten, die Strengen, Weysen und Fürsichtigen, Herrn Hansen von Seckingen, Ritter, der Statt Straßburg, und Johannem zum Jungen, der Stadt Franckfurt geschickten Bottschafften, daß Sie ire Insigel, von unsern und der hernach benennten Stett wegen, auch zu Ende diß Abschidts, bey des obgenannten unsers allergnedigsten Herrn des Römischen Künigs, und anderer obemelter unser gnedigsten und gnedigen Herrn Insigel, auch gedruckt haben. Welicher Siglung Wir, Hannß von Seckingen, und Johann zum Jungen, also, von Bitt, auch von der Stett Straßburg und Franckfurt wegen, gethan Uns erkennen.

So geredn Wir andern, die Gesandten, Bottschafft und Gewalthaber, auch hernach benennt, yeder von seins Herren wegen, daß Unser yedes Herrn Annemung und Volnziehung halber, diß Abschids, sein Brief nach laut der Copeyen, und Notteln, alhie gestelt, hie zwischen und Sant Andreen Tag schierst kombt, Unserm gnedigsten Herren von Mentz obgemelt, under seinem Junsigel gefertigt, zuschicken soll, one fernern Verzug ungeverlich.

27) Specification anwesender Stände.

Und sind Wir hernach geschriben die Bottschafften davon obgemelt.

Geistlicher Fürsten.

Von wegen des

Bischoffs zu Bamberg, Sebastian Illsung, Doctor &c.

Bischoffs zu Würtzburg, Hugo von Lichtenstein, Thum-Herr, Scolaster daselbs.

Bischoffs zu Eystett, Kilian Münch, Doctor.

Bischoffs zu Speyer, anfenglich, Heinrich von Küngßdorff, und nachvolgend, Johann Zoller, Thum-Herr zu Speyer.

Bischoffs zu Straßburg, Niclas Sachs, Doctor, Canzler ꝛc.

Bischoffs zu Hildeßheim, Otto von Langen, Thum-Herr zu Metz.

Bischoffs zu Uttrich, Huring Reich, Hoffmeister ꝛc.

Bischoffs zu Freyßing, Rupprecht Awer von Bulach, Thum-Herr zue Freysing.

Von wegen des

Bischoffs zu Regenspurg, Abbts zu Fulde, hat der Ertz-Bischoff zue Mentz Gewalt.

Teutschen Meysters, Johanns Adelmann, Comptur Blumental.

Weltlicher Fürsten.

Von wegen

Hertzog Otten von Beirn etc. etc. Meyster Balthasar Momheimer, Licentiat.

Hertzog Albrecht von Beirn etc. etc. Wolffgang von Aheim, Ritter, Hoffmeyster.

Marggraff Friderichs von Brandenburg, Doctor Johann Pfott, und Apell von Seckendorff, Ritter.

Der Herzog von Gülch und Cleve, Johann Nagel, Brobst zue Oßnabrügk.

Hertzog Ulrich von Wirtemberg, Albrecht, Brobst zue Ellwang, Wolffgang Graff zu Fürstenberg, Landt-Hoffmeyster, Doctor Gregori Lamparter, Canzler, und Hanß von Reyschach, Ritter.

Des Mittlern Landtgraffen von Heßen, hat der Ertzbischoff zu Cöln und sein Bottschafft Gewaltt.

Des Jüngern Landgraven von Hessen, Grafen zu Kazen Elnbogen, Sitrich von Berleps.

Prälaten.

Der Abbt von Salmanschweyler, Persönlich; und von wegen der Ebbte zu Kempten, Weyngarten, Ellchingen, Ochsenhaußen, Rot, Myndernaw, Schüßenriedt und Marchtal, des Abbts zu Rogckenburg, hat Doctor Mattheus Nythart von Ulme Gewalt.

Graven.

Von wegen Symon Wegkers, Graf zu Zweinbrugken, Herrn zu Bitsch und Lichtenberg, und Johannen Graven zue Morß zu Sarwerden und Herren zu Lare, Caspar Böcklin, Ritter.

Frey- und Reichs Stett.

Kölln, Doctor Herbert von Bilsen.

Straßburg, Hanß von Segkingen, Ritter, mit Gewalt der Stett Offenburg, Zell und Gengenbach.

Basel, Hartung von Andelo, Ritter.

Wurms, Haman Lisperger, Burgermeyster, und Adam von Schwechenheim, Statschreiber.

Speyer, Diebold Beyr, Burgermeyster, und Daniel Ludwig Ratses.

Franckfurt, Johann zum Jungen.

Northausen, Hermann Pfeyffer, Secretari, mit Gewalt der Stett Mühlhausen in Thüringen und Goßlar.

Lübegk, Meyster Hattweig Breckewalt, Prothonotari.

Regenspurg, Wolfgang Kiztaler, Fridrich Tollinger und Erhart Schonstetter.

Augspurg, Doctor Conrad Peütinger, mit Gewalt der Stett Schwebischen Werde und Kauffbeurn.

Nürmberg, Anthoni Tezel, mit Gewalt der Stette.

Dinckelspüel, Wynßheim, Weyssenburg am Norgkaw, und Schweinfurte.

Ulm, Doctor Mattheus Neythart.

Uberlingen, Clement Richlin, beyd mit Gewalt der von Eßlingen, Nordlingen, Gmünd, Memingen, Bibrach, Ravenspurg, Kempten, Pfullendorff, Wangen, Yßny, Weyl, Lutkirch, Gingen, Alen und Bopffingen.

Reytlingin, Jacob Becht.

Schwebischen Hall, Michel Senfft, Stettmeister, mit Gewalt der Stett Rottenburg an der Thaubet, Heylprun und Wympffen.

Weyßenburg im Elsaß, Hanß Schmaltz, und Claus Kaldengießer.

Geben und geschehen auf des Heyligen Reichstag zu Freyburg, in Preyßgaw, Dornstags, nach Sant Egidien Tag, Anno Domini Millesimo Quadringentesimo nonagesimo octavo.

K. Maximiliani I. Ordnung, der Weinhalber, anno 1498. zu Freyburg aufgericht.

WIr Maximilian von GOtes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Geldern etc. Grave zu Flandern, zu Tyroll etc. Empieten allen vnd iglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Wertlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, Vogten, Pflegern, Vorwesern, Amptleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Reten, Bürgern, Gemeynden, auch den Weyn-Kiesern, Viesirern, Eychern, Vnderkewffern, Ewtrern, Pendern, Beseherin der Wein, vnd anndern, so mit Weyn vnd Vassen zu handeln haben, vnd sunst allen anndern Unnsern vnd des Reichs Vndertanen vnd Getrewen, in was Wirden, Stattes oder Wesens die sein, den diser Unnser Königlicher Brieve oder glaubliche Abschrifft davon fürkompt, vnd zu wissen wirdet, Vnnser Gnade vnd alles Gute. Erwirdigen, Hochgebornen, Wolgebornen, Erfamen, Edeln, lieben Neven, Oheymen, Churfürsten vnd Fürsten, Andechtigen vnd Getrewen. Nachdem Weylend der Durchleuchtigste Fürst, Herr Friderich, Römischer Keyßer etc. Unnser lieber Herre vnd Vatter, löblicher Gedechtnüs, die bösen schedlichen Gemechte der Weyn verpotten vnd deßhalben mit zeittigem Rate etliche Ordenung vnd Satzung gemacht, vnd ausschreiben lassen hat, vnd aber mit solchen bösen Gemechten seither nit stille gestanden, sundern darüber, als Wir zu mermalen bericht sein, wider die ytzberürt, Unnsers lieben Herrn und Vaters Satzung vnd Ordenung dannocht, an viel Enden, die Weyn wider Ire Natur in mengerley Weiße mit vnzimlichen bösen Gemechten belestigt, vnd annders, dann sie von Natur seyen, zu bringen, vnterstanden werden, darauß, als Wir bey den Gelerten der Artzeney vnd sunst erfinden, den Menschen zu vielmalen swere langwerende, vnüberwintlich tötlich Kranckheiten, vnd sunderlich den Frawen-Personen, so Sie schwanger oder nachdem sie Kindes genesen, oder aber sunst mit natürlichen Kranckheiten beswert sein, dermassen Schaden vnd Verderpnüsse emphahen, daß Sie vnd Ire Früchte daran sterben, oder fürohin nicht mer emphenglich noch fruchtbär werden mögen, volgen, darein Wir, als Römischer Regierender König, gemeynen Nutze zu Gute, gnediglich gesehen, vnd darumb mit sampt Unnsern vnd des Reichs Churfürsten, Fürsten, Stenden vnd gemeyner Besamlung, auf dem Reichstag alhie zu Freyburg, zu Verhütung solchs Vbels, gesetzt vnd geordent, setzen vnd orden auch, von Römischer Königl. Macht, wissentlich, mit diesem Brive:

§. 1. Zum ersten, daß die Weinbet, so die von den Weinreben zu den Keltern oder Pressen vnd darauf gepracht werden, one alles Gemechte vnd Zusatze ausgepresset, der Wirtz in slechte vnzubereitet einichs Gemächtes Vasse gethan, vnd dieselben Möste mit steter ordenlicher Fülle gehalten, domit die vollkommenlich vnd gentzlich ire Verjerung haben mögen, vnd auch fürter denselben Weynen, keynerley schedliche, vnd böse Gemechte oder Zusatze, weder auch mit Bedempffen, Zumachen, oder in eyniche annder Weise gethan, sundern daß die mit ordenlicher Fülle, wie oben begriffen ist, biß zum Ablassen gehalten werden sollen.

§. 2. Zum Anndern, so man die Wein ablassen wolt, oder würde, daß man die dann in schlechte vnzubereite einichs Gemechts Vasse ablasse, doch also, ob Ymandt, wer der were, zu dem Ablassen, vmb Bestendigkeit willen des Weins, sein Vasse mit einem Swefel zuberayten wolt, das solt er zu tun Macht haben, doch eynen Wein einmal und nicht mer, auch nit anders, dann zu Berayrung eins fuderigen Vasse ein Lot lawters Swefels, also sol es auch gehalten werden, nach Anzale des Swefels, zu eynen grössern, oder kleynern Vasse, doch op Ymant Wein vber Landt füren wolt, der den in Bestendigkeit zu behaltenn weytters Swefels, dann yß berürt, notdürfftig wer, der mag solch Vasse mit einem Swefel auch zimlichen beraiteun, vnd nemlich zu dem Wein, die, als obsteet, zuvor geswefelt weren, in ein fuderig Vasse ein halb Lot Swefels, welche aber vormals nit geswefelt weren, in ein fuderich Vasse ein Lot lautters Swefels, wie vorsteet, vnd fürter nach Anzale des Swefels zu einem grössern vnd kleynern Vasse, vnd

auch

auch nit mere, noch ferrer, vnd welcher oder welche ire Weyn alſo geſwefelt haben, der oder dieſelben ſollen denn auch alſo für geſweſelt verkauffen, das den Käuffern eröffnen, damit derſelbe Wein nit weiter geſwefelt, ſundern domit, wie obgeſchriben ſteet, gehalten. Vnd wer dieſe Ordnung vorgeſchriben verbreche, oder die Wein annders, oder mer, dann obſteet, geſwefelt hette, daß dann dem, oder denſelben, die Vaſſe, darinne ſolcher Weyn erfunden würde, zu Stundt doſelbſt der Boden ausgeſlagen, vnd der Wein darinnen verſchütt, vnd darzu von denen, da ſolche Gemechte, oder mer geſwefelt Wein, dann vorgemelt iſt, bey funden vnd betretten würden, dem Fürſten, Herren, oder Stat, dem derſelbe Vberfarer obgemelter Ordenung zuſtünde, ſolch Vberfarer verkündet, vnd alsdann derſelbig Vberfarer ſeiner Herrſchafft von eynem yden Eymer Weins einen Reiniſchen Gülden vnablößlich zu Buſſe zu geben verfallen ſein vnd gegeben werden.

§. 3. Nachdem auch ye zu Zeiten die Furlewte vnd Schiffelewte, ſo man zu Waſſer oder Land füren, vnd iren Lone darumb emphahen, vnder Wegen in Herbergen vnd in iren eygen Wonungen, aus den Vaſſen, ſo ſie alſo füren, one der Herren, der ſie ſein, Wiſſen, Weyne diepliche nemen, vnd nach yren Gefallen verzeren, vnd an deſſelben genommen Weynes Stat Waſſer gieſſen, vnd die Vaſſe wiederumb damit zufüllen, daß ſolchs hinfürd denſelben Fure- vnd Schiffleuten nicht vorhenget, geſtatt, noch zugeſehen, ſundern darumb, mit ſampt den Jhenen, ſo Jnen das verholffenn hetten, es weren Wirtsknecht oder anndere, nach Maß irer Verhandelung, an yren Eren, Leyben vnd Gutenn vnnachleſſig geſtrafft werden.

§. 4. Es ſoll auch ein yder Fürſt, Grafe, Herre, vnd Vnſer vnd der Reichs Stette, in ſeinen Gerichten vnd Gepieten, allenthalben, zu Hanthabung vnd Haldung ſolcher vorbeſtimpten Ordenung, einen oder mer Amptleute, nach Gelegenheit Jr ydes Gepiete, ordenen, vnd von dem oder denſelben Amptleuten, wann ſie zu ſolchem Ampt aufgenomen werden, Eyde zu GOtt vnd den Heiligen nemen, auch darzu Bendern, Eychern, Vnderkewffern vnd andern, yren Amptleuten vnd den Yren, ſo in yren Gerichten vnd Gepieten geſeſſen vnd vnderworffen ſein, vnd mit Weynen vnd Vaſſen zu handeln haben, bey iren Pflichten, damit ſie Jne verbunden ſein, ernſtlich bevelhen, vnd ſie darzu halten vnd vermögen, daß ſie auf ſolch Gemechte der Weyn ire fleißig Auffſehen haben, vnd wo ſie die hyewider erkunden, irer Herrſchafft anbringen, vnd die ytztgemelten verordneten Amptleute ſolch Jr Ampt trewlich vnd auffrichtiglich vorweſen, vnd damit, wie obgeſchriben ſteet, handeln; Auch darinnen weder Myet, Gabe, Freuntſchafft, Veyntſchafft, noch allz annders Anſehen, ſundern ſtracks vnd aufrichtiglich allein denſelben yren Ampten außwarten, vnd nachgeen wollen, getrewlich vnd vngeverlich, damit das, ſo annders dann, wie obſteet, erfunden würde, auch obgeſchribener maßen geſtrafft werde.

§. 5. Wo aber Ymand, wer der oder die weren, Geiſtlich oder Werntlich Perſonen, erfunden würden, von wem oder ſo offt das beſchee, der eynicherley böſes vnd ſchedlich Gemechte, nichtzit ausgenomen, dann allein die obgeſchrieben Zulaſſung des Swefels, inn die Wein oder Vaſſe thäte, machte, oder zu Stund beſtelte, es were vor oder nach dem Ablaſſe, durch ſich ſelbs, oder ymands annders, demſelben ſollen zuvorderſt von Stund an an den Ennden, da ſolch Weyn gefunden werden, den Vaſſen den Boden ausgeſlagen, vnd der Weyn verſchütt, vnd darzu ein Yder zu ydem male eyn Pene, nemlich hundert Gülden Reiniſch, halb in Unnſer vnd des Reichs Camer, vnd den anndern halben Teyl ſeiner Herrſchafft, vnableßlich zu bezalen verfallen ſein vnd alſo geſtrafft werden.

§. 6. Item: Es ſollen auch Alent- Salvey- Wermut- Weyn vnnd ander dergleichen Würtzweyn, desgleichen die Perwein, Kempwein vnd Spanwein hierinnen, die zu yren füglichen Zeiten zu nyeſſen, zu gebrauchen, wie ſich geziempt vnd von Alter Herkomen iſt, vorbehalten vnd ausgeſatzt, desgleichen der Malvaſier, Reinfall vnd annder Welſch wein, auch geſewert- getrebert- vnd geſotten- Wein, doch daß in dieſelben Malſaſier, Reinfal vnd ander Welſchweyn, noch auch in die geſewerten- getreberten- vnd geſotten- Wein, keinerley ſchedlich noch böß Gewechſe oder Zuſatze gethan, noch daß der keyner, vnter den anndern gezogen, auch mit anndern Weynen nicht gemeret, ſundern yder für ſich ſelbs hingegeben vnd ausgeſchanckt werden, bey der höchſten Buße, wie obſteet.

§. 7. Solchs verkünden Wir euch, Gepieten euch auch daruff von Römiſcher Königlicher Macht, bey Vermeidung Vnnſer und des Reichs ſweren Ungnade vnd Straff, vnd darzu Vorlieſung einer Pene, nemlich funffzig Margk lötigs Golds, Vnns in Vnſer Königlich Camer, vnableßlich zu bezalen, ernſtlich, vnd wollen, daß Jr ſolcher obberürten Ordenung vnd Satzung, nach ſeiner Jnhalt, nachkommet, vnd die allenthalben in Ewren Gepieten vnd Gerichten öffentlich verkünden laſſet vnd bey Ewren Vndertanen darob ſeyet, ſchaffet vnd beſtellet, domit die obbeſtimpt Ordenung vnd Satzung, nach Irer Jnnhalt, one Abgang, dutch ſie gentzlich volnzogen vnd dawider nit gethan werde, als lieb euch ſey, Unnſer vnd des Reichs ſwere Vngnade, vnd die obberürten Pene zu vormeyden. Mit Vrkund dits Briefs beſigelt mit Unnſerm Königlichen anhangenden Jnſiegel, Geben zu Freyburg in Brepſgaw am 24. Tag des Monats Auguſti, nach Criſti Gepurde Vierzehenhundert vnd im Acht vnd Newntzigſten, Unnſer Reiche des Römiſchen im Dreyzehenden, vnd des Hungeriſchen im Newnden Jaren.

Regiments-Ordnung,

Anno 1500. auf dem Reichstage zu Augspurg aufgerichtet.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, vnd thun kunt allermenniglich. Als Wir zu der Höhe vnd Würde des H. Röm. Reichs erwehlet, vnd zur Regierung desselben kommen sind, vnd nun vor Augen sehen die erschrecklich vnd vnabläßlich Anfechtung, so die Türcken gegen der heiligen Christenheit viel Jar vnnd Zeit geübt, vnnd dardurch das Griechisch Keyserthumb vnnd viel Künigreich, Gewält vnd Landt in ihrem Gewalt vnd vom Christlichen Glauben bracht, vnd also biß an die Grentz Teutscher Nation ihr Oberkeit vnd Macht erstrecket, daß Sie hinfüro mit mercklichen Gewalt Teutsche Nation erreichen, vberziehen vnd vnter sich nöten möchten, vnd sich darzu ander Gewalt erhebt, vnd mit grosser Heeres-Krafft in des Reichs Land gezogen, Stätt vnd Gebiet beträngt haben, daß alles zuvor der gantzen Christenheit, Uns vnd dem heiligen Römischen Reich, vnd allen seinen Ständen zu Zerstörung, Verwüstung vnd Verlust, Seel, Würde, Ehr, Leibs vnd Guts begeren, wo mit zeitigem Vorrath vnd auch stattlicher That dargegen nicht getracht vnd gehandelt wird. Wann aber außwendiger Krieg gantz vnvermöglich vnnd vnverfenglich, wo nicht vorhin redlich gut Regiment, Gericht, Recht vnd Handhabung wäre, auf denen als Grundfesten alle Reich vnd Gewalt ruhen. Darum in Ansehung manigfaltiger Regierung der Land, auch durch die Krieg, Fried vnd Recht nicht verhindert würden, mit einmütigem zeittigem Rath vnd Willen auch zugeben vnd annemen, der Ehrwürdigen vnnd Hochgebornen, Ehrsamen, Edlen Unser lieben Neven, Oheimen, Andächtigen, vnnd deß Reichs Getrewen, Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herrn vnd anderer Stend deß heiligen Römischen Reichs, haben Wir hie auf gegenwertigem des heiligen Reichs Tag versamblet, fürgenommen vnd beschlossen, wie vnd wo Unser vnd des heiligen Reichs Gericht hinfür soll gehalten, auch Vrtheil vnnd Erkanntnüß daselbst ausgangen, volnzogen vnd beyde Fried vnd Recht gehandhabt werden, alles laut der Ordnung deß ersten Reichstags zu Worms, auch nachfolgendt anderer Reichs-Täg, vnd jetzo allhie beschlossen.

1.) Aufrichtung des Reichs-Regiments

§. 1. Vnnd nachdem in der Ordnung der Handhabung Friedens vnnd Rechtens deß vorigen Reichstags zu Worms gehalten, aufgericht, vnnder anndern begriffen und eingeleibet ist, daß Wir, auch Churfürsten, Fürsten vnd andere Stände des heiligen Reichs jährlich zusammen kommen sollen, von Volnziehung vnd Handhabung gesprochener Vrtheil der willkürten Außträg, vnd Unsers außgeschriebenen vnd verkünden Land-Friedens, auch anderer anliegender Nohtdurft der Christenheit vnd deß heiligen Reichs zu handeln. Haben Wir ermessen und betracht, daß die Ständt deß Reichs langsam vnd beschwerlich, auch mit mercklicher Mühe, Arbeit, Kostung vnd Darlegen zusammen gefordert werden vnd kommen mögen: Vnnd dann zu Zeiten mercklich Sachen der Christenheit vnd dem Reich zufallen, denen der Verzug fast nachtheilig und schädlich ist, und die der Eyl bedörfen, dardurch dann zu Zeiten der obberürten vnnd andern mercklichen obliegenden Sachen der Christenheit und deß Reichs, mehr Versäumnüß vnd Hinderung dann Forderung vnd Außrichtung erwachsen mag. Darumb vnd damit solcher Verzug vnnd Versäumnüß, auch der mercklich Kosten vnd Darlegen vermieten, vnd zu ander Notturfft der Christenheit vnd des Reichs Verhalten, vnd desto förderlicher vnd embsiger von den oben angezeigten Sachen gehandelt vnd gerathschlagt werden möge, vnnd auß anndern redlichen Vrsachen Uns darzu bewegen, haben Wir mit zeitigem Raht vnd Willen, auch Zugeben vnnd Annemmen der vorgenanten Churfürsten, Fürsten, Graven, Freyen, Herren vnd Ständt, zu Vns, oder wo Wir auß andern mercklichen Sachen vnd Geschäften persönlich darbey nicht seyn würden, zu dem, so Wir an Unser stat setzen werden, der zum wenigsten ein Graf oder Freyherr seyn sol, zwentzig Personen aus dem heiligen Reich Teütscher Nation zu Unserm vnd des Heil. Reichs Raht gen Nürnberg, da dann Wir vnd die gemelten zwentzig Personen denselben Raht nicht anderst, dann auß mercklichen beweglichen Nothsachen nach Gelegenheit zu verrücken Macht haben sollen, fürgenommen vnd verordnet, die auch mit sampt Vns, oder so Wir anderer mercklicher Geschäfte halben persönlich darbey nit seyn werden, mit dem, so Wir an Unser statt setzen, Unser vnd des heiligen Reichs Raht seyn vnd genannt werden, vnd sonderlich von Uns volkomen Gewalt, Macht vnd Bevelch haben sollen, den Wir Inen auch hiemit in Krafft diß Briefs geben, alle vnd jede Unsere als Römischen Königs vnd des heiligen Reichs Sachen, Recht, Fried, vnd ihrer beyder Vollnziehung vnd Handhabung, auch Wiederstand gegen den Vnglaubigen vnd andern Anfechtern der Christenheit, deß Reichs, vndt das an dem Frieden, Rechten, ihrer Handhabung, vnd dem Wiederstand obgemelt, hanget oder darzu dienstlich oder erschießlich seyn mag, antreffen, vnd wie die von des Reichs Vnderthanen oder andern an sie langen oder entstehen werden, in solchen vorgeschriebenen Artickeln zu verhüten, für sich zu fordern, zu handeln, mit Fleiß zu betrachten, zu rahtschlagen, vnd endlich zu beschliessen, nach ihrem besten Verständtnüß auf ihr nachgemelte Pflicht zu Unserm vnd des heiligen Reichs Ehr, Nutz und Mehrung ꝛc.

2) Mocht, das Reichs-Regiment außzurichten.

3) 20. Personen des Reichs-Regiments.

4) Jurisdiction und Gewalt des Regiments.

§. 2. Zu

5) Wie die Churfürſten perſönlich zu Nürnberg zuſammen kommen ſollen.

§. 2. Zu Beſtendigkeit dieſes Fürnemmens iſt auch betracht not zu ſeyn, daß auf Mittwoch in der erſten Fronfaſten nechſtkommendt der Ertz-Biſchoff zu Meintz vnd nachfolgend eines jeden Mittwochen einer jeglicher Fronfaſten, der ander fünff Churfürſten einer, nach ihrer Ordnung ſich perſönlich auf ſeinen Koſten bey Vns, oder dem, ſo Wir an Unſer ſtat, wo Wir perſönlich darbey nicht ſeyn würden, ſetzen werden, vnd dem genanten Raht fürgehen, der Chriſtenheit vnd des Reichs Ehr, Nutz und Notturft helfen rahtſchlagen vnd betrachten. Vnd alſo für vnd für, von einer Fronfaſten zu der ander vnder ihnen vmbgehen vnd gehalten werden. Möcht aber ihr einer dieſelb Zeit, auß redlichen Vrſachen, die Er auf ſein offen Brief vnd Siegel bewähren ſoll, perſöhnlich nicht kommen, der ſol einen andern Churfürſten erſuchen vnd bitten, ihnen dasmahl zu verweſen, oder ob er keinen Churfürſten haben möchte, einen andern Fürſten Geiſtlichen oder Weltlichen an ſeine Statt dahin ſchicken. Wann auch der Churfürſten Räht einer perſöhnlich oder durch einen andern Churfürſten oder Fürſten, wie obſtehet, bey dem Raht ſeyn ſol, alsdann ſol deſſelben Churfürſten Raht, der in des Reichs Raht von ihm verordent iſt, ſo lang derſelbig Churfürſt bey dem Reichs-Raht ſein wird, keine Stimm im Reichs-Raht haben, wiewol Er die gemelt Zeit darinn bey ſeinem Herrn oder deſſelben Geſandten, wie obſtehet, bleiben mag.

6) Wie bey Vorfallenheit wichtiger Sachen zu verfahren?

§. 3. Würde ſich auch begeben, daß merckliche Sachen fürfallen würden, die Chriſtenheit oder das Heil. Reich deß Friedens, Rechtens, ihrer Handhabung oder deß Wiederſtands halben, obgemelt höchlich betreffend, ſo ſollen Wir, oder ſo Wir perſöhnlich dabey nicht ſeyn werden, der, ſo Wir an Unſer ſtatt ſetzen werden, mit ſamt den obbeſtimpten zwentzig Perſohnen, ſolchs an Unſer ſechs Churfürſten, auch die zwölf geiſt- vnd weltliche Fürſten, davon hernach Meldung geſchicht, bringen, die dann bey Vns vnd gemeltem Unſern vnd des Reichs Raht perſöhnlich erſcheinen, vnd weiter, nach irem beſten Anſehen, mit ſampt Vns oder dem, ſo Wir wie obſtehet, an Unſer ſtatt ſetzen werden, vnd dem gemelten Unſerm vnd deß Reichs Raht zu Unſerm vnd des Heil. Reichs Nutz vnd Beſten handeln vnd beſchlieſſen. Deßgleichen ſol auch Vns, wo Wir nicht perſöhnlich bey dem Reichs-Raht ſind, vnd ſolche Sachen, wie obgemelt fürfallen würden, durch den, ſo Wir in Unſerm Abweſen an Unſer ſtatt ſetzen werden, vnd den gemelten Raht verkündet, vnd Vns Zeit gegeben werden, darinn Wir perſöhnlich zu der Sachen kommen mögen: Vnd Wir kommen in derſelben Zeit oder nicht, ſo ſol nicht deſto minder durch die Churfürſten, die zwölf obgedachten Fürſten, vnd des Reichs-Raht fortgangen werden, vnd dem, ſo durch den mehren Theil beſchloſſen wird, Folg beſchehen. Oder ob es die Gröſſe der Sachen erfordert, auch andere des Reichs Fürſten und Stendt zu ihnen zu berufen, daſſelb Erfordern und Berufen ſoll gleichfals durch Vns oder den, ſo Wir an Unſer ſtatt ſetzen werden, beſchehen, vnd dieſelbe Fürſten vnd Stendt darauf gehorſamlich erſcheinen, vnd alſo mit Fleiß vnd Trewen thun vnd handeln, als ſie Vns vnd dem heiligen Reich verwandt vnd ſchuldig ſind.

7) Wie 20. Perſohnen in das Regiment genommen ſeynd.

§. 4. Vnnd ſind die obgemelte zwentzig Perſonen von den Ständen deß Reichs Teutſcher Nation genommen vnd geordnet, wie nachfolgt: Nemlich von den ſechs Churfürſten, jedem einer, vnd von den hernach geſchriebenen geiſtlichen vnd weltlichen Fürſten, zween Fürſten, ein geiſtlicher vnd ein weltlicher perſönlich, die alle Viertheil Jars, wie oben von den Churfürſten gemelt, abwechſeln, und zween ander Fürſten, ein geiſtlicher vnd ein weltlicher auß ihnen an der vorigen ſtatt kommen ſollen. Vnd alſo vnder ihnen nach ihrer Ordnung, wie vnder den Churfürſten vmbgehen. Ob aber ihrer einer auß redlichen Vrſachen, die er auß ſeinen ofnen Briefen und Siegel bewehren ſol, auf die beſtimte Zeit nit erſcheinen möcht, ſo ſol Er ein andern Fürſten ſeines Standts, nemlich ein Geiſtlicher einen geiſtlichen, ein Weltlicher einen weltlichen auß den hernach beſtimten Fürſten erbitten, vnd an ſeine ſtatt ſchicken. Wo Er aber keinen zu erbitten vermöcht, vnd das auf ſeine Brief vnd Siegel wie obſtehet, bewähret, alsdann ſollen Wir oder der, den Wir an Unſer ſtatt ſetzen werden, mit ſampt des Reichs Raht Macht haben, einen andern aus den hernach beſtimten Fürſten, an deſſelben ſtatt auf das Mahl zu erfordern, deſſelb Vierteil Jars den Raht zu beſitzen. Doch daß nit deſto minder der Fürſt, ſo vormahls verhindert geweſen, vnd nun der Verhinderung entledigt were, zu Außgang deſſelben Viertheil Jars, das nachfolgend Viertel Jar den Raht beſitzen, inmaßen wie andere ꝛc. dämit es in ſolchem gleichmäßig gehalten werde. Vnd ſeind dieſelbige geiſtliche vnd weltliche Fürſten, davon jetzgemelt, in dem Abſchied diß Unſers Königlichen Reichs-Tag nemlich beſtimt vnd außgedruckt. Weiter ſind die andere zwölff Perſohnen jetzt hiedurch Vns, auch Churfürſten, Fürſten vnd andere Ständ hie verſamlet, genommen vnd geordnet, wie folgt: Nemlich einer auß Unſern Oeſterreichiſchen, vnd der ander auß Unſers Sons Ertz-Hertzogen Philipſen Erblanden. Item, vier Prelaten von der Prelaten wegen des H. Reichs. Alßo, daß jeder derſelben Prelaten ein Viertheil Jars bey dem Reichs-Raht ſitzen, vnd ſol alſo vnder Jnen, nach ihrer Ordnung vmbgehen, vnd in allermaß mit ihnen gehalten werden, wie von den geiſtlichen vnd weltlichen Fürſten geſchrieben ſtehet. Item, ſo ſol auch ein Graf von der Grafen wegen des Heil. Reichs im Reichs-Raht ſeyn, der einer dann jetzt hie erwehlet, vnd im Abſchied bemelts Reichstags benen-

net ist. Item, sollen auch alle Viertheil Jars zwo redliche verständige Personen, die ietzt aus den hernach benenten Stätten genommen, vnd auch im Abschied obgemelt nämlich bestimt sind, von der Frey- vnnd Reichs-Stätt wegen im Reichs-Raht sitzen. Nemlich des ersten Viertheil Jars einer von Cölln, der ander von Augspurg. Deß andern Viertheil Jars einer von Straßburg, der ander von Lübeck. Deß dritten Viertheil Jars einer von Nürnberg, der ander von Goßlar. Deß vierten Viertheil Jars einer von Franckfurt, der ander von Vlm. Vnd also fürter vnter Ihnen nach ihrer Ordnung vmbgehen, wie oben von den andern gemelt ist.

§. 5. Die andere sechs Personen, die von der Ritterschafft, Doctorn oder Licentiaten, seyn aus den hernach bestimten Kreyßen, nemlich aus jedem einer genommen, vnnd sind diß dieselbe Kreyß vnd Cirkel, davon obgemelt.

§. 6. Der erste Kreiß begreift die hernach beschriebene Fürsten, Fürstenthumb, Land und Gebiet, nemlichen den Bischoffen von Bamberg, Wirtzburg, Eystett, den Marggrafen von Brandenburg, als Burggrafen zu Nürnberg, auch die Grafen, Frey- und Reichstätt, vmb oder bey ihnen gesessen vnd gelegen.

§. 7. Der ander Kreyß begreift die Bißthumb, Fürstenthumb, Land vnd Gebiet des Ertz-Bisthums von Saltzburg, der Bischoffen zu Regenspurg, Freyßingen, Passaw, auch der Fürsten von Beyern, vnd die Landgrafen, Prelaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichstätt, vnder vnd bey ihnen gesessen vnd gelegen.

§. 8. Der dritt Kreyß begreift die Bißthumb, Fürstenthum, Landt und Gebiet der Bischoffen von Chur, Costentz, Augspurg, des Hertzogen von Wirtenberg, des Marggrafen von Baden, die Gesellschaft von St. Georgen Schild, die Ritterschaft in Hegaw, auch alle vnd jede Prelaten, Grafen, Herren, Reichstätt im Landt zu Schwaben.

§. 9. Der vierte Kreyß begreift die Bistumb, Fürstenthum, Land vnnd Gebiet der Bischoffen von Worms, Speyr, Straßburg, Basel, Apt zu Fuld, Herzog Hansen auf dem Hundtsrück, Hertzog Alexander, beyde von Beyern, Lothringen, Westerrich, das Landgrafthum zu Hessen, die Wedderaw, auch Prelaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichstätt, der Ort gesessen oder gelegen.

§. 10. Der fünfte Kreyß begreift die Bistumb, Fürstenthumb, Land vnd Gebiet der Bischoffen von Baderborn, Lüttich, Vtrecht, Münster, Oßnabrück, der Hertzogen von Jülich, Berg, Cleve, Geldern, der Grafen von Nassaw, Vianden, Vierenberg, Nieder-Eisenberg vnd die Niederland, biß hinab an die Maaß, sonst alle andre Prelaten, Grafen, Herren, Frey- vnd Reich-Städt, der Ort gesessen oder gelegen.

§. 11. Der sechst Kreyß begreift die Bistum, Fürstenthumb, Land vnd Gebiet der Ertz-Bischoffen zu Magdeburg vnd Bremen, der Bischoffen zu Hildesheim, Halberstatt, Mertzburg, Naumburg, Meichsen, Brandenburg, Hamelburg, Lübeck, der Hertzog von Sachsen, die Marck zu Brandenburg, das Landgrafthumb in Thüringen, die Landschaft vnd Gebiet der Hertzogen von Braunschweig, Meckelburg, Stettin, Pommern, auch Prelaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichstätt, der Ort gesessen oder gelegen, biß an die See.

§. 12. Vnd wäre es, daß einer oder mer der obgenannten Personen, außgescheiden die Churfürsten vnd Fürsten solchen Reichs-Raht zu besitzen, nicht annemen wölt oder köndt, alsdann sollen Wir oder der, so Wir an Unser statt setzen, mit sampt den andern, so sich in des Reichs Raht bewilligen vnd geben werden, ein ander redliche dapfere Person an derselben statt, doch ihres gleichen erwehlen und nemmen, aus dem Kreiß, deß die vorerwehlte Person gewesen wäre.

§. 13. Vnnd ob einigem Churfürsten oder Fürsten obgemelt, daselbst seine mercklicht Sachen, derhalben Er abzuscheiden redlich Vrsach hett, vorstehen, oder auch das nicht treffentliche Händel oder Sachen vorhanden weren, derselbig Churfürst oder Fürst mag mit Unser Verwilligung, wann Wir persönlich an dem Ende weren, oder deß, so Wir an Unser statt verordnen, vnd deß mehrern Theils des Reichs-Raht abscheiden.

§. 14. Würde sichs aber begeben, daß der zwölff gedachter Fürsten einer oder mehr todts abgienge, oder sonst ihres Leibs halben dem Reichs-Raht obzuseyn, vngeschickt vnd vnvermöglich würden, so sollen Wir oder der, den Wir an Unser statt setzen werden, mit samt dem Reichs-Raht an derselben abgangen, oder vngeschickten, vnvermöglichen statt, einen oder mehr ander Fürsten, deß Standts vnd Wesens auß den Kreißen, daraus der oder dieselben abgangen, oder vnvermöglich wie obsteht gewesen weren, in zweyen Monaten den nechsten, nachdem Wir solchen abgegangenen oder vnvermöglichen durch glaubwürdigen Bericht vernommen hetten, zu erwehlen und zu benennen Macht haben.

§. 15. Würde aber der ander Personen des Rahts einer oder mehr Todts abgehen, den Rahtsseß auffsagen oder sonst abkommen, wie oder welcher Gestalt sich das fügen, oder wens berühren wird, sollen die sechs Churfürsten, so es ihrer einen oder mehr betreff, in zweyen Monaten den nechsten, jeder seines abgegangenen oder abgestanden statt ersetzen. Betreff es aber der andern zwölff Personen einen, an derselben statt sollen Wir oder der, so an Unser statt sitzen wird, samt gemeltem Reichs-Raht, in N. Zeit förderlich auß dem Kreiß, Landschaft oder Stätt, darauß der abgangen oder abgestanden gewesen were, ein ander redliche verstendige Person erwehlen vnd nemmen, vnd der gemelt Raht in mitler Zeit, durch den Mehrertheil seines Befehls

nicht

nicht deſto minder in den obliegenden Sachen fürgehen vnd handeln.

1) Wie die Jurisdiction und Gewalt des Regiments exerciret werden ſoll.

§. 15. Vnd dieweil Wir dem obgedachten Unſerm vnd des Reichs-Raht, vor vnd nachgemelter maſſen Befehl vnd Commiſſion gegeben haben, damit dann ihre Handlung deſto mehr Kraft vnd Macht habe, vnd nichts dargegen außgehen möge, ſetzen, ordnen vnd wöllen Wir, daß die Händel und Sachen in dieſer Commiſſion begriffen, nemlich alle vnd jede Unſer, als Röm. Königs und des Heil. Reichs Sachen, Recht, Fried, vnd ihrer beyder Vollziehung vnd Handhabung, auch Wiederſtand den Vngläubigen vnd andern Anfechtern der Chriſtenheit, des Reichs, vnd was an dem Frieden, Rechten, ihrer Hanthabung, vnd auch dem Wiederſtandt obgemelt hanget, darzu dienſtlich oder erſchießlich ſeyn mag, antreffen, an keinem andern End dann bey Vnns, vnd in Unſerm Abweſen bey dem, ſo Wir darzu verordnen werden, vnd dem vorgemelten Unſerm vnd des Reichs Raht gehandelt, auch Brief darüber, wo not ſein wird, vnder Unſerm Königl. Titel vnd Siegel, auf Form vnd Maß Wir, als Römiſcher König zu thun haben, thun ſollen vnd mögen, durch den gemelten Unnſern vnd deß Reichs Raht gefertiget, vnd mit einem Zuſatz etlicher Wort vnterſchrieben werden ſollen, nemlich alſo: Ad Mandatum Domini Regis in conſilio Imperii. Vnd daß allweg der Churfürſt perſönlich bey dem Raht ſeyn ſoll, vnd wird mit ſeiner Hand den erſten Buchſtaben ſeines Nahmens darbey vnterſchreiben P. vel F. ſubſcripſit. Vnd ſetzen, ordnen vnd wollen auch darauf männiglich befehlend, daß in der obgenanten Sach, von vnſertwegen in Unſerm Namen nichts anders gerahtſchlagt, fürgenommen oder gefertigt werde. Wo auch das darüber beſchehe, ſo ſoll doch ſolches kraftloß vnd vnbündig ſeyn, vnd der keinem Folg gegeben werden.

9) Abreiſen von dem Regiment.

§. 17. Wir vnd der vorgemelt Unſer vnd des Reichs Raht, oder in Unſern Abweſender, ſo Wir an Unſer ſtatt ſetzen werden, vnd der mehrer Theil deſſelben Rahts ſoll auch Macht haben, ob einem oder mehr deſſelben Rahts Vrſachen zuſtünden, nach Gelegenheit der Zeit vnd Händel, dem oder denſelben auf ihr Geſinnen zu erlauben. Doch alſo, daß allweg aufs wenigſte 14. Perſohnen des Rahts bey Vns oder dem, ſo Wir an Unſer ſtatt ſetzen werden, bleiben.

10) Regiments-Perſonen Sold.

§. 18. Vnd nachdem billig vnd ziemlich iſt, daß die obgenante Perſohnen des Rahts, außgeſcheiden Churfürſten vnd Fürſten, mit redlichem Sold verſehen werden, damit Sie des Reichs obliegenden Sachen deſto fleißiger vnd ernſtlicher obſeyn, vnd außwarten mögen, iſt angeſehen, daß einem Grafen oder Herrn tauſent Gülden, der vier Prelaten, jeglichem ſechshundert Gülden zu Jahrſoldt gegeben vnnd entricht werden ſollen. Deßgleichen ſollen den acht Perſonen, ſo von der Städt wegen obbeſtimter maß ſitzen, für die zwo Perſonen durch das gantz Jahr außgerechnet, für zwo Perſohnen gantzer Soldt, nemlich jedem ſechßhundert Gülden entrichtet werden, welche die acht Perſohnen fürter vnder ſich nach dem Viertheil Jars zu theilen haben ſollen. Auch ſollen die gemelte Perſonen vnd ihrer jeder mit einer ziemlichen Anzahl Pferd vnd Knecht, Uns vnd dem heiligen Reich zu Ehre vnd mehrer Anſehung gerüſt ſeyn: Nemlich ein Graf oder Herr ſechs Pferdt, ein Prelat, Edelmann, Doctor oder Licentiat, auch jegliche, ſo von der Stadt wegen da ſind, vier gerüſter Pferdt.

11) Regiments-Rähte Loßzehlung von aller Pflicht.

§. 19. Vnd ſollen die Perſonen des vorgemelten Rahts, außgeſcheiden Churfürſten vnd Fürſten, auch andern, denen ſie verpflicht, allein in dieſem Raht vnd Befehl aller Glübd vnd Eyd, damit ſie Vns oder ihnen verbunden vnd verſtrickt weren, gentzlich ledig ſein. Vnd ſoll der, ſo Wir, wie obſteht, an Unſer ſtatt ſetzen werden, deßgleichen die andere Perſohnen des obgemelten Unſers vnd des Reichs Raht, außgeſcheiden Churfürſten und Fürſten, nachfolgenden Eyd ſchweren:

§. 20.

12) Regiments-Rähte Eyd.

Ich N. gelobe vnd ſchwere zu GOtt vnd den Heiligen, auf das heilige Evangelion, daß ich der Königlichen Mayeſtadt vnd dem H. Röm. Reich getrew ſein will, nach allen meinem Verſtändtnüß, Sinn vnd Witz, Schaden warnen, Frommen vnd Beſtes werben, Nötturfft, Ehr, Würde vnd Nutz der Königlichen Mayeſtat vnd des Reichs, in obberührten Sachen vnd Händeln betrachten, fürnemmen, rahten, helfen vnd handeln; Auch alle vnd jede Puncten vnd Artickel, ſo in dieſer Ordnung begriffen ſind, oder hernach gemacht werden, Fried, Recht, ihr Handhabung vnd Wiederſtand, wie obgemelt, belangend, ihres Innhalts genzlich vollführen vnd halten, vnd darinnen keinen Neid, Haß, Gifft, Gunſt, Gab, Freundſchafft, noch einigerley anderer Sachen, dardurch die gemelte Ehr, Würde, vnd gemeiner Nutz verhindert werden mögt, ſuchen, noch keinerley Schenckung oder Gab, wenig oder viel, durch mich ſelber nemmen, oder durch andere mir zu Vorſtandt zu nemmen verſchaffen, oder nemmen laſſen, noch einige Procuratorey annemen oder treiben. Darzu alles das, ſo in obgemelten Raht gehandelt, gerahtſchlagt vnd beſchloſſen wird, zu ewigen Tagen helen, vnd bey mir in geheim halten. Auch das Gelt, ſo mir vnd andern des Rahts von den Ständten deß Reichs, nach laut deß aufgerichten Anſchlags, geantwort vnd geliefert iſt vnd werden ſol, getrewlich einnemen, fordern, verwaren, vnd nirgend anders wenden vnnd kehren, dann zu den Sachen, darumb es, wie obſteht, aufgeſatzt vnd geordnet iſt, alles vngefehrlich.

13) Secretarien und Schreiber bey dem Regiment.

§. 21. Vnd nachdem der gemelt Reichs Raht frommer vnd geschickter Secretarien vnd Schreiber nottürftig ist, sol Unser Neve vnd Chur Fürst, der Erz Bischoff zu Meyntz, als des H. Reichs Erzcantzler, den Reichs Raht mit frommen, redlichen, vnd verständigen Secretarien vnd Schreibern bestellen vnd versehen. Welche Secretarien vnd Schreiber Vns, oder in Unserm Abwesen, dem, so Wir an Unser statt sezen würden, vnd dem gemelten Reichs-Raht geloben, vnd zu den Heiligen schweren sollen, Uns oder dem, so wir an Unser statt sezen würden, vnd dem Reichs-Raht, von wegen des Heiligen Reichs, getrew vnd gehorsam zu seyn, Unser vnd des H. Reichs Schaden zu warnen, Frommen vnd Bestes zu werben, ihrem Ampt mit Schreiben, vnd anders, ihres besten Verständtnüß, getrewlich obzuseyn, die Rahtschläg, Händel vnd anders des Reichs-Raht, so sie im Raht, der Cantzley, oder sonst in geheim vernemmen, schreiben oder handeln werden, in guter Geheim zu halten, oder niemands zu öffnen, noch jemands warnen, Anzeigung zu thun, oder jemandts wieder den andern zu rahten. Auch keinen Krieg, Rahtschlag, oder Handel, ohn Erlaubnuß vnd sondern Bescheid Unser, oder deß, so Wir an Unser statt sezen werden, vnd des Reichs Raht, Abschrift oder Copey zu geben, auch kein Geschenck oder Gaab zu nemen, noch ihnen zu Nuz nemen lassen, in keine Weiß, wie Menschen Sinn das erdencken möcht, alles getrewlich vnd vngefehrlich.

14) Freyheit der zum Regiment gehörigen Personen.

§. 22. Item: Sollen Chur Fürsten, Fürsten, auch die andere Personen des gemelten Reichs-Raht, auch Schreiber, Botten, vnd alle andere, so zu solchem Reichs Raht gehören, vnd ihrer alle Diener, vnd vngefehrlich Hof oder Haußgesind, von ihrer nottürftigen Proviant, Tax, Ungelts, Zöll vnd anderer Beschwerung frey seyn, vnd damit nicht beschwert werden, durch jemands, in keinen Weg, ohn alle Gefehrde. (*)

15) Defension und Anlage wieder den Türcken und andere frembde Gewalt.

§. 23. Weiter haben Wir nicht ohn Beschwehrung Unsers Gemüths betracht, vnd zu Hertzen genommen, wie beschwerlich der Feind Christi, der Türck, sein Macht noch weiter, dann bißher in der Christgläubigen Gewalt gestreckt, vnd den mercklichen Schaden vnd Verderben, an Landen vnd Leüten, grausamlich zugefügt hat, vnnd täglich zu thun in Arbeit und Fürnemen stehet, zusampt dem, daß sich etlich ander Gewalt wie er das H. Reich, sein Ständt vnd Verwandten, erhebt, vnd derselben etliche vnder sich von dem H. Reich genötet, vnd gedrungen haben, Daraus zu besorgen, daß sie, nach erlangter Gelegenheit, vnd Mehrung ihrer Macht, ihre Füß weiter in das H. Reich zu sezen vnderstehen. Darumb vnd solchen schwerem Fall vnd Anfechtung der Christenheit vnd deß Reichs dapferlich zu begegnen, vnd Widerstand zu thun, auch Vns, das H. Reich, seine Ständt vnd Vnderthan, bey Unseren vnd ihren Ehren, Freyheiten, Herkommen, vnd Rechten vnvertruckt zu behalten, auch Fried vnd Recht im H. Reich zu handhaben, haben Wir Vns mit Unsern vnd des Heil. Reichs Chur Fürsten, Fürsten vnd andern Ständen hie versamlet, auf ihren Raht zu geben, vnd annemen nachfolgender Hülf vnd Handhabung vereiniget, vertragen, vnd beschlossen, vnd thun das hiemit in Craft dieß Briefs.

16) 400. Einwohner erhalten einen Mann zu Fuß.

§. 24. Nemlich, daß allen und jeden Pfarren im H. Reich Söldner, nachgeschriebener Maß sollen aufgesezt werden, welche Söldner die Pfarrleüt an allen Orten verlegen vnd versolden sollen, also daß ie Vierhundert Einwohner, in einer jeglichen Pfarr, in oder außerhalb der Ehe, sie sitzen heüßlich oder nicht, Mann oder Frawen, Kinder oder alte Leut, wes Stands oder Wesens die sind, niemands außgescheiden, die etwas eygens, liegends, oder farens haben, einen Mann zu Fuß geschickt zum Krieg jährlich halten vnd verlegen. Doch sollen Mann vnd Frawen, so ehlich sitzen, mit ihren Kindern, so nicht verandert seind, oder für sich selbs nichts eygens haben, für ein Person geacht vnd angeschlagen werden. Vnd ob jemands derselben geacht wäre, daß er nichts hätt, der soll dannoch ein Schilling, an Gold, das ist ein zwenzigsten Teil eines Gülden Rheinisch geben, vnd solch Gelt den Pfarrleüten zu steüer kommen. Auch sollen den Pfarrleüten zu stewr kommen die Knecht vnd Mägd, die in der Pfarr seynd, der jedes sol von einem jeden Gülden seines Lohns, Järlichen ein sechzigsten Theil eines Rheinischen Gülden geben. Wo aber Mägde oder Knechte wären, die kein eygen Gut, auch kein bestimten Lohn hetten, vnd auf Gnad dienten, der jeder sol dannoch järlich ein Schilling an Gold geben. Was aber Fürsten, Grafen, Herren oder anderer Knecht oder Mägd sind, die in keiner Pfarr besezt wären, deren sol auch jedes von einem jeden Gülden seines Lohns, järlich ein sechzigsten Theil eines Rheinischen Gülden geben, vnd daßelbig Geld in ein Büchsen geworfen, vnd des Reichs Raht durch die Fürsten, Grafen, Hern, oder andere Herrschafft solcher Knecht oder Mägde, trewlich geantwortet werden.

17) Wo in einer Pfarr über 400. oder drunter wären.

§. 25. Vnnd wo in einer Pfarr vber vierhundert Einwohner wären, wie obstehet, die sollen nach Anzahl, wie obgemelt, einen halben, ganzen, oder mehr Mann halten: Also, daß allweg vierhundert Einwohner mit einem Mann zu halten beladen werden sollen. Wo auch, nach der obberührten Außtheilung, in Pfarren dannoch etliche vberbleiben würden, die nicht einen Mann halten oder verlegen möchten, in solchem sollen sich zwo oder mehr Pfarren, wie solches die Gelegenheit erfordert, zusammen schlagen, vnd die Zahl biß auf die Vierhundert ersetzen.

§. 26. Wo auch ein oder mehr Pfarren wären, die nicht so viel Leüt als Vierhundert, in obgeschriebener Maß, vermöchten, in denselben sollen sich zwo oder mehr zusammen schlagen, nach Gelegenheit der Pfarr, vnd Anzahl der Leüt. §. 27.

(*) R. A. 1521. §. 39.

18) Wo die Anlage zu erlegen?

§. 27. Solchs ſollen alle Oberkeit in den Pfarren, ihnen vnderworfen oder zuſtändig, bey iren Vnderthanen, wie obſtehet, zu geſchehen, trewlich verfügen, damit nach eins jeden Vermögen daran gegeben werde. Doch daß ein jeder nicht mehr, dann an dem End, da er geſeßen iſt, von allen dem ſeinen, es liege, wo es wölle, zu geben geſetzt werde.

19) Wenn mehr denn eine Obrigkeit an einem Orte?

§. 28. Vnnd ob es ſich begebe, daß in einer Stadt, Flecken oder Dörfer, mehr dann ein Oberkeit were, ſollen die Herren derſelben Oberkeit, ſich des mit einander vergleichen, damit der gemelt Anſchlag ſeinen Fortgang vnverhindert haben möge. Auch ſoll ihnen ſolcher Anſchlag vnd Hülf an ihrer Oberkeit vnd Leüten, kein Schaden oder Abbruch geberen.

§. 29. Wo ſich aber ſolche Obrigkeit mit einander nicht vertragen, oder vergleichen möchten, ſo ſollen ſie ſolches an den Reichs-Raht gelangen vnd ſich darinn des gemelten Rahts Beſcheids begnügen laßen.

20) Anlage der Geiſtlichen.

§. 30. Item: Iſt auch angeſehen, daß alle Geiſtliche Perſonen, Mann vnd Frauen, ſie ſeyn exempt oder nicht, in Betrachtung, was ihnen an der Handhabung, obgemelt, gelegen ſey, von allen ihrem Einkommen, Renten, Gülden, Nüzungen, wie Inen die zuſtehen, alle Jahr von vierzig Gülden einen geben ſollen, vnd minder nach Anzahl wie obſtehet.

21) Anlage der Teutſchen Ritter-Orden.

§. 31. Item: Deßgleichen ſollen auch alle vnd jede Commenteren, vnd Heüſer des Teütſchen Johanniter, vnnd anderer Ritterlichen Orden, außgeſcheiden Ihr Meiſter, von allen vnd jeden jrem Einkommen, Renten, Nutzungen, vnd Gülten, je von vierzig Gülden järlich ein Gülden geben. Oder nachdem Sie zu der Ritterſchaft gewidmet ſind, ſo viel Leüt, als von dem obgenanten Anſchlag, ihres Theils gehalten werden mögen, dem gemeinen verordneten Hauptmann gerüſt ſchicken, welches ihnen vnder dieſen zweyen geliebet.

22) Anlage der Stiffter, Klöſter, ꝛc.

§. 32. Deßgleichen ſol es auch mit allen vnd jeden Stiften, Klöſtern vnd Ordensleüthen, auch den Kirchen, Hoſpitaln vnd allen andern Geiſtlichen Verſamlungen, Clauſen vnd Communen, von Mannen oder Frawen, die eygen Renth vnd Nuzung haben, gehalten werden. Alſo, daß jedes von ſeinem Einkommen, Renthen, Gülden, vnd Gefällen, jährlich von vierzig Gülden auch ein Gülden geben ſoll. Aber der vier Orden der Mendicanten, die Eygenſchaft in gemein, oder inſonderheit haben, ſollen je fünf Klöſter ein Mann zu Fuß, zum Krieg geſchickt, jährlich halten vnd verlegen, vnd den Gülden von vierzig Gülden zu geben nicht ſchuldig ſeyn.

23) Anlage der Geiſtlichen Geſinds.

§. 33. Item: Sol der Geiſtlichen Geſind, als Mägd, Knecht, Pfründtner, Freündt vnd andere, in dem Anſchlag ſeyn, wie in dem Artickel hievor von der Weltlichen Mägden, Knecht, vnd Geſind geſchrieben ſtehet, vnd ihnen ſolches an ihrer Freyheit vnſchädlich ſeyn.

24) Wer die Steuer

§. 34. Item: Es ſol ein jeder Erz Biſchoff oder Biſchoff in ſeinem Stift verfügen, daß ſolch Gelt der Geiſtlichkeit, ſie ſey exempt oder nicht, einbracht, des H. Reichs Raht getrewlich vberantwort, vnd deß eygentlich Anzeig gethan werde; Wo aber jemands auf Klöſter, Collegien oder Kirchen vnder ihm gelegen, in ſolchen Fällen anders herbracht het, ſol derſelben Ort, nach dem alt Herkommen, in ſolchem gehalten werden; Doch alſo, daß derſelb dem Erz-Biſchoff oder Biſchoff deſſelben Orts ſolche Eynforderung verkünde, jemands darzu zu ſchicken. Vnd wann ſolch Gelt gefallen, vnd geſamlet iſt, ſol es der, ſo ſolch Herkommen, wie obſtehet, hat, dem Reichs Raht getrewlich vberantworten. Wo aber des Herkommens halben zwiſchen den Erz Biſchoffen vnd der weltlichen Obrigkeit Irrung entſtehen würden, ſo ſollen ſolche Klöſter oder Collegiaten Kirchen, derhalben die Irrung were, ſolch ir Gelt dem Reichs-Raht ſelber zu vberantwortten haben, ohn Eintrag vnd Verhinderung jemandts. Vnd ſol ſolche Vberantwortung des Gelts jedermann an ſeinem Herkommen vnd Rechten, vnſchädlich ſeyn. der Geiſtlichen einbringen ſoll.

§. 35. Item: Sollen alle Geiſtliche, das Gelt, ſo ihnen, laut dieſes Anſchlags, zu geben gebürt, bey ihren Pflichten, damit ſie ihren Geiſtlichen Obrigkeiten verwandt ſind, gemelter Ordnung, geben vnd vberantworten, ohn alle Gefehrd.

25) Steuer der Reichs-Städte und Communen.

§. 36. Item: Des H. Reichs Frey- vnnd Reichſtätt, vnd alle andere Communen, ſollen auch von jrem Einkommen, Renthen, Gülten, Aufhebungen vnd Gefällen, die Inen järlich in gemein fallen, allweg von vierzig Gülden Jahrs einen Gülden geben, bey den Pflichten, damit ſie dem H. Reich verwandt ſind, dabey Inen auch geglaubt werden ſol. Vnd jegliche Stadt das järlich, auf Zeit in Abſchied des Reichstags beſtimt, vnd vngefehrlich, des Reichs Raht vberſchicken. Vnd ſollen die Stätt, derhalben das Gelt geliefert iſt worden, dem Raht zu jeder Zeit angezeigt werden.

26) Thun- und Fürſten Anſchlag.

§. 37. Vnnd nachdem Chur Fürſten vnd Fürſten in des Reichs geordneten Raht, vnd andern deß Reichs obliegenden Sachen, die forderſten vnd treffenlichſten Ständt ſind, auch ſie dieſelbe Sachen am forderſten vnd gröſten betreffen, vnd darumb denſelben mit ihrem perſonlichen Beyſeyn, für andern Aufſehens vnd Arbeit anwenden, darzu merckliche Koſtung vnd Darlegen thun müßen, damit dieſelbe deſto beſtendiger vnd aufrichtiger gehalten vnd gehandhabt werden, iſt billich, daß ſolch ir Mühe, Arbeit vnd Darlegen, ſo ſie für andere in des Reichs-Sachen, wie obſtehet, thun, in dieſem Anſchlag angeſehen vnd erkannt werden. Doch ſollen Chur Fürſten vnd Fürſten, außerhalb Unſer vnd Unſers Sons Erz Herzog Philipſen, zuſamt der Hilf, ſo ire Vnderthan, laut des obberührten Anſchlags, thun werden, vnder fünfhundert reyſiger gerüſter Pferd, in dem obberührten Anſchlag nicht haben vnd halten.

§. 38. Item: Seind in diesen Anschlag zu den obgenannten Fürsten gerechnet, der Teütsch-Meister, die Apt zu Fuld, Hirßfeld, Kempten, Reichenaw, Weissenburg, S. Gallen, Salfeld, Probst zu Elwangen, die Grafen von Hennenberg, vnd die Fürsten zu Anhalt.

27) Grafen-Steuer.

§. 39. Item: Soll ein jeglicher Graf, oder Herr deß Reichs, je von vier tausend Gülden järlicher Gülten, ein Reisigen zu Roß, bey den Pflichten, damit Er dem Reich, oder ander seiner Herrschaft verwand ist, gerüst halten vnd verlegen, vnd also nach Anzahl der jährlichen Gülten oder Nützung, auf vnd ab, mehr oder minder.

§. 40. Vnnd sol in allen obberührten Anschlägen, von den vierzig Gülden Gülten sagend, bey den Geistlichen vnd Weltlichen nichts abgezogen werden, dann was ein jeder von seinem Einkommen, Renthen oder Nutzungen, jährlich von Gülten oder Leibgeding andern zu reichen schuldig ist, das sol einem jeden, Er sey Geistlich oder Weltlich, in diesem Anschlag, der vierzig Gülten Gülden, abgehen, vnnd nicht gerechnet werden, sonder alle Gefehrde.

28) Ritter- und Knechte-Steuer.

§. 41. Auch sollen die Ritter vnd Knecht des H. Reichs in diesem löblichen Christlichen Werck und Fürnemen, als fromme Christenleüt, auß Adelichem Gemüht, Behaltung, vnd Rettung ihrer selbst Vatterland, Ehr, Leibs vnd Guts, vnd zu Wiederstandt den Vngleübigen, vnd andern Wiederwertigen der Christenheit vnd des Reichs, nach ihrem Vermögen auch etwas thun.

29) Jüden-Steuer.

§. 42. Item: Sol eine jede Jüdenpersohn, sie sey jung oder alt, järlich ein Gülden geben, vnd die reichen Jüden den armen hierinn zu statten kommen.

30) Vermahnung an das Volck auf der Cantzel.

§. 43. Item: Es sol bey allen Geistlichen, so das Wort Gottes predigen, sie seyen Weltlich, Priester, oder Ordensleüt, verfügt werden, das Volck in ihren Predigen aufs best zu vermahnen, vmb Hülf, zu diesen Christlichen löblichen Fürnemen zu thun, zu bewegen.

31) Truhen zu dieser Anlage.

§. 44. Item: Sol in einem jeglichen Stift, Pfarr-Kirchen oder Klöster ein Kisten gesezt werden, darinn das Gelt, so die frommen andechtigen Christenleüt, auß ihrer Andacht mit freyen Willen geben, geworfen vnd bewaret, vnd fürter des Reichs Raht järlich auf die Zeit, im Abschied dieses Unsers Königlichen Reichstags bestimt, getrewlich geliefert werden.

32) Was gewonnen wird, wem es zustehen soll.

§. 45. Vnd ob Vns Gott der Allmechtig Glück vnd Sieg, als Wir hoffen vnd bitten, verleihe, daß der Hauptmann, so verordnet werden sol, mit des Reichs Volck etwas erobern oder gewinnen, oder daß sich jemands an das Reich ergeben, vnd sich dem Reich zinßbar machen wird, daßelbig alles sol dem Reich zustehen, vnd dem verordneten Reichs-Raht getrewlich vberantwort werden. Vnd ob sich begebe, daß solchs etwas mercklichs ertragen, oder sonst Vrsachen fürfallen würden, derhalben des Reichs Raht des gemelten Anschlags Leichterung oder Minderung zu thun fürnemen wird, so sol solch Leichterung oder Minderung gegen beyden, Geistlichen vnd Weltlichen, gleichmeßig fürgenommen vnd gehalten werden.

33) Wie lang diese Ordnung währen soll?

§. 46. Item: Sol diese Ordnung sechs Jahr lang weeren, vnd alßdann ein halb Jahr vor Außgang derselben durch Königliche Mayestat vnd Stende des Reichs betracht werden, was ferner gut sey fürzunemen.

34) Rechnung des Regiments.

§. 47. Item: Sol der verordnete Reichs-Raht, nach Angang dieses Anschlags vber ein Jahr, alles ires Einnemens vnd Außgebens den Stenden des Reichs Rechnung thun, vnd fürter alle Jar jährlich, damit die Ständte des Reichs-Rahts Handlung Bericht empfahen, vnd die Ding desto auftrichtiger vnd beständiger gehandelt werden. Vnd ob jemandts von den Reichs-Ständten zu solcher Rechnung nicht kommen, sondern außbleiben würde, so sollen die Stände, so erscheinen, nicht desto minder mit der Rechnung fortfahren, solches Ausbleibens vnangesehen.

35) Clausula salutaris wegen der Reichs-Hülfe.

§. 48. Vnnd sol die Hülf im Reich kein Herkommen bringen, auch niemands an seinen Freyheiten, Rechten, Privilegien, ausserhalb dieser Ordnung, eynigen Abbruch, Nachtheyl, oder Schaden geberen, alles vngefehrlich.

36) Verbindung diese Ordnung zu halten.

§. 49. Vnnd aber solche vorgemelte Hülfe, ohn vorbestimpt Regiment vnd Ordnung, auch Recht, Fried, vnd Hanthabung derselben, nicht beschehen oder Bestandt haben mag, haben Wir Vnns mit den genannten Unsern lieben Oheymen, Chur Fürsten, Fürsten, vnd andern des Reichs Ständten, allhie versammlet, auff daß, vnd deß vorgemelten Reichs Regiment, aller vnnd jeder Unnser als Römischen Königs vnnd des heiligen Reichs Sachen, Recht, Fried, vnd ihr beyder Vollnziehung vnnd Hannthabung auch Wiederstand gegen den Vnnglaubigen vnnd anderern Anfechtern der Christenheit, des Reichs, vnd was den Frieden, Rechten, ihrer Hanthabung vnnd Wiederstannd obgemelt, betreffen, auch diese Hülff desto bestendiger seyn vnnd vollnzogen werden möge, verbunden, verpflicht, vnd gegen einander vnwiederrüflich verstrickt. Verbinden, verpflichten, versprechen auch, für Uns vnd Unsere Nachkommen am Reich, Römische Keyser, auch König, auch Unser Erben vnd erbliche Landt, bey Unnsern Königlichen Würden vnd Worten, in vnd mit Krafft diß Brivs, solche Ordnung vnnd Regiment, Unnsers vnnd des H. Reichs Raht, mit vorgemelten Befehl vnd Macht, auch Gericht, Frieden, Handthabung, vnd der gemelten beschlossen vnnd vereinigten Hülf, stett vnd fest zu halten vnd zu volnziehen, darinn nicht zu tragen, zu irren, noch ichts darwieder fürzunemmen, in keine Weiß, sonder dieselben vnd alles das, so derhalb durch Vnns, oder in Unnserm Abwesen, durch den, so Wir darzu verordnen werden, vnd das vorgemelt Regiment vnd Raht den mehrern Teyl, oder das Gericht, gehandelt, beschloßen vnd erkannt

wird, zu handthaben, bleyben vnnd volnziehen zu laſſen, alles ſonder arge Liſt vnd Gefehrd. Vnnd deß zu Vrkundt haben Wir, als Römiſcher König vnd Erz-Herzog zu Oeſterreich, Unſer Königlich Innſiegel an dieſem Brief thun hencken, vnnd mit eygner Hand vnderſchrieben.

37) Unterſchriften.

§. 50. Vnnd Wir von Gottes Gnaden, Berchtold, des Heyl. Stuls zu Meynz Erz-Biſchoff, des Heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien Erz-Canzler. Friedrich, Herzog zu Sachſen, Lanntgraff in Thüringen, vnnd Marg-Graff zu Meichſen, des Heiligen Römiſchen Reichs Erzmarſchalck. Joachim Marg Graf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnnd Wenden Herzog, Burg-Graf zu Nürnberg, vnd Fürſt zu Rügen, des Heiligen Römiſchen Reichs Erz-Cammerer, alle drey Chur-Fürſten. Vnd Wir von denſelben Gnaden Ernſt, Ertz Biſchoff zu Magdeburg, Adminiſtrator des Stifts zu Halberſtatt, Primas in Germanien, Herzog zu Sachſen, Lanndtgraf in Thüringen vnnd Marg Graff zu Meichſen. Lorenz, Biſchoff zu Wirtzburg, Herzog in Francken, Gabriel zu Eyſtett, vnd Friedrich zu Augſpurg, Biſchoven. Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Obern vnd Niedern Beyern. Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd Wenden Herzog, BurgGraf zu Nürnberg, Fürſt zu Rügen. Heinrich zu Mechelburg, Hertzog, von vnnſers Herrn vnd Vaters wegen Herrn Magnus, Herzogs zu Mechelburg. Johann, Apt des Gotts Hauß Kempten, Hugo, Graf zu Werdenburg, vnd zum Heyligenberg. Adolf, Graf zu Naſſaw, Herr zu Wißbaden. Bürgermeiſter vnd Rath der Stätt, Straßburg vnd Augſpurg, von des H. Reichs Frey- vnd Reichsſtätt wegen, in Abſchied gegenwertiges Reichstags benant; Vnd wir der Chur Fürſten, Fürſten, Prelaten, Grafen vnd Herren, Bohtſchaften vnd Gewalthaber, auch in jetzt gemeltem Abſchied nemlich beſtimt: Bekennen vnd thun kunt allermenniglich hiemit, in Kraft dieß Briefs, für vns, vnſere Nachkommen, Erben, vnd von deren wegen wir Gewalt haben, daß, vm obberelt Vrſach, auch damit wir vnd vnſer jeder, bey ſeinen Ehren, Würden und Freyheiten, ſo nicht wieder die Ordnung weren, Fürſtenthumben, Herrſchaften, Landen, Leüten vnd Regierungen, bey dem H. Reich bleiben mögen, darbey wir auch einander handthaben ſollen, ſolch Ordnung, Regiment, Recht, Gericht, Handhabung deß Friedens, vnd vorbeſtimmte Hülff der ſechs Jar, wie obſtehet, mit vnſerm Willen vnd Raht, zuſagen vnd annemmen, wie die durch die Königl. Mayeſtat geordnet, fürgenommen, gemacht vnd in dieſen gegenwertigen Vertrag, Contract und Verpflichtung verfaſt iſt, Vnd daß Wir Vns gegen vnd mit ſeinen Königlichen Gnaden derhalb verbunden, verpflicht, vnd vnderwürflich verſtrickt haben. Verbinden, verpflichten, vnd verſtricken vns alſo hiemit, in Krafft dis Brivs, geredn vnd verſprechen auch wir Chur Fürſten vnd Fürſten, bey vnſern Fürſtl. Ehren vnnd Würden, vnd wir andere obgemelte Ständt, in guten waren Trewen vnd Glauben, an Eydsſtatt, dieſer Ordnung, Raht, Handhabung vnd Hülf Folg zu thun, und Königlicher Majeſtat, oder in ihrem Abweſen, dem, ſo Sein Königliche Majeſtat an ihre ſtatt darzu verordnen, vnd dem gedachten Regiment vnd Raht, in Gebotten vnd Verbotten, ſo in Krafft dieſes Briefs außgehen werden, gehorſam zu ſeyn, vnd die zu volnziehen, alles getrewlich vnd vngefehrlich, inmaſſen dann die Beybrief, ſo Wir, Bottſchafften vnd Gewalthaber obgedacht, deß von vnſeren Herrſchaften, vnd denjenigen, von den wir Gewalt haben, vbergeben, enthalten ꝛc. Deß zu Vrkundt haben Wir Chur-Fürſten, Fürſten, Prelaten, Grafen, vnd Reichs-Stätt, obengenant, vnſer jeglicher ſein Innſiegel, bey der Königlichen Mayeſtat Innſiegel, an dis Libell thun hencken, deren Wir, die andern, im Abſchied dieſes Reichstags nämlich beſtimt, vns hieran mit gebrauchen. Geben vnd geſchehen zu Augſpurg, auf den andern Tag des Monats July nach Chriſti Geburt im 1500. Jahr.

Abſchied

des Reichs-Tags zu Augſpurg, Anno 1500. aufgericht. (a)

Erklärung des Land-Friedens zu Augſpurg, Anno 1500. aufgericht.

WIr Maximilian, von GOttes Gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Erz-Herzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Geldern, ꝛc. Graff zu Flandern, zu Tyrol, ꝛc. (b) Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermänniglich, als Wir in dem Abſchied des gehalten Reichs-Tags zu Freyburg, mit Verwilligung der Ständ, ſo daſelbſt bey Uns verſammlet waren, aus treffentlichen beweglichen Urſachen, daſelbſt angezeigt, einen andern gemeinen Reichs-Tag, in Unſer und des H. Reichs Stadt Wormbs, auff St. Catharinen Tag, im 98. Jahr verſchienen, fürgenommen und

(a) Man hat hier den Titul des erſten Drucks dieſes Reichs-Abſchieds beybehalten wollen. In der älteſten Collection der R. A. ſteht der Titul alſo: Der Abſchied auf vorgeſchriebene Ordnung (ſc. die Regiments-Ordnung) zu Augſpurg. In der von 1508. aber und der Trachiſchen Collection iſt dieſer General-Titul weggelaſſen, und der ſpecials Titul: Erklärung des Land-Friedens zu Augſpurg aufgericht davor geſetzt, und in allen folgenden Editionen ſo beybehalten worden; woraus der Irrthum gefolget, daß erſt Tit. XXI. der Reichs-Abſchied ſeinen Anfang nehme.

(b) Der völlige Titul iſt in der erſten Edition und erſten Collectionen nicht ausgedruckt, ſondern es heißt nur: Wir Maximilian ꝛc. ꝛc.

bestimmt, und denselben nachfolgend aus zugefallen beweglichen Ursachen wider und für verrückt, und doch derselb Tag bißher, der vergangen Kriegsläufft und anderer mercklicher Verhinderung halben, kein endlichen oder fruchtbarn Fürgang erlangt: Haben Wir gegenwärtigen Reichs-Tag alher gen Augspurg fürgenommen, und allenthalben ausschreiben lassen. Darauff auch Churfürsten, Fürsten und andere Ständ des Heil. Römischen Reichs in treffentlicher Anzahl persönlich, und durch ihre vollmächtige Bottschafft bey Uns allhie erschienen sind. Mit derselbigen zeitigem Rath, und hoher Fürbetrachtung, verwilligen, zugeben und annehmen, Wir ein Ordnung und Satzung Unser und des H. Reichs Rath und Regiment, mit samt einer austräglichen Hülff, zu Handhabung Friedens und Rechtens, und zu Widerstand den Unglaubigen und andern Anfechtern der Christenheit und des Röm. Reichs, fürgenommen, verordnet und auffgericht, daß Wir Uns auch neben solchen zu Förderung, Handhabung und Gutem, der angezeigten löblichen Fürnehmung, mit den obbenannten Unsern Churfürsten, Fürsten, und gemeiner Versammlung gegenwärtiges Reichs-Tags dieser nachfolgenden Ordnung, Satzung und Artickeln vereinigt, vertragen, und Uns derhalb mit und gegen einander in Contracts-Weiß verpflicht und verschrieben haben, und thun das hiemit in Krafft dieses Brieffs und Abschieds, wie hernach von Artickel zu Artickel geschrieben steht.

I.

Von auffgerichtem Land-Fried.

Weiter erklerte Artickel des Land-Friedens.

Und erstlich, als auf dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg in Brießgau etliche Artickel Unsers Königlichen Land-Friedens, deß erstgehaltenen Reichs-Tags zu Wormbs auffgericht, weiter geteutscht und erklärt sind, derselbig etlich jetzt allhie durch Uns, auch Churfürsten, Fürsten und andere Stände allhie versammlet, wiederum erneuert, *approbirt*, auch etliche weiter erklärt, etliche geändert und gebessert, wie hernach folget. Und anfänglich betreffend den Artickel Unsers Land-Friedens, also anfahend: **Ob auch wider diesen Land-Frieden und Unser Gebott jemands beraubt**, ꝛc. haben Wir Uns mit den Ständen, so auff gemeldtem Reichs-Tag zu Freyburg gewesen, deßgleichen mit denen, so allhie jetzo erschienen seynd, vertragen, vereinigt, und bey den Pflichten, damit Wir, und Unser jeder dem H. Reich verwandt ist, zu halten, und zu vollnziehen verwilligt und verpflicht, und thun das hie mit diesem Abschied, daß hinfüro Unser keiner dem andern, noch den Seinen gefährlich zuschieben, zusehen, noch des andern **Beschedigern wider diesen Land-Frieden kein Unter- oder Durchschleiff, oder Fürschub, noch ander Vergünstigung**, wie obgemelt, geben, thun oder

Beschädigern keinen Fürschub noch Vergünstigung zu geben.

gestatten, sonder wo unser einer deß andern Beschädiger innen oder gewahr wird, oder die ankommen oder betretten mag, gegen ihnen unverzüglich und mit Ernst und Fleiß handeln und fürnehmen soll, als wäre es sein selbst Sach, und wie das der bemeldt Artickel des Land-Friedens weiter ausführt. Deßgleichen sollen Wir und unser jeder, wie obgemeldt, bey unsern Amtleuten, Unterthanen und Verwandten ernstlich verfügen und verschaffen, auch ihnen das in ihr Pflicht binden, solches wie obgemeldt, auch getreulich zu halten und zu vollnziehen, und deß in ihren Amten und Befelchen fleißig Aufsehen zu haben, damit dem Land-Frieden gelebt und nachkommen, und solch gefährlich Zuschube, Durch- und Unterschleiff, auch ander Fürschub und Vergünstigung fürkommen, nicht gethan noch gestatt werden; in keine Weiß, sonder Gefährde. (a)

II.

Von der Pön der Uberfahrer dieser Ordnung und Abschieds.

Declaration der Pön über die Verächter der Friedens-Ordnung.

Und welcher diese Unser **Ordnung und Verpflichtung verachten**, der nicht Folge thun und verschaffen, oder läßig, oder säumig darinn erscheinen, und daßelbig offenbar, kündlich und unlaugbar seyn wird, den oder dieselben erkennen und erklären Wir hiemit durch solche Verachtung, in die **Pön des Friedbruchs gefallen**, und daß alsdann gegen denselben mit Denunciation, Execution, und Einbringung solcher Pön und anderer Straff, durch Uns und das verordnete Reichs-Regiment, oder Unser Königlich Cammer-Gericht strenglich und unabläßlich procedirt, fürgenommen und gehandhabt werden soll und mag, wie sichs nach laut und Außweisung Unsers Land-Friedens, oder sonst gebührt.

III.

Ob jemands der Handhabung halben des Friedens Schaden empfieng.

Den Handhabern deß Friedens soll beygestanden werden.

Und ob jemands solcher Handhabung und Vollnziehung halben Friedens oder Rechtens, Schad oder anber widerwärtiges Fürnehmen oder Beschwärung begegnen, und solches von demselben an Uns und des Heil. Reichs Regiment bringen oder gelangen lassen wird, soll daselbst gerathschlagt, gehandelt und fürgenommen werden, wie ihm deß Hülff und Beystand geschehen soll, damit er solches wiederwärtigen Fürnehmens, **Schadens und Beschwärung entlästigt werde**. Wo aber solches, wie oberzehlt, nicht offenbar, kündlich noch unlaugbar, sonder jemands deß, aus redlichen Ursachen und Anzeigungen verdacht wäre, so soll es gegen denselben verdachten gehalten werden, wie der nachfolgend Articul ausweiset.

IV.

Ob jemands den Fried-Brechern heimlicher Zuschub verdacht wäre.

Verdacht des Friedbruchs.

§. 1. Und nemlich, als in gemeldtem Land-Frieden auch ein Artickel gesetzt ist, also lautend:

(a) Königl. L. F. zu Worms an. 1495. §. 1. L. F. zu Worms an. 1521. §. 2. L. F. 1548. §. 3. C. G. O. P. III, tit. 48. seq. J. P. O. art. XVII. §. 5. Nürnberg. Exec. Rec. §. 3. Kayserl. Exec. Ed. 1648. Aug. mod. exequ. 1649.

tend: Und ob Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen, Herren, Ritterſchafft, Städt oder andere, in was Würden, Stand oder Weſen ein jeder ſey, geiſtlich oder weltlich, oder die Ihren, wider dieſen Land-Frieden beſchädigt würden, und die Thäter nicht offenbar, ſonder jemand deß verdacht wäre, ꝛc. Und aber derſelb Artickel allein auff die Thäter lautet und geſetzt, iſt derſelb Artickel auff dem gehalten Tag zu Freyburg weiter declarirt und geteutſcht, und allhie wiederum erneuert und angenommen: Alſo, daß ſolcher Artickel nicht allein auff die Thäter, ſo einer That oder Beſchädigung verdacht wären, ſondern auch diejenigen, ſo aus redlicher Anzeig in Verdacht, und doch nicht offenbahr wären, daß ſie ſolchen Thätern oder Beſchädigern wider dieſen Land-Frieden Hülff, Rath, Beyſtand, Fürſchub, Unter- oder Durchſchleiff, Eſſen, Trincken, oder andere Vergünſtigung geben, oder gethan, oder ſie gehauſet, geherberge, oder enthalten hätten, verſtanden und ausgelegt werden ſoll: Alſo, daß gleicher Weiß gegen ihnen wie gegen den Thätern mit dem beſchreiben und vertagen gehandelt, und die Entſchuldigung mit dem Eid von ihnen genommen werden möge, die ſie auch, deßgleichen die Thäter, auf ſolch beſchreiben und vertagen zu thun ſchuldig und hiemit verpflicht ſeyn ſollen. Und ob die Thäter, ſo einer That, wie angezeigt, in Verdacht ſtünden, deßgleichen diejenigen, ſo verdacht wären, ihnen deß Hülff, Beyſtand, Fürſchub oder Vergünſtigung, wie obgemeldt, gethan zu haben, ſich der Entſchuldigung in einigen Weg widerten, oder auff die Vertagung nicht erſcheinen wolten, ſollen ſie alsdann durch ſolch ihr Widerſetzen und Ungehorſam in die Acht und Verbrechung des Land-Friedens gefallen ſeyn, und darauf denunciirt werden. (*)

Die eines Zuſchubs, Hülff, Rath, oder Unterſchleiffs verdächtig, müſſen ſich gleichfalls eydlich purgiren.

(*) L. F. 1521. Tit. 7. 8. 9. 10. L. F. 1548. Tit. XIV. XVI. E. G. O. P. 2. Tit. 10.

§. 2. Und als fürter in gemeldtem Artickel deß Land-Friedens begriffen iſt, daß der Churfürſt, Fürſt, Prälat, Graff, Herr, Ritterſchafft oder Städt, den oder deß Mannen, Prälaten, Graffen, Herren, Ritterſchafft, Unterthanen oder Verwandten Schaden geſchehen wäre, die verdachten ſolcher That beſchreiben, und für ſich vertagen ſollen und mögen. Und aber bißher ſolcher Artickel von den Partheyen ungleich verſtanden, alſo daß die verdachten, auch der Churfürſten, Fürſten, Graffen, Herren, Ritterſchafft oder Städten, den oder der Unterthanen oder Verwandten Schad beſchehen iſt, nicht haben wollen erſcheinen, vermeinent deß vor ihnen als Sachwaltern nicht ſchuldig zu ſeyn, deßhalben dann zwiſchen den Partheyen weiter Irrung, und Unſers Land-Friedens Zerrüttung entſtanden.

§. 3. Darum und ſolches zu fürkommen, und deßhalb lauter Verſtändnuß zu machen, ſo haben Wir mit Wiſſen, Rath und Willen Churfürſten, Fürſten und anderer Ständ dieſer Verſammlung declarirt, geordnet und geſetzt, declariren, meinen und ſetzen hiemit, daß hinfür ſolch beſchreiben und vertagen von den Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen, Herren, Ritterſchafft oder Städt, dem oder deß Verwandten oder Unterthanen Schad beſchehen wäre, die Verdachten der That oder deß Zuſchiebens oder Zuſehens, wie obgemeldt, für ihr der Verdachten ordentliche Richter, Unſer Königlich Cammer Gericht, oder Uns und des Reichs Regiment, welches dem Beſchädigten ebem, beſchehen, und daſelbſt die Entſchuldigung, laut deſſelben Artickels des Land-Friedens genommen werden ſoll. Es ſollen und mögen auch Wir, oder der, ſo Wir an Unſer ſtatt ſetzen werden, und das verordnete Reichs-Regiment, oder Unſer Cammer-Richter, hinführo auff Anruffen der Partheyen, oder aus eigener Bewegnuß und von Amts wegen, ſolch beſchreiben und vertagen für ſich fürnehmen und thun, und die Entſchuldigung nehmen, wie das der gemeldt Artickel des Land-Friedens ausweiſet.

Solche Purgation aber ſolle vor deß Verdachten ordentlichem Richter, dem Käyſer oder Cammer-Gericht geſchehen; und ex officio oder auf Anruffen der Partheyen fürgenommen werden.

V.

Die Fried-Brecher ſollen kein Geleit haben noch geben.

Item, als auch in gedachtem Unſerm Land-Frieden begriffen und verſehen iſt, daß Wir in allen Troſtungen, Sicherheiten, Fürworten und Geleiten, von wem die gegeben werden, ſolchen Fried-Bruch wollen ausgenommen, und darinn nicht begriffen haben: Declariren, ſetzen, ordnen und wollen Wir, daß alle Churfürſten, Fürſten und andere Ständ des Reichs, in allen und jeglichen ihren Troſtungen, Sicherheiten, Fürworten und Geleiten, erklärte Aechter, auch denunciirt und verkündte Friedbrecher, mit nämlichen ausgedruckten Worten außnehmen und außſchlieſſen, dieſelbe auch ſolcher Troſtung, Sicherheit, Fürwort oder Geleits ſich nicht gebrauchen, freuen, noch deß genieſſen, oder empfänglich ſeyn ſollen noch mögen, in keinen Weg, außgeſcheiden, ſo ſie zu Entſchuldigung, wie obgerührt, oder zu gütlicher Handlung oder Thätigung ſolcher Sachen halben, mit Verwilligung des Widertheils beſchrieben und erfordert wären, ſolt ihnen durch die, ſo ſie in angezeigten Fällen beſchreiben oder erfordern, Geleit und Sicherheit nothdürfftiglich zugeſchrieben werden mögen, und ſie auch deſſelben in ſolchen Sachen empfänglich und fähig ſeyn, und deß in aller Maaß mögen genieſſen, als wären ſie nicht erklärt oder denunciirt.

Vom Land-Frieden An. 1495. Tit. V. Fried-Brecher und Aechter nicht zu haufen, noch zu geleiten.

Wann ein Fried-Brecher Geleit habe.

VI.

Von des Regiments Macht wider die Friedbrecher.

Item, als Wir auch in dem gedachten Unſern Land-Frieden, Unſerm Cammer-Richter Macht gegeben haben, von Unſert wegen, wo der Fried-Brecher Sachen mit

Cammer-Richter ſoll ſchwere Fälle dem Regiment

kund machen.

Uberzug, oder sonst dermassen gestalt seyn würde, daß der jährlichen Versammlung, so deßmals verordnet gewesen ist, aus Nothdurfft nicht zu erbeiten wäre, Uns und die Churfürsten, Fürsten und Ständ des Reichs förderlich an ein gelegen Mahlstatt zu beschreiben ꝛc. Und aber, durch das verordnete Reichs-Regiment allhie auffgericht, die jährliche Versammlung abgestellt ist, setzen, ordnen und wollen Wir, daß solches hinfüro an das verordnete Reichs-Regiment gebracht und gelanget werden soll, in aller massen, wie vor an die Versammlung geschehen seyn solt, die werden alsdann nach Gestalt der Sachen, wie sich nach Außweisung ihrer Ordnung allhie auffgericht, gebührt, darinn nothdürfftiglich wol wissen zu handeln.

VII.

Von des Regiments Macht und Gewalt wider die Ungehorsame des Cammer-Gerichts.

Wie gegen freventliche Widersetzer der vom Cammer-Gericht erkannten Urtheilen und ihren Hülffleistern zu handeln.

Wir oder der, so Wir an Unser statt setzen werden, und das verordnete Reichs-Regiment, sollen auch hinfüro vollkommen Macht und Gewalt haben, wie und welcher Maaß mit Execution der Straff wider die, so sich den erkannten Urtheilen und Geboten Unsers Königlichen Cammer-Gerichts, oder der willkührten Außträg freventlich widersetzen, auch wider diejenigen, so ihnen ihr Schloß oder Befestigung, Enthalt, Hülff, Beystand, Fürschub oder Vergünstigung thäten oder geben, zu rathschlagen, handeln und fürzunehmen sey, damit dieselbe zu Gehorsam und Vollnziehung der gesprochen Urtheil oder gewillkührten Außträg bracht, und gebührlich um ihr freventlich Ungehorsam gestrafft werden.

VIII.

Wie wider der Aechter, ausserhalb Fried-Bruchs, Leib und Gut *procedirt* soll werden.

Die Einsetzung des Klägers in des Aechters Güter.

Item, erklären, setzen, ordnen und wöllen Wir, inmassen auf dem gehalten Reichs-Tag zu Freyburg auch declarirt und gesetzt worden ist, daß der Kläger, auf des Anruffen jemands von Schuld, Ungehorsam oder ander Sachen wegen, den Fried-Bruch nicht betreffend, in die Acht kommen wäre, gut Recht und Macht haben soll, solchs Aechters Haab und Gut vor Unserm Königl. Cammer-Gericht zu benennen, und darein gesetzt zu werden, zu begehren. Darauff auch ihne Unser Cammer-Richter mit rechtlicher Erkantnuß in deß Aechters Haab und Gut einsetzen, und soll ein jeder Fürst, Oberkeit oder Commun, unter dem oder denselben der Aechter gesessen, oder sein Haab und Gut wesend oder gelegen ist, auff Unsers Cammer-Richters erkannt Proceß, dem Kläger deß Aechters Haab und Gut folgen lassen, und ihm darinn keine Verhinderung, sonder Schirm und Handhabung thun. Was aber Lehen-Güter wären, derselben Güter jährliche Abnutzung soll der Lehen-Herr, so viel derselben über Nothdurfft, Versehung und Bestellung solcher Güter über werden, dem Kläger reichen und folgen lassen, so lang der Aechter in der Acht ist.

Von Lehen-Gütern aber die Abnutzung nur zukommt.

IX.

Wie dem Kläger wider deß Aechters Schloß oder Befestigung geholffen werden soll.

Und ob der Aechter einig Schloß oder Befestigung hätte, die man dem Kläger wie obsiehet, nicht einantworten möchte, so soll solches an Uns oder den, so Wir an Unser statt setzen werden, und das verordnet Reichs-Regiment gebracht, und darinn ferrer, wie sich nach Gestalt der Sachen und Außweisung ihrer Ordnung zum besten ansehen wird, gehandelt werden.

X.

Wider der Gan-Erben Schloß.

Gan-Erben sollen keine Aechter unter sich dulten.

Item, als Wir auch hievor und jetzt merckliche Klag vernommen, wie aus und ein die gemein Gan-Erben Schloß, mannigfaltige Beschädigung Fahens, Raubs, Nahm und Brand wider Unsern Land-Frieden geschehen und geübt werden, haben Wir auff dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg, mit Rath der Ständ, so allda versammlet gewesen, zu vollkommener Handhabung und Vollnziehung Unsers Land-Friedens declarirt, geordnet, gesetzt und gemacht, und jetzo allhie mit Rath und Verwilligung der Ständ dieser Versammlung erneuert, und thun das hie mit diesem Abschied, ob die erklärten Aechter oder Fried-Brecher in denselbigen gemeinen Schlossen einigen Theil, Gemein, Enthalt oder Gerechtigkeit hätten, daß sie der verlustig seyn, und darzu oder darein nicht mehr gelassen werden sollen, sie haben sich dann mit Uns, dem Reich und der Widerparthey um ihre Verhandlung vertragen. Solch Unser Declaration und Satzung, soll auch allen gemeinen Gan-Erben Schlossen wiederum, inmassen vormals geschehen, offentlich geschrieben und verkündt werden. Und ob die gemeine Gan-Erben über solche Verkündigung, die Aechter oder Friedbrecher, ihres Theils, gemeines Enthalts oder Gerechtigkeit, nutzen, niessen oder gebrauchen liessen, und hierinn Ungehorsam erschienen, declariren, ordnen, setzen und wollen Wir, daß sie durch solchen ihren Ungehorsam in die Pön, in Unserm Land-Frieden, Handhabung und Declaration begriffen, gefallen seyn, und darauff in die Acht verkündt und denunciirt werden sollen. (*)

(*) L. F. 1521. Tit. XII. L. F. 1548. Tit. XX. C. G. O. 1555. P. I. Tit. 13.

XI.

Von denen die über Jahr und Tag in der Acht verharren.

Geistlicher Bann gegen die

Item, ordnen, setzen, meynen und wollen Wir, daß ein jeglicher, was Würden, Wesens

Halßſtarrige.

ſens oder Stands der ſey, der Jahr und Tag freventlich in der Acht verharret und blieben iſt, durch den Ertz-Biſchoff, oder Biſchoff, oder ihre Vicarien oder Official des Biſthums, darinn er geſeſſen oder gehörig iſt, durch Compals und ferrer Handlung, wie ſich gebührt, in den Bann declarirt und aggravirt werden ſoll. (*)

(*) L. F. 1521. Tit. XVI. L. F. 1548. Tit. XXV.

XII.

Von den Aechtern, die ihr Gut gefährlich verwenden oder in Schirm geben.

Der Aechter Betrug im alieniren der Güter.

Item: Declariren, ordnen, ſetzen und wollen Wir, von veſter Handhabung und Vollnziehung wegen Unſers Land-Friedens, ob jemands, was Würden, Stands oder Weſens der wäre, aus redlichen Anzeigungen in Verdacht ſtünde, daß er ſein Schloß, Städt, Beſeſtigung, Haab oder Güter, gefährlicher Meinung ihm zum Vortheil verkauffe, veräuſſert, verändert, oder ſie jemands in Schirm oder anderer Weiß zugeſtellt oder eingeben, in was Schein oder Geſtalt das geſchehen wäre, und den Land-Frieden darauff überfahren und gebrochen hätte, daß alsdann Wir, oder der, ſo Wir an Unſer ſtatt ſetzen werden, und das verordnete Reichs-Regiment, oder Unſer Cammer-Richter, von Amts wegen, oder auff Anruffen der Parthey, ſo beſchädigt wäre, Macht und Gewalt haben ſoll, den Verkauffer und Kauffer, Veränderer, Eingeber und Annehmer, oder Schirmherrn, ſo angezeigter Gefährlichkeit und Betrugs, wie oben berührt, verdacht wären, für ſich zu fordern und beſchreiben, ſich ſolcher verdachten Gefährlichkeit zu expurgiren.

Verdächtige müſſen ſich purgiren, oder ſollen in die Acht gefallen ſeyn.

Und wo er oder ſie, ſo ſolcher maſſen beſchrieben wären, in ſolchem ungehorſam erſcheinen, oder die Expurgation nicht thun würden, ſoll er, oder ſie alsdann durch ſolch ihr Ungehorſam in die Acht gefallen ſeyn, und darauff, wie ſich gebührt, denunciirt und verkündt werden.

Niemand ſoll des Aechters Güter in Schirm oder ſonſt annehmen.

Deßgleichen ſetzen, ordnen und wollen Wir, hiemit ernſtlich gebietend, ob ein erklärter Aechter oder Fried-Brecher ſein Haab und Gut einigen Fürſten, Oberkeiten, Commun, oder andern in Schirms oder ander Weiß zuſtellen, oder eingeben wolt oder wird, daß ſolch Haab und Güter durch ſolche Fürſten, Oberkeit, Commun, oder ander nicht angenommen, oder von ihnen ſelbſt den Aechtern oder Fried-Brechern zu gut nicht eingenommen werden ſollen. Wo es aber darüber beſchehe, ſo declariren, erkennen, ordnen und wollen Wir, daß ſolch Zuſtellen, Eingeben, oder ſolch Einnehmen, den erklärten Aechtern oder Fried-Brechern unfürträglich und unſteuerlich ſeyn, auch deß nicht genieſſen noch freuen, und dieſelben Fürſten, Oberkeiten

Bey Pön der Acht.

oder Commun, durch ſolches mit der That in die Acht und ander Pön, wider die Fried-Brecher, geſetzt und gefallen ſeyn, und darauff alſo denunciirt und verkündt werden ſollen.

XIII.

Von dem gemeinen Pfenning.

Einbringung des noch rückſtändigen gemeinen Pfennings.

Und als auff dem erſt-gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs eine gemeine Hülff im Reich, der gemein Pfenning genannt, auffgericht worden, die doch durch den mindern Theil der Ständ, nach Außweiſung der Ordnung, darüber ausgangen, erlegt oder gegeben iſt, deß ſich die andere Ständ, ſo den gehorſamlich erlegt und gegeben haben, mercklich beſchwären, ſoll zu Ermeſſung und Betrachtung Unſers und deß Reichs Regiment ſtehen, ob und wie ſolcher Pfenning von den Ständen, ſo den noch nicht erlegt oder gegeben haben, mit der Zeit füglicher Weiß möge einbracht werden, damit derſelbig neben dem andern angeleget, und zu deß Reichs Nothdurfft, durch Unſer und des Reichs Regiment gebraucht werde, auff Meinung, darum dann derſelb gemein Pfenning im Reich angeſehen iſt, und nun durch Beſſerung, ſo auf dieſem Reichs-Tag durch Uns und des Reichs Stände fürgenommen iſt, (*) abgehet.

(*) Puto omiſſum nit, pro quo ſorte Drachius intexuit dictionem iſt, primum ab eo additam.

Cammer-Gerichts-Ordnung, zu Augſpurg, Anno 1500. auffgericht. a)

Wiederaufrichtung des Kayſerl. Cammer-Gerichts zu Nürnberg.

Fürter, nachdem Unſer Königlich Cammer-Gericht etliche Zeit, auß zugefallenen Mängeln ſtill geſtanden, und nicht gangbafftig geweſen, iſt allhie durch Uns und die Stände des Reichs dieſer Verſammlung, für mercklich gut, nutz und nothdürfftig angeſehen, daſſelb wiederum in Weſen zu ſtellen und aufzurichten. Darum ſo ſetzen, ordnen und wollen Wir, daß ſolch Unſer Cammer-Gericht, laut Unſer und deß Heiligen Reichs-Ordnung zu Wormbs, des erſt-gehaltenen Unſers Reichs-Tags, auffgericht, wiederumb mit Cam̃er-Richter und Beyſitzern beſtellt und verſehen, und hinfüro zu Nürnberg beym Reichs-Regiment gehalten werden ſoll. Daß auch dieſelbig Cammer-Gerichts-Ordnung mit ſampt andern, deß Cammer-Gerichts halben nachfolgend gemacht, in Krafft und Macht ſeyn, und bleiben ſollen, ſonder Gefährd. Es ſoll auch an denen, ſo vormahls am Cammer-Gericht geſeſſen ſind, erlernet werden, ob ſie wieder daran ſitzen wöllen oder nicht. Und ob einiger, oder mehr nicht ſitzen wolt, ſo ſoll der Churfürſt oder Landſchafft, von oder auß den ſolche Aſſeſſores vormahls genommen worden ſind, Uns und dem verordneten Reichs-Regiment, hie zwiſchen und S. Michaelis Tag drey oder vier Aſſeſſores verzeichnet ſenden, darauß das Regiment einen zum Aſſeſſorn an deß abgangenen ſtatt kieſen ſoll. Ob auch jemands hie zwiſchen beſtimpter Zeit, an Uberſchickung ſolcher Verzeichnuß ſäumig wird, und die nicht

3. oder 4. Aſſeſſorn zu preſentiren.

a) In der älteſten Collection iſt hier kein beſonderer neuer, mehr als den Anfang eines Capitels beſagender Abſatz, ſondern nur die Rubric: Vom Cammer-Gericht, wie auch in dem älteſten beſondern Druck.

thät, so sollen alsdann Wir, oder der, so an Unser statt sitzen würde, und das verordnet Regiment nicht desto minder Macht haben, einen andern Assessorn auß derselben Landschafft zu wehlen und zu nehmen, damit das Cammer-Gericht vollkommentlich besetzt werde.

I.

Von der Beysitzer Sold.

Besoldung des Cammer-Gerichts aus gemeiner Cassa.

Item, und als auff dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg, auß treffentlichen Ursachen bewegen und beschlossen gewesen ist, Cammer-Richter und Beysitzern ihren Sold zu bessern, und sich aber solche Besserung bißhero verzogen, haben Wir, mit sampt den Ständen dieser Versamblung, solche Besserung jetzo allhie fürgenommen und außgetruckt, nehmlich also: Daß hinfüro Unserm **Cammer-Richter fünffzehenhundert Gulden**, einem **Grafen oder Herrn, der ein Beysitzer ist, sechshundert Gulden**, und einem Doctor, Licentiaten, **Ritter oder Edelmann Jährlich vierhundert Gulden**, von dem Geld, so von deß Reichs verordneten Hülff gefallen wird, durch Unser und deß Reichs Regiment gegeben und entrichtet werden sollen.

II.

Von der Verwesung des Cammer-Richters und der Beysitzer.

Cammer-Richter und Beysitzer sollen die Ordnung in gewisse Form bringen.

Item: Nachdem in der Ordnung Unsers Königlichen Cammer-Gerichts etliche Gebrechen gewesen, ist verschiener Zeit, Unserm Cammer-Richter und Beysitzern von Unser und deß Reichs Ständen wegen befohlen worden, derselben Gebrechen halben Ordnung fürzunehmen, und in ein Form zu stellen, Uns und den Ständen des Reichs die fürter fürzubringen, die ferrer zu ermessen und zu bewegen: Haben gemeldter Unser Cammer-Richter und Beysitzer solchem Befehl Folg gethan, deßhalben etliche Artickel gestellt, und Uns dieselben auff dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg fürbringen lassen. Darauff und auch andere Nothdurfft deß Cammer-Gerichts, durch Uns und die Ständ, so dißmahl zu Freyburg versamblet gewesen sind, weiter gerathschlagt und beschlossen, und jetzo allhie wiederumb erneuert, auch zu etlichen Artickeln nothdürfftige Zusatzung und Erklärung geschehen ist, wie hernach folgt.

III.

Und anfänglich deß Artickels halben, Verwesung des Cammer-Richters und Anzahl der Beysitzer, des Cammer-Gerichts betreffend, also lautend:

§. 1. Nachdem deß Königlichen Cammer-Gerichts Ordnung zu Wormbs außgangen, begreifft, daß in Sachen Fürsten betreffend, niemands dann ein Graf oder Freyherr zu Verweser deß Cammer-Richters gesetzt werden soll. Ist gerathschlagt, daß gut und noth sey, **auffs mindst noch ein Grafen oder Freyherrn an das Cammer-Gericht, zu Graf Bernharden von Eberstein zu ordnen**, damit zu Zeiten, so sich Leibs-Kranckheit oder andere Nothsachen demselben Cammer-Richter und Grafen zu einer Zeit begeben möchten, desselben halben nicht Verhinderung oder Mangel entstehen mög, wie bißher etwan beschehen ist. Daß auch Fleiß angekehrt, daß die angezeigte Zahl der Beysitzer förderlich erfüllet werde.

§. 2. Und wiewol die gemeldte Ordnung anzeigen thut, **auff sechzehen Beysitzer**, also, daß nicht mehr dann vier Personen zu einer Zeit von dem Cammer-Gericht erlaubt werden sollen. Dieweil aber dieselbe Zahl bißher noch nie erfüllt, sondern nie mehr dann **dreyzehen Beysitzer**, und zu etlichen Zeiten minder hie gewesen, und aber durch die Königliche Majestät, und etliche Fürsten und Stände deß Reichs, zu Wormbs dazu geordnet, auff Anbringen eines Cammer-Gerichts hievor zugelassen worden, daß durch **acht Beysitzer und dem Cammer-Richter, Urtheil gesprochen werden mögen**, und demselben zulassen nach, mit derselben Zahl, viel Urtheilen gesprochen und außgangen seynd: Ist gerathschlagt, daß gut und noth sey, vergangener und künfftiger Urtheilen halben, und daß es fürohin auch also gehalten werden soll, Declaration zu thun, und klare Ordnung zu machen, wie hernach folgt, damit auß solcher Ordnung nicht Ursach gegeben werde, in die Urtheil Einred oder Cavillation zu thun. Ist darauff allhie zugelassen und beschlossen, also, daß man hinfüro **zween verständige Grafen oder Freyherrn**, so fern man die gehaben mag, **an das Cammer-Gericht**, auß Ursachen im Artickel angezeigt, setzen soll. Daß auch alle und jede **Urtheil und Proceß durch die acht Beysitzer mit dem Cammer-Richter** gesprochen und außgangen, bey Würden und Kräfften seyn und bleiben sollen, als wären die **durch die Sechzehen Beysitzer gesprochen** und außgangen. Setzen, ordnen und wöllen auch, daß Unser **Cammer-Richter hinfüro unter acht oder zehen Beysitzer**, in præsidiren und Oeffnungen der Urtheilen bey ihm nicht haben soll. Was auch durch **ihn, und die acht oder zehen Beysitzer hinfüro geurtheilt**, gesprochen, decernirt oder declarirt wird, das soll Krafft und Macht haben, als wäre es durch die sechzehen geschehen.

16. Beysitzer neben dem Cammer-Richter bey einem Urtheil.

IV.

Der ander Artickel von Viele der Sachen anfahend etc. hernach volgents lauts etc.

Item: Daß von Viele und Mennige der Sachen, die sich täglich häuffen und zufallen, zu Förderung der Sachen gut und noth wäre, daß ein Cammer-Richter auß den Beysitzern, so viel er zu Zeiten in der Audientz entraten möchte, daszum mindsten **vieren befehlen**,

Die

Bey-Urtheil, Taxa Expenſarum.

die **Bey-Urtheil** und Taxation Expenſarum, auff einfallend Rechtſätz entledigen mögen, nachmahls offentlich am Cammer-Gericht außzuſprechen, damit man zu andern Zeiten, auſſerhalb der Audientz, zu endlichen Urtheilen deſto fürderlicher greiffen und außrichten mög. Iſt zugelaſſen, und mit dem gebeſſert, daß hinfüro der Cammer-Richter auff das mindſt **acht oder zehen Beyſitzer**, wie obſteht, bey ihm am Cammer-Gericht behalten, und auffs wenigſt ſechs oder acht auß den Beyſitzern, inhalt deſſelben Artickels, verordnen ſoll, die dem Cammer-Richter und den Beyſitzern deß, ſo ſie gehandelt haben, Relation thun ſollen. Wes ſich aber nachfolgend der Cammer-Richter und Beyſitzer entſchlieſſen, ſoll an dem Cammer-Gericht geſprochen, erkandt, und geöffnet werden.

V.

Auf den hernach geſchrieben Artickel die Botten und Procuratorn berürend.

Inſinuationes ſollen geſchehen durch geſchworne Botten oder Notarios in Camera immatric.

Item: Nachdem die Ordnung fürter begreifft, daß die Citation durch **geſchworne Botten**, oder **offene Notarien verkündt werden ſollen**, und aber in Verkündung der Ladung und anderer Gerichts-Brieffen, ſo von unbekandten, oder vielleicht untüglichen Notarien geſchehen, und im Gericht fürbracht werden, ſich täglich Einred, Verneinen und Irrungen zu Verletzung der Sachen begeben, iſt ſolchen Verlängerungen, Irrungen und Koſten zu begegnen, gerathſchlagt, daß gut und noth ſey, daß hinfür nach einer genannten Zeit, ſo zu Oeffnung deſſelben Statuts beſtimpt wird, keinen Verkündigungen oder Inſinuation, Ladung, oder andern Brieffen, vom Cammer-Gericht außgangen, Glauben gegeben werden ſoll, dann die durch **geſchworne Botten** oder **offene Notarien**, die durch ein Cammer-Gericht zuvor approbirt und zugelaſſen werden, beſchehen wären, die auch ihre Handſchrifft, Nahmen und Signet einem Cammer-Gericht verzeichnet geben und laſſen, denen auch ein Form und Bericht, wie ſolche Verkündigung beſchehen, und aufgeſchrieben werden, gegeben werden ſoll. Iſt beſchloſſen, inmaßen auff dem gehaltenen Tag zu Freyburg, daß die Procuratores ſamptlich und ſonderlich, alle und jede Ladungen und Citationes, ſo ſie am Cammer-Gericht außbringen und erlangen, dem **Botten-Meiſter** fürderlich überantworten, der nach Geſtalt der Sachen, und Gelegenheit eines jeden Weſens und Vermögens, die beſtellen und vergönnen ſoll zu exequiren.

Procuratores. Botten-Meiſter.

VI.

Die Notarien berürend.

Requiſita der Notarien, daß man ihren Documentis glaube.

Item: Es ſoll ein gemein Edict zu Nürnberg durch das Cammer-Gericht aufgeſchlagen werden, daß hinfüro kein Notarius in Executionibus der Händel des Cammer-Gerichts zugelaſſen werden ſoll, er bring dann zuvor glaubliche Urkund von ſeinem Fürſten, Herrn, Commun, oder Oberkeit, daß er Fidelis und Legalis und dafür gehalten ſey, und der ſoll ſeine Hand und Signet an das Cammer-Gericht ſchicken, damit er in das Rottul, darein dann alle Notarien, ſo obberührter Weiß Urkund haben, **geſchrieben werden ſollen**, auch gezeichnet werde. Ob aber einer Urkund zu bringen nicht vermöcht, ſo fern ſich dann derſelbe durch das **Cammer-Gericht examiniren laſſen**, und alsdann approbirt würde, ſoll er auch in das **Rotteul gezeichnet**, und **hinfür zugelaſſen werden**.

Immatriculation.

VII.

Von den Copeyen, ſo zu Zeiten die Procuratores begehren.

Den Procuratoren und Partheyen wird nicht mehr zugelaſſen über die Acta zu lauffen, ſondern ſollen Copeyen begehren, oder im Fall der Noth, in Beyſein 1. oder 2. Beyſitzer dieſelbe beſehen.

Item: Nachdem bißhero die Procuratores täglich über die Gerichts-Acta in die Cantzeley zu lauffen, und die zu beſichtigen, nach alter Gewohnheit und Gebrauch zugelaſſen worden ſind, und aber zu beſorgen, daß darinn groſſe Gefährlichkeit, mit Veräuſſerung oder Verletzung der Brieffen oder Siegeln geſchehen möcht: Iſt ſolches zu verhüten, gerathſchlagt, daß den Procuratoren oder Partheyen fürohin über ſolche **Brieff** und **Acta** zu lauffen **nicht geſtattet**, ſondern allein **Copeyen ihnē davon auff ihr Begehren und Koſten gegeben werden**, inmaſſen, als vor von den Copeyen begriffen iſt. Iſt geſchloſſen, daß dem Cammer-Richter deßhalben geſchrieben werden ſoll, ob er etwan durch Procuratores erſucht wird, zu vergünſtigen, denen etwas, ſo ſie zu wiſſen nothdürfftig wären, leſen zu laſſen ꝛc. So fern er die Nothdurfft verſtehet, ſoll er das geſtatten, und allezeit **einen oder zween von den Aſſeſſorn darbey verordnen**, deren Ding Aufſehen zu haben, damit Gefährlichkeit fürkommen, auch ſich die Procuratores oder die Partheyen nicht beklagen mögen, ſie würden Copeyen zu nehmen, und Koſten darumb zu leiden, getrungen.

VIII.

Daß ein Procurator deß andern Advocat nicht ſeyn ſoll.

Procuratores ſollen nicht advocando, deßgleichen Advocaten nicht Procurando dienen.

Item: Nachdem ſich täglich begibt, daß ein Procurator deß andern Procuratoris Advocat ſeyn will, und aber der Redner oder Procurator, und der Advocaten Aempter unterſchiedlich ſind, auch die Procuratores von Menge der Sachen wegen, beyden Aempttern nicht wohl vor ſeyn mögen, iſt gerathſchlaget, daß hinfüro **kein** Procurator Advocaten **Ampts**, und herwiederumb **kein** Advocat **ſich** Procurator **Ampts unterfahen** ſoll. Wolt aber eine Partney zu ihrem Procurator ein Advocaten brauchen, ſoll ſie einen auß den geſchwornen Advocaten deß Cammer-Gerichts nehmen, der ſonſt kein Procurator deß Cammer-Gerichts ſey. Iſt beſchloſſen, daß dem Cammer-Richter geſchrieben werden ſoll, wie die Verſamblung angelangt, daß ſolcher Artickel, ſeines Inhalts, nicht gantz gehalten werd, darumb wölle er

verfügen, daß solcher Artickel hinfüro gestracks gehalten, daß auch ernstlich Einsehens durch ihn gethan, daß die Procuratores die Partheyen zu Zeiten nicht unterweisen, oder mit trohlichen Worten nicht tringen, kein Advocaten zu nehmen, inmassen angezeigt ist, zu Zeiten geschehen seyn soll.

IX.

Von den *Sportulen*.

Sportulen abgestellt.

Auß viel und mancherley Gerüff der Sportulen halben, an Uns und die Versammlung zu Freyburg gelangt, sind die Sportulen deßmals abgestellt worden, derhalben Wir die auch hinfüro **abgestellt haben wollen**, also, daß die von niemands weder gefordert noch gegeben werden sollen.

X.

Von den *Formalien* der *Appellation*.

Wegen der Appellations-Formalien soll ein Ordnung gemacht werden.

Soll durch Unser verordnet Reichs-Regiment, und das Cammer-Gericht zu Nürnberg nothdürfftiglich erwogen, und der Formalien halben der Appellation, ein zimliche Form, wie deß Reichs-Regiment und das Cammer-Gericht zum besten und förmlichsten ansehen wird, **fürgenommen, geordnet**, und allenthalben im Reich, in Unserm Namen **außgeschrieben** und **verkündt werden**, damit sich hinfüro männiglich darnach im Appelliren möge wissen zu halten, und Disputationes, so bißher deßhalb geschehen seynd, fürkommen und abgeschnitten werden.

XI.

Wie Bürger und Bauren gegen Fürsten und Fürstmäßigen Recht bekommen mögen.

Item: Nachdem in Unser Cammer-Gerichts-Ordnung, deß erst-gehaltenen Reichs-Tags zu Wormbs auffgericht, nicht außgetruckt und versehen ist, wie Bürger und Bauren gegen Fürsten und Fürstmäßigen Rechtfertigung üben sollen. Setzen, meynen, ordnen und wöllen Wir, daß **Bürger und Bauren hinfüro gegen Fürsten und Fürstmässigen, denen sie nicht unterthan sind**, in aller Maaß Rechtfertigung üben und brauchen sollen und mögen, wie in dem Artickel obgemeldter Ordnung, von der Rechtfertigung der Grafen, Herren, Ritterschafft und Reichs-Städten, gegen Fürsten und Fürstmäßigen geschrieben stehet.

XII.

Auff den Artickel, wann einer gegen eines Fürsten Unterthan Rechts begert, darinn kein Zeit bestimpt wird, also lautend: (a)

Item: Und als in der Ordnung versehen ist, wie einer gegen einen Fürsten oder Fürstmäßigen Recht bekommen möge, mit Anzeig einer Zeit, darinn solches Rechtens verholffen werden soll. Und aber dabey nicht versehen ist, so einer **gegen eines Fürsten oder Fürstmäßigen, oder ander ordentlicher Richter und Oberkeiten Unterthan Rechts begehrt**, in was Zeit ihm solches Rechtens verholffen werden soll, darauß sich dann am Cammer-Gericht täglich Klag begeben von den Leuten, nemlich, daß sie gegen ihren Widertheilen an den ordentlichen Gerichten Rechtens nicht bekommen mögen: Ist gerahtschlagt, daß in demselben Fall auch eine Zeit bestimpt, darinn dieselben Sachen angefangen und geendet werden. Ist beschlossen, daß die Zeit darinn gesetzt werden soll, inmassen der Artickel der **Rechtfertigung gegen den Fürsten und Fürstmäßigen**, ꝛc. inhält. Doch soll es in den mindern Gerichten nach ihrer Gewohnheit, **Herkommen und Gebrauch** gehalten werden.

Gebrauch und Herkommen.

XIII.

Auff den Artickel, daß viel zum Todt unrecht und unverschuldt verurtheilt werden, also lautend:

Item, So täglich wider Fürsten, Reichs-Stätt und ander Oberkeit, in Klagweiß einem Gericht anbracht wird, daß sie die Leut unverschuldt ohn Recht und redliche Ursachen zum Todt verurtheilen und richten lassen haben sollen, und durch die Freund Rechts wider dieselben begehrt: Ist Bescheids noth, wie es in demselben am Cammer-Gericht gehalten werden soll. Ist allhie beschlossen, daß deß Reichs verordnet Regiment, mit sampt dem Cammer-Gericht sich nach Erkundigung der Land, Gewohnheit und Gebrauch, in solchem ein ziemlich Reformation und Ordnung fürnehmen, machen, und allenthalben außschreiben und verkünden sollen, darnach sich männiglich in solchen Fällen hinfüro mög und soll wissen zu halten.

Dessen soll eine gewisse Ordnung verfasst werden.

XIV.

Auff den Artickel, die Notarien berührend, also lautend:

Item: Und nachdem der offen Notarien in dem Heil. Reich viel sind, und täglich auß Instrumenten, so in das Cammer-Gericht kommen, erfunden, daß die Leut in mancherley Beschwärung, Irrung und Schaden, durch ihre Unwissenheit, Unförmlichkeit und Versaumnuß bißher geführt worden sind. So ist gerathschlagt, daß gut und noth sey, daß dargegen ein Reformation der Notarien fürgenommen, dardurch solches fürkommen werde ꝛc. Darauff wöllen Wir ein gemein Edict im Reich außgehen lassen, und darinn allen Churfürsten, Fürsten, auch allen andern Oberkeiten gebieten, etliche zu verordnen, die auff ihr Pflicht, ohn alle Geschenck, Miet, Vortheil, Gaab noch Gunst, alle Notarien in ihrer Oberkeit mit Fleiß examiniren, und die, so sie für tüglich, geschickt und gnugsam erkennen

Reformation und Edict wegen der Notarien.

Dero Examination.

(a) Vid. C. O. zu Worms, an. 1495. §. 26. 27.

kennen, zulaſſen, und denjenigen ſo untüglich und nicht geſchickt erfunden werden, ſich hinfüro deß Ambts zu gebrauchen verbieten, auch ſollen alle Notarien, ſo dermaſſen, wie vor unterſchieden iſt, nicht examinirt und gerechtfertiget würden, ſich ihrer Aempter zu gebrauchen verbotten und ſuſpendirt werden.

Abſchaffung und Suſpenſion.

XV.

Die Belohnung der *Advocaten* und *Procuratorn* berührend.

Mit dem Tax deß Cammer-Gerichts ſich begnügen zu laſſen.

Setzen, ordnen und wöllen Wir, daß hinfüro Advocaten und Procuratores in allen und jeden Sachen, was ihnen durch Unſern Cammer-Richter und Beyſitzer taxirt wird, zur Belohnung benügen laſſen, und die Partheyen darüber nicht weiter anfordern, beſchwären, noch einig ſonder Geding mit ihnen deßhalben machen, in keine Weiß. Wo ſie aber darüber ichts von Partheyen genommen oder empfangen hätten, das ſollen ſie ihnen wieder geben, und das alles zu halten, in ihren Eyden ſchwören.

XVI.

Es ſoll kein *Procurator* auffgenommen werden, es hab ihn dann der Cammer-Richter vor *examinir*en laſſen.

Ungeſchickte ungelehrte Procuratores.

Als Wir auch merckliche Klag vermercken, daß viel Partheyen in ihren Sachen durch ungeſchickte und ungelehrte Procuratores gröſſlich verkürtzt und verſäumt, und zu Zeiten zu Verluſt der Sachen kommen, ſind Wir bewegt, dem Verſehung zu thun. Setzen, ordnen und wöllen, daß Unſer Königlicher Cammer-Richter keinen Procurator oder Redner am Cammer-Gericht zulaſſen oder auffnehmen ſoll, er ſey dann zuvor durch ihn und die Aſſeſſores wohl examinirt, und von ihnen in der Lehre, Geſchicklichkeit und Erbarkeit (a) vor gnugſam erfunden und erkandt.

Examen der Procuratorn.

XVII.

Wohin Cammer-Richter und Beyſitzer zu Koſt gehen mögen.

Cammer-Richter, Beyſitzer, Advocaten, ſollen nicht zuſammen in einer Koſt ſeyn, Argwohn und Verdacht zu vermeiden.

Item: Ordnen, ſetzen und wöllen Wir, daß hinfüro weder Unſer Cammer-Richter, noch einiger der Aſſeſſores oder Urtheiler, einigen Procuratorn, Redner, Sollicitatorn, oder wie die Nahmen haben mögen, bey ihnen im Hauß weſentlich, oder in der Koſt haben noch halten. Deßgleichen herwiederumb ſoll kein Procurator, Redner, oder Sollicitator deß Cammer-Gerichts-Sachen, weder Unſern Königlichen Cammer-Richter, noch der Aſſeſſorn, oder Urtheiler einigen, bey ihm im Hauß halten, Argwohn und Verdächtlichkeit, ſo daraus entſtehen mag, zu vermeiden.

XVIII.

Durch wieviel Beyſitzer die *Acta* beſichtiget werden ſollen.

Referentes und Correferentes.

Und damit deſto tapfferer und fürſichtiger in Faſſung der Urtheil gehandelt werden mög, ſo ſetzen und wöllen Wir, daß in allen Sachen, Beſichtigung der Acten, oder Gerichts-Handlung, ſo zu Schöpffung der Urtheil nothdürfftig ſeynd, allzeit aufs wenigiſt zweyen Aſſeſſorn oder Urtheilern, von Unſerm Cammer-Richter befohlen werde: Alſo daß jeder der zweyer, dieſelben Acten einer nach dem andern leſen, nothdürfftiglich beſichtigen und ermeſſen ſollen, und alsdann die Relation davon ſämptlich thun.

Relation.

XIX.

Die *Succeſſion* der Dichter b) und Enigkeln antreffend.

Alte Gewohnheit ſo abgethan; hinfüro deß Reichs geſchriebenen Rechten nach ſuccediren.

Ordnen, ſetzen, erklären und wöllen Wir, daß Diechter und Enigkeln, nun hinfür an ihrer Ahnen verlaſſen Haab und Güter, mit ihrer Vater und Mutter Geſchwiſtriger, an ſtatt ihrer Vätter und Mütter zu erben, nach laut gemeiner geſchriebener Käyſerlicher Recht, zugelaſſen werden ſollen, der Gewohnheit, ſo an etlichen Orten darwider ſeyn möcht, unangeſehen, dann Wir auch dieſelbe Gewohnheit, als der Mildigkeit, Rechten und Billigkeit widerwärtig und ungemäß, auß Vollkommenheit Unſerer Macht und rechtem Wiſſen abthun und vernichtigen. Allen und jeden Richtern und Gerichten ernſtlich gebietend, hinfüro nicht mehr nach ſolcher Gewohnheit, ſondern nach deß heiligen Reichs geſchriebenen Rechten in ſolchen Fällen zu urtheilen und zu richten.

XX.

Die *Protonotarien* und *Aſſeſſores* ſollen alle Urtheil in ein Buch ſchreiben.

Urſachen der Urtheil in ein Buch zu ſchreiben, welche per Majora gefällt werden.

Item: ſetzen, ordnen und wöllen Wir, auß ſondern Urſachen, Uns darzu bewegend, daß die Protonotarien Unſers Königlichen Cammer-Gerichts ein Buch oder Regiſter machen, darinn ſie alle Urtheil, ſo hinfür an Unſerm Königlichen Cammer-Gericht außgehen werden, ſchreiben ſollen, mit ſamt den Namen der Aſſeſſorn und Urtheilern, ſo ſolche Urtheil haben helffen faſſen und beſchlieſſen. Und ſonderlich ſo die Urtheiler der Sententz nicht einig, ſondern getheilt ſeyn wer-

(a) In den beyden älteſten Collectionen ſteht: Oberkeit, an ſtatt Erbarkeit. In dem älteſten beſondern Druck iſt es recht.

(b) Die mittlere Drucke haben zum Theil Töchter geleſen, welches grundfalſch, und ohne Verſtand iſt. Da vielmehr im Teutſchen Nepotes Enckel, neptes Diechter heiſen. *Gaddus* ad L. 54. n. de V. S. am Ende, p. 737. daher die älteſte und neueſte Drucke ohnſtreitig Recht haben. *Fichard* gebraucht in Reform. Francof. P. V. tit. I. §. 3. & ead. tit. 3. fol. 189. b. & ſeq. das Wort Tichtern vor Abſtämmlinge von denen Kindern, ſo eines als des andern Geſchlechts. In deſſen teutſchen Rathſchlägen Conſ. 89. n. 7. iſt dieſes Wort ebenwohl vor Enckel beyderley Geſchlechts gebraucht. In Solmſ. Lands-Ordn. P. 2. tit. 24. §. 2. p. 4. werden die Grade in abſteigender Linie alſo erzehlet: Söhne, Töchter, Tichtern und Urtichtern. Welches der 25ſte Titul noch mehr erläutert.

den, ſollen ſie die bewegliche Urſach, darauß die Urtheil geſprochen iſt, mit ſampt den Namen derjenigen, ſo der mehrer Theil ſolche Urtheil gemacht, dabey zeichnen und ſchreiben, und ſolches alles der Richter, Urtheiler und Aſſeſſores, deßgleichen die Protonotarien, bey ihren gethanen Gelübden und Eyden in ewig Zeit in guter Geheim halten, und niemands offenbahren, ſie werden dann deß durch Uns, oder den, ſo an Unſer ſtatt in verordnetem Reichs-Rath und Regiment ſitzen wird, und den gemeldten Rath und Regiment ſonderlich beſcheiden und geheiſſen.

XXI.

Ein jede Parthey ſoll auff den erſten *Termin* gehört werden.

Item: als auch bißhero ein Ordnung und Gebrauch an Unſerm Königlichen Cammer-Gericht geweſen iſt, daß ein jeglicher Procurator oder Redner, ſonder Tag und Zeit gehabt, darinn er ſeiner Partheyen Sach fürbracht, und die andern Procuratores oder Redner, jeglicher mit ſeiner Partheyen Sachen hat ruhen und ſtill ſtehen müſſen, biß ihn die Ordnung deß Redens oder Fürbringung troffen, dardurch ſich dann begeben, das diejenigen ſo Ladung außbracht, auch die ſo geladen weren, ſo ſie auff Zeit und Termin in der Ladung begriffen, wie ſich gebührt, erſcheinen, mit Fürbringung ihrer Nothdurfft lange Zeit auffgehalten, nicht gehört, und dardurch zu mercklichem Koſten, als Uns fürkompt, gebracht. So ſind Wir deſſelben Fürſehung zu thun bewegt, ſetzen, ordnen und wöllen darum, daß hinfüro ein jeglich Parthey, ſo ſie auff *Termin* und Zeit der außgangenen Ladung erſcheint, und ſich anzeigt, auf dieſelb Zeit in ihrem Fürbringen gehört, und deß Termins halber nit länger auffgehalten werden ſoll, obberührter Ordnung und Gebrauchs unangeſehen. Doch ſo ſoll und mag ſolche Ordnung ſonſt zu andern Terminen, ſo nicht in Krafft außgangener Ladung gehalten werden, fürter wie bißher auch gebraucht werden, außgeſchieden in Sachen den Fried-Bruch betreffend, darinn ſoll die anruffend Parthey zu aller Zeit gehört, auch in ſolchen Sachen ſummariè, fürderlich, und ohn allen Verzug procedirt und fürgefahren, und die angezeigte Ordnung der Procuratoren in ſolchem auch nicht ſtatt haben.

Außgenommen Fried-Bruchs.

XXII.

Der *Fiſcal* ſoll redlich und gelehrt ſeyn.

Item: Wir ſollen und wöllen auch Unſer Königlich *Fiſcal*-Ampt mit einer redlichen, gelehrten, verſtändigen Perſon, die da wiſſe und verſtehe was Fiſcaliſche Sachen ſeyn, beſetzen und beſtellen. Die auch keine andere Sachen, dann die Unſerm Königlichen Fiſcal zuſtehen, fürbringen oder fürnehmen ſoll. Wo er aber jemands fürnehme, und ſich im Proceß finden wird, daß es kein Fiſcaliſche Sachen wäre, oder daß er den Partheyen Unrecht thäte, ſo ſoll er derſelben Parthey ihren Koſten und Schaden, ſolches Fürnehmens halb erlitten, nach Erkandtnuß Unſers Königl. Cammer-Gerichts, von ſeinem Gut kehren und widerlegen.

Fiſcaliſche Sachen.

Deſſen Pön, ſo er den Partheyen Unrecht thäte.

XXIII.

Wie die Ordnung des Proceß am Cammer-Gericht dem Regiment befohlen iſt.

Item: was ferner Ordnung der Proceß halben deß Cammer-Gerichts nothdürfftig, und hierinn nicht geordnet und verſehen iſt, befehlen Wir hiemit Unſerm Reichs-Regiment, mit ſampt Unſerm Cammer-Richter und Beyſitzern, mit der Zeit nothdürfftiglich ihres beſten Verſtändnuß zu ordnen, fürzunehmen, zu ſetzen, und zu machen.

Die Artickel deß Cammer-Gerichts zu Lindau und Freyburg werden hiemit ratificirt.

Item: Als auff dem gehaltenen Reichs-Tag zu Lindau etliche Artickel, Ordnung des Cammer-Gerichts betreffend, von Unſerm Cammer-Richter und Beyſitzern fürbracht, zugelaſſen, und darauff durch ſie zu Wormbs offentlich angeſchlagen und verkünd worden, ſind dieſelbe jetzt allhie, wes die hierinn nicht gebeſſert oder geändert ſeind, auch wie anfänglich zu Lindau, und nachfolgend zu Freyburg, zugelaſſen und rectificirt, lautend wie hernach folgt.

I.

Erkandtnuß der Ladung wer die geben mag.

Item: als die Ordnung anzeigt, daß Citationes durch einen Cammer-Richter erkandt werden ſollen, iſt gerathſchlagt, daß zu Förderung der Partheyen declarirt und zugelaſſen werde, daß zu Zeiten der Vacantz oder ſonſt, ein Cammer-Richter, oder in ſeinem Abweſen die Beyſitzer, oder etliche auß ihnen, durch ein Cammer-Richter darzu geordnet, Supplicationes annehmen, und Ladung außgehen laſſen mögen.

Citationes; Supplicationes.

II.

Wann mehr dann ein Perſon einer Sach verwand, wie die zu *citiren* ſeyen.

Item: als gewöhnlicher Form in den Ladungs-Brieffen deß Cammer-Gerichts geſetzt würde ein Zahl-Tag, als auff den dreyßigſten Tag ꝛc. nach der Verkündigung ꝛc. und ſich aber begibt, daß etwan mehr dann ein Perſon derſelben Sach verwand, die nicht an einem Ort geſeſſen, und eines Tags nicht mögen citirt werden, darauß dann Zweiffel und Irrung entſteht, ſo die Verkündigung alſo geantwort wird: Ob dann der Rechts-Tag

auff

auff die erſte oder nachfolgende Verkündigung ſoll gerechnet werden. Daſſelb fürzukommen iſt geordnet, daß hinfüro in demſelben Fall ein geraumter und benannter Tag eines Monats in den Ladungs-Brieffen, nach Ermeſſung eines Cammer-Richters, auff den die Citirten alle kommen mögen und ſollen, beſtimbt, in allen, wie ſich gebührt, durch die Original-Brieff verkündet, auch allen gleichförmige Abſchrifft davon, durch einen geſchwornen Botten oder Notarien, der ſolch Verkündung thät, unterſchrieben, und fürter das Original wiederumb ins Gericht geantwort werden ſoll.

III.

Von Copeyen auß dem Gericht zu geben.

Item, als im Gerichtſchreiber Eyd ſtehet, daß ſie keine Copey von den eingelegten Brieffen und Schrifften den Partheyen geben ſollen, ohn Urlaub und Erkanntnüß eines Gerichts: Iſt, nachdem ſolch Erkandtnuß in jeder Sach zu thun, eine merckliche Verlängerung bringt, geordnet, daß ſolcher Eyd gemäßiget werde, alſo daß die Protonotarien ohn gerichtlich Erkandtnüß, auff Beſcheid eines Cammer-Gerichts, aller Einlag den Partheyen auff ihr Begehren Abſchriffte geben mögen, wie ſolchs die gemeine Recht außweiſen.

Mäßigung des Gerichts-Schreiber Eyds.

IV.

Wie es mit den eingelegten Brieffen und Acten gehalten werden ſoll.

Item, als etwan von den Partheyen Brieff, Regiſter, Acta und andere Schrifften, daran ihnen groß und viel gelegen iſt, ins Gericht gelegt werden, und zu beſorgen, daß ſolche Brieff, Acta oder Schrifften in der Cantzley verloren oder verſehrt werden, oder die Partheyen der vielleicht an andern Orten auch nothdürfftig ſeyn mochten: Iſt betracht und geordnet, daß hinfüro die Parthey, wider die ſolch Einlag geſchicht, ſoll und mag ſolch eingelegte Brieff und Schrifften beſichtigen, und ſein Entred, ob er die wider ſein ſichtbarlich Argwöhnigkeit, oder Gebrechen an Siegeln, Signeten oder Schrifften derſelben Brieffen oder Schrifften hätt, von Stund an deſſelben Gerichts fürwenden. Es wäre dann, daß ein Cammer-Richter auß Urſachen länger Zeit darzu gebe, und darnach ſollen der Partheyen ihr Brieff auf ihr oder ihres Procurators Begehren wieder gegeben werden. Doch daß davon allwegen glaubwürdige Abſchrifft, die durch einen Protonotarien oder Leſer collationirt wete, bey den Acten und Cantzley bleibe.

Beſichtigung der Brieff und Schrifften, auch deren Reſtitution.

V.

Advocaten oder *Procuratores* deß *Fiſcals* ſollen *Privatas Cauſas* nicht handeln.

Item, nachdem eines Königlichen Fiſcals und eines Procurators Privatorum Pflicht nicht wol bey einander beſtehen mögen, alſo angeſehen, daß ein Procurator Privatorum, ſeiner Parthey Heimlichkeit zu verſchweigen, und aber ein Fiſcal Ampts wegen, etwan ſolchs zu öffnen und zu rechtfertigen ſchuldig iſt: Und ſich auch täglich begibt, daß ein Fiſcal, der ſonſt ein Procurator Privatorum iſt, wider den andern Fiſcal und Fiſcum, Cauſas Privatorum defendirt: So iſt geordnet, daß hinfüro die Fiſcale allein den *Fiſcaliſchen* Händeln außwarten, und nicht andere Sachen annehmen, oder ob ſie ihre Sachen durch andere Procuratores oder Redner handeln wolten, das auch durch eigene Procuratores oder Redner, die allein derſelben Fiſcaliſchen Händel außwarten, und keinen andern befehlen ſollen.

Fiſcal ſoll keine andere Sachen annehmen, und ſeine allein außwarten.

VI.

Ordnung deß Cammer-Gerichts Botten.

Item, nachdem bißher der Botten halb auch mancherley Klag geweſen, iſt geordnet, daß hinfüro von den Beyſitzern auß den Layen ein Botten-Meiſter geordnet werde, der alle Botten ſo mit Ladung oder andern Gerichts-Brieffen ſollen außreiten, nach Inhalt nachgeſchriebener Ordnung abfertigen, auff ihr Abfertigung, Widerzukunfft und Handlung, (a) damit ſie in allen Dingen ihrem Befehl und Dienſt mit Fleiß und Getreuen nachkommen, Auffmerckung haben, ihre Handlung ſtraffen und verfügen ſoll, daß jedem ſein Sold, was ihm laut der Ordnung darauff begriffen, gebührt, zu jedem Monat entricht werde. Daß auch alle Citationes und andere Gerichts-Brieff, ſo durch Botten verkündt, nicht den Botten, ſondern zuvor dem Botten-Meiſter behändigt werden ſollen, die fürter durch die Botten zu überſchicken, der auch ſie, nach einer Ordnung unter ihnen abfertigen ſoll, damit ſie alle reiten, und keiner vor dem andern darinn Vortheil haben möge. Item (b) alle Botten deß Cammer-Gerichts ſollen ſich beritten halten, und ſelbſt verköſten.

Botten-Meiſter ſoll den Botten die Gerichts-Brieff behändigen.

VII.

Der Cammer-Gerichts Botten Lohn.

§. 1. Item, ein jeder, der ſein Citation oder ander Gerichts-Brieff, durch einen geſchwornen Botten will verkünden laſſen, ſoll dem Botten-Meiſter biß an die ſtatt der Verkündigung, je von zwölff Meil Wegs ein Gülden, und darzu für die Verkündung ſolcher Ladung, ſo fern nicht mehr dann ein Perſon darinn beſtimbt wäre, ein halben Gülden geben. Wo aber mehr dann ein Perſon, wie viel doch der darüber in der Ladung beſtimbt wären, ſo ſoll von der erſten Statt oder End ſolcher Verkündung, ſo fern mehr dann ein Perſon in der Ladung beſtimbt, daſelbſt geſeſſen oder wohnend wäre, von den Perſonen allen ein Rheiniſcher Gülden gegeben werden. Würde ſich aber begeben,

(a) Im älteſten Druck ſtehet Ladung.
(b) Dieſes Item hat in der älteſten Collection ſeine beſondere Rubric, alſo: Des Cammer-Gerichts Boten ſollen ſich beriten halten.

daß Mennige halben der Perſon, ſo in derſelben Ladung beſtimbt, und nicht an einem Ort geſeſſen wären, der Bott mit ſolcher Ladung weiter reiten, und andern Orten auch Verkündung thun müſt, ſo ſoll zuſampt dem Rheiniſchen Gülden, von jeglichem End oder Ort, dahin er weiter reiten, und Verkündung thun müſt, ein Ort eines Rheiniſchen Gülden für die Verkündung ihm geben werden. Auch der Botten-Meiſter, nach Uberantwortung ſolches Gelds, die Ladung oder ander Gerichts-Brieff in vier Tagen abfertigen, und der Bott, dem die hin zu führen befohlen würden, auffs förderlichſt verkündigen.

§. 2. Item, ob ein Bott auff einen Ritt mehr dann eine Citation oder Gerichts-Brieff führen oder verkünden würd, ſoll ihm doch für ſeine Belohnung von dem Botten-Meiſter nit mehr Meil, dann ſo viel an die ſtatt der ferriſten Ladung iſt, bezahlt, doch von jeder Partheyen, der Brieff er führen wird, gantz Botten-Lohn genommen, aber das Geld, ſo ihm von Inſinuation und Verkündung aller Ladung oder Brieff, ſo er deſſelben Ritts geführt und gethan hat, gefällt, ſoll ihm allein bleiben, und das Geld von andern deßmahls geführten und verkündigten Ladungen oder Briefen, ſoll dem Botten-Meiſter überantwort, durch ihn eigentlich auffgeſchrieben, in eine Büchſen gelegt, und der Botten-Meiſter ſolch Geld, ſo dermaſſen überlauffen wird, zu Außgang eines jeden Monats unter die Botten gleich außtheilen, und einem als viel als dem andern davon geben; davon dann deß Botten-Meiſters Schreiber zu jeder Fron-Faſten, für ſein Auffſchreiben, Mühe und Belohnung zween Gülden ſollen gegeben werden.

VIII.

Von der Boten Ayde. (a)

Item, die Boten, ſo zu dem Königlichen Cammer-Gericht beſtellt und aufgenommen werden, ſollen geloben und zu den Heiligen ſchwören, den Cammer-Richter und Urtheiler gewärtig und gehorſam zu ſeyn, ihr Bottſchafft, Citation und andere Gerichts-Briefe, ſo ihnen von dem Cammer-Richter, Urtheiler oder Boten-Meiſter zu jeder Zeit befohlen oder übergeben werden, getreulich und mit förderlichem Fleiß auszurichten, und den Perſohnen, an die ſolch Brief ſtehen, in ihr eigen Perſon, oder häußlich Wohnung, oder ſonſt nach Ordnung des Rechtens zu antworten und zu verkünden, ſolcher Uberantwortung Tag und Mahlſtatt darauf zu ſchreiben, den Protonotarien des glaublich Relation auch ſonſt alles das zu thun und zu handeln, das ihnen nach Innhalt der Ordnung gebührt, alles getreulich und ungefährlich.

(a) Dieſer gantze Articul, ſo in der älteſten Collection befindlich, iſt in der Trachiſchen und allen folgenden Collectionen, auch in der Edition deß Corporis Juris Cameralis p. 18. außgelaſſen worden.

IX.

Von der Ungehorſamb und Erlangung neuer Ladung zu der Acht.

Item, als in der Ordnung ſteht, daß man auff Anruffen des Klägers, in der erſten Rechtfertigung oder Appellation-Sachen, auff Ungehorſamb deß Antworters, auf die Acht und Aberacht wider denſelben, oder (*) wölle, procediren mög, und aber etliche bißher gemeynt haben, daß alsbald auff die erſte Ladung, derſelbe Ungehorſame ohn ferner Beruffung in die Acht und Aberacht geſprochen werden ſoll, das aber durch ein Gericht zu ſchwär ermeſſen: Und darumb, ſo ſich ſolcher Fall begeben hat, iſt bißher gehalten, daß der angezeigte Ungehorſam um zu ſehen und zu hören, ſich umb ſolch ſein Ungehorſamb in Acht und Aberacht zu erkennen, oder redliche Urſach darwider fürzuwenden ꝛc. mit neuer Ladung beruffen, und ſo er darauff auch außblieben und ungehorſam geweſen, allererſt mit der Acht und Aberacht wider ihn procedirt werden. Darumb ſo iſt geordnet, daß ſolches fürhin auch dermaſſen zu halten, Befelch geſchehe. Citatio ad videndam ſe incidiſſe. Acht und Aberacht.

(*) Alii man.

X.

Von der Armen muthwilligen Rechtfertigung.

Item, als denjenigen ſo arm ſind, und ihr Armut behalten, vergebens ſoll gebient werden, nach Anzeigung der Ordnung, und zu beſorgen iſt, daß etwan dieſelbe ſich ſolcher Freyheit zu viel vertröſten, und andere höhers und niders Stands muthwilliglich und unbilliger Weiß in Recht umbziehen und beſchwären möchten, nachdem ſie ihnen nachmahls den Koſten nicht bezahlen mögen: iſt ſolchem Muthwillen damit zu fürkommen geordnet, daß einem Cammer-Richter Macht und Befehl gegeben werde, dieſelben, ſo ſich ſolcher Muthwill erfinden wird, und ſie den Koſten nicht zu bezahlen hätten, mit ander Straff, nach Gröſſe und Gelegenheit der Perſonen und Verhandlung zu ſtraffen. Muthwille derer Armen. Und deſſen Straff.

XI.

Von Koſten und Schaden erſter *Inſtantz.*

Item, ſo am Königlichen Cammer-Gericht in Appellation-Sachen geurtheilt, Execution der Urtheil, deßgleichen Taxation der Expens, in der erſten *Inſtantzien* ergangen, begehrt wird; wiewol nach Sage der Rechten ſolche Taxation und Execution der vergangenen Inſtantzien für die vordern Richter gewieſen werden ſolten, ſo würde doch den Partheyen viel Mühe neu Koſten und Rechtfertigung darauff gehen. Und darumb iſt geordnet, daß ſolche Execution und Taxation Expenſarum der vordern Inſtantzien fürter am Cammer-Gericht geſchehen ſollen. Daß auch

Daß aber ſolcher Articul zu denen Articuln der Cammer-Gerichts-Ordnung zu Lindau de A. 1496. würcklich gehöre, iſt auß gedachtem Corpore Jur. Cam. p. 9. zu ſehen.

Taxatio Solutionis expenſarum.

auch hinfüro ſuper taxatione expenſarum in den und allen andern Fällen keine neue Ladung gegeben oder genommen werden ſoll, alles zu verhüten übriges Koſtens und Mühe. Item, iſt geordnet, daß hinfüro in den Urtheilen der Expens allwege geſetzt ſoll werden, daß die Parthey, ſo in die Koſten ertheilt iſt, ſolchen Koſten der erhaltenden Parthey in beſtimbter Zeit am Königl. Cammer-Gericht außrichten ſoll.

XII.

Die *Termin* zu halten bey einer Pön.

Uberflüſſigkeit der Terminen.

Item, nachdem die Partheyen und ihre Procuratores ſich bißher viel Uberflüßigkeit in Termin Einlege, und andern Fürbringen gebraucht haben, dardurch dann die Sachen verlängert werden, und deſto beſchwärlicher zu End lauffen mögen: Iſt zu Förderung der Sachen und Partheyen dieſe nachgeſchriebene Ordnung fürgenommen, auffgericht und begriffen worden, dero ſich ein jeder Procurator in Vollführung und Fürbringung der Sachen halten und gebrauchen ſoll, bey einer Pön eines Rheiniſchen Gülden, ſo offt darwider geſchehe, zu bezahlen. Welch Pönfall fürter zu Hülff der Armen, die zu Verkündung ihrer Ladung und anderer Gerichts-Brieffen, den Botten nicht zu lohnen hätten, denſelben Botten, nach eines Gerichts Beſcheid außgeben werden ſoll.

Die Pön zu Hülff der Armen kommet.

XIII.

Wie in der erſten *Inſtantz procedirt* werden ſoll.

Citatio.

§. 1. Anfänglich ſoll der Kläger auff den erſten Rechts-Tag in der Ladung beſtimbt, die außgangene Ladung mit ihrer Verkündung, und ſeine Klag in Schrifften, und ſo ferr der Kläger nicht ſelbſt, ſondern durch ein Anwald erſchiene, derſelb Anwald ſeinen Gewalt einlegen. Demnach ſoll dem Antworter, ſo ferr er nicht wolt, oder hätt Dilatorias fürzubringen, auff den nächſten Gerichts-Tag darnach, ſo ihn die Ordnung betreffen wird, der Klag zu antworten, und den Krieg zu befeſtigen, und Litem zu conteſtiren, Ziel gegeben werden.

Gewalt.

Litis conteſtatio.

§. 2. Item, und ſo der Krieg alſo von beyden Theilen befeſtigt, und das durch die Partheyen, oder ihr eine begehrt wird, ſoll alsbald beyderſeits Juramentum calumniæ geſchworen werden.

Juramentum Calumniæ.

§. 3. Item, und ſo der Antworter die Klag verneint, ſoll dem Kläger fürter ſein Artickel und Capitel bey ſolchem Jurament calumniæ einzubringen, auffs nächſt Gericht-Ziel gegeben werden. Doch ob der Kläger ſein Libell, ſo ferr es ein articulirt Libell wäre, alsbald ohn weitere Dilation repetiren wollt, ſoll er das zu thun Macht haben.

Juramentum Calumniæ.

Item:

§. 4. Darnach ſoll der Antworter auff ſolche einbrachte Artickel, auch bey ſeinem Eyd Calumniæ zu antworten auffs nächſt Gericht Ziel haben, oder aber alsbald nach Empfahung der Artickel zu antworten zugelaſſen werden.

§. 5. Darnach ſoll dem Kläger ein Zeit, nach Ermäſſung eines Gerichts, ſein Artickel, ſo viel der verneint worden wären, zu beweiſen beſtimbt, und nach Verrückung derſelben Zeit, durch den Kläger, ſo bald ihn die Ordnung treffen wird, die Sag und Kundſchafft der Gezeugen, ob die geführt worden wären, Oeffnung, und dem Widertheil, ob er wolt, wider dieſelben oder alle andere Kundſchafft, ſo eingelegt worden wären, zu reden, Ziel zu beſtimmen, im Gericht angeruffen und gebetten werden.

Reculus Exam. toſtium.

§. 6. Demnach ſollen ſolche Kundſchafft der Zeugen geöffnet, und dem Widertheil darwider und alle andere einbrachte Kundſchafft, in Artickels-Weiß zu reden, auff den erſten oder andern Gerichts-Tag Ziel gegeben werden. Doch ſo möcht dieſelb Parthey alsbald gemeine Einred darwider fürwenden.

Gemeine Einred.

§. 7. Darnach ſoll dem Kläger wider die Einred und Artickel, ſo der Gegentheil wider die Kundſchafft einbracht hätt, zu repliciren auch Zeit gegeben werden, auff den nächſten oder andern Gerichts-Tag, und ſoll ferner auff ſolche Exceptional-Artickel gehandelt werden, wie von den Dilatoriis hienieden begriffen iſt.

Exceptiones.

XIV.

Von den endlichen *Exceptionen*.

Peremptor. alle in einem termin und auff einmahl einzubringen.

§. 1. Ob aber der Antworter, ſo er ſehe, daß deß Klägers Sach und Intention fundirt wäre, oder darvor, gleich nach Befeſtigung deß Kriegs, Peremptorias fürzuwenden hätte, ſolt er dieſelben, ſo viel er der hätt, Artickels-Weiß, all in einem Termin, und zu einem mahl fürwenden, es wäre dann, daß ſolchs, ſo er in ſolcher Exception fürzutragen, ſich von neuem begeben hätt, oder allerſt nachmals ihm zu wiſſen worden wäre, das er dann alſo mit ſeinem Eyd betheuren und behalten möcht.

§. 2. Item: ſo ſolch Exception eingelegt, ſoll alsdann dem Gegentheil darwider zu reden oder zu antworten, biß auffs nächſt Gericht zugeben werden.

Probation oder Beweiſung.

§. 3. Und ſo fern ſolche Exception vom Kläger verneint, ſoll dem andern Theil Zeit nach Ermeſſung des Gerichts, dieſelbe Artickel, ſo fern ſie pertinentes, und vom Recht zugelaſſen ſind, zu beweiſen gegeben, und ſoll alsdann mit derſelben Beweiſung gehalten und procedirt werden, wie vor, der Haupt-Sach halb, angezeigt iſt.

Duplicæ. Tripliæ.

§. 4. Wo aber der Kläger ſolch Exceptional-Artickel mit Antworten nicht verneint, und doch darwider replicirte, ſo ſoll dem Antworter zu dupliciren ad primam, und darnach dem Kläger ad triplicandum, auch ad primam Zeit geben werden.

Terminus producendi omnia. Concluſa.

§. 5. Darnach ſoll den Partheyen durch das Gericht ein Termin geſetzt werden, ad producendum omnia, und darnach ein an-

der ad concludendum, es wäre dann, daß ein Gericht auß beweglichen Urſachen anders beſchiede.

XV.

Termini in Dilatoriis.

§. 1. Wo aber ein Antworter nach obgemeldter Einlegung der Klag nicht gleich Antwort geben wolt, ſonder Dilatorias exceptiones fürzuwenden hätt, die ſolt er auch auf den nächſten Termin, ſo ihn die Ordnung nach Einlegung des Libells betreffen würde, miteinander geſchrifftlich und articulirt fürbringen, und darauf der Kleger wider ſolch Exception auch ad primam, ſo die Ordnung an ihn käme, replicieren.

Mandatum. Citatio. Libellus appellationis. Appellationis formalia.

§. 2. Und ob der Kläger ſolche Exception verneinen wird, ſollen die, ſo fern ſie pertinentes, und zuläßig wären, in einer Zeit, ſo ein Gericht darzu beſtimmen ſoll, zu beweiſen zugelaſſen: Ob aber dieſelbe nicht verneint, und er doch mit Replication anfechten wolt, das ſolt er auch durch Artickel thun, und dem andern Theil darwider zu reden, ad primam, Zeit geben: Und ſo dieſelben Replic verneint würden, demſelben Replicanten, die auch in einer Zeit zu probiren zugelaſſen, und mit ſolcher Probation, wie oben bey der Hauptſach außgetruckt wird, gehalten werden.

XVI.

Wie in *Appellation*-Sachen *procedirt* werden ſoll.

Procuratoren in primo Termino.

§. 1. Auff dem erſten Rechts-Tag, in der Ladung beſtimmt, ſoll durch den Appellanten oder ſeinen Procuratoren, ob der für ihn erſchiene, der auch ſeinen Gewalt alsdann darlegen ſoll, eingelegt werden, anfänglich die Ladung mit ihrer Verkündung, und Libellus Appellatorius, in Form und Maaß, als hernach ſtehet. Es wäre dann, daß der Widertheil ihm keine Appellation geſteht, oder die anfechten wolt, alsdann ſoll der Appellans vor allen Dingen Formalia ſeiner Appellation beweiſen und rechtfertigen.

Libellus Appellatorius.

§. 2. Nachdem aber nicht wohl müglich, ſonder ſchwehr iſt, ſolche Formalia zu beweiſen, ohn die Urtheil und Gerichts-Acten der erſten Inſtantz: ſo iſt geordnet, daß alsbald nach Erkändtnüß der Ladung, ſo die Parthey das begehrt, Compulſoriales wider die Richter der erſten Inſtantzien, und alle andere ſo ſolch Urtheil, Acta, und andere Urkund, zu der Sach dienend, hinder ihnen hätten, erkandt werden, damit Mangel halben derſelben Händel und Urkund, die Sach nicht verhindert werde. Es ſollen auch ſolche Compulſoriales von Anfang mit einer Pön, als zehen Marck Golds, auch umb Förderung und minder Koſtens willen, außgeben. Ob aber darüber die Richter der erſten Inſtantz, oder andere, ſolchen Compulſorial-Briefen ungehorſam oder ſäumig erſcheinen würden, daß alsdann wider dieſelben Ungehorſamen ferrer im Rechten procedirt, und dem Appellanten zu Beweiſung ſeiner Appellation weiter Zeit gegeben werde.

Acta prioris instantiæ. Compulſoriales.

Sub pœna 10. Marc. Auri.

§. 3. Item: wo der Appellatus die fürgewendte Appellation in ihren Formalien nicht anfechten wolt, und der Appellans die bewieſen und juſtificirt hätt, ſoll alsdann derſelb Appellans ſein Appellation in eines Libells ſtatt, ſo ferr von einer Bey-Urtheil oder Beſchwernuß appellirt worden wäre, repetiren, und ſeine Petition mündlich oder in Schrifften, alſo darauff thun: Darumb ſo begehre und bitte ich, zu erkennen, daß übel gehandelt und geſprochen, und wohl geappellirt ſey.

Proceſſus Appellationis ab Interlocutoria.

§. 4. Item: Darnach ſoll dem Widertheil biß zum nechſten Gericht Ziel geſetzt werden, derſelben Klag oder Petition zu antworten: Und ſo ſolche Klag verneint, und es noth ſeyn würde, dem Appellanten Zeit, die zu beweiſen, gegeben werden, ꝛc. wie dann vormahls bey den Sachen der erſten Inſtantz geſchrieben iſt.

§. 5. Deßgleichen wo die Klag durch Exception angefochten wird, ſoll es mit den Termin darinn auch gehalten werden, wie in Sachen der erſten Inſtantz angezeigt iſt.

§. 6. Wo aber von einer End-Urtheil appellirt iſt, ſoll der Appellans in dem erſten Termin, gemeiner Weiß, ſeine Klag thun, darinn er beſchlieſſen, begehren und bitten ſoll, zu erkennen, daß übel geurtheilt, und wohl geappellirt ſey. Doch wo à ſententia appellatoria appellirt wäre, möchte er darzu bitten, den Widertheil laut ſeiner Klag der erſten Inſtantzien zu condemniren.

à Definitiva.

§. 7. Darnach ſoll dem Widertheil Friſt biß zu dem nechſten Gericht gegeben werden, der alsdann auch in gemeiner Weiß darauff antworten und begehren ſoll zu erkennen, wol geurtheilt, und übel appellirt, ꝛc. und alſo der Krieg damit befeſtiget, darauff auch Juramentum Calumniæ auff der Partheyen, oder ihrer einer Begehren, geſchworen werden.

§. 8. Darnach ſoll den Partheyen ad producendum omnia, und ad concludendum, Tag geſetzt, und ſoll ſolches alſo gehalten werden, in Sachen, da die Partheyen nichts neues fürbringen wolten.

Concluſio.

§. 9. Wo aber der Appellans oder Appellatus etwas weiters, dann in der erſten Inſtantz zu beweiſen, oder fürzubringen hätten, ſoll er ſolches ſchrifftlich durch Artickel in dem erſten Termin, ſo ihn nach Zulaſſung oder Rechtfertigung der Formalien die Ordnung begrifft, fürbringen.

§. 10. Nachmahls ſoll dem andern Theil Tag, wider ſolche Articul zu reden, geſetzt, und darauff ferner gehandelt werden, und wie in Sachen der erſten Inſtantz, auff die Artickel zu handeln, angezeigt iſt, procedirt werden: Ob aber der Appellans nichts neues oder anders, dann in der erſten Inſtantz einbracht wäre, und doch etwas deſſelben vor einbrachten

ten Färbringens zu beweiſen hätt, ſoll ſolchs, ſo viel recht wäre, in einer Zeit durch ein Gericht darzu geſetzt, geſchehen, und mit der Probation gehalten werden, wie oben in prima Inſtantia außgetruckt iſt.

§. 11. Item: wo in einiger Sach andere Einrede, dann vorbeſtimmt, eingebracht würden, ſoll allwege die Ordnung darin gehalten werden, wie verſehen iſt.

XVII.

Wie auff Ungehorſam *procedirt* werden ſoll.

Das Ruffen.

Item: Wo ein Parthey, ſie ſey Kläger oder Antworter, auß Ungehorſam nicht erſchiene, ſoll und mag der Kläger, nach dem das Ruffen, nach Herkommen und Ordnung deß Gerichts beſchehen wäre, ſo bald die Ordnung ihn begreifft, ſeine Klag inmaſſen als vorſtehet, einbringen: Und ſo fern er die andere Wege, die in laut der Ordnung zu Wormbs gemacht, fallen laſſen, und in der Hauptſach fürfahren wolt, ſolt ihm auff ſein Anruffen, biß auff nechſt Gericht, zu articuliren Friſt gegeben werden. Doch möcht er alsbald ohn weiter Schub, ſein angelegt Libell, ſo fern das articulirt wäre, an ſtatt der Articul repetiren, mit Anklagung der Ungehorſamkeit deß Widertheils. Es wäre dann, daß ein Gericht auß bewegenden Urſachen, nach Geſtalt und Gelegenheit der angeklagten Ungehorſam, ſolches zum nechſten Gericht zu thun beſchiede, und alsbald darnach bitten, ſich und dieſelben Articul zu beweiſen, zuzulaſſen. Und ſoll alsdann der Richter auff ſolch Anruffen, zu ſolcher Beweiſung, Zeit und Friſt nach Ermeſſen eines Gerichts, beſtimmen und geben.

XVIII.

Ob der Ungehorſame nach vergangenem *Termin* erſchiene.

Contumax poſtea comparens quid præſtare debeat.

Item: Zu welcher Zeit der Ungehorſame nachmals erſchiene, es wäre nach einem, mehr, oder allen Termin, ſo ſolt er, es wäre Kläger oder Antworter, in dem Stand, wie er die Sach und Proceß ſind, ferrer zu handeln zugelaſſen und gehört werden. Doch zuvor dem gehorſamen Theil allen Koſten und Schaden, ſeines Ungehorſams halben erlitten, nach Gerichts Mäßigung außrichten, und ſoll ſolches in allen und jeden Ungehorſamen, es ſey durch Außbleiben, oder wie ſich die ſonſt im Anfang, Mittel oder End der Sachen begeben werden, allweg alſo gehalten werden.

XIX.

Daß ein *Appellirer* auff Ungehorſame deß andern Theils, ſeiner *Appellation Formalia* erſtlich rechtfertigen ſoll.

Wie der Appellant oder Appellat auff Ungehorſam klagen könne.

Item: Und wann ein Appellans auff Ungehorſam deß andern Theils handeln wolt, ſoll er auff den nechſten Termin, ſo die Ordnung ihn betrift, nachdem das Ruffen nach Ordnung deß Gerichts geſchehen iſt, vor allen Dingen Formalia ſeiner Appellation beweiſen und rechtfertigen, darnach ſein Libell und Klag thun, inmaſſen vor davon außgetruckt iſt. Desgleichen ſoll auch der Appellatus, ſo er in Abweſen und Ungehorſam Widertheils procediren wolt, auch Formalia Appellationis, zu Gründung der Jurisdiction beybringen, und allererſt darnach ſein Meynung und Begehren fürbringen.

XX.

Von Beweiſung der *Formalien* der *Appellationen*.

Wie ſich der Appellant oder Appellat verhalten ſoll.

Darnach ſoll ihm, nemlich dem Appellanten oder Appellato, Acta der erſten Inſtantz, oder alles anders, wes er ſich in der Sach gebrauchen wolt, oder ihm Noth wäre, einzubringen Tag geſetzt werden. Doch ſo er ſolches alsbald, ohn weiter Zug einlegen und concludiren wollt, ſolt ihm das nicht abgeſchlagen werden. Und ſoll ſolches verſtanden werden in den Sachen, wo die Parthey nichts Neues einbrungen wolt. Wo ſie aber ichts Neues einzulegen oder zu beweiſen hätt, ſoll es damit gehalten werden, wie vor davon angezeigt iſt.

XXI.

Wie ſich ein *Appellatus* über die *Deſertion* oder Verlaſſung der *Appellation* halten ſoll und mag.

Deſertio Appellationis an der Appellat die Execution bey dem vorigen Richter ſuchen.

Item: Wiewohl nach der Zeit, dem Appellanten durch den vordern Richter, oder vom Rechten, zu Vollführung ſeiner Appellation auffgeſetzt, der Appellatus vor dem Richter, vor den appellirt iſt, erſcheinen, und auff Deſertion derſelben Appellation, procediren mag, und gehört werden; ſo ſoll er doch nach der Deſertion der Appellation ferner vor dem Cammer-Gericht, mit Begehr vorergangen Urtheilen zu beſtätigen, nicht gehört werden, und möcht derſelb um Vollführung der Execution, den vorigen Richter erſter Inſtantz anſuchen.

XXII.

(a) Von der Müntz wegen.

Ferrer: Als zu vordern gehaltenen Reichs-Tägen allerley Handlung der gülden Müntz

(a) Der ſonſt bievor ſtehende Titul: Abſchied des Reichs-Tags zu Augſpurg, *An.* 1500. auffgericht, findet ſich in denen älteſten Collectionen an dieſem Ort nicht, iſt auch ungereimt, und in denen folgenden Collectionen biß 1660. incluſ. die Rubric: Folget weiter im Abſchied ꝛc. in denen nach A. 1660. außgegangenen gar unrichtigen Collectionen aber ſimplicirt: Abſchied des Reichs-Tags ꝛc. deßwegen geſetzt worden, weil man das vorhergehende nicht vor einen Reichs-Abſchied gehalten, ſondern als ſpeciale Verordnungen angeſehen, und dem nachfolgenden keinen andern beſondern Titul zu geben gewuſt hat.

halben beschehen, und sonderlich auff dem Reichs-Tag zu Freyburg etliche Articul beschlossen und geordnet worden, die doch bißher, als Wir nicht mit geringer Klag vernommen, nicht vollnzogen sind. Hat Uns der tägliche Fall der Müntz, der je länger je mehr zu Schaden dem gemeinen Nutz erwächst, bewegt, deß nothdürfftig Einsehens zu thun, und die Müntz, beydes Golds und Silbers, in ein standhafftiges Wesen zu richten, dem angezeigten schweren Schaden zu fürkommen. Ordnen und wöllen darumb, daß alle und jede Churfürsten und Fürsten, geistlich und weltlich, so Müntz zu schlagen gefreyt sind, auff St. Andreæ Tag schierst kommend, ihre treffenliche Räth, und sonderlich diejenigen, so der Müntz verständig sind, bey Uns oder dem, so Wir an Unser statt, in Unserm Abwesen setzen werden, und Unserm verordnetem Reichs-Regiment zu Nürnberg haben sollen, ihren Rath und Gutbedüncken der gülden und silbern Müntz halben, ihres besten Verständnuß fürzubringen. Darauff dann Wir oder der, so an Unser statt sitzen wird, und das gemeldte Reichs-Regiment vollkommen Macht und Gewalt haben sollen, Ordnung und Satzung, einer beständigen gülden und silbern Müntz, von feinem Gold und Silber, ohn allen Zusatz, durch das gantz Römische Reich fürzunehmen, zu machen, und zu beschliessen, wie sie nach gehabter Handlung und empfangenem Rath, zum besten, nützlichsten und beständigsten ansehen und bedüncken wird, und sich daran nicht hindern oder irren lassen, ob etliche Churfürsten oder Fürsten auff obbestimmten Tag ihre Räthe nicht schicken würden, sondern nicht desto minder, wie obgemeldt ist, fürfahren.

Müntz in ein standhafftiges Wesen zu bringen.

§. 2. Item: Wir oder der, so Wir an Unser statt setzen werden, und das gemeldt Reichs-Regiment sollen auch Macht haben, solche gülden und silbern Müntz, so sie in obberührter Maaß beschliessen und fürnehmen werden, im Reich allenthalben, in Unserm Nahmen außzuschreiben, zu verkünden, und bey ziemlichen Pönen, die für Wehrung hinfür, in allen Contracten und Verpflichtungen, und sonst allen andern Sachen zu halten und zu nehmen. Auch die Uberfährer ihrer Ordnung, so sie deßhalben machen werden, ernstlich zu straffen.

Pön der Uberfahrer dieser Satzung.

§. 3. Item: Wir oder der, so Wir an Unser statt setzen werden, und das gemelt Reichs-Regiment, sollen auch Macht und Gewalt haben, den Wir auch ihnen hiemit geben, der gülden und silbern Müntz halben, so bißher gangen hat, Ordnung und Satzung zu machen, in was Werth die hinfür soll und möge genommen und gehalten werden.

Müntz-Ordnung.

§. 4. Item: Es sollen auch hiezwischen und dem obbestimmten Tag alle und jede gülden und silbern Müntz suspendirt, und mittler Zeit durch alle Ständ, wes Würden oder Wesens die sind, stillgestanden, und nichts gemüntzt werden, bey Verlierung Freyheit der Müntz, inmassen Wir dann ein offen Mandat deßhalben außgehen lassen werden. Außgenommen die silbern Müntz, so zu Hall im Inn-thal geschlagen, dieselb soll bis auff den Tag, so man die Müntz suspendiren wird, ihren Fürgang haben.

Suspension der Müntz.

ausser der so zu Hall im Innthal geschlagen.

§. 5. Item: Nachdem Wir auff dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg, denjenigen so Unser Königlich Mandat der gülden Müntz halben, auff dem Reichs-Tag zu Lindau außgangen, überfahren, ihre Müntz suspendirt, und zu müntzen verbotten, das sie und andere in mittler Zeit auch nicht gehalten haben: Darumb so suspendirn Wir alle und jede Uberfahrer oben angezeigts Unsers Mandats hiemit abermals, und wöllen, daß sie hinfüro nicht mehr müntzen, noch die Müntz, so sie seithero obgemelts Mandats gemüntzt haben, für Wehrung genommen, noch gehalten werden sollen, biß so lang sie Uns und dem H. Reich umb solche Uberfahrung gebührlichen Abtrag und Widerkehrung gethan haben.

Suspension der Uberfahrer deß Müntz-Mandats.

§. 6. Item: Wir oder der, so Wir an Unser statt setzen werden, und das gedachte Reichs-Regiment sollen auch Gewalt haben, den Wir ihnen hiemit geben, in Krafft dieses Abschieds, Ordnung und Satzung der Straff der Müntzmeister, und ander Aempter der Müntz, so gefährlich mit der Müntz umbgangen, und wie es mit ihrem Gut gehalten, auch wie der Fürst oder Oberkeit, so solch gefährlich Werck zu müntzen befohlen hätt, gestrafft werden soll, fürzunehmen und zu machen.

Straff derer Personen so gefährlich mit der Müntz umgehen.

XXIII.
Von Uberflüßigkeit der Kleider oder andern.

§. 1. Und als auff vordern gehaltenen Reichs-Tägen Uberflüßigkeit der Kleider und ander Köstlichkeit halben, allerley Handlung beschehen, und sonderlich auff dem Reichs-Tag zu Freyburg, etliche Ordnung und Satzung derhalb endlich beschlossen, und doch noch nicht außgangen sind, dieselben jetzo allhie durch Uns, und ander Ständ obgemeldt, wiederumb erneuert und angenommen, auch etliche weiter erkläret, zugesetzt und gebessert, wie hernach geschrieben steht. Ordnen, nennen, setzen, und wöllen darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, und andern Oberkeiten, weß Würden, Wesens oder Stands die seyn, bey Vermeydung Unser Ungnad und Straff, ernstlich gebietend, daß sie, und ihr jeglicher, ihren Unterthanen und Verwandten bey ziemlichen Pönen gebieten, solch nachgeschrieben Unser und deß H. Reichs Ordnung und Satzung der Uberflüßigkeit und Köstlichkeit halben, nach dem Sonntag Lætare, zu Mitfasten, schierst kommend, anzufahen, festiglich zu halten und zu handhaben. Wo aber einiger Churfürst, Fürst, und ander Oberkeit, in der Handhabung und Straff

Kleider-Ordnung.

in

in solchen Sachen säumig oder lässig erfunden würd, soll alsdann Unser Königlicher Fiscal, nachdem und wann er solche Churfürsten, Fürsten, oder andere Oberkeiten, deßhalben ersucht hätt, Macht und Gewalt haben, die Uberfahrer dieser und deß Reichs Ordnung darumb fürzunehmen und zu straffen, ohne Einred, oder Verhinderung deß Churfürsten, Fürsten oder ander Oberkeit, denen solche Uberfahrer unterworffen oder verwandt wären. Wir wollen auch, als der Vorgänger, solche Ordnung in Unserm Königlichen Hof und Erblanden erstlich anfahen, und zu halten ernstlich verschaffen.

Fiscals-Ampt gegen die säumige Obrigkeiten.

Die Ordnung soll am Königlichen Hof erstlich anfahen.

§. 2. Anfänglich meynen, ordnen, setzen und wöllen Wir, inmassen auff dem Reichs-Tag zu Freyburg gehalten, auch geordnet worden ist, daß der gemeine Bauersmann, und arbeitende Leuth, in Städten und auff dem Land, kein Tuch anmachen oder tragen sollen, deß die Ehl über einen halben Gülden kost. Auch sollen sie keinerley Gold, Silber, Perlin, Sammet, Seyden noch gestickelt Kleider tragen, noch ihren Weibern oder Kindern zu tragen gestatten. Doch soll dieser Articul Fürsten, Prælaten, Grafen, Herrn, noch die vom Adel, mit ihren Amptleuten oder Dienstleuten, nicht binden oder begreiffen, dieselben jährlich nach ihrer Gewohnheit, in massen andere ihre Diener zu kleiden.

Kleidung der Baurn und arbeitendenLeuten.

Außnahme bey Fürstl. ꝛc. Bedienten.

§. 3. Item: Handwercks-Leuth, und ihre Knecht, auch sonst ledige Knecht, sollen kein Tuch zu Hosen oder Kappen tragen, deß die Ehl über drey Ort eines Gülden kost. Aber zu Röcken und Mänteln, sollen sie sich inländischer Tücher, der die Ehl nicht über einen halben Gülden kost, begnügen lassen. Auch kein Gold, Silber, Perlin, Sammet, Seyden, Schamlot, noch gestickelt Kleidung antragen. Deßgleichen soll auch von den Handwercks-Leuten, Frauen, Kindern und Mägden verstanden werden, sich mit ihrer Kleidung zu halten.

Der Handwercker und deren Knecht.

§. 4. Item: Reissig Knecht sollen kein Gold, Silber noch Seyden, darzu kein Brusttuch noch Hauben mit Gold oder Silber gemacht, tragen, auch ihre Kleidung nicht mit Seyden verbremen.

Der Reissig Knecht.

§. 5. Item: Sollen jedermann gefalten Hembd und Brusttücher mit Gold oder Silber gemacht, auch gülden und silbern Hauben zu tragen verbotten seyn, ausgeschneiden Fürsten und Fürstmässigen. Auch Grafen, Herrn und die vom Adel sollen hierin nicht begriffen seyn, sondern sich sonst jeglicher nach seinem Stand, in solchem ziemlich halten und tragen, und Ubermaß vermeyden. Und sonderlich sollen die vom Adel, die nicht Ritter oder Doctores sind, Perlin oder Gold in ihren Hembdern und Brusttüchern zu tragen abstellen und vermeyden. Doch mögen die vom Adel, die Ritter, oder Doctores seyn, zwo Unz Golds und nit darüber, und die so nit Ritter oder Doctor sind, zwo Unz Silbers, und nicht darüber, in ihren Hauben tragen.

Der Fürsten, Grafen u. Herrn.

Vom Adel die nicht Ritter oder Doctores.

Vom Adel die Ritter und Doctores.

§. 6. Item: Bürger in Städten, die nicht vom Adel, Ritter oder Doctores sind, sollen kein Gold, Perlin, Sammet, Scharlach, Seyden, Zöblin oder Hermlin Futter tragen. Doch mögen sie ungefährlich Sammet oder Seyden zu Wämbsern, auch Schamlot zu Kleidung tragen. Deßgleichen ihren Frauen und Kindern ihre Kleider mit Sammet oder Seyden ziemlich verbremen, umblegen oder kollern, aber nicht mit gülden oder silbern Stücken. Auch sollen ihren Töchtern, Jungfrauen, Perlin, Hauptbändlein zu tragen unverbotten seyn, doch daß sie sich darinn auch einer ziemlichen Maaß befleissen, und nicht Ubermaß treiben.

Die Bürger in Städten, so nicht Edelleut, Ritter und Doctores.

§. 7. Item: Die vom Adel, so nicht Ritter, oder Doctores sind, sollen kein Gold noch Perlin offentlich tragen, und ihre Kleidung mit Farben und Stückeln, ob sie dero machen lassen wolten, ziemlich machen lassen.

Adeliche, so nicht Ritter oder Doctores.

§. 8. Item: Die vom Adel, so Ritter, oder Doctores sind, sollen kein gülden Stück tragen, doch soll es ihnen zu Wämbsern zu tragen unverbotten seyn.

So aber Ritter oder Doctores seynd.

§. 9. Item: Soll ein jeder kurzer Rock oder Mantel in der Läng gemacht werden, daß er hinden und fornen zimlich wol bedecken möge.

Läng der Röck und Mäntel.

§. 10. Item: Sollen alle Ertzbischoffe, Bischoffe und Prælaten ihre Geistliche dahin halten und weisen, daß sie sich mit Kleidungen ehrbarlich und Geistlich, wie ihrem Stand wohl anstehet, kleiden und halten, und unziemliche Köstlichkeit abstellen.

Der Geistlichen Kleidung.

§. 11. Nachdem auch in vergangenen Reichs-Tägen wegen Uberflüssigkeit und Köstlichkeit halben, so die von der Ritterschafft ihrer Frauen und Kinder halben leyden: Deßgleichen der Hochzeit und Bräutläufft halben, allerhand Handlung beschehen, und doch nichts endlichs beschlossen ist. Ordnen setzen, und wollen Wir, daß Wir, oder der, so an unser Statt, in unserm verordneten Reichs-Regiment sitzen wird, und unser verordnetes Reichs-Regiment, der angezeigter zweyer Stück, und sonst aller und jeder Uberflüssigkeit und Köstlichkeit halben, so hierinn nicht versehen noch geordnet sind, ziemlicher Maaß, Ordnung und Satzung fürnehmen sollen und mögen, wie sich nach Gestalt einer jeden Sach zum besten ansehen wird. Geben ihnen auch hiemit unsern vollkommenen Gewalt.

Ritterschafft.

XXIV.

Die Tücher sollen genetzt und geschoren verkaufft werden.

Item: Nachdem viel Klag sind des Betrugs halben, so mit Verkauff Tuch, Gewandts allenthalben gebraucht wird: Nemlich in dem, daß die an den Ramen zu viel gestreckt werden, und andern ꝛc. ist allhie angesehen

Betrug mit Tüchern.

sehen und beschlossen, daß hinfür, so weit das gantze Reich ist Teutscher Nation, kein Tuch, es sey zum Schnitt oder mit gantzen Tücher, feyl gehabt oder verkaufft werden soll, es sey dann zuvor genetzt und geschoren, bey Verlierung desselben Tuchs. Nachdem die genetzt und geschoren wären, wieder an die Ram gespannt erfunden, dieselbe Tücher sollen auch verlohren, und in beyden obberührten Fällen, die Straff, der Oberkeit, darinn die Tücher feyl gehabt werden, zustehen. Und soll solche Ordnung von der jetzigen Franckfurter Herbstmeß über ein Jahr angehen, und fürter also gehalten werden.

Sub pœna confiscationis.

XXV.
Von den Pfeiffern.

Der Spiel-Leuth Schenck- und Trinckgeld bey Hochzeiten halben.

Item: Soll ein jeglicher Fürst und Oberkeit ihren Pfeiffern, Trommetern und andern Spiel-Leuthen verbieten, sie auch daran halten, damit sie hinfür andere Leuth umb Opffergeld, Trinckgelnd oder andere Gaben unbesucht und unbeläſtigt lassen, wie dann das vergangener Zeit, auf dem Tag zu Regenspurg auch fürgenommen und geordnet gewesen ist.

XXVI.
Von den Schalcks-Narren.

Von Bedienten.

Item: Von der wegen, so sich Narrheit annehmen, ist geordnet und beschlossen, ob jemands dieselbe haben will, daß er dieselbe dermassen halte, daß sie bey ihm bleiben und andere Leut unbesucht und unbeläſtiget lassen. Es soll niemands einigem Mann oder Frauen, der oder die nicht seinem Gebröt zugehörig sind, weder Schild, Wappen, Ring noch dergleichen anhencken, oder geben, und welche jetzt Schild, Wappen, Ring oder dergleichen haben, die ihnen ihre gebrödte Herren nicht gegeben hätten, sollen sie bey Verleisung derselben abthun und nicht mehr tragen, damit die alte Gewohnheit der neuen Ordnung keine Irrung mache. Auch sollen ihnen hinfüro die Herren, und die vom Adel ihre Schild, Ring, Ketten oder dergleichen, also leichtlich, als bißhero geschehen, anzuhencken und zu geben vermeyden.

Alte Gewohnheit.

XXVII.
Von den Bettlern.

Bettler und deren Kinder.

Item: Soll ein jede Oberkeit der Bettler halben ernstliches Einsehens thun, damit niemands zu bettlen gestattet werde, der nicht mit Schwachheit oder Gebrechen seines Leibs beladen, und deß nicht nothdürfftig seye. Daß auch der Bettler Kinder, so sie ihr Brod zu verdienen geschickt seynd, von ihnen genommen, und zu Handwerckern und sonst zu Diensten geweist werden, damit sie nicht also für und für dem Bettel anhangen.

XXVIII.
Von den Zigeunern.

Derjenigen halben, so sich Ziegeuner nennen, und hin und wieder in die Land ziehen, soll per Edictum publicum allen Ständen des Reichs, durch Uns bey den Pflichten, damit sie Uns und dem Heil. Reich verwandt seyn, ernstlich gebotten werden, daß sie hinfüro dieselben Ziegeuner, nachdem man glaubliche Anzeigung hat, daß sie Erfahrer, Ausspäher und Verkundschaffter der Christen Land seyen, in oder durch ihr Land, Gebiet und Obrigkeit nicht ziehen, handeln noch wandeln lassen, noch ihnen deß Sicherheit oder Geleyt geben. Und daß sich die Ziegeuner darauff, hie zwischen Ostern nechst-künfftig auß den Landen Teutscher Nation thun, sich der äussern, und darinn nicht finden lassen. Dann wo sie darnach betretten, und jemands mit der That gegen ihnen zu handeln fürnehmen würde, der soll daran nicht gefrevelt, noch unrecht gethan haben, wie dann solches unser Mandat weiter inhalten wird.

Ausspäher und Verkundschaffter.

XXIX.
Von Zutrinckern.

Ernstlich Verbott wegen deß Zutrincks.

Und wiewol Wir mit Verwilligung Churfürsten, Fürsten und anderer Ständ, zu vergangenen Reichs-Tägen, deß Zutrinckens halben, geordnet und gesetzt haben, daß in allen Landen, darinn solch Zutrincken von Alter in Gewohnheit gewesen ist, ein jede Oberkeit verfügen soll, solch Zutrincken abzustellen und zu vermeyden, auch ernstlich zu straffen. Haben Wir doch vernommen, daß solch Unser und des Reichs Ordnung und Satzung bißher wenig vollzogen, sondern daß der angezeigte Mißbrauch und Unwesenlichkeit allenthalben, in allen Landen, je länger je mehr einbricht und sich mehret, darumb so viel desto nothdürfftiger, solchem strenglicher und ernstlicher, dann bißhero, zu begegnen: Gebieten darum allen und jeden Churfürsten, Fürsten und andern Ständen, wes Würden, Wesen, Stands oder Lands die seyen, bey Vermeydung Unser Ungnad, solch Zutrincken in ihren Fürstenthumen, Landen, Gebieten und Oberkeiten, allenthalben ernstlich bey ziemlichen Pönen und Straffen zu verbieten, auch solch Gebott ernstlich zu handhaben.

XXX.
Von Statonieren.

Quæstionarien. Bitter.

Item: Sollen alle Ertz-Bischoff, Bischoff und Prælaten, in Stifftern ernstlich darob seyn, und verfügen, daß Uberflüssigkeit der Quæstionarien, und anderer Bitter abgestellt und gemässigt werden.

XXXI.
Ob sich die Weltliche beklagten, von Geistlichen Richtern übergriffen zu werden.

Geistliche Gericht.

Nachdem auch hievor zu gehaltenen Reichs-Tägen von etlichen Weltlichen Ständen, der Geistlichen Gericht halben Ahndung geschehen ist, sollen sich die Geistliche und Weltliche,

che, ſo deß mit oder gegen einander vermeynen zu thun haben, unterſtehen miteinander gütlich zu vertragen. Möchten ſie ſich aber gütlich nicht einigen, ſo ſoll unſer verordnet Reichs-Regiment auf einiges Theil Klag oder Anruffen, nach Ziemlichkeit zu handeln fürnehmen.

XXXII.

Von wücherlichen *Contracten.*

Chriſten und Juden Wucher.

Nachdem auch durch wücherliche und andere gefährliche unziemliche Contract, ſo diſer Zeit, als Wir vernommen, **Chriſten und Juden üben**, Landen und Leuten merklicher Schad zugefügt wird, ſetzen, ordnen und wöllen Wir, allen und jeden Ständen des H. Röm. Reichs ernſtlich gebietende, daß ſie ſolche **wücherliche und gefährliche** *Contract*, in ihren Fürſtenthumen, Landen, Oberkeiten und Gebieten, **allenthalben bey ziemlichen Pönen ernſtlich verbieten und wehren, auch die Uberfahrer ernſtlich ſtraffen.** Gebieten auch hiemit allen und jeglichen, Geiſtlichen und Weltlichen Richtern, Urtheilern und Gerichten, wann ſolche wucherliche und unziemlich oder gefährliche Contract für ſie bracht werden, daß ſie die unwürdig, krafftloß und unbündig erkennen und declariren, auch auf ſolche Contract keine Execution oder Vollnziehung thun, noch verhelffen. Dieweil aber die **Widerkäuff** allenthalben in den Landen gemein ſind, und unter dem Schein derſelben mancherley Gefährlichkeit und Unziemlichkeit geübt wird, befehlen Wir hiemit Unſerm verordneten Reichs-Regiment, geben ihnen auch deß hiemit Unſer vollkommen Gewalt und Macht, **der Widerkäuff halben ziemliche Form, Maaß und Ordnung fürzunehmen und zu machen**, und die allenthalben im Reich in Unſerm Namen auszuſchreiben und zu verkünden, damit ſich ein jeder hinfüro, in Widerkauffen, derſelben Form und Maaß wiſſe zu gebrauchen und zu halten. Wir ſetzen, ordnen und wöllen auch, ob hinfür, nachdem und die vorangezeigte Form und Maaß verordnet, geſetzt und verkündt ſeyn wird, einig Widerkäuff gemacht, die an der Subſtantz und Form obgemeldt, gebrechlich erfunden würden, daß dieſelbe alle krafftloß, unwürdig und untüchtig ſeyn ſollen. (a)

Deren Straff.

Widerkäuff.

XXXIII.

Von Gottsläſterern und Schwörern.

Frevenlich ſchwören.

Wiewol Wir auch dem Abſchied nach Unſers erſt-gehaltenen Reichs-Tags zu Wormbs **Gottsläſterung** und **frevenliches Schwören** bey hohen Pönen verbotten (b) und deßhalben ein offen Mandat allenthalben ausgehen und verkünden laſſen, haben Wir doch bißher ſolches Unſers Gebotts wenig Vollziehung geſpürt, und darumb, mit Rath der Ständ dieſer Verſamblung, ſolch Mandat wiederumb zu erneuen und allenthalben zu verkünden, fürgenommen, inmaſſen Wir das auch hie mit dieſem Abſchied thun, allen und jeden Oberkeiten ernſtlich gebietend, ſolch Unſer Gebott in ihren Gebieten und Oberkeiten veſtiglich zu halten und zu handhaben, und zu thun zu verſchaffen, und die Ubertretter ernſtlich zu ſtraffen (c). Wo aber einige Oberkeit hinfür, als bißher, in ſolchem ſäumig oder läſſig ſeyn würd, nachdem und ſie durch Unſer und mengklichs Herolten und Barſevanten deßhalben Warnung empfangen hätten, ſo ſoll Unſer Königlicher Fiſcal Macht haben, dieſelben **Uberführer und Verächter** gemeldts unſers Gebotts, deßhalb, wie ſichs gebührt, umb **die Straff und Buß** darinn verleibt, **fürzunehmen**, ohn Einred oder Verhinderung männiglichs.

Fiſcals Amt wegen Gottsläſterung und Schwören

XXXIV.

Von Gemächt der Wein.

Gemächt halben der Wein ſoll es gehalten werden, wie Unſer Mandata hievor deßhalben außgangen, und Wir jetzt wiederumb erneuern werden, inhalten, die auch eine jede Obrigkeit ernſtlich zu handhaben ſich befleiſſigen ſoll. Wo aber einige Obrigkeit, nachdem und ſie durch Unſern Königlichen Fiſcal deßhalben erinnert wäre, darinn ſäumig oder läſſig ſeyn würd, als bißher geſchehen iſt, ſoll unſer Königlicher Fiſcal **Macht haben**, die Uberfahrer ſolches Unſers Mandats, umb die Pön darinn angezeigt mit Recht fürzunehmen, und **unabläßlich zu ſtraffen.** Item, ſetzen, ordnen und wöllen Wir, daß alle und jede Ordnung, Beſchluß und Abſchied, zu vordern Reichs-Tägen Unſers Regiments gemacht und aufgericht, ſo hierinn nicht geändert ſind, in Kräfften und Weſen hinfüro auch ſeyn und bleiben ſollen, außgeſcheiden der Abſchid zu Freyburg gemacht, der hierinn inſerirt und etlicher Maaß gebeſſert und geändert, der ſoll hinfüro ſeyn und bleiben, wie hierinn beſchrieben ſtehet.

Fiſcal hat Macht zu klagen wegen gemachter Wein.

XXXV.

Wie die Beſiegelung dieſer Ordnung binden ſoll.

Item: Als Wir, auch Churfürſten, Fürſten, Prælaten und Grafen, ſo Perſönlich hie auf gegenwärtigem Reichs-Tag erſchienen ſind, die Ordnung, Unſer und des H. Reichs Regiments und Hülff durch Uns allhie, mit der obgemeldten Churfürſten, Fürſten und anderer Ständ dieſer Verſamblung Rath und Verwilligung auffgericht, mit Unſern Inſiegeln beveſtiget und geſiegelt haben: Setzen und wöllen Wir doch, daß ſolche Beſiegelung weder Uns, noch ſie, anderſt oder weiters nicht binden oder pflichten ſoll, dann für unſer jeden, und die ſeinen, der er ungefährlich mächtig iſt. Alſo, daß Wir, und

(a) R. A. 1530. Tit. 26. §. 8. Ref. Pol. 1548. Tit. 17. §. 8. R. A. 1577. Tit. 17.

(b) R. A. 1521. §. 29. 1526. §. 26. 1530. §. 95.

(c) R. A. 1512. Tit. 4. 1524. §. 28.

unser jeder, sampt seinen Unterthanen, der er ungefährlich mächtig ist, alle und jede Punct und Artickel in den obberührten Ordnungen und Verschreibungen begriffen, getreulich und auffrichtiglich halten, vollnstrecken und vollnziehen, auch gegeneinander fördern helffen sollen, in alle Weg, sonder Gefährd.

XXXVI.

Von deß Reichs-Regiment Macht und Gewalt.

Reichs-Regiment neu aufgericht.

Item: Nachdem in den Ordnungen, zu vordern gehaltenen Reichs-Tägen gemacht, etwann viel Artickel auf die jährlichen Versamblung, so zu vorgehaltenen Reichs-Tägen angesehen, zu handeln gesetzt worden sind, und aber nun allhie durch Uns, mit Verwilligung und Rath der Reichs-Stände dieser Versamblung, ein **Reichs-Regiment** aus trefflichen beweglichen Ursachen fürgenommen und aufgericht ist: Ordnen, meynen, setzen und wöllen Wir, daß alle die **Ordnung und Artickel**, so zu vergangenen Reichs-Tägen auf die jährliche Versamblung gesetzt gewesen sind, nun hinfüro in aller massen auf dem verordneten **Reichs-Regiment stehen** sollen, wie die hievor auf der jährlichen Versamblung gestanden sind: Also, daß nun hinfüro das verordnet Reichs-Regiment alles und jedes, darinn zu handeln, zu thun und zu lassen haben soll, das hievor die jährliche Versamblung zu thun gehabt oder haben solt.

XXXVII.

Daß des Reichs Räth füro Regenten geheissen werden sollen.

Reichs-Räth sollen hinfüro Reichs-Regenten heissen.

Wiewol Wir, auch Unser und des Heil. Reichs aufgericht Regiment, in der Ordnung desselben, **Unsers und des H. Reichs Rath** genannt und intitulirt haben, wöllen Wir doch aus Ursachen, Uns dazu bewegt, daß solcher Titul absein und nun hinfür Unser und des **H. Reichs Regiment**, auch die Personen desselben Regiments, **Unser und des Reichs Regenten** geheissen und genannt werden sollen, von allermänniglich.

XXXVIII.

Wer die Personen des Regiments anfänglich ihres Lohns vergnügen soll.

Anfängliche Besoldung.

Item: Ist beschlossen, daß jetzo im **Anfang obgedachtes Regiments**, Wir, auch ein jeder Churfürst, Fürst, Stand und Kreyß, der Person, so von seinetwegen in dem Regiment sitzen soll, für den Sold versprechen, oder sie deß gnügig machen, bis das Geld deß aufgerichten Anschlags gefällt; Alsdann soll ihnen, was die deßhalben außgegeben hätten, von dem gemeldten Geld wiedet gegeben werden.

XXXIX.

Von Veiten von Walrod Handhabung wider Philips von Guttenberg.

Execution in Sachen Walrods contra Guttenberg.

Ferrer: Nachdem weyland Veit von Walrod, Philipsen von Guttenberg auf sein behabt Urtheil, in Acht und Aberacht, an Unserm Königlichen Cammer-Gericht erlangt, und zu vergangenen Reichs-Tägen zu ferrer Execution angeruffen hat, sollen seine gelassene Erben, wo sie derselben Sachen noch nicht Vertrag oder Genügen erlangt hätten, und deßhalb ferrer anruffen würden, durch Unser verordnet Reichs-Regiment weiter Execution, wie sie nach Gestalt der Sachen gut bedüncken wird, verholffen werden.

XL.

Von Cuntz von Tottenheim Handhabung wider Arnolden von Rosenberg.

Item: Als Cuntz von Tottenheim auf sein behalt Urtheil, Arnolden von Rosenberg in Acht und Aberacht an unserm Königlichen Cammer-Gericht erlangt, und auf Unsers Cammer-Richters Remission zu vordern Reichs-Tägen, auch jetzo allhie umb Verhelffung ferrer Execution, mannigfältiglich angeruffen: Darumb dann auch auf dem nächst-gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg durch Uns und dieselbe Versamblung gerathschlagt und beschlossen worden ist, wie ihm fürter verholffen werden soll. Und aber durch zugefallene Verhinderung, solchem Rathschlag und Beschluß bißher kein Vollnziehung geschehen, ist allhie durch Uns und die Ständ dieser Versamblung angesehen, daß derselb Weg nochmals füglich und ziemlich sey, und daß darumb demselben nochmahls förderlich nachgangen, und Cuntz durch Uns und deß H. Reichs Erb-Marschalck von Pappenheim, wie im Abschied des gehaltenen Reichs-Tags zu Freyburg ausgetruckt ist, eingesetzt werden soll. Und wo dem Marschalck deß durch jemands Verhinderung oder Irrung geschehen wird, soll solches an Unser verordnet Reichs-Regiment gelangen, die dann ferrer in den Sachen, wie sie gut bedüncken wird, sehen, und weiter Execution verhelffen sollen.

XLI.

Den Grafen von Crabaten antreffend.

Als auch auf dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg, dem Edelen Unserm und deß Reichs lieben getreuen **Niclausen Grafen zu Crabaten**, von den Ständen des Heil. Reichs, zu **Ergötzung seines verderblichen Schadens**, so er gegen dem Türcken erlitten hat, zwey tausend Gülden von dem gemeinen Pfenning gedeyen zu lassen, zugesagt: Und aber derselb gemeine Pfenning keinen rechten Fürgang erlangt, dardurch dann die zwey tausend Gülden bißher unentricht blieben: Haben ihm die Stände dieser Versammlung, auf sein Anruffen, thun zusagen, die obgenannte zwey tausend Gülden von deß Reichs Hülff und Anschlag jetzo allhie aufgericht, nachdem und dasselbig Geld gefall, durch Unser ver-

2000. fl. gemeines Pfennings erlittenen Schadens halben gegen die Türcken.

verordnet Reichs-Regiment außrichten und antworten zu laſſen.

XLII.

Vom Hochmeiſter von Preuſſen.

Fürſchrifft vom Reich an König in Polen, für den Teutſchen Meiſter.

Von wegen deß Hochmeiſters zu Preuſſen iſt beſchloſſen, ihm eine Schrifft, von wegen Unſer und der Ständ des Reichs, an den König zu Poland zu geben, der Meynung wie Wir und die Ständ deß Reichs verſtanden haben, daß der König im Fürnehmen ſeyn ſoll, den Hochmeiſter zu beſchwärlichen Eyden und anderm, zu Abbruch dem H. Reich zu tringen. So aber der Orden allein auff teutſche Nation geſtifft, auch niemands anders, dann dem Heil. Röm. Reich zugehörig, ſo ſey die Bitt, ſolch Fürnehmen abzuſtellen, und den Hochmeiſter bey dem H. Reich unbetrangt bleiben zu laſſen. Wo aber der König ſeines Fürnehmens je nicht abſtehen, und deß Fug zu haben vermeynet, daß er dann auff N. Tag, der ihm benennet werden ſoll, vor Uns und des Heil. Reichs Regiment, durch ſeinen vollmächtigen Rath und Bottſchafft erſcheine, ſo wöllen Wir und die Ständ deß Reichs, den Sachen und Partheyen zu gut, gern einen Tag fürnehmen, die Sachen verhören und verſuchen, ſie gütlich zu vertragen.

Teutſche Orden allein auff die Teutſche Nation geſtifft.

XLIII.

Der teutſch Orden ſoll auch in dieſe Ordnung genommen werden.

Ferrer iſt beſchloſſen, dieweil der teutſch Orden allein, von, und auff die Teutſchen geſtifftet, und dem Römiſchen Reich zugehörig, ſey billich ihn zu handhaben, auch herwiederumb ziemlich und gleich, daß der Hochmeiſter auch der Meiſter in Liefland mit dem, das der Orden in Preuſſen und Liefland habe, Uns, und das Heilig Reich, inmaſſen ander Fürſten des Reichs thun erkennen, und ihre Regalien empfangen: Darumb ſollen ſie ihre treffentliche Bottſchafft, mit vollmächtigem Gewalt zu dem verordneten Reichs-Regiment gen Nürnberg ſchicken, ihre Beſchwärung und Sachen fürtragen, auch Uns und das Heil. Reich mit Empfahung ihrer Regalien erkennen. Und alsdann mit dem verordneten Reichs-Regiment von Maaß und Form einer Hülff, ſo ihnen das Reich, wo ſie von Poland, oder andern, wider Recht benöthigt würden, thun ſolt, handeln, auch was ſie herwiederumb dem Reich, wo es angefochten würd, zu Hülff ſchicken ſolten, damit jeder Theil wiſſe, weß er ſich zum andern Troſt und Hülff verſehen ſolt. Doch ſo ſoll das verordnet Reichs Regiment, ſo und wann ſie den Beſchluß dieſer Sachen thun wöllen, die Churfürſten, auch die andere Geiſtliche und Weltliche Fürſten deß verordneten Regiments zu ihnen erfordern, und beſchreiben, und die Sachen mit ihrem Rath handeln, beſchlieſſen und vollenden.

Regalia ſoll der Teutſche Orden vom Kayſer und Reich empfangen.

XLIV.

Was man mit den Königen zu Hungarn und Pohland der Türcken halben handeln ſoll.

Und als hievor zu vergangenen Reichs-Tägen, auch jetzo allhie, von Unſern Brüdern den Königen von Ungarn und Pohland, der Türckiſchen Anfechtung halben, merckliche Klag, auch umb Hülff und Rath Anruffung beſchehen: Iſt allhie gerathſchlagt und beſchloſſen, daß dieſelbe Unſere Brüder, durch Unſer verordnet Reichs-Regiment beſchrieben, und erfordert werden ſollen, ihr treffentliche verſtändige Bottſchafft gen Nürnberg, zu gemeldtem Reichs-Regiment zu ſchicken, die alsdann ihre Bottſchafft, Bericht und Anſchlag alß derjenigen, ſo derſelben Land und Leut Art kündig ſeynd, hören, und mit ihnen ferrer handeln, rathſchlagen, und beſchlieſſen ſollen, wie und welcher Maaß dem Türckiſchen Fürnehmen Widerſtand beſchehe, Auch was Beyſtandes ſie hinfüro dem Heil. Reich beſonder der König von Böheim, als ein Churfürſt deſſelbigen, wider des Reichs Anfechter thun wollen, damit dem Türcken in ewig Zeit deſto tapfferer Widerſtand gethan werden mög. Daß ihnen auch in ſolchem Schreiben angezeigt werde, was wir jetzo auf dieſem gehaltenen Reichs-Tag treffentlich gehandelt, wie die Chriſten von den Türcken erlöſt mögen werden, alsdann ihre Bottſchafft, ſo ſie ſchicken, werden vernehmen.

Beyſtand deß Königs in Böhmen als Churfürſt gegen die Türcken.

XLV.

Was man mit unſerm H. Vater Pabſt handeln ſoll.

§. 1. Item: Soll auch ein Bottſchafft zu Unſerm heiligen Vatter dem Pabſt geſchickt werden, ſein Heiligkeit des löblichen Fürnehmens wider den Türcken, und andere Anfechter der Chriſtenheit und deß Reichs, deß dann ſein Heiligkeit ein Verwandter ſey, allhie aufgericht, zu berichten, und ſein Heiligkeit zu bitten, daß er, als der H. Vatter, ſein treu Hülff und Rath mittheil, und ſonderlich, daß er die Annata der Teutſchen Nation, ſo darzu ſonderlich zu geben verordnet ſind, darzu geben und folgen laß. Auch Indulgentz, Cruciat, und anders darzu gebe, inmaſſen er, als der Vatter der Chriſtenheit zu thun ſchuldig ſey.

Bapſt deß H. Reichs Verwandter.

Annaten. Indulgentz, Cruciat.

§. 2. Es ſoll auch deß Reichs Regiment, wo ſich der Bapſt deß widerſetzt, und keine Hülff darzu thun wolt, rathſchlagen und handeln, wie die Bäpſtliche Heiligkeit zu ſolchem löblichen Fürnehmen zu bewegen ſey.

Rath den Bapſt zu bewegen.

§. 3. Item: Dieſelb Bottſchafft ſoll auch Befelch haben, mit ſeiner Heiligkeit der Concordata, und anderer Beſchwärung halben, ſo der Teutſchen Nation vom Stul zu Rom mannigfaltiglich auffgelegt werden und begegnen, ernſtlich zu handeln, alles nach laut einer Inſtruction, ſo Unſer verordnet Reichs-Regiment in vollkommlicher Form wohl wird wiſſen nothdürfftiglich zu ſtellen (a).

Concordata Germaniæ.

(a) Reichs Abſch. 1530. 1654. §. 164. Capit. Caroli VI. art. 14.

XLVI.

Was man mit andern Christglaubigen Königen handeln soll.

Deßgleichen soll auch zu andern Christglaubigen Königen und Gewälten, und nehmlich zu denen, die sich gantz mit Gunst und Freundschafft zu dem H. Reich und Teutscher Nation thun, auch zu thun erbieten, Bottschafft geschickt, und sie umb Hülff und Rath in diesem Christlichen Werck ermahnet und ersucht werden.

XLVII.

Was man mit etlichen Ständen deß Reichs, so auff etlichen Tagen weder persönlich, noch durch Bottschafft erschienen seynd, handeln soll.

Reichs-Stand so in keine Weg erschienen.

Nachdem auch etliche merckliche Ständ deß Reichs, allhie weder durch sich selbst, noch ihre Bottschafft erschienen seynd, sollen dieselben durch Uns auff ein nähmlichen Tag gen Nürnberg für Unser Reichs-Regiment erfordert und beschrieben, und ihnen daselbst die Beschlüß- und Ordnung gegenwärtigs Reichs-Tags eröffnet, und sie zu Annehmung und zu Vollnziehung derselben ermahnt werden. Und ob jemands in solchem ungehorsam oder läßig erscheinen würd, des Wir doch nach Gestalt der Sachen nicht hoffen, so soll und mag Unser verordnet Reichs-Regiment rathschlagen, handeln und fürnehmen, solche widerwärtige und ungehorsame Ständ zum Gehorsamb und Vollnziehung deß Reichs auffgerichter Ordnung zu bringen.

XLVIII.

Was man mit den Ritterschafften zu Francken, Schwaben, und Rhein-Landen handeln soll.

Der Reichs-Adel hat von dem Reich und seinen Vorfahren seine Ehre, Würde und Gut.

Wir oder der, so an Unser statt sitzen wird, und Unser verordnet Regiment, sollen und wöllen auch mit der Ritterschafft zu Francken, Schwaben und Rhein-Landen ernstlich handeln und reden lassen, zu obangezeigtem Christlichen Fürnehmen, auch zu Beschirmung deß H. Reichs, dieweil sie umb ihrer Vordern Verdienst willen, von demselben Reich ihr Ehr und Würde, auch den mehrern Theil ihres Guts haben, ihre getreue Hülff, wie ihnen als Christglaubigen Rittern und Knechten deß Heil. Reichs wohl anstehet, zu thun.

XLIX.

Hie werden bestimbt die geistliche und weltliche Fürsten, so das Regiment besitzen sollen.

Ferrer: Als in der Ordnung Unsers aufgerichten Reichs-Regiments, von zwölff geistlichen und weltlichen Fürsten, auch vier Prälaten, darzu von einem Grafen und sechs Personen, so auß den sechs Kreysen genommen sind, und acht Personen, so auß den acht Städten, in gemeldter Ordnung benennt, Meldung geschicht, die doch daselbst nähmlich nicht außgetrückt, sind die hierinn nähmlich bestimbt. Und sind erstlich die sechs geistliche Fürsten, Hetr Ernst, Ertz-Bischoff zu Magdeburg, die Bischoff zu Würtzburg, Wormbs, Eystett, Augspurg und Münster. Die sechs weltliche Fürsten sind, Hertzog Albrecht von Sachsen, Hertzog Georg von Bayern, Marggraf Friederich von Brandenburg, Hertzog Wilhelm von Gülich, Landgraf Wilhelm von Hessen, Marggraf Christoff von Baden.

L.

Grafen, Prälaten und andere, so in des Reichs Regiment sitzen sollen.

Item: Die vier erwählte Prälaten, die Abt von Salmansweiler, Schussenriedt, zu St. Cornelln im Niederland, und Probst zu Berchtelsgaden. Von der Grafen wegen ist Graf Adolff von Nassau benennt. So sind diß nachgeschrieben sechs Personen, so auß den Kreysen oder Zirckeln im Reichs-Regiment angezeigt, erwählt und genommen sind: nehmlich auß dem ersten Kreyß, Hans Fuchs Ritter: auß dem andern, Wolffgang von Aheim, Ritter: auß dem dritten, Herman von Sachsenheim, Ritter: auß dem vierdten, Johann Schenck von Schweinsberg: auß dem fünfften, Graf Philipps von Viernberg: auß dem sechsten Crayß, Günter von Bünau zu Teuchern. So seind diß nachfolgend die acht Personen, so auß den acht Städten obgedacht erwehlt seyn: Nemlich (a)

LI.

Wann man das Geld von den Geistlichen dem Regiment überantworten soll.

Item: Ist insonderheit allhie beschlossen, gewilligt und zugesagt, daß Wir, auch alle und jede Churfürsten, Fürsten, und andere Ständ dieser Versamblung das Geld, so nach laut deß auffgerichten Anschlags, in eines jeden Fürstenthumb, Oberkeit, Herrschafft oder Gebiet gefallen soll, auff unser L. Frauen Tag oder Purificationis, nächstkommt, dem verordneten Reichs-Regiment, gen Nürnberg, auff seinen eigenen Kosten liefern und antworten, und soll damit keiner länger, noch auff den andern verziehen, sehen noch warten, in keine Weiß, sondern sich hierinn jeder seiner gethanen Pflicht und Verschreibung nach, förderlich, getreulich und fleißig beweisen, damit das fürgenommen löblich Werck Fürgang gewinne, und zu Frucht und Heyl komme. Deßgleichen sollen auch die andere Ständ, so nicht allhie erschienen seynd, bey ihren Pflichten und Eyden, damit sie Uns und dem Heil. Reich verwandt, zu thun schuldig seyn.

Termin der Geld-Liefferung auff jedes eigen Unkosten auf unser L. Frauen Liechtmeß.

(a) Hier fehlen schon in dem ältesten besondern Druck die Personen, wie auch in allen nachfolgenden Ausgaben. In der zweyten Sammlung sind gar bis f. H. aus Versehen weggeblieben.

LII.

LII.

Von dem auffgeſatzten Volck.

Jeder Stand ſoll ſein Volck ſchicken.

Es ſoll auch jeglicher hiezwiſchen und bemeldter Zeit das Volck, ſo Ihm und den Seinen, nach laut deß aufgerichten Anſchlags, zu halten gebührt, förderlich ordnen und anſchlagen, und rüſten, und neben Uberſchickung deß Gelds, davon obgemeldt, dem verordneten Reichs-Regiment zuſchreiben und verkünden, daß ſein Volck zu Roß und zu Fuß gerüſt ſey, und die Anzahl deſſelben anzeigen.

LIII.

Wie die Irrung der *Seſſion* zwiſchen den Fürſten hingelegt werden ſoll.

§. 1. Ferrer, nachdem zu allen vergangenen Reichs-Tägen, inmaſſen auch jetzo allhie der Seſſion und Vorſtands halben, zwiſchen etlichen Ständen deß heiligen Röm. Reichs merckliche Irrung und Mißhellung ſich begeben, dardurch dann den obliegenden Sachen deß heiligen Reichs bißher nicht klein Zerrüttung und Verhinderung entſtanden ſeynd:

Seſſions-Streit zerrüttet und verhindert viel.

Haben Wir für nutz und nothdürfftig ermeſſen, ſolchen Irrungen und Mißhellungen gebührliche Vorſehung zu thun. Setzen, ordnen und wöllen darauff, daß alle und jede Ständ deß H. Reichs, weß Würden, Stands oder Weſens die ſeyen, ſo der Seſſion oder Vorſtands halben gegen oder mit einander ſtreitig oder irrig ſeynd, ihr Gerechtigkeit und Gründ in ſolchen Sachen hie zwiſchen und St. Martins Tag nächſtkommend, Uns oder dem, ſo an Unſer ſtatt ſitzen wird, und Unſern und deß Reichs verordneten Regenten gen Nürnberg in Schrifften zuſchicken ſollen, die Wir demjenigen, ſo ſie betrifft, fürter zuſenden, ſein Antwort darinn vernehmen, und alsdann ſolche Schrifften und Antwort Unſern Churfürſten zuſchicken, ihren Rath darinn hören, und darnach ſolch Schrifft und Antwort auch mit den gemeldten Unſern und deß Reichs Regenten beſichtigen, ermeſſen und erwegen, und darauff zwiſchen den Partheyen deßhalb Entſcheid thun wöllen, damit hinfüro ein jeder derſelben gegen dem andern ſeinen Stand und Seſſion wiſſen mög, und Irrung deßhalb verhüt und vermitten bleibe.

§. 2. Wir wöllen auch denjenigen, ſo nicht allhie geweſen, und der Sachen zu thun zu haben vermeynen, ſolches auch thun verkünden, darnach ſich haben zu richten.

§. 3. Item, wann ein groſſer Handel, der Uns und des Reichs Regiment außzurichten

Wie groſſe und allzuſchwäre Händel zu erörtern.

zu ſchwär wäre, zufiele, ſo ſollen und mögen Wir, oder der an Unſer ſtatt ſitzt, und des Reichs Regiment, die ſechs Churfürſten, auch die zwölff geiſtliche und weltliche Fürſten deß Reichs Regiment auff einen benannten Tag zu Uns und ihnen, wie in der Ordnung deß Reichs-Regiments begriffen iſt, beſchreiben, und ob Wir einer oder mehr nicht erſcheinen, ſoll nicht deſt minder von den andern, ſo da ſeyn werden, mit ſamt Uns und des Reichs Regiment in demſelben Handel fürgangen, und gegen die andern, ſo außbleiben, und ſolches Außbleibens nicht redliche Urſachen hätten, in ziemliche Wege gehandelt werden, damit ſie hinfüro, wo ſie obberührter maſſen erfordert werden, nicht außbleiben.

LIV.

Deß Reichs-Hauptmanns betreffend.

Nachdem zu Handhabung und Vollnziehung Friedens und Rechtens, auch zu Widerſtand dem Türcken und andern Anfechtern der Chriſtenheit und deß H. Reichs angeſehen worden, einen gemeinen verſtändigen Hauptmann deß H. Reichs in ſolchen Sachen zu machen. So iſt der Hochgebohrne Fürſt, **Albrecht, Pfaltzgraf bey Rhein, und Hertzog in obern und nidern Bayern**, Unſer lieber Schwager, von dieſer Verſamblung zu einem gemeinen Hauptmann deß Heil. Reichs erwählt. Der auch ſolch Hauptmannſchafft angenommen hat, mit den Artickeln und Ordnungen; hernach folgende.

Hertzog Albrecht in Bayern Reichs-Hauptmann.

LV.

Von den ſechs Räthen, dem Hauptmann zugegeben.

Item: Seynd dem gedachten Hauptmann von Uns und der Samblung ſechs Räth zugegeben und verordnet, mit derſelben Rath er handeln, und fürter Unter-Hauptleut machen ſoll, und ſeynd dieſe Räth: nemlich **Graf Andres von Sonnenberg, Bartholome von Berneck, Ewald von Liechtenſtein, Heinrich Humpüſch, Conrad von Mantzbach, alle Ritter, und Sigmund Luft.**

LVI.

Der Hauptmann ſoll ohn Befelch deß Regiments niemands überziehen.

§. 1. Item: Der gedacht gemein Hauptmann und ſeine Unter-Hauptleut ſollen niemand überziehen, und keinen Krieg fürnehmen, es ſey dann zuvor durch Uns, oder den, ſo an Unſer ſtatt ſitzen wird, und Unſer und deß Reichs verordnete Regenten beſchloſſen, und ihnen durch Uns und die gedachte Regenten zu thun befohlen.

§. 2. Item: Soll ein jeder von dem Volck, ſo dem Hauptmann von deß Reichs Anſchlag zuſtehen wird, geloben und ſchwören, wie hernach folgt.

LVII.

Der Söldner Eyd.

Eyd der Kriegs-Leut oder Dienſtmänner der Ordinanz.

Ich N. gelob und verſprich hiemit, bey meinen Ehren und Treuen, nachdem und ich hiemit beſtellt bin, auß Befelch Königlicher Majeſtät, und Seiner, und deß Heil. Reichs oberſten Hauptmann, als ein Dienſtmann der Ordinanz, wie mir gründlich zu erkennen gegeben iſt: Alſo, daß ich ſoll und will die Zeit auß meiner Beſtellung, obgemeldter Königlicher

licher Majestät, und dem H. Reich getreu und gewärtig seyn, und deß heil. Reichs obersten Hauptmann, und wen er mir zu meinem Unter-Hauptmann an seiner statt stelle, gehorsam und gefällig seyn, allezeit der Königlichen Majestät und deß heil. Reichs Ehr, Nutz und Frommen betrachten und fördern, auch ihren Schaden warnen und wenden, nach meinem höchsten Vermögen, als ein getreuer Dienstmann schuldig und pflichtig ist, getreulich und ungefährlich das ich hiemit gelobt habe, das will ich fest und stät halten, als mir GOtt helff, und alle Heiligen.

LVIII.

Wo der Hauptmann allzeit seyn soll.

Im Feld gegen dem Feind campiren.

Item: Soll der Hauptmann mit seinem verordneten Volck allezeit auf den Feinden im Feld ligen, und gegen den Widerwärtigen in embsiger Arbeit, nach Bescheid deß Reichs Regenten seyn.

LIX.

Deß Hauptmanns Eyd.

Reichs-Hauptmanns Eyd.

Item: Soll der Hauptmann geloben und schwören, daß er Uns als Römischen König, dem heiligen Reich und seinen verordneten Regenten, getreu und gehorsam seyn, Unsern Schaden warnen, Frommen und Bestes werben, den gemeinen Nutz fördern, (a) und ihm deß Reichs Volck, so ihm zugegeben wird, getreulich befohlen seyn lassen, schirmen, und wissentlich nichts fürnehmen noch handeln wölle, Uns oder dem, so Wir an Unser statt setzen werden, dem heiligen Reich, und desselben Volck zuwider. Daß er auch mit solchem Volck gewärtig seyn woll, dem Reichs-Regiment an Unser und deß Reichs statt, und ohn desselben Bescheid nichts fürnehmen. Und daß er mit Rath der Räth, so ihm von Uns, dem Reich, und dem verordneten Reichs-Regiment zugegeben sind, oder künfftiglich werden, alle Ding handeln: Auch alle und jede Artickel, so in dieser Ordnung vor und nach geschrieben stehen, stät und fest halten und vollnziehen, und in dem allen keinen sondern Nutz, Vortheil oder Gefährd suchen noch gebrauchen wolle, ohn alle Gefährd.

LX.

Der Unter-Hauptleut Eyd.

Sollen schwören wie die Reuter.

Item: Die Unter-Hauptleut sollen schwören wie die Reuter, dann allein wo in dem Eyd stehet dienet, soll gesetzt werden dienen und rathen, wann sie dazu erfordert. Auch was im Rath beschlossen werde, dasselb bis in ihr End zu verschweigen.

LXI.

Wer deß Hauptmanns Räthen ihren Eyd machen soll.

von ihrem Sold, und wie viel Pferd jeglicher halten soll.

Item: Sollen Wir oder der, so an Unser statt sitzen wird, und deß Reichs verordnet Regiment hiemit Macht und Befelch haben, deß Hauptmanns Räthen ein gebührlichen Eyd, so sie schwören sollen, auch ihren Sold, und wie viel Pferd ein jeglicher halten soll, zu ordnen und zu setzen. Ob auch der Räth einer oder mehr den Rath nicht annehmen könnt oder wölt, so sollen die obgenannten Regenten Macht haben, andere redliche verständige Personen an ihre statt zu Räthen zu ordnen und aufftzunehmen.

LXII.

Wann die Königliche Majestät selbst im Feld ist, wie sich der Hauptmann halten soll.

Soll im Feld auffwarten.

Wann aber Wir selbst in unserer Person im Feld seyn, soll der Hauptmann Uns mit des Felds-Ordnung gewärtig seyn, wie Uns als Römischen König zugebührt. Doch also, was durch Uns, des Reichs, den Hauptmann und deß Hauptmanns zugeordnete Räth, des Felds Ordnung halben fürgenommen und beschlossen wird, dem soll also getreulich nachgangen werden, alles nach laut dieser Unser und deß heiligen Reichs Ordnung.

LXIII.

Wer die Feld-Ordnung zu machen hab.

Ordnung und Gehorsam im Feld, und was sich deßhalb gebührt und noth ist, soll der Hauptmann mit Uns, und deß Reichs verordneten Regenten, und seinen zugegebenen Räthen ordnen und fürsehen.

LXIV.

Aufzusehen daß die Unter-Hauptleut ihr Anzahl Volcks haben.

Item: Soll der Hauptmann Auffsehens haben, damit ein jeder Unter-Hauptmann sein Anzahl Volcks habe, und damit kein Betrug gebraucht werde.

LXV.

Was man einem Reisigen und Fußknecht zu Sold geben soll.

Item: Soll einem Reisigen zu Roß auff ein Pferd ein Monat, für Roß, Schaden und Sold acht, und einem Fußknecht vier Gülden gegeben werden.

LXVI.

Ob sich jemands an das Reich ergeben wolt.

Dem Reich zinßbar.

Item: Ob sich jemands an das Reich ergeben, oder sich dem Reich zinßbar machen wolt, soll der Hauptmann in demselben Annehmen, sich der Maaß oder Gedings

solchs

(a) R. A. 1541. §. 55. Conclus. 3. Colleg. d. 11. Mart. 1704.

ſolchs Annehmens, an deß Reichs-Regiment erlernen, und ſich darinn ihres Willens und Beſcheids halten.

LXVII.

Wie viel Pferd das Reich dem Hauptmann halten ſoll.

Item: Sollen Unſerm Schwager, Hertzog Albrechten von Bayern, gemeinem Hauptmann obgenannt, dreyhundert Pferd vom Reich verſoldet, und auff ein jedes den Monat acht Gülden gegeben, und die Monat alſo verſtanden werden, daß der zwölff ein Jahr thun.

Dreyhundert Pferd.

LXVIII.

Was man dem Hauptmann auff ſein Perſon Sold geben ſoll.

Item: Soll ihm zu Sold für ſein Mühe, Koſten und Arbeit, jeglich Monats dreyzehenhundert Gülden gegeben werden. Wird ſich aber nachfolgend im Handel finden, daß er mit dem angezeigten Sold für ſich und die Seinen obgenannt, nicht zukommen möcht, ſo ſoll zu Ermeſſung deß Reichs-Regiment ſtehen, was ihm über die dreyzehenhundert Gülden ein jeden Monat gegeben werden ſoll.

1300. fl. monatlich.

LXIX.

Wie viel Trabanten das Reich dem Hauptmann halten ſoll.

Item: Sollen ihm 24. Trabanten vom Reich verſoldnet werden, die auff ſein Leib warten, und ſoll einem jeden ein Monat 5. Gülden gegeben werden.

24. Trabanten.

LXX.

Wie viel Wagen das Reich dem Hauptmann halten ſoll.

Item: Sollen ihm 32. Wagen, und in einem jeden Wagen 4. Roß gehalten und verſoldnet, alſo daß allweg vier Wagen-Roß für zwey Reiſige im Sold angeſchlagen werden ſollen.

32. mit 4. Roß geſpannte Wagen.

LXXI.

Wie man dem Hauptmann für allen Schaden ſeiner Perſon Fängnüß ſtehen ſoll.

Item: Soll Hertzog Albrechten, gemeinen Hauptmann, das Reich für allen Schaden, ſo er Fängnuß halben ſeiner Perſon leiden wird, das GOtt verhüte, ſtehen, und ihn deßhalb Schadloß halten.

Schadloßhaltung der Gefangenſchafft deß Reichs-Hauptmanns.

LXXII.

Was dem Hauptmann von Brandſchatzung und anderm erobertem folgen ſoll.

Item: Soll ihm als Hauptmann, an Brandſchatzungen, Satzungen, Thädingen, Verträgen und Haupt-Geſchütz, ſein Gerechtigkeit unabbrüchlich folgen und gedeyen, wie hernach folgt: Nemlich, ſoll er in allen und jeden Brandſchatzungen, wie oder welcher Weiß die geſchehen, ein Drittheil haben, und die ander zween Theil dem Reich zuſtehen. Was aber von Schatzungen, Thädingen oder Verträgen von denjenigen, die vormahl dem Reich nicht ohn alle Mittel zugethan, oder unterworffen geweſen wären, gefallen wird, daran ſoll er auch ein Drittheil, und das Reich die zween Theil haben: Was aber von Schatzungen, Thädingen oder Verträgen derjenigen, ſo vergangener Zeit dem Reich ohn alle Mittel zugeſtanden, oder unterthänig geweſen wären, gefallen wird, das ſoll dem Reich allein zuſtehen. Ob ſich auch jemands mit jährlichen Tributen an das Reich ergeben und verpflichten wird, dieſelbe Tributen ſollen auch dem Reich, und ſonſt niemands zugehören. Item, was von Haupt-Geſchütz in Schloſſen, Städten, Flecken, oder andern Befeſtigungen, oder auch im Feld durch Sturm oder Streit erobert wird, das ſoll dem Hauptmann halb zuſtehen, und das ander halb Theil dem Reich folgen. Was aber von Haupt-Geſchütz in Schloſſen, Städten, Märckten, Dörffern oder andern Befeſtigungen, die ſich durch Thäding oder Vertrag ergeben, gefunden wird, das ſoll dem Reich allein zuſtehen.

Brandſchatzung, Accorden.

Ergebung ans Reich mit täglichen Tributen.

Eroberte Plätz und andere Sachen.

LXXIII.

Wem hohe und nidere Gefangene zuſtehen ſollen.

Item: Der hoch und nidern Gefangenen halben ſollen Wir, oder der, ſo an Unſer ſtatt ſitzen wird, und deß Reichs verordnete Regenten, mit ſampt Hertzog Albrechten, Unſer Verzeichnüß ihnen allhie deßhalb übergeben, für Hand nehmen, davon weiter rathſchlagen, und darauff Ordnung und Satzung fürnehmen und machen, wie es mit den Gefangenen, ſo erobert, gehalten werden ſoll.

Ad deliberandum.

LXXIV.

Daß kein Vertrag, Thäding oder Fried ohn deß Hauptmanns Willen angenommen werden ſoll.

Item: Es ſoll auch hinter Hertzog Albrechten, und ohn ſein, als oberſten Hauptmanns Wiſſen, kein Thäding, Vertrag, noch friedlicher Anſtand genacht werden.

LXXV.

Wann deß Reichs Regiment dem Hauptmann verkünde, wie viel Gelds ſie ihm vor zuſchicken, und wann ſein Sold angehen ſoll.

Item: So und wann das Geld deß auffgerichten Anſchlags gefallen und gelieffert, und das Volck deß bemeldten Anſchlags geordnet und gerüſt, dem verordneten Regiment angezeigt iſt, ſo ſollen die gedachte des Reichs Regenten ſolchs Hertzog Albrechten, als Hauptmann zuvor zeitlich verkünden, mit Anzeig der Mahlſtätt der Verſammlung deß

Volcks, und was er, als Hauptmann, mit dem Volck fürnehmen soll, und ihm darbey für sich und die Seinen, obgemeldt, ein halben Jahr-Sold mitschicken, das sie auch nachfolgend zu allen Zeiten, so sie ihn, als Hauptmann fördern und brauchen wöllen, thun sollen, damit er sich und die Seinigen nothdürfftiglich rüsten möge, alsdann soll auch sein und der Seinen Sold, wie obgemeldt, angehen.

LXXVI.

Wie der Hauptmann seines Solds versichert seyn soll.

Auff deß Reichs Anschlag.

Item: Soll gemeldter Hertzog Albrecht des obgemeldten Solds, für sich und die Seinen, auff dem Geld, so von deß Reichs Anschlag gefallen wird, verwiesen, versichert und häbig seyn, also daß ihm und den Seinen solcher ihr Sold zu jederzeit durch deß Reichs verordnete Regenten, von dem Geld deß Anschlags, so in jeder Zeit vorhanden seyn wird, vor allermänniglich entricht und bezahlt werden, daß auch den gemeldten Regenten, also in jeder Zeit allermänniglich zu thun, in ihr Eyd gebunden werden soll.

LXXVII.

Wie der Hauptmann Urlaub nehmen soll, auch das Reich ihn urlauben mög.

Item: Ob sichs begebe, daß Hertzog Albrecht auß zufallenden mercklichen Ursachen, die er nicht meiden oder umbgehen könt, solcher Hauptmannschafft nit mehr obligen und vor seyn wolt oder möcht, soll er alsdann Macht haben, sich der Hauptmannschafft zu entladen: doch also, daß er solchs, wo er innerhalb deß Reichs Teutscher Nation wäre, Uns oder dem, so an Unser statt sitzen wird, darzu den Churfürsten mit samt den Fürsten, und deß Reichs verordneten Regiment, so dann zumahl auff deß Reichs Ordnung bey einander versammlet sein werden, drey Monat zuvor; wäre er aber ausserhalb deß Reichs Teutscher Nation, daß er Uns und ihnen obgemeldt, solchs sechs Monat zuvor auffschreiben, und solchs sein Abstehen von der Hauptmannschafft verkünden soll, damit Wir und das gemeldt Regiment, das H. Reich darzwischen mit einem andern obersten Hauptmann weiter versehen mögen. Der gemeldt Hertzog Albrecht soll auch nichts desto minder dieselben drey oder sechs Monat, wie obstehet, auff sein Person, und die Seinen zu Roß und zu Fuß hievor bestimmt, alles vorgeschriebenen Solds gewarten, und in aller Maaß, wie obsteht, habhafft und versichert seyn. Er mag sich auch alsdann zu End der obgemeldten Monat, und vor Außgang derselben mit den Seinen heim in sein Land thun: Deßgleichen soll auch Uns und dem verordneten Reichs-Regiment vorbehalten seyn, wann Wir und die gemeldte Regenten, ihn auß redlichen beweglichen Ursachen nicht mehr zum Hauptmann haben wöllen, ihn des zu urlauben: doch also, daß Wir ihm solch Urlaub, so er innerhalb deß Reichs Teutscher Nation wäre, drey Monat, wann er aber ausserhalb deß Reichs Teutscher Nation wäre, sechs Monat zuvor verkünden und auffschreiben. Und wann Wir und die gemeldte Regenten solch Auffschreiben oder Abkünden auß redlichen beweglichen Ursachen, wie obgemeldt, thun wöllen, so sollen Wir und die Regenten, die sechs Churfürsten, auch die zwölff geistlichen und weltlichen Fürsten deß Reichs-Regiments zu Uns erfordern, und alsdann mit ihrem Rath, Wissen und Willen solch Abkündung und Auffschreibung thun. Dieselbe Churfürsten und Fürsten sollen auch, so sie, wie obsteht, erfordert werden, persönlich erscheinen, ob aber ihrer einiger auß redlichen Ehehafften und Ursachen, die er auff sein Brieff und Siegel betheuren soll, nicht kommen möcht, soll er doch sein vollmächtige Bottschafft zu der Sachen zu schicken nicht unterwegen lassen.

oder obersten Hauptmanns.

Beurlaubung deß Generals

LXXVIII.

Wo der Hauptmann Geschütz, Büchsen, Pulver, und anders nehmen soll.

Nachdem auch zu den Kriegen, so durch den Hauptmann auß Befelch, wie obstehet, fürgenommen werden sollen, Geschütz, Büchsen, Pulver und anders noth seyn wird, wöllen und sollen Wir, so der Krieg Unsern erblichen Landen gelegen seyn wird, Unser Geschütz, Büchsen, Büchsen-Meister, Pulver, und anders darzu dienend, gern darleyhen. Deßgleichen sollen andere Ständ deß Reichs, wo ihnen der Krieg am nächsten gelegen seyn wird, auch zu thun schuldig seyn: doch also, daß Uns und ihnen, was davon verlohren, verbrochen, verthan, oder vergänglich gemacht wird, das soll von deß Reichs Regiment, die auch in Namen deß Reichs Ständ darfür versprechen sollen, von deß Reichs Geld bezahlt werden.

Bey den nächstgelegenen.

Und die Abnutzung Geschütz und Ammunition soll von dem Reich Geld ersetzt werden.

LXXIX.

Wie das Regiment bey dem Hauptmann einen mit Geld im Feld haben soll, zu nöthdürfftiger Außgab.

Es soll auch durch das verordnet Reichs-Regiment jemand zu Hertzog Albrechten ins Feld, und mit Geld verordnet werden, zu nothdürfftiger Außgab zufallender Sachen, als Bottschafft zu schicken, Kundschafft zu machen, und anders. Ob auch Hertzog Albrecht in solchem ichts darleyhen wird, das soll ihm von deß Reichs Geld unverzüglich wiedergeben und bezahlt werden.

Feld-Zalt zu Bottschafft und Kundschafft.

LXXX.

Daß die Dienst-Leut aller ander Pflicht ledig, und dem Hauptmann gehorsam seyn sollen.

Item: Wir setzen, ordnen und wöllen auch, auß Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, daß alle Dienst-Leut, so Hertzog Albrecht

Albrechten von dem Reich zugegeben werden, aller ander ihrer Pflicht, damit ſie andern Herren oder Ständen verwandt wären, oder ſeyn möchten, ſo viel dann einen jeden, die an der Gehorſam, ſo ſie Hertzog Albrechten als oberſten Hauptmann, zu thun ſchuldig ſeyn ſollen, verhindern mocht, hiemit und in Krafft dieſes Geſetz bemelter maſſen ledig und unverpflicht, und Hertzog Albrechten an Unſer und deß Reichs Ständ ſtatt gehorſam ſeyn ſollen, inmaſſen das ihr obgeſchrieben Gelübd und Eyd außweiſen.

LXXXI.

Von Abforderung der Dienſtleut.

Es ſollen auch die gemeldte Dienſt-Leut, ohn des gemeldten Hertzog Albrechts Wiſſen und Willen, niemands dann Wir, und deß Reichs Regiment abzufordern haben.

LXXXII.

Von der Dienſt-Leut Abziehen auß dem Feld.

Item: Es ſoll auch kein Dienſtmann, weß Würden, Stands oder Weſens der ſey, ohn Hertzog Albrechts Gunſt und Erlauben, und ohn redliche bewegliche Urſach, die zu Erkanntnuß deß Hauptmanns und ſeiner zugegebenen Räthen ſtehen ſoll, auß dem Feld ziehen, ſeine Jahr-Zeit hätte ſich dann geendet, und er ſeinen Dienſt drey Monat zuvor Hertzog Albrechten auffgeſagt: alsdann möcht er ohn ferner Erlaubnuß abziehen. Ob aber jemands darüber auß dem Feld zöge, der ſoll geſtrafft werden, wie Wir und das verordnet Reichs-Regiment, mit ſampt dem Hauptmann und ſeinen Räthen, das ordnen und ſetzen werden.

LXXXIII.

Daß der Hauptmann und ſein zugegeben Räth Macht haben Statuten zu machen, zum Heer und Feld gehörig.

Es ſoll auch Hertzog Albrecht als oberſter Hauptmann, mit ſeinen zugegebenen Räthen Macht und Gewalt haben, alle und jede Ordnung und Statuten, zum Heer und in dem Feld nothdürfftig, zu ſetzen und zu machen, doch alſo, daß ſie kein Statut oder Ordnung machen, die Unſer und deß Reichs aufgerichteten Statuten und Ordnungen widerwärtig ſind, oder ſeyn möchten. Ob auch Wir perſöhnlich im Feld ſeyn würden, ſo ſoll es gehalten werden, wie es der Artickel davon oben ſagt und inhält, alles nach laut dieſer Unſer und deß Reichs Ordnung, ꝛc.

LXXXIV.

Daß der Hauptmann ohn Schaden der Freund ziehen und liegen ſoll.

Gute Ordnung und Regiment halten.

Es ſoll auch der Hauptmann mit ſeinem Volck ohn Schaden der Freund ziehen und ligen, und nicht geſtatten, daß jemands der Freund durch ſein Volck einigerley Weiß beſchädiget werde. Dargegen ſoll auch das Reichs-Regiment beſtellen, damit die von der Ordinantz der Schinderey von den Wirthen, oder gemeinen Mann vertragen ſeyn. Item: Es ſollen auch deß Reichs Regenten verfügen und beſtellen, damit die Heckenreuterey, alſo, daß einer dem andern ein Ritt diene, abgeſtellt, und nicht mehr geübt oder gebraucht werde. Deßgleichen ſollen ſie Ordnung der Titel halben fürnehmen, wie ein jeder dem andern in ſeinem Stand ſchreiben ſoll.

Schinderey der Wirth.

Heckenreuterey.

Titul.

LXXXV.

Wann das Geld zu deß Cammer-Gerichts Unterhaltung auff die Stände gelegt, gen Nürnberg geantwortet werden ſoll.

§. 1. Und nachdem das Geld des Beſchluß und Anſchlags, auff Purificationis Mariæ nächſtkommend, erſt gefallen ſoll, iſt zu förderlicher Auffrichtung und Unterhaltung Unſers Königlichen Cammer-Gerichts, durch Uns, als Ertz-Hertzog von Oeſterreich, und die Ständ deß Reichs, unter Uns ſelbſt allhie ein ander kleiner Anſchlag eins Anlehen einer nahmlichen Summen Gelds, auff die Ständ deß Reichs fürgenommen und geſetzt, daran ein jeglicher ſein auffgelegt Summ, hie zwiſchen und St. Martins Tag ſchierſtkommend, Unſern und deß Reichs verordneten Regenten, ohn alles länger Verziehen, gen Nürnberg antworten, welches Geld auch einem jeden, von dem Geld deß obgedachten Reichs-Anſchlags, ſo auff Purificationis Mariæ gefallen wird, wieder geben und entrichtet werden ſoll, ohne Weigerung.

Auff Purificationis Mariæ iſt der Zahlungs-Termin.

§. 2. Und hierauff ſo gereden und verſprechen Wir König Maximilian obgenannt, bey Unſern Königlichen Würden und Worten für Uns, Unſer Nachkommen, Römiſche Käyſer und König, und auch Unſer Erben und Nachkommen, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, ꝛc. dieſe obgeſchriebene Ordnung, Satzung und Artickel getreulich und feſtiglich, ſo viel Uns, als Römiſchen König, und Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, ꝛc. berührt oder berühren mag, zu halten, zu vollnziehen und zu handhaben, darwider auch nicht zu ſeyn, zu thun, noch ſchaffen gethan werden, in keine Weiß, ſonder Gefährde. Deß zu Urkund haben Wir Unſer Königlich Inſiegel an dieſen Abſchied und Brief, als Römiſcher König und Ertz-Hertzog zu Oeſterreich ꝛc. thun hencken.

Käyſ. und Königl. Handhabung der Ordnung und Satzung.

§. 3. Und Wir Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herren, und deß H. Reichs Frey- und Reichs-Stätt, Bottſchafften und Gewalthaber, hernach mit Nahmen eigentlich beſtimpt: Bekennen und thun kund allermänniglich, daß obgenannter Unſer allergnädigſter Herr der Römiſche König, die obgeſchriebene Ordnung, Satzung und Artickel, mit Unſerm Rath, Willen, Zugeben und Annehmen, fürgenommen, geordnet, geſetzt und gemacht, ſich auch der mit Uns, und Wir mit ſeinen Königlichen Gnaden, in Con-

Der Churfürſten und Reichs Ständen Urkund und Handhabung der Satzung und Ordnung.

tracts-weiß verpflicht und verschrieben haben, und thun das alles hiemit, und in Krafft diß Brieffs, bey Unsern Fürstlichen Ehren, Würden, guten wahren Treuen und Glauben, an Eydsstatt festiglich gereden, geloben und versprechen, alle und jede obgeschriebene Ordnung, Satzung und Artickel, so viel einem jeden seine Herrschafft oder Freunde, von denen er geschickt, oder Gewalthabend ist, betrifft, oder betreffen mag, für sich und die Seinen, deren er ungefährlich mächtig ist, getreulich und auffrichtiglich zu halten, zu vollnziehen, zu handhaben, und bey den Seinen zu thun, getreulich zu verschaffen, darwider auch nicht zu seyn, zu thun, noch zu verfügen gethan werde, weder durch Uns selbs, noch jemands anders, in zumahl keine Weiß, sonder alle Gefährde.

Und sind diß hernach geschrieben Wir die Churfürsten, Fürsten, Ständ, Botschafften und Gewalthaber, davon obgemeldt:

Churfürsten.

Drey Churfürsten persöhnlich.

„Berchtold Ertz-Bischoff zu Mayntz, ꝛc. „Friederich Hertzog zu Sachsen, ꝛc. Joachim „Marggraf zu Brandenburg, ꝛc. Alle drey „Churfürsten persöhnlich.

„Von wegen deß Ertz-Bischoffs zu Cölln, „Administrator zu Paderborn, Graf Sun„brecht von Newnar, und Doctor Adam „Becker, ꝛc. Deß Ertz-Bischoffs zu Trier, „Doctor Reichard Graan, Dechant zu We„sel. Deß Pfaltzgrafen Philipsen bey Rhein, ꝛc. „Joachim von Morßheim.

Geistliche Fürsten.

„Ernst Ertz-Bischoff zu Magdeburg, Ad„ministrator zu Halberstatt, persöhnlich. Von „wegen Ertz-Hertzog Philips von Oesterreich ꝛc. „Ist gesessen Paulus von Liechtenstein. Deß „Ertz-Bischoffs zu Saltzburg, Sebastian Il„sing Doctor. Laurentz zu Würtzburg. Jo„hanns zu Wormbs. Gabriel zu Eystett. „Friederich zu Augspurg, Bischoffen persöhn„lich. Johannes Apt deß Gotts-Hauß Kemp„ten. Von wegen deß Bischoffs von Bam„berg, Veit Truchses Thumprobst und „Schenck Georg von Limpurg, Thumb-Herr „zu Bamberg. Deß Bischoffs zu Speyer, „Hartmann Fuchs Hofmeister. Deß Bi„schoffs zu Straßburg, Hans zu Mittelhausen. „Deß Administratoris zu Freysingen, Ru„precht Awer von Bulach, Thumherr zu Frey„singen. Von wegen des Bischoffs zu Re„genspurg, haben Wir der Ertz-Bischoff zu „Mayntz Gewalt. Deß Bischoffs zu Basel, „Johann von Hattstatt Thumbherr. Deß „Teutschen Meisters, Johann Adelmann, „Commenthur zu Blumenthal. Deß Probst „zu Elwangen, Georg von Schwabsberg. „Thumherr zu Augspurg.

Weltliche Fürsten.

„Hertzog Albrecht von Bayern ꝛc. ꝛc. Her„tzog Albrecht von Sachsen. Hertzog Georg von Bayern, ꝛc. für Uns selbst, und mit Ge„walt deß Administrators zu Bremen, Her„tzog Heinrich deß Aeltern, und Hertzog Erichs„von Braunschweig, und Hertzog Heinrichs„von Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. Frie„derich Marggraf zu Brandenburg, ꝛc. Her„tzog Heinrich von Mechelburg, von wegen„Unsers Herrn und Vatters, Hertzog Mag„nus von Mechelburg. Hertzog Hansen von„Bayern, ꝛc. Meister Peter von Stein Li„centiat. Hertzog Wilhelms von Gülich„und Berg, und Hertzog Johansen von Cle„ve, Johann Nagel Probst, ꝛc. Hertzog Ul„richs von Würtemberg, ꝛc. Gregorius Lam„perter, Doctor und Cantzler, und Johann„Heller Secretari. Landgraf Wilhelms von„Hessen, Peter von Dreißbach. Marggraf„Christoffels von Baden, Herman von Sach„senheim Ritter.„

Prälaten.

Deß Apts zu S. Heymeran zu Regen„spurg, haben Wir Ertz-Bischoff zu Mayntz„obgemeldt Gewalt. Der Apt zu Salmans„weiler, Weingarten, Elchingen, Ochsen„hausen, Rod, Nidernaw, Marckthal, und„Schussenriedt, haben Wir der Apt zu„Kempten vorgenandt Gewalt.„

Grafen.

Graf Haug von Werdenberg, persönlich„von wegen Unser selbst, und der andern Gra„fen von Werdenberg, und der Grafen von„Montfort. Graf Adolph von Nassau, per„sönlich, für Uns und Graf Eitel Friederich„von Zollern, Graf Philipsen von Nassau„Unsers Bruders, und von Graf Wolffen„von Viernberg wegen, und Graf Reinhard„von Westerburg, und Eberhards Herrn zu„Königstein. Graf Nicolaus von Salm, von„der Rhein-Grafen wegen: Graf Gumbrecht„von Newnar, für sich selbst.„

Frey- und Reichs-Städt.

Cölln, Doctor Hartmann von Windeck„Straßburg, Friedrich Bock Ritter, und„Hans Wilhelm von Rotweil. Wormbs„Hans Zöller. Speyer, Paulus Hildebrand„Burgermeister. Franckfurt, Johanns zum„Jungen, und Johanns Keuß, mit Gewalt„der Stadt Mülhausen in Thüringen. Ha„genau, Diebolt von Hailbrun Burgermei„ster. Colmar, Georg Rinckling Burger„meister, mit Gewalt der Städt Schlett„statt, Mülhausen, Obern-Ehenheim, Key„sersberg, Münster in St. Georgen Thal„Roßheim, Türckheim, Weissenburg am„Rhein. Claus Kantengiesser, und Henrich„Kün, mit Gewalt der von Offenburg. Goß„lar, Daniel Zacharias, Chorherr zu Unser„Frauen Kirchen zu Halberstatt, mit Gewalt„der Stätt Northausen und Göttingen. Lü„beck, Hartwicus Berchtold Secretari. Nürn„berg, Antoni Detzel, mit Gewalt der Städt„Windsheim, Schweinfurt und Weissen„burg am Norgau. Regenspurg, haben die„von Augspurg Gewalt. Von wegen der„

Städt

„Städt im Schwäbiſchen Bund, nemlich „Augſpurg, Ulm, Eßlingen, Reutlingen, „Nördlingen, Hall, Uberlingen, Gemünd, „Memmingen, Bibrach, Ravenſpurg, Hail„brunn, Kauffbeuern, Dünckelſpiel, Wüm„phen, Kempten, Werth, Yſene, Pfulen„dorff, Weil, Wangen, Lutkirch, Alon, „Giengen, Bopfingen, Buchorn, Hans „Langemantel Ritter, Hauptmann, Sigmund „Goſſenbrod von Augſpurg, und Doctor „Mattheus Neidhard von Ulm.

„Deß zu Urkund, ſo haben Wir Berchthold, „von GOttes Gnaden, Ertz-Biſchoff zu „Maynz, ꝛc. Churfürſt, von Uns und Unſer „Mit-Churfürſten wegen; Wir Ernſt von „denſelben Gnaden Ertz-Biſchoff zu Magde„burg, Adminiſtrator deß Stiffts Halber„ſtatt, und Primas in Germanien, ꝛc. von „Unſer und der geiſtlichen Fürſten wegen; Wir „Georg, auch von GOttes Gnaden, Pfaltz„graf bey Rhein, Hertzog in Nidern und „Obern Bayern, von Unſer und der weltli„chen Fürſten wegen: Heinrich Apt zu Schuſ„ſenried, von Unſer ſelbſt und der Prälaten „wegen. Wir Adolff Graf zu Naſſau, von „Unſer ſelbſt und der Grafen wegen. Und „Wir Bürgermeiſter und Rath der Stadt „Augſpurg, (a) von Unſer und der Frey- und „Reichs-Städt wegen, dieſer Verſamblung, „Unſer Inſiegel an dieſen Abſchied-Brieff „thun hengen. Geben und beſchehen auff deß „H. Reichs Tag zu Augſpurg, auff den zehen„den Tag deß Monats Septembris, nach „Chriſti Unſers lieben HErrn Geburt, im „Jahr 1500.

(a) In den beyden älteſten Collectionen ſteht: Nürnberg.

LXXXVI.

Item, hat Unſer Allergnädigſter Herr, der Römiſch König, allhie in deß Reichs Verſammlung ein *Edict* oder *Mandat* öffentlich laſſen verleſen, nachfolgendes Lauts:

ALs Wir, mit ſampt Churfürſten, Fürſten und andern Ständen deß Heiligen Reichs, dieſen gegenwärtigen Reichs-Tag geendet, und löbliche und gute Ordnung und Weſen, wie das H. Reich auch Fried und Recht unterhalten und vollnzogen, und den Feinden Unſers heiligen Glaubens, den Türcken, und andern Durchächtern und Anfechtern der Chriſtenheit, deß Heil. Reichs und Teutſcher Nation Widerſtand beſchehen, und das alles gehandhabt werden mög, auffgericht, gemacht und beſchloſſen haben, inmaſſen dann ſolches durch Uns und die Verſamblung verwilligt, zugeſagt und verſiegelt iſt. Setzen und ordnen Wir, gebieten auch demnach von Römiſcher Königlicher Macht, bey Verlierung eines jeden Regalien, Lehen, Gnaden und Freyheiten, ſo ſie von dem Heil. Reich haben, daß ihr jeder ſeinem Eyd und Pflichten nach, damit er Uns und dem Heil. Reich verwandt iſt, ſolcher Ordnung gehorſamlich lebe und nachkomme, und die nach ſeinem höchſten Vermögen getreulich helffe handhaben und vollziehen, und nichts darwider handele, fürnehme, noch derſelben widerwärtig ſey. Dann welche das, ſo ſie nun fürhan darumb zu rechter Zeit und Weil erſucht werden, nicht thäten, und ſolcher Ordnung, und Unſerm Königlichen Gebott ungehorſam und widerwärtig ſeyn würden, die ſollen aller obberührter ihrer Regalien, Lehen, Gnaden und Freyheiten, auch ihrer Ehren und Würden gäntzlich entſetzt und beraubt ſeyn, und von männiglich für die, ſo gegen Uns und dem Heil. Reich Teutſcher Nation, und gemeiner Chriſtenheit ihrer Eyd und Pflicht vergeſſen und verbrochen haben, geacht und gehalten werden, und hinfür keiner Ehren oder Würden mehr theilhafftig noch empfänglich, ſondern gantz darvon abgeſchnitten und abgeſcheiden ſeyn. Darauff gebieten Wir auch ferner männiglich, bey den Eyden und Pflichten, damit ein jeder Uns und dem Heil. Reich verwandt iſt, daß ein jeder dieſelben Ungehorſamen für die, ſo ihrer Eyd und Pflicht vergeſſen, und ihr Ehr verwürckt und verlohren haben, achte und halte, die männiglichen dafür anzeige, und zu erkennen gebe, und ferrer mit ihnen keinerley Handlung noch Gemeinſchafft habe.

Mandatum penale des Land-Friedens und Reichs-Satzung zu halten.

Beſchluß durch Stadthalter, Regenten und Räthe des Reichs-Regiments, mit ſamt denen, ſo auf Beſchreiben der achtzehen Fürſten ankommen ſeyn, beſchehen auf dem Regiments-Tag zu Nürnberg, Anno 1501.

WIr von Gottes Gnaden Fridrich, Hertzog zu Sachßen, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz Marſchalh, und Chur-Fürſt, Lanndtgrave in Doringen, vnd Marggrave zu Meyſſen, vnnſers allergnedigiſten Herrn des Romiſchen Kunigs

nigs ꝛc. verordennter Stathalter, in crafft volmechtigs Gewalts, vns nach Beſag des Reichs aufgerichten Ordnung deßhalben von ſeiner Kuniglichen Majeſtat gegeben. Berthold zu Meintz vnd Herman zu Cöln, Ertz-Biſchoven des heiligen Römiſchen Reichs, durch Germanien vnd Italien Ertz Canntzler bede Chur Fürſten. Ich Hanns von Helmſtat, von wegen des Durchleüchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn, Herrn Philipſen, Pfaltzgraven bey Rein, vnd Hertzogen in Beyern, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz Truchſes, vnd Chur Fürſten, meins gnedigiſten Herrn. Heinrich von Bünaw, Ritter, von wegen des obgemeldten meins gnedigiſten Hrn. Hertzog Friedrichs von Sachſſen etc. Churfürſten. Dietrich von Dißed, von wegen des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn, Herrn Joachim, Marggraven zu Brandenburg, zu Steltin, Pomern, der Caſſuben und Wenden Herzogen, Burggraven zu Nüremberg vnd Fürſten zu Rügen, meins gnedigiſten Herrn. Wir von Gottes gnaden Ernnſt, Ertz Biſchoff zu Magdeburg, Primas in Germanien, Adminiſtrator des Stiffts Halberſtat, Herzog zu Sachſſen, Landtgrave zu Doringen, vnd Marggrave zu Meyſſen. Ich Georg Neydegk von wegen der Oeſterreich Lanndte. Wir von Gottes Gnaden Johannes zu Worms. Gabriel zu Eyſtet vnd Friderich zu Augſpurg, Biſchöven. Georg Herzog zu Sachſſen, Lanndtgrave in Döringen vnd Marggrave zu Meyſſen. Wilhelm Lanndtgrave zu Heſſen, Grave zu Katzenelnbogen, zu Ziegenheym vnd Rydde. Wolffgang von Abeym, Ritter, aus dem Zirckel, der da begreifft die Fürſtenthumb, Lannde, und Gebiete des Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg, der Biſchoff zu Regenſpurg, Freyſingen, Paſſaw, auch der Fürſten von Beyern, der Lanndtgraven vom Leüchtenberg, der Prelaten, Graven, Herrn, Frey- und Reichs-Stette, vnnder und bey Inen geſeſſen und gelegen. Günther von Bünaw, aus dem Krenß, der begreifft die Biſtumb, Fürſtenthum, Lannde und Gebiete der Ertz Biſthumb zu Mäydburg vnd Premen, die Biſchoven von Hildeßheym, Halberſtadt, Merßburg, Neünburg, Meiſſen, Branndenburg, Havelburg, Lübeckh, der Hertzogen zu Sachſſen, die Marck zu Brandennburg, das Lanndtgrafthumb in Doringen, die Lanndtſchaft vnd Gebiete der Hertzogen zu Brunßwigk, Meckhelnburg, Steltin, Pomern auch Prelaten, Grafen, Herren, Frey- vnnd Reichs-Stette, der Ort geſeſſen oder gelegen bis an die See. Johann Schenckh von Swänſperg, aus dem Kreyß, der begreifft die Biſtumb, Fürſtenthumb, Lannde vnd Gebiete der Biſchöve von Worms, Speyr, Straßburg, Baſell. Abbts zu Fuld, Hertzog Johannſen auf dem Hundßrugkh, Herzog Alexander, beide von Beyrn, Lottringen, Weſterrich, das Lanndtgrafthumb zu Heſſen, die Wedderaw, auch Prelaten, Graven, Herren, Frey- vnd Reichs-Stette, der Ort geſeſſen vnd gelegen. Johanns, Abbt des Gotzhaußes Salemßweiler, von wegen der Prelaten, Wolfgang, Grave zu Ottingen, von wegen der Graven, Anthoni Tetzel von Nüremberg, vnnd Heyſſo Brendicken, von wegen der Stette des heiligen Reichs. Tun kund allermenigklich:

§. 1. Als in verganngen tagen Wir, auſſerhalben der, ſo, wie hernach beſtimbt, ſeydther ankumen ſein, das Regiment, ſo durch Vnſern allergnädigiſten Herrn, den Römiſchen Kunig, etc. mit Vnnſer vnnd annder des heiligen Reichs Chur Fürſten, Fürſten, vnd Stennde, auf dem nechſtgehalten Reichstag zu Augſpurg verordent, beſeſſen, in crafft der hetzbeſtympten des Reichs-Ordnung, aus merckhlichen treffenlichen Sachen, das heilige Reiche, deſſelben Vnnderthanen, vnnd annders, ſwerlich vnd höchlich betreffennd, vnnd ſunderlich aus dem, dieweil etlich Fürſten, vnnd annder, in denſelben Ordnungen begriffen, die Zeit, ſo Inen die aufgelegt, zu demſelben Regiment nit kumen, noch erſchinen, noch auch die Hilf, ſo in den hetzbürten Ordnungen angeſehen, als ſich gebürt hette nicht aufgeſatzt, noch fürgenomen, daraus wir vnns Abgang vnd Zerrüttung ſolch Ordnung beſorgt, vnnd deßhalben geurſacht worden ſein, vnnſerm allergnediglſten Herrn, dem Römiſchen Kunig obgemelt, zu verkunden, vnnd die Chur Fürſten, vnnd Geiſtlichen vnnd Weltlichen Fürſten, ſo ſich nach Beſag der berürten Ordnung in merckhlichen fürfallennden Sachen zu erfordern gebüren, zu beſchreiben, als Wir dann getan, darauf dann Wir obgenannten, Herman Ertz Biſchove zu Cölln, Johanns zu Worms, Gabriel zu Eyſtett, vnd Fridrich zu Augſpurg, Biſchoven, Herzog Georg zu Sachſſen, vnnd Lanndtgrave Wilhelm zu Heſſen, ankumen ſein, daß Wir demnach ſolich obberürt anliegend Notdurft mit zeittiger guter Vorbetrachtung beraten, vnd anfanngs zu Hertzen gefaßt, die Verwilligung, Pflicht, Zuſag vnd Verſchreibung, die Wir bey vnnſern Fürſtlichen Worten vnnd Glauben auf dem vorbeſtymbten Reichstag zu Augſpurg zu der gemelten Ordnung getan, vnd darumb als die, ſo in crafft derſelben Ordnungen durch die Kuniglich Majeſt. obgemelt vnnd das heilig Reich geordnet ſein, die in Fürgang Beſtand vnd Weſen zu bringen, vnnd zu behalten, einmütiglich beſloſſen haben, vnd tun das mit dieſem Abſchied dieſelben Ordnungen nach Iren Innhaltungen vnd Begreiffungen, wie die, als yezt ſteet, von Vnns angenomen, bewilligt vnd zugeſagt ſein, alles Vnſers Vermügens getreulichen zu hanndthaben, zu halten, nachzukumen, zu fürdern, vnd zu tun, damit die in Fürganng vnd Weſen kume, vnd gebracht werde. Vnd darzu auch alle die, ſo die obberürt Ordnung angenomen, vnd zugeſagt haben, auf das fürderlichiſt vnd ernſt-

ernſtlichiſt beſchreiben, vnd Sy ſolich Jrer verpflicht vnd zuſagen ermanen vnd erinnern wellen, das Gellt, als vorberürt zu Hilf aufgeſatzt, von den Geiſtlichen vnd in Stetten einzubringen, wie dieſelb Ordnung vermag, vnd die Summa Jr yedes einbringen in ſolichem alher gen Nüremberg zu erlegen, auch dabey die Antzal Volckhs in den Pfarren, vnnder Jnen gelegen, zwiſchen hie dar. vnd Sand Jacobs, des heiligen zwelff poten tag im Snitt, ſchirſt künftig, dem gemelten Regiment on alles lennger aufhallten vnnd verzihen ſchriftlichen anzuzeigen, dem gleich Wir auf denſelben Tag auch tun wellen, daraus genommen werde die Hilf, ſo das heilig Reiche ſich verſehen und haben müge, vnd darzu die Kuniglich Majeſt. obgemelt zu erbitten, Fleiß fürkern wellen, damit ſein Majeſt. neben ſolicher Ordnung aus Kuniglicher Oberkeit Sy auch beſchreib, vnd vermüg ſolichem Vnſerm Ermanen nachzuvolgen, vnd den gemelten Ordnungen zu geleben.

§. 2. Ferner: Nachdem diejhenen, ſo vnnder das heilig Reiche gehören, vnd die obgemelten Ordnungen noch nit angenommen noch zugeſagt, oder Jr Beybrieff geſanndt haben, beſchriben, ſich in einer beſtymbten Zeit zu dem gemelten Regiment zufügen, vnd ſolicher Ordnung Bericht zu empfahen, vnd der hinführo zu Gehorſam zu geleben, vnd der aber der merer teil in ſolchem noch nit ankumen ſein, daß Wir dieſelben deßhalben der Pflicht nach, damit Sy dem heiligen Reiche verwandt ſein, auf das höchſt ermahnen vnd erſuchen wellen, ſolich löblich Fürnemen der Criſtenheit, heiligem Reiche vnd Dewtſcher Nation zu Behaltung vnd Gut, nochmahls anzunehmen, vnd demnach Jre Beibriff zu ſchickhen, vnd mit Einbringen vnd Anzeigung der Hilf vnd annderm denſelben Ordnungen nach, Jren Außweiſungen zu geleben vnd Volg zu tun, mit den Beſluſſen, dadurch die Römiſch Kuniglich Majeſtat vorgemelt nit bewegt werde, vmb Jr vngehorſam hierinne fürzunehmen vnd zu handdeln, das Wir auch die Kuniglich Majeſt. vorberürt zu erbitten vnd zu bewegen getrewen Eranſt vnd Fleis fürkern wellen, die yetzberürten des Reichs Zugehörigen neben ſolicher Vnnſer Ermanung auch zu beſchreiben, vnd Jnen zu gebieten, den oftgemelten fürgenomen Ordnungen, zu Augſſpurg beſloſſen anzuhanngen, die durch Jre Beibriff zu verwilligen vnd den zu geleben, vnd Volg zutun, damit ſein Majeſtat nit Vrſach habe deßhalben wider Sy als Vngehorſam aus Oberkeit, fürzunehmen, vnd zu handdeln.

§. 3. Nachdem auch, wie obbeſtympt, in der vilgemelten Ordnungen, zu Augſpurg beſloſſen, fürſehen iſt, daß die Chur Fürſten, Geiſtlichen vnd Weltlichen Fürſten, in derſelben Ordnungen geſatzt, in treffennlichen Henndeln beſchriben vnd erfordert werden mügen, haben Wir Vns gegen einannder verwilligt vnd zugeſagt: Wo in den obberürten vnd andern treffennlichen Sachen, deren, ſo vnnder Vnns bey dem Regiment nit weren, perſönlich Gegenwerttigkeit nottürfftig wurde, daß Wir auf Zeit, die durch ſolich yetzgemelt Regiment Vns vnd anndern Chur Fürſten vnd Fürſten, die in denſelben Fällen laut der Ordnung zu erfordern gebüren, benannt wirdet, widerumb bey dem Regiment erſcheinen, vnd keiner vnnder Vns außbleiben, vnd in denſelben Sachen im peſten helfen rathen, handeln vnnd befliſſen wellen, daß die deſter ſtattlicher vnd paß in Weſen gebracht vnnd gehallten werden, Es were dann, daß einer oder mer vnnder Vnns an ſolichem yetzgemelten Ankumen, durch redlich Ehehaften vnd Vrſachen, die Er auf ſeinen offenn Brif vnd Siegel beteuren möcht vnd ſolt, verhindert würde, ſol dannoch der oder dieſelben, ſo alſo verhindert würden, Gewalt vnd Verwilligung auf denſelben ernannten Tag ſchickhen, mit dem Jnnhalt, daß Er oder Sy nichts deſt mynnder dem, ſo durch die ankumenden beraten vnd beſloſſen werde, on Außzug vnd Widerrede anhangen, vnd nachvolgen wellen vnd ſullen.

Abſchied des Reichs-Regiments zu Nürnberg, Anno 1501.

WIr Churfürſten vnd Fürſten, auch Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graven, Herrn vnd deß heiligen Reichs Statt bottſchafften, vnd gewalthaber, ſo auf diſem Künigl. tag allhie zu Nürnberg erſchinen, vnd auch hernach mit namen beſtimpt ſein: Thun kunt offenlich mit dieſem abſchid. Als Wir vnd Vnſer der bottſchafften herrn, von den wir geſant ſein, vnd ander deß heyligen Reichs Churfürſten, Fürſten vnd Stennde, vnſers allergnedigſten herrnß deß Römiſchen Königs ꝛc. auch der verordneten Statthalter, Regenten vnd Rat des H. Reiche Regiment zu Nürmberg beſchreiben vnd ervordern nach uff Sant Jacobs tag, deß heyligen zwölff botten tag nechſt verſchinen allhie zu Nüremberg in gemeiner Criſtenheit deß heyligen Reichs vnd teütſcher Nacion ſchwehrn vnd treffenlichen anligen vnd ſachen das beſt vnd getrewlichſt helffen zu rathſchlagen, zehandlen vnd zubeſchließen, bey den yetz berürten Statthalter, Regenten vnd Räten erſchinen ſein vntz von inen vnder andern von dieſen nachbeſtimpten Stücken zehandlen, fürgetragen.

§. 1. Nemlich: wiewol den Ordnungen

nach, durch den berürten vnsern allergnedigsten Herrn den Römischen Künig, auch von Churfürsten, Fürsten vnd ander Stend deß heyligen Reichs auff dem nechstgehalten Reichs-Tag zu Augspurg beschloßen, des yetz berürten vnsers allergnedigsten Herrn deß Römischen Künigs verordnete Statthalter vnd etlich Churfürsten, Fürsten vnd ander, alß Regenten vnd Rat deß heiligen Reichs Regiment, das zu vnderhaltung vnd handhabung friedens vnd rechts in dem heyligen Reich fürgenommen ist, beseßen, vnd dem ires vermügens getrewlich außgewort: Seyen doch etlich ander Churfürsten, Fürsten vnd ander zu sollichem Regiment verordent, anfenglich noch auff die zeit, so ihnen zu kommen gepürtt hett, nicht erschinen, sunder außen bliben: dadurch die anzal der Personen zu demselben Regiment angesehen, noch nie alle bey einander kommen, darzu auch in dem heiligen Reich, die anzaig deß Volcks in den Pfarren, daraus die hülff, so das Reich sich getröste, müge genommen werden, noch das einpringen vnd erlegen deß hilffgelts von den Gaistlichen vnd in Stetten, wie sich dann obberürten Ordnungen nach gebürt hette, nit bescheen: darumb die berürten Statthalter, Regenten vnd Räte fürsorg getragen, daß dieselben ordnungen zergeen wurden: vnd deß auch aus andern mercklichen treffenlichen anligen, nothurfften, beschwerden des heyligen Reichs, in Krafft der obberürten Ordnung anfangs vnsern allergnädigsten Herrn den Römischen Künig obgemelt, vnd die achtzehen Churfürsten vnd Fürsten auf einen tag, der nun verschinen ist, vnd fürter mit Rat desselben vnsers allergnedigsten Herrn Künigs offtgemelt, vnd der in sollichem ankommen sein, vns vnd alle Churfürsten, Fürsten vnd Stende des heiligen Reichs auf diesen gegenwertigen Reichstag ervordert vnd beschriben, fürnemlichen zu rathschlagen, wie man die obberürten fürgenoumen Ordnung in wesen bringen, behalten, vnd der vollstreckung mache.

§. 2. Vnd ob aber der anslag in solcher ordnung begriffen nit genugsam oder austreglich erfunden wurde, was alßdann verrer ze thun oder fürzunemen sey: dardurch der Christenheit, heyligem Reich vnd teütscher Nation geholffen wurde, dann der merer teyl der Person, so das Regiment beseßen, nit sold haben, noch die ding ferrer erharren mügen. Weiter dyweil die Person des Regiments, alß yetz berürt, verrer nit besoldet werden, auch der heyligen dreyen Künig tag, dahin sich das gelt, zu vnderhaltung des Küniglichen Cammergerichts in das heylig Reich gelegt, erstreckt vnd nähet, vnd das hilffgelt in der offtgemelten Ordnunge zu Augspurg aufgesatzt, nicht gefallen ist, wie das selbig Regiment vnd Cammergerichte vnderhalten werde.

§. 3. Ferrer: Nachdem von dem obgemelten gehalten Reichstag zu Augspurg auß von allen Stenden des hailigen Reichs wegen, bottschafften zu dem Künig zu Franckreich gesannt, zwischen der Römischen Küniglichen Majestät, vnd dem Künig zu Franckreich, auch deß herzogthumbs halben Mayland, das ein Cammer des heyligen Reichs ist, so der jetzt berürt Künig zu Franckreich eingenommen, innhalt ihrer Instruction, ze handeln, dye dann vor dieser zeit widerkommen sein vnd ihrer handlung in solichen Relation gethan, die sich vnder andern auff verrer handlung, so man zu beschluß in der obgemelten sach, zwischen beeden vorgemelten Künigen fürnemen mocht, lenndet. Vnd dann nachmals der obbestympt Künig zu Franckreich sein bottschafft zu den vorgemelten Statthaltern, Regenten vnd Räten des hailigen Reichs gesannt, vnd sein gerechtigkeit, so er zu Mayland obberürt ze haben vermeint, anzeigen vnd bitten laßen, ihm das zu lehen zu verleihen, wolt er sich darumb alß ein getrewer lehemann gegen dem heiligen Reich halten, vnd welche deß Reichs zugehörigen dem vngehorsam wären, auff seinen Costen getrewlichen helffen dem heiligen Reich zu gehorsam zu bringen: Sollichs dann dazumal durch das yetzt berürt Regiment der Römischen Küniglichen Majestat offtgemelt verkundet; darauß zuletst gevolgt, daß dieselben Sachen ze handeln auf diesen gegenwertigen Reichßtag bescheyden: demnach dann deß vorgemelten Künigs von Franckreich bottschafft yetzo widerumb allhie ist, darumb mercklich nothurfft ervordert, in denselben Sachen, daran alß mengklich wol abzenemen hat, dem hailigen Reich vnd teütscher Nation hohe vnd viel gelegen, beduncken vnd rathschlag ze thun.

§. 4. Zum dritten: Alß vnser allergnediger Herr der Römisch Künig zu verschinen zeiten zu mehrmahlen angesucht vnd begehrt hat, daß ihm von Churfürsten, Fürsten vnd andern Stenden deß hailigen Reichs hilf wider den König von Franckreich, auch zu eroberung Mayland gethan werde. Vnd yetzo abermalß auff diesem Reichstag mercklich bewegung, darauß sich schwerer anfechtigung, einpruch vnd gewalts, von dem berürtem König von Franckreich, vnd mehr andern hohen vnd treffenlichen gewält, in das hailig Reich vnd zuvor an seiner Majestät Erblanden zu besorgen sey: auch wie treffenlich der veind Christi der Türck yetz in rüstung steet, die heilig Christenheit anzufechten, das zu unwiderbringlichem nachteil vnd ewiger verdruckung volgen müge, anzaigen, vnd darauff abermals auff das höchst an gemeine versammlung begeren laßen hat, dyweil dye obberürt fürgenommen Ordnung des hailigen Reichs iren fürgang nochmals nit genommen hab; Sonder allerley geprechen vnd widerwertigkeyt darinn erscheine: darumb in den vorberürten schwehren vnd erschrockenlichen anfechtung, der hilff so nach laut der obbestimpten deß Reichs Ordnung bescheen sol, nitt erwartet werden mag, seiner Majestät

entlich

entlich vnd ſtattlich hülff, wider den König von Franckreich, auch zu eroberung Mayland, vnd widerſtand dem Türckhen zu thun: auß dem abermals nothurfft erfordert in den Sachen zu ratſchlagen, wie ſolichem ſchweren falle zu begegnen, vnd ſeinen Küniglichen Gnaden antwurt zu geben ſey.

§. 5. Zum vierdten: Nachdem ſich die Statt Baſel, die on mittel zum hailigen Reich gehört, vnd dem bißher anngehangen vnd gedienet hat, yetzo in kurz verſchinen Tagen vnverurſacht vnd on allen bezwang vnd nott auß deß Reichs gehorſam zu den Schweitzern gethan: die auch dieſelben Schweitzer, wider den vertrag jüngſt zwiſchen der Küniglichen Mayeſtät vnd Jne auffgericht, vnpillichen angenommen, daß dem heiligen Reich ſchwern abfall bringen mocht; das auch notturfft iſt zu betrachten.

§. 6. Zum fünfften: Nachdem der hochmeiſter teütſchen Ordens in Prewßen, ſo bißher mit ſeinen zugehörigen Landen und Leuten, das hailig Römiſch Reich erkennt, vnd demſelben angehangen hat, durch ſein Botſchafft auff dieſem Reichstag zu erkennen geben laſſen hat, wie er hievor vnſerm allergnädigſten Herrn Künig obgemelt, auch dem vorbeſtimpten Regiment angezaigt, daß im weyland der Künig zu Polen zu merrermalen zu dringen vnderſtanden hab, einen Vertrag, darzu ſein vorfordern Hochmeyſter genottigt vnd gedrungen ſein, nachzekommen vnd ze halten, ze ſchwehren; darinn er ſich aber auß Vrſachen, daß der den Freyheiten ſeines Ordens abbrüchlich were, vnd von der Gehorſam des heiligen Reichs in dienſtparkeyt des gemelten Künigs zu Polen erwelt werd; der dergleichen Anvorderung vnd trangſal gegen Jm auch fürnemen, vnd wa er darinn nit vervolget, mit gewaltiger That, gegen Jm vnd ſeines Ordens Launden vnd Leüten gefaren möcht, gebetten, Jhm hierinn hilff vnd Troſt mitzetailen vnd nit zu verlaſſen; Sey er erpüttig, ſich, wie ſein vorvordern bißher getan haben, getrewlichen zu dem heiligen Reich ze halten.

§. 7. So hat auch der Maiſter Teütſch Ordenß in teütſchen vnd welſchen Lannden, durch ſein verordneten, ſo er auff dieſem Reichstag gehabt, fürbracht, alß er dann auff vorgehalten Reichstagen auch gethan, wie demſelben teütſchen Orden, durch den Künig zu Hiſpanien, etliche Hewſer, in Sicilien vnd Apulien abzuziehen, vnd in ander dann in teütſcher Handen ze wenden vnderſtanden werde: das demſelben Orden vnd den Teütſchen zu mercklichem Abbruch vnd Nachtail, wo dagegen nicht gethan, reichen wurde; vnd darinn abermals vmb Hülff und Fürderniß angeruffen, in die beede Stuck, dem hailigen Reich, vnd teütſcher Nacion zu Eren, vnd Behaltung, auch billichen geſcheen vnd derſelben Orden nitt zu verlaſſen ſtehe.

§. 8. Zum ſechſten: Wiewol hievor auff gehalten Reichstegen, gemeiner Criſtenhait, hailigem Reich vnd Teütſcher Nacion, ein gemeiner Landfriden auffgericht vnd mennigklichen durch das hailig Raich außverkindet vnd ze halten auff das höchſt gebotten wirdet, der doch täglich, alß offenbar erſcheint, überfahren vnd darwider von den Stennden deß hailigen Reichs Empörung gegen einander gebraucht, auch von Jr einem den andern beſchedigt, zugeſchoben vnd dieſelben enthalten; vnd beſcheen auch vnauffhörlich auff deß heiligen Reichs Straſſen Rauberey vnd vnmenſchlich Mord: alßo daß der werbend Mann, vnd anderer Vnſicherhait halben zu wanndeln verhindert wird, daß mercklich ſchedlich vnd gar vnleidenlich iſt: auch zuvorkommen vnd fürzunehmen hochlich nothurfft. Darzu was vnd wie, wider die Jehnen, was Standts die ſein, ſo auf des Regiments erfordern nicht erſchinen, zu handlen ſey.

§. 9. Zum ſiebenden: Nachdem die Müntzmeiſter in dem hailigen Reich mit den guldin vnd ſilbern Müntz, wider Ordnung vnd zugeben deß Münzens, würcklich gefallen: dardurch die Müntz viel geringert: davon dann vormahls auff gehalten Reichstägen auch gehandelt: aber dieweil Churfürſten vnd Fürſten bey denſelben Tägen perſönlich nit erſchinen, zu Ende nichts beſchloßen: vnd ſo dann auß demſelben dem hailigen Reich vnd gemeinem Nutz mercklich vnd groß Abbruch vnd Nachtheil entſteet, iſt nothurfft das ze handlen vnd Ordnung darinn fürzunemen vnd ze machen.

§. 10. Darauff haben wir mit demſelben Regiment, auff ſollich obgeſchriben vnd ander anligent Händel vnd Sachen, davon auff vorgehalten Reichstagen fürgenommen, die yetzo auch angezaigt ſein, einmütigklich bedacht, daß ſchwehre vnd größe halben der Sachen, ſo zu handlen ſein, ohn der Küniglichen Majeſtat perſönlich Gegenwärtigkeyt, vnd auch ohn verrer Erſuchung, ander vnſer Mit-Churfürſten vnd Stennd, ſo dieſen Reichstag außen bliben; nit ſo wol nutzlich oder fruchtberlich gehandelt werden mügen: vnd darumb auch, nachdem ſich etlich Churfürſten vnd Fürſten offenlich mercken laßen, daß ſy perſönlich in die Statt Nürmberg nit kommen wollen, mit Rathe vnd gutem Anſehen deß Legaten, ſo von der Päbſtlichen Heiligkeit der Chriſtenheit vnd heyligem Reich zu gut, vnd Frid vnd Ordnung in teütſcher Nacion zu fürdern, mit Bevelh geſannt, vnd auch vor dem berürten vnſerm allergnedigſten Herrn Künig, zu dem obbeſtimpten Regiment vnd Verſammlung beſcheiden iſt, beſchloßen, dieſen gegenwärtigen Reichstag gen Franckfurt zu verrucken, vnd den Churfürſten, Fürſten vnd Stennden, ſo nitt allhie ſein, ſolliches zu verkünden, den auff Sannt Katharina Tag ſchierſt künfftig in aigner Perſon daſelbſt zu beſuchen: Hatt ſich der gemelt Päbſtlich Legat erbotten, neben ſöllichem bey vnſerm allergnedigſten Herrn Künig offtgemelt Fleiß zu keren, ſein Majeſtat

zu bewegen, vnd die Churfürſten, Fürſten vnd Stennde deß heiligen Reichs zu beſchreiben, vnd zu ermanen, ſich auff jetz beſtimpte Zeit perſöhnlich gen Franckfurt zu verfügen; auß dem allem ſich tröſtlich zuverſehend, der bemelt Unſer allergnedigſter Herr Künig, vnd die Churfürſten vnd Stennd deß Heil. Reichs, ſo jetz nit allhie ſein, daſelbſthin auch kommen: dardurch in der vorberürten vnd ander der Chriſtenhait, hailigen Reichs vnd Teutſcher Nation obligen, deſt dapferlicher vnd außtreglicher gerathſchlagt, vnd beſchloßen werden müge.

§. 11. Item: Nachdem zu Außfertigung vnd Zerung der berürten Bottſchafft zu Franckreich auch ſeindher, von vnderhalten wegen Fridens, Rechtens, vnd anderer Nothurfft deß heiligen Reichs bey fünff tauſend Gulden vngevorlich von deß hailigen Reichs wegen dargelihen vnd außgeben, die den ſunderlichen Stennden, ſo ſollich Darlehen auß dem Iren gethan, nachdem die Zeit, darinnen Ihnen das zu bezahlen zugeſagt, auß vnd verſchinen iſt, wider zu geben: vnd die, ſo ſich den Sachen zu Fürderung von deß heiligen Reichs wegen dafür obligirt haben, zu ledigen vnd ſchadloß ze halten gepürt: Iſt deßhalben, dieweil daßelb Gelt vormalß auff dem gehaltnen Reichs-Tag zu Augſpurg, durch gemaine Beſammlung deß hailigen Reichs darzu geben bewilligt, vnd angeſagt, jetz durch Unß angeſehen vnd beſchloſſen, das auff Churfürſten, Fürſten vnd gemeine Stennd deß hailigen Reichs zu ſetzen, alſo daß ein jeder ſein Aufflege in ſollichem, wie Ihm dann verkündet werde, auff den obbeſtimbten fürgenommen Reichs-Tag gen Franckfurt mitbringen oder ſchicken ſoll, ohn allen Außzug oder Widerrede.

§. 12. Verter: Als die verordneten Statthalter vnd Räthe deß heiligen Reichs, ſtattlichen hievor in verſchinenen Tagen bericht worden, daß derſelb obgemelt päbſtlich Legat von der Römiſchen Königlichen Majeſtät obgemelt angenommen und bewilliget, vnd an etliche End in dem heyligen Reich mit dem Jubilæo zugelaßen vnd fürter durch die Küniglich Mayeſtät vmb verrer vnd endlicher Zulaßung willen in das heilig Reich zu demſelben Regiment, auch Churfürſten, Fürſten vnd Ständen, auff dieſen Tag geſannt: haben dieſelben Statthalter, Regenten vnd Räte, auch nachmals Wir erwogen, daß ihm darüber Eingang in dem hailigen Reich nit zu ſperren ſey: vnd dorauff ſolicher ſeiner Zulaßung halber Ihm dieſe nachberürte Artickel in Schrifften zugeſant, vnd fürhalten laßen, laut einer Verzaichnuß, von Wort zu Wort alßo lauttende.

§. 13. Verzaichnuß, was Doctor Ludwig Probſt zu Stutgarten, auff des Anpringen, ſo er von wegen deß Legaten der Päbſtlichen Heyligkeyt an das Regiment vnd Verſammlung gethan hat, wiederumb, von wegen derſelben Verſammlung an den Legaten antragen ſolle.

§. 14. Item: Im Anfang anzuregen, weß ſich der Legat hievor durch ſein Bottſchafft bey meinem gnedigſten Herrn von Mentz, auch jetzt bey dem Regiment vnd Verſammlung abermalß durch gemelten Doctor Ludwigen, hat angeben laſſen: welcher maß ſeine Würdigkeit von Unſerm heiligen Vatter dem Pabſt mit etlichen Bullen vnd Gewalt außgefertigt ſey, das guldin Jar, Cruciar, vnd gemeine Decimation, vnder den Geiſtlichen berürent ꝛc.

§. 15. Nun ſey nit wenigers, daß alle mein gnedigſte gnedige vnd günſtige Herrn deß Regiments vnd gemeiner Beſamlung, ſo jetzo hiebey einwillig ſein, alß ſich auch in allen zimlichen Sachen der Päbſtlichen Hailigkeit gehorſame Willfahrung, vnd Ihm alß geſchicktem Legaten in ſeiner Legation günſtige Fürderung zu erzaigen: aber zu guter Vnderrichtigkeit; wiewol ſein Würdigkeit ſich durch ir vorder Bottſchafft hette vernemen laßen ſeinen Gewalt, das Geld davon herrührende, vnd anders nit zu geprauchen, dann mit Wißen, vnd daß ſellichs der Chriſtenheit, auch daneben dem heiligen Römiſchen Reich, vnd Teütſcher Nation, wider die Unglaubigen, vnd ander Anfechter zu gut ſellte angelegt, auffgenommen vnd gebraucht werden; So hatt man doch darneben dem Doctor Ludwig eygentlich Bericht gethan, weß die Römiſch Küniglich Majeſtat, mit ſampt Churfürſten, Fürſten vnd gemeinen Stennden deß heiligen Reichs, ſollich Beſchwernuß vnd Anligen vorberürter Artickel zu vorkommen, geratſchlagt, geordnent vnd beſchloſſen hett. Derhalben vnd damit ſollcher Ordnung vnd Beſchluß nicht zuwider gelebt werde, erfordert die Nothurfft, den Handel an Ihm ſelbs aygentlich zu erwegen, wie ſich alles gepürt. Darumb, wa der Legat zuſagen vnd vergwiſſen wolte, ſich ſeines Gewalts und Bevehls in keinem Artickel ohn Rate, Wißen, Erlaubnuß vnd Verhencknuß deß Regiments vnd Beſamblung, ſo jetzo zu Nürmberg verſamlet vnd verſchrieben iſt, nicht zu gebrauchen, wolten Ihre Fürſtliche Gnaden Gnad vnd Freündſchafft, geren weiter mit ſeiner Würdigkeit von Sachen, weß die Nothurfft erfordert, vnd leidenlich wäre, handlen; die auch bey ihnen ſelbſt, mit ſambt denen, ſo allhero zu kommen beſchriben ſeind, erwegen, vnd alßdann ſich zimlicher vnd gepürlicher Wege verrer gegen Ihm halten vnd vernehmen laßen, doch alles alßo: Wa man ſich ſeiner Legation mit ihm wurde vergleichen, daß alßdann das Gelt bey Teütſcher Nation, zu Verwahrung deß Reichs Regiment verſammelt, erlegt vnd bewart, vnd darinnen kayn erlay Widerruffen oder ander Handlung gethan werde. Immaßen ſein Würdigkeit deß hievor durch ſein vorder Bottſchafft auch hat vernemen laßen.

§. 16.

§. 16. Item: Alß auch vnder andern deß Legaten Gewalt vnd Bullen ſich auff gemeine Decimation vnder den Geiſtlichen im hailigen Reich erſtrecken mügen, hatt ſein Würdigkeit, durch Vnderrichtung, ſo Doctor Ludwig, auffgerichteter Ordnung zu Augſpurg halben, ſeiner Würden thun würde, abzunehmen. Dieweil die Geiſtlichen berait an in ſollicher Ordnung etwas hoch angeſetzt ſein, daß die Decimation gantz beſchwehrlich vnd vnleidenlich, vnd alßo in keinem Weg zugelaßen ſey; darumb deß Regiments vnd Verſammlung Meinung denſelben Artickel in Ruwe ze ſtellen vnd fallen laßen.

§. 17. Item: Das Regiment vnd Verſammlung langt auch an, wie ſich der Legat der Päbſtlichen Heiligkeit etwas weit ſeins Gewalts gepraucht. Sunderlich daß ſein Würdigkeit in menſibus Ordinariorum zulaße vnd gebe, Gratia, reſervata, auch ander mehr proviſiones, dergleichen ad Jus Patronatus Laicorum &c. &c. Dieweil nun ſollichs vngehört vnd nit mehr im Gebrauch geweſen, auch gleichermaß Concordata ſedis Apoſtolicæ & Principum Alemaniæ klerlich dagegen ſein, ſo könne man den Artickel in ſolcher oder ander dergleichen coloritten Form gar nicht zulaßen, vnd darumb erforder die Nothurfft, daß ſein Würde zuvorderiſt aigentlich Declaration thue, ob ſein Würde ſolich Gratien, Collation, Proviſion, Reſervat oder anders geben hette, wie die ſonderlich nach Außweiſung yetz berürter Beſchwehrnuß ſolten verſtanden, vnd in keinen andern Geprauch oder Privilegium gezogen werden.

§. 18. Item: Wa die Päbſtlich Bottſchafft in Cauſis matrimonialibus oder andern zimblich fürfallenden Sachen, wie die geſein möchten, diſpenſiren, Abſolutiones oder dergleichen geben wolt, daß ſollichs allenthalben dermaßen fürgenommen werde, daß es Conſuetudini Patriæ nicht derogire: Sondern daß ſeiner Würde darinn verſtenndige vnd erbere Commiſſarien, die zu yeder Sach gleichmäſſig vnd dienſtlich ſein, ſeze, daßelbig nach Nothurfft zu beſichtigen, vnd die Billichkait, wie ſich gebürt, darinn zu handlen.

§. 19. Die er alßo angenommen, vnd ſich dem nach zu halten zugeſagt vnd gewilligt; vnd ſein demnach Verſorgnuß von Jhme beſcheen vnd genommen, wie hernach volgt.

ARTICULI TRACTATI ET CONCLUSI inter Reverendiſſimum Dominum Legatum, ac Senatum & Conventum Imperii.

§. 1. *Primo: Quod per Germaniam in Civitatibus & oppidis inſignioribus Imperii & aliis in locis Reverendiſſimorum & Illuſtriſſimorum Archiepiſcoporum, Epiſcoporum & Principum, cæterorumque Dominiorum & potentatuum Germaniæ principalioribus, per eosdem deſignandis, fiat publicatio Jubilæi, qui per menſem, vel ultra, prout expedierit, ſecundum moderationem Domini Legati & Legatorum Imperii in quolibet locorum durare debeat.*

§. 2. *Et in locis, in quibus fiet publicatio Jubilæi, deputabantur per dominum Legatum & Legatos Imperiales, ſua Paternitati adjunctos vel deputandos, ab eisdem, Commiſſarii & Confeſſores, cum conſilio tamen Prælatorum, plebanorum ac præfectorum aut Conſulatus eorundem locorum.*

§. 3. *In Eccleſiis vero inſignioribus, in quibus fit publicatio Jubilæi, debent poni Capſa pro pecunia colligenda ex Sacro Jubilæo, & quatuor clavibus muniri: primam clavem tenebit dominus Legatus: Secundam Senatus Imperii, vel Deputati ab eisdem: Terciam principalior & dignior perſona Eccleſiæ, in qua capſa conſtituetur, et ſi principalis perſona fuerit abſens, eam tenebunt aliæ perſonæ digniores quæ fuerint in Eccleſia. Quartam vero Clavem tenebunt Rectores & Gubernatores Civitatum ſive Locorum.*

§. 4. *Pecunia autem ex Jubilæo collecta ſervetur & fideliter cuſtodiatur in hujusmodi capſis Civitatis & locorum, ubi poſitæ fuerint, & non niſi ad requiſitionem ac mandatum Regiæ Majeſtatis & Senatus. Si ſua Majeſtas præſens Senatui præfuerit. Majeſtate autem ſua abſente, à Senatu, ad requiſitionem & mandatum locum tenentis ſuæ Majeſtatis & Senatus Sacri Romani Imperii petetur ad locum ab eisdem pro Tempore deſignandum.*

§. 5. *Cum autem ſint duo genera hominum conſequentium Jubilæum: illorum, qui veniunt; & illorum, qui mittunt ad porrigendam manus adjutrices; Et quia conſultius videtur poni Taxam, quam arbitrio confeſſorum committi; Quare Illuſtriſſimo Senatui hæc Taxa ponenda videtur: Videlicet, quod omnes perſonæ, tam Eccleſiaſticæ quam Seculares, cujuscunque Status & dignitatis, quæ propriis expenſis & propria menſa vivunt, conſiderent, quantum exponant, pro ſe duntaxat in una Septimana pro victu, tantundem pro Jubilæo conſequendo, in capſam Jubilæi ponant. Poterit tamen unusquisque pro Uxore, pro filiis & aliis conjunctis perſonis ſecum viventibus, ac tota ſua familia, ſi vult, quantum cum illis omnibus in Septimana conſumit, in capſam ponere; & hi omnes, pro quibus pecunia ſoluta fuerit, Jubilæum conſequentur.*

§. 6. *Illi vero, qui non propriis, ſed alienis vivunt impenſis, conſiderent, quantum veriſimiliter exponerent, in una Septimana, ſi viverent propriis Sumptibus, & illud ponendo in capſam, conſequentur Jubilæum.*

§. 7. *Sed quia Jubilæus etiam extenditur ad animas in purgatorio exiſtentes: Illi ergo, qui pro amicis & conjunctis voluerint obtinere Jubilæum, tantum in Capſam Jubilæi ponant, quantum illi, ſi viverent, veriſimiliter in una Septimana pro victu exponerent, & Jubilæum conſequentur. Debet tamen hujusmodi pecunia, tam pro vivis, quam defunctis, manibus propriis, vel hominis fideliſſimi, qui non ſit confeſſor, in capſam poni.*

§. 8. *Diſpenſationes vero matrimoniorum & compoſitiones, cum illis, qui in gradu prohibito contraxerint; Similiter & Votorum commutationes, ac diſpenſationes cum uſurariis, Simoniacis, &*

& aliis habentibus bona male & injuſte acquiſita, taxari debent per Commiſſarios & confeſſores, attentis facultatibus & qualitatibus perſonarum, negotiorum & exceſſuum: Ita tamen, quod abſolvendus manibus propriis, vel alicujus fidelis, non tamen Confeſſoris, pecuniam ponat in capſam.

§. 9. *Mandetur etiam omnibus Commiſſariis & confeſſoribus, ſub pœna excommunicationis late ſententiæ, ne hujusmodi pecunias recipiant, aut aliquo modo tangant; ſed abſolvendis & Jubilæum conſequentibus in capſam ponendum committant. Neque aliquo modo in alium locum, vel pium opus tales pecunias convertendas conſitentibus perſuadeant.*

§. 10. *Item: Confeſſionalia taxentur tria, videlicet pro uno floreno Rhenenſi, prout in aliis Indulgentiis ordinatum fuerat. Et illa per dominum Legatum Reverendiſſimum & Legatos Imperiales Commiſſariis locorum numerata tradantur, qui pecuniam ex his collectam in propriam capſam ponant, tribus clavibus muniendam: Quarum unam tenebit Reverendiſſimus Dominus Legatus; alteram Legati Imperiales vel deputandi ab eis: Terciam Gubernatores locorum. Et de illa pecunia detur tertia pars domino Legato pro expenſis ordinariis & quotidianis; Quæ ſi dominio Legato non ſufficeret quandoque, poterunt domini Legati Imperiales de reliquis duabus partibus cauſa mutui aliquid addere, & ſuæ paternitati tribuere: Et quantum ſuæ paternitati Reverendiſſimæ mutuatum fuerit, tantundem ſibi deſalcetur in tertia ſua parte ſummæ totius, præſentibus ſemper adminiſtratoribus locorum tertiam clavem habentibus.*

§. 11. *Item: Commiſſarii locorum debent ad requiſitionem Domini Legati & Legatorum Imperii pecuniam ex confeſſionalibus collectam eisdem ad locum ab eisdem deputandum, cum rationibus & nominibus propriis, quibus data ſunt, mittere.*

§. 12. *Videtur etiam conſultum, quod Illuſtriſſimus Senatus conſtituat duos Legatos Sacri Imperii, qui ſint cum Domino Legato aſſidui, & faveant indulgentiis, & cum reverendiſſimo Domino Legato omnia agant: inſtituendo Commiſſarios, & perceptores pecuniarum, & omnia alia huic operi neceſſaria: Ita tamen, quod omnia procedant cum auctoritate & ſecuritate Sacri Romani Imperii.*

§. 13. *Item: Quod Legati Imperiales Senatui & Commiſſarii Domino Legato Reverendiſſimo & Legatis Imperialibus præſtent Juramentum, omnia fideliter & diligenter ſe acturos juxta Tenorem Commiſſionis eis factæ.*

§. 14. *Cum vero honeſtum et neceſſarium ſit, Reverendiſſimum Dominum Legatum habere Statum pro qualitate Legationis ſuæ, magnæque expenſæ pro hujusmodi Jubileo publicando et promulgando neceſſariæ ſint: Ideo illuſtriſſimus Senatus et totus Conventus Imperii ordinarunt Reverendiſſimo Domino Legato tertiam partem pecuniarum, tam Jubilæi, quam Confeſſionalium. Ita: quod idem Dominus legatus de hac tertia parte ſibi ordinata Statum ſuum teneat, et omnes expenſas et ſalaria pro legatis Imperii, pro Secretariis, Commiſſariis, Prædicatoribus, curſoribus et pro quibuscunque vel quolibet huic operi neceſſariis, ipſe de illa tertia parte faciet, juxta declarationem et tractatum cum ſua Reverendiſſima Paternitate habitum.*

§. 15. *Et quia Dominus Legatus Reverendiſſimus propoſuit Senatui & Conventui Imperii juxta inſtructionem & Commiſſionem ſibi à ſede Apoſtolica factam, Sanctiſſimum Dominum noſtrum, Sacrumque Collegium ſtatuiſſe & decreviſſe, quod tota pecunia Jubilei eſſet in manibus Senatus Sacri Romani Imperii: Ea de re ad petitionem Reverendiſſimi Domini Legati, Illuſtriſſimus Senatus Imperii promittet per literas Paternitati ſuæ Reverendiſſimæ, tanquam Legato Sedis Apoſtolicæ, quod pecunia ex Jubileo Senatui præſentata exponetur tota in expeditionem Turcorum, & nihil extra movebitur: niſi illa tertia pars pro Statu ſuæ Paternitatis, & aliis huic operi neceſſariis deputato: Juxta declarationem ſuperioris articuli: Et hoc Senatus jurejurando firmabit.*

§. 16. *Quod fiat etiam generalis confirmatio per Dominum Legatum pacis factæ per Regiam Majeſtatem & Imperium, de data tali: Et mandetur omnibus Principibus & Civitatibus, ac aliis quibuscunque, ut eam obſervent, ſub pœnis & Cenſuris & ad hoc per reverendiſſimum Dominum Legatum executores deputentur.*

§. 17. *Item: Ne Violatoribus pacis detur facilitas & occaſio delinquendi, quod per Commiſſarios locorum fiat ubique publicum edictum, & confeſſoribus ſpecialiter committatur, quod excommunicati ob fractam & violatam pacem factam per Germaniam, nemiſi per Reverendiſſimos Dominos Archiepiſcopos & Epiſcopos exemtos per reverendiſſimum Dominum Legatum, pro obſervatione pacis Executores deputatos, de conſenſu partis læſæ abſolvantur: Et quod Incendiarii & depredatores Eccleſiarum ſecundum conſilium Commiſſariorum, & non aliter abſolvantur.*

§. 18. *Cum autem pecunia ex Jubilæo colligenda non ſit convertenda in alios uſus, quam in expeditionem contra Turcas, neceſſarium erit locum futuri Conventus huic rei convenientem deligere, ad tractandum de tali expeditione. Placet itaque Senatui conſilium Domini Legati Reverendiſſimi de conſtituendo loco commodiori futuræ dietæ ac conventus, ac de exhortando regiam Majeſtatem & Principes Germaniæ tam Eccleſiaſticos, quam Seculares, cæteroſque Status Imperii ad veniendum perſonaliter ad hujusmodi Conventum proxime celebrandum.*

§. 19. *Nos Locum tenentes Regiæ Majeſtatis et Senatus Romani Imperii audivimus ex Reverendiſſimo in Chriſto Patre Domino Raymundo et Sanctæ Mariæ Novæ Presbitero Cardinali Gurcenſi Apoſtolicæ ſedis ad Germaniam de Latere Legato, quantum ſit deſiderium Sanctiſſimi Domini noſtri Papæ ac Reverendiſſimorum Dominorum Cardinalium, ut per univerſos Principes, ac potentatus ſuſcipiatur bellum generale contra perfidiſſimos Turcos, & quod præfatus Sanctiſſimus noſter Papa de conſilio & conſenſu reverendiſſimorum dominorum Cardinalium per totam Germaniam decrevit proponi Jubilæum & multas indulgen-*

dulgentias publicari ad effectum, ut pecuniæ, quæ dabuntur per Chriſti fideles, cauſa conſequendi Jubilæum & indulgentias hujusmodi exponantur, ſolum in uſum belli contra ipſos Turcos gerendi, & quod interea pecuniæ conſervetur integra & illeſa, neque aliquo modo tangi debeat, quousque in dictum uſum belli gerendi contra Turcos exponatur. Et vidimus Originalem Inſtructionem per præfatum Sanctiſſimum Dominum noſtrum datum ſuper præmiſſis eidem Cardinali Legato, annulo Piſcatoris ſignatam: Quod cum nobis fuerit jucundiſſimum auditu, omnes unanimiter conſenſimus, ut idem Cardinalis Legatus dictum Jubilæum Nurmbergæ publicaret; & per alias Germaniæ terras publicari faceret. Et cum optemus eundem Dominum Legatum optimo animo inſiſtere publicationi Jubilæi & indulgentiarum tenore præſentium, de conſenſu totius Conventus Imperii promittimus præfato Reverendiſſimo Domino Cardinali Legato, quod bona fide conſervabimus omnem pecuniam de Jubilæo & indulgentiis, per dictum Dominum Legatum publicatis ac publicandis, colligendam ac nobis præſentatam, & nunquam illam tangemus, neque tangi permittemus, niſi in expeditionem contra Turcos, excepta tertia parte prædictarum pecuniarum, in uſum dicti Domini Reverendiſſimi Legati, aliorumque neceſſariorum, juxta tenorem articulorum, inter Dominum Legatum & Senatum prænominatos concluſorum, & in concluſionibus Senatus & Conventus Imperii poſitorum: in quorum fidem & teſtimonium omnium præmiſſorum præſentes noſtras literas Sigillis Illuſtrium, Reverendiſſimorum, Venerabilium & Nobilium, Principum, Epiſcoporum, & Virorum, videlicet Johannis Kuchenmeiſters *Doctoris, Reverendiſſimi Archiepiſcopi Moguntini Oratoris. Domini Ludwici Filii Illuſtriſſimi Comitis Palatini, loco genitoris ſui. Domini Gabrielis Epiſcopi Eyſtedenſis; Domini Heinrici Abbatis Sancti Cornelii Ordinis Sancti Benedicti, Colonienſis Diœceſ. Wolfgangi de Ahain, equitis Aurati. Johannis* von Jungen *Magiſtri Civium Imperialis oppidi Franckfordenſis fecimus nomine noſtro ac totius Senatus muniri. Datum in oppido Imperiali Nurmberg undecima die menſis Septembris Anno Milleſimo quingenteſimo primo.*

§. 20. *Cum ſanctiſſimus Dominus noſter Papa ob tuitionem Chriſtianæ fidei, & expeditionem contra ſaviſſimam Turcorum immanitatem inſtruendam, Jubilæum cum plenaria peccatorum remiſſione, inclitæ Germaniæ Nationi tali ratione conceſſerit, ut videlicet omnes pecuniæ ex ipſo Jubilæo & indulgentiis hujusmodi à Chriſti fidelibus collectæ in præmiſſam Cauſam, & non in alios uſus omnino convertantur, conſerventurque, donec, quomodo exponi debeant, fuerit ordinatum. Nosque Raymundum & Sanctæ Mariæ Novæ, Sanctæ Romanæ Eccleſiæ Presbyterum, Cardinalem Gurcenſem, ſuæ Sanctitatis Legatum, ad hoc munus miſerit exequendum. Nos præfatus Raymundus convenimus cum Illuſtriſſimo Sacri Romani Imperii Senatu Nurmbergæ congregato, ut omnes pecuniæ, ex prædictis Indulgentiis collectæ, præfato Senatui, integræ & illeſæ præſententur, & ab illo tamdiu ſerventur, quousque in dictum uſum belli gerendi contra Turcos exponantur: Illamque nunquam tangemus, neque tangi permittemus, niſi in expeditionem contra Turcos, excepta tertia parte pecuniarum præfatarum; quam præfatus Senatus pro impenſis noſtris, Legatorum, aliorumque à nobis & Senatu prædicto pro indulgentiis exequendis, & pecuniis colligendis deputandorum nobis erogando deputavit, juxta Tenorem Articulorum inter nos & ipſum Senatum concluſorum. Et ut præmiſſa omnia firmiter & inviolabiliter obſerventur, nomine Sanctæ Sedis Apoſtolicæ, & noſtro promittimus, & in verbo Legati Apoſtolici pollicemur: Illasque non aliter per Sanctam ſedem Apoſtolicam, nec per nos tangemus, nec tangi mandentur, aut quovis alio modo exigantur. In quorum omnium fidem & Teſtimonium præſentes literas fieri, noſtrique Sigilli juſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum Nurmbergæ Bambergenſis Diœceſ. Anno Incarnationis Dominicæ Milleſimo Quingenteſimo primo.*

PAX.

Conſiderantes, quod Dominus noſter Jheſus Chriſtus de hoc mundo ad Patrem aſcenſurus nihil peculiarius legavit dilectiſſimis diſcipulis ſuis quam ſtudium & amorem pacis, putamus ad officium Sedis Apoſtolicæ & ejus Legatorum pertinere, quandocunque inter homines bonæ Voluntatis, pax juſta & honeſta conſtituitur, illam totis viribus adjuvare. Cum autem Sereniſſimus & Invictiſſimus Princeps, Dominus Maximilianus, Rex Romanorum, ſemper Auguſtus, ac Illuſtriſſimi Sacri Romani Imperii Principes Electores, aliique Principes & potentatus inclitæ Germanicæ Nationis videntes nihil utilius eſſe Regnis, Provinciis & Civitatibus Chriſtianis, quam inter ſe pacem bonam & utilem ſervare: fecerunt & conſtituerunt de anno Domini Milleſimo, Quadringenteſimo, Nonageſimo quinto, Septima die Menſis Auguſti, Wormatiæ, inter ſe bonam, juſtam, & ſanctam pacem cum articulis juſtis & honeſtis: Deinde de Anno Domini Milleſimo quingenteſimo decima die Menſis Septembris in Civitate Auguſta quasdam declarationes præfatæ pacis adhibuerunt, quæ omnia diligenter vidimus & perſpeximus. Et licet Romani Imperii vires ſufficiant ad eam conſervandam & defendendam, Illuſtriſſimus tamen Imperialis Senatus, totusque Conventus Nurmbergæ exiſtens, nos obſecravit pacis declarationem, ac confirmationem & munimen auctoritate Sedis Apoſtolicæ apponere dignaremur. Nos autem conſiderantes ipſius illuſtriſſimi Senatus & Conventus petitionem honeſtiſſimam eſſe, tenore præſentium, auctoritate noſtræ Legationis, dictam pacem approbamus & confirmamus, ac eam in Virtute ſanctæ obedientiæ ab omnibus Principibus, tam

„Eccleſiaſticis, quam Secularibus & popu„lis Germaniæ obſervari inviolabiliter „mandamus. Et nihilominus pro firmio„ri & diligentiori dictæ pacis obſervatio„ne volumus & ordinamus, ut, quicun„que propter violatam pacem, aut purga„tionem ſibi indictam, & per eum non fa„ctam, in bannum Imperiale denunciatus „fuerit, contra illum pœnis & cenſuris Ec„cleſiaſticis, videlicet excommunicatione, „ſuſpenſione & interdictis, procedatur. Ad „quod exequendum Executores conſti„tuimus & ordinamus, Reverendiſſimos „Archiepiſcopos & Epiſcopos exemptos „Germanicæ Nationis, nec non Archie„piſcopum Rhodienſem: Et volumus & „mandamus, ut hi, & quilibet eorum per „ſe ipſum, aut ſuum delegatum, ad peti„tionem partium læſarum, contra fracto„res pacis, ad pœnas jam nominatas pro„cedant, aut procedi faciant, qui à nullo „alio Commiſſario noſtro abſolvantur, vel „abſolvi poſſint, niſi à prædictis Dominis „Archiepiſcopis & Epiſcopis exemptis, „quibus his noſtris literis damus & conce„dimus auctoritatem & poteſtatem eos ab„ſolvendi, vel ad tempus Cenſuras præ„dictas ſuſpendendi, dummodo tamen par„tes læſæ, & non aliter, huic abſolutioni, „vel ad tempus ſuſpenſioni conſenſerint, „& ipſis prius de eorum conſenſu plenam „fidem fecerint.

§. 20. Vnd iſt auch durch Vnß für guth angeſehen, daß Doctor Ludwig Vergenhanß Probſt zu Stutgert ꝛc. auff das förderlichſt abgefertiget werden ſoll; ſollich obbeſtimpt Beſchwerung, Anligen vnd gemeiner Beſammlung Bedencken vnd Abſchid, das in guter getrewer Meinung ſeiner Küniglichen Majeſtät, der Chriſtenheit, heiligem Reich vnd Teütſcher Nation zu Ere, Behaltung vnd Rettung fürgenommen vnd gethan iſt, mit dem vnderthenigſten Anzeigen vnd Bitten, das alßo gnediglich zu vermercken, vnd dyeweil der Reichs-Tag auß angezeigten Urſachen verruckt wirdet, daß auß denſelben Vrſachen das Regiment vnd Cammer-Gericht auch daßelbſthin verruckt werde: doch, daß ſolchß mit Wißen vnd Willen der Römiſchen Königlichen Majeſtät vil gemelt geſchehe. Darumb ſol der gemelt Probſt ſein Küniglich Gnad deßhalben erſuchen, vnd ſo ſein Majeſtat darab nit Mißfallens hat, alßdann daßelb Regiment vnd Cammer-Gericht dennoch ohn Verziehen gen Franckfurt rucken, vnd fürter daſelbſt gehalten werden: vnd doch mittler Zeit biß auff ſollich Erkundigung, der Küniglichen Majeſtät Willens allhie zu Nürmberg verharren, vnd bey einander in Weſen bleiben.

§. 21. Item: Wir Churfürſten, Fürſten, ſo perſönlich allhie ſein vnd Verruckung diz Tags, wie obberürt, Bericht tragen ſollen, vnß wißen darnach ze halten. Vnd wie die Bottſchafften yeder von ſeinem Herrn, von dem er geſant iſt, dieſelben Verruckung auch anzaigen vnd verkünden, ſich darnach wißen ze ſchicken, vnd dem nachzevolgen: dann zu Förderung der Sachen angeſehen iſt, daß keinem, der ſelbs oder durch Bottſchafft auff dieſem Tag erſchinen, oder Gewalt gehabt, deßelben verrer Schrifft, noch Ermanung, nothurfft ſein ſoll.

§. 22. Weiter: Nachdem auff jetzt gemeltem Reichß-Tag zu Augſpurg gehalten, vnder anderm ein namlich Summa Gelts zu Vnderhaltung deß Küniglichen Cammer-Gerichts auff gemeine Stend deß Heil. Reichs ze geben, geſazt vnd angeſchlagen iſt: vnd aber etliche Churfürſten, Fürſten vnd Stände deß heiligen Reichs, die über ir Erfordern nochmals nit bezalt haben: iſt yetzo den Sachen zu Förderung abermals einmütiglichen beſchloßen, daß nochmals daßelb auffgeſatzt Gelt, von denen, ſo das noch nicht gegeben haben, eingepracht werde; vnd welche darinn verrer ſeümig vnd vngehorſam wurden, das von dem obberürtem Reichs-Regiment, oder dem Küniglichen Cammer-Gericht darumb mit peinlichen Mandaten, fiſcaliſchen Ladungen vnd andern Proceßen gegen denſelben fürgenommen, vnd darauff biß zu entlicher Einpringung ſollichs Außſtandts gefaren vnd procedirt werden ſoll vnd mûg, wie ſich gepürt.

§. 23. Vnd ſind die von dem Regiment Churfürſten, Fürſten, auch Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Graven, Herrn, vnd der Stett Bottſchafften vnd Gewalthaber, davon auch obgemelt iſt.

Churfürſten.

Berthold, Ertz-Biſchoffe zu Mentz, Churfürſt ꝛc. anfang perſönlich: hat in ſeinem Abſchide gelaßen Johann Kuchenmaiſter.

Von wegen Ertz-Biſchoff zu Cölln vnd Adminiſtrator zu Paderborn, Johann Schenck zu Schweinsperg. Von wegen Philips Pfaltzgrafe bey Rein, Hertzog Ludwig von Bayern, ſein Sun. Von wegen Hertzog Friderichs zu Sachſen ꝛc. Churfürſt, anfangs perſönlich, hatt in ſeinem Abſchid gelaßen Heinrich von Bina, Ritter. Von wegen Joachims Margrafs zu Brandeburg, Dieterich von Disco Doctor. Von wegen der Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, Ludwig Vergenhanß Doctor, Probſt zu Stutgarten.

Gaiſtlich Fürſten.

Von wegen deß Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg, Doctor Jacob Hanßhaimer, Thumherr zu Freiſingen. Von wegen Veit Biſchoff zu Bamberg, anfangs perſonlich, hat in ſeinem Abſchied gelaßen Leonharten von Egloffſtain Thumbherrn zu Bamberg. Johannes Biſchove zu Wormß perſönlich. Gabriel Biſchove zu Eyſtett perſönlich. Friderich Biſchove zu Augſpurg perſönlich. Von wegen Lorentz Biſchoven zu Würtzburg, Peter von Aufſäß, Thumherr zu Würtzburg. Von wegen Ludwig, Biſchoven zu Spevr,

Hart-

Hartmann Fuchß zu Dornhaim Hofmaiſter. Von wegen Hawgen Biſchove zu Coſtanz hat Doctor Ludwig Vergenhannß Probſt zu Stutgarten obbekürt Gewalt gehabt. Von wegen deß Biſchove zu Regenſpurg haben Wir der Ertzbiſchoff zu Mentz Gewalt gehabt. Von wegen des teutſchen Maiſters, Johanns Adelmann, Thumherr zu Plomental. Heinrich Abt deß Gotzhauß zu Sanct Corneli, Sanct Benedicten Ordens Perſönlich. Von wegen Johanns Abten deß Gotzhauß zu Fuld haben wir Ertzbiſchove Berthold zu Mentz vorgemelt Gewalt gehabt. Von wegen des Probſts zu Ellwangen Bet von Weſterſtetten, Dechant deß Stiffts daſelbſt.

Wernlich Fürſten.

Herzog Georg von Sachſen ꝛc. annfang Perſönlich, hat in ſeinem Abſchid an ſeiner Statt gelaßen, Cäſar Pflug, Ritter. Von wegen Herzog Albrecht von Bayern, Doctor Dieterich von Plieningen. Von wegen Herzog Jörg von Bayrn, Doctor Sebaſtian Illſung vnd Hanß von Herbilſtatt. Von wegen Herzog Ulrichs zu Würtemberg, Doctor Peter Jacob, Probſt zu Patenheim. Von wegen Landgraff Wilhelm zu Heſſen, Peter von Dreßpach. Von wegen Marggrave Chriſtoff von Baden, Johann Awer Probſt zu Baden.

Wolffgang von Ahain Ritter, auß dem Zirckel der do begreifft, die Fürſtenthum, Lannd vnd gepiete deß Ertzbiſchoff zu Saltzburg, der Biſchove zu Regenſpurg, Freyſingen, Paßaw; auch der Fürſten von Bayrn: der Landgraf von Leuchtenberg, der Prelaten, Graven, Herrn, Frey vnd Reichs-Stett, vnder und bey inen geſeßen vnd gelegen.

Günther von Pinaw, auß dem Kreiß der begreifft die Biſtumb, Fürſtenthumb, Land vnd gepiete der Ertz-Biſtumb zu Magdeburg vnd Bremen; die Biſchoven zu Hildeßheim, Halberſtatt, Merßburg, Numburg, Meyſſen, Brandenburg, Hoffelburg, Lübeck; der Herzogen zu Sachſen; die Marck zu Brandenburg, die Landgrafthumb in Döringen; dye Landſchafft vnd Gepiete der Herzogen zu Braunſchweig, Meckelburg, Stettin, Pömern, auch Prelaten, Graven, Herrn, Frey- vnd Reichsſtett der Ort geſeßen vnd gelegen byß an die See.

Appel von Seckendorff, Ritter, auß dem Zürckel, der do begreifft die Biſchoven von Bamberg, Würtzburg, Eyſtett, den Marggraven zu Brandenburg, alß Burggraven zu Nüremberg, auch die Graven, Frey- und Reichs-Stett, vmb vnd bey In geſeſſen vnd gelegen.

Prälaten.

Von wegen des Abts von Kempten, deß Abts von Sallmenßweiler, deß Abts zu Weingarten, deß Abts zu Elchingen, deß Abts von Ochſenhauſen, deß Abts von Yßni, deß Abts von Rot; deß Abts von Rockeburg, deß Abts in der Nidernaw, deß Abts von Schußeried, deß Abts von Marckthal, der Abtiſſin zu Buchnaw, Jodocus Probſt zu Höfen.

Graven.

Adolf Graſe zu Naſſaw, Herr zu Wißbaden, von ſein ſelbs vnd mit Gewalt Reinharten Graven zu Leyningen vnd Herrn zu Weſterburg, vnd Eberharten von Ebſtein, Herrn zu Kunigſtein vnd Muntzenberg. Wolffgang Grave zu Oetingen perſönlich, vnd mit Gewalt Eytel Friderichen, Graven zu Zoller. Haug vnd Ulrich Graven zu Montfort perſönlich vnd mit Gewalt Johannßen Graven zu Montfurt vnd Haugen Graven zu Montfort vnd Pfannenberg, auch der Graven vnd Herrn von Helffenſtein, Kirchperg, Gundelfingen vnd der Truckſeßen zu Walburg. Von wegen Johannßen Graven zu Merßen vnd Sarwerden, vnd von wegen Wilhelm vnd Smoßman Herrn zu Rapoltzſtein. Caſpar Bocklin Ritter.

Frey- vnd Reich-Stet.

Ach, Gilg von Biſchofſtab vnd Meiſter Peter Secretari. Metz, Heinrich von Hohwieſen, Doctor. Lübeck, Harwicus Preckwalt Prothonotarius. Speyr, Pauls von Laub. Franckfurt, Johann von Jung. Mulhauſen in Döringen, Jörg Genſen. Northauſen, Johann Beudler. Hagnaw, Ulrich Jungvogt, mit Gewalt der Stet Collmar, Schlettſtatt, Oberehenhaim, Kayſersperg, Mülhauſen, Roſchaim, Münſter in Sanct Georgental. Türckhaim. Von wegen Weiſſenburg im Elſaß, Maiſter Nicolas Wend Statſchreiber. Rotenburg an der Tauber hat Jörg Holtſchuher von Nüremberg Gewalt gehabt. Schweinfurth, Martin Hohenloch. Von wegen der Stett in Schwebiſchen Pund Augſpurg, Nüremberg, Ulm, Eßlingen, Reuttlingen, Nördlingen, Hall, Vberlingen, Gmünd, Memmingen, Bibrach, Ravenſpurg, Haylbronn, Kauffbeurn, Dünckelſpühel, Wundßheym, Wimpfen, Kempten, Yßni, Weil, Lutkirch, Giengen, Buchhorn, Werde, Pfullendorff, Wangen, Alan, Bopfingen, Matheus Neidhart von Ulm, vnd Jörg Holtzſchuher von Nüremberg.

Deß zu Vrkund hab ich Johannes Kuchenmaiſter, an ſtatt des Ertzbiſchoven zu Mentz: Ich Hainrich von Pinaw, Ritter, anſtatt Herzog Fridrichs zu Sachſen, Churfürſten obgemelt von der Churfürſten: Wir Friderich Biſchove zu Augſpurg: Vnd ich Doctor Dietrich von Plieningen, alß Geſandter meines gnedigen Herrn Herzogen Albrecht von Bayrn, von der geiſtlichen und weltlichen Fürſten: Wir Heinrich Abt des Gotzhauß zu Sanct Cornelis Sanct Benedicten Ordens von der Prelaten: Wir Adolff Grave zu Naßaw, Herr zu Wißbaden, von der Graven: Vnd wir Burgermeiſter vnd Rat

der Stat Nürmberg von vnſer vnd der Frey- und Reichsſtett wegen von dieſer Verſammlung vnſer Inſigel vnd Secret an dieſen Abſchid Brieff thun drucken. Geben vnd geſcheen zu Nüremberg am Eritag des heyligen Creütz Tag Exaltationis: Nach Criſts gepurt Fünffzehen hundert vnd im erſten Jar.

Abſchied des Reichs-Tages zu Cölln Anno 1505. gehalten.

WIr Maximilian von Gots Gnaden Römiſcher Kunig ect. Bekennen öffentlich mit dieſem Brieve vnd thun kund allermeniglichen: Nachdem Wir allezeit des hailigen Reichs vnd Chriſtlichen Glawbens Ehre vnd Wolfart, wie Vnns, als regierenden Römiſchen Kunige, vfgelegt iſt, betracht, vnd nun vor Augen ſehen, die vnableßliche Anfechtung, ſo die Vnglewbigen vnnd andere des heiligen Reichs vnd der Criſtenhait Durchechter vil Jar vnd Zeit her geübt; Vnnd dieweil auch in Vnſer vnd des Reichs Ordenung, letzt zu Augſpurg aufgericht, vil Irrung ingefallen ſein, daß Wir darauf, mit Vnnſern und des hailigen Reichs CurFürſten, Fürſten vnd Stenden, ſo hie zu Collen bey Vnns erſchynen ſein, nach zeitigem Rate, Vnns mit Inen gnediget Meynung, vnnd ſie mit Vnns vereinigt, verwilligt vnd zugeſagt haben, wie hernach folgt:

Cammer-Gericht.

§. 1. Nemlich alſo: Daß Wir vnſer Küniglich Cammer-Gericht, nach Laut vnd Inhalt der Ordenung, verſchiner Zeit zu Wurmbs aufgericht, vnd nachfolgend zu Augſpurg volſtreckt vnd erneuet, wider beſetzen, vnnd auf vnnſer Koſten halten, vnnd hanthaben ſollen vnd wollen.

Land-Frieden.

§. 2. Deßgleichen ſollen vnnd wollen Wir vnnſern Küniglichen Land-Frieden, wie der verſchiner Zeit zu Wurmbs aufgericht, vnd nachfolgendt zu Augſpurg erclert vnd gebeſſert iſt, gnediglich hanthaben vnnd exequiren.

Hülffe wider die Rebellen in Hungarn.

§. 3. Fürter, ſo haben Wir den Curfürſten, Fürſten vnnd Stenden des Reichs Beſwerung, ſo vnſerm Bruder, dem Kunig von Hungarn vnd Behemen hie yzo obligt, zu erkennen geben, vnd darinnen Vnns Hilf zu tun vnd begert, nemlich vier tawſent Mann, darunter der virde Teil zu Roße ſein ſal, ein Jar lang derſelben Land-Arth wider den Graven zu Zipſſen vnd ſein Anhenger zu halten, vnd donie Wir obgemelten vnnſern Bruder des Vornemens, ſo bemelter Grave gegen Jme, Vnns vnd vnnſer erblichen *Succeſſion* zu Nachteil vnd Schaden, übet, retten, vnd die Cron zu Hungarn vnnd Behem zu dem hailigen Reich brengen, vnd ſo der gedachten Hilf das Jar außzuhaben, als Wir hoffen, nit Not ſein würde, daß Wir mit ſolcher Hilf vnnßern vorgefaßten Rohme-Zeog, der hailigen Chriſtenhait Romiſchen Reich vnnd ſunderlich tewtzſcher Nation zu Ehren vnd zu Gute, tun, volbrengen vnd auch ſunſt ſolch Hilff zu allem dem, ſo dem heiligen Reich vnnd tewtzſcher Nation, vnnd gemeiner Criſtenheit zu Nuz, Eren und guet dienet, doch auſſerhalb des Reichs gebrauchen vnnd anwenden mogen, des die Stennde des Reichs Vnns, in Anſehung ob angezeigter vnſer gnediger Erzeigung, vnd fürbrachter mercklicher Vrſachen vnd Nodtorfft, gehorſamlich wilfart, vnnd ſolche Anzalln Volcks in angezeigter Maße ein Jar lang zu halten zugeſagt, auch darauf ein Anſlag uf die Stend des Reichs gemacht vnd außgeteilt, wie dann ſolchs alhier den Stenden in Zetteln behendet, vnnd iſt fürder die Maß des Anſlags zu ſchicken vnnd zu geben geordnet, wie hirnach folget:

§. 4. Item: Es ſol ein jeglicher mögelichen Vleis tun, die Raiſigen, Jme in obberürtem Anſlag aufgelegt, auf Sn. Michels-Tag zu Paſſaw zu haben, vf Vnns oder vnnßern Hewbtmann, den Wir darzu verordnen werden, gehorſamlich zu warten, welcher aber die Reißigen den Monat nicht umb zehen Gülden beſtellen mag, der ſol das Geld den vier geordneten Commiſſarien ſchicken, ye zehen Gülden vor ein Pferdth.

§. 5. Item: Sollen yezo alhier durch Vnns vier Commiſſarienn, die von Graſen, Hern oder der Ritterſchafft, erbarn Stands vnd Weßens ſeyn, vß den vier Quartirenn des Reichs verordnet vnd aufgenomen werden. Welchen Commiſſarien ein yeder, ſo vil ſein Anzall Fuß-Volcks an Gelt ertregt, zu jeglicher Fronfaſtenn ohn lengern Verzug antwortten und raichen ſollen, nemlich, einem izlichen Fueß-Knecht vf einen Monat vier Gülden, vnd ſollen zwolff Monat für ein Jar, vnd dreißig Tage vor einen Monat gerechnet werden.

§. 6. Item: Sollen dieſelben Commiſſarien pflicht tun, daß ſie ſolch Gelt, ſo von dem Anſlag gefallen wirdt, nyrgens anders wo wenden oder keren wollen, noch ſollenn, dann zu Vnterhaltung des

berür-

berürten Fueßfolcks, zu oben angezeigtem Fürnemen, alles, nach Rate der obersten Hewtleüte, vf das geringst zu bestelten.

§. 7. Vnnd ob Vnns ymandt, in diſer Hilff und Anſlag, der ins Reichs Anſlegen iſt, vnd ohn Mittel darein gehört, vngehorſam erſchiuen, vnd ſeine vfgelegte Gebüre nit leiſten würde, den wollen Wir, wie Unns, als Romiſchen Kunig, geburt, zu Gehorſam brengen.

Regiment und gemeiner Pfenning.

§. 8. Item: Haben Wir, auß mercklichen beweglichen Vrſachen, die Curfürſten, Fürſten vnd ander Stende des heiligen Reichs, mit Jrer Verwilligung, des Regements, des gemeinen Pfennigs, Anſlag des Volcks, nemlich von virhundert Man einen zu geben, auch der Reißigen vnd ander Anſlege, ſein auf Geiſtlich oder Weltlich geſezt, nymands ausgenommen, hievor zu Augſpurg gemacht vnd geordnet, gnediglich erlaſſen, wollen doch nichts deſte mynder die Ordenung, zu Wurmbs vnd Augſpurg verſchiner Zeit gemacht, in andern Puncten vnd Artickeln gnediglichen hanthaben, ſonder alle Geverde.

Cammer-Gerichts Unterhaltung.

§. 9. Vnnd alß in dem Abſchiedt zu Augſpurg, dieweil der groſſer Anſlag alſo kürzlich nicht hat mögen einbracht werden, ein klainer Anſlag vnd Anlagen, vnd zu Vnterhaltung vnſers Kuniglichen Cammer-Gerichts gemacht iſt, den etlich Stende des Reichs noch nit geben, oder getan haben, ſollen dieſelben ſolch Jre Gebure des berurten Anligens, Jnen aufgelegt, nachmahls zum fürderlichſten legen vnnd reichen, davon dem Richter vnnd Aſſeſſorn, den noch etwas Jrs Solds, nach laut obberürter Ordenung verdienet, ausſtehet, Entrichtung zu tun.

Verpflichtung, dieſen Abſchied zu halten.

§. 10. Vnd hirauff ſo geteden und verſprechen Wir, Kunig Maximilian, obgenandt, dieſen Abſchiedt, mit allen ſeinen Puncten vnd Artickeln, Vns anrührend, ware, ſtette vnd feſte, nach allem vnſerm Vermögen, zu halten vnd zu vollntziehen, dowieder nicht zu ſein, noch zu tun, in keine Weyſſe, ſunder alle Geferde. Des zu urkundt haben Wir vnnſer Kuniglich Jnſiegel an dieſen Brief tun hengken. Vnd Wir, die Curfürſten, Fürſten, Grafen, Herren vnd des heiligen Reichs Stete, vnd yr Potſchafften, hernach mit Namen beſtympt, bekennen offenlich mit dieſem Brive, daß Wir Vns mit dem obgemelten vnſerm allergnedigſten Herrn, dem Romiſchen Kunig, diz Abſchieds allhier mit allen ſeinen Puncten vnd Artickeln vereinigt, vertragen, den auch gewilligt haben, vnnd tun das alles, in craft diz Brives, gereden und verſprechen auch in guten waren Glawben, diſen Abſchidt alles ſeins Jnhalts, ſo vil Vns vnd vnſer iglichem der anrürt, vnnſers beſten Vermogens getrewlich zu halten vnnd vollntziehen, ſunder alle Wegerung vnnd Außzug, on Geferde.

§. 11. Vnnd ſind diß hirnach geſchriben, Wir, die Curfürſten, Stend vnd Botſchafften, davon oben gemelt, Hermann, Erz Biſchof zu Collen, des heiligen Römiſchen Reichs durch Jtalien Erz-Canzler, Herzog zu Weſtvalen vnd Engern, Adminiſtrator des Stiffts Baderbornn. Jacob, Erz Biſchoff zu Trier, des helligen Römiſchen Reichs durch Gallien vnd das Königreich Arelat Erz-Canzler. Philips, Pfalzgrave bey Rein, Herzoge in Payern, des heiligen Römiſchen Reichs Erz-Truchſes. Friederich Herzog zu Sachſen, Landgrave in Doringen vnd Marggrave zu Meiſſen, des heiligen Römiſchen Reichs Erz-Marſchalh. Joachym, Marggrave zu Brandenburg, zu Stetyn, Pomern, der Caſſuben und Wenden Herzoge, Burggrave zu Nüremberg, vnd Furſte zu Rügen, deß heiligen Römiſchen Reichs Erz-Kamerer. Alle Churfürſten Perſönlich. Von wegen des Ertzbiſchoffs zu Menz, auch Curfürſten, Reinhart Grave zu Ryneck, Vlrich von Schechingen, Thum-Herre zu Menz. Geiſtlich Fürſten: Von wegen des Erz Biſchoffs zu Salzpurg Chriſtoff Biſchoff zu Kemſe, Georg, erwelter vnd beſterigeer Biſchoff zu Bamberg, Lorenz Biſchoff zu Wurtzperg vnd Herzoge in Francken, Cunradt, Biſchoff zu Münſter, Adminiſtrator zu Oßnabrück. Geiſtlicher Fürſten Botſchafft, ſo mit Gewalt erſchinen ſein: Von wegen des Biſchoffs zu Eichſtet, Hainrich vom Stein zum Altenſtein, von wegen des Biſchoffs zu Speier, Hattung Fuchs. Weltlich Fürſten, die alle perſonlich: Alexander, Herzog zu Baiern, Friedrich, Pfalzgrave bey Rein, vnd Herzoge zu Baiern Vormundt, Fridrich, Marggrave zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der Caſſuben vnnd Wenden Herzoge, Burggrave zu Nüremberg vnd Fürſte zu Rügen, Heinrich der Elter, vnd Erick, Hertzogen zu Brunſwig vnd Lüneburg, Gebrüder, Heinrich der Junger Hertzog zu Lüneburg vnd Brunſwig, Heinrich Hertzog zu Mecklenburg, Wilhelm, Herzoge zu Gülich vnd Berge, Vlrich, Hertzog zu Wirttenberg vnd Deck, Grave zu Mümpelgart, Wilhelm, Landgrave zu Heſſen, Graſe zu Catzenelnbogen, Ziegenhain, zu Diez vnnd Nidde. Botſchafft der Weltlichen Fürſten: Von wegen Hertzog Albrechts von Baiern, Wolffgang von Aheim, Ritter, von wegen Hertzog Georgen von Sachßen, Caſpar Ziegeler. Graven: Adolff Grave zu Naſſaw, Herr zu Weiß-Baden, von ſein vnnd ſeines Bruders, Grave Philips wegen: Johan, Grave zu Naſſaw, Herr zu Beilſtein, Eytel Fridrich, Grave zu Zcollern, Baltazar, Grave zu Schwartzpurg, Sigmund, Grave zu Lupfen, Reinhart,

Grave zu Reyneck, Philips, Grave zu Vernberg vnd zu Newenar, Michel, Grave zu Wertheym, Reynhart, Grave zu Leyningen, Herre zu Westerburck, Reinhart, Grave zu Hanaw, Herre zu Münzenberg, Philips, Grave zu Hanaw, Herre zu Lichtenberg, Eberhard von Ebstein, Herre zu Königsstain und Münzenberg, Schenck Christoff von Lymppurg, von seins Vettern wegen, Schenck Gotz von Lymppurg von sein vnd seins Bruder wegen, Gerlach, Herre zu Eyssenberg, Hans, Herre zu Schwartzenberg vnnd Sigemund von Frawenberg, Freiherr zum Hagen. Des zu Urkund haben Wir Hermann, Ertz-Bischoff zu Cölln, von Vnnser vnnd Vnnser geistlichen Mit-Curfürsten wegen. Wir Philips, Pfaltzgrave bei Rein ꝛc auch von Vnnser vnd Vnser wertlichen Mit-Curfürsten wegen. Wir Lorentz, Bischoff zu Würtzperg vnd Hertzog zu Francken, von Vnser vnd der geistlichen Fürsten wegen. Wir Hainrich der Elter, Hertzog zu Brunßwig von Vnser vnd der weltlichen Fürsten wegen. Vnd Wir Adolf, Grave zu Nassaw, alle obgenannt, von Vnser vnd der Gravenn vnd Herrnn wegen, so alhir versamelt gewesen, vnnd oben benandt sein, Vnnser vder sein Ingesigel an dißen Abschidt tun hencken. Geben vnnd geschehen auf des heiligen Reichs Tage zu Collen, vf den letzten Tag des Monads Julii, nach Cristi Vnnsers lieben Herrn Geburth funfzehenhundert vnnd im fünften, Vnnser, Kunig Maximilian Reiche, des Romischen im zwantzigsten, vnnd des Hungerischen im sebenzehenden Jarenn.

Reichs-Anschlag zu dem Römer-Zuge, auf dem Reichs-Tage zu Costnitz verfasset, Anno 1507.

Churfürsten.

	zu Roß,	zu Fuß,	An Gelde.
Meintz.	60.	67.	2000.
Trier.	60.	67.	2000.
Cölln.	60.	67.	2000.
Behem.	400.	155.	4230.
Pfaltz.	60.	67.	2000.
Sachßen.	60.	67.	2000.
Brandenburg.	60.	67.	2000.
Sum.	760. zu Roß.		Churfürsten Anschlag.
	557. zu Fuß.		
	16230. Gülden an Gelde,		

Ertz-Bischöffe.

	zu Roß,	zu Fuß,	An Gelde.
Magdeburg mit Halberstadt und seinen Städten.	54.	62.	1880.
Saltzburg.	54.	62.	1880.
Pisantz.	24.	19.	560.
Bremen mit der Stadt.	36.	33.	1130.
Sum.	168. zu Roß,		Ertz-Bischöffe Anschlag.
	176. zu Fuß.		
	3450. Gülden an Gelde,		

Bischöffe.

Bamberg.	36.	35.	1080.
Würtzburg.	40.	45.	1320.
Worms.	1.	3.	100.
Speier.	18.	15.	440.
Straßburg.	18.	24.	750.
Eichstedt.	30.	33.	990.
Costentz.	15.	15.	440.
Augspurgk.	21.	24.	750.
Hildesheimb.	13.	7.	250.
Paderborn.	18.	9.	270.
Chur.	6.	4.	150.
Halberstadt steckt unter des Ertz-Bischoff von Magdeburg Anschlag.			
Verden.	6.	6.	170.

Mün-

	zu Roß.	zu Fuß.	An Gelde.
Münster.			
Osnabrück.	41.	51.	1540.
Passau.	18.	18.	530.
Freysingen.	15.		400.
Reinfe.	6.	7.	200.
Gorck.	12.	24.	710.
Seckau.	6.		170.
Lavandt.	6.	6.	170.
Basel.	7.	10.	290.
Walles.		65.	1920.
Regenspurg.	9.	8.	220.
Meyßen.	2.	2.	50.
Naumburg.	6.	2.	50.
Minden mit der Stadt.	6.	3.	30.
Lübeck.	1.	3.	30.
Utrecht, mit den Städten Utrecht, Schwoll, Amerfort, Deventer und Kamp.	46.	51.	1520.
Camin.	9.	8.	270.
Schwerin.	12.	4.	120.
Genff.	13.	3.	120.
Camerich.	23.	23.	700.
Verdun.	18.	11.	340.
Luschn.	14.	15.	460.
Metz.	24.	16.	510.
Toul.	9.	6.	170.
Lüttich, mit den drey Städten.	53.	51.	1530.
Trient.	15.	22.	590.
Brixen.	15.	22.	590.
Mörßburg.	6.	2.	50.
Libus.	4.	3.	120.
Brandeburg.	4.	3.	120.
Ratzenburg.	4.	3.	120.
Schleswig.	4.	3.	120.
Havelburg.	9.	8.	270.

Sum. 635. zu Roß. } Bischöffe Anschlag.
699. zu Fuß. } Bischöffe Anschlag.
20950. Gülden an Gelde. } Bischöffe Anschlag.

Weltliche Fürsten.

	zu Roß.	zu Fuß.	An Gelde.
König von Dännemarck, von der Landschafft Hollstein.	60.	67.	2000.
Hertzog Albrecht von Bayern.	60.	67.	2000.
Hertzog Wolfgang von Bayern.	20.	20.	400.
Ertz-Hertzog zu Oesterreich.			
Hertzog zu Burgundt.			
Hertzog Georg von Sachsen, und sein Bruder.	40.	45.	1320.
Hertzog Friedrich von Bayern.	30.	27.	800.
Hertzog Alexander von Bayern.	24.	16.	510.
Hertzog Hanß von Bayern.	18.	16.	510.
Hertzog von Gülch.	45.	67.	2000.
Hertzog von Cleve	45.	67.	2000.
Marggraf Friedrich von Brandenburg.	40.	45.	1320.
Hertzog Heinrich von Brunschwig, der Eltere, und Hertzog Erich mit ihren Städten.	45.	58.	1610.
Hertzog Heinrich von Brunschwig, zu Lüneburgk.	17.	30.	920.
Die Hertzogen von Brunschwig zu Grubenhagen, mit der Stadt Einbeck.	12.	8.	100.
Pamern und Stetin.	45.	67.	2000.
Meckelburg.	40.	17.	510.
Lawenburgk.	15.	19.	560.
Lutringen.	60.	67.	2000.
Landgrave zu Hessen.	60.	67.	2000.

	zu Roß.	zu Fuß.	An Gelde.
Hertzog zu Würtenberg.	60	67	2000
Marckgraf von Baden, mit Rötel.	36	24	720
Hertzog von Hollstein, siehet oben.	,,	,,	,,,
Landgraf von Leuchtenberg.	4	2	50
Fürsten von Anhalt.	9	3	80
Graf Herman von Henneberg.	9	6	170
Graf Wilhelm von Henneberg.	9	6	170

Sum. 803. zu Roß. 865. zu Fuß. 25750. Gülden an Gelde. } Weltlicher Fürsten Anschlag.

Welsche Fürsten.

Hertzog von der Maß.	12	33	1009
Hertzog von Savoyen.	60	67	2000
Printz von Calin.	30	22	680

Sum. 102. zu Roß. 122. zu Fuß. 3689. Gülden an Gelde. } Welscher Fürsten Anschlag.

Prälaten und Aebte.

Fulda	15	12	360
Hirschfeld	2	3	80
Kembten	3	4	120
Reichenaw	1	1	25
Weyssenburg	4	4	150
Sanct Galle	6	12	311
Salfeld	1	3	120
Elwangen	5	4	100
Teütschmeister	18	14	410
Johannsmeister	15	12	360
Weingarten	3	4	150
Salmßweyler	6	13	410
Crewtzling	--	2	80
Morbach	6	4	150
Walckeriedt	1	1	50
Schotten	3	3	100
Weisenaw	3	4	250
Sanct Blasii	4	4	150
Maulbron	6	7	240
Korfey mit der Stadt	1	3	80
Schosseriedt	2	4	102
Backenriedt	1	1	25
Rittershaußen	1	2	80
Stain am Reyn	--	4	120
Schafhaußen	4	7	200
Walt-Sachßen	4	4	150
Eynsiedel	3	6	170
Rockenburgk	2	4	100
Ochsenhaußen	2	4	150
Seltz	2	2	80
St. Gilgen zu Nürnberg	--	4	150
St. Maximin zu Trier	3	6	200
Hunoltzhawsen	2	2	80
Gengebach	--	2	80
St. Johans im Thurnthal	--	2	80
Königsbron	--	4	120
Rote	--	4	150
Marcktahl	3	4	100
St. Peter im Schwartzwald	--	4	120
Probst zu Odenheym	--	4	120
Abt zu Stabel	2	6	200
Abt zu Dißidis	--	3	120
Abt zu Rockenhaußen	3	4	100

Cüntz-

	zu Roß.	zu Fuß.	An Gelde.
Cüntzlingen	2	3	80
Elchingen	4	4	150
Vrsel	-	3	100
Blanckeberg	2	3	80
Yßny	,,	3	80
Pfeffers	,,	2	80
Abt von St. Johans	,,	,,	,,
Petershaußen zu Costentz	,,	2	80
Abt zu Prumen	,,	4	150
Camburg	,,	1	50
Kepßhem	5	17	510
Abt zu St. Hemeran zu Regenspurg	5	12	340
Probst zu Bechtoltzgade	2	8	240
Abt zu Monster in St. Georgenthal	,,	2	50
Abt zu Mönchroda	2	3	100
Abt von St. Cornelius	5	12	340
Abt von Werden in Westfahln	2	3	120
Summa 166. zu Roß. 283. zu Fuß. 1164. Gülden an Gelde.			Prälaten und Aebte Anschlag.

Aeptißin.

Quedlinburg mit der Stadt Quedlinburg	,,	4	120
Ebtißin zu Eßen mit der Stadt Eßen	2	3	120
Herferden mit der Stadt Herferden	,,	3	120
Nieder-Münster zu Regenspurg	2	4	150
Ebtißin zu Ober-Münster	,,	5	150
Ebtißin zu Kauffung	,,	4	120
Ebtißin zu Lindaw	,,	4	120
Ebtißin zu Geringerodt	,,	4	120
Ebtißin zu Buchaw	1	3	100
Ebtißin zu Rotenmönster	,,	2	80
Summa 5. zu Roß. 36. zu Fuß. 1200. Gülden an Geld.			Ebtißin Anschlag.

Baleyen.

Zu Coblentz	3	3	120
Im Elsaß	3	8	240
Zu Oesterreich	3	3	120
In der Etzsch	3	3	120
Summa 12. zu Roß. 17. zu Fuß. 600. Gülden an Gelde.			der Baleyen Anschlag.

Grafen und Herren.

Alle von Helfenstein	2	,,	25
Kirchberg	,,	1	50
Alle von Werdenberg	9	12	360
Die von Lupffen	4	4	150
Alle von Montfort	6	12	360
Alle von Förstenbergk	9	12	360
Die von Zymern	1	3	80
Die von Stoffeln	,,	2	50
Die von Gundelfingen	,,	2	80
Alle von Eberstäin	,,	2	80
Die von Geroltzeck	,,	1	25
Alle Graven von Oettingen	9	12	360
Alle Herren von Heideck	1	3	80
Alle von Rappelstäin	4	12	360
Alle von Stauffen zu Ernfels	3	3	80

	zu Roß.	zu Fuß.	An Gelde.
Herr Leo von Stauffen	‚‚	3	100
Alle von Dhirſtäin	1	2	80
Die von Hornfels und Rewpoltzkirchen	2	3	120
Sultz	2	2	80
Hoenzoller	9	12	360
Brandiß	‚‚	2	80
Alle von Sonneberg	9	12	360
Die Truckſeßen von Walpurg	4	6	170
Grafen von Caſtel	2	‚‚	‚‚
Grave Michel und Grave Aßmus von Wertheim	9	12	360
Grave Reinhart von Rmeck	3	3	120
Grave Albrecht von Hoenloh mit ſeinen Brüdern	9	12	350
Herr Philips von Weinſiburg	‚‚	2	50
Schenck Friedrich von Lymburg, und ſein Bruder	2	6	200
Schenck Eberhart von Erbach	3	6	25
Schenck Valter von Erbach	1	1	25
Grave Emich von Leiningen	6	4	150
Weylend Graf Wecker von Leiningen, mit ſeinem Bruder, und itzo Inhaber ſeiner Güter	2	3	80
Grave Reinhart von Hanaw	13	8	240
Grave Philips von Hanaw, Herr zu Lichtenbergk	9	9	270
Der Graf von Naſſaw zu Predaw und Graf Johann von Naſſaw Dilnburg	23	25	840
Grave Adalf von Naſſaw zu Wißbaden	2	3	80
Grave Philips von Naſſaw zu Yſtein	3	3	120
Graf Johann Ludwig von Naſſaw zu Saarbrücken	5	7	220
Grave Ludwig von Naßaw zu Sarbrücken	9	12	311
Graf Johann von Naſſaw zu Beylſtein	2	2	80
Die Grafen zu Königſtein	4	3	120
Der Herr zu Epſtein			
Graf Ludwig von Epſenberg	10	12	360
Die drey Gebrüdere von Nieder-Epſenburg mit Newmagen und Salm	6	4	150
Der Graf von Firnbergk	3	3	120
Die Herren von Rmeck	‚‚	4	120
Graf Philipp von Solms	6	9	270
Graf Bernhard von Solms	4	7	200
Der Herr von Wonnebergk	2	‚‚	25
Der von Mörß und Sarwerde	6	12	360
Herrn Eberharts Son von Arburg	4	7	220
Alle Reyn-Grafen mit Ihrer Mutter	7	6	170
Herr Melcher von Oberſtäin	2	3	80
Herr Hamma von Oberſtäin	‚‚	1	50
Die von Neüenar	2	3	80
Die Herren von Horn	3	6	170
Graf Sebaſtian Son von Sayn	3	3	120
Der Graf von Dhengen	‚‚	3	120
Die Grafen von Reppin	9	8	240
Graf Henrich von Hardeck	15	12	360
Graf Behr von Honſtein	1	1	25
Graf Ernſts Son von Honſtäin	3	3	100
Die Herren von Wölckenſtäin	9	8	270
Die Grafen von Schaumburg und Jemen	9	8	270
Graf Reinhart von Pitzſch, Herr zu Lichtenberg	5	4	150
Graf Georg von Pitzſch und Ochſenſtäin	2	3	80
Die Graven von Sargams	2	3	80
Die Grafen von Mantzfeldt	9	9	311
Die Grafen von Stolberg	6	6	170
Die Graven von Beichlingen	1	1	25
Die Graven zu Barby und Mülingen	3	3	100
Graf Sigmund von Gleichen	3	3	100
Balthaſar, Günther, Heinrich } Graven zu Schwartzburgk	3	3	100
	9	9	270
	6	4	120

Alle

	zu Roß.	zu Fuß.	An Gelde.
Alle Herren von Gera	4	4	120
Die von Pleß	3	-	25
Der Reüß von Plawen	3	3	100
Die Graven von Wydt, Der Graf von Runckel	6	5	170
Graf Ludwig von Loostein	1	2	80
Die Grafen von Reynstein	4	4	150
Die Grafen von Ostfrießland	9	12	360
Die Herren von der Lippe	5	4	150
Die Grafen von Oldenburg	5	9	270
Der Graf von der Hoye	4	4	150
Die Herrn von Westerburg, Herrn zu Leyningen.	3	4	150
Graf Philips, Graf Heinrich } von Waldeck	5	7	220
Die Herren von Loosenstein	3	3	120
Der Graf von Disolt	2	3	80
Die Schencken von Tautenburg	4	3	100
Der Herr von Steinfort	2	3	80
Der Graf von Bente	6	7	200
Der Herr von Pronkorst	6	7	200
Der Graf von Wittichenstein	2	3	80
Die Herren von Spigelberg	3	3	120
Die Herren von Reichestein	,,	,,	,,
Die von Deckelnburg	2	3	80
Der Graf von Wonßdorf	,,	,,	,,
Der Graf von Ortenberg.	1	3	80
Die Herren von Riperb	5	7	220
Herr Sigmund von Frauenberg und sein Sohn, Herr Leonhart	4	4	150
Die Grafen von Leißneck	,,	2	50
Graf Oßwald von Bergen	5	4	150
Die Grafen von Salm	2	3	80
Die Herren von Falckenstein	2	3	80
Die Herren von Schönberg	1	3	80
Herr Hanß von Degenberg	2	3	80
Die Herren von Somerauf	,,	,,	,,
Dietrich, Johann, } Grafen von Manderscheit.	6	7	220
	4	3	120
Graf Wilhelms Sohn von Manderscheit zu Keyl	2	3	80
Die von Rewferscheid	3	3	120
Die von Eckmond und Isselstein	9	12	360
Die Herren von Pergen und Walen	9	12	360
Die Herren von Hebaw	,,	2	80
Die Herren von Wildenfels	,,	2	80
Die Schencken von Tautenburg	,,	2	80
Der Graf von Dübingen	,,	2	50
Die von Blanckenburg in Westerreich	,,	,,	,,
Die Herren von Kriechingen in Westerreich	2	3	80
Herr Caspar von Mertzberg	6	7	220
Die Herrn von Brandenstein zu Raniß	,,	2	50
Herrn Heinrichs von Bittmondts Sohn	3	3	120
Ritterschafft um Gesellschafft St. Georgenschilds im Hegaw	10	12	,,
Die Ritterschafft des Schlosses Friedberg	10	12	360
Die Ritterschafft des Schlosses Geilhaußen	5	4	150

Nota, die Ritterschafft so Lehen vom Reich tragen.
Der Grafschafft Görtz zu gedencken.

Summa 510. zu Roß. 632. zu Fuß. 19582. Gülden an Gelde. } der Grafen und Herren Anschlag.

Frey- und Reichs-Städte.

Regenspurg	15	28	870
Nürnberg	41	60	1760
Rotenburg an der Tauber	4	4	150

	zu Roß.	zu Fuß.	An Gelde.
Schwäbiſchen Werdt	5	9	270
Wynßheim	5	9	270
Wymphe	3	3	220
Helpron	6	15	460
Schwebiſchen Hall	11	17	510
Nördlingen	11	17	510
Dünckelſpül	6	15	460
Vlm	30	33	1010
Augſpurg	26	33	1010
Gengen	2	3	120
Pophingen	"	4	120
Alen	2	4	150
Gemünd	6	11	340
Eßlingen	11	17	510
Reütlingen	6	14	440
Weyll	2	2	150
Pfullendorf	3	8	240
Kaufbeüern	5	15	480
Oberlingen.	11	20	600
Wangen	2	4	150
Yßny	3	6	170
Leütkirch	2	4	150
Memmingen	11	17	510
Kempten	3	9	270
Buchhorn	"	3	100
Ravenſpurg	5	17	510
Bibrach	6	14	440
Lindaw	6	18	560
Coſtentz	6	18	560
Baſel	10	44	1350
Straßburg	41	60	1760
Kayſersberg	3	4	150
Collmar	"	16	480
Schlettſtadt	"	22	650
Molhawßen im Elſas	6	7	220
Rotweil	3	24	750
Hagenaw	9	9	270
Weiſenburg am Reyn	2	6	170
Obernehenheym	3	8	240
Roßheym	"	4	120
Speier	6	20	600
Worms	11	20	600
Franckfurth	21	34	1040
Fridbergk	"	7	240
Geylnhawſen	3	8	240
Wetzlar	3	8	240
Cölln	45	60	1760
Ach	21	23	680
Metz	41	55	1640
Tull	6	15	460
Verdun	9	11	360
Offenburgk	6	12	360
Zell	2	6	170
Gengebach	3	9	270
Schaſhaußen	7	11	340
Kaufmanſcharburgk	2	3	80
Piſantz	7	15	460
Lübeck	"	70	2140
Hamburg	21	30	811
Dortmund	20	23	680
Niederweſel	4	11	360
Molhaußen in Doringen	"	26	410
Nordhaußen	"	26	410
Goßlar	10	23	680

	zu Roß.	zu Fuß.	An Gelde.
Soſt	21	30	811
Brackel	7	15	460
Warberck	3	6	170
Henygaw	4	6	170
Dorckheym	--	4	150
Verden	1	3	80
Monſter in Sand Georgenthal	--	3	100
Tewern	--	4	220
Herwerden	--	5	150
Camerich	1	4	150
Doßbergk	2	5	150
Dantzken	10	34	1010
Elwengen	3	17	530
Sand Galle.	--	18	530
	Sum. 632. zu Roß.		
	1335. zu Fuß.		Der Frey- und Reichs-Städte Anſchlag.
	39942. Gülden an Gelde.		

Summa Summarum,

I. Der Mannſchafft zu Roß,

3791. Mann.
Als:
760. Die Churfürſten.
168. Ertz-Biſchöffe.
633. Biſchöffe.
803. Weltliche Fürſten.
102. Welſche Fürſten.
166. Prälaten und Aebte.
5. Aebtißin.
12. Baleyen.
510. Grafen und Herren.
632. Frey- und Reichs-Städte.
Ut ſupra.

II. Der Mannſchafft zu Fuß,

4722. Mann.
Als:
557. Churfürſten.
176. Ertz-Biſchöffe.
699. Biſchöffe.
865. Weltliche Fürſten.
122. Welſche Fürſten.
283. Prälaten und Aebte.
36. Aeptißin.
17. Baleyen.
632. Grafen und Herren.
1335. Frey- und Reichs-Städte.
Ut ſupra.

III. Des Anſchlags an Gelde,

143034. Gülden.
Als:
16230 Die Churfürſten.
3450. Ertz-Biſchöffe.
20950. Biſchöffe.
25750. Weltliche Fürſten.
3689. Welſche Fürſten.
11641. Prälaten und Aebte.
1200. Aebtißin.
600. Baleyen.
79582. Grafen und Herren.
39942. Frey- und Reichs-Städte.
Ut ſupra.

Reichs-Tags Abschied zu Costnitz Anno 1507. aufgerichtet.

Ursachen des ausgeschriebenen Reichs-Tags.

WIr Maximilian ꝛc. Bekennen offennlich vnnd thun kunth allermenigklich mit diesem Abschied, als Wir Unns gut Zeit here in Unnserm Kunigklichen Gemüet ernstlich fürgesetzt, Unnsern Romzug, zu Ehre, Wolfart vnd Gutem des heiligen Romischen Reichs zu volbringen, vnd die Keyserliche Crone des heiligen Römischen Reichs, vnd sonnderlich Teutscher Nation hochste Ere vnnd Würde, zu erholen vnd zu erlangen, auch dasihene, so dem heiligen Reich verschiener Zeit in Italia abgezogen vnd entfrembd ist, wieder zu bringen, des Uns aber bißhere durch mannigfaltige Widerwertigkeit vnd andere Zufelle merglich Verhinderung zugestanden, also, daß Wir solich Unser loblich Fürnemen mit guten staten nit haben mogen volnstrecken, darumb vnd auch, so Unser Königlich Cammer-Gericht auß zugefallen Verhinderungen ein Zeitlang still gestanden, darzu Unnser Königl. Laundfride merglich vberfaren, so ist durch Unns, als regierenden Römischen König, der allzeyt, wie seinem aufgelegten Königlichen Amt vnd Bürden wol geziemet, des heiligen Röm. Reichs, auch des Christenlichen Glaubens, obliegendt Notdurfft, Ehre, Wolfart vnd Ergressung ernnstlich vnd emßigklich thut betrachten, der oberzehlten vnd ander treffennlicher beweglicher Ursachen halben, in Unnserm Königlichen Ausschreiben gegenwurttigs Reichs-Tags ettlicher Maas berürt, solicher Tag alhere gein Costentz fürgenomen, darauf vil Churfürsten, Fürsten, vnnd andere Stennde personlich, auch vil durch ire Potschaft in treffenlicher Anzal, hernach benendt, alhie bey Unns erschienen sindt, den Wir anfenglich angezeigten Unnsern fürgesatzten Willen vnd Fürnemen haben thun eröffen, vnd darauf von Inen ein treffenlich dapffere vnd austrägliche Hilf begerdt, damit Wir Unsern Rom-Zug dester statlicher volbringen, die Kaiserliche Crone holen vnd erlangen, denihenen, so Unns deß Verhindrung zu thun vnderstünden, dapfern Widerstand thun vnnd begegnen, auch das Ihene, so dem heiligen Reich in Italia entzogen ist, wieder zu dem heiligen Reich zuforderst mit Gots Hilf bringen mochten, deß Sy Unns darauf aus gutem freyen Willen, in Betrachtung Notdurft der Sachen gewilfaret, vnnd haben Unns yzo alhie ein treffenlich außtreglich Hilf zu Roß vnd Fueß zu angezaigtem Fürnemen gewilligt vnd zugesagt, des auch einen gemeinen Anslag vnnter die Stennde des Reichs gemacht vnd gesetzt, alles auf Maß Wir vnd Sy vnns des sonderlich mit ainander vnderredt vnd vertragen haben.

Reichs-Hülffe an Volck wird verwilliget.

In deren Abschlag

§. 1. Item: Haben Unns die gedachten Stennde aus freiem guten Willen, vnd Unns zu vndertenigen Gefallen, auf Unnser genedigs Gesynnen vnd Begern, bewilligt vnnd zugesagt, hundert tausend vnnd zwanzig tausend Gülden, doch in Abslag des Fueß-Volckhs oberürt, zu Underhaltung Unsers bestelten Kriegs-Volckhs, zu solchem Fürnemen zu geben vnd zu raichen, vnnd ir iglicher seinen angebürenden Tail, nach Laut vnd Besag des Anslags vber solich Summen vf St. Gallen Tag schirst alhere gein Costentz zu liefern vnnd zu antwurden, sonder lenngern Verzug on Geverd. 120000. fl. an Gelde zu entrichten.

§. 2. Item: Haben sie Unns bewilligt vnd zugesagt, daß iglicher mit seiner Anzal zu Roß vnd Fueß auf Sant Gallen Tage alhie zu Costentz one lanngern Verzug gerüst vnnd geschickht erscheinen, vnd kainer auf den andern verziehen oder waigern sol. Zeit und Ort des Anzugs.

§. 3. Item: Sollen die Stemdt ihr Fueß-Volck alhere gein Costentz schickhen, on alle Embter, alß Fendrich, Weibel, Trummenschlager, Pfeifer, vnnd on all Doppel-Sold: Wann Wir dieselben Ambtleut vnnd Doppelsoldner durch Unnsern Hewbtmann selbs verordnen lassen wollen, doch on Schaden der Stennde, alßo, daß Ihnen auf sollich ir Fueß-Volck nit mer wan vor gee, nemlich einen yden den Monat vier Gülden. Wie das Volck zu stellen?

§. 4. Item: Soll ain yglicher Geraisiger, der ainen Knaben haben will, vnndter vier geraisigen Pferden mit haben. Item alle Raisigen sollen Spieß führen. Item, die Einspenigen vnd die, so vnnter vier gerust Pferd haben, sollen Halb-Spiese vnnd Stürtzer haben. Item sollen alle Scheffelein vnnd Armbrust verbotten sein. Rüstung.

§. 5. Item: Ist gewilligt vnd zugesagt, daß die Zeit, wie lanng die Hilf weren sol, der denn Wir vnnd sy mit einander ein Wissens tragen, allhie zu Costennz an- vnnd wiederumb außgeen sol. Wie lange die Hilfe zu praestiren?

§. 6. Item: Haben Wir Uns mit Inen, vnnd sie mit Unns vertragen vnnd veranigt, daß ainem Raisigen in disem Zug den Monat zcehn Gülden auf ein Pferdt, vnd ainem Fueß-Knecht vier Güldin Reinisch für Sold, Cost vnnd Schaden gegeben werden sollen, vnd nit mer. Was zum Sold zu reichen?

§. 7. Item: Sollen die Dienstleut, so Uns die Stennde zu solchem Unnserm Zug vnd Fürnemen schickhen werden, Uns, oder Unnserm Veld-Haubtmann, an Unser stat, einen gewöndlichen ziemlichen Eide der Gehorsam, die Zeyt, der Wir Unns mit einander vertragen haben, sweren, wie dann im Reich in Kriegsleuffen herkomen ist. Vereydung der Militz.

§. 8. Es sollen auch allen Stendten dieihenen, so ihnen von Alters vnd nit dem Reich gedienndt, Beytrag der mittelbarn.

ren Reichs-Glieder.

gediendt, vnnd dem Reich nit on Mittel zustendig oder verwanndt, oder nichts vom Reich haben, vnd die vor in des Reichs Anslegen nit gewesen, in diser Hilf folgen vnnd vorbehalten sein.

Wie die im Kriege eroberte Lande anzuwenden.

§. 9. Item: Haben Wir den gemelten Stenden zugesagt vnd versprochen, vnd thun das in Craft dits Briefs, so Uns der Almechtig Gelückh vnnd Sieg in solichem Unnserm Fürnemen, als Wir hoffen vnnd bitten, verleihen wird, daß Wir etwas von Fürstenthumben, grossen mächtigen Grafschaften, Herrschaften, Communen, oder anndern grossen Wesen erobern, gewynnen oder erlangen, oder des sich yemands an Unns vnnd das heilig Reich ergeben, oder sich tributbar oder zinßbar machen würde, das solichs alles dem heiligen Röm. Reich gewonnen, erobert vnd erlangt sein, ihme zustehen vnd beleiben, zu Underhaltung des Reichs Bürden vnnd Notdurft, vnnd durch Unns oder yemanndt von Unnsern wegen, ohne sonnderlich Verwilligung Unnser vnnd des heiligen Reichs Churfürsten, davon nit vereussert, entfrembd, gegeben oder verliehen werden sol noch möge, in ainichen Weg, wie mann den erdencken oder fürnehmen möcht, sonder Geverde. Was aber von geringen Stücken erobert vnnd gewonnen, oder Confiscationes, die doch nit Fürstenthumb oder grosses Wesen, wie obstet, sein würden, damit sollen vnd mögen Wir Unnser Fürsten, Graven, Herren, die vom Adel, vnnd ander redlich Biderleut, die Unns in diesem Fürnemen vor anndern getreulich vnnd vleißig dienen, irer Dienst begaben vnd belonnen, damit sie der gepürlich Ergetzlich kait, auch Unnser Koniglich Mildigkeit vnnd Gnade spüren vnd entpfinden mögen.

Wie es mit denen Gefangenen zu halten?

§. 10. Vnnd ob sich begeben, daß ymandts von den Wiederwertigen oder Vhelnden, als Fürsten, Fürstmeßigen, Graven oder dergleichen, oder Hewbtleut gegen Unns oder den Unnsern niderligen vnd gefangen wurden, die sollen Unns zusteen, nachdem Wir den Fürsten vnd Reten für Schaden steen; aber was sunst von anndern Personen gefangen würden, die sollen der, so sie gefangen hetten, beleiben, nachdem Wir denselben nit für Schaden steen.

Dieser Hülffe soll niemand entlassen, auch

§. 11. Item haben Wir Unns mit gedachten Stennden, vnnd sie wiederumb mit Unns vertragen, vereiniget vnnd verpflichtiget, daß Wir irer kainen der angezaigten Hilf, wie Im mit Lewten zu Roß vnnd Fueß vnnd mit Gelt, nach Laut des Anschlags alhie aufgelegt ist, erlassen, deßhalb auch mit Inen weder durch Unns selbs noch yemandt anders nit dingen; Sy sollen auch des bey Unns oder den Unnsern nit suchen noch erbaiten. Ob sy aber das teten, das doch nit seyn soll, so sollen Wir doch den kein Stat oder Folg geben, sonder die Hilf strackhs, wie sie alhie geordent ist, ernstlich erfordern vnd nemen, vnnd darinn niemandts vnib ainicherley Sachen willen verschönen oder übersehen, Sy auch solch Nachlassen, wo Wir das theten, das doch nit seyn soll, kainswegs annehmen, damit es gegen menniglich in solchem gleich gehalten, auch die Hilf dester tapfferer vnd fruchtberlicher beschehen, vnd dem Heil. Reich dest pas erspriessen möge, alle Geverd hierinn ausgeschlossen.

Selbige nirgends als zu dem vorgesetzten Zweck gebraucht werden.

§. 12. Item: Haben Wir den gemelten Stennden zugesagt vnd versprochen, daß Wir solich Ir Hilf nit anders oder zu anderm Fürnemen, denn wie oben außgetrückt ist, geprauchen sollen vnd wollen.

Wie es Zeit währenden Zugs mit denen vorfallenden Reichs-Angelegenheiten zu halten?

§. 13. Item: Alß Wir an die Stennd deß Reichs begert, daß sie einen Ausschuß erkiesen wolten, der auf Sand Andreß-Tag schierst kombt zu Nürnberg sein solt, mit dem Bevelhe vnd Gewalt, von gemeiner Stennde wegen, ob Wir denselben ichts aus der Notdurft zuschrieben, vnd darinnen iren Rate vnnd Beschluss begern würden, daß derselb Ausschuß solichs zu thun Macht haben, oder wo derselbe Ausschuß Ihme solches beschwerlich bedunckhen wolt, daß darauf derselb erkenne, ob deßhalb eins Reichs-Tag not sey oder nit. Darauf haben Unns die Stennde diese Antwurtt geben, daß Sie solichen Ausschuß vnnd auch den Reichß-Tag in der Maß, aus vor durch Sy angezaigten vnd andern Vrsachen gannz beschwehrlich ermessen vnd achten; Wo Wir aber, so Wir vber Berck zögen, ymandts an Unser stat hinter Uns verliesen, dem mochten Wir, was in sollichem not sein würde, bevelhen.

Wie der Aufrichtung des Cammer-Gerichts.

§. 14. Fürter: So haben Wir mit Rate vnd Bewilligung Unser vnd des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten vnnd ander Stennde, Unser Küniglich Cammer-Gericht wieder aufgericht, vnd geordent, sechs Jar lanng, die auf Galli schierst angeen sollen, zu halten, wie hernach volgt.

Cammer-Richter und Assessores.

§. 15. Erstlich, so sollen vnnd wollen Wir solich Unser Cammer-Gericht, wie das anfenglich vf Unsern erstgehalten Reichs-Tag zu Worms geordendt vnd besetzt gewest, vtzo wider mit einem redlichen verstenndigen Cammer-Richter, der aufs wenigst ein Grave oder Herr sey, vnnd sechzehn Beysitzern, darunder der halb Tail von redlichen, verstendigen vnnd gelehrten Doctorn oder Licentiaten in Jure, vnnd der annder halb Tail von Grafen, Herren, oder aufs wenigist von redlichen verstendigen Rittermeßigen Personen sein sollen, besetzen.

Wer die Assessores zu präsentiren?

§. 16. Item: Sollen solch sechzehen Personen geben vnnd benendt werden, wie hernach folgt, nemlich: Sollen vnnd wollen Wir der zween geben, eine von Unnser Oesterreichischen, die anndes vonn Unser Burgundischen Lannde wegen, der eine ein gelerter redlicher Doctor oder Licentiat, die andere ein redlicher verstendiger Grave, Herre oder Rittermäßiger Mann sey. Item, sollen die sechs Churfürsten sechs Personen geben, darunter der halb Tail, wie verstet, gelert,

lert, vnd der ander Tail aufs wenigſt von Rittermeßigem Stande ſein, wie obgemelt, ſo ſollen die andern acht Perſonen, der auch der halb Tail von gelerten Doctorn oder Licentiaten, vnnd der ander halb Tail aufs wenigiſt von redlichen, verſtändigen Rittermeſſigen Leuten ſein ſollen, auß den ſechs Kreiſſen, auf Vnnſer gehalten Reichs-Tag zu Augſpurg gemacht, durch die gemainen Stennde alhie gekorn vnd benendt werden.

Erſetzung der abgehenden Aſſeſſoren.

§. 17. Vnnd würde ſich begeben, daß yemandts von den obgemelten Perſonen in den ſechs Jaren mit Todt abgeen oder ſonſt abſtehen würde, ſo ſollen Wir, der Churfürſt, oder Stenndte der gemelten Zirckel oder Kreyß, von oder aus denen, der abgangen oder abgeſtannden Aſſeſſor geben vnnd benannt geweſt were, in dreien Monaten den nechſten, nachdem Jme ſolicher Abgang oder Abſtand von dem Chammer-Richter verkund würdet, zwo oder drey ander geſchickte redlich Perſohnen des Standts vnnd Weſens, des der vorig geweſt, dem Cammer-Richter anzaigen. Darauß denn Wir, oder Vnnſer verordneten Rehte, auch die zween Churfürſten vnd Fürſten, oder Ihre geſchickte Rete, ſo jerlich wie hernach beſtimbt wird, bey dem Cammer-Gericht erſcheinen ſollen, mit ſammt Cammer-Richter vnnd Beyſitzern zu Aſſeſſorn, an des abgangen ſtat kieſen mögen vnnd ſollen. Wo aber dieſelben Stennde oder Zirckel, wie obgemelt, ohn Ernennung vnnd Anzaigung ſolicher Perſonen, vber drey Monat nach der Verkündung, wie obſtet, ſäumig würden, ſo ſollen die angezeigten Vnnſer Rete, auch die zwen Churfürſten vnnd Fürſten, oder ir geſchickte Rete, mit ſambt dem Cammer-Richter vnd Aſſeſſorn, ein annder redlich verſtenndig Perſon, des Stands vnnd Weſens, des der abgangen geweſt, aus deſſelben Stands Landſchaft, davon Er gegeben geweſt were, zu kieſen vnnd zu nemen Macht haben.

Grafen und Herren bey dem Cammer-Gericht.

§. 18. Item: Sol der Artigkel, der **Grafen vnnd Herren Beſetzung** halber des Chamer-Gerichts, auf Vnnſern gehalten Reichs-Tag zu Augſpurg gemacht, in Creften beleiben, vnnd dieſelben Graven oder Herrn ytzo alhie ernendt werden.

Cammer-Gerichts-Ordnung.

§. 19. Desgleichen ſo ſetzen, ordnen vnd wollen Wir, daß alle andere Vnnſere **Chammer-Gerichts-Ordnung**, anfengklich zu Worms, vnnd hernach zu anndern gehalten Reichs-Tägen gemacht, die hierinn nit geendert ſein, die ſechs Jar lanng in Creften vnnd Weſen ſein, bleiben, vnnd ſtrenglich gehalten werden ſollen, ohn Vnſer vnd mennigklichs Inntrag vnd Verhinderung.

Beſoldung, und wo ſelbige herzunehmen.

§. 20. Item: Sollen Chammer-Richter vnd Beiſitzern jerlich **Beſoldung** vnd **Belonung** gedeihen vnd gegeben werden, wie auf dem obberürten Reichs-Tag zu Augſpurg geordent iſt. Vnnd damit ſolch Unnſer Chamer-Gericht die obbeſtimten ſechs Jahr aus beſter ſtatlicher vnnd gewißlicher vnderhalten werden müge, ſo haben Wir Unns begeben vnnd bewilligt, daß Wir alle vnd yede Fälle des Chamer-Gerichts Cantzlei, auch von Fiſcaliſchen Sachen vnnd Straf, ſo ytzo vorhanden ſein, oder ſich künftiglich in den ſechs Jaren begeben werden, zu Vnderhaltung des gemelten Chammer-Gerichts, nemlich zu Verſoldung vnd Belonung des Chammer-Richters, der Beyſitzer, Protonotarien vnnd Schreiber, auch Außrichtung anderer Notdurft des Chamer-Gerichts, volgen, gedeyhen vnnd fällen laſſen ſollen vnd wollen, Vnns auch ſolcher Fälle die beſtimbten Zeit aus in keinem Weg vnderziehen, annemen oder kümmern, noch ymands von Vnnſern wegen zu thun geſtatten, ſonder Geverde. Was aber nach Ausgang der ſechs Jaren von den gemelten Fellen nach angezeigter Endrichtung vbrig ſeyn würdet, das ſol Vnns zuſteen vnnd behenndiget werden.

Reichs-Fiſcal und deſſen Amt.

§. 21. Auch ſollen vnd wollen Wir ein gelert, redlich, verſtendig Perſon zu Vnſerm vnd des **Reichs** *Fiſcal* ordnen vnnd ſetzen. Item ſollen vnnd wollen Wir ſolichen Vnſern vnd des Reichs Fiſcal die obeſtimten Zeit aus, in den Fiſcaliſchen Sachen vnd Straſen, ſo er fürnemen wirdet, ſtrackhs gewerden vnnd procedirn laſſen, Jme darinn keine Verhinderung oder Jtrung thun, noch yemandt von Vnnſern wegen zu thun geſtatten, auch mit niemandt derhalben Täidung oder Vertrag machen oder annemen, noch yemandts ſolcher Fiſcaliſchen Sachen oder Straf halber abſolviren noch endledigen, in einichen Weg. Wir ordnen vnd wollen auch, daß Vunſer Fiſcal die Artigkel, auf Vnnſern gehalten Reichs-Tag zu Augſpurg in Vnnſer ChamerGerichtsOrdnung begriffen, Jhn antreffend, halten vnnd vollnziehen ſol. Er ſoll auch nymandts on Wiſſen, Rate vnd Willen Vnnſers ChammerGerichts vnd der zweyer zugeordenten Beiſitzer vmb fiſcaliſch Sachen oder Straf fürnemen, ſonnder ſolichs alles mit Rate vnd Willen thun, wie obſtet. Vnd nachdem ye zu Zeiten komt, daß mann ſich der Fiſcaliſchen Straf vnd Sachen halber vor oder nach den Vrteiln mit den Strafwürdigen, nach Geſtalt irer Uberfahrung, vnnd auch irs Vermögens, thut vertragen: Ordnen, ſetzen vnd wollen Wir, daß ſich Vnnſer Fiſcal mit kainer ſtrafwirdigen Parthien, on Beiſein, Rate vnnd Willen Vnſers Königlichen Chamer-Richters, auch der zwaier Beyſitzer, ſo Jme ytzo alhie in ſolichen Sachen zugeordnet werden ſollen, vertragen, noch mit ihnen eyniche Part oder Geding annemen oder machen ſol, in kain Weiß. Doch, ob ſich fiſcaliſch Sachen vmb Fürſtenthumb, Graveſchaft, Herrſchaft, Landtſchaft, Stett, Slos, oder deregleichen in beſtimter Zeit begeben würden, die ſollen an Vnſern Wiſſen, Willen vnnd Bevelhe nit vertäidingt werden. Es ſoll auch Vnnſer Fiſcal mit ſamt Vnnſern Chammer-Richter vnd den zweien zugeordenten Beiſitzern, alle

vnnd

vnnd yede Fälle vnnsers Fisci vnd des Chamer-Gerichts Cantzlei, auch des Anschlags, hernach gemeldt, innemen, verwaren, denen Chamer-Richtern, Beysitzern, Prothonotarien vnd Schreibern Ire Besoldung raichen vnd geben, auch andere zufellig Notdurft des Chammer-Gerichts außrichten, vnd jerlich Vnns, oder vnnsern darzu geordenten Reten, vnd den zweien ChurFürsten vnd Fürsten, oder iren dazu geschickten Rehten, so, wie hernach bestimbt würdet, jerlich bey dem Cammer-Gericht erscheinen sollen, gepürlich Rechnung thun.

Mehrere Anstalt wegen Unterhaltung des Cammer-Gerichts.

§. 22. Nachdem sich aber nit zu versehen, daß solich fiscalische vnd Cantzlei-Fälle das erste Jar sich alßo hoch streckhen, oder ergeben, das das **Chamergericht** davon **vnderhalten** werden möcht: So haben sich die Stende des Reichs, aus gutem freien Willen, Vns zu vndertenigen Gefallen, vnd dem heiligen Reich zu gut, damit solch Chamer-Gericht dester statlicher vnd bleiblicher vnderhalten werden möge, bewilligt, daß sie das Chamer-Gericht von irem Gelt die bestimte Zeit aus, wo die angezeigte fiscalische vnnd Cantzley-Fälle nit so viel ertragen werden, vnderhalten wollen, auch darauf ytzo allhie einen klainen Anschlag auf die Stennde des Reichs gemacht, dem ein jglicher, wie Ime zu seiner gepüre aufgelegt, vff Letare Mitfasten schierst gen Nürnberg den Rate daselbst antwurten vnnd liefern, die fürter vnnserm Königlichen Chammer-Richter, den zwaien zugeordneten Beisitzern, vnnd vnnsern Königlichen Fiscal zu behendigen. Welcher aber über angezaigte Zeit mit Reichung vnnd Uberantwortung seiner aufgelegten Gepüre seümig sein, vnd die, wie obstet, nicht thun würde, das doch kains weges sein soll, so sol vnnser Fiscal, vf Bevehle vnnsers Cammer-Richters vnd der zwaier zugeordneten Beisitzer, dieselbigen Seümigen vmb Reichung vnd Einantwortung irer gepürlichen Anzal, an vnnsern Königlichen Cammer-Gericht von Amts wegen fürnemen, vnd sie mit Recht darzu bringen.

Wie die Cammer-Gerichts visitation anzustellen.

§. 23. Vnnd damit solich vnnser **Königlich Cammer-Gericht**, die bestimten Zeit aus, desto statlicher vnd beleiblicher vnderhalten, auch die Ordnung desselben dester wesentlicher gehandthabt, vnd alle Notdurft desselben dester das versehen werden mögen, so haben Wir Vnns mit den Stenden des heiligen Reichs vnd sie wiederum mit Vnns vertragen vnd vereinigt, daß zu Ausgang eins yden Jars auf einen nämlichen Tag, den vnnser Cammer-Richter sezen vnd verkunden wirdet, Wir oder vnnser darzu treffenliche verordnete Rete, vnd zwen aus den hernach benennten Chur Fürsten vnd Fürsten, oder ire treffenliche Rete, bey dem gedachten vnsern Cammer-Gericht erscheinen sollen, alle vnnd yede des Cammer-Gerichts fürgefallene Gebrechen vnd Notdurft zu verhören, zu ordnen, zu handeln vnd zu versehen, von vnnsern Cammer-Richter, den zwaien obberürten Beisitzern vnd vnsern Königl. Fiscal alles Irs Innemens vnd Außgebens Rechnung zu entpfahen, die angezeigten fiscalischen vnd Canzley-Felle zu ermessen vnd zu bewegen, vnd wo sie alßdann zu Vnderhaltung des Königlichen Chammer-Gerichts nit genugsam vermercken, sondern achten vnd erkennen, daß weiters Contribuirens von den Ständen not sein würde, alsdann den obberürten Anschlag wieder zu geben vnd zu raichen, oder den, nachdem sie die angezeigten Felle gestalt funden, zu myndern, zu ordnen vnd zu stellen, vnd solichs furter den Stenden des Reichs zu verkunden, solichen Anschlag, wie er durch so gantz oder zum tail zu geben vnd zu raichen, gut angesehen vnd geordnet würdet, durch vnsern Königlichen Fiscal von Amts wegen von denen, so in solchen seümig, leßig oder vngehorsam erscheinen würden, einzufordern vnd zu ermanen, zu bevehlen vnd zu verfügen, auch sunst alles ydes zu handeln, zu ordnen, fürzunemen vnd zu versehen, das vor vnd nach hierinn von Inen geschrieben stet. Vnd sind dieß nachbenanten die sechs Fürsten, so den sechs Chur Fürsten in obangezaigten Fellen vnd Sachen zugeordnet sind, nemlich die **Bischove von Bamberg, Würtzburg, Eistet, Hertzog Albrecht von Bäyern, Hertzog Jörg von Sachßen, vnnd Marggrave Friederich von Brandenburg**, also vnd in dergestalt, daß des ersten Jars, mit samt Vnns oder vnnsern darzu verordenten Reten, der **Ertz Bischof zu Mentz** vnd **Hertzog Albrecht von Baiern**, des andern Jars der **Ertz Bischof zu Trier** vnd **Hertzog Albrecht von Baiern**, des dritten der **Ertz Bischof zu Cöllen** vnd **Marggrave Friederich von Brandenburg**, des vierten **Pfaltzgrave Philips bey Rein** vnd der **Bischoff von Bamberg**, des fünfften **Hertzog Friederich von Sachßen** vnd **Chur-Fürst** vnd der **Bischove von Würtzpurg**, vnd des sechsten Jars **Marggrave Joachim, Chur Fürst** vnd der **Bischove von Eistet**, solchen Sachen Versehung thun vnd ob sein sollen.

Wohin das Cammer-Gericht zu legen?

§. 24. Vnd haben Vnns Chur Fürsten, Fürsten vnnd ander Stende zu sonderm Wolgefallen gewilligt, daß das erste Jar solich vnser **Küniglich Chammer-Gericht** zu **Regenspurg** gehalten, vnnd der Bischove zu Passaw vnnser Küniglicher Chammer-Richter sein sol. Aber des anndern Jars sollen vnd wollen Wir solich vnser Cammer-Gericht ohn all Verziehen vnd Säumens gen **Worms** verücken, vnd alda die bestimte übrige Zeit aushalten lassen, so ferrn der Bischove, Pfaffheit vnnd die Statt daselbst mitler Zeit mit einander vertragen vnd verainigt werden. Wo aber solches nicht beschee würde, so soll solich vnser Chamer-Gericht zu **Nördlingen** oder **Eßlingen** gehalten, auch durch Vnns Graf Adolf von Nassaw, oder, so es derselb nit thun wolt, Magnus Fürst zu An-

halt zu vnnſern Kunigklichen Chamer-Richter verordent werden.

Wie die ergangene Urthel zur Execution zu bringen?

§. 25. Vnnd nachdem bishere zu Zeiten an Execution der geſprochen Vrteil an vnnſerm Königlichen Chamner-Gericht etwas Mangel erſchienen, haben Wir betracht, daß ſolich Vrteil wenig Frucht bringen, wo die nit gebürlich exequirt vnd volnſtreckt werden, vnd darumb mit Rat vnd Verwilligung der Stennd allhie geordent vnd geſetzt, vnd thun das hiermit, daß vnſer Königl. Cammer-Richter an vnſer Stat vnd in vnſerm Namen die geſprochen Vrteil mit vnſer Königl. Acht, Aberacht vnd andern ziemlichen Penen des Rechtens, wie Er vnd die Beyſitzer nach Geſtalt der Sachen nuz, austreglich vnd gut anſehen werden, exequiren vnd vollnſtrecken ſollen. Wo ſich aber begebe, daß ymands, weß Standes oder Weſens der were, an Im ſelbs, in Vergeß ſeiner ſelb Ere vnd Wolfart, alß hart vnd verſtockt ſey, daß Er ſolch Acht oder Pen nicht achten oder förchten, vnd alß über ſechs Monat, nachdem er ſolcher Pen Wiſſens entphangen het, darinnen freventlich verharren vnd bleiben würdt, ſo ſollen fürter die Geiſtlichen Ordinarien ihre Vicarien oder Official der Ort vnd Stet, darinne ſolch vngehorſame Echter wonen, oder ſich enthalten, vf Anrufen vnd Begern vnſers Königl. Cammer-Richters, mit dem Geiſtlichen Bann vnd andern Cenſuren vnd Beſchwerungen förderlich vnd ohnverziehlichen, wie ſich nach ſeiner Ordnung gebürt, gegen ſolchen frevenlichen Echtern procedirn vnd fortfahren, ohn alle Wegerung vnd Außzug, vnd alſo ein Schwerd den andern zu ſteuer vnd Hilf kommen, wie dann die Recht vermögen, auch der teglich Gepruch iſt, damit die Vngehorſamen in Gehorſam bracht, vnd die Vrteil deſter fleuniger vnd förderlicher exequiert werden. Vnd damit nach geſprochener vnd erclerter Acht vnd Aberacht, ſo die, wie obſtehet, nicht vertragen vnd helfen wolten, der Bann vnd ander Geiſtlich Beſwerung deſter förderlicher vnd ſchleuniger, auch mit myndern Koſten vnd Mühe erlanget, darzu die Erz Biſchof vnd Biſchof, ſo ſie wollen, darinnen ungemüt bleiben, ſo haben die hernach beſtimten Erz Biſchof vnd Biſchofe vzigen vnnſern Konigl. Cammer-Richter, den Biſchoff von Paſſaw, vnd nach ihm einen jeglichen Cammer-Richter, ſo der geiſtlichs Standes ſein würde, die obbeſtymbte Zeit aus, ihr volkomen Macht vnd Gewalt in ſolchem geben vnd bevohlen, wie hernach außgedruckt wirdet. Deßgleichen ſollen vnd wollen Wir bey den andern Erz Biſchoffen, ſo nit allhie erſchinen ſein, zu thun verfügen. Wird aber vnſer Cammer Gericht mit einem Weltlichen Richter, wie obſteht, beſezt, alsdann ſol zu der Erz Biſchoff vnd Biſchofe guten Willen ſtehen, ſolch ir Macht vnd Gewalt einem geiſtlichen Beyſizer vnſers Cammer-Gerichts zu befehlen, oder darinne ſelbs zu verhelffen. Vnnd was alſo von ſolchen geiſtlichen Proceſſen, Abſolution vnd andern an vnſern Königlich Cammer-Gericht gefallen wirdet, das ſol zu Vnderhaltung gemelts vnſers Gerichts gedeyen vnd fallen.

Inſonderheit gegen mächtige ungehorſame Reichs-Stände.

§. 26. Würd ſich aber begeben, daß gegen einem mächtigen Gewalt, der weder Acht noch Ban fürchtet, oder anſehen wolt, ferrer Execution vnd Volſtreckung der Vrteil noht ſein würd, darumb ſol vnſer Cammerrichter Vns als das Haupt vnd Herrn, anſuchen, darinn ferrer mit Rat vnd Hilf der Stennd des Reichs ferrer notdürftige Execution fürzunemen vnd zu verhelfen. Desgleichen ſollen auch vnſer Rete, ſo wir darzu verordnen, auch die zween Chur-Fürſten vnd Fürſt obgemelt, oder yr Rete, mit ſamt dem Cammer Gerichte, ſo ſie, wie obſtet, jerlich zuſammen komen, ratſchlagen vnd betrachten, wie vnd welcher maß in ſolchem Fall, ſo Acht und Ban nicht geſorcht oder angeſehen werden wolt, ferrer nodtürftige Execution vnd Volſtreckung verholfen werden ſol, auch ſolchen ihren Ratſlag vnnd Gutbedüncken, wo es die Notdurft tet erfordern, an Vns laſſen gelangen, darinne die Nodturft vorzunemen vnd zu handeln, damit an gepürlicher Execution kein Mangel ſein werd.

Ingleichem wider die Friedbrechere.

§. 27. Desgleichen ſezen, ordnen vnd wollen Wir, daß in aller maßen gegen den offentlichen vnd erclerten Frid-Brechern ſolle vnd moge mit Acht vnd Ban förderlich vnd ſtrenglich procedirt, vnd auch ſonſt gegen Inen, wie oben von denen, ſo den geſprochen Vrteln vnd darauf gefolgter Execution vngehorſam weren, gehandelt vnd fürgenomen werden.

Anfang und Ende des Cammer-Gerichts.

§. 28. Vnnd ſoll ſolch vnnſer Cammer Gericht vf Sand Gallentag neſt kumbt angeen, vnd fürter die ſechs Jar, wie obgeſchrieben, gehalten werden.

Reciprocirliche Verbindung der Kayſerl. Majeſtät.

§. 29. Solchs alles, ſo obgeſchrieben ſtet, vnd Vns König Maximilian anrüret, geredden vnd verſprechen Wir, bey vnnſern Königlichen Würden vnd Worten, ſtet, veſt, vnverbrochlich vfrichtiglich zu halten, vnd zu volnziehen, dem ſtracks ungeweigert nachzukommen vnd zu geleben, vnd dawieder nicht zu tun, vorzunemen, zu handeln oder außgeen zu laſſen, noch ymandts anders von vnſern wegen zu tun geſtatten, ſonder alle Gefehrde. Des zu urkund haben Wir vnſer Küniglich Inſiegel mit rechter Wiſſen an dieſen Abſcheid gehangen.

Und der Reichs-Stände.

§. 30. Vnd Wir Churfürſten, Fürſten Prelaten, Graven vnd Herren, auch der Chur Fürſten, Fürſten, Prelaten, Graven vnd des Heil. Reichs Frey- und Reichs-Stete Geſandte Bohtſchafo vnd Gewalthaber, hernach benennt, bekennen auch offentlich mit dieſem Abſchied, daß alle vnd yede obgeſchrieben Punct vnd Artickel mit Vnſerm guten Wiſſen, Willen vnd Rat fürgenomen, geſcheen, vfgericht vnd geordnet ſein. Bewilligen die auch in crafft diß Briefs, geredden vnd verſprechen in rechten guten waren

Treuen,

Trewen, die, soviel einen yden sein Herrschafft oder Freund, von den er geschickt vnd gewalthabent ist, betrist oder betreffen mag, ware, stet, vest, vfrichtig vnd vnverbrochlich zu halten vnd zu volnziehen, vnd denen, nach allem vnserm Vermögen, nachzukomen vnd zu geloben, sonder alle Geverde.

§. 31. Auch so geben Wir die hiernach benanten Ertz-Bischofe vnd Bischofe vnserm lieben besondern Freund, Herrn Wigelius, Bischof zu Passaw, dieser Zeit Kuniglichen Cammer-Richter, vnd einem jeglichen Geistlichs Standts, der nach ihme Cammer-Richter, die obbestympten Zeit vß sein wurdt, vnser volkommen Macht vnd Gewalt, in craft diz Briefs, in ob ausgetruckten Fellen der Execution deß Rechten vnd Volntziehung des Königlichen Landfrieden, vf Anrufen vnd Begern des Königlichen Cammer-Gerichts, den geistlichen Ban vnd ander Censur vnd Pene des Rechten, gegen den Vngehorsamen des Cammer-Gerichts, auch des Reichs offenlichen Fried-Brechern vnd denunciirten Echtern, in vnsern Namen vnd von vnsern wegen zu sprechen vnd zu erclern, auch darvber in vnsern Namen vnd von vnsern wegen gepürlich Proceß außgeen zu lassen, vnd wieder von solchen Bannen, Penen vnd Censuren, so der Wiederparte oder dem Rechten gnug gescheen ist, wie sich gebürt, zu absolviren, vnd sunst alles das hierin zu tun, das die Notdurft erfordert vnd sich im Recht gebürt, vnd Wir selbs zu tun Macht haben; Doch wann der Cammer-Richter von der Acht, wie sich in Recht gebürt, absolvirt vnd entledigt hat, alsdann sollen Wir Ertz Bischoff vnd Bischoff obgenannt, vnser Vicari oder Official, so wir oder sie sich solcher Sachen annemen vnd beladen, vnd Vns solchs von dem Königlichen Cammer-Richter bevohlen wirdet, von dem Ban vnd andern geistlichen Censuren, so wir oder sie ausgehen lassen hetten, an alle ferrer Weigerung vnd Verzug, vf Gesinnen vnd Begern, so mit solchen Censurn beswert were, auch absolvirn, vnd darinne kein Gefere oder Geschwerde gebrauchen noch suchen, in zumahl kein Weiß, alle Geverde hierinnen ausgeschlossen.

Nahmen der Reichs-Stände.

§. 32. Vnnd sind diz hernach geschrieben, wir die Chur-Fürsten, Fürsten, Prelaten, Graven und Herren, auch der Chur-Fürsten, Fürsten, Prelaten, Grafen vnd Herren, vnd des H. Reichs Städte, Potschaft und Gewalthaber, von Gots Gnaden, Jacob des H. Stuls zu Mentz Ertz Bischof, des Hail. Röm. Reichs in Germanien Ertz-Canzler, Jacob, der H. Kirchen zu Trier Ertz Bischof, des Hail. Romischen Reichs durch Gallien vnd das Königreich Arelat Ertz-Canzler, Friedrich, Herzog zu Sachsen, Landgrave in Doringen vnd Marggrave zu Meißen, des Hail. Röm. Reichs Erz-Marschalh, alle drew Chur-Fürsten personlich. Von wegen des Ertz Bischofs zu Collen, Chur-Fürsten, Johann, Herr von Reicheustain, Aster-Dechant des Domstifts Cöllen. Von wegen Marggrave Joachims von Brandenburg, Chur-Fürsten, Eitel Wolf von Stain, Ritter. Ernst, Ertz-Bischof zu Magdeburg, Primas in Germania, Administrator des Stiffts Halberstatt. Von wegen des Ertz-Hertzogn zu Oesterreich, Heinrich, Graf zu Hardeck. Von wegen des Ertz-Bischoffs von Saltzburg, Doctor Andres Trawtenßdorfer. Georg, Bischoff zu Bamberg. Lorentz, Bischof zu Würtzburg vnd Hertzog in Francken. Gabriel, Bischof zu Aichstet. Wilhelm, Bischof zu Straßburg. Heinrich, Bischof zu Augspurg. Philips, Bischof zu Freysing. Hawg, Bischoff zu Costenz. Christof, Bischof zu Basel Paulus, Administrator zu Chur. So sind diz hernach geschrieben der Geistlichen Fürsten Botschaft: Erpho von Gemmingen Dom-Dechant zu Worms, von wegen des Bischofs zu Speier. Johann Promer, Thumherr, Canzler des Bischofs zu Passaw, von wegen des yetgemeldten Bischofs. Johann Adelmann Compter zu Plumental, von wegen des teutschen Meisters. Weltlich Fürsten, so personlich erschienen sind: Albrecht, Pfaltzgraf bey Rein, Herzog in Ober- vnd Nider-Baiern. Georg, Herzog zu Sachßen, Landgrav in Doringen vnd Marggrave zu Meissen. Friedrich, Pfalzgrave bey Rein, Herzog in Bayern, Vormünther. Erich, Herzog zu Brunßwig. Albrecht, Herzog zu Mecklenburg. Vlrich, Herzog zu Wirtenberg vnd Theck, Graf zu Mumpelgart. Der Weltlichen Fürsten Botschafft: Jacob Meerswein, Doctor, von wegen Herzog Alexandern von Baiern etc. Dibolt von Hirnkofft, Doctor, Canzler, von wegen Marggrav Friedrichen von Brandenburg. Herbalt von Bilsen, Doctor, von wegen des Herzogen in Jülich vnnd Berge. Cunradt von Manspach, Ritter, von wegen des Landgraven von Hessen. Von der Prelaten wegen. Johanns, Abt von Salmanßweiler, von sein selbs vnd mit Gewalt Johansen, Abt zu Kempten, Johannß zu Eßlingen, Hartman zu Weingarten, Hieronymus zu Ochsenhaußen, Peter zu Vrssein, Conrad zu Rote, Jobst zu Rockenburg, Johannßen zu der Mindernaw, Johansen zu Schossenrie vnd Symons zu Marckteal, Ebte. Von der Grafen vnd Heren wegen, Haug, Graf von Montfort vnd Rottenfels, von sein selbs vnd der nachgeschrieben Graven vnd Herrn wegen, Eitel Friedrich, Graf zu Zollern, Rom. Kon. Maj. Hofmeister, des H. R. Reichs Erb-Camerer etc. Wolfgang, Graf zu Fürstenberg, Rom. Kön. Hofmarschall etc. Vlrichs, Graf von Montfurt vnd Rotenfels, Christoph, Grafen von Werdenberg, Ludwigs, Graven zu Oet-

ringen, Albrecht, Grafen zu Hohenloh, Philips Graven von Kirchberg, Sigmunden, Herrn zu Brandiß, Chriſtoffs, Herrn zu Lymburg, Erbſchencken, Hoyers, Grafen von Manßfeldt, Philips, Grafen zu Solms, Edzarts Graven von Embden, Hugen vnd Georgen, Graven von Mundphort, Herrn zu Pregnitz. Von der Frey- vnd Reichs-Stet wegen, Dietrich Meynertſagen, Doctor, Pfarrer zu Sand Lorentz zu Cölln, von der Stadt Cölln wegen. Peter Moßler von der Stadt Straßburg wegen. Hartwich Bregewalt, Protonotarius, von der Stadt Lübeck wegen. Jacob Meürer, von der Stadt Speier wegen. Johann Froſch, Schöpf zu Franckfurt, von der Stadt Franckfurt wegen. Vlrich Jung, Voigt, vnd Georg Ringling von wegen der hirnach berürten Stete, nemlich Hagenaw, Colmar, Schletſtat, Ehenheim, Keiſersberg, Münſten in Sand Gregorienthal, Roßheim vnd Torckheim Hermannus Pfeiffer, Canonicus zu Northauſen, von wegen der Stet Goßlar, Molhaußen vnd Norchawſen. Bartolmeus Plarer und Sigmund Flor von wegen der Stat Coſtenz. Marcus Neithart, Doctor, alter Bürgermeiſter zu Vlm, Hewbtmann. Vlrich Arzat, Bürgermeiſter zu Augſpurg, Georg Holtzſchuer, Bürgermeiſter zu Nüremberg, vnd Adam Beßerer, Bürgermeiſter zu Oberlingenn, von der hernach benannten Stet wegen, mit Namen Augſpurg, Nürnberg, Vlm, Eßlingen, Oberlingen, Rewtlingen, Nordlingen, Hall, Memmingen, Gmünd, Pßni, Helprun, Werde, Wymphen, Weißenburg am Rheyn, Raveßburg, Bibrach, Leutkirch, Wangen, Kempten, Kaufbeüren, Jollendorf, Wynßheim, Tunckelſpul, Alen, Bopffingen, Weyl, Giengen vnd Buchorn.

Siegelung des Reichs Abſchieds.

§ 33. Des zu Vrkund, So haben Wir, Jacob, Ertz-Biſchoff zu Mentz etc. vnd Friedrich, Herzog zu Sachſen etc. beede Churfürſten obgenant, von vnſer und vnſer obgenannten Mit-Churfürſten wegen. Wir Lorentz, Biſchof zu Würtzburg ꝛc. vnd Vlrich Hertzog zu Wirtenberg von vnſer vnd der Geiſtlichen vnd Weltlichen Fürſten wegen. Ich Johann Abt zu Salmanßweil, von mein vnd der Prelaten wegen. Vnd ich Hawg, Graf von Montfort, von mein vnd der Graven vnd Herren wegen, aller obbenent, vnſer yglicher ſein Ingeſiegel an dieſen Abſchied gehangen, der geben vnd geſcheen iſt, vf dem Reichs-Tag hie zu Coſtenz, vf Montag nach Sand Jacobs des heiligen Apoſteln Tag, nach Chriſti Geburt im Fünfzehenhundert vnd Siebenden. Vnſerer Reiche des Römiſchen im XXIIſten vnd des Hungriſchen im XVIIIten Jare.

Anno 1507. Freytag nach Marie Magdalene haben die Stend aus den ſechs Kraiſen zu Augſpurg gemacht, ſo vil der allhie zu Coſtenz erſchienen ſind, die hernach benennten Perſonen ernennt vnd angezaigt, darauß acht Aſſeſſores zu dem Königl. Cammer-Gericht zu kieſen. Haben demnach die Stend deß erſten Krayß oder Zirckels die hernach beſchriben Perſonen angezaigt.

Der erſt Kraiß zeigt an.

Sebaſtian von Rotenhan, Doctor vnd Edelmann, weltlich, Herrn Hanſen von Eyb, Ritter. Herr Appelln von Seckendorff, Ritter. Hanß Truckſäßen von Wetzhauſen. Philipſen von Tüngen Doctor. Heinrich Gertner von Nürmberg.

Der ander Kraiß zaigt an.

Doctor Auguſtin Leſch, weltlich vnd Edelmann, Licentiaten. Vldoricum Wagner von Nördlingen. Doctor Eyſenreich.

Der dritt Kraiß nennt.

Doctor Jheronimum Cruarie. Doctor Schilling ein weltlicher Edelmann. Doctor Ambroſy Höchinger. Doctor Jörigen Herwart von Augſpurg. Doctor Rem von Vlm. Doctor Conrad Krafft von Vlm. Graf Philipſen von Kirchperg. Grafen Jörigen von Helffenſtein. Hannſen von Newhauſen. Grafnecker. Alexander Marſchalck. Hanſen von Emershofen.

Der viert Kraiß nennt.

Doctor Jörgen Schütz, Official zu Coſtentz. Doctor Wernher Wölfflin. Doctor Chriſtoph von Stadion, ein Edelmann.

Der fünffte Kraiß nennt.

Doctor Leineck von Cölln. Doctor Schidrich von Cölln. Den Brobſt von Cronenberg, Doctor. Doctor Meinertzagen, vetz des von Cölln Bottſchafft.

Der ſechſt Kraiß nennt.

Doctor Valentin von Sunthawſen, ein Edelmann. Doctor Zugaw von Hall. Doctor von der Sachſen, genannt zu Erfurt. Doctor Johanßen Iſileber von Leipzig. Heinrich von Holbach, Edelmann.

Auff Sampſtag nach Magthelene haben die Stend in gemaintſamptlich aus den obgenenten Perſonen auß yedem Craiß gewehlt, wie hernach volgt.

Auß dem erſten Kraiß iſt gewölt.

Erſtlich: Herr Hanß von Eyb, Ritter. Vnd wa es derſelb nit thun woll, Doctor Sebaſtian vom Rotenhahn. Wa es derſelbig auch abſchlüg, Herr Appel von Seckendorff: vnd alßo nachvolgend byß auff den letſten inclusive: alßo, daß Sy all für tugenlich angeſehen ſind, doch mit der Ordnung, wie oben angezeigt.

Auß

Auß dem andern Craiß iſt erwelt.

Doctor Auguſtin Lösch.

Auß dem drieten Krayß iſt erwölt.

Doctor Schilling, Edelmann, vnd wa es derſelbe nit thun woll, Alexander Marſchalck.

Auß dem vierten Crayß.

Doctor Jörg Schütz, Official, vnd wo es der nit annemen will, Doctor Chriſtoph von Stadion. Wa es aber der auch abſchlüg, Doctor Wernher Wölfflin.

Auß dem fünfften Kraiß iſt erwelt.

Doctor Leineck. Vnd wa es derſelb nit annemen wolt, Doctor Schidrich von Cölln. Darnach Doctor Meinerzagen, wo es Schidrich abſchlug.

Aus dem ſechßten Krayß.

Doctor Valentin von Sonſhauſen. Wo es aber derſelb nit annemen wolt, Heinrich von Holbach.

Vnd nachdem man auch auff das wenigſt zween Grafen vnd Herrn am Cammer-Gericht haben ſoll: So ſind von den Stenden die nachvolgenden Grafen benennt: namlich Graf Magnus Fürſt zu Anhalt. Graf Philips von Kirchperg. Graf Jörich von Tengen. Graf Adam von Baichlingen. Sind darnach in der Wahl alle taugenlich angeſehen worden: doch mit der Vnderſchaid, daß der Fürſt von Anhalt vnd Graf Philips von erſten erſucht werden, vnd wa es die beyd oder ir ainer abſchlagen wurd, ſo ſollen die andern, wie ſie nacheinander geſchriben ſteen, erſucht werden.

So hat die Röm. Königl. Mayeſt. zuvorderſt von ir Oeſterreichiſchen vnd Burgundiſchen Land wegen ernennt. Doctor Sigmund von Reiſchach, Edelmann, vnd Doctor Reinolt. Die haben die Ständ angenommen vnd bewilligt.

So wellen die Churfürſten, Fürſten jecklicher den Seinen daheimen auch nach dem beſten er bekommen mag, außleſen vnd verordnen.

Item: Soll der Biſchoff von Mentz, nachdem die Aſſeſſores zu Regenſpurg zuſammen kommen, vnd Jm die, ſo alſo erſchinen ſind, eröffnet werden, zween oder drey darauß dem Cammer-Richter zuzuordnen Macht haben, die Sachen laut deß Abſchieds auff Cammer-Richter, zween oder drey Aſſeſſores vnd den Vicecal geſetzt, helffen dem Richter vnd Viſcal zu verſehen.

Item: Hat die Röm. Königl. May. den Stenden deß Reichs für Protonotarien vnd Schreiber angezeigt den Cantzler von Baßaw, Ambroſium Dieterich, Johann Storch, vnd Farenbühler.

Darauff die Stend geantwurt, daß Sy Storchen Perſon, auß Vrſachen Sy darzu bewegend, Beſwerung tragen: bitten darumb Königl. May. das Gericht mit Jm nit zu beſetzen; laßen Jhnen aber die andern drey gefallen, vnd wa Königl. May. den andern an Storchen ſtat wöll anzuzeigen, ſo zeygten Sy Johann Rauwffen an, der vormals, alß ein Gerichtſchreiber auch darinn geſeßen iſt.

Cammer-Gerichts-Ordnung auffgericht zu Regenſpurg Anno 1507. (a)

(Wie nun fürthin am Königlichen Cammer-Gericht in Sachen ſoll procedirt werden.)

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, erwähluer Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc. wöllen ernſtlich, daß die auffgerichte Ordnung deß H. Reichs, in den Puncten und Artickeln, das Königlich Cammer-Gericht, und ſonderlich den Proceß betreffend, nach dem Buchſtaben im Gericht gebraucht und gehalten ſollen werden.

I.

Wann auß redlichen Urſachen einer ſein beſtimpten Termin nicht halten möcht.

Item: Ob jemands ſein gegeben oder beſtimpten Termin auß redlichen genugſamen Urſachen nicht halten möcht, ſoll er das nicht in Gericht, ſondern darnach in der Cantzley, vor den Aſſeſſorn, ſo darzu verordnet werden, fürwenden, und Beſcheid darauff erwarten. Terminus zu halten in gemein.

II.

Wie gehandelt werden ſoll auff geſprochen Urtheil.

Item: Dieweil durch der Procuratorn Rede, ſo auff die geſprochen Urtheil und Sententz beſchehen, viel Zeit verloren, und die Sachen verzogen werden, wollen Wir, daß hinfüro auff die Urtheil, ſo am Gericht eröffnet und außgeſprochen, durch die Procuratores zu ferrer Handlung kein Termin, noch

(a) Dieſen Titul habe ich aus dem Corpore Jur. Cam. p. 27. genommen. In der älteſten Coll. Sion der R. A. iſt nur die Rubric: Wie nun für am Kö. nigl. Cammer-Gericht ſoll *procedirt* werden] und in der Trachiſchen noch der Zuſatz: Zu Regenſpurg aufgericht, zu leſen. In beyden aber der Königl. Titul nicht befindlich, ſondern es heißt alſobald nach der Rubric: Erſtlich wollen Wir, daß die aufgerichte Ordnung ꝛc.

Urtheilbrieff, oder ander Proceß begehrt werden, sondern sollen einer jeden Partheyen Termin, laut der Ordnung, auch Urtheil und alle andere nothdürfftige Brieff und Proceß, ohn sonder Begehrn der Procuratorn, von dem Cammer-Gericht in gemein erkannt und gegeben werden. Wo aber einige Partheyen mit Urtheil zu Beweisung zugelassen würde, die soll alsbald nach eröffneter Urtheil Termin probandi im Gericht bitten.

Terminus probandi.

III.

Wie man Commissarien begehren soll.

Item: So einer zu Vollführung seiner auffgelegten Beweisung Commissarien begehren und ernennen wolt, das soll und mag beschehen nach der Audientz vor den Assessorn, so darzu verordnet worden, in Gegenwärtigkeit des andern Theils Procurators. Und sollen sich beyder Partheyen Procuratores alsbald deßhalben mit einander vertragen oder concordiren. Wo sie sich nicht vertragen möchten, alsdann sollen sie den oder die Commissarien, so ihnen von verordneten Assessorn, an statt deß Cammer-Gerichts von Amptswegen gegeben werden, annehmen. Doch jedem Theil sein nothdürfftige Einred und Exception, so viel recht ist, zu seiner Zeit darwider fürzuwenden vorbehalten.

IV.

Wie es mit Besichtigung der Siegel Hand und Zeichen der Notarien gehalten werden soll.

Item: Als mit Besichtigung der Siegel, Zeichen der Notarien, Hand oder andern Schrifften, durch die Procuratores offtmahls im Gericht viel unnotthürfftig, undienstlicher Rede, den Partheyen zu Schaden, und zu Verlängerung der Sachen reichend, gebraucht werden, wöllen Wir, daß solche Besichtigung und Bekanntnuß der Notarien Siegel und Schrifften hinfüro nicht im Gericht, sondern nach der Audientz, in der Cantzley, von den Beysitzern, so darzu verordnet werden, beschehen soll.

Soll nach der Audientz in der Cantzley von Beysitzern geschehen.

V.

Procuratores sollen alle Handlung in Schrifft fürwenden.

Item: Die Procuratores sollen alle ihre Materien und Handlung in Schrifft fürwenden, und nichts anders, dann also oder dergleichen Meynung reden: In der Sachen zwischen A. und B. gib ich diese Schrifft, nehmlich Libell, Exceptiones, Artickel, Replicas, Duplicas &c.

Und wie sie die Schrifften nennen sollen.

VI.

Wie man Copeyen begehren soll.

§. 1. Deßgleichen soll der Widertheil nichts reden, dann mit kurtzen Worten begehren Copias, und was er darwider sagen oder fürwenden will, soll er thun in Schrifften, in seiner Ordnung oder Termin, so ihm gegeben wird. Doch soll hiemit niemands abgeschnitten seyn, wider Gewalt und Mandat zu reden, oder daß die Partheyen vertragen oder gestorben seynd, oder sonst dergleichen Meynung mit kurtzen Worten fürzuwenden.

§. 2. Und mag ein jede Parthey, so nichts Neues fürbracht wird, oder fürbringen will, mündlich beschliessen, und Generalia contra sagen, und soll alsdann der Gegentheil von Stund auch mündlich beschliessen und handeln, ohn weiter Termin. Es wäre dann etwas Neues, so er mit seinem Eyd betheuren möcht, fürgefallen.

Wo nichts Neues. Mündlicher Beschluß per generalia contra.

§. 3. Item: Wir wöllen auch alle Partheyen und Procuratores hiemit gewarnet und erinnert haben, daß alle diejenige, so mit Bey-Urtheilen verlustig würden, deßhalben, und auch von wegen deß verzogenen Rechtens, wie recht ist, in Kosten und Schaden ertheilt und gesprochen werden sollen. Und wo solchs auß frevenlichen Außzügen, Schuld, Versäumnüß oder Unwissen der Procuratorn geschehen, scheinbar und klärlich erfunden wird, so sollen dieselbe Procuratores solchen Kosten und Nachtheil oder Schaden ihrer Parthey selbst außzurichten und bezahlen schuldig seyn.

Warnung an die Partheyen und Procuratores.

§. 4. Item: Als sich offtmals begibt, daß die Procuratores, so sie ihrer vorgeübten Handlungen vergessen, oder ihre Acta nicht recht übersehen haben, sich deßhalben im Gericht auff die Protocoll oder Acta referiren: Wollen Wir, daß der Procurator, so ungerecht erfunden wird, nach bestimpter Pön bezahlen soll.

Unfleiß der Procuratores und Straff.

§. 5. Item: Es soll sich kein Procurator einiger Sach unterfahen zu handeln, oder im Gericht fürzubringen, er hab dann deßhalb gnugsam Gewalt. Wo er aber nicht gnugsam Gewalt hätt, soll er solches anzeigen und Bestand thun, ohn ferner Einred oder disputiren. Und so er das nicht thun wolt, soll er stillschweigen, und sich nichts unterwinden, bey Vermeydung nachbestimpter Pön.

Kein Procurator soll ohne Gewalt handeln.

§. 6. Item: Alle Exceptiones peremptoriæ, Dilatoriæ, oder andere wider Libell, Artickel, Kundschafft oder sonst, auch Replic, Duplic, Triplic, wie die genannt sind, oder fürbracht werden mögen, sollen, laut der Ordnung, Artickels-Weiß einbracht werden.

Excepr. peremptor. dilator. &c. Artickel Weiß einzubringen.

§. 7. Und alle solche Artickel sollen principaliter auff die Geschicht oder That, und nicht auff das Recht gesetzt oder gestellt werden. Doch mag man das Recht, so auß vor articulirter That fleust, damit wol anzeigen.

Auff die That, und nicht das Recht gericht.

VII.

Wie die Procuratores Schimpff-Wort, Spott-Wort ꝛc meiden sollen, bey einer Pön.

§. 1. Item: Ein jeder Procurator soll Schimpff-Wort, Spott-Wort, oder sonst undienstliche oder unnütze Reden im Gericht oder Cantzley vor den verordneten Assessorn oder Protonotarien vermeyden, und niemands, weder

Procurat. soll alle Injurien meiden.

weder mündlich oder ſchrifftlich ſchumpfieren, ſondern ſein Sachen züchtig, kürtzlich, und mit dienſtlichen Worten, oder geſchrieben fürtragen, bey Vermeydung nachgemeldter Pön.

§. 2. Item: Ein jeglicher, ſo der obgeſchrieben Artickel einen oder mehr verbrechen, überfahren, oder darwider handeln, und die nicht halten wird, als offt das geſchicht, ſoll er ein Gülden zu Pön geben, über die andere Pön der Ordnung und gemeiner Rechten. Und ſoll auch nicht weiter zu handeln zugelaſſen werden, dann in dem Stand, wie er die Sachen findet, laut der Ordnung.

Bey Pön 1. Gülden.

Omnia Produc. Concl. in uno Termino.

§. 3. Item: Es ſoll und mag ein jede Parthey oder Procurator in einem Termin omnia produciren und concludiren, laut der Ordnung zu Lindau gemacht, ohn obbenannt Straff oder Pön ꝛc.

VIII.

Wie ſich Procuratores mit genugſamen Gewalt ratificiren, Caution und andere Weg dermaſſen verſehen ſollen, daß die Partheyen nicht zu Schaden kommen, auch was Pön darauf ſtehet, mit nachfolgenden acht Artickeln, die einem jeden nutzbarlich ſeyn.

Richters Ampt iſt aufzuſehen, daß Schumpffiren und Nachtheil dem Gericht und Partheyen nicht geſchehe.

§. 1. So uns, als Richtern und Urtheilern von Ampts wegen gebührt, Aufſehen zu haben, daß den Proceßen deß Rechten vor uns, durch niemands anders, dann die Principal, ihr Vollmächtige derſelben Anwäld, unterſetzten, und die Perſon deß Rechten mit gebührlicher Caution zuläſt, ordentlich und dermaſſen gehandelt, daß dem Gericht, noch den Partheyen kein Schimpfflrung oder Nachtheil geſchehe. Und wir auſſer Verhandlung euer Procuratorn und Subſtituirten, in den Gerichts-Acten mannigfaltige Gebrechen, in euern und den unterſetzten Gewälten, und andere Saumnuß vermercken, euch darumb für uns mehrmahls gefordert, und ernſtlich befohlen, in euern Sachen die Gerichts-Acta zu beſichtigen, und in dem ihr Mangel und Gebrechen in Gewälten und andern befindet, bey euern Partheyen euch mit genugſamer Gewalt, Ratification, Caution und andere Weg dermaſſen verſehen und verſorgen, daß euerthalben darinn kein Mangel befunden, das Gericht nicht ſchumpfiert, noch die Partheyen zu Schaden kommen werden, auch euch erlaube, und noch erlauben, ſo ihr euch auß euerm Auffſchreiben in dem nicht gnugſam erkunden möchtet, die Principal-Acta in der Cantzley, laut der Ordnung, zu beſichtigen. Und ihr dann in dem biß her kleinen Fleiß fürgewend, darauß uns und dem Gericht mercklich Nachtheil, und den Partheyen Schaden nicht wenig erwachſen. Demſelben fürbaß fürderlich zu begegnen, unſer richterlich Ampt, der Nothdurfft nach, mitzutheilen, erfordern und ermahnen wir Euch Procuratores, ſampt und beſonder, daß ihr und ein jeder, zwiſchen hie und dem erſten Gerichts-Tag nach der nächſt-künfftigen Vacantz, welche Termin wir Euch peremptorie ernennen, und darzu ſetzen, mit treuem Fleiß daran zu ſeyn, den dermaſſen fürwendet und verſchaffet, daß nach beſtimpter Zeit eines jeden Sach mit nothdürfftigen Gewälten und Unter-Gewälten, Ratification und Caution, wie zu recht gebührt, verſorget, verſchafft und beſtellt, daß fürter kein Gebrech, kein Nichtigkeit noch Hindernüß euerthalben befunden werde. Und ſo ihr in beſtimpter Zeit ſunder nachmahls ſäumig erfunden würdet, wöllen wir alsdann jeden von Euch in die Gerichts-Koſten, auch der Partheyen Schaden, ſonder Entgeltnuß derſelben, von dem Euern zu bezahlen, condemniren und ſtraffen.

Beſichtigung der Acten.

Procurat. ſollen Gewält, Subſtit. und Caution beybringen.

Straff der Nachläßigen.

§. 2. Indem Procuratores der Kläger im Recht erſcheinen, mit Einbringung der Ladung, Inſtrumenten, Acten, und anders der vorigen Inſtantien, und darneben zu Beſtand ſich erbieten, ſollen dieſelbe auff ihren Beſtand de rato in præparatoriis Judiciorum, biß zu Beſeſtigung deß Kriegs zugelaſſen werden, die mittler Zeit treuen Fleiß fürwenden, von ihren Principaln Ratification ihres vorigen Handels, und fürter Gewalt zu der gantzen Sachen verſchaffen. Und ſo einiger von ihnen in dem ſäumig wird, alsdann Koſten und Schaden auff die Sach gangen, von dem Ihren außrichten und bezahlen. Und zu weiter Handlung in der Haupt-Sach nicht gelaſſen werden, ſonder Erlaubnuß deß Gerichts.

Cautio de Rato der Procur. wie weit ſie zugelaſſen.

§. 3. Indem aber Procuratores auff vorgethane Caution, ſonder ferner Gewalt oder Erlaubnuß den Krieg beſeſtigten und handelten, und vor Beſchluß der Sach keine gnugſame Ratification noch Gewalt für ſich und ihre Unterſetzten und andere, die von ihrentwegen gehandelt hätten, in Recht brächten, ſollen dieſelbe nicht allein in die Gerichts-Koſten, ſondern auch in andere Schäden und Nachtheil, ſo dem Gericht und Partheyen darvon entſtünden, ſo viel recht iſt, von dem Ihren vergnügen, außrichten und bezahlen.

Straff der Procurat. welche vor Beſchluß der Sachen keinen Gewalt einbringen.

Gnugſame Gewalt, ꝛc.

§. 4. Indem die Procuratores in Recht erſcheinen für den Beklagten, ſollen dieſelbe nicht zugelaſſen werden, ſie thäten dann vor gnugſame Caution, mit Bürgen und anderm, wie recht iſt: De judicato ſolvendo; das iſt, für ſolche Summ oder Æſtimation deß Guts, darfür der Beklagt in Rechtfertigung ſtünde.

Cautio de judicato ſolvendo.

§. 5. Und wie vor von den Procuratorn gemeldt ſtehet, ſolches mit ihrem Unterſetzten auch gehalten werden ſoll.

Procurat. und ihre Subſtituirte gleich geachtet.

§. 6. Indem die Procurat. ihren Gewalt mit der Citation, oder ſonſt im Anfang deß Rechten einbrächten, laut der vorigen Gerichts-Ordnung, und dieſelbe in Macht ihres Gewalts, vor Beſeſtigung oder nach Beſeſtigung deß Kriegs, als Herrn deſſelben, andere Procuratores unterſetzten, ſollen die Unterſetzten in allen Sachen, und in jeder beſonder, darinn ſie

Procurat. ſunt Domini Litis.

ſie unterſetzt wären, unterſchiedliche und benenntliche Anzeig thun, mit Einbringung der Principal-Conſtitution, in Macht ſie unterſetzt ſeynd. Und ſo nach Befeſtigung deß Kriegs ſie unterſetzt wären, ſolchs melden, und ſich an die Gerichts-Acta ziehen. Deßgleichen auch zu thun, ſo ſie vor den Protonotarien geſetzt oder unterſetzt wären, und von denen deß Relation und Beſtand zu thun begehren.

§. 7. Indem Procuratores, oder ihre Unterſetzten, die Ordnung der Recht in ihren Sachen die Subſtantial-Termin unterlieſſen, oder die, wie ſich in ihrer Ordnung gebührt, nach einander folgende nicht hielten, ſondern einen für den andern ſtelleten, oder ſonſt unförmlich gehandelt hätten, mögen und ſollen auch dieſelbe ſolche Termin mit dem Widertheil verneuern, repetiren, und darinn dermaſſen ſich ſchicken und halten, daß ihrenthalben keine Nichtigkeit erfunden werde.

§. 8. Indem Procuratores die Termin deß Rechten nicht nach ihrer Ordnung hätten gehalten, und deßhalben die beſſern und erholen wolten, ſollen ſie ſolches thun, nicht mit Dargebung oder Fürbringung der vorigen Schrifften, ſondern mit Worten, in nachgeſchriebener Meynung.

Wie Proc. die unterlaſſene Termin widerholen und beſſern mögen. Juram. Calumniæ.

§. 9. Anfänglich ſoll der Kläger wiederumb fürwenden und repetiren, mit Begehr und Bitt, Inhalt derſelben. Darauff alsbald der Beklagt repetiren ſeine vorige Antwort, und dardurch den Krieg befeſtigen. Und ſo im vorigen Gerichts-Handel durch einige Partheyen der Eyd, de Calumnia, gefordert und gethan wäre, alsdann denſelben beyde repetiren ſollen. Und der Kläger bey demſelben Eyd ſein einbrachte Artickel, da er die zu beweiſſen und zu erkunden mit lebendiger oder ſchrifftlicher Kundſchafft in Recht bracht hätte, (a) und alles deßhalben ergangen, auch deßgleichen thun, ſo der Eyd zuvor nicht erfordert noch geſchworen wäre, wie vorgeſchrieben, repetiren. Und alsbald ſoll der Beklagt ſein beſchehene Antwort auch widerfechten, die er gegen die einbrachte Zeugen und Kundſchafften, und alles deßhalben fürgewendt, in gleichermaſſen auch ſeine gethane Exceptiones Peremptorias, in dem die fürgewandt wären, und derhalb kund oder Kundſchafft geführt, repetiren. Und ſollen beyde Partheyen, der Kläger vor, und der Beklagt nach, alles und jeglichs, ſie in der Sachen fürbracht, geübt und gehandelt, in gemein, und mit dieſen ſchlechten Worten repetiren, erneuen, bewilligen, bekräfftigen und beſtättigen, alles und jedes, ſo in der Sachen gehandelt. Und ſo ſolchs geſchehen iſt, darauff concludiren, und den Richter bitten, mit ihnen zu concludiren. (b)

Exceptiones peremptoriæ.

§. 10. Die Procuratores ſollen hinfüro in den Termin, ſich der Ordnung zu Lindau, und anderswo auffgericht, bey Pön darinn verleibt, halten, und in Termino concludendi, den Mißbrauch bißher geübt, mit ſonderlicher Repetirung deßjenigen, ſo vorhin durch ſie gnugſam fürgetragen und bewährt iſt, auch **mit Einführung Neues** bey **Pön eines Gülden** abſtellen. Es wäre dann etwas Neues, ſo er mit ſeinem **Eyd bethewren möcht**, fürgefallen, das ſoll er ſchrifftlich fürwenden, und im ſelben Termin, nach Ordnung der Recht, allein mit gemeinen Worten ferner fürbringen, renunciiren und beſchlieſſen. So aber eine Parthey die ander mit ſchneller Beſchlieſſung übereilen wolte, ſoll es hierinn, wie die gemeldt Ordnung außweiſt, gehalten werden.

In Termino concludendi ſoll nichts neues einbracht werden, bey Straff 1. Gulden, etſi ſub Juramento de novo emergat.

§. 11. Es ſollen auch die Procuratores hinfüro, bey Pön eines Gülden, die Formalia der Appellation unfüglicher Weiß, wie bißher geſchehen, dergeſtalt nicht anfechten, mit denen oder dergleichen Worten: Ich geſtand dem Widertheil keiner Appellation, aber ſo ſich die Formalia erfinden, will ich Litem conteſtirt haben. Sonder ſo ſie der Appellation nicht geſtünden, oder anfechten wolten, ſollen ſie anzeigen, warumb ſie der nicht geſtanden, oder wo ſie ihres Bedünckens mangelhafftig, und von Unwürden ſey, und nicht alſo dunckler Weiß die Appellation anfechten, und Litem darauff conditionaliter conteſtiren, Cammer-Richter und Beyſitzer mit überflüßiger Beſichtigung der Acten zu beladen. Und ſo die gemeldte Procuratores generalia Mandata procuratoria, oder andere ſchrifft- und briefliche Urkund in einer Sachen eingelegt hätten, oder noch fürtragen würden, welcher ſie ſich in andern Sachen auch gebrauchen wolten, ſollen ſie fürhin allweg gleich-lautende Copey derſelben Mandaten und briefliche Urkund zu derſelben Sachen und Fällen, darinn ſie ſich der gebrauchen wöllen, fürter zu collationiren einlegen, und die zu denſelben Sachen und ihrer Termin referiren.

Wie Procuratores gegen die Formalia der Appellation handeln mögen.

Sollen die Procuratoria und andere Documenta cum copiis producirn.

(a) In den beyden älteſten Collectionen ſteht: Sein einbracht Artickel und ſolches er zu Beweiſung und zu erkünden dieſelben mit lebender oder liegender Handen in Recht bracht hätt ꝛc. Ich habe hier der Edition des Corp. Jur. Cam. gefolgt.

(b) Hier endigt ſich die älteſte Collection der Reichs-Abſchiede.

Der Kayſerl. Commiſſarien und Churfürſtl. Räthe Ordnung der Termin, am Kayſerl. Cammer-Gericht zu halten, zu Regenſpurg gemacht, approbirt und publicirt, im Jahr 1508. (a)

I.
Von dem Termin in erſter Inſtanz.

§. 1.

Citatio und deren Inhalt.

ZUm erſten: So in erſter Inſtantz einer den andern fürnehmen will, ſo iſt der Kläger, nach Inhalt der Ordnung zu Lindau gemacht, die Klag, oder das Libell, ſo anders die Ordnung ihn oder ſeinen Anwald betrifft, auf den erſten Rechts-Tag (b) in der Ladung außgetruckt, zu übergeben ſchuldig: Und das iſt leichtlich zu geſchehen. Dann nach Inhalt der Ordnung zu Wormbs gemacht, ſo iſt er ſchuldig, die Klag in der Ladung zu beſtimmen, an dem Ort: Item, in den Ladungs-Brieffen ꝛc. vor dieſe Ordination ſeynd die Recht in c. ſi primates 5. q. 2. gl. 2. in c. 2. de Dilat. Per. & Bald. in l. fin. C. de duob. reis, Cyn. in auth. Offeratur, C. de lit. conteſt. Darwider iſt Bart. in l. inter accuſ. ff. de Pub. jud. da ſagt Bart. daß nicht noth ſey, im erſten Termin, wie obſtehet, die Klag oder Libell fürzubringen, es ſey in bürgerlichen oder peinlichen Sachen, Text. in ca. licet, de accuſ. Und ſagt Bartol. in obgemeldtem l. inter accuſ. Wiewohl ſolches, wie oben gemeldt iſt, deß gemeinen Rechtens ſey, ſo werde es doch von Gewohnheit Peruſii anders gehalten, dann dieſelbig Sach, darumb der Kläger einen will fürnehmen, ſoll in der Citation inſerirt ſeyn, und vor dieſe Gewohnheit iſt die Ordnung zu Wormbs gemacht, an dem End anfahend: Sollen die. Welches Wort, Sollen, iſt ein Wort Incitation. Gloſſ. in verb. debeant, in Clement. attendentes, de ſtatu Monachorum, als daß der Richter Unrecht thät, ſo er außgehen ließ ein Ladung, ohn Meldung der Sachen, davon iſt cap. 2. de maj. & obed. Wiewol vielleicht nicht ſeyn mag, von Weſentlichheit der Ladung, die Sach oder Klag darinn zu inſeriren, ſondern von wol ſeyn: Bald. in addi. Spec. in tit. de Cit. in fin. Und alſo wird die Ladung nicht von Unwürden angeſehen, ſo die Sach in der Ladung nicht wird benennt. Wiewohl das geſchicht wieder dieſe Ordnung: Secus, ſi directe contra l. non dudum C. de leg. Und iſt nutz und fruchtbar, die Klag oder Sach in der Ladung zu beſtimmen, darzu, daß dem Antworter kein anderweiter Dilation oder Schub gegeben wird, ſich zu bedencken. Gloſſ. 3. c. 2. de dilat. in auth. offeratur C. de lit. conteſt. Darzu thut auch die obgemeldte Ordnung, dieweil in den Ladungs-Brieffen die Sach oder Klag ſoll, wie obſtehet, beſtimpt, genennt und inſerirt werden, zu vermeiden weiter Schub, Dilation und Koſten, beſiehe doch Bartol. in d. auth. offeratur, der da ſagt, daß nach Cyni Sag, ſoll die Sach oder Klag in erſter Ladung außgetruckt und benennt werden, ſo anderſt der Kläger weiß, was er klagen will, ohn weiter Fragen deß Antworters.

§. 2. Item: Sollen die Ladungs-Brieffe inhalten die Sachen der Begehr, und wie er klagen wölle, Gloſſ. 2. in Princ. in d. cap. 2. daß er ſich mag bedencken, dann nachmahls wird nicht weiter Schub oder Dilation gegeben.

§. 3. Darumb ſo der Antworter geladen oder citirt wird, auff ein benannte Sach in der Ladung beſtimpt, wie obſtehet, ſendet er in ſeinem Nahmen einen Anwald, ſo ſoll derſelbig Anwald nicht weiter Schub oder Dilation haben, ſich zu bedencken mit dem Herrn, ob er wolle abſtehen, oder ſich in das Recht mi dem Kläger begeben, noch zu antworten auff die Sach, dann der Herr ſoll ſeinen Anwald am Anfang der Sachen berichten: Innoc. & Panorm. in c. dilectus de Procurat. Bart. in l. non ſolum, in princ. ff. eod. Und ſo der Anwald in dieſem Fall nicht will antworten, ſo wird der Herr als ungehorſam geſtrafft: Bart. in d. l. non ſolum innoc. in d. c. dilectus. Und ſagt Innoc. in dem nachfolgenden Capitel: So der Herr einen zu ſeinem Anwald ſetzet, der ſich der Sachen nicht beladen, noch den Herrn defendiren will, ſoll der Herr in Koſten verurtheilt werden, und ſoll ihm zugeben und zumeſſen, warumb er nicht erſcheinet, als er ſoll, und nicht einen geſchickten Anwald erwehlt. Und das obgeſagt iſt, hat ſtatt, es ſey dann, daß etwas Neues eingefallen, daß der Herr nicht hat mögen bedencken. Dann in dieſem Fall gibt man dem Anwald weiter Schub, ſich mit dem Herrn zu berathen: Pan. in d. c. dilectus. So aber der Herr wird citirt und geladen mit keiner Außtrückung der Sachen, in der Ladung wie obſtehet, und er ſetzt einen gemeinen Anwald, alsdann mag der Anwald begehren weiter Schub, und ſollen ihm die gegeben werden. Panorm. in d. c. dilectus, Bartol. in d. l. non ſolum in princ.

Culpa Procuratoris nocet Domino. Dominus tenetur ex facto Procuratoris, quia magis idoneum non elegit.

§. 4. Und daß der Kläger in dem erſten Termin die Klag oder Libell, ſo gegeben wird, darauff beweiſe, dann er hat wohl mögen bericht ſeyn auff die Klag vor demſelben erſten Termin: Darumb ohn andern Termin iſt er ſchuldig die Klag oder Libell zu geben: L. 2. de dil. ibi Bartol. & Doct. item Gloſſ. in c. 2. de dil. Und hat ſolches ſtatt

(a) Dieſen Titul habe ich aus Goldaſti Reichs-Satzungen p. 219. genommen. In der Trachiſchen und allen andern Collectionen der R. A. iſt hier gar kein Abſatz; ſondern es connectirt alles mit dem vorhergehenden.

(b) Die Worte: Auf den erſten Rechts Tag fehlen in der Trachiſchen Edition, und in den folgenden. Ich habe aber hier der Edition des Corp. Jur. Cam. gefolgt.

in allen andern Sachen, in welchen einer möcht vor dem andern Termin bericht seyn, dann keine weitere Dilation oder Schub wird ihn gegeben, und sagt Bart. in d. l. 2. daß dem Anwald deß Klägers kein weiter Schub oder Termin soll gegeben werden, daß er den Gewalt oder Mandat anzeigt, aber nach dem Gebrauch und dem Stylo zu Rom ist der Termin zu libelliren, der zweyt oder ander Termin, und wird gegeben ad primam. Solcher erster Termin zu libelliren, wird bewährt in l. prolatam C. de sen. & interloc. om. judic. Und soll die Klag oder Libell gemacht werden in der Sprach, die da gebraucht wird, nach Gewohnheit deß Gerichts. Und so einer solches nicht verstehet, soll er einen Advocaten oder Außleger der Sprach nehmen. Ita Pet. de Rau. in d. authen. offeratur & sequitur Cyn. ibi. Und dieweil die Ladung die Klag in ihr soll haben, also, daß der Antworter auß derselben sich mag deliberiren, und seinen Anwald unterrichten, nach Inhalt Wormbser Ordnung wie obgemeldt, darumb wird dem Antworter kein ander Termin zu antworten, oder den Krieg zu befestigen, dann auff den ersten Gerichts-Tag geben. Und also wird der ander oder zweyt Termin gehalten auff den ersten Termin, oder ersten Gerichts-Tag. Dann so die Klag in der ersten Ladung benennt, mag der Beklagt nicht weiter Schub begehren: Bart. in d. auth. offeratur C. de lit. contest. in 1. q. alleg. in c. 2. de dilat. Item, soll der Krieg auff dieselbe Zeit befestigt werden, nach gemeiner Sag der Lehrer. Aber nach Gebrauch Käyserlichs Cammer-Gerichts wird gehalten, wann der Kläger auff heut sein Petition hat, und nachmahls der Antworter ex intervallo antwortet, so wird es vor Befestigung des Kriegs auffgenommen und geacht: L. 1. C. de lit. contest. per Bar. & com. Dd. in c. unic. eod. tit. Aber nach Gebrauch deß Gerichts zu Rom, so der Antworter ungehorsam erscheinet, soll er zum vierten mahl citirt werden zu antworten, das hie nicht gehalten wird. Aber nach Inhalt der Ordnung zu Lindau, unter dem Titul: Wie auf Ungehorsam, mag der Kläger begehren ein Ruffen, und darnach in dem ersten Termin, so ihn der betrifft, oder alsbald das Ruffen geschicht, mag der Kläger das articulirt Libell an statt der Artickel in Ungehorsam deß Citirten repetiren, auch auff Ungehorsam deß Citirten sich begehren zu beweisen zuzulassen. Solcher Termin wird probirt in d. l. prolatam: Der Richter, der auff ungehorsame deß Beklagten will vollfahren, der soll Acht haben, ob die Artickel zuläßig und pertinentes seyen, ehe er die zuläßt, und also erfüllen vicem absentis, & ejus defectum: Bart. in l. amplius. C. de ap. Pan. in c. pertu. sup. glo. unic. in fin. eod tit.

Litis contestatio.

Stylus Romanus in puncto contumacie.

Articuli impertinentes nicht zugelassen.

§. 5. Item: So Befestigung deß Kriegs geschicht in selben Termin, auff Begehr einer oder beyder Partheyen, soll der Eyd für Gefährde geschehen, und wird kein andere neue Dilation oder Schub gegeben, und ist der dritt Substantial-Termin, zu schwören den Eyd für Gefährde, und der Klag zu antworten. Und dieser Eyd mag in jeglichem Theil der Rechtfertigung geschehen. Spec. eod. tit. in conseq. videre. vers. quod si vero an. & est tex. in c. 1. de jud. l. 6. Item, wann das Libell einmahl durch die Klag begriffen ist, so mag der Kläger seine Articulos leichtlich machen und formiren, und also den dritten Termin zu articuliren halten, dann die Artickel und Position sollen auß Gliedern deß Libells, und auß Inhaltung in denselben, oder darzu gehörig, gemacht werden: Spec. in tit. de posit. §. versi & nota. quod positiones.

Jurament. Calumniæ.

§. 6. Item: Ist auch von Unwürden ein jede Position, Artickel oder Bekanntnuß, die nicht auff die Sach, von welcher geklagt oder gehandelt wird, gesetzt ist, ff. de inter. ac. l. conf. c. cum olim, de off. deleg. Darumb ein jeder, so articuliren will, soll für Augen haben das Libell oder Klag. Spec. in tit. de poss. §. 1. vers. Regulariter.

Articuli positionales.

§. 7. Item: Der Kläger mag auch im Anfang geben ein articulirte Klag oder Libell machen, und in dem Termin zu articuliren, dasselbig an statt der Artickel repetiren und erholen. Darumb ist der Termin ad primam gnugsam, darzu ein weiter Termin, dann vor solchem Termin mag er bericht seyn von der Klage, und das darzu gehörig ist. Vom Gebrauch und Stylo zu Rom wird solcher Termin ad quartam gegeben, und in prophanis ad 15. Und sagt Spec. de rest. §. non videndum, vers. si tamen: so nicht articuli gegeben werden, wann solches die Gewohnheit nicht hat, ist nicht zu irren, und wird solches nicht allein vom Gebrauch, sonder auch vom alten Gesetz gehalten, L. Ofilius §. Si ex adverso, de Leg. 3. auch von neuem Rechten, c. 1. d. confess. l. 6. c. un. de li. contest. c. dudum 2. de elect. per Bart. & Doct. l. 1. de jurejur. propt. casum. Und dieweil der Beklagt auß der Ladung und Klag ein Wissen und Bericht hat, warumb er fürgenommen wird, darumb mag er auff den ersten Gerichts-Tag oder Termin auff die Artickel antworten, und also den vierdten Termin ad primam halten. Dieser Termin zu antworten auff die Artickel, wird in diesem Gericht anders gehalten, weder zu Rom. Dann zu Rom ist der fünffte Termin wider die Artickel zu excipiren, und wird ad secundam gegeben, und nach demselben Brauch wird gegeben der zu antworten denen Artickeln. Und so der Beklagte sich zu antworten widert, soll er darzu citirt werden zum vierdten mahl bey Pön deß Banns: Aber in diesem Gericht ist der vierdt Termin, indem er auff den Artickel antworten soll. Wo aber der Beklagt vermeynt die Articulos im Rechten nicht zuläßig, und Impertinentes, soll er sich zum Rechten referiren.

Worauß solche zu formiren.

Stylus Curiæ Romanæ.

Pœna Banni.

Articuli impertinentes & pertinentes.

ren. Wo er aber vermeynt die zuläßig, und Pertinentes in der Geſchicht, ſoll er Articulos machen, wie in gemeldter Lindauer Ordnung ſtehet, unter dem Titul: Termin in Dilatoriis.

5. Termin. §. 8. Item: Wird der fünfft Termin gehalten und gegeben, nach gutem Anſehen deß Richters, in welchem Beweiſung ſoll geſchehen, und iſt dieſer Termin ein weſentlicher Termin, von den weltlichen Rechten, d. l. prolat.

Stylus Curiæ Romanæ. §. 9. Aber Stylus zu Rom ſetzt den vor den zwölfften Termin, der gegeben wird, zu ſehen die Zeugen ſchwören und führen ꝛc. Und vor dem dreyzehenden Termin wird geſetzt der Termin, die Siegel und Signeta zu erkennen. Wann die Articuli durch Brieff oder Inſtrumenten werden probirt in dieſem Gericht, ſo wird ein Termin gegeben kurtz oder lang, nach Gefallen deß Richters, zu beweiſen, wie ihm das geliebt.

§. 10. Dieſer Termin hat kein Beſchwerd, dann der Richter auß Allegation der Partheyen pflegt den zu ſetzen, und ſoll nicht leichtlich andere Dilationes geben, l. 1. C. de dilat. de quo ibi per Bart. & Iarius in l. crimen de adult.

6. Termin. Oculus reſtium. §. 11. Item: Der ſechſt Termin iſt der Zeugen Sag, oder Rotul der Zeugen fürzubringen, und die zu eröffnen, Jura und Inſtrumenta darzuthun, und dem Widertheil begehren ein Termin zu ſetzen, zu ſagen und zu excipiren wider die Zeugen und ihre Sag, und wider andere Beweiſung.

Exception contra perſonas & dicta teſtium. §. 12. Und dieſer Termin wird gegeben ad primam, in der Ordnung, nachdem der Termin der Beweiſung verſchienen iſt, und in dieſem Termin ſollen der Zeugen Sag eröffnet werden. Dieſer Termin der Zeugen Sag zu eröffnen, iſt nicht von gemeinen Rechten von der Subſtantz, Bartol. & Bald. in l. prolatam, wiewol die Gloſſa darwider hält, daß hie appellirt werde.

§. 13. Dieſer Termin iſt, nach dem Gebrauch zu Rom, der 14. und wird gegeben ad primam oder ſecundam: dieſer Termin iſt nicht ſchwer, dann ſo der Termin der Beweiſung verſchienen iſt, und der beweiſen ſoll, ſein Beweißthumb hat, mag er die leichtlich fürbringen.

7. Termin. §. 14. Der ſiebend Termin wird dem Beklagten gegeben, zu ſagen und zu excipiren wider die Sag und Perſon der Zeugen und andere Beweißthumb, und wird gegeben ad primam oder ſecundam, nach Gefallen deß Richters. Alſo wird auch ſolches zu Rom gehalten, und wird bewieſen per c. præs. de reſt. in 6. Wie aber darwider ſoll excipirt werden, findeſt in der Ordnung zu Lindau gemacht, fol. 10.

Lindauer Ordnung.

Acht und letzt Termin. §. 15. Der acht und letzt Termin Subſtantial iſt, alles fürzubringen und zu beſchlieſſen. Dieſer Termin wird beyden Partheyen durch den Richter geſetzt, und iſt nach dem Gebrauch zu Rom der 15. Termin Subſtantial, und iſt die Concluſio und Beſchluß in den Sachen vonnöthen. c. quoniam cont. de prob. in auth. jub. C. de jud. Rot. in Nov. 5. deciſ. in ult. addit.

§. 16. Zu Rom, und in geiſtlichen Gerichten, als obſteht, ſeynd zweyerley Termin, alles fürzutragen und zu concludiren. Aber in dieſem Gericht iſt es ein Terminus, und wird das Wort, und zu Latein Et ausgelegt, für id eſt, ut ſit ſenſus, ad producendum, id eſt, ad concludendum alſo zu procediren, das iſt, zu concludiren, gleiche Expoſition wird in c. 2. de ſponſal. ibi per Bart. in princ. ff. de Pact. gloſſ. rub. in auth. de eccleſ. tit. Geiſtlich Gericht zu Rom außlegt, und Latein & für id eſt.

§. 17. Dann die Procuratores repetiren alle fürbrachte Schrifften und Producten, ſo fern die vor ihr Partheyen dienen, und beſchlieſſen darauff, dann ſie nichts Neues mögen fürbringen oder beweiſen in demſelbigen Termin. Dann die Ordnung zu Lindau an dem Ort: Item, zu welcher Zeit, hält und ſagt, ſo derjenig, der ſein Termin nicht gehalten hat, es ſey in Beweiſung, Poniren, oder ſonſt anders zu thun, das ihm gebührt hat, wird nachmahls nicht wider darzu gelaſſen, ſondern allein in dem Stand, wie er die Sach findet, Innoc. in d. c. 2. & Pan. ibid. Es wäre dann etwas Neues fürgefallen, oder das Alt wäre erſt von neuem zu ſeiner Wiſſenheit kommen, in demſelben Fall wird er zugelaſſen, ſolches, ſo von neuem eingefallen, oder erſt zu ſeiner Wiſſenheit kommen, fürzubringen. Solches zeiget die Lindauer Ordnung an dem Ort: Ob aber der Antworter. Und ſagt auch, daß man glaube dem Eyd deß jenigen, ſo da ſagt, daß ſolchs von neuem eingefallen, oder ihm erſt zu wiſſen worden. Bald. in addit. Spec. de except. text. in c. ut circa §. alioquin de elect. in 6. Und wird dieſer Termin ad producendum omnia, in weltlichen Rechten nicht funden, ſondern allein den Termin zu beſchlieſſen, von welchem geſchrieben ſteht in Auth. jubemus, C. de jud. Darumb ſo beſchließ ich, daß in dieſem Cammer-Gericht wird oder ſoll nicht ein ſonderlicher Termin, ad producendum omnia, gegeben werden, noch auch kein ander Termin zu ſagen, wider alle Producta, ſondern ſoll beyden Partheyen gegeben werden ein Termin ad producendum omnia, und alsbald zu concludiren und zu beſchlieſſen, damit der Uberfluß vermitten werde. Dann nichts mehr mag fürbracht oder probirt werden, es ſey dann erſt zugefallen und zu Wiſſenheit kommen, wie obgemeldt iſt. Aber im geiſtlichen Gericht vor und nach dem Termin ad producendum omnia mag ſolches, wie obgemeldt, geſchehen. Reflexio.

§. 18. Merck auch, wo der Beklagt den Kläger will in das Widerrecht verfaſſen und fürnehmen, alsdann ſollen die Termin viciſſim, das iſt, einer umb den andern gehalten werden c. 2. de mut. pet. Und ſolches hat ſtatt, und ſoll verſtanden werden, ſo die Recouventio.

Klag vor, oder von Stund an, nach Befestigung deß Kriegs geschicht, so sie aber nachmahls, und vor Beschluß der Sachen geschicht, alsdann sollen sie separatim im procediren gehalten werden, Bart. in auth. de exc. per Doct. in c. 1. & in c. dispendia §. secus de reſcript. in 6.

Käyſerl. Cammer-Gericht und Gericht zu Rom differiren.

§. 19. Zu Rom seyn mehr Audientzien, dann an diesem Käyſerlichen Cammer-Gericht, da nicht mehr dann eine ist. Darumb werden die Procuratores alle Tag gehört. Und daselbſt wird nicht allwege die Klag in der ersten Ladung inſerirt und benannt, darumb ist vonnöthen, daß daselbſt etwan längere Termin gegeben werden, dann an diesem Cammer-Gericht, da etwa die Ordnung in drey oder vier Monaten nicht an den Procuratorn kompt. Und wo etwan der Procurator auß ehehaffter Ursach sein Termin nicht mag halten, soll er solches nach dem Gericht in der Cantzley vor den verordneten Beysitzern fürtragen, und darauff deß Richters Bescheid erwarten, als das klärlich in der Regenſpurgiſchen Ordnung im Anfang wird declarirt: (Wann auß redlichen Urſachen.) Und diß ist von den Terminen in erſter Inſtantz.

II.

Von Terminen zweyter Inſtantz, ſo von Bey-Urtheiln oder Beſchwärden appellirt wird.

Appellation erſter Termin. Appellant Appellat.

§. 1. Der erſte Termin, nach der Ordnung zu Lindau ist, daß der Procurator deß Klägers, die Ladung ſampt der Verkündigung soll gerichtlich fürbringen, und die Appellation-Klag. Und wo der Widertheil wolt die Appellation verneinen, oder die anfechten, soll der Appellierer vor allen Dingen die Appellation und ihre Formalia fürbringen. Und wird ſolcher Termin gehalten zum erſten Gerichts-Tag, in der Ladung beſtimpt. Dann der Appellierer mag wohl Ladung mit ihrer Verkündung fürbringen in dem Termin, den er ſelbſt erlangt hat.

§. 2. Item: Er mag auch in demſelben erſten Termin anzeigen die Appellation, und ihre Formalien, ſo er im Inſtrument der Appellation, und dem Gerichts-Handel voriger Inſtantz enthalten, welches er wol mag in derſelben Zeit, und beſonder durch pönliche (a) Zwangs-Brieff, welche ihm mit der Ladung, ſo er das begehrt, erkannt wird, erlangen, als in der Lindauiſchen Ordnung anfahend: Wie in Appellation-Sachen, im Vers: Nachdem aber.

§. 3. Und ſo appellirt iſt von Bey-Urtheil, ſoll der Appellierer, an ſtatt der Klagen, repetirt erzehlen und erholen das Inſtrument der Appellation, an ſtatt der Klagen, und thun ein Begehr, in Schrifften oder mündlich zu erkennen, daß übel geurtheilt, und wol appellirt, als in gemeldter Ordnung im Vers: Item, wo der Appellatus. Und mag der Appellirer auch wohl geſchickt ſeyn ſolches zu thun, ſo er gnugſam Fleiß fürgewendet, und mag auch wohl bericht werden vor dem erſten Termin, darumb wird ihm kein neu Dilation oder Schub gegeben: l. ſi quando, & quod ibi not. Bart. D. de dilat.

§. 4. Item: Daß, wie gemeldt iſt, ſo von Bey-Urtheil appellirt wird, das Inſtrument der Appellation, oder die in Schrifften geſchehen, an ſtatt der Klag repetirt ſoll werden. Bald. in addit. Spec. de Appellat. circa princ. Bar. in l. 1. ff. de Appellat.

Zweyt oder ander Termin.

§. 5. Item: In dieſer Sachen iſt der zweyt oder ander Termin der Appellation-Klage zu antworten, welcher auch wol im erſten Termin mag gehalten werden, dann der Beklagt oder Appellatus, auß dem Handel erſter Inſtantz, hat wol mögen unterricht ſeyn von dieſer Appellation, die da widerfecht oder gerechtfertigt wird auß den vorigen Artickeln.

Dritter Termin.

§. 6. Der dritte Termin iſt fürzubringen die Klag, ſo viel daran verneint und noth wird zur Beweiſung nach der Maaß in erſter Inſtantz, das iſt, nach Gelegenheit deß Richters ſoll Zeit gegeben werden, alſo ſtehet in voriger Ordnung.

§. 7. Und merck, bey dieſem Termin zu beweiſen, daß die Beſchwärdte von Appellation, ſo von Bey-Urtheil geſchehen, werden bewieſen auß dem Gerichts-Handel erſter Inſtantz, dann dieſelbig Appellation wird juſtificirt, gerechtfertigt und widerfochten, allein auß voriger Handlung, und nicht auß neuer Handlung: Tex. in Clem. appell. de app. Und ſagt Bart. in l. per hanc C. de temp. app. Daß in Appellation von Bey-Urtheiln ſollen die Urtheil ergehen auß dem Handel voriger Inſtantz, und ſo auff die Klag geantwort iſt, ſoll der Appellierer zu beweiſen fürbringen die Acta voriger Inſtantz, und auff dieſelbige ſoll der Appellatus beſchlieſſen, dann nichts Neues mag eingebracht werden, noch zum Unterricht, noch zu Befeſtigung deß Handels. Dieſes hat ſtatt, ſo der Appellirer vor dem vorigen Richter Beweiſung einbracht hat, oder ſich erbotten ſolchs zu thun, und iſt durch den Richter nicht zugelaſſen, als hat das ſtatt, ſo obgeſagt iſt. Wo aber der Appellirer vor dem vorigen Richter fürbracht Exceptiones, und nichts hat bewieſen, noch ſich erbotten, alsdann wird die Appellation auß dem Handel voriger Inſtantz nicht juſtificirt, ſonder muß der Appellant, zu Wahrwachung ſeiner Appellation, dieſelbig Exception vor dem Richter der Appellation fürbringen. c. interpoſita de app.

Attentata.

§. 8. Item: So appellirt wird von einem Bey-Urtheil (ſo in Sachen Attentatorum, alſo, daß einer in hangender Sachen etwas fürnimpt, ergangen iſt,) die da hat Krafft eines End-Urtheils, ſo mag die Appella-

(a) In der Trachiſchen und allen andern Collectionen der R. A. wird hier irrig geleſen: Peinlich.

Conf. Lauterbach Colleg. theor. pract. ff. T. III. p. 1310.

pellation aus neuen Urſachen wahr gemacht, widerfochten oder juſtificirt werden. Rot. in No. deciſ. 88. quæ incip. Si a Sententia. & Joan. Andr. in c. pervenit. 2. de app. Spec. eod. tit. §. in quibus verſ. Sed nunquam Fel. in rub. de re jud. poſt prin. und ſagt Bald. in l. minoribus ff. de his. quib. ut indign. daß in jeder Appellation und Bey-Urtheiln, ſo Krafft eines End-Urtheils hat, mög etwas Neues, ſo in voriger Inſtantz nicht eingeführet, einbracht werden, und ſoll die Clem. oben angezeigt, nicht ſtatt haben, Sec. Card. conſil. 84. incip. Titius nunc fuit. verſ. ad quintum, & d. Clem. appell. in 9. q. Panorm. in c. pervenit 2. de appell.

Bey-Urtheil ſo die Krafft einer End-Urtheil.

§. 9. Und in dieſem Fall, ſo der Appellans zur Beweiſung zugelaſſen wird, mag er Artickel, zu Bewährung ſeiner Exception und Marterien, einbringen, dann was zu beweiſen zugelaſſen, wird auch zugelaſſen zu articuliren, c. 1. de con. in 6. per verb. Gl. negativas. Roff. c. dudum. 2. de. Elect. Dann die Artickel an ſtatt der Beweiſung fürbracht werden.

§. 10. Item: Die Artickel werden gemacht ad eliciendum confeſſionem, alſo, daß der, ſo durch das erkennen des Widertheils beweiſen ſoll, wird enthaben von der Beweiſung: Gl. poſt princ. in d. c. 1. Dann die Erkandtnuß iſt ein ſpecies der Beweiſung. Text. cum gl. in c. cum ad ſedem. de teſt. ſpol.

Confeſſio partis relevat à probatione.

§. 11. Darumb derjenig, ſo zu Beweiſung zugelaſſen wird, der mag im Termin der Beweiſung Artickel geben. Spec. in tit. de dila. in §. viden. verſ. quod ſi dam in §. 4 verſ. ſed quid de poſit. Da ſagt Spec. daß derjenig, ſo ſich erbeut zu beweiſen durch Zeugen oder Inſtrumenten, der mag Articulos machen, wiewohl Gotfredus ſolches nicht zuläſt. Solches, wie obſtehet, hat nicht ſtatt, ſo der, der Beweiſung thun ſoll, vormahls hat gehabt ein Termin zu beweiſen, und in demſelbigen Termin hätt er nicht articulirt, alsdann mag er nicht mehr articuliren. Alſo ſagt die Lindauiſche Ordnung an dem Ort: Item, zu welcher Zeit. Und ſagt Bald. in auth. qui ſemel. C. quomod. & quando. So derjenig, ſo Contumax geweſen und nachmals in dem Termin der Beweiſung erſchiene, begehrend den Krieg zu befeſtigen, ſoll er nicht gehört werden, dann allein in dem Termin, wie er die Sachen findet: Innoc. & pan. in c. 2. de dilat. Röm. anno. 269. Dann ſo wegen Ungehorſams gehandelt iſt, ſo iſt der Proceſs nicht von Unwürden, wiewohl er nachmahls Anwäld von Zeit des angehenckten Rechtens ſchickt, dann er ſoll ihm ſolches zulegen, daß er nicht hat in der Zeit ein Anwald geſchickt, oder daß der Anwald unfleiſſig geweſen. Und zum Beſchluß ſag ich, ſo einer in dieſem Cammer-Gericht zugelaſſen wird zu beweiſen, es ſey vom Richter, gemeinen Rechten, oder auch aus des Reichs Ordnung, ſo mag er geben Artickel, es wäre dann Sach, daß er vormahls hätt ein Zeit und Termin gehabt zu beweiſen in denſelbigen Sachen, alsdann mag er keinen Zugang mehr haben zu dem Artickel, ſondern ſoll das mit einer andern Maaß beweiſen, als obgeſagt iſt.

Termino lapſo non admittitur probatio.

III.

Termin, wann von einer End Urtheil appellirt wird.

§. 1. Nach der Ordnung zu Lindau an dem Ort: Wo aber von einer End-Urtheil, iſt der erſt Termin zu klagen auff den erſten Gerichts-Tag, und mag ſolcher Termin leichtlich gehalten werden, dann der Apellans hat wohl vor Anfang des Gerichts oder Rechtens mögen unterricht ſeyn, was er klagen wolt, darumb ſoll ihm nicht weiter Schub gegeben werden, l. ſi quando C. de dilat.

Erſter Termin von End-Urtheiln.

§. 2. Und ſoll der Appellans ein gemein Libell geben, und darinn beſchlieſſen, daß wohl appellirt, und übel geurtheilt, nach Sag gemeldter Ordnung, und wird ſolchs bewieſen im Rechten, per gl. in c. Rainaldus in verſic. lit. conteſt. de teſt. Spec. in tit. de cont. lit. §. nunc dicamus. verſic. ſed cum Rot. in noviſſ. deciſ. 464. und alſo iſt nicht vonnöthen, im Anfang den Krieg zu befeſtigen.

§. 3. Und mag die Form einer ſolchen gemeinen Klag und Libell ſeyn, wie hernach folgt: wiewohl der Richter voriger Inſtantz, in Betrachtung voriger Acten ſolt geſprochen und geurtheilt haben vor meine Parthey: Doch unangeſehen deß Recht und Gerechtigkeit meiner Parthey, hat er vor die Widerparthey geurtheilt, ſie von Klag abſolvirt, oder meine Parthey condemnirt, wiewohl unrechtlich. Dieweil aber von ſolcher vermeynten Sententz an deß Cammer-Gericht von meiner Parthey wohl appellirt, wie ſich das gebürt, bitt zu erkennen, übel geurtheilt, und von meiner Parthey wohl appellirt, mit Erſtattung Koſten und Schaden.

Form gemeiner Appellation. Klag von einer End-Urtheil.

§. 4. Item: Es mag auch der Appellans von einer Urtheil, davon dann der Widertheil abſolvirt wird, begehren den Widertheil, nach Inhalt der Klag erſter Inſtantz, zu condemniren, als innhält die Ordnung zu Lindau: Wo aber von, ꝛc.

§. 5. Item: ſo der Appellans in ſolchem, als jetzt gemeldt, nicht begehrt den Widertheil alſo zu condemniren, ſo mag der Richter ſolches thun, Felin. in c. cum cauſam de appell. in 1. Volum. Deciſ. Bellamer. 523.

§. 6. Der zweyt und ander Termin iſt, der Klag auf den Erſten Gerichts-Tag zu antworten, nach Inhalt der Ordnung zu Lindau, an dem Ort anfahend: Darnach, ꝛc. Und mag dieſer Termin leichtlich gehalten werden, dann aus dem vorigen Proceſs, und vor dem Gericht mag er bericht ſeyn, was er klagen wölle.

Der zweyte und andere Termin.

§. 7. Item: Er ſoll auch in gemein begehren zu erkennen, übel appellirt, und

Litis conteſtatio.

wol geurtheilt als in gemeldter Ordnung begriffen. Und iſt ſolche Antwort gnugſam, und durch dieſelbige geſchicht Befeſtigung des Kriegs, Gl. in verb. lit. cont. in d. c. Reinald. Und in gemeldter Ordnung an dem Ort: **Darnach**. Und alſo ſoll der Krieg befeſtiget werden in Appellation-Sachen, und zwar in beyſeyn beyder Partheyen. L. un. C. ne li: in una eademque cauſa ter provoc. Wo aber ein Parthey nicht zugegen wäre, alsdann iſt Befeſtigung des Kriegs nicht vonnöthen, l. ſi §. illud. C. de temp. app. Bar. in d. l. un. & glo. Panorm. & Doct. in c. per tuas de appell.

Juramentum calumniæ auff begehren.

§. 8. Darnach wird der Eyd für gefährd geſchworen, ſo das beyde oder ein Parthey iſt begehrend, als in obgemeldter Ordnung, und zu ſolchem Termin wird kein ſonder Schub oder Dilation gegeben, als auch oben geſagt iſt in dem Termin von Erſter Inſtantz, und hat auch ſolches ſtatt, obgleich in erſter Inſtantz auch ſolcher Eyd geſchehen iſt, c. 2. de ju. cal. l. 6. C. eod. tit.

Dritter Termin.

§. 9. Der dritt Termin iſt, ad producendum omnia, oder zu concludiren, der mag auch leichtlich zum erſten Gerichts-Tag werden gehalten, ſo die Parthey nichts neues fürbringen will, als in gemeldter Ordnung anfahend: **Demnach**. Und alſo werden die Termin in Appellation-Sachen, da nichts neues fürgewendt wird, anders gehalten dann in den Terminen erſter Inſtantz, und ſolches iſt fundirt und gegründ im Rechten. Wiewol die von der Rota, von guter und ehrbarer Gerechtigkeit haben anders beſchloſſen, Rot. in deciſ. 20. in noviſſ. in antiquis 578.

Proceſſus Romanus.

§. 10. Zu Rom werden die Termin in zweyter Inſtantz kürtzer gehalten, dann in erſter Inſtantz, dann in der zweyten Inſtantz wird der Termin zu libelliren geben zu acht Tagen, und in erſter Inſtantz zu vierzehen Tagen. Darumb ſo thun die Procuratores nicht recht in dem Fall, ſo ſie nichts neues fürbringen, daß ſie die vorige Acta articuliren, und nachmahls darauf beſchlieſſen.

Wann etwas fürgebracht wird.

§. 11. Und hat ſolches, wie obgemeldt, ſtatt, da kein Parthey etwas neues fürbringen will. Wo aber der Appellirer oder Appellatus etwas Neues fürbringen oder beweiſen will, ſoll er das im erſten Termin, ſo die Ordnung an ihn kommt, in Artickelweiß thun, als in gemeldter Ordnung zu Lindau, §. **Wo aber der** Appellans. Und mag ſolcher Termin unbeſchwert gehalten werden, dann aus dem vorigen Proceſs mag er vernehmen, ob er etwas Neues fürzubringen hat oder zu beweiſen, und in dieſem Fall wird ſolcher Termin zum erſten Gerichts-Tag gegeben, und wird in der Appellation kein beſonder Termin zu articuliren gegeben, ſonder in dem Termin zu libelliren, iſt er ſchuldig dasjenig, ſo er etwas Neues fürbringen oder beweiſen will, zu articuliren, das mag er wohl thun, als obgeſagt iſt.

§. 12. Item: So ein gemein Libell gemacht wird, ſo mögen neue Articuli gemacht werden, alſo: damit von der unbillichen Urtheil, wider mein Parthey geſprochen, und von Gerechtigkeit meiner Parthey, ſo übergib ich dieſe nachfolgende Artickel, begehr zu erkennen, wie ſein Libell begehren iſt.

§. 13. Oder mögen dermaſſen geſetzt werden: Wiewohl aus Beſichtigung der Acten voriger Inſtantz, ſolt billig für mein Parthey geurtheilt werden, aber unangeſehen deſſelbigen, hat der Richter anders erkannt, und damit angezeigt werden möge meiner Partheyen Gerechtigkeit, ſo übergib ich dieſe nachfolgende Artickel, ꝛc. Und dieweil ſolches alles wahr, ſo bitt ich zu erkennen, wohl appellirt und übel geurtheilt.

Erſte und andere Inſtantz ſollen einerley Materiam ſubjectam haben.

§. 14. Und ſo etwas neues oder neue Articuli zugelaſſen werden, ſollen dieſelbige der einbrachten Klag gemäß ſeyn, und auß derſelben Klag gemacht werden. Wo aber ſolches nicht iſt, ſollen ſie nicht zugelaſſen werden. Bart. Cyn. & DD. in l. per hanc. C. de temp. ap. Alſo ſo einer in erſter Inſtantz geklagt hat, umb ein Kauff, ſoll er in der Appellation-Sachen nicht einbringen oder klagen umb geliehen Geld, oder mit einer andern Klag.

Articuli Appellat.

§. 15. Und mögen von dem Antworter in dieſer Geſtalt neue Artickel gemacht werden: wiewohl in Anſehung der Handlung voriger Inſtantz, erfind ſich offentlich, von Gerechtigkeit des vorigen Urtheils, und von den Rechten meiner Parthey, daß auch muthwilliglich davon appellirt iſt, ꝛc. Doch ſolches klärlich anzuzeigen, und das gut Recht meiner Partheyen fürzubringen, übergib ich dieſe nachfolgende Artickel, ꝛc. Dieweil die wahr ſeynd, bitt ich zu erkennen, übel appellirt und wohl geurtheilt, mit Ertheilung erlittenen Koſten und Schaden.

§. 16. Item: Der zweyte und ander Termin iſt, ſo durch den Appellanten etwas Neues fürbracht wird, der Klag und neuen Artickel zu antworten. Und wird ſolcher Termin gegeben, wie in erſter Inſtantz, als ſolches gemeldt in der Ordnung zu Lindau anfahend: **Nachmahls** ꝛc. und alſo zum erſten Gerichts-Tag, dann in erſter Inſtantz iſt er ad primam.

§. 17. Und in demſelben Termin zu antworten, der den Appellarum und Beklagten zum erſten betrifft, ſo er anders hat und will, mag er übergeben die neue Artickel. Darnach ſoll der Appellant im nachfolgenden Termin antworten, und mit der Beweiſung ſoll es gehalten werden, wie davon oben in der erſten Inſtantz geſagt wird.

Contumacia Rei das Ruffen.

§. 18. Solches, wie gemeldt iſt, hat ſtatt, ſo beyde Partheyen zugegen erſcheinen, wo aber der Kläger oder Antworter nicht gehorſamlich erſchiene, alſo daß das Ruffen geſchehen iſt, ſo mag der gehorſam ſein Klag fürbringen, ſo er anderſt will in der Haupt-Sach voll-

vollfahren, und ſoll ihm gegeben werden Termin zum erſten, ſo er das begehrt zu articuliren, oder mag von Stund, ſo er will, ſeine articulirte Klag, an ſtatt der Artickel repetiren. Es wäre dann, daß der Richter ihm hätt Zeit geſetzt, zum nähern Gerichts-Tag zu articuliren, als ſteht in gemeldter Ordnung, anfahend: **Wie auf Ungehorſam** ꝛc. und mag alſo nach ſolcher Ordnuug vollnfahren werden, ohn Beſeſtigung deß Kriegs, l. ſi. §. illud C. de temp. app. gloſſ. & Doct. in c. per tuas. de appell.

Wann in der Haupt-Sach verfahren wird, werden die Unkoſten ad finem Litis außgeſetzt.

§. 19. Ob aber in dieſem Fall, ſo man dermaſſen procediret in der Haupt-Sach, der ungehorſam ſoll vertheilt werden in Koſten und Schaden, der ungehorſam darzu ſage nein. Dann ſo man in Ungehorſam deß Abweſenden wider ihn gehandelt, ſoll er nicht in Koſten des Ungehorſam ertheilt werden, ſondern ſoll ſolches anſtehen, biß zu Außtrag und End deß Rechtens. Panor. poſt Cal. in c. Nic. poſt pr. de App.

§. 20. Und als oben geſagt iſt, von dem Termin zu articuliren des Gehorſamen, ſoll verſtanden werden, ſo er etwas neues fürbringen will. So aber derſelbig Gehorſamer nichts neues fürbringen oder beweiſen will, als meyne ich, daß nicht noth ſey eines Termins zu articuliren, als ſolchs in gemeldter Ordnung, anfahend: **Wo aber von einer End-Urtheil**. Da wird geſagt, wo nichts Neues fürbracht wird, ſoll alsbald nach Beſeſtigung deß Kriegs ein Termin, alles fürzubringen und zu beſchlieſſen gegeben werden. Und ſagt ſolches die obgemeldte Ordnung darzu, daß einer mag von Stund ſich begehren zuzulaſſen, ſeine Artickel zu beweiſen, daß er nicht thäte, wo er etwas neues fürbringen oder beweiſen wolte.

§. 21. Und iſt nicht irrend, daß in der Appellation-Sach, ſo neues fürbracht, nit gegeben wird, ein ſonder Termin zu articuliren, ſondern iſt ſchuldig in dem Termin, ihm gegeben, ſolches neues zu articuliren, unter gemeldtem Titel: **Wo aber der** Appellans ꝛc. Dann ſolches iſt wahr, ſo der Beklagt zugegen iſt, und ſich darwieder ſetzt, wo aber er nicht zugegen wäre, oder wolte ſich der Sachen nichts annehmen, alsdann hat Lindauer Ordnung unter dem Tit. **Wie auff Ungehorſame** ꝛc. ſtatt.

§. 22. Alſo, ſo du auff Ungehorſam deines Widertheils handeln wilt, haſt du in acht zu nehmen, wie du die Termin halten ſolleſt, wiewol der Gehorſam, ſo die Ungehorſame deß Wiedertheils ſich erfinden mag, in einem Termin, und alsbald ſolche Termin halten. Es wolte dann der Richter auß Urſachen des Ungehorſamen warten biß auff das näher Gericht, nach Inhalt **gemeldter Ordnung**, und nach dem endlichen Termino peremptorio **wird er nicht zugelaſſen**, l. 1. C. de dilat. pro quo c. conſuluit, de off. deleg. & l. poſt editum. ff. de jud. & vide Rot. dec. 33. in novis. Da wird geſagt, daß anderſt werden gehalten die Termin wider den Gehorſamen, auch anderſt wider den Ungehorſamen. Und mag der Gehorſame in einem Termin, wie gemeldt iſt, alle Termin halten und beſchlieſſen auff die vorige Acta, es wolte dann der Richter deß Ungehorſamen warten, biß zum nähern Gericht.

Nach dem endlichen Termino peremptorio wird der Ungehorſam nicht mehr zugelaſſen.

§. 23. Und als obgeſagt iſt, das mag procedirt werden wider den Ungehorſamen, wie gemeldt iſt. So er aber nachmals erſcheinet, und ſich der Ungehorſam entſchuldiget, ſoll er zugelaſſen werden, doch in dem Standt wie er die Sach findet. Alſo hält die Ordnung unter obgemeldtem Titul: **Item, zu welcher Zeit**. Darumb ſo zu etlichen Terminen gehandelt iſt, hat er keinen Zugang zu demſelbigen: Bal. in Auth. qui ſemel C. quomodo & quan. in verſ. porro, da ſagt er, ſo der Ungehorſame erſcheinet, ſo die Beweiſung geſchehen iſt, oder ſoll, und begehrt den Krieg zu befeſtigen, ſoll er nicht gehört werden, dann die Sach geduldet oder leydet das nicht, ſondern ſoll handeln in dem Stand, als er die Sach findet: Innoc. & Pan. c. 2. de dilat. in ult. q. da er ſagt, daß wiewol der Ungehorſame im Anfang, ſo er erſchienen wäre, hätt mögen etliche Exceptiones und Außzüg machen: So er aber hat laſſen den Terminen ſo nach Beſeſtigung deß Kriegs pfleget gegeben zu werden, fürgehen, ſoll er nicht gehört werden. Darumb ein jeder Terminus, nach Beſeſtigung deß Kriegs, iſt ein endlicher und peremptorius terminus. Spec. in tit. de citat. §. viſo. Ob gleich ſolches nicht wird außgetruckt, und ſolcher Termin wird der Parthey nicht zugelaſſen.

Purgatio contumaciæ.

Omnis Terminus poſt litem conteſtatam eſt peremptorius.

IV.

Wie die Termin gehalten ſollen werden, ſo fürgewendet werden endlich Außzüg, ſo die Haupt-Sach ablehnen, und gar abſchneiden, zu Latein genannt Exceptiones peremptoriæ.

Exceptiones peremptoriæ ſollen auff einmal eingebracht werden.

§. 1. Es ſoll der Beklagt, ſo er endliche Außzüg zu Ablehnung der Klag fürwenden will, dieſelbige in Artickels-Weiß in einem Termin und zu einem mal fürbringen, nachdem daß deß Klägers Klag fundirt iſt, oder auch vor Beſeſtigung deß Kriegs, nach Inhalt der **Lindauiſchen Ordnung**, unter dem Titul: **Wie in der erſten** Inſtantz, Vers: **Ob aber der Antworter**: Doch ſo thut der Beklagt am allerſicherſten, ſo er dieſelbige nicht ehe fürwendet, die Klag ſey dann zuvor fundirt, c. cum Eccleſia Sutrina de cauſ. poſſ. & prop. Doch mag er die geben zuvor, und gleich nach Beſeſtigung deß Kriegs, d. c. cum Eccleſia Sutr. Und vor Beſeſtigung deß Kriegs werden noch ſollen die endliche Exceptiones nicht fürgewendt werden: c. 1. de lit. conteſt. in 6. es wären dann die Außzüge, da die Sach mit Urtheil entſcheiden, vertragen, oder der Krieg vollendet wäre. Und mögen Exceptiones Peremptoriæ fürgewen-

Articuli Libri.

gewendet werden, nach Befestigung deß Kriegs allezeit, doch für dem Beschluß. Und soll der Beklagt eben acht und wahrnehmen, so er will geben Artickel, die da den Artickeln deß Klägers widerwärtig seynd, daß er dieselben gebe, ehe und zuvor er erlernet hat der Zeugen Sag, dann darnach wird er nicht zugelassen, dieselbe zu beweisen durch Zeugen. c. fraternitati, de testib. Das solt du verstehen in erster Instantz, aber in der andern Instantz wird er zugelassen von Käyserlichen Rechten, c. per hanc de tempor. Appel. Und wird solches auch in diesem Cammer-Gericht gehalten.

Terminus ad proponendas omnes Exc. peremptorias.

§. 2. Daß aber mag ein Termin gesetzt werden, alle endliche Außzüge fürzubringen, sagt Spec. in tit. de except. §. dic. vers. Utrum autem. L. cum autem §. in his autem C. de temp. app. l. 2. in princ. de excus. in d. l. quinquaginta ff. eod. l. nonnunquam de Jud. wie wol etliche darwider seynd, welcher Opinion wird hie verworffen. Der Richter mag auß Ursachen, die er soll benennen, solchen Termin erstrecken, sonst nicht, Spec. de dil. §. Nunc videamus vers. & sunt hæc. Das hat statt, so der Termin noch nicht hinweg, oder verflossen ist. Wo aber der Termin auß ist, so mag er nicht erstreckt werden. c. ad dissolvendum, de desponſ. imp. l. sed si manen. ff. de preca. l. si dies in princ. ff. de arb. Bar. in l. 1. de dilat. Dieses hat statt, nach Sag der gemeldten Ordnung: so nach dem gegebenen Termin neue endliche Außzüge fürkommen, oder solches zu wissen deß, der excipiren soll, kompt, alsdann glaubt man dem Eyd deß Excipienten: Bald. in addit. Spec. de exception. versic. quod exceptio.

Ander Termin.

§. 3. Der ander Termin wird dem Kläger gegeben, zu antworten auff den nechsten Gerichts-Tag, und so er die verneinend ist, so soll der Beklagt die beweisen, und soll die Beweisung geschehen, wie davon geschrieben steht in erster Instantz, und im Haupt-Handel oder Sachen, also, daß der Richter soll geben einen Termin wie ihm geliebt, nach Gelegenheit deß Handels, und nach Außgang deß Termins soll er sein Beweisung fürbringen im ersten Termin so ihn betrifft, und werden die Kundschafft eröffnet, und wird geben ein Terminus arbitrarius, darwider zu sagen. Dieses hat statt, so der Kläger die Außzüge verneint, wo er sie aber nit verneint, sondern will darwider repliciren, daß soll er zum nechsten Gericht thun, und wird das der vierdt Termin. Und alsdann so wird dem Beklagten gegeben der fünffte Termin, zu dupliciren zum nechsten, ob er will, oder dem Replic zu antworten, nach Inhalt gemeldter Ordnung: Ob aber der Antworter, fol. 31. Und solt du diß also verstehen, daß der Beklagt wird zu dupliciren zugelassen, wo er die hat. Wo er aber verneint die Replicas, soll dem Kläger gegeben werden ein Termin, dieselbe Replicas zu beweisen, wo sie anders relevantes seynd. Also wird auch das verstanden, das da folgt vom Kläger, daß ihm gegeben wird ein Termin zu repliciren, das soll verstanden werden, wo er die hat. Sonst wo er die schlecht verneint, so soll dem Kläger gegeben werden ein Termin die zu beweisen, wo sie anders relevantes und erheblich seynd. Wird solches auch also gehalten in den Quadruplicis und andern Terminen. Und wiewohl in dieser Ordnung nicht mehr außgetruckt und gesagt wird, dann allein von Triplicis, so soll doch der Beklagt, so die Triplic bekandt oder bewiesen ist, zugelassen werden zu quadrupliciren. Inst. de repl. l. 2. de except. Diese Ordnung verbeut nicht Quadruplicas, wiewohl sie nicht sagt über die Triplicas, das ist darumb, dieweil selten über die Triplicas werden gemacht Quadruplicæ, oder excipirt.

Replic.

Die Schrifften sollen gestellet seyn auff die Geschicht und nicht auff das Recht.

§. 4. Und sollen die **Außzüg**, Replicæ, Duplicæ, Triplicæ, Quadruplicæ, **gesetzt und gegründt werden auff die Geschicht, und nicht auff das Recht**, in Artickels-Weiß, also sagt die Ordnung zu Regenspurg, Tit. **Item, alle** Exceptiones &c. Und daß diese Artickel sollen auff die Geschicht, und nicht auff das Recht gesetzt werden, wird bewiesen Gloss. in c. 2. de confessis in 6. dann dem Artickel auff das Recht gestellt, ist man nicht schuldig zu antworten. Pan. in c. sæpe. de app. gloss. & Bart. in l. ornamentorum, ff. de aur. & argent. leg. Aber der Position, so Meldung thut von einer Gewohnheit, soll geantwort und bewiesen werden: Bald. in l. 1. C. quæ sit long. conf. Also auch in Statuten einer Stadt: Bald. in l. omnes populi ff. de just. & jur. Und mag der, so articuliren will die Geschicht, das gemeine Recht, das auß der Geschicht fleust, fürbringen und allegiren, nach Inhalt voriger Ordnung, Joan. And. in addit. Spec. in tit. de test. §. nunc videndum, post princ. Und soll sich der jenig, so sich auff das Recht will fundiren, fürsehen, daß er die Recht nicht außtrücklich setze und allegire, damit dem Widertheil nicht werde Ursach gegeben, zu disputiren und zu cavilliren: Spec. in tit. de advoc. & conf. §. item caveat. Wo aber **der Richter nicht gelehrt**, wäre es vonnöthen, **vor ihm die Recht zu** allegiren. Spec. in tit. de alleg. & disp. §. 1. Darauß folget, wann Artickel werden gesetzt auff Geschicht, daß selten über die Quadruplicas wird kommen. Darumb sagt die Ordnung nichts über die Triplicas.

Bey einem ungelehrten Richter können die Jura allegirt werden.

Siebende Termin ad deducendum omnia & ad concludendum.

§. 5. Darnach so wird beyden Partheyen gegeben der **siebende** Termin, alles fürzubringen und zu beschliessen, und soll gegeben werden zum nähern Gerichts-Tag. Es wäre dann, daß der Richter auß ehehafften Ursachen einen andern erkennet. Und so ein Parthey beschleust und die ander nicht, so mag der Richter bey ihme betrachten den Termin, in welchem der Widertheil auch beschliessen soll: Spec. de renunc. in prin. Item, so ein

Theil

Theil mündlich beſchleuſt, und nichts neues, das auf der Geſchicht beruhet, fürbringt, und der Widertheil auch nichts neues hat, das die Geſchicht betrifft, ſo ſoll er auch mündlich mit gemeinen Worten beſchlieſſen. Alſo will die Regenſpurgiſche Ordnung im Verl. Item, es ſoll und mag ein jeder.

V.

Von den Termin, da die Auszüge die Haupt-Sach aufhalten, und nicht gar abſchneiden, genannt Exceptiones dilatoriæ.

Erſte Termin Exception. dilatoriæ.

§. 1. Der erſte Termin wird gegeben dem Beklagten, fürzubringen alle Außzüg, die zu Latein genennet werden Dilatoriæ, die ſoll er in Artickels Weiß, zum nechſten Gerichts-Tag in Schrifften, ſo die Ordnung ihn oder ſeinen Procuratorn betrifft, fürbringen, nach Sag gemeldter Lindauer Ordnung, und irret nicht Authen. offeratur. C. de lit. conteſt. die da gibt Zeit zwantzig Tag, dann im erſten Termin der Ladung wird die Klag gemeldt, nach Sag der Wormbſer Ordnung. Alſo, daß der Beklagt aus der Ladung mag bericht werden, darumb wird ihm kein weiter Schub gegeben. Barth. in d. Authen. offeratur.

§. 2. Item: Als vorgeſagt, daß fürzubringen die Exceptiones dilatorias, wird gegeben ein Termin, nach dem ſo der Beklagt die Klag empfangen hat. Alſo ſagt auch Spec. de except. §. Nunc videndum verſic. Illud quoque da will Spec. daß kein Außzug ſoll zugelaſſen werden, ehe und zuvor dann die Klag übergeben ſey. Doch ſagt Spec. de lib. oblat. in prin. daß vor übergeben des Libells mögen die Außzüg deß verdächtlichen Richters, wider den Richter den Kläger und den Gerichts-Zwang, fürbracht werden, dann niemands ſchuldig iſt zu nehmen die Klag von dem, ſo nicht ſein Richter iſt: Spec. de lib. oblat. in verſic. cæterum, & per eundem de recuſ. ju. Das erſte wird hie nicht attendirt, alſo, daß die Klag eher ſoll empfangen werden, dann die Außzüg fürgewendt werden.

Except. ſuſpecti Judicis vel incompetentis.

§. 3. Darumb ſo der Beklagt das Libell nimmt, ſo bringt es ihm keinen Nachtheil, dann er mag nicht deſto minder alle Außzüg, ſo er hat, fürbringen, l. non videtur, ff. de jud. und thut wohl und ſicher, ſo er die Klag nimmt, dann daraus mag er ſich viel berathen.

§. 4. Und ſoll ſolches verſtanden werden, ſo die Außzüg werden fürbracht wider den Richter, oder den Gerichts-Zwang, und den Kläger. Dann die Außzüg Dilatoriæ, ſo den Haupt-Handel berühren, ſollen fürbracht werden, nach Befeſtigung des Kriegs, Spec. de lib. oblat. poſt princ. Und das iſt, ſo der Beklagt den Außzug hat, daß der Kläger ſolches nicht fordern ſoll, vor einem nahmhafften Tag, zu Latein, Pactum de non petendo, oder daß er nicht pflichtig ſey, vor dem Tag, oder Condition. Dieſer Außzug belangt den Haupt-Handel, darumb verhindert er nicht die Befeſtigung des Kriegs. Pactum de non petendo.

§. 5. Item: Alle dieſe Außzüg ſollen mit ein fürbracht werden, Spec. in addit. de dilat. §. 1. verſu Exceptoriæ, c. paſtoralis, de except.

§. 6. Item: Der Schub fürzubringen die Außzüg, und Exceptiones, iſt ein endlicher Termin, gl. in Clem. un. de except. vid. Bald. in l. conſenſ. C. quomodo & quando jud.

§. 7. Der ander Termin, nach Inhalt gemeldter Ordnung, wird gegeben dem Kläger zu repliciren, in Geſtalt und Weiß der Artickel, wider des Beklagten Auszug zum nechſten Gerichts-Tag, wo anders er Replicas hat. Wo nicht, oder aber er nicht will repliciren, ſoll er den Articulis objectivis, oder exceptionalibus antworten. In gemeldter Ordnung unter dem Titul: Termini in Dilatoriis.

§. 8. Item: Wo der Beklagt wider des Klägers Replic vermeynt zu dupliciren, ſoll er das thun auf das nechſt Gericht, in Artickels Weiß. Und nachfolgend, wo der Kläger tripliciren will, ſoll er auch alſo thun. Und ſo der Kläger vermeynt die Artickel des Beklagten, oder aber der Beklagt die Artickel, Replicas, Triplicas, &c. deß Klägers, ſo wird dem Articulanti gegeben Zeit zu beweiſen in der Haupt-Sach nach Inhalt gemeldter Ordnung unter dem gemeldten Titul: Termini in Dilatoriis.

§. 9. Item: Dieſe Auszüg, wie gemeldt iſt, ſollen alle in Geſtalt der Artickel fürbracht werden, und ſolches nach der Regenſpurger Ordnung, ſo der Beklagt excipirt wider den Gerichts-Zwang ꝛc. Alſo, ſo er einen andern ordentlichen Richter hat, und daß er nicht ſoll in erſter Inſtantz gezogen werden in diß Gericht, replicire der Kläger, daß er ſeinen ordentlichen Richter beſucht habe, und er habe ihm Recht verſagt, ſo duplicire der Beklagt, daß der Richter zu derſelben Zeit auß andern Geſchäfften verhindert iſt worden, und habe ihm einen andern Termin geſetzt. Regenſ. Ordnung.

§. 10. Item: In endlichen Auszügen, ſetz ein Fall alſo: Es werden gefordert zehen aus einem Contract, dagegen wird excipirt von dem Geding nicht zu fordern, zu Latein, de pacto non petendi, wird replicirt, daß der Kläger zu ſolchem Pact durch Betrug oder Forcht ſey eingeführt worden. Duplicirt der Beklagt, daß der Kläger hab den Pact von neuem gemacht, und alſo zu vollfahren: Und mag das Recht, ſo aus der Geſchicht kommt, auch alſo fürbracht werden. De pacto non petendi.

VI.

In welchen Sachen man pflege im Kayserlichen Cammer-Gericht extraordinarie, das ist, von 14. Tagen zu 14. Tagen zu handeln. (a)

Item: So eines fürwenden ist, daß das Cammer-Gericht nit sein ordentlich Gericht ist, begehrt sich zu remittiren für seinen ordentlichen Richter.

2. Item: So die Formalität der Appellation angefochten wird.

3. Item: In Sachen des Friedbruchs.

4. Item: In Attemptaten Sachen.

5. Item: In Entsetzung-Sachen, in causa spolii.

6. Item: Da das jenig, darum der Span ist, von Auffenthaltung der Rechtfertigung möcht verderben.

7. Item: In Sachen, daraus ein grosser Schad erwachsen mag.

8. Item: Wann man die Rottel der Zeugen Sag fürbringt, und darwider zu reden ist.

9. Item: So einer begehrend ist, die ander oder dritt Termin zu beweisen.

10. Item: In Schätzung der Kosten und Schäden.

11. Item: So ein Parthey begehren ist Leibs-Nahrung.

12. Item: So begehrt wird das zweit Fatal.

13. Item: In Execution-Sachen.

14. Item: Der Termin der Artickel zu antworten, ist nach Gelegenheit des Richters.

Römischer Kayserl. Majestät Abschied des Reichs-Tags zu Augspurg, Anno 1510. aufgericht.

SUMMARIEN.

Reichs-Hülff zu Roß und Fuß wider die Venediger. Anschlag solcher Hülff. Wo, wann, wem und wie sie geschehen soll. Wie mit den Ungehorsamen zu verfahren. Ordnung zu Handhabung Friedens und Rechtens. Cammer-Gerichts stracker freyer Fürgang. Fiscal-Sachen. Land-Fried. Silbern Münz.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, und Pfaltzgraf ꝛc. bekennen offentlich und thun kund allermänniglich, mit diesem Abschied, nachdem Wir verschiener Zeit Unsere und deß Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ allher gen Augspurg zu einem Reichs-Tag auß Ursachen in Unserem Außschreiben verleibt, und damit das Heil. Reich bey seinen Ehren und Würden, und die Verwandten desselbigen bey Fried und Recht auch bleiben mögen, beschrieben und erfordert, auff dem viel derselbigen Ständ persönlich, auch viel durch ihre Bottschafften in treffentlicher Anzahl hernach benennt, allhie bey Uns erschienen, deren Wir anfänglich, wie Wir jetzo gegen den Venedigern in Kriegs-Ubungen stehen, zu erkennen geben, und gnädiglich an sie begehrt und gebeten haben, Uns gegen denselbigen Venedigern mit einer treffentlichen tapfferen und außträglichen Hülff zu erscheinen, damit Wir Unserm Fürnehmen desto baß und stattlicher nachkommen möchten, darauff sie Uns auß freyem guten Willen gegen denselben Venedigern eine tapffere wehrende Hülff zugesage, inmassen Wir und Sie Uns deß mit einander laut eines Anschlags deßhalb allhie auffgericht, vereinigt und vertragen, auch Wir und Sie deß Wissen haben. Anlag und Hülff gegen die Venediger.

§. 1. Item: Haben Wir und gemeldte Ständ zu Empfahung und Liefferung solcher zugesagten Hülff zu Unsern und deß Reichs Commissarien geordnet und gesatzt Burgermeister und Rath der zweyer Städe Augspurg und Franckfurt, die Wir auch hiemit ordnen und setzen, also, daß sie Unsere und gemeiner Ständ Commissarien in solchem seyn, und dieselbig Hülff von Ständen empfahen und fürter liefern sollen, inmassen hernach folgt. Darzu verordnete Commissarii die Städt Franckfurt und Augspurg.

§. 2. Es soll auch ein jeder der Ständ sein auffgelegte Anzahl desselbigen Anschlags an gedachter Städt eine, die ihm am bequemlichsten und gelegensten ist, erlegen und bezahlen, an welch Ende auch solche Erlegung und Bezahlung geschicht, sollen Burgermeister und Rath derselbigen Stadt die, so ihre Gebühr also lieffern, ihnen von Unser und der Ständ wegen und derselbigen Stadt Namen und Siegel quittiren, und soll Bezahlung solches Anschlags zu zweyen Zielen geschehen, nemlich der erst und halbe Theil auff nechst S. Joann. Baptistæ Tag Sonnen- Quittirung der bezahlenden Ständ

(a) In der Frachischen und allen folgenden Editionen der Reichs-Abschiede ist dieser gantze sechste Artickel außgelassen worden. Ich habe denselben auß Goldasti Reichs-Satzungen p. 227. und dem Corpore Juris Cameralis p. 32. wieder beygebracht.

henwenden, und nachdem etliche deren Ständ fern anheim haben, auch etliche derſelbigen nicht allhie, und deß Abſchieds unbericht ſeyn, ſo wollen Wir es gegen allen Ständen deſſelbigen erſten Ziels halb biß auff St. Jacobi deß Heil. Apoſteln Tag ſchierſt ungefehrlich halten, aber der ander halbe Theil ſolches Anſchlags ſoll Uns auff Nativitatis Mariæ ſchierſt bezahlt, doch biß auff St. Michaëlis Tag darnach kommend, niemands gefährt werden.

Ziel zu Bezahlung deß Reichs-Ständts Contingent.

§. 3. Item: So ſollen gedachte Burgermeiſter und Rath ſolch Hülff-Geld, ſo viel ſie deß empfahen werden, dem Wohlgebohrnen, Edlen, Unſern und deß Reichs lieben getreuen Paulſen von Lichtenſtein, Frey-Herrn zu Caſtelkorn, Unſerm Marſchall Unſers Regimentes zu Inſpruck und Hauptmann zu Rattenberg am Yn, den Wir von Unſern, als erwählten Römiſchen Käyſers, Ytel Wolffen von Stein, den Wir von Unſern Churfürſten, Sigmunden von Thüngen, den Wir von Unſer Fürſten, Frantz Wolffgangen Grafen zu Zollern, Unſern Rath und Truchſeſſen, den Wir von der Prälaten, Grafen und Herrn, und N. Furderer von Nürnberg, den Wir von gemeiner Städt wegen, ihnen allen gemeinlich, oder dem mehrer Theil auß ihnen oder andern, ſo Wir an ihre ſtatt, ſo die vorgenannten dabey zu ſeyn verhindert, verordnen würden, zu Empfahung ſolches Anſchlags von gedachten Burgermeiſtern und Räthen, zu Unſern Commiſſarien auch verordnet und geben haben, und thun das hiemit auff derſelbigen Unſerer Commiſſarien Anſinnen und Begehren, und ſonſt niemands anders auff ihre ziemliche Quittung lieffern und reichen, damit das Kriegs-Volck zu demſelben Unſerm Fürnehmen beſter baß davon unterhalten werden möge.

Ferner an den Marſchall deß Regiments zu lieffern.

Das Kriegs-Volck damit zu unterhalten.

§. 4. Item: Soll in dieſem Anſchlag und Hülff für ein Reiſigen den Monat zehen Gülden, und für ein Fußknecht vier Gülden für Sold, Koſt und Schaden, und nicht mehr gerechnet und gegeben werden.

Monat-Sold der Reiſigen und Fuß-Knecht.

§. 5. Item: Es ſollen auch zwölff Monat für ein Jahr, und nicht mehr gerechnet werden.

§. 6. Item: So haben Wir Uns bewilligt, und thun das hiemit, daß diejenigen, ſo den Ständen von Alters, und nicht dem Reich gedienet, auch dem Reich ohn Mittel nicht zuſtändig und verwandt ſeyn, oder nichts vom Reich haben, den Ständen, den ſie zuſtehen, folgen und vorbehalten ſeyn ſollen, damit und auch ſonſt ein jeder bey ſeinen Würden, Stand und Weſen, wie ihme das zuſtehet, ſein Vorfahren und Vor-Eltern, auch er das herbracht haben, bleibe.

Welche von Alters dem Reich nicht, ſondern den Ständen gedienet, bleiben dabey.

§. 7. Und nachdem etliche der Stände einen Außzug in Krafft jetzo angezeigtes Artickels etlicher Biſchöffe, Grafen, Herren und Prälaten halb allhie gethan, dergeſtalt, daß die ihnen zuſtändig, und nicht in deß Reichs Hülff gehörig ſeyn ſollen. Haben Wir Uns mit genannten Ständen, und ſie mit Uns vertragen, daß es mit demſelbigen Außzug biß auff den nechſt-künfftigen Reichs-Tag beruhen, und alsdann ein jeglicher Urſachen fürbringen ſoll, warumb der, oder die ihm zuſtändig, und in deß Reichs Anſchlägen nicht ſeyn oder bleiben ſollen, und nach Verhör derſelben durch Uns und gemeine Ständ, wie es hinfür gehalten werden, Erklärung und Leuterung geſchehen ſoll, Wir wollen auch mittler Zeit gegen denſelben, ſo außgezogen ſeyn, mit aller Handlung der vergangenen und dieſer gegenwärtigen Hülff und Anſchläge, durch Unſern Fiſcal an Unſerm Käyſerlichen Cammer-Gericht ſtill ſtehen.

Vergleich über Außzug etlicher Ständen.

§. 8. Und ob Uns jemands in dieſer Hülff und Anſchlag, der in deß Reichs Anſchlägen iſt, und ohne Mittel darinn gehört, ungehorſam erſcheinen, den wollen Wir, wie Uns als Römiſchen Käyſer gebührt, zu Gehorſam bringen, und gegen denſelben durch Unſer Käyſerlich Cammer-Gericht procediren, wie ſich gebührt.

Gegen Ungehorſame zu procediren.

§. 9. Item: Es ſollen auch die obgedachte Commiſſarien den Ständen auff nechſt-künfftigem Reichs-Tag Rechnung und Anzeig thun, was ein jeder deren Stände erlegt, und wem ſie deß fürter gelieffert haben.

Rechnung der Käyſerlichen Reichs-Commiſſarien.

§. 10. Item: Ob Uns der allmächtig GOtt Glück und Sieg zu ſolchem Unſerm Fürnehmen, als Wir hoffen und bitten, verleihen, daß Wir einige Städt, Flecken, oder anders, ſo dem Römiſchen Reich zugeſtanden hätt, erobern, gewinnen, oder erlangen würden, darinnen wollen Wir Uns halten, wie Uns als Römiſchen Käyſer wohl gebührt.

Wie es mit den gewonnenen Städten, Flecken ꝛc. zu halten.

§. 11. Und nachdem Wir auß vielfältigen Urſachen, Unſer Käyſerlich Gemüth bewegend, an Churfürſten, Fürſten und gemeine Stände auff dieſem Reichs-Tag gnädiglich begehrt, ein Ordnung im Reich, ſonderlich zu Handhabung Friedens, Rechtens, und was daran hangt, auch zu Behaltung und Beſchirmung deß Reichs fürzunehmen; haben Uns gemeine Stände auff ſolch Unſer Anſinnen zur Antwort geben, daß ihr Gemüth, Will und Meynung ſey, auff nechſt-künfftigem Reichs-Tag, deß Wir Uns, wie hernach gemeldt, mit ihnen vereiniget, von einer Ordnung, die Uns und dem H. Römiſchen Reich, auch den Ständen ehrlich, nutzlich, und ihnen zu erheben und zu tragen mügendlich, ſchließlich zu rathſchlagen und zu handlen, welches Wir Uns dann auch alſo gnädiglichen gefallen haben laſſen.

Ordnung zu Handhabung Friedens und Rechtens.

§. 12. Und als Wir an die Ständ allhie auch begehrt haben, etliche auß ihnen zu verordnen, die, ſo die Hülff der zugeſagten Zeit ſchier auß wäre, erkennen ſolten, ob derſelbigen Hülff länger, inmaſſen Wir allhier auch begehrt, gegen den Venedigern noth ſeyn würde, oder nicht, haben Uns die Stände bewilliget, wo der Krieg gegen den Venedigern nach Außgang derſelbigen bewilligten

Ständer, wärtiger Reichs-Tag wegen der Venediger

Zeit nicht gericht, in Fried oder Ruhe gestellt, oder auch nicht in einen Anstand bracht, und deßhalb die Nothdurfft erfordern würde, berührte Hülff zu suchen, daß sie alsdann Uns zu unterthänigen Gefallen und zu Förderung der Sachen auff einem Reichs-Tag, den Wir auff Purificationis schierst wiederum allhier gen Augspurg, so fern Wir in eigner Person daselbst erscheinen, wo Wir aber in eigner Person den zu besuchen verhindert würden, gen Wormbs außschreiben sollen, und den denen Ständen zween oder drey Monat zum wenigsten zuvor verkündigen, daselbst sie unverzüglich erscheinen, die Nothdurfft auff Unser Anzeigen ermessen, und sich nach Gestalt der Sachen ihres Vermögens in Antwort gegen Uns vernehmen lassen wollen.

§. 13. Wo aber der Krieg mit den Venedigern vor Außgang derselbigen bewilligten Zeit gericht, in Fried oder Ruhe gestellt, oder aber in einigen Anstand bracht, und ohn Noth seyn würde, derohalb den Reichs-Tag fürzunehmen, so haben sich gemeldte Stände dannoch bewilligt, einen Reichs-Tag, den Wir auff Purificationis, wie oben gemeldt, außschreiben werden, zu besuchen, und von der Ordnung, wie obberührt, zu handlen.

§. 14. Und nachdem an Uns und gemeine Stände vielfältig Klagen allhie gelangt haben, also, daß etlichen Ständen und Unterthanen deß Reichs Verhinderung geschehen soll, an Unserm Cammer-Gericht zu Rechten und ihrer behalten Urtheil Execution zu erlangen, so haben Wir Uns bewilligt und versprochen, und thun das in Krafft deß Abschieds, wie dann vormals und allweg Unser Gemüth und Meynung gewest, und noch ist, daß dasselbig Unser **Cammer-Gericht seinen stracken freyen Lauff und Fürgang** laut der Ordnung zu vorgehaltenen Reichs-Tägen gemacht haben, und daß Wir derselbigen Ordnung zuwider kein Mandat außgehen lassen sollen noch wollen, in keine Weiß.

Käyserl. Cammer-Gerichts stracker freyer Lauff.

§. 15. Item: Haben Wir Uns mit den Ständen und sie mit Uns allhie auch vereiniget und vertragen, dieweil Wir auff dem Reichs-Tag zu Costentz unter andern Artickeln im Abschied deß Cammer-Gerichts halb geordnet, welcher gestalt **Rechnung und Gebrechen desselbigen Cammer-Gerichts** sechs Jahr lang gehört und darinn gehandelt werden soll. Dem dann deß ersten Jahrs durch weyland Ertz-Bischoff Jacoben zu Maintz, und Hertzog Albrechten von Bäyern, Vollnziehung geschehen, aber seithero auß zugefallener Verhinderung ferners nicht deßhalb gehandelt worden, daß darumb Wir und Unsere Neven und Fürsten der Ertz-Bischoff zu Trier und Hertzog Georg von Sachsen, Unsere Räthe, auff S. Joann. Baptistæ Tag schierst hienach zu Wormbs haben, die Rechnung und Gebrechen desselbigen Cammer-Gerichts, durch Unser aller Räthe deß andern Tags hören, und der Nothdurfft handlen lassen, dergleichen soll es auch durch Uns und die andern Fürsten, alles laut berührten Abschieds, hinfüro gehalten werden.

Commissarii Uberrechnung und Gebrechen deß Cammer-Gerichts.

§. 16. Es sollen auch Unsere und die berührte Räthe mit Unserm Kayserlichen Fiscal ernstlich handeln, also, daß er in den Fiscalischen **Sachen Fleiß und ernstlich Einsehen hab**, und darinn mit Fleiß handeln und procediren, damit Unser **Cammer-Gericht** durch die Fiscalische **Gefäll** desto stattlicher und besser **erhalten**, und die Ständ deß Anschlags erleichtert werden mögen.

Fiscals Fleiß wegen der Gefäll zu Unterhaltung deß Cammer-Gerichts.

§. 17. **Weiter** so wollen Wir, daß Unser vorig auffgerichter **Land-Fried** bey Vermeydung der Pön darinn verleibt, seines Inhalts **stracks gehalten**, und dem gelebt werden soll, Wir wollen auch denselben zu Erinnerung und Erfrischung der Verwandten und Unterthanen deß Reichs Gedächtnuß allenthalben im Reich wiederumb verkündigen lassen.

Haltung deß Land-Friedens.

§. 18. Es soll auch **der gülden Müntz halb** auff dem Abschied nechst zu Franckfurt gemacht, darzu wie ein **Ordnung der silbern Müntz halb im Römischen Reich fürzunehmen** sey, auff nechst-künfftigen Reichs-Tag gerathschlagt, und so viel möglich, schließlich darvon gehandelt werden: Es sollen auch die Stände, so von Römischen Käysern und Königen zu **müntzen gefreyet** seyn, ihre Müntz-Meister und Wardin, und was zu solchen Sachen dienlich ist, sonderlich, was der angezeigte Abschied zu Franckfurt inhält, mit ihnen auff solchen Tag bringen, damit in beyden Stücken der Nothdurfft, der Zeit wie obgemeldt, gehandelt werden möge.

Gulden und silbern Müntz.

Befreyte Müntz-Stände.

§. 19. Solches alles und jedes, so obgeschrieben steht, und Uns **Kayser Maximilian** anrühret, gereden und versprechen Wir bey Unsern Käyserlichen Worten, stät, fest und unverbrochentlich und auffrichtiglich zu halten, und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen, und zu geleben, und darwider nicht zu thun, fürzunehmen, zu handlen oder außgehn zu lassen, noch niemands anders von Unsern wegen zu thun gestatten, sonder alle Gefehrd. Deß zu Urkund haben Wir Unser Insiegel mit rechter Wissen an diesen Abschied gehangen.

Urkund Kayserl. Majest.

§. 20. Und Wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn, auch der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, und deß Heil. Reichs Frey- und Reichs-Städte Gesandte, Botschafft und Gewalthabere hernach benennt, bekennen auch offentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obbeschriebene Punct und Artickel mit Unserm guten Wissen, Willen und Rath fürgenommen, geschehen, auffgericht und geordnet seyn, bewilligen die auch in Krafft diß Briefs, gereden und versprechen in rechten guten und wahren Treuen, die so viel einen jeden sein Herrschafft oder Freunde, von den er geschickt, oder gewalthabend ist, betrifft, oder betref-

Und der Churfürsten und Ständen.

fen

ſen mag, wahr, ſtät, feſt, auffrichtig und unverbrochentlich zu halten, und zu vollnziehen, und dem nach allem Unſerm Vermögen nachzukommen und zu geleben, ſonder alle Gefehrde.

§. 21. Und ſeynd diß die hernach geſchrie„ben, Wir die Churfürſten, Fürſten, Prä„laten, Grafen und Herrn, und deß heiligen „Reichs Städt, Bottſchafft und Gewalt„haber. Von GOttes Gnaden, Uriel, deß „Heil. Stuls zu Mäyntz Ertz-Biſchoffe, deß „Heil. Römiſchen Reichs in Germanien, Ertz„Cantzlar; Jacob der H. Kirchen zu Trier „Ertz-Biſchoff, deß Heil. Römiſchen Reichs „durch Gallien, und das Königreich Arelat „Ertz-Cantzlar; Philipps der H. Kirchen zu „Cölln Ertz-Biſchoff, deß Heil. Römiſchen „Reichs durch Italien Ertz-Cantzlar, Her„tzog zu Weſtphalen und Engern; Ludwig „Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern, „deß Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeß; „Friedrich Hertzog zu Sachſen, deß Heil. Rö„miſchen Reichs Ertz-Marſchall, Landgraf in „Thüringen, und Marggraf zu Meiſſen, „alle **Churfürſten perſönlich**. Von wegen „Marggraf Joachims zu Brandenburg, Chur„fürſten, Ytel Wolff von Stein Ritter, Ernſt „Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, Primas in „Germanien, Adminiſtrator deß Stiffts zu „Halberſtadt; von wegen deß Ertz-Hertzogen „von Oeſterreich Chriſtoph Biſchoff zu Brich„ſen; von wegen deß Ertz-Biſchoffs zu Saltz„burg, Wolffgang Pachamer Doctor, ſein „Cantzlar: Georg Biſchoff zu Bamberg, Lo„rentz Biſchoff zu Würtzburg, und Hertzog „zu Francken, Gabriel Biſchoff zu Eichſtätt, „Wilhelm Biſchoff zu Straßburg, Hugo „Biſchoff zu Coſtentz, Heinrich Biſchoff zu „Augſpurg, Philipps Biſchoff zu Freyſingen, „Johanns Adminiſtrator deß Stiffts zu Re„genſpurg, Johann Rudolph, Abbt zu Kemb„den.

Churfürſten perſönlich.

„So ſind diß hernach geſchrieben deren „**geiſtlichen Fürſten Botſchaffe**, Sipfs „von Gemmingen, Thum-Dechant zu „Wormbs, von wegen deß Biſchoffs zu „Wormbs, Hartman Fuchs von wegen deß „Biſchoffs zu Speyer, Wolffgang von Tam„berg, Thum-Dechant zu Paſſau, Philipps „Tantzer Secretari, von wegen deß Biſchoffs „von Paſſau: Von wegen deß Biſchoffs von „Baſel, Jacob Dünckelſpüler Doctor, Thum„Herr zu Baſel, von wegen deß Biſchoffs von „Lüttich, Friedrich Borchard Secretari, Jo„hann Adelman, Commentheur zu Mergen„heim, von wegen deß Teutſchen Meiſters:

Geiſtlicher Fürſten Geſandte.

„Weltliche **Fürſten ſo perſönlich erſchie„nen** ſeynd, Friedrich Pfaltzgraf bey Rhein, „Hertzog in Bäyern und Vormünder. Jo„hannes Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in „Bäyern und Graf zu Veldentz, Erich Her„tzog zu Braunſchweig, Friedrich Marggraf „zu Brandenburg ꝛc. Ulrich Hertzog zu Wür„tenberg und zu Teck, Graf zu Mümpelgard, „Johannes Landgraf zu Leuchtenberg: **Von wegen deren Vormünder und Regenten**,“ Hertzog Wilhelms von Bäyern, Wolffgang“ von Ahaim Hoffmeiſter, von wegen des Her„tzogen von Gülich, Friedrich von Bran„bach, von wegen des Landgrafen von Heſ„ſen, Ludwig von Bevmelburg, Herman“ Graf und Herr zu Hennenberg, Wilhelm“ Graf und Herr zu Hennenberg, von ſein“ **und der Prälaten wegen hernach benennt**,“ nemlich Johannes Abbt zu Salmanswei„ler, Hartman Abbt zu Weingarten, Jo„hannes Abbt zu Elchingen, Andreas Abt“ zu Ochſenhauſen, Peter Abt zu Yeſy, Con„rad Abt zu Rot, Johannes Abt zu Min„derau, Johannes Abt zu Schuſſenried, Si„mon Abbt zu Marchthal, und Erasmus“ Abbt zu S. Heymeran zu Regenſpurg: Von“ der Grafen und Herrn wegen, Ulrich Graf“ von Montfort, Graf Sigmund von Hage,“ und Wilhelm Truchſeß, Freyherr zu Wald„burg. Von der **Frey- und Reichs-Städ„te wegen**, Diederich Meinerthagen Do„ctor, Pfarrer zu St. Laurentz zu Cölln,“ von der Stadt Cölln wegen, Hans Schma„ler, und Hans Schwäbel, von der Stadt“ Regenſpurg wegen, Henrich Hochwiſſel Do„ctor, von der Stadt Metz wegen, Peter“ Müßler, von der Stadt Straßburg wegen,“ Hartwig Bregewald, Protonotarius, von“ der Stadt Lübeck wegen, Ulrich Artzt Bur„germeiſter zu Augſpurg, von der Stadt“ Augſpurg wegen, Caſpar Nutzel Burger„meiſter zu Nürnberg, von der Stadt Nürn„berg wegen, Carl von Hengſperg, Burger„meiſter, von der Stadt Franckfurt wegen,“ Mattheus Neidhard Doctor, Burgermei„ſter von der Stadt Ulm, und aller Städt“ deß Schwäbiſchen Bunds wegen, Jacob“ Mäurer, von der Stadt Speyer wegen,“ Ulrich Jung Vogt, Burgermeiſter, von der“ Stadt Hagenau, und der nachbenennten“ Städt, nemlich Colmar, Schlettſtadt,“ Obern-Ehenheim Käyſersberg, Münſter in“ St. Gregorienthal, Dürckheim und Roß„heim wegen, Johannes Krauß, Doctor,“ von der Städt Goßlar, Mühlhauſen und“ Nordhauſen wegen, Gregori Girung Raths„mann, von der Stadt St. Gallen wegen,“ Braun von Cölln, von der Stadt Wetzlar“ wegen, und Hillbrand Schwartz, Burger„meiſter, von der Stadt Dortmünd wegen in“ Weſtphalen.“

Deren Vormünder und Regenten wegen.

Prälaten wegen.

Frey- und Reichs-Städt wegen.

Fürſten ſo perſönlich erſchienen.

Deß zu Urkund, ſo haben Wir Uriel Ertz„Biſchoff zu Mäyntz, und Ludwig Pfaltz„graf bey Rhein, ꝛc. beyde Churfürſten ob„genannt, von Unſer und Unſerer obgenann„ten Mit-Churfürſten wegen, Wir Lorentz“ Biſchoff zu Würtzburg, und Friedrich Pfaltz„graf bey Rhein ꝛc. obgenannt, von Unſer“ und deren geiſtlichen und weltlichen Fürſten“ wegen: Wir Johann Rudolph Abbt zu“ Kembden, von Unſer und deren Prälaten“ wegen, und Ich Sigmund Graf zum Hag,“ von mein und deren Grafen und Herrn we„gen, aller obbenennt, Unſer jeglicher ſein“

„Insiegel an diesen Abschied gehangen, der „geben und beschehen ist auff dem Reichs„Tag hie zu Augspurg auff Mittwoch in den „Heil. Pfingstferien, nach Christi Geburt fünffzehenhundert und im zehenden, Unserer Reiche deß Römischen im fünff und zwantzigsten, und deß Hungarischen im ein und zwantzigsten Jahren.“

Römischer Kayserlicher Majestät, und gemeiner Ständ deß Reichs Auffsatzung und Ordnung, auff dem Reichs-Tag zu Trier und Cölln Anno 1512. auffgericht.

SUMMARIEN

Ersten und andern Theils.

Schutz deß Pabsts, der Kirchen, Landfriedens-Handhabung, und hierzu nöthige Hülff, durch allgemeine specificirte **Anlag auff die Kayserl. Erb-Lande, als auch andere Fürstl. Potentaten, Geistliche und Weltliche, reich und arme,** in Præfat. & Tit. 1. **Eyd der Einnehmer und deren darzu verordneten Räth,** Tit. 2. 3. **Verbot deß Gotteslästeren, Zutrincken, unerhörten Laster, von Verdächtigen deß Friedenbruchs,** Malefitz-**Händeln den Ubertretern und dessen hohen Straff, streitiger** Possession, **inländisch ordentlich Recht, leichefertige außgetretene Unterthanen, Kauffmanns-Compagnien,** Monopolien, **Uberseßung der Waaren, das** Fiscals-**Amt gegen die Ubertreter, Vertrag der angräntzenden Ständen der Müntz halben, jährliche Zusammenkunfft der R. Räth, Käyserl. Cammer-Gericht auff 6. Jahr,** Tit. 4. **Ein Jahr verwilligte Geld-Hülff, darzu verordnete** Commissarii, **Franckfurt und Augspurg,** 8. **Käyserl Reichs-Räth, deren Amt mit Rath und Hülff, zu Erlangung der Anlag, gegen ungehorsame Unterthanen, frembde Händel, auch gegen den König in Franckreich, und den Pabst treulich an Hand zu gehen, deren monatlichen Besoldung, Schadloshaltung ihrer Gefangenschafft von Phalburgern, Hülff gegen gethanen Fried-Bruch im Bambergischen, gleichmäßige anderen Fürsten zu leisten,** Causæ **Wormbs** contra **Wormbs,** Speyer contra **Lindau, Abbts zu Weingarten** contra **Landen, rückständige Besoldung der Reichs-Räth, Verlegung der Franckfurter Meß auß der Charwochen, Betrug der Tücher, von begehrter Hülff deß Hochmeisters in Preussen, deß Raths zu Augspurg geliehenen** 1000. **Fl. Limburg** contra **Hall** Part. 2. Tit. 5.

WIr **Maximilian** von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Braband, und Pfaltzgraf ꝛc. (a) bekennen und thun kund allermänniglich mit diesem Brieff: Nachdem Wir, als erwählter Römischer Käyser, und rechter Herr in Unserm Käyserlichen Gemüth betracht, und zu Hertzen genommen, wie eine gute Zeit **das H. Reich in mercklich Abnehmen kommen,** auß vielen ergangenen **Kriegen, und Aufruhr im Reich,** auch zum Theil von etlichen Anstössen desselben, und viel bißher vom Reich entzogen worden. Diß in künfftiger Zeit zu fürkommen, auch **Fried und Recht im H. Reich zu handhaben, und zu verhüten,** daß hinfür niemand von dem H. Reich gedrungen, auch ob sich jemand von dem Reich unterstünde abzufallen, dasselbig zu wenden, und daß niemand den andern vergewaltige, sondern daß Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herrn, Städt, und sonst männiglich im H. Reich bey ihren Fürstlichen Ehren, Würden, bey ihren innhabenden Gütern, Freyheiten, Rechten und Herkommen bleiben, und gegen den andern ziemlichs gebührlichs Außtrags und Rechtens sich begnügen lasse. Und daß Wir, als erwehlter Röm. Käyser, bey dem Reich, und das Reich bey Uns, für Unser und der Ständ Nachkommen, bleiben und behalten werden mögen. **Auch Krieg und Auffruhr im Reich zu verhüten,** und abklagen und absagen, wider den gesetzten Land-Frieden, darzu Strassenrauberey zu straffen, und nicht zu gestatten. Desgleichen ob jemands im Reich, oder ausserhalb deß Reichs, dasselbig **anfechten oder bekriegen wolt, dem Widerstand zu thun.** Und nicht der Meynung, daß Wir oder die Ständ jemands muthwillig unter Uns selbst, oder andern zu bekriegen fürnehmen wolten, sondern allein ad conservandum, & defendendum deß, so hierinn geschrieben stehet. So haben Wir, Churfürsten, Fürsten, und andere Ständ deß H. Reichs, zu Uns anfänglich gen Trier, auff einen

Deß Heil. Reichs Abnehmen zu verhüten.

Wie auch Auffruhr und Krieg.

Den Feinden zu widerstehen.

Erste Handlung mit den Chur- und

(a) Diesen Titel habe ich nach der Trachischen Edition corrigiret.

Fürſten wegen der Religion.

einen gemeinen Reichs-Tag erfordert, und den nachfolgend aus trefflichen beweglichen Urſachen allher gen Cölln verrückt. Darauf ſie in guter Anzahl, zum Theil in eigner Perſon, auch durch Bottſchafft, bey Uns erſchienen und alſo GOtt zu Lob und Erhaltung unſers H. Glaubens, der H. Römiſchen Kirchen, Päbſtlicher Heiligkeit und des Heiligen Römiſchen Reichs Teutſcher Nation, Uns mit des Heil. Reichs Ständen und ſie mit Uns, nachfolgender Artickel und Meynung, als ein Chriſtlich Corpus und Verſammlung, gegen und mit einander vereiniget, verpflicht und vertragen.

§. 1. Zum erſten, ob jemands, wer der oder die wären oder ſeyn würden, der oder die Unſern heiligen Vater den Pabſt und die H. Römiſche Kirchen, wider ihre Freyheit, Recht und Gerechtigkeit, beſchädigen, vergewältigen oder verdrucken wolten, oder ein Theilung oder Schiſma in der Heil. Chriſtlichen Kirchen machen, daß Wir alsdann denſelben, ihren Helffern oder Helffers Helffern, nicht ſollen noch wollen Hülff, Rath, Fürſchub oder Beyſtand thun, ſondern darwider rathen und getreulich fördern, wie man das je zu Zeiten, nach Gelegenheit der Sachen, Zeit und Handlung bey Uns ſelbſt im Rath erfinden und ermeſſen, abwenden und verhindern möge.

Kayſer iſt Vogt und Schirm-Herr der Kirchen.

Schutz des H. Reichs, deſſen Glieder ꝛc.

§. 2. Fürter, ob jemands, wer der oder die wären, ſo Uns als Römiſchen Käyſer, das Heil. Reich oder die Glieder deſſelben, die demſelben anhängig und gehorſam ſind, von wegen des Heil. Reichs, an ihren Ehren, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, beſchädigen, vergewältigen oder verdrucken, oder Theilung im H. Reich machen, oder ihnen zum Vortheil, ſie dem Heil. Reich entziehen oder abbrechen wolten, wider die, ihre Helffer und Anhänger, ſollen und wollen Wir einander getreulich beholffen und berathen ſeyn, und einander nicht verlaſſen, inmaſſen, wie hernach folget.

Land Friedens Handhabung.

§. 3. Wir ſollen und wollen auch unſern, und des Heil. Röm. Reichs geſetzten und verkündigten Land-Frieden, auch derſelben Ordnung und Satzung des Rechtens, auch Vollnziehung und Execution derſelben, gegen und mit einander getreulich halten und handhaben. Und ob jemands, wer der oder die wären, niemands ausgenommen, der darwider zu handeln, oder zu thun fürnehme, in einigen Weg, wider den oder dieſelben wollen Wir einander getreulich Hülff, Rath und Beyſtand thun und einander nicht verlaſſen, auff Maß auch hernach geſchrieben ſtehet.

§. 4. Und nachdem Wir vor Augen ſehen und mercken, daß Unſer Heiliger Vater der Pabſt und Heil. Römiſche Kirch, in etwas Betrübung und Beſchwerung ſtehen, gegen etlichen Chriſtlichen Gewälten, auch ein Schiſma in der H. Kirchen ſich zu erheben zu beſorgen ſeyn möcht, ſo achten Wir vor nöthig, daß Wir, als rechter Vogt und Schirm-Herr der Chriſtlichen Kirchen, auch Churfürſten, Fürſten und ander Ständ des Reichs, ſich in die Sachen ſchlagen und Wege fürnehmen, wie ſolche Beſchwerung und Schiſma zum förderlichſten und beſten abgewendt, verhütet und zur Beſſerung geſtellt werden möge. Wo aber darinn nicht fügliche Mittel und Weg erlangt werden möchten, ſo ſoll es nach laut des erſten Artickels obgeſetzt gehalten werden.

§. 5. Und ob jemand, wer der, oder die wären, auſſerhalb deß Reichs, niemands außgenommen, der, oder die Uns, das Heil. Reich, oder die Glieder deſſelbigen, die demſelben anhängig und gehorſam ſeynd, an ihren Ehren, Freyheiten, Rechten oder Gerechtigkeiten, mit Gewalt, wider Recht, zu gewältigen oder zu verdrucken, Theilung im Heil. Reich zu machen, oder ihnen zu Vortheil die dem Heil. Reich entziehen oder abzubrechen unterſtehen, und ſolches öffentlich am Tag liegen, oder ſonſt beweißlich ſeyn wird, vor Uns und den Ständen des Reichs, ſo deßhalben zuſammen, wie hernach folgt, kommen ſollen. Umb daſſelbig ſollen Wir, auch Churfürſten, Fürſten und andere Stände, an ein gelegen Mahlſtatt im Reich zuſammen kommen, nicht zu erkennen, ob man einige Hülff zu thun ſchuldig wäre, ſondern allein zu rathſchlagen und zu beſchlieſſen, wie und welcher Maß die Hülff geſchehen, und wie groß zu Roß und Fuß die ſeyn ſoll. Und ob ſich etwas weiter zutragen wird, ſolche Hülff zu mindern oder zu mehren, alles nach Gelegenheit und Geſtalt der Sachen und der Ständ Vermögen treulich und ungefährlich.

Wie die Hülffleiſtung gegen alle Vergewaltigung zu thun.

§. 6. Und ſoll ſolche Hülff, nach Vermögen der Ständ, ziemlich und gleich geſetzt, und angeſehen, und keiner vor dem andern beſchwert werden. Darinn wollen Wir Unſer Erbländer, die dem Reich unterworffen ſeynd, nemlich Unſer Häuſer Oeſterreich und Burgund, gezogen haben, und wollen derſelben Unſer Häuſer Zugehör, auf nechſtem Reichs-Tag, durch einen Beybrief anzeigen und benennen. Deßgleichen ſo ſeynd anderer Churfürſten, Fürſten und Ständ, Land und Bezirck auch benennt, wie hernach folget.

Der Kayſerlichen Erbländer Oeſterreich und Burgund Anlag, wie auch anderer Ständt.

§. 7. Es ſollen auch Wir, Churfürſten, Fürſten und andere Ständ, ſo ſie in Sachen oberzehlt, zuſammen an gelegene Mahlſtatt erfordert werden, perſönlich oder durch ihre vollmächtig treffentliche Bottſchafft, wo ſie in eigner Perſon zu erſcheinen, redliche Verhinderung hätten, die ſie bey ihrem Glauben, mit ihren Brieffen und Siegeln betheuren ſollen, erſcheinen und nicht ausbleiben. Ob aber einer oder mehr ausblieben und nicht erſchienen oder, wie oben ſtehet, nicht ſchicken würden, das doch keineswegs ſeyn ſoll, ſo ſollen die andere, ſo erſcheinen werden, nicht deſto minder in Sachen, darumb ſie erfor-

Was per majora der erscheinenden Stände beschlossen, das bindet alle.

dert seyn, fürgehen. Und was dieselbe, so erschienen seynd, oder der mehrer Theil aus ihnen, auff die Pflicht derhalben aufgericht, obberührter massen, endlich berathschlagen und beschliessen werden, dem soll von allen Ständen gefolgt, nachkommen und vollnstreckt werden, ohn alle Widerred oder Weigerung.

§. 8. Und ob jemands dem Heil. Reich unterworffen, Uns, Churfürsten, Fürsten oder andere Ständ, so dem Heil. Reich auch unterworffen, und in des Reichs Hülff, wie obstehet, gezogen seynd, wider den aufgerichten Land-Frieden vergwältigen, befehden, abklagen, bekriegen oder das ihr mit Gewalt, ohn Recht, nehmen wird, in demselben, so das zu frischer That geschehe, sollen alle die, so deß ermahnet oder für sich selbst innen werden, nacheylen, helffen retten und behalten, alles nach laut und vermög Unser und des H. Reichs Land-Frieden, und desselben Ordnung. Ob aber zu frischer That nichts gehandelt worden wäre, , oder hätt mögen, und die Thäter, ihre Helffer, Anhänger und Fürschieber, von Uns oder Unserm Cammer-Gericht, in die Acht, alles nach laut des Heil. Reichs aufgerichten Ordnung denunciirt worden wären, und dann solche Denunciation auch der geistliche Bann, so nach laut Unser und des Reichs Ordnung, zu Hülff der Denunciation erlangt werden mag, so fern der Ankläger oder Anruffer das begehrt, in deß Willen es allezeit stehen soll, kein Hülff oder Fürstand in Sachen bringen oder geben wolte, alsdann soll der Hauptmann in dem Bezirck, da die Thäter, ihre Helffer und Anhänger, wohnen oder seynd, mit samt seinen Zugeordneten, zusammen kommen, rathschlagen und fürnehmen, damit der Land-Fried gehandhabt und die Beschädiger gestrafft werden.

Nacheilen den Land-Friedbrechern.

Deren Execution in Acht und geistlichen Bann

§. 9. Dergleichen sollen die Hauptleut und ihre Zugeordnete der Circkel, mit Vollnziehung der Urtheil, so am Cammer-Gericht gesprochen und in ihre Krafft gangen, und dann die Executorial darauff gefolgt, dem behaltenden Theil nicht erschiessen wolten, auch rathen, fürnehmen und helffen, damit solch Urtheil vollnzogen werde.

Wichtige schwere Sachen sollen allezeit an Ihro Kayserl. Majestät gebracht werden.

§. 10. Wo aber der Handel in beyden oberzehlten Artickeln zu schwer und lästig wäre, daß solches durch die Hauptleut und Circkel nicht erhebt werden möcht, alsdann soll der Hauptmann, in deß Bezirck die Hülff geschehen soll, solches an Uns, oder so Wir nicht in der Nähe zu erlangen wären, an unsern Neven den Ertz-Bischoffen zu Mäyntz, an unser statt, förderlich gelangen lassen, die andere Ständ deß Heil. Reichs an gelegen Mahlstatt zusammen zu fordern, zu rathschlagen, zu handeln und fürzunehmen, damit solche Beschwerung abgewendet werde. Doch daß solcher Tag Uns allezeit angezeigt werde, damit Wir auch jemands von unsertwegen darzu verordnen mögen. Doch ob sich mittler Zeit, und vor dem nechsten Reichs-Tag, der Fall also begebe, daß solches demselben Reichs-Tag kein Verhinderung oder Irrung bring, sondern der seinen Fürgang haben soll. Und soll der Kosten, so in allen obberührten Hülffen geschicht, auff Uns und alle Ständ in gemein geschlagen und ausgetheilt, und von dem gemeinen Anschlag, hernach gesetzt, genommen werden.

§. 11. Und darauf haben Wir mit samt den Ständen, zehen Circkel geordnet, wie hernach folget: Nemlich sollen Wir mit unsern Erblanden zu Oesterreich und Tyrol, ꝛc. einen, und Burgund, mit seinen Landen, auch einen Circkel haben.

Zehen Circkel oder Crayß des Reichs.

§. 12. Item: Sollen die vier Churfürsten am Rhein einen, und die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, mit sampt Herzog Georgen von Sachsen, und den Bischoffen, so in den Landen und Gezircken daselbst gesessen, auch einen Circkel haben. Und sollen die sechs Circkel hievor auff dem Reichs-Tag zu Augspurg verordnet bleiben, und solches sonst einem jeden Stand, an seinen Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Rechten unschädlich seyn. Wo aber solcher Circkel halben, eines oder mehr, einige Irrung zufallen wird, davon soll zu nechstkünfftigem Reichs-Tag gehandelt werden.

I.

Von dem Anschlag.

Mäßigen und erträglichen Hülff Aufsatzung.

§. 1. Und damit die Mäßigung der Hülff, davon obgemeldt, desto baß und stattlicher unterhalten werden mög, so haben Wir Uns mit den Ständen und die Ständ mit Uns einer leidlichen, möglichen und träglichen gemeinen Aufsatzung, auf alle Ständ und Unterthanen des Heil. Reichs, geistlich und weltlich, vereinigt, wie hernach folgt.

Specification der Anlag auf jede Person, arm und reich, geistlich und weltlich, hohen und niedern Standes. Von 50. bis 400. Gülden.

§. 2. Und damit der Arme nicht so hoch beschwert und dem Reichen auch aufgesetzt werde, daß er neben andern Beschwerungen ertragen mög, so soll ein jegliche Person, so unter fünffzig Gülden wehrt hat, wie wenig das wäre, einen dritten Theil eines Schillings in Gold, deren zwantzig ein Gülden machen, geben. Aber von ihren Kindern, so die hätten in ihrem Brod, sollen sie nichts zu geben schuldig seyn. Was aber fünffzig Gülden bis in hundert hat, soll geben zwey Theil eines Schillings in Gold. Und von jeglichem Kind, so sie in ihrem Brod haben und zwölff Jahr oder darüber alt seynd, auch ein Drittheil eines Schillings in Gold. Was aber ein hundert Gülden bis in vierhundert hat, soll geben einen gantzen Schilling in Gold. Auch von jeglichem Kind in ihrem Brod, zwölff Jahr oder drüber alt, ein Drittheil eines Schillings. Desgleichen sollen auch alle ledige Personen die Dienst Ehehalten sind, Geistliche oder Weltliche, auch Eheleut, die nicht Kinder hätten, ihrer jedes einen Schilling in Gold geben.

§. 13.

Von 400. bis 1000. Gulden.

§. 3. Was aber über vier hundert Gülden bis in fünff hundert oder drüber bis in tausend hätt, soll geben zween Schilling in Gold, also, daß zwey Eheleut jegliches ein Schilling: Und wo die Kinder hätten, von jeglichem Kind in ihrem Brod, zwölff Jahr oder drüber alt, zwey Theil eines Schillings geben: Was aber nicht Eheleut wären und fünff hundert Gulden wehrt hätten, sollen dannoch auch zween Schilling geben.

Von 1000. Fl.

§. 4. Was aber tausend Gülden wehrt hat, soll geben vier Schilling in Gold, und von einem jeglichem Kind in ihrem Brod, zwölff Jahr oder drüber alt, so nicht eigen Gut hat, ein Schilling. Wo es aber eigen Gut hätt, soll es bleiben wie obgemeldt.

Von 1500 bis 2000. Gulden.

§. 5. Was aber hat fünfftzehen hundert bis in zwey tausend Gülden, soll geben ein Ort eines Gülden für sich und sein Gemahl, und von jeglichem Kind in ihrem Brod, zwölff Jahr alt oder darüber, zwey Schilling in Gold.

Von 2. bis 4000. Fl.

§. 6. Item: Was da hat zwey tausend Gülden oder darüber, bis in vier tausend, soll geben ein halben Gülden, und von jeglichem Kind unverändert, in ihrem Brod, zwölff Jahr oder darüber alt, drey Schilling in Gold.

Von 4. bis 10000. Fl.

§. 7. Was aber hat vier tausend Gülden oder darüber bis in zehen tausend, soll geben ein Gülden, und von jeglichem unveränderten Kind, in seinem Brod, obgemeldtes Alters, ein halben Ort eines Gülden.

Von 10. bis 20000. Gulden.

§. 8. Was aber von zehen tausend bis in zwantzig tausend Gülden hat, soll geben anderthalb Gülden, und von jeglichem Kind, es sey jung oder alt, auch ein Ort eines Gülden.

Von 20. bis 30. und 40000. ꝛc. und also fort auß.

§. 9. Und was hat zwantzig tausend Gülden oder darüber, bis in dreyßig oder viertzig tausend, und fürtauß, soll geben drey Gülden, und von jeglichem Kind unverändert, es sey jung oder alt, ein halben Gülden.

Geistlicher Personen Hülff von 50. bis in 1000. Fl. Gefällen.

§. 10. Wo aber geistliche Personen seynd, der einer ein Jahr Einkommens hat unter fünffzig Gülden, der soll geben ein halb Ort eines Gülden. Was aber fünffzig Gülden bis in hundert fallen hat, ein halben Gülden. Was darüber bis in zwey hundert hat, drey Ort. Was aber fürtauß bis in tausend Gülden jährlich fallen hat, soll ein Gulden geben. Was aber tausend Gulden und darüber fallen hat, soll geben zween Gülden.

Prälaten, Prälatinnen und Convents-Personen von 200. bis 3000. Gulden Gefällen.

§. 11. Prälaten und Prälatin, so nicht ohn Mittel unter das Reich gehören, die da jährlich Einkommens haben unter zwey hundert Gülden, sollen geben einen halben Gülden und für ein jegliche Person ihres Convents ein Schilling in Gold, was aber darüber bis in fünff hundert fallen hat, ein Gülden, und für jegliche Person ihres Convents auch ein Schilling in Gold. Welche aber ein tausend oder darüber fallen haben, bis in zwey tausend, sollen geben zwey Gülden und für jegliche Person ihres Convents zwey Schilling. Was aber 3000. Gülden und darüber hat, soll geben 3. Gülden und von jeglicher Person des Convents ein Ort eines Gülden. Aber mit ihren Dienstboten und allen andern ungeordneten Personen, soll es, wie von andern weltlichen Personen geschrieben stehet, gehalten werden.

Ihre Dienstboten.

§ 12. Deßgleichen soll es gehalten werden mit den Prälaten oder Prälatin, in ihren Conventen, dem Reich ohn Mittel unterworffen.

Reichs-Städt und Communen von 200. bis 3000. Fl. Gefällen.

§. 13. Item: Sollen alle und jegliche Commun und Städt dem Reich ohn Mittel unterworffen, so jährlich unter zwey hundert Gülden in gemeinen Seckel fallen haben, geben ein halben Gülden. Welche aber darüber bis in fünff hundert Gülden fallen hat, ein Gülden. Welche ein tausend Gülden hat, und darüber bis in zwey oder drey tausend, sollen geben drey Gülden. Was aber drey tausend Gülden und darüber fallen hat, soll geben 4. Gülden.

Chur- und Fürsten, Grafen und Herrn sollen die Reichs-Tags Unkosten nit von den Unterthanen, sondern ihrer Rentkammer einnehmen.

§. 14. Und nachdem Churfürsten und Fürsten, Geistlich und Weltlich, auch Grafen und Herrn des Heil. Reichs, die Reichs-Tag, wie vor und nach gemeldt, jederzeit, in eigener Person, oder durch ihre vollmächtige Bottschafft, auf ihren Kosten besuchen, auch den Anschlag in ihren Fürstenthümern und Gebieten, wie hernach folget, einbringen und allerley Kostens, aus ihrem Cammer-Gut, darauff wenden und nicht auf die Unterthanen schlagen sollen. Darzu ob man zu Handhabung Friedens und Rechtens, ichts handeln und fürnehmen wird, ihr Büchsen, Pulver und ander Gereythschafft darzu gehörig, darleihen sollen, wie hernach folgt: Sollen sie für ihre Person bey diesen Bürden und Anlagen bleiben, damit sie dem, so jetzt gemeldt, desto stattlicher ob und vor seyn mögen.

Anlags-Befreyung ihrer Person.

Reichs-Ritterschafft.

§. 15. Und nachdem Uns und dem Heil. Reich merckliche Sachen und Beschwerung, wie obgemeldt, jetzo fürstehen und dann die Ritterschafft zu Erlangung und Erhaltung des Römischen Reichs und seiner Ehren und Würden, ohn Zweiffel, ihre treue Hülff, mit ihrem Blutvergiessen und sonst stattlich mitgetheilet und gethan haben, so setzen Wir und die Stände des Reichs in keinen Zweiffel, die Ritterschafft werde sich, zu Vollnziehung angezeigter des Reichs nothdürfftigen Sachen, auch gutwilliglich erzeigen und ihre Unterthanen oder Hintersassen in diesen vorgehenden Anschlag auch ziehen, denselben einbringen und sich selbst davon, so noth seyn wird, besolden.

Und deren Unterthanen Anschlag.

Bettel-Orden.

§. 16. Item: Die vier Mendicanten-Orden, die Geld angreiffen oder nehmen mögen, oder Renten oder Gülten haben, soll jegliche Person ein Schilling in Gold geben. Aber die Orden, die kein Geld angreiffen oder nehmen, auch kein Geld oder Gült

haben, sollen nichts zu geben schuldig seyn. Aber dannoch den Allmächtigen GOtt umb Verleihung Friedens, Glücks und Heyls dieser Sachen, und deß Heil. Reichs andächtiglich bitten. Welche aber unter zweyhundert Gülden, oder darüber, jährlich Gülten fallen hätten, mit denen soll es gehalten werden, wie oben von den Prälaten und Prälatin gesetzt ist.

Welche aber 200. Fl. Gülten fallen haben, seynd gleich den Prälaten vide §. 11.

§. 17. Aber mit ihren Dienstboten, oder Eyhalten, soll es, wie mit andern Dienstboten gehalten werden.

Dienstboten und Eyhalten.

§. 18. Deßgleichen soll es mit den Begynen, auch Brüdern und Schwestern, wie von den Mendicanten gemeldet, gehalten werden.

Kloster-Jungfrauen oder Beginnen.

§. 19. Item: Soll es mit den Fabricken, Hospitäln, Commendatarien und Præceptorin, auch den Carthäusern, Regulirern, und dergleichen gehalten werden, wie oben von den Prälaten und Prälatin gesetzt ist.

Hospitäln, Commenturey, Præceptorn.

§. 20. Item: Ein jegliche Jüden-Person, sie sey jung oder alt, soll geben ein halben Gülden Rheinisch, und der Reich dem Armen in solchen zu statten kommen.

Juden.

§. 21. Und damit obangezeigter Anschlag desto stattlicher einbracht, auch damit nicht gefährlich gehandelt, sondern an das Ort, dahin es, wie obsteht, verordnet ist, und nicht anderst gewendet werd, so sollen Wir in Unsern Erb-Landen in diese Hülff gehörig, und hievor angezeigt, auch Churfürsten und Fürsten in ihren Fürstenthümern, Landen und Gebieten, jeglicher etliche fromme, glaubhaffte Personen verordnen. Nemlich, einen von seinen, als der Obrigkeit wegen, einen von seinen Prälaten, und einen von seinen Communen, die sollen den Anschlag in ihren Fürstenthümern, Landen und Gebieten, getreulich auff ihr Eyd, die sie darumb, wie hernach folgt, thun sollen, von Geistlichen und Weltlichen einfordern, einbringen, und in einer Kisten, darzu jeglicher einen Schlüssel haben soll, getreulich und wol verwahren, und nicht anderst wohin kehren, wenden noch geben, bey ihren Eyden, dann an die Ort und End, dahin sie durch Uns, Churfürsten, Fürsten und Ständ deß Reichs sämtlich, so je zu Zeiten bey einander versammlet seynd, geheissen und bescheiden werden, und sich darinn niemands hindern, irren, noch anders heissen oder weisen lassen in keinen Weg.

Commissarii zu Einbringung deß Anschlags vide R. A. A. 1510. §. 1.

§. 22. Es sollen auch alle Ertz-Bischöffe und Bischöffe den Prälaten ihre Bisthumen, so von den weltlichen Obrigkeiten in ihren Gebieten, zu Einbringung und Verwahrung dieses Anschlags verordnet werden, Befelch geben, solchen Anschlag von den Geistlichen ihres Bißthums, unter solcher weltlicher Obrigkeit gesessen, einzufordern, einzubringen, und in die gemeine Kisten der Obrigkeit, unter der sie wohnen, zu überantworten.

Gemeine Kisten oder Truhen der Obrigkeit.

§. 23. Item: Prälaten und Prälatin, dem H. Reich ohn Mittel unterworffen, sollen einen von ihnen, als der Obrigkeit, und einen von ihrer Commun wegen, den Anschlag einzufordern, einzubringen, und zu verwahren verordnen, wie obgemeldt.

Prälaten, Prälatin.

§. 24. Die von der Ritterschafft soll jeglicher einen von seinen, und einen von seiner Hindersassen wegen verordnen, die solchen Anschlag von ihren Hindersassen erfordern und einbringen, und fürder antworten dreyen von der Ritterschafft, die in jeglichem Land von ihnen darzu verordnet werden, die auch Pflicht darumb thun sollen, solches getreulich zu verwahren, in einer Kisten, darzu jeglicher einen Schlüssel haben soll. Und nichts anders zu geben, zu kehren oder zu wenden, dann wie obgemeldt, so es zu Fällen kompt, daß sie sich davon besolden, so weit es reicht, und dem H. Reich desto stattlicher dienen mögen.

Ritter-Truhen.

§. 25. Deßgleichen soll in den Städten von der Obrigkeit einer auß dem Rath, und einer auß der Gemein, zu Einbringung solches Anschlags verordnet, und mit Bewahrung, und sonst allenthalben gehalten werden, wie obstehet.

Der Städten.

§. 26. Ob aber etliche ihrer Bürger Herrschafft, Dörffer oder dergleichen, auff dem Land hätten, ihnen ohn Mittel zugehörig, die sollen auch einen von ihrent, als der Obrigkeit wegen, und einen auß den Communen verordnen, den Anschlag einzubringen: Und solches alsdann den Verordneten in der Stadt, darinn sie gesessen seynd, in die Kisten zu legen, bey ihren Pflichten, die sie darumb thun sollen, förderlich überantworten.

Ihrer Unterthanen und Landschafften.

§. 27. Item: Sollen Wir, und sonst alle Obrigkeit, sie seyn von Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herrn oder Städten, auff ihren selbst Kosten, solchen Anschlag einzubringen, und an dem Anschlag nichts abgehen lassen oder abschlagen.

Auff jedes Kosten einzubringen.

§. 28. Item: Ob jemand mit einer andern Obrigkeit in Gemeinschafft säß, die sollen mit einander verordnen, zu Einbringung deß Anschlags, wie obsteht. Doch sollen den Ständen die Ihren in dieser Hülff bleiben, alles nach laut des Articuls im kleinen Abschied deßhalben begriffen, anfahend: Item, sollen diejenigen, so den Ständen von Alters, ꝛc.

Gemeinschafftliche Obrigkeit.

II.

Der Eyd deren, so solchen Anschlag einbringen und behalten sollen, laut wie hernach folgt.

Ich N. gelob und schwör meiner Obrigkeit N. an statt und von wegen Kayserl. Majestät, Churfürsten, Fürsten und der Ständ deß H. Reichs, daß ich das auffgesetzte Geld, samt meinen Mitgesellen, treulich und mit allem Fleiß will helffen einbringen, darinn niemand nichts nachlassen, durch keinerley Ursach, wie die Menschen Sinn oder Vernunfft erdencken möcht. Dasselbig einbrachte Geld in Verwahrung legen, behalten, und

anders

anders nicht außgeben, dann wie ich nach laut Käyserlicher Majestät und deß Reichs Ordnung bescheiden werde. Und also meines Einnehmens und Außgebens, meiner Obrigkeit N. wahrhafftig und gründlich Anzeigung zu thun, damit dieselbe Obrigkeit Käyserlicher Majestät, und den Ständen deß Reichs, oder wen sie darzu verordnen werden, fürter Anzeigung thun, wie sich das gebühren wird. Auch mich in dem allen, und nichts anders denn Käyserl. Majestät und deß Heil. Reichs Ordnung außdrücken, inhalten und vermögen, halten, alles getreulich ohngefährlich.

III.

So lautet der Räthe Eyd, so von Uns und den Ständen je zu Zeiten geschickt werden, wie nachfolget.

Eyd der Räth.

§. 1. Ich N. gelob und schwör, daß ich in meinen Rathschlägen, so ich in Käyserl. Majestät und deß Heil. Reichs Sachen, die auff diesem Reichs-Tag fürgenommen werden, soll und will Käyserlicher Majestät und deß H. Reichs Lob, Ehr und Wohlfahrt bedencken und fürdern, und der Ordnung Käyserl. Majestät und deß H. Reichs gemäß halten, mit helffen rathen und handeln, und sonst in allen Sachen nach meinem besten Verständnuß, aufrecht, redlich und getreulich rathen, und daran mich nichts lassen hindern noch irren, wie das Menschen Sinn oder Vernunfft erdencken können oder mögen. Auch den Rath, und was in Raths-Geheim gehandelt wird, zu verschweigen, biß in meinen Todt, und niemand, ausserhalb meinen Herren oder Obrigkeit, von dem ich geschickt bin, oder wem es dieselb mein Herrschafft oder Obrigkeit befehlen, und mir ernennen wird, zu öffnen, alles treulich ohngefehrlich.

Pflicht-Erlassung.

§. 2. Auch haben Wir, Churfürsten, Fürsten und andere Ständ deß Reichs, alle und jeden Unser Räth, so Wir je zu Zeiten schicken werden zu solchen Reichs-Tägen, aller und jeglicher ihrer Pflicht erlassen, und thun das hiemit jetzo als dann, und dann als jetzo, so viel dieselben Pflicht wider obgemeldten Eyd seyn mag, damit dieselben Räth frey, laut der Ordnung, rathen und handeln mögen.

Sechsjähriger Anschlag.

§. 3. Und soll diese Ordnung sechs Jahr, nechstkommend, wehren, und dieser Anschlag jetzt diß erste Jahr, wie obsteht, einbracht, und in Verwahrung gelegt, und fürter nicht mehr gegeben werden: Es wäre dann, daß solch Geld in den Nothdürfften, obangezeigt, außgegeben, oder mercklich darinn, zu angezeigter Nothdurfft gegriffen wäre, alsdann soll nach Rath und Bedüncken Unser und der Stände, ferrer darinn gehandelt und fürgenommen, wes Wir und die Ständ dem H. Reich und den Ständen für nutz und gut ansehen und ermessen werden.

Die Nahegesessene

§. 4. Item: So man Büchsen, Büchsen-Meister, Pulver, und anders darzu in ein Feld gehörig, zu Vollnziehung deß, so man in den Zirckeln, wie obstehet, nothdürfftig seyn wird, die sollen Wir, Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herrn, Städt und andere, so solches haben, die der Sachen gesessen seynd, darleyhen. Und ob die Schaden nehmen, abgehen, verbraucht, oder gebrechlich würden, das soll ihnen von dem gemeinen Aufflatz wieder gegeben, erstattet und bezahlt werden.

sollen Büchsen, Pulver ꝛc. und Ammunition hergeben.

IV.

Von den GOttes-Lästerern.

Schwören und Gotteslästern.

§. 1. Item: Wiewol zu etlichen vergangenen Reichs-Tägen, durch Uns und Stände deß Reichs geordnet, und bey grossen Pönen gebotten worden, (a) Gotts-Lästerung und Schwören bey dem Namen GOttes, seiner heiligen Gliedern, der Jungfrauen Mariä, und seinen Heiligen zu vermeiden, und sich doch öffentlich befindet, daß solch Ordnen und Verbieten bißher wenig vollnzogen und gehandhabt worden, so haben Wir jetzo, als löblich und billig, wiederumb geordnet und gesetzt, und thun das hiemit, ob jemand, von was Würden, Stand oder Wesen der oder die wären, die Eytel- oder Läster-Wort, zu Verachtung GOttes, freventlich und üppiglich gebrauchen würden, also daß er GOtt selbst Lästerung oder Unehr zulegt, oder seiner Allmächtigkeit Mißbietung oder Verminderung thät, oder GOtt dem Allmächtigen, seiner Mutter Mariä, und seinen Heiligen fluchet, als ob GOtt ein Ding nit vermöcht, oder nicht gerecht wäre, oder der Mutter GOttes solches mit ihrem Kind zulegt, oder die lieben Heiligen verachtet, oder bey der Marter, oder Wunden GOttes, seiner Krafft, Macht, und dergleichen freventlich schwäre. So dann solche GOttes-Lästerung ohn Mittel in GOtt geschehe, sollen sie am Leib gestraffe werden. Wo die aber in anderer Gestalt, wie obsteht, sich geschehe, soll die Straff bey einer Marck Golds geschehen. Und so sie die an Geld nicht vermöchten, so sollen die Thäter an ihrem Leib, nach Gelegenheit ihrer Mißhandlung gestrafft werden. Doch in dem allen soll bey der Obrigkeit angesehen werden, ob ein Person in solchen Gotts-Lästerungen mannigfaltig erfunden wird. Auch ob die Person hoch oder nieder, und wie schwerlich und hoch solch Gottes-Lästerung und Schwörung, und auß was Ursachen die geschehen wäre: Und darnach die Sachen der Uberfahrung an der Person oder an ihr selbst gestalt wäre, darnach soll die Straff desto gröſſer oder kleiner fürgenommen werden. Und damit solch Gebott allenthalben im Reich desto baß gehalten und gehandhabt werden mög, so soll ein jede Oberkeit verfügen, daß solche Ordnung und Verbott, auff die vier nachgeschriebene Festtag, als nemlich Ostern, Pfingsten, Unser lieben Frauen Tag, Würtzweihe, Assumptionis genannt, und Christtag, durch die Pfarrherr oder

Deren Straff.

Und durch den Truck offentlichen Verbott.

(a) R. A. 1500. Tit. XXXII. 1524. §. 28.

oder Prediaern, durch den Truck, den ihnen die Obrigkeit behändigen wird, offentlich dem Volck verkündt, oder ihnen fürgelesen werden. Auch daß sie das Volck ihres besten Vermögens, solche Gottsläſterung und Schwörung zu vermeyden, getreulich ermahnen, wie dann das einem jeglichen zum besten von GOtt verliehen wird.

Ort der Straff von den Geistl. und Weltlichen.

§. 2. Und sollen die Thäter, so die geistlich wären, von den geistlichen, und die weltliche von der weltlichen Obrigkeit, an den Enden solche Sünden begangen wäre, gestrafft werden.

Fiscals Macht in Bestrafung der säumigen Obrigkeit.

§. 3. Wo aber einige Oberkeit hinfüro, als bißher, in solchem läßig oder säumig seyn wird, so soll Unser Königl. Fiscal Macht haben, dieselbe Uberfahrer und Verächter deßhalben, wie sich gebührt, um die Straff und Buß fürzunehmen, vor Unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, ohn Einred oder Verhinderung männiglichs.

Knecht und Wirth sollen Gottsläſterung anbringen.

§. 4. Auch sollen alle und jede, geistlich und weltlich Obrigkeit, ernstlich in ihren Landen und Gebieten bey ihren Knechten, Wirthen und andern verfügen, daß solch Gottsläſterung fürbracht, und deſto ehe gestrafft werde.

Zutrincken.

§. 5. Dergleichen, wiewol Zutrincken (a) zu vorgehaltenen Reichs-Tägen, mehr dann einmal höchlich verbotten, so ist es doch bißher wenig gehalten, vollnzogen, oder gehandhabt worden. Darumb und sonderlich, dieweil auß dem Zutrincken Trunckenheit, und auß Trunckenheit viel Gottsläſterung, Todtschlag, und sonst viel Laster entstehen, also daß sich die Zutrincker in Fährlichkeit ihrer Ehren, Seel, Vernunfft, Leibes und Guts begeben: so soll in allen Landen ein jede Oberkeit, hoch oder nieder, geistlich oder weltlich, bey ihr selbst, und ihren Unterthanen solches abstellen, und das bey mercklichen hohen Pönen verbieten, und ob die vom Adel das nicht meyden wolten, daß dann Wir, auch Churfürsten und Fürsten, Geistlich und Weltlich, und alle andere Oberkeit, dieselben scheuen, und an ihren Höfen in Diensten nicht halten. Und wo einer deßhalb geurlaubt würde, so soll ihn kein ander Fürst oder Oberkeit in Dienst annehmen oder halten. Die aber, so mindern Stands wären, sollen sie an ihren Leibern härtiglich darum straffen. Und ob einig Oberkeit in Handhabung und Vollnziehung solches Gebotts, gegen ihren Unterthanen säumig oder läßig würde, so soll Unser Käyserlicher Fiscal solche Unterthanen, so überfahren hätten, an Unserm Käyserl. Cammer-Gericht zu gebührlichen Straffen fürnehmen. Aber an Orten, da das Zutrincken von alters hero geübt, und Uberhand genommen hat, sollen die Oberkeit allen möglichen Fleiß ankehren, solchs abzustellen.

Was es für Schaden bringe.

Ist verbotten bey hoher Straff.

Säumigen Obrigkeit Straffung ihrer Unterthanen fällt Käyserl. Fiscal anheim.

Begabung der Frommen, Straff der Böſen.

§. 6. Und nachdem bey den Alten, und der Erbarkeit löblicher und ehrlicher Gebrauch gewesen, daß die, so ehrlich und wohl gehandelt, gefürdert, auch umb Wohlthat willen begabt, die aber so unehrlich und übel gehandelt, von Fürsten, Herrn, und aller Oberkeit gescheuet, nicht fürgezogen oder enthalten, sondern gestrafft worden: Und aber im H. Reich jetzo etwas hoch beschwerliche, unehrliche und unerhörte That und Mißhandlung einbrechen, also, daß einer den andern heimlich fahet, verblendt, hinweg führet, zu Zeiten für sich selbst in seinem Gefängnüß heimlich enthält, zu Zeiten andern verkaufft oder übergibt, oder in andere Hände fahet, etlich heimlich Mordbrennen, auch dergleichen Zuschub mit heimlichen Absteigen Schlösser und Häuser üben: etliche fürsetzlich, böslich und wider Recht todeschlagen und ermorden: Und sonst viel dergleichen Ubelthat begangen werden, deren doch die Thäter, obwol offtmals ein offentlich Gerücht und Geschrey davon ist, und erschallet, mit blossem Verneinen nicht geständig seyn wöllen. Darum so haben Wir geordnet und gesetzt, ordnen und setzen auch hiemit ernstlich, und wollen, welcher hinfüro in obgeschriebenen oder dergleichen Fällen, von jemand, wer der wäre, beschuldiget würd, daß der Kläger oder Beschuldiger Macht und Recht haben soll, den Verdachten, sein Zuschieber und Enthalter, an deß Verdachten ordentlichen Gericht, oder aber an Unserm Käyserl. Cammer-Gericht unverhindert fürzunehmen. Doch daß er dem Richter, so er, wie vorstehet, erwehlt, zu erkennen gebe, auß was Ursachen er den Beschuldigten verdacht habe. Und so der Richter die Ursach und Anzeig deß Verdachts, der Sachen fürständig und relevant ansehen wird, so soll er Ladung erkennen, und darauff der Beschuldigt in Recht zu erscheinen schuldig seyn. Wann dann der Kläger den Beschuldigten seines Beklagens nicht beweisen kundt, sondern der Handel auff einen Verdacht, wie obgemeldt stünd, so soll der Kläger solches Verdachts wider den Beschuldigten Artickel seines Verdachts einlegen, und dieselben vom selbigen Richter, wo die, wie obsteht, relevant seyn, zugelassen werden, und mit einem glaubwürdigen Zeugen, oder Gerücht, oder Leumuth, oder daß die Person, so einen Verdacht hätt, deß Herkommens und ehrbarn Wesens wäre, und der so verdächtig, kleines Stands oder Wesens, und alsdann nach Gelegenheit der Person und Sachen der Kläger dieselbe Artickel mit seinem Eyd betheuren, daß er glaub, wiewol er die That dieser Zeit nicht beybringen könnte, daß solch Artickel deß Verdachts wahr seyn. Und so er das gethan hat, so soll der Beschuldigt schuldig seyn, sich deſſelben mit dem Eyd zu purgiren. Und ob die verdachte Person also gröſlich verdacht, daß die mit purgiren nothdürfftig, das soll der Bescheidenheit deß Richters befohlen werden, ihm

Unerhörte grosse Laster und Ubelthaten.

Macht deß Richters gegen die Verdachte.

Klägers Eyd.

Und deß Verdachten Jura Purgationis.

(a) Pol. O. 1530. Tit. VIII.

ihm die auffzulegen oder nicht. Und so er solche Purgation gethan hat, so soll er solchs **Verdachts ledig** seyn, und alsdann beyde Eyd für recht geschworen gehalten werden, so lang biß der Beschuldigt in Recht der That überwunden wird: Alsdann soll und mag gegen den Uberwundenen, als der That schuldig, und einen **Meineydigen** gehandelt, gestrafft, und, wie sich gebührt, procedirt werden. Thät aber der Beschuldigte solche Purgation nicht, so soll er deß, so er verdacht gewesen, schuldig gehalten; und gegen ihm, wie es nach Gestalt der Sachen sich in solchem gebühret, procedirt und gehandelt werden. Und wo er deßhalben in die Acht declarirt wird, so sollen Wir, auch kein Churfürst, Fürst, Herr, Obrigkeit, oder jemand anders, ihn **wissentlich in seinem Hof, Hauß, oder sonst enthalten**, hausen, herbergen, ätzen noch träncken, heimlich oder offentlich, sondern den scheuen, und für unredlich achten und haben, und von männiglichen gegen ihn gehandelt werden möge, wie sich nach laut und vermög deß auffgerichten Landfriedens gebührt.

Straf deß Meineydigen der Acht.

§. 7. Und soll in solchen Sachen summarie wie dann deß Reichs Ordnung, Friedbruchs halben gemacht, vermag, allezeit procediret werden.

Summarie zu procediren.

§. 8. Wo aber jemand **den andern beschuldigen**, und ihn deß weisen wolte, das mag er auch an ordentlichen Gericht, dahin solche Sach gehört, fürnehmen, daselbst ihm auch förderlich verholffen werden soll. Wo aber ihm solches versagt, und nicht geholffen werden wolte, soll er Macht haben, solches an Unserm Käyserlichen Cammer-Gericht mit Recht zu suchen und fürzunehmen. Daselbst ihm auch, so sich befindet, daß ihm Rechts ordentlich nicht verholffen, oder gestatt werden hätt wollen, förderlich Rechts verholffen und gestattet werde.

Beschuldigung eines deß andern Verdachts halben.

§. 9. Wo aber jemand den andern **verdächeig machen** und verläumen, und denselben Verdacht im Rechten nicht außführen wolt, so soll, der wie jetzt gemeldt verdächtig zu machen unterstanden wäre, Macht haben, den so ihn dermassen verdächtig zu machen unterstanden hätt, an **Unserm Käyserlichen Cammer-Gericht deßhalben fürzunehmen**: Daselbst ihm auch Rechts förderlich **verholffen** und **gestatt werden** soll.

Verdächtig gemachter wie er seine Unschuld außführen und sich purgiren könne.

§. 10. Und ist solche Purgation darumb dermassen gesetzt, damit der Beschuldiger desto förderlicher zu seiner Klag, und der Beschuldigt desto förderlicher zur Schuld oder Unschuld kommen, auch solches an Unserm Käyserlichen Cammer-Gericht mit minderem Kosten, Mühe und Arbeit erlangt und vollführt werden möge.

§. 11. Wir wollen aber hiemit, aller Obrigkeit unentzogen, so deß Macht haben, wider die, so in Malefitz-Händeln **verdacht** seynd, daß dieselbe Obrigkeit möge handeln, wie an einem jeden Ort Herkommen und Recht ist. Und soll hiemit vor auffgesatzter Purgation, in deß Heil. Reichs Ordnung begriffen, nichts benommen seyn, sondern zu deß Klägers Willen stehen, sich derselben, oder dieser zu gebrauchen. Doch daß in alle Wege summarie gehandelt werde.

Verdächtige in Malefitz-Händel.

§. 12. Und nachdem sich offtmals im Reich begibt, daß der **streitigen** Possels oder Gewehr halben Spän, auch zu Zeiten Auffruhr und Widerwärtigkeit entstehen, haben Wir demselben zu begegnen, geordnet und gesetzt, und thun das hiemit: Ob hinfüro zween oder mehr, so dem Heiligen Reich ohn Mittel unterworffen wären, irrig oder streitig würden, **umb Innhaben oder Possession eines Guts oder Gerechtigkeit**, also, daß sich ein jeglicher für ein Besitzer deß streitigen Guts oder Gerechtigkeit hielt, und deß redliche Anzeig hätt: Deß sollen **beyde Theil zu endlichem Außtrag, für Unser Käyserlich Cammer-Gericht kommen**, und solcher Irrung oder streitigen Gewehr oder Possels, sich daselbst endlich mit Recht **entscheiden lassen**: Und deßhalb kein Theil mit oder gegen dem andern **zu thätlicher Handlung, Auffrühren, Fehden oder Angreiffen kommen**, in einige Weiß. Doch so soll solch kommend Theil an seiner Possels oder Gewehr ichts geben oder nehmen, dieweil die Partheyen deß Streits halben unentscheiden vor Unserm Cammer-Gericht hangen. Wo auch zwischen Partheyen, die mit Mittel dem Reich unterworffen, der Possels, wie obsteht, Streit entstünde, und die Güter oder Gerechtigkeit der Possession halben, wie obstehet, darumb Streit wäre, nicht unter einem Herrn oder Obrigkeit gelegen wären, also, daß jeder Theil vermeynen wolt, dieselben Güter oder Gerechtigkeit legen in seiner oder in seines Herrn, oder anderer Obrigkeit, darumb sollen die Partheyen auch für Unser Käyserlich Cammer-Gericht kommen, und wie obsteht, gehandelt werden. Und so die Sach der streitigen Possels oder Gewehr an Unserm Cammer-Gericht geendet ist, und dann die Partheyen solcher Güter oder Gerechtigkeit halben sonst weiter Sprüch oder Anforderung zu haben vermeynen, das soll für dem **ordentlichen Richter solches Guts oder Gerechtigkeit fürgenommen** und gesucht werden. Wo aber etliche Ständ wären, die sonst derhalben **rechtliche Außträg** zwischen ihnen hätten, die sollen gehalten werden, und hiedurch denselben kein Abbruch gethan seyn.

Juridicio in causis litigiosæ Possessionis.

§. 13. Item: Es sollen auch alle Unser und deß Heil. Reichs Verwandten, bey **ordentlichen inländischen Rechten**, ausserhalb der Händel, die nach laut dieser und anderer Unser und deß Heiligen Reichs Ordnung, für Unser Käyserlich Cammer-Gericht gehören, gelassen werden, also, daß ein jeder in dem Gericht, darinn er ohn Mittel gehörig ist, fürgenommen werden soll. Es wäre dann, daß **einem Recht versagt**, oder ihm das

Inländisch ordentlicher Richter.

Justitia denegata.

nicht vollnzogen werden möcht, und das kündlich wäre oder gemacht würd, wie Recht ist, vor dem Richter, da er die Ladung begehrt, so soll der Kläger deß Antworters Herrschafft oder nechste Obrigkeit derselben darinn ansuchen, ihm Recht zu verhelffen. Und wo die ihm auch nicht helffen wolt, so mag er solches an Unser Kayserlich Cammer-Gericht bringen, daselbst ihm förderlich verholffen werden soll.

Evocation oder Citation an ein ausländisch Gericht.

§. 14. Wo aber hiewider jemand den andern mit außländischem Gericht fürnehmen oder beläſtigen, Ladung und Proceß außbringen würde, so sollen dieselbe Proceß und Handlung, und was darauf gefolgt wäre, nichtig und unbündig seyn, und den Widertheil nichts pflichten oder binden, auch der Kläger durch deß Uberführers Obrigkeit, oder unsern Kayserlichen Fiscal, umb gebührliche Straff fürgenommen werden. Doch soll hiedurch niemand an seinen hergebrachten Rechten, Gebrauch, Herkommen und Gewohnheiten einiger Nachtheil, Abbruch oder Schad entstehen oder gefügt seyn.

Leichtfertige Rechtscheuende und ausgetretene Unterthanen.

§. 15. Und nachdem sich mannigfaltig im Reich begibt, daß etliche leichtfertige Unterthanen, umb verschuldte Sachen, von ihrer Herrschafft abtretten und räumig werden, dem Rechten zu entfliehen, oder sich sonst unziemlicher Weiß wider ihre Herrschafft oder Nachbarn empören, und Unwillens fleissigen, ihre Herrschafft oder desselben Unterthanen bedrauen, und umb ihre vermeynte Forderung nicht ordentlich billig Recht nehmen wollen: Haben Wir, denselben zu begegnen, geordnet und gesetzt, daß hinfüro niemand dieselbe wissentlich enthalten, hausen, herbergen oder dergleichen, sondern soll dieselben die Obrigkeit, darunter sich solche Außgetretene hielten, so sie solch Dräuen vernehmen, oder verstanden hätten, zu Pflichten annehmen, sich ordentlichs Rechtens von ihrer Herrschafft begnügen zu lassen und thätliche Handlung zu vermeiden, dazu ihnen

Deren Geleit.

auch ihr Herrschafft nothdürfftig Geleit, vor Gewalt, zu Recht, geben, auch förderlich gebührlichs Rechtens gestatten und verhelffen soll. Welche Obrigkeit aber hiewider jemand enthielt, vergleitet, oder nicht wie obsteht, zu Pflichten annehme, so sie deß ermahnt wird, die soll mit samt dem Enthaltenen und Vergleiteten für ein Friedbrecher gehalten, und gegen ihn, wie einen Friedbrecher, zur Acht und andern Pönen procedirt und fürgenommen werden.

Und Pön der Uberfahrer.

Grosse Kauffmanns-Gesellschafften.

§. 16. Und nachdem etwa viel grosse Gesellschafft in Kauffmannschafften in kurtzen Jahren im Reich aufgestanden, auch etliche sondere Personen sind, die allerley Waar und Kauffmanns-Güter, als Specerey, Ertz, Wöllen-Tuch und dergleichen, in ihre Händ und Gewalt allein zu bringen unterstehen, Fürkauff damit zu treiben, setzen und machen ihnen zum Vortheil solcher Güter den Wehrt ihres Gefallens, fügen damit dem H. Reich und allen Ständen desselbigen mercklichen Schaden zu, wider gemein beschriebene Kayserliche Recht und alle Erbarkeit: Haben Wir zu Förderung gemeines Nutz und der Nothdurfft nach, geordnet und gesetzt, und thun das hiemit ernstlich und wollen, daß solche schädliche Handthierung, hinführo verboten und absey; und sie niemands treiben oder üben soll. Welche aber wider solches thun würden, deren Haab und Güter sollen confiscirt und der Obrigkeit jeglichen Orts verfallen seyn. Auch dieselbe Gesellschafft und Kauffleut hinführo durch kein Obrigkeit im Reich geleitet werden, sie auch desselben nicht fähig seyn, mit was Worten, Meynungen oder Clausuln, solche Geleit gegeben werden. (a)

Monopolien sind verboten bey Confiscation Haab und Güter.

Ehrliche Compagnie.

§. 17. Doch soll hiedurch niemands verboten seyn, sich mit jemand in Gesellschafft zu thun, Waar, wo ihnen gefällt, zu kauffen und zu verhandthieren: dann allein, daß er die Waar nicht unterstehe in eine Hand zu bringen, und derselben Waar einen Wehrt nach seinem Willen und Gefallen zu setzen, oder dem Kauffer oder Verkauffer andinge, solche Waar niemands dann ihm zu kauffen zu geben, oder zu behalten: Oder daß er sie nicht näher geben wolle, dann wie er mit ihm überkommen hat.

Fiscals Amt in unziemlicher Theurung der Waaren.

§. 18. Wo aber die, denen hierinn Kauffmannschafft zu treiben, wie obsteht, unerlaubt ist, unziemliche Theurung in ihren Waaren zu machen, unterstehen würden, darinn soll eine jede Obrigkeit mit Fleiß und Ernst sehen, solche Theurung abzuschaffen, und einen redlichen ziemlichen Kauff verfügen. Wo aber einige Obrigkeit in solchem läßig oder säumig seyn, und das an unsern Kayserlichen Fiscal gelangen wird, so soll unser Fiscal solches der Obrigkeit, da solche Kauffleut oder Handthierer gesessen oder wohnend seyn, solches zu erkennen geben, und sie ermahnen, solche beschwerliche Handlung abzuschaffen und zu straffen, in Monats-Frist. Dann wo die Obrigkeit solches in bestimmter Zeit nicht thät, so wolt und

Und procediren wider die säumige Obrigkeit.

müst er auß seinem Amt in solchem procediren und fürnehmen, wie sich gebührt; alsdann er auch solches zu thun, Macht und Recht haben, auch unverzüglich thun soll.

Vertrag deren an einander stossenden Ständen der gülden und silbern Müntz halben.

§. 19. Nachdem auch zu gehaltenen Reichs-Tägen mannigfaltige Handlung der gülden und silbern Müntz halben geschehen, die doch in keinen Fürgang kommen: Ist allhie für nütz und nothdürfftig angesehen, daß sich die Ständ, so an einander stossen, einer gleichen gemeinen Müntz mit einander vertragen: Und sonderlich der silbern Müntz halben, wie man dann auf dem künfftigen Reichs-Tag weiter davon handeln soll. Aber der gülden Müntz halben, sollen Wir und die Ständ auf nechstkünfftigem Reichs-Tag, die Unsern, der Sachen verständig, zusammen brin-

(a) R. A. 1524. §. 27. Pol. Ord. Tit. XVIII. Cap. Caroli VII. art. VII.

bringen, und auf die vorgehabte Handlung fürgehen, ein beſtändige redliche gülden Müntz, durch das gantze Reich Teutſcher Nation zu machen und zu ſchlagen, wie man deß alsdann räthig und einig würde.

§. 20. Item, ordnen, ſetzen und wollen Wir, daß alle Einigung, Bündnüß und Verträg, ſo dieſer Unſer und deß Reichs Ordnung zuwider ſeyn möchten, die Zeit dieſer Ordnung ruhen und nicht gebraucht werden ſollen. Es ſoll auch dieſe Ordnung allen Ständen und Unterthanen, auſſerhalb dieſer Ordnung, an ihren Freyheiten, Rechten, Herkommen und guten Gewohnheiten, unſchädlich, unnachtheilich und unabbrüchlich ſeyn, auch niemand keinen Eingang, Herkommen, oder Nachtheil gebehren, in zumal keine Weiße.

Der Reichs-Stand jährliche Zuſammenkunfften zu Franckfurt oder Wormbs auf Epiphanix Domini.

§. 21. Item: Haben Wir und die Ständ des Reichs uns mit einander vereiniget und vertragen, das Wir zu feſter Handhabung und Vollnziehung dieſer Ordnung und Betrachtung und Verſehung des Heil. Reichs Nothdurfft, alle Jahr, ſo lang dieſe Ordnung währet, einmal zu Franckfurt oder Wormbs, durch Uns ſelbſt oder unſere vollmächtige Bottſchafft, zuſammen kommen ſollen und wollen, von obberührten und andern Sachen deß Heil. Reichs zu handeln, und über ein Monat nicht bey einander bleiben. Und ſoll das erſt Zuſammenkommen dieſes Jahrs auf Epiphaniæ Domini ſchierſt komt, zu Wormbs ſeyn, und ſollen alle Ständ, wie obſteht, in eigner Perſon daſelbſt erſcheinen, daſelbſt ſoll alsdann durch Uns und die Ständ ferner, der künfftigen Reichs-Täg halben, gerathſchlagt und beſchloſſen, wo die fürter durch Uns und die Ständ gehalten werden ſollen. Welcher aber auß redlichen Ehehafften und Urſachen in eigener Perſon zu erſcheinen verhindert würde, und ſolches bey ſeinem Glauben mit Brieff und Siegel, betheuren und fürbringen möcht, der ſoll durch ſein trefflich vollmächtige Bottſchafft erſcheinen, zu handeln, wie obſteht, und ſoll der keiner auf den andern verziehen, warten noch weigern, auf obbeſtimten Tag wie obſtehet, ungeſäumt in der Herberg zu erſcheinen.

Kayſerlich Cammer-Gericht auf ſechs Jahr.

§. 22. Item: Haben Wir mit Rath und Verwilligung der Churfürſten, Fürſten und anderer Stände, Unſer Kayſerlich Cammer-Gericht, mit ſeinen aufgerichteten Ordnungen, und denen, ſo jetzo allhie, wie in einem Neben-Brief geſchrieben, aufgericht oder erklärt ſind, ſechs Jahr lang, nechſtkommend erſtreckt.

Verſprechen des Kayſers.

§. 23. Alle und jede obbeſchriebene Puncten und Artickel, Unſer und des Heiligen Reichs Ordnung, Hülff und anders betreffend, gereden und verſprechen Wir Kayſer Maximilian, bey unſern Kayſerlichen Würden und Worten, für Uns, unſer Nachkommen am Reich, Römiſche Kayſer und König, auch unſer Erben und Erbland, obgemeldt, in und mit Krafft dieſes Brieffs, ſtett, feſt und aufrichtiglich, ſo viel Uns, als Römiſchen Kayſer und Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, ꝛc. betreffen, zu halten, zu vollnziehen und zu handhaben, dahin nicht zu tragen, zu thun oder darwider ichts fürzunehmen, noch zu thun jemands zu geſtatten, in keine Weiß, ſonder alle Gefährde. Doch Uns ſonſt, in alle andere Weg, an Unſer und des Reichs Obrigkeit und Rechten unvergriffenlich und unſchädlich. Deß zu Urkund, ſo haben Wir als erwählter Römiſcher Kayſer und auch als Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Unſer Kayſerlich Inſiegel an dieſen Brieff thun hencken.

Verſprechen der Stände.

§. 24. Und Wir Churfürſten, Fürſten und Prälaten, Grafen, Herrn und deß Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt, auch der Churfürſten, Fürſten und anderer Stände geſandte Bottſchafft und Gewalthaber, hernach benennt, bekennen und thun kund allermänniglich, in und mit Krafft dieſes Briefs, daß die obbeſchriebene Puncten und Artickel deß H. Reichs Ordnung, Hülff und anders betreffend, mit unſerm Rath, gutem Wiſſen und Willen, durch Römiſche Kayſerliche Majeſtät, Unſern Allergnädigſten Herrn, geordnet, geſetzt und aufgericht ſind. Und daß wir Uns der aller und jeder mit ſeiner Kayſerlichen Majeſtät, und Sein Kayſerliche Majeſtät wiederumb mit Uns, vereinigt und verpflicht haben, und thun das in Krafft dieſes Brieffs in rechten guten, wahren Treuen: Gereden und verſprechen ſolches alles, ſo viel unſer jeden ſein Herrſchafft oder Freund, von denen er geſchickt, oder die Seinen, deren er Gewalt hat, betrifft oder betreffen mag, ſtett, feſt und unverbrüchlich zu halten, zu vollziehen, auch dem, nach allem unſerem Vermögen, nachzukommen und zu geleben, alles getreulich und ohngefährlich.

Vier Churfürſten perſönlich und die Abgeordnete.

Und ſind diß die hernach geſchriebene, Wir Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herrn und des Heiligen Reichs Städt Bottſchafft und Gewalthaber. Von GOttes Gnaden, Uriel, des Heil. Stuls zu Maynt Ertz-Biſchoff, des Heil. Römiſchen Reichs in Germanien Ertz-Cantzler. Philipps, der Heil. Kirchen zu Cölln Ertz-Biſchoff, des H. Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler, Hertzog zu Weſtphalen und Engern. Reichard, der H. Kirchen zu Trier Ertz-Biſchoff, des H. Römiſchen Reichs durch Gallien und das Königreich Arelat, Ertz-Cantzler. Ludwig, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſes, alle vier Churfürſten perſönlich. Von wegen Herzog Friedrichs von Sachſen, ꝛc. Churfürſten, Wolff von Weinsbach, Ritter und Dechant zu Gotha. Von wegen Marggraf Joachims von Brandenburg, ꝛc. Churfürſten, Eytel Wolff vom Stein, Ritter. Von wegen des Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg, haben Wir Uriel, Ertz-Biſchoff zu Maynt obgenannt, Gewalt. Von wegen des Ertz-Biſchoffs zu Mag-

Geiſtliche Fürſten.

„ Magdeburg, Magnus Fürſt von Anhalt,
„ Thum-Probſt deß Thumſtiffts zu Magde-
„ burg. Von wegen deß Ertz-Biſchoffs zu
„ Bremen haben Wir Hertzog Heinrich von
„ Braunſchweig und Lüneburg der Aelter,
„ Gewalt. Und von denſelben Gnaden, Wir
„ Georg Biſchoff zu Bamberg, Reinhard
„ Biſchoff zu Wormbs, Wilhelm Biſchoff
„ zu Straßburg, Erich Biſchoff zu Mün-
„ ſter, Hartmann, Burggraff zu Kirchberg,
„ Coadjutor deß Stiffts zu Fulda, Johann
„ Adelmann Teutſchmeiſter ꝛc. alle perſönlich.
„ So ſind dieſe hernach benennte der geiſtli-
„ chen Fürſten Bottſchafften. Von wegen
„ deß Biſchoffs zu Würtzburg, und Hertzo-
„ gen zu Francken, Peter von Auffſäß, Probſt
„ zu Chamburg, und Thum-Herr zu Würtz-
„ burg, und Sigmund von Tüngen, Rit-
„ ter. Von wegen deß Biſchoffs zu Eyſtett,
„ Bernhard Adelmann von Adelmansfelden,
„ Thumherr zu Eyſtätt und Augſpurg. Von
„ wegen deß Biſchoffs zu Speyer, Philips
„ von Flerßheim, Thumherr und Sänger
„ zu Speyer. Von wegen deß Biſchoffs zu
„ Coſtens, Balthaſar Probſt zu Waldkirch,
„ Vicarius. Von wegen deß Biſchoffs zu
„ Augſpurg, Wilhelm von Knöringen. Von
„ wegen deß Biſchoffs zu Freyſingen, haben
„ Wir Pfaltzgraf Friederich, hernach benennt,
Weltliche Fürſten perſönlich und Abgeſandte. „ Gewalt. **Weltliche Fürſten**, ſo **perſön-**
„ **lich erſchienen** ſind, Friederich Pfaltzgraf
„ bey Rhein, Hertzog in Bäyern, und Vor-
„ münder. Friederich Marggraf zu Branden-
„ burg, Stettin, Pommern, der Caſſuben
„ und Wenden Hertzog, Burggraf zu Nürn-
„ berg, und Fürſt zu Rügen. Johann Pfaltz-
„ graf bey Rhein, Hertzog in Bäyern, Graf
„ zu Spanheim. Heinrich der Aelter und
„ Erich Gebrüder, Hertzogen zu Braun-
„ ſchweig und Lüneburg. Ulrich Hertzog zu
„ Würtenberg und zu Teck, Graf zu Mom-
„ pelgart. Chriſtoph Marggraf zu Baden,
„ und Graf zu Spanheim. Wilhelm Graf
„ und Herr zu Hennenberg. Von wegen
„ Hertzog Wilhelms von Bäyern, Diete-
„ rich von Plenningen, Doctor, Ritter. Von
„ wegen Hertzog Georgen von Sachſen, Caſ-
„ par Pflug, Ritter, und Lorentz Zoch, Do-
„ ctor. Von wegen Landgrafen Philipſen
„ von Heſſen, Ludwig von Beynenberg, Land-
„ Hofmeiſter, und Caſpar von Berlipſen,
Prälaten perſönlich. „ Ritter, Mit-Regent. Von wegen der
„ **Prälaten**, Willhelm Apt zu Weiſſenburg
Der Prälaten wegen. „ perſönlich. **Von wegen der Prälaten**
„ hernach benennt: Nemlich, Johann Ru-
„ dolph Abbts zu Kempten, Joſten Abbts
„ zu Salmansweiler. Hartmann Abbts zu
„ Weingarten. Johannes Abbts zu Elchin-
„ gen. Andreſen Abbts zu Ochſenhauſen.
„ Conrads Abbts zu Rodt. Johannes Abbts
„ zu Mindernau. Johannes Abbts zu Schuſ-
„ ſenried, und Simons Abbts zu Marchthal,
„ iſt geſandt Johann Lufftich Doctor. **Von**
der Grafen wegen: Bernhard Graf zu „ Der Gra-
Solms, **von ſein ſelbſt und der Grafen** „ fen wegen.
und Herrn wegen, von denen er Befelch „
hat. Von der **Frey- und Reichs-Städt** „
wegen. Von wegen der Stadt Cölln, „ Der Frey-
Johann von Reyda, Burgermeiſter, und „ und Reichs
Conrad Schurnfels. Von wegen der „ Städt we-
Stadt Aach, Peter von Inden, und Wil- „ gen.
helm Cölin. Von wegen der Stadt „
Straßburg, Otto Sturm, Ritter und „
Stättmeiſter, Gottfried von Hohenburg, „
Ammeiſter, und Conrad von Tuntzenheim. „
Von wegen der Stadt Augſpurg, Georg „
Laugenmantel. Von wegen der Stadt „
Nürnberg und mit Gewalt von der Städt „
Regenſpurg, Nordhauſen, Mühlhauſen, „
und Goßlar wegen, Willbold Birckenhey- „
mer, und Lenhard Groland. Von der „
Stadt Ulm, und aller Städt des Schwä- „
biſchen Bunds wegen, Matthäus Neid- „
hard Doctor, Hauptmann. Von wegen „
der Stadt Metz, Martin von Ingenheim „
Cantzler, und Gerhard Tamert Secreta- „
rius. Von wegen der Stadt Wormbs, „
Reinhard Noltz, Ludwig Böhel, und Phi- „
lipps Wolff. Von wegen der Stadt „
Speyer, Heinrich von Rinckenberg, Bur- „
germeiſter, und Valentin Züttel. Von „
wegen der Stadt Franckfurt, Jacob Hel- „
ler, und Jacob Stalberger. Von wegen „
der Stadt Hagenau, Ulrich Jungſaut. „
Von wegen der Stadt Weiſſenburg am „
Rhein, Nicolaus Wend. Von wegen „
der Stadt Rotenburg, Johann Jachs- „
berg. Von wegen der Stadt Dünckel- „
ſpühl, Ambroſius Beichelberg. Von we- „
gen der Stadt Schweinfurt, Martin Hör- „
loch. Von wegen der Stadt Wetzlar, „
Philipps von Bobenhauſen. „

Deß zu Urkund, haben **Wir** Uriel Ertz-„
Biſchoff zu Mäyntz, Reichard Ertz-Biſchoff„
zu Trier, Ludwig Pfaltzgraf bey Rhein,„
und Joachim Marggraf zu Brandenburg„
alle vier Churfürſten, von Unſer und Unſer„
Mit-Churfürſten wegen. Wir Georg Bi-„
ſchoff zu Bamberg, Erich Biſchoff zu Mün-„
ſter, und Friederich Pfaltzgraf bey Rhein,„
obgenannt, von Unſer und der geiſtl. und„
weltlichen Fürſten wegen. Wir Wilhelm„
Abbt zu Weiſſenburg, von Unſer und der„
Prälaten wegen. Ich Bernhard Graf zu„
Solms, von mein und der Grafen und„
Herrn wegen. Und wir Burgermeiſter und„
Räth der Städt Cölln und Augſpurg, von„
der Frey- und Reichs-Städt wegen, aller„
obbenennt, Unſer jeglicher ſein Inſiegel an„
dieſen Abſchied gehangen, der geben und ge-„
ſchehen iſt, auff dem Reichs-Tag zu Trier„
und hie zu Cölln, auff den 16. Tag des Mo-„
nats Auguſti, nach Chriſti Geburt, fünff-„
zehenhundert, und im zwölfften, Unſerer„
Reich deß Römiſchen im 27. und deß Hun-„
gariſchen im 23. Jahren.„

Römischer Käyserlicher Majestät und gemeiner Ständ deß Reichs Neben-Abschied, auff dem Reichs-Tag zu Trier und zu Cölln Anno 1512. auffgericht.

Oder

Anderer Theil.

WIr **Maximilian** von GOttes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, und Pfaltzgraf zu Hennigau ꝛc. bekennen und thun kund allermänniglich. Als Wir Uns allhie auff diesem Reichs-Tag mit Churfürsten, Fürsten und andern Ständen deß Heil. Reichs, einer Ordnung gemeiner Hülff und anders, zu Wolfahrt und Nothdurff deß. H. Reichs vertragen und vereinigt, Inhalt der Ordnung, deßhalben auffgericht; daß Wir Uns daneben auch etlicher ander Artickel, wie hernach folgt, mit ihnen unterredet und vereiniget haben.

V.

Eylende Geldhülff auff ein Jahr verwilligt.

§. 1. Nemlich, als Uns die Stände deß Reichs auff Unser gnädiges Begehren und Bitt, auß freyem und gutem Willen, ein Hülff **auff ein Jahr lang**, nach laut deß Anschlags, so sie Uns überantwort, **verwilligt**, und Uns zu unterthänigem Gefallen zugesagt haben, dieselbe **Hülff auff vier Monat mit barem Geld zu bezahlen, als für ein Anlehen einer eylenden Hülff**, und die **übrigen acht Monat** sollen Uns von dem ersten Geld, des allenthalben von dem Anschlag-Pfenning gefallen wird, verfolgen, bis zu gantzer und vollkommener Bezahlung solcher Jahr-Hülff. Und so Wir solche acht Monat, deßgleichen deß Außstands, ob Uns an den vier Monaten auf ichts außstehen wird, gäntzlichen bezahlt sind, alsdann soll denen, so die vier Monat itzt bezahlt haben, ihr Darleihen der vier Monat, auff den berührten Anschlag-Pfenning, biß zu gantzer Bezahlung, der, so dargelegt ist, auch angehen.

Zahlungs Termin.

Moderation zu thun in Uberse-tzung deß Anschlags.

§. 2. Und soll solches Anlegen, wie das im Anschlag gesetzt, keinem Stand hinfüro einigen Nachtheil oder Eingang bringen oder gebehren, sondern dieweil sich desselben Anschlags etliche Ständt beschweren, vermeynen, daß sie übersetzt seyn sollen, davon soll zu nechst künfftigen Reichs-Tag gehandelt, und von allen Ständen darzu verordnet werden, solchen Anschlag gleich und ziemlich, an den Orten der ungleich wäre, zu setzen oder zu stellen. Doch daß ein jeder sein Bezahlung mittler Zeit thue.

Commissarien, Franckfurt und Augspurg zu empfahen und darüber quitiren.

§. 3. Item: Haben Wir und gemelte Stände, zu Empfahung und Lieferung solcher zugesagten eylenden Hülff zu Unsern und deß Reichs Commissarien geordnet und gesetzt, **Burgermeister und Rath der zweyer Städt, Franckfurt und Augspurg**, welche jedem der Ständen am gelegensten und bequemsten ist, also, daß sie Unser und gemeiner Stände Commissarien in solchem seyn, und dieselbe eylend Hülff von den Ständen empfahen, und fürter Uns zu Unser und deß Reichs Nothdurfft antworten und behändigen, auch darfür in Unserm und der Ständ Namen quittiren sollen. Und soll ein jeglicher Standt sein auffgelegte Anzahl, deß Anlegens **hie zwischen und St. Gallen Tag**, schierst, in der obberührten Stadt eine erlegen **und bezahlen**.

Zahlungs Termin.

Vergleich außgezogener Stände.

§. 4. Item: Sollen diejenigen, so den Ständen von alters, und nicht dem Reich gesteuert, auch dem Reich ohn Mittel nicht zuständig und verwandt seynd, oder nichts vom Reich haben, den Ständen, denen sie zustehen, in dieser eilenden Hülff folgen und vorbehalten seyn, damit und auch sonst ein jeder bey seinen Würden, Standt und Wesen, wie ihme das zusteht, seine Vorfahren und Vor-Eltern, auch Er das herbracht, bleibe. Ob sich aber derhalben Irrung, oder einigerley Spänn erregen, so soll das auff dem nechst-künfftigen Reichs-Tag erläutert, und darinn gehandelt werden, alles nach Vermög deß Abschieds nechsten Unsers gehaltenen Reichs-Tags zu Augspurg.

Acht Käyserliche Reichs-Räth.

§. 5. Item: Haben Uns Churfürsten, Fürsten und andere deß Heil. Reichs Ständ auff Unser Begehren, auß trefflichen redlichen Ursachen ihnen fürbracht, **acht Räth in Unser und deß heiligen Reichs Sachen**, hie zwischen und St. Matthiä Tag schierst diß mahl zu halten bewilligt. Und seynd derselben vier von den Churfürsten, und vier von den Fürsten und andern Ständen, gegeben und benannt, die dann von denselben Ständen zu handeln und zu thun Befelch haben, wie hernach geschrieben stehet.

Deren Amt mit Rath und Hülff an Hand zu gehen.

§. 6. Und nemlich, welche Ständ deß Heil. Reichs von Uns und dem Reich abfallen wolten, als sich bißher bey etlichen erscheint, daß dieselbe acht Räth Uns, als Röm. Käyser, **rathen und helffen** sollen, die Ständ zu bewegen, sich an Uns und das Reich zu halten, und deß Reichs Ordnung, hie auffgericht, zu vollnziehen, und sonderlich, daß der angeschlagen Pfenning in gantzen Fürgang komme.

Zur Erlangung gemeinen Anschlags.

§. 7. Zum andern, ob einem Churfürsten, Fürsten oder andern Ständen, in ihren Landschafften und Gebieten von ihren Unterthanen, in deß Reichs Ordnung, auch sonderlich den **angeschlagen Pfenning, Ungehorsam und Widerwärtigkeit begegnet**, daß die acht Räth dem, oder denselben Ständen räthlich und tröstlich seyn sollen, nach deß selben Stands Gutbedüncken, damit Er bey

Gegen ungehorsame Unterthanen.

seinen Unterthanen Gehorsam erlangen möge, Uns und dem Heil. Reich, auch ihm selbst zu gut.

Rechts-Sachen und Händel am Kayserl. Hof,

§. 8. Zum dritten, nachdem täglich der Partheyen Händel und Sachen auß dem Reich an Unserm Käyserl. Hof wachsen, die man zu Zeit mit Freundschafften und gutem Willen in der erst wohl ableinen und richten, und sie deß Cammer-Gerichts, so die Partheyen etwan selbst deß Verzugs und Kostens halben scheuen, vertragen möcht. Dieweil Wir ohn Unterlaß mit so schweren Kriegs-Obliegen und Geschäfften beladen seynd, und angefochten werden, daß Wir solcher Partheyen Händeln nicht stattlich gnug außwarten mögen, als Wir, wo Wir nicht so treffentlich bemühet wären, gern thäten. Dadurch dann täglich Auffruhr im Reich erwachsen, so Wir, wo Wir der Krieg halben ruhig wären, wohl wenden und fürkommen möchten. Daß demnach die acht Räth, die als deß Reichs verordnete Räth, billich ein Einsehens haben werden, Uns helffen und rathen sollen, solche Partheyen und Händel, so sich im Reich zutragen, in der neue und erste, gütlich und freundlich niederzulegen: Damit auch die Partheyen Uns in der Güte und Billigkeit desto mehr folgen und gehorsam seyn, und sich nicht hart wider einander erhitzen, als täglich geschicht, darauff den Ständen und Partheyen stets mercklicher Unkost gehet, deßhalben sie GOtt, auch Uns und dem Reich, soviel desto weniger dienen mögen: Doch soll kein Parthey dardurch, wider ihren Willen in gefährliche Handlung von ihrem Rechten gedrungen oder daran verhindert oder auffgehalten werden.

durch gütliche Vergleich beyzulegen, um Verhütung Uneinigkeit in Processen.

Auch gegen dem König in Franckreich und dem Pabst getreulich rathen.

§. 9. Item: Ob Uns gegen dem König von Franckreich einige Rachtung, auch von dem Päbstlichen Bund, einiger Vertrag zustehen und entgegen gehen wird, daß dann die bemeldte acht Räth Uns von deß Reichs wegen das Best getreulich darinn rathen und helffen sollen, das Uns und den Ständen deß Reichs ehrlich und nützlich ist.

Deren monatliche Besoldung und auff ihre Pferd auch Schadloßhaltung der Gefangenschafft.

§. 10. Und damit dieselbe acht Räth Uns von den Ständen deß Reichs, wie obgemeldt, zugeordnet, ihres Raths und Diensts desto baß zukommen, sich auch Uns und dem H. Reich desto ehrlicher enthalten mögen, so soll man ihrer jeglichem jeden Monat auff jeglich Pferd geben zwölff Gülden Rheinisch, und auff sein Person jeglichen Monat doppelt Sold, für reisigen Schaden und alle Sachen. Es wäre dann, daß einer in der Zeit deß Dienstes, von deß Reichs wegen, niederlege, oder gefangen würde, dem soll man vor möglichen, redlichen, reisigen Schaden stehen.

§. 11. Item: Sollen dieselbe acht Räth ihres Solds, ihre bestellte Zeit entricht und bezahlt werden, von dem Viertheil deß zugeschlagenen Monats, der Uns in obbeschriebener Hülff zu angezeigter Besoldung von den Ständen zugelassen worden ist, also daß dieselbe Summa deß Viertheils deß Monats besonderlich, durch die obgenannte Städt, als Commissarien verwahrt, und den Räthen davon Besoldung, wie obgemeldt, beschehen.

Ein Rath so ein Graf, soll halten 8. oder 9. Pferd. Ein anderer 5. oder 6.

Und soll nemlich derselben Räth einer, so ein Graff oder Herr ist, halten acht oder neun Pferd, welcher aber ein Prälat, Ritter, Doctor, Edelmann oder Stadt-Mann wäre, der soll haben fünff oder sechs Pferd, und nicht darunter, und ein jeder mit seiner Anzahl wohl gerüst seyn.

Termin der angehenden Besoldung.

§. 12. Item: Soll ein jeder derselben acht Räth, hie zwischen und St. Michaëlis Tag obgenannt, an Unsern Käyserlichen Hof, zu Uns abgefertigt und geschickt werden, und ihm sein Sold, wie obsteht, angehen, so er von Hauß auß also stracks in Unserm Dienst reit, und währen biß auff St. Matthiä Tag, wie obstehet.

§. 13. Item: Sollen Uns und dem Heil. Reich die gemeldte Räth, und ihrer jeglicher, diesen nachfolgenden Eyd schwören.

Eyd eines Käyserl. Reichs-Hofraths.

§. 14. Ich N. schwör, daß ich der Käyserlichen Majestät, Unserm allergnädigsten Herrn, und dem heiligen Reich, getreu, hold und gewärtig seyn, ihren Schaden warnen, Frommen und Bestes werben, in meinem Befelch, wie der in deß Reichs Abschied begriffen, nach meinem höchsten und besten Verständnüß getreulich rathen und helffen, und in weiter Handlung, die dem obberührten Befelch wider wären, nicht gehen, oder darüber handeln, und mich daran nichts verhindern lassen, auch das, so ich also in Rathsweiß vernehme oder empfahe, verschweigen und nicht offenbahren soll noch will, alles getreulich und ohngefährlich, als mir GOtt helffe und die Heiligen ꝛc.

Erlassung anderer Pflicht.

§. 15. Und soll hiewider der Räth keinen, einige andere Pflicht oder Eyd hindern noch irren, in keine Weiß sonder Gefährd.

Jedes Kreyß Hauptmann zu bestellen.

§. 16. Und als hievor, in Unser und deß Reichs Ordnung begriffen ist, Unter-Hauptleut in den Circkeln zu verordnen, haben sich die Stände demselben nach bewilliget, daß sich ein jeglicher unterstehen soll und woll, eines Hauptmanns in seinem Circkel, hiezwischen und St. Martins Tag schierst zu vereinigen, und Uns den zu verkündigen. Wo sich aber einiger Circkel deß Hauptmanns mittler Zeit nicht vertragen möcht, der soll Uns solches auch zu erkennen geben, mit Anzeig der fürgeschlagenen Hauptleut, der sie sich nicht hätten mögen vereinigen, auß den sollen Wir demselben Circul einen zum Hauptmann benennen, und der Circkel soll den Hauptmann ungeweigert annehmen.

Pfalburger.

§. 17. Item: Als an Uns und die Stände, der Pfalburger halben, so etliche von Ständen (*) annehmen, mercklich Klag gelangt ist,

(a) Allem Ansehen nach, soll dieses Städten heissen. Siehe *Wencker de Pfalburg. Contin. de Ulc-burger. §. 23-28. incl. p. 123. seqq.*

ist, soll davon, was in demselben billig oder recht sey, zu nechstkünfftigem Reichs-Tag gehandelt und ermessen werden.

§. 18. Und als eben zu der Zeit, da Unser jetziger Reichs-Tag zu Trier gewesen, Uns und dem Heil. Reich, und allen Ständen desselben, zu sonderlicher mercklicher Verachtung, Nachtheil und billigem ernstlichem höchsten Mißfallen, auff Unser und deß H. Reichs Strassen im Bambergischen Geleit, etwan viel Burger und Kauffleut, wider Unsern Landfrieden, Recht und alle Billigkeit geschlagen, gefangen, das Ihre genommen, und geschätzt worden seynd, darumb Wir zu gebührlicher Straff und Wiederkehrung solches Friedbruchs Unserm Cammer-Richter und Beysitzern desselben Befelch gethan, und darneben wider solche Friedbrecher, derselben Helffern, Anhängern, Leib und Gütern, die deßhalben an Unserm Cammer-Gericht in die Acht verkündet werden, einen sondern verpflichten Hauptmann verordnet. Auch Churfürsten, Fürsten und Stände verwilliget, demselben Unsern geordneten Hauptmann hundert gerüster Reisiger auff ihren Kosten und Schaden zu setzen. Und daß dieselbe Reisigen auff Freytag nach Simon und Judä schiereſt, zu Bamberg einkommen, und keiner auff den andern warte oder verziehe, und berührtem Unserm Hauptmann, und wem er deßhalben weitern Befelch gibt, in diesem Handel getreulich zu dienen, zu helffen, willig, gewärtig und gehorsam seyn. Und ihm ein jeder deß also leibliche Pflicht thun soll, auch in solchem Zusatz, biß auff Endung deß nechstkünfftigen Unsers Reichs-Tags, wo anderst solche Sachen mittlerzeit endlich nicht vertragen würden, bleiben und beharren sollen.

Friedbruch im Bamberaischen Geleit begangen.

Dessen Straff.

§. 19. Und nachdem dem Bischoff von Bamberg seit her der Zeit an seinem Schloß und Stadt Vilseck viel mercklicher Beschwerung und Schaden begegnet, das Uns und den Ständen deß Reichs nicht zu wenigerm Mißfallen, dann obberührte Sachen, reicht, wollen Wir Unserm Hauptmann Befelch thun, solche deß Reichs zugelegte eilende Hülff, wider dieselben Beschädiger und Verwircker, auch zu gebrauchen und zu nützen. Und soll auch auff solchem nechstkünfftigen Reichs-Tag, wo obbemeldte Sachen alsdann noch unvertragen stünden, durch Uns und die Stände, von einer mehrern und tapffern Hülff, wider obgemeldte Friedbrecher und Echter, gerathschlagt, gehandelt und beschlossen werden.

Hülff dem Bischoff von Bamberg gethan.

§. 20. Dergleichen haben Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände deß Reichs verwilliget und zugelassen, ob jemands unter Uns dergleichen Sachen begegnet, daß dem oder denselben dergleichen Hülff auch mitgetheilet werde.

Gleichmäßige Hülff andern zu thun.

§. 21. Und nachdem sich der Bischöff halben von Wormbs, gegen der Stadt daselbst, auch Speyer gegen der Stadt Landau, deßgleichen deß Abbts halben zu Weingarten, gegen Unserm Land-Vogt, Jacoben von Landen, Irrung und Spän halten, wollen Wir jetzt etliche Commissarien, so unpartheyisch seynd, verordnen, zwischen obgemeldten Theilen, auch ihren Widersachern obgenannt, hiezwischen und des nechsten Unsers Reichs-Tags, gütlich zu handeln, ob sie die Partheyen vertragen möchten. Wo aber solches nicht folgen wolte, daß dieselbe Unsere Commissarien, solcher ihrer Handlung, und woran es gemangelt hat, Uns und den Ständen deß Reichs, auff den nechsten Unserm Reichs-Tag schrifftlich Relevation thun: Alsdann wollen Wir, sambt den Ständen, Uns weiter unterstehen, die Partheyen noch in der Güte zu vertragen. Wo das abermahls nicht folgen wolt, dieweil dann die Sachen Unser Vollkommenheit Unsere Majestät betreffen, daß dann durch Uns und die Stände deß Reichs, so auff demselben Reichs-Tag erscheinen, rechtliche Erkantnuß geschehe, wo oder an welchem Ort ein jede Sache aller obgemeldten Partheyen, ihrer Art und Geschicklichkeit, gerechtfertiget soll werden. Und ob einiger Theil absterbende Zeugen oder abfuturos, mittler Zeit zu führen hätt, soll auff Ansuchen der Parthey deßhalben geschehen was recht ist. Und soll dieser Abschied sonst keinem Theil an seinem Rechten einigen Nachtheil gebehren.

Wormbs, Speyer contra Landau, Abbts zu Weingarten contra Landen.

§. 22. Item: Nachdem Grafen und Herrn sich auff diesem Reichs-Tag beschwert haben deß Anschlags, und deß Cammer-Gerichts Unterhaltung, auch der geistlichen Gericht, und anders, soll auch auff nechst-künfftigem Reichs-Tag davon der Billigkeit nach gehandelt werden.

Moderation der Anlag.

§. 23. Graf Bernhard von Eberstein, Doctor Dieterich von Plenningen, und D. Frieß, ihre Schuld von wegen deß Cammer-Gerichts betreffend, wird von Ständen für billig geacht, daß ihnen ihr außstehende Schuld bezahlt werde, darumb so soll auff nechstkommenden Reichs-Tag gehandelt werden, nachdem man sehen mag, wie sich die Sachen anlassen, damit sie entricht werden mögen.

Eberstein, Plenningen, Frieß.

Rückständige Besoldung einiger Reichs-Räth.

§. 24. Auch ist für nothdürfftig angesehen und betracht, und dem Burgermeister von Franckfurt, Jacob Hellern, befohlen, sich zu erkündigen, und auff nechstem Reichs-Tag Relation zu thun, wie die Franckfurther Meß auß der Charwochen, sonderlich GOtt dem Allmächtigen zu Lob, verruckt, und auff gelegnere Zeit gelegt werden möge.

Franckfurter Meß auß der Charwochen auff ein andere Zeit zu verlegen.

§. 25. Dergleichen soll auff nechstem Reichs-Tag gehandelt und endlich beschlossen werden, wie ernstlich Pœnalia mandata, von wegen aller Tuch-Gewand, darinn viel Betrüglichkeit geschehen, außgehen, und wann sich die anheben sollen.

Betrüglich Tücher.

§. 26. Den Hoch-Meister in Preussen belangend, ist betracht, nachdem der Hans

Hochmeisters auf

Preussen Hülff.

del begehrter Hülff an Uns und die Ständ mercklich groß ist, auch noch nicht wissendlich, ob der Hochmeister sich, als ein Glied, zum Reich thun wolle oder nicht, darzu dieser Zeit nicht außfündig mag seyn, wie hoch, und was der Anschlag Pfenning ertragen mag, daß der, und ander Ursachen halben, diese Sach biß auff nechstkünfftigen Reichs-Tag soll geschoben werden.

Raths zu Augspurg geliehen 1000. Fl.

§. 27. Als auch hievor **Burgermeister und Rath zu Augspurg**, auff dem gehaltenen Reichs-Tag Anno 1500. den Ständen deß Reichs **tausend Gülden geliehen haben**, und nachfolgend zugesagt, daß ihnen weiter unterstehen, die Partheyen noch in der Güte zu vertragen, wo jährlich daran abgehen soll, was sie an das Cammer-Gericht geben müssen. Daran sich aber Unser Fiscal nicht begnügen lassen, sondern wider sie, umb den Außstand procedirt. Soll dem Fiscal **geschrieben und geboten werden**, gegen ihnen **still zu stehen**, und auff nechstkünfftigen Reichs-Tag gehandelt werden, damit sie Bezahlung erlangen mögen.

Inhibition dem Fiscal.

Limburg contra Hall.

§. 28. Und nachdem **Gottfried, Herr zu Limburg** Erbschenck, wider **die von Hall am Kocher**, ein schwere Klag hat für Uns und die Stände bracht, soll die denen von Hall, mit einer Neben-Schrifft zugesandt, und sie beschieden werden, ihre Antwort auff nechstkünfftigem Reichs-Tag darauff zu thun.

Deß Kaysers Versprechen.

§. 29. Solches alles, so obbeschrieben steht, und Uns Käyser **Maximilian**, oder Unser Erbland anrühret, gereden und versprechen Wir, als Römischer Käyser, und Ertz-Hertzog zu Oesterreich, bey Unsern Käyserlichen Worten stet, vest, unverbrüchlich und auffrichtiglich zu halten und zu vollziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen, zu geleben und zu handhaben, und darwider nichts zu thun, fürzunehmen, zu handeln, oder außgehen zu lassen, noch jemands anders von Unsertwegen zu thun gestatten, sonder alle Gefährd. Deß zu Urkund haben Wir Unser Käyserlich Insiegel als Röm. Kayser und Ertz-Hertzog zu Oesterreich an diesen Abschied thun hencken.

Der Reichs-Ständ Versprechen.

§. 30. Und Wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn, auch der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, und deß H. Reichs Frey- und Reichs-Städte Gesandte, Bottschafften und Gewalthaber, hernach benennt, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obbeschriebene Puncten und Artickel, mit Unserm gut Wissen, Willen und Rath fürgenommen, geschehen, auffgericht und geordnet sind, bewilligen die auch in Krafft dieses Briefs: Gereden und versprechen in rechten guten und wahren Treuen, die, so viel einem jeden sein Herrschafft oder Freund, von denen er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft, oder betreffen mag, wahr, stet, vest, auffrichtig und unverbrüchlich zu halten und zu vollnzihen, und deme nach allem Unsern Vermögen nachzukommen und zu geleben, sonder alle Gefehrde.

Und seynd diß hiernach beschrieben Wir die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn, und deß Heiligen Reichs Städt Bottschafften und Gewalthaber. Von Gottes Gnaden Uriel, des H. Stuhls zu Maintz Ertz-Bischoff, des H. Röm. Reichs in Germanien Ertz-Cantzler. Reichard der H. Kirchen zu Trier Ertz-Bischoff, durch Gallien und das Königreich Arelat Ertz-Cantzler. Philips, der Heil. Kirchen zu Cölln Ertz-Bischoff, des H. Röm. Reichs durch Italien Ertz-Cantzler; Hertzog zu Westphalen und Engern. Ludwig Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern, des H. Röm. Reichs Ertz-Truchseß. **Alle vier Churfürsten persöhnlich.** Von wegen Hertzog Friederichs von Sachsen Churfürsten, Wolff von Weinsbach, Ritter, und R. Dechant zu Gotha. Deß Marggraf Joachims von Brandenburg, Churfürsten, Eytel Wolff von Stein, Ritter. Deß Ertz-Bischoffs zu Magdeburg, Magnus Fürst von Anhalt, Thum-Probst des Thum-Stiffts zu Magdeburg. Deß Ertz-Bischoffs zu Saltzburg, haben Wir Uriel Ertz-Bischoff von Maintz Gewalt. Deß Ertz-Bischoffs von Bremen, haben Wir Hertzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg der Aelter, Gewalt. Und Wir Georg Bischoff zu Bamberg. Reinhard Bischoff zu Wormbs. Wilhelm Bischoff zu Straßburg. Erich Bischoff zu Münster. Hartmann Burggraf zu Kirchberg, Coadjutor deß Stiffts zu Fulda. Johann Adelmann Teutsch-Meister, alle persönlich. **Der geistlichen Fürsten Bottschafften.** Von wegen deß Bischoffs zu Würtzburg und Hertzogen zu Francken, Peter von Aufsäß, Probst zu Camburg, und Thumherr zu Würtzburg, und Sigmund von Tüngen, Ritter. Deß Bischoffs zu Eystett, Bernh. Adelmann von Adelmansfelden, Thumherr zu Eystädt und Augspurg. Deß Bischoffs zu Speyer, Philips von Flerßheim, Thumherr und Sänger zu Speyr. Deß Bischoffs zu Costens, Balthasar Probst zu Waldkirch, Vicari. Deß Bischoffs zu Augspurg, Wilhelm von Knöringen. Deß Bischoffs zu Freysingen haben Wir Pfaltzgraf Friederich nachbenannt Gewalt. **Weltliche Fürsten, so persönlich erschienen sind:** Friederich Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern und Vormünder. Friedrich Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen. Johanns Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern, Graf zu Spanheim. Heinrich der Aelter und Erich, Gebrüder, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg. Ulrich, Hertzog zu Würtemberg und zu Teckh, Graf zu Mompelgardt. Christoph Marggraf zu

Vier Churfürsten persönlich.

Der abwesenden Bottschaft

Der Ertz-Bischöffe Gesandten.

Geistliche Fürsten persönlich.

Der geistl. Fürsten Bottschafften.

Persönlich erschienene weltliche Fürsten.

„Baden,

„ Baden und Graf zu Spanheim. Wil-
„ helm, Graf und Herr zu Henneberg. Von
„ wegen Herzog Wilhelms von Bäyern,
„ Dieterich von Plenningen Doct. Ritter.
„ Deß Herzogs Georgen von Sachsen, Ca-
„ spar Pflug, Ritter, und Lorentz Zocht, D.
„ Deß Landgrafen Philipsen von Hessen, Lud-
„ wig von Beynenberg, Land-Hofmeister, und
Prälaten persönlich, und der abwesenden Bottschafft. „ Caspar von Berlipsen, Ritter, Mitregent.
„ Prälaten. Wilhelm, Apt zu Weissenburg,
„ persönlich. Von wegen der Prälaten
„ hernach benennt, nemlich: Johann Ru-
„ dolff Apts zu Kempten. Josten Apts zu
„ Salmansweiler. Hartmann Apts zu
„ Weingarten. Johannsen Apts zu Elchin-
„ gen. Andresen, Apts zu Ochsenhausen.
„ Conrads, Apts zu Rodt. Johansen,
„ Apts zu Mindernau, Johansen, Apts zu
„ Schussenried, und Simonis Apts zu Marck-
„ thal, ist gesandt Johann Lupffdich, Doct.
Grafen persönlich, und Gewalthabere. „ Grafen. Bernhard, Graf zu Solms, von
„ sein selbst und der Grafen und Herrn
„ wegen, von denen er Befelch hat. Von
„ der Frey- und Reichs-Städten wegen.
Frey- und Reichs Städt wegen. „ Cölln, Johann von Ridt und Conrad
„ Schornfels. Aach, Peter von Inden und
„ Wilhelm Cölin. Straßburg, Ott Sturm
„ Ritter und Stattmeister, Gottfried von
„ Hohenburg, Ammeister, und Conrad von
„ Tuntzenheim. Augspurg, Georg Lang-
„ mantel. Nürnberg, Willbold Birckenhey-
„ mer und Lenhard Groland, mit Ge-
„ walt der Stadt Regenspurg, Nordhau-
„ sen, Mühlhausen und Goßlar. Ulm,
„ Mattheus Neithard, D. Hauptmann, mit
„ Gewalt der Städt im Schwäbischen Bund.
„ Metz, Martin von Ingenheim und Ger-
„ hard Thamar. Wormbs, Reinhard Nolz,
„ Ludwig Böhel und Philipps Wolff.
„ Speyer, Heinrich von Rinckenberg und
„ Valentin Zittel. Franckfurt, Jacob Heller,
„ und Jacob Stralberger. Hagenau, Ulrich,
„ Jungsaut. Weissenburg am Rhein, Ni-
„ colaus Wend. Rottenburg, Johann
„ Jachsberg. Dünckelspühl, Ambrosius Bei-
„ chelberg. Schweinfurt, Martin Hohen-
„ lohe. Wetzlar, Philipps von Bobenhausen.

Deß zu Urkund, haben Wir Uriel Ertz-„ Bischoff zu Mäyntz, Reichard Ertz-Bischoff„ zu Trier, Ludwig Pfaltzgraf bey Rhein„ und Joachim Marggraf zu Brandenburg„ alle Churfürsten obgenannt, von Unser„ und Unser Mit-Churfürsten wegen. Wir„ Georg Bischoff zu Bamberg, Erich Bi-„ schoff zu Münster, und Friederich Pfaltz-„ graf bey Rhein, obgenannt, von Unser und„ der geistlichen und weltlichen Fürsten we-„ gen. Wir Wilhelm Abbt zu Weissen-„ burg, von Unser und der Prälaten wegen„ Ich Bernhard Graf zu Solms, von mein„ und von der Grafen und Herrn wegen. Und„ wir Burgermeister und Rath der Städt„ Cölln und Augspurg, von der Frey- und„ Reichs-Städt wegen, aller obbenennt. Un-„ ser jeglicher sein Insiegel an diesen Abschied„ gehangen, der geben und geschehen ist, auff„ dem Reichs-Tag zu Trier, und hie zu Cölln„ den 26sten Tag des Monats Augusti„ nach Christi Geburt, fünffzehenhundert„ und im zwölfften, Unserer Reich deß Rö-„ mischen im sieben und zwanzigsten und deß„ Hungarischen im 23. Jahren.„

Kayſers Maximiliani I. Ordnung zu Underrichtung der offen Notarien, wie die ihre Aempter üben ſollen, zu Cölln aufgericht Anno 1512.

Wir Maximilian, von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, ꝛc. ꝛc. Als wir aus göttlicher Schickung unverdient zu der Höhe Römischer

CONSTITUTIONIS DE NOTARIIS VETVS TRANSLATIO. (*)

MAXIMILIANVS divina favente clementia, electus Romanorum Imperator, semper Augustus, ac Germaniæ, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex &c. Gloria Reipublicæ decusque totius Romani Imperii &c. Subditorum 1.

(*) *Est haec vetus translatio Constitutionis incerto interprete confecta, quam* Tomo I. artis notariatus *Lugd. a.* 1552. *excusa legimus, quam etiam* IVSTINVS GOBLERVS Goarinus *versioni suae* Ordinationis Iudicii Cameralis *Francofurti apud Haeredes* CHRIST. EGENOLPHI *anno* 1564. *editae, adjecit. Jam antea* D. BRVNO & VISCHIO, *Judicii Cameralis Assessoribus, qui constitutionem de Judicio Camerali, accepto honorario mille & ducentorum aureorum, conscripserant, ille labor demandatus fuerat, ut eandem legem in latinum converterent idioma: quod tamen ab iis minime praestitum fuit. Suscepit illum postea* GOBLERVS, *a quo & aliorum legum imperii translationes habemus, inprimis* Constitutionis Criminalis, *quam* Basileae *in officina* OPORINI anno 1543. & Ordinationis Politiae ac Reipublicae Imperialis, *quam* Francofurti an. 1565. *publici juris fecit. Nostra vero constitutionis translatio veterem interpretem antevertit, & forte ipsi constitutioni sanctae coaevum. Hinc non parum ad ipsius textus germanici intellectum facit: eamque ex hoc argumento praesenti editioni subjicere constituimus. Inseruit eandem* GOLDASTVS *suae collectioni* statutorum & rescriptorum imperialium Tomi IV. Classi primae p. 222. *Aliam quidem limatiorem & graeo latina linguae magis respondentem confecit* IVSTVS REIFFENBERG *atque* Nomotheliae MAXIMILIANI I. de publicis Notariis Herbornae 1620. *editae* pag. 6. *inseruit: sed maximus antiqui interpretis verborum tenorem retinere, quae mentem textus germanici satis nitide expressit.*

ſcher Kayſerlicher Würde, derſelben Macht und Vollkommenheit erhaben ſeind, bewegen uns die Ehr, Glori und Zierd des Heil. Römiſchen Reichs und gemeiner unſer und deſſelben Unterthanen Nutz, an deren Glückſeeligkeit, (1) dann an unſer Wohlfahrt und Glückſeeligkeit viel gelegen iſt, nicht allein zu dem, daß zu Mehrung und Unterhaltung (2) des Reichs, ſondern auch zu Reformirung und Ableynung der Gebrechen, Mängeln und Irrungen, ſich im Heil. Reich erhebend dienet, fleißig Aufmerckung zu haben. Deßhalben wir im Anfang unſerer Regierung und angenommener Adminiſtration des Heiligen Reichs zu Erhaltung Friedens und Rechtens, ſo etliche Zeit darvor m Abgang und Mängeln geſtanden, etlich Ordnung und Verſehungen, durch welche die Irrung, Zwietracht und Spän, zu rechtlichem Austrag lauffen, auch die Betrüber des Friedens deſto verfänglicher geſtrafft werden möchten, aufgericht haben. Aber nachdem nicht allein zu ſolcher Friedens und Rechtens Handhabung, (3) ſondern auch andern mehr, ſo dem Heil. Reich und gemeinen Nutz angelegen, das Ambt der offnen NOTARIEN dadurch die Handlung und Willen der Menſchen, damit ſie nicht in Vergeſſen geſetzt, durch Mittel der Schrifft in ewiger Gedächtniß behalten und durch glaubwürdige offene Urkund befeſtiget werden, nützlich und dienſtlich, auch noth iſt: und dann der öffenen Notarien oder deren die ſich in ſolch Ampt zu üben ſchlahen, im Heil. Reich viel erfunden werden, die (wie wir aus kündlicher Erfahrung und mercklicher Klag vernehmen) Stands Weſens und Kunſt halben gebrechlich, ihrer etliche in viel Weg unnütz, etliche mit Leibeigenſchafft verpflicht, etliche Falſchheit in ihren Notariat-Aembtern begangen, oder mit andern Mißthaten befleckt oder öffentlich berüchtiget, ihrer etliche ſäumig und ihrer etliche ungeübet und unverſtändig ſeyn, aus welcher ihrer Unwiſſenheit Saumniß und Gefährlichkeit unzehlbar viel Leut ohnzweiffentlich verführt, verſäumt und beſchweret werden. Deshalben Wir für noth angeſehen, ſolchen Gebrechen und Mängeln zu begegnen, Einſehung zu thun, und darauff etlichen Gelehrten, der Dingen geübt und erfahren, Befehl gethan, die aus unſer Kayſerlichen Macht, dieſe gegenwärtige Ordnung begriffen, welche wir nach ihrer Uberantwortung und unſer fleißiger Beſichtigung in Betrachtung und Anſehung ihrer Nutz und Fruchtbarkeit, aus Kayſerlicher Macht, **mit Rath Unſer und des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und anderer Ständen**, ſo jetzt auf dem gehaltenen Reichs-Tag zu Cölln verſammlet geweſen ſind, hiemit beſtättigen, confirmiren und approbiren. Gebieten

utilitas, in quorum proſperitate utique proſperamur. Nos qui ſuperna proviſione, & non noſtris meritis ad culmen Imperialis ſeu Cæſareæ dignitatis & plenitudinem poteſtatis ſublimati ſumus, inducunt, ut non ſolum ad ea, quæ ad augmentum & ſublimationem Imperii, ſed & ad ea quæ ad reformationem deformitatum, correctionem errorum, & defectuum emendationem pertinent ac periculorum ſubmotionem, quæ in Republica aliquando contingunt, & ſubditis quotidie imminent, aciem noſtræ conſiderationis dirigamus. Hinc in initio regiminis noſtri & ſuſceptæ adminiſtrationis 2.
in Imperio pro juſtitia & pace conſervando, quæ tunc quodammodo in finibus Imperii exulaverunt, certas, per quas celerius cauſae in juſtitia expediantur, & illi qui pacem turbare conantur, acrius quam ante coërceantur, & comprimantur, edidimus ordinationes. Verum quia ne- 3.
dum pro juſtitia & pace manutenenda, ſed etiam quæ quotidie in Republica & ſubditis occurrunt, tabellionatus ſeu tabellariorum officium perutile & neceſſarium exiſtat, per quod placita, vota & geſta hominum (ne memoriæ labilitati ſeu oblivioni ſubdantur) per ſcripturæ miniſterium certæ & perpetuæ memoriæ traduntur, publicisque firmantur documentis. Et quam plurimi Notarii ſeu Tabelliones & ſe ſaltem officio Notariatus ingerentes in Imperio (ut per experientiam didicimus, multorumque accepimus clamore) defectuoſi & indigni inveniantur: tamen ratione conditionis & qualitatis perſonae, tum ratione defectus etiam ſcientiæ & morum, ac qui alias multipliciter inutiles exiſtunt, utpote aliiqui ſervili conditioni adſtricti, alii de falſo, præſertim etiam circa tale officium Notariatus convicti, aut etiam aliis criminibus irretiti, ſeu publice diffamati, alii negligentes, nonnulli indocti & imperiti & quorum imperitia, negligentia & malitia innumeros homines defraudari, negligi & gravari non eſt dubium. Ad obviandum 4.
igitur ejusmodi periculis, & defectibus, neceſſarium etiam putamus deſuper fieri proviſionem virisque doctrina & harum rerum experientia ſuffultis mandavimus, qui noſtra autoritate præſertim ordinationem compilaverunt. Quam cum nobis 5.
obtuliſſent, eamque diligenti ſtudio perlegiſſemus animadverſiſſemusque multiplicem ejus fructum & utilitatem, ipſamque noſtra imperiali autoritate de noſtrorum ac Sacri Romanii Imperii Electorum Principumque & Statuum aliorum conſilio confirmamus, approbamus, atque

ple-

(1) Corupte hæc in vulgatis editionibus leguntur: unſer und deſſelben Unterthanen Nutz und Glückſeeligkeit: dann an unſer Wohlfahrt und Glückſeeligkeit viel gelegen iſt.

(2) Erhabung leg. *in veteri exemplari.*

(3) In editione Recelluum Imperii legitur: Handlung.

bieten und wollen auch, daß die allenthalben im Reich geöffnet und kund gemacht werden ſoll.

Beobachtung folgender Notariat Ordnung.

§. 1. Demſelben nach, ſo ſollen die Notarien ſolche unſere ſo heilſame Reformation und Ordnung, die ihnen zu Ubung und Practicken ihrer Notariat-Aembter gegeben wird, ſich befleißigen, demüthiglich anzunehmen, zu empfahen, zu halten und nach Inhalt derſelben und andern, ſo in ihren Eyden und Pflichten, ihrer Aembter halben gethan, (desgleichen nach Innhalt) (4) gemeiner Rechten oder löblicher Gewonheit und Gebrauch eines jeden Orts eingeführt und verſehen iſt, ihre Aembter rechtlich, getreulich und auffrichtiglich zu üben, als lieb ihnen ſey, zuſambt dem, daß ſie die Wiederkehrung (5) der Schaden und Intereſſe, denen, ſo durch ſie verſäumet oder verführt werden, zu thun ſchuldig ſind, unſer ſchwere Ungnad, Straff und Buß zu vermeiden.

Derer Poen, ſo ihr Amt nicht thun.

Welche nicht Notarii ſeyn können.

§. 2. Erſtlich ordnen wir, daß unter den Perſonen, ſo approbirt, oder von neuen inſtruirt werden, ihres Standts und Weſen halben Unterſchied (6) gehalten und Aufmerckung gehabt werde, damit nicht die, ſo darzu von den Rechten verboten, als ungläubig, eygenleut, ehrloß, Infames genandt, oder dieſer unſer Ordnung und anders, ſo zu Ubung dieſes Ambts zu wiſſen noth iſt, nicht berichtet, oder im Geiſtlichen Bann, oder in unſer und des Reichs Acht weren, und in Summa, alle die in Rechten zu zeugen verworffen werden, dieweil ſie an ſtatt der Zeugen gebraucht werden.

Solennität und Form der Inſtrumenten.

§. 3. Und nachdem von gemeinen Rechten, Brauch, Ubung und Gewonheit eingeführt iſt, daß in Auffrichtung der offnen Inſtrumenten und ihrer Solennitäten dieſe Form gehalten, und nemlich, daß im Anfang, nach Anruffung des Göttlichen Namens, von dem alle Gutthat kommt, die Jahrzahl unſers Heyls, Römiſch Zinßzahl, Indictio genandt, der Name des öberſten Fürſten; darnach Monat, Tag, Stund und Mahlſtatt und an welchem Ort derſelben: Dann der Innhalt der geſchehenen Handlung, darnach die Gezeugen (7) darzu genommen, deren aller Namen und Zunamen klärlich beſchrieben und zuletzt das Signet und Unterſchrifft des Notarien, der dann allweg darzu gebeten (8) oder erfordert werden, und von derſelben Bittung oder Erforderung Anzeigung thun ſoll, (9) geſetzt werden.

Daben jedes Orts Gewohnheit zu beobachten, auch den Namen und Jahr des Reg.

§. 4. Darumb ſo gebieten und ordnen Wir, dieſelbe Form fürthin zu halten (10) nichts deſtominder vorbehalten, was ſonſt von eines jeden Orts Gewonheit zu halten wäre: Doch alſo, daß auffs wenigſt im Begriff des Heil. Römiſchen Reichs, den Namen und das Jahr der Regierung eines Römiſchen Kayſers

(4) Verba parentheſi incluſa in antiquis exemplaribus non leguntur & recentioribus editionibus tantum adjecta ſunt.

(5) *Ver.* Bekehrung.

(6) Male in recent. unterſchiedlich.

pleniſſimum robur attribuimus atque per univerſum Romanum Imperium divulgari præcipimus.

§. I. Hanc igitur ſaluberrimam reformationem & ordinationem ſtudeant Notarii publici, ad quos præcipue pro Notariatu, officiorum exercitio & practica ipſa porrigetur humili devotione amplecti, ſummaque diligentia ſervare, ac juxta eandem & alia quæ ſuis in juramentis ſuper hujusmodi officiis præſtitis, vel etiam a jure communi vel locorum laudabilibus conſuetudinibus tradita introductaque ſunt, officia ſua legaliter, fideliter & ſincere exercere, prout ultra damna & intereſſe, ad quæ alias partibus a ſe neglectis vel defraudatis tenebuntur, noſtræ Imperialis Majeſtatis ſeveram evitare velint correctionem.

§. II. In primis igitur ordinamus, quod circa perſonas approbandorum vel denuo inſtituendorum habeatur ratio conditionum & qualitatum earundem, ne approbentur vel inſtituantur prohibiti, utpote infideles, ſervi, infames, præſentis ordinationis & aliorum requiſitorum non informati, item vel excommunicatione majoris vel Imperialis banni cenſuris innodati & in ſumma, qui a teſtimonio jure repelluntur, quoniam teſtium vice fungantur.

§. III. Et cum ſit de jure communique practica & conſuetudine introductum, ut ſervetur circa publica inſtrumenta, eorumque ſolennitates talis forma, ut videlicet a principio, invocato divino nomine, e quo cuncta bona progrediuntur, imponatur annus ſaluris, indictio, nomen ac annus Principis, dehinc menſis, dies, hora, locus, loci locus, deinde facti ſeu actus geſti ſeries, hinc teſtium adhibitio, quorum ſingulorum nomina & cognomina clare delignentur, & finaliter ſignetum, ſubſcriptioque Notarii, qui ſemper debet de hoc rogari ſeu requiri & de rogatu ſuo atteſturi.

§. IV. Mandamus ergo, præcipimus & ordinamus ejusmodi formam ulterius ſervari, ſalvis non minus aliis de cujusvis loci conſuetudine ſervandis; ita tamen, ut ſaltem in terris ſacri Romani imperii nomen & annus regiminis ſeu Imperii Romanorum Imperatoris vel Regis pro

(7) Alias: zu dem die Zeugen gebeten: Sed rectius antiquum exemplar habet: darnach ꝛc.

(8) und (9) Ita rectius ac in vulgatis editionibus, in quibus legitur: gethan.

(10) *Edit. Rec. Imper.* legit: in acht zu haben.

Kayſers oder Königs zu ſetzen.

ſers oder Königs, ſo zu derſelben Zeit iſt, zu ſetzen, (11) in keinen Weg (als bishero von etlichen, unbilligen und ſäumigen, geſchehen iſt) unterlaſſen werde.

Protocoll der Notarien, und zu was End ſolches fleißig zu halten.

§. 5. Fürter ſo befehlen Wir, daß ein jeder Notarius in alleweg gefliſſen ſeyn ſoll, zu haben, und mit höchſtem Fleiß zu verwahren, auch nach ihm zu verlaſſen ein Protocoll, darinnen alle und jede Handlung, vor ihm ergangen, darzu (12) er gebeten wird, durch ihn ſelbſt und nicht durch jemand anders nach ihrer Ordnung beſchrieben und der offenen Inſtrumenten, ſo ſie daraus geben würden, von Wort zu Wort gleichlautende Copey regiſtrirt, zu behalten und zu verwahren, damit, ob die Inſtrument, ſo zuvor aus ſolchem Protocoll ausgangen wären, verlegt oder verlohren, oder wann und ſo offt vor, oder nach eines Notarien Todt, andere Inſtrumenten, von neuen auszugeben noth ſeynd, oder der ausgegangenen Inſtrument halben Argwohn, Verdacht, Irrung, Zwietracht oder Zweiffel entſtehen würden, daß man alsdann Zuflucht zu ſolchem Protocoll und Regiſter haben möge. Und ſoll ſolches alſo zu halten, ſo weit verſtanden werden, daß die Protocoll, ob gleich die Partheyen, ſo darinn gehandelt hätten, das verwilligten, oder ſolche Handlung vor ungeſchehen (13) und nichtig haben, oder auszuthun begehren wolten, nicht ſollen ausgetilget, vernichtet oder cancellirt werden, anders, dann daß ſolche Schrifft leßlich ſtehen bleibe. Dann wie, ob vielleicht einem andern, als Fiſco, oder andern, daran etwas gelegen, daß die aufgeſchriebene Handlung dermaſſen geſchehen wäre, und aus dem Protocoll erwieſen werden möcht.

Argwohns, Verdachts, Irrung, Zwietrachts halben.

Nichts als was er gewiß weiß.

§. 6. Die Notarien ſollen ſich auch hüten, daß ihrer keiner auff jemands, wie glaubwürdig der wäre, anſagen oder Relation, noch ichts anders mehr oder weniger, denn was vor ihm und den Zeugen darzu genommen, gehandelt, oder geſchehen wird, und darumb er, zu Zeiten derſelben Handlung und nicht einer andern Zeit, darvor oder darnach, gebeten wird, und das ſo er mit leiblichen Sinnen vermerckt, (dieweil ſich ſein Gewalt nicht weiter erſtreckt) in ſeinem Protocoll aufſchreibe oder Inſtrument darüber mache. Aber in denſelben Sinnen iſt Unterſchied zu machen, dann deß Geſicht und Gehör halben iſt gnug, daß der Notarius in Beywesen der Zeugen ſehe und höre. Aber der andere Sinnen halben, als mit verſuchen oder koſten, taſten, riechen oder ſchmecken, iſt noth, daß die Zeugen vor ihm koſten oder verſuchen, taſten oder riechen, und was ſie durch ſolch ihr Sinnen empfahen, vor den Partheyen zeugen und Notarien bezeugen. (14.) Dann von dieſem bezeugen, aber (15) nicht von ſeinem eigen verſuchen oder koſten, taſten noch Geruch, mag ein Notarius kräfftiglich bezeugen. Doch wo er ſolcher

Geſicht und Gehör Schmeckē und Fühlen der Zeugen.

(11) Male inſeritur particula und in keinen ꝛc.
(12) Darvon.
(13) Male in vulgatis legitur unangeſehen.

tempore exiſtentis, nullo modo ſicut hactenus à nonnullis & male neglectum eſt, de cætero omittantur.

§. V. Deinde mandamus, ut quivis Notarius ſtudeat omni modo habere, & quidem ſumma cum cuſtodia conſervare, ac poſt ſe relinquere unum Protocollum, in quo per ſe ipſum, non alium, ſinguli actus coram ſe geſti, & de quibus rogatus ordine in ſcriptis redigantur, inſtrumentorumque, quæ inde edita fuerint, copias de verbo ad verbum concordanter regiſtratas retineat & conſervet, ut deperditis antea editis inſtrumentis ſive ante ſive poſt mortem ſuam, quando & quotiens alia inſtrumenta de novo fuerint edenda, vel prætextu editorum, ſuſpicio, error, dubium, vel altercatio occurrat, ad tale Protocollum regiſtrumque poſſit haberi recurſus. Hoc autem usque adeo ſervetur, ut hujusmodi protocollata etiam partibus, quæ contraxerunt vel egerunt, conſentientibus vel pro infectis nullisque haberi volentibus, ſeu deleri ex libro vel cancellari petentibus, non ſaltem pro tanto deleantur ſeu cancellentur, quin non minus legibilia maneant & retineantur. Quid enim ſi alterius tertii, ſive fiſci, ſive privati interſit, ſeu intereſſe cœperit, rem ſic eſſe geſtam, & ex Protocollo veritatem apparere poſſe?

§. VI. Caveant etiam Notarii, ne quis ad quantamcunque fide dignam relationem quicquam aliud plus vel minus, quam quod coram ſe & teſtibus ad hoc adhibitis actum geſtumve, atque de quibus tempore actus hujusmodi non antea vel poſt ex intervallo rogatus fuerit, atque etiam quod corporeis ſenſibus perceperit, eo quod officium ſeu autoritas ſua ad alia ſe non extendat, in Protocollo ſuo ſcribat vel deſuper inſtrumentum edat. Sed in his ſenſibus eſt habenda diſtinctio. Nam in viſu & auditu ſufficit, ſi Notarius in præſentia teſtium videat & audiat, in aliis vero, ut guſtu, tactu vel odoratu requiritur, quod teſtes coram ipſo guſtent, tangant vel odorent, & de qualitatibus eorum, quæ per hujusmodi ſenſus perceperint, coram partibus, teſtibus, & ſe Notario atteſtentur. De eisdem enim ſic atteſtatis, non autem de proprio ſuo guſtu, tactu vel odoratu, Notarius efficaciter poteſt teſtificari. Si tamen Notarius ſe ſimiliter ſic guſtaſſe, tetigiſſe, vel odoratum eſſe atque percepiſſe addiderit, non modicum fidei facit.

§. VII.

(14) Hæc corruptiſſime leguntur in vulgatis: Vor den Partheyen, Zeugen und Notarien eröfnen.
(15) Vox bezeugen omiſſa.

cher bezeugniß der Zeugen den Zuſatz thät, daß er dergleichen auch mit verſuchen, taſten, oder riechen empfangen hätt, das thät nicht weniger (16) Glaubens.

Handel eines Stummen.

§. 7. Es mag auch ein Notarius gebeten oder gefordert werden zu einem Handel eines Stummen, und ſchreiben die Zeichen, oder das Wincken, und nemlich alſo. Nachdem N. aus Zufall nicht reden mag durch mich gefragt, hat mit Zeichen oder Wincken der Achſeln, oder des Haupts, verwilliget und dergleichen.

§. VII. Poteſt autem & Notarius rogari de actu muti, & ſcribere ſigna ſeu nutus ejus, utpote ſic: Cum talis propter accidens loqui non potuerit, interrogatus a me humeris vel capite innuendo conſenſit, & ſimilia.

Wie Subſtitutio Notarii beſchaffen ſeyn ſoll.

§. 8. Und wiewohl von Gewonheit einem Notarien geſtattet, wann er ſelbs (17) daran verhindert wird, durch einen andern Getreuen, ſein Inſtrument, ſo er begriffen und complirt hat, ingroſſiren zu laſſen, alſo daß er ſolches nachmahls ſelbſt unterſchreibt, ſo ſoll er doch ſein Protocoll oder Ausſtreckung deſſelben, durch ſich ſelbſt, und nicht durch einen andern machen und thun: Oder wo er das einiges Zufalls halben, zu derſelben Zeit (18) nicht ſchreiben möcht, deſſelbenmahls einen andern an ſeine ſtatt zu extendiren von Wort zu Wort angeben, und in ſeiner Subſcription von ſolcher Unvermöglichkeit (19) und eines andern Ingroſſation bezeugen.

§. VIII. Et licet ex conſuetudine Notarius poſſit per alium fidelem (quando eſt aliis impeditus) facere ad mundum ſcribere inſtrumentum a ſe dictatum & completum poſtea per ſe ipſum ſubſcribendum & ſignandum: tamen Protocollum ſuum ſeu extenſionem ejus per ſe ipſum, non per alium facere; vel ſi ex aliquo accidenti pro tunc ſcribere non poſſit, ea vice alteri extendendum de verbo ad verbum pronunciare & in ſubſcriptione de hujusmodi impotentia & alterius ingroſſatura atteſtari debet.

Und wie weit ein Protocoll zu extendiren.

§. 9. Und wiewohl ein Protocoll, ſo vollkommentlich zu extendiren, als ſo ein Inſtrument davon gemacht, von unnöthen iſt, ſo ſollen doch die Notarien, zum wenigſten mit kurtzen Worten, die Haupt-Clauſuln der Subſtantz, der Handlung und Contracts, ſo vor ihnen geſchicht und gleichwohl nach eines jeden Contracts, oder Handels Natur oder Gewohnheit deſſelben Orts anregen und ſonderlich die Clauſuln, von der Verzicht. (20)

Clauſulen der Verzicht.

§. IX. Et quamvis non requiratur plena & tanta extenſio Protocolli, ſicut inſtrumenti inde extracti: tamen Notarii debent ſaltem brevibus & ſummariis verbis ſubſtantiales clauſulas ipſius actus aut contractus, etiam juxta cujusque contractus ſeu actus naturam, vel loci conſuetudinem ſolitas & ſignanter clauſulas reſignationum præjudicialium attingere.

Conſenſus ſubſtantialis pars Contractus.

§. 10. Dann nachdem die Verwilligung und Meinung deß, der alſo vor ihm handelt und contrahirt, ein weſentlich und Subſtantial-Stück iſt deſſelben Contracts oder Handels und aller anderer Dingen, deren ſich die Partheyen vereinigen und überkommen, ob ſie gleich von Gewohnheit darbey geſetzt würden, und dann ſolcher Conſens und Verwilligung nicht geſtreckt werden möge auf dasjenige, das einem nicht wiſſend iſt, ſo erfordert die Nothdurfft, daß ein Notarius, vor ihm und den Zeugen, zum wenigſten ſummarie den Partheyen erzehle und leſe, die Pacta, Verzicht und jede Clauſeln, darauf in Krafft und Macht der Handlung vor ihm geſchehen, geſtellt wäre, und den Conſens und Verwilligung darauf ausſprechen laſſe. Dann wiewohl das Recht vermuthet und dafür achtet, daß die Partheyen alles das, ſo nach der Natur des Contracts und Gewohnheiten des Orts gewöhnlich abgeredt wird, verwilliget zu haben, ob gleich ſolches aus dem Protocoll nicht erſchiene, noch auch von den

Non extenditur ab ignorato.

§. X. Nam cum conſenſus & intentio contrahentis vel agentis ſit de ſubſtantia contractus ſeu actus celebrati, ſingulorumque de quibus convenerint partes, etiamſi ſolita ſint apponi, neque talis conſenſus porrigatur ad ea, quæ quis ignorat, requiritur, quod Notarius coram ſe & teſtibus ſaltem ſummarie recitet ac legat partibus pacta, renunciationes ac clauſulas ſingulas, ſuper quibus fundatur jus ipſius coram ſe geſti, ac conſenſum deſuper exprimi curet. Licet enim jus præſumat contrahentes ſingulis, quæ ſecundum contractus naturam vel loci conſuetudinem ſolent apponi, conſenſiſſe, etiamſi ex Protocollo non appareant, neque a partibus exprimantur, nonnullique velint a Notario hoc non requiri: tamen turius & æquius eſt ſic obſervari propter multa. Præterea judicis eſt, non Notarii ad præſumptionem ſcribere, ſed de his ſolisque, quæ corporeis ſenſibus percipiuntur, ut ſupra dicitur, quum

(15) Male weniger.
(17) Vox ſelbs omiſſa.
(18) Lege pro ſolcher Zeit.
(19) Non legendum eſt Unvermerklichkeit, quod ſenſu caret.
(20) i. e. renunciationum. Habent quædam editiones: die clauſuln von den Verzeichniſſen. Male in edit. Rec. die Clauſuln und der Verzicht.

den Partheyen ausgedruckt würde, auch etliche sind, die da wollen, daß solches von einem Notarien zu thun nicht noth sey, so ist doch gewisser und der Billigkeit gemässer, das also, wie obsteht, zu halten, umb vieler Ursachen willen: denn es gehört dem Richter und nicht dem Notarien zu, auf Vermuthung und Præsumption zu ermessen, sondern allein von denen zu schreiben, so mit leiblichen Sinnen empfangen wären, wie vor angezeigt, dieweil er der Notatarius, einem Zeugen gleich schreiben soll.

ad instar testis Notarius scribere debeat.

Contractus in scriptis.

§. 11. Und am meisten und insonderheit, ist solches zu halten in denen Contracten und Händeln, darinn zu ihrer Substantz die Schrifft gehört: (21) ja alsdann erfordert die Nothdurfft, daß alle und jede Puncte vor den Partheyen und Zeugen von Wort zu Worten vorgelesen werden. Dann ehe (22) die Schrifft vollkommentlich gefertiget und von den Partheyen für vollkommen und erfüllt geacht, so wird der Contract nicht für vollkommen und kräfftig gehalten. So (23) aber die Schrifft vollkommen und erfüllt ist, so mag alsdann nichts mehr hinzu gesetzt, davon gethan oder geändert werden, obgleich die Partheyen das verwilligten.

§. XI. Maxime autem ista sunt servanda in contractibus & actibus, in quibus scriptura est de substantia, imo ex tunc requiritur, ut coram contrahentibus & testibus de verbo ad verbum singula relegantur, quia antequam scriptura compleatur, & a partibus pro completa habeatur, contractus non censetur perfectus vel efficax; postea vero quicquam addi, detrahi vel mutari, etiam de partium consensu non potest.

§. 12. Doch so möcht der Notarius zu dem, so die Partheyen darnach ändern, darzu oder davon thun wolten, von neuem gebeten werden, und ein ander Instrument machen: doch daß das so vor gemacht wäre, in dem Protocoll bleibe.

§. XII. Poterit tamen Notarius de his, quae partes mutare, addere vel detrahere vellent, denuo rogari, & desuper facere instrumentum, prioribus gestis manentibus in Protocollis.

Der Notarien Behutsamkeit, niemand anderst die Instrumenta aufsetzen zu lassen.

§. 13. Und insonderheit, so sollen die Notarien behutsam seyn, vor dem betriegen und veruntreuen etlicher, es wären diejenigen, so vor ihn contrahirt hätten, oder andere, die sich annehmen die Notarien, ihnen zu guten ihrer Arbeit zu überheben, und durch sich selbst oder andere darzu bestellt, aus der Notarien Protocolln, Instrumenta, die man ihnen daraus geben soll, dictiren, begreiffen, extendiren und ingrossiren lassen, und alsdann dem Notarien dieselben wieder fürbringen, zu subscribiren und zu bezeichnen: denn in denselben Dingen offt gefährlich und zum Nachtheil derjenigen, die gegen oder mit ihn contrahiret und gehandelt haben, der Geschicht etwas entzogen oder zugesetzt wird, das den Sinn und Substantz ändert. Wie denn leichtlich zu Zeiten mit einem Wort, einer Sylben, ja zu Zeiten mit einem Buchstaben, geschehen mag, und so unachtbarlich und klüglich, daß der Notarius, noch die andern Mit-Contrahenten, solches kaum und gantz nicht (24) mercken mögen. Daraus die Notarien verstehen mögen, wie gefährlich und gewagt es wäre, sein Protocoll und imbreviatur durch andere und sonderlich der einen Parthey suspect, oder die den protocollirten Geschichten nicht zugegen gewesen, extendiren zu lassen. Aber ein anders

§. XIII. Præcipue autem sint cauti Notarii a fraudibus & fallaciis aliquorum, sive coram eis contrahentium, sive aliorum, qui simulantes se Notarios a laborum prolixitate relevare velle per se vel alios subordinatos dictant instrumenta ex inbreviatura ipsius edenda, & ad mundum scribi faciunt, ac postea offerunt Notariis subscribenda & signanda. In eis enim sæpe dolose & in præjudicium aliorum secum contrahentium rei gestæ detrahunt, vel addunt, quæ sensum vel substantiam immutant, quod facile quandoque uno verbo, una syllaba, imo interdum una litera, fieri potest, & tam inadvertenter & subtiliter, quod vel Notarii vel alii secum contrahentes vix, vel nullo modo sentire possunt. Ex quo ipsi Notarii intelligant, quam periculosum esset Protocolla seu inbreviaturas suas per alios maxime alteri parti suspectos, vel qui actibus protocollatis non interfuerunt, extendi facere. Secus tamen esset, si antequam contractus seu actus absolueretur, seu concluderetur, talis extensio sive ab ambobus contrahentibus, sive altero eorum fieret, & postea coram ipsis & Notario & testibus legeretur, & ubi sic placeret contrahentibus

ex

(21) Alias gehörig
(22) ehemahls
(23) Wann
(24) Non legendum: Nicht gantz

ders wäre es, wo (25) zuvor und ehe der Contract oder Handel abgeredt und vollendet wäre, ſolche Extenſiones wären von beyden Contrahenten oder ihrer einem geſchehen, und alsdann (26) vor ihnen und den Zeugen und Notarien verleſen, und ſolches den Partheyen, wie verleſen, gefällig wäre, und der Notarius darüber erſucht würde: Alsdann ſo möcht der Notarius ſie herrlich ſchreiben, daß ſie approbirten Form vor ihm und den verordneten Zeugen contrahirt und gehandelt, und ſolches zu ändern in ſein Protocoll ſchreiben, und Inſtrument darüber machen.

ek tunc Notarius rogaretur. Poſſet enim tunc Notarius ſecure ſcribere, partes juxta iſtam extenſam formam ipſis lectam & approbatam coram ſe & teſtibus requiſitis contraxiſſe & egiſſe, ac cæteris Protocollis ſuis adjungere atque poſtea publicare.

Und nicht oben hin oder zu eilend protocolliren.

§. 14. Und in gemein zu reden, ſo ſollen die Notarien höchſten Fleiß ankehren, daß ſie in Einſetzung und Auffſchreibung ihrer Protocolln und Abbreviaturn nicht eylen oder geſchwind handeln, ſondern mit gutem Fleiß und Auffmerckung alle und jede Clauſuln protocolliren, dieweil die gantze Subſtantz und Krafft ihrer Aempter und Eyden deshalben geſchwören, an dem gelegen iſt, daß ſie wohl und fleißig Auffſehens haben und verſtehen, was vor ihnen gehandelt, und über das, darüber ſie gebeten werden, und ſie mit eigenem Geſicht und Gehör in der Zeugen, die auch darauff mercken, Gegenwärtigkeit empfangen haben, protocolliren und publiciren, auffrichtig und getreulich, ohn einige Bergung der Warheit, oder einiges falſches Einmiſchung, mit Haltung der Solennitæten, ſo von Recht und Gewohnheit der Oerter, da ſie ſolche Inſtrumenten machen, zu halten ſind, wie vorgeſchrieben iſt.

§. XIV. In ſumma maximo ſtudio advertant Notarii, ne circa Protocollorum ſeu abbreviaturarum impoſitionem feſtinent ſeu præcipitantes agant, ſed cum diligentia & conſideratione clauſulas quasvis protocollent. Nam tota officiorum juramentorumque ſuorum deſuper præſtitorum vis & ſubſtantia in hoc conſiſtit, ut bene diligenterque advertant & intelligant coram ſe geſta & de quibus rogantur, & ea, quæ viſu audituque propriis in teſtium ſimiliter animadvertentium præſentia perceperint, protocollent & publicent, ſincere ac fideliter, ſine vel veritatis occultatione, vel falſitatis admixtione quavis, adhibitis ſolennitatibus a jure vel locorum, in quibus inſtrumenta facient, conſuetudinibus introductis, ut ſupra dicitur.

Ein Notarius iſt ein Diener gemeines Nutzens und ſeines Ampts ſchuldig Inſtrumenta zu machen. Doctor, Rathsherrn und Geiſtliche ſo Notarii.

§. 15. Es iſt auch ein Notarius oder Tabellio, nachdem er ein Diener iſt gemeines Nutzens, ſeines Ambts halben ſchuldig von den Händeln, darüber er gebeten wird, ſo fern die ſonſt auffrichtig, ziemlich und nicht verboten weren, ſonderlich auff ziemliche Belohnung Inſtrument zu machen, er wäre dann Doctor, ein Raths-Herr, Mönch oder Clericus, doch dieſelbe (ſo ſie ſich haben bitten laſſen) ſind ſchuldig ihre Imbreviaturn der Protocolln zu öffnen. Und ſind ſolche Inſtrumenta von Würden; wol möchten dieſelben umb das, darinn ſie ſich williglich gegeben hätten, umb Uberfahrung deß Verboths, gebüſt werden.

§. XV. Notarius autem ſeu Tabellio, cum ſit Reipubl. ſerviens, virtute ſui officii tenetur de & ſuper his, de quibus, ſaltem cum mercedis præſtatione, rogatur, dummodo alias ſint licita & non prohibita facere inſtrumenta, niſi ſit factus Doctor, Decurio, Monachus vel Clericus. Veruntamen iidem, ſi ſe rogari permiſerint, tenentur inbreviaturas ſuas publicare, valentque inſtrumenta eorum. Poſſunt tamen pro his, quibus ultrò ſe ingerunt tanquam prohibitioni contra facientes puniri.

Reſignatio Notariatus.

§. 16. Die Notarien ſollen auch wiſſen, daß ihrer keiner ſein Notarien Ambt anders, dann allein in die Hände des oberſten Fürſten, von des Gewalt er ſolch Ambt empfangen hätt, und creirt were, noch auch ſein gewöhnlich Signet, ohn Gewalt des Richters, und auß redlichen Urſachen verwandeln, ändern oder mit eines andern Zeichen ſein Inſtrument zeichnen ſolle.

§. XVI. Sciant etiam Notarii, eorum nullum poſſe officio ſuo renunciare, niſi in manus principis, cujus autoritate eſt creatus, vel ſignetum ſuum conſuetum ſaltem ſine judicis autoritate cauſaque rationabili mutare, aut inſtrumentum alieno ſigno ſignare.

Notarius ſoll eines andern Protocoll

§. 17. Und wiewohl ein Notarius ſein Protocoll oder Imbreviatur extendiren, und alles darein ſetzen mag, was die Gemüth und Meynung der Contrahenten oder Teſtirer

§. XVII. Et quamvis Notarius Protocollum ſive abbreviaturam ſuam extendere & omnia ponere, quæ declarant mentem contrahentium vel teſtatorum, citra ſub-

(25) Addenda eſt vox, wo, quæ in recentioribus exemplaribus deeſt.

(26) Etiam hæc particula vor in vulgatis deeſt.

oder Imbreviatur nicht extendiren.

(gewesen seyn) (27) doch ohn Veränderung der Substantz, so mag und soll er doch eines andern Notarien, derselb sey lebend oder todt, Protocoll oder Imbreviatur, ob die ihme gleich legirt oder gesetzet worden wäre, ohne richterliche Gewalt nicht extendiren oder ichts darzu oder darvon thun, oder anders, dann von Wort zu Worte in offene Forni bringen, dieweil solche Extension, und was unter dem Wörtlein oder Zeichen ꝛc. oder andern gebrechhafften und gekürtzten Worten vielleicht darin stünde (28) begriffen oder verstanden werde, zu des Richters und nicht seiner Achtung stehet.

Rasura.

§. 18. Die Notarien sollen auch Auffsehen haben, wann sie in Extendirung der Instrumenten radirten, sonderlich mercklich (29) und an verdächtlichen Orten, in einer oder mehr Zeilen, oder zwischen der Linien, oder auff das Spatium heraus, etwas setzen, darvor sie sich, so viel müglich, hüten sollen, daß sie alsdann im Instrument oder ihrer Subscription, davon Meldung und Befestigung thun, und sonderlich wann solche Interlineatur oder Schrifft in spatio nicht von der Hand, die solch Instrument ingrossirt, geschehe.

Interlineatura.

Keine gekürtzte dunckele und zweiffelhaffte Wort noch ohnbekannte Ziffer, Zeichen, Abbrev. &c. gebrauchen, und auff Pergament schreiben.

§. 19. Item: Die Notarien sollen sich auch hüten, dann ihnen wird mit dieser Ordnung verboten, ihr Instrument mit zu viel gekürtzten, dunckeln oder zweiffelhafftigen Worten, die dann ein Instrument zu unnütz machen, oder auch durch Ziffer, Zeichen, oder Notas, sonderlich die nicht gemeiniglich allen bekant sind, dieweil dieselben gar leichtlich geändert und gefälscht werden mögen, sondern mit gantzen gemeinen, leßlichen und erkanten Buchstaben in Pergament, und nicht (30) Pappier, in lateinischer oder teutscher Sprach schreiben.

Protocoll verlegt oder verlohren.

§. 20. Wo zufälliglich eines Notarien Protocoll verlegt oder verlohren, und das kündlich gemacht wird, möcht der Notarius Klag führen gegen den, welchen er Instrumenta vor darauß gemacht und gegeben hätte, das wieder herauß zu geben: oder wo die nicht bekommen werden möchten, die Zeugen, die darbey gewesen weren, examiniren lassen, und darvon ein neu Protocoll machen.

Sollen behutsam seyn, und in Instrumenten nicht irren.

§. 21. Es sollen auch die Notarien in Verfertigung und Oeffnung ihrer Instrument fleißig und behutsam seyn, daß sie sich nicht irren, dieweil die Partheyen darauß in groß Ungemach, Gefährlichkeit und Kosten offt geführt werden, die sich ohn Zweiffel ihnen zuzukehren schuldig seyn.

Eingefallene Irrung deß Notar. kan nicht auß eignem, sondern

§. 22. Ob aber sich bewarlich oder unbewarlich begebe, daß ein solche Irrung einfiel, es wäre in Solennitäten, Nahmen, Städten, Zeit, Substantz oder sonst, ist das gewisser, daß sonderlich, nachdem das Instrument den Partheyen übergeben wäre, dieweil als-

(27) Verba parenthesi inclusa in nullis antiquorum exemplorum leguntur.

(28) Alias stehend.

stantiæ mutationem possit: tamen alterius sive viventis sive mortui Protocollum seu abbreviaturam etiam sibi legatam extendere, seu huic quodcunque addere vel detrahere, seu aliter quam de verbo ad verbum in publicam formam redigere sine auctoritate judicis non potest nec debet cum extenso, & quid sub isto signo &c. vel aliis defectuosis, vel abbreviatis verbis forte inibi positis comprehendi intelligatur, ad judicis, non Notarii æstimationem spectet.

§. XVIII. Advertant etiam Notarii, quod, quando in extensione & ingrossatione instrumentorum rasuras maxime notabiles & in locis suspectis in una vel pluribus rigis faciunt vel verba interlinealia, seu ad margines apponunt, a quibus quantum potest cavendum est, quod extunc in corpore instrumenti vel saltem in subscriptione de his faciant mentionem & approbationem. Et hoc maxime, quando talis interlineatura & scripta ad marginem facta, non est manus propria ipsius, qui instrumenti tenorem ingrossavit.

§. XIX. Item: Notarii caveant, quia præsenti ordinatione prohibentur scribere instrumenta sua nimis abbreviata, vel obscura vel ambigua verba, quæ vitiant instrumenta, nec per ziferas, signa vel notas, maxime non communiter omnibus cognitas, cum facile possint mutari & corrumpi, sed scribant per literas integras, communes, legibiles & cognitas, in pergameno non papyro, in Latina vel nostra Alemanica lingua.

§. XX. Si casu amittatur alicujus Notarii Protocollum, & de hoc doceatur, poterit Notarius agere contra detinentem instrumenta prius inde extracta, vel si haberi non possunt, examinari facere testes, qui interfuerunt, & novum facere Protocollum.

§. XXI. Sint etiam Notarii circa instrumentorum editionem & publicationem diligentes & cauti, ne committant errores, cum partes inde ad plures incommoditates, pericula & expensas sæpe deducantur, quas sine dubio ipsi errantes refundere tenebuntur.

§. XXII. Quod si vero sive probabiliter sive improbabiliter contigerit aliquem incidere errorem, sive in solennitatibus sive nominibus, locis, temporibus, substantia sive aliis, tutius est, ut saltem post editionem, cum Notarii postea videantur functi

(29) Ita melius in antiquis, quam in vulgatis, quæ legunt: an mercklichen und verdächtigen Ort.

(30) In antiquissimo exemplari legitur mit.

Richters Gewalt corrigirt werden.

alsdann die Notarien ihre Aembter vollbracht zu haben angesehen werden, zu vermeiden, viel und mancherley Disputation, Zweiffel und Gezänck, nicht auß eianem, sondern des Richters Gewalt, solche Irrung corrigiret und geändert werde.

Mittheilung der Instrumenten, wie und wem.

§. 23. Es mögen auch die Notarien über die Händel vor ihnen geschehen, so sie von dem oder denen, von des oder deren Verwilligung solche Händel herrühren, (31) sie (32) zu Zeiten derselben Handlungen gebeten worden, ohn Sorg, und jemands andern Gewalt, wie sie auch des bey Pöen im Rechten bestimmt, schuldig sind, Instrument machen, und denselben so sie gebeten, oder ihren Anwalden, Erben oder gemeinen oder (33) sonderlichen Nachkommen, aufs minst einmahl geben: aber ob sie das offt (34) denselben oder andern, so deß nachmahls begehren, oder Interesse zu haben vermeinten, und sonderlich wo Zweiffel, Irrung oder Zwietracht darüber einfiele, (35) oder zu besorgen wäre, daß jemands Gefährlichkeit daraus entstünde, geben mögen oder sollen, ist das gewisser und redlicher, umb viel (36) Opinion, Disputation, so darumb seyn (37) zu vermeiden, daß sich (38) die Notarien vor ihre Richter citiren lassen, von deß Gewalt und Geheiß, ehe (39) solche Instrument von neuem geben, oder zu geben versagen. (40)

Ohne ehehaffte Nothsachen nächtlich oder heimlich keine Instrum. machen.

§. 24. Die Notarien sollen auch deß Wissen haben, daß sie nicht bey Nachte, dann allein aus ehehafftigen Nothsachen, oder auch nicht heimlich sich bitten lassen, Instrument zu machen, dieweil solches nicht ohn Verdächtlichkeit geschehe.

functi suo officio ad evitandas ambiguitates disputationum & altercationes varias, non sua, sed judicis desuper aditi auctoritate errores hujusmodi emendentur.

§. XXIII. Possunt etiam Notarii actuum coram se gestorum, dummodo tamen ab eo vel de his, de cujus vel quorum voluntate dependent actus hujusmodi, desuper tempore edendum actuum rogati fuerint, sine trepidatione alteriusque auctoritate, imo tenentur sub pœna in jure expressa edere instrumenta eis, qui rogarunt, seu eorum Procuratoribus, heredibus, successoribus universalibus vel singularibus saltem semel. Sed quando sæpius eisdem vel aliis petentibus & prætendentibus sua interesse, maxime ubi quæstio, seu dubium desuper esset vel timeretur, aut aliis periculum seu præjudicium ex tali editione verisimiliter immineret, tutius ac consultius est propter varias in hoc opiniones, ut Notarii faciant se citari coram judice, cujus auctoritate vocatis vocandis editionem hujusmodi faciant, vel denegent.

§. XXIV. Notarii autem sciant, se non de nocte, nisi ex urgente causa quam exprimant, vel in locis occultis, seu clam rogari vel instrumentari debere, cum hoc non sine suspicione procederet.

I.
Von Testamenten.

§. 1. Es sollen auch die Notarien Sorg und Fleiß tragen, in Beschreibung der Testamenten und letzten Willen, in Ansehung des grossen Nachtheils, so andern daraus entstehen mag. Dann nach Kayserlichen Rechten und Gesetzen so sind zweyerley Testament: Das ein, das in Schrifften geschicht, oder durch Mittel einer Schrifft, die beschlossen oder zugemacht ist. Das ander das gemeiner ist, das man allein durch mündliche Erklärung ohne (41) schrifft- oder unschrifftliche Solennität aufzurichten pflegt, und darum Nuncupativum gemeinlich, das ist, ein ausgesprochen Testament genannt wird, und zu seinem Wesen oder Substantz keine Schrifft bedarff. Item, man mag auch noch von einem dritten Geschlecht eines Testaments darzu thun, als das gemacht wird von einem der blind ist, Frauen oder Mann, auch durch mündlich Aussprechen aber doch nicht ohne Schrifft,

Testament zweyerley.

Scriptum, Nuncupativum.

Cœci.

I.
DE TESTAMENTIS.

§. 1. Debent autem Notarii præcipue esse solliciti & diligentes circa Testamentorum & aliarum ultimarum voluntatum confectiones propter magna ex eis imminentia præjudicia. Sunt enim secundum sacratissimas leges Testamentorum genera duo, alterum quod fit in scriptis seu mediante scriptura clausa seu involuta, alterum vero & communius, quod per solam nuncupationem sine scriptura, vel aliqua literali solennitate fieri solet, & ideo nuncupativum dicitur, neque scripturam de sua essentia requirit: Item potest & tertium genus adhiberi, quod sit a cœco cœcave per nuncupationem, tamen non sine scriptura utpote tam a Notario quam testibus adhibitis & rogatis propriis manibus subscripta singulorumque solitis signetis signata.

(31) Alias: herkommen.
(32) Sie ex antiquis addendum.
(33) Hæc verba in recentioribus non repetiuntur.
(34) Particula offt pro auf, quæ nullum sensum habet, in antiquis legitur.
(35) Vox einfiele a recentioribus addita.
(36) Ita melius ac Vieler.
(37) Hæc verba in recentioribus desunt.
(38) Sich in antiquissimis legitur: in aliis sie, in quibusdam ꝛc.
(39) Non er, uti in vulgatis.
(40) Adjicitur in recentioribus soll.
(41) Verba ohne Schrifft oder unschrifftlich ꝛc. leguntur tantum in antiquis.

Schrifft, und nemlich, die von einem Notarien, und auch von den Zeugen darzu sonderlich genommen und erbeten, mit ihren aller eignen Händen unterschrieben, auch mit derselben aller Signet bezeichnet wird.

§. II. Et advertant ipsi Notarii, quod ad singulorum Testamentorum præmissorum genera conficienda requirantur secundum leges testes ad minus septem incluso ipso Notario. In Codicillis autem, in quibus legata & fideicommissa relinquuntur sine heredum alicujus institutione, vel in donationibus causa mortis, & in rure, ubi rustici testantur & plures haberi non possunt, testes ad minus quinque. In parentum autem inter liberos, ubi nullum aliud Testamentum procedit, quod infirmandum sit, & in militum castris, non autem bellicis expeditionibus existentium Testamentis remittitur numerus testium usque ad duos. Milites autem in expeditionibus bellicis existentes etiam sine omni solennitate vel teste, quocunque modo velint, testari possunt, non autem existentes in talibus expeditionibus seu castris, jure communi testantur.

7. Zeugen Codicillus.

§. 2. Und sollen die Notarien Aufmerckung haben, daß nach Kayserlichen Rechten, zu Aufrichtung aller oder jeder jetzt erzehlten Testamenten, aufs (42) minst sieben Zeugen nöthig sind, zu denen der Notarius auch gezehlt wird: aber in Codicillen, nemlich darinn einem ausserhalb Ansetzung oder Machung anderer Erben, etwas nach eines Todt von desselben Erben zu reichen und zu empfahen gesetzt, vermacht, verlassen, oder zu treuen Händen befohlen wird, oder in Ubergaben, so von Todes wegen geschehen: Item, und auf dem Gau, wo Bauersleuthe Testament machten, und mehr Zeugen nicht zu bekommen wären, aufs minst fünff Zeugen: Aber in Testamenten, so Vater und Mutter zwischen ihren Kindern (43) in dem Fall, da kein ander ihr Testament zuvor gemacht, abgethan würde: oder von Rittern, die zu Feld, und doch nicht am Streit wären, da wird solche Anzahl der Zeugen nachgelassen, bis auf zweene Zeugen; Aber die Ritter, die in Ubung des Streits sind, mögen ihr Testament machen ohn alle Solennität oder Form, und wie sie wollen: aber (44) die Ritter, so nicht in solcher Ubung und Streit, noch auch zu Feld liegen, sollen ihre Testament nach gemeinen Rechten machen.

Testamentum Rustici.

Pueri & Matris inter Liberos.

Militis.

Zeugen sollen beruffen seyn.

§. 3. Es ist auch im Testament nöthig, daß die Zeugen nicht allein gebeten, sondern insonderheit zu Aufrichtung des Testaments beruffen und genommen, oder aufs wenigste, wo sie ungeschickter Ding unberuffen zugegen wären, darzu ermahnet und besprochen werden.

§. III. Requiritur etiam quod in Testamentis non solum rogentur testes, sed specialiter ad actus hujusmodi testandum vocentur & adhibeantur, ut saltem, si casu illinc sint, ad hoc præmoneantur.

Testator soll reden oder schreiben können.

§. 4. Item: Es gehöret zu einem jeden Testament, daß der oder die, so Testament machen, mit verständlichen Worten reden, oder aber schreiben können: dann welcher deren keins könte, der wird darinn einem Todten gleich geacht, und mag kein Testament machen.

§. IV. Item requiritur in omni Testamento, quod testator, testatrixve verbis intelligentibus loqui aut scribere sciat. Nam neutrum eorum sciens mortuo similis in hoc reputatur, & testari non potest.

Verlesung des Testaments.

§. 5. Fürter, so ist auch in einem jeden Testament, ob es gleich Nuncupativum als ohn Schrifft gemacht wäre, nöthig, daß alle Handlung, so zu solches Testaments Auffrichtung ergangen und auffgeschrieben wären, vor dem Testirer und denen Zeugen, ehe dann sie von einander scheiden, vorgelesen werden. Die Notarien sollen sich auch hüten vor allen denen, so weder verständlich reden noch schreiben können, dann sie kein Testament machen mögen.

§. V. Præterea etiam requiritur in omni Testamento etiam nuncupativo, ut singula gesta in notam jam recepta relegantur coram testatore, testibusque, antequam ab invicem recesserint. Caveant ergo Notarii se ab his, qui neque articulatim & intelligibiliter loqui, neque scribere possunt, cum sint intestabiles.

Welche nicht Zeugen seyn können.

§. 6. Die Notarien, so zu Testamenten auffzurichten genommen werden, desgleichen auch die so Testament machen wollen, sollen eigentlich Auffsehens haben, wen oder was Leut sie zu Zeugen darzu nehmen. Dann viel seynd

§. VI. Videant autem Notarii Testamentis adhibiti, & etiam testari volentes, quos adhibeant testes, quia multi prohibentur adhiberi, ut regulariter omnes, qui sunt active vel passive intestabiles: Et præterea mulier,

(42) In antiq. leg. in.

(43) In recentioribus ita: zwischen ihren Kindern machen, im Fall, da kein ander ihr Testament zuvor gemacht, solchen &c.

(44) Al. jedoch.

ſeynd in Rechten zu ſolcher Zeugniß verboten, als gemeiniglich alle die, ſo ſelbſt nicht mögen von Recht Teſtament machen, oder auß Teſtament etwas empfahen, auch Frauen, oder Hermaphroditen, das ſeynd die männlich und fräulich Gemächt haben, und in dem fräulichen Gemächt fürtreffen: Auch die, ſo in Gewalt des Teſtirers: Item, einer der in demſelbigen Teſtament Erb geſchrieben, oder der mit denſelben in eines andern Gewalt were: demſelben nach iſt zu rathen, daß zu Zeiten über die nothdürfftige Anzahl der Zeugen andre mehr darzu für Zeugen genommen und gebeten werden, damit, ob der andern etliche von Recht darzu verworffen erfunden, das Teſtament dardurch nicht zu Unkräfften kommen möge.

mulier, hermaphroditi, in quibus muliebria præcellunt, in poteſtate teſtantis exiſtens heres ſcriptus, & cum eodem in eadem exiſtens poteſtate: unde conſulitur, ut ad requiſitum numerum teſtes alii recipiantur, ne propter aliquorum inhabilitatem Teſtamenta irritentur.

Forma Teſtamenti ſcripti.

§. 7. Nun die Form eines Teſtaments in Schrifften, welches nunmehr nicht in groſſer Ubung iſt, und von denen gemacht wird, die in ihrem Leben ihren letzten Willen niemand wiſſen laſſen wollen, iſt alſo: Daß der, ſo ſein Teſtament machen will, ein (45) Schrifft bezeichnet und verbunden, oder allein beſchloſſen und eingewickelt ſey, ſey (46) von deſſelben Teſtirers, oder eines jeden andern Hand geſchrieben vor ſieben Zeugen, die darzu (47) ſonderlich zuſammen beruffen oder (48) gemanet und gebeten, auch der Leibeigenſchafft frey, über viertzehen Jahr alt ſeyn, ſo ſie alle bey einander verſammlet ſeind, fürbringt, und legt die dar, durch einen jeden der ſieben Zeugen zu unterſchreiben und mit ihren gewöhnlichen Signeten zu beſiegeln, doch alſo, daß er offenbarlich anſage: daß ſolches, ſo er darlegt, ſein Teſtament ſey, und vor den Zeugen allen mit eigner Hand unterſchreibe: oder wo er nicht ſchreiben könnt, oder alsdann nicht möcht, durch eines andern achten Zeugen Hand in ſeinem Nahmen, und auf ſein Begehren, an einem Ort des Teſtaments unterſchreiben laſſe: alsdann deſſelben Tags und Zeit, ohn daß einige andere außwendige Handlung oder Weile, dann allein der Leibs-Noth halben geſchehe, und klein were, darzwiſchen falle, durch die ſieben Zeugen alle, mit eignen Händen unterſchrieben, und gewöhnlichen Siegeln oder Signeten bezeichnet werde.

Zeugen ſollen nicht leibeigen noch unter 14. Jahr alt ſeyn.

§. VII. Teſtamenti autem in ſcriptis (quod magno in uſu amplius non eſt, ſed ab eo fit, qui in ejus vita neminem ſuæ ultimæ voluntatis conſcium eſſe vult) talis eſt forma: Producit teſtari volens in medium coram teſtibus ſeptem ad id ſpecialiter convocatis ſeu præmonitis & rogatis viris, liberis, puberibus, omnibus ſimul præſentibus ſcripturam conſignatam vel ligatam, vel tantum clauſam vel involutam, ſive ipſius teſtatoris, ſive alterius cujuslibet manu ſcriptam, offertque illam iſtis teſtibus a ſingulis eorum ſubſcribendam & ſignetis ſolitis ſuis ſignandam; dummodo tamen aperte dixerit, ſuum eſſe Teſtamentum, quod offertur, ibique coram teſtibus ſua manu propria ſubſcripſerit, vel ſi ipſe ſcribere neſciat, vel tunc non poſſit, alterius octavi teſtis manu, nomine & juſſu ſuo in reliqua parte Teſtamenti ſubſcribi faciat. Tunc eodem die & tempore nullo intervallo vel etiam actu extraneo, niſi forte neceſſitatis cauſſa & modico interrumpente per ſingulos ſeptem teſtes propriis ſuis ſeu ſignis ſolis ſignatur.

Forma Teſtamenti Nuncupativi.

§. 8. Aber die Form eines Teſtaments, das Nuncupativum genannt wird, iſt alſo: Daß der oder die, ſo das Teſtament machen will, des oder deren, ſo er oder ſie zu erben haben, und deß oder deren, denen er etwas verſchaffen oder verlaſſen will, Namen, und was er im Teſtament begriffen haben wolt, vor ſieben Zeugen, die darzu beruffen und gebeten ſeyn ſollen, öffentlich und klärlich benennt und außgetruckt wird.

§. VIII. Teſtamenti autem nuncupativi forma eſt, quia teſtari volens ejus vel eorum, quem ſeu quos heredem ſeu heredes ſuos eſſe velit, legatariorumque nomina, & ea, quæ in eo contineri vult, coram ſeptem teſtibus ad hoc vocatis & rogatis palam & dilucide nuncupat & exprimit.

Form des Teſtam. ſo ein Blinder errichtet.

§. 9. Aber zu eines Blinden Teſtament gehört, wie hernach folget: Erſtlich, daß der Notarius und die ſieben Zeugen darzu beruffen, und worzu ſie beruffen worden ſeyn, wiſ-

§. IX. In cæci autem Teſtamento requiruntur ſubſcripta. Primo, quod tam Notarius quam teſtes ſeptem ad hoc vocentur, & cujus cauſa vocati ſint, certificen-

(45) Recentiores loco: ein haben ſed male: in
(46) Repetitur recte in antiquis exempl. vox ſey.
(47) Non dadurch.
(48) Verba: oder gemanet in recentioribus deſiderantur.

seynd gemacht werden. Zum andern, daß der Testirer nicht allein die Namen des oder der Erben, die er setzt, sondern auch wes Würden, Stands oder Wesens, der oder die wären, dermassen, daß deßhalben, daß sie allein mit Nahmen benennt seynd, ihrer Person halben kein Zweiffel entstehen möge, und darzu andern seinen Willen, es sey mit Besetzung, Nachsetzung, Geschäfften und Vermachung, vor den Notarien und Zeugen klärlich erzehle und ausspreche. Zum dritten, daß der Notarius, oder ob kein Notarius bekommen werden möcht, ein achter Zeug an seine statt beruffen, und deßgleichen alle und jede Zeugen vom Testirer darzu gebeten, zu einer Zeit, und an einer statt, also, daß kein ander Zeit, dann die klein wäre, und aus Nothdurfft der Natur sich begebe, darzwischen falle, sich im End, oder dem untersten Spatio deß Instruments unterschreiben, und darzu bezeichnen sollen. Doch so mag der, so das Testament machen will, oben in derselben Handlung seines Testaments vor den Zeugen, oder wo ihm am besten bedeucht, (49) darvor durch einen andern, wen er wolt, seinen Willen und Testament begreiffen und schreiben lassen, und darnach vor den Zeugen und Notarien, die zuvor, worzu sie beruffen worden seynd, wissend gemacht waren, denselben Begriff und Schrifft vor ihm und den Zeugen eröffnen lassen: und so der Inhalt desselben allen geoffenbahret worden ist, derselb Testierer bekennen, daß solches sein Testament und Wille sey, und daß er, was also vorgelesen werde, nach seinem Sinn, Meinung und Gemüth hab also setzen lassen, und am Ende sollen darauf folgen die Unterschreibungen und Bezeichnüssen aller und jeder Zeugen, und des Notarien.

Signeta.

§. 10. Es mögen auch ihrer eiller oder mehr, so nicht eigen Signet hätten, eins oder mehr der andern Signeten, sich hierum gebrauchen.

§. 11. Es ist auch nicht allein in einem Testament eines Blinden, sondern auch in seinen Codicillen, und andern seinen letzten Willen, noth solche Form zu halten.

Pön der Notarien, so die Testamenta anderst auffrichten.

§. 12. Es sollen auch alle Notarien des Wissens haben, welche obgemeldte Form der Testamenten, als aus Kayserlichen Gesetzen gegeben, mit Fleiß zu halten säumig werden, daß die, zu dem, daß die Testamenta, so anderst gemacht würden, von Kayserlichen Rechten nicht beständig seyn, die Pön des Rechten darum zu leiden, sich nicht enthalten mögen.

II.

Von Verkündigung der Kayserlichen Brieffen.

Insinuationes einiger Schrifften durch Notarien.

§. 1. In Uberantwortung und (50) Verkündigung Unser oder Unser Nachkommen, Römischer Kayser oder König, oder Unsers Cammer-Richters Ladungen, oder anderen Brief-

(49) In antiquis legitur: oder wo ihm daß gemaint were.

tur; secundo, quod testator heredem seu heredes a se instituendos, & nedum nomen seu nomina, sed & dignitates seu conditiones alias eorundem pro tanto, quod propter solam nominis seu nominum expressionem non oriri possit ambiguitas, & præterea aliam suam voluntatem tam circa eorundem heredum institutiones quam substitutiones, fideicommissa atque legata coram ipsis Notario & testibus clare exprimat; tertio, quod tabellio, vel si is haberi tunc non possit, octavus testis vocatus vice ejusdem atque testes singuli per testatorem ad hoc rogati, uno & eodem tempore, loco & nullo intervallo seu actu extraneo, nisi forte modico & necessitate naturæ interveniente, sese in fine utpote in margine instrumenti inferiori subscribant simulque consignent. Potest autem testari volens vel in ipso actu coram testibus, vel si magis placet, antea per alium quemcunque voluntatem vel Testamentum suum dictari & scribi facere, & postea coram testibus & tabellario, prius patefacta, cujus causa vocati sint, chartulam ipsam coram se & testibus recitare: Et ubi tenor ejus omnibus notus fuerit, profiteatur testator elogium suum id esse, & ex animi sui, quæ lecta sunt, dispositisse sententia; & in fine sequantur subscriptiones atque signacula tam testium ut prædicitur singulorum, quam tabellarii.

§. X. Potest etiam unus vel plures, si propriis Signetis carerent, alterius seu aliorum signo vel signis in hoc uti.

§. XI. Istam autem formam non solum in Testamenti cœci, sed codicillorum vel aliarum ultimarum voluntatum confectione observari necesse est.

§. XII. Sciturisomnibus Notariis, quod præfatas Testamentorum formas a lege traditas diligenter observare negligentes, præter hoc quod Testamenta aliter facta de jure civili non subsistunt, etiam juris pœnas non evitabunt.

II.

DE INSINUATIONE LITERARUM IMPERIALIUM.

§. I. Circa imperialium autem vel Cameræ nostræ Cæsareæ Judicii literarum citatoriarum, vel quarumcunque aliarum continentium insinuationes, si quis desu-

(50) Alias oder.

Brieffen, weß Inhalts die wären, ſoll ein Notarius, der darzu gebeten wird, Auffmerckens haben, daß er bey ſeinem Eyd und Treu, ſeines Ambts halben geſchworen, ſolcher Brieffen Original, dem oder denen, an die ſie ausgangen wären, mit Behaltnüß einer gleichlautenden Abſchrifft, davon dieſelbigen nachmahls in ſeinem offen Inſtrument, ihres gantzen Innhalts, einzuverleiben in ſein oder ihr eigen Perſon, oder wo die beqvemlich nicht möchten betreten werden, in ſein, oder ihr gewöhnliche Behauſung, oder ſo das durch den Richter erkandt worden wäre, in offen Edicts Weiß, überantworte, leſe, verkunde, und dem, oder denſelben laſſe getreulich.

So unterſchiedliche in einem Hauß zuſammen wohneten, iſt jedem a parte zu inſinuiren.

§. 2. Ob aber, und ſo offt ſich begebe, daß ſolche Brieff viel Perſonen, denen ſie, und ihrer jedem zu verkunden wären, in ſich hielten, die an vielen Orten, oder nicht in einem Hauß oder Stadt, bey einander ihre Wohnung hätten, ſollen die Notarien deß verſtändig ſeyn, ſolche Brieff einem jeden derſelben, von denen ſie deß erfordert würden, ſolch Uberantwortung und Verkundung in obgemeldter maſſen, mit Zeigung und Fürleſung der Originalen zu thun, und einem jeden eine collationirte und gleich lautende Copey davon zu laſſen, es wäre dann, daß ihrer etliche, ſo in einer Stadt oder Dorff, doch nicht in einem Hauß wohnend, ſich an mindern Copeyen begnügen lieſſen.

Seine Verrichtung und was dabey paſſirt referiren.

§. 3. Sie ſollen auch ſolcher ihrer Uberantwortung oder Verkündigung, derſelben Tag, Monat, Jahr und Mahlſtatt allenthalben, oder auch ob jemand, dem ſolche Verkündigung geſchicht, daß er nicht gehorſam ſeyn wolt, oder zu eines Kayſers oder Cammer-Gerichts Verachtung oder Schmach, ichts unwürdigliches reden, in ihren Inſtrumenten, die ſie denen, auf (51) deren Anſuchen, und auch denen, welchen ſolche Verkündigung geſchehe, darüber geben ſollen, mit ſambt Einverleibung alles Innhalts der verkündeten Brieffen getreulich referiren und bezeugen.

III.

Von Anwälden Setzung.

Gewalt und Vollmachten.

§. 1. In den Gewaltgebungen (52) und Setzung der Actorn, ſo von Vormündern, als Tutorn, oder Curatorn der Minderjährigen, vor Beſeſtigung der Kriegen und mit Gewalt oder Decret eines Richters geſchehen und geſchehen (53) ſollen, und der Procuratorn zu den Rechtfertigungen der Sachen, ſollen die Notarien auffmercken (dieweil an unſer Kayſerlich Cammer-Gericht täglich Inſtrument, die gebrechhafft ſeynd, darüber kommen) daß die Inſtrument in den Dingen und Geſchäfften, die ſonderlich Gewalt erfordern, und andern

(51) In aliis minus recte legitur: ihr.
(52) Non Gewalthabungen.

deſuper rogatus fuerit, advertat, ut ſub præſtito in officio ſuo fideliratis juramento literas hujusmodi originales illis vel illis, ad quem ſeu quos diriguntur, retento tamen penes ſe toto tenore inde deſcripto, & poſtea in inſtrumento inſinuationis integre inſerendo in perſonam ſeu perſonas proprias, vel ſi commode haberi non poſſunt, ad domum ſeu domos ſolitæ habitationis eorundem, vel per edictum per Judicem decretum præſentent, legant, inſinuent, atque illi relinquant quam fideliter.

§. II. Quod ſi vero ac quotiens contigerit, aliquas tales literas plures perſonas in diverſis reſidentibus domibus ſeu locis continere, quibus ſingulis facienda ſit præſentatio, ſeu inſinuatio earundem, ſciant Notarii, hujusmodi præſentationem & inſinuationem ſingulis eorum, de quibus rogati fuerint, cum oſtenſione & lectione originalium eſſe faciendam, modo & forma præmiſſis, relicta & tradita cuique eorum copia collationata & concorde, niſi forte in una civitate ſeu villa, in diverſis tamen ædibus habitantes, paucioribus copiis fuerint contenti.

§. III. Præſentationum autem ſeu inſinuationum ſuarum hujuſmodi & earum dies, menſes, annosque & loca ſingula, & ſi forte aliquis, cui fit inſinuatio, ſe parere nolle, in Imperatoris vel judicii Cameræ contemptum ſeu ignominiam irreverenter verba proruperit, inſtrumentis ſuis tam his, ad quorum inſtantiam, quam illis, quibus facta fuerit præſentatio ſive inſinuatio edendis una cum literarum inſinuatarum tenoribus integris referant & atteſtentur, ſincere & fideliter.

III.

DE CONSTITVTIONIBVS ACTORVM ET PROCVRATORVM.

§. I. In Conſtitutionibus autem tam actorum, quæ a tutoribus vel Curatoribus minorennium ante lites conteſtatas, & quidem cum autoritate & decreti interpoſitione Judicis fiunt & fieri debent, quam procuratorum ad lites, attendant bene Notarii, cum ad Judicium Imperiale veniant quotidie inſtrumenta procuratoria defectuoſa, ut quantum tam ad actus ſpecialia requirentes mandata, quam alias clauſulas apponi ſoliras & conſuetas, de quibus etiam vulgaris habetur forma, bene

(53) Verba: und geſchehen in recentioribus omiſſa.

andern gewöhnlichen Clauſuln, (von denen dann eine gemeine Form iſt,) wol extendirt und ausgeſtreckt werden, mit klarer und lauterer Anzeig, wen oder welche ſämtlich oder ſonderlich ſie zu Anwalden meynen geſetzt zu haben: Alſo und mit der Anzeig, daß ihrer eines condition, alß der ſich zum erſten in die Ding ſchlüge, nicht beſſer, dann deß oder der andern ſey, ſondern was einer anheben würde, daß der ander daſſelbe volführen und enden mög, und nemlich zu klagen und zu vertreten, zu libelliren, den Krieg zu befeſtigen, für Gefährd und ſonſt einen jeden andern ziemlichen Eyd in ſein Seele zu ſchweren, zu poniren und articuliren, auf des Widertheils poſition bey dem Eyd zu antworten, Zeugen (54) und andere probation fürzuſtellen, zu excipiren, repliciren, dupliciren, tripliciren ꝛc. zu concludiren, Urtheil zu hören, an underen (55) Gerichten zu appelliren und zu beruffen, Apoſtel zu bitten und zu empfahen. Der Appellation-Sachen nachzukommen, einen oder mehr an ſeine ſtatt zu ſubſtituiren, zu revociren und wieder zu ſubſtituiren, ſo offt das von Nöthen ſeyn würde. Und in der gemein, alles und jedes ꝛc. zu thun, mit Verſprechung der Caution, ſolches ſtet zu halten, und die Anwald ſchadloß zu halten, bey aller des Conſtituirten Haab und Güter Verpflichtung, ꝛc. alles in extendirter und gemeiner Form.

extendantur inſtrumenta cum clara ſpecificatione, quem vel quos conſtituent, ſive in ſolidum conjunctim ſive diviſim Procuratores velit habere, ita, quod non ſit melior conditio unius quam alterius, ſeu aliorum. Sed quicquid unus inceperit, alter id continuare poſſit, mediare & finire: videlicet ad agendum, defendendum, libellandum, litem conteſtandum, jurandum de calumnia, & aliud quodcunque licitum juramentum præſtandum, ponendum, articulandum, poſitionibus adverſis etiam per juramentum, reſpondendum, Teſtes & alias probationes producendum, excipiendum, replicandum, triplicandum &c. concludendum, ſententias audiendum & appellandum & provocandum. Si ad judicia inferiora diriguntur, Apoſtolos petendum, recipiendum, appellationis cauſas proſequendum, alium vel alios loco ſuo ſubſtituendum, iſtos revocandum, & iterum totiens quotiens ſubſtituendum &c. Et generaliter omnia & ſingula &c. faciendum, cum promiſſione & cautione ſolitis de rato & relevando, ſub omni conſtituentis rerum & bonorum obligatione, & hæc omnia in extenſa communique forma.

Juram. für Gefährde.

§. 2. Und nachdem nunmehr viel in Ubung und Practick kommen iſt, für Gefährd zu ſchwehren, und derſelb Eyd viel Capitel in ſich hält, deren gemeiniglich die, ſo denſelben in ihr Seel zu ſchweren Gewalt geben, (56) nicht Wiſſens haben: erfordert die Nothdurfft, daß ſie derſelben aller berichtet und darnach in den Inſtrumenten inſeriret werden. Nun ſind dieſelbe Capitel der Artickel des Juraments Calumniæ, die nemlich, daß die Parthey, Kläger oder Antworter, durch ſich ſelber oder ſeinen vollmächtigten Anwald ſchwere, daß er glaub eine rechte Sach zu haben, daß er zu Verlängerung (57) der Sach kein Zeit begehren, und ſo offt er gefragt würde, die Wahrheit nicht verhalten, und daß er niemands, dann dem, ſo das Recht zuläſt, ichts geben oder verheiſſen wolle, damit er die Sach erhalte, ohne alle Gefährde.

§. II. Et quia multum nunc inoleuit practica, ut juretur de calumnia, idemque juramentum plura in ſe contineat capitula, quæ plerumque iſta in animas ſuas juranda mandantes ignorant, neceſſe eſt, ut de his ſingulis informentur, & in inſtrumenta poſtea inſerantur. Sunt enim capitula a jure tradita, & in Judicio Cameræ exprimi ſolita, ut tam actor quam reus per ſe, vel ſuum procuratorem juret, quod credat ſe juſtam habere cauſam litigandi, quod protelandi cauſa, ſeu fraudulenter dilationes non petat, quotiescunque interrogatus veritatem non occultet, & quod aliis quam quibus jus permittit, nil penitus donet, vel promittat, quo pro ſe ſententiam obtinere poſſit, dolo & fraude omnino ſemotis.

Juramt. dandorum.

§. 3. Aber einer der ſeine Poſition oder Artickel übergibt, und will und begehrt, daß ihm der Widertheil bey dem Eyd darauf antworte, ſchwert alſo: Daß Innhalt derſelben Artickel, ſo viel ſein eigen Handlung oder Geſchicht betrifft, wahr ſey, und ſo viel die fremde Handlung berührt, daß er glaub, die wahr und beſchwerlich ſeyn. (58)

§. III. Juret autem articulos ſeu poſitiones ſuas offerens, ſi petit & vult, quod adverſarius per juramentum reſpondeat ſic, quod contenta in eis, quantum factum proprium concernunt, vera ſint, & quantum alienum continent factum, quod credat ea eſſe vera & probabilia.

Reſpondendorum.

§. 4. Und der darauff antworten ſoll, der ſchwert die Wahrheit darauff, ob er glaub oder nicht wahr ſey, das, ſo ihm fürgehalten wird, zu antworten.

§. IV. Reſponſurus autem juret, ſe reſponſurum veritatem, utrum credat vel non credat ea, quae ſibi objiciuntur eſſe vera.

IV. Von IV. DE

(55) Minime: andern ut recentiores legunt.
(56) Gevollmächtiget.
(57) Inepte in recentioribus legitur: Zu Verlietung.
(58) In antiquiſſimis ita legitur: recentiores ita mutarunt lectionem: Daß die nicht wahr und unbewerlich ſey: Sed pellitur.

IV.

Von Appellation-Inſtrumenten.

Appellatio ab interlocutoria,

§. 1. In den Appellationen und ihren Formalien, darinn viel und tägliche Gebrechen erſcheinen, ſollen die Notarien wiſſen, daß von Kayſerlichen Rechten und des H. Reichs Ordnung, ohne Mittel, oder von einem Beyurtheil oder Beſchwehrung, die nachmahls durch Mittel der Appellation von der Endurtheil wiederbracht werden mag, gemeiniglich nicht mög appellirt werden. Aber in dem Fall, da das geſchehen mag, ſo einer appelliren will von einer Beyurtheil, der ſoll das thun in Schrifften, und mit anzeigen der Urſach der Beſchwerde, dieweil dieſelbe Appellation aus andern Urſachen nicht mag gerechtfertiget werden. Aber von einem Endurtheil davon zu appelliren nit verbotten iſt, mag ohn Ausdruckung der Urſach, auch ohn Schrifft, ſondern mit Mund appellirt werden, wo das im Fußſtapffen, nach Eröffnung der Urtheil, das iſt, ehe dann zu andern Sachen gegriffen wird, geſchicht, und alſo, daß ſolche Appellation darnach in Schrifften verfaßt werde: aber wo das nicht alsbald nach Eröffnung der Urtheil geſchehe, iſt noth, ſolches in Schrifften zu thun.

a Definitiva.

Notarien ſollen Rechtgelehrt ſeyn.

§. 2. Und in einer Summen, ſo ſollen alle Notarien wiſſen und mercken: Daß ſie recht (59) gelehrt ſeyn ſollen, aufs wenigſt in den Dingen, die ſolch Notariat-Ampt betreffen, das iſt die Summ deſſelben Notariats, damit ſie Wiſſen haben mögen, die Partheyen, ſo vor ihnen contrahiren oder handeln, der Solennitäten und Clauſuln, zu den Contracten und Händeln, und ihrer Beſtändigkeit gehörig, zu verſtändigen, und ſich vor den Contracten und Händeln, von Rechten verworffen und verbotten, zu enthalten, dieweil ſie ſonſt ihrer Unwiſſenheit halben den Partheyen, ſo von ihnen verſäumet würden, ihr Intereſſe abzulegen ſchuldig ſeynd.

Und ſollen die Gewohnheit der Oerter beobachten,

§. 3. Demnach ſo ſollen die Notarien nun (60) dieſer obbeſchriebenen Ordnung Bericht, als für gemein, und wie gleich im Anfang gegeben, nicht alſo geſättiget ſeyn, dann daß ſie von Tag zu Tag lernen und aufmercken ſollen, anders mehr, ſo durch (61) die Rechte über diß Notariat-Ampt ſagende, auch durch Gewohnheit der Oerter, darin die Händel ſich begeben, eingeführet worden ſeyn. Und ſonderlich, wo in den Handlungen, ſo vor ihnen geſchehen ſollen, etwas ſchwerlichs, oder zweifelhafftigs, aus Mannigfaltigung der Fälle, Veränderung fürfiele, ihr Zuflucht umb Rath zu den Gelehrten und Geübten haben, damit ihr Unwiſſenheit und Schuld, andern nicht zu Schaden gereiche, dann ſie darumb, wie vorgemeldt, zu antworten und Abtrag zu thun verpflichtet ſeyn.

und ſich zu den Gelehrten halten.

IV.

DE INSTRVMENTIS APPELLATIONIS.

§. I. De appellatione autem & formalibus ſuis, in quibus plures & quotidiani occurrunt defectus, Notarii ſcire debent, quod de Jure Civili & ordinatione Sacri Romani Imperii, omiſſo medio vel ab interlocutoria ſeu gravamine, quod poſtea mediante appellatione a diffinitiva eſt reparabile, regulariter non appellatur. In caſu autem præmiſſo appellare volens ab interlocutoria, eam in ſcriptis & cum cauſarum gravaminis inſertione faciat, cum ex cauſis aliis juſtificari non poſſit. A diffinitiva vero ubi appellari non prohibetur, ſine cauſæ ſeu cauſarum gravaminis expreſſione appellari poteſt & quidem verbaliter ſine ſcriptis, dummodo in continenti poſt ſententiam latam, hoc eſt, ante quam divertatur ad alia fiat, poſtea tamen in ſcriptis redigenda: alioquin autem, ſi ex intervallo appelletur, in ſcriptis fieri neceſſe eſt.

§. II. Et in ſumma ſciant & advertant omnes Notarii, quod ipſi debent eſſe Iurisperiti in his ſaltem, quæ Notariatus officium reſpiciunt, hoc eſt, ſummam Notariæ, ad hoc, ut ſciant partes coram ſe contrahentes ſeu agentes de ſolennitatibus & clauſulis ad contractus & actus hujusmodi, earumque validitatem requiſitis certificare, & ſe a contractibus & actibus a Jure reprobatis & prohibitis abſtinere, cum alias teneantur de imperitia & partibus læſis ad intereſſe.

§. III. De Præmiſſis igitur tanquam pro generalioribus principiis atque cunabulis quibusdam traditis non ſtent adeo contenti Notarii, quin indies diſcant & advertant alia Jura circa tabellionatus officium tradita, & quæ ſecundum locorum, in quibus actus hujusmodi geruntur, conſuetudines introductæ ſunt, & circa difficultates ſeu ambiguitates in actibus coram ſe gerendis pro caſuum varietate & diverſitate quandoque occurrentes ad peritiores recurrant, ne imperitia culpaque eorum aliis noceat, quia de his tenentur, ut ſupra monſtratum eſt.

(59) In recentioribus recht und gelehrt.
(60) Particula mit male in recentioribus omiſſa.
(61) Particula durch ex antiquis ex hic inſerenda.

Geben in unſer und des H. Reichs Stadt Cölln, am 8. Tag des Monats Octobr. nach Chriſti Geburt, funffzehen Hundert und im zwölfften, unſerer Reich, des Römiſchen im 27ten und des Hungariſchen im 23ſten (62) Jahr.

(62) Minus recte in vulgatis legitur annus 24.

Datum in civitate noſtra imperiali Colonienſi, octava die menſis Octobris. Anno a nativitate Milleſimo quingenteſimo duodecimo, Regnorum noſtrorum Romani viceſimo ſeptimo, Hungariæ vero viceſimo tertio.

Per Regem

Ad Mandatum Imperatoris

Sternſteiner ſſt.

Abſchied der Kayſerlichen Commiſſarien und Churfürſtlichen Räth, ſo zu Wormbs geweſen, und neue Ordnung des Cammer-Gerichts aufgericht haben, Anno 1517.

SUMMARIEN.

Ordo Extraordinariarum cauſarum, Urſachen deſſen Verweilung die viele Fiſcaliſche Anſchläg, deſſen Ordnung ſchrifftlich zu handeln, Vollziehung der geſprochenen Urtheil. T. 1. Ordo cauſarum ordinariarum, publicirte Urtheil. T. 2. Novæ und ordinariæ cauſæ T. 3. 4. Beſchluß betreffend, und Formalia Appellat. T. 5.

Als Wir, die Kayſerliche verordnete Commiſſarien und Churfürſtliche Räth, in Unterhaltung nach Vermög und Anzeig unſers jüngſt gegebenen Receſs, den Wir offentlich, in gerichtlicher Præſidentz des Kayſerlichen Cammer-Gerichts, eröffnet und verleſen haben, deß Datum ſtehet, den 21. Tag Januarii diß Jahrs, unter andern vermeldet, daß Cammer-Richter und Beyſitzer, auch Advocaten und Procuratores, ſich allerſeits etlicher Unterhandlung verglichen, und dann dieſelbe ſich der Sachen beladen haben. Und damit die Sachen förderlich Endſchafft erlangen möchten, beyneben andern deß Cammer-Gerichts Ordnung, etliche ihr Wohlbedünckens uns fürbracht und angezeigt, und Wir ſie in dem eins Theils ſtreitig, und ſie nicht vergleichen mögen, befunden, haben wir ſie durch unſer Unterhandlung gutwilliglich verglichen und Cammer-Richter, Beyſitzern, Advocaten und Procuratorn ſamt und beſonders, im Namen Kayſerlicher Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, Befelch gethan, ſich dieſer nachgeſchriebener Artickel, bis auf weiter Kayſerlichen Beſcheid, zu halten.

I.

Der Vier verordneten Gutbedüncken, belangend

Ordinem Extraordinariarum cauſarum.

§. 1. Item: Als dieſer Zeit am Kayſerlichen Cammer-Gericht vielerley Ordnung geübt worden, nemlich, daß erſtlich in Novis, dann in Ordinariis, Item in Extraordinariis, & Præfixis gehandelt wird, ꝛc. Haben wir erſtlich für die Hand genommen Extraordinarias, ſo auf den Montag fürgenommen werden. Iſt anfänglich zu bedencken, wes Mängel und Verhinderung ſeyn, daß ſolche alſo ſäumig und verweilter Weiß ergangen, alſo, daß nun viel Zeit die Ordnung in Extraordinariis nicht mögen durchaus gehen, unter welchen dann darinn Cauſæ Executionum begriffen, ſo billig ſchleunigern und richtigern Fürgang und Außtrag haben ſolten, auch dem Cammer-Gericht bey männiglich zum höchſten Klag und Nachred erwächſt: zu dem ſich die Partheyen und nicht unbillig, beſchweren, daß ſie in ſo vielfältiger Zeit ihre Sachen nicht können zu End bringen.

Warumb hierinn alſo ſäumig verfahren worden.

§. 2. Der erſte Gebrechen und Urſach der verweilten Handlung in Extraordinariis iſt, daß der Fiſcal mit Viele der Sachen und inſonderheit mit den Anſchlägen beladen, damit er auf den Montag einig ſo viel Zeit zubringt, daß durch die andere etwa nichts, oder zu Zeiten gar wenig gehandelt mögen werden.

Urſachen der verweilten Handlung deß Fiſcals, wegen Viele der Anſchläg.

§. 3. Die ander Urſach iſt, des langſamen Gangs in Extraordinariis, daß Dominus Fiſcalis wenig in ſcriptis, ſondern das mehrer Theil mündlich gehandelt, auch ſich in dem, wider die Ordnung, langer Reden gebraucht.

Langſamer Fortgang wegen mündlicher Handlung.

§. 4. Die dritte Urſach iſt, daß umb Dilationes und Prorogationes, inſonderheit deß Cammer-Gerichts Anſchläge belangend, hinc inde, viel Streit und Affterreden, gerichtlichen geübt werden, damit faſt viel Zeit verzehrt wird.

Weitläufftiges Verfahren über die Friſten.

§. 5. Die vierdte Urſach iſt, daß auff den Montag allerhand Urtheil eröffnet werden, die auch ad Extraordinarias nicht gehörig, darauff

Einmiſchung frembder Sachen.

darauff dann alsbald Handlung beſchicht, und viel Zeit vergehet und verlohren wird.

Einflechtung bereits ergangener Urtheile.

§. 6. Die fünffte Urſach iſt, daß etwa Domini Procuratores und Advocati ſich unternehmen, etliche Urtheil, lang darvor ergangen, einzuflechten, ad Ordinarias gehörig, das auch Hinderung bringt.

§. 7. Die ſechſte, daß etwa ein jeder ſeines Gefallens einfällt, bringt dann Confuſiones und in Extraordinariis merckliche Sperrung.

§. 8. Der ſiebende Mangel iſt, daß nach Viele der Händel, die Zeit der Seſſion beſonderlich auff den Tag zu kurtz iſt.

Wie und wann der Fiſcal handeln ſoll.

§. 9. Auff den erſten Mangel iſt gerathſchlagt, und für gut angeſehen, dieweil der Fiſcal faſt viel Sachen, daß derenthalb auff den Montag die Seſſion etwas über die gewöhnliche Zeit erſtreckt wird, alſo, daß auff den Tag drey, oder zum wenigſten dritthalb Stund, geſeſſen wird, biß die Händel ein wenig vom Weg gericht möchten werden: Auch bedacht gut ſeyn, daß ſolche Zeit getheilt und unterſchieden würden, alſo, daß der Fiſcal ein Stund, oder nach Anſehen des Cammer-Gerichts, und Geſtalt der Händel, etwas darüber, und die übrige Zeit den Advocaten, pro expeditione Extraordinariarum, zugegeben würde. Dieſer Artickel ſoll gehalten werden, dergeſtalt, daß der Cammer-Richter ſeines Bedünckens, nach Nothdurfft und Gelegenheit, die Zeit der Prælidentz zu kürtzen oder zu erlängern, wie hievor Käyſerlicher Majeſtät und deß Reichs Verordneten derhalben verlaſſen, und dem Cammer-Richter zu thun und zu geben haben, bleiben. Und ſoll der Fiſcal alle Montag, ſo Præſidentz iſt, die erſte Zeit Verhör haben.

Ordnung ſeine Sachen ſchrifftlich fürzubringen.

§. 10. Auff den andern Artickel iſt gerathſchlagt, daß Fiſcalis, auſſerhalb der Anſchläg, ſich in allen andern Sachen der Ordnung halten, und in ſcriptis ſein Händel fürbringen ſoll, auch ſich befleiſſen, umb die Anſchläg kurtze Rede zu gebrauchen, und daß ihm lange mündliche Fürträg darum nicht geſtatt ſollen werden.

§. 11. Auff die dritte Verhinderung haben die Verordnete fleißige Unterrede gehalten, und bey ihnen bedacht, daß an dem viel gelegen, auch die meiſte Auffhaltung den Cammer-Gerichts Händeln daraus entſtehet, und darumb tapffers Einſehens vonnöthen ſeyn will. Et quod in hoc officium, quo conſtantius ea obſerventur, plurimum poſſit. Iſt im beſten bedacht, daß die Käyſerliche und Churfürſtliche Räth, ſamt Cammer-Richter und Beyſitzern, ſich hierüber entſchloſſen und vereiniget, welcher maſſen dieſem groſſen Impediment, am höchſten die Händel auffziehend, Maß und Moderation gefunden werden möcht, daß die Käyſerliche Commiſſarien und Churfürſtlichen Räth ihnen in dieſem gefallen laſſen, daß in den Monitorien der Anſchläg halben hinfüro dieſer Gebrauch gehalten, und die Zeit, in denſelben Monitorien benennt, geraum geſetzt werde. Und nemlich, zwantzig Tag für den erſten, zwantzig für den andern, und für den letzten zwantzig peremptoriè terminus cum clauſula juſtificatoria, und Anhang einer beſondern Commination, daß weiter kein Dilation gegeben, ſondern in Contumaciam gehandelt werden ſoll.

§. 12. So viel aber Dilationes und Prorogationes, ſo auſſerhalb der Anſchläg-Händel, in andern Sachen Extraordinariarum, je zu Zeiten gebeten werden, berührt, iſt fürträglich und gut angeſehen, ſo Fiſcalis oder Domini Procuratores auff genommen Termin, auß redlichen fürgefallenen Urſachen zu handeln, verhindert, und die Petition umb weiter Schub alſo geſtalt: Da ſolche mit kurtzen Worten füglich nicht beſchehen könte, daß alsdann ſolche Urſachen in Scriptis, und nicht mündlich fürbracht werden ſollen.

§. 13. Item: Daß der Procurator, wann er in Termino zu handeln gehindert, und Urſachen fürzutragen, daß er damit, nemlich in Schrifften, gefaſt ſeyn ſoll, alſo, daß er, ſo Contumaciæ angeklagt, zuvor die ſchrifftliche Entſchuldigung gefertigt, bey handen haben, und alsbald einlegen ſoll.

§. 14. Die fünffte Urſache angeregter Verhinderung berührend, iſt der Verordneten Anſehen, daß Cammer-Richter und Beyſitzer, ſo viel müglich, ſich enthielten, auff den Montag Urtheil und Beſcheid ad Ordinarias dienlich, in Extraordinariis einzumiſchen und zu eröffnen. Daß auch Domini Procuratores auff denſelben Tag Urtheil und Beſcheid, vormals ergangen, ſo nicht Extraordinarias betreffen, einzuziehen, fliehen thäten, gemeldte Verhinderung darauß flieſſend, zu verhüten, und daß deſto ehe und förderlicher, zu der gebührenden Ordnung in Extraordinariis geſchritten möge werden.

§. 15. Auff das ſechſt Impediment iſt gerathſchlagt, daß Cammer-Richter feſtiglich über dem halte, und keinem ex Dominis Procuratoribus zugebe noch geſtatte, an dem die Ordnung in Extraordinariis nicht iſt, mit einiger Handlung Innfalls zu thun, Extraordinarias zu turbiren und auffzuhalten, ſondern ſoll ein jeder in dem, biß die Ordnung ihn erreicht, warten.

§. 16. Der ſiebende Mangel iſt im erſten Artickel begriffen und abgeleinet, ſo der Verordneten Gutbedüncken in denſelbigen gefolgt ſoll werden.

§. 17. Zum achten haben die Verordneten im Beſten bedacht, und für erſchießlich erwogen, daß in Novis Extraordinariarum lange mündliche Fürträg zu üben, als pflegelich, und mehr dann in Novis Ordinariarum beſchicht, nicht gehört noch zugeben würden, dann faſt wird auff Mandata cum clauſulis juſtificatoriis in Novis gehandelt, und Inhalt derſelben, ſo ohne Noth wäre, mündlich und etwa ad longum per producentem repetirt, das dann nicht kleine Längerung bringt. So ſolches fürkommen, und die

Ordnung in dem gehalten wird, brächte solches grosse Fürderung Processibus Extraordinariis.

Vollnziehung der gesprochenen Urtheil.

§. 18. Zum neundten, damit die höchste Klag und Nachred im Reich dem Cammer-Gericht erwachsen, indem gesagt, daß niemand zu gebührlicher Vollnziehung seiner gehabten Urtheil kommen möge, abgestellt und gemildert werde, haben die Verordneten für noth und gut angesehen, daß ein jeder ex Dominis Procuratoribus, den die Ordnung in Extraordinariis betreffen wird, vor allem, und zum förderſten bey Einbringung seiner Händel, Causas Executionum und Expensarum fürgehen ließ, und biß zu Endung derselben in aliis extraordinariis beruhen thät: wird ohn Zweiffel damit des Geschreyes im Reich minder und Last Cammer-Richter und Beysitzer geschehen. Wo aber die Procuratores das nicht thun wolten, könte man sie nicht zwingen.

Processus ordinar. causarum wie folget.

§. 19. Ferrer belangend Processus Ordinariarum Causarum, nachdem sich bey denselbigen allerhand Mängel, zu Verziehen derselben Process, halten und fürgefallen. Damit solche abgethan, und zu schleunigen Fürgang und Außtrag dirigirt, haben die vier Verordnete gerathschlagt, wie hernach folgt.

II.

Die publicirte Urtheil belangend.

Und erstlich, als je zu Zeiten auff die publicirte Urtheil und Interlocutorien, der Ordnung zuwider, verzügliche Rede und Streit geübt werden, darauß viel Zeit verlohren, und die Sach verzogen werden, das in der Ordnung offentlich verboten: Sehen Wir für gut an, daß es hinführo in dem gehalten werde, wie es in der Rubric in Regenspurgischer Ordnung: wie gehandelt werden soll auf gesprochen Urtheil, begriffen ist. Und dieser Artickel soll auch in Extraordinariis, wie in Ordinariis, gehalten werden.

III.

Novas causas betreffend.

Item: Als im Rechten und deß Reichs Ordnung lauter versehen, daß die Appellantes in termino reproductionis citationis cum Libello, und Actis vorderer Instantz ergangen, geschickt erscheinen sollen, und aber sich offtermals und zeitlich begiebt, daß Appellans auß ehehaffter Verhinderung und Mängel der Acten, weiter Zeit und Terminum ad producendum Libellum und Acta erlangt, welcher genommen Termin ad Præfixas gezogen will werden, dem Appellaten zu mercklichem Verzug, Nachtheil und Schaden, in dem, daß deß Appellaten Procurator zu gebührlicher Gegenwehr, durch solch auffhältliche Einbringung, nicht kommen mag. Ist demnach im besten durch die vier Verordneten bedacht, gut, und von grossen Nöthen zu seyn, daß gemeldter Termin, zu Einbringung der Acten und Libells gehalten, eben auff den Tag erschienenes Termins in Novis, endlich und ohn weiter Verzug gehalten werden soll, und solches tam in Ordinariis, quam Extraordinariis causis, gebraucht werden.

IV.

Causas ordinarias betreffend.

§. 1. Item: Nachdem sich täglich begibt, daß nach Endung der neuen Sachen, zu weiter Handlung deß Cammer-Richters Geheiß oder Befelchs, per Dominos Procuratores, die zu Förderung etlicher ihrer Händel begierig, nicht erwartet wird, sondern etwa passim, dann hie, dann dort, unordentlich gehandelt, und Einfall geschicht, den ordentlichen Händeln zu Verzug und Hinderung, derhalben dann merckliche Klag im Reich entstanden. Damit nun solche unordentliche Handlung und säumige Läuff der Ordinarien benommen werden, haben die vier Verordneten geratschlagt, und für fast fruchtbar und nützlich angesehen, daß Cammer-Richter post Novas niemand ex Dominis Procuratoribus gestatten oder zusehen, obberührter maß confuse zu handeln, sondern, aller ander Händel unverhindert, auff die Novas Ordinarias umbgehen lassen, und zum wenigsten Diebus Ordinariarum Causarum ein gantze Stund, oder nach ihr Gnaden gutem Ansehen etwas länger handlen lasse, die übrige Zeit, biß zu End der Audientz, zu Verhör præfixarum, so viel dero noch verhanden wären, außzuwenden, ist auch der vier Verordneten Gutbedüncken, und achten, zu schleuniger Handlung Ordinariarum dienlich seyn, daß Cammer-Richter und Beysitzer fleißiges Einsehens thäten, so viel Præfixas zu verhüten, und ad Ordinarias zu weisen.

§. 2. Item: Als zu Zeiten, zu Vollführung Ordinariarum fürfällt, daß derjenig, an dem die Ordnung ist, in etlichen Sachen, auß nothwendigen Gebräuchen und redlicher Ursachen zu handeln nicht fertig noch geschickt mag werden, und darumb fernere Dilationes zu bitten hat. Item, so Verträg, oder bewilligte Anständ etlicher Sachen angezeigt wolten werden. Item, so der in Ordinariis nicht, laut der Ordnung, cum brevi repetitione Actorum beschlieſſen möcht, ist für gut bedacht, daß der Ordinarius solches alles hinfüro nicht mündlich, sondern in Scriptis fürbringen und handeln, und soll der Procurator in derselben Audientz seiner Ehehafft und Entschuldigung in Scriptis gefaſt seyn, dieselben, so er vom Gegentheil angeklagt, alsbald einzulegen haben. Darauff dann der Widertheil des nechsten Gerichts-Tags, so noth ist, repliciren mag, mancherley Streits und Afterreden, so in dem hinc inde gesucht möchten werden, zu verhüten.

V.

Beschluß betreffend.

§. 1. Item: So einer der Procurator in Sachen beschleust, und der Widertheil Bedachs

dacht nimmt ad proximam, iſt bißher der Streit entſtanden, ob die Proxima, biß die Ordnung in præfixis an ihn komme, verſtanden werden ſoll; Oder ob derſelb, ſo den Bedacht genommen, auff den nechſten Gerichts-Tag, præciſe auch beſchlieſſen ſoll oder mög. Iſt der Verordneten gute Meynung, daß er, ſo er nichts neues fürbringet, ad proximam præciſe nach Einbringung der neuen Sachen, von Stund an auch mündlich beſchlieſſen, und nicht verziehen ſoll, biß die Ordnung in præfixis an ihn kommt. Wiewohl die Ordnung in ſolchem vermag, daß es alsbald ohn fernern Verzug geſchehen ſoll.

§. 2. Dieſer Artickel ſoll beſtehen in Bedencken Judicis & Aſſeſſorum, ungezweiffelt, ſie bedencken bey ihnen ſelbſt für gleich und billig, die Sachen ſo in Rechtfertigung lang geweſen und geſtanden haben, vor andern, ſo viel möglich, zu Fertigung zu bringen.

§. 3. Die Formalia der Appellation betreffend, iſt umb forderlicher Fertigung der Sachen bedacht worden, daß hinführo, wo die Sachen ihrer Gelegenheit nach Extraordinariæ ſind, daß der Formalien und Deſertion halben in Extraordinariis gehandelt werden ſoll: Wo aber die Sachen Ordinariæ ſind, daß Formalia und Deſertiones derſelbigen hinführo in Ordinariis gehandelt werden, wie dann hievor durch Käyſerliche Majeſtät und der Ständen Räth und Commiſſarien auch geſetzt und geordnet iſt. Darum Wormbs am 26. Tag Januarii, unter Unſerm der Käyſerlichen Commiſſarien und Churfürſtlichen Räth auffgedrucktem Secret, nach Chriſti Geburt, im Jahr 1517.

Formalia Appellationum.

Ewaldus Fuldenn. Secret. Subſcr.

Abſchied auf gehaltenem Reichs-Tag zu Augſpurg Anno 1518. wes nach Endung deſſelben Reichs-Tag durch Käyſerliche Majeſtät und die Stände deß Heil. Reichs beſchloſſen worden iſt.

SUMMARIEN.

Türckiſch Vornehmen, Bäpſtiſch Vorbringen wider den Türcken, Türckenſteuer, Unterhaltung Käyſerlichen Cammer-Gerichts, etliche Rechts-ſchwebende Sachen verſchoben.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, nachdem Wir, als erwählter Römiſcher Käyſer, Vogt und Schirm-Herr der Chriſtenheit, auß Chriſtlichem Gemüth betracht, und zu Hertzen gefaſt, die Empörungen und Gebrechen, ſo ſich allenthalben im Reich je länger je mehr erzeigen, auch die ſchwere und obliegende Sachen gemeiner Chriſtenheit, unſers Heiligen Glaubens und Teutſcher Nation, mit was Anfechtung und Gewalt der Feind Chriſti, unſers Herrn und Seligmachers, der Türck, unſern Glauben, und gemeine Chriſtliche Kirch zu benöthigen und unterzutrucken, ſich täglich übet, und deßhalben hievor verfügt, das Unſer und aller Chriſtlichen Königen und Potentaten Botſchafften, zu Päbſtlicher Heiligkeit kommen ſind, zu rathſchlagen und zu beſchlieſſen, wie ſolchen erſchrecklichen Obliegen und Fürnehmen, Rath und Widerſtand beſchehen mög, und ferner auß denſelben und andern beweglichen Urſachen einen Reichs-Tag in Unſer und deß heiligen Reichs Stadt Augſpurg furgenommen, der Meynung, mit deß Heil. Reichs Stände, in deſſelben Reichs, ſeiner Stänt und Teutſcher Nation Empörung, auch Mängel und Gebrechen Rechtens, Einigkeit und Friedens, laut der Ständ Schrifft, auff nechſtgehaltenen Reichs-Tag zu Mäyntz außgangen, und was ferner die Nothdurfft erfordert, zu rathſchlagen und zu handeln, damit ſolche Empörung, Mängel und Gebrechen abgeſtellt, und in gut löblich beſtändig Weſen gebracht werden, und darauß ein außträglich Hülff wider den Türcken, zu Rettung unſers Heil. Glaubens, folgen mög. Und darauff Churfürſten, Fürſten und andere Stande deß Heil. Reichs, zu Uns daſelbſthin erfordert. Demnach auch Unſer und deß Heil. Reichs ſechs Churfurſten, alle perſönlich, deßgleichen andere Fürſten und Stände in treffentlicher Anzahl, zum Theil in eigener Perſon, auch durch Botſchafft, wie die zu End diß Abſchieds benennt, bey Uns erſchienen ſeynd, und nach viel geübter Handlung, auch fleißiger Berathſchlagung, ſo Wir in obberührten Sachen gethan, Uns mit gemeldten des Heil. Reichs Ständen, und ſie mit Uns, nachfolgendes Abſchieds vereiniget und vertragen.

Deß Türcken als Feind Chriſti Vornehmen und Abſehen.

Außträgliche Hülff gegen denſelben.

§. 1. Erſtlich, als Päbſtliche Heiligkeit Uns, auch Churfürſten, Fürſten und andern deß Heiligen Reichs Ständen, durch ihr Heiligkeit Legaten, mit Namen, die Hochwürdigen,

Päbſtlichen Heiligkeit Legation Anbringen

gegen den Türcken.

würdigen, Thomam Tittuch, S. Sixti Presbyterum, und Mattheum S. Angeli, der Heil. Römischen Kirchen Cardinales, vor Berathschlagung und Beschliessung aller anderer Mängel und Gebrechen im Heil. Reich anbringen lassen, mit was Unfechtung gemeine Christliche Kirch, durch und vom Feind Christi dem Türcken, viel Jahr und Zeit lang benöthigt worden, also daß zu besorgen damit keins Aufhörens zu seyn, sondern je mehr und grösser, wo dem nicht treffentlicher Widerstand geschehe, sein Macht und Gewalt in das Christlich Blut, und zu Außreutung Unsers Heil. Glaubens sich erstrecken werd, darauff gebietend, daß sein Heiligkeit der Kirchen Schatz dargegen eröffnen und alles Vermögen, zu Widerstand solchem tyrannischen Feind mit einer treffentlichen und tapffern Expedition darstrecken wolle. Und demnach als erwählten Römischen Käyser und der Heil. Christlichen Kirchen rechten Vogt, Schutz- und Schirm-Herrn, (a) umb getreue Hülff und Beystand zu solchem Christlichen Werck ersucht und angeruffen. Haben Wir sampt Churfürsten, Fürsten und andern Ständen, Uns gegen den obgedachten Päbstlichen Legaten mit Antwort vernehmen lassen, wie Wir und sie von allen Theilen deß gut Wissen tragen, auch derselben gegeben Antwort gleichlautend Schrifften beyhanden, weß Wir und andere deß Heil. Reichs Ständ, bey Unser und jedes Unterthanen und Verwandten handlen sollen und wollen, dadurch sie zu solcher heylsamen Expedition ihr Hülff und Vermögen zu reichen bewegt werden mögen.

Der Kirchen Schatz zu eröffnen.

Anschlag und Türckensteuer jedes Menschen so zum Heil. Sacrament gehet auff drey Jahr.

§. 2. Und nehmlich dieser Meynung, daß ein jeder Mensch im Heil. Reich, männlichs und fräulichs Geschlechts, so zum Heil. Sacrament gehet und gehen soll, die nechstkünfftige drey Jahr lang, eines jeden Jahrs, zu angeregter Expedition und gemeinen Türcken-Zug, den zehenden Theil eines Rheinischen Gülden geben und einlegen. Und damit derselbe Fürschlag bey den Unterthanen so viel mehr angenehm und zu erheben fölgig, soll ihnen durch Uns alle und jede andere ihre Oberkeiten, tröstlich und glaubhafftig angezeigt werden, daß solcher Anschlag nirgends anders wohin, dann zu dem fürgenommen Türcken-Zug, gebraucht und angewendet, und darauff dasjenig was in jeder Oberkeit gefallen wird, daselbst bey derselben Oberkeit in guter gewisser Verwahrung behalten werden, biß so lang der Zug fürgenommen und Anfang gewinnet, alsdann von demselben Geld, so gefallen, eines jeden Orts und Landschafft Volck, zu Roß und Fuß, so viel sie darzu geschickt, auch sonst niemands anders gegeben werden soll. Welche Oberkeit aber nicht Kriegs-Volck schicken könnt oder wolt, daß die ihr Geld geben und reichen sollen, andere durch den Commissarien, so ein jeglicher Fürst oder Oberkeit darzu verordnen wird, damit zu besolden. Bey demselben Commissarien auch die Unterthanen, wo der Zug nicht Fürgang erlangen wird, ihr Geld wiederumb zu erfordern haben, daß auch ihnen ohne Weygern und Auffhalten wieder geantwort werden soll.

Commissarien zur Bezahlung deß Kriegs-Volck.

§. 3. Dergleichen, daß Unser und deß heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und andere Ständ, die Oberkeit, Regierung, oder sonst merckliche Gewerb, Auffhebung und Nahrung haben, nachdem sie höhers Stands und Wesens, auch mehr dann den Unterthanen zu reichen gebührt, und zu thun schuldig sind, zu solcher Christlicher Expedition, so viel sie ihr Andacht in solchem weisen oder ihnen gefallen wird, geben und reichen sollen.

Welche etwas mehr zu der Anlag geben sollen.

§. 4. Zu dem allem, daß Wir obbestimmt Unser gegeben Antwort nach, nicht wenig Fürderung von Päbstlicher Heiligkeit, und der Römischen Kirchen Uns tröstlich versehen. Und soll ein jede Oberkeit seiner Unterthanen halben fleißiges Einsehens haben, damit der Arme gegen den Reichen hierinn nicht so hoch beschwert werde. Welches alles, wie angezeigt, und in diesem Unserm Abschiedt verleibt, Wir, auch Unser und deß Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und andere Ständ, bey Unsern und ihrer aller Unterthanen und Verwandten, mit allem Fleiß und Ernst treulich anbringen, auch Unsers Vermögens fördern helffen sollen und wollen, damit bey Bäpstlicher Heiligkeit, andern Potentaten und gemeiner Christenheit, dannoth Unser und der Unsern treulich und Christlich Gemüth und Meynung, auch deß Heil. Reichs und gemeiner Teutscher Nation Gehorsam gespührt und befunden werde.

Hülff von dem Pabst und der Kirchen.

Beschwerung des Armen gegen dem Reichen zu verhüten.

§. 5. Und weß Wir und die Stände also, nach angekehrtem embsigem Fleiß, bey Unsern und ihren Unterthanen in dem erlangen und erhalten, das wollen Wir und sie zu nechstkünfftigem Reichs-Tag, so Wir derhalben zum schierſten in Unser und deß Heil. Reichs Stadt Worms außschreiben werden, und darauff Wir, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten und Grafen in eigenen Personen, und die Städt durch ihr vollmächtige Anwälde, ungesäumt und unverhindert erscheinen sollen, einander anzeigen, darinn beyderseits zu unterreden und endlich zu beschliessen. Auch das, so also bey den Unterthanen erhalten, und fürter zwischen Uns endlich beschlossen wird, Bäpstlicher Heiligkeit durch eigene Bottschafft, neben und mit anderer deß Reichs obliegender Nothdurfft erkennen zu geben. Weß dann auch weiter zu solchem Türcken-Zug von Hauptleuten, Rottmeistern, und andern dergleichen noth seyn wird, soll daselbst gleicher Weiß berathschlagt und beschlossen werden.

Über das eingebrachte Geld soll auff dem nechsten Reichs Tag deliberirt und beschlossen werden.

§. 6. Ferner, als Uns allerhand Empörungen, auch Mangel und Gebrechen Rechtens, Einigkeit und Friedens, von den Stän-

den

(a) N. A. 1530. §. 410. 1529. §. 2. 1541. §. 19. 1512. P. 1. §. 4.

Reichs-Tag zu Mäyntz, zu Handhabung deß Land-Friedens.

den deß Reichs, wie obgemeldt, ſchrifftlich zu Unſerm nechſt-gehalten Reichs-Tag zu Mäyntz, auch jetzt fürbracht, und Wir derhalben, mit ſammt den Ständen, hie zu Abwendung derſelben, auch zu Handhabung Unſers auffgerichten Land-Friedens, zu mehrer weſentlicher und beſtändiger Läuterung, Reformation, Ordnung, Beſetzung und Enthaltung Unſers Käyſerl. Cammer-Gerichts auffzurichten: Darneben auch der übermäßigen Köſtlichkeit mit Kleidung und Zierung, Zutrinckens, Hochzeiten, Entführung Gelds und Guts auß Teutſcher Nation, der Müntz, Lands-Kleinoden, der Unordnung der Untern, auch außländiſchen Gerichten und andern Sachen, gebührlich und nothdürfftig Einſehens zu thun und zu haben fürgenommen, auch darauff treffentlich gehandelt und gerathſchlagt, aber derhalben auß mercklichen Urſachen dißmal nicht endlich beſchloſſen, Und dieweil dann die mercklich Nothdurfft erfordert, in den obgemeldten Unſers Käyſerlichen Cammer-Gerichts Sachen, auch darneben in den andern vorangezeigten Artickeln, mit Rath, und Willen aller Ständ, weiter zu rathſchlagen und zu handeln, damit alle Irrung und Mängel erlediget, verglichen, und darauff einhelliglich beſchloſſen werde, zu Förderung außträgliches Rechtens, und Handhabung Friedens, ſo haben Wir dieſelben Händel biß auff den obgenannten Unſern künfftigen Reichs-Tag, ſo doch der Türcken-Hülff halben gehalten werden muß, anſtehen und beruhen laſſen.

Policey-Sachen.

Cammer-Gerichts-Sachen.

§. 7. Aber daß dannoch mittler Zeit, mit dem Rechten nicht ſtillgeſtanden, ſondern fürgefahren werde, wolten Wir mit Cammer-Richter, Beyſitzern, und allen Verwandten gedachts Unſers Cammer-Gerichts reden und handeln laſſen, biß auff den gemeldten künfftigen Reichs-Tag zu Wormbs zu bleiben, und in deſſelben Unſers Cammer-Gerichts und der Partheyen Sachen zu procediren.

Eintreibung der Anſchläg zu Unterhaltung deß Cammer-Gerichts.

§. 8. Wir wollen auch, damit männiglich ſehe, daß Wir das Recht zu fürdern geneigt ſind, und Uns deßhalben kein Mangel mög zugemeſſen werden, Unſer Gebott-Brieff auff alle die, ſo ihr Anſchläg zu Unterhaltung gedachts Unſers Cammer-Gerichts noch ſchuldig, außgehen laſſen, denſelben Außſtand von ſtund gen Wormbs zu erlegen, damit Cammer-Richter, Beyſitzer, und andere Unſers Cammer-Gerichts Verwandten die angezeigte Zeit deſto eher zu bewegen ſeyen, und ihr Unterhaltung haben mögen, und in dem allem gnädigſt Einſehens zu haben verſchaffen; damit vor aufgerichten und verwilligten Abſchieden, und jetziger deß Heil. Reichs Ständ Bitt nach, niemands ſolcher Anſchläg halben wider Billigkeit beſchwert werde.

§. 9. Und ſonderlich ſollen Unſer, auch der Churfürſten, Fürſten Räth und Verordneten, ſo Wir und ſie zu nechſter Unſers Cammer-Gerichts Rechnung, nach Vermög Unſer Ordnung zu Coſtentz deßhalben auffgericht, diß Jahrs auff Erfordern ſchicken werden, die Unterhaltung, wie die von dem Außſtand, auch dem Anſchlag daſelbſt bewilliget, beſchehen mög, berathſchlagen und ermeſſen, wie dann in gemeldter Ordnung zugelaſſen und befohlen iſt.

Etliche im Reich ſchwebende Sachen verſchoben.

§. 10. In Sachen, betreffend die Herrn von der Leitern, von wegen der Städt Beern und Vicentz, und anders in ihrer Supplication begriffen, auch dasjenig, ſo darwider von Unſern Regenten zu Insbruck und andern fürgetragen und übergeben worden, deßgleichen etwan Thoman Joder halben erlangte Executorial, wider Dantzig und Elwingen, ſollen dieſelbe Sachen beyde, mit allen ihren Anhängen und Umſtänden, biß auff nechſtkünfftigen Reichs-Tag, alsdann ferner der Gebühr darinn zu handeln und zu beſchlieſſen, anſtehen bleiben, auch darzu mit der That unerfolgt ordentlichs und gebührendes Rechtens, laut Unſer jüngſt außgangenen Mandats, darwider nicht gehandelt werden.

§. 11. Alle und jede obbeſchriebene Puncten und Artickeln, die Hülff wider den Türcken und anders betreffend, verſprechen Wir, ſo viel Uns, als Römiſchen Käyſer, auch Uns und Unſern lieben Sohn Carlen, König zu Hiſpanien ꝛc. deß Wir Uns hierinn mächtigen, als Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, und Hertzogen zu Burgund berührend, zu vollnziehen, ohne alle Gefährde. Deß zu Urkund haben Wir, als erwählter Römiſcher Käyſer, und auch als Ertz-Hertzog zu Oeſterreich und Hertzog zu Burgund, Unſer Käyſerlich Inſiegel an dieſen Abſchied thun hencken.

Ihro Käyſerl. Maeſt. und Königs in Hiſpanien, auch der Chur- und Fürſten und Ständen Verſprechen alles getreulich zu halten.

§. 12. Und Wir Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herrn, und deß Heil. Reichs Frey- und Reichs-Städt, auch der Fürſten, und anderer Ständ geſandte Bottſchafften und Gewalthaber, hernach benennt, bekennen und thun kund allermänniglich, in und mit Krafft dieſes Brieffs, daß obgeſchriebene Puncten und Artickel, die Hülff wider den Türcken und anders berührend, mit Unſerm Rath, guten Wiſſen und Willen, durch Römiſche Käyſerliche Majeſtät, Unſern allergnädigſten Herrn, geſetzt und auffgericht ſind, und daß Wir Uns der aller- und jeder mit Ihrer Käyſerlichen Majeſtät, und Ihr Käyſerliche Majeſtät wiederumb mit Uns vereinigt haben, und thun das in Krafft dieſes Brieffs, verſprechen ſolches alles, ſo viel Unſer jeden ſein Herrſchafft oder Freund, von deren wegen er geſchickt, allhie verlaſſen, oder die Seinen, deren er Gewalt hat, betrifft oder betreffen mag, nachzukommen und zu vollnziehen, auch dem allen Unſerm Vermögen zu geleben, alles getreulich, ohngefährlich.

Römischer Königlicher Majestät Regiment, auff dem Reichs-Tag zu Wormbs Anno 1521. auffgericht.

SUMMARIEN.

Caroli V. Crönung zu Aachen, Reichs-Tag zu Wormbs in Præfat: Regiment im Römischen Reich von einem Cammer-Richter, 22. Räthen, deren Abgang und Ersetzung, Session, Eyd, Macht, Gewalt und Freyheiten, deßgleichen der Secretarien und ihrer Bestallung, von Fahnen und geringen Lehen.

WIr Carl der Fünfft, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Leon, beyder Sicillen, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, zu Toleden, zu Walentz, zu Gallicien, Majorcarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbiæ, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum und Terræ firmæ, deß Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kernten, zu Crain, Limburg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graf zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, Parsiloni, zu Arthoys, zu Burgundi, Pfaltzgraf zu Hönigau, zu Holand, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraf in Elsaß, Marggraf zu Burggau, zu Oristani, zu Gotiani, und deß Heil. Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia, ꝛc. Herr in Frießland, auff der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln. (a) Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, als Wir zu der Ehr und Würde deß Heil. Römischen Reichs erwählt, und zu Regierung desselben kommen sind, und darinn etwa grosse Mängel an Fried und Recht, auch guter Ordnung und Policey befunden, darauß dem Heil. Römischen Reich biß anher viel und mercklichs entzogen, auch sonst in Abnehmung, Zerrüttung und Verwüstung dermassen gewachsen, daß, wo dem mit zeitigem Rath nicht begegnet, es in kurtzer Frist gar zertrennt und verdruckt werden möcht. Derhalb Wir auß sonderer Neygung und Begierde, zu Auffnehmung desselben, auch Mehrung und Erhöhung Christlichen Glaubens bedacht, dem allem mit fruchtbarem Rath und Hülff zu erscheinen, und demnach Uns eylends, nach beschehener Unserer Wahl, zum Römischen König, von Unserm Hispanisch Königreich auff das ehest Uns möglich gewesen, herauß in das Heil. Reich gethan, Unser Krönung zuförderst in der Stadt Aach, wie sich Inhalt der gülden Bull, und der heiligen Gesetz gebührt, empfangen, und darauff Unsern ersten Reichs-Tag allher gen Wormbs (dieweil Wir den, der sterblichen Läufft halben, zu Nürnberg nicht haben halten mögen) angesetzt. Darauff auch der mehrer Theil deß Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und andere Stände in eigener Person, und durch ihr vollmächtige Anwäld erschienen. Mit deren Rath Wir viel und mannigfaltig deß Heil. Reichs Nutz und Nothdurfft betracht und berathschlagt: und sonderlich, wie das wieder in Auffnehmen und Gedeyen kommen, und das, so dem Reich entzogen, mit der Zeit desto stattlicher wiederumb darzu gebracht werden mög. Demselben nach, und damit Wir andern Unser Königreichen, Landen und Leuten, zu Versehung derselben desto baß außwarten mögen, auch in Unserm Käyserlichen Gemüth betrachten, daß das H. Römische Reich durch keinen füglichern und bessern Weg, dann gut Regiment, Fried, Recht, auch gute Ordnung und Policey, darauff dann als Grundfesten alle Reich und Gewälo ruhen, in Auffnehmen bracht, geholffen, und das, so dem Heil. Reich entzogen, wiederum darzu bracht werden mög: So haben Wir Uns mit einmüthigem zeitigem Rath und Willen, auch Zugeben und Annehmen der Hoch- und Ehrwürdigen, Hochgebohrnen, Ehrsamen, Edlen, Unsern lieben Neven, Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Herrn, und andern Ständen deß Heiligen Römi-

Begierd zu Auffnehmung deß Reichs und Erhöhung deß Christl. Glaubens.

Desselben Crönung zu Aachen.

Erster Reichs-Tag zu Wormbs.

Wie das Römische Reich in Auffnehmen kommen und erhalten werden könne.

Imper. Caroli V.

(a) In der ersten Edition steht der Titul folgendermassen: Wir Carl der Fünfft, von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Graf zu Habspurg, Flandern und Tyrol ꝛc. Dieser Titul kommt auch mit demjenigen überein, welcher der Capitulation dieses Kayserß nach *Goldasti* Edition vorgesetzt. Deßgleichen mit derjenigen, die in dem Original der Erklärung des Land-Friedens de Anno 1522. gelesen wird. Auch wird in der Trechselischen Collection der Titul des Kayserß nicht anderß gefunden. Siehe auch unten die Constitution von der Successsion der Bruders-Kinder de Ann. 1529. und das Mandat wider die Wiedertäuffer, de eod. a. Es ist aber der obstehende weitläufftige Titul in der Edition deß Corporis Recessuum von An. 1560. schon befindlich, und seither in allen folgenden beybehalten worden.

Auffrichtung eines Reichs-Regiments.

Römischen Reichs, allhie auff gegenwärtigen deß Heil. Reichs Tag versammlet, beschlossen, und ein Regiment, wie in Unserm Abwesen regiert, auch wo und wie es gehalten werden soll, auff Form, wie dann solches alles hernach folgt, auffgericht.

Bestehend in einem Stadthalter und 22. Regiments-Räthen, deß sen Gewalt und Macht zu Handhabung, im Heil. Reich, Recht und Fried.

§. 1. Und anfänglich, so haben Wir mit zeitigem Rath, Willen und Annehmen, Churfürsten, Fürsten, Grafen, Freyen, Herrn und Stände, zu Unserm Stadthalter, so Wir an Unser statt setzen werden, der ein weltlicher Churfürst, Fürst, oder zum wenigsten ein Graf oder Freyherr seyn soll, zwanzig zwo Personen auß dem Heil. Reich Teutscher Nation, zu Unserm Regiment im Römischen Reich geordnet, gesetzt und fürgenommen, also, daß dieselben zwo und zwantzig Personen, sammt Unserm Stadthalter, Unser Regiment im Heil. Römischen Reich seyn, und vollen Gewalt, Macht und Befehl haben sollen, den Wir ihnen auch hiemit, und in Krafft dieses Brieffs geben, von Uns als Römischen Käyser, deß Heil. Reichs Sachen, Recht, Fried, und ihrer beyder Vollnziehung und Handhabung, auch Widerstand gegen den Anfechtern deß Reichs und Teutscher Nation, und was an dem Frieden, Rechten, ihrer Handhabung, und dem Widerstand, obgemeldt, hanget, oder darzu dienstlich oder erschießlich seyn mag, antreffend, und die von deß Reichs Unterthanen oder andern an sie langen oder entstehen werden.

Und zu dessen Ehr, Nutz und Mehrung.

§. 2. In solchen vorgeschriebenen Artickeln zu verhören, für sich zu erfordern, zu handeln, mit Fleiß zu betrachten, zu rathschlagen, und endlich zu beschliessen, nach ihrer besten Verständnüß, auff ihr nachgemeldte Pflicht, zu Unser und deß Reichs Ehr, Nutz und Mehrung.

Macht deß Statthalters und Regiment gegen Christen-Feind Zeit der Noth.

§. 3. So auch denn Stadthalter und Regiment für noth ansehen wird, deß Christlichen Glaubens Anfechter halben, im Reich, und mit andern geistlichen Ständen und Gewäldten zu handeln, das sollen sie zu thun auch Macht haben: Doch soll durch gemelten Unsern Stadthalter und Regiment kein Bündnüß gemacht werden, es beschehe dann mit Unserm Rath und Willen.

Reservatio der Empfahung der Fahnen-Lehen für Ihro Käyserl. Majestät.

§. 4. Und behalten Uns bevor die Belehnung der Lehen und Regalien der jenigen, die unter den Fahnen öffentlich mit Solennitäten pflegen zu empfahen, zu verleyhen. Und sollen vorgemelt Unser Stadthalter und Regiment auß redlichen Ursachen solcher Empfängnüß, und sonderlich, ob Wir ausserhalb deß Reichs wären, nach Verscheinung deß ersten Jahrs, darinn einem jeden sein Regalien zu empfahen gebühret, noch ein Jahrlang Indult und Erstreckung zu geben Macht haben. Doch daß der, dem also Erstreckung zu Empfängnüß der Lehen gegeben wird, an Eydes statt gelobe und zusage, in aller maß Uns und dem Reich von solcher Lehen wegen verpflicht zu seyn, und zu gewarten, als ob er die Lehen empfangen, und die Eyds-Pflicht gethan hätt. Und mag er alsdann die Regalien und Lehen in aller massen gebrauchen, als ob ihm geliehen wäre.

Jährlich Indult dessen.

§. 5. Und sollen Wir mittler Zeit deß obgemeldten gegebenen Indults, deßfalls und solcher gegebenen Indults, deßfalls und solcher gegebenen Erstreckung dergestalt erinnert und verständigt werden; Und wo Wir mittler Zeit der Erstreckung nicht ins Reich und Hoch-Teutschland kommen, alsdann sollen und wöllen Wir herauß Befelch thun, an Unser statt, solche Regalien wie sich gebührt, zu leyhen.

Geringere Lehen kan ein jeder vom Käyser, vom Stadthalter oder Regiment empfahen.

§. 6. Aber andere und mindere Lehen, die soll ein jeder seines Gefallens von Uns, oder Unserm Stadthalter und Regiment empfahen, die sie auch leyhen mögen. Es wäre dann, daß jemands auß sondern Freyheiten von Unsern Vorfahrn außgangen, solche, oder dergleichen Lehen zu verleyhen hätt, und deß in Gebrauch wäre, von dem oder denselben sollen solche Lehen empfangen werden.

Käyf. Vorbehalt über Lehenführige Fürstenthum und Grafschafften.

§. 7. Ob auch Sachen fürfielen, Fürstenthum, Hertzogthum, Grafschafft ꝛc. belangend, so vom Reich zu Lehen rühren, so einem Theil gäntzlich und endlich abgesprochen werden solten, derselben Erkänntnüß wollen Wir Uns hierinn auch vorbehalten haben. Doch sonst in andern Sachen, diesem Unserem Regiment, und der Cammer-Gerichts-Ordnung unabbrüchig.

Erster Ort deß Regiments zu Nürnberg.

§. 8. Und soll Unser Regiment gen Nürnberg gelegt, und daselbst die erste anderthalb Jahr gehalten werden. Und nach Verscheinung der anderthalb Jahren, wo Wir nicht im Reich wären, sollen Stadthalter und Regiment Macht haben, so sie alle gemeinlich, oder den mehrer Theil noth bedünckten würde, die angezeigte Mahlstatt, nach Gelegenheit der Sachen und Händeln zu verändern. Dergleichen obs in derselben Zeit mercklicher Sterbläufft, oder anderer Ehehafften halben die Nothdurfft erfordert, mögen sie solch Regiment, obgemeldter massen, auch verrücken.

Fernere Verordnung wegen deß Regim.

§. 9. Und soll obgemelt Unser gesetzt Regiment in Unserm Abwesen bestehen, und zu Unser Ankunfft ins Reich in Germanien, den Namen eines Raths haben, mit dem ersten Gewalt in angefangenen Sachen: Aber in zukommenden Sachen sollen sie nichts handeln, ohn Unsern Rath und Willen, und sollen Wir alsdann inwendig dreyen Monaten den nechsten, einen Reichs-Tag außschreiben und verkündten, die Stände darauff erfordern, und Uns mit derselben Rath entschliessen, wes weiter deß Regiments halben für gut angesehen, und was darzu zu thun oder zu mindern seyn werde oder zu ändern. Wir mögen aber, alsbald Wir in Ober-

Teutſchland kommen ſeynd, daſſelbig Regiment oder Rath zu Uns fordern, in ein Reichſtatt, Uns gefällig, oder dahin Wir den Reichs-Tag verkündten oder außſchreiben werden. Doch ſollen oder wollen Wir die Mahlſtatt deß Reichs-Tags nicht über Augſpurg, oder unter Cölln fürnehmen: Es ſoll auch ſolche Erforderung Unſerer auffgerichten Regiments-Ordnung, mit Abſcheiden und Verwechslung der Churfürſten oder Fürſten Perſon, nach Anzahl der Viertel Jahrs, kein Veränderung thun. Darzu ob ein Churfürſt oder Fürſt, der im Regiment begriffen, auß redlichen Urſachen, oder anliegenden Geſchäfften, ſolchs perſönlich zu thun verhindert würde, ſoll er alsdann ein Botſchafft oder Rath an ſeine ſtatt zu ſchicken auch Macht haben.

Cammer-Gericht ſoll an dem Ort ſeyn, wo das Regiment iſt.

§. 10. Es ſoll auch Unſer Cammer-Gericht, an dem End oder Ort da das Regiment iſt, auch ſeyn, damit daſſelbig Cammer-Gericht durch fleißig und treulich Auffſehen Stadthalters und Regiments, deſto ordentlicher und auffrichtiger gehalten werde.

Perſönliche Erſcheinung eines Chur- und Fürſten beym Heil. Regiment auf ein Viertheil Jahr.

§. 11. Zu Beſtändigkeit dieſes Fürnehmens iſt auch bedacht noth zu ſeyn, daß ein jeder Churfürſt perſönlich bey gedachtem Stadthalter und Regiment ein Viertel Jahrs, das auff dreyzehen Wochen gerechnet werden ſoll, ſey, deß Heil. Reichs Ehr, Nutz und Nothdurfft, helffe rathſchlagen und betrachten, und alſo für und für von einem Viertheil Jahrs zu dem andern, unter ihnen, den Churfürſten, umgehen und gehalten werden; möchte aber ihr einer dieſelbig Zeit, auß redlichen Ehehafften, die er auff ſeinen offen Brieff und Siegel bewehren ſoll, perſönlich nicht kommen, daß derſelbig einen andern Churfürſten erſuche, und bitte, ihn dasmal zu verweſen, oder ob er keinen Churfürſten haben möcht, einen andern Fürſten, ein Geiſtlicher einen Geiſtlichen, und ein Weltlicher einen Weltlichen, an ſeine ſtatt dahin ſchicke. Wann auch der Churfürſten einer perſönlich, oder durch einen andern Churfürſten oder Fürſten, wie obgemeldt, bey dem Rath ſeyn wird, alsdann ſoll deſſelben Churfürſten Rath, der in deß Reichs Rath von ihm verordnet iſt, ſo lang derſelb Churfürſt bey dem Reichs-Rath ſeyn wird, keine Stimm im Reichs-Rath haben: Wiewol er die gemeldte Zeit darinn bey ſeinem Herrn oder deſſelben Geſandten, wie obſtehet, bleiben mag.

Alsdann hat deſſen ordinari Rath kein Votum im Reichs-Rath.

Deß Heil. Reichs Friedens, Rechtens, Widerſtands betreffende Sachen, Ihro Kayſerl. Maj. fürzutragen.

§. 12. Würde ſich auch begeben, daß merckliche Sachen fürfallen würden, das Heil. Reich, deß Friedens, Rechtens, ihrer Handhabung oder deß Widerſtands halben höchlich betreffende, daß alsdann der Stadthalter mit ſamt den obbeſtimmten zwo und zwantzig Perſonen, Uns ſolchs, wo Wir nicht bey Unſerm Regiment ſeyn würden, verkünden ſollen, in dem Unſer Gemüth und Meynung zu vernehmen, und nichts deſto minder ſolches an die ſechs Churfürſten, auch die zwölff geiſtlichen und weltlichen Fürſten, ſo hernach benannt werden, ſollen bringen, die dann bey Stadthalter und Regiment perſönlich erſcheinen, und ferner nach ihrem beſten Anſehen, mit ſamt dem Stadthalter und Regiment, zu Unſer und deß Reichs Nutz und Beſten handeln und beſchlieſſen ſollen. Und ſo die Sachen alſo treffentlich wären, die keinen Verzug erleiden, möchten Stadthalter und Regiment, auch Churfürſten und Fürſten, in Sachen fürgehen, und dem, ſo durch den mehrern Theil beſchloſſen wird, Folge thun, oder ob es die Gröſſe der Sache erfordert, andere des Reichs Fürſten und Stände zu ihnen zu erfordern und zu beruffen, dieſelbe Fürſten und Stände darauff auch gehorſamlich erſcheinen, und alſo mit Fleiß und Treu thun und handeln ſollen, als ſie Uns und dem Heil. Reich verwandt und ſchuldig ſeyn. (a)

Woher die 22. Regiments-Perſonen zu nehmen.

§. 13. Und wären die obgemeldten zwantzig zwo Perſonen von den Ständen des Reichs Teutſcher Nation zu nehmen, und zu ordnen, wie hernach folgt.

§. 14. Nemlich wollen Wir verordnen vier Perſonen, zwo als Römiſcher Käyſer, und zwo von wegen Unſer Land und Herrſchafft, ſo Wir unter und von dem Reich haben. Item, von den ſechs Churfürſten jedem eine. Und von den hernach geſchrieben geiſtlichen und weltlichen Fürſten, zween Fürſten, ein geiſtlicher und weltlicher perſönlich, die alle Viertheil Jahrs, wie oben von den Churfürſten gemeldet, abwechſeln, und zween andere Fürſten, ein geiſtlicher und ein weltlicher, aus ihnen an der vordern ſtatt kommen ſollen, und alſo unter ihnen nach ihrer Ordnung, wie unter den Churfürſten, umgehen. (b)

Vierthel-jährige Seſſion.

§. 15. Ob aber ihrer einiger aus redlichen Ehehafften und Urſachen, die er auff ſein offen Brieff und Siegel bewähren ſoll, auff die beſtimmte Zeit nicht erſcheine, alsdann mag er einen andern Fürſten ſeines Stands, nemlich ein Geiſtlicher einen Geiſtlichen, und ein Weltlicher einen Weltlichen, aus den Fürſten, ſo jetzt allhie beſtimmt werden, erbitten, und an ſein ſtatt ſchicken. Wo er aber keinen zu erbitten vermöcht, und das auff ſein Brieff und Siegel, wie obſtehet, betheuret, alsdann ſoll Unſer Stadthalter und Regiment Macht haben, einen andern aus den Fürſten, ſo jetzt allhie beſonderlich auch beſtimmt werden ſollen, an deſſelben ſtatt auf dasmahl zu erfordern, daſſelb Viertheil Jahrs den Rath zu beſitzen. Doch daß nichts deſto minder der Fürſt, ſo vormahls verhindert geweſen, und nun der Verhinderung entledigt wäre, zu Ausgang deſſelben Viertheil Jahrs, das nachfolgend Viertheil Jahrs den Rath beſitze, inmaſſen wie andere ꝛc. damit es in ſolchem gleichmäßig gehalten werde.

§. 16.

(a) R. A. 1555. §. 69. 1559. §. 44.

(b) Land-Fried. 1522. Tit. II. §. 2.

Andere 12. Personen des Regiments.

§. 16. Fürter sollen die andern zwölff Personen durch Uns, auch Churfürsten, Fürsten und andere Ständ, jetzo hie versammlet, nachfolgender maß genommen und geordnet werden.

§. 17. Item, vier Prälaten, von der Prälaten wegen des Heil. Reichs, also das jeder derselben Prälaten einer ein Viertel Jahrs bey dem Reichs-Rath sitzen, und das also unter ihnen nach ihrer Ordnung umgehen und allermassen mit ihnen gehalten werden, wie oben von den geistlichen und weltlichen Fürsten geschrieben stehet.

§. 18. Item: Soll auch ein Graf oder Freyherr, von der Graffen und Freyherrn wegen des Reichs, in dem Rath seyn, der alsbald hie benennt werden soll.

Alternativa Sessio der Reichs-Städt.

§. 19. Item: Sollen auch alle Viertel Jahrs zwo redliche verständige Personen, die aus den nachbenannten Städten genommen werden, von der Frey-Reichs-Städt wegen, in dem Reichs-Rath sitzen, nemlich das erste Viertel Jahr eine von Cölln, die ander von Augspurg. Des andern Viertel Jahrs eine von Straßburg und die ander von Lübeck. Des dritten Viertel Jahrs eine von Nürnberg und die ander von Goßlar. Des vierdten Viertel Jahrs eine von Franckfurt und die ander von Ulm, und also fürter unter ihnen nach ihrer Ordnung umgehen, wie oben von andern gemeldet ist.

Regiments-Räth so aus den Kreyßen zu nehmen.

§. 20. Die andern sechs Personen, die von der Ritterschafft, Doctorn oder Licentiaten, seynd aus den nachbestimmten Kreyßen, nemlich jedem eine, genommen, und seynd diese hernach geschrieben die Kreyß und Circkel, davon obgemeldt.

§. 21. Der erste Kreyß begreiffet der hernach geschriebenen Fürsten Fürstenthum, Land und Gebiet, nemlich der Bischoffen von Bamberg, Würtzburg, Eystett, des Marggrafen von Brandenburg, als Burggraf zu Nürnberg, auch die Graffen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, um oder bey ihnen gesessen oder gelegen.

§. 22. Der ander Circkel begreifft die Fürstenthum, Land und Gebiet, des Ertz-Bischoffs von Saltzburg, der Bischoffen von Regenspurg, Freysingen, Passau, auch der Fürsten von Bayern, und die Landgrafen, Prälaten, Graffen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, unter und bey ihnen gesessen und gelegen.

§. 23. Der dritte Circkel begreifft die Bisthum, Fürstenthum, Land und Gebiet, der Bischoffen von Chur, Costentz, Augspurg, des Herzogthums zu Wirtenberg, des Marggraffen von Baaden, die Gesellschafft St. Georgen Schilds, die Ritterschafft im Hegau, auch alle und jede Prälaten, Graffen, Herrn und Reichs-Städt im Land zu Schwaben.

§. 24. Der vierdte Kreyß begreifft die Bisthum, Fürstenthum, Land und Gebiet der Bischoffen von Worms, Speyer, Straßburg, Basel, Abts von Fulda, Hertzog N. auff dem Hundsrück, Hertzog N. beyde von Bayern, Lothringen, Westerreich, das Landgrafthum zu Hessen, die Wetterau, auch Prälaten, Graffen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, der Ort gesessen oder gelegen.

§. 25. Der fünffte Kreyß begreifft die Bisthum, Fürstenthum, Land und Gebiet, der Bischoffen von Paderborn, Lüttig, Utrecht, Münster, Oßnabrück, den Hertzogen von Gülich, Berg, Cleve, Geldern, die Graffen von Nassau, Sayn, Viernberg, Niedern-Eisenberg und die Niederland hinab, bis an die Maaß, auch sonst alle andere Graffen, Herrn, Prälaten, Frey- und Reichs-Städt, der Ort gesessen oder gelegen.

§. 26. Der sechste Kreyß begreifft die Bisthum, Fürstenthum, Land und Gebiet, der Ertz-Bischoffen zu Magdeburg und Bremen, der Bischoffen zu Hildesheim, Halberstadt, Merßburg, Naumburg, Meissen, Brandenburg, Havelburg, Lübeck, der Hertzogen von Sachsen, die Marck zu Brandenburg, das Landgrafthum zu Thüringen, der Landschafft und Gebiet der Hertzogen von Braunschweig, Meckelburg, Stettin, Pommern, Hollstein und Schleßwig, auch Prälaten, Graffen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, der Ort gesessen oder gelegen, bis an die See.

Was zu thun, wenn einer sich weigert den Reichs Rath zu besitzen.

§. 27. Und wäre es, daß einig oder mehr der obberührten Personen, ausgeschieden die Churfürsten und Fürsten, solchen Reichs-Rath zu besitzen nicht annehmen wolt oder könt, alsdann soll Statthalter mit samt den andern, so sich in des Reichs Rath bewilligen und geben werden, ein andere redliche Person, an derselben statt, ihres Genossen oder gleichen, erwählen und nehmen, aus dem Kreyß oder Gelegenheit, daraus die vorerwählte Person gewesen wäre.

§. 28. Und ob einigen Churfürsten oder Fürsten obgemeldt, daselbst merckliche Sachen, derhalben er abzuscheiden redlich Ursach hätt, fürstehen, oder auch, daß nicht treffliche Händel oder Sachen vorhanden wären, derselb Churfürst oder Fürst mag mit des Statthalters und des mehrertheils des Raths Bewilligung abscheiden.

Abgang der zwölff Fürsten eines, Todts oder Leibs-Gebrechen halten in zwey Monaten zu ersetzen.

§. 29. Würde sich aber begeben, daß der obgedachten zwölff Fürsten einer, oder mehr, Todes abgehen, oder sonst seines Leibs halben, dem Reichs-Rath obzuseyn ungeschickt und unvermüglich wird, alsdann sollen unser Statthalter und Regiment an derselben abgangen, und ungeschickten und unvermöglichen statt einen oder mehr andere Fürsten, des Stands und Wesens, auch aus den Kreyßen und Circkeln, daraus der oder die abgangen oder unvermöglich, wie obsteht, gewesen wären, in zweyen Monaten den nechsten, nachdem sie solchen Abgang, oder Unvermöglichkeit, durch glaublichen Bericht vernommen hätten, zu erwählen und zu benennen Macht haben.

Abgang anderer Regiments-Räth,

§. 30. Würde aber der andern Personen des Raths ein oder mehr Todts abgehen, den Rathsäß auffagen, oder sonst abkommen, wie oder welchergestalt sich das fügen, oder wen es berühren wird, alsdann sollen die 6. Churfürsten, so es ihr einen oder mehr betreffe, in zweyen Monaten den nächsten, jeder seines abgestanden oder abgegangenen Statt ersetzen. Betreffe es aber der andern zwölff Personen eine, an derselben Statt sollen Statthalter und Regiment auch in zweyen Monaten den nächsten, aus dem Kreyß, Landschafft oder Stadt, daraus der abgangen oder abgestanden gewesen wäre, ein andere redliche verständige Person erwählen und nehmen. Und soll der gemeldte Rath in mittler Zeit, durch den mehrern Theil seines Befelchs, nichts desto minder in den obliegenden Sachen fürgehn und handeln.

und deren Ersetzung in zwey Monaten,

Jurisdiction und Gewalt des Regiments.

§. 31. Und dieweil Wir obgedachtem unserm Statthalter und Regiment, vor und nach gemeldter massen, Befelch und Commißion gegeben haben, damit dann ihre Handlung desto mehr Krafft und Macht haben, und nichts dargegen ausgehen mög, setzen, ordnen und wollen Wir, daß die Händel und Sachen, in dieser Commißion begriffen, nemlich alle und jede unser, als eines Römischen Kayfers Sachen, Recht, Fried und ihr beyder Vollnziehung und Handhabung, auch Anfechtern des Reichs und was an dem Frieden, Rechten, ihrer Handhabung und dem Widerstand obgemeldt hanget oder darzu dienstlich, an keinem andern End, dann bey obberührten Statthalter und Regiment gehandelt, auch nothdürfftige Brief in der besten und beständigsten Form, unter unserm Kayserlichen Titel und Siegel, auf Form und Maß Wir, als Römischer Kayser, zu thun haben, sollen und möchten, durch gemeldt Statthalter und Regiment gefertiget, und mit einem Zusatz etlicher Wort unterschrieben werden, nemlich also: Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio Imperiali. Und daß allweg der Statthalter und Churfürst, so persönlich bey dem Rath seyn wird, sich mit eigener Hand unterschreibe, also: N. vel N. Ist. &c. Und setzen, wollen, und ordnen auch, darauf männiglich befehlend, daß in den obgemeldten Sachen von unsert wegen oder in unserm Namen nichts anders gerathschlagt, fürgenommen oder gefertigt werde. Und wo darüber etwas gehandelt, gerathschlagt, fürgenommen oder gefertigt wird, solches alles soll krafftloß und unbündig seyn und dem kein Folg gegeben werden.

Art und Weise die ausgehende Schrifften und Brief zu unterschreiben.

Auch einigen Räthen zu erlauben, doch daß ihrer beständig 14 bleiben.

§. 32. Es sollen auch Statthalter und mehrer Theil desselben Regiments Macht haben, ob einem oder mehr desselben Raths ehehaffte Sachen zustünden, nach Gelegenheit der Zeit und Händel, dem oder denselben, auf ihr Gesinnen, zu erlauben: Doch also, daß allezeit aufs wenigst vierzehen Personen des Raths, bey obgemeldtem Statthalter bleiben.

§. 33. Und sollen die Personen des gemeldten Regiments, es wären Räth, Secretarii oder Schreiber, ausgeschneiden Churfürsten, Fürsten und andere, denen sie verpflicht, allein in diesem Rath und Befelch, aller Gelübd und Eyd, damit sie Uns oder Churfürsten, Fürsten, und andern verbunden oder verstrickt wären, gäntzlich ledig seyn. Und soll der Statthalter, dergleichen die andere Personen des obgemeldten Regiments, ausgeschneiden Churfürsten und Fürsten, diese nachfolgende Eyd schweren. Doch sollen Churfürsten und Fürsten, so zum Statthalter oder im Rath, laut der Ordnung, verordnet werden, bey den Pflichten, so sie Uns und dem H. Reich gethan haben, zusagen, die Puncten und Artickel, in nachfolgendem Eyd bestimmt, zu halten.

Pflicht der Chur- und Fürsten im Regiment.

§. 34. Ich N. gelob und schwer zu GOtt und den Heiligen, auf das heilige Evangelium, daß ich der Kayserlichen Majestät getreu seyn will, nach allem meinem Verständnuß, Sinn und Witzen, Schaden warnen, Frommen und bestes werben, Nothdurfft, Ehr, Würde und Nutz der Kayserlichen Majestät und des Heil. Reichs in obberührten Sachen und Händeln betrachten, fürmen, rathen und helffen handeln. Auch alle und jegliche Puncten und Artickel, so in dieser Ordnung begriffen seynd oder hernachmahls gemacht werden, Fried, Recht, ihr Handhabung und den Widerstand, obgemeldt, belangend ihres Inhalts gäntzlich vollführen und halten, und darinn kein Neid, Haß, Mied, Gunst, Gab, Freundschafft, Feindschafft noch einigerley andere Sachen, dadurch die gemeldte Ehr, Würde und gemeiner Nutz verhindert werden möchten, suchen: Noch keinerley Geschenck oder Gab, wenig oder viel, durch mich selbst nehmen, oder durch andere, mir zu Verstand, zu nehmen verschaffen oder nehmen lassen: Noch einig Procurey annehmen, üben oder treiben, darzu alles das, so in obgemeldtem Rath gehandelt, gerathschlagt oder beschlossen wird, zu ewigen Tagen helen, und bey mir in geheim halten, alles ohne Gefährde.

Bestellung der Secretarien und Schreiber im Reichs-Rath von dem Ertz-Bischoff zu Maynz.

§. 35. Und nachdem der gemeldte Reichs Rath frommer und geschickter Secretarien und Schreiber nothdürfftig ist, soll der Cardinal und Ertz-Bischoff zu Maynz, als des Heil. Reichs in Germanien Ertz-Cantzler, den Reichs-Rath mit frommen, redlichen und verständigen Secretarien und Schreibern bestellen und versehen, welche Secretarien und Schreiber Uns, oder in unserm Abwesen, unserm Statthalter und Regiment geloben, und zu den Heiligen schweren sollen, Uns oder dem Statthalter und Regiment, von wegen des Heiligen

ligen Reichs, getreu und gehorsam zu seyn, unsern und des Reichs Schaden zu warnen, Frommen und bestes zu werben, ihrem Amt, mit schreiben und andern, ihres besten Verständnuß, getreulich obzuseyn, die Rathschläg und ander des Reichs Raths, so sie im Rath, der Cantzley, oder sonst in geheim vernehmen, schreiben oder handeln werden, in guter geheim zu halten, die niemands zu offenbaren, noch jemands deren Warnung oder Anzeig zu thun oder jemands wider den andern zu rathen. Auch keine Brieff, Rathschläg oder Händel, ohne Erlaubnuß und sondern Bescheid unser oder unsers Statthalters und Regiments, Abschrifft oder Copeyen zu geben, auch kein Geschenck oder Gab zu nehmen, noch ihnen zu Nutz nehmen lassen, in kein Weise, wie Menschen Sinn das erdencken möcht, alles treulich und ungefährlich.

Ständ Versprechen des Reichs-Regiment zu halten.

Statthalters Vergessenheit des Eyds ist die Straff vorbehalten.

§. 36. Und wäre es, daß unser Statthalter den obbeschriebenen Eyd und Pflicht in Vergeß stellen, und den überfahren würde, soll solches Uns angezeigt werden, und wollen Wir Uns die Straff gegen ihm vorbehalten haben.

Der Räthen, Secretar. ꝛc. Ubertrettung ihrer Pflicht,

§. 37. Item: Wo aber einer der Räth, Secretarien oder Schreiber, bemeldte ihre Eyd und Pflicht in wenig oder viel übertretten würden, soll nach Grösse und Gestalt der Uberfahrung, durch Statthalter und Regiment, gegen ihnen Straff fürgenommen werden.

auch des Statthalters, und wem solche anzuzeigen.

§. 38. Es sollen auch Statthalter, Räth, Secretarien und Schreiber sämtlich, und ihr jeder besonder, bey obgedachten ihren Pflichten schuldig seyn, ob einiger aus ihnen innen würde, und davon glaublich Anzeig thun möcht, daß einer oder mehr aus dem Regiment, es wäre der Statthalter, Räth, Secretarien oder Schreiber, sich hierinn vergessen und wider den Artickel, oder einigen Puncten der gethanen Pflicht handeln würde: Treffe es den Statthalter an, soll es Kayserlicher Majestät angezeigt, wäre es aber einen der Räth, Secretarien oder Schreiber antreffend, soll es dem Statthalter und Regiment geoffenbaret werden, damit gegen denselben, um solche Uberfahrung mit gebührlicher Straff gehandelt werden möge.

Reichs-Raths und Bedienten Freyheit von Ungeld Zoll ꝛc.

§. 39. Item: Sollen auch Churfürsten, Fürsten und die andere Personen des gemeldten Regiments, auch Schreiber, Boten und alle andere, zu solchem Reichs-Rath gehörende, und ihr aller Diener und ungefährlich Hof- oder Hauß-Gesind, von ihrer nothdürfftigen Proviant, Daz, Ungeld, Zöll und aller Beschwerung frey seyn, und damit nicht beschweret werden durch jemands, in keinem Weg, sonder alle Gefährde. (a)

Kayserl. und der

§. 40. Solches Regiment, wie das von Articuln zu Articuln obgeschrieben steht, haben Wir Uns mit genannten unsern lieben Neven, Oheymen, Churfürsten, Fürsten und andern des Reichs Ständen, allhie versammlet, verbunden, verpflicht und gegen einander verstrickt: Verbinden, verpflichten und versprechen auch das für Uns, unser erblich Land, so Wir unter und vom Reich haben, bey unsern Kayserlichen Würden und Worten in und mit Krafft dieses Brieffs, solche Ordnung und Regiment, mit gemeldtem Befelch und Macht, stät, fest zu halten und zu vollnziehen, darinn nicht zu tragen, zu irren, noch ichts darwider fürzunehmen, in zumahl kein Weise: sondern dieselben und alles das in unserm Abwesen, durch unseren Statthalter und Regiment gehandelt und beschlossen wird, zu handhaben, bleiben und vollnziehen zu lassen, alles sonder Argliſt und Gefährde.

Und deß zu Urkund haben Wir, als Römischer Kayser und von unser Erbland wegen, wie obbemeldt, unser Kayserlich Insiegel an diesen Brief thun hencken, und mit eigner Hand unterschrieben.

Und wir die hernach geschriebene Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herrn und des H. Reichs Frey- und Reichs-Städt, Botschafften und Gewalthaber: Von GOttes Gnaden Wir Albrecht, der H. Röm. Kirchen, Tittels Sancti Petri ad Vincula Priester, Cardinal, des H. Stuls zu Maintz und des Stiffts Magdeburg Ertz-Bischoff, Administrator zu Halberstadt, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, ꝛc. Reichard zu Trier und Hermann zu Cölln, Ertz-Bischoffe, Herzog zu Westphalen und Engern, des H. Röm. Reichs in Germanien, Gallien und das Königreich Arelat und durch Italien Ertz-Cantzler. Ludwig, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern ꝛc. Friederich, Herzog zu Sachsen, Landgraff in Thüringen, Marggraf zu Meissen. Joachim Marggraf zu Brandenburg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, des H. Röm. Reichs Ertz-Truchseß, Ertz-Marschall und Ertz-Cämmerer. Alle sechs Churfürsten persönlich.

Anwesende Churfürsten.

Des Ertz-Herzogen zu Oesterreich Botschafft, Herr Georg, Herr zu Firmian, Oberster Marschall des Regiments zu Inspruck. Und von denselben Gnaden, Wir Matthäus, der H. Römischen Kirchen, Tittels Sancti Angeli Priester, Cardinal, Ertz-Bischoff zu Saltzburg, des Päbstlichen Stuls Legat. Christoph Ertz-Bischoff zu Bremen, Administrator des Stiffts Verden. Georg Bischoff zu Bamberg. Conrad, Bischoff zu Würtzburg. Reinhard, Bischoff zu Wormbs. Georg, Bischoff zu Speyer, Pfaltzgraff ꝛc. Wilhelm, Bischoff zu Straßburg, Landgraff in Elsaß. Johann, Bischoff zu Hildesheim. Christoph, Bischoff zu Augspurg. Ernst,

Des Hauses Oesterreich Botschafft.

Anwesende Geistliche Fürsten.

(a) R. O. 1500. Tit. XXI.

„Administrator zu Passau. Erhard Bischoff „zu Lüttich. Franciscus Administrator zu „Minden. Hieronymus Bischoff zu Bran„denburg. Hartmann Abt zu Fulda, Die„terich von Cleen, Hochmeister Teutsches „Ordens, in Teutschen und Welschen Lan„den. So seynd diese hernach benandte der Der geistlichen Fürsten Bottschafften. „geistlichen Fürsten Bottschafften. Des „Bischoffs zu Eystett, Ludwig von Eyb. Des „Bischoffs zu Costentz, Balthasar von Wald„kirch, Probst zu Waldkirch, und Thum„sänger zu Costentz, Albrecht von Landenberg „Ritter, und Johannes Brendlin, Doctor ꝛc. „Des Bischoffs zu Basel, N. Des Bi„schoffs zu Münster, N. Des Bischoffs zu „Ratzenburg, Johann Mueß, Thumprobst „zu Ratzenburg. Weltliche Fürsten per- Weltliche Fürsten persönlich. „sönlich. Hertzog Friederich von Bayern ꝛc. „für sich selbst, und als Vormünder ꝛc. Her„tzog Georg, und Hertzog Hanß von Sach„sen ꝛc. Hertzog Wilhelm, und Hertzog Lud„wig von Bayern. Hertzog Otto Heinrich „von Bayern. Hertzog Hanß von Bayern, „Graff zu Spanheim ꝛc. Hertzog Ludwig „von Bayern, Graff zu Veldentz ꝛc. Marg„graf Casimir, und Marggraff Hanß von „Brandenburg ꝛc. Hertzog Erich von Braun„schweig ꝛc. Hertzog Heinrich der Jünger „von Braunschweig ꝛc. Hertzog Heinrich „und Hertzog Albrecht von Meckelburg. Land„graff Philipps von Hessen. Marggraff Phi„lips und Marggraff Ernst von Baaden. N. „Fürst zu Anhalt ꝛc. Graff Wilhelm und „Graff Berthold von Hennenberg ꝛc. Land„graff Johann zu Leuchtenberg. Von we„gen des Hertzogen von Cleve, Weyrich von „Thün, Graff zu Falckenstein, und Herr zu „Oberstein. Prälaten persönlich. N. Abt Prälaten persönlich und von wegen derselben. „zu Murbach. Rüdiger Abt zu Weissenburg. „Von wegen der hernach benandten Prä„laten, ist gesandt Heinrich Winckelhoffer, „Doctor &c. Albrechts Probsts und Herrn „zu Elwangen. Conrads Abts zu Keyß„heim. Johanns Rudolphs Abts zu Kemp„ten. Rudolphs von Freydingen, Land-Com„menthers der Balleyen, Elsaß und Bur„gund ꝛc. Teutsches Ordens. Josten Abts „zu Salmansweiler. Gerwick Abts zu Wein„garten. Gregorien Abts zu Elchingen. An„dresen Abts zu Ochsenhausen. Peters Abts „zu Ursen. Johannes Abts zu Rot. Jo„hannes Abts zu Mindernau. Johannes „Abts zu Schussenried. Heinrichs Abts zu „Marckthal. Von der Graffen wegen. Graffen wegen. „Reinhard Graff zu Leiningen, Herr zu We„sterburg und Schauenburg, und Georg „Graff zu Wertheim, von Unser und aller „andern Graffen und Herrn wegen. Von „der Frey- und Reichs-Städt wegen. Frey- und Reichs-Städt wegen. „Cölln, Braun Bliderswick, und Arnold „Braunweiler. Straßburg, Hanß Bock, „Ritter, Conrad von Tuntzenheim, und Mar„tin Herlin. Metz, Frantz von Gourany „Ritter, und Johann von Gromey. Aach, „Peter Stoltz, und Arnold von Wember. Lübeck, Doctor Mattheus Plockenbuß.“ Speyer, Heinrich Merwol, Adam von“ Berstein, und Dieter Rieß. Franckfurt,“ Philipps Fürstenberger, und Blasius von“ Holtzhausen, mit Befelch der dreyer Städt,“ Goßlar, Mühlhausen und Nordhausen.“ Hagenau, Philipps von Gottesheim. Col.“ mar, Vincentius Wickram, und diese zween“ mit Befelch nachbestimmter Städt, nem.“ lich Schlettstadt, Weissenburg am Elsaß,“ Landau, Obern-Ehenheim, Käysersberg,“ Münster in St. Gregorienthal, Türcken.“ heim und Roßheim. Regenspurg, N. Aug.“ spurg, Doctor Conrad Beutinger. Nürn.“ berg, Caspar Nützel, und Leonhard Gro.“ land. Ulm, Bernhard Besserer. Und die.“ se obbestimmte drey, von wegen aller ande.“ rer Städt des Schwäbischen Bunds, nem.“ lich Eßlingen, Reutlingen, Nördlingen,“ Hall, Uberlingen, Gemünd, Memmin.“ gen, Bibrach, Ravenspurg, Haylbrunn,“ Kauffbeurn, Dünckelspühl, Wimpffen,“ Kempten, Werd, Ysne, Pfullendorff, Weil,“ Wangen, Leutkirch, Alen, Gingen, Bop.“ fingen, Buchorn, und der von Nürnberg,“ mit Gewalt der von Weissenburg am Nor.“ ckau, und Winsheim. Offenburg, Johann“ Gustenhoffer Stadtschreiber, mit Befelch“ Gengenbach und Zell. Wormbs, Philipps“ Wolff, und Ludwig Bühel. Bekennen,“ und thun kund allermänniglich, hiemit in“ Krafft dieses Briefs, für Uns, Unser Nach.“ kommen, Erben, und von derowegen Wir“ Gewalt haben, daß um oberzehlte Ursachen,“ auch damit Wir, und Unser jeder, bey sei.“ nen Ehren, Würden, Freyheiten, so nicht“ wider diese Ordnung wären, Fürstenthum,“ Herrschafften, Landen, Leuten und Regie.“ rungen, bey dem Heil. Reich bleiben mö.“ gen, darbey Wir auch einander handhaben“ sollen, solche Ordnung und Regiment, mit“ Unserm Willen, Rath, zusagen und anneh.“ men, durch die Römische Käyserl. Majestät“ Unsern allergnädigsten Herrn geordnet, für.“ genommen, gemacht, und in diesen gegen.“ wärtigen Vertrag, Contract und Verpflich.“ tung verfaßt ist, und daß Wir Uns derhal.“ ben mit Ihro Käyserlichen Majestät verbun.“ den verpflicht haben: Verbinden, verpflich.“ ten und verstricken Uns also hiemit, und in“ Krafft dieses Briefs. Geredn und ver.“ sprechen auch Wir Churfürsten und Fürsten,“ bey Unsern Fürstlichen Ehren und Würden,“ und Wir andere obgemeldte Ständ, in gu.“ ten wahren Treuen und Glauben, an Eids“ statt, dieser Ordnung, und des Käyserli.“ chen Regiments Folg zu thun, und dem“ Stadthalter und Regiment, in Verboten“ und Geboten, so in Krafft diß Befelchs“ ausgehen werden, gehorsam zu seyn, und“ die zu vollnziehen, alles getreulich und un.“ gefährlich.“

Deß zu Urkund, haben von GOttes Gna.“ den Wir Albrecht Cardinal und Ertz-Bi.“ schoff zu Maynz ꝛc. Und Ludwig Pfaltzgraff“

bey“

„bey Rhein ꝛc. beyde Churfürſten, von Un„ſer und Unſer Mit-Churfürſten wegen. Wir „Georg Biſchoff zu Bamberg, und Friede„rich Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bay„ern ꝛc. von Unſer, und der geiſtlichen und „weltlichen Fürſten wegen. Rüdiger Abt zu „Weiſſenburg, von Unſer ſelbſt, und der „Prälaten wegen. Und Wir Reinhard Graf „zu Leiningen, und Herr zu Weſterburg ꝛc. „von Unſer ſelbſt, und der Graffen und Herrn wegen. Und Wir Burgermeiſter und Rath“ der Stadt Wormbs, von Unſer und der“ Frey- und Reichs-Städt wegen dieſer Ver“ſammlung, Unſer Inſiegel an diß Regiment“ thun hencken. Geben und geſchehen auff“ des Heil. Reichs Tag zu Wormbs, am“ ſechs und zwantzigſten Tag des Monats“ May, Anno Domini milleſimo quingen-“teſimo viceſimo primo.“

CAROLUS.

Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.
Albertus Card. Mogun. Archican. ſtr.

Römiſcher Käyſerl. Majeſtät geordnet Cammer-Gericht, auff dem Reichs-Tag zu Wormbs Anno 1521. auffgericht.

SUMMARIEN.

Von des Cammer-Gerichts Beſetzung mit einem Richter und 18. Beyſitzern, T. 1. & 4. **Gerichts-Tägen, Beförderung der Sachen**, Tit. 2. 3. **Viſitation und Ordnung**, Tit. 5. & 11. **Abgängigen und untüglichen Aſſeſſorn Beſoldung**, Tit. 6. 7. 8. **Fiſcal und deſſen Advocat**, Tit. 9. 10. **Secretarien, Schreiber, Advocaten, Procuratorn, Taxatoren, Pedellen und Cammer-Gerichts-Boten Beſoldung, Succeſſion im Dienſt und Beſtraffung**, Tit. 12. usque 18. incluſ. **Gerichts-Proceſſen**, Audientien, **Straff**, Nullität, Appellation, ſumma Appellabilis, **Schweren der Armuth**, Tit. 19. usque 25. incluſ. Vacantien, **Cammer-Gerichts ſtracker Lauff**, Proceſs **auff die Acht, Beſchwerde in Ausleſung der Acten, ordentlichen Gerichten**, Execution **der Urtheil gegen Inheimiſche und Ausländiſche, in Erklärung des Banns und Acht**, Irrung in Poſſeſſionen, Tit. 26. usque 32. incluſ. **Rechtlich Fürnehmen der Graffen und Ritterſchafft gegen Chur- und Fürſten**, Tit. 33.

WIr Carl der Fünfft, von GOttes Gnaden, erwählter Röm. Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Entbieten allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen ꝛc. (juxta ſtilum.) Nachdem Wir in Unſerm Käyſerlichen Gemüth betracht, daß biß anher groſſe Empörung, Wiederwärtigkeit, Fehd, Straſſenrauberey, und andere unziemliche Eingriff und Händel im heiligen Reich geübt und gebraucht, dardurch groſſer Unrath entſtanden, und aber ſolches der mehrer Theil, aus Mangel gebührlichs Rechtens erwachſen, ſo haben Wir mit Euer der Churfürſten, Fürſten und Stände, ſo auff gegenwärtigem Reichs-Tag allhie in tapfferer Anzahl in eigener Perſon, auch ihre vollmächtige Bottſchafft erſchienen ſind, zeitigem Rath, Willen und Wiſſen, Unſer Käyſerl. **Cammer-Gericht**, wie das hievor auff dem gehaltenen Reichs-Tag allhie zu Wormbs, im 95. Jahr in ein Ordnung geſtellt, und nachfolgends zu vielen gehaltenen Reichs-Tägen zum Theil weiter declarirt und gebeſſert worden iſt, doch mit etlichen nothdürfftigen Enderungen und Zuſätzen, wie das hinfürter gehalten werden ſoll, auffgericht, geſetzt und geordnet, und thun das hiemit und in Krafft dieſes Briefs, wie hernach folgt.

Und dieweil obberührte zu Wormbs auffgerichte Ordnungen des Käyſerlichen Cammer-Gerichts, aus Mißverſtand und Mißbräuchen, auch Aenderung der Zeit an vielen Orten überſchritten, nicht vollnzogen, und in viel weg ſo ſchleunig und förderlich, als geſchehen hat ſollen, den Partheyen nicht verholffen, und ſonſt darwieder gehandelt: Haben Wir etliche Artickel, ſo hievor auff gehaltenen Reichs-Tägen zu Cölln, Augſpurg und ſonſt, mit höchſtem Fleiß berathſchlagt und betracht worden, auff ziemliche billige Maß, Addition- und Declaration-weiß, zu voriger auffgerichter Ordnung, wie die hernach folgen, geſetzt, gäntzlicher Hoffnung und Zuverſicht, es werden daraus in allen rechtlichen Ubungen nicht geringe Fürdernuß des Rechten, und der Partheyen Hülff und Expedition erwachſen.

I.
Beſetzung Cammer-Richters und Beyſitzer.

Des Cammer-Gerichts Beſetzung mit 18. Beyſitzern.

Erſtlich, ſo ſollen und wollen Wir Unſer Cammer-Gericht wieder mit einem redlichen verſtändigen Cammer-Richter, der ein Fürſt, geiſtlich oder weltlich, oder auffs wenigſt ein Graff oder Freyherr, darzu geſchickt und erfahren ſey, doch mit einem Weltlichen, vor einen Geiſtlichen ſeines Stands, wo der zu bekommen, und zu den ſechzehen Beyſitzern, ſo vormahls beſtimmt, noch zween, um mehr Förderung und Schleunigkeit willen der Gerichts-Händel, das wären **achtzehen Beyſitzer**, beſetzen. Alſo, daß die ſechzehen, wie hievor, von den Ständen, und die jetzigen letzten zween von Uns, als Römiſchen Käyſer, zu den zweyen, ſo Wir aus Unſern Erblanden geben, geordnet und geſetzt werden, alſo, daß aus denen allweg zween Graffen oder Freyherrn zum wenigſten, und aus den andern ſechzehen der halbe Theil, der Recht gelehrt und gewürdigt, darzu die fürbrachte rechtliche Sachen zu referiren geſchickt: Und der ander halbe Theil aus der Ritterſchafft gebohren ſey, auch der Recht gelehrt, ſo fern man die haben kan, vor andern. So man aber der nicht gnug bekommen möcht, die von der Ritterſchafft, die ſonſt gerichtlicher Ubung erfahren und gebräuchig, an gemeldt Unſer Cammer-Gericht verordnet und beſtellt werden. (a)

II.
Wie viel Gerichts-Täg jede Woch gehalten werden.

Wochentlich dreymahl zwey Stund Vor- und Nachmittag Gerichts-Täge zu halten.

Darauff ſo ordnen, ſetzen und wollen Wir, daß vor dem gemeldten Cammer-Richter und Beyſitzern alle Audientz, und ſonderlich alle **gerichtliche Täg einer jeden Wochen**, nemlich drey Tag, und zwo Stund Vor- und zwo Stund Nachmittag gehalten werden ſollen, mit Abwechslung der Perſonen.

III.
Von Förderung der Sachen.

Würden aber Mennige der Sachen alſo zufallen, daß Cammer-Richter und Beyſitzer befänden, dieſelben durch Verſammlung aller Beyſitzer in der Audientz nicht gefördert werden möchten, alsdann ſoll der Cammer-Richter nach Mennige oder Gelegenheit und Gröſſe der Sachen, Macht haben, die Perſonen der Beyſitzer oder Urtheiler zu theilen, und etliche bey ihm in der Audientz zu behalten, die übrige im Rath, zu Ausrichtung der Supplication, gerichtliche Händel antreffend und dergleichen, auch **Verfaſſung Bey- und End-Urtheil**, wie ſie dann zu ſchleuniger Förderung der Händel zum treulichſten und nützlichſten zu ſeyn, jederzeit ermeſſen würden, zu verordnen, und in dem, ſo viel möglich, Gleichheit der Perſonen und Bürden halten. Doch daß deren im Rath zu Verfaſſung der Urtheil, wie ſie das laut voriger und obgemeldter Ordnung **Macht haben, mit den zugeordneten Graffen, Freyherrn, zum wenigſten acht ſeyn.** Wo aber etwas beſchwerlichs oder zweiffelhafftigs fürfiele, oder daß dieſelbe einer Urtheil ſich nicht vergleichen möchten, alsdann die andern auch erfordert, und mit derſelben Rath beſchloſſen würde.

Zu Abfaſſung eines Urtheils gehören wenigſtens acht Beyſitzer.

IV.
Benennung Cammer-Richters und Beyſitzer.

§. 1. Damit auch Gleichheit in Beſetzung ſolches Unſers Käyſerlichen Cammer-Gerichts beſchehe, und ein jeder Stand, wen er verordnen, Wiſſens trage, ſo wollen Wir, ſamt den Ständen des Heil. Reichs, jetzo allhie den Cammer-Richter, und zween aus den Graffen oder Freyherrn, wie obangezeigt, erwehlen und benennen, und Wir fürter vier tügliche Perſonen, **zwo als Röm. Käyſer**, von der Rechts-Gelehrten, und die **andern zwo von der Ritterſchafft, von wegen Unſer Erblanden**, ſo Wir unter oder vom Reich haben. Item, ein jeder geiſtlicher Churfürſt, einen der Recht gelehrt und gewürdigt, auch wie oben, ſie wären von der Ritterſchafft oder nicht. Und ein jeder aus den weltlichen Churfürſten einen aus der Ritterſchafft gebohren, dem Artickel, wie obſteht, gemäß. Dergleichen die übrigen ſechs Perſonen, aus den 6. Kreyßen und Circkeln zu Coſtentz benennt, nemlich drey, der Rechtgelehrt und gewürdigt, abermals, ſie wären von der Ritterſchafft, oder nicht, aus den erſten dreyen Kreyßen, und dann die letzte drey, aus der Ritterſchafft gebohren und geſchickt, wie obſtehet, aus den letzten dreyen Kreyßen. Die alle obbeſchriebene Wir zu Unſerm Cammer-Richter, Beyſitzern und Urtheilern ordnen und ſetzen.

Der Käyſer erwählt den Cammer-Richter, und ernennt vier Beyſitzer.

Ein jeder Churfürſt ernennt einen Beyſitzer.

Ingleichem jeder von denen ſechs Kreyßen.

§. 2. Der **erſte Kreyß** zeiget an, Bamberg, Würtzburg, Eyſtett, Marggraff von Brandenburg, Burggraff zu Nürnberg, Graffen, Freyen, Herrn, Reichs-Städt, um und bey ihnen geſeſſen.

§. 3. Der **ander Kreyß**: Ertz-Biſthum Saltzburg, Freyſingen, Regenſpurg, Paſſau, Fürſtenthum Bayern.

§. 4. Der **dritte Kreyß**: Coſtentz, Augſpurg, Chur-Biſthum, Hertzogthum Wirtemberg, Marggraff von Baden, S. Georgen Geſellſchafft im Bund, Ritterſchafft im Hegau.

§. 5. Der **vierdte Kreyß**: Wormbs, Speyer, Straßburg, Baſel, Abt zu Fulda, Hertzog Hanß, und Ludwig von Bayern, Lothring, Weſterich, Heſſen, Wetterau.

§. 6. Der **fünffte Kreyß**: Paderborn, Lüttig, Werden, Münſter, Hertzog von Gülich und Berg, Cleve, Geldern, Graffen von Naſſau, Graffen von Seyn, Graffen von Viernberg, Niedern-Eyſenberg, Niederland biß an die Maaß.

§. 7.

(a) C. G. O. 1500. Tit. III. §. 1. C. G. O. 1555. P. I. Tit. I. §. 1. Conc. C. G. O. P. I. Tit. I.

§. 7. Der sechst Kreyß: Fürstenthum Sachsen, Marggraffen von Brandenburg, Braunschweig, Thüringen, Mechelburg, Stettin, Pommern, Ertz-Bisthum Magdeburg, Bremen, Hildesheim, Halberstadt, Merßburg, Naumburg, Meissen, Brandenburg, Lübeck, Havelburg.

V.

Wie das Cammer-Gericht visitirt werden soll.

Jährliche Visitation.

Fürter zu mehrer Beständigkeit dieses unsers Cammer-Gerichts, ordnen, setzen und wollen Wir, daß hinfürter jährlich das Cammer-Gericht, durch unser Statthalter und Regiment, die Zeit und dieweil das Cammer-Gericht bey vorgemeldtem unserm Regiment seyn wird, visitirt werde. Wo aber sich begebe, daß das Cammer-Gericht abgesondert, oder nicht im Wesen seyn würde, soll es alsdann mit der Visitation gehalten werden, wie auf dem jüngst gehaltenen Reichs-Tag zu Costentz beschlossen ist, also lautend: Und damit solch unser Königlich Cammer-Gericht, die obbestimmte Zeit aus, desto stattlicher und bleiblicher unterhalten, auch die Ordnung desselbigen desto wesentlicher gehandhabt, und alle Nothdurfft desselben desto baß versehen werden möge, so haben Wir Uns mit den Ständen des Heil. Reichs, und sie wiederum mit Uns, vertragen und vereinigt, daß zu Ausgang eines jeden Jahrs, auf einen nämlichen Tag, den unser Cammer-Richter setzen und verkünden wird, Wir oder unsere darzu treffentlich verordnete Räth und zween aus hernach benannten Churfürsten, Fürsten oder ihren treffentlichen Räthen, bey dem gedachten unsern Cammer-Gericht erscheinen sollen, alle und jede des Cammer-Gerichts fürgefallene Gebrechen und Nothdurfft zu verhören, zu ordnen, zu handeln, zu versehen und von unserm Cammer-Richter, den obberührten Beysitzern und unserm Königlichen Fiscal, alles ihres Einnehmens und Ausgebens Rechnung zu empfahen, die angezeigte Fiscalische und Cantzley-Gefäll zu ermessen und erwegen.

Nach dem Reichs-Abschied zu Costentz.

VI.

Ob Cammer-Richter und Beysitzer mit Tod verschied.

§. 1 Und wann der obgemeldten Cammer-Richter und Beysitzer einer oder mehr Tods verschiede oder sonst abstünde, alsdann soll es damit gehalten werden, Inhalt des Artickels, auf gehaltenem Reichs-Tag zu Costentz, derhalben aufgericht, also lautend: Und würde sich begeben, daß jemands von den obgemeldten Personen mit Tod abgehen oder sonst abstehen würde, so sollen Wir der Churfürsten oder Stände der gemeldten Zirckel oder Kreyß, von oder aus denen, der abgegangen oder abgestanden Assessor gegeben oder benannt gewesen wäre, in einem Monat, den nechsten, nachdem solcher Abgang oder Abstand von dem Cammer-Gericht verkündt wird, zwo oder drey andere redliche Personen, deß Stands und Wesens, des der vorige gewesen, dem Cammer-Gericht anzeigen. Daraus Wir dann, oder in unserm Abwesen, unser Regiment, oder wen das darzu verordnen wird, mit samt Cammer-Richter und Beysitzern, ob sie wollen, zu Assessorn an des abgegangenen Statt kiesen mögen und sollen. Wo aber dieselbe Stände oder Zirckel, wie obgemeldt, ohne Erneurung und Anzeigung solcher Personen, über drey Monat nach der Verkündung, wie obstehet, säumig würden, so soll unser angezeigte Statthalter und Regiment, wie obgemeldt, eine andere redliche Person des Stands und Wesens, deß der abgangen gewesen, aus desselben Stands Landschafft, davon er gegeben geweßt wäre, zu kiesen und zu nennen Macht haben: Doch mit dem Anhang, daß der abstehend solches seines Abstehens, dem Cammer-Richter ein viertheil Jahrs zuvor Verkündung und Anzeig thue.

In einem Monat mit andern dergleichen Würden und Stands-Personen zu ersetzen.

Ein Assessor soll sein Abstehen zuvor anzeigen.

§. 2. Item wo sich auch begebe, daß der Verzug bis auf verordnete Visitation, die hinfürter unser Regiment, wie gemeldt, jährlich thun soll, beschwerlich wäre, alsdann soll unser Cammer-Richter oder so derselbig abgegangen, die Beysitzer Macht haben, Uns solches, oder so Wir ausserhalb des Reichs wären, unserm Statthalter und Regiment anzeigen, von Auffnehmung, an der abgegangenen statt, endlich zu schliessen und zu handeln.

§. 3. Stürbe aber der Cammer-Richter und verordnete bey seinem Leben, mit unserm oder unsers Statthalters und Regiments Rath und Willen, keinen an seine statt: Wären Wir dann nicht im Reich und in der Nähe, damit dann das Cammer-Gericht nicht feyern dörffe, so soll unser Statthalter und Regiment einen zum Cammer-Richter kiesen, sonderlich einen Graffen oder Freyherrn, so einer unter ihnen wäre, der soll das Amt verwesen, bis auf die jährliche Visitation des Cammer-Gerichts. Alsdann sollen Wir, oder unser Regiment, einen andern Cammer-Richter an deß abgangenen Statt setzen. Und soll der oder die abgegangene Graffen oder Herrn, durch Uns zum Cammer-Gericht verordnet, alsdann auch samt dem Cammer-Richter, ersetzt werden.

Wo ein Cammer-Richter stürbe.

Interims-Cammer-Richter.

VII.

Untüglichkeit der Personen.

Wann auch der Beysitzer oder Urtheiler einer, durch das Cammer-Gericht, nicht gnug gelehrt, geübt, erfahren oder sonst seines Unwesens oder anderer Sachen halben untüglich angesehen, soll der Cammer-Richter allein, oder wo es ihn für gut ansehe, in Gegenwärtigkeit der Assessorn, ihm solches eröffnen und darauff warnen, mit der Anzeig, daß er, laut der Ordnung,

Wie mit einem untüglichen Assessoren zu verfahren.

gegen ihn handeln müste, und darum selbst Weg gedächt, und fürnehme, damit ihm und dem Gericht kein Verweiß derhalben entstünde. Wo er aber daraus sich nicht bessern, oder das abstellen, alsdann soll solches jederzeit unserm Statthalter und Regiment angezeigt und fürter durch sie, der Herrschafft oder Kreyß, so denselben geordnet gehabt, zu erkennen gegeben. Darauf derselbe Kreyß das Cammer-Gericht mit einem andern tüglichen, ohne Verzug, versehen und ersetzen. So ferr aber das durch denselben in geordneter Zeit nicht geschehe, und verlaß, alsdann soll in dem obgemeldter Ordnung nachgangen werden.

VIII.

Besoldung der Cammer-Gerichts Personen.

Cammer-Richters und Beysitzer Besoldung.

Und soll diese vorgemeldte Meynung und Ordnung des Cammer-Gerichts, Besetzung Cammer-Richters und Beysitzer, Uns und dem Heil. Röm. Reich und Teutscher Nation, zu Ehren, Lob und Wolfahrt, also in alle Weg bestehen, und mit der Besoldung der Personen **Cammer-Richters** und **Beysitzern**, nach eines jeden Stands Gelegenheit, also gehalten werden, daß hinfuhro einem **Cammer-Richter**, wo er **ein Graff** oder **ein Herr** wäre, **zwölffhundert Gülden**, einem **Graffen** oder **Herrn**, der **ein Beysitzer ist**, **sechshundert**, und einem Doctor, Licentiaten, Ritter oder Edelmann, **vierhundert Gülden gegeben und entrichtet werden** sollen. Und soll die Besoldung eines **Fürsten**, so der **ein Cammer-Richter wäre**, mit Erhöhung und Gelegenheit seines Stands, auch weiter bedacht werden.

IX.

Den Fiscal antreffend.

General Fiscal soll eine redliche und gelehrte Person seyn.

Ferner zu Besetzung unsers Kayserlichen Cammer-Procurators General-Fiscal-Amts, in solchem soll dem Artickel, deshalben in der Ordnung zu Augspurg aufgericht, nachgegangen und gelebt werden, also lautend: Item, Wir sollen und wollen auch unser Königl. Fiscal-Amt, mit einer **redlichen, gelehrten, verständigen Person**, die da weiß und verstehet, was Fiscalische Sachen seynd, besetzen und bestellen, die auch keine andere Sachen, dann die unserm Königlichen Fiscal zustehen, fürnehmen und fürbringen soll. Wo er aber jemands fürnehmen, und sich im Proceß finden würde, daß es keine Fiscalische Sach wäre, oder daß er den **Partheyen unrecht thäte**, so soll er derselben Partheyen **Kosten und Schaden**, solches Fürnehmens erlitten, nach Erkanntnuß unsers Königlichen Cammer-Gerichts, von seinem **Gut kehren und widerlegen**: Doch mit dem Anhang, daß derselb Fiscal je zu Zeiten unserm Cammer-Richter an unser Statt, seines **Amts gelobe und schwere**, Inhalt des Eyds.

Dessen Pön, so er den Personen unrecht thut.

X.

Von dem Advocaten der Fiscalischen Sachen.

Des Fiscals und seines Advocaten Fisci.

Und wollen Wir gemeldtem Fiscal, in allen seinen nothdürfftigen Fiscalischen Händeln, eine gelehrte geschickte Person zu Advocaten zuordnen, und sie beyde redlich, nemlich der **Fiscal mit fünffhundert und der Advocat mit zwey hundert Gülden** versolde **werden** sollen. Und soll der Advocat **gleichmäßigen Eyd**, wie oben vom Fiscal gesetzt, mutatis mutandis, thun. Daneben soll sich auch der Fiscal der Ordnung zu Costentz, seines Amts halben, und sonderlich an statt der zweyer Beysitzer durch unser Regiment zween verordnet werden, ohn der Räth Wissen und Willen er niemands fürnehmen, oder sich zu **vertragen Macht haben soll**, ausgericht halten und derselbigen Vollnziehung thun, welche Ordnung hernach folgt: Item, es soll auch **niemands ohn Wissen und Willen unsers Reichs-Rath**, oder der zweyer zugeordneten, in Fiscalischen Sachen oder Straff fürnehmen, sonder solches alles thun mit Rath und Willen, wie obgeschrieben steht. Und nachdem je zu Zeiten kommt, daß man sich der Fiscalischen Sachen und Straffen halben, vor und nach den Urtheilen, mit den straffwürdigen, nach Gestalt ihrer Uberfahrung, auch ihres Vermögens, thut vertragen: Ordnen, setzen und wollen Wir, daß sich unser Fiscal **mit keiner straffwürdigen Partheyen, ohn Wissen, Rath und Willen** unsers Reichs-Rath oder der zweyer darzu verordneten, **vertragen**, noch mit ihr einigen Pact oder Geding annehmen, oder machen soll in zumal kein Weiß. Doch ob sich Fiscalische **Sachen um Fürstenthum**, Grafschafft, Herrschafft, Landschafft, Städt, Schloß oder dergleichen, begeben würden, die sollen ohn unser Wissen und Befelch nicht vertheidigt werden.

Eyd und Besoldung.

Ohne Wissen und Willen des Reichs-Rath niemand straffen,

noch mit straffwürdigen vertragen.

Die Fürstliche Fiscal-Sachen hält sich der Kayser bevor.

XI.

Ordnung des Cammer-Gerichts-Cantzley.

Cantzley-Verwalter, Taxator, Protonotarien, Notarien, Leser und der Cantzley-Personen Amt.

Weiter, so wollen Wir eine **ehrbare**, fleißige, verständige, gelehrte, geschickt und geübte Person, zu **Verwaltung der Cantzley**, zu dem man ein sonder gehorsames Auffsehens haben, der auch mit allem Thun und Wesen in gemein der Cantzley ernstlich fürstehen soll, darzu ein Taxator, wie nachfolget, verordnen, und dann vier redliche und geschickte Personen, deren zwo Protonotarien **und zwo Notarien** des Cammer-Gerichts seyn sollen, neben **dem Leser** auffnehmen: Also, daß jederzeit ein Protonotari und ein Notari zu der Audientz, und die Protonotarii und Notarii im Rath, auch darneben **der Leser**, zu Verwesung und Versehung seines Amts gebraucht werden mögen. Und sollen die Protonotarien und Notarien dem Leser in Complirung und Fertigung

gung der Gerichts-Acten, neben andern ihren Amts-Geschäfften, gleichwohl behülfflich seyn. Dieselbe Protonotarien, Notarien und Leser sollen alle vermeldten ihren Aemtern, mit ihren selbst eigenen Personen fürseyn, mit getreuem Fleiß auswarten, und die durch keine andere Person, sie wären dann mit Kranckheit beladen, oder hätten andere ehehafte Ursachen, doch dieselbe Ursach ungefährlich auf eine kleine Zeit, und dannoch auch mit Erlaubnuß des Cammer-Gerichts, bestellen und versehen lassen, und darüber geloben und schweren, und sich halten, inmassen der Eyd, auf erstgehaltenem Reichs-Tag allhie zu Wormbs gesetzt, ausweist, also lautend: **Diese Personen sollen unserer Königlichen oder Kayserlichen Majestät, oder dem Cammer-Richter, an unser statt, geloben und zu den Heiligen schweren, ihren Aemtern getreulich ob zu seyn, mit Aufschreiben, Lesen und anderm, auch die Brieff und Urkunde, die in Gericht bracht werden, getreulich bey dem Gericht, zu bewahren, und den Partheyen oder niemands andern zu eröffnen, was von den Sachen in Rathschlägen des Richters und der Urtheiler gehandelt wird, auch die heimliche Gerichts-Händel niemands zu eröffnen, lesen oder sehen lassen, und keine Copey von den einbrachten Briessen und Schrifften den Partheyen geben, ohn Urlaub und Erkantnuß deß Gerichts. Auch keiner Parthey wider die ander rathen noch warnen, und kein Schenck nehmen, noch ihm zu Nutz nehmen lassen, wie Menschen-Sinn das erdencken möchten, sonder sich ihres Lohns, der durch Cammer-Richter und Urtheiler gesetzt wird, in jeder Sachen lassen begnügen, alles ohn Argelist.** Und soll den obvermeldten Personen, jedem nach seinem Amt und Wesen, zu Soldt, nemlich dem **Verwalter der Cantzley vier hundert, jedem Protonotarien drey hundert, und jedem Notarien samt dem Leser zwey hundert Gülden gegeben**, und jetzt dieselbe Personen allhie verordnet werden.

Deren Besoldung.

XII.

Von den Secretarien und Schreibern der Cantzley.

§. 1. Und zu Fürkommung zufallender Irrung der andern Personen der Cantzley, so man auch nothdürfftig ist, soll es mit der Zahl, und Besoldung, wie auf dem Reichs-Tag zu Cölln darvon gerathschlagt, gehalten und gegeben werden, nemlich **zween Secretarien und der jedem siebenzig Gülden, zween Ingroßisten, der jedem sechzig Gülden, drey Copiisten und jedem fünffzig Gülden, aber dem Cantzley-Knecht hinfür viertzig Gülden.** Und sollen jetzt genannte Personen je zu Zeiten durch den Verwalter der Cantzley, mit Wissen und Willen Cammer-Richters und Beysitzern aufgenommen und geurlaubt werden.

Der Secretarien und Schreiber Besoldung.

§. 2. Damit auch dieselbige der Cantzley verwandte Personen, alle desto mehr Bewegnuß und Ursach schöpffen möchten, in ihren Sachen Fleiß anzuwenden, und sich geschickt zu machen: so setzen, ordnen und wollen Wir, wo der vordern Personen eine Tods abgienge oder sonst vom Gericht käme, daß **die nechstfolgende Person, so sie darzu geschickt erfunden und sich wesentlich gehalten hätte, an desselben statt gerückt**, und vor einem andern auffgenommen werde.

Succession im Dienst.

XIII.

Straff der Cantzley-Personen.

Nachdem sich sonst in viel Weg Mängel in der Cantzley durch die Personen, derselben zugeordnet, auch am Gericht begeben, derhalben dann auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Cölln, Anno 1512. etliche Artickel gerathschlagt, auch dem Cammer-Richter damals überschickt worden, Einsehens darinn zu haben, wie dieselbe Mängel abgestellt, auch die Artickel zum Theil gebessert und aufgericht werden solten, das dann nachmals für gut allhie angesehen, deßhalb Wir dem künfftigen Cammer-Richter hiemit befehlen, demselben wes jetzt hie übergangen, weiter Fürsehung zu thun und darob mit ernstem Fleiß zu halten: Auch die **Uberfahrung, nach Gröss und Gelegenheit derselben, ernstlich**, und wo noth, **mit dem Kercker, welcher dann** an dem Ort, das Cammer-Gericht gehalten wird, darzu gegeben und verordnet werden soll, **jederzeit zu straffen.**

XIV.

Von den Advocaten und Procuratorn.

Es sollen auch der Advocaten und Procuratorn **Amt unterschiedlich** seyn, und derhalben bey dem Artickel hievor zu Augspurg auffgericht, unverändert bleiben und demselben nachgegangen werden, der also laut: Item, nachdem sich täglich begibt, daß ein Procurator des andern Procurators Advocat seyn will, und aber der Redner oder Procuratorn, und der Advocaten Aemter unterschiedlich seynd: Auch die Procuratores von Mennige der Sachen wegen beyden Aemtern nicht wohl für seyn mögen, ist berathschlagt, daß hinfüro kein Procurator sich Advocaten-Amts, und wiederum kein Advocat sich Procurators-Amts unterfahen soll. Wolte aber eine Parthey zu ihrem Procurator einen Advocaten brauchen, so soll sie einen aus den geschwornen Advocaten des Cammer-Gerichts nehmen, der sonst kein Procurator des Cammer-Gerichts sey. Doch so eine Parthey sich an ihrem Procuratorn allein begnügen lässet, soll sie darzu, einigen Advocaten anzunehmen, nicht schuldig seyn.

Procurator und Advocaten Amt unterschiedlich.

Procurator sollen nicht Advocando hingegen Advocaten nicht Procurando dienen.

XV.

Straff der Advocaten und Procuratorn.

Und wo durch ihrer einen oder mehr, einige Uber-

Straff der Uber-

fahrung und Mißbrauchs. Uberfahrung, Excess oder Mißbrauch darwider geübt oder gehandelt, soll der oder dieselben, nach laut vorberührter Ordnung und Abschied, unabläßlich gestrafft, und darinn ihr keiner übersehen werden.

XVI.

Von dem Taxator der Canzley-Gefäll.

Wir wollen auch, daß der Verwalter der Canzley, samt einem Gegen-Schreiber, den Wir ihm zu Ringerung seiner Bürde zuordnen wollen, alle und jede des Cammer-Gerichts oder Canzley und Fiscalische Gefäll, wie die genannt, treulich, sämtlich, und keiner ohn den andern einnehme, ihrer jeder den andern, was sie also empfiengen, mit seiner Hand, in sein, des andern, Registet einschreibe, und fürter solch Geld, eines jeden Tags, darauf es gefiel, in eine Kiste oder Truhe, die zum besten und sichersten gestellt, und mit dreyen Schlossen bewahrt werde, darzu der Cammer-Richter einen, der älteste (a) aus den Beysitzern, weß Stands er wäre, und den dritten Schlüssel der Canzley-Verwalter und Gegen-Schreiber, sämthaft in einer beschlossen Laden, darüber ihrer einer ohn den andern nicht kommen könte, haben, einwerfen. Es soll auch solche Kiste oder Truhe nicht ehe, dann Freytags in einem jeden Quatember, und sonst keines Wegs, durch Cammer-Richter und drey Verordneten der Assessorn, in Gegenwärtigkeit des Verwalters und Gegen-Schreibers geöffnet, ferner die Gefäll gegen obangezeigten Registers vergleicht, und alsdann dieselbe Summ den Personen deß Gerichts, jedem nach seiner Gebühr außgetheilt, und Gleichheit darinn gehalten werden. Und sollen Verwalter und Gegen-Schreiber solches alles, so viel sich gebührt, geloben, schweren, und darneben nach Ermessung Cammer-Richters und Beysitzern, nothdürfftiglich verbürgen. Auch dem Gegen-Schreiber vom selben Amt achzig Gülden, und dann vom Cammer-Bottenmeister-Amt, welches ihm auch zugeordnet seyn, und Cammer-Richter, auch der Verwalter ihnen darbey handhaben, zwanzig Gülden, macht zusammen hundert Gülden, zu Sold jährlich gegeben werden.

Beschlossene Truhe zu den Gefällen.

Wann zu eröffnen.

Und die Gefäll auszutheilen.

Besoldung des Gegen-Schreibers und Cammer-Botten-Meisters.

XVII.

Die Pedellen belangend.

Von wegen der Pedellen und der Cammer-Boten, ist gnugsame Versehung in aufgerichter Ordnung, und sonderlich allhie zu Wormbs im 95. und nachmals zu Augspurg im 1500. Jahr beschehen, wie hernach folgt.

XVIII.

Die Cammer-Gerichts Botten betreffend.

Sollen schreiben und lesen.

§. 1. Item: Die geschworne Boten sollen schreiben können, und die Gerichts-Brief derjenigen, die die berühren, ob sie füglich mögen zu handen, oder aber in ihr gewöhnliche Behausung oder Heimwesen, oder an die End, in den Brieffen angezeigt, oder wie sie durch den Cammer-Richter und Urtheiler bescheiden werden, getreulich antworten, und es mit der Execution handeln und halten, wie hievor in deß Reichs Ordnung versehen, und hernach gemeldt wird. Und sollen solchs, auch die Relation dem Gericht oder Gericht Schreiber getreulich selbst thun, und niemands andern befehlen. Dieselbe Gerichts-Botten sollen sich auch von einer jeden Meil einer ziemlichen Belohnung benügen lassen. Würde aber deß zwischen ihnen und der Partheyen Irrung, wie sie dann der Cammer-Richter und die Urtheiler, denen das befohlen wird, darum entscheiden, dabey sollen sie es beyderseits bleiben lassen, und dem also nachkommen. Und deß alles soll durch den Cammer-Richter und Urtheiler eine Form des Eids gestellt, den die Botten, die zum Cammer-Gericht auffgenommen werden, schweren sollen. Ob aber jemands durch offene Notarien wolte die Citation oder Ladung exequiren lassen, der mag das thun, in der Form deß Artickels, hernach begriffen.

Relation.

Belohnung.

§. 2. Item: Es soll keine Citation oder Ladung ausgehen, sie sey dann auf Ansuchung deß Principals oder seins gemächtigen Anwalds, durch den Cammer-Richter erkannt, und durch den Schreiber, der zum Lesen am Cammer-Gericht auffgenommen und verordnet wird, registrirt. Und soll dieselbe Citation oder Ladung durch niemands den Partheyen exequirt werden, dann durch offenbahre Notarien oder die geschworne deß Cammer-Gerichts Botten, dieselbe sollen ihrer jeder schreiben und lesen können, und dem Kläger die Execution, oder auf die Copey der Citation oder Ladung, auch die Zeit und Statt der Verkündung, und ihren Namen schreiben, und dem Antworter sollen sie die Citation oder Ladung lassen, und der Notarius oder Bott, der sie antwort, die Execution mit samt Benennung seines Namens auch darauf schreiben.

Citat. Inhuat. wenn die ergehen mögen.

§. 3. Item: Nachdem bißher der Botten halben mancherley Klag gewesen, ist geordnet, daß hinfüro der Botten-Meister alle Botten, so mit Ladungen oder andern Gerichts-Brieffen sollen austreiten, abfertigen soll. Auch auf ihre Abfertigung und Wiederzukunft und Handlung, damit sie in allen Dingen ihrem Befelch und Dienst mit Fleiß und getreulich nachkommen, Auffmerckung haben, ihre Mißhandlung (b) straffen, und verfügen, daß jedem seins Solds, weß ihm laut der Ordnung darauff begriffen, gebührt, zu jedem Monat entricht werde. Daß auch alle Citation und andere Gerichts-Brieff, so durch Botten verkündt, nicht dem Botten, sondern zuvor dem Botten-

Des Botten-Meisters Auffmerckung dieselbe in ihrer Mißhandlung straffen.

(a) In der Trachischen Edition heist es: Edelst.

(b) In der Trachischen Edition steht: Handlung.

Botten-Meister behändiget werden sollen, die fürter durch die Botten zu verschicken, der auch sie, nach einer Ordnung unter ihnen abfertigen soll, damit sie alle reiten, und keiner vor dem andern darinn Vortheil haben möge.

XIX.

Von dem gerichtlichen Proceß.

Schleunige Abhülff der Proceß.

§. 1. Wann nun in Verhörung und Außführung der gerichtlichen Proceß am höchsten die Schleunigkeit zu betrachten stehet, damit die zugestandene Mängel und der lange Verzug, so anhero zu merklichem Nachtheil der Partheyen offenbarlich sich erscheinet haben, so viel möglich abgeschafft und hinweg gethan werden, so haben Wir geordnet und gesetzt, ordnen und setzen hiemit und in Kraft dieses Briefs, nachdem zu jeder Wochen drey gerichtliche Tag sind, und jedes deſſelben Tags zwo Audientzen, nemlich, zwo Stund Vor- und zwo Stund Nachmittag gehalten werden sollen, daß dann in den Audientzen Vormittag in Ordinariis, und Nachmittag in Extraordinariis, samt den Fiscalischen Händeln, für und für Verhörung und Fürtragens geschehe.

Durch Verhörung Vormittag in Ordin. und Nachmittag in Extraord. und Fiscalischen Sachen.

§. 2. Und damit ein jeder wissens haben möge, welche Sachen in Extraordinariis zu handeln sich gebühren sollen, folgen sie hernach.

Specificatio causarum extraordinariarum.

§. 3. Nemlich, so einer fürwendt, daß das Cammer-Gericht nicht sein ordentlich Gericht sey, begehrt sich zu remittiren für seinen Richter.

Item: So die Formalität der Appellation angefochten würde.

Item: Sachen deß Friedbruchs.

Item: Der Attentaten.

Item: Sachen gewaltsamer Entsetzung, genannt Causa spolii.

Item: Da dasjenig, darum der Spann ist, von Aufenthaltung der Rechtfertigung möchte verderben.

Item: Sachen, aus welcher Verzug ein grosser Schad erwachsen mag.

Item: Wann man die Rotul der Zeugen-Sag fürbringen ist, und darwider zu reden.

Item: So einer begehrt die ander oder dritte Termin zu der Beweisung.

Item: Schatzung der Gerichts-Kosten und Schaden.

Item: So ein Parthey begehrt Leibs-Nahrung.

Item: So begehrt wird das zweyte Fatale.

Item: Sachen der Execution und Vollnziehung der Urtheil.

Item: Ursachen der Nullität, wider Proceß und Urtheil, und andere dergleichen im Rechten gefreyet.

Fiscalischen Sachen.

§. 4. Und damit die Fiscalischen Sachen den andern gefreyten Händeln keine Verhinderung oder Auffzug gebehren, ist für gut angesehen, daß denselbigen die Audientz auff Freytag Nachmittag zugeordnet werden. Doch also, wo der Fiscal nicht zu handeln hätte, daß alsdann in derselben Audientz am Freytag Nachmittag, wie in den andern in Extraordinariis gehandelt werde.

Freytags-Audientz vorzunehmen.

Gerichtlicher Proceß.

§. 5. Fürter, den gerichtlichen Proceß belangend, ordnen und setzen Wir, daß nach Verkündung der ausbrachten Ladung, es sey per modum simplicis querelæ, das ist, in erster Rechtfertigung, in Nullität-Sachen, oder in Appellation von End-Urtheiln oder Bey-Urtheiln, die Krafft einer End-Urtheil haben, und die Haupt-Sach nach ihr ziehen, soll der Kläger dieselben auff den ersten Termin reproduciren, und gerichtlich mit ihrer Verkündung, samt seinem Gewalt und articulirten Libell oder Klag, sämmtlich einbringen, und dagegen der Antworter auff die zwölffte Audientz oder Gerichts-Tag in Ordinariis, und auff die sechste in Extraordinariis, nechstfolgend, alle seine Dilatorias Exceptiones, das seynd verzügliche Einreden, articulirt in Schrifften, auch sämmtlich im Gericht überantworten. Darauff der Kläger in der sechsten Audientz repliciren: Der Antworter in so viel Zeit dupliciren, und keinerley mehr Schrifften derhalben einlegen soll.

§. 6. Wo dann einem oder beyden Theilen Beweisung auffgelegt, auch die wider in Recht einbracht und geöffnet seynd, soll der beyweisenden Parthey Gegentheil, von dem Tag zu rechnen, als ihm die Copey obberührter ausgebrachter Beweisung, aus deß Cammer-Gerichts Cantzley behändigt ist, auf die nechst nachfolgend (a) Audientz sein Einred oder Anfechtung darwider, und dann der, so Beweisung gethan, auch in so viel Zeit ein Replic oder Nachschrifft darauff, und nicht mehr, zu thun Macht haben.

Articulirt Libell.

§. 7. Wo dann die Exceptiones Dilatoriæ, und verzügliche Einred, durch des Cammer-Gerichts Urtheil abgeschnitten und geörtert seynd, soll der Kläger sein Libell, das er hievor Articuls Weiß einbracht, nach Befestigung des Kriegs, der mündlich alsdann von Stund an beschehen, wiederum an statt der Artickel auff den Tag, so ihm die Bey-Urtheil eröffnet ist, ohn fernern Verzug, vermittels seines Eids, mit kurtzen Worten repetiren und eröffnen. Wann aber kein Dilatoriæ rechtlich fürgewendet, soll der Beklagt in Ordinariis in der zwölfften, und in Extraordinariis in der sechsten Audientz, auff eingebrachte Klag zu antworten, den Krieg zu befestigen, wie oben gemeldt, und den Eid für Gefährde, wo einer oder beyde Theil deß begehren, zu thun schuldig seyn.

Eid für Gefährde.

§. 8. Auff welche Artickel dann der Beklagt in der sechsten nachfolgenden Audientz oder Gerichts-Tag, es sey in Ordinariis oder Extraordinariis, von Stücken zu Stücken,

(a) In der Trachischen Edition steht: Auf die sechs nachfolgende.

auch vermittels seines Eids, mit den Worten: Glaub, oder nicht glaub, schrifftlich antworten, mit dem Anhang, Salvo jure impertinentium, und die Peremptoria oder endliche Einred, ob sie hievor nicht fürgewendt wären, Defension, oder andere Behelff, wo er sie hätte, auch Articuls-Weiß in jetztgemeldten Schrifften einzubringen schuldig seyn soll. Darwider der Kläger in sein Replic oder Gegenschrifft in Ordinariis auff die zwölffte, und in Extraordinariis auff die sechste Audientz, und der Antworter, so er Peremptorias fürgewendet hat, und sonst nicht, ein Duplic oder Gegenschrifft auch in bestimmter Zeit zu thun Macht haben soll. So dann also jeder Theil sein Schrifft eingebracht, und ihrer einem oder beyden Beweisung auffzulegen noth seyn wird, soll ihnen vor Einbringung derselben Beweisung ferner kein Schrifft in Recht fürzuwenden gestattet, es wäre dann aus beweglichen dapffern Ursachen zuvor durch des Cammer-Richters und Beysitzern Decret und Erkantnuß zugelassen.

§. 9. Wo aber in dem Procels, auch Erkantnuß der Partheyen, oder sonst, der Cammer-Richter und Beysitzer keiner Beweisung ferner nothdürfftig wären, soll der Kläger auff vorgemeldte einbrachte Schrifften in Ordinariis in der zwölfften, und in Extraordinariis in der sechsten Audientz, ein Triplic und Nachschrifft, darinn er beschlüsse, und dargegen der Beklagt auch in der zwölfften Audientz darnach folgend, ein Beschluß-Schrifft, und nicht mehr, einzubringen Macht haben.

§. 10. Wäre es aber Sach daß durch Cammer-Richter und Beysitzer Articul, so pertinentes und zuläßig befunden, einem oder beyden Theilen zu beweisen auffgelegt, und die Beweisung wider gerichtlich einbracht und geöffnet seynd, soll der beweisenden Parthey Gegentheil von dem Tag zu rechnen, als ihm die Copey obberührter einbrachter Beweisung, auß deß Cammer-Gerichts Cantzley behändigt ist, auff die zwölffte nachfolgende Audientz oder Gerichts-Tag in Ordinariis, und auff die sechste in Extraordinariis sein Einred, Außzüg oder Anfechtung darwider, und dann, so Beweisung gethan, ein Replic oder Gegenschrifft darauff auch in obgemeldter Zeit schrifftlich einbringen, und darnach jedem Theil nicht mehr, dann ein Schluß-Schrifft, darinn er nichts neues fürwende, er habe es dann allererst erfahren, und solches mit seinem Eid erhalten, allweg nach Art der Sachen, in Zeit, wie hievor gemeldt, einbringen zu lassen. Und ob ein Theil etwas ferner mündlich fürtragen wolt, ihm hiemit abgeschnitten seyn, es würde dann aus redlichen bewegenden Ursachen, durch den Cammer-Richter und Beysitzern, je zu Zeiten, mehr oder weniger Schrifften einzubringen gemässiget, welches doch allweg mit einer gewissen Anzahl solcher Schrifften geschehen soll. Ob auch einige Parthey auff angesetzten Termin nicht handeln würde, soll alsdann dem Gegentheil, auff sein Ungehorsam zu vollfahren, zugelassen seyn.

Schluß-Schrifft, darinn nichts neues seyn soll.

XX.

Straff der Uberfahrung des gerichtlichen Procels.

Wo auch einiger Procurator sich dieser Unser Ordnung nicht halten, oder sonst gegen Unserm Cammer-Richter und Gericht unschicklich, mit Schelten und sonst unehrlichen Worten halten würde, soll zu des Cammer-Richters und Beysitzer Macht und Bescheidenheit stehen, denselben Procuratorn, nach Gestalt und Gelegenheit seiner Uberfahrung, als mit einer Geld-Pön, welche doch der Procurator, so gestrafft wird, von seinem Clienrulo und Sachen-Walter, bey dem Eid, so er zum Cammer-Gericht gethan, ihm wieder zu geben, oder sonst zu erstatten, nicht begehren oder annehmen soll, oder mit Verstrickung etlicher Tag, in einem Gemach, so darzu verordnet, zu bleiben, doch, daß man bey ihm ab- und zugehen möge, oder sonst mit dem Thurn zeitlicher oder gäntzlicher Entsetzung seines Amts zu straffen. Wo aber die Uberfahrung eine weitere oder grössere Straff erfordern würde, soll zu des Stadthalters und Regiments Ermessen gestellt seyn, die gegen dem straffwürdigen nach Gelegenheit fürzunehmen. Und soll Unser Cammer-Richter bey seinen gethanen Pflichten zum treulichsten, und seines besten Auffsehens haben, damit diese auffgerichte Ordnung Unsers Cammer-Gerichts allenthalben gehalten und vollzogen werde.

Ungeschickliche mit Schelten und unehrliche Worten.

Bey Straff in Geld, des Thurns, auch Amts-Entsetzung

XXI.

Die Nullität berührend.

Nachdem auch an den Unter-Gerichten, aus Einfältigkeit, Unfleiß, oder bishero geübten Mißbräuchen, nichtige Proceß und Nullität, je zu Zeiten befunden, so ist bedacht, wo jemand an Unserm Cammer-Gericht die Nullität oder Nichtigkeit voriger Rechtfertigung fürzuwenden gedächt, soll er solche Klag sammt der Klag auff die Iniquität, Beschwerde und Ungerechtigkeit hievor gesprochener Urtheil, ob er ihm die zu gebühren vermeint, alternative und mit einander gleich einzubringen schuldig seyn, ungefährlich dermassen: Herr Cammer-Richter, ich bitte euch, über diese Nullität zu erkennen, und ob die nicht gegründt befunden, alsdann und nicht ehe, bitte ich, auf meine andere Klag der Iniquität, und Gerechtigkeit des vorigen Recht-Spruchs zu urtheilen ꝛc. Also wird dadurch der Verzug zweyfächtiger Rechtfertigung, so an dem Käyserl. Cammer-Gericht bißher nach einander hat beschehen mögen, abgeschnitten, und gefährliche Verlängerung vermitten. Und so der

Iniquität und Nullität alternative einzubringen.

Cam-

Cammer-Richter und Beysitzer solche angezogene Nichtigkeit nicht dergestalt erfinden, daß dadurch einer Parthey in der Hauptsach ein unwiderbringlich Unrecht beschehe, solten dieselbe vordern Proceß anderer Unförmlichkeit halben, als nichtig, bey ihnen nicht verworffen werden. Item, was ferner Ordnung der Proceß halben des Cammer-Gerichts nothdürfftig, und hierinn nicht geordnet und versehen ist, wollen Wir Unserm Stadthalter und Regiment hiemit, sammt Cammer-Richter und Beysitzern befohlen haben, mit der Zeit darinn nothdurfftiglich ihres besten Verständtnuß zu ordnen, fürzunehmen, zu setzen, zu ändern, zu declariren und zu machen. Und soll in obbestimmten Dilationibus und Ansetzung der Termin kein ander Verstand seyn, dann einen jeden gantzen Gerichts-Tag für ein Audientz zu rechnen und zu schätzen.

XXII.

Gegen niemands Ladung zu erkennen, dann die ohn Mittel dem Reich unterworffen.

In prima Instantia nach dem R. A. zu Wormbs.

§. 1. Wir wollen auch, daß mit An- und Fürnehmung der Sachen in prima Instantia, an Unserm Käyserl. Cammer-Gericht, dem Artickel, in der Ordnung, zu erstgehaltenem Reichs-Tag allhie zu Worms auffgericht, seines Inhalts nachgangen, der gehalten und vollnzogen werde, wie hernach folgt.

Kündlich versagt oder gefährlich verzogen Recht.

§. 2. Item: Das Cammer-Gericht soll in der ersten Instantz oder Rechtfertigung auff niemands Klag oder Ansuchen Ladung erkennen oder geben, gegen denjenen, die Unser Königlichen oder Käyserl. Majestät und dem Reich nicht ohn Mittel unterworffen seynd, und doch sonst ihren ordentlichen Richter haben. Es wäre dann Sach, daß er von denselben ordentlichen Unter-Gerichten Recht ersucht, und kündlich versagt, oder mit Gefährde verzogen wäre. Und ob jemands solche Ladung der Citation erlangt, soll mit samt allem Handel darauff gefolget, nulla und unkräfftig, und der darüber Ladung ausbracht, Kost und Schaden, ob die dem Widertheil darauf gangen wären, abzulegen schuldig seyn.

XXIII.

Wie in Appellation-Sachen und der Apostel Gebung halben gehandelt werden soll.

§. 1. Damit auch Gefährlichkeit in Vollführung der Appellation, so an Unser Käyserlich Cammer-Gericht beschehen, fürkommen, soll einem jeden Appellanten, durch den oder die Richter voriger Instantzien, in

Apostoli Reverential.

Antwortung und Gebung der Reverential-Apostel, oder so vor einem Notarien appellirt worden, zu Zeiten oder Insinuirung, oder Verkündung Instrumenti Appellationis, oder im Fall, da der Richter weder Reverentiales oder Refutatorios gebe, Zeit von einem, zwey, dreyen, bis in sechs Monat, und nicht darüber, wie das der oder die Richter, jedesmahls nach Gelegenheit der Sachen, Personen, und des Wegs, zum bequemlichsten zu ermessen haben, angesetzt und auffgelegt werden, dazwischen sein Appellation dem Cammer-Richter anzubringen, und mit Wieder-Einbringung der Ladung anhängig zu machen, und des den vorigen Richter zu certificiren. Wo aber solches durch den Appellanten versäumet, veranlasset, und dem nicht nachkommen würde, solte es ferner, laut des Articuls, derhalben zu Augspurg gesetzt, gehalten werden, wie hernach folgt.

Von 1. bis in 6 Monat Zeit Appellat. zu introduciren.

Appellatio deserta.

§. 2. Item: Wiewohl nach der Zeit jedem Appellanten durch den vordern Richter, oder vom Rechten zu Vollführung seiner Appellation auffgesetzt, der Appellatus vor dem Richter, vor den appellirt ist, erscheinen, und auf Desertion derselben Appellation procediren mag, und gehört werden, so soll er doch nach der Desertion der Appellation, ferner vor dem Cammer-Gericht, mit Begehr vor ergangenem Urtheil zu bestetigen nicht gehört werden. Und möchte derselbe in Vollführung der Execution, den vorigen Richter erster Instantz ansuchen.

Apostoli Refutatorii.

§. 3. Begebe sich aber, daß Refutatorii und abschlägige Apostel gegeben würden, wo dann der Appellans in vier Monaten den nechsten nach geschehener Appellation, nicht Ladung ausbrächt, den vorigen Richter des certificirt, und mit Reproducirung derselben verkündeten Ladung der Appellation nicht anhängig gemacht, soll er ferner nicht zugelassen, sonder sein Appellation desert seyn.

XXIV.

Daß Sachen unter funffzig Gülden Haupt-Geldts nicht angenommen werden sollen.

Summa appellabilis von 50. Fl.

§. 1. Wir ordnen, setzen und wollen auch, daß die Appellation-Sachen, so unter fünffzig Gülden Haupt-Guts wären, an Unserm Käyserlichen Cammer-Gericht nicht angenommen, auch von dem Richter voriger Instantzien nicht zugelassen, sondern die Urtheil auff Ansuchen der Partheyen von ihm exequirt und vollnzogen werden. Doch sollen hierin die Sachen Injuriarum, so anderst nicht durch den Injuriaten unter fünffzig Gülden æstimiret werden, auch Obrigkeit, Gerechtigkeit, persönliche und Feld-Dienstbarkeit, ewige unablößliche Gült, Zinß und Nutzung, auch andere dergleichen, so nicht gewisse Achtung hätten, ausgenommen seyn.

Ausgenommen Injurien-Sachen.

Wann wegen der Appellation Summ zweiffelt würde.

§. 2. Und wo ein Zweiffel zwischen den Partheyen einfiel, daß die Sachen, derhalben die Rechtfertigung gewesen, fünffzig, oder unter fünffzig Gülden werth seyn soll, so dann der Richter erster Instantz deßhalb kein gründ-

Soll der Appellant schweren.

gründlichs Wissen hätt, oder daran zweifselt, soll er dem Appellanten aufflegen bey dem Eid, so er darum thun soll, zu behalten, daß er viel lieber fünfftzig Gülden von dem Seinen verlieren, oder so viel nicht gewinnen, dann daß er sich der Haupt- und Appellation-Sach begeben wolt. So solcher Eid von dem Appellanten geschicht, alsdann und nicht ehe, soll der Richter erster Instantz der Appellation statt geben.

§. 3. Es soll auch ferner Förderung der Appellation-Sachen, gleichwohl der Appellant schuldig seyn, es würden ihm Reverentiales, Refutatorii, oder dero keins für Aposteln gegeben, unter den dreißig Tagen, nach beschehener Appellation, bey dem, oder den vorigen Richter oder Richtern, auch des, oder derselben Gerichtschreiber, um Verfertigung der ergangenen Gerichts-Händel, fleissig anzusuchen, und dargegen Sicherung um ziemliche Belohnung derselben Acten zu thun. Darauff auch der oder die Richter, und ihre Gerichtschreiber ihm die unverzüglich zu verfertigen, und um ziemliche Belohnung zu behändigen schuldig und verbunden seyn, damit der Appellant zu Ausbringung und Verkündung der Compulsorial-Brieff nicht verursacht, sondern zu förderlicher Ausführung seiner Appellation-Sachen desto ehe statt gegeben werde, und sich des nicht zu beklagen hätt. Darneben ist nicht mindet für noth und gut ermessen, daß allenthalben an den Fürsten-Höfen, und andern Commun-Gerichten in Schrifften gehandelt, oder das mündlich Fürtragen jederzeit eigentlich auffgeschrieben würde, damit die Gerichts-Händel in der Appellation, so an das Cammer-Gericht erwachsen, der End mit mindern Verdacht, und desto förderlicher erlangt möchten werden.

Compulsoriales.

Acta primæ & secundæ Instantiæ sollen mit samt dem Gewalt edirt werden.

§. 4. Dieweil auch zu mehrmahln in Appellation-Sachen, so die Acta erster und anderer Instantz am Cammer-Gericht eingebracht, die voreingelegte oder gegebene Gewält oder Mandata der kriegenden Partheyen nicht inserirt oder befunden, dadurch die Sachen der Gewalthaber in Verlängerung gezogen werden, solches zu verhüten wollen Wir, daß die Acta nicht mangelhafftig, sondern mit ganzer Einleibung der vorgegebenen Gewält überantwortet werden.

XXV.

Die Partheyen so Armuth schweren, antreffend.

Nach abgelegtem Eid der Armuth sollen Acta priora dem Armen umsonst mitgetheilt werden.

§. 1. Der Partheyen halben, so Armuth schweren wolten, soll es bey des Reichs Ordnung und Eid, vormahls zu Wormbs auffgericht, bleiben. Und so er den Eid gethan, daß ihm auff sein Begehren Ladung und Inhibition mitgetheilt, und darneben dem vorigen Richter, wie er am Cammer-Gericht Armuth geschworen, angezeigt würde: Wo er dann Armuth halben die Gerichts-Acta voriger Instantzien, ausserhalb der Belohnung ihm zu geben begehrt, soll er von demselbigen Richter, sonderlich daß gemeldte Gerichts-Händel mit Belohnung zu erlösen, in seinem Vermögen nicht sey, und alsdann ihm die dißmahl vergebens, unverzüglich miegetheilt werden, mit Vorbehaltung, so der Arm zu besser Vermöglichkeit käme, daß er alsdann der Gebühr, um die erlangten Acta Ausrichtung thun, oder mit ihm vertragen soll. Welche Acta folgends durch drey Assessores, so der Cammer-Richter darzu verordnet, zuvor besichtiget, oder wo etwas neues fürgewendt werden wolt, daßselbig auch zu vernehmen. Und so die Parthey, so Armut geschworen, aus den Actis oder neuem Fürwenden, muthwillig und unrecht erfunden, daß alsdann die nicht angenommen, damit der Gegentheil dardurch Schadens, so sie in Ausführung der Sachen darauff wenden müst, und den darnach von ihr nicht bekommen möchte, entlästigt würden.

§. 2. Ferner, so ist Unser Befelch und Meinung, daß die erste beschlossene Sachen, auch mit ersten, so viel möglich, jederzeit mit Urtheil zu entscheiden.

Audientz-Zeit.

§. 3. Auch ist hievor geordnet, zwo Stund Vor- und zwo Stund Nachmittag, eines jeden Gerichts-Tags Audientzien zu halten, soll damit nicht verzogen, sondern in der angesetzten Stund Oeffnung der Thür geschehen, und die Audientz angefangen und gehalten werden.

Assessores sollen Käyserl. Commission befreyt seyn.

§. 4. So ordnen, setzen und wollen Wir, daß die Assessorn hinführo mit sonderlichen Commission, von Unserm Käyserlichen Hof, oder sonst, unbeläßtiget seyn sollen.

Direction des Cammer-Gerichts.

§. 5. Und soll der künfftige Cammer-Richter alle alte undusgetragene Sachen zu Anfang des Käyserlichen Cammer-Gerichts dermassen in die Audientz erster angehender Gerichts-Tag, ordnen und austheilen, auch darüber ein sonderlich Directorium auffrichten, damit die zufallende neue Händel und Sachen auch statt finden mögen, und die alte Sachen, auff nachfolgende Audientzen, sich nicht zu viel häuffen und sammlen.

XXVI.

Vacantz.

Wir wollen auch, daß nun hinfürter die Vacantz oder Ferien gehalten werden sollen, wie hernach folgt.

Item: Von dem 24. Tag Decembris, bis auf den 6. Tag Januarii, inschließlich desselben sechsten Tags.

Item: Zu Fastnacht von dem Sonntag Esto Mihi, bis auf den Sonntag Invocavit.

Vom Palmtag, biß auff Quasimodogeniti.

Vom Sonntag Vocem jucunditatis, biß auf den Sonntag Exaudi, Vormittag allein, so anderst Gerichts-Täg wären.

Vom Pfingstabend biß an den Sonntag Trinitatis, alles eingeschlossen.

Vom

Vom achten Tag Julii bis auf den 14. Tag Augusti, inclusive.

Und darzu alle Feyertag in GOttes und der Heiligen Ehr gebannet, durch das gantze Jahr.

Sonst sollen andere Vacantzen, Festa Palatii, oder andere neue ungebannte fürgenommene Fest nicht gehalten werden.

XXVII.

Daß dem Cammer-Gericht sein freyer stracker Lauff gelassen werde.

Und dieweil hievor in der Reichs-Ordnung versehen, Wir Uns auch samt den Ständen sämtlich bewilliget und zugeben, daß unserm **Kayserlichen Cammer-Gericht sein freyer stracker Lauff gelassen**, darwider nichts gegeben oder erlangt werden soll ꝛc. sodann dasselb unser Cammer-Gericht wiederum mit Häuptern und Gliedern, auch derselben verwandten Personen stattlich und wol, vor und jetzt angezeigter Ordnung gemäß, gesetzt und geordnet, daß es derhalben darbey, auch der Execution halben und beständiger Handhabung derselben, bleibe, wie das dann jetzt sonderlich von neuen durch Uns und die Ständ zugelassen und bewilligt. Und ob etwas dem zuwider ausgehen oder erlangt würde, solches soll unwürdig, krafftloß und nichtig seyn, und gehalten, auch keineswegs durch das Cammer-Gericht angenommen werden.

XXVIII.

Wie auf die Acht procedirt werden soll.

Keiner soll ohne vorhergehende Citation in die Acht erklärt, noch ohne des andern Willen absolvirt werden.

Darneben ist auch bedacht, wie bisher ausserhalb unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts Ordnung und erlangte Acht, sonst viel Personen in die Acht bracht, auch Proceß derhalben erlangt, über das sie nicht darzu citirt oder rechtlich fürgefordert, darauß die Unordnung, daß Acht und Aberacht wenig angesehen und geschätzt, auch nichts darauf gegeben, sondern die Aechter, also unerfolgt behauset, enthalten und fürgeschoben werden, zu dem, daß mancherley Acht, und ein den andern nicht gleich erfordert. Demnach setzen, ordnen, erklären und wollen Wir, daß **niemands hinführo in die Acht erkandt, erklärt, noch für ein Aechter gehalten werde**, er sey dann zuvor darzu rechtlich citirt. Deßgleichen soll **keiner aus der Acht, ohn Verwilligung deßjenigen, so ihn darinn erlangt, gelassen und absolvirt** werden. Doch wollen Wir dardurch unserm auffgerichtem Land-Frieden, und desselben Declaration, nichts derogiren oder benehmen.

XXIX.

Die Partheyen in Ausbringung der Acten in erster Instantz nicht zu beschweren.

Und nachdem etliche Partheyen in untern Gerichten, zu Ausbringung der Gerichts-Händel, wider die Billigkeit je zu Zeiten beschwert werden, mit **übermäßiger Bezahlung**: Ist für noth angesehen, daß durch einen jeden Churfürsten und Obrigkeit, bey ihren Gerichten verfüget und Ordnung fürgenommen, damit die Partheyen zum wenigsten beschwert werden.

Beschwerde über übermäßige Zahlung.

XXX.

Einen jeden bey ordentlichen Gerichten bleiben zu lassen.

Ferner ist auch betrachtet, daß alle des Reichs Verwandten bey **ordentlichen inländischen Rechten**, ausserhalb der Händel, die nach laut vor aufgerichter Ordnung, an das Kayserlich Cammer-Gericht gehören, **gelassen**, also, daß ein jeder in dem Gericht, darinn er ohn Mittel gesessen und gehörig, fürgenommen, und daß darneben bey und mit allen Obrigkeiten verschafft würde, daß die **Mißbräuch an beyden, geistlichen und weltlichen Gerichten, abgestellt**, die beyderseits förmlich und ordentlich gehalten, je eins das ander bey seinem **gebührlichen Proceß und Lauff, ohn Eintrag oder Verhinderung ließ**, allerhand Unrath, Widerwill und Unwesens, so daraus erwachsen, zu fürkommen. Doch damit einer jeden Obrigkeit ihrer herbrachten Recht, Gebräuch, Herkommen, Gnaden und Freyheiten unbenommen. (a)

Jurisdiction jeden Orts.

Abschaffung der Mißbräuch an den Gerichten, dargegen den ordentlichen Lauff dem Proceß lassen.

XXXI.

Execution der Urtheil belangend.

§. 1. Fürter, dieweil bis anher, zu Zeit an Execution der **gesprochen Urtheil am Cammer-Gericht**, etwas Mangel erschienen und dann ein jede Urtheil, so der nicht **gebürlich Vollnstreckung geschicht, wenig Frucht bringe**. Damit nun hinfürter männiglich seines erlangten Rechtens an unserm Cammer-Gericht desto förderlicher Vollnziehung und Execution bekommen möge, so haben Wir mit Rath und Verwilligung der Ständ geordnet und gesetzt, ordnen und setzen hiemit, daß einem jeden auf sein Anruffen, der Urtheil und Recht daselbst erlangt und erhalten, an die Parthey, so der Urtheil verlustig ist worden, ein **Gebots-Brief** und Executorial, **bey einer nähmlichen Pön**, nach Gestalt der Sachen, durch Unser Cammer-Gericht und Beysitzer erkandt werden soll, **halb dem Fisco, und halb dem gewinnenden Theil zu bezahlen**, nach Uberantwortung des Gebots-Briefs in N. Zeit solchem erlangten Urtheil zum förderlichsten Folg zu thun. Wo aber der verlierend Theil den Executorialen, in Zeit in Executorialibus bestimmt, kein Vollnziehung thät, sollen unser Cammer-Richter und Beysitzer auf Anruffen des gewinnenden Theils den verlierenden Theil endlich erfordern und citiren, auff einem nähmlichen Tag vor ihnen zu erscheinen, zu sehen und zu hören, sich in die Acht **und Pön**, in Executorialibus begriffen, zu erken-

Urtheil ohn Vollstreckung bringt wenig Frucht.

Acht und Pön in Executorialibus.

(a) D. L. F. 1521. §. 6. R. A. cod. §. 17. C. G. O. 1555. P. I. Tit. LVII. R. A. 1654. §. 105.

erkennen und zu erklären, oder Ursach anzuzeigen, warum das nicht beschehen soll.

Verlierend und gewinnend Theil.

§. 2. Und wann der verlustig Theil auff angesetzten Tag, Ursach fürbringen und die für entheblich bey unserm Cammer-Gericht angesehen würden, sollen dem gewinnenden Theil alsbald oder auf die nechste Audienz, sein Einrede, in einer Schrifft dargegen fürzubringen, vorbehalten seyn, und ohn weiter schrifft- oder mündlichen Fürtrag darauff geschehen, was recht ist. Es geben dann Cammer-Richter und Beysitzer aus merecklichen erfundenen ehehafften Ursachen, mit einer gesetzten förderlichen Maß, weiter Zeit für- und einzubringen.

Des ungehorsamen Declaratio pœnæ.

§. 3. Würde aber der verlustig Theil solchen Geboten ungehorsam, oder sein Einrede unentheblich erfunden, soll er zum förderlichsten, nach Vermög der vorigen Gebots-Brieff, so auch bey Kräfften bleiben sollen, in die benannte Pön und Acht, samt Kosten und Schaden gesprochen und erklärt werden.

§. 4. Es soll auch das Cammer-Gericht auf ferner Anruffen des gewinnenden Theils, zu mehrer Straff der ungehorsamen und verlustigen Parthey, mit der Acht, wie recht ist, zu procediren, und derhalben nothdürfftige Proceß zu erkennen und zu geben, unverzüglich und förderlich zu thun schuldig seyn.

§. 5. Würde auch der gewinnende Theil ferner anzeigen, daß die verlustig Parthey eines geistlichen oder weltlichen Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Commun, oder ander Obrigkeit unterthan wäre, und darauf bitten, dieselbe Obrigkeit für Executorn und Vollnzieher der erlangten Urtheil, Recht, Pönfall, Acht, ihm zu geben, alsdann soll das Cammer-Gericht, den oder dieselbe zu Executorn und Vollnziehern geben und ihnen gebieten, der erlangten Urtheil verfallenen Pön und Acht zu verhelffen.

Commissio ad exequendum.

Darauff auch dieselbe Obrigkeit unserm Cammer-Gericht in einem Monat den nechsten nach Uberantwortung solcher Brieff, Antwort geben soll, daraus das Cammer-Gericht lauter Wissen empfahe, ob dieselbe Obrigkeit dem Folg thun wolle oder nicht.

§. 6. So aber solche Obrigkeit unter ihrem Siegel dem Cammer-Gericht in obbestimmter Zeit schreiben und sich entschuldigen würde, daß sie ohn ihren merecklichen Nachtheil, aus ehehafften redlichen Ursachen, die sie in ihrer schrifftlichen Antwort dem Cammer-Gericht anzuzeigen schuldig, wider den verlustigen Theil zu solcher Execution nicht helffen könt, so sollen sie das allein zu thun erlassen werden.

§. 7. Und mag alsdann der gewinnend Theil, wann ihm das gelegen, Uns, wo Wir im Reich Teutscher Nation sind, oder in unserm Abwesen, bey unserm Statthalter und Regiment, um ferner austräglich Hülff und Vollnziehung anruffen, die soll ihm zum förderlichsten, als nach Gelegenheit der Sach möglich ist, mitgetheilt werden.

§. 8. Und ob Wir, unser Statthalter oder Cammer Richter und Beysitzer, auf des gewinnenden Theils Anruffen, für austräglich ansehen, daß zu solcher Vollnziehung der geistlich Bann, gegen der verlustigen Parthey gebraucht würde, alsdann soll der zu Straff und Zwang des Ungehorsamen, auff das förderlichst ihm mitgetheilt werden.

Geistlicher Bann.

§. 9. Doch soll in deß gewinnenden Theils, so er die Acht erlangt hat, Macht und Willen stehen, die gemeldte Executor oder geistlichen Bann ausgehen zu lassen zu begehren, oder Uns, unsern Statthalter oder Cammer-Gericht, um ferner Hülff der Execution, samt oder sonder zu bitten und die zu erlangen. Und wollen Wir Fleiß haben, bey Päbstlicher Heiligkeit zu erlangen, daß solcher Bann, nach der Bullen Raimundi, derhalben hievor ausgangen, durch Cammer-Richter oder Beysitzer, so geistlich wären, erkandt werden möchte.

Bey Päbstlicher Heiligkeit zu erlangen nach der Bullen Raymundi.

§. 10. Und nachdem in dieser Ordnung der Execution nicht ausgedruckt wird, ob der ungehorsam Theil, so der Urtheil verlustig wird, ausserhalb des Reichs oder unter keinem Churfürsten, Fürsten oder Stand des Reichs gesessen, oder demselben verwandt, oder aber die Execution wider einen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen oder Weltlichen, wider eine mächtige Commun oder einen oder mehr, so Vollstreckung der Urtheil mit Gewalt fürsetzen wolten, beschehen, wie es gehalten werden solt: So ist deßhalb für gut angesehen, daß unser Statthalter und Regiment in solchem angesucht werde, und zu des Reichs-Rath Ermessen und Gefallen, nach Gestalt der Sachen stehen soll, einen oder mehr Kreyß, so viel die Nothdurfft erfordert, zu der Execution zu verordnen und zu gebrauchen.

Wie die Execution gegen Außländische oder auch Churfürsten, Ständ und mächtige Communen zu führen.

§. 11. Ob auch auf einiger Parthey erlangten Proceß, am Cammer-Gericht ergangen, verschiener Zeit wider jemand, so demselbigen Cammer-Gericht ohn alles Mittel nicht unterworffen, sondern in frembder Nation gesessen wäre, Execution thun, so soll doch dieselb wider die Verwandten des Heil. Reichs, um einig Theilhafftigmachung und Participation, nicht geübt noch gebraucht werden, Kayserliche Majestät hab dann zuvor ein General-Edict oder Verbot ausgehen lassen, daß die Reichs-Verwandten an dasselbig Ort, wider das der Proceß erlangt wäre, nicht weiter handthieren, noch Gemeinschafft oder Participation haben, daß auch den Kreyßverwandten eine geraume Zeit bestimmt, damit sie sich mit Leib und Gut von demselben Ort thun solten und möchten. Und soll dieser Articul, wie obsteht, allein aus vorausgangenen Urtheiln am Cammer-Gericht verschiener Zeit beschehen, verstanden werden, und nicht in zukünfftige Zeit. Dann unser Cammer-Richter

Erlangte Proceß.

Und Urtheil gegen frembde Nation.

so dem Reich nicht unterworffen.

ter und Beyſitzer über die, ſo dem Reich nicht unterworffen und in deſſelben Gräntz nicht ſitzen, hinfürter kein Proceß, ohn Bewilligung unſers Statthalters und Regiments ausgehen laſſen.

XXXII.

Wie es in Irrung der Poſſeßion und derſelben Entſetzung halben gehalten werden ſoll.

§. 1. Und nachdem ſich offtermahls im Heiligen Reich begibt, daß der ſtreitigen Poſſeß oder Gewehr halber Spän, auch zu Zeiten Auffruhr und Wiederwärtigkeit entſtehen, haben Wir demſelben zu begegnen, geordnet, geſetzt, und thun das hiemit, ob hinführo zween oder mehr, ſo dem H. Reich ohn Mittel unterworffen wären, irrig oder ſtreitig würden, um Jnhaben oder Poſſeſſion eines Guts oder Gerechtigkeit, alſo, daß ſich jeglicher für ein Beſitzer des ſtreitigen Guts oder Gerechtigkeit hielt, und deß redliche Anzeig hätt, des ſollen beyde Theil, zu endlichem Austrag, für unſer Kayſerlich Cammer-Gericht kommen, und ſolcher Jrrung oder ſtrittigen Gewehr oder Poſſeß ſich daſelbſt endlich mit Recht entſcheiden laſſen, und deßhalb kein Theil mit oder gegen dem andern zu thätlicher Handlung, Auffrühren, Vehden oder Angriffen kommen, in einige Weiß. Doch ſo ſoll ſolchs keinem Theil an ſeiner Poſſeß oder Gewehr ichts geben oder nehmen, dieweil die Partheyen diß Streits halben unentſcheiden vor unſerm Cammer-Gericht hangen. (a) Wo auch zwiſchen Partheyen, die mit Mittel dem Reich unterworffen, der Poſſeß, wie obſtehet, Streit entſtünde, und die Güter oder Gerechtigkeit der Poſſeſſion halben, wie obſteht, darum Streit wäre, nicht unter einem Herrn oder Obrigkeit gelegen wären, alſo, daß jeder Theil vermeinen wolt, dieſelben Güter oder Gerechtigkeit legen in ſeiner oder ſeines Herrn oder anderer Obrigkeit. Darum ſollen die Partheyen auch für unſer Kayſerlich Cammer-Gericht kommen, und, wie obſteht, gehandelt werden. Und ſo die Sach der ſtrittigen Poſſeß oder Gewehr an unſerm Cammer-Gericht geendet iſt, und dann die Partheyen ſolcher Güter oder Gerechtigkeit halben, ſonſt weiter Sprüch oder Anforderung zu haben vermeinten, ſo ſoll vor dem ordentlichen Richter, ſolches Guts oder Gerechtigkeit halben, fürgenommen und geſucht werden. Wo aber etliche Stände wären, die ſonſt derhalben rechtliche Austrag zwiſchen ihnen hätten, die ſollen gehalten werden, und hiedurch denſelben kein Abbruch gethan ſeyn.

Jurisdictio in caſu Litigioſæ Poſſeſſionis.

§. 2. Und ob ſich je zu Zeiten begebe, daß einer hohes oder niedriges Stands den andern entſetzt, und des mit Recht überwunden wäre, in Sachen, die den Friedbruch mit belangen, ſoll der Entſetzer dadurch directum dominium, das Eigenthum, oder Haupt-Gerechtigkeit der Güter oder Gerechtigkeit, um die der Streit geweſen, verlohren haben. Wo aber dieſelbige Güter oder Gerechtigkeit gedachtem Entſetzer mit ihrem Eigenthum nicht zugehören, ſoll er derſelben Wehre dem Entſetzten, nach Ordnung gemeiner Recht, zu geben ſchuldig ſeyn.

§. 3. Und was hierin an der Cammer-Gerichts-Ordnung, anfänglich allhie zu Worms, und hernach zu andern gehaltenen Reichs-Tägen gemacht, nichts geändert iſt, das alles ſoll in ſeinen Kräfften ſeyn und bleiben, und ſtrenglich gehalten werden, ohn unſer oder männiglichs Eintrag oder Verhinderung.

Welches nach Jnhalt Cammer-Gerichts-Ordnung ſtreng zu halten.

XXXIII.

Rechtlich Fürnehmen und Austräg der Graffen und Ritterſchafft, gegen Churfürſten, Fürſten und Fürſtmäßigen, und herwiederum, ꝛc.

§. 1. Und nachdem ſich die Graffen, Herrn, und die von der Ritterſchafft, des Articuls des rechtlichen Austrags gegen Churfürſten, Fürſten und Fürſtmäßigen, in der Ordnung des Cammer-Gerichts hievor auff dem erſten allhie zu Wormbs gehaltenen Reichs-Tag begriffen, etwas hoch beſchwert, daß ſie dardurch nicht förderlich Recht erlangen möchten: Und darum um Ordnung und Satzung, eines billigen, gleichen, förderlichen Rechtens hefftiglich angeſucht und gebeten. Und wiewohl Churfürſten und Fürſten ſich aus ſolcher vorauffgerichter Ordnung austräglichs Rechtens und ihrer Churfürſtlichen und Fürſtlichen Freyheit zu begeben, etwas beſchwert, aber dannoch, damit bey niemands geacht, oder dafür gehalten werde, daß ſie des Rechtens Scheu tragen, darinn einigen Vortheil ſuchen, oder ſonſt jemands aufhalten oder umtreiben wolten, haben ſie ſich gegen den Graffen und Ritterſchafft deßhalben nachfolgenden austräglichen Rechtens begeben und vergleicht.

Austräglich Recht.

§. 2. Erſtlich, daß der Articul mit den neun Räthen, immaſſen der in vorauffgerichter Ordnung geſetzt, bleiben ſoll, mit dem Zuſatz, daß unter denſelben neun Räthen zum wenigſten fünff von Adel ſeyn ſollen.

Neun Räth, deren 5. von Adel.

§. 3. Zum andern, ob einiger klagend Parthey nicht gefällig, vor ſo viel Räthen zu handeln, daß dieſelbig aus gedachten neun niedergeſetzten Räthen, ſieben oder fünff zu erkieſen und zu erwählen, die dann nach laut vorauffgerichteter Ordnung gleicher maſſen, wie die neun Räth, zu handeln und zu ſprechen Macht haben. Und ſollen Churfürſten, Fürſten und Fürſtmäßigen in

Daraus 7. oder 5. gewählet werden können.

(a) Sowohl in der Trachiſchen als in allen nachgefolgten Editionen ſind hier etliche Zeilen ausgelaſſen und verwirret worden. Jch habe die rechten Worte aus einem nach dem Manuſcript corrigirten Exemplar reſtituiret.

obbemeldten zweyen Fällen, ihre Räth zu verlegen schuldig seyn.

Deßgleichen einen Fürsten zu Richter erwählen mögen.

§. 4. Zum dritten, daß der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßige, drey unpartheyische Fürsten benennen, aus denen der Kläger einen zu erwählen und zu erkiesen Macht, der dann, laut vorauffgerichter Ordnung, auch procediren und sprechen soll.

Oder einen Commissarien der wenigstens ein Prälat oder Graff.

§. 5. Zum vierdten, wiewohl solches ihnen, den Churfürsten und Fürsten, auch für beschwerlich geacht, so soll der klagend Parthey erlaubt seyn, einen unpartheyischen Commissarien, der zum wenigsten eines hohen Prälaten Stands, oder ein Graff sey, von Käyserlicher Majestät, wo die im Reich seyn wird, oder in ihrem Abwesen, dem Stadthalter oder Regiment zu erlangen, und vor denselbigen, laut obberührter Ordnung, gehandelt werden.

§. 6. Zum fünfften, soll der Kläger dem Beklagten neun redliche unverleumbde Personen anzeigen, daraus der Kläger zwo Personen erwählen: Herwiederum soll der Beklagt, wo der ein Churfürst, Fürst oder Fürstmäßiger wäre, neun aus seinen Räthen oder andern benennen, daraus der Kläger drey erwählen, dieselbe fünff fürter in Sachen, nach laut der Ordnung, von den neun Räthen angezeigt, rechtlich procediren, thun und handeln sollen.

Compromiß.

§. 7. Zum sechsten, so soll oder mag der Kläger zween unpartheyische, erbare und redliche, deßgleichen der beklagt Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig, auch zween aus seinen Räthen, oder andere Geschickte, wie obgemeldt, ordnen und setzen, vor denen dann in erster Instantz in Sachen, nach laut der Ordnung, zu Wormbs hievor auffgericht, gehandelt und procedirt werden: Und ob dieselbe vier in Urtheil zweyspältig würden, und sich mit Wissen und Willen der Partheyen eines Obmanns nicht vereinigen möchten, alsdann so soll Unser Stadthalter und Regiment auf beyder oder einer Parthey Ansuchen, einen unpartheyischen Obmann zu geben, und zu ordnen schuldig seyn, welcher einem Theil ein Zufall thun, oder aber ein sonders, das ihm seines Verstands und Gewissens, dem Rechten gemäßer seyn bedünckt, sprechen soll: Doch daß jeder Parthey seine zween Zusätz auff seinen, und der Obmann auff gemein Kosten gesetzt werden.

Obmann.

Auff gemeine Kosten.

§. 8. Zum siebenden, soll und mag der Kläger aus des beklagten Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen Räthen fünff erkiesen und erwählen, die dann nach vermög vorauffgerichter Ordnung vor den neun Räthen zu sprechen und zu handeln Macht haben sollen: Doch daß der Kläger, zuvor und ehe er, der Kläger, solch fünff, wie gemeldt, erwählet, einen oder zween von seinen Räthen, so ihm in gemeldter Sachen zu gebrauchen gemeint sind, vorzubehalten und auszunehmen Macht habe. Wo aber der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig nicht so viel Räth in seiner Hoffhaltung hätt, so soll der Kläger aus des Beklagten Amtleuten, Vögten, Pflegern, oder Lehenmannen des Adels, die übrige Summa ergäntzen und ersetzen.

4. Schrifften jedem Theil zugelassen in erster Instantz.

§. 9. Zum achten, soll oder mag ein Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig neun Räth, unter welchen zum wenigsten fünff von der Ritterschafft seyn sollen, ernennen und setzen; Vor den neun die Hauptsach und Execution in erster Instantz gehört, und in Schrifften, der ein jeder Theil vier, und nicht mehr thun, gehandelt, und solche Schrifften von vier Wochen zu vier Wochen nach einander, zwiefacht einlegen, und zum längsten in der dritten Schrifft, alle seine Nothdurfft, auch alle Exception, Einred, und was er in der Sachen im Rechten zu genieſſen vermeint, einbringen. Und soll in der vierdten Schrifft von beyden Theilen beschlossen, und von keinem Theil in derselben vierdten und letzten Schrifft Neuerung eingeführt werden. Wo aber darüber die Urtheiler in solcher vierdten Schrifft dermassen Neuerung erfinden, und bey ihnen selbst ermessen und erkennen könten, daß die dem Kläger unwissend, und in seinen vordern Schrifften dargegen seine Nothdurfft nicht hätt mögen fürbringen, so sollen sie auff dieselben erfunden Neuerung, die also dem Kläger zu Nachtheil, in die letzte Schrifft gespart, nicht urtheilen. Wo auch einem Kläger aus Ferne des Wegs, obgemeldte Zeit, zu Einbringung der Schrifft zu kurtz wäre, soll der Antworter auf Begehr des Klägers ihm derhalben noch vierzehen Tag zu einer jeden solchen Einlag zulassen. So auch einiger Theil Kundschafft zu verhören, nothdürfftig seyn und begehren wird, dieselbe sollen durch einen Commissarien, von beyden Theilen erwählt und bewilliget, verhört werden. Ob sich aber die Partheyen eines Commissarien nicht vergleichen könten, so soll jeder Theil einen Verhörer samt einem Schreiber darzu verordnen, der solche Kundschafft auffzunehmen und zu verhören Macht habe. Und so also ein oder beyde Theil Urkund oder Kundschafft einbringen, soll ein jeder Theil, zu Beschützung solcher seiner einbrachten Urkund und Kundschaft ein Schrifft, und wider seines Wiedertheils fürbrachte Urkund und Kundschafft zu excipiren, und Einred zu thun, auch ein Schrifft und nicht mehr, in vier Wochen den nechsten, nachdem als solche einbrachte Urkund und Kundschafft gerichtlich eröffnet, und beyden Theilen davon Abschrifft gegeben ist, zu thun Macht haben, und damit abermahl endlich beschlossen seyn.

In der Schluß-Schrifft keine Neuerung einzubringen.

Kundschaft verhören.

§. 10. Und in beyden jetzt gemeldten Fällen soll der Aelteſt unter bemeldten Neunen, des beklagten Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen Räthen, in Beywesen des Klägers, oder seines Anwalds, von einem jeden der andern acht Räth, und dann der Aelteſt unter denselben andern acht Räthen, wie derum

Beeidigung der 9. Austrags-Räth.

von

von ihm ein Eid empfahen, daß er in solcher Sachen, nach beyder Theilen Fürbringen, und seiner besten Verständnuß Recht sprechen, darinn keinerley Gefährlichkeit gebrauchen, und sich daran nichts verhindern lassen wolle.

Deren Befreyung aller Gelübd von den Beklagten.

§. 11. Dieselben neun Räth sollen auch von dem Beklagten aller Gelübd und Eid in der Sach oder Sachen, die also für sie in Recht gebracht werden, so lang die unentscheiden hangen, ledig seyn und bleiben, so viel sie solch Gelübd und Eid, darinn Recht zu sprechen, verhindern solte oder möcht.

Eid der Zeugen Verhörer.

§. 12. So dann die Partheyen sich, wie obsteht, zu Verhörung der Kundschafft, keines Commissarien vergleichen können, sollen eines jeden Theils verordnete Verhörer und Schreiber, dem Aeltesten aus obgemelten neun Räthen, Pflicht und Eid thun, wie hernach folgt: Nemlich, daß sie in Verhörung solcher Kundschafft beyden Theilen gleich und gemein seyn, keinen Theil vor dem andern vertheilen, sondern solche Kundschaft getreulich und fleißig verhören und auffschreiben, und keinen Zeugen an seiner Sag verhindern: Auch solch der Zeugen Sag keinem Theil eröffnen, sondern in Geheim halten, und den obgedachten neun Räthen, als Richtern, unter ihrer der zweyer Verhörer Insiegeln verschlossen, übersenden wollen, ohn Gefährde.

In der andern Instanz der Appellat. nichts neues fürzubringen als wovon man zuvor nicht gewust, oder es nicht beybringen können.

§. 13. Welcher Theil auch von der ergangenen Urtheil an das Cammer-Gericht appelliren wolt, der soll in der andern Instantz vor dem Cammer-Gericht nichts neues einbringen, er behalt es dann bey dem Eid, so er durch sich oder seinen Anwalt dem Cammer-Gericht thun soll, daß er solchs in der ersten Instantz nicht Wissens gehabt, oder das nicht hab mögen einbringen, auch dafur halte, daß ihm solch neu Einbringen, zu Erhaltung seiner Gerechtigkeit dienlich sey. Es soll auch der Kläger, so ein Prälat, Graff, Freyherr, Ritter, oder anderer des Adels, wie obgemeldt, in jetzigen nechsten zweyen vorgehenden Articuln, dem Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, als Beklagten, keins Wiederrechten seyn, aber in den andern obgemeldten Articuln soll das Wiederrecht statt haben.

§. 14. Item: Es soll zu der klagenden Parthey Willen und Wohlgefallen stehen, unter obgemelten acht Wegen einen zu erwählen, welchen er will, den der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig anzunehmen, dem zu geleben und nachzukommen schuldig seyn sollen.

§. 15. Es sollen auch herwiederum die Prälaten, Graffen, Freyherrn, Ritter, oder andere des Adels, die ohn Mittel dem Reich unterworffen, dem Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen zu Recht stehen, also, daß der beklagend Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig Macht habe, einen unpartheyischen Commissarien seines Stands, doch dem Antworter über zwölff Meil nicht entlegen oder entsessen, zu erlangen, vor demselben laut der Ordnung, als obsteht, wie Churfürsten, Fürsten und Fürstmäßig beklagt und gerechtfertiget werden sollen, procediret werde.

§. 16. Oder soll der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig vor denselben Prälaten, Graffen, Herrn, Ritter, oder andern des Adels zu erfordern haben, ihm drey Churfürsten, regierenden Fürsten oder Fürstmäßigen, die, wie obgemeldt, unpartheyisch, und dem Kläger über zwölff Meil nicht entsessen sind, zu benennen, daraus der klagend Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig, einen erwählen, und vor denen, nach laut der Ordnung, klagen, und procediren soll und mag.

§. 17. Herwiederum so und wann ein Graff, Herr, Edelmann oder Knecht, gegen einen Prälaten, Graffen, Herrn, Edelmann, oder andern des Adels, der oder die dem Reich ohn Mittel unterworffen, Spruch und Forderung hätt, so soll der Beklagt Macht haben, auff des Klägers Ansuchen und Verkündung, drey von Churfürsten, regierenden Fürsten oder Fürstmäßigen, die unpartheyisch, und dem Kläger über zwölff Meil nicht entsessen sind, zu benennen, daraus der Kläger einen zu erwählen, der dann an gelegene Malstätt Tag fürnehmen, die Sachen hören, und laut der Ordnung, wie obsteht, handeln und procediren soll.

§. 18. Oder, wo ihm daselbig nicht annehmlich wäre, einen unpartheyischen Commissarien, wo Röm. Käyserl. Majestät im Reich wäre, oder in ihrer Majestät Abwesen, von dem Stadthalter und Regiment erlangen, von demselben nach Vermög jetziger obberührter Ordnung hie zu Wormbs, wie Churfürsten, Fürsten und Fürstmäßige beklagt und gerechtfertiget ꝛc. auffgericht, gehandelt werden.

§. 19. Und sonst ein jeder dem Reich ohn Mittel nicht, sonder anderer Herrschafft unterworffen, oder aber solcher Sachen halben in eines Churfürsten, Fürsten, oder Herrschafft Gericht, ohn Mittel ordentlich gehörig, bey demselben seinem ordentlichen Richter, laut der Ordnung, bleiben.

§. 20. Und daß in allen vorgemeldten Artickeln jedem Theil an das Käyserlich Cammer-Gericht zu appelliren, wie dann in voriger Reichs-Ordnung der neun Räth, und sonst begriffen, und einem jeden des Reichs Verwandten zugelassen ist. Und soll doch in allen vorgemeldten Rechtfertigungen der ersten und andern Instantz procedirt, gehandelt und gehalten werden, wie vor der beklagten Fürsten halben gesetzt ist.

§. 21. Es sollen auch Churfürsten, Fürsten und Fürstmäßige ihre Räth dahin vermögen, sich der Sachen, wie obgemeldt, zu beladen, und darinn zu sprechen, auch dieselben ihre Räth verlegen. Darzu sollen sie die Kläger, und die, so sie ungefährlich mit sich bringen werden, mit nothdürfftigem Geleit zu versehen schuldig seyn. Geleit zum rechtlichen Austrag.

§. 22. Doch einem jeden Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmäßigen, auch Prälaten, Graffen, Freyherrn, Rittern, oder andern des Adels, ſo dieſelbe beſondere Geding, Gewonheit oder Herkommen, mit ihren Ritterſchafften, Unterthanen oder Landſaſſen hätten, gegen denſelben den Ihren, auſſerhalb der obgeſchriebenen Articuln, daran unabbrüchig.

Des alles zu wahrer Urkund, haben Wir Unſer Käyſerlich Inſiegel hieran thun hencken. Geben in Unſer und des Heil. Reichs Stadt Wormbs, am ſechs und zwantzigſten Tage des Monats May, nach Chriſti Geburt, im fünffzehen hundertſten, und im ein und zwantzigſten. Unſer Reich des Römiſchen im andern, und der andern aller im ſechſten Jahr.

CAROLUS.

Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.
Albertus Car. Mogun. Archican. ſtr.

Römiſcher Käyſerlicher Majeſtät Land-Fried, auff dem Reichs-Tag zu Wormbs Anno 1521. aufgericht.

SUMMARIEN.

Auffhebung aller Vehden, Pön der Friedbrecher, Landfrieds Auffricht- und Haltung, Tit. 1. 2. 3. 4. 5. **Verdächtige und nicht offenbahre Friedbrecher, auch ſo es ein Fürſtl. Perſon wäre, ſolche Thäter nicht zu hauſen, noch zu vergleiten,** Tit. 6. 7. 8. **Des Regiments Macht gegen dieſelbe, wider des Aechters und Gan-Erben Schloß und Verſchwender der Güter,** Tit. 9. 10. 11. 12. 13. **Geiſtlicher Perſonen Friedbruch,** Tit. 14. **Einſpänger und herrloß Geſind,** Tit. 15. **Freventliche Aechter dieſes Landfriedens, welcher andern Rechten nichts abbrüchig,** Tit. 16. 17. 18. 19. **Handhabung des Friedens und Rechts, und wie gegen die Uberfahrer zu urtheilen,** Tit. 20.

WIr Carl der Fünfft, von Gottes Gnaden, erwählter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hieruſalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majorcarum, Hiſpalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Giennis, Algarbiæ, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Inſulen Canariæ, auch der Inſulen Indiarum und Terræ firmæ, deß Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog in Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, Limburg, Geldern, Würtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graf zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, Parſiloni, zu Arthoys, zu Burgund, Pfaltzgraf zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierth, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraf in Elſaß, Marggraf zu Burgau, zu Oriſtani, zu Gotiani, und deß Heil. Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, zu Catalonia, Aſturia, ꝛc. Herr in Frießland, auff der Windiſchen Marck, zu Portenau, zu Biſcaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc. (a) Entbieten allen und jeglichen Unſern und des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Weſens die ſind, denen dieſer Unſer Käyſerlicher Brieff oder Abſchrifft davon zu ſehen oder zu leſen fürkommt oder gezeigt wird, Unſer Gnad und alles Guts. Als weiland milder und hochlöblicher Gedächtnus **Käyſer Maximilian**, Unſer Anherr, aus mercklichen groſſen dapffern und treffentlichen Urſachen und Bewegnuß des Heil. Reichs, und derſelben Unterthanen zu Ehr und Wolfahrt, auch zu Fürſtand gemeines Nutzen, ſich mit Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Reichs **eines gemeinen Land-Friedens vereinigt**, verpflicht und verbunden, und Wir dann jetzo in Eingang Unſer Regierung ſpüren und befinden, daß ſich allerley Empörung und Widerwärtigkeit zwiſchen fremden Gewälden, auff des Reichs Glieder oder Verwandten ereigen, daraus nicht allein den ſondern Ständen des Reichs, ſonder auch der gantzen Chriſtenheit ſchwere Minderung, Verwüſtung, und Verluſt der Seelen, Ehren und

Gemeines Land-Frieden gegen die Empörung fremder Gewälten.

(a) In der Trachiſchen Edition iſt der Kayſerliche Titul ebenfalls demjenigen, der oben bey der Reformations-Ordnung in der Anmerckung beygebracht worden, vollkommen gleich.

und Würden erwachsen, wo nicht mit stattlichem zeitlichem Rath dargegen getrachtet, und zu Förderung deſſelben standhafftiger verfänglicher Fried und Recht im Reich auffgericht, und in beſtändlichem Weſen erhalten und gehandhabt würd. Davon Wir verurſacht, und den Fußſtapffen Unſers Anherrn in ſolchem gefolgt, und haben mit einmüthigem zeitigen Rath der Hoch- und Ehrwürdigen, auch Hochgebornen, Unſer lieben Freund, Neven, Oheymen, Churfürſten und Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, auch Prälaten, Graffen, Herrn und Ständen des Heiligen Reichs, ſo auff dieſem Reichs-Tag allhie bey Uns erſchienen ſind, einen gemeinen Frieden durch das Heilige Reich und Teutſche Nation, inmaſſen der durch Unſern Anherrn erſtlich allhie zu Wormbs auffgericht und folgends zu andern Reichs-Tägen weiter erklärt worden iſt, mit etlichen betrachtlichen und nothdürfftigen Zuſätzen, und weiter Erklärungen fürgenommen, auffgericht, geordnet und gemacht. Richten auff, ordnen und machen den auch in und mit Krafft dieſes Brieffs, alſo, daß von Zeit dieſer Verkündigung niemands, von was Würden, Stands oder Weſens der ſey, den andern bevehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, auch darzu durch ſich ſelbſt oder jemands anders von ſeinet wegen nicht dienen, noch auch einig Schloß, Städt, Märckt, Befeſtigung, Dörffer, Höf oder Weiler abſteigen, oder ohn des andern Willen mit gewaltiger That freventlich einnehmen, oder gefährlichen mit Brand oder in andere Weg dermaſſen beſchädigen ſoll: Auch niemand ſolchen Thätern Rath, Hülff, oder in keine ander Weiß Beyſtand oder Fürſchub thun; Auch ſie wiſſentlich oder gefährlich nicht herbergen, behauſen, äßen oder tränckten, enthalten oder gedulden, ſondern wer zum andern zu ſprechen vermeint, der ſoll ſolches thun an den Enden und Gerichten, da die Sach hievor oder jetzt in der Ordnung des Cammer-Gerichts zu Austrag verthädingt ſind, oder künfftig würden, oder ordentlich hingehören.

Fried, Gebot.

I.

Auffhebung aller Vehde.

Und darauff haben Wir alle offene Vehd und Verwahrung durch das gantze Reich auffgehebt und abgethan, heben auch hiemit auff, und thun die ab, von Römiſcher Käyſerlichen Macht und Vollkommenheit, in und mit Krafft dieſes Brieffs.

II.

Die Pön aller Friedbrecher.

Land-Friedbrecher fallen mit der That und Recht in die Acht.

Und ob jemand hohen oder niedrigen weltlichs Stands, wer der oder die wären, wieder der eins oder mehr, ſo vor gemeldt im nechſten Articul geſetzt iſt, handeln oder zu handeln unterſtehen würden, die ſollen mit der That von Recht zuſammt andern Pönen, in Unſer und des Heil. Reichs Acht gefallen ſeyn, auch allermänniglich, und einem jeden, gegen denſelben Thätern und Friedbrechern, ſo bald ſie an Unſerm Käyſerlichen Cammer-Gericht, oder durch Unſern Stadthalter und Regiment mit vorgehender Citation oder Fürheiſchung, alſo in die gemeldte Acht gefallen zu ſeyn, declarirt und erklärt werden, ihr Leib und Gut erlaubt ſeyn, und niemands daran freveln oder verhandeln ſoll oder mag, darzu alle Verſchreibung, Pflicht oder Bündnuß, ihnen zuſtehend, und darauff ſie Forderung oder Zuſpruch haben möchten, gegen denjenigen, die in Verhafft wären, ab und todt, auch die Lehen, ſo viel der Uberfahrer der gebraucht, dem Lehen-Herrn verfallen ſeyn, und ſie dieſelben Lehen oder derſelbigen Theil, ſo lang der Friedbrecher lebt, ihm oder andern Lehens-Erben nicht leihen, noch den ſeinen Theil oder Abnutzung folgen laſſen. Doch ſoll der Lehen-Herr die Abnutzung derſelben Lehen-Güter, ſo viel der über nothdürfftige Fürſehung und Beſtellung jährlich überbleiben, dem Kläger oder Beſchädigten auf Mäßigung des Cammer-Gerichts zu geben und zu antworten ſchuldig ſeyn, ſo lang der Friedbrecher lebt, oder biß jetztgemeldter Friedbrecher mit dem Beſchädigten ſich vereinigt und vertragen hat, und er der Acht erledigt iſt. Aber dem Beſchädigten ſamt ſeinen Verwandten und Helffern, ſoll in mittler Zeit, auch vor und ehe die Declaration folgt, gegen denſelben Thätern und Friedbrechern, auch den Ihren und deren Mithelffern und Enthaltern, ſein Gegenwehr und Verfolgung zu thun, zu friſcher That, oder wenn er ſeine Freund und Helffer haben mag, ſolchs auch allenthalben an Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, des Wiſſens zu haben, auszuſchreiben und zu verkünden unbenommen, nicht verbotten, ſonder gäntzlich fürbehalten ſeyn. Es ſollen auch dieſelbe Beſchädigten, ihre Verwandten und Helffer, durch ſolch ihr beſchehen Gegenwehr, Verfolgung und Handlung (wo die Beſchädigung und Friedbruch kundbar und offenbar, oder ſich nachmals erfünde) in kein Pön gefallen, nicht gefrevelt, noch alsdann ichts verwirckt haben. (a)

Und wann ſie darinn declarirt ſeynd, iſt männiglich ihr Leib und Gut erlaubt.

Deren Lehen dem Lehenherrn verfallen, ſo lang der Friedbrecher lebt.

Jedoch daß die Abnutzung dem Beſchädigten gereicht werde.

Der auch ſein Gegenwehr und Verfolgung ſelbſt thun kan.

III.

Wie der Land-Fried zu halten gebotten und verpönet iſt.

Und darauff empfehlen Wir allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, auch Prälaten, Graffen, Herrn, Ritterſchafft und Städten, und allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen, und lieben Getreuen, ernſtlich gebietend, bey den Pflichten, Eiden und Gehorſam, ſo ſie Uns

(a) K. L. F. zu Wormbs 1495. §. 2. C. des L. F. von 1500. Art. 1. L. F. 1548. §. 3. C. G. O. P. III. Tit. XLVIII. I. P. O. Art. XVII. §. 5. 6. Rütnb. Ex. Rec. §. 1.

und dem Heil. Reich gethan haben, und zu thun schuldig sind, und darzu einer Pön, nemlich zwey tausend Marck feines Golds, halb in Unser Käyserlichen Cammer, und den andern halben Theil den Beschädigten unabläßlich zu bezahlen, und darzu bey Verliesung aller und jeglicher Freyheit und Recht, so ihr jeder von Uns und dem Heil. Reich hat, daß sie solchen Frieden mit Ernst und treuem Fleiß halten, und wie vor geschrieben stehet, handhaben, auch ihren Hauptleuten und Unterthanen zu thun auf die Eid befehlen, und dieser Vereinigung und Verpflicht solchs Land-Friedens, wie obstehet, stracks ohn Einred nachkommen, als lieb ihnen und ihrer jedem sey, Unsere und des Reichs schwere Ungnad, auch die vorgemeldte Pön zu vermeiden.

Pön 2000. Marck feines Golds.

IV.

Vom aufgerichten Landfrieden.

Erneuerte und confirmirte Articul des Land-Friedens.

§. 1. Und erstlich, als auff dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg in Breißgau etliche Artickel Unsers Käyserl. Land-Friedens, des erstgehaltenen Reichs-Tags zu Wormbs auffgericht, weiter vertreuescht und declarirt, sind derselben etliche jetzo durch Uns, auch Churfürsten, Fürsten und andere Stände hie versammlet, wiederum erneuert, approbirt, auch etliche weiter erklärt, etliche geändert und gebessert, wie obgemeldt, und hernach folgt.

§. 2. Und anfänglich, betreffend den Articul Unsers Land-Friedens, also anfahend: Ob auch wider diesen Land-Frieden und Unser Gebot jemands beraubt ꝛc. Haben Wir Uns mit den Ständen, so allhie jetzo erschienen sind, vertragen, vereiniget, und bey den Pflichten, damit Wir und unser jeder dem Reich verwandt ist, zu halten und zu vollnziehen verwilligt und verpflicht, und thun das hie mit diesem Brieff, daß hinfüro Unser keiner den andern noch den seinen, gefährlich zuschieben, zusehen, noch des andern Beschädigern, wider diesen Land-Frieden keine Unter- oder Durchschleiff, Fürschub noch andere Vergünstigungen, wie obgemeldt, geben, thun oder gestatten, sonder wo Unser einer des andern Friedbrüchigen Beschädiger innen oder gewahr, oder zu frischer That ermahnet wird, oder die ankommen oder betretten mag, gegen ihnen unverzüglich und mit Ernst und Fleiß nacheylen, handeln und fürnehmen soll, als wäre es sein selbst Sach, und wie das der bemeldte Articul des Land-Friedens weiter ausführt. Desgleichen sollen Wir und Unser jeder, wie obgemeldt, bey Unsern Amtleuten, Unterthanen und Verwandten, ernstlich verfügen und verschaffen, auch ihnen das in ihre Pflicht binden, solches, wie obgemeldt, auch getreulich zu halten und zu vollnziehen, und des in ihren Aemtern und Befelchen fleißig Auffsehens zu haben, damit dem Land-Frieden gelebt und nachkommen, und solche gefährliche Zuschüb, Durch- und Unterschleiff, auch anderer Fürschüb und Vergünstigung fürkommen, nicht gethan noch gestattet werden, in keine Weiß, sonder Gefährd.

Befehl an die Amtleut.

§. 3. Und ob jemands dem Heil. Reich unterworffen, Uns, Churfürsten, Fürsten oder andere Stände, so dem Heil. Reich auch unterworffen, und in des Reichs Hülff, wie obgeschrieben stehet, auch gezogen sind, wider den auffgerichten Land-Frieden vergwältigen, bevehden, abklagen, bekriegen, oder das Ihre mit Gewalt, ohn Recht nehmen würde, in demselben, so das zu frischer That beschehe, sollen alle die, so deß ermahnet, oder für sich selbst innen werden, nacheilen, helffen, retten und behalten, alles nach laut und vermög Unsers und des Heiligen Reichs Land-Friedens, und desselben Ordnung. (a)

Einem jeden ist erlaubt den Friedbrecher zu verfolgen.

§. 4. Ob aber zu frischer That nichts gehandelt worden wäre, oder hätte mögen, und die Thäter, ihre Helffer, Anhänger und Fürschieber, von Uns, oder Unserm Cammer-Gericht in die Acht, alles nach laut des Heiligen Reichs auffgerichter Ordnung denunciirt worden wären, und dann solche Denunciation, auch der geistliche Bann, so nach laut Unser und des Reichs Ordnung, zu Hülff der Denunciation erlangt werden mag, so fern der Kläger oder Anrüffer des begehrt, (in deß Willen es allezeit stehen soll) kein Hülff oder Fürstand in Sachen bringen, oder gebähren welt, alsdann soll der Hauptmann in dem Bezirck, da die Thäter, ihre Helffer und Anhänger wohnen, oder sind, mit samt seinen Zugeordneten, zusammen kommen, rathschlagen und fürnehmen, damit der Land-Fried gehandhabt, und die Beschädiger gestrafft werden. Doch dem obgemeldten Artickel, daß der Thäter mit der That in die Acht gefallen seyn soll, unabbrüchig. (b)

Creyß-Hauptmanns Amt, in Handhabung des Land-Friedens.

V.

Von der Pön der Uberfahrer dieser Ordnung.

Und welcher diese unsere Ordnung und Verpflichten verachten, und der nicht Folg thun und verschaffen, oder läßig, oder säumig darinn erschiene, und dasselbig kündig und unlaugbar seyn wird, den oder dieselben erkennen und erklären Wir hiemit, durch solche Verachtung, in die Pön des Friedbruchs gefallen, und daß alsdann gegen denselben mit Denunciation, Erklärung, Execution und Einbringung solcher Pön und anderer Straff, durch Uns, und die verordneten Unsern Stadthalter und Regiment, oder Unser Käyserlich Cammer-Gericht, strenglich und unabläßlich procedirt, fürgenommen und gehandelt werden soll und mög, wie sich nach Laut und Ausweisung Unsers Land-Friedens und sonst gebührt.

Pön der Verächter und Säumigen.

VI.

(a) R. A. 1512. §. 3. und 8. 1521. §. 25. Erk. des L. F. 1548. Tit. 6. §. 1. 2. R. A. 1555. §. 31. I. P. O. Art. XVII. §. 5.

(b) E. des L. F. 1522. Tit. 3. und 8. R. A. 1555. §. 28. 1570. §. 22. 1576. §. 37. 1582. §. 40. 1594. §. 86.

VI.

Wann die Thäter des Friedbruchs nicht offenbar, und deß jemands verdacht wäre.

Und ob Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Ritterschafft, Städt oder andere, in was Stands oder Würden oder Weſens ein jeder ſey, geiſtlich oder weltlich, oder die Ihren, wider dieſen Frieden beſchädiget würden, und die Thäter nicht offenbar, ſonder jemand der verdacht wäre, auch die Kläger ſie deß nicht beweiſen wolten, und doch aus redlicher Anzeigung in Verdacht ſtünden, ſo ſolten und möchten der Churfürſt, Fürſt, Prälat, Graff, Herr, Ritterſchafft oder Städt, denen oder des Mannen, Prälaten, Graffen, Herren, Ritterſchafften, Unterthanen oder Verwandten, Schaden geſchehen wäre, den oder dieſelben beſchreiben, und für ſich vertagen, Entſchuldigung mit dem Eyd von denſelben zu nehmen, und ob der oder die Verdachten ſich der Entſchuldigung oder Friedbruchs in einige Weg widerten, oder auff die Vertagung nicht erſcheinen wolten, ſo ſollen ſie der Beſchädigung und Friedbruchs ſchuldig gehalten, und offtermahls gegen ihnen, laut dieſes Gebots, mögen gehandelt werden.

VII.

Ob jemands der Friedbrecher heimliches Zuſchubs verdacht wäre.

§. 1. Und nemlich, als in obgemeldtem Land-Frieden auch ein Artickel geſetzt iſt, alſo lautend: Und ob jemand Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen, Herrn, Ritterſchafft, Städt und andere, in was Würden, Stand oder Weſen ein jeder ſey, geiſtlich oder weltlich, oder die Ihren, wider dieſen Land-Frieden beſchädiget würden, und die Thäter nicht offenbar, ſonder jemand des verdacht wäre ꝛc. Und aber derſelb Articul allein auf die Thäter lautet und geſetzt iſt, (a) derſelb Articul auff dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg weiter declarirt und geteutſchet, und allhie wiederum erneuert und angenommen, alſo, daß ſolcher Articul nicht allein auf die Thäter, ſo einer That oder Beſchuldigung verdacht wären, ſonder auch diejenigen, ſo aus redlicher Anzeig in Verdacht, und doch nicht offenbar wären, daß ſie ſolchen Thätern oder Beſchädigern wider dieſen Land-Frieden, Hülff, Beyſtand, Fürſchub, Unter- oder Durchſchleiff, eſſen tränckten, oder andere Vergünſtigung gegeben oder gethan, oder ſie gehauſet, geherberget oder enthalten hätten, verſtanden und ausgelegt werden ſoll, alſo, daß gleicherweiß gegen ihnen, wie gegen den Thätern, mit dem Beſchreiben und Vertagen gehandelt, und die Entſchuldigung mit dem Eid von ihnen genommen werden möge; Die ſie auch deßgleichen die Thäter auf ſolch Beſchreiben und Vertagen zu thun ſchuldig, und hiemit verpflicht ſeyn ſollen. Und ob die Thäter, ſo einer That, wie angezeigt, in Verdacht ſtünden, deßgleichen denjenigen, ſo verdacht wären, ihnen des Hülff, Beyſtand, Fürſchub oder Vergünſtigung, wie obgemeldt, gethan zu haben, ſich der Entſchuldigung in einigem Weg widerten, oder auf die Vertagung nicht erſcheinen wolten, ſollen ſie alsdann durch ſolch ihr Widerſetzen und Ungehorſam in die Acht und Verbrechung des Land-Friedens gefallen ſeyn, und darauf denuncirt werden.

Thäter und Helfer ſo verdächtig, müſſen ſich gleicherweiß eidlich purgiren.

Die Ungehorſame fallen in die Acht.

§. 2. Und als fürter in gemeldtem Articul des Land-Friedens begriffen iſt, daß der Churfürſt, Fürſt, Prälat, Graff, Herr, Ritterſchafft oder Städt, den oder des Mannen, Prälaten, Graffen, Herrn, Ritterſchafft, Unterthanen oder Verwandten Schaden beſchehen wäre, ſolcher That beſchreiben, und für ſich vertagen ſollen und mögen: Und aber bißher ſolcher Articul von den Partheyen ungleich verſtanden, alſo daß die Verdachten, auch der Churfürſten, Fürſten, Graffen, Herrn, Ritterſchafften oder Städten, oder deren Unterthanen, oder Verwandten Schad beſchehen iſt, nicht haben wollen erſcheinen, vermeinende, deß vor ihnen, als Sachwäldern, nicht ſchuldig zu ſeyn, deßhalben dann zwiſchen den Partheyen weiter Irrung und Unſers Land-Friedens Zerrüttung entſtanden. Darum und ſolchem zu fürkommen, und deßhalb lauter Verſtändnuß zu machen, ſo haben Wir mit Wiſſen, Rath und Willen, Churfürſten, Fürſten, und anderer Stände dieſer Verſammlung declariret, geordnet und geſetzt, declariren, meinen, ordnen und ſetzen hiemit, daß hinfüro ſolch Beſchreiben und Vertagen von den Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen, Herrn, Ritterſchafft oder Städt, dem oder des Verwandten oder Unterthanen Schad beſchehen wäre, die Verdachten der That oder deß Zuſchiebens oder Zuſehens, wie obgemeldt, vor ihrer der Verdachten ordentlichem Richter, Unſerm Käyſerl. Cammer-Gericht, oder Uns, oder Unſerm Stadthalter und Regiment, welches dem Beſchädigten ebend, beſtehe, und daſelbſt die Entſchuldigung, laut deſſelben Articuls des Land-Friedens, genommen werden ſoll. Es ſollen und mögen auch Wir, oder Unſer Stadthalter und Regiment, oder Unſer Cammer-Richter hinfüro, auf Anruffen der Partheyen, oder aus eigner Bewegnuß, und von Amtswegen ſolch Beſchreiben und Vertagen für ſich fürnehmen und thun, und die Entſchuldigung nehmen, wie das der gemeldte Articul des Land-Friedens ausweiſt.

Beſchreibung und Vertagung gegen die Verdachte der That.

§. 3. Wo aber jemands den andern beſchuldigen, und ihm des weiſen wolt, das mag er vor Unſerm Käyſerlichen Cammer-Gericht, auch an ordentlichem Gericht, dahin ſolche Sachen gehören, thun und fürnehmen,

Electio fori in Land-Friedens Sachen.

(a) L. F. 1500. Tit. XV. L. F. 1545. Tit. XIV. XVI.

men, daselbst ihm auch fürderlich verholffen werden soll.

Wie auch in der Purgation davon.

§. 4. Wo aber jemands den andern verdächtig machen und verleumden, und denselben Verdacht im Rechten nicht ausführen wolt, so soll der, wie jetzt gemeldt, verdächtig zu machen unterstanden wäre, Macht haben, den, so ihn dermassen verdächtig zu machen unterstanden hätte, an Unserm Käyserl. Cammer-Gericht, oder seinem ordentlichen Gericht, deßhalben fürzunehmen, daselbst ihm auch Recht fürderlich verholffen und gestatt werden soll.

§. 5. Und ist solche Purgation darum dermassen gesetzt, damit der Beschuldiger desto fürderlicher zu seiner Klag, und derselb Beschuldigt desto fürderlicher zu seiner Schuld oder Unschuld kommen, auch solches an Unserm Cammer-Gericht mit minderm Kosten, Mühe und Arbeit, erlangt und vollführt werden möge.

Verdächtige in Malefiz-Händeln.

§. 6. Wir wollen aber hiemit aller Oberkeit unentzogen, so deß Macht haben, wider die, so in Malefiz-Händeln verdacht sind, daß dieselbe Oberkeit mögen handeln, wie an einem jeden Ort Herkommen und Recht ist.

§. 7. Und soll hiemit voraufgesetzter Purgation, in des Heil. Reichs Ordnung begriffen, nichts benommen seyn, sonder zu des Klägers Willen stehen, sich derselben, oder dieser zu gebrauchen, doch daß in allweg summarie gehandelt werde.

Guten und bösen Verhaltens Belohnung und Straff.

§. 8. Und nachdem bey den Alten, und der Erbarkeit löblicher und ehrlicher Gebrauch gewesen, daß die, so ehrlich und wohl gehandelt, gefördert, auch um Wohlthat willen begabt: Die aber, so unehrlich und übel gehandelt, von Fürsten, Herrn und aller Oberkeit gescheuet, nicht fürgezogen oder enthalten, sonder gestrafft werden: Und aber im Heil. Reich jetzt etwas hoch beschwerliche, unehrliche und unerhörte That und Mißhandlung einbrechen, also, daß einer den andern heimlich fähet, verblendet, hinweg führet, zu Zeiten für sich selbst in seinem Gefängnuß enthält, zu Zeiten andern verkaufft oder vergibt, oder in andere Händ fähet, etliche heimlich Mordbrennen, auch dergleichen Zuschub mit heimlichen Absteigen Schlösser und Häuser, üben, etliche fürsetzlich böslich und wider Recht todtschlagen und ermorden, und sonst viel dergleichen Ubelthat begangen werden, der doch die Thäter, obwol offtmals ein offentlich Gerücht und Geschrey davon ist und erschillt, mit blossem Verneinen nicht geständig seyn wollen: Darum so haben Wir geordnet und gesetzt, ordnen und setzen auch hiemit ernstlich, und wollen, welcher hinfüro in obgeschriebenen und dergleichen Fällen von jemand, wer der wäre, beschuldigt wird, daß der Kläger oder Beschuldiger Macht und Recht haben soll, den Verdachten, seine Zuschieber, Enthalter und andere, so sich solcher Thaten theilhafftig und verwürcklich machen, an des Verdachten ordentlichen Gericht, oder aber an Unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, oder Stadthalter und Regiment, unverhindert fürzunehmen: doch daß er dem Richter, so er, wie obstehet, erwählt, Articuls weiß zu erkennen gebe, aus was Ursachen er den Beschuldigten in Verdacht habe. Und so der Richter die Ursach und Anzeig solchs Verdachts der Sachen fürständig oder zuläßig ansehen wird, so soll er Ladung erkennen, und darauf der Beschuldigt in Recht zu erscheinen, und auf die Artickel zu antworten schuldig seyn. Wird er die verneinen, so dann die klagende Parthey durch ein Gerücht oder Leumut, oder durch einen Zeugen anzeigt, oder aber wann die Kläger ein hoch, ehrlich Person, und der Verdacht geringes Stands wäre, und darauff sein eingegebene Articul, daß er die wahr glaube, mit seinem Eid bestättiget, alsdann soll der Verdacht schuldig seyn, sich persönlich deßhalben mit seinem Eid zu purgiren. Juramen. Purgationis.

Unerhörte Laster und Ubelthaten.

Wo dieselbe gerechtfertiget sollen werden; Ursachen des Verdachts anzuzeigen.

§. 9. Wo aber der Richter aus redlichen ehehafften Ursachen bewegt wird, jemands Commissarien zu geben, vor welchen der Verdacht in seiner Behausung, oder sonst an gelegenen Orten den Eid seiner Purgation persönlich thäte, soll ihm hiemit zugelassen seyn. Wird dann ein Commun, sie wäre geistlich oder weltlich, dermassen fürgenommen, so soll der zweyte Theil derselben Commun Räth, vor den gegebenen Commissarien persönlich zu schweren schuldig seyn. Und wo darunter etliche besondere verdächtliche Personen des Raths durch den Kläger benannt würden, die sollen unter gemeldten zweyen Theilen auch zu schweren eingezogen werden. Wo aber etliche derselben Stadt Verwandten, als sondere Person, sie seyen in- oder ausserhalb des Reichs, also verdacht würden, soll es wie derhalben mit andern besondern Personen gehalten werden. Und ob der Beschuldigt also gröblich verdacht, daß die mit purgieren nothdürfftig, das soll der Bescheidenheit des Richters befohlen werden, ihm die auffzulegen oder nicht: die dann schweren sollen, daß sie glauben, daß der oder die, so sich mit dem Eid entschuldiget, recht geschworen haben.

§. 10. Und so er solche Purgation gethan hat, soll er des Verdachts ledig seyn, und alsdann bey Eid für Recht geschworen gehalten werden, so lang untz (a) der Beschuldigt in Recht der That überwunden wird, alsdann soll und mag gegen den Uberwundenen, als der That schuldig, und einen Meineidigen, gehandelt, gestrafft, und wie sich gebührt, procedirt werden. Thäte aber der Beschuldigt der Purgation nicht, so soll er deß, so er verdacht gewesen, schuldig gehalten, und gegen ihm, wie es nach Gestalt der Sachen sich in solchem gebührt, procedirt und gehandelt werden. Und wo er deßhalben in die Acht declarirt wird, so sollen Wir, noch

einig

(a) i. e. biß.

einig Churfürſt, Fürſt, Graff, Herr, Oberkeit, oder jemand anders ihn wiſſentlich in ſeinem Hoff, Hauß, oder ſonſt nicht enthalten, hauſen, herbergen, etzen noch träncken, heimlich noch öffentlich, ſonder den, die Zeit er in der Acht iſt, ſcheuen, für unredlich achten und halten, und von männiglichen gegen ihm gehandelt werden möge, wie ſich nach laut und vermög deß auffgerichten Land-Friedens gebührt. Wäre aber der Verdacht ein Churfürſt oder Fürſt, der möcht ſolchen Eid vor dem Richter, durch deßhalb ſeinen vollmächtigen Anwaldt, der zum wenigſten einer vom Adel ſeyn ſoll, in ſein Seel ſchweren laſſen, und ſoll in ſolchen Sachen ſummarie, wie dann deß Reichs Ordnung, Friedbruchs halben gemacht, vermag, alle-zeit procedirt werden.

So der Verdacht ein Churfürſt oder Fürſt, kan er ſich durch ſeinen Vollmächtigen mit dem Eid purgiren.

§. 11. Doch ſoll Kayſerl. Majeſt. Statthalter und Regiment, Cammer-Richter oder der ordentliche Richter, den Verdachten, ſo vor ihnen ſich zu purgiren erfordert, neben ihren ausgangenen Ladung ein ungefährlich Geleidt, an ſtatt und von wegen Käyſerl. Majeſtät und deß Heil. Reichs, in Krafft dieſer Satzung zuſchreiben, zu, bey, und von ſolchem Tag, biß wieder an ihr jedes gewahrſam für ſie, und alle diejenigen, ſo ſie mit ihnen zu ſolchem Tag brächten, ungefährlich. Und ob man die Ladung oder Tag-Brieff nicht möchte zu handen bringen, ſo ſoll man die an zweyen oder dreyen Enden anſchlagen, da ſie zuverſichtig Handel und Weſen hätten.

Der Verdachten ungefährlich Geleidt.

VIII.

Friedbrecher und Thäter nicht zu hauſen, und von derſelben Vergleitung.

§. 1. Es ſoll auch ſolche Thäter und Friedbrecher niemand hauſen, herbergen, etzen, träncken, enthalten, Fürſchub thun in ſeiner Oberkeit, Eigenthum und Gebieten, ſonder dieſelben annehmen, und zu ihnen mit dem Ernſt von Amtswegen, richten, und auch auff männiglichs Klag, Rechts ungeſäumet von ihnen helffen, darwider ſie nicht ſchützen, ſchirmen oder fürtragen ſoll einige Tröſtung, Sicherheit, Freyheit oder Geleidt, wann ſie deſſen alles auſſerhalb Verwilligen des Widertheils unempfänglich ſeyn, und nicht genieſſen ſollen, in keinen Weg. Wann Wir in allen Tröſtungen und Sicherheiten, Fürworten und Geleiten, von den die gegeben werden, ſolchen Friedbruch wollen ausgenommen, und darinn nicht begriffen haben. Und ſoll der Kläger in dieſen Fällen nicht ſchuldig ſeyn in der Rechtfertigung zu gleicher Gefängnuß, oder Pœnam Talionis ſich zu begeben, ſonder allein Caution zum Rechten, wie ſich das gebührt, zu thun. Welcher aber dieſelbig zu thun nicht vermöcht, oder ſonſt ein verleumdete oder unbekannte Perſon wäre, ſoll dieſelbig biß zu End des Rechtens nach Geſtalt der Perſon züchtiglich verwahrt werden: Es wäre dann, daß der Thäter mit der Nam betretten, oder ſonſt die That ſo offenbar, daß keiner Beweiſung vonnöthen, oder die alsbald thun möcht, alsdann ſoll der habend Kläger der Caution, und der ander der Verwahrung ledig ſtehen.

Thäter und Friedbrecher haben kein Geleidt zu genieſſen.

Pœna Talionis wird diſſfals gegen Caution auffgehoben.

§. 2. Wir wollen auch, daß alle Churfürſten, Fürſten und andere Stände des Reichs, in allen und jeglichen ihren Tröſtungen, Sicherheiten, Fürworten und Geleiten, erklärte Aechter, auch denuncürte und verkündte Friedbrecher, mit nämlichen ausgedruckten Worten, ausnehmen und ausſchlieſſen, ausgeſcheiden, ſo ſie Entſchuldigung, wie obgerührt, oder zu gütlicher Handlung oder Thätigung ſolcher Sachen halben, mit Verwilligung des Widertheils beſchrieben oder erfordert werden, ſoll ihnen durch die, ſo ſie zu angezeigter Handlung beſchreiben oder erfordern, Geleit und Sicherheiten nothdürfftiglich zugeſchrieben werden mögen, und ſie auch deſſelben in ſolchen Sachen empfänglich und fähig ſeyn, und des in aller maſſen mögen genieſſen, als wären ſie in die Acht nicht erklärt oder denuncürt. Und wo der Friedbrecher mehr dann einen Widertheil hätte, daß alsdann dieſelbig Widertheil um Bewilligung gleicher Vergleitung angeſucht werden, die auch ihm das Geleidt zuzuſchreiben ſchuldig ſeyn ſollen. Und wo derſelbig Widertheil ſich des widern oder verziehen würde, ſoll doch der Friedbrecher zu ſolchem Tag und wieder von dannen vergleitet werden.

Wann die Friedbrecher des Geleidts fähig.

§. 3. Und nachdem ſich mannigfaltig im Reich begibt, daß etliche leichtfertige Unterthanen um verſchuldte Sachen von ihrer Herrſchafft abtretten, und räumig werden, dem Rechten zu entfliehen, oder ſich ſonſt unbilliger Weiß wider ihre Herrſchafft oder Nachbauern empören, und Unwillens fleißigen, ihre Herrſchafft oder derſelben Unterthanen betrauen, und um ihr vermeinte Forderung nicht ordentlich billig Recht nehmen wollen: Haben Wir, denſelben zu begegnen, geordnet und geſetzt, daß hinführo niemand dieſelben wiſſentlich enthalten, hauſen, herbergen oder geleiten, ſondern ſoll dieſelbe Oberkeit, darunter ſich ſolche Ausgetrettene hielten, ſo ſie ſolch Trauw vernehmen oder verſtanden hätten, zu Pflichten annehmen, ſich ordentlichs Rechtens vor ihrer Herrſchafft begnügen zu laſſen, und thätliche Handlung zu vermeiden, dafür ſolche ausgetretene Trauer keine Freyheit ſchützen oder ſchirmen; Doch ſoll ihm die Herrſchafft nothdürfftig Geleidt, vor Gewalt, zu Recht geben, auch förderlichs gebührlichs Rechtens geſtatten und verhelffen.

Leichtfertige Ausgetrettene Unterthanen Miſſethat halben, Bedrohung ihrer Herrſchafft.

§. 4. Welche Oberkeit aber hierwider jemands enthielte, vergleidte oder nicht, wie obſtehet, zu Pflichten annehme, ſo ſie deß ermahnet würde, die ſoll, mit ſamt dem Enthaltenen, Vergleidten, für einen Friedbrecher zur Acht und andern Pönen procedirt und fürgenommen werden.

Pön der Obrigkeit in Uebertrettung.

IX.

Von der Uberfahrer des Friedens Enthaltung.

Und ob die Thäter und Uberfahrer diß Friedens, Enthalt, Befestigung oder sonst dermassen Fürschub oder Gunst hätten, also, daß stattlicher Hülff oder Feldzugs noth wäre, auch ob jemand in diesem Land-Fried begrieffen, von was Stands, Würde oder Wesens der wäre, Geistlich oder Weltlich, von jemands, den dieser Land-Fried nicht begrieffen, wird beredt, beklagt oder sonst beschädigt, oder die Thäter und Beschädiger hausen, enthalten, oder denen Hülff oder Beylegung thun wird, dasselb soll durch die Beschädigten, oder auch unsern Cammer-Richter, an Uns, oder in unserm Abwesen, an unsern Statthalter und Regiment, bracht werden.

X.

Von des Regiments Macht wider die Friedbrecher.

§. 1. Item: Als wir auch in dem gedachten unserm Land-Frieden, unserm Cammerrichter Macht gegeben haben von unsert wegen, wo der Friedbrecher Sachen mit Uberzug, oder sonst dermassen gestalt seyn würd, daß der jährlichen Versammlung, so deßmals verordnet gewesen ist, aus Nothdurfft nicht zu erwarten (a) wäre, Uns und die Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, förderlich an ein gelegen Mahlstatt zu beschreiben: Und aber durch das verordnet Regiment, allhie auffgericht, die jährliche Versammlung abgestellt ist, setzen, ordnen und wollen Wir, daß solches hinführo an unsern Statthalter und Regiment bracht und gelangt werden soll, in aller massen wie vor an die Versammlung geschehen seyn solt, die werden alsdann sich nach Gestalt der Sachen, wie sich nach Ausweisung und Ordnung allhie auffgericht, gebührt, darinn nothdürfftiglich wohl wissen zu halten.

Jährliche Versammlung ist durch das Regiment abgestellt.

§. 2. Doch mag und soll nicht desto minder unser Cammer-Richter und Cammer-Gericht allzeit, auf anruffen der Beschädigten oder Bekriegten, oder auch von Amts wegen, wider die Uberfahrer und Friedbrecher, wie Recht, procediren.

XI.

Wie dem Kläger wider des Aechters Schloß oder Befestigung geholffen werden soll.

Und ob der Aechter einig Schloß oder Befestigung hätt, die man dem Kläger, wie obstehet, nicht einantworten mög, so soll solches an Uns, so Wir im Reich seyn würden, oder in unserm Abwesen, an unsern Statthalter und Regiment bracht, und darin ferner, wie sich nach Gestalt der Sachen und Ausweisung der Ordnung zum besten ansehen wird, gehandelt werden. (b)

XII.

Wider der Ganerben Schloß.

Item: Als Wir auch hievor und jetzo merckliche Klag vernommen, wie aus und in die gemeinen Ganerben Schloß mannigfaltige Beschädigung, Fahens, Raub, Nam und Brand, wider unsern Land-Frieden, geschehen und geübt werden, und dann hievor auf dem Reichs-Tag zu Freyburg, im Rath der Stände, so allda versammlet gewesen, zu vollkommener Handhabung und Vollnziehung des Land-Friedens declarirt, gesetzt und gemacht, und jetzo allhie durch Uns, mit Rath und Verwilligung der Ständ dieser Versammlung erneuert, und thun das hiemit gegenwärtiglich, ob die erklärten Aechter oder Friedbrecher in denselben gemeinen Schlossen einigen Theil, gemein-Enthalt oder Gerechtigkeit hätten, daß sie der verlustig seyn und darzu oder darinn nicht mehr gelassen werden sollen, sie haben sich dann mit Uns, dem Reich und der Wider-Parthey, um ihr Verhandlung vertragen. Solch unser Declaration und Satzung soll auch allen gemeinen Ganerben-Schlossen wiederum, innassen vormahls geschehen, öffentlich geschrieben und verkundet werden. Und ob die gemeinen Ganerben über solche Verkündung, die Aechter oder Friedbrecher ihres Theils, gemeines Enthaltens oder Gerechtigkeit, niessen oder gebrauchen liessen, und hierinn ungehorsam erschienen, declarirten, ordnen, setzen und wollen Wir, daß sie durch solch ihren Ungehorsam in die Pön, in diesem unserm Land-Frieden, Handhabung und Declaration begriffen, gefallen seyn, und darauff in die Acht verkündt und denuncirt werden sollen.

Fürschub den Friedbrechern, und Ganerben Schloß seynd aller Gerechtigkeit verlustig,

und fallen wegen des Ungehorsams in die Pön der Acht.

XIII.

Von den Aechtern, die ihr Gut gefährlich verwenden, und in Schirm geben.

§. 1. Item: Declariren, ordnen, setzen und wollen Wir, von unser Handhabung und Vollnziehung wegen unsers Land-Friedens, ob jemands, weß Würden, Stands oder Wesens der wäre, aus redlichen Anzeigungen, in Verdacht stünd, daß er sein Schloß, Städt, Befestigung, Haab oder Güter, gefährlicher Meynung, ihm zu Vortheil verkaufft, veräusert, verändert oder jemand in Schirm oder ander Weiß zugestelle und eingegeben, in was Schein oder Gestalt das geschehen wäre, und den Land-Frieden darauff überfahren und gebrochen hätt, daß alsdann, so Wir im Reich seyn würden, oder in unserm Abwesen unser Statthalter und Regiment, oder unser Cammer-

(a) In der Trachischen Edition: erhalten,

(b) Land-Fried. 1548. Tit. XIX.

mer-Richter, von Amts wegen oder auf Anruffen der Parthey, so beschädigt wäre, Macht und Gewalt haben soll, den Verkauffer und Kauffer, Veränderer, Eingeber und Annehmer oder Schirmherr, so angezeigter Gefährlichkeit und Betrügen, wie oben berührt, verdacht wären, für sich zu fordern, und beschreiben, sich solcher gedachten Gefährlichkeit zu expurgiren. Und wo er oder sie, so solcher massen beschrieben wären, in solchem Ungehorsam erscheinen und Purgation nicht thun würden, soll er oder sie alsdann durch solch ihren Ungehorsam in die Acht gefallen seyn, und darauff, wie sich gebührt, denunciirt und verkündt werden. (a)

Ungehorsame der Purgation werden in die Acht declarirt.

§. 2. Deßgleichen setzen, ordnen und wollen Wir, hiemit ernstlich gebietend, ob ein erklärter Aechter oder Friedbrecher sein Haab und Gut einigem Fürsten, Obrigkeiten, Communen oder andern, in Schirms oder ander Weiß zustellen oder eingeben wolt oder würde, daß solch Haab und Güter durch solche Fürsten, Oberkeit, Commun oder andere nicht angenommen oder von ihnen selbst den Aechtern oder Friedbrechern zu gut nicht eingenommen werden sollen. Wo es darüber beschehe, so declariren, erkennen, ordnen und wollen Wir, daß solches Zustellen, Eingeben oder solch Einnehmen den erklärten Aechtern oder Friedbrechern unfürträglich, unsteuerlich seyn, auch deß nicht geniessen, noch freuen, und dieselbe Fürsten, Obrigkeiten oder Commun durch solches mit der That in die Acht und andere Pön, wider die Friedbrecher gesetzt, gefallen seyn, und darauff also denunciirt und verkündt werden sollen.

Obrigkeitliche Verhölung des Friedbrechers Güter, fällt in gleiche Pön.

XIV.

Ob geistliche Personen wider diesen Fried handelten.

Item: Ob geistliche Personen, deß Wir Uns je nicht versehen, wider diesen unsern Fried und Gebot handeln würden, so sollen die Prälaten, die ohn Mittel ordentlichen Gerichtszwang gegen ihnen haben, sie, auff Ansuchen der Beschädigten, ungesaumt daran halten, Kehrung und Wandlung der Schäden zu thun, so fern sein Vermögen reicht, und sie härtiglich um die Uberfahrung straffen. Und ob dieselbe säumig und die Thäter nicht gestrafft würden, so setzen Wir sie, auch die Thäter hiemit aus unser und des Reichs Gnad und Schirm, wollen sie auch, als Irrer des Friedens, in ihrer Widerwärtigkeit nicht versprechen oder verthädigen, in keinen Weg. (b) Doch soll ihnen die Entschuldigung, ob sie verdacht wären, wie von den Weltlichen obsteht, auch zugelassen werden. Es soll auch wider diesen Fried niemands mit Verschreibung, Pflichten oder in einigen andern Weg verbunden seyn oder werden, die Zeit dieses Land-Friedens, wann Wir solches alles aus Krafft unser Kayserlichen Obrigkeit, krafftloß und unbündig (c) erkennen und erklären. Doch soll dasselbig in andern Stücken, Puneten und Articuln derselben Verschreibung, Pflicht oder Verbündnuß, ihrer Inhalt, unverletzlich und unschädlich seyn, und solldieser Land-Fried niemands an seiner auffrichtigen Schuld-Verschreibung nehmen oder geben, geben oder nehmen.

Geist- und weltlichen Verdächtigen ist die Entschuldigung zugelassen.

XV.

Von der einspännigen Knecht wegen.

Und als viel Reisige und Fuß-Knecht sind, der eines Theils kein Herrschafft haben, auch etliche Dienst verpflicht, darinn sie sich wesentlich doch nicht halten, oder die Herrschafft, darauff sie sich versprechen, ihr zu Recht und Billigkeit nicht mächtig seyn, sondern in Landen ihrem Vortheil und Reuterey nachreiten: Ordnen, setzen und wollen Wir, daß hinfür solche Reisige und Fuß-Knecht im Heil. Reich nicht sollen geduldet oder auffenthalten werden, sondern wo man die betreten mag, so sollen sie angenommen, härtiglich gefragt, und um ihr Mißhandlung mit Ernst gestrafft, und auffs wenigst ihr Haab und Gut angenommen, gebeutet, und sie mit Eyden und Bürgschafften nach Nothdurfft verbunden werden.

Herrnlose Reisige und Fußknecht.

XVI.

Von denen, die über Jahr und Tag in der Acht verharren.

Item: Ordnen, setzen, meynen und wollen Wir, daß ein jeglicher, was Würden, Wesens oder Stands der sey, der Jahr und Tag freventlich in der Acht verharret und blieben ist, durch den Ertz-Bischoff oder Bischoff oder ihre Vicarien oder Officialn des Bisthums, darinn er gesessen oder gehörig ist, durch Compals und ferner Handlung, wie sich gebührt, in den Bann declarirt und aggravirt werden soll.

Pön des geistlichen Banns.

XVII.

Welche um Friedbruchs willen in die Acht kommen.

§. 1. Und welcher und welche also durch Verwirckung, wie vor und nachstehet, in Acht kommen, die sollen auch von Uns darvon nicht absolvirt werden, dann mit Willen des Beschädigten, der oder die brächten sich dann mit Recht daraus.

Können ohne Satisfaction nicht absolvirt werden.

§. 2. Und darauff empfehlen Wir allen und jeden obbeschriebenen, euch auch hiemit aus Römischer Kayserlicher Macht, bey den Eyden und Pflichten, die ihr Uns von des Reichs wegen insonderheit gethan, und bey der Gehorsam, die ihr Uns, als Römischen Kayser schuldig seyd, und bey Verlust aller Gnad, Privilegien und Rechten, so ihr von Uns und dem Heil. Reich oder andern habt,

Kayserl. Gebot den Landfrieden zu handhaben.

(a) L. F. 1548. Tit. XXI. E. G. O. 1555. P. II. Tit. XII.

(b) L. F. 1495. Tit. VIII. L. F. 1548. Tit. XXII.

(c) Trechische Edition: verbündig.

ernſtlich und feſtiglich gebietend, daß ihr dieſen obbeſchriebenen Frieden und unſer Gebot, mit allen Puncten, Articuln und Inhalt, ſtett und feſt haltet, auch durch euer Fürſtenthum, Grafſchafft, Herrſchafft, Gebieten und was jeglicher in Regierung und Befelch hat, mit euren Amtleuten, Vitzthumen, Pflegern, Verweſern, Statthaltern, wie die Nahmen haben, auch euern Unterthanen, zu halten und zu vollnziehen ernſtlich ſchaffet und beſtellet, daran nicht ſäumet noch darwider trachtet oder thut, heimlich oder öffentlich, in keine Weiß, alle vorgemeldte zuſamt den andern Pönen der gemeinen Reichs-Recht, der Königlichen Reformation, und unſer ſchwere Ungnad zu vermeiden.

Bey Pön der Kayſerlichen Rechten.

XVIII.

Auffhebung aller Freyheiten, ſo wider dieſen Land-Frieden ſind.

Wir ſetzen auch hindan alle und jegliche Gnad, Privilegia, Freyheit, Herkommen, Bündnuß und Pflicht, von Uns oder unſern Vorfahren am Reich oder andern, hievor ausgangen und verfaſt, die in einige Weiß wider dieſen unſern Frieden ſeyn oder thun möchten, mit was Worten, Clauſuln, Meinungen die geſetzt und verpflicht wären, die Wir auch aus Römiſcher Kayſerlicher Macht Vollkommenheit hiemit hindan ſetzen, und wollen, daß ſich niemands, von was Würden, Stand oder Weſen der ſey, wider dieſen Frieden und Gebot, durch ſolche Gnad, Freyheit, Herkommen oder Verbündnuß ſich ſchützen, ſchirmen oder verantworten ſoll und mag, in keine Weiß. (a)

XIX.

Dieſer Land-Fried ſoll den andern Rechten nicht abbrechen.

Und ſollen dieſe Gebot, den Land-Frieden und deſſelben Pön betreffend, gemeinen unſerm und des Reichs Rechten und andern Ordnungen und Geboten, derhalben vormahls ausgangen, ſo viel das durch die vorige Articul nicht aufgehaben, nicht abbrechen, ſonder das mehren, und auff Stund jedermann nach dieſer Verkündung den zu halten ſchuldig ſeyn.

XX.

Handhabung Friedens, Rechts und dieſer Ordnung.

Ordnung ohne Execution iſt ohnverfänglich.

§. 1. Wann aber alle Ordnung, Gebot und Rechtfertigung unverfänglich, wo die mit ſtatthafftiger Handhabung nicht bekräfftiget und vollführt werden, darum und damit das Heil. Reich und ſeine Ständ und Unterthanen ſich ſolches Friedens, Rechtens und Handhabung deſto frölicher verſehen und freuen mögen, haben Wir Uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, ſo jetzo allhie verſammlet ſind, als Römiſcher Kayſer, und des Reichs, und auch ſonderlich unſer Erblanden wegen, und ſie herwiederum mit Uns verwilligt, vereinigt und verpflicht, den gemeldten Fried und Recht mit Ernſt zuforderſt zu handhaben, zu verhelffen und zu verſchaffen, auch ſonderlich in unſern Landen und Gebieten allen unſern Amtleuten und Unterthanen auff ihr Eyd zu befehlen, und in unſern offenen Brieffen zu gebieten, ſolch Handhabung zu thun, ſo offt der Noth wird.

Handhabung des Friedens.

§. 2. Und ob ſich begebe, daß die Verdachten und Uberfahrer unſers ausgeſchriebenen Friedens, oder auch, die ſich der erkannten Urtheilen und Geboten unſers Cammer-Gerichts der gewillkührten Austrag, freventlich und ungehorſamlich widerſetzen, Schloß, Befeſtigung, Fürſchub oder Hülff zu ihren freventlichen Händeln hätten, oder gebrauchen, auch ob jemands in dieſem Fried begriffen, von was Stand oder Weſen der wäre, Geiſtlich oder Weltlich, von jemands, den dieſer Fried nicht begreifft, befehdet, oder beſchädigt, und die Beſchädiger gefährlich hauſen, enthalten, Hülff oder Fürſchub thun würde, der oder anderer des Reichs Nothdurfft halben, ſo zu Handhabung Friedt, Rechts und gemeines Nutzens dienen mögen, zu rathſchlagen und Verſehung zu thun: So ordnen, ſetzen und wollen Wir, daß unſer und des Reichs Statthalter und Regiment, und Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Freyherrn, und des Reichs Ständ, ſo alsdann auff derſelben Erfordern, in eigner Perſon, oder aus ehehafften Urſachen, durch ihre vollmächtige Anwäld erſcheinen ſollen, rathſchlagen, handeln und endlich beſchlieſſen ſoll, auf Weg und Weiß, dardurch die Friedbrecher zu Straff und Kehrung der Schäden bracht werden. Auch erkandten Urtheilen, ob jemand dem Folg zu thun, ſich freventlich widerſetzt hätte, Genüg geſchehe, und was die Chriſtenheit, das Heil. Reich, gemeinen Nutz und anders das anbracht wird, betreffend, zum beſten fürnehmen.

Wie gegen freventliche Verdachte und Uberfahrer des Friedens und Rechtens und erkannten Urtheilen des Cam. mer-Gerichts mit Straff zu verfahren.

§. 3. Wir ſollen und wollen auch ſolchen unſern und des H. Römiſchen Reichs geſatzten und verkündten Land-Frieden, auch derſelben Ordnung und Satzung des Rechtens, und Vollnziehung und Execution derſelbigen gegen und mit einander getreulich halten und handhaben. Und ob jemand, wer der oder die wären, niemand ausgenommen, der darwider zu handeln oder zu thun fürnehme, in einigem Weg, wider den oder dieſelben wollen Wir einander getreuliche Hülff, Rath und Beyſtand thun, und einander nicht verlaſſen.

Sämtliche getreue Hülff zu Handhabung des Landfriedens.

§. 4. Darauff befehlen Wir allen und jeden obgeſchriebenen, euch auch hiemit aus Römiſcher Kayſerlicher Macht, bey Eyden

Wiederholung dieſes Gebots.

(a) L. F. 1495. Tit. XI. L. F. 1548. Tit. XXVIII. L. F. 1548. Tit. XXIX.

den und Verpflichten, die ihr Uns von des Reichs wegen insonderheit gethan, und bey der Gehorsam, die ihr Uns als Römischen Kayser schuldig seyd, auch bey Verlust aller Gnaden, Privilegien und Rechten, so ihr von Uns und dem Heil. Reich, oder andern habt, ernstlich und festiglich gebietend, daß ihr diesen obgeschrieben Frieden und unser Gebot, mit allen Puncten, Articuln und Inhalt stett und fest haltet, auch durch euer Fürstenthum, Grafschafft, Herrschafft, Gebiet und was jeglicher in Regierung und Befelch hat, mit euern Statthaltern, Vitzthumen, Amtleuten, Pflegern, wie die Nahmen haben, auch euern Unterthanen zu halten und zu vollnziehen, ernstlich schaffet und bestellet, daran nicht säumet, noch darwieder trachtet oder thut, heimlich oder öffentlich in keine Weiß, alle vorgemeldte, zusamt andern Pönen der gemeinen Reichs-Recht, und unser schwere Ungnad zu vermeiden.

§. 5. Und soll dieser Fried und Gebot dem gemeinen unserm und des Reichs Recht, und andern Ordnungen und Geboten, vormals ausgangen, nicht abbrechen, sonder das mehren, und auff Stund nach dieser Verkündigung jedermann den zu halten schuldig seyn. Hiebey sind gewesen unsere liebe andächtige Freund, Neven und Oheymen, Churfürsten, Fürsten und Fürsten-Bottschafften, Prälaten, Graffen, Herrn und Städt Sendboten, in treffentlicher Anzahl. Dieser Fried bricht andern Rechten nichts ab.

Mit Urkund dieses Brieff, besiegelt mit unserm Kayserl. anhangenden Insiegel. Geben in unser und des Heil. Reichs Stadt Wormbs, am sechs und zwantzigsten Tag des Monats May, nach Christi Geburt 1521. Unser Reich des Römischen im andern, und der andern aller im sechsten Jahr.

CAROLUS.

Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.
Albertus Car. Mogun. Archican. ſſt.

Römischer Kayserlicher Majestät Abschied auf dem Reichs-Tag zu Wormbs Anno 1521. aufgericht.

SUMMARIEN.

Auffgericht Reichs-Regiment und Cammer-Gericht zu Nürnberg, der Chur- und Fürsten und andern Ständen Ordnung der Session, Anlag auf dieselbe, und Fiscalische Gefäll zu Unterhaltung der Regiments-Herrn, Cammer Reitenden und Gehenden Botten Besoldung §. 1. usque 16. incl. Freystühl, peinliche Gerichts-Ordnung Car. V. Succession in Erbschafften §. 17. 18. 19. Cammer-Gerichts Ordnung und den Land-Frieden durch öffentlichen Druck publiciren zu lassen, bey Straff der Uberfahrung §. 21. usque 28. inclus. Münz- und Policey-Sachen §. 29. Kayserl. Amt, Reichs-Hülff mit 4000. zu Roß und 20000. zu Fuß, der Hauptleut und Kriegs-Räth, Sold, Eyd und Gehorsam, §. 30. usque 35. incl. Ungehorsame zur Reichs-Hülff, §. 36. 37. Kaysers und der Reichs-Ständen Versprechen ohnverbrüchlich zu halten, §. 38. 39. Protestation Hertzogen von Bayern und Sachsen, daß solche Subscription, ihrem alten Herkommen und Session ohne Præjudiz seyn soll.

WIr Carl der Fünfft, von GOttes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Aragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majorcarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbiæ, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum und Terræ firmæ, deß Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog in Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, Limburg, Geldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graf zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, Parsiloni, zu Arthoys, zu Burgund, Pfaltzgraf zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierth, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraf in Elsaß, Marggraf zu Burgau, zu Oristani, zu Gotiani, und deß Heil. Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia, &c. Herr in Friesland, auff der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tr-

poli und zu Mecheln, ꝛc. (a) Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, nachdem Wir als Römischer Käyser, nach Eingang Unser Regierung, einen gemeinen Reichs-Tag allher gen Wormbs ausgeschrieben und benennet haben, allerley des Heiligen Reichs, gemeiner Christenheit, und Teutscher Nation Anliegen und Nothdurfft zu handeln, darauf auch Churfürsten, Fürsten und andere Stände des Heiligen Reichs, persönlich und durch ihre Botschafft, mit Gewalt, bey Uns gehorsamlich erschienen seynd, und mit derselben zeitigem Rath und hoher Vorbetrachtung verwilligen, zugeben und annehmen, ein Regiment, wie in Unserem Abwesen im Heil. Reich regiert werden soll, auch Fried und Recht und was daran hanget im Reich, nachdem darauff als Grundvesten alle Reich und Gewält ruhen, geordnet, beschlossen, auffgericht und zu halten fürgenommen: Daß Wir Uns auch neben solchen, dem Allmächtigen zu Lob, und gemeiner Christenheit zu Ehren, und obbestimmtem Unserm löblichen Fürnehmen, Förderung, Handhabung und Guten, mit den obberührten Unsern Churfürsten, Fürsten und gemeiner Versammlung vereinigt und vertragen haben, und thun das hiemit in Krafft dieses Briefs und Abschieds, wie hernach von Articuln zu Articuln geschrieben steht.

Auffgericht Reichs-Regiment zu Erhaltung Fried und Rechtens. Auch GOtt zu Lob und der Christenheit zu Ehren.

Regiment und Cammer-Gericht soll auf S. Michaelis zu Nürnberg anfangen.

§. 1. Und erstlich haben Wir Uns mit gemeldten Unsern lieben Freunden, Neven, Oheymen und Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie wiederum mit Uns vereiniget, daß obgemeldt Unser geordnet und beschlossen Regiment und Cammer-Gericht, auf Montag nach St. Michaëlis Tag, schierst kommend, zu Nürnberg anfahen soll, also, daß Unser verordneter Stadthalter und vier Räth, der Churfürst, die zween Fürsten, Prälat und Graff, auch die zween von Städten, die sechs, so von Churfürsten und Kreyßen verordnet sind, Inhalt der Ordnung des berührten Unsers auffgerichten Regiments, dergleichen Unser Cammer-Richter, Beysitzer, und andere des Cammer-Gerichts Personen, so darzu verordnet, zu Nürnberg gewißlich, ohn einigen Auffhalt oder Verzug seyn, und auf den folgenden Dienstag dasselbig Unser Regiment und Cammer-Gericht anfahen, handeln und thun sollen, nach Vermög der beyder Unser deßhalben auffgerichten, vereinigten und beschlossenen Ordnungen des Regiments und Cammer-Gerichts.

Viertel-jährige alternativa sessio der Fürsten und Ständen der Ordnung nach.

§. 2. Und soll sich das erst Viertheil Jahrs, von demselbigen Montag nach S. Michaël Tag, das ist der dreyßigst Tag des Monats Septembris über dreyzehen Wochen, das ist den neun und zwantzigsten Tag des Monats Decembris, schierst darnach enden. Und auff denselbigen neun und zwantzigsten Tag Decembris der ander Churfürst, auch die andern zween Fürsten, darzu der Prälat, Graff, und die zween von Städten, denen nach der Ordnung an Unserm Regiment zu sitzen gebühret, daselbst zu Nürnberg seyn, also, daß sie alsbald an der abweichenden Churfürsten und Fürsten, auch Prälaten, Graffen, und der von der Städt statt antreten, und ihren Stand an Unserm Regiment auch dreyzehen Wochen, das ist, biß auff den ersten Tag des Monats Aprilis, des zwey und zwantzigsten Jahrs der mindern Zahl, verwesen. Und darnach soll es also für und für mit den andern auch nach ihrer Ordnung gehalten werden, daß jeder dreyzehen Wochen an dem Regiment sitze, und in dem von niemands Eintrag oder Mangel beschehen oder erscheinen, wie dann solches von einem jeden Stand Inhalt Unsers Regiments Ordnung bewilligt und angenommen ist.

Gleichfals haben sich die Churfürsten nach dieser Ordnung im Regiment zu sitzen vereinigt.

§. 3. Und haben sich Unsere Freund, Neven und Oheymen, die Churfürsten, nachfolgender Ordnung an Unserm Regiment zu sitzen, vereinigt, nemlich das erst Viertheil Jahrs, das ist, auf den dreyßigsten Tag des Monats Septembris, biß auff den dreyßigsten Tag Decembris, Unser lieber Freund und Churfürst, der Cardinal und Ertz-Bischoff zu Maynz ꝛc. Das ander Viertheil Jahrs, von demselben dreyßigsten Tag Decembris, biß auff den ersten Tag Aprilis, des zwey und zwantzigsten Jahrs der mindern Zahl, Unser Oheym, Pfaltzgraff Ludwig ꝛc. Das dritt Viertheil Jahrs, von demselben ersten Tag Aprilis, biß auff den ersten Tag Julii, des nächstbestimmten Jahrs, Unser Neve der Ertz-Bischoff zu Trier ꝛc. Das vierdte Viertheil Jahrs, von dem ersten Tag Julii, biß auff den letzten Tag Septembris, desselben Jahrs, Unser Oheim Hertzog Friedrich von Sachsen ꝛc. Das fünfte Viertheil Jahrs, von demselben letzten Tag Septembris, biß auff den dreyßigsten Tag Decembris, des drey und zwantzigsten Jahrs der mindern Zahl, schierst darnach folgend, Unser Neve der Ertz-Bischoff zu Cölln ꝛc. Und des sechsten Viertheil Jahrs, von demselben dreyßigsten Tag Decembris, biß auff den ersten Tag Aprilis, des jetzt angezeigten drey und zwantzigsten Jahrs, Unser Oheym Marggraff Joachim von Brandenburg ꝛc. Und alsdann soll der Anfang wiederum an Unserm Freund, dem Cardinal und Ertz-Bischoff zu Maynz seyn: Und hinfür, nach jetzt angezeigter Ordnung für und für umgehen und gehalten, und je dreyzehen Wochen, für ein Viertheil Jahrs, wie obangezeigt ist, gerechnet werden.

13. Wochen werden Welt-

§. 4. So haben die Fürsten, Geistliche und

(a) Wegen dieser Titulatur ist eben dieses zu merken, was oben bey der Ordnung des Regiments, und kurz vorher bey dem Land-Frieden h. a. erinnert worden.

den für ein Viertheil Jahr gerechnet.

Weltliche, unter ihnen zu solchem Regiment erwähle sechs Geistliche und sechs Weltliche. Nemlich von Geistlichen, den Cardinal und Ertz-Bischoff zu Saltzburg, die Bischöffe zu Bamberg, Würtzburg, Speyer, Straßburg und Augspurg. Von weltlichen Fürsten, Hertzog Friederich von Bayern, Hertzog Georgen von Sachsen, Hertzog Wilhelm von Bayern, Marggraf Casimirn von Brandenburg, Hertzog Heinrichen von Meckelnburg, und Marggraf Philippsen von Baaden. Also daß derselbigen, je ein Geistlicher und ein Weltlicher, ein Viertheil Jahrs nach dem andern sitzen, und unter ihnen umgehen, wie oben von den Churfürsten gemeldt. Und soll der Cardinal und Ertzbischoff zu Saltzburg, und Hertzog Friedrich von Bayern, das erst Viertheil Jahrs, das auch auf den dreyssigsten Tag des Monats Septembris anfahen. Das ander Viertheil Jahrs soll sitzen der Bischoff von Bamberg, und Hertzog Georg von Sachsen, das dritt Viertheil Jahrs, der Bischoff von Würtzburg, und Hertzog Wilhelm von Bayern, das vierte Viertheil Jahrs, der Bischoff von Speyer, und Marggraf Casimir von Brandenburg, das fünffte Viertheil Jahrs der Bischoff von Straßburg, und Hertzog Heinrich von Meckelnburg, das sechste Viertheil Jahrs, der Bischoff von Augspurg, und Marggraf Philipps von Baaden. Und soll der Anfang alsdann wiederum an Saltzburg, und Hertzog Friederichen von Bayern seyn, und nun hinführo nach jetzt-erzehlter Ordnung für und für, wie mit den Churfürsten, unter ihnen gehalten, und auch wie gemeldt dreyzehen Wochen für ein Viertheil Jahrs gerechnet werden.

Sechs geistl. und sechs weltliche Fürsten des Regiments.

Deren alternativa Sessio, nach beschriebener Ordnung.

Wann einer persönlich nicht erscheinen könnte.

§. 5. Es haben auch die bemeldte Fürsten des Reichs, diese hernach bestimmte Geistliche und Weltliche Fürsten, nach Vermög eines Articuls in unserm Regiment verleibt, aus ihnen erwählt und ernennt, dergestalt, ob der angezeigten zwölff geistlichen oder weltlichen Fürsten einer in eigner Person nicht erscheinen möcht, daß er alsdann aus denselben einen bitten mög ihn zu verwesen, oder so keiner zu erbitten, daß unser Stadthalter einen aus denselben erfordern möcht. Und sind diß die geistliche Fürsten: Die Bischöff zu Wormbs, Eystett, Costentz, Hildesheim, Passau, Freysingen, Münster und Regenspurg. Von weltlichen Fürsten, Hertzog Ludwig von Bayern, Hertzog Heinrich und Hertzog Hanß von Sachsen, Hertzog Hanß von Bayern, Hertzog Erich und Hertzog Heinrich der Jünger von Braunschweig, Marggraff Ernst von Baaden, Landgraff Philipps zu Hessen, Landgraff Johann von Leuchtenberg, die Fürsten zu Anhalt, Graff Herman oder Graff Wilhelm von Hennenberg.

Wie aus specificirten Fürsten andere zu substituiren.

Käyserl. Statt-

§. 6. Zu unserm Stadthalter an unser Regiment haben Wir verordnet den hochgebohrnen Fürsten, Herrn Don Ferdinandum, Infanten zu Hispanien und Ertz-Hertzogen in Oesterreich, ꝛc. unsern freundlichen lieben Brudern und Fürsten.

halter im Regiment.

§. 7. Item: so haben Wir Uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie herwiederum mit Uns, unsers Cammer-Richters und der zweyer Beysitzer von Grafen oder Herrn vereinigt, und nemlich zu Cammer-Richter N. und zu den zweyen Beysitzern N. verordnet und gesetzt.

Cammer-Richter und Beysitzer.

§. 8. Item: wollen die Churfürsten ihre Räth, nemlich sechs an unser Regiment, und sechs an unser Cammer-Gericht verordnen, die redlich, verständig und geschickt seyn sollen, also, daß dieselbe auf bemeldte Zeit, nemlich auf Montag nach S. Michaelis Tag zu Nürnberg seyen gestallt, an ihrer statt zu sitzen, und dieselben zu verwesen.

Sechs Churfl. Räth im Regiment und Cammer-Gericht.

§. 9. Und sind die zwölff aus den sechs Kreyßen wie hernach folgt ernennt, nemlich an unser Regiment aus dem ersten Kreyß N. aus dem andern N. aus dem dritten N. ꝛc.

Kreyß-Räth.

§. 10. Und aus dem ersten Kreyß an unser Cammer-Gericht N. aus dem andern N. ꝛc.

§. 11. So sind diß die Prælaten, so nach angezeigter Ordnung benennt, der jeder ein Viertheil Jahrs soll, erstlich: der Abt zu Salmanoweiler. Das ander Viertheil Jahrs der Abt zu Schussenried. Das dritt Viertheil Jahrs, der Abt zu S. Corneli im Niederland. Das vierdt Viertheil Jahrs, der Probst zu Bechtelsgaden.

Ordnung der Prælaten am Regiment.

§. 12. Und dieweil Wir jetzund mit allerley obliegenden Bürden und Beschwerung beladet sind, so haben sich Churfürsten, Fürsten und Stände aus gutem freyen Willen, Uns zu unterthänigem Gefallen, dem H. Reich zu gutem und damit Fried und Recht gepflantzet werde, Unser Regiment und Cammer-Gericht ein Zeitlang auff ihr Darlegen und Kosten zu unterhalten bewilliget, damit mitler Zeit mit unser Rath und Hülff, andere und beständige Weg zu der beyder Unterhaltung fürgenommen und funden werden mögen, deßhalben auch Unser Stadthalter und Regiment, alsbald im Anfang ihrer Handlung, mit Fleiß Nachtrachtung thun, und darauf arbeiten sollen. Und damit die Churfürsten, Fürsten und andere von Ständen, auch die andere Personen, so daran verordnet, demselben desto bequemlicher, leichtlicher, fleißiger und treulicher für, und ihrer Besoldung desto gewisser seyn mögen, so haben Churfürsten, Fürsten und Stände, zu Unterhaltung unsers Regiments und Cammer-Gerichts, allhie einen Anschlag auff die Ständ des Reichs gemacht, den ein jeglicher wie ihm zu seiner Gebühr auffgelegt, nemlich den halben Theil in der Franckfurter Herbstmeß nechst künfftig, und den andern halben Theil, in der Franckfurter Fastenmeß nechst darnach gen Franckfurt, oder gen Nürnberg

Regim. und Cammer-Gerichts Unterhaltung von den Ständen.

Anschlag auff selbe in nechster Herbst- und Ostermeß zu bezahlen.

antworten ſoll, die fürter dem Einnehmer deſſelben, ſo hernach beſtimmt, zu behändigen. Darvon ſoll unſerm Stadthalter zu Jahr-Sold, vier tauſend, jedem der vier unſer darzu verordneten Räth, ſechshundert Gülden zu Jahr-Sold, jedem Churfürſten des viertheil Jahrs, ſo er daran ſitzen wird, tauſend, jedem der zwölff obbeſtimmten Fürſten, ſiebendhalb hundert, jedem Prälaten anderthalb hundert, jedem Graffen zwey hundert, und den zweyen von Städten jedem anderthalb hundert Gülden: Item, der ſechs Chur-Fürſten Räthen, dergleichen jedem Rath aus den ſechs Kreyſen, zu Jahr-Sold ſechs hundert Gülden gegeben und gereicht werden.

Jahr-Beſtallung der Regiment-Herren.

Geldts Einnehmer und Ausgeber.

§. 13. Und nachdem man zu Empfahung ſolches Geldes einen Einnehmer und Ausgeber haben muß, iſt für gut angeſehen, daß Unſer Statthalter und Regiment eine redliche Perſon dazu auffnehmen, der das Geld von den Ständen des Reichs empfahe, und darvon nach des Stadthalters und Regiments Beſcheid ausgebe, deßhalben ehrbarlich Rechnung thue. Daß auch demſelben ein Gegenſchreiber zugeordnet, und der Einnehmer mit zwey hundert und der Gegenſchreiber mit ſechzig Gülden beſoldet werde. Dergleichen wird auch für Nothdurfft bedacht, daß Unſer Regiment mit zweyen reitenden, und vier gehenden Botten, darzu zweyen Thürhütern verſehen werde, die ſtetig an der Hand, und zu gebrauchen ſeyen, die ſollen Unſer Statthalter und Räth auch den geſchickſten auffzunehmen und zu beſtellen, darzu mit ziemlicher gebührlicher Beſoldung zu verſehen Macht haben. Und nemlich einem reitenden Botten vier und zwantzig, und einem gehenden zwölff Gülden Wartgeldt, und jedem Thürhüter ſiebenzig Gülden zu jährlichem Sold, ſamt einem Hofflleid gegeben werden.

Deren Beſoldung.

Des Regiments reitende, gehende Botten und Thürhüter.

Deren Beſoldung.

Wie auch des Käyſerlichen Cammer-Richters und Beyſitzern.

§. 14. Und Cammer-Richter, die zween Beyſitzer, ſo Grafen oder Herrn ſeyn, und andere des Cammer-Gerichts Perſonen ſollen von ſolchem Anſchlag auch beſoldt und belohnt werden, nach Laut und Inhalt Unſer jetzigen auffgerichten Cammer-Gerichts Ordnung.

Der Uberreſt zum Bottenlohn.

§. 15. Und was über die Beſoldung Unſers Regiments und Cammer-Gerichts Perſonen an dem Anſchlag übrig ſeyn wird, das ſoll zu Unterhaltung Unſers Regiments, als zu Bottenlohn und andern Geſchäfften ausgeben und verrechnet werden.

Fiſcaliſche Gefäll zu Unterhaltung des Regim. und Cammer-Gerichts.

§. 16. Und ſollen unſer Statthalter und Regiment, alsbald wie obgemeldt, mit Fleiß betrachten, wie hinführo dem Regiment und Cammer-Gericht ein beſtändige Unterhaltung fürgenommen werden mög. Und haben Wir Uns nicht deſtominder bewilliget, alle und jede Fäll von Fiſcaliſchen Sachen und Straffen, ſo jetzo vorhanden ſeynd, oder ſich begeben werden, zu Unterhaltung des Regiments und Cammer-Gerichts folgen, gedeyen und werden zu laſſen. Wollen Uns auch ſolcher Fäll nicht unterziehen, annehmen oder kümmern, noch jemand von Unſertwegen zu thun geſtatten, ſonder Gefährde.

Freyſtühle.

§. 17. Und nachdem biß anher groſſe Unordnung an den freyen Stühlen, auch an den peinlichen Gerichten, geübt und gebraucht, dardurch die Unterthanen des Reichs in viel Weg beſchwert und beläſtiget, auch etwan viel unſchuldiglich gepeinigt, und vom Leben zum Tod gericht worden. Solches hinfüro zu fürkommen, ſollen und wollen Wir an Unſerm Stul zu Rothweil, auch ſonſt bey andern Oberkeiten der freyen Stühl, verfügen, daß deßhalben gebührlich Einſehen beſchehe, damit Ordnung gehalten, und die Gericht derſelbigen freyen Stül, wider alt Herkommen nicht mißbraucht werden. Darzu ſo befehlen Wir hiemit Unſerm Stadthalter und Räthen, daß ſie die peinliche Gerichts-Ordnung, wie die allhie mit Rath der Ständen in ein Form und Begriff geſtellt, für Handen nehmen, weiter nach Nothdurfft ermeſſen und erwegen, und fürter an Unſer ſtatt, dem Rechten und Billigkeit gemäß, im Heil. Reich auffrichten, und ſich der zu halten allenthalben im Reich verſchaffen und verfügen.

Peinliche Gerichts-Ordnung Caroli V.

Succeſſion und Erbtheilung der Enckeln mit ihrer Eltern Geſchwiſtern.

§. 18. Item: als auch hiebevor auff dem Reichs-Tag zu Augſpurg Anno 1500. geordnet worden, daß die Tichtern oder Enckeln ihren geſtorbenen Anherrn oder Anfrauen, mit ihrer vorgeſtorbenen Vatter und Mutter Geſchwiſterten in die Stämme erben ſollen, und aber ſolches von etlichen Obrigkeiten ihren Unterthanen noch nicht publicirt, und dieſer Satzung nach, zu urtheilen, verkündet worden: Wollen Wir hiemit unſerm verordneten Stadthalter und Regiment befohlen haben, daß ſie an Unſer Statt und Namen verſchaffen und gebieten, damit dieſer Articul mit angehengter Derogation, wie der in angezeigtem Abſchied zu Regenſpurg begriffen, nochmals von einer jeden Obrigkeit den Unterthanen verkündet, und dem nachzukommen befohlen werde. (a)

Brüder und Schweſter Kinder.

§. 19. Nachdem auch in gemeinen Rechten verſehen, wie Brüder oder Schweſter Kinder, mit ihres abgeſtorbenen Vatter oder Mutter Brüder oder Schweſter, die andern Abgeſtorbenen ihres Vaters oder Mutter Brüdern oder Schweſtern in Stamtheil erben ſollen, und aber ſolches aus Unwiſſenheit und Mißbrauch in viel Enden nicht gehalten. So wollen Wir, daß bemeldte Unſer Stadthalter und Regiment, bey jeden Obrigkeiten im Reich verfügen, ſolches ihren Unterthanen zu verkünden, mit gleicher Derogation vernichten, und Abthuung der Gebräuch und Gewonheiten an jeden Orten zu verſchaffen.

§. 20. Und ſo bis anher in Zweiffel geſtanden, und bey den Rechtsgelehrten ſtreitige Meinung befunden worden, ſo ein Abgeſtorbener

(a) R. A. 1500. Tit. XVII. §. C. O. P. II. Tit. XXVIII.

Wie Geschwister-Kinder das letztlebende von ihrer Eltern Geschwistern erben sollen.

bener hinter ihm verläßt, zweyer oder mehr seiner vorabgestorbener Brüder oder Schwester Kinder, ob denselben den letzt abgegangenen ihrer Väter oder Mütter seligen Brüder oder Schwestern, in die Häupt oder Stamm, die verlassene Güter zu theilen, erben sollen, ꝛc. damit in solchem weitläufftige Rechtfertigung abgeschnitten und fürkommen werde, so sollen berührte unser Stadthalter und Regiment darüber fleissig rathschlagen, sich einer rechtmässigen billigen Satzung vergleichen, ob dieselbige in die Stämm oder Häupter erben sollen, und alsdann dieselbige Constitution an unser Statt und Namen auffrichten, die allenthalben im Reich verkünden, und also zu halten verfügen.

Cammer-Gerichts Ordnung zu drucken.

§. 21. Es sollen auch Unser Stadthalter und Regiment etliche geschickte verständige Personen verordnen, und denselben befehlen, alle Artickel, unser Käyserl. Cammer-Gericht antreffend, aus den hiebevor des Reichs auffgerichteten Ordnungen und Abschieden samt jetziger unser Ordnung, Besserung und Declaration auszusuchen, in Ordnung des gewönlichen gerichtlichen Processs zu bringen, zu rubriciren und solches drucken lassen, damit man des Wissens, und sich hinführo ein jeder desto baß darnach zu richten habe: Auch Irrung und Versäumnuß, so bey männiglich aus Unwissenheit derselben erwachsen, fürkommen werde.

Land-Friedens Haltung und Handhabung.

§. 22. Fürter, so haben Wir Uns mit Churfürsten, Fürsten und den Ständen, und sie herwiederum mit Uns, des Land-Friedens ehe gehaltenes Reichs-Tags zu Wormbs aufgericht, und zu nachfolgenden Reichs-Tägen der Nothdurfft erklärt, auch derselbigen Ordnung und Satzung des Rechtens und Vollziehung der Execution derselbigen von neuen mit etlichen Zusätzen, gegen und miteinander den getreulich zu halten, und zu handhaben, vereinigt, verpflicht und verbunden, alles nach Inhalt und Vermöge desselben unsers auffgerichten, verbriefften und versiegelten Land-Friedens.

Bey Straff darinn begriffen.

§. 23. Derhalben wollen und meynen Wir, daß derselbig Unser Land-Fried bey Vermeydung der Straff, im Land-Frieden begriffen, von männiglich, Unser und des Reichs Unterthanen steht und fest gehalten werde.

§. 24. Und damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen möge, so soll derselbig allenthalben im H. Reich durch Unsern Stadthalter und Regiment öffentlich verkündet werden.

Dessen öffentliche Publication im Reich durch Mandaten.

§. 25. Befehlen auch hiemit demselbigen Unserm Stadthalter und Regiment, daß sie den mit gebührlichen Mandaten und Abschrifften männiglich im Reich verkünden, fürter darüber halten, und den nach Ausweisung des Buchstabens festiglich handhaben und nachkommen.

Treue Hülff, gegen die Libertretter.

§. 26. Und ob jemand, wer der oder die wären, niemand ausgenommen, der darwider zu handeln, oder zu thun fürnehme, in einigen Weg, wider den oder dieselben wollen wir einander treulich Hülff, Rath und Beystand thun, und einander nicht verlassen. (a)

Execution der Straff gegen freventliche Widersetzer der Urtheilen des Käyserl. Cammer-Gerichts, auch diejenige so Fürschub leisten.

§. 27. Es soll auch Unser Stadthalter und Regiment vollen Macht und Gewalt haben, wie und welcher massen mit Execution der Straff wider die, so sich der erkandten Urtheilen und Geboten Unsers Käyserlichen Cammer-Gerichtes, oder der gewillkührten Austrag freventlich widersetzen, auch wider diejenigen, so ihnen des Schloß oder Befestigung, Enthalt, Hülff, Beystand, Fürschub oder Vergünstigung thäten oder geben, zu rathschlagen, zu handeln und fürzunehmen sey, damit dieselben zum Gehorsam, und Vollnziehung der gesprochen Urtheil, oder gewillkührten Austrag bracht, und gebührlich um ihr freventlich Ungehorsam gestrafft werden.

Auch gegen mächtigen Gewalt, der weder Acht noch Bann fürchtet.

§. 28. Würde sich auch begeben, daß gegen einen mächtigen Gewalt, der weder Acht noch Bann fürchten oder ansehen wolt, ferner Execution und Vollnstreckung der Urtheil noth seyn würde: Darum soll Unser Cammer-Gericht Unsern Stadthalter und Regiment ansuchen, die sollen darinn mit Rath und Hülff der Stände des Reichs, ferner nothdürfftige Execution fürnehmen, und dem Kläger zu Vollnstreckung und Execution der behaltenen Urtheil verhelffen.

§. 29. Weiter, als Wir jetzo im Eingang Unsers Käyserl. Regiments im Römischen Reich allerley Mängel, Unordnung, und Beschwerlichkeit der Müntz, übermässige Kleidung und Zehrung, auch Gottoläster-ung verbotten, Monopolien, unziemlich fürkauffen, auch der Gesellschafften, neuen und unerhöchten Zöllen, gemeines Reichs Massen und Gewichten, und andern dergleichen, befunden, (b) daraus dann grosser Unrath und Beschwerung im Heil. Reich, zu Abnehmen und Verderben des Reichs Unterthanen, so nicht mit zeitigem Rath Einsehen beschehe, entstehen mag. So haben Wir auch mit Rath Churfürsten, Fürsten und Stände deßhalben ein Rathschlag, und wie demselben gerathen, und gebührlicher Weiß Einsehens geschehen mag, stellen lassen. Nachdem aber derselbig dieser Zeit Mennige und Gröss halben der obliegenden und eilenden Geschäfft, nicht der Nothdurfft hat verfertigt werden mögen, so soll Unser Stadthalter und Regiment solches alles, der Nothdurfft weiter ermessen darvon Ordnung,

(a) R. A. 1512. §. 38. R. A. 1521. Ord. des L. F. Tit. IV. §. 2. Tit. X. §. 3. R. A. 1521. §. 125. Erkl. des L. F. 1522. Tit. VIII. R. A. 1529. §. 12.

R. A. 1548. §. 19. L. F. 1548. Tit. 6. §. 3. R. A. 1555. §. 31. 54. 55. (b) R. A. 1500. §. 21. 1526. §. 26. 1530. §. 98. P. O. 1577. §. 1. und folg.

nung, Policey im H. Reich auffrichten, und an unſer Stadt daran und ob ſeyn, weß ſie vermeinen, nütz und gut fürzunehmen und zu thun ſey, daß ſolches vollzogen und gehalten werde.

Kayſerl. Amt.

§. 30. Und als Wir Uns in unſer Kayſerl. Gemüth geſetzt und fürgenommen haben, mit Hülff des Allmächtigen, GOtt zu förderſt zu Lob, dem Heil. Römiſchen Reich zu Ehr, Glori und Wolfahrt, unſer Kayſerl. Kron, wie ſich gebührt, zu holen und zu erlangen, auch dasjenig, ſo dem Heil. Reich entzogen, und lange Zeit in fremden Händen geweſen, wiederum zu erobern, und zum Reich zu bringen.

Reichs-Hülff mit einem Kriegs-Heer von 4000. zu Roß und 20000. zu Fuß.

§. 31. So haben Uns Churfürſten, Fürſten und Stände des Heil Reichs, ſo ſolchem unſerm ehrlichen Fürnehmen, auf unſer gnädiges Geſinnen und Begehren, ein dapffere groſſe Hülff, nemlich vier tauſend zu Roß und zwantzig tauſend zu Fuß, ſo fern Fried und Recht im Reich ſeyn und gehalten werde, ungefährd, bewilligt und zugeſagt, die auf Zeit und Malſtatt, Wir Uns dann mit ihnen ſonderlich vergleicht und vereinigt haben, erſcheinen, und Uns zu ſolchem unſerm Fürnehmen, treulich dienen und helffen ſollen und wollen.

Hauptleut und Kriegs-Räth.

§. 32. Demſelbigen Volck zu Roß und Fuß, ſollen Teutſche Hauptleut und Kriegs-Räth zugeordnet werden, die fürter auf Uns oder unſer Hauptleut, ſo auch Teutſche, und Wir zu ſolchem unſerm Fürnehmen verordnen werden, auffſehen und gegenwärtig ſeyn ſollen. (a)

Sold der Reuter und Fuß-Knecht.

§. 33. Item: Haben Wir Uns mit ihnen den Ständen, und ſie wiederum mit Uns, vertragen und vereiniget, daß einem Reiſigen in dieſem Zug, den Monat nicht über zehen Gülden auf ein Pferd, und einem Fußknecht, nicht über vier Rheiniſch Gülden, für Sold, Koſt und Schaden gegeben werden ſoll.

Eyd derſelben.

§. 34. Item: Sollen Dienſtleut, ſo Uns die Stände zu ſolchem unſerm Zug und Fürnehmen ſchicken werden, Uns oder unſerm Feld-Hauptmann an unſer ſtatt ein gewöhnlich ziemlichen Eyd der Gehorſame, die Zeit die Wir Uns miteinander vertragen haben, ſchweren wie dann im Reich in Kriegsläufften herkommen iſt. (b)

Reichs-Hülff ſoll im Volck und nicht mit Geld geſchehen.

§. 35. Item: Haben Wir Uns weiter mit gedachten Ständen vereinigt und verpflicht, daß ſolch ihr Hülff, mit Volck zu Roß und Fuß, und nicht mit Geld (c) geſchehen ſoll. (d) Daß auch keiner der angezeigten Hülff, wie ihm die zu Roß und Fuß nach laut des Anſchlags allhie aufgelegt, erlaſſen, deßhalb auch mit ihnen durch Uns ſelbſt, noch jemand anders nicht dingen, ſie ſollen auch deß bey Uns, oder den unſern nicht ſuchen, noch arbeiten; ob ſie aber das thäten, das doch nicht ſeyn, ſo ſoll doch dem kein ſtatt oder folg geben, ſonder Wir die Hülff ſtracks, wie ſie allhie geordnet iſt, ernſtlich erfordern und nehmen, und darum niemand um einigerley Sachen willen verſchonen oder überſehen, noch der ungehorſamen Bürde auf die Gehorſamen legen, auch keinem um einigerley Urſachen willen weiter auflegen, dann nach Vermög dieſes Anſchlags, damit es gegen männiglich in ſolchem gleich gehalten, auch die Hülff deſto dapfferer und fruchtbarer geſchehen, und dem Reich deſto baß entſprieſſen mögen, alle Gefährd hierinn ausgeſchloſſen.

Noch die Gehorſame der Ungehorſamen Bürden tragen.

§. 36. Ob ſich auch jemand ſolcher bewilligten Hülff widerſetzen und die nicht thun wolt, ſo ſollen und wollen Wir Kayſer Carl ſolches von den Ungehorſamen unterſtehen einzubringen.

Ungehorſame zur Reichs-Hülff.

§. 37. Item: Haben Wir den gemeldten Ständen zugeſagt und verſprochen, daß Wir ſolch ihr Hülff nicht anders, oder zu anderm Fürnehmen, dann wie ausgedruckt iſt, gebrauchen ſollen noch wollen.

Kayſerlich Verſprechen.

§. 38. Solches alles und jedes, ſo obgeſchrieben ſtehet, und Uns Kayſer Carln anrühret, gereden und verſprechen Wir, bey unſern Kayſerlichen Würden und Worten, ſtät, veſt, unverbrüchlich und aufrichtiglich zu halten und zu vollnziehen, dem ſtracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben, und darwider nichts zu thun, fürzunehmen, und zu handeln, oder ausgehen zu laſſen, noch jemand anders von unſertwegen zu thun geſtatten, ſonder alle Gefährd. Deß zu Urkund haben Wir unſer Kayſerl. Inſiegel an dieſen Abſchied thun hencken.

Wie auch der Reichs-Stänten.

§. 39. Und Wir Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen und Herrn, auch der Fürſten, Prälaten, Graffen und des H. Reichs Frey- und Reichs-Städt, Geſandten, Bottſchafften und Gewalthaber, hernach benennt, bekennen auch offentlich mit dieſem Abſchied, daß alle und jede geſchriebene Puncten und Artickel, mit unſerm guten Wiſſen, Willen und Rath fürgenommen, geſchehen, aufgericht und geordnet ſind, bewilligen die auch in Krafft dieſes Briefs: Geredn und verſprechen in rechten, guten, wahren Treuen, die ſo viel einem jeden, ſein Herrſchafft oder Freund, von der er geſchickt oder gewalthabend iſt, betrifft oder betreffen mag, wahr, ſtät veſt, aufrichtig und unverbrüchlich zu halten und zu vollnziehen, und denen, nach allem unſerm Vermögen nachzukommen und zu geleben ſonder Gefährde.

Vorbehalt von Sachſen und Bayern.

§. 40. Doch hat unſer Oheim Herzog Friederich von Bayern, dergleichen unſer Oheim Herzog Georg von Sachſen mit offentlicher Proteſtation vor Uns, Churfürſten, Fürſten und Ständen nicht anders in diß nachfolgende Einſchreiben der Fürſtlichen

(a) R. A. 1521. §. 7.
(b) FABRI Staats-Canzley T. VIII. p. 523.
(c) In der erſten Edition ſteht: nicht ohn Geld; welcher Fehler aber in der nächſten Trachiſchen und den folgenden Collectionen verbeſſert worden.
(d) R. A. 1551. §. 102. 1582. §. 13.

daß solche Subscription ihrem alten Herkommen und Session ohne præjudiz seyen.

lichen Personen und sonst bewilligen wollen, dann ihnen, ihren Vettern und beyden Häusern, Bayern und Sachsen, an ihrer Session, altem Herkommen und Gebräuchen, unabbrüchig und unbegeben.

Und wir die hernach geschriebene Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herren, und des H. Reichs Frey- und Reichs-Städt.

"Von GOttes Gnaden, wir Albrecht, der "Heil. Römischen Kirchen des Titels S. Petri "ad Vincula Priester, Cardinal, des H. Stuls "zu Mäyntz und des Stiffts Magdeburg Ertz- "Bischoff, Administrator zu Halberstadt, "Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, "Pommern, der Cassuben und Wenden Her- "zog, Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu "Rügen. Herman zu Cölln, Ertz-Bischoff, "Hertzog zu Westphalen und Engern. Rei- "chard zu Trier, Ertz-Bischoff, des H. Röm- "schen Reichs in Germanien, Gallien und "das Königreich Arelat, und durch Italien "Ertz-Cantzler. Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein, "Hertzog in Bayern. Friedrich Hertzog zu "Sachsen, Landgraff in Thüringen, Marg- "graff zu Meissen. Joachim Marggraff zu "Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der "Cassuben und Wenden Herzog, Burggraf "zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, des Heil. "Römischen Reichs Ertz-Truchseß, Ertzmar- "schalck und Ertz-Cämmerer. Alle sechs "Churfürsten persönlich. Des Ertz-Her- "zogen zu Oesterreich Botschafft, Herr "Georg, Herr zu Firmian, Oberster Mar- "schalck des Regiments zu Inspruck. Von "denselben Gnaden wir alle persönlich. "Matthäus, der H. Römischen Kirchen, des "Titels Sancti Angeli Priester, Cardinal, "Ertz-Bischoff zu Saltzburg, des Päbstlichen "Stuls Legat. Christoff Ertz-Bischoff zu "Bremen, Administrator des Stiffts Ver- "den. Georg, Bischoff zu Bamberg. Con- "rad, Bischoff zu Würtzburg. Reinhard, "Bischoff zu Wormbs. Georg, Bischoff zu "Speyer, Pfaltzgraff, &c. Wilhelm, Bi- "schoff zu Straßburg, Landgraff in Elsaß. "Johann, Bischoff zu Hildeßheim. Chri- "stoff, Bischoff zu Augspurg. Ernst, Admi- "nistrator zu Passau. Erhard, Bischoff zu "Lüttich. Franciscus, Administrator zu Min- "den. Hieronymus, Bischoff zu Branden- "burg. Hartmann, Abt zu Fulda. Dietreich "von Cleen, Hochmeister Teutsches Ordens, "in Teutschen und Welschen Landen. So "seynd diese hernach benannte der geistlichen "Fürsten Botschafften. Von wegen des "Bischoffs zu Eyistätt, Ludwig von Eyb. Des "Bischoffs zu Costentz, Balthasar von Wald- "kirch, Probst zu Waldkirch und Thumsän- "ger zu Costentz, Albrecht von Landenburg, "Ritter und Johann Brendlin Doctor &c. "Des Bischoffs zu Basel. Des Bischoffs zu "Münster. Des Bischoffs zu Ratzenburg, "Johann Mutz, Thumprobst zu Ratzenburg. "Weltliche Fürsten persönlich. Hertzog "Friedrich von Bayern, für sich selbst, und als Vormünder, &c. Hertzog Georg, und "Hertzog Hans von Sachsen, &c. Hertzog "Wilhelm und Hertzog Ludwig von Bayern. "Hertzog Ott Heinrich von Bayern. Her- "tzog Hans von Bayern, Graff zu Span- "heim, &c. Hertzog Ludwig von Bayern, Graff "zu Veldentz, &c. Marggraff Casimir und "Marggraff Hans von Brandenburg &c. Her- "tzog Erich von Braunschweig, &c. Hertzog "Heinrich der Jünger von Braunschweig, &c. "Hertzog Heinrich und Hertzog Albrecht von "Mechelburg. Landgraff Philipps von Hes- "sen. Marggraff Philipps und Marggraff "Ernst von Baden. Fürst zu Anhalt, &c. Graff "Wilhelm und Graff Berchthold von Hen- "nenberg &c. Landgraff Johann zu Leuchten- "berg. Von wegen des Hertzogen von Cleve, "Weyrich von Thun, Graff zu Falckenstein "und Herr zu Oberstein. Prälaten. N. Abt "zu Murbach, Rüdiger, Abt zu Weissenburg, "persönlich. Von wegen der hernach be- "nanten Prälaten, ist gesandt Heinrich "Winckelhofer D. Albrechts Probsts und "Herrn zu Elwangen. Conrads Abts zu "Keyßheim. Johans Rudolff Abts zu Kem- "pten. Rudolffs von Freydingen, Land-Com- "menthuers der Balleyen Elsaß und Burgund, "Teutschen Ordens, Josten Abts zu Sal- "mansweiler, Gerwick Abts zu Weingarten. "Gregorien, Abts zu Elchingen. Andressen "Abts zu Ochsenhausen. Peters Abts zu "Ursen. Johanns Abts zu Rot. Johanns "Abts zu Mindernau. Johanns Abts zu "Schussenried. Heintichs Abts zu Marckthal. "Von der Graffen wegen. Reinhard, Graff "zu Leiningen, Herr zu Westerburg und "Schauenburg und Georg Graf zu Wert- "heym, von wegen unser und aller andern Gra- "fen und Herrn. Von der Frey- und Reichs- "Städt wegen. Cölln, Braun von Pli- "derswick und Arnold Braunweiler. Straß- "burg, Hans Bock, Ritter, Conrad von Tun- "tzenheim und Martin Herlin. Metz, Frantz "von Gourany, Ritter, und Johann von Cro- "mey. Aach, Peter Stoltz und Arnold von "Wember. Lübeck, D. Matthäus Plocken- "buß. Speyer, Heinrich Merwol, Adam "von Berstryn und Diether Rieß. Franck- "furt, Phlipps Fürstenberger und Blasius "von Holtzhausen, mit Befelch der dreyer "Städt, Goßlar, Mülhausen und Northau- "sen. Hagenau, Philipps von Gottesheim. "Colmar, Vincentius Wickram, und diese "zween mit Befelch nachbestimmter Städt, "nemlich Schlettstadt, Weissenburg am El- "saß, Landau, Obern-Ehenheim, Kaysersberg, "Münster in S. Georgenthal, Türckenheym "und Roßheym. Regenspurg, Augspurg, D. "Conrad Beutinger. Nürnberg, Caspar Nü- "tzel und Leonhard Graland. Ulm, Bernhard "Besserer. Und diese obbestimmte drey von "aller anderer Städt des Schwäbischen Bun- "des: Nemlich Eßlingen, Reutlingen, Nort- "lingen, Hall, Uberlingen, Gemünd, Mem- "mingen, Bibrach, Ravenspurg, Hälbrun,

Sechs Churfürsten persönlich. Ertz-Hertzogen zu Oesterreich Botschafft.

Der Geistlichen Fürsten Botschafften.

Weltliche Fürsten persönlich.

Prälaten persönlich, von deren wegen.

Graffen wegen.

Reichs-Städt wegen.

"Kauffbeuern, Dünckelſpühel, Wimpffen, "Kempten, Werd, Yſne, Pfulndorff, Weil, "Wangen, Leutkirch, Aten, Gingen, Bopf"fingen, Buchhorn. Und der von Nürnberg, "mit Gewalt derer von Weiſſenburg am "Norckau und Winßheim. Offenburg, Jo"hann Goſtenhoffer, Stadtſchreiber, mit Be"felch Gengenbach und Zell. Wormbs, "Philipps Wolff und Ludwig Bühel.

Und deß zu Urkund, haben von GOttes "Gnaden, wir Albrecht Cardinal und Ertz-Bi"ſchoff zu Maynтz, ꝛc. und Ludwig Pfaltz"graff bey Rhein ꝛc. beyde Churfürſten, von "unſer und unſer Mit-Churfürſten wegen. "Wir Georg Biſchoff zu Bamberg und Frie"derich Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bay"ern ꝛc. Von unſer der Geiſtl. und Weltli"chen Fürſten wegen. Rüdiger, Abt zu Weiſ"ſenburg, von unſer ſelbſt, und der Prälaten" wegen. Wir Reinhard, Graf zu Leiningen" und Herr zu Weſterburg ꝛc. von unſer ſelbſt" und der Graffen und Herrn wegen. Und" wir Bürgermeiſter und Rath der Stadt" Wormbs, von unſer und der Frey- und" Reichs-Städt wegen, dieſer Verſammlung" unſer Inſiegel an dieſen Abſchied thun hen"cken. Geben und beſchehen auff des Heil." Reichs Tag zu Wormbs am 26. Tag des" Monats May, nach Chriſti unſers lieben" HErrn Geburt funffzehenhundert und im" ein und zwantzigſten Jahren."

CAROLUS.

Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.
Albertus Car. Mogun. Archican. ſtr.

Das Edict von dem Regiment zu Nürnberg, im 1521. Jahr ausgangen, von Succeſſion Brüder oder Schweſter Kinder, mit ihres abgeſtorbenen Vatter oder Mutter Brüder oder Schweſter, die an der abgeſtorben ihres Vatters oder Mutter, Brüder oder Schweſter, im Stamm erben ſollen.

WIr Carl der Fünfft, von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hieruſalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hiſpalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Giennis, Algarbiæ, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Inſulen Canariæ, auch der Inſulen Indiarum und Terræ firmæ, deß Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, Limburg, Geldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graf zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, Parſiloni, zu Arthoys, zu Burgund, Pfaltzgraf zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierth, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraf in Elſaß, Marggraf zu Burgau, zu Oriſtani, zu Gotiani, und deß Heil. Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, zu Catalonia, Aſturia, ꝛc. Herr in Frießland, auff der Wendiſchen Marck, zu Portenau, zu Biſcaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mechlen ꝛc. (a) Entbieten allen und jeglichen Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherrn, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzdumben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Gerichten, Räthen, Bürgern, Gemeinden und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weſen die ſeynd, unſer Gnad und alles Gutes.

Als hievor durch gemeine Verſammlung des gehaltenen Reichs-Tags zu Augſpurg 1500. neben andern die Succeſſion und Erbſchafft, die Tichteern oder Enckeln, von derſelben Zeit hinfüro an ihrer Anherrn oder Anfrauen Haab und Güter, mit ihrer Vatter und Mutter Geſchwiſtern, an ſtatt ihrer Vatter und Mutter zu erben, nach laut gemeiner geſchriebener Kayſ. Recht, zugelaſſen werden ſollen, der Gewonheit, ſo an etlichen Orten darwider ſeyn möchte, unangeſehen, welche Gewonheit, als der Mildigkeit des Rechten, Billigkeit, Widerwärtigkeit, (b) zuwider und ungemäß abgethan, vernicht, auch allen Richtern und Gerichten, von derſelben Zeit an, ferner auf ſolcher Satzung widerwärtiger Gewonheit zu urtheilen, und zu richten verbot-

Reichs-Abſchied zu Augſpurg 1500. von der Erbſchafft und Succeſſion.

(a) Wegen der Titulatur iſt abermahl zu mercken, was oben bey der Regiments Ordnung und dem R. Abſchied diß Jahrs erinnert worden. Die Trachiſche Collection hat hier auch nur den kleinern Titul.

(b) Widerwärtigkeit und ungemäß heiſſet es in den ältern Editionen. Davor haben die neuere Editionen geſetzt: Zuwider und ungemäß, und haben das Wort Widerwärtigkeit dabey ſtehen laſſen. Es iſt aber kein Zweiffel, daß geleſen werden müſſe: Widerwärtig und ungemäß.

verbotten. Und dieweil auch in gemeinen Rechten verſehen, wie Brüder oder Schweſter Kinder mit ihres abgeſtorbenen Vatter oder Mutter, Brüder oder Schweſter, die andern abgeſtorbenen ihres Vatters oder Mutter Brüder oder Schweſtern in die Stämm erben ſollen: Und aber ſolches aus Unwiſſenheit und Mißbrauch an vielen Enden nicht gehalten. Dieweil Wir dann auf unſerm Reichs-Tag nächſt zu Wormbs mit Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs entſchloſſen, daß es in dieſem Fall, auch gemeinen Rechten gemäß, gehalten werden ſoll. Demnach ſo ordnen, ſetzen und erklären Wir, daß **Brüder und Schweſter Kinder, nun hinfürtan mit ihres abgeſtorbenen Vatter oder Mutter, Brüder oder Schweſter,** die andern abgeſtorben ihres Vatters oder Mutter Brüdern oder Schweſtern, nach laut gemeiner geſchriebener **Recht auch in die Stämm zu erben zugelaſſen werden** ſollen: Aller und jeder Gewonheit, ſo an einigen Orten darwider ſeyn, oder verſtanden werden möchten, unverhindert. Welche Gewonheiten, als dem Rechten, und dieſer Unſer Ordnung zuwider und ungemäß, Wir obbedachtem Beſchluß nach, und aus Vollkommenheit unſer Macht und rechter Wiſſen, hiemit abthun, derogiren und vernichten. Und gebieten darauf euch allen und jeglichen, ſamt und beſonder, von obgemeldter unſer Macht, hiemit ernſtlich und wollen, daß ihr obgeſchriebene Ordnung und Satzung in beyden gedachten Fällen, getreulich haltet, darnach richtet, und dem nachkommet, und euch einige Gewonheit noch anders, ſo darwider ſeyn möchte, nicht verhindern laſſet. Daran thut ihr unſere ernſtliche Meynung. Geben zu Nürnberg am ſieben und zwantzigſten Tag Novembris, nach Chriſti Geburt, fünffzehenhundert und im ein und zwantzigſten, unſer Reich des Römiſchen im dritten, und der andern aller im ſechſten Jahr.

Der Kayſerlichen Majeſtät und gemeiner Stände des Heil. Röm. Reichs Teutſcher Nation, Ordnung der zehen Crayß, unter welchen Crayß ein jeder Stand gehöre, gemacht und aufgericht zu Wormbs 1521.

(Wie dieſelbe bey Herrn SCHMAUSEN zu befinden iſt.)

Oeſterreichiſcher Creyß, mit ſeinen Landen und nachfolgenden Ständen.

Ertz-Hertzog zu Oeſterreich
Trient, Brixen, Gurck, Seckhau, Lavant } Biſchoff
Baley in Oeſterreich
Baley an der Etzſch und im Gebirg
Graf Georg von Schaunburgk am Lande der Ens
Freyherrn von Wolckenſtein
Herrn von Loſenſtein
Herrn von Rogendorff
Grafen von Hardeck

Burgundiſcher Crayß, mit ſeinen Landen und nachfolgenden Ständen.

Hertzog zu Burgund, mit ſeinen Fürſtenthumen zum Reich gehörig, Naſſau-Bredau
Herrn von Hein
Herrn von Egmond und Iſelſtein
Herrn von Bergen und Wahlen
Graf Oßwald von Bergen

Die vier Churfürſten am Rhein-Crayß, Maynz, Trier, Cölln und Pfaltz, mit ihren Landen und nachfolgenden Ständen.

Maynz — Trier
Cölln — Pfaltz

Naſſau-Beilſtein
Herrn von Reifferſchied
Baley zu Coblentz
Probſt zu Seltz
Herrn zu Nieder-Eiſenburgk
Grafe zu Neuwenar
Herrn von Rieneck
Abtey Maximin
Stadt Geilnhauſen

Fränckiſch Crayß.

Bamberg, Würtzburg, Eichſtädt } Biſchoff
Camberg Probſt
Marggraf zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg
Teutzſchmeiſter
Abt zu St. Gilgen
Grafe Hermann zu Hennebergk
Grafen zu Caſtel
Grafen zu Rieneck
Grafe George zu Hohen-Loe
Reigelsperg Epiſcopo Herbipolenſi.
George und Wilhelm Schencken von Limberg
Grafe Wilhelm zu Hennebergk
Grafe zu Wertheim
Grafe Albrecht zu Hohen-Loe
Schencken von Limpurgs Erben
Graffen zu Erppach
Herrn Hannßen von Schwartzenburgs Erben.

Städte.

Nürnberg
Windsheim
Weiſſenburgk
Rottenburgk
Schweinfurt

Schwäbiſch Crayß.

Augſpurg, Coſtnitz, Chur } Biſchoff
Kempten, Reichenau, St. Gallen, Weingarten } Gefürſteten Abte
Probſtey Elwangen

Aebte.

Salmsweiler
Weiſſenau
St. Peter im Schwartzen Wald
Schafhauſen
Petershauſen
Einſiedel
Diſidis
Schuſſenriedt
Ochſenhauſen
Marckthal
Iſene
Aurſpergk
Gengenbach
Schuttern
St. Blaſien
Maidtbronnen
Stain am Rhein
Creutzlingen
Pfeffers
St. Johannes im Thurtal
Roggenburgk
Konigsbronn
Elchingen
Münchrodt
Irſer

Aebtißin.

Lindau
Buchau
Guttenzel
Rottenmünſter
Heckpach
Bund

Baley im Elſaß und Burgund
Hertzog zu Würtenbergk
Marckgrafe Philippert zu Baden
Ulrich Grafe zu Helfenſtein
Grafen zu Ottingen
Chriſtoph Grafe zu Wentenbergk
Grafe zu Lupfen
Grafen zu Montfort
Grafe Friederich zu Fürſtenbergk
Grafe zu Eberſtein
Zollern Joachim, und weylands Graf Frantzen Kinder
Grafe Rudolph zu Sulz
Grafen zu Leuwenſtein
Grafen zu Thübingen
Innhaber der Grafſchafft Kirchbergk

Brandiß Sultz
Grafe zu Simmern
Innhaber der Herrſchafft Rufftingen
Gundelfingen Herrn
Grafe Chriſtoff von Thengen
Truchſeſſen von Waldpurgk, und Innhaber der Sonnenbergiſchen Güter
Herr Leo von Stauffen Erben
Herr Sigmund von Falckenſtein
Herr Hanns von Künigs-Eck
Herr Hanns Dioniſi von Künigseckerberg
Herr Gangolff und Walter zu Geroltzeck
Herrn von Heuwen

Städte.

Augſpurg
Ulm
Kempten
Leutkirch
Wangen
Ravenſpurgk
Uberlingen
Pfullendorff
Schaaſhauſen
Eßlingen
Weil
Wimpffen
Dünckelſpühel
Grüningen
Nordlingen
Buchau
Gengenbach
Rothweil
Kauffbeuren
Memmingen
Bibrach
Iſſni
Lindau
Buchhorn
Coſtentz
Sanct Gallen
Reutlingen
Gmündt
Hailbrunnen
Hall
Bopffingen
Alen
Werde
Offenburgk
Zell in Hammersbach

Bayeriſch Crayß.

Saltzburg, Paſſau, Freyſingen } Ertz-Biſchoff
Regenſpurg, Kemſen } Ertz-Biſchoff
Bertholsgaden, Waldſachſen, Rod, Keyßheim } Abt
Zu St. Heimeran
Aebtißin zu Nieder Monſter zu Regenſpurgk
Aebtißin zu Ober Monſter.
Hertzog zu Bairn
Fürſtenthum Neuburgk
Landgrafen zum Leuchtenbergk
Grafen von Haag
Grafen von Ortenbergk
Freyherrn zu Stauff zu Ernßfelß
Herrn zu Degenbergk
Die von Wolfſtein Freyherrn zu Ober-Sultzburgk
Stadt Regenſpurgk

Rheiniſch Crayß.

Biſchoff.

Wormbs
Straßburgk
Biſantz
Genf
Metz
Verdun
Speyer
Baſel
Sitten in Walß
Luſane
Thul

Fulda
Hirſchfeldt } Abte.
Murbach
Probſtey Weiſſenburgk
Johannſen Meiſter
Probſt zu Odenheim
Abt in S. Gregorien-Thal
Abt zu Prüm
Aebtißin zu Hauffingen alii Lauffingen
Hertzogk zu Lottringen
Hertzogk zu Saphoi
Hertzogk Hannß Graſe zu Spanheim.
Marck-Graſe Ernſt zu Baden
Hertzogk Wolffgang Graſe zu Veldentz
Landgraſe Philipps zu Heſſen
Printz von Calm, alii Colim, alii Challim, alii Cholin
Grafen zu Naſſau-Saarbrücken
Alle Rhein-Grafen
Herr Wolffgang von Reipoltzkirch
Herr von Kriechingen
Herr Philipps zu Eberſtein, zu Ruxingen
Graſe Reinhard von Bitzſch
Graf George von Bitzſch
Grafen von Salm
Grafen zu Hanau und Lichtenbergk
Grafen zu Leiningen
Grafen zu Falckenſtein
Herrn Johanns Jacob von Meißberg und Befort
Herrn von Rapolſtein
Inhabere Hohen-Königsberg gen Ensheim zu antworten
Herrſchafft Planckenbergk, Hertzogen zu Lotteringen, als Innhabere
Grafen zu Naſſau-Wißbaden
Graſe Erhard von Königſtein, Herr zu Epſtein
Graſe Johann und Anthoni von Iſenburgk und Büdingen
Graſe Philipps
Graf Bernhard von Solms
Grafen zu Naſſau-Weilburgk
Innhabere Graſe Weickers von Leiningen Güther
Grafen zu Hanau Müntzenbergk
Grafen zu Weſterburgk
Graſe Wilhelm zu Wichtgenſtein
Graſe Philipps und Heinrich von Waldeck
Herrn von Pleß

Städte.

Baſel
Colmar
Durckheim
Obernehenheim
Roßhaim
Hagnau
Landau
Wormbs
Friedbergk
Metz
Verdun
Biſantz
Gailhauſen
Mühlhauſen im Sunckgau
Kayſersberg
Monſter im St. Gregorienthal
Straßburgk
Schletſtadt
Weiſſenburgk
Speyer
Franckfurt
Wetzlar
Thul
Kaufmansarbrück
Friedbergk

Niederländiſch und Weſtphäliſch Crayß.

Biſchöffe.

Paderborn
Utrich
Cammerich
Verden
Lüttich
Münſter
Oßnabrück
Minden

Aebte.

Aebte.

Werden
S. Cornelii Monster
Churfoy, S. Corvey
Herverden, Essn } Aebtißin
Hertzog Wilhelm zu Gülch und Berg
Hertzog Johanns zu Cleve und Marck
Marggrafe Bernhardt von Baden zu Lützenburgk
Grafen in Ost-Frießland
Grafen Wilhelm von Nassau-Dilberg
Grafen von Sein
Grafe Philipps von Viernbergk
Dietrich, Johanns, Jacob } Grafen von Manderscheid.
Grafen zu Wiedt
Wilhelm Grafe zu Mörß, Herr zu Radenach
Brunkorst Herr Jobst
Grafe Eberwin von Bentheim
Grafe Arnold von Steinfurt
Innhaber weyland der von Pilnent, alii Birander Güter
Grafen zu Deckelnburgk
Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst
Rieperg Herr Ott
Hoy Grafe Jobst
Dieffolt Grafe Friedrich, Schaumburg und Gemma, alii Gemen
Herrn zu Spiegelbergk
Der Herr von Wannenbergk
Arnberg, Herrn Eberharten und Ruprechten von der Marck
Innhaber der Herrschafft Semeruff
Chun, Grafe zu Viernbergk
Simon, Herr zu der Lipp

Stabeln
Achternach

Städte.

Coln
Nieder-Wesel
Cammerich
Soest
Hervorden
Warbergk
Verden

Aach
Deubern
Dortmund
Dußberg
Bragkel
Lengad, S. Lemgau

Ober-Sächsische Crayß.

Churfürst zu Sachsen
Churfürst zu Brandenburg
Großmeister in Preussen und
Der Meister in Liefland seynd nicht angeschlagen
Meichsen, Mörßburgk, Naumburgk, Brandenburgk, Havelnburgk, Libus, Camin } Bischöffe
Saalfeldt, Ritterhausen, Wolckenriedt } Abt
Quedelburg, Gerinsroda } Aebtißin
Hertzog George zu Sachsen und sein Bruder
Hertzog George, und Barnim, zu Pommern
Alle Fürsten von Anhalt
Burggrafen zu Meissen

Günther der Aelter
Günther der Jünger } Grafen zu Schwartzenburgk
Hanns Heinrich
Alle Grafen von Mannsfeldt
Ber von Stolbergk
Ber von Hohenstein
Ernst von Hohenstein } Grafen
Adam von Beuchlingen
Grafen von Rapin
Graf von Barby und Mühlingen
Alle von Gleichen
Leißneck } Grafen
Wildenfelß
Herrn von Gerau
Reissen und Plauen Herrn zu Graitz.
Herrn von Schönbergk
Schencken von Tauttenbergk, Freyherrn
Die von Brandenstein, Herrn zu Raniß.
Dantzig
Elbingen } Stadt
Wolckenriedt

Nieder-Sächsisch Crayß.

König von Dännemarck, von Hollstein, Stormar, Schleswigk, Dietmarsen und andern Landen, dem Romischen Reich zugehörig.
Ertz-Bischoff zu Magdeburg mit Halberstadt
Ertz-Bischoff zu Bremen
Hildesheim
Lübeck
Schwerin } Bischöffe
Ratzenburg
Schleswig
Hertzog Magnus zu Lauenburgk
Erich
Ernst } Hertzog zu Brunschweig
Philipps
Heinrich
Albrecht
Heinrich } Hertzogen zu Mecklenburgk
Hertzog Friedrich von Hollstein
Grafen von Reinstein
Grafe von Wundsdorff

Städte

Lübeck — Hamburgk
Mühlhausen in Thüringen — Northausen
Goßlar — Gottingen

Des Heil. Römischen Reichs Matricul, wie selbige auf dem Reichs-Tag zu Worms 1521. zu dem Römer-Zug verfasset worden.

Churfürsten.

	zu Roß.	zu Fuß.		zu Roß.	zu Fuß.
Mayntz	60	277	Pfaltz	60	277
Trier	60	277	Sachsen	60	277
Cöln	60	277	Brandenburg	60	277
Böheim	400	600			

Ertz-Bischöffe.

	zu Roß.	zu Fuß.		zu Roß.	zu Fuß.
Magdeburg mit Halberstadt und seinen Ständen	53	262	Bisantz	24	75
Saltzburg	60	277	Bremen mit der Stadt	36	150

Bischöff

Bischöffe.

	zu Roß.	zu Fuß.
Bamberg	36	202
Würtzburg	45	208
Worms	2	13
Speyer	18	60
Straßburg	15	100
Eichstädt	20	132
Augspurg	21	100
Costantz	14	60
Hildesheim mit der Stadt	14	28
Paderborn	18	34
Chur	5	18
Halberstadt	14	66
Verdun	5	24
Münster	34	169
Oßnabrüg	6	36
Passau	18	78
Freysingen	14	82
Chiemsee	6	24
Burck	12	60
Seckau	6	24
Lavant	5	19
Basel	7	42
Sitten oder Wallis	0	225
Regenspurg	9	31
Meisen	6	6
Naumburg	6	6
Minden mit seiner Stadt	6	15
Lübeck	2	13
Utrecht mit seinen Städten Utrecht, Deventer, Schwoll, Campen und Amersfort	50	205
Camin	9	42
Schwerin	12	19
Genf	3	13
Cammerich	22	82
Verdun	19	43
Metz	24	75
Thull	9	24
Lusann	14	
Lüttig mit den dreyen Städten	60	190
Trient	14	91
Brixen	14	91
Mörseburg	6	6
Lebus	5	15
Brandenburg	2	15
Ratzenburg	5	15
Schleßwig	5	15
Havelburg	9	33

Weltliche Fürsten.

	zu Roß.	zu Fuß.
König in Dännemarck mit seinen Brüdern von den Landen Hollstein, Störmar und Dietmarsen		
Hertzog Albrecht in Bayern	60	277
Ertz-Hertzog zu Oesterreich	120	600
Hertzog zu Burgund mit seinen Fürstenthumen und Landen, zum Reich gehörig	120	600
Hertzog Augustus Churfürst in Sachsen.	45	208
Hertzog Wolfgang, Pfaltzgraf, als Innhaber Hertzog Otto Heinrichs von Bayern Fürstenthum.	30	115
Hertzog Wolfgang in Bayern, Graf zu Veldenz.	24	75
Hertzog Georg Hans von Bayern, Graf zu Veldentz, als Innhaber Hertzog Ruprechts seines Vaters verlassenen Herrschafft.	0	0
Hertzog Reichard Pfaltzgraf.	8	75
Innhaber des übrigen weyland Pfaltz-Graf Johannsen Theils an der vordern und hindern Grafschafft Sponheim sollen zur Reichs-Anlag 1. zu Roß und 16. zu Fuß leisten.	1	16
Herzog Wilhelm zu Jülich, Cleve und Bergen.	90	540
Marggraf Friedrich von Brandenburg	55	208
Herzog Heinrich, nunmehr Hertzog Julius von Braunschweig und Hertzog Erich mit ihren Städten, Braunschweig, Lünnenburg, Göttingen, Northeim und andern.	35	164
Hertzog Heinrich und Wilhelm der Jüngere, Gebrüdern zu Braunschweig und Lünneburg, mit der Stadt Lünneburg.	35	0
Weyland Herrn Philippsen, Landgrafen zu Hessen Erben.	60	260
Hertzog Christoph von Würtenberg.	60	277
Marggraf Carl und Marggraf Philippert und Christoph zu Baden von wegen Marggraf Philipsen nachgelassenen Landschafft.	19	60
Marggraf Philippert und Christoph von Baaden, von wegen der Grafschafft Sponheim und Veldentz.	8	23
Marggraf Carl von Baden, Hochberg und Rötheln.	8	23
Landgraf Georg Ludwig zu Leuchtenberg.	9	14
Alle Fürsten zu Anhalt, ꝛc.	9	10
Innhaber Graf Bertholdts und Albrechts Gebrüder von Hennenberg hinterlassenen Gütern.	9	0
Graf Georg Ernst von Ehnberg, Burggraf zu Meissen.	0	0
Mehr von wegen des Voigtlandes.	0	0

Welsche Fürsten.

	zu Roß.	zu Fuß.		zu Roß.	zu Fuß.
Herzog von der Maaß.	12	135	Prinz von Schalon.	30	94
Herzog Emanuel Philippert zu Savoyen.	60	277	Marggraf von Collin.	0	0

Prälaten.

	zu Roß.	zu Fuß.		zu Roß.	zu Fuß.
Abbt zu Fulda.	14	46	Abbt zu St. Johann in Fürbitthal.	1	4
Abbt zu Hirschfeld.	2	9	Abbt zu Gengenbach.	1	4
Abbt zu Kempten.	5	18	Abbt zu Königsbrunn.	1	10
Probst zu Weissenburg.	4	18	Abbt zu Rode.	1	10
Abbt zu Reichenau.	1	4	Abbt zu Marckthal.	1	4
Abbt zu St. Gallen.	6	30	Abbt zu St. Peter im Schwartzwald.	1	10
Abbt zu Salfelden.	2	13	Probst zu Oberheim.	1	10
Probst zu Elwangen.	5	18	Abbt zu Stabel.	2	22
Teutsche Meister.	19	55	Abbt zu Disidris.	1	10
Johanniter Meister.	14	46	Abbt zu Rochenhausen.	3	13
Abbt zu Weingarten.	4	18	Abbt zu Kentzlingen.	2	9
Abbt zu Salmansweiler.	4	67	Abbt zu Elchingen.	4	18
Abbt zu Creutzlingen.	1	4	Abbt zu Irsin.	0	14
Abbt zu Murbach.	6	19	Abbt zu Planckenberg.	2	9
Abbt zu Walckenried.	2	6	Abbt zu Yßne.	1	6
Abbt zu Schuttern.	3	13	Abbt zu St. Johann.	1	10
Abbt zu Weissenau oder Minderau.	2	20	Abbt zu Pfeffern.	1	4
Abbt zu St. Blasii.	4	18	Abbt zu Petershausen bey Costantz.	0	6
Abbt zu Maulbrunn.	5	22	Abbt zu Speyern.	1	13
Abbt zu Corvey mit der Stadt Höxter.	2	9	Probst zu Comberg.	1	3
Abbt zu Schussenried.	2	18	Abbt zu Keißheim.	4	67
Abbt zu Rittershausen.	2	10	Abbt zu St. Heimeran in Regenspurg.	2	34
Abbt zu Stein am Rhein.	0	10	Probst zu Berchtoldsgaden.	0	34
Abbt zu Schaffhausen.	4	18	Abbt zu Münster in St. Gregorienthal.	1	4
Abbt zu Wald-Sachsen.	4	18	Abbt zu St. Cornelius-Münster.	4	45
Abbt zu Einsiedlen.	3	22	Abbt zu Werden in Westphalen.	2	13
Abbt zu Rockenburg.	1	8	Abbt zu Herrenalb.	0	0
Abbt zu Ochsenhausen.	3	13	Abbt zu Ursperg.	0	30
Probst zu Selz.	2	6	Abbt von Pfrimm.	4	30
Abbt zu Sanct Giege in Nürnberg.	1	13	Abbt von Echternach.	2	18
Abbt zu St. Maximin.	3	22			
Abbt zu Kimoltzhausen.	2	20			
Abbt zu Rockenhausen.	2	10			

Aebtißinnen.

	zu Roß.	zu Fuß.		zu Roß.	zu Fuß.
Abtißin zu Quedlinburg mit der Stadt Quedlinburg.	0	10	Abtißin zu Kauffingen.	1	10
Abtißin zu Eßen.	2	13	Abtißin zu Geringrode.	1	10
Abtißin zu Herwerden.	0	0	Abtißin zu Lindau.	1	10
Abtißin zu Nieder-Münster in Regenspurg.	2	18	Abtißin zu Buchau.	2	10
Abtißin von Thorn.	0	0	Abtißin zu Röthl-Münster.	0	9
Abtißin zu Ober-Münster in Regenspurg.	0	13	Abtißin zu Hegbach.	0	5
			Abtißin zu Gutenzell.	0	5
			Abtißin zu Peund oder Peindt.	0	5

Balleyen.

	zu Roß.	zu Fuß.		zu Roß.	zu Fuß.
Balley Coblentz.	3	13	Balley in Oesterreich.	3	15
Balley Elsaß.	3	31	Balley in der Etsch.	3	15

Grafen

Grafen und Herrn.

	zu Roß.	zu Fuß.
Graf Ulrich von Helffenſtein	2	0
Inhaber Kirchberg, die Fugger.	5	10
Thyſen Erhard Fehlin Inhaber	0	0
Innhaber der Werttenbergiſchen Güter Graf Carl von Zollern, Graf Johann von Fürſtenberg.	8	45
Die Grafen von Lupffen.	4	18
Alle Grafen von Montfort.	3	20
Alle Grafen von Fürſtenberg.	8	45
Alle Grafen von Zimmern.	2	9
Innhaber der Herrſchafft Juſtingen und Staffeln, Georg Ludwig von Freyberg.	1	4
Innhaber der Grafſchafft Steußlingen.	0	9
Innhaber Herrn Schwickards, Grafens zu Helffenſtein, Freyherrns zu Grundelfingen ſeel. Güter.	2	4
Graf Wilhelm von Eberſtein.	0	4
Die Hrn. von Geroltzegg.	1	3
Alle Grafen von Oettingen.	8	45
Die Herren von Rappoltſtein.	4	45
Alle Herren von Staufen und Ehrenfells.	3	10
Hrn. von Staufen Erben.	1	9
Innhaber Hohen-Königsberg.	2	9
Herr Johann von Hohefels, Herr zu Reupoltzkirch.	1	13
Die Grafen von Sultz.	2	9
Grafen von Hohenzollern.	6	30
Innhaber Brandis.	1	6
Die Truchſeſſen	8	8
von Waldburg.		45
		25.
Innhaber der übrigen Sonnenbergiſchen Güter.	0	0
Graf Conrad und Georg von Caſtell.	1	4
Graf zu Königſtein als Innhaber der Grafſchafft Wertheim.	5	30
Graf Philipps von Reineck.	2	10
Innhaber Graf Albrechts, Georg und Wolffgangs von Hohenlohe verlaſſenen Gütern.	8	42
Biſchoff von Würtzburg als Innhaber der Herrſchafft Reichelſperg.	1	4
Schenck Carl und Asmus von Limpurg.	2	10
Schenck Chriſtoph und Heinrich von Limpurg Gebrüder.	2	10
Die Grafen von Erbach.	2	4
Hr. Johann von Schwartzenberg.	1	3
Graf Emichs von Leiningen Erben.	3	9
Innhaber weyland Weickers von Leiningen Güter.	2	6
Graf von Hanau zu Hanau Müntzenberg.	12	30
Graf Philipps von Hanau zu Lichtenberg.	4	12
Johann Ludwig Adolph und Heinrich Gebrüdere Grafen von Naſſau zu Dillenberg.	6	6
Graf von Naſſau.	6	135
Graf Balthaſar von Naſſau zu Wißbaden und Itzſtein.	3	10
Graf Johann von Naſſau zu Saarbrücken.	2	12
Graf Albrechts und Philipps Gebrüdere von Naſſau zu Saarbrücken und Weilburg.	6	30
Grafen von Naſſau Dillenberg als Innhaber Bepelſtein.	1	20
Graf Ludwig von Königſtein	4	13
Die Grafen von Obern-Yſenburg.	6	90
Graf Saletin von Nieder-Yſenburg.	2	8
Die Grafen von Biernberg, und ihre Erben.	2	10
Der Ertzbiſchoff und Churfürſt zu Cölln wegen Rheindeck.	1	8
Graf Ernſt von Solms und ſeine Gebrüdere.	4	20
Graf Philipps von Solms.	3	16
Innhaber der Sorgens.		
Herr Philipps von Winneberg.	1	0
Graf Hermann von Neuenar wegen Moertz.	3	12
Innhaber Herrn Eberhards von Arnberg Güter.	4	27
Alle Wild- und Rhein-Grafen.	3	12
Graf Baſtian von Oberſtein, Innhaber der Herrſchafft Oberſtein.	1	1
Graf Weirich von Oberſtein zu Falckenſtein, oder ſeine Erben.	1	4
Innhaber der Grafſchafft Neuenar und derſelben Perrinentien, Hochs und Obrigkeit.	2	4
Innhaber der Grafſchafft Horn.	8	22
Grafen von Stein.	3	13
Graf Jacob zu Bitſch Hr. zu Lichtenberg.	5	15
Die Grafen von Zengen.	1	0
Innhaber der Grafſchafft Rappin.	3	12
Grafen von Hardeck.	12	45
Graf Bernhards von Hohnſtein Erben.	1	0
Graf Ernſt von Hohnſtein Erben.	2	8
Die Hrn. von Wolckenſtein.	8	34
Die Grafen von Schaumberg und Gemann.	8	34
Alle Grafen von Mannsfeld.	10	45
Die Grafen von Stollberg.	3	12
Innhaber der Grafſchafft Beuchlingen.	2	0
Grafen von Barby und Müllingen.	1	4
Grafen von Gleichen.	3	13
Graf Günthers von Schwartzenburg Erben.	14	29

	zu Roß.	zu Fuß.
Die Herren von Gerau oder Innhaber der Güter und Herrschafften.	3	12
Die Herren von Pleß.	1	0
Die Reussen von Plauen.	0	3
Die Grafen von Wied, Herrn zu Runckel, als Innhaber Reichenstein.	4	12
Die Waldboten von Passenheim als Innhaber der Herrschafft Olblanck.	1	
Die Grafen von Löwenstein.	2	9
Graf Ulrich von Regenstein oder Reinstein.	2	0
Alle Grafen und Herren in Frießland.	20	135
Alle Grafen von Oſt-Frießland.	8	45
Die Edlen Herren von der Lipp.	4	18
Die Grafen von Oldenburg.	4	30
Graf Anthoni von Oldenburg, von wegen der Herrschafft Delmenhorst.	0	0
Die Grafen von Högen.	2	8
Herr Philipps von Westerburg, Graf zu Leiningen.	2	10
Die Grafen von Waldeck.	3	16
Die Herren von Losenstein.	3	13
Die Herren von Diepholt.	1	4
Die Grafen von Steinfurt.	2	4
Die Grafen von Bentheim	6	27
Die Grafen von Bronkorſt.	6	27
Die Grafen von Wittgenstein.	1	4
Die Grafen von Spiegelberg.	2	6
Graf Conrads von Deckelburg Erben.	2	9
Innhaber der Herrschafft Lingen.	0	0
Innhaber der Grafſchafft Wundſtorff.	1	4
Die Grafen von Ortenburg.	2	6
Grafen von Riedberg oder Innhaber solcher Grafſchafft und des Haus Riedberg.	6	0
Innhaber der Grafſchafft Haag.	4	18
Innhaber der Grafen von Leiſenck Güter.	1	2
Graf Oßwald von Bergen.	4	18
Graf Johann von Salm, und zu Ihme die Wild- und Rhein-Grafen als Innhaber der Grafſchafft Salm.	2	
Die Herren von Falckenstein.	1	3
Herren von Schönberg.	2	4
Herren von Degenberg.	2	9
Innhaber der Herrschafft Sommerau.	2	0
Graf Gerhard und Arnold von Manderſcheid.	4	13
Graf Dieterichs von Manderſcheid Erben.	6	27
Graf Jacob von Manderſcheid.	0	4
Grafen von Reiffersdorff.	2	6
Grafen von Eygmund und Iſelſtein.	10	45
Herren von Bergen und Wachtheim.	10	67
Herren von Heben.	1	4
Herren von Wildenfels.	1	2
Die Schencken von Lautenburg.	1	4
Graf Conrad von Tubingen.	1	1
Innhaber Planckenberg in Weſterich	6	25
Herren von Kriechingen.	2	4
Herren von Rogendorff.	0	10
Herr Hannß von Königsegg und Aulendorff.	2	10
Innhaber der Herrschafft Königsegg-Erſperg.	0	5
Herr Johann Jacob.	0	5
Die Herren von Mörßberg.	4	20
Die Herren von Brandenſtein, Herrn zu Ranis.	1	4
Die Herren von Wolffſtein.	0	0
Innhaber der Herrschafft Pirmont und Reckeln sammt deroſelbigen Güter.	1	4
Die Herren von Fronßberg wegen der Herrschafft Mindelheim.	0	0
Der Herr von Polland, Freyherr zu Wittin.	0	0
Die Ritterschafft des Schloß Friedberg.	10	45
Die Ritterschafft zu Gellnhauſen.	4	18
Fugger von wegen der erkaufften Güter von dem Prälaten zu Keißheim, und der zwey Dörffer Rötenbach und Plaß, von der Stadt Memmingen, auch der erkaufften Reichs-Pfleg von der Stadt Donawerth.	0	0
Die Herren von Grafeneck.	0	
Hanß George Baumgärtner, Freyherr zu hohen Schwangau und Erbbach.		
Die Wittib von Arnberg.		
Zu gedencken der Grafſchafft Görz.		
Item der Ritterschafft, so im Reich Lehen tragen.		
Item, derjenigen, so ſich nehmlich höher grafen und herren laſſen.		
Rogendorff, Königsegg, Dieterichſteiner, Ungnad, und andere.		

Frey- und Reichs-Städte.

	zu Roß.	zu Fuß.
Regenſpurg.	20	112
Nürnberg.	40	250
Und dann wegen der Herrschafft Heideck.	0	0

Rotten-

	zu Roß.	zu Fuß.
Rottenburg an der Tauber.	10	90
Weissenburg am Nordgau.	4	18
Schwäbischen oder Donawerdt.	4	36
Windsheim.	4	36
Schweinfurt.	5	36
Wimpffen.	3	13
Heilbronn.	6	60
Schwäbischen Hall mit dem Schloß Limpurg.	10	80
Nördlingen.	10	80
Dünckelspiel.	5	58
Ulm.	29	150
Augspurg.	25	150
Giengen.	2	13
Popfingen.	1	9
Aalen.	2	18
Gemünd.	5	45
Eßlingen.	10	47
Reutlingen.	6	55
Weil.	2	18
Pfullendorff.	3	40
Kauffbayern.	4	65
Uberlingen.	10	78
Wangen.	2	23
Jlni.	4	22
Leutkirch.	2	18
Memmingen.	10	67
Kempten.	3	36
Buchhorn.	0	10
Ravensburg.	4	67
Biberach.	6	55
Lindau.	6	72
Constanz.	6	72
Basel.	10	108
Straßburg.	40	225
Kayserberg.	3	18
Collmar.	5	39
Schlettstadt.	7	58
Mühlhausen im Elsaß.	6	27
Rothweil.	3	122
Hagenau.	8	36
Weissenburg am Rhein.	2	22
Ober-Ehenheim.	3	31
Roßheim.	1	9
Speyer.	3	69
Worms.	10	78
Franckfurt.	20	140
Friedberg.	0	22
Gelnhausen.	2	31
Wetzlar.	0	31
Cölln.	30	322
Aachen.	20	90
Metz.	40	250
Thull.	7	60
Verdun.	10	45
Offenburg.	0	45
Landau.	2	22
Gengenbach.	0	36
Zell am Hammersbach.	0	20
Schaffhausen.	7	45
Kauffmann Saarbrück.	2	9
Bisantz.	7	58
Lübeck.	20	177
Hamburg.	20	120
Dortmundt.	20	100
Nieder-Wesel.	5	50
Mühlhausen in Thüringen.	0	78
Nordhausen in Thüringen.	0	78
Goßlar.	0	130
Soest.	20	120
Brackeln.	7	58
Warburg.	3	22
Lembgau.	4	22
Thüringsheim.	1	9
Verdern.	0	9
Münster in St. Gregorienthal.	0	0
Thrien.	3	20
Hervorden.	1	13
Cammerich.	2	18
Duisburg.	2	18
Dantzig.	0	165
Elbingen.	0	82
St. Gallen.	0	57
Buchau am Federsee.	0	6

Reichs-Matricul von 1521. nach der Herausgabe Cortreii.

	Roß.	Fuß.	Jährl. zu unterhalt Cammergerichts.	Cum augmento.
Churfürsten.				
Chur-Maynz.	60	277	300	500
Trier.	40	184	300	500
Cölln.	60	277	300	500
Boheim.	400	600		
Pfaltz.	60	277	300	500
Sachsen.	60	277	300	500
Brandenburg.	60	277	300	500
Ertz-Bischöffe.				
Magdeburg.	43	196	190	316
Saltzburg.	60	277	225	375
Bisantz.	20	50	60	100
Bremen mit der Stadt.	30	150	40	66
Bischöffe.				
Bamberg.	30	181	40	66

Soll die noch übrige an den im Anno 57. erhaltenen 12. Jahren an diesem Anschlage nicht mehr, als einen dritten Theil, und nach deren Aenderung die nechst darauf folgende acht Jahr den halben Theil dieses gesetzten Anschlages, jedoch nach Ablauff solcher

	R.	F.	C.	C.A.
zehen Jahr den gantzen Anschlag zur Reichs-Hülffe wieder leisten.				
Würtzburg.	45	308	250	416
Soll die nechstfolgende zehn Jahr nicht mehr als den halben Theil, und nach Ablauff solcher Jahren diesen gesetzten Anschlag wieder völlig veranlegen.				
Worms.	2	13	35	41
Speyer.	18	60	90	150
Straßburg.	18	100	77	139
Eichstadt.	20	132	120	200
Augspurg.	21	100	70	116
Constantz.	10	30	60	100
Hildesheim mit der Stadt.	18	80	10	16
Und dieweil dieser Zeit die Herren von Braunschweig, deren Stifft mehrentheil innen haben, sollen dieselbe Innhaber zwey Theil und der Bischoff mit seiner Stadt Hildesheim den dritten Theil geben, doch soll der Bischoff nicht mehr denn sechs Solde, und die Stadt Hildesheim das übrige, daß es den dritten Theil erreiche, tragen und erstatten, also, daß der Anschlag, wie geordnet, völlig ohne Abgang geleistet und erleget werde, vermöge und nach Innhalt der hiebevor ergangenen Decreten, und soll diese Austheilung einem jeden an seiner Gerechtigkeit unnachtheilig seyn.				
Paderborn.	18	34	60	100
Cur.	8	18		
Halberstadt.	24	66	90	100
Münster.	30	118	160	167
Verden.	5	15	30	50
Wann aber Delmenhorst und Harbstetten wieder zum Stifft gebracht, alsdenn soll er den Anschlag Anno 51. als nemlich 30. zu Roß und 136. zu Fuß leisten, wo auch das Schloß Wida mit den sieben Kirchspielen gleichfalls wieder zum Stifft kommt, so soll er den alten Anschlag Anno 21. nemlich 34. zu Roß und 169. zu Fuß geben, alles vermög der hiebevor ergangenen Decreten.				
Osnabruck.	6	36	30	50
Passau.	18	78	35	58
Freysingen.	12	80	75	125
Sollen doch die nechstfolgende acht Jahr, nicht mehr als zwey dritten Theil, und nach Ablauff solcher acht Jahren dessen gesetzten Anschlag wiederum völlig leisten.				
Kempten.	6	24	30	
Burgk.	3	15		
Seckau.	6	24		
Lavand.	5	19		
Basel.	2	15	30	50
Wallis zu Sitten.	9	225	40	
Regenspurg.	8	30	27	45
Meissen.	6	20	45	75
Naumburg.	6	20	45	75
Minden mit seiner Stadt.	10	16	30	50
Lübeck.	5		30	50
Soll doch die nechstfolgende zehen Jahr nicht mehr dann drey zu Roß, zur Reichs-Hülff, und nach deren Ablauff wiederum den gesetzten völligen Anschlag leisten.				
Utrecht mit seinen Städten Utrecht Deventer Schwoll Campen und Amersfort.			5	250
Camin.	6	28	30	50
Schwerin.	10	10	30	50
Genff.		3	13	
Camerich.		22	82	60
Soll über die im Jahr 66. von gemeinen Reichs-Ständen ausgebrachte sechsjährige exemption, nach Aenderung solcher eximirten sechs Jahr zur Reichs Anlage nicht mehr als den dritten Theil, nemlich 7. zu Roß und 27. zu Fuß, veranlagen, aber nach Ablauff solcher Zeit alsdann den vorgesetzten ganzen Anschlag wiederum leisten.				
Verdun.	14	30	60	100
Dieweil diese drey Bischthümer und Stiffte Verdun, Metz, Thull auf gehaltenem Reichs-Tage Anno 66. um zwey dritten Theil ihrer gesetzten Anschläge durch die Kayserl. Majest. und gemeine Stände des Reichs geringert und moderiret, so haben es jetzo die Moderatores dabey bewenden lassen.				
Lusan.	14	60		
Metz.	20	70	60	100
Thull.	3	8	30	50
Lüttig mit den dreyen Städten	50	170	200	80
Lüttig, Julian und Mastrich.				
Soll aber die nechsten zehen Jahr nit mehr als 40. zu Roß und 160. zu Fuß, jedoch nach Ausgang solcher zehen Jahren, diesen gesetzten Anschlag wiederum völlig veranlagen.				
Trient.	14	91	60	100
Brixen.	14	91	60	100
Mörsenburg.	10	30	75	125
Brandenburg.	2	10	30	50
Lubus.	51	15	30	50
Ratzenburg.	5	15	25	41
Doch vorbehaltlich der Anno 59. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg von gemeinen Reichs-Ständen zehen behaltenen Jahren moderation demnach zwey übrig, inwelchen zweyen, wie				

	R.	F.	C.	C.A.
wie auch in den nechſten darauf folgenden Jahren er mehr nicht als 3 zu Roß und ſechs zu Fuß, aber nach Umlauff ſolcher Zeit den geſetzten völligen Anſchlag zur Reichs-Hülffe wiederum leiſten ſoll.				
Schleſwig.		5	15	50
Havelberg.		9	33	40

Weltliche Fürſten.

König zu Dennemarck mit ſeinen Brüdern von den Ländern Hollſtein, Stormar und Ditmarſen.	40	801		40
Hertzog Albrecht in Bayern.	80	369	300	500
Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund und mit ſeinen Fürſtenthumen und Landen zum Reich gehörig.	120	600	450	750
Herr Philipps König zu Hiſpanien und Hertzog zu Burgund, iſt zum heiligen Reich angeſchlagen von wegen Ihrer Kayſerl. Majeſt. Burgundiſchen Erblandes, auch Gellern und andern Niederländiſchen Fürſtenthumen, vermöge des Vertrags zwiſchen Herrn Carolo V. Römiſchen Kayſer, Sohn Philipſen hochſeeligſten Gedächtnüß Vatter, von gemeinen Reich-Ständen Anno 48. auffgericht auf einen gedoppelten Anſchlag eines Churfürſten, aber im Türcken Anlage auf einen gedreyfach gedoppelter trägt ſich.				
Hertzog Auguſtus Churfürſt.	120	554	604	100
	60	277	142	238
Von wegen Hertzog Georgen zu Sachſen Theil, dieweil aber von wegen des Voigdlandes, ſo von dem Hauß zu Sachſen an die Burggrafen zu Meiſen kommen, derohalben das Hauß zu Sachſen umb 10. zu Roß und 64. zu Fuß geringert, ſo ſoll dieſe Regierung dem Hauß Sachſen gemeiniglich abgezogen und gemeldtem Burggraffen auferlegt ſeyn.				
Hertzog Wolffgang Pfaltzgraff, als Innhaber Hertzog Ott Heinrich von Bayern Fürſtenthum.	20	100		
Hertzog Wolfgang von Bayern. Graf zu Veldentz.	10	30	80	133
Hertzog Georg Hanß Pfaltzgraff zu Veldentz, Inhaber Weyland Hertzog Ruprechts verlaſſener Herrſchafft.	2	4		
Hertzog Georg Pfaltzgraff. Graf zu Spanheim.	3	10	60	100
Und ſollen die Inhaber des übrigen Weyland Pfaltzgraffen Johannis ingehabten Theils an der vordern und hintern Grafſchafft Spanheim zu Reichs-Anlagen 5. zu Roß und 16. zu Fuß leiſten.				
Hertzog Wilhelm zu Gülich Cleve und Bergen.	70	323	300	
Marggraff Georg Friderich zu Brandenburg.	34	156	150	416
Hertzog Heinrich von Braunſchweig und Hertzog Erich mit ihren Städten Braunſchweig, Hannover, Göttingen, Nordheim und anderen.	40	208		
Mit Hildesheim.	59	260	100	266
Hertzog Heinrich der Junge und Wilhelm Gebrüdere Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg.	30	120	340	250
Jetzo ſein Sohn Hertzog Frantz Otto.	12			
Mit der Stadt Lüneburg Hertzog Ernſt zu Braunſchweig zu Grufenhaag mit der Stadt Einbeck.	12		80	50
Hertzog Barnim und Philips zu Stettin und Pommern, Caſſuben und Wenden.	84	200	250	416
Hertzog Heinrich und Weyland Hertzog Albrecht Erben zu Meckelnburg mit ihren Städten. Hertzog Frantz von Lauenburg.	8	30	90	333
Doch ſoll er die nechſt nach einander folgende 10. Jahr nicht mehr als den halben Theil, aber nach Ausgang ſolcher zehen Jahr, den vorgeſetzten Anſchlag zur Reichs-Hülff wiederum völlig leiſten.				
Land-Graf Philips zu Heſſen Erben.	50	260	300	500
Hertzog Chriſtoph zu Würtenberg.	60	277	300	500
Marg-Graf Carl und Philibert und Chriſtoph zu Baden von wegen Marg-Graf Philips zu Baden nachgelaſſener Landſchafft.	24	60	64	107
Marg-Graf Philibert und Chriſtoph zu Baden von wegen der Grafſchafft Spanheim und Rodenach.	6	20	64	07
Marg-Graf Carl zu Baden Hochberg und Roteln.	8	23	64	101
Land-Graf zu Leichtenberg Georg Ludwig.	6	14	50	83

	R.	F.	C.	C. A.
Alle Fürsten von Anhalt.	12	30	60	100
Inhaber Graf Berolds und Albrechts Gebrüder von Hennebergs Güter.	6	20	60	
Graf Georg Ernst von Henneberg.	9	24	60	
Burg-Graf zu Meissen.	12	30	60	100
Mehr als obstehet von wegen des Voigtlandes.	10	46	47	79

Welsche Fürsten.

Hertzog von der Magß.	12	135	90	
Hertzog Carl von Savoy Sohn Emanuel Philibert.	60	277	300	

Doch soll er mittlerweil, bis daß er wiederum zu seinen Landen und Leuten kommt, nicht mehr denn 20. zu Roß und 92. zu Fuß reichen und geben, und so er dieselbe wiederum erlangt, wie itziger Zeit mehren Theil beschehen, seinem eigenen Erbieten gemäß, den gesetzten alten Anschlag wiederum tragen.

Printz von Schalon oder Calin.	30	94	50	

Prälaten und Aebte.

Abt zu Fulda.	17	50	90	150
Abt zu Hirschfeld.	4	15	30	50
Abt zu Kempten.	6	20	90	150
Abt zu Richenau.	2	4	30	50
Probst zu Weissenburg.	2	14	25	58
Abt zu St. Galle.	6	30		
Abt zu Salefeld.	2	13	60	100
Abt zu Ellwangen.	5	18	15	108
Teutsche Meister.	20	80	90	150
Johanns Meister.	10	30	55	91

Und die nechstfolgende 10. Jahr die Reichs-Anschläge, jedoch ausserhalb Unterhaltung des Kayserl. Cammer-Gerichts gäntzlich eximiret und befreyet seyn, aber nach deren Endung diesen gesetzten Anschlag wiederum veranlagen.

Abt zu Lachingen.	4	20		
Abt zu Irsin.		14	30	50
Abt zu Blanckenberg.	2	9		
Abt zu Usintz.	1	4	37	
Abt zu Pfeffers.	1	4		
Abt zu St. Johann.	1	10	30	
Abt zu St. Petershausen zu Costnitz.		6	30	50

Sollen die nechste sechs Jahre nicht mehr als den halben Theil, und nach deren Ablauff wiederum diesen gantzen Anschlag geben.

Probst zu Camberg vertritt Würtzburg.	1	3	30	50
Abt zu Kaischeim.	4	67	45	
Abt zu St. Hemmeran zu Regenspurg.	2	18	65	108
Probst zu Berchtesgaden.	2	20	45	75
Abt zu Münster in St. Gregorienthal.	1	4	45	75
Abt zu Münchrodt.	1	8	30	50
Abt zu St. Cornelii Münster.		12	70	100
Abt zu Verden in Westphalen.	2	6	60	100
Abt zu Ursprung.		10	12	20
Abt zu Ochsenhausen.	4	20	77	129
Probst zu Seltz.	1	3	24	
Abt zu St. Gilgen zu Nürnberg.	1	7		
Abt zu St. Maximin.	3	22	125	208
Abt zu Henoltshausen.	3	9	30	
Abt zu Johann im Thurnthal.	1	4		
Abt zu Rockenberg.	2	10	60	
Abt zu Gengenbach.	1	3	75	75
Abt zu Königs-Brunn.	1	10	30	50
Abt zu Schoda.	1	10		
Abt zu Marchthal.	2	5	41	75
Abt zu St. Peter in dem schwartzen Wald.	1	10		
Probst zu Odenheim.	1	7		
Abt zu Stabel.	2	22	60	100
Abt zu Dissidis.	1	10		
Abt zu Rockenhausen.	3	13		
Abt zu Käntzlingen.	2		30	
Abt zu Weingarden.	4	18	50	83
Abt zu Salmansweiler.	7	77	125	208
Abt zu Creutzlingen.	1	4	30	
Abt zu Murbach.	6	16	30	
Abt zu Walckenried.	2	9	30	30
Abt zu Schotten eximirt Oesterreich.	2	12		
Abt zu Weissen oder Minderau.	2	14	60	100

Soll doch die nechste sechs Jahre nicht mehr als 2. dritten Theil, und nach Ablauff solcher 6. Jahren seinen Anschlag alsdann wiederum völlig geben.

Abt zu Blasi eximirt Oesterreich.	4	18		
Abt zu Maulbronn.	5	22	125	208
Abt zu Corfey mit der Stadt Höxter.	2	9	60	100
Abt zu Schüssenried.	2	14	50	83
Abt zu Rittershausen eximirt Braunschweig.	2	10		
Abt zu Steinl am Rhein.		10		
Abt zu Schaffhausen.	4	18		
Abt zu Waldsachsen.	4	24	60	100
Abt zu Einsiedel.	3	22		
Abt zu Rogenburg.	2	10	60	100
Abt zu Prum, vertritt der Churfürst von Trier.	4	30	50	35
Abt zu Echternach.	2	18	14	
Nota Abt zu Herenwald.				

Aeb-

	R.	F.	C.	C.A.
Aebtissinnen.				
Aebtissin zu Quedlinburg mit der Stadt Quedlinburg.	2	16	90	150
Aebtissin zu Essen.	2	13	60	106
Und soll ihr die Stadt und das Capitel in Reichs-Anlagen zu steuer kommen.				
Aebtissin zu Herwerden.		6	30	50
Aebtissin zu Niedermünster.	1	3	37	62
Aebtissin zu Obermünster.	6	37	62	
Aebtissin zu Kaufflingen.	1	10	30	
Aebtissin zu Rotenmünster.	1	4	30	50
Aebtissin zu Lindau.		5	37	62
Aebtissin zu Gringerode.	1	6	30	50
Aebtissin zu Buckau.	2	6	45	75
Aebtissin zu Hechbrach.		5	5	8
Aebtissin zu Gutenzell.		5	5	8
Aebtissin zu Bainda.		5	5	8
Baleyen.				
Baley zu Coblentz.	4	20	150	250
Baley im Elsaß.	3	30	150	250
Baley in Oesterreich eximirt Oesterreich.	3	13		
Baley in der Etsch eximirt Oesterreich.				
Grafen und Herrn.				
Graf Ulrich zu Helffenstein.	2		6	10
Inhaber Kirchberg Fugger.	1	4	28	41
Inhaber der Herrschafft Phissen.	3	6		
Inhaber der Werdenbergischen Güter Graf Johann von Fürstenberg und Graf Carl von Zollern.	8	45	54	90
Die Grafen von Lupffen.	4	18	22	37
Alle Grafen von Montfort.	3	20	34	56
Alle Grafen von Fürstenberg.	6	30	69	115
Die Grafen von Zimbern.	2	9	15	25
Inhaber der Grafschafft Justingen und Opffingen.				
Georg Ludwig von Freyberg.		5	7	11
Inhaber der Herrschafft Steußlingen.		3		
Inhaber Herrn Schweickarts von Gundelfingen seel. Güter.	2	2	10	16
Graf Wilhelm von Eberstein.		4	4	6
Die Herren von Geroltzeck.	1	2	3	5
Alle Grafen von Oettingen.	8	45	69	115
Die Herren von Kappelstein eximirt Oesterreich	4	34		
Alle Herren von Stauffen zu Ehenfelß.	3		19	31
Herr Leo von Stauffens Erben.	2	6		
Herr Johann von Hohenfelß und Rintpeltskirchen.	1	4	15	25
Inhaber hohen Königsberg.	2	9		
Die Grafen zu Sultz.	2	9	17	29
Die Grafen von Zollern.	6	20	48	80
Die fünff Inhaber Brandis.	1	6	9	15
Die Truchsassen von Walburg von wegen ihr und der Truchsassen Güter von Sonnenberg auf sie gehalten.		10	42	103
Inhaber der übrigen Sonnenbergischen Güter.	2	3		
Graf Conrad und George von Castell.	1	4	7	12
Graf Ludwig zu Königstein.	4	20	30	50
Alle Inhaber der Grafschafft Wertheim.	5	25	48	80
Graf Philips von Rieneckthal.	2	10	16	26
Graf Albrecht, Graf Georg und Wolffgang von Hohenloe verlassene Güter.	8	40	93	165
Bischoff von Würzburg, als Inhaber der Herrschafft Regelsberg.	1	4	7	11
Schenck Carl und Asmus von Limburg.	2	7	16	26
Georg Eberhard und Velten Graf zu Erbach.	2	8	16	16
Schenck Christoph und Heinrich Limburg.	3	10	16	26
Graf Hanß vom Schwartzberg.	1	3	6	10
Graf Emichs von Leiningen Erben, Inhaber Weyland Graf Weckers.	3	9	18	30
Von Leiningischen Gütern.	2	9	15	
Grafen von Hanau, zu Hanau Müntzenberg.	10	30	59	98
Graf Philips zu Hanau Lichtenberg.	6	22	25	45
Johann Ludwig, Adolph und Heinrich von Nassau Dillenburg.	10	45	34	124
Graf zu Nassau zu Bredau.	20	90	148	
Grafen zu Nassau zu Wißbaden und Idstein.	2	10	19	31
Graf Johann und Adolph Gebrüdere zu Nassau zu Saarbrücken und Weilburg.	6	30	20	32
Graf Johann von Nassau als Inhaber Beilstein.	1	2	7	11
Graf Ludwig von Stoll-				

	R.	F.	C.	C.A.
berg zu Königstein, Herr zu Epstein.	4	13	40	
Grafen von Ober-Eisenberg.	6	24	21	35
Grafen zu Nieder-Eisenberg und Gräusau.	2	8	15	25
Doch soll er die nechsten sechs Jahre nicht mehr als zum halben Theil reichen, und sich immittelst mit Inhaber der Herrlichkeit Niemagen, desgleichen Inhabern des Eisenbergischen Theils, an der Grafschafft Sale dieses Anschlags vergleichen, also daß innerhalb oder nach Ausgang solcher sechs Jahren durch sie sämtlich dieser vorgesetzte alte Anschlag dem Reich völlig geleistet werde.				
Nota die Grafen von Metz.				
Die Grafen von Virnburg oder ihre Erben.	2	4	13	21
Inhaber der Herren von Reineck Güter, jetzo Cölln der Ertz-Bischoff.	1		6	10
Graf Ernst und seine Brüder von Solms.	4	24	27	43
Herr Philips von Wunneburg.	1		3	5
Graf Hermann, von wegen Neuenar zu Mörß.	4	12	22	
Inhaber Herrn Eberhards von Arnsburg Güter.	4	27	39	
Alle Wild- und Rhein-Grafen.	4	12	22	37
Graf Wyrich von Oberstein zu Falckenstein oder seine Erben.	2	4	7	11
Graf Sebastian von Falckenstein, und Graf Jacob von Eberstein als Inhaber Oberstein.	1	1	7	
Inhaber der Grafschafft Neuenar und derselben Pertinenz und hohe Obrigkeit.	2	4	10	
Inhaber der Grafschafft Horn.	2	8		
Graf von Sayn.	4	16	22	38
Sollen doch in zehen Jahren mehr nicht als zwey dritte Theil, und nach Ausgang solcher Jahren, diesen Anschlag wiederum anlagen.				
Graf Jacob von Pitsch, Herr zu Lichtenberg.	6	26	25	41
Die Grafen von Demgen.			5	5
Inhaber der Grafschafft Rapin eximirt Brandenburg.	3	13	21	
Grafen von Heydeck.	5	7		
Grafen Boers von Honstein.	1		3	
Graf Volgmar, Wolff von Honigstein.	1	18	14	18
Die Herren von Wolckenstein.	8	34	60	

	R.	F.	C.	C.A.
Die Grafen von Schaumburg und Gemen.	6	26	60	100
Alle Grafen von Manßfeld.	10	45	77	
Die Grafen von Stollberg.	4	20	23	37
Inhaber der Grafschafft Beuchlingen.	2	2	1	8
Graf von Barby und Mühlingen.	1	2	8	13
Grafen von Gleichen	3	13		
Graf Günthers von Schwartzburg Erben.	14	45		
Der Herren von Gerau oder Inhaber derselbigen Güter und Herrschafften.	4	20		
Die Herren von Pleß.	1			
Die Reussen von Plauen.	1	5		
Die Grafen von Wied, Hrn. zu Runckel, auch als Inhaber Reichenstein.	1	11		
Die Waldpotten von Passenheim, als Inhaber der Herrschafft Olbrück.	1	1		
Die Grafen von Löwenstein.	2	9		
Graf Ulrich von Löwenstein.	2			
Alle Grafen und Herren in Frießland.	20	135		
Die Grafen von Ost-Frießland.	6	30		
Die Edle Herren von der Lipp.	4	18		
Die Grafen von Oldenburg.	8	30		
Graf Anton von Oldenburg von wegen der Herrschafften Delmenhorst und Herbstetten.	2	14		
Die Grafen von Rifferscheid.	2	2		
Die Grafen von Egmont und Iselstein.	10	45		
Die Herren von Bergen und Wahlen.	10	67		
Die Herren von Heben.	1	4		
Die Herren von Wildenfelß.	1	2		
Die Schencken von Dauttenberg.	1	2		
Graf Conrad von Dübing.	1	1		
Inhaber Blanckenberg in Westerich.	6	25		
Die Herrn von Kirchingen.	2	4	10	
Die Herren von Ragendorff.		10	10	
Herr Hannß Jacob von Königeckersberg, Herr Johann Jacob.	4	5	5	
Die Herren von Merßberg.	4	20	32	

Die

	F.	R.	C.	C.	A.
Die Grafen von der Hayn, Herr Philips von Westerburg, Graf zu Leiningen.	2	4			
Graf von Waldeck.	4	18			
Die Herren von Lohenstein.	2	2			
Die Grafen von Dipseld.	1	4			
Die Grafen von Steinfort.	2	4			
Der Graf von Bentheim.	6	20			
Der Graf von Bruneckhorst.	6	20			
Der Graf von Witgenstein.	1	4			
Der Graf von Spiegelberg.	2				
Graf Conrads von Tecklenburg Erben.	3	10			
Inhaber der Herrschafft Lingen.	2	5			
Inhaber der Herrschafft Wundstorff.	1	1			
Die Grafen von Ortenberg.	2				
Grafen von Riedberg, oder Inhaber solcher Grafschafft des Hauses Riedberg.	9				
Inhaber der Grafschafft von Haug, itzo Herzog von Bayern.	4	10			
Inhaber der Grafschafft von Leysanck Güter.	1	2			
Graf Oßwald von Bergen.	8	20			
Die Grafen von Salm und zu Imen, die Wild- und Rhein-Grafen, als Mit-Inhaber derselben Grafschafft.	2	4			
Die Herren von Falckenstein.	1	2			
Die Herren von Schaumberg.	4	10			
Die Herren von Degenberg.	2	7			
Inhaber der Herrschafft Sommerauff.					
Graf Gerhard und Arnold von Manderscheid.	2	10			
Grafen Dieterichs von Manderscheid Erben.	6	27			
Graf Jacob von Manderscheid.		4			
Die von Brandenstein, Herr zu Romiß.	1	4	7		
Die Herren von Wolffstein.	2	4	10		
Inhaber der Herrschafft Pirmont und Reckheim, samt denselbigen Gütern.	1	4	7		

	R.	F.	C.	C.	A.
Die Herrschafft Mündelheim.	3	10	36		
Die Herren von Falckenstein.	3	6	4		
Der Herr von Palland, Freyherr zu Wiethen.	1	4			
Die Ritterschafft des Schlosses Friedberg.	20	45			
Die Ritterschafft von Gelnhausen.	4	18			
Fugger von wegen der erkaufften Güter von dem Prælaten zu Reischem, und der zweyer Dörffer Rotenbach und Pleß von der Stadt Memmingen, auch der erkaufften Reichs-Pflege von der Stadt.					
Donawerth.	5	9			
Die Herren von Graffeneck.	1	2	3		
Herr David und Georg die Baumgärtner, Freyherr zu Hohen Schwanergard und Eppach.	5	20	35	5	
Nota diesen beyden soll ihr Anschlag auf den Reichs-Tag Anno 55. zu Augspurg gemacht seyn, wie aber, ist dismals unbewußt gewest, ist jetzo erlediget.					

Die Frey- und Reichs-Städte.

Regenspurg.	10	50	55	91
Nürnberg.	40	250	300	500
Rotenburg an der Tauber.	10	65	90	150
Weissenburg am Nordgau.	8	16	25	41
Donawerth.	2	28	45	75
Winßheim.	4	30	80	133
Schweinfurt.	4	30	50	83
Doch soll diese Stadt die nechstfolgende 20. Jahr der Reichs Anlagen halber, doch ausserhalb Unterhaltung des Kayserlichen Cammer-Gerichts, gantz eximirt und gefreyet seyn, und nach Ausgang der 20. Jahr, den hievor gesetzten Anschlag wiederum leisten.				
Wimpffen.	2	14	57	90
Hailbronn.	4	40	110	183
Schwäbisch Hall mit dem Schloß Limburg.	10	80	556	260
Doch sollen sie die nechsten 5. Jahr nicht mehr als zwey dritten Theil dieses Anschlags geben, und nach Ausgang der Anzahl Jahren bey vorgesetztem gantzen Anschlag bleiben.				
Nördlingen.	5	50	162	270
Dünckelspiel.	4	40	110	183
Ulm.	25	150	275	458
Augspurg.	30	200	250	416
Giengen.	1	12	30	50

	R.	F.	C.	C.A.
Bopfingen.		6	20	33
Alen.	1	12	27	45
Doch soll die nechsten fünff Jahr nichts mehr als zwey dritten Theil dieses Anschlags reichen, und nach Ablauff der Jahren den angesetzten Anschlag wiederum völlig veranlangen.				
Gemünd.	3	35	75	125
Eßlingen.	5	40	131	218
Reutlingen.	3	38	85	141
Weil die Stadt.	1	12	50	83
Pfullendorff.	2	20	37	62
Kauffbayern.	2	34	32	54
Uberlingen.	6	78	116	193
Wangen.	2	14	40	66
Yzni.	2	14	40	83
Leitkirch.		10	37	62
Memmingen.	4	50	156	260
Kempten.	3	30	60	100
Buchau.		5	30	50
Ravenspurg.	3	40	67	112
Biberach.	3	40	90	150
Sollen doch die nechsten acht Jahr, mehr nicht als zwey dritten Theil, dieses Anschlages veranlagen, und nach Aenderung solcher Jahren den gesetzten völligen Anschlag wiederum leisten.				
Lindau.	3	40	100	166
Constantz.	3	50	62	104
Basel.	10	180	163	
Straßburg.	25	150	275	458
Kayserßberg.	2	15	25	41
Collmar.	4	30	80	133
Schlettstadt.	4	24	80	133
Mühlhausen im Elsaß.	6	27	60	
Rothweil.	3	61	70	110
Weissenburg am Rhein.	2	22	56	93
Soll doch die nechstfolgende sechs Jahr mehr nicht als zwey dritten Theil dieses Anschlages leisten, und nach Ausgang solcher sechs Jahren vorgesetzten Anschlag wiederum völlig geben.				
Hagenau.	6	30	80	133
Obern Ehenheim.	2	14	47	79
Roßheim.	3	60	31	218
Speyer.	1	3	25	41
Worms.	3	60	131	218
Soll doch die nechsten sechs Jahr nicht mehr als drey Viertheil dieses Anschlags veranlagen, und nach Ablauff solcher Jahr-Zahl vorgesetzten Anschlag gantz leisten.				
Franckfurt.	20	140	250	416
Friedberg.		12	32	54
Gelnhausen.	2	15	35	
Wetzlar.		8	17	29
Cölln.	25	200	300	500
Doch soll diese Stadt die nechsten acht Jahre nicht mehr als drey viertel zur Reichs-Hülff und nach Verlauff solcher 8. Jahren diesen gesetzten Anschlag wiederum veranlagen.				
Aachen.	7	30	115	191
Metz.	25	150	250	
Thull.	2	15	60	
Verdun.	5	25	60	
Offenburg.		30	17	28
Soll doch die nechsten sechs Jahr nicht mehr dann zwey dritte Theil leisten, aber nach Ablauff solcher Jahren diesen Anschlag wiederum gantz leisten.				
Landau.	2	18	45	75
Gengenbach.		15	17	20
Zell am Hammersbach.		10	8	14
Schaffhausen.	7	45	45	
Kauffmanns Saarbrück eximirt Lothringen.	2	9		
Bisantz.	7	30	180	
Lübeck.	21	177	275	458
Soll doch die nechst nach einander folgende zehen Jahr nicht mehr als zwey dritten Theil dieses Anschlages leisten, und nach Ordnung solcher zehen Jahren vorgesetzten Anschlag vollkömmlich geben.				
Hamburg.	20	120	162	270
Dortmund.	7	30	80	133
Niederwesel.	5	50	90	
Mühlhausen in Thüringen		40	75	129
Nordhausen in Thüringen.		30	70	116
Sollen doch die nechsten zehen Jahr nicht mehr als zwey dritten Theil, und nach Ausgang solcher Zeit diesen gesetzten Anschlag wiederum völlig leisten.				
Goßlar.		100	102	170
Soll doch vermöge des Heiligen Reichs zum zweytenmahl erlangter Begnadigung und Decrets die nechste acht Jahr nicht mehr, denn dreyssig zu Fuß geben und leisten.				
Gost eximirt Hertzog zu Gülich.	20	120	120	
Brackeln eximirt Paderborn der Bischoff.	2	6	30	
Warburg.	3	13	30	
Lemgau eximiren die Grafen zur Lipp.	2	12	30	
Türckheim.		5		
Verden eximirt Bischoff zu Verden.		15	30	
Münster in St. Gregorien-Thal.		12	25	
Theuren.	3	20	60	
Herforden.	1	15	30	
Camerich ist vi armata unter die Frantzösische Gewalt kommen.	2	18	140	

Dößberg

	R.	F.	C.	C.	A.
Dößberg eximirt Hertzog zu Jülich Cleve und Berg.	2	18	60		
Dantzig hat sich unter den Polnischen Schutz gewendet.		165	175		
Elbingen hat sich unter den Pohlnischen Schutz begeben.		82	60		
St. Gallen, Buchau am Feder See.		57			

Römischer Kayserlicher Majestät Ordnungen, Fürsehungen, und Erklärungen, wie allenthalben im Heil. Reich, und sonderlich Teutscher Nation, wider die mannigfaltigen Vergwältiger, Beschädiger und des H. Reichs Land-Friedens Verbrecher, darzu desselben declarirte Aechter, auch andere, die sich gesprochen Urtheiln und rechtmäßigen Mandaten ungehorsam erzeigen, mit gebührender Straf und würcklicher Execution, zu Handhabung Friedens und Rechtens auch aller Reichs-Ordnungen durch männiglich, und sonderlich die 10. Zirckel oder Creyß, in alle Stände des Reichs ausgetheilt, gehandelt werden soll.

Durch ihrer Majestät Statthalter, Churfürsten, Fürsten, Stände und Räth Ihrer Majestät Regiments im H. Reich, in Krafft desselben jüngst aufgerichteten Ordnungen, fürgenommen und beschlossen zu Nürnberg, Anno 1522.

SUMMARIEN.

Unordnung und Ubelstand des Reichs, Kayserl. Vorsehung Regiments und Cammer-Gerichts, Land-Friedens, der Gesetze Handhabung und Execution in Princip. **Land-Frieden** T. 1. **Ausgetheilte zehen Kreyß im Reich,** T. 2. **Erwählter Hauptmann und dessen Räth.** T. 3. 4. 5. 6. 7. **Handlung gegen den Land-Frieden** T. 8. 9. **Kein Person auf die andere verziehen** T. 10. **Nacheyl der Flüchtigen** T. 11. 12. 13. **Schuld und Ungehorsam halben, der in die Acht erklärten Land-Friedbrecher, deren Güter, Erhalter derselben** T. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 24. 25. 26. **Lehen-Güter derer in die Acht erklärten Land-Friedbrecher** T. 22. 28. **So die Sachen von grosser Wichtigkeit** T. 23. **Marschiren verdächtiger Völcker was dabey zu thun** T. 27. **Wo der Hauptmann die** Requisita **zur** Execution **hernehmen soll** T. 28. **Vorfallende Irrung und Mißverständnuß** 29. **Der Haupteut und Räth Handlung in diesen Fällen.** T. 30. **Diese Ordnung soll dem Land-Frieden nichts entziehen, noch jemanden** præjudiciren. T. 31. **Bey Straff diese Ordnung zu handhaben, und deren** Publication. T. 32. 33.

WIr Carl der Fünffte von GOttes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Herzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, ꝛc. Graf zu Habspurg, Flandern und Tyrol, ꝛc. Entbieten allen und jeglichen Unsern und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Reichs, auch Unserer erblichen Fürstenthumen und Landen, Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seynd, denen dieser Unser Kayserlicher Brief oder Abschrifft davon zu sehen oder zu lesen fürkommen oder gezeigt werden, Unser Gnad und alles Gut. Hochwürdigen, Ehrwürdigen, Hochgebornen Freund, Neven, Oheym, Churfürsten, Fürsten und Wolgebornen, Edlen, Ehrsamen, Andächtigen und liebe Getreue: Als Wir in Eingang unserer Regierung, auch auf unserm erstgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs, neben andern des Reichs Obliegen und Nothdürfften am meisten mit beschwertem Gemüth beweaen, die sorgfältige geschwinde Läufft, **Ubelstand und Unordnung**, so dieser Zeit im **Heil. Reich** und Teutscher Nation, in viel Weg, unter andern durch Empörung, eigene gewaltige Thaten, auffsätzliche Beschädigungen, Abklagen, Unordnung und Ubelstand des Reichs

Bevehden, Fahen, gefängliche Enthaltungen, Schatzungen, Straſſenrauberey, Krieg, Zwytracht und Uneinigkeit, allenthalben beſchwerlich erſcheinen, dardurch daſſelbig Reich ein Zeither in mercklich Abnehmen kommen, (wie dann alle Reich und Herrſchungen, ſo in Unordnungen und Zwytracht, unter ihn ſelbſt leben, und irr gehend nicht wierig noch beſtändig bleiben mögen) auch darneben etlicher Mängel zu Vollziehung und Handhabung erlangter Recht, auch rechtmäſſiger Gebot und gebührender Gehorſam Bericht empfangen; Darum ſo haben Wir aus nothdränglichem Verurſachen, damit denſelben und andern dergleichen ſorglichen und unleidlichen **Beſchwerden ſtattlich begegnet, die Mängel abgethan**, auch künftiglich verhüt, und in Beſſerung gebracht werden, mit euer der Churfürſten, Fürſten und Stände guter Vorbetrachtung einmüthigen Rathe, Willen und Annehmen, ein **Regiment im H. Reich** verordnet und beſchloſſen, mit vollkommenem Befelch und Gewalt, des Heil. Reichs Sachen, **Recht, Fried, ihrer beyder Vollnziehung und Handhabung**, auch **Widerſtand gegen den Anfechtern des Reichs und Teutſcher Nation**, und was an dem allem hanget, und darzu dienſtlich oder erſprießlich ſeyn mag, zu hören, zu handeln, zu betrachten, zu rathſchlagen, und endlich zu beſchlieſſen, auch darüber in der beſten und beſtändigſten Form, nothdürfftige Brieff, unter unſerm Kayſerlichen Titul und Siegel, inmaſſen Wir das ſelbſt thun ſolten und möchten, ausgehen zu laſſen. Darneben auch unſer **Kayſerlich Cammer-Gericht** auffgericht, und in ſeinen vorigen Ordnungen, damit männiglichen, mit **fürderlichem und unverzügenlichem Rechten** verholffen werde, mercklich geändert, gebeſſert, und darzu den gemeinen des Reichs aufgerichten und erklärten **Land-Frieden**, mit etlichen nothdürfftigen Artickeln und Zuſätzen gemehret, alles laut und Inhalt der Ordnungen und Abſchieden darüber aufgericht, der Wir Uns dann auf berührtem Reichs-Tag gegen euch und herwiederum ihr gegen Uns, die getreulich zu halten und zu handhaben, verbunden, verpflicht und verſtrickt haben. Dieweil aber die **Geſetz gemeiner Recht**, und alle obgedachte, auch andere Auffatzungen und Ordnungen, darzu erlangte **Recht, nicht nutz oder fruchtbar**, wo die mit ſtattlicher, billicher und ernſtlicher **Handhabung** und Execution aufgeſetzter und gebührender **Straf**, und ſonſt der Nothdurfft nach, gegen den **Ubertrettern und Verächtern**, nicht vollnzogen würden. Deßhalben dann bemeldt unſer Regiment, in Krafft obgedachtes gegebenes Befelchs, neben andern fleißigen Nachdencken, obbeſtimmter Straff und Execution halben, erwegen, mercklich nothdürfftig ſeyn, dieſelben Straffen und Executiones, gegen den **frevelen, eigengewälteigen Thätern, auffätzigen Beſchädigern, ihren Helffern und Fürſchiebern, als Verächtern und Verbrechern der Geſetz, gemeines Rechtens, Land-Friedens**, und anderer Reichs-Ordnungen, auch Verwüſtern aller Straſſen und männiglichs gemeinen Handels und Wandels, (welches dann aller Erbarkeit am höchſten, auch förderſten gemeinem Nutz, darzu allen Obrigkeiten an ihren Einkommen, deßgleichen denjenen, wider die ſolches fürgenommen wird, in vielfältige Weg abbrüchig, nachtheilig, beſchwerlich und unträglich, auch aus der Noth länger nicht zu gedulden iſt,) darzu ſonſt ander nothdürfftige Executiones gegen allen denjenen, die ſich wider die geſprochen Urtheil, erkannte Executorialn, auch andere rechtmäßige, ziemliche und gebührliche Mandat und Gebot, ſo von Uns, unſerm Regiment, auch Cammer-Gericht ausgangen wären, oder noch ausgehen würden, wie ſich dann das allenthalben, nach Vermög gemeiner Recht, unſer und des Reichs Land-Frieden und allen deſſelben Erklärungen, auch anderer Reichs-Ordnungen gebühren wird, zum beſten, fruchtbariſten, auch ernſtlichſten fürzunehmen.

Kayſerl. Vorſehung.

Regiment.

Kayſerl. Cammer-Gericht.

Land-Frieden.

Der Geſetz Handhabung und Execution.

Wider alle Ungehorſame und Verächter.

I.

Wie die Straff und Handlung, zu Handhabung gemeines Rechtens, des Land-Friedens und anderer Reichs Ordnungen, auch die Execution geſprochener Urtheilen, Executorial, und rechtmäßiger, auch gebührlicher Gebot, unter andern, durch zehen des H. Reichs Creyß geſchehen ſoll.

Und in dem allen befunden, daß ſolch unvermeidlich nothwegend Werck durch niemand füglicher fürträglicher noch gewiſſer, dann die **zehen des Reichs Creyß**, wie die mit etlichem nothdürfftigem Zuſatz hernach folgen, vollbracht werden ſoll und mag, inmaſſen dann ſolch zu nothdürfftiger Vollnziehung, Handhabung und Execution deß alles, wie gemeldt, hievor auf etlichen Reichs-**Tägen**, ſonderlich zu **Trier und Cölln, des funffzehen hunderten und zwölfften Jahrs**, auch jetzt am jüngſten auf unſerm **Reichs-Tag zu Wormbs** gehalten, in unſerm erklärten Land-Frieden, auch unſer neuen Cammer-Gerichts-Ordnungen, den zehen Creyßen auch auferlegt, und in dem durch etliche Ordnungen Fürſehung geſchehen, auch ſolches alles hievor, und am jüngſten, durch euch Churfürſten, Fürſten und Stände bewilliget und angenommen worden iſt, demſelben nach, ſo haben Wir jetzt ſamt unſerm Regiment ſolchen Weg zu thätlicher **Straff**, auch **Vollnziehung und Handhabung gemeiner Recht des aufgerichteten und erklärten Land-Friedens**, auch aller Reichs-Ordnungen, ſo jetzt gemacht ſeynd und hinführo durch Uns, auch unſer Regiment, oder ferner Reichs-Verſammlungen, aufgericht werden, deßgleichen anderer thätlicher Exe-

R. A. zu Trier und Cölln de An. 1512.

R. A. zu Wormbs.

cutionen der gesprochenen Urtheilen, Executorialn, Mandat und Gebot, wie dann das alles noth und dienstlich seyn will, und mag, durch solche zehen des Reichs Creyß gleicher massen zu geschehen fürgenommen, auch darauf etliche Articul aus obgemeldter Reichs-Ordnung zu Cölln beschlossen, gezogen und darzu andere mehr neu, nach Vermög unsers Regiments, obgemeldten Befehls und Gewalts, aufgericht und beschlossen alles wie hernach folget.

II.

Hernach folgen die zehen Creyß, wie und auf welche Ort die in das ganze Reich ausgetheilt werden.

Der Oesterreichische Creyß.

§. 1. Nemlich, sollen Wir mit unserm lieben Bruder, Ertz-Hertzogen Ferdinanden ꝛc. mit unsern Erblanden zu Oesterreich und Tyrol ꝛc. einen Creyß haben.

Der Burgundisch Creyß.

§. 2. Und Burgundi mit seinen Landen, auch einen haben.

Der vier Churfürsten am Rhein Creyß.

§. 3. Item: Sollen die vier Churfürsten am Rhein, samt den Prälaten, Grafen und Herrn, so unter ihnen gesessen, einen haben.

Der Ober-Sächsisch Creyß.

§. 4. Item: Die zween Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg, die Bischoffen von Meissen, Mörßberg, Naumburg, Brandenburg, Havelburg, Libus, Hertzog Hanß Georg und Hertzog Heinrich von Sachsen, Hertzog Buchslaue zu Pommern, samt den Prälaten, Grafen und Herrn, in ihren Landen gesessen, sollen auch einen haben.

Der Fränckisch Creyß.

§. 5. Item: Sollen der Bischoff von Bamberg, Würtzburg, Eystett, die Marggrafen von Brandenburg, auch die Prälaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, um oder bey ihnen gesessen und gelegen, einen Creyß haben.

Der Bayerische Creyß.

§. 6. Item: Der Ertz-Bischoff zu Saltzburg, der Bischoff zu Regenspurg, der Bischoff von Freysingen und Passau, Hertzog Friederich Pfaltzgraf, ꝛc. von sein selbst, und seines Bruders des Churfürsten wegen, Hertzog Wilhelm und Ludwig von Bayern, ꝛc. Hertzog Ott-Heinrich und Hertzog Philipps Pfaltzgrafen, ꝛc. Der Landgraf zum Leuchtenberg und die Prälaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, unter und bey ihnen gelegen und gesessen, sollen auch einen haben.

Der Schwäbisch Creyß.

§. 7. Item: Der Bischoff von Chur, Costentz und Augspurg, das Hertzogthum Wirtenberg, die Marggrafen zu Baaden, die Gesellschafft St. Georgen Schild, der Ritterschafft im Hegau, auch alle und jede Prälaten, Grafen, Herrn und Reichs-Städt im Land zu Schwaben, sollen auch einen Creyß haben.

Der Rheinische Creyß.

§. 8. Item: Der Bischoff zu Wormbs, Speyer, Straßburg, Basel, der Abt von Fuld, die Hertzogen auf dem Hundsrück, der Hertzog von Lothringen, der Landgraf zu Hessen, Westerich, Wetterau, auch Prälaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, der Ort gesessen und gelegen, sollen auch einen haben.

Der Westphälisch Creyß.

§. 9. Item: Der Bischoff von Paderborn, Lüttich, Utrecht, Münster und Oßnabrück, die Hertzogen von Gülich, Berg, Cleve, Geldern, und die Grafen von Nassau, Seyn, Viernberg und Nieder-Eisenburg, die Niederland hinab bis an die Maaß, auch sonst alle andere Grafen, Prälaten, Herrn, Frey- und Reichs-Städt der Ort gesessen und gelegen, sollen auch einen Creyß haben.

Der Nieder-Sächsische Creyß.

§. 10. Item: Der Ertz-Bischoff zu Magdeburg, der Bischoff zu Bremen, Hildesheim, Halberstadt, Lübeck, Minden und Verden, Hertzog Erich, Heinrich und Philipps von Braunschweig, ꝛc. Hertzog Ott und Ernst zu Lünenburg, ꝛc. Die Hertzogen zu Meckelburg, ꝛc. Der Hertzog zu Hollstein und Schleßwig, Hertzog Magnus von der Laubenburg, auch die Prälaten, Grafen, Herrn und Städt, der Ort gesessen und gelegen bis an die See, sollen gleicherweiß auch einen haben.

III.

Welcher gestalt durch ein jeglichen der zehen Creyß ein Hauptmann, und vier weltlich zugeordnete Räth erwehlet werden, wie auch dieselbe, die Sachen und Fäll, wie sich die zu jederzeit zugetragen, zum besten berathschlagen, fürnehmen und handeln sollen.

Und soll darauf ein jeder der jetzt gemeldten Creyß insonderheit, alsbald einen Hauptmann, der ein Fürst, Graf, Freyherr, oder sonst in ereffenlichem und weltlichem Stand, auch zu solchem geschickt und fleißig sey, erwählen, und sich deß in zweyen Monaten, den nechsten, nach Uberantwortung dieses unsers Briefs, vergleichen. Auch vier weltliche ehrbare Personen, zu nachbemeldten Sachen, und sonst verständig und geschickt, aus den Ständen eines jeden Creyß, demselben Hauptmann, als Räth zuordnen, auch denselben erwählten Hauptmann unserm Regiment förderlich anzeigen, also, daß derselbe Hauptmann, so er ein Fürst wäre, bey

gutem Glauben, oder so er kein Fürst, und sein vier zugeordnete Räth, bey ihren Pflichten, die sie den Ständen eines jeden Circkels darum thun, zu jeder Zeit, und wie, auch so offt sich die Fäll zutragen werden, in nachbemeldten Articuln und Sachen, zu Vollnziehung gebührlicher Straff, auch Execution das best, fruchtbarest, treulichst auch nützlichst, nach ihrer besten Verständnuß rathschlagen, und wie sie alle, oder der mehrer Theil unter ihnen, beschliessen, solches alsdann, ohn einig Scheuung, Verhinderung, Abwendung und Verschonen zum ernstlichsten auch fleißigsten, stracks fürnehmen, thun, handlen, auch vollstrecken und wie sich die Fäll zu jederzeit zutragen, solches unpartheyisch, und also gegen einem wie dem andern gleichmäßig halten. (a) Und was also der Hauptmann und seine Räth zu thun und fürzunehmen, mit einander, oder durch den mehrern Theil beschliessen, solches bey ihrem guten Glauben und gethanen Pflichten in höchster geheim, bis zu Vollnziehung ihres öffentlichen thätlichen Fürnehmens und Beschluß behalten und bleiben lassen, auch niemands offenbaren, dann allein denienen, die sie zu solchem brauchen werden und müssen, und alsdann dieselbigen, solches auch gemeldter massen zu verschweigen, bey ihren Pflichten verstricken.

IV.

Daß die Verwandten eines jeglichen Kreyß, desselben Hauptmann und Räthen, auf ihr Ermahnung, Hülff, Rath und Beystand, auch Gehorsam zu beweisen, schuldig seyn sollen.

Und was sie zu solchem ihrem Ermessen, nothdürfftig und dienstlich, von ihren des Kreyß Verwandten, Hülff, Beystand, Zuzugs, Geschoß oder anderer Ding halben, begehren oder fordern würden, daß dieselben solches ihnen, dem Hauptmann und seinen zugeordneten Räthen mitzutheilen und zu verhelffen, darzu ihnen, und ihren Aufmahnungen und Erforderungen, Gehorsam zu beweisen, auch sonst in ihrem Beschluß und Fürnehmen kein Verhinderung, sonder Hülff, Beystand und dem allem Folg zu thun, und das also geschehen zu lassen, schuldig seyn sollen.

V.

Wie ein Kreyß, mit Erwählung des Hauptmanns und der Räth mit allem Fleiß handeln, auch ein Erwählter sich des nicht weigern, wo sich aber ein Kreyß des nicht vereinigen könt, wie alsdann darinn gehandelt werden soll.

Es sollen sich auch die Verwandten eines jeglichen Kreyß, mit Erwählung der Hauptleut und Räth, jetzt im Anfang, und in ernennter Zeit, auch so offt das hernach auf Absterben, Abtretung oder Veränderung der Hauptleut und Räth Noth geschicht, mit gantzem Ernst und getreuen Fleiß, zu Handhabung solches nothdürfftigen Wercks, wie sie dann das ihnen selbst, und sonst zu thun schuldig sind, gutwillig und förderlich erzeigen, auch diejenen, so zu Hauptleuten und Räthen angeben, fürgeschlagen und erwählet werden, sich deß ohn merckliche, ansehnliche und gnugsame ehehaffte Ursachen, die ein jeder, wo er die zu haben vermeinte, bey seinem guten Glauben und Treuen betheuren sol, nicht weigern, sperren, noch widersetzen, und wo solch ehehafft von etlichen erwählten Hauptleuten und Räthen, inmassen, wie gemeldet, erfunden wird, alsdann andere Hauptleut und Räth fürnehmen und erwählen. So fern sich aber in einigen Weg, das doch, so viel möglich, nicht seyn soll, einer oder mehr Kreyß, der Hauptleut und Räth halben in gesetzter Zeit, oder hernach, wie oder in was Fällen, auch zu was Zeiten, und so offt sich das begebe, und sonderlich auch, so sich zutrüge, daß ein Hauptmann oder die Räth, die Sach, darinn ein Kreyß Vollnziehung thun müst, selbst berühren wird, sich nicht vereinigen könten noch möchten, alsdann soll solches ohne Verzug unserm Kayserlichen Regiment, oder wo dasselbe Regiment nicht wäre, alsdann Uns selbst, wo Wir im Reich Teutscher Nation sind, oder in unserm Abwesen, denjenen, die von unser oder des Reichs wegen im H. Reich die Verwaltung haben werden, mit Benemung etlicher, so die Circkel unter ihnen darzu fürgeschlagen, aber sich der nicht vereinigen mögen hätten, angezeiget, und darauf von gemeldtem Regiment, oder in unserm Abwesen von unserm Verwalter, immassen, wie nechst gemeldet, einer aus denselben zu Hauptmann, auch Räthen genommen, oder selbs von neuem verordnet und aufgenommen werden: auch darauff derselb Hauptmann, nechst gemeldter massen, aus den fürgeschlagenen genommen, oder von neuem gegeben, solch Amt anzunehmen, darzu der Kreyß in denselben Hauptmann ungeweigert zu bewilligen, und dem, auch den vier Räthen, wie oben angezeigt, Gehorsam zu leisten, schuldig seyn.

Kayserlich Regiment.

VI.

Wann der Hauptmann und die Räth nicht bey einander wären, oder so eilend, als die Nothdurfft erfordert, nicht zusammen kommen möchten, wie alsdenn der Hauptmann, oder die Räth allein handeln mögen.

Ob sich aber begebe, daß in nachbemeldten Fällen, und zu Vollnziehung derselben der Hauptmann und seine vier zugeordnete Räth, nicht bey einander wären, auch so förderlich, als die Nothdurfft wolt erfordern

(a) L. F. 1521. Tit. IV. §. 4. R. A. 1555. §. 58. 1569. §. 28. 1570. §. 22. 1576. §. 37. 1582. §. 40. 1594. §. 86.

fordern, nicht all zusammen kommen möchten, alsdann wo deß die Eil und Noth erheischen würd, soll der Hauptmann allein, oder mit etlichen Räthen, oder etliche Räth allein, ohn den Hauptmann, wo er oder die das allein thun wolten, könten oder möchten, alles das zu thun, zu schaffen, aufzubieten, zu handeln und zu vollnziehen Macht haben, was die nechst gemeldten und alle nachfolgende Articul, anzeigen und vermögen.

VII.

Ob ein sonderer Hauptmann zu sondern Sachen, vom Regimens oder Kayserlicher Majestät verordnet würd, das soll der Kreyß Haupteuten und Räthen kein Verhinderung gebehren.

Ob auch unser Regiment, oder Wir, wo Wir im Heil. Reich Teutscher Nation sind, oder in unserm Abwesen, diejenen, so also von unsertwegen Befelch, oder die Verwaltung haben werden, einen sondern Hauptmann, zu sondern Sachen verordnen würden, das soll vor und nach bemeldten Articuln, mit Erwählung der Kreyß-Hauptleut und Räth, auch aller Handlung, so durch desselben Hauptleut und Räth, nach Vermög dieser Execution-Ordnung fürgenommen soll und mag werden, kein Verhinderung thun noch gebähren, sondern so viel es seyn, und sich erleiden mag, ein Fürnehmen dem andern mithülflich und dienstlich, auch ein Hauptmann dem andern, so fern ihr einer das an den andern begehren würde, in solchem allem beyständig seyn.

VIII.

So jemands wider Recht, den Land-Frieden, und andere Reichs-Ordnungen, an Leib oder Gütern vergewältiget oder beschädiget würde, wie und durch wen alsdann wieder dieselben, auch ihre Helffer und wissentliche Enthalter, darzu aller derselben Haab und Güter, in der Nacheil und Flucht, mit Rettung und Hülff, auch in andere weg, mit den abgejagten oder betretenen Personen auch Gütern gehandelt soll werden.

Und so jemand den andern selbst, oder mit Hülf und Rath anderer, ohn und wider Recht, und mit der That, wie und welchergestalt, auch in was Fällen, so in vor aufgerichteten, auch allenthalben erklärten Land-Frieden und andern Reichs-Ordnungen anzeigt werden, am Leib, Güter oder in andere Weg vergewältigen, beschädigen, überziehen, belägern, befehden oder beschweren würde, alsdann soll in einem jeglichen Kreyß, ein jede Oberkeit insonderheit, sie sey von Fürsten, Prälaten, Grafen, Herrn, Communen oder andern, in ihren Gebieten, darinn die That beschehen wäre, desgleichen alle andere Personen, eines jeden Gezircks Verwandten und Zugehörigen, so fern anders dieselbe sonder Oberkeiten, auch sonder Personen, das allein zu thun vermöchten, oder wo die sondern Oberkeiten oder Personen das allein nicht thun könten noch vermöchten, oder nicht thun wolten, als sie doch zu thun schuldig, sondern in dem säumig seyn würden, alsdann der Hauptmañ eines jeden Gezircks, samt seinen zugeordneten Räthen, oder der Hauptmann allein, oder mit etlichen Räthen, oder etliche Räth allein, in Fällen obangezeigt, so sie des zu frischer That ermahnet, oder sonst für sich selbst das erfahren, hören oder verstehen würden, den Vergewaltigern, Thätern, ihren Helffern, auch den jenen, die sie in der Flucht, oder bald hernach, mit der Nahm, oder den Gefangen, oder ohn dieselben, einlassen, annehmen, beschützen und beherbergen würden, ihres besten Vermögens, mit allem Ernst und Fleiß nachtrachten, nacheilen, auch den Beschädigten und Vergwältigten, ihr Leib, Haab und Güter helffen retten und behalten, auch gegen den Thätern, Vergewältigern, ihren Helffern und Verwandten, darzu wider diejenen, die also dieselben Vergewältiger, Thäter und Helffer in der Flucht, oder bald darnach, mit oder ohn den Raub, oder die Gefangen eingelässen hätten, oder wie sie sonst durch glaubhafftige Kundschafft erfahren würden, an welche Ort sie die Thäter und Vergwältiger, auch ihre Helffer geflohen wären, oder die gefangen Personen oder die entwehrten Haab und Güter geführt und gebracht hätten, und daselbst sie die Thäter, gefangen Personen, oder die genommen Güter betretten möchten, in dem allem ferner und ernstlich die Nothdurfft handeln, die gefangen Personen, und genommen Güter ledig machen, auch die Thäter, Helffer und ihre wissentliche Enthalter annehmen, verwahren, straffen, auch die Flecken, Häuser und Ort, darinn die Thäter oder Helffer gejagt oder geflohen wären, oder die entwehrten Güter gebracht hätten, belägern, einnehmen, und also gegen den allen und jeglichen, auch ihren Haab und Gütern, mit Straff und in andere Weg gefahren, thun und fürnehmen, auch in solchem allem männiglichs, und allerdings unverhindert, Rechts gestatten und ergehen, darzu solches zu thun, und zu vollnziehen verhelffen, und geschehen zu lassen, wie die gemeine Recht, der Land-Fried, mit allen seinen Erklärungen, auch alle Reichs-Ordnungen vermögen und ausweisen. (a)

Wie und wann der Kreyß-Hauptmann und zugeordnete Räthe helffen sollen.

IX.

Ob etliche Personen oder Güter in vorbemeldten Fällen abgejagt oder betretten würden, wie die Gefangen ledig gezehlt, auch die Güter den Beschädigten wieder geben sollen werden.

Und so durch solches alles etliche Personen und Güter, die also durch die Vergwältiger,

(a) R. O. 1512. §. 3. 8. O. des L. F. Tit. IV. §. 2. 3. Tit. X. §. 3. R. A. 1521. §. 25. 1529. §. 12. 1548. §. 19. L. F. 1548. Tit. 17. §. 1. 3. Tit. XXIX §. 3. R. A. 1558. §. 31. 54. 55.

Thäter, ihre Helffer und Enthalter, gefangen und entwehrt worden wären, wiederum abgejagt, betreten oder erlangt würden, alsdann sollen die Gefangen frey ledig gelassen, auch die entwehrten Güter, denjenen den sie zugehören, wiederum zugestellt werden.

X.

Daß kein sonder Person, Oberkeit oder Circkel, auf einen andern verziehen, sonder samentlich und sonderlich handeln sollen.

Doch soll in allen nechstgemeldten und nachfolgenden Fällen, unter eines jeglichen Circkels sondern Personen, auch sondern Oberkeiten, darzu den zugeordnet der Kreyß Hauptleuten und Räthen, **kein Theil auf den andern in einigen Weg verziehen**, noch sich auf den andern weigern oder verlassen, sonder ein jeglicher Theil für sich selbst und allein, so viel er deß thun mag, und soll auch wie der Land-Fried, darzu diese Erklärung, auflegt, samentlich und sonderlich allenthalben, so förderlich und fleißig handeln, auch einander so treulich mithelffen, als wäre es eines jeglichen selbst eigene und einige Sach.

XI.

So jemands in der Nacheile, Flucht oder bald darnach die Thäter, ohn einige gefangene Personen oder entwehrte Güter, einließ, und von der Thäter Mißhandlung kein Wissen hätt, noch haben wolt, wie es alsdann gegen demselben, auch mit den eingelassenen wissentlichen Beschädigern gehalten soll werden.

Ob sich aber begebe, daß in vor und nach bemeldten Fällen, jemand die Thäter, Vergwältiger, Beschädiger, oder ihre Helffer, in der Nacheil, Flucht, oder bald darnach und zu was Zeiten das geschehe, einen oder mehr, und also ohn einig gefangen Personen, auch ohn einige scheinliche entwehrte oder geraubte Güter, einlassen, hausen, herbergen oder enthalten, aber in dem sein Unwissenheit anzeigen und sagen würd, daß er von derselben beschehen Vergwaltigung und Beschädigung, **gantz kein Wissen** gehabt, sondern nicht anderst geacht und dafür gehalten, dann daß dieselben in guter Freundschafft, und ohn einig begangene Mißhandlung zu ihm eingekehrt hätten, und solches alsbald gegen denjenen, die also in der Nacheil, Flucht oder bald darnach die eingelassenen Beschädiger, Vergwaltiger und ihre Helffer, bey ihm suchen würden, mit einem leiblichen Eyd zu GOtt und den Heiligen betheuren möcht, alsdann soll gegen denselben mit Einnehmung seiner Stadt, Schlösser und Flecken, Haab und Güter, nichts fürgenommen werden. Aber er der Einlasser und Enthalter nichts desto minder schuldig seyn, wo er hohe Gericht hätt, über dieselbe eingelassene Thäter, Vergwaltiger oder Beschädiger, auf der Nacheiler, der Beschädigten und sonst männiglichs Anruffen gebührlichs, peinlichs oder bürgerlichs Rechtens zu gestatten. Oder wo derselb Einlasser und Enthalter kein Hochgericht hätt, alsdann die Thäter, Beschädiger und Vergwaltiger, denjenigen, die also dieselben, gemeldter massen, betretten hätten, folgen zu lassen, damit dieselben in andere und Hoch-Ort-Gericht geführt, geantwort und abermaln daselbst, wie sich gebührt, gerechtfertigt mögen werden. Wo aber in nechstgemeldtem Fall, die Einlasser über die Thäter gebührlich Recht und Rechtfertigung nicht gestatten wolten, oder die ohn gnugsame rechtmäßig Ursach und rechtlich Erkanntnuß ledig lassen, oder die nicht überantworten, noch in andere Ort und Gericht zu führen zulassen würden, alsdann sollen dieselben sich des **Eyds nicht trösten noch behelffen mögen**, sondern in der Straff, Pön und Buß stehen, auch den Kosten abzulegen schuldig seyn, in allermassen, wie solches in denen und dergleichen Fällen hernach angezeigt wird.

Unwissenheit anzeigen.

Mit einem leiblichen Eyd zu GOtt und den Heiligen.

Wann das Juramentum purgationis nicht relevirt.

XII.

Ob die Thäter in der Nacheil oder Flucht mit gefangen Leuten, oder geraubten Gütern, durch jemands eingelassen, oder die Einlasser den Thätern Hülff und Beystand gethan, oder wie oben gemeldt, unrecht geschworen zu haben, erfunden würden, wie es gehalten werden soll.

Ob aber durch jemands die Thäter, Vergwaltiger, Beschädiger, ihre Helffer, so also wider unsers und des Reichs Land-Frieden und Ordnungen gehandelt hätten, nicht allein oder einig, sondern mit samt etlichen andern Personen, die sie gefangen oder mit etlichen argwöhnichen und augenscheinlichen Haab und Gütern, die sie also geraubt und entwährt hätten, einlassen oder enthalten, oder das lauter erfunden würde, daß die Einlasser und Enthalter den Thätern, Vergewaltigern und ihren Helffern, mit ihren Knechten, Pferden oder Leuten, oder in andere dergleichen Weg, wissentlich geholffen und Beystand gethan hätten, alsdann soll sie der **Eyd nichts fürtragen**, sondern gegen ihnen und ihren Haab und Gütern, inmassen, wie oben angezeigt, gehandelt werden. Deßgleichen ob sie die wissentliche Einlasser und Enthalter in Fällen, wie oben angezeigt wird, nicht Recht schweren, und des hernach überwiesen würden, gegen ihnen vorbehalten seyn und gehandelt mögen werden, wie das unser des reichs jüngst erklärter Land-Frieden, inhält und ausweiset.

XIII.

So zu frischer That, in der Nacheil oder Flucht, wider die Thäter auch derselben Enthalter, darzu derselben Haab

und

und Güter nichts gehandelt hätt mögen werden, aber darnach dieselbe, oder andere aus solchem und andern Ordnungen des Land-Friedens, in die Acht erklärt würden, wie nach derselben Leib und Güter den Beschädigten zu gut getracht,

und wenn solches anzeigt soll werden.

Wo aber zu frischer That, in der Nacheil, Flucht, oder bald darnach, so das füglich und wohl beschehen möcht, gegen jeden Vergwältigern, Thätern, ihren Helffern und Verwandten, auch denjenigen, die sie in der Nacheil, Flucht, oder darnach, zu was Zeit das geschehe, mit oder ohn die gefangen Personen, oder den entwehrten Gütern, eingelassen und enthalten hätten, oder dieselbige hinfür länger enthalten, hausen und fürschieben würden, darzu wieder aller derselben Leib, Haab und Güter, obengemeldter massen nichts erlangt, betreten, gehandelt, gethan noch fürgenommen worden wäre, oder solcher massen nicht fürgenommen werden, noch geschehen hätt mögen, und daß die Thäter, Vergwältiger, ihre Helffer, Verwandten, Fürschieber und Enthalter, oder sonst jemands aus Krafft fürgenommener Purgation, oder aus dem, daß sich jemands in Vollführung und Handhabung des Landfriedens, wie der geordnet und allenthalben erklärt ist (in welchen Articuln das geschehen wäre) unfleißig oder ungehorsam erzeigt hätt, oder sonst aus einigem andern Fall, in dem Land-Frieden und allen seinen Erklärungen begriffen, von uns, unserm Regiment oder Cammer-Gericht, laut unser und des Reichs, sonderlich jüngst aufgerichter Ordnungen auf vorgehende Citation, in die Acht gesprochen, und denunciirt worden wären, alsdann soll ohn einig der Beschädigten, oder aber auf derselben Anruffen, ein jegliche Oberkeit, eines jeglichen Gezircks, es sey ein Fürst, Graf, Herr, Commun, oder andere sondere Personen, darunter die, so also in Fällen, wie nechst gemeldt, aus Ordnung des Land-Friedens, in die Acht kommen und erklärt werden, gesessen und wohnhaft, oder aber derselben Haab und Güter gelegen sind, so fern anders dieselbe Oberkeit, oder die sonderen Personen das allein zu thun vermöchten, oder wo die einig Oberkeit, oder sondere Personen das allein nicht thun könten noch vermöchten, oder nicht thun wolten, als sie doch zu thun schuldig sind, und also in dem säumig seyn würden, alsdann der Hauptmann eines jeden Gezircks, mit seinen zugeordneten Räthen, oder der Hauptmann allein, oder mit etlichen Räthen, oder etliche Räth allein, in Fällen, wie oben gemeldt, nach derselben Leib, Haab, Gütern und Nutzungen, so offt und wann sich das zum besten fügen will, und solches geschehen mag, mit allem Ernst und Fleiß trachten, die den Beschädigten zu gut, auch zu gebührlicher Straf und Handhabung gemeines Rechtens, unsers Land-Friedens, auch anderer Reichs-Ordnungen an- und einnehmen, aufhalten, bewahren, und was in dem gehandelt, fürgenommen oder erlangt wird, solchs Unserm Kayserl. Regiment, und wo das nicht, Unserm Cammer-Gericht, und wo der keins wäre, Uns, als Römischem Kayser, wo wir im Reich Teutscher Nation sind, oder in unserm Abwesen denjenen, die von unsertwegen im Heil. Römischen Reich Gewalt haben würden, anzeigen, damit alsdann darauf zum förderstlen dem Beschädigten und Vergwältigten, Wiederlegung aller ihrer Schäden und Kostung, auch ferner allenthalben gebührlicher Abtrag, unserm Kayserlichen Fiscal und sonst beschehen, darzu in andere Weg, und mit Straff gegen einem jeglichen nach seiner Verwirckung, wie die Recht, der Land-Fried mit allen seinen Erklärungen, und alle Reichs-Ordnungen vermögen, gehandelt und procedirt werden mög.

Soll eine jegliche Obrigkeit,

oder im Nothfall der Kreyß-Hauptmann des Beschädigers Leib und Gut einnehmen und verwahren, und soll des Ihr. Kayserl. Maj. dem Regiment oder Cammer-Gericht anzeigen, damit dem Beschädigten geholffen werde, und dem Fiscal Abtrag geschehe.

XIV.

Wann jemands einen, von Schuld erlangt Recht oder Ungehorsam wegen, in die Acht bracht hätt, aber ihm nach Vermög voriger Reichs-Ordnungen nicht verholffen werden möcht, wie alsdann abermal die Circkel durch die Haupteut und Räth handeln sollen.

Ob aber jemands, von Schuld, erlangt Recht, Executorial, Mandat, Gebot, oder einiger Ungehorsam wegen, ausserhalb des Land-Friedens Ordnungen, und desselben Erklärungen, in unser und des Reichs Acht, mit Recht erklärt wird, und demienen, der also einen in die Acht, jetzt gemeldter massen erlangt hätt, durch den Weg nach laut unser und des Reichs Erklärung, über den Land-Frieden, auf den Reichs-Tägen, zu Freyburg und Augspurg gehalten, aufgericht, oder durch die Executores, darzu den geistlichen Bann, nach Anzeigung unser und des Reichs jüngster Ordnung unsers Cammer-Gerichts halben beschlossen, nicht geholffen werden könte, und also durch solche Weg die Execution unfruchtbar und unfürträglich seyn wird, oder daß sonst denen Urtheilen, Executorialn, Mandaten und Geboten, so rechtmäßiger und gebührlicher Weiß von uns, unserm Regiment oder Cammer-Gericht ausgehen, und denselben kein gebührliche Vollnziehung oder Vollstreckung geschehen, sondern in solchem allem Verachtung, auch Ungehorsam erzeigt werden wolt; Alsdann sollen abermahls, in allen jetzt gemeldten Fällen, eines jeglichen Kreyß oder Circkels Haupteut, oder ihr zugeordnete Räth, zu stattlicher Vollnziehung des alles auf unsers Regiments Cammer-Gerichts, oder uhsern wo wir im Reich seynd, oder in unserm Abwesen, auf unsers Verwalters im Reich, immassen, wie oben gemeldt, Befehl und Bescheid, sonderlich nach Vermög, unserer und

Geistlicher Bann.

Sollen die Kreyß-Obristen die Execution fürnehmen.

des Reichs Cammer-Gerichts-Ordnung, solcher Execution halben, am jüngsten aufgericht fürnehmen, helffen und handeln, damit solch erkandte Achten, Urtheilen, Executorial, und andere rechtmäßige Mandat und Gebot, mit allen ihren Inhaltungen, wie sich gebührt, auch vollstreckt werden. (a)

XV.

Wie der erklärten Aechter, aus Krafft des Land-Friedens, Haab und Güter, durch die Beschädigten oder andere, auch die Kreyß, den Beschädigten zu gut, eingenommen und eingeantwort mögen werden.

Die Beschädigte können selbsten der Aechter Haab und Güter nehmen, und sich deren unterziehen.

Und ob sich begebe, daß in obgemeldten Fällen diejenen, so wider unsern und des Reichs vor und jüngst aufgerichten Land-Frieden, auch all desselben Erklärungen, vergültiget und beschädiget würden, der Thäter, ihrer Helffer und wissentlicher Enthalter, die also um solches in die Acht erklärt worden wären, Haab und Güter liegende oder fahrende, ausserhalb deren so Lehen wären, ehemahlen, die sonst jemands als der Aechter Güter angefallen oder eingenommen hätt, anfallen, anzeigen oder betreten würden, und sich der von ihnen selbst, (als sie doch des gut Recht und Macht haben sollen,) nicht unterziehen könten noch möchten: Alsdann sollen dieselben Beschädigten auf ihr Anruffen, durch die Oberkeiten, unter denen die Güter also, wie gemeldt, gelegen oder betreten wären, oder so die Oberkeiten das auch nicht thun könten, oder nicht wolten, als sie doch solchs zu thun schuldig seynd, durch die obgemeldten Circkel oder Kreyß, unter denen solche Güter gelegen wären, ihnen den Beschädigten, vor allermänniglich, eingeantwort und zugestellt werden, die als ihr eigene Güter inzu haben, zu nützen und zu gebrauchen, und damit ihres Gefallens zu handeln, auch sie die Beschädigte, den Aechtern solche Güter, sie wären durch die Beschädigten selbst eingenommen, oder ihnen sonst, wie jetzt gemeldt, eingeantwort worden, wieder zu geben nicht pflichtig seyn. Es wäre dann, daß sich die Aechter mit Recht aus der Acht bringen möchten, oder wo sie solches mit Recht nicht thun könten, sich sonst mit dem Beschädigten, aus derselben guten Willen, auch mit unserm Kayserlichen Fiscal vertragen, und über solches alles, wie sich das, nach Vermög unser und des Reichs Ordnung zu thun gebührt, Absolution von der Acht erlangen würden.

Und benutzen.

Bis zu erlangter Absolution der Acht.

XVI.

Wann ein Oberkeit oder sondere Personen, so nicht beschädigt wären der Land-Friedbrecher und erklärten Aechter Güter einnehmen würden, wie alsdann zum fördersten den Beschädigten davon Wiederlegung ihres Kostens und Schadens folgen sollen.

Ob aber andere Personen, ausserhalb der Beschädigten, oder sonst einige Oberkeit, die nicht beschädigt wäre, und unter der die Land-Friedbrecher und erklärten Aechter ihre Güter liegend hätten, der gemeldten Friedbrecher und erklärten Aechter, Haab und Güter anfallen, und sich der unterziehen würden, oder die eingenommen hätten, (welches doch ein Oberkeit, wa sich der Beschädigt anzeigt, und solches für sich selbst, wie obgemeldt, thun, oder die Oberkeit, oder den Circkel, unter denen die Güter wären, darum anruffen will, den Beschädigten zu Nachtheil nicht thun soll,) alsdann soll die Oberkeit, oder welcher sonst, ausserhalb des Beschädigten, solche der Aechter Güter eingenommen hätt, von solchen Gütern, so weit sich die erstrecken, in alle Weg und zum fördersten, den Beschädigten völlige Wiederlegung aller ihrer empfangenen Kosten und Schaden, so viel sie deren bey ihrem Eid betheuren oder behalten mögen, ohne einig ihr der Einnehmer solcher Güter einreden, und Weigerung zustehen, folgen und wiederfahren lassen.

So viel er mit seinem Eid erhalten kan.

XVII.

Ob jemands ausserhalb der Beschädigten durch Einnehmung der Aechter Güter ein Kosten auffgewendet hätt, aber die Güter denselben, auch der Beschädigten Schaden nicht erreichen möchten, wie es gehalten soll werden.

So sich aber der Aechter Güter, wie jetzt gemeldt, durch ein Oberkeit, oder andere Person, vor den Beschädigten eingenommen, so weit als zu Wiederlegung der Beschädigten Kosten und Schaden nicht erstrecken, und die Oberkeit oder sondere Personen, darauf mit Einnehmung, Verwahrung, oder Unterhaltung derselben einigen gebührlichen, ziemlichen und nothdürftigen Kosten gewendt oder gelegt hätten, und den, wie sich gebührt, glaubwürdig anzeigen würden, alsdann soll von solchen eingenommenen Gütern, derselb ziemlich und nothdürftig Kosten, durch die Einnehmer abgezogen, und das übrig, so weit sich das zu Widerlegung der Beschädigten Kosten und Schaden erstreckt, ihnen den Beschädigten zugestellt werden. (b)

Beweißliche Kosten werden abgezogen.

XVIII.

Was die Beschädigten von den Gütern der Aechter, durch ein unbeschädigte Oberkeit oder Person eingenommen, erlangen oder die Einnehmer übrig haben würden, die sollen sie auch, als ihr eigen Güter behalten mögen.

Und was also in jetzt nechst gemeldten Fall, die Beschädigten, von den Oberkeiten, oder sondern Personen der Aechter Güter halber durch sie eingenommen, zu Wiederlegung ihres Schadens und Kostens empfahen, auch genügt.

Wann die Beschädigte ihres Kostens und Schadens verk.

(a) C. G. O. P. III. Tit. 48. §. 1. R. A. 1654. §. 160, 178. 179.

(b) C. G. O. P. III. Tit. 49. §. 6. R. A. 1555. §. 98.

auch die Oberkeiten oder sondere Personen von denselben eingenommenen Gütern, über der Beschädigten Kosten und Schaden, für sich übrig behalten würden, dieselben Güter sollen die Beschädigten, auch die Oberkeiten und sondere Personen, den Aechtern wiederum zu geben auch nicht schuldig seyn, sondern mögen mit denselben gleicher massen handeln und thun, als mit ihren eignen Gütern. Es wäre dann, daß sich die Aechter, wie oben gemeldt, mit Recht aus der Acht bringen möchten, oder wo nicht, sich sonst mit den Beschädigten, den Oberkeiten oder sondern Personen mit derselben gutem Willen, auch mit Unserm Käyserl. Fiscal vertragen, und abermalen über solches alles laut Unser und des Reichs Ordnungen, wie sich gebührt, von der Acht Absolution erlangen würden.

Kan die Obrigkeit das übrige behalten. Es seye dann der Aechter vom Fiscal absolv.

XIX.

Wa sich die Einnehmer der Aechter Güter, den Beschädigten davon ihre Widerlegung folgen zu lassen, sperren würden, wider dieselben mag auf die Acht gehandelt werden.

Und welcher Einnehmer der erklärten Aechter Güter, in Fällen, wie nechst gemeldt, es sey ein Oberkeit oder anderer, sich solcher Widerlegung, die den Beschädigten für ihr Kosten und Schaden, wie nechst gemeldt, von denen eingenommenen Gütern geschehen, weigern, widern oder sperren würde, alsdann soll und mag wider dieselben gleicher massen auf die Acht, mit Erklärung und Denunciation procedirt und gehandelt werden, wie sich gebührt, auch Unser und des Reichs Land-Frieden und Ordnungen vermögen.

In die Acht zu erklären.

XX.

So der Kreyß einer, der Friedbrecher Aechter, oder wissentlichen Enthalter, Güter einnehmen würden, wie es gehalten soll werden.

So fern aber sich die Beschädigten, oder andere der erklärten Aechter Güter nicht unterzogen, oder solchs nicht thun mögen hätten, und der Zirckel, einer oder mehr, wie oben gemeldt, Execution thun, und durch solchen Weg, der erklärten Aechter, oder der wissentlichen Friedbrecher ihrer Helffer, Einlasser und Enthalter, in der Flucht, Nacheyl, oder bald darnach, Haab und Güter einnehmen würden, alsdann soll abermaln innassen, wie vor gemeldt, zum fördersten den Beschädigten davon Widerlegung ihrer erlittenen Kosten und Schaden geschehen, und sonst ferner der Ubermaß halber, für der Zirckel Kosten, mit Einnehmung solcher Güter, durch sie, die Zirckel, auffgewendt, gehandelt werden, wie deßhalber ferrer hernach anzeigt wird.

Soll dem Beschädigten zum fördersten davon Widerlegung geschehen.

XXI.

So jemands von erlangter Recht, oder anderer Ursachen wegen, ausserhalb des Land-Friedens Fällen, in die Acht declarirt wird, wie alsdann dem Kläger zu des Aechters Gütern geholffen soll werden.

Deßgleichen, ob jemands von Schuld, erlangter Recht, Ungehorsam, oder anderer Sachen wegen, ausserhalb des Land-Friedens Bruchs, und anderer Reichs-Ordnungen, in unserer und des Reichs Acht, wie Recht, declarirt würde, alsdann soll es gehalten werden, wie das der Artickel, deßhalber in der Erklärung über den Land-Frieden, auf dem Reichs-Tag zu Freyburg, im acht und neunzigsten Jahr gemacht, in solchem anzeigt und ausweist: Auch denselben, so also in solchem Fall einen in Acht gebracht hätten, zu des Aechters Gütern, nicht allein durch unser Cammer-Gericht, sonder auch unser Regiment im Heil. Reich und Uns, auch eine jegliche Oberkeit, deßgleichen die Zirckel oder Kreyß, wie obgemeldt, mit würcklicher Einsatzung, und auch gäntzlicher Vollstreckung erlangter Recht, und erlittener Schäden: Darzu zu Handhabung aller gebührender Gehorsam, und Straff der Ungehorsame, alles, wie sich gebührt, verholffen werden.

Erklärung des Land-Friedens zu Freyburg Anno 1498.

Einsetzung des Aechters Güter.

XXII.

Dem Lehen-Herrn, auch andern, so an den eingenommenen Gütern wissentliche Gerechtigkeit hätten, soll das Einnehmen unnachtheilig seyn: auch der Ganerben Schloß halben, der Articul, wie der im Land-Frieden begrieffen ist, gehalten werden.

So auch in allen oben gemeldten Fällen, die wissentliche Land-Friedbrecher, Thäter, Helffer, oder ihre Enthalter, auch des Reichs declarirte Aechter, einige Lehen-Güter besessen oder innen hätten: Alsdann soll solches in allweg dem Lehenherrn an seinem Eigenthum, und Annehmung desselben, auch den Lehens-Erben an ihren Lehen, darzu sonst manniglichen an seinen wissentlichen und ausfündigen Gerechtigkeiten, so sich anderst dieselben den gwaltigen Thätern, Friedbrechern, ihren wissentlichen Enthaltern, oder erklärten Aechtern nicht hülfflich noch beyständig erzeigt hätten, unnachtheilich seyn, und solches sonst in gemeldten und andern Fällen, der Lehengüter halber, mit der Nutzung, des Besitzers lebenlang, auch was ferrer der Ganerben Schlösser halber in Unserm und des Reichs aufgerichten und allenthalben erklärten Land-Frieden geordnet ist, gehalten und vollzogen werden, wie der gemeldt Land-Fried sammt desselben Erklärungen solches anzeigt und innhält.

Acht ist dem Lehenherrn und Lehns-Erben unschädlich.

Ganerben Schlösser.

XXIII.

So die Sachen so groß und läſtig wären, daß einer oder mehr Kreyß, die Execution zu thun nicht vermöcht, wie alsdann die Hauptleut und Räth, des ihr Urſachen anzeigen, und den Handel weiter langen laſſen ſollen.

Wann gröſſer Hülff von nöthen.

So ferr aber die Händel in allen obgemeldten Fällen und Articuln zu ſchwer oder läſtig würden, alſo daß ſolchs durch die Zirckel oder Kreyß, auch derſelben Hauptleut und Räth, auch nicht geſchehen noch erhebt werden möcht, und daß auch der Hauptmann und ſeine Räth, des genugſam Urſachen, bey ihren gethanen Zuſagen und Pflichten, unter ihren Inſiegeln (wie ſie dann das zu thun ſchuldig ſeyn ſollen) unſerm Regiment, oder wo das nicht, Unſerm Cammer-Gericht, oder wo der keins, Uns, ſo Wir im Reich Teutſcher Nation ſeyn, oder in Unſerm Abweſen, denjenen, die von unſert- und des Reichs wegen die Verwaltung hätten, anzeigen würden, warum ſie ſolches nicht thun mögen, auch zu thun nicht vermöcht hätten, alsdann ſoll der Hauptmann ſamt den Räthen des Gezircks, darinn die obgemeldten Handlungen und Vollſtreckungen geſchehen ſolten, ſolches anfänglich an Unſer Regiment, Cammer-Gericht, Uns, oder in Unſerm Abweſen, an Unſer Verwalter im Reich, wie nächſt gemeldt, langen laſſen. Darauf ſoll Unſer Regiment, Cammer-Gericht, oder in unſerm Abweſen unſere Verwalter im Reich, inmaſſen, wie nächſt gemeldt, einem oder mehr Kreyſſen, die dem Kräyß, oder der Sachen, da die Handlung und Vollſtreckung, wie allenthalben oben gemeldt, geſchehen ſolt, am nechſten geſeſſen oder gelegen ſind, nach Gelegenheit und Gröſſe der Sachen, demſelben Kreyß auch zuzuziehen, und nothdürfftige Hülff in ſolchem zu beweiſen, ernſtlich Befehl thun, oder wo unſer Regiment, Cammer-Gericht, Wir, ſo Wir im Reich ſind, oder in unſerm Abweſen, der, ſo unſer und des Reichs Verwalter, wie nächſt gemeldt, ſeyn wird, die Sachen ſo hoch und groß, auch weitläufftig fünden, und durch einen oder mehr Zirckel nichts fruchtbars zu ſchaffen Sorg trügen, alsdann ſolchs an die ſechs Chur- darzu die zwölff geiſtliche und weltliche Fürſten, oder wo ferrer Noth, an ein gemeine Reichs-Verſammlung langen und rathſchlagen, auch beſchlieſſen zu laſſen, was in dem allem ferrer gehandelt und fürgenommen werden ſoll. (a)

XXIV.

Wann die Thäter, erklärte Aechter, ihre Helffer oder wiſſentliche Enthalter in der Nacheyl, oder ſonſt niedergeworffen würden, wie die der Oberkeit, darinn ſie betretten, zu Verwahrung überantwort, und daſelbſt gerechtfertigt ſollen werden.

Und ſo alſo unter denjenen, die wider unſern und des Reichs Land-Frieden, und all deſſelben Erklärungen, auch andere Reichs-Ordnungen, mit Gewalt und der That handeln oder thun, einer oder mehr, in der Nacheyl, Flucht, oder bald darnach, ſo es füglich und ſtattlich geſchehen mag, oder zu anderer Zeit, es wären Vergwältiger, Thäter, Helffer, Helffershelffer, oder diejenen, ſo dieſelben in der Nacheyl, Flucht, oder bald darnach einlieſſen, oder wiſſentlich enthielten, oder ſonſt die erklärten Unſer und des Reichs Aechter, aus was Urſachen, des Land-Friedens Ordnungen nach, oder ſonſt die in unſer und des Heil. Reichs Acht declarirt wären, darzu derſelben Aechter, Helffer, Fürſchieber, und wiſſentliche Enthalter, durch ſonder Perſonen, auch ſonder Oberkeit, oder der obgemeldten Zirckel geordnete Hauptleut und Räth, auch ihre Mithelffer betretten, niedergeworffen, angenommen und gefangen würden, alsdann ſollen dieſelbe, unangeſehen, ob gleich die Beſchädigungen, gewaltig Thaten oder Mißhandlungen, in einer andern hohen Oberkeit angefangen, geübt oder fürgenommen worden wären, der Oberkeit oder Perſon, die Hochgericht hat, und in der die Thäter und Mißhändler ereyle, betretten oder angenommen worden ſind, zu gefänglicher Annehmung, ſicherer Enthaltung überantwort, auch in derſelben gerichtlichen hohen Oberkeit, wider dieſelben ſchleunigs und gebürlichs, peinlichs oder Bürgerlichs Rechtens auf der Beſchädigten und Vergewältigten, zu Widerlegung ihres Schaden, auch der Hauptleut und Räth eines jeglichen Zirckels, und ſonſt männiglichs Anruffen, geſtatt werden, wie die gemeine Recht, des Reichs Ordnungen und Land-Frieden, mit allen ihren Erklärungen vermögen.

Wo die Thäter oder ihre Helffer niedergeworffen, daſelbſt ſollen ſie geſtellt und gerechtfertigt werden.

XXV.

Wa die Oberkeiten über die Thäter, ihre Helffer, oder wiſſentliche Enthalter Rechtens nicht geſtatten, oder die ohngnugſame Urſach ledig laſſen würden, daß dieſelbe in der Straff, wie die Thäter ſtehen, auch allen Koſten ſo daraus folgt, abzulegen ſchuldig ſeyn ſollen.

Und ob dieſelbe Oberkeiten, oder ſonder Perſonen die hohe Gericht haben, ſich wider dieſelben Thäter, Vergwältiger, Aechter, Helffer, wiſſentliche Enthalter und Fürſchüber gebührlichs und ſchleunigs Rechtens nicht geſtatten, verhelffen, ſich in dem ſäumig oder nachläßig erzeigen, oder dieſelbe ohne einige gnugſame rechtmäßige Urſach der Entſchuldigung und des Rechtens Erkäntnuß ledig laſſen würden, alsdann ſollen dieſelben Oberkeiten und ſonder Perſonen, ſo hohe Gericht haben, nicht allein in der Straff und Buß ſtehen, darinn die Ver-

(a) C. G. O. P. III. T. 49. §. 3. Conc. P. III. T. 41. §. 3.

Vergewältiger, Ubelthäter und Mißhändler, dem gemeinen Rechten, auch dem Land-Frieden, und allen desselben Erklärungen, darzu allen Reichs-Ordnungen nach, gestanden, wo die nicht ledig gelassen, und wie sich gebührt, gerechtfertigt worden wären, sonder auch darzu allen Kosten und Schaden, der also den Annehmern solcher Thätern, Helffern und wissentlichen Enthaltern, oder sonst jemands anderm, aus solcher unrechtmäßiger Lediglassung entstehen, oder ferrer durch dieselben ledig gelassen Thäter, Helffer, und wissentliche Enthalter, durch weiter Beschädigung, oder in andere Weg zugefügt würd, wie sich gebührt, und mit Recht abzulegen und zu erstatten schuldig seyn.

XXVI.

So die Oberkeit, da die Thäter und ihre Helffer, auch wissentliche Enthalter betretten würden, dieselben nicht annehmen, noch Rechtens über sie gestatten wolt, wie alsdann die in andere hohe Gericht geführt, und daselbst gerechtfertigt werden mögen.

Ob aber einige Oberkeit oder sondere Personen, inmassen, wie oben gemeldt, die Thäter nnd Mißhändler, ihre Helffer und wissentliche Enthalter, zu gebührlicher und nothdürfftiger Verwahrung, Rechtfertigung und Straff nicht annehmen wolte, als doch die in dem Fall, bey Vermeydung der Straff gemeines Rechtens, auch rechtlicher Erstattung alles Kostens und Schadens, der den Beschädigten oder den Annehmern solcher Thäter, Helffern und wissentlichen Enthaltern, daraus folgen würd solches zu thun schuldig seyn, alsdann sollen denjenen, oder die Hauptleut und Räth eines jeglichen Zirckels, so also die Thäter, ihre Helffer, Mißhändler und wissentlich Enthalter angenommen hätten, in ihre eigene, oder andere hohe Gericht, wohin sie wollen, führen, antworten und stellen, und daselbst auch ergehen lassen, was die Recht und Reichs-Ordnungen, auch Unser und des Reichs Land-Fried, und desselben Erklärungen vermögen. Und wo sie das dermassen auch nicht gestatten noch geschehen lassen würden, alsdann abermalen gleicher Straf und Buß, auch rechtlicher Widerlegung alles Kostens und Schadens gewärtig und schuldig seyn, alles wie nechst und obgemeldt ist.

Ohnangesehen bey Erstattung Kostens und Schadens schuldig seynd.

XXVII.

Wo man Leut zu Roß oder Fuß verdächtlich ziehen sehe, wie alsdann an allen Orten die Sturmglocken angehen, auch dieselben um Bescheid angesucht, und wo sie argwöhnig erfunden würden, gerechtfertigt und angenommen werden sollen.

Und damit die mannigfaltige gewaltige Ubelthaten, so viel desto mehr und als viel möglich ist, fürkommen, verhüt, und stattlicher Weiß durch solche nothdürfftige Execution gestrafft werden mögen, so soll zu ferrer Vollnziehung gemeldter fürgenommener Execution, ein jeglicher Fürst, Graf, Prälat, Herr, Commun, auch sonst all und jeglich ander, in einem jeglichen Zirckel begriffen, neben andern ferrer, auch in dem eigentlich und fleißig Aufmercken, Kundschafft und Erfahrnuß, zu jederzeit dermassen haben, und haben lassen, wo jemands Leut zu Roß oder zu Fuß, verdächtlich und gefährlich halten, reiten oder ziehen sehe, oder daß sonst gewahr oder bericht würd, daß alsdann von Stund an über dieselben allenthalben in einem jeglichen Ort, eines jeglichen Zirckeln an die Sturm geschlagen, und ein Sturmglock auf die ander, so bald man die erhört, für und für angehen, und auf den Thürnen, in einer jeglichen Gegend, Stadt, Schloß, Dorf oder Weyler, ein Zeichen, so allein die Nacheyl wider die Beschädiger, Thäter und Vergwältiger bedeuten soll, heraus gesteckt, und darauf mit tapfferm Ernst eylend zugezogen, die Leut ziemlicher Weiß gerechtfertigt, angesprochen, und guter Bescheid, ohn Beschwernuß, genommen und gegeben, auch wo die argwöhnig, verdächtlich oder gefährlich geacht würden, darauff angenommen, und mit ihnen obgemeldter massen, ihrem Verschulden nach, in Krafft gemeiner Recht, des Land-Friedens, und seiner Erklärung, auch des Reichs Ordnungen gehandelt werden solle, in aller der massen, wie allenthalben obgemeldt ist.

XXIIX.

So der Kräyß-Haupteleut und Räth, zu oben gemeldter Execution, Büchsen, Büchsenmeister, Pulvers und anders bedürffen würden, wo solches genommen werden, wie man auch dasselbe wieder geben, deßgleichen andern Kosten, so deßhalber auf solche Handlung gehen würd, bezahlen soll.

Und so man Büchsen, Büchsenmeister, Pulvers, und anders zu solchen obgenannten Handlungen, Fürnehmen und Executionen nothdürfftig seyn würde, die soll ein jeglicher Kräyß, darinn sich solches begeben, oder der sonst der Sachen gesessen, und gelegen, von unserm Regiment, oder Uns, so Wir im Reich seynd, oder in unserm Abwesen, von denen, die von unsert und des Reichs wegen im Reich die Verwaltung haben werden, angesucht und ermahnt wird, darleyhen, verordnen, geben und bestellen. Und was die, so solches also darliehen und bestellen, Schaden leyden, oder sonst andern Kosten aufwenden und darlegen würden, daß sie alsdann desselben von dem, was sie durch ihr Handlung und Execution, wie oben gemeldt, eingenommen, erobert oder erlangt, und über des Beschädigten erlit-

ten Kosten und Schäden, auch des, so Urtheil und Recht erlangt, übrig hätten, gewärtig, auch demselben dasjene, was sie eingenommen oder erlangt, und wie gemeldt, übrig hätten, nicht schuldig solten seyn wieder zu geben, oder wo sie nichts eingenommen hätten, daß doch die Mißhändler und Ungehorsamen, auch alle ihre Haab und Güter darum verhafft, und keines Wegs entledigt, absolvirt oder begnadet werden solten, dieselbe hätten dann zum förderſten und vor allen Dingen dem Beschädigten oder gewinnenden Theil um ihren Schaden, erlangt Recht, auch darnach ihnen den Krayſen und ihren aufgelegten Kosten und Schaden, darzu allenthalben um ihre Mißhandlung, Veracht und Ungehorsame, wie und wem sich das zu thun gebührt, Widerlegung gethan, und so also solch jetzt gemeldte Meynung zu Widerlegung der Zirckel, auch Hauptleut, Räth und andere, die denselben helffen werden, Kostens und Schadens unfruchtbar oder ungnugsam seyn würden, alsdann sollen die Zirckel oder Hauptleut und Räth derjenen, wieder die also obgemeldter massen, es sey wider Fürsten oder andere, gehandelt worden, eigen Haab und Güter, so nicht Lehen wären, zu verkauffen, und solche Kauffsumm, so weit zu Erstattung solches Kostens reichen möchte, zu Widerlegung desselben zu wenden Macht haben. Wo es aber Lehengüter wären, alsdann soll davon nicht weiter dann die Nutzung, so ausserhalb der Unterhaltung des Lehens übrig seyn würde, des Lebenlang, dem sie zu solcher Zeit allein, oder in Gemeinschafft zugehörig wären, zu solchem der Zirckel Kosten gewendet mögen werden, aber sonst dem Lehenherrn an seinem Eigenthum, auch den andern Lehens-Erben, an ihren Lehens-Gerechtigkeiten, und sonst männiglichen, an sein wissentlichen und erfündigen Gerechtigkeiten, so sich anderst dieselben den gewaltigen Thaten und Beschädigungen, durch den Innhaber des Lehen geübt, nicht theilhafftig gemachet hätten, solches alles unnachtheilig seyn, auch die Lehengüter solcher Gestalt nicht verkaufft werden. Oder wo den Zirckeln um das, von solchem allem, wie jetzt gemeldt, oder in andere Weg ihres aufgelegten Kostens und Schadens halben, völlige Widerlegung nicht gedeyen möchte, daß ihnen alsdann solches von einer Anlag, so deßhalben durch und auf gemeine Reichs-Stände darnach gemacht, vergnügt und bezahlt werden soll.

Lehen-Güter.

XXIX.

Ob der oben gemeldten Kräyß halben, oder sonst in andere Gestalt, von wegen vorgemeldter Handlungen einige Irrungen, Mißverständnüssen fürfallen würden, wie es gehalten werden soll.

Wo aber solcher obgemeldter Zirckel und Kräyß, oder unter den Zirckeln obgedachten Execution, Fürnehmen und Handlungen halben, einige Irrungen, Zwyeracht oder Mißverständnüssen, in einem oder mehr von wegen guter Ordnungen, oder anderer Ding halben, zu oben gemeldter Execution dienstlich, fürfallen, und sich begeben würden, solches soll unserm Regiment, oder wo das nicht wäre, Uns, so Wir im Reich sind, oder in unserm Abwesen, denjenen, so von unser und des Reichs wegen im Heil. Reich die Verwaltung haben werden, zum förderlichsten angezeigt, und darauf zu jederzeit Ordnung und Bescheid gegeben, auch alsdann durch die Zirckel, solchem gelebt und nachgangen werden.

XXX.

Was Hauptleut, Räth, sondere Oberkeiten oder Personen in Fällen obgemeldter Articul, allenthalben handeln würden, das soll sonst in andere Weg niemands an seinen Gerechtigkeiten nachtheilig, auch dardurch niemands gefrevelt haben, noch straffbar seyn.

Was auch in dem allem, wie obgemeldt, mit nacheylen, streiffen, fahen, niederlegen, Belägerung, Eroberung, Erlangung, Uberkommung, Stellung und Rechtfertigung der Personen, auch Haab und Güter, darzu in alle andere dergleichen Wege, durch ein jegliche Oberkeit oder sondere Personen eines jeglichen Kräyß, auch durch die gantzen Kreyß, und derselben zugeordnete Hauptleut und Räth, und auch die andern, die ihnen darzu Hülff und Beystand beweisen werden, gehandelt, gethan, geübt und fürgenommen würde, solches alles soll sonst in andere Weg, ausserhalb obgemeldter Fäll, einem jeglichen Stand und sondern Personen, an ihren Oberkeiten, Herrlichkeiten, Freyheiten, Herkommen und Gerechtigkeiten unvergreifflich, auch die sondern Oberkeiten und Personen eines jeglichen Zirckels, darzu ein jeglicher gantzer Zirckel, ihre Hauptleut und zugeordnete Räth, ihre Mithelffer und Beyständer, um solch ihre Handlungen, was sie in oben gemeldten Fällen also fürnehmen, und an welchen Orten sie das thäten, niemand darum ichts schuldig oder pflichtig, noch deßhalben straffbar seyn.

XXXI.

Oben gemeldte Ordnungen und Erklärung soll andern Reichs-Ordnungen und dem Land-Frieden nichts entziehen, sonder mit diesen gehalten, auch von jedermann, ob gleich die Zirckel nicht geordnet wären, vollnzogen werden.

Deßgleichen sollen auch diese Ordnungen und Erklärungen den Executionen, sonst den andern des Reichs und des Land-Friedens

Ord-

Ordnungen, auch allen deſſelben Landfriedens Erklärungen nichts entziehen noch nehmen, ſonder dieſelben, und alle andere künftige des Reichs Ordnungen und Erklärungen, nichts deſtominder neben und mit dieſen Mehrungen, Beſſerungen und Erklärungen in einem Weg als den andern vollnzogen, gehalten und gebraucht werden: Darzu in allem dem, wie obgemeldt, die ſonderen Oberkeiten und Perſonen eines jeglichen Gezircks, wa ſie ſolches allein thun und handeln mögen, nicht allein auf die fürgenommene und geordnete Hauptleut und Räth der Zirckel in nichten verziehen, ſonder ſolches alles, was allenthalben hie oben und ſonſten in andern Reichs-Ordnungen, darzu in dem Land-Frieden begriffen, und ihnen auferlegt würde, nichts deſto minder ihres Theils vor und nach Erwählung der Hauptleut und Räth zu allerzeit, ſo offt ſich der Fall begibt, oder die Nothdurfft erfordert, fürnehmen, thun und handeln, in aller der Geſtalt, als ob die Zirckel auch Hauptleut und Räth, nicht fürgenommen noch geordnet wären.

XXXII.

Wie und bey was Straffen, auch Buſſen, obgemeldte Ordnungen und Erklärungen zu halten und zu vollnziehen gebotten werden.

Und gebieten darauff euch allen ſamt und beſonder, ſonderlich auch euch Hauptleuten und Räthen, ſo alſo, wie oben gemeldt, verordnet und fürgenommen werden, von Kayſerl. Macht, bey den Eyden, Pflichten und der Gehorſam, damit ihr Uns und dem Heil. Reich verbunden ſeyd, und darzu aller der obgemeldten Articul und Meinungen halber, ſo viel der in unſerm und des Reichs aufgerichten und allenthalben erklärten Land-Frieden, auch andern Reichs-Ordnungen, vormalen begreiffen und ſonſt noch mehrer Erklärung des gemeldten Land-Friedens, wie oben geſetzt, dienſtlich ſind, bey Pön und Straff, in unſerm jüngſt aufgerichteten Land-Frieden angezeigt und der anderen ferreren obgemeldten Articuln halben, die im Land-Frieden, ſeinen Erklärungen und vorigen Reichs-Ordnungen gemäß, nicht angezogen wären, bey Buſſen und Straffen gemeiner Recht und darzu einer Pön, nemlich tauſend Marck lötigs Golds, halb in unſer Kayſerl. Cammer, und den andern Theil dem Beſchädigten oder klagenden Theil, unabläßlich zu bezahlen, hiemit ernſtlich und wollen, daß ihr jetztgemeldter Ordnung, Satzung und Beſchluß, mit Erwählung des Hauptmanns und der Räth, auch gebührlicher Gehorſam-Leiſtung derſelben, darzu ſonſt in andern allen und jeden obgemeldten Puncten und Articuln, geſtracks und gewißlich nachkommet, gegen allen obgedachten Thätern, Vergwältigern, Beſchädigern, Straſſenräubern und Friedbrechern, wiſſentlichen Enthaltern und Fürſchiebern, auch allen derſelben Leiben, Haab und Gütern, deßgleichen ſonſt allen andern, wider die als obſteht, mit Execution zu handeln noth iſt, mit ernſtlichem und fleißigem Nachtrachten, auch nothdürfftiger und gebührender Straff, wie ſich das alles nach Vermög gemeiner Recht, unſer und des Reichs Land-Frieden, darzu aller derſelben Erklärungen, und inſonderheit Inhalt obengemeldter Satzungen, der Executionen zu thun gebührt, handelt, fürnehmet, thut und volführt, auch euch daran nichts verhindern noch irren laſſet, darzu in dem allem kein Säumnuß, Unfleiß, noch ſonſt einige Weygerung erzeiget, auch daß niemand zu thun zuſehet noch geſtattet, als lieb euch und euer jedem ſey, obgemeldte und andere Buſſen, Straffen, auch Beſchwerungen zu vermeyden, daran thut ihr unſere ernſtliche Meynung. Geben in unſer und des H. Reichs Stadt Nürnberg, am 10. Tag des Monats Februarii, nach Chriſti Geburt 1522. Unſerer Reiche des Römiſchen im dritten und des andern aller im ſechſten Jahr.

Dem Land-Frieden nach.

Pön 1000. Marck lötigs Golds.

Ad Mandatum Domini Imperatoris
In Conſilio Imperiali.

Fuchs. C. palatinus
Comes etc.
Ludwig Pfalzgraff
bey Rhein Churfürſt etc.

L.S.

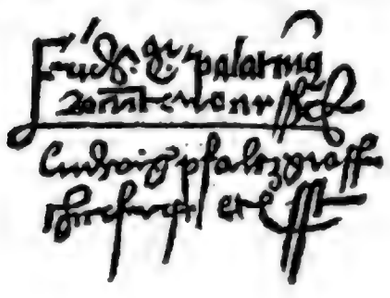
Cum Aquila bicipite.

Hernach folget ein Brieff, wie allwegen zweyen Fürsten oder Oberkeiten, eines jeglichen Kreyß, geschrieben wird, mit Zuschickung dieser Execution Ordnung und Befelch, wes sie darauff zwischen ihren des Kreyß Mitverwandten fürnehmen und handeln sollen.

Carl von GOttes Guaden, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs. ꝛc. ꝛc.

WIr haben aus mercklichem Erfordern der Nothdurfft, und damit unser und des Reichs gemeiner Land-Fried und alle desselbigen Erklärungen, auch andere Ordnungen und Abschied, darzu erlangte rechtliche Urtheil und Gebott desto gewisser und stattlicher vollstreckt, und also Fried und Recht im Reich desto mehr gehandhabt werden möge, etliche weitere Versehungen, Ordnungen und eigentliche Erklärungen, der rechtlichen und thätlichen Executionen, mit Rath unsers Statthalters, Churfürsten, Fürsten, Ständen und Räthen, unsers Kayserlichen Regiments im H. Reich, fürgenommen und beschlossen, wie ihr die aus unserm Kayserlichen Mandat hiebeneben an euch und andere Ständ lautend, zu vernehmen habt. Und dieweil solche Ordnung und Mandat neben andern vermag, daß ein Hauptmann und vier Räth förderlich durch ein jeden der zehen Kreyßen erwählt werden sollen, und sonst andere mehr Articul inhält, die keinen Verzug erleiden mögen, so schicken Wir euch als den so Wir in N. Kreyß zu solchem sonderlich fürgenommen, berührt Mandat mit Inhalt der Ordnung hiemit zu, wie Wir dann gleicher Weise an andere Kreyß auch thun, ernstlich gebietend, und wollen, daß ihr von Stund an, solch unser Ordnung und Mandat durch öffentliche Anschlagung oder wie sich sonst solches zu thun gebührt, allen anderen Ständen eures Gezircks verkündet: Auch daneben aus einem jeglichen Stande eures Zirckels, etliche sondere Personen, so viel euch Noth bedünckt, an ein gelegen Ort und auf einen benentlichen Tag, mit der Form und Maaß, wie euch das zum füglichsten zu geschehen, ansehen wird, zu euch, in unserm Namen, und von unsert wegen, bey nahmhaffter ansehlicher Pön, ernstlich erfordert, auch gewißlich zu erscheinen ermahnet, und ihnen alsdann solch unser Mandat und Ordnung ferner anzeiget, auch verfüget und bestellet, auf daß dieselbige in Erwählung des Hauptmanns und der Räthe zum vorderlichsten, und in bestimmter Zeit, nemlich zweyer Monat, nach Uberantwortung dieses unsers Briefs, und sonst in andern Articuln vor und nach Erwählung des Hauptmanns und der Räthe, auch gewißlich ordentlich und gehorsamlich vollnzogen, und durch euch in solchem nichts gesäumet werde, damit auch Nachrede und andere nachtheilige Weiterung, so aus solcher Säumnus entstehen möchte, verhütet bleibe. Deß wollen Wir Uns der Gebühr, auch obbenannter Ordnung und Abschied nach, aus denen ihr solchs und dergleichen unser und unsers Regiments nothdürfftig Fürnehmen und Beschluß, zu handhaben und zu vollnziehen schuldig und verpflichtet seyd, zu euch gäntzlich versehen. Daran thut ihr auch unser sonder ernste Meynung. Geben in unser und des H. Reichs Stadt Nürnberg, am 17. Tag des Monats Februar. nach Christi Geburt, 1522. Unser Reiche des Römischen im dritten, und der andern aller im siebenden Jahren.

Publication des Mandats.



Abschied des Reichs-Tags zu Nürnberg Anno 1522. aufgericht.

SUMMARIEN.

Türckenzug über Hungarn, Eroberung Griechisch-Weissenburg, Hülff dem König zu Hungarn gegen den Türcken, in principio. Benennung einer Tag-Sa-

gung

zung in Wien, darzu deputirte und taugliche Kriegs-Räth §. 1. 2. 3. Verlegung der Bottschafft und Posten §. 4. 5. Tägliche Relation, Römerzug §. 6. Kriegs-Volck, deren Besoldung §. 8. Unterhaltung beharrlicher Macht gegen die Türcken, Gefahr derselben §. 9. 10. 11. 12. 13. Liefferung der Geld-Anlag dem Zahlmeister zu Unterhaltung des Kriegs-Volcks §. 14. 15. 16. Die Straff durch den Türcken von GOtt abzubitten §. 17. Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts §. 18. Eintreibung der Anlag §. 19. Urkund der Stände §. 20. usque ad finem.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltariß und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum und Terræfirmæ, des Meers Oceani &c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kerndten, zu Krain, Limburg, Geldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graf zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Parsiloni, zu Artois, zu Burgund, Pfaltzgraf zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierth, zu Kyburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritan und zu Zütphen, Landgraf in Elsaß, Marggraf zu Burgau, zu Oristani, zu Gotiani und des Heil. Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia ꝛc. Herr in Frießland, auf der Wendischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc. (a) Bekennen und thun kund allermänniglich: Als Wir verschiener Zeit, nicht ohn Beschwerung unsers Gemüths, glaublich Bericht empfangen, wie dann nunmals offentlich vor Augen, daß der Feind Christi, der Türck, das Königreich Hungarn, mit mercklicher Kriegs-Macht und Gewalt, überzogen, belägert und neben viel zugefügten mercklichen Schäden, etliche Städt, Schloß und Flecken, und sonderlich Griechisch-Weissenburg, das bis anher ein sondere Pfort und Schild gegen den Türcken gewesen, erobert, etliche derselben nach seinem Vortheil besetzt und befestiget, und deß und dergleichen thätlicher Kriegs-Ubung für und für, in ernstlichem Fürnehmen und Arbeit stehet ꝛc. Solches alles Wir, als nicht der geringsten Bürde und Last der H. Christenheit zu Hertzen geführt, und in unserm Kayserlichen Gemüth, die höchste Nothdurfft seyn bedacht, dem (zu Schützung und Handhabung des Christlichen Namens und Glaubens) aufs förderlichst Widerstand zu thun. Und haben demnach deren und anderer treffentlichen beweglichen Ursachen halben, das Heil. Reich und Teutsche Nation belangend diesen gegenwärtigen Reichs-Tag allher gen Nürnberg fürgenommen, darauf Churfürsten, Fürsten und andere Stände erschienen, auch durch ihre Bottschafften erschienen sind. Dann Wir anfänglich obberührt des Türcken Fürnehmen und Handlung, nach der Länge, auch unsers Gemüths darauf haben thun eröffnen, und mit ihnen, auf die weitern Bericht und Anzeig des Türcken Tyrannischen Handlung, Uns und unsers Bruders, des Königs von Hungarn verordneten Bottschafften, beschehen, nach zeitlichem gehabtem Rath, und zu Rettung des Christen Bluts, endlich beschlossen und vereiniget, vermittelst Hülff des Allmächtigen, unserm Bruder dem Könige zu Hungarn, zu Widerstand des Türcken, mit Hülff zu erscheinen, und Christlichen und brüderlichen Trost und Beystand zu erzeigen. Und nachdem Uns Churfürsten, Fürsten und Stände des Heil. Röm. Reichs, zu unserm und Teutscher Nation endlichem Fürnehmen und Erlangung Kayserlicher Kron, vier tausend zu Roß und zwantzig tausend zu Fuß, sechs Monat lang bewilliget, und unser Will und Gemüth auch endlich gestanden, zu unserm Romzug zu gebrauchen. Dieweil Wir aber spüren und befinden, daß solche Hülff dieser Zeit gegen dem Feind des Creutz Christi, dem Türcken, etwas nothdürfftiger seyn wird zu gebrauchen, haben Wir aus freyem Willen zugelassen, bewilliget, auch mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und derselben Bottschafften, allhier vereiniget, daß solche vier tausend zu Roß und zwantzig tausend zu Fuß, in aller Maß dieselbige Uns von den Ständen des Reichs zugesagt sind, und darnach weiter erklärt wird, zu Widerstand dem Türcken gantz, oder zum Theil, oder wie sie sonst solches zum besten und nothdürfftigsten ansehen, zu einer eilenden Hülff gewendt und gebraucht werden sollen.

Dessen tyrannische Handlung

Hülff dem König in Ungarn wider den Türcken.

4000. zu Roß, und 20000. zu Fuß.

§. 1. Damit nun solche Hülff desto fürträglicher und der Nothdurfft gebraucht, und man wissens hab, wie, auch welcher Gestalt, Maß und Zeit, solche Hülff beschehen möge, ist beschlossen, wie daß solches unserm Bruder dem König von Hungarn zugeschrieben, und derselben Bottschafft in Abschieds weiß angezeigt, daß jetzt gemeldtem unserm Bruder, dem König zu Hungarn, zu seiner Gelegenheit, doch aufs eilenst und förderlichst, einen Tag gen Wien benennen, unserm Statthal-

Benennung einer Tag-Satzung zu Wien.

Türckenzug über Ungarn.

Eroberung Griechisch-Weissenburg.

(a) In der Arabischen Edition ist dieser Titul folgender Gestalt abgekürtzt: Wir Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, ꝛc.

halter und Regiment denselben förderlich gen Nürnberg verkünden, darauf Wir, Churfürsten, Fürsten und Stände des H. Reichs auch gedachter unser Bruder, der König zu Hungarn, und wegen der beyden Königreich Hungarn und Böheim, und derselben Landschafften und Fürstenthum, darzu der Hochgebohrn Fürst, Herr Ferdinandus Infant zu Hispanien, unser lieber Bruder, als Ertz-Hertzog zu Oesterreich, auch die Obern- und Niedern-Oesterreichischen Land, samt unser aller Bottschafften zusammen schicken sollen, mit einander, des Widerstands halben gegen dem Türcken, zu rathschlagen, zu handeln und endlich zu beschliessen, laut ihres gegebenen Gewalts.

§. 2. Darauf und zu solchem Tag sind von unser, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des Heiligen Reichs wegen, beschrieben und beschieden, der Hochgebohrne Fürst, unser lieber Vetter, Ludwig, Pfalzgraf bey Rhein, Hertzog in Obern und Niedern-Bayern, und mit ihm die Edlen, Ludwig, Graf von Leostein, Hanß zu Schwartzenburg, Marx Sittig von Embs, Phillpps von Felsch, Bastian von Rotenhan, Leonhard von Eck zu Nabeck, Christoph Scheurlin, als Kriegs-Räth und Gelehrte zugeordnet, also, daß dieselbe, alsbald der Tag gen Wien, wie obgemeldt, durch unsern Bruder, den König zu Hungarn angesetzt ist, durch Statthalter und Regiment, an bequeme Mahlstatt erfordert, auf denselben Tag mit den Credenzen, Gewalt und Instruction, wie dann dieselben auf diesem Reichs-Tag berathschlagt und bestellt sind, gefertiget werden sollen.

Deputirte darzu.

Taugliche Kriegs-Räth.

§. 3. Und ob unser Vetter Hertzog Ludwig, oder einer oder mehr, aus den obangezeigten Kriegs-Räthen oder Gelehrten seiner Ungelegenheit halben, auf solchen Tag zu ziehen, abschreiben oder abschlagen würden, sollen unser Statthalter und Regiment, an unser Statt, und von unsertwegen auf andere tügliche und geschickte Leut trachten, und mit denselben sich dahin gebrauchen und schicken zu lassen, handeln, und in dem allen Fleiß fürwenden, damit, so der Tag benennt wird, an den Personen kein Mangel sey.

Verlegung der Bottschafften.

§. 4. Item: Soll die Verlegung und Zehrung solcher geschickten Botschafft, von den jetzigen anderthalb Viertheil Anschlags, des eilenden verordneten Kriegs-Volcks halben gemacht, wie hernach gemeldt wird, beschehen.

Tags-Post zwischen Nürnberg und Wien.

§. 5. Item: Ist bedacht, nachdem solcher Bottschafft und Räthen in der Handlung allerley begegnen und vorstehen mag, das in der Instruction nicht begriffen, und vielleicht deßhalben weitern Bescheids vonnöthen seyn, sollen zwischen Nürnberg und Wien, mitlerzeit des Tags Post an gelegene Ort gelegt werden, darauf sie zu jeder Zeit, was ihnen begegnet und gehandelt wird, eilends und förderlich unserm Statthalter und Regiment allhero gen Nürnberg zu wissen thun, und deßhalben weitern Bescheid erlangen sollen. (a)

Tägliche Relation.

§. 6. Und was also auf solchem Tag gehandelt und beschlossen wird, soll unser Statthalter und Regiment, allen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, so viel vonnöthen, förderlich zu erkennen geben. Und wo auf dem Tag zu Wien für nothdürfftig und gut angesehen und beschlossen wird, noch dieß Sommers ein weitere Hülff zu thun, so soll die damit durch unsern Statthalter und Regiment auch ausgeschrieben und erfordert werden. Demnach soll sich ein jeder Churfürst, Fürst, auch Stände des Reichs, mit ihrer gebührender Anzahl der Hülff, Uns zu unserm Romzug bewillige, so viel ihnen (nach Abzug des anderthalb Viertheils, so im nachbestimmten Anschlag, zu Erhaltung diß geordneten eilenden Kriegsvolcks) noch übrig bleibt, dermassen schicken, also, daß er auch auf unser weiter verschreiben, gerüst sey, dieselbige übrige Hülff noch diesen Sommer auf das förderlichst und eilends zu leisten.

Rom- oder Römerzug.

Monat-Sold des Kriegs-Volcks.

§. 7. Item: Soll es bey der Besoldung solches Kriegsvolcks, zu Roß und Fuß, bestehen und bleiben, wie auf unserm jüngst gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs beschlossen, nemlich einem zu Roß, den Monat zehen, und einem zu Fuß 4 Gülden. (b)

Versicherung der Kriegs-Hauptleut

§. 8. Item: Sollen auch unser Statthalter und Regiment mitlerzeit solcher Handlung, des Tags zu Wien mit allem Fleiß, mit den Fürsten und andern Personen, die durch Uns, Churfürsten, Fürsten und Stände, zu Obersten, Feld-Hauptmann, Kriegs-Räthen und andern Kriegs-Aemtern für tüglich und geschickt angesehen, und ihnen verzeichnet übergeben sind, annehmen und bestellen, endlich handeln und abreden, also, daß wo es zum Handel käme, damit man der aller gewiß wäre. Und so sich kein Fürst darzu vermögen lassen wolt, daß Statthalter und Regiment mit einem andern, es wäre Graf oder Herr, der Kriegs-Läufft verständig, darauf handeln, dergleichen wo es der Kriegs-Räth einem ungelegen, daß mit dem andern gehandelt würde.

Unterhaltung nothdürfftiger beharrlicher Hülff. und Macht gegen die Unglaubige.

§. 9. Und wiewohl hoch vonnöthen gewesen, daß auf diesem Reichs-Tag fürter gerathschlagt und beschlossen worden wäre, wie und welcher massen ein treffentliche nothdürfftige, beharrliche Hülff und Macht unterhalten, und stattlich wieder obgemeldte Unglaubigen gebraucht werde. Dieweil aber solches dißmahls, abwesenheit halben etlicher Stände, darzu daß den ankommenden Ständen nicht hat wollen gelegen seyn, biß zu Endschafft des Tags zu Wien, und was daselbst gehandelt, allhie zu erwarten, auch etliche Articul des Abschieds dermassen gestellt, daß die Nothdurfft erfordert, dieselben hinter sich zu bringen, und also der und anderer Ursachen halben, nicht hat seyn können, so haben Wir Uns mit Churfürsten, Fürsten und

(a) R. A. 1542. §. 45.

(b) R. A. 1521. §. 33.

uns Ständen des Reichs, und derselben Bottschafften so jetzo allhie versammlet, eines andern Reichs-Tags vereiniget, nemlich auf St. Ægidii Tag schierst künfftig, allhergen Nürnberg, als Unserm Regiment und aller Handlung gelegene Mahlstatt, einzukommen, fürther obgemeldter und anderer treffentlicher Sachen halben, das Heil. Reich und Teutsche Nation belangend, wie Wir in Unserm Ausschreiben des jetzt vereinigten Reichs-Tags dieselben weiter anzeigen werden, endlich zu rathschlagen, zu handeln und zu beschliessen. Daß auch alle Stände durch Uns aufs höchst erfordert, und bey hoher und schwerer Pön und Straff geboten und ermahnet werden sollen, in eigner Person zu erscheinen: Oder wo jemands in eigener Person ehehaffter Ursachen halben nicht erscheinen möcht, alsdann sein Bottschafft mit vollem Gewalt zu schicken, endlich wie obgemeldt samt andern Ständen des Reichs beschliessen.

Stände werden bey hoher Pön in eigener Person zu erscheinen erfordert.

§. 10. Fürter, nachdem Unsers Bruders, des Königs zu Hungarn, geschickte Bottschafft so allhie gewesen, angezeigt, wie der Türck allbereit im Anzug sey, und jetzo, indem wie die Bottschafft auf dem Weg gewesen, ein festes Schloß erobert, und also unzweiffentlich darfür gehabt, daß er sich zu seinem Vortheil zu etlichen Ort, Schlössern und Päſſen nähern, und dieselben einnehmen wird, das dann hoch und gar beschwerlich; Und demnach dasselbig zu fürkommen, ein stattliche eilende Hülff gebeten, zu Besetzung derselben Schloß und Päß, daß Wir auch Churfürsten, Fürsten und Stände, und deren Bottschafften auf weitern und genugsamen Bericht und aus bewegenden Ursachen dem König von Hungarn, auf seiner Bottschafft Bitt, (a) von obgemeldter grossen Hülff, anderthalb Viertheil des Fußvolcks drey Monat lang zu unterhalten bewilligt haben. Doch daß Unser Bruder der König von Hungarn, auch so viel Boheimischer Knecht auf sein Unterhaltung darzu gebe, solche Knecht mit nothdürfftigem Geschütz versehen werden.

Gefahr wegen der Türcken.

Eilende Hülff dem König in Hungarn.

§. 11. Und sollen solche Knecht förderlich, von wegen Unser und gemeiner Reichs-Ständ angenommen, und hinab gen Wien geschickt werden, also, daß sie auf den Tag, so Unser Bruder der König zu Hungarn dahin, wie obsteht, benennen wird, gewißlich seyn, und daselbst obgenannter Unser, und der Städt Bottschafften, so Wir, wie vorsteht, gen Wien verordnet haben, weiters Bescheids, wie und wohin sie gebraucht werden sollen, zu gewarten. (b)

Hinab gen Wien zu schicken.

§. 12. Item, haben sich die Stände mit Uns, und Wir mit ihnen vereiniget, dieweil solcher eilender Zusatz von Ständen des Reichs, zu rechter bewilligter Zeit, auch mit nothdürfftiger Ordnung an Leuten zu schicken nicht möglich sey, wie dann des merckliche und offenbarliche Ursachen vor Augen, und darum zu Förderung der Sachen die Unterhaltung solcher Knecht auf drey Monat, an ein Geld gestellt, nemlich, daß einem jeden Stand an der obberührten grossen Hülff des Fußvolcks, wie er darinn angeschlagen, zu seinem Theil anderthalb Viertheil zu erlegen gebührt, Inhalt des gemeinen Anschlags, derhalben aufgericht, und gemacht und ausgeschrieben, welche anderthalb Viertheil ihm hernachmahls an der grossen Hülffe an der Zahl des Fußvolcks abgehen solle.

Dreymonatliche Unterhaltung der Kriegsvölcker.

§. 13. Deßhalben ist Graf Helffreich von Helffenstein, desgleichen Gangolffen von Geroltzeck, und Marx Sittig von Embs beschrieben, daß jeder ein geschickten eüglichen Hauptmann allhie zu Unserm Stadthalter und Regiment schicken, die sollen füter mit denselben Hauptleuten auf ihr Bestellung handeln, mit ihnen überkommen und sie annehmen.

Bestellung eines Hauptmanns.

§. 14. Es soll auch ein jeder Churfürst, Fürst und Stand seinen gebührenden Theil, in 2 Monats frist, den nächsten nach dem ihm obberührt unser Mandat verkündt wird, Burgermeister und Rath der Stadt Augspurg, Nürnberg und Franckfurt, welche einem jeden am gelegensten ist, gewißlich ohn Verzug oder einigen Behelff, bey den Pönen und Straffen, in denselben Mandat verleibt, liefferu, dieselbe Burgermeister und Rath haben Befehl, solches zu empfahen, und sie deß nothdürfftiglich zu quittiren. Und soll zu Bezahlung deſſelben Golds oder Gelds werth an grober Müntz gelieffert werden, 26. Räder Weißpfenning, 15. Rollen Batzen, 30. halb Batzen, 40. Kreutzer, 21. Meißnisch Zwölffer oder 42. halben derselben Zwölffer, für ein Gülden genommen werden. Und sollen fürter beyde Städt, Augspurg und Franckfurt, was bey ihnen erlegt, und sie empfangen haben, Burgermeister und Rath zu Nürnberg liefern, auf gebührliche Quitanzen. Welches alles die von Nürnberg, samt dem, das sie empfangen, durch einen Wechsel gen Wien, an ein gewiß Ort, da der Hauptmann, Muster- oder Zahlmeister das gewißlich habe, und fürter möge verschaffen. Dieselbigen Hauptmann, Muster- oder Zahlmeister, Burgermeister und Rath zu Nürnberg, oder wer es von ihrentwegen liefern wird, gnugsamlich quittiren soll.

In Monatsfrist jeder sein gebührenden Theil in beschriebene Städt zu liefern.

Räder Weißpfenning.

§. 15. Und soll demnach ein geschickter, glaubhafftiger, verständiger und redlicher Zahlmeister bestellt, und dem ein Gegenschreiber zugeordnet werden, die solch Geld samt dem Hauptmann, auff ihr Pflicht, sie deßhalb auf Fürhalten Unsers Stadthalters und Regiments thun sollen, empfahen,

Zahlmeister.

(a) In der Trachischen und den nächstfolgenden Editionen stehet: Bittlich, fleißig: auch allen, von obgemeldter ꝛc. (b) R. A. 1548. §. 9.

Zu Unterhaltung des Kriegsvolcks.

und zu Unterhaltung des Kriegsvolcks, ausgeben und zahlen, deß eigentlich Verzeichnuß machen, und davon Statthalter und Regiment erbarliche Rechnung zu thun, welche Rechenschafft fürter den Reichs-Ständen auf nechst künfftigen Reichs-Tag darnach, überantwortet werden soll.

§. 16. Und damit jetzt zu Auffnehmung und Bestellung solcher Knecht, des Gelds halben ein Anfang und kein Säumnuß sey, haben die Churfürsten, Fürsten und andere Stände, so durch sich selbst und ihre Bottschafften allhie erschienen sind, aus guter getreuer Meinung, und zu Förderung der Sachen ihren Antheil solches Anschlags in Monats frist den nechsten zu erlegen bewilliget.

Die Straff von GOtt durch den Türcken der Sünden halben abzubitten.

§. 17. Es soll auch allen Predigern befohlen werden, dem Volck über die Cantzel wohl zu erklären und zu sagen, welcher massen GOTT der Allmächtig offt die Sünde der Menschen mit dem Schwerdt ihrer Feinde schwerlich gestrafft hat, und darum die zu Besserung ihres Lebens zu ermahnen, daß sie auch zu Abwendung solcher verschuldten Straff, und darbey um gnädigen Sieg wider den gemeldten argen Feind Christi, von GOtt, in dem allein unser Heil stehet, demüthiglich und embsiglich bitten. (a)

§. 18. Weiter, als sich Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, auf unserm jüngst gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs, Uns zu unterthänigem Gefallen, zu Handhabung Frieds und Rechts im Heil. Reich bewilliget haben, Unserm verordneten Statthalter, Regiment und Cammer-Gericht, nach Inhalt eines auffgerichten Anschlags, ein Zeitlang zu verlegen, damit mittlerweil Weg, zu Unterhaltung solcher Unser Regiments- und Cammer-Gerichts, mit Unserm Rath und Hülff funden werden möchten, wie dann Unser Statthalter und Regiment, zuförderst aller ihrer Handlung, suchen, und darüber rathschlagen sollen. Als auch Unser Statthalter, auch Churfürsten, Fürsten, Stände und Regiment, etliche Mittel und Weg aufgezeichnet, und der einen oder mehr anzunehmen in Unserm Bedencken stehen. Dieweil aber dieselbe Mittel und Weg nicht also eilend aufgericht, und in Gang bracht werden mögen, damit dann Unser aufgericht Regiment und Cammer-Gericht in Wesen bestehen, und das Heil. Reich und Teutsche Nation bey Fried, Recht und Einigkeit bleiben möge, haben sich Churfürsten, Fürsten und Stände, und derselben geschickte Bottschafften, nachmahls frey mildiglich bewilligt, die beyde Unser Regiment und Cammer-Gericht ein Jahr lang, das auf S. Michaëlis schierst diß 22. Jahrs an, und von desselben S. Michaëlis Tag über ein Jahr des 23. Jahrs der mindern Zahl ausgehen soll, auf voriger zu Wormbs bewilligte Geld-Anlag zu unterhalten, damit man mittlerzeit, und zu künfftigen Reichs-Tag, auf beständige Weg dencken, fürnehmen, handeln, und die beyde in Wesen bringen mög. Und soll solche bewilligte Anlag auch zu jeder Franckfurter Meß daselbst hin gen Franckfurt oder Nürnberg erlegt werden.

Bewilligte Anlag zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts und Regiments ein Jahr lang.

§. 19. Demnach haben Unsere Statthalter und Regiment, mit Verwilligung Churfürsten, Fürsten und Stände ernstlichen Befehl, gegen denen, so in dem Anschlag, zu Unterhaltung des Regiments und Cammer-Gerichts, auf jüngst gehaltenen Unserm Reichs-Tag zu Wormbs aufgericht, angelegt und benennt, auch von Alters her in den Anschlägen gewesen seynd, zu Erlegung ihres Antheils zu procediren und zu handeln. Wo dann jemands Ursachen hätt, warum er dasselbig nicht zu geben schuldig zu seyn vermeinet, die mögen vor Unserm Statthalter und Regiment fürbracht werden, die sich darauf, darnach sie die Gestalt finden, aller Gebür halten.

Eintreibung solchen Anschlags.

§. 20. Darauff so geredn und versprechen Wir, solches alles und jedes, so obgeschrieben stehet, und Uns Kayser Carln berührt, bey Unsern Käyserl. Würden und Worten, stet und fest, unverbrüchlich und aufrichtig zu halten, und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben, und darwider nichts zu thun, fürzunehmen und zu handeln oder ausgehen zu lassen, noch jemands anders von Unsert wegen zu thun gestatten, sonder Gefährde. Deß zu Urkund, haben Wir Unser Käyserlich Insiegel an diesen Abschied thun hencken.

Urkund Käyser Carol. V.

§. 21. Und wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn, auch der Fürsten, Prälaten, Grafen und des Heil. Reichs Frey- und Reichs-Städt, Gesandte, Bottschafften und Gewalthaber, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul, mit Unserm guten Wissen und Willen und Rath fürgenommen seynd, bewilligen die auch in Krafft diß Briefs: Geredn und versprechen in rechten wahren guten Treuen, die, so viel einem jeden sein Herrschafft oder Freunde, von den er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft, oder betreffen mag, wahr, stett, fest, auffrichtig und unverbrüchlich zu halten, und zu vollnziehen, und denen, nach allem Unserm Vermögen nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde.

Der Reichs-Fürsten und Stänten.

Von GOttes Gnaden, Wir Albrecht, der Heil. Römischen Kirchen, des Titels, St. Petri ad Vincula Priester, Cardinal des H. Stuhls zu Maynz, und des Stiffts Magdeburg, Ertz-Bischoff, Administrator zu Halberstadt, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen. Geben in Unser und

des

(a) R. A. 1566. §. 67. 1594. §. 21.

des Heil. Reichs-Stadt Nürnberg, am Donnerſtag nach Philippi und Jacobi, nach Chriſti Geburt fünffzehenhundert und im zwey und zwentzigſten Jahr.

Fürgenommene Ordnung, wie künfftiglich am Käyſerl. Cammer-Gericht ſoll procedirt werden, durch das Käyſerlich Regiment zu Nürnberg Anno 1523. aufgericht.

SUMMARIEN.

Audienz-Tag, Verfaſſung der Bey- und End-Urtheil, in Princip. von Citation, Caution, Nullität, und der Eid der Appellanten, T. 1. Durch wen Citation geſchehen ſoll, geſchworne Cammer-Boten, deren Mängel, T. 2. Wie man in Citation-Sachen primæ Inſt. ſoll vollfahren, Except. dilato. Litis conteſtatio, Peremptor. Reſponſion. Replic und Schluß-Schrifften, Arbitrium Judicis, Tit. 3. Von Appellat. und nichtigen Sachen, Sachen über 5. Fl. werth. Apoſto. reverentia. Apoſtoli Refutato. die Appellat. in 4. Monat zu introduciren, Requiſit. Acto. in 30. Tagen, Edictum wegen Edition der Acten, Tit. 4. Reproductio der Appellat. Schein über die geforderte Acta, Verwahrung derſelben, des Appell. Ungehorſam, Nullitas Appellat. Tit. 5. Proceſſus contra contumacem und der Acht, Expenſæ Contumaciæ, Tit. 6. Wie ſich die Procuratores ihres Proceſs halben halten ſollen, und deren Straff, Tit. 7.

Audienz-Tag.

DEm erſten, daß vor Cammer-Richter und Beyſitzer alle Audienz der Gerichts-Tägen einer jeden Wochen drey Tag, als nemlich Montag in Extraordinariis, und Fiſcaliſchen, Mittwoch und Freytag in Ordinariis cauſis, und alſo eines jeden Tags zwo Stund nach Mittag gehalten werden. Doch ſollen Cammer-Richter und Beyſitzer, in Anfang dieſer neuen Ordnung, über die zwo geordnete Stunden, ein halbe oder gantze Stund, ſo ſich die Sachen dermaſſen zutragen, Audientzen halten, bis die eines Theils gemindert wird. Und mag der Cammer-Richter nach Gelegenheit und Gröſſe der Sachen, unter die Perſonen der Beyſitzer theilen, etliche, als ungefährlich acht, bey ihm in der Audienz behalten, die übrigen im Rath, zu Ausrichtung der Supplication, gerichtliche Händel betreffend, und dergleichen, auch Verfaſſung Bey- und End-Urtheil ordnen, und in dem ſo viel müglich, Gleichheit der Perſonen und Bürde halten. Doch daß darinn im Rath, zu Verfaſſung der End-Urtheil, mit den Grafen oder Freyherrn nicht minder dann acht, und der Bey-Urtheilen ſechs, Taxation der Expens oder Supplication, vier Beyſitzer ſeyn. Wo aber etwas beſchwerlichs oder zweiffelhafftiges fürfallen, oder daß dieſelbe ſich einer Urtheil nicht vergleichen möchten, daß alsdann die andere auch erfordert, und mit derſelben Rath beſchloſſen. Und was alſo oberzehlter maß gehandelt und erkennt, daß ſolches beſtändig und kräfftig ſey, und darfür gehalten werden ſoll.

Theilung der Beyſitzer.

Verfaſſung der Bey- und End-Urtheil.

I.

Wie Citation und Ladung ausgebracht, und verkündiget werden ſollen.

§. 1. Es ſoll kein Citation oder Ladung ausgehen, ſie ſey dann auf Anſuchen des Principals oder ſeines mächtigen Anwalds, oder deß der des Cammer-Gerichts geſchworner Procurator oder Advocat iſt, und des Principals Jura und Unterricht zu derſelbigen Zeit hinter ihm, dabey Caution than hat, daß er gnugſamen Gewalt auf den erſten Termin einbringen wolle, durch den Cammer-Richter erkannt, auch den Schreiber, der zu ſolchem verordnet, regiſtriret ſey.

Caution der Vollmacht von Principalen.

§. 2. Doch wo des Principals Anwald, der nicht ein Geſchworner des Cammer-Gerichts, Procurator oder Advocat iſt, um Ladung ſupplicíret, ſoll dieſelbige Supplication durch einen geſchwornen Procuratorn oder Advocaten unterſchrieben werden.

§. 3. Und ſollen aber in erſter Inſtanz oder Rechtfertigung, auf niemands Klag oder Anſuchen Citation oder Ladung erkennt oder gegeben werden, dann gegen denjenigen, die Käyſerlicher Majeſtät und dem Reich ohn Mittel unterworffen ſeynd. Es wäre dann Sach, daß von denſelben ordentlichen Untergerichten Recht erſucht, und kündlich verſagt, oder mit Gefährden verzogen wären.

Citatio primæ Inſtantiæ.

§. 4. Darzu in Ladung ſollen die Sachen, darum jemands gefordert oder gehelſchen wird, beſtimmt werden, dermaſſen daß der Antworter auf geſetzte Tag bericht ſey, oder ſeinen Anwald mit Unterrichtung ſchicken möge, Längerung der Sachen und Koſten, ſo auf das Bedencken und hinter ſich bringen gehen würden, damit abzuwenden.

Cauſa Citationis ſoll in der Ladung exprimirt werden.

§. 5. Deßgleichen auch in Appellation Nichtigkeit-Sachen, die näher Richter hätten, oder ſo die unter funffzig Gülden Haupteguts wären, Ladung nicht erkennt werden. Doch ſollen hierinn cauſæ injuriarum, die nicht durch den Injuriaten, unter fünffzig Gülden æſtimirt werden, auch Obrigkeit und Gerechtigkeit, perſönliche und Feld-Dienſtbarkeit, ewige unablößliche Gült, Zinß,

Appellation-Nichtigkeit-Sachen.

Zinß, Nutzung und ander dergleichen, so nicht gewisse Achtung haben, ausgenommen seyn.

§. 6. Und wo ein Zweiffel zwischen den Partheyen einfiel, daß die Sach, derhalben die Rechtfertigung gewesen, funffzig oder unter funffzig Gülden werth seyn soll, so dann der Richter erster Instanz derhalb kein gründlich Wissen hätt, oder daran zweiffelt, soll er dem Appellanten aufflegen, bey dem Eyd, so er darum thun soll, zu behalten, daß er wolle lieber funffzig Gülden von dem Seinen verlieren, oder so viel nicht gewinnen, dann daß er sich der Haupt- und Appellation-Sachen begeben wolte. So solcher Eyd von dem Appellanten geschicht, alsdann und nicht ehe soll der Richter erster Instanz der Appellation statt geben.

Eyd des Appellanten.

II.

Durch wen die Ladung verkündt werden sollen.

§. 1. Und sollen solche Citationes und Ladung den Partheyen durch die geschwornen des Cammer-Gerichts Boten exequirt werden, also, daß die Boten sollen dem Kläger ein Execution, oder dieselben auf die Copey der Citation, mit Urkund der Zeit, Mahlstatt und seines Nahmens geschrieben geben, dem Antworter die Citation oder glaubwürdige Copey derselbigen, mit gleicher Urkund, wie obsteht, lassen. Es wäre dann Sach, daß Unvermöglichkeit der Parthey, oder zu derselbigen Zeit kein Cammerbot vorhanden wäre, alsdann so soll solche Execution, und durch wen die geschehen in der Maß des Cammer-Richters stehen.

Geschworne Cammer-Gerichts-Boten.

§. 2. Und nachdem aber etliche viel Mängel, so durch die Boten begangen werden, angezeigt sind, soll Cammer-Richter und Beysitzer Ordnung fürnehmen, damit die Partheyen nicht beschwert werden und versäumet.

Mängel so die Boten begehren abzuschaffen.

III.

Wie nach ausbrachter und verkündigter Ladung ferner in Recht vor dem Cammer-Gericht erster Instanz soll vollfahren werden.

§. 1. Nach Verkündigung der ausbrachten Citation und Ladung, in Sachen simplicis querelæ, das ist, erster Rechtfertigung, soll der Kläger dieselb auf den ersten Termin reproduciren und gerichtlich mit ihrer Verkündung, samt seinem Gewalt, auch Libell oder Klag, sämtlich einbringen, und dargegen der Antworter auf die acht Audienz oder Gerichts-Tag in Ordinariis, und in Extraordinariis auf die zweyt nachfolgend, alle seine Dilatorias Exceptiones oder Peremptorias in Vim dilatoriarum, ob er die hätt, articulirt in Schrifften, auch sämtlich in Gericht überantworten. Darauff der Kläger in der acht in Ordinariis, und in der zweyten in Extraordinariis, repliciren. Der Antworter in seiner Zeit dupliciren, und keinerley mehr Schrifften derhalben einlegen soll.

Citatio in Sachen simplicis querelæ, oder primæ Instantiæ.

§. 2. So fern dann einem oder beyden Theilen Beweisung auffgelegt, und darnach die in Recht einbracht und geöffnet seynd, soll der beweisenden Parthey Gegentheil, von dem Tag, aus der Cantzley derselben Beweisung erhalten, Copey zu rechnen auf die achten in Ordinariis, und auf die zweyten in Extraordinariis, nechst nachfolgend Audienz, sein Einred darwider, und dann der, so Beweisung gethan, auch in so viel Zeit, ein Replic oder Nachschrifft darauff, und nicht mehr, Macht zu thun haben.

Exc. Dilatoriæ.

§. 3. Würden aber keine Exceptiones fürgewendt, oder die fürgewendten durch des Cammer-Richters Urtheil abgeschnitten, soll der Kläger alsbald darauf den Krieg befestigen, beyde Theil, wo das begehrt, den Eyd für Gefährd schweren; Und wo der Kläger articuliren will, soll er dasselbig thun, ad Octavam in Ordinariis, und in Extraordinariis ad secundam. Doch ob der Kläger sein Libell, so er dasselb hievor Articuls weiß einbracht hätte, alsbald nach Befestigung des Kriegs, an statt der Articul repetiren, und damit Termino articulandi gnug thun wolt, das soll er zu thun Macht haben.

Litis contestatio.

§. 4. Auf welche Articul, so die erheblich und zuläßig, der Beklagt in der achten in Ordinariis, und auf die zweyten in Extraordinariis, sonderlich bey dem Eyd, wie sich gebührt, laut der Ladung gnugsam unterschiedlich und in Schrifften antworten, und ob er Peremptorias, und endliche Einred, oder sonst andere Defension hätte, dieselben auch articulirter weiß, mit jetzt gemeldten Schrifften einzubringen schuldig seyn soll. Dargegen der Kläger sein Replic in Ordinariis auf die achten, und in Extraordinariis auf die zweyten Audienz, darauff der Antworter ein Schrifft in bestimmter Zeit zu thun Macht haben soll.

Peremptoria.

§. 5. Wo aber der Beklagt des Klägers Articul, als unerheblich, und nicht Responsionales, aus sondern Ursachen anzufechten hätte, soll er das ad secundam in Ordinariis, und in Extraordinariis ad proximam: Darauff der Kläger sein Replic ad secundam in Ordinariis, und in Extraordinariis ad proximam post novas thun, und darauff beyde Theil nicht mehr einbringen, sondern damit alsbald beschlossen seyn soll.

§. 6. Und so solche Articul, als entheblich und Responsionales zugelassen sind, soll es wie oben im Articul, anfahend: Auf welche Articuln ꝛc. gehalten und procedirt werden.

Responsionales.

§. 7. So dann also jeder Theil sein Schrifft einbracht, darauff ihr einen oder beyden Theilen Beweisung auffzulegen noth seyn wird, soll ihnen für ein Bewehrung derselben Beweisung ferner kein Schrifft in Recht fürzuwenden gestattet, es wäre dann, daß die aus beweglichen und tapffern Ursachen zuvor des Cammer-Richters und Beysitzer Erkantnuß zuge-

zugelassen, und was zu Beweisung und in wie viel Zeiten die geschehen sollen, nach jeder Sach, und der Partheyen Gelegenheit, laut gemeines Rechtens, durch den Cammer-Richter und Beysitzer ermessen und erkannt werden.

§. 8. So fern aber in dem Proceß oder Vortrag der Partheyen, Cammer-Richter und Beysitzer erfunden, daß keiner Beweisung ferner vonnöthen, soll der Kläger auf vorgemeldte einbrachte Schrifften in Ordinariis, in der achten, und in Extraordinariis in der zweyten Audientz, ein Triplic und Nachschrifft, darinn er auch beschließ und dargegen der Beklagt auch in Ordinariis, in der achten, und ad secundam in Extraordinariis, darnach folgend, ein Beschluß-Schrifft und nicht mehr zu thun Macht haben.

Replic und Schluß-Schrifft.

§. 9. Demnach so der zugelassen Articul die Beweisung vor dem Cammer-Richter einbracht und eröffnet ist, soll der beweisenden Partheyen Gegentheil, von dem Tag zu rechnen, als ihm die Copey obberührter einbrachter Beweisung, aus des Cammer-Gerichts Cantzeley, auf sein fleißig Anhalten behändiget, auf die acht nachfolgende Audientz oder Gerichts-Tag in Ordinariis, und auf die zweyt in Extraordinariis, sein Einred, oder Auszug anfechten: Es wäre dann das Notel oder Attestaten so groß, oder sonst Gelegenheit der Sachen erfordert, daß Cammer-Richter und Beysitzer für Nothdurfft ermessen würden, mehr Zeit zu geben, darwider dann der so Beweisung gethan ein Replic oder Gegenschrifft darauf auch in obgemeldter Zeit schrifftlich und darnach jedem Theil nicht mehr, dann ein Beschluß-Schrifft, darinn er nichts neues fürwende, er habe es dann allererst erfahren, und solches mit seinem Eyd erhalten, allweg nach Art der Sachen, in Zeit, wie hievor gemeldt, einzubringen zugelassen seyn und Macht haben. Und ob ein Theil etwas ferner mündlich fürtragen wolt, ihm hie nicht abgeschnitten seyn, es würden dann aus redlichen bewegenden Ursachen durch Cammer-Richter und Beysitzer je zu Zeiten mehr oder weniger Termin und Schrifften einzubringen gemässiget, doch allweg die Schrifften mit einer gewissen Anzahl zugelassen. Ob auch einig Parthey auf angesetzten Termin nicht handeln würde, soll alsdann dem Gegentheil, wie der Ungehorsam halben hernach vermerckt angezeigt ist, ferner zu vollfahren zugelassen werden.

Arbitrium Judicis, wie viel Schrifften zuzulassen.

IV.

Wie in Appellation und Nichtigkeit-Sachen im Recht gehandelt werden soll.

Sachen über 50. Gülden werth soll den Appellanten Apostolos Reverentiales.

§. 1. Wo nun in Sachen, die über 50. Gülden wehrt, oder sonst, wie oben der Ladung halben angezeigt, geartet seynd, Appellation an das Cammer-Gericht fürgenommen, alsdann soll dem Appellanten durch den Richter, so er Reverential-Apostel gibt, oder wo vor einem Notarien appellirt worden, zu Zeiten derselben Appellation Insinuirung ihm dem Appellat und Richter, wie Recht, geschehen, oder do er, der Richter, weder Reverential noch Refutatorios gibt, Zeit von einem, zweyen, dreyen, bis in sechs Monat, und nicht darüber, in Ermessung einer jeden Sachen, auch deren Partheyen und Wegs halben bequemliche Gelegenheit angesetzt und aufgelegt werden.

und bis 6. Monat Zeit gegeben werden.

§. 2. Und wo der Richter nicht Zeit gesetzt hätte, soll er dannoch sechs Monat haben, also, daß er dazwischen sein Appellation vor dem Cammer-Richter anzubringen, ein Citation auszuziehen und dieselbige dem Appellato seinem Widertheil zu exequiren schuldig seyn. Würde aber solches durch den Appellanten versaumt, soll die Appellation damit für desert seyn geacht, und der Appellat Theil nach verschiener obangezeigter Zeit Macht haben, auf die Desertion der Appellation vorfahren und handeln, wie sich gebühret.

Apostoli refutatorii. Appellant soll in vier Monaten sein Appellation introduciren und insinuiren.

§. 3. Begebe sich aber, daß der Appellant-Richter dem Appellanten Refutatorios und Abschlagung Apostel gegeben, oder der Appellant sein Appellation, die vor dem Notario geschehen, dem Appellant-Richter nicht insinuirt hätte, wo alsdann der Appellant in vier Monaten nach geschehener Appellation, den nechsten, solch Appellation dem Cammer-Richter nicht anbracht, die Citation erlangt, und dem Appellato, seinem Widertheil verkündet hätte, soll er ferner nicht zugelassen, sonder solcher seiner Appellation und derselben Desertion halben, wie in nechst obangezeigten Artickel vermeldt, gehalten werden. Und der Appellatus soll auch, es würden Reverentiales, Refutatorii, oder deren keins für Apostel gegeben, alsbald nach gethaner Appellation, oder unter den dreyßig Tagen darnach, bey dem Appellat Richter, die Acta mit Fleiß, wie sich gebührt, zu erfordern schuldig seyn.

Und die Acta in 30. Tagen fordern.

§. 4. Wo auch von einer Beyurtheil, die Krafft einer Endurtheil hätte, appellirt wird, so soll der Appellant Macht haben, in Schrifften ex intervallo, oder mündlich in continenti zu appelliren, wie von andern Endurtheilen.

Appellation von Beyurtheilen.

§. 5. Damit auch der Kosten den Partheyen, von wegen der Compulsorial um Erlangung der Acten, erspare, auch desto schleuniger in Sachen möge vollfahren werden, wird ein gemein Kayserlich Edict vom Regiment an die Unterthanen des Cammer-Gerichts und Unterrichter, bey zwantzig Marck Gold ausgehen, der Gestalt, daß sie auf Erforderung der Partheyen und Versicherung ziemlicher Belohnung, die Acten förderlich und ohngefährlich verzeichnen, förmlich und vollkommentlich desjenigen, so vor ihnen einbracht und gehandelt, es seyen Gewält, Klag, Antwort, der Zeugen Sag, und alles anders schrifftlich, mit Urkund un-

Edictum wegen edition der Acten.

Nach ziemlicher Belohnung.

ter ihrem Datô des Tags, Monats und Jahrs, wie sich gebührt, geben und behändigen. Deßgleichen ihre Schreiber darzu halten, daß sie den Partheyen Fürtrag und alle Handlung, sonderlich in Sachen, davon appellirt werden möchte, aufschreiben.

V.

Wie auch in Appellation und Nichtigkeit Sachen, auf erstem Termin soll gehandelt werden.

§. 1. Item: Daß nach Verkündung der ausbrachten Ladung in Nullität oder Appellation-Sachen, von einer End- oder Beyurtheil, die Krafft einer Endurtheil haben, oder sonst von Kayserl. Rechten möchten appellirlich seyn, soll der Appellant oder Kläger dieselbige auf den ersten Termin reproduciren, und gerichtlich mit ihrer Verkündung, samt gnugsamen Gewalt, darzu die Acta erster Instantz, so die ihm auf sein fleißig Begehren erfolgt seynd, mit der Beweisung seiner Appellation, so fern von einer End-Urtheil appellirt ist, die Klag sämmtlich einbringen. Und mag gegen den Formalien der Appellation, und sonst der Appellat oder Antworter und beyde Partheyen darauf in beyden Terminen, und innassen, wie oben in Articulo von wegen der ersten Instants, iedes in seinem Fall, vor oder nach Befestigung des Kriegs vermerckt und gesetzt ist, gegen einander für und für procediren, handeln und vollfahren.

Reproductio der Appellation.

§. 2. So fern aber von einer Beyurtheil, oder Beschwerunß appellirt ist, soll er sein Appellation-Instrument, an statt seines Libells, repetiren, und darauf seine Petition thun, nemlich also, daß übel gesprochen und gehandelt, und darvon wol appellirt sey. Es wäre dann ein Beyurtheil, die Vim definitivæ hätte, in derselbigen soll, wie in Appellation von einer Endurtheil, vollfahren werden.

Schein wegen geforderter Acten.

§. 3. Ob aber der Appellant von dem Appellat-Richter, nach seiner gethanen Appellation, oder unter den dreyßig Tagen die Acta mit Fleiß erfordert, nicht hätte bekommen mögen, des er auf den gedachten ersten Termin gnugsamen Schein in Schrifften, nach Erkäntnuß des Richters, fürbringen soll, nach Ermässen des Cammer-Richters und der Beysitzer, ihm ferner Tag und Compulsorial-Brieff wider den Appellat-Richter, solcher Acten halben, oder anders, seiner Nothdurfft nach, gegeben und erkannt werden.

§. 4. Trüge sich aber zu, daß dem Procuratori die Acta beschlossen zukämen, damit er dann auf den ersten Termin sein Klag einbringen möge, soll er, so bald ihm die behändigt seynd, solche beschlossene Acta, bey seinen Pflichten und Eyden dem Cammer-Richter zutragen, da dann in die Cantzley verordnet, und daselbst in Beyseyn eines Protonotarien und Notarien, dieselben Acta eröffnet, und ihm dem Procurator wieder behändigt werden sollen. Wo er aber die Acta länger gefährlich verhalten, soll er darum gebührlich gestrafft werden.

Acta so gefährlich vorgehalten werden.

§. 5. Wo aber der Appellant auf angezeigten ersten Termin die Acta nicht einbrächte, oder seines gethanen und gehabten Fleiß nicht gnugsamen Schein, wie gemeldt, darthäte, noch andere ehehafft Impediment, nach Erkantnuß des Richters, vorhanden wären, so mag der Appellat oder sein Anwald solch sein des Appellanten Ungehorsam beklagen, darauf ferner, wie sich um ein solch Ungehorsam gebührt, in Recht vollfahren.

Appellanten Ungehorsam.

§. 6. Ferner der Nichtigkeit halben ist geordnet, wo jemand die Nullität oder Nichtigkeit neben der Appellation-Sachen vorriger Rechtfertigung fürzuwenden hätte, soll er solche Klag, samt der Klag auf die Iniquität Beschwerd und Ungerechtigkeit, hievor gesprochener Urtheil, ob er ihm die zu gebühren vermeynet, alternatim, und mit einander gleich einzubringen schuldig seyn, ungefährlich dermassen: Herr Cammer-Richter, ich bitte euch über diese Nullität zu erkennen, und ob sie nicht gegründet gefunden, alsdann und nicht ehe, bitte ich auf meine andere Klag der Iniquität und Ungerechtigkeit, des vorigen Rechtspruchs zu urtheilen ꝛc. Also wird dardurch der Verzug zweyfächtiger Rechtfertigung abgeschnitten, und gefährliche Verlängerung vermitten. Und so der Cammer-Richter und Beysitzer, solch angezogen Nichtigkeit, nicht dergestalt erfinden, daß dardurch einer Parthey in der Hauptsach, ein unwiderbringlich Unrecht beschehe, sollen dieselben vor dem Proceß, anderer Unförmlichkeit halben, als nichtig, nicht verworffen werden.

Nullitas und Appellatio, sollen alternatim eingeführet werden.

§. 7. Wo aber die Nullität allein fürgenommen wird, soll derselben halben, wie in Extraordinariis angezeigt ist, in den Terminen vorgefahren und procedirt werden.

§. 8. Ob sich aber im Anfang der Rechtfertigung ichzit neben der Hauptsachen zu bescheiden zutrüge, in dem mögen Cammer-Richter und Beysitzer, nach Art und Gestalt derselbigen, wie der Termin halben, und allweg post novas procedirt werden soll, Einsehung thun und dem Maß geben.

VI.

Welcher massen wider den Ungehorsamen Theil soll procedirt werden.

§. 1. Wann die Partheyen zu Recht anfänglich gefordert und vertagt seynd, nach dem der Kläger in Termino Citationis, vor Befestigung des Kriegs nicht erschienen, so mag von des Antworters wegen, des Klägers Ungehorsam beklagt, darauf ein Ruffen, und nach Verscheinung dreyer der nechsten Gerichts-Täg, begehrt werden, sich von der Ladung, mit Ablegung Gerichts-Kosten und

Processus contra contumacem.

und Schaden, ledig zu erkennen. Wo aber der Antworter, nach dem Ruffen, und den dreyen verschienen Rechts-Tägen, und da der Kläger darvor sein Klag einbracht hätte, demnach vor Befestigung des Kriegs, ferner Ungehorsam seyn wird, will dann der Antworter in der Hauptsach so viel darthun, in Recht, daß er endlich von der einbrachten Klag ledig erkennt werde, das soll ihm auch zugelassen seyn. Wäre aber die Sach mit Klag und Antwort verfast, so möcht das Gericht vollfahren und urtheilen, vor den Kläger oder Antworter, nach Gestalt des Gerichts-Handels. Doch soll der gehorsame Theil, ob derselb die Urtheil verlohren hätte, den Gerichts-Kosten abzulegen nicht schuldig seyn.

Tres modi procedendi contra contumacem.

§. 2. Würde aber der Antworter in der ersten Rechtfertigung oder Appellation-Sachen, vor Befestigung des Kriegs, ungehorsam, mag des Antworters Ungehorsam, darauff das Ruffen begehrt, und nach Verscheinung dreyer nachfolgender Gerichts-Täg, auf sein deß Klägers oder Appellanten Anruffen, durch das Gericht der Acht und Aberacht, oder zu dem Einsatz, nach Gelegenheit der Sachen, ex primo Decreto wider den ungehorsamen Antworter, oder in der Hauptsach, durch oberzehlte Termin, biß zu End, welches dero dem Kläger am gelegensten seyn will, procedirt werden. Doch wo der Kläger zu der Acht procediren wolt, soll er den Geladenen mit neuer Ladung beruffen, zu sehen und hören, sich um solche sein Ungehorsame in Acht und Aberacht erkennen, oder redliche Ursach darwider fürzuwenden. Und so er darauff auch ausblieben, und ungehorsam gewesen, allererst mit der Acht und Aberacht wider ihn procediret werden.

Wann auf die Acht procedirt wird, muß ein Citation vorher gehen.

§. 3. So fern aber der Ungehorsam erscheinet, es wäre nach einer, mehr oder aller Termin, so soll er, er wäre Kläger oder Antworter, in dem Stand, wie er die Sach und Process vor endlichem Beschluß findet, ferner zu handeln, zugelassen und gehört werden. Doch zuvor dem gehorsamen Theil allen Kosten und Schaden, seines Ungehorsams halben erlitten, nach Gerichts Mäßigung ausrichten. Und soll solches in allen und jeden Ungehorsamen, es sey durch Ausbleiben oder wie sich die sonst im Anfang, Mittel und End der Sachen begeben wird, allwegen also gehalten werden. Wo er aber nach endlichem Beschluß käme, und die Conclusion zu rescindiren begehren wird, soll er ohn redliche Ursach nicht zugelassen werden, und dannoch mit Abtrag Kosten und Schaden.

Expensæ contumaciales.

Wie der Appellant oder Appellat auf Ungehorsam klagen könne.

§. 4. Wann auch ein Appellans auf Ungehorsam des andern Theils handeln wolt, soll er auf den nechsten Termin, so die Ordnung, nach dem das Ruffen geschehen ist, vor allen Dingen Formalien seiner gethanen Appellation beweisen und rechtfertigen, demnach durch die Termin zu libelliren, klagen und anderm, inmassen wie obsteht, zugelassen werden. Deßgleichen soll auch der Appellatus, so er in Abwesen und Ungehorsame des Widertheils procediren, und sich der Appellation behelffen wolte, auch Formalia Appellationis, zu Gründung der Jurisdiction, beybringen, und allererst darnach sein Meynung und Begehren, wie obsteht, fürbringen.

VII.

Wie sich Procuratores ihres Processhalten sollen.

Procurat. sollen ihr Gewält in primo Termino einbringen.

§. 1. Erstlich sollen der klagenden Partheyen Procuratores, im Anfang, und auf den ersten Termin, wie obgemeldt, mit gnugsamen Gewält erscheinen, und zu keinem Beystand oder Caution, es wäre dann Sach, daß er Gewalt eingelegt, und er vor ungnugsam angefochten wird, soll er alsdann, und nicht ehe, mit Caution zugelassen werden.

Einer vor dem andern im Gericht nicht handeln.

§. 2. Es soll auch kein Procurator, vor dem andern im Gericht sub Spe Ratificationis zu handeln zugelassen werden, sondern wo der Procurator mit Erlaubnuß des Cammer-Richters seinem Termin nicht vorstehen möchte, zuvor in der Cantzeley oder sonst gnugsam ein andern constituiren oder substituiren.

Noch in der Ordnung vorgreiffen.

§. 3. Darzu soll kein Procurator dem andern in seiner Ordnung, es sey auf die Urtheil, Bescheid, oder in Novis, in Ordinariis, oder in Extraordinariis, in den Vorträgen vorgreiffen, besonder der ober und der unter nach ihm, seinen Fürtrag, jedes zu seiner Ordnung thun: Und soll das also durch der Procuratorn Ordnung, bey Vermeydung der Straff allenthalben gehalten werden.

Überflüßige Wort sparen.

§. 4. Sie sollen auch alle Materien in Schrifften einlegen, darinn kein überflüßig Wort, noch der Partheyen Titul, sondern sich allein der Kürtze, so viel müglich ist, gebrauchen.

Substituirter Procurator.

§. 5. Item: Es soll auch ein jeder Procurator, so von wegen eines andern Procurators, in Krafft gemeiner Substitution erschiene, eine Copey seiner Substitution, neben einer jeden Sachen, einlegen.

Generale Mandatum Procuratoris.

§. 6. Deßgleichen auch, so die Procuratores Generalia Mandata Procuratoria, oder andere Schrifft und briefflich Urkund in einer Sach eingelegt hätten, oder hinfür einlegen würden, welcher sie sich in andern Sachen auch gebrauchen wolten, sollen sie in allweg gleichlautende Copey zu denselben Sachen einlegen, und sich zu denselbigen Sachen referiren.

Procurat. den Termin nicht haltend.

§. 7. Ob auch der Procurator seine Termin aus redlichen gnugsamen Ursachen nicht halten möchte, soll er das nicht im Gericht, sonder darnach in der Cantzley vor den Assessorn, so darzu verordnet werden, in Beyseyn seines Gegentheils Procurators, fürwenden, und darauff Bescheids erwarten.

Mündlich concludiren per Generalia.

§. 8. Und wann dann ein Procurator mündlich beschlieſſen will, soll er das per generalia und gemeine Wort, ohn sonderlich Repetirung der einbrachten Acten thun, also: In Willens zu concludiren, repetire ich alles, das ich dieser Sach halben vor einbracht, und will also damit beschlossen haben. Und alsdann soll der ander Procurator von Stund an, oder ad proximam præciſe, nach jeder Sachen Art, oder Gestalt, auch ohn weitern Termin mündlich beschlieſſen.

Procurat. können sich selbst kein Termin geben.

§. 9. Es soll und mag kein Procurator dem andern ohn Erlaubnuß deß Richters, weiter Dilation oder anders zugeben, das dieser vorgenommenen Ordnung und den Proceſſen, darinn begriffen, widerwärtig seyn möchte.

Absterben der Partheyen.

§. 10. Wann auch die Procuratores in anhangender Sachen wollen anzeigen, daß ihre Partheyen erstorben, oder in gütlicher Handlung stünden oder vertragen seynd, und deßhalb Erkanntnuß des Richters nicht bedörffen: Sollen sie einander solches Anzeigen auſſerhalb gerichtlicher Audientz ad partem thun.

Unfleißige Procurat. in ihren Acten.

§. 11. Item: So die Procuratores ihre vorgeübte Handlung vergessen, oder ihre Acta nicht recht übersehen haben, sich deßhalben in Gericht auf die Protocoll oder Acta referiren: Wollen Wir, daß der Procurator, so unfleißig oder ungerecht erfunden, deßhalben gestrafft werden soll.

Sollen den Partheyen allen Schaden und Kosten gut thun.

§. 12. Item: Daß alle diejenigen, so mit Beyurtheiln verlüstig werden, deßhalben, und auch von wegen des verzogenen Rechtens, in Kosten und Schaden ertheilt und gesprochen werden sollen. Und wo solches aus frevenlichen Auszügen, Schuld, Versäumnuß, oder Unverstand der Procuratorn geschehen, scheinbar und klärlich erfunden wird, so sollen die Procuratores solchen Kosten und Nachtheil selbst auszurichten und bezahlen schuldig seyn.

Straff der ungeschickten Procur. de proprio.

§. 13. Wo auch einiger Procurator sich dieser Ordnung in einigem nicht halten, oder sonst gegen Unserm Cammer-Richter und Gericht unschicklich mit Schelt- und sonst unehrlichen Worten halten wird, soll zu des Cammer-Richters Macht und Bescheidenheit stehen, denselben Procuratorn, nach Gestalt und Gelegenheit seiner Ubersahrung, als mit einer Geldpön, welches doch der Procurator, so gestrafft wird, von seinem Clientulo und Sachwalter bey dem Eyd, so er zu dem Gericht gethan, ihm wieder zu geben, oder sonst zu erstatten, nicht begehren noch annehmen soll. (a)

Für die Armen.

§. 14. Und soll die Geldpön, wie vor, den Armen zu gut, angelegt werden.

Execution der Urtheilen.

§. 15. Der ergangenen Urtheil Execution halben, mögen die Artickel jüngster Wormbser Ordnung darum gestellt, hierzu vermerckt werden.

§. 16. Und was sonst hiemit dieser vorgenommener, der gerichtlichen Proceſs halben, Ordnung, erstlich zu Wormbs, und darnach zu andern gehaltenen Reichs-Tägen, auffgericht, nicht geändert, das alles soll in seinen Kräfften bleiben, bis auf weiter nothdürfftige Versehung.

Datum, ut supra.

(a) v. C. G. O. zu Worms A. 1521. Art. XX.

Abschied des Reichs-Tags zu Nürnberg Anno 1524. aufgericht.

SUMMARIEN.

Puncte des Reichs-Tags, Unterhaltung Friedens und Rechtens, Auffrichtung eines gemeinen Zugs im Röm. Reich, beharrliche Hülff gegen den Türcken, in principio **von gemeinem Reichs-Zoll, vom Kayserl. Regiment und Cammer-Gericht, dessen Unterhaltung, von wichtigen vorfallenden Sachen,** §. 1. 2. 3. 4. **Regiments-Räth, von deren Abwesenheit, deren Besoldung,** Session, **ihren Räthen, derselben Abgang, wie zu ersetzen,** §. 5. usque 17. inclus. Proceſs **zu weisen,** §. 18. **Regiments-Ordnung zu Wormbs und des Regiments Cammer-Richter,** §. 19. 20. **Beschwerende Stände um** Moderation **des Anschlags halben,** §. 21. 22. 23. **Cammer-Gerichts Ordnung,** Execution **der Urtheil,** §. 24. **Gemünzt Gold und Silber aus dem Land nicht zu führen,** §. 25. **Batzen Münzen,** §. 26. **Abstellung der** Monopolien, **Wormbsisch** Mandat **zu halten, in Truckereyen Schmäh-Schrifften und Gemählde verbotten.** Universal Concilium **zu Speyer ausgeschrieben,** §. 27. 28. **Auszug neuer Lehrer und Bücher-Schreiber, von Predigung des Heil. Evangelii,** Gravamina **der weltlichen Fürsten,** §. 29. **Türcken-Gefahr, gewilligte Hülff, darzu verordnete** Commissarii, Restitution, **so der Hülff nicht vonnöthen,** §. 30. 31. 32. 33. **Wie dem Türcken zu begegnen, und gemeiner Fried im Reich zu machen,** §. 34. **Käyserl.** Fiscals **Amt gegen die Ungehorsame des verwilligten Anlags zu Unterhaltung des Fuß-Volcks, Käyserl. Regimentes und Cammer-Gerichts,** §. 35. **Urkund der Stände,** §. 36. **ꝛc.**

Wir

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, erwählter Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltariß, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, und Terræ firmæ, des Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kernden, zu Krain, Limburg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Parsiloni, zu Artoys, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierth, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraff in Elsaß, Marggraff zu Burggu, zu Oristani, zu Gotiani, und deß Heil. Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia, ꝛc. Herr in Frießland, auf der Wendischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln, ꝛc. (a) Bekennen offentlich, und thun kund allermänniglich: Nachdem auf Unserm nechsten zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tag, durch den Durchleuchtigen Fürsten Don Ferdinanden, Infanten zu Hispanien, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, Hertzogen zu Burgundi, ꝛc. **Unsern freundlichen lieben Bruder und Statthalter im Heil. Römischen Reich**, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und Ständen desselbigen, in dapfferer Anzahl von etlichen wichtigen deß Heil. Röm. Reichs obliegenden Sachen gehandelt und gerathschlagt, und sich eines Theils derselben ihrer fürgenommenen und gehandelten Puncten und Artickeln, als nemlich: **Unterhaltung Friedens und Rechtens**, mit **Auffrichtung eines gemeinen Zugs im Heil. Reich**, biß auf Unser Bewilligung beschlossen, eines Theils derselbigen, als die Execution im Heil. Reich auffzurichten. Item: **Eines Anschlags zu einer beständigen beharrlichen Hülff gegen den Feind des Christlichen Namens, dem Türcken zu ereignen**, ꝛc. in weiter Bedacht, und hinder sich an ihr Landschafft und Unterthanen zu bringen, Zeit genommen, deßhalben sie sich dann eines andern Tags auf Sanct Margareten Tag, nechst verrückt, vereinigt und verglichen, also, daß Wir auf denselben Tag zuförderst Unser Bottschafft schicken, und haben solten, auf die obberührten Puncten, der Unterhaltung Friedens und Rechtens, Unsern Willen und Gemüth zu eröffnen, und desselben und anderer Artickel halben, mit sammt Unsern Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und Ständen, Räthen, die sich alsdann zu Nürnberg gewißlich, mit völligem Gewalt auch haben solten, endlich zu beschlieſſen, alles Inhalt desselbigen Reichs-Tags genommenen Abschieds. Und aber Unser Bottschaft auf obgemeldten Sanct Margareten Tag, mercklicher Verhinderung halben, zu Nürnberg nicht hat ankommen mögen, auch der minder Theil von den Räthen, der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Ständen der Zeit erschienen seynd, also, daß der obangezeigten Puncten halben nichts endlichs oder fruchtbarlichs hat gehandelt, oder beschlossen mögen werden. Darvon gedachter Unser Bruder, aus dringenden beweglichen Ursachen, auch des Heil. Reichs mercklichem Nutz und Nothdurfft, wiederum einen gemeinen Reichs-Tag, in Unserm Namen, zu endlicher Vollnziehung und Beschlieſſung der obangezeigten Puncten und Artickeln, auch anderer deß Heil. Reichs Nothdurfft, gen Nürnberg ausgeschrieben: Auf welchen Tag abermals eine grosse Anzahl von Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Ständen in eigner Person, auch ihre vollmächtige gewalthabende Bottschafft, gehorsamlich erschienen. Darzu Wir dann den Edlen, Unsern und des Reichs lieben getreuen, Johann Haunart, Burggraffen, Lembecken, Ritter Sanct Jarobs Orden, Unsern Rath, obersten Secretarien, und dieser Zeit Oratorn im Heil. Reich, mit völligem Gewalt und Instruction auch verordnet haben, samt obgedachtem Unserm Bruder und Statthaltern, auch Unsern und des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, und derselben Bottschafften, von den vielgedachten Artickeln, darzu andern des Heil. Reichs dieser Zeit beschwerlichen obliegenden Nothdurfften, zu handeln, zu rathschlagen, und endlich zu schlieſſen, wie sie dann alle sämmtlich, mit sonderm hohen Fleiß, solche ungeordnete und unbeschlossene Puncten und Artickel nachmals für sich genommen, darüber mit zeitigem Rath gesessen, gerathschlagt und beschlossen, wie hernach folgt.

Puncten des Reichs Tags, Unterhaltung Friedens und Rechtens, mit Auffrichtung eines gemeinen Zugs im H. Röm. Reich und derselbigen Execution, beharrliche Hülff gegen den Türcken.

§. 1. Und erstlich, nachdem Uns aus vielen beweglichen Ursachen und Ansuchen nicht für gut oder fruchtbar angesehen hat, daß Wir den **gemeinen fürgenommenen Reichs-Zoll**, zu Unterhaltung Friedens und Rechtens, dißmals **auffrichten** lassen solten, so haben Wir, durch obgedachten Unsern gesandten Oratorn, an Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände gnädiglich begehren lassen, andere Mittel und Weg zu Unterhaltung Regiments- und Cammer-Gerichts, zu suchen und zu bedencken. Dieweil sie aber nach viel gehabtem Fleiß, dißmals keinen ziemlichen, füglichen oder leidlichen Weg finden mögen, so haben sich gedachte Unser Stadthalter, Unser Orator, auf

Gemeiner Reichs-Zoll nicht auffzurichten.

(a) In der Trachischen Edition steht der Titul verkürzt: Wir Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, ꝛc.

auf Unſern ihnen gegebenen Gewalt und Befehl, mit Unſern und des Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen nachfolgender Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts, zwey Jahr lang, die nechſten, freundlich und gutwillig verglichen und vereiniget, nemlich daß Churfürſten, Fürſten und Stände, Uns zu freundlichem und unterthänigem Gefallen, die Unterhaltung Unſer Regiments und Cammer-Gerichts im Heil. Reich, durchaus zum halben Theil, die obgedachten zwey Jahr aus, und Wir als Römiſcher Käyſer, den andern halben Theil, Regiments und Cammer-Gerichts, darinn Unſer Häuſer Oeſterreich und Burgundi, mit ihrer gebührlichen Auflegung gerechnet werden, unterhalten, und verlegen ſollen und wollen. (a) Und ſoll das erſt Jahr auf Pfingſten ſchierſtkünfftig angehen, und die Erlegung des jetzigen Anſchlags von Uns und den Ständen, deſſelben erſten Jahrs zu zweyen Zielen, nemlich, in den zweyen Franckfurter Meſſen. Und ſoll das erſte Ziel ſolcher Bezahlung in nächſtkünfftiger Franckfurter Herbſt-Meß beſchehen, und hinder Burgermeiſter und Rath der Städt, Augſpurg, Franckfurt, Nürnberg oder Eßlingen, unverzüglich und unwiderſetzlich erlegt und bezahlt, welches auch alles fürter dem Einnehmer gelieffert und überantwortet werden: Der dann fürter jeder der zweyer Jahr, ſolches ſeines Einnehmens und Ausgebens, von dieſen Anſchlägen und andern, Statthaltern, Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, oder wem ſie das befehlen werden, auf ihr Erfordern, eine gründliche und lauter klare Rechnung thun ſoll.

Unterhaltung des Käyſerl. Regim. und Cammer-Gerichts auf 2. Jahr zur Helfft getheilt.

Zahlungs-Termin.

§. 2. Zum andern, ſo haben gedachte Unſer Statthalter, mit Wiſſen vorgemeldts Unſers Orators und gemeiner Ständen des Reichs, nach Vermög Unſers Regiments Ordnung, auf Unſerm erſtgehaltenen Reichs-Tag zu Nürnberg auffgericht, dieſelbig Unſer Regiment und Cammer-Gericht aus beweglichen Urſachen, von Nürnberg gen Eßlingen verrückt und verändert, und darauff den Verwaltern beyder Regiments- und Cammer-Gerichts-Cantzeleyen befohlen ſich zum förderlichſten mit den Cantzeley-Acten und Handlungen, ſamt denſelbigen zugehörigen Perſonen gen Eßlingen, obgemeldt, zu fügen. Alſo, daß ſie vor dem heiligen Pfingſt-Tag ſchierſt gewißlich allda zu Eßlingen ſeyen. Und dieweil zuvor Aenderung ſolcher Malſtatt, im Hinwegreiſen, und mit Zurichtung der Herbergen und anderer Sachen, zum Regiment dienſtlich, eine gute Zeit verſcheinen wird, ſo haben Wir, Unſer Statthalter und Orator, alle des Regiments und Cammer-Gerichts Sachen, Händel und Geſchäfft, biß auf Dienſtag nach dem heiligen Pfingſt-Tag, obgemeldt, gen Eßlingen ſuſpendirt, und deßhalben den jetzigen Regiments-Perſonen gnädiglich anheim zu ziehen erlaubt.

Käyſerl. Regiment und Cammer-Gericht gen Eßlingen verrückt.

§. 3. Doch ob ſich zwiſchen Pfingſten ſchierſt, von Datum dieſes Abſchieds oder der Zeit, ehe das Regiment, Inhalt obgeſchriebener Ordnung und Vergleichung geſetzt, in dieſen geſchwinden Läufften und Empörungen, im Heil. Reich einige ſchwerliche Empörung entſtehen, oder etwas dapfferer Sachen fürfallen würden, ſoll und mag Unſer Statthalter einen von Churfürſten, zween, drey oder mehr, von den zwölff Fürſten, die ſeiner Liebden dann jederzeit am nechſten geſeſſen ſeynd, zu ſich, an gelegenen Ort oder Platz erfordern und beſchreiben, doch daß ſolchs über Augſpurg oder unter Cölln nicht beſchehe, die auch alſo bey ſeiner Liebden erſcheinen. Oder wo ſie des ehehaffter Urſachen halben verhindert würden, nicht deſto minder ſeiner Liebden einen treffentlichen Rath zuſchicken, und ſamt denſelben von ſolchen fürgefallenen Puncten zum beſten helffen rathſchlagen. Würden aber die Sachen groß Eil erfordern, oder ſonſt alſo geringſchätzig, oder doch nothdurfft ſeyn, daß ſie die Erforderung und Ankunfft der Fürſten nicht erwarten möchten: Und dieſelbe Fürſten alſo auf Erforderung berührts Unſers Statthalters nicht kommen, oder ihre Räth ſchicken, noch auch dieſelben die Fürſten derhalben zu bemühen von Unnöthen ſeyn wird: Soll und mag Unſer Statthalter alsdann für ſich ſelbſt, als ob die Regiments-Perſonen gar bey einander wären, zum geſchicklichſten und beſten, vermög Unſers Regiments Ordnung und diß Abſchieds, darinn handeln.

Wie es zu halten, wann etwas wichtiges vorfiele, eher das Regiment anlebet.

§. 4. Deßgleichen haben ſich viel-bedachte Unſer Statthalter und Orator, ſamt Unſer und des Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, einmüthiglich verglichen, daß die viel gedacht Unſers Regiments Ordnung, wie anfänglich zu Wormbs, mit zeitigem dapffern Rath aller Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, der Zeit daſelbſt verſammlet, auffgericht, in allen und jeden ihren Puncten, Artickeln, Inhaltungen und Meynungen, wie die im Buchſtaben ſtehet, kräfftig ſeyn und bleiben, und Inhalt derſelben gehandelt werden ſoll, ausgeſchieden in folgenden Puncten.

§. 5. Und zum förderſten, ſo ſoll, nach Vermög derſelben Ordnung, im Heiligen Reich, von Churfürſten, Fürſten und andern, die Zahl der zwey und zwantzig Perſonen, neben Unſerm Statthalter am Regiment bleiben. Alſo daß allezeit der Mehrertheil und auffs wenigſt vierzehen Perſonen des Raths bey obgemeldtem Statthalter ſeyn. Darauff ſollen Churfürſten, Fürſten, Kreyß und Stände, ihre Räth zum Regiment gehörig, auff nächſt Pfingſt-Dienſtag ohn längern Verzug, gewißlich zu Eßlingen haben, alſo, daß dieſelbe verordnete Räth

Wenigſt 14. Räth ſollen denn Statthalter am Regiment ſeyn.

auf

(a) R. A. 1526. §. 17. 1530. §. 62. 1532. §. 2. u. f. 1542. §. 23. 46. 1548. §. 20. und 135. 1543. §. 17.

auf den nechſtfolgenden Mittwochen, oder auffs längſt Donnerſtag, ſämmtlich oder der Mehrertheil, wie obgemeldt, Unſer und des Heil. Reichs obliegende Sachen für handen nehmen, darüber zum treulichſten rathſchlagen und handeln, Inhalt des Regiments Ordnung, und deſſelben Abſchieds. Und zum förderſten, dieweil die Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts nicht länger, dann zwey Jahr lang bewilligt, mittler Zeit auf andere Mittel und fügliche Weg zu gedencken, wie hinfürter, nach Ausgang ſolcher zweyer Jahr, ohn ſondere Beſchwerden der Stände, die Unterhaltung beſchehen möge.

Verhinderte Churfürſten und Prälaten mögen einen Rath ſchicken.

§. 6. Und nachdem den ſechs Churfürſten, und zwölff geordneten Fürſten und Prälaten, am Regiment in eigner Perſon zu ſitzen, aus beweglichen Urſachen, und andern ihren treffentlichen Geſchäfften, und ſonderlich in dieſen geſchwinden Läufften, beſchwerlich iſt. Haben ſich Unſer Statthalter und Orator, auch Churfürſten, Fürſten und Stände vereinigt, ſo ein Churfürſt, Fürſt oder Prälat, den die Ordnung des Regiments zu ſitzen, betrifft, in eigener Perſon nicht erſcheinen möchte, daß alsdann derſelbig Churfürſt, Fürſt oder Prälat, einen treffentlichen Rath, mit vollmächtigem Gewalt ſchicken möge, welcher auch Anfangs ſeines Viertheil Jahrs, bis zu End deſſelben, im Regiment ſitzen, und wie andere Regiments-Räth Pflicht thun, demſelben ſoll auch halber Sold, ſo dem Churfürſten oder Fürſten, von dem er geſchickt, denſelben Viertheil Jahrs gebührt hätt, und der Prälaten Geſchickten, des Viertheil Jahrs anderthalb hundert Gülden gereicht und gegeben werden. Und damit das Regiment ſtattlich und anſehentlich, auch in guter Reputation erhalten, und bey männiglich deſto mehr Auffſehens, ſo haben ſich Unſer Statthalter und Orator, Churfürſten, Fürſten und Stände, damit ein jedes Viertheil Jahrs ein Churfürſt, geiſtlich oder weltlich Fürſt, neben Unſerm Statthalter an bemeldtem Unſerm Regiment ſitzen, nachfolgender Meynung, der Seſſion der Churfürſten und Fürſten verglichen.

Deren Beſoldung.

Im erſten Viertheil Jahr.

Nemlich, daß deß erſt Viertheil Jahrs, das auf Pfingſt-Dienſtag, wie obangezeigt, ſchierſt angehen, ſoll perſönlich ſitzen am gemeldten Regiment der Ertz-Biſchoff und Churfürſt von Cölln, und der Biſchoff von Straßburg, auch Hertzog Heinrich von Meckelburg, als gemeldte von Cölln Mitfürſten, ihr jeder ein tapffern Rath dahin ſchicken.

Wie Churfürſten perſönlich am Regiment ſitzen ſollen, und welche ihre Räthe ſchicken.

§. 7. Item: Das ander Viertheil Jahrs, das im Abſchied zu Wormbs das Sechſt genannt iſt, darinn Marggraff Joachim Churfürſt, der Biſchoff von Augſpurg, und Marggraff Philipps von Baden, mit einander ſitzen, ſoll der ehegemeldt Biſchoff von Augſpurg in eigner Perſon ſitzen, und der Churfürſt von Brandenburg, und Marggraff Philipps von Baden, obgemeldter maſſen, ihre Räth ſchicken.

Zweyte Seſſion.

§. 8. Das dritte Viertheil Jahrs, darinn der Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Maynz, Churfürſt, und der Cardinal von Saltzburg, und Hertzog Friederich Pfaltz-Graff, als zugeordnete Fürſten, ſoll jetzt Hertzog Friederich, als der weltlich Fürſt, und Maintz und Saltzburg ihre dapffere Räth ſchicken.

Dritte Seſſion.

§. 9. Das vierde Viertheil Jahrs, darinn die Ordnung Pfaltzgraff Ludwigen Churfürſten, den Biſchoff zu Bamberg, und Hertzog Georg von Sachſen, zu ſitzen betrifft, ſoll Pfaltzgraff Ludwig in eigner Perſon ſitzen, und Bamberg und Sachſen ihre Räth ſchicken.

§. 10. Das fünffe Viertheil Jahrs, darinn dem Biſchoff von Trier, Biſchoff zu Würtzburg, und Hertzog Wilhelm von Bäyern zu ſitzen gebührt, ſoll der bemeldt Biſchoff zu Würtzburg perſönlich ſitzen, und Trier und Bäyern ihre Räth ſchicken.

§. 11. Das ſechſt viertheil Jahrs, darinn Hertzog Friederich von Sachſen, Churfürſt, der Biſchoff von Speyer, und Marggraff Caſimir von Brandenburg ſitzen, ſoll der gemeldte Biſchoff von Speyer in eigner Perſon ſitzen, und Sachſen und Brandenburg ihre Räth ſchicken.

§. 12. Das ſiebend Viertheil Jahrs, darinn der Ertz-Biſchoff von Cölln, Biſchoff von Straßburg, und Hertzog Heinrich von Meckelburg wiederum ſitzen, ſoll in eigener Perſon der Hertzog von Meckelburg ſitzen, und der Ertz-Biſchoff von Cölln und der Biſchoff von Straßburg ihre Räth ſchicken.

§. 13. Das ächt Viertheil Jahrs, ſoll der Churfürſt von Brandenburg in eigner Perſon ſitzen, und der Biſchoff von Augſpurg, und Marggraff Philipps von Baden, ihre Räth ſchicken.

§. 14. Und ſoll das perſönlich ſitzen der Churfürſten und Fürſten am Regiment jetzt angezeigter Maß und Ordnung, die zwey Jahr lang folgen, und alſo ohnwiederſetzlich gehalten, auch dreyzehen Wochen für ein Viertheil Jahr gerechnet.

Es mag ein Churfürſt und Fürſt für einen andern Churfürſten und Fürſten perſönlich ſitzen.

§. 15. Wo aber einer aus den Churfürſten oder Fürſten, geiſtlich oder weltlich ſein Viertheil Jahrs aus ehehafften redlichen Urſachen zu verſehen, und an dem gemeldten Regiment in eigener Perſon nicht ſitzen möchten, ſo ſoll derſelbige Churfürſt oder Fürſt ein andern Churfürſten oder Fürſten erſuchen, und bitten, ſeine Statt des Viertheil Jahrs deſſelbenmahls zu vertreten, inmaſſen die Ordnung zu Wormbs inhält.

Auch einen ſeiner Räth und der Statthalter in das Regiment mit

§. 16. Ob auch gemeldter Churfürſten oder Fürſten einer in eigener Perſon zu dem Regiment kommen und ſitzen würde, demſelbigen ſoll zugelaſſen ſeyn, mit ihm einen ſeiner Räth in das Regiment zu nehmen,

nehmen, haben aber kein Votum.

welcher auch Pflicht thun soll. Deßgleichen soll Unserm Statthalter zween Räth darinn zu nehmen, zugelassen seyn, doch dieselben Räth, so der Statthalter, Churfürst oder Fürst, in das Regiment mit sich nehmen, kein Stimm haben sollen.

Wie der Ausbleibenden Stell zu ersetzen.

§. 17. Es haben sich auch Unser Statthalter, Orator, Churfürsten und Stände, damit je an Besitzung des Regiments kein Saumnuß oder Verzug erscheine, vereiniget: Ob einiger Churfürst, Fürst, Zirck oder Stände, sein Räth, laut der Ordnung und dieser Mäßigung, an das Regiment nicht ordnen oder schicken würde, so mögen alsdann Unser Statthalter oder Regiment dieselben Personen, daran Mangel wäre, in aller massen, wie die Zircken-Räth, laut der Ordnung zu Wormbs, besetzen und erstatten.

Proceß wohin gehörig.

§. 18. Fürter soll Unser Statthalter und Regiment, alle gerichtliche Proceß und Rechtfertigung für das Cammer-Gericht, und andere ordentliche Gericht weisen.

Regim. Ordnung zu Worms auffgericht.

§. 19. Und soll diese Besserung und Vergleichung Unsers Regiments-Ordnung, zu Wormbs auffgericht, sonst in allen andern Articuln, davon hierinn nicht sondere Meldung geschicht, unabbrüchig seyn, und sonderlich bey ihren Würden und Kräfften bestehen und bleiben.

Nach derselben der Cammer-Richter im Reich bestehen.

§. 20. Weiter, so soll Unser Cammer-Gericht im Heil. Reich, Inhalt Unser Ordnung zu Wormbs auffgericht, bestehen, und ist dasselbig alles allhie nach guter gehabter Inquisition und Erforschung, der Nothdurfft verordnet und versehen.

§. 21. Item: Wiewohl auf nechst gehaltenem Reichs-Tag zu Nürnberg, auf vielfältigs hefftigs Anhalten etlicher Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, ein sonderer Articul in demselben Abschied, solte anders die eilend Hülff der vier tausend Mann, des nechst verruckten Jahrs gegen dem Türcken bewilligt werden, gesetzt, daß hinfürter kein Anschlag gemacht, noch den jemands zu geben schuldig seyn soll, es wäre dann zuvor denjenigen so sich übermäßig angeschlagen seyn beklagt, an ihrer auffgelegeen Gebühr ziemlicher Maß Mäßigung beschehen. Und aber solcher Mäßigung Kürtze halben der Zeit, auch mehrer Theil der Klagenden und Beschwerten Abwesen, und anderer Ursach halben, jetzo allhie zu geschehen nicht wohl möglich, auch daß dieser jetziger Anschlag zu Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts, nicht weiter dann zum halben Theil bewilliget, und also die Stände des Reichs desselben Lasts zum halben Theil erledigt, und einem jeglichen zu solchem gemeinen Nutz, als verstehenlich, wohl träglich und unbeschwerlich.

Moderation des Anschlags.

§. 22. Damit aber dannoch obgemeldtem Abschied, desselben Puncten halben, auch Folg geschehe, und die Beschwerten sich nicht weiter zu beklagen, auch deßhalben ihrer nicht Bezahlung einigen Auszüg oder Ursach fürnehmen mögen, so haben sich Unser Statthalter, Orator, Churfürsten, Fürsten und Stände verglichen und vereinigt, daß den Beschwerten und Klagenden deßhalben nach ihrem Vermögen und Gelegenheit, auf ihr gnugsam gründlichs und beständiges Darthun ihres Unvermögens ziemlicher Maß Mäßigung geschehe, und sollen Unser Statthalter und Regiment, einem jeden auf sein Ansuchen und Darthun, wie jetzt gemeldt, seiner auffgelegten Tax und Anschlag der Gebühr Ringerung und und Milderung thun: Doch daß ein jeder Beschwerter in zweyen Monaten den nechsten, nachdem ihm solcher Anschlag zu wissen gethan, und verkündt wird, bey Unserm Statthalter und Regiment zu Eßlingen ansuche. Wann wo solche zween Monat verscheinen, und er nicht ansuchen würde, soll er deßhalben nicht weiter gehört, sondern gegen ihn auf seinen Tax procedirt werden, die er auch zu geben schuldig seyn soll.

Moderation soll auf beständiges Darthun des Unvermögens erfolgen. Deßwegen in 2. Monaten zu Eßlingen anzusuchen.

§. 23. Item: Als etwan viel von Churfürsten, Fürsten und Ständen, jetzo allhie Unserm Statthalter, Oratorn, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen allerley Beschwerung fürbracht und beklagt, haben Unser Statthalter und Orator, Churfürsten, Fürsten und Ständ, zu denselben Sachen, die Ehrsamen, Gelehrten, Unser und des Reichs lieben Getreuen, Rudolphen von Ehingen, Johann Vogt, Heinrich Henninger, beyder Rechten Lehrer, und die Churfürsten, Fürsten und Stände, Hieronymum Enckhorn, des Ertz-Bischoffs und Churfürsten von Cölln, Simon Reibeisen Probst, des Bischoffs zu Wormbs, und Johann von Dockheim, des Hertzogen zu Gülich, Cleven und zu dem Berg, Bottschafft, auch der Rechten Lehrer, ꝛc. verordnet, die zwischen den klagenden Partheyen die Gütlichkeit allhie handeln, und wo die nicht statt haben möcht, alsdann alle Acta und fürbrachte Beschwerung derselben Partheyen besichtigen, und auf Pfingsten schierst künfftig zu Eßlingen Unserm Statthalter und Regiment davon Relation thun. Derselbe Unser Statthalter und Regiment sollen in diesen Sachen die Partheyen, ihrer Irrung, mit samt den jetzt berührten, so solche Handlung besichtigt, zum förderlichsten entscheiden. Und seynd dieselbe klagende Partheyen. Der Ertz-Bischoff zu Trier, Pfaltzgraff Ludwig, beyde Churfürsten. Und Landgraff Philipps zu Hessen, wider Frobins von Hutten gesprochen Urtheil. Hertzog Wilhelm und Hertzog Ludwig von Bayern, wider Unsern Cammer-Richter und Beysitzer. Die Stadt Augspurg und ihrer etliche sondere Bürger, Inhalt ihrer übergebenen Schrifften, die gemeine Stadt wider das Regiment. Lothringen, von wegen der Anschläg wider den Fiscal und Doctor Friesen. Item

Beschwerungen der Stänen.

In der Güte abzuthun.

Klagende Partheyen.

der

der Graffen Beschwerung halben, so sie jetzt, und auf vorigem gehaltenem Reichs-Tag fürbracht, oder noch haben, auch nach laut des nechsten und jetzigen Reichs-Abschieds zu handeln. Item, der Bischoff von Würtzburg mit seiner übergebenen Schrifft.

§. 24. Und nachdem Wir samt Churfürsten, Fürsten und Ständen, auf Unserm gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs, nach vielen gehabten Handlungen und Rathschlägen, Uns keiner feindlichen etschießlichen Execution im Heil. Reich über die Begriff und Cammer-Gerichts Ordnung gestellt, entschliessen haben mögen, sonder Unserem verordneten Statthalter und Regiment befohlen, mit zeitigem Rath einen Begriff darüber zu stellen, wie auch deßhalben ein Meinung begriffen, die folgends des nechsten vor diesem allhie gehaltenen Reichs-Tag Unsern Statthalter, Churfürsten, Fürsten und Ständen, fürgehalten, darüber etliche nothdürfftige Aenderung darinn gethan, gerathschlagt, aber doch nichts endlichs beschlossen, sondern von allen Ständen des Reichs in weitern Bedacht, biß auf diesen Reichs-Tag genommen worden. Wiewohl nun, Vermög des gegenwärtigen Reichs-Tags Ausschreibens, jetzo allhie deßhalben abermahls endlich solt gehandelt und beschlossen worden seyn, so hat doch solches allhie aus redlichen Ursachen nicht geschehen mögen. Damit dannoch an gebührlicher Execution gesprochener Urtheil im Heil. Reich kein Mangel sey, und sich deßhalben niemand beklagen möge, haben sich Unser Statthalter und Orator, auch Churfürsten, Fürsten und Stände endlich vereinigt und beschlossen, daß ein jeder Churfürst, Fürst und Stände gegen seinen Unterthanen und Landsässen, den Urtheilen, wider sie gesprochen, Execution und Vollnziehung thun, auch sonst mit Execution gesprochener Urtheil gehalten werden soll, Inhalt und Vermög Unsers Cammer-Gerichts Ordnung jüngst zu Wormbs auffgericht, dero Inhalts Unser Statthalter und Regiment, so offt sich der Fall des Ungehorsams dermassen begebe, ernstlich Vollnziehung thun, und darüber strenglich halten sollen: Auch wo vonnöthen, andere Churfürsten und zwölff Fürsten zum Regiment verordnet, oder derselben Räth zu ihnen erfordern, und samt denselben berathschlagen, wie die Vollnziehung zum austräglichsten beschehen soll und mög. (a)

Cammer-Gerichts Ordnung noch nicht völlig geschlossen.

Execution der Urtheilen.

§. 25. Dergleichen hat der Müntz halber dieser Zeit hie, aus allerley Ursachen, auch nichts endlichs gehandelt mögen werden, und darum beschlossen, daß Unser Statthalter und Regiment, zum schiersten hie wiederum zusammen kommen, den Rathschlag durch etlicher Churfürsten und Fürsten Müntzmeister und Gwardinen, des vergangenen Sommers gestellt und angeben für Handen nehmen, denselben, samt etlichen Müntzmeistern und Gwardinen, auch der zwölff Fürsten Räth, so sie darzu erfordern, besichtigen, die Nothdurfft erwegen, und alsdann denselbigen ihren Beschluß in das Reich verkünden, und dem gemäß zu müntzen gebieten sollen. Doch Churfürsten, Fürsten und andern Ständen an ihren Gerechtigkeiten und Regalien der Müntz unnachtheilig und unabbrüchig. Ob auch Unser Statthalter im H. Reich, der Zeit nicht im Regiment seyn würde, soll ohn Vorwissen seiner Liebde nichts endlichs deßhalben beschlossen werden. Wo aber sein Liebde nicht innerhalb Lands wäre, soll alsdann sein Liebde solches jemand andern zu beschliessen, befehlen. Und so die beständige Müntz also gefunden und auffgericht worden, soll alsdann gebührliche Einsehung beschehen, damit kein ungemüntzt Silber, oder Geld, aus dem Heil. Reich geführt, auch mit Unserm Statthalter, dergleichen dem Churfürsten von Sachsen, Ertz-Bischoffen zu Saltzburg, und andern so Bergwerck haben, auff einen gleichen beständigen Silberkauff, zu beständiger Erhaltung solcher Müntz, auffs geschicklichst gehandelt werden.

Kein ungemüntzt Gold oder Silber aus dem Land zu führen.

§. 26. Item: Nachdem die Batzen dieser Zeit eines übermäßigen geringen Werths sind, auch viel böser unter den guten hingeschleifft werden, daß dann ein merckliche heimliche Beschwerd des gemeinen Mannes im Heil. Reich; So ist beschlossen, bey allen denjenigen, so Batzen müntzen, mit Ernst zu verfügen, hinfürter biß auf weitern Bescheid, keine halbe oder gantze Batzen zu müntzen: Wie dann Unser Statthalter jetzo alsbald solchs bey hoher Pön dermassen zu verkünden, und darüber zu halten, ernstlichen Befelch hat.

Batzen müntzen verboten.

§. 27. Item: Dieweil durch Unsere Instruction neben andern der Monopolien und Verbot Käuff halben Unser Gemüth und Meinung dermassen declarirt, so fern derselben verbotenen Käuff halben, laut und nach Vermög Unsers nechsten den Ständen gethanen Schreiben, nemlich, wie recht ist, und daß nach rechtlicher Erkanntnuß gehandelt, liessen Wir Uns solche Meinung auch gefallen. Nachdem Wir aber daneben vernommen, wie etliche Articul deßhalben fürgenommen seyn sollen, so sey Unser Meinung, daß solche Articul Unserm Statthalter im Heil. Reich, und geschicktem Orator zugestellt werden, die sollen an Unser Statt, und von Unsertwegen dieselbe Articul besehen, und darnach ferner der Billigkeit und Nothdurfft handeln. Darauff sollen und wollen gedachte Unser Statthalter und Orator, sämtlich und sonderlich, oder wer auf jetzo zu Nürnberg, sonder fleißiges beschehens anhalten und erinnern, Churfürsten, Fürsten und Stände des Heil. Reichs, dieselbe Monopolien, so viel an ihnen ist, zum förderlichsten auf ziemliche Weg, dem Rechten gemäß, richten und

Abstellung der Monopolien.

(a) C. G. O. P. II. Tit. 35. R. A. 1510. §. 14. L. Gr. 1521. Tit. 27. R. A. 1654. §. 166.

und abstellen, damit sich niemand des rechtlicher oder billiger Weiß beklagen noch beschweren möge, und soll solches auffs förderlichst, als zwischen hie und Franckfurter Fasten-Meß, beschehen. (a) Wo aber solches in obbestimmter Zeit nothdürfftiglich und vollkommentlich nicht versehen wird, soll es nach Ordnung der Käyserlichen Rechten, und nach laut des Abschieds, Anno ꝛc. im 12ten zu Cölln, unter andern deßhalben auffgericht, stracks gehalten, damit solche Beschwerungen abgestellt werden.

R. A. 1512.

§. 28. Als auch viel gedachte Unsere Instruction, damit Wir Unser Botschafft, Johann Haunarten zu diesem Reichs-Tag abgefertiget, unter andern inhaltet, daß Wir Uns versehen, die Ständ des Heil. Reichs, als Schützer und Schirmer des Glaubens, solten Unserm zu Wormbs mit Bewilligung Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und aller Stände ausgangnen Mandaten gehorsamlich gelebt und nachkommen seyn, darzu dieselbe gehandhabt haben, und daß solches nicht beschehen, von gemeiner Christenheit, Teutscher Nation, nicht kleine Beschwerung getragen: (b) Auch derhalben Unser Ansinnen und Begehren abermahls gestalt, daß ein jeder Churfürst, Fürst, Prälat, Graff und Stand für sich selbst, auch bey seinen Unterthanen daran und obseyn wolt, damit solchem Unserm zu Wormbs ausgangenen Mandat nachmahls gehorsamlich gelebt werde. Demnach auf solch Unser Gesinnen und Begehren haben sich Unser und des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und gemeine Stände, als gehorsame Glieder des Heil. Reichs, vereinigt und beschlossen, demselbigen Unserm Mandat gehorsamlich, wie sich deß schuldig erkennen, so viel ihnen müglich, zu geleben, gemäß zu halten und nachzukommen. Darzu daß eine jede Obrigkeit bey ihren Druckereyen, und sonst allenthalben nothdürfftig Einsehens haben sollen, damit Schmachschrifft und Gemählde hinfürter gänzlich abgethan werd, und nicht weiter ausgebreitet: Und daß fürter der Druckerey halben, Inhalt Unsers Mandats, gehalten werde. (c) Ob aber jemands derhalben Beschwerung oder Verhinderung begegnet oder zustünde, mag solches Unserm Statthalter und Regiment anzeigen, die haben von Uns Befehl, wie Wir ihnen auch hiemit ernstlich befehlen, den Ansuchenden Hülff und Rath mitzutheilen, darob zu halten, und daſſelbig Unser Mandat mit allem Fleiß zu exequiren. Und damit das Gut neben dem Bösen nicht untergedruckt, und endlich erörtert werden mög, wes sich hinfürter in dem ein jeder halten soll, so haben Unser Statthalter und Orator, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände des Reichs, so allhie zugegen, als vor hoch nothdürfftig, eines gemeinen freyen Universals-Concilii der Christenheit, so durch Päbstliche Heiligkeit mit Unser Bewilligung, auffs allerförderlichst, so solches immer möglich, beschehen kan, an gelegene Mahlstatt in Teutscher Nation, wie sich gebührt, verkündt und ausgeschrieben werden, angesehen darauff mit Päbstlicher Heiligkeit Legaten allhie gehandelt, der solches an Päbstliche Heiligkeit zu bringen und zum treulichsten zu fördern angenommen, und soll nicht desto minder mittlerzeit auf St. Martins Tag, schierst gen Speyer ein gemeine Versammlung Teutscher Nation geschehen, und darinn, wie obgemeldt, bedacht, erwogen und berathschlagt, wie es biß zu Anstellung eines gemeinen Concilii gehalten werden soll, darauff auch ein jeglicher Churfürst, Fürst, Prälat, Graff und andere Stände des Reichs in eigner Person erscheinen soll. Wo aber einige derselben ehehaffter Ursachen nicht in eigener Person erscheinen möchten, alsdann soll derselbig einer oder mehr, seiner tapfferen und treffentlichen Räth, mit völligem Gewalt dahin schicken, endlich deßhalben zu handeln und zu schliessen.

Deßgleichen die Stand als Schützer und Schirmer des Glaubens.

Wormbsisch Mandat solle mit Gehorsam beobacht werden.

In Druckereyen Schmachschrifften, Gemählde verboten.

Das Gut neben dem Bösen nicht zu unterdrucken.

Universale Concilium auszuschreiben.

Versammlung deßwegen Teutscher Nation.

§. 29. Und ist darauff Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sonderlich denen, so hohe Schulen in ihren Fürstenthumen und Städten haben, geschrieben und befohlen, durch ihre gelehrte, erbare, erfahrne und verständige Räth, einen Auszug aller neuer Lehrer und Bücher, was darinn disputirlich befunden, zu machen, und denselbigen Uns, oder in Unserm Abwesen Unserm Statthalter, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen auf obgemeldte Versammlungen fürzubringen, desto fruchtbarlicher und förderlicher auf künfftigem Concilio im Handel haben fürzuschreiten. Es sollen auch Unser Statthalter und Regiment, darzu Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände des Reichs, darneben mit sonderem hohem Fleiß und Auffmercken versehen, daß mitlerzeit das heilig Evangelium und GOttes Wort, nach rechtem wahren Verstand und Auslegung der von gemeinen Kirchen angenommenen Lehrer, ohn Auffruhr und Aergernuß gepredigt und gelehrt werde. Es sollen auch die Beschwerung Teutscher Nation, von den weltlichen Fürsten und Ständen wider den Stul zu Rom, auff nechst allhie gehaltenem Reichs-Tag angezeigt, und dann der Weltlichen Beschwerung wider die Geistlichen, den Räthen und Personen, so von den Churfürsten, Fürsten und Ständen, wie obgemeldt, verordnet, auch zu berathschlagen, zu ermessen, und mit samt ihrem Gutbedüncken, wie dieselbe auf leidliche Bahn gericht und bracht möchten werden, auff künfftiger gemeiner des Reichs Versammlung, Uns oder Unserm Statthalter,

Auszug aller neuer Lehrer und Bücherschreiber.

Mittlerzeit das Wort GOttes und das Heil. Evangelium nach rechtem wahren Verstand zu predigen.

Gravamina oder Beschwerung der weltlichen Fürsten wieder den Stul zu Rom.

(a) P. O. Tit. XVIII. Capit. Caroli VI. Art. 7. Caroli VII. Art. 7. §. 3. 4.

(b) R. A. 1500. Tit. 32. 1512. Tit. 4.

(c) Add. Pol. Ordn. 1577. Tit. 35.

ter, Churfürsten, Fürsten und Ständen fürbracht, und in solchem fürter die Nothdurfft bedacht und beschlossen werden.

§. 30. Item: Als auch auf gegenwärtigem Reichs-Tag Päbstliche Heiligkeit, deßgleichen Unser Bruder der König zu Böheim und Hungarn, bey Unserm Statthalter und Oratore, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs abermahls mit Erzehlung, in was Fürnehmen und Rüstung der Türck stehe, Gemüths, diesen künfftigen Sommer die Kron zu Hungarn gewaltiglich zu überziehen, und unter seinen tyrannischen Gewalt zu bringen: Und angehengtem Bericht, welchergestalt die Hungarn durch den langwierigen Krieg, sie etwan vor vielen Jahren, gegen dem Türcken geübt, in ganz Unvermögen kommen, also daß sie vor sich selbst, ohn anderer Christglaubiger Gewalt, Hülff und Zuthun, dem Türcken allein kein Widerstand zu thun vermöchten, und darum abermahls um ein stattliche förderliche Hülff auffs höchst und fleißigst angesucht und gebeten. Dieweil nun Unser Statthalter und Orator, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, obgemeldt Unsers Bruders Königs zu Böheim und Hungarn geschickten Anbringen und Nothdurfft dermassen gestalt seyn, befunden, auch der Kron zu Hungarn mit Hülff zu erscheinen, aus vielen treffentlichen Ursachen vonnöthen, mit treffentlichem Rath ermessen. So haben Churfürsten, Fürsten und Stände, des Durchlauchtigen Fürsten Don Ferdinanden, Printzen zu Hispanien, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich und Burgundi, Unsern Statthalter im Heil. Reich, nachdem sich sein Liebde mit der Kron zu Hungarn diesen Sommer, eines tapfferen Widerstands zu Roß und Fuß gegen den Türcken vereiniget und verglichen, die zwey Viertheil von dem Fußvolck der zwantzig tausend Mann, so Uns zu Unserm Romzug bewilligt, und des nechst vergangenen Jahrs, Inhalt desselbigen gehaltenen Reichs-Tags-Anschlag, der Kron zu Hungarn zu einer eilenden Hülff zugesagt, bemeldtem Unserm Statthalter, der Kron zu Hungarn zu Trost, und damit sie beyderseits dem Türcken desto stattlicher Widerstand thun mögen, jetzo von neuem zu einer eilenden Hülff bewilliget und versprochen, doch an Leuten, und nicht an Geld.

Wegen der Türcken Gefahr.

Gewilligte Hülff an Fußvolck.

§. 31. Und soll ein jeder Stand des Reichs, solchen Anschlag, wes ihm an den zweyen Viertheilen an Geld, wie es dann des vergangenen Jahrs angeschlagen, zu geben gebührt, zwischen St. Jacobi Tag schierst gewißlich, Burgermeister und Räthen der Städt, Augspurg, Franckfurt und Nürnberg, liefern, wie dann Unser Statthalter in Unserm Nahmen, deßhalben Mandaten ausgehen lassen, und einem jeden sein gebührenden Antheil, laut des vorigen Anschlags, zwischen gedachter Zeit, zu erlegen anzeigen soll.

Die Liefferung der Mandate.

§. 32. Dieweil auch solche Hülff der zweyer Viertheil ein benannte Zeit hat, als nemlich sechs Monat und nicht länger. Damit dann dieselbige Hülff nicht vergeblich, auch nicht anders, dann zu Widerstand, ob der Türck diesen Sommer ein gewaltigen Zug fürnehmen wolt, gebraucht werde, soll mit Unserm Freund und Vettern dem Bischoff zu Augspurg, und Hertzog Wilhelm von Bayern, so viel gehandelt werden, daß sie auf Ansuchen Unsers Statthalters, das Geld, so von den Ständen erlegt, von Burgermeister und Rath obgedachter Städt, dahin es gelegt, zu fordern, einzunehmen und zu empfahen, Häuptleut und Knecht auffzunehmen, zu bestellen, solch Volck Unserm Statthalter zu schicken, und zu künfftiger des H. Reichs Versammlung, Churfürsten, Fürsten und Ständen davon Rechnung thun lassen.

In sechs Monat geschehen soll.

Commission zu Bestellung des Volcks

§. 33. So auch der Türck diesen Sommer still sitzen, und gegen der Cron zu Hungarn nichts fürnehmen: Also, daß dieser eilenden Hülff der zweyer Viertheil von Nöthen seyn wird, soll nicht desto minder dasselbig Geld hinter Burgermeister und Rath der obgenannten Städt liegen bleiben, biß nechst künfftiger gemeiner Versammlung, darauff von andern beharrlichen Hülffen gehandelt werden soll. (a) Und wo dieselbige funden: Oder so man dieser eilenden Hülff, mitlerzeit gegen den Türcken nicht nothdürfftig seyn, oder gebrauchen wird, soll einem jeden Stand, sein ausgelegt Geld, gewißlich wiederum gegeben werden.

Wo der Hülff nicht vonnöthen, soll jedem Stand das Seinige restituirt werden.

§. 34. Fürter, nachdem Unser Statthalter, Orator, auch Churfürsten, Fürsten und Stände höchlich bedacht, dieweil der Türck seinen Gewalt also ernstlich mit täglichem ohnunterläßigem Nachtrachten, in die Christenheit zu strecken und zu erweitern unterstehet, daß zu tapfferm und fruchtbarem Widerstand desselben, eins gewaltigen mächtigen, beharrlichen Heerzugs vonnöthen, und aber dißmahls auf gegenwärtigem Reichs-Tag aus vielfältigen beweglichen tapffern Ursachen, der Nothdurfft und endlich davon nicht hat gehandelt mögen werden: Und sonderlich in Betrachtung, daß der Türcken Gewalt zu Wasser und Land, etwas tapfer und groß, und solcher stattlicher Widerstand ohn Hülff und Zuthun anderer Christlicher Gewalt, nicht wohl erschießlich beschehen mag. Item, daß vor allen Dingen vonnöthen seyn woll, zuvor einen gemeinen Frieden im Heil. Reich, und fürnemlich zwischen den Christlichen Häuptern zu machen: So haben sich Unser Statthalter, Orator, auch Churfürsten, Fürsten und Stände einer andern gemeinen Versammlung des Heil. Reichs Ständen, auf St. Martins Tag, schierst gen Speyer, darzu einer Notel, einer gemeinen Hülff, zu solchem beharrlichen und tapffern Widerstand und Fürnehmen: doch auf weitern Bedacht

Wie dem Türcken zu begegnen, und gemeiner Fried im Röm. Reich zu machen.

Notul einer gemeinen Hülff

(a) R. A. 1526. §. 13.

dacht und hinter sich bringen, an eines jeden Unterthanen und Verwandten, verglichen, wie dann derselbig einen jeden Stand zugeschickt werden. Und soll auf gemeldten Tag und Mahlstatt ein jeder Churfürst, Fürst und Stand in eigner Person, oder seinen vollmächtigen Anwald erscheinen, und sein endlich Meinung in solchem eröffnen, damit fürter mit zeitigem Rath endlich beschlossen werde, wie solcher beharrlicher Zug gegen den Türcken fürgenommen möcht werden.

Käyserl. Fiscals-Amt wegen des verwilligten Fußvolcks, Unterhaltung Regim. und Cammer-Gerichts gegen die Ungehorsame.

§. 35. Item: Soll dem Käyserlichen Fiscal mit Ernst befohlen werden, gegen den Ungehorsamen, so ihr auffgelegt Antheil an den anderthalb Viertheil Fußvolcks, so vergangener Zeit gegen den Türcken, zu einer eilenden Hülff bewilligt und geleist werden, auch den Ungehorsamen, so ihr Gebühr zu Unterhaltung des Regimentes und Cammer-Gerichtes, die zwey vergangenen Jahr, noch nicht bezahlt, förderlich, und mit Ernst zu procediren, damit dasselbig von den Ungehorsamen zuwegen bracht, und was von beyden Ausstand also ausbracht, davon soll zuförderst Hertzog Friedrich von Bayern zwey tausend, und Adam Graff zu Beichlingen, Unserm Cammer-Richter ein tausend Gülden, deren sie, Inhalt des nechsten Abschieds, als für Verehrung vertröst seynd, gelieffert. Und Hertzog Friedrich zu Sachsen Churfürsten, und dem Bischoff von Würtzburg ihres Ausstands, so man ihnen, ihrer Session halben, sie am Regiment gethan: Auch Graf Georgen von Wertheim, und andern, so man noch schuldig ist, entricht und bezahlt, und das übrig hinter Burgermeister und Rath zu Franckfurt erlegt, ohn Wissen und Willen der Stände von dahin nicht verändern, sondern biß auf weitern Bescheid, also hinter Burgermeister und Rath obgemeldt, liegen bleiben, und behalten werden.

Verehrung von der Anlag.

Urkund Käysers Caroli.

§. 36. Darauff so gereden und verspre„chen Wir, solches alles und jedes so ob„geschrieben steht, und Uns Käyser Carln „anrührt, bey Unsern Käyserl. Würden „und Worten, stet, fest, unverbrüchlich, „und auffrichtiglich zu halten und zu voll„ziehen, dem stracks und ungeweigert nach„zukommen und zu geleben, und darwider „nichts zu thun, fürzunehmen, zu handeln „oder ausgehen zu lassen, noch anders je„mands von Unsertwegen zu thun gestatten, „sonder alle Gefährde. Des zu Urkund ha„ben Wir Unser Käyserlich Insiegel an die„sen Abschied thun hencken.

Der Churfürsten und Reichs-Ständ.

§. 37. Wir Churfürsten, Fürsten, Prä„laten, Graffen und Herrn, auch der Für„sten, Grafen und des Heil. Reichs Frey„und Reichs-Städt Gesandten, Bott„schafften und Gewalthaber, hernach be„nennt, bekennen auch öffentlich mit diesem „Abschied, daß alle und jede obgeschriebene „Puncten und Articul mit Unserm guten „Wissen, Willen und Rath fürgenommen seynd, bewilligen die auch in Krafft dieses Briefs: Gereden und versprechen, in rechten guten wahren Treuen, so viel einem müglich, sein Herrschafft oder Freund, von dem er geschickt, oder gewalthabend ist, betrifft, oder betreffen mag, wahr, stet, fest, auffrichtig und unverbrüchlich zu halten und zu vollnziehen, und denen nach allem Unserm Vermögen nachzukommen und zu geleben, sonder alle Gefährde.“

Und seynd diese hernach geschriebene Wir die Churfürsten, Fürsten, Grafen und Herrn des Heil. Reichs-Städt Bottschafften und Gewalthaben. Von GOttes Gnaden, Wir Reichard Ertz-Bischoff zu Trier, des Heil. Röm. Reichs, durch Gallien und das Königreich Arelat, Ertz-Cantzler und Churfürst. Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchseß und Churfürst. Des Cardinals und Ertz-Bischoffen zu Maynt, des Heil. Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürst, ꝛc. Doctor Caspar von Westhausen, Cantzler. Des Ertz-Bischoffen zu Cölln, Churfürst, ꝛc. Diether Graff zu Manderscheid und Blanckenheim, Hanß, Herr zu Schleiden, und Hieronymus Enckhorn, der Rechten Doctor und Canonicus zu Cölln. Hertzog Friedrich von Sachsen, Churfürst, ꝛc. Philipps von Feylitsch Ritter. Marggraff Joachim Churfürst, ꝛc. Doctor Gangolff Rodwig, ꝛc. Geistliche Fürsten, so allhie persönlich erschienen seynd. Albrecht Hochmeister in Preussen, Teutschen Ordens, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen. Weigand Bischoff zu Bamberg. Conrad, Bischoff zu Würtzburg. Bernhard, Bischoff zu Trient. Sebastian, Bischoff zu Brixen. Dieterich von Cleen, Meister Teutsches Ordens in Teutschen und Welschen Landen. So seynd diese hernach geschriebene der geistlichen Fürsten Bottschafft. Des Ertz-Bischoffs zu Saltzburg. Des Bischoffs von Wormbs, Doctor Simon Reibeisen, Probst. Des Bischoffs zu Eystett, Philipps Hildenbrand, Thumherr. Des Bischoffs zu Speyer, Georg von Schwalbach, Thumprobst daselbst. Des Bischoffs von Augspurg, Wilhelm von Knörringen. Des Bischoffs zu Freisingen, Magnus von Schellenberg, Doctor, und Melchior Sotter, der Rechten Doctor. Des Bischoffs zu Passau, Hieronymus Meyring, Doctor ꝛc. Administrator zu Regenspurg, Georg Brenner, Doctor. Des Bischoffs zu Ratzenburg, Balthasar Schmid, Thumherr daselbst. Des Bischoffs zu Costentz, Jacob Croll, Doctor. Weltliche Fürsten, so persönlich erschienen seynd. Hertzog Wilhelm und Hertzog Ludwig Pfaltzgraffen bey Rhein, und Hertzogen in Obern

Die Churfürsten.

Geistliche Fürsten so persönlich erschienen.

Dero Bottschaft

Weltliche Fürsten so persönlich erschienen.

Pfaltz-

„und Niedern Bayern. Hertzog Friederich, „Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, „und als Anwald Hertzog Otto Heinrichs „und Hertzog Philipps von Bayern. Caſi„mir Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, „Pommern, der Caſſuben und Wenden Her„tzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürſt zu „Rügen. Der weltlichen Fürſten Botte„ſchafften. Hertzog Georg und Hertzog „Heinrich zu Sachſen, Landgraffen in Thü„ringen und Marggraffen zu Meiſſen, Doctor „Otto von Pagk. Hertzog Johann von Cle„ve, Gülich und Berg ꝛc. Doctor Johann von „Dockheim, genannt Frieß, und Johann „Gauvgreff, Licentiat. Hertzog Otten und „Hertzog Ernſten von Braunſchweig und „Lüneburg, Friederich Burdirn, Probſt zu „Ilſenhagen. Hertzog Otto und Hertzog „Philipps Pfaltzgraffen bey Rhein, und Her„tzogen in Obern- und Nieder-Bayern, Her„tzog Heinrich von Bayern, Hertzog Jo„hann, Graff zu Spanheim, Hieronym„mus Veyſen, der Rechten Doctor. Her„tzog Ludwig Grafen zu Veldentz, Doctor „Hieronymus Veyſen. Des Landgraffen „zu Heſſen, Johann Feigen. Marggraff „Ernſt und Marggraff Philipps von Baaden, „Doctor Hieronymus Veyſen. Hertzog Al„brecht und Hertzog Heinrich von Meckelburg, „Balthaſar Schmid, Thumherr zu Ratzen„burg. Graff Wilhelm von Hennenberg, „Ludwig von Beymelberg zu Lembsfeld. Von „wegen der Prälaten. Des Coadjutors zu „Fulden, Doctor Caſpar Weſthauſen, „Maynziſcher Cantzler. Gerwig, Abt des „Gotteshaus Weingarten, von ſein ſelbſt „wegen. Und Heinrich Abt zu Marckthal, „mit Gewalt Sebaſtian von Kempten, Ru„dolphen von Freydingen, Land-Commen„thur der Balley in Elſaß und Burgund, ꝛc. „Teutſches Ordens. Conrad zu Kayſers„heim, iſt zu Salmansweiler. Johann zu „Elchingen. Andreas zu Ochſenhauſen, Pe„ter zu Irſſung. Johann zu Rot. Jacob in der Mindernau. Johann zu Schuſſenried, alle Abt. Des Abts zu St. Heimeran zu Regenſpurg, Gerwig Abt zu Weingarten, und Doctor Georg Brenner: Des Abts zu Weiſſenburg, D Simon Reibeiſen Probſt. Von wegen der Graffen und Freyherrn, Graff Bernhard von Solms, von der Grafſen in und um der Wetterau geſeſſen, und von denen er Befelch hat. Graf Georg von Wertheim, und der von Geroltzeck von aller Grafſen wegen im Schwabenland. Von wegen Graf Reinhards von Bitſch, Simon Reibeiſen, Probſt und Doctor. Von der Frey- und Reichs-Städt wegen. Augſpurg, Conrad Herbart, Burgermeiſter daſelbſt. Franckfurt, Haman Holtzhauſen. Regenſpurg, Goßlar, Doctor Krauß. Offenburg, Gengenbach und Zell, Johann Juſtenhoffer, Stadtſchreiber zu Offenburg. Ulm, Bibrach, Gemünde und Allen, Bernhard Beſſerer, Burgermeiſter zu Ulm. Freyburg, Lorentz Quol.“

Dero Botſchafften.

Von wegen der Prälaten.

Alle Abt.

Von wegen der Graffen und Freyherrn.

Der Frey- und Reichs-Städt wegen.

Und deß zu mehrerm Urkund, haben Wir Reichard, Ertz-Biſchoff zu Trier, des H. Römiſchen Reichs durch Gallien, und das Königreich Arelat, Ertz-Cantzler. Ludwig Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſes, beyde Churfürſten. Und Wir Albrecht Hochmeiſter Teutſchen Ordens, Marggraff zu Brandenburg, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen, von unſer und aller Geiſtlichen: Und wir Friedrich Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog zu Bayern, von unſer und aller weltlichen Fürſten wegen, unſer Inſiegel auch an dieſen Abſchieds-Brief gehangen: Der gegeben iſt in unſer und des Reichs Stadt Nürnberg, am achtzehenden Tag des Monats Aprilis, nach Chriſti Geburt, funfzehenhundert und im vier und zwantzigſten, unſerer Reich des Römiſchen im fünfften, und der andern aller im neunden Jahren.“

Urkund.

Carl des V. Müntz-Ordnung zu Eßlingen in dem Jahr 1524. mit Anmerckungen.

WIr Karl der funfft von GOttes Gnaden erweiter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeyten Merer des Reychs ꝛc. in Germanien, zu Hiſpanien, baider Sicilien, Hieruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Künig, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Grave zu Habſpurg, Flandern und Tirol ꝛc. Embieten allen und yeglichen, Unſeren, vnd des heiligen Reichs, Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen vnnd Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landuögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuten, Schultheiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, Reten, Burgern und Gemeinden, ſonderlich auch allen vnd yeden Müntzgenoſſen, Wardeinen vnd Müntzmaiſtern, vnd ſunſt andern Unſern vnd des Reichs Getrewen, in was Würden, Standts oder Weſens die ſein, Unnſer Freundſchafft, Gnad und alles Gut. Hoch und Erwirdigen, Hochgebornen, lieben Freund, Neuen, Oehamen, Churfürſten, Fürſten, Wolgebornen, Edlen, Erſamen, Andechtigen, vnd lieben Getrewen. Als mehermals auff Unſer vnd des Reichs-

Verſamlung und gehaltem Tag zu Nürnberg, durch Vnſern Keyſerlichen Statthalter vnd Orator, ſambt Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Grauen, Herrn vnd Stende, neben andern beſchloſſen. Dieweil der Müntz halber im Heiligen Reich, ſtattlichs, fleyßigs, vnd gebürlichs Einſehen zu haben, Ordnung zu machen, auch die ſcheinbarliche vnd merckliche Beſchwerde vnd Nachteyl, ſo gemeinem Nutz des Reichs daraus teglichs wechßt, abzuwenden, die Notturfft höchlich erfordert, daß bemelter Vnſer Statthalter auch Regiment, ſo ſchierſt ſey, zu Eßlingen wiederumb zuſammen kommen, die Ratſchleg vormals zu Nürnberg durch ettlicher Churfürſten vnd Fürſten, Wardein vnd Müntzmaiſter geſtalt, vnd angezaigt, für Hand nemen, dieſelbigen ſambt der zwelff Fürſten in Vnſers Regiments Ordnung (a) benant, Reten, vnd ettlichen Wardeinen und Müntzmaiſtern, ſo darzu verordnet werden ſolten, beſichtigen, der Notturfft erwegen, vnd alsdann iren Beſchluß, ſo ſie darauff machen wurden, in das gantz Reich verkünden, vnd dem gemeß zu müntzen gebotten werden ſoll, alles ferrers Jnhalts des Abſchids deßhalb auff berürten nechſten Reichstag (b) gemacht. Vnd dann nach Vermög vnd zu Vollſtreckhung, ſolchs Abſchids, bemelter Vnſer Kaiſerlicher Statthalter vnd Regiment die obgedachten zwölff Fürſten, yeden inſonderheit, vmb einen trefflichen Rat, darzu auch dieſelben Fürſten zum teil, auch ander Churfürſten, Fürſten vnnd ettliche mer Stende vmb jre Wardein, Müntzmaiſter zu ſolchem Werck und Müntz-Ordnung, auff Sanct Gallen Tag nechſt verruckht, hieher gen Eßlingen zu verordnen vnd zu ſchicken, beſchrieben vnd erfordert, darauff auch die Fürſten, ihre Rethe, vnd dann ettliche Churfürſten, Fürſten vnd Stend jre Wardein und Müntzmaiſter, mit Credentzen, Gewalten, vnd ſunſt, zu ſolcher Müntz-Ordnung hieher gen Eßlingen geſchickt, vnd alſo, vermög obbemelts Abſchids, mer bemelter Vnſer Kaiſerlicher Statthalter, Fürſt vnd ander Regiments-Rethe, ſambt den Verordneten vnd Geſchickten der gedachten Fürſten Reten, auff ſtattlich Beſichtigung der Wardein vnd Müntzmaiſter Ratſchlag, vormals zu Nürnberg derhalb gefaſſet, vnd allerhand notturfftigen Erwegen, Bedencken, auch nach gnugſamen gehortem Ratt vnd Gutbedunckhen, der gemelten yetz erſchienen Wardeinen vnd Müntzmaiſtern, ein Müntz-Ordnung, wie die durch das gantz Römiſch Reich auß, hinfüro gehalten werden ſoll, an hewt Dato endtlich beſchloſſen haben, auff maß, vnd Artickel, wie hernach volgt.

§. 1. Nemlich daß ſolch gemein Reichs-Müntz im Namen, Stuck vnd Gehalt, auff ein feyn Marck Silbers Colniſche Gewichts geſetzt, vnd ausgeteilt werden ſoll, nachvolgender Geſtalt.

§. 2. Zum erſten, (c) das Stuck oder Pfenning, deren einer einen Reiniſchen Gulden thut, vnd acht auff ein Marck geen, (d) funfzehen Lot feines Silbers halten, vnd aus der feinen Marck Silbers kommen vnd gemüntzt werden, acht Gulden zehen Schilling vnd acht Heller in Goldt, ſollich Stucke durch das Reich Güldener genannt werden ſollen.

§. 3. Zum andern ſollen gemüntzt werden Pfenning oder Stuck, deren eins thut einen halben Gulden, derſelben ſechzehen in die Marck geen, vnd funffzehen Lot feins halten, vnnd auch acht Gulden, zehen Schilling vnd acht Heller in Gold, aus der feinen Marck bracht werden, dieſelben Stuck hinfüran, durch das gantz Reich, Halbgüldener genent werden ſollen.

§. 4. Zum dritten, ſollen gemüntzt werden, Oerterer, deren vier einen Gulden thuen, zwen vnd dreyßig derſelben in die Marck geen, und funffzehen Lot feines halten, vnd auch acht Gulden zehen Schilling vnd acht Heller, in Gold, aus der feinen Marck Silbers gemüntzt vnd bracht, die ſollen auch, durch das gantz Reich Oerterer, und nit anders genennt werden.

§. 5. Zum vierdten, ſollen Stuck, deren zehen einen Gulden thuen, achtzig in die Marck geen, an Gehalt funffzehen Lot, vnd auch acht Gulden zehen Schilling vnnd acht Heller in Goldt, aus der feinen Marck gemüntzt, dieſelben Stuck ſollen anderſt nit, dann Zehener genant werden.

§. 6. Zum funfften, ſollen Stuck, deren ein und zweintzig einen Gulden thuen, hundert und ſechs und dreyßig in die Marck geen, vnd zwölff Lot feines Silbers halten, vnd aus der feinen Marck acht Gulden, zwölff Schilling, acht Heller in Goldt gemüntzt, die auch anders nit dann Groſchen genent werden ſollen.

§. 7. Zum ſechſten, ſollen gemüntzt werden Stuck, der zwey und viertzig einen Gulden thun, zweyhundert und zwey und ſybentzig in die Marck geen, an Gehalt zwölff Lot feins, vnnd darauß acht Gulden, zwölff Schilling und acht Heller bracht, die ſollen durch das Reich Halb-Groſchen genent werden.

§. 8. Zum ſiebenden, Stuck deren vier und achtzigk einen Gulden thuen, vnd acht Lot feines halten, dreyhundert vnd ſechs vnd ſechtzig in die Marck geen, und aus der feinen Marck, acht Gulden vnnd funffzehen Schilling gemüntzt, die durch das Reich klein Gröſchlin genent werden ſollen.

§. 9. Item:

(a) Ordnunge des Regiments auf dem Reichs-Tage zu Worms 1521. §. 12. ſqq.

(b) R. I. R. de anno 1541. §. 64.

(c) Zwiſchen den VII. Stücken dieſer Ordnunge, und den VII. Stücken, ſo in Ferdinandi I. Müntz-Ordnunge von 1559. anzutreffen, findet ſich wenig Uibereinſtimmung.

(d) In kaum gedachter Müntz-Ordnung heißt es: Auf die Cölniſche Marck gehen zehnthalb Stück, und ſein halten 14. Lot 16. Green.

§. 9. Item: Das auch neben dieſen gemeinen Reichs-Müntzen, ein yeder Churfürſt, Fürſt, oder Oberkeit, (a) die zu müntzen Freyheit haben, zu gemeinen Gebrauch vnnd Notturfft jrer Landt, kleine Pfenning vnnd Heller, wie ſie bißhere gemüntzt haben, doch den obgemelten gemeinen Reichs-Müntzen zum gleychſten vnd gemeſſeſten müntzen mögen.

§. 10. Vnd ſollen ſolcher kleinen Müntz, Pfenning vnd Heller, auß der feinen Marck Silber, neun Gulden zum höchſten geſchlagen oder gemüntzt werden, vnd ein yeder Uebertretter nach Achtung deſſelben Zircks Müntzgenoſſen, geſtraft werden. (b) Vnnd ſo offt ein Oberkeit oder Müntzgenoß zehen Marck ſollicher kleinen Müntz, als Heller vnd Pfenning müntzen läßt, ſo ſollen ſie, vnd jr yeder darneben, drey Marck grober obgemelter Reichs-Müntzen auch zu ſchlagen vnd zu müntzen verſchaffen.

§. 11. Auch ſoll hinfür ein yeder Müntzgenoß, Fürſt oder Oberkeit, die zu müntzen haben, bey Peen zwaintzig Marck lötigs Golds, (c) die ein yeder, ſo offt er hiewider thun wurde, Vnſerm vnd des Reichs Fiſco vnableßlich zu bezalen verfallen ſein ſoll, auſſerhalb der kleinen Pfennig vnd Heller keyner anderer Maß oder Geſtalt Müntz machen laſſen, dann allein der obgemelten ſiebenerley gemeiner Reichs-Müntzen, vnd auf ſolch Müntzen, zu einer Seytten des Reichs Adler mit dieſer Vmbſchrifft: Mo. Ca. V. Cæ. & Ro. Imp. (d) vnd zur andern Seytten

(a) Weil auch Mediat-Stände ſich finden, welche Freyheit zu müntzen haben, ſo iſt wohl dieſes nicht pro annexo ſuperioritatis territorialis zu halten. Müntz-Ordn. von 1559. §. 48. Der Autor lucubrat. de veteris numiſmatis potentia & qualitate cap. XII. meldet, daß zu Londen, in Engelland, den Einwohnern in gewiſſen Gaſſen erlaubt ſey, kleine kupferne Müntzen, mit ihren Nahmen, oder ſonſt einer andern gefälligen Aufſchrifft, zu ſchlagen, ſo in den Straſſen, wo ſie gepräget, gelten, aber von denen, ſo ſie geſchlagen oder ſchlagen laſſen, wieder eingelöſet werden müſſen.

(b) Siehe Ferdinandi Müntz-Ordnunge §. 11. 19. 32.

(c) Gegen den Mißbrauch des Müntz-Regals ſind harte Verordnungen in den Reichs-Conſtitutionen. Siehe Ferdinandi M. O. Cammer-Gerichts-Ordnung von 1495. §. 14. de anno 1559. §. 34. R. L. S. de anno 1570. §. 122. Capit. Caroli VI. art. IX.

(d) Iſt wohl niemahls durchgehends zur Obſervantz kommen. Auf etlichen Fürſtlichen, Gräflichen, Freyen-Reichs- und andern Städten, welche Müntz-Recht haben, Müntzen, findet ſich des zu der Zeit regierenden Kayſers Nahme. Auf Marggraf Johannis von Brandenburg, Adminiſtratoris zu Magdeburg, Thaler von 1572. ſtehet der zweyköpfigte Reichs-Adler, mit der Umſchrifft: MAXIMIL. D. G. ROM. AVG. P. F. D. Auf dem Biſchöfflichen Lüttiſchen Thaler von 1567. ſtehet auf der einen Seite: MAXIMIL. II. ROMAN. IMSE. AVGV. auf der andern aber: GERARD. A. GROESB. EP. LEOD. D. BVL. COM. LOSS. Eben dieſes Kayſers Umſchrifft findet ſich auch auf des Abts Chriſtiani von Stablo Thaler von 1570. item auf Maximiliani a Berg, Ertz-Biſchoff zu Cambray, Thaler von 1569; Nicht weniger auf des Stiffts zu Thoren Müntze. Auf Hertzog Heinrichs zu Braunſchweig und Lüneburg Thaler läſt ſich auch der Reichs-Adler, mit der Umſchrifft: MAXIMIL. DEI GR. IMP. SEMP. AVG. ſehen. Hertzog Julius hat anno 1569. einen Thaler ſchlagen laſſen, auf deſſen einen Seite ſich ein zweyköpfigter Adler, mit folgender Umſchrifft: MAXIMIL. DE. GR. RO. IMP. S. AUG. findet: auf der andern Seite ſtehet ein wilder Mann, mit einem Licht in der Hand, da die äuſſerſte Umſchrifft des Hertzogs Nahmen, die innere aber folgendes in ſich hält: aliis inſerviendo conſumor. Dieſer Thaler iſt 1570. wieder aufs neue geſchlagen, da die eine Seite den wilden Mann, die andere aber das Hertzogliche Wapen repræſentiret, der doppelte Adler aber, mit der Käyſerlichen Umſchrifft, iſt weggelaſſen worden. Hertzog Wolffgang zu Braunſchweig und Lüneburg hat 1571. einen Thaler prägen laſſen, worauf gleichfals der Reichs Adler, mit Maximil. II. Umſchrifft zu ſehen iſt. Hieher gehöret auch Hertzogs Erichs Thaler. Johannes, Hertzog von Mecklenburg, ließ 1568. ebenfals einen Thaler ſchlagen, auf deſſen einer Seite der Reichs-Adler, mit obgedachter Umſchrifft des Käyſers Maximiliani II. anzutreffen, auf der andern Seite aber ſtehet des Hertzogs Bruſt-Bild, mit deſſen Nahmens und Hertzogl. Tituls Umſchrifft: Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit Hertzogs Ulrichs Thaler. Von eben ſelbigen Jahr hat man dergleichen Mansfeldiſchen Thaler von Graf Johannes. Auf einem Stolbergiſchen und Königſteiniſchen Thaler von 1556. ſtehet der Reichs-Adler, mit der Umſchrift: CAROLVS V. ROMAN. IMP. SEM. AVGVS. Ein ander von 1562. hält auf einer Seite kaum gedachten Adler mit der Umſchrifft: MAXIMIL. II. ROMAN. SEMP. AVGVS. Ein Gräflicher Regenſteiniſcher iſt mit einem zwey-köpfigten Reichs-Adler bezeichnet, um welchen CAROL. V. ROM. IMP. S. A. geſchrieben. Es findet ſich auch ein Schwartzburgiſcher Thaler von 1571. mit der Umſchrifft: MAXIM. II. ROM. IMP. S. AVG. Ein Gräflicher Oettingiſcher faſſet beſagte Caroli V. Umſchrifft in ſich. Auf einem Gräflichen Montfortiſchen Thaler findet ſich gedachter Adler mit Caroli V. auf einem Gräflichen Moerſiſchen mit Maximiliani II. auf einem Gräflichen Regenſteiniſchen mit Caroli V. Umſchrifft. Ein Colmariſcher Thaler von 1550. hat den Reichs-Adler mit Caroli V. Nahmen und Käyſer-Titul, ein Cölniſcher aber eben denſelben mit Maximiliani II. Umſchrifft. Eben ſo iſt auch der Aachiſche Thaler von 1565. beſchaffen. Der Nürenbergiſche Thaler von 1528. hat auf der einen Seite den Reichs-Adler, mit der Umſchrifft: CAROLVS V. ROMAN. MAXIM. CAES. S. AVGV. Dergleichen Müntzen mit den doppelten oder vielmehr zwey-köpfigten Adler, und der Käyſer, die zu den Zeiten, da die Thaler geſchlagen, regieret, Nahmen und Titul, finden ſich auch von Worms und Reus. Die Stadt Nimwegen hat auch 1569. einen Thaler müntzen laſſen, auf deſſen einen Seite der Stadt Wapen ſtehet, mit der Umſchrifft: Civitatis imperialis Neomagenſis: auf der andern Seite aber der Reichs-Adler, mit der Umſchrifft: MAXMIL. II. IMPER. AVGVS. P. F. DECRETO. Zu Dortmund iſt eine güldene Müntze geſchlagen, worauf ein Käyſer ſtehet, mit der Käyſerlichen Cron, in ſeiner rechten Hand einen Scepter, und unter den Füſſen einen Stern habend, mit der Uberſchrifft: Frideric. Romanor. Imper. Solche Thaler mit dem Reichs-Adler, und des jedesmahligen Käyſers Nahmen und Ehren-Benennungen hat auch Lübeck, Bremen, Nordhauſen, Lüneburg, Roſtock, Hameln, Magdeburg, ſchlagen laſſen. Andere dergleichen finden ſich in Ferdinandi Müntz-Ordnunge, und in Sammlung der Thaler, wel-

ſein ſelbſt Wappen, vnd die Vmbſchrifft, nach eins yeden Gefallen, ſampt der jare Zale, vnd dann auf die kleinern Stuck dieſe Buchſtaben: M. C. V. Cæ. & R. I. nach Gelegenheit yedes Stucks ſchlagen laſſen.

§. 12. Vnnd darmit dann ſollich Müntz-Ordnung deſter ſtattlicher volnzogen werden möge, So ſollen in yedem Kreyß oder Bezirck des Heyligen Reichs, durch die Müntzgenoſſen verordnet werden, daß man alle, vnnd yedes Jars beſunder zweymal gemeine Probation und Rechtvertigung der gemeinen Reichs-Müntzen hält.

§. 13. Wo auch oder bey wem Geprech der Müntz halben befunden wird, dieſelben ſollen geſtrafft, vnd darmit nachvolgender maß gehalten werden.

§. 14. Nemlich mit der gutten Silbrin Müntz, als der obgemelten Guldenern, Halbguldener, Oertterer und Zehener, welcher yeder die Marck funffzehen Lot halten, das an derſelben Müntz ein Green das Remedium ſein ſoll, vnd achtzehen ſolcher Green auf ein Lot geen, Alſo, wo ein Müntzmaiſter (a) vmb ein Green gefelt hett, ſoll er darumb vngebüßt bleyben, vnnd doch wo der Wardein (b) erfunde, daß ein Werck vmb ein Green wieder zu gut machen, vnd an der Müntz, die zu zwölff Lot halten ſolt, darunder ſoll zway Green das Remedium ſein, vnd doch wo ein Werck dergleichen zu geringe gemacht wurde, daß der Müntzmaiſter in gleicher Schwere, ein Werck wieder zway Green zu gut mache.

§. 15. Vnd wo ein Müntzmaiſter über die zwey Green felet, vnd drey Green an ein Werck zu gering erfunden wurde, Alſo ſol der Müntzmaiſter als vil Marck ſollich Werck gewogen hette, von einer yeglichen Marck einen halben Gulden Zupueß geben, vnnd ſoll doch gleichwol, ein ander Werck, als ſchwer das gewogen hette machen, das drey Green zu gut ſey, vnd der obgeſchriebner Pueß, ſoll der Wardein den dritten Teil geben; auff daß er deſter mer Fleyß habe, daß die Müntz recht gemacht werde, Wo aber der Müntzmaiſter mer dann drey Green felet, ſo ſoll er nach Erkantnuß der Müntzgenoſſen in ſolche Bezirck nach Geſtalt der Verhandlung geſtrafft werden.

§. 16. Vnnd ſollen ſich deßhalb die Stende eines yeden Kraiß gewiſſer Tag vnd Malſtat vereinen, damit daran kein Mangel ſey, doch ſol yetzt in Anfang die erſt Probation (c) auf Sanct Gregorien den zwölfften Tag des Monats Martii nechſt kommenden funffzehenhunderten vnd funff vnd zwaintzigſten Jars zu hallten, hiemit angeſetzt, vnnd yeden Krayß die Malſtat, wie hernach volgt, zu ſolicher erſter Probation (d) verordnet vnd benennt ſein.

§. 17. Nemlich zum Frenckiſchen Krayß die Stadt Winßheim.

Zum Bayeriſchen Krayß die Statt Regenſpurg.

Zum Schwebiſchen Krayß die Statt Eßlingen.

Zum Ober-Reinlendiſchen Krayß die Statt Speyer.

Zum Nieder-Reinlendiſchen Krayß die Statt Cöln.

Zum

che nach der Heiligen Römiſchen Reichs-Müntz-Ordnung beſtanden oder nicht. Kleinere Müntzen haben ſich auch häuffig mit ſolchem Bilde und Uberſchrifft gefunden. Zum Exempel: Braunſchweigiſche, Hildesheimiſche, Magdeburgiſche, Hamelſche, Eimbeckſche, Göttingiſche, Northeimiſche, Hörterſche Groſchen. Es ſcheinet, als wenn es der Reichs-Stände Willkühr überlaſſen, ob ſie Käyſerlicher Majeſtät, als des Reichs Oberhaupts, auf ihren Müntzen mit gedencken wollen, oder nicht. Dieſes iſt gewiß, daß der Reichs-Fürſten Landesherrlichen Ober-Bothmäßigkeit, wann gleich auf ihren Müntzen der Reichs-Adler, mit der Umſchrifft des Käyſerlichen Nahmens, ſich ſehen läſt, nichts abgebe; ſintemahl ſich daraus nichts anders ſchlieſſen läſt, als daß ſie myſtiſche Glieder des Teutſchen Staats-Cörpers, unter ſolchem Oberhaupte, ſeyn. Ich weiß nicht, ob der Abbé Vignoli in ſeinem Tractat von Müntzen, viel für den Römiſchen Stuhl gewinnet, wenn es auch mit ſeiner hypotheſi, daß die Römiſchen Müntzen, worauf Caroli M. Nahmen zu befinden, und von dem Pater Pagi, und Monſr. le Blanc in ſeiner Diſſertation Hiſtorique pag. 21. als ein untriegliches Kennzeichen der Ober-Herrſchafft dieſes Käyſers, über Rom und den Pabſt, angeſehen werden, nicht auf Befehl des Käyſers, ſondern des Pabſtes geſchlagen worden, durchkommen könte. Denn gewißlich würde der Pabſt, auf ſeine Müntzen, den Käyſerlichen Nahmen nicht geſetzet haben, wenn er ſich dazu nicht, propter nexum dependentiæ, wie man zu ſprechen pflegt, verbunden gehalten. Und iſt gar nicht nöthig geweſen, daß eben dieſes Gepräge auf alle Römiſche Müntzen geſetzet worden. Ebener Geſtalt iſt der Einwurff von keinem Belang, daß ſich eine Müntze, welche, ehe Carolus Käyſer worden, geprägt, antreffen lieſſe, worauf Caroli Bildnis, mit einem Schwerd und Fahnen anzutreffen. Denn, zu geſchweigen, daß man nicht eigentlich weiß, was es mit ſolcher Müntz vor eine Beſchaffenheit gehabt, le droit de l'Empire ſur l'etat eccleſiaſtique ch. VII. ſo iſt nicht auſſer Acht zu laſſen, daß das Advocaten-Amt zu demahlen nicht geringe Autorität über den Römiſchen Schutz-Genoſſen, mit ſich gebracht. Siehe MARCAM *de concordia ſacerdotii et imperii lib. I. cap.* 12. Anaſtaſius im Leben des Pabſts Hadriani meldet, daß wie Carolus, bevor er Käyſer worden, nach Rom kommen, mit eben der Ehrerbietunge, wie der Exarchus oder Patricius, empfangen ſey.

(a) R. A. zu Augſpurg de anno 1500. tit. XXI. §. 6. Wie der Müntzmeiſter beſchaffen ſeyn ſoll, wird im R. A. zu Speir 1570. §. 134. beſchrieben.

(b) R. A. zu Augſpurg von 1510. §. 18.

(c) Nach Ferdinandi I. Müntz-Ordnunge von 1559. §. 157. Alle und jedes Jahr beſonders zweymahl gemeine Probations-Täge. Wo aber die Kreys-Stände dieſes unnöthig finden, ſoll nur jährlich ein Probations Tag gehalten werden.

(d) In Ferdinandi I Müntz-Ordnunge werden keine gewiſſe Oerter zu den Müntz-Probe-Tagen beſtimmet, ſondern es heißt darin, ſich gewiſſer Mahlſtätte ſelber vergleichen. Die drey in Müntzweſen correſpondirende Ober-Kreyſe, als Francken, Bayren und Schwaben, haben fleißig Müntz-Probations-Convente gehalten, und Müntz-Probations-Receſſe errichtet, wovon die Acta publica, und inſonderheit die Acta monetaria noviſſima von 1693. 1694. zeugen.

Zum Sachßiſchen Krayß die Statt Magdeburg.

§. 18. Vnd ſollen die Müntzgenoſſen, damit der gemein Nutz in Volſtreckung diſer Ordnung gefürdert werde, ſich in jrer Ankunfft der Seßion halb vereinen, doch einem yedem an ſeiner Gerechtigkeit vnnachteilig.

§. 19. Möcht aber ſolliche Vereinigung alsdann nit geſchehen; So ſoll hiemit geordent ſein, das welcher vnder den Müntzgenoſſen, eins yeden Bezircks, die der Seßion halb alſo irrig ſein wurden, zum erſten, in ſolche angeſetzter Malſtat eine ankommen were, ſol alsdann damals den Vorſitz haben, doch einem yeden an ſeiner Gerechtigkeit unabbrüchig.

§. 20. Es ſollen auch durch gantz Teutſch Nation die obbeſtimbten Müntzen, (a) in gleich Zirckel gemüntzt vnnd geſchlagen werden in Form vnd Maß, wie oben bey Anfang diß Edicts gezeichent iſt.

§. 21. Darzu ſollen auch die yetz gemelt kenn gemeinen Reichs-Müntzen von mennigklichen im Reich inkauffen, verkauffen, vnd ſunſt an aller Bezalung für Werſchafft an ſtatt des Golds, außgegeben vnd genommen werden.

§. 22. Ob aber yemand Goldt (b) an ſich zu wechßlen oder zu kauffen nottürfftig ſeyn würde, ſo ſoll hinfür auf die obbeſtimbten gemeinen Reichs-Müntzen, gegen einem yeden Gulden in Gold Reiniſch, nit mer dann ein klein Gröſchlin diſer obgedachten neuwen Müntz, auf Wechſels gegeben oder genommen werden. Vnd die hieuor geübten ſchwären Auffwechſel, hiemit gentzlich vnd gar abgeſtellt. Vnd ſol die Peen dieſes Auffwechſels, auf zehen Marck Goldes benannt, vnd auch vnſerm vnd des Reichs Fiſko zugeordent ſein.

§. 23. Vnd ſo auch ſunſt yemant die obgemelten gemeinen Reichs-Müntzen, ringern, ſchwechenn, ſchmeltzen, oder in ander frembd Landt auff Gewinn füren oder ſchicken wurde, dieſelben ſollen an Leyb (c) vnd Gut geſtrafft, vnd den Anſager der dritte Teyl der verwürckten Habe, gegeben werden.

§. 24. Wo auch auſſerhalb der gemein Probation-Tag, in Müntzen, Gulden oder Silberin falſch erfunden wurden, das ein yeder Gezirck dem andern, ſolchen falſch zuſtunde an anzeygen, vnd des Warnung thon ſoll, darmit zu Straff der Ubertretter, der Gepüre gehandelt werden mög.

§. 25. Und ſollen alle diejhenen, ſo Regalia, Freyheit vnd Priuilegia zu müntzen haben, auff jre ſelbſt Koſten, Gewinn vnnd Verluſt, ſelbſt müntzen laſſen, vnnd jre Müntzen niemant verkauffen, (d) verleyhen, verſetzen oder hinlaſſen, auch hinfür alle Schlegſchätz vnd Geding, auffgehaben vnd abgeſtelt ſein.

§. 26. Ferner darmit die Silber-Müntzen, ſo biß auff diß Zeyt, in den vnderſchiedlichen Landtſchafften Teutſcher Nation, am Schrot vnd Korn vngleich geſchlagen worden ſein, abgeordenter gemeiner Reichs-Müntzen vergleicht, vnd hinfüro one Schaden mit wenigerm Nachteil, in Kauffen vnd Verkauffen genommen vnd geben werden mogen. So ſeind die nachbeſtimpten alten Müntzen gegen der newen Reichs-Müntzen geſetzt, verglichen vnd geordent, wie hernach volgt.

§. 27. Zum erſten der Churfürſten am Rhein vnd jrer Müntzgenoſſen Müntz, deren Sybenzehen Schelling vnd vier Pfenning (e) auff den Gulden geſchlagen, vnnd doch bißhere gewonlich Sibenzehen Schilling vnd ſechs Pfenning für den Gulden gegeben vnd genommen worden ſein, ſoll hinfüro alſo in demſelben Werde bleyben, das Siebenzehen Schilling vnd ſechs Pfenning einen Gulden, acht Schilling vnd neun Pfenning einen halben Gulden, vier Schilling funffthalber Pfenning ein Ort, ain vnd zwaintzig einen Zehener, zehn Pfenning einen Groſchen, ain vnd zwaintzig gantz, oder zwen vnd viertzig halb Groſchen, einen Gulden, vnnd vier vnd achtzig der neuwen kleinen Gröſchlein, auch einen Gulden thon, vnd dann der hieuor gemüntzten ſechs vnd zwaintzig Rederweißpfenning vnd zween vnd funffzig halb Rederweißpfenning, auch einen Gulden thon ſoll.

§. 28. Zum andern die Wirtembergiſch vnnd Marggräuiſch Müntzen, die bißhere an Schrot vnd Korn gleich gemüntzt worden ſeind, ye vierzehen Schillingpfenning für einen Gulden, ſollen auch bey jrem Werdt bleyben, vnd alwegen Acht derſelben Pfenning einen Groſchen, vier Pfenning einen halben Groſchen, vnd ain vnd zweintzig gantz, oder zwen vnd viertzig Halbgroſchen, einen Gulden, vnd auch vier vnd achtzig der kleinen neuwen Gröſchlin (f) einen Gulden thon.

§. 29.

(a) R. A. zu Speir de anno 1570. §. 122.

(b) Wie es zu halten, wenn die Goldſchmiede zu Behuff ihres Handwercks güldene oder ſilberne Müntzen verbrauchen müſſen, davon handelt der 172. 173. §. des Käyſers Ferdinandi Müntz-Ordnunge.

(c) Auf das Granaliren, Körnen, Seigern, und andere dergleichen betrieglicher vortheiliger Handlunge und Fälſchunge aller alten und neuen guten Müntzen auſſerhalb den frembden, iſt in Ferdinandi Müntz-Ordnunge §. 170. die Frües-Straffe geſetzet. In dieſem §. iſt auch eine Verordnunge der Schmeltz- und Seyger-Hütten halber befindlich. Die Ringerer, Schwächer, Wucher, Schmelzer, Abgieſſer, Auswiegerer, Auszieher, Auswechſeler und Fälſcher, ſollen an Leib und Leben, nach Geſtalt der Sachen, geſtraffet werden. l. c. §. 161.

(d) R. A. zu Speyr vom Jahr 1570. §. 132. R. A. zu Augſpurg von 1551. §. 46. Ferdinandi Müntz-Ordnunge §. 174.

(e) Ferdinandi I. Müntz-Ordnunge §. 12. ſeqq.

(f) Nach Anleitunge des Reichs-Fürſten-Raths von 1666. hat Saltzburg und Bäyern davor gehalten, daß wegen der Scheide-Müntze ſich nichts wolle univerſaliter determiniren laſſen. Scheide-Müntzen ſind die kleinen Sorten, ſo unter zehn Kreutzer ſind. Nach denen Reichs-Conſtitutionen werden allein die Kreutzer und zwey Kreutzer oder halbe

§. 29. Zum dritten, die Würtzburgisch Müntz, deren auch vierzehen Schilling einen Gulden thon, wie Wirtembergisch vnd Margräuische, soll auch hinfür in solchem Werdt bleiben vnd vergleichen sein.

§. 30. Zum vierdten, die Bambergisch-Eystettisch-Newenmarckisch-Brandenburgisch- vnd Nürnbergisch Müntzen, deren acht Pfundt, zwölff Pfenning, oder ain vnd zwaintzig Schilling auf den Gulden geschlagen, kommen zwölff Pfenning für einen Groschen, vnd ain und zwaintzig Groschen für den Gulden.

§. 31. Zum fünfften, die Bayerisch genamt die schwartz Müntz, deren bisher viertthalber Pfenning einen Creutzer gethan haben, kommen gleich der Churfürsten am Rein Müntz, zehen Pfenning für einen Groschen, und ain und zwaintzig Groschen für einen Gulden.

§. 32. Zum sechsten, die Sachsisch Müntz genant Schreckenberger, syben für einen Gulden, kompt einer für drey Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für ein Gulden. Deßgleichen ain vnd zwaintzig Sächsisch Groschen für ein Gulden, vnd zwen vnd viertzig halber Schwert-Groschen, auch für einen Gulden vnd zwölff Pfenning für einen Groschen.

§. 33. Zum sybenden, gut Tyrolisch Creutzer, drey für einen Groschen, vnd drey vnd sechtzig Creutzer für einen Gulden.

§. 34. Zum achten, Böhemisch, Vlmar, Rauenspurger vnd Vberlinger Plapphart, yeden für einen Groschen, oder drey Creutzer, vnd ain vnd zwaintzig für einen Gulden.

§. 35. Zum neundten, Rappen-Müntz, drithalben Pfenning Rappen für einen Creuzer vnd drey vnd sechzig Creutzer für ein Gulden.

§. 36. Zum zehenden, Straßburger Müntz, zehen Schilling sechs Pfenning, oder ain vnd zwaintzig Plapphart für einen Gulden, vnd sechs Pfenning für einen Plapphart geschlagen, sollen auch in irem Werd bleyben.

§. 37. Vnd also nach sollicher Vergleichung kommen, Churfürsten-Müntz, zehen Pfenning fur einen newen Groschen, vnd ain und zwaintzig Groschen für ein Gulden.

§. 38. Bayerisch oder Schwartz-Müntz, zehen Pfenning für einen newen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für ein Gulden.

§. 39. Wirtemberger, Badener vnd Würtzburger, acht Pfenning für einen newen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für ein Gulden.

§. 40. Bamberger, Eystädter, Newenmarcker, Brandenburger vnd Nürmberger zwölff Pfenning für einen newen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für ein Gulden.

§. 41. Creutzer drey für einen newen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig für ein Gulden.

§. 42. Sächsisch zwölff Pfenning für einen newen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für ein Gulden.

§. 43. Böhemisch, Vlmar, Rauenspurger vnd Vberlinger Plapphart, einen für einen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für einen Gulden.

§. 44. Rappen-Müntz, achthalben Pfenning für ein newen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für einen Gulden.

§. 45. Straßburger, sechs Pfenning, für einen newen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für einen Gulden.

§. 46. Volgends der Batzen vnd anderer nachgültiger, vnd auch frembder Müntzen halb, die hin vnd wider im Heyligen Reiche ausgegeben vnd genommen werden.

§. 47. Ist geordnet vnd gesetzt, daß die Müntz-Genossen, in yedem des heiligen Reichs Bezirck, sich hiezwischen Ostern nechstkommendt, zu einem gemeinen Probatztag versamlen, vnd durch ire geschworne Probierer, die Batzen vnd ander neben nachgültig Müntz, die in der hieuor beschribnen Ordnung mit gesetzt vnd verglichen sein, probieren lassen sollen.

§. 48. Vnd auf solchem Probation-Tag (a) ein Maß vnd Vergleichung der geringen Batzen vnnd Müntz, mit der newen des Reichs Müntzen verordnen vnd stellen. Vnnd wie die in Werdt vnd Vergleichung befunden, also, vnd nit höher genommen, vnd gegeben werden sollen. Wie auch alsdann in yeden Bezirck, das Werdt oder Tüglichkeit sollicher Batzen, und nachgültiger frembder Müntzen, befunden, vnd Vergleichung derselben, gegen abgeorderter des heiligen Reichs gemeiner Müntzen gestelt wirdt, soll vnserm Stathalter vnd Regiment vnuerzogelich samt irem der Krayßuerwandten Müntz-Genossen gut Bedunckhen, angezeigt werden, darauf weyter Ordnung vnd Satzung ausgeen zu lassen.

§. 49. Der Ducaten, (b) Kronen, vnd an-

halbe Batzen mit vor Reichs-Müntzen gehalten. Das Bambergische und Oesterreichische Vorum sind in mater. moner. wohl ausgearbeitet.

(a) Was auf einem solchen Müntz-Probations-Tage zu verhandeln, ist guten Theils in den actis monetariis novissimis pag. 2. ausgedruckt.

(b) Anno 1641. hat man in Teutschland und zu Mayland 12, in Flandern und den Niederlanden 12. und ½, in Engelland 13 ½, in Spanien 13 ½, in Franckreich 13 ½, Marck Silbers gegen eine Marck Goldes gerechnet. *Traité Historique des monnoyes de France.* pag. 307. Der Guldene Ducate ist jetzo etwas in Preis gestiegen, sonst aber thut er 2 ⅔ Thaler oder 64. agr., macht nach dem Leipziger Fus 64. Gran Silber. Der Ducaten hat an Feine $\frac{23}{24}$ Gran. Diese in 64. dividiret komt der quotiente heraus $\frac{1072}{7}$ oder 153 ⅐ und so vielmahl ist das Gold nach vorgedachter Proportion theurer als das Silber. Hiernach nun müste die Marck fein bey nahe 181. Thaler 6. gr. 2 ⅐ pf. gelten, thut das Loth 11. Rth. 11. gr. u. etwas pf. gemeiniglich ist es zu 17 ½ angeschlagen. Die ersten Guldene Pfennig, welchen der Nahme Ducaten beygeleget, soll der von dem Exarcho Ravennensi nach Rom geschickte Dux haben schlagen lassen. RVBAEVS in historia Ravennatensi lib. III. p. 227. Ich zweiffele aber sehr, daß solche Ducaten eben von der Schwere, wie die unsrigen gewesen, weil sie damahls noch nicht so viel Gold gehabt.

anderer frembder Nation Gold-Müntzen (a) halb, Iſt geordnet, das zum aller fürderlichſten, eins yeden Gezircks Müntz-Genoſſen, ſolch frembd, als Ducaten, Kronen und anderer dergleichen Gold, probiren vnd valviren laſſen ſollen. Vnd wie denn ſollich fremd Golt, in Gehalt und Werdt, gegen dem Reiniſchen Goldt, vnd abgeordneter des Reichs gemeiner Silber-Müntzen befunden wirdt, alſo, vnd nit höher ſol es hinfur genommen vnd ausgegeben, auch ſoviel müglich wider in Tygel gepracht und verſchnitten werden, vnd wer ſolchs höher nemen oder geben wurd, ſol zehen Marck lötigs Golds, vnſerm Käyſerlichen Fiſco zupueß zu bezalen verfallen ſein. Es ſol ſollicher Gehalt vnd Vergleichung vnſerm Stathalter vnd Regiment zum fürderlichſten auch angezeigt werden. Weither als in berürtem Abſchyed, vnnd auch den obberürten Ratſchlegen gemeldet wirdt, zu fürkommen, das kein Silber noch Goldt aus Teutſchland gefürt werdt, an das dann obberürte Müntz-Ordnung nit beſteen möcht, Iſt geordnet, beſchloſſen vnd verpoten, bey Verlierung Leibs vnd Guts, kein vngemüntzt Gold noch Silber, aus dem Reich Teutſcher Nation in ander frembd Länder zufürgn noch zu uerkauffen. Vnd ſo das beſchee das meniglichem erlaubt ſein ſol, die Ueberfarer vnd Verprecher ſollichs Gepots, an allem jrem Leib vnd Gut anzugreiffen. Dawider ſie keinerley vorig noch künfftig Freiheit Fried noch Gleit ſchützen noch ſchirmen ſoll. Vnd daß auch niemant mit Gold-Müntz oder Silber-Müntz gewerbsweiſe handeln ſol, Alſo daß er dieſelben Müntzen wiederumb zu ſeinem Vortheil vnd Gewinn verkauffen, zerbrechen, oder zerſchmeltzen (b) ausgeben ſol. Doch ſo ſol hiemit unbenommen ſein, den Hanthierern oder Kauffleuten, daß ſie vmb ſollich Silber-Müntz jre Warhe vnd Kauffmanß-Gut bey frembden Nation erkauffen und bezalen mügen. Das auch darüber ernſtlich gehalten, vnd vnſerm Käyſerlichen Fiſcal beuolhen werden ſoll, gegen den Ueberfarern gepürlicher Weyſe zu handeln.

§. 50. Welcher auch alſo einen Uberfarer diß Gepots erkundet, vnnd berürten Fiſcal anzaigen wirdt, dem ſoll das Drittayl (c) ſolcher verwürckter Buß, zugeſtelt werden. Wurde aber yemant einen ſolchen Verprecher erkundigen, ſo ſoll ſollich Gut vnd der Thäter nit anderſt dann in einer Stat oder Flecken darinn ein Gerichtbarkeit iſt angefallen vnd nidergeworffen werden, auch die Beſuchung mit Wiſſen vnd Beyſein deſſelben Gerichts, vnd nit anderſt beſchehen (d). Vnd alsdann gegen demſelben Ueberfarer Leib vnd Gut, nach Vermög diſer Ordnung gehandelt, vnd dem der einen alſo zu recht niderwerffen, vnd der angegeben Ueberfarer ſchuldig erfunden wurde, ſo ſol der halb Theil dem Niderwerffer oder Angeber, vnnd der ander halb Theil vnſerm vnd des Reichs Fiſco verfolgen. So ferr aber der Angeber irren, vnd der angegeben vnſchuldig erfunden, vnnd alſo zu Schaden gefürt würde, ſoll derſelb Angeber dem Vnſchuldigen Koſten vnd Schaden, darinn er ihn alſo gepracht hette, auch nach Meßigung derſelben Gerichtbarkeit, außzurichten vnnd abzulegen ſchuldig ſein. Vnnd ſoll auch gegen den vngehorſamen Verprechern vnd Ueberfarern aller vnd yeder ob und nachgemelter Artickel vnd Satzungen mit den obgedachten vnd andern Peenen des Rechten, vnd wie ſich das ſunſt nach eines yeden Verprechung gepürt, ſtracks ernſtlichen vnd vnableßlich gehandelt vnd procediert werden. Weither, nachdem das Gold der hievor geordneten Silber-Müntzen, vergleichet vnd gewürdet werden ſoll, Derhalb dann die Reiniſchen Gulden hinfürter auf achtzehen Karat (e) vnd ſechs Grene feins, am Gehalt vnd hundert vnd ſybent Schrot oder Stück Goldes, auf anderhalb Cölniſche Marck, (f) wie bishere geſchehen iſt, nit mer gemüntzt werden mögen. Vnd aber

(a) Von den fremden Müntzen handelt Ferdinandi Müntz-Ordnunge §. 51. ſeqq.

(b) Den Goldſchmieden iſt zwar erlaubt, in Ermangelung anders Silbers und Goldes ſo viel von den Müntz-Sorten zu brauchen, und zu verſchmeltzen, als ſie zur Nothdurfft ihres Handwercks bedürffen. Ferdinandi I. Müntz-Ordnunge de anno 1559. §. dergleichen, doch daß ſolches mit Wormiſſen ihrer Obrigkeit geſchehe l. c. §. 174. Denn ſonſt würden die Reichs-Müntzen in gröſter Gefahr ſeyn. Zu Augſpurg haben manniches mahl 300. Meiſter ein jeder mit 2. 3. und mehr Geſellen gearbeitet. Zu Nürnberg ſind wohl ehe 80. Meiſter geweſen, ohne was ſich zu Cölln, Franckfurt, Hamburg und andern Städten Teutſchlands davon befindet: Ja wenn derſelbigen Anzahl überſchlagen, und ein Drittel oder noch ein geringerer Theil von gemüntzten Silber verarbeitet würde, heraus kommen könte, daß aus allen Bergwercken Teutſchlands kaum ſo viel Silber fallen möchte. Vot. Lauter. im Reichs-Fürſten-Raths Protocoll von 1666. Darüber, daß die guten Müntzen in dem Reich zu behalten, iſt in vielen Reichs-Conſtitutionen vortreffliche Verſehunge geſchehen. GOLDASTI catholi rei moner. tit. 54. In dem Ober-Sächſiſchen Müntz-Probations Abſchiede vom 6. Octobr. 1656. werden goldene und ſilberne Stücke, Spitzen, Schnüre, Knöpfe, Beſetzende, Flittern, Borten, Gebräme und dergleichen verboten.

(c) Ferdinandi Müntz-Ordnung §. 62.

(d) Ibidem §. 161. Wer ſolche Anzeige unterläß, ſoll in der Pön zweier Marck lötigen Goldes verfallen ſeyn.

(e) Dieſes Worts bedient man ſich den Unterſcheid der Feine des Goldes anzuzeigen. Man theilt die Güte des Golds in 24. Theile, oder Karats. Das allerfeinſte Gold hat 24. Karat, und wann man ſagt, daß die Gold-Müntze zu 22. Karat ſey, ſoll ſolches ſo viel heiſſen, daß 22. Karat fein Gold, das übrige aber Zuſatz ſey. Hiſtoire des monnoyes de France par le BLANC dans la preface.

(f) THOMAS BROVER. BIRCHEROD in ſpecimine antiquæ rei monetariæ, iſt der Meynung, das Wort Marck komme her von den Hebräiſchen macar, er hat verkaufft, und ſey es der älteſte Gewichts Name, weil man in den älteſten Zeiten, da man von geſchlagenen Müntzen noch nichts gewuſt, einander das Gold zugewogen. Le BLANC verweiſet

auf die Reinischen Gulden, so bißhere geschlagen worden sein, der kostlichen Loyerung oder Schickung halb grosser vergebner Unkost geet, der niemandt nützlich noch fürtreglich ist, dann frembden Nation vnd Außlendern. So erwordert die Notturfft der Gulden Müntz im Reich hinfür zu setzen, vnd zu ordnen, einen gleichen Gehalt, vnd gleichen Schrot. Demnach ist geordent vnd gesetzt, daß hinfür an Gulden, die an seinem Gold halten zwen vnnd zwaintzig Karat, vnd derselben Gulden neun vnnd achtzig auf die Cölnisch Marck mit den Remedi einer Greno, vnd nit darüber auffgeschnitten vnd geschlagen werden sollen. Sollich Gold oder Gulden mag ein yeder verschicken vnd loyern, auf Weiß oder Rot, gantz, oder zum Theile, wie jnen nach Art eines yeden Golts, damit es zu verarbeiten dester geschmeidiger werd, das füglichst vnd best beduncket. Vnd sollen dieselben Gulden alle, vnd yder in einen gleichen Zirckel, Form vnd Maß, wie oben ob der Silber-Müntz bezeichent steet, vnnd auf ein Seiten des Reichs Adler vnnd Ueberschrifft, wie hieuor auf die Silber-Müntz verordent ist, vnd auf die andern Seitten, eins yeden eigen Wappen, Pildniß oder Zaichen, sampt der Jar-Zale, doch an welchem Ort es yedem am geschicksten sein wirdt, geschlagen werden. Es soll auch ausserhalb dieser Ordnung Maß vnd Gepreg, Gulden zu müntzen, menniglich bey Peen funffzig Marck Goldes, abermals Vnserm und des Reichs Fisco zu bezalen verbotten seyn. (a) Vnd dieweyl alle Reinisch Gulden so bishere gemüntzet, auf Cölnisch Gewicht geschlagen worden sindt, also sollen gleicherweise hinfür alle Gulden, auf dasselb Gewicht auch gemüntzet werden. Darnach dann ein yeder so ein ander Gewicht hat, sich mit seiner Rechnung vnd Gewicht auch richten vnd schicken mag vnd sol.

§. 51. Item: Es soll auch gleicherweise wie hieuor der Silbrenn Müntzen halb geordent ist, yedes Jars zweymal in yedem Gezirck, auf ein bestimbt Zeyt vnd an gelegner Malstat so der Silber-Müntz halb Probation gehalten wirdt, gemeine Probation vnnd Rechtuertigung der Gulden-Müntzen, darmit auch gehalten, vnd wo oder bey weme ichts sträfflichs befunden wurd, der oder dieselben sollen, wie hieuor verordent ist, gestrafft werden. Auch so soll ein yeder Müntz-Genoß seine Müntzmaister vnd Wardein sampt einem Rathe oder Müntzuerständigen, auf, vnd an bestimbt Zeyt vnd Pletz, zu den verordenten Probation mit Schroten von allen Wercken desselben Jares in eins yeden Müntz-Gericht, vnd nemlich die Schrot ains yeden Wercks, besunder in einem Pappir, daran der Gehalt desselben Wercks auch wie vil des gewesen, vnnd auf welchen Tage das außgangene aigentlich verzaichent sey, in einer Püchßen, mit dreyen Schlüsseln verwart, abfertigen vnd schicken, Alda solliche Werck alle, durch einen gemeinen geschwornen Probierer, so ein yeder Bezirck sunderlich bestellen (b) und haben sol, ferrer probieren vnd rechtfertigen lassen.

§. 52. Vnd welche zu gering oder geprächlich erfunden werden, soll nach Erkantnuß der

meinet in seinem angezogenen Tractat pag. 150. daß die Marck zu acht Unzen vor Philippi I. Zeiten in Franckreich nicht bekannt gewesen. In Teutschland hat man allerhand Marcken. Die Westphälische Marck fein machte vor Alters 8. vollwichtige Gold-Gülden aus.

Eine Marck Witte und Wichte, Braunschweigischer Wehrunge, betrug sich anno 1480. und 1500. auf $7\frac{1}{4}$ Gold-Gülden. Anno 1571. aber ist sie zu 6. Gold-Gulden gerechnet. Die Hildesheimische Marck Witte und Wichte machte $5\frac{1}{2}$ Gold-Gülden aus, mithin war derselben Beschickung nur 11. Loth fein. Goßlar und einige andere Städte hatten ihre Marck zu Wichte und Witte auf 4. Gold-Gülden gesetzet, einfolglich hat sich derselben Beschickung nur auf 8. Loth betragen. Die Halberstädtische Marck machte 6. Gulden, deren jeder 21. Marien-Groschen that. Die Braunschweigische Marck ist 3. Marien-Gulden, wiewohl sie scheinet zu ältern Zeiten nur 2. Marien-Gulden ausgemacht zu haben. Diese wird auch eine Straff-Marck genant. Dahingegen die Zins-Marck 2. Marien-Gulden thut, und ist zu ältern Zeiten nur zu $1\frac{1}{2}$ Marien-Gulden angegeben worden. Ein Marck Lübsch war sonst 16. Schilling, Zweiffels ohne nach dem Anschlag des Specien-Thalers zu 32. Schilling. Jetzo aber, nachdem der Current-Thaler 48. Schilling ausmacht, ist dabey eine Aenderung vorgefallen. Die Marck Landes machte einen Marien-Gulden aus; die schlechte Marck Landes aber, dergleichen die Bremische, Goßlarische, Osterodische, Northeimische, that 16. gr.; die Alfeldische aber nur 14. gr. $2\frac{2}{3}$ pf. Das Gandersheimische Pfund that den dritten Theil eines Marien-Guldens, nemlich 6. gr. $5\frac{1}{3}$ pf. oder 20. Körtlinge. Ein Körtling ist der dritte Theil eines Groschens oder 4. Goßlarische Pfenning. Dreyßig Schilling haben ein groß Hildesheimisches Pfund, und das kleine nur 20. Körtlinge, als $6\frac{2}{3}$ gr. ausgemacht. Hiermit ist das Alfeldische und Gandersheimische Pfund überein gekommen. Ein Schilling ist zu Braunschweig die gewöhnliche Müntze gewesen, und sind anno 1490. 13. derselben dem Dick-Groschen gleich geachtet worden. Bey Aenderung der Müntzen aber ist er zu 2. Marien Groschen gerechnet, und auch wohl der Bauer-Groschen genant worden. Noch ist anzumercken, daß ein Parling war der vierte Theil einer Marck, und that also zu Braunschweig 15. gr. zu ältern Zeiten aber nur 10. gr. Zu Gandersheim that er 3. gr. 4. pf. Das Pfund neuer Pfenning that zu Braunschweig 2. Marien-Gulden, das Loth aber $22\frac{1}{2}$ pf. Zu Gandersheim machte das Loth $2\frac{1}{2}$ Körtling oder 10. Goßlarische Pfenning. Die höchste Wette war 6. Marien-Gülden, die geringste 4. Schilling. Hiervon ist nachzusehen der Bericht von einigen alten Müntz-Sorten.

(a) Mit dieser Straff ist es wohl niemals zur Observantz kommen, sondern, wie oben gedacht, das Gepräge der Stände Willkühr überlassen.

(b) In dem Reichs-Fürsten-Raths-Protocoll von 1666. findet sich folgendes: Ein jeder Kraiß müste seinen Wardein selbst erhalten, und wenn solche nach dem Reichs-Tage kämen, müsten sie aus den Krayßen, woher sie kämen, allerhand Müntz Sorten mitbringen. Denn es sey gebräuchlich, daß von ein und andern Sorten etliche Stücks in die Büchse gestecket wurden, damit man selbige hernach probiren, und sehen möge, in was vor Gehalt sich selbige befinden.

der geſandten Rethe oder Müntzverſtändigen, vnd der andern Müntzmaiſter vnd Wardein, gebeſſert vnd geſtrafft werden. Ob aber, auſſerhalb ſolcher gemeiner Probation-Tag, in der Gulden-Müntz falſch erfunden würd, ſoll ein yeder der ſollichs erfunden, vnd beſunderlich ein Gezirck dem andern ſolchen falſch vnuerzuglich anzaigen vnd des Warnung thon. Auch ſo ſoll ein yeder künfftiglich zu welcher Zeyt jme frembd Müntzen, Gulden oder Silbren, ſo nit valuirt worden weren, fürkämen, dieſelben obgemelter maſſen, alßbalde auch probieren vnnd valuiren, oder abſetzen laſſen, zudem ſoll ſollich Gulden-Müntz niemant ſaigern, trahiren oder ſchwechen, in ainicherley Weyſe, bey Peen vnnd Straff, wie hieuor der ſilbren Müntzen halb geſetzt vnd verordent iſt.

§. 53. Weytter ſol ein yede Obrigkeit ire Müntzen mit erbern redlichen vnd berichten Müntzmaiſtern, Wardeinen vnd Probirern, nach Notturfft beſtellen vnd fürſehen.

§. 54. Vnd ſol auch kain Müntzmaiſter oder Wardein zu müntzen zugelaſſen werden, er habe dann zuuor ſeiner Oberkait, die zu müntzen Gewalt hat, einen leiblichen Aide geſchworn, wie hernach gemeldet wirdt.

§. 55. Nemlich ſo ſoll ein yeder Müntzmaiſter, Wardein vnd Müntzknecht, bey geſchwornem Aid verpunden ſein, die Müntz an Schrot, Korn, Gepreg vnd andern nit zuuerendern, ſunder die ob vnd nach geſetzten Ordnung vnd Artickel, der Müntz halben begriffen, in allen vnd yeden jren Puncten vnuerprochenlich zu halten.

§. 56. Auch ſo ſoll ein yeder Müntz-Genoß, Churfürſt, Fürſt oder ander Oberkait, die zu müntzen haben, jren Müntzmaiſtern, Wardein, Probirern, Eyſenſchneydern, Müntzgeſellen vnnd andern, wie, vnnd was ein yeder in ſeinem Ampt, Dienſt oder Beuelh ſich halten, vnnd thon ſoll, ſetzen vnd geben, ein ſchrifftlich verſtentlich Ordnung damit Gulden vnnd Silbern Müntzen, dieſem Abſchied vnd Ordnung gemeß, allenthalben auf das vleyßigſt vnd beſt gemüntzet werden mögen.

§. 57. Es ſollen auch die Müntz-Genoſſen jre Müntzmaiſter, Wardein, Probirer, Eyſenſchneyder, Müntz-Geſellen vnd andere, jres Gefallens beſtellen, vnnd Beſoldung halber mit inen verrichten, oder von Wercken oder Marcken überkommen oder dingen mögen, wie ein yeder kan, oder jme am gelegneſten iſt. Doch daß alweg wie hie vnd vor gemeldet, Verwaltung, Gewin vnd Verluſt der Müntzen bey der Oberkeit bleib, vnd beſtee.

§. 58. Dem allem nach, vnd darmit dieſelb Ordnung des ſtattlicher vnnd gewiſſer voltzogenn, auch der gemeinn Schad, vnnd Nachteil, ſo der vngleichen vnnd böſen Müntz halben bisher gewert, vnd teglich zugenommen, fürohin verhüt vnnd gantz abgeſchnitten werden mog; So verkunden Wir ſolch Ordnung, durch diß Vnſer offen Edict, von Römiſcher Kaiſerlicher Macht hiemit euch allenſampt, vnd yedem beſunder ernſtlich gebieten: Daß jr die ob einuerleibt Ordnung, nu fürohin, in allen vnd yeden Artickeln, Inheltungen, Puncten vnnd Begreiffungen, ſtracks gewißlich, vnd vnuerbrochenlich haltet, vnnd in kein Weg, Maß noch Geſtalt, darwider thut noch handelt, als lieb einem yeden ſey obbeſtimpte vnderſchiedliche Peenen, in derſelben Müntz-Ordnung begriffen (die ein yeder ſo offt er hiewider thette, vnablößlich verwürckt haben ſol) auch Vnſer ſchwere Vngnad, vnd ander Straffen vnd Peenen des Rechten zu vermeiden, das meinen Wir ernſtlich. Wir haben auch Vnſerm Kayſerlichen Fiſcal geſtracken ernſtlichen Beuelh gethan, gegen allen ſo diß Ordnung übertreten vnd darwider thun wurden, fürderlich, vnd on alles Verſchonen, wie ſich gebürt zu handlen, vnd zu procediren. Darnach wiſſe ſich menniglich zu richten. Geben in Vnſer vnnd des Heil. Reichs-Stat Eßlingen am zehenden Tag des Monats Nouembris. Nach Chriſti Geburt funffzehen hundert, vnnd im vier vnd zwaintzigiſten, Vnſers Reichs des Römiſchen im ſechſten, vnnd der andern aller im neundten Jaren.

Abſchied des Reichs-Tags zu Augſpurg Anno 1526. (a) aufgericht.

SUMMARIEN.

Zerſpaltung Chriſtlichen Glaubens, Eindringung der Türcken, Mangel und Gebrechen des Römiſchen Reichs, verordnete Commiſſarii auf dem Reichs-Tag, Erſtreckung deſſelben nach Speyer. In principio, wie das Heil. Wort GOttes zu predigen §. 1. Von Rebelliſchen Unterthanen §. 2. Recht ſoll niemand verſagt ſeyn §. 3. Perdonirte Unterthanen §. 4. Allgemein Concilium und Vereinigung des Glaubens und Frieden im H. Reich zu haben §. 5. Urkund der Stände §. 6. ꝛc.

WIr Von Gottes Gnaden, Wir Ferdinand, Printz in Hiſpanien, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Steyer, Kerndten und Krain, Gräff zu Tyrol, ꝛc. Römiſcher Käyſerlicher Majeſtät, im Heil. Reich, Käyſerlicher Statthalter.

(a) Die Editiones von An. 1560. an, bisher, referiren dieſen Reichs-Abſchied zu dem Jahr 1525. haben

halter. Wilhelm Pfaltzgraff bey Rhein, und Hertzog in Obern- und Niedern-Bayern. Casimir Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen. Philipps Marggraff zu Baaden und Hochberg, Graff zu Spanheim, und Erich Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, bekennen und thun kund hiemit öffentlich gegen allermänniglich; Als Römische Käyserliche Majestät, Unser gnädigster und allergnädigster Herr, aus fürtrefflichen obliegenden Beschwerden, so sich täglich im H. Reich zutragen, sonderlich **Zerrüttung und Zerspaltung Unsers Heil. Christlichen Glaubens**, und desselben Religion, auch daß der tyrannisch **Türck** täglich sich den **Christlichen Königreichen, Landen und Fürstenthumen** je mehr nahet, und so hart eindringt, als vor nie bey seinen und desselben Vorfordern Zeiten beschehen, wie männiglich weiß, und vor Augen ist. Welchem stattlichen Widerstand zu thun, die unvermeydentlich Nothdurfft erfordert, samt andern **Mängeln und Gebrechen im Heil. Reich**, zu Fried, Recht, guter Policey, und derselbigen Handhabung und Vollnziehung berührend, zum höchsten verursacht, einen **gemeinen Reichs-Tag** allher zu beschreiben, mit gnädigster Erbietung, nichts liebers zu thun, dann bey solcher des Reichs Versammlung, **eigner Käyserlicher Person zu erscheinen**. Dieweil aber Ihr Käyserl. Majestät dieser Zeit, mit höchsten und beschwerlichen Obligen verhindert, und unwiderbringlichen und unträglichen Schäden, nicht müglich zu erscheinen, haben Ihr Käyserl. Majestät, zu Förderung gemeines Nutzens, und Vollnziehung nothdürfftiger Handlung, Uns, als **Ihrer Majestät** Commissarien, und Gewalthaber mit stattlichem vollkommentlichen Befelch und Instruction zu diesem **Reichs-Tag verordnet**, welchen Befelch und Commission Wir, als die gehorsame Christliche Fürsten, dem Allmächtigen, und Unserm heiligen Glauben zu Ehr, Römischer Käyserl. Majestät zu Unterthänigkeit, zu Förderung gemeines Nutzens, und Unterhaltung Friedens, Rechtens, guter Policey und Vereinigung der Christlichen Satzungen nicht unbillig angenommen, Uns gantz begierlichs Gemüths zu der Handlung, laut und vermög Unserer Gewält und Käyserl. Instruction geschickt. Aber die Sachen im Anfang dermassen sich so beschwerlich erzeigt und zugetragen, daß Wir, samt der Churfürsten, Fürsten und Stände Bottschafften nicht erachten mögen, daß auf diesem gegenwärtigen allher beschriebenen Reichs-Tag und Versammlung, dieweil kein Churfürst, Fürst, und der weniger Theil Prälaten, Graffen, Herren und Reichs-Ständ persönlich, auch eines Theils, weder für sich selbst, noch durch ihre vollmächtige Bottschafften, erschienen seynd, sonder sich etliche durch dieselbe ihre Bottschafft mit fürgewendten Ehehafften und Ursachen entschuldigen haben lassen, in solchen treffentlichen wichtigen Sachen zu endlichem Beschluß und würcklicher Vollnziehung, Inhalt Unser Instruction fruchtbarlich vorfahren und gehandelt hätte werden mögen. Derhalben aus diesen und andern fürtrefflichen Ursachen und Ehehafften, Wir als Statthalter und Commissarii, nach gedachter Churfürsten, Fürsten, auch gemeiner des Reichs Stände gesandten Bottschafften, in diesem und nachfolgenden Articuln gehabten Rath, Vereinigung, Vergleichung, und Entschliessung bewegt worden seynd, diesen **Reichs-Tag zu verlängern und zu erstrecken**. Erlängern und erstrecken denselben hiemit, in Krafft und Vermög Römischer Käyserl. Majestät habenden Gewalts und Macht, nemlich, auf den ersten Tag des Monats Maji, schierst kommend, in des **Heil. Reichs-Stadt Speyer**, Also, daß die Churfürsten, Fürsten und andere Stände des Reichs, in Ansehung der unvermeidlichen des Heil. Reichs obliegenden und hochwichtigen beschwerlichen Sachen, damit Teutsche Nation dieser Zeit mehr und beschwerlicher, dann in menschlicher Gedächtnuß nie beladen gewesen, selbst in eignen Personen erscheinen sollen, die gemeinen nützigen Reichs-Händel, und wie obgemeldt, laut Käyserlicher Majestät Ausschreibens, stattlich berathschlagen, und zu würcklicher Execution, Handhabung und Vollnziehung helffen bringen, und sonderlich, daß der Römischen Käyserlichen Majestät, dem Heiligen Reich, und Unserm Christlichen Glauben zu Ehr, Auffnehmen und Wolfahrt, auch dem gemeinen Mann zu Fried und Einigkeit kommen und gedeyen möge, so wollen Wir gedachte Römische Käyserliche Majestät, Unsern gnädigsten und allergnädigsten lieben Herrn, mit gründlicher Entdeckung aller obliegender des Reichs Beschwerungen dergestalt berichten und bewegen, daß Wir aus Unserm Vorwissen, daß Ihr Käyserl. Majestät, auf den Frühling sich aus Hispanien in das Reich zu thun willens, gäntzlich verhoffen, Ihr Käyserliche Majestät werde, so viel immer müglich ist, **eigner Käyserl. Person** gedachten Reichs-Tag ersuchen, und Ihrer Majestät Zukunfft fördern.

Zerrüttung und Zerspaltung Christl. Glaubens der Religion.

Auch Eindringung des Türcken.

Mängel und Gebrechen im Röm. Reich.

Käyserl. Commissarii auf den Reichs-Tag.

Erstreckung des Reichs-Tags, nach Speyer.

§. 1. Und nachdem etwan viel **Prediger das heilig Evangelium und Wort Gottes** in mancherley Meynung zu ziehen und zu theilen unterstehen, so soll ein jede Oberkeit, sie sey geistlichs oder weltlichs Stands, ein fleißigs Auffmercken, und ernstlichs Einsehen haben, daß in ihren Fürstenthumen, Landen und Gebieten mitlerzeit das heilig Evan-

Wie das Wort GOttes geprediget werden soll.

auch das Datum des 9. Januar. gar nicht, und die Jahrzahl unrecht gesetzt, auch die meisten Subscriptiones verstümmelt; welches alles dann nach der Trachischen Edition allhier corrigirt und verbessert worden.

Evangelium und GOttes Wort, nach rechtem wahrem Verſtand, und Auslegung deren von gemeiner Chriſtlichen Kirchen angenommenen Lehrern, ohn Auffrur und Aergernuß, zu Erhaltung GOttes Lob, Frieden und Einigkeit geprediget werde, wie dann auf jüngſt gehaltenem Reichs-Tag zu Nürnberg auch beſchloſſen, und im Abſchied begriffen iſt, ſolches auch den Predigern anzeigen laſſen, im ſelben gewartet zu ſeyn.

Wie denen rebelliſchen Unterthanen zu begegnen.

§. 2. Darzu ſollen ſich alle Churfürſten, Fürſten und Stände mittlerzeit in ihren Fürſtenthumen, Oberkeiten und Gebieten, auffs ſtärckſt bey guter Rüſtung, Verſehung und Verwahrung halten, ob ſich einige Empörung, Auffſtand und Ungehorſam von den Unterthanen gegen ihren Oberkeiten erregen und zutragen wolte, damit ſie, und ein jeglicher derſelben förderlich im Anfang, ohn Weiterung und Verſammlung der Ungehorſamen ſtattlichen Widerſtand und Gegenwehr thun und gebrauchen mögen, auch ſich ſonſt in andere Weg dem Käyſerlichen und des Reichs Land-Frieden gleichmäßig gehalten und erzeigen, ſo daß alſo wie obgemeldt beſchicht, deß Wir zu GOtt und ſeiner Allmächtigkeit verhoffen, wird ohn Zweiffel alle Empörung, Auffruhr und Ungehorſam verhütet, und gnugſamlich fürkommen. (a)

Gericht und Recht ſoll niemand verſagt werden.

§. 3. Und auff daß keiner, er ſey hohes oder niedriges Stands, ſich von den andern, Weigerung des Rechtens zu beklagen habe, ſoll gleicher maſſen hie zwiſchen dem jetzigen erſtreckten Reichs-Tag, nemlich biß auf Primam Maji, obgemeldt, Gericht und Recht, wie hievor nach Ordnung des Heil. Reichs, gehalten, und niemand daſſelb verſagt werden.

Perdonirte Unterthanen.

§. 4. Und iſt derhalben weiter für gut und nothdürfftig angeſehen, dieweil in jüngſter Auffruhr und Empörung, ſo ſich an vielen Orten im Heil. Reich begeben haben, etliche Unterthanen wider ihre Herrſchafft und Oberkeit empört und abgefallen ſeynd, und dardurch treffentliche groſſe Straff verwirckt haben, und zum Theil Infames geacht werden möchten: Und aber derſelben etliche als Richter, Urtheilſprecher und Gezeugen, ſoll anderſt Recht und Gericht widerum gehalten werden, vor hohen und niedern Gerichten gebrauchet werden müſſen, daß dann von allen Ständen ihren Unterthanen, ſo gedachter Auffruhr verwandt und theilhafftig geweſen, und von ihren Herrſchafften wiederum begnadet, und zu Huldigung angenommen ſeynd, zugelaſſen, daß ſie, unangeſehen ſolcher ihrer Verhandlungen, an den Gerichten als Richter, Urtheilsſprecher und Zeugen, und ſonſt zu allen rechtlichen Sachen unverwürfflich gebraucht werden, biß auf weiter Handlung, und nach Beſchluß gedachts erſtreckten Reichs-Tags.

(a) R. A. 1530. §. 104. 1542. §. 36. 1544. §. 72.

Um Vereinigung des Glaubens und einen gemeinen Frieden im Reich zu halten.

§. 5. Wir haben auch zu Widerbringung, Vereinigung, und einhelliger Vergleichung Unſers H. Chriſtlichen Glaubens, auſſer deren nicht wol müglich iſt, einen gemeinen Frieden im Heil. Reich, und Teutſcher Nation zu erheben, gedacht, für nutz und nothdürfftig geacht, ein gemein frey Univerſal-Concilium der gantzen Chriſtenheit zu erhalten, deßhalben fürgenommen, Römiſche Käyſerl. Majeſt. (unterthänigſt Fleiß) bittlich zu erſuchen, daß Ihr Käyſerl. Majeſtät angeſehen der Zerſpaltung und Zwytracht Unſers H. Glaubens, damit dieſer Zeit Teutſche Nation zum höchſten befleckt und beladen iſt, gnädiglich verfügen woll, damit ein gemein frey Concilium auffs aller förderlichſt, ſo immer möglich, an gelegene Malſtatt in Teutſcher Nation, wie ſich gebührt, verkündet und ausgeſchrieben werde, ſo das erhalten, ſind Wir ungezweifſelter Hoffnung, der Allmächtige werde uns allen ſeine göttliche Gnad, zu beſtändiger ewiger und einhelliger Verſtändnuß und Erkänntnuß ſeines Heil. Glaubens, daraus alsdann ein gemeiner Fried, Einigkeit, ihre Auffnehmung, Wolfahrt, rechte Execution, gute Policey, und löbliche Regierung in gantzer Chriſtenheit gewißlich erfolgt, mildiglich und gnädiglich mittheilen.

Allgemein frey Concilium ſoll ausgeſchrieben werden.

Urkund Ferdinands Ertz-Hertzogs in Oeſterreich und Herrn Commiſſarien.

§. 6. Darauff ſo geredt und verſprechen" Wir, ſolches alles jedes, ſo obgeſchrieben" ſtehet, und Uns als Käyſerl. Commiſſa-" rios, in Krafft Unſers habenden Gewalts," begreifft, ſteht, veſt, unverbrüchlich und" auffrichtiglich zu halten, zu vollnziehen," dem nachzukommen und zu geleben. Deß" zu Urkund haben Wir Ferdinand, Ertz-" Hertzog zu Oeſterreich, ꝛc. Wilhelm" Hertzog in Bäyern, und Caſimir Marg-" graff zu Brandenburg, ꝛc. für Uns ſelbſt," und an ſtatt gedachter Herrn, Philippſen" Marggraffen zu Baden, ꝛc. Und Herrn" Erichen Hertzogen zu Braunſchweig, Unſere" Mit-Commiſſarii, Unſer Inſiegel an die-" ſen Abſchied thun hencken."

Urkund deren Churfürſten, Prälaten, Grafen u. Reichs-Städt.

§. 7. Und Wir der Churfürſten, Für-" ſten, Prälaten, Graffen und Herren," auch des Heil. Reichs Frey- und Reichs-" Städt Geſandten, Botſchafften und Ge-" walthaber, hernach benennt, bekennen auch" offentlich mit dieſem Abſchied, daß alle und" jede obgeſchriebene Puncten und Articul mit" Unſerm guten Wiſſen, Willen, Rath und" Gutbedüncken fürgenommen ſind, bewilli-" gen die auch in Krafft dieſes Briefs, gere-" den und verſprechen in rechten guten wah-" ren Treuen, die, ſo viel einen jeden ſein" Herrſchafft oder Freund, von denen er ge-" ſchickt und gewalthabend iſt, betrifft oder" betreffen mag, wahr, ſteht, veſt und auff-" richtig zu halten und vollnziehen, und de-" nen nach allem Unſern Vermögen zu gele-" ben, ſonder Gefährde."

Und ſind dieſe hernach geſchriebene der"

Der Churfürsten Bottschafften.

„Churfürsten Bottschafften mit Namen, „des Cardinals und Ertz-Bischoffs zu Mäyntz, „des Heil. Röm. Reichs durch Germanien „Ertz-Cantzler und Churfürsten, ꝛc. Mar„quard vom Stein, zu Bamberg und Aug„spurg Dom-Probst, und Dom-Herr zu „Mayntz. Des Ertz-Bischoffs zu Cölln, „Churfürsten, ꝛc. Herman Graff zu Neue„nar, Herr zu Ledberg, Thum-Probst zu „Cölln, und Dieterich Graff zu Mander„schied und Blanckenheim, Herr zu Kerpen, „zu der Schleiden und Cronenberg, ꝛc. Des „Ertz-Bischoffs zu Trier, Churfürsten, ꝛc. „Ludwig Fürster, Cantzler, und Bernhard „Düringer, beyde Doctores. Pfaltzgraff Lud„wigs, Churfürsten, Schenck Veltin, Herr „zu Erbach, und Jacob von Fleckenstein zu „Germersheim. Hertzog Hansen zu Sach„sen, Churfürsten, ꝛc. Philipps von Feilitsch, „und Hans Minckwitz beede Ritter. Marg„graff Joachims, Churfürsten, ꝛc. Chri„stoff von Taubenheim. Geistliche Fürsten „persönlich. Bernhard Bischoff zu Trient. „Der geistl. Fürsten Bottschafft. Des „Bischoffs zu Bamberg, Daniel von Ro„witz, Domherr zu Bamberg. Des Bi„schoffs zu Würtzburg, Bernhard von Tün„gen, und Niclaus Hanauer D. Des Bi„schoffs zu Freysingen, Joann Jung D. „Domherr und Scholasticus zu Freysingen. „Von wegen des Teutschenmeisters, Herrn „Dieterichs von Cleen, Friederich Sturm„feder, Commenthur zu Blumenthal. Der „weltlichen Fürsten Bottschafft. Von „wegen des Hauß Oesterreich, Wilhelm „Truchseß, Freyherr zu Walpurg. Frideri„chen, Pfaltzgraff bey Rhein und Hertzogen „in Bayern, ꝛc. Poley Probst, D. und Cantz„ler. Wilhelmen Pfaltzgrafen bey Rhein, „und Hertzogen in Obern- und Niedern „Bayern, ꝛc. Augustin Lösch, zu Hilckers„hausen, D. Cantzler. Ludwigs Pfaltzgraffen „bey Rhein, und Hertzogen in Ober- und „Nieder-Bayern, Gregori von Egloffstein „zu Steinberg, Pfleger zu Landsberg. Her„tzog Hans von Cleve, Jülich und Berg. „Wilhelm Freyherr zu Rinnenberg und zu „Sulen; Wierich von Thun, Herr zu Fal„ckenstein und Graf zu Limburg, und D. „Johann von Tockheym, genannt Frieß. „Hertzog Erich von Braunschweig-Lüneburg, „Hans von Berlipsen, und Doctor Conrad „von Tellingshausen. Hertzog Heinrichs zu „Braunschweig, Ewald von Lampaden. Von „wegen Graff Hermans von Hennenberg, sein Sohn Graff Berthold. Hertzog Han„sen von Bäyern, und Graffen zu Span„heim, Hertzogs Ludwigs von Bäyern, und „Graffen zu Veldentz, ꝛc. Marggraff Phi„lippsen von Baden, ꝛc. Hieronymus Reusch, „D. und Badischer Cantzler. Landgraff Phi„lippsen zu Hessen, Heinrich Herr zu Eysen„burg und zu Steinsawe, und Balthasar von „Wendelshausen, genannt Schrautenbach. „Hertzog Georgen und Hertzog Barnim, Ge„brüdern in Pommern, Jacob Wobbesser, „Cantzler. Der Prälaten Bottschafft: „Des Probsts von Berchtolsgaden, Hiero„nymus Baldung, Saltzburgischer Cantz„ler. Des Abts zu Werd, Peter Ballungs„hauser D. Von wegen Probst und Capit„tel zu Selz, gedachter Schenck Veltin, Herr „zu Erbach. Der Frey- und Reichs-Städt „Bottschafften. Cölln, Peter Billings„häuser, D. Aach, Leonhard Eck, und Ar„nold Weynmertzbed, Burgermeister. Lü„beck, Johann Retlinger, D. Franckfurt „und Wetzlar, Haman von Holtzhausen. „Von wegen der Stadt Nürnberg, mit Ge„walt Schweinfurt, Windesheim, Weis„senburg am Nortgau, Goßlar, Northau„sen, Christoff Detzel, und Clement Vol„ckamer. Wormbs, Johann Wolffgang „Egen, Doctor. Nörlingen, Anthoni von „Werd, Burgermeister, und Jacob Weyd„mann. Rottenburg an der Tauber, Georg „Bermenter. Gelnhausen, gedachter Schenck „Veltin. Augspurg, mit Befehl Schwä„bischen Hall, Georg Vetter, Burgermei„ster, Conrad Beutinger, D. und Anthoni „Bienmal."

Geistliche Fürsten persönlich; Dero Bottschaften.

Der weltlichen Fürsten, und Hauß Oesterreichs wegen.

Der Prälaten und Aebt.

Der Reichs-Städt Bottschafft.

Und des zu wahrer Urkund haben Wir „gedachter Marquard von Stein, und „Schenck Veltin, Herr zu Erbach, von ge„dachten Ertz-Bischoffen zu Mäyntz, und „Pfaltzgraff Ludwigen, beyder, und andern „geistlichen und weltlichen Churfürsten. Und „Wir Daniel von Redwitz und Poley Probst, „Doctor. Von des Bischoffs zu Bamberg, „Hertzog Friedrichen Pfaltzgraffen, und der „andern geistlichen und weltlichen Fürsten. „Und Bürgermeister und Rath der Stadt „Augspurg, von ihr und aller anderer Frey- „und Reichs-Städt wegen, Unser Insiegel „auch an diesen Abschied gehangen, der ge„ben ist in des Heil. Reichs Stadt Augspurg, „auf den neunten Tag des Monats Janua„rii Anno tausend fünffhundert und sechs und „zwantzig."

Subscriptum

Abschied des Reichs-Tags zu Speyer Anno 1526. aufgericht.

SUMMARIEN.

Römischen Reichs Statthalter und Commiss. in principio. Nothdurfft Ihro Käyserl. Majest. bey dem angestellten General-Concil. oder National-Versammlung, Zwyspalt der Religion. Ursachen der Empörung §. 1. Anschlag Käyserl.

Käyſerl. Reyß in Teutſchland §. 2. 3. Käyſerl. Edict gegen die Obrigkeit §. 4. Auffruhr der Unterthanen, Handhabung des auffgerichten Land Friedens zu Wormbs §. 5. Reſtitution der Auffrührer in Ehren-Stand, dem beſchwerenden Theil ſoll die Appellation unbenommen, doch dem Schwäbiſchen Bund in bäuriſcher Empörung nichts entzogen ſeyn §. 6. 7. Obrigkeit ſoll gegen die Auffrührer mehr Gnad als Schärffe erzeigen §. 8. Wie neuer Empörung zu begegnen §. 9. Auf weſſen Koſten die Hülff beſchehen ſoll §. 10. Vorenthaltene Zinß, Renten, ꝛc. Obrigkeitlicher Schutz gegen die Unterthanen §. 11. Türcken Anzug in Hungarn, Eroberung Peter-Wardein und anderer Schlöſſer, Hülff und Geſandſchafft an den König in Hungarn §. 12. 13. 14. 15. Seſſion der Stände und Unterhaltung Regiment- und Cammer-Gerichts, deſſen Viſitation §. 16. usque 24. inclus. Ungleichheit des Türcken-Anſchlags, verbottene Monopolien §. 26. Münz-Ordnung §. 27. Irrung in der Seſſion der Stände §. 28. Fiſcaliſch procedere des Batzen-Müntzen §. 29. Mäyntziſcher Truck der Reichs-Abſchiede §. 30. Urkund der Stände §. 31.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden, Printz und Infant in Hiſpanien, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, ꝛc. Graf zu Habſpurg, zu Flandern und Tyrol, ꝛc. Und von denſelben Gnaden, Wir Philipps Marggraff zu Baden, Bernhard Biſchoff zu Trient, Caſimir Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürſt zu Rügen, und Erich Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, ꝛc. Des aller Durchleuchtigſten, Großmächtigſten, Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Carls des Fünfften, erwählten Römiſchen Käyſers, Unſers gnädigſten und allergnädigſten Herrn, verordnete und gewalthabende Statthalter im Römiſchen Reich, und zu dem verrückten Reichs-Tag allher gen Speyer verordnete Commiſſarien, bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brieff: Nachdem hochgemeldte Römiſche Käyſerliche Majeſtät einen gemeinen Reichs-Tag und Verſammlung auf St. Michaëlis Tag, im 25ten Jahr, nechſt verſchienen, gen Augſpurg ausgeſchrieben und verkündt, welcher Tag fürter, aus zugefallenen mercklichen ehehafftigen Urſachen, durch Uns, mit Rath und Bewilligung der Churfürſten, Fürſten und Stände und des Heil. Reichs Bottſchafften, ſo damals zu Augſpurg geweſen, fürter biß auf den erſten Tag des Monats Maji nechſt verrückt, gen Speyer verlegt und geſchoben. Darauff dann Wir eigener Perſon als verordnete Käyſerl. Statthalter und Commiſſarien, dergleichen Churfürſten, Fürſten und Stände des Heil. Röm. Reichs, und derſelben Bottſchafften in dapfferer Anzahl erſchienen. Daß Wir demnach an ſtatt und von wegen hochgedachter Röm. Käyſerl. Majeſtät, ſamt jetzgemeldten Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen und Ständen des Heil. Röm. Reichs, und derſelben Bottſchafften, die Puncten und Articul in Ihrer Käyſerl. Majeſtät Ausſchreiben, und ſonderlich Uns, den Commiſſarien zugeſchickter Inſtruction, verleibt, fürhanden genommen, dieſelbige mit zeitigem dapffern Rath berathſchlagt, und Uns darauff ſammtlich eines Abſchieds aller Unſer gehabten Rathſchläg und Handlung vereinigt und verglichen, wie der von Articuln zu Articul hernach geſchrieben ſtehet.

Statthalter Röm. Reichs und Commiſſarii.

§. 1. Und erſtlich, nachdem Käyſerl. Majeſtät Inſtruction fürnemlich ausdruckt und inhält, daß auf dieſem Reichs-Tag, in Sachen den Heil. Chriſtlichen Glauben und Religion, auch die Ceremonien und wolhergebrachte Bränch der Heil. Chriſtlichen Kirchen, belangend, kein Neuerung oder Determination beſchehen oder fürgenommen werden ſollen. Und dann ermeſſen und erwogen, daß der Zwyſpalt nicht die geringſte Urſach ſey der vergangenen Empörung des gemeinen Manns, darzu alles Unfriedens, ſo ſich jetzunder in Teutſcher Nation erhält: Alſo, wo mit zeitigem dapffern Rath nicht darein geſehen, daß noch gröſſere Auffruhr und Empörung zwiſchen hohen und niedern Ständen zu beſorgen. Demnach und damit in ſolchem ein einhelliger gleichmäßiger Verſtand in dem Chriſtlichen Glauben gemacht, auch Fried und Einigkeit in Teutſcher Nation zwiſchen allen Ständen gepflantzet und erhalten werde, ſo haben Wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände ſolches nicht fruchtbahrer, beſſer, angenehmer und geſchicklicher zu beſchehen, ermeſſen und befinden mögen, dann durch ein frey General-Concilium, oder auffs wenigſt National-Verſammlung, welche in einem Jahr, oder anderthalben auffs längſt, in Teutſchen Landen fürgenommen werden ſoll. Damit dann ſolches alſo zum förderlichſten Fürgang erlange, ſo haben Wir, die Churfürſten, Fürſten und Stände ſämtlich ein treffentliche Bottſchafft, nemlich N. N. N. und N. zu Käyſerl. Majeſtät abgefertiget, mit nothdürfftiger Inſtruction, auf darinn verleibte Urſachen, Ihr Käyſerliche Majeſtät zum unterthänigſten zu erſuchen, und zu bitten, daß Ihr Käyſerl. Majeſtät die ſchwere Laſt Teutſcher Nation, ſolches Zwyſpalts und Mißhellung halben, gnädiglichen behertzigen und bedencken, ſich zum förderlichſten eigner Perſon heraus in Teutſche Nation verfügen, Einſehens haben und verſchaffen wolte, damit angezeigt General-

Glaubens-Sachen als Ceremonien und alten Gebräuchen.

Zwyſpalt der Religion Urſach der Empörung.

Fried General- oder National-Concilium iſt das beſte Mittel zur Einigkeit in der Religion.

Nothdurfft Käyſ. Majeſt. Gegenwart

Concilium, oder zum wenigsten ein National-Versammlung in bestimmter Zeit, ohn längern Auffzug, fürgenommen werden möchte, alles weiters Inhalts derselbigen Instruction.

Anschlag zur Käys. Reiß ins Teutschland.

§. 2. Und dieweil auf solche Bottschafft in Betrachtung Ferne des Wegs, Gelegenheit der Landschafft, auch künfftiger winterlicher Zeit, nicht ein gering Darlegen und Kosten, (wie Wir das überschlagen) gehört, so ist darauff ein ziemlicher gemeiner Anschlag auf Churfürsten, Fürsten und Stände für gut angesehen und gemacht, also, daß ein jeder sein gebührend Antheil zwischen aller Heiligen Tag nächstkünfftig, Bürgermeistern und Rath der Stadt Speyer gewißlich liessern soll, wie dann einem jeden derselbig Antheil und Mahlstatt der Erlegung in Schrifften ferner angezeigt werden soll.

§. 3. Und sollen dieselben Geschickten, zu ihrer Widerankunfft, Uns Ertz-Herzog Ferdinand, Statthaltern, und Unserm Oheymen Herrn und Freund dem Cardinal und Ertz-Bischoffen zu Mäyntz, als Ertz-Cantzlern, ihrer Handlung, und was ihnen begegnet, Relation und Anzeig thun, deß furter die andern zu berichten.

§. 4. Demnach haben Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, und derselben Bottschafften, Uns jetzo allhie auf diesem Reichs-Tag einmüthiglich verglichen und vereiniget, mitler Zeit deß Concilii, oder aber National-Versammlung nichts desto minder mit Unsern Unterthanen, ein jeglicher in Sachen, so das Edict, durch Käyserl. Majest. auf dem Reichs-Tag zu Wormbs gehalten, außgangen, belangen möchten, für sich also zu leben, zu regieren und zu halten, wie ein jeder solches gegen GOtt, und Käyserl. Majestät hoffet und vertraut zu verantworten.

Käyserl. Edict zu Worms unterdessen zu halten, wie es vor GOtt zu verantworten.

Auffruhr und Empörung der Unterthanen.

§. 5. Zum andern, als sich verschiener Jahr erschreckliche, unerhörete und unchristliche Empörung der Unterthanen fast an allen Orten Ober-Teutscher Nation gegen der Ober- und Erbarkeit begeben und entstanden, zu mercklichem Christlichen Bluts vergiessen, auch verheeren und verderben Land und Leut, derhalben dann ihr Käyserl. Majestät, in Ihrer, zu diesem Reichs-Tag gefertigten Instruction mit ausdrücklichen Worten, insonder gewolt und befohlen hat, ernstlichs Einsehens zu haben, damit künfftiglich dergleichen Auffruhr und Empörung der Unterthanen verhütet und fürkommen werden möchten. Dieweil Wir Uns nun ihr Käyserl. Majest. hierinn zu unterthäniger Gehorsame schuldig erkennen, deß auch für Uns selbst wol geneigt seynd, so haben Wir Ihrer Käyserl. Majestät, zu unterthänigem Gehorsam und Gefallen, auch Teutscher Nation, derselben Unterthanen, und dem gemeinen Nutz zu gutem, einander zugesagt und versprochen, daß Unser jeder den andern mit Ehren und guten Treuen meynen, auch den hievor Käyserl. und des Heil. Reichs zu Wormbs auffgerichten Land-Frieden, festiglich halten und handhaben sollen und wollen, also, daß keiner den andern bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, auch keiner dem andern sein Städt, Schloß und Flecken einnehmen, absteigen, mit Brand, oder in einige andere Weg beschädigen, oder einer dem andern das sein mit Gewalt und der That spoliren, entsetzen, oder davon dringen, durch sich selbst, oder jemand anders, darzu soll keiner deß andern Feind und Beschädiger gefährlicher Weiß enthalten oder fürschieben, noch Hülff, Rath oder Beystand erzeigen, in einige Weiß, sonder wer zu dem andern zu sprechen hat, soll das mit gebührlichem Rechten thun, alles weiters Inhalts, auch bey Pön und Straff des berührten Land-Friedens. (a)

Handhabung des Käyserl. und Heil. Reichs zu Worms auffgerichten Land-Friedens.

Restitution der Auffrührer.

§. 6. Und wiewol der gemein Mann und Unterthanen in vergangener Auffruhr sich etwas schwerlich vergessen, und gegen ihrer Oberkeit gröblich gehandelt, jedoch damit sie die Gnade und Barmhertzigkeit ihrer Obern grösser und milder, dann ihre unvernünfftig That und Handlung, spüren mögen, so soll ein jede Oberkeit Macht und Gewalt haben, ihre Unterthanen so sich in Gnad und Ungnad begeben und gestrafft worden sind, nach Gelegenheit und ihrem Gefallen wiederum in vorigen Stand ihrer Ehren zu setzen, zu qualificiren und geschickt zu machen, Rath und Gericht zu besitzen, Kundschafft zu geben und Ämt zu tragen, darzu sie und andere in ihren Anliegen und Beschwerden jederzeit gnädiglich zu hören, und nach Gestalt der Sachen, gnädiglichen und förderlichen Bescheid zu geben, sie auch durch sich selbst, ihre Amtmann, Schultheisen und andere Diener, nicht unbillich beschweren, sonder welcher Recht leyden mag, dabey bleiben zu lassen.

In Ehren-Stand.

§. 7. Ob auch einiger Oberkeit Unterthanen jemands beleydiget oder beschädiget, und derhalben Zuspruch und Forderung nicht erlassen werden wolten, alsdann sollen sie den Beschädigten ihren zugefügten Schaden nach Mäßigung ihrer ordentlichen Oberkeit, unter deren sie gesessen, oder am Käyserl. Cammer-Gericht, nach Ordnung deß Reichs, kehren und erstatten, und was also durch ihre Oberkeit, wie jetzt gemeldt, gemäßiget wird, dabey soll es bleiben, und der Beschädigt dem Beschädiger deßhalben weiter, mit That oder sonst, unangefochten lassen, es sey mit oder ohne Recht, in einige Weiß. Es wäre dann Sach, daß einiger Theil vermeynt, mit gethanem Spruch oder Erkantnuß vor dem ordentlichen Richter ergangen, beschweret zu seyn, soll demselben sein Appella-

Dem beschwerenden Theil soll die Appellation unbenommen seyn. Doch dem Schwäbischen

(a) R. A. 1541. §. 526. 1555. §. 16. I. P. O. Art. XVII. §. 7.

Bund in der Bäuriſchen Empörung nichts entzogen.

pellation ordentlicher Weiß, auch biß an das Cammer-Gericht inclusivè zu gebrauchen unbenommen ſeyn. Und ſoll hiemit den Verträgen und Ordnungen, die der Schwäbiſch Bund in Bäueriſcher Empörung gemacht, nichts entzogen oder abgebrochen ſeyn.

Oberkeit ſoll gegen die Bäuriſche Auffrührer mehr Gnad und Gütigkeit als Schärffe bezeigen.

§. 8. Es ſoll ſich auch ein jede Oberkeit gegen denen, ſo der Bäuriſchen Auffruhr halben ausgetretten, nach Gelegenheit eines jeden Verhandlung, dermaſſen erzeigen, damit ſie die Unterthanen, ſo viel ſich immer leyden will, mehr Gnad und Gütigkeit, dann die Schärffe und Ungnad ſpüren und finden mögen. Doch ſollen ohn ſonderliche treffentliche Urſach und Bewegung, die zu jeder Oberkeit Bedencken und Macht ſtehen, diejenige, ſo gedachter Auffruhr Anfänger, Auffwickler und Hauptſächer, oder ſonderliche Förderer geweſen, zu keinen Gnaden angenommen, auch von niemands behauſet, behöfft oder fürgeſchoben, ſonder wo ſie betretten, gegen ihnen ihrer Uberfahrung nach, wie ſich gebührt, ernſtlich gehandelt und geſtrafft werden. Und ſollen ſich hinfürter die Unterthanen gegen ihrer Oberkeit, geiſtlichs und weltlichs Stands, gehorſamlich, treulich, friedlich, und dermaſſen halten und erzeigen, wie ſie zu thun ſchuldig, auch ſie ihre Pflicht und Eyd weiſet, und zu ihrem ſelbſt Verderben und Unrath nicht Urſach geben.

Wie neuer Empörung zu begegnen.

§. 9. Darauff ſo haben Wir Uns, ſamt Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen und Ständen, Käyſerl. Majeſtät zu unterthäniger Gehorſame vereinet und verglichen, wo über obgemeldt erzeigte Gnad und Mildigkeit einiger Oberkeit Unterthanen geiſtlichs oder weltlichs Stands, ferner zuſammen lauffen, wiederum Auffruhr und Empörung erwecken, alsdann ſollen die nechſten anſtoſſende Churfürſten, Fürſten, Graffen, und andere Oberkeit, auf derſelben Oberkeit, darinn die Auffruhr entſtanden, anſuchen, von Stund und Angeſichts, auch zum eylendſten, zu Roß und Fuß auffſeyn, zuziehen, retten und helffen, und wo derſelben Hülff, ſo alſo erſucht, zu der entſtandenen Auffruhr zu ſchwach wäre, alsdann ſollen die andere nechſt geſeſſene Churfürſten, Fürſten und Stände auf Erfordern, wie vorſteht, gleicher Weiß, zum ſtärckſten ihnen möglich, auch zuziehen, die ungehorſamen Auffrührigen wiederum zu ſtillen, in Gehorſam zu bringen, und der Gebühr zu ſtraffen, und Uns alle einer gegen dem andern hierinn nicht anders erzeigen und halten, als ob ſich ſolche Auffruhr und Empörung in Unſer jedes eigen Fürſtenthum, Herrſchafften und Gebiet begeben und zugetragen hätte, und in maſſen ein jeder von dem andern gern gethan haben und nehmen wolte.

Auff weſſen Koſten die Hülffe geſchehen ſoll.

§. 10. Damit auch der Hülff halben zwiſchen dem Helffer, und demjenigen, ſo geholffen werden, in ſolchem kein Irrung oder Mißverſtand entſtehe, ſo ſoll die Hülff der Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen oder Ständ, ſo zu Rettung und Hülff von dem andern gefordert werden, der Oberkeit, in deß Fürſtenthum, Herrſchafft oder Gebiet die Auffruhr entſtanden wäre, zu Roß und Fuß auffs ſtärckeſt, und ſo vonnöthen, auf ihren ſelbſt Koſten und Schaden, einen Monat lang wider die ungehorſamen Unterthanen beſchehen: Doch daß in ſolchem Monat der An- und Abzug gerechnet. Würde ſich aber ſolche Hülff über ein Monat erſtrecken und verziehen, ſoll alsdann derjenige, dem die Hülff beſchehen wäre, ſich mit dem Helffer, um die Hülff, ſo er über den Monat thun und erzeigen wird, vereinigen und vergleichen. Darzu ſich der Helffer gegen dem er geholffen, alſo leidlich, freundlich, und nachbarlich ſolcher Hülff halben, halten, halten und erzeigen ſoll, wie er dann von andern in gleichem Fall gern gehabt und gethan haben wolte.

Vorenthalten Zinß, Renth, Gült und Zehenden.

§. 11. Und nachdem auf dieſem gegenwärtigen Reichs-Tag bedacht und erwogen, wie an vielen Oertern die Geiſtliche und Weltliche, ihres Leibs und Lebens in Gefahr ſtehen, ihnen auch ihre Zinß, Renth, Gült und Zehenden vorgehalten, und die einzubringen und zu verleihen, verhindert werden, und aber niemands des ſeinen wider Recht ſpolirt und entſetzt werden, ſo ſoll ein jede Oberkeit, geiſtlich und weltlich ihre Unterthanen, geiſtlich und weltlich, bey dem Ihren, Inhalt und Vermög des Land-Friedens, oder des H. Reichs auffgerichten Ordnung, biß zu künfftigem Concilio, treulich für Gewalt und Unrecht vertädigen, ſchützen und ſchirmen, damit biß zu künfftigem Concilio zwiſchen Geiſtlichen und Weltlichen auch Friedt, Einigkeit und Gleichheit gehalten, und ſich weder Geiſtliche oder Weltliche einiger ungebührlicher Vergewaltigung oder Entſetzung zu beklagen Urſach haben. Sie ſollen ſich auch ſonſt freundlich und geſchicklich gegen einander halten, wie jedem Stand wohl ziemt, zuſteht und gebührt.

Die Oberkeit ſoll ihre Unterthanen ſchützen und ſchirmen.

Türckens Anzug in Ungarn.

§. 12. Ferrer, als Königliche Würde zu Hungern eine eilende Bottſchafft allher auf dieſen Reichs-Tag gefertigt, welche Uns auf übergebenen Credentz, von wegen ihrer Liebden und Königlichen Würde eröffnet, und zu erkennen gegeben, wie der Feind des Chriſtlichen Namens und Glaubens, der Türck, mit groſſer Macht, zu Roß und Fuß, in eigner Perſon, im Anzug ſtünde, das Königreich Hungern zu überziehen, und unter ſeinen grauſamen Gewalt zu bringen, mit höchſter Bitt und Erſuchen, ihr Liebde und Königliche Würde, als einen Chriſtlichen König, in ſolchen äuſſerſten Nöthen, mit eilender dapffer tröſtlicher Hülff, und ſonderlich, wie die hievor bewilligt, nicht zu verlaſſen,

lassen. Und nachdem Uns allher gen Speyer deßhalben je länger je gewisser und schwerlicher Bottschafft und Bericht, von der Kron zu Hungarn und sonst zukommen, daß alles, wie ob erzehlt, dermassen und etwas schwindlich gestalt, und sonderlich daß der Türck die Befestigung Peter-Wardin, und andere mehr Schlösser gewaltiglich erobert, und kein nothwehrige Befestigung mehr vor ihm, sondern einen ebnen Zugang auf Ofen und Teutsche Nation habe, also daß sich kein ander Widerstand, Trost, Hülff, oder anders zu versehen, dann einer Feldschlacht, und daß also alle Wol- und Ubelfahrt zu GOtt, und auf dem Glück derselben stünden: Haben Wir samt Churfürsten, Fürsten und Ständen bedacht die grosse Macht und Gewalt des Türcken: Auch so er (da GOtt der Allmächtig für sey) in solcher Schlacht obliegen, den Sieg behalten, und Hungarn erobern solte, daß er den nächsten, nachdem er dardurch sein Macht und Gewalt etwas höchlich gemehrt, in Teutsche Nation fortrücken, und ihm darnach gar schwerlich Widerstand zu thun seyn würde. Und haben darum nicht allein zu Beschütz- und Beschirmung Unserer selbst Land und Leut, für hohe Nothdurfft, sonder auch Christlich und billig geacht, und angesehen, die Kron und das Königreich zu Hungarn, als ein Christglaubiges Königreich, dieser Zeit mit Hülff nicht zu verlassen, und darum aus jetzt erzehlten nothwendigen Ursachen der Kron zu Hungarn zu einer eilenden Hülff, die zwey Viertheil von den zwantzig tausend zu Fuß, so auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Wormbs Römischer Käyserlicher Majestät zu ihrem Rom-Zug, und fürter der Kron zu Hungarn hievor auf dem Reichs-Tag im 23ten Jahr, nechst verschienen, zu Nürnberg, zugesagt und verordnet gewesen, aber keinen Fortgang gehabt, jetzo wiederum sechs Monat lang zugesagt und bewilligt. Und darauff, dieweil der Handel keinen Verzug erleyden mag, sondern grosse Eil erfordert, allhie Hauptleut bestellt, die solche Knecht angenommen, und fürter hinab in Hungarn gegen den Türcken führen und gebrauchen solten. Aus den jetzt erzehlten Ursachen und solcher Eil, seynd auch die obgemeldte zwey Viertheil an ein Geld geschlagen worden, welch Geld, Inhalt des Ausschreibens, was einem jeden Stand im Heil. Röm. Reich an solchen zween Viertheilen, sechs Monat zu erlegen gebührt, der halb Theil auf St. Michaëlis Tag schierst, und der ander halb Theil auf St. Martins Tag nechst darnach folgend, Burgermeistern und Rath der Stadt Augspurg, Nürnberg, Franckfurt und Straßburg, welche Stadt jedem Stand am gelegensten seyn wird, gewißlich geliessert werden. Und sollen 15. Batzen, 60. Kreutzer, 21. Meißnische Groschen, und 26. Albus für den Gülden erlegt werden, die

Eroberung Peter-Wardein und anderer Schlösser.

Königreich Hungarn mit Hülff nicht zu verlassen.

An Geld geschlagen.

Wie hoch ein Gulden zu achten.

daſſelbig empfahen, und fürter diesen hernach genannten, von wegen Churfürsten, geistlichen und weltlichen Fürsten, Prälaten, Grafen und Ständen, nemlich Philippsen von Gündheim, Ulrich von Schellenberg, Ritter, Bastian Schilling, Ritter, und Christoph Plarer, alle vier des Käyserl. Regiments Räth, oder welche an der statt am Regiment ersetzt würden, die Wir sonderlich verordnet haben, solch Geld zu empfahen: Und nirgends anders, dann zu Erhaltung solcher zweyer Viertheil zu Fuß, sechs Monat lang, auszugeben, zu reichen und zu antworten. Die auch ihr gebührliche Rechnung, Churfürsten, Fürsten und Ständen davon auf ihr Gesinnen thun sollen. (a) Und hat Käys. Majest. Fiscal ernstlichen Befehl, wer zu angezeigten Zielen säumig wäre, und sein angebührend Theil nicht erlegt, wieder dieselbigen förderlich zu procediren, wie sich gebührt.

4. Regim. Räth.

Befehl an Käyserl. Fiscal gegen die Säumige.

§. 13. Es haben sich auch, Wir, der Statthalter und Commissarien, Churfürsten, Fürsten und Ständ deß Heil. Reichs, sonderlich vereinigt und beschlossen, wie dann Unser Ausschreiben auch inhält, wo solcher Zusatz der zweyer Viertheil, obgemeldt, diesen Sommer keinen Fürgang erlangen: Oder aber solch Volck angezogen, und vor Ausgang der sechs Monat wieder abgefordert würden, daß einem jeden Stand nach guter beschehner Rechnung, sein Gebühr wiederum ohn Verhinderung oder Eintrag heraus gegeben werden soll, wie dann Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des Heil. Reichs denselbigen obgenannten vier verordneten Einnehmern sonderlich in ihre Pflicht gebunden haben, alsdann in diesem Fall solch Geld bey ihnen zu behalten, und das auf niemands Anfordern, oder einig Gebot, mindern, hinzukehren oder zu wenden, biß auf ein künfftigen Reichs-Tag: Alsdann soll einem jeglichen Stand, nach guter Rechnung, seine Anzahl durch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und Ständ des Reichs, so daselbst erscheinen, gewißlich wiederum gegeben werden, und niemands solcher seiner Anlag halben an jemands anders einige Forderung thun, dann an Uns Statthaltern und Commissarien, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und Stände des Reichs sämtlich: Als Wir auch hie mit diesem Abschied sämtlich geredet und versprechen, ob Bürgermeister und Rath der genannten Städt Augspurg, Nürnberg, Straßburg und Franckfurt, der vorgenannten verordneten Empfahung halben solches Gelds, von jemands angesprochen oder angefochten würden, rechtlich oder thätlich, oder sonst deßhalben einigen Schaden nehmen oder leiden würden, sie in solchem zu vertreten, zu verantworten, und schadloß zu halten, sonder alle Gefährde. (b)

Wann man die Hülff nicht gebraucht, jedem Stande sein Geld wieder zu geben.

§. 14.

(a) R. A. 1529. §. 18. 1541. §. 58.

(b) R. A. 1524. §. 3.

Gesandschafft an König in Ungarn.

§. 14. Und damit solche eilende Hülff desto fruchtbarlicher angelegt und geleist werden mög, so haben Wir die Wohlgebohrnen, Georgen Graffen zu Wertheim, Philippsen von Feilitsch Ritter, und Veit Arenbergern mit Instruction, Credenz, und etlichen Articuln, zu Königl. Würde zu Hungarn gefertiget, sich mit ihrer Liebden, und Königl. Würden auf Form und Maß zu unterreden und zu vergleichen, wie solche Knecht zum nützlichsten und fruchtbarlichsten gebraucht werden sollen, als dann solches hievor auf obgemeltem Reichs-Tag zu Nürnberg auch beratschlagt gewesen, und was dieselben Verordneten also gehandelt, was sie hören und vernehmen, und ihnen zur Antwort entstehen wird, darzu, wie es allenthalben mit des Türcken Handlung und Fürnehmen, auch der Gegenwehr der Hungarn gestalt, das sollen Uns Ertz-Hertzogen Ferdinanden, Statthaltern, ꝛc. als dieser Sachen verordnetem Kriegs-Herrn, dergleichen Unserm Herrn und Freund dem Cardinal und Ertz Bischoffen zu Maintz, Churfürsten ꝛc. als dem Ertz-Cantzlern, zu erkennen geben, des andere zu berichten.

Wem sie referiren sollen.

§. 15. Es ist auch hierinn sonderlich einmüthiglich beschlossen, und für gut angesehen, wo die Sachen dieser Kriegsübung der Cron zu Hungarn gegen dem Türcken dermassen stünden, daß sie solcher Hülff der zwey Viertheil nicht zu gebrauchen hätten: Als wo der Türck (da der Allmächtig für sey) das Königreich Hungarn erobert, oder seines Gefallens einen Vertrag erlangt, oder aber von Hungarn auf das Hauß Oesterreich, oder andere anstossende Fürstenthum mit seinem Kriegsvolck kehren und wenden würde, daß alsdann solche Hülff zu dem Hauß Oesterr. oder andere anstossende Fürstenthumen, wo es am nöthigsten, gebraucht werden soll.

Wohin die Reichs-Hülff zu gebrauchen.

§. 16. Nachdem der Abschied des jüngst gehaltenen Reichs-Tags zu Nürnberg unter andern inhält und vermag, daß Wir, der Statthalter, samt dem geordneten Regiment Nachtrachtung thun, und auf Mittel und Weg gedencken sollen, wie und welcher Maß ein beständige beharrliche Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts funden werden möcht: Derhalben auf jetzigem Reichs-Tag etliche Puncten und Articul in Schrifften übergeben, davon Wir, samt Churfürsten, Fürsten und Ständen, jetzo alhie zum fleißigsten und treulichsten bedacht und berathschlagt, welche unter denselben fürgeschlagenen Mitteln und Wegen, allen Ständen des Reichs am wenigsten beschwerlich und am träglichsten seyn möchten: Haben Uns aber aus treffentlichen Ursachen dißmahls keines derselbigen Puncten endlich entschliessen können oder mögen, sondern die zu weiterem Bedencken und Rathschlägen des geordneten Regiments gewiesen und gestalt.

Fürschlag und Mittel zu beständiger Unterhaltung des Regim. und Cammer-Gerichts.

§. 17. Damit aber das auffgericht Regiment und Cammer-Gericht in Wesen beste-

he, und das Heil. Röm. Reich Teutscher Nation bey Recht, Fried und Einigkeit bleiben möge, haben sich Churfürsten, Fürsten und Stände, und derselbigen geschickten Bottschafften bewilligt und zugesagt, Regiment und Cammer-Gericht von Pfingsten an, nechst verschienen, der Zeit sich dann die zwey hievor zu Nürnberg bewilligte Jahr geendet, biß auf nechst künfftig St. Michaëlis Tag über ein Jahr, nemlich im 27ten Jahr, das zusammen trägt sechsthalb Viertheil Jahrs, auf Form und Maß das auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Nürnberg bewilligt, nemlich zum halben Theil und Käyserl. Majestät zum andern halben Theil, zu unterhalten. Und soll die Bezahlung zu zweyen Zielen geschehen, nemlich in den zweyen Franckfurter Messen. Und das erst Ziel solcher Bezahlung, zu nechstkünfftiger Franckfurter Fasten-Meß im 27ten Jahr angehen und beschehen, und hinter Bürgermeister und Rath der Städt Augspurg, Franckfurt, Nürnberg oder Speyer unverzüglich und unwiderseßlich erlegt und bezahlt werden, welches Geld fürter dem Einnehmer, so darzu sonderlich verordnet, gelieffert und überantwortet werden soll: Dieselbe Einnehmer auch zu Ausgang der sechsthalb Viertheil Jahrs davon ein gründlich lautere Rechnung thun sollen.

Dessen weiter ein Jahr bewilligte Unterhaltung zur Halbscheid ausgetheilt.

§. 18. Es soll auch die Ordnung, wie die sechs Churfürsten, und zwölff Fürsten in eigner Person, und durch ihre Räth jedes Quatember daran sitzen, gehalten werden. Und nemlich, nachdem in dem Nürnbergischen Abschied in der Ordnung, Pfaltzgraff Ludwigen Churfürsten, dem Bischoff zu Bamberg, und Hertzog Georgen von Sachsen, zu sitzen gebührt, soll jetzo auf Michaëlis nechst kommend, der Bischoff zu Bamberg, als der geistlich Fürst in eigner Person sitzen, und Pfaltz und Sachsen ihre Räth schicken.

Session im Regiment der Chur- und Fürsten.

1. Viertheil Jahr.

§. 19. Das ander Viertheil Jahrs, so dem Ertz-Bischoff zu Trier, Bischoff zu Würtzburg, und Hertzog Wilhelm in Obern- und Niedern-Bayern, zu sitzen gebührt, soll Hertzog Wilhelm, als der weltlich Fürst sitzen, und Trier und Würtzburg ihre Räth schicken.

§. 20. Das dritt Viertheil Jahrs, darinn Hertzog Hanß von Sachsen, Churfürst, und Bischoff zu Speyer, und Marggraff Casimir von Brandenburg, sitzen, soll der bemeldt Churfürst von Sachsen in eigner Person sitzen, und Speyer und Brandenburg ihre Räth schicken.

§. 21. Das vierdt und letzt Viertheil Jahrs, darinn der Ertz-Bischoff zu Cölln, Bischoff zu Straßburg, und Hertzog Heinrich von Meckelburg sitzen, soll in eigner Person der Bischoff von Straßburg, als der geistlich Fürst, sitzen, und Cölln und Meckelburg ihre Räth schicken.

§. 22. Doch ist den Prälaten auf fleissige Bitt bewilligt, daß sie ein beharrliche geschickte

Prälaten mögen von aller

ihrer wegen einen Rath am Regiment verordnen.

ſchickte Perſon, die von ihrer aller wegen am Regimente ſitz, verordnen mögen. Und ſollen Statthalter und Regiment in aller Form und Maß zu handeln Macht und Gewalt haben, vermög der Regiments-Ordnung auf jetzo Käyſerlicher Majeſtät erſtgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs auffgericht, und folgends auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg, im 24. Jahr der mindern Zahl geändert, alſo, daß dieſelbige Aenderung von ihnen gehalten ſoll werden.

§. 23. Und haben Wir, ſamt Churfürſten, Fürſten und Ständen, aus beweglichen Urſachen gemeldt Regiment und Cammer-Gericht allher gen Speyer verändert: Und darauff den Verwaltern beyder Regiments und Cammer-Gerichts Cantzley, durch Unſern Oheymen, Herrn und Freund, den Cardinaln und Ertz-Biſchoff zu Maynz, als den Ertz-Cantzler, Befehl beſchehen, ſich zum förderlichſten mit den Cantzley-Acten und Handlungen ſamt derſelbigen zugehörigen Perſonen gen Speyer zu fügen, alſo, daß ſie vor St. Michaëlis Tag ſchierſt gewißlich allhier zu Speyer ſeyn, damit fürter in allen Sachen und Handlungen, wie ſich gebührt, vollfahren werde.

Cammer-Gericht nach Speyer verändert, ſamt Cantzley-Acten.

§. 24. Und nachdem allerley Gebrechen und Mängel am Käyſerl. Regiment und Cammer-Gericht befunden, alſo daß die Nothdurfft erfordert, dem Reformation zu thun, und gute Ordnung zu geben, und aber ſolches jetzo Kürtze halber der Zeit nicht beſchehen mögen, ſo haben Wir Uns vereiniget und verglichen, daß Wir Ertz-Hertzog Ferdinand an ſtatt und von wegen Käyſerl. Majeſtät ꝛc. Unſer Oheymen, Herrn und Freunde, Herr Albrecht Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Maynz und Magdeburg ꝛc. Herr Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, ꝛc. beyde Churfürſten, Unſer jeder einen Rath, Unſere Oheymen und Freunde, Herr Georg Biſchof zu Speyer, und Herr Hanß Hertzog in Bayern, Gevettern, beyde Pfaltzgraffen, ꝛc. eigner Perſon, Unſere Freund, Herr Wilhelm Biſchoff zu Straßburg, Landgraff in Elſaß, und Philipps Marggraff zu Baaden, auch jeder einen Rath zu ſolcher Viſitation und Reformation verordnen, die alle auf St. Michaëlis Tag ſchierſt gewißlich allhier zu Speyer, oder wo der Zeit des Regiments und Cammer-Gerichts Perſonen ſeyn werden, erſcheinen, und von Unſer, des Käyſerl. Statthalters und Commiſſarien, auch Churfürſten, Fürſten und Ständ wegen völligen Gewalt und Befehl haben ſollen, den Wir ihnen auch hie mit dieſem Abſchied geben, beyde das Regiment und Cammer-Gericht mit höchſtem Fleiß der Nothdurfft zu viſitiren, und zum fleißigſten und beſten, an Perſonen und andern Mängeln und Gebrechen zum treulichſten zu reformiren, und in gute nützliche Ordnung zu ſtellen, wie ſich das gebührt.

Viſitation und Reformation des Cammer-Gerichts.

20000. Mann ge-

§. 25. Item: Als auf dem Reichs-Tag im 1523. Jahr zu Nürnberg gehalten die obgemeldte zwey Viertheil der zwantzig tauſend Mann, erſtlich der Kron zu Hungarn zu Hülff gegen dem Türcken bewilligt, und ſich der Zeit etwa viel von Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen und Ständen der übermäßigen und ungleichen Anſchlag etwas höchlich beſchwert, beklagt, und in dieſelbige Hülff der zweyer Viertheil nicht anders gewilligt, dann daß ſie die übrige Theil an den zwantzig tauſend zu Fuß, auch die vier tauſend zu Roß, ſo die hernachmahls geſchickt werden ſollen, darzu in keine neue Anlag bewilligen, oder etwas geben wollen, es ſeyen dann zuvor ſolche Anſchläg, nach eines jeden Stands Gelegenheit und Vermögen, geringert, ꝛc. Und dann von etlichen Churfürſten, Fürſten, Prälaten und den Graffen in der Wetterau, in Schwaben, Francken, Hartz und Thüringen, und andern Ständen, ꝛc. abermahls bey jetziger weiter bewilligter Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts deßhalben Anregung beſchehen, ꝛc. Daß Wir demnach ſamt Churfürſten, Fürſten und Ständen, ihn ſolch hievor, auf obgemeldtem und dem letzten zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tags Abſchied, deßhalben beſchehene Zuſag, hiemit erneuert, und wiederum zugeſagt haben wollen.

gen den Türcken.

Übermäſſige Ungleichheit der Anſchläg

zu remedieren.

§. 26. Item: Nachdem die Monopolien und groſſe Geſellſchafften ein eigennützige unleidliche Handlung, die in gemeinen Käyſerl. Rechten bey hoher Pön und Straff verboten iſt, ſo ſoll der Käyſerl. Fiſcal gegen denſelbigen, wie ſich im Rechten gebührt, ernſtlich procediren und handeln, damit dieſelbige abgethan, und der gemeine Nutz gefördert werde.

Verbotene Monopolia bey hoher Pön.

§. 27. Als auch hiebevor, vermög des genommenen Abſchieds des Reichs-Tags im 23ten Jahr nechſt verruckt, Wir der Statthalter und Regiment, ein Ordnung der Müntz halben im Röm. Reich auffgericht, die aber noch nicht in Gebrauch und Volnziehung bracht: So wollen und meinen Wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, daß dieſelbe Müntz-Ordnung durch die Regiments-Räth nachmahls zum fleißigſten beſichtiget, und zu endlicher Vollnziehung bracht werde.

Müntz-Ordnung auf R. Tag 1523. zu vollziehen.

§. 28. Item: Als ſich im Anfang diß Reichs-Tags etliche Fürſten, Prälaten und andere Stand in der Seſſion geirret, welches etwas zu Verlängerung des Reichs Handlung und Sachen gelangt: Deßhalben ſich Fürſten, Prälaten und Stände, auf Unſer des Statthalters und Commiſſarien freundlich an ſie am neundten Tag des Monats Julii gethane Bitt, dieſes Reichs-Tags ihre Seſſion geſelliglich, ungefährlich, und ohn alle Ordnung gehalten, wollen Wir von wegen Käyſ. Majeſtät, daß einem jeden Fürſten, Prälaten und Stand ſolche dieſes Reichs-Tags ungefährliche gethane Seſſion und Umfrag, an ſeinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in einigem Weg nicht nachtheilig, ſchädlich oder vergreifflich ſeyn ſoll.

Irrung in der Seſſion der Ständen.

Nicht nachtheilig.

§. 29.

Fiscalisch procediren wegen des Batzenmüntzen auffgehoben.

§. 29. Item: Als etliche Ständ des Heil. Reichs wider das Mandat und Verbot auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Nürnberg, der **Batzen halber, keinen mehr zu müntzen**, ausgangen, ꝛc. der Käyserl. Fiscal gegen denselbigen Ständen von Amts wegen procedirt und gehandelt, und aber solch Müntzen in der vergangenen bäurischen Auffruhr aus mercklichen Nothdurfften beschehen: Ist Unser von wegen Käyserl. Majestät, auch der Churfürsten, Fürsten und Ständ Befehl und Meinung, daß der Fiscal gegen denselbigen um dasjenig so also beschehen, nicht weiter procediren, sondern von seinem Proceß abstehen und denselben fallen lassen soll.

Maynzischer Druck der Reichs-Abschied.

§. 30. Item: Als sich zu vor gehaltenen Reichs-Tägen begeben, daß die Abschied je zu Zeiten **dem rechten** Original **nicht gleichförmig gedruckt und verkaufft worden**: Wollen Wir, daß diesen Abschied dieses gehaltenen Reichs-Tags niemand drucken soll, es werd dann durch Andresen Rücker, Maynzischen, und des Reichs Handlung Secretarien, dem Drucker das besiegelt Original angezeigt, auch keinem Druck davon geglaubt werden, es sey dann durch ihn, Andresen Rücker, collationirt, auscultirt, und mit seiner Hand unterschrieben.

Urkund Ferdinanden.

§. 31. Darauff so gereden und **versprechen Wir Ferdinand, Printz** und Infant „**in Hispanien, Ertz-Hertzog in Oesterreich, zu Burgund**, ꝛc. Käyserl. Majestät „Statthalter, und Wir, die verordnete Commissarien obgemeldt, in Krafft Unsers Gewalts, von wegen Röm. Käyserl. Majestät, „Unsers gnädigsten und allergnädigsten Herrn, „alles und jedes, so obgeschrieben **stehet**, und „Käyserl. Majestät berühren mag, **stet, fest, unverbrüchlich und auffrichtiglich zu halten** und zu vollnziehen, dem stracks und „ungeweigert nachzukommen und zu geleben, „darwider nichts zu thun, fürzunehmen und „zu handeln oder ausgehen lassen, noch jemands anders von Unsertwegen zu thun gestatten, sonder alle Gefährde. Des zu Urkund haben Wir Ferdinand, Printz und „Ertz-Hertzog obgemeldt, Unser Insiegel, für „Uns und gedachte Unsere Mit-Commissarien, an diesen Abschied thun hencken.

Der Churfürsten u. Reichs-Stände.

§. 32. Und Wir **Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen** und **Herrn**, auch der „Churfürsten, Prälaten, Graffen, und des „Heil. Röm. Reichs Frey- und Reichs-Städt „**Gesandte**, Bottschafften und Gewaltha„ber, hernach benennt, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede „obgeschriebene Puncten und Articul mit Unserm guten Wissen, Willen und Rath fürgenommen und beschlossen sind, bewilligen „auch dieselbe allesamt und sonderlich, hiemit „und in Krafft dieses Brieffs: Geredn und „versprechen in rechten guten wahren Treuen, „die, so viel einem jeden seine Herrschafft oder „Freund, von denen er geschickt oder gewaltha„bend ist, betrifft, oder betreffen mag, wahr, stet, fest, auffrichtig und unverbrüchlich zu halten, zu vollnziehen, und dem, nach allem Unserm Vermögen nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde.“

§. 33. Und seynd diß die hernach geschriebene. Wir die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herrn, und des Heil. Reichs Städt Bottschafften, Gewalthaber und Geschickten. Von GOttes Gnaden, Wir Albrecht der Heil. Röm. Kirchen Priester, Cardinal, zu Maynz und Magdeburg Ertz-Bischoff, Administrator zu Halberstadt, durch Germanien. Reichard zu Trier, Ertz-Bischoff, durch Gallien, und das Königreich Arelat. Hermann zu Cölln, Ertz-Bischoff, Hertzog zu Engern und Westphalen, durch Italien, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cantzler. Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, des H. Röm. Reichs Ertz-Truchseß. Johann Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Thüringen und Marggraff zu Meissen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschalck. Alle fünff Churfürsten. Und von wegen Marggrafen Joachims, Ertz-Cämmerers und Churfürsten, ꝛc. Georg von Schirn. Von wegen des Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, ꝛc. Georg Truchseß, Freyherr zu Walpurg.“

Geistliche Fürsten persönlich.

Geistliche Fürsten persönlich. Von GOttes Gnaden, Conrad Bischoff zu Würtzburg, Hertzog in Francken. Heinrich Coadjutor zu Wormbs und Utrich, Pfaltzgrave, ꝛc. Georg Bischoff zu Speyer, Pfaltzgraff. Wilhelm Bischoff zu Straßburg, Landgraff in Elsaß. Johann Coadjutor zu Fulda. Der **geistlichen Fürsten Bottschafften.** Von wegen der Ertz-Stifft und Stifft. Saltzburg Herr Wilhelm Bischoff zu Straßburg, Landgraff in Elsaß. Des Ertz-Bischoffs zu Bremen, Administrators zu Verden, Ewald von Bambach. Bamberg, Daniel von Rewitz, Domherr daselbst, und Paulus Neidecker, Probst zu S. Gangolf bey Bamberg. Zu Eystett, Wilhelm von Seckendorff, Thumherr daselbst. Augspurg, Conrad Reyntz, D. Costentz, Johann Faber, D. Basel, itzt bemeldter Johann Fabri D. Des Bischoffs zu Freysingen, Herr Georg Bischoff zu Speyer, Pfaltzgraff. Des erwehlten zu Münster, Wilhelm Graff zu Mörß. Des Administrators zu Regenspurg, Augustin Roß D. Cantzler. Brixen, Leonhard der Jünger, Freyherr zu Ubelfolß. Ratzenburg, Johann Michaelis, Domherr daselbst. Des Teutschen Meisters, Walter von Cronberg, Commenthur zu Franckfurt.“

Dero Bottschaften.

Weltliche Fürsten persönlich.

Weltliche Fürsten persönlich. Von GOttes Gnaden, Wir Friedrich Hertzog in Bayern, Pfaltzgraff bey Rhein. Hanß, Hertzog zu Bayern, Graf zu Spanheim, Pfaltzgraf bey Rhein. Ernst Hertzog zu Lüneburg und Braunschweig. Philipps Landgraff zu Hessen, Grafe zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhayn und Nidda.“

„Ernſt Marggraff zu Baaden. Georg „Hertzog zu Stettin, Pommern, der „Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rü„gen, Graff zu Gutzkau. Georg Land„graff zu Leuchtenberg, von wegen Johann, „ſeines Vaters. Wilhelm Graff und Herr „zu Hennenberg. **Der weltlichen Fürſten** Dero Bottſchaften. „**Bottſchafften.** Von wegen Hertzog Wil„helms und Ludwigs in Obern- und Nieder„n Bayern, Chriſtoph Freyherr zu Schwar„tzenburg, und Wolff von Sibolsdorff, „Dumherr zu Augſpurg, und Probſt zu Mün„chen. Hertzog Georgen zu Sachſen, Land„grafen in Thüringen, und Marckgrafen zu „Meiſſen, D. Otto von Pack. Hertzogen Ott „Heinrichs und Philippſen in Niedern- und „Ober-Bayern, Reinhard von Neuneck Rit„ter, Pfleger zu Laingen, und Conrad von Rech„berg, zu Hohen-Rechberg, zu Staufeneck. „Hertzog Ludwigs von Bayern, Graffen zu „Veldentz, Wendel Thür, D. Hertzog Hein„richs von Braunſchweig des Jüngern, „Ewald von Bambach. Hertzog Albrechts „von Mechelburg, Georg von Schirn. Her„tzog Hanß von Cleve und Gülich, Wilhelm „Herr zu Renenberg und Salm, Hofmei„ſter; Winrich von Thun, Graf zu Linen„berg und Falckenſtein, Herr zu Oberſtein, „D. Johann von Dockheim, genannt Frieß. „Johann Georgen, und Joachim Graffen „zu Anhalt, Lorentz Zocht, Doctor.

Prälaten perſönlich, und von deren wegen alle Aebt. „**Prälaten perſönlich.** Gerwig Abt zu „Weingarten, **von wegen ſein und der nach** „**geſchriebenen Prälaten.** Nemlich Jo„hannes Baſtian Abt zu Kempten, Rudolph „von Freydingen, Land-Commenthur der „Baley Elſaß und Burgundi, Teutſch Or„dens. Conraden Abts zu Kayſersheim. „Joſten Abts zu Salmansweiler. Hiero„nymus Abts zu Elchingen. Andreas Abts „zu Ochſenhauſen. Peters Abts zu Urſin. „Johanns Abts zu Rot. Jacobus Abts zu „Mindernau. Johanns Abts zu Schuſſen„ried. Heinrichs Abts zu Marckthal. Rü„diger Probſts zu Weiſſenburg. Des Abts „zu Rockenburg, Bernhard Beſſerer, Bur„germeiſter zu Ulm. Abts zu St. Corne„lien, Leonhard Stockheimer. Abts zu St. „Heymeran zu Regenſpurg, Auguſtin Roß, „D. und Cantzler. Von wegen der Aebtiſ„ſin, zu Obern- und Niedern-Münſter zu „Regenſpurg, D. Auguſtin Roß. Der Aeb„tißin zu Eſſen, Ulrich von Thun, Graf zu „Linnburg. Der Aebtißin zu Rottenmünſter, „bey Rotweil, Conr. Mock, Burgermeiſter „zu Rotweil. **Von wegen der Graffen** Von wegen der Graffen. „**und Herrn in der Wetterau, Schwa„ben, Francken, Thüringen, und am „Hartz, und anderer,** hat Gewalt Bern„hard Graff zu Solms, und Herr zu Mün„tzenberg. Graff Georgen zu Wertheim. „Ulrich Graff zu Helffenſtein. Hoyer Graff zu Mantzfeld. Der Frey- und Reichs-Städt Bottſchafften, Cölln, Arnold von Brunwei„ler, Arnold von Siegen, und Joh. von Freyſen D. Straßburg, Martin Herlin, und Jacob Sturm. Metz, Gerhard Thanner Secre„tari. Wormbs, Philipps Wolff. Franck„furt, mit Befehl der von Wetzlar Haman von Holtzhauſen, und Berchtold vom Rhein. Biſantz, Johann Lebelin, Secretari. Ha„genau Johann Huß, Secretari. Colmar, Johann Hummel, Secretari. Goßlar, Conrad Dillingshauſen, D. Mühlhauſen, Baſtian Rodermann. Northauſen, Ja„cob Boffmann. Dortmünd N. Burger„meiſter. Offenburg, Johann Guſtenhof„fer Stadtſchreiber. Regenſpurg, Georg Schneider, und Johann Heymer, D. Aug„ſpurg, Conrad Herwart. Nürnberg, Chri„ſtoph Kreß, Bernhard Baumgarter, Jo„hann Müller, Lic. Coſtentz, N. Geiß„berg, Burgermeiſter. Ulm, Bernhard Beſ„ſerer. Reutlingen, Paulus Klein. Nörd„lingen, Jacob Wiedmann, Johann Rot„tinger. Rotenburg an der Tauber, Con„rad Eberhard, Bonifacius Wormbſer, ge„nannt Böhem. Schwäbiſchen Hall, Her„mann Büſchler, Michael Schütz, Stett„meiſter. Rotweil, Conrad Mock. Uber„lingen, Johann Mettinzelt. Haylbrunn, Caſpar Herlin. Memmingen, Eberhard Zangmeiſter. Schweinfurt, Andreas Glückeiſen. Wimpffen, Johann Fiſch. Ge„mund, Giengen, Alen, hat Gewalt Bern„hard Beſſerer. Schlettſtadt, Weiſſenburg, Landau, Obern-Ehenheim, Käyſersberg, Münſter in St. Gregorienthal, Roßheim, Türckenheim, hat Befehl Johann Hum„mel. Dinckelſpühl, Windsheim, Weiſ„ſenburg am Nortgau, hat Bernhart Baum„garter Befehl.“ Der Frey- und Reichs Städt wegen.

Des zu Urkund haben von GOttes Gna„den Wir Albrecht, Cardinal und Ertz-Bi„ſchoff zu Maintz, ꝛc. Ludwig Pfaltzgraff „bey Rhein, ꝛc. beyde Churfürſten von Un„ſer und Unſern Mit-Churfürſten wegen. „Wir Georg Biſchoff zu Speyer, ꝛc. Jo„hann Pfaltzgraff bey Rhein, ꝛc. Von Un„ſer und der geiſtl. und weltl. Fürſten wegen. „Gerwig Abt zu Weingarten, von Unſer „ſelbſt und der Prälaten wegen. Wir Bern„hard Graff zu Solms, und Herr zu Mün„tzenberg, von Unſer ſelbs und obgemeldter „Graffen wegen, ſo von den andern Befehl „und Gewalt angezeigt. Und wir Burger„meiſter und Rath der Stadt Speyer, von „unſer und der Frey- und Reichs-Städt we„gen, unſer Inſiegel an dieſen Abſchied thun „hencken. Geben und geſchehen in des H. „Reichs Stadt Speyer, am 27. Tag des „Monats Auguſti, nach Chriſti Unſers lie„ben Herrn Geburt, im 1526. Jahr.

Abschied des Reichs-Tags zu Eßlingen Anno 1526. aufgericht.

SUMMARIEN.

Käyserlicher Statthalter und Regiment, Türcken Victorie und Eroberung der Hauptstadt Ofen und Pest in Ungarn, In principio eilende und beharrliche Reichs-Hülff gegen den Türcken, §. 1. usque 6. inclus. Versehung der Päß an den Türckischen Gräntzen, §. 7. 8. Fiscals procediren gegen die säumige Zahler der Anlag, §. 9. Verordnete Fürsten und Commissarii zu der Türcken-Steuer, Restitution der Gelder, §. 10. usque 16. inclus. Anwesende unterschriebene Stände, §. 18. 20.

Käyserl. Statthalter und Regiment.

WIr Philips von GOttes Gnaden, Marggraff zu Baden, Käyserlicher Statthalter, und die verordenten Räth deß Käyserlichen Regiments im H. Reich: Auch Wir die Churfürsten, und die zwölff geistlichen und weltlichen Fürsten, in der Käyserlichen Regiments-Ordnung, zu Wormbs auffgericht, bestimmt, und derselben Bottschafften, zu End dieses Abschieds benannt: bekennen hiemit offentlich, als in jetzt berührter Käyserl. Regiments-Ordnung, durch einen sonderlichen Articul versehen ist: So sich begeben, daß merckliche Sachen fürfallen würden, das Heil. Reich höchlich betreffend, daß alsdann ein Käyserl. Statthalter, samt den Regiments-Räthen, Römischer Käyserl. Mayestät, Unserm allergnädigsten Herrn, solchs verkündigen, und nicht destminder an die sechs Churfürsten, auch die zwölff geistlichen und weltlichen, in gedachter Ordnung ernannten Fürsten, langen lassen sollen, die dann beygemeldtem Regiment persönlich erscheinen, und ferner, nach ihrem besten Ansehen, mit samt Statthalter und Regiment, zu Käyserl. Mayestät und des Reichs Nutz und Besten handeln und beschliessen, und so die Sachen also treffenlich wären, die keinen Verzug erleiden möchten, in den Sachen fürgehen, und dem, so durch den mehrer Theil beschlossen wird, Folg thun, oder ob es die Grösse der Sach erfordert, andere deß Reichs Fürsten und Stände zu ihnen beruffen, und daß dieselb Fürsten und Stände darauff auch gehorsamlich erscheinen, und also mit Fleiß und Treuen thun und handlen sollen, als sie der Käyserl. Mayestät und dem Heil. Reich verwand und schuldig seynd, wie dann solches bemeldter Articul eigentlich inhält. Daß demnach, und als Wir obgenannte Statthalter und Regiments-Räth ermessen, mit was geschwinden und ernstlichem Wüten, der Erbfeind deß Christlichen Glaubens, und Namens der Türck, jüngst vergangenem Sommer, das Christlich Königreich Hungarn, angegriffen und überfallen, die Königl. Würde daselbst, seliger Gedächtnuß, samt ihrem Land und Kriegsvolck zu ihrer Rettung genöthiget, ein Feldschlacht, mit grosser Niederlag und grausamen Blutvergiessen der Christen, der Ort, damit auch der gedacht König selbst umbkommen, sieglich vollbracht. Darauf auch die Hauptstadt in Ungarn, Ofen genannt, samt dem Städtlein Pest, dargegen über, mit andern mehr Städten und Flecken erobert, nach jämmerlichem Morden und Todtschlag dero Inwohner geplündert, verbrand, verhert, mit Hinschleiffung viel Christlichs Volcks, auch einer grossen Anzahl Gutes und Viehs, auch andern Raubs, das doch nicht einem geringen Schatz zu vergleichen: Haben Wir in Betrachtung deß mercklichen Schadens, und daß solcher deß Türcken Sieg, als ein Werckzeug und Vortheil, zu dergleichen weiterm Eindringen und Wütung in der Christenheit, ihn zu mehrer Dürstigkeit, Frevel und Trutz reitzen werde; Und daß auch sein endlich Fürnehmen und Anschlag dahin gericht, die Christenheit, biß zu gantzer Eroberung und Vertilgung beharrlich zu verfolgen.

Grösses Wüten deß Türcken gegen Hungarn, auch erhaltene Feldschlacht.

Die Haupt-Stadt darinn Ofen und Pest erobert.

§. 1. Und also fürnemlich dieser, als der höchsten Ursach, vermög deß angeregten Articuls, obgedachte Churfürsten und Fürsten, auf den ersten Tag deß Monats Decembris, jüngst verschienen, zu Uns her erfordert, in so beschwerlichen Sachen, und wie solchem Fürhaben und Eindringen deß Türcken zu begegnen, samt Uns stattlich zu handeln, zu rathschlagen und zu beschliessen. Auf welche Erforderung, wie die obgedachte Churfürsten und Fürsten deß mehrern Theils also hie persönlich, und die andere, so auß Ehehafften verhindert und außblieben, durch ihre treffenliche Bottschafft erschienen. Und haben also samtlich zween Weg, den ersten, einer eilenden, den andern einer beharrlichen Hülff, so durch Uns Statthalter und Regiment in Articul unterschiedlich, ferner zu berathschlagen, verfaßt, für die Hand genommen, dieselbige in fleißiges Bedencken gestellt, wie die zum nützlichsten und erschießlichsten gegen dem Türcken fürzunehmen, auffzubringen, und zu gebrauchen seyn, und befunden, daß sonderlich auf ein grosse und beharrliche Hülff jetzo allhie stattlich, fruchtbarlich, und endlich nichts fürgenommen noch gehandelt werden mög, sondern daß die Grösse der Sachen einen gemeinen Reichs-Tag oder Versammlung aller Reichs-Stände erfordert.

Zwey Weg; 1. einer eilenden, 2. einer beharrlichen Hülff gegen den Türcken.

§. 2. Und in Betrachtung, dieweil daß

obgemeldter Articul in berührter Regiments-Ordnung vermag, und solches nicht allein ein Fürstenthumb oder Landschafft deß Reichs, sonder gantz Teutsche Nation, und darzu auch den Christenlichen Glauben, und eines jeden Seel, Ehr, Leib und Gut belanget, und also ein gemein Werck, dieselbe gemeine Versammlung höchlich erfordert, mit gemeinen Rath fürzunehmen und zu handeln.

Beharrliche Hülff.

§. 3. Und damit dann solche gemeine beharrliche Hülff und Widerstand gegen den Türcken, also ihren endlichen Fürgang erreichen mög, haben Wir obgedachter Statthalter und Regiments-Räth, auch Churfürsten, Fürsten und derselben Botschafften, als für unvermeidlich und nothwendig angesehen, daß zu Vergleichung solcher gemeinen stattlichen und beharrlichen Hülff und Widerstand auß den Ursachen ergangener beschwerliche Handlung und geübten Tyranney deß Türcken gegen der Cron Hungarn und sonderlich dieweil schierst künfftigen Frühling eines weitern ernstlichen Uberzugs von den Türcken zu gewarten ist, ein gemein Versammlung des Reichs Ständ zu beschreiben.

§. 4. Und also dieweil doch der Buchstab obberührts Articuls der Ordnung vermag, andere Fürsten und Ständ deß Reichs, auf Montag nach dem Sonntag Lætare in der Fasten nechstkommend, gen Regenspurg in eignen Personen zu erscheinen, ernstlich zu erfordern, einhelliglich beschlossen. Doch wo ihr einer oder mehr ehehaffter Geschäfft halber, persönlich nicht erscheinen möcht, daß sie nicht desto minder ihre Botschafft mit völligem Gewalt, ohn hinter sich bringen, endlich zu schliessen, dahin verordnen sollen, von solcher beharrlichen Hülff, und was zum Widerstand dem Türcken, und derselben Anhang dienen mag, auch in andern nothdürfftigen Sachen, so hie von Eßlingen auf dieselbe gemeine Versammlung geschoben seyn, zu rathschlagen und zu schliessen.

§. 5. Und nachdem Käyserl. Mayestät dem Römischen Reich, auch gantzer Christenheit, und sonderlich Teutscher Nation an solchen und andern beschwerlichen Sachen und Händeln, mercklichs und hoch gelegen, so soll Ihr Mayest. solche fürgenommen Versammlung und Ursach derselben in Schrifften durch ein Post angezeigt werden, mit dem Anhang, daß Wir Statthalter und Regiment, Churfürsten, Fürsten, und derselben Botschafften nichts liebers begehrten, dann daß Ihr Mayestät müglich wäre, auf solcher Versammlung eigner Person zu erscheinen, in Betrachtung, daß solches gantzer Christenheit, dem Röm. Reich, und sonderlich Teutscher Nation, zu viel Gutem reichen, und in dem schweren sorglichen Last, darinn Teutsche Nation jetzund stehet, nicht ein geringer Trost seyn würde.

§. 6. Dieweil aber die Zeit etwas zu kurtz, also, daß ihr May. vermuthlich nicht wohl müglich darauff zu erscheinen, daß dannoch nicht desto minder Ihr Mayestat sich Teutscher Nation zu Trost und Hülff, zum förderlichsten herauß verfügen, dem Röm. Reich, sonderlich Teutscher Nation den und andern hohen und beschwerlichen Obliegen und Nothdurfften heilsamlich und gnädig Rath, Hülff und Einsehen thu, damit die Teutsche Nation, und die Glieder derselben, in friedlich einig Wesen gestellt werden mögen. Auf solchem Tag Wir, der obgenannte Statthalter und auch Regiment erscheinen wollen.

Verseh-ung der Päß an den Türckischen Grentzen.

§. 7. Fürter der eilenden Hülff halber, ist für gut angesehen, daß die anstossende Fürsten, Herrschafften und Land, ꝛc. der Ort der Türck einfallen möcht, mit Fürsehung der Päß, und anders ermahnet, und herwiederum auf ein nemliche Zeit einer Gegenhülff vertröstet würden.

Oesterreich, Sachsen, Brandenburg und Bayern.

§. 8. Und nachdem Oesterreich, Sachsen, Brandenburg und Bayern die anstossende Landschafften geacht, und dann derselben Fürsten eines Theils in eigner Person, und die andern Botschafft hie haben, ist mit denselben Fürsten und Botschafften jetzo allhie gehandelt, daß sich die Fürsten und der Botschafften Herrschafft in Gegenwehr schicken, damit ein Theil dem andern zu Rettung und Hülff kommen, und erschießlich seyn möcht.

§. 9. Und wiewol der Türck, nach eroberter Hungarischer Schlacht, wieder anheim (als gesagt wirdet) gezogen, das doch nicht gewiß, und zu besorgen ist, daß er solches zu seinem Vortheil gethan, in Willen auf künftigen Frühling Hungarn, oder andere Ort Teutscher Nation wiederum zu überfallen, und seinen Gewalt weiter zu stercken. Damit dann die anstossende Fürsten, Land- und Herrschafften, mit der eilenden Hülff nicht verlassen oder verkürtzt werden, so ist gemeinlich für gut erwogen und beschlossen, daß die eilende Hülff der zweyer Viertheil auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Speyer, der Cron zu Hungarn, und andern gegen dem Türcken bewilliget, nachmals, weß nicht erlegt, gewißlich ohn allen Verzug erlegt werde. Und daß Wir der Statthalter und Regiment deßhalben mit ernstlichem Fleiß aufsehen thun, daß solches also beschehe, der Käyserlich Fiscal auch darauff zu procediren angehalten werde. Und weß also erlegt, daß dasselbig bey den vier geordenten Städten behalten, und an kein ander Ort gebraucht oder gewandt werde, dann allein zu Widerstand deß Türcken, wie dann solchs jüngst zu Speyer gewilligt ist, und der Articul deß Abschieds dasselbig vermag.

Kayserl. Fiscals Proced. zu Erlegung des Rückständigen.

§. 10. Und auf daß dem also strenglich und gewißlich nachkommen werd, ist für gut angesehen, daß zu den vier Regiments-Personen

Verordnete Fürsten zur Türcken-Hülff.

sonen im Abschied zu Speyer genannt, noch etliche von Churfürsten, Fürsten oder derselben Räth, und andern Ständen verordnet werden, welche bey ihren Fürstlichen Würden, und die Räth und andere bey ihren Pflichten, so sie derhalben thun sollen, solch Geld nicht anzugreiffen, oder an andere Ort zu wenden, angeloben.

Das Geld expreis gegen den Türcken anzuwenden.

§. 11. Daß auch dieselben verordenten Churfürsten und Fürsten jederzeit, so die Nothdurfft erfordern würde, das obberührte Geld allein zu Widerstand dem Türcken, an den Orten, da es nöthig seyn wirdet, anzugreiffen und darzu zu gebrauchen Macht und Befelch haben.

Grentzende Fürsten dem Türcken.

§. 12. Und seynd diß der Fürst, Churfürsten und Fürsten, so darzu verordent, nemlich die Königl. Würde zu Böheim als Ertz-Hertzog zu Oesterreich, der Churfürst von Sachsen, der Churfürst von Brandenburg, Hertzog Friedrich, und Hertzog Ludwig von Bayern, und der Bischoff von Augspurg, als anstossende und Grentz-Fürsten.

Verordnung wegen Türckenzugs gegen Polen

§. 13. Und ist hierin sonderlich zu Fördetung deß Handels, für gut erwogen, wo der Türck auf den künfftigen Frühling sein Zugriff auf Polen, Sachsen oder Brandenburg thäte, daß alsdan die Churfürsten von Sachsen und Brandenb. der eilenden Hülff halben, die andere Fürsten, nemlich Oesterr. beyde Hertzogen von Bayern, obgemeldt, und Augspurg, auch die vier im Regiment, laut deß Abschieds zu Speyer geordnet, gen Coburg erfordern sollen. Würde aber der Türck

oder Oesterreich.

auf Oesterreich oder Bayern herein ziehen, so sollen Oesterreich, Bayern und Augspurg, die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, und obgemeldte vier Regiments-Personen gen Regenspurg erfordern, und die sechs Churfürsten und vier geordnete Regiments-Personen also Macht haben, verständige Hauptleut anzunehmen, das Geld derhalben, (wie obgemeldt) anzugreiffen, und die eilende Hülff, wo es am nöthigsten seyn wird, doch nirgend anders wohin, dann gegen dem Türcken leisten.

Die vier Städt sollen ohn der Herrn Commissarien Wissen und Willen von dem hinterlegten Hülff-Geld nichts ausbändigen.

§. 14. Es sollen auch die vier Städt, dahin das Geld der eilenden Hülff erlegt werden soll, dieser Meynung auch verständigt werden, nemlich daß sie ohnangesehen voriges Befelchs, deß Abschieds zu Speyer, alles dasjenig, so hinter sie, solcher eilenden Hülff halber, erlegt ist oder wird, ohn sondern Befehl der obgemeldten, jetzo allhie zu Eßlingen darzu geordenten Churfürsten und Fürsten, auch der vier Regiments-Personen, im Abschied obgedacht ernennt, nicht von ihnen geben, oder jemands überantworten, sonder bis auf der berührten Churfürsten, Fürsten, und der vier Regiments-Personen Bescheid, also bey ihnen behalten.

Resolution wann sol.

§. 15. Und soll nichts desto minder dasselbig erlegt Geld der eilenden Hülff, wo die wider den Türcken nicht geleist würde, oder der von Unnöthen wäre, einem jeden Stand, vermög deß Articuls im Abschied, deß Reichs-Tags jüngst zu Speyer begriffen, wiederumb zugestellt und übergeben werden.

des nicht vonnöthen.

§. 16. Daß auch Fürst, Churfürsten und Fürsten und die verordente Räth, Macht haben sollen, wo es die höchste Noth und Eil erfordert, solch eilende Hülff der sechs Monat auf drey Monat zu ziehen, und also die Zahl deß Fußvolcks zu dupliren.

Situation der angrentzenden Fürsten.

§. 17. Darzu ist auch für gut angesehen, daß Churfürsten, und die anstossende Fürsten sich mitlerzeit der Versammlung, deß Türcken Wesen und Gelegenheit, dergleichen anderer anstossenden Fürsten, Grafen und Herrschafften, und derselben Grentzen, so viel möglich erkündigen, wie es allenthalben gestalt und gelegen sey, und solches die Fürsten, Churfürsten, Fürsten und andern, zu dem Geld verordent, jederzeit verständigen, sich darauff im Rathschlag und Fürnehmen der eilenden, auch beharrlichen Hülff, desto baß haben zu richten.

Persönlich erschienen Churfürsten und dero Botschafften.

§. 18. Und seynd diß Unser hernach bestimmten Churfürsten Namen, so in eigner Person zu Eßlingen erschienen, und der andern Botschafften. Von GOttes Gnaden Albrecht der Heiligen Römischen Kirchen Priester, Cardinal, zu Mäyntz und Magdeburg Ertz-Bischoff, Administrator zu Halberstadt, ꝛc. durch Germanien. Reichard zu Trier Ertz-Bischoff, durch Gallien und das Königreich Arelat, deß Heil. Römischen Reichs Ertz-Cantzler. Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, deß Heil. Römischen Reichs Ertz-Truchseß. Von wegen deß Ertz-Bischoffen von Cölln, Dieterich Graff zu Manderscheid, und Doctor Bernhard von Hagen, Canonicus und Cantzler. Des Churfürsten von Sachsen, Herr Hans von Minckwitz, Herr Christoph Groß. Des Churfürsten von Brandenburg, Philips von Meyssenbuck, und Hans von Arnym.

Nämen der andern zwölff geistl. und weltlichen Fürsten.

§. 19. Die Namen der andern zwölff geistlichen und weltlichen Fürsten, Matheus von GOttes Gnaden, der Heil. Römischen Kirchen Priester, Cardinal, Ertz-Bischoff zu Saltzburg. Weigand zu Bamberg. Conrad zu Würtzburg, Georg zu Speyer. Wilhelm zu Straßburg, Christoph zu Augspurg, Bischoff. Friedrich Hertzog in Bayern, Pfaltzgraff bey Rhein. Hertzog Wilhelm in Bayern, Pfaltzgraff bey Rhein. Botschafften. Von wegen Hertzog Georg von Sachsen, Herr Hans von Schönberg. Marggraffen Casimirs, Wilhelm von Wiesenthau, Simon von Zedwitz. Hertzog Heinrichs von Mechelburg, Caspar von Schönech.

Urkund.

Und deß alles zu Urkund haben Wir Statthalter und Regiment diesen Abschied

„mit dem Käyserl. Secret, zu berührtem „Regiment verordnet, deß Wir Uns hierinn „gebrauchen. Und von Unser der Churfürsten und Fürsten, auch der Bottschafften „wegen, Wir Albrecht Cardinal, und Ertz„Bischoff zu Mäyntz und Magdeburg, Primas, ꝛc. Und Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein, „Hertzog in Bayern, Churfürsten. Und Wir „Weigand, Bischoff zu Bamberg, von der sechs Geistlichen: Und Wir Friderich Pfaltz„graff bey Rhein, Hertzog in Bayern, ꝛc.“ alle obgenannte von der sechs weltl. Fürsten“ wegen, Unser jeder sein Insiegel an diesen“ Abschied gehangen. Geben zu Eßlingen,“ am 21. Tag deß Monats Decembr. Nach“ Christi Unsers lieben Herrn Geburt, im“ 1526. Jahr.“

Abschied des Reichs-Tags zu Regenspurg Anno 1527. aufgericht.

SUMMARIEN.

Wüten des Türcken in Ungarn, erlittene grosse Niderlag der Christen, Umkommen deß Königs, in principio eylende und beharrliche grosse Reichs-Hülff gegen den Türcken, §. 1. Reichs-Tag zu Regenspurg, Versammlung der Stände und Ihro Käyserl. Mayestät, §. 2. usque 6. inclus. höchste Noth deß Teutschlands und gantzen Christenheit, Beschirmer desselben Ihro Käyserl. Mayestät, zu Abwendung Türckischen Jochs, einen Reichs-Tag außzuschreiben, §. 7. 8. 9. 11. 12. Hülff bey allen Königen und Potentaten, gegen den Türcken zu suchen, gemeiner Fried im Reich, dem Weywoda keinen Paß zu geben, §. 10. 11. 12. 13. 14. außgerissene Kriegs-Knecht, §. 15. Gesandschafft an den König in Hispanien, Gleid vom König in Franckreich, §. 16. Promesse vom König in Engelland einer Hülff gegen den Türcken, §. 17. Præcedentz-Streit in der Subscription der Stände, niemand præjudicirlich, §. 18. Unterschriebene Stände, §. 19. ꝛc.

WIr Wolff, Graff zu Montfort, Käyserl. Statthalters Amtsverwalter, und die verordenten Räth des Käyserl. Regiments im Heil. Reich. Auch Wir der Churfürsten, Fürsten und andere Stände deß Heil. Reichs Bottschafften, hernach benennt: Bekennen hiemit offentlich, als Röm. Käyserl. Mayestät, Unsers allergnädigsten Herrn, Statthalter, und Wir obgemelte Regiments-Räth, sammt den sechs Churfürsten, und zwölff geistlichen und weltlichen Fürsten, in der Käyserl. Regiments-Ordnung zu Wormbs auffgericht, bestimmt, und derselbigen Bottschafften und Gewalthaber, nach Vermög jetzgemelter Ordnung verschienen Monats Decembris auf Erforderung zu Eßlingen bey einander erschienen, von dem geschwinden und ernstlichen Wüten, so der Erbfeind des Christlichen Namens und Glaubens, der Türck, jüngst vergangen Sommers, gegen dem Christlichen Königreich Hungarn geübt, daßselbig angegriffen und überfallen, die Königl. Würde daselbst, seliger Gedächtnuß, samt ihrem Lands und Kriegsvolcks zu ihrer Rettung genöthiget, ein Feldschlacht, mit grosser Niderlag und grausamen Blutvergiessen der Christen, der Ort, damit auch der gedacht König umkommen, sieglich vollenbracht, viel Städt erobert, zum Theil außgebrennt, nach jämmerlichem Todtschlagen und Morden der Einwohner, geplündert, verbrannt, verheert, mit Hinschleiffung viel Christlichs Volcks und Raubs, ꝛc. Damals, samentlich berathschlagt, und in dem betrachtet den mercklichen Schaden, und daß solches deß Türcken Sieg, zu dergleichen weiter Eindringungen und Wütungen in die Christenheit, ihn zu mehrer Dürstigkeit, Frevel und Trutz reitzen werde: Und daß alles sein endlich Fürnehmen und Anschlag dahin gericht, die Christenheit zu gantzer Eroberung und Vertilgung zu verfolgen.

Deß Türcken Wüten in Hungarn, erlittene Niderlag, Königs Tod.

§. 1. Darauff also zween Wege, den ersten einer eylenden, den andern einer beharrlichen Hülff, wie die damahls durch Statthalter und Uns das Regiment, in Artickel unterschiedlich, ferrer zu berathschlagen, verfaßt gewesen, Churfürsten, Fürsten, und derselben Bottschafften überantwort worden, für die Hand genommen, dieselbigen in fleißiges Bedencken gestellt, wie die zum nützlichsten und erschießlichsten gegen dem Türcken fürzunehmen, aufzubringen und zu gebrauchen weren. Und erfunden, daß sonderlich, auf ein grosse und beharrliche Hülff, damals stattlich, fruchtbarlich, und endlich mit fürgenommen noch gehandelt werden möge, sonder daß die Grösse und Handlung der Sachen, einen gemeinen Reichs-Tag, oder Versammlung aller Reichs-Ständ erforderte; Und in Betrachtung, dieweil daß der Articul in berührter Regiments-Ordnung vermögte, und solchs nicht allein ein Fürstenthum oder Landschafft deß Reichs, sonder gantz Teutsch Nation, darzu auch den Christ-

2. Wegen. 1. der eylenden, 2. der beharrlichen Hülff.

Grosse und beharrliche Türcken-Hülff.

Chriſtlichen Glauben, eines jeden Seel, Ehr, Leib und Gut belangend, und alſo ein gemein Werck dieſelbige gemeine Verſammlung höchlich erfordert, mit gemeinem Rath fürzuwenden und zu handeln.

§. 2. Und demnach der Statthalter, und wir Regiments-Räth, auch Churfürſten und Fürſten, und derſelbigen Bottſchafften, damit ſolche beharrliche Hülff und Widerſtand gegen den Türcken, alſo ihren endlichen Fürgang erreichen möcht: Und ſonderlich dieweil gegenwärtigen Sommer weiters ernſtlichen Uberzugs von dem Türcken zu gewarten ſey, der unvermeydlichen Nothdurfft nach, dieſen **Verſammlungs-Tag fürgenommen**, außgeſchrieben, und alle Stände deß Reichs auf den Sonntag Lætare, allhie zu Regenſpurg, in eygner Perſon, oder, ſo einer oder mehr des auß ehehafften Urſachen verhindert würde, durch ihre Bottſchafft zu erſcheinen gefordert haben, von obbeſtimmter beharrlichen Hülff, und was zu Widerſtand dem Türcken, deſſelbigen Anhang dienen mag, endlich zu rathſchlagen und zu beſchlieſſen: So iſt der Durchleuchtig, Hochgeborn Fürſt und Herr, Herr Philips Marggraff zu Baden, ꝛc. als Käyſerlicher Statthalter, ſamt uns den Regiments-Räthen, Inhalt des Abſchieds, und Ausſchreibens zu Eßlingen, zu rechter und beſtimmter Zeit in ſolcher Anzahl allhie ankommen, und erſtlich ſein Fürſtl. Gnad: Und als dieſelbig vor etlichen Tagen aus mercklichen ehehafften Urſachen abgeritten, folgends Wir obgemeldte Statthalters Amts-Verwalter und Regiments-Räth, je und allwegen willig und urbietig geweſen, unſers theils zu den Handlungen, darum man erfordert, zu greiffen. Auch der abweſenden Stände, oder derſelben Bottſchafften Ankunfft zu erwarten, damit dieſelbige ihren Fürgang erreichen und erlangen möchten, alſo, daß an Uns in dieſem Fall nichts gemangelt oder erfunden, ſo fern, und wo nachfolgend durch die Ständ angezeigte bewegende Urſachen nicht vorhanden geweſen wären. Deßgleichen wir die Bottſchafften, ſo viel deren allhie ankommen, und hernach benennt, von Unſern gnädigſten und gnädigen Herrn und Obern abgefertigt, geſtalt des beſchehen Ausſchreibens Inhalt, nach der Nothdurfft Handlung fürzunehmen. Auch alles das mit helffen rathen, handlen und ſchlieſſen, was Röm. Käyſerl. Maj. gemeiner Chriſtenheit, dem H. Reich, und Teutſcher Nation zu Ehren, Nutz, Guten und Wolfahrt gereichen möchte. Und wiewol ſich unter der Handlung befunden, daß in Betrachtung Schwere und Gröſſe der Sachen, Unſer der Bottſchafften gnädigſte und gnädige Herren, Churfürſten und Fürſten, begierig, willig und geneigt geweſen, ſolchen Tag in eigner Perſon zu beſuchen, ſo wäre doch die Sorgfältigkeit der Ungehorſame halben der Unterthanen, ſo noch zur Zeit nicht gäntzlich geſtillt, auch andere Beſchwerungen, ſo ſich ſonſt in andere viel Weg erhielten, vor Augen, welches alles, neben andern mehr obliegende der Verhinderung des perſönlichen Ankommens, und ſonderlich dieſer Zeit, ſich aus und von ihren Fürſtenthumen, Landſchafften und Herrſchafften zu thun, Urſach geben.

Verſammlungs-Tag zu Regenſpurg perſönlich auf den Sonntag Lætare.

§. 3. Demnach wir die Bottſchafften, die Sach für Hand genommen, und darinn zum fleißigſten unterredet, und aus ſchuldiger Gehorſam, auch ſonder geneigten Willen, Geſtalt und Gelegenheit des Handels nach, hoch begierig geweſen alles das fürzunehmen, zu rathſchlagen, zu handeln und zu beſchlieſſen, was obgemeldter Abſchied und beſchehens Ausſchreibens vermögen, und der Sachen Nothdurfft erfordert.

§. 4. Haben aber bey Uns erwogen, erſtlich **Gröſſe der Sachen**, und daß die **Ständ** [und derſelben **Bottſchafften in geringer Anzahl allhie ankommen**. Und obſchon die Verſammlung in mehrer Anzahl gegenwärtig, daß Wir nicht befinden oder abnehmen können oder mögen, daß alſo ichts ſtattlichs, fruchtbarlichs und endlichs fürgenommen und gehandelt hab mögen werden.

Wegen geringer Anzahl der erſcheinenden Stände, iſt nichts endlichs fürgenommen,

§. 5. Dann wir bedacht, dieweil die berührte unſere gnädigſte und gnädige Herren, die ſechs Churfürſten, und zwölff geiſtliche und weltliche Fürſten, die des mehrer Theils zu Eßlingen perſönlich geweſen, neben Statthalter und Regiments-Räthen in ſolcher hochwichtigen und beſchwerlichen Sachen, die nicht allein, wie gehört, ein Fürſtenthum oder Landſchafft des Reichs, ſondern **gantze Teutſche Nation**, darzu auch den **Chriſtl. Glauben**, und eines jeden **Seel. Leib** und **Gut**, belanget, der Handlung ſich nicht unterziehen, oder darinn beſchlieſſen wollen, ſonder die **auf Erforderung und Handlung aller Stände des H. Reichs, geſtellt und geſchoben.**

ſondern auf aller Ständ Handlung geſchoben.

§. 6. Zu dem, daß auch Röm. Käyſ. Maj. durch obgemeldten Statthalter und Regiment, Churfürſten, Fürſten und derſelben Bottſchafften ſolch fürgenommene Verſammlung und Urſach derſelben aus Eßlingen in Schrifften nach der Länge auch angezeigt worden ſey, mit dem Anhang, daß ſie nichts liebers begehrten, dann daß ihr Maj. ſo ferr möglich, auf ſolcher Verſammlung, **eigner Perſon erſcheinen** wolt, in Betrachten, daß ſolches gantzer Chriſtenheit, dem Röm. Reich, und ſonderlich Teutſcher Nation, zu viel **Gutem reichen**, und in dem ſchweren ſorglichen Laſt, darinn Teutſche Nation jetz ſtünde, nicht ein geringer Troſt ſeyn würde. Dieweil aber die Zeit etwas zu kurtz, alſo, daß Ihr Maj. vermuthlich nicht wol möglich darauff zu erſcheinen, daß dannoch nicht deſtoweniger Ihr Majeſt. ſich Teutſcher Nation zu Troſt und Hülff, zum förderlichſten heraus fügen, dem Röm. Reich, ſonderlich Teutſcher Nation, dem und andern hohen und beſchwerlichen Obliegenden und Nothdurfften heilſamlichen gnädiglichen Rath, Hülff und Einſehen thun wolt, damit Teutſche Nation,

Perſönlich Gegenwart Ihr Käyſerl. Majeſt. wird zu viel Gutem gereichen.

und die Glieder derselben, in friedlich einig Wesen gestellt werden möchte. Dieweil aber solches biß anher von Ihr Majestät nicht beschehen, achten wir, die Bottschafften, daß es ohn Zweiffel durch ihr Majestät grosse obliegende Ehehafften und Geschäfften, und keiner andern Gestalt unterlassen und verhindert worden sey. Darum aus den und andern mehr trefflichen Ursachen, uns den Bottschafften hoch und fast beschwerlich, auch nicht dienlich, einige Handlung in diesem Werck, als wir doch zu thun wohl geneigt, willig und urbietig gewesen, wo es ichts fruchtbars auf ihm getragen, fürzunehmen, oder sich der zu unterfahen. Und demnach ferner erwogen, solte länger allhie verzogen werden, daß die Zeit damit verlohren, auch so viel langsamer, gestalt die Sachen an Käyserl. Majest. gelangen, und destoweniger zu Widerstand des Türcken einig Fürnehmen beschehen, und zuletzt nicht anders, dann desto höher Last, Unrath, Nachtheil, Hohn und Spott, alles zu grossem unwiderbringlichem Schaden und Beschwerd gantzer Christenheit und sonderlich Teutscher Nation, daraus erfolgen würde.

§. 7. Haben darum, wir die Bottschafften, die Sach länger auffzuhalten nicht gewust, sondern aus erzehlten offenbahren Ursachen, und betrachtlicher Nothdurfft, für nothwendig, nutz und gut angesehen, daß diese Handlung, wie sie gestalt war, auch Röm. Käyserl. Maj. gantzer Christenheit, dem H. Reich, und sonderlich Teutscher Nation, und derselben Gliedern, daran gelegen, hochvermelter Röm. Käyserl. Maj. als unserm allergnädigsten Herren, zum nothdürfftigsten und auf das förderlichst angezeige werde, mit höchster und unterthänigster Bitt und Anruffen, Ihr Käys. Maj. wolle zuförderst unser der beywesenden Bottschafft jetzige Handlung nicht anderst, dann Erheischung der Nothdurfft schuldig, unterthäniger getreuer Meynung beschehen seyn, gnädiglich erachten und auffnehmen.

Sonderliche Noth wegen des Teutsch. lands und gantzen Christenheit.

§. 8. Und fürter, dieweil aus obangezeigten Ursachen, auf diesem angesetzten Versammlungs-Tag, von dem Haupt-Articul, darum derselbig ausgeschrieben, nichts fruchtbars oder endlichs gehandelt oder beschlossen hat mögen werden, so sey unsers Statthalters, Amts-Verwalters und Regiments, auch der verordneten und geschickten Bottschafften ferner unterthänig bitten, Ihr Käyserl. Maj. wolten diese Sachen, wie die an ihr selbst geschaffen, zu Käys. Gemüth und Hertzen führen, Teutsche Nation in gnädigem Befehl, Schutz und Schirm haben, halten und versehen, den oberzehlten und andern hohen und beschwerlichen Obliegen und Nothdurfften, nachmals heilsamlichs und gnädigs Einsehen thun, damit der schwer sorglich Last des Tyrannischen Türcken der Nothdurfft abgewendet, Teutsche Nation, und Glieder derselben in friedlich einig Wesen gestellt werden möge.

Befehlung Teutscher Nation in Ihr Käyserl. Maj. Schutz u. Schirm.

Und Abwendung des Tyrannischen Türckischen Last.

§. 9. Und haben derhalben wir unterthäniger guter getreuer Meynung bedacht, daß diesem Handel nichts nützers und erschießlicher seyn möge, dann daß Ihr Majestät zum förderlichsten ein Reichs-Tag, zu Ihrer Majestät Gelegenheit, an bequeme Malstatt und Zeit, fürgenommen, und ausschreiben hätte lassen, wolten doch solches zu Ihrer Majestät Wollgefallen unterthänigklich gestellt haben.

Käyserl. Maj. solten einen Reichs-Tag ausschreiben.

§. 10. Nachdem auch ermessen worden, dieweil das Thun dieses Wercks und Handels wie obangezeigt, nicht allein Teutsche Nation belanget, auch in derselben Vermögen nicht stehet, dem allem stattlich zu begegnen, oder entgegen zu seyn, sonder auch bey allen andern Christlichen Königen und Potentaten, die nothbedrängte Hülff wider den Türcken zu besuchen, hoch nothdürfftig geacht wird, so wolten wir Käyserl. Majestät zum unterthänigsten und fleissigsten auch wieder erinnert haben, daß Ihr Majestät gerühte, mit allem Fleiß sich zu bearbeiten, damit ein gemeiner Fried der Christenheit, so viel müglich, oder zum wenigsten ein Anstand der jetzt schwebenden Irrungen und Uneinigkeit, der hohen Christlichen Häupter und Ständ, auch sonst in Teutscher Nation, erlangt werden möge.

Hülff bey allen Königen und Potentaten zu suchen, gegen den Türcken.

Gemeiner Fried der Christenheit im Reich.

§. 11. Und als die Wolgeborne und Edle, Herr Ulrich Graff zu Helffenstein, und Herr Sigmund Ludwig, Herr zu Polhen, von wegen Königlicher Würde zu Böheim und Hungarn, ꝛc. bey uns den Bottschafften etlicher Articul halben Antragens gethan haben. Und erstlich dieweil sie vernehmen, daß wir zum Abschied dieses Versammlungs-Tags zu greiffen Willens wären, von wegen Königl. Würde, ihr Begehren und Gesinnen, daß in Betrachtung dieser schweren und wichtigen Sachen, daran dem Heil. Reich nicht wenig gelegen, dieser Tag biß auf Martini nechstkünfftig erstreckt, und wieder allher gen Regenspurg erneut und fürgenommen würde. Zum andern nachdem die Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts nicht länger, dann auf den nechsten St. Michaelis Tag bewilligt, und sich alsdann die Zeit solcher Unterhaltung enden wird, daß von wegen unser gnädigsten und gnädigen Herrn und Obern, wir die Bottschafften in die Unterhaltung zum halben Theil bemeldts Regiments und Cammer-Gerichts, biß zu obberührtem St. Martins Tag bewilligen wolten. Zum dritten, daß wir aus den Ursachen, die sie in Schrifften gestellet, und uns übergeben haben, Königlicher Würde die eilende Hülff, so jüngst zu Speyer und Eßlingen bewilligt und beschlossen sey, folgen lassen wollen. Zum letzten, ob sich

Gesandtschafft vom König in Böheim und Hungarn, deren Anbringen.

1. Erstreckung des Reichs-Tags.

2. Regim. und Cammer-Ger. Unterhaltung.

3. Versprochene eilende Hülff.

der

Letztens dem Weyda keinen Paß oder Durchzug vergönnen.

der Weyd-Weyda um Knecht und Kriegs-Volck in unſer gnädigſten und gnädigen Herrn und Obern Fürſtenthum und Oberkeit umthun und beſtellen wolte, zu fürkommen, daß denen kein Paß oder Durchzug vergünnet würde, wie ſie uns dann ſolches alles nach der Länge und zum geſchicklichſten fürbracht.

§. 12. Haben wir die Bottſchafften, gehabtem Bedacht und fleißigem Erwegen der Sachen nach, gedachten von Helffenſtein und Polhen die Antwort geben und eröffnen laſſen: Nemlich auf den erſten Articul, daß dieſer Verſammlungs-Tag biß auf Martini erſtreckt, und wieder hieher ernennt werden ſolt, ꝛc. Wüſten wir uns zu erinnern, daß das Austhun und Verkündung eines Reichs-Tags Röm. Käyſerlicher Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn eignet, und in unſer Macht und Gewalt nicht ſtünde: Wolten ihnen aber nicht verhalten, daß wir entſchloſſen, Käyſerlicher Majeſtät zu ſchreiben und anzuzeigen, aus was dapffern und beweglichen Urſachen auf dieſer Verſammlung in dieſen hochwichtigen Sachen nichts fruchtbars oder erſchießlichs hat gehandelt werden mögen, und derhalben in Ihr Majeſtät Willen und Gefallen geſtellt, einen Reichs-Tag auszuſchreiben. (a)

Reichs-Tags-Ausſchreibung gehört Ihrer Käyſ. Majeſtät.

Urſachen dieſes Verſammlungs-Tags.

§. 13. Des andern Articuls halben, Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts betreffend: Setzen wir die Bottſchafften in keinen Zweiffel, die verordnete Königliche Würde trügen gut Wiſſen, daß dieſer Tag ſolcher Unterhaltung halben nicht, ſondern aus andern Urſachen fürgenommen und ausgeſchrieben ſey: Wir hätten auch deßhalben, von unſern gnädigſten und gnädigen Herrn und Obern keinen Befehl oder Gewalt. Dieweil aber Käyſerl. Majeſtät, wie oben erzehlt, geſchrieben werden ſolt, achten wir, Käyſerl. Majeſtät werden in dem der Nothdurfft nach, gnädigs Einſehens haben und thun.

Eilende Hülff belangend.

§. 14. Und ſo viel die eilende Hülff belangt, halten wir die Bottſchafften ohn Zweiffel darfür, damit unſere gnädigſte und gnädige Herrn und Obern Königlicher Würde freundliche und unterthänige Willfahrung beweiſen möchten, daß ſie darzu ſonderlich geneigt: So wären wir die Bottſchafften das für unſer Perſon auch willig: Wir hätten aber die nechſten Abſchied, zu Speyer und Eßlingen verfertiget, beſichtiget, und befunden darinn ausdrücklich, daß dieſelbige Abſchied Form und Maaß geben, wie und welcher Geſtalt ſolche eylende Hülff gebraucht, und ſo jemand der Nothdurfft wäre, wer deßhalben erſucht werden ſoll: Darum in unſer Bottſchafften Macht nicht ſtünde, dem Enderung zu thun, wie ſie wol ſelbſt abnehmen und ermeſſen möchten.

Kriegs-Knecht ſo

§. 15. Zum letzten, der Knecht und Kriegs-Volcks halben, wolten wir die Bottſchafften an unſer gnädigſte und gnädige Herrn und Obern gelangen laſſen, der Zuverſicht, ſie werden ſich darinn der Gebühr und alles guten Willens halten und beweiſen. Dieweil ſich aber, wie bißher geſchehen, viel Knecht heimlich hinder ihrer Herren Wiſſen hinweg thäten, ſehen die Bottſchafften für gut an, nachdem ſolche Knecht gemeinlich durch der Königl. Würde, Königreich, Fürſtenthum und Land ihren Zug nehmen, daß Königliche Würde an ihren Päſſen auch Verſehung thun lieſſen, damit ſolchen Knechten oder Kriegsvolck kein Durchzug geſtatt würde.

hinder ihrer Herren Wiſſen ſich hinweg thun.

Oratores in Hiſpanien zu verordnen.

§. 16. Nachdem auch auf gehaltenem Reichs-Tag zu Speyer, die Stände des Reichs gemeinlich fürgenommen und beſchloſſen, etliche Oratores mit beſtelter und verſiegelter Credentz und Inſtruction zu Käyſerl. Majeſtät in Hiſpanien zu verordnen, die auch der Zeit benannt, und zu Außgang vermeldts Reichs-Tags unſerm gnädigſten Herrn Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Mäyntz und Magdeburg, Churfürſten und Primaten, ꝛc. ſo bald das Gleide vom König von Franckreich, der dann deßhalben beſchrieben worden, ankommen wird, alsdann vermeldte Oratores zur Nohtdurfft abzufertigen befohlen. Und aber folgends in dem ankommenden Gleidt erfunden, daß allein auf vier Monat geſtellt, dermahl ſchon einer verſchienen, und darum angeregte Oratores auf den ankommenden Tag gen Eßlingen, ſo alſo kurtz an der Hand geweſen, beſcheiden, der ihre Abfertigung zu gewarten, und von dannen dann die achtzehen Churfürſten und Fürſten, und derſelbigen Bottſchafften, aus erzehlten und andern bewegenden Urſachen die Schickung angeregter Oratorn zu dieſem des Reichs Verſammlungs-Tag beſchehen, wie ſie dann das damals Käyſerl. Majeſtät zugeſchrieben, und alſo darauff von uns der Mäyntziſchen Bottſchafft allhie uns den andern Bottſchafften Bericht des Handels und Urſachen des Auffhaltens, mit Fürlegung angeregter geſiegelter Credentz und Inſtruction fürgetragen worden. So iſt uns den Bottſchafften ſolche Handlung nothdürfftig erwogen, und ſonderlich bedacht, hoch nutz und gut zu ſeyn, daß bemeldte Oratores vorlängſt abgefertigt worden wären, auch noch würden, oder in anderen Weg angeregte Inſtruction an Käyſerl. Majeſtät in Betrachtung, was dem Heil. Reich und ſonderlich Teutſcher Nation daran gelegen, gelangt. Dieweil wir aber ermeſſen, wie, welcher Maſſen und Geſtalt, und auch aus was erwegenden Urſachen, berührte Inſtruction geſtellt, auch die Oratores darzu aus einhelligem Gemüth geordnet worden, zu dem, daß wir uns aus oberzehlten Urſachen allhier keiner Handlung unterzogen, und alſo in unſerm Thun, Macht oder Gewalt nicht ſtehet, das, ſo auf berührtem Reichs-Tag

Gleid vom König von Franckreich.

(a) R. A. 1512. pt. 1518. pr. 1641. §. 2.

beſchloſſen, zu ändern, ſo haben wir demnach uns des Handels dieſer Zeit nicht wiſſen zu unternehmen.

Miſſive oder Kön. Engelländiſch Schreiben an das Reich und anerbottene Hülff gegen den Türcken.

§. 17. Und als auf gehaltenem Tag zu Eßlingen, ein beſchloſſen Miſſive von Königlicher Würde von Engelland, an die Fürſten des Reichs ausgangen, ankommen, der auch damals, wiewol etliche Churfürſten und Fürſten verratten geweſen, durch die andern eröffnet, von denen wieder in Schrifften darauff Antwort geben, unter anderm des Inhalts, daß auf dieſem des Reichs Verſammlungs-Tag ſolch Schreiben gemeinen Ständen fürgehalten werden ſolt: So iſt ſolch angeregt Schreiben des Tyranniſchen Türcken geübte Handlung in ſich begriffen, darauff vermahnet, welcher Maß ihm Widerſtand beſchehen werden ſolt, darzu Sein Königliche Würde ihre Macht und Hülff auch leiſten wolt, ꝛc. Samt darauff gefolgter Antwort, uns den Bottſchafften gemeinlich fürgelegt worden. Dieweil wir aber in Haupt-Articuln, darum man allhie ankommen, keiner Handlung eingangen ſeynd, auch niemands von wegen Königl. Würde erſcheinet, haben wir dem Handel auch Ruh gegeben. Doch daß Käyſerlicher Majeſtät Copey davon zugeſtellt, dergleichen einem jeden Stand, ſo den begehrt, Abſchrifft davon werden ſoll.

Beſchwerung etlicher Stände in Subſcription dieſes Abſchieds.

§. 18. Als auch im Anfang und Ordnung dieſes des Reichs Verſammlungs-Tags, etliche Fürſten und anderer Stände Bottſchafften der Seſſion und Subſcription dieſes Abſchieds, von wegen ihrer Herrn und Obern, nachdem es denſelbigen, wie ſie anzeigten ihren herbrachten Herrlichkeiten, Gebrauch und Gerechtigkeiten zuwider, und nachtheilig ſeyn ſolt, Beſchwerung fürgetragen, deßhalben ſich dieſelbe Bottſchafften auf gedachte Käyſerlichen Statthalters, auch Unſers Verwalters und Regiments Begehr und Bitt, des Verſammlungs-Tags ihre Seſſion und Subſcription gegenwärtigen Abſchieds geſelliglich, ungefährlich, und ohne alle Ordnung gehalten: Daß demnach unſers des Statthalters, Amts-Verwalters und Regiments, von wegen Käyſerl. Majeſtät Gemüth und Meynung iſt, daß einem jeden Fürſten und Stand ſolches dieſes Verſammlungs-Tags ungefehrlich gethane Seſſion, und angezeigte Subſcription, an ſeinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in einigen Weg nicht nachtheilig, ſchädlich oder vergreifflich ſeyn ſolt.

Niemanden præjudicirlich.

Der vier Churfürſten Geſandte.

§. 19. Und ſeynd diß die hernach geſchriebene, Wir der Churfürſten, Fürſten, Prälaten, und des Heil. Reichs Bottſchafften, Gewalthaber und Geſchickten. Von wegen des Ertz-Biſchoffs zu Mäyntz, Frobin von Hutten, Ritter, Hofmeiſter, und Caſpar von Weſthauſen, Doctor, Cantzler. Des Ertz-Biſchoffen zu Trier, Dieterich vom Stein, und Michael Stude Secretar. Des Ertz-Biſchoffen zu Cölln, Dieterich Graff zu Manderſcheid, und Bernhard von Hagen, Doctor, Cantzler. Deß Pfaltzgraffen bey Rhein, alle vier Churfürſten. Schenck Veltin, Herr zu Erbach, und Lucas Hugo, Doctor. Der geiſtl. Fürſten Bottſchafften: Von wegen des Biſchoffs von Bamberg, Daniel von Rebwitz. Des Biſchoffs von Würtzburg, Bernhard von Tüngen, und Ambroſius Geyer. Des Biſchoffs von Speyer, und Adminiſtrators zu Regenſpurg, Auguſtin Roß, D. Cantzler. Des Biſchoffs von Augſpurg, Hans von Stadion. Des erwehlten und beſtätigten des Stiffts Münſter, wir obgenannt Dieterich Graff zu Manderſcheid, und Bernhard von Hagen, D. ꝛc. Des Biſchoffs zu Oßnabruck und Paderborn, Conrad von Dillingshauſen, D. Des Biſchoffs zu Mörſſenburg, Wilhelm von Wiſenthau. Des Biſchoffs von Camain, Anthonius Netzmeyer. Des Coadjutors zu Fulda, wie obgemeldt Frobin von Hutten, Ritter, und Caſpar von Weſthauſen, D. Des Meiſters Teutſchen Ordens in Teutſchen und Welſchen Landen, Friederich Sturmfeder, Commenthur zu Blumenthal. Von wegen der weltlichen Fürſten, Hertzog Friederichs von Bäyern, Georg Herr zu Heydeck, Hofmeiſter. Hertzog Georgen von Sachſen, Dieterich von Wertram, D. Hertzog Wilhelms und Ludwigs von Bäyern, Gebrüder, Johann Weiſſenfelder, Licentiat. Hertzog Ott Heinrichs, und Hertzog Philippſen, in Niedern und Obern-Bäyern, Cuntz von Rechperg, von hohen Rechperg, zu Stauffeneck. Hertzog Heinrichs zu Mechelnburg, Caſpar von Schönevch, Cantzler. Hertzog Albrechts von Mechelnburg, Hans von Dagſperg, Ritter, Hofmeiſter. Hertzog Johann von Cleve, Gülich und Berg, Johann von Dockheym, genannt Frieß, D. Hertzog Georgen und Barnim Gebrüder, zu Stettin und Pommern, Anthonius Notzmar, und Georg Kußauw. Marggraff Philippſen und Ernſten von Baden, Wilhelm von Wieſenthau. Des Landgraffen zu Leuchtenberg und ſeiner Pfleg-Söhne Ladislauſen und Leonharden Graffen zu Hag, Gebrüdern, Georg Boheim, genannt Spieß, D. Von wegen der Prälaten. Ambroſius Abbt des Gotteshaus zu S. Heymeran zu Regenſpurg perſönlich. D. Johann König, mit Gewalt von wegen der hernach beſtimmten Prälaten: Nemlich Johann Baſtian, Abts zu Kempten. Rudolphen von Fridingen, Land-Commenthurs der Balley Elſaß und Burgund, Teutſches Ordens. Conradus des Gotteshauß Kayßheim. Georgen zu Salmansweiler. Gerwigen zu Weingarten. Hieronymi zu Elchingen. Andres zu Ochſenhauſen. Peters zu Urſen. Johanſen zu Rod. Jacobs zu Mindernau.

Der geiſtl. Fürſten.

Der weltl. Fürſten.

Von wegen der Prälaten.

»Johan-

Alle Aebt berührter Gotteshäuser.

„Johansen zu Schuſſenried, und Henrichen „zu Marckthal: Alle Aebt berührter Got„teshäuſer. Des Land-Commenthurs zu „Coblentz, Wilhelm von Nidern-Eiſenburg „Teutſches Ordens. Des Abts zu Rocken„burg, Bernhard Beſſerer. Des Gottes„hauß zu Werden, Arnold von Stegen. Und

Der Aebtiſſen.

„Aebtiſſen von Eſſen, Caſpar von Weſt„hauſen, Doctor. Von wegen der Frey„und Reichs-Städt, Cölln, Arnold von „Stegen. Straßburg, Jacob Sturm, und „Martin Herlin. Speyer, Dieter Drauel,

Der Reichs-Städt wegen.

„Stadtſchreiber, mit Befehl der Städt Ha„genau, Colmar, Schlettſtatt, Weiſſen„burg, Käyſersberg, Münſter, Obern-Ehen„heim. Franckfurt, Philipps Fürſtenberger „mit Befehl der Stadt Wetzlar. Goßlar, „Conrad Dillingshauſen, D. Mülhauſen, „Baſtian Rodermann. Northauſen, Kern„ſten Müller. Friedberg, Hermann Bin„ckel. Regenſpurg, Simon Schwäbel, und „Wolffgang Lumbeck. Nürnberg, Chriſtoff „Detzel, mit Befelch Nörtlingen, Schwein„furt, Dünckelſpühel, Winßheim, Weiſ„ſenburg am Nortgau, und Hayltbrunn. Ulm, Bernhard Beſſerer, mit Befelch Reut„lingen, Bibrach, Gemünd, Weil, Gin„gen, Yſni und Alen.“

Urkund.

Deß alles zu Urkund, ſo haben wir“ Statthalter, Amtsverwalter und Regiment,“ dieſen Abſchied, mit dem Käyſerl. Inſiegel,“ zu berührtem Regiment verordnet, deß wir“ uns hierinn gebrauchen. Und wir Frobin“ von Hutten, Ritter, Hofmeiſter, und Schenck“ Veltin, Herr zu Erbach, von unſerer und“ anderer Churfürſten Bottſchafften, wir“ Bernhard von Tüngen, und Georg Herr“ von Heydeck, Hofmeiſter, von unſer und“ anderer geiſtl. und weltl. Fürſten Bottſchafft“ wegen; Ambroſius Abt zu St. Heymeran“ zu Regenſpurg, von unſer ſelbſt und der“ Prälaten wegen. Und wir Cämmerer und“ Rath der Stadt Regenſpurg, von unſer“ und der Frey- und Reichs-Städt wegen“ dieſer Verſammlung, unſer Inſiegel an die“ ſen Abſchied thun hangen. Geben und be“ ſtehen in des Heil. Reichs Stadt Regen“ ſpurg, am achtzehenden Tag Maji, nach“ Chriſti unſers Herrn Geburt, tauſend fünff“ hundert und im ſieben und zwantzigſten Jahr.“

Cammer-Gerichts-Ordnung, ſo Anno 1527. durch Cammer-Richter und Beyſitzer aufgericht, des acht und zwantzigſten Tags Novembris, im Jahr, wie obſtehet, zu Speyer publicirt: Und jetzt zur Zeit, ſamt ihren Allegationibus, die allerbräuchlichſt iſt, in täglicher Begebung, ꝛc.

SUMMARIEN.

Cauſæ ordinar. cum cauſis extraordinar. unzuverwechſeln, Handlung im Urtheilen, Litis conteſtat. & concluſio per General. was in novis zu handeln, §. 1. 2. 3. 4. Compulſorial. in 1. Term. Editio & Petitio Actorum priorum, §. 5. 6. 7. Poſt novas cauſas, Exceptiones Peremptoriæ oder Defenſiones, Inhibitiones, Citatio, Copia Atteſtator. Terminus Excipien. Concluſio, per General. nach der Ordnung zu Regenſpurg, §. 8. usque 15. incluſ. Concluſ. ordin. cauſarum, 2. & 3. dilatio. Vollführung der Appellat. in 4. oder 6. Monat, §. 16. 17. 18. Procuratores ſollen Schmach, überflüßige Schrifften meiden, beſtimmte Termin halten, Excuſatio der verſtorbenen oder vertragenen Partheyen, §. 19. 20. 21. 22. Urſachen der Nullität, exprimiren der Procuratoren Ungehorſam, Regenſpurg. Ordnung. Haupteſach in dilator. Deputatio zu Anhörung der Procuratoren, §. 23. usque ad finem.

NAchdem ein Zeit her geſpührt, wie ſich dann etliche Partheyen deß beklagt, daß etliche Mängel, ſonderlich des Proceß Fürtrags halben, und ſonſt ander Unordnung, ſich am Kayſerlichen Cammer-Gericht zugetragen, dardurch die Partheyen und Sachen gehindert, und in die Läng verzogen, und andere Ungeſchicklichkeit gefolgt. Und aber die Ordnung über das Cammer-Gericht, jüngſt zu Wormbs aufgericht, vermag: Was fernet Ordnung des Proceß halben, am Käyſerl. Cammer-Gericht, ſamt Cammer-Richter und Beyſitzer befohlen, mit der Zeit darinn nothdürfftiglich ihrer beſten Verſtändnuß, zu ordnen, fürzunehmen, zu ſetzen, zu ändern, zu declariren, und zu machen, ꝛc. So haben alſo in Krafft ſolcher Ordnung, auch in Betrachtung der augenſcheinlichen Mängel, und erheiſchender Nothdurfft gedachte Statthalter, Regiment, auch Cammer-Richter und Beyſitzer, auf Erkündigung berührter Mängel, und Verhinderung des Proceß, obgedacht, etliche Verfaſſung und Ordnung, wie es nun fürter des Proceß und anders halben, an berührtem Käyſerl Cammer-Gericht gehalten werden ſoll, in nachfolgende Articul geſtellt, und die alſo dem Buchſtaben gemäß, alles Inhalts zu halten, und denen zu geleben, beſchloſſen.

Cauſæ ordinarias cum cauſis extraordinar. unzuverwechſeln.

§. 1. Und erſtlich, dieweil befunden, daß Cauſæ Extraord. die ſonſt laut der Ordnung gefreyet ſeynd, und für andern gefördert werden ſollen, etwa verzüglicher, dann die Ordinariæ, gehandelt werden, in Anſehung, daß

daß je zu Zeiten auf die Montag, Freytag und andere Verhinderung einfallen, und dann die Termin ad proximam länger dann in Ordinariis geweſen, ſoll hinfürter mit den Audientzien Ordinariarum und Extraordinariarum Cauſarum allweg von einem Gerichts-Tag auf den andern, umgewechſelt: Daraus dann folgen wird, daß mit Handlung der Termin der neuen Ordnung, mehr dann bißher geſchehen, gemäß gehandelt werden mag.

Auf welche Urtheil und wie zu handeln.

§. 2. Und ſo von erſten, wie pfleglich, auf geſprochene Urtheil gehandelt wird, ſollen die Procuratores nach der Ordnung, auf kein ander Urtheil oder Beſcheid, dann die, ſo des Tags und in derſelbigen Audienz eröffnet und verleſen (als auf Urtheil und Beſcheid) handeln, oder zu handeln zugelaſſen werden, ſondern welcher darwider thäte, ein Gülden zu Straff geben.

Litis conteſtatio oder concluſio per generalia.

§. 3. Und welchem Procurator, vermög der Ordnung, Litem zu conteſtiren, oder per generalia zu beſchlieſſen, durch Urtheil auferlegt wird, derſelbig ſoll ohn weitern Verzug oder Dilation in derſelben Audienz der Urtheil Folg thun, wo nicht, der Krieg befeſtigt, oder die Sach für beſchloſſen angenommen ſeyn, und darzu ein Gülden zur Pön geben.

Was in Novis zu handeln.

§. 4. Desgleichen ſoll in Novis nichts anders, dann was darinn und zu den neuen Sachen gehörig, gehandelt werden. Als nemlich Citationum, Inhibitionum, Compulſorialium, Mandatorum Pœnalium und andere dergleichen Proceß. Item, Mandatorum Procuratorum, Inſtrumentorum Appellationum, Libellorum, Supplicationum, Petitionum, Executionalium, & Productionum Actorum & Reproductorum eorundem; item, Rotulorum Examinum, und ſonſt weiter kein andere Handlung eingemiſcht werden, auch bey Pön und Straff ein Gülden. Und ſollen hinführo Expens-Zettel und Exceptiones wider dieſelbigen nicht in Novis, ſondern Extraordinariis, bey obgemeldter Pön, einbracht und fürgewendt werden.

Compulſorial. in primo Termino.

§. 5. Es ſollen auch hinfürter ſolche Productiones Executorialium, Citationum, Compulſorialium, Mandatorum, Libellorum, Inſtructionum cauſæ Appellationis, laut der Ordnung, in primo Termino ſämmenthafft einbracht werden. Oder wo einer aus gegründten Urſachen das nicht thun könte, coram Deputatis ſeinen Ungehorſam vermög nachfolgender Articul, entſchuldigen, auch darauff Beſcheids gewarten. Und wo er ſolches nicht thät, ein Gülden zu Straff geben.

Bey Straff 1. fl.

Wie die Unter-Richter die Acten auf der

§. 6. Und damit auch dieſem Articul deſto ſtattlicher gelebt, und ſchleuniger in Sachen vollfahren werden mög, ſoll ein gemein Edict vom Käyſerl. Regiment, an die Unter-Richter ausgekündiget werden, der Acten halber, dieſelbige ohn Zwangs-Brieff, auf Erforderung der Partheyen, und Verſicherung ziemlicher Belohnung, förderlich, und ohn einig Verziehen, Inhalt der jüngſten Wormbſiſchen Ordnung, auch vollkommentlich, deß, ſo vor ihnen einbracht und gehandelt, es ſeyen Gewalt, Klag, Antwort, der Zeugen Sag, auch Dies lætæ ſententiæ, dies interpoſitæ Appellationis & Inſinuationis & petitionis Apoſtolorum in editione Actorum, zu exprimiren, und alles anders ſchrifftlich mit Urkunden, unter ihrem Datum des Tags, Monats und Jahrs, und wie ſich gebührt, zu geben und zu behändigen, mit angehengter Dräu: wo die Richter voriger Inſtanz dem nicht geleben würden, weß dann die Partheyen darüber Schaden nehmen, und des zu Unkoſten kommen, daß dieſelbige Richter ſolchen Koſten und Schaden den Partheyen abzulegen ſchuldig ſeyn ſollen.

Partheyen Begehren ediren ſollen.

§. 7. Und ſollen doch nicht deſto weniger mittlerzeit des Käyſerlichen Cammer-Gerichts Procuratores ihre Partheyen unterweiſen und berichten, die Acta nach jetzt gemeldter neuen Ordnung zu erfordern. Wo aber ſolchs nicht beſchehen wird, alsdann ſoll der Procurator bey ſeinen Pflichten ſchuldig ſeyn, die Partheyen zu berichten, auffs wenigſt in mitlerzeit die Execution der Ladung bey den vorigen Richtern, um die Acta anzuhalten, die zu erlangen, oder ein gnugſamen Schein, in was Zeit die Richter ihm dieſelbige zu geben Vertröſtung thun möchten. Wo aber das alles unterlaſſen, alsdann auffs längſt in primo Termino Compulſoriales auszubringen und zu nehmen. Und ſo ſolches auch nicht beſchehe, ſoll unverzüglich der Appellat auf ſein Bitt und Anhalten von der ausgangnen Ladung abſolvirt werden. Und welcher Procurator in Novis, oder ſonſt ſein Ordnung übergehen ließ, und nicht handelt, der ſoll dieſelbig Audienz weiter derhalben nicht gehört werden. Und wo er darüber einem andern Procurator eintredete, der ſoll ein Gülden zu Straff geben.

Wie die Acta priora gefordert werden ſollen, ſo aber alles im R. A. 1654. corrigirt.

§. 8. Dieweil ſich auch offtermahls biß anhero begeben, daß, ſo zu Zeiten der Procuraror einer, in Krafft des Beſcheids, oder ſeiner eigen Bewilligung nach, zu handeln ſchuldig geweſen, und aber ſolches anderer Innfäll halber, unterlaſſen hat: Iſt geordnet, daß hinführo allweg poſt novas cauſas der öberſt Procurator, im Stand, in ſolchem angeſetzten oder bewilligten Termin anfahen, und alſo herab nach der Ordnung biß zum End gehandelt werden. Und ſollen die mündlichen Beſchlüß darneben, mit derſelben Præfection, auch alſo gehandelt werden.

Poſt novas cauſas in Termino anzufangen.

§ 9. Und in Einführung einer jeden Sachen, ſoll der Geladen oder Beklagt ſeine Exceptiones, ob er die hat, contra formalia, oder Dilatorias, etiam Litis conteſtationem impedientes, Inhalt der jüngſten Wormbſiſchen Ordnung, in der ſechſten

Except. nach Wormbſiſcher Ordnung.

ſten Audienz fürzubringen ſchuldig ſeyn. Oder coram Deputatis, ſo er aus billigen Urſachen, ſein Ungehorſam zu entſchuldigen, und ferner Termin zu bitten hätt, Beſcheids darauff erwarten. Wo er aber deren keins thun wird, ihm ſolches fürter zu thun benommen ſeyn.

Peremptoriæ oder andere Defenſiones.

§. 10. Als auch in der jüngſten Wormbſiſchen Ordnung, unter dem Titul der gerichtlichen Proceß verſehen, ſo einer Peremptorias oder andere Defenſion fürzubringen hätt, welcher maſſen und Geſtalt ſolches zu beſchehen, ꝛc. iſt es dabey gelaſſen. Doch wo er ſolches aus rechtmäßigen Urſachen nicht thun könte, ſich des coram Deputatis zu entſchuldigen und Erkanntnuß darüber zu erwarten. Wo er aber deren keines thät, alsdann ein Gülden zu Straff geben, und auf des Gegentheils Anruffen und Kammer-Gerichts Erkanntnuß nicht weiter gehört werden.

Inhibitiones, Citationes.

§. 11. Item: Wann man in hangender Rechtfertigung Inhibitiones, in gemeiner Form oder Citationes begehrt werden, ſoll in Novis beſchehen, und Terminus contradicendi ad proximam Audientiam gehalten werden, oder coram Deputatis, laut nachfolgender Articul entſchuldigt werden.

Copia atteſtatorum.

§. 12. Item: Iſt aus beweglichen Urſachen geordnet, daß beyde Partheyen Copias atteſtationum aus der Käyſerlichen Kammer-Gerichts Cantzley zu nehmen und zu löſen, ſchuldig ſeyn ſollen.

§. 13. Und ſo die Copey daſelbſt verfertigt, ſoll der verordnete Einnehmer oder Botenmeiſter ſolches den Procuratoribus beyder Partheyen anſagen, und darauff den Protonotarien, ſolches aufzuſchreiben, Relation thun, und von derſelben Zeit Terminus excipiendi, nach Inhalt der jüngſten Wormbſiſchen Ordnung, lauffen und angehen. So aber ein Procurator oder Parthey gnugſame Urſach hätte, warum er vermeint derſelben nicht nothdürfftig, oder zu löſen nicht ſchuldig, ſoll er ſolches im Rath, oder vor den Deputatis anzeigen.

Terminus excipiendi.

Beſchlieſſung per Generalia.

§. 14. Item: Wann ein Theil per generalia beſchleuſt, ſoll der ander in derſelbigen Audienz laut der Regenſpurgiſchen Ordnung, ohn Verzug auch zu beſchlieſſen ſchuldig ſeyn, oder coram Deputatis des erhebliche Urſachen anzeigen: Wo das nicht beſchehe, die Sach für beſchloſſen angenommen ſeyn.

Nach der Regenſpurgiſchen Ordnung.

§. 15. Und daß hinführo kein ſchrifftlicher Beſchluß, als ob der mündlich beſchehen, übergeben noch angenommen werde, ſondern ſollen die Beſchlüß mit kurtzen Worten beſchehen, laut der Regenſpurgiſchen Ordnung, bey Pön und Straff eines Gülden.

Concluſio ordinar. cauſarum.

§. 16. Item: Daß die ſchrifftliche Concluſiones Ordinariarum cauſarum, in Ordinariis, und Extraordinariarum in Extraordinariis, gehandelt ſollen werden. Wo aber einer mündlich zu beſchlieſſen hätt, mag allzeit beſchehen.

Secundam & Tertiam Dilationem nicht zu geben.

§. 17. Und ſoll hinfürter keinem Procuratorn Secunda Dilatio oder Tertia, &c. abſque cauſæ cognitione, und Anzeig gnugſams Fleiß gegeben werden. Wo aber ein Procurator redliche Urſachen, dieſelbigen zu begehren hätte, ſoll er das auch coram Deputatis thun, und ſein Impediment anzeigen.

Vollführung der Appellation in 6. oder 4. Monaten.

§. 18. Item: Der ſechs und vier Monat halben, dem Appellanten zu Vollführung der Appellation Inhalt der jüngſten Wormbſiſchen Ordnung angeſetzt. Dieweil demſelbigen Articul bißher nicht ſtracks nachgegangen, auch von etlichen diſputirt will werden, iſt derſelbig Articul nachfolgender maaß erkläret: Wo gleich der Richter dem Appellanten keine Zeit angeſetzt hätte, daß der Appellant dannoch ſchuldig ſey, in der ſo beſtimmten Zeit ſeine Appellation am Käyſerlichen Cammer-Gericht anzubringen, Inhalt des Articuls berührter Ordnung.

Wie ſich die Procuratores verhalten ſollen.

§. 19. Item: Die Procuratores ſollen ſich auch hinfürter, mit Haltung der Termin, Einlegung der Schrifften, unter einer gewiſſen Anzahl, Begehrung der Copey mündlich beſchlieſſen, mit den Gewälten, und ſonſt allenthalben, den vor auffgerichten des Kammer-Gerichts Ordnung gemäß halten, auch ſich keiner überflüßigen, undienſtlichen, unnothdürfftigen oder unnützen Fürtrag oder Schmach, noch Schimpfier-Wort, im Gericht oder vor den Deputatis gebrauchen: Alles bey den Pönen in ſolchen Ordnungen deßhalben verleibt, auch darzu andern Pönen und Straffen nach Ermeſſen Kammer-Richters und der Beyſitzer, ſo offt ſich das begäbe, nach Geſtalt der Uberfahrung.

Schmach Schimpf-Wort zu unterlaſſen.

Überflüßige Schrifften ſollen verworffen werden.

§. 20. Und welcher unter den Procuratorn die geſetzte Anzahl, mit Einbringung der Schrifften, würde übergehen, ſollen dieſelbige nicht angenommen, ſondern von den Acten gethan, und er darzu ein Gülden zur Straff geben.

§. 21. Es ſoll auch dem Articul in der Regenſpurgiſchen Ordnung verleibt, alſo anfahende: Item, ob jemands ſein gegeben Termin aus Urſachen, ꝛc. ſeines Inhalts ſtracks nachgegangen, und gelebt werden. Nemlich, ob jemand ſein gegeben und beſtimmten Termin, aus redlichen Urſachen nicht halten möcht, daß ſolches nicht vor dem Cammer-Richter und allen Beyſitzern in Gericht, ſondern darnach coram Deputatis fürgewendt werden ſoll.

Beſtimmter Termin.

Excuſat. der verſtorbenen oder vertragenen Partheyen.

§. 22. Deßgleichen, ſo ein Procurator in anhangender Sachen wolt anzeigen, daß die Partheyen verſtorben oder in güetlicher Handlung ſtünden, oder vertragen ſeyn ſolten, das ſoll auch nicht in Gericht, ſonder vor denſelbigen Deputirten angezeigt werden, unnütz Geſchwätz zu verhüten.

Urſachen der Nullität zu eximiren.

§. 23. Item: Wann auch auf die Nullität gehandelt wird, ſollen die Procuratores die Urſachen der Nullität, neben der Iniquität,

quirät, in der Klag specificè ausdrucken und bestimmen.

Procurat. Ungehorsam.

§. 24. Item: Welcher Procurator des andern Ungehorsam coram Deputatis beklagen will, daß derselb nicht handle, ꝛc. der soll specificè, doch mit kurtzen Worten anzeigen, was er hätt sollen handeln.

Regenspurgische Ordnung.

§. 25. Item: Daß auch hinfürter der Articul, in der Regenspurgischen Ordnung, also lautend: Item, wir wollen auch alle Partheyen und Procuratores hiemit gewarnet haben, und erinnert, daß alle diejenen, so mit Beyurtheiln verlustigt werden, deßhalben, und auch von wegen des verzogen Rechtens, wie Recht ist, in Kosten und Schaden ertheilt und gesprochen werden sollen. Und wo solches aus freventlichen Auszügen, Schuld, Versaumnuß, oder Unwissen der Procuratorn scheinbar und klar befunden würd, so sollen dieselbige Procuratores solchen Kosten und Nachtheil, ohn Schaden ihrer Partheyen, selbst auszurichten schuldig seyn, strenglich gehalten werde.

Hauptsach in Dilator. oder Declinatoriis.

§. 26. Item: Sollen die Procuratores hinfürter die Hauptsachen in Dilatoriis, oder Declinatoriis, und ante Litis contestationem, nach der Länge, vergeblich nicht disputiren, wie offt und in vielen Sachen biß anher zu Zeiten beschehen ist.

Deputatio die Procuratores anzuhören.

§. 27. Es sollen auch Cammer-Richter und Beysitzer allweg, nach gehaltener gerichtlicher Audienz, zween oder mehr, nach ihrer Gelegenheit und Wohlgefallen von den Beysitzern verordnen, die Procuratores in ihrem Fürbringen, in Sachen hie oben gemeldt, für die Deputirten gehörig, zu hören, und darauff wie sich gebühren würd, Bescheid zu geben.

Datum ut suprà.

Abschied des Reichs-Tags zu Speyer Anno 1529. aufgericht.

SUMMARIEN.

General-Concilium wegen Zwiespalts und Vereinigung der Christenheit in Teutschland im Christlichen Glauben, eilende Hülff gegen den Türcken, Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichtes, auf benahmte Platz von Ihr. Käyserl. Majestät auszuschreiben, und zu Haltung dessen Edict. in Princip. & §. 1. 2. 3. Neue Secten und Lehr, §. 4. Lehr so dem Hochw. Sacrament der H. Meß zuwider nicht zu predigen, §. 5. Constitution und Mandat gegen die Wiedertäuffer, eine alte Ketzerey nicht zu dulden, §. 6. 7. 8. & 39. 40. 41. In Glaubens-Sachen nichts Neues, noch Schmach, noch Controvers, sondern das allgemeine approbirte lautere Wort GOttes predigen, und niemand Glaubens halben zu überziehen, §. 9. 10 Mandata Inhibitor. Avocator. Auxiliatoria auf den Land-Frieden, Fiscals Proceß gegen die Ungehorsame, §. 11. 12. 13 Wie den auffrührischen Unterthanen zu begegnen, nöthige Kosten der Hülff, §. 14. 15. Eilende Hülff dem König in Ungern wegen des Türcken Gefahr und dessen Progressen, §. 16. 17. 18. 19. 20. Wegen Erlegung der Gelder und Ruckstands, §. 21. 22. 23. & 25. Moderation, §. 24. Gemeinen Frieden im Reich zu stifften, §. 26. Unterhaltung und Visitation und Ordnung Regim. und Cammer-Gerichtes, §. 27. 28. 29. 30. Constitution der Erbschafft wegen der Schwester Kinder, §. 31. & 38. Müntzwesen, §. 32. 33. Verbotene Monopolien, §. 34. Schwäbische Bündnuß gegen bäurische Empörung, §. 35. Ausständiger Sold der Cameralen und deren Befriedigung, §. 36. Irrung in der Session und Subscription, niemanden præjudicirlich, §. 37. Subscription der Ständ, ꝛc. §. 42. ꝛc.

Käys. Caroli V. Statthalter des Römischen Reichs und Commissarien.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden, König zu Hungarn und Böheim, Infant zu Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, in Schlesien und zu Würtemberg, Marckgraf zu Mähren, und Graf zu Tyrol; Statthalter im Heil. Römischen Reich, und von denselben Gnaden, Wir Balthasar Bischoff zu Malten, Postulirter zu Hildesheim, und Coadjutor des Stiffts Costentz, Orator General; Friedrich Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog zu Bayern. Wilhelm auch Pfaltzgraff, Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern. Erich Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, und Bernhard Bischoff zu Trient, des Allerdurchläuchtigsten, Großmächtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Caroli des Fünfften, erwählten Röm. Käysers, zu diesem Reichs-Tag allher gen Speyer sondere verordnete Commissarien, ꝛc. bekennen und thun hiemit kund und offenlich: Nachdem Römisch Käyserliche Majestät, Unser allergnädigster Herr, aus Erfordern der hohen Nothdurfft zu Förderung des Heiligen Römischen Reichs, und sonderlich

Teut-

Teutscher Nation, Ehr, Nutz und Wohlfahrt, einen gemeinen Reichs-Tag abermahls allher gen Speyer ausschreiben und verkünden lassen: Von etlichen nothwendigen Puncten, als des Zweyspalts halber Unsers H. Christlichen Glaubens. Item, wie und welcher massen dem Türcken mit eilender Hülff und beharrlichem Widerstand begegnet. Auch Regiment und Cammer-Gericht weiter unterhalten werden mög: Darzu andern nothdürfftigen Sachen ferners Inhalts Ihrer Käyserlichen Majestät Ausschreibens und Instruction, ꝛc. zu handeln, zu rathschlagen, und endlich zu schliessen. Und aber Ihr Majestät, aus hochwichtigen und treffentlichen Obliegenden und Verhinderungen, auf solchen Tag eigener Person nicht hat erscheinen mögen, und uns von wegen Ihrer Majestät darzu mit nothdürfftigem Gewalt und Instruction gefertiget: So haben Wir, laut und vermög desselbigen Unsers Gewalts und Befehls, dergleichen Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände des Heil. Reichs, so in tapfferer Anzahl persönlich allhie erschienen, und der Abwesenden Botschafften, obgemeldte und andere Puncten und Articul mit zeitigem tapffern Rath ermessen, erwegen, und uns darauff sämtlich eines Abschieds derselben Rathschläg vereinigt und verglichen, wie derselbig von Articul zu Articul hernach folgt.

Zwiespalt des Christl. Glaubens. Eilende Hülff gegen den Türcken. Unterhaltung des Regim. und Cammer-Gerichts, ꝛc.

§. 1. Und anfänglich belangend den Articul des Zwiespalts unsers Heil. Christlichen Glaubens: Dieweil hievor zu viel gehaltenen Reichs-Tägen, und auch jetzo nach tapfferm gehabten Rathschlag zu Christlicher Vereinigung und Hinlegung solches Irrsals, nichts fruchtbares oder besseres hat funden, oder bedacht werden mögen, dann ein frey General Concilium in Teutscher Nation zu haben, wie dann Käyserl. Majestät hievor durch die Stände darum ersucht und gebeten, dasselbig bey Päbstlicher Heiligkeit zu fördern, ꝛc. Und aber Churfürsten, Fürsten und Stände ab Ihrer Käyserl. Majestät jetzo allhie übergeben Instruction vernommen, daß Ihrer Majestät nicht allein gefällig, das Concilium fürzunehmen, sondern daß sie Vertröstung thut, gewisse seyn, daß dasselbig General Concilium zu halten, durch Päbstliche Heiligkeit nicht geweigert, daß Ihr Majestät auch fördern wolt, damit dasselbig durch Päbstliche Heiligkeit, neben Ihrer Käyserl. Majestät ausgeschrieben werde. So haben Churfürsten, Fürsten und Stände Ihrer Majestät auf solch ihr Vertröstung nachmahls uffs unterthänigst thun schreiben, ersuchen und erinnern, daß Ihr Käyserl. Majestät, als das oberst Haupt und Voge der Christenheit, (a) solchen schweren Fall und Obliegen gemeiner Teutscher Nation, und daß der Handel keinen langen Verzug mehr erleiden mag, gnädiglich beherzigen, daran

Zu Vereinigung des Christl. Glaubens.

In Teutschland wollen J. K. Maj. als das Haupt ein General Concilium ausschreiben.

seyn und fördern wolt, damit zum ehesten immer möglich, ein frey Christlich General Concilium; und ungefehrlich auffs längst in einem Jahr, nach dato, ausgeschrieben, und darnach zum längsten in einem Jahr, oder anderthalben angefangen, und in Teutscher Nation, an den hievor bestimmten Plätzen, als zu Metz, Cölln, Maynz und Straßburg, oder an einer andern gelegenen Mahlstatt in derselben Nation gehalten, damit die Teutsche Nation im Heil. Christlichen Glauben vereiniget, und der schwebende Zwiespalt erörtert werden mög.

Benannte Plätz wo es zu halten.

§. 2. Wo aber auf obbestimmte Zeit das General Concilium, aus zufälliger Verhinderung Päbstlicher Heiligkeit oder sonst je sein Fürgang nicht haben möcht, daß alsdann Ihr Majest. ein gemein Versammlung aller Ständ Teutscher Nation, und anderer, so darzu erfordern die Nothdurfft erheischen wird, auf angeregte Zeit, und obbestimmte Mahlstatt eine in Teutschland ausschreiben ließ. Und daß Ihr Majest. als das Haupt, bey solcher Versammlung, aller Sachen zu gut, eigner Person auch seyn wolt, und solches alles dermassen fördern, und in würckliche Vollnziehung bringen, damit es ohn einige Verlängerung und Weigerung, wie das die höchste Nothdurfft erfordert, sein gewissen Fürgang erreiche.

General Concilium oder gemeine Versammlung aller Stände.

§. 3. Und nachdem in dem Abschied des gehaltenen Reichs-Tags allhie zu Speyer ein Articul begriffen, inhaltend: Daß sich Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, und derselben Bottschafft, einmüthiglich verglichen und vereinigt haben, mitlerzeit des Conciliums, mit ihren Unterthanen, in Sachen, das Edict, durch Käyserl. Majest. auf dem Reichs-Tag zu Wormbs gemacht, berührende, zu leben, zu regieren und zu halten, wie ein jeder solches gegen GOtt und Ihr. Maj. hofft und getraut zu verantworten.

Käyserl. Edict zu Wormbs zu halten.

§. 4. Und aber derselb Articul bey vielen in grössern Mißverstand, und zu Entschuldigung allerley erschröcklichen neuen Lehren und Secten seithero gezogen und ausgelegt hat werden wollen, damit dann solches abgeschnitten, und weiter Abfall, Unfried, Zwietracht und Unrath fürkommen werde: So haben Wir Uns, samt Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, und andern Ständen entschlossen, daß diejenige, so bey obgedachtem Käyserl. Edict biß anhero blieben, nun hinfüran auch bey demselbigen Edict biß zu dem künfftigen Concilio verharren, und ihre Unterthanen darzu halten sollen und wollen. Und aber bey den andern Ständen, bey denen die andere Lehren entstanden, und zum Theil ohn merckliche Auffruhr, Beschwerd und Gefährd nicht abgewendt werden mögen: Soll doch hinführo alle weitere Neuerung biß zu künfftigem Concilio, so viel möglich und menschlich, verhütet werden.

Neue Secten und Lehr.

Abfall der Uncatholischen.

Alle Neuerung zu verhüten.

(a) R. A. 1518. §. 1. 1512. §. 4. 1530. §. 9. 1641. §. 19. 70.

Lehr, so dem Hochwürdigen Sacrament zuwider, nicht zu predigen und das Amt der Heil. Meß zu hören nicht zu verbieten.

§. 5. Und sonderlich soll etlicher Lehr und Secten, so viel die dem Hochwürdigen Sacrament des wahren Fronleichnams und Blues unsers HErrn JEsu Christi zugegen, bey den Ständen des H. Reichs Teutscher Nation, nicht angenommen, noch hinfüran zu predigen gestatt oder zugelassen, deßgleichen sollen die Aemter der Heil. Meß nicht abgethan, auch niemands an den Orten, da die andere Lehr entstanden und gehalten wird, die Meß zu hören verboten, verhindert, noch darzu oder darvon gedrungen werden.

Widertauff ein alte Ketzerey.

§. 6. Nachdem auch kürtzlich ein neue Secte des Widertauffs entstanden, so in gemeinen Rechten verbotten, und vor viel hundert Jahren verdammt worden ist, welche Secte über Käyserlich ausgangen Mandat, je länger je mehr schwerlicher einbricht und Uberhand nimmt: Und dann Ihr Majestät solch schwer Ubel, und was daraus folgen mag, zu fürkommen, und Fried und Einigkeit im Heil. Reich zu erhalten, ein rechtmäßig Constitution, Satzung und Ordnung auffgericht, und allenthalben im Heil. Reich zu verkündigen verschafft, also lautend: Daß alle und jede Widertäuffer und Widergetauffte, Mann- und Weibs-Personen, verständiges Alters, vom natürlichen Leben zum Tod, mit Feuer, Schwerdt, oder dergleichen, nach Gelegenheit der Personen, ohn vorgehend der geistl. Richter Inquisition, gericht und gebracht werden. Und sollen derselben Friedbrecher, Hauptsächer, Landläuffer, und die auffrührige Auffwickler des berührten Lasters des Widertauffs, auch die, so darauff beharren, oder zum andernmahl umgefallen, in solchem keineswegs begnadet, sondern gegen ihnen, vermög solcher Satzung, ernstlich mit der Straff gehandelt werden. Welche Person aber ihren Irrsal für sich selbst, oder auf Unterricht und Ermahnung unverzüglich bekennten, denselben zu widerruffen, auch Buß und Straff darüber anzunehmen willig seynd, und um Gnaden bitten würden, daß dieselbige nach Gelegenheit ihres Stands, Wesens, Jugend, und allerley Umständ mögen begnadet werden. Daß auch ein jeder seine Kinder nach Christlicher Ordnung, Herkommen und Gebrauch in der Jugend tauffen lassen soll. Welche aber das verachten, und nicht thun würden, auf Meinung, als soll derselbig Kinder Tauff nichts seyn, daß dieselben, so darauff zu beharren unterstünden, für ein Wiedertauffer geacht, und obangezeigter Käyserl. Constitution unterworffen seyn, und soll keiner derselben, aus obangezeigten Ursachen begnadet werden, an andere Ort relegirt und verwiesen, sondern unter seiner Obrigkeit zu bleiben, verstrickt und verbunden werden, die dann ein fleißig Auffsehen haben sollen, damit sie nicht wiederum abfallen.

Wie sie zu straffen samt ihrem Anhang.

Der Bekehrten Begnadigung, deren Kinder sollen getaufft werden.

Keine Widertauffer enthalten.

§. 7. Dergleichen, daß keiner des andern Unterthanen oder Verwandten, so des Wiedertauffs halben, von ihrer Obrigkeit gewichen oder ausgetreten, enthalten, unterschleiffen oder fürschieben, sondern alsbald dieselbig Obrigkeit, darunter sich der Entwichen enthält, solcher Uberfahrung innen oder gewahr wird, soll er gegen demselben, so entwichen, laut obberührter Käyserl. Satzung, strenglich handeln, und sie darüber nicht bey sich leiden oder dulden, alles bey Pön der Acht, ꝛc. Daß darnach Wir, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände, uns einmüthiglich verglichen, solcher Käyserl. Constitution, Ordnung und Satzung in allen oberzehlten Puncten und Articuln treulich und fleißig zu geleben, nachzukommen und zu vollnziehen.

Bey Straff.

§. 8. Und als zu Nürnberg auf den zweyen letzten allda gehaltenen Reichs-Tägen zween Articul, sonderlich der Prediger und Druckerey halben verabschied und verwilligt worden seynd, haben wir uns samt Churfürsten, Fürsten, Prälaten und Graffen verglichen und vereinigt, daß demselbigen nachmahls gelebt und Folg gethan werde, nemlich, daß ein jeder Churfürst, Fürst, Prälat, Graff, und andere Stände im Reich, mit allem möglichem Fleiß in seiner Obrigkeit bestellen und verfügen, daß mit allen Predigern füglicher und ziemlicher Weiß geredt und gehandelt werde, in ihren Predigen zu vermeiden, was zu Bewegung des gemeinen Manns, wider die Obrigkeit oder die Christen-Menschen in Irrung zu führen, Ursach geben möcht, sondern daß sie allein das Evangelium, nach Auslegung der Schrifften, von der Heil. Christl. Kirchen approbirt und angenommen, zu predigen und zu lehren. Und was disputirliche Sachen, sich desselbigen zu predigen und zu lehren zu enthalten, sondern gemeldtes Christlichs Concilii Entscheids zu gewarten. (a)

Prediger sollen das allgemeine von der Christl. Kirchen approbirte Evangelium predigen, Controvers. so in Irrung führen, unterlassen.

§. 9. Darzu sollen und wollen Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ des Reichs, mitlerzeit des Concilii, in allen Druckereyen und bey allen Buchführern, eines jeden Obrigkeit mit allem möglichen Fleiß Versehung thun, daß weiter nichts Neues gedruckt, und sonderlich Schmähschrifften, weder öffentlich oder heimlich gedicht, gedruckt, zu feilen Kauff getragen, oder ausgelegt werde, sondern was derhalben weiter gedicht, gedruckt oder feil gehabt wird, das soll zuvor von jeder Oberkeit, darzu verordnete verständige Person, besichtiget. Und so darinn Mängel befunden, soll dasselbig zu drucken oder feil zu haben, bey grosser Straff nicht zugelassen, sondern

Nichts Neues, sonderlich Schmach-Schrifften zu drucken oder feil zu haben, bey Straff.

(a) R. A. 1530. §. 58. 1541. §. 40. Edict. Caroli V. 1548. R. A. 1570. §. 154. Ord. Polic. 1577. Tit. LIII. §. 1. seqq.

dern also strenglich verboten und gehalten, auch der Dichter, Drucker und Verkauffer, so solch Gebot überfahren, durch die Obrigkeit, darunter sie gesessen oder betreten, nach Gelegenheit gestrafft werden.

Niemand Glaubens halben vergewaltigen.

§. 10. Wir, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Ständ, haben Uns einmüthiglich verglichen, und einander in guten wahren Treuen zugesagt und versprochen, daß keiner vom geistlichen oder weltlichen Stand den andern des Glaubens halben vergewaltigen, dringen oder überziehen, noch auch seiner Rent, Zinß, Zehenden und Güter entwehren. (a) Deßgleichen keiner des andern Unterthanen und Verwandten, des Glaubens und anderer Ursachen halben in sonder Schutz und Schirm, wider ihre Oberkeit, nehmen sollen noch wollen, alles bey Pön und Straff deß Käyserlichen zu Wormbs auffgerichten Land-Friedens, welcher alles seines Inhalts in Würden bleiben, festiglich gehalten und vollnzogen werden soll.

Bey Straff.

Mandata inhib. & avocatoria auf den Land-Frieden.

§. 11. Und damit an solcher Vollziehung kein Mangel erscheine, so haben Wir, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände, Uns weiter verglichen und vereiniget, so sich zutrüge, daß einiger Stand wider alles obgemeldt, den andern mit Heerskrafft, oder sonst gewaltiglich überziehen wolt, daß alsdann das Käyserliche Cammer-Gericht, auf Ansuchen des oder deren, so sich des Uberzugs besorgen, und sich gebührlichs Rechtens erbotten, völligen Befehl, Gewalt und Macht haben, denen so in Gewerben und Rüstung stünden, bey der Pön und Straff der Acht von solchem seinem gewaltigen thätlichen Fürnehmen und Uberzug abzustehen, und sich gebührlichen Rechtens begnügen zu lassen, zu gebieten.

Des Käyserl. Fiscals Verfahren gegen die Ungehorsamen.

§. 12. Wo aber der oder die, denen also gebotten, ungehorsam seyn würden, soll alsbald der Käyserl. Fiscal, gegen dem oder denselbigen Ungehorsamen, zu der Declaration auf obgemeldte Mandat, unverzüglich und zum förderlichsten procediren und vollfahren: Auch dieselbe Ungehorsame durch das Cammer-Gericht, in die Acht und andere Pön des Land-Friedens, wie sich gebührt, erklärt und erkennt werden. Und sollen neben solchen nicht destoweniger das Cammer-Gericht gegen allen und jeden Helffern des oder derjenigen, so, wie obgemeldt, in Rüstungen und Fürnehmen des gewaltigen Uberzugs stünden, ein gemein Abforderung bey Pön der Acht, auch zum förderlichsten ausgehen lassen. Dergleichen die andere anstossende gelegene Reichs-Stände auch alsbald, bey berührter Pön der Acht, zu Handhabung alles, wie obstehet, erfordern und ermahnen, dem oder denjenigen, so also überzogen und vergewaltigt werden wolten, mit stattlicher Hülff zuzuziehen, und Rettung zu thun. (b)

Mand. avocatoria.

Auxiliatoria.

§. 13. Es soll auch der Vergewaltiger denen, so obberührter massen erfordert und zugezogen wären, ihren auffgewandten Kriegskosten abzueragen und zu erstatten schuldig seyn, und in der Helffer Willen stehen, den Vergewaltiger, alsbald mit der That, zu Ablegung des Kostens zu vermögen, oder auf Mäßigung des Cammer-Gerichts, mit Pön der Acht, solches von ihm zu bringen: Darzu ihm auch das Cammer-Gericht also förderlich und ungeweigert verhelffen seyn soll.

Der Vergewaltiger muß den Schaden u. Kriegs-Unkosten erstatten.

§. 14. Dergleichen soll der Articul auf nechst gehaltenem Reichs-Tag allhie zu Speyer, der auffrührigen Unterthanen halben gemacht, auch in Würden und Kräfften bestehen und bleiben. Nemlich, wo einiger Oberkeit Unterthanen, geistlichs oder weltlichs Stands, ferner zusammen lauffen, wiederum Auffruhr und Empörung erwecken, alsdann sollen die nechst anstossende Churfürsten, Fürsten, Graffen und andere Oberkeit, auf derselben Oberkeit, darinn die Auffruhr entstanden, Ansuchen, von Stund und Angesichts, auch zum eilensten, zu Roß und Fuß, auf sein Erfordern, zuziehen, retten und helffen: Und wo derselben Hülff, so also ersucht, zu der entstandenen Auffruhr zu schwach wäre, alsdann sollen die andere nechstgesessene Churfürsten, Fürsten und Stände, auf Erfordern, wie vorstehet, gleicherweiß zum stärcksten ihnen müglich, auch zuziehen, die ungehorsamen Auffrührigen wiederum zu stillen, in Gehorsam zu bringen, und der Gebühr zu straffen. Und uns alle einer gegen dem andern hierinn nicht anders erzeigen und halten, als ob solche Auffruhr und Empörung in Unser jedes eigen Fürstenthum, Herrschafften und Gebiet, begeben und zugetragen hätte, und in massen ein jeder von dem andern gern gethan haben, und nehmen wolt.

R. A. zu Speyer wegen der Auffrührigen Unterthanen.

Wie zu begegnen.

§. 15. Damit auch der Hülff halber, zwischen dem Helffer und denjenigen, so geholffen werden, in solchem kein Irrung oder Mißverstand entstehe, so soll die Hülff der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände, so zu Rettung und Hülff von den andern gefordert werden, die Obrigkeit, in des Fürstenthum, Herrschafft oder Gebiet die Auffruhr entstanden wäre, zu Roß und Fuß, auffs stärckst, und so vonnöthen, auf ihren selbst Kosten und Schaden, einen Monat lang wider die ungehorsamen Unterthanen beschehen.

Worinn die Hülff bestehen soll und wie lang.

(a) R. A. 1541. §. 26. R. A. 1544. §. 83. I. P. O. Art. V. §. 30. Capit. Caroli VII. Art. XXVII.

(b) R. A. 1512. §. 3. 8. 1521. §. 25. Erk. des L. F. 1522. Tit. 8. R. A. 1548. §. 19. R. A. 1555. §. 31. 54. 55.

Wie zu bezahlen.

Doch daß in solchem Monat der An- und Abzug gerechnet. Würde sich aber solche Hülff über ein Monat erstrecken und verziehen, soll alsdann derjene, dem die Hülff beschehen wäre, sich mit dem Helffer um die Hülff, so er über den Monat thun und erzeigen wird, vereinigen und vergleichen. Darzu sich der Helffer gegen dem er geholffen, also leidlich, freundlich und nachbarlich solcher Hülff halben, halten und erzeigen soll, wie er dann von andern in gleichem Fall gern gehabt und gethan haben wolt.

§. 16. Zum andern, so viel den Puncten oder Articul der eilenden Hülff betrifft, nachdem aus der Käyserl. Instruction vernommen, daß sich der Türck auffs höchst bewerbe, des Fürsatzs und Gemüths, noch diesen Frühling die Kron zu Hungarn und gemeine Christenheit, gewaltiglich zu überziehen, haben Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und andere Stände erwogen, welcher massen der Türck des nechst verschienenen 26ten Jahrs, die Kron zu Hungarn gewaltiglich überzogen, den Sieg behalten, und dardurch dieser Zeit den mehrertheil der besten Schloß, Päß und Befestigung gegen Hungarn und Teutschland, gewaltiglich innen habe, und in der Kron zu Hungarn Macht und Gewalt nicht stehe, dem Türcken allein Widerstand zu thun, deßhalben die Sach nunmehr dahin gewachsen, daß, wo der Kron Hungarn nicht stattliche Hülff, zu Widerstand dem Türcken beschicht, daß er das gantz Königreich Hungarn, auch die anstossende Fürstenthum und Herrschafften unter seinen Gewalt bringen, und fürter in Teutschland ziehen möchte. Solt dann der Türck abermals seinen Willen gegen der Kron Hungarn (da der Allmächtig GOtt für sey) erlangen, und gegen andern anstossenden Fürstenthumen fürdringen, was mercklichen Unraths gantzer Teutschen Nation daraus folgen, was erschrecken, Kleinmüthigkeit und Abfall das allenthalben gebären, wäre leichtlich zu erachten. Und darum Uns samtlich und einmüthiglich entschlossen, das Christlich Königreich Hungarn, in Betrachtung, daß dadurch gemeiner Christenheit, sonderlich Teutscher Nation, Ehr, Nutz und Wolfahrt, zu ihrem selbst Trost und Heil geschafft, fürgenommen und gehandelt, nicht zu verlassen. Darum und damit die eylend Hülff desto stattlicher geschehe, haben Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände bewilligt und zugelassen, daß die anderthalb Viertheil drey Monat, und ein halb Viertheil sechs Monat, zu Fuß, darzu die vier tausend zu Roß, so noch von der hievor bewilligten Hülff zum Romzug und gegen den Türcken gebraucht werden soll, vorhanden, auch an ein Geld geschlagen, Vermög des Anschlags, solcher bewilligter Hülff halben, zu Wormbs gemacht, und zusamt den vorgenannten zweyen Viertheil zu Fuß der Kron zu Hungarn, oder den anstossenden Fürstenthumen, wo es am nöthigsten seyn wird, gegen dem Türcken zu Hülff gewandt und gebraucht werde.

Wegen der Türcken-Gefahr.

Deren Progreß.

Bewilligte eylende Hülff.

§. 17. Und damit eine solche stattliche tapffere Hülff nicht vergeblich oder unfruchtbarlich fürgenommen, auch nirgends anders wohin, dann allein zur Gegenwehr und Widerstand dem Türcken, und nicht ehe, dann so der Türck einen gewaltiglichen Heerzug auf Hungarn, oder die nachbenannten anstossenden Fürstenthum Teutscher Nation fürnehme, gebraucht werde: So ist mit den Churfürsten und Fürsten im Abschied zu Eßlingen begriffen, jetzo allhie so viel gehandelt, daß sie jederzeit gewisse Kundschafft legen und machen sollen und wollen, wie es allenthalben mit deß Türcken Handlung und Fürnehmen gelegen. Und was ein jeder der sechs Churfürsten oder Fürsten, sich deßhalben erkünder und gewiß erfahret, oder sonst für sich selbst innen wird, das soll einer dem andern jederzeit förderlich zu erkennen geben und verständigen. Und wo sie befünden, daß des Türcken Fürnehmen dermassen gestalt, daß die Nothdurfft erfordern würde, obgemeldte bewilligte Hülff der Kron zu Hungarn fürzustrecken und zu leisten, sollen sie alsdann samt den vier geordneten Regiments-Räthen, für sich selbst, oder auf Ansuchen der Kron zu Hungarn, das Geld, so allbereit von den zweyen Viertheilen erlegt, und hernachmals von jetziger Anlag gefallen und erlegt werden soll, von denjenen, so es eingenommen, zu erfordern und zu empfahen, Hauptleut und Kriegsvolck zu Roß und Fuß, wie sie sich deß mit Königlicher Würde zu Hungarn am nützlichsten und erschießlichsten vereinigen mögen, oder für sich selbst für das best ansehen und entschliessen werden, auffzunehmen und zu bestellen, und dasselbig Volck Königlicher Würden zu Hungarn zuzuschicken, Macht und Gewalt haben. Ob auch ihrer einer oder mehr aus zufallender ehehaffter Verhinderung nicht erscheinen, oder sonst niemand von seinetwegen verordnet würde, so sollen nichts destoweniger die, so zugegen, in dem allem unverhindert forefahren, und fürter alles solches ihres Ausgebens, Einnehmens, auch sonst aller Handlung, zu nechstkünfftigem Reichs-Tag Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, davon lautere und klare Rechnung thun.

Die Hülff nirgends anders hinzuwenden.

Nach eingeholter Kundschafft.

Der Kron zu Hungarn zuzusenden.

Die Anwesende können in der Sach fortfahren.

§. 18. Es ist auch hierinn sonderlich einmüthiglich erwogen, und für gut angesehen, wo sich durch einige Verhinderung die Sachen dahin schicken, daß der Türck seinen Zug oder Zugriff nicht auf Hungarn, sonder Polen, Sachsen oder Brandenburg ethun wird, alsdann sollen die Churfürsten, Sachsen und Brandenburg, der eylenden Hülff halber, die andere vier Fürsten, nemlich Oesterreich, beyde Hertzogen zu Bäyern und Augspurg, auch die vier im

Türckenzug gegen Polen, Sachsen oder Brandenburg; oder Oesterreich u. Bäyern.

Regi-

Regiment, laut des Abschieds zu Speyer und Eßlingen geordnet, gen Regenspurg erfordern. Würde aber der Türck auf Oesterreich oder Bäyern herziehen, sollen Oesterreich, Bäyern und Augspurg, die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, samt den Regiments-Personen, auch gen Augspurg erfordern, und die sechs Chur- und Fürsten, und vier verordnete Regiments-Räth, also Macht haben, verständige Haupteut anzunehmen, und das Geld, wie obgemeldt, allein zu Widerstand dem Türcken, wo es am nöthigsten seyn wird, anzugreiffen und zu gebrauchen. (a)

Regim. Räth.

Macht des Regiments der eylenden Hülff.

§. 19. Es sollen auch die obberührte Churfürsten, Fürsten, und vier Regiments-Räth Macht haben, wo die höchste Noth und Eil erfordert, solche eylende Hülff der sechs Monat, auf drey, vier oder fünff Monat, nach Gelegenheit und Gestalt der Sachen, zu ziehen, und also die Summa obgemeldter Anschläge in mehr oder minder Kriegs-Volck, zu Roß und Fuß, zu wenden.

Hülff ein Theil des andern.

§. 20. Darzu ist mit obgemeldten Churfürsten und Fürsten gehandelt, sich in tapffere Rüstung und Gereydschafft zu schicken und zu setzen, damit ein Theil dem andern zu Rettung und Hülff kommen, und erschießlich seyn mögen.

Terminus & Locus solutionis.

§. 21. Und soll Erlegung des Gelds jetzt berührter bewilligter Hülff, zu Roß und Fuß, wes einem jeden Stand gebührt, in Betrachtung der grossen Eyl und Nothdurfft, auf St. Jacobs Tag nechstkommend, unverzüglich gen Augspurg, Nürnberg oder Franckfurt beschehen, und 15. Batzen, 60. Creutzer, 21. Meißnisch Groschen, und 26. Albus für den Gülden erlegt, und gegen den Ungehorsamen durch den Fiscal strenglich procedirt und gehandelt werden.

Fiscal gegen die Ungehorsame.

§. 22. Und dieweil die zwey Viertheil von den zwantzig tausend zu Fuß, so an vier Ort, als nemlich, Straßburg, Nürnberg, Augspurg und Franckfurt erlegt, und die Nothdurfft der Sachen erfordert, dasselbig alles zusammen an ein Mahlstatt, dem Kriegs-Handel gelegen, zu bringen: So ist durch Uns alle einmüthiglich für gut angesehen und beschlossen, daß dasselbig Geld der zweyer Viertheil, auch was vermög obberührts Anschlags erlegt wird, zum förderlichsten an zwey Ort, nemlich gen Augspurg und Regenspurg, durch füegliche Mittel und Weg, durch die Einnehmer der obberührten drey Ort geliefert werde.

Die Niederlag des Gelds ist Augspurg und Regenspurg.

Fiscal Anbringen des Rückständigen an dem

§. 23. Und nachdem der Käyserl. Fiscal etwa viel von Ständen anzeigt, die ihre Anlag der zweyer Viertheil, des bewilligten Romzugs, auch ein Theil die anderthalb Viertheil, so hievor in Hungarn gebraucht, noch nicht erlegt haben, über sein vielfältiges Ansuchen und Proceß wider dieselben zuvor dem Käyserlichen Cammer-Gericht gehalten, und aber im Wormbsischen Abschied unter andern gemeldt, daß niemand derselben Anlag zu Roß oder zu Fuß, nach laut des Anschlags zu Wormbs auffgelegt, erlassen, auch deßhalben niemand bey der Käyserlichen Majestät ansuchen, oder bearbeiten, und niemand an Einziehung derselben verschonet werden soll, daß der Käyserlich Fiscal allen Anstand der anderthalben und auch der zwey Viertheil, zusamt dem gantzen bewilligten Romzug, so jetzund an die Türcken-Hülff geordnet, wie obgemeldt, förderlich einbringen, darzu ihm auch das Cammer-Gericht beholffen seyn soll.

Rümer.

§. 24. Und wiewol auf dem andern gehaltenen Reichs-Tag zu Nürnberg ein sonderer Articul im Abschied gestellt, daß hinfürter Churfürsten, Fürsten und Stände, in die übrige Theil an den zwantzig tausenden zu Fuß, und vier tausend zu Roß, so die geschickt werden sollen, darzu hinfürter in keine neue Anlag willigen, oder etwas geben sollen, es seyen dann solche Anschläg nach eines jeden Stands Gelegenheit und Vermögen geringert und gemäßiget, ꝛc. Dieweil aber diß ein nothdürfftig mild und Christlich Werck, darzu ein jeder auch mit seinem Nachtheil, Hülff und Rath zu thun billig geneigt seyn soll: Und wo jetzo einige Ringerung fürgenommen und beschehen solt, daß dasselbig diesem Fürnehmen eine grosse Längerung und Verzug, darzu dem Anschlag und Hülff einen merckelichen Abbruch und Ringerung gebären. Zu dem der Abschied zu Wormbs der bewilligten Hülff halben klärlich meldet, daß niemand daran einige Ringerung, in keine Weiß, beschehen soll. Demnach ist mit denjenen, so sich der Anschläg beschweren, und deßhalben suppliciert haben, aus angezeigten Ursachen, so viel geredt und gehandelt, daß sie allein dißmals zu Förderung solches guten Wercks, Gedult tragen wollen, doch daß in künfftigen Anschlägen ihrenthalben gebührliches Einsehen beschehe.

Wegen der Moderation das Christlich Werck des Türcken-Hülff nicht zu ändern.

§. 25. Wo sich auch zutrüge, daß solch eilende Hülff gegen den Türcken zu gebrauchen von unnöthen, ist für gut angesehen, daß nichts desto minder dasselbig Geld mit höchstem Fleiß zusammen bracht, und bey einander an einem sichern verwahrlichen Ort behalten werden soll, biß zu künfftigem Reichs-Tag.

§. 26. Weiter haben Wir, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände, den Articul des beharrlichen Widerstands gegen den Türcken, auch zum höchsten und dermassen ermessen, daß Unsers Erachtens nicht allein die hohe un-

Beharrliche Hülff gegen den Türcken.

(a) R. A. 1526. §. 12. 1541. §. 58.

vermeidliche Nothdurfft thut erfordern und erheischen, gegen dem Türcken mit eilender Hülff zu handeln, sondern auch daß mit zeitigem Rath Wege fürgenommen würden, welcher Maß der Türck mit Gewalt hinter sich getrieben, auch das wiederum erobert werde, so er etliche Jahr her unter seinen Gewalt bracht, und gemeine Christenheit doch zuletzt solchs ihres erblichen Feinds halben zu Fried und Ruhe gestellt werden möchte. Demnach so haben Wir die Rathschläg und Abschied vorgehaltener Reichs-Tägen, solcher beharrlichen Hülff halben beschehen, darzu die Schrifften, so die sechs Churfürsten, und zwölff Fürsten, hievor auf dem Reichs-Tag zu Eßlingen Käyserlicher Majestät gethan, vor Hand genommen, dieselben besichtiget und ermessen, und befunden, daß der Zeit allweg zum höchsten bedacht und erwogen worden, wo ein solcher beharrlicher Zug gegen dem Türcken fürgenommen werden solt, daß zuförderst vonnöthen seyn wolt, einen gewissen gemeinen Frieden im H. Reich zu haben. Daß auch die Kriegshändel, so sich zwischen etlichen Christlichen Häuptern und Potentaten erhalten, zuförderst zu Frieden, oder zum wenigsten in Anstand bracht werden mögen. Dieweil auch solch tapffer Fürnehmen nicht allein in der Churfürsten, Fürsten und Teutscher Nation Thun stünd, sonder in Erwegen des Türcken Macht und Gewalt, anderer Christlichen Häupter und Potentaten, so diese Sach nicht weniger, dann Teutsche Nation betreffen, Hülff und Beystand hierinn auch vonnöthen seyn will, wie dann Statthalter und Regiments-Räth, auch die zwölff Churfürsten und Fürsten solches alles Käyserlich Majestät in obberührter Schrifft zu Eßlingen ausgangen, angezeigt und erinnert, mit unterthäniger Bitt, daß Ihr Majestät, als das Haupt, bey ihren erblichen Königreichen und Landen, auch allen Christlichen Potentaten, zum förderlichsten so viel handeln, und dahin bewegen, damit sich dieselbige neben Ihrer Majestät und dem Reich gegen dem Türcken in beharrliche Hülff und Beystand, wie billig, und sie aus Christlicher Lieb zu thun schuldig, begeben wolten. Nachdem aber obangezeigte Ursachen noch zur Zeit nicht angenommen, und der Türck mit seiner Macht eingebrochen und gestärckt, hat dißmals allhie nichts beschließliches davon gehandelt werden mögen, sondern haben Churfürsten, Fürsten und Stände, solche Ursach Käyserlicher Majestät in Schrifften angezeigt, mit unterthänigster Bitt, dem allem obangezeigter Maaß, mit gnädigster Hülff und Rath zu erscheinen.

R. A. zu Eßlingen wegen des Türcken, zuförderst aber ein gemeiner Fried im Reich vonnöthen.

§. 27. Weiter, als hievor zu andern gehaltenen Reichs-Tägen der Käyserl. Regierung sonderlich befohlen, zu einer beständigen Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts, auf ziemliche Mittel und Weg zu gedencken und zu berathschlagen, welches also geschehen, und durch Statthalter und Regiment, deßhalben sieben unterschiedliche Puncten und Articul überlieffert worden. Dieweil aber Wir, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände, nach fleissigem dapffern und nothdürfftigem Rathschlagen und Erwegen derselbigen Articul befunden, daß der zum Theil aus beweglichen Ursachen, wie auf vorigen gehaltenen Reichs-Tägen auch bedacht, hochbeschwerlich, auch zum Theil weitläufftig, also, daß dieser Zeit von einem oder mehrern nicht wol fruchtbarlich gehandelt oder berathschlagt werden möge, und das Käyserliche Regiment und Cammer-Gericht darum fürgenommen, Fried und Recht im H. Reich zu erhalten. Demnach und Röm. Käyserl. Majestät zu unterthänigem Gefallen, auch dem Heil. Reich zu Ehr und Gutem, und zu Erhaltung Fried und Recht im Reich, bewilligt, das Regiment und Cammer-Gericht noch zwey Jahr, ungefährlich zum halben Theil, wie hievor beschehen, zu unterhalten. Und soll das erste Jahr, auf den ersten Tag des nächstkünfftigen Monats May angehen, und die halbe Zahlung desselben Jahrs zu nächstkünfftiger Franckfurter Herbstmeß, und der ander halb Theil auf nachfolgende Fastenmeß beschehen. Dergleichen soll es des andern Jahrs mit der Bezahlung auch gehalten, und jederzeit an Ort und Städten hievor bestimmt und angezeigt, erlegt werden. Und soll nichts desto minder mittler Zeit solcher zweyer Jahr, auf andere leidliche Wege bedacht werden, wie die Unterhaltung Cammer-Gerichts hinfürter, ohn Beschwerde der Ständ beschehen möcht.

Bewilligte Unterhaltung Regim. und Cammer-Gerichts zur Halbscheid auf 2. Jahr.

§. 28. Und nachdem ein Articul im Abschied des nechst allhie gehaltenen Reichs-Tags verleibt, inhaltend: Daß das Käyserl. Regiment und Cammer-Gericht visitirt und reformirt worden seyn solte, und aber solches aus etlichen Ursachen keinen Fürgang gehabt, und Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, nachmals ermessen und befunden, daß gebührlicher Inquisition, Visitation und Reformation desselben Regiments und Cammer-Gerichts vonnöthen seyn will: So haben Wir Uns vereinigt und verglichen, daß Wir Ferdinand, König zu Hungarn und Böheim, Statthalter, ꝛc. Und die Käyserl. Orator und Commissarien, an statt und von wegen Käyserl. Majestät, auch unsere Oehmen, Herrn und Freund, Herr Albrecht Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz und Magdeburg, ꝛc. Herr Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bäyern, ꝛc. beyde Churfürsten, Unser jeder einen Rath, und Herr Georg Bischoff zu Speyer, und Herr Hans Hertzog in Bäyern, Gevettern, beyde Pfaltzgraffen, ꝛc. Eigner Person, Unser Freund Herr Wilhelm Bischoff zu Straßburg,

Regim. und Cammer-Gerichts Inquisition, Visitation und Reformation.

burg, Landgraff in Elsaß, und Philipps Marggraff zu Baden, ꝛc. auch jeder einen Rath zu solcher Inquisition, Visitation und Reformation verordnen: Die alle auf den ersten Tag Junii gewißlich allhie zu Speyer erscheinen, und von Unser der Käys. Statthalter und Commissarien, auch Churfürsten, Fürsten und Stände wegen völligen Gewalt und Befelch haben sollen, den Wir ihnen auch hie mit diesem Abschied geben, beyde das Regiment und Cammer-Gericht, mit höchstem Fleiß der Nothdurfft auf ihnen jetzo allhie durch Uns gestellt und übergeben Mandat zu inquiriren, zu visitiren, und zum fleißigsten und zum besten, ihrem Gutbedünken nach, an Personen und andern Mängeln und Gebrechen zu reformiren, und in gute nutzliche Ordnung zu stellen. Welcher aber unter ihnen sich solcher Inquisition, Visitation und Reformation weygern und widern, oder sonst untüglich bey ihnen erfunden oder geacht wird, den oder dieselbigen hinweg zu schaffen, und den Churfürsten und Fürsten, auch Kräyssen, von denen dieselbe Abgeschaffte gesetzt wären, zu schreiben und zu ersuchen, andere tügliche Personen an derselben Abgeschafften statt in gebührlicher Zeit zu præsentiren.

Cammer-Gerichts-Ordnung aus allen Abschieden zu verfassen.

§. 29. Es sollen auch Statthalter und Regiments-Räth, etliche geschickte, verständige Personen vom Regiment und Cammer-Gericht verordnen, und denselben befehlen, die Cammer-Gerichts-Ordnung aus allen Abschieden zusammen zu ziehen, das überflüßig zu unterlassen, und was gebessert, an desselben statt in Ordnung zu bringen, zu stellen und zu rubriciren. Und so solches beschehen, alsdann dem Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz, Churfürsten, als dem Ertz-Cantzler, dasselbig zu besichtigen und zu ermessen, zuschicken, und auf desselbigen Befehl trucken, und in das Reich publiciren lassen, damit ein jeder des Wissens empfahen mög.

Jährig Cammer-Gericht zu Speyer.

§. 30. Es ist auch aus hoch-beweglichen und tapffern Ursachen, und sonderlich in Betrachtung jetziger Zeit und Läufft, fur gut angesehen und beschlossen, daß das Käyserlich Regiment und Cammer-Gericht, die obgemeldte zwey Jahr aus, allhie zu Speyer bleiben soll.

Rechts-Frag wegen der Schwester Kinder.

§. 31. Item: Als bißher durch die Rechts-Gelehrten in Zweiffel gezogen, ob eines verstorbenen Bruder oder Schwester Kinder, desselbigen ihres Vatters oder Mutter Bruder oder Schwester, nachgelassen Erbschafft unter sich in die Häupter oder Stämm theilen sollen, und darum in solchem Zweiffel unter des Heil. Reichs Unterthanen etwa viel Irrung, Widerwertigkeit und Rechtfertigung, zu derselben Unterthanen nicht geringem Nachtheil und Schaden erwachsen. Und dann Römische Käyserliche Majestät gemeinem Nutz zu gute, solchem Zanck, zu künfftiger Rechtfertigung, und daraus fliessendem Unrath zu fürkommen, mit Unser des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände zeitigem vorgehendem Rath gesetzt und geordnet haben. Wann einer unterstirt abstirbt, und nach ihm kein Bruder oder Schwester, sonder seiner Brüder oder Schwester Kinder in ungleicher Zahl verläst, daß alsdann dieselbige seines Bruders oder Schwester Kinder in die Häupter, und nicht in die Stämm erben, und dem Verstorbenen ihrer Vatter oder Mutter oder Mutter Brüder oder Schwester dermassen zu succediren und zugelassen werden solten. Und damit auch weiter Irrung und gerichtlicher Zanck, so viel müglich, abgeschnitten, und im Heiligen Reich, und bey desselben Gliedern und Unterthanen, hierinn allenthalben Gleichheit gehalten werde, haben Ihr Käyserliche Majestät damit alle und jede Statuten, sondere Satzung, Gewonheit, Gebräuch, alt Herkommen und Freyheiten, wo die an einigem Ort, obberührter ihrer Käyserlichen Satzung zuwider erfunden, allein in obangezeigtem Fall cassirt, abgethan und auffgehaben, doch mit folgender Mäßigung, nemlich: Ob an einigem Ort im Heil. Reich biß anher besonder Statut, Ordnung oder Gewonheit gewesen, daß in obberührtem Fall des Verstorbenen Erbschafft, so Vermög jetzt berührter Statut, Ordnung oder Gewonheit, in die Stämm, und nicht in die Häupter getheilt werden soll, und derselben Ort ein Erbschafft jetzo zu Fall kommen wäre, oder hie zwischen und dem ersten Tag des Monats Augusti, schierst kommend, ausgeschlossen denselbigen Tag, durch jemands tödtlichen Abgang zu Fall kommen wird, soll die Erbschafft nach Ausweisung derselbigen sondern Statuten, Ordnung oder Gewonheit, allein in solchem Fall, und zwischen dem jetzt genannten ersten Tag Augusti, unverhindert solcher Ihrer Käyserlichen Majestät Ordnung, getheilt werden. So aber ein Erbfall an Orten und Enden, da über obgemeldten Fall kein besonder Statut, Freyheit, Ordnung oder Gewonheit jetzo zu Fall kommen, darüber in erster, zweyter oder dritter Instantzen noch nicht geurtheilt, oder die Theilung noch nicht beschehen, oder hie zwischen, und benanntem ersten Tag Augusti zu Fall kommen wäre, oder darnach verfallen wird, soll es mit Vertheilung und Entscheidung desselbigen Falls, Inhalt obberührter Käyserlicher Satzung, gehalten werden, ꝛc. Daß demnach Wir, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände, Uns einmüthiglich vereiniget und verglichen, solcher Käyserlicher Constitution und Satzung, alles ihres Inhalt zu geleben, nachzukommen, zu halten und zu vollnziehen. Auch dieselbig allen Unsern Unterthanen vor obgemeldtem ersten Tag Augusti laut Ihrer Majestät Befehls, verkünden und zu wissen

Fratrum Filii succedunt in capita.

Limitatio.

thun wollen, damit sich ein jeder darnach wisse zu richten und zu halten.

§. 32. Item: Als die Käyserliche Regierung vermög eines Articuls im Abschied des gehaltenen Reichs-Tags zu Wormbs, die P. H. O. wie sie abzufassen. peinliche Hals-Gerichts-Ordnung, wie die der Zeit in eine Form gestellt, ꝛc. besichtiget, und Uns jetzo allhie überlieffert: Haben Wir ermessen und bedacht, daß diese Sach und Ordnung des Menschen Ehr, Leib, Leben und Gut belanget, und grosses, tapferes und wichtiges Rathschlags wohl vonnöthen, und insonder, dieweil der Articul etwan viel, item die Gebräuch und Herkommen an vielen Orten ungleich, darzu daß es ein ewige beständige Constitution und Satzung seyn soll, und darum damit nicht zu eylen, sonder mit guter Vorbetrachtung, gnugsamer Erfahrung und zeitigen Rath fürzunehmen seynd. Demnach haben Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, für nothdürfftig angesehen, daß ein jeglicher Stand desselben Begriffs Abschrifft nehme, die der Nothdurfft besichtigen und ermessen, und daß ein jeglicher der sechs Kreyß, auf unser Frauen Tag Purificationis schierst, zwo geschickte, gelehrte, verständige oder erfahrne Personen, mit ihrem Rathschlag und Gutdüncken, allhero gen Speyer zu der Käyserlichen Regierung schicken und verordnen soll, sich samtlich mit der Regierung solcher Hals-Gerichts-Ordnung, nach Gelegenheit unterstehen zu vergleichen, und fürter zu publiciren.

Rathschlag zu Eßlingen der Müntz halben. §. 33. Und nachdem die Käyserliche Regierung, der Müntz halben einen Rathschlag, auf die Ordnung hievor zu Eßlingen gemache, gestellt hat, und Uns denselbigen Rathschlag jetzo allhie fürbracht. Dieweil aber derselbig Rathschlag zu eines jeden Stands Nothdurfft, guten Bedacht wohl erfordert, haben Wir Uns, auch Churfürsten, Fürsten und Stände verglichen, daß ein jeglicher von demselben Rathschlag Copey nehmen, den seiner Nothdurfft erwegen, und ein jeder Stand, so zu müntzen hat, seinen Müntzmeister oder andere Müntzverständige, auf St. Jacobs Tag schierst, allher gen Speyer zum Käyserl. Regimente verordnen, weiter zu Vergleichung einer beständigen Müntz im Heil. Reich zu handeln und zu rathschlagen, und damit solche Handlung desto fruchtbarer und stattlicher beschehen möge, so sollen die Fürsten, Graffen und andere, so Gold und Silber haben, sich zuförderst, mittler Zeit solches Tags, eines beständigen Gold- und Silberkauffs halben zu vergleichen unterstehen, und auf solchen ernannten Tag ihre Gesandten mit vollmächtigem Gewalt abfertigen, sich mit der benannten Käyserl. Regierung, und den andern Gesandten desselben Golds- und Silberkauffs halben zu vereinigen, damit auffs wenigst etliche Jahr lang ein gleichmäßige, beständige, richtige und warhafftige Müntz im Reich auffgericht und gehalten werden möge. (a)

Weiter Handlung zu Speyer beständiger Müntz halben.

Monopolien bey Straff verbotten. §. 34. Item: Nachdem die Monopolien und grosse Gesellschaffeen ein eigennützige unleidliche Handlung, die im gemeinen Käyserlichen Rechten bey hoher Pön und Straff verbotten ist, so soll der Käyserliche Fiscal gegen denselbigen, wie sich im Reich gebührt, ernstlich procediren und handeln, damit dieselbig abgethan, und der gemeine Nutz gefördert werde.

Bäurischer Empörung halben. §. 35. Und als im Abschied jüngst gehaltenen Reichs-Tags allhie zu Speyer ein Articul gestellt, daß durch die Ordnung, der Unterthanen halben dasmals fürgenommen, den Verträgen und Ordnungen, die der Schwäbisch Bund der Bäurischen Empörung halben gemacht, nichts entzogen oder abgebrochen seyn soll, ꝛc. Ist nachmals Unser einmüthiger Beschluß, Will und Meynung, daß derselbig Artickel der Unterthanen halben in berührtem Abschied gestellt, den Verträgen und Ordnungen, die der Schwäbisch Bund der Bäurischen Empörung halben gemacht, unabbrüchlich seyn, auch von keinem Gericht wider dieselben Bündischen Verträg, gehandelt werden soll.

Gemachter Schwäbischer Bund.

Etlicher Personen ausständiger Sold am Cammer-Gericht. §. 36. Item: Nachdem Doctor Batt Weydmann, Hans Melchior, und Hans Heinrich von Mörsheim, Gebrüder, Anna von Hagen, Doctor Reinhard Tiels, etwa Käyserlichs Fiscal, verlassene Wittwe, Graff Bernhards von Eberstein Sohn, Graff Christoffel von Tengen, Doctor Jacob von Landsburg, Doctor Johann von Dockheim, genannt Frieß, Augustin Lösch, Sebastian Schilling, Doctor Caspar Mart, Käyserlicher Fiscal, und Meister Hans Leser, um etlichen ausständigen Sold vom Cammer-Gerichte herrührend, angesuche, und um Entrichtung desselben gebetten. Wann wir nun für billig ermessen, daß ein jeder seines gebührlichen Solds entricht, aber dieser Zeit nichts verhanden, damit sie zufrieden gestellt werden mögen. Darum so haben wir sie zu ihrer Bezahlung, auf die alte hinterstelligе Cammer-Gerichts Anschlag gewiesen, und ist darauff unser Meynung und Befehl, daß der Käyserl. Fiscal, zu Erlangung und Ausbringung solcher alten hinterstelligen Anschlag förderlich procedire und handele, darzu ihm auch das Cammer-Gericht beholffen seyn soll. Und was er also ausbringt, soll berührten Klagenden, zu Entrichtung ihrer Schuld, durch den Einnehmer, entricht und bezahlt werden.

Befriedigung.

Irrung in der Session und Subscription. §. 37. Item: Als sich im Anfang diß Reichs-Tags etliche Fürsten, Prälaten und andere Stand in der Session und Umfrag geirret, welches etwas zu Verlängerung

(a) R. A. 1530. §. 134. 1532. Tit. IX. §. 1. 1541. §. 64. 1543. §. 38.

gerung des Reichs Handlung und Sachen gelanget, deßhalben sich Churfürsten, Fürsten und Stände auf unser des Statthalters und Commissarien freundliche an sie gethane Bitt des Reichs-Tags ihrer Session und Umfrag geselliglich ungefährlich und ohn alle Ordnung gehalten, wollen wir von wegen Käys. Majestät, daß einem jeden Churfürsten, Fürsten, Prälaten und Stand, solche dieses Reichs-Tags ungefährliche gethane Umfrag Session, auch die Subscription zu End dieses Abschieds beschehen, an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit, in einigen Weg nicht nachtheilig, schädlich oder vergreiflich seyn soll.

Nicht nachtheilich.

Käyserliche Constitution und Satzung, wie Brüder oder Schwester Kinder ihres Vatters Bruder oder Schwester verlassene Erbschafft unter sich theilen sollen.

WIr Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, ꝛc. Graff zu Habspurg, Flandern und Tyrol, ꝛc. Thun allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Gerichten, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesen die seyn, zu wissen: Als bißher durch die Rechts-Gelehrten in Zweiffel gezogen ist, ob eins verstorbnen Bruder oder Schwester Kinder, desselben ihres Vatters oder Mutter Bruder oder Schwester nachgelassene Erbschafft, unter sich in die Häupter oder in die Stämm theilen sollen: Und darum in solchem Zweiffel unter Unsern und des Heil. Reichs Unterthanen, etwan viel Irrung, Widerwertigkeit und Rechtfertigung, zu derselben Unterthanen nicht geringem Nachtheil und Schaden erwachsen: Daß Wir demnach, als Röm. Käyser, gemeinem Nutz zu gut solchen Zanck, zukünfftige Rechtfertigung, und daraus fliessenden Unrath zu fürkommen, darinn gnädiglich gesehen, und mit Unser und des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände zeitigem vorgehendem Rath gesetzt und geordnet haben, als Wir auch von Röm. Käys. Macht hiemit wissentlich in obberührtem Fall ordnen und setzen, also: Wann einer unterlitt abstirbt, und nach ihm kein Bruder oder Schwester, sondern seiner Brüder oder Schwester Kinder in ungleicher Zahl verläst, daß alsdann dieselben seines Bruders oder Schwester Kinder in die Häupter, und nicht in die Stämm erben, und dem Verstorbnen ihrer Vatter oder Mutter Brüder oder Schwester, dermassen zu succediren zugelassen werden sollen. Und damit auch weiter Irrung und gerichtlicher Zanck, so viel müglich, abgeschnitten, und im Heil. Reich, und bey desselben Gliedern und Unterthanen, hierinn allenthalben Gleichheit gehalten werde, wollen Wir hiemit aus obberührter Unser Käyserl. Macht Vollkommenheit und rechtem Wissen, alle und jede Statuta, sondere Satzung, Gewonheit, Gebräuch, alt Herkommen und Freyheiten, wo die an einigem Ort dieser Unser Käyserl. Satzung zuwider erfunden, allein in obangezeigtem Fall cassirt und abgethan haben, die Wir auch also cassiren, auffheben und abthun, doch mit nachfolgender Mäs- sigung, nemlich: Ob an einigem Ort im Heil. Reich bißher besondere Statut, Ordnung oder Gewonheit gewesen, daß in obberührtem Fall des verstorbnen Erbschafft, Vermög jetztgedachter Statut, Ordnung oder Gewonheit, in die Stämm, und nicht in die Häupter getheilt werden soll, und derselben Ort ein Erbschafft jetzt zu Fall kommen wäre, oder hiezwischen und dem 1. Tag des Monats Augusti schierstkommend, ausgeschlossen denselben Tag, durch jemands tödlichen Abgang, zu Fall kommen würde, soll die Erbschafft nach Ausweisung derselben sondern Statuten, Ordnung oder Gewonheit, allein in solchem Fall, und zwischen dem jetzt benannten 1. Tag Augusti, unverhindert dieser Unser Ordnung, getheilt werden. So aber ein Erbfall an Orten und Enden, da über obgemeldtem Fall keine besondere Statut, Freyheit, Ordnung oder Gewonheit, jetzt zu Fall kommen, darüber in erster, zweyter oder dritter Instantzien noch nicht geurtheilt, oder die Theilung noch nicht beschehen, oder hiezwischen und benanntem 1. Tag Augusti zu Fall kommen wäre, oder darnach verfallen würde, soll es mit Vertheilung und Entscheidung desselbigen Falls, Inhalt dieser Unser Käyserl. Satzung gehalten werden.

Rechts-Frag wegen der Brüder u. Schwester Kinder.

Fratrum Filii soli succedunt in capita.

Limitatio.

Damit sich auch der Unwissenheit halber dieser Unser Käyserlichen Satzung niemands im Entscheiden, Urtheilen, oder sonst entschuldigen mög, so wollen Wir hiemit obberührter Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Städten und allen andern Unsers und des Reichs, geistl. und weltl. Stands, Unterthanen, die von Uns

Terminus Publicationis die.

und dem Reich, oder im Reich, einige Oberkeit und Unterthanen in Lehens oder Eygenthums Weiß inhaben, ernſtlich gebietend, daß ſie dieſe Unſere Käyſerl. Satzung hiezwiſchen und obgemeldtem 1. Tag Aug. zum förderlichſten das jeder thun mag, allen ihren Unterthanen, Angehörigen, Landſaſſen und Hinderſaſſen, öffentlich verkünden, und ob einige Oberkeit an Publication und offner Verkündigung, hierzwiſchen und obgemeldtem Tag Aug. ſäumig, oder die dazwiſchen, oder darnach unterlaſſen würde, daß nichts deſtoweniger auf obgenanten erſten Tag Auguſti, und darnach dieſe Unſere Käyſerl. Satzung von männiglich für publicirt, geöffnet und verkündet geacht, auch durch männiglich alſo getreulich gehalten, darnach gericht, und der allenthalben nachkommen werde, ohn einige Verhinderung. Daran thut ihr Unſer ernſtliche Meynung. Geben in Unſer und des Reichs Stadt Speyer, am 23. Tag des Monats Aprilis nach Chriſti Geburt, fünffzehenhundert und im neun und zwantzigſten, Unſerer Reich des Römiſchen im 10. und der andern aller im 13. Jahr.

Conſtitution oder Mandat wider die Widertäuffer.

WIr Carl der Fünffte von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hiſpanien, beyder Sicilien, Hieruſalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, ꝛc. Graff zu Habſpurg, Flandern und Tyrol, ꝛc. Entbieten allen und jeglichen Unſern und des H. Reichs Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Weſen die ſeyn, Unſer Freundſchafft, Gnad und alles Guts.

Mandat, gegen die Widertäuffer.

§. 39. Hoch und Ehrwürdige, Hochgeborne liebe Freund, Neven, Oheymen, Churfürſten, Fürſten, Wolgeborne, Edle, Ehrſame, Andächtige und liebe Getreue. Wiewol in gemeinen Rechten geordnet und verſehen, daß keiner, ſo einmal nach Chriſtlicher Ordnung getaufft worden iſt, ſich wiederum oder zum zweytenmal tauffen laſſen, noch derſelben einigen tauffen ſoll, und fürnemlich in Käyſerl. Geſetzen, ſolchs zu beſchehen, bey Straff des Tods verbotten. Darauff Wir dann, in Anfang des nechſt verſchienen acht und zwantzigſten Jahrs der mindern Zahl, euch alleſamt und beſonder, als Römiſcher Käyſer, oberſter Vogt, (a) und Beſchirmer unſers H. Chriſtlichen Glaubens, durch Unſer offen Mandat ernſtlich haben thun gebieten, euer Unterthanen, Verwandten und Angehörigen, von demſelben jetzo kürtzlich neuen auffgeſtandenen Irrſal und Secta des Widertauffs, und derſelben muthwilligen, verführigen und auffrühriſchen Anhang durch euer Gebot, und ſonſt auf den Cantzeln, durch Chriſtliche gelehrte Prediger, getreulich und ernſtlich, auch der Pön des Rechten, in ſolchem Fall, und ſonderlich der groſſen Straff Gottes, die ſie zu gewarten haben, zu erinnern, zu ermahnen, abzuweiſen, und zu warnen. Und gegen denen, ſo alſo in ſolchem Laſter und Irrung des Widertauffs erkündiget, erfunden und betretten würden, mit Straff und Pön des Rechtens, wie ſich ſolches gegen einem jeden, ſeinem Verſchulden nach gebührt, zu vollfahren, und deßhalben nicht ſäumig zu ſeyn, damit ſolch Ubel geſtrafft, und ander Unrath und Weiterung, ſo ſonſt daraus erwachſen, fürkommen und verhütet würde: So befinden Wir doch täglich, daß über angezeigt gemein Recht, auch Unſer ausgangen Mandat, ſolche alte, vor viel hundert Jahren verdammte und verbottene Secta des Widertauffs, je länger je mehr und ſchwerlicher einbricht und Uberhand nimmt. Solch Ubel, und was daraus folgen mag, zu fürkommen, Fried und Einigkeit im Heil. Reich zu erhalten, auch alle Diſputation und Zweiffel, ſo der Straff halber des Widertauffs zufallen möcht, aufzuheben: So verneuen Wir die vorigen Käyſerl. Geſetz, auch obgemeldte Unſer darauff gefolgte und ausgekündt Mandat. Ordnen, ſetzen, machen und declariren demnach aus Käyſerl. Macht, Vollkommenheit und rechtem Wiſſen, und wollen, daß alle und jede Widertäuffer und Widergetauffte, Mann- und Weibs-Perſonen, verſtändigs Alters, vom natürlichen Leben zum Tod, mit dem Feuer, Schwerd, oder dergleichen, nach Gelegenheit der Perſonen, ohn vorgehend der geiſtl. Richter Inquiſition, gericht und gebracht werden. Und ſollen derſelben Vorprediger, Hauptſächer, Landläuffer und auffrühriſche Auffwickler, des berührten Laſters des Widertauffs, auch die darauff beharren, und diejenen, ſo zum andernmahl umgefallen, hierinn keineswegs begnadet, ſondern gegen ihnen, Vermög dieſer Unſer Conſtitution und Satzung, ernſtlich mit der Straff gehandelt werden.

Vor viel 100. Jahren ſchon verdammte Secta.

Straff derſelben.

§. 40. Welche Perſonen aber ihren Irrſal für ſich ſelbſt, oder auf Unterricht und Ermahnen unverzüglich bekennten, denſelben zu widerruffen, auch Buß und Straff darüber anzunehmen willig ſeyn, und um Gnad bitten würden, dieſelbige mögen von ihrer Oberkeit, nach Gelegenheit ihres Verſtands, Weſens, Jugend, und allerley Umſtände

Der Bekehrten Begnadigung.

(a) R. A. 1518. §. 1. 1530. §. 10. 1541. §. 19.

stände begnadet werden. Wir wollen auch, daß ein jeder seine Kinder nach Christlicher Ordnung, Herkommen und Gebrauch, in der Jugend tauffen lassen soll. Welche aber das verachten, und nicht thun würden, auf Meinung, als ob der Kinder Tauff nichts sey, der soll, so er darauff zu beharren unterstünde, für ein Wiedertauffer geacht, und obangezeigter Unser Constitution unterworffen seyn. Und soll keiner derselbigen, so aus obangezeigten Ursachen begnadet werden, an andere Ort relegirt und verwiesen, sonder unter seiner Obrigkeit zu bleiben verstrickt und verbunden werden, die dann ein fleissiges Auffsehens, damit sie nicht wieder abfallen, haben lassen soll.

Kinder zu tauffen.

Der Halßstarrigen Straff.

§. 41. Dergleichen soll keiner des andern Unterthanen oder Verwandten, so aus angezeigten Ursachen von ihrer Obrigkeit gewichen oder ausgetreten, enthalten, unterschleiffen oder fürschieben, sonder alsbald dieselbige Oberkeit, darunter sich der Entwichen enthält, solcher Uberfahrung innen oder gewahr wird, soll er gegen demselben, so also entwichen, laut obberührter Unser Satzung strenglich handeln, und sie darüber nicht bey sich leiden noch dulden, alles bey Pön der Acht. Hierauf gebieten Wir euch allen und jeden insonderheit, weß Würden, Stands oder Wesens ein jeder ist, bey den Pflichten und Eyden, damit ihr Uns und dem H. Reich zugethan und verwandt seyd, auch Unsere schwäre Ungnad und Straff zu vermeiden, und wollen, daß ihr alle, und euer jeder insonder, solche Unsere Constitution und Satzung des Widertauffs halben, strenglich, festiglich in allen Stücken und Puncten haltet, darauff urtheilet, handelt, und unnachläßig vollziehet. Euch auch hierinn mit solcher Gehorsam und dermassen erzeigt, wie ihr zu thun schuldig, und Nothdurfft der Sachen für sich selbst erfordert, deß wollen Wir Uns also ungezweiffelt versehen, ihr thut auch daran Unser Meynung. Geben in Unser und des Reichs Stadt Speyer, am 23. Tag des Monats Aprilis, nach Christi Geburt, fünffzehenhundert und im neun und zwantzigsten, Unser Reich des Römischen im zehenden, und der andern all im dreyzehenden Jahre.

Keine Widertauffer enthalten,

bey Pön der Acht.

Subscription Ferdinandi Königs in Hungarn.

§. 42. Darauff so gereden und versprechen „Wir Ferdinand, König zu Hungern und „Böheim, Printz und Infant in Hispanien, „Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Bur„gundi, Käys. Majest. Statthalter, und „Wir die verordnete Commissarien, obgemeldt, „in Krafft Unsers Gewalts, von wegen Röm. „Käys. Majest. unsers gnädigsten und aller„gnädigsten Herrn, alles und jedes, so obge„schrieben stehet, und Käys. Majest. berühren „mag, stät, vest, unverbrüchlich und auff„richtiglich zu halten, zu vollziehen, dem „stracks und ungeweigert nachzukommen und „zu geleben, darwider nichts zu thun, fürzu„nehmen, zu handeln, oder ausgehen zu lassen, „noch jemands anders von Unsertwegen zu thun gestatten, sonder alle Gefährde. Des zu" Urkund, haben Wir Ferdinand, König, Infant und Ertz Hertzog obgemeldt, Unser Insigel für Uns, und gedachte Unsere Mit-Commissarien an diesen Abschied thun hencken."

§. 43. Und Wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und Herren, auch der" Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen," und des H. Röm. Reichs Frey und Reichs" Städt Gesandte, Bottschafften und Ge" walthaber, hernach benannt, bekennen auch" öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und je" de obgeschriebene Puncten und Articul mit" Unserm guten Wissen, Willen und Rath für" genommen, und beschlossen sind, willigen auch" dieselbe alle samt und sonderlich hiermit und" in Krafft dieses Briefs: Gereden und ver" sprechen in rechten, guten, wahren" Treuen, die, so viel einen jeden sein Herrschafft" oder Freund, von den er geschickt oder Ge" walthabend ist, betrifft oder betreffen mag," wahr, stät, fest, auffrichtig und unver" brüchlich zu halten, zu vollnziehen, und" dem nach allem Unserm Vermögen nachzu" kommen, und zu geleben, sonder Gefehrde."

Der Churfürsten, Fürsten, Grafen, &c.

§. 44. Und seynd diß die nachgeschriebene," Wir die Churf. Fürsten, Prälaten, Grafen," Herrn, und des H. Reichs-Städt Bott" schafften, Gewalthaber und Geschickten."

Von Gottes Gnaden, Wir Albrecht, der H." Röm. Kirchen Priester, Cardinal, zu Mäyntz" und Magdeburg Ertz-Bischoff, Administra" tor zu Halberstatt, &c. durch Germanien Ertz" Cantzler. Herman, zu Cölln Ertz-Bischoff," Hertzog zu Engern und Westphalen, durch" Italien Ertz-Cantzler. Reichard, zu Trier" Ertz-Bischoff, durch Gallien, und das Königreich Arelat, des H. Röm. Reichs Ertz-Cantz" ler. Ludwig Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog" in Bayern, des H. Röm. Reichs Ertz-Truch" seß, alle Churfürsten. Von wegen Marg" grafen Joachims Ertz-Cämmerers, Melchior" Barfuß, Commenthur zu Schwartz, und" Balthasar Buck. Von wegen des Hauß Oe" sterr. Georg Truchseß, Freyherr zu Walpurg."

Benannt lich vier Churfürsten.

Abgesandte wegen des Hauß Oesterr.

§. 45. Geistliche Fürsten, so persönlich" erschienen sind. Von Gottes Gnaden," Matthäus, der H. Röm. Kirchen Cardinal," Ertz-Bischoff zu Saltzburg, Legat des Stuls" zu Rom. Walther von Cronberg, Admini" strator des Hohenmeister Amts in Preussen," Meister Teutsches Ordens in Teutschen und" Welschen Landen. Weygand, Bischoff zu" Bamberg. Conrad, Bischoff zu Würtzburg," Hertzog in Francken. Heinrich, Coadjutor" zu Wormbs, und Ulrich, Pfaltzgraff. Georg" Bischoff zu Speyer, Pfaltzgraff, &c. Wil" helm, Bischoff zu Straßburg, Landgraff zu" Elsaß. Paulus, Bischoff zu Chur. Christopff" Bischoff zu Augspurg. Bernhard, Bischof zu" Trient. Johann, Coadjutor zu Fulda." Crafft, Apt zu Hirßfeld. Der geistl. Fürsten" Bottschafften. Von wegen der Ertz-Stifft" und Stifft. Des Ertz-Bischoffen zu Bremen," Heinrich der Jünger, Hertzog zu Braun"

Persönlich erschienene geistliche Fürsten.

Dero Bottschaften.

„ſchweig und Lüneburg. Deß Ertz-Biſchof-
„fen zu Biſantz, Bertrandus de Brunis.
„Deß Ertz-Biſchoffen zu Riga, Doctor Mat-
„thias Unverfordt; Auch von wegen der Bi-
„ſchoffen Dorbt, Oeſel, Churland und Re-
„vel. Deß Biſchoffen zu Eyſtett, Wilhelm
„von Seckendorff, Thumherr daſelbſt. Co-
„ſtentz, Johann Fabri Doctor. Deß Po-
„ſtulirten zu Hildesheim, Johann Fabri Do-
„ctor. Freyſingen, Matthäus Luchſen, Do-
„ctor. Cantzler. Oſnabruck, Albrecht, Graff
„und Herr zu Mannsfeld, und Ludwig Hir-
„ter, Doctor. Deß erwählten und beſtät-
„tigten der Kirchen zu Münſter, Doctor
„Bernhard von Hagen. Doctor Johann
„Gropper, Bartholomäus von der Leyen,
„Cölniſcher Cantzler, Siegler und Hoffmei-
„ſter, und Subſtituirter Hieronymus Aing-
„korn, Doctor, Thumherr zu Cölln. Deß
„Adminiſtrators zu Regenſpurg, Pfaltzgra-
„fen, ꝛc. Doctor Auguſtin Roß, Cantzler.
„Deß Adminiſtrators zu Paſſau, Doctor
„Stephan Rößlin, Thumherr daſelbſt. Deß
„Biſchoffs zu Baſel Cornelius von Liechten-
„fels, Schulherr, Doctor Johann Fabri,
„Heinrich von Fleckenſtein, alle drey Thum-
„herren daſelbſt. Lüttich, Rupertus Banig-
„niſter. D. Brixen, Johann Fabri, D. Ra-
„tzenburg, Clemens Groß-Thumherr da-
„ſelbſt.

Perſönlich erſchienene weltliche Fürſten.

§. 46. **Weltliche Fürſten, ſo perſön-**
„**lich erſchienen ſind.** Von GOttes Gna-
„den, Wir Friedrich, Hertzog in Bayern,
„Pfaltzgraff bey Rhein, Wilhelm und Lud-
„wig Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in
„Obern- und Niedern-Bayern. Ott Hein-
„rich, Hertzog in Niedern- und Obern-
„Bayern, Pfaltzgraff. Erich, Hertzog zu
„Braunſchweig. Heinrich der Jünger, Her-
„tzog zu Braunſchweig, Philips, Marggraff
„zu Baden, Graff zu Spanheim. Georg,
„Hertzog zu Stettin, Pommern, der Caſ-
„ſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen und
„Graff zu Gutzgau. **Weltlicher Fürſten**
Dero Bottſchaf-ten. „**Bottſchaffren.** Von wegen Johann, Pfaltz-
„graffen bey Rhein, Hertzogs in Bayern,
„und Graffen zu Spanheim, Albrecht Than,
„Doctor. Ludwigen, Pfaltzgraffen bey Rhein,
„Hertzogen in Bayern, und Graffen zu Vel-
„dentz, Wilhelm Seßler, Doctor. Johann-
„ſen, Hertzogen zu Cleve, Gülich und Berg,
„Weirich von Thun, Graff zu Limburg und
„Falckenſtein, und Johann von Dockheim,
„genannt Frieß, Doctor. Albrechten, Her-
„tzogen zu Meckelburg, Friederich Reiffſtock,
„Doctor. Deß Hertzogthums Würtemberg,
„Doctor Batt Weydmann. Ernſten, Marg-
„graffen zu Baden und Hochberg, Land-
„graff zu Suſenberg, ꝛc. Marggraff Phi-
„lipps zu Baden, Albrechten, Hertzogen zu
„Meckelburg, Fürſten zu Wenden, Graffen
„zu Schwerin, Roſtock und Stargard,
„Batto von Adeleueſen. Wilhelmen, Graf-
„ſen und Herrn zu Hennenberg, Doctor
„Peter von Gondelsheim, Hoffmeiſter.
Hermann, Graffen und Herrn zu Hennen-“
berg, ſein Sohn Berthold, auch Graff“
und Herr zu Hennenberg.“

Prälaten, ſo perſönlich erſchienen.

§. 47. **Prälaten, ſo perſönlich erſchie-**“ Prälaten,
nen ſind. Gerwig, Apt zu Weingarten.“ ſo perſön-
Rüdiger, Apt zu Weiſſenburg. **Der Prä-**“ lich erſchie-
laten Bottſchaffren. Von wegen Hein-“ nen.
richs von Binsfeld, Apts zu Sanct Cor-“
nelien-Münſter uff der Inden, Conrad“
Schwabach, Doctor. Deß Apts zu Rei-“
chenau St. Benedicten Ordens, Doctor“
Johann Fabri, und Subſtituirter Petrus“
Speiſer, Doctor. Deß Gottshauß Roten-“
münſter, Conrad Mock, Wilhelm von“
Manderſchied. Deß Apts zu Brune und“
Stauel, Heinrich Löwenſaw, und Jacob“
Krel, Doctor. Deß Apts zu Rockenburg,“
Bernhard Beſſerer, und Daniel Schlei-“
cher. Deß Apts zu Petershauſen, Caſpar“
Dornſperger. **Von wegen der nach be-**“ Die Bott-
nannten Aept, nemlich Johann Seba-“ ſchafften
ſtian zu Kempten, Rudolffen von Fridin-“ von wegen
gen, Land-Commthur der Baley in Elſaß“ der Aept.
und Burgundi, Teutſch Ordens, Conra-“
den zu Kayßheim, Amanden zu Salmans-“
weiler, Hieronymus zu Elchingen, An-“
dreas zu Ochſenhauſen, Peters zu Urſin,“
Johannſen zu Rod, Jacoben zu Minder-“
nau, Johannſen zu Schuſſenried, Hein-“
richen, Abts zu Marckthal: Gerwig, Apt zu“
Weingarten, und Doctor Johann König“
von Tübingen. Des Apts zu Sanct Hey-“
meran zu Regenſpurg, Doctor Auguſtin“
Roß, und Conrad Schwabach, Doctor.“
Des Apts des Gottshauß Sanct Lutgers“
zu Werden, Weyrich von Thun, Graff zu“
Falckenſtein und Limburg, und Johann“
Gogreue, D. Des Abts zu Murpach und“
Luder, D. Johann Fabri, und Subſtituir-“
ter Peter Speyſer. Wolffgang, Probſt“
zu Berchtolsgaden, Simon Reibeyſen. D.“
Dechant St. Weida zu Speyer. **Von**“ Der Aebtiſſin we-
der Aebtißin. Der Aebtißin zu Eſſen,“ gen.
Caſpar Weſthauſen, Mayntziſcher Cantzler,“
und D. Bernhard Scholl. Aebtißin zu“
U. L. F. zu Obern-Münſter zu Regenſpurg,“
D. Conrad Schwabach, Heinrich von Le-“
wenſaw, und Subſtituirter Auguſtin Roß,“
D. Aebtißin zu Gernrod, Michel Hard.“
Aebtißin St. Erhards zu Niedern-Mün-“
ſter zu Regenſpurg, Auguſtin Roß, D.“
Regenſpurgiſcher Cantzler, und D. Conrad“
Schwabach. Aebtißin zu unſer lieben Frauen“
zu Lindau, Peter Speyſer, D. Aebtißin“
zu Buchau, Gangolff, Graff zu Geroltzeck.“

Graffen perſönlich.

§. 48. **Graffen und Herrn perſönlich.**“
Graff Bernhard von Solms. Carol,“
Wolffgang und Ludwig, Graffen zu Oet-“
tingen. Dieterich, Graff zu Manderſchied.“
Günther, Graff zu Schwartzburg. Al-“
brecht, Georg und Wolff, Graffen zu Ho-“
henlohe. Hoyer, Graff zu Mannsfeld,“
Herr zu Heldrungen. Philipps, Graff zu“
Hanau,

„Hanau, Herr zu Lichtenberg. Adam von „Wolffſtein, Freyherr zu Sultzburg. Gan„golff, Herr zu Hohen-Geroltzeck und Sultz. „Von wegen Wilhelms, Graffen zu Naſ„ſau, Catzenelnbogen, Vianden und Dietz. „Philippſen, Graffen zu Hanau, Herrn zu „Müntzenberg. Johann und Anthoni von „Eyſenburg, Grafen zu Büdingen, Gevet„tern. Eberhard, Graffen zu Königſtein „und Dietz, Herrn zu Eppſtein und Mün„tzenberg. Philippſen, Graffen zu Solms, „Herrn zu Müntzenberg. Batten, Graffen „zu Stollberg. Cunen, Graffen zu Leinin„gen, Herrn zu Weſterburg und Schwa„benburg. Philippſen, Graffen zu Naſſau „und Saarbrücken. Philippſen, Graffen „zu Naſſau, Herrn zu Wißbaden und Id„ſtein, hat Befehl Graff Bernhard zu Solms, „Herr zu Müntzenberg. Johann, Graffen „zu Wyed, Graff Dieterich von Mander„ſchied, ꝛc. Johann, Graffen zu Seyn, „Herrn zu Heimberg, Dietrich von Stein, „Amtmann zu Moltzburg; Jobſten, Gra„fen zu Holſtein, zu Schauenburg und Stern„berg, Johann Macholtz, Lic. Reinharden, „Graffen zu Bittſch und Lichtenberg, Ja„cob von Landſperg, D. Hanſen, Heinri„chen, Günthern, Graffen zu Schwartz„burg, Herrn zu Arnſtatt und Sondershau„ſen, Gunther, auch Graff zu Schwartz„burg. Martin und Ludwig, Graffen zu „Oettingen, Graff Carol, Wolffgang und „Ludwig von Oettingen. Reinhard und „Georgen, Graffen zu Zweybrücken, Herrn „zu Bitſch und Ochſenſtein, Wolffgang, „Herr zu Geroltzeck und Sultz. Ulrich und „Julius, Graffen zu Hardeck, zu Glatz, N. „Erbſchenck in Oeſterreich. Georgen von „Schauenberg, Graff Hanß von Schauen„berg ſein Sohn. Ernſten, Graffen zu „Mannßfeld, Herrn zu Heldrungen. Joſten, „Ulrichen und Bernharden Gebrüdern, Graf„fen zu Rheinſtein und Blanckenburg. Wil„helm, Graffen zu Eberſtein. Chriſtoffen „und Felixen Gebrüdern, Graffen zu War„denburg und zum Heiligenberg. Ulrichen, „Graffen zu Helffenſtein. Friedrichen, Graf„fen zu Fürſtenberg, und Landgraffen in „Bare. Hanſen dem Aeltern, Wolffen, „Hanſen dem Jüngern, und Hugen, Ge„brüdern und Vettern, Graffen zu Mont„fort und Rotenfelß. Georgen und Chri„ſtoffen, Gebrüder, Graffen zu Lüpffen, und „Landgrafen zu Stülingen. Johann, Gott„frieden und Wernern, Freyherrn zu Zim„bern. Wilhelm und Georg, des Heiligen „Reichs Truchſeſſen, Freyherrn zu Walburg, „Schwickarden von Gindelfingen, Freyherrn, „Hanß Marquard von Kinſeck, Freyherrn zu „Aulendorff, von wegen ſeines Vatters „Hanſen, und ſeines Vettern Niſius von „Kinſeck. Gangolff, Herr zu Geroltzeck und „Sultz. Johannſen, Graffen zu Oldenburg, „Ewald Baumbach. Enno, Graffen und „Herrn zu Oſt-Frießland, Johann Her-

mann, D. Albrechten, Hanſen, Gottfrie„den und Bernharden vom Wolffſtein, Frey„herrn zu Sultzberg, auch Adam vom Wolff„ſtein. Aller Herren von Plauen, Heinrich„ Reuß, Herr zu Plauen. Wilhelm, Herrn„ zu Rappelſtein, Ulrich, Herr zu Rappel„ſtein.“

§. 49. **Von der Frey- und Reichs-Städ„te wegen.** Cölln, Johann von Reyd, Bur„germeiſter. Peter Bellingshauſen, D. Ar„nold von Siegen. Augſpurg, Matthäus„ Langenmantel, und Johann Hack. Aach,„ Leonhard von Edelband, und Peter von„ Inden. Eßlingen, N. Holdermann. Metz,„ Johann von Nibrücker, D. und Gerhard„ Danner. Rotenburg an der Tauber, Bo„nifacius Wernitzer, genannt Beheim.„ Wormbs, Peter Krapff, alt Stättmeiſter,„ und Johann Glantz, Stattſchreiber.„ Schwäbiſchen Hall, Antonius Hoffmei„ſter. Franckfurt, Philipps Fürſtenberger.„ Uberlingen, Caſpar Dornſperger. Hage„nau und Colmar, Bartholomäus Botzen,„ und Hieronymus Boner. **Auch von we„gen der gemeinen Stätt der Land-Vog„tey,** Schlettſtadt, Käyſersperg, Münſter,„ Obern-Eheym, Weiſſenburg am Elſaß,„ Landau, Roßheim und Türckheim. Rot„weil, Conrad Mock. Goßlar, Kerſtian„ Valder. Dünckelſpiel, Matthes Roſſer.„ Mühlhauſen, Sebaſtian Rodermann.„ Schwäbiſchen Gemünd, Michel Rup.„ Northauſen, Michel Meyenburg. Raven„ſpurg, Johann Krüglin. Wetzlar, Peter„ von Entzenberg, Thomas von Sand. Weil,„ Stephan Weyg, Burgermeiſter. Dort„mund, Dieterich Graff zu Manderſchied.„ Offenburg, Johann Guſtenhofer, Statt„ſchreiber. Regenſpurg, Ambroſius Aman,„ und Johann Hümer, D. Leutkirch, Jo„hann Fabri, D. Friedberg in der Wet„terau, Johann Dürplatz, der Aelter.„ Schweinfurt, Johann Lortzin, Wimpffen,„ Peter Berlin. Alen, Hanß Decker. Bopf„fingen, Johann Deubler, Burgermeiſter,„ und Egidius Bronneyſen, Stadtſchreiber.„ Kauffbeuern, Hanß Ruff, Stadtſchreiber.„ Wangen, Jacob Schnitzer.“

Von der Frey- und Reichs-Städt wegen.

Auch der Land-Vogtheyen wegen.

Deß zu Urkund, haben von Gottes„ Gnaden Wir Albrecht Cardinal, zu„ Maynz und Magdeburg Ertz-Bi„ſchoff, ꝛc. Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein,„ und Hertzog in Bayern, beyde Churfürſten,„ von Unſer und Unſerer Mit-Churfürſten we„gen. Wir Matthäus, Cardinal und Ertz-Bi„ſchoff zu Saltzburg. Weygand, Biſchoff zu„ Bamberg. Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein,„ Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern.„ Heinrich der Jünger, Hertzog zu Braun„ſchweig und Lüneburg, von Unſer und der„ geiſtlichen und weltlichen Fürſten wegen.„ Gerwig, Apt zu Weingarten, von Unſer„ſelbs und der Prälaten wegen. Wir Bern„hard, Graff zu Solms, und Herr zu Mün„tzenberg, und Gangolff, Freyherr zu Hohen„

Urkund.

„Gerolzeck und Sultz, von Unſer ſelbs und „deren wegen Wir beyde Gewalt haben. Und „Wir Burgermeiſter und Rath der Stadt „Speyer, von Unſer und der Frey- und Reichs„Städt wegen dieſer Verſammlung Unſer „Inſiegel an dieſen Abſchied thun hencken. Geben und geſchehen in des Heil. Reichs„Stadt Speyer, am 22. Tag des Monats„Aprilis, nach Chriſti Unſers lieben Herrn„Geburt, im fünffzehenhundertſten und neun„und zwantzigſten Jahre.“

Abſchied des Reichs-Tags zu Augſpurg Anno 1530. aufgericht.

SUMMARIEN.

Auffrichtung guter Ordnung, Erhaltung Glaubens, Friedens und Rechtens, eingewurtzelte Secte, Zwyſpalt im Glauben, Käyſ. Krönung zu Bononien in Præfat. Religions-Streit der abgetretenen Ständ, Uberreichung der Augſpurgiſchen Confeßion an Jhro Käyſ. Maj. deroſelben Verleſung, Widerlegung, und darüber gegebene Bedenck-Zeit §. 1. Neuerung im Glauben §. 2. 3. Widertäuffer §. 4. & 16. Gemein Concilium der Mißbräuch halben § 6. Chur-Sachſen ſoll die ſpolirte Clöſter reſtituiren, von ihme refuſirter Reichs-Tag §. 6. 7. Glaubens-Bekänntnüß der Reichs-Städt Straßburg, Coſtantz, Memmingen, Lindau, Bilder-Zerſtöhrung, dargegen gethane Refutation. Nachmahlige Ermahnung von Jhr. Käyſ. Maj. deſſen Amt, zu beſchirmen den Glauben §. 8. 9. 10. Erneuerung und Ordn. im Glauben, vom H. Sacrament des Altars, ſub una & utraque ſpecie. Heil. Meß, Lobgeſäng der Heiligen und Mutter Gottes, Kindertauff, Widertauff, Gebet, Ceremonien, H. Firmung, letzte Oelung, Bilder-Zerſtöhrung, freyer Will, Obrigkeit, Glaub und gute Werck, Altär, Klöſter, alte Ceremonien, vom Predigen der 4. Bettel Orden, Verbott des Predigen anhörens, Geiſtliche Güter, Ein- und Abſetzung der Prediger, Verſperrte Clöſter, Verbott die Sacramenta zu reichen, Fundationes für Clöſter und Abgeſtorbene, der Geiſtlichen aus dem Cloſter ſpringen, Prieſter auf- und abſetzen, Auslegung der Prædicanten des Evangelii nach Wohlgefallen, Vermeinte Prieſter-Ehe, verwüſte Clöſter, Geiſtliche Zinſen, Fiſcals procediren gegen Ungehorſame dieſer Ordnung, §. 11. usque 67. incluſ. Verbott, Glaubens halben niemand zu überziehen, Hülff gegen Auffrührer, und Rettung der Beſchädigten §. 68. usque 2. incluſ. Aſſeſſores am Kammer-Gericht, Beſoldung, Ordnung, deren Amt, verbeſſerte rückſtändige Beſoldung §. 73. usque 80. incluſ. & 142. Einſetzung des Cantzley-Verwalters von Chur-Maynz, Abholung der alten Acten, Kammer-Gerichts beſtändiger Ort, deſſen und der Advocaten und Procuratorn Viſitation, Verbeſſerung der Mängel, dieſen Abſchied, in ſpecie des Glaubens halben, allen Cameralen und Bedienten kund zu machen, §. 81. usque 91. incluſ. Bäuriſche Auffruhr, Urpfedebrecher, Zoll-Verfahrung, Büchſen tragen, Proceſs ex l. diffamari, der Stände Beſchwärde, §. 92. 93. 94 Appellat. in peinlichen Sachen, und Deliberation über Peinl. H. G. Ordn. §. 95. 97. Unterhaltung Kammer-Ger. Abhörung der Rechnung des Pfenningmeiſters, §. 96 Policey-Ordnung, §. 98. 99. Wegen Progreſs der Türcken, Belagerung Wien, dargegen eilende Hülff vom Röm. Reich zu Roß und Fuß, deren Beſoldung und Unterhaltung, Zoll-Befreyung des Kriegs-Proviant, §. 100. usque 128. incluſ. Päbſtl. Bullen, Kirchen-Güter zu verkauffen, §. 129. 130. Moderation des Anſchlags, §. 131. Teutſcher Nation Beſchwärde gegen den Röm. Stuhl, §. 132. Vergleich der Jrrung der Reichs-Ständ, § 133. Müntzweſen, Monopolien, §. 134. usque 137. incluſ. Ausſtand Türckenhülffs, §. 140. Schwäb. Bündnüß gegen die rebelliſche Bauern, §. 141. Jrrung in der Seſſion und Subſcription niemanden præjudicirlich, §. 143. Urkund der Stände, §. 144.

WJr Carl der Fünfft, von GOttes Gnaden, Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hieruſalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hiſpalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Inſulen Canariæ, auch der Inſulen Indiarum, und Terræ firmæ, des Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Krain, Limburg, Lützenburg, Geldern, Würtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol,

rol, zu Görtz, zu Parſiloni, zu Arthois, zu Burgund, Pfaltzgraff in Hänigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zürphen, Landgraff in Elſaß, Marggraff zu Burggau, zu Oriſtani, zu Gotiani, und des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, zu Catalonia, Aſturia, ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windiſchen Marck, zu Portenau, zu Biſcaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln. Bekennen und thun kund allermänniglich: Wiewohl Wir auf erſtgehaltenem Reichs-Tag zu Wormbs, vor Unſerm Abſchied aus dem Heil. Röm. Reich, darzu Wir aus fürſtehenden Vehden und Kriegen, zu Erhaltung Unſerer Königreich und Land, wie männiglich wiſſend, höchlich verurſacht, mit zeitigem gehabten Rath, Willen und Wiſſen Unſerer und des Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände, zu Erhaltung Unſers Heil. Chriſtlichen Glaubens, Friedens und Rechtens in dem Heil. Reich, gute Ordnung, Teutſcher Nation zu Ehr, Nutz, Wohlfahrt, Aufnehmen und Gedeyen aufgericht, ſo haben Wir doch etliche Zeit her mit hoher Beſchwerd Unſers Gemüths vernommen, wie über Unſer Käyſerlich zu Wormbs ausgangen Edict, der Zwyſpalt Unſers Heil. Chriſtlichen Glaubens, in Unſerm Abweſen, in etwa viel ſchwärliche Secten ausgetheilt und eingewurtzelt, davon gemeiner Teutſcher Nation nicht geringer Unrath und Abfall entſtanden. Dieweil aber biß anher ſolchen Beſchwärungen, Obliegenden und Laſt, durch viel gehaltene Reichs-Täg, und ſonſt andere tapffere und fleißige Handlung Unſers Statthalters, Orators und Commiſſarien, auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, kein heylſamer Rath hat funden werden mögen, dann durch Unſere Gegenwart. So haben Wir nach Aufrichtung etlicher Ordnung, dardurch die Unterthanen Unſerer Hiſpaniſchen Königreich die Zeit Unſers Abweſens, in deſto mehr Fried, Ruhe und Einigkeit leben möchten, aus ſonderer Lieb und gnädiger Zuneigung, ſo Wir zu Teutſcher Nation und dem Heil. Römiſchen Reich haben und tragen, Uns aus Unſern Hiſpaniſchen erblichen Königreichen erhaben, dieſelbigen verlaſſen, und Anfangs in Italien gefügt, dieſelbige Unſer Italiſche Land (GOtt Lob) auch in gute Einigkeit und Friede geſtellt. Und damit Wir deſto förderlicher in Teutſche Nation kommen, und ſolchem ſchwären Unrath in Zeit Verſehung thun möchten, Unſer Königreich Neapolis zu beſuchen, als das Unſer und der Unterthanen Gelegenheit, Wohlfahrt und Nothdurfft höchlich erfordert hätte, unterlaſſen, und Unſer Käyſerliche Crönung (welche Wir ohn alle Gefahr und Beſchwärung wohl zu Rom hätten holen, und do dannen alsbald fürter in das berührt Königreich Neapolis kommen mögen,) zu Bononien empfangen, und darauff alsbald einen gemeinen Reichs-Tag allher in Unſer und des Heiligen Reichs Stadt Augſpurg, den 8. Tag Aprilis nächſt verruckt, ausgeſchrieben und verkündiget, Gemüths, Willens und Meinung, allerley des Heiligen Reichs, gemeiner Chriſtenheit, und Teutſcher Nation Obliegend zu handeln, und ſonderlich, wie der Irrung und Zwyſpalts halben Unſers Heil. Glaubens, und Chriſtlicher Religion (als nicht der geringſten Beſchwärungen eine) deſto fruchtbarer gehandelt und beſchloſſen werden möchte, wie derſelbig Zwytracht des Glaubens hinzulegen, Widerwill zu fürkommen, ergangene Irrſal Chriſto Unſerm Seligmacher zu ergeben, und eines jeglichen Gutbedüncken und Meynung zwiſchen ſich ſelbſt, in Lieb und Gütigkeit zu hören, zu verſtehen, und zu erwegen, die zu einer einigen Chriſtlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen, alles, ſo zu beyden Theilen nicht recht wäre ausgelegt oder gehandelt, abzuthun, durch Uns alle eine wahre Religion anzunehmen und zu halten, und wie Wir alle unter einem Chriſto ſind und ſtreiten, alſo alle in einer Gemeinſchafft der Kirchen und Einigkeit zu leben. Und beſchließlich, alſo gute Einigkeit, Fried und Wolfahrt des Heil. Reichs, in dieſem, und andern deſſelben obliegenden Sachen zu machen, auffzurichten, zu beſchlieſſen und zu halten, wie dann Unſer Ausſchreiben dieſes Reichs-Tags, das und anders nach der Läng weiter inhält und vermag.

Auffrichtung guter Ordnung, zu Erhaltung im H. Reich des Glaubens, Friedens und Rechtens.

Eyfer zu Erhaltung und Fortpflantzung der wahren Religion.

Eingewurtzelte Secte. Zwyſpalt im Glauben.

Sonderbahre Lieb gegen die Teutſche Nation.

Käyſerl. Crönung zu Bononien.

Auff welchem Reichs-Tag Wir, auch Churfürſten, Fürſten und andere Stände des H. Reichs, in mercklicher treffentlicher Anzahl, eigner Perſon, und etlich durch ihre Bottſchafften mit vollmächtigem Gewalt bey Uns gehorſamlich erſchienen ſind.

§. 1. Demnach haben Wir, ſamt denſelben Unſern Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen und Ständen, und der abweſenden Bottſchafften, den Artickel des Zwyſpalts Unſers Heil. Chriſtlichen Glaubens, in obgemeldtem Unſerm Ausſchreiben verleibt, als den fürnehmſten und wichtigſten Puncten zuförderſt für Hand genommen, und (vermög deſſelben Unſers Ausſchreibens) einen jeglichen, der ſolch Zwyſpalts des Glaubens haben etwas hat fürbringen wollen, gnädiglich zu hören erbotten. Darauff Unſer und des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und Städt, Johannes Hertzog zu Sachſen, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meiſſen, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchalck und Churfürſt. Georg Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürſt zu Rügen, Ernſt und Franciſcus Gebrüder, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Philippo Landgraff

Religions-Streit.

Vom alten Catholiſchen Glauben abgefallene Stände übertelchen dem Käyſer die Augſpurgiſche Confeſſion.

graff zu Hessen, und Wolffgang Fürst zu Anhalt. Auch die Gesandten der Städt Nürnberg, Reutlingen, Kempten, Heylbrunn, Winßheim und Weissenburg im Nortgau, Uns ihre Bekantnuß und Meynung des Glaubens halben, in Schrifften verfaßt, fürbracht, welche Wir von ihnen gnädiglich auffgenommen, dieselben in Gegenwärtigkeit aller Churfürsten, Fürsten und Stände des Heil. Reichs, so allhie versammlet gewesen, öffentlich lesen. Und wiewol Wir nach gehabtem beständigem Rath treffenlicher Theologen und Schrifftgelehrten, aus vielen Nationen, solch ihr Bekantnus mit dem Heil. Evangelio und Heil. Schrifft mit gutem Grund widerlegen und ableynen lassen, so hat doch solches bey ihnen so viel nicht verfangen, daß sie sich mit Uns, Churfürsten, Fürsten, und andern gemeinen Ständen in allen Artickeln verglichen hätten. Darauff Wir nun, dem Heiligen Reich und Teutscher Nation zu Gutem und Wolfahrt, damit Fried und Einigkeit darinn erhalten möchten werden, aus Käyserl. Mildigkeit und sondern Gnaden, den obgemeldten Churfürsten, Fürsten und sechs Städten, folgenden gnädigen Abschied fürhalten, und denselben anzunehmen, gnädiglich begehren lassen: Nemlich, daß sie sich zwischen hie und dem nächstkünfftigen fünffzehenden Tag des Monats Aprilis bedencken solten, ob sie sich der unverglichenen Artickel halben mit der Christlichen Kirchen, Päbstlicher Heiligkeit, Uns und den andern Churfürsten, Fürsten, und gemeinen Ständen des H. Römischen Reichs, auch andern Christlichen Häuptern und Gliedern der gemeinen Christenheit, mittlerzeit der Erörterung eines nächstkünfftigen Conciliums nachmals bekennen und vereinigen wolten, oder nicht, und daß sie Uns ihres Gemüths unter ihren Insiegeln vor Ausgang obgemeldts fünffzehenden Tags verständigen, mittlerweil wolten Wir Uns darauff auch bedencken, was Uns zu thun gebühren wolle, und alsdann ihnen Unser Meynung eröffnen, mit etlichen fast zimlichen angehenckten Artickeln, weß sie sich mittler Zeit desselben Bedenckens halten sollen.

Derselben öffentliche Verlesung

Widerlegung und Ablehnung.

Wohlfahrt dem Heiligen Reich.

Fried und Einigkeit zu erhalten, Käyserlicher Abschied darauff, und Bedenckzeit den Abgewichenen gegeben worden.

§. 2. Als nemlich, daß Unser ernstlicher Will, Meynung und Befehl sey, daß der Churfürst zu Sachsen, samt seinen Mit-Verwandten, mittler Zeit dieses gemeldten 15. Tags des Aprilis, verordnen, daß nichts Neues, der Sachen des Glaubens halben, in ihren Fürstenthumen, Landen und Gebieten, getruckt, feil gehabt, noch verkaufft werde: Und daß alle Churfürsten, Fürsten und Stände des Heil. Reichs, mittler Zeit dieses Bedachts, gut Fried und Einigkeit halten sollen.

Mittlerzeit bey Chur-Sachsen und Mit-verwandten nichts Neues Glaubens halben trucken oder feil haben, Fried und Einigkeit halten.

§. 3. Und daß weder der Churfürst von Sachsen, die fünff Fürsten und sechs Städt, noch ihre Unterthanen, Unsere und des Heiligen Reichs, noch der anderer Churfürsten, Fürsten, und gemeiner Stände Unterthanen, wie bißher geschehen, an sich und ihre Sect nicht ziehen oder nöthen sollen. Ob auch noch etliche von des Churfürsten von Sachsen, der fünff Fürsten und sechs Städt Unterthanen, was Stands die wären, die noch dem alten Christlichen Glauben und Wesen anhiengen, oder anhangen wolten, dieselbe alle in ihren Kirchen und Gottshäusern, an ihren Gottsdiensten und Ceremonien nicht irren oder beträngen, noch keine weitere Neuerung darinn anfahen. Desgleichen die Manns- und Frauen-Ordens-Personen an der Meß, auch an Beicht zu thun und zu hören, darzu das H. hochwürdig Sacrament zu reichen und zu empfahen, in keine Weg verhindern sollen.

Andere an sich und ihre Sect nicht ziehen.

Alte Christglaubige Manns- und Frauen-Ordens-Personen in ihrem Glauben und Ceremonien lassen.

§. 4. Darzu daß sich der gemeldt Churfürst zu Sachsen, die fünff Fürsten und sechs Städt, wider diejenen, so das hochwürdig Sacrament nicht halten, und die Widertäuffer, mit Uns, samt den andern Churfürsten, Fürsten und Ständen vergleichen, und sich von Uns, ihren Liebden, und ihnen keineswegs absondern, sondern rathen, fördern und helffen solten, was und wie gegen ihnen zu handeln wäre, wie dann alle Unsere Churfürsten, Fürsten und Stände solches alles, wie obstehet, so viel das einen jeglichen angehet, Uns verwilliget und zugesagt hätten.

Widertäuffer.

§. 5. Und dieweil in der Christlichen Kirchen in vielen Jahren kein gemein Concilium gehalten, und doch in gemeiner Christenheit eine lange Zeit her vielerley Mißbräuch und Beschwärd eingerissen seyn möchten, daß Wir Uns dem allem nach, mit aller Unser und des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, und derselben Bottschafften, jetzt allhie zu Augspurg versammlet, gemeinen Gutbedüncken und Rath, und auf ihrer aller demüthigs Anlangen und Bitte, neben Päbstlicher Heiligkeit fürgenommen, auch mit allen den gemeldten Churfürsten, Fürsten und Ständen, und derselben Bottschafften, endlich entschlossen haben, bey der berührten Päbstlichen Heiligkeit, und allen Christlichen Königen und Potentaten, so viel zu verfügen, daß zu Christlicher Reformation ein gemein Christlich Concilium, innerhalb sechs Monaten den nächsten nach Endung dieses Unsers Reichs-Tags an gelegene Mahlstadt ausgeschrieben, und das zum förderlichsten und auffs längst in einem Jahr, nach solchem Ausschreiben gehalten soll werden, guter Hoffnung und Zuversicht, dadurch die gemeine Christenheit, ihrer geistlichen und zeitlichen Sachen halben, in beständige gute Einigkeit und Frieden zu bringen.

Ein gemein Concilium.

Mißbräuch und Beschwärde halben.

auszuschreiben.

§. 6. Ferner, nachdem je die Gottes und menschliche Gebot, auch das Evangelium ver-

vermögen, daß man niemands das Sein mit Gewalt nehmen, oder ihne des entſetzen ſoll, und ſolches von ihnen und in ihrem Land mannigfaltiglich geſchehen wäre, deßhalben Wir dann täglich von den verjagten Aebten und Aebtißin, auch andern angelauffen, und mit flehlicher und kläglicher Bitt angeruffen worden, ihnen zu dem Ihren wiederum zu verhelffen. Demnach wolte Uns, als einem Chriſtlichen Käyſer, der do Rechts niemand weigern ſolt, nicht anders gebühren, (dieweil die Recht diſponiren und wollen, daß ein jeglicher Spolirter und Entſetzter vor allen Dingen ſoll reſtituirt, und wieder eingeſetzt werden,) dann derhalben gebührlichs Einſehens zu thun: Darum ſey Unſer ernſtlicher Befehl, daß der Churfürſt von Sachſen, und ſeine Mit-Verwandten, dieſelben ſpolirte Klöſter und andere Geiſtlichen in ihren Fürſtenthumen und Gebieten, ohn alle Mittel, und zum förderlichſten wiederum in ihre Klöſter und Güter, davon ſie entſetzt, verjagt und vertrieben ſeynd, kommen laſſen, ſie reſtituiren und einſetzen, damit Wir nicht verurſacht würden, als ein Chriſtlicher Käyſer ſelbſt gebührliche Execution zu thun.

Churfürſt von Sachſen und Mitverwandten ſollen die ſpolirte Klöſter und geiſtliche Güter reſtituiren.

§. 7. Es haben aber der Churfürſt von Sachſen, und ſeine Mitverwandten, obgemeldt, ſolchen Unſern gnädigen Abſchied nicht annehmen wollen, ſondern abgeſchlagen, und darauff zum Theil von hinnen verrückt.

Abgeſchlagener Reichs-Tag von Chur-Sachſen.

§. 8. Folgends haben Uns die Geſandten, Unſer und des H. Reichs Städt, Straßburg, Coſtantz, Memmingen und Lindau, ihre Bekanntnuß ihres ſondern Glaubens in Schrifften übergeben: Welche Wir für Uns ſelbſt, auch durch viel gelehrte tapffere Doctores der Heil. Schrifft, vieler Nation, mit höchſtem Fleiß verleſen und erwegen laſſen. Und nachdem Wir aus derſelben ihrer eigen übergebenen Bekanntnüß vernommen, auch ſonſt glaublich bericht, und für ſich ſelbſt öffentlich, daß die gedachten vier Unſer und des Reichs Städt, nicht allein im Glauben ſich von allen andern Frey- und Reichs-Städten, ſonder der gantzen Teutſchen Nation, auch der gemeinen Chriſtenheit abgeſondert, und die ſchwere Irrſal wider das hochwürdige Sacrament, dergleichen der Bildſtürmung, und anderer Sachen unterzogen, und biß anhero viel widerwärtiger Secten geſtattet, dieſelben auch unter den gemeinen Mann der Teutſchen Nation ausgebreitet, und in dem Büchlein, ſo hin und wieder umgetragen, begriffen ſeynd, welches weder ihnen noch ſonſt niemands zuſteht oder gebührt. So haben Wir GOtt dem Allmächtigen zu Lob, zu Förderung der Seelen Heil, zu Erhaltung Chriſtlicher Lieb, und inſonderheit zu Ruh, Wohlfahrt und Einigkeit der Teutſchen Nation, durch die Gelehrten der Heiligen Schrifft von vielen Nationen, auch mit tapfferm Rath, Unſer und des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, ſo allhie verſammlet, darauff ein Gegen-Bericht, in dem Evangelio und H. Schrifft gegründet, thun verfaſſen, den Wir ihnen vor Churfürſten, Fürſten und Ständen öffentlich haben fürleſen, ſie darauff gnädiglich erinnern, ermahnen und begehren laſſen, dieweil ſie ab ſolcher Unſer Confutation ihren Irrſal klärlich vermercken und verſtünden, daß ſie von denſelben grauſamlichen Irrthumen abſtehen, und ſich mit Uns, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs, und gemeiner Chriſtenheit vergleichen, daß wolten Wir Uns zu ihnen verſehen.

Confeſſion oder Glaubens-Bekanntnüß der vier Reichs-Städt, Straßburg, Coſtantz, Memmingen und Lindau. Darinnen ſie ſich von der gemeinen Chriſtenheit abgeſondert. Die Bilder geſtürmt, ꝛc.

Mit gethaner Confutation und Gegen-Bericht, ſich mit dem Reich im Glauben zu vereinigen, erſucht werden.

§. 9. Auf ſolch Unſer gnädigſt Erinnern und Begehren haben der gemeldten vier Städt Geſandten unterthäniglich gebeten, ihnen eine Copey von ſolcher Confutation zu geben, mit dem Anzeigen, daß ſie von ihren Raths-Freunden allein Befehl hätten, wes ihnen fürgehalten würde, davon Abſchrifft zu begehren, und ſolche hinder ſich zu ſchicken. Welches ihr Begehren Wir ihnen aus beweglichen Urſachen abgeſchlagen, und Uns dabey erbotten haben, daß Wir ihnen dieſelbe Confutation zwey oder dreymahl wiederum wolten fürleſen laſſen, damit ſie ſich deſto beſſer darnach zu richten wiſſen, und deßhalben wiederum an ſie geſonnen, daß ſie ſolchem Unſerm Begehren nachmahls ſtatt thun wolten. Dann wo ſolche Chriſtliche Ermahnung und Erinnerung bey ihnen nicht ſtatt haben wolte, (deß Wir Uns doch nicht verſehen,) ſo könten dieſelben vier Städt bedencken, daß Wir geurſacht werden, Uns in den Sachen zu erzeigen und zu halten, wie Uns als Röm. Chriſtlichem Käyſer, oberſtem Vogt und Beſchirmer der Heil. Chriſtlichen Kirchen, von Amts wegen, Unſerm Gewiſſen nach, gebührt, wie vormahls in der Confutation gemeldt iſt. Aber auf ſolch und dergleichen Unſer gnädigſt Erinnern und Begehren ſeynd die Geſandten der berührten vier Städt auf ihrer Meinung beſtanden.

Davon die Städt Copey bitten.

Welches Begehren abgeſchlagen.

Und J. K. Maj. als Schirm-Herr und oberſter Vogt der Chriſtl. Kirchen nachmahls erſucht.

§. 10. Nachdem aber Uns, als Römiſchem Käyſer, und oberſtem Vogt der Chriſtenheit, aus auffgelegtem Käyſerlichem Amt gebührt, wie Wir Uns auch ſchuldig erkennen, den Heil. Chriſtlichen Glauben, wie derſelbig durch die heilige gemeine Chriſtliche Kirch biß anher ehrlich und löblich gehalten und vollnzogen, zu handhaben, zu ſchützen, und zu beſchirmen, auch Unſer Käyſerlich Edict, auf Unſerm erſt gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs ausgangen, zu vollnziehen: Haben Wir Uns mit andern Unſern und d.. Heiligen Reichs gehorſamen Churfürſten, Fürſten und Ständen endlich entſchloſſen, auch für Uns und Unſere Unterthanen bewilligt und einander

Käyſerl. Amt den Chriſtl. Glauben zu beſchirmen.

Beständigkeit in dem alten wahren Christlichen Glauben.

zugesagt und versprochen, bey dem alten wahren lange herbrachten Christlichen Glauben und Religion, auch dessel-ben ehrlichen, löblichen Ceremonien und Gebräuchen, in gemeiner Kirchen biß anher geübt, festiglich zu bleiben und zu halten: Auch denen vor Entschiedung nächstkünfftigs General-Concilii, kein Enderung thun zu lassen.

Neuerung in Glaubens Sachen eingerissen.

§. 11. Und dieweil seithero Unsers zu Wormbs ausgangenen Edicts, auch darnach vielen auffgerichten Abschieden Unserer ausgeschriebenen und gehaltenen Reichs-Tägen zu Nürnberg und Speyer, allerhand Beschwerung und Neuerung, dem Christlichen Glauben und Religion zuwider, eingerissen.

Irrthum wegen des Heil. Sacraments des Altars, figuratio genannt.

§. 12. Sonderlich haben etliche gelehrt, geschrieben und gepredigt, daß in dem hochwürdigen Sacrament des Altars der Leib und Blut Christi unter beyden Gestalten Brods und Weins nicht wesentlich und gegenwärtiglich, sonder allein figürlich und bedeutlich sey: Mit andern mehr unchristlichen Umständen, Zulegungen und Anhängen.

Sub utraque, una specie.

§. 13. Etliche predigen und lehren, daß ein jeder Mensch aus dem Gebott Christi schuldig sey, das hochwürdig Sacrament des Altars unter beyden Gestalten zu empfahen. Und daß diejenigen, so es unter einer Gestalt reichen und empfahen, unrecht thun.

H. Meß.

§. 14. Etliche haben das Amt der H. Meß gar abgethan, und gepredigt, daß die Messen die höchste Gottslästerung sey.

§. 15. Etliche haben die Messen nicht gar abgethan, aber darinn ein sondere Enderung, wider den langen Gebrauch, Ordnung und Satzung der gemeinen Christlichen Kirchen, von neuem ihres Gefallens auffgesetzt. Deßgleichen die gewöhnliche Gesäng der Messen, Tag-Zeiten, andere Lobgesäng von der Mutter Gottes, von den lieben Heiligen, von den Heil. Vätern, zu der Ehr Gottes, und Andacht der Menschen gemacht, und in der gemeinen Christl. Kirchen gemeinlich und gleichförmig geordnet, gesetzt und gehalten worden seyn, als ärgerlich und unchristlich abgethan, und doch an derselben statt andere Gesäng ihres Gefallens gemacht.

Lobgesäng der Heiligen, der Mutter Gottes abgethan.

Kinder-Tauff.

§. 16. Etliche haben gelehrt, daß der Kinder Tauff nichts sey, sonder ein jeglich Mensch, so er zu Verständnüß kommen, soll wiederum getaufft werden, halten auch den Tauff für kein Sacrament. Dabey haben etliche die löbliche Christliche Ordnungen und Gebet, welche bey dem Tauff gehalten worden seyn, abgethan, und andere gemacht.

Wider-tauff.

Gebet, Ceremonien.

§. 17. Etliche brauchen gar kein Gebet, Ceremonien: Lassen auch ihre Kinder nicht durch die Priester, sondern durch einen jeglichen Layen, Manns- oder Weibs-Personen ausserhalb der Noth tauffen, darzu in einem schlechten Brunnenwasser.

Heil. Firmung und letzte Oelung.

§. 18. Etliche haben ihre Kinder nicht firmen, noch den sterbenden Menschen das Sacrament der Oelung reichen lassen.

Bildnuß Christi, ꝛc. zerstört.

§. 19. Etliche haben die Bildnussen unsers Seligmachers Christi, desgleichen seiner hochgelobten Mutter Mariä, und der lieben Heiligen, so eine lange Zeit her allem Christlichen Volck zu Erinnerung und Gedächtnuß Christlich gehalten worden seynd, zerschlagen, verbrennt, und damit unmenschlich gewütet.

Freyer Will.

§. 20. Etliche haben gehalten, daß kein freyer Will sey, sonder alles was beschehe, muß also, und nicht anders, aus unvermeidlicher Noth beschehen, und daß demnach GOtt ein würckliche Ursach sey des Bösen.

Obrigkeit.

§. 21. Etliche haben gelehrt, daß kein Oberkeit unter den Christen, sich auch niemands derselben gebrauchen soll.

Glaub und gute Werck.

§. 22. Etliche haben gelehrt, daß der blosse Glaub allein, ohn Lieb und gute Werck selig mache, und die gute Werck gar verworffen.

Altaria, Klöster.

§. 23. Etliche haben die Klöster, Pfarrkirchen und Altaria gar und gantz abgebrochen und verwüstet.

Bey Stiftern alte Ceremonien.

§. 24. Etliche haben bey den Stifften, Pfarren und andern Pfründen die löbliche Christliche Ceremonien und Gebräuch, die biß anhero in gemeiner Kirchen zu Erinnerung und Anreitzung alles Christlichen Volcks, zur Andacht, und des Lebens, Leidens, Sterbens und Werck Christi unsers Seligmachers geübt worden, abgeschafft, oder in Abnehmen kommen lassen, und andere unchristliche Ordnung, ihres eigen Willens, Gewalts und Gefallens auffgesetzt.

Predigen der vier Bettel-Orden in ihren Klöstern.

§. 25. Etliche haben das Predigen in den Klöstern bey den vier Bettel-Orden, denen solches, laut ihrer Regel oder Ordens-Profession, zusteht, und von Alters her in Gebrauch gewesen, gäntzlich abgestellt: Dardurch viel frommer alter Christen der rechten wahren Speisung GOttes Worts beraubt, und wider ihr Gewissen die neue verführische Prediger zu hören, oder aber aller Prediger zu entrathen, getrungen worden.

Den Unterthanen die Predigen zu hören verboten.

§. 26. Item: Etliche Oberkeit haben ihren Unterthanen bey schwerer Straff verbotten, die Prediger des alten rechten wahren Glaubens, in oder ausserhalb ihrer Flecken zu hören, noch in dieselbig Predig oder Kirchen zu gehen, oder dem alten Glauben anzuhangen: Und so sie darüber betreten, sind sie unnachläßig gestrafft worden.

§. 27. Item: Etliche binden ihren Dienern in ihre Pflicht, obgemeldte Prediger nicht, sondern allein ihre verführige Prediger zu hören, und derselben Sect anzuhangen.

Geistliche Güter.

§. 28. Etliche haben der Klöster, Stiffte und verledigter Pfründen Güter zu ihrem eigen Nutz, oder in andere Weg, unordent-

dentlicher Maaß, ihres Gefallens, gewendet, und dieſelbigen nicht weiters wieder ihr Fundation verliehen, oder andern zu verleihen geſtatten wollen. (a)

Alle Prediger ab, dargegen verführige Prediger eingeſetzt.

§. 29. Item: Etliche haben in Frauen-Klöſtern die Pröbſt, Confeſſores, Prediger, und andere Chriſtliche Fürſteher derſelben Klöſter abgethan, und die verführige Prediger, Confeſſores und Lehrer an derſelben ſtatt verordnet.

Klöſter verſperret, alte Gebräuch und Sacramenta zu geben verbotten.

§. 30. Etliche haben die Klöſter gänzlich und zum Theil zugethan und verſperret, und ihnen ſingen, leſen, Meß zu halten, Sacramenta, nach hergebrachtem Chriſtl. Gebrauch, unter ihnen den Ordens-Leuten auszutheilen, zu empfahen, und zu reichen verbotten.

Kloſter-Perſonen und Abgeſtorbener Stifftungen abgethan.

§. 31. Etliche haben die Klöſter von Manns- und Frauen Ordens-Perſonen, Stiffeung und andere Pfründen, und der abgeſtorbenen Stifftung und Fundationes, ſo von vielen Unſern Vorfahren, ſeliger und milder Gedächtnüß, Röm. Käyſern, Königen, Fürſten und andern treffentlichen Ständen auffgericht, wider derſelben letzten Willen und Verordnung, gar, oder zum Theil abgethan, oder gänzlich in Abgang kommen laſſen. Die Mann und Frauen Ordens Perſon, ihres eigenen Willens, ohn Erlaubnüß ihrer ordentlichen Oberkeiten, aus den Klöſtern lauffen, und in vermeinten ehelichen, oder andern weltlichen Stand zu begeben, gedultet und zugeſehen. Auch den Prälaten und Prälatin, ſolchs abzuſchaffen, oder darfür zu ſeyn, nicht geſtatten wollen. Auch haben ſie etliche Manns- und Frauens-Ordens-Perſonen getrungen, ſich derſelben Klöſter und derſelben Güter ewiglich zu verzeyhen, und deſſen Verzichts-Brieff über ſich zu geben: darinnen ſie auch müſſen bekennen, daß ihr Kloſter-Leben unchriſtlich und teuffeliſch geweſen.

Gelegenheit geben aus dem Kloſter zu lauffen, zu vermeinten Eheſtand,

und ihre Haab und Güter abgezwungen.

Verändерung der Kleider in Klöſtern.

§. 32. Etliche haben den Ordens-Perſonen zugelaſſen, ihre Ordens-Kleider abzuziehen, und weltliche oder andere Kleider, dann ihnen nach Ausweiſung ihrer Regel und Gelübden zugeſtanden, zu tragen, und nicht deſto weniger in den Klöſtern zu wohnen gedultet.

Andere anzunehmen verbotten.

§. 33. Etlichen Ordens-Perſonen iſt verbotten andere, ſo zu ihnen in Orden kommen wollen, anzunehmen, und von denjenigen, ſo vorhin in ihren Klöſtern ſeynd, Profeſs oder Gehorſame zu empfahen.

Kinder aus dem Kloſter genommen.

§. 34. Etliche haben ihre Kinder und Freund, wider derſelben Willen, mit Gewalt aus den Klöſtern genommen und gezogen.

Prieſter auff- und abgeſetzt.

§. 35. Etliche haben die Prieſter auf Pfarren und andern Pfründen, wie und wann ihnen geliebt, auf- und abgeſetzt, ohn daß ſie dieſelbige den Ordinarien præſentirt, damit die der Gebühr examinirt und inveſtirt hätten mögen werden: Darzu die Ordinarien an Gebrauch ihrer Jurisdiction, gegen den Prieſtern, auch an Viſitation der Pfarrherrn und Prieſterſchafft verhindert, den Pfarrherrn und Prædicanten zugeſehen und gedultet, daß ſie wider alle Reichs-Abſchied, das göttliche Wort und Schrifft ihres Willens und Gefallens ausgelegt, das Amt der H. Meß in gemein ſamt dem Gebet für die Abgeſtorbene verworffen: Chriſtliche Ceremonien vernichtiget, Singen, Leſen, Faſten, Beten, Feyern, und ſonſt in gemein vielerley eygenwillige Thaten eingeführt und geübt, welches nicht allein Unſerm zu Worms ausgangenem Edict, und denen ſeithero auffgerichten Reichs-Abſchieden, ſonder auch Chriſtlicher Ordnung und Andacht zugegen geweſen, und noch iſt: Uber das ſolches keinem, er ſey weß Stands er wolle, geziemt oder gebührt, des auch keinen Gewalt oder Befehl gehabt haben.

Prædicanten haben die Schrift nach Wohlgefallen ausgelegt.

H. Meß für Abgeſtorbene, andere gute Werck vernichtet.

Früchte der neuen Secten, woraus nichts Guts, ſondern alles Übel erfolgt.

§. 36. Aus ſolchem allem nichts Guts, ſonder mehr gefolgt, daß die andere gemeiner Kirchen herbrachte Übung verachtet, alle Ober- und Erbarkeit in ihrem Predigen geſchändet, gelåſtert, die frommen einfåltigen Leut in und gegeneinander verhetzt: Auch ſonſt allerhand Leichtfertigkeit davon entſtanden, die verführige, und hievor verworffene und verdammte Lehre überhand genommen, viel verführige Irrſal unter dem gemeinen Volck erwachſen, alle wahrhafftige Andacht verloſchen, und zuletzt dahin gereicht, daß alle Chriſtliche Ehr, Zucht, Tugend, Gebot, Gottesfurcht, Erbarkeit, und guter ehrlicher Wandel und Leben, auch die wahre Lieb des Nächſten gänzlich in Abfall kommen.

Unbefugt muß der Secten,

§. 37. Und aber ſolches alles nicht allein dem H. Evangelio und Schrifft, ſonder auch dem alten löblichen Herkommen und Gebrauch der Chriſtlichen Kirchen und Ceremonien zuwider: Auch unbillicher Weiß fürgenommen und beſchehen: So haben Wir Uns mit Unſern und des H. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, und ſie hinwiederum mit Uns einträchtiglich vereiniget und beſchloſſen, daß obangezeigte, und alle andere, wider gemeiner Chriſtlicher Kirchen Glauben, Ordnung, Religion, Ceremonien und alte löbliche Satzung, lang hergebrachten Gebrauch, ſo durch dieſelbe gemeine Chriſtliche Kirche, und vor etlichen hundert Jahren gehaltenen Concilia, verordnet, fürgenommen, Neuerung abgethan und caſſirt ſeynd: Und Wir darob und daran ſeyn, und verfügen ſollen und wollen, wie ſich gebührt, daß ſich diejenen, die ſolche Neuerung fürgenommen haben, mit Uns und berührten gemeinen Churfürſten und

und wie dieſes alles zu verhindern und zu vergleichen.

(a) R. A. 1544. §. 84. Ref. Fr. 1555. §. 6. in Pr. O. Art. V. §. 25.

Ständen, biß zu einem nächstkommenden Concilio vereinigen und vergleichen.

Communio sub utraque Specie.

§. 38. Demnach gebieten, meynen und wollen Wir, daß in dem gantzen Römischen Reich festiglich gehalten, gelehrt und gepredigt werde, daß unter den Gestalten des Brods und Weins, und unter jeglichem derselben der wahre Leib und das wahre Blut Christi Unsers Heylmachers wesentlich und wahrhafftig gegenwärtig sey. Und alle diejenigen, so dawider lehren, schreiben, predigen oder halten, nicht geduldet, angenommen, oder gestatt werden sollen. Aus dem erfolgt auch, daß die Christliche Kirch, aus Einsprechung des Heiligen Geistes, und guten Ursachen, heylsamlich geordnet und gebotten hat, daß einem jeglichen Christen-Menschen, ausserhalb dem Meß haltenden Sub una Specie. Consecranten, das Hochwürdig Sacrament allein unter der Gestalt des Brods gereicht werden soll: So doch unter einer Gestalt nicht mehr oder minder, dann unter zweyerley, genossen und empfangen wird. Wie Wir auch hiemit zu halten, und daß hierinn, biß zu Entscheidung künfftiges Concilii, keine Neuerung fürgenommen werden soll, gebotten haben wollen.

H. Messen wie vor Alters zu lesen.

§. 39. Und gleicher Weiß sollen gemeine und sondere Messen, mit Gesang, mit Einleibung und Haltung des grossen und kleinen Canons, auch andern Gebeten, Kleidungen, Ceremonien, Satzungen, Ordnungen, und allermassen, wie bißher löblich in der gemeinen Christlichen Kirchen beschehen ist, und noch beschicht, gehalten, und in dem allem gar kein Enderung oder Neuerung fürgenommen werden.

Widertäuffer.

§. 40. Und der Widertäuffer halben lassen Wir es bey nächst Unserer ausgangenen Constitution und Satzung bleiben, welche Wir hie mit Rath und Bewilligung Churfürsten, Fürsten und Stände wiederum verneuert haben wollen: und gebieten, Tauff der Kinder. daß die Kinder allermassen, mit Reichung des Chrisams, deßgleichen mit den löblichen heylsamen Gebeten und Ceremonien, von der Christlichen gemeinen Kirchen vorlängst auffgesetzt und gehalten, getaufft werden sollen. Dann je unchristlich und erschröcklich ist, den armen jungen Kindern den Weg des Heyls, und der Gnade des H. Geistes zu beschliessen und zu berauben.

Firmung der Kinder, & item Oelung der Sterbenden.

§. 41. Wir gebieten und wollen auch, daß der Kinder und anderer Christlicher Menschen Firmung, desgleichen den Sterbenden die Oelung nicht unterlassen, sonder allermassen, wie bißher in der Christlichen Kirchen gehalten worden ist, auch festiglich gehalten und gebraucht werde.

Bilder der Heiligen.

§. 42. Dieweil auch die Bildnuß Christi, seiner lieben Mutter Mariä, und der lieben Heiligen, das Gemüth in den Vergeßlichen erinnern, männiglich zu Andacht bewegen, darzu in der gemeinen Christlichen Kirchen geduldet, und die Bildstürmer von gemeiner Christlichen Kirchen, hievor in etlichen Concilien, und sonderlich durch Unsern Vorfahren am Reich, Käyser Carolu den Ersten und Grossen, verdammt worden: Demnach gebieten Wir, daß die gedachte Bildnuß auch nicht abgethan, sonder andächtiglich von allen Christen-Menschen auffgericht und erhalten werden sollen. Desgleichen daß die Altar, Sacrament-Häuser, wo sie abgethan, wiederum auffgericht, und zu der Ehr GOttes erhalten werden.

Bildstürmer verdammt.

Altar und Sacramenti-Häußlein wie derum auffzurichten.

§. 43. Ferner, als etliche halten, daß kein freyer Will sey, ꝛc. Dieweil dann derselbe Irrthum mit seinem Anhang nicht menschlich, sonder mehr viehisch, und ein Gotteslästerung ist, soll derselb auch nicht gehalten, gelehrt, noch gepredigt werden.

Freyer Will.

§. 44. Desgleichen, dieweil die Obrigkeit von GOtt geordnet, und aus den H. Evangelien, dem H. Sant Paulus, und andern göttlichen Schrifften bewährt ist, soll in keine Weg, weder offentlich noch heimlich gepredigt, noch sonst gelehrt, noch ausgeben werden, was derselben mit ichten entgegen seyn, oder zur Verschmähung, Verachtung oder Verkleinerung kommen und gelangen mag.

Obrigkeit.

§. 45. Und nachdem aus der H. Schrifft offenbar ist, daß der blosse Glaub allein, ohn Lieb und gute Werck nicht gerecht macht, auch GOtt die gute Werck an vielen Orten der Heil. Schrifft von den Menschen erfordert, soll der vorangeregte Arteckel (daß der Glaub allein gerecht mache, und gute Werck verworffen werden sollen,) nicht gepredigt noch gelehrt, sondern damit die Bescheidenheit und Unterscheid gehalten werden, wie bißher die gemeine Christliche Kirche, und die Heil. Väter gehalten und gelehrt haben.

Glaub ohne gute Werck ist nichtig Guts.

§. 46. Und sonderlich soll es mit den sieben Heil. Sacramenten und Ceremonien derselben allenthalben, wie in der Christlichen Kirchen von Alters herkommen, und vor dieser Zwyspaltung gebraucht worden ist, gehalten, und alle Neuerung abgestellt seyn.

7. Sacramenta.

§. 47. Item: Daß auch insonder alle hohe und niedere Stifft, Klöster, Pfarr, Stifftung und Pfründ bey ihren Satzungen, Ordnungen, Regulen, Stifftungen, Fundation, Gesäng, Lesen, Predigen, Meß halten, Gebeten, Begräbnuß und gewöhnlichen Christlichen löblichen herbrachten Ceremonien, wie die in gemeiner Kirchen biß anhero geübt, gehalten werden sollen.

Alte Ceremonien der Geistlichen in Stifftern, Klöstern, ꝛc.

§. 48. Daß auch die verledigte Pfründen, nach ordentlicher Maß, tüglichen geschickten Personen verliehen: Der abgestorbe-

Der Abgestorbenen

Stifftungen.

nen Stifftung gehalten, und die Geiſtliche an gebührender Viſitation und Straff der Pfarrherren, Prieſterſchafften und Geiſtlichen nicht verhindert werden. Daß ſich auch die Ordens-Perſonen und weltliche Prieſter hinfürter zu verehelichen gänzlich enthalten ſollen.

Verehlichung Ordens Perſonen, und weltlichen Prieſter.

§. 49. Und ſollen die Prieſter, ſo ſich vermeinter Weiß vor dieſem Unſerm Abſchied verehlichet haben, von Stund an ihrer geiſtlichen Pfründen, Adminiſtration und Aemter entſetzt ſeyn, und ihre Beneficia durch die Patron oder Ordinarien eines iegelichen Orts, in Zeit des Rechtens, den nächſten nach Endung dieſes Reichs-Tags anzufahen, verſehen, und die Pfarrer und andere geiſtliche Pfründen, durch ihre geiſtliche Oberkeit oder Patron, mit andern geſchickten unverehelichten Prieſtern beſetzt werden.

Vermeinte eheliche Prieſter werden ihrer Aemter entſetzt.

Prieſter, ſo ihre Eheweiber verlaſſen, werden rehabilitirt.

§. 50. Doch ob etliche verehelichte Prieſter ihre vermeynte Ehe-Weiber verlaſſen, und ſich Chriſtlicher Ordnung und Gebrauch wiederum vergleichen, auch ihres Verbrechens würdige Abſolution und Buß empfahen und annehmen wolten, ſoll Päbſtliche Heiligkeit durch den Legaten jetzt alsbald erſucht werden, den Ordinariis Gewalt zu geben, die weltliche Prieſter zu abſolviren, und zu ihrer Adminiſtration zu rehabilitiren.

Straff der in der Ehe verharrenden Prieſter.

§. 51. Aber die Prieſter, ſo ſich nicht bekehren, oder dieſem Unſerm Abſchied geleben wöllen, wie und wo die gefunden, und ſich mit einander, oder andern Perſonen verehelichet hätten, dieſelbe ſollen in keinen Fürſtenthumen, Oberkeiten und Gebieten gelaſſen, ſonder verwieſen, oder in gebührliche rechtmäßige Straff genommen werden.

Geiſtliche ſollen ſich der verdächtigen Weiber und unerbahrer Kleidung enthalten.

§. 52. Deßgleichen ſollen in keiner Oberkeit die Geiſtliche, in öffentlichem unchriſtlichen Leben, und ſonderlich bey unehrlichen unzüchtigen Weibern zu wohnen, oder die bey ihnen zu haben, noch in unehrbahrer unprieſterlicher Kleidung und Wandel gedultet oder zugelaſſen, ſondern die Ueberfahrer nach Erforderung der Sachen geſtrafft, und das nicht zugeſehen oder nachgelaſſen werden, wie bißher geſchehen iſt, damit alle Aergernuß vermitten bleib.

Layiſche Dienſtbarkeit abgethan.

§. 53. Wo auch die Geiſtlichkeit an einigem Ort in unbillliche Layiſche Dienſtbarkeit, Schirm oder Vereträg getrungen wäre, ſo wöllen Wir, daß ſolche Dienſtbarkeit, Schirm oder Verträg todt und abſeyn, unangeſehen einiger Eyde oder Pflicht, ſo derhalben in einigen Weg geſchworen, oder gethan ſeyn möchten.

Unbillliche Verkauff geiſtl. Güter vernichtet.

Desgleichen wo Klöſter und andere geiſtliche Güter, und anders, wes das wäre, im Heiligen Reich Teutſcher Nation gar oder zum Theil unbillicher Weiß verkaufft, verändert, oder in Layiſchen Nutz oder Brauch gewendt worden, ſolches alles ſoll auch unbündig, nichtig und abgethan ſeyn, und von Stund an in den alten Stand geſetzt, gelaſſen, und die verkaufte Güter, gebührlichs Werths erſtattet und bezahlt werden.

Pfarrh. und Prediger ſollen ſich der gemäß halten.

§. 54. Und ſollen ſich auch alle Pfarrherrn und Prediger, ſie ſeyen Ordens-Perſonen oder weltlichs Prieſter-Stands, obgeſetzter und nachfolgender Unſer Käyſerlichen Ordnung in ihren Predigen gemäß halten.

Examen der Prediger.

§. 55. Und haben Uns darauff mit Churfürſten, Fürſten und Ständen verglichen und vereinigt: Setzen, ordnen und wollen, daß nun hinfürter kein Prediger an einigem Ort zu predigen zugelaſſen, oder auffgeſtellt werden ſoll, er ſey dann zuvor durch den Ertz-Biſchoff oder Biſchoff, darunter er geſeſſen, examinirt und ſeines Lebens, Lehre und Geſchicklichkeit erfahren, und geſchickt befunden, auch zu dem Predig-Amt gnugſam erkannt. Dieſelbige zugelaſſen und admittirte Prediger, ſie ſeyen Ordensleut oder andere Prieſter, keinen ausgenommen, auch unangeſehen einige Freyheit, ſollen ſich mit ihrem Predigen dieſem Unſerm Abſchied gemäß halten. Und fürnemlich, daß ſie in ihrem Predigen vermeiden und unterlaſſen ſollen, was zu Bewegung des gemeinen Manns wider die Obrigkeit, oder die Chriſten-Menſchen in Irrung führen, oder gegen einander zu verhetzen, dienen oder Urſach geben möchte. Und inſonder ſollen ſie ſich der Red maſſen, ſo etliche biß anhero gedachter Weiß zu thun ſich nicht geſchämet, daß man das Evangelium und Heilig Gottes Wort vertrucken und vertilgen wolle, welches doch nicht allein Unſer und gemeiner Stände Will oder Meynung nie geweſen, ſonder vielmehr die Sorg und Zuneigung getragen, auch noch deß Chriſtlichen Gemüths ſind, daß das Heilig Gottes Wort zu Mehrung Chriſtlicher Lieb, Gottesfurcht, Andacht und guter Wercken gepflantzt, und in Chriſtlichem Weſen erhalten: Und nicht, wie jetzund der neuen Lehrer Gebrauch, nach eines eigen Willen, Nutzen, Neyd, Hoffart, oder zu Verführung des unverſtändigen gemeinen Leyen, gepredigt werde: Sondern iſt Unſer Will, Gemüth und Meinung, daß die Prediger das Evangelium, nach Auslegung der Heil. Schrifft und Lehrer, von der gemeinen Heiligen Chriſtlichen Kirchen approbirt und angenommen, predigen und lehren, und was diſputirliche Sachen, ſich daſſelbig zu predigen und zu lehren, darzu Schimpfirens, Schmähens und Läſterns enthalten, und gemelts Chriſtlichs Concilii Entſcheids darüber erwarten.

Zu vermeiden was gegen die Oberkeit, oder in Irrung führen mag.

Unterdrückung und Vertilgung des Worts Gottes.

Das Heil. Evangelium von Chriſtl. Kirchen approbirt zu predigen, diſputirliches unterlaſſen.

§. 56. Es ſollen auch dieſelbe Prediger inſonderheit verhüten, das gemein Chriſtlich Volck von den Aemten der H. Meſſen, Gebeten, und andern guten Wercken nicht abzuweiſen, wie dann biß anhero an vielen Orten, welches zu erbarmen, geſchehen: Sondern ſollen das Chriſtlich Volck ſtatts

Das Volck von der Heil. Meß ꝛc. guten Wercken nicht abzuweiſen.

ſtattlich unterrichten, dahin weiſen und reitzen, daß ſie mit groſſer Andacht die Amt der Heil. Meß hören, ihr Gebet inniglich gegen GOtt thun, ſich auch der Jungfrauen Marien, und den lieben Heiligen, ſie bey GOtt zu fürbitten, andächtiglich zu befehlen, feyern, auch die gebottene Faſt-Täg halten, und verbottene Speiß, wie bey der Chriſtlichen Kirchen Herkommen, vermeyden, auch Ordens-Leut, und andere von ihren gethanen Gelübden nicht abweiſen, ſondern ſie lehren, daß ſie die zu halten ſchuldig ſind, auch Allmoſen geben, und andere Chriſtliche milde und gute Werck üben.

Anruffung der Mutter und Heil. Gottes. Haltung der Feyer- und Faſt-Täg, Gelübden der Ordens-Leut, Allmoſen, ꝛc.

§. 57. Dergleichen ſoll ſich männiglich, weß Stands der ſey, dieſer Unſer Ordnung, Satzung, und wohl hergebrachten Chriſtlichen Gebräuchen, Ceremonien, und allem andern, was in der Chriſtlichen Kirchen biß anhero löblich geordnet, geſetzt und gebraucht, ſo viel Unſern Heiligen Chriſtlichen Glauben und Gottesdienſt berührt, gemäß und gehorſam halten, und wider das alles keine Neuerung fürnehmen, alles bey Straff Leibs, Lebens oder Guts, ſo ein jede Oberkeit den Uberfahrenden nach Geſtalt der Ubertretung, aufflegen ſoll und mag. Es ſoll auch keine Oberkeit die andern in dem verhindern, ſondern je eine der andern, auf ihr Anſuchen behülfflich ſeyn, das alles Wir, obgemeldte Straff und Pön zu vermeyden, zwiſchen hie und des nächſt-künfftigen General-Concilii Entſcheids, alſo gäntzlich gehalten haben wollen.

In dieſer Ordnung keine Neuerung anzufangen bey hoher Straff.

§. 58. Und nachdem durch die unordentliche Truckerey biß anhero viel Ubels entſtanden: Setzen, ordnen und wollen Wir, daß ein jeder Churfürſt, Fürſt und Stand des Reichs, geiſtlich und weltlich, mittler Zeit des künfftigen Concilii in allen Truckereyen, auch bey allen Buchführern, mit ernſtem Fleiß Verſehung thun, daß hinfüro nichts Neues, und ſonderlich Schmähſchrifft, Gemähldes, oder dergleichen, weder öffentlich oder heimlich gedicht, getruckt, oder feil gehabt werden, es ſey dann zuvor durch dieſelb geiſtlich oder weltlich Obrigkeit darzu verordnete verſtändige Perſonen beſichtigt, des Truckers Nahmen und Zunahmen, auch die Stadt, darinn ſolches getruckt, mit nähmlichen Worten darinn geſetzt. (a) Und ſo darinn Mangel befunden, ſoll daſſelbig zu trucken oder feil zu haben nicht zugelaſſen, was auch ſolcher Schmähe- oder dergleichen Bücher hievor getruckt, ſoll nicht feil gehabt oder verkaufft werden. Und wo der Tichter, Trucker oder Verkauffer ſolche Ordnung und Gebott überfahren, ſoll er durch die Oberkeit, darunter er geſeſſen oder betretten, nach Gelegenheit, an Leib oder Gut geſtrafft werden: Und wo einige Oberkeit, ſie wäre wer ſie wolle, hierinn läßig befunden würde, alsdann ſoll und mag Unſer Käyſerlicher Fiſcal, gegen derſelben Oberkeit um die Straff procediren und fürfahren, welche Straff nach Gelegenheit jeder Oberkeit, und derſelben Fahrläßigkeit, Unſer Käyſerlich Kammer-Gericht zu ſetzen und zu taxiren Macht haben ſoll.

Truckerey.

Schmähſchrifften, Gemähld, ꝛc.

Bey Straff verbotten.

Fiſcal procediren gegen nachläßige Oberkeit.

§. 59. Nachdem auch ſeither Unſers Käyſerlichen ausgangenen Edicts, viel Biſtum, hohe und andere Stifft, auch Klöſter, eigens Gewalts und Fürnehmens unbillicher Weiß abgethan, verwüſt und verödet, die Biſchöffe, Prälaten, Pfarrherrn, Ordens- und geiſtliche Perſonen aus dem ihren ohn rechtmäßige Erkantnuß oder Urſach vertrieben, verjagt, ihnen ihre Biſthum, Klöſter, Stifft, Schlöſſer, Haab, Güter, Zinß, Gefäll, Gezierd, oder Kleynoden eingenommen, oder aber gantz, oder zum Theil verkaufft, verhafftet, arreſtirt und fürgehalten: Und aber in göttlichem, geiſtlichem und Käyſerlichem Rechten verſehen und verbotten, daß niemand dem andern das Seine eigens Gewalts, wider Recht, unziemlicher Weiſe, und ſonderlich der Kirchen und GOtt ergebene Güter nehmen, entſetzen, und der berauben ſolle, vielweniger die ehrliche, GOtt zu Lob beſchehene Stifftung nieder zulegen oder auszutilgen. So ſetzen, ordnen und wollen Wir, daß die Biſthum, Stifft, Klöſter, und derſelben Güter, ſo unbillicher Weiß, durch Geiſtliche oder Weltliche, für ſich ſelbſt eingenommen, oder in der Bäuriſchen Auffruhr abgedrungen, denjenigen, ſo ſie zuſtehn, und von Recht gebühren, wiederum zugeſtellt: Oder, wo die Klöſter oder Pfarren verwüſt, abgebrochen oder verödet wären, wiederum gebaut und auffgericht werden. Deßgleichen in Biſthumen, Klöſtern, Stifften und Pfarren, mit Singen, Leſen, Meßhalten, und Ubung anderer gewöhnlichen Chriſtlichen Ceremonien, auch bey ihren Haaben und Gütern, und derſelben Verwaltungen, wie von Alters herbracht und kommen, geruhiglich bleiben ſollen: Alles bey Pön Unſers Käyſerlichen Land-Friedens, Acht und Aber-Acht, wie Wir dann deßhalben Unſer ſonder Pönal Mandat ausgehen und verkünden laſſen werden, ſolches weiter innhaltend.

Mit Gewalt und unbilliger Weiſe abgethane verwüſte Biſthum, ꝛc. und verjagte Geiſtliche oder in dem Bäuriſchen Auffruhr abgedrungen, ſollen wiederum reſtituirt werden, bey Pön der Acht.

§. 60. Und nachdem Wir in Unſerm Käyſerlichen Gemüth in keinen Zweiffel ſetzen, es ſeyen noch viel ſtandhafftiger Chriſten, dem alten wahren Chriſtlichen Glauben anhängig, und denen die auffrührige, verführige und hievor verdammte Lehre höchlich zuwider, damit nun dieſelbe in ſolchem ihrem ehrbarn ſtandhafftigen Gemüth, wie billich, gehalten, und durch einige Beträngniß der andern davon nicht gewendt werden, ſo wollen Wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände, daß dieſelbe, ſo

Standhaffte Chriſten des alten wahren Chriſtl. Glaubens.

(a) R. A. 1529. §. 8. 1541. §. 40. 1570. §. 154. Ord. Pol. 1577. Tit. 53. §. 2. ſeq.

so in den Oberkeiten, Städten, Orten und Flecken gesessen, die diesen Unsern Abschied nicht angenommen (so fern sie auff ihrer Christlichen Meinung verharren und bestehen, und sich dieses Unsers Abschieds halten und dem geleben) mit ihren Haaben, Weib und Kindern, in Unser und des Heil. Reichs sondern Schutz und Verthädigungen seyn, und sich derselben freuen und gebrauchen sollen, wie andere Unser und des Heiligen Reichs Schutz-Verwandten. Darzu wollen Wir, aus Käyserl. Macht, denselben Bürgern, Bürgerin und Einwohnern, so noch des alten Christlichen Glaubens sind, und darauff verharren, ihrer Gelegenheit nach, mit ihrem Leib, Haab und Gütern, einen freyen Ab- und Zuzug, der obgemeldten Oberkeiten, Städt, Ort und Flecken, ohne Beschwerde einiger Nachsteuer oder Abzug ihrer Güter, und unverhindert männiglichs zugelassen und bewilliget haben: Und thun das hiemit wissentlich. Wollen auch, daß ihnen solches an ihren Bürgerlichen gethanen Pflichten, Stadt- oder Bürger-Recht, keinen Nachtheil oder Verletzung bringen noch gebähren soll, in einige Weiß oder Weg. Und ob einige obangezeigte Oberkeit, Stadt oder Flecken, Freyheiten oder Privilegien, diesem zuwider oder entgegen hätten, denselben wollen Wir derogirt, und solches alles in diesem Fall hiemit auffgehebt haben.

bleiben in Käys. und Reichs Schutz.

genieſſen aus Käys. Macht freyen Ab- und Zuzug ohne alle Nachsteur.

§. 61. Und dieweil in vielen Jahren in der Heil. Christlichen Kirchen kein gemein Concilium gehalten worden, und das gehalten zu werden die höchste Nothdurfft erfordert, auf daß die obgemelte Irrthum, Mißbrauch und Beschwerden in Unserm Heil. Glauben, und was derweil eingerissen seind, zu besserm Wesen, Ordnung und Versehung, reformirt und bracht werden mögen. Deßgleichen auch, dieweil bißher durch den Feind des Heiligen Christlichen Glaubens, den Türcken, viel Christliche Königreich und anders entzogen ist, und noch mehr entzogen werden möchte, wo dem nicht zeitlich Einsehen geschehe, damit dargegen, nach Erheischung der höchsten Nothdurfft, heilsam und fruchtbarlich gehandelt werde. Und dieweil Uns in gemein, und ohn Unterscheid, alle Unsere und des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände, und derselben Botschafften jetzund allhie zu Augspurg bey Uns versammlet gewesen, eben so wohl diejenigen, die sich mit Uns und Unserm alten wahren Christlichen Glauben, wie der von der Heiligen Christlichen Kirchen bißher löblich gehalten ist, verglichen, als die, so die obgemeldte und andere Neuerung fürgenommen, und solch Concilium zu fördern, demüthiglich angeruffen und gebeten, so haben Wir Uns demnach zu einer Christlichen Reformation und Handhabung Christlichen Glaubens, fürgenommen, wie Wir Uns dann deß jetzo allhie mit Unsern und des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen endlich entschlossen, bey Päbstlicher Heiligkeit so viel zu fördern und zu verfügen, daß durch ihre Heiligkeit, ein gemein Christlich Concilium innerhalb sechs Monaten, nach Endung diß Reichs-Tags, an gelegene Malstadt ausgeschrieben, und das zum förderlichsten und auf das längst in einem Jahr nach solchem Ausschreiben angefangen und gehalten werden soll, in tröstlicher und endlicher Zuversicht, daß andere Christliche Könige, Fürsten und Potentaten werden ihnen solches auch gefallen lassen, auf solchem Concilio erscheinen und fürdern und helffen, die gemeine Christenheit, ihrer geistlichen und zeitlichen Sachen halben, in beständige gute Einigkeit und Fried zu bringen.

Gemein Concilium wird von allen Ständen insgemein verlangt.

§. 62. Item: Wiewohl hievor in vielen auffgerichten Reichs-Abschieden, klärlich ausgetruckt und versehen, daß den Geistlichen und Weltlichen ihre Zinß, Renth, Gült und Zehend, ohn Widerred und Verhinderung, bezahlt und ausgericht, auch gebührender rechter Zehend gegeben, und den zu verleyhen und einzubringen nicht verhindert werden solten; So befinden Wir doch, daß denselben an etlichen Orten wenig Vollnziehung beschehen: Und aber Uns, als Römischem Käyser gebührt, Einsehens zu haben, daß niemand des Seinen mit Gewalt wider Recht vorgehalten: So ordnen und wollen Wir, daß ein jede Oberkeit, geistlich und weltlich, deßgleichen ihre Unterthanen geistlich und weltlich, bey ihren Renthen, Gülten, Zinsen, Zehenden, Rechten und Gerechtigkeiten bleiben, keiner den andern deß alles entsetzen, verhindern, betrüben, sonder einem jeglichen sein Erb, ewige und andere Zinß, Gült, Zehenden und andere Recht und Gerechtigkeit bezahlen, entrichten und folgen lasse. Darinn auch ein jede Obrigkeit der andern behülfflich seyn soll: Alles bey Vermeidung der Straff in Unserm Land-Frieden begriffen, dazu ob einige Oberkeit solcher Unser Ordnung zuwider handelt, soll Unser Fiscal, vermög Unsers ausgekündten Land-Friedens, gegen derselben Oberkeit zu procediren Macht und Befehl haben.

Jedem Geistl. als Weltlichen seine Zinsen, Renth und Zehend zu zahlen.

Fiscal soll gegen widerspänstige Oberkeit procediren.

§. 63. Nachdem auch an etlichen Orten die Oberkeiten sondere Ordnung, Statut und Satzung gemacht, auch Freyheiten erlangt, oder noch machen und erlangen möchten, daß sie Erb und ewige Zinß, Geistliche und Weltliche, abzulösen Macht haben sollen, welchs sich aber Churfürsten, Fürsten und Stände beschwert, aus Ursachen, daß solches wider Recht, Billigkeit, alt Herkommen und Gebrauch, und zu Schmälerung nicht allein den Oberkeiten, sondern auch sondern Personen Gerechtigkeit reichet. Demnach setzen, ordnen, wollen und meinen Wir, aus rechtem Wissen, Käyserl. Macht, Vollkommenheit, daß alle und jede

Erb und ewiger Zinß halben.

Erlangte Freyheiten auffgehoben.

Ordnung, Statut, Satzung und Freyheiten deßhalben gemacht, erlangt und ausgangen, oder künfftiglich gemacht, erlangt und ausbracht werden möchten, ab, todt, krafftloß und nichtig seyn sollen; Wie Wir die auch hiemit aus Römischer Käyserlicher Macht, Vollkommenheit, rechter Wissen und eigner Bewegnüß krafftloß, nichtig und unbündig erkennen, und wollen, daß es solcher ewiger und Erbzinß halben hinfürter, bey nächst obangezeigtem Artickel bleiben, und festiglich gehalten werden soll.

§. 64. Und meinen, setzen und wöllen, daß diesem Unserm Abschied gäntzlich gelebt und nachkommen, und der in allen seinen Inhaltungen, Meinungen und Begriffen vollnzogen werden soll. Unangesehen aller anderer auffgerichten Abschied, auf Unsern vorgehaltenen Reichs-Tägen, so viel die diesem Unserm Abschied und Ordnungen, des Glaubens halben, in etwas zuwider oder abbrüchig seyn möchten. Deßgleichen auch unangesehen aller Ein- und Widerred, Opposition und Appellation, so hiergegen seynd, und an ein gemein Concilium, Uns oder sonst jemands geschehen seynd, oder geschehen werden mögen: Welche alle an ihnen selbst nichtig, und Wir dem allem aus beweglichen Ursachen, so darnach in berührte vorige Abschied gefallen seynd, aus Unser Käyserlichen Macht Vollkommenheit, und mit gemeldter Unserer gehorsamen Churfürsten, Fürsten und Ständ des Heil. Reichs gemeinen zeitigen Rath und Willen, als nichtig, abgethan und auffgehebt haben wollen, alles bey Vermeidung Unserer und des Reichs Straff, die Wir Uns, nach Gelegenheit der Sachen, und wie sich gebührt zu thun, vorbehalten.

Festhaltung dieser Ordnung des Glaubens halben.

§. 65. Wir, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Ständ, so diesen Abschied angenommen und bewilligt, haben Uns einmüthiglich verglichen, und einander in guten wahren Treuen zugesagt und versprochen, daß keiner von geistlichem oder weltlichem Stand, den andern des Glaubens halben vergewaltigen, tringen oder überziehen: Noch auch seiner Oberkeit Rent, Zinß, Zehend und Güter entwehren. Deßgleichen keiner des andern Unterthanen und Verwandten, des Glaubens, und anderer Ursachen halben, in sonder Schutz und Schirm wider ihre Oberkeit nehmen sollen noch wollen, alles bey Pön und Straff Unsers Käyserlichen zu Wormbs auffgerichten Land-Friedens, welcher alles seines Inhalts in Würden bleiben, festiglich gehalten und vollnzogen werden soll.

Glaubens halben kein Stand den andern zu überziehen. Keiner seiner Unterthanen in Schutz zu nehmen, noch Rent, Zinß, Zehend entwehren, bey Straff.

Zusag des Käysers und der Fürsten.

§. 66. Und damit an dem allem in der Handhabung oder Vollnziehung kein Mangel erscheine, so haben Wir Unsern und des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, und herwiederum Churfürsten, Fürsten und Stände, Uns in Sachen Unsern alten Christlichen Glauben und Religion betreffend, versprochen und zugesagt, Unsere Königreich, Land und Leut, auch Leib und Gut, zu einander treulich zu setzen. Und Uns darauff ferner verglichen und vereiniget, so sichs zutrüge, daß einiger Stand wider alles obgemeldt, den andern mit Heerskrafft oder sonst gewaltiglich überziehen wolte, daß alsdann Unser Käyserlich Kammer-Gericht, auf Ansuchen des oder deren, so sich des Uberzugs besorgten, und sich gebührlichs Rechtens erboten, völligen Befehl, Gewalt und Macht haben sollen, denen, so in Gewerben und Rüstung stünden, bey der Pön und Straff der Acht, von solchem seinem gewaltigen thätlichen Fürnehmen und Uberzug abzustehen, und sich gebührlichs Rechtens benügen zu lassen, zu gebieten.

Einander treulich zu helffen.

§. 67. Wo aber der oder die, denen also gebotten, ungehorsam würden, soll alsbald Unser Käyserlich Fiscal gegen den oder denselbigen Ungehorsamen, zu der Declaration, auf obgemeldte Mandat, unverzüglich und zum förderlichsten procediren und vollfahren, auch dieselben Ungehorsame durch Unser Kammer-Gericht in die Acht, und andere Pön des Land-Friedens, wie sich gebührt, erkennt und erklärt werden. Und soll neben solchem nichts desto minder Unser Kammer-Gericht gegen allen und jeden Helffern, deß oder derjenen, so, wie obgemeldt, in Rüstung und Fürnehmen des gewaltigen Uberzugs stünden, ein gemein Abforderung, bey Pön der Acht, auch zum förderlichsten ausgehen lassen. Dergleichen die andere anstossende gelegene Reichs-Ständ auch alsbald, bey berührter Pön der Acht, zu Handhabung alles wie obsteht, erfordern und ermahnen, den oder denjenen, so also überzogen und vergwältigt werden wolten, mit stattlicher Hülff zuziehen, und Rettung zu thun.

Fiscals Proceß gegen die Ungehorsame.

§. 68. Dergleichen Wir, als Römischer Käyser und das Haupt, mit Unsern Erblanden, den Beschädigten wider diesen Abschied, auch zuziehen und retten wollen. (a)

Röm. Käysers und Haupts Rettung des Beschädigten.

§. 69. Es soll auch der Vergwaltiger denen, so obberührter Maaß erfordert, und zugezogen wären, ihren auffgewendten Kriegs-Kosten abzutragen und zu erstatten schuldig seyn, und in der Helffer Willen stehen, den Vergewaltiger alsbald mit der That, zu Ablegung des Kostens zu vermögen, oder auf Mäßigung Unsers Kammer-Gerichts, mit Pön der Acht solches von ihm zu bringen. Darzu ihm auch Unser Kammer-Gericht also förderlich und ungeweigert verholffen seyn soll.

Auffgewendte Kriegs-Kosten.

§. 70. Dergleichen soll der Artickel auf gehaltenem Reichs-Tag zu Speyer, im 26ten Jahr der mindern Zahl der auffrührigen Unterthanen halben gemacht, auch in Würden und Kräfften bestehen und bleiben, nemlich:

(a) A. B. c. II. §. 4. R. A. 1445. §. 2. 1566. §. 8.

lich: Wo einiger Oberkeit Unterthanen geiſtlichs oder weltlichs Stands, ferner zuſammen lauffen, wiederum häuffen, Auffruhr und Empörungen erwecken, alsdann ſollen die nächſt-anſtoſſende Churfürſten, Fürſten, Graffen und andere Oberkeit, auff derſelben Oberkeit, darinn die Auffruhr entſtanden, anſuchen, von Stund und Angeſichts, auch zum eilendſten, zu Roß und Fuß, auf ſein Erfordern, zuziehen, retten und helffen. Und wo derſelben Hülff, ſo alſo erſucht, zu der entſtanden Auffruhr zu ſchwach wäre, alsdann ſollen die andere nächſtgeſeſſene Churfürſten, Fürſten und Stände, auf Erfordern, wie obſteht, gleicher Weiß zum ſtärckſten ihnen möglich, auch zuziehen, die ungehorſamen Auffrühriger wiederum zu ſtillen, in Gehorſam zu bringen, und der Gebühr zu ſtraffen. Und uns alle, einer gegen dem andern hierinn nicht anders erzeigen und halten, als ob ſich ſolche Auffruhr und Empörung in Unſer und eines jeden eigen Fürſtenthum, Herrſchafften und Gebiet begeben und zugetragen hätte, und inmaſſen ein jeder von dem andern gern gethan haben und nehmen wolt.

Entſtehender Auffruhr und Empörung wie zu begegnen.

§. 71. Damit auch der Hülff halben zwiſchen dem Helffer und denjenen, ſo geholffen worden, in ſolchem kein Irrung oder Mißverſtand entſtehe, ſo ſoll die Hülff der Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen oder Stände, ſo zu Rettung und Hälff von dem andern erfordert werden, der Oberkeiten, in des Fürſtenthum, Herrſchafft oder Gebiet die Auffruhr entſtanden wäre, zu Roß und Fuß auffs ſtärckeſt, auf ihren ſelbſt Koſten und Schaden einen Monat lang, wider die ungehorſamen Unterthanen beſchehen, doch daß in ſolchem Monat der An- und Abzug gerechnet. Würde ſich aber ſolche Hülff über ein Monat erſtrecken und verziehen, ſoll alsdann derjenig, dem die Hülff beſchehen wäre, ſich mit dem Helffer um die Hülff, ſo er über den Monat thun und erzeigen wird, vereinigen und vergleichen: Darzu ſich der Helffer, gegen dem er geholffen, alſo leidlich, freundlich und nachbarlich, ſolcher Hülff halben, halten und erzeigen ſoll, wie er dann von andern in gleichem Fall gern gehabt und gethan haben wolt.

Worinn die Hülff beſtehen ſoll, und wie lang.

Wie zu bezahlen.

Gebott an alle Stände des Reichs aus Käyſ. Macht.

§. 72. Und dieweil Wir nun, als Röm. Käyſer, gemeinen Fried und Einigkeit im Heil. Reich zu erhalten, und Krieg und Auffruhr zu verhüten, geneigt ſeynd. Demnach gebieten Wir von Römiſcher Käyſerlicher Macht (a) Vollkommenheit, allen und jeglichen Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern, Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Weſens die ſeyn, hiemit ernſtlich, und wollen, daß keiner den andern mit Gewalt und der That, wider Recht, und Unſern und des Heil. Reichs auffgerichten Land-Frieden überziehe, angreiffe noch beſchädige, ſonder ſich gegen einander friedlich halten, wie dann derſelbig Land-Fried, Inhalt ſeiner Artickel, weiter vermag, als lieb einem jeden ſey Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad, auch die Pön in obbemeldtem Unſerm und des Heiligen Reichs ausgangenem Land-Frieden begriffen, zu vermeiden: Das iſt Unſer ernſtliche Meinung.

Niemand den mit Krieg gegen den Land-Frieden zu überziehen.

§. 73. Weiter, nachdem Churfürſten, Fürſten und Ständ des Heiligen Reichs, Unſer Käyſerlich Kammer-Gericht, ſamt dem Regiment auf jüngſt-gehaltenem Reichs-Tag zu Speyer zwey Jahr lang, zum halben Theil zu unterhalten bewilligt, und dieſelbe zwey Jahr, auf den erſten Tag des Monats Maji nächſtkommend, aus ſeyn werden. (b) Damit dann im Heiligen Römiſchen Reich Gericht und Recht, davon alle Einigkeit und Fried entſtehet, erhalten, ſo haben Uns zu unterthänigem Gefallen obgemeldte Churfürſten, Fürſten und Stände nachmahls die Unterhaltung des Kammer-Gerichts, Vermög eines Anſchlags, ſo Wir Uns mit ihren Liebden und ihnen verglichen, zum halben Theil, und Wir den andern halben Theil noch drey Jahr lang zu unterhalten bewilligt, welche drey Jahr auf den erſten Tag des Monats Maji ſchierſt anfahen, und zu jeder Franckfurther Meß zum halben Theil erlegt, und die erſt Erlegung zu nächſt-künfftiger Herbſt-Meß angefangen werden ſoll. Und ſollen hernach benannte Unſere Commiſſarien und Viſitatores, auch Kammer-Richter und Beyſitzer Befehl haben, mittler Zeit der dreyen Jahr auf Weg zu gedencken, wie die Unterhaltung des Kammer-Gerichts, nach Ausgang derſelben dreyen Jahr, ohn Unſer, auch der Churfürſten, Fürſten und Stände, des Reichs Beſchwärd hinfürter beſchehen möge.

Regim. und Kammer-Gerichts fernere Unterhaltung auf drey Jahr.

§. 74. Und wiewohl Wir auf Unſerm erſtgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs mit Rath Unſer und des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände, an Unſerm Kammer-Gericht ein Ordnung fürgenommen, wie und welcher maſſen der gerichtliche Proceß und Termin gehalten werden ſolten, damit die Partheyen zu förderlicher Endſchafft ihrer Sachen kommen möchten, daraus dann gefolgt, daß in vielen Sachen endlich beſchloſ-

Ordnung deſſelben.

(a) In der erſten Edition ſteht: Käyſerl. Majeſtät Vollkommenheit.

(b) R. A. 1541. §. 33. 1542. §. 135. 1548. §. 30. 1559. §. 72. 1566. §. 77. 1570. §. 28.

beſchloſſen, welche aber den kriegenden Partheyen nicht zu kleinem Nachtheil und Schaden ungeendet vorhanden ſeynd, ſich auch je länger je mehr häuffen und mehren ſollen, und fürnemlich aus nachfolgenden Urſachen, daß Unſer Kammer-Gericht, laut der Ordnung, mit den Aſſeſſorn nicht vollkömmlich beſetzt.

Urſachen geringer Beſoldung keine gelehrte noch beſtändige Aſſeſſores zu bekommen.

§. 75. Item: Daß der Perſonen des Kammer-Gerichtes zu wenig, die Beſoldung zu gering, und Unſer Kammer-Gericht biß anher kein bleiblich Ort, und beſtändig Stadt gehabt, derhalben ſich dann viel alte gelehrte, erfahrne Perſonen davon gethan, und an ihre ſtatt nicht allzeit dergleichen zu bekommen, noch zu bewegen geweſen ſeynd, derhalben etwan Perſonen dahin gefordert, die erſt aus den Schulen kommen, darin nicht geleſen, practicirt oder geübt ſeynd. Daraus gefolgt, daß die Beſichtigung der Relation der Händel ſchwerlich und langſam zugangen, derſelbig Laſt allein auf einen kleinen Theil der Aſſeſſorn geſchoben, davon Verdruß, Hinläßigkeit und Unfleiß erwachſen.

§. 76. Dieweil nun Unſer Kammer-Gericht das öberſt und letzt Gericht, (davon, laut Unſer Ordnung, nicht appellirt werden ſoll,) und Unſer Gemüth und Meinung iſt, daß Unſere Unterthanen im Reich nicht Rechtloß gelaſſen, ſonder einem jeden förderlich endlich Recht wiederfahre und gedeye: So haben Wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs für nothdürfftig angeſehen, daſſelbig Unſer Kammer-Gericht mit geſchickten, gelehrten, tapffern, in Gerichten lang geübten Perſonen zu beſetzen und zu mehren, und demnach zu den achtzehen Perſonen, ſo vor an Unſerm Kammer-Gericht ſitzen, noch ſechs Perſonen verordnet, welche aus den ſechs Kreyſen im Heiligen Reich genommen, und alſo Unſer Kammer-Gericht mit vier und zwantzig Perſonen beſetzt werden ſoll. Darauff jetzt bald ein jeder der obgemeldten Kreyß Unſerm Kammer-Richter und Beyſitzern ein tügliche geſchickte erfahrne Perſon, vermög vor auffgerichter Ordnung præſentiren, und damit gehalten werden ſoll, laut derſelben Ordnung. In welcher Præſentation Wir auch gäntzlich vermitten haben wollen, daß dieſelbige Perſonen nicht aus Gunſt, Practic oder ſonſt, wie biß anhero beſchehen, promovirt, ſonder allein die Tuglich- und Geſchicklichkeit der Perſonen angeſehen werden ſoll. Und daß ſolche vier und zwantzig Perſonen (darunter zween verſtändige und erfahrne Graffen oder Herrn ſeyn ſollen, dero einer des Kammer-Richters ſtatt in ſeinem Abweſen, oder ſo er aus Ehehafft verhindert, jederzeit verweſen und vertretten mög,)

24. Aſſeſſores, und wer ſolche præſentire.

in drey unterſchiedliche Räth getheilt werden, der zween die End- und Bey-Urtheiler faſſen, und der dritte zu der Audienz und Supplication, auch zufällige Beſcheid zu entledigen, gebraucht werden ſollen.

§. 77. Item: Soll der Kammer-Richter treulich und fleißig Aufſehens haben, daß alle Supplicationes, ſo um Erlangung der Proceß in Rath übergeben, treulich gefördert, und nicht drey oder vier Tag, wie biß anhero geſchehen, liegen bleiben. Darzu daß in beſchloſſen Sachen fleißig referirt, die Beyſitzer in ihren Relationibus einander fleißig hören, keiner dem andern in ſein Stimm einreden, damit Mißverſtand, und dergleichen unförmliche wiederwärtige Beſcheid verhütet werden (a) Item, daß ſie von einander nicht auffſtehen, umgehen, noch einer mit dem andern andere Ding reden oder leſen. Item, daß kein Beyſitzer vor dem andern in der Referirung Vortheil habe, oder einer höher mit den Acten und Händeln beladen werde, dann der ander, ſondern ſoll in dem Gleichheit, ſo viel immer möglich, und Geſtalt der Sachen leiden will, gehalten, auch im Referiren nichts anders eingeführt, ſonder dem mit Fleiß ausgewart werden. Darzu ſoll den Partheyen alsbald nach der Audienz, ehe das Gericht auffgeſtanden, auf die genommen Bedacht Beſcheid gegeben, und die Partheyen damit nicht lang auffgehalten werden. (b)

Kammer-Richters Amt; Reſolution der Supplicationen.

Zu fördern und Relationes fürzunehmen.

Amt der Beyſitzer im Referiren.

§. 78. Der Kammer-Richter ſoll auch daran ſeyn, daß ſich ein jede Gerichts-Perſon zu der Gerichts- und Raths-Seunden zeitlich verfüg: Darzu keinem, ohn ehehaffte Urſachen, auch nichts anders, dann Vermög der Ordnung, über Feld zu reiſen, erlauben. Und ſo einem aus ehehafften Urſachen erlaubt, und über die Zeit der Erlaubnüß ausbliebe, ſoll ihm dieſelbig Zeit an ſeiner Beſoldung abgezogen werden. (c)

Die Raths-Stunden zu beobachten.

Ohne Erlaubnüß nicht zu verreiſen.

§. 79. Er, der Kammer-Richter, ſoll auch bey ſeinen gethanen Pflichten und Eid, die Gerichts-Perſonen ihrer Säumnuß und Uberfahrung halben unnachläßig ſtraffen, und ſolches um keinerley Urſach willen umgehen, ſonder ſich in dem allem alſo halten und erzeigen, daß er von Beyſitzern und andern Kammer-Gerichts-Perſonen in Ehr und Achtung gehalten, und ſeinen Befehl oder Geſchäfften aus gebührlicher Furcht allenthalben deſto ſtattlicher nachkommen werde. (d)

Saumnuß der Beyſitzer zu ſtraffen.

§. 80. Und damit die Aſſeſſores ihrer Mühe und Arbeit deſto baß genieſſen und zukommen, auch den gerichtlichen Händeln, in Beſichtigung und Relation fleißiger obſeyn und auswarten mögen: So haben Wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände Uns verglichen und vereinigt, einem jeden Aſſeſſorn ſeinen

Aſſeſſoren, deren verbeſſerter Sold zu mehrem Fleiß.

(a) C. G. O. P. I. Tit. X. §. 16. Conc. P. I. Tit. XI. §. 12.
(b) C. G. O. P. I. Tit. X. §. 2. R. H. R. O. Tit. IV. §. 11. Conc. P. I. Tit. XII. §. 9.
(c) C. G. O. P. I. Tit. VII. §. 1.
(d) C. G. O. P. I. Tit. III. §. 1. Vid. A. 1531. §. 26.

ſeinen Sold mit hundert Gülden zu beſſern, alſo, daß jeder zu den vier hundert Gülden, ſo er vor gehabt, noch hundert Gülden, das iſt, fünff hundert Gülden in Gold haben, und ſich ſonſt aller Geſchäfft, Kauff- und anderer Händel, darzu Advocirens und Rathgebens in andern Gerichten und Sachen gäntzlich enthalten, und dem, darzu ſie beſtellt, fleißiger dann bißhero beſchehen, obſeyn und auswarten. Darzu ſollen ſie ſich ihrem Stand, und dem Kammer-Gericht zu Ehren, ſtattlich halten.

500. fl. in Gold.

§. 81. Nachdem auch durch Mennig der Perſonen und Urtheiler die Arbeit bey der Kammer-Gerichts-Cantzley nunmehr viel gröſſer, denn hievor ſeyn wird, iſt für gut angeſehen daß durch Unſern Freund den Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Maynz und Magdeburg, ꝛc. als den Ertz-Cantzler, wiederum ein Verwalcher auff- und angenommen werde. (a)

Chur-Maynz ſetzt den Cantzley-Verwalter.

§. 82. Und dieweil, wie obgemeldt, viel alter beſchloſſener, unexpedirt Acta im Kammer-Gericht liegen, und den Aſſeſſorn nicht möglich, in Betrachtung Mennige der Sachen, und was täglich zufällt, dieſelbe förderlich zu expediren: Damit dann die obgemeldte Aſſeſſores mit denſelben alten Sachen nicht beläſtiget, und die andere tägliche zufallende Händel dardurch deſto mehr gefördert, auch damit viel klagende Partheyen, ſo lange Zeit nachgelauffen, zuletzt Expedition ihrer Sachen erhalten mögen: So haben Wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände, Uns, dem Handel allenthalben zu Gutem und Förderung verglichen, daß acht geſchickte, gelehrte, erfahrne Doctores, deren Wir zween, die Churfürſten drey, und Fürſten und Stände drey, gen Speyer verordnen ſollen, alſo, daß ſie den erſten Tag Monats Martii ſchierſt gewißlich zu Speyer ſeyen: Unter welche dieſelbige alte Acten und Händel, ſo jetzt beſchloſſen, zugleich ohn einigen Vortheil, und einem als viel als dem andern, durch hernach benannte Unſere Commiſſarien ausgetheilt, überantwort und zugeſtellt werden ſollen, dieſelbigen mit Fleiß zu beſichtigen, Kammer-Richter und Beyſitzern davon Relation zu thun, in welcher ihrer Relation ſie auch zu jeder Zeit unauffzüglich gehört werden ſollen, daraus mit ihrem Rath Urtheil zu faſſen: Welche Urtheil durch Kammer-Richter und Beyſitzer den Partheyen förter eröffnet und mitgetheilt werden. Und ſoll die Relation aller Acten in Jahrs-Friſt beſchehen. Und welcher unter den Doctorn ſeinen Theil der übergebenen Acten ausgericht und geendet, dem ſoll wieder erlaubt, und zu Beſoldung deſſelben Jahrs fünffhundert Gülden von dem Anſchlag, ſo Wir Uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen zu Unterhaltung des Kammer-Gerichts verglichen, endlich und ohn Auffzug bezahlt werden.

Acht erfahrne Doctores nach Speyer zu ſenden, zu Erledigung der alten Sachen.

§. 83. Darzu meynen und wollen Wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, daß nun hinfürter Unſer Kammer-Gericht, aus obangezeigten Urſachen, ſtätigs zu Speyer bleiblich ſeyn, und gehalten, und ſonſt nirgend anders wohin verändert werden ſoll, es beſchehe dann mit Unſerm, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen Wiſſen und Willen.

Des Kammer-Gerichts beſtändiger Ort zu Speyer.

§. 84. Und damit Unſer Kammer-Gericht obgemeldter maſſen in gute Reformation und Beſſerung bracht, auch in andern Mängeln und Gebrechen der Nothdurfft viſitirt und reformirt werde, ſo haben Wir den Würdigen und Ehrſamen, Marquarten vom Stein, zu Maynz, Bamberg und Augſpurg Thum-Probſt, und Ulrichen von Helffenſtein, von Unſertwegen, und an Unſer ſtatt: Deßgleichen Unſere Freund und Oheim, Herr Albrecht, Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Maynz und Magdeburg, Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, beyde Churfürſten, jeder einen Rath, und Philipps, Biſchoff zu Speyer, Johannes, Hertzog in Bayern, Pfaltzgraff bey Rhein, eigener Perſon: Wilhelm, Biſchoff zu Straßburg, Landgraff in Elſaß, und Philipps, Marggraff zu Baaden, auch jeder einen Rath zu ſolcher Viſitation und Reformation verordnet, die alle auf den erſten Tag des Monats Martii gewißlich zu Speyer ſeyn, und von Unſer, als Römiſchen Käyſers, auch Churfürſten, Fürſten und Stände wegen völligen Gewalt und Befehl haben ſollen, den Wir ihnen auch hie mit dieſem Unſerm Abſchied geben, Unſer Kammer-Gericht an Perſonen, vom oberſten biß zum unterſten, und ſonſt in allen andern Mängeln und Gebrechen mit höchſtem Fleiß zu viſitiren, und zum fleißigſten und beſten, vor und nachgeſchriebener Unſer Satzung, Ordnung und Meinung nach, und ſonſt ihres Gutbedünckens an Perſonen und andern Mängeln und Gebrechen zu reformiren, und in gute nützliche Ordnung zu ſtellen. Welcher aber unter ihnen ſich ſolcher Viſitation und Reformation weigern und widern, oder ſonſt unzüglich bey ihnen erfunden oder geacht würde, vom öbern biß zum untern, auch an Procuratorn, Advocaten, und andern Gerichts-Perſonen, den oder dieſelbigen hinweg zu ſchaffen, und den Churfürſten, Fürſten, auch Kreyſen, von denen dieſelbigen Abgeſchafften geſetzt wären, zu ſchreiben und zu erſuchen, andere tügliche Perſonen an derſelben Abgeſchafften ſtatt zu præſentiren, alſo, daß der oder dieſelben auf den erſten Tag Maji nächſtkommend, die Zeit hievor bewilligten Unterhaltung aus- und die drey

Viſitation des Kammer-Gerichts.

(a) C. G. O. P. I. Tit. XXVI. §. 1. Conf. P. I. Tit. 39. V. A. 1713. §. 4. N. 2.

jetzt bewilligte Jahr angehen werden, gemäßlich zu Speyer erscheinen, samt andern Beysitzern, laut der Kammer-Gerichts-Ordnung zu handeln. Darzu sollen gemeldte Commissarii sonst alles das fürnehmen und thun, das zu guter beständiger Ordnung und Reformation des Kammer-Gerichts dienen mag, alles Vermög des Reichs Ordnung. (a)

§. 85. Und sonderlich allen möglichen Fleiß fürwenden, sich zu erkündigen, ob einige weitere Ursachen, dann obgemeldt der langsamen Expedition vorhanden, dieselben, und was sonst für nothdürfftig angesehen wird, nach Gestalt der Sachen, auf Bericht der Kammer-Gerichts-Personen, unterstehen zu reformiren, und dermassen Ordnung fürzunehmen, daß in jeglicher Sachen, nach endlichem Beschluß derselben, die Urtheil in dem nächsten halben Jahr darnach ausgesprochen, und nicht länger verzogen werden.

Ausspruch der Urtheil.

Execution in die Acht gen die Ungehorsame.

§. 86. Dieweil auch in vorigen Reformationen und Ordnungen gnugsam versehen, wie den gesprochenen Urtheilen Execution beschehen soll, damit die Ungehorsame, hohes und niedriges Stands in die Acht erklärt, zum Gehorsam gebracht: Und aber allein in dem erwindet, daß den vor auffgerichten Ordnungen festiglich nachkommen, gelebt, und darinn niemands verschonet werde: Deßhalben die obgemeldte Commissarien sondern Befehl haben sollen, ob deßhalben einig Mangel, dermassen Einsehens zu thun, daß gesprochen Urtheil förderliche Execution erlangen mögen.

Visitation der Advocaten und Procuratorn sollen auch nicht mehr, als sie verrichten können, annehmen.

§. 87. Dergleichen sollen die Procuratores und Advocaten, auch der Nothdurfft ihrer Lehr, Geschicklichkeit, Redlichkeit, Wesens und Handels halben visitirt, und wes der ungeschickte befunden, beurlaubt werden. Und insonder soll nicht zugelassen werden, wie biß anher beschehen, daß die Procuratores mehr Sachen annehmen, dann sie ausrichten mögen, sonder soll einem jeden auf ein Zahl Sachen, darinn er advociren und procuriren, gestellt werden, damit die Partheyen gefördert, und nicht einer oder zween die Sachen in Händen, und darneben die andern kein, oder gar wenig haben.

Procurator soll mit Gewalt versehen seyn.

§. 88. Es soll auch kein Procurator ohn Gewalt, einige Parthey zu vertretten unterstehen, auch nicht zugelassen werden.

Ordnung des Kammer-Gerichts in ein Buch ziehen und publiciren lassen.

§. 89. Es sollen auch die Visitatores drey Geschickte von Assessorn des Kammer-Gerichts verordnen, die samt dem Verwalther alle neue und alte Ordnung, Declaration und Besserung des Kammer-Gerichts in ein Buch ziehen, und zusammen bringen, doch daß sie in solchem in der Substanz nichts ändern, zu- oder abthun. Und so solchs beschehen, alsdann sollen sie dasselbig dem Cardinal und Ertz-Bischoff zu Maynz, als dem Ertz-Cantzler, zu besichtigen und zu ermessen zuschicken, und auf seiner Liebden Befehl trucken, und ins Reich publiciren lassen.

Mangel des Cammer-Ger. Cantzley, verbessert Chur-Maynz.

§. 90. Ob auch einiger Mangel an des Cammer-Gerichts-Cantzley erfunden, derselbig soll durch Unsern Freund, den Cardinal und Ertz-Bischoff zu Maynz, als des Reichs Ertz Cantzler, es wäre in Processen, Taxen und dergleichen, mit Rath bemeldter verordneter Visitatorn und Commissarien, der Gebühr reformirt und gebessert werden.

Diesen Abschied allen Cameralen und Bedienten kund machen.

§. 91. Und insonders sollen sie allen und jeden Kammer-Gerichts Personen, Kammer-Richter, Assessorn, Fiscal, Procuratorn, Protonotarien, Notarien, Secretarien und andern, von Unser, auch Churfürsten, Fürsten und Stände wegen mit Ernst ansagen und befehlen, daß sich alle obgemeldte Kammer-Gerichts-Personen, samtlich und sonderlich, des Abschieds, dieses jetzo allhie gehaltenen Reichs-Tags, und sonderlich in dem Articul des Glaubens und Religion gemäß halten, auch sonst den in keinen Puncten überfahren. Dann wo sie den übertretten, und ungehorsam erfunden würden, es wäre wer er woll, soll Unser Kammer-Richter Befehl und Macht haben, den oder dieselben von seinem Amt zu urlauben und abzusetzen, dem Unser Kammer-Richter, Unser Ungnad zu vermeiden, also strenglich nachkommen soll. (b)

In specie den Articul von dem Glauben und Religion.

Urheber Bäurischen Auffruhrs.

§. 92. Wiewohl auch der Abschied des gehaltenen Reichs-Tags zu Speyer, im 26ten Jahr der mindern Zahl nächst verschienen ausdrücklich vermag, wie dann einer jeden Oberkeit ohne das zustehet, diejenen, so zu nächst verschienet Bäurischen Auffruhr Anfänger, Auffwickler, Hauptsächer, und sonder Förderer gewesen, zu keinen Gnaden angenommen, von niemands gehauset, gehöfet, oder fürgeschoben, sonder wo dieselbe betretten, daß gegen ihnen, ihrer Uberfahrung halben, mit gebührlicher Straff gehandelt werden soll. So kommt Uns doch für, daß, wiewohl dieselbigen, auch andere dergleichen Mißhändler und Uebelthäter, denen doch je zu Zeiten mehr Gnad beschicht, dann sie ihrer Verhandlung halben wohl verdienet, nach gebührlicher Straff, nothdürfftige Urphed über sich geben, auch dieselben zu halten, geloben und schwören, so thun sie doch ihrer Pflicht und Eid vergessen, sonder verklagen dieselbe Oberkeit vor Unserm Käyserlichen Kammer-Gericht, darauff sie alsbald von ihrem gethanen Eyd und Urphed

(a) C. G. O. P. I. Tit. L. §. 2. R. A. 1654. §. 132.

(b) R. A. 1555. §. 106. C. G. O. 1555. P. I. Tit. III. §. 3.

Beſchworne Urphede brechen.

Urphed abſolvirt und vergleitet werden. Bringen auch gegen derſelben Oberkeit Mandata und Citation aus, treiben und führen ſie in viel unnützen Koſten, ohn daß die Oberkeit je um einigen Bericht erſucht, oder zuvor darum verhört werde. Dergleichen

Zoll-Verfahrung.

trägt ſich zum offtermahl zu, daß leichtfertige muthwillige Perſonen die Zöll, damit die Oberkeit ſonder begnadet und privilegirt, fürſetzlich und muthwilliglich verfahren. Und ſo die Oberkeit ein Ordnung und Statut in ihrem Gebiet macht,

Büchſen führen zu Roß und Fuß.

als daß man kein Büchſen zu Roß führen, oder zu Fuß tragen ſoll. So dann dieſelbe Ubertretter und Uberfahrer in der That begriffen, und wie gebührlich darum Straff empfangen, ſo thun ſie ſich darnach des vor Unſerm Kammer-Richter und Beyſitzern, als eines Land-Fried-Bruchs, beklagen, darauff ſie dann gegen derſelben Oberkeit Mandata und Citation ausbringen, und in unnützen Koſten führen.

Proceſs ex l. diffamari.

§. 93. Zu dem laſſen Kammer-Richter und Beyſitzer, auf vieler klagender Partheyen, Proceß ex lege diffamari ausgehen, welchem doch nicht nachkommen, ſonder allein dahin geſpielt, die Sachen anhängig zu machen, und darnach auf ihr ſelbſt ruhen zu laſſen: Welches alles von Churfürſten, Fürſten und Ständen als für unziemlich hochbeſchwerlich angezogen. Demnach Unſer Befehl und Meinung, daß die Commiſſarien ſich Geſtalt dieſer Sachen gründlich erkünden, und mit Fleiß Einſehens haben, damit in ſolchem allem gute Ordnung und Maaß gegeben werde.

Der Ständ Beſchwärde gegen das Kammer-Ger. den Commiſſar. anzudeuten.

§. 94. Wo auch einiger Churfürſt. Fürſt oder Stand einigen weitern Mangel oder Beſchwärd hätt, ſo ihm ungebührlich vom Kammer-Gericht begegnet wäre, ſoll und mag ein jeglicher ſein Beſchwärd den verordneten Commiſſarien, auf den erſten Tag Martii zuſchicken und zu erkennen geben, die haben Befehl, derhalben gebührlichs Einſehens und Reformation zu thun.

In Peinlichen Sachen ſoll kein Appellation angenommen werden.

§. 95. Item: Als jetzt etliche Zeit her von Peinlichen Sachen vielfältig an Unſer Käyſerlich Kammer-Gericht appellirt, auch dieſelbige Appellation angenommen, darauff Proceß erkannt, und rechtlich gehandelt worden, und ſolches dem alten hergebrachten Gebrauch im Heiligen Römiſchen Reich zuwider: So ſetzen und ordnen Wir, daß hinfürter in Peinlichen Sachen keine Appellation angenommen, ſondern damit nach altem hergebrachten Gebrauch gehalten werden ſoll. (a)

§. 96. Und dieweil die Nothdurfft erfordert, daß von Unſerm Käyſerlichen Fiſcal, Johann Wale, Johann Lucas, Georg Beſolt, auch Georg Pommer, Pfenning-Meiſter, ihres Einnehmens und Ausgebens der Unterhaltung Regiments und Kammer-Gerichts von dem ein und zwantzigſten Jahr der mindern Zahl, biß auf diß dreyßigſte Jahr, Rechnung genommen werde: Sollen bemeldte Viſitatores und Commiſſarien, ſamt Unſers freundlichen lieben Bruders Herrn Ferdinanden, Königs zu Hungern und Böheim Räthen, ſo ſein Liebde auch dabey haben ſoll, von den genannten Einnehmern, der angezeigten Jahr Rechnung auffnehmen hören, und wo ſie die auffrichtig und gerecht befunden, dieſelbe an Unſer, auch Unſers Bruders König Ferdinandi, und Churfürſten, Fürſten und Stände ſtatt nothdürfftiglich quittiren. Und demnach ſoll Johann Lucas, Georg Beſolt, und Georg Pommer Pfenning-Meiſter beſchrieben werden, ſich mit ihrer Rechnung geſchickt zu machen, den erſten Tag Martii ſchierſt zu Speyer vor den Commiſſarien erſcheinen, und ihre Rechnung angezeigter maſſen zu thun.

Wegen Unterhaltung Reg. und Kammer-Ger.

Viſitator und Commiſſarii zu Abhörung der Rechnung des Pfenning-Meiſters.

Halß- und peinliche Gerichts-Ordnung.

§. 97. Wiewohl der Halß- oder Peinlichen Gerichts-Ordnung halben, auf jüngſt gehaltenem Reichs-Tag zu Speyer einmüthiglich beſchloſſen, und im Abſchied verſehen, daß aus hochwichtigen tapffern Urſachen damahls angezeigt, ein jeder Stand des Begriffs oder Nottel des Halß-Gerichts Ordnung, ſo durch Unſer Statthalter und verordnet Regiment im Heil. Reich geſtellt, Abſchrifft nehmen, die der Nothdurfft ermeſſen, und demnach ein jeder der ſechs Kreyß, auf Unſer Frauen-Tag Purificationis nächſt verruckt, zwo geſchickte, gelehrte, verſtändige oder erfahrne Perſonen mit ihrem Rathſchlag und Gutdüncken gen Speyer zu Unſer Regierung ſchicken und verordnen ſollen, ſich mit jetzt-berührter Unſer Regierung ſolcher Halß-Gerichts-Ordnung, nach Gelegenheit unterſtehen zu vergleichen, und fürter zu publiciren. Dieweil aber auf beſtimmte Zeit niemands von Kreyſen erſchienen, und ſolchem Receſs kein Folg beſchehen, iſt dieſelbig geſtellte Nottel abermahls für Hand genommen, und mit zeitigem Rathſchlag in noch beſſere Ordnung geſtellt. Dieweil aber die Gebräuch der Landſchafft ungleich, und diß ein Werck und Sach iſt, ſo des Menſchen Seel, Ehr, Leib, Leben und Gut antrifft, und darum gutes Rathſchlags und Erfahrung wohl vonnöthen, haben Wir Uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, und ſie wiederum mit Uns vereinigt und verglichen, daß ein jeder Stand von der jetzigen corrigirten Ordnung Abſchrifft nehmen, und ſich darauff endlich entſchlieſſen, wes darinn, nach Art, Herkommen und Gebrauch zu thun oder fürzunehmen ſey: Alſo, daß ein jeder Stand auf nächſtkünfftigen Reichs-Tag ſein endlich Gemüth und Meinung in

Daran des Menſchen Leben und Tod gelegen.

Stehet darüber zu deliberiren.

(a) C. C. O. P. II. Tit. XXVIII. §. 5. Tit. XXXI. §. 14. C. C. O. 1500. Tit. XIII.

solchem eröffnen, damit man sich deßhalb eines einhelligen Beschluß, wie es damit gehalten werden soll, vereinen und vergleichen möge.

Policey-Ordnung.

§. 98. Wiewohl auch von vielen Jahr her, zu gehaltenen Reichs-Tägen, von guten Ordnungen und Policey, als der schweren unerhörten Gottesläſterung, Zutrinckens, Übermäßigkeit, köstlicher Kleidung, unnothdürfftigem Kosten der Hochzeiten, Kindtauff, Begräbnussen, der schwehren Zehrung bey den Wirthen, Maß, Gewichts, und dergleichen allerley berathschlagt, so ist doch solche Ordnung zu keiner würcklichen Vollnziehung kommen, dardurch die Gottsläſterung unerhörter Weiß, auch das Zutrincken in gemeine Ubung und Brauch kommen. Dergleichen hat Köstlichkeit der Kleidung unter der Ritterschafft, Adel, Bürger und Bauers-Mann dermassen und also überhand genommen, daß dardurch nicht allein sondere Personen, sonder auch gemeine Landschafft in Abnehmen und Ringerung ihrer Nahrung gewachsen seynd. Und wird durch die gülden Tücher, Sammet, Damast, Atlaß, frembd Tuch, köstliche Bireten, Perlin, Untzgold, deß man sich zu Köstlichkeit der Kleider gebraucht, ein überschwenglich Geld aus Teutscher Nation geführt, zu dem sollich Köstlichkeit der Kleidung durchaus also unmäßig gebraucht, daß unter dem Fürsten und Graffen, Graffen und Edelmann, Edelmann und Bürger, Bürger und Bauers-Mann kein Unterschied erkannt werden mag.

GOtt zu Ehren, und zu gemeinem Nutzen aufgericht.

§. 99. Demnach Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, GOtt dem Allmächtigen zu Ehr und Lob, Teutscher Nation zu Wohlfahrt, zu Förderung gemeines Nutzens, und zu hoher Nothdurfft aller Ständ obgemeldter und anderer Punct und Artickel halben ein Ordnung und Reformation haben auffgericht und fürgenommen, Inhalt und Vermög Unser Constitution, und sonderlich Mandata, so Wir allenthalben im Reich öffentlicher Form haben ausgehen lassen.

Tyranney des Türcken, dessen Progreß.

§. 100. Und nachdem öffentlich, und für Augen, auch männigiich wissend, welcher massen der Erb-Feind des Christlichen Nahmens und Glaubens, der Türck, in gar kurtzen Jahren viel Christlicher Königreich, Land und Leut mit erschröcklicher und erbärmlicher Tyranney unter seinen Tyrannischen Gewalt bracht, und nunmehr nach Eroberung des Hungarischen Königreichs seinen Fuß auf Teutsche Nation gesetzt, wie sich das aus der Belägerung, so er des vergangenen Jahrs vor Wien fürgenommen, lauter erscheinet: Und man dann täglich aus guter Kundschafft wissen hat, daß er an dem nicht gesättiget, sonder sich mit einer grössern Gewalt, Macht und in Rüstung schickt, in Meinung, Teutsche Nation weiter und ernstlicher zu überziehen und anzugreiffen. Demnach Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, die unvermeidliche Nothdurfft zu seyn erachten, sich dargegen mit gantzem Ernst und höchstem Fleiß, zum förderlichsten, zu stattlichem Widerstand in Rüstung zu schicken, und gefast zu machen.

Belägerung Wien.

Türcken-Hülff vom Reich 3. Jahr R. zu Fuß, R. zu Roß.

§. 101. Darauf haben Uns, Churfürsten, Fürsten und Stände drey Jahr lang zu solchem beharrlichen Widerstand gegen dem Türcken, jedes derselben Jahrs, M. tausend zu Fuß, und M. tausend zu Roß bewilliget. Doch daß sie zuvor verständiget werden, mit was Macht, auch wie viel Volcks, und an welchem Ort Wir gegen dem Türcken einen beharrlichen Heerzug fürnehmen und zu thun gemeinet. Item, daß sie auch zuvor vergewist, weß Päbstliche Heiligkeit, Italien, Franckreich, Hungern, Engeland, Böheim, Portugall, Polen, Dennemarck und Schottland, und andere Christliche Potentaten auch thun wollen. Darzu daß sie des Anzugs und aller Kriegs-Sachen, welcher Gestalt und Macht der Türck in mehr dann einem Ort zu Wasser und Land anzugreiffen wäre, verständiget.

Andere ausländische Potentaten

um stattliche Hülff mit zu ersuchen.

§. 102. Dieweil aber solch tapffer Werck des beharrlichen Zugs, unersucht jetzt-gemeldter anderer Christlicher Potentaten, und sonst andern treffentlichen Ursachen, in solcher Eil nicht beschehen mag, so haben Wir denselben Unsern Churfürsten, Fürsten und Ständen zugesagt und versprochen, zum förderlichsten und eilendsten Uns immer möglich, obbemeldte Päbstliche Heiligkeit, und andere Christliche Potentaten um stattliche Hülff gegen den Türcken anzusuchen und zu bitten. Und so Wir derselbigen Bewilligung in solchem erlangen, daß Wir alsdann wiederum einen gemeinen Reichs-Tag an gelegene Mahlstatt sollen thun ausschreiben, auf demselbigen alle Churfürsten, Fürsten und Stände eigner Person erscheinen, darzu Päbstliche Heiligkeit, und andere Christliche Potentaten obgemeldt, ihre tapffere Bottschafften mit völligem Gewalt auch verordnen und schicken sollen, daselbst nothdürfftiglich zu handeln, zu rathschlagen und zu schliessen, welcher Gestalt auch, wie starck und mächtig, und auf welche Zeit, und wes Orts solcher beharrlicher Heerzug gegen den Türcken fürzunehmen und zu vollnziehen sey, und wes daselbst beschlossen, daß demselben endlich Vollstreckung geschehe.

Interims-Hulff gegen den Türcken.

§. 103. Damit aber dannoch dazwischen die Teutsche Nation für beschwerlichem, verderblichem, unversehenlichem Einfall und Uberzug des Türcken, biß zu solchem Beschluß und Fürnehmen der beharrlichen Hülff

verhüt

verhütet werden mög, haben ſich Churfürſten, Fürſten und Ständ jetzund allhie verglichen, vereinigt und zugeſagt, ſo fern der Türck auf dem nächſtkünfftigen Frühling, ehe oder langſamer mit einem gewaltigen Heerzug, wie des vergangenen Jahrs beſchehen, auf Hungern, Mähren, Schleſien, Oeſterreich, oder andere des Römiſchen Reichs Verwandten, herauszihen würde, darauff dann gewiſſe und gute Kundſchafft, wie beſchloſſen, gemacht werden ſoll, es beſchehe an welchem Ort es woll, daß ſie, zu Widerſtand demſelbigen N. tauſend zu Roß, und N. tauſend zu Fuß, Inhalt des Anſchlags, Uns hievor zu Wormbs zu Unſerm Romzug bewilliget, zu einer eilender Hülff und Widerſtand verordnen, und ſchicken ſollen und wöllen. Und ſoll dieſe bewilligte eilende Hülff den Verſtand haben, daß dieſelb nicht allein auf diß Jahr, ſonder auch andere nachfolgende Jahr, zu welcher Zeit der Türck mit Heerskrafft anziehen würde, biß ſo lang man ſich der beharrlichen Hülff verglichen, doch allein einmal fürgenommen und gebraucht werde. Deßgleichen ſoll ſolche Hülff an Leuten, und nicht an Geld geſchehen, darzu ſechs Monat lang, je dreyßig Tag für den Monat zu rechnen, wehren. Doch ſoll ſich ein jeglicher mit ſeinem Volck auf acht Monat gefaſt machen, alſo: Wo die groſſe hohe Nothdurfft längere Zeit erfordern, als, ſo ſich der Türck in Hungarn lägern, oder über Winter bleiben würde, oder aber der Allmächtig dem Chriſtlichen Heer gegen dem Türcken den Sieg verliehe, alſo, daß die Nothdurfft erfordern, und für gut angeſehen würde, dem Türcken nachzufolgen, oder etwas weiters abzubrechen: Oder daß man an die Feind käme, und dieſelben anzugreiffen zu ſchwach, ſondern auf mehrer Hülff, Stärckung oder Vortheil erwarten müſte: daß alsdann der Oberſt-Feld-Hauptmann, dergleichen die ſechs Kriegs-Räth, ſo ihm zugeordnet, den ſiebenden, und wo es mit dem zu wenig, den achten Monat, und nicht weiter zuzulegen, und die Zeit der eylenden Hülff darauff zu erſtrecken Macht haben ſollen: Dergeſtalt, daß ſie den Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg, auch Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, Hertzog Wilhelm von Bäyern, und Marggraff Georgen von Brandenburg, als ſonderlich darzu von Uns, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen verordnet, die Urſachen ſolcher Erſtreckung früh und zeitlich gnug zu erkennen geben und zuſchreiben ſollen, welche Churfürſten und Fürſten alsdann darauff alsbald an gelegene Malſtatt zuſammen kommen, oder ſchicken, die angezeigte Urſachen erwegen. Und ſo der mehrer Theil aus ihnen ſolche Urſach für gnugſam anſehen und erkennen werden, alsdann ſollen ſie dem Hauptmann jedes Kreiß deß verſtändigen, ſolches fürter andern Fürſten, Prälaten, Graffen und Städten in demſelbigen Kreiß zu verkünden, die Unterhaltung auf die zween übrige Monat auch gewißlich haben zu erlegen. Deßhalben ſollen alsbald nach Endung dieſes Reichs-Tags, die Obern eines jeden Kreyß, die andern Fürſten, Prälaten, Graffen und Städt deſſelben Kreyß zuſammen erfordern, ſich obgemeldts Haupts vergleichen, und den, ſo ſie ſich vereinigen, dem oberſten Feld-Hauptmann anzeigen, damit er ſich mit dem Ausſchreiben darnach richten mög. Derſelbig Hauptmann des Kreyß ſoll auch, obangezeigter maſſen, die andern Fürſten, Prälaten, Graffen und Städt zu erfordern Macht haben.

Mit N. zu Roß, und N. zu Fuß.

Soll an Leuten, und nicht an Geld geſchehen.

Mit dem Volck paar ſtehen zur Nothdurfft bey handen zu haben.

Kreyß-Hauptmanns-Amt.

§. 104. Demnach ſoll ſich ein jeder Churfürſt, Fürſt und Stand, mit ſeiner Anzahl Kriegs-Volck, zu Roß und Fuß, mittler Zeit alſo und dermaſſen geſchickt, gefaſt und bereit machen, ſo er von dem Hauptmann ſeines Kreyß beſchrieben und erfordert, daß er alsdann ſein Kriegs-Volck, wie obgemeldt, von Stund und ungeſäumet, wol gerüſt und erzeigt, auf Zeit und an Malſtatt, durch den oberſten Hauptmann und Kriegs-Räth ernennt werden, unverzüglich ſchicken, und deßhalben an ihm kein Mangel oder Saumnuß erſcheinen laſſen. Und wo einiger Stand, auf ſolch Beſchreiben und Erfordern, die Seinen nicht ſchicken, oder aber ſchicken und doch nicht vollkommlich, wie er angeſchlagen, ſoll derſelbig um den halben Theil, als viel er angeſchlagen, geſtraffe. Und Unſer Käyſerlicher Fiſcal auf die Anzahl, ſo ihm zu ſchicken gebührt, und jetzt gemeldter Pön, noch halb als viel, unnachläßlich gegen dem oder denen, ſo jetzt erzehlter maſſen ungehorſam wären, procediren. Welche Straff und Pön fürter in gemeines Reichs Nutz gewendt, und gekehrt werden ſollen. (a)

Zu Bereitſchafft ſtehendes Volck.

Straff und Proceß des Fiſcals gegen diejenige, ſo ihr Kriegs-Volck nicht ſchicken.

§. 105. An demſelbigen Platz, ſo der Hauptmann ernennen wird, ſoll auch alsdann alles Kriegs-Volck von neuem gemuſtert, und in gleiche Bezahlung der Söld, auch An- und Ausgang der Monat, in Bedencken viel beweglicher Urſachen gebracht und vergleicht werden. Doch, daß ein jeglicher Stand nicht mehr Monat oder länger Zeit ſein Kriegs-Volck zu halten und zu bezahlen ſchuldig ſey, dann bewilligt iſt.

Muſterung und Bezahlung des Volcks.

§. 106. Und damit man ſich in der Muſterung deſto baß darnach richten, ſoll ein jeglicher Churfürſt, Fürſt und Stand, neben Abfertigung ſeines Volcks, dem oberſten Hauptmann ſchreiben, wann er daſſelbig ſein Volck gemuſtert, die Beſoldung angangen, auch auf was Tag ſie ausgefertigt ſeyn.

(a) R. A. 1525. §. 2. 1542. §. 36. 1544. §. 71.

Zuzug der Soldaten.

§. 107. Und soll im Zuzug der Reisigen vier Meil auf eine Tagreiß gerechnet werden, und daß sie am fünfften Tag still liegen mögen.

Besoldung,

§. 108. Es soll auch ein jeder sein Kriegs-Volck dermassen ausschicken, und der Besoldung halben mit Geld versehen, damit die sechs Monat aus, daran kein Mangel erscheine. Auch in der Bestellung versehen, so man ihrer länger dann sechs Monat vonnöthen, daß sie auch in der Besoldung weiter zu dienen schuldig seyen. Doch einem jeglichen zugelassen, sein Volck sonst der Zeit halben, seines Gefallens zu bestellen.

und Unterhaltung des Volcks folgender maß verglichen.

§. 109. Fürter haben sich Churfürsten, Fürsten und Stände der Besoldung und Unterhaltung ihres Kriegs-Volcks zu Roß und Fuß, damit Gleichheit gehalten, und keiner von dem andern übersteigt werde, folgender Maß vereiniget und verglichen.

§. 110. Erstlich, daß in Betrachtung der theuren Zeit und Ferre des Wegs, einem Reisigen auf ein Pferd den Monat für Sold und allen Schaden, zwölff Gülden gegeben werden soll, je sunffzehen Batzen für den Gülden zu rechnen.

§. 111. Item: Auf zwölff Pferd einen Wagen, der vier Pferd und nicht mehr haben soll.

§. 112. Item: Dergleichen auf zwölff Pferd einen Schützen zu mustern.

§. 113. Item: Auf zehen Pferd einen Trosser oder Botten, dem man halben Sold gibt. Doch wo Churfürsten, Fürsten, und andere Stände ihre Pravilioner und Diener, und mit denselben sondere Bestallung hätten, die sollen bey demselben bleiben.

§. 114. Item: Einem Fußknecht einen Monat vier Gülden, alles obgemeldter Wehrung.

Rüst-Wägen und Troß.

§. 115. Und damit diese bewilligte Hülff desto vollkommlicher und stattlicher zu Roß und Fuß geleistet werden mög, so soll und will ein jeder Churfürst, Fürst und Stand die Wägen und Trosser, so auf die Reysigen gehören, selbst unterhalten, ohnabbrüchig der bewilligten Hülff.

§. 116. Aber der anderer Uberfold halber, soll es, wie hernach folget, gehalten werden.

§. 117. Nemlich daß unter ein Fähnlin Knecht fünffhundert Personen geordnet, und nicht mehr dann 50. übersoldet. Dergleichen auf einen Hauptmann über dreyhundert Pferd, zehen Sold gegeben werden.

Collectation und Steuer der Unterthanen.

§. 118. Und dieweil diese eylende Hülff gegen dem Türcken etwas dapffer und groß, und ein gemein Christlich gut Werck ist, welches männiglichen zu Schutz und Trost kommt, soll und mag ein jeder Churfürst, Fürst und Stand seine Unterthanen um Hülff und Steuer ersuchen. (a)

Münz der Wechsel zu machen.

§. 119. Demnach hat sich der Durchleuchtig Fürst, Herr Ferdinand, zu Hungern und Böhem König, Unser lieber Bruder, dem Handel allenthalben zu gut bewilligt, in Hungern, Oesterreich, Schlesien, Mähren, und andern ihren Erblanden zu verfügen und zu verschaffen, dieweil Ferre halben deß Wegs einem jeden Stand beschwerlich, auch nicht wol müglich ein sonder Wechsel zu machen, daß eins jeden Müntz nach ihrem Werth in allen obgemeldten Orten genommen werden soll.

Haupt-mann des Kriegs-Volcks.

§. 120. Und damit solch eylend Hülff desto stattlicher vollnzogen und vollbracht werden mög, so hat sich N. auf Unser auch Churfürsten, Fürsten und Stände Ersuchen, und Uns und denselben zu gehorsamen und freundlichen Gefallen, auch dem Reich zu Gutem, und in Betrachtung solches ehrlichen und Christlichen Fürnehmens, der Hauptmannschafft über obgemelde Kriegs-Volck zu Roß und Fuß unternommen, mit dem man der Besoldung seiner Hauptmannschafft und anders verglichen und vereint, wie daß sein Bestallungs-Brieff innhält.

6. Kriegs-Räth zu geordnet.

§. 121. Demselben Hauptmann seynd sechs Kriegs-Räth zugeordnet, nemlich Herzog Philips von Bäyern, Wilhelm, Herr zu Ronnenberg, Friederich, Graff zu Fürstenberg, Weyrich, Graff zu Oberstein, Sigmund von Heßberg Ritter, und Kunz Gotzmann, neben ihm alle Sachen zum besten fürzunehmen und zu handeln, wie dann der öberst Hauptmann und Kriegs-Räthe darüber, wie deß vergangenen Jahrs beschehen, gewöhnliche Pflicht gethan haben, alles Innhalt ihrer Bestallungs-Brieff. (b)

An Platz der abgängigen

§. 122. Es soll auch der berührt Hauptmann Macht und Gewalt haben, wo einer unter den Sechsen auf beschehen Ersuchen solcher Verwaltung sich nicht unterfahen wolt, oder einer oder mehr mit Tod abgieng, oder sonst verschickt, daß er aus den nachfolgenden einen andern Kriegs-Rath an desselben statt, und in gleichförmiger Besoldung auffnehmen soll und mag: Nemlich Philippsen, Graffen zu Solms. Ruprechten, Graffen zu Manderscheid. Johann, Herrn zu Bäyern, N. von Castel. Alt Reynharten von Neuneck. Carlen von Aufflatz. Wolff Dieter von Knöringen, alle drey Ritter. Sylvester von Schawenberg. Burckhard von Embs. Jost von Steinberg. Lupart Torck. Wolff Dieterich von Homburg. vorgeschlagene Räth.

§. 123.

(a) C. G. O. 1555. §. 45. v. dieweilen ꝛc. R. A. 1654. §. 180. Kayserl. Resolut. über die verlangte Extension besagten §. vom Jahr 1670. (b) R. A. 1641. §. 45. 1542. §. 45. 1566. §. 52.

Kundſchafft des Türcken Einfalls in Hungern, ꝛc.

§. 123. Derſelbig oberſt Hauptmann ſoll Befehl haben, daß er ſamt den Kriegs-Räthen, als viel er bey ihm hat, ſo bald ihm von den obgemeldten verordneten ſechs Churfürſten auffs wenigſt drey gleichlautende und gewiſſe Kundſchafft zukommen, daß der Türck mit einem gewaltigen Heerzug, wie obgemeldt, auf Hungern, Mähren, Schleſien, Oeſterreich, oder andere deß Römiſchen Reichs Verwandten angezogen iſt, dem Hauptmann eines jeden Kreyß ſolches von Stund und ungeſäumet verkünden, und begehren, die Churfürſten, Fürſten, Graffen und Städt ſeines Kreyß zu beſchreiben, und zu erfordern, auf Zeit und Mahlſtat, ſo derſelb oberſt Hauptmann und Kriegs-Rath benennen werden, ihr Volck zu ſchicken.

Oberſt Hauptmann ſoll das Kriegs Volck in Pflicht nehmen.

§. 124. Demſelbigen Oberſten Hauptmann ſollen auch die Hauptleut der Kreyß, auch alles Kriegs-Volck, und was das ſey, von deß Reichs wegen geloben, ſchwören und Pflicht thun, ihm, als Hauptmann, die Zeit der Beſtellung, gehorſam und gewärtig zu ſeyn, wie dann ein jeder Stand ſein Kriegs-Volck darauff abfertigen, auch von denſelbigen Pflicht nehmen ſoll, dem alſo nachzukommen. Und ſoll der Hauptmann und Kriegs-Räth ſolch eilend Reichs-Hülff allein wider den Türcken, und ſeine Anhänger und Helffer, ſo der, wie obgemeldt, mit einem gewaltigen Heerzug, wie deß vergangen Jahrs beſchehen, auf der benannten Ort eins ziehen würde, brauchen und führen.

§. 125. Und iſt hierinn ſonderlich bedacht, was Unfals hievor aus ungleichem Verſtand, Unordnung, auch dem Verzug entſtanden, darum haben ſich die Churfürſten, Fürſten und Stände verglichen, daß ſolches alles in dieſem Fürnehmen vermitten bleiben, und auf dem Oberſten Feld-Hauptmann, und ſeinen zugeordneten Kriegs-Räthen ſtehen ſoll, dem allem Ordnung und Maß zu geben.

§. 126. Und wes ſie alſo mit zeitigem Rath ordnen und machen, demſelben die Hauptleut eines jeden Kreyß, auch alles Kriegs-Volck, gehorſamlich gelebet und folgen, und darauff eines jeden Kreyß Hauptmann derhalben dem Oberſten Feld-Hauptmann, dem alſo nachzukommen, ſondere Pflicht thun ſollen. Doch männiglichen ſonſt an ſeiner Gerechtigkeit unnachtheilig und unſchädlich.

Türcken-Zug durch Polen gegen Schleſien, ꝛc.

§. 127. Und im Fall, ob der Türck durch Polen, auf die Marck, Schleſien, Pommern, oder andere Reichs-Verwandten, oder aber auf Hungern und Krabaten theilen würde, daß alsdann jedes Ort die anſtoſſende Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen und Städt auf Ermahnung des obgedachten Oberſten Hauptmanns, mit aller Macht zu Rettung zuziehen und helffen ſollen.

§. 128. Fürter iſt für gut angeſehen, in Betrachtung der ſchwinden und theuren Zeit, daß die Proviant durch die Proviant-Meiſter ſo fürgenommen werden ſollen, förderlich beſtelle und verordnet, doch daß der übermäßig und unordentlich Fürkauff in ſolchem fürkommen und vermitten, ſonder damit ein freyer Marck, wie Kriegs-Brauch und Herkommen, gehalten, und daß ſolch Proviant, Zoll und Mönefrey an allen Städten, Zöllen und Orten gelaſſen werden ſollen. Proviant Zoll-frey.

§. 129. Nachdem Churfürſten, Fürſten und gemeine Stände, von wegen etlicher Bullen Päbſtlicher Heiligkeit, Unſerm freundlichen lieben Bruder, Königlicher Würde zu Hungern und Böhem, zu Widerſtand dem Türcken, gegeben (der Kirchen Kleinoter, auch etlich Theil der geiſtlichen unbeweglichen Güter in dem Heiligen Reich Teutſcher Nation zu verkauffen, wie dieſelbe Bullen weiter ausweiſen. Darauff dann fürgangen, und die geiſtliche Güter an etlichen Orten, auch auf ewig ohn Widerlöſung verkaufft worden ſeynd) ſich aus vielen treffentlichen und beweglichen Urſachen zum höchſten beſchwert, mit unterthänigſter Bitt, gnädigs Einſehens zu haben, damit ſolche beſchwerliche Laſt von Teutſcher Nation jetzo und hinfür abgewendet werde. Darauff ſo haben Wir mit zeitigem Rath und Erwegung obangezogener Beſchwerden, durch freundliche Unterhandlung die Sach bey gemeldtem Unſerm Bruder dahin bracht und gericht, daß ſein Liebde Uns zu Gefallen, und aus allerley Urſach die berührte Päbſtliche Bullen gutwilliglich begeben, und gänzlich fallen laſſen; darzu Uns, auch Churfürſten, Fürſten und gemeinen Ständen zugeſagt und verſprochen hat, ſich derſelben gegebenen und erlangten Bullen, jetzo, noch in künfftiger Zeit, allenthalben im Heiligen Reich, es ſey in Unſern, und ihrer Liebden Oeſterreichiſchen Erblanden, oder ſonſt, nicht zu gebrauchen. So hat ſich auch gedachter Unſer Bruder, für ſich und derſelben Erblanden, und Landſchafften bewilligt und verſchrieben, den ausländiſchen Prälaten, ſo auf obgemeldte erlangte Bullen etliche ihrer Güter verkaufft worden ſind, die Kauff-Summa derſelben Güter, in ſechs Jahren den nächſten wieder zu erſtatten und zu bezahlen, alles nach laut ihrer Liebden Brieff und Verſchreibung deßhalben auffgericht. Päbſtliche Bullen, Kirchen-Güter zu verkauffen. Erſtattung der Kauff-Summ.

§. 130. Aber der Inländiſchen Prälaten und Geiſtlichen halben, wiewol ihr Liebde ſich hievor gegen Verkauffung ſolcher Güter bewilligt und verſchrieben habe, daß ihre Liebde zu friedlicher Zeit, vor Ablöſung und Erledigung ihrer Liebden Cammer-Güter,

einem jeden seinen gebührenden Theil wiederum erstatten und bezahlen wolle, unangesehen, daß die Päbstliche Bull ihrer Liebden solches nicht aufflegt: Samt dem, daß ihr Liebde ihren verordneten Commissarien befohlen, mit Fleiß zu handeln, daß den Verkäuffern die Widerkäuff vorbehalten würden, darauff auch viel Käuff und Widerkäuff beschehen: Nicht desto minder hat ihr Liebde, Uns und gemeinen Ständen zu gleichem Gefallen bewilliget, allen und jeden ihren inländischen Prälaten, welche solche Verschreibung insonderheit begehren würden, für sich und ihrer Liebden Erben um die Erstattung eines jeden Kauff Summen, wie obvermeldt, dieselben Verschreibungen zuzustellen. Darzu so wolle ihre Liebde künfftiglich mit denen, so ihren Kauff auf keinen Widerkauff troffen und beschlossen haben, handeln lassen, damit die, so verkaufft haben, künfftiglich zu ihrer Widerlösung kommen, daß ihnen die in der Summa, wie die verkaufft seynd, erfolgen.

Widerkauff in geistlichen Gütern.

§. 131. Dieweil sich auch etliche Unser und des Reichs Fürsten und Stände beschwert haben, daß, wiewol sie in allen des Reichs Anschlägen neben andern Churfürsten, Fürsten und Ständen, und derselben gleichmäßig, auf alles ihr Einkommen angelegt, so werden sie doch und die ihren nichts desto minder daneben auf ihre Herrschafften, Flecken, Gült, Güter und Unterthanen in den Oesterreichischen Landen gelegen, von Königlicher Würde zu Hungern und Böhem, und ihren Landschafften derselben Land, nicht allein wider den Türcken, sondern auch sonst mit Anlagen auch belegt, und also zwyfach damit angeschlagen, das dann Wir, auch Churfürsten, Fürsten und andere Stände für unbillich geacht. Darauff haben Wir mit Unserm Bruder so viel gehandelt, daß sein Liebde für sich und ihre Landschafften der Oesterreichischen Land, Uns und gemeinen Ständen gutwillig bewilligt, zugesagt und versprochen hat, daß sein Liebde, und all ihr Landschafften, aller ihrer Oesterreichischen Land (welcher sich ihr Liebde hiemit vollkömmlich angenommen und gemächtiget hat) gegen allen obgemeldten Fürsten und Ständen, und den ihren, so viel derselben Fürsten und Stände, ihr Herrschafften, Flecken, Gülten und Unterthanen, und derselben Güter in den Oesterreichischen Landen haben, oder die bißher in einige Weg in Mitlendung gezogen worden sind, in gegenwärtigen und künfftigen wehrenden Reichs-Türcken-Hülff still stehen sollen und wollen, also zu verstehen, daß dieselbige Fürsten und Ständ, und die ihren, wie obstehet, so Güter in bemeldter seiner Liebden Land haben, von denselben ihren Gütern, so offt das Reich eine Türcken-Hülff thun, ihrer Liebden, noch derselben Landschafft mit keiner Türcken-Hülff oder Steur verbunden, noch die zu thun schuldig, sondern, wie obstehet, frey seyn soken, damit sie in dieser Türcken-Hülff, in und bey des Reichs Anschlag bleiben mögen. Doch soll solches seiner Liebden auch den bemeldten Fürsten und Ständen nach Ausgang solcher Türcken-Hülff zu allen Theilen an ihren Rechten, Freyheiten und Gerechtigkeiten unvergriffen seyn.

Unbillliche doppelte Anlag.

Moderation derselben.

§. 132. Als auch Teutscher Nation Beschwerden, so sie gegen dem Stul zu Rom Uns auf dem Reichs-Tag zu Worms fürbracht, und folgends zu gehaltenen Reichs-Tägen zu Nürnberg und Speyer davon auch Anregung beschehen, jetzo allhie durch Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände des Reichs, Uns wiederum in Schrifften überlieffert worden, mit unterthänigster Bitte, solche Beschwerden an Päbstlicher Heiligkeit Legaten, so jetzo allhie, gelangen zu lassen, darauff zu handeln und Wege zu suchen, damit dieselbe Uns fürbrachte Beschwerden abgewendt werden möchten. Demnach haben Wir Päbstlicher Heiligkeit Legaten dieselben Beschwerden thun fürhalten, und darauff durch Unsere, Churfürsten, Fürsten und Stände, darzu insonder verordnete Räth, mit ihm deßhalben Handlung fürgenommen. Als er aber sich hören und vernehmen lassen, daß in denselbigen Beschwerungen etliche Articul begriffen, die in seinem Gewalt nicht stünden, mit Anzeigung seines Bedenckens und gutwilligen Erbietens, ꝛc. Also, daß dißmals nichts fruchtbars noch endlichs, auf solcher gemeiner Ständ Begehren hat gehandelt werden mögen: So haben Wir Uns, der Sachen zu Gutem und Förderung, gnädiglich unterfangen und bewilligt, durch Unsern Oratorn bey Päbstlicher Heiligkeit mit allem höchsten Fleiß zu handeln, und die Sache dahin zu fördern, damit solche Beschwerden abgestellt, und dieser Unser Nation, in solchem ihrem billichen Begehren, statt gegeben werde. (a)

Teutscher Nation Beschwerden gegen den Römischen Stuhl.

§. 133. Weiter, nachdem die geistliche und weltliche Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände, hin und her wieder allerley Beschwerung und Irrung gegen einander gehabt, und Wir zu gutlicher Hinlegung derselben, in Anfang dieses Unsers Reichs-Tags an jeden Theil begehrt, seine Beschwerung, so er zu dem andern hätte, in Schrifften, Latein und Teutsch zu stellen, und Uns dieselbigen zu übergeben, wolten Wir durch gebührliche Wege darein sehen, damit sie deß alles in Ruhe und Frieden gestellet werden möchten. Es haben aber gedachte Geistliche und Weltliche, und derselben Bottschafften, Uns zu Ehren

Der Reichs-Ständ Irrung gegen einander.

(a) R. A. 1500. Tit. XLIV. §. 3. 1654. §. 164. Capit. Caroli VI. Art. XV.

Ehren und Gefallen, und zu Erhaltung freundliches Willens, solche Irrung, Mängel und Gebrechen zusammen getragen, sich deren hin und herwieder, zu eines jeden Nothdurfft, mit guter Zeit und Rath unterredt, und derselben zuletzt selbst untereinander, mit gutem Wissen und Willen freundlich und gütlich verglichen, vereinigt und vertragen, solche Vergleichung in Schrifft gestellt, und Uns dieselbige fürter überantwortet, welche Wir, als ein Römischer Käyser und das Haupt, von ihnen gnädiglich auffgenommen, in Form einer Constitution stellen, und öffentlich allenthalben im Römischen Reich haben ausgehen und verkündigen lassen: Befehlen darauff einem jeden, weß Würden, Stands oder Wesens der sey, solch Unser Constitution, alles ihres Inhalts festiglich und unnachläßlich zu halten und zu vollnziehen, bey Straff und Pön in derselben Unser Constitution verleibt.

Unter sich verglichen.

Abermahlige Zusammenkunfft zu Speyer der Müntz halben.

§. 134. Dieweil nach viel gehabter Handlung und Rathschlag dißmals allhie der Müntz halben aus dapffern Ursachen, nichts endlichs hat beschlossen werden mögen, so haben sich Churfürsten, Fürsten und Stände mit Uns, und Wir herwiederum mit ihnen zu ferner Handlung und Beschluß der Müntz halben, eins weitern Zusammen-Schickens und eines Tags verglichen und vereiniget, nemlich, daß auf den ersten Tag des Monats Aprilis nächstkommend, Wir, auch ein jeder Churfürst und andere Fürsten, darzu die Fürsten und andere, so gülden und silbern Bergwerck haben, dergleichen die sechs Kreiß, jeder einen tapfern Rath der Müntz verständig, mit völligem Gewalt in Unser und des Heil. Reichs Stadt Speyer schicken und verordnen sollen, also, daß sie auf obgemeldten ersten Tag Aprilis gewißlich daselbst zu Speyer seyen, die Ordnung der Müntz zu Eßlingen ausgangen, auch den Rathschlag, so folgend zu Speyer durch Unser verordnet Regiment darauff gemacht, für Hand zu nehmen, das alles mit höchstem Fleiß und aller Nothdurfft zu ermessen, und darinn endlich zu schliessen, und je die Sachen zum wenigsten dahin zu richten, unterstehen sollen, daß doch etlich Jahr lang ein ziemlich, leydlich, gleichmäßig, beständig, wahrhafftig und gerecht Müntz im Heiligen Römischen Reich auffgericht und gemacht werde. Welche Ordnung sie alsdann Uns zuschicken sollen, wollen Wir daſſelbig allenthalben im Reich thun verkündigen, und zu halten gebieten und verschaffen. (a)

Monopolien.

§. 135. Und nachdem etwan viel grosse Gesellschafft in Kauffmannschafft in kurtzen Jahren im Reich auffgestanden, auch etliche sondere Personen seynd, die allerley Wahr und Kauffmanns-Güter, als Specerey, Wöllen-Tuch, und dergleichen, in ihre Händ und Gewalt allein zu bringen unterstehen, Fürkauff damit zu treiben, setzen und machen ihnen zu Vortheil solcher Güter, den Werth ihres Gefallens: Fügen damit dem Heiligen Reich und allen Ständen desselben, mercklichen Schaden, wider gemeine beschriebene Käyserliche Recht und alle Obrigkeit. Haben Wir zu Förderung gemeines Nutzens, und der Nothdurfft nach geordnet und gesetzt, und thun das hiemit ernstlich, und wollen, daß solche schädliche Handthierung hinfüro verbotten und abseyn, und die hinfüro niemands treiben oder üben soll. Welche aber hiewider solches thun würden, deren Haab und Güter sollen confiscirt, und der Obrigkeit jeglichs Orts verfallen seyn, auch dieselbe Gesellschafft und Kauffleut hinführo, durch keine Obrigkeit im Reich geleitet werden, sie auch desselben nicht fähig seyn, mit was Worten, Meynung oder Clausuln solch Geleydt gegeben werden.

Von der Monopolien und deßhalben gemachten Gesellschafften.

Compagnie oder Gesellschafft-Handlung.

§. 136. Doch soll hiedurch niemands verbotten seyn, sich mit jemands in Gesellschaffe zu thun, Wahr, wo ihnen gefällt, zu kauffen und zu verhandthieren, dann allein, daß er die Wahr nicht unterstehe in eine Hand zu bringen, und derselben Wahr einen Werth nach seinem Willen und Gefallen zu setzen, oder dem Käuffer oder Verkäuffer andinge, solche Wahr niemands dann ihm zu Kauff zu geben oder zu behalten, oder daß er sie nicht näher geben wolle, dann wie er mit ihm überkommen hat.

Theurung in Wahren abzustellen.

§. 137. Wo aber die, denen hierinn Kauffmannschafft zu treiben, wie obsteht, zugeben und erlaubt ist, und ziemliche Theurung in ihren Wahren zu machen unterstehen würden, darinn soll ein jede Obrigkeit mit Fleiß und Ernst sehen, solche Theurung abzuschaffen, und einen redlichen ziemlichen Kauff verfügen. Wo aber einige Obrigkeit in solchem läßig oder säumig seyn, und das Unsern Käyserlichen Fiscal gelangen wird, so soll Unser Fiscal der Obrigkeit, da solche Kauff-Leut oder Handthierer gesessen oder wohnend seynd, solches zu erkennen geben, und sie ermahnen, solche beschwerliche Handlung abzuschaffen und zu straffen, in Monats frist, wann, wo die Obrigkeit solches in bestimmter Zeit nicht thät, so wolte und müste er, aus seinem Amt, in solchem procediren und fürnehmen wie sich gebührt, als dann er auch solches zu thun Macht und Recht haben, auch unverzüglich thun soll.

Fiscals Amt zu procediren gegen die Obrigkeit.

Wegen Moderation das Christlich Werck des Türcken-Hülf nicht zu hindern.

§. 138. Und wiewol auf dem andern gehaltenen Reichs-Tag zu Nürnberg, auch folgends den beyden gehaltenen Reichs-Tägen zu Speyer ein sonder Articul im Abschied gestellt, daß hinfürter Churfürsten, Fürsten und Ständ, in keine neue Anlag willigen, oder

(a) R. A. 1529. §. 33. 1532. Tit. IX. §. 1. 1541. §. 64. 1543. §. 38.

oder etwas geben sollen, es seyen dann solche Anschläg, nach eines jeden Stands Gelegenheit und Vermögen, geringert und gemäßiget. Dieweil aber obgemeldte eylende Türcken-Hülff ein nothdürfftig, mild und Christlich Werck, darzu ein jeder auch mit seinem Nachtheil, Hülff und Rath zu thun billig geneigt seyn soll. Und ob jetzo einige Ringerung fürgenommen und beschehen solt, daß dasselbig diesem Fürnehmen eine grosse Längerung und Verzug, darzu dem Anschlag und Hülff einen mercklichen Abbruch gebähren würde. Demnach ist mit denjenen, so sich der Anschläg beschweren, und deshalben supplicirt haben, aus angezeigten Ursachen so viel geredt und gehandelt, daß sie allein dißmals, zu Förderung solches guten Wercks, Gedult tragen wollen. Dargegen ist ihnen zugesagt und versprochen, daß sie hinfürter in keinen Anschlag zu willigen schuldig seyn sollen, solche Ringerung und gebührlich Einsehens sey dann zuvor beschehen.

Räth der 10. Kreyß

§. 139. Und sollen Wir und die zehen Kreyß ein jeder einen treffentlichen ansehenlichen Rath auf den achten Tag Martii schierst, zu Speyer haben, welche Räth neben Unsern, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen dahin verordneten Visitatorn und Commissarien, nach Verhör- und Erfahrung eines jeden Stands Gelegenheit, auf einen gleichmäßigen Anschlag im Reich rathschlagen, handeln und schliessen sollen.

Ausstand an Türcken-Hülffe.

§. 140. Und nachdem Uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen, Unser Käyserlicher Fiscal allher auf diesen Reichs-Tag geschrieben und angezeigt, wie von der hievor bewilligten, und in vier Theil getheilten Türcken-Hülff, auch sonst der beschehenen Anschläg, Unterhaltung Regimentes und Cammer-Gerichts, allerley Ausstands der Ungehorsamen halben, über sein vielfältiges Ersuchen und Proceß, noch nicht erlegt sey. Damit nun die Ungehorsamen für den Gehorsamen in solchem, wie billich, kein Vortheil haben, so ist Unser, auch Churfürsten, Fürsten und Stände Befehl und Meynung, daß Unser Käyserlicher Fiscal, auch Pfenning-Meister, allen Fleiß fürwenden, auch der Fiscal gegen den Ungehorsamen, doch ausgeschevden diejenen, so von Churfürsten und Fürsten ins Reichs Anlage ausgezogen, ernstlich procediren und fürfahren sollen, damit, was noch unerlegt und ausständig, auch hinfürter fällig, förderlich erlegt, ausgericht, und bezahlt werde, und alsdann davon, wie ihres Amts ist, gebührliche Rechnung thun.

Anschläg zu Unterhaltung Cammer-Gerichts.

Fiscals Amt gegen Ungehorsame zu procediren.

R. A. zu Speyer wegen Schwäbischen

§. 141. Und als im Abschied beyder jüngstgehaltenen Reichs-Tägen zu Speyer, ein Artickel gestellt, daß durch die Ordnung, der Unterthanen halben damals fürgenommen, den Verträgen und Ordnungen, die der Schwäbisch Bund der Bäurischen Empörung halben gemacht, nichts entzogen oder abgebrochen seyn soll, ist nochmals Unser einmüthiger Beschluß, Will und Meynung, daß derselbig Artickel, der Unterthanen halber in berührten Abschied gestellt, den Verträgen und Ordnungen, die der Schwäbisch Bund der Bäurischen Empörung halber gemacht, unabbrüchig seyen, auch von keinem Gericht wider dieselben Bündischen Verträg gehandelt werden soll, alles ferners Inhalts Unsers sondern Mandats, deshalben an Unser Cammer-Richter und Rottweilisch Gericht ausgangen.

Bundsordnung der rebell. Bauren halber.

Ausständiger Cammer-Gerichts-Sold für etliche Privat-Personen.

§. 142. Item: Nachdem Wilhelm, Graff von Eberstein, Jacob von Landsberg, Bart Wiedmann, Friederich Kreydner, Dieterich Schiederich Doctor, Johann Sudermann, und M. Lösch, um etlichen außständigen Sold vom Cammer-Gericht herrührend, angesucht, und um Entrichtung desselben gebetten. Wann Wir nun für billich ermessen, daß ein jeder seines gebührlichen Solds entricht, aber dieser Zeit nichts fürhanden, damit sie zufrieden gestellt werden mögen, darum so haben Wir sie, zu ihrer Bezahlung, auf die alte hinterstellige Cammer-Gerichts Anschläg gewiesen. Und ist darauff Unser Meynung und Befehl, daß der Käyserliche Fiscal zu Erlangung und Außbringung solcher alten hinterstelligen Anschläg förderlich procedire und handele, darzu ihm auch das Cammer-Gericht beholffen seyn soll. Und was er also ausbringt, soll berührten Klagenden zu Entrichtung ihrer Schuld, durch den Einnehmer entricht und bezahlt werden.

Irrung in der Session und Subscription.

§. 143. Item: Als sich im Anfang diß Reichs-Tags etliche Fürsten, Prälaten und andere Stände in der Session geirret, welches etwas zu Verlängerung des Reichs Handlung und Sachen gelangt, deßhalben sich Churfürsten, Fürsten und Stände, auf Unser gnädig an sie gethane Bitt, des Reichs-Tags ihrer Session geselliglich, ungefährlich und ohn alle Ordnung gehalten. (a) Demnach wollen Wir, daß einem jeden Churfürsten, Fürsten, Prälaten und Stand, solche dieses Reichs-Tags ungefährliche Session, auch die Subscription zu End dieses Abschieds beschehen, an seinem herbrachten Gebrauch und Gerechtigkeit, in einigem Weg nicht nachtheilig, schädlich oder vergreifflich seyn. Und sollen und wollen Wir, Unserer ihnen beschehen Vertröstung nach, allen möglichen Fleiß fürwenden, nach Ubergebung eines jeden Gerechtigkeit, in Jahrs Frist darnach, sie solcher Irrung der Session auf ziemliche

Niemanden nachtheilig.

leid-

(a) R. A. 1532. Tit. X. §. 2. R. A. 1546. §. 10. 1576. §. 111.

leidliche Weg zu vereinen und zu vertragen. Solches alles und jedes, so obgeschrieben stehet, und Uns Käyser Caroln anrühret, gereden und versprechen Wir bey Unsern Käyserlichen Würden und Worten, stät, vest, unverbrüchlich und auffrichtiglich zu halten und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben, und darwider nichts fürzunehmen und zu handeln oder ausgehen zu lassen: Noch jemands anders von Unserntwegen zu thun gestatten, sonder alle Gefährde. Deß zu Urkund haben Wir Unser Käyserlich Insiegel an diesen Abschied thun hencken.

Urkund Käysers Caroli.

§. 144. Und Wir Churfürsten, Fürsten, „Prälaten, Graffen und Herrn, auch der „Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen „und des Heiligen Römischen Reichs Frey- „und Reichs-Städt Gesandte, Bottschafften und Gewalthaber, hernach benennt, bekennen auch öffentlich mit „diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul mit Unserm guten Wissen, Willen und Rath fürgenommen und beschlossen sind, willigen „auch dieselbigen alle samt und sonderlich, „hiemit und in Krafft dieses Briefs, geraden und versprechen in rechten guten wahren Treuen, die, so viel einen jeden sein „Herrschafft oder Freund, von denen er geschickt oder Gewalthabend ist, betrifft oder „betreffen mag, wahr, stät, vest, auffrichtig und unverbrochen zu halten, zu „vollziehen, und dem, nach allem unserm „Vermögen, nachzukommen und zu geleben, „sonder Gefährde. Und sind diß die hernach „geschriebene, Wir die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grassen, Herrn, und deß „Heiligen Reichs Städt Bottschafften, Gewalthaber und Geschickten.

Drey Churfürsten persönlich.

§. 145. Von GOttes Gnaden, Wir Albrecht, der Heil. Römischen Kirchen Priester, Cardinal zu Mäyntz und Magdenburg, Ertz-Bischoff, Administrator zu Halberstatt, durch Germanien Ertz-Cantzler, ꝛc. „Hermann zu Cölln, Ertz-Bischoff, Hertzog zu Engern und Westphalen, durch „Italien Ertz-Cantzler. Und Joachim, „Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, „Pommern, der Cassuben und Wenden „Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und „Fürst zu Rügen, des Heiligen Römischen „Reichs Ertz-Cämmerer, alle drey Churfürsten persönlich. Von wegen des Ertz-Bischoffen zu Trier, Johann von Metzenhausen, Thumprobst zu Trier, und Dieterich von Stein, Amtmann zu Molsperg. „Von wegen Pfaltzgraff Ludwigen bey „Rhein, Churfürsten, ꝛc. Schenck Veltin von Erbach, und Ludwig von Flecken-

Der andern Churfürsten wegen.

Haus Oesterreichs wegen.

Geistliche Fürsten persönlich.

stein, Hoffmeister. Von wegen des Haus Oesterreich, Georg, Truchseß von Wallburg, und Gaudenz von Madrutz, Ritter, Hoffmeister. Geistliche Fürsten so persönlich erschienen sind. Von GOttes Gnaden Wir Matthäus, der Heiligen Römischen Kirchen Cardinal, Ertz-Bischoff zu Saltzburg, Legat des Stuls zu Rom. Christoff, Ertz-Bischoff zu Bremen, Hertzog zu Braunschweig, ꝛc. Walther von Kronberg, Administrator des Hohenmeister-Amts in Preussen, Meister Teutsches Ordens, in Teutschen und Welschen Landen. Weigand, Bischoff zu Bamberg. Conrad, Bischoff zu Würtzburg, Hertzog in Francken. Heinrich, Coadjutor zu Worms, Pfaltzgraff, ꝛc. Philips, Bischoff zu Speyer. Ernst, Administrator des Stiffts zu Passau, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Obern- und Niedern-Bäyern. (a) Wilhelm, Bischoff zu Straßburg, Landgraff in Elsaß. Christoffel, Bischoff zu Augspurg. Gabriel, Bischoff zu Eystett. Bernhard, Bischoff zu Trient, Cardinal. Erhard, Bischoff zu Lüttich, Cardinal. Balthasar, Bischoff zu Costentz, und Administrator zu Hildesheim. Paulus, Bischoff zu Chur. Heinrich, Bischoff zu Ratzenburg. Georg, Bischoff zu Brixen. Johann, Administrator zu Fulda. Der geistlichen Fürsten Bottschafften. Von wegen der Ertz-Bischoffen und Stiffren. Des Ertz-Bischoffen zu Riga, Anthonius Morgenstern, Secretarius. Des Bischoffs zu Freysingen, und Administrators des Stiffts Naumburg, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, Anthonius Albersdörffer, Thumherr, und Matthias Lux, Cantzler, beyde der Rechten Doctores. Des Bischoffs zu Oßnabrück und Paderborn, Hertzogen zu Braunschweig, Reinbrecht von Kersenbruch, Thumherr daselbst, Otto Bergmann, beyder Rechten Licentiat, und Friederich Widenmäyer. Des erwehlten und bestättigten der Kirchen zu Münster, Dieterich, Graff zu Manderschied und Plancken-heim, ꝛc. Bernhard von Hagen, Doctor, Cöllnisch Cantzler, Johann Quad, Cöllnischer Hoffmarschalck, und Johann Groper, Scholaster zu Sanct Gereon, und Siegler zu Cölln, und Substituirter Johann Lilien, der Rechten Doctor. Des Administrators des Stiffts zu Regenspurg, Pfaltzgraff bey Rhein, und Hertzogen in Bäyern, Caspar von Gumpenberg, und Augustin Roß, der Rechten Doctor. Des Bischoffs zu Basel, Doctor Johann Fabri, Königlicher Majestät zu Hungern und Böheim Raht, Thumherr daselbst, Doctor Johann Rechberger, Straßburgischer Cantzler, und Johann Steinhauser, der

Dero Bottschafften von wegen der Ertz-Bischoffen und Stiffern.

(a) In der ersten und denen nachfolgenden ältern Editionen wird dieser Titul denen Bischoffen zu Straßburg und Augspurg nachgesetzt.

„Rechten Licentiat, Officiał, ꝛc. Des Teut„schen Meisters in Liefland, Dieterich von „der Balen, genannt Fleck, Haus-Com„menthur zu Reval in Liefland, Teutsches „Ordens, und Friederich Schneberg, Cantz„ler. Des erwehlten und Postulirten des „Stiffts Minden, Johann Hornberg, der „Rechten Doctor, und Friederich von Zwi„sten. Des Bischoffen zu Churland, Frie„derich Schneberg, Cantzler, ꝛc. Gabriel „Eysenhoffer und Friederich Reffstock, Bey„sitzer des Käyserlichen Cammer-Gerichts. „Des Bischoffen zu Chamin, Otto Düring, „Cantzler und Canonicus unsers Frauen„Stiffts zu Stettin, und Substituirter Jo„hann Reiß. Des Stiffts zu Hirßfeld, „Ewald von Baumbach.

Weltliche Fürsten persönlich erschienen.

§. 146. **Weltliche Fürsten, so persön„lich erschienen sind.** Von Gottes Gna„den, Wir Friedrich, Pfaltzgraff bey Rhein, „Hertzog in Bayern, ꝛc. Wilhelm und Lud„wig Gebrüdere, Pfaltzgraffen bey Rhein, „Hertzogen in Obern- und Niedern-Bayern. „Georg, Hertzog zu Sachsen, Landgraff in „Thüringen, und Marggraff zu Meissen. „Otto Heinrich und Philipps Gebrüder, „Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in „Bayern. (a) Erich und Heinrich, Her„tzogen zu Braunschweig. Heinrich, Al„brecht und Magnus, Hertzogen zu Meckel„burg. Ernst, Marggraff zu Baaden, „Georg und Barnim, Hertzogen zu Pom„mern, Gebrüder. Wolff, Bechtold und „Ernst, Graffen und Herren zu Hennen„berg.

Dero Bottschaften.

§. 147. **Weltlicher Fürsten Bottschaff„ten.** Von wegen Johanns, Pfaltzgraf„sen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, und „Graffen zu Spanheim, Doctor Hieronyմus Vheuß, Baadischer Cantzler. Lud„wigen, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzo„gen in Bayern, und Graffen zu Veldentz, „Doctor Hieronymus Vheuß, Baadischer „Cantzler. Johann, Hertzogen zu Gülich, „Cleve und Berg, Graffen zu der Marck, „und Ravensberg, Weyrich von Thun, „Graff zu Limpurg und Falckenstein, Herr „zum Oberstein, Dieterich von Weyrich, „Erb-Hoffmeister zu Cleve, und Amtmann „zu Ringenberg, und Johann von Blat„ten, Probst zu Cronenberg, und Schola„ster zu Aach. Philippsen, Marggraffen zu „Baaden, ꝛc. Herr Ernst, Marggraff zu „Baaden, und Doctor Oßwald Jude Cantz„ler, Doctor, Hieronymus Vheuß, Cantz„ler, und Bernhard von Eudingen, Vogt „zu Stolhoffen. Johann, Landgraffen zu „Leuchtenberg, Herr Albrecht, Cardinal und „Ertz-Bischoff zu Maynt̃z und Magdeburg, „Churfürst, ꝛc. Wilhelm, Graffen und Herrn „zu Hennenberg, Peter von Gundelsheim, „Doctor.

§. 148. **Prälaten persönlich.** Gerwig, Prälaten persönlich.
Abt des Gotteshauß zu Weingarten. Mar„cus von Knörringen, Abt des Gottshauß„ zu Reichenau. **Der Prälaten Bottschaff„ten.** Von wegen Johann Sebastian zu„ Kempten, Conrad zu Kayserssheim, Aman„den zu Salmansweiler, Hieronymussen„ von Elchingen, Andresen von Ochsenhau„sen, Petern von Ursin, Johannsen zu Rod,„ Jacoben zu Mindernau, Johannsen zu„ Schussenried, Heinrichen zu Marckthal,„ **allen Aebten obgemeldter Gotteshäuser,**„ Gerwig, Abt zu Weingarten, und Wolff„gang Andreas Rem, Probst zu Sanct„ Mauritien in Augspurg, beyder Rechten„ Doctor. Rüdigers, Probsten des Stiffts„ zu Weissenburg am untern Elsaß, Johann„ von Lebenstein, Thumherr des Mehrern„ Stiffts, Probst St. Germans zu Speyer.„ Des Abts zu Rockenburg, Bernhard Bes„serer. Johannsen, Abts des Gottshauß„ Werden, Johann von Reyd, und Ar„nold von Siegen, Bürger-Meistern zu„ Cölln. Franciscen, Abts der Kirchen zu„ Sorbeyen, Gerwig, Abt zu Weingarten.„ Ambrosien, Abts zu Sanct Heymeran zu„ Regenspurg, Sanct Benedicter Ordens,„ Caspar von Gumpenberg, Thum-De„chant daselbst, Johann Dietenheimer, Do„ctor, Probst und Thumherr, und Doctor„ Augustin Roß, Cantzler. Rudolffen von„ Freydingen, Teutsches Ordens, Land-Com„menthur der Baley Elsaß und Burgund,„ Walther von Kronberg, Teutsch-Meister„ in Teutsch- und Welschen Landen, und Ad„ministrator des Hohen Meister-Amts, ꝛc.„ Des Probsts und Stiffts zu Selz, Schenck„ Veltin von Erbach, und Ludwig von Fle„ckenstein, Pfaltzgräffischer Hoffmeister,„ Heinrich von Binßfeld. Abt des Gotts„hauß zu Sanct Cornelius Münster, Cölli„nischen Bisthums, Friederich, Graff von„ Beuchlingen, Thum-Dechant zu Lüttich,„ und Billis von Blockquerien, Thumherr„ und Siegler daselbst. Georgen, Abts zu„ Murbach und Luder, Michel Hanen, Se„cretarius. Wolffgangen, Probsten zu„ Berchtolsgaden, Gerwig, Abt zu Wein„garten, und Nicłaus Reibeysen, der Rech„ten Doctor. **Von wegen der Aebtißin,** Der Aeb„ Aebtißin zu Essen, Valentin von Litte„leben, Probst, ꝛc. Caspar von Westhau„sen, Maynt̃zischer Cantzler und Probst,„ und Bernhard Scholl, alle Doctores. Ca„tharinen, Aebtißin zu unser lieben Frauen„ Stifft zu Ober-Münster zu Regenspurg,„ Caspar von Gumpenberg, Thum-De„chant, Johann Dietenheimer, Doctor,„ und Doctor Augustin Roß, Cantzler. Bar„baren, Aebtißin zu Sanct Erhard, zu Nie„der-Münster zu Regenspurg, Caspar von„ Gumpenberg, Thum-Dechant, und Jo„hann Dietenheimer, Doctor. Elisabethen,„ Aebtiß-

Dero Bottschaften.

Aller Aebten wegen.

tißin wegen.

(a) In der ersten Edition werden diese dem Hertzog Georgen zu Sachsen vorgesetzt.

„Aebtißin des Stiffts Gerenrod, Hanß Laſ„werſtatt, Magiſter Wolffgang Torneatoris. Amaleven, beſtättigten Aebtißin unſer lieben Frauen-Stiffts zu Lindau, Hanß „Jacob Humpis von Senfftnaw.

Graffen und Herren perſönlich.

§. 149. **Graffen und Herren perſönlich.** Graff Bernhard von Solms. Graff „Martin, Carol und Ludwig der Aelter von „Oettingen. Albrecht und Georg, Graffen „zu Hohenloe. Graff Philipps von Rheineck. Graff Hanß von Schönberg. Graff „Philipps zu Naſſau, und Herr zu Wißbaden. Schenck Georg, Herr zu Erbach.

Von deren wegen.

„**Von der Graffen und Herren wegen.** „Eberharden, Graffen zu Königſtein und „Dietz, Herrn zu Epſtein und Müntzenberg, „Wilhelm, Graffen zu Naſſau und Saarbrücken, Balthaſarn, Graffen zu Hanau „und Müntzenberg, Philippſen, Graffen zu „Solms, Herrn zu Müntzenberg, Batten, „Graffen und Herrn zu Stollberg und Wer„ningenrod, Johann, Graffen zu Wied, „Herrn zu Runckel, Johann und Anthoni „von Epſenberg, Graffen zu Büdingen, „Gevettern, Lorentz Wilhelm, der Rech„ten Doctor. Philippſen, Graffen zu Vierna„berg, Schenck Veltin von Erbach, und „Ludwig von Fleckenſtein, Pfaltzgräffiſcher „Hoffmeiſter. Ludwig des Jüngern, Graf„ſen zu Oettingen, Graff Martin von Oet„tingen, ſein Bruder. Heinrichen und Hein„richen, Gebrüdern, Herrn zu Gerau, Schle„witz und Lebiſtein, Günthern des Aeltern, „Graffen zu Schwartzburg, Herrn zu Arn„ſtadt und Sondershauſen, Hanß Hein„richen, Graffen und Herrn zu Schwartz„burg, Ernſten, Graffen zu Mannsfeld, „Herrn zu Heldrungen, Günthern des Jün„gern, Graffen zu Schwartzburg, Herrn „zu Arnſtadt und Sondershauſen, Hoyer, „Graff und Herr zu Mannsfeld, Cunen, „Graffen zu Leiningen, Herrn zu Weſter„burg und Schauenberg, Berchthold von „Flerßheim. Georgen, Graffen zu Schaum„berg, Hanß, Graff zu Schaumberg, ſein „Sohn. Enno, Graffen und Herrn zu „Oſt-Frießland, Andreas Stolpt. Phi„lippſen, Graffen zu Hanau, und Herrn zu „Lichtenberg, Jacob von Landsberg, der „Rechten Doctor. Schenck Eberharden, „Herrn zu Erbach, Schenck Georg, Herr „zu Erbach, ſein Sohn. Heinrich Reuß von „Plauen des Jüngern, Herrn zu Greytz und „Cranchfeld, Heinrich Reuß von Plauen, „Herr zu Greytz und Cranchfeld, Thum-Dechant zu Cölln, Probſt, ꝛc.

Von der Freyen u. Reichs-Städt wegen.

§. 150. **Von der Freyen- und Reichs„Städt wegen.** Cölln, Arnold von Sie„gen, Bürgermeiſter, Johann von Rod, „Peter Bellingshauſen, Doctor, und Frantz „Elb, Secretarius, mit Befehl Dortmünd. „Aach, Arnold Weinmar, Johann von „Bull. Rotenburg an der Tauber, Bo„nifacius Wernitzer, genannt Böhem. Wormbs, Johann Glantz, Stattſchreiber. Friedberg, Jacob Zückwolffen. Re„genſpurg, Ambroſius Amman, des innern „Raths, Johann Hildener, Doctor, und „Chriſtoph Glockengieſſer. Uberlingen, Hanß „Friedberger, und Caſpar Dornſperger, „und Hanß Medeeelt. Rottweil, Gall Meck, „Burgermeiſter, und Conrad Mock, des „Raths. Goßlar, Chriſtian Balder, Bürgermeiſter, Johannes Rock, Doctor und „Syndicus, und Johannes Hart, Secretarius. Mühlhauſen, Johann Jodick, und „Sebaſtian Rodenmann, beyde Bürgermeiſter. Northauſen, Jacob Hoffmann, „Bürgermeiſter. Nördlingen, Niclas Feßner. Offenburg und Zell im Hammersbach, Johann Guſtenhofer, Stattſchreiber. Ravenſpurg, Hanß Krüglin, und „von der Städt Buchorn und Buchau wegen. Kauffbeuern, Georg Neſtler, Bürgermeiſter, und Johann Ruff, Stattſchreiber. Schwäbiſch Werd, Sixt „Marx, Bürgermeiſter, und Jacob Diebinger, Stattſchreiber. Gelnhauſen, „Schenck Veltin von Erbach, und Ludwig „von Fleckenſtein, Pfaltzgräfiſcher Hoffmeiſter. Gemünd, Wilhelm Egen, Bürgermeiſter. Alen, Hanß Decker. Bopfingen, Hanß Deublin. Bibrach, Caſpar Greten, und Georg Erhard. Dünckelſpiel, Hanß Eberhard. Spever, Adam „von Bernſtein, Bürgermeiſter, und Theodoricus Trawel, Stattſchreiber. Hagenau, Bartholomäus Betzheim, Alt Stättmeiſter. Colmar, Hieronymus Boner, „Schultheiß, mit Befehl gemeiner Städt „der Landvogthey Hagenau, nemlich Schlettſtadt, Weiſſenburg, Obern-Ehenheim, „Landau, Käyſersberg, Münſter in Sanct „Gregorien Thal, Roßheim und Türckheim. Schweinfurt, Sebaſtian Salmut, „Bürgermeiſter. Kempten, Heinrich Seldmann, und Melchior Suoter. Wimpfen, Hanß Fiſch."

Urkund.

Deß zu Urkund, haben von Gottes Gna„den, **Wir Albrecht, zu Maynz und Magdeburg Ertz-Biſchoff**, ꝛc. Joa„chim, Marggraff zu Brandenburg, ꝛc. „beyde Churfürſten, obgemeldt, von Unſer „und Unſer Mit-Churfürſten wegen. Wir „Matthäus, Cardinal und Ertz-Biſchoff „zu Saltzburg. Wilhelm, Biſchoff zu „Straßburg. Wilhelm, Pfaltzgraff bey „Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder„Bayern. Heinrich der Jünger, Hertzog „zu Braunſchweig und Lüneburg, von Unſer und der geiſtlichen und weltlichen Für„ſten wegen. Gerwig, Abt zu Weingar„ten, von Unſer ſelbſt und der Prälaten „wegen. Lorentz Wilhelm, der Rechten „Doctor, von wegen der Graffen, von de„nen er Gewalt hat. Und wir Bürgermei„ſter und Rath der Stadt Donawerd, von „unſer und von der Frey- und Reichs-Städt „wegen,

„wegen, ſo dieſen Abſchied angenommen, „unſer Inſiegel an dieſen Abſchied thun hen„cken. Geben und geſchehen in des Heili„gen Reichs Stadt Augſpurg, auf den 19. Tag des Monats Novembris, nach Chri„ſti unſers HErrn Geburt fünffzehenhun„dert und im dreyßigſten Jahr.“

CAROLUS.

Albertus Car. Mogun. Archican. ſtr.

Ad Mandatum Cæſareæ & Catholicæ Majeſt. proprium

Alexander Schweiß, ſtr.

Römiſcher Käyſerlicher Majeſtät Ordnung und Reformation guter Policey, im Heiligen Römiſchen Reich, zu Augſpurg Anno 1530. auffgericht.

SUMMARIEN.

Policey-Ordnung und Reformation im Heiligen Reich, in Princip. Gottesläſterung, der Heiligen und Mutter Gottes, deren Häler und Straff, Tit. 1. 2. 3. 4. Schwören hoher Potentaten, Adelichen und Reyſigen Knecht, Lands- und Kriegs-Knecht, und deren Straff, Tit. 5. 6. Deſſen Warnung von den Cantzeln, Tit. 7. Vom übermäßigen Zutrincken, Tit. 8. Kleider-Ordnung der Bauers-Leut, Tit. 9. 10. Der Bürger und Innwohner der Städt, Tit. 11. Der Kauffleute, Tit. 12. Deren vom Rath, Geſchlechten, oder fürnehmen Herkommens, Tit. 13. Deren vom Adel, Tit. 14. Doctoren, Graffen und Herren, Tit. 15. 16. Koſtbahren Pferds-Zeug, Kleidung in Verheyrathung der Kinder, und geiſtliche Kleidung, vergüldt Kupffer, Holtz, Stein, Tit. 17. Kleydung der reyſigen Knechten, Kriegs-Leut, Bergknappen, Cantzley-Schreibern, Geiſtliche Diener, Secretar. Callirer, Amtleuten, und gemeiner und unehrlicher Weibern, Nach-Richeern, Tit. 18. 19. 20. 21. Juden-Kleidung, Tit. 22. Ubrige Köſten, Hochzeit, Kindertauff, Begräbnüß, Tit. 23. Lohn der Botten, Arbeitern und Taglöhnern, Tit. 24. Ordnung des Zehrens bey den Wirthen, Preiß des Weins, Bier, Brods und Fleiſch, Tit. 25. Von wucherlichen Contracten, Tit. 26. Von Juden und ihrem Wucher, Auffhebung ihrer Freyheiten, Tit. 27. Betrug in den Tüchern, Ingber, Tit. 28. 29. Gemein Ehl, Maaß zu Wein, Bier, ꝛc. Gewicht, Tit. 30. Abdingung und Lohn der Dienſt-Botten, Tit. 31. Verbott der Büchſen tragen, Tit. 32. Vom leichtfertigen Beywohnen, Ehebruch, Tit. 33. Bettler und Müſſiggänger Hoſpital, Tit. 34. Ziegeiner als Verräther im Reich, Tit. 35. Von Schalcks-Narren, Tit. 36. Trinckgeld der Spielleuo, Trompeter, ꝛc. Tit. 37. Landfahrer, Sänger und Reimſprecher, Tit. 38. Handwercks-Söhnen, Geſellen, Knechten, Lehrknaben, geſchenckt und ungeſchenckt Handwerck, Zünfften, Stuben-Vatter, Stuben-Knecht, Reichs-Regalien, Tit. 39.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hieruſalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hiſpalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Inſulen Canariæ, auch der Inſulen Indiarum, und Terræ firmæ, des Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Krain, Limpurg, Geldern, Würtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Parſiloni, zu Arthois, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hänigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraff in Elſaß, Marggraff zu Burggau, zu Oriſtani, zu Gotiani, und des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, zu Catalonia, Aſturia, ꝛc. Herr in Frieß-

Frießland, auf der Windiſchen Marck, zu Portenau, zu Biſcaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, ꝛc. Entbieten allen und jeglichen, Unſern und des Heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Weſens die ſeynd, denen dieſe Unſere Ordnung, oder Abſchrifft davon zu ſehen oder zu leſen fürkommt, oder gezeigt wird, Unſer Gnad und alles Guts.

§. 1. Nachdem Wir zu Unſer Ankunfft in das Heilige Römiſche Reich einen gemeinen Reichs-Tag allher gen Augſpurg haben thun ausſchreiben, und darauff alle Unſer und des Heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände zu erſcheinen erfordert, ſamt ihnen alles das fürzunehmen, zu rathſchlagen, zu handeln und zu ſchlieſſen, das zuförderſt GOtt dem Allmächtigen zu Ehr und Lob, gemeiner Chriſtenheit und Teutſcher Nation zu Wohlfahrt, Fried und Einigkeit, auch dem Heil. Römiſchen Reich zu Nutz, Auffnehmen und Gedeyen reichen möcht. Und Wir aber in Berathſchlagung und Handlung des Reichs Sachen und Geſchäfften, neben andern Unordnungen, Mängeln und Gebrechen befunden, daß, wiewohl von vielen Jahren her, zu gehaltenen Reichs-Tägen, von guten **Ordnungen und Policey**, als der ſchweren unerhörten Gottsläſterung, **Zutrinckens, Übermäßigkeit köſtlicher Kleidung** berathſchlagt, ſo hat doch ſolche Ordnung zu keiner würcklichen Vollnziehung gereicht, dardurch dann Gottsläſterung unerhörter Weiß, auch das Zutrincken in gemeine Ubung und Brauch kommen, desgleichen hat Köſtlichkeit der Kleidung unter der Ritterſchafft, Adel, Bürger und Bauersmann, dermaſſen und alſo überhand genommen, daß dardurch nicht allein ſondere Perſonen, ſondern gemeine Landſchafft in Abnehmen kommen, und Ringerung ihrer Nahrung gewachſen ſeynd. Als nemlich, ſo wird durch die **gülden Tücher, Sammet, Damaſt, Atlaß, frembde Tücher, köſtliche Bareten, Perlin, Ung-Gold**, deß man ſich jetzt zu Köſtlichkeit der Kleidung gebraucht, ein überſchwencklich Geld aus Teutſcher Nation geführt. Solche Köſtlichkeit der Kleidung wird auch durchaus alſo unmäßig gebraucht, daß unter dem Fürſten und Graffen, Graffen und Edelmann, Edelmann und Bürger, Bürger und Bauersmann, kein Unterſcheid erkannt werden mag.

Folgende Policey-Ordnung

und Reformation

§. 2. Demnach haben Wir, ſamt Churfürſten, Fürſten und Ständen, zu einer Göttlichen, ehrlichen, nützlichen und hochnothdürfftigen Reformation, obberührter und anderer Mängel und Unordnungen **im Heiligen Reich folgende Ordnung auffgericht**, die Wir euch allen ſamt und ſonders hiemit verkünden, und wöllen, daß ihr derſelben, alles Inhalts, bey **Straff und Pön**, in jedem Artickel verleibt, ſtrenglich und feſtiglich für euch ſelbſt gelebt, und die Euern dahin weiſet und vermöget, dieſelbe Unſer Ordnung und Reformation, bey Vermeidung derſelben Straff, alſo unnachläßlich zu halten, und der nachzukommen.

im Heil. Reich auffgericht.

I.

Von Gottsläſterung und Gotts-Schwüren.

§. 1. Wiewohl in geiſtlichen und weltlichen Rechten, und darzu auf vorderigen gehaltenen Reichs-Tägen, **Gottsläſterung** und **Gottsſchwür bey hohen Pönen** und **Straffen verbotten** ſeynd, (a) ſo haben Wir doch deßhalben wenig Beſſerung befunden, ſondern Mehrung derſelben Laſter, auch merckliche Verſaumlichkeit, der Oberkeit halben, an gebührender Straff vermerckt. Dieweil aber ſolches der ſchwärlichſten Ubel eines, dardurch GOtt der Allmächtig nicht allein gegen den Ubelthätern, ſondern auch den Oberkeiten, die ſolches zu wehren ſchuldig ſeynd, und gedulten, zu den Wercken des Zorns und erſchröcklicher, zeitlicher und ewiger Straff bewegt wird. Demnach ſetzen, ordnen und wollen Wir, daß keiner, weß Stands oder Weſens der ſey, **GOTT Unſern Schöpffer, Mariam ſeine auserwehlte Mutter**, und **GOttes Heiligen läſtern**, oder bey ihren **Heiligen Namen fluchen** oder **ſchwören**, ſondern dieſelben, wie hernach unterſchiedlich geſetzt wird, bey Straff und Pön dabey angezeigt, gäntzlich vermeiden ſollen. Und damit ein jede Oberkeit und Richter deſto klärer und baß wiſſen und verſtehen könten, wie Gottsläſterung und Gottsſchwür unterſchiedlich zu ſtraffen ſeynd, und ſolche gebührliche Straff, nach eines jeden Verwürckung deſto ungehinderter, ſtattlicher und baß vollnzogen werden mög, wollen Wir, daß ſich eine jede Oberkeit und Richter, nach folgender Unſer Ordnung der Straff und Uberfahrung halben halte.

Bey hoher Straff verbotten.

Läſterung Gottes, der Heil. Mutter Mariä, und der lieben Heiligen.

§. 2. Darauff ordnen und ſetzen Wir, ſo jemands, weß Stands der wäre, hinführo GOTT zumeſſen wird, das ſeiner Göttlichen Majeſtät und Gewalt nicht bequem, oder mit ſeinen Worten dasjenig, ſo GOtt zuſteht, abſchneiden wolt, als ob GOtt ein Ding nicht vermöcht, oder nicht gerecht wäre, GOtt ſeine **Heilige Menſchheit** oder darin **fluchet**, oder ſonſt dergleichen freventliche verächtliche Läſter-Wort, ohn Mittel,

Specie der Gottsläſterung.

(a) P. O. Tit. I. R. A. 1500. §. 21. 1521. §. 29. 1526. §. 26. 1530. §. 98. 1548. §. 75. 1566. §. 177. 1603. §. 61.

tel, in oder wider GOtt, sein allerheiligste Menschheit, oder das göttliche Sacrament des Altars, oder Läster-Wort ohn Mittel wider die Mutter Christi Unsers Seligmachers redet, daß der oder dieselbe durch die Oberkeit des Orts, da solches geschehen, erstlich vierzehen Tag mit Wasser und Brod in Thurn gestrafft. Wo aber der oder dieselbe zum andernmahl in solcher Lästerung übertretten, daß der oder die an ihrem Gut, nach Gestalt der Uberfahrung, gestrafft, welche Straff auf Hauß-Arme Leut oder arme Jungfrauen, zu ehelicher Aussteuer gewendet werden soll. Und ob die zum drittenmal mit solcher Gottslästerung verbrechen, alsdann sollen sie an ihrem Leben, oder Benehmung etlicher ihrer Glieder, wie sich das nach Gelegenheit solcher geübter Gottslästerung und Ordnung der Recht eignet und gebührt, peinlich gestrafft werden. Und so solche Lästerung beschehen, dabey zwo oder mehr Personen gewesen, soll ein jeglicher schuldig seyn, solches der Oberkeit des Orts am förderlichsten, und auffs längst in acht Tagen, den nächsten darnach folgend, ungefährlich anzubringen, daneben auch anzeigen, wer mehr darbey gewesen, und solch Lästerung gehört habe. Nach denselben, wo sie es selber nicht angeben, soll die Oberkeit in geheim schicken, und ihr jeden, in Abwesen der andern, nothdürfftiglich verhören, ob sie die oder dergleichen Lästerung also gehört, und wie solches allenthalben geschehen, mit allen Umständen fleißige Erfahrung und Erkundigung haben. Und dann die Oberkeit in Wahrheit also befinden wird, daß solches dem Angeben gemäß, und die Lästerung beschehen wäre, alsdann soll sie den Lästerer, nach Gröss der Uebertrettung, in Straff nehmen, und dieselbig unnachläßlich, Inhalt obgemeldter Unser Ordnung, straffen.

Deren Straffen.

Nach Gröss der Uebertrettung.

§. 3. Wo auch einer oder mehr obgemeldte Lästerung, so sie die gehört, auf Erfordern seiner ordentlichen Oberkeit gefährlich verhielten, und angeregter massen nicht anbrächten, wollen Wir, daß der oder dieselbe durch die Oberkeit, als Mitverhänger der Gottslästerung, nach Gelegenheit der Sachen, es sey an Leib oder Gut, härtiglich gestrafft werden sollen.

Verhöler solcher Lästerung.

§. 4. Würde aber eines Fürsten, Graffen, Herrn, Commun, oder eines andern Amtmann, deßgleichen die vom Adel, oder andere, die Ober-Gericht haben, um Geschenck, Gaab oder Gunst diejenigen, so ihm angeben, oder er befunden hätt, daß GOtt von ihnen gelästert worden, wie obsteht, nicht straffen, sondern solches wissentlich untertrücken und verbergen, sollen dieselbe Amt- Edel- und andere Leut, durch ihre Oberkeiten, als die Land-Fürsten, Graffen, Herren oder Communen, alsbald sie das erfahren, so ernstlich gestrafft, damit ihr Mißfallen darinn scheinbarlich vermerckt werde. So auch ein Fürst, Graff, Herr oder Communen dieselbe ihr Amtleut oder Unterthanen auch nicht straffen, oder die Lästerung selbst thun würden, soll gegen dem oder denselben Unser Käyserlicher Fiscal, um ihr Ungehorsam, als Verhänger oder selbst Thäter derselben Gottslästerung, wie sich gebührt, procediren. So aber die Oberkeit die obgemeldte Gottslästerung zu straffen nicht vermöcht, alsdann soll sie solchs Unserm Käyserlichen Fiscal, bey Pön zehen Marck Golds anzeigen, wieder dieselben soll derselb Unser Fiscal, wie sich gebührt, ernstlich procediren.

Wie der Fiscal

§. 5. Und so solche obgemeldte Gottslästerung durch jemands, weß Stands der wäre, Hohes oder Niedern, der darum zu gemeldter gebührender Leib- oder Tods-Straff nicht bracht werden möcht, derselb, so er des mit Recht überwunden, (a) soll darum ehrloß seyn, und von männiglich dafür gehalten, der dann auch darauff als Ehrloß gescholten werden mag. Und dannoch nichts desto minder, wo es beschehen kan, peinlich, wie obsteht, am Leben oder Gliedern, nach Gestalt seiner Verwürckung gestrafft werden.

gegen die Gottslästerer

§. 6. Und welche herwieder die angezeigten Gottslästerer, wie obsteht, wissentlich und freventlich zu Dienern auffnehmen, mit ihnen handeln, sie fördern, enthalten, und fürschieben würden, damit sie der Straff entweichen, gegen denselben, sie wären groß oder kleines Stands, soll Unser Käyserlicher Fiscal vor Unserm Käyserlichen Kammer-Gericht ad pœnam arbitrariam procediren. So dann einer, der nicht vom Adel wäre, obgemeldter Gottslästerung halben, Rechtfüchtig würde, soll nicht desto minder gegen ihm und seinen Gütern, wie sich in diesen Fällen nach Vermög der Recht gebührt, gehandelt werden.

und deren Verhöler

procedüren soll.

II.

Von Lästerung der Mutter Christi, und der Heiligen.

Item: Wo jemands schmählich ohn Mittel wider die Mutter Christi Unsers Seligmachers redet, oder die lieben Heiligen freventlich lästert, der oder dieselben sollen darum an Leib oder Gut, nach Gelegenheit und Gestalt solcher freventlicher Lästerung, durch dieselbe Oberkeit, der das gebührt, gestrafft: Und in allen solchen vorgemeldten Straffungen nicht allein die Gröss der Lästerung, sondern auch ob dieselbe straffbare Person darinnen offt übersahren, was sie darzu bewegt, und wes Stands oder Wesens die sey, ermessen, und demselben nach diese Straff, nach vermög der Rechten, gemehrt oder geringert werden.

Und deren Straff.

III.

(a) In den ältern Editionen biß 1560. inclus. steht: So er deß nit mit Recht überwunden.

III.

Von den Zuhörern obgemeldter Gottsläſterung.

Und derſelben Straff.

Item: Welcher oder welche obgemeldte Läſterung hören, oder in ihren Häuſern wiſſentlich gedulten, darzu ſtill ſchweigen, und ſolches der Oberkeit des Ends nicht anſagen oder eröffnen, dieſelbige ſollen zu dem, daß ſie ſich damit gegen GOtt ſchwärlich verſchulden, von ihrer Oberkeit, nach Geſtalt der Sachen geſtrafft werden.

IV.

Von Gottsſchwüren und Flüchen.

§. 1. Und nachdem dieſer Zeit gemein, daß viel Leut bey der Krafft und Macht Gottes, dem Leib, Glieder, Wunden, Tod, Marter, und Sacrament Unſers lieben HErrn JEſu Chriſti offt leichtfertiglich, frevenlich und böſslich ſchwören, oder übel Ding fluchen, und höchlich zu fürchten iſt, daß darum GOtt der Allmächtig auch mannigfaltige Plag, die man dieſer Zeit öffentlich befindet, über Land und Leut gehen läſſet, nachdem ſeinen Namen niemands unnützlich oder eitel nehmen oder brauchen ſoll, deßhalben dann ſolche Gottsſchwür und Flüch billich deſto härter Straff von der Oberhand haben ſollen. Und wöllen darauff, als offt ein Bürger, Handwercker oder Bauersmann, oder dergleichen ledige Geſellen und Perſonen, inheimiſch und frembde, obgemeldter Gottesſchwür einen thut, daß derſelbig mit dem Thurn, oder ſonſt einer Geldbuß, nach Gelegenheit ſeiner Uberfahrung ernſtlich geſtrafft werden ſoll. Wäre es aber Sach, daß einiger Churfürſt, Fürſt oder Stand, einig Satzung hätt, ſolcher Schwür und Flüch halben auffgericht, die ernſter und härter wären dann dieſe, oder hernachmahls dergleichen auffrichten würden, ſoll durch dieſe Ordnung derſelben nichts benommen, ſonder in allerweg zugelaſſen ſeyn.

Thurn- und Geld-Straff wegen Schwören und Fluchen.

Die Obrigkeit hat Macht die Straff zuerhöhen.

§. 2. Und ſo etliche Oberkeit für beſſer anſehen würden, ſolche Geldſtraff der Gottsſchwür und Flüchen zu erhöhern, das ſollen ſie, nach Gelegenheit der Sachen auch zu thun Macht haben.

§. 3. Und damit ſolche Gottsſchwür nicht verſchwiegen werden, ſo ſoll ein jede Oberkeit, deren an dem End Buß und Frevel gebührt, ſolches zu erfahren, und die Geld-Straff Ordnung zum beſten fürnehmen.

V.

Von des Adels und ihrer Reyſigen Knecht Gottsſchwüren und Flüchen.

Je gröſſere Perſonen, je gröſſere Laſter.

§. 1. Item: Damit obgemeldte Gottsſchwür und Flüch bey Graffen, Herren und dem Adel, denen es viel weniger, dann mindern Perſonen, gebührt und anſtehet, auch ihren gedingten, Knechten und Ehehalten vermitten und unterlaſſen, und andere Leut durch ſie nicht geärgert werden, ſo wollen Wir, daß ein jeder Churfürſt, Fürſt, Graff, Herr, und vom Adel, nach vermög dieſer Reichs-Ordnung, bey ihrem Hoffgeſind und Dienern, anädiglich und zum beſten Ordnung und Handhabung, bey gebührlicher Straff und Pön, fürnehmen, damit obgemeldte Gottsſchwür und Flüch bey ihrem Hoffgeſind, Dienern und Ehehalten nicht weniger, dann oben von andern unedlen Gottsläſterern geſatzt, gebüſſet und geſtrafft werden.

Schwörens halben ein Gelübd zu nehmen von ihren Dienſt-Botten.

§. 2. Daß auch ein jeder Fürſt, Graff, Herr, und andere des Adels, von allen ihren Reyſigen und andern Knechten und Ehehalten, neben ihren Dienſt-Pflichten, ſonderlich Gelübd nehmen, oder nehmen laſſen, weß ſie ſich obgemeldter Gottsſchwür halben verwürcken würden, ſich derhalben gehorſamlich büſſen zu laſſen, wie vor der andern unedlen Gottsſchwürern und Flüchern halben geſetzt und begriffen iſt.

§. 3. Und daß ſich ein jeder Fürſt mit ſamt gemeldten ſeinen verwandten Graffen, Herren, und andern des Adels, für ſich, ihre Nachkommen und Erben, alſo in beſter Form, nach Nothdurfft zuſammen verſchreiben und verpflichten.

Fürſten, Graffen, &c. Schwörens halben ſich bey ihren dem Reich zugethanen Pflichten in aller maſſen halten ſollen, und die Ehre Gottes zu fürdern ſchuldig.

§. 4. Item: Welche Graffen, Herren oder Adel, ſonderlich Churfürſten, oder Fürſten nicht verwandt, ſondern ohn Mittel und allein Uns und dem Heiligen Reich zugehören, wöllen und meinen Wir, daß dieſelbe bey den Pflichten, damit ſie Uns und dem Heiligen Reich verwandt, ſich vorgemeldter Gottsſchwür halben für ſich, ihre Diener, Knecht und Ehehalten, in aller maſſen halten ſollen, wie oben von wegen der Fürſten, Graffen, Herren, und andern des Adels, ſo den Fürſten verwandt ſeynd, auch derſelben Knecht und Ehehalten, klärlich geſetzt iſt. Und ſich in dem allen Fürſten, Graffen, Herren, und andere des Adels ſo fleiſſig halten und erzeigen, damit durch ihren gerechten Wandel die ſchuldig Ehr Gottes, wie obgemeldt, gefördert, und nicht verhindert werde, wie ſie dann das, ihren Ständen nach, vor mindern Perſonen zu thun ſchuldig ſeyn.

VI.

Von der Lands- und Kriegs-Knecht Gottsläſterung, Schwüren und Flüchen.

Schwören und Fluchen haben den Soldaten keine ſonderliche Buß.

§. 1. Item: Nachdem unter den Lands- und Kriegs-Knechten im Gebrauch iſt, daß ſie gewöhnlich in ihren Artickels-Brieffen ſchwören, Gottsläſterung zu ſtraffen, auch etwan ſolche Thäter vom Leben zum Tod richten, aber obgemeldte Gottsſchwür

und Flůch bey ihnen kein sonderliche Buß haben. Demnach gebieten Wir hiemit ernstlich allen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, auch der Fußknecht Hauptleuten, und wöllen, so sie hinfüran Lands-Knecht bestellen und annehmen, daß sie in alle derselben geschwornen Artickels-Brieff setzen, sich nicht allein mit Straff der Personen, so GOtt Unsern Schöpffer, und Mariam seine gebenedeyte Mutter, oder die lieben Gottes Heiligen lästern, sonder auch der Gottesschwür und Flůchen halben mit der Buß, die ihnen an ihren Sölden abgezogen werden soll, gehorsamlich zu halten.

Deren Straff.

Artickels-Brieff.

§. 2. Und daß derselben Reichs-Ordnung, so viel Gottslästerung und Gottsschwür, oder Flůch betrifft, ein jeder Fußknecht Hauptmann gleichlautend Abschrifft bey ihm haben, und den Knechten neben dem Artickels-Brieff, den sie schwören, vorlesen lassen soll. Desgleichen, daß ihre Provosen solche Abschrifft auch bey ihnen haben.

Straff Gottslästerer, Landsknecht.

§. 3. So aber Landsknecht nicht unter besetzten Fähnlein seynd, sonder sonst in Städten, Märckten oder Dörffern zehren oder arbeiten, gegen denselben soll es, aller gemeldter Straff halben, wie mit andern unedlen Einwohnern daselbst gehalten werden.

Straff der säumigen Obrigkeit durch den Fiscal.

§. 4. Item: Welche Oberkeit in vorgemeldten ihren gebührenden Handlungen, Satzungen und Ordnungen läßig und säumig erfunden werden, soll ein Marck Golds dem Reich, fürter zu gemeinem Nutz zu gebrauchen, verfallen seyn, auch derhalben durch Unsern Käyserlichen Fiscal vor Unserm Kammer-Gericht beklagt, und obgemeldter massen einbracht werden.

VII.

Von Warnung auf der Cantzel, aller vorgemeldter Gottsläſterung und Schwür halben.

Item: Soll auch ein jeder Pfarrherr sein Pfarrvolck alle Sonntag vor den gemeldten Gottsläſterungen und Schwüren fleißig warnen, wie ihm dann deß ein sonder Verzeichnuß von der Oberkeit gegeben werden. Zu dem soll er, der Pfarrherr, mit andern gemeinen Gebeten, das Volck zum treulichsten vermahnen zu bitten, daß GOtt der Allmächtig solch groß Ubel der Gottsläſterung und Schwür von dem Christlichen Volck gnädiglich abwenden wöll.

VIII.

Vom Zutrincken. (a)

Ubel so aus Trunckenheit erfolgt.

§. 1. Und nachdem aus Trunckenheit (wie man täglich befindet,) viel Lasters, Ubels und Unraths entsteht, auch in vergangenen Reichs-Tägen des Zutrinckens halben geordnet und gesetzt, daß ein jede Oberkeit solch Zutrincken abstellen, und das zu vermeiden, die Uberfahrer ernstlich straffen soll, seynd doch solche Ordnung und Satzung biß anhero wenig gehalten oder vollnzogen worden, sonder hat der angezeigt Mißbrauch, und Unwesenheit des Zutrinckens allenthalben je länger je mehr eingewurtzelt, sich gemehrt und überhand genommen, daraus Gottsläſterung, Mord, Todtschläg, Ehebruch, und dergleichen Ubelthaten gefolgt, und noch zu dem, daß etwan durch Trunckenheit die Heimlichkeiten, so billig verschwiegen, offenbahrt werden, auch solch Laster den Teutschen, deren Mannheit von Alters hoch berühmet, bey allen frembden Nationen verächtlich.

Die Trunckenheit als ein Ursach alles Ubels.

§. 2. Deßgleichen, daß zu vielmahln in Kriegs-Läufften dardurch zwischen den Kriegs-Leuten Zwytracht und Meuterey entstanden, auch gegen den Hauptleuten Ungehorsam gebärt, darzu werden dardurch alle Zehrung erhöcht, und ehrliche Gastung und Gesellschafft, davon etwan die Teutschen fürnemlich gepreiset worden, gemindert, und vermitten, zu geschweigen, daß das Zutrincken ein endlich Ursach ist alles Ubels, und dem Menschen an seiner Seelen Seligkeit, Ehr, Gunst, Vernunfft und Mannheit nachtheilig. Demnach gebieten Wir allen und jeden Churfürsten, Fürsten und andern Ständen, wes Würden, Wesens, Stands oder Lands die sind, daß die ihren Unterthanen zum Exempel, und daß sie dieselben zu straffen desto mehr Ursach haben, das Zutrincken gäntzlich für sich selbst meiden, an ihren Höfen allem Hoffgesind, und in ihren Fürstenthumen, Herrschafften, Landen, Gebieten und Oberkeiten, allen ihren Unterthanen ernstlich bey zimlichen Pönen und Straffen das Zutrincken zu meyden verbieten, und darüber ernstlich halten, wie Wir das ernstlich hiemit gebieten, und strenglich gehalten haben wollen.

IX.

Von unordentlicher und köstlicher Kleidung. (b)

Vergleich in der Kleider-Ordnung.

Nachdem ehrlich, ziemlich und billich, daß sich ein jeder, weß Würden oder Herkommen der sey, nach seinem Stand, Ehren und Vermögen trage, damit in jeglichem Stand unterschiedlich Erkäntnüß seyn mög, so haben Wir Uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen nachfolgender Ordnung der Kleidung vereiniget und verglichen, die Wir auch bey Straff und Pön, darauff gesetzt, gäntzlich gehalten haben wöllen.

X.

Von Bauers-Leuten auf dem Land.

Tracht der Bauers-Leuten.

§. 1. Und erstlich setzen, ordnen und wöllen Wir, daß der gemein Bauersmann, und

(a) R. A. 1521. §. 9. P. O. Tit. VIII. u. f.

(b) P. O. Tit. VIII. u. f. R. A. 1521. §. 29.

und Arbeitsleut, oder Taglöhner auf dem Land, kein ander Tücher, dann innländiſch, ſo in Teutſcher Nation gemacht, doch Stammet, Lündiſch, Mechliſch, Lyriſch, und dergleichen gemeine Tücher ausgeſcheiden, tragen und anmachen mögen. Und die Röck nicht anders, dann zum halben Waden, auch daran nicht über ſechs Falten machen laſſen ſollen. Doch mögen ſie Hoſen von einem Lündiſchen, Lyriſchen und Mechliſchen Tuch, nach dem daſſelbig, ſeiner Art nach, zu Hoſen wührich, und ein Barchet Wammes, ohn groſſe weite Ermel machen laſſen, aber in alle Weg unzertheilt, unzerſchnitten und unzerſtückelt.

§. 2. Weiter wollen Wir, daß ſie keinerley Gold, Silber, Perlin oder Seyden, ausgeſtickte Krägen an Hembdern, ſie ſeyen mit Gold oder Seyden ausgeſtochen, auch kein Bruſttuch, Straußfedern, oder Seyden Hoſenbändel, und ausgeſchnitten Schuch, noch Bareten, ſondern Hut und Kappen, an und aufftragen.

Deren Weiber und Kinder.

§. 3. Deßgleichen ihren **Weibern** und **Kindern** darüber nicht zu tragen geſtatten, welchen auch alle Krägen, Übermüder, Schleyer mit gülden Leiſten, gülden, ſilbern und ſeyden Gürteln, Corallen, Paternoſter, alle Gold, Silber, Perlin und ſeyden Gewand anzutragen verbotten ſeyn ſoll, allein mögen ihre **Töchter** und **Jungfrauen** ein Haarbändlein von Seyden tragen.

§. 4. Deßgleichen mögen ihre **Weiber** zum höchſten ein Lündiſch Kollet und kein andere, dann ſchlechte Beltz, als von Lämmern, Geiſſen, und dergleichen ſchlechtem Futter, alles unverbremet, antragen und machen laſſen.

XI.

Von Bürgern und Inwohnern in Städten.

Dreyerley Bürger in Städten. Gemeine Bürger und Handwercker ſollen kein Gold, Silber, ꝛc. Sammet, Seyden ꝛc. tragen.

§. 1. Item: Nachdem in Städten gemeiniglich **dreyerley Bürger** und Inwohner ſind, als **gemeine Bürger** und **Handwercker**, **Kauff-** und **Gewerbs-Leut**, und andere, ſo im **Rath** von Geſchlechten, oder ſonſt ehrlichs Herkommens, und ihrer Zinß und Renthen ſich ernehren. Darauff ſo ſetzen, ordnen und wöllen Wir, daß die **gemeine Bürger**, **Handwercker**, und **gemeine Krämer**, **kein Gold**, **Silber**, **Perlin**, **Sammet** oder **Seyden**, **noch geſtickelt**, **zerſchnitten**, oder **verbremte Kleider**, deßgleichen **kein Birer**, auch kein **Marder**, oder dergleichen köſtlich Futter tragen, ſonder ſich mit ziemlicher gebührlicher Tracht, auch von rauhen Futtern, mit geringen Möſchen, Füchſen, Iltes, Lämmern, und dergleichen, begnügen laſſen ſollen.

Kleider-Ordnung derſelben

§. 2. Deßgleichen ſollen ſich ihre **Haußfrauen** und **Kinder** in ihrer Kleidung auch halten. Doch mögen ihre Haußfrauen ein gülden **Ring**, nicht über fünff oder ſechs **Gülden werth**, **ohn Edelgeſtein**, ein Kragen mit Seyden verneht, ein Schleyer mit einem gülden Leiſtlein, nicht über zween Finger breit, ein Damaſten oder Atlaß Koller, ein Gürtel nicht über zehen Gülden werth, den ſie mit Silber, doch unvergüldt beſchlagen, deßgleichen die **Jungfrauen** ein Sammet Haarbändlein mit Silber, unvergüldten Beſchlägs, tragen mögen. Weiber und Kinder.

§. 3. Item: Sollen die **Handwercks-knechte** und **Geſellen** kein Gold, Silber, Seyden oder Straußfedern tragen, auch kein zerhauen oder zerſchnitten Kleid anmachen laſſen, ſich auch ſonſt in ihrer Tracht nicht anders halten, dann jetzo von Handwerckern in Städten gemeldt iſt. Der Handwercks-Knecht und Geſellen.

§. 4. Wäre es aber Sach, daß ein ſolcher Handwercker in einer **Stadt** in **Rath wird erwählt**, alsdann ſoll derſelb mit Kleidung ſich nicht anderſt, dann hernach von Kauffleuten gemeldt wird, zu halten Macht haben. Handwercker, ſo in Rath kommen.

XII.

Von Kauff- und Gewerbs-Leuten.

§. 1. Item: Sollen die **Kauff-** und **Gewerbs-Leut** in Städten kein Sammet, Damaſt, Atlaß oder ſeyden Röck, Gold, Silber, Perlin, Seyden, Gold, und ſilberne Haarhauben tragen. Doch mögen ſie Schamlotten Röck, auch Seyden Wammes, auſſerhalb Sammet und Carmeſin Atlaß, unverbremt, deßgleichen gülden Ring tragen. Kauff- und Gewerbs-Leut.

§. 2. Deßgleichen ſollen ſie kein Tuch, die Elen über zween Gülden werth, ihnen anmachen laſſen, oder einig Marder, Zobel, Hermlin und dergleichen Futter antragen. Wol mögen ſie zum höchſten Marderkehln, und ihre Haußfrauen Fehinne Futter gebrauchen.

§. 3. Item: Ihre Weiber ſollen ſich dergleichen in Kleidung halten, und an keinem Kleid über zwo Elen Sammet, Seyden, Atlaß, oder Damaſt, doch oben herum, verbremen. Ihren Weibern.

§. 4. Item: Soll ihnen unverbotten ſeyn zu tragen ein Gürtel um zwantzig Gülden werth.

§. 5. Item: Eine Leiſte auf ihrem Schleyer vier Finger breit.

§. 6. Auch Sammet und Seyden Kollen mit vergüldten Schloſſen oder Geſperr, nicht über zwantzig Gülden werth.

§. 7. Item: Ihre Töchter und Jungfrauen, mögen tragen ein Haarbändlein von zehen Gülden werth. Töchtern und Jungfrauen.

XIII.

Bürger in Städten, ſo vom Rath, Geſchlechten, oder ſonſt fürnehmes Herkommens ſind, und ihrer Zinß und Renthen geleben.

Vornehme und reiche Bürger.

§. 1. Aber Bürger in Städten, so vom Rath, Geschlechteen, und sonst ihrer Zinß und Rentben geleben, die sollen sich in aller massen in ihrer Kleidung erzeigen, als jetzo von Kauff- und Gewerbsleuten vermeldt worden: Doch ausgenommen, daß sie Schamlote Röck, mit drey Elen Sammet zum höchsten verbremet, deßgleichen Marderfutter und kein bessers, auch Sammeten und Seyden Wammes, ausgescheiden Carmesin, und Seyden Haarhauben, an- und auffragen mögen.

§. 2. Deßgleichen soll ihnen erlaubt seyn, gülden Ring zu tragen, doch daß solche Ring, über dreyßig, viertzig oder fünfftzig Gülden nicht werth seyen.

Ihre Frauen.

§. 3. Und sollen sich ihre Frauen, inmassen wie der Rauffleut Weiber, mit der Tracht halten, allein daß sie zum höchsten an ihrer Kleidung, vier Elen Sammet oder Seyden, doch ausserhalb Carmesin, verbremen. Deßgleichen daß sie ein gülden Ketten, von dreyßig, viertzig, biß in fünfftzig Gülden, auch ein Gürtel, doch daß er nicht über dreyßig Gülden werth sey, antragen mögen.

XIV.

Vom Adel.

Edelleut.

§. 1. Ferner sollen die vom Adel kein Sammet oder Carmesin Atlaß antragen, und ihnen zum höchsten Damasten, oder dergleichen Seyde zugelassen seyn, den sie mit sechs Elen Sammet, und nicht darüber verbremen mögen. Deßgleichen mögen sie Gülden Ring und Haarhauben, auch eine Ketten, die nicht über zweyhundert Gülden werth sey, tragen, die sie doch mit einem Schnürlein umbwinden, oder durchziehen sollen, wie von Alters herkommen.

Eines Fürsten Hoffmeister, Cantzler, Marschalck, Rath.

§. 2. Und so einer eines Fürsten Hoffmeister, Cantzler, Marschalck, oder Rath, und doch nicht vom Adel wäre, der mag sich denen vom Adel, wie obgemeldt, gleich tragen.

Ritter ausgenommen.

§. 3. Jedoch sollen hierinn Ritter ausgescheiden seyn, welche gülden Ketten öffentlich ohn Schnür antragen mögen: Doch daß solche Ketten über vier hundert Gülden nicht werth sey.

§. 4. Es soll ihnen auch Marder-Futter, und dergleichen zu tragen unverbotten seyn.

Adelichen Frauen.

§. 5. Item: Deren vom Adel Haußfrauen mögen vier Seyden Röck ihnen anmachen lassen, und dieselbigen öffentlich tragen und haben: Nemlich ein Sammet, und die übrigen drey von Damast, oder dergleichen Seyden Röck, und nicht über vier, doch ohn Perlin, Silber oder Gold. Und ob sie dieselbigen verbremen lassen wölten, mögen sie solches thun, von Perlin oder Silber, allein oben herum, und nicht über ein halb Viertheil einer Elen breit. Aber eines Ritters Weib mag solche Verbremung mit Gold, doch oben herum, und nicht höher, dann eines halben Viertheils einer Elen breit, thun. Ob auch etliche wären, so mehr Kleider, dann jetzt gemeldt, hätten, und dieselbige für ihre Kinder und Töchter halten wolten, soll ihnen unbenommen seyn.

Ritters Weiber.

§. 6. Auch mögen sie Bareten und gülden Hauben, doch daß die Gebänd und Geschmäck darauff, nicht über viertzig Gülden werth seyn, tragen.

§. 7. Item: Mag ein Edelfrau an Ketten, deßgleichen an Hefftlein, Halßband und andern Kleinotten, ausserhalb der Ring, auf zweyhundert Gülden werth, und nicht darüber, an ihr tragen.

§. 8. Item: An gülden Borten und Gürteln, nicht über viertzig Gülden werth.

XV.

Von Doctorn.

Doctorn und ihren Weibern.

Dergleichen sollen und mögen die Doctores, und ihre Weiber, auch Kleider, Geschmuck, Ketten, gülden Ring und anders, ihrem Stand und Freyheit gemäß tragen.

XVI.

Von Graffen und Herrn.

Graffen und Herrn.

§. 1. Item: Sollen Graffen und Herrn kein gülden und silbern Stück tragen, sondern allein Sammet, Carmesin und andere seyden Gewandt, doch mit Gold nicht verbremet, es wäre dann ein Ritter.

§. 2. Item: Mögen sie gülden Ketten, doch nicht über fünffhundert Gülden werth, tragen.

§. 3. Deßgleichen mögen Graffen und Herrn alle Futter, ausgenommen Zobeln und dergleichen höchste Futter, antragen.

Dero Ehelichen Gemahl.

§. 4. Item: Ihre eheliche Gemahl mögen alle seyden Gewandt, mit gülden und silbern Stücken verbremt, tragen, doch keine Ketten oder Kleinod über sechs hundert Gülden werth, noch gantz gülden oder silbern Stück, sondern sich, zu Unterscheid deß höhern Stands, derselben zu tragen, enthalten.

XVII.

Pferds-Zeug.

Pferdes Zeug.

§. 1. Nachdem auch ein überflüßiger Unkost in Pferds-Zeug befunden, so soll hinfürter keiner einigen Zeug über zween Gülden werth, auch Meßing und gelben Zeug führen, er sey dann Ritter oder Doctor, auch kein Graff, Herr, Ritter, oder Knecht, kein Zeug von Sammet, Seyden-Tuchen, noch etwas Gold oder Silber daran führen, allein hinfür Churfürsten, Fürsten und Fürstmäßigen ausgenommen, welche, ihrem Churfürstlichen und Fürstlichen Stand nach, in solchen Zeugen sich halten mögen.

§. 2.

Geschenckte Kleidungen oder Kleinodien.

§. 2. Item: Ob jemands von seinen Fürsten, Herrn, oder sonst einem höhern Stand, etwas von **Kleidung oder Kleinoden geschenckt**, dieselbe soll er, seinem Fürsten und Herrn **zu Ehren anzutragen Macht haben**, und in dem Fall unverbotten seyn, doch soll kein Gefährd hierinn gebraucht werden.

Schärffere Kleider-Ordnung, ist zugelassen.

§. 3. Dieweil auch diese Ordnung allein fürgenommen, daß die Übermäßigkeit und Köstlichkeit der Kleider abgewendt und verhütet werde: Ob dann einiger **Churfürst, Fürst und Stand** in seinen **Gebieten** und **Oberkeiten**, der **Kleidung halben**, einige **Ordnung**, die **schärffer und mehr**, dann diese eingezogen, seiner Landschafft zu Gutem, **auffrichten wolt**, oder auffgericht hätte, das soll demselben **Churfürsten, Fürsten und Stand** auch zugelassen, und durch diese Unsere Ordnung und Satzung unbenommen seyn.

In Verheurathung der Kinder.

§. 4. Es soll auch keiner zu **Verheurathung seiner Kinder**, eben der Ordnung zu geleben schuldig, sonder mag ein jeder seiner Gelegenheit und Vermögen nach, dieselbige minder, aber nicht höher, kleiden und aussetzen.

Kleidung der Geistlichen.

§. 5. Wir setzen, ordnen und wöllen auch insonders, daß alle **Ertz-Bischoff, Bischoff** und **Prälaten**, ihre **Geistliche** daran halten, daß sie sich mit **ihren Kleidungen in Kirchen** und **auf Gassen**, als ihrem Stand nach wol geziemt, wie dann die geistliche Recht und Erbarkeit das erfordert, **ehrbarlich und geistlich tragen** und halten, und unziemliche Köstlichkeit abstellen.

Vergüldt Kupffer, Holtz, Stein.

§. 6. Item: Soll auch der unnütze Kost, so biß anhero mit **Vergülden an Kupffer, Holtz** und **Stein** gelegt, vermitten werden, und die Goldschmidt, bey Pön und Straff **zehen Gülden**, nichts dergleichen vergülden: darüber eine jede Oberkeit strenglich halten soll.

XVIII.

Von Reysigen Knechten.

Item: Die **Reysige Knecht** sollen kein seyden Gewand antragen, auch an Kappen, Hauben oder Hembdern nichts guldens oder vergülds anmachen lassen, oder tragen, sondern sich mit der Kleidung, wie dieselbig ihnen von ihrer Herrschafft oder Edelmann, nach eines jeden Lands Gebrauch gegeben wird, begnügen lassen. Wo sie sich aber für sich selbst kleiden wöllen, mögen sie sich auffs höchst Ländisch ankleiden, doch unzerschnitten und unzerhackt.

XIX.

Von Kriegsleuten, Bergknappen, Schreiber in Cantzley, geistlichen Diener, Secretarien, Caßirer, Vogt, Schösser, Pfleger, Amtleut, so nicht von Adel.

Soldat, so ein Ritter oder Edelmann, Hauptmann, Fändrich, &c.

§. 1. Item: Die **Kriegsleut**, so einer **ein Ritter oder Edelmann wäre**, sollen und mögen sich, als oben von Rittern und Edelleut vermeldt, tragen. Wäre er aber von geringerm Stand, dann vom Adel herkommen, und ein **Hauptmannschafft, Fähnrich, Musterherr** oder dergleichen hohes Amt hätt, wöllen Wir ihm zulassen, sich zu tragen, wie ein ehrlicher Bürger von Geschlechten in Städten, wie oben gesetzt ist. Wäre er aber ein gemeiner Knecht, so soll er sich in seines Herrn Gebieten und Oberkeiten, dieser Ordnung und seinem Stand gemäß halten. Aber ein Kriegsmann, so einen Dienst hätt, oder Hauptmann, und im Zug wäre, und deß ein Paßport oder Urkund wird anzeigen, der mag sich nach Gestalt der Läuff, und wie ihm gelegen, kleiden und tragen.

Bergknappen.

§. 2. Item: Die **Bergknappen**, so an freyen Bergwercken sind, und eigen Ordnung haben, sollen sich der Ort ihres Bergs Ordnung halten und der geleben. Wären sie aber ausserhalb derselben Freyen Bergwerck, oder sonst an Bergwercken, die Stadt-Recht hätten, sollen sie sich dieser Unser Ordnung nach, gemäß halten.

Cantzley-Schreiber.

§. 3. Item: **Schreiber in Cantzeleyen** sollen kein seyden Gewand, Gold oder Silber, ausserhalb gülden Ring tragen.

Geistlichen Diener.

§. 4. Item: **Der Geistlichen Diener** mögen sich, wie jetzund von Schreibern in Cantzeleyen gemeldt ist, gemäß in ihrer Kleidung halten und tragen.

Secretarc. Cassirer, Vogt, Pfleger, Amtleut.

§. 5. Ein **Secretarius, Castener, Vogt, Schösser, Pfleger**, und dergleichen **Amtleut, so nicht vom Adel**, mögen ein Schamlot, und ihre Kleidung, wie Bürger in Städten von Geschlechten, antragen, und machen lassen.

XX.

Von gemeinen und unehrlichen Weibern.

Gemeine Dirnen.

Nachdem auch aus dem viel Aergernuß im Heiligen Reich entstehet, daß die gemeine und andere **unehrliche Weiber**, Seyden, Gold, Silber, und andere zierliche Kleider tragen, davon manch fromm Weib und Tochter verleytet wird, auch dadurch unter Erbarn und Unerbarn kein Unterscheid zu erkennen. Gebieten Wir ernstlich, und wöllen, daß die **unehrliche Weiber** kein **hochzierlich Kleider oder Geschmuck**, auch nichts verbrembts oder gülden Schleyer, sondern ein jede derselben sich nach des Lands Gebrauch tragen soll, darauff die Oberkeit sondere Acht haben, und das nicht gedulden soll.

XXI.

Von Nach-Richtern.

Scharffrichter.

Es soll auch jede Oberkeit ein fleißig Einsehens thun, daß sich die **Züchtiger, Nach-Richter**

Richter und Feldmeister oder Abdecker, mit ihrer Kleidung tragen, damit sie vor andern erkannt werden mögen.

XXII.

Von der Jüden Kleidung.

Gelbe Ring an Röcken öffentlich tragen.

§. 1. Deßgleichen, daß die Jüden einen gelben Ring an dem Rock oder Kappen allenthalben unverborgen, zu ihrer Erkäntnüß, öffentlich tragen.

Ermahnung an die Obrigkeit zu Festhaltung dieser Ordnung.

§. 2. Und damit diese Unsere Satzung und Ordnung der übermäßigen unordentlichen Kleidung und Kleinoder, desto festiglicher gehalten und vollnzogen werde, so gebieten Wir allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Schuldheissen, Bürgermeistern, Richtern und Räthen, hiemit ernstlich, und wöllen, daß sie für sich selber diese Unser Ordnung strenglich halten, auch gegen ihren Unterthanen festiglich vollnziehen, also, wo jemands in dem übertretten und überfahren, soll ein jede Oberkeit dieselbe, bey Verlierung des Kleids oder Kleinots, so wider diß Unser Ordnung getragen, darzu einer Geldbuß, so zweyfächtig als viel, als das Kleid oder Kleinod werth, der Bürgerlichen Oberkeit des Orts zu werden, straffen. Und ob einige Oberkeit in der Straff und Handhabung säumig und hinläßig erfunden, und durch Unsern Fiscal zu Abwendung derhalben ersucht, und doch darauff verharren würde, alsdann soll Unser Fiscal gegen solcher hinläßigen Oberkeit, und auch den überfahrenden Unterthanen, auf obgemeldte Pön und Straff procediren und vollfahren.

Fiscalischer Proceß gegen die hinläßige Oberkeit.

XXIII.

Von übrigen Kosten der Hochzeit, Kindertauff und Begräbnüssen.

Hochzeit, Kindtauff, Faßnacht, Kindbett, Begräbnüß, Kirchweyh. Erste Meß.

Nachdem auch mit Gastungen und Schenckungen zu Hochzeiten, Hingaben, Kindtauffen, Kindbetten, Faßnacht, und den Begräbnüssen, Kirchweihen, viel übrigs Unkostens gemacht wird, welches zu mercklichem Nachtheil gemeines Nutzens, je länger je mehr beschwerlich erwächset und zunimmt. Damit aber solches desto füglicher und baß abgestellt und gebessert werden mög, so ordnen, setzen und wöllen Wir, hiemit ernstlich gebietend, daß ein jeder in seinem Fürstenthum, Grafschafft, Herrschafft, Oberkeit und Gebiet, die obgemeldte Kosten der Hochzeiten, erster Meß, Kindtauff, Kindbett, und Kirchmessen abstelle, auch denselbigen eine ziemliche gute Ordnung mache, und daß solches alles mit darauff gesetzten Bussen und Straffen, unnachläßlich gehandhabt werde. (a)

XXIV.

Von Taglöhnern, Arbeitern, und Bottenlohn.

Den Botten einen gewissen Lohn zu machen, damit niemand übernommen werde.

Dieweil auch der Taglöhner und Arbeiter halben um den täglichen Pfenning eine grose Unordnung allenthalben ist, in dem, daß niemands, so derselben nothdürfftig, die überkommen mag, er gebe dann ihnen ihres Gefallens. Nachdem aber die Taglöhn, Bottenlöhn, Müntz, die Geschäfft und Arbeit in den Landen nicht gleich, so wöllen Wir, daß eine jede Oberkeit in ihrem Gebieth, eine stattliche Ordnung und Satzung derhalben auffrichte, damit derjenig, so ihrer bedürfftig, nicht ihres Gefallens übernommen, und der Taglöhner, Mann- und Weibspersonen, Winter- und Sommer-Zeit, was sie jedes Tags zu Lohn haben und nehmen sollen, Wissens haben mögen.

XXV.

Von theuer Zehren bey den Wirthen.

Ordnung des trucken Mahl.

§. 1. Und nachdem theuer Zehrung halben bey den Wirthen, viel Beschwerung den Gästen und andern, so die Strassen täglichs brauchen müssen, zugefügt, und nicht allein dem gemeinen Mann, sondern auch Churfürsten, Fürsten, und ihren Bottschafften, und allen Handthierern und Wanderern beschwerlich, daraus erfolgt, daß alle Zehrung auffgestiegen, und täglichs auffsteigen, auch alle Essenspeiß etwas höchlich übertheuret werden. Dem zu begegnen, setzen, ordnen und wöllen Wir, daß allenthalben im Reich allein das trucken Mahl gegeben, und durch jeden der Tranck sonderlich bezahlt werde. Und nachdem die Zehrung an einem Ort wolfeyler, dann an dem andern, und solchem trucken Mahl in einer Gemein nicht wol ein Satzung zu machen, so ist ferner Unser Meynung, daß ein jede Oberkeit in ihren Gebieten ein Ordnung und Satzung den Wirthen, unter ihnen gesessen, auffrichte, und verordne, daß ordentlich nicht unter oder über vier Essen gegeben, auch ein Satzung macht, was der Gast ordentlich für solche trucken Mahl geben soll. Ob aber ein Gast besser leben wolt, und mehr haben, dann vier Gericht, oder Essen, wie obgemeldt, so soll dasselbig ihm auch unbenommen seyn.

In vier Speisen bestehend.

Preiß über den Wein, Bier, Brod, Fleisch.

§. 2. Item: Soll ein jede Oberkeit den Wirthen ein Maß geben, wie theuer und hoch sie den Wein und Bier, Brod und Fleisch, verkauffen mögen, nach Gelegenheit der Zeit und Landes, so Wolfeyle oder Theurung zufallen würde.

Stallmieth, Habern.

§. 3. Deßgleichen soll durch jede Oberkeit deß Stallmieths und Habern halben auch Ordnung und Maß gegeben werden, und sonderlich, daß der Habern angeschlagen, und den Wirthen nicht zugelassen werde, über den dritten oder vierdten Pfenning daran zu gewinnen, oder die Gäst ihres Gefal-

(a) P. O. Tit. XV. R. Schl. 1668. in materia commerciorum.

Gefallens daran zu übernehmen, alles mit Buſſen und Straffen, die eine jede Oberkeit, ſo an den Orten, da die Wirth geſeſſen, die Bürgerliche Oberkeit ohn Mittel haben, auffſetzen, einnehmen, und damit die Ordnung handhaben, und darüber halten ſollen.

Oberkeit mag mindern und mehren.

§. 4. Doch ſoll eine jede Oberkeit, unter denen die Wirth geſeſſen, nach Geſtalt und Gelegenheit der Jahr, ob dieſelbe theuer oder wolfeyler fürfallen, ihr Ordnung zu ändern, oder zu geben Macht haben, welche doch länger nicht wehren, dann ſo lang die wolfeyle und theuere Jahr erfunden.

Ordnung der theuren Zehrung halben zu publiciren.

§. 5. Und damit oberzehlte Übermäſſigkeit und theuere Zehrung deſto unverzüglicher und baß abgeſtellt, ſo gebieten Wir allen Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen, Frenen, Herrn, Rittern, Knechten, Schuldheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern und Räthen, daß ſie ſolche Ordnung inwendig ſechs Monaten, nach Endung des Reichs-Tags in ihren Gebieten auffrichten und publiciren laſſen, alles bey Pön zweyer Marck löthigs Golds. Welche aber in dieſen ſäumig oder hinläßig befunden, alsdann hat Unſer Käyſerlich Fiſcal Befehl, gegen derſelbigen hinläßigen Oberkeit auf gemeldte Pön zu procediren und zu handeln, darnach mag ſich ein jeder wiſſen zu richten.

Bey Straff.

XXVI.

Von wucherlichen Contracten.

Mancherley unchriſtliche Species der wucherlichen Contracten.

§. 1. Nachdem Uns fürkommen, wie biß anhero im Heiligen Reich mannigfaltige wucherliche Contract, die nicht allein unziemlich, ſondern auch unchriſtlich wider GOtt und Recht, geübt worden ſeyn, und täglich geübt werden, als, daß etliche eine Summ Gelds, als acht hundert Gülden hinleihen ſollen, und doch in Kauffbrieff mehr als tauſend Gülden ſetzen laſſen, dadurch ihnen mehr dann fünff vom hundert verzinſet, und im Widerkauff mehr, dann ihr Hauptſumma geweſen, empfangen. Deßgleichen etliche ſeyn ſollen, die um ein klein Verſaumnuß der Zeit, ſo ſie der Bezahlung zu thun anſetzen, ein übermäſſig Intereſſe fordern, und mit der Haupt-Summa ſteigern, und dieſelbige umſchlagen. (a)

Wucher in der Summ

In Getreyd, Pferd, Tücher, ꝛc.

§. 2. Item: Daß etliche Getreyd, Pferd, Tücher, und dergleichen Wahr an ein Geld kauffweiß anſchlagen, und viel höher dann ſolche Wahr immer mag werth ſeyn, und dardurch ein mercklichen groſſen Wucher, als männiglich wiſſend, zu wegen bringen.

Neben dem In-

§. 3. Item: Daß etlich ihr Geld hinweg leihen, nehmen von hundert ein nämlichs, und muß der Entleiher ihnen darzu ein mercklich Dienſtgeld, darum ſie doch zu dienen nicht ſchuldig ſeynd, verſchreiben, und ſolch Dienſtgeld, ohn Bezahlung der Haupt-Summen, nicht auffſchreiben oder auffſagen dörffen oder mögen.

tereſſe Dienſtgeld nehmen.

§. 4. Item: Daß etliche allein Geld an Müntz hinweg leihen, laſſen doch die Verſchreibung auf Gold ſtellen.

An Platz Müntz, auf Gold ſtellen.

§. 5. Item: Daß etliche ein nämlich Summ Gelds auch vergeblich hinleyhen, aber dargegen muß der Entleyher ihnen etwan eine groſſe Wahr, und gantz in einem geringen Werth, zuſtellen, darinn ſie ihre Haupt-Summ, und ein groſſen Genieß, wol doppelt oder dreyfachtig, haben und befinden.

An ſtatt Intereſſe Wahr um geringen Preiß annehmen.

§. 6. Item: Etliche leihen ihr Geld mit dieſen verbottenen Gedingen und Pacten hinweg, daß der Entleiher zu vier Märckten, ſo die ihm ernennen, ein namhafftigs darfür verzinſen, oder Auffgeld geben muß, thut wol etwan mehr, dann von hundert zwantzig.

Auffgeld.

§. 7. Dieweil aber ſolche und dergleichen Contract, auch der Wucher ungöttlich, in gemeinen beſchriebenen Rechten, darzu in Unſer und des Reichs Ordnung, im Jahr 1500. allhie zu Augſpurg auffgericht, höchlich verbotten, ſo thun Wir mit Rath, Wiſſen und Willen, Unſerer und des Heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, ſolche Ordnung, aus rechtem Wiſſen erneuern und bekräfftigen. Setzen, ordnen und wollen darauff, daß ſolche wucherliche Contract und Händel, gäntzlich und zumahl, nach Publication und Verkündigung dieſer Unſer Ordnung vermitten, und durch niemands, weß Würden oder Stands der ſey, fürgenommen oder gebraucht werden ſollen, damit allen Richtern, geiſtlichen und weltlichen, gebietend, wann ſolche wucherliche Contract für ſie bracht, daß ſie dieſelbe unwürdig, krafftloß und unbündig erklären und declariren, wie Wir ſie auch hiemit als unkräfftig, unbündig, erklären und erkennen, und auf ſolche Contract kein Execution oder Vollnziehung thun oder verhelffen, zu dem, daß derjenig, ſo ſolchen wucherlichen Contract geübt, den vierdten Theil ſeiner Haupt-Summen verlohren, und derſelbig ſeiner Bürgerlichen Obrigkeit, an etlichen Orten Erbgericht genannt, heimgefallen, und auf ſolchen vierdten Theil durch dieſelbig Bürgerliche Obrigkeit geſtrafft werden ſoll. Und ſo dieſelbig mit Wiſſen ſäumig erfunden, ſoll alsdann deſſelben Obrigkeit, oder wo dieſelbig ſäumig, Unſer Fiſcal die Obrigkeit um ein nämlich Pön, als zwey, drey, oder vier Marck löthigs Golds, beklagen und annehmen. (b)

R. A. R. 1500.

Verbott der wucherlichen Contracten.

Pön der wucherlichen Contracten.

Erbgericht.

(a) P. O. Tit. XVII. R. A. 1600. §. 139. 1654. §. 174.

(b) P. O. 1548. Tit. XVII. §. 7. P. O. 1577. Tit. XVII. §. 8.

Widerkauffs-Gülden 5. pro Cento.

§. 8. Und nach dem die **Widerkauffs-Gülden**, allenthalben in Landen gemein seynd, so soll hinfürter **von dem Hundert nicht mehr dann fünff**, wie gebräuchlich, gegeben und genommen werden. Und hinfürter die Verschreibung auf Widerkauff, wie Widerkauffs Recht, beschehen, was darüber gegeben, genommen oder gehandelt, wöllen Wir, daß selbig für **wücherlich geacht** und gehalten, und wie obgemeldt, gestrafft werde. (a)

XXVII.

Von Jüden und ihrem Wucher.

Juden so wucheren.

Item: Nachdem in etlichen Orten im Reich Teutscher Nation, **Jüden, die wuchern**, und nicht allein auf hohe Verschreibung, Bürgen, und eigene Unterpfand, sondern auch auf **raubliche und diebliche Güter leihen**, durch solchen Wucher sie das gemein, arm, nothdürfftig, unvorsichtig Volck mehr dann jemands gnug rechen kan, beschweren, jämmerlich und hoch verderben: Setzen, ordnen und wöllen Wir, daß die **Jüden, so wuchern, von niemands im Heiligen Reich gehauset, gehalten, oder gehandhabt werden**, daß auch dieselben im Reich weder Fried noch Geleyd haben, und ihnen an keinen Gerichten um solche Schulden, mit was Schein der Wucher bedeckt, geholffen: Damit sie aber dannoch ihre Leibs-Nahrung haben mögen, wer dann Jüden bey ihm leyden will, der soll sie doch dermassen bey ihm halten, daß sie sich des Wuchers und verbottener wucherlicher Kauff enthalten, und mit ziemlicher Handthierung und Hand-Arbeit ernehren, wie eine jede Obrigkeit dasselbig seinen Unterthanen, und dem gemeinen Nutz zum nützlichsten und träglichsten zu seyn, ansehen und ermessen würde, **hiemit alle Freyheiten, so gemeine Jüdenschafft dargegen hätte**, oder künfftiglich erlangen würde, **auffhebend und vernichtigend**. (b)

Auf raubliche und diebliche Güter leihen.

Jüdische Freyheiten.

XXVIII.

Verkauffung der wüllen Tücher, gantz oder zum Ausschnidt mit der Ehlen. (c)

Genetzte und geschorne, gereckte und ungereckte Tücher.

§. 1. Dieweil auch befunden, daß in **Verkauffung der wüllen Tücher**, gantz oder zum Ausschnidt, **viel Vortheils gebraucht**, auch der Kauffer in dem schwerlich übervortheilt, nemlich, daß die Tücher **an den Ramen zu viel gestrecket werden**, und demnach **im Wasser ein mercklichs dem Kauffer abgehet**, auch zu Zeiten die Tücher **blätterich werden**, alles zu Abbruch und Ringerung gemeines Nutzens: Demnach setzen, ordnen und wöllen Wir, daß hinfürter im Reich Teutscher Nation kein Tuch mit der Elen im Ausschnidt verkaufft, es sey dann zuvor **genetzt und geschoren**. Was aber **gantze Tücher** wären, dieselbe sollen **ungereckt oder ungestrecke**, aber doch **genetzt, verkaufft** werden, bey **Straff** und **Verlierung desselben Tuchs**. Wären die aber genetzt und geschoren, und wieder an die Ramen gespannt befunden, dieselben Tücher sollen verlohren, und in beyden obberührten Fällen die Straff der Obrigkeit, darinn die Tücher feil gehabt werden, und der Ort der Bürgerl. Gerichtszwang ohn Mittel zugehörig zustehen. Und soll diese Unser Ordnung in sechs Monaten, den nechsten nach Endung Unsers gehaltenen Reichs-Tags, angehen, und hinfürter also unnachläßig vollnzogen werden.

§. 2. Und wo einige **Obrigkeit** derhalben **unfleißiges Einsehens thät**, und die Uberfahrer nicht strafft, soll einem jeden erlaubt seyn, vor deß Uberfahrers gebürlichen Richter, oder an dem Ort, da er damit betretten, zu den Stücken oder Tüchern, damit er ehegemeldt Satzung verbrochen, rechtlich zu klagen, und ihm zuzustellen, zu begehren, die alsdann, nach gnugsamer Erfahrung ihm rechtlich zuertheilt, und darauff verholffen werden soll.

XXIX.

Von Verkauffung des Jngwers.

Betrug und gefärbter Jngwer.

Item: Nachdem an Uns viele **Klag gelangt**, daß mit dem **Jngwer** allerley **Vortheil und Betrug, gemeinem Nutz zu Nachtheil, gebraucht**, so wollen Wir, daß nach Verscheinung sechs Monat, nach Endung dieses Unsers Reichs-Tags, **kein gefärbter**, sondern allein **weisser ungefärbter Jngwer** im Reich feil gehabt oder verkaufft, bey Verliehrung desselben Jngwers.

XXX.

Von Elenmaß, Maß und Gewicht.

Weiter ist zu Förderung gemeines Nutz, und Teutscher Nation zu Auffnehmen und Gutem, für fruchtbar angesehen und erwogen, daß im Heiligen Römischen Reich ein **gemein Ehl**, zu allerley **Gewandt**, auch ein **gemein Maß** zu **Wein, Bier**, und dergleichen: Item, ein **gemein Getreyd Maß**, auch ein **gemein Gewicht**, auffgericht, vielerley Betrugs und Vortheils in Kauffen und Verkauffen zu fürkommen. Deßhalben dann auf viel Weg, wie solches am besten fürzunehmen, gerathschlagt. Dieweil man sich aber der Zeit deßhalben nichts endlichs aus vielerley Ursachen hat entschliessen und vergleichen mögen, ist solche Sach auf den Tag der fürgenommen Visitation des Cammer-Gerichts und anderer Sachen, auf

(a) R. A. 1500. Tit. XXXI. Ref. Pol. 1548. Tit. XVII. §. 8. R. A. 1654. §. 174.

(b) P. O. Tit. XX.

(c) P. O. Tit. XXI. XXII. Ferdinandi I. Edict. v. 25. Sept. 1555. R. A. 1603. §. 61.

auf den erſten Tag des Monats Martii gen Speyer geſchoben, alſo, daß daſelbſt die verordnete Räth von Uns, auch Churfürſten und Fürſten, davon weiter reden, rathſchlagen und ſchlieſſen ſollen. (a)

XXXI.

Von reyſigen Knechten, und Dienſtbotten.

Ehrlicher Abſchied.

§. 1. Nachdem ſich auch viel begibt, daß einer dem andern ſeine Knecht und Dienſthalten auffſetzlicher Weiß thut abdingen, auch Dienſtbotten und Knecht zu Zeiten muthwilliglich aus ihren Dienſten tretten, wöllen Wir, daß keiner eines andern reyſigen Knecht, und andere Dienſtbotten annehmen ſoll, er zeige dann zuvor einen Urkund an, daß er von ſeinem Herrn und Edelmann, mit Willen und ehrlich abgeſchieden ſey.

Dienſtbotten Lohn.

§. 2. Es ſoll auch eine jede Obrigkeit, ſo viel die Dienſtbotten betrifft, in ihren Gebieten ein Satzung machen und (nach dem der Lohn in wenig Jahren etwa hoch geſtiegen) auffrichten, wie dieſelbig nach eines jeden Lands Gelegenheit, ihren Unterthanen, und gemeinem Nutz zum fruchtbarlichſten anſehen wird, damit ſie ihres Gefallens nicht aus den Dienſten tretten, und derſelben Ungehorſam und eigenem Will fürkommen werde.

XXXII.

Daß Büchſen zu Roß und Fuß nicht ſollen geführt noch getragen werden.

Zu Roß und zu Fuß keine Büchſen zu tragen.

§. 1. Dieweil auch in kurtzen Jahren ein ſchädlicher Miſsbrauch auffgewachſen, daß gemeinialich zu Roß und Fuß, Feuer- oder andere Büchſen über Land geführt und getragen werden, welches an ihm ſelber nicht zu männlicher That gereicht, ſondern mehr erſchrecklich iſt, auch dardurch viel Unrath und Friedbrüchige Handlung ſich begeben, die Unſchuldigen auf den Straſſen überrennet, gefangen, und auch etwan jämmerlich entleibt werden. Demnach ordnen, gebieten und wöllen Wir, daß hinfürter keiner zu Roß oder Fuß, Büchſen führen, tragen oder gebrauchen ſoll. Und ob einer oder mehr alſo, wider dieſe Unſere Satzung, mit Büchſen betretten, alsdann ſoll die Oberkeit, unter der die Uberfahrer geſeſſen, und der Ort der Bürgerlich Gerichtszwang ohn Mittel zuſtändig, oder auch die Oberkeit, unter dero der Uberfahrer mit der Büchſen betretten, demſelbigen Ubertretter die Büchſen nehmen, und darzu ob er ein Bauer, um fünff Gülden, ein Reyſigen um acht Gülden, ein Edelmann um zehen Gülden, und ſonſt einen Herrn, oder dergleichen höhers Stands, um zwölff Gülden zu ſtraffen Macht haben.

Bey beygefügter Straff.

Wann und wo Büchſen

§. 2. Jedoch ſoll einem jeden, in ſeinem Schloß oder Behauſung, zu der Gegenwehr Büchſen zu haben, unbenommen ſeyn.

§. 3. Item: Ob einer allein in ſeinem Gebiet, und inwendig ſeiner Oberkeit, zu Luſt etwan mit einer Büchſen birſchen wolt, oder damit zum Ziel mit guter ehrlicher Geſellſchafft (als dann gemeinlich in den Städten gebräuchlich,) ſchieſſen wolt und kurtzweilen.

und Röhre zu tragen zugelaſſen.

§. 4. Deßgleichen, ob ein Landsknecht öffentlichen Kriegen nachzög, und deß von ſeinem Hauptmann ein Urkund oder Paßporten anzeigen möcht.

§. 5. Item: So einer oder mehr, mit Büchſen, durch ſein Oberkeit, etwan in der Nachepl, oder ſonſt Friedbrechern, oder Mißhändlern nachgeſchickt würde, oder ſich, oder andere begleiten ließ, dieſe alle in obgemeldte Geld-Straff nicht gefallen, noch dieſelbe verwirckt haben ſollen.

XXXIII.

Von leichtfertiger Beywohnung.

Den Ehebruch zu ſtraffen.

Dieweil auch viel leichtfertige Perſonen, auſſerhalb von GOtt auffgeſetzter Ehe, zuſammen wohnen, auch der öffenteliche Ehebruch nicht geſtrafft, geſtattet, dardurch der Allmächtig, nachdem es wider ſein göttlich Gebott, hoch beleidigt, auch zu vielen Aergernüſſen Urſach giebt. Derhalben ordnen und wöllen Wir, daß ein jede geiſtlich und weltlich Oberkeit, der ſolchs ordentlich zugehört, ein billichs Einſehens haben ſoll, damit ſolch öffentlich Laſter, der Gebühr nach, ernſtlich geſtrafft und nicht geduldet werde.

XXXIV.

Von Bettlern und Müßiggängern.

Bettler Kinder.

§. 1. Wir wöllen auch, daß ein jede Oberkeit, der Bettler und anderer Müßiggänger halben, ein ernſtliches Einſehens thue, damit niemands zu Betteln geſtattet werde, der nicht mit Schwachheit, oder Gebrechen ſeines Leibs beladen, und des nicht nothdürfftig ſey: Item, daß auch der Bettler Kinder, ſo ſie ihr Brod zu verdienen geſchickt ſeynd, von ihnen genommen, und zu Handwercken, und ſonſt zu Dienſten geweiſt werden, damit ſie nicht alſo für und für dem Betteln anhangen. Item, daß auch die Oberkeit Verſehung thue, daß eine jede Stadt und Commun ihre Armen ſelbſt ernehren und unterhalten, und im Reich nicht geſtattet, Fremden an einem jeglichen Ort zu betteln. Und ſo darüber ſolche ſtarcke Bettler befunden, ſollen dieſelbige, vermög der Recht, oder ſonſt gebührlich geſtrafft werden, andern zu Abſcheu und Exempel. Es wäre dann Sach, daß ein Stadt oder Amt alſo mit vielen Armen beladen, daß ſie der Ort nicht möchten ernehret werden, ſo ſoll die Oberkeit dieſelbe Armen mit einem briefflichen Schein und Urkund in ein ander Amt zu fördern Macht haben.

Jede Stadt ſoll ihre Arme ſelbſt erhalten. Starcke Bettler zu ſtraffen, den andern zum Exempel.

Hoſpitäl.

§. 2. Item: Soll auch eine jede Oberkeit an Orten, da Spitäl ſeynd, daran und obſeyn, daß ſolche Spitäl fleißig unterhalten, und gehandhabt, auch ihr Nutzung

und Gefäll zu keinen andern Sachen, dann allein zu Unterhaltung der nothdürfftigen Armen, und zu gütigen barmhertzigen Sachen, gekehrt und gebraucht werden.

XXXV.

Von Zigeunern.

Als Verräther des Teutsch-lands

Derjenigen halben, so sich **Zigeuner nennen**, und wieder und für in den Landen ziehen, gebieten Wir allen Churfürsten, Fürsten und Ständen, bey den Pflichten, damit sie dem Heiligen Reich verwandt, ernstlich, und wöllen, daß sie hinführo dieselben **Zigeuner**, nach dem man glaublich Anzeig hat, daß sie Erfahrer, **Verräther** und **Ausspäher** seynd, und der **Christen Land dem Türcken und andern der Christenheit Feinden verkundschafften**, in und durch ihre Land nicht ziehen, handeln noch wandeln lassen, noch ihnen des Sicherheit und Geleit geben. Meinen und wöllen auch, daß sich die **Zigeuner**, **inwendig drey Monaten**, nechst nach dato dieser Unser Ordnung, aus den Landen Teutscher Nation thun, sich der entäusserm, und darinn nicht finden lassen. Wann wo sich darnach betretten, und jemand mit der That gegen ihnen handeln oder fürnehmen wird, der soll daran nicht gefrevelt, noch unrecht gethan haben.

weg zu jagen.

XXXVI.

Von den Schalcksnarren.

Anderen unbelästigt.

§. 1. Item: Von deren wegen, so sich **Narrheit annehmen**, wöllen und ordnen Wir, wo **jemands dieselben haben will**, daß er dieselbigen halte, daß sie **andere unbelästigt lassen**. Es soll auch niemands einigem Mann oder Frauen, der oder die nicht in sein Brod gehörig, **weder Schild Wappen, Ring**, oder dergleichen, **anhencken** oder **geben**. Und welche jetzund Schild, **Wappen, Ring**, oder dergleichen haben, so ihnen ihre Brodherrn nicht gegeben hätten, sollen sie die bey Verliehrung derselben abthun, und nicht mehr tragen, damit die alte Gewohnheit der neuen Ordnung kein Irrung mache.

Anhangung Ring, Wappen, ꝛc.

Schild, Ketten.

§. 2. Item: Sollen auch hinfür die Herren und die vom **Adel**, ihre **Schild, Ring, Ketten**, oder dergleichen den **Schalcksnarren** also leichtlich, als bißher beschehen, **anzuhencken** und zu geben **vermeiden**.

Dienstlose Schalcksnarren.

§. 3. Aber **andere Schalcksnarren**, so Churfürsten und Fürsten **mit Diensten nicht verwandt**, und wider obgemeldte Ordnung im Reich erfunden, sollen nicht gelitten, sondern durch eine jede Oberkeit, wo die betretten, gestrafft werden.

XXXVII.

Von den Pfeiffern.

Das Trinckgeld der Spielleut, Trom-peter und Botten abzustellen.

Item: Soll ein jeglicher Fürst und Oberkeit ihren **Pfeiffern, Trommetern, Spielleuten verbieten**, damit sie hinfürter andere Leut, um **Opffergeld, Trinckgeld**, oder Gaben, **unbesucht lassen**, auch solches in ihre Pflicht einbinden. Nachdem auch die **Botten unterstehen** dergleichen zu sammlen, soll solches **abgestellt werden**.

XXXVIII.

Von Landfahrern, Sängern, und Reimsprechern.

Nachdem auch mancherley leichtfertig Volck befunden, die sich auf **Singen** und **Sprüch geben**, und darinn den geistlichen und weltlichen Stand verächtlich antasten, und zu beyden Seiten gefasset. Seynd sie bey den Geistlichen, singen sie von den Weltlichen, und herwiederum bey den Weltlichen, von Geistlichen, welches zu Zwyspalt und Ungehorsam reicht. Ist Unser ernstlich Befehl und Meinung, wo sie betretten, daß sie von der Obrigkeit gestrafft, und mit ihnen in aller massen gehalten werden, als von **Schalcknarren** oben gemeldt ist.

XXXIX.

Von Handwercks-Söhnen, Gesellen, Knechten und Lehrknaben.

§. 1. Dieweil im Heil. Reich Teutscher Nation gemeinlich in Städten und Flecken, darinn dann bißher die **geschenckte und ungeschenckte Handwercker** gehalten werden, von wegen der **Meister-Söhn, Gesellen, Knecht** und **Lehrknaben**, viel Unruh, Widerwillen, Nachtheil und Schaden nicht allein unter ihnen selbst, sondern auch zwischen derselben Handwercks-Meistern und andern, so Arbeit von ihnen ausbereit, gemacht und gefertiget haben sollen, von wegen des müssigen Umgehens, Schenckens und Zehrens derselben Meister-Söhn, und Handwercks-Gesellen, bißher vielfältig entstanden sind. Demnach wöllen Wir, daß in denselben geschenckten und ungeschenckten Handwercken, als viel dero im Heiligen Reich, in Städten oder andern Flecken, im Gebrauch, die Handwercks-Gesellen, so jährlich, oder von Monat zu Monat, von ihnen den fremden ankommenden Gesellen, die Dienst begehren, um dieselben Dienst zu werben, und zu andern bißhero erwehlt worden, in alle Weg abseyn. Wo aber jemand von denselben fremden ankommenden Handwercks-Gesellen, in einer oder mehr Stadt, oder Flecken ankommen, Dienst oder einen Meister begehren, der soll sich allweg, von solcher Sach wegen, bey desselben seines gelehrten **Handwercks Zunfft** oder **Stubenknecht**, oder wo kein Zünfft noch Stuben wären, bey desselben **Handwercks Gesellen** angenommen **Wirths** oder **Vatters**, oder bey den **jüngsten Meistern**, so jederzeit desselben Handwercks sind, oder aber bey denjenigen, so von einer jeden Oberkeit darzu verordnet sind, oder werden möchten, derselben Zunfft oder **Stubenknecht** oder angenommen **Wirth** oder Vatter.

Zunfft oder Stubenknecht.

Wirth oder Vatter.

oder Vatter, oder Verordnet für ſich ſelbſt, oder durch ſeinen Knecht, oder jüngſten Meiſter, ſoll auch alsdann zu jeder Zeit mit getreuem Fleiß, und wie der Ort der Gebrauch iſt, demſelben ankommenden Handwercks-Geſellen um Dienſt und einen Meiſter beſehen und werben, in aller maß, wie hievor die erwehlten Handwercks-Geſellen und Knecht zu jeder Zeit gethan hätten. Doch ſoll in und nach dem allem, das ſämtlich Schencken und Zehren, zum An- und Abzug, oder ſonſt in andere Weiß, keinswegs hinfüro geſtattet werden. Es ſollen auch einige Straffen, von obgemeldten geſchenckten oder nicht geſchenckten Handwercks-Meiſtern, Söhnen und Geſellen, nicht mehr fürgenommen, gehalten noch gebraucht, auch keiner den andern weder ſchmähen, noch auf- noch umtreiben, noch unredlich machen. Welcher aber das thät, das doch nicht ſeyn, ſo ſoll derſelbe Schmäher ſolches vor der Oberkeit des Orts ausführen. Ob aber der hierinn ungehorſam erſchiene, der ſoll für unredlich gehalten werden, ſo lang und viel, biß das, wie obſteht, ausgeführt wird. Und was ſonſt ein jeder Spruch und Forderung zum andern, um Sachen, ſo ein Handwerck nicht betrifft, hätt, oder zu haben vermeint, das ſoll ein jeder vor der Oberkeit, oder Flecken, darinn ſie betretten werden, oder ſich enthalten, und um Sachen, ein geſchenckt oder nicht geſchenckt Handwerck belangend, vor der Zunfft, oder demſelben Handwerck nach gutem ehrbarn Brauch, der Ort, wie ſich gebührt, austragen. Und welcher Meiſter Sohn, oder Geſell ſolch obgemeldt Anſehen, Erkänntnüß und Vertrag nicht annehmen noch halten wölt oder würd, im Reich Teutſcher Nation, in Städten und Flecken ferner zu arbeiten, und ſolch geſchenckt oder nicht geſchenckt Handwerck zu treiben nicht zugelaſſen, ſondern auffgetrieben und hinweg geſchafft werden, darnach ſich männiglich hab zu richten.

Abgethanes Schencken und Zehren zum An- und Abzug.

Straff der Übertretter und Ungehorſamen.

§. 2. Doch einer jeden Oberkeit, ſo Regalien von Uns und dem Heil. Römiſchen Reich hat, unbenommen, dieſe Unſer Ordnung, nach eines jeden Lands Gelegenheit, einzuziehen, zu ringern und zu mäßigen, aber in keinen Weg zu erhöhen oder zu mehren.

§. 3. Und daß alle und jede obgemeldte Puncten und Articul dieſer Unſer Ordnung, ſo zu Aufnehmen und Gedeyen gemeines Nutz, mit Rath, Wiſſen und Willen, Churfürſten, Fürſten und Ständ, alſo fürgenommen und auffgericht ſind, durch einen jeden Stand des Reichs, weß Würden oder Weſens der wäre, bey Vermeidung Straff und Pön, wie obgemeldt, ſtrenglich gehalten und vollnzogen werden, das iſt Unſer Will und ernſtliche Meinung. Geben in Unſer und des Heiligen Reichs Stadt Augſpurg, den neuntzehenden Tag des Monats Novembris, nach Chriſti Geburt, fünffzehenhundert, und im dreyßigſten, Unſers Käyſerthums im zehenden, und Unſerer Reich im funffzehenden Jahr.

Reichs-Regalien unbenommen.

Reformation des Käyſerlichen Cammer-Gerichts, durch Röm. Käyſerl. Majeſtät, auch Churfürſten, Fürſten und gemeiner Reichs-Stände, Commiſſarien und Räth, zu Speyer, Anno 1531. auffgericht.

SUMMARIEN.

Viſitatores des Cammer-Gerichts in Princip. Commiſſarii zu geringen Rechtſätzen, deren Beſcheid, §. 1. 2. Protonotarii, Beſcheid auf gebetene Proceß, mündliche Fürtrag, 4. Deputirte ad audientiam contumaciarum, §. 3. 4. 5. Contumacia, Straff weitläuffigen Recellirens, ſtille Audienz, Austheilung der Acten unter Re- und Correferenten, wie es mit Relation, Votis und Urtheil hergehen ſoll, §. 6. 7. 8. 9. Sachen nicht nach Gutdüncken, ſondern dem Recht nach zu ſprechen, §. 10. Begreiffung der End- und Bey-Urtheil, Verzeichnuß des Ausſpruchs, deſſen Maturation, §. 11. 12. 13. 14. Beyſitzer ſollen gelehrte Perſonen und keine Idioten ſeyn, §. 15. 16. 17. 18. 19. Deren mit den Procuratoren Familiarität und Schwägerſchafft in Geheim anzuzeigen, §. 20. 21. 22. Deren Vacanz, Verreiſen, Kleidung und Verhalten, §. 25. 27. 29. Commiſſarii und Richter ſeynd einer Condition, §. 23. Urpfed der Mißhändler, Abſolutio ad effectum agendi, Uberfahrung der Zöll, §. 24. Eilfertige Acta in Geheim zu halten, §. 26. 28. Gewölb zu den Acten, darzu verordnete 2. Leſer und 3. Aſſeſſores zu libelliren, §. 30. 31. 32. 33. Deputirte zu Uberſehung des Cammer-Gerichtes deponirten Gelder übermäßig taxiren, §. 34. 36. 47. 48. Proceſs ex lege diffamari, §. 35. Submiſſio der Procurator. deren Hinläßigkeit in reſponſion. Empfangene Belohnung ante taxam anzuzeigen, §. 37. 38. 39. Sollen auffgetragene cauſas paupe-

rum bedienen, Canzley-Schrancken, abgehende Partheyen, 2. Protonotarii, ſo protocolliren, §. 40. 41. 42. 43. Irrung in protocollis, §. 44. Der 2. Leſer Hülff der Notarien, Acten-Gewölb. Producta in der Audienz, §. 45. 46. Austheilung der Quartalen vom Anſchlag durch den Pfenningmeiſter, §. 49. Erlaſſung des Gegenſchreibers, §. 50. Von Cammer-Botten in Execut. der Proceſſen, Säumige Botten, Uberrechnung gegen die Partheyen, deren Auffwartung vor der Canzley, Belohnung, §. 51. usque ad 57. incluſ. Ermahnung an alle Camerales und Cammer-Gerichts Bedienten, dieſe Ordnung bey Straff zu halten, ſonderlich der Religion und Glaubens halben, §. 58.

Viſitatores des Cammer-Gerichts.

VOn Gottes Gnaden, Wir Marquard vom Stein, zu Maynz, Bamberg, und Augſpurg, Thum-Probſt, ꝛc. Ulrich, Graff von Helffenſtein, Caſpar von Weſthauſen, unſer Frauen Kirchen zu Erffurt Probſt, Doctor und Maynziſcher Cantzler. Lucas Hug, Pfaltzgräffiſcher Rath. Und von Gottes Gnaden, Wir Philipps, Biſchoff zu Speyer. Und von denſelben Gnaden, Wir Hanß, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, und Graff zu Spanheim. Eytel Hanß Rechberger, Straßburgiſcher, und Hieronymus Vheuß, Baadiſcher Cantzler, Doctores, &c. Bekennen und thun hiemit kund und öffentlich, als Wir vermög eines Articuls, in dem Abſchied jüngſt gehaltenen Reichs-Tags zu Augſpurg, von Römiſcher Käyſerlicher Majeſtät, Unſerm allergnädigſten Herrn, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heiligen Römiſchen Reichs, zur Viſitation und Reformation des Käyſerlichen Cammer-Gerichts, und folgends durch Käyſerliche Majeſtät, in Schrifften ſonderlich beſchrieben und erfordert, auch durch Unſere gnädigſte und gnädige Herrn allher verordnet ſind, haben Wir Uns, Ihrer Majeſtät zu unterthänigſter Gehorſam und Gefallen, auch zu Förderung gemeines Nutzens, allher gen Speyer gefügt, die Viſitation, vermög obgemeldts Articuls des Abſchieds, im Namen des Allmächtigen fürgenommen, und Uns aller Mängel und Gebrechen, vom Oberſten biß zum Unterſten, und herwiederum, mit höchſtem Fleiß erkündet und erlernet, und daraus nachfolgende Ordnung und Reformation fürzunehmen, die hohe Nothdurfft erwegen und ermeſſen.

Verordnete Commiſſarii zu geringen Recht-Sätzen.

§. 1. Demnach ſetzen und ordnen Wir, als die verordnete Commiſſarien, im Nahmen und von wegen Römiſcher Käyſerlicher Majeſtät, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heiligen Röm. Reichs, erſtlich: Nachdem biß anhero in geringen ſchlechten Recht-Sätzen, als auf begehrte Dilation und Termin, ꝛc. Bedacht genommen, und folgends in Rath gezogen, und darauff gerathſchlagt worden, darauß gefolgt, daß ſich dieſelbige geringe Recht-Sätz gehäuffet, die Partheyen und Sachen damit auffgezogen, und in Faſſung der End-Urtheil groſſe Verhinderung gebäret.

Deren Beſcheid bald zu geben.

§. 2. Daß nun hinfürter der Cammer-Richter, auf ſolche ſchlechte geringe Recht-Sätz, als begehrter Dilation und dergleichen, keinen Auffſchub oder Bedacht nehmen, ſondern dieſelbe Beſcheidt in ſitzendem Gericht, oder wes in Bedacht genommen, nach der Audienz, ehe das Gericht auffgeſtanden, vermög des jüngſten Augſpurg. Abſchieds, alsbald fällen und geben ſoll. Und wo er auf einigen oder mehr Recht-Sätz bey ihm ſelbſt nicht entſchloſſen oder bedacht, ſoll er in ſolchem, zweyer oder mehr Aſſeſſorn, der nechſt bey ihm ſitzenden, Rath gebrauchen. Auch ſo die Procuratores um einen Termin ſtreitig würden, daß er, der Cammer-Richter, darauff alsbald mündlichen Beſcheid geben, und die gebeten Termin, nach Gröſſ und Geſtalt der Sachen, ferner der Diſtantien, auch ſonſt allen Umſtänden und Gelegenheit nach mäßigen ſoll und mag.

Procuratorn wegen eines Termins ſtreitig.

Beſcheid auf gebetene Proceß und Schluß.

§. 3. Item: Nachdem die Speyeriſche Ordnung vermag, daß auf die gebetene Proceß, wann die Wiederparthey die anderſt zu verhindern begehrt, allzeit ad proximam audientiam, ſoll gehandelt werden, und deßhalb Beſchluß beſchehen, und ſich ſolche Beſcheid zum offtermahlen lang verzogen: So ordnen Wir, zur Förderung der Sachen, daß auf ſolche Beſchluß nun hinfürter zum längſten ad ſecundam audientiam, Beſcheid gegeben, und nicht länger auffgehalten werden ſoll.

Mündlicher Fürtrag.

§. 4. Item: Soll hinfürter in ordentlicher Audienz, keinem Procuratori einiger mündlicher Fürtrag geſtattet werden, anders dann ſo viel ihm die Ordnung, zu Regenſpurg auffgericht, unter dem Titul, die Procuratores ſollen alle Handlung in Schrifften fürbringen und jüngſt allhie zu Speyer, durch die Käyſerliche Regierung, und darnach die Stände des Reichs auffgerichte und angenommene Ordnung, zugeben und vermögen. Und ſonderlich ſoll das nicht mündlich repetirt werden, ſo in Schrifften übergeben, jedes bey Pön und Straff eins Güldens.

Audientia Contumaciarum.

§. 5. Und als etliche Zeit hero, alsbald nach der ordentlichen Audienz, der Cammer-Richter und Beyſitzer auffgeſtanden, und allein zween von Aſſeſſoren da blieben, welche die Audienz Contumaciarum gehalten, davon aber groſſe Unordnung, Ungehorſam, und weitläuftige,

tige, ungeſchickliche, unnütze Fürträg beſchehen, zu Verlängerung der Sachen, und dem Cammer-Gericht zu Verachtung und Verkleinerung: So ordnen Wir, im Nahmen, wie obſteht, daß nach gehaltener ordentlicher Audienz einer von den zweyen Graffen oder Herrn, zu den ſondern Verordneten der Audienz Contumaciarum, der nun hinfürter vier ſeyn ſollen, an des Cammer-Richters ſtatt ſitzen, und die Sachen der Contumacien mit denſelben vier Deputaten verhören, und auf eines jeden Fürbringen und Begehren, ſo viel möglich, nach Gelegenheit der Sachen, Beſcheid geben.

4. Deputirte hierzu.

Contumacien auffs kürtzeſt zu beklagen.

§. 6. Und ſollen die Procuratores, in derſelben Audienz nicht anders, dann nach ihrer Ordnung, gehört werden, und einer des andern Contumacien auffs kürtzeſt beklagen, auch in ſolchem unnothdürfftig, weitläuffig, undienlich Geſchwätz, als mit Erzehlung ergangener Urtheil und Receſs, vermeiden. Wo aber die hohe Nothdurfft je thät erfordern, länger Verantwortung zu thun, ſoll er die ad proximam in Schrifften fürbringen, und beyden Theilen, derhalben weiter Schrifft oder Geſchwätz darum zu treiben, nicht geſtattet werden, bey Pön und Straff jedesmal ein Gülden. Gleicher Straff ſoll derjenig unterworffen ſeyn, ſo unbillich Contumaciam beklagt, und ſich die Procuratores hierinn, und ſonſt obgemeldter Speyeriſcher Ordnung im neun und zwantzigſten Jahr der mindern Zahl, nechſt verſchienen auffgericht, in alle Weg gemäß halten. Und ſoll keiner ſein Contumaciam zu purgiren ſchuldig ſeyn, er werde dann zuvor als Contumax beklagt.

Straff weitläuffiges Reſcribens.

Silentium in Audientia.

§. 7. In ſolchen beyden öffentlichen Audientzen ſoll kein Gerüff, Geſchwätz oder Geſchrey von niemands, er ſey wer er wölle, geduldet, ſondern die Audienz ſtattelich und zum ſtillſten, damit ein Procurator den andern hören, und die Protonotarien den Fürtrag deſto fleißiger auffſchreiben mögen, gehalten werden: Auch der Cammer-Richter in nothdürfftigem Fürtrag die Protonotarien im Auffſchreiben nicht übereilen laſſen. Und ſollen die Uberfahrer jederzeit unnachläßlich geſtraffe werden, nach Geſtalt der Uberfahrung.

Austheilung der Acten unter Re- und Correferenten.

§. 8. Fürter ſoll der Cammer-Richter alle Sambſtag die Acta durch die Leſer, einem jeglichen Aſſeſſorn, nach der Ordnung, in ſeinem Beyweſen, austheilen laſſen, und damit gehalten werden, laut der alten Ordnung, daß die älteſten Acta, es ſeyen End- oder Beyurtheil, fürgehen, und jede Acta zweyen Aſſeſſorn gegeben werden, alſo, daß einer nach dem andern dieſelben mit ernſtem Fleiß durchleſen, und die Relation ſammentlich thun ſollen. Und ſo die Zween die Acta beſichtiget, und referirt, ſollen dieſelbe Acta gefährlicher Weiß weiter zu referiren nicht befohlen werden, es wäre dann, daß der Handel alſo wichtig, und ſo merckliche Urſach vorhanden, daß ſolchs die Nothdurfft thät erfordern. Und ſollen ſolcher Austheilung halben zwey Regiſter gemacht, deren eins der Cammer-Richter, und das ander der Leſer haben ſoll, darinn dieſelben Acta, und wann, und auf welche Zeit ſie jedem Aſſeſſorn zu referiren übergeben ſeyen, geſchrieben werden, damit der Cammer-Richter jederzeit ſehen und wiſſen mög, welcher der Aſſeſſor einen jeden Handel hinter ihm habe.

2. Regiſter in ſolcher Austheilung.

Relation, Vota. Urtheil wie es hiermit hergehen ſoll.

§. 9. Und ſo ein Handel, wie jetzt gemeldt, in Definitivis, oder in Interlocutoriis, referirt, ſoll alsbald, nach beſchehenen Votis und Beſchluß, die Urtheil begriffen, und wiederum öffentlich verleſen, und in ein ſonder Buch, ehe die Referenten an andere Ort verrücken, laut der alten Augſpurgiſchen Ordnung, unter dem Titul, die Protonotarien und Aſſeſſores ſollen die Urtheil in ein Buch ſchreiben ꝛc. geſchrieben, und durch die Referenten ſubſcribirt werden, ehe man einige weiter Acta oder Händel fürnimmt. (a)

Kein Sach ſoll aus Gutbedünckten, ſondern aus dem Recht ausgeſprochen werden.

§. 10. Item: Soll kein Sach, ſie ſey als gering als ſie immer wöll, allein auf der Aſſeſſorn Gutbedüncken, oder eins jeden erwegen Billigkeit, ſondern nach Vermög und nach Ausweiſung ihres Eids, in der jüngſten Wormbſiſchen Ordnung begriffen, unter dem Titul, Eid des Richters und der Urtheiler, verfaſt und ausgeſprochen werden.

Begreiffung des End- und Beyurtheil.

§. 11. Es ſollen auch, in Begreiffung der End- und Beyurtheilen, demſelbigen allein ausgewart, und kein Supplication, oder ſonſt andere Sachen darzwiſchen fürgenommen, oder untergemiſcht werden, ſondern ſoll durch Cammer-Richter und Beyſitzer zu den Supplicationen und den Beſcheiden ein ſondere, gewiſſe, bequemliche Zeit und Stund fürgenommen, und fürter in ſolchen gehalten werden. Vermög eines Artickels im Abſchied jüngſt gehaltenen Reichs-Tags zu Augſpurg anfahend; Item, ſoll der Cammer-Richter treulich, ꝛc. bey Pön zweyer Gülden.

Vide Reichs-Tag zu Augſpurg.

Verzögerung des Ausſpruchs.

§. 12. Item: Dieweil den Partheyen hoch empfindlich (b) und merckelich beſchwerlich, ſo die Sachen durch lange Zeit mit beſchwerlichen Koſten und Darlegen, auch groſſer Mühe und Arbeit, zu Beſchluß bracht, daß ſie erſt mit dem Ausſpruch in die Läng auch auffgehalten werden ſollen.

Die Urtheile zu maturiren.

§. 13. Und aber ein Articul im jüngſt-gehaltenen Augſpurgiſchen Reichs-Tags Abſchied, uns inſonders auffgelegt, in der Reformation dermaſſen Ordnung fürzunehmen, damit in einer jeden Sach, nach endlichem Beſchluß derſelben, in dem nechſten halben Jahr, die Urtheil ausgeſprochen werden möge.

(a) C. G. O. P. I. Tit. X. §. 20. Vid. A. 1713. §. 24. n. 2.

(b) In der erſten und den folgenden ältern Editionen ſteht: Den Partheyen hoch pfendlich.

Nach dem Beſchluß der Sachen in einer Interlocutori ſoll die Urtheil in 3. in einer definitiva in 6. Monat ausgeſprochen werden.

§. 14. Demnach ordnen Wir, im Nahmen und an ſtatt, wie obgemeldt, nach guter gehabter Erkündigung und Erfahrung, ſo in einer Interlocutori beſchloſſen, daß in dreyen Monaten den nächſten darnach, und in einer Definitiva oder Haupt-Sach die Urtheil, in ſechs Monaten zum längſten ausgeſprochen, den Partheyen mitgetheilt, und darüber nicht verzogen oder auffgehalten werden ſollen.

Beyſitzer ſollen allein Gerichts-Händel abwarten.

§. 15. Item: Sollen die Beyſitzer ſich keiner andern Geſchäfft unterfahen, arbeiten oder ſtudiren, das ihnen an Beſichtigung und fleißiger Erwegung der Gerichts-Händel Verhinderung bringen möcht, ſondern ihrem ſtudiren im Rechten, und referiren, darum ſie dann dahin verordnet, und ihnen ihre Beſoldung gebeſſert, mit höchſtem treuem Fleiß obſeyn und auswarten, damit die Partheyen gefördert und abgefertigt werden mögen.

Das Cammer-Ger. als höchſt und letzt Gericht nicht mit Studenten, ſondern gelährten Perſonen zu beſetzen.

§. 16. Ferner, als durch Römiſch Käyſerliche Majeſtät, auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, mit höchſtbetrachtlichem emſigen Gemüth erwogen, daß das Käyſerliche Cammer-Gericht das höchſt und letzt Gericht, auch hohe groſſe wichtige Sachen daran zu rechtlicher Erörterung kommen, und darum nicht geringe Beſchwerung bißher gehabt, daß je zu Zeiten junge unerfahrne Perſonen, auch die erſt aus den Schulen kommen, nicht lang ſtudirt, dahin durch Practic oder ſonſt gefürdert. Und darum auf jüngſt-gehaltenem Reichs-Tag zu Augſpurg geordnet und gewölt, daß nun hinfürter gelehrte, geſchickte und erfahrne Perſonen daran, vermög der Ordnung präſentirt werden.

Qualitäten der Aſſeſſoren.

§. 17. Und damit dieſelbe deſto baß zu finden, und dahin zu bewegen nicht die geringſte Urſach geweſen, daß die Beſoldung der Aſſeſſorn mit hundert Gülden gebeſſert. Demnach und aus dieſem Grund ordnen Wir, im Nahmen und an ſtatt, wie obgemeldt, ſo hinfürter dem Cammer-Richter zween oder drey Aſſeſſores, vermög der Ordnung nächſt-gehaltenen Reichs-Tags zu Wormbs auffgericht, unter dem Titul, ob Cammer-Richter oder Beyſitzer mit Tod verſchieden, ꝛc. präſentirt werden, es ſey von wem es wöll, ſoll er der Cammer-Richter fleißige Nachforſchung haben, welcher unter denſelben Präſentirten der gelehrteſt, geſchickteſt, und zu der Aſſeſſorey am tüglichſten und bräuchligſten ſey. Und ſonderlich daß der, ſo von ihm erkohrn, in Univerſitate geleſen, oder zum wenigſten fünff Jahr lang im Rechten ſtudirt, auch in gerichtlichen Händeln advocirt und practicirt habe.

Nicht capable Perſonen.

§. 18. Wo aber unter den Zweyen oder Dreyen keiner obgemeldter Maſſen gelehrt und tüglich befunden, daß alsdann dieſelbige ihrer Herrſchafft, von dero ſie präſentirt, wiederum durch den Cammer-Richter zugeſchickt, und geſchrieben werde, andere in ihre ſtatt zu präſentiren. Und obſchon einer angenommen, und folgends in votis, und referiren ungelehrt und ungeſchickt befunden, ſoll ſich der Cammer-Richter gegen denſelben Präſentaten jetzt-gemeldter maſſen erzeigen, und zu urlauben Macht haben.

Mit ſechs Beyſitzern vermehrt.

§. 19. Und dieweil ſich die Händel des Cammer-Gerichts häuffen, und der Aſſeſſorn, und ſonderlich der Referenten, zu wenig geweſen: Derhalben Römiſche Käyſerliche Majeſtät, auch Churfürſten, Fürſten und Stände, die Zahl der Aſſeſſorn mit ſechs Perſonen gemehrt, damit jetzt berührter Mangel erſtattet, ſoll dieſe Ordnung inſonder in Annehmung derſelben ſechs Aſſeſſorn, ernſtlich, wie dann ſolchs der Abſchied vermag, gehalten werden.

Aſſeſſores und Procuratores ſollen die Familiarität meiden.

§. 20. Item: Damit allerley Nachred und Verdacht fürkommen und vermitten, ſo ſollen die Aſſeſſores ſich täglicher Gemeinſchafft und Familiarität mit den Procuratorn gäntzlich entäuſſern, auch kein Procurator bey den Aſſeſſorn zu Koſt gehen, ſondern ſich in dem der alten Ordnung gemäß halten. Deßgleichen ſoll kein Procurator bey den Protonotarien Koſt haben.

Sipſchafft u. Schwägerſchafft.

§. 21. Item: Ordnen Wir, ſo ein Aſſeſſor oder Beyſitzer einer Parthey mit Sipſchafft, Schwägerſchafft, oder ſonſt, daß er de Jure möcht recuſirt werden, verwandt, ſoll er ſolchs Cammer-Richter und Beyſitzern anzeigen, und ſich derſelben Sach gäntzlich entſchlagen.

In geheim anzuzeigen.

§. 22. Ob aber einer oder mehr von Aſſeſſorn ſolchs umgehen, mögen die Procuratores die Verwandnuß dem Cammer-Richter zum füglichſten und in geheim anzeigen, der alsdann gebührlichs Einſehens thun ſoll.

An Commiſſarien iſt nicht weniger als am Richter gelegen.

§. 23. Item: Dieweil an den Commiſſarien, ſo von Cammer-Richter und Beyſitzern je zu Zeiten in Sachen verordnet, nicht weniger dann an dem Richter gelegen: So ordnen Wir, im Nahmen, wie obgemeldt, daß hinfürter niemands, er ſey weß Stands er wöll, zu Commiſſarien verordnet werden ſoll, er ſey dann darzu für tüglich und geſchickt geacht.

Urpfed der Mißhändler.

§. 24. Item: Als ein ſonder Articul im jüngſten Augſpurgiſchen Abſchied, die Urpfed belangend, ſo etwan Mißhändler, aus verſchuldter Sachen, über ſich geben, und folgends durch Cammer-Richter und Beyſitzer ad effectum agendi abſolvirt werden, ꝛc. auch ihnen Citation und Mandata erkennen, Uns aufflegt, die Sachen gründlich zu erkündigen, und Einſehens zu haben, damit dem gute Ordnung und Maß gegeben werde: Demnach ordnen und ſetzen Wir auf gehabte Erkündigung, daß Cammer-Richter und Beyſitzer hinfürter diejenigen, ſo verurphedet, ad effectum agendi nicht abſolviren, noch gegen denjenigen, ſo ſich alſo verurphedet haben, Citation oder Mandata erken-

Abſolutio ad effectum agendi.

erkennen, oder ausgehen laſſen, ſondern ſollen derſelbigen Oberkeit vorhin ſchreiben, ihr des Klägers Anbringen zu erkennen geben, und darauff der Urſachen, warum es beſchehe, einen ſtandhafftigen gründlichen Bericht begehren. Befindet ſich dann aus ſolchem Bericht lauter und klar, daß der Kläger um begangene Verhandlung oder **Miſſethat**, oder **um Uberfahrung der Zöll**, **gefänglich angenommen**, oder ſonſt geſtrafft, und derhalben billich **verurphedet**, ſollen Cammer-Richter und Beyſitzer darauff nichts ferners erkennen, ſondern den Kläger dahin weiſen, ſich ſeiner gethanen Urphed zu halten. Aber ſonſt, als ſo einer wider des Reichs Landfrieden und Ordnung wird verurphedet, mag nach Vermög der Recht, und des Reichs Ordnung, darinn gehandelt werden.

Miſſethat Uberfahrung der Zoll.

§. 25. Nachdem etliche Zeit her Cammer-Richter und Aſſeſſores, neben der Vacanz im Jahr ſechs Wochen gehabt, darinn ſie ihrer Geſchäfft halben haben abweßlich ſeyn mögen, und ſich aber befunden, daß ſolchs groſſe Unordnung und Verhinderung gebäret, ſo ordnen Wir, daß dieſelbe ſechs Wochen gefallen und abſeyn, und ſoll hinfürter keinem Aſſeſſor, es ſey inner- oder auſſerhalb der Vacanz, ohn Erlaubnuß hinweg ziehen, auch keinem durch den Cammer-Richter, ohn redliche Urſachen, die er jederzeit dem Cammer-Richter und Beyſitzern anzeigen ſoll, auch Vorwiſſen und Rath der Aſſeſſorn erlaubt werden. So auch einem alſo erlaubt, und **über die Zeit ſeiner Erlaubnuß ausbleiben würde**, ſoll ihm die **übrige Zeit**, nach Anzahl, **an ſeiner Beſoldung**, laut des jüngſten Augſpurgiſchen Abſchieds **abgezogen**, und derſelbig Abzug unter die gegenwärtigen Cammer-Gerichts-Aſſeſſorn, dieweil ſie in ſeinem Abweſen die Arbeit thun, und den Laſt tragen müſſen, getheilt: Hinwieder auch demſelben Abweſenden kein Fürſchrifft oder Förderung, von wem oder wie die erlangt, zu ſtatten kommen, oder angeſehen werden.

Der Beyſitzer Vacanz und Verreiſen.

Außbleiben über erlaubte Zeit.

§. 26. Und ſoll der Cammer-Richter, ſo einem erlaubt, Einſehens haben, ob er etliche Acta hinder ihm hätt, ſo die **Eil erforderten**, und ſeiner Widerankunfft nicht erwarten möchten, dieſelben ſoll er von ihm nehmen, und den Leſern biß auf ſein Widerankunfft befehlen, auch eigentlich auffgezeichnet werden, auf welche Zeit einem jeden erlaubt, und wann er wieder ankommen: Doch ſollen die, ſo in der Vacanz in Faſſung der Urtheil bey Hand bleiben, oder ſonſt fleißig ſeynd, und vor andern Vortheil thun, im Erlauben vor andern bedacht werden.

Acta die Eil erfordern, in Abweſenheit des Beyſitzers.

§. 27. Es ſoll auch der Cammer-Richter nicht vielen, und ſonderlich über zweyen oder dreyen Aſſeſſorn zu einer Zeit nicht erlauben: Deßgleichen dieweil der Cammer-Richter das Haupt, durch welches alle Sachen und Händel, vermög der Ordnung dirigirt und geſchafft werden, und alſo an ihm hoch und viel gelegen, ſoll er ſich jetztgemeldter Ordnung, ſeines Abreiſens halben, auch halten. Doch ſollen ihm, neben oder zu der Vacanz, im Jahr **vier Wochen** zugelaſſen ſeyn, die er aus ehehafften Urſachen, welche er den Aſſeſſorn jedesmahls anzeigen ſoll, und mit derſelben Wiſſen und Willen abſeyn mag.

Cammer-Richters Verreiſen und Vacanz.

§. 28. Item: Sollen die Aſſeſſores die **Rathſtuben** jederzeit, nach gehaltenem Rath nach ihnen **zuthun laſſen**, allerhand **Unrath** zu fürkommen. Dergleichen die Acta und gerichtliche Händel, ſo ihnen zu referiren gegeben, in ihrer Behauſung nicht vor den Dienern und Haußgeſind liegen laſſen, ſonder in **guter Geheim und Verwahrung halten**, und ſoll alſo und dermaſſen durch alle Perſonen Verſehung beſchehen, damit die Partheyen und Procuratores nicht erfahren mögen, wer die Referenten ſeyen, und was die Urtheil vor Eröffnung inhalt, ſonder ſollen Cammer-Richter, Aſſeſſores und Protonotarien alle Rathſchläg auffs geheimeſt bey ihnen behalten.

Aſſeſſores ſollen die Rathſtuben nach ihnen zuthun laſſen, und die Acta in geheim halten.

§. 29. Es ſollen ſich auch inſonder die Aſſeſſores in Betrachtung, daß ſie von Käyſerlicher Majeſtät, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heiligen Römiſchen Reichs, an ſolche hohe Juſtitien verordnet, und an ihrer ſtatt ſitzen, mit zierlicher ehrlicher Kleidung, auch ſonſt allem Weſen und Wandel, vor andern, alſo ſtattlich, ehrbarlich und tapfferlich halten und erzeigen, damit ſie Käyſerlicher Majeſtät, und Ständen des Reichs zu Ehren, gegen männiglichen in äuſſerlichem Schein darfür angeſehen, wie ſie billich geacht und gehalten werden, ſich auch ihrem Stand nach wohl ziemet und gebührt.

Der Beyſitzer Kleidung und Verhalten.

§. 30. Nachdem in dieſer Viſitation befunden, daß ſich die Sachen und Händel des Cammer-Gerichts faſt mehren und häuffen, und ohnzweiffelig, dieweil ein bleiblich Statt verordnet, jemehr häuffen und zutragen werden. Derhalben Wir aus erzehlten Urſachen und Nothdurfft verordnet, daß nun hinfürter die Acta durchaus in **zwey Gewölb** getheilt werden, und ſoll das **erſt Gewölb** in ihm haben alle unexpedirte Sachen, Fiſci, Mandatorum, Fractæ pacis, Vergwältigung und Entſetzung der Geiſtlichen und Weltlichen, aller oder mehrertheils ihrer Güter, Poſſeſſion, Gerechtigkeit und Herkommens, ꝛc. Simplicis querelæ, compromiſs, oder Bewilligung an das Käyſerlich Cammer-Gericht, Invocatio brachii ſecularis, oder Executionum der Geiſtlichen, auch Execution der Compromiſſarien Urtheil, und andere, ſo nicht durch Appellation, ſonder durch andere Weg dahin erwachſen.

Acta des Cammer-Gerichts in 2. Gewölb zu theilen.

Das erſte Gewölb.

§. 31. Das **ander Gewölb** ſoll in ihm haben alle Appellation-Sachen, und was den-

Das andere Gewölb.

denſelben anhängig oder zufallen mag, als Attentatorum, Declarationum ob non paritionem, Compulſorialium, und Inhibitionum, deßgleichen ihr aller Execution.

2. darzu verordnete Leſer.

§. 32. Zu den zweyen Gewölben ſeynd verordnet zween Leſer, die beyde alle Acta in gleichem Befehl haben, und einer dem andern treulich helffen ſoll, und je einer den andern vertretten, damit alle Zeit und Stund, ſo man der Acten im Rath oder Cantzley nothdürfftig, kein Mangel erſcheine.

Item, 3. Aſſeſſores zu libelliren.

§. 33. Item: Als der Abſchied des Reichs-Tags obgemeldt, auch unter andern inhält, daß Wir drey aus den Aſſeſſorn des Cammer-Gerichts verordnen ſollen, die ſamt dem Verwalther alle neue und alte Ordnung, Declaration und Beſſerung des Cammer-Gerichts in ein Buch ziehen, und zuſammen bringen, doch daß ſie in ſolchem in der Subſtanz nichts ändern.

Deputirte zu Uberſehung der Cammer-Ger. Ord-nung, und Anweiſung an Chur-Maynz, nach deſſen Ermeſſen trucken und publiciren zu laſſen.

§. 34. Demnach haben Wir den Hochgelährten Johann Sebaſtian von Hurnheim, Franciſcum Froſch, und Eiteln Trautwein, Probſten zu Neuhauſen, alle drey Doctores, ſamt Ulrichen Varnbüler dem Verwalther, ſolchs alſo fürzunehmen befohlen. Und ſo das alles in Ordnung bracht, daſſelbig, laut des Artickels, dem Cardinal und Ertz-Biſchoffen zu Maynz, als Ertz-Cantzlern, zu beſichtigen und zu ermeſſen, zuzuſchicken, und fürter auf ſeiner Liebden, und Churfürſtlichen Gnaden Befehl trucken, und ins Reich publiciren zu laſſen.

Proceſs ex lege diffamari.

§. 35. Item: Nachdem auf jüngſt-gehaltenem Reichs-Tag zu Augſpurg von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs für hoch-beſchwärlich angezogen, daß Cammer-Richter und Beyſitzer auf vieler klagenden Partheyen Proceß ex lege diffamari ausgehen, welchen doch nicht nachkommen, ſonder allein dahin geſpielt, die Sachen anhängig zu machen, und darnach auf ihr ſelbſt ruhen laſſen: Derhalben ein ſonder Artickel im Abſchied geſtellt, darinn uns befohlen, die Geſtalt der Sachen zu erkünden, und mit Fleiß Einſehens zu haben, damit in ſolchem gute Ordnung und Maaß gegeben werde. Derhalben Wir Uns mit Fleiß erkundiget, und ordnen darauff, biß auf Römiſcher Käyſerlicher Majeſtät, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heiligen Römiſchen Reichs weiter Fürſehung, daß Cammer-Richter und Beyſitzer nun hinfürter keinen Proceß ex lege diffamari anders, dann aus Grund des gemeinen Rechten, und cum aliqua cauſæ cognitione, ſolcher Diffamation halben, erkennen oder ausgehen laſſen ſollen. Auch folgends berührter Cammer-Richter und Beyſitzer, auf ſolche ausgangene Ladung, ſich auf des anruffenden Theils Begehren, Vermög der gemeinen Recht und Reichs-Ordnung, als Richter halten und beweiſen, damit die Proceß nicht auf ihnen ſelbſt ruhen bleiben, auch Gefährd fürkommen werde.

Am Cammer-Gericht deponirte Gelder.

§. 36. Und damit hinfürter das Geld, ſo je zu Zeiten hinter Cammer-Richter und Beyſitzern deponirt oder erlegt, deſto ſtattlicher verwahret und fürſehen werde: So ſetzen Wir, daß zu ſolchem Geld durch Cammer-Richter und Beyſitzer ein ſonderer Kaſten oder Truhe verordnet, welcher im Gewölb der Acten ſtehen, und darinn dasjenige, ſo jetzt allbereit deponirt, oder künfftiglich erlegt wird, gethan, und wol verwahret werden, zu welcher Truhen vier Schlüſſel ſeyn, welcher der Cammer-Richter einen, und die älteſten der Churfürſten Beyſitzer einen, die Beyſitzer der Kreyß einen, und der Cantzley-Verwalter einen haben ſollen.

Unnütze Recht-Sätz und Submiſſiones der Procuratoren.

§. 37. Item: Nachdem ſich zum offtermal zuträgt, daß durch die Procuratores viel unnützer und unnothdürfftiger Recht-Sätz oder Submiſſiones beſchehen, etwan einander zu Neid, damit keiner dem andern ſeinen Willen thue, oder ichts nachlaſſe, welches ſie, als Rechtsgelehrten billich ſelbſt verſtehen, und ſich deß enthalten ſollen: Solches zu fürkommen, und unnothdürfftigen Beſcheid abzuſchneiden, ſo ordnen Wir, daß hinfürter ein jeglicher Procurator ſein Protocoll, bey ſeinen gethanen Pflichten beſichtigen, und deßhalben keinen unnothdürfftigen Recht-Satz thun, und daß dem alſo nachkommen werde, der Cammer-Richter ein ernſtliches Einſehens haben, und dieſelbigen Procuratores, in expenſas moræ, aus ihrem Seckel, und ohn der Partheyen Nachtheil zu bezahlen, condemniren und ſtraffen ſoll. Dergleichen als aus Hinläſſigkeit der Procuratorn, der Reſponſion halben, viel unnothdürfftige Recht-Sätz, ob gnugſam geantwort ſey oder nicht, beſchehen, ſollen die Procuratores die Reſponſiones bey ihren Pflichten beſichtigen, und deßhalben keinen unnothdürfftigen Recht-Satz thun, darauff der Cammer-Richter auch gut Fleiß und Acht haben ſoll, daß dem alſo nachkommen und geſtraffe werde, wie im nächſten Artickel gemeldt.

Deren Hinläßigkeit in Reſponſionibus und deren Straff.

24. Procur.

§. 38. Item: Es ſollen hinfürter über vier und zwantzig Procuratores an das Käyſerliche Cammer-Gericht nicht angenommen, und die, ſo angenommen, laut der alten Ordnung, ehe und zuvor ſie auffgenommen, examinirt werden.

Empfangen Belohnung ante taxam anzeigen.

§. 39. Item: Sollen die Procuratores ante taxam expenſarum anzeigen, was ſie von Partheyen auf die Sachen zu Belohnung, auſſerhalb frey gegebener Verehrung empfangen haben, bey Pön zwantzig Gülden.

Cauſæ pauperum.

§. 40. Item: Welchem Procuratori Cauſæ pauperum zugeordnet werden, die ſoll er behalten, und keinem andern auffhencken.

Procurat. ſollen in der Cantz-

§. 41. Item: Sollen die Procuratores, ihre Principaln oder Subſtituten, in der Cantzley,

ley nicht über die Schrancken gehen.

ley, über die darinn auffgerichte Schrancken nicht gehen, damit sie die Heimlichkeit der Cantzley, den Partheyen zu Nachtheil, nicht sehen oder erfahren, auch in ihrem Schreiben nicht irren.

Abgehende Procur. der Partheyen.

§. 42. Item: So ein Procurator von dem Cammer-Gericht abstehen, und nicht mehr daran procuriren würde, soll er keine Substitution zu thun Macht haben, sondern den Partheyen, deren Procurator er gewesen ist, frey stellen, in ihren Sachen andere Procuratores zu nehmen, nach ihrem Gefallen.

2. Protonotarii, so protocolliren.

§. 43. Weiter ordnen Wir, daß alles Fürbringen durch zween geschickte Protonotarien mit höchstem Fleiß auffgeschrieben, also, daß die Acta oder gerichtliche Handlung aus ihren beyden Protocolln stattlich mögen complirt, und daraus Bescheid gefast werden. Daß auch die Protonotarien alsbald nach der Audientz die Protocolln conferiren und vergleichen.

Irrung in Protocollis.

§. 44. Item: So die Protonotarien etwas in Protocollis finden, darinn geirret wäre, sollen sie des Cammer-Richter und Beysitzer mit guter Bescheidenheit erinnern, und sich sonst im Rath Einredens in die Urtheil, oder Bescheid, enthalten.

Der 2. Leser Hülff der Notarien. Producta in der Audientz.

§. 45. Dergleichen sollen die zween Leser den Notariis im compliren beholffen seyn, und allwegen aus ihnen einer um den andern, wie sie sich des vergleichen, in der Audientz sitzen, die Producta empfahen, und wie pfleglich, darauff schreiben, damit andere Personen ihre Aemter desto baß unverhindert auswarten mögen.

Leser soll niemand in das Gewölb der Acten lassen.

§. 46. Es sollen auch die zween Leser, aus beweglichen Ursachen, Verdacht zu verhüten, keinen Procuratorn, derselben Substituten, oder jemands, so zu den Actis nicht geschworen, in das Gewölb führen oder gehen, sonder darvor stehen, und darausseen seine Nothdurfft mit ihm reden oder handeln, bey Straff und Pön eines Gülden, so offt ihr einer in solchem überfährt.

Cammer-Gerichts Visitation durch das Regiment.

§. 47. Nachdem in jüngster Wormbsischer Ordnung versehen, daß das Käyserlich Cammer-Gericht durch das Käyserlich Regiment visitirt werden, und so das Regiment nicht mehr wäre, soll es damit gehalten werden, Vermög des Abschieds des gehaltenen Reichs-Tags zu Costentz, solchen Artickel wollen Wir Römischer Käyserlicher Majestät unterthäniglich anzeigen, und Erinnerung thun, damit demselben Artickel mit der jährlichen Visitation möge Vollnziehung geschehen.

Cammer-Gerichts Cantzley übermäßige Tax.

§. 48. Item: Als biß anhero allerhand Klag, der übermäßigen Tax halben der Cammer-Gerichts-Cantzley gewesen, und insonder in Urtheils-Brieffen derhalben ein Artickel im Augspurgischen Abschied vermag, daß darinn mit unserm der Commissarien Rath Einsehens beschehen soll: Dieweil aber Wir von den Mäyntzischen Räthen, so jetzo allhie, Bericht empfangen, daß unser Herr, Freund und gnädigster Herr, der Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz, die Cammer-Gerichts-Cantzley wiederum zu seiner Liebden und Churfürstlichen Gnaden Handen genommen, und die bemeldte Mäyntzische Räth Befehl haben, also Einsehens zu thun, damit sich niemands übermäßiger Tax, und insonder der Urtheil-Brieff halben, so die Partheyen nicht nothdürfftig, oder begehren, zu beklagen Ursach, so haben Wir es diß mahl dabey, biß zu künfftiger Visitation beruhen lassen.

Gregor. Pommerer Pfenning-Meister,

§. 49. Item: Nachdem des Heil. Reichs Ordnung, auch jetziger Abschied zu Augspurg gemacht, ausweisen und vermögen, daß Gregori Pommerer, Pfenning-Meister, seines Empfangens, Einnehmens und Ausgebens, Käyserlicher Majestät, und den Ständen, oder derselben verordneten Commissarien gebührlich Rechnung thun, auch von denselben quittirt werden, und dann Cammer-Richter und Beysitzer, wie sich gebührt, zu förderlicher Bezahlung auch kommen mögen, so soll der Pfenning-Meister auf des Cammer-Richters Begehren, jederzeit seines Empfangens und Ausgebens ein Summari Anzeig thun, auch Cammer-Richter und Beysitzern verpflicht seyn, wie der Käyserl. Regierung, und daneben allen Fleiß fürwenden, damit die Anschläg, so bey den verordneten Stätten erlegt werden, mit geringstem Kosten, und bestem Fug, auffs förderlichst so müglich, zu seiner Hand bracht, und förmlich nach den Quartalen, wie bißher beschehen, auf eines jeden Gebühr ausgetheilt werden, an Gold und Müntz, wie er das jederzeit einnehmen und empfahen wird, und deß Urkund und gnugsamen Schein von den Städten oder sonst, von wem das wäre, nehmen, und in Zeit seiner Rechnung darlegen. Und soll der gantze Anschlag der Unterhaltung die nechst-künfftigen drey Jahr, die prima Maji schierst angehen werden, für sein Einnahm gestellt, und was ihm nicht geantwort, in die Extantz geschrieben, und das Ausgeben mit Quitantzen oder Befehlen belegt werden.

soll die Anschläg Quartal-Weiß austheilen.

Erlassung Gegenschreibers Georg Besold.

§. 50. Item: Dieweil das Regiment gefallen, und das Einnehmen, zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts etwas gering seyn wird, also daß keines Gegenschreibers vonnöthen: Wollen wir die Käyserl. Commissarien, von wegen und an statt Römischer Käyserlicher Majestät, und der Ständ des Reichs, Georgen Besold vom Gegenschreiber-Amt hiemit erlaubt haben.

Cammer-Botten ohne Botten-Meisters Befehl sollen kein

§. 51. Item: Sollen die Cammer-Botten, Vermög der alten Ordnung, keinen Proceß exequiren oder verkünden, es habe dann ein jeder denselben aus Botten-Meisters Handen, oder seinen Befehl empfangen, derhalben dann ein Botten-Meister

Proceß exequiren. fleißig Aufſehens haben ſoll, daß dem alſo nachkommen werde.

Straff der ſäumigen Botten. §. 52. Zum andern, ſoll der Botten-Meiſter eigentlich, wann die Proceß aus der Cantzley gelöſt und verkündt werden, auffzeichnen, damit ſo ſie reproducirt, vernommen werden möge, wie die Execution beſchehen. Wo auch Gefahr gebraucht, oder der Bott ſäumig geweſen, ſoll er darum gebührlicher Straff nit erlaſſen werden.

Deren Uberrechnung gegen die Partheyen §. 53. Item: Soll kein Cammer-Bott die Partheyen über gebührliche Beſoldung beſchwären oder übernehmen, und ſo ſolches bey einigem Botten geſpüret oder befunden, ſoll er darum härtiglich geſtrafft werden.

§. 54. Es ſoll auch ein jeglicher Cammer-Bott, wie ihn die Ordnung des Reitens, oder Zeit begreifft oder betrifft, die Reiß ſey beſchwärlich oder nicht, auswarten, und gutwilliglich erzeigen.

Sollen vor der Cantzley auffwarten. §. 55. Item: Der Cammer-Bott, an welchem die Ordnung des Reitens iſt, ſoll auch Vor- und Nachmittag vor der Cantzley warten, damit, ſo ſich zutrüg, ihn mit Proceſſen abzufertigen, daß nicht vonnöthen, ihn zu ſuchen oder nachzulauffen. Und alsbald ein Cammer-Bott ſeinen Ritt vollbracht, und wieder ankommt, ſoll er ſich alsbald dem Botten-Meiſter anzeigen.

Botten-Lohn von 10. Meil 1. fl. §. 56. Fürter ordnen Wir, daß es bey dem alten hergebrachten Gebrauch der Belohnung bleiben ſoll, nemlich einem Botten von zehen Meilen einen Gülden.

Fuß Botten-Lohn. §. 57. Der Fuß-Botten halben ſoll es bey voriger auffgerichter Ordnung bleiben und gehalten werden.

Ermahnung an alle Cameral- und Cammer-Gerichts-Bedienten, dieſe Ordnung zu halten bey Straff. §. 58. Demnach thun Wir hiemit, an ſtatt und von wegen Römiſcher Käyſerlicher Majeſtät, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, Cammer-Richtern, Aſſeſſorn, Fiſcaln, Advocaten, Procuratorn, Protonotarien, Leſern, Notarien, und allen andern Cammer-Gerichts-Perſonen und Dienern, bey den Pflichten, damit ſie Käyſerlicher Majeſtät verwandt, ernſtlich befehlen, daß ſie alle, und jede beſonder, dieſe Unſer, auch alle andere des Cammer-Gerichts und Reichs Ordnung und Abſchied, ſo biß anhero auffgericht, und hierinn ſonderlich nicht geändert, mit höchſtem Fleiß halten, den nachkommen und geleben, bey Pön und Straff darinn verleibt, und Käyſerlicher Majeſtät Ungnad zu vermeiden. Darzu, daß ſie dem Abſchied jüngſt-gehaltenen Reichs-Tags zu Augſpurg, und ſonderlich der Chriſtlichen Religion und Glaubens halben, auch ſonſt alles ſeines Inhalts nachkommen, und dem ſtracks geleben. Dann wo ſolchs nicht beſchehe, wird der Cammer-Richter Befehl haben, ſich mit Erlaubnuß derſelben Perſonen zu halten, wie das der Artickel deſſelben Abſchieds klärlich vermag und mitbringt. Deß zu Urkund hat unſer jeder ſein Inſiegel an dieſen Brieff thun hencken: Der geben iſt zu Speyer, den vier und zwantzigſten Tag Martii, nach Chriſti Geburt, tauſend fünffhundert, und im ein und dreyßigſten Jahr. ſonderlich der Religion und Glaubens halben.

Abſchied des Reichs-Tags zu Regenſpurg Anno 1532. auffgericht.

SUMMARIEN.

Käyſerliche Neigung zur Teutſchen Nation, Hinlegung Zwyſpalts im Glauben, Widerſtand gegen den Türcken, Erhaltung Friedens, guter Policey und Wolfahrt, in Præfat. Türckens Vorhaben und Rüſtung, das Reich und Oeſterreich zu überziehen, deſſen hoher Muth, wegen Zwyſpalt des Glaubens im Römiſchen Reich, zu Abwendung deſſen eilende Hülff, Zoll, Befreyung, Kriegs-Ammunitions und Proviants, Tit. 1. Ein General-Concilium wegen eingeriſſener Secte und Zerrüttung des Glaubens von Ihr. Päbſtl. Heiligkeit zu erlangen, T. 2. Cammer-Gerichts jährliche Viſitation, Reformation der untüchtigen Aſſeſſorn, Lex diffamari wie zu verſtehen, Appellation, Ausbringung der Acten, Acht Urtheil in Crimin. & Contuma. Sequeſtration ſtrittiger Güter, Nullität der Urtheil, Syndicatus, Bezahlung der Anlag und Aſſeſſorn, Publication der Ordnung, T. 3. Publication Peinlicher Hals Gerichts Ordnung, T. 4. Viſitation Rothweiliſchen Gerichts, T. 5. Moderation der Anſchläg, T. 6. Regiments und Cammer-Gerichts Pfenning-Meiſters Rechnung, Fiſcals Amt gegen die Ungehorſame, T. 7. Policey, wucherliche Contract, Juden Wucher und Monopolien, T. 8. Niederländiſche mit der Reichs-Münz zu vergleichen, T. 9. Geiſtliche und weltliche Beſchwärung, dargegen proteſtirende Ständ, Irrung in der Seſſion und Subſcription niemanden præjudicirlich, Urkund der Ständ und Fürſten, T. 10.

Wir

Käyſerl. Neigung zu der Teutſchen Nation, zu Hinterlegung Zwyſpalts im Glauben, Widerſtand gegen den Türcken, und Erhaltung Friedens, guter Policey und Wolfahrt.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hieruſalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hiſpalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corlicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibrattaris, und der Inſulen Canariæ, auch der Inſulen Indiarum, und Terræ firmæ, des Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, Kärndten, zu Krain, Limburg, Geldern, Wärtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, Parſiloni, zu Artheys, zu Burgundi, Pfaltzgraff in Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraff in Elſaß, Marggraff zu Burggau, zu Oriſtani, zu Gotiani, und des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, zu Catalonia, Aſſuria, ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windiſchen Marck, zu Portenau, zu Biſcaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich: Nachdem Unſer Gemüth, Meinung und Begierd für allen andern allezeit ſonderlich dahin geſtanden, und noch, daß wir gern thun alles dasjenig, ſo Uns, Unſer Käyſerlichen Höhe und Würde, Amt nach zuſtehet, auch Unſers beſten und höchſten Vermögens alles fürzunehmen geneigt, das zu Wolfahrt, guter Ordnung, Fürſtand und Fürſehung des H. Röm. Reichs, der löblichen Teutſchen Nation dienen, und fruchtbar ſeyn mag, derhalben Wir in dieſen geſchwinden Zeiten und Läufften, ſo vor Augen, aus unvermeidlicher Notzdurfft, treffentlichen und beweglichen Urſachen, daran Uns, dem Heil. Reich und Teutſcher Nation hoch und merckli[ch] gelegen, auch Unſerm Käyſerlichen gnädigen Gemüth, Neigung und Begierd, ſo Wir zu dem Heil. Reich und gemeiner Teutſchen Nation tragen, und ſonderlich zu Hinlegung der Irrung und Zwyſpalt Unſers Heiligen Chriſtlichen Glaubens, Widerſtand des grauſamen Vorhabens des Türcken, und Erhaltung Friedens, Rechtens, guter Policey, und Wolfahrt derſelben Teutſchen Nation, einen gemeinen Reichs-Tag in Unſer und des Heiligen Reichs Stadt Speyer, auf den vierzehenden Tag des nächſt verſchienen Monats Septembris, zu halten ausgeſchrieben, und den in eigener Perſon in allweg zu beſuchen fürgenommen.

I.

Kundſchafften des Türcken Rüſtung Vorhabens das Röm. Reich zu überziehen.

§. 1. Nachdem ſich aber zwiſchen Unſerm Ausſchreiben, und Verkündigung deſſelben Reichs-Tags, ſo viel groſſer beſchwärlicher Sachen, daran nicht allein Uns und Unſern Erb-Königreichen und Landen, ſonder auch gantzer Chriſtenheit, dem Heil. Reich Teutſcher Nation, gemeines Friedens und Wohlfahrt halben, treffentlich gelegen, unverſehenlich fürgefallen, und ſonderlich vielfältige Kundſchafften und Zeitung zukommen, wie der Erb-Feind Unſers H. Glaubens und Nahmens, der Türck, in mercklicher groſſer Rüſtung und Gereitſchafft ſtehen, und der endlichen Meinung ſeyn ſoll, die Chriſtenheit, und fürnemlich das H. Röm. Reich der Teutſchen Nation, dieſen Sommer wiederum zu überziehen, und ſeiner blutdurſtigen Tyranney nach darinn zu wüten. Seynd Wir aus ſolchen oberzehlten, und andern mehrern treffentlichen wichtigen Urſachen bewegt worden, obgemeldten Speyeriſchen Reichs Tag zu verändern, und den in dieſe Unſer und des Reichs Stadt Regenſpurg zu verrücken, und auf nächſt verſchienen der H. drey König Tag anzufahen, ausgeſchrieben. Damit nun ſolcher Reichs-Tag förderlich gehalten, haben Wir Unſere Sachen in den Niderlanden ſo viel mehr gefürdert, und Unſerer Erb Königreichen und Landen groſſe Obligen angeſtellt, und Uns, nicht mit kleinem Unſtatten, eigener Perſon, auch hieher, ſo bald immer müglich geweſen, verfügt, Gemüths, Willens und Meinung, die Zwyſpalt in Unſerm heiligen Chriſtlichen Glauben, ſo für und für je mehr beſchwärlicher eingeriſſen, aus Unſerm Chriſtlichen Käyſerl. Gemüth, mit fürbetrachtlichem zeitlichem Rath hinzulegen, und ſonſt alſo gute Einigkeit und Fried im Heil. Reich, in dieſem und andern Obligen zu machen, auffzurichten, zu beſchlieſſen und zu halten, alles fernern Inhalts Unſers Ausſchreibens dieſes Reichs-Tags.

Reichs-Tag.

Die Zwyſpalt des Glaubens hinzulegen.

Einigkeit und Frieden zu machen.

§. 2. Auf welchem Reichs-Tag Wir, auch Churfürſten, Fürſten und andere Stände des Heil. Reichs, in guter Anzahl, eigener Perſon, und etliche durch ihre Botſchafft, mit vollmächtigem Gewalt bey Uns erſchienen ſind.

Der Türck faſt mehr Hertz wegen Zwyſpalt der Religion in Teutſchland.

§. 3. Wiewol nun an Chriſtlicher Vereinigung, der Zwyſpalt an Unſerm Heil Chriſtlichen Glauben treffentlich und viel gelegen, und derſelb Artickel, als nicht der geringſten Beſchwärung eine, billich für das erſt für die Hand genommen, berathſchlagt, und zu einmüthigem Chriſtlichen Verſtand, und guter Endſchafft bracht worden ſeyn ſolt. Und aber Wir achten und beſorgen, daß ſonder Zweiffel der Türck aus ſolchem Zwyſpalt durch Verhängnuß des Allmächtigen, zu Straff Unſer Sünden, deſto mehr Hertz faſſen, das Chriſtlich Königreich Hungern, ſo am nächſten an das H. Reich Teutſcher Nation grantzet, zu erobern, dadurch er fürter in der Teutſchen Nation mit Mord, Brand und Tyranney in das Chriſtlich Blut, wie in dem nächſt verſchienen neun und zwantzigſten Jahr auch geſchehen,

hen, grausamlich wüten, und dieselben unter seinen Tyrannischen Gewalt bringen möchte.

Kundschafft der überaus grossen Rüstung des Türcken.

§. 4. Und dann **Wir**, auch **Unser Bruder der Röm. König Ferdinand**, ꝛc. von mancherley Orten für und für, je mehr Zeitung und gewisse Kundschafft gehabt, wie sich der **gemeldt Erb-Feind** Unsers Heil. Christl. Namens und Glaubens **der Türck mit mehr und gröſſer Gewalt und Macht, dann zuvor nie geschehen**, in stätiger embsiger Rüstung, und des endlichen Fürsatz seyn soll, die obgemeldte Christenheit zu überziehen, und bereits ein Theil Reysigen und Schiff mit allerley Munition, in grosser Anzahl die Thonau auf fürgeschickt.

Dessen Anzug gegen Oesterreich, ꝛc.

§. 5. Es haben **Uns**, auch Churfürsten, Fürsten, und des Reichs gemeine Stände, auf diesem Reichs-Tag hie, die Gesandten Unsers Ertz Herzogthums Oesterreich, auch anderer Unserer Fürstenthumen und Landen, nemlich, **Oesterreich, unter und ob der Ens**, auch **Steyer, Kärndten und Crain**, die hohe und beschwährliche, sorgliche und gefährliche Obliegende, Nothzwang und Träng des Türcken, darinn dieselbe Unsere Land und Unterthanen stehen, und daß der Türck mit aller seiner Macht auf sie im Anzug ist, **unterthäniglichen anbracht und zu erkennen geben**, daß Wir dann in Mitleiden Unsers Käyserl. Gemüths gnädiglich vernommen. Und haben darauff dieselbe Gesandten Uns, auch Churfürsten, Fürsten und Stände demüthiglichen angeruffen und gebetten, daß Wir in Bedacht solcher ihrer höchsten, gröſten und gefährlichsten Noth, darinnen sie seyen, zu Hülff, Rettung und Beschirmung kommen, und sie aus solcher Noth zu erledigen, gnädiglich geruhten.

Als der gehäßigste und blutdürstigste Erb Feind.

§. 6. Derhalben Churfürsten, Fürsten und Stände, auf Unser gnädigs Begehren, und Uns zu unterthänigem Gefallen, aus oberzehlten Ursachen, und dieweil das H. Reich und **gemeine Christenheit keinen gehäßigern noch blutdürstigern Feind dann den Türcken haben**, der unvermeidlichen Nothdurfft nach, den Artickel der **eilenden Hülff wider den Türcken fürs erst** für die Hand genommen, denselben mit höchstem und bestem Fleiß ermessen, erwogen und berathschlagt.

Zu Abwendung des Tyrannischen Fürnehmens.

§. 7. Und damit solcher beschwärlicher, verderblicher, unversehenlicher Einfall und Uberzug des Türcken, von der Christenheit, dem Heil. Röm. Reich und Teutscher Nation abgewendt und verhütet werden möge, haben Churfürsten, Fürsten und Stände nicht allein ihnen selbst zu gutem, sonder auch, und zuförderst GOtt dem Allmächtigen zu Ehren, und zu Handhabung Unsers Christlichen Namens und Glaubens, auch zu **Abwendung solches des Türcken Tyrannischen Fürnehmens** sich jetzo allhie **verglichen**, vereinigt und Uns **zugesagt, die eilende Hülff**, auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg bewilliget, auf Zeit und Ort in Unsern ausgangenen Auffmahnungen und Mandaten gemeldt, zu Beschirmung Unsers H. Christlichen Glaubens, förderlich und ungesäumet in das Werck zu bringen, gegen den Türcken, wie gemeldt, zu gebrauchen, alles Inhalts gemeldts Augspurgischen Abschieds, den gemeine Stände auf diesem Reichs-Tag für Hand genommen, erneuert, und wiederum beschlossen haben, wie hernach folgt: Nemlich, daß solche **eilende Türcken-Hülff** durch alle Stände, samt und sonders, **an Leuten, und nicht an Geld geleist werden soll**, mit diesem Zusatz, welche seine Hülff nicht an Leuten, sonder in andere Weg, wie die wären, dardurch die Anzahl des Reichs Kriegs-Volcks geringert werden möchte, zu erstatten vermeinet, daß der oder dieselbe diesem Abschied nicht gelebt, und um die Straff im Augspurgischen Abschied verleibt, wider sie durch den Fiscal procedirt werde, darwider den oder dieselben keine Freyheit oder Befehl fürtragen. Doch soll hiemit keinem Stand dem andern sein Volck zu bestellen verbotten seyn, dergestalt, daß nicht desto minder dieselbe bestellte auf dem gemeinen Muster-Platz, und eines jeden Kreyß Hauptmann gemustert und angezeigt werden, damit man wissen möge, daß an der Anzahl kein Abgang sey.

Einer eilenden Türcken Hülff sich verglichen an Leuten, und nicht an Geld.

§. 8. **Und nachdem die hohe und unvermeidliche Nothdurfft erfordert**, zu Unterhaltung des obgemeldten Kriegs-Volcks, der Proviant halben stattliche Fürsehung zu thun, damit daran gar kein Mangel erschein, ist für gut angesehen, daß die Proviant durch die Proviant-Meister förderlich verordnet, bestellt und zugeführt, doch daß der übermäſſig und unordentlich Fürkauff in solchem fürkommen und vermitten, sonder damit ein freyer Marck, wie Kriegs-Brauch und Herkommen, gehalten, daß auch solch **Proviant, Zoll und Maut frey, an allen Städten, Zöllen und Orten gelassen werden soll**, alles Inhalts des Artickels im **Augspurgischen Abschied**, verleibt. Und daß solches denen, so Zöll und Mauten haben, in andere Weg unschädlich, auch sonst kein **Gefährd**, unter dem Schein dieses guten Wercks, bey gebührlicher Straff, gebraucht. Darzu soll eine jede Oberkeit in ihren Gebieten ein Einsehens haben, damit die Proviant auf der Proviant-Meister Ansuchen um ein ziemlichen Pfenning zu diesem Christlichen Werck mitgetheilt werde.

Kriegs-Proviant Zoll und Maut frey.

ohn Gefährde.

II.

Concilium betreffend.

§. 1. Ferner haben Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände den Articul, den Zwyspalt Unsers Heil. **Christlichen Glaubens belangend**, als den **höchsten und fürnehmsten**, daran gemeiner Christenheit und Teutscher Nation Heil am meisten gelegen, für Hand genommen, den zum treulichsten berathschlagt. Und so Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ hinter sich bedencken,

Articul des Glaubens ist der höchste und fürnehmste.

cken, und ermeſſen, was ſich im Glauben, und ſonſt viel Ubels, von Anfang des Zwyſpalts biß anher zugetragen, befinden Wir anfänglich, daß im Glauben mancher Hand Zwyſpalt, Secť und **Irrung**, dergleichen in **viel hundert Jahren** nie gehört, auffgeſtanden, welche ſich von Tag zu Tag alſo und dermaſſen gemehrt und überhand genommen, wo denſelben nicht zeitlich fürkommen, daß noch mehr und weiter Abfall des Glaubens und Chriſtlicher Religion zu beſorgen. Darneben auch folgen, daß alle Zucht, Ehr, Gehorſam und andere gute Tugend im Geiſtlichen und Weltlichen gäntzlich fallen werde, wie dann biß anher männiglich wiſſend und unverborgen.

Einreiſſung der Secten, deren in viel 100. Jahren nie geweſen.

§. 2. Und wiewol hievor in Unſerm Abweſen, zu vorgehaltenen Reichs-Tägen, nemlich, **Nürnberg**, **Speyer**, auch jüngſt in Unſerm **perſönlichen Beyſeyn**, zu **Augſpurg**, davon nach aller Nothdurfft gerathſchlagt, und zu **Stillung dieſes ſchwären Handels des Zwyſpalts**, nichts fruchtbarlichers bedacht oder angeſehen, dann daß ein gemein Chriſtlich Concilium durch Päbſtliche Heiligkeit fürgenommen und ausgeſchrieben würde, damit ſolch Zwyſpaltung Unſers Heiligen Chriſtlichen Glaubens wiederum zu guter Einigkeit und gleichmäßigem Verſtand gebracht werden möchte, haben Uns Churfürſten, Fürſten und Stände jüngſt zu Augſpurg unterthänigſt erſucht und gebetten, bey Päbſtlicher Heiligkeit ſo viel zu fördern, und zu verfügen, daß durch Ihre Heiligkeit ein gemein Chriſtlich Concilium, innerhalb ſechs Monaten, nach Endung deſſelben Augſpurgiſchen Reichs-Tags, an gelegene Mahlſtatt ausgeſchrieben, und zum förderlichſten, und auf das längſt in einem Jahr, nach ſolchem Ausſchreiben angefangen und gehalten: Welches Wir auch, auf ihr aller demüthigs Anlangen und Bitten, alſo zu verfügen angenommen, und bewilliget. Und derhalben über die Mühe, Arbeit und Fleiß, ſo Wir mit den Ständen auf obgemeldtem Reichs-Tag zu Augſpurg, der Religion halben gehabt, damit der gemeldten Ständen Begehren Genüge beſchehe, eine treffentliche Perſon zu Päbſtlicher Heiligkeit und dem Collegio der **Cardinäl mit Brieffen** und **Befehl geſchickt**, zu bitten, zu erſuchen, und anzuhalten, damit das gemeldte General-Concilium ausgeſchrieben und gehalten würde, auf welches Unſer Anſuchen Päbſtlicher Heiligkeit, und das Collegium der Cardinäl, haben den **Biſchoff zu Tortona**, Gubernatorn zu Bolonien, zu Uns geſchickt, ſich mit ſamt dem Päbſtlichen Legaten Campeio, und Biſchoff zu Vaſon, zu derſelben Zeit Nuncio Apoſtolico, zu Uns zu verfügen. Welche auch zu Uns in die **Stadt Lütrich** kommen, und Uns angezeigt haben, daß Päbſtliche Heiligkeit und die Cardinäl des Willens wären, das Concilium zu indiciren und zu halten. Doch Uns zuvor bericht und angezeigt die Puncten und Beſchwärden, auf was Form und Manier, aus was Urſachen, zu welcher Zeit und Mahlſtatt ſolch Concilium beruffen, damit es, wie ſich das gebührt, würcklich gehalten werden ſolt. Auf welche angezeigte Puncten hat Uns für nothdürfftig angeſehen, mit dem **König von Franckreich** davon zu reden und zu handeln. Und haben deßhalben eine anſehenliche **Botſchafft** zu demſelben **König von Franckreich** geſchickt, die mit ihm allerley Reden gehabt. Und hat derſelbig König die unvermeidliche Nothdurfft des Concilii verſtanden. Aber am letzten iſt die Sach, ſo viel als (a) die Form und Manier, daß gemeldt Concilium zu beruffen, und ſonderlich der Mahlſtatt halben antrifft, unbeſchloſſen blieben. Und ſo Wir nun geſehen und vermerckt, daß die Beruffung des Concilii an dieſen **Zweiffeln** und **Beſchwärnüſſen geruhet**, hat Uns dazumal für gut angeſehen, ſolches den Ständen auf dem angeſetzten Reichs-Tag zu Speyer anzuzeigen. Und wo ſich die Sachen zugetragen, daß Wir, nach Vollendung deſſelben Reichs-Tags zu Päbſtlicher Heiligkeit kommen wären, daß Wir alsdann mit Rath gemeiner Reichs-Stände, ſolch Concilium weiter verfolgen wolten. Welches aber durch die Verhinderung, ſo fürgefallen ſind, wie männiglich wiſſend, bißher nicht hat ſtatt haben mögen, und derhalben verurſacht, dieſen gemeinen Reichs-Tag auszuſchreiben und zu halten, auf welchem Wir Churfürſten, Fürſten und Ständen ſolchs alles ferner haben anzeigen laſſen.

Gemeinen Concilii

und Zwyſpalts halben.

Käyſerl. Schickung an Ihre Päbſtliche Heiligkeit.

Botſchaft an den König in Franckr.

Impedimentum Concilii.

§. 3. Darauff Wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände den Sachen ferner nachgetracht, und dieweil Wir befunden, daß die ſo **Beſchwärung des Zwyſpalts des Glaubens**, von einem Reichs-Tag zu dem andern **je länger je mehr überhand genommen**, und nunmehr dahin gewachſen, wo die Chriſtliche Religion und Glauben im Reich Teutſcher Nation, deßgleichen Fried und Einigkeit erhalten, und Zerſtörung gantzer Teutſcher Nation fürkommen werden ſoll, daß ſolchs durch keinen nähern, beſtändigern, gewiſſern und mildern Weg geſchehen möge, dann durch ein gemein General-Concilium.

Wegen Zwyſpalt des Glaubens.

Ein gemein Concilium höchſt nöthig.

§. 4. Demnach haben Uns Churfürſten, Fürſten und Stände, und der Abweſenden Botſchafft abermals unterthänigſt und fleiſſigſt angeſucht und gebetten, ſolch Concilium, in Betrachtung der **hohen Nothdurfft** und **Jährlichkeit**, darinn Teutſche Nation ſtehet, nochmahls, zum allerförderlichſten, bey **Päbſtlicher Heiligkeit zu fördern**.

Darum bey Ihr. Päbſtl. Heil. anzuſuchen.

§. 5. Und ſo fern Wir von **Päbſtlicher Heiligkeit**, damit das gemeldt Concilium in Teutſchen Landen beſchrieben und gehalten würde, nicht erlangen möchten, daß Wir alsdann, von **Amtswegen** Fürſehung

In Ermangelung deſſen von Ihr. Käyſ. Majeſtät Amts we-

(a) In Edit. prima pro als, legitur das; & ita etiam in MSC.

gen eine Versammlung zu beruffen.

hierinn thun wolten, daß Uns von Unserm Käyserl. Gewalt gebührt, und Wir zu thun schuldig seynd, und sonderlich in Sachen des gemeldten Concilii, das so von grossen Nöthen ist. Und ob solches je nicht erlangt werden möchte, aus was Verhinderung jetzo oder künfftiglich das beschehe, daß Wir alsdann im Heil. Reich eine Versammlung zu einander berüffen, dardurch den grossen Obligen, so vorhanden seynd, und sich täglich in Teutscher Nation mehren, geholffen, und dem unüberwindlichen Nachtheil, der sonst unwiderbringlich daraus erfolgen möchte, begegnet würde. (a)

§. 6. Haben Wir angesehen der gemeldten Stände unterthänige fleißige Bitt, an Uns deßhalben beschehen, und bedacht, der gemeldten Stände zeitliche gute Erwegung und Rath, auch die grosse Nothdurfft dieser Sachen, und was daran gelegen, und das Wesen und Sorgfältigkeit, darinn Teutsche Nation, von wegen des Zweyspalts und Widerwärtigkeit, so sich Unsers Heil. Glaubens halben halten, stehet. Darum haben Wir, als Röm. Christlicher Käyser, von sonderlicher Lieb und Begierd wegen, so Wir zu gemeiner Teutscher Nation, und derselben Ständen Fried und guter Einigkeit tragen, und sonderlich in Bedenckung der Verhinderung, darinn Wir jetzt, mit samt den Ständen Teutscher Nation, zu Beschirmung derselben, und Unsers Heil. Glaubens, und gemeines Nutzens der Christenheit, wider Unsern gemeinen und aller Christen-Menschen Feind stehen, Uns mit denselben Ständen, und sie wiederum mit Uns mit einander verglichen: Daß Wir dem begierlichen Fleiß nach, so Wir des gemeldten Concilii halben, wie das zu Augspurg im Abschied beschlossen worden ist, gehabt, und auch, wie die Stände gnugsamlich verstanden, angekehrt haben, bey Päbstlicher Heiligkeit fördern, und alles das begierlich, und mit gutem Fleiß thun wollen, das an Uns ist, damit dasselb Concilium an einer gelegenen Mahlstatt gehalten werde. Und daß Päbstliche Heiligkeit und der Seul zu Rom dasselbig indicire und ausschreibe, und in sechs Monaten, den nächsten ausgeschrieben, und darnach in einem Jahr gehalten werde, und daß Päbstliche Heiligkeit solches also thue. Und ob Sach wäre, daß über Unsern müglichen Fleiß Wir zu solcher Beruffung und Haltung des gemeldten General-Concilii, auf Weg und Maaß wie vorstehet, nicht kommen möchten, aus was Bedenckung, Weg oder Verhinderung das beschehe, es wäre durch wen es wolte, (wiewol Wir verhoffen, daß Päbstliche Heiligkeit darinn thun werde, was ihr gebührt, und werde an ihr deßhalben kein Mangel erscheinen,) wollen Wir in dem Fall ein gemeinen Reichs-Tag ausschreiben und halten lassen, und den gemeinen Ständen zu verstehen geben, und anzeigen die Ursachen, warum solch General-Concilium also verhindert werd, damit alsdann nach Gelegenheit der Zeit und Läuff, und wie sich die Läuff der Christenheit alsdann erzeigen, bedacht und gerathschlagt, wie solche Sachen es sey durch Beruffung eines gemeinen General-Concilii, oder sonst durch andere Mittel und austrägliche Weg, wie die zum gelegensten und für nothdürfftig angesehen, zu Nutz Unsers Heil. Glaubens versehen werden mögen. Und sonderlich von gemeiner Nothdurfft wegen der Teutschen Nation, damit die in gute gleichförmige Einigkeit, Regel und Verstand Unsers Heil. Glaubens kommen möge, zu einem Trost gegen GOtt, und der Mutter Unser Christlichen Kirchen, und damit allenthalben im Reich guter Fried und Ruhe gehalten werde, und in dem allen wollen Wir thun, das einem gütigen Käyser, der der Teutschen Nation guts zu thun geneigt ist, gebührt und zustehet, und an Uns nichts erwinden lassen, der Zuversicht, die Stände sollen dergleichen auch thun.

Fortsetzung des Concilii.

Gütigkeit des Käysers gegen die Teutsche Nation.

(a) R. A. 1541. §. 4. 1544. §. 74. 1548. §. 6.

III.

Cammer-Gericht.

§. 1. Weiter, nachdem Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg für nutz und gut angesehen, Unser Cammer-Gericht in gute Reformation und Besserung zu bringen, auch in allen Mängeln und Gebrechen der Nothdurfft zu visitiren, und zu reformiren, und derhalben etliche von Unsern, auch Churfürsten, Fürsten und Stände wegen, zu solcher Visitation und Reformation, Inhalts eines Articuls obgemeldts Abschieds, verordnet, welche auf den ersten Tag Martii, des ein und dreyßigsten Jahrs der mindern Zahl zu Speyer erschienen, Vermög ihres habenden Gewalts und Befelchs, Unser Cammer-Gericht an Personen vom obersten biß zum untersten, und sonst in allen Mängeln und Gebrechen, mit höchstem Fleiß visitirt, zum besten reformirt, und in gute nützliche Ordnung gestellt, und Uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen, auf diesem Reichs-Tag ihrer Visitation und auffgerichter Reformation, auch aller anderer ihrer Handlung Relation gethan. Demnach Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände dieselbe Reformation nach fleißiger Erwegung und Berathschlagung, von Articul zu Articuln, wie die durch die verordnete Visitatores auffgericht, und Cammer-Richtern und Beysitzern zugestellt, Uns wohl gefallen lassen, doch nächst-folgende Puncten, darinn etliche Veränderung geschehen, ausgeschlossen, und wöllen, daß Cammer-Richter, Beysitzer, Advocaten, Procuratores, und alle andere Cammer-Gerichts Personen, auch sonst männiglich, so viel ein jeden solche Reformation betrifft, halten, dieselben vollnziehen, und nachkommen, bey Vermeidung der Pön, darinn verleibt, welche Unser Cammer-Richter jederzeit von den Uberfahrern strenglich

Cammer-Gerichts jährliche Visitation.

Visitatores.

lich und unnachläßlich einbringen und nehmen ſoll.

Proceſs ex l. diffamari.

§. 2. Nachdem auch auf jüngſt-gehaltenem Reichs-Tag zu Augſpurg, von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs für hochbeſchwärlich angezogen, daß Cammer-Richter und Beyſitzer auf viel Klagen der Partheyen, Proceſs ex lege diffamari ausgehen, welchen doch nicht nachkommen, ſondern allein dahin geſpielt, die Sachen anhängig zu machen, und darnach auf ihr ſelbſt ruhen zu laſſen, derhalben die verordnete Commiſſarien und Viſitatores, in Krafft des obgemeldten Augſpurgiſchen Abſchieds, nach fleiſſiger Erkündigung, wie es hinfürter mit Erkänntnuß ſolcher Proceß gehalten werden ſoll, ein nähmlichen Articul in obgemeldte Reformation geſtellt. Dieweil aber derſelbig auf Uns, auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, weiter Verſehung darinn zu thun, geſchoben, haben Wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände ſolchen Puncten weiter erwogen, und nach fleißiger gehabter Erkündigung ſo viel befunden, daß durch die Proceſs ex lege diffamari, nicht allein die Sachen anhängig gemacht, und darnach auf ihnen ſelbſt beruhen, ſonder auch den Partheyen wider Unſer und des Reichs Ordnung, ihr ordentlich Gericht und Inſtanz abgeſchnitten und entzogen werden: Demnach ſetzen, ordnen und wollen Wir, daß der lex Diffamari, an Unſerm **Cammer-Gericht verſtanden** und gebraucht werden ſoll, in Friedbrüchigen, **Schmach** und andern Sachen, und zwiſchen Partheyen, Unſerm Cammer-Gericht ohn Mittel unterworffen, oder dahin, Vermög Unſer und des Reichs Ordnung, gehörig. Aber zwiſchen andern Perſonen und Sachen ſollen dieſelben bey ihren ordentlichen Richtern bleiben, und die Fäll in prima inſtantia, für Unſer Cammer-Gericht nicht gehörig, an ihre ordentliche Richter remittirt und gewieſen, auch in allweg Cauſæ cognitio, der Diffamation halben fürgehen, und kein Gefährde darinn gebraucht werden.

Lex Diffamari, wie zu verſtehen.

Viſitation ſoll jährlich geſchehen.

Viſitatores oder Commiſſarii.

§. 3. Und nachdem die verordnete Commiſſarien in obgemeldter ihrer Reformation, in dem ein und dreyſſigſten Articul für noth erwegen, daß die **jährliche** Viſitation des Cammer-Gerichts, wie ſolchs in den alten und neuen Ordnungen verſehen, Vollnziehung beſchehe, welches Wir, ſamt Churfürſten, Fürſten und Ständen auch für nützlich und nothdürfftig erwegen, und demnach beſchloſſen, daß Unſer **Cammer-Gericht alle Jahr den erſten Tag** Maji an dem Ort, da es gehalten, viſitirt werden ſoll, darzu Wir zween, nemlich den Würdigen und Erſamen Marquarden vom Stein, zu Maynz, Bamberg und Augſpurg, Thum-Probſt, und Ulrichen von Helſt-ſtein, und Unſer Freund und Oheim, Herr Albrecht, Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Maynz, als Ertz-Cantzler des Römiſchen Reichs, und neben ſeiner Liebden noch ein Churfürſt, jeder einen Rath, darzu zween Fürſten, ein geiſtlicher und ein weltlicher, der das erſt Jahr der Geiſtlich **eigner Perſon**, und der Weltlich einen Rath, und das **ander Jahr der Weltlich eigner Perſon** und der Geiſtlich einen Rath, und alſo hinfürter nach ſeiner Ordnung, deßgleichen die **Prälaten, Graffen und Städt**, auch ein jeder einen Rath zu ſolcher jährlichen Viſitation verordnen. Und ſollen die Churfürſten, geiſtliche und weltliche Fürſten, Prälaten, Graffen und Städt auf des Ertz-Biſchoffs zu Maynz, als Ertz-Cantzlers Erfordern, ſie und die Ihren, nach Ordnung ihrer Seſſion im Reich auf ihren Koſten erſcheinen, und die Ihren ſchicken.

Ein Fürſt für den andern.

§. 4. Doch ſo es dem Fürſten, an welchem die Ordnung ſeyn würde, aus redlichen Urſachen eigener Perſon zu erſcheinen nicht gelegen, ſoll demſelben zugelaſſen ſeyn, **einen andern Fürſten**, die Viſitation eigener Perſon zu beſuchen, an ſeine ſtatt zu erbitten und zu vermögen.

§. 5. Und wo etliche der gemeldten Commiſſarien auf dem angeſetzten Tag der Viſitation, Leibs-Noth halben, welche ſie allein entſchuldigen ſoll, nicht erſcheinen würden, ſollen nichts deſto weniger die Erſcheinende mit der Viſitation fürfahren, und wes die Nothdurfft derſelben erfordern, zu jederzeit handeln und ſchlieſſen.

Reformation der untüchtigen Cammer-Gerichts-Perſonen.

§. 6. Die verordnete Commiſſarien ſollen von Unſer, als Röm. Käyſers, auch Churfürſten, Fürſten und Ständ wegen, völligen Gewalt und Befehl haben, den Wir ihnen auch hie mit dieſem Unſerm Abſchied geben, Unſer Cammer-Gericht an Perſonen, vom oberſten biß zum unterſten, und ſonſt in allen andern Mängeln und Gebrechen zu viſitiren, und zum beſten ihres Gutbedünckens zu corrigiren und reformiren. Und welcher unter den **Cammer-Gerichts-Perſonen** ſich ſolcher Viſitation, Correction und Reformation weigern, oder ſonſt bey ihnen **untüglich erfunden** oder geacht, vom oberſten biß zum unterſten, den oder dieſelben, ſie ſeyen Uns, Unſerm Bruder dem Röm. König, den Churfürſten oder Kreyßen verwandt, hinweg zu ſchaffen, und Uns, Unſerm Bruder, dem Römiſchen König, den Churfürſten oder Kreyßen, von den dieſelben, ſo abgeſchafft werden ſollen, geſetzt wären, zu beſchreiben, und zu erſuchen, andere tügliche Perſonen an der Abgeſchafften ſtatt, vermög gemeldts Cammer-Gerichts Ordnung, und obgemeldter auffgerichter Reformation zu præſentiren.

Mängel des Cammer-Gerichts-Cantzley.

§. 7. Ob auch einiger **Mangel** an des **Cammer-Gerichtes Cantzley** erfunden, daß derſelbig durch Unſern Freund und Oheim den Cardinal und Ertz-Biſchoffen zu Maynz, als des Reichs Ertz-Cantzler mit Rath bemeldter

meldter Commissarien, Vermög des Articuls im Augspurgischen Abschied verleibt, der Gebühr nach reformirt und gebessert werde.

Zweiffelhafftige Articul.

§. 8. Ferner, als **Cammer-Richter und Beysitzer** den Commissarien etliche **zweiffelhaffeige** Articul und Fäll fürbracht, und darüber Bescheid begehrt, wie sie es hinfürter, so sie sich zutragen, damit halten sollen, und die Commissarien, dieweil ihr Befehl nicht gestanden, etwas von neuem zu setzen oder zu statuiren, sonder allein zu reformiren, solche zweiffelhafftige Articul Uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen allhie überantwort, gebührlichs Einsehens zu thun, künfftige Irrung, so darauß erfolgen möcht, zu verhüten, haben Wir gemeinem Nutz zu gut, solche Irrung zu fürkommen, darinn gnädiglich gesehen, und mit Unserm und des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständ zeitigem vorgehabten Rath in solchen Articuln geordnet, wie hernach folgt. (a)

Decendium Appellandi soll nicht verlängert noch gekürtzt werden.

§. 9. Nemlich, und zum ersten, nachdem sich im Heil. Reich offt zugetragen, sonderlich bey unverständigen Richtern, daß dieselbe nach ausgesprochener Urtheil, dem verlierenden Theil, über die **zehen Tag** im Rechten zu appelliren zugelassen, länger Zeit geben sollen: Wollen Wir, daß der Termin der zehen Tag, in welchen dem verlierenden Theil von gemeinem Rechten zu appelliren gebührt, keines Wegs überschritten, **gelängert oder gekürtzt werde.** Und derhalben kein Richter auf der Partheyen Ansuchen und Begehren längern Termin, dann **zehen Tag** Bedacht zu appelliren geben soll. (b)

Der Tag u. Stund, und nicht die Sonn- und Festtäg der gesprochenen Urtheil soll angezeigt werden.

§. 10. Zum andern, nachdem etliche Richter unbillicher Weiß, oder aus Hinläßigkeit ihrer Schreiber, den **Tag des Monats und Stund ausgesprochener Urtheil unterlassen**, ordnen und wollen Wir, daß die Unter-Richter, von welchen an Unser Cammer-Gericht appellirt, **den Tag des Monats, und nicht nach dem Sonntag oder Fest**, deßgleichen auch so viel müglich, die Stunde der gesprochenen Urtheil, und aller Handlung unterschiedlich lauter bestimmen, und in Actis anzeigen sollen.

Billichkeit in Ausbringung der Acten primæ Instanz.

§. 11. Und als die Partheyen sich offt beklagen, daß sie in **Ausbringung** der Acten vor ergangener Instanz, durch die Unter-Richter übernommen werden sollen, wöllen Wir, daß bey denselben die Acta vor ihnen ergangen, dermassen taxirt, damit sich niemand über **Billichkeit zu beklagen** hab, wie dann auch vormahls auf Unserm erst-gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs, unter der Rubricken, wie die Partheyen in Ausbringung der Acten, ꝛc. Versehung geschehen ist. (c)

Appelliren soll niemand verbotten seyn.

§. 12. Nachdem auch etliche Stände ihre Unterthanen mit dem **Eid zwingen**, von ihren gesprochenen Urtheilen **nicht zu appelliren**, und so die Partheyen darüber appelliren, daß sie als **Meineidig gestraffe** werden sollen, welches den gemeinen Rechten zuwider, und Unserm Käyserl. Cammer-Gericht, und desselben Oberkeiten abbrüchig: Derhalben ordnen und setzen Wir, daß hinführo keiner gezwungen werden soll, sich des Appellirens zu enthalten, oder von gethaner Appellation abzustehen, es wäre dann Sach, daß sich einer vorhin der Appellation begeben, oder aber, daß er, Vermög eines rechtmäßigen Privilegien seiner Oberkeit oder Richters, auch sonst von Rechtswegen nicht appelliren könt oder möcht. (d)

Appellation und Apostel-Gebung.

§. 13. Ferner, als sich die Partheyen zum öfftermahl Unwissenheit Unsers Cammer-Gerichts Ordnung auf Unserm ersten gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs auffgericht, und sonderlich des Articuls, wie in Appellation-Sachen, und der **Apostel Gebung halben gehandelt werden**, beklagen sollen, und aber gemeldt Unser Cammer-Gerichts Ordnung auf gedachtem Reichs-Tag gemeinem Brauch nach, vor Uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen öffentlich verlesen und publicirt, daß sich niemands derhalben Unwissenheit zu entschuldigen hat: Demnach wollen Wir, daß sich Unser Cammer-Richter und Beysitzer, unangesehen der Partheyen vermeint Unwissenheit in diesem Fall, derselben auffgerichten, verkündten und publicirten Ordnung halben, darauff erkennen, sich auch keinen andern vermeinten Gebrauch darinnen irren oder verhindern lassen sollen.

Unterscheid der Acht Urtheilen in Criminali & contumaciis.

§. 14. Item: Als Cammer-Richter und Beysitzer den Viliatorn ferner angezeigt, daß in den Urtheilen der Acht biß anher allweg **ohn Unterscheid ein Form gebraucht** und gehalten worden, es sey einer um Mißhandlung, oder allein um Ungehorsams, nicht Erscheinens, in die Acht gesprochen, also, daß in beyden Fällen sein Leib und Haab männiglich erlaubt worden, und deßhalben ihres Erachtens dißfalls in criminalibus & contumaciis ein Unterscheid zu machen: Haben Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ solchen Punct mit Fleiß erwogen, und nachdem in der **Wormbsischen Cammer-Gerichtes Ordnung im Jahr** 1495. auffgericht, in zweyen Rubricken, und folgends **zu Lindau und Freyburg** in dreyen Rubricken, und sonderlich in der ersten, des jetztgemeldten **Lindauisch und Freyburgischen Abschieds** von den Ungehorsamen, und wie gegen sie mit der Acht procedirt werden soll, gnugsam und unterschiedlich Versehung geschehen, wollen Wir, daß es bey solcher Ord-

Wormbsische Cammer-Ger. Ordnung An. 1495. R. A. zu Lindau und Freyburg.

(a) C. G. O. P. II. Tit. XXXVI. Conc. P. II. Tit. ult. R. A. 1654. §. 135. Vil. Ab. 1713. N. §. 14.
(b) C. G. O. P. II. Tit. XXXIX. §. 2.
(c) C. G. O. P. II. Tit. XXXI. §. 8. Conc. T. XXXIV. §. 7.
(d) C. G. O. P. II. Tit. XXVIII. §. 2. Conc. P. II. Tit. XXX. §. 1. R. A. 1654. §. 118.

Ordnung bleiben, und dieſelbe gehalten werden ſoll.

Strittige Poſſeſſionen

§. 15. Item: Als ſich offt auch zwiſchen hohen und andern Partheyen begibt, daß jede vermeint in Gewehr und Poſſeſſion zu ſeyn, und derhalben zu beſorgen, daß ſie etwan zu Vehden und Kriegen erwachſen möchten, derhalben Cammer-Richter und Beyſitzer geacht, in demſelben Verſehung zu thun, dermaſſen, daß an Unſerm Cammer-Gericht in ſolchem Fall Sequeſtration möchte gebraucht werden. Nachdem aber in Unſer Ordnung des Cammer-Gerichts zu Wormbs auffgericht, unter der Rubricken, wie es in Irrung der Poſſeſſion, und derſelben Entſetzung halben gehalten werden ſoll, ꝛc. hierin gnugſam Verſehung geſchehen, ſoll es bey ſolcher Wormbſiſcher Ordnung bleiben, und dieſelbig gehalten werden.

zu ſequeſtriren

nach der Wormbſ. Ordnung.

Nichtige, unrechtmäßige Urtheil.

§. 16. Fernet, als Cammer-Richter und Beyſitzer den Commiſſarien in ihren übergebenen zweiffelhafftigen Articuln angezeigt, dieweil ſich die Partheyen zu Zeiten beſchwären, als ſolten unrechtmäßige Urtheil eröffnet werden: auf daß dann niemands wider Recht am höchſten Gericht verdruckt werde, gebührlichs Einſehens zu thun, ꝛc. Haben Wir, auch Churfürſten, Fürſten und Ständ dieſen Puncten beſtes Fleiß erwegen.

Syndicatus.

§. 17. Und damit Unſere Cammer-Richter und Beyſitzer deſto fleißiger ſeyn, ſo ſie beſorgen müſſen, daß die Acta folgends nach geſprochener Urtheil auch beſichtiget, und niemands an Unſerm Cammer-Gericht Unrecht geſchehe, zu dem, daß ſolches Unſern Käyſerl. Rechten nicht entgegen, ſo wider End-Urtheil zu ſuppliciren zulaſſen, und die Richter, ſo unrechtmäßige Urtheil ausſprechen, den Krieg ihr eigen machen, und deßhalben ad Syndicatum geſtellt werden mögen: Setzen, ordnen und wöllen Wir, wo einige Parthey hinfürter vermeint, daß ſie durch Cammer-Richter und Beyſitzer beſchwärt, und unrechtmäßige oder nichtige Urtheil, wider ſie geſprochen und eröffnet, und derhalben Cammer-Richter und Beyſitzer gedächte zu ſyndiciren, daß denſelben ſolchs zu thun, Vermög Unſer Käyſerl. Recht zugelaſſen ſeyn ſoll, doch dergeſtalt, daß derſelbig, ſo Cammer-Richter und Beyſitzer ad Syndicatum zu ſtellen willens, ſolches Unſerm Freund und Oheim dem Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Maynz, als des Reichs Ertz-Cantzlern, zween Monat, vor prima Maji, zu jederzeit in Schrifften zu erkennen gebe. Darauf gedachter Ertz-Biſchoff den Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen und Städten, ſo zu der jährlichen Viſitation verordnet, ſchreiben, ihnen ſolches anzeigen, mit Begehren, ihr treffentliche, erfahrne, geſchickte und gelehrte Räth zu ſchicken, in ſolcher Sachen, Vermög der Recht zu handeln, und die Billichkeit zu verfügen. Doch daß nichts deſtoweniger mit Execution der geſprochenen und erkanten Urtheil, am Cammer-Gericht vollnfahren und procedirt werde. Und ſoll ſolches Syndiciren auf des Syndicanten Koſten beſchehen, auch vor denſelben verordneten Syndicatorn nichts neues, was die Partheyen und Merita cauſæ betrifft, fürgewandt, ſonder allein aus den vorigen beſchloſſenen Actis auf die Nichtigkeit oder unrechtmäßige Beſchwärd der Urtheil gehandelt werden, und die gemeldte Syndicatores der Sachen auswarten, auch endliche Erkanntnuß der Hauptſachen und Unkoſten thun.

Syndicat. hindert die Execution nicht.

Nullität der unrechtmäßigen Beſchwärd der Urtheil.

§. 18. Und ſollen die Partheyen, ſo ſich vor den Commiſſarien in jüngſter Viſitation zu Speyer, oder auf dieſem Reichs-Tag vor Churfürſten, Fürſten und Ständen von dem Cammer-Richter und Beyſitzern nichtiger oder unrechtmäßiger Urtheil beklagt, und alſo ihre Sachen zu Speyer oder allhie anhängig gemacht, in dieſe Conſtitution auch gezogen werden, und ſich der gebrauchen mögen.

Der Commiſſarien und Beyſitzer.

§. 19. Und damit Fried und Recht im H. Reich erhalten, Unſer Cammer-Gericht in gutem Weſen beſtehen und bleiben, auch deſſelben Zerrüttung verhüt werde, wöllen Wir dermaſſen Verſehung thun, daß an Bezahlung Unſers halben Theils kein Mangel erſcheine. Dergleichen ſollen Churfürſten, Fürſten und Ständ ihr halbe Anlag zu Unterhaltung Unſers Cammer-Gerichts, zu Augſpurg bewilligt, zu jederzeit, ſo viel einen jeden betrifft, förderlich auch erlegen. Und wo einer oder mehr Stände in der Bezahlung ſäumig, ſoll Unſer Fiſcal hiemit Befehl haben, wider den oder dieſelbe Ungehorſamen, wie ſich gebührt, zu procediren und zu handeln.

Bezahlung der Anlagen zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts.

§. 20. Item: Nachdem Georg Pommerer, Pfenningmeiſter, Vermög des Reichs Ordnung und Abſchieden, Churfürſten, Fürſten und Ständen zu ihrem Theil ſeines Empfangens, Einnehmens und Ausgebens gebührliche Rechnung zu thun pflichtig, ſoll er bey ſeinen gethanen Pflichten der Ständ Anſchläg jederzeit treulich einbringen, Cammer-Richter und Beyſitzern auf ihr Begehren davon Anzeig, auch formlich (a) nach den Quartaln und gute Bezahlung thun, alles Inhalt des 23. Articuls, in des Cammer-Gerichts jüngſter Reformation verleibt.

Pfenningmeiſters Zahlung der Anlagen.

den Quartalen nach.

§. 21. Damit ſich nun der Unwiſſenheit obgemeldter Unſer Cammer-Gerichts Reformation, auch der Ordnung und Satzungen in dieſem Unſerm Abſchied begriffen, niemands in enteſcheiden Urtheiln, oder ſonſt entſchuldigen mög. So wollen Wir dieſelbige Churfürſten und Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Herren,

(a) Prima Editio: Frömlich, erronee. v. C. G. Reform. de An. 1531. §. 49. ubi in prima Edit. quæ-que habetur formlich, non Frömlich.

Publication der Ordnung.

Städten, und sonst allermännigklich hiemit publicirt und verkündigt haben, publiciren und verkündigen dieselben, in Krafft Unsers Abschieds, euch allen, und jedem insonderheit, weß Würden, Stands oder Wesens ein jeder ist, bey den Pflichten und Eiden, damit ihr Uns und dem H. Reich zugethan und verwandt send, auch Unsere schwäre Ungnad und Straff zu vermeiden, und wöllen, daß ihr alle, und euer jeder insonderheit, solch Reformation, Ordnung und Satzung strenglich, festiglich in allen Stücken und Puncten haltet, darauff urtheilet, handelt, und unnachläßlich vollnziehet. Deß wollen Wir Uns zu euch allen versehen, ihr thut auch daran Unser Meinung.

IV.

Halß-Gerichts Ordnung.

Wichtigkeit der P. H. G. O.

Nachdem auch die Halß- oder Peinl. Gerichts-Ordnung auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg für Hand genommen, mit zeitigem Rathschlag in noch bessere Ordnung gestellt. Aber dieweil die Gebräuch der Landschafft ungleich, auch diß ein Werck und Sach ist, so des Menschen Seel, Ehr, Leib, Leben und Gut betrifft, darum guts Rathschlags und Erfahrung wohl vonnöthen. Deßhalben aus treffentlichen Ursachen Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ, Uns auf obgemeldtem Reichs-Tag vereinigt und verglichen, daß ein jeder Stand von der corrigirten Ordnung Abschrifft nehmen, sich darauff endlich entschliessen, was darinn nach Art, Herkommen und Gebrauch zu thun oder fürzunehmen sey: Also, daß ein jeder Stand auf diesem Reichs-Tag sein Gemüth und Meinung in solchem eröffnen, damit man sich deßhalben eines einhelligen Beschluß, wie es damit gehalten werden soll, vereinigen und vergleichen möge. Demnach haben Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ, nach ferner Berathschlagung und Bewegung der Sachen, GOtt dem Allmächtigen zu Ehr und Lob, auch zu Förderung gemeines Nutzens, für gut und nutz angesehen, daß gedachte Halß-Gerichts Ordnung in Truck gegeben, und in das Reich publicirt und verkündt werde, damit alle und jede Unser und des Reichs Unterthanen sich hinfürter in Peinl. Sachen, in Bedencken der Gröss und Fährlichkeit derselben jetzt angezeigter Ordnung, den gemeinen Rechten, Billichkeit, und löblichen hergebrachten Gebräuchen gemäß halten mögen, wie ein jeglicher ohn Zweifel für sich selbst zu thun geneigt, und deßhalben von dem Allmächtigen Belohnung zu empfahen verhofft. Doch wollen Wir durch obgemeldte Ordnung Churfürsten, Fürsten und Ständen an ihren alten wohl-hergebrachten rechtmäßigen und billichen Gebräuchen nichts benommen haben.

solche im Reich publiciren lassen.

V.

Rothweilisch Gericht betreffend.

Mängel

Nachdem auch Cammer-Richter und Beysitzer den Visitatorn etliche Beschwärde und Mißbräuch des Rothweilischen Gerichts angezeigt, darüber auch vielmehr andere Mängel und Gebrechen an gemeldtem Rothweilischen Gericht befunden, welche zum Theil kund und offenbar, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen derselben Unterthanen und Angehörigen, zu grossem Nachtheil und Verderben reichen sollen: Haben Uns Churfürsten, Fürsten und Stände unterthänigst gebeten, etliche verständige tügliche Personen zu verordnen, gemeldt Unser Rothweilisch Gericht zu visitiren, und in gute Ordnung zu bringen, vor und bey welchen ein jeder Stand, so sich des Gerichts und desselben Mißbrauch beschwärt, seine Mängel und Gebrechen anzeigen, auch Reformation und Besserung derselben erfordern mög. Damit nun solchen Mißbräuchen und Beschwärden fürkommen, und abgewendt werden, ist Unser ernstliche Meinung und Befehl, daß Unser Hoffrichter und Urtheilsprecher desselben Hoff-Gerichts ein billichs Einsehens haben, und solche Mängel, Mißbräuch und Beschwärden abstellen, und dermassen gute Ordnung fürnehmen, daß hinfürter sich niemands billicher Weiß von ihnen beklagen mög. Und daß sie solche fürgenommene Ordnung und Reformation in Schrifften fassen, und den geordneten Visitatorn Unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts auf nächster Visitation zu Speyer überantworten. Welchen Visitatorn Wir hiemit gnugsamen Gewalt geben, solche Ordnung und Reformation zu besichtigen, zu bessern, zu ändern, und alles dasjenig darzu und von und sonst darinn zu thun, was sie für gut und nützlich ansehen wird, damit das bemeldt Rothweilisch Gericht in bessere Ordnung und Reformation gebracht werden mög.

des Rothweilischen Gerichts, und dessen Visitation.

VI.

Ringerung der Anschläg betreffend.

§. 1. Als auch den Commissarien die Ringerung der Anschläg zu thun befohlen worden, Inhalt des Augspurgischen Abschieds, und aber dieselbige aus Ursachen und Verhinderung Uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen durch die gemeldte Commissarien angezeigt und verabschiedet, ihren Fürgang nicht gewonnen, haben Wir Uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie herwiederum mit Uns verglichen, daß solche Ringerung durch deßmals ernennte Commissarien, und der Kreyß Verordneten, so derhalben auf prima Aprilis zu Speyer ankommen sollen, vollzogen. Und wo etliche der Commissarien, oder Kreyß-Verordneten nicht erscheinen, solle nichts destoweniger durch die andern in solchem fürgefahren, gehandelt und beschlossen werden.

Wie die Moderation fürzunehmen.

Ungeacht der nicht erscheinenden sollen die andern fortfahren.

§. 2. Es soll auch der Ober eines jeden Kreyß, den andern Prälaten, Grafen und

Der Kreyß Ober soll

Bey Tag anzeigen.

und Stätten, in demſelben Kreyß begriffen, den angeſetzten und fürgenommenen Tag anzeigen und zu erkennen geben, damit ein jeder des Wiſſens haben, und auf denſelben Tag ſeine Nothdurfft fürbringen möge.

VII.

Rechnung belangend.

Regim. und Cammer-Gericht Pfenningmeiſters Rechnung.

§. 1. Gleicher Geſtalt haben die verordnete Commiſſarien aus dem Augſpurgiſchen Abſchied auch beſonderlichen Befehl gehabt, von Regiments von Cammer-Gerichts Pfenningmeiſter, und andern Rechnung zunehmen. Dieweil aber Chriſtoph Plarer, ſo alle Rechnung Regiſter hinder ihm gehabt, dergleichen auch Johann Lucas Beſolt, und andere zu der Rechnung gehörig, der Zeit nicht erſchienen: Haben gemeldte Commiſſarien zu keiner gründlichen Rechnung kommen mögen, und derhalben den Abſchied genommen, Uns, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen ſolchs anzuzeigen, und Bericht zu thun, wie dann allhie geſchehen. Dieweil nun vormahls zween Tag zu der Rechnung fürgenommen, und keiner vollnzogen worden, haben ſich Churfürſten, Fürſten und Stände mit Uns, und Wir herwiederum mit ihnen zu ferner Rechnung und Beſchluß derſelbigen, eins andern Tags, nemlich auf den zwantzigſten Tag Martii nächſtkommend, zu Speyer anzukommen, verglichen und vereinigt: Auf welchen Tag obgemelte Commiſſarien, ſo vormahls bey der Rechnung geweſen, erſcheinen, darauff Johann Lucas Beſolt, Georg Pommerer, Pfenningmeiſter, darzu die Städe, welche die Anlag empfangen und ausgeben, auch andere Perſonen, ſo hierzu vonnöthen, und ohn welche die Rechnung nicht geſchehen kan oder mag, durch Uns beruffen werden. Und ſo einer hierinn nicht erſcheinen und ungehorſam erfunden, ſoll Unſer Fiſcal in und mit Krafft dieſes Abſchieds Befehl haben, gegen dem oder denſelbigen, mit Verbietung ihrer Güter, oder in andere Weg des Rechtens zu vollfahren, damit die Rechnung zuletzt geſchehe, und viel, ſo ſich deſſelbigen beſchwären, in Ruhe und Fried geſtellt werden mögen.

Wie der Fiſcal gegen die Ungehorſame procediren ſoll.

§. 2. Wo auch einer oder mehr der obgemeldten Commiſſarien ausbleiben, und nicht erſcheinen würden, ſollen die gegenwärtigen nicht deſto weniger in der Rechnung fürfahren, dieſelbe enden und beſchlieſſen.

VIII.

Policey, wucherliche Contract, Juden-Wucher und Monopolien betreffend.

Gemachte Policey-Ordnung zu Augſpurg ſtetiglich zu halten.

Nachdem Wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände, auf gehaltenem Reichs-Tag zu Augſpurg, zu Nutz, Ehr und Wohlfahrt des Heiligen Römiſchen Reichs, ein Reformation und Ordnung guter Policey, darinn die wucherliche Contract und Juden-Wucher auch begriffen, und wie es mit den Monopolien gehalten, und dieſelbige geſtrafft ſollen werden, auffgericht, alles Inhalts gemeldts Augſpurgiſchen Abſchieds, haben Wir Uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, und ſie herwiederum mit Uns verglichen, und wöllen, daß ſolch Reformation und Ordnung, und was derhalben zu Augſpurg verabſcheidet, in allen Puncten und Articuln von männigklichen feſtiglich gehalten und vollnzogen werden. Und ſonderlich ſollen die Wucherer, Juden, Monopolierer und andere, die unbillliche Contract und Handthierung treiben, Vermög des gemeinen Rechten, des Reichs-Abſchieds, nemlich zu Cölln, im Jahr zwölff, der mindern Zahl, und jüngſt zu Augſpurg auffgericht, fürgenommen und geſtraffe werden. Und wo Juden hinter einer Herrſchafft geſeſſen wären, daß dieſelb Oberkeit bey den Juden Einſehens haben, und Ordnung machen, damit niemands unbilliger Weiß beſchwärt werde: Und nemlich, daß die Fremden nicht höher oder weiter beſchwärt werden, dann ihre eigene Unterthanen. Und wo die Oberkeit, darunter die Wucherer, Juden, Monopolierer und andere, ſo unbilliche Handthierung treiben, ſeßhafft ſeynd, in 6. Monaten, den nächſten nach Endung dieſes Reichs-Tags, nicht Einſehens thun, und in ſolchem läßig oder ſäumig ſeyn: So das an Unſern Fiſcal gelangen wird, ſoll er der Oberkeit, darunter ſolche Wucherer, Juden, Monopolier, oder unbilliche Handthierer geſeſſen oder wohnend ſeyn, ſolchs zu erkennen geben, und ſie ermahnen, die unzeimliche und ungebührliche Handthierung abzuſchaffen und zu ſtraffen in Monats Friſt. Dann (a) wo die Oberkeit ſolchs in beſtimmter Zeit nicht thät, ſo wolt und mist er aus ſeinem Ame in ſolchem procediren und fürnehmen, wie ſich gebührt. Alsdann er auch ſolches zu thun hiemit Macht und Recht haben, auch unverzüglich thun ſoll.

Die Juden, Wucherer, Monopolier, nach dem R. A. zu Cölln 1512. zu ſtraffen.

Fiſcal procedirt.

IX.

Münz.

Dritte Zuſammenkunfft zu Speyer.

§. 1. Dieweil auch von der Müntz auf angeſetzten Tag, Vermög des Augſpurgiſchen Abſchieds Abweſens halber etlicher Verordneten, nichts gehandelt: Auch allhie auf dieſem Reichs-Tag nicht endlich und wohl hat beſchloſſen werden mögen, in Anſehen, daß viel Puncten und Beſchwärnuß deßhalben zu erledigen ſeynd: Und aber die hohe Nothdurfft, zu Mehrung und Erhaltung gemeines Nutzens erfordert, ein beſtändige Müntz, und deßhalb gute Ordnung im Reich auffzurichten; haben ſich Churfürſten, Fürſten und Stände mit Uns, und Wir herwiederum mit ihnen zu ferner Handlung und Beſchluß der Müntz eines andern Tags verglichen, nemlich,

(a) Mss. & Edit. prima: Wann

nemlich, daß auf den ersten Tag Junii Wir auch ein jeder Churfürst, darzu die Fürsten und andere, so Bergwerck haben, deßgleichen die sechs Kreyß, jeder einen tapffern Rath, der Müntz verständig, gen Speyer schicken und verordnen sollen, also, daß sie auf gemeldten ersten Tag Junii daselbst zu Speyer gewißlich seyn, und allermassen, der Müntz halben handeln, wie sie, Vermög obgemeldts Augspurgischen Abschieds auf vor angesetzten Tag thun haben sollen. Und je die Sachen dahin richten, damit etliche Jahr lang eine zimlich leidlich beständige wahrhafftige Müntz auffgericht und gemacht werde. (a)

Niederländische mit der Reichs-Müntz zu vergleichen.

§. 2. Und nachdem Churfürsten, Fürsten und Ständ Uns unterthäniglich ersucht und gebeten, Unsere Niederländische Erb-Land mit der Müntz des Reichs gnädiglich zu vergleichen, wollen Wir die Unsern auf gemeldten Tag auch schicken, Unsern Bericht und Gutbedäncken, Unser Niederländischen Müntz halben, den Verordneten anzeigen, und zu erkennen geben lassen.

§. 3. Wo auch etliche der gemeldten Verordneten nicht erscheinen würden, sollen nicht desto weniger die Erscheinende im Handel fürfahren, und wes die Nothdurfft erfordert, bedencken und berathschlagen.

§. 4. Wes sie auch für Ordnung auffrichten, oder sonst für gut ansehen werden, sollen sie Uns zuschicken, dasselbig fürter mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, der Nothdurfft haben zu beschliessen, und in das Reich zu publiciren.

X.

Geistliche und weltliche Beschwärung

Constitucion zu Augspurg ausgericht.

§. 1. Als auch ferner im Augspurgischen Abschied ein Articul verleibt, daß Wir als Römischer Käyser, und das Haupt, die Vergleichung der geistlichen und weltlichen Beschwärungen in Form einer Constitution stellen, und öffentlich allenthalben im Römischen Reich ausgehen und verkünden habenlassen: Welches doch, in Betrachtung, daß etliche Chur- und Fürsten darwider protestirt, verblieben, auch Unserer obliegenden und trefflichen Geschäfft halben nicht vollnzogen, haben Uns Churfürsten, Fürsten und Stände jetzo auf diesem Reichs-Tag unterthänigst ersucht und gebeten, daß Wir nachmahls dieselbe Constitution, doch in der Substanz, wie sie zu Augspurg bewilliget, ungeändert in das Reich publiciren und verkünden lassen wöllen, damit geistliche und weltliche Stände in freundlichem Wesen bey einander sitzen und bleiben mögen. Nachdem nun auf diesem Reichs-Tag etliche Churfürsten, Fürsten und Stände wieder gemeldte Constitution öffentlich protestirt, wöllen Wir zum förderlichsten mit den protestirenden Churfürsten, Fürsten und Ständen handeln, dieselbe in gute Vergleichung und Einigkeit unterstehen zu bringen, und die Constitution förderlich in das Reich publiciren und verkünden lassen, damit männiglich dieselbe wissen, (b) und sich darnach halten mög.

Dargegen protestirende Stände.

Irrung in der Session und Subscription niemanden präjudicirlich.

§. 2. Item: Als sich im Anfang dieses Reichs-Tags etliche Fürsten, Prälaten und andere Ständ in der Session geirret, welches etwas zu Verlängerung des Reichs Handlung und Sachen gelanget, deßhalben sich Churfürsten, Fürsten und Ständ, auf Unser gnädig an sie gethan Begehren, dieses Reichs-Tags iht Session ungefährlich und ohn alle Ordnung gehalten. (c) Demnach wollen Wir, daß einem jeden Churfürsten, Fürsten und Stand, solchs dieses Reichs-Tags ungefährlich Session, auch die Subscription, zu End dieses Abschieds beschehen, an seinen hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in einigen Weg nicht nachtheilig, schädlich oder vergreifflich seyn soll. Und sollen und wollen Wir, Unserer beschehenen Vertröstung nach, allen müglichen Fleiß fürwenden, nach Übergebung eines jeden Gerechtigkeit, zum förderlichsten, und hie zwischen dem nächsten Reichs-Tag, sie solcher Irrung der Session auf ziemliche leidliche Weg zu vereinen und zu vertragen.

Urkund Käyser Carol;

§. 3. Solches alles und jedes, so obgeschrieben stehet, und Uns Kayser Carln anrührt, geredt und versprochen Wir, bey Unsern Käyserlichen Würden und Worten, stät, fest, unverbrüchlich, und auffrichtiglich zu halten und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben, und darwider nichts fürzunehmen und zu handeln, oder ausgehen zu lassen, noch jemand anders von Unsertwegen zu thun gestatten, sonder alle Gefährde. Deß zu Urkund haben Wir Unser Kayserlich Insiegel an diesen Abschied thun hencken.

Der Churfürsten u. Reichs-Stänt.

§. 4. Und Wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Herren, auch der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, und des Heiligen Römischen Reichs Frey- und Reichs-Städt Gesandte, Botschafften und Gewalthaber, hernach benennt, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul mit Unserm guten Wissen, Willen und Rath fürgenommen und beschlossen seynd: Willigen auch dieselbigen allesamt und sonderlich hiemit und in Krafft dieses Briefs, geredt und versprechen in rechten guten wahren Treuen, die, so viel einen jeden, sein Herrschafft oder Freund, von

(a) R. A. 1529. §. 33. 1530. §. 134. 1541. §. 64. 1543. §. 38.

(b) Edit. prima: Derselben Wissen. L. a. derselben wissend. ꝛc. seyn.

(c) R. A. 1530. §. 143. R. A. 1546. §. 10.

von denen er geſchickt oder gewalthabend iſt, betrifft oder betreffen mag, wahr, ſtät, feſt, auffrichtig und unverbrochen zu halten, zu vollnziehen, und dem nach allem Unſerm Vermögen nachzukommen und zu geleben, ſonder Gefährde.

Churfürſten perſönlich.

§. 5. Und ſeynd diß die hernach geſchrieben: Wir die Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen, Herren, und des Heiligen Reichs-Städt Bottſchafften, Gewalthaber und Geſchickten. Von Gottes Gnaden, Wir Albrecht, der Heiligen Römiſchen Kirchen Prieſter, Cardinal, und gebohrner Legat, zu Maynz und Magdeburg Ertz-Biſchoff, durch Germanien Ertz-Cantzler, Adminiſtrator zu Halberſtadt, ꝛc. Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſes. Und Joachim, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürſt zu Rügen, des Heiligen Reichs Ertz-Cämmerer, alle drey Churfürſten perſönlich. Von wegen des Ertz-Biſchoffen zu Cölln, Dieterich, Graff zu Manderſchied und Blanckenheim, ꝛc. und Anthonius Haußmann von Namadey, der Rechten Doctor. Von wegen des Ertz-Biſchoffen zu Triet, Dieterich vom Stein Amtmann zu Molzberg, und Johann von Entſchringen, der Rechten Doctor. Von wegen des Hauß Oeſterreichs, Gäudentz von Madrutz, Ritter, Hoffmeiſter. Geiſtliche Fürſten ſo perſönlich erſchienen ſind, Matthäus, der Heiligen Römiſchen Kirchen Cardinal, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, Legat des Stuls zu Röm. Walther von Kronberg, Adminiſtrator des Hohenmeiſter-Amts in Preuſſen, Meiſter Teutſches Ordens, in Teutſchen und Welſchen Landen. Weigand, Biſchoff zu Bamberg. Conrad, Biſchoff zu Würtzburg, Hertzog in Francken. Philipps, Biſchoff zu Speyer. Chriſtoph, Biſchoff zu Augſpurg. Ernſt, Adminiſtrator des Stiffts zu Paſſau, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Obern- und Niedern-Bayern. Bernhard, Biſchoff zu Trient, Cardinal, ꝛc. Johannes, Adminiſtrator zu Regenſpurg, Pfaltzgraff bey Rhein, ꝛc. Franciſcus, Erwählter und Poſtulirter zu Minden. Der geiſtlichen Fürſten Bottſchafften. Von wegen Chriſtoffels, Ertz-Biſchoffs zu Bremen, und Adminiſtrators des Stiffts Verhden, ꝛc. Heinrich, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg. Von wegen Heinrichs, Coadjutors zu Wormbs, und Probſt zu Elwangen, Pfaltzgraff bey Rhein, ꝛc. Reinhard von Rieputg, Thumbechant daſelbſt, Probſt zu Wimpffen. Von wegen Gabriels, Biſchoff zu Eyſtet, Matthias Lux, Doctor, Cantzler. Von wegen Wilhelms, Biſchoffs zu Straßburg, und Landgraffen in Elſaß, Philipps, Biſchoff zu Speyer. Von wegen Philippſen, Biſchoffen zu Freyſingen, und Adminiſtrators des Stiffts Naumburg, (a) Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, ꝛc. Anthonius Albersdörffer, Thumbherr, Doctor. Von wegen Bernhards, Biſchoffen zu Trient, Cardinals, ꝛc. Johann, Biſchoff zu Wien, und Coadjutor zu Neuenſtatt. Von wegen Georgen, Biſchoffen zu Briren. Philippſen, Biſchoffen zu Baſel. Des Erwählten zu Coſtentz, Johann, Biſchoff zu Wien, Coadjutor zu Neuenſtatt. Von wegen Johann, Biſchoffs zu Chur, Peter Speyſer, Doctor, Thumherr zu Coſtentz. Von wegen des erwählten Abts des Stiffts Fulda, Philipps, Schenck von Schweinsberg, Dechant zu Fulda. Von wegen Heinrichs, Biſchoff zu Lübeck, Joſt Hutfelder, Doctor, Thum-Probſt daſelbſt. Von wegen Georgen, Biſchoffen zu Ratzenburg, Wolffgang Rudorffer, Doctor, Probſt zu Stendal.

Weltliche Fürſten perſönlich.

Weltliche Fürſten perſönlich. Friederich, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bäyern. Wilhelm und Ludwig, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Ober- und Nidern-Bäyern. Georg, Hertzog zu Sachſen, Landgraff in Thüringen und Marggraff zu Meiſſen. Ott Heinrich und Philipps Gebrüder, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bäyern. Heinrich, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg. Georg, Landgraff zu Leuchtenberg.

Der weltlichen Fürſten Bottſchafften.

Der weltlichen Fürſten Bottſchafften. Von wegen Johannſen, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bäyern, und Graffen zu Spanheim, Johann Marquard Doctor. Von wegen Georgen, Marggraffen zu Brandenburg, Balthaſar von Rechberg, Amtmann zu Gunzenhauſen. Von wegen Albrechts, Hertzogen zu Meckelnburg, ꝛc. Johann Knauß, Doctor, Dechant zu Schwerin. Von wegen Erichs, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Herman von Oldershauſen, Erb-Marſchalck, Jacob Reichhard, Cantzler. Von wegen Johanns, Hertzogen zu Gülich, Cleve und Berg, Graffen zu der Marck und Ravensperg, Weirich, von Thun, Graff zu Lünenburg und Falckenſtein, Herr zu Oberſtein, und Johanns von Flatten, Probſt zu Cranenberg, ꝛc. Von wegen Philippſen und Ernſten, Marggraffen zu Baden, Johan Marquard Doctor. Von wegen Barnims, Hertzogen zu Stettin, Pommern, Wenzeslaus Neumann Doctor, Cantzler. Von wegen Wilhelms, Graffen und Herrn zu Henneberg, Philipps, Schenck von Schweinberg, Dechant zu Fulda. Von wegen Johanns Georg, und Joachim Gebrüder, Fürſten zu Anhalt, Graffen zu Aſcanien, und Herrn zu Bernburg, Caſpar von Weſthauſen, Probſt, Doctor, und Mäyntziſcher Cantzler.

Prälaten perſönlich.

Von Prälaten perſönlich. Gerwig, Abt des Gotshauß Weingarten.

(a) Prima Edit. Neumberg.

Dero Botschafften.

„Der Prälaten Botschafften. Von wegen des Abts zu Hirtzfeld, Ambrosius, Abt „zu Sanct Heymeran zu Regenspurg, Wolffgang Andreas Reme, Probst zu Sanct „Mauritien zu Augspurg Doctor. Von wegen Rudolffs von Fridingen, Land-Comment-hurn der Baley Elsaß und Burgundi, „Teutsches Ordens, Walther von Kronberg, „Administrator deß Hohenmeister-Amts in „Preussen, und Meister Teutsches Ordens „in Teutschen und Welschen Landen. Von „wegen Rüdigers, Probst zu Weissenburg, „Reinhard von Riepurg, Thum-Dechant „zu Wormbs, Probst, ꝛc. Von wegen Johann Sebastian zu Kempten. Amanden „zu Salmansweiler. Hieronymussen zu Elchingen. Andreas von Ochsenhausen. Peters von Irsin. Johann zu Rott. Jacobs zu Mindernau. Johansen zu Schussenried. Heinrichs zu Marckthal. Conraden zu Käpßheim. Alle Aebt obgemeldter Gotshäuser, Gerwig, Abt zu Weingarten, und Wolff Andreas Reme, Probst „zu Sanct Mauritien zu Augspurg, Doctor. „Von wegen deß Abts zu Sanct Cornelien, „Johann von Flatten, Probst zu Kronberg, „und Scholaster zu Aach. Von wegen des „Probsts zu Bechtolgaden, Gerwig, Abt „zu Weingarten, und Niclaus Reibeysen, „Saltzburgischer Rath, Doctor. Von wegen des Abts zu Pruma und Stabel, Graff „Dieterich von Manderschied, ꝛc. Und Graff „Wilhelm von Neunar. Von wegen deß „Abts zu Werden, Arnold von Siegen, „Burgermeister zu Cölln. Von wegen des „Abts zu Patershausen, Conrad Mock, Ritter. Von wegen deß Abts zu Mauerbach, „Claud von Vy, Ritter. Von wegen deß „Abts in der Reichenau, Johann, Bischoff „zu Wien, und Coadjutor zur Neuenstatt. „Von wegen des Abts zu Sanct Heymeran „zu Regenspurg, Caspar von Gumpenberg, „Thum-Dechant zu Regenspurg. Von wegen der Aebtißin, unser Frauen Stifft zu „Obern-Münstern zu Regenspurg, Caspar „von Gumpenberg, Thum-Dechant zu Regenspurg, und Christoffel von Paulsdorff „zu Kürn und Wisenfeld. Von wegen der „Aebtißin zum Rottenmünster, Conrad Mock, „Ritter.

Grafen persönlich.

Graffen persönlich. „Walther „von Geroltzeck. Ludwig der Elter, und „Martin, Graffen zu Oettingen. Ulrich,

Von dero wegen.

„Graffen zu Helffenstein. Von der Graffen und Herrn wegen. Von wegen Wilhelms, Graffen zu Nassau, zu Catzenelnbogen, Vianden und Dietz, Eberharden, „Graffen zu Königstein, Herrn zu Müntzenberg, ꝛc. Philipsen, Graffen zu Solms, „Herrn zu Müntzenberg, Bernharden, Graffen zu Solms, Herrn zu Müntzenberg. „Batten, Graffen zu Stolberg und Werningerod. Johann von Eysenberg, Graff „zu Büdingen. Anthoni von Eysenberg, „Graffen zu Büdingen. Balthasars, Graffen zu Hanau, und Herrn zu Müntzenberg. Philippsen, Graffen zu Nassau und Saarbrücken. Lorentz Wilhelm, der Rechten Doctor. Von wegen Heinrichs, Graffen zu Schwartzenburg, Herrn zu Arhstatt und Sundershausen. Von wegen Hans Heinrichs, Graffen und Herrn zu Schwartzenburg, Sigmund von Holbach. Von wegen Christoffels, Graffen zu Werdenburg. Rudolffs, Graffen zu Sultz. Wolffgangen, Graffen zu Montfurt. Hugen, Graffen zu Montfurt. Friderichs, Graffen zu Fürstenberg. Ulrichs, Graffen zu Helffenstein. Georg und Christoff, Graffen zu Lüpffen, Gebrüder. Schweickard von Gundelfingen, Freyherrn. Wilhelms, des H. Römischen Reichs Erb-Truchseß, Freyherrn zu Walburg, für sich selbst, und Herrn Georgen seligen Kinder, Johanns und Gottfried Wernher, beyde zu Zimbern. Gangolff und Walther, Gebrüder, Herrn zu Hohen-Geroltzeck. Johanns, und Johanns Dionysius, Freyherrn zu Allendorff und Königseckenberg, Gevettern. Wolffgangs von Hohenfels, Herrn zu Rupelskirch, Weyerich von Thun, Graff zu Tuffenberg und Falckenstein, Herrn zu Oberstein und zu Bruch. Walther von Geroltzeck, und Matthias von Burggau.

Von der Frey- und Reichs-Städt wegen.

Von der Frey- und Reichs-Städt wegen. Cölln und Dortmünd, Arnold von Siegen. Wormbs, Philipps Fürstenberger. Speyer, Dieterich Drauel, Stadtschreiber. Hagenau, mit Befehl der andern Städt in die Landvogtey Hagenau, in Untern-Elsaß gehörig, nemlich Colmar, Schlettstatt, Weissenburg, Landau, Obern-Ehenheim, Käysersberg, Münster in St. Gregorienthal, Roßheim und Dürckheim, Johann Hug, Stadtschreiber zu Hagenau. Wetzlar, Anthonius vom Stand, und Johanns von Heyntzenberg. Nortlingen, Georg Rutz, Burgermeister, mit Gewalt der Städt Alen und Bopfingen. Rottenburg, Carlen Wernitzer. Schweinfurt, Sebastian Salmut. Uberlingen, Caspar Dornsperger, Ritter, mit Befehl der Städt Pfulndorff, Lütkirchen, Buchhorn und Kauffbewern. Rotweil, Conrad Mock, Ritter. Ravenspurg, mit Befehl der Stadt Buchhorn, Johann, Bischoff zu Meisen. Kauffbewern, Hanns Ruff, Stadtschreiber. Gemünd, Michael Raab. Gengen, Alexander Schmid. Thonawerd, Thoma Keylholtz, Bürgermeister. Friedberg, Philips Fürstenberger. Weil, die Stadt Regenspurg. Mülhausen in Thüringen, Hans Gürck, Bürgermeister. Lütkirch, Caspar Dornsperger, Ritter, Burgermeister zu Uberlingen.“

Urkund.

Deß zu Urkund haben nachbenannte Botschafften, nemlich, die Würdige und Ehrsame, Simon von Kronberg, Thumherr zu Mäyntz, Conrad Mersch, Doctor, Brandenburgischer Rath von ihrer gnädig-

„sten

„ſten Herren, und gnderer Churfürſten we„gen, und Georg von Deßingen, Doctor, „Saltzburgiſcher Cantzler; Reinhard von „Rietpur, Thum-Dechant zu Wormbs, „daſelbſt zu Sanct Paul und Wimpffen „Probſt; Driſtram Zenger, Hoffmeiſter, „und Julius Pflug, Thumherr zu Mäyntz, „von ihrer gnädigen Herrn und anderer geiſt„lichen und weltlichen Fürſten wegen. Ger„wig, Abt zu Weingarten, von ſein ſelbſt „und der Prälaten wegen. Lorentz Wilhelm, Doctor, von wegen der Graffen von denen“ er Gewalt hat. Und Cämmerer und Rath“ der Stadt Regenſpurg, von der Frey- und“ Reichs-Stadt wegen, ſo dieſen Abſchied“ angenommen, ihr Inſiegel und Secret an“ dieſen Abſchied thun hencken. Geben und“ geſchehen in Unſer und des Heil. Reichs-“ Stadt Regenſpurg, auf den 27. Tag des“ Monats Julii nach Chriſti unſers Herrn“ Geburt, im fünffzehenhunderten und zwey“ und dreyßigſten Jahr.“

CAROLUS.

V. t. Held.

Ordnung des peinlichen Halß-Gerichts, welches von Kayſer Carl dem V. und des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen aufgerichtet iſt.

Vorrede des peinlichen Halß-Gerichts.

WIr Carl der Fünfte, von GOttes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Caſtillien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hieruſalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hiſpalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Inſulen Canariæ, auch der Inſulen Indiarum, und Terræ firmæ, des Meers Oceani &c. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Krain, Limburg, Geldern, Würtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, Parſiloni, zu Arthoys, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfirth, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraff im Elſaß, Marggraff zu Burgau, zu Oriſtani, zu Gotiani, und des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, zu Catalonia, Aſturia, ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windiſchen Marck, zu Portenau, zu Biſcaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, ꝛc. Bekennen öffentlich, nachdem durch Unſere und des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und andere Stände ſtattlich an Uns gelangt, wie im Röm. Reich, Teutſcher Nation, altem Gebrauch und Herkommen nach, die meiſten peinlichen Gericht mit Perſohnen, die Unſerer Käyſerlichen Recht nicht gelehrt, erfahren, oder Ubung haben, beſetzt werden, und daß aus demſelben an vielen Orten offtmals wider Recht und gute Vernunfft gehandelt, und entweder die Unſchuldigen gepeiniget und getödt, oder aber die Schuldige durch unordentliche, gefährliche und verlängerliche Handlung den peinlichen Klägern, und gemeinem Nutz zu groſſem Nachtheil gefriſtet, weggeſchoben und erledigt werden, und daß nach Gelegenheit Teutſcher Land, in dieſem allen, alten langwirigen Gebrauch und Herkommen nach, die peinlichen Gericht an manchen Orten mit Recht-Verſtändigen, erfahrnen und geübten Perſonen nicht beſetzt werden mögen: Demnach haben Wir ſamt Churfürſten, Fürſten und Ständen, aus gnädigem geneigtem Willen, etlichen gelehrten, trefflichen, erfahrnen Perſonen befohlen, einen Begriff, wie und welcher Geſtalt in peinlichen Sachen und Rechtfertigungen, dem Rechten und Billigkeit am gemäſſeſten gehandelt werden mag, zu machen, in ein Form zuſammen zuziehen: welches Wir alſo in Truck zu bringen verſchafft haben, daß alle und jede, Unſere und des Reichs Unterthanen ſich hinfürter in peinlichen Sachen, in Bedenckung der Gröſſ und Fährlichkeit derſelben, jetzt angezeigten Begriff, dem gemeinen Rechten, Billigkeit, und löblichen hergebrachten Gebräuchen, gemäß halten mögen, wie ein jeglicher ohn Zweiffel für ſich ſelbſt zu thun geneigt, und deßhalben von dem Allmächtigen Belohnung zu empfahen verhoffet. Doch wollen Wir durch dieſe gnädige Erinnerung Churfürſten, Fürſten und Ständen, an ihren alten wohlhergebrachten rechtmäßigen und billichen Gebräuchen nichts benommen haben.

Der erſte Articul.

Von Richtern, Urtheilern, und Gerichts-Perſonen.

§. 1. Erſtlich ſetzen, ordnen und wollen Wir, daß alle peinliche Gericht mit Richtern, Urtheilern und Gerichtſchreibern, verſehen und beſetzt werden ſollen, von frommen, ehrbarn, verſtändigen und erfahrnen Perſonen, ſo tugendlichſt Qualität der Gerichts-Perſonen.

und beſt dieſelbe nach Gelegenheit jedes Orts gehabt und zu bekommen ſeynd. Darzu auch Edle und Gelehrte gebraucht werden mögen. In dem allem eine jede Obrigkeit möglichen Fleiß anwenden ſoll, damit die peinliche Gericht zum beſten verordnet, und niemand Unrecht geſchehe, alsdann zu dieſen groſſen Sachen, welche deß Menſchen Ehr, Leib, Leben und Gut belangen ſeynd, tapffer und wolbedachter Fleiß gehörig. Darumben dann in ſolcher Uberfahrung niemand mit rechtmäßigem vorträglichem Grund ſeine Verlaſſung und Hinläſſigkeit entſchuldigen mag, ſondern billig derhalben, vermög dieſer Unſer Ordnung, geſtrafft: deß alſo alle Obrigkeit, ſo peinlich Gericht haben, hiemit ernſtlich gewarnet ſeyn ſollen.

Adeliche und gelehrte Beyſitzer oder Urtheiler.

Zu groſſen Sachen, welche des Menſchen Ehr, Leib, Leben und Gut betreffen.

§. 2. Und dieweil ſich ein Zeither an etlichen Orten, etliche vom Adel, und andere, denen ſolche Gericht eigener Perſon Amts halben, und ſonſt zu beſitzen gebührt, ſich bey ſolchen Gerichten zu ſitzen geweigert, und ihres Stands halben geſcheuet, dadurch dann das Ubel mehrmahl iſt ungeſtrafft blieben: So mögen dieſelben, dieweil ihnen ſolche Gericht-Beſitzung an ihrer Achtbarkeit oder Stand gantz kein Nachtheil gebähren ſoll, noch kan, ſonder mehr zur Förderung der Gerechtigkeit, Straff der Boßhafftigen, und denſelben vom Adel und Aemtern zu Ehren reichet und dienet, ſolch peinlich Gericht, ſo offt und viel nach Geſtalt der Sachen, für gut und nothdürfftig angeſehen würde, als Richter und Urtheiler, ſelbſt beſitzen, und darinn handeln und fürnehmen, was ſich nach dieſer Ordnung eignet und gebührt. Wo aber etliche vom Adel, und andere ſolche Gericht von altem Herkommen, biß anhero, eigner Perſon beſeſſen, wollen Wir, daß dieſelbe hinfürter auch ohn ferner Weigerung beſitzen, und ſolch Herkommen und Gebrauch in ihren Kräfften und Weſen bleiben ſollen.

Das Richter-Amt bringt dem Adelichen Stand kein Nachtheil, ſondern Ehr.

II.

Von denen, ſo die Gericht ihrer Güter halben beſitzen.

Welche Perſonen von ihrer Güter wegen die peinliche Gericht zu beſitzen ſchuldig ſeynd, und daſſelb aus Schwachheit oder Gebrechlichkeit ihres Leibs, Vernunfft, Jugend, Alter oder anderer Ungeſchicklichkeit halben nicht beſitzen oder verweſen mögen, ſo offt das Noth beſchicht, ſoll der, oder dieſelbige andere tügliche Perſonen, zu Beſitzung des peinlichen Gerichts an ihre ſtatt ordnen und beſtellen, mit Wiſſen und Zulaſſen deſſelben Ober-Richters.

Oder aus Gebrechen und Urſachen nicht beſitzen können.

III.

Des Richters Eid, über das Blut zu richten.

Ich N. ſchwere, daß ich ſoll, und will, in peinlichen Sachen Recht ergehen laſſen, richten und urtheilen, dem Armen, als dem Reichen, und das nicht laſſen, weder durch Lieb, Leid, Mieth, Gaab, noch keiner andern Sachen wegen. Und ſonderlich, ſo will ich Kayſers Carols des Fünfften, und des Heil. Reichs peinlicher Gerichts Ordnung getreulich geleben, und nach meinem beſten Vermögen halten und handhaben, alles getreulich und ungefährlich: Alſo helff mir GOtt, und das Heil. Evangelium.

IV.

Schöpffen oder Urtheil-Sprecher Eid.

Es ſoll ein jeder Schöpff oder Urtheil-Sprecher des peinlichen Gerichts, dem Richter deſſelben geloben und ſchweren, wie hernach folget, welches Pflicht ihme dem Schöpffen vorgeleſen, und er alſo nachſprechen ſoll: Ich ſchwere, daß ich ſoll, und will, in peinlichen Sachen rechte Urtheil geben und richten, dem Armen, als dem Reichen, und das nicht laſſen, weder durch Lieb, Leid, Mieth, Gaab, noch keiner andern Sachen wegen. Und ſonderlich will ich Kayſers Carols des Fünfften, und des Heil. Reichs peinlicher Gerichts-Ordnung getreulich geleben, und nach meinem beſten Verſtändnüß halten und handhaben, alles getreulich und ungefährlich: Alſo helff mir GOtt, und das Heil. Evangelium.

V.

Gericht-Schreibers Eid.

Ich N. ſchwere, daß ich ſoll, und will, in den Sachen, das peinlich Gericht betreffend, fleißiges Auffmercken haben, Klag und Antwort, Anzeigung, Argwohn, Verdacht oder Beweiſung, auch die Urgicht des Gefangenen, und was gehandelt wird, getreulich aufſchreiben, verwahren, und ſo es Noth thut, verleſen, auch darinn kein Gefährde ſuchen und gebrauchen. Und ſonderlich will ich Kayſers Carols des Fünfften, und des Heil. Reichs peinlich Gerichts Ordnung, und alle Sachen darzu dienende, getreulich fördern, und ſo viel mich berührt, halten: Alſo helff mir GOtt, und das Heil. Evangelium.

VI.

Von Annehmen der angegebenen Ubelthäter, von der Oberkeit und Amts wegen.

So jemand einer Ubelthat durch gemeinen Leumuth berüchtiget, oder andere glaubwürdige Anzeigung, verdacht und argwöhnig, und derhalben durch die Oberkeit von Amtswegen angenommen würde, der ſoll doch mit peinlicher Frag nicht angegriffen werden, es ſey dann zuvor redliche, und derhalben gnugſame Anzeigung und Vermuehung, von wegen derſelben Miſſethat auf ihn glaubwürdig gemacht. Darzu ſoll auch ein jeder Richter, in dieſen groſſen Sachen, von der peinlichen Frag, ſo viel mög-

Ohne glaubwürdige Anzeig, Argwohn, Verdacht mit peinlicher Frag nicht anzugreiffen.

müglich, und nach Gestalt und Gelegenheit einer jeden Sachen beschehen kan, sich erkündigen, und fleißig Nachfragens haben, ob die Missethat, darum er angenommen, berüchtiget und verdacht, auch beschehen sey oder nicht: wie hernach in dieser Unser Ordnung ferner erfunden wird.

VII.

In zweiffelhafften Sachen soll Obrigkeit Rath suchen.

So die gemeldten Urtheiler in bestimmter Erkandtnüß, zweiffelich würden, ob deß fürbrachten Argwohns und Verdachts zu peinlicher Frag gnugsam wäre oder nicht: so sollen sie deßhalben Rath bey der Oberkeit, so der Ende ohne Mittel die peinliche Oberkeit der Straff hat, oder sonst an Enden und Orten, wie zu End dieser Unserer Ordnung angezeiget, suchen, und doch dieselbige Oberkeit in solchem Rath suchen, alle Umstände und Gelegenheit ihres Erfahrens des Verdachts eigentlich in Schrifften berichten.

VIII.

Redliche Anzeigung oder Tods-Straff halben kündlich.

So die Missethat einer Todstraff halben kündlich, oder aber deßwegen redliche Anzeigung, wie darvon zuvor gemeldt, erfunden wird, so soll es der peinlichen Frag, und aller Erkündigung halben, so zu Erfindung der Wahrheit dienstlich ist, auch mit Rechtfertigung auf des Thäters Bekennen, gehalten werden, wie klärlich hernach von denjenigen, die auf Ankläger einbracht werden, geschrieben und geordnet ist.

IX.

Bekänntnuß der verdachten Missethat und Beweisung.

Wolt aber ein solcher Gefangener der verdachten Missethat ohn oder durch peinliche Frag nicht bekändtlich seyn, und er doch desselben überwiesen werden möchte, so soll es mit derselbigen Beweisung und Rechtfertigung darauff, der Todstraff halben, gehalten werden, wie klärlich hernach gesetzt ist, von denjenigen, die durch Ankläger eingebracht werden.

X.

Unzweiffelende überwundene Missethat.

So aber eine Person einer gnugsamen, unzweiffentlichen überwundenen und erfundenen Missethat halben, nach laut dieser und des Heil. Reichs Ordnung, von der Obrigkeit und Amtswegen, endlich an ihrem Leib oder Gliedern gestrafft werden soll, also, daß dieselbige Straff nicht zum Tod oder ewiger Gefängnüß fürgenommen würde: mit Erkandtnuß solcher Straff, soll es sonderlich auch gehalten werden, als im 196. Art. anfahend: Item, so eine Person, ꝛc. angezeigt, erfunden wird.

XI.

Von Annehmen eines angegebenen Ubelthäters, so der Kläger Recht begehrt.

Argwohn und Verdacht.

So der Kläger die Obrigkeit oder Richter anrufft, jemand zu strengen peinlichen Rechten zu Gefängnüß zu legen, so soll derselbige Ankläger, die Ubelthat von derselben redlichen Argwohn und Verdacht, die peinliche Straff auf ihm tragen, zuförderst ansagen, unangesehen, ob der Ankläger den Angeklagten auf sein Recht gefänglich einzulegen, oder sich bey den Beklagten zu setzen, begehren und erbieten würde. Und so der Ankläger das thut, soll der Angeklagt ins Gefängnüß gelegt, und des Klägers Angeben eigentlich auffgeschrieben werden. Und ist anbey sonderlich zu mercken, daß die Gefängnüß zu Behaltung, und nicht zu schwerer gefährlichen Peinigung der Gefangenen sollen gemacht und zugericht seyn. Und wann auch der Gefangenen mehr dann einer ist, soll man sie, so viel gefänglicher Behaltnüß halben seyn mag, von einander theilen, damit sie sich unwahrhafftiger Sage mit einander nicht vereinigen, oder, wie sie ihre That beschönen wollen, unterreden mögen.

Klägers Angeben auffzuschreiben.

Carcer non pœna, sed custodia esse debet, Gefangene separatim zu setzen.

XII.

Von Verhafftung des Anklägers, biß er Bürgschafft gethan hat.

Verwahrung des peinlichen Anklägers, biß er Caution leistet.

So bald der Angeklagt zur Gefängnüß angenommen ist, soll der Ankläger, oder sein Gewalthaber mit seinem Leib verwahret werden, biß er mit Bürgen, Caution, Bestand und Sicherung, die der Richter mit samt vier Schöpffen, nach Gelegenheit der Sachen, und Achtung beyder Personen, für gnugsam erkennt, gethan hat, wie hernach folget. Und nemlich also, daß er, der Ankläger, wo er die peinliche Rechtfertigung nicht ausführen, oder dem Rechten verfolgen würde, und die geklagten Missethat, oder aber redlich und gnugsam Anzeigung und Vermuthung derselben in ziemlicher Zeit, die ihm der Richter setzen würde, nicht dermassen bewieß, daß der Richter und Gericht oder der mehrer Theil aus ihnen für gnugsam erkannt, oder sonst in Rechten fällig würde, alsdann den Kosten, so darauff gangen ist, auch dem Beklagten, um sein zugefügte Schmach und Schaden Abtrag thun wolle, alles nach Bürgerlicher, Rechtlicher Erkanntnuß. Und damit derselbig Gefangen Beklagt, seiner erlittenen Kosten, Schmach, und Schaden desto austräglicher förderlicher Ergetzung und Abtrag erlangen möge, so soll zu seinem Gefallen und Willen stehen, den peinlichen Ankläger vor desselben Anklägers ordentlichem Richter, oder peinlichen Gericht, dafür sich die gerichtliche Ubung und Rechtfertigung erhalten hat, um solchen Kosten, Schmach und Schäden, Rechtlich fürzunehmen, darinn auch summariè und ohn Zierlichkeit des Rechtlichen Proceß, procedirt, gehandelt, und die Urtheil ohn weiter Appellation und Suchung, vollnzogen werden, dardurch doch demselbigen peinlichen Gericht aufferhalb dieser Fälle, und weiter dann es vorgehabt, kein Bürgerlicher Gerichts-Zwang, und Erkandtnus zuwachsen soll.

Wegen des Abtrags.

XIII.

Von Bürgschafft des peinlichen Anklägers, so der Beklagte der That bekänntlich ist, und redliche Entschuldigung solcher That halben fürgibt.

Wegen Schmach und Schadens des Beklagten.

So der Thäter der That ohn Läuanen wäre, aber deßhalben redliche Entschuldigung, die ihn, wo er die bewiese von peinlicher Straff entledigen möchte, anzeigt, und ihm aber der Ankläger solcher seiner fürgewendten Ursachen und Entschuldigung nicht geständ: so soll der Ankläger in solchem Fall dannoch auch nach Gelegenheit der Person und Sachen, und Erkanntnuß des Richters, samt vier Gerichts-Personen, oder Schöpffen, nach Nothdurfft verbürgen: Wo der Beklagte solche Entschuldigung ausführen würde, daß er der beklagten That halben nicht peinliche Straff verwürcket hätte, ihm alsdann um solch gefänglich Einbringen, Schmach und Schaden, vor Gericht, wie obgemeldt, endlichs Bürgerlichen Rechtens zu pflegen, und darzu alle Gerichts-Schäden auszurichten, nach Erkandtnuß desselben Gerichts schuldig seyn, und soll nach solcher beschehener Bürgschafft, mit Ausführung der Entschuldigten That, wie hernach im 151. Articul, anfahend: Item, so jemand einer That bekänntlich ist, ꝛc. geschrieben stehet, gehalten und gehandelt werden, und in diesem Fall, vor solcher Ausführung, und sonder Erkantnuß, peinliche Frage nicht gebraucht werden.

XIV.

So der Kläger nicht Bürgen haben mag, wie die Gegenhafftung beschehen soll.

Behafftung des Anklägers im Gefängnüß; Ausführung der Entschuldigung.

Als lang und dieweil der Ankläger gemeldte Bürgschafft nicht haben mag, und doch dem strengen, peinlichen Rechten nachfolgen wolte: so soll er mit dem Beklagten biß nach Endung vorangezeigter redlichen Ausführung, im Gefängnuß oder Verwahrung, nach Gelegenheit der Personen und Sachen, gehalten werden, und dem Ankläger, auch dem, der seine Entschuldigung ausführen wolt, soll gegönnt werden, daß die Leut, so sie zur Bürgschafft oder Beweisung, wie obstehet, gebrauchen wollen, zu und von ihm wandeln mögen. So auch die Anklag, von wegen Fürsten, geistlicher Personen, oder gemeiner, oder sonst hoher Personen gegen denen, die geringers Stands sind, geschicht: in solchem Fall mögen sich andere Personen ungefährlich nicht geringerer Achtung, dann der Beklagt, an ihrer statt, neben den Beklagten gefänglich legen, oder verwahren lassen. Und ob auch dieselb angelegte Person sonst Bürgschafft geben wolt, wie obgemeldt, daß alsdann solche Person ihrer Gefängniß entledigt werden soll.

Der hohen Anklag gegen niedern Stands. Entledigung gegen Bürgschafft.

XV.

Von einer andern Bürgschafft, so der Kläger den Argwohn der Missethat bewiesen hat, oder die Missethat sonst bekänntlich ist.

Gerichtsschreibers Amt. Vide Artic. 131.

Wo der Kläger den Argwohn und Verdacht bewiesen hat, oder die beklagte Missethat sonsten unläugbar ist, und der Thäter gnugsame Entschuldigung derhalben, als vor berührt ist, nicht ausführen kan: so soll der Ankläger alsdann verbürgen, dem strengen, peinlichen Rechten, darum der Beklagt angenommen ist, nach dieser Unser und des Reichs Ordnung, nachzukommen, und zu weiter Bürgschafft in solchem Fall nicht verbunden werden; und was also durch Annehmung des Beklagten, mit Klag, Antwort, Bürgschafft, Fragen, Erfahrung, Weisung, und anders, gehandelt, auch darauff geurtheilt würde, das soll alles der Gerichtsschreiber ordentlich, und unterschiedlich beschreiben, wie deßhalben hernach im 181. Articul, anfahend: Item, ein jeder Gerichtsschreiber soll, ꝛc. und in etlichen Blättern darnach, ein gemein Anzeigung und Form solcher Beschreibung halben funden wird.

XVI.

Von unzweiffentlichen Missethaten.

Muthwillige Feinde oder Friedbrecher. Wissentliche Hinterhaltung eines Diebstahls.

Sollen sonderlich Richter und Urtheiler ermahnet seyn, wo ein Missethat ausserhalb redlicher Ursach, die von peinlicher Straff rechtlich entschuldigt, offentlich und unzweiffentlich ist, oder gemacht würde, als, so einer ohn rechtmäßig und getrungen Ursach, ein offentlicher muthwilliger Feind oder Friedbrecher wäre, oder so man einen an wahrer Ubelthat betritt: Auch so einer den gethanen Raub oder Diebstahl wissentlich bey ihm hat, und das mit keinem Grund widersprechen, oder aus rechtlichen Ursachen widerlegen mögen, als hernach bey jeder gesetzter peinlicher Straff, (wann die Entschuldigung hat,) funden wird: in solchen und dergleichen offentlichen, unzweiffentlichen Ubelthaten, und so der Thäter die offen, unzweiffentliche Ubelthat freventlich widersprechen wolt, so soll ihn der Richter mit peinlicher, ernstlicher Frage zu Bekandtnuß der Wahrheit halten, damit in solchen offentlichen, unzweiffentlichen Missethaten, die endliche Urtheil und Straff, mit dem wenigsten Kosten, als seyn kan, gefördert und vollnzogen werden.

XVII.

Wie der Ankläger, nach Verhafftung des Beklagten, nicht abscheiden soll, er habe dann zuförderst ein nämlich Stadt, wohin man ihm gerichtlich verkünden soll, benannt.

Botten lohn.

Der Kläger soll auch, nach gefänglichem Annehmen des Beklagten, von dem Richter nicht abscheiden, er habe ihm dann ein nämlich Hauß, an einer bequemen, sichern, ungefährlichen Statt oder End benennt, dahin fürter der Richter alle gerichtliche, nothdürfftige Verkündigung zuschicken, und soll der Kläger demjenigen, der ihm solche Verkündigung zubringet, von einer jeden Meil, so er vom Gericht aus, zu ihm lauffen muß, einen ziemlichen Bottenlohn, nach gemeiner jeder Lands-Art Gewonheit, zu geben schuldig und pflichtig seyn: Und wie der Ankläger solch End benennt, soll der Gerichtsschreiber auch in die Gerichts-Acta schreiben.

XVIII.

XVIII.

Von den Sachen/ daraus man redliche Anzeigung einer Mißhandlung nehmen mag.

In dieſer unſer und des Heiligen Reichs peinlicher Gerichts-Ordnung, (als vor und nach ſtehet,) iſt gemeinen Rechten nach annehmens und gefänglich haltens, auch peinlicher Frag halben, derjenigen, ſo für Mißthäter verdacht und beklagt werden/ und des nicht geſtändig ſend, auf redliche Anzeigung/ Wahrzeichen/ Argwohn und Verdacht der Mißhandlung geſetzt, dieſelbe Sachen oder Wahrzeichen, ſo ein redlich gnugſam Anzeigung, Argwohn, oder Verdacht geben, ſeynd nicht müglich alle zu beſchreiben. Damit aber dannoch die Amtleut, Richter und Urtheiler, ſo ſonſt dieſer Sach nicht bericht ſind, deſto baß mercken mögen, woraus eine redliche Anzeigung, Argwohn oder Verdacht einer Mißhandlung, kommen, ſo ſeynd deßhalben die nachfolgende Gleichnuß einer redlichen Anzeigung/ Argwohns/ oder Verdachts/ wie das ein jeder nach ſeinem Teutſchen nennen, oder erkennen kan, hernach geſetzt.

Wahrzeichen, Argwohn, Verdacht der Mißhandlung.

Gleichnußweiß zu erkennen.

XIX.

Von Begreiffung des Wörtleins/ redliche Anzeigung.

Wo wir hernachmals redliche Anzeigung melden, da wollen wir allwegen redliche Wahrzeichen/ Argwohn/ Verdacht und Vermuthung auch gemeynt haben, und damit die übrigen Wörter abſchneiden.

Cætera ſubintelliguntur.

XX.

Daß ohne redliche Anzeigung niemand ſoll peinlich gefragt werden.

§. 1. Wo nicht zuvor redliche Anzeigung der Miſſethat/ darnach man fragen wolt, vorhanden, und beweiſt würde, ſoll niemands gefragt werden, und ob auch gleichwol aus der Marter die Miſſethat bekandt würde/ ſoll doch der nicht geglaubt/ noch jemands darauf verurtheilt werden. Wo auch einige Obrigkeit oder Richter/ in ſolchem überführen/ ſollen die dem, ſo alſo wider Recht/ ohn die bewieſene Anzeigung gemartert wäre/ ſeiner Schmach/ Schmertzen/ Koſten und Schaden/ der Gebühr Ergetzung zu thun/ ſchuldig ſeyn.

Bekandtnuß aus Marter, iſt nicht zu glauben. In Uberfahren iſt der Richter dem Beklagten einen Abtrag zu thun ſchuldig.

§. 2. Es ſollen auch keine Obrigkeit oder Richter/ in dieſem Fall/ keine Urphede helffen/ ſchützen oder ſchirmen/ daß der Gepeinigt ſein Schmach, Schmertzen, Koſten und Schaden mit Recht, doch alle thätliche Handlung ausgeſchloſſen, wie Recht, nicht ſuchen möge.

Urphede der Richter.

XXI.

Von Anzeigung derer/ die mit Zauberey wahr zu ſagen ſich unterſtehen.

Es ſoll auch auf der Anzeigen/ die aus der Zauberey oder andern Künſten wahr zu ſagen ſich anmaſſen/ niemands zu Gefängniß oder peinlicher Frag angenommen, ſondern dieſelbige angemaſte Wahrſager und Ankläger ſollen darum geſtrafft werden. So auch der Richter darüber/ auf ſolche der Wahrſager Angeben, weiter verführe, ſoll er dem Gemarterten Koſten/ Schmertzen/ Injurien und Schaden/ wie in nechſt obgeſetztem Articul gemeldt, abzulegen ſchuldig ſeyn.

Der Richter Uberfahrung.

XXII.

Daß auf Anzeigung einer Miſſethat/ allein peinliche Frag/ und nicht andere peinliche Straff ſoll erkennt werden.

Es iſt auch zu mercken, daß niemand auf einigerley Anzeigung/ Argwohn/ Wahrzeichen oder Verdacht/ endlich zu peinlicher Straff ſoll verurtheilt werden/ ſondern allein peinlich mag man darauf fragen/ ſo die Anzeigung, als hernach funden würde, gnugſam iſt. Dann ſoll jemand endlich zu peinlicher Straf verurtheilt werden, das muß aus eigenem Bekennen oder Beweiſung/ (wie an andern Enden in dieſer Ordnung klärlich funden wird,) beſchehen, und nicht auf Vermuthung oder Anzeigen.

Eigne Bekandtnuß.

XXIII.

Wie die gnugſame Anzeigung einer Miſſethat bewieſen werden ſoll.

Eine jede gnugſame Anzeigung/ darauf man peinlich fragen mag, ſoll mit zweyen guten Zeugen bewieſen werden, wie dann in etlichen Articuln darnach von gnugſamer Beweiſung, geſchrieben ſtehet. Aber ſo die Hauptſach der Miſſethat mit einem guten Zeugen bewieſen würde, dieſelb, als ein halb Beweiſung, machet ein gnugſam Anzeigung, als hernach in dem 30. Articul anfahend: Item, ein halb Beweiſung, als ſo einer in der Hauptſach, ꝛc. funden wird.

2. gute Zeugen.

1. Zeugen.

XXIV.

Daß man aus den nachgeſetzten Anzeigungen in unbenennten, und hierinn unausgedruckten Argwöhnigkeiten der Miſſethat/ Gleichnüß nehmen möge.

Aus dieſen nachgeſetzten Articuln von Argwohn und Anzeigung der Miſſethat ſagend, ſoll in Fällen, ſo darinn nicht benennt ſind, Gleichnüß genommen werden. Dann a) nicht möglich iſt, alle argwöhnige und verdächtliche Fälle und Umſtände zu beſchreiben.

XXV.

Von gemeinen Argwohnen und Anzeigungen/ ſo ſich auf alle Miſſethat ziehen.

Erſtlich, von argwöhnlichen Theilen, mit

anhangender Erklärung, wie, und wann die eine redliche Anzeigung machen mögen.

Item, so man der Anzeigung, die in vielen nachgesetzten Articuln gemeldt, und zu peinlicher Frag gnugsam verordnet sind, nicht haben mag, so soll man Erfahrung haben, nach den nachfolgenden und dergleichen argwöhnlichen Umständen, so man nicht alle beschreiben kan.

Verdachte derwegene leichtfertige Person.

Erstlich, ob der Verdachte ein solch verwegene oder leichtfertige Person/ von bösem Leumuth und Gerücht sey/ daß man sich der Missethat zu ihr versehen möge, oder ob dieselbige Person dergleichen Missethat vormals geübt, unterstanden hab, oder bezogen worden sey. Doch soll solcher böser Leumuth nicht von Feinden oder leichtfertigen Leuthen, sondern von unpartheilichen redlichen Leuten kommen.

Verdächtige Ort.

Zum andern, ob die verdachte Person an gefährlichen Orten zu der That verdächtlich gefunden oder betretten würd.

Und Weg.

Zum dritten, ob ein Thäter in der That, oder dieweil er auf dem Weg/ darzu oder darvon gewest, gesehen worden/ und im Fall, sa er nicht erkandt wäre, soll man Aufmerckung haben, ob die verdachte Person, ein solche Gestalt/ Kleider/ Waffen/ Pferd oder anders habe, als der Thäter obbemeldter massen gesehen worden.

Erkanntnuß der Gestalt, Kleider, Waffen, ꝛc.

Verdächtige Wohnung, Gesellschafft.

Zum vierdten, ob die verdachte Person bey solchen Leuten Wohnung oder Gesellschafft habe/ die dergleichen Missethat üben.

Neid, Feindschafft.

Zum fünfften, soll man in Beschädigungen oder in Verletzungen wahrnehmen, ob die verdachte Person aus Neid/ Feindschafft/ vorgehender Traue oder Erwartung einigen Nutzen zu der gedachten Missethat Ursach nehmen möcht.

Beschädigten Anzeig auf jemanden.

Zum sechsten, so ein Verletzter oder Beschädiger aus etlichen Ursachen jemand der Missethat selbst zeihet/ darauf stirbt/ oder bey seinem Eyd betheuret.

Flüchtige der Missethat halben.

Zum siebenden, so jemand einer Missethat halben flüchtig würde.

XXVI.

Vom achten gemeinen Argwohn.

Grosse Process, Haab und Guths.

So einer mit dem andern um groß Guth rechtet/ das darzu der mehrer Theil seiner Nahrung, Haab und Vermögens antrifft, der wird für den Mißgönner und grossen Feind seines Widertheils geacht: darum, so der Widertheil heimlich ermordet wird/ ist ein Vermuthung wider diesen Theil, daß er solchen Mord gethan hab: und wo sonst die Person ihres Wesens verdächtig wäre, daß sie den Mord gethan, die mag man, wo er derhalben nicht redliche Entschuldigung hätt, gefänglich annehmen, und peinlich fragen.

Ist eine Anzeig.

XXVII.

Ein Regel/ wann die vorgemeldten argwöhnliche Theil oder Stück/ sämtlich oder sonderlich/ ein gnugsam Anzeigung zu peinlicher Frag machen.

Im nechsten obangesetzten Articul werden acht argwöhnige Theil oder Stück, von Anzeigung peinlicher Frag gefunden: derselbigen argwöhnigen Theil oder Stück, ist keins allein zu redlicher Anzeigung, darauf peinliche Frag mag gebraucht werden, gnugsam. Wo aber solcher argwöhnige Theil oder Stück etliche bey einander auf jemand erfunden werden, so sollen diejenigen, denen peinlicher Frag halben zu erkennen, und zu handeln gebührt, ermessen, ob dieselben obbestimmten oder dergleichen erfundene argwöhnige Theil oder Stück, so viel redlicher Anzeigung der verdachten Missethat thun mögen, als die nachfolgenden Articul, der ein jeder allein ein redliche Anzeigung macht, und zu peinlicher Frag gnugsam ist.

XXVIII.

Aber ein Regel in obgemeldten Sachen.

Mehr ist zu bedencken, wann jemand einer Missethat mit etlichen argwöhnlichen Theilen oder Stucken, als vorsiehet, verdacht wird, daß allwegen zweierley gar eben wahrgenommen werden sollen. Erstlich die Ursache der a) erfundenen Argwöhnigkeit. Zum andern / was die verdachte Person guter Vermuthung/ die sie von der Missethat entschuldigen mögen, für sich hab. Und so dann daraus ermessen mag werden, daß die Ursachen des Argwohns gröſſer sind, dann die Ursach der Entschuldigung, so mag alsdann peinliche Frag gebraucht werden. Wo aber die Ursachen der Entschuldigung ein mehrer Ansehens und Achtung haben, dann etliche geringere Argwöhnigkeit, so erfunden sind, so soll die peinliche Frag nicht gebraucht werden. Und so in diesen Dingen gezweiffelt würde, sollen diejenigen, denen peinlicher Frag halben zu erkennen, und zu handeln gebührt, bey den Rechtverstandigen, und an Enden und Orten, wie zu Ende dieser unser Ordnung angezeigt, Raths pflegen.

Erfundene Argwöhnigkeit.

Gute Vermuthung zur Entschuldigung.

XXIX.

Gemeine ungezweifelte Anzeigungen/ der jegliche allein zu peinlicher Frag gnugsam ist.

So der Thäter etwas verleurt.

So einer in Ubung der That etwas verleurt / oder hinder ihm liegen oder fallen läſt / das man hernachmals finden und ermessen mag, daß es des Thäters gewesen ist, mit Endigung, wer solches am nechsten vor dem Verlust gehabt, ist peinlich zu fragen, er würde dann etwas dargegen fürwenden, wo es sich erfünde, oder bewiesen wurde, daß es bemeldten Argwohn ableinet/ alsdann soll dieselb Entschuldigung, von

Argwohns Ableinung.

von aller peinlicher Frag zu erfahren, fürgenommen werden.

XXX.

Ein guter Zeug ist eine halbe Beweisung, Semi-plena probatio.

Ein halbe Beweisung, als so einer in der Hauptsach die Missethat gründlich mit einem einzigen/ guten/ tugendlichen Zeugen/ als hernach von guten Zeugen und Weisungen gesagt ist, beweiset/ das heist, und ist ein halbe Beweisung/ und solche halbe Beweisung machet auch ein redliche Anzeigung/ Argwohn/ oder Verdacht der Missethat. Aber so einer etliche Umstände, Wahrzeichen, Anzeigung, Argwohn, oder Verdacht, beweisen will, das soll er zum allerwenigsten mit zweyen guten/ tüglichen/ unverwerflichen Zeugen thun.

XXXI.

Der Gefangenen Aussag auf andere ihre Helffer der Missethat.

§. 1. So ein überwundner Mißthäter, der in seiner Missethat Helffer gehabt/ jemand in der Gefängnuß besagt/ der ihm zu seiner geübten erfundenen Missethaten geholffen habe/ ist auch ein Argwohnigkeit wider den Besagten, sofern bey solcher Besagung nachfolgende Umstände und Ding gehalten, und erfunden werden.

§. 2. Zum ersten, daß dem Sager die besagte Person, in der Marter mit Nahmen nicht fürgehalten, und also auf dieselbig Person sonderlich nicht gefragt oder gemartert worden sey, sondern daß er in einer Gemein gefragt, wer ihm zu seiner Missethat geholffen, den Besagten vonihm selbst bedacht und benandt habe.

§. 3. Zum andern, gebührt sich, daß derselb Sager gar eigentlich gefragt werde, wie/ wo/ und wann ihm der Besagt geholffen, und was Gesellschafft er mit ihm gehabt hab/ und in solchem soll man den Sager fragen, alle mögliche und nothdürftige Umstände, die nach Gelegenheit und nach Gestalt jeder Sach, allerbest zu nachfolgender Erfindung der Wahrheit dienlich seyn mögen, die allhie nicht alle geschrieben werden, aber ein jeder fleißiger und verständiger selbst wohl bedencken kan.

Freundschafft.

§. 4. Zum dritten, gebührt sich zu erkünden, ob der Sager in sonder Feindschafft/ Unwillen/ oder Widerwärtigkeit mit dem Besagten stehe. Dann wo solche Feindschafft, Unwillen, oder Widerwärtigkeit öffentlich wäre, oder erkundigt würde, so wäre dem Sager, solcher Sag, wider den Besagten nicht zu glauben, er zeigete dann deßhalben sonst so glaubliche redliche Ursach und Wahrzeichen an, die man auch in Erkündigung erfünde, daß sie ein redliche Anzeigung machen.

Beständig in der Bekandtnuß. Mißbrauch der Beichtväter, Wiederrufung der Sachen.

§. 5. Zum vierdten, daß die besagte Person also argwöhnig sey, daß man sich der besagten Missethat zu ihr versehen möge.

§. 6. Zum fünfften, so soll der Sager auf der Besagung beständig bleiben: Jedoch so haben etliche Beichtväter ein Mißbrauch/ daß sie die Armen in der Beicht unterweisen/ ihre Sag, so sie mit Wahrheit gethan haben, am letzten zu widerrufen. Das soll man, so viel das geseyn kan, bey den Beichtvätern fürkommen, dann niemand geziemet, wieder ein gemeinen Nutz den Ubelthätern ihre Boßheit decken zu helffen, die den unschuldigen Menschen zu Nachtheil komm.n mag. Wo aber der Sager sein Besagung oder Dargeben am letzten widerrufft, die er doch vor mit guten erzehlten Umständen gethan hätt, und geacht möcht werden, er wolt seinen Helffern damit zu gut handeln, oder daß er vielleicht des durch seinen Beichtvater, als obbemeldt ist, unterwiesen wäre; alsdann muß man ansehen des Sagers angezeigte und andere erkündigte Umstände, und daraus ermessen, ob die Versagung ein redliche Anzeigung der Missethat gebe, oder nicht. Und in solchem ist sonderlich auch ein Aufsehens zu haben, und zu erfahren, den guten oder bösen Stand und Leumuth des Versagten/ und was Gemeinschafft oder Gesellschafft er mit dem Versager gehabt hat.

XXXII.

Ruhms, weiß oder ungenöther Ding, ein Sach gethan zu haben selbsten ausgebend.

So einer, wie vor von ganzer Beweisung gesagt ist, gnugsam überwiesen wird/ daß er von ihm selbst Ruhms oder ander Weiß/ ungenöther Ding gesagt hätt/ daß er die beklagte, oder verdachte Missethat gethan/ oder solche Missethat vor der Geschicht zu thun gedrohet hätt, und die That auch in kurtzer Zeit darauf erfolgt wäre, und es wäre eine solche Person, daß man sich derselben That zu ihr versehen mag, wird auch für eine redliche Anzeigung der Missethat gehalten/ und ist peinlich darauf zu fragen.

Von Anzeigung/ so sich auf sonderliche Missethat ziehen/ und ist ein jeder Articul zu redlicher Anzeigung derselben Missethat gnugsam/ und darauf peinlich zu fragen.

XXXIII.

Vom Mord/ der heimlich geschicht/ gnugsam Anzeigung.

Des Verdachts Ableinung.

Item, so der Verdacht und Beklagt des Mords halben, um dieselbige Zeit, als der Mord geschehen, verdächtlicher Weiß, mit blutigen Kleidern oder Waffen, gesehen worden. Oder, ob er des Ermordten Haab genommen, verkaufft, vergeben, oder noch bey ihm hätt, das ist für ein redlich Anzeigung anzunehmen, und peinlich Frag darauf zu gebrauchen, er könte dann solchen Verdacht mit glaubiger Anzeig oder Beweisung ableinen, das soll vor aller peinlicher Frag gehört werden.

XXXIV.

Von öffenelichen Todeschlägen/ so in Schlagen oder Rumoren unter vielen Leuten geschehen/ daß niemand gethan will haben/ gnugsam Anzeigung.

Feindschafft. Ausziehung des Messers.

Todeschläge/ so in offenbahren Schlägen oder Rumorn beschehen/ des niemand Thäter seyn will. Ist dann der Verdacht bey dem Schlagen auch mit dem Entleibten widerwärtig gewest/ sein Messer genommen, und auf den Entleibten gestochen/ gehauen/ oder sonst mit gefährlichen Streichen geschlagen hat: solches ist ein redliche Anzeigung der geübten That halben, und peinlich zu fragen, und wird solcher Verdacht noch mehr gestärckt,

Blutiges Messer.

wo sein Wehr blutig gesehen worden wäre: Wo aber solches oder dergleichen nicht vorhanden, ob er dann gleich ungefährlicher Weiß bey dem Handel gewesen, soll er peinlich nicht gefragt werden.

XXXV.

Von heimlichem Kind haben/ und Tödten durch ihre Mutter/ gnugsame Anzeigung.

Kinder-Mord.

So man ein Dirn/ so für ein Jungfrau gehet/ im Argwohn hat/ daß sie heimlich ein Kind gehabt/ und ertödtet habe/ soll man sonderlich erkundigen, ob sie

Grossen Leibs.

mit einem grossen ungewöhnlichen Leib gesehen worden sey: Mehr, ob ihr der Leib kleiner worden/ und darnach bleich und schwach gewest sey: So solches und dergleichen erfunden wird, wo dann dieselbige Dirne ein Person ist: darzu man sich

Verdächtige Person. Deren Besichtigung.

der verdachten That versehen mag/ soll sie durch verständige Frauen an heimlichen Stätten, als zu weiter Erfahrung dienstlich ist, besichtiget werden: Würde sie dann daselbst auch argwöhnig erfunden, und will die That dannoch nicht bekennen, mag man sie peinlich fragen.

XXXVI.

Milch in Brüsten.

Wo aber das Kindlein so kürtzlich ertödt worden ist, daß der Mutter die Milch in den Brüsten noch nit vergangen/ die mag an ihren Brüsten gemolcken werden, bey welcher dann in den Brüsten recht vollkommene Milch erfunden wird, die hat deßhalben eine starcke Vermuthung peinlicher Frage halben wider sich. Nachdem aber etliche Leib-Aertzt sagen: Daß aus etlichen

Von einer die kein Kind getragen.

natürlichen Ursachen etwan eine/ die kein Kind getragen/ Milch in Brüsten haben möge/ darum, so sich ein Dirne in diesen Fällen also entschuldiget, soll deßhalben durch die Hebammen oder sonst, weiter Erfahrung geschehen.

XXXVII.

Von heimlichem Vergeben/ gnugsam Anzeigung.

Gifft kauffen.

§. 1. Item, so der Verdacht überwiesen wird, daß er Gifft gekaufft/ oder sonst damit umgangen, und der Verdacht mit dem Vergiften in Uneinigkeit gewest/ oder aber von seinem Tod Vortheil oder Nutz erwartend wäre, oder sonst leichtfertige Person/ zu der man sich in der That versehen möcht, das macht ein redliche Anzeigung der Missethat/ er könte dann mit glaublichen Schein anzeigen, daß er solch Gifft zu andern unsträflichen Sachen gebraucht hätte, oder brauchen wollen.

Nutz des Todten. Leichtfertige Person.

Läugnen vor der Oberkeit.

§. 2. So einer Gifft kaufft/ und des vor der Obrigkeit in Läugnen stünd/ und doch des Kaufs überwiesen wurde, macht auch gnugsame Ursach zu fragen, worzu er solch Gifft gebraucht, oder brauchen wöllen.

Gelübd und Eid der Apothecker, Verkauffung Gifft.

§. 3. Es sollen auch alle Obrigkeit an jeden Orten/ die Apothecker und andere/ so Gifft verkauffen/ oder damit handthieren, in Gelübd und Eyd nehmen/ daß sie niemand einig Gifft verkauffen/ noch zustellen/ ohn Anzeigung, Verwissen, und Erlaubung derselben Oberkeit.

XXXVIII.

Von Verdacht der Räuber/ gnugsam Anzeigung.

Hinterhaltung, oder Verkauffung gestohlener Güter.

Item, so erfunden würde, daß jemand der Güter, so geraubt seynd, bey ihm/ oder dieselben verkaufft/ übergeben, oder in andere Gestalt, damit verdachtlicher Weiß gehandelt, und seinen Verkauffer und Wehrmann nicht anzeigen wolt, der hat ein redlichs Anzeigen solches Raubs halben wider sich, dieweil er nicht ausfündig macht, daß er nicht gewust, daß solche Güter geraubt seyn, sondern die mit einem guten Glauben an sich bracht habe.

XXXIX.

Bey den Wirthen zehrende dienstlose Personen.

Item, so Reysige oder Fußknecht/ gewöhnlich bey den Wirthen liegen und zehren/ und nicht solche redliche Dienst/ Handthierung/ oder Gült/ die sie haben/ anzeigen können, darvon sie solche Zehrung ziemlich thun mögen, die seynd argwöhnlich und verdächtlich zu viel bösen Sachen, und allermeist zu Rauberey/ als sonderlich aus unser Ordnung von des Reichs gemeinem Land-Frieden zu mercken, darinnen gesetzt ist, daß man solche Buben nicht leiden, sondern annehmen, härtiglich fragen, und um ihre Mißhändel mit Ernst straffen soll. Deßgleichen soll ein jede Oberkeit auf die verdächtigen Bettler und Landfahrer/ auch fleißig Aufsehens haben.

Seynd zur Rauberey verdächtig.

Verdächtige Bettler und Landfahrer.

XL.

Von gnugsamen Verdacht und Anzeigung derjenigen/ so Räubern oder Dieben helffen.

Wissen, der kauften Gestohlenes.

§. 1. Item, so einer wissentlich und gefährlicher Weiß von geraubtem/ oder gestohlenem Gut/ Beut oder Theil nimmt: Oder, so einer die Thäter wissentlich u. gefährlicher Weiß äzt, oder tränckt/

Dieb hagen, äzen, fördern.

und deren Gemeinschafft.

cket/ auch die Thäter, oder obgemeldt ungerecht Gut, gar oder zum Theil wissentlich annimmt/ heimlich verbirgt/ herberget/ verkaufft/ oder vertreibet: Oder, so jemands den Thätern, sonst in andere dergleichen Weg, gefährliche Förderung/ Rath oder Beystand thut, oder in ihren Thaten unziemliche Gemeinschafft mit ihnen hat, ist auch eine Anzeigung peinlich zu fragen.

Hinterhaltung heimlicher Weiß entlauffener Gefangenen.

§. 2. Wann einer Gefangene heimlich hält/ die ihm entlauffen/ und anzeigen, wo sie gelegen sind: Mehr, so ein Verdächtlicher, dem man in der Sach nicht viel Guts vertraut, aber partheylich und auf der Thäter Seiten, aus guten Ursachen hält, ohne Vorwissen des Gefangenen Obrigkeit, Vertrag und Schatzung macht, und die Schatzung einnimmt, oder Bürg darüber wird; diese Ding alle, in beyden obgemeldten Articuln, sämtlich und sonderlich sind Wahrzeichen, die eine redliche Anzeigung der Missethätigen Hülff halben machen, und peinlich zu fragen.

XLI.

Von heimlichen Brand/ gnugsam Anzeigung.

Wann einer eines heimlichen Brandsverdacht oder beklagt würde, wo dann derselbig sonst ein argwöhnlicher Gesell ist, und man sich erkündigen mag, daß er kürtzlich vor dem Brand, hälicher und verdächtlicher Weiß,

Verdächtig Feuerwerck.

mit ungewöhnlichen/ verdächtlichen/ gefährlichen Feuerwercken/ damit man heimlich zu brennen pflegt/ umgangen ist; das gibt redliche Anzeigung der Missethat, er könte dann mit guten glaublichen Ursachen anzeigen, daß er solches zu unsträfflichen Sachen gebraucht hät, oder gebrauchen wollen.

XLII.

Von Verrätherey gnugsame Anzeigung.

So der Verdacht, häliger, ungewöhnlicher und gefährlicher Weiß, bey denjenigen, denen er verrathen zu haben in Verdacht stehet/ gesehen worden/ und sich doch stellet, als sey er von denselben unsicher, und ist ein Person, darzu man sich solches versehen mag, ist ein Anzeigung zu peinlicher Frag.

XLIII.

Von gnugsamen Verdacht der Dieberey.

Gestohlen Gut hinterhalten, verkauffen, &c.

§. 1. So der Diebstahl bey dem Verdachten gefunden/ oder erfahren wird/ daß er den gar, oder zum Theil gehabt/ verkaufft/ vergeben/ oder anworden, und seinen Verkauffer und Wehrmann nicht anzeigen wolt, so hat derselbig ein redlich Anzeigen der Missethat wider sich, dieweil er nicht ausführt, daß er solche Güter, ungefährlicher, unstraffiicher Weiß, mit gutem Glauben an sich bracht hat.

§. 2. Item, so der Diebstahl mit sondern Sperr- oder Brech-Zeugen geschehen wäre/ so dann der Verdacht am selben End gewest/ und mit solchen gefährlichen Sperr- oder Brech-Zeugen umgangen/ damit der Diebstahl beschehen, und der Verdachte ein solche Person ist, darzu man sich der Missethat versehen mag, ist peinliche Frag zu brauchen.

Gefährlicht Brechzeuge.

§. 3. Wann ein mercklicher grosser Diebstahl geschicht/ und jemand des verdacht wird, der nach der That mit seinem Ausgeben reichlich erfunden wird/ dann sonst ausserhalb des Diebstahls, sein Vermögen seyn kan, und der Verdacht nicht andere gute Ursachen anzeigen kan, wo ihm das angezeigt, argwöhnig Gut herkommen: ist es dann ein solche Person, zu der man sich der Missethat versihet, so ist redliche Anzeigung der Missethat wider sie vorhanden.

Gehlinges Reichthum unvermöglicher und verdächtiger Personen.

XLIV.

Von Zauberey gnugsame Anzeigung.

Lernen Bezaubern, Gemeinschafft, und verdachtige Dinge der Zauberer.

Wann jemand sich erbeut andere Menschen Zauberey zu lernen/ oder jemand zu bezaubern drohet und dem Bedroheten dergleichen beschicht, auch sonderliche Gemeinschafft mit Zaubern oder Zauberin hat/ oder mit solchen verdächtlichen Dingen/ Gebärden/ Worten und Wesen umgehet, die Zauberey auf sich tragen, und dieselbig Person dessen sonst auch berüchtigt, das gibt ein redliche Anzeigung der Zauberey, und gnugsam Ursach zu peinlicher Frag.

XLV.

Von peinlicher Frag/ für bewiesen angenommenen Argwohn und Verdacht.

So der Argwohn und Verdacht einer beklagten und vermeynten Mißhandlung, als vorstehet, erfunden, und für bewiesen angenommen/ oder bewiesen erkandt würde, so soll dem Ankläger auf sein Begehren, alsdann ein Tag zu peinlicher Frag benannt werden.

XLVI.

Wie peinliche Frag von Amts-wegen oder auf Ansuchung des Klägers fürzunehmen.

Wann man den Gefangenen peinlich fragen will/ von Amts-wegen/ oder auf Ansuchung des Klägers/ soll derselbig zuvor, in Gegenwärtigkeit des Richters, zweyer des Gerichts und Gerichtschreibers/ fleißiglich zu Rede gehalten werden/ mit Worten/ wie nach Gelegenheit der Person und Sachen zu weiterer Erfahrung der Ubelthat oder Argwöhnigkeit, allerbest dienen möge, auch mit Bedrohung der Marter besprachet werden/ ob er der beschuldigten Missethat bekenntlich sey, oder nicht, und was ihm solcher Missethat halben bewust sey, und was er alsdenn bekennt, oder verneint, soll aufgeschrieben werden.

Bedrohung mit der Marter.

XLVII.

Ausführung der Unschuld / vor der peinlichen Frag zu vermahnen / und weiter Handlung darauf.

Verneinung der Ubelthat. Anzeig der Unschuld.

§. 1. Wann in dem jetztgemeldten Fall, der Beklagte die angezogene Ubelthat verneint / so soll ihm alsdann fürgehalten werden, ob er anzeigen könte, daß er der aufgelegten Missethat unschuldig sey. Und man soll den Gefangenen sonderlich erinnern, ob er könte beweisen und anzeigen, daß er auf die Zeit, als die angezogene Missethat beschehen, bey Leuten, auch an Enden, oder Orten gewesen sey, dardurch verstanden, daß er die verdachte Missethat nicht gethan haben könt: und solche Erinnerung ist darum noth, daß mancher aus Einfalt oder Einfalt, Schrecken. Schrecken / nicht fürzuschlagen weiß, ob er gleich unschuldig ist, wie er sich deß entschuldigen und ausführen soll. Und so der Gefangene obberührter massen, oder mit andern dienstlichen Ursachen, sein Unschuld anzeigt, solcher angezeigten Entschuldigung soll sich alsdann der Richter auf des Freunds Kosten. Beklagten oder seiner Freundschafft Kosten / auf das förderlichst erkundigen, oder aber auf Zulassung des Richters, die Zeugen, so der Gefangene, oder seine Freund deßhalben stellen wolten, wie sich gebührt, (und hernach von Beweisung in dem 62. Articul anfahend: Item, wo der Beklagt nichts bekennen / ꝛc. und in etlichen Articuln darnach gesetzt ist,) auf ihr Begehren verhört werden: Solche obbemeldte Kundschafftstellung, auch dem Gefangenen, oder seinen Freunden auf ihr Begehren, ohne gut rechtmäßig Ursach nicht abgeschlagen, oder aberkannt werden soll. Wo aber der Verklagt oder sein Freundschafft solchen obbedachten Kosten / Armuths halber nicht ertragen oder erleiden möcht, damit dann nichts desto minder das Ubel gestrafft, oder der Unschuldig wider Recht nicht übereilet werde, so soll die Oberkeit / oder das Gericht den Kosten darlegen / und der Richter im Rechten fortfahren.

Vide Artic. 62. & seq.

Zeugen Verhör.

Kosten Armuths halben zahlt die Obrigkeit.

§. 2. So in der jetztgemelten Erfahrung des Beklagten Unschuld nicht funden wird, so soll er alsdann auf vorgemeldt Erfindung redlichs Argwohns / oder Verdachts / peinlich gefragt werden / in Gegenwärtigkeit des Richters, und zum wenigsten zweyer des Gerichts und des Gerichtschreibers: und wes sich in der Urgicht, oder seiner Bekandtnuß, und aller Erkundigung erfindet, soll eigentlich aufgeschrieben, dem Kläger, so viel ihn betrifft, eröffnet und auf sein Begehren Abschrifft gegeben / und gefährlich nicht verzogen oder verhalten werden.

Über peinlich Frag, Argwohn und Verdachts.

Abschrifft seiner Bekandtnuß, dem Kläger zu geben.

XLVIII.

Wie diejenigen / so aus peinlichen Fragen und Marter eine Missethat bekennen / nachfolgends weiter ausserhalb der Marter um Unterricht gefragt werden sollen.

Erstlich vom Mord.

Mordthat Ursachen und Fragen.

Item, so der Gefragt der angezogenen Missethat durch die Marter / als vorstehet, bekenntlich ist / und sein Bekandtnuß aufgeschrieben wird, so sollen ihm die Verhörer seiner Bekandtnuß halben, gar unterschiedlich, wie zum Theil hernach berührt wird, und dergleichen, so zu Erfahrung der Wahrheit dienstlich, fleißig fragen: und nemlich, bekennt er einen Mord: man soll ihn fragen, aus was Ursachen er die That gethan / auf welchen Tag und Stund / auch an welchem End / ob ihm jemands / und wer darzu geholffen / auch wo er den Todten hin vergraben oder gethan / mit was Waffen solcher Mord beschehen sey, wie / und was er dem Todten für Schläge oder Wunden gegeben / oder gehauen / oder sonsten umbracht habe, was er / der Ermordt / bey ihm gehabt / von Geld oder anderm / und was er ihm genommen / wo er auch solche Nahm hingethan / verkaufft / vergeben, anworden / oder verborgen hab: und solche Fragen ziehen sich auch in vielen Stücken wohl auf Räuber und Dieb.

Fragen auf Räuber und Dieb.

XLIX.

So der Gefragte Verrätherey bekennt.

Fragen.

Bekennt der Gefangene Verrätherey: man soll ihn fragen, wer ihn darzu bestellt / und was er darum empfangen / auch wo / wie / und wann solches beschehen sey, und was ihn darzu verursacht hab?

L.

Auf Bekanntnuß von Vergifftung.

Fragen.

Bekennt der Gefragt, daß er jemand vergifft hab oder vergifften wollen: man soll ihn auch fragen / aller Ursachen und Umstände, als obstehet, und das mehr, was ihn dazu bewegt / auch womit / und wie er die Vergifftung gebrauchet, oder zu gebrauchen vorgehabt: und wo er solch Gifft bekommen, und wer ihm darzu geholffen, oder gerathen habe?

LI.

So der Gefragt ein Brand bekennt.

Fragen.

Bekennt der Gefragt ein Brand: man soll ihn sonderlich der Ursach / Zeit und Gesellschafft halben, als obstehet, fragen / und das mehr, mit was Feuerwerck er den Brand gethan, von wem / wie / oder wo er solch Feuerwerck / oder den Zeug darzu / zuwegen bracht habe?

LII.

So die Gefragt Person Zauberey bekennt.

Fragen.

Bekennt jemands Zauberey: man soll auch nach den Ursachen und Umständen, als obstehet, fragen / und das mehr, womit / wie und wann die Zauberey beschehen / mit was Worten / oder Wercken?

So

So dann die gefragt Person anzeigt, daß sie etwas eingegraben oder behalten hätt/ das zu solcher Zauberey dienstlich seyn solt, man soll darnach suchen, ob man solches finden könt. Wer aber solches mit andern Dingen, durch Wort oder Werck gethan, man soll dieselbe auch ermessen, ob sie Zauberey auf ihnen tragen. So soll auch zu fragen seyn, von wem sie solch Zauberey gelernt/ und wie sie daran kommen sey/ ob sie auch solch Zauberey gegen mehr Personen gebraucht/ und gegen wem/ was Schadens auch damit geschehen sey:

LIII.

Von gemeinen unbenannten Fragstücken, auf Bekanntnuß/ die aus Marter geschicht.

Aus den obgemeldten kurtzen Unterrichtungen, kan ein jeder Verständiger wohl mercken, was nach Gelegenheit jeder Sachen, auf die bekennte Missethat des Gefragten, weiter und mehr zu fragen sey, das zu Erfahrung der Wahrheit dienstlich ist, welches alles zu lang zu beschreiben wäre. Aber ein jeder Verständiger aus dem obgemeldten Anzeigen wohl versteht, wie er solch Beystag in andern Fällen thun soll. Darum solche Wahrzeichen und Umstände von demjenigen, der ein Missethat bekandt hat/ gefragt werden, die kein Unschuldiger wissen/ oder sagen kan: und wie der Gefragt die fürgehaltene Unterschied erzehlt, also sollen sie auch eigentlich aufgeschrieben werden.

LIV.

Von Nachfrag und Erkündigung der bösen bekannten Umstände.

So obgemeldte Fragstück auf Bekanntnuß, die aus/ oder ohn Marter geschicht/ gebraucht werden: so soll alsdann der Richter an die End schicken, und nach den Umständen/ so der Gefragt der bekannten Missethat halben erzehlt hat/ so viel zu Gewißheit der Wahrheit dienstlich, mit allem Fleiß fragen lassen/ ob die Bekandtnuß der obberührten Umstände wahr sey oder nicht. Dann so einer anzeigt die Maß und Form der Missethat, als vor zum Theil gemeldt ist, und sich dieselbe Umstände also erfunden, so ist daraus wohl zu mercken, daß der Gefragt die bekandte Missethat gethan hat, sonderlich so er solch Umstand sagt, die sich in der Geschicht haben begeben, die kein Unschuldiger wissen kan.

LV.

Wo die bekannten Umstände der Missethat in Erkündigung nicht wahr erfunden würden.

Erfindet sich aber in obgemeldter Erkündigung, daß die bekandte Umstände nicht wahr wären/ solche Unwahrheit soll man dem Gefangenen fürhalten, ihn mit ernstlichen Worten darum straffen, und mag ihn alsdann mit peinlicher Frag auch zum andernmaln angreiffen, damit er die obangezeigten Umstände recht, und mit der Wahrheit anzeige: dann je zu Zeiten die Schuldigen die Umständ der Missethat unwahrlich anzeigen, und vermeinen, sie wollen sich damit unschuldig machen, so die Erkundigungen nicht wahr erfunden werden.

LVI.

Keinem Gefangenen die Umstände der Missethat vorzusagen, sondern ihn die gantz von ihm selbst sagen lassen.

§. 1. In den vorigen Articuln ist klärlich gesetzt, wie man einen, der einer Missethat, die zweiffelich ist, aus Marter, oder Bedrohung der Marter bekennet, nach allen Umständen derselben Missethat fragen, und darauf Erkündigung thun, und also auf den Grund der Wahrheit kommen, ꝛc. Solches wird aber etwa damit verderbt, wann den Gefangenen in Annehmen oder Fragen, dieselben Umstände der Missethat vorgesagt und darauf gefragt werden. Darum wollen wir, daß die Richter solchem fürkommen, daß es nicht geschehe, sonder den Verklagten nicht anders vor oder in der Frag fürgehalten werde, dann nach der Weiß, als klärlich in den vorgehenden Articuln geschrieben stehet.

§. 2. Der Gefangene soll auch zum wenigsten über den andern oder mehr Tag nach der Marter/ und seiner Bekanntnuß/ nach Gutbedüncken des Richters, in die Büttelstuben/ oder ander Gemach, für den Bann-Richter und zween des Gerichts geführt/ und ihm sein Bekanntnuß durch den Gerichtschreiber fürgelesen/ und alsdann anderwerts darauf gefragt, ob sein Bekanntnuß wahr sey, und was er darzu sagt, auch aufgeschrieben werden. Büttel-Stuben.

LVII.

So der Gefangen vorbekandte Missethat wieder läugnet.

So der Gefangen die vorbekandte Missethat läugnet/ und doch der Argwohn/ als vorstehet/ vor Augen wäre, so soll man ihn wieder ins Gefängnuß führen, und weiter mit peinlicher Frag gegen ihm handlen, und doch mit Erfahrung der Umstände, als vorsiehet, in allwege fleißig seyn, nach dem der Grund peinlicher Frag darauf sicht: Es wäre dann, daß der Gefangen solche Ursachen seines Läugnens fürwendet, dardurch der Richter bewegt würde, zu glauben, daß der Gefangen solch Bekanntnuß aus Irrsal gethan/ alsdann mag der Richter denselben Gefangen zu Ausführung und Beweisung solches Irrsals zulassen. Argwohn. Bekanntnuß aus Irrsal.

LVIII.

Von der Maß peinlicher Frag. Wie die fürzunehmen.

Die peinliche Frag soll nach Gelegenheit

des Argwohns der Person/ viel/ offt oder wenig/ hart oder linder/ nach Ermessung eines guten vernünfftigen Richters, fürgenommen werden: und soll die Sag des Gefragten nicht angenommen oder aufgeschrieben werden, so er in der Marter bekennt, sondern soll sein Sage thun, so er von der Marter gelassen ist.

LIX.

So der Beklagt/ den man fragen will/ gefährliche Wunden hätt.

So der Beklagt gefährliche Wunden/ oder andere Schäden an seinem Leibe hätt, so soll die peinlich Frag dermassen gegen ihm fürgenommen werden, damit er an solchen Wunden oder Schäden, am mindesten verletzt werde.

LX.

Ein Beschluß/ wann der Bekanntnuß/ so auf peinliche Frag geschicht/ endlich zu glauben ist.

So auf erfundene redliche Anzeigung, einer Missethat halben, peinliche Frag fürgenommen, auch auf Bekanntnuß des Gefragten, wie das alles in vorgehenden Articuln klärlich gesetzt ist, fleißige mögliche Erkündigung und Nachfrage beschicht, und in derselben bekennter That halben, solche Wahrheit befunden würde/ die kein Unschuldiger also sagen und wissen könt; alsdann ist derselben Bekanntnuß unzweifflicher beständiger Weiß zu glauben/ und nach Gestalt der Sachen peinlich Straf darauf zu urtheilen, wie hernach bey dem hundert und vierten Articul/ anfahend: Item/ so jemand unsern gemeinen beschriebenen Rechten nach, ꝛc. Und in etlichen Articuln darnach, von peinlichen Strafen funden wird.

LXI.

So der Gefangen auf redlichen Verdacht mit peinlicher Frag und Marter angegriffen/ und nicht ungerecht befunden/ oder überwunden wird.

So der Beklagt auf einen solchen Argwohn und Verdacht/ der zu peinlicher Frag/ als vorstehet, gnugsam erfunden/ peinlich einbracht, mit Marter befragt/ und doch durch eigen Bekanntnuß oder Beweisung der Beklagten Missethat nicht überwunden wird/ haben doch Richter und Ankläger mit obbemeldten ordentlichen, und in Recht zuläßigen peinlichen Fragen kein Straf verwürckt: dann die böse erfundene Anzeigung haben der beschehen Frag entschuldigte Ursach gegeben; dann man soll sich nach der Sag der Recht nicht allein vor Vollbringung der Ubelthat, sonder auch vor aller Gestaltnuß des Ubels, so bösen Leumuth oder Anzeig der Missethat machen, hüten, und wer das nicht thät, der wird deßhalben, gemeldter seiner Beschwärd selbst Ursach seyn. Und soll in diesem Fall der Ankläger allein sein Kosten/ und der Beklagte dergleichen sein Aetzung/ nachdem er seiner Verdacht Ursach geben, auch entrichten/ und die Obrigkeit die übrigen Gerichts-Kosten, als für den Nach-Richter und andere Diener des Gerichts/ oder Gefängnuß halber selbst tragen. Wo aber solch peinliche Frag dieser unser und des Heiligen Reichs rechtmäßigen Ordnung widerwärtig gebraucht wird/ so wären dieselbe Richter als Ursache solcher unbillicher peinlicher Frag/ sträflich. Und sollen darum nach Gestalt und Gelegenheit der Uberfahrung, wie recht ist, Straf und Abtrag leiden, und mögen darum vor ihrem nächsten ordentlichen Ober-Gericht gerechtfertigt werden.

Hat der Richter und Ankläger keine Straff verwürckt.

Aufgebende Kosten.

Entrichtung des Nach-Richters, ꝛc.

Peinliche Fragen gegen die Reichs-Ordnung seynd sträflich.

LXII.

Von Beweisung der Missethat.

Wo der Beklagt nichts bekennen/ und der Ankläger die geklagte Mißhandlung beweisen wolt, damit soll er, als Recht ist, zugelassen werden.

LXIII.

Von unbekanten Zeugen.

Unbekante Zeugen sollen auf Anfechtung des Gegentheils nicht zugelassen werden, es würde dann durch den, so die Zeugen stellet, stattlich fürbracht, daß sie redlich und unverleumdt wären.

Redliche unverleumdt.

LXIV.

Von belohnten Zeugen.

Belohnte Zeugen seynd auch verworffen/ und nicht zuläßig, sondern peinlich zu straffen.

LXV.

Wie Zeugen sagen sollen.

Die Zeugen sollen sagen von ihrem selbst eigen wahren Wissen, mit Anzeigung ihres Wissens gründlicher Ursach. So sie aber von Fremden hören sagen würden, das soll nicht gnugsam geacht werden.

LXVI.

Von gnugsamen Zeugen.

Gnugsame Zeugen seynd die, die unbeleumbt, und sonst mit keiner rechtmäßigen Ursach zu verwerffen sind.

LXVII.

Von gnugsam Gezeugnuß.

So eine Missethat zum wenigsten mit zweyen oder dreyen glaubhafftigen guten Zeugen, die von einem wahren Wissen sagen/ bewiesen wird, darauf soll nach Gestalt der Verhandlung, mit peinlichen Rechten vollfahren und geurtheilt werden.

LXVIII.

Von falschen Zeugen.

Wo Zeugen erfunden, oder überwunden werden,

Deren Bestraffung.

den, die durch falsche boßhafftige Zeugschafft jemand zu peinlicher Straf unschuldiglich bringen/ oder zu bringen unterstünden, die haben die Straf verwürckt/ in welche sie den Unschuldigen, als obstehet, haben bezeugen wollen.

LXIX.

So der Beklagt nach der Beweisung nicht bekennen wolt.

So der Beklagt nach gnugsamer Beweisung nicht bekennen wolt/ soll ihm angezeigt werden, daß er der Missethat überwiesen sey/ ob man dadurch sein Bekantnuß desto ehe auch erlangen könnt: ob er aber dennoch darüber nachmals nicht bekennen wolt, des er doch, als obstehet, gnugsam überwiesen wäre, so soll er nichts desto weniger der überwiesenen Missethat nach, ohne einige peinliche Frag verurtheilt werden.

LXX.

Von Stellung und Verhörung der Zeugen.

Lauter und rechtfertige Zeug- und Kundschafft.

Nachdem aber noth ist, daß die Zeugschafft/ darauf jemand zu peinlicher Straf soll verurtheilt werden, gar lauter und rechtfertig sey: so wollen wir, wo eines Beklagten Missethat verborgen wäre, und er derselben Ausfrag, wie vorstehet, nicht bekänntlich seyn, und doch der Ankläger die geklagte verneinte Missethat beweisen wolt, und damit zugelassen würde, daß er, der Ankläger, seine Articul, die er beweisen will, ordentlich aufzeichnen lasse/ und dem Richter in Schrifften überantworte, mit Meldung, wie die Zeugen heissen/ und wo sie wohnen/ damit alsdann darauf durch etliche aus den Urtheilern, oder aber andere verordnete Commissarien, wie unterschiedlich hernach davon geschrieben stehet, Kundschafft nothdürfftiger und gebührlicher Weiß verhört werde.

Anklägers Articul der Zeugen.

LXXI.

Von den Kundschafft-Verhörern im Gericht.

So nun dasselbig peinlich Gericht mit Personen, die solche Kundschafft rechtmäßiger Weiß zu verhören, geschickt und verständig seynd, besetzt ist, so soll der Richter/ samt zweyen aus denselben darzu tüglich/ und dem Gericht-Schreiber/ gemeldte Kundschafft, wie sich im Recht gebührt, mit Fleiß verhören, und sonderlich eigentlich aufmercken, ob der Zeug in seiner Sag würde wanckelmüthig und unbeständig erfunden/ solche Umstände, und wie er den Zeugen in äusserlichen Gebärden vermerckt/ zu dem Handel aufschreiben.

LXXII.

Von Kundschafft-Verhörern oder Commissarien ausserhalb des Gerichts.

Wo aber ein peinlich Gericht, wie dann im Reich an vielen Orten befunden, mit solchen obbemeldten darzu verständigen Personen nicht besetzt wäre: wiewohl dann sonst nach Vermög gemeiner Recht, in peinlichen Sachen, ausserhalb derselben Gerichts-Personen, nicht Kundschafft-Verhörer, oder Commissarien gegeben werden sollen. Dieweil aber an verständigen Kundschafft-Verhörern viel gelegen ist/ damit dann aus Unverstand dieser Kundschafft-Verhörer keine Verkürtzung geschehe: So ordnen und wollen wir, wo obgemeldter Mangel erscheinet, daß dißfals die obgedachte verzeichnete Beweisungs-Articul durch den Richter und vier Schöpffen, doch ohn Nachtheil oder Kosten der Partheyen, der vorgemeldten nechsten Obrigkeit zugeschickt, und darbey Gelegenheit und Gestalt der Sachen, so viel sie deren Bericht empfangen, angezeigt werde, darauf dann dieselbige Oberkeit verständige Kundschafft-Verhörer, ungeacht, ob sie nicht des Gerichts wären, auf Ansuchen deß, der Kundschafft führen will, verordnen, und ob es die Nothdurfft erfordert, und begehret wird, Compultorial und Compaß Brieff geben soll, dardurch die Zeugen zu gebührlicher Sag zu bringen seynd. Und soll demnach gemeldte Oberkeit, so viel an ihr ist, allen Fleiß thun, und was sie selbst nicht verstünd, bey Rechts-Verständigen Rathspflegen, damit solche Kundschafft dem Rechten gemäß verhöret werden, doch auch ohn der Partheyen Kosten und Nachtheil.

An verständigen Kundschafts-Verhörern viel gelegen.

LXXIII.

Von Eröffnung der Kundschafft.

§. 1. So dann solche Kundschafft verhört ist/ soll es mit Eröffnung derselben also gehalten werden: Nemlich, würde Kundschafft vor etlichen eines peinlichen Gerichts Personen/ die dieser Sachen verständig/ gehört: so soll der Richter zu Eröffnung derselben Kundschafft Tag ansetzen/ und schrifftliche Einrede, und Schutzrede zulassen, auf Form und Maß, wie hernach folget.

§. 2. Wo aber aus Mangel verständiger Personen des peinlichen Gerichts, durch Commissarien, ausserhalb des Gerichts, wie oben davon geschrieben stehet, Kundschafft verhört würde, oder die Schöpffen desselben peinlichen Gerichts nicht beyeinander gesessen wären, also, daß auf ihr zusammen bringen übriger Unkost und Verzug gehen würde: Dieweil dann ihre Versamlung zu einer jeden solchen Handlung nicht fürträglich noch vonnöthen ist, und derhalben Unkost und Verzug des Rechtens verhütet würde, ordnen und wollen wir, daß in diesem Fall die Commissarien und Kundschafft-Verhörer derhalben nachfolgender massen handlen sollen.

Commissarii und Kundschafft-Verhörer.

§. 3. Anfänglich sollen die gemeldten Commissarii und Kundschafft-Verhörer/ den Partheyen zu Eröffnung der Kundschafft einen Tag ansetzen/ und auf solchem bestimmten Tag beyden Theilen Abschrifft, auf leidliche Belohnung, davon geben, und eine

Publicatio Attestationum.

ziemliche Zeit, die sie nach Gelegenheit der Sach, für noth ansehen und erkennen, geben, damit solches an die Sachwalter, und sonderlich an den Gefangenen bracht, und sollen des Gefangenen Beyständer dißfalls zu ihm gelassen werden: und was dann jeder Theil zu oder in in solchen Kundschafften reden will, das soll er vor gedachten Kundschafft-Verhörern in Schrifften gezweyfacht, auf einen nahmhafftigen Tag, den ihm die Kundschafft-Verhörer derhalben, nach Gelegenheit der Sachen, in ziemlicher Zeit ansetzen sollen, fürbringen, und fürter die eine Schrifft bey den Kundschafft-Verhörern behalten/ und die andere dem Widertheil behändigt werden/ sein Gegen-Schrifft, ob er will, darauf zu thun.

Probation-Schrifft.

§. 4. So aber die Partheyen derohalben weiter schreiben wollen, das alles soll in Schrifften gedoppelt, und in Zeit so die Kundschafft-Verhör darzu bestimmen, beschehen, und doch keinem Theil einer Kundschafft halben, über zwo Schrifft zu thun, (darinn sie alle ihre Behelff und Nothdurfft fürbringen, und damit beschliessen sollen,) nicht zugelassen werden: Es wäre dann Sach, daß der Verhörer aus mercklichen, trefflichen und bewegenden Ursachen befinden würde, daß ers gar nicht umgehen könte, so soll er jeglichem Theil noch ein Schrifft, und nicht mehr, auch in ziemlicher förderlicher Zeit zulassen. So dann nun die Kundschafft also verhört, eröffnet, und von beyden Theilen ihr Ein- und Zureden einbracht und beschlossen worden, soll der Kundschafft-Verhörer oder Commissarius solches alles der Oberkeit, die ihn zu solcher Verhörung verordnet, zum förderlichsten übersenden, welche Oberkeit alsdann ihren Rathschlag dem Richter/ vor dem solche Rechtfertigung hanget, was in solcher Sachen zu erkennen sey, zuschicken soll.

Obrigkeit soll ihren Rathschlag dem Richter schicken.

LXXIV.

Von Kundschafft des Beklagten zu seiner Entschuldigung.

So ein Beklagter Kundschafft und Weisung führen wolt, die ihn von seiner verklagten Missethat entschuldigen solt/ so dann der Richter solche erbottene Weisung für dienstlich acht; so soll es mit Vollnführung derselben, auch vorgemeldter massen, und darzu, wie von solcher Ausführung der Unschuld hernach in dem 151. Articul, anfahend: Item / so jemand einer That bekämmelich ist / ꝛc. und in etlichen Articuln darnach, klärlich, mehr und weiter funden wird, gehalten werden.

Artic. 151. & seq.

LXXV.

Von Zehrung der Zeugen.

Wer in peinlichen Sachen Kundschafft führet, der soll einem jeglichen Zeugen von gemeinen Leuten und Fußgängern, für seinen Kosten einen jeden Tag/ dieweil er in solcher Zeugschafft ist, acht Creutzer/ oder so viel Werths, nach eines jeden Lands-Müntz Gelegenheit, geben. Aber mit andern und mehrern Personen soll es derhalben, nach Erkandtnuß der Kundschafft-Verhörer, gehalten werden.

LXXVI.

Kein Zeugen für Recht zu vergleiten.

Es soll keine Parthey/ noch Zeuge vor den Richtern oder Commissarien vor peinlicher Rechtfertigung vergleydt werden: Aber für Gewalt mögen die Partheyen und Zeugen für Gericht vergleydt werden.

Aber für Gewalt zu vergleiden.

LXXVII.

Das Recht förderlich ergehen zu lassen.

Unkosten zu vermeiden, setzen und ordnen wir, daß in allen peinlichen Sachen den Rechten schleuniglich nachgangen/ verholffen/ und gefährlich nicht verzogen werde.

LXXVIII.

Von Benennung endlichs Rechts-Tags des Klägers und Beklagten.

So der Kläger auf des Beklagten eigen Bekennen/ oder einbrachte und vollnführte Kundschafft und Beschluß, wie obstehet, um einen endlichen Rechts-Tag bittet/ der soll ihm förderlich ernennt werden. Wo aber der Ankläger um den endlichen Rechts-Tag nicht bitten wolt/ so soll derselb endlich Rechts-Tag auf des Beklagten Bitt auch ernennt werden.

Eigne Bekandtnuß.

LXXIX.

Dem Beklagten den Rechts-Tag zu verkünden.

Dem, so man auf Bitt des Anklägers mit endlicher peinlicher Rechtfertigung straffen will, soll das zuvor drey Tag angesagt werden, damit er zu rechter Zeit seine Sünd bedencken/ beklagen und beichten möge/ und so er das Heil. Sacrament zu empfahen begehrt, das soll man ihm ohn Weigerung zu reichen schuldig seyn. Man soll auch nach solcher Beicht pfleglich solche Personen zu dem Verklagten in die Gefängnuß verordnen, die ihn zu guten seligen Dingen vermahnen, und ihm in dem Ausführen und sonst/ nicht zu viel zu trincken geben/ dardurch seine Vernunfft gemindert werde.

Seine Sünde zu beichten und zu communiciren.

Im Ausführen Mäßigkeit im trincken.

LXXX.

Verkündigung zum Gericht.

Zum Gericht soll verkündigt werden, wie an jedem Ort mit guter Gewohnheit herkommen ist.

LXXXI.

Unterredung der Urtheiler vor dem Rechts-Tag.

Es sollen auch etliche Richter und Urtheiler

ler vor dem Rechts-Tag alles Einbringen hören lesen, das alles, wie hernach in dem 181. Articul angezeigt wird, ordentlich beschrieben, und für Richter und Urtheiler bracht werden. Darauf sich Richter und Urtheiler miteinander unterreden und beschliessen / was sie zu Recht sprechen wollen; und wo sie zweiflich sind/ sollen sie weiters Rath pflegen bey den Rechts-Verständigen / und an End- und Orten, wie die zu End dieser unser Ordnung angezeigt, und alsdann die beschlossene Urtheil zu dem andern Gerichts-Handel auch aufschreiben lassen, nach der Form, wie hernach in dem 190. Articul anfähend: Item/ so nach laut dieser Unser/ und des Heil. Reichs Ordnung/ ꝛc. funden wird, damit solche nachmals auf den endlichen Rechts-Tag, wie hernach von Oeffnung solcher Urtheil geschrieben stehet, unsäumlich also geöffnet werden.

Vid. Art. 181.

Rechts-Erlernung in zweiffelhafften Sachen.

LXXXII.

Von Besitzung und Bedeutung des Endlichen Gerichts.

An dem Gerichts-Tag/ so die gewöhnliche Tag-Zeit erscheint/ mag man das peinliche Gericht mit der gewöhnlichen Glocken läuten / und sollen sich Richter und Urtheiler an die Gerichts-Statt fügen, da man das Gericht nach guter Gewohnheit pflegt zu besitzen; und soll der Richter die Urtheiler heissen niedersitzen, und Er auch sitzen/ seinen Stab oder bloß Schwerdt/ nach Ländlichen Herkommen eines jeden Orts, in den Händen haben / und ehrsamlich sitzen bleiben, biß zu End der Sachen.

Gerichts-Glock.

Richters-Stab und bloß Schwerdt in Händen.

LXXXIII.

Diese Unser und des Heil. Reichs Ordnung sollen Richter und Schöpffen gegenwärtig haben/ auch den Partheyen darinn ihre Nothdurfft nicht zu verbergen.

In allen peinlichen Gerichtlichen Händeln sollen Richter und Schöpffen diese unsere Ordnung und Satzung gegenwärtig haben / und darnach handeln/ auch den Partheyen/ so viel ihnen zu ihrer Sachen noth ist, auf ihr Begehren, dieser unser Ordnung Unterricht geben / sich darnach wissen zu halten, also, damit sie durch Unwissenheit derselbigen nicht verkürtzt, oder gefährt werden. Man soll auch den Partheyen, der Articul, so sie aus dieser unser Ordnung nothdürfftig sind, auf ihr Begehren, um leidliche Belohnung Abschrifft geben.

LXXXIV.

Von der Frag des Richters/ und Antwort der Schöpffen/ ob das Gericht recht besetzt sey.

So das Gericht also gesessen ist, so mag der Richter einen jeden Schöpffen besonder also fragen: N. ich frage dich/ ob das endlich Gericht zu peinlicher Handlung wol besetzt sey: Wo dann dasselbig Gericht nicht unter sieben oder acht Schöpffen besetzt ist, soll jeder Schöpff also antworten: Herr Richter, das peinlich endlich Gericht ist, nach laut Kayser Carols des Fünfften, und des Heil. Reichs Ordnung, wol besetzt.

LXXXV.

Wann der Beklagt öffentlich in dem Stock/ Pranger oder Halseisen gestellt werden soll.

So wider den Beklagten die Urtheil zu peinlicher Straff endlich beschlossen wird/ wo dann Herkommen ist, den Ubelthäter, davor oder nach, an Marckt, oder Platz, etliche Zeit, öffentlich in Stock/ Pranger oder Halseisen zu stellen/ dieselbig Gewohnheit soll auch gehalten werden.

LXXXVI.

Den Beklagten für Gericht zu führen.

Darnach soll der Richter befehlen, daß der Beklagt durch den Nach-Richter und Gerichts-Knecht wohl verwahrt für das Gericht gebracht werde.

LXXXVII.

Von Beschreyung des Beklagten.

Mit dem Beschreyen der Ubelthäter soll es im selben Stück auf Gegenwärtigkeit und Begehr des Anklägers, nach jedes Gerichts guter Gewonheit gehalten werden. Wo aber der Beklagt unschüldig erfunden wird/ also daß der Ankläger dem Rechten nicht nachkommen wolt, und nicht desto weniger der Beklagt Rechts begehrt, so wäre solchs Beschreyens nicht noth.

LXXXVIII.

Von Fürsprechern.

§. 1. Klägern und Antwortern soll, jedem Theil auf sein Begehren ein Fürsprech aus dem Gericht erlaubt werden, dieselbe sollen bey ihren Eiden die Gerechtigkeit und Warheit, auch die Ordnung dieser unser Satzung fördern, und durch keinerley Gefährlichkeit mit Wissen und Willen verhindern oder verkehren, das soll ihnen also durch den Richter bey ihren Pflichten befohlen werden: doch daß derselbige Schöpff, der also des Anklägers Fürsprech gewest/ sich hinfürter Beschliessens der Urtheil enthalten, und die andere Richter und Schöpffen nichts desto minder vollfahren sollen: Doch soll in der Kläger und Antworter Willen stehen, ihren Redner aus den Schöpffen oder sonst zu nehmen, oder ihn selbst zu reden. Welcher aber einen Redner ausserhalb der geschwornen Gerichts-Schöpffen nimmt, derselb Redner soll zuvor dem Richter schwören, sich mit solchem seinem Reden zu halten, wie oben in diesem Articul, der Fürsprecher halben, so aus den Schöpffen genommen werden, gesetzt ist.

§. 2. Item, in dem nächst nachgesetzten Articul, der Klag, soll der Fürsprech, wo erstlich ein A. stehet, des Klägers Nahmen, und bey dem B. des Beklagten Nahmen melden: fürter bey dem C. soll er die Ubelthat/ als Mord/ Rauberey/ Dieberey/ Brand/ oder andere, wie jede That Nahmen hat, auf das kürtzest anzeigen. Und ist nemlich zu mercken, so die Klag von Amts wegen beschehen, daß allweg in einer jeden solchen Klag, zusamt dem Nahmen des Anklägers, soll also gesetzt werden: Klag von der Obrigkeit und Amts wegen.

Obrigkeit von Amts wegen.

LXXXIX.

Bitt des Fürsprechen/ der von Amts wegen oder sonst klagt.

§. 1. Herr Richter/ A. der Ankläger/ klaget zu B. dem Ubelthäter/ so gegenwärtig vor Gericht stehet, der Missethat halben, so er mit C. geübt, wie solche Klag vormals vor euch fürbracht ist, und bittet, daß ihr derselben Klag halben, alle einbrachte Handlung und Aufschreiben, wie das alles nach löblicher rechtmäßiger Kayser Carols des Fünfften, und des Heil. Reichs peinlichen Gerichts-Ordnung vormals gnugsamlich geschehen, fleißig ermessen wollet, und daß darauf der Beklagt um die überwunden Ubelthat, mit endlicher Urtheil und Recht peinlich gestrafft werde, wie sich nach Ordnung gemeldter Gericht gebührt, und recht ist.

§. 2. Item, wo der Fürsprech die obgemeldte Klag und Bitt mündlich nicht reden könte, so mag er die schrifftlich in das Gericht legen, und also sagen: Herr Richter/ ich bitte euch/ ihr wollet euren Schreiber des Anklägers Klag und Bitt aus dem eingelegten Zettel öffentlich verlesen lassen.

XC.

Was und wie der Beklagt durch seinen Fürsprechen bitten lassen mag.

§. 1. Wo dann der Beklagt der Missethat darvor beständiger Weiß bekänntlich gewest/ oder des gnugsam überwiesen worden ware, wie zuvor von gnugsamer Beweisung, und solchem beständigen Bekennen klärlich gesetzt ist: So mag er nichts anders, dann um Gnad bitten/ oder bitten lassen. Hätte er aber der Missethat also nicht bekandt, oder wo er die angezogen That bekandt, und derhalb solche Ursach fürbracht hatte, dardurch er verhoffet von peinlicher Straf entschuldiget zu werden, so mag er durch seinen Fürsprechen bitten lassen, wie hernach folgt.

Um Gnad bitten.

§. 2. Item, wo in nächsten nachfolgenden Articuln ein B. stehet, soll der Beklagt, bey dem A. der Kläger, und bey dem C. die beklagt Ubelthat kurtz gemeldt und verstanden werden.

§. 3. Herr Richter/ B. der beklagt/ antwortet, zu der Beklagten Missethat, so durch A. als Kläger wider ihn geschehen ist, die er mit C. geübt haben soll, in aller massen, wie er vormals geantwortet hat, und gnugsam fürbracht ist, und bittet, daß ihr derselben beschehenen Klag und Antwort halben, alle Handlung und Aufschreibung, wie das alles nach löblicher rechtmäßiger Kayser Carols des Fünfften/ und des Heil. Reichs peinlichen Gerichts-Ordnung vormals gnugsamlich für- und einbracht, fleißig wolt ermessen, und daß er auf seine erfundene Unschuld, mit endlicher Urtheil und Recht, samt Erstattung des aufgangenen Gerichts-Kosten und Schaden, ledig erkennt werde: und der Ankläger Straf und Abtrag halben, nach laut dieser peinlichen Kayserlichen Gerichts-Ordnung, zu endlichem Austrag vor dem Gericht, als ob angezeigt, verpflichtet werde.

§. 4. Item, wo der erlangt Fürsprech diese obgemeldte Antwort und Bitt mündlich nicht reden könt/ mag er die schrifftlich für den Richter legen/ und diese Meynung sagen: Herr Richter, ich bitte euch, laßt des Beklagten Antwort und Bitt, aus diesem eingelegten Zettel, euren Schreiber öffentlich verlesen. Auf solche Bitt soll der Richter dem Gerichtschreiber befehlen, die gemeldten eingelegten Zettel zu verlesen.

Bitt-Schrifftlein.

XCI.

Von Verneinung der Missethat/ die vormals von dem Beklagten auf dem Rechts-Tag bekennt worden ist.

Würde der Beklagt auf den endlichen Rechts-Tag die Missethat läugnen/ die er doch vormals ordentlicher beständiger Weiß bekandt/ der Richter auch aus solcher Bekandtnuß in Erfahrung allerhand Umständen, so viel befunden hätte, daß solch Laugnen von den Beklagten allein zu Verhinderung des Rechten würde fürgenommen, wie hiebevor im 56. Articul, und in etlichen Articuln hernach, bis auf den 62. Articul von beständiger Bekandtnuß funden wird, so soll der Richter die zween geordnete Schöpffen, so mit ihm solche verlesene Urgicht und Bekandtnuß gehört haben, auf ihr Eid fragen/ ob sie die verlesene Urgicht gehört haben? Und so sie Ja darzu sagen, soll der Richter in allwege bey den Rechts-Verständigen, oder sonst an Orten und Enden, als hernachmals angezeigt, Raths pflegen: und nachdem solche zween Schöpffen in diesem Fall nicht als Zeugen/ sondern als Mit-Richter handeln/ sollen sie derhalben vom Gericht, oder der Urtheil nicht ausgeschlossen werden.

Beständige Läugnung der bekannten Missthaten.

Artic. 56. & seq.

XCII.

Wie die Richter und Schöpffen / oder Urtheiler nach beyder Theil und allem Fürbringen / auch endlichem Beſchluß die Urtheil faſſen / und wie nachmals die Schöffen oder Urtheiler durch den Richter gefragt werden ſollen.

Peinliche Acta ſollen fleißig erwogen werden.

Nach beyder Theil und allem Fürtrag, auch endlichem Beſchluß der Sachen, ſollen der Richter, Schöpffen und Urtheiler alle Gerichtliche Fürträg und Handlung für ſich nehmen / mit Fleiß beſichtigen und erwegen / und darauf nach ihrem beſten Verſtändnuß dieſer unſer peinlichen Gerichts-Ordnung, nach Gelegenheit eines jeglichen Falls, am allergleichſten und gemäſſigſten Urtheil in Schrifften faſſen laſſen, und ſo die Urtheil alſo verfaſt, ſoll darauf der Richter fragen: N. ich frage dich des Rechtens.

XCIII.

Wie Schöpffen und Urtheilſprecher ungefährlich antworten.

Herr Richter / Ich ſprich / Es geſchicht billich auf alles gerichtlich Einbringen und Handlung, was nach des Gerichts Ordnung Recht, und auf gnugſame alles Fürtrags Beſichtigung, in Schrifften zu urtheilen verfaſt iſt.

XCIV.

Wie der Richter die Urtheil öffnen ſoll.

Oeffentliche Verleſung der Urtheil durch den Gerichtſchreiber.

Auf obgemeldten Beſchluß der Schöpffen und Urtheiler, ſoll der Richter die endlichen Urtheil / alſo in Schrifften verfaſt, durch den geſchwornen Gerichtſchreiber / in Beyſeyn beyder Partheyen, öffentlich verleſen laſſen / und wo peinliche Straf erkandt wird, ſo ſoll ordentlich gemeldt werden, wie, und welcher maſſen die an Leib oder Leben geſchehen ſoll, wie dann peinlicher Straff halben hernach im 104. Articul, und etlichen Blättern hernach, funden und angezeigt wird. Und wie der Schreiber ſolche Urtheil, die ſich obgemeldter maſſen zu öffnen und zu leſen gebührt, formen und beſchreiben ſoll, wird hernach dem 190. Articul einverleibt.

Vid. Art. 104. & ſeq. & 190.

XCV.

Gerichts-Reden.

Die vorgeſetzten Reden / ſo vor Gericht geſchehen ſollen, lauten als auf einen Kläger / und auf einen Antworter. Aber es iſt nemlich zu mercken, wo mehr dann ein Kläger oder ein Antworter im Rechten ſtunden, daß alsdann dieſelben Wörter, wie ſich von mehr Perſonen zu reden gezimet, gebraucht werden ſollen.

XCVI.

Wann der Richter ſeinen Stab zerbrechen mag.

Nach dem

Wann der Beklagte endlich zu peinli-

cher Straf geurtheilt wird / ſoll der Richter an den Orten, da es Gewohnheit, ſeinen Stab zubrechen / und den Armen dem Nach-Richter befehlen / und bey ſeinem Eid gebieten / die gegebene Urtheil getreulich zu vollnziehen / damit vom Gericht aufſtehen, und darob halten, damit der Nach-Richter die geſprochene Urtheil mit guter Gewahrſam und Sicherheit vollziehen möge.

Urtheil Befehlung des Armen, dem Nach-Richter zu deren Vollnziehung.

XCVII.

Des Nach-Richters Fried auszuruffen.

So der Richter nach dem End-Urtheil ſeinen Stab gebrochen hat, deßgleichen auch, ſo der Nach-Richter den Armen auf die Richtſtatt bringet, ſoll der Richter offentlich ausruffen / oder verkünden laſſen / und von der Oberkeit wegen, bey Leib und Gut gebieten / dem Nach-Richter keinerley Verhinderung zu thun, auch ob ihm mißlünge / nicht Hand anzulegen.

Im mißlingen keine Hand anzulegen.

XCVIII.

Des Nach-Richters Frag und Antwort nach der Vollnziehung der Urtheil.

Wann dann der Nach-Richter fragt, ob er recht gericht habe / ſo ſoll derſelbige Richter ungefährlich auf dieſe Meynung antworten: So du gericht haſt / wie Urtheil und Recht geben hat / ſo laß ich es dabey bleiben.

XCIX.

So der Beklagt mit Recht ledig erkennt würde.

Abtrag des Angeklagten.

Würde aber der Beklagt mit Urtheil und Recht ledig erkennt / mit was Maaß das geſchehe, und die Urtheil anzeigen würden, dem ſolt, wie ſichs gebührt, auch gefolgt und nachgangen werden. Aber des Abtrags halben, ſo er ledig erkannt, als Kläger begehren wird, ſollen die Theil alsdann zu endlichem Bürgerlichem Rechten für das Gericht, wie hiebevor davon angezeigt, und gemeldt iſt, gehalten werden.

C.

Von unnothdürfftigen / unnützen gefährlichen Fragen / ſo vor Gericht beſchehen.

Nachdem uns auch angelangt iſt, daß bishero an etlichen peinlichen Gerichten viel überflüßige Frag und Andingung gebraucht / die zu keiner Erfahrung der Wahrheit oder Gerechtigkeit noth ſeynd, ſondern allein das Recht verlängern und verhindern: Solche und andere unziemliche Mißbräuch / ſo das Recht ohne Noth verziehen oder verhindern, oder die Leut gefähren, wollen wir hiemit aufgehebt und abgethan haben. Und wo an die Obrigkeit gelangt, daß darwider gehandelt wird, ſoll ſie das ernſtlich abſchaffen und ſtraffen, ſo offt das zu Schulden kommt.

Überflüßige Fragen werden aufgehoben.

CI.

Von Leibs-Straffen / die nicht zum Tod / oder zu ewiger Gefängnüß gesprochen werden / und von Amts wegen beschehen.

Wie Straff am Leib oder Gliedern, die nicht zum Tod, oder ewiger Gefängnüß seynd, und offentlicher That halben von Amts wegen geschehen, durch den Richter erkannt mögen werden, darvon wird die Form des Urtheils hernach in dem 196. Articul funden, anfahend: Item, so eine Person, ꝛc.

Vide Artic. 196.

CII.

Von Beichten und Vermahnen nach der Verurtheilung.

Nach der Verurtheilung des Armen zum Tod / soll man ihn anderwärts beichten lassen, auch zum wenigsten ein Priester / oder zween im Ausführen / oder Ausschleiffen bey ihm seyn, die ihn zu der Liebe GOttes, rechtem Glauben und Vertrauen zu GOtt, und dem Verdienst Christi unsers Seligmachers, auch zu Bereuung seiner Sünden vermahnen. Man mag ihm auch im Führen für Gericht, und Ausführen zum Tod, stätigs ein Crucifix fürtragen.

Im Ausführen ein oder 2. Priester.

Ein Crucifix fürtragen.

CIII.

Daß die Beichtväter die Armen bekannte Wahrheit zu läugnen / nicht weisen sollen.

Die Beichtväter der Ubelthäter sollen sie nicht weisen / was sie mit der Wahrheit auf sich selbst oder andere Personen bekannt haben, wieder zu läugnen: dann niemand geziemet, den Ubelthatern ihre Boßheit wider gemeinen Nutz, und frommen Leuten zu Nachtheil, mit Unwahrheit zu bedecken, und weiter Ubel stärcken helffen, wie im 31. Articul anfahend: Item, so ein überwundener Mißthäter, ꝛc. Meldung geschicht.

Vid. Art. 31.

CIV.

Ein Vorred / wie man Missethat peinlich straffen soll.

Wann jemand, unsern gemeinen geschriebenen Rechten nach, durch eine Verhandlung das Leben verwürckt hat / soll man nach guter Gewohnheit, oder nach Ordnung eines guten Recht-Verständigen Richters, so Gelegenheit und Ergernuß der Ubelthat ermessen kan, die Form und Weiß derselben Tödtung halten und urtheilen. Aber in Fällen, darum, (oder derselben gleichen) unser Kayserlich Recht nicht setzen oder zulassen, jemand zum Tod zu straffen, haben wir in dieser unser, und des Reichs-Ordnung, auch keinerley Tod-Straf gesetzt: aber in etlichen Missethaten lassen die Recht peinliche Straf an Leib und Gliedern zu, damit dannoch die Gestraften bey dem Leben bleiben. Dieselbe Straf mag man auch erkennen, und gebrauchen, nach guter Gewohnheit eines jeden Lands, oder aber nach Ermessung eines jeden guten verständigen Richters, als oben vom Tödten geschrieben stehet. Wann unser Kayserliche Recht etliche peinliche Straf setzen, die nach Gelegenheit dieser Zeit und Lande unbequem, und eines Theils nach dem Buchstaben nicht wol möglich zu gebrauchen wären, darzu aber dieselben rechte Form und Maß einer jeglichen peinlichen Straf nicht anzeigen, sonder auch guter Gewohnheit oder Erkanntniß verständiger Richter befehlen, und in derselben Willkühr setzen, die Straf nach Gelegenheit oder Erkanntnuß der Ubelthat, aus Lieb der Gerechtigkeit, und um gemeines Nutz willen, zu ordnen und zu machen. Aber sonderlich ist zu mercken, in was Sachen, oder derselben gleichen, unser Kayserlich Recht keinerley peinliche Straf am Leben, Ehren, Leib, oder Gliedern setzen, oder verhengen, daß Richter und Urtheiler, darwider auch niemand zum Tod, oder sonst peinlich strafen. Und damit Richter und Urtheiler, die solcher Rechten nicht gelehrt seynd, mit Erkanntnuß solcher Straf desto weniger wider die gemeldten Rechten, oder gute zulässige Gewohnheiten handeln, so wird hernach von etlichen peinlichen Strafen, wann und wie die gedachten Recht, guter Gewohnheit und Vernunfft nach, geschehen sollen, gesetzt.

Einige dißfalsige generale Anweisungen.

CV.

Von unbenannten peinlichen Fällen und Strafen.

Ferners ist zu mercken, in was peinlichen Fällen oder Verklagungen die peinlichen Strafen in diesen nachfolgenden Articuln nicht gesetzt, oder gnugsam erklärt, oder verständigt wären, sollen Richter und Urtheiler (so es zu Schulden kommt,) Rathspflegen / wie in solchen zufälligen oder unverständlichen Fällen, unsern Kayserl. Rechten, und dieser unser Ordnung am gemässigsten gehandelt, und geurtheilt werden soll, und alsdann ihre Erkanntnuß darnach thun: Wann nicht alle zufällige Erkanntnuß und Straf in dieser Ordnung gnugsam mögen bedacht und beschrieben werden.

Sollen Richter und Urtheiler Raths pflegen.

CVI.

Wie Gottesschwörer oder Gotteslästerung gestrafft werden soll.

So einer GOtt zumisset, das GOtt nicht bequem ist, oder mit seinen Worten GOtt, das ihm zustehet, abschneidet, der Allmächtigkeit GOttes, seine Heil. Mutter die Jungfrau Maria schändet, der soll durch die Amtleut oder Richter, von Amtswegen, angenommen, eingelegt, und darnach an Leib, Leben oder Gliedern, nach Gelegenheit und Gestalt der Person und Lästerung, gestrafft werden. Doch, so ein solcher Lästerer angenommen, und eingelegt ist, das soll man an die Oberkeit mit nothdürfftiger Unterrichtung

Gotteslästerung.

tung aller Umſtände gelangen laſſen, die darauf Richtern und Urtheilern Beſcheid geben, wie ſolche Läſterung, den gemeinen unſern Kayſerl. Rechten gemäß, und ſonderlich nach Inhalt beſonderer Articuln unſers Reichs Ordnung, geſtrafft werden ſollen.

CVII.

Straf derjenigen / ſo einen gelehrten Eid vor Richter und Gericht meineidig ſchwören.

Uber zeitlich Gut.

Welcher vor Richter, oder Gericht einen gelehrten **Meineid ſchwört** / ſo derſelbig Eid **zeitlich Gut antrifft** / das in deß, der alſo fälſchlich geſchworen hat, Nutz kommen, der iſt zuförderſt ſchuldig, wo er das vermag, ſolch fälſchlich abgeſchworen Gut dem Verletzten wieder zu kehren, ſoll auch darzu **verleumbt** / und **aller Ehren** entſetzt ſeyn. Und nachdem im Heil. Reich ein gemeiner Gebrauch iſt, ſolchen **Falſchſchwörern die zween Finger** / damit ſie geſchworen haben, **abzuhauen** / dieſelbe gemeine gewöhnliche Leib-Straff wöllen wir auch nicht ändern. Wo aber einer durch ſeinen falſchen Eid jemand zu **peinlicher Straf ſchwüre** / derſelbig ſoll mit der Pön, die er fälſchlich auf einen andern ſchwört, geſtrafft werden. Wer ſolche Falſchſchwörer mit Wiſſen, fürſetzlich, und argliſtiglich darzu anrichtet, der leidet gleiche Pön.

Schwur zu peinlicher Straf.

CVIII.

Straf derer / ſo geſchworne Urphede brechen.

Geſchworn Urphede brechen.

Bricht einer ein geſchworne Urphede mit Sachen und Thaten, darum er unſer Kayſerl. Rechten, und dieſer Ordnung nach, zum Tod ohne das möcht geſtrafft werden, derſelben Tod-Straf ſoll folge geſchehen. So aber einer ein Urphede, mit Sachen, darum er das Leben nicht verwürckt hat, fürſetzlich und freventlich verbreche, der ſoll **als ein Meineidiger** / mit **Abhauung der Hand oder Finger** / und andern, wie im nächſt obgemeldten Articul berührt, geſtrafft werden. Wo man ſich aber weiter Miſſethat vor ihm beſorgen müſte, ſoll es mit ihm gehalten werden, als im 176. Articul hernach darvon geſchrieben ſtehet, anfahend: **Item / ſo einer ein Urphede freventlich und fürſetzlich verbrochen.**

Vidè Artic. 176.

CIX.

Straf der Zauberey.

Zauberey mit Schaden.

So jemand den Leuten durch **Zauberey Schaden oder Nachtheil zugefügt** / ſoll man ihn ſtrafen **vom Leben zum Tod** / und man ſoll ſolche Straf mit dem Feuer thun. Wo aber jemand **Zauberey gebraucht** / und damit **niemand Schaden gethan hätt** / ſoll ſonſt geſtrafft werden, nach Gelegenheit der Sachen, darinnen die Urtheiler Raths gebrauchen ſollen, wie vom Rath ſuchen hernach geſchrieben ſtehet.

Ohne Schaden.

CX.

Straf ſchrifftlicher unrechtlicher peinlicher Schmähung.

Libellus Famoſus, Pasquille.

Welcher jemand durch **Schmach-Brief**, zu Latein Libellus Famoſus genannt, die er **ausbreitet** / und ſich nach Ordnung der Recht, mit ſeinem rechten **Tauf- und Zunahmen nicht unterſchreibt** / **unrechtlicher, unſchuldiger Weiß Laſter und Ubel zumiſt** / wo die mit Wahrheit erfunden würden, daß der **Geſchmächt an ſeinem Leib** / **Leben oder Ehren peinlich geſtraffe werden möcht** / derſelbig **boßhafftig Läſterer** ſoll nach Erfindung ſolcher Ubelthat, als die Recht ſagen, mit der Pön, in welche er den **Unſchuldigen, Geſchmächten** / durch ſeine **böſe** / **unwahrhafftige Läſter-Schrifft hat bringen wöllen** / **geſtrafft werden.** Und ob ſich auch gleichwohl die aufgelegte Schmach der zugemeſſenen That in der Wahrheit erfünde, ſoll dennoch der Ausruffer ſolcher Schmach, nach Vermög der Recht, und Ermeſſen des Richters, geſtrafft werden.

CXI.

Straf der Müntzfälſcher / und auch derer / ſo ohne habende Freyheit müntzen.

Dreyerley Weiß die Müntz zu verfälſchen.

In dreyerley Weiß wird die Müntz gefälſcht. Erſtlich / **wann einer betrieglicher Weiß eines andern Zeichen darauf ſchlägt.** Zum andern / **wann einer unrechte Metall darzu ſetzt.** Zum dritten / **ſo einer der Müntz ihre rechte Schwäre gefährlich benimmt.** Solche Müntzfälſcher ſollen nachfolgender maſſen geſtrafft werden: Nemlich, **welche falſche Müntz machen** / **zeichnen** / **oder dieſelbige falſche Müntz aufwechſeln** / **oder ſonſt zu ſich bringen** / **und wiederum gefährlich und boßhafftiglich** / **dem Nächſten zu Nachtheil** / **wiſſentlich ausgeben** / die ſollen nach Gewohnheit, auch Satzung der Recht, **mit dem Feuer vom Leben zum Tod geſtraft werden: die ihre Häuſer darzu wiſſentlich leihen** / **dieſelbe Häuſer ſollen ſie damit verwürckt haben.** Welcher aber **der Müntz ihre recht Schwere gefährlicher Weiß benimmt** / **oder auch ohne habende Freyheit müntzet** / **der ſoll gefänglich eingelegt** / und nach Rath **am Leib oder Gut** / nach Geſtalt der Sachen / **geſtrafft werden.** Wo aber irgend einer **eines andern Müntz umpreget** / **oder wiederum in Tiegel brächt** / und **geringe Müntz daraus macht** / der ſoll **an Leib** / **oder Gut** / nach Geſtalt der Sachen / **geſtraft werden.** So aber mit der Herrſchafft Wiſſen und Willen das geſchehe / ſo ſoll dieſelbige Herrſchafft ihre **Müntz-Freyheit verwürckt** und **verlohren haben.**

CXII.

Straff derjenigen / ſo falſch Siegel / Brief / Urbar / Rent- oder Zinß-Bücher oder Regiſter machen.

Welche falſche Siegel / Brief / Inſtrument, Urbar / Rent- oder Zinß-Bücher oder Regiſter machen, die ſollen an Leib oder Leben / nachdem die Fälſchung viel oder wenig, boßhafftig und ſchädlich geſchicht, nach Rath der Rechts-Verſtändigen, oder ſonſt, als zu End dieſer Ordnung vermeldet, peinlich geſtrafft werden.

CXIII.

Straf der Fälſcher mit Maaß / Waag / Gewicht und Kaufmannſchafft.

Maaß- Waage- Fälſcher.

Welcher böſslicher und gefährlicher Weiß Maaß / Waag / Gewicht / Specerey / oder andere Kaufmannſchafft fälſchet / und die für gerecht braucht und ausgiebt, der ſoll zu peinlicher Straf angenommen, ihme das Land verbotten / oder an ſeinem Leib / als mit Ruthen ausgehauen / oder dergleichen, nach Gelegenheit und Geſtalt der Uberfahrung, geſtrafft werden. Und es möchte ſolcher Falſch, als offt gröblich und boßhafftig geſchehen, daß der Thäter zum Tod geſtrafft werden ſoll, alles nach Rath, wie zu End dieſer unſer Ordnung vermeldet.

CXIV.

Straf derjenigen / die fälſchlich und betrieglich Untermarckung / Reinung / Mahl oder Marckſtein verrücken.

Welcher böſslicher und gefährlicher Weiß ein Untermarckung / Reinung / Mahl- oder Marckſtein verruckt / abhauet / abthut oder verändert / der ſoll darum peinlich am Leib, nach Gefährlichkeit, Gröſs, Geſtalt und Gelegenheit der Sachen, und Perſon, nach Rath geſtrafft werden.

CXV.

Straf der Procuratorn, ſo ihren Partheyen zu Nachtheil / gefährlicher / fürſetzlicher Weiß den Widertheilen zu gut handeln.

Prævaricatio.

So ein Procurator fürſetzlicher / gefährlicher Weiß / ſeiner Parthey / in bürgerlichen und peinlichen Sachen zum Nachtheil / und dem Widertheil zu gut handelte / und ſolcher Ubelthat überwunden würde, der ſoll zuförderſt ſeinem Theil, nach allem Vermögen, ſeinen Schaden / ſo er ſolcher Sachen halben empfaht, widerlegen / und darzu in den Pranger oder Halßeiſen geſtellt / mit Ruthen ausgehauen / des Landes verwieſen / oder ſonſt nach Gelegenheit der Mißhandlung in andere Weg geſtrafft werden.

CXVI.

Straf der Unkeuſchheit / ſo wider die Natur beſchicht.

Sodomia.

So ein Menſch mit einem Viehe / Mann mit Mann / Weib mit Weib / Unkeuſchheit treiben / die haben auch das Leben verwürckt / und man ſoll ſie, der gemeinen Gewohnheit nach, mit Feuer vom Leben zum Tod richten.

CXVII.

Straf der Unkeuſchheit mit nahen geſipten Freunden.

So einer Unkeuſchheit mit ſeiner Stief-Tochter / mit ſeines Sohns Ehe-weib / oder mit ſeiner Stief-Mutter treibt; in ſolchen und noch nähern Sipſchafften ſoll die Straf, wie davon in unſer Vorfahren, und unſern Kayſerl. geſchrieben Rechten geſetzt, gebraucht, und derhalben bey den Rechtsverſtändigen Raths gepflogen werden. Blut-ſchand.

CXVIII.

Straf derjenigen / ſo Eheweiber oder Jungfrauen entführen.

So einer jemand ſein Eheweib / oder ein unverleumbde Jungfrauen / wider des Ehemanns / oder des Ehelichen Vaters Willen / einer unehrlichen Weiß entführt / darum mag der Ehemann, oder Vater, unangeſehen / ob die Ehefrau oder Jungfrau ihren Willen darzu gibt, peinlich klagen: Und ſoll der Thater, nach Satzung unſer Vorfahren, und unſern Kayſerlichen Rechten, darum geſtrafft, und derhalben bey den Rechtsverſtändigen Raths gebrauchet werden. Raptus.

CXIX.

Straf der Nothzucht.

So jemand einer unverleumbden Ehefrauen / Wittwen oder Jungfrauen / mit Gewalt / und wider ihren Willen / ihr Jungfräulich oder Fräulich Ehre nehme / derſelb Ubelthäter hat das Leben verwürckt, und ſoll auf Beklagung der Bendthigten, in Ausführung der Miſſethat, einem Rauber gleich / mit dem Schwerdt vom Leben zum Tod gerichtet werden. So ſich aber einer, ſolches obgemeldts Mißhandels freventlicher und gewaltiger Weiß / gegen einer unverleumbden Frauen oder Jungfrauen unterſtünde / und ſich die Frau oder Jungfrau ſein erwehrte / oder von ſolcher Beſchwärnuß ſonſt errettet würde, derſelbig Ubelthäter ſoll auf Beklagung der Bendthigten, in Ausführung der Mißhandlung, nach Gelegenheit und Geſtalt der Perſonen / und unterſtandenen Miſſethat / geſtrafft werden, und ſollen darinn Richter und Urtheiler Raths gebrauchen, wie vor in andern Fällen mehr geſetzt iſt. Stuprum violentum.

CXX.

Straf des Ehebruchs.

So ein Ehemann einen andern, um des Ehebruchs willen, den er mit ſeinem Eheweib verbracht hat, peinlich beklagt, und Ehebruch.

des

des überwindet, derselbig Ehebrecher / samt der Ehebrecherin / sollen nach Sage unser Vorfahren, und unser Kayserl. Rechten, gestrafft werden.

Item, daß es auch gleicher Weiß in dem Fall, so ein Eheweib ihren Mann / oder die Person, damit er Ehebruch vollnbracht hätt, beklagen will, gehalten werden soll.

CXXI.

Straff des Ubels / das in Gestalt zweyfacher Ehe geschicht.

So ein Ehemann ein ander Weib / oder ein Eheweib einen andern Mann in Gestalt der H. Ehe / bey Leben des ersten Ehe-Gesellen nimmet, welche Ubelthat dann auch ein Ehebruch, und grösser, dann dasselbig Laster ist. Und wiewohl die Kayserl. Recht auf solche Ubelthat kein Straff am Leben setzen: So wöllen wir doch, welche zu solchem Laster betrieglicher Weiß mit Wissen und Willen Ursach geben / und vollbringen / daß die nicht weniger / dann die Ehebrüchigen / peinlich gestrafft werden sollen.

CXXII.

Straff derjenigen / so ihre Eheweiber oder Kinder / um böses Genieß willen / williglich zu unkeuschen Wercken verkauffen.

So jemand sein Eheweib oder Kinder / um einigerley Genieß willen / wie die Nahmen haben, williglich zu unehrlichen / unkeuschen und schändlichen Wercken gebrauchen läst, der ist Ehrloß / und soll nach Vermög gemeiner Rechten, gestrafft werden.

CXXIII.

Straff der Verkupplung und Helffen zum Ehebruch.

Kuppler und Kupplerin.

Nachdem zum offtermahl die unverständigen Weibsbilder, und zuvor die unschuldigen Mägdlein, die sonst unverleumbte, ehrliche Personen seynd, durch etliche böse Menschen / Mann und Weib / böser betrieglicher Weiß / damit ihnen ihr Jungfräulich oder Fräulich Ehr entnommen, zu sündlichen fleischlichen Wercken gezogen werden: Dieselbigen boßhafftige Kuppler und Kupplerin / auch diejenigen, so wissentlicher / gefährlicher und boßhafftiger Weiß ihre Häuser darzu leihen / oder solches in ihren Häusern zu beschehen gestatten, sollen nach Gelegenheit der Verhandlung, und Rath der Rechtverständigen, es sey mit Verweisung des Lands / Stellung in Pranger / Abschneidung der Ohren / oder Aushauung mit Ruthen / oder andern, gestrafft werden.

CXXIV.

Straff der Verrätherey.

Welcher mit boßhafftiger Verrätherey mißhandelt / soll der Gewohnheit nach, durch Viertheilung zum Tod gestrafft werden. Wäre es aber ein Weibsbild / die soll man ertrincken. Und wo solche Verrätherey grossen Schaden oder Aergernuß bringen möcht, als die, so ein Land / Stadt / seinen eignen Herrn / Bettgenossen / oder nahe gesipten Freund betreffe, so mag die Straff durch Schleiffen / oder mit Zangen reissen gemehrt / und also zu tödtlicher Straff geführt werden. Es möcht auch die Verrätherey also gestalt seyn, man möcht einen solchen Mißthäter erstlich köpffen / und darnach viertheilen / welches Richter und Urtheiler nach Gelegenheit der That ermessen und erkennen, und wo sie zweiffeln, Rath suchen sollen. Aber diejenigen, durch welcher Verkundschafftung Richter und Oberkeit die Ubelthäter zu gebührender Straff bringen möchten / das mag ohne Verwirckung einiger Straff geschehen.

CXXV.

Straff der Bremer.

Item, die boßhafftigen / überwundenen Brenner / sollen mit dem Feuer vom Leben zum Tod gerichtet werden.

CXXVI.

Straff der Räuber.

Ein jeder boßhafftiger / überwundener Räuber / soll nach Vermög unser Vorfahren, und unser gemeinen Kayserl. Rechten, mit dem Schwerd, oder wie an jedem Ort, in diesen Fällen, mit guter Gewohnheit herkommen ist, doch am Leben gestrafft werden.

CXXVII.

Straff derjenigen / so Aufruhr des Volcks machen.

So einer in einem Land / Stadt / Oberkeit / oder Gebiet, gefährliche, fürsetzliche / und boshafftige Aufruhren / des gemeinen Volcks wider die Oberkeit macht, und das also auf ihn erfunden würde / der soll nach Gröss und Gelegenheit seiner Mißhandlung / je zu Zeiten mit Abschlagung seines Haupts gestrafft / oder mit Ruthen gestrichen, und aus der Land-Gegend / Gericht / Stadt / Flecken / oder Gebiet / darinnen er die Aufruhr erweckt / verweiset werden: darinn Richter und Urtheiler gebührliches Raths, damit niemands unrecht geschehe, und solch böslich Empörung verhütet, pflegen sollen.

CXXVIII.

Straff derjenigen / so böslich austreten.

Ausgetretene Unterthanen.

Nachdem sich vielfältig begibt, daß muthwillige Personen die Leut wider Recht und Billigkeit bedrohen / entweichen

und austreten / und ſich an End und zu ſolchen Leuten thun, da muthwillige Beſchädiger Enthalt / Hülff / Fürſchub / und Beyſtand finden / von denen die Leut je zu Zeiten, wider Recht und Billigkeit mercklich beſchädiget werden, auch Gefahr und Beſchädigung von denſelben leichtfertigen Perſonen erwarten müſſen, die auch mehrmahls die Leut durch ſolche Bedrauung und Furcht, wider Recht und Billigkeit dringen, auch an Gleich und Recht ſich nicht laſſen begnügen, derhalben ſolche für rechte Landzwinger gehalten werden ſollen. Hierum, wo dieſelben an verdächtige End, als obſtehet, austreten, die Leut bey ziemlichen Rechten und Billigkeit nicht bleiben laſſen, ſondern mit bemeldtem Austreten, von dem Rechten und Billigkeit zu bedrauen, oder zu ſchrecken unterſtehen, ſolche, da ſie in Gefängnuß kämen, ſollen mit dem Schwerd / als Landzwinger / vom Leben zum Tod gerichtet werden, unangeſehen, ob ſie ſonſt nichts anderſt mit der That gehandelt hätten. Deßgleichen ſoll es auch gehalten werden gegen diejenigen, die ſich ſonſt durch etliche Werck mit der That zu handeln unterſtehen. Wo aber jemand aus Furcht eines Gewalts, und nicht der Meynung vom Rechten zu dringen, an unverdächtliche End entweicht, der hat dardurch dieſe vorgemeldte Straff nicht verwirckt. Und ob darinn einigerley Zweiffel einfiel, ſoll mans um weiter Unterrichtung an die Rechtsverſtändigen, oder ſonſt, wie hernach gemeldt wird, gelangen laſſen.

Deren Straff mit dem Schwerd vom Leben zum Tod.

CXXIX.

Straff derjenigen, ſo die Leut böß-lich befehden.

Welcher jemand wider Recht und Billigkeit muthwillig befehdet / den richtet man mit dem Schwerd vom Leben zum Tod. Doch ob einer ſeiner Fehde halben von uns, oder unſern Nachkommen am Reich, Römiſchen Kayſern oder Königen, Erlaubnuß hätt, oder der, den er alſo befehdet, ſein, ſeiner geſipten Freundſchafft oder Herrſchafft, oder der Ihren Feind wäre, oder ſonſt zu ſolcher Fehde rechtmäßige gedrungene Urſach hätt, ſo ſoll er auf ſein Ausführung derſelben guten Urſachen peinlich nicht geſtraffe werden. In ſolchen Fällen und Zweiffeln ſoll bey den Rechtsverſtändigen, und an Enden und Orten, wie zu Ende dieſer unſer Ordnung angezeigt, Raths gebraucht werden.

Befehdung wird mit dem Schwerd beſtrafft.

Hernach folgen etliche böſe Tödtung, und von Straff derſelben Thäter.

CXXX.

Straff derer / die mit Gifft oder Venen heimlich vergeben.

Wer jemand durch Gifft oder Venen an Leib oder Leben beſchädigt, iſt es ein Mannsbild / der ſoll einem fürgeſetzten Mörder gleich, mit dem Rad zum Tod geſtrafft werden. Thät aber ein ſolche Miſſethat ein Weibsbild / die ſoll man erträncken, oder in andere Weg nach Gelegenheit, vom Leben zum Tod richten: Doch zu mehrer Furcht andern, ſollen ſolche boßhafftige mißthätige Perſonen, vor der endlichen Tod-Straff geſchleifft / oder etliche Griff in ihre Leiber mit glüenden Zangen gegeben werden, viel oder wenig, nach Ermeſſung der Perſon und Tödtung, wie vom Mord deßhalben geſetzt iſt.

Vergiftung

CXXXI.

Straff der Weiber / ſo ihre Kinder tödten.

§. 1. Welches Weib ihr Kind / ſo das Leben und Gliedmaß empfangen hätt, heimlicher / boßhafftiger, williger Weiß ertödtet / die wird gewöhnlich lebendig begraben / und gepfälet. Aber darinnen Verzweiffelung zu verhüten, mögen dieſelbe Ubelthäterin, in welchem Gericht die Bequemlichkeit des Waſſers darzu vorhanden iſt, ertränckt werden. Wo aber ſolches Ubel offe geſchehe / wollen wir die gemeldte Gewohnheit des Vergrabens und Pfälens / um mehrer Furcht willen, ſolcher boßhafftigen Weiber auch zulaſſen: Oder aber, daß vor dem Ertränckten die Ubelthäterin mit glüenden Zangen geriſſen werde, alles nach Rath der Rechtverſtändigen.

Kinder-Mörderin.

§. 2. So aber ein Weibsbild, als obſtehet, ein lebendig gliedmäßiges Kindlein / das nachmahls todt erfunden / heimlich gebohrn / und verborgen hätte / und ſo dieſelbig erkündigte Mutter deshalben beſpracht würd, Entſchuldigungs-Weiß fürgeben, als dergleichen je zu Zeiten an uns gelangt, wie das Kindlein ohn ihre Schuld todt von ihr gebohrn ſeyn ſolt: Wolt ſie dann ſolche ihre Unſchuld durch redliche gute Urſachen und Umſtände mit Kundſchafft ausführen / damit ſoll es gehalten und gehandelt werden, wie am 74. Articul, anfahend: Item / ſo ein Beklagter Kundſchafft / ꝛc. funden wird, auch deßhalben zu weiter Suchung Anzeigung geſchicht: dann ohne obbeſtimmte gnugſame Beweiſung, iſt der angeregten vermeinten Entſchuldigung nicht zu glauben, ſonſt möchte ſich eine jede Thäterin mit einem ſolchen gedichten Fürgeben ledigen. Doch ſo ein Weibsbild ein lebendig gliedmäßig Kindlein alſo heimlich trägt, auch mit Willen allein / und ohne Hülff anderer Weiber gebiert / welche ohne hülfliche Geburt mit tödtlicher Verdächtigkeit geſchehen muß: ſo iſt deßhalben kein glaublichere Urſach, dann daß dieſelbige Mutter durch boßhaffeigen Fürſatz vermeynt / mit Tödtung des unſchul-

Todt gefundenes Kindlein.

Ausführung der Unſchuld.

Vide Artic. 74.

Heimliche trachtbare und gebährende Weibsbilder.

schuldigen Kindleins, daran sie vor, in oder nach der Geburt, schuldig wird, ihre geübte Leichtfertigkeit verborgen zu halten. Darum, wann eine solche Mörderin auf gedachter ihrer angemasten, unbeweisten, freventlichen Entschuldigung bestehen bleiben wolt, so soll man sie auf obbemeldte gnugsame Anzeigung bestimmts unchristlichen und unmenschlichen erfundenen Ubels und Mords halben, mit peinlicher ernstlicher Frag zur Bekanntnuß der Wahrheit zwingen, auch auf Bekanntnuß desselben Mords, zu endlicher Todt-Straff, als obsteht, verurtheilen. Doch, wo eins solchen Weibs Schuld oder Unschuld halben gezweiffelt wird, so sollen die Richter und Urtheiler, mit Anzeigung aller Umstände, bey den Rechtsverständigen, oder sonst, wie hernach gemeldt wird, Raths pflegen.

CXXXII.

Straff der Weiber / so ihre Kinder / um daß sie deren abkommen, in Gefährlichkeit von ihnen legen / die also gefunden / und ernehrt werden.

Kinder von sich legen.

So ein Weib ihr Kind / um daß sie deß abkomme / von ihr leget / und das Kind wird gefunden / und ernehret / dieselbig Mutter soll, wo sie deß überwunden und betreten wird, nach Gelegenheit der Sach, und Rath der Verständigen / gestrafft werden. Stirbt aber das Kind von solchem Hinlegen / so soll man die Mutter, nach Gelegenheit des gefährlichen Hinlegens, an Leib oder Leben straffen.

CXXXIII.

Straff derjenigen / so schwangern Weibsbildern lebendige und todte Kinder abtreiben.

Kinder abtreiben oder Mann und Weibsbilder unfruchtbar machen.

So jemand ein Weibsbild durch Bezwang / Essen oder Trincken / ein lebendig Kind abtreibt / wer auch ein Mann oder Weib unfruchtbar macht, so solch Ubel fürsetzlicher und boßhafftiger Weiß beschicht, soll der Mann mit dem Schwerd / als ein Todtschläger / und die Frau / so sie es auch an ihr selbst thäte, ertränckt / oder sonst zum Tod gestrafft werden. So aber ein Kind, das noch nicht lebendig wäre, von einem Weibsbild getrieben würde, sollen die Urtheiler, der Straff halben, bey den Rechtsverständigen, oder sonst, wie zu End dieser Ordnung gemeldt, Raths pflegen.

CXXXIV.

Straff / so ein Arzt durch sein Artzney tödtet.

Medicus imperitus vel malus.

So ein Arzt aus Unfleiß oder Unkunst / und doch unfürsetzlich / jemand mit seiner Artzney tödtet / erfünde sich dann durch die Gelehrten und Verständigen der Artzney, daß er die Artzney leichtfertig und verwegentlich mißbraucht, oder sich ungegründter, unzuläßlichter Artzney, die ihm nicht geziemet hat, unterstanden, und damit einem zum Tod Ursach gegeben, der soll nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen, und nach Rath der Verständigen, gestrafft werden: und in diesem Fall soll allermeist Achtung gehabt werden auf leichtfertige Leut, die sich Artzney unterstehen, und die mit keinem Grund gelernet haben. Hätte aber ein Arzt solche Tödtung williglich gethan / so wäre er / als ein fürsetzlicher Mörder / zu straffen.

CXXXV.

Straff eigener Tödtung.

Wer aus Furcht der Straffe sich tödtet, dessen Erb und Güter fallen der Obrigkeit heim.

Wann jemand beklagt, und in Recht erfordert oder bracht würde, von Sachen wegen, so er der überwunden, sein Leib oder Gut verwürckt hätte / und aus Furcht solcher verschuldeter Straff sich selbst ertödtet / dessen Erben sollen in diesem Fall seines Guts nicht fähig oder empfänglich, sonder solch Erb und Güter der Oberkeit / deren die peinl. Straff, Buß und Fäll zustehen, heimgefallen seyn. Wo sich aber ein Person, ausserhalb obgemeldter offenbahren Ursachen, auch in Fällen / da er sein Leib allein verwürckt / oder sonst aus Kranckheiten des Leibs, Melancholey / Gebrechlichkeit des Sinns / oder anderer dergleichen Blödigkeiten sich selbst ertödtet / desselben Erben sollen deshalb an ihren Erbschafften nicht verhindert werden / und darwider kein alter Gebrauch, Gewohnheit oder Satzung statt haben, sonder hiemit revocirt, cassirt und abgethan seyn: Und in diesem, und andern dergleichen Fällen, soll unser Kayserl. geschrieben Recht gehalten werden.

Aus Melancholey, Blödigkeit des Sinns, dessen Güter kommen an seine Erben.

CXXXVI.

So einer ein schädlich Thier hätt / das jemand entleibt.

Straff des Herrn eines schädlichen Thiers.

Hat einer ein Thier / das sich dermassen erzeigt, oder sonst der Art und Eigenschafft ist, dardurch zu besorgen, daß es den Leuten an Leib oder Leben Schaden thun möcht / soll der Herr desselben Thiers solch Thier von ihm thun: dann, wo solch Thier jemand Schaden thät oder entleibet, soll der Herr des Thiers / darum nach Gelegenheit und Gestalt der Sachen, und Rath der Rechtverständigen, oder an Enden, als hernach vermeldet, gestrafft werden / und so viel desto mehr, so er zuvor von dem Richter, oder anderer Oberkeit, deß zuvor vermahnt, oder gewarnet würde.

CXXXVII.

Straff der Mörder und Todtschläger, die kein gnugsame Entschuldigung haben mögen.

Ein jeder Mörder oder Todtschläger, wo

er deßhalben nicht rechtmäßige Entschuldigung ausführen kan, hat das Leben verwürckt.

Fürsetzliche Mörder.

Aber nach Gewohnheit etlicher Gegend, werden die fürsetzliche Mörder und Todschläger einander gleich mit dem Rad gericht/ darinnen dann Unterscheid zu halten: Und also daß der Gewohnheit nach, ein fürsetzlicher muthwilliger Mörder mit dem Rad/ und ein ander, der ein Todtschlag aus Jäheit und Zorn gethan, und sonst auch gemeldte Entschuldigung nicht hat, mit dem Schwerdt vom Leben zum Tod gestrafft werden soll. Und man mag in fürgesetztem Mord, so der an hohen trefflichen Personen/ des Thäters eigen Herrn/ zwischen Eheleuten/ oder nahen gesipten Freunden geschicht, durch etliche Leibstraf, als mit Zangen reissen, oder Ausschleiffung, vor der endlichen Tödtung um gröſſer Furcht willen, die Straf mehren.

Todtschlag aus Zorn.

An hohen Personen, Eheleuten, naher Freundschafft.

CXXXVIII.

Von unläugbaren Todtschlägen/ die aus solchen Ursachen geschehen/ die Entschuldigung der Straf auf ihnen tragen.

Welcherley Entleibungen zu entschuldigen seyn.

Es geschehen je zu Zeiten Entleibung, und werden doch diejenigen, so solche Entleibung thun, aus guten Ursachen, als etliche allein von peinlicher und bürgerlicher Straf entschuldigt. Und damit sich aber Richter und Urtheiler an den peinlichen Gerichten, die der Rechten unerfahren, in solchen Fällen desto rechtmäßiger zu halten wissen, und durch Unwissenheit die Leut nicht beschwären oder verkürtzen: so ist von gemeldten entschuldigten Entleibungen/ geschrieben und gesetzt/ wie hernach folgt.

CXXXIX.

Erstlich von rechter Nothwehr/ wie die entschuldige.

Welcher eine rechte Nothwehr/ zu Rettung seines Leib und Lebens/ thut/ und denjenigen/ der ihn also benöthigt/ in solcher Nothwehr entleibt/ der ist darum niemand nichts schuldig.

CXL.

Was eine rechte Nothwehr ist.

Wann einer mit tödtlichen Waffen überlaufft wird.

So einer jemand mit einem tödtlichen Waffen oder Wehr überlaufft/ anficht/ oder schlägt/ und der Benöthigte kan füglich ohne Fährlichkeit oder Verletzung seines Leibs, Lebens, Ehr und guten Leumuths nicht entweichen, der mag sein Leib und Leben/ ohn alle Straf/ durch ein rechte Gegenwehr retten. Und so er also den Benöthiger entleibt, ist er darum nichts schuldig: Ist auch mit seiner Gegenwehr, bis er geschlagen wird, zu warten nicht schuldig: unangesehen, ob es den geschriebenen Rechten und Gewohnheit entgegen wäre.

CXLI.

Daß die Nothwehr bewiesen werden soll.

Nothwehr ist zu beweisen.

Welcher sich aber, nach Erfindung der That, einer gethanen Nothwehr berühmet oder gebrauchen will/ und der Ankläger der nicht geständig ist/ so legt das Recht den Thater auf, solche berühmte Nothwehr, obgemeldter massen, zu Recht gnug zu beweisen: Beweist er die nicht, wird er schuldig gehalten.

CXLII.

Wann und wie in Sachen der Nothwehr die Beweisung auf den Ankläger kommt.

Fernere Erklärung wegen der Nothwehr.

So der Ankläger der ersten tödtlichen Anfechtung oder Benöthigung, darauf, als obstehet, die Nothwehr gegründet, bekänntlich ist, oder beständig nicht verleugnen kan, und dargegen sagt, daß der Todtschläger darum keine rechte entschuldigte Nothwehr gethan haben soll, wann der Entleibte hätt fürgewendter bekänntlicher Anfechtung oder Benöthigung rechtmäßige Ursach gehabt, als geschehen möchte, da einer einen unkeuscher Werck halben/ bey seinem ehelichen Weib/ Tochter/ oder an andern bösen/ sträflichen Ubelthaten fände/ und darum gegen denselben Ubelthäter tödtliche Handlung/ Zwang oder Gefängnuß/ wie die Recht zulassen, fürnehme: Oder dem Entleibten hätt gebührt, den verklagten Todtschläger von Amts wegen zu fangen/ und die Nothdurfft erfordert, ihn mit Waffen solcher Gefängnüß halben zu bedrauen, zwingen und nöthigen, daß er also in Recht zuläßiger Weiß gethan hätte: Oder, so der Kläger in diesem Fall eine solche Meynung fürgebe, daß der angezogene Todtschläger darum keine rechte Nothwehr gethan hätt, dann er des Entleibten/ als er ihn erschlagen hätt, gantz mächtig/ und von der Benöthigung erledigt gewest: oder meldet, daß der Entleibte, nach gethaner ersten Benöthigung, gewichen, dem der Todtschläger aus freyem Willen, und ungenöthigter Ding nachgefolgt, und ihn allererst in der Nachfolg erschlagen hat. Mehr, so fürgeben wird, der Todtschläger wäre dem Benöthigten wohl füglicher Weiß, und ohne Gefährlichkeit seines Leibs und Lebens, Ehren, und guten Leumuth halben entwichen, darum die Entleibung durch den verklagten Todtschläger nicht aus einer rechten entschuldigten Nothwehr, sondern böslich geschehen wäre, und darum peinlich gestrafft werden solt, ꝛc. Solch obgemeldt und ander dergleichen Fürgeben soll der Ankläger, wo er dessen genieſſen will, gegen Erfindung, daß der Todtschläger durch den Entleibten erstlich, als vorstehet, benöthigt worden ist, beweisen. Und so er eine derselben obgemeldten, oder anderer dergleichen rechtmaßigen Ursachen, gegen der ersten unläugbar Anfechtung oder Benöthigung gnugsam bewiese, so kan sich solcher Todtschläger keiner rechten oder gäntzlichen entschuldigten Nothwehr heiffen: unangesehen, ob ausgeführt oder gestanden wird, daß ihn der Entleibt, (als vor von der Nothwehr

wehr geschrieben steht,) erstlich mit einer tödtlichen Wehr angefochten und benöthigt hat. So aber der Kläger, der ersten erfundenen Benöthigung halben, keine solche rechtmäßige Verursachung bewiese, sonder der verklagte Todtschläger, seiner berühmten Nothwehr halben, ausfündig machte, daß er von dem Entleibten mit einer tödtlichen Wehr, als vor von rechter Nothwehr gesetzt ist, erstlich angefochten worden wäre, so ist die Nothwehr durch den verklagten Todtschläger ausgeführt, und soll doch gemeldte Kundschafft beyder Theil miteinander zugelassen und bestellt werden. Nemlich, ist hierinn zu mercken, so einer, der ersten Benöthigung halben, redliche Ursach zur Nothwehr gehabt, und doch in der That nicht alle Umstände, die zu einer gantzen entschuldigten Nothwehr gehören, gehalten hätt, ist noth, gar eben zu ermessen, wie viel oder wenig der Thäter zur That Ursach gehabt habe, und daß fürter die Straf am Leib, Leben, oder aber zur Buß und Besserung erkannt werde: alles nach sonderlicher Rathgebung der Rechtsverständigen, als hernach gemeldet wird: Dann diese Fäll gar subtile Unterschied haben, darnach hierinn anderst und anderst, schwärlicher oder linder geurtheilt werden soll; welche Unterschied dem gemeinen Mann verständlich nicht zu erklären sind.

CXLIII.

Von Entleibung/ daß niemand anders gesehen hat/ und eine Nothwehr fürgewendet würde.

Umstände so bey fürgegebener Nothwehr zu beobachten.

So einer jemand entleibt/ daß niemand gesehen hat/ und will sich einer Nothwehr gebrauchen/ die ihm die Kläger nicht gestehen: in solchen Fällen ist anzusehen der gute und böse Stand jeder Person/ die Statt/ da der Todschlag geschehen ist/ was auch jeder für Wunden und Wehr gehabt/ und wie sich jeder Theil in dergleichen Fällen vor und nach der That gehalten habe/ welcher Theil auch aus vorgehenden Geschichten mehr Glaubens, Ursachen, Bewegung, Vortheils oder Nutz haben mög, den andern an dem Ort, als die That geschehen ist, zu erschlagen, oder zu benöthigen. Daraus kan ein guter verständiger Richter ermessen, ob der fürgewendten Nothwehr zu glauben sey: und wo die Vermuthung der Nothwehr wider die bekanntliche That statt haben soll/ so muß dieselbe Vermuthung gar gute, starcke, beständige Ursachen haben. Aber der Thäter möcht wider den Entleibten so viel böser, und sein selb halben, so viel guter, starcker Vermuthung darbringen, ihm wegen der Nothwehr zu glauben. Solche Ursach alle zu erklären, kan durch diese Ordnung nicht wohl gründlich, und jederman verständiglich beschehen. Aber sonderlich ist zu mercken, daß in diesem Fall, aller obgemeldten Vermuthung halben, die Beweisung dem Thäter aufgelegt werden soll. Doch unabgeschnitten dem Kläger die Beweisung, die er darwider fürbringen wolt. Und wo dieser Fall vorgemeldter massen redlich Zweiffel hat, so ist noth, in dem urtheilen der verständigen Rath, mit Fürlegung aller Umständen, stattlich zu gebrauchen: Da sich dieser Fall mit gar viel Zweiffels und Unterschied für und wider die berühmte Nothwehr begeben mag, die vor der Geschicht nicht alle zu bedencken, oder zu setzen seyn.

CXLIV.

Von berühmter Nothwehr gegen einem Weibsbild.

Nothwehr gegen ein Weibsbild.

Ob einer ein Weib erschlüg/ und sich einer Nothwehr berühmt/ in einem solchen Fall ist auszuführen und anzusehen die Gelegenheit des Weibs und Manns/ ihrer beyder gehabter Wehr und That/ und darinn, nach Rath der Rechtsverständigen, wie hernach stehet, zu urtheilen. Dann, wiewol nicht leichtlich ein Weib einen Mann zu einer unschuldigen Nothwehr verursachen mag/ so ware doch müglich, daß ein grausam Weib einen weichen Mann zu einer Nothwehr dringen möchte/ und sonderlich, so sie sorglose, und er schlechtere Wehr hätte.

CXLV.

So einer in rechter Nothwehr einen Unschuldigen/ wider seinen des Thäters Willen/ entleibt.

So einer in einer rechten erwiesenen Nothwehr/ wider seinen Willen/ einen Unschuldigen mit Stichen/ Streichen/ Würffen oder Schiessen/ so er den Nöthiger meint/ trefft und entleibt hätte/ der ist von peinlicher Straf entschuldigt.

CXLVI.

Von ungefährlicher Entleibung/ die wider eines Thäters Willen geschicht/ ausserhalb einer Nothwehr.

Entleibung ohne Schuld.

So einer ein ziemlich unverbotten Werck, an einem End oder Ort, da solch Werck zu üben ziemlich ist, thut, und dardurch, von ungeschichten gantz ungefährlicher Weiß/ wider des Thäters Willen/ jemand entleibt/ derselbig wird in viel Wege, die nicht müglich zu benennen sind, entschuldigt. Und damit dieser Fall desto leichter verstanden, setzen wir diese Gleichnuß: Ein Barbierer schiert einem den Bart in seiner Stuben/ als gewöhnlich zu scheren ist/ und wird durch einen also gestossen oder geworffen/ daß er dem/ so er schiert/ die Gurgel wider seinen Willen abschneidet/ ꝛc. Ein ander Gleichnuß: So ein Schütz in einer gewöhnlichen Zielstatt stehet/ oder sitzt/ und zu dem gewöhnlichen Platz schewßt/ und es laufft ihm einer unter den Schuß/ oder

Gleichnisse hievon.

ihm löst ungefährlicher Weiß und wider seinen Willen / sein Büchs oder Armbrust / ehe und er recht anschlägt / und abkommt / und scheust also jemand zu todt / diese beyde sind entschuldigt. Unterstünd sich aber der Barbierer, an der Gassen / oder sonst an einer ungewöhnlichen Statt / jemand zu scheren, oder der Schütz an einer dergleichen ungewöhnlichen Statt / da man sich versehen möchte / daß Leute wanderten / zu schiessen / oder hielt sich der Schütz in der Zielstatt unfürsichtiger Weiß, und würde also von dem Barbierer, oder dem Schützen, als obstehet, jemand entleibt / der Thäter keiner wird gnug entschuldigt. Aber dannoch ist mehr Barmhertzigkeit, bey solchen Entleibungen, die ungefährlich aus Eilheit, oder Unfürsichtigkeit, doch wider des Thäters Willen geschehen, zu haben, dann was arglistig, und mit Willen geschicht. Und wo solche Entleibungen geschehen, sollen die Urtheiler bey den Verständigen, so es vor ihnen zu Schulden kommt, der Straf halben Raths pflegen. Aus diesen obangezeigten Gleichnüssen, mag in andern unbenandten Fällen, ein Verständiger wol mercken und erkennen, was eine ungefährliche Entleibung ist, und wie die Entschuldigung auf ihr trägt: und nachdem diese Fäll offt zu Schulden kommen, und durch die Unverständigen darinnen etwa gar ungleich gerichtet wird, ist die angezeigte kurtze Erklärung und Warnung, derwegen aus guten Ursachen geschehen, damit der gemeine Mann etwas Verstand der Rechten daraus nehme. Jedoch haben diese Fälle zu Zeiten gar subtile Unterscheid, die dem gemeinen Mann, so an den peinlichen Gerichten sitzen, verständig oder begreiflich nicht zu machen seyn: Darum sollen die Urtheiler in diesen obbemeldten Fällen allen (wann es zu Schulden kommt,) angezeigter Erklärung halben, der vorgemeldten verständiger Leut Rath nicht verachten, sondern gebrauchen.

CXLVII.

Wie zu wissen / so einer geschlagen wird / und stirbt / und man zweiffelt / ob er an der Wunden gestorben sey.

So einer geschlagen wird / und über etliche Zeit darnach stürbe / also / daß zweiffentlich wäre / ob er der geklagten Streich halben gestorben wäre / oder nicht: in solchen Fällen mögen beyde Theil, (wie von Beweisung gesatzt ist,) Kundschafft zur Sachen dienstlich stellen, und sollen doch, sonderlich die Wundärtzt / der Sach verständig, und andere Personen, die da wissen, wie sich der Gestorbene nach dem Schlagen und Rumor gehalten habe / zu Zeugen gebraucht werden, mit Anzeigung, wie lang der Gestorbene nach den Streichen gelebt habe; und in solchen Urtheilen die Urtheiler bey den Rechts-Verständigen, und an Enden und Orten, wie zu End dieser unser Ordnung angezeigt, Raths pflegen.

CXLVIII.

Straf derjenigen / so einander in Mord / Schlagen und Rumorn / fürsätzlich oder unfürsätzlich Beystand thun.

So etliche Personen mit fürgesetztem und vereinigtem Willen und Muth, jemand böslich zu ermorden / einander Hülff und Beystand thun / dieselbe Thäter alle haben das Leben verwirckt. So aber etliche Personen ungeschichts in einem Schlagen oder Gefecht / beyeinander wären / einander helffen / und jemand also ohne gnugsame Ursach erschlagen würde: so man dann den rechten Thäter weiß / von des Handen die Entleibung geschehen ist, der soll als ein Todtschläger mit dem Schwerdt zum Tod gestrafft werden. Wäre aber der Entleibt durch mehr dann einen / die man weiß, gefährlicher Weiß tödtlich geschlagen / geworffen und verwund worden / und man könte nicht beweißlich machen, von welcher sonderlichen Hand und That er gestorben wäre / so sind dieselbe / so die Verletzung, wie obsiehet, gethan haben, alle als Todtschläger vorgemeldter massen zu dem Tod zu strafen. Aber der anderer Beyständer / Helffer und Ursächer Straf halben / von welcher Hand obbestimmter massen der Entleibte nicht tödtlich verletzt worden ist, auch so einer in einer Aufruhr oder Schlagen entleibt wird, und man möchte keinen wissen, darvon er (als vorstehet) verletzt worden wäre / sollen die Urtheiler bey den Rechts-Verständigen und an Enden und Orten, wie hernach gemeldt wird, Raths pflegen, mit Eröffnung aller Umständ und Gelegenheit solcher Sachen, so viel sie erfahren könten; dann in solchen, nach Ermessung mancherley Umständen, daß nicht alles zu schreiben, unterschiedlich zu urtheilen ist.

Wann viel Thäter beysammen seynd.

Rechts Erfragung

CXLIX.

Von Besichtigung eines Entleibten / vor der Begräbnuß.

Und damit dann in obgemeldten Fällen gebührliche Ermessung und Erkändtnuß solcher unterschiedlichen Verwundung halben, nach der Begräbnuß des Entleibten / desto minder Mangel sey / soll der Richter / samt zweyen Schöpffen / dem Gerichtschreiber / und einem oder mehr Wundärtzten / (so man die haben und solches geschehen kan,) die dann zuvor darzu beeydiget werden sollen, denselben todten Cörper vor der Begräbnuß mit Fleiß besichtigen / und alle seine empfangene Wunden / Schläg /

Schläg/ und Würff/ wie jedes funden, und ermessen würde, mit Fleiß mercken und verzeichnen lassen.

CL.

Hernach werden etliche Entleibung in gemein berührt/ die auch Entschuldigung auf ihn tragen mögen / so darinn ordentlicher Weiß gehandelt wird.

Es sind sonst andere mehr Entleibung/ die etwa aus unsträflichen Ursachen geschehen, so dieselben Ursachen recht und ordentlich gebraucht werden, als da einer jemand um unkeuscher Werck willen/ die er mit seinem Eheweib oder Tochter übet/ erschlägt, wie vor in dem 121. Articul, des Ehebruchs, anfahend: Item/ so ein Ehemann einem andern/ ꝛc. gesetzt ist. Item, so einer zu Rettung eines andern Leib/ Leben oder Gut/ jemand erschlägt. Item, so Leut tödten/ die ihre Sinn nicht haben. Mehr, so jemand einen von Amtswegen zu fahen gebührt, der unziemlichen freventlichen und sorglichen Widerstand thut, und derselbig widersäßig darob entleibet würde.

Um unkeuscher Werck willen. Vide Artic. 121.

Item, so jemand einen bey nächtlicher Weil / gefährlicher Weiß in seinem Hauß findet / und erschlägt / oder so einer ein Thier hat/ das jemand tödtet/ und er dergleichen Boßheit darvor von dem Thier nicht gesehen, noch gehört, wie hiebevor in dem 139. Articul, anfahend: Item/ hat einer ein Thier/ ꝛc. darvon gesetzt ist. Die nechst obgemeldte Fäll alle haben gar viel Unterscheid, wann die Entschuldigung oder keine Entschuldigung auf ihnen tragen, das alles zu lang zu beschreiben und zu erklären wäre, und dem gemeinen Mann auch irrig und ärgerlich seyn möchte, wo solches alles in dieser Ordnung solt begriffen werden. Derowegen, so dieser Sachen einer für den Richter und Urtheiler kommt, sollen sie bey den Rechts-Verständigen, und an Enden und Orten, wie zu End dieser unser Ordnung angezeigt, Raths gebrauchen, und ihnen nicht eigene unvernünfftige Regel oder Gewohnheit, darinn zu sprechen, machen, die dem Rechten widerwärtig seynd, als je zu Zeiten an den peinlichen Gerichten bishero geschehen, daß die Urtheiler die Unterscheid jeder Sach nicht hören und bewegen; das ist eine grosse Thorheit / und folgt daraus, daß sie sich zu vielmahlen irren, thun den Leuten unrecht, und werden an ihrem Blut schuldig. So geschicht auch viel, daß Richter und Urtheiler die Mißthäter begünstigen / und ihre Handlung darauf richten / wie sie ihnen das Recht zu gut verlängern/ und wissentliche Ubelthäter dardurch ledig machen wollen: vermeynen vielleicht etliche einfältige Leut, sie thun wohl daran, daß sie denselben Leuten ihr Leben retten: Sie sollen wissen, daß sie sich schwerlich damit verschulden, und sind den Anklägern derhalben vor GOtt und der Welt Widerkehrung schuldig: dann ein jeder Richter und Urtheiler ist bey seinem Eid / und bey seiner Seelen Seligkeit schuldig/ nach seinem besten Verständnuß / gleich und recht zu richten. Und wo ein Sach über sein Verständnuß ist, soll er bey Rechts-Verständigen, und an Enden und Orten, wie hernach zu Ende dieser Ordnung gemeldt wird, Raths pflegen: dann zu grossen Sachen, als zwischen dem gemeinen Nutz, und der Menschen Blut zu richten, grosser ernstlicher Fleiß gehört, und angekehrt werden soll.

Einer im Hauß nächtlicher Weil definitiven Person. Vide Artic. 136.

Obrigkeit und Richter sollen bey den Rechtsgelehrten Raths pflegen.

Unrecht des Richters und Urtheiler.

Deren Schuldigkeit, bey Eid, Seel und Seligkeit recht zu richten.

CLI.

Wie die Ursachen / so zu Entschuldigung bekändlicher That fürgewendt/ ausgeführt werden sollen.

So jemand einer That bekändlich ist, und derhalben Ursachen angezeiget, die solche That vor peinlicher Straf entschuldigen möchten/ als vor bey jeder geordneter peinlichen Straf, wie und wann die entschuldiget wird, gesetzt ist, so soll der Richter den Thäter fragen, ob er solche seine fürgebene Entschuldigung gnugsam beweisen könne: So er dann das durch sich vorderlich zu thun erbietig ist, so soll er, was sie für Entschuldigung solcher That halb beweisen wolten, durch Recht-verständige Leute, oder durch den Gerichtschreiber, in Gegenwärtigkeit des Richters aufzeichnen lassen: So dann der Richter mit gehabtem Rath der Recht-Verständigen, dieselbe Weisungs-Articul darfür erkennt, wo die bewiesen würden, daß dieselben angezeigten Ursachen die beklagte und bekandte That von peinlicher Straf entschuldigen: so soll der Thäter auf ihr Ansuchen, mit solcher erbotenen Weisung, auch wes der Ankläger dienstlichs darwider weisen wolt, zugelassen, auch durch dieselbe Obrigkeit derhalb Kundschafft-Verhörer und anders verordnet, gehalten und gehandelt werden, wie vor im 62. Articul, anfahend: Item, wo der Beklagt/ ꝛc. und in etlichen Articuln darnach, von Form und Maß der Weisung gesetzt ist, samt etlichen hernach folgenden Articuln, so es zu Schulden kommet, angesehen, und darnach gehandelt. Wo gezweiffelt wurde, soll Raths, wie hernach gemeldt wird, gepflegt werden.

Beybringung gnugsamen Beweißthums der Unschuld.

Vide Artic. 62. seq.

CLII.

So des Thäters gegebene Weisungs-Articul nicht beschliessen.

So aber die obgemeldte Weisungs-Articul / durch den Richter mit gehabtem Rath der Verständigen, dafür erkandt würden, ob gleich solche erbotene Weisung geschehen, daß die dannoch nicht dienstlich zu des Thäters Entschuldigung wäre: so soll die

Weisung nicht zugelassen/ sondern aberkandt/ und alsdann durch den Richter und Gericht/ da der Thäter innen ist/ mit förderlichem Rechten weiter gehandelt werden/ wie sich gegen einem solchen bekandtlichen offenbahren Thäter gebührt.

CLIII.

Uber wem die Aetzung in obgemeldeter Ausführung gehen soll.

Wo aber einer jemand entleibt hätte, und deßhalben in Gefängnuß käme, auch der Entleibung bekändtlich wäre, und doch der vorgemeldten Ursachen, eine oder mehr, die ihn solcher Entleibung halben gar, oder eines Theils entschuldigten, mit Kundschafft, wie darvon gesetzt ist, ausführen wolt: so sollen des Beklagten Freund dem Kläger zuförderst vor dem Richter und vier Schöpffen, nach Ermessung derselben, nothdürfftiglich Caution, Sicherung und Bestand thun, ob sich solche fürgegebene Entschuldigung des Beklagten in der Ausführung mit Recht nicht erfünde, daß dann des Beklagten Freund die Aetzung des Beklagten, auch dem Kläger Kost und Schaden/ nach Ermessung desselben Gerichts, ausrichten wollen, darinn derselbig Kläger, durch die unterstandene, unerfindliche Ausführung der berühmten Entschuldigung bracht würde: damit gedencken wir zu fürkommen, daß der Kläger, durch berührte unwahrhafftige und betrügliche Auszüg nicht zu Schaden bracht werde. Und sollen in diesem Fall der berührten Mäßigung dieselben Schöpffen und Urtheilsprecher, bey den Rechtsverständigen, und an Enden und Orten, wie hernach gemeldt wird, auch Raths pflegen.

Caution des Beklagten Freund.

CLIV.

Von grosser Armuth deß/ der seine beschuldigte That ausführen wolt.

Wäre aber der Beklagte so gantz arm/ auch nicht Freund hätte/ die jetzt gemeldte Caution, Sicherung und Bestand zu thun vermöchten/ und doch zweiffelich wäre, ob er seiner beschuldigten Entleibung halben, redlich Entschuldigung hätte: soll sich der Richter, nach Gestalt der Sachen, mit allem Fleiß, so viel er kan, erkündigen, und der Oberkeit solches alles schreiben, und Bescheid deßhalben erwarten, also, daß solche Erkündigung in dem Fall/ Amtshalben/ auf des Gerichts/ oder desselben Oberkeit, Darlegen und Kosten beschehe.

CLV.

So einer in der Mord-Acht wäre/ in Gefängnuß käme/ und seine Unschuld ausführen wolt.

So einer in Gefängnuß käme, der darvor in die Mord-Acht erkandt wäre/ wie an etlichen Orten Gewohnheit, und in der Gefängnuß sein Entschuldigung/ wie in den vorgemeldten Articuln von den Entschuldigungen gesetzt ist, auszuführen sich erböthe/ der soll/ unangesehen, daß er hiebevor in die Mord-Acht erkennet wäre, mit bestimmter Ausführung zugelassen werden.

CLVI.

Von Ausführung beschuldigter peinlicher Ubelthat/ ehe der Beklagte in Gefängnuß kommt.

So einer/ ehe er in die Gefängnuß kommt/ eine peinliche Ubelthat mit Recht ausführen will/ das soll er thun an ordentlichen peinlichen Gerichten, wie in diesem Fall jedes Orts Recht, und Herkommen ist: Und soll in diesen Ausführungen beyden Theilen rechtmäßige Verkündigung geschehen, auch beyder Theil nothdürfftig Furbringen, Urkund und Kundschafft, wie sich im Recht gebührt, zugelassen, und nicht, wie in etlichen Orten der Mißbrauch, abgeschnitten werden, und soll derselbig zum Rechten, für unrechter Gewalt, und nicht weiter vergleidt werden.

Hernach folgen etliche Articul vom Diebstahl.

CLVII.

Zum ersten/ vom allerschlechtesten heimlichen Diebstahl.

So einer erstlich gestohlen hat/ unter fünff Gülden werth/ und der Dieb mit solchem Diebstahl, ehe er damit in sein Gewahrsam kommt, nicht beschrien, berüchtigt, oder betreten würde, auch zum Diebstahl nicht gestiegen oder gebrochen hat/ und der Diebstahl unter fünff Gülden werth, ist ein heimlicher und geringer Diebstahl; und wann solcher Diebstahl nachmals erfahren wird, und der Dieb mit oder ohne Diebstahl einkommt, so soll ihn der Richter darzu halten, so es anderst der Dieb vermag, dem Beschädigten den Diebstahl mit der Zweyfach zu bezahlen. Wo aber der Dieb keine solche Geldbuß vermag, soll er mit dem Kercker/ darinn er etlich Zeitlang liegen soll, gestrafft werden. Und so der Dieb nicht mehr vermag, oder zuwegen bringen kan, so soll er doch zum wenigsten dem Beschädigten den Diebstahl wieder geben, oder nach einfach werth bezahlen oder vergleichen, und soll der Beschädigt mit derselben einfachen Vergleichung des Diebstahls, (aber mit der Ubermaß nicht) der Oberkeit Geldbuß vorgehen. Doch soll der Dieb in Auslassung, seine Aetzung/ so er in der Gefängnuß gemacht hat/ auch zu bezahlen schuldig seyn/ und den Bütteln/ ob ers hat, ihre gewöhnliche Gebühr für ihre Mühe und Fleiß entrichten/ und

Heimlicher Diebstahl unter 5. fl. nicht darzu gestiegen noch gebrochen.

Bestrafung qui non habet in re, luat in corpore.

Aetzung im Gefängnuß und Bütteln Gebuhr

und zu dem allem, nach der besten Form um Erhaltung willen des gemeinen Friedens ewige Urphede thun.

CLVIII.

Vom ersten öffentlichen Diebstahl/ damit der Dieb beschrien wird/ ist schwerer.

Offener Diebstahl unter 5 fl. darzu aber nicht gebrochen oder gestiegen. Dessen Straffen.

So aber der Dieb mit gemeldtem ersten Diebstahl/ der unter fünf Gülden werth ist, ehe und er an sein Gewahrsam kommt, betreten wird/ oder ein Geschrey oder Nacheil machte, und doch zum Diebstahl nicht gebrochen oder gestiegen hat/ ist ein offener Diebstahl/ und beschwert ihn die gemeldte Aufruhr und Berüchtigung der That also, daß der Dieb in Pranger gestellt/ mit Ruthen ausgehauen/ des Lands verwiesen/ und vor allen Dingen dem Beschädigten der Diebstahl oder Werth darfür/ so es in des Diebs Vermögen ist, wiederum werden. Und soll zu dem allen in der besten Form ewige Urphede thun. Wäre aber der Dieb eine solche ansehentliche Person/ darbey sich Besserung zu verhoffen/ mag ihn der Richter (doch ohn der Oberkeit Zulassen und Verwilligung nicht) bürgerlich, und also straffen, daß er dem Beschädigten den Diebstahl vierfaltig bezahlen/ und sonst allenthalben gehalten werden soll, als oben, im nechsten Articul, vom heimlichen Diebstahl gesetzt ist.

CLIX.

Von ersten gefährlichen Diebstählen/ durch Einsteigen oder Brechen/ oder mit Waffen/ ist noch schwerer.

So aber ein Dieb, in vorgemeldtem Stehlen, jemands bey Tag oder Nacht, in seine Behausung oder Behaltung bricht/ oder steiget/ oder mit Waffen/ damit er jemand/ der ihm Widerstand thun wolte, verletzen möchte/ zum Stehlen eingehet/ solches sey der erst oder mehr Diebstahl, auch der Diebstahl groß oder klein, darob oder darnach berüchtiget oder betreten, so ist doch der Diebstahl, dazu, als obstehet, gebrochen oder gestiegen wird, ein geflissener, gefährlicher Diebstahl. So ist in dem Diebstahl, der mit Waffen geschicht, eine Vergewaltigung und Verletzung zu besorgen. Darum in diesem Fall, der Mann mit dem Strang/ und das Weib mit dem Wasser/ oder sonst nach Gelegenheit der Personen, und Ermessung des Richters, in andere Weg, mit Ausstechung der Augen/ oder Abhauung einer Hand/ oder einer andern dergleichen schweren Leibstraff, gestrafft werden soll.

Deren Straffen.

CLX.

Vom ersten Diebstahl/ fünff Gülden werth/ oder darüber/ und sonst ohne beschwerliche Umstände/ soll man Raths pflegen.

So aber der erste Diebstahl groß, und fünff Gülden/ oder darüber, werth wäre/ und der Umständ, so den Diebstahl, wie oben davon gemeldt ist, beschweren, keine dabey erfunden wird, aber dannoch angesehen die Grösse des Diebstahls, so hat es mehrer Straff, dann ein Diebstahl, der geringer ist. Und in solchen Fällen muß man ansehen den Werth des Diebstahls/ auch ob der Dieb darob berüchtiget oder betreten sey. Mehr soll ermessen werden der Stand und das Wesen der Person/ so gestohlen hat, und wie schädlich dem Beschädigten der Diebstahl seyn mag/ und die Straff darnach/ an Leib oder Leben urtheilen. Und dieweil solche Ermessung in Rechtverständiger Leut Vernunfft stehet, so wollen Wir, daß in solchem jetzgemeldtem Fall, so offt sich der also begibt, die Richter und Urtheiler bey den Rechtverständigen, und an Orten und Enden, wie hernach gemeldt wird, Raths pflegen, mit Entdeckung der berührten Umstande, und nach solchem erfundenen Rath, ihr Urtheil geben. Wo aber der Dieb zu solchem Diebstahl gestiegen oder gebrochen/ oder mit Waffen/ als vorstehet, gestohlen hätte/ so hätte er damit/ wie obgemeldt, das Leben verwircket.

Wie zu straffen.

CLXI.

Von andermahligem Diebstahl.

So jemand zum andernmahl, doch ausserhalb Einsteigens und Brechens/ als obstehet, gestohlen hätte, und sich solche beyde Diebstähl, auf gegründte Erfahrung der Wahrheit, als hiebevor von solcher Erfahrung klärlich gesetzt ist, erfunden, auch dieselbe zween Diebstähl/ nicht fünff Gülden/ oder darüber werth seyn/ so beschwert der erste Diebstahl den andern: Darum mag derselbig Dieb an Pranger gestellt/ und des Lands verwiesen/ oder in demselben Zirck oder Ort, darinn er verwirckt hat, ewiglich zu bleiben verstrickt werden, nach Gefallen des Richters, auch nach der besten Form, ewige Urphede thun: und mag dem Dieb in diesem Fall nicht fürtragen, ob er mit dem Diebstahl, als vor vom ersten Diebstahl gemeldt ist, nicht beschrien oder betreten würde. Wo aber solche zween Diebstähl fünff Gülden oder darüber betreffen/ so soll es mit Erfahrung aller Umständen, nach Gebrauchung der Rechtverständigen, wie hernach geschrieben, und im nechsten obern Articul stehet, gehalten werden.

So ausser Einsteigens oder Brechens der Diebstahl nicht 5 fl. oder darüber werth.

Bestraffung.

CLXII.

Vom Stehlen/ zum drittenmahl.

Wird aber jemand betreten, der zum drittenmahl gestohlen hätte/ und solcher

Straff eines dreyfa-

chen Diebstahls.

cher dreyfacher Diebstahl mit gutem Grund, als vor von Erfahrung der Wahrheit gesetzt ist, erfunden wird, das ist ein mehrer, verleumder Dieb / und auch einem Vergewältiger gleich geacht, und soll darum, nemlich der Mann mit dem Strang / und die Frau mit dem Wasser / oder sonst in andere Weg, nach jedes Lands Gebrauch / vom Leben zum Tod gestrafft werden.

CLXIII.

Wo mehr dann einerley Beschwerung bey dem Diebstahl gefunden wird.

Unter 14. Jahren.

Wo bey einem Diebstahl mehr dann einerley Beschwerung / so in den vorgesetzten Articuln unterschiedlich gemeldt sind, erfunden würden / ist die Straff nach der meisten Beschwerung des Diebstahls zu erkennen.

CLXIV.

Von jungen Dieben.

Bey 14. Jahren.

Item, so der Dieb oder Diebin / ihres Alters unter vierzehen Jahren wären / die sollen um Diebstahl, ohne sonderbahre Ursach, auch nicht vom Leben zum Tod gericht / sondern der obgemeldten Leibstraff gemäß, mit samt ewiger Urphede gestrafft werden. Wo aber der Dieb nahe bey vierzehen Jahre alt wäre / und der Diebstahl groß / oder obbestimmte beschwerliche Umstände so gefährlich darbey gefunden würden, also, daß die Boßheit das Alter erfüllen möchte, so sollen Richter und Urtheiler deßhalben auch, (als hernach gemeldt,) Raths pflegen, wie ein solcher junger Dieb / an Gut / Leib, oder Leben zu straffen sey.

Dessen Bestraffung.

CLXV.

So einer etwas heimlich nimmet von Gütern / deren er ein nächster Erb ist.

Diebstahl unter Befreundten, auch Mann und Weib.

Item, so einer aus Leichtfertigkeit oder Unverstand / etwas heimlich nehme von Gütern / der er sonst ein nächster Erbe ist / oder so sich dergleichen zwischen Mann und Weib begebe, und ein Theil den andern derhalben anklagen würde: sollen Richter und Urtheiler mit Entdeckung aller Umstände bey den Rechtverständigen, und an Orten und Enden, wie zu Ende dieser unser Ordnung angezeigt, Raths pflegen, auch erfahren, was in solchen Fällen das gemeine Recht sey, und sich darnach halten. Doch soll die Obrigkeit oder Richter in diesen Fällen von Amtswegen / nicht klagen noch straffen.

Obrigkeit soll solche von Amtswegen nicht klagen noch straffen.

CLXVI.

Stehlen in rechter Hungers-Noth.

Von essenden Dingen

Item, so jemand durch rechte Hungers-Noth / die er / sein Weib oder Kinder leiden / etwas von essenden Dingen zu stehlen geursacht würde / wo dann derselbe Diebstahl tapffer, groß und kündlich wäre, sollen abermahls Richter und Urtheiler (als obstehet,) Raths pflegen. Ob aber derselbigen Dieb einer unsträfflich erlassen würde, soll ihm doch der Kläger um die Klag deßhalben gethan, nichts schuldig seyn.

CLXVII.

Von Früchten und Nutzen auf dem Felde / wie und wann damit Diebstahl gebraucht werde.

Diebstahl an Früchten.

Wer bey nächtlicher Weil jemand seine Früchte / oder auf dem Feld seine Nutzung / wie das alles Nahmen hat, heimlicher und gefährlicher Weiß nimmet / und die hinweg trägt oder führet, das ist auch ein Diebstahl / und wie andere Diebstähl, vorgemeldter Maß zu straffen. Deßgleichen, wo einer bey Tag jemands an berührten seinen Früchten, die er heimlich nehme, und hinweg trüge, grossen mercklichen und gefährlichen Schaden thäte, ist auch, wie obstehet, für einen Diebstahl zu straffen. Wo aber jemand bey Tag essende Früchte nehme, und darmit durch Wegtragen derselben nicht grossen gefährlichen Schaden thät, der ist nach Gelegenheit der Person, und der Sach, bürgerlich zu straffen, wie an demselben End, da der Schad geschicht, durch Gewohnheit oder Gesetz herkommen.

Straf deßselben.

CLXVIII.

Von Holtzstehlen / oder verbotener Weiß abhauen.

Holtz-Diebstahl.

So jemand sein gehauen Holtz dem andern heimlich hinweg führet / das ist einem Diebstahl gleich, nach Gestalt der Sachen zu straffen. Welcher aber in eines andern Holtz hälinger und verbotener Weiß hauet / der soll gestrafft werden, nach Gewohnheit jedes Lands oder Orts. Doch, wo einer zu ungewöhnlicher oder verbotener Zeit, als bey der Nacht / oder an Feyertägen / einem andern sein Holtz gefährlicher oder diebischer Weiß abhauet, der ist nach Rath härter zu straffen.

Straff deßselben und deßen Stehlens des Nachts und Feyertagen.

CLXIX.

Straff derjenigen / die Fisch stehlen.

Straf der Fischdieb aus Weyhern und fliessend Wasser.

Welcher aus Weyhern oder Behältnuß / Fisch stihlt, ist auch einem Diebstahl gleich zu straffen. So aber einer aus einem fliessenden / ungefangen Wasser Fisch fieng / das einem andern zustünde, der ist an seinem Leib oder Gut, nach Gelegenheit und Gestalt des Fischens, der Personen und Sachen, nach Rath der Recht-Verständigen zu straffen.

CLXX.

Straf derjenigen / so mit vertrauter oder hingelegter Haabe ungetreulich handeln.

Wel-

Usurpatio depositi pignoris.

Welcher mit eins andern Gütern, die ihm in guten Glauben zu behalten und verwahren/ gegeben sind, muthwilliger und gefährlicher Weiß dem Glaubiger zu Schaden handelt/ solche Missethat ist einem Diebstahl gleich zu straffen.

CLXXI.

Diebstahl heiliger und geweyheter Ding/ an geweyheten und ungeweyheten Stätten.

Sacrilegium dreyerley Weiß.

Stehlen von geweyheten Dingen oder Stätten/ ist schwerer dann andere Diebstähl, und geschicht in dreyerley Weiß: Zum ersten, wann einer etwas Heiliges oder geweyhetes stihlt an geweyheten Stätten. Zum andern, wann einer etwas Geweyhets an ungeweyheten Stätten stihlt. Zum dritten, wann einer ungeweyhete Ding, an geweyheten Stätten stihlt.

CLXXII.

Von Straf obgemeldts Diebstahls.

Diebstahl einer Monstrantz, Kelch.

So einer eine Monstrantz stihlt, da das Heil. Sacrament des Altars in ist, soll mit dem Feuer vom Leben zum Tod gestrafft werden. Stehle aber einer sonst gülden oder silbern geweyhete Gefäß, mit oder ohn Heiligthum, oder aber Kelch/ oder Patenen: um solche Diebstähl all, sie seyen geschehen an geweyheten oder ungeweyheten Orten, auch so einer um Stehlens willen in eine geweyhete Kirchen/ Sacraments-Hauß/ oder Sacristey bricht, oder mit gefährlichen Zeugen auffsperret, diese Dieb seynd zum Tod nach Gelegenheit der Sach und Rath der Recht-Verständigen, zu straffen.

CLXXIII.

Straf des Allmosen-Stock-Diebstahl.

So einer ein Stock/ darinn man das Heil. Allmosen sammlet, aufbricht/ sperret/ oder wie er arglistiglich daraus stihlt/ oder solches mit etlichen Wercken zu thun unterstehet, der ist auch an Leib oder Leben zu straffen, nach Rath der Recht-Verständigen.

CLXXIV.

Kirchen-Diebstahl Wachs, Leuchter, Altar-Tücher ꝛc.

Item in die Kirchen gestohlene weltliche Güter ohn gewaltthätiger Weiß.

So jemand bey Tag von geringen geweyheten Dingen, ausserhalb der vorgemeldten tapffern Stück, aus einer Kirchen stehle, als Wachs/ Leuchter/ Altar-Tücher/ darzu doch der Dieb nicht stiege/ breche/ oder mit gefährlichem Zeug auffsperret/ oder so jemand weltliche Güter/ die in eine Kirche gestöhet wären, stehle/ doch so der Dieb in die Kirchen oder Sacristey nicht bricht/ oder die gefährlich auffsperret; Und diese Diebstähl alle, davon in diesem Articul gemeldt, ist die Straf gegen dem Dieb, mit allen Umständen und Unterschieden, fürzunehmen und zu halten, wie hiebevor von weltlichen Diebstählen klärlich gesetzt ist: Doch soll in solchem Kirchen-Rauben und Diebstählen weniger Barmhertzigkeit bewiesen werden, dann in weltlichen Diebstählen.

CLXXV.

Wie die Hungers-Noth, Jugend, Thorheit, zu beobachten.

Es sollen auch in Diebstähl, so an geweyheten Dingen und Stätten begangen, die Hungers-Noth/ auch Jugend und Thorheit der Personen, wo deren eins mit Grund angezeigt wird, auch angesehen, und wie von weltlichen Diebstählen deßhalben gesetzt ist, darinn gehandelt werden.

CLXXVI.

Von Straf oder Versorgung der Personen/ von den man aus erzeigten Ursachen Ubel und Missethat erwarten muß.

So einer ein Urphed freventlich oder fürsätzlich verbrochen/ Sachen halben, darum er das Leben nicht verwürcket hat: Item, ob einer über vorgeübte, nachgelassene, und gerichte Missethat mit Worten oder Schrifften/ andern dergleichen Ubels zu thun/ doch sonst ohn weiter beschwerlich Umständen, drohet, und aber darmit nicht so viel gethan hätte, daß ihm darum das Leben (wie hernach im 178. Articul, anfahend: Item/ so sich jemand einer Missethat, ꝛc. von unterstandenen Missethaten geschrieben stehet/) genommen werden möchte/ und aus jetzgemeldten oder andern gnugsamen Ursachen, einer Person nicht zu vertrauen oder zu glauben wäre/ daß sie die Leut gewaltsamer thätlicher Beschädigung und Ubels vertrüg, und bey Recht und Billigkeit bleiben ließ, und sich solches zu Recht gnug erfünde, und dann dieselbig Person, deßhalben keine nothdürfftige Caution/ Gewißheit oder Sicherheit machen könt: Solchem künfftigen/ unrechtlichen Schaden und Ubel zu fürkommen/ soll dieselbig unglaubhafftige boßhafftige Person im Gefängnuß, als lang, bis die nach Erkandtnuß desselben Gerichts, gnugsame Caution/ Sicherheit und Bestand für solche unrechtliche, thätliche Handlung thut/ durch die Schöpffen Rechtlich erkandt werden. Jedoch soll solche Straf nicht leichtfertiglich, oder ohn merckliche Verdächtlichkeit künfftiges Ubels, (als obstehet) sondern mit Rath der Recht-Verständigen beschehen. Und soll solcher Gefangen in dem Gericht, darinn er also beklagt, und überwunden wird, enthalten werden. Und wo er sich von seinen selbst Gütern/ in solcher Gefängnuß zu enthalten nicht vermöcht/ so soll alsdann durch den Ankläger/ zu seiner Enthaltniß/ dem Büttel sein gebührlich Wartgeld/ nach Ermessung des Richters gegeben werden, und er, der Ankläger/ derhalben ziemlich Bestand thun. Wo nun der Ankläger solchen Kosten auch nicht vermöcht/ soll die Obrigkeit denselben Kosten tragen. So aber der gemeldt Gefangen/ in demselben

Vide Artic. 178.

Boßhaffte dräuende Personen.

Alimentation des Gefangenen.

selben oder andern Gerichten, an seinen Gütern als viel hätte/ davon obgemeldt sein Enthaltung und Verwahrung gar oder zum Theil beschehen könte, die sollen zu derselben Unterhaltung, ohn der Oberkeit Verhinderung, gebraucht werden.

CLXXVII.

Von Straf der Förderung/ Hülff und Beystand der Mißthäter.

So jemand einen Missethäter zu Ubung einer Missethat/ wissentlich und gefährlicher Weiß einigerley Hülff / Beystand/ oder Förderung / wie das alles Nahmen hat, thut/ ist peinlich zu straffen, als vorstehet: aber in einem Fall anderst, dann in dem andern: Darum sollen in diesen Fällen die Urtheiler mit Berichtung die Verhandlung, auch wie solches an Leib oder Leben soll gestrafft werden, als obstehet, Raths pflegen.

CLXXVIII.

Straf unterstandener Missethat.

So sich jemand einer Missethat mit etlichen scheinlichen Wercken/ die zu Vollnbringung derselben Missethat dienstlich seyn mögen, unterstehet/ und doch an Vollbringung derselben Missethat, durch andere Mittel, wider seinen Willen verhindert wird, solcher böser Will, daraus etliche Werck, als obstehet, folgen, ist peinlich zu straffen, aber in einem Fall härter, dann in dem andern, angesehen Gelegenheit und Gestalt der Sachen. Darum sollen solcher Straf halben die Urtheiler, wie hernach stehet, Raths pflegen, wie die an Leib oder Leben zu thun gebührt.

CLXXIX.

Von Ubelthätern/ die der Jugend oder anderer Sachen halben/ ihre Sinn nicht haben.

Würde von jemand, der Jugend/ oder anderer Gebrechlichkeit halben/ wissentlich seine Sinn nicht hätt/ ein Ubelthat begangen, das soll mit allen Umständen, an die Orten und Enden, wie zu End dieser unser Ordnung angezeigt, gelangen, und nach Rath derselben, und anderer Verständigen, darinn gehandelt oder gestrafft werden.

CLXXX.

So ein Hüter der peinlichen Gefängnuß einem Gefangenen aushilfft.

Hüters Bestraffung.

So ein Hüter der peinlichen Gefängnuß einem/ der peinliche Straf verwürckt, aushilfft/ der hat dieselbig peinliche Straf/ an statt des Ubelthäters/ den er also ausgelassen, verwirckt. Käme aber der Gefangen durch bemeldtes Hüters Unfleiß aus dem Gefängnuß / solcher Unfleiß ist nach Gestalt der Sachen und Rath/ so an den Orten, als hernach gemeldt wird, zu straffen.

CLXXXI.

Vom Amt des Gerichtschreibers in peinlichem Proceß.

Die Ge-

Ein jeder Gerichtschreiber soll in peinlichen Sachen bey seiner Pflicht alle Handlung, so peinlicher Klag und Antwort halber geschicht, gar eigentlich/ unterschiedlich und ordentlich aufschreiben. Und nemlich soll die Klag des Anklägers vor dem Verbürgen, das über den Beklagten beschicht, oder aber wo der Ankläger nicht Bürgen hält, und derhalben gefänglich bey dem Beklagten verhafft wäre, in allweg zuvor aufgeschrieben werden, ehe dann peinliche Frag oder peinliche Handlung gegen dem Beklagten geübt wird. Und soll solches alles zum wenigsten vor dem Richter/ oder seinem Verweser/ und zweyen des Gerichts beschehen, und bemeldte Beschreibung durch den Gerichtschreiber desselben Gerichts, ordentlich und unterschiedlich gethan werden: Darnach soll beschrieben werden, ob/ und wie der Ankläger seiner Klag halben/ laut dieser unser Ordnung, zum Rechten verbürget/ oder wo er nicht Bürgen haben mag, ob, und wie er sich um Vollführung willen des Rechtens gefänglich hat legen lassen.

richtschreiber sollen alles aufschreiben.

Des Anklägers Bürgschafft.

CLXXXII.

Weiters, was der Beklagte zu solcher Klag zur Antwort gibt / so er ernstlich ohne Marter derhalben bespracht wird, das soll auch nach derselben Klag beschrieben werden. Und soll allwegen durch den Schreiber Jahr/ Tag und Stunde/ darauf ein jede vor- oder nach berührte Handlung beschicht, auch wer jedesmahl dabey gewest sey, gemeldt werden. Und er, der Schreiber soll sich, daß er solches gehöret und beschrieben habe, mit seinem Tauf- und Zunamen selbst auch unterschreiben.

Beschreibung Jahr, Tag, Stund, &c.

CLXXXIII.

So aber der Beklagte der Klag in seiner Antwort läugnet/ und dem Ankläger der belangten Missethat halben/ redliche Anzeigung/ (wie vor von solcher redlicher Anzeigung gesetzt ist,) fürzubringen gebührt, was dann der Ankläger, derselben Anzeigung oder Argwohn halben, vor dem Gericht oder verordneten Schöpffen fürbringen, auch was solcher fürbrachten Anzeigung halb, nach laut dieser Ordnung, bewiesen wird, soll alles eigentlich, wie vorgemeldt, beschrieben werden.

Redliche Anzeigung der Missethat.

CLXXXIV.

Wo dann, nach laut dieser unser, und des Heil. Reichs Ordnung, redliche Anzeigung und Verdacht der Missethat bewiesen/ erkannt und darzu kommt, daß man alsdann, laut dieser unser Ordnung, den Gefangenen erstlich ohne Marter/ und mit Bedrauung derselben/ besprechen/ auch zu Ausführung seiner Unschuld ermahnen soll, was dann daselbst gefragt, ermahnet, und endlich geantwortet, auch was darauf, alles nach laut dieser Unser und des Reichs Ordnung, erfahren und erkündigt wird, soll alles, wie obstehet, auch beschrieben werden.

Erste Frag ohne Marter, und mit Bedrauung derselben.

CLXXXV.

CLXXXV.

Bekanntnuß des Beklagten, durch Marter.

Und ſo es zu der peinlichen Frag kommt, was dann der Beklagt dardurch bekennt/ auch was er bekandter That halben unterſchiedlich ſagt, die zu Erfahrung der Wahrheit, wie in dieſer unſer Ordnung davon geſetzt, dienlich und fürträglich ſey, und was fürter auch, nach laut dieſer unſer Ordnung, von Erfahrung der Wahrheit, darauf gehandelt und erfunden wird, das alles und jedes inſonderheit, ſoll der Gerichtſchreiber ordentlich und unterſchiedlich nach einander beſchreiben.

CLXXXVI.

Beharrliche Verneinung.

Würde aber der Beklagt auf ſeinem Verneinen der Klag beſtehen/ und der Ankläger die Hauptſach der Miſſethat/ nach laut dieſer unſer Ordnung, beweiſen wolt/ ſo viel ſich dann derhalben in demſelben Gericht zu handelen gebührt, das ſoll der Gerichtſchreiber auch, wie obſtehet, fleiſſig beſchreiben. So aber deßwegen vorgemeldte Oberkeit Commiſſarien geben, die ſollen das, ſo vor ihnen gehandelt wird, auch alles, und wie ſich gebührt, beſchreiben laſſen.

Commiſſarii.

CLXXXVII.

Des Beklagten bekannte That. Urſachen der Unſchuld.

Wo aber der Beklagt die That bekennet/ und doch ſolche Urſachen/ die ihn von der That entſchuldigen möchten/ anzeiget/ daſſelbig, auch alle Urkund/ Kundſchafft/ Weiſung/ Erfahrung/ und Erfindung derhalb, ſoll, ſo viel ſich in demſelben peinlichen Gericht zu handeln gebührt, und ſonſt alles, wie obſtehet, beſchrieben werden.

CLXXXVIII.

Ob aber die Klag von Amtswegen herkäme, und nicht von ſonderlichen Anklägern geſchehe, wie dann die Klag an den Richter kommen, auch was der Beklagt darzu antworte, und was fürter in allen Stücken, nach laut dieſer unſer Ordnung, deßhalben gehandelt wird, ſoll, wie oben in anderm Fall des Anklägers halben gemeldt iſt, beſchrieben werden.

CLXXXIX.

Und ſoll die Beſchreibung aller obberührten Handlung/ ſie geſchehe von Amtswegen, oder auf Anklagen, durch einen jeden Gerichtſchreiber der peinlichen Gericht, vorgemeldter maſſen, gar fleiſſig und unterſchiedlich nach einander, und Libells-Weiß/ geſchrieben werden/ und allweg bey jeder Handlung, wann ſie geſchehen iſt, Jahr/ Tag und Stund/ auch wer darbey geweſen ſey, melden. Darzu ſoll ſich der Schreiber ſelbſt auch/ wie obſteht, dermaſſen unterſchreiben/ daß er ſolches alles gehört und geſchrieben hab/ damit auf ſolche förmliche, gründliche Beſchreibung ſtattlich und ſicherlich geurtheilt, oder, wo es noth thun würde, daraus nach aller Nochdurfft gerathſchlagt werden mag. In ſolchem allem ſoll ein jeder Gerichtſchreiber bey ſeiner Pflicht, als vorſtehet, allen möglichen Fleiß thun, auch was gehandelt iſt, in geheim halten/ und des alles nach laut ſeiner Pflicht, verbunden ſeyn. Und ſoll ſolch Gerichts-Buch oder Libell, allweg nach Endung des Gerichts-Tags beſchloſſen und verwahrt gehalten werden.

CXC.

Ein Ordnung und Bericht/ wie der Gerichtſchreiber die endliche Urtheil der Todt-Straf halben formiren ſoll.

So nach laut dieſer unſer und des Heil. Reichs Ordnung, ein Ubelthat wahrhafftig erfunden, oder überwunden, und deshalben ſo weit kommen iſt, daß die endliche Urtheil derhalben zum Tod, wie die vorgemeldter maſſen, nach laut dieſer unſer Ordnung, geſchehen ſollen, beſchloſſen iſt: ſo ſoll alsdann der Gerichtſchreiber die Urtheil beſchreiben/ und ungefährlich nachfolgender Meynung im Ausſchreiben formiren, damit er die alſo auf den endlichen Rechts-Tag, wie in dem 94. Articul, anfahend: Item/ auf obgemeldt/ ꝛc. von Oeffnung ſolcher endlichen Urtheilen geſchrieben ſtehet, aus Befehl des Richters/ öffentlich verleſen. Vide Artic. 94. Oeffentliche Verleſung der Urtheil.

CXCI.

Wo in dem nächſt nachgeſetztem Articul ein B. ſtehet, da ſoll der Gericht-Schreiber in Formirung und Beſchreibung der Urtheil, den Namen des Ubelthäters benennen. Aber bey dem C. ſoll er die Ubelthat kürtzlich melden.

CXCII.

Einführung einer jeden Urtheil zum Tod oder ewiger Gefängnuß.

Auf Klag/ Antwort/ und alles gerichtlich Fürbringen/ auch nothdürfftige wahrhafftige Erfahrung/ und Erfindung/ ſo deßhalben alles/ nach laut Kayſer Carls des Fünfften/ und des Heil. Reichs Ordnung/ geſchehen/ iſt durch die Urtheiler und Schöpffen dieſes Gerichts/ endlich zu Recht erkandt/ daß B. ſo gegenwärtig vor dieſem Gericht ſtehet/ der Ubelthat halben/ ſo er mit C. geübt hat/ ꝛc.

Merckt die nachfolgende Beſchlüß einer jeden Urtheil.

Zum Feuer.

§. 1. Mit dem Feuer vom Leben zum Tod geſtrafft werden ſoll.

Zum Schwerdt.

§. 2. Mit dem Schwerdt vom Leben zum Tod geſtrafft werden ſoll.

Zu der Viertheilung.

§. 3. Durch ſeinen gantzen Leib zu vier Stück zerſchnitten und zerhauen/ und alſo

also zum Tod gestrafft werden soll: und sollen solche vier Theil auf gemeine vier Wegstrassen öffentlich gehangen/ und gesteckt werden.

Zum Rad.

§. 4. Mit dem Rad durch Zerstossung seiner Glieder / vom Leben zum Tod gericht/ und fürter öffentlich darauf gelegt werden soll.

Zum Galgen.

§. 5. An dem Galgen mit dem Strang oder Ketten / vom Leben zum Tod gericht werden soll.

Zum Ertränckten.

§. 6. Mit dem Wasser vom Leben zum Tod gestrafft werden soll.

Vom Lebendigen vergraben.

§. 7. Lebendig vergraben und gepfält werden soll.

CXCIII.

Vom Schleiffen.

Wo durch diese vorgemeldten endlichen Urtheil einer zum Tod erkennt, beschlossen würde, daß der Ubelthäter an die Richtstatt geschleifft werden soll / so sollen die nachfolgenden Wörtlein, an der andern Urtheil, wie obsteht, auch hangen, also lautend: und soll darzu auf die Richtstatt/ durch die unvernünfftigen Thier geschleifft werden.

CXCIV.

Vom Reissen mit glüenden Zangen.

Weitere Wörter im Urtheil.

Würde aber beschlossen, daß die verurtheilte Person vor der Tödtung mit glüenden Zangen gerissen werden solt/ so sollen die nachfolgenden Wörter weiter in der Urtheil stehen, also lautend: und soll darzu vor der endlichen Tödtung/ öffentlich auf einem Wagen/ biß zu der Richtstätt / umgeführt/ und der Leib mit glüenden Zangen gerissen werden/ nemlich mit N. Griffen.

CXCV.

Formirung der Urtheil eines sorglichen Manns / im Gefängniß zu verwahren.

Auf warhafftige Erfahrung und Befindung gnugsamer Anzeigung zu bösem Glauben künfftiger übelthätiger Beschädigung halben/ ist zu Recht erkandt/ daß B. so gegenwärtig vor Gericht stehet / im Gefängnuß enthalten werden soll/ biß er gnugsame und gebührliche Caution und Bestand thue/ damit Land und Leut vor ihm versichert werden.

CXCVI.

Von Leib-Straf/ die nicht zum Tod/ oder gefänglicher Verwahrung/ wie obstehet/ geurtheilt werden soll.

§. 1. So ein Person durch unzweiffentliche/ endliche Uberwindung/ (die auch nach laut dieser unser Ordnung geschehen,) an ihrem Leib oder Gliedern peinlich gestrafft werden soll, daß sie dannoch bey dem Leben bleiben möge, solch Urtheil soll der Richter, doch nicht anderst, dann mit wissentlichem Rath oder Befelch seiner Obrigkeit, und der Recht-Verständigen, zum wenigsten mit vier aus den Urtheilern oder Schöpffen, die er für die Tüglichsten darzu erfordert, die ihm auch derhalben gehorsam seyn sollen, beschliessen, und von seines Richterlichen Amts wegen an dem Gerichtschreiber eröffnen/ und durch den Gerichtschreiber öffentlich verlesen lassen. Es soll auch der Richter in obgemeldten Fällen daran seyn, daß der Nachrichter sein Urtheil vollnziehe: dieselbe Urtheil sollen, wie hernach folget, im Aufschreiben durch den Schreiber formiret werden.

Der Urtheil öffentliche Verlesung durch den Gerichtschreiber.

Deren Vollnziehung durch den Nachrichter.

§. 2. In Formirung der nechst nachgemeldten Urtheil, soll der Gerichtschreiber, wo in demselben Articul ein B. stehet, des Beklagten Nahmen benennen, aber da das C. gesetzt ist, soll er die Sach der Ubelthat auf das kürtzeste melden.

Formirung der Urtheil.

CXCVII.

Einführung der Urtheil/ vorgemelder peinlicher Leib-Straf halben/ die nicht zum Tod gesprochen werden.

Nach fleißiger wahrhafftiger Erfindung/ so nach laut Kayſers Carls des Fünfften/ und des Heil. Reichs Ordnung beschehen/ ist zu recht erkandt/ daß B. so gegenwärtig vor dem Richter stehet / der mißthätigen/ unehrlichen Handlung halben mit C. geübt:

CXCVIII.

Merck die nachfolgende Beschlüß einer jeden Urtheil.

Abschneidung der Zungen.

Oeffentlich in Pranger oder Halßeisen gestellt/ die Zungen abgeschnitten/ und darzu/ bis auf kündlich Erlaubung der Oberkeit/ aus dem Land verwiesen werden soll.

CXCIX.

Abhauung der Finger.

Oeffentlich in Pranger gestellt/ und darnach die zween rechte Finger/ damit er mißhandelt und gesündiget hat/ abgehauen / auch fürter des Lands / bis auf kündlich Erlaubung der Oberkeit/ verwiesen werden soll.

CC.

Ohren abschneiden.

Oeffentlich in Pranger gestellt/ beyde Ohren abgeschnitten, und des Lands/ bis auf kündliche Erlaubung der Oberkeit/ verweist werden soll.

CCI.

CCI.

Mit Ruthen aushauen.

§. 1. Oeffentlich in Pranger geſtellt/ und fürter mit Ruthen ausgehauen/ auch des Lands/ bis auf kündliche Erlaubung der Oberkeit/ verweiſt werden ſoll.

Leib- und Geld-Straf.

§. 2. Merck, ſo ein Ubelthäter, zuſamt einer aufgelegten rechtlichen Leibſtraf/ jemand ſein Gut wieder zu kehren/ oder aber etwas von ſeinen eigen Gütern zu geben/ verwürckt/ wie deßhalben hiebevor in etlichen Straffen: Nemlich, von fälſchlichem Abſchweren im 107. Articul, anfahend: Item/ welcher vor Richter oder Gericht/ ꝛc. Auch der Unkeuſchheit halben, ſo ein Ehemann mit einer ledigen Dirn übet, im 120. Articul, anfahend: Item/ ſo ein Ehemann einem anderen/ ꝛc. Und dann die böſe Beſtältnüß zweyfacher Ehe betreffend, im 121. Articul, anfahend: Item/ ſo ein Ehemann ein ander Weib/ ꝛc. geſetzt iſt, dergleichen in etlichen Diebſtählen, wie oben angezeigt, ꝛc. Oder ſo ſonſt in unbenannten Fällen dergleichen zu thun, rechtlich erfunden würde: ſo ſoll ſolche Wiederkehrung oder Dargebung des Guts/ mit lautern Worten an die Urtheil/ wie das geſchehen ſolt/ gehangen/ beſchrieben und geöffnet werden.

Vide Artic. 107.

Item Artic 120. 121.

CCII.

Form der Urtheil, zu Erledigung einer beklagten Perſon.

Wo aber nach laut dieſer und des Heil. Reichs Ordnung, ein Perſon, ſo um peinlicher Straf willen angenommen und beklagt wäre, mit Urtheil und Recht ledig zu erkennen/ beſchloſſen würde/ dieſelbig Urtheil ſoll ungefahrlich folgender Maſſen beſchrieben, und nach Befehl des Richters, auf dem endlichen Rechts-Tag/ als vor in dem 99. Articul, alſo anfahend: Item/ wird aber der Beklagt/ ꝛc. gemeldt wird, öffentlich geleſen werden.

Vide Artic. 99.

CCIII.

In nechſt nachgeſetzten Articuln, zu Einführung einer Urtheil/ ſoll der Gerichtſchreiber in Beſchreibung ſolcher Urtheil, an des A. ſtatt, den Namen des Anklägers, für das B. den Namen des Beklagten, und da das C. ſtehet, des Beklagten Ubelthat melden.

CCIV.

Auf die Klag/ ſo C. halben/ von wegen A. wider B. ſo zugegen vor dieſem Gericht ſtehet/ geſchehen iſt/ auch des Beklagten Antwort/ und alles nothdürfftig Einbringen/ gründliche/ fleiſſige Erfahrung und Erfindung/ ſo alles/ nach laut Kayſer Carls des Fünfften/ und des Reichs Ordnung/ deßhalben geſchehen/ iſt derſelbig gemeldt Beklagt/ mit endlicher Urtheil und Recht/ von aller peinlichen Straf/ ledig erkandt: es wäre dann Sach/ daß der Ankläger ſeiner Klag rechtmäßige Urſach gehabt/ dardurch der Richter bewegt werden möcht/ die Koſten und Schäden/ aus redlichen gegründeten/ rechtlichen Urſachen zu compenſiren und zu vergleichen. Und was fürter die Partheyen/ Schäden oder Abtrags halben/ gegen einander zu klagen vermeinen/ das ſollen ſie nach Ausweiſung obgemeldter Ordnung/ mit endlichen bürgerlichen Rechten vor demſelben Gericht/ oder/ ſo von Amtswegen geklagt wird/ vor derſelben/ ſo von Amtswegen klagten/ nechſten ordentlichen Oberkeit austragen.

Entledigung des Beklagten.

Compenſirung der Unkoſten.

CCV.

Ein jeder Gerichts-Handel und Urtheil/ wie vor von Beſchreibung der aller gemeldt wird, ſoll fürter, nach Endung des Rechten, gänzlich in dem Gericht behalten/ und von Gerichtswegen in einer ſondern Behältnuß verwahrt werden/ damit (wo es künfftiglich Noth thun würde,) ſolcher Gerichts-Handel daſelbſt zu finden wäre.

Verwahrung der Gerichts-Händel.

CCVI.

Welcher Gerichtſchreiber aus dieſer vorigen Anzeigung nicht gnugſam Verſtand vernehmen möcht, wie er daraus einen jeden gantzen Gerichts-Handel oder Urtheil formiren ſolt, der ſoll erſtlich vorgemeldt ſein Oberkeit um Erklärung erſuchen/ und wo aber vorgemeldte Oberkeit des auch nicht gnugſamen Verſtand hätt, ſo ſollen ſie bey andern Verſtändigen Rath ſuchen.

CCVII.

Von den Gerichts-Koſten an den peinlichen Gerichten.

Ein jede Oberkeit der peinlichen Gericht, ſoll ſolcher Gerichts-Koſtung und Atzung halben ziemliche und gleichmäſſige Ordnung machen/ daß dardurch niemand überflüßig beſchwert, und die beſchuldigten Ubelthäter deſto leichtlicher zu gebührlicher Straf bracht, und aus Furcht unbillichs Unkoſten, Recht und Gerechtigkeit nicht verhindert werden: und ſoll ſonderlich ein Ankläger für eines Beklagten Aetzung und Wartgeld dem Büttel Tag und Nacht über ſieben Creutzer zu geben/ nicht ſchuldig ſeyn. Wo aber Herkommen wäre, in ſolchen Fällen minder zu nehmen, dabey ſoll es bleiben: Was aber ſonſt Gerichts- und andere Koſten auf Beſetzung des Gerichts, der Schöpffen oder Urtheiler Koſtgeld, auch Gerichtſchreibern, Bütteln, Thürhütern, Nachrichter, und ſeinem Knecht, auflauffen würde, ſoll durch des Gerichts, oder deſſelben Gerichts-Oberkeit, ohn des Klägers Nachtheil, bezahlt werden.

Gleichmäſſige Gerichts-Koſten und Atzung.

Wie viel des Büttels Gebühr.

CCVIII.

Wie die Richter von Straffung der Ubelthäter keine sonderliche Belohnung nehmen sollen.

Lohn nehmen ist wider das Amt des Richters und Billichkeit.

Wir sind bericht, wie an etlichen Enden mißbraucht werde, daß die Richter von eines jeden Ubelthäters wegen, so peinlich gestrafft wird, sonder Belohnung von dem Ankläger begehren, und nehmen, das ganz wider das Amt und Würde eines Richters/ auch das Recht und alle Billigkeit ist: dann ein solcher Richter, wo er von jedem Stück sein Belohnung hätt, möcht dem Nachrichter derhalben wohl zu vergleichen seyn. Darum wollen wir, daß hinfüro alle solche Richter kein Belohnung von den Klägern fordern oder nehmen sollen.

CCIX.

Wie es mit der flüchtigen Ubelthätern Gütern gehalten werden soll.

Eines flüchtigen Ubelthäters Güther sollen gerichtlich aufgezeichnet werden.

So ein Ubelthäter ausweicht/ so soll der Richter zween oder drey desselben Flüchtigen Freunde erfordern/ und in Gegenwärtigkeit derselben, und zweyer Schöpffen des Gerichts, der Sachen unverdacht, alle seine Haabe und Güter/ so in seinem Gericht gelegen/ durch den geschwornen Gerichtschreiber eigentlich beschreiben und aufzeichnen/ und dem Ubelthäter nichts davon folgen lassen. Aber welche Güter verderblich waren/ und nicht ligen möchten, die soll der Richter, mit zweyen des Gerichts, und obgemeldten von der Freundschafft, verkauffen/ und was also daraus gelöst wird, auch beschreiben, und das Kauffgeld/ sampt der Verzeichnuß/ hinter das Gericht legen/ allda es Weib und Kinder/ oder andern seinen nechsten Erben/ zum besten unverrucket soll erhalten werden. Wolten aber des Flüchtigen Freund solch beschrieben Gut zuvor, und ehe es hinder das Gericht gelegt, oder aber auch darnach zu ihren Händen nehmen, und ein nothdürfftigen Bestand und Pflicht thun/ berührt Gut also in Haffrung zu behalten/ und dem Flüchtigen/ dieweil er unvertragen, oder die Sach unausgeführt ist, nichts davon folgen zu lassen/ das soll ihnen gestattet werden. Doch sollen die gedachten Annehmer der berührten Güter, des Thäters Eheweib und Kinder (ob er die hätt,) nothdürfftige Leibsnahrung von solchen Gütern reichen/ und das alles mit Rath und Wissen des Richters, und vorgemeldter Obrigkeit thun, und sollen auch die Richter und Obrigkeit, zu ihrem Nutzen, den Flüchtigen von ihren Gütern gar nichts nehmen.

CCX.

Von gestohlener oder geraubter Haab/ so in die Gericht kommt.

Gestohlen oder ge-

§. 1. So gestohlen oder geraubt Gut in ein Gericht bracht, und der Ubelthäter nicht darbey betreten und verhafft wird, soll dasselbig der peinliche Richter zu seinen Händen nehmen, und getreulich verwahren, und so jemand derselben Haabe begehrt/ und so viel anzeigt/ daß ihm die unzweiffentlich geraubt oder gestohlen sey/ so soll ihm die wieder verschafft werden/ ungeachtet/ ob es gleich an etlichen Orten anderst gehalten/ das nicht ein Gewohnheit/ sondern ein Mißbrauch ist. So sich aber derhalben Irrung hielt, soll der Richter solchem Kläger gebührlichs schleunigs Rechtens verhelffen. Und so an einem solchen Ort ein Oberkeit peinliche und bürgerliche Gerichtbarkeit hätte, und die Schöpffen des peinlichen Gerichts weitläufftig zusammen zu bringen wären, soll derselbig peinliche Richter, um weniger Unkostens willen, dieselben Sachen an seiner Oberkeit bürgerliche Gericht daselbst weisen: und soll zuförderst, der also rechtlich darzu klagen will, vor solchem Gericht ein Bestand mit Bürgen/ oder zum wenigsten mit seinem Eid thun/ wo er solcher Sachen halb verlustig würd, dem andern Theil seinen zugefügten Schaden nach Mäßigung des Gerichts abzulegen, deßgleichen soll der Antworter, so solche Haab im Rechten vertreten will, auch thun.

raubt Gut, soll denn es zugehört, wieder gegeben werden. Mißbrauch an andern Orten.

Wann Streit deßwegen fürfiele, wie darinn zu verfahren.

§. 2. So dann der Kläger beweißt/ daß dieselbig Haab sein/ und ihm raublich oder diebolich genommen sey/ soll ihm die durch Recht zuerkandt/ und wieder werden. Und so sich ein Antworter die beklagten Haabe im Rechten zu vertreten unterstünde/ und sich deßhalben/ Kosten und Schaden betreffend, wie obstehet, verpflichtet/ und dann nach Verlust derselben Haab, mit seinem Eid nicht betheuren möcht/ daß er unwissend des unrechten Herkommens, die gemeldten verlustigten Haab an sich bracht hätt, oder aber solches Wissens überwiesen würde: so soll demselben Antworter, ob nothdürfftige Atzung auf die arrestirten oder bekümmerten Haab gangen wäre, zusamt ziemlichen Gerichts-Schaden, alles nach Mäßigung des Gerichts, zu bezahlen im Rechten aufgelegt werden. Hätt aber der Antworter in dem an sich bringen der verlustigen Haabe/ des unrechten Herkommens nicht gewißt/ so soll jeder Theil sein Gericht-Schaden selber bezahlen, und der Kläger, dem die beklagte Haabe, also folget, ob es Vieh wäre/ und ziemliche Atzung gemacht hätt/ wie das Gericht erkennt und maßiget, ausrichten. Wäre aber obgemeldter Massen kein verpflichter Antworter vorhanden, so gebührt dermassen dem Kläger, der die Haab endlich nimmt, abermahls ziemliche Atzung, wo die, als vorsteht, darauf gangen wäre, zu bezahlen.

Wie weiter darinn zu verfahren.

CCXI.

Beweise aber ein Kläger in obgemeldtem Fall, der anspruchigen Haab halben, die

Eigen-

Eigenschafft gnugsam / und könt doch darbey nicht beweisen, daß ihm die durch Raub oder Diebstahl, entwendet worden wäre, und die Antworter möchten dargegen zu Recht gnug nicht darbringen, daß dieselbe kriegische Haabe, mit gutem rechtmäßigem Titul, von dem Kläger bracht, und an sie kommen wäre: so soll dem Kläger auf sein Betheurung mit dem Eid, daß ihm solche Güter geraubt oder gestohlen worden seyen/ geglaubt werden, und ihm dieselbe abermahls in massen, als obstehet, darauf folgen.

Eid über geraubte oder gestohlene Güter.

CCXII.

Furtivæ rei nulla est usucapio vel præscriptio.

Und kan an solcher gestohlener oder geraubter Haab / durch einige Länge der Zeit/ kein Gewehr ersessen werden: könte aber der Ankläger sein gebührende Beweisung, wie obsteht, nicht vollführen, sollen alsdann die Antworter ledig erkennt werden, und ihnen die beklagte Güter wieder folgen, mit ziemlicher Ablegung zugefügter Kosten und Schaden, darinn der unbeständig Kläger, nach Ermessung der Urtheiler, erkandt werden soll.

CCXIII.

Wem ansprüchig Haab und Gut, durante lite, Atzung, und Schaden zu verhüten, gefolgt werden sollen.

So auch die angeklagte Haab in obgemeldten Fällen, Atzung halben/ oder sonst, ohn mercklichen Schaden / bis zu Endung vorbestimmter Rechtfertigung / in Gericht nicht stehen bleiben könt/ welcher Theil dann nach Ermessung des Gerichts samtlich oder des Richters und Zweyer des Gerichts nothdürfftige gnugsame Caution/ Bestand oder Sicherheit thut/ dieselben Haab zu den Gerichts-Tägen, so derhalben Kundschafft geführt werden soll, wieder in das Gericht zu stellen/ und weß er in demselbigen Gericht derhalben verlustig würde, es wäre um die Hauptsach, oder Schaden, ungeweigert Folg zu thun, und wo dieselbig Haab vor Endung und Vollnziehung des Rechten abgieng, oder geärgert würde, solchen Abgang und Aergernuß nach Erkanntnuß des Gerichts zu erstatten, dem soll die ansprüchige Haab/ um weniger Unkostens und Schadens willen / darauf also ausbetagt werden, und auf solche Wiederstellung folgen. Wo aber obgemeldten Bestand beyde Theil thun wolten, so sollen die Antworter zuförderst damit zugelassen: und wo in dieser Handlung gezweiffelt würde, soll Raths bey den Rechtverständigen, und an End und Orten, wie zu End dieser unser Ordnung angezeigt, gebraucht werden.

CCXIV.

Verdächtige Personen.

Würde aber obgemeldter angezogener, gestohlener oder geraubter Güter halben, jemand mit bösem Glauben und Verdacht darbey betretten, und der Ankläger gegen dem, oder denselben peinlichs Rechtens begehrt, oder aber der Richter deßhalben von Amtswegen, gegen solchen verdächtlichen Leuten/ peinlichs Rechtens gebrauchen wolte: in solchen peinlichen Sachen soll es gegen den berührten verdachten Personen gehandelt und gehalten werden, wie vor in dieser unser Ordnung von dergleichen peinlichen Fürnehmen und Handlung, klärlich gesetzt ist.

CCXV.

Anzeigung. Vide Artic. 38.

Wie und wann dann auch jemand geraubter und gestohlener Güter halben zu peinlicher Frag gnugsam Anzeigung auf ihm hat, das wird im acht und dreyßigsten Articul, anfahend: Item/ so erfunden wird/ ꝛc. und im nächsten Articul darnach, angezeigt.

CCXVI.

Gestohlne, geraubte fahrende Güter.

Und so sich also mit angezeigter peinlicher Handlung, gestohlene und geraubte fahrende Güter/ in einem Gerichts-Zwang erfunden, die sollen dem, der sie also verlohren hätt, und, wie vorsteht, bewährt, daß ihm solche gestohlene oder geraubte Haab zuständig, abermahls ohne Beschwerung, dann allein ob solches essend Vieh/ und ziemliche nothdürfftige Atzung / darauf gangen wäre, dieselbig Atzung, doch ohn Uberfluß zu bezahlen, wieder verschafft werden. Wo aber jemand die gemeldte Haab, um weniger Unkostens und Schadens willen, vor kündlicher Erfindung gemelds unrechten Herkommens, und wem die zustünde, auszubürgen, und zu betagen begehrt, das soll in diesem Fall mit der Maaß, wie vor deshalb, von Bürgerlicher Verhafftung und Klag gestohlner oder geraubter Güter halben gesetzt ist, auch beschehen.

Essend Vieh.

CCXVII.

So man es wieder bekommt, ist nichts schuldig zu geben.

Ob ein Beschädigter sein Haab, die ihm ungezweiffentlich zustünde, und durch Diebstahl oder Raub entwendet worden wäre, mit gutem/ und unbenöther Ding von dem Thäter wieder zu wegen brächte / darum soll derselbig, der also das Sein, doch mit der Maß, als obstehet, wieder erlangt, niemand nichts schuldig seyn/ auch in diesem oder andern dergleichen Fällen, zu klagen, wider seinen Willen nicht genöthiget werden. Und wo der Beschädigt nicht peinlich klagen wolt, so soll dannoch die Oberkeit den Thäter nicht desto weniger von Amtswegen rechtfertigen, und nach Gelegenheit der Person, und Uberführung, straffen lassen.

CCXVIII.

Mit was Maß die Werckleut in peinl. Gerichten, nothdürfftige Galgen zu machen, und zu bessern schuldig seyn.

Nachdem an vielen Orten in den peinlichen Gerichten, Gewohnheit ist, so man einen neuen Galgen machen/ oder einen Alten bessern will/ daß alle Zimmerleut, die in demselben peinlichen Gericht wohnen, darzu helffen müssen, das dann einen grossen, unziemlichen Unkosten macht, solcher Unkost je zu Zeiten auf diejenigen, so einen Ubelthäter peinlich beklagen, mit noch mehr Unbillichkeit geschlagen wird: dasselbig zu vorkommen, wöllen wir, so fürter durch vorgemeldte nechste peinliche Oberkeit ein neuer Galge zu zimmern fürgenommen und verschafft wird, daß alsdann gedachte Oberkeiten, oder ihre

Welche von Zimmerleuten dazu zu citiren seyen.

Befehlhaber, alle die/ so sich Zimmer-Handwercks um Lohn gebrauchen/ und in solcher peinlichen Gerichts-Oberkeit seßhafft sind, in die Stadt, Marck oder Dorff, darinnen das peinliche Gericht gewöhnlich gehalten wird, durch desselben peinlichen Gerichts-Büttel oder Amtsknecht, auf einen nahmhafftigen Tag erfordern/ und ihnen das zum wenigsten vierzehen Tag zuvor verkünden lassen. Und welche mit dieser Erforderung also einheimisch betretten, oder inwendig drey Meilwegs von ihrer häußlichen Wohnung arbeiten, sollen auf bestimmte Zeit und Mahlstatt erscheinen, und keiner/ ohn Leibs-Noth/ die er auf Wiedersprechen, bey seinem Eid betheuret, bey Straf zehen Gülden/ ausbleiben. Aus obgedachten Zimmerleuten, soll der peinliche Richter deren eine Zahl, so viel ihn zu gemeldter Arbeit noth bedüncket, bestimmen, und alsdann dieselb, des Richters bestimmte Zahl, von gedachten Zimmerleuten, durch ein Loß, das er, der peinliche Richter, darzu verordnet, erwehlen, die bey Vermeidung obgedachter Straf, um ein gewöhnlichen Taglohn, das ihnen derselbig Gerichts-Herr, ohn der Kläger Schaden, bezahlet, folg zu thun schuldig und pflichtig seyn, auch derohalben von niemands geschmähet/ verachtet oder verkleinert werden sollen. So aber einer von jemands derhalben verklagt, verschmähet oder verkleinert würde, der soll ein Marck Golds/ als offt das geschicht/ halb der Oberkeit, in des peinlichen Gerichtszwang der Uberfahrer sitzt, und den andern halben Theil dem Geschmächten verfallen seyn, darzu ihm auch von gemeldter Oberkeit soll mit Recht verholffen werden. Und soll solches vor und nach gemeldter Rechtlicher Hülff, demselben Geschmächten an seinen Ehren/ guten Leumut und Handwerck/ in alle Wege unverletzlich und ohn Schaden seyn.

Die Citati dörffen bey Straf 10. fl. nicht ausbleiben,

von niemand geschmähet oder verkleinert werden, bey Straf 1. Marck Golds.

CCXIX.

Aus Mangel Geld-Straf mit dem Kercker zu strafen.

So aber ein solcher Uberfahrer bestimmte Geld-Straf nicht vermöcht/ der soll im Kercker so lang gestrafft werden/ biß er dem Verletzten nothdürftige Entschuldigung thut/ daß er ihn an seinen Ehren damit nicht wölle geschmähet haben, und sich verpflicht, fürter dergleichen Schmach zu vermeiden: Solcher Uberfahrer soll auch darwider von niemand beschützt oder gehandhabt werden, bey Verlierung obgemeldter Straf einer Marck Golds.

CCXX.

Aufrichtung Galgens oder Enthaupt-Statt durch die Maurer.

So man dann einen Galgen/ oder ein Enthaupt-Statt mauren will, soll es der darzu nothdürfftigen Mäurer halben, in solcher peinlicher Gerichts-Oberkeit seßhafft, aller massen, wie oben von den Zimmerleuten gesetzt ist, auch gehalten und gehandelt werden.

CCXXI.

Von Mißbräuchen und bösen unvernünfftigen Gewohnheiten/ so an etlichen Orten und Enden gehalten werden.

Einziehung gestohlen oder geraubten Guts.

Nachdem an etlichen Orten gebraucht und gehalten wird, so ein Ubelthäter mit gestohlener oder geraubter Haab betretten, und gefänglich einkommt, daß alsdann solch gestohlene oder geraubte Gut demjenigen, so es also gestohlen, oder geraubt worden, nicht wiederum zugestellt, sondern von der Oberkeit des Orts eingezogen; Deßgleichen an vielen Enden der Mißbrauch, so ein Schiffmann mit seinem Schiff verfährt/ Schiffbrüchig würde/ daß er alsdann der Oberkeit dessen Orts/ mit Schiff/ Leib und Gütern verfallen seyn soll: Item, so ein Fuhrmann mit einem Wagen umwürffe/ und einen unversehentlich tödtet/ daß alsdann derselbig Fuhrmann/ der Oberkeit mit Wagen/ Pferden und Gütern/ auch verfallen seyn soll: So werden auch an vielen peinlichen Gerichten und derselben mancherley Mißbräuch erfunden, als daß die Gefängnuß nicht zu der Verwahrung/ sondern mehr zur Peinigung der Gefangenen und Eingelegten zugericht: Item, daß durch die Oberkeit etwa leichtlich, auch erbare Personen/ ohn vorgehend berüchtigten böſen Leumuth/ und andere gnugsame Anzeigung angegriffen, und in Gefängnuß bracht werden/ und in solchem Angriff etwa durch die Oberkeit geschwind und unbedächtlich gehandelt, dardurch der Angegriffen an seinen Ehren Nachtheil erleidet: Item, daß die Urtheil durch den Nachrichter/ und nicht den Richter oder Urtheiler ausgesprochen/ und eröffnet werden: Item, an etlichen Orten, so ein Ubelthäter ausserhalb des Lasters der Beleidigung unser Majestät/ oder sonst in andern Fällen/ so der Ubelthäter Leib und Gut nicht verwürckt/ vom Leben zum Tod gestrafft/ Weib und Kinder an Bettelstab/ und das Gut dem Herrn zugewiesen werden. Die und dergleichen Gewohnheit/ wollen wir, daß ein jede Oberkeit abschaffen/ und daran seyn soll, damit sie hinfürter nicht geübt/ gebraucht/ oder gehalten werden/ als Wir dann aus Kayserlicher Macht dieselben hiemit aufheben, vernichtigen und abthun, und hinfürter nicht eingeführt werden sollen.

Schiffbruchs.

Durch Fuhrmann umwerffen unversehentlich tödten.

Carcer est locus custodiæ, non pœnæ.

In Haffjung Nehmung ehrbarer Personen.

Aussprechung der Urtheil durch den Nachrichter auſſer Crim. læſæ Majeſt. Weib und Kinder nicht an Bettelſtab zu treiben, wann der Ubelthäter Leib und Gut nicht verwürckt.

CCXXII.

Erklärung/ bey wem/ und an welchen Orten Rath gesucht werden soll.

§. 1. Und nachdem vielfältig hiebevor in dieser unser und des Heiligen Reichs Ordnung der peinlichen Gericht, vom Rath suchen gemeldt wird, so sollen allwege die Gericht,

richt, ſo in ihren peinlichen Proceſſen, Gerichts-Ubungen und Urtheilen, darinn ihnen Zweiffel zufiel/ bey ihren Ober-Höfen/ da ſie aus altem verjährten Gebrauch bißher Unterricht begehrt, ihren Rath zu ſuchen ſchuldig ſeyn. Welche aber nicht Ober-Höf hätten, und auf eines peinlichen Anklägers Begehren die Gerichts-Ubung fürgenommen wäre, ſollen in gemeldtem Fall, bey ihrer Oberkeit, die daſſelbig peinlich Gericht, fürnemlich und ohn alle Mittel zu bannen und zu hegen Macht haben, Rath ſuchen. Wo aber die Oberkeit, ex officio, und von Amtswegen, wider einen Mißhändler mit peinlicher Anklag oder Handlung vollnführe, ſo ſollen die Richter/ wo ihnen Zweiffel zufiel/ bey den nächſten hohen Schulen/ Städten, Communen/ oder andern Rechtsverſtändigen, da ſie die Unterricht mit dem wenigſten Koſten zu erlangen vermeinen, Rath zu ſuchen ſchuldig ſeyn.

Auf Academien und hohen Schulen.

§. 2. Und iſt dabey nemlich zu mercken, daß in allen zweiffentlichen Fällen nicht allein Richter und Schöpffen, ſondern auch, was einer jeden ſolchen Oberkeit in peinlichen Straffen zu räthen und zu handeln gebührt, derhalb Rechts-Verſtändiger, und auſſerhalb der Partheyen Koſten Raths gebrauchen ſollen, es begebe ſich dann, daß ein peinlicher Ankläger den Richter erſuchte, in ſeinen peinlichen Proceſſen, Handlungen und Ubungen der Rechtsverſtändigen Rath zu ſuchen, das ſoll auf deſſelben begehrenden Theils Koſten geſchehen. Wo aber des Beklagten Herrſchaft, Freund oder Beyſtänder, ihm dem Gefangenen zu gutem, dergleichen Rathſuchung bey dem Richter begehrten, ſo ſoll er auf des Gefangenen Freundſchafft oder Beyſtänder Koſten ihnen damit willfahren. Wo aber deſſelbigen Gefangenen Freundſchaft jetzt-gemeldten Koſten aus Armuth nicht vermöcht/ ſo ſoll er auf der Oberkeit Koſten ſolchen Rath zu erlernen ſchuldig ſeyn: Doch ſo fern verſelbig Richter nicht vermerckt, daß die Rathſuchung gefährlicher Weiß zu Verzug der Sachen, auch mehr Koſten aufzutreiben beſchehe, welches die obgedachten Freundſchaft und Beyſtänder auch mit dem Eyd erhalten ſollen, und in dem allem keinen möglichen Fleiß unterlaſſen, damit niemand unrecht geſchehe, als auch zu dieſen groſſen Sachen groſſer Fleiß gehört, darum dann in ſolchen Uberfahrungen Unwiſſenheit, die ihnen billich kündig ſeyn ſoll, nicht entſchuldigen, daß alſo Richter, Schöpffen, und derſelben Oberkeit hiemit gewarnet ſeyn ſollen.

und auf weſſen Unkoſten dieſelbe einzuholen.

Aus Armut auf der Oberkeit Koſten Rath zu erlernen.

Rechts-Belernung

Cammer-Gerichts-Ordnung / durch Röm. Kayſerl. Majeſtät, auch Churfürſten, Fürſten, und gemeiner Reichs-Ständ Commiſſarien und Räth zu Speyer, den 21. Tag Martii, Anno 1533. auffgericht.

SUMMARIEN.

Commiſſarii zur Viſitation des Cammer-Gerichts, T. 1. §. 1. Præſentation und præſentirende Stände der Beyſitzer/ §. 2. 3. Straff deren Ausbleibens/ §. 4. Austheilung der Acten/ §. 5. Reſtit. Calumn. §. 6. Lange mündliche Receſs §. 7. Von der Beyſitzer eigen Affairen/ §. 8. Litis conteſtatio §. 9. Audientia Contumac. §. 10. Subſtitut. procurat. Taxa, Expenſa. Billichkeit deſſen/ §. 11. 14. Protonotarii, und der Leſer Amt/ §. 13. Cammer-Botten/ Cammer-Meiſter/ §. 15. Aller Stände Feſthaltung dieſes Abſchieds/ §. 16. Reformirte und verbeſſerte Mängel des Cammer-Gerichts. T. 2. §. 1. &c. uſque 24. incluſ.

Nachdem die Römiſche Kayſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, auch Churfürſten, Fürſten und Ständ des Heiligen Reichs, auf jüngſt-gehaltenem Reichs-Tag zu Regenſpurg für nützlich und nothdürfftig erwogen, und beſchloſſen, daß das Cammer-Gericht, wie ſolches in den alten und neuen Ordnungen verſehen, alle Jahr an Orten, da es gehalten, viſitirt werden ſoll, alles nach Inhalt und Vermög eines Articuls im Regenſpurgiſchen Abſchied verleibt.

I.

§. 1. Und wir Ulrich, Graf von Helffenſtein, ꝛc. Caſpar von Weſthauſen, unſer Frauen Kirchen zu Erfurt Probſt, und Mäyntziſcher Cantzler, ꝛc. Lucas Haug von Gerlöſchheim, Pfaltzgräfiſcher Rath. Und von Gottes Gnaden wir Philipps, Biſchoff zu Speyer, perſönlich/ und Wolffgang von Seybelsdorff, Probſt zu München, und Thumherr zu Augſpurg. Johann König, Ordinari zu Tübingen, und Balthaſar Stumpff, Doctores, von Röm. Käyſerl. Majeſtät, auch Churfürſten, Geiſtlichen und Weltlichen Fürſten, Prälaten, Grafen und Ständen des H. Römiſchen Reichs, dißmals zur Viſitation und Reformation des gemeldten Käyſerl. Cammer-Gerichts verordnet, und folgends durch Käyſerl. Maj. in Schriften ſonderlich beſchrieben

Commiſſarien zur Viſitation des Cammer-Gerichts.

ben, und erfordert seynd: Darauf wir uns allhero gen Speyer verfügt, Vermög obgemeldts Abschieds, die Visitation fürgenommen, und nach fleißiger gehabter Erkündigung über die Gebrechen, so des Cammer-Gerichts Personen mündlich fürgehalten, auch folgende Mängel am Gerichtlichen Proceß, und anderm, den vor- aufgerichten Cammer-Gerichts-Ordnungen und Reformation zuwider, befunden.

Præsentation der Beysitzer.

§. 2. Nemlich und zum Ersten/ daß die Ordnung nächst-gehaltenen Reichs-Tags zu Worms aufgericht, daß hinfürter dem Cammergericht zween oder drey Assessores an der abgangenen oder abgestandenen statt angezeigt sollen werden, nicht nachgangen, sonder einer allein präsentirt wird: Haben wir diesem Articul, aus beweglichen Ursachen, die Mäßigung gethan, daß, wo in solchem Fall, der also allein præsentirt wird, Vermög der aufgerichten Ordnung und Reformation, geschickt befunden, daß Cammer-Richter und Beysitzer denselben annehmen mögen: Wo aber ein Fremder, ihnen unbekandt, und zu einem Beysitzer nicht geschickt geacht, präsentirt, soll der Cammer-Richter und Beysitzer solchs den Ständen oder Kreißen, so denselben präsentirt hätten, anzeigen, und bitten, einen andern geschickten zu präsentiren.

§. 3. Zum andern/ als in jetziger Visitation befunden, daß etliche Ständ und Kreiß, vermög der Ordnung, ihre Assessores nicht präsentirt, welches den Rechtshängigen Partheyen, und ihren Sachen, zu Verzug, Verlängerung und mercklichem Schaden thut reichen. Nachdem dann dieses Falls in den Cammer-Gerichts-Ordnung und Reformation keine ausdrückliche Fürsehung befunden,

Wann die præsentirende Stände säumig, kan das Cammer-Gericht einen Beysitzer aufnehmen.

sollen Cammer-Richter und Beysitzer jetzo und hinfüro dieselben Ständ und Kreiß beschreiben, in den dreyen Monat den nächsten, nachdem ihnen solch Schreiben zukommen werden, vermög der Ordnung zu präsentiren, mit dem Anhang: Wo solchs nicht beschehe/ daß sie, nach Ausgang der Zeit, eine geschickte Person, nach Inhalt der Reformation, annehmen wollen, ꝛc. Wo sie dann darinn säumig/ sollen Cammer-Richter und Beysitzer einen aus desselben Kreiß Land, Ort und Zirck (wie obstehet) anzunehmen Macht haben. Wie dann in seinem Fall das Kayserlich Regiment vormahls auch gethan hat.

Ausbleiben der Beysitzer über erlaubte Zeit.

§. 4. Nachdem auch in jüngster Reformation geordnet, daß Cammer-Richter ohn Vorwissen und Rath der Assessorn, und ohne redliche Ursachen keinem Beysitzer erlauben soll. Wo sie aber einem oder mehr erlauben, und der oder dieselbe über die Zeit ihrer Erlaubnuß ausbleiben/ die Besoldungen abgezogen/ und unter die gegenwärtigen Assessores getheilt werden, sollen die Protonotarien, wann und zu welcher Zeit er wieder ankommen, fleißig aufzeichnen, solches dem Pfenning-Meister anzeigen/

Zieht der Pfenning-

derselb soll ihnen, also lang sie über erlaubte Zeit auffen bleiben, ihre Besoldung abziehen. Und fürter jedes Quartal/ vermög aufgerichter Reformation, unter die andern, so nicht abwesend, theilen.

Meister an ihrem Sold ab.

§. 5. Item, wird ferner befunden, daß die Sachen, vermög jüngster Reformation, nach der Ordnung, nicht förderlich ausgetheilt werden/ welches doch dermassen geschehen möcht, so der Cammer-Richter alle Samstag die Beysitzer fragt, was ein jeder vor Sachen hätt, und welcher wenig, oder kein Sachen, daß demselbigen nach Gelegenheit gegeben würde. Doch daß die älteste Acta, es sey ein Bey- oder End-Urtheil fürgehen. Ob solcher Ordnung soll der Cammer-Richter streng und fest halten. Dann darum die Stände des Reichs Doctores anzunehmen bewegt/ daß sie fleißig arbeiten und referiren sollen. Und zu Fürdernuß der Partheyen und Sachen soll keiner sein referirt Interlocutoriam zum längsten über vierzehen Tag hinter ihm behalten, er zeige dann dem Cammer-Richter Ursachen, und Gröſſe der Sachen an.

Austheilung der Acten.

Doch daß die älteste Acten, Bey- oder End-Urtheil vorgezogen und den Reichs-Doctoribus übergeben werden.

§. 6. Nachdem auch in dieser Visitation befunden, daß die Procuratores Restitutionem wider erlangte End-Urtheil vielfältiglich pflegen zu bitten, welches zu Verhinderung der Execution, und mercklichem Schaden der gewonnen Partheyen thut reichen: Sollen Cammer-Richter und Beysitzer ein fleißig Einsehen haben, und wo sie befinden, daß die Restitution calumniosè, oder gefährlicher Weiß, oder aus Ursachen, so vormahls im Gerichts-Handel angezogen, und deducirt worden wären, oder sonst aus neuen unrechtmäßigen, und unerheblichen Ursachen begehrt, solcher gebettener Restitution unangesehen, in der Execution, vermög der Recht fürfahren- und den Procuratorn, oder die Partheyen, welches unter ihnen daran schuldig, in Expens condemniren. Wo aber ihr einige Parthey die Restitution aus rechtmäßigen, erheblichen Ursachen zu bitten vorhätt, soll dasselbig articulatim geschehen, damit sich die Richter, vermög der Rechten, darnach wissen zu halten.

Restitutio calumniosè.

§. 7. Als auch in dieser Visitation befunden, daß die lange mündliche Fürträg und Proceß nicht die wenigsten Ursachen der Verlängerung und Verzugs der Gerichtlichen Audientz und Proceß seynd: so sollen Cammer-Richter und Beysitzer den Procuratorn solche unnothdürfftige Recess und mündliche Fürträg, so allen Ordnungen und Reformation zu wider, keines Wegs, bey vor aufgesetzter Pön, gestatten oder zulassen/ sondern dieselbigen in offener Audientz verwerfen, und dem Procuratorn darfür nichts taxiren. Gleicher Gestalt soll es mit den mündlichen Beschlüssen, so darinn den aufgerichten Ordnungen entgegen gehandelt, gehalten werden.

Lange mündliche Recess und Proceß nicht zu gestatten.

§. 8.

Cammer-Richter und Beysitzer sollen der Partheyen Geschäffte, und nicht die ihrige in Gerichts-Tägen auswarten.

§. 8. Fürter, als auch befunden, daß Cammer-Richter und Beysitzer in ihren eignen Sachen und Geschäfften / als Bezahlung und anders betreffend / viel Zeit und Tag zubringen, dardurch der Partheyen Sachen (derenhalben das Cammer-Gericht aufgericht, und sie, demselbigen auszuwarten, dahin verordnet) verhindert: Sollen sie hinfürter zu Rath und Gerichts-Zeiten / den Partheyen und ihren Sachen / zum fleißigsten / treulichsten / wie ihnen gebührt, auswarten / und obgemeldt ihr eigen Geschäfft / ausserhalb Raths und Gerichts-Zeit bedencken / und berathschlagen.

§. 9. Item, nachdem die Ordnung zu Speyer / im 1527. Jahr aufgericht, unter andern vermag, welchem Procurator Litem zu contestiren, mit Urtheil aufgelegt wird, daß derselb, ohn weitern Verzug oder Dilation, in derselben Audientz der Urtheil Folg thun, wo nicht, der Krieg befestigt seyn: Solleu Cammer-Richter und Beysitzer gemeldtem Articul mit Fleiß nachkommen, der Krieg ohn ferner Erkantnuß befestiget, und dem Gegentheil, wo er will, sein Gegenklag ad proximam oder secundam zu thun, vorbehalten seyn.

Lis pro contestata quando habenda.

§. 10. Item, nachdem das Contumaciren coram Deputatis, nicht allein in jüngster Reformation, sonder auch in alten Ordnungen versehen: soll dieselbige Audientz Contumaciarum mit allem Fleiß der jüngsten aufgerichten Reformation gemäß gehalten, und die Procuratores in ihrer Ordnung stehen bleiben, und die Fürträg zum kürtzsten, Inhalt derselben Reformation thun, und alle Ungeschicklichkeit vermeiden und unterlassen. Wo aber einer oder mehr die Reformation überfahren, und nicht halten würde, der oder dieselbe sollen alsbald durch den Herrn und andere, zu der Audientz Contumaciarum verordnet, gleich als ob Cammer-Richter selbst zugegen wäre, Inhalt der Reformation gestrafft werden.

Audientia contumaciarum.

Substitution der Procuratorn ohne Vorwissen der Partheyen.

§. 11. Item, als in dieser Visitation ferner befunden, daß die Procuratores der Partheyen Sachen annehmen, und fürter dieselben, in Krafft der Clausulen Substitutionis, den andern jungen Procuratoribus ganz befehlen und anhencken, den Partheyen zu unträglichem Kosten: Darum sollen hinfürter die Procuratores, so sie von dem Cammergericht abstehen, oder sich gantz entschlagen wollen, ohn Vorwissen ihrer Partheyen zu substituiren nicht Macht haben. Und soll hiemit der Punct, in jüngster Reformation geordnet, die Substitution belangend, erklärt seyn. Darzu soll sich keiner der Briefsachen, oder anders, so ihm nicht zugeschrieben, ohn Vorwissen und Befehl deß, dem es zugeschrieben, unterziehen, sonder an den weisen, dem es zustehet.

Expensæ sollen fürderlich taxirt werden

§. 12. Item, sollen Cammer-Richter und Beysitzer, in erörterten, entscheidenen und Executions-Sachen sondern Fleiß haben, daß die Expens fürderlich taxirt, damit die Partheyen zu Erlangung condemnata und taxirten Expens mit wenigerm Kosten, und einem Executorial kommen mögen, und die ergangene End-Urtheil fürderlich exequirt und vollnzogen. Und der Leser ein gut Auffsehens haben, daß solche beschlossene, entschiedene und Execution-Sachen ad referendum fürderlich übergeben werden.

Protonotarien zu Complirung der Acten, und der Leser Ambt.

§. 13. Item, die Protonotarien sollen in beschlossenen Sachen die Acta fürderlich compliren. Und nachdem zu Zeiten die Sachen in viel Puncten getheilt, und diversæ Submissiones nacheinander geschehen, soll der Leser ein fleißiges Einsehens haben / auf welchem Punct eine jede Sach beschlossen, solches mit kurtzen Worten auf die Acta schreiben, damit sich der Referent darnach habe zu richten. Und sollen gleichwol sonst bey einem jeden Puncten seine Producten und Recess geordnet und gelegt: und wo die Relation über vor beschlossene Puncten in einer Sachen nicht beschehen, die nachfolgende Submissiones dem Referenten auch zugestellt werden, damit in denselbigen Submissionibus eins mit dem andern ausgesprochen werd. Desgleichen soll der Leser in allen andern Sachen auf die Bescheid und Beschlüß, so in jeder Zeit der Audientz geschehen, acht haben / und worauf die Sachen beschlossen oder beruhen, auf die Acta schreiben, damit sich die Referenten darnach richten mögen.

Billichkeit in der Tax.

§. 14. Item, soll der Cantzley-Verwalter darob und daran seyn, daß niemands wider die Billichkeit mit übermäßiger Tax beschwäret werde.

Cammer-Botten.

§ 15. Item sollen sich die Cammer-Botten der aufgerichten Ordnung und Reformation gemäß halten / auch dem Actori und Reo, Appellanti und Appellato, wie vor geordnet, gebührlich Execution auf die Original und Copeyen schreiben. Darzu das Geld, so sie in die Büchsen zu legen schuldig, bey ihnen nicht behalten, und den Botten-Meister nicht beleidigen oder übergeben.

Botten-Meister.

Kayf. Maj. Chur- und Fürsten, &c. auch aller Cammer-Gerichts Verwandten und Bedienten Festhaltung dieser Abschied bey Pön.

§. 16. Obgemeldten Abschied wollen Wir / an statt und von wegen Römischer Kayserl. Majestät / auch Churfürsten / Fürsten und Ständen des Reichs / Cammer-Richter / Assessorn / Fiscaln / Advocaten / Procuratorn / Verwaltern / Protonotarien / Lesern / Notarien / und allen andern Personen und Dienern bey den Pflichten / damit sie Kayserlicher Majestät und diesem Cammer-Gericht verwandt / ernstlich befohlen haben, daß sie alle, und ein jeder insonder, diesen unsern Abschied / bis auf Kayserlicher Majestät, und der Ständ Wolgefallens, oder derselben weiter und ferner Versehung; Auch alle des Cammer-Gerichts und Reichs Ordnung / Reformation und Abschied / so

biß anhero aufgericht, mit höchſtem Fleiß halten/ deme nachkommen und geleben, bey Pön und Straf darinn verleibt/ und Kayſerlicher Majeſtät Ungnad zu vermeiden.

und ſonderlich der Religion und Glaubens halben.

Darzu daß ſie dem Abſchied jüngſt gehaltenen Reichs-Tags zu Augſpurg/ und ſonderlich der Chriſtlichen Religion und Glaubens halben/ auch ſonſt ſeines Inhalts ſtracks geleben.

§. 17. Deß zu Urkund hat unſer jeder ſein Secret an dieſen Brief thun hencken/ der geben iſt zu Speyer auf den ein und zwantzigſten Tag des Monats Maji, nach Chriſti unſers HErrn Geburt im fünffzehenhundert, drey und dreyßigſten Jahr.

Deſſen Urkund.

II.

Nachfolgende Mängel und Gebrechen/ ſo in Cammer-Gerichts-Ordnung und Reformation ſtattlich verſehen/ und doch nicht vollnzogen/ ſollen Cammer-Richter und Beyſitzern mündlich angezeigt werden.

§. 1. Item, daß die Urtheil in ſitzendem Rath verleſen, und ſubſcribirt werden.

§. 2. Item, daß die Definitivæ ſollen referirt werden durch diejenigen, ſo vor in den Interlocutoriis referirt haben. Und darüber ein Regiſter gemacht werden, damit der Cammer-Richter wiſſen möge, wer Interlocutorien referirt habe.

§. 3. Item, daß der Cammer-Richter die Referenten in votis nicht verhindern, und auf die Vota gut Acht haben ſoll.

§. 4. Item, daß allezeit ein Protonotarius im Rath ſey.

§. 5. Item, ſo ein Urtheil durch Acht beſchloſſen, daß es dabey bleiben, und die Sachen ohn treffentliche Urſachen nicht in andern Rath gezogen werden.

§. 6. Item, daß die Aſſeſſores, ſo aus der ordentlichen Audientz abtretten, angehalten werden, Supplicationes, geringe ſchlechte Beſcheid, dergleichen geringe Interlocutorien, ſo in der andern Audientz beſchloſſen, förderlich beſichtigen und verfertigen, daß ſie ad ſecundam Audientiam (vermög der Reformation) expedirt werden.

§. 7. Item, daß in Austheilung der Acten und Gerichts-Händel, ſo viel möglich, Gleichheit gehalten, und Cauſæ ſpolii vor andern förderlich expedirt werden ſollen.

§. 8. Item, daß Cammer-Richter in Austheilung der dreyen Räth, dieſelben mit den Perſonen nicht alle Tag abwechſeln, ſondern nach Gelegenheit, acht oder vierzehen Tag, oder länger, beſtändig bleiben laſſen.

§. 9. Item, daß ſolche bleiblich Räth Morgens, zu Raths Zeiten, jeder an ſeinem Ort gehen, und zuvor in gemeinen Rath nicht zuſammen kommen ſollen.

§. 10. Item, der Cammer-Richter ſoll daran ſeyn, daß auf die Supplicationes die Beſcheid durch Notarien, und nicht die Beyſitzer geſchrieben werde.

§. 11. Item, die Händel, welche die Aſſeſſores in ihren hinweg ziehen hinder ihnen laſſen, ſollen in das Gewölb gelegt, und in ihrer Ankunfft ihnen wiederum ad referendum zugeſtellt werden.

§. 12. Item, die Aſſeſſores ſollen mit den ſupplicirenden Procuratorn de meritis cauſæ nicht diſputiren, auch in der groſſen und kleinen Stuben in referendo nicht laut ſchreyen, daß mans auf dem Gang, oder vor den Fenſtern hören möge.

§. 13. Sie ſollen auch die Acta in ihren Häuſern vor ihrem Geſind, und andern, ſo zu ihnen wandern, wol verſehen, auch die Säck, darinn ſie die Acta haben, durch ihre Knecht heimlich tragen laſſen, damit die Procuratores nicht erfahren oder vermuthen mögen, wer die Referenten ſeynd.

§. 14. Item, ob cauſa principalis circa cauſam Attentatorum ſoll und mög ausgeführt, werden ſich Cammer-Richter und Beyſitzer, auf Anſuchen der Partheyen, wol wiſſen zu halten.

§. 15. Item, ſollen Cammer-Richter und Beyſitzer die Procuratores, ſo frivolas Exceptiones fürbringen, vermög der Ordnung ſtrafen.

§. 16. Item, der Cammer-Richter ſoll ein fleißigs Aufſehens haben, daß in cauſis Purgationum förderlich procedirt werde.

§. 17. Item, der Cammer-Richter ſoll ſtreng über der Ordnung halten, die Ungehorſamen ſtrafen, dieſelbe Straf durch den Pedellen auch einzuziehen, und niemands nachlaſſen.

§. 18. Item, der Recuſation halben iſt in jüngſter Reformation verſehen, und wiſſen ſich Cammer-Richter und Beyſitzer derhalb ſonſt wol zu halten.

§. 19. Item, haben die Aſſeſſores Knecht, Diener oder Dienerin, die Sachen am Cammer-Gericht hängig haben, bringt der Widerparthey Verdacht, ſoll darum abgeſchafft werden.

§. 20. Item, etliche Procuratores haben ſonderlichen Anhang bey den Aſſeſſoribus, und Aſſeſſores cum Procuratoribus, iſt faſt verdächtlich, ſoll der Cammer-Richter nicht geſtatten.

§. 21. Item, ſollen Cammer-Richter und Beyſitzer den Procuratoribus nicht geſtatten, von einem Rath in andern gefährlicher Weiß zu ſuppliciren.

§. 22. Item, daß Cammer-Richter und Beyſitzer keinem in Executorialibus terminum ordinis nicht geben, ſondern daß in termino præfixo condemnatus anzeige, an paruerit Executorialibus, vel non.

§. 23. Item, daß der Pedell zu Raths-Zeiten, ſo man referirt, nicht aus und einlauffe, auch nicht in der Stuben ſey.

§. 24. Item, der Cammer-Richter ſoll daran ſeyn, daß ſich die Botten der Ordnung gemäß halten, und ſonderlich, daß ſie dem Actori und Reo, Appellanti und Appellato gebührliche Execution ſchreiben.

Datum ut ſupra.

Abſchied

Abſchied zu Wormbs, gegen die Widertäuffer zu Münſter in Weſtphalen, Anno 1535. aufgericht.

SUMMARIEN.

Verdammte Lehr der Widertäuffer in Weſtphalen/ deren Tyranney/ Wandel/ von ihnen zum König erwählter Schneider/ vom confirmirten Biſchoff zu Münſter/ Belagerung der Stadt/ darzu von den Ständen gegebene Hülff, deren unchriſtlich Tyranney zu ſtraffen/ in Præfatione, Deliberations-Puncten des Münſteriſchen Weſens/ §. 1. 2. Plockirung der Stadt Münſter/ darzu nöthige Reichs-Anſchlag und Steuer/ §. 3. 4. & 42. 43. Deſſen Moderation oder Ringerung differirt/ §. 5. 6. & 46. 47. 48. Zahlungs-Terminen der Anlag/ zu Zahlung des Kriegs-Volcks/ §. 7. 8. 9. 10. Des Anlags Einnahm von Chur-Trier/ §. 11. Unterhaltung der Plockirung/ darzu benöthigtes Geſchütz und Requiſita auf des Capituls zu Münſter Unkoſten/ §. 12. 13. Oberſt Hauptmann/ deſſen Amt/ und zugeordnete ſechs Kriegs-Räth/ §. 14. 15. 16. 18. Brief ſo aus und in die Stadt geſchickt werden/ §. 17. Revers über Beſtallung des Oberſten/ deſſen/ der Räthen/ Pfenning/-Meiſters/ Muſterſchreibers Eid und Beſtallung/ Pflicht der Soldaten und übermäßige Beſoldung/ §. 17. uſque 25. inclu. Muſterung der Völcker/ Mängel und Gebrechen/ deren Unterhaltung §. 26. 27. 28. Pfenning-Meiſters Rechnung an Chur-Trier/ und Chur-Trier den Reichs-Ständen/ §. 29. 30. Nach Eroberung der Stadt Münſter/ bleibt der Reſt Subſidien den Ständen/ §. 31. 32. Erinnerung zu Erlegung des Anlags/ Fiſcals-Proceſs gegen Säumige und Ungehorſame/ §. 33. 34. 35. Abtrünnige/ und durch die Reichs-Hülff recuperirte Städt/ Schlöſſer und Oerter bleiben dem Stifft Münſter ohnzertrennt/ und bleiben beym Reich/ deren Ordnung und Verſchreibung an die Stände/ §. 36. 37. 38. 39. Nochmalige Erinnerung an die Stadt Münſter. §. 40. Verhütung fernerer Aufruhr der Widertäuffer und deren ausbreitenden Secten/ deren Schrifft und Bücher nicht zu leiden/ §. 41. Sorgfalt der Stände wegen Münſter/ und gelangen an Ihro Kayſerl. Majeſtät um Hülff/ Irrung der Seſſion ſoll niemand nachtheilig ſeyn/ §. 4.

WIr Hans Friederich von Landeck, und Claudius Canicula Doctor, des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Ferdinanden/ Römiſchen Königs/ zu Hungarn und Böheim Königs/ Infanten in Hiſpanien, und Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, ꝛc. Unſers Allergnädigſten Herrn verordnete Räthe, und Wir der Hochwürdigſten, Durchleuchtigſten, Hochwürdigen, Durchleuchtigen, Hochgebornen, Ehrwürdigen, Wolgebornen, Edlen, und Ehrſamen, unſer gnädigſten, und gnädigen Herrn und Obern, Geiſtlicher und Weltlicher Churfürſten/ Fürſten und gemeinen Stände des Heiligen Römiſchen Reichs geſandte Botſchafften/ zu End dieſes Abſchieds benennt. Bekennen hiemit öffentlich, als im nächſt-verſchienen vier und dreyßigſten Jahr der mindern Zahl die verdammte/ aufrühriſche/ und unchriſtliche Secte des Widertaufs/ in der Stadt Münſter in Weſtphalen gelegen/ durch etliche leichefertige/ aufrühriſche Perſonen muthwilliglich erweckt, und dermaſſen ausgebreit, und gepflantzet worden, daß durch die Inwohner daſelbſt nicht allein alle Chriſtliche Ceremonien und Gottesdienſt abgeſtellt und vernichtigt, ſondern auch alle Weltliche Policey/ Ordnungen/ und gute Sitten umgeſtoſſen/ alle Brief und Siegel verbrandt/ Geiſtliche und Weltliche Güter den rechten Beſitzern entwehnt/ und gemein gemacht, und alſo alle Eigenthums-Gerechtigkeit gäntzlich aufgehaben/ und abgethan/ einem jeden neben ſeiner vorigen Ehefrau/ andere Weiber/ biß in ſieben und mehr zu nehmen zugelaſſen/ auch diejenigen/ ſo ihrer verdammter Secten anzuhangen/ ſich billich gewidert/ von ihren Weib/ Kindern und Gütern erbärmlich ins Elend verjagt/ und über ſolches alles zuletzt einen leichtfertigen unbekandten Schneider zu einem vermeinten König unter ihnen aufgeworffen/ und ihr endlich Gemüth und Willen dahin gericht haben, die gantze Chriſtenheit mit ihrer tyranniſchen/ unchriſtlichen Secten zu beflecken/ Leib und Seel zu verderben/ und ſchließlich, wie dieſer grauſamen Secte Art iſt, alle Ober- und Erbarkeit zugleich zu vertilgen/ und in Grund auszureuten, alles Kayſerl. Majeſtät, und des Heil. Reichs Abſchieden, viel-gehaltenen Reichs-Tägen, auch dem ausgekündten Kayſerlichen Land-Frieden, aufgerichten, bewilligten, verbrieffeten und verſiegelten Verträgen, gemeinen Rechten, und ihren gethanen Eiden und Pflicht zuwider und entgegen. Welches allenthalben ſo Landkündig, und offenbar, auch durch die Inwohner zu Münſter/ nach Anzeig ihrer ausgeſandten Bücher, und eigen Schrifften

Verdammte Secte der Widertäuffer in der Stadt Münſter in Weſtphalen.

Deren tyranniſcher und unchriſtlicher Wandel.

Von ihnen zum König erwählter Schneider.

ten bekanntlich, daß solches nach Länge zu erzehlen unvonnöthen, auch von ihm selbst vielmehr unchristlich / tyrannisch und unmenschlich / darzu aller Ober- und Erbarkeit sörglich und gefährlich ist, dann mit Worten angezeigt und erzehlt werden mag. Derowegen der Hochwürdig Fürst / Herr Franciscus / confirmirter zu Münster / höchlich bewegt, nicht allein zu Erhaltung seiner Fürstlichen Gnaden Person, ihres Fürstenthums, und derselben Land und Leut, sonder auch dem Römischen Reich Teutscher Nation zu gutem, und fernern beschwärlichen Unrath zu verhüten, solchem nicht länger zuzusehen, sondern die Stadt Münster gewaltiglich zu belägern / darvor auch sein Fürstl. Gn. eine gute Zeit, mit beschwärlichen Kosten und darlegen verharret, und fürter in Krafft der Reichs-Abschied, der aufrührigen Unterthanen halben, anfänglich zu Speyer / im sechs und zwantzigsten Jahr aufgericht / und darnach auf nächstem daselbst gehalten, und folgends jüngsten Reichs-Tag zu Augspurg wiederum erneuert und bekräfftigt / etlich nächst gesessen Chur- und Fürsten / um Rath und Hülff ersucht / und gebeten, die auch seinen Fürstlichen Gnaden mit Geld / Geschütz / Pulver und Kriegs-Leuten hülflich erschienen seyn / und also nichts unterlassen, die von Münster, von mehr gemeldtem ihrem unchristlichen Fürnehmen abzuwenden, welches aber alles über fürgewendten Fleiß, und etliche beschehene Stürm unerschießlich / und unfruchtbar gewest / der Ursachen, der Confirmirt zu Münster / dieweil in seiner Fürstlichen Gnaden Vermögen nicht gewest, zu dem Handel ferner zu thun, und doch zum beschwärlichsten geacht, denselben also ersitzen zu lassen. Erstlich Plock-Häuser für gemeldte Stadt Münster / den Inwohnern Ab- und Zugang zu sperren, geschlagen / und fürter nach weiter Hülff getracht, nemlich die vornehmsten Chur- und Fürsten, der Churfürsten bey Rhein des Rheinischen und Niederländischen Kreiß ersucht und gebetten, Churfürsten / Fürsten und andere Ständ / in bemeldte Kreiß gehörig, zu beschreiben und zu ersordern, auf Luciä nächst verschienen durch sich selbst oder ihre Botschafften zu Coblentz inzukommen, zu rathschlagen und zu schlieffen, wie ihm dem Confirmirten zu Münster / Vermög bemeldten Reichs Abschied zu Erhaltung der gedachten Plock-Häuser, und auf den Sommer, mit einer beharrlichen Hülff solt gerathen und geholffen werden / auf welchem Tag, Churfürsten / Fürsten und andere Stände bemeldten Kreyß, auch des Churfürsten zu Sachsen als Mithelffers Botschafften und Räthe / aus erheischender unvermeidlicher Nothdurfft in guter Zahl erschienen, und nach fleißiger Erwegung des Handels, sonderlich was allenthalben daraus folgen möchte, und zu besorgen stehe, dem Confirmirten zu Münster ein eilend Hülff gantz guter und getreuer Wolmeinung, nicht ohn Beschwärung, und dargegen ihre gnädigsten und gnädigen Herren, nemlich die Plock-Häuser sechs Monat lang zu erhalten bewilligt / ihm dem Confirmirten, und seiner Fürstlichen Gnad Stifft, nicht allein zu Gutem, sonder auch dem Römischen Reich Teutscher Nation / und allen Ständen desselben zu Ehren und Wolfahrt, fernern beschwärlichen Unrath, Last, und unwiderbringlichen, vor Augen scheinenden Schaden und Verderben / so viel möglich, zu verhüten, und darneben stattlich ermessen, daß solche eilende Hülff zu Abwendung der vorstehenden höchsten Beschwärd und Gefährlichkeit nicht gnugsam seyn möchte, Derwegen dann, und sonderlich, in Bedencken, daß diß ein gemein Sach, daran allen hohen und niedern Ständern / und zuletzt aller Ober- und Erbarkeit zugleich gelegen / eine gemeine Versammlung aller des Heil. Reichs Kreyß-Ständ vonnöthen / und also dieselben auf Quasimodogeniti jetzt verschienen allhier gen Wormbs fürzunehmen bedacht, und darauf die Römische Kayserliche Majestät Hochwichtigkeit dieser Sachen, und was zu Coblentz gehandelt, nach langs in Schrifften bericht, und zum unterthänigsten gebetten, Ihre Commissarien und Bottschafften von wegen Kayserl. Majestät und ihr selbst auf solchen Tag zu schicken, auch die Stände der andern Sieben Kreiß gnädiglich zu beschreiben, sie zu ermahnen, und begehren, gleicher Gestalt darauf zu erscheinen, oder ihre Gesandten dahin zu fertigen, wie dann Ihro Königl. Majest. in Betrachtnuß Hochwichtigkeit diß Handels gnädiglich gethan, und etliche Ständ bemeldter Kreyß, solchen Tag zu besuchen, gnädiglich und getreulich ermahnet, und beschrieben hat, weiters Inhalts Ihrer Majestät gnädigen Ausschreibens. Demnach wir der Königlichen Majestät vorgemeldt geordnete Räthe von Ihro Königl. Majest. zu solchem Tag abgefertigt, und wir der Churfürsten, Fürsten, und andern Stände, Bottschafften, von wegen unser gnädigsten und gnädigen Herren, fürnemlich der Röm. Kayserl. und Königl. Majest. zu unterthänigem Gefallen, auch dem Römischen Reich Teutscher Nation zu gutem, und zu Abwendung diß unchristlichen tyrannischen Fürnehmens / und Erhaltung Einigkeit und Friedens, allhier erschienen, und nach gehörtem der Königl. Maj. verordneten Räthe stattlich beschehen Fürtragen, gnädigem Erinnern, Ermahnen, und Erzehlung, Ihro Majestät gnädigem Erbietem, auch darauf gefolgtem, des Confirmirten zu Münster Räthe antragen, und Bericht des gantzen Handels mit Erinnerung, wie hoch beschwärlich derselb sich zugetragen, und was derhalben künfftiglich zu besorgen ste-

Vom confirmirten Bischoff zu Münster. Belägerung der Stadt Münster.

Worzu Chur- und Fürsten helffen.

Daran allen hohen und niedern Ständen gelegen.

Bloquade der Stadt Münster.

Fernere Hülff vom Rheinischen Kreiß.

Zu Abwendung des unchristlichen tyrannisch-Fürnehmens.

he,

he, auch angehengtem Ermahnen und Bitten, den Confirmirten mit Hülff nicht zu verlassen/ wie dann solchs allenthalben zum geschicklichsten, und nach längs fürbracht, und folgends in Schrifften übergeben ist, haben wir sämtlich zu dem Handel gegriffen, den mit zeitigem stattlichem Rath fleißiglich erwogen, und fürnemlich ermessen und bedacht, wo diese hochwichtige beschwärliche Sach ersitzen, also daß die von Münster ihres tyrannischen/ unchristlichen und unmenschlichen Fürnehmens halben nicht ernstlich gestrafft/ und zu schuldiger Gehorsam des Confirmirten angehalten/ sondern mit ihrer Tyranney und unmenschlichen Wesen fürfahren solten/ daß nicht allein alle Mühe, Arbeit und Fleiß, bißher derwegen gebraucht, auch der groß, übermäßig und unträglich Kosten und Darlegen durch unsern gemeldten Herrn den Confirmirten von Münster/ die nächstgesessen Chur- und Fürsten, und folgends die Stände des Kreyß aufgewendt, gantz verlohren, sondern daß auch sonsten der Römischen Kayserl. und Königl. Majestät/ unsern Allergnädigsten Herren/ als den Häuptern/ dem Römischen Reich Teutscher Nation/ und allen Ständen desselben gemeinlich/ und zuletzt allen Ober- und Erbarkeit zu unwiederbringlichem Schaden, Nachtheil und Verderben, die von Münster/ und andere ihrer verdammten Secten anhängig/ in ihrem unchristlichen Fürnehmen hefftig starcken, darinn fürzufahren verursachen, beschwärliche Aufruhr und Empörung des gemeinen Manns gewißlich erwecken, und endlich zu nichts anders, dann Verruckung, und gründlicher Ausreutung, höhere und niedere Stände aller Ober- und Erbarkeit gereichen und gelangen würde. Welches alles mit Hülff des Allmächtigen zu verhüten und abzuwenden, Ihro Kayserliche und Königl. Majestät/ als den Häuptern/ auch Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ als den gehorsamen Gliedern zustehet und gebührt, auch die unvermeidlich Nothdurfft erfordert. Und uns demnach aus erzehlten, und andern beweglichen Ursachen sämtlich entschlossen, daß dem Confirmirten zu Münster ein ziemlich und erschießlich Hülff von Röm. Kayserl. und Königl. Majest. auch Churfürsten/ Fürsten und Ständen des Reichs gemeinlich zu bewilligen, und mitzutheilen sey. Bemeldte von Münster zu straffen/ und zu gebührlichem Gehorsam zu bringen/ in Ansehung, daß dieser Zeit diesem hochbeschwärlichen Last und Obligen, mit einem geringen abgeholffen werden, welches hernachmahls, so die Sach weiter einreissen solt, das der Allmächtig GOtt gnädiglich verhüten woll/ mit hoch-beschwärlichem grossen Kosten und Darlegen, auch unverderblichen Schaden aller Ständ, gemeinlich nicht wohl und so stattlich beschehen möcht.

und Bestraffung deſſelben.

Groſſe Gefahr wegen der Münſteriſchen Unruh.

Biß hieher die Urſachen, warum dem Confirmirten in Münſter beyzuſtehen, die von Münſter aber zu beſtraffen.

§. 1. Und haben demnach erwogen, daß dieſer beschwärlicher Handel auf zweyen fürnehmen Haupt-Puncten beruhen wolle. Nemlich zum ersten/ mit was Gestalt/ Form und Maaß, dem Confirmirten fruchtbärlich und erschießlich Hülff in dieser hochwichtigen beschwärlichen Sach mitzutheilen seye. Zum andern/ ob sich diese verdammte/ unchristliche Secte des Wiedertauffs im Heil. Reich weiter ausbreiten/ und zu beschwerlichem Aufruhr und Empörung der Unterthanen wider ihre Obrigkeit reichen und gelangen würde/ wie dem stattlich und mit Ernst zu begegnen, wie auch Churfürsten, Fürsten und Stände einander beyständig, räthig und hülfflich seyn sollen, sich selbst und die ihren vor solchem unchristlichen tyrannischen Vornehmen zu handhaben und zu erhalten, und diejenigen, so sich zu Aufruhr begeben würden/ ernstlich zu strafen/ und zu billichem Gehorsam zu bringen.

Auf was für Puncten das Werck mit Münſter beruhe.

§. 2. Und derowegen auf den ersten Articul bedacht, daß nach Gelegenheit der Sachen, dieser Zeit nicht noth sey/ die Stadt Münster mit einem gewaltigen Heer zu belegen/ aus guten Ursachen uns darzu bewegend, sondern viel nützlicher und erschießlicher ermessen, uns auch sämtlich entschlossen, dem Confirmirten zu Münster ein stattlich Hülff zu Unterhaltung und Besatzung der aufgeschlagenen Plock-Häuser zu bewilligen und mitzutheilen, auf Form und Maaß wie hernach folgt.

Deliberation und Schluß über obige Puncten.

§. 3. Zum ersten, nach fleißiger Erwegung des Handels haben wir für gnugsam geacht, die sieben aufgeschlagen Plockhäuser mit dreytausend guten Kriegserfahrnen Knechten an Personen zu besetzen/ daß auch mit denselben den Inhabern der Stadt Münster Ab- und Zugang stattlich und wohl zu sperren und zu verhindern/ und dadurch ihr unchristliches Fürnehmen zuletzt mit Hülff des Allmächtigen zu wenden und zu straffen sey. Und uns demnach im Namen und von wegen Kayserl. Majest. auch unser gnädigsten und gnädigen Herren, der Churfürsten, Fürsten, und gemeiner Ständ einmüthiglich verglichen, dem Confirmirten zu Münster mit einer tapffern ansehnlichen Summa Gelds zu Erhaltung der gedachten Knecht/ auch hernach gemeldter Hauptleut, Kriegs-Räthe, und andere Befelchhaber, zu Steuer und Hülff zu kommen/ der guten Hoffnung, wo solch Geld wider die von Münster redlich und zu Nothdurfft gebraucht, es soll damit dieser hochwichtigen Last mit Hülff des Allmächtigen abgeholffen werden.

Die 7. Plockhäuſer mit 3000. Soldaten zu beſetzen.

Reichsſteuer an Geld zu dieſem Handel.

Reichsſteuer an Geld zu dieſem Handel.

Anschlag auf die Reichs-Stand r. gantzen Romzug.

§. 4. Haben auch solche Summa Gelds auf unser gnädigsten und gnädigen Herren Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ des Heiligen Reichs gemeinlich geschlagen und ausgetheilt. Also, daß ein jeder Churfürst/ Fürst und Stand des Heil. Reichs/ zu Bezahlung derselben Summa Gelds/ den gantzen Anschlag des Römerzugs auf den jüngsten zu Wormbs allhie gehalten Reichs-Tag bewilligt, so fern sich der auf ein Monat an Geld thut erstrecken, und darzu noch ein Viertheil eines Monats desselben Anschlags an Geld, wie vorstehet, erlegen, bezahlen, und daran kein Mangel erscheinen lassen soll, Vermög und Inhalt des Anschlags derhalben verfertigt.

Moderation oder Ringerung des Anschlags.

§. 5. Und wiewol etlicher Ständ Botschafften sich des jetzt-angezogenen Anschlags höchlich beschwert/ mit Erzehlung, welcher Gestalt ihre gnädigste und gnädige Herren um Ringerung der Anschlag vielmahl angesucht/ ihr Vermögen angezeigt, auch derowegen zu mehrmahlen protestirt, und darauf Vertröstung empfangen haben, daß solche Ringerung nach Billichkeit fürgenommen werden soll. Wie dann solchs etliche Reichs-Abschied/ sonderlich die jüngsten zu Nürnberg/ Speyer/ Augspurg und Regenspurg aufgericht, klärlich anzeigen und vermögen, wir auch darneben ermessen und erwogen, daß Vermöge derselben Reichs-Abschied billich Insehens geschehen, und eines jeden Gelegenheit bedacht werden solt. So haben wir doch zu Gemüth geführt, wo diß Christlich Werck dieser Ursachen wegen solt verzogen oder zurück gesetzt werden/ wie nachtheilig und beschwärlich solches dem Römischen Reich Teutscher Nation seyn, was mercklich Last und Beschwerung auch allen Ständen desselben daraus erwachsen möchte.

Aus Nothdurfft und Furderung dieser Hülff noch differirt.

§. 6. Und demnach aus erheischender Nothdurfft/ und zu Fürderung des Handels/ solche fürgewendte Beschwerungen jetzo auf ein Ort gesetzt und fallen lassen/ in Betrachtung, daß allhie darinn füglich und fruchtbarlich nicht gehandelt werden möge, und darum in solchem Anschlag diß mahl gewilligt, doch jedem Churfürsten, Fürsten und Stand an seiner Protestation derwegen beschehen, gäntzlich unabbrüchlich und unnachtheilich, darzu unbegeben der vorgemeldten Reichs-Abschied zu Nürnberg/ Speyer/ Augspurg und Regenspurg/ Ringerung halben der Anschlag aufgericht/ die auch in ihren Kräfften bleiben bestehen, und vollzogen werden, und Bewilligung des Abschieds, auch Erlegung des bemeldten Anschlags keinen Churfürsten, Fürsten oder Ständ einigen Eingang gebahren, oder künftiger Beschwerung gelangen, sondern allen des Reichs Abschieden und Ordnungen unverletzlich und unvergreiflich seyn soll.

Doch allen Ständen unnachtheilig.

§. 7. Damit nun dem Confirmirten zu Münster stattlich, erschießlich und fruchtbarlich geholffen werden möge, haben wir für nothwendig ermessen, die jetzt-ernennte bewilligte Hülff förderlich zu erlegen und zu vergnügen. Dieweil aber Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände zum Theil nahe/ zum Theil der Sachen weit gesessen/ also daß die Erlegung des ersten Ziels auf gleichmäßige Zeit nicht wohl beschehen mag, uns darauf sämentlich verglichen und entschlossen, daß ein jeder Churfürst/ Fürst und Stand des Heil. Reichs seine gantze Hülff/ dem Confirmirten zu Münster/ Vermög des Anschlags bewilligt, in fünff gleiche Theil theilen/ und die nächst gesessen, nemlich alle Churfürsten/ Fürsten und Stände der vier Churfürsten bey Rhein/ des Rheinischen/ Niederländischen oder Westphälischen/ des Fränckischen und Nieder-Sächsischen Kreyß/ drey Theil derselben ihrer gantzen Hülff, wie vorstehet, aufs allerförderlichst, so jedem Stand möglich seyn würdet, und zum längsten auf nächst künfftigen Pfingsten, in nachfolgenden Städten/ nemlich Cölln/ Franckfurt/ Nürnberg und Coblentz/ welche Stadt einem jeden Stand zum gelegensten seyn will, gewißlich erlegen und bezahlen sollen. Aber Churfürsten/ Fürsten und Ständ der weit gesessen/ als des Bayerischen/ Schwäbischen/ Oesterreichischen/ Ober-Sächsischen und Burgundischen Kreyß/ sollen solche drey Theil ihrer Hülff, wie vorgemeldt, auch aufs allerförderlichst, so jedem Stand möglich, und zum längsten auf St. Veits Tag, schierst künfftig in vorgenannten Städten zu erlegen schuldig und pflichtig seyn.

Erstes Ziel der Anlag, wie und wohin von denen nahgesessenen zu erlegen.

Wie die Anlag von weitgesessenen zuthun.

§. 8. Und die übrigen zwey Theil der gantzen Hülff sollen Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ aller Kreyß nachfolgender Gestalt erlegen, nemlich ein Theil auf Margarethä/ und das ander und letzte Theil auf Laurentii schierstkünfftig in vorbestimmten Städten/ und sollen je sechs und zwantzig Albus und zween Pfenning/ oder fünffzehen Batzen/ ein und zwantzig Groschen/ oder sechtzig Creutzer für ein jeden Gülden gerechnet/ und durch die gemeine Ständ also gelegt und bezahlt werden.

Wie die übrige 2. Theil der Anlag zu erlegen.

Wie ein Gulden gerechnet.

§. 9. Solche bewilligte Hülff soll zu Unterhaltung der nachgeordneten Hauptleute/ Kriegs-Räthe und Befelchhaber/ auch der dreytausend Knecht/ damit die Block-Häuser besetzt seyn, so fern sich dieselb erstrecken mag, zum räthlichsten und nutzlichsten gebraucht, und gemeldte Hauptleut/ Kriegs-Räthe/ Befelchhabere und Knecht/ von einem Monat zu dem andern/ ihrer geordneten Besoldung vergnügt und bezahlt werden. Und soll der erste Monat ihrer Unterhaltung von dieser bewilligten Reichs-Hülff auf den Sonntag

Zu Bezahlung des Kriegs-Volcks anzuwenden.

Erste Monat Unterhaltung.

Sonntag Quasimodogeniti nächst-verschienen angegangen seyn, und für jeden Monat acht und zwantzig Tag gezehlt/ und gerechnet, und das erlegt Geld also von gemeldtem Sonntag Quasimodogeniti an zu rechnen, hinfüro von einem Monat zu dem andern zu Unterhaltung des Kriegs-Volcks, und anderer Gestalt nicht gebraucht noch gegeben werden.

Reichs-Ständen so ihr Contingent gantz erlegt,

§. 10. Nachdem aber etliche Churfürsten/ Fürsten und Ständ ihr eilende Hülff der sechs Monat jüngst zu Coblentz bewilligt gantz erlegt haben/ und aber auf den Sonntag Quasimodogeniti nächst-verschienen, auf welchen diese gemeine Reichs-Hülff angehen soll, erst vier Monat der Coblentzischen eilenden Hülff verlauffen/ ist durch uns für billich und gleichmässig erwogen, daß denselben Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ so ihre gantze Hülff also erlegt haben, an ihrem erlegten Geld zween Monat der Coblentzischen Hülff/ so noch nicht erschienen, wiederumerstatt/ oder an dieser des Reichs bewilligten Hülff zu gut kommen und abgezogen werden sollen, darzu haben wir der Churfürsten, Fürsten und Ständ Bottschafften und Räthe, so den Coblentzischen Abschied angenommen haben/ uns verglichen und entschlossen, welche Fürsten und Stände bemeldten Abschied angenommen und bewilligt, und ihre Anlag gantz, oder zum Theil noch nicht erlegt haben, daß sie ihr gebührend Hülff, so fern sich die biß auf Quasimodogeniti thut erstrecken, auch erlegen und bezahlen sollen.

wird ihnen zum Theil wieder gut gethan. Coblentzischer Abschied.

§. 11. Damit auch diese gemeine Reichs-Hülff desto nützlicher angelegt, und zu Eroberung der Stadt Münster fruchtbarlich mög gebraucht werden, haben wir für nothwendig bedacht, unsern gnädigsten Herrn dem Ertz-Bischoffen zu Trier/ Churfürsten, in Schrifften zu erbitten, und zu vermögen, daß sein Churfürstl. Gnaden Churfürsten, Fürsten und Ständen zur freundlichen/ und gnädigen Gefallen/ auch der Sachen zu gut alles Geld/ so von gemeinen Ständen in vorgemeldten Städten/ Cölln/ Franckfurt/ Nürnberg und Coblentz erlegt würde/ auf gemeiner Ständ Kosten erheben, oder durch Wechsel beyeinander zu bringen, unbeschwert seyn wolle, fürter dem geordneten Pfenningmeister/ jedes Monats von gemeldtem Sonntag Quasimodogeniti an zu rechnen, nothdürfftig Geld/ zu Unterhaltung der Obristen Hauptleut, Kriegs-Räthe und Knecht, und nicht mehr wissen behändigen zu lassen, welch Geld auch die gedachten Städt dem Ertz-Bischoffen zu Trier, oder seiner Churfürstlichen Gnaden Befelchhaber auf gebührliche Recognition sollen folgen und zustehen lassen, mit Bericht, welche Stände, und wie viel ein jeder erlegt habe, laut einer Schrifft, derwegen an seine Churfürstliche Gnaden und gemeldte Städt gefertigt und ausgangen.

Churfürst zu Trier zu Einnahm der Gelder, und Auslieferung derselben an den Pfenningmeister ersucht.

§. 12. Neben dem ist für nothwendig ermessen, wie wir uns dann einhelliglich verglichen und entschlossen haben, dem Confirmirten zu Münster aufzulegen, auf seiner Churfürstl. Gnaden Thum-Capituls Ritterschafft und Landschafft Kosten dreyhundert wohlgerüster Pferd neben den dreytausend Knechten zu unterhalten/ die auch stäts im Läger seyn und bleiben, dem Obristen Gehorsam leisten, und seines Befelchs gewarten, jederzeit getreulich und fleißig, dann bißher geschehen, streiffen und halten sollen, wie sie deß durch ihnen, den Obersten Hauptmann beschieden worden, und soll der Confirmirt zu solchem Streiffen und Halten geschickte/ kündige Personen verordnen/ damit den von Münster Ab- und Zugang stattlich gesperre und verhindert, und unversehentlich ausfallen, und ander Unrath möcht verhüt werden.

Unterhaltung der Völcker zu Blocquirung Münster.

§. 13. Zu dem soll unser gnädigster Herr, der Confirmirt, die aufgeschlagene Plock-Häuser/ und das Läger mit nothdürfftigem gebräuchlichen Geschutz/ und was darzu gehörig ist/ stattlich zu versehen/ und zu unterhalten, auch die duppel Schantzgraben und Stacket zu machen/ wo daran einiger Mangel erfunden würde, verfügen, alles auf seiner Fürstlichen Gnaden/ ihres Thum-Capituls/ Ritterschafft und Landschafft Kosten/ in Bedencken, daß gemeine Stände seiner Fürstl. Gnaden/ ihrem Thum-Capitel, Ritterschafft und Landschafft zu gutem und Wolfahrt/ diese ansehnliche Hülff bewilligt, und darneben seiner Fürstlichen Gnaden und ihr Stifft, mit ihrer gebührenden Anlag verschont und übersehen haben.

Darzu behörtiges Geschütz, Schantz-Gräben, und gehörige Requisita auf des Fürsten, und Capituls Kosten.

§. 14. Uber solche dreytausend Knecht/ und dreyhundert Pferd/ haben wir im Namen und von wegen der Römisch Kayserl. und Königl. Majestät/ auch Churfürsten/ Fürsten und gemeinen Ständ, den Wohlgebohrnen Herrn Weyrichen/ Grafen zu Dhaun/ und Herrn zu Falckenstein zu einem Obrist-Hauptmann bestellt und angenommen/ also daß er stets bey dem Kriegs-Volck im Läger seyn und bleiben, in zufälligen Sachen jederzeit, von Kayserl. und Königl. Majestät, auch gemeiner Ständ wegen Bescheid geben, und sonderlich Achtung haben soll, daß ein jeder seinem Befelch, darzu er verordnet ist, getreulich nachkomme, daß auch fleißiglich gehutet, gewacht, gehalten, gestreifft, und andere Nothdurfft versehen werde, wie ihm, als Obersten, zu versehen, zustehet und gebühret, und Bestallung ihme allhie verfertigt, und dieser Abschied ferner ausweist.

Obrister Hauptmann Herr von Dhaun, dessen Amt darbey.

§. 15. Demselben Obristen Hauptmann haben wir, von Römisch Kayserl. und Königl. wie auch Geistlicher und

Deme zugeordnete 6. Kriegs-Räthe.

Weltlicher Churfürsten / Fürsten und gemeiner Stände wegen sechs geschickte erfahrne und verständige Kriegs-Räthe zugeordnet / nemlich die Wohlgebohrnen, Edlen, Ehrenvesten, und Ehrsamen Herren Ruprechten / Grafen zu Manderschied und Blanckenheim / Hermann von Wachtendunck / Drost zu Granenberg / Marx Hessen / Marx Letschen / und Justinianen von Holtzhausen / die auch bey dem Obristen Hauptmann stets im Läger seyn und bleiben, und sollen der Obrist Hauptmann, und die jetztbenennte geordnete Kriegs-Räth, mit gemeinem Rath alles das fleißig und vorbetrachtlich bedencken, handlen und zu beschehen verfügen, das den Feinden zu Nachtheil und Benöthigung und den gemeinen Ständen zu Nutz und Vortheil gelangen, und zu befürderlichen Eroberung der Stadt Münster immer dienlich und fürträglich seyn mag.

Deren Raths Erholung in erheblichen Sachen bey den Ständen.

§. 16. Würden auch dem Obristen und zugeordneten Kriegs-Räthen beschwärliche Sachen / darzu sie sondern Befelch nicht hätten, und ihnen unerheblich wären, fürfallen, die sollen sie an unser gnädigste und gnädige Herren, die Ertz-Bischoffen, und Churfürsten zu Maynz, Trier und Cölln, den Hertzogen von Gülich und Cleve, den Landgrafen zu Hessen, Grafen Wilhelmen von Nassau, und die Stadt Cölln, als die nächst-gesessen, nemlich, an ihr jeden insonderheit, jederzeit von wegen gemeinen Stand gelangen, die es auch fürter Kayserl. Majestät und gemeinen Ständen / so fern es vonnöthen, anzeigen, und mit derselben Rath darinn handeln, Bescheid und Befelch geben, daß die Hauptleuth und Kriegs-Räthe erwarten, und demselben nachkommen und geleben sollen.

Briefe, so aus der Stadt oder an dieselb geschickt werden.

§. 17. Wie auch von den von Münster einigen Brief herausser zu schicken / an wem das wäre, gesucht oder begehrt / oder jemands / wer der wäre / Brief in die Stadt Münster fertigen wolt / die sollen der Hauptmann und zugeordnete Kriegs-Räthe jederzeit von gemeiner Ständ wegen aufbrechen und eröffnen / so sie dann befinden würden, nach Gelegenheit der Sachen nutz und gut seyn, die Brief zu überschicken, das sollen sie zu geschehen verfügen, oder sonst wie jederzeit für bequemlich ansehen würdet, nach Nothdurfft in Sachen handeln, oder solches an die vorbestimmten geordneten Churfürsten / Fürsten und Ständ gelangen / die es auch fürter Kayserlicher Majestat und gemeinen Ständen, so fern vonnöthen, eröffnen sollen, wie hievor gemeldt ist.

Wann sich die Kriegs-Räth im Läger einstellen sollen.

§. 18. Und sollen Churfürsten und gemeine Stände verfügen / daß die benennten geordnete Kriegs-Räthe / so dieser Zeit noch nicht im Läger seyn / auf Ascensionis Domini schierstkünfftig gewißlich daselbst vor Münster im Läger ankommen und erscheinen / und ihrem Befelch getreulich und mit Fleiß geleben, und Vollnziehung thun, wie sich gebührt.

Revers über Bestallung des Obersten Hauptmanns.

§. 19. Ferner ist dem Obersten Hauptmann ein Bestallung allhie verfertiget / die ihm die geordnete Kriegs-Räthe anzeigen, der berichten, und dieselbe anzunehmen, und dargegen gemeinen Ständen ein Revers zuzustellen / auch die alte Bestallung herausser zu geben / und sein alten Revers wiederum zu empfangen / mit ihme handeln, und soll der neu Revers ferner durch die geordnete Kriegs-Räthe in die Mayntzische Cantzley zu gemeiner Ständ Nothdurfft förderlich geschickt werden.

Dessen und der Kriegs-Rath Eid und Pflicht.

§. 20. Und soll der Oberst-Hauptmann und die geordnete Kriegs-Räthe / Römisch Kayserl. und Königl. Majest. auch Churfürsten, Fürsten und gemein Ständen verpflicht / gelobt und geschworen seyn / und der Oberst-Hauptmann den sechs zugeordneten Kriegs-Räthen / und fürter die sechs zugeordnete Kriegs-Räthe, dem Obrist-Hauptmann / im Namen Kayserl. und Königl. Majestät, auch Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen geloben und schwören / Ihro Majestät und gemeinen Ständen getreu und hold zu seyn, und alles das zu handeln und fürzunehmen, das getreuen, redlichen Hauptleuten und Kriegs-Räthen zusteht und gebührt, und des Obristen Hauptmanns Bestallung, und dieser Abschied ausweist.

Pfenningmeisters Eid.

§. 21. Und dieweil eins Pfenningmeisters nicht zu entrathen ist, haben wir uns verglichen, daß der alt Pfenningmeister Hanß Udenheimer zu solchem Amt gebraucht werde. Und soll der Obrist-Hauptmann und Kriegs-Räthe von ihm Pflicht empfangen / Kayserl. und Königl. Majest. Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen in seinem Befelch getreulich fürzustehen, ihm selbst aus Verwechßlung der Müntz kein Vortheil, sonder gemeinen Ständen denselben zu suchen, seiner Einnahm und Ausgab, wann und zu welcher Zeit solches an ihn von Römisch Kayserl. und Königl. Majestät und gemeinen Ständen, oder ihren Bottschafften und Räthen gesonnen würdet, ehrbar / aufrichtig und redliche Rechnung / und sonst alles zu thun, das einem getreuen Pfenningmeister zustehet und gebührt.

Musterschreibers Eid und Pflicht.

§. 22. Wo auch der Oberst-Hauptmann / und zugeordnete Kriegs-Räth / befinden, daß der alt Musterschreiber seinem Amt treulich und wohl fürgestanden wäre / sollen sie ihn zu einem Musterschreiber annehmen, von ihm in Nahmen Kayser und Königl. Majest. und gemeiner Ständ gewöhnlich Eid und Pflicht empfahen / und solche Fürsehung thun, damit nachtheiliger Vortheil und Betrug, so viel möglich, mögen verhütet werden, würden sie ihn aber zu solchem Amt untüglich und ungeschickt

geſchickt befinden, ſollen ſie ihn abſcheiden laſſen, und nach einem andern redlichen geſchickten Muſterſchreiber trachten, den auch mit Pflichten und Eiden, wie obſtehet, beladen. (a)

Beſtadung des Oberſten,

§. 23. Und ſoll einen jeden Monat/ darfür 30. Tag gerechnet werden, dem Obriſten Hauptmann fünffhundert Gülden Rheiniſch/ den Gülden in funfzehen Batzen gerechnet/ für ſein Beſoldung/ und alle andere Anſprach und Förderung aller gewöhnlichen Kriegs-Gerechtigkeit. Item, den Kriegs-Räthen auch für alle Forderung, wie gemeldt, jedem des Monats zweyhundert, dem Pfenningmeiſter des Monaths funffzig, und dem Muſterſchreiber funff und zwantzig Gülden jetzt genelder Wehrung gereicht, und gegeben werden, aber den andern Hauptleuten und Amtsträgern des Regiments der Knecht, ſoll ihre Beſoldung mit Aemter-Gülden bezahlt, auch für ein Monat acht und zwantzig Tag, wie hiebevor gemeldt, gerechnet werden.

der Kriegs-Räth.

Pfenningmeiſter, Schreibers, ꝛc. Hauptleut.

Pflicht und Articuls-Brief der Soldaten.

§. 24. Ferner ſoll der Confirmirt zu Münſter die angezogen dreyhundert Reiſigen/ auch die dreytauſend Knecht/ ſo jetzo im Lager vor Münſter ſeyn, mit den Pflichten/ die ſie ſeiner Fürſtl. Gnaden laut ihrer Beſtallung und Articuls-Brief gethan haben, alsbald an den Obriſten Hauptmann und zugeordnete Kriegs-Räth weiſen, die ihnen auch an ſtatt Kayſerl. und Königl. Majeſtät und gemeiner Ständ des Reichs von neuem geloben und ſchwören ſollen/ gehorſam und gewärtig zu ſeyn / und alles das zu thun, das ihre Beſtallung und Articuls-Brief vermögen und inhalten, und ſoll der Confirmirt zu Münſter das Kriegs-Volck alſo an den Obriſten Hauptmann zu weiſen, keine fernere Außzug noch Weigerung ſuchen.

Amt des Obriſt-Hauptmanns und Kriegs-Räth.

§. 25. Auf ſolches ſoll ſich der Obriſt-Hauptmann / und zugeordnete Kriegs-Räthe Gelegenheit des Kriegs-Volcks/ der Hauptleut und Amtsträger/ auch der übermäßigen Uberſold / mit Fleiß erkündigen, und ob einiger Mangel, Unordnung und Hinläßigkeit befunden, dieſelben abſchaffen, in gute und beſſere Ordnung richten, die unnothdürfftigen Uberſold/ ſo viel möglich, mit Fugen und Geſchicklichkeit abſtellen/ die aufgerichte Bau- und Plock-Häuſer / auch das geordnet Geſchütz mit ſeinen Zugehörungen / deßgleichen die duppel Schantz-Graben und anders, ſo vonnöthen, beſichtigen, was daran mangelt oder zu ändern wäre, ſolches durch den Confirmirten zu erfüllen und zu ändern fleißig anhalten, auch nach Ausgang eines jeden gantzen oder halben Monats/ wie es die Nothdurfft zu Zeiten erfordern würde, das Kriegs-Volck zu Roß und Fuß muſtern/ die untügliche beurlauben/ darzu die alte Articuls-Brief fleißig erwegen/ und wo vonnöthen, beſſern, und in ſolchem allem gemeiner Ständ Nutzen und Wohlfahrt ſuchen / bedencken, und zum treulichſten fürnehmen, und nichts unterlaſſen, das zu förderlicher, glücklicher Endſchafft diß Kriegs dienlich und erſchießlich ſeyn mag, wie ihnen als getreuen Hauptleuten und Kriegs-Räthen gebührt.

Beſichtigung Geſchützes, Plock-Häuſer, ꝛc.

Muſterung der Völcker.

§. 26. Würden aber auf ihr der Hauptleut und Kriegs-Räth Anſuchen / die erfundene Mängel und Gebrechen durch den Confirmirten zu Münſter nicht gebeſſert / und in gute Ordnung gericht/ wie ſich gebührt / ſollen ſie ſolches fürter an obgemeldte benennte Churfürſten, Fürſten und Ständ gelangen, in Sachen ſonſt nach Nothdurfft Inſehens zu thun haben.

Mängel und Gebrechen zu beſſern.

§. 27. Der Obriſt Hauptmann / und zugeordneten Räthe / ſollen auch vor Ausgang eines jeden Monats den geordneten Pfenningmeiſter zu unſerm gnädigſten Herrn von Trier fertigen / und ſeiner Churfürſtl. Gnaden in glaublichem Schein ſchrifftlich zu erkennen geben, wie viel Geld ſie deſſelben Monats zu ihrer und des Kriegs-Volcks zu Fuß Unterhaltung nothdürfftig ſeyn/ auch zufälligen Koſten / als nothdürfftige Zehrung und Botten-Lohns zu verlegen, mit Zuſchickung des geſtellten Muſter-Zettels/ darauf auch unſer gnädigſter Herr von Trier nothdürfftig Geld zu Bezahlung ſolches Monats / und Verlegung unvermeidlichen Unköſten, dem Pfenningmeiſter auf gebührlich Quittantz lieffern ſoll/ fürter auf Geheiſch und Befelch des Obriſten Hauptmanns, und darzu geordneten Kriegs-Räthen, die ausſtändige Monats-Beſoldung damit haben zu vergnügen, Geſchrey, Meuterey/ und Abfall der Knecht/ ſo aus der Nichtbezahlung folgen möcht, zu verhüten/ und ſoll der Pfenningmeiſter nach Ausgang eines jeden Monats, unſerm Gnädigſten Herrn von Trier ſein Rechnung deſſelben Monats in Schrifften behändigen / und zuſtellen, gemelnen Ständen fürter haben zu überantworten.

Zu Unterhaltung des Kriegs-Volcks empfängt der Pfenningmeiſter Geld von Chur-Trier.

Deſſen Rechnung.

§. 28. Solcher Geſtalt ſoll es von Monat zu Monat gehalten / und durch unſern gnädigſten Herrn von Trier / nach Erſcheinung eines jeden Monats dem Pfenningmeiſter nicht mehr Geld zugeſtellt werden/ dann ſo viel er zu Unterhaltung des Kriegsvolcks deſſelben Monats, und Entrichtung unvermeidlicher Zehrung und Bottenlohns ungefährlich nothdürfftig iſt.

von Monat zu Monat an Chur-Trier.

§. 29. Und was unſer gnädigſter Herr von Trier von den ernannten Städt alſo an Geld erheben, empfahen, und fürter zu Erhaltung des Kriegs-Volcks / und wie vorgemeldet, ausgeben würdet, davon ſoll ſein Churfürſtl. Gn. gemeiner Ständ

Anzeig des Churfürſten zu Trier der Einnahm und Ausgab.

(a) R. A. 1543. §. 31. FABRI St. Kanzl. T. VIII. p. 522.

Bottſchafften / ſo auf nächſtkünfftigen Verſammlungs-Tag erſcheinen werden, wie hernach gemeldet würdet, **guten Bericht und Anzeig thun laſſen**/ ſonderlich, welche Ständ ihr Anlag erlegt haben oder nicht, damit ſie deß allen je Wiſſens empfahen, und an ihr gnädigſte und gnädige Herren gelangen mögen.

Pfenningmeiſters Rechnung.

§. 30. Auf ſolchen empfangenen Bericht ſoll der geordnet **Pfenningmeiſter** / auf denſelben Tag gemeiner Ständ **Bottſchafften und Räthen**/ aller und jeder ſeiner **Einnahm und Ausgabe klar**/ **lauter**/ **verſtändig**/ **erbar und aufrichtige Rechnung thun**/ wie einem getreuen Pfenningmeiſter zuſtehet und gebührt.

Nach ungefährlicher Eroberung der Stadt Münſter ſoll der Reſt der Subſidien-Gelder jedem Antheil reſtituirt werden.

§. 31. Wo auch der allmächtig GOtt Gnad verleihet, daß die **Stadt Münſter in kurtz zuvor**/ und ehe diß bewilligt Hülff-Geld aufgewandt, gewonnen und erobert würd, alsdann ſoll unſer gnädigſter Herr von Trier das übrig, und das vorſtehend Geld unverruckt und unzertheilt beyeinander behalten, und **Kayſerl. und Königl. Majeſt. auch einem jeden Churfürſten**/ **Fürſten**/ **und Stand, ſein Antheil** von dem ſo über gebührlich, und geordnete Unterhaltung des Kriegs-Volcks übrig wäre, und ihm nach guter Rechnung gebühren und zuſtehen würd, **unverhinderlich folgen** werden, und zuſtehen laſſen, wie ſich gebuhrt und billich iſt.

Verglichene Zahlungs-Terminen.

§. 32. Und damit in ſolchem **Gleichheit gehalten**/ und **kein Stand vor dem andern beſchwärt werde**/ haben wir uns verglichen, und entſchloſſen, **wo Münſter in dreyen Monat**/ von Quaſimodogeniti an zu rechnen, **erobert**/ daß nichts deſtoweniger das erſte Ziel der dreyer fünff Theil, wie vor ſtehet, durch **Churfürſten**/ **Fürſten**/ **und gemeine Stände zugleich ſoll erlegt werden**. Würde aber **Münſter in ſolchen dreyen Monaten nicht erobert**/ daß alsdann das ander Ziel biß auf Margarethä nach vergnügt: Und ſo bemeldte **Stadt Münſter in vier Monat** von Quaſimodogeniti, wie vorſtehet, an zu rechnen, **auch nicht erobert**/ daß alsdann das dritte und letzte Ziel auf Laurentii gäntzlich ſoll bezahlt, und darinn kein Weigerung geſucht werden, mit Vorbehaltung, wo etwas an ſolchem Geld übrig ſeyn würde/ daß ſolches gemeinen Ständen zu gut kommen, und jedem ſein gebührlich Antheil folgen ſoll, wie hievor angezeigt und gemeldt iſt.

Der Reſt bleibt den Ständen zu gut.

§. 33. Ferner zu Beförderung diß nothwendigen Chriſtlichen guten Wercks, und damit die Erlegung der bewilligten Hülff deſto gewißlich- und ſtattlicher erfolge, ſo iſt unſer der Churfürſten, Fürſten und Ständ des Heil. Reichs, unſerer gnädigſten, und gnädigen Herren Geſandten Räthe und Bottſchafften unterthänigſte Bitt, die **Römiſch Königl. Majeſtät unſer allergnädigſter Herr** wolle allen und jeden Churfürſten, Fürſten und gemeinen Ständen des Heiligen Reichs, ſie ſeyn erfordert, und durch ihre Bottſchafften und Räthe allhie erſchienen oder nicht, **den Abſchied des gehaltenen Tags**/ mit dem Anſchlag zum förderlichſten zuſchicken, und **einen jeden Churfürſten**/ **Fürſten und Stand gnädiglich erinnern, und ermahnen**/ ihn auch im **Namen der Kayſerl. und Königl. Majeſtät ernſtlich gebieten und befehlen**, zu dieſem Chriſtlichen nothwendigen Werck, ſonderlich zu Erhaltung aller Ober- und Erbarkeit, ſein aufgelegt Geld, Vermög des Anſchlags, förderlich zu erlegen, und darinn kein Weigerung noch Verzug zu ſuchen, noch einigen Mangel erſcheinen zu laſſen, daß auch Ihro Königl. Majeſtät daneben dem Kayſerlichen Fiſcal zum allerförderlichſten in Schrifften ernſtlich befehlen wollen, gegen den **ungehorſamen Churfürſten**/ **Fürſten und Ständen**/ ſo in jeder Zeit durch den geordneten Pfenningmeiſter ernennt, und angezeigt werden ſollen, Vermög des Reichs-Ordnung, und hergebrachten Gebrauch nach, zu procediren, und in ſolchem niemands zu überſehen und zu verſchonen, wie wir der unterthänigen Hoffnung ſeyn, Ihro Kayſerl. Majeſtät zu Beförderung der Sachen gnädiglich geneigt und willig ſeyn werden.

Erinnerung an alle Ständ zu Erlegung des Anſchlags.

Kayſerl. Fiſcals-Proceß gegen die Säumige.

§. 34. Und ſollen Churfürſten, Fürſten und gemeine Ständ, ſo durch ihre Räthe und Bottſchafften allhier erſchienen ſeyn, auf ſolche Ermahnung Königl. Majeſtät und Zuſchickung des Abſchieds, nicht verziehen, ſonder ihre Anlagen, wie obſteht, unverweigert erlegen und bezahlen, und in ſolchem keinen Mangel erſcheinen laſſen.

Pfenningmeiſters Anzeigung der ſäumigen. Erlegung der Anlag dem Fiſcal.

§. 35. Der **Pfenningmeiſter** ſoll ſich auch darauf nach Erſcheinung eines jeden Termins bey unſerm gnädigſten Herrn von Trier erkündigen, welche Ständ ihren **gebührlichen Anſchlag**/ Vermög des Abſchieds erlegt haben, und ſo er befinden wurd, daß **einiger oder mehr Ständ an Erlegung ihrer Anlag ſäumig erſchienen** wären, den oder dieſelben, niemands ausgenommen, ſoll er **dem Kayſerl. Fiſcal benennen und anzeigen**/ und darauf begehren und anhalten, wider dieſelben Ungehorſamen, Vermög des Reichs Ordnung, und herbrachten Gebrauch nach, zu procediren.

Fiſcaliſche Proceß-Koſten gegen die Ungehorſame, von gemeiner Anlag.

§. 36. Und ſoll der **Ertz-Biſchoff zu Trier dem Pfenningmeiſter nothdürfftig Geld**/ ſolche **Proceß wider die Ungehorſamen auszuführen**/ von gemeiner Anlag zu geben verſchaffen/ dem Fiſcal haben zu behändigen, und in ſolchem niemands verſchont noch überſehen, ſonder allenthalben Gleichheit gehalten werden.

Von dem Stifft Münſter Abtrünnige und wieder

§. 37. Und haben **uns** demnach an ſtatt **Römiſch Königl. Majeſtät**/ **Churfürſten, Fürſten und gemeiner Ständ bewilligt**/ und entſchloſſen, was alſo mit dieſer

gemei-

te Städt, Schlöſſer, Flecken, ꝛc. bleiben dem Stifft und Biſchoff unzertrennt.

gemeinen Reichs-Hülff von Städten/ Schlöſſern/ Flecken / oder anderm, ſo dem Beſtättigten und Stifft abgefallen/ oder abhändig gemacht wäre oder würde, wieder gewonnen und erobert/ daß daſſelbig bey dem Beſtättigten, ſeiner Fürſtlichen Gnaden Nachkommen Biſchoffen/ und dem Stifft Münſter, unzertrennt und unabgeſondert bleiben/ und künfftiglich in keine frembde Hand geſtellt, übergeben, oder jemand an ſich zu löſen vergönnt werden ſoll.

Nach Eroberung der Stadt Münſter wie es zu halten.

§. 38. Wo aber die Stadt Münſter mit dieſer bewilligten gemeinen Reichs-Hülff erobert oder aufgeben würde, ſoll durch den Confirmirten zu Münſter kein Ordnung/ Form noch Maß fürgenommen, noch ichts gehandelt oder gethan werden, ſonder Kayſerl. und Königl. Majeſt. auch Churfürſten/ Fürſten/ und gemeinen Ständen des Reichs Form / Ordnung und Maß / nach Geſtalt und Gelegenheit der Sachen, in der Stadt Münſter fürzunehmen/ zu geben/ und der Nothdurfft zu handlen, gäntzlich vorbehalten ſeyn.

Stifft und Stadt Münſter ſoll beym Reich bleiben.

§. 39. Und ſoll alsdann der Stifft/ und die Stadt Münſter bey dem Heiligen Reich/ wie von Alter herkommen/ ſeyn und bleiben/ und in andere Hand nicht gewandt noch gegeben werden, wie ſich der Confirmirt zu Münſter/ und ſeiner Fürſtl. Gnaden Thum-Capitul/ Ritterſchafft und Landſchafft/ deß und was dieſer Abſchied ſeiner Fürſtlichen Gnaden und ihnen thut auflegen, gegen Römiſch Kayſerl. und Königl. Majeſtät, Churfürſten, Fürſten und gemeinen Ständen des Reichs, für ſich und ihre Nachkommen, verſchreiben und verpflichten, auch derhalb ein Verſchreibung, laut einer geſtellten Notul, ſamt einer Verzeichnuß aller und ieder Städt, Schlöſſer und Flecken, dem Stifft Münſter zugehörig, verfertigen, und zwiſchen hie, und nächſt künfftigen Pfingſten, in die Mayntziſche Cantzley verſchaffen ſollen, welches des Confirmirten zu Münſter Seiner Fürſtl. Gnaden Thum-Capitul / Ritterſchafft und Landſchafft / Räthe und Geſandten/ alſo angenommen und bewilligt, und zu vollnziehen zugeſagt haben, doch Churfürſten/ Fürſten und Ständen/ ſo dem Confirmirten zu Münſter auf ziemlich ablößliche Verſchreibung fürgeſtreckt haben, unabbrüchlich und unſchädlich.

Biſchoffs Verſchreibung wegen der Stadt Münſter.

Nochmalige Erinnerung an die Stadt Munſter.

§. 40. Und wiewohl nicht vonnöthen wäre, die von Münſter / über die hiebevor beſchehen vielfältige getreuen Erinnerungen und Ermahnungen/ an ſie gelange/ ferner zu beſchreiben/ ſo haben wir doch aus Uberfluß ein Schrifft an ſie verfertigt, die ihnen auch überſchickt, und fürter ihr Antwort, dafern ſie eingegeben würden, durch den Oberſten Hauptmann und Kriegs-Räthe, den verordneten Churfürſten, Fürſten und Ständen, ſoll zugeſandt werden, das die andern Ständ, ſo fern vonnöthen haben, zu berichten.

Verhütung fernerer Aufruhr der Widertäuffer.

§. 41. Damit auch ferner Aufruhr der Widertäuffer im Heil. Reich verhütet/ und diejenigen, ſo alſo Aufruhr zu erwecken unterſtehen wolten, ernſtlich geſtrafft werden mögen, ſo haben Wir uns einmüthiglich verglichen und vereinigt, daß unſere Gnädigſte, und gnädige Herrn und Obern, Churfürſten / Fürſten / und gemeine Stände des Reichs/ in ihren Fürſtenthumen / Landen / Gebiethen / und Städten / fleißig Achtung haben / Kundſchafft machen, und ernſtlich verordnen, und verfügen ſollen, wo ſich der gemein Mann/ und ſonderlich die Widertäuffer/ zu rottiren/ und zu verſammlen/ die Stadt Münſter zu retten / oder beſchwerliche Empörung zu erwecken unterſtehen/ daß ſolchs durch eine jede Obrigkeit in ihren Fürſtenthumen, Landen, Gebiethen und Städten, ſo viel immer möglich, geſtillt, und abgewendet werden ſoll.

Hülff der nechſt geſeſſenen Ständ,

§. 42. Wo aber die Obrigkeit / in Dero Fürſtenthum/ Land/ Gebiet und Städten / Aufruhr und Empörung entſtehen wolt, oder entſtanden wäre/ ſolchs nicht abwenden möchte/ und dieſelbe oder andere Oberkeit durch die Aufrührige überzogen, und vergewaltiget würden; Alsdann ſollen die nechſtgeſeſſen Churfürſten/ Fürſten und Stände/ vermög der Abſchied der aufrührigen Unterthanen halben auf jüngſten Reichs-Tägen zu Speyer und Augſpurg aufgericht, auf deß Vergewaltigten Erſuchen zum eilendſten zu Roß/ und zu Fuß zuziehen/ retten und helffen/ und ſich einer gegen den andern nicht anders halten und erzeigen, als ob die Sach ſein ſelbſt wäre, und ein jeder von andern in gleichem Fall zu geſchehen begehrt: In allermaſſen dann die bemeldten Reichs-Abſchied dem Form und Maß geben/ und ſolchs klärlich thun anzeigen, dem auch Churfürſten/ Fürſten / und Ständ in dieſem Fall geleben und nachkommen ſollen.

nach dem Reichs-Abſchied zu Speyer und Augſpurg.

Vergewaltigte Ständ ſind zu der Hülff unverbunden.

§. 43. Wo auch alſo einiger, oder mehr Churfürſten / Fürſten oder Ständ des Reichs/ wie obſtehet, überzogen / vergewaltiget/ und zu nothdürfftiger Gegenwehr getrungen würden, der, oder dieſelben ſollen diſſeits bewilligte Hülff zu erlegen unverbunden/ ſondern der frey und entladen ſeyn.

Wie die Ausbreitung der Widertäuferiſchen Sect zu verwehren.

§. 44. Darneben haben Wir uns auch im Namen Churfürſten / Fürſten und gemeiner Ständ zu Abwendung dieſer verdammten ſträfflichen Secten des Widertauffs/ und Verhütung weiters Unraths/ entſchloſſen, dieweil die Widertäuffer ſich von einem Land in das ander zu begeben, ſich nider zu thun, und zu ſetzen, und dardurch ihre verdammte Secten aus-

zubreiten / und zu wehren / mit höchstem Fleiß pflegen zu suchen / daß Churfürsten / Fürsten und gemeine Stände / solche fremde unbekandte Personen, so sich also hin und wieder nieder zu thun, und zu setzen, unterstehen würden, in ihren Fürstenthumen / Landen / Gebiethen / und Städten / zu Unterthanen und Bürgern nicht annehmen sollen / sie haben sich dann zuvor Gelegenheit ihres Herkommens, und welcher Gestalt sie sich hiebevor gehalten, eigentlich und mit Fleiß erkündigt, und sonderlich befunden, daß sie dem Widertauff nicht anhängig / oder damit in einige Weg befleckt seyn, so auch in solchem einige Widertäuffer betreten / sollen dieselbige durch Churfürsten, Fürsten, und gemeine Ständ, nicht allein nicht vergleit, noch gehalten, sondern mit ernstlicher unnachläßiger Straf, gegen ihnen fürgefahren, und gehandelt werden, wie sich eignet und gebühret.

Widertäufferische Schrifften und Bücher nicht zu leiden.

§. 45. Es sollen auch Churfürsten / Fürsten und gemeine Ständ in ihren Fürstenthumen / Landen / Gebieten und Städten, ernstlich und fleißig Insehens haben, und verordnen, daß kein Schrifften / Bücher / oder anders, so die verdammte Unchriseliche Secta des Widersauffs fördern / und Aufruhr und Empörung erwecken möchten / getruckt / noch feil gehabt / sondern die Uberfahrer / nach Gestalt und Gelegenheit ihrer Verhandlung, ernstlich und unnachläßig gestrafft werden.

Ringerung des Anschlags, zu Eroberung der Stadt Münster.

§. 46. Und nachdem sich etlich Ständ des Anschlags allhie gestellt beschwert / und der Ringerung halben / wie vorgemeldt, Anregung gethan / haben Wir darauf ermessen, und bedacht, wo die Stadt Münster mit dieser jetzbewilligten Hülf nicht erobert / oder sonsten andere dergleichen Beschwerungen im Heiligen Reich fürfallen solten, darzu weiter Hülff vonnöthen, daß sich gemeine Stände, so der Ringerung halben protestiret haben, in weiter Hülff schwerlich begeben würden, es wäre dann hievor der Ringerung halben billich Insehens geschehen.

Gemeine Reichs-Hülff.

§. 47. Damit nun der Römisch Kayserl. und Königl. Majestät, auch Churfürsten / Fürsten und gemeine Ständ des Heil. Reichs / unwiderbringlich Schad und Nachtheil / im Fall daß Münster mit dieser gemeinen Reichs-Hülff nicht erobert / so viel möglich, verhüt, und den Sachen mit stattlichem, zeitigem und gutem Rath, ferner nothdürfftige Versehung geschehen möge: So bitten Wir, der Churfürsten, Fürsten, Prälaten und Grafen verordnete Räthe, und Bottschafften, die Römisch Kayserl. Majestät im Namen und von wegen unser gnädigsten und gnädigen Herrn, in aller Unterthänigkeit, Ihro Königl. Majestät wollen der Kayserl. und Ihro Königl. Majestät selbst, dem Römischen Reich und allen Ständen desselben zu Gutem und Verhütung künfftiger Beschwerung, und unwiederbringlichen Schaden, im Namen der Kayserlichen und Ihro Königlichen Majestät einen andern gemeinen Versammlungs-Tag aller des Heiligen Reichs Kreissen / fürnehmen / und ihre Bottschafften und Räthe, darzu verordnen, und denselben vor Ausgang dieser bewilligten Reichs-Hülff, als nemlich auf Margarethä schierst künfftig allher gen Wormbs / gnädiglich ausschreiben, also daß Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände, ihre Bottschafften und Räthe mit vollkommen Gewalt allher schicken, neben und mit Ihrer Majestät Bottschafften und Räthen Ringerung und Vergleichung halber, bemeldter Anschlag.

Anderwärtiger gemeiner Versamlungs-Tag wegen Ringerung des Anschlags.

§. 48. Und im Fall daß Münster mittlerweil nicht erobert würde / zu rathschlagen und zu handlen, und zu schliessen, was fürter gegen denselben von Münster fürzunehmen und zu thun seyn soll. Auch hierzu gnädiglich betrachten, daß solcher Tag ohn Nachtheil Kayserl. und Ihr Königliche Majestät und gemeinen Ständ / länger nicht verzogen noch aufgeschoben, daß auch nicht allein diesen höchst beschwerlichen Münsterischen Sachen, sondern auch gemeinen Ständen des Reichs dißmals kein baß gelegener Platz, dann Wormbs, benandt, noch fürgenommen werden mag, und sich darum in solchem, der Sachen allenthalben zu Gutem, gnädiglich beweisen, damit zuletzt die Ringerung / nach Ausweisung vieler des Reichs aufgerichten Abschieden / erledigt / und der Münsterischen Sachen mit gutem Rath mög abgeholffen werden / und wollen der Frey- und Reichs-Stadt Gesandten diesen Articul, Ernennung des angezogen Tags belangend, der Römisch Kayserl. Majestät ihres Theils unterthänigklich heimgegeben, und zu Ihrer Majestät Gefallen gestellt haben.

Reichs-Tag zu Wormbs,

wegen der Münsterisch. Sachen, und Ringerung des Anschlags.

§. 49. Und als Wir, der Königl. Majestät Räthe, Churfürsten, Fürsten und gemeiner Stände Bottschafften, unserm habenden Befelch nach eröffnet, und zu erkennen gegeben, alsbald die Königl. Majest. den Beschluß dieß gehalten Tags vernehmen, werde Ihr Majestät alles das, so Ihr als Römischer König gebühre und zusche, begierlich thun, und an Ihr nichts erwinden lassen, das zu Dämpffung und Fürkommung dieser obgemeldten Münsterischen unleydlichen Sorgfältigkeit immer dienlich und erschießlich seyn mag. Demnach ist Unser / der Churfürsten / Fürsten und gemeiner Stände des Heil. Reichs Bottschafften und Räthe / an die Römisch Königliche Majestät unsern allergnädigsten Herrn, unterthänigste Bitt, Ihre Königl. Majestät wollen im Namen der Kayserlichen Majestät auch

Sorgfalt der Stände wegen Munster,

und Gelangen an Ihro Kayserl. und Kön.

Majest. um ansehnliche Hülff.

auch Ihro Königl. Majestät, als der Häupter / in diesem guten Christlichen Werck, zu Erhaltung Ihrer selbst / des Römischen Reichs / und aller Ständ desselben, dem Confirmirten zu Münster / ansehentliche / treffliche / und erschießliche Kayserl. und Königl. Hülff beweisen und mittheilen / und ihnen, und fürnemlich Churfürsten, Fürsten und gemeinen Stände des Heil. Reichs, in solchem hoch-beschwerlichen sörglichen Last nicht verlassen, wie Wir der Churfürsten, Fürsten und gemeiner Ständ Bottschafften und Räthe nicht zweifflen, Ihre Kayserl. und Königl. Majestät, als Christliche Häupter / in dieser für Augen scheinender hohen Beschwerung, für sich selbst mehr dann geneigt. Dardurch werden Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ bewegt und verursacht, Ihrer Majestät zu unterthänigem Gefallen, desto williger und gehorsamer, alles das, so sie als gehorsame und getreue Glieder des Heil. Reichs / in diesem Fall bewilligt haben, mit getreuem Fleiß zu leisten und zu vollnziehen, und an ihnen kein Mangel erscheinen zu lassen; solches auch um die Kayserl. und Ihro Königl. Majestät allzeit in aller Unterthänigkeit über schuldige Pflicht, gehorsamlich zu verdienen, wie Wir, die gesandten Bottschafften und Räthe, unser Person halben in Unterthänigkeit zu thun, auch willig seyn.

Irrung in der Session,

§. 50. Nachdem sich auch im Anfang Versammlungs-Tags, etliche Fürsten und Stände / Bottschafften / und Räthe, der Session halben geirret / so haben Wir Churfürsten / Fürsten / und gemeiner Ständ Bottschafften und Räthe / zu Förderung des Handels, und gefährlichen Verzug zu vermeyden, solchen Streit der Session halb, dißmahl auf ein Ort gestellt, und es damit ungefährlich, und ohn Ordnung gehalten, und soll solche dieß Tags ohngefährliche Session, auch die Subscription, zu End dieß Abschieds geschehen, Churfürsten / Fürsten / und gemeinen Ständen / an ihren hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit / nicht nachtheilig / schädlich / noch vergriffentlich seyn, in kein Weg.

soll niemand nachtheilig seyn.

Subscription dieses Abschieds von Röm. Kön. Majestät wegen.

§. 51. Und Wir obgenandt der Röm. Königl. Majest. unsers Allergnädigsten Herrn, zu diesem Tag verordnete Räthe / haben diesen Abschied / und was darinn verleibt, in Namen, und von wegen der Römisch Königlichen Majestät / so viel die Ihro Majest. als Römische Königliche Majestät belangt, bewilligt, und angenommen. Und deß zu Urkund unsere Secret zu End desselben gehangen.

Die Häuser Burgund und Oesterreich nehmen zum Anschlag.

§. 52. Dieweil aber Wir, der Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Grafen / und des Heil. Reichs Frey- und Reichs-Städt / Gesandte / Räthe / Bottschafften / und Gewalthabere / die Häuser Burgund und Oesterreich, von dieser nothwendigen gemeinen Reichs-Hülff nicht abgesondert achten / so wollen wir uns unterthänigklichen vertrösten, Ihre Majestät werde gnädiglich Insehens haben, daß neben der gebettenen nothwendigen Kayserl. und Königlichen Hülff / nicht allein von wegen gemeldter Häuser Burgund und Oesterreich / sondern auch allen derselben Kreiß Ständen gebührliche Anlag und Hülff / vermög des Anschlags, vergnügt und bezahlt werde.

„§. 53. Demnach Wir, jetzt-bemeldte „Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Gra„fen / Herrn / und des H. Reichs Frey- und „Reichs-Städt Bottschafften und Ge„walthaber / hernach benennt, willigen „auch solchen Abschied, samt und sonderlich, „in Krafft dieses Briefs, geredn und ver„sprechen, den seines Inhalts, so viel der „eins jeden Herrschafft, von der er geschickt, „oder gewalthabend ist, betreffen mag, zu „halten, dem nachzukommen und zu geleben „sonder Gefährde. Und seynd dieß die her„nach geschrieben, Wir der Churfürsten / „Fürsten / Prälaten / Grafen / Herrn / „und des Heil. Reichs Städt geschick„ten Bottschafften / und Gewalthaber.

„§. 54. Geistlicher und Weltlicher Chur„Fürsten Bottschafften, nemlich: Von we„gen des Cardinals und Ertz-Bischoffs zu „Maynz, Churfürsten, Caspar von Westhau„sen, Doctor, Probst und Mayntzischer „Cantzler, Wolff von Mörlen, genandt „Boheim, Marschalck, Caspar Lerch von „Dirmstein, Amtmann zu Frauenstein, und „Johann Fürderer von Richtenfelß, Do„ctor. Von wegen des Ertzbischoffen zu „Cölln, Churfürsten, Herr Johann Gropper, „Doctor, Scholaster zu St. Gereon zu Cölln, „und Augustin von Brunsperg, Amtmann zu „Nurburg, Marschalck. Des Ertzbischof„fen zu Trier, Churfürsten, Johann von Ent„scheringen Doctor, Cantzler, Johann von „Schenberg und Conrad von Metzenhussen. „Pfaltzgraf Ludwigs, Churfürsten ꝛc. Ludwig „von Fleckenstein, Hofmeister, und Wolff „Kemmerer von Wormbs, genandt Dal„berg. Des Churfürsten von Sachsen ꝛc. „Herr Christoph von Daubenheim, Ritter, „und Philipps Rosenecker, Doctor.

Geist- und Weltlicher Churfürsten Bottschafften.

„§. 55. Geistlicher Fürsten Bottschafften: „Von wegen des Cardinals und Ertzbischoffs „zu Saltzburg, und des gantzen Bayerischen „Kreiß, Niclaus Zimmer, Doctor. Des „Administrators des Hohenmeister-Amts zu „Preussen, Meister Teutsch-Ordens, Eber„hardt von Etzingen, Commenthur zu Hayl„bron. Des Bischoffs zu Bamberg, Herr „Caspar von Berg, Thumherr, und Lin„hard von Dhürn. Des Bischoffs zu Würtz„burg, Herr Andreas von Thungen, Thum„herr, und Bernhard von Thungen, Hofmei„ster. Des Administrators des Stiffts Worms, „Probst und Herrn zu Elwangen, Herr „Reinhard von Riepur, Thumdechant zu

Geistlicher Fürsten Bottschafften.

„Wormbs, und Christoff von Wachenheim, „Amtmann des Stiffts Wormbs. Des „Bischoffs zu Speyer, Bechtold von Flers„heim, Hofmeister. Des Bischoffen zu „Straßburg, Bat von Bergentheim, Amt„mann zu Bubenheim. Des Bischoffs zu „Costentz, Herr Jacob Truchses von Wal„burg, Landvogt zu Schwaben, und Ma„theß von Burggau. Deß Bischoffs zu Aug„spurg, Christoff von Belstet, Doctor. Des „Bischoffs von Basel, Herr Reinhard von „Riepur, Thumdechant zu Wormbs, und „Herr Wolffen von Affenstein, Ritter, sub„stituirt. Des Cardinals von Lüttig, Hein„rich Dolhard, Secretari, und Schöpff „des Hofgerichts zu Maßtricht. Des Con„firmirten zu Münster, Herr Philipps der „Aelter, Graf zu Solms, Herr zu Mün„zenberg, Johann von Dockheim, genannt „Frieß, Doctor, Jost Ruland, Doctor, Cantz„ler, Virgilius von Schwißheim Doctor, „Themme von Herdt, Hofmarschalck, und „Eberhard von Elen. Des Abts zu Fulda, „Caspar von Westhausen, Doctor, Probst, „Mayntzischer Cantzler, und Wolff von Mör„len, genandt Beheim.„

Weltlicher Fürsten Bottschafften.

„§. 56. Weltlicher Fürsten Bottschaff„ten: Von wegen Hertzogen Johannsen, „Pfaltzgrafen bey Rhein, Grafen zu Span„heim, Hans Beuscher von Ingelheim, „Amtmann zu Bolanden, und Carsilius „Bayer, Hertzog Ruprechts, Pfaltzgrafen „bey Rhein, Grafen zu Veldentz, Heinrich „Hasse, Cantzler. Marggraf Georgen zu „Brandenburg, zu Stettin, Pommern „Hertzogen, Madern von Haldermanstet, „Hofrath. Hertzog Ernst von Braun„schweig und Lüneburg, Christoffel Heß, Do„ctor. Hertzogen Hansen zu Cleve, Gülch „und Berg, Johann von Flatten, Probst „zu Cannenberg, Scholaster zu Acht, und „Hieronymus Lerchenfeld, Doctor. Her„tzog Ulrich von Würtenberg, Erpff Ulrich „von Flechingen, Amtmann zu Maulbron. „Des Landgrafen zu Hessen, Sigmund „von Beyneburg, Landvogt an der Wher, „und Eberhard von Bischoffrode, Amtman „zu Darmstadt. Marggraf Bernhard, und „Ernsten zu Baden, Johann Marquard, „Doctor. Hertzogen Barp und Philippsen „zu Stettin, Pommern, ꝛc. Lorentz Kley„stein, Amtmann auf Ussethum.„

Der Prälaten Bottschafften.

§. 57. Der Prälaten Bottschafften: Von „wegen der Prälaten im Land zu Schwa„ben, Herr Jacob Truchseß, Freyherr zu „Walburg, und Mattheß von Burggau. „Herr Rüdigers, Probst zu Weissenburg, „Herr Reinhard von Riepur, Thumdechant „zu Wormbs. Des Abts des Stiffts „zu Werden, Johann von Flatten, Probst „zu Cannenberg, und Johann von Decken, „Doctor, genannt Frieß. Der Aebtißin zu „Essen, Johann von Välten, Probst zu „zu Cannenberg, Scholaster, und Bernhard „Schell, Doctor und Protonotarius zu Maynz. Graf Philipps von Solms per„sönlich, mit Gewalt Graf Wilhelms von „Nassau, zu Dilnburg, und Vormünder „der Grafschafft Hanau, Herr Jacob des „Heil. Römischen Reichs Erbtruchseß, Frey„herr zu Walburg, persönlich, und Matheß „von Burggau, von wegen aller Grafen und „Herrn im Land zu Schwaben.„ Grafen persönlich.

§. 58. Der Grafen und Herrn Bott„schafften: Von wegen Graf Johann Lud„wigs von Nassau zu Saarbrücken, Johann „Eißbach, Amtman zu Demeringen. Graf „Philipps von Nassau zu Saarbrück, Weil„burg, Lorentz Wilhelm, Doctor, und Ordi„narius zu Maynz. Graf Philippsen von „Rineck, Heinrich Geyer, Erbachischer Se„cretarius. Des Grafen von Hohenlohe, „Bartholomäus Horneck von Hornberg, „Amtman zu Ernigin. Herrn Geyers und „Philipsen, Grafen und Herrn zu Mansfeld, „Hanß von Pretting der Jung. Herrn „Geberts, und Albrechts Gebrüder, Grafen „und Herrn zu Mansfeld, Johann Rein„hard. Graf Anthon von Isenburg, Gra„fen und Herrn zu Büdingen, Johann von „Lautern, Amtmann. Graf Eberhards zu „Königstein, Herrn zu Epstein, Lorentz Wil„helm, Doctor. Beyder Grafen zu Leinin„gen, Hans von Wachenheim, genandt Bö„le, Amtmann zu Hartteberg. Herrn Wolff„gangs von Hohenfels, Herrn zu Rypoltz„kirchen, Heinrich Seltz. Graf Chuno „von Leiningen, Herrn zu Westerburg, Am„brosius von Wachenheim, Amtmann. Graf „Enno zu Ostfriesland, Albrecht Frieß, „Doctor. Graf Eberhards von Erpach, Hein„rich Geyer. Beyder Grafen von Bitzsch, „Bat Feyers, Amtmann zu Bubenheim. „Graf Philippsen von Dhun, Herrn zum „Oberstein, und Falckenstein, Hans Wey„ganth, Amtmann zu Oberstein.„ Der Gra„fen und Herrn Bottschafften.

§. 59. Von wegen der Städt: Cölln, „Peter von Bellungshausen, Doctor und „Cantzler. Straßburg, Jacob Sturmund, „Mattheß Pfarherr. Metz, Herr Michel „von Gawernatz, Ritter, Herr zu Beuen, „Herr Ruprecht von Heur, Herr zu Mortoi, „Johann Nitpurgk, Doctor, Ruprecht Lesse„nyr, Secret. Lübeck, Andreas Stolp, Secre„tari. Speyer, Friederich Meurer, Bür„germeister, Heinrich Merbel, Altermeister. „Franckfurt, Georg Weyß, und Justinian „von Holtzhausen, Bürgerm. mit Befelch „Wetzlar. Hagenau, Johann Stemler, „Stadtschreiber, mit Befelch gemeiner Städt, „der Landsogtey Hagenau. Northausen, „Michel Meynburg, Stadtschreiber. Worms „Hans Jungler, Städtmeister, Peter Krafft, „Alt-Städtmeister, Peter von Metz, Alt„Städtmeister, Johann Glansch, Stadt„schreiber, mit Befelch Goßlar. Augspurg, „Ulrich Welßer, Balthasar Langenawen, „Doctor, mit Befelch Donawert. Nürn„berg, Michel von Caden, mit Befelch „Weissenburg im Norckaw, Rottenburg „an der Tauber, Windsheim und Schwein„furth. Von wegen der Frey- und Reichs-Städt.

„furth. Ulm, Weyprecht Ehing, und Daniel „Schleicher, mit Befelch Lindau, Weyl, „Costentz, Ißnau, Alen, Bopfingen, Bibrach, „Gengen, Nortlingen, Hailbron, Kauff„beuern, Dinckelspüel und Regenspurg. Eß„lingen, Johann Machtolff, Licentiat, und „Philipps Weyler. Reutlingen, Jost Weysch. „Rothweil, Conrad Spreter, Hofgerichts„Schreiber, mit Befelch Uberlingen. Ge„mündt, Clauß Juncker. Memmingen, Eber„hard Sangmeister. Ravenspurg, Hans Krüg„le und Hans Burghard. Wimpffen, Bastian „Lynck.

„§. 60. Deß zu Urkund haben Wir nach „benandte Bottschafften, nemlich, Caspar von „Westhausen, Doct. Probst, und Mayntzischer „Cantzler, und Ludwig von Fleckenstein, Pfaltz„gräfischer Hofmeister, von unser Gnädigsten „Herrn und anderer Geistlichen und Weltlichen „Churfürsten wegen. Und wir Leonhard von „Dühren, Reinhard von Riepur, Thumdechant „zu Wormbs, Hans Beuscher, von Ingel„heim, Amtmann zu Bolanden, und Sigmund „von Baneburg, Landvogt an der Wher, von „unser gnädigen Herrn, und anderer Geistlicher „und Weltlicher Fürsten wegen, und Matthes „von Burggau, von wegen aller Prälaten und „Grafen; Und wir Bürgermeister und Rath „der Stadt Worms, von der Frey und Reichs„Stadt wegen, Unsere Secret und Insiegel „an diesen Abschied thun hencken. Geben, und „geschehen zu Wormbs, auf Sonntag Cantate „den XXV. Tag Aprilis, nach Christi unsers „HErrn Geburt, Fünffzehenhundert und im „fünff und dreyßigsten Jahr.

Erneuerte Ordnung etlicher Puncten / belangend den Gerichtlichen Proceß des Kayserl. Cammer-Gerichts, durch Cammer-Richter und Beysitzer zusammen getragen, und auf den neun und zwantzigsten Tag Januarii zu Speyer den Procuratorn desselbigen publicirt und verkündigt, ꝛc. Im Jahr 1538. auffgericht.

§. 1.

Procuratores sollen ihre Termin halten.

Zum Ersten, daß hinfürter ein jeder Procurator seine Termin, so ihm vermög der Reichs-Ordnung zu handeln angesetzt, oder zugelassen, zu halten sich befleissen soll.

Dilatio.

§. 2. Und so er dieselbigen, aus fürfallenden Verhindernüssen, nicht gehalten hätte, und doch auf sein beklagt Ungehorsam nicht weiter Zeit, dann ad proximam, in seine nächste Handlung bitten wird, soll ihm solches pro prima vice, durch sein Gegentheil, zugelassen werden.

Contumacia Dilationis.

§. 3. Wo aber derselb Ungehorsam, auf seines Gegentheils erst beschehenen Anruffen, weiter Zeit und Dilation, dann ad Proximam, bitten wolt, soll er dessen rechtmäßige erhebliche Ursachen, samt der Entschuldigung seiner Ungehorsam, alsbald nach beschehenem Anruffen, mündlich, und mit wenigen Worten, laut der Ordnung, oder so es der gestalt nach nicht geschehen könte, in Schrifften fürzubringen, gefaßt seyn.

§. 4. Auf welche fürbrachte mündliche oder schrifftliche Entschuldigung und Ursachen, die anruffende Parthey, gleich in derselbigen Audientz oder ad Proximam, in der ersten Umfrag Contumaciarum, ohn ferner Schrifften und lange Reden, vermög jüngster Reformation, per generalia, handlen und derhalben Bescheids erwarten soll.

§. 5. Begebe sich dann, daß der beklagte Procurator abermahls auf solche weiter erhaltene Termin, oder in der Zeit, so ihm auf obberührte Submission durch Urtheil angesetzt, aus rechtmäßigen erheblichen und gegründeten Ursachen nicht handeln könt, soll er alsdann, solche seine Ursachen und Entschüldigung auf dem Termin, da er gehandelt solt haben, in der ersten Umfrage Contumaciarum, (so vorhin deßhalben gehalten werden soll) schriftlich oder mündlich fürzubringen, und soll sein Gegentheil auf alles, inmassen, wie obgemeldt ist, zu handeln und zu beschliessen schuldig seyn. Und wo er das nicht thät, und darüber sein Widertheil weiter gegen ihn, laut der Ordnung, anruffen wird, soll er alsdann ein Gülden / unnachläßig zur Straff geben / und nicht destoweniger auf beyder Theil Submission, der begehrten weitern Dilation halben, Bescheids erwarten. Bey Straff 1. fl.

§. 6. So dann der Beklagt durch einen Bescheid oder aus Bewilligung seines Gegentheils, über diß alles, noch weiter Dilation und Zeit erhalten, und doch abermals dieselbige Zeit ohn Handlung fürgehen, und erscheinen lassen wird, soll alsdann in der Hauptsachen, nach Gelegenheit derselbigen, auf seines Gegentheils anruffen, in Contumaciis ergehen und erkandt werden, was recht ist, darzu die Straf, nach Ermessen, vorbehalten seyn. Es wäre dann Sach, daß der Ungehorsam / seiner nicht-Handlung halben kündlich und erheblich Entschüldigung hätte / welche ihm abermahls obberührter massen, fürzubringen, unbenommen seyn soll.

§. 7. Und sollen demnach hinfürter in Contumaciis zwo Umfragen nach einander gehalten werden. Die Erste, ob jemand, laut dieser Ordnung, Ursachen, warum er auf heut erhaltenen oder angesetzten Termin, nicht gehandelt, fürzubringen, oder auf Ursachen zu beschliessen. Die Andere, ob jemands des andern Ungehorsam zu beklagen hätte.

§. 8. Und soll in der ersten Umfrag ein jeder Procurator, so in derselben Audientz, auch hiebevor in Contumaciis angesetzten oder gehaltenen Termin, gehandelt solt haben, Ursachen, warum er nicht gehandelt, fürzubringen, schuldig seyn. Auch diese erste Umfrag auf ein jeden Gerichts-Tag gehalten werden: Unangesehen, daß die Umfragen, oder ordentliche Audientz darfür gehalten werden mögen, ꝛc.

Datum ut supra.

Folgen die Eide aller Perſonen/ zum Cammer-Gericht gehörig, und der Partheyen, ſo daran zu handeln haben.

SUMMARIEN.

Eid des Richters und Urtheiler. Pr. Der Gerichtſchreiber und Leſer/ T. 1. Des Fiſcals und ſeines Advocaten/ auch deſſen Subſtituten Eid/ T. 2. 3. 4. Juramentum Advocator. & Procuratorum Latinè & Germanicè, T. 5. & 6. Juramentum Calumniæ der Procuratoren/ T. 7. deren Eid/ ſo ſie die taxirten Koſten erhalten wollen/ T. 8. & 9. So der Principal den Eid ſelbſt thut/ T. 10. Des Klägers Anwalds über die Articul/ oder des Klägers ſelbſten/ T. 11. 12. Eid des Beklagten auf des Klägers Articul/ T. 13. Des Beklagten Anwalds auf des Klägers Anwalds Articul/ T. 14. Juramentum malitiæ, ſo die Procuratores in ihre eigene und ihrer Partheyen Seelen ſchweren/ T. 15. Eid Curatoris ad Litem, T. 16. Vormünder Eid/ per Procuratorem, T. 17. Form der Zeugen Eid/ T. 18. Der Armuth/ T. 19. Der Pedellen/ T. 20. Der Cammer-Botten/ T. 21. Der Aertzten/ Balbierer/ oder eines andern Kunſt-Erfahrnen/ T. 22. Form und Ordnung des Juden-Eids/ T. 23. & 24.

Und Erſtlich des Richters und der Urtheiler Eid, wie der auf dem Reichs-Tag zu Wormbs, Anno 1495. aufgericht, mit dem Anhang auf dem Reichs-Tag zu Worms, Anno 1521. geordnet, ꝛc. Dieſe alle ſollen zuvor unſer Kayſerl. Majeſtät geloben, und ein Eid zu GOtt und den Heiligen ſchweren, unſerm Königl. oder Kayſerlichen Cammer-Gericht getreulich und mit Fleiß obzuſeyn, und nach des Reichs gemeinen Rechten, auch nach redlichen, ehrbarn und ländlichen Ordnungen, Statuten und Gewohnheiten der Fürſtenthumen, Herrſchafften und Gericht, die vor ſie bracht werden, dem Hohen und Niedern, nach ſeiner beſten Verſtändnuß, gleich zu richten, und keine Sach ſich dagegen bewegen laſſen, auch von den Partheyen, oder jemands andern, keiner Sachen halben, ſo im Gericht hangt, oder hangen würden, kein Gaab, kein Geſchenck, oder einigen Nutz, durch ſich ſelbſt, oder andere, wie das Menſchen-Sinn erdencken möchten, zu nehmen, oder nehmen laſſen; Auch kein ſondere Parthey in Gericht, oder Anhang und Zufall in Urtheilen zu ſuchen oder zu machen, und keiner Partheyen rathen oder warnen: Und was in Rathſchlägen und Sachen gehandelt wird, den Partheyen oder niemands zu eröffnen, vor oder nach der Urtheil, die Sachen auch aus böſer Meinung nicht aufhalten oder verziehen, ohn alles Gefährd.

Der Anhang.

Auch keine Sach, wie die genannt, auſſerhalb die Fiſcaliſchen, ſo er darzu verordnet, und deren, darinn ihm zu urtheilen von Rechtswegen nicht geziemet, und ohn das abzutretten ſchuldig, annehmen, noch darinn rathſchlagen. Es ſoll ihnen auch an allen Puncten dieſes Eids kein ander Pflicht, oder Bündnuß verhindern, ohn alle Gefährde.

I.
Der Gerichtſchreiber und Leſers Eid.

Item, an das Cammer-Gericht ſollen geordnet werden zween glaubige Gerichtſchreiber, und ein Leſer, der die Gerichts-Händel verwahre, die ſollen unſer Königl. oder Kayſerlichen Majeſtät, oder dem Cammer-Richter an unſer ſtatt, geloben, und zu den Heiligen ſchweren, ihren Aemten getreulich ob zu ſeyn, mit Aufſchreiben, Leſen und andern. Auch die Brief und Urkund, die ins Gericht bracht werden, getreulich bey dem Gericht zu bewahren, und den Partheyen, oder niemands andern zu eröffnen, was von den Sachen in Rathſchlägen des Richters und der Urtheiler gehandelt wird, auch die heimlichen Gerichts-Händel niemands zu öffnen, leſen oder ſehen laſſen, und keine Copey von den einbrachten Briefen und Schrifften den Partheyen geben ohn Erlaubnuß und Erkandtnuß des Gerichts; Auch keiner Parthey wider die andere rathen noch warnen, und kein Schenck nehmen, noch ihm zu Nutz nehmen laſſen, wie Menſchen Sinn das erdencken möchten, ſondern ſich ihres Lohns, der durch Cammer-Richter und Urtheiler geſetzt wird, in jeder Sachen laſſen begnügen, ohne alle arge Liſt.

II.
Des Fiſcals Eid/ zu Wormbs/ 1521. aufgericht.

Der ſoll geloben, und zu den Heiligen ſchweren, daß er alle und jede Sachen und Händel, ſo ihm befohlen ſind oder werden, oder die ihm, als Fiſcal, fürkommen, und Amts halben zu handeln gebühren, mit gantzen und rechten Treuen meynen, Uns, und dem Fiſco zu gut, nach ſeinem beſten Verſtändnuß, mit Fleiß fürbringen und handeln, darinn wiſſentlich keinerley Falſch oder Unrecht gebrauchen, noch einigen gefährlichen Schub noch Dilation, zu Verlängerung der Sachen ſuchen: Auch mit den Wider-Partheyen kein Vorgeding oder Vorwort, auſſerhalb ſonderlich Wiſſen und Befehl des Cammer-Richters und zweyer Beyſitzer, machen, Heimlich-

lichkeit, Unterricht, und Behelff, ſo er in den Sachen erkündigt und erfährt, dem Fiſco zu Schaden, nicht offenbahren, das Gericht und Gerichts-Perſonen ehren und fürdern, vor Gericht Ehrbarkeit gebrauchen, und Läſterung bey Pön, nach Ermäſſung des Gerichts, ſich enthalten: Auch ſeines Amts und der Fiſcaliſchen Sachen halber kein Gab, kein Geſchenck, oder einigen Nutz, durch ſich ſelbſt oder andere, wie das Menſchen-Sinn erdencken möchten, nehmen, oder jemands von ſeinetwegen nehmen laſſen. Darzu allein den Fiſcaliſchen Sachen auswarten, und mit keinen andern Händeln, darinn zu rathſchlagen, oder zu handeln, ſich beladen, und ſonſt die Ordnung ſeines Amts halben aufgericht halten, alles getreulich und ungefährlich.

III.

Des Fiſcals Advocaten Eid.

Des Fiſcals Advocat ſoll gleichmäßigen Eid, wie oben vom Fiſcal geſetzt, mutatis mutandis thun, wie hernach folget.

IV.

Des Fiſcals Subſtituten Eid / zu Wormbs 1495.

Ihr ſolt geloben und zu den Heiligen ſchweren, daß ihr alle und jegliche Sachen und Händel, ſo euch Königl. und Kayſerlichen Cammer-Procuratorn, General-Fiſcaln befohlen ſeynd, oder werden, oder die euch des Fiſcals halben fürkommen, und Amts-halben zu handeln gebührt, mit gantzen und rechten Treuen meynen, und der Königl. oder Kayſerlichen Majeſtät, und dem Fiſco zu gutem nach euerm beſten Verſtändnuß, mit Fleiß fürbringen und handeln, darinn wiſſentlich, keinerley Falſch oder Unrecht gebrauchen, noch einige gefährliche Schüb und Dilation, zu Verlängerung der Sachen ſuchen: auch mit den Wider-Partheyen keinerley Vorgeding oder Vorwort, auſſerhalb ſonderlich Wiſſens und Befehls der Königl. oder Kayſerl. Majeſtät oder des General-Fiſcals, machen, Heimlichkeit, Unterrichtung und Behelff, ſo ihr in der Sachen erkündet oder erfahret, dem Fiſco zu ſchaden nicht zu offenbahren, das Gericht und Gerichts-Perſonen ehren und fürdern, vor Gericht Ehrbarkeit gebrauchen, und Läſterung bey Pön, nach Ermeſſung des Gerichts, euch enthalten wollet, alles getreulich und ungefährlich.

V.

Juramentum Advocatorum & Procuratorum Latinè.

ADvocati, qui ad Imperialis Cameræ Judicium, patrocinium cauſarum, & munus Advocationis aſſumendi ſunt, Sacræ Majeſtati noſtræ, vel in noſtri loco Domino Judici Cameræ, promittent, & ad Sanctos jurabunt, quod clientulis Partibus ſuis in Cauſis, quas defendendas ſuſcipient, cum integrâ ſincerâque fide, conſiliis & actionibus ſuis, meliore, quâ valuerint, intelligentia, virilique parte pro ipſis fuerit, quàm diligentiſſimè adeſſe & juvare velint, atque in hujusmodi Cauſis penitus nullam calumniam falſitatis ſeu iniquitatis, illicitasque dilationes ſcienter protelandarum Cauſarum gratia uſurpare aut petere velint, neque Partes, quo id faciant, aliquo modo non inſtruere velint, cum partibus de quota ſeu Parte Litis, cujus tunc Patrocinium agunt, minimè paciſcantur, ſecreta cauſarumque ſubſidia, ſeu fundamenta Inſtructionis, quæ à partibus ipſis accepta, vel aliundè perſcrutata, in detrimentum, ſeu præjudicium Partium non revelabunt, & ejus perſonas cum præcipua & honoris & promotionis dilatione proſequentur coram ipſorum Judicii digniſſimi aſſeſſione, ne dum æquitate, ſed honeſtate quoque utentur, convitia ibidem ſub pœna à Judice moderanda vitabunt. Præterea quod clientulos ſuos ultra ſalaria vigore ordinationis ipſis debita nulla auctione, vel controverſiam pactione onerabunt, ſique ſalarii nomine controverſiam pacti fuerint, ſuper ea re moderationem Judicis & Aſſeſſorum, vel quibus tunc judex eam rem terminandam mandaverit, ſine ulla conditione, expectabunt, & in poſteris in novis cauſis aſſumptis vel aſſumendis, necdum in Judicium deductis, ſi quid in eis ultra judicialem taxam ſeu moderationem interceperint, id Partibus reſtituere debent. Quodque cauſas, quarum patrocinium ſubierunt, ſine legitima ratione & judiciali permiſſione non deſtituent, verum clientulis ſuis & Partibus cum omni fidelitate ad cauſarum ipſarum finem, ſubſidium impartiri & præſtare debent, ſine ullius fraudis & doli interceſſione.

V.

Der Redner Eid / zu Worms 1495. aufgericht zu teutſch.

Die Redner / ſo das Gericht zu ſolchem Amt aufnimmt, ſollen verſtändig ſeyn / und unſer Königl. oder Kayſerl. Majeſtät / oder dem Cammer-Richtern an unſer ſtatt geloben / und zu den Heiligen ſchweren / daß ſie die Partheyen, der Sachen zu handeln ſie annehmen, in denſelben Sachen mit gantzen und rechten Treuen meynen, und ſolche Sachen nach ihrem Beſten verſtehen, der Partheyen zu gut, mit Fleiß fürbringen und handeln, und darinn wiſſentlich keinerley falſch oder Unrecht gebrauchen, oder gefährliche Schüb und Dilation, zu Verlängeruug der Sachen, und deß die Partheyen zu thun oder zu ſuchen nicht unterweiſen, auch mit den Partheyen keinerley Vorgeding oder Vorwort machen, einen Theil von der Sachen, dero ſie im Rechten Redner ſeynd / zu haben oder zu war-

ten. Auch Heimlichkeit und Behelff, so sie von den Partheyen empfahen, oder Unterrichtung der Sachen, die sie von ihnen selbst mercken werden, ihren Partheyen zu Schaden, niemands offenbahren: Das Gericht und Gerichts-Personen ehren und fördern/ und vor Gericht Erbarkeit gebrauchen, und Lästerung bey Pön, nach Ermessung des Gerichts, sich enthalten: Darzu auch die Partheyen, über den Lohn, der ihnen nach laut der Ordnung über das Cammer-Gericht gebührt, mit Mehrung oder anderm Geding, nicht beschwehren oder erhöhen wöllen: Und ob Solds oder Lohns halben zwischen ihnen und den Partheyen Irrung oder Spän entstünden, derselben bey dem Cammer-Richter und Urtheilern zu bleiben, die er zu ihm nehmen, oder denen er das befehlen wird. Und wie sie durch dieselben entscheiden werden, das benügig zu seyn, und es dabey bleiben zu lassen: Daß sie sich auch der Sachen, so sie angenommen haben/ ohn redlich Ursach/ und deß Rechten Erlaubnuß/ nicht wollen entschlagen/ sondern ihren Partheyen getreulich, biß zu End deß Rechten, handeln, ohn alles gefährlich.

VI.

Der Advocaten Eyd zu Wormbs/ 1495.

Ihr werdet geloben und schweren/ daß ihr die Partheyen, der Sachen ihr zu handeln annehmet, mit gantzen und rechten Treuen meynen, in solchen Sachen nach eurem besten Verständnuß der Partheyen zu gut, mit Fleiß handeln, und darin wissentlich keinerley Falsch, Gefährde, noch Unrecht brauchen, auch mit den Partheyen keinerley Verding oder Vorwort, einen Theil von der Sachen, der ihr Advocat seyd, zu warten, oder zu warten machen. Auch Heimlichkeit und Behelff, so ihr von den Partheyen empfahen, oder Unterrichtung der Sachen, die ihr von euch selbst mercken werdet, euren Partheyen zu Schaden, niemands offenbahren. Das Gericht und Gerichts-Personen ehren/ fürdern/ und Ehrbarkeit vor Gericht zu brauchen, und Lästerung bey Pön nach Ermessung des Gerichts, euch zu enthalten. Auch die Partheyen über den Sold oder Lohn, der euch, nach laut der Ordnung über das Cammer-Gericht, gebührt, mit Mehrung oder anderm Geding nicht beschweren oder erhöhen. Und ob Solds oder Lohns halben zwischen euch und den Partheyen Irrung oder Spän entstünden, desselben zu bleiben, bey dem Cammer-Richter und Urtheilern, die er zu ihm nehmen, oder denen er das befehlen wird, und wie ihr durch dieselben entscheiden werdet, daß ihr deß genügig seyd, und es dabey bleiben lassen. Euch auch der Sachen, so ihr angenommen habt/ ohn redliche Ursach/ und des Rechten Erlaubnuß/ nicht entschlaget/ sondern euren Partheyen, bis zu End des Rechten handeln wöllet, alles ohngefährlich.

VII.

Wie die Procuratores Juramentum Calumniæ schweren sollen.

Ihr werdet schweren einen Eyd zu GOtt und den Heiligen in euer Partheyen/ und euer eigen Seel/ daß ihr glaubet eine gute Sach zu haben. Daß ihr auch keinen unnothdürfftigen gefährlichen Schub der Sachen begehret. Und so offt ihr in Rechten gefragt werdet, die Wahrheit nicht verhalten, auch in dieser Sachen niemands andern, dann denjenigen, so das Recht zuläßt, ichts geben, oder verheissen wöllet, damit ihr die Urtheil erlangen oder behalten möget, alles getreulich und ungefährlich. Gleicher Weiß soll der Principal den Eyd auch schweren.

VIII.

Wie die Procuratores schweren sollen/ so sie die taxirten Kosten bey dem Eyd erhalten wollen.

Ihr werdet schweren einen Eyd zu GOtt und den Heiligen/ in euer Partheyen Seel, daß sie in dieser Sachen N. Gülden Rheinisch/ darob/ und nicht darunter Gerichts-Kosten ausgegeben und erlitten hat; und in euer eigen Seel, daß ihr das also zu thun, von ihr Gewalt empfangen, und unterricht seyd, alles ohn alle Gefährde.

IX.

Ein ander Eyd.

Auf mein einbrachten Gewalt/ in deß selben Gewaltgebers Seel schwere ich/ daß er in dieser Sachen N. Gülden Rheinisch, darob, und nicht darunter, Gerichts-Kosten ausgegeben, und erlitten habe; und in mein eigen Seel, daß ich das also zu thun, von ihm Gewalt empfangen hab, und unterricht sey, ungefährlich.

X.

So der Principal diesen Eyd selbst thut.

Daß ich in dieser Sachen N. Gülden/ Gerichts-Kosten ausgegeben und erlitten hab/ ungefährlich.

XI.

Folget der Eyd/ so des Klägers Anwalt seine Articul/ Mittels des Eyds übergibt.

Ihr, als Anwald, werdet schweren einen Eyd zu GOtt und den Heiligen/ daß die Articul von euch in dieser Sachen gegeben und überantwort/ so viel dieselbe euer Partheyen eigen Geschicht oder That berühren, wahr seyn. Sofern aber dieselbe frembd, und andere That oder Geschicht betreffen, daß ihr glaubt, die wahr oder bewährlich zu seyn, alles ungefährlich.

XII.

Form des Eyds/ so der Kläger selbst seine

seine Articulos. Mittels des Eyds übergibt.

Daß die Articuli von meinetwegen in dieser Sachen einbracht/ so viel mein eigen Geschicht betreffen, wahr seyn, und so viel die frembde Geschichte betreffen, daß ich die glaube, wahr und bewährlich seyn, ohn alle gefährde.

XIII.

Der Eyd des Beklagten auf des Klägers Articul / so der Beklagte selbst zugegen ist.

Ihr werdet schweren einen Eyd zu GOtt und den Heiligen/ daß ihr auf des Widertheils einbrachte und zugelassene Position und Articul, und jeden besonder die Warheit antworten wöllet/ ob ihr die glaubet, oder nicht glaubet wahr seyn, ohn alle gefährde.

Ein ander Form.

Daß ich auf alle Position und Articul, vom Widertheil in dieser Sachen gegen mir einbracht, die Wahrheit antworten wöll/ ob ich die glaub oder nicht glaub ohn gefährlich.

XIV.

Der Eyd/ so des Beklagten Anwalt/ auf des Klägers Anwalts Articul Antwort geben soll.

Ihr/ als Anwalt N. sollet bey euerm Eyd / den ihr jetzo thun werdet, zu den Articuln, durch euern Widertheil in dieser Sachen einbracht / und euch übergeben, vermittelst dieser Wort, daß ihr glaubet, dieselben wahr/ oder nit seyn, antworten, alle gefährd ausgeschlossen.

XV.

Der Eyd der Boßheit / genannt Juramentum malitiæ, die der Procurator in sein selbst/ und seiner Partheyen Seelen schweret.

Ihr werdet in euer Partheyen / und euer eigen Seelen schweren einen Eyd/ zu GOtt und den Heiligen/ ob ihr das in euer Gewissenheit thun möget/ daß ihr fürbringet und begehrt, nit aus Gefährden oder bösen Meynung / noch Verlängerung der Sachen, sondern allein zur Nothdurfft thut, und daß ihr also zu thun von euer Partheyen Unterrichtung und Gewalt empfangen habt.

XVI.

Der Eyd / so einer wird zu Curator zum Krieg gegeben.

Ihr werdet schweren einen Eyd zu GOtt und den Heiligen/ daß ihr alles und jedes / so N. dem ihr zu Curatorn geben seyd / in seinen angezeigten Sachen gut und nützlich ist / nach eurem besten Verständnüß / getreulich handeln / vollbringen und üben / euch der Wahrheit gebrauchen, und des nit säumig noch hinterstellig seyn, was auch unnützlich und schädlich ist, verhüten, nicht gebrauchen, noch gestatten, gebraucht werden. Und alles das in diesen Sachen zu euren Handen kommt, dem ehegenanten N. gäntzlich übergeben, alles getreulich und ohngefährlich.

XVII.

Der Eyd/ so einer wird zum Vormünder gegeben/ und durch einen Procuratorn geschworen wird.

Ihr N. von N. als Anwalt M. sollet auf euern eingebrachten Gewalt/ von wegen desselben M. in sein Seel geloben / und zu GOtt und den Heiligen schweren/ daß sie alles und jedes/ so C. von D. verlassen Sohne/ des Vormunderschafft er Bestättigung begehrt / was gut und nützlich ist/ thun und handeln / was unnütz und schädlich ist/ vermeyden / unterlassen und verhüten/ desselbigen Jungen Güter und Person, zu ihrem Nutz, in gutem Glauben und Treuen vertretten, und im besten versehen, Inventarium von seinen Haab und Gütern machen lassen, ihrer Administration und Handlung zu gebührlicher und rechter Zeit Rechnung thun, mit vollkommener Uberliefferung alles des, so der Vormünderschafft halben zu ihren Händen kommen, und dem Jungen zustehen wird, und das sie ihm schuldig bleiben, und sonst alles das thun wollen, das getreuen Vormündern zuachört, alles bey Verpfändung aller ihrer Haab und Güter, ohne alle Gefährde.

XVIII.

Form des Zeugen-Eyds.

Ihr solt schweren einen Eyd zu GOtt und den Heiligen/ daß ihr auf die Articul in Recht zugelassen/ und in der gantzen Sach zu thun N. und N. wollet sagen vor beyden Partheyen / keiner zu lieb noch zu leyd die Warheit/ so euch davon wissend / ihr besinnet und gefraget werdet / zu sagen, und das nicht lassen um kein Gaab, Schenck, Nutz, Gunst, Haß, Freundschafft, Furcht oder anders, wie Menschen Sinn das erdencken möcht, ohn gefährde.

XIX.

Der Eyd vor die Armuth.

Ihr N. sollet schweren einen Eyd zu GOtt und den Heiligen/ daß ihr so arm seyd/ auch an liegender oder fahrender Haab, noch Schulden, vermöget, daß ihr die Cantzley um nothdürfftig Brief, noch euern Advocaten und Procuratorn, bezahlen oder belohnen möget: Daß ihr auch darum euer Haab oder Güter gefährlicher Weiß nicht veräussert oder übergeben habt: Und so ihr in euer Sachen mit Recht behalten, oder sonst zu bessern Vermögen kommen werdet, daß ihr alsdann jedem nach seiner Gebühr, Bezahlung und Ausrichtung thun wollet, alles getreulich und ungefährlich.

XX.

Der Pedellen Eyd.

Item, der Pedell ſoll geloben und ſchweren, daß er woll ſolchem Pedellen-Amt mit allen Treuen und Fleiß vor ſeyn / einem Königl. oder Kayſerl. Cammer-Richter und Gericht darin gehorſam und gewärtig ſeyn / dieſelbe Cammer-Richter und Gerichts-Perſonen ehren und fürdern, und ob er der Heimlichkeit des Raths ichts höret, vernehmen oder erfahren würde, daſſelbig verſchweigen und niemands öffnen: Von den Partheyen, über ſeinen gewöhnlichen und gebührlichen Lohn, nichts nehmen, auch keinerley Parthey, oder andern zu Schaden oder Nachtheil, nit warnen, rathen, oder ſonſt Fürſchub thun: und ſonſt alles das thun, das einem Pedellen zu thun gebühret, alles getreulich und ungefährlich.

XXI.

Der Cammer-Botten Eyd.

Item, die Botten / ſo zu dem Königl. oder Kayſerl. Cammer-Gericht beſtellt, und aufgenommen werden, ſollen geloben und zu den Heiligen ſchweren / dem Cammer-Richter und Urtheilern gewärtig und gehorſam zu ſeyn / ihre Botſchafft, Citation, und andere Gerichts-Brief, ſo ihnen von dem Cammer-Richter, Urtheiler oder Botten-Meiſtern zu der Zeit befohlen oder übergeben werden, getreulich, und mit förderlichem Fleiß auszurichten, und den Perſonen, an die ſolche Brief ſtehen, in ihr eigen Perſon oder häußliche Wohnung, oder ſonſt nach Ordnung des Rechten, zu antworten, und zu verkünden: Solcher Uberantwortung Tag und Mahlſtatt darauf zu ſchreiben, dem Protonotarien des glaubliche Relation, auch ſonſt alles das thun und handeln, das ihnen Inhalt der Ordnung gebührt, alles treulich und ungefährlich.

XXII.

Der Eyd / ſo ein Arzt / Balbierer / oder ein anderer ſchweret / über das / ſo ihm aus Erfahrung ſeiner Kunſt bewuſt iſt. a)

Ihr werdet ſchweren / daß ihr in dieſer Sachen / darum ihr erfordert / ſo viel ihr das aus Erfahrung euer Kunſt erlernet / und mit euern leiblichen Sinnen erkündet ſeyd, Niemand zu Lieb noch zu Leyd / weder um Neid / Haß / Miedt / Gaab oder Gunſt / ſondern allein der Gerechtigkeit zu Förderung / und wie ihr Geſtalt der Sachen erfindet, die Warheit ſagen wöllet / und daß ihr glaubet, daß dem alſo ſey, als euch GOtt heiff, und die Heiligen.

XXIII.

Form und Ordnung des Juden-Eyd.

§. 1. So einem Jüden ein Eyd aufgelegt wird, ſo ſoll er zuvoran, ehe er den Eyd thut, vorhanden und vor Augen haben ein Buch / darin die Gebot GOttes / die dem Moyſi auf dem Berg Sinai / von GOtt geſchrieben / gegeben ſind / und mag darauf den Juden bereden und beſchweren mit den nachfolgenden Worten:

§. 2. Jud, ich beſchwere dich bey dem einigen Lebendigen und Allmächtigen GOtt / Schöpffer der Himmel und des Erdreichs / und aller Ding, und bey ſeinem Tora und Geſetz, das er gab ſeinem Knecht Moyſi, auf dem Berg Sinai, daß du wolleſt warlich ſagen und verjehen, ob diß gegenwärtig Buch ſey das Buch, darauf ein Jud einem Chriſten, oder einem Juden einen rechten gebührlichen Eyd thun und vollnführen mög und ſoll. Der Juden Tora.

§. 3. So dann der Jud auf ſolche Beſchwerung bekennt und ſagt, daß es daſſelbig Buch ſey, ſo mag ihn der Chriſt, der den Eyd von ihm fordert, oder an ſeine ſtatt der, der ihm den Eyd gibt, fürhalten und vorleſen, dieſe nachfolgende Frag und Vermahnung: Nemlich, Jud, ich verkünde dir wahrhafftiglichen / daß wir Chriſten anbäten den einigen Allmächtigen und Lebendigen GOtt / der Himmel und Erden, und alle Ding geſchaffen hat, und daß wir auſſerhalb des keinen andern GOtt haben, ehren, noch anbäten. Das ſag ich dir darum, und aus der Urſach, daß du nicht meyneſt, daß wäreſt entſchuldigt vor GOtt eines falſchen Eyds, indem daß du wehnen und halten möchteſt, daß wir Chriſten eines unrechten Glaubens wären, und frembde Götter anbäten, das doch nicht iſt. Und darum, ſintemal daß ſie Nelie oder Haupteut des Volcks Iſrael ſchuldig geweſen ſind zu halten das, ſo ſie geſchworen hätten den Männern von Giffan, die doch dieneten den frembden Göttern: Vielmehr biſt du ſchuldig uns Chriſten, als denen, die da anbeten einen lebendigen und Allmächtigen GOtt, zu ſchweren und zu halten einen wahrhafftigen und unbetrüglichen Eyd.

§. 4. Darum Jud, frage ich dich, ob du das glaubeſt, daß einer ſchändet und läſtert den Allmächtigen GOTT, indem, ſo er ſchweret einen falſchen und unwahrhafftigen Eyd? So ſprech der Jud, Ja.

§. 5. Der Chriſt: Jud, ich frag dich ferner, ob du aus wohlbedachtem Muth, und ohn alle Argeliſt und Betrieglichkeit, den einigen Lebendigen und Allmächtigen GOTT wolleſt anruffen zu einem Zeugen der Wahrheit, daß du in dieſer Sach, darum dir ein Eyd aufgelegt iſt, keinerley Unwahrheit, Falſch, oder Betrieglichkeit, reden noch gebrauchen wolleſt, in einige Weiß. So ſprech der Jud, Ja.

§. 6. So das alles beſchehen iſt, ſo ſoll der Jud ſein rechte Hand bis an den Knoren

ren

a) In der Trachiſchen Edition ſteht: über das / ſo einem iſt ein Glied abgeſchnitten.

ren, legen, in das vorgemeldte Buch, und nemlich auf die Wort des Geſetzes und Gebotts GOttes, welche Wort und Gebot in Hebräiſch lautend alſo, Lo tiſſa et ſchem Adonay elohecha laſchaff, ki lo jenakke Adonay et aſcher jiſſa et ſchemo laſchaf; Zu Teutſch: **Nicht erhebe den Namen des HErrn deines GOttes unnützlich/ wann nicht wird unſchuldig oder ungeſtrafft laſſen der HErr/ den/ der da erhebt ſeinen Namen unnützlich.**

§. 7. Alsdann und darauf, und ehe der Jud den Eyd vollführt, ſoll der Jud dem Chriſten, dem er den Eyd thun ſoll, oder an ſeiner ſtatt dem, der ihm den Eyd gibt, nachſprechen dieſe Wort.

§. 8. Adonay, Ewiger Allmächtiger GOtt, ein Herr über alle Melachim, ein einiger GOTT meiner Väter, der du uns die Heil. Torah gegeben haſt, ich ruffe dich und deinen Heil. Namen Adonay, und dein Allmächtigkeit an, daß du mir hilffeſt beſtättigen meinen Eyd, den ich jetzo thun ſoll. Und wo ich unrecht oder betrüglich ſchweren werde, ſo ſey ich beraubt aller Gnaden des ewigen GOttes, und mir werden aufgelegt alle die Straf und Flüch, die GOTT den Verfluchten Juden aufgelegt hat, und mein Seel und Leib haben auch nimmer einigen Theil an der Verſprechung, die uns GOtt gethan hat: Und ich ſoll auch nicht Theil haben am Meßia, noch am verſprochenen Erdreich des heiligen ſeligen Lands.

§. 6. Ich verſpreche auch, und bezeuge das bey dem Ewigen GOtt Adonay, daß ich nicht will begehren, bitten, oder aufnehmen einige Erklärung, Auslegung, Abnehmung, oder Vergebung von keinem Juden, noch andern Menſchen, wo ich mit dieſem meinem Eyd, ſo ich jetzt thun werde, einigen Menſchen betriege, Amen.

XIV.

Darnach ſo ſchwöre der Jud/ und ſprech dem Chriſten nach dieſen Eyde.

Adonay, ein Schöpffer der Himmel und des Erdreichs, und aller Ding, auch mein und der Menſchen, die hie ſtehen, ich ruffe dich an durch deinen heiligen Namen, auf dieſe Zeit zu der Wahrheit. Als der und der N. mir zugeſprochen hat, um den oder den Handel, ſo bin ich ihm darum oder daran gantz nicht ſchuldig oder pflichtig, und hab auch in dieſem Handel keinerley Falſchheit oder Unwarheit gebrauchet, ſondern wie es verlaut hat, um Hauptſach, Schuld, oder ſonſt, was die Sach iſt, alſo iſt es wahr, ohn alles Gefährd, Argeliſt, und Verborglichkeit, alſo bitt ich mir GOtt Adonay zu helffen, und zu beſtättigen dieſe Wahrheit. Wo ich aber nicht recht oder wahr hab an dieſer Sachen, ſondern einige Unwahrheit, Falſch oder Betrieglichkeit darin gebraucht, ſo ſey ich Heram und verflucht ewiglich. Wo ich auch nicht wahr und recht hab in der Sach, daß mich dann übergehe und verzehre das Feuer, das Sodoma und Gomorra übergieng: und alle die Flüch, die an der Torah geſchrieben ſtehen, und daß mir auch der wahre GOtt, der Laub und Graß, und alle Ding geſchaffen hat, nimmer zu Hülff noch zu ſtatten komme, in einigen meinen Sachen oder Nöthen. Wo ich aber wahr und recht habe in dieſer Sach, alſo helffe mir der wahre GOtt Adonay, und nit anders.

Juden-Eyd.

Wie und was geſtalt ein jeder Cammer-Bott exequiren ſoll.

SUMMARIEN.

Citationes, Inhibitiones, Mandata §. 1. Modus inſinuandi Proceſſus §. 2. 3. **So ſie nicht wollen angenommen werden/** §. 4. 5. **Deſſen** Execution, §. 5. 6. 7. 8. 9. **Botten-Lohn/** §. 10. Proceſs Inſinuationis **einem Gericht** §. 12. **Gegen Städt/ Bürgermeiſter und Räth,** §. 13. **Einer Gemeind/** §. 14. **Prälaten/** Aept/ **Aeptißin/** §. 15. **Cammer-Botten ſollen begnüglich ſeyn/** §. 16. **Stands-Perſonen/ Grafen/ Freyherrn/** §. 17. 18. 19. **Churfürſten/ und Fürſtmäßige/ Geiſtl. oder Weltliche/** §. 20. uſque 24. **Von 1. oder 2. den Botten aufgetragenen Proceß/** §. 25. **Die Botten ſollen den** Procuratoren **ihr Geld gleich lieffern/** §. 26. **Der Botten** Executions-**Stellung durch die** Procuratoren/ §. 27. **Verkündigungen/** Edicten, **Acten/** §. 28.

§. 1.

ERſtlich betreffend die Proceß, ſo auf Anruffen der Partheyen, und nicht des Fiſcals, ausgehen, ſoll ein jeder Bott der Ordnung gemäß ſich wiſſen zu halten, und wann ein Bott vom Botten-Meiſter mit einer Citation, Inhibition, Mandat, oder dergleichen Proceſſen, die nit wider ein Commun, Prälaten, Grafen/ Fürſtmäßigen/ Fürſten/ Churfürſten ausgehen/ abgefertigt wird, ſoll derſelbig Bott mit ſolchen Proceſſen reiten, und denjenigen, darwider die Proceß ausgehen, ſuchen da er ſein gewöhnlich Haußhaltung halt, oder mit Hauß ſitzt. Es wäre dann Sach, daß er ihn wüſte zu betretten, und unter Augen zu verkünden. Wann nun der Bott an ſolch Ort kommt, ſoll er demſelbigen, wider den die Proceß ausgangen ſeyn, treulich nachfragen, und ſo er den haben mag, ihm die ausgangene Proceß unter Augen verkünden, das Original, oder ſo er ſonſt mehr Verkündung zu thun hätt, ein

Citationes, Inhibitiones, Mandata, &c.

gleichlautend Copey davon überantworten, und ihn das Original zeigen und lesen zu lassen.

§. 2. So aber ein Bott ein Parthey, ohn still liegen nicht bekommen mag, so soll er die **Proceß in sein gewöhnliche Behausung/ nicht einem Kind/ sondern seiner Haußfrau/** oder einem andern seiner Ehehalten, so jetzt zu seinen Jahren kommen, überantworten, und bestellen, daß er solche Brief oder Proceß aufs förderlichst seinem Meister, Junckherrn, oder Hern, so er kommt, überantworte, oder bey gewisser Bottschafft verschaffe, damit Schaden, so ihm begegnen möcht, verhüt werde.

§. 3. Wo aber Niemand wolt solche Proceß von ihm annehmen, soll er dieselbig in seiner Behausung liegen lassen, doch in Beysein eines aus dem Haußgesind.

Proceß so nicht wollen eingenommen werden.

§. 4. So aber das Hauß vor ihm verschlossen und nicht eingelassen würde, und vielleicht sich niemand ließ sehen, soll der Bott einen oder zween der Nachbarn, so er ungefährlich haben mag, zu ihm beruffen, und die Brief oder Proceß an das Hauß kleiben oder anschlagen.

§. 5. Wo aber etwan vorhanden, und doch nicht aufthun wolt, alsdann mag er die Brief oder Proceß an die **Thür/ Fenster/** oder an ein andern Ort des Hauß legen oder stecken, und darvon gehen.

§. 6. Dieweil dann die Reichs-Ordnung vermag und mitbringt, daß die Execution soll und mag zu eines jeden gewöhnlicher Behausung beschehen, daß auch einem Botten sonderlich für die Execution wird gelohnt, acht man für unbillich, auch gar von unvonnöthen, das die Botten um still liegen in obgeschriebenen Fällen von den Partheyen weiter Belohnung fordern. Gedencken auch, so fern ihnen des in Klag fürkommen wird, mit ernstlicher Straf wider denselben zu handeln, es wäre dann, daß er sonderlich Befehl, still zu liegen, von der Partheyen hätt empfangen.

Original oder Copey wie zu bezeichnen.

§. 7. Es soll auch fürter ein jeder Bott, auf das Original oder Copey, die er der Partheyen, darwider solch Proceß ausgangen, überantwort, schreiben **seinen Namen/ das Jahr/ Monat/ und Tag/** seiner gethanen Execution. Dann sich dick begibt, daß die geladene Parthey erscheinet, und die ander ausbleibt, damit dann der Kayserl. Cammer-Richter der Billichkeit nach sich wisse darin zu halten.

§. 8. Es werden auch die Botten, so das würden unterlassen, darum gestrafft.

§. 9. Nicht destominder sollen die Botten der ausbringen Parthey ihre gethane Execution auf das Original der Copey, ob dieselbige unter Augen, oder in sein Hauß verkündt, wer die Proceß von ihm empfangen, in aller Maaß wie die beschehen, ordentlich aufschreiben, und darin ein wenig Papier und Arbeit nicht sparen, so sie anders darum ernstlich nicht wollen gestrafft werden.

Botten-Lohn.

§. 10. So man befinden wird, **daß ein Bott über seinen gesetzten Lohn die Partheyen in viel oder wenig übernehmen/** denselbigen mit Ernst und Entsetzung seines Amts, zu straffen.

Wann einem Gericht etwas zu verkünden ist.

§. 11. Wann aber ein Bott **einem Gericht etwas zu verkündigen/** es seyen Compulsoriales Inhibitiones, Mandata oder andere Proceß, abgefertigt wird, wo alsdann das Gericht säße, und bey einander wäre, soll er ihnen solches allen verkünden. Wo aber nicht, so soll der Bott, an dem Ort, da dasselbig Gericht gewöhnlich besessen und gehalten wird, nach dem Richter, Amtmann, Schultheiß oder Meyer, als einen Haupt des Gerichts, wie er nach Gelegenheit eines jeden Orts genennet wird, fragen, zu ihm gehen und ansagen, er habe Kayserliche Brief, einem Gericht zu verkünden, mit Begehr, daß **er etliche des Gerichts/ zween/ dreyen oder vier/** zu ihm nehme: Thut er das, soll der Bott ihnen also die Kayserliche Brief oder Proceß dem Richter und denselben überantworten. Wo aber ihm das abgeschlagen wird, so überantworte der Bott dem Richter, Amtmann, Schultheissen oder Meyer die Proceß, und in der Execution zeige er an, wie ihm solches versagt sey.

§. 12. Es soll auch ein jeder Bott in obgeschriebenem Fall ordentlich den Namen und Zunamen des **Richters/ Amtmanns/ Schultheissen oder Meyers/ darzu der Schöpffen/** denen er die Kayserl. Proceß verkündt hat, in die Execution, bey Vermeydung der Straf, schreiben. Wann aber etliche Proceß **wider Stadt/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Fürsten oder Churfürsten ausgehen/** soll sich der Bott halten, wie in den Fiscalischen Processen und hernach folget.

Proceß gegen Chur- und Fürsten, &c. Vide §. 21.

Proceß gegen Stadt, Bürgermeister und Rath.

§. 13. Erstlich, so ein Bott vom Kayserl. Fiscal oder einer andern Parthey mit Processen einer **Stadt/ Bürgermeister und Rath** daselbst zu verkünden wird abgefertigt, so soll der Bott **ausserhalb derselben Stadt die Proceß nicht verkünden/** und ob er schon den Bürgermeister und etliche der Räth ausserhalb der Stadt beständ, sondern er soll dahin reiten, und so fern ein Rath versammlet, ihnen im sitzenden Rath das verkünden. Wo aber zu der Zeit, als der Bott in die Stadt ankömmt, der Rath nicht versammlet, und dem Botten da zu verharren nicht gelegen, soll er sich dem Bürgermeister oder Verwesern des Amts anzeigen, mit Begehr, daß er etliche Räth zu ihm beruffe, und alsdann in Beysein der Räth dem Bürgermeister die Kayserl. Proceß verkünden. Wird ihm aber solches abgeschlagen, (deß man sich nicht versihet,) so mag er dem Bürgermeister die Proceß verkünden

und

und laſſen, doch ſoll der Bott ordentlich, wie er erſt gehandelt, und exequirt hab, beſchreiben.

Proceß gegen eine Gemeind.

§. 14. Im Fall aber da die Proceß auch gegen einer Gemeynd ausgehen/ als ſo einer gantzen Gemeind etwas zu thun gebotten wird, und in des Botten Macht nicht iſt ein Gemeind zu beruffen, auch zuverſichtlich, daß die Gemeind auf ſein Begehr nicht wird verſammlet: Alsdann ſoll der Bott dieſelbe Kayſerliche Brief oder Proceß an das Rathhauß: So aber in ſelbigem Flecken kein Rathhauß wäre, mag er das an die Pfarr-Kirchen/ oder an andere offene gemeine Ort, daſelbſt anſchlagen, und in dieſem Fall wohl aufmercken, dann es hat ſich bißher viel Irrthum begeben, doch ſollen ſie nicht deſtominder Burgermeiſter und Räth, wie obſteht, verkündt werden.

Gegen Prälaten, Aebt, Aebtiſſin.

§. 15. Zum andern, ſo die Proceß an Prälaten/ als Abt/ Probſt/ Aebtiſſin/ ꝛc. ausgehen, ſo ſoll der Bott den Prälaten ninder anders/ dann in ſeinem Kloſter ſuchen/ iſt er anheim, begehren, daß er ihm ſelbſt die Kayſerliche Brief oder Proceß überantworten mög: So ihm aber ſolches geweigert, begehren, daß ſein Prior, Secretari oder ein ander anſehentliche und befehlhabende Perſon die Kayſerliche Proceß von ihm nehmen, und nit einem ſchlechten Stall-Knecht/ Thorwart oder Küchenbuben, anhencken. Aber auſſerhalb des Kloſters, wo er den Prälaten ſelbſt nicht haben mag, ſoll er die Proceß niemand überantworten, ob es ſchon des Prälaten Prior, Secretari, oder ander anſehnlicher Diener wär. Dergleichen ſo der Prälat nicht im Kloſter wäre, ſo ſollen die Proceß und Kayſerliche Brief nicht einem ſchlechten Hauß-Knecht oder Pförtner/ ſondern dem Prior und Verweſer des Prälaten gegeben werden.

Cammer-Bott ſoll ſich benüglich halten.

§. 16. Es will auch Cammer-Richter und Beyſitzer, daß ſich die Botten in den Klöſtern, darinn ſie nichts verzehren, mit dem, ſo man fürſetzt und gibt/ benügen laſſen/ und nicht, wie bißher etwan beſchehen, viel Stoltzheit und üppige Wort brauchen/ dann ſie gedencken ernſtlich, auch mit Entſetzung ihres Amts, die Uberfahrer darum zu ſtrafen.

Proceß wider Standts Perſonen.

§. 17. Die Proceß, ſo vom Kayſerlichen Fiſcal oder andern Partheyen wider Freyen/ Grafen und Herrn ausgehen/ ſollen verkündt werden, wie hernach folgt. Der Bott ſoll den Grafen/ Freyen oder Herrn ſuchen/ in ſeiner gewöhnlichen Behauſung oder Hofhaltung, das iſt, da er ſich gewöhnlich mit Weib und Kind enthält. Und ſoll ſich ein Bott des vor wohl erkünden, daß er das wiſſe und nicht wehne. Findet er den Grafen, Herrn oder Freyen anheimiſch, ſoll er zu ihm ſelbſt begehren, mit Anzeig, er hab Kayſerliche Brief an ihn. Sofern aber ihm ſolches wird geweigert, ſoll der Bott die Kayſerl. Brief oder Proceß nicht dem Pförtner/ Küchen- oder Stall-Buben überantworten, ſondern ſeinem Statthalter/ oder ſonſt einer anſichtigen und befehlhabenden Perſon, es wäre dann Sach, daß ſonſt niemand die Brief von ihm wolt empfangen, alsdann mag er die in das Thor flecken/ dafür augenſcheinlich liegen laſſen, dem Pförtner, oder einer mindern Perſon geben: Doch daß ſolches ordentlich nach der Läng, wie die Execution beſchehen, beſchrieben, und das Papier darinn nicht geſpart werde. Wo aber der Bott den Grafen, Freyen oder Herrn ſelbſt, auſſerhalb ſeiner gewöhnlichen Behauſung ankommet, ſo mag er ihm unter Augen die Kayſerl. Brief oder Proceß verkünden, und auſſerhalb ſeiner Perſon niemand, ob es ſchon wär ſein eigner Sohn, Haußfrau, Statthalter oder ein andere anſichliche Perſon.

§. 18. Es begibt ſich auch etwan, daß ein Graf oder Herr ein zeitlang an einem, und dann ein Zeitlang an einem andern Ort, Hof hält, ſoll der Bott das Ort für ſich nehmen, da er ſich das Mehrertheils des Jahrs enthält. Doch ſo ein Bott wiſſentlich weiß, daß ſich der Graf, Frey oder Herr an einem Ort mit ſeinem Hofgeſind, und alſo ſein Hof daſelbſt zu halten angefangen hat, ſo mag der Bott in Maſſen und Geſtalt, wie obſtehet, daſelbſt ſein Execution thun.

§. 19. Der Bott ſoll auch den Tauff-Namen des Herrn, Freyen oder Grafen, dem die Kayſerliche Brief unter Augen, oder zu ſeiner Hofhaltung verkündt werden, in ſein Execution ſetzen: Auch darbey anzeigen, daß in dem Schloß, Städtlein oder Flecken, da er die Execution gethan, der Graf, Frey oder Herr, ſein gewöhnliche Hofhaltung habe, und daß wie bißher beſchehen, allweg nicht unterlaſſen, und alle obgeſchriebene Puncten ordentlich und mit Fleiß erfahren, das ſie in Aufſchreibung der Execution nicht irre, und darin ein wenig Arbeit und Fleiß nicht ſparen.

Proceß gegen Churfürſten und Fürſtmäſſige.

§. 20. Weiter, ſo ein Cammer-Bott, es ſeyen Fiſcaliſche oder andere Proceß einem Fürſtmäßigen/ Churfürſten/ Fürſten/ Geiſtlichen oder Weltlichen/ zu verkünden/ und zu exequiren hätt/ ſoll er ſich halten/ wie hernach folgt.

Proceß an Chur- und Fürſten, und Fürſtmäſſige, Geiſtliche oder Weltliche.

§. 21. Erſtlich ſoll derſelb Bott reiten an das Ort, da der Churfürſt/ Fürſt, Fürſtmäßig Geiſtlich oder Weltlich/ ſein gewöhnliche Hofhaltung und Cantzley enthält. Findet er den Churfürſten, oder Fürſten daſelbſt, ſoll ſich der Bott mit Beſcheidenheit anzeigen, wie er Kayſerl. Brief oder Proceß hab, und ſeinem Befelch nach, ſo begehr er, ſeinen Churfürſtlichen oder Fürſtlichen Gnaden derhalben ſelbſt zu überantworten. Wo ihm aber diß wird geweigert, ſo begehre er, daß der Cantzler oder Hofmeiſter/ oder in ihrem Abweſen/ Statthalter/ die Brief oder Proceß von ihm wolle empfahen. Wird

ihm aber solches auch geweigert, mag der Bott alsdann und vor nicht, die Kayserl. Brief oder Proceß einem auß dem Hofgesind, mindern oder schlechtern Personen, dann die oben angezeigt, überantworten; Dann der Bott soll die Brief da lassen, und nicht wiederum mit ihm führen, doch daß er in alle weg alles, wie gehandelt, ordentlich beschreibe, und das Papier, wie bißher beschehen, nicht spare, mit Einsetzung des Tauf-Namens des Churfürsten oder Fürsten / und wie daselbst sein gewöhnlich Hofhaltung sey, inmassen, wie oben in der Grafen Execution gesetzt ist.

§. 22. Begibt sichs auch, daß der Bott den Fürsten in eigner Person in einem Schloß / Stadt oder anderm Ort / ausserhalb seiner gewöhnlichen Hofhaltung, fünde, so mag er ihm die Kayserl. Brief oder Proceß daselbst verkünden: Doch daß er sich in allweg halte, wie oben gemeldt ist.

§. 23. Ausserhalb der gewöhnlichen Cantzley und Hofhaltung, wann der Fürst in eigener Person an demselben Ort nicht vorhanden, soll der Bott in keine Weg die Kayserl. Brieff oder Proceß niemand zustellen oder überantworten, es sey Cantzler, Hofmeister, oder ein Rath / Diener, wer der sey.

§. 24. Und ob etwan den Botten von der Fürsten mindern Diener, welchen sie erstlich, diesem obgeschriebenen Befehl nach, die Kayserl. Proceß auf ihr Begehren nicht wolten überantworten, etwas mit stoltzen Worten begegneten / so sollen doch die Botten sich darinn bescheidentlich halten, und freundlich anzeigen, daß solchs ihr Befehl sey: Und sie dem nicht gemäß handelten, darum würden gestrafft.

Von ein oder zwey den Botten aufzutragenen Proceß.

§. 25. Ferner ist Cammer-Richter und der Beysitzer Meynung, wann ein Bott mit einem / zweyen oder mehr Processen von dem Bottenmeister wird abgefertigt, daß er unverzüglich, und der Partheyen Nothdurfft nach reiten, und nicht lang hie umgehen, und auf mehr Proceß verziehen wöll, dann man wird gebührlich Einsehens thun, damit die Ordnung des Reitens gleich gehalten, auch die Proceß, wie sich gebührt, ausgetheilt werden.

Die Botten sollen Procuratorn das Geld gleich liefern.

§. 26. Die Botten sollen auch fürter dasjenig / es sey Geld oder anders / so sie von den Partheyen, ihren Procuratoribus herzubringen empfangen, inmassen sie das empfangen, auch unverzüglich überantworten / oder anfänglich solchs anzunehmen unterlassen.

Der Botten Execution-Stellung durch die Procurat.

§. 27. Es kommt Cammer-Richter und Beysitzer für, wie etliche aus den Botten, so sie wieder herkommen, in Beyseyn der Procuratorn, auch auf derselbigen Unterweisung ihre Executiones erst stellen, und etwan nach Geheiß derselbigen ändern und corrigiren. Dieweil aber solches wider ihren Eyd und Pflicht / dann ein Bott ist bey seinem Eyd schuldig aus ihm selbst, und nicht durch Unterweisung anderer seine Execution, wie er die gethan, zustellen. Wo es auch fürhin Cammer-Richter und Beysitzer erfahren, gedencken sie solchs mit Ernst, der Gebühr nach, zu straffen.

Verkündigung Edicten, Acten.

§. 28. Sonst sollen sich die Botten, wo gemeine Edict, Acten, und anders zu verkünden und aufzuschlagen, sich Inhalt solcher Edict, und nach Befehl Cammer-Richters oder Beysitzers, Fiscals und Bottenmeisters, der Gebühr nach, mit ihren Verkündungen auch halten. Und wo ihnen solche Proceß überantwortet, und sie der Verkündigung halben Unverstand hätten, zuvor ehe sie die ausführen, fleißig nachfragen thun, damit im selben auch kein Irrung oder Mangel durch sie entstehe.

Abschied des Reichs-Tags zu Regenspurg / Anno 1541. aufgericht.

SUMMARIEN.

Zwyspalt und strittige Religion / General-Concilium deswegen von sämtlichen Ständen / und dem Türcken desto besser zu begegnen / placidirt Röm. Königl. Majestät / persönlicher Feldzug gegen den Türcken / §. 1. 2. 3. 4. Türckischer Kayser Barbarossa ziehet in Africam und Siciliam gegen Thunis, Römischer Kayser Carolus V. victorisirt / §. 5. Herzog in Savoyen leidet Kriegs-Gewalt von Franckreich / zwischen ihm und dem Pabst gemachtes Armistitium und Handlung / §. 6. 7. Verschreibung der protestirenden Ständ zu angestellter Religions-Vergleichung nach Wormbs / Hagenau / Regenspurg / §. 8. usque 15. Darüber angestelltes Colloquium, darzu verordnete Præsidenten, Auditoren, Colloquenten, General- und National-Concilium, Mißbrauch im geistlichen und weltlichen Stand / in der Kirchen / dessen ein Christliche Reformation fürzunehmen / §. 16. usque 25. Zu Nürnberg publicirter Land-Fried / und Suspension der Acten und Process am Cammer-Gericht wegen der Religion / §. 26. usque 30. Cammer-Gerichts Authorität / dessen Unterhaltung / Visitation, Reformation, der Beysitzer Besoldung / §. 31. usque 39. Verbott der Schmäh-Schrifften / §. 40. Wegen des Türcken und dessen Tyrannisirung gegen Hungarn / Reichs-Hülff und Anlag

lag zur beharrlichen Hülff/ Werbung Kriegs-Volcks/ Münz Verwechſelung/ darzu nothdürfftiges Proviant/ Geſchütz und Ammunition/ zu deſſen und der Officierer Unterhaltung/ Beſoldung verordneten Pfennig-Meiſters/ §. 41. uſque 60. Verglichene Reichs-Münz-Ordnung mit der Niederländiſchen/ §. 61. uſque 67. Verbott wider die Röm. Kayſerl. Maj. und Röm. Reich nicht in Kriegs-Dienſte ſich zu begeben bey hoher Straf/ §. 68. 69. Der beſchwärten Ständen Anſchlags-Ringerung/ §. 70. uſque 75. Reformirte Policey Ordnung/ §. 76. 77. Irrung und ungefährliche Seſſion und Subſcription der Ständen/ niemand præjudicirlich/ deſſen gütliche Vergleichung/ §. 78. 79. 80. Subſcription der Ständen, §. 81. ꝛc.

Wir Carl der Fünfft, von Gottes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Caſtilien, Arragon, Legion, beyder Sicilien, Hieruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hiſpalis, Sardinien, Corſica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, und der Canariſchen und Indianiſchen Inſeln, und der Terræ firmæ, des Oceaniſchen Meers, ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützelburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtemberg; Graf zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgundi, Pfaltzgraf zu Hänigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfird, zu Kyburg, zu Namur, zu Roſilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraf in Elſaß, Marggraf zu Burggaw, zu Oriſtani, zu Gotiani, und des Heil. Röm. Reichs Fürſt zu Schwaben, zu Catalonia, Aſturia, ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windiſchen Marck, zu Portenau, zu Biſcaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln. Bekennen und thun kund allermänniglich: Nachdem Wir in Unſerm Kayſerl. Gemüth zu mehrmahlen mit ernſtlichem Fleiß und nothwendiger Sorgfältigkeit ermeſſen, und bedacht, den beſchwerlichen Zwieſpalt und Mißverſtand/ ſo verſchiener Jahren in dem Heil. Römiſchen Reich Teutſcher Nation/ unſer Heil. Chriſtlichen Religion halben fürgefallen iſt, welcher ſich von Tag zu Tag je länger je beſchwerlicher gemehret, und dermaſſen außgebreit hat, daß daraus unter gemeinen Ständen des Heil. Reichs allerhand Mißtrauen, und anderer Unwill erfolgt ſeyn mag, daneben auch den unträglichen Laſt und höchſt Obligen, damit gemeine Chriſtenheit, und ſonderlich das Heil. Römiſche Reich Teutſcher Nation, von wegen Unſers gemeinen Feinds Chriſtlichen Glaubens und Namens des Türcken/ beladen iſt, dergeſtalt, wo dem mit tapfferm zeitigem Rath nicht ernſtlicher und anſehnlicher Widerſtand geſchehe/ daß nicht allein des Heil. Röm. Reichs Teutſcher Nation, ſonder auch gemeiner Chriſtenheit unwiederbringlich Verderben, Zerrüttung und Zerſtörung höchlich zu beſorgen: Wie dann aus dem beſchwerlichen Eintringen gemeldts Unſers gemeinen Feinds Chriſtliches Glaubens und Namens des Türcken/ ſo er gegen der Chriſtenheit an mehr Orten mit unerſättlicher Begierd, unmenſchlicher Tyranney/ und erbärmlichem Wüten in das Chriſtliche Blut, zu endlicher Ausreutung Chriſtliches Glaubens und Namens unaufhörlich übet und fürnimmt, leichtlich und klärlich abzunehmen. So haben Wir Uns bedächtlich erinnert, daß Uns, als Römiſchem Kayſer/ aus aufgelegtem Ampt gebühren und zuſtehen wölle, mit zeitigem Rath und Zuthun Unſer und des Reichs Churfürſten/ Fürſten und gemeiner Ständ/ als unſer ingeleibten Glieder, ſolchen höchſten obliegenden Beſchwerungen zu begegnen, dieſelbige durch fügliche Mittel und Weg zu erledigen, und von dem Heil. Röm. Reich Teutſcher Nation gnädiglich abzuwenden, damit unter allen Ständen deſſelben Fried, Ruh und Einigkeit deſto ſtattlicher erhalten werden möge. Wie Wir Uns dann deß alles/ aus ſondern/ gnädigem, getreuem und Vätterlichem Gemüth, ſo Wir von Anfang unſer Regierung zu der Teutſchen Nation, Unſerm Vatterland, getragen haben, und noch jederzeit mit höchſtem Ernſt befleiſſen, und ſo viel immer müglich, an uns keinen Mangel erſcheinen laſſen haben.

Zwieſpalt der Religion in Teutſchland.

Widerſtand des Türcken.

§. 1. Dieweil Wir nun bey uns allweg ermeſſen und bedacht, wo der Zwyſpalt und Mißverſtand, ſo in unſer heiligen Religion (wie gemelt) entſtanden iſt, zu Chriſtlicher Einigkeit und Vergleichung gelangen würd, dadurch das Mißtrauen und anderer Unwill, ſo unter gemeinen Ständen fürgefallen ſeyn mag, aufgehebt, und im Heiligen Reich Fried/ Ruhe und Einigkeit deſto ſtattlicher erhalten werden möcht, haben wir uns den Puncten der ſtrittigen Religion/ als die höchſte und fürnehmſte Beſchwerung Teutſcher Nation/ vor andern gnädiglich anliegen laſſen/ und die Erledigung deſſelben mit emſigem Fleiß geſucht, der Hoffnung, es möcht alsdann unſerm Feind Chriſtliches Glaubens und Namens dem Türcken/ durch Uns und gemeine Ständ des Heil. Reichs mit einhelligem, einmüthigem Rath und Zuthun, nicht allein fruchtbarer Widerſtand geſchehen, ſonder auch das Chriſtliche Blut errett und erhalten, und zuletzt ſeine grauſame unmenſchliche Tyranney und Wüten von gemeiner Chriſtenheit mit Göttlicher Hülff abgewendt werden.

Der Puncten der ſtrittigen Religion iſt am erſten zu erledigen.

Solches durch ein General-Concilium zu thun entschlossen.

§. 2. Und wiewol Wir auf viel hievor gehaltenen Reichs-Tägen, welche wir zum Theil nicht ohne merckliche Beschwerung unser selbst, auch unserer Erb-Königreich und Land eigener Person besucht, zum Theil aber durch unsere treffentliche Commissarien und Oratores besuchen lassen, mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des heiligen Reichs berathschlagt, und allerhand Mittel und Weg bedacht/ und fürgenommen haben, wie der Zwyspalt unser heiligen Religion zu Christlicher einhelliger Vergleichung gericht werden möcht, so ist doch solches alles unverfänglich und unfruchtbar gewest. Derowegen Wir Uns mit Churfürsten/ Fürsten und Ständen entschlossen, solchen Zwyspalt durch ein General-Concilium zu erledigen und zu erörtern, wie etliche Reichs-Abschied davon eigentlich Meldung thun.

Dem Türcken deßwegen auch desto stattlicher zu begegnen.

§. 3. Darneben haben wir auch nicht unterlassen, vielgemeldten Zweyspalt unser H. Religion durch sondere Particular-Handlungen zu gleichmäßigem Christlichem Verstand, oder aufs wenigst zu einem friedlichen Anstand zu bringen, damit dem Feind Christliches Glaubens und Namens dem Türcken/ in fürstehender Noth desto stattlicher und fruchtbarer Widerstand beschehen möcht. Welcher im nächst-verschienen zwey und dreyßigsten Jahr der mindern Zahl, in treffentlicher Kriegs-Rüstung, und des Fürnehmens ware, die Teutsche Nation anzugreiffen, und unter seinen tyrannischen Gewalt zu bringen, wie er dann auch unser Nider-Oesterreichische Land mit grosser Macht und Kriegs-Rüstung eigner Person erreicht, und dieselben mit seiner grausamen Tyranney/ und Vergiessung viel unschuldig Christlichen Bluts erbärmlich angegriffen und beschädiget hat. Aber durch unser, auch unsers lieben Bruders des Römischen Königs/ und gemeiner Reichs-Stand Kriegs-Volck damahls zu einer eylenden Hülff unterthänigklich bewilliget und verordnet, damit wir ihm eigner Person unter Augen zu ziehen bedacht und entschlossen gewest, wiederum zurück und abzuziehen verursacht und getrungen worden, wie solches gemeinen Ständen unverborgen ist.

Des Röm. Königs persönliche Feldzug gegen den Türcken mit den Reichs-Völckern.

§. 4. Als Wir nun nach dem allem unsern Zug in Italien fürgenommen, uns zu Päbstlicher Heiligkeit/ nemlich Pabst Clement dem letzten diß Namens seliger, gefügt, und unser Vertröstung nach, so Wir Churfürsten/ Fürsten und gemeinen Ständen/ in etlichen Reichs-Abschieden gnädiglich gethan, mit seiner Heiligkeit soviel gehandelt, und die Sachen dahin gefürdert, daß Sein Heiligkeit bewilligt, ein General Concilium innerhalb Jahrsfrist auszuschreiben und zu verkünden, wie Wir dann damals Churfürsten/ Fürsten und Ständen des Heil. Reichs solches angezeigt, haben wir nicht unterlassen, gantz Italien, so viel uns möglich gewest, in Ruhe und Frieden zu setzen, uns auch fürgenommen, mittlerzeit des ausgeschriebenen Concilii, unser Hispanische Königreich zu besuchen/ denselben in ihren Obliegen nothdürfftige Hulff und Fürsehung zu thun, und alle Sachen dahin zu richten, damit wir uns auf vorgemeldt Concilium eigener Person verfügen/ und demselben vorseyn möchten. (a) Warum aber solch Concilium seinen Fürgang nicht erreicht hat/ zweiffeln wir nicht, gemeine Stände und männiglich trage des gut wissen.

General-Concilium gemeiner Stände.

Dessen Aufschub.

Wie der Türckische Admiral Barbarossa in Africam sich in das Königreich Tunis und Siciliam gesetzt.

§. 5. Nachdem aber folgends der Barbarossa seinen Fuß in Africam gesetzt/ daselbst das Königreich Tunis angegriffen/ und und erobert, haben wir zu Hertzen und Gemüth geführt, wo der Feind unsers Christlichen Glaubens und Namens, der Türck/ der End einwurtzeln solte, zu was beschwärlicher Sorg und Gefährlichkeit, auch unüberwindlichem Schaden nicht allein unsern nächsten gelegenen Königreichen und Landen, sondern auch gemeiner Christenheit solches gereichen und gelangen wurde. Wie dann gemeldter Barbarossa unser Königreich Sicilien in seinem hin und wiederziehen zu mehrmahlen angegriffen, und sein Fürhaben dahin gestellt hat, dasselb und andere unsere Königreich und Land zu überfallen, beschädigen, und zu verderben. Derowegen wir aus unvermeidlicher Nothdurfft verursacht und bewegt, zu Errettung unserer Königreich, Land und Leut, und sonderlich gemeiner Christenheit zu Trost, Wohlfarth und Gutem, uns mit treffentlichen Kosten in Gegenrüstung zu schicken, und eigner Person mit einer ansehnlichen Armada von Galleen, und andern Kriegs-Schiffen in Africam zu ziehen, des Ends wir auch dem Barbarossa (aus Verleyhung Göttlicher Gnaden) abgesiegt/ das bemeldt Königreich Tunis erobert/ und dem König dasselb wiederum zugestellt. Haben auch folgends unser Reiß in Sicilien und Neapolis genommen, und uns von dannen zu der jetzigen Päbstl. Heiligkeit gen Rom verfügt/ der Meynung, abermahls anzuregen und zu fördern, damit das vielbemeldte Concilium ausgeschrieben und gehalten werden möcht, darzu wir dann die Päbstliche Heiligkeit geneigt und gutwillig befunden.

Kayser Carol. V. diceyrt, und erobert Tunis.

Herzog in Savoyen leidet Kriegs-Gewalt von Franckreich

§. 6. Nachdem aber in dem unserm Schwager, und des Heil. Reichs Fürsten und Lehnmann, dem Hertzog von Savoyen ein gut Theil seines Fürstenthums mit Kriegs-Gewalt abgetrungen und eingenommen ist/ seynd wir in Betrachtung unsers Kayserl. Amts verursacht, Uns zu Errettung und Unterhaltung des Heiligen Reichs Eigenthums, in Gegen-Rüstung einzulassen, welches in nächst-verschienem sechs und

(a) R. A. 1532. §. 5. 1548. §. 6.

und dreyßigſtem Jahr der mindern Zahl beſchehen, und hat ſich die Kriegs-Handlung bis zu Winterlichen Zeit erſtreckt. Dieweil wir aber damahls allerhand Streitigkeit, Verhinderung und Beſchwerung, ſo des viel-begehrten Concilii halben fürgefallen, vermerckt, ſeynd wir wiederum zurück in unſer Hiſpaniſche Königreich zu reiſen verurſacht, der End uns etliche Mittel zum Frieden dienlich fürgeſchlagen, und darauf gefolgt, daß die Päbſtliche Heiligkeit/ und der König von Franckreich ſich zu Niſſa verſammlet / daſelbſt dann ein Anſtand getroffen und aufgerichtet worden iſt.

Verſammlung des Pabſts, und Königs von Franckreich zu Niſſa.

Armiſtitium.

§. 7. Und dieweil Wir in allen oberzehlten Handlungen je und allwegen des Heiligen Römiſchen Reichs / und gemeiner Chriſtenheit Ehr / Nutz und Wohlfahrt betracht und geſucht/ ſonderlich wie im Heiligen Römiſchen Reich Teutſcher Nation Fried/Ruhe und Einigkeit gepflantzt, aller Zwyſpalt und Mißverſtand zu einhelliger Chriſtlicher Vergleichung gelangen, und dem Feind Chriſtliches Glaubens und Namens, dem Türcken / ſtattlicher Widerſtand und Abbruch beſchehen möcht; So haben wir jetzt-erzehlter Sachen halben bey berührter Päbſtl. Heiligkeit/ und gemeldtem König von Franckreich gehandelt, wie wir ſolches nach Gelegenheit derſelben für nutz und und nothwendig bedacht und angeſehen: Und uns darauf entſchloſſen, uns wiederum heraus in das heilige Reich Teutſcher Nation zu verfügen, wie Wir dann nicht ohne merckliche Beſchwärung unſer ſelbſt Perſon auch unſer Erb-Königreich, Land und Leut gethan haben, des Gemüths und Willens, dieweil des vielberürten Concilii halben aus allerhand Urſachen Beſchwerung und Streitigkeit fürgefallen/ gnädige Mittel und Weg zu ſuchen, welcher Geſtalt die ſtreitige Religion-Sachen zu Chriſtlicher Einung und Vergleichung zu bringen / und das ſorglich Mißtrauen, ſo ſich eine Zeit her zwiſchen den Ständen des Heiligen Reichs eingeriſſen, abzuſtellen und zu verhüten. Wie auch andere hohe Obliegen und Beſchwerung Teutſcher Nation, durch gebührlich Einſehen möchten erledigt und abgewendt werden.

Kayſerl. gute Intention gegen das Römiſche Reich.

Deſſen Handlung mit dem Pabſt und König von Franckreich.

Deſſen Heraustunfft in Teutſchland wegen fürgefallenen Beſchwerungen des Concilii.

§. 8. Als wir aber in unſern Niedern Erb-Landen ankommen, und aus allerhand fürgefallenen Ehehafften und Verhinderungen verurſacht worden ſeynd, in denſelben eine Zeitlang zu verharren: Haben wir uns nichts deſtoweniger mit unſerm freundlichen lieben Bruder dem Römiſchen König, der ſich zu uns perſönlich in gemeldte unſere Nieder-Erb-Land verfügt hat, obbemeldter ſtreitigen Religion halben, nach aller Nothdurfft, freundlich und brüderlich unterredt, und uns darauf entſchloſſen einen Verſammlungs-Tag etlicher Chur- und Fürſten des Heiligen Reichs gen Hagenau fürzunehmen/ auf welchen Tag wir die Proteſtirenden auch erfordert und beſchrieben. Und in Anſehung, daß wir ſolchen Verſammlungs-Tag aus fürfallenden ehehafften Verhinderungen eigner Perſon nicht beſuchen mögen, wie wir doch gantz geneigt geweſt, haben wir gemeldten unſern freundlichen lieben Bruder, den Römiſchen König/bewegt/ auf ſolchem Tag von unſertwegen perſönlich zu erſcheinen/ und müglichen Fleiß fürzuwenden, ſolche ſtreitige Religion-Sachen zur Einigkeit und Chriſtlicher Vergleichung zu bringen. Wie dann ſeine Lieb neben den Chur- und Fürſten, ſo daſelbſt erſchienen ſeynd, auch der abweſenden Bottſchafften, allen möglichen Fleiß fürgewendt hat.

Verſammlungs-Tag zu Hagenau dahin die Proteſtirende beſchrieben.

§. 9. Dieweil aber ſolche Einigkeit und Vergleichung aus fürgefallenen Verhinderungen keine Folg erlangen mögen, iſt auf gemeldtem Tag verabſchiedet, (doch auf unſer gnädig Zulaſſen und Bewilligung,) daß ein ander Tag, nemlich auf den acht und zwantzigſten des Monats Octobris nächſtverſchienen, in unſer und des Heil. Reichs-Stadt Worms/ zu gütlichem unverbindlichem Tractat und Geſpräch fürgenommen werden, darauf beyde Theil etliche gelehrte, verſtändige und ſchiedliche Perſonen verordnen ſolten, in gleicher Zahl, welche in Gegenwärtigkeit der verordneten Chur- und Fürſten, oder ihre Räthe als Präſidenten oder Unterhändler, (darzu die Päbſtliche Heiligkeit/ und wir unſere Räth und Gelehrten auch verordnen möchten,) die Augſpurgiſche Confeßion und Apologiam der Proteſtirenden für die Hand nehmen/ ſich auf alle Puncten, und jeden inſonderheit, freundlich und Chriſtlich, aber unverbindlich unterreden, und allen müglichen Fleiß fürwenden ſolten, alle irrige Puncten zu Chriſtlicher Einigkeit, Vergleichung, und rechtem Verſtand zu bringen.

Vergleichungs-Tag zu Worms angeſtellt.

Colloquium über die Augſpurgiſche Confeßion der Proteſtirenden.

§. 10. Und darnach auf künfftigen Reichs-Tag Uns/ der Päbſtlichen Heiligkeit Legaten, und allen Standen des Heiligen Reichs, ihrer gepflegten Handlung Relation zu thun/ damit durch Weg eines rechtmäßigen Concilii, oder ſonſt Chriſtliche Vergleichung, die Sach der ſtreitigen Religion zu gebührlicher Erörterung gebracht, desgleichen in andern des heiligen Reichs Teutſcher Nation hoch-beſchwärlichen Obligen die Nothdurfft bedacht und fürgenommen werden möchte, wie dann der Hagenauiſche Abſchied ſolchs und anders nach Längs ausweiſt und vermag. Darauf wir auch ſolchen Tag zu dem angezeigten Chriſtlichen Tractat und Geſpräch gnädiglich bewilligt, den verordneten Präſidenten, desgleichen den benennten Chur- und Fürſten, welchen die ihren zu ſolchem Geſpräch zu ſchicken aufgelegt iſt, denſelben verkündt, auch unſer anſehn-

Deſſen Ihro Päbſtl. Heiligkeit und den Ständen Relation zu thun.

sehnliche Commissarien und Räth darauf verordnet und gesandt.

Versammlung zu Hagenau.

§. 11. Darzu haben Wir auf der Churfürsten und Fürsten / und der abwesenden Bottschafften / so zu Hagenau versammlet gewesen sind, unterthänigste Bitt an uns in Schrifften gelangt, auch mit zeitigem Rath unser und des Heil. Reichs Churfürsten, Geistlicher und Weltlicher, einen gemeinen Reichs-Tag auf der Heil. dreyer König Tag nächst verschienen allher in unser und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg ausgeschrieben / auch aus redlichen und ansehnlichen Ursachen uns darzu bewegend, unsern Commissarien und Räthen zu gedachtem Tractat und Gespräch verordnet, befohlen und auffgelegt, in demselben nicht ferner fürzuschreiten, sondern solches auf gemeldten Reichs-Tag zu remittiren und zu weisen, des gnädigen Gemüths, neben und mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Reichs alles das zu handeln, zu rathschlagen und zu schliessen, das zu Erledigung der streitigen Religion, auch zu Widerstand unsers gemeinen Erb-Feinds unsers Christlichen Glaubens und Namens, des Türcken / immer dienlich und erspießlich seyn möcht, darzu wie im Heil. Reich Fried / Recht / und desselben Execution / auch ein gleichmäßige redliche Münz / und gute Policey aufzurichten / zu erhalten, und zu handhaben sey. Neben andern mehr Puncten und Obligen des Heil. Reichs, davon in gemeldtem unserm Ausschreiben dieses Reichs-Tags Anzeig und Meldung geschicht.

§. 12. Zu welchem Reichs-Tag wir uns, ungesehen unsers Leibs-Schwachheit, und anderer zugestandenen Verhinderung, so viel uns möglich gewest, gefürdert und geeilet, auch die Päbstl. Heiligkeit ersucht / und bey ihr erhalten haben, daß ihr Heiligkeit, vermög des Hagenauischen Abschieds / ihren Legaten insonderheit hieher verordnet hat, nemlich den Hochwürdigen Cardinal Contarenum, als ein Liebhaber des Friedens, und sondern berühmten, verständigen Prälaten, im Heil. Reich Teutscher Nation, Fried und Einigkeit helffen zu fürdern.

Päbstl. Legat Cardinal Contarenus.

§. 13. Und seynd auf solchem Reichs-Tag Churfürsten, Fürsten und Ständ in zimlicher Anzahl eigener Person, und etliche durch ihre Bottschafften und Räthe mit vollkommenem Gewalt bey uns gehorsamlich ankommen und erschienen. (a)

Kayserl. Affection zu dem Reich Teutscher Nation.

§. 14. Und dieweil Wir aus sonderm gnädigem vätterlichem und getreuem Gemüth / so Wir zu dem Heil. Reich Teutscher Nation / unserm Vatterland allzeit getragen haben, und noch nichts höhers begehrt und gesucht, dann den Zweyspalt unser Heil. Religion zu Christlicher Einigkeit und gleichmäßigem Verstand zu bringen, und dardurch Ruhe / Frieden und Einigkeit unter den Ständen des heiligen Reichs gnädiglich zu fürdern, wie wir dann an unserm embsigen Fleiß, auch viel gehabter Mühe, Arbeit und Kosten nichts mangeln noch erwinden lassen.

Bemühung wegen Einigkeit der Religion.

§. 15. So haben Wir abermahls den Puncten der streitigen Religion / als den fürnehmsten und hochwichtigsten, darauf gemeiner Teutscher Nation Wohlfarth beruhet, für die Hand genommen. Und damit demselben desto fleißiger außgewartet, und darinn ohn alle Verhinderung fürgefahren werden möge, alle andere obliegende Sachen des H. Reichs mitlerweil auf ein Ort gestellt, und anfänglich gemeinen Ständen eröffnet, wie gnädiglich und mit was getreuem Fleiß Wir diesen Sachen nachgedacht, und zu Förderung Christlicher Einigkeit und Vergleichung des vielgemeldten Zwiespalts für gut angesehen, so ferr gemeine Ständ kein fruchtbarer noch fürträglicher Mittel wissen, daß wir mit wohlbedachtem zeitigem Rath (doch dem Augspurgischen Abschied ohn Nachtheil) etliche gute Gewissen-Ehr- und Friedliebende Personen / die auch des Heil. Reichs Teutscher Nation Ehr / Nutz und Wohlfarth zu fürdern geneigt / in geringer Zahl auß gemeinen Ständen und Teutscher Nation erwählen und verordnen, die streitige Articul der Religion nothdürftiglich zu examiniren, und zu erwegen, die auch allen müglichen Fleiß fürwenden solten, dieselben irrigen Articul zu vergleichen, und alsdann, wie dieselben zu Vergleichung und Einigkeit gebracht werden möchten, Uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des Anzeig und Bericht zu thun, Uns darauf desto baß haben zu entschliessen, auch mit Päpstlicher Heiligkeit Legaten / vermög des obgemeldten Hagenauischen Abschieds zu communiciren, seynd auch zu solchem Wege desto mehr bewegt, dieweil derselb etlichmahl zu Augspurg, und jüngst zu Wormbs, (vorbehältlich wie obsteht,) als zu dieser Sachen der bequemst, fruchtbarst und förderlichst geacht worden ist, und haben darum an Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ mit gnädigem Fleiß begehrt, solchen hochwichtigen Handel stattlich, und nach Nothdurfft auch zu berathschlagen, und uns darauf ihr getreue Wohlmeynung zu eröffnen.

Punct der streitigen Religion vorgenommen.

Deputat. gewissenhafter und friedliebender Personen.

§. 16. Nachdem aber Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, nach zeitigem gehabten Rath und stattlichem Erwegen des Handels ihnen jetzt-bemeldten unsern fürgeschlagenen Weg, als zu Hinlegung der streitigen Religion fürderlich und dienlich, wohl gefallen lassen, uns auch solche Personen zu erwählen und zu benennen, aus gutem Willen unterthänglich heimgestellt: So haben Wir von beyden Theilen solche gelehrte, geschickte und erfahrne Personen aus gemeinen Ständen benennt und verordnet, uns auch mit Churfürsten, Fürsten und Ständen verglichen, ihnen etliche Präsidenten und Auditores zuzuordnen:

(a) R. A. 1532. §. 2. 1548. §. 2. 1555. §. 7.

nen: welche zu benennen gemeine Ständ uns abermahls aus gutem Willen und unterthäniglich nachgegeben. Darauf Wir auch den Präſidenten, Auditoren, Colloquenten. Hochgebohrnen Friederichen, Pfalzgrafen bey Rhein / und Hertzogen in Bayern / unſern lieben Oheimen, Schwagern und Fürſten, und andere anſehnliche tapffere Perſonen aus unſern Räthen und gemeinen Ständen zu Präſidenten und Auditorn benennt und fürgenommen, und damit die verordnete Colloquenten Modus colloquendi & procedendi. ein Form und Weg hätten / in ſolchem ihrem Geſpräch zu procediren: So haben wir ihnen ein ſchrifftlichen Begriff durch etliche gelehrte Perſonen, wie wir bericht ſeynd, zuſammen getragen, und uns behändiget, zuſtellen laſſen, darzu Weg und Mittel angezeigt ſeyn ſollen, dardurch die ſtreitigen Articul unſer Heil. Religion möchten vereinigt werden: Mit gnädigem Befehl, ſolchen Begriff, in Beyſeyn unſer zugeordneten Präſidenten und Anhörer, für die Hand zu nehmen, von einem Articul auf den andern zu verleſen, und was ſie darinn zu Vergleichung dienlich und annehmlich befinden und anſehen würden, daſſelbig aufzumercken, was aber nicht anzunehmen, daſſelbig zu ändern und zu beſſern, doch unverbindlich. Und ſo ſolches alſo vollnzogen wäre, alsdann uns aller ihrer Handlung ſchrifftlichen und eigentlichen Bericht zu thun, dann an gemeine Ständ zu gelangen, und uns mit denſelben darauf zu vergleichen.

In Religions-Puncten.

Relation der Colloquenten.

§. 17. Welchem unſerm gnädigen Befehl die verordnete Colloquenten unterthäniglich gelebt, und nachdem ſie etliche Wochen ihrem habenden Befehl, und dem fürgelegten Weg nach, in Beyſeyn der verordneten Präſidenten und Auditorn, von den ſtreitigen Puncten unſer Heil. Religion gehandelt, und möglichen Fleiß fürgewendt, die zu Chriſtlicher Einigkeit und Vergleichung zu bringen, haben ſie uns unterthäniglich bericht, weß ſich zu Vergleichung etlicher ſtreitigen Articuln, (doch unverbindlich, und auf unſer und gemeiner Ständ Wohlgefallen) gehandelt, mit Anzeig der übrigen ſtreitigen Articul halben, hätten die Proteſtirenden Colloquenten ihr Bedencken und Meynung inſonderheit geſtellt, wie uns ſolches alles in Schrifften behändigt und übergeben iſt.

Uebergebung an Ihro Kayſ. Maj. der ſtrittigen Religions-Sachen.

§. 18. Und nachdem unſere Begierd je und allweg dahin geſtanden, und noch, dem Allmächtigen GOtt zu Lob und Ehr, und gemeiner Chriſtenheit, und bevorab dem heiligen Reich Teutſcher Nation zu guter Ruhe, Fried und Einigkeit, dieſe ſtreitige Religion-Sachen zu Chriſtlicher Vergleichung zu bringen, und allen Unrath, ſo daraus entſtehen möchte, zu verhüten: So haben wir Churfürſten, Fürſten und Ständ, ſolch der verordneten Colloquenten geſtellte Schrifften der verglichenen und unverglichenen Puncten, doch unverbindlich, wie obgemeldt, behändigt, und gnädiglich begehrt, dieſelben zu erſehen, zu berathſchlagen, und zu erwegen, und uns ihr Gutbedüncken nicht allein auf die Puncten, der ſich die Colloquenten mit einander unverbindlich verglichen, ſondern auch der andern halben, ſo noch nicht verglichen ſeyn, mitzutheilen, uns auch darneben ihr Wohlmeynung anzuzeigen, wie die beſchwerliche Miſsbräuch / ſo allenthalben im geiſtlichen und weltlichen Stand eingeriſſen / abgeſtellt, und in eine Chriſtliche Reformation und Beſſerung gebracht werden möchten, mit gnädiger Erbietung, ſolches alles zu fördern, und an unſer Mühe, Arbeit und Fleiß nichts erwinden zu laſſen, ungezweiffelt, der Päbſtliche Legat werde darzu auch geneigt ſeyn.

Mißbräuch im geiſtl. und weltl. Stand.

§. 19. Aber Churfürſten, Fürſten, und gemeine Ständ haben aus beweglichen treffenlichen Urſachen, ſo ſie in Berathſchlagung dieſes hochwichtigen Handels befunden haben, und ſonderlich zu Fürderung der Sachen, und alle Weitläufftigkeit zu verhüten, uns der vielbemeldten Colloquenten Schrifften wiederum gehorſamlich überantwort, und uns als Advocaten und Beſchirmer der Chriſtlichen Kirchen (a) unterthäniglich erſucht und gebeten / neben und mit dem Päpſtlichen Legaten dieſelbe nach laut des Hagenauiſchen Abſchieds gnädiglich zu beſichtigen, zu communiciren, und fürnemlich die Puncten, welcher ſich die verordnete Colloquenten (doch unverbindlich) verglichen, eigentlich und mit allem Fleiß zu examiniren, ob darin in Sententzen oder Worten ichts wäre, das den heiligen Lehrern / und dem löblichen Gebrauch gemeiner Chriſtlicher Kirchen zu entgegen ſeyn möcht, ſolches / und was ſonſt vielleicht für Mißbräuch in der Kirchen erfunden werden möchten / zu ändern / zu beſſern / und abzuſchaffen. Wo auch einiger Läuterung etlicher zu dunckel geſtellten Puncten oder Meynungen halben vonnöthen, dieſelbe hinzu ſetzen, und uns darinn zu reſolviren und zu entſchlieſſen, und wie wir uns ſamt gedachtem Päpſtlicher Heiligkeit Legaten darauf reſolviren werden, ſolchs fürter an gemeine Ständ zu gelangen; ſich mit uns darauf, unſer erſten Propoſition nach, auch vermög des obgemeldten Hagenauiſchen Abſchieds, unterthäniglich haben zu vergleichen. Daß wir auch darneben auf gnädige Wege bedacht ſeyn wolten, die Proteſtirenden zu vermögen, ſich in den übrigen ſtreitigen Puncten auf Chriſtliche billiche Maaß auch weiſen zu laſſen, oder ſo ſolches nicht ſtatt haben wolt, alsdann die durch Mittel eines General-Concilii / oder wo das je nicht erlangt werden möcht, durch eine National-Verſammlung ordentlicher Weiß zu beruffen, zu billicher Erörterung zu bringen, damit zuletzt die Teutſche Nation zu Chriſtlicher Einigkeit kommen, und Fried und Ruh im heiligen Reich erhalten werden möcht.

Mißbräuch in der Kirchen.

Durch Mittel eines General Concilii die Proteſtirende zu bewegen.

(a) R. A. 1518. §. 1. 1530. §. 10. Conſtitut. wider die Wiedertäuffer 1529.

Übergebung der Colloquenten Schrifften an den Pabst.

§. 20. Auf solch gemeiner Ständen unterthänige Bitt, an uns gelangt, haben wir gnädiglich bewilliget, die obgemeldten der Colloquenten Schrifften / die streitige Religion betreffend, an Päbstlicher Heiligkeit Legaten gelangen zu lassen, und ihm dieselben zu communiciren, wie wir dann alsbald gethan, sein Gemüth und Bedüncken darauff vernommen, und fürter Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen eröffnet.

Colloquenten Handlung wird auf ein gemein Concil. Teutscher Nation verwiesen.

§. 21. Und haben uns folgends mit zeitigem Rath, und aus beweglichen redlichen Ursachen, mit gemeinen Ständen verglichen, solch der Colloquenten Handlung / wie die allhie ergangen ist, auf ein gemein Christlich Concilium in Teutscher Nation zu halten / zu remittiren, und zu weisen, wie wir dann dieselben auf solch Concilium remittiren und weisen: Welches Concilium in kurtz, wie wir deß durch den Päbstlichen Legaten vergewist seynd, ausgeschrieben werden. Wo aber das nicht Fürgang haben, daß doch ein National-Concili ordentlicher Weiß zu beruffen fürgenommen / und im Fall, daß der keines seinen Fürgang erreicht, daß alsdann eine gemeine Reichsversammlung / wie hernach bemeldt, gehalten werden soll.

§. 22. Und damit dann gemeine Reichsstände spüren und vernehmen mögen, daß wir des Heil. Reichs Wohlfarth und Aufnehmen gnädiglich zu fürdern allzeit geneigt, und sonderlich, daß dieser Streit der Religion zu fürderlicher Endschafft und Erörterung gebracht: So haben wir Uns gegen gemeinen Ständen erbotten, und bewilligt, in unserm jetzigen Durchzug in Italien, bey Päbstlicher Heiligkeit mit allem embsigen Fleiß und Ernst zu handeln und zu fürdern / daß solch General-Concilium zum fürderlichsten an gelegener Mahlstatt Teutscher Nation ausgeschrieben und gehalten werde. Und im Fall, daß solchs keinen Fürgang erlangen möcht, als wir Uns doch keines Wegs versehen, alsdann ein National-Versammlung ordentlicher Weiß zu beruffen, zum schiersten auszuschreiben und fürzunehmen. Wo aber solches auch nicht erhebt werden möcht, alsdann sollen und wollen Wir in achtzehen Monaten, den nächsten nach dato dieses unsers Abschieds, ein gemeinen Reichs-Tag an gelegene Mahlstatt ausschreiben, und denselben mit der Hülff GOttes eigener Person besuchen, der Hoffnung, berührte streitige Religions-Sachen zu endlicher Christlicher Vergleichung und Einigkeit zu bringen, und alles anders zu handeln und zu schliessen, das dem H. Reich, und desselben Ständen zu Wohlfarth, Nutz und Gutem reichen mög.

Kayserl. Beförderung des General-Concilii.

National-Versammlung,

oder gemeiner Reichs-Tag der strittigen Religion halben.

§. 23. Wir wollen auch mit Päbstlicher Heiligkeit handeln und fürdern, daß dieselb einen Legaten mit gnugsamen Gewalt auf gedacht National-Concili / oder, so das kein Fürgang erlangt, auf gemeldten Reichs-Tag verordne und schicke, damit in der streitigen Religion-Sachen desto stattlicher und fruchtbarer gehandelt, und geschlossen werden möge.

Päbstlicher Legat zu dem National Concilio oder Reichs-Tag.

§. 24. Es soll auch bis zu obbestimmter endlicher Vergleichung, durch die Protestirenden über und wider die Articul, deren sich ihre verordnete Theologi allhie auf diesem Reichs-Tag verglichen, nicht geschritten werden.

Kayserl. Befehl an alle Geistl. Prälaten,

§. 25. Darzu haben Wir neben Päbstlicher Heiligkeit Legaten, allen Geistlichen Prälaten aufgelegt und befohlen / wie wir ihnen auch hiemit ernstlich auflegen und befehlen, unter ihnen und den ihren, so ihnen unterworffen seynd, ein Christlich Ordnung und Reformation fürzunehmen und aufzurichten / die zu guter gebührlicher und heilsamer Administration der Kirchen förderlich und dienlich sey. Auch über solcher Ordnung und Reformation ernstlich und strenglich zu halten, und sich daran nichts irren noch verhindern lassen. Das sich auch gemeldte Prälaten also gehorsamlich zu thun gegen Uns und vorgedachten Legaten unterthäniglich erbötten haben / und seynd der Zuversicht, solche Ordnung und Reformation soll zu endlicher Christlicher Vergleichung der streitigen Religion eine Vorbereitung, und derselben sonder Zweiffel hochdienstlich seyn.

eine Christliche Ordnung und Reformation der Kirchen fürzunehmen.

Nürnbergische Religion und Propban-Friedstand.

§. 26. Und damit im Heil. Reich Teutscher Nation mittlerweil Ruhe / Fried und Einigkeit gepflantzet und erhalten werden möge: So meynen und wöllen Wir, hiemit ernstlich befehlend, daß der Nürnbergische Friedstand / welcher hievor, aus hochwichtigen nothbedrangten Ursachen, die dazumahl vor Augen gewest, und deren jetzo viel mehr vorhanden seynd, dem Heiligen Reich Teutscher Nation zu Wölfarth aufgericht ist, bis zu End eines General-Concilii, oder einer National-Versammlung / oder so der keines seinen Fürgang erreicht, auf nächst künfftigen Reichs-Tag, wie obgemeldt, in allen seinen Puncten und Articuln von allen Theilen festiglich und unverbrüchlich gehalten und vollnzogen werden soll. Und nun hinfüran in der Religion und Glaubens-Sachen / auch sonst keiner andern Ursachen halben, wie die Namen haben möchten, niemands hohes oder niedres Stands, den andern bis zu Endung obgemeldes gemeinen oder National-Concilii, oder künfftigen Reichs-Tags, befehden / bekriegen / berauben / fahen / überziehen / belägern. (a) Auch darzu durch sich selbst oder jemands anders von seinetwegen nicht dienen / noch einig Schloß / Städt / Märckt / Befestigung / Dörffer / Höfe oder Weyler absteigen / oder ohn des andern Willen mit gewaltiger That freventlich einnehmen / oder gefährlich mit Brand / oder in andere Weg beschädigen, noch jemands solchen Thätern Rath / Hülff / und in kein andere Weiß / Beystand

Fried-Gebott.

(a) R. A. 1529 §. 10. R. A. 1544. §. 82. I. P. O. Art. V. §. 30. Capit. Caroli VII. Art. XXVII.

stand oder Fürschub thun: Auch sie wissentlich und gefährlich nicht herbergen/ behausen/ ätzen/ träncken/ enthalten oder gedulten/ sondern ein jeder den andern mit rechter Freundschafft und Christlicher Lieb meynen: Auch die Klöster und Kirchen unzerbrochen und unabgethan bleiben. Dergleichen den Geistlichen, so sich der Religion halben Entsetzungen beklagen, ihre Rent/ Zinß und Einkommen/ so viel sie der noch in Possession seynd, hinfüro unaufgehalten verfolgen und zustehen lassen, alles bey Vermeidung unserer schweren Ungnad und Straf/ darzu der Pön, in unserm Kayserlichen ausgekündten Land-Frieden ausgetruckt und begriffen. Es sollen auch die Protestirenden niemands der andern Seiten zu sich tringen, bewegen oder ziehen, auch des andern Theils Unterthanen in Schutz und Schirm nicht annehmen, noch wider ihre Oberkeiten vertheidigen, in keinen Weg.

Verwüstete Klöster und Kirchen.

Entsetzte Geistliche.

Pön im Kayserl. Landfriede.

§. 27. Wo aber jemands, wer der oder die wären, darwider handeln/ gegen dem oder denselben soll der Weg des Rechten vor unserm Kayserlichen Cammer-Gericht allzeit offen seyn. Und auf der klagenden Partheyen, oder unsers Kayserlichen Fiscals Anruffen, an demselben Cammer-Gericht, nach seiner Ordnung, mit Recht, und desselben ordentlichen Execution vollfahren werden; und sich kein Theil wider gemeldts Cammer-Gerichts Proceß und Handlungen ungehorsamlich erzeigen und halten.

Verfahren Cammer-Gerichts und Fiscals gegen die Widerspenstige.

§. 28. Doch haben Wir uns vorbehalten, über vorgemeldten Friedstand/ so offt solches die Nothdurfft erfordert, jederzeit Declaration und Erläuterung zu thun; wie wir uns solches hiermit ausdrücklich und wissentlich vorbehalten. (a)

Vorbehaltene Erläuterung des Friedens-Stands.

§. 29. Und was betrifft die Achten und Proceß, so bißher in Religion- und andern Sachen an unserm Kayserl. Cammer-Gericht anhängig gemacht, und ergangen seynd, derowegen bißher Streit gewesen, ob dieselben in dem Nürnbergischen Friedstand begriffen seyn sollen oder nicht, dieselben Achten und Proceß wollen wir zu Erhaltung Friedens, Ruhe und Einigkeit im heiligen Reich Teutscher Nation, und aus unser Kayserl. Macht Vollkommenheit, so lang, bis das gemein oder National-Concilium, oder in dieser Sachen ein gemeine Reichs-Versammlung, wie obsteht, gehalten würd, suspendirt und eingestellt haben. Wie wir dann dieselbe hiemit also einstellen und suspendiren.

Suspension der Achten und Proceß in Religion-Sachen am Kayserl. Cammergericht biß zu dem Concilio.

§. 30. Wir sollen und wollen auch, auf der Theil oder Partheyen Ansuchen, unpartheyische Commissarien verordnen, die innerhalb Jahrsfrist/ von diesem Reichs-Tag an zu rechnen, zwischen den Partheyen zu gütlicher Hinlegung und Vergleichung ihrer Irrung handeln. Wo aber die Vergleichung nicht statt haben oder erlanget werden möcht, sollen die Commissarien uns Bericht ihrer Handlung, mit ihrem Gutbedünken, zuschreiben, darüber wir ferner Declaration thun wöllen, welche Handlungen Religion- oder Prophan-Sachen seyen. Dieselb Declaration soll auch hie zwischen nächstkünfftigen Reichs-Tag, oder auf demselben, mit Rath und Gutbedüncken der Reichs-Ständ beschehen.

Kayserl. unpartheyische Comissarii zu gütlicher Hinlegung der Irrungen.

§. 31. Und damit ausserhalb obgemeldter suspendirten Sachen/ ein jeder gegen dem andern Rechts bekommen möge: So meynen und wöllen wir, daß unser Kayserlich Cammer-Gericht/ im Heil. Reich, wie das durch uns und gemeine Ständ, auf jüngst-gehalten zweyen Reichs-Tägen aufgericht und verordnet ist, in Wesen bleiben, demselben von Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen Gehorsam geleistet, und demselben sein freyer/ stracker/ unverhinderter Lauff gelassen werden soll.

Kayserl. Cammergerichts Authorität ausserhalb suspendirten Sachen.

§. 32. Es ist auch unser Will und Meynung, daß in allen andern Articuln dem Augspurgischen Abschied nichts benommen/ sonder derselb bey Würden und Kräfften bleiben soll. Und ob sich aber in solchem einiger Streit oder Irrthum zutragen würde, darüber wöllen Wir uns auch Declaration zu thun, hiemit vorbehalten haben.

Dem Augspurgis. Abschied nichts benommen.

§. 33. Und nachdem wir unser Kayserlich Cammer-Gerichts etliche Jahr her nicht mit geringem Kosten unterhalten, so haben Churfürsten/ Fürsten und Ständ uns zu unterthänigstem Gefallen bewilligt, bemeldt Cammer-Gericht/ drey Jar lang die nächsten, gäntz zu unterhalten/ (b) so viel einem jeden Stand daran gebührt mag, Vermög und Ausweisung eines Anschlags, auf jüngst-gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg, auf die Unterhaltung des Cammer-Gerichts zum halben Theil verfertigt: Welcher Anschlag die obgemeldten Jahr aus zweyfachig soll durch gemeine Ständ erlegt und bezahlt werden. Und sollen bemeldte drey Jahr auf den ersten Tag Augusti nächstkünfftig anfahen/ und zu jeder Franckfurter Meß die gantze Unterhaltung zum halben Theil durch die Stände erlegt werden. Und die erste Erlegung zu nächst-künfftiger Franckfurter Fasten-Meß beschehen.

Anschlag Cammergerichts Unterhaltung von den Ständen auf 3 Jahr.

Der Anfang ersten Augusti.

§. 34. Es sollen auch solche Anschläg treulich einbracht/ unserm Cammer-Richter und Beysitzern darvon jederzeit Anzeig gethan, und unter sie gleichmäßig ausgetheilt werden, Vermög hievor aufgerichter Ordnung und Reformation. Und wo einer oder mehr Ständ in der Bezahlung säumig wären/ soll unser Kayserlicher Fiscal hiemit Befehl haben/ wider den/ oder dieselben Ungehorsamen/ wie sich gebührt, zu procediren.

Zu Einbringung des Anschlags.

Fiscals procediren gegen die Ungehorsame.

(a) I. P. O. Art. VIII. §. 2.

(b) R. A. 1530. §. 73. 1542. §. 35. 1548. §. 10.

Berathschlagung zu fernerer Unterhaltung des Cammer-Gerichts.

§. 35. Es sollen auch gemeine Ständ mittler Weil der dreyen Jahr auf Weg gedencken/ welcher massen das Cammer-Gericht/nach Ausgang bemeldter dreyer Jahr/ ohn unser, auch der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs Beschwerung, ferner erhalten werden mög/ darzu wir unsers Theils gnädiglich verhelffen wollen.

Cammer-Richter und Beysitzer alte Besoldung.

§. 36. Doch haben gemeine Ständ hierinn sonderlich ausgedruckt, und die Unterhaltung bewilligt, daß Cammer-Richter und Beysitzer sich an ihrer alten Besoldung/ (wie sie die vor jüngstem Reichs-Tag zu Augspurg gehabt) sättigen und begnügen lassen/ und gemeine Stände darüber nicht beschweren sollen.

Cammer-Gerichts Visitation und Reformation.

§. 37. Und wiewohl auf hievor gehaltenen Reichs-Tägen, und sonderlich jüngst zu Augspurg und allhie zu Regenspurg, für gut angesehen, auch verabschiedet und beschlossen ist, daß unser Kayserlich Cammer-Gericht jährlich visitirt, und (wo vonnöthen) reformirt werden soll. So hat doch solche Visitation etliche Jar her, aus fürgefallenen Ursachen und Verhinderungen, ihren Fürgang nicht erlangt.

Zu dessen jährlichen Visitation verordnete Commissarii.

§. 38. Dieweil aber wir, und gemeine Ständ, zu Förderung der Gerechtigkeit, für nothdürfftig, nutz und gut angesehen, solche Reformation im Wesen zu erhalten, und Vermög hievor aufgerichter Abschied fürzunehmen: So haben wir uns mit Churfürsten Fürsten und gemeinen Ständen verglichen, daß gedacht unser Kayserlich Cammer-Gericht jährlich visitirt werden soll/ dieses Jahrs auf den vierzehenden Tag des Monats Januarii schierstkünfftig anzufahen, und folgends jährlich auf prima Maji, wie solches die jüngsten Abschied der zweyer gehaltener Reichs-Täg ausweisen. Zu solcher Visitation haben wir, als Römischer Kayser, zu Commissarien verordnet N. und N.

Cammerrichter und Beysitzer Pflicht Reichs-Abschied zu halten, und unpartheyisch recht zu sprechen.

§. 39. Es sollen auch Cammer-Richter und Beysitzer in jetzt-gemeldter Reformation geloben und schwören/ daß sie diesen Reichs-Abschied halten und darwider nicht handeln/ noch erkennen wollen/ damit männiglich im Heil. Reich gleich unpartheyisch Recht erfolge/ und mitgetheilet werde. Und ob über solche Reformation und Visitation bey dem Cammer-Gericht Irrung und Mißverstand fürfallen würde/ darzu wollen Wir uns jederzeit, dem Rechten und der Billichkeit nach Declaration zu thun/ vorbehalten haben.

Kayserl. Declaration über Irrung der Visitation.

Schmäh-Schrifften zu drucken, u verkaufen verbotten by Straff.

§. 40. Ferner haben Wir befunden, daß die Schmäh-Schrifften/ so im Heiligen Reich hin und wieder an mehr Orten ausgebreitet werden, gemeinem Frieden nicht wenig verhinderlich und verletzlich seynd, auch zu allerhand Unruhe und Weiterung gelangen möchten: Und demnach uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen verglichen, daß hinfüro in dem Heil. Reich keine Schmäh-Schrifften/ wie die Namen haben möchten, gedruckt/ feyl gehabt/ kaufft noch verkaufft/sonder wo die Tichter/ Drucker/ Kauffer oder Verkauffer betretten/ darauf ein jede Oberkeit fleißig Aufsehens zu haben verfügen, daß dieselben nach Gelegenheit der Schmäh-Schrifften/ so bey ihnen erfunden, ernstlich und härtiglich gestraft werden sollen. (a)

Türck und seine Tyranney.

§. 41. Und als wir zu Kayserlichem Gemüth geführt, uns auch mit gemeinen Ständen bedächtlich erinnert, welcher Maaß der Erbfeind Christliches Glaubens und Namens, der Türck/ in kurtzen Jahren seine Macht erweitert, etliche Christliche Königreich und Land erobert, und in seinen tyrannischen Gewalt mit unmenschlicher Tyranney genöthigt und gebracht hat, dermassen, daß er nunmehr (wo dem nicht zeitlich Fürsehung geschicht,) das Heil. Römische Reich Teutscher Nation leichtlich anzugreiffen, und zu beschädigen unterstehen mag: Wie er dann solches zu etlichen mahlen mit grossem Ernst fürgenommen, und für und für in emsiger Arbeit gestanden ist, und noch täglich sieht, das Königreich Hungern zu verderben und zu erobern, und seinen Fuß auf die Teutsche Nation zu setzen. Derowegen dann die Stände des Königreichs Hungarn, darzu unsere gemeine Landschafften, unser Ober- und Nieder-Oesterreichischen Land/ ihre ansehnliche Bottschafften zu uns und gemeinen Ständen abgefertigt haben, uns ihr höchst Obliegen/ beschwerliche Beträngnuß/ und fürstehende Noth zu eröffnen, und umförderliche Rath und Hülff bey uns/ und gedachten Ständen unterthänigklich und freundlich anzusuchen und zu bitten.

Hungarn und Oesterreichs-Noth.

Reichshülf.

Der Abgesandten.

§. 42. Demnach haben Wir und gemeine Stände, die gedachten Hunger- und Oesterreichischen Bottschafften in ihren Werbungen gnädiglich, gütlich und freundlich angehöret, und nicht ohne Beschwärung unserer Gemüth vernommen, mit was unmenschlicher Tyranney der Feind unsers Christlichen Glaubens und Namens, der Türck/ sie zu mehrmahlen jämmerlich und erbärmlich beläsliget, welcher Gestalt er auch zu etlichenmahlen viel tausend Christlichs Volcks hinweg geschleifft/ und in ewigen Zwang und Elend geführt: Daraus gefolget, daß sie durch tägliche Gegenwehr, der sie sich nach ihrem Vermögen gebraucht, gäntzlich erschöpfft und erößt wären, dermassen, wo ihnen stattliche und erschießliche Hülff nicht begegnen möcht, daß sie aus dringender äusserster Noth nichts anders, dann ihres endlichen Verderbens, gewärtig seyn müsten. Wie sie dann solches mündlich und schrifftlich nach Längs und zum kläglichsten anzeigt, und um Ret-

(a) R. A. 1529. §. 8. 1530. §. 58. 1570. §. 54. Pol. Ord. 1577. Tit. LIII. §. 1. u. f.

Rettung und Hülff zum unterthänigſten und zum hefftigſten angeſucht und gebeten haben.

Kundſchafft von des Türcken Anzug gegen Hungarn.

§. 43. Darneben hat auch unſer freundlicher lieber Bruder, der Römiſche König, uns und gemeinen Ständen etliche glaubliche Kundſchafften fürbracht / wie der Feind Chriſtliches Glaubens und Namens, der Türck / eine ſtattliche Anzahl Kriegs-Volck ausgeſchickt / der Meynung, das Chriſtliche Königreich Hungarn abermahls zu überfallen / zu beſchädigen, und unter ſeinen tyranniſchen Gewalt zu bringen.

Ungehindert der noch nicht erfolgten Ringerung der Anlag.

§. 44. Und wiewol Churfürſten, Fürſten und gemeine Stände wol Urſach gehabt, vor Erledigung der Ringerung in des heiligen Reichs Anſchlägen / welcher ſie zum öfternmahl vertröſt ſeynd, ſich in einige Anlag nicht zu begeben: So haben ſie doch Uns, und gemeldtem unſerm freundlichen lieben Bruder, dem Römiſchen König / zu unterthänigſtem Gefallen, und den obgemeldten beſchwärten Landen und Leuten zu Troſt und Rettung, aus getreuem Chriſtlichem Mitleiden

Bewilligte eilende Hülff

ein eilend Hülff bewilligt: doch in künfftigen Fällen der vertröſten Ringerung unbegeben: Nemlich, den halben Anſchlag des Romzugs / uns auf jüngſtem Reichstag im ein und zwantzigſten Jahr der mindern Zahl, zu Worms gehalten, unterthäniglich bewilliget,

gegen den Türcken in Hungern.

und folgends auf unſer gnädigſt Zulaſſen zu Widerſtand des Türcken in Hungarn geleiſtet. Und denſelben halben Anſchlag an Geld / auf drey Monat / und im Fall unvermeidlicher und augenſcheinlicher Nothdurfft, auch auf den vierten Monat zu erlegen, alſo daß für einen Gereyſigen zwölf / und für einen Fußknecht vier Gülden eines jeden Monats gerechnet / und für

Valor des Gülden.

jeden Gülden fünffzehen Batzen / oder derſelben Werth bezahlt werden ſoll.

Werbung Kriegs-Volcks.

§. 45. Dergeſtalt, daß der Oberſt / und die verordnete Kriegs-Räth hernach bemeldt, zum förderlichſten Kriegs-Volck zu Roß und Fuß in den nächſt-anſtoſſenden Landen, doch auſſerhalb Hungarn, Oeſterreich, und andern unſers freundlichen lieben Bruders des Röm. Königs anſtoſſenden Erbkönigreich und Landen

Anſchlag zu deſſen Unterhaltung

annehmen: daſſelbig an gelegenen Orten muſtern, in Hungern führen, von gemeiner Ständ Geld drey Monat, und ſo es die Nothdurfft höchlich erfordert, den vierdten Monat unterhalten, und zu Widerſtand unſers Feinds Chriſtliches Glaubens und Namens, des

gegen den Türcken.

Türckens / fruchtbarlich und erſchießlich, ſo viel immer möglich, gebrauchen ſollen.

§. 46. Und dieweil Churfürſten, Fürſten und gemeine Ständ, auch der abweſenden Bottſchafften, wohlbedächtlich erwegen, daß dieſer fürhabenden eilenden Hülff der Verzug in viel Weg verhinderlich und nachtheilig iſt: So haben ſie unterthäniglich gewilliget, ihre Anlag zum förderlichſten, und nachfolgender Maaß zu entrichten: Nemlich ſollen die Stände /

Wohin die Anlag förderlich zu entrichten.

der Fränckiſchen / Bayeriſchen und Oeſterreichiſchen Creyß / ihr gebührende Anlag dieſer eilenden Hülff, ſo viel ſich die auf zween Monat erſtreckt, als die nächſtgeſeſſen, zum förderlichſten einem jeden möglich, und zum längſten in einem Monat, dem nächſten, hinder Burgermeiſter und Rath zu Regenſpurg oder Paſſau / der Schwäbiſch Creyß zum längſten in ſechs Wochen hinder Burgermeiſter und Rath zu Augſpurg / und der Rheiniſch / desgleichen der vier Churfürſten bey Rhein / der Niederländiſch und Weſtphäliſch / beyde Ober- und Nieder-Sächſiſche / auch der Burgundiſche Creyß / hinder Burgermeiſter und Rath zu Franckfurt / zum ſchierſten und zum längſten in zweyen Monaten, gewißlich und endlich erlegen. Und wenn ein jeder ſein Geld alſo auf zween Monat erlegt hat, alsdann ſoll er ſich mit dem übrigen Geld auf den dritten, und im Fall der Nothdurfft auf den vierdten Monat auch gefaſt machen. Und daſſelbig im nächſten darnach folgenden Monat an beſtimmte End, gewißlich und ohn Verzug auch lieffern, damit ſolches, (wie obgemeldt,) nutzlich und erſchießlich mög angelegt und gebraucht werden.

Zur Anlag ſäumige ſoll der Pfenningmeiſter dem Fiſcal anzeigen.

§. 47. Wo aber darüber jemands von gemeinen Ständen, wer der oder die wären, ungehorſam ſeyn / und ihr gebührlich Anlag in beſtimmter Zeit nicht erlegen würden, der oder dieſelbe ſollen durch den verordneten Pfenning-Meiſter / wie hernach gemeldt, Unſerm Kayſerlichen Fiſcal angezeigt werden, der ſoll gegen ihnen mit gebührlichen Proceſſen, wie im Heil. Reich Herkommen iſt, vollfahren und procediren, und ſie zu gebührlicher Gehorſam und Bezahlung mit Ernſt anhalten.

Die von Alters her billich außgezogene Ständ werden dabey gelaſſen, gegen die übrige aber der Proceß continuiert.

§. 48. Doch ſollen die, ſo von Alter her / durch andere Ständ / in des Heil. Reichs Anlagen billich außgezogen ſeynd / mit ſolchen Proceſſen, oder in andere Weg nicht beſchwert, ſonder bey altem Herkommen gelaſſen: aber die, ſo von Alters in des Heil. Reichs Anſchlägen geweſt / ſollen keineswegs überſehen / noch die Proceß, ſo derwegen gegen ihnen fürgenommen, ſuſpendirt oder abgeſchafft, ſondern hierinn unter den Ständen Gleichheit gehalten werden. (a)

Nothdürfftig Geſchütz und Ammunition.

§. 49. Und zur Fürderung dieſer nothwendigen eilenden Hülff, hat der Römiſche König / unſer freundlicher lieber Bruder / auf gemeiner Ständ unterthänig Bitt bewilligt, des Reichs Kriegs-Volck, ſo zu dieſer eilenden Hülff beſtellt wird, mit nothdürfftigem Geſchütz und allem dem / das darzu gehörig / und demſelben anhängig iſt, zu verſehen, und daſſelbig auf ihrer Liebden ſelbſt Koſten die obgemelte Zeit der dreyer oder vier Monat zu unterhalten: Darzu gnädiglich zu verordnen, daß bemeldt Kriegsvolck nothdürfftig Proviant um einen gleichen und billichen Pfenning bekommen mög, und in

Proviant.

(a) R. A. 1548. §. 51.

allen Weg zu verhüten, daß übermäßiger unordentlicher Fürkauff vermitten/ sondern ein freyer Marckt, (wie Kriegs-Gebrauch und Herkommen ist,) gehalten werde.

Wegen der Anlag der Müntz-Verwechslung.

§. 50. Und dieweil gemeiner Stände Müntz/ so sie zu solcher eilenden Anlag erlegen sollen/ so eilend und ohne Nachtheil nicht verwechselt werden mag: so hat sich gemeldter unser freundlicher lieber Bruder, der Röm. König, erbotten, und bewilligt, im Königreich Hungarn und andern ihrer Liebden Erblanden dermassen Fürsehung zu thun, daß gemeine Stände, und das Kriegs-Volck an ihrer Müntz keinen Verlust noch Schaden leiden.

In was Müntz solche erlegt werden soll.

§. 51. Doch sollen und wöllen gemeine Stände ihre gebührende Anlag mit guter ganghafftiger Müntz/ als Ducaten/ Cronen/ Gold/ Thalern/ Batzen/ Zehnern/ und dergleichen, erlegen. Aber ein jede in ihrem Werth, wie sie jetzo gilt, nemlich ein Ducaten für vier und zwantzig, ein Cronen für drey und zwantzig/ ein Gold-Gülden für achtzehen/ und ein Thaler für siebenzehen Batzen. Item, ein und zwantzig Zehner für fünffzehen Batzen: Dergestalt, daß ein jeder Stand sein gebührende Anlag an obgemeldter, oder anderer dergleichen guter ganghafftiger Müntz erlegen soll, ein jeden Gülden zu fünffzehen Batzen gerechnet, wie obgemeldt ist.

Valor dessen.

Oesterreichs Anzeig der doppelten Türcken-Anlag.

§. 52. Und nachdem etliche Stände, so in den Ober- und Nieder-Oesterreichisch. Landen begütert seynd, sich beklagt haben, daß sie mit zweyfacher Hülff wider den Türcken belegt/ wo sie diese eilend-Hülff leisten solten: So hat gemeldter unser lieber Bruder bewilligt, gedachte Ständ hierinn gnädiglich zu entheben, und Fürsehung zu thun, damit sie mit einiger doppeln Hülff nicht beschwärt werden.

Besoldung des Officiers, Soldaten und Pfenning-Meisters.

§. 53. Ferner hat unser freundlicher lieber Bruder der Römisch König bewilligt, gemeine Ständ mit den Besoldungen des Obersten, der Kriegs-Räth/ deßgleichen des Pfenning-Meisters und anderer Befehlhaber, darzu mit den doppel/ oder übersolden nicht zu beschweren/ sonder dieselben zu unterhalten und zu erlegen, oder von der Ständ erlegtem Geld unterhalten oder erlegen zu lassen, doch daß alsdann solcher Kosten an der Zahl des Kriegs-Volcks abgezogen, damit gemeine Ständ in solchem nicht ferner beschwert werden.

Kriegs-Kösten des Kriegs-Herrn.

§. 54. Dergleichen soll sein Lieb, als der Herr des Kriegs/ sonst allen andern Kriegs-Kosten/ wie der Namen hat, für sich selbst tragen/ ausserhalb der Besoldung des Kriegs-Volcks, wie davon hievor Meldung geschehen ist.

§. 55. Und dieweil uns Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, und der abwesenden Bottschafften unterthäniglich heimgestellt haben, zu obgemeldtem Kriegs-Volck einen Obersten gnädiglich zu verordnen, welcher diesem Werck, zu unser und des Heil. Reichs Ehr/ Nutz und Wolfarth vorseyn möcht/ doch auß dem Heil. Reich Teutscher Nation, und daß derselbig uns und gemeinen Ständen mit Eyden und Pflichten verwandt seyn soll. (a)

Obrist-Hauptmañ über das Kriegs-Volck.

§. 56. Darauf haben wir den Wolgebohrnen, unsern lieben Getreuen, Friedrichen/ Grafen zu Fürstenberg/ zu einem Obersten Hauptmann über viel gedacht Kriegs-Volck benennt und fürgenommen, welchen auch Churfürsten, Fürsten und Ständ ihnen wohl gefallen lassen. Und ist darauf mit ihm, seiner Hauptmannschafft Besoldung/ und anders halben gehandelt (a) und überkommen, wie das sein Bestallungs-Brief ferner ausweiset.

Seine Besoldung nach Bestallungsbrief.

4. Zugeordnete Kriegs-Räth.

§. 57. Demselben Obersten Hauptmann seynd vier Kriegs-Räth zugeordnet, nemlich, die Edlen und unser und des Reichs liebe Getreuen, Gangolff, Freyherr zu Hohen Geroltzeck, Laßla Graf zum Hag, Wolff Dieterich von Knörringen, und Andreas Pflug, mit denselben soll der Oberst alle fürfallende Kriegs-Geschäfft zum treulichsten berathschlagen, handeln und fürnehmen, wie sie dann alle deßhalben gewöhnlichen Eyd und Pflicht gethan haben. (b)

Pfenning-Meister zu Aufhebung gemeiner Anlag.

§. 58. Und damit gemeiner Ständ Anlag zu dieser eilenden Hülff bewilligt, zum förderlichsten zusammen bracht, und zu solchem nothwendigen Werck gebraucht werden mög, so haben gemeine Ständ, unsern und des Reichs lieben Getreuen, Wolffgang Schutzspar/ genannt Milchling/ Land-Commenthur zu Marpurg Teutsches Ordens/ zu einem Pfenningmeister fürgenommen und geordnet: Der soll von obgemeldten ernennten Städten zum förderlichsten die Anlag aufheben, zusammen bringen, gemeiner Ständ Kriegs-Volck damit unterhalten, und dieselben sonst in keinen andern Gebrauch, wie der Namen haben möcht, wenden oder kehren: auch in seinem Einnehmen und Ausgeben, und allen andern Sachen, gemeiner Ständ Nutzen fördern und suchen, darzu jetzt-gemeldten Ständen, oder denen, so sie darzu verordnen werden, wann und zu welcher Zeit er derowegen ersucht würde, alles seines Einnehmens und Ausgebens ehrbare und aufrichtige Rechnung thun, und sonst alles das vollenziehen, das einem getreuen frommen Pfenning-Meister gebührt, wie er dann uns und gemeinen Ständen deshalben Eyd und Pflicht gethan hat. (c)

soll die Ungehorsame der Anlag dem Fiscal anzeigen.

§. 59. Der gedachte Pfenningmeister soll sich auch jederzeit bey den gedachten Städten, und sonst eigentlich erkündigen, ob einiger oder mehr Ständ ihre gebührende Anlag nicht erlegt hat.

(a) R. A. 1500. §. 53. 1567. §. 42. (b) R. A. 1500. Tit. 58. Conclus. III. Imp. d. 11 Mart. 1707. (c) R. A. 1536. §. 12. 1529. §. 18.

a] In Edit. prima deest vox: gehandelt und.

hätten. Und welche er alſo ungehorſam befindet / dieſelben ſoll er jederzeit unſerm Kayſerl. Fiſcal anzeigen/ gegen denſelbigen zum förderlichſten wiſſen zu procediren, und ſie zu billicher Bezahlung mit Ernſt anzuhalten. Und ſoll hierinn niemands angeſehen werden, noch ausgenommen ſeyn, dann die, von denen hieoben Meldung geſchehen iſt.

Beharrliche Hülff gegen den Türcken.

§. 60. Und nachdem wir ſamt Churfürſten, Fürſten und gemeinen Ständen, mit zeitigem ſtattlichem Rath erwogen und bedacht, daß unſerm gemeinen Feind Chriſtliches Glaubens und Namens, dem Türcken/ ohn ein beharrliche tapffere Hülff, fürträglicher Abbruch nicht beſchehen, noch ſein tyranniſch Fürnehmen von gemeiner Chriſtenheit abgewendt werden mög: So haben wir uns mit gemeinen Ständen, von wegen der beharrlichen Hülff/Uns auf jüngſtem Reichs-Tag zu Augſpurg wider den Türcken bewilligt/ nach Nothdurfft unterredt, und uns nach hin und wieder gepflegter Handlung, mit ihnen ſolcher Hülff halben, und wie dieſelb dem Heil. Reich, und gemeiner Chriſtenheit zu Nutz und Wolfarth gebraucht werden ſoll, verglichen und entſchloſſen, wie ſolches in einer ſondern Schrifft, neben dieſem Abſchied aufgericht, eigentlich begriffen iſt.

Gleichmäſſige Müntz im Reich und deren Ordnung.

§. 61. Und wiewol auf etlichen hievor gehaltenen Reichs-Tägen für nothwendig und nutz angeſehen, wie auch ſolches die augenſcheinliche Nothdurfft erfordert, uns mit gemeinen Ständen einer gleichmäßigen und redlichen Müntz im Heil. Reich Teutſcher Nation zu vergleichen/ damit alle Beſchwärungen, ſo ſich der Müntz halben nun etliche Jahr hero zugetragen haben, endlich fürkommen und abgeſchafft werden möchten.

§. 62. Wiewol wir auch zu Erledigung dieſes Puncten, auf jüngſt zu Augſpurg und Regenſpurg gehalten Reichs-Tägen verordnet/ daß auf etlichen benennten Tägen von einer einhelligen und gleichmäſſigen Müntz ſolt gehandelt und beſchloſſen worden ſeyn: ſo iſt doch ſolchem bißher aus fürgefallenen Verhinderungen kein Vollnziehung geſchehen.

Vierdte Zuſammenkunfft zu Speyer der Müntz halben.

§. 63. Dieweil wir aber auf dieſem unſerm Reichs-Tag allhie aus beweglichen guten Urſachen einer beſtändigen Müntz-Ordnung halben nicht fürſchreiten, noch uns derwegen entſchlieſſen mögen: So haben ſich Churfürſten, Fürſten und gemeine Ständ mit uns, und wir herwiederum mit ihnen zu ferner Handlung und Beſchluß, obgemeldter Sachen halben, eines weitern zuſammen Schickens, und eines Tags verglichen: Nemlich, daß auf den vierzehenden Tag des Monats Januarii nächſtkünfftig, wir, auch ein jeder Churfürſt, und andere Fürſten, darzu die Fürſten und andere, ſo gülden und ſilbern Bergwerck haben/ desgleichen die ſechs Creyß, jeder einen tapffern Rath, der Müntz-verſtändig/ mit völligem Gewalt, in unſer und des Heiligen Reichs Stadt Speyer ſchicken und verordnen ſollen.

Ordnung der Müntz zu Eßlingen.

§. 64. Alſo, daß ſie auf obgemeldten Tag gewißlich daſelbſt zu Speyer ſeyn, die Ordnung der Müntz zu Eßlingen ausgangen/ auch den Rathſchlag, ſo folgends zu Speyer durch unſer verordnet Regiment darauf gemacht, für die Hand zu nehmen. Das alles mit höchſtem Fleiß, und nach aller Nothdurfft zu ermeſſen, und darinn endlich zu ſchlieſſen, und je die Sachen zum wenigſten dahin zu richten unterſtehen ſollen, daß doch etliche Jahr lang ein ziemliche/ leidliche/ gleichmäßige/ beſtändige und gerechte Müntz im Heil. Römiſchen Reich aufgericht und gemacht werde. Welche Ordnung ſie alsdann uns zuſchicken ſollen, wollen wir dieſelbe allenthalben im Heil. Reich thun verkünden, und zu halten ernſtlich gebieten und verſchaffen. (a)

Niederländiſche Müntz mit der Reichs-Müntz zu vergleichen.

§. 65. Und nachdem Churfürſten, Fürſten und Ständ uns unterthäniglich erſucht und gebeten, unſere Niederländiſche Erbland mit der Müntz des Heil. Reichs gnädiglich zu vergleichen: So wollen wir die unſern auf gemeldten Tag auch ſchicken, unſern Bericht und Gutbedüncken unſer Niederländiſchen Müntz halben den Verordneten anzeigen und zu erkennen geben laſſen: Wie wir dann ſolchs auf jüngſtem allhie zu Regenſpurg gehaltenem Reichs-Tag auch gnädiglich bewilligt haben.

Anweſende Stände können ohne die Abweſenden ſchlieſſen.

§. 66. Wir, auch Churfürſten, Fürſten und andere, wie obgemeldt, ſollen die unſern, ohn ferner beſchreiben oder erfordern, auf den vorgedachten Tag ſchicken und verordnen. Wo aber jemand ungehorſam ſeyn/ und zu ſolchem Tag die Seinen nicht abfertigen würde, ſo ſollen nichts deſto weniger die Erſcheinenden im Handel fürfahren/ und wes die Nothdurfft erfordert, bedencken, berathſchlagen und ſchlieſſen.

Abſentium obligatio.

§. 67. Und wes alſo beſchloſſen / und durch Uns in das Heil. Reich publicirt und verkündt wird, das ſollen die Abweſende gleichwol wie andere zu halten und zu vollenziehen pflichtig ſeyn/ in allermaſſen, als wären die ihren gegenwärtig, und bey ſolchem Rathſchlag und Beſchluß geweſt.

Mandata bey Straf ſich niemand in Kriegs-Dienſt gegen uns und das H. Reich zu begeben.

§. 68. Und wiewol wir zu mehrmahlen ernſtlich Mandaten und Gebots-Brief in das heilig Reich Teutſcher Nation ausgehen und verkünden laſſen haben/ daß ſich niemands in Kriegs-Dienſten wider uns und das Heil. Reich begeben noch gebrauchen laſſen ſoll, bey Vermeidung ſchwerer Pön und Straffen/ in denſelben unſern Mandaten und Gebots-Briefen

(a) R. A. 1529. §. 33. 1530. §. 134. 1532. Tit. IX. §. 1. 1543. §. 38.

begriffen: so befinden wir doch, daß denselben allenthalben nicht gelebt und nachkommen, daß auch gegen den Ubertrettern und Ungehorsamen mit Pönen und Strafen so ernstlich nicht gehandelt worden ist, wie solches gemeldte Unsere Mandaten und Gebots-Brief ausweisen. (a)

§. 69. Damit nun solches künfftiglich fürkommen/ und allerhand Beschwärungen/ so daraus folgen/ verhüt werden mögen: So haben Wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie sich wiederum mit uns verglichen und entschlossen, daß wir in unsern Erblanden/ desgleichen Churfürsten/ Fürsten und Stände ein jeder in seinen Fürstenthumen/ Herrschafften/ Oberkeiten und Gebieten, den seinen keines Wegs gestatten, sondern zum höchsten verbieten soll/ sich in Kriegs-Händeln wider uns und das Heil. Reich keines Wegs gebrauchen zu lassen. Welche aber in dem ungehorsam seyn, und darwider handeln würden, gegen denselben soll mit ernstlicher Straf, nach Ausweisung unser hievor ausgangener Mandaten, vollfahren: Nemlich, ihnen Weib und Kind nachgeschickt / ihre Güter als confiscirt eingezogen, und so sie wiederum anheims ziehen und betretten, gefänglich angenommen, an Leib und Leben gestrafft/ und dero keiner begnadiget werden.

bey hoher Straf.

§. 70. Und nachdem wir auf jüngstem Reichs-Tag allhie zu Regenspurg gehalten, uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen eines Tags zu Ringerung der Anschläg / welcher sie auf viel gehaltenen Reichs-Tägen vertröst seyn, gnädiglichen verglichen/ darauf wir unsere Commissarien, desgleichen etliche Stände die ihren auch abgefertiget haben, und aber damahls die erscheinende Commissarien und Räth in solcher Ringerung nicht vollfahren mögen, aus etlichen Ursachen, wie sie uns die in Schrifften eröffnet: Derowegen Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ uns abermahls zum unterthänigsten ersucht und gebetten haben, solche Ringerung gnädiglich zu erledigen.

§. 71. Und wiewol wir ihre Bitt ziemlich und billich geacht, ihnen auch zu gnädiger Willfahrung geneigt: So haben wir doch neben ihnen bedacht und erwogen, daß vor Erkündigung eines jeden Stands Auf- oder Abnehmen/ die viel gemeldte Ringerung nicht erledigt, noch die Ungleichheit, der sie sich in des Heil. Reichs Anschlägen beklagen, abgeschafft werden möge, in Ansehung, wo etliche Ständ, ihres Abnehmens halben zu ringern, daß auch dargegen diejenigen, so sich kündlich an ihren Gütern gebessert, zu ersteigern, wo anderst des Heil. Reichs Anschläge in Wesen erhalten werden sollen.

Erkündigung der Ständen Auf- und Abnehmen,

§. 72. Damit nun diesen Puncten zuletzt mög abgeholffen werden, so haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen verglichen, daß Wir und die zehen Creyß ein jeder einen treffentlichen ansehentlichen Rath auf den vierzehenden Tag des Monats Januarii schierst künfftig zu Speyer haben: welche Räthe, neben unsern und gemeiner Stände Commissarien und Räthen/ zu der Visitation des Kayserlichen Cammer-Gerichts verordnet, nach Verhör und Erfahrung eines jeden Stands Gelegenheit, auf einen gleichmäßigen Anschlag im Heil. Reich, durch gebührliche und billiche Ringerung und Ersteigung handeln und schliessen sollen.

und darzu verordnete Commissarii und Räthe.

§. 73. Wo auch etliche der Commissarien der Creyß-Verordneten, oder andere Räthe nicht erscheinen würden, soll nicht desto minder durch die andern in solchem fürgefahren, gehandelt, und beschlossen werden.

Nicht erscheinende Creyß-Commissarien.

§. 74. Und soll der Oberst eines jeden Creyß vor künfftigem Tag alle Stände seines Creyß an ein gelegen Mahlstatt beschreiben, darauf sie sich eins Raths zu obgemeldtem Tag zu schicken vereinigen, und darneben eines jeden Stands ihres Creyß Ab- oder Aufnehmens untereinander eigentlich, und mit gutem Fleiß erkündigen, auch Fleiß fürwenden sollen, sich der Reichs-Anschläg, so viel der ihren Creyß betrifft, durch zimliche Ringerung und Erhöhung selbst zu vergleichen, doch dergestalt, daß die Reichs-Anschläg durch solche Vergleichung an ihnen selbst nicht geringert/ sondern in ihrem Wesen bleiben und erhalten werden.

Unter sich vergleichende Reichs-Stände des Anschlags halben.

§. 75. Darzu sollen Churfürsten/ Fürsten und Stände/ so sich der Anschläg beschwären möchten, die ihren zu solchem Tag auch abfertigen, mit Befehl, ihr Beschwärung der Ungleichheit nicht allein anzuzeigen, sondern auch kenntlich und klar darzuthun, damit die Verordnete zu fruchtbarer Handlung, und billicher Vergleichung der Anschlag kommen mögen. Welcher aber die seinen zu solchem Tag nicht schicken/ seine Beschwärung / wie gemeldt, fürwenden und darthun würde, der soll hernachmahls nicht ferner gehört/ noch zu einiger Ringerung gelassen werden. (b)

Tag-Satzung aller Ständen, ihre Beschwärde vorzubringen, bey Straf.

§. 76. Ferner haben wir, auch Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, auf jüngstem Reichs-Tag zu Augspurg gehalten, dem Heil. Reich, und allen Ständen desselben zu Wohlfahrt und Gutem, auch zu Förderung und Mehrung des gemeinen Nutzens, eine Reformation und Ordnung guter Policey aufgericht/ und dieselben auf folgendem Reichs-Tag allhie zu Regenspurg in etlichen Puncten, als nemlich von wegen der Juden/ Wucherer/ Monopolierer/ und anderer, so unbillliche Contract und Handthierung treiben, gebessert/ alles nach Ausweisung beyder Reichs-Abschied, zu Augspurg und Regenspurg aufgericht.

Reformirte Policey-Ordnung.

zu Augspurg und Regenspurg.

§. 77.

(a) R. A. 1544. §. 22. 1555. §. 44. 60. u. f. I. P. O. Art. VIII.
(b) R. A. 1566. §. 127. 1603. §. 59.

Deren Erneuerung und Befehl an den Fiſcal gegen ſäumige Oberkeit zu procediren.

§. 77. Dieweil aber ſolcher Reformation und Ordnung, auch darauf gefolgter Beſſerung allenthalben im Heiligen Reich nicht Vollenziehung geſchehen ſeyn mag: So haben Wir, auch Churfürſten/ Fürſten und gemeine Stände ſolche Ordnung/ und darauf gefolgte Beſſerung wiederum allhie erneuert/ uns auch ſamtlich vergliechen, und wöllen, daß dieſelben durch männiglich in allen Puncten und Articuln feſtiglich gehalten und vollenzogen werden: welche auch eine jede Oberkeit zu handhaben, und darüber ernſtlich zu halten ſchuldig ſeyn ſoll. Wo aber einige Oberkeit darinn ſäumig wäre/ alsdann ſoll unſer Kayſerlicher Fiſcal gegen den Uberfahrern zu procediren hiemit Befehl haben/ wie ſolches gemeldter Regenſpurgiſcher Abſchied ferner ausweiſt: Im Fall, daß auch in ſolcher Policey und Ordnung einiger Mangel erfunden würde / ſollen unſer und gemeiner Stände Verordnete / ſo auf den vierzehenden Tag Januarii, wie obgemeldt, zu Speyer ankommen werden, Befehl und Gewalt haben/ ſolche Ordnung und Policey zu beſſern/ und nach Gelegenheit zu ändern, und was alſo durch ſie beſchloſſen wird, uns fürter in Schrifften zu erkennen geben, ſolches fürter in dem Heiligen Reich zu publiciren und zu verkünden, damit dem allenthalben gelebt und nachkommen werde.

Seßions-Streit und Irrung.

§. 78. Als ſich auch etliche Fürſten und Stände im Anfang dieſes Reichs-Tags der Seſſion halben geirret/ welches zu Verlängerung der Reichs-Sachen gelangt, deßhalben Churfürſten, Fürſten und gemeine Stände auf unſer gnädigs Begehren, ihre Seſſion ungefährlich, und ohn alle Ordnung gehalten.

Ungefährliche Seſſion und Subſcription nicht præjudicirlich.

§. 79. Demnach wöllen wir, daß einem jeden Churfürſten/ Fürſten und Stand ſolche dieſes Reichs-Tags ungefährliche Seſſion, auch die Subſcription zu End dieſes Abſchieds beſchehen, an ſeinem herbrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in keinem Weg nachtheilig/ ſchädlich, noch vergreiflich ſeyn ſoll.

Deſſen gütliche Vergleichung.

§. 80. Wir ſollen und wöllen auch, nachdem uns ein jeder ſeine Gerechtigkeit in Schrifften übergeben hat, allen müglichen Fleiß fürwenden / ſolche Irrung der Seſſion halben zum förderlichſten zu gütlicher Vergleichung oder Erörterung zu bringen/ wie wir ſolchs gemeine Stände zu etlichen mahlen vertröſt haben. (a)

Urkund Kayſer Caroli.

§. 81. Solches alles und jedes, ſo ob geſchrieben ſteht, und Uns Kayſer Carln anrührt/ geredn und verſprechen Wir, ſtät, feſt, unverbrüchlich und aufrichtig zu halten, und zu vollenziehen, dem ſtracks und ungeweigert nachzukommen, und zu geleben, ſonder alle Gefährde. Deß zu Urkund haben Wir Unſer Kayſerlich Inſiegel an dieſen Abſchied thun hencken.

Und der Chur und Fürſten ꝛc.

§. 82. Und Wir Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen und Herrn, auch der Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, und des Heil. Reichs Frey- und Reichs-Städt, geſandte Bottſchafften und Gewalthaber, hernach benennt: Bekennen auch öffentlich mit dieſem Abſchied, daß alle und jede obgeſchriebene Puncten und Articul, mit unſerm guten Wiſſen, Willen und Rath fürgenommen und beſchloſſen ſeynd: Willigen auch dieſelbe alleſammt und ſonderlich hiemit und in Krafft dieſes Briefs, geredn und verſprechen in rechten guten, wahren Treuen, die, ſo viel einen jeden ſeine Herrſchafft, oder Freund, von denen er geſchickt oder gewalthabend iſt, betrifft oder betreffen mag, wahr, ſtät, feſt, aufrichtig und unverbrochen zu halten, zu vollnziehen, und dem, nach allem unſern Vermögen, nach zu kommen und zu geleben, ſonder Gefährde.

§. 83. „Und ſeynd diß hernach geſchriebene, Wir, die Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herrn, und des Heiligen „Reichs Frey- und Reichs-Städt Bottſchafften und Gewalthaber.

Churfürſten perſönlich.

„Von GOttes Gnaden wir Albrecht, des „Heil. Römiſchen Kirchen Cardinal, und „geborner Legat, zu Maynz und Magdeburg, Ertz-Biſchoff, Primas, &c. Adminiſtrator zu Halberſtadt, ꝛc. Ertz-Cantzler durch Germanien. Joachim des Heil. „Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer, beyde „Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, „Pommern, der Caſſuben und Wenden „Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg, „Fürſten zu Rügen, und Churfürſten perſönlich. Von wegen des Ertz-Biſchoffs „zu Trier, Georg Herr zu Eltz, Johann „von Enſchringen, Cantzler, Otto von Lengenfeld, und Heinrich Büchel, der Rechten Licentiat. Von wegen des Ertz-Biſchoffs zu Cölln, Dietrich Graf zu Manderſchied, und Blanckenheim, Herr zu „Schleyden, Kerpen, Kronenburg, und „Neuenburg, und Johann Gröpper, Doctor. Von wegen Ludwigs Pfaltzgrafen „bey Rhein, ꝛc. Churfürſten, Dieter von „Schönburg, Marſchalk, Henrich Haß, „Cantzlar, Wolf von Dhurn Doctor, und „Hanß von Walborn, zu Ernſthoffen. Von „wegen Johanns Friederichen Hertzogen zu „Sachſen, Churfurſten, ꝛc. Wolff, Fürſt „von Anhalt, Chriſtoff von Taubenheim, „und Eberhard von der Thann. Von wegen des Hauß Oeſterreichs, Wilhelm „Truchſeß, Freyherr zu Walburg, und Jacob Franckfurter Doctor. Geiſtliche Fürſten perſönlich: Von GOttes Gnaden, Ernſt, Confirmirter Ertz-Biſchoff „zu Saltzburg. Chriſtoff Ertz-Biſchoff zu „Bremen, Adminiſtrator zu Verden. Walther

Geiſtliche Fürſten perſönlich.

(a) R. A. 1548. §. 105. 1566. §. 17. 1567. §. 68. 1570. §. 160. 1594. §. 124. 1603. §. 66.

„ther von Kronberg, Administrator des Hoch-
„meister-Amts in Preussen, Teutschmeister.
„Weigand Bischoff zu Bamberg. Philips
„Bischoff zu Speyer. Christoff Bischoff
„zu Augspurg. Mauritius Bischoff zu Eich-
„stett. Johanns Bischoff zu Comientz.
„Valentinus Bischoff zu Hildesheim. Chri-
„stoff Bischoff zu Brixen. Wolffgang Ad-
„ministrator zu Passau. Pangratz Bischoff
„zu Regenspurg. Christoff Bischoff zu Seg-
Der Geist- „gau. Der Geistlichen Fürsten Bott-
lichen Für- „schafften. Von wegen des Ertz-Bischof-
sten Bott- „fen zu Bisantz, Claudius Belin, der Rech-
schafften. „ten Doctor. Conraden Bischoffs zu Würtz-
„burg, Daniel Stiber Thumherr, Heinrich
„Truchseß von Westhausen, Hofmeister,
„uud Georg Farner der Rechten Doctor,
„Cantzler. Von wegen des Administrators
„zu Wormbs, Pilips Bischoffs zu Spey-
„er. Wilhelm Bischoffs zu Straßburg,
„Christoff Welsinger, Doctor, des Stiffts
„Freysingen, Georg Böheim Doctor. Phi-
„lipsen Bischoffen zu Basel, und von we-
„gen des Stiffts Chur, Peter Speyser von
„Dillingen, Doctor. Von wegen des
„Stiffts Passau, Christoff von Camberg,
„Coadjutor des Stiffts Seggau, ꝛc. Wolff-
„gang von Closen zu Heydenburg, Thum-
„herr, ꝛc. Christoffen erwehlten und bestät-
„tigten zu Trient, Otto Truchses, Frey-
„herr zu Walpurg, ꝛc. Thumdechant zu
„Trient. Franciscen, Bischoffen zu Mün-
„ster, Berud von Hagen, Johann Grop-
„per, beyde Thumherrn zu Cölln und Do-
„ctores. Albrecht Muhm, Licentiat, und Fran-
„ciscus vom Doy. Philipsen erwehlten zu
„Fulda. Johann von Ehrenberg, Thumde-
„chant zu Mayntz, Eberhard Rüde von Col-
„lenberg, Mayntzischer Hofmeister, und
„und Bernhard von Hardheim. Georgen
„Bischoffen zu Ratzenburg und Libus, Lucas
„Wiltzkym. Balthasars Erwehlten und
„und Bestättigten zu Lübeck, Jodocus
„Hutfelder, der Rechten Doctor. Adriani
„Bischoffs von Sedun, Johann Militis.
Weltliche „Weltliche Fürsten persönlich. Von Gottes
Fürsten „Gnaden Friderich Pfaltzgraf bey Rhein,
persönlich. „Herzog in Bayern. Wilhelm und Ludwig
„Gebrüder, Pfaltzgrafen bey Rhein, Her-
„tzogen in Bayern, ꝛc. Otto Heinrich und
„Philips Gebrüder, Pfaltzgrafen bey Rhein,
„Hertzogen in Bayern, ꝛc. Carolus Her-
„tzog von Sophoy. Georg Marggraf zu
„Brandenburg. Heinrich der Jünger, Her-
„tzog zu Braunschweig, Philips, Hertzog zu
„Braunschweig und Grobenhagen. Philips
„Landgraf zu Hessen. Philips Hertzog zu Pom-
„mern. Georg Landgraf zu Leuchtenberg.
„Hannß und Joachim Gebrüder, Fürsten
Deren „von Anhalt. Der Weltlichen Fürsten
Bottschaff- „Bottschafften. Von wegen Heinrichs
ten. „Hertzogen zu Sachsen, Hanns Heinrich
„der Aelter, Graf zu Schwartzenburg, und
„Herr zu Liechtenberg. Hanß von Schleu-
„nitz zu Stehausen, Simon Pistorius, Do-
„ctor, und Andreas Pflug. Hannsen Pfaltz-
„grafen bey Rhein, Hertzogen in Bayern,
„Grafen zu Spanheim, Christoffel Land-
„schad von Steynach. Ruprechts Pfaltz-
„grafen bey Rhein, Grafen zu Veldentz,
„Christoff Landschad von Steynach, und
„Ludwig von Eschenau. Hannsen Marg-
„grafen zu Brandenburg, Conrad Metsch,
„Doctor. Ernsten Hertzogen zu Braun-
„schweig und Lüneburg, ꝛc. Niclaus Hol-
„stein, der Rechten Doctor. Wilhelms
„Hertzogen zu Gülich, ꝛc. Johann von
„Flatten, Probst, ꝛc. Johann von Do-
„ckum, genandt Frieß, Conrad Heresbach,
„Johann Valtenmeyer, Sibertus Mützha-
„gen, Johann Waltheymer, Albrecht Kö-
„nig, der Heiligen Schrifft, und der Rech-
„ten Doctores und Licentiaten. Von wegen
„Bernins Hertzogen zu Pommern, ꝛc.
„Philips Hertzog zu Pommern. Ulrichen
„Hertzogen zu Würtenberg, Clauß von Gra-
„veneck und Philips Lang, D. Ernsten
„Marggrafen zu Baden, Johann Asman
„der Heil. Schrifft Licentiat, Probst, ꝛc.
„Johann Marquard, der Rechten Doctor.
„Wilhelmen Grafen und Herren zu Hennen- Prälaten
„berg, Carl von Redwitz. Prälaten per- persönlich.
„sönlich. Wolffgang Apt zu Kempten.
„Gerwig Apt zu Weingarten. Erasmus
„Apt zu Sanct Heymeran zu Regenspurg.
„Der Apt des GOttshauß Echternach.
„Prälaten Bottschafften: Von wegen Deren
„des Apts zu Hirschfelden, Gerwig Apt zu Bottschaff-
„Weingarten. Der Baley Coblentz, Wer- ten.
„ner Forstmeister von Gelnhausen, Com-
„menthur zu Cölln. Des Land-Commen-
„thurs der Baley Elsaß, Walther von Cron-
„berg, Teutschmeister. Rüdigers Probst zu
„Weissenburg am Unter-Elsaß, Leopold
„Dick. Johannsen zu Sallmansweyler,
„Hieronymus zu Elchingen, Andressen zu
„Ochsenhausen, Paulus zu Irrsee, Conra-
„den zu Rod, Ulrichs zu der Minderau,
„Johannsen zu Schussenried, Johanns zu
„Marckthal, alle Aept, haben Befehl,
„Wolffgang Apt zu Kempten, Gerwig Apt
„zu Weingarten. Johannsen Apts zu Reyb-
„heim Wolffgang Andreas Reme, Doctor
„ꝛc. Beyder Aept Auersperg und Rocken-
„burg, Johann Besserer, und Martin
„Weygmann, der Stadt Ulm Gesand-
„ten. Rydigers Apts zu Sanct Cornelien
„Münster, Johann Memecken von Jfer-
„lohn. Des Probsts zu Berchtersgaden,
„Paulus Stadler Thumherr zu Regenspurg,
„ꝛc. Matthias Alber, Saltzburgischer
„Cantzler und Niclaus Reibeysen, beyde der
„Rechten Doctores. Des Apts zu Werden
„in Westphalen, Peter Billinckhausen. Des
„Apts der Stifft Murbach und Ludern,
„Johann Minsinger von Frundeck, der
„Rechten Doctor. Des GOttshauß Ro-
„tenmünster, Conrad Spretter, der Stadt
„Rotweyl Gesandter. Von wegen der Von wegen
„Abbatissen. Der Aeptissen unser lieben der Abba-
Frauen tissen.

„Frauen Stifft zu Lindau, Wolffgang Apt „zu Kempten, und Otto Truchſeß von Wal- „burg Thumdechant zu Trient, ꝛc. Gra- „fen und Herrn perſönlich, Philips Graf „zu Hanau, Herr zu Lichtenberg. Frid- „rich Graf zu Fürſtenberg. Wilhelm, Hanß „und Jacob Gebrüder, Grafen zu Eber- „ſtein. Georg Graf zu Erbach. Martin „Graf zu Oettingen. Der Grafen Bott- „ſchafften. Von wegen der Weyderaui- „ſchen Grafen. Nemlich Philipſen Gra- „fen zu Naſſau, Catzenelnbogen, Vianden „und Dietz, ꝛc. Philipſen Grafen zu Naſ- „ſau, Herr zu Wißbaden und Idſtein. Phi- „lips und Bernhard, Grafen zu Solms, „und Herrn zu Müntzenberg, Chünen Gra- „fen zu Leyningen, Semperfrey, Herr zu „Weſterburg und Schomburg. Wolff- „gangen, Ludwigs, Albrechts, Georgen „und Chriſtoffs Gebrüder, alle Grafen und „Herrn zu Stollberg und Weringerod. An- „thonien des Aeltern von Eiſenberg, Grafen „zu Büdingen. Reinhards Grafen zu „Solms, und Herrn zu Müntzenberg, als „Vormünder weyland Philipſen, Grafen „zu Hanau, Herrn zu Müntzenberg, verlaſ- „ſen Kinder, Johann Knebel von Catzen- „elenbogen, und Thoman von Colmar. Phi- „lipſen, und Hanns Georgen Gebrüder, „Grafen und Herrn zu Mannßfeld, Hanns „von Pretiß. Wilhelmen Grafen zu Eber- „ſtein, und Wilhelmen Herrn zu Limburg, „ꝛc. Als Vormünder Michaelis Grafen zu „Wertheim, Niclaus Haß. Chunen Gra- „fen und Herrn zu Teckelnburg, und Rode, „Philips Landgraf zu Heſſen. Johannſen „Grafen zu Seyne, Herrn zu Homburg, „Manckler, und Müntzenberg, Otto von „Längenfeld, Schöpffen zu Coblentz. Johann- „ſen Grafen zu Oſtfrießland, als Verwal- „tern der Grafſchafft Oſtfrißland, an ſtatt „der jungen Herrſchafft, ſeines verſtorbenen „Bruders, Grafen Chunen, Johann Barth, „Chunen Grafen zu Viernberg und Newe- „nar, Herr zu Saffenburg, ꝛc. Otto von „Lengenfeld. Heinrichen Herrn zu Gerau, „Schleniß, und Löbenſtein, Hanns von „Wätzdorff. Arnden Grafen zu Benthen „u. Steinforden, und Herrn zu Weuelkoven, „Joſt Roland, der Rechten Doctor, Mün- „ſteriſcher Cantzler, und Albrecht Muhm der „Rechten Licentiat. Wolffgangen Grafen „zu Barbi, ꝛc. Blickhard Zederinger. Hein- „richen Reuſſen, Herrn zu Plauen, des Ael- „tern, Hannß von Pretiß. Von der „Frey und Reichs-Städt wegen. Von „wegen der Stadt Cölln, Peter Bellinck- „hauſen, Goßwin von Lummerſchen, und „Gottſchalck Frechen Licentiat, mit Gewalt „der Stadt Dortmund. Aach, Niclaus „Wildermann, und Johann de Stummel. „Straßburg, Jacob Sturm, und Bath „von Duhnſenheim. Augſpurg, Wolff- „gang Rechlinger, Zimprecht Hoſer, beyde „Burgermeiſter, und Conrad Helm, Do- „ctor. Nürnberg, Sebald Haller Burger- „germeiſter. Ulm Georg Beſſerer Bürger- „meiſter, und Martin Weigmann mit „Befehl der vier Städt, Reutlingen, Bi- „brach, Kempten und Eyſne. Metz, Jo- „hann von Niderbrücken. Wormbs, Pe- „ter von Steyn, und Hanns Jüngler. „Speyer, Friderich Meurer, und Adam „von Bernſtein. Franckfurt, Johann von „Glauburg und Hieronymus zum Lamb, a) „D. mit Befehl der Stadt Wetzlar. Von „wegen Hagenau, Bartholomäus Botz- „heim, Bürgermeiſter. Colmar, Hieron- „mus Bohner, Stättmeiſter, die beyde mit „Befehl der andern Städt, die in die Land- „vogtey Hagenau gehörig, nemlich, Schlett- „ſtatt, Weiſſenburg, Landau, Obern E- „henheim, Kayſersberg, Münſter in Sanct „Gregorienthal, Roßheim und Türckheim. „Rottenburg an der Tauber, Bonifacius „Wernitzer, genannt Böheim. Schwäbi- „ſchen Gemünd, Hans Reichwein. Schwein- „furt, Niclas Sprenger, und Paulus Yhen- „der. Goßlar, Johann Hart, und Ber- „thold Achtermann. Friedberg in der Wet- „terau, Jacob Zuckwolff. Rotweil, Conrad „Spretter. Conſtentz, Conrad Zwick. An- „dau, Hieronymus Poppus. Eßlingen, Lu- „cas Plattenhard, Burgermeiſter, Georg „Cron, und Johann Machtolff, Licentiat. „Nördlingen, Wolff Graſe, und Hanns „Börlin, mit Befehl der Städt Alen, und „Bopfingen. Schwäbiſchen Hall, Chri- „ſtoff Haß und Matern Würtzelmann. U- „berlingen, Caſpar Klöckler. Memmingen, „Chriſtoff Zwick. Heylbrun, Hanns Keller „und Jacob Ehinger D. und Syndicus. Dün- „ckelſpuhel, Michael Bauer. Wimpffen, „Bernhard Köberer. Pfullndorff, Georg „Renniger. Weyl, Thoma Renniger und „und Martin Zweyuel. Wangen, Andreas „Schlegel, mit Befehl der Städt Raven- „ſpurg und Lütkirch. Giengen, Hanns „Jäger. Offenburg, Johann Fabri, mit „Befehl der Städt Zell und Hammersbach. „Der Stadt Regenſpurg, Ambroſi Aman, „Schultheiß. Mülhauſen in Thüringen, „Johannes Gödick, und Sebaſtian Röder- „man beyde Bürgermeiſter. Nordhauſen, „Michael Meyenburg, Stadtſchreiber. „Schwäbiſchen Wert, Chriſtoff Schwei- „tzer, Bürgermeiſter, und Georg Todten- „rieder, Stadtſchreiber. Weiſſenburg am „Norckau, Michael Eder. Winsheim, Andre- „as Rock. Thull, Johannes Boyelane, Jo- „hannes Gwerin, und Hadrianus Valerius.

Grafen und Herrn perſönlich.

Deren Bottſchafften.

Von der Frey und Reichs-Städt wegen.

„Deß zu Urkund/ haben wir von GOt- „tes Gnaden, Albrecht Cardinal, und Ertz- „Biſchoff zu Maintz, ꝛc. Und Joachim „Marggraf zu Brandenburg, ꝛc. beyde Chur- „fürſten, obgemeldt von Unſer und Unſerer „Mit-Churfürſten wegen. Wir Ernſt con- „firmirter Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, und

Urkund deſſen.

a) In Edit. prima ſteht: Hieronymus Agnius, D.

„ Wilhelm Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog „ in Obern- und Niedern-Bayern, von Un„ ſer und der geiſtlichen und weltlichen Für„ ſten wegen. Gerwig Apt zu Weingar„ ten, von ſein ſelbſt und der Prälaten, und „ Martin Graf zu Oettingen, von der Gra„ fen und Herrn wegen. Auch wir Bürger„ meiſter und Rath der Stadt Regenſpurg, „ von unſer und der Frey- und Reichs-Städt „ wegen, Unſer Inſiegel an dieſen Abſchied „ thun hencken. Geben und geſchehen, in „ Unſer und des Heil. Reichs Stadt Regen„ ſpurg, auf den 29. Tag des Monats „ Julii, nach Chriſti Geburt 1541. Unſers „ Kayſerthums im 21. und Unſerer Reich „ im 26. Jahren.

Abſchied des Reichs-Tags zu Speyer/ Anno 1542. aufgericht.

SUMMARIEN.

Rathſchlag über ein gemein Concilium; Türcken-Hülff/ in Præfat. Kayſer Caroli V. Zug für Algier/ §. 11. Türckens Eroberung der Veſtung Ofen/ Peſt/ §. 2. Beharrliche Türcken-Hülff aus Teutſchland/ Hungern und Böheim/ darzu nothdürfftiges Proviant/ Ammunition/ §. 3. uſque 11. Anzahl Kriegs-Volcks/ Schützen/ der ausgezogenen und andern Ständen Anlag/ §. 12. uſque 22. Beſtellung des Obriſten-Hauptmanns/ 10. Kriegs-Räth/ Ober- und Unter-Officiers/ Oberſter Muſter-Herr/ deren Beſtallung/ Pfenningmeiſter/ Kundſchaffter/ §. 23. uſque 30. Reuter-Beſtellung/ Sold der Küriſſer/ Rüſtwägen/ Troſſer/ Botten/ Wagenknechten/ Fußknechten Sold/ marchiren/ §. 31. uſque 37. & 46. 47. 48. Wie mit Eroberung Schlöſſer ꝛc. Geſchütz und anderem zu verfahren/ §. 38. Valvation und Anſchlag der groben Müntz/ Kayſerlicher und Königl. perſönlicher Feldzug mit der Reichs-Fahnen/ andere Fahnen, §. 39. 40. Einigkeit unter dem Kriegs-Volck/ der Feld-Prediger und Prieſter Ambt/ §. 41. Zwölf Uhr und Gebet-Klock um den Sieg gegen den Türcken/ §. 42. Zertheilung des Türcken Macht/ der Kayſerl. Winter-Quartier/ §. 43. 44. 45. Beſchwerde gemeiner Stände Anlag/ gemeine Anlag hohen und niedern Stands/ Geiſt- und Weltliche wer und was darinnen begriffen/ wer und was davon befreyet/ §. 43. uſque 73. & 89. uſque 94. Ober- und Unter-Einnehmer Ambt und Pflicht und Truhen zur Anlag/ Kayſerl. Mandata und Ermahnungen durch die Pfarherrn auf den Cantzeln zur Anlag/ §. 74. uſque 88. & 95. uſque 101. item 108. item 118. uſque 122. Freyheit der Stadt Goßlar, Mühlhauſen/ Northauſen/ §. 97. Säumige Stände in Schickung des Kriegsvolck/ Fiſcals Procediren gegen die Ungehorſame der Acht ꝛc. Anlagen wohin zu wenden/ wie ſolche von den Zweyherriſchen zu erheben/ §. 102. uſque 107. Eigennutz und Vortheil der Hauptleut in der Muſterung/ §. 106. Stück/ Feld-Geſchütz/ Munition/ Proviant/ Mühlen/ Backöfen/ Zoll-Befreyungen/ §. 108. uſque 117. Empörung und Krieg im Reich/ Kayſerl. Mandata den Landfrieden zu halten/ §. 123. 124. Erſuchung ausländiſcher Potentaten zur Türcken-Hülf/ §. 125. 126. Reſervatio Statuum Imperii, §. 127. Päbſtl. Ausſchreibung gemeinen Concilii nach Trient zu Vereinigung im Glauben/ §. 128. Proteſtation der Ständ der Augſpurgiſchen Confeßion/ §. 129. Einhellige Müntz in Teutſchland/ Vollziehung der Reformirten Policey-Ordnung/ §. 130. Abſtellung Mißtrauens der Ständen wegen der Religion/ gemachter Fried-Stand/ Suſpenſion der Proceß und Acten der Religion/ deſſen Vergleichung/ §. 131. 132. Cammer-Gerichts Viſitatores, Reformat. deſſen Unterhaltung und Sold/ §. 133. 134. 135. Pfenningmeiſters Rechnung/ Ambt und Beſoldung/ §. 135. uſque 138. Irrung und ungefährliche Seſſion und Subſcription der Ständ, ꝛc.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien, ꝛc. König, Infant in Hiſpanien, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Braband, zu Steyer, zu Kernden, zu Crain, zu Lützelburg und zu Würtemberg, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des Heil. Röm. Reichs zu Burggaw, Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierd, zu Kyburg und zu Görtz, ꝛc. Landgraf in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portenaw, und zu Salins, ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich, nachdem die Röm. Kayſerliche

Maje-

Majestät, Unser lieber Bruder und Herr, aus gantz Vätterlicher gnädiger Lieb und Neigung, so Ihr Kayserl. Majest. zu dem Heil. Reich, bevorab Teutscher Nation, ihrem Vatterland tragen, verschienen Jahrs, Ihre Hispanische Königreich und Land, nicht mit kleiner Ihrer Majestät Ungelegenheit, verlassen, und sich in das Heil. Reich Teutscher Nation begeben, fürnemlich darum, daß der Zwyspalt und Mißverstand von wegen der Religion im Reich eingefallen, zu Christlicher Einigkeit und Vergleichung gebracht, und darneben dem Erbfeind gemeiner Christenheit **zu Erhaltung und Bewahrung des Christlichen Volcks** / und bevorab Teutscher Nation stattlicher Widerstand, auch in andern nothwendigen Articuln, die dem Reich obgelegen, Einsehung beschehen möchte. Wie dann Ihr Kayserl. Majest. an aller ihrer Vermöglichkeit nichts erwinden lassen, und noch nichts erwinden läßt, besonder nach unserer derhalben gepflogener Handlung zu Hagenau, und folgends zu Wormbs, letzlich auch in eigener Verson, auf dem jüngst-gehaltenen Reichs-Tag zu Regenspurg, allen müglichen Fleiß und Ernst fürgewendt hat, damit im Heil. Reich Fried, Ruhe und Einigkeit gepflantzet und erhalten, die Ungleichheit und Mißvertrauen unter den Ständen abgestellt werde. Dieweil aber die Sachen auf bestimmten Reichs-Tag nicht verglichen werden mögen, ist demnach Ihr Kayserl. Majestät tringentlich verursacht worden, sich aus Teutscher Nation in Italien zu begeben, und zu Vollnziehung Ihrer Majestät, auff angeregtem Reichs-Tag gethanen Erbietens, auch Gnugthuung gemeiner Reichs-Stände Ersuchen und Bitt hat Ihr Majestät, bey der Päbstlichen Heiligkeit, eigener Person von Haltung wegen eines General- oder National-Conciliums und Reformation in Teutscher Nation, auch der **Türcken-Hülff halben** / alles Fleiß und Ernsts gehandelt, und die Sachen bey ihrer Heiligkeit so weit verfolgt, daß sich dieselbige bewilliget, ihr ansehnliche Bottschafft auff nechstkünfftigen Reichs-Tag zu schicken, allda allen Ständen jetzt-berührter Articul halben, ihren Willen und Gemüth zu entdecken.

Rathschlag über ein gemein Concilium.

Türcken-Hülff.

§. 1. Und als nun Ihr Kayserl. Majest. Willens gewesen, sich bey ihren Hispanischen, und andern Ihrer Majest. Königreichen und Landen, **zu Widerstand des Erbfeinds der Christenheit des Türcken zu bewerben** / und auf **Wasser und Land** / gefast und bereit zu machen, auf daß der Reichs-Stand Hülff, so dazumahl auf drey Jahr lang wider gedachten Erb-Feind den Türcken bewilligt worden, um so vielmehr stattlicher erschiessen möcht: So hat Ihr Kayf. Majestät gemeiner Christenheit zu Nutz und Gutem, und dem bemeldten **Erbfeind derselben zu Nachtheil / den Zug für Algier fürgenommen** / fürnemlichen darum, daß Ihr Kayserl. Majest. ihre Hispanische und andere Königreich und Land, **durch Eroberung Algier / in Sicherheit und Fried zu bringen verhoffe** / damit alsdann **Ihro Kayserl. Majest. dem Türcken zu Widerstand** / von ihren Königreichen und Landen desto stattlicher Hülff erlangen möchte.

Kayserl Caroli V. Zug vor Algier.

§. 2. So aber Ihr Kayserl. Majestät, solchen Zug, aus zugestandenem Ungewitter, ihrem Vorhaben nach, nicht in Wirckung bringen mögen, hat sie sich folgends in Ihrer Majest., Hispanische Königreich gethan, damit sie sich, als obsteht, mit ihrer Hülff zu angeregtem Christlichen Werck, dem Widerstand des Türckens, auf Wasser und Land bereit und gefast machen möge, wie dann Ihre Majestät in täglicher Ubung und Handlung ist, und an allem dem, das Ihre Majestät nach Endigung des Regenspurgischen Reichstags, dieser Sachen zu Frucht und Gutem handelen und fürdern mögen, nichts erwinden hat lassen, inmassen dann solchs Ihre Kayserl. Majest. noch thut, und hinfüro mit allen Gnaden zu thun nicht weniger geneigt ist. Und wiewohl Ihre Kayserliche Majest. auf obgedachtem Regenspurgischen Reichs-Abschied, gnädiglich bedacht gewesen, ihre Commissarien zu der gemeinen Reichs-Versammlung, so auf denselben Regenspurgischen Reichstag, fürnemlich von wegen **Richtigmachung der beharrlichen Türcken-Hülff** / und anderer mehr Puncten halben, auf den vierzehenden Tag Januarii nechst verschienen, allher fürgenommen worden, zu verordnen und zuschicken: Jedoch, und dieweil sich nach demselben Regenspurgischen Reichs-Tag leider, zugetragen, **daß gemeiner Christenheit Erbfeind der Türck / eigner Person / mit Macht in unser Königreich Hungern eingedrungen / den Königlichen Stuhl / Schloß und Stadt Ofen eingenommen / denselbigen mit samt Pest nothdürfftiglich besetzt**, und alles Geschütz und Munition, so er mit ihm daselbst hingebracht, und von unserm Kriegs-Volck erobert, samt dem, so vor in Ofen gewesen, (welches alles eine treffentliche Anzahl ist,) daselbst in aller Bereitschafft gelassen; Aus welchem und allem anderm der Türcken nachfolgenden erzeigen und halten, gewißlich keins andern zu versehen, dann daß er auf diesen vorstehenden Sommer nicht allein **den überbleibenden Theil unser Cron Hungern in seinen Gewalt zu bringen** / besonder auch alle anstossende Lande Teutscher Nation zu überziehen, und in sein viehische und tyrannische Dienstbarkeit zu bezwingen unterstehen werde, wie dann nun, nach **Eroberung Ofen / als auch der andern Päß** / als der Moldaw, und derselben anstossenden Land, die der Türck in hat, ihme dem Türcken fast alle Päß, Thür und Thor gegen Teutscher Nation frey offen stehen, und einen guten Theil der Gegenwehr, deren sich die Teutsche Nation gegen ihm gebrauchen mögen, unter sich gebracht,

Türckens Eroberung der Vestungen Pest und Ofen.

bracht, und daß er nunmehr in das Heil. Römisch Reich ein eben platt Land hat. Hierum, und damit nun der vorstehend Unrath und Verderben gemeiner Christenheit, und sonderlich Teutscher Nation, fürkommen und verhütet, der Türck nicht allein von diesen Christlichen Landen abgetrieben, besonder mit Gnaden und Hülff des Allmächtigen erlegt werden mög, dadurch nicht allein die nächst anstossende, sondern auch alle weit gelegene Christliche Land, und bevorab gemeine Stände des Heil. Reichs, und derselben Unterthanen, in langwierigen Frieden, Ruhe und Sicherheit gesetzt werden.

Zum ausschreibenden Reichs-Tag Kayſ. verordnete Räth und Commissarien.

§. 3. So hat dem allem nach, die Kayserliche Majestät für eine hohe grosse Nothdurfft bedacht, einen gemeinen Reichs-Tag ausschreiben zu lassen/ wie dann Wir, aus Ihr. Kayſ. Maj. Befehl, solchen gemeinen Reichs-Tag, auf den obbestimmten vierzehenden Tag Januarii allher in Unser und des H. Reichs Stadt Speyer/ ausgeschrieben, des Gemüths, Willens, und Meynung, mit samt den Wohlgebohrnen, und Ehrsamen, Gelehrten, Unsern und des Reichs lieben Getreuen, Hugen Grafen zu Montfort und Rotenfels, und Johann von Naues zu Messantz, Röm. Kayserl. Majest. Räthen/ und Vice-Cantzler/ als Ihrer Kayserl. Majestät hierzu sonderlich verordneten Commissarien/ anstatt und im Namen Ihrer Kayserl. Maj. und für uns selbst, neben und mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Reichs, alles das zu handeln, zu rathschlagen, und zu schliessen, das in diesem hochbeschwerlichen Last, so gantzer Teutscher Nation, und gemeiner Christenheit des Türcken gewaltigen Einringens halben, obgelegen, zu Abstellung und Verhütung solches Lasts und unwiederbringlichen Verderbens immer erschießlich seyn mag: Auch wie und welcher Gestalt demselben Feind, über die hievor bewilligte beharrliche Hülff/ mit mehrerm und gewaltigerm Zuzug außträglich entgegen gangen, und in andern mehr Puncten und Articuln, vermög des Regenspurgischen Reichs-Abschieds, gehandelt werden möge, wie dann davon in gemeldtem unsern Außschreiben dieses Reichs-Tags, auch Meldung geschicht.

Gegen den Türcken bewilligte Hülff.

§. 4. Und dieweil aber der Kayserlichen Majestät solchen Reichs-Tag eigener Person zu besuchen, von wegen Kürtze der Zeit, und Gestalt dieser Sachen die grosse Eyl erfordert, nicht müglich gewesen, haben Wir uns, unangesehen, daß Wir gnugsam Ursach gehabt, unsern Königreichen und Landen, so mit täglicher treffentlicher Anfechtung beladen, selbst beyzuwohnen, gemeiner Christenheit und bevorab gantzer Teutscher Nation, zu Wolfarth und Gutem, auf bemeldter Kayserl. Majest. freundlich Begehren und Befehl, an uns beschehen, zu solchem Reichs-Tag, so viel uns immer möglich gewesen, befördert, und denselben persönlich besucht.

§. 5. Auf welchem Reichs-Tag, Churfürsten, Fürsten und andere Stände in ziemlicher Anzahl, eigener Person, und etliche durch ihre Bottschafften, mit vollmächtigem Gewalt, bey uns und obgemeldten Kayserlichen Commissarien, gehorsamlich ankommen und erschienen sind.

§. 6. Demnach haben Wir samt den bemelten Kayserlichen Commissarien, mit und neben denselben Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, den Articul der beharrlichen Türcken-Hülff/ in obgedachtem unserm Ausschreiben verleibt, als den fürnehmsten und nothwendigsten, zum Ersten für Hand genommen.

Handlung Königs Ferdinandi mit seinen Böhmischen Erb und incorporirten Landen zur Türcken-Hülff.

§. 7. Wir haben auch gemeinen Ständen, freundlich und gnädiglich anzeigen und eröffnen lassen, wes wir auf die Handlung und Bewilligung/ der beharrlichen Türcken-Hülff halben/ auf jüngstem Reichs-Tag zu Regenspurg beschehen/ seydhero mit unsern Königreichen und Landen gehandelt/ und Uns mit ihnen entschlossen haben. Und nemlich, daß Wir auf den Beschluß des jüngsten Regenspurgischen Reichs-Abschieds, in unser Cron Böheim, sambt derselben Incorporirten, auch den Oesterreichischen Landen, Erstlich, etliche particular-Land-Täg, und folgends ein gemein Zusammenkunfft, von gemeldter Cron Böheim/ und der andern Landen verordneten Ausschüssen halten lassen, und daß sich daselbst die Stände bemeldter unserer Cron Böheim sambt derselben incorporirten Landen, auch unser Oesterreichische Lande, auf unser gnädige und fleißige Handlung und Anhalten, sich mit einander vereint und verglichen, daß sie ihnen angezeigte/ bewilligte/ beharrliche Hülff/ nemlich die von Prälaten/ Herrn/ Ritterschafften/ Adel und Städten/ je von hundert Gülden ihres Vermögens/ einen/ und die Unterthanen auf dem Land wohnend, von sechtzig Gülden einen Gülden reichen wollen. Von welcher Bewilligung, wie Wir uns gantz ungezweiffelt versehen, N. tausend geringe Pferd/ darunter N. tausend Italiänische Pferd seyn sollen: Dergleichen die Armada und Schiffung/ darauf man N. tausend Personen bedürffen, die Monatlich unter N. tausend Sölden nicht erhalten werden mögen: Auch N. hundert Stück Büchsen/ darunter N. Maurbrecherin seyn sollen/ darzu man ohn alle andere zugehörige Munition, biß in N. tausend Schantz-Knecht bedürffen würde; dergleichen die Ort, Flecken, so wir vor jüngster Niederlag gehabt, und seithero überkommen haben, unterhalten werden, und darneben auch gebührende Fürsehung mit nothdürfftiger Proviant, über das gantze Heer/ beschehen möge. Zu dem haben Wir in unserer Cron Hungern einen Ragkhus oder Landtag ausschreiben/ und mit den Ständen derselben unser Cron handeln lassen, daß sie auch unter ihnen selbst sich gütlich vergleichen, und

Benöthigte Munition

und nothdürfftig Proviant.

In Hungern ausgeschriebener Ragkhus oder Landtag.

wider

Um eine Türcken-Hülff zu handelen.

wider den gemeinen Feind den Türcken ein ansehnliche Hülff thun wolten/ in Bedenckung, daß ihnen der Last und Verderben am nächsten obgelegen ꝛc. Darauf sie Anfangs ihrer Irrungen, und etliche Jahr her gewährten Uneinigkeiten, gütlich vereinigt und Ordnung fürgenommen und gemacht, wie den Entsetzten und Verwaltigten ihre entwehrete Güter wieder zugestellet werden sollen, und demnach uns zu unterthäniger Gehorsam,

Bewilligte Anlag.

und zu Erhaltung unsers Königreichs Hungern/ sich entschlossen und bewilliget/ daß ein jedes Hauß/ gleich angehends einen Gülden zu Anlag geben/ und darüber auch ein jeder den sechzigsten Theil seines Vermögens zu dieser Christlichen Expedition entrichten soll. Und wo wir in eigener Person in diesem Christlichen Zug mit seyn werden, alsdann wollen alle Prälaten und Herrn, und andere gesessene Leut, in eigener Person mit ziehen und über die obbestimmten Anlag eines Güldens, und sechzigsten Theils des Vermögens, auch ferner ihr jeder, von wegen seiner Unterthanen, stattlich helffen, und je auf zwanzig Bauren einen Reuter zu unterhalten anschlagen und mitbringen. Dergleichen sollen die Geistliche ihrer jährlichen Renthen/ den zehenden Theil zu Anlag geben, wie dann solches alles bemeldter unser Cron Hungern Stände, Decret und Abschied, unterschiedliches und mehrers Inhalts mitbringet und ausweiset. Und so dann derselben Hülff zu unser Cron Böheim, und derselben incorporirten, und Oesterreichischen bewilligten Hülff gerechnet, würde sich dieselbige gegen gemeiner Stände auf jüngstem Regenspurgischen Reichs-Tag begehrten Hülff, wol vergleichen, und daran kein Abgang seyn. Und

Böhmische Hülff.

dieweil auch unser Cron Böheim, samt derselben incorporirten und Oesterreichischen Landen, aus dem, daß der Türck Ofen und Pest/ neben dem Vorrath des trefflichen Geschützes/ und darzu gehöriger Munition besetzt/ und dasselbig Kriegs-Volck täglich stärcken mag, des Uberzugs und Verderbens stündlich gewärtig seyn müssen: So haben die verordnete Ausschüß, von unser Cron Böheim, und derselben incorporirten und Oesterreichischen Landen/ aus Erforderung der hohen Nothdurfft fürgenommen, jetzo in Eyl, von obbestimmter ihrer Bewilligung, N. tausend geringer Pferd, samt N. tausend Martelosen aufzubringen, und an die Gräntzen zu verordnen, damit durch dieselben, biß auf ferner Hülff und Zuzug, die tägliche Streiff, auch Verderbung und Verheerung der Proviant-Kasten in Nieder-Oesterreich und Mähren, als viel müglich, verhütet werden, welche sonst, vor und eher vom Reich, und andern Orten Hülff erwartet, verderbet, Unserm und des Reichs Kriegs-Volck die Proviant abgestrickt würde, dardurch folgends die Hülffen, vom Reich und andern Orten, so die gleichwohl ansehnlich in den Anzug gebracht, aus Mangel der Proviant nicht unterhalten, oder zu Frucht gebracht werden möchten. Derhalben dann bemeldten unsern Königreichen und Erblanden, dieweil sie ihre Pferd jetzo von Stund an in Bereitschafft ordnen, und an die Gräntzen schicken müssen, um so viel mehr Ausgab und Beschwerung aufgelegt würde.

§. 8. Aus solchem allem gemeine Reichs-Stände wol abnehmen und bedencken mögen, daß Wir mit unser Cron Böheim, und derselben incorporirten und anderer Landen Unterthanen, ein grosse Bürde über uns nehmen, also, daß wir samt gemeldten unsern Unterthanen, uns gantz unzweiflich versehen, gemeine Reichs-Stände werden daraus unser und unserer Unterthanen Christlich und ehrlich Gemüth spüren, und gäntzlich dafür erkennen, achten und halten, daß Wir nach Gelegenheit unsers langwierigen Verderbens, und vielfältiger grosser Außgaben, uns zum höchsten angriffen haben, und also die Reichs-Stände damit begnügt und ersättiget seyn.

Ihro Kön. Maj. Merita um das Reich.

§. 9. So seyn auch bemeldte unsere getreue Unterthanen, (unangesehen, daß wir bey Zeiten weyland Königs Ludwigs in Hungern/ und nach seinem Tod, biß anhero für und für, mit unnachläßiger Kriegsübung in Hungern/ Crabaten/ und Wendischen Landen beladen gewesen/ dardurch wann wir und sie, an unsern Einkommen und Vermögen nicht wenig erschöpfft worden, auch unverhindert, daß sie sich jetzo in ein solche Bewilligung eingelassen, dergleichen bey ihren Vorfahren nicht erhört worden,) über das alles, noch wei er dieses gehorsamen Willens und Erbietens, daß sie im Fall der mehrern Noth, an allem ihren Vermögen nichts ersparen, besonder ihr Leib/ Blut und Gut/ wie sie auch bißhero gethan, darstrecken wollen/ auf daß neben andern Christlichen Hülffen, das fürhabend Christlich Werck, gemeiner Christenheit und gantzer Teutscher Nation zu erschießlicher Nutzbarkeit gebracht werden möge.

Darsetzung seines Leibs, Guts und Bluts.

§. 10. Daneben haben gemeldter unser Cron Böheim, und derselben incorporirten, und auch der Oesterreichischen Landen verordnete Bottschafften, ihrer habenden Instruction nach, bey gemeinen Ständen, in ihrer Werbung und Anbringung des Türcken tyrannischen Handlung und Vorhaben, und wes sie zu Widerstand dieses mächtigen Feinds, wo sie mit einem brüderlichen Zusatz nicht verlassen werden, gedulten und thun wollen, und über sich allbereit genommen, mit gantz fleißigem gehorsam und freundlichen Bitten, gemeine Stände wollen ihre gethane Bewilligung und Erbieten annehmen, und demnach der hiebevor bewilligten dreyjährigen Hülff, nach Gelegenheit des Feindes Vorhaben, und Erheischung der Nothdurfft, ein mehrere Hülff und längere Jahr thun.

Mehrere und längere Hülff des Reichs.

§. 11. Und wiewohl nun Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, etwas beschwer-

lich ist, die beharrliche Türcken-Hülff/ inmassen die auf vorgehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg, und folgends zu Regenspurg bewilligt worden, zu leisten in Bedenckung und Erwegung der vielfältigen Unkosten und Beschwerden/ damit gemeine Stände, und ihre Unterthanen, etliche Jahr hero von wegen der langwierigen Theure/ und hievor geleister Türcken-Hülff, auch anderer mehr Reichs-Beschwerden halben, beladen werden: Jedoch und dieweil des Turcken gewaltig Eindringen in unser Königreich Hungern öffentlich vor Augen, und dahin gericht ist, daß die Teutsche Nation des Türckens entweder mit Hülff Göttlicher Gnaden entwehren, und ihn aus Hungarn vertreiben, oder sich in unwiderbringlichen Abfall ihres Christlichen Glaubens und Namens/ und darzu Verderben ihres Vaterlands/ Schmähung ihrer Weiber und Kinder/ und in tyrannische/ viehische Dienstbarkeiten führen lassen müssen/ in Bedenckung, daß der Türck alle seine Macht nicht allein dahin wenden würde, wie er Ofen/ und andere eroberte Päß rette und behalte, besonder auch, wie er den übrigen uneroberten Theil unserer Kron Hungern in seinen Gewalt bringe, und alsdann daraus die anstossende Land Teutscher Nation überziehe und verderbe. Dieweil aber beständiglich wol zu verhoffen, wo die Christliche Stände sich zu GOtt mit wahrem rechten Glauben und Lieb wenden, und von Sünden, dardurch sein Göttliche Majestät zu Zorn und Straf bewegt, abweichen, der Allmächtig GOtt werde seiner grossen unaussprechlichen Barmhertzigkeit nicht vergessen, und sein Christlich Volck in die Händ der Ungläubigen nicht verfallen lassen, obschon der Ungaubigen Macht noch viel grausamer und erschrecklicher wäre: So haben dem allem nach, Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände, der Kayserl. Majestät und uns zu unterthänigem Gefallen, und zu Rettung des Christlichen Bluts, gemeines Vatterlands, und ersprießlichen Widerstand gemeiner Christenheit Erbfeinds des Türcken bewilligt, sich also stattlich hoch anzugreiffen, und die beharrliche Türcken-Hülff also fürzunehmen, dardurch, zu GOtt verhoffentlich, dem Türcken mit einer Schlacht obzusiegen, oder in einen Abzug oder Flucht zu bringen, durch welcher Weg jedwederm dem Christlichen Volck geholffen, die Stadt Ofen und Königreich Hungern erobert/ die anstossende Türckische Lande, so zu mehrem Theil noch Christen seyn, zu Abfall vom Türcken verursacht, und aus der erbärmliche Gefängnüß des Tyrannen erlöst, und dann mercklicher Unkosten, so sonst auf die beharrliche Hülff noch etliche Jahr gewendet werden müste, erspart werde.

Theurung und andere Beschwerde der Ständ.

Wohin des Türcken Macht gewendet werde.

Bekehrung zu GOtt nöthig.

Beharrliche und stattliche Türcken-Hülff der Stände.

§. 12. Derowegen, und in Betrachtung solcher unvermeidlicher Nothdurfft haben sie sich auch weiter entschlossen und vereiniget, solche Hülff wider den Türcken also anzuschicken, daß nicht allein die beharrliche Türcken Hülff/ welche sie ihrer vorigen Bewilligung nach, die ersten zwey Jahr leisten solten, jetzo zusammen gerückt, und gleich angehends in diesem ersten Jahr an Kriegsleuten geleist, und das nachgehend Jahr die einfache Hülff, so sie ihrer ersten Bewilligung nach, allererst im dritten Jahr, thun hätten sollen, im Fall der Nothdurfft, auch geschickt und geleist werden soll, besonder daß auch darüber der ersten zweyen Jahr also zusammen geschlagene Hülff, dermassen erhöhet und gesteigert soll werden, daß sie zum allergeringsten N. tausend zu Roß/ unserer teutscher schwerer Rüstung/ und N. tausend zu Fuß guts Kriegs-Volcks/ in sich halten und begreiffen soll, darunter der viertheil Büchsen-Schützen mit halben Hacken/ Zielbüchsen/ oder langen guten Rohrn, und des Schiessens wolkündig und geschickt seyn, auch in dem Zug für und für, ehe man die Feinde erreicht, mit schiessen geübt werden sollen.

Anzahl Kriegs-Volcks und Schützen.

§. 13. Und damit an dieser Anzahl desto weniger abgehe, so soll das Kriegsvolck zu Roß und Fuß/ nach den Personen, und nicht nach den Solden gerechnet und aufgenommen werden, auch unter einem jeden Fähnlein Knecht fünffhundert Personen/ und nicht weniger seyn.

Unter jedem Fähnlein 500. Knecht

§. 14. Wann nun aber an fürterlicher Aufnehmung und Ankommen des Kriegsvolcks, gar nahe alle und gewisse Wolfarth dieser Christlichen Expedition stehet, und aber das Kriegsvolck nicht besser, fürderlicher, noch auch mit geringerm Kosten, auf und in den Anzug gebracht werden mag, dann daß ein jeder Stand sein auferlegt Kriegs-Volck, nach dem Wormsischen Anschlage zu dem Romzug bewilligt, und der eilenden Türcken-Hülff im zwey und dreyßigsten Jahr geleist, selbst bestelle, und dasselbig also fördere, daß alles Kriegsvolck zum förderlichsten in den Anzug bracht, und auf einem bestimmten Tag und Mahlstatt zusammen komme: So haben gemeine Stände sich verglichen und geordnet, daß ihrer jeder seine gebührende Anzahl Kriegsvolcks, nach dem oberührten Wormbsischen Anschlag zu dem Romzug bewilligt, und der eilenden Türcken-Hülff im zwey und dreyßigsten Jahr geleist, unverzüglich annehmen soll, und nemlich die nahgesessene Stände, als Francken/ Bayern/ Schwaben/ und andere nahegesessene, ihr Kriegsvolck also fürdern, daß es bis auf den ersten Tag May/ nechstkünfftig/ gewißlich zu Wien in Oesterreich ankomme, und die übrige weitgesessene Stände, ein solch Fürsehung thun, daß auch ihr Kriegsvolck, auf den halben May, zu Wien ohn allen Verzug seye, und daß sich an dem kein Stand säumen, noch verhindern lassen soll.

Wie das Kriegs-Volck fürderlichst aufzubringen.

§. 15. Und damit niemand billich Ursach habe, dieses Christlich nothwendig Werck zu

hindern

hindern oder aufzuhalten, ſo ſoll ein jeder Stand ſein Anzahl Kriegsvolck, nach dem angezeigten Wormſiſchen Anſchlag/ zu dem Romzug bewilligt, und der eilenden Türcken-Hülff, im zwey und dreyßigſten Jahr geleiſt, jetzo in der Eyl auf ſein ſelbſt Koſten beſtellen und unterhalten, und doch einem jeden nachgehends, in Einziehung der gemeinen Hülff, ſein Geld, ſo er nach Ordnung dieſes Reichs-Abſchieds zu Unterhaltung ſeines Kriegsvolcks ausgegeben, von ſeinen geordneten vier oder drey Einnehmern/ von ſeiner des Stands erlegten Anlage/ alſobald, und wo dieſelbe darzu nicht gnugſam, alsdann von den ſechs Kreyß-Einnehmern aus andern deſſelbigen Kreyß-Ständen und überbliebenen Anlag, wiederum abgezogen und erſtattet werden: Dargegen ſoll auch von jedem Stand gnugſame Anzeig und Bericht, wie viel Gelds er zu Unterhaltung ſeines Kriegsvolcks ausgegeben, den bemeldten Einnehmern zuförderſt in Schrifften zugeſtellt werden.

Reſtitution des vorgeſchoſſenen Gelds von der Anlag.

§. 16. Und wiewohl in dem jüngſten Wormſiſchen Anſchlag, ſich etliche Stande der Anſchlägen verwiedert, darzu auch etliche Biſchoff, Prälaten, Grafen, und Herrn, durch Churfürſten und Fürſten, auch andere Stände, altem Gebrauch nach ausgezogen werden, ſo ſoll ſich doch in dieſem Chriſtlichen guten Werck niemand verwidern/ noch Irrung oder Verhinderung zu machen unterſtehen, in Bedenckung, daß allen Ständen, als Chriſtlichen Gliedern des Heiligen Reichs, die Rettung unſers Chriſtlichen Glaubens und Vatterlands Teutſcher Nation, unvermeidlich zuſtehet, und daß auch ſolches, wie hernach angezeigt, niemand unträglich ſeyn würde.

Triffige Urſachen, der Türcken-Hülff ſich nicht zu weigern.

§. 17. Dergleichen ſollen und wollen auch die Churfürſten, Fürſten und andere, ſo altem Gebrauch nach, etliche Stände ausgezogen/ dieſelbe Stände dißmahls in Betrachtung der hohen Nothdurfft, (doch ihnen an ihren alten Gebräuch und Herkommen ſonſt in alle Weg unſchädlich und unnachtheilig,) ihr gebührende Anzahl Kriegsvolcks auch ſchicken/ und ſie in dieſen gemeinen Anſchlag kommen laſſen, oder doch derſelben auferlegte Hülff, wie der Anſchlag vermag, zuſamt den Anſchlägen, ſo ihnen ſelbſt auferlegt, zu dieſer Hülff beſtellen und unterhalten.

Ausgezogene Stand kommen auch in dieſen Anſchlag.

§. 18. Und damit ſolches alles deſto gewiſſer und förderlicher, ohn allen Verzug (wie dann die hohe Nothdurfft erfordert,) in das Werck gebracht werde, ſo ſollen und wollen Wir, in Namen der Römiſch Kayſerl. Majeſtät und für uns ſelbſt, von hie aus unverzügliche Mandata und Gebots-Briefe an alle Stände ausgehen laſſen/ und darin einen jeden dieſes Beſchluß, und Urſachen, warum es alſo beſchloſſen, auch was einem jeden zu ſeiner gebührenden Anzahl Kriegsvolcks zu beſtellen/ und bis zu Einbringung der gemeinen Anlag zu unterhalten gebühre/ gnädiglich erinnern und berichten, mit dieſer weitern Vermeldung, daß alsdann, nemlich, ſo die Anlage eingezogen wird, einem jeden ſein ausgelegt Geld von ſeinen verordneten Einnehmern/ wieder von ſeiner ſelbſt Anlage abgezogen, und wo die nicht reichte, von andern überbliebenen Anſchlägen, durch die ſechs Kreyß Einnehmer erſtattet werden ſolle. Und darauf bey Pön der Acht gebieten, daß jeder Stand ſein auferlegt Volck beſtelle und abfertige, damit daſſelbige auf obbeſtimmte Zeit und Malſtatt gewißlich ankomme, wie dann ſolches die Mandata weiters mitbringen und ausweiſen werden, deren wir uns neben den Kayſerlichen Commiſſarien mit gemeinen Ständen, und ſie hinwieder mit uns, verglichen haben.

Kayſerl. Mandata an alle Stände, wegen Beſtellung des Kriegsvolcks.

Reſtitution der Vorſchuß-Gelder.

§. 19. Darneben mögen und ſollen auch die Kreyß/ Chur- und Fürſten/ die es in ihren Kreyſſen vonnöthen ſeyn achten, alle ihres Kreyß verwandte Stände zum förderlichſten an eine gelegene Malſtatt beſchreiben, und nach Sage dieſer Ordnung, gut und erfahren Kriegsvolck aufnehmen/ mit Hauptleuten und Kriegs-Räthen verſehen, auch anders, ſo zu dieſem nothwendigen Chriſtlichen Werck gehörig, in das Werck fertigen, und inſonderheit das Kriegsvolck alſo beſtellen, daß ſie den Articuls-Brief/ ſo ihren Hauptleuten zugeſtellt werden ſoll, unverweinlich beſchweren.

Aufnehmung Kriegsvolcks.

Beſchwerung der Articuls-Brief.

§. 20. Als aber die gantze Hülff, vermög des obangezogenen Wormſiſchen Anſchlags, und im zwey und dreyßigſten Jahr geleiſter Türcken-Hülf/ ſich durch alle zehen Kreyß des Heil. Reichs nicht höher erſtrecken würde mögen, dann zu Roß biß in M. tauſend/ und an Fußvolck M. tauſend/ und dann in Betrachtung des Feinds Macht viel beſſer geachtet würde, die obberührte Anzahl Kriegsvolcks, etwas zu mehren/ weder an derſelben in einigem Weg Mangel erſcheinen zu laſſen.

Anzahl Kriegsvolcks zu mehren.

§. 21. Darum haben gemeine Stände für nothwendig bedacht, bewilliget und geordnet, daß die obbeſtimmte bewilligte Hülff, noch um einen M. Theil, welcher an Reyſigen thut M. tauſend/ und an Fußvolck M. tauſend/ erhöhet und gemehrt werde, in Anſehung, daß alsdann der gantze Anſchlag/ ſammt dieſem zugelegtem M. Theil/ an Pferden nur M. tauſend macht.

Gantze Macht.

§. 22. Und ſo von dieſer gantzen Anlag, die Anzahl Kriegsvolcks unſers Oeſterreichiſchen Kreyß (wie dann uns zu Erſtattung unſer Hülff bewilligt worden iſt,) abgezogen würde: Nemlich an Reyſigen M. tauſend/ und an Fußvolck M. tauſend/ ſo beſtehet noch zu Roß M. tauſend, und an Fußvolck M. tauſend.

Nach Abzug Oeſterr. Kreyß.

§. 23. Als nun aber von Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auf jüngstem zu Regenspurg gehaltenem Reichs-Tage, der Kayserl. Majestät unterthänigst ergeben und heimgestellt worden / aus etlichen damahln fürgeschlagenen Churfürsten und Fürsten, einen Obersten Feld-Hauptmann über obbemelt Kriegsvolck zu erwehlen. (a)

Kayserl. Maj. stellet den Obersten Feld-Hauptmann.

§. 24. Also haben Wir, aus sonderem Ihrer Kayserl. Majestät Befelch, mit und neben Ihrer Majestät verordneten Commissarien, den Hochgebohrnen Joachim / Marggrafen zu Brandenburg / zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden und in Schlesien, zu Crossaw, Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, des Heil. Reichs Ertz-Cämmerer / und Churfürsten / unsern lieben Oheimen zum Obersten Feld-Hauptmann erwehlt und benennt, welcher sich auch auf Unser und gemeiner Stänt ersuchen und Bitte, der Kayserl. Majest. und Uns zu gehorsamen und freundlichen Gefallen, auch dem Reich zu gutem, und in Ansehung dieses Christlichen nothwendigen Wercks, der Obersten Hauptmannschafft über obbemeltes Kriegsvolck zu Roß und zu Fuß, unternommen, mit dem man der Besoldung seiner Hauptmannschafft / und anders verglichen und vereinigt ist, wie das seiner Liebde Bestellungs-Brief inhält.

Marggraf zu Brandenburg Obrister Feldhauptmann.

Desselben Besoldung à part verglichen.

§. 25. Und diesem Obersten Hauptmann seynd zehen Kriegs-Räth zugeordnet / welche aus den zehen Kreyssen des Reichs erwehlt und geschickt sollen werden, also, daß ein jeder Kreyß einen geschickten und der Krieg erfahrnen Mann, (b) nach sein des Kreyß gefallen, kiesen und schicken soll und mag. Und seynd nemlich dieses die zehen Kreyß. Die vier Churfürsten bey Rhein Kreyß; Item der Fränckisch / Bayerisch / Oesterreichisch / Schwäbisch / Rheinisch Niederländisch / und Westphälisch / Ober-Sächsisch / Nider-Sächsisch / und der Burgundisch Kreyß. Und diese der zehen Kreyß verordnete Kriegs-Räthe, (welche den Reichs-Ständen verpflicht seyn, und was einhelliglich, oder mit dem mehrern beschlossen würde, dasselbig helffen vollnziehen, und darin dem Obersten-Feld-Hauptmann gebürenden Gehorsam leisten sollen,) auch andere erfahrne Kriegsleut, mag und soll der Oberst Hauptmann jederzeit zu ihm erfordern, und nach Gelegenheit der Zeit und Läufften rathschlagen und handeln. (c)

10. Kriegs-Räth zugeordnet.

Aus den zehen Kreyssen.

Erfahrung aus Historien des erlittenen Schaden durch Menge der

§. 26. Und nach dem man aus alten und neuen Historien und Geschichten mit Schaden erfahren hat / daß gegen den Türcken / durch Menige der Obersten und Regiment mehr Nachtheil und Schaden / dann Vortheil und Sieg erwachsen ist / so sollen dem Obersten nicht mehr dann drey Oberste Lieutenant, die geschickt, und der Kriegs-Sachen wol geübt, und erfahren seyen, zugeordnet, und durch Uns, mit Vorwissen und Rath des Obersten, allhie auf diesem Reichs-Tag erkiest und benennt werden. Und nemlich ihrer einer Lieutenant über die Reysigen, und die andere beyde Lieutenant über das Fußvolck seyn, und ihrer jedem zu Besoldung jedes Monats entricht und bezahlt werden, laut ihrer Bestallungen, deren sich gemeine Stände mit ihnen verglichen und vereiniget haben. Doch sollen denselbigen dreyen Obersten-Lieutenanten, drey Unter-Lieutenant oder Gehülffen zugeordnet werden, also daß sie die drey Unter-Lieutenant, durch den Obersten Hauptmann, und seine zugeordnete Räthe, nach dem das Kriegsvolck zusammen kommen ist, erkiest, und mit der Besoldung unterhalten werden, wie diese Aemter des verschienen zwey und dreyßigsten Jahrs in dem Zug der eilenden Türcken-Hülff seynd unterhalten worden.

Obersten Lieutenants und Unter-Lieutenants gegen den Türcken.

§. 27. Und dieweil sich Churfürsten, Fürsten und Stände zu uns versehen, daß wir einen Obersten Muster-Herrn unterhalten werden, so haben sie von unnöthen geacht, jemands zu solchem Amt annehmen zu lassen: Doch soll der Oberst-Feld-Hauptmann über des Reichs-Kriegsvolck Macht haben bey der Musterung auch selbst zu seyn, oder jemand an seine Statt darzu zu schicken, ihm soll aber derhalben kein sonder Besoldung verordnet werden.

Obersten Muster-Herr.

§. 28. Es soll auch kein Oberster-Pfenningmeister über das Kriegs-Volck angenommen werden, in Bedenckung, daß ein jeder Kreyß durch seinen Kreyß-Rath, und desselbigen zugeordneten zwey Gegenschreiber sein Gebühr und Bezahlung erlegen würde lassen.

Oberster Pfenningmeister, und 2. Gegenschreiber.

§. 29. Dann die Kosten und Ausgaben belangend / die auf die Kundschafft lauffen werden, haben Wir auf der Churfürsten, Fürsten und Ständ unterthänige Bitt bewilliget, die Kundschafft nach aller Nothdurfft zu bestellen und zu unterhalten, und was uns jeder Zeit für Kundschafft zukommt, dem Obersten Feld-Hauptmann mittheilen, sich darnach zu richten haben. Wo aber die Kayserl. Majestät, oder Wir, nicht persönlich zugegen wären, alsdann sollen und wollen Wir den gnädigen Befelch thun, daß solche Kundschafften an gemeiner Stände Obersten Feldhauptmann unverzüglich gebracht und eröffnet, und auf denselben gewiesen und verordnet werden.

Kundschafft.

§. 30. Aber alle andere Unter-Aemter / deren man im Feld nothdürfftig, und nicht entberen kan, die sollen durch den Obersten, und seine zugeordnete Kriegs-Räthe, nachdem

Unter-Aemter.

(a) R. A. 1566. §. 51.
(b) R. A. 1530. §. 121. 1641. §. 45. 1566. §. 52.
(c) R. A. 1512. §. 8. 1576. §. 98. 1594. §. 121.

dem das Kriegs-Volck zuſammen bracht iſt, im Feld beſetzt werden, und auf derſelben Aemter, jedes Monats, ſo viel Solds verordnet und gegeben werden, wie viel auf ihr jedes, in dem obbeſtimmten Zug der eilenden Türcken-Hülff, ſo im verſchienen zwey und dreyßigſten Jahr geleiſt, unter Hertzog Friedrichen Pfaltzgrafen, ꝛc. als oberſtem Feld-Hauptmann, jedes Monats bezahlt iſt worden.

Deren Beſoldung.

Reuter Beſtellung, Sold zu Pferd.

§. 31. Aber der Reuter Beſtellung betreffend, ſoll auf ein Pferd durchaus von allen Ständen des Monats (für jeden Monat dreyßig Tag zu rechnen,) zwölff Gülden/ und für ein Gülden funffzehen Batzen/ oder ſo viel Werth dafür, und auf einen Küriſſer/ ſo ein verdeckten Hengſt hat/ achtzehen Gülden/ für Sold und Schaden bezahlt werden.

Küriſſer.

Rüſtwägen und Zugehör.

§. 32. Item, es ſollen auch allweg zehen Pferden/ ein gerüſter guter Reißwagen/ mit vier guten Pferden einer Hackenbüchſen mit ihrer Reidſchafft, und zweyen Schweinſpieſſen/ oder Hellenparten/ darzu Haven und Schauffeln/ wol verſehen, zugeordnet, und darauf jedes Monats vier und zwantzig Gülden bezahlt werden.

Wagen-Knecht.

§. 33. Und damit in ſolchem allem gute Ordnung gehalten, ſollen die Wagenknecht in allen Muſterungen auch gemuſtert werden/ und wo einiger Mangel an den Wagen-Pferden, oder Knechten, oder daß ſich auch erfünde, daß die Wagenknecht durch die Reuter, denen ſolche Wagen verordnet werden, unbillicher Weiß beſchwert werden wollen, ſoll der Kriegs-Rath eines jeden Kreyß, ſo der Muſterher ſeyn würde, Einſehung, und die Billigkeit, daneben auch die Anzahl der vier Wagenpferd zu halten, und ob eins oder mehr ſchadhafft würden, gewißlich zu erſetzen verſchaffen. Wo aber der Wagenknecht die Anzahl der vier Pferd nicht haben oder bekommen möchte, ſollen ihm für ein Pferd ſechs Gülden Solds alle Monat abgezogen werden. Und ſoll keiner einig reyſig Pferd in die Wagen ſpannen, auch kein Harniſch oder Spieß auf die Wägen legen, und die reyſige Knecht Wagenknecht ſeyn laſſen, und dann auch für reyſige Knecht durch die Muſterung reiten, und alſo doppel Beſoldung nehmen laſſen, welcher aber ſolches thät, der ſoll nach Erkanntnüß des Oberſten und ſeiner zugeordneten Kriegs-Räth ernſtlich geſtrafft werden.

Beſoldung

Troſſer, und Botten, deſſen Sold.

§. 34. Dergleichen ſoll je auf zehen Pferd ein Troſſer oder Bott, dem man halben Sold giebt, gehalten werden.

Fußknechten Sold.

§. 35. Aber den Fußknechten ſollen gleicher Geſtalt für einen Monat dreyßig Tag gerechnet, und jedem Knecht des Monats vier Gülden bezahlt/ und darzu auf ein Fähnlein Knecht/ darunter fünff hundert Perſonen ſeyn ſollen/ für alle Ordinari und Extraordinari Uberſolde, hundert Sölde entricht, und daraus auch den Schützen/ deren unter jedem Fähnlein hundert und fünff und zwantzig ſeyn werden, auch andern doppel Söldnern, jedem nach ſeiner Geſchicklichkeit, ihre gebührende Uberſöld gegeben werden.

Unter einem Fähnlein 500. Perſonen, und 125. Schützen.

§. 36. Es ſollen auch alle Kreyß und ſonderbare Ständ ihr Kriegsvolck nicht mit aufgerichtem Fähnlein vom Hauß ausziehen laſſen; Beſonder ſie ſonſt bis auf den gemeinen Muſterplatz gen Wien in Oeſterreich auf dem beſtimmten Tag zu erſcheinen, beſcheiden, und inſonderheit bey hoher Straf gebieten, daß ſie unter Wegen niemand beſchweren noch beſchädigen, beſonder allenthalben wol und ehrbarlich bezahlen ſollen. (a) Welcher aber darwider thäte, und ihm was darüber begegnet, an dem ſoll niemand gefrevelt haben. Daneben haben Wir uns ſamt Churfürſten, Fürſten und Ständen vereiniget, daß Wir in unſern Königreichen und Landen, dergleichen ihrer jeder in ſeinen Landen und Gebieten, alſo trägliche und billiche Ordnung machen ſoll, daß ſolch Chriſtlich Kriegsvolck in ſeinem Durchziehen ſeine Nahrung und Nothdurfft um einen gleichen ziemlichen Pfenning erkauffen und bekommen möge.

Wie das Kriegsvolck von Hauß abzihen,

und im Durchziehen ſich halten ſoll.

§. 37. Und damit unter allem Kriegsvolck deſto beſſer Regiment und Ordnung erhalten werden möge, ſo ſoll der Oberſt-Hauptmann vollen Gewalt und Macht haben/ die Hauptleut und Befelchhaber, ſo er mit ſammt den Kriegs-Räthen zu beſetzen hat, und andere, niemand dann allein die Kriegs-Räthe, und die drey Oberſten Lieutenant ausgeſchloſſen/ im Fall da ſie ſich ungehorſam erzeigten, oder zu den befohlenen Aemtern untüglich wären, wiederum, mit der Kriegs-Räth Wiſſen und Rath zu urlauben, und anders nothdürfftiglich zu beſetzen.

Gewalt des Obriſten Hauptmanns, Officirn zu ſetzen.

§. 38. Wir haben uns auch mit Churfürſten, Fürſten und Ständen verglichen und vereiniget, daß der Oberſt-Feld-Hauptmann alle die, ſo der Kron Hungern unterworffen, und ſich als Freund halten, nicht beſchweren, noch brandſchätzen ſoll laſſen. Welche aber dem Türcken anhängig/und ſich wie Feind zu wehren unterſtünden/ gegen denſelben ſoll und mag er mit Rath der Kriegs-Räth, ſich als gegen Feinden, erzeigen und beweiſen, und was für Schlöß/ Städt und Flecken erobert werden/ die zu der Kron Hungern gehörig ſind/ und Weyland König Ludwig, und ſein Vatter König Ladislaus ingehabt haben, die ſollen uns alsbald wiederum zugeſtellt und zu hüldigen angehalten werden: Dieſelbe ſollen und wollen Wir auch auf unſern ſelbſt Koſten beſetzen und verwahren, der Geſtalt, daß darneben an unſer gebührender Anzahl Kriegsvolcks, auch nichts abgehen ſoll. Wo aber der Allmächtig Gnad und Sieg verliehe, daß

Wie mit eroberten Hungeriſchen Städten, Schlöſſern und Flecken zu verfahren.

(a) R. A. 1525. §. 2. 1530. §. 104. 1544. §. 78.

auch mehr Schlöß/ Städt und Flecken/ so der Cron Hungern in Zeiten bemelder König Ladislaen und Ludwigen nicht zugehörig gewesen/ aus des Türcken Händen gewonn und erobert würden, dieselben sollen den Kriegs-Herrn zustehen und bleiben, die werden sich derhalben mit einander wol zu vergleichen wissen. Was aber von Geschütz in Schlössern/ Städten/ Flecken und andern Befestungen/ dergleichen auch in Stürmen oder Streiten erobert würde/ das soll den Herren des Kriegs zum halben Theil und zum andern halben Theil dem Obersten Feld-Hauptmann zustehen/ ausgenommen das Geschütz, so also befunden würde und Uns zugestanden hätt, dasselbig soll uns ohn Abgang und Aufhalten wieder zustehen und folgen.

Erobertes Geschütz in Städten ꝛc. wenn es zukommet.

§. 39. Wann nun ferre halben des Wegs einem jeden Stand beschwerlich, und nicht wol müglich, einen sondern Wechsel zu machen: So haben Wir mit Wissen und Rath gemeiner Stände alle grobe Müntz im Heil. Reich/ und desselben zehen Kreyssen ganghafftig valviren, und in einem gleichen Werth anschlagen lassen/ und wollen darauf dem Handel zu gut, durch gebührende Mandata und Gebots-Briefe verfügen und verschaffen, daß eines jeden Müntz nach ihrem also gesetzten Werth, nicht allein in unsern Königreichen und Landen/ besonder auch an andern Orten des Heil. Reichs/ da des Reichs Kriegsvolck durchziehen und liegen wird, genommen werden, wie dann obberührte unsere Mandata solch Valvation, und Wehrdung der Müntz weiter mitbringen und ausweisen. Und ob dann gleichwol sich zutrüge, daß die Kayserl. Majest. oder Wir persönlich im Feld wären/ und des Heil. Reichs Fahnen fliegen liessen/ so soll nicht deslo weniger St. Georgen Fahnen in diesem Zug/ aus bewegenden Ursachen angestellet/ und in Ruhe bleiben/ allerley Unordnung zu verhüten.

Valvatio und Anschlag der groben Müntz.

Kayserl. und Kön. persönlicher Feldzug mit der Reichs-Fahnen.

§. 40. Sonst aber in der Kayserl. Majestät und unserm Abwesen/ soll des Reichs Fahnen nicht fliegen/ besonder an seine Statt ein ander Fahn durch den Obersten Feldhauptmann aufgericht/ und gebraucht werden.

Andere Fahnen.

§. 41. Damit aber unter dem gemeinen Kriegsvolck/ so aus mancherley Nation und Land-Art in diesem Zug zusammen kommen wird, desto leichtsamer Freundschafft und Einigkeit erhalten/ Meuterey und Empörung verhütet bleiben: So sollen alle und jede Priester/ Prediger und Caplän/ so in diesem Zug mit seyn werden, sich zum höchsten befleißigen, und darzu ernstlich angehalten werden, daß sie nichts zänckisch oder hoch-disputirlichs, so zu Widerwillen und Unfreundschafft unter dem Kriegsvolck Ursach geben möchte/ lehren oder predigen/ und bevorab keiner des andern Religion noch Ceremonien verachten noch lästern/ sondern dem Göttlichen Wort gemäß und züchtiglich alles das lehren und vermahnen, das zu Förderung dieses Christlichen guten Wercks/ auch Pflantzung und Unterhaltung brüderlicher Lieb und Einigkeit/ zwischen dem Christlichen Kriegsvolck, und dann was zu Beförderung desselben Gebet gegen GOtt um Gnade und Sieg/ auch zu Abwendung des Gottslästerns/ Schwerens/ Vollsauffens/ Ehebrechens, und dergleichen Laster, rathsam und förderlich seyn möge.

Wie Einigkeit des gesamten Kriegsvolcks zu erhalten.

Der Feld-Prediger und Priester-Amt.

§. 42. Und dieweil dann aller Sieg allein von dem allmächtigen GOtt verliehen wird/ so haben sich gemeine Stände mit uns, und Wir mit ihnen vereiniget, und entschlossen, daß durch das gantze Reich aus, die Prediger das Christlich Volck in allen Predigten unterweisen, und vermahnen sollen, daß sie den Allmächtigen um Gnad und Sieg dem Christlichen Heer wider den grausamen Feind den Türcken zu verleyhen/ hertzlich und fleißig bitten/ und daß auch derwegen in einer jeden Pfarrkirchen alle Tag ein Glock um zwölff Uhr geläus/ und das Volck durch die Prediger unterwiesen werde, sich alsdann des Christlichen Kriegsvolcks zu erinnern, und den Allmächtigen um Abwendung seines Zorns/ und Verleyhung seiner Gnaden und Siegs in ihren Gebetten anzuruffen.

Aller Sieg ist allein von GOtt.

Gebet-Glock um den Sieg wider den Türcken.

§. 43. Im Fall aber, da der Türck also starck käme, daß sich zu besorgen, das Christliche Kriegsvolck möcht ohne Gefahr der Niderlag, sein des Türcken nicht mächtig seyn, oder da es sich zutrüge daß unser Kriegsvolck (das doch der Allmächtig gnädiglich abwende) geschlagen, oder also geschwächt würde, daß die Uberbliebene sich seiner des Türcken Macht nicht aufhalten möchten: So sollen alsdann unsere Königreich und Erbländer auf ihren Kosten, und die anstossende Churfürsten/ Fürsten und andere Stände/ als Sachsen/ Bayern/ Schwaben/ und Francken/ in Eyl mit aller Macht auf gleiche Darlegung und Bezahlung gemeiner Stände äuffseyn, zuziehen und retten, auch keiner auf den andern verziehen, und sich deslo förderlicher in guter Ritterschafft und Rüstung halten.

Wann der Turck überlegen wäre.

§. 44. Wo aber der Türck seine Macht theilen/ und einen Hauffen an einen andern Ort auf des Römischen Reichs Verwandten schicken würde, sollen auch die anstossende und nahegesessene Churfürsten, Fürsten und andere Stände, mit aller Macht zuziehen und retten, und zu des Obersten und der Kriegs-Räthe Bedencken stehen, wie sie sich dargegen erzeigen wollen, dardurch dem Feind abgebrochen, und der Christenheit am meisten Nutz geschafft werde.

Und seine Macht theilen möchte.

§. 45.

§. 45. Und damit man auch jeder Zeit zu und von dem Obersten der Nothdurfft nach Bottschafft habe, wollen gemeine Stände Ordnung geben, daß derhalben ein Post an gelegene Malstatt gelegt, unterhalten werde, würde auch dem Obersten vonnöthen seyn, der Besatzung und Winter-Lägers halben/ mehrern Bescheid zu haben, der soll ihm von der Versammlung, so auf den dreyzehenden Tag Julii schierst zu Nürnberg seyn wird, gegeben werden, und dieselbige Versammlung solchs also zu thun, von gemeiner Reichs-Stände wegen gnugsamen Gewalt und Befehl haben. (a)

Post.

Winter-Läger oder Quartier.

§. 46. Und so alles Kriegs-Volck zu Roß und Fuß/ also zu und um Wien in Oesterreich/ als hierzu fürgenommenem Musterplatz/ zusammen kommen ist/ sollen sie dem Obersten in Namen und von wegen der Römisch-Kayserl. Majestät, auch unser und gemeiner Stände des Reichs geloben/ schweren/ und Pflicht thun/ ihme als Hauptmann die Zeit der Bestellung gehorsam und gewärtig zu seyn, und alsobald ihrer bis daselbst hin erdingten Besoldung entricht, oder zu frieden gestellt, und von derselben Zeit an, in ein gleiche Bezahlung gebracht werden; also daß die Monaten ihre Bezahlung zugleich aus und angehen/ damit durch solche gleiche Bezahlung das Kriegsvolck in desto besserer Ordnung und Gehorsamege erhalten werden möge.

Pflicht und Eyd des Kriegsvolcks an ihren Obersten als Hauptmann.

Ihre Besoldung.

§. 47. Und damit auch der Oberst-Feld-Hauptmann/ sammt den andern ihme zugeordneten Befelchhabern, wie sich nach Sage ihrer Bestallungen gebührt, unterhalten werden mögen: So haben sich Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände verglichen und geordnet, daß zu solcher Unterhaltung und Nothdurfft, ein mehrer Anschlag gemacht/ und nemlich auf einen jeden Fußknecht ein halber Gülden/ und auf einen jeden Reysigen/ so für drey Knecht zu rechnen ist, anderthalb Gülden geschlagen/ und bis zu Einbringung der Anlag von einem jeden Stand, und nach erlegtem Anschlag aus eines jeden Kreyß Truhen entricht/ und zu Bezahlung der gemeinen Aemter, nach eines jeden Kreyß Gebühr, dem Kreyß-Rath und seinen Gegenschreibern überschickt, und von ihnen zur Nothdurfft ausgegeben werden soll, wie sie deßhalben erbare Reitung zu thun getrauen. (b)

Unterhaltung des Obersten Feldhauptmanns.

Erhöhe-rung des Anschlags.

§. 48. Und als daneben etliche Churfürfürsten und Fürsten, nemlich, die vier Churfürsten bey Rhein/ drey tausend Gülden/ der Churfürst zu Sachsen und Hertzog Moritz zu Sachsen vier tausend Gülden/ der Ertz-Bischoff zu Saltzburg ein tausend. Item, die Bischöffe/ Bamberg/ Würtzburg/ Eystett/ Speyer/ Straßburg und Augspurg/ jeder ein tausend Gülden/ und Hertzog Wilhelm zu Bayern/ ꝛc. auch tausend Gülden/ den Gülden zu funffzehen Batzen zu rechnen, zu Abfertigung des Obersten Feld-Hauptmanns fürgestreckt/ so haben wir sammt Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen ihnen gegönnet und zugelassen, daß ihrer jeder sein also ausgelegt Geld, von seinen verordneten Einnehmern empfahen, oder von seiner übergebenen Anlag abziehen lassen möge, und wo die nicht reichte, aus gemeiner Truhen seines Kreyß bezahlt werden soll: Solche fürgestreckte Summ Gelds soll nachgehends ausserhalb des Oesterreichischen Kreyß, in die andere neun Kreyß gleich eingetheilt, und nach eines jeden Gebühr, die Ausgab wiedet erstattet werden.

Von den Ständen vorgeschossen Geld zu Abfertigung des Obristen Feldhauptmanns.

§. 49. Nachdem aber der ungleichen Anschlag halben der meiste Theil aller Ständen sich beschwert/ und nicht verhoffentlich ist, daß derselben Vergleichung in einer solchen Eyl gefunden, zu dem, wo gleich die Vergleichung gefunden, nicht desto weniger gemeinen Ständen, so in des Reichs Anschlägen belegt werden, gantz beschwerlich fallen wolte, diese fürgenommene grosse Hülff und Darlegen in die Länge zu tragen, daneben auch nicht weniger beschwerlich wäre, daß der arm gemein Bauersmann mit Steuer und Anlagen zu diesem grossen Werck/ über sein Vermögen bedrangt werden solte/ und dann diese Expedition unsern gemeinen Christlichen Glauben, gemeine Teutsche Nation und Vaterland, und also alle Stände in gemein betrifft, so erfordert demnach die unvermeydliche Nothdurfft, daß alle Stände, Städte und Einwohner des Heil. Reichs und Teutscher Nation, die sich derselben Wolfarth und Friedens gebrauchen, sie seyen in des Reichs Anschlagen begriffen oder nicht, auch unangesehen einiger Freyheit in diese beharrliche Hülff gezogen, darzu einträglicher Anschlag durchaus gemacht, und ein jeder hohes und nidern Stands, nach seinem Vermögen angeschlagen, damit Niemand verschonet werde.

Beschwerung der Ständ, wegen ungleicher Anschläg.

§. 50. Und wiewol derhalben auf zuvor gehaltenen Reichs-Tägen allerhand Anschläg und Ordnung berathschlagt worden: So haben ihnen doch Churfürsten, Fürsten und Ständ, für den füglichsten und billigsten Weg gefallen lassen, daß ein gemeiner Pfenning und Anschlag, durch das gantze Reich Teutscher Nation fürgenommen und angeschlagen werde, auf die Weiß, als von dem Kayserlichen Regiment zu Eßlingen hievor davon gerathschlagt, und von dem Ausschuß des jüngsten Reichs-Tags zu Augspurg gehalten/ auch ausgezogen und beschrieben ist worden, ausgenommen, daß dieser Anschlag nach Gestalt der vorstehenden Noth, und obbestimmten treffentlichen bewillig-

Gemeiner Anschlag nach dem jüngsten Reichs-Tag zu Augspurg.

(a) R. A. 1522. §. 5. (b) R. A. 1521. §. 33. 1566. §. 63. 1598. §. 33.

willigten nothwendigen Hülff auch erhöcht und gesteigert werden muß, wie hernach folgt.

Von 100. fl. einen halben, und von 1000. fl. fünf ungehindert aller Privilegien.

§. 51. Und nemlich sollen alle und jede Churfürsten, Fürsten, Geistliche und Weltliche, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, die vom Adel, auch die Frey- und Reichs-Städte, und alle andere, in Städten, und auf dem Land, wes Stands, Würden oder Wesens die seyn, **Niemands ausgenommen/ auch unangesehen aller Verträg/ Freyheiten/ Indulten und Herkommen/** so dieser Bewilligung und Anlag zuwider seyn möchten, von allen ihren beweglichen und unbeweglichen Haab und Gütern, je **von hundert Gülden rechts Werths/ einen halben Gülden und von tausend Gülden Werths Güter fünff Gülden/** und also auf- und abzurechnen, dieses erste Jahr vollkommentlich, und das nechstfolgende Jahr im Fall der Nothdurfft gantz oder halb, nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen, zu Anlag, Steuer, und Unterhaltung dieses Christlichen Wercks zahlen und entrichten, und soll **der Gülden zu funffzehen Batzen/** oder **sechzig Creutzer/** oder zu **ein und zwantzig Silber-Groschen/** oder so viel Werth dafür, einer andern ganghafftigen Müntz gerechnet werden.

Der Gulden zu 15. Batzen oder 60. Kreutzer.

Von 20. und unter 20. fl. werth.

§. 52. Welcher aber unter hundert Gülden werth hat, der soll je **von zwantzig Gülden sechs Creutzer geben/** und welcher **unter zwantzig Gülden** werth hat, der soll **vier Creutzer/** oder so viel werth geben.

50. fl. jährlicher Renthen.

§. 53. Es sollen auch **funfftzig Gülden jährlicher Gülden/ Zinß und Einkommens/ für ein tausend Gülden werth/ und Hauptguts gerechnet/** und in diesem Anschlag entrichtet werden: Also und dergestalt, daß die Churfürsten, Fürsten und andere Stände, die sich der beharrlichen Türcken-Hülff halben mit ihren Unterthanen allbereit vertragen, und ihre Unterthanen höher belegt haben, dann dieser gemeiner Anschlag trägt, von solcher ihr und ihrer Unterthanen erlegten Anlag, so viel als ihnen, nach laut dieses gemeinen Anschlags gebühren wird, nemlich von einem jeden tausend Gülden Haupt-Gelds, fünff Gülden Anlag, als ob sicht, den sechs Einnehmern ihres Kreyß, (darvon hernach weiter gesetzt wird,) gewißlich und unverzüglich erlegen sollen. Aber alle andere Churfürsten, Fürsten und Ständ, die dieser beharrlichen Türcken-Hülff halben, sich mit ihren Unterthanen noch nicht verglichen, sollen hinführo sammt und sonders sich dieses gemeinen Anschlags und Ordnung halten, und derselben wie hiebevor und hernach geschrieben steht, gäntzlich geleben: Und damit Gleichheit gehalten werde, **die ihre/ weder höher noch ringer/** noch auch anderer Gestalt, doch allein auf dißmahl, von wegen dieser Türcken-Hülff **anschlagen und belegen/** doch soll hiemit gemeinen Ständen anderer Sachen und fürfallenden Nothdurfften halben, sich mit ihren Unterthanen von wegen gebührender Anlag zu vergleichen, und zu belegen unbenommen seyn. (a)

Belegung der Unterthanen.

Wie Fürsten, Herren und Edelleut anzuschlagen.

§. 54. Und nachdem der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Freyen und Herrn, deren vom Adel und Communen und Städten auch sonderbarer Person, Fürstenthum, Grafschafften, Herrschafften, Oberkeiten und Schlösser, nicht leichtsam zu schätzen nach ihrem rechten Werth, noch anzuschlagen seynd, so sollen und wollen sie sie ihre **Anlagen nach ihrem jährlichen Einkommen/ an Gülden und Zinsen/ neben ihren andern Gütern/ Barschafften und Vorrath/** wie jetzo angezeigt ist, rechnen, anschlagen und entrichten, also, daß **ein tausend Gülden** jährliches Einkommens auf zwantzig tausen Gülden **Hauptguts und Werths** gerechnet werde und jedes tausend Gülden Hauptguts, mit **fünff Gülden/** zu dieser Türcken-Hülff des Jahrs belegt und veranlagt werde.

1000. fl. jährlichen Einkommens.

Was nicht in Anschlag kommen soll.

§. 55. Doch sollen in solchem Anschlag eines jeglichen **Kleider/ Kleinodter/ Silber-Geschirr und anderer Haußrath/** deren ein jeder seinem Stand und Wesen nach zu täglichem Gebrauch nicht wol entbehren kan: Item **hohen Stands-Personen/** denen **vom Adel und Reysigen Knechten ihre Pferde/** dergleichen auch andere ihre **Wehr und Harnisch/** auch **Geschütz/ Pulver/** und andere darzu gehörige Munition nicht angeschlagen, aber sonst nichts anders von dieser Anlag ausgenommen werden.

Anlag der Barschafft

§. 56. Und dieweil nun funfftzig Gülden jährlicher Gült für tausend Gülden Hauptguts, als obsteht, angeschlagen, und davon jährlich fünff Gülden zu dieser Anlag zu erlegen verordnet worden, und aber etliche **von ihren Barschafften/ des Jahrs ein mehrer Nutzung und Einkommens/** ohn ihre sondere Müh und Kosten haben, dann von den tausend Gülden Hauptguts funfftzig Gulden: So haben wir sammt den bemeldten Kayserl. Commissarien, Uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie hinwiederum mit uns verglichen, und für gleichmäßig und billich angesehen und geordnet, daß dieselbe sie seyen hohes oder niders Stands, von solchen ihren **mehrern jährlichen Gefällen und Nutzungen auch den zehenden Pfenning bezahlen** und entrichten, wie dann auch alle andere Ständ, von allen jährlichen Gefällen und Einkommen den zehenden Pfenning zu dieser Anlag erlegen werden, dardurch auch die Ungleichheit der Anschlag verhütet, und keiner für dem andern gesteigert würde.

zehend Pfenning.

Zu Unterhaltung des

§. 57. Und dieweil nun dieser Anschlag **zu Unterhaltung des Christl. Kriegs-**

Volck/

(a) R. A. 1543. §. 24. 1548. §. 102. 1576. §. 11. 1566. §. 42.

Kriegs-Volck gegen den Türcken.

Volck/ wider unsers Heil. Christlichen Glaubens und Namens Erbfeind den Türcken/ zu Rettung des Christlichen Bluts, auch zu Schutz und Schirm unsers gemeinen Vatterlands Teutscher Nation, und unser aller Freyheit/ Leib und Güter nothwendig und Christlich fürgenommen: Derowegen sich auch billich solcher Anlag niemand verwidern, noch dargegen einige Freyheit, Verträge, oder alt Herkommen fürziehen sollen.

Von Adel und Reichs-Ritterschafft, auch Hann- und Seestädt.

§. 58. Demnach haben wir auf der Churfürsten, Fürsten und Stände, und der abwesenden Bottschafften unterthänige Bitt, an uns gelangt, gnädiglich bewilligt, und auf uns genommen, die vom Adel in dem Land zu Schwaben/ Francken/ und am Rhein/ welche in den Anschlägen des Heil. Reichs nicht begriffen seynd, dergleichen auch die Hann und See-Städt/ die nicht Churfürsten/ Fürsten oder andern Oberkeiten ohne Mittel unterworffen und zugehörig seynd/ und in des Reichs Anschlägen nicht belegt werden, zum förderlichsten an gelege Mahlstatt einer jeden Lands-Art zu beschreiben, und mit ihnen handeln zu lassen, daß sie in Bedenckung oberzehlter Ursachen, (die ein jeder Christ, bevorab Teutscher Nation, billich zu Gemüth und Hertzen führt,) in diesen Christlichen gemeinen und gleichen Anschlag auch willigen/ und denselbigen von ihr und ihrer Unterthanen Vermögen bezahlen, und in die Creyß, darinn sie gesessen, den Einnehmern, inmassen diese Ordnung ausweist, überlieffern wöllen, mit dieser gnädigen Vertröstung und Vergewisserung, daß ihnen solches an ihren Freyheiten, altem Herkommen und Gebrauch künfftiglich in allweg unvergreifflich und unnachtheilig seyn, und daß auch gedachten vom Adel im Land zu Francken, und dergleichen zu Schwaben und am Rhein, zu Bewahrung solchs Gelds neben andern Creyß-Ständen auch ein Schlüssel vergönnet und zugestellt werden soll. (a)

Eydgenossen um Hülff ersuchen.

§. 59. Wir, und die bemeldte Kayserl. Commissarii, Churfürsten, Fürsten und Stände, und der abwesenden Bottschafften haben auch für rathsam und gut angesehen, unsere Bottschafft auf das fürderlichst zu den Eydgenossen zu ordnen/ und ihnen dieses Christlich Vorhaben, und fürgenommen Anschlag eröffnen, auch aus hieoben erzehlten Ursachen ersuchen zu lassen, daß sie auch zu solchem Christlichem Werck sich angreiffen, und eine ansehentliche Hülff an gutem Kriegs-Volck schicken, und unterhalten wöllen.

Unterdessen nirgend Krieg anzufahen.

§. 60. Und dieweil noth seyn will, daß mittlerweil Fried und Ruhe in der gemeinen Christenheit gehalten werde, daß sie derhalben für sich selbst gegen niemand Krieg anfahen/ noch auch einigen andern Christlichen Potentaten, so in der Christenheit Krieg zu erwecken, oder zu führen unterstünde, helffen, oder zuziehen wöllen, darzu auch treulich helffen und fördern, daß der Reichs-Stand Unterthanen in der Eydgenoßschafft gesessen, ihren Herren zu diesem guten Werck ihre gebührende Anlag auch entrichten und folgen lassen.

Stifft, Klöster, Spitäl, Kirchen, ꝛc. Anlag gleichmäßig unterworffen.

§. 61. Und zu diesem Christlichen milden Werck sollen auch alle Stiffe/ Capitel/ Klöster/ Ordens-Leut/ Kirchen/ der Kirchen Fabricken und Spitäl/ sie seyen in Städten oder anderswo, Geistliche und Weltliche Brüderschafften/ und alle andere Geistliche Versammlungen/ Communen und Clausen/ von Mannen und Frauen, sie seyen Exempt oder nicht, ihre Steuer und Anlag geben/ in Betrachtung, was ihnen an Handhabung des Christlichen Namens und Glaubens, davon sie auch ihre Würde, Einkommen und Unterhaltung haben, gelegen ist. Und demnach von allen ihren Renten/ Gülten und Einkommen den zehenden Theil/ das thut von jedem hundert Gülden jährlichs Einkommens, jedes Jahr, als lang diese Anlag währet, zehen Gülden bezahlen und entrichten.

Teutscher Johanser und Maltheser-Orden.

§. 62. Gleicher Weiß soll es auch gehalten werden mit allen Commendarien und Häusern des Teutschen/ und der Johanser/ und anderer Ritterlicher Orden/ welche vor andern zu Widerstand des Türcken zu helffen, Vermög ihrer Ordens Stifftung schuldig seynd.

Sonderbahre Geistliche Personen.

§. 63. Dergleichen sollen auch die sonderbahre Geistliche Personen/ so nicht Churfürsten, Fürsten oder Prälaten des Reichs seynd, von ihren Pensionen, Reservaten, dergleichen auch von allen andern ihren Renten, Gülten, Einkommen und Nutzungen, die sie von ihren Pfründen, Beneficiis, Dignitatibus, und ihren Geistlichen Stand haben, den zehenden Pfenning, (das thut von jedem hundert Gülden werth, jährlicher Gefäll und Nutzung, jedes Jahrs dieses wahrenden Anschlags zehen Gülden,) zu dieser Anlag bezahlen und entrichten, oder bezahlen lassen.

§. 64. Und damit von solchen Pensionen, Reservaten, und dergleichen Nutzungen die gebührende Anlagen desto gewisser erlegt werden, so soll derjenig, der solche Pension oder Reservat zu bezahlen verpflicht ist, seinem Glaubiger, die Anlag diesem Anschlag gemäß, abziehen, und an dem Ort, da er der Schuldner gesessen ist, in diese Anlag zu erlegen schuldig seyn. Und auf daß solches den Schuldnern gegen ihren Glaubigern und Geistlichen Oberkeiten, von wegen ihrer derhalben gegebenen Verschreibungen und Pflichten desto unvergreiflicher sey, so wöllen wir und die bemeldte Kayserliche Commissarii, an statt und im Namen Kayserl. Majestät,

(a) R. A. 1544. §. 27. und §. 43.

und für uns ſelbſt, bey der Päbſtlichen Heiligkeit, oder ihrer Heiligkeit Bottſchafft mit allem emſigem Fleiß befördern, und auf die Weg handeln, daß diejenigen, ſo die gebührende Anlagen von den Penſionen, und dergleichen Nutzungen entrichten derhalben von niemand beunruhiget, noch daran verhindert werden, und von andern ihren ererbten Gütern und fahrenden Haab/ ſollen die Geiſtliche auch von hundert Gülden jährlichs Einkommens, des Jahrs zehen Gülden, und von einem tauſend Gülden werth Guts, fünff Gülden, wie von den Weltlichen geordnet iſt, zu Anlag an dem End, da ſie geſeſſen, bezahlen und ausrichten.

Anlag der Geiſtlichen von ererbten Gütern.

§. 65. Aber der Kirchen Klein oder und Gezierde ſollen in dieſer Anlag nicht mit begriffen/ ſonder als zu einem Schatz der Chriſtenheit, wo man des zu einer eylenden, nothwendigen, unvermeidlichen Hülffe bedörffen würde, geſpart und behalten werden.

Kirchen-Kleinodien und Ornamenten exempt.

§. 66. Es ſollen auch alle Churfürſten, Fürſten, Geiſtliche und Weltliche, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, die vom Adel, auch Frey und Reichs-Städt, Communen, und alle andere, die Unterthanen haben, dieſe Steuer und Anlag, ſo viel derſelben ihrer Perſonen und Communen Einkommen und Gütern auferlegt, allein von ſolchen ihrer eignen/ und ihrer Communen gemein Gülten/ Renten und Einkommen reichen und geben/ ihrer Unterthanen hierin gantz unbeſchwehrt, in Betrachtung, daß dieſelben, ſie ſeyen Geiſtlich oder Weltlich, ohn daß durchaus, alle für ſich ſelbſt, wie hiebevor gemeldt, ihre Anlag geben müſſen, damit alſo in allen Ständen Gleichheit gehalten, und niemands mehr dann der ander beſchwärt werde.

Geiſtlicher eigener Güter Anlag.

§. 67. Und wiewol wiſſentlich wahr, daß deren viel ſo Jährlich Dienſt- und Amt-Geld haben, derſelben ihrer Beſoldungen über den Unkoſten, den ſie mit Unterhaltung der Knecht und Pferd, und in andere Weg aufwenden müſſen, um gar ein geringes genieſſen mögen, noch dann und damit in dieſem gemeinen Anſchlag gar niemands verſchont werde, ſo iſt von uns und den Kayſerlichen Commiſſarien, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen, und der abweſenden Bottſchafften für gleichmäßig und billich angeſehen und geſetzt worden, daß ein jeder, er ſey Hohes oder Nidres, Geiſtlichs oder Weltlichs Stands, von jedem hundert Gülden jährlichs Dienſt- oder Amt-Gelds/ jedes Jahrs dieſer währenden Anlag, einen halben Gülden geben ſoll/ und alſo auf und ab, nach Mehrung und Abkürtzung der Summen bis auf fünffzehen Gülden. Aber ein jeder Diener oder Dienſt-Bott/ Geiſtlich oder Weltlich, Knecht und Mägd/ welchen unter fünffzehen Gülden zu Lohn geben wird, ſoll von einem jeden Gülden jährlich ein Kreutzer zu geben ſchuldig ſeyn.

Welche Dienſt und Amt-Geld haben, ſollen ſteuren.

Der Dienſt-Botten, Knecht und Mägd Anlag.

§. 68. Dieweil aber etliche Beſchwätungen tragen möchten, ſich ihres Vermögens offenbahr zu machen, ſo ſoll ein jeder Churfürſt, Fürſt, Geiſtlicher oder Weltlicher, Prälat, Prälatin, Graf, Freyen, Herr, und vom Adel, Fürſten-Räthe und dergleichen Perſonen, auch die Frey- und Reichs-Städt, bey den Pflichten/ damit ihr jeder der Kayſerl. Majeſtät dem Heil. Reich/ oder ſonſt durchaus ſeiner geordneten Oberkeit verpflicht und zugethan/ bevorab bey Chriſtlichem Gewiſſen/ und ſeinen Treuen und Glauben ſich ſelbſt erinnern, und nach Vermög dieſes Anſchlags und Ordnung ſeine gebührende Anlag von allen und jeden ſeinen Haab und Gütern, beweglichen und unbeweglichen, als obſteht, ſie ſeyen oder liegen wo ſie wöllen, allein an dem Ort, da er geſeſſen iſt, gewißlich und treulich in der geordneten Einnehmer Küſten einwerffen, oder nach Sag dieſer Ordnung entrichten laſſen.

Gewiſſenhaffte Entrichtung der Anlag.

§. 69. Damit auch ſolcher Ordnung geſtracks gelebt, und allerley Irrung und Zwytracht, ſo dieſes Anſchlags halben mit Belegung der Unterthanen und Güter, zwiſchen Geiſtlichen und Weltlichen Ständen ſich leichtſam zutragen möcht, gäntzlich verhut und abgeſchnitten werde: So ſetzen, meynen und wöllen Wir, ſamt den Kayſerl. Commiſſarien, an ſtatt und im Namen der Kayſerlichen Majeſtät und für uns ſelbſt, hiemit ernſtlich befehlende, daß ein jeder allein an dem Ort/ da er geſeſſen/ ſein Anlag zu dieſer beharrlichen Türcken-Hülff gebe/ von allen ſeinen Haab und Gütern/ ſo er allenthalben hat, unverhindert wo die ſind oder liegen, und daß kein Stand den andern, oder deſſelben Unterthanen darwider tringe, noch auch anderer, ſo unter ihnen nicht geſeſſen, Haab und Güter, ob die ſchon unter ihme gelegen, dieſer Anlag halber belege, hemme noch aufhalte, bey Pön und Straf der Kayſerl. Majeſtät und des Heil. Reichs Acht. Doch ſollen die Geiſtliche in den Reichs-Städten/ da die Ertz-Biſchoffliche oder Biſchofliche Geſtifft ſeynd/ und die Ertz-Biſchoffe oder Biſchoffe/ und dieſelbige Stadt und Burgerſchafft nicht zuſammen in ein Creyß gehörig ſeynd/ nicht in der Stadt oder deſſelben Creyß, beſonder in die Hülff und Creyß, darinn ihre Ertz-Biſchoff und Biſchoff hin gehörig ſeynd, gezogen und angeſchlagen werden/ und alſo die Geiſtliche der Enden von ihrer Geiſtlichen Oberkeit, und die Weltliche von ihrer Weltlichen Oberkeit allein belegt und geſteuert werden, und wo einer oder mehr ungehorſam erſcheinen, und darwider handeln würden, gegen dem oder denſelben, ſoll der Kayſerlich Fiſcal zu der Declaration berührter Pön unverzüglich, und zum förderlichſten zu procediren Gewalt haben und ſchuldig ſeyn. Doch ſollen deren Bauern Güter/ ſo nach Sag dieſer Ordnung beſchrieben

Die Anlag von den Gütern wird erlegt an dem Ort, wo einer geſeſſen.

Biſchoffe und Ertz-Biſchöffe in Reichs-Städten.

Bauren-Güter.

ben und gesetzt werden, den Oberkeiten, die sie zu belegen von Alters her in ruhigem Gebrauch herbracht, in dieser Anlag anzulegen unbenommen, sondern vorbehalten seyn, und sonst allen hohen und niedern Oberkeiten, Geistliche und Weltlichen, das alles an ihren Rechten und Gerechtigkeiten, und altem Herkommen unschädlich und unvorgreiflich seyn. (a)

Obrigkeitliche Anordnung zu Erlegung der Anlag.

§. 70. Dann so sollen auch die Churfürsten/ Fürsten/ und andere Oberkeiten/ in Krafft ihrer Oberkeit, nach Christlicher Gebühr, ordnen/ verschaffen und verfügen/ daß ihre Unterthanen obberührt, ihre gebührende Anlag auch zahlen/ wie davon hernach sondere Articul begriffen seynd, doch sollen in allweg alle und jede Personen, hohes und niders Stands, in Uberantwortung ihrer Anlag eigentlich beschrieben werden, damit man den Ausstand zu suchen und einzubringen, und den Ungehorsamen zu strafen wisse.

Frey- und Reichs-Städt/ Zünfften, Communen, Universitäten, ꝛc.

§. 71. Die Frey- und Reichs-Städt/ auch andere Städt/ so den Fürsten oder andern Herrschafften zugehören, sollen von dem Einkommen in ihr jeder Cammer, dergleichen von den Gülten und Nutzungen ihrer Hospitaln, und anderer dergleichen Häuser, so in ihrer oder der ihren Verwaltung seyn, und dann die Zünfften / Gasslen/ Gylden/ dergleichen alle andere Universitäten, Communen Collegia, Facultäten und Sammlungen, wie die Namen haben, nichts ausgenommen, von ihren Gefällen, Nutzungen und Einkommen, in obbestimmten Anschlag, auch bey den Pflichten/ wie gemeldt, erlegen/ und fünffzig Gülden solches Einkommens für ein tausend Gülden Haupt-Guts und Werths gerechnet werden, und also auf und ab, nach Anzahl ihrer jedes Einkommens.

Bürger.

§. 72. Also sollen auch die Bürger in den Städten in diesem Anschlag belegt werden/ und ihr jeder von einem jeden tausend Gülden werth Hauptguts seiner Haab und Güter, oberzehlter massen fünff Gülden, und von von jedem hundert Gülden jährlicher Nutzung, wie andere Stände, zehen Gülden, und also auf und abzurechnen, nach Mehrung und Abkürtzung seines Vermögens, bey den Pflichten, damit er seiner ordentlichen Oberkeit zugethan, auf seinen Treuen und Glauben, und Christlichen Gewissen bezahlen, und erlegen, wie davon hieoben und hernach weiter begriffen ist. Es sollen aber die gemeine Bauers-Leut und Unterthanen der Churfürsten, Fürsten und anderer Oberkeiten, wie auch deßhalben hieoben und hernach geordnet ist, angeschlagen, und alles ihr Vermögen aufgeschrieben, und je von zwantzig Gülden werth Haupt-Guts 6. Creutzer, oder so viel Werths dafür, und von denen, so unter zwantzig Gülden werth haben, vier Creutzer, oder so viel Werths darfür, Anlag-Geld jährlich genommen werden.

Gemeine Bauers-Leut und Unterthanen.

Juden Anlag, jede Person 1. fl.

§. 73. Item, die Juden sollen zu dieser Türcken-Hülff also angeschlagen werden, daß ein jede Juden-Person/ sie sey jung oder alt, zu anfang dieser Steuer einen Gülden legen/ und die reichen Juden in solchem Anschlag den Armen zu Hülff kommen, darzu soll ihrer jeder von hundert Gülden Haupt-Guts, an was Wahr die immer gelegen seyn, jedes Jahrs auch einen Gülden zu geben schuldig, und hiemit ihr Wucher unbekräfftigt seyn. (b)

Vier Einnehmere zur Anlag.

§. 74. Damit nun dieser Christlicher Anschlag desto schleuniger seinen Fürgang erreiche, und des aufrichtigen Einnehmens/ Verwahrens und Ausgebens halben/ bey männiglichen desto weniger Argwohn erwachse, besonder der geneigte, gute und getreue Will zu solchem recht Christlichen Werck erhalten werde: So haben wir samt den Kayserl. Commissarien uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie hinwider mit uns verglichen und vereinigt, und thun das auch hiemit also, daß in einem jeden Fürstenthum oder Landschafft vier stattliche/ fromme und geschickte Personen/ zu Einnehmern solcher Anlag/ von den Churfürsten, oder Fürsten, und desselben Landschafft verordnet werden, nemlich einer von den Chur- oder Fürsten/ der ander von den Prälaten und Geistlichen/ der dritte von Grafen/ Freyen/ Herren/ und der Ritterschafft/ demselben Churfürsten oder Fürsten unterworffen / und der vierdt von den Städten. Welche vier Einnehmer alsdann fürnemlich dem Lands-Fürsten, und darzu auch seiner gantzen Landschafft gelobt und geschworen seyn sollen, solche Anlag getreulich einzunehmen, zu verwahren und auszugeben, inmassen der Eyd, so hierüber einem jeden Lands-Fürsten und seiner Landschafft ihrer Gelegenheit nach gestellt werden soll, weiter ausführen wird.

Truhen zu Anlag.

§. 75. Es soll auch in einem jeden Fürstenthum in ein gelegene Stadt ein gemeine Truhen/ zu solchem Geld zu verwahren/ mit vier guten Schlössen gesetzt werden, und der vier Einnehmer jeder einen Schlüssel zu der vier Schloß einem haben, also, daß ihrer keiner die andere drey Schloß aufschliessen, und ohn die andere seine Zugeordneten die Truhen öffnen mögen.

Pflicht der Einnehmer.

§. 76. Bemeldte vier Einnehmer solchen auch aller ihrer Pflicht/ damit sie ihrem Lands-Fürsten oder Herrn zugethan, als viel diese Handlung berührt, gantz erledigt und loß gezehlt seynd/ und ihnen auch sonderlich in ihr Eyd und Pflicht gebunden werden, daß sie solch Geld oder Anlag an kein ander Ort ausgeben oder antworten

(a) R. A. 1557. §. 49. I. P. O. Art. VIII. §. 1. Capit. Caroli VII. Art. 1.
(b) Satz vom gem. Pfen. 1495. Tit. V. R. A. 1544. §. 42.

sollen, denn allein wie hernach unterschiedlich angezeigt wir: Darbey sie dann auch von jedem Churfürsten, Fürsten oder Oberkeit jedes Orts gehandhabt werden, und derwegen ihrem Befehl stracks nachgehen, auch von niemand darum einiger Ungnad oder Verfolgung gewärtig seyn sollen.

Unter-Einnehmer.

§. 77. Und nachdem den jetzt-gedachten **vier Einnehmern zu viel mühsam und beschwerlich wäre**/ solche Anlag in allen und jeden Städten, Flecken und Orten eines jeden Fürstenthums durch ihre eigene Person einzubringen: Desgleichen den Unterthanen noch mehr ungelegen, alle ihre Anlagen an ein Mahlstatt, den vier Einnehmern gelegen, zu antworten, so soll ein jeder Lands-Fürst, samt seines Fürstenthums oder Landsverordneten vier Einnehmern, etliche Untereinnehmer, im Fall der Nothdurfft, in seines Lands Amten, Pflegen oder Hauptmannschafften, nach sein und seines Lands Gelegenheit, zu Einnehmung dieser Anlag verordnen.

Zu Einbringung der Anlag.

§. 78. **Dieselbe Untereinnehmer** sollen von dem Lands-Fürsten, und von den vier gemeinen Einnehmern, gleich wie die Obereinnehmer von Geistlichen und Weltlichen geordnet und verpflicht werden, **daß sie solche Anlag von ihrer Amts-Verwaltung Unterthanen und Hindersässen/ Geistlichen und Weltlichen getreulich und mit höchstem Fleiß einbringen**/ und in einen wohl-verwahrten Kasten, den sie auch darzu gemacht haben sollen, zu werffen verfügen, und getreulich verwahren, auch die Namen aller deren so einlegen, und deren so einlegen solten, und ungehorsam seyn, aufschreiben wöllen, damit, als obsteht, wider die Ungehorsamen gebührlichs Einsehens beschehen möge.

Bey Erinnerung jedes bey seinem Gewissen.

§. 79. Und diese Einnehmer sollen auch sondern Befehl haben, die Unterthanen ihrer verordneten Amts-Verwaltung zu der Zeit, so sie ihre gebührende Anlag erlegen sollen, zum höchsten ihrer Ehr und Eyd, auch sonderlich ihrer **Christlichen Gewissen/ Treuen/ Glauben/ und Seelen Seligkeit zu erinnern** und vermahnen.

Mandata zu Erlegung der Anlag.

§. 80. Darzu soll auch ein jeder Churfürst und Fürst in seinem Fürstenthum Mandata ausgehen lassen, darinn aus hieoben erzehlten Christl. und billichen Ursachen die Unterthanen vermahnet werden, die Ehr des Allmächtigen GOttes, seines heiligen Glaubens, und gemeiner Christenheit Nutz und Wolfahrt zu Hertzen zu führen, und den gemeinen Nutz und Wolfahrt der gemeinen Christenheit zu bedencken, und allem ihrem eigen Nutz fürzusetzen, ꝛc. mit angehefftem ernstlichen Gebot, daß sich ein jeder getreulich, ohn allen Falsch und Gefahr selbst schätze, und seine gebührende Anlag erlege/ und auf die Weiß und Form, wie hieoben von hohes und nideres Stands-Personen unterschiedlich gesetzt ist, in die Truhen werffe, oder einwerffen lasse. Und dergleichen **Vermahnung** soll auch zu jederzeit auf der **Cantzel durch Pfarrherren und Prediger** zum fleißigsten geschehen.

Vermahnung dessen durch die Pfarrherrn auf den Cantzeln.

Schloß und Schlüssel zur Truhen der Anlag.

§. 81. Dieser Untereinnehmer **Truh oder Kast** soll auch **vier gute Schlösse**/ und darzu **vier underschiedliche Schlüssel haben**/ davon jeder des Fürstenthums oder Lands Obereinnehmer einen, und die Untereinnehmer keinen Schlüssel haben sollen.

Bestimmung Tags und Mahlstatt zu Erlegung der Anlag.

§. 82. Und damit solche Anlag auch desto förderlicher, und mit weniger Mühe eingezogen werde, sollen die Untereinnehmer in den Amten, Vogteyen, oder Hauptmannschafften, darinn ihnen die Anlag einzusammlen befohlen, **ein nahmhafften Tag und Mahlstatt den Unterthanen zuvor bestimmen** und ansetzen, auf welche sie die Unterthanen und Hindersässen, **ihre gebührende Anlag erlegen sollen**/ und welche aus ihnen dieselbige Zeit überschreiten, und nicht erlegen, gegen denselben soll, Vermög eines sondern hernach gesetzten Articuls, gehandelt werden.

Amt der Ober- und Unter-Einnehmer.

§. 83. Gleicher Gestalt sollen auch die **Obereinnehmer** eines jeden Fürstenthums **allen und jeden Untereinnehmern** ein gewisse Zeit bestimmen, ihre verschlossene Truhen in die fürgenommene Stadt, dahin dann die gemeine Truhen gesetzt und geordnet wird, zu überantworten, mit Übergebung der Verzeichnuß aller derjenigen, wes Stands oder Wesens die seyn, so ihr Gebühr erlegt, und der andern die ihr Gebühr erlegen sollen, aber nicht eingelegt haben.

Das Geld so bald in die Truhen werffen.

§. 84. Wann dann also **den vier gemeinen und Obereinnehmern**/ durch die verordneten Unter-Einnehmer, eine jede Truhe, (wie gemeldt) überlieffert worden, so sollen **die vier gemeine Einnehmer alsobald**/ in Gegenwärtigkeit der Untereinnehmer, das Geld, so zu solcher Anlag gefallen, **ungezehlt in ihr Truhen einwerffen**/ auch den Untereinnehmern, daß sie dergestalt ihre Truhen geantwort haben, Urkund und Bekandnuß geben.

Wohin Herrn und Edelleut ihr Anlag zu erlegen haben.

§. 85. Die **Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren und vom Adel**/ sollen ihr **gebührliche Anlag und Steuer** in die **gemeine Truhen** der vier gemeinen Einnehmer des Fürstenstums oder Lands erlegen, oder in die nächsten Truhen der Untereinnehmer, als ob stehet einzuwerffen Macht haben, doch daß deren jeder den gemeinen Einnehmern unter seinem Siegel zuschreibe, an welchem Ort er sein Gebühr erlegt habe, damit man eigentlich wissens haben möge, wer gehorsam oder ungehorsam sey, darzu auch an denselben Ort, der entrichten Anlag, von den Untereinnehmern, oder der Oberkeit daselbst ein Urkund nehme, daß er sein Einlegen desselben Orts gethan habe.

Wie auch deren Unterthanen

§. 86. Es soll auch mit der **Grafen/ Freyen/ Herren/ und vom Adel Unter-**

thanen

thanen gehalten werden aller Maaß, wie hieoben von anderer Oberkeiten Unterthanen geordnet ist.

Deren im Reich ohne Mittel unterworffenen Chur- und Fürsten, ꝛc.

§. 87. Item, Churfürsten und Fürsten/ Geistlich und Weltlich/ die dem Reich ohn Mittel unterworffen/ sollen bey ihren Pflichten, inmassen hieoben in einem sondern Articul versehen, ihre Anlagen dieser Ordnung nach, den vier gemeinen Einnehmern ihres Fürstenthums oder Lands zu überantworten bestellen.

Creyß-Einnehmer zu Verwahrung der Truhen.

§. 88. Und so dann die vier gemeine Einnehmer eines jeden Fürstenthums oder Lands, alle Truhen/ und die darinn verwahrte Anlagen/ von den Unter-Einnehmern obgeschriebener Maaß empfangen, und zusammen in ihre Truhen gebracht haben, alsdann sollen dieselbe vier gemeine Einnehmer aller und jeder Churfürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, solche ihre Truhen mit höchsten Fleiß verwahren, und den Creyß-Einnehmern auf Form und Maaß hernach begriffen, förter überantworten.

Anlag der Graten, Freyen, Prälaten und Herren, dem Reich ohne Mittel zugethan. Deren Unterthanen.

§. 89. Mit den Prälaten/ Prälatin Grafen Freyen und Herren/ dem Reich ohn Mittel unterworffen/ und die sonst keinen Herrn dann das Reich erkennen, soll es also gehalten werden, daß ein jeglicher Prälat, Prälatin, Graf oder Freyherr/ für sich selbst einen, und seine Weltliche Unterthanen auch einen Einnehmer verordnen sollen, solche Anlag von ihren Unterthanen einzufordern/ und wie von den gemeinen Bauers-Leuten und Unterthanen auf dem Land gemeldet, aufzuschreiben, und fürter zu antworten, wie hernach gemeldt wird. Dieselbe drey Einnehmer sollen auch, inmassen wie vorgesetzt, den Prälaten, Prälatin, Grafen/ Freyen/ Herren/ und ihr jedes Unterthanen sonderlich gelobt und geschworen seyn.

Desgleichen der von Adel Unterthanen.

§. 90. Dergleichen/ wie jetzt im nächsten Articul gemeldt, soll es mit denen vom Adel/ so dem Reich ohn Mittel/ und mit ihren Unterthanen oder Hintersäßen auch gehalten werden.

Deren im Reich ohn Mittel unterworffenen von Adel Anlag.

§. 91. Es wolten dann dieselbe vom Adel/ dem Reich also ohn Mittel unterworffen/ jedes Lands, darinn sie wohnhafft, ihr eigen Truhen und Einnehmer verordnen/ die sollen dasselbig zu thun Macht haben: Doch daß dieselbige wie andere Einnehmer, gelobt und geschworen, auch wie von andern Ständen, hievor und hernach mit Einbringung und Einlegung der Anlag/ und Beschreibung derjenigen Namen, so ihr Gebühr erlegen; Desgleichen mit Uberantwortung der Truhen, in allermassen, wie von andern Einnehmern oben und hernach gemeldt ist, handeln.

Frey- und Reichs-Städt, so Unterthanen,

§. 92. Welche Frey und Reichs-Städt aber auf dem Land auch Unterthanen hätten/ dieselbe ihre Unterthanen und Hintersassen sollen auch Macht haben, noch einen Einnehmer zu den obgemeldten dreyen Einnehmern zu geben und zu verordnen.

auch Herrschafften haben.

§. 93. Wo auch dieselbe Frey- und Reichs-Städt eine oder mehr Herschafften auf dem Land hätten/ soll es alsdann mit Einbringung der Anlag derselbigen Herrschafften Unterthanen in aller massen, wie hievor von der Churfürsten, Fürsten und Aemter, Vogteyen, Hauptmannschafften, ꝛc. von wegen der Verordnung der Unter-Einnehmer und anders mehr gesetzt ist, gehalten, und die Anlag, wie von den Bauers-Leuten auf dem Land geordnet, angeschlagen und eingezogen werden.

Ohnbemittelte dem Reich Grafen, Prälaten deren Güter und Einkünfften Anlag. vide §. 66.

§. 94. Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ und die vom Adel/ dem Reich ohn Mittel unterworffen/ auch die Frey- und Reichs-Städt sollen auch, (so viel ihnen von wegen ihrer Prälaturen, Herrschafften, und ihr eigen, auch gemeiner ihrer Stadt Einkommen, laut dieser Ordnung zu geben gebührt,) bey ihren Pflichten nach Ausweisung eines vorgemeldten Articuls, also anfahend: Es sollen auch alle Churfürsten/ Fürsten/ Geistlich und Weltlich/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ vom Adel/ auch Frey- und Reichs-Städt/ ꝛc. Den Einnehmern durch sie und ihre Unterthanen verordnet, dieselbe ihr Gebühr überantworten, und in ihre verordnete Truhen legen, welche jetzt-gemeldte Einnehmer, so sie die Anlag allenthalben von den Herrschafften und Unterthanen zusammen gebracht/ und in ein Truhen versammlet/ sollen alsdann dieselbe Truhen mit Fleiß verwahren/ und den sechs Creyß-Einnehmern, auf Form und in Maaß hernach begriffen ist, fürter überantworten.

Anlags-Lieferung der Reichs-Stänt in gemeine Creyß-Truhen.

§. 95. Wo aber Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen- Herren, auch Frey- und Reichs-Städt in einem Creyß wären, die ihr Anlag lieber zuvor zusammen schütten, und alsdann dieselben sämtlich in die gemeine Creyß-Truhen überlieffern lassen wolten/ die sollen Macht und Gewalt haben, ihren und ihrer Unterthanen verordneten Einnehmern bey ihren Pflichten zu befehlen und aufzulegen, daß sie ihre Truhen zusammen bringen, und die darinn verwahrte Anlag also zusammen in ein wolverwahrte Truhen ohn allen Abgang werffen, und also sämtlich ihr aller Anlagen in Gegenwärtigkeit der verordneten sechs Creyß-Einnehmer in die gemeine Creyß-Truhen ungezehlt einwerffen, und, als obsteht, verwalten lassen.

6. Creyß-Einnehmer wie sie sich zu verhalten.

§. 96. Und gleicher Gestalt soll auch allen und jeden Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen zugelassen seyn, daß ihr jeder sein und seiner Unterthanen Anlag, durch ihre darzu verordnete gemeine Einnehmer in die gemeine Creyß-Truhen ungezehlt einwerffen lassen mögen. Doch sollen die bemeldte sechs Creyß-Einnehmer/ nachdem alle oder ein ziemlicher guter Theil der An-

lagen in die gemeine des Creyß Truhen gebracht werden / alſo eingebracht Geld erſtlich aus der Truhen ſamtlich zehlen/ aufſchreiben laſſen/ und folgends wiederum in der gemeinen Truhen verwahren, und nach Ausweiſung dieſer Ordnung ausgeben, und den Creyßverwandten Ständen nachgehends zu gebührender Zeit aufrichtige gute Rechnung thun, auch auf Anſuchung der künfftigen Verſammlung zu Nürnberg, wie viel in jedem Creyß einbracht, und wieder ausgeben, was auch noch im Vorrath ſey, gnugſamen ſchrifftlichen Bericht thun. Und in den Reichs-Städten mögen die Geiſtliche ihre ſonderbare Einnehmer und Truhen, und die Weltliche auch ihre eigene Einnehmer haben, und wann ſie beyderſeits ihre Anlagen in ſolch ihr unterſchiedlich Truhen gebracht, ſo ſollen ſie dieſelben in ein gemein Truhen zuſammen ſchütten, und durch ihre beyderſeits verordnete Einnehmer in des Creyß gemeine Truhen ungezehlt einwerffen, und, als obſteht verwalten laſſen, hievon allein die Geiſtliche ausgenommen, die in den Frey- oder Reichs-Städten, da Ertz-Biſchofliche oder Biſchofliche Geſtifft ſind, und dieſelbe ihre Ertz-Biſchoffe oder Biſchoffe in einen andern Creyß, weder die Stadt und Bürger gehörig ſind, dann mit denſelben ſoll es bleiben und gehalten werden, wie davon hieoben ein ſonder Artiſeul begriffen iſt.

Freyheit der Städt Goßlar, Mühlhauſen, Northauſen. ꝛc.

§. 97. Und dieweil aber die Städt Goßlar/ Mülhauſen/ Northauſen/ Wangen und Zell im Hammersbach/ ihrer kündlichen Schaden, Brand und Verarmung halben dieſer Zeit ihre Anzahl Kriegs-Volck abzufertigen, und bis zu Einbringung des gemeinen Pfennings zu unterhalten nicht vermögen: So iſt für billich bedacht/ daß ihnen zu Gnaden und Ergötzung ihrer erlittenen Schäden/ die Anzahl ihres Kriegs-Volcks nachgelaſſen ſey/ mit dem Geding, daß andere ihre Mit-Creyßverwandte Stände, mit ihrer der gedachten Städt Anzahl Kriegs-Volck zu unterhalten nicht beſchwärt werden, und dieſelben Städt nit deſtoweniger laut dieſer Ordnung ihre Anlagen einziehen, und in ihrer jeder Creyß gemeine Truhen einbringen, und ſonſt dergleichen Freyheit und Vergünſtigung niemand andern mehr erlaubt noch geben werden.

§. 98. Dieweil aber beſchwerlich und ſorgſam ſeyn würde, ſolche Anlag von allen Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, und andern Ständen, und derſelben Unterthanen an ein einige Mahlſtätt zu bringen, welches auch ohne mercklichen Koſten nicht zu wegen bracht werden möcht, darum und nachdem das Reich Teutſcher Nation in zehen Creyß oder Zirckel getheilt iſt: So ſetzen, ordnen und wöllen wir, daß in einem jeden der gedachten zehen Creyß oder Gezirck, nach ihrer des Creyß Gelegenheit, ſechs Einnehmer aus demſelben Creyß geſetzt und verordnet werden, und nemlich ſollen die Geiſtliche Churfürſten und Fürſten einen, Weltlichen Churfürſten und Fürſten einen, Prälaten einen, Grafen und Freyherren einen, die von der Ritterſchafft und Adel einen, und die von den Frey- und Reichs-Städten auch einen ordnen und ſetzen: Welche ſechs Einnehmer alsdann dem ganzen Creyß und Ständen / davon ſie geordnet ſind / auch geloben und ſchwören ſollen/ inmaſſen des ein ſonderer Eyd von eines jeden Creyß Ständen vergriffen und verfaſt werden ſoll. Einnehmer ſollen ſchwören,

§. 99. Und dieſe ſechs Einnehmer eines jeden Gezircks ſollen Macht und Gewalt haben / einen frommen / treuen / geſchickten Schreiber aufzunehmen / geloben und ſchwören zu laſſen, und ihn alsdann zu Einnehmung und eygentlicher Aufſchreibung ſolcher Einlagen neben ihnen zu gebrauchen. und einen geſchwornen Schreiber annehmen.

§. 100. Und ſoll ein jeder Creyß oder Zirck eine gelegene Mahlſtatt oder Stadt erwählen und fürnehmen, da die ſechs deſſelben Gezircks Einnehmer jedes Jahrs zweymal/ nemlich auf N. und N. Zeit zuſammen kommen, wie ſich eines jeden Creyß Stände deshalben unter ihnen vergleichen werden, und wo ſie alle deſſelben Creyß Anlagen nicht ehe empfiengen, ſollen ſie zum wenigſten ein beſtimmte Zeit, nach Gelegenheit des Creyß beyeinander bleiben, und auf die Anlagen warten, und ſo dieſelben von jedem Stand und deſſelben Unterthanen empfangen, durch ihren geſchwornen Schreiber eygentlich und treulich, in ihrem Beyſeyn aufſchreiben laſſen, und dieſelbe Anlag in eine Kuſten oder Truhen werffen, die mit ſechs Schlöſſern verwahrt ſey, darzu auch ihr der ſechs Einnehmer jeder einen unterſchiedlichen Schlüſſel haben ſoll. Jährliche 2. mahlige Zuſammenkunfft der Einnehmer.

§. 101. Und ſollen die obbemeldte ſechs Creyß Einnehmer allen gemeinen und Ober-Einnehmern ihres Creyß der Churfürſtenthum, Fürſtenthum, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, von Adel auch Frey- und Reichs-Städten, und derſelben Unterthanen, die obangezeigte Zeit ernennen, und von ihnen ihr eingebrachte Anlag auf obbemeldte Zeit und Mahlſtatt zu überantworten erfordern, in welcher Zeit die obbemeldte Einnehmer der Stände, und ihrer Unterthanen, ihr eingebrachte Anlagen und Steuer, dieſen Sechs des Gezircks Einnehmern zu überantworten ſchuldig ſeyn ſollen, und alsdann auch nicht unterlaſſen, von denſelben Creyß-Einnehmern ein Urkund und Bekandtnuß zu empfahen/ daß ſie ihre Anlag alſo ungezehlt eingeworffen haben. Dergleichen ſollen es die ſechs Creyß-Einnehmer auch fleiſſig aufſchreiben laſſen, damit man wiſſens haben möge, wer ſein Anlag ihnen geliefert habe oder nicht. Termin und Urkund der bezahlten Anlag.

§. 102. Würde ſich aber jemand, er ſey

Chur-

Säumige Reichs-Stände in Schickung Kriegs-Volcks und Anschlags.

Churfürſt/ Fürſt/ Geiſtlich oder Weltlich/ Prälat/ Graf/ Freyer/ Herr/ von der Ritterſchafft und Adel/ oder auch von Frey- und Reichs-Städten an Schickung ſeiner Anzahl Kriegs-Volcks/ oder an Erlegung des gemeinen Pfenningß und Anſchlags ſäumen/ oder auch ſich des verwidern, oder jemands andern an Vollenziehung dieſes Anſchlags verhindern, oder ihm etwas aufhalten, oder nicht verfolgen laſſen (des ſich in Betrachtung dieſes Chriſtlichen guten Vorhabens, und des beſchwärlichen hohen Obliegens Teutſcher Nation unſers Vatterlands zu keinem zu verſehen,) ſo haben wir, ſamt den obgemeldten Kayſerlichen Commiſſarien im Namen der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät und für Uns ſelbſt/ und für Ihre Kayſerl. Majeſt. und unſer Erb-Land, uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen verglichen und vereiniget, Vereinigen, ſetzen und ordnen auch darauf aus rechtem Wiſſen, von Römiſch Kayſerl. und Königl. Macht Vollkommenheit, daß alle und jede/ ſo alſo ungehorſam ſind/ oder dieſe Ordnung verbrechen/ in der Kayſerl. Majeſtät und des Heil. Reichs Acht mit der That gefallen/ und wo die Verbrecher Geiſtliche Perſonen wären, ihre Privilegien Schutz und Schirm, die ſie von Kayſerl. Majeſtät deren Vorfahren, und dem Heil. Reich haben, damit verwürckt/ deren privirt und entſetzt ſeyn/ auch gegen ihnen ſamtlich und ſonderlich nachfolgender maſſen gehandelt werden: Nemlich, ſoll der Kayſerl. Fiſcal auf Anregung und Bericht der Sechs gemeinen Einnehmer, oder auf ſein ſelbſt eygen Erkündigung gegen denſelben Ungehorſam von Stund an procediren, und ihn laden laſſen zu erſcheinen, und anzuzeigen, daß er nach Sag dieſer unſer Ordnung und Abſchieds ſein gebührende Anlag gehorſamlich erlegt habe, auch niemand daran verhindert, oder etwas, ſo jemand darzu gebühren möcht, aufgehalten, oder nicht folgen laſſen habe, oder zu ſehen und hören, ſich ſolcher ſeiner Ungehorſam halben (wo er ein Weltlicher iſt,) in Römiſch Kayſerl. Majeſt. und des Heiligen Reichs Acht, und im Fall, da der Ungehorſam ein Geiſtliche Perſon wäre, alsdann zu ſehen und hören, zu erklären und zu ſprechen, daß er aller und jeder ſeiner Privilegien, Freyheiten, Gnad und Gerechtigkeit, auch Schutz und Schirms, ſo er von Römiſch Kayſerl. Majeſtät und deren Vorfahren am Reich, Röm. Kayſern und Königen hat, verwürckt, entſetzt und privirt ſey. Und wo alsdann der Ungehorſam oder Ubertretter dieſer Ordnung, er ſey Geiſtlich oder Weltlich, nicht erſcheinen, noch ſeinen Gehorſam, wie jetzt gemeldt iſt, oder in andere Weg mit erheblichem Grund anzeigen würde: So ſoll der bemeldt Kayſerl. Fiſcal gegen ihme ohn einigen zierlichen Proceß zum ſchleunigſten vollfahren, und der Ungehorſam auf ſolchen des Fiſcals Proceß und Anhalten, unverzüglich vom Cammer-Richter und Beyſitzern des Kayſerl. Cammers-Gerichts in obbeſtimte Pön erklärt und denunciirt, auch durch alle Stände ſolcher Acht oder privirung, zu Beſtraffung des ſchädlichen Ungehorſams nachgeſetzt und gefolgt werden. Zu dem, wo der Ungehorſam oder Ubertretter dieſer Ordnung ſo lang in ſeiner Rebellion verharren würde/ biß der Oberſt Hauptmann von der Expedition wieder käme, ſo ſoll er auch ſolchen Ungehorſamen mit ſo viel Volcks/ als ihn vonnöthen zu ſeyn anſehen würde/ überziehen/ die Anlag und Hülff, (die der Ungehorſam alsdann gedoppelt, ſamt allem Koſten, ſo auf den Uberzug gelauffen, zu bezahlen ſchuldig ſeyn ſoll,) alſo zweyfach mit ſamt den aufgelauffenen Koſten und Schaden von ihme einbringen.

und der Pön Declaration geſchehen ſoll.

Execution des Oberſt Hauptmanns gegen die in der Rebellion ungehorſam verharrende.

Bey Pön der Acht gegen die Weltliche. Gegen die Geiſtliche bey Verlierung ihrer Privilegien. ꝛc. Fiſcal wie er procediren

§. 103. Die Kayſerl. Majeſtät und Wir ſollen und wöllen auch ſamt und ſonders, ſolcher ungehorſamen und erklärten Aechter keinen/ ehemahlen er alles das, ſo ihme dieſe Ordnung auflegt, vollkommentlich und gehorſamlich erſtatt hat/ von der Acht nicht abſolviren noch erledigen, und ob darwider etwas von Ihrer Kayſerl. Majeſtät oder uns erlangt würde, oder aus eigner Bewegnüß ausgienge, daſſelbig ſoll dann als jetzt, und jetzt alsdann von Unwürden und unkräfftig ſeyn.

Ungehorſame erklärte Aechter.

§. 104. Wir ſetzen, ordnen und wollen auch, daß eines jeden Kreyß Anlag alſo zuſammen gebracht und geliefert, an keinen andern Ort noch gebrauch ausgeben oder verwendet werde, dann darzu ſie durch die Chriſtgläubige Menſchen gegeben iſt: Nemlich allein zu Widerſtand des Türcken/ und ſeiner Helffer und Anhänger: Darauf haben wir mit Wiſſen und Rath gemeiner Stände für nutz und gut angeſehen und geordnet, dieweil ſie dieſe Chriſtliche Expedition auf ihren ſelbſt Koſten dem Allmächtigen GOtt zu Lob/ und Erhaltung Chriſtliches Glaubens fürgenommen/ derwegen auch ein jeglicher der Zehen Kreyß ſeine Kriegs-Räthe, als obſteht, zu dem oberſten Feldhauptmann verordnet: So ſollen die verordnete Einnehmer in einem jeden Kreyß erſtlich von ſolcher Anlag jedem Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herren, und andern Ständen ihr ausgelegt Geld, ſo ihr jedem auf die Beſtellung und Unterhaltung ſeiner Anzahl Kriegs-Volcks gangen, wiederum hinaus geben, oder in Uberantwortung ſeiner Anlag abziehen, und alsdann ferner die verordnete Sechs Kreyß-Einnehmer, von dem alſo zuſammen brachten Geld der Churfürſten, Fürſten und gemeiner Stände, davon ſie verordnet ſeyn, deſſelben ihres Kreyß aufgenommen, und wider den Türcken geſchickt, Kriegs-Volck beſolden und unterhalten, und demnach deſſelben Kreyß gebührend verordnete Kriegs-

Wohin die Kreyß-Anlagen anzuwenden.

Räthe zu jeder gebührenden Zeit so viel Gelds zuschicken, damit das **Kriegs-Volck unverzüglich gewißlich bezahlt**/ und aller Unrath, so aus nicht-Bezahlung bey dem Kriegs-Volck entstehen möcht, verhütet werde.

Jeglichen Creyses Anzahl Volcks.

§. 105. Damit auch ein jeder **Creyß sein Anzahl Volcks gewißlich haben**/ auch wissen mög, daß mit seinem Geld getreulich und nützlich gehandelt werde, so soll ein jeder Creyß seinem Kriegs-Rath **zween ehrbare/ geschickte Gegenschreiber zuordnen**/ und den dreyen ihres Creyß Geld zu verwalten vertrauen, die sollen alsdenn ihr Kriegs-Volck alle Monaten mustern und und bezahlen, und nachgehends ihren Obern richtige und gute Rechnung thun, auch bey ihren sondern Pflichten fleißige Aufmerckens haben, **daß an ihrem Kriegs-Volck nach den Personen kein Mangel erscheine**/ und jederzeit die Anzahl, wie beschlossen ist, an den Personen ersetzt sey.

Eigennutz und Vortheil der Hauptleut in der Musterung.

§. 106. Dergleichen alle **Eigennützigkeit und Vortheil bey den Hauptleuten und Kriegs-Volck in der Musterung**/ Abzehlung und Bezahlung mit Fleiß abgewendt, und solcher Gesuch, der sonst nicht löblich, in diesem Christlichen Werck mit nichten geduldet werden.

Wie an streitigen und zweyherrischen Orten die Anlag zu erheben.

§. 107. Und damit diese Anlag nindert verhindert werde, meynen, ordnen und wöllen wir, ob sich zutrüge, daß in einem Creyß **Städt oder Unterthanen wären, darüber zween die Oberkeit zu haben vermeynten**/ und sich derhalben nicht vergleichen möchten oder wolten, welcher aus ihnen von denselben Städten oder Unterthanen die Anlag fordern und empfahen solt, daß alsdann **die andere desselben Creyß verwandte Ständ einen verordnen**/ der das erlegt und eingebracht Geld an dem streitigen Ort, obberührter Weiß und Maaß empfahe, und den Einnehmern desselben Creyß überliefere, doch den Herrschafften an ihr jedes Gerechtigkeit und Oberkeit ohne Schaden, denen auch hiemit nichts benommen, noch den Unterthanen wider ihre Herrschafft gegeben oder zugelassen werden soll.

Feyertägliche Ermahnung zur Türcken-Steuer. Aufgerichte Allmosen-Stöck.

§. 108. Fürter haben wir und gemeine Stände des Reichs für nutz angesehen und geordnet, daß **in allen Pfarrkirchen**/ in Städten und auf dem Land, **ein besonder Stock oder Truhen gesetzt**/ und **das Volck alle Sonntag**/ auch Feyertag/ und andere Täg, **daran gepredigt wird**/ durch die Prediger zum fleißigsten ermahnet werden sollen, ihre Hülff auch über die hieoben bestimmte **gebührende Anlage**/ **unserm Christlichen Kriegs-Volck**/ **welches wider die Unglaubigen unsern heiligen Glauben und Vatterland beschirmen soll**/ nach eines jeden Gelegenheit, und wie ihn der Allmächtig ermahnt, aus Christlicher Lieb und Neigung zu reichen. dieselbe Stöck oder Truhen sollen auch durch die Oberkeit und Amtleut, in Beyseyn etlicher ehrbarer Personen alle Monat aufgethan, und was darinn befunden, eigentlich beschrieben, und den Sechs Ober-Einnehmern des Creyß überantwort werden.

Stück, Büchsen, Meuerbrecher, Munition.

§. 109. Ferner haben wir auch gemeinen Ständen freundlich und gnädiglich bewilligt und zugesagt, über die N. Stück **Büchsen**/ darunter N. **Stück Mauerbrecherin** seyn sollen, die wir mit aller Munition und anderer **Zugehörung zu unterhalten** vormahls bewilliget, noch ein N. oder N. **Mauerbrecherin** diesem Christlichen Kriegs-Volck zuzuordnen, und gleicher massen mit aller **Zugehörung zu versehen**.

Jedem Fähnlein ein halb Schlang oder Falcona.

§. 110. Und damit auch das Christliche Kriegs-Volck mit einem **Feld-Geschütz gegen diesem mächtigen Feind den Türcken**/ seine Helffer und Anhanger desto bessers gefaßt sey, haben gemeine Stände diesem Werck zu gutem sich erbotten, und versprochen, daß ein jeder Creyß einem jeden **Fähnlein Knecht**/ N. halbe Schlangen oder Falcona, **mit samt N. Kugeln**/ und anderer auf jedes Stück gehörigen Reitschafft und nothdurfftiger Versehung mitgeben, verordnen und unterhalten soll.

Reichs Feld-Geschütz, Munition, Artelarey.

§. 111. Doch soll solch **Geschütz nicht anders wohin**/ noch anderer Gestalt, dann bey **des Reichs Kriegs-Volck für ein Feld-Geschütz gebraucht**/ und wo an demselben, oder seiner zugehörigen Artelarey und Munition **einiger Mangel sich zutrüge**/ der soll auch durch weiter Fürsehung und Ordnung der Reichs-Versammlung zu Nürnberg ersetzt und erstatt werden.

Nöthigen Vorrath zu verschaffen.

§. 112. Und damit auch mittlerzeit an **nothdürfftiger** Munition und Artellarey, zu der **Reichs-Stände Feld-Geschütz gehörig**/ **kein Mangel erscheine**/ so soll nichts desto weniger ein jeder Creyß solcher Zugehörung haben, an eine bequeme, und dem Heer nicht weit entlegene Stadt dermassen **Vorrath verschaffen**/ damit eines jeden Creyß Räthe denselben also finden, und unverzüglich zu der Nothdurfft zu gebrauchen, zu sich bringen möge.

Proviant.

§. 113. Wir sollen und wöllen auch diese gnädige und gute Ordnung machen, daß **dem gantzen Heer an nothdürfftiger Proviant gute Fürsehung beschehe**/ und an dem, auch allem andern, so wir, laut unser schrifftlichen Anzeig im Anfang dieses Reichs-Tags beschehen, auf uns genommen, gar kein Mangel erscheinen lassen soll.

Mühlen, Backöfen.

§. 114. Und sonderlich wöllen und sollen wir, der Proviant halben die Verordnung thun, daß dieselbige an gelegene sichere Platz und Kasten geführt und verwahrt, auch so viel **Mühlen und Backöfen aufgericht werden**/ daß ein ansehnliche Anzahl Mehl gemah-

gemahlen, und Biscocta in rechter Zeit gebacken werden.

Zuführung des Proviants von angräntzenden Landen.

§. 115. Gleicher massen haben wir diesem Christlichen Werck zu gutem und Wolfarth bewilligt, und auf uns genommen, zum förderlichsten bey den anstossenden Landen / als Bayern / Schwaben / und andern, dermassen gute Ordnung fürzunehmen und zu machen, daß aus denselben anstossenden Landen auch Proviant zugeführt werde, und daß die Frembden, so von weitem her Proviant bringen, vor andern nahe gesessenen, und Inländischen, gefördert und abgefertigt werden. Damit aber solch zuführen dem Christlichen Kriegs-Volck desto fürträglicher sey, wöllen wir durch unser offen Ausschreiben und Vermahnungs-Brief gnädiglich verwaren, heissen und vermahnen, daß alle die, so dem Kriegs-Volck Getreyd zuzuführen vorhabens seyn, sich befleißigen sollen, an statt des Korns / so viel immer möglich ist, Meel zu machen / und zuzuführen.

An statt Korns, Meel.

Kriegs-Proviant aller Orten Zollfrey.

§. 116. Und damit der gemeine Kriegsmann seine Nahrung um einen ziemlichen Pfenning gehaben / und der übermäßige unordentliche Fürkauff fürkommen, und ein freyer Marckt, wie Kriegsgebrauch und Herkommen ist, gehalten, so soll alle Proviant, die diesem Christlichen Heer zugeführt wird, Geleyd / Zoll / Freygelds und Maut / auch aller andern Auflagen und Beschwerungen zu Wasser und Land, in allen Städten und Orten frey und unbeschwärt gelassen werden.

Item,

§. 117. Und zu desto stattlicher Unterhaltung dieses Heers, haben wir samt den Kayserlichen Commissarien im Namen der Kayserl. Majestät und für uns selbst, mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie mit uns verglichen und vereinigt, daß ein jeder aus seinem Land und Gebiet die Proviant frey zuführen lassen, und mit nichten verhindern noch verbieten soll.

Vier verordnete Räthe nach Regenspurg,

§. 118. Dieweil sich aber weiter auch allerhand hochwichtige Sachen und und Handlungen in dieser Christlichen treffentlichen Expedition zuversichtig zutragen werden, darüber weitere Fürsehung beschehen muß, darzu noch zur Zeit ungewiß, ob man mit dem obbestimmten Anschlag des gemeinen Pfennings, diesen fürgenommenen Zug und Anzahl Kriegs-Volcks bey einem oder mehr Creysen erhalten möge oder nicht: So sollen von gemeiner Stände wegen vier Räth verordnet werden / die auf den ersten Tag Junii schierstkünfftig zu Regenspurg einkommen, daselbst bis auf fernern Bescheid der gemeinen Reichs-Stände, so, wie hernach folget, zu Nürnberg zusammen kommen werden, verharren, und die Post und Briefe, so von dem Obersten Feld-Hauptmann und andern dieser Expedition halben an gemeine Stände ausgehen werden, erbrechen und überschicken;

Unvermögliche Creyß.

§. 119. Wo auch in Sachen auf diesem Reichs-Tag beschlossen, ichzit abgehen wolte, von gemeiner Ständ wegen anhalten und befürdern, daß dieselbe ohn Aufhalten und Verzug in das Werck befürdert werden, und nachgehends auf den dreyzehenden Tag des Monats Julii nächstkommend, alle Churfürsten, Fursten und Stände selbst persönlich, oder durch ihre Bottschafften mit gnugsamen vollmächtigen Gewalt zu Nürnberg einkomme, alle Nothdurfft dieser Expedition, und wes sich derhalben zugetragen hätte oder würde, zu vernehmen, und gebührend Ein- und Fürsehung zu thun, und sonderlich wo sich befünde, daß einer oder mehr Creyß zu Unterhaltung seiner Anzahl Kriegsvolcks / mit seiner einbrachten Anlag nicht vermögentlich gnug wäre / alsdann die Vergleichung unter den Creysen zu machen und zu verschaffen, daß derselben unvermöglichen Creyß Kriegs-Volck aus der andern statthafftern Creyß überbliebenen eingebrachten Anlagen unterhalten, und der unvermöglichen Beschwerung abgestellt, und kein Stand vor dem andern beschwert werde.

Termin den gemeinen Anlags-Pfenning zu erlegen.

§. 120. Und damit solches desto gewisser beschehe, so wöllen und ordnen wir, daß der gemein Pfenning / vermög dieses allhie gemachten Anschlags, zum förderlichsten und auf das allerlängst vor dem dreyzehenden Tag Julii allenthalben eingezogen / und in gemein Creyß-Truhen den Sechs gemeinen Einnehmern erlegt und überantwort werde. Darzu sollen die bemeldte verordnete Räthe Gewalt und Macht haben / ohn einig wider hinder sich bringen, im Fall der Nothdurfft, Mehrung und Ringerung in dieser Anlag / nach Gestalt und Gelegenheit des Uberschuß oder Mangels, so bey den Creyß-Truhen befunden wird, fürzunehmen / und zu machen, mit der Bescheidenheit, daß solche Mehrung und Minderung der Anlagen nicht anders, dann nach Form und Gestalt dieses allhie gemachten Anschlags fürgenommen und gemacht werde.

Macht der Räth die Anlag zu mindern und zu mehren.

Obligation der abwesenden Stand.

§. 121. Und daß aber in diesen hochwichtigen Sachen nichts versaumet werde: So sollen gemeine Stände des Reichs, so durch sich selbst, oder ihre vollmächtige Bottschafften, auf bestimmten dreyzehenden Tag Julii zu Nürnberg ankommen, ihrer seyen viel oder wenig, unverzogentlich in den Sachen fürschreiten und schliessen / und solcher ihr Beschluß die Abwesende nicht weniger binden, dann als ob sie selbst auch zugegen wären.

Kayserl. Bewilligung in diesen Anschlag.

§. 122. Und daß auch in Einbringung dieses gemeinen Pfennings und Anschlags desto weniger Irrung und Hinderung furfallen: So haben Wir samt den Kayserl. Commissarien an statt und im Namen der Kayserlichen Majestät / und für Uns selbst / auch von wegen Ihrer Kayserl. Majestät

und unser Erblanden, in diese Christliche nothwendige Ordnung und Anschlag bewilligt / wir sollen und wöllen auch darwider nichts fürnehmen oder thun, noch andern zu thun gestalten.

Empörung und Krieg im Reich.

§. 123. Und als wir auch ferrer zu Königlichem Gemüth geführt, und mit gemeinen Ständen bedächtlich und stattlich erwogen, was treffliche Verhinderung diesem Christlichen nothwendigen Werck aus dem erfolgen könte, wo mittlerweil im Heil. Reich Teutscher Nation, oder auch an andern Enden der Christenheit Unfried / Empörung und Krieg angericht oder geduldet werden solten: Demnach haben wir samt den Kayserlichen Commissarien an statt und von wegen der Kayserl. Majestät, und für uns selbst, uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie hinwiederum mit uns vertragen und vereinigt, daß Ihro Kayserl. Majestät und wir, nicht allein als Römischer Kayser und König, besonder auch als Christliche König und Fürsten des Heiligen Reichs, für uns und von wegen unser beyder Erb-Land, Fried und Recht im Reich gegen desselben Mit-Gliedern und andern Christlichen Potentaten halten, und darzu auch verfügen sollen, daß solches im Heiligen Reich beständiglich bleibe und erhalten werde.

Kayserl. und Kön. Mandat an alle Stände des Reichs.

§. 124. Hierum, und dieweil wir samt den Kayserl. Commissarien an statt und im Namen der Kayserl. Majestät und für uns selbst, solchen Fried und gute Einigkeit im Heil. Reich zu erhalten / Krieg und Aufruhr zu verhüten, geneigt seyn: So gebieten wir von Römisch Kayserl. und Königl. Macht Vollkommenheit, allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeisten, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Heil. Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands, oder Wesens die seyen, hiemit ernstlich und

Den Land-Frieden zu halten bey Straff.

wöllen, daß keiner den andern mit Gewalt und der That / wider Recht / und der Kayserlichen Majestät / und des Heiligen Reichs aufgerichten Land-Frieden überziehe / angreiffe noch beschädige, sonder sich ein jeder gegen dem andern friedlich halte, und bey ordentlichen Rechten bleiben lasse, wie dann derselbige der Kayserl. Majestät und des Heil. Reichs aufgerichter Land-Fried seines Inhalts weiter vermag, als lieb einem jeden sey der Kayserl. Majest. auch unser und des Reichs schwäre Ungnad und die Pön in obbemeldtem Ihro Kayserl. Majest. und des Heil. Reichs ausgangenen Land-Frieden begriffen / zu vermeiden / das ist Kayserl. Majestät und unser ernstliche Meynung.

Ersuchung Ausländ. Christl. König und Potentaten, in specie Dennemarck um Hülff.

§. 125. Dieweil aber zu diesem guten Fürhaben und Werck der beharrlichen Hülff wider den Türcken / auch andere Christliche Könige und Potentaten, aus Christlicher Neigung und Mitleiden, wider gemeiner Christenheit Erbfeind zu helffen wol geneigt sind: So sollen dieselbe, als Italia, Franckreich, Engeland, Polen, Schottland und andere um Hülff gebetten, und insonders aber Dennemarck / als zum Theil auch des Heil. Reichs verwandt Mitglied, durch den Churfürsten zu Sachsen, und Landgrafen zu Hessen ersucht werden.

Der Stand Erklärung zur fernern Hülff.

§. 126. Und wiewol diese bewilligte Türcken-Hülff sich nur auf zwey Jahr, doch allein im Fall der Nothdurfft erstreckt, dannoch haben Churfürsten / Fürsten und gemeine Stände bewilliget / sich auch weiter / wo es die Nothdurfft erfordert / und sie derhalben nothdürfftiglich und zeitlich bericht werden, gegen der Kayserlichen Majest. und uns, und zu Rettung des Christlichen Bluts und gemeines Vatterlands, aller unterthänigen, getreuen, Christlichen Gehorsam und Gebühr zu erzeigen und zu halten, darab die Kayserl. Majest. und wir zuversichtlich ein gnädig gut Gefallen empfahen werden.

Reservatio Statuum Imperii.

§. 127. Dieweil aber Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände der Kayserl. Majestät und uns zu unterthänigem Gefallen, und diesem Christlichen Werck zu Beförderung und gutem unverhindert, weß ihrer etliche befreyet, und von Alters herbracht, gutwillig und gehorsamlich in diese Hülff eingelassen: So setzen, ordnen und wöllen wir, daß solche ihr jetzt gethane Bewilligung und Einlassen ihnen allen, und ihrer jedem besonder keinen Eingang gebären, und ihren Rechten, Gerechtigkeiten, Freyheiten, und altem Herkommen sonst in allweg unschädlich und unabbrüchig seyn soll. (a)

Bischoff zu Modona, Päbstlich Nuntius neben bewilligter Hülff gegen den Türcken.

§. 128. Als dann auch die Päbstliche Heiligkeit ihr ansehenliche Botschafft, nemlich den Ehrwürdigen Herrn Johann / Bischoffen zu Modona, auf diesen Reichs-Tag allher verordnet, und neben der Hülff / die Ihro Heiligkeit wider den Türcken bewilligt / eröffnen und anzeigen hat lassen, daß Ihro Heiligkeit das Concilium allweg nothwendig geacht habe, zu Abstellung der Streit und Uneinigkeit dieser löblichen Teutschen Nation / und ganzer Christenheit zu gutem und Wolfarth / hab aber gleichwol geacht, daß aus allerley beweglichen Ursachen, Teutsche Nation zu Haltung des Concilii keine gelegene Mahlstatt geben möge, und derwegen für gut angesehen, das Concilium in Welschland / nemlich gegen Mantua, Ferrara, Bononia oder Placentz auszuschreiben;

Ausschreibung des

So

(a) R. A. 1654. §. 137. Cap. Caroli VI. Art. 1. & Caroli VII. Art. 1.

Concilium in Welschland.

So ferr aber dieſer Städt keine aus etlichen Urſachen für bequem geacht würden, wäre Ihro Heiligkeit bedacht, daſſelbig Concilium auf unſer lieben Frawen Himmelfahrt den funffzehenden Tag Auguſti ſchierſt künfftig gen Trient oder Cammerich zu legen/ welche Städt beyde in Teutſcher Nation gelegen wären, damit Ihro Heiligkeit dieſer Nation, die ihr ſehr lieb ſey, Rath ſchaffen und das Concilium einmal ohne Verhinderung ſeinen Fürgang gewinnen und erlangen möge. Darauf haben Wir ſamt den Kayſerl. Commiſſarien/ Uns mit Churfürſten/ Fürſten und gemeinen Ständen entſchloſſen und bemeldter Ihro Heil. Bottſchafft/ neben der Antwort Ihr. Heil. bewilligten Hülff halben gegeben, von wegen des Concilii antworten laſſen, daß wir ſeiner Heil. Gemüth und Willen des Concilii halben gern gehört, bäten auch, daſſelbig unverzüglich auf den beſtimmten Tag gewißlich ausgeſchrieben und gehalten werde; Aber der Mahlſtatt halben nehmen Wir zu gutem hohen Danck an, daß Ihro Heiligkeit unſerm Bitten nach, ſolch Concilium in Teutſcher Nation zu halten bewilligt, und ſo ferr kein gelegenere Mahlſtatt in Teutſcher Nation, als Regenſpurg oder Cölln erhalten werden mag/ ſo wöllen wir und gemeine Stände uns an der ernennten Mahlſtatt des Concilii, nemlich der Stadt Trient/ begnügen laſſen/ mit dem Chriſtlichen gebuhrenden und gehorſamen Erbieten, daß wir das Concilium beſuchen, und allen guten müglichen Fleiß fürwenden wöllen, alle Streit und Uneinigkeit hinzulegen/ damit alle in unſer Heil. Religion ſchwebende Irrungen zu Chriſtlicher guter Vergleichung gebracht/ und guter Fried und Ruhe gepflantzt und erhalten werde.

Termin und locus des gemeinen Concilii.

nach Trient bewilliget.

Zu Vereinigung im Glauben, und Fried im Reich zu pflantzen.

§. 129. Dargegen haben aber die Stände/ der Augſpurgiſchen Confeßion und Religion anhängig/ eine ſchrifftliche Proteſtation, darinnen ſie ihnen ihre Nothdurfft vorbehalten haben, übergeben/ wie die in des Reichs-Cantzley bey andern dieſes Reichs-Tags Handlungen regiſtrirt iſt, und behalten wird.

Proteſtation der Ständ der Augſpurgiſchen Confeſſion.

§. 130. Und nachdem auf den vierzehenden Tag Januarii nächſt-verſchienen, von einiger einhelligen gleichmäßigen Münz im Reich Teutſcher Nation aufzurichten, dergleichen auch von wegen Ringerung der Anſchläge/ deren die Stände vielmahlen zu gehaltenen Reichs-Tägen vertröſtet worden, und dann von Vollenziehung/ Handhabung und Beſſerung der Reformation/ und Ordnung guter Policey allhie zu Speyer gehandelt/ und geſchloſſen ſeyn ſolte, und aber aus fürgefallenen Verhinderungen nicht geſchehen: So haben wir und die Kayſerl. Commiſſarii uns mit Churfürſten, Fürſten und gemeinen Ständen, und ſie hinwiederum mit uns, zu fernerer Handlung und Beſchluß obbemeldter Sachen verglichen, nemlich daß auf den obbeſtimmten dreyzehenden Tag Julii, ſchierſtkünfftig zu Nürnberg/ jetzt-gedachter Sachen halben auch gerathſchlagt und beſchloſſen ſoll werden.

Einhellige Münz in Teutſchland.

Ringerung des Anſchlags.

Vollziehung der reformirten Policey-Ordnung.

Reichs-Tag zu Nürnberg.

§. 131. Und damit die Zeit dieſer währenden Türcken-Hülff/ und ſonſt im Heil. Reich Teutſcher Nation Fried, Ruhe und Einigkeit gepflantzt und erhalten, das Mißtrauen/ ſo unter den Ständen des Reichs/ ſonderlich von wegen der ſtreitigen Religion eingeriſſen/ abgeſtellt/ gemildert und geringert werde, und ſich alſo kein Theil von dem andern einiges Unrechtens oder Gefahr beſorgen dörffe/ auch männiglich bey Fried/ Recht und Billichkeit bleiben möge: ſo haben wir an ſtatt und im Namen der Kayſerl. Majeſtät den Fried-Stand/ wie der von Ihro Kayſerl. Majeſtät auf jüngſt-gehaltenem Reichs-Tag zu Regenſpurg gemacht/ ſamt der Suſpenſion der Achten und Proceſſen, ſo in Religion und andern Sachen am Kayſerlichen Cammer-Gericht anhängig gemacht und ergangen ſind, auf fünff Jahr lang/ nach Ausgang der jetzt vorſtehenden Expedition wider den Türcken anzurechnen, erſtreckt und prorogirt: alſo daß derſelbig Fried-Stand und Regenſpurgiſch Abſchied in allen und jeden ihren Worten, auch anhängigen Puncten und Articuln feſtiglich gehalten, darwider nicht gehandelt, und ſtracks vollnzogen werden, mit der Maaß und Beſcheidenheit, wie dieſelbige zu Regenſpurg den Ständen allenthalben gegeben, und von ihnen angenommen worden ſind, auch ſonderlich kein Stand noch Glied des Reichs dem andern, ſo an gebührenden Orten Recht leiden mag, den freyen Zugang der Proviant, Nahrung oder Gewerb, Renten, Gülten und Einkommen abſtricken noch aufhalten ſolle.

Mißtrauen der Stände gegen der Religion abzuſtellen.

Ein Fried-Stand auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg gemacht.

Suſpenſion der Religions-Acten und Proceß ꝛc. auf funf Jahr.

§. 132. Ob aber mittlerzeit ſolches erſtreckten Friedſtands, durch ein gemein frey Chriſtlich General- oder National-Concilium, in Teutſcher Nation, oder ein gemein Reichs-Verſammlung, ſo in der Religion-Sach gehalten, dieſelbige ſtreitige Religion zu einer einhelligen Chriſtlichen Vergleichung und Einigkeit/ dem Wort GOttes, und wahren Chriſtlichen Verſtand gemäß, gebracht würde, ſolte es bey derſelben Chriſtlichen Einigkeit und Vergleichung bleiben, und deren von allen Reichs-Ständen gelebt und nachgegangen werden.

Vergleichung in der Religion.

§. 133. Und als das Cammer-Gericht, vermög jüngſten Reichs-Abſchieds, zu Regenſpurg ergangen, auf den vierzehenden Tag Januarii verſchienen, viſitirt und reformirt hat werden ſollen, inmaſſen und Geſtalt die Stände des Reichs in ſolche Viſitation bewilligt; dieweil aber aus andern hochwichtigen Sachen ſolche Viſitation ihren Fürgang nicht erreicht/ ſoll demnach die gedachte Viſitation

Cammer-Gerichts Viſitation und Reformation.

und Reformation allermassen, wie auf den vierzehenden Januarii beschehen seyn solte, auf den sechszehenden Junii schierst gewißlich allhie zu Speyer fürgenommen werden/ damit in dem Heil. Reich, männiglich, ungeachtet weß Theils der Religion der sey, ein gleich unpartheyisch Recht erfolgen, und mitgetheilt werden, darzu die Kayserl. Majestät ihre Commissarien verordnen soll. Und seynd von gemeiner Reichs-Ständ wegen zu Visitatorn fürgenommen, nemlich beyde Churfürsten Maynz und Sachsen/ Bischoff zu Würtzburg/ Marggraf Georg zu Brandenburg/ Apt zu Kempten/ Graf Martin von Oettingen/ und die Stadt Augspurg.

Visitatores.

Cammer-Richters und der Beysitzer Sold.

§. 134. Und wiewol auf jüngst-gehaltenem Reichs-Tag zu Regenspurg für gut angesehen und ausgedruckt worden, daß Cammer-Richter und Beysitzer sich an ihrer alten Besoldung begnügen und sättigen lassen solten, so haben doch gemine Stände sich aus etlichen bewegenden redlichen Ursachen entschlossen und bewilligt, den bemeldten Beysitzern ihre Besoldung der fünffhundert Gülden/ wie die ihnen auf dem Reichs-Tag zu Augspurg verordnet, die bewilligten drey Jahr aus zu bezahlen, und folgen zu lassen.

Der Ständen zweyfache Anschlag zu Unterhaltung Cammer-Gerichts die 3. Jahr.

§. 135. Und zu mehrer Richtigmachung der Unterhaltung bemeldtes Cammer-Gerichts, auf jüngstem Reichs-Tag zu Regenspurg bewilligt, haben sich Churfürsten/ Fürsten und gemeine Ständ verglichen/ daß ein jeder Stand seine gebührende Anlag/ so viel ihm zu solcher Unterhaltung, vermög und nach Ausweisung des Anschlags auf jüngst-gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg/ auf die Unterhaltung des Cammer-Gerichts zum halben Theil verfertiget/ erlegen und bezahlen soll/ mit der Bescheidenheit, daß derselbig Anschlag die bewilligten drey Jahr aus zweyfach entricht/ und nemlich zu jeder Franckfurter Meß zum halben Theil erlege/ und die erste Erlegung in dieser jetzigen Fasten-Meß/ also bald und aufs längst in vier Wochen den nächsten nach dato dieses Abschieds folgenden gewißlich beschehe, und hinter Bürgermeister und Räth der Städt Augspurg, Nürnberg, Franckfurt oder Speyer unverzüglich und unwidersetzlich erlegt und bezahlt werde, welches Geld also zu empfahen, und die Stände, so es erlegen, zu quittiren, und fürter jedem Einnehmer oder Pfenning-Meister/ so hierzu sonderlich verordnet, gegen gebührende Quittung zu überantworten/ gedachte Bürgermeister und Räthe hiemit Gewalt und Befelch haben sollen. Darzu soll auch der Pfenning-Meister zu jeder jährlichen Visitation den verordneten Visitatorn alles seines Einnehmens und Ausgebens ehrbare und aufrichtige Rechnung thun/ und zu jeder gebührender Zeit bey den gedachten Städten, und sonst eigentlich erkündigen, ob einer oder mehr Stände ihr gebührende Anschläge nicht erlegt haben, und welche er also ungehorsam findet/ dieselben soll er jederzeit dem Kayserl. Fiscal anzeigen/ der auch alsbald gegen denselben zum förderlichsten procediren, und sie zu solcher Bezahlung (wie recht ist) anhalten solle/ alles vermög des gedachten Anschlags, so dem Pfenning-Meister und Kayserl. Fiscal aus der Mayntzischen Cantzley zugestellt werden soll.

Pfenning-Meisters jährliche Rechnung und Amt die ungehorsame dem Fiscal anzuzeigen.

§. 136. Und damit auch Cammer-Richter und Beysitzer jederzeit wissen mögen/ wie viel Gelds erlegt sey/ und also desto förderlicher von dem Pfenning-Meister jederzeit ihrer erdienten Besoldung bezahlt werden: so sollen gemeldte Bürgermeister und Räthe jedesmahls dem Pfenning-Meister neben Liefferung des erlegten Gelds, ein Urkund an Cammer-Richter und Beysitzer mitgeben/ und darinn vermelden, wie viel Gelds sie dem Pfenning-Meister übergeben, und an was Müntz. (a)

Urkund des an den Pfenning-Meister überliefertem Gelds.

§. 137. Was auch der Pfenning-Meister für Geld/ also einnimmet/ das soll er mit samt dem Urkund in ein Truhen/ die in Cammer-Richters und Beysitzer Verwahrung stehen/ aber allein der Pfenning-Meister den Schlüssel darzu haben soll, unverzügentlich einlegen/ und bis zu Austheilung und Bezahlung des Cammer-Gerichts Personen liegen lassen.

Wohin das Geld samt Urkund zu legen.

§. 138. Was aber für Geld dieses Anschlags halben an dem Kayserl. Cammer-Gericht von den Procuratorn übergeben wird, das soll der Pfenning-Meister dem Cammer-Richter unverzüglich anzeigen, und in Beysein desselben, oder eines andern, dem er es befiehlt in die verordnete Truhen legen, wie er dann darüber gemeinen Ständen gebührende Eyd und Pflicht gethan hat, und um solche seine Mühe und Arbeit soll dem Pfenning-Meister jährlich zu Besoldung zweyhundert Gülden von solchem erlegtem Geld folgen und gedeyen.

Pfenning-Meisters jährliche Besoldung 200. Gulden.

§. 139. Als sich auch etliche Fürsten und Ständ im Anfang dieses Reichs-Tags der Session und Umfrag halben geirret/ welches zu Verlängerung der Reichs-Sachen gelangt, deßhalben Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ auf unser gnädigs Begehren ihre Session ungefährlich/ und ohn alle Ordnung gehalten.

Wegen Irrung ohngefährliche Session der Ständ.

§. 140. Demnach wöllen wir, daß einem jeden Churfürsten, Fürsten und Stand, solch dieses Reichs-Tags ungefährlich Session und Umfrag/ auch die Subscription zu End dieses Abschieds beschehen, an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in keinem

Deren Umfrag und Subscription unnachtheilig.

(a) C. G. O. P. I. T. XL. §. 3. Conc. P. I. Tit. LIV. §. 8.

keinem Weg nachtheilig/ schädlich noch vergreiflich seyn soll.

Dessen gütliche Vergleichung.

§. 141. Wir sollen und wöllen auch, nachdem uns ein jeder seine Gerechtigkeit in Schrifften übergeben hat, allen möglichen Fleiß fürwenden, solche Irrung der Session halben zum förderlichsten zu gütlicher Vergleichung oder Erörterung zu bringen, wie dann solches gemeine Stände zu etlichenmahlen vertröstet sind.

Kayserl. und der Commissarien versprechen.

§. 142. Solches alles und jedes, so obgeschrieben stehet, und die Kayserliche Majestät unsern lieben Bruder und Herrn, und uns anrührt, gereden und versprechen wir samt den Kayserlichen Commissarien, an statt und im Namen Ihrer Kayserlichen Majestät, und für uns selbst, stät/ vest/ unverbrüchlich und aufrichtig zu halten/ und zu vollziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben, sonder alle Gefährde.

§. 143. Des zu Urkund haben wir unser Königlich Insiegel, und die obbemeldten Kayserlichen Commissarii neben uns, ihr eigen Insiegel an diesen Abschied thun hangen. Und wir obgedachte Hugo Graf zu Montfort, und Johann von Naves, zu Messantz, bekennen, daß wir als verordnete Kayserliche Commissarii, unser eigen Insiegel an diesen Abschied thun hencken. Und wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und des H. Reichs Frey u. Reichs-Städt Gesandte, Bottschafften und Gewalthaber, so hernach benennt, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul mit unserm guten Willen, Wissen und Rath fürgenommen und beschlossen sind, willigen auch dieselben alle samt und sonderlich hiermit und in Krafft dieses Briefs: Gereden und versprechen auch in guten wahren Treuen, die so viel einem jeden seine Herrschafft oder Freunde, von denen er geschickt, oder Gewalthabend ist, betrifft oder betreffen möge, wahr/ stät/ fest/ aufrichtig und unverbrochen zu halten/ zu vollziehen, und dem nach allem unserm Vermögen nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde.

» §. 144. Und sind diß hernach geschrieben,
» Wir, die Churfürsten, Fürsten, Prælaten,
» Grafen, Herren, und des Heil. Reichs Frey-
» und Reichs-Städt Bottschafften und
» Gewalthaber. »

Päbstlicher Nuncius und Churfürsten persönlich.

» §. 145. Von GOttes Gnaden, Wir
» Albrecht, der Heil. Römischen Kirchen, Ti-
» tels S. Petri ad Vincula Priester, Cardi-
» nal, und gebohrnet Legat, des heiligen
» Stuhls zu Maynz, und des Stiffts zu
» Magdeburg, Ertz-Bischoff, Churfürst, des
» heiligen Römischen Reichs, durch Ger-
» manien Ertz-Cantzler, und Primas, Admi-
» nistrator zu Halberstadt, Marggraf zu
» Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der
» Cassuben und Wenden, Hertzog, Burggraf
» zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen. Lud-
» wig Pfaltzgraf bey Rhein, und Hertzog in
» Bayern, des heiligen Römischen Reichs
» Ertz-Truchseß und Churfürst. Joachim
» Marggraf zu Brandenburg, des heiligen
» Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und
» Churfürst, zu Stettin, Pommern, der
» Cassuben, Wenden, und in Schlesien, zu
» Crossaw Hertzog, Burggraf zu Nürnberg,
» und Fürst zu Rügen, persönlich. Des Deren Abgesandte.
» Ertz-Bischofs zu Trier Bottschafft: Hein-
» rich Herr zu Nieder-Eisenberg und Gren-
» saw, Georg Herr zu Eltz, Amptmann zu
» Pfaltzel, Johann von Entschringen, Do-
» ctor, Cantzler, und Otto von Längenfeld,
» Schöpffen zu Coblentz. Des Ertz-Bi-
» schofs zu Cölln Bottschafft: Dieterich
» Graf zu Manderschied und Blanckenheim,
» Herr zu Schleiden, Kerpen, Cronenburg
» und Neuenberg, Dieterich Terlon Doctor,
» und Friederich von Steproid. Johanns
» Friedrichs Hertzogen zu Sachsen, Churfür-
» sten. (a) Cuntz Gotzmann, Hauptmann
» zu Königsberg, Eberhard von der Than,
» Hauptmann zu Wartburg, und Magister
» Franciscus Burckhardi. Des Hauß
» Oesterreichs Bottschafft: Hans Gaudentz,
» Freyherr zu Madruß, Aspy und Breutonig.

» Geistliche Fürsten persönlich. Von Geistliche Fürsten persönlich.
» Gottes Gnaden, Walther von Cronberg,
» Administrator des Hohenmeister-Ampts
» in Preussen, und Meister Teutsches Or-
» dens in Teutschen und Welschen Landen.
» Heinrich Administrator der Stiffter
» Worms und Freysingen, Probst und
» Herr zu Elwangen, Pfaltzgraf bey Rhein,
» und Hertzog in Bayern. Philipps Bischoff
» zu Speyer. Johanns Bischoff zu Costentz.
» Valentinus Bischoff zu Hildesheim.

» Der Geistlichen Fürsten Bottschaf- Deren Bottschafften.
» ten: Von wegen Ernsten, Confirmirten
» Ertz-Bischoff des Stiffts Saltzburg,
» Matthias Alber, der Rechten D. Cantzler,
» Eustach. von der Alben, Hof-Marschalck,
» und Hans Münch, Pfleger zu Tailheim und
» Halmberg. Christoffs Ertzbischoffs zu
» Bremen, und Administrators zu Verden,
» Leopoldus Dick, der Rechten Doctor.
» Weygands, Bischoff zu Bamberg, Philips
» Herr zu Limpurg, des H. Römischen Reichs
» Erbschenck, Semperfrey. Thumherr zu
» Bamberg und Würtzburg, Mattheus
» Reuter, Doctor, Cantzley-Verweser, und
» Christoff von Schwabach, Licentiat. Des
» erwählten und bestättigten zu Würtzburg,
» Martin von Ussigken, Thumherr daselbst,
» Heinrich Truchseß von Wetzhausen, zu
» Bundtorff, Hofmeister, und Georg Faner
» Doctor, Cantzler. Des Bischoffs zu
» Eychstett, Georg von Pappenheim, Thum-

(a) In der ersten Edition heißt es nur: Des Churfürsten zu Sachsen Bottschafft. In der Edition de an. 1560. aber und den folgenden, so, wie oben.

» Dechant daselbst, und Matthias Luchs, Doctor, Cantzler. Des erwählten zu Straßburg, und Landgrafen in Elsaß, Christoff Welsinger Doctor, und Batt von Vegertheim, Amptmann der Pfleg Kochersperg. Des Bischofs zu Augspurg, Jacob Heinrichmann, Doctor, Vicarius in Spiritualibus, und Thumherr daselbst. Des Confirmirten zu Trient, Otto Freyherr zu Walpurg, des heiligen Römischen Reichs Erb-Truchses, Thum-Dechant daselbst, und Hilbrand, Freyherr zu Madrutz, Asp und Breutonig. Des Bischoffs zu Brixen, ꝛc. Wolffgang, Baumgartner, Doctor, und Otto Freyherr zu Walpurg, des heiligen Römischen Reichs Erb-Truchses, Thum-Dechant zu Trient, als Substituirter. Des Bischofs zu Regenspurg, Friederich Reyffsteck, Doct. und Christoff Schwabach, Licentiat. Des Confirmirten zu Passau, Aurelius Renninger, Doctor, Cantzler. Des Bischoffs zu Lüttich, Arnold von Bucholtz, Thumherr zu Maynz und Lüttich, Probst ꝛc. Des Bischoffs zu Basel, Adam Werner von Themar, Doctor, und Matthias Stör, Canonick St. Theobalds Stifftkirch zu Than. Des Bischoffs zu Camin, Otto Manaw, Thumherr daselbst, Christoff Schwabach, und Wolffgang Wolff, beyde Licentiaten, ꝛc. Des Bischoffs zu Münster und Oßnabrück, Administrators zu Minden, Dietrich Graf zu Manderschied und Blanckenheim, ꝛc. Johann Lenep, Licentiat. Jobst Ruland, Cantzler, Friederich Reiffsteck, Doctores, und Franciscus von Doy. Philipsen erwählten Apts zu Fulda, Ludwig Ziegler, Doctor.

Weltliche Fürsten persönlich.

» **Weltliche Fürsten persönlich:** Von GOttes Gnaden Friederich, Pfaltzgraf bey Rhein-, und Hertzog in Bayern. Johanns Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern und Graf zu Spanheim. Albrecht Hertzog zu Meckelnburg. Ernst Marggraf zu Baden und Hochberg, Landgraf zu Sussenberg, Herr zu Rötteln und Badenweyler.

Deren Botschafften.

» **Weltlicher Fürsten Bottschafften:** Von wegen Wilhelms und Ludwigs, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Obern- und Nieder-Bayern, Gebrüder, Wolff von Schellenberg, Hof-Marschalck, Leonhard von Eck zu Randeck. Georg Stockheimer, und Georg Selt, alle drey Doctores, Hans Zenger und Wolff Threiner. Otto Heinrichs, und Philipsen, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Nieder- und Ober-Bayern, Gebrüder, Sebastian Pomerler, Doctor, Cantzler, Georg Ludwig von Saynsheim, Land-Richter und Pfleger zu Sultzbach, und Eustachius von Lichtenstein. Ruprechts Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, und Grafen zu Veldentz, als Vormünders, ꝛc. Christoff Landschad von Steynach, Hofmeister, und Jacob Schor von Hasel. » Mauritzen Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Ludwig Fachs, Doctor, und Abraham von Einsiedel zum Scharffenstein. Georgen und Albrechts Marggrafen zu Brandenburg, ꝛc. Gevettern, Balthasar von Rechenberg zu Güntzenhausen, und Hans Wolff von Knörringen, zu Wassertruhendingen, Amptleute. Heinrichs des Jüngern Hertzogen zu Braunschweig und und Lüneburg, ꝛc. Leopold Dick, Doctor, Ernsten, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Balthasar Klammer, Licentiat Cantzler, und Georg von der Wensen. » Wilhelms, Hertzogen zu Gülich, ꝛc. Johann von Flaten, Probst zu Aach, Xanthen und Cronenberg, Johann Veltenmeyer, der Rechten Doctor, und Wilhelm Dobbe. Ulrichs, Hertzogen zu Würtenberg, ꝛc. Bernhard Göler von Ravenspurg, Wilhelm von Massenbach, Obervogt zu Brackenheim, und Philips Eyer, Doctor. Hertzogen v. Sophoyen, Franciscus Porterius, und Johannes Udalricus Zasius. Bernims und Philipsen, Hertzogen zu Pommern, Gevettern, Rüdiger Massau, Hauptmann zu Satzig, Bartholomäus Schwab, Cantzler, und Balthasar von Walde, D. » Philips Landgraf zu Hessen, Rudolpff Schenck von Schweinsberg, Landvogt an der Werrau, Alexander von der Thann Ober-Amtmann in der Obern Grafschaft Catzenellnbogen, Johann Fischer genannt Walther, Doctor Heinrich Lertzner und Sebastian Eydinger Secretari. Der Jungen Marggrafen zu Baden Vormünder, Hans Jacob Varnbüler, Doct. Wolffgangs Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien und Bernburg. Caspar Schlegel, Amtmann zu Bernburg. Johann Georgen Thumprobst zu Magdenburg, und Joachims, Fürsten zu Anhalt, Gebrüder, Johann Helffman Licentiat, Bastian v. Walwitz, und Benedict von Kreitzen. Allen Grafen und Herrn zu Hennenbe. Carol von Redwitz.

Prälaten persönlich. Deren Botschafft.

» **Prälaten persönlich:** Matthias, Abt des Gottshaus Echternach. **Prälaten Bottschafften:** Von wegen Wolfgangs Apts zu Kempten, Henrich Burckhard, des heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalck zu Pappenheim, Vogt zu Wolckenberg. Johannsen zu Salmansweiler. Gerwigs zu Weingarten. Andressen zu Elchingen. Georgen zu Ochsenhausen. Paulsen zu Irsing. Conrads zu Rothe. Ulrichen der Mindernau. Johannsen zu Schussenried, und Johansen zu zu Marckthal, alle Aept, haben Befelch, Heinrich Burckhard des heiligen Römischen Reichs Erbmarschalck zu Pappenheim, Vogt zu Wolckenberg, und Johann Perfect, Bruder Vogt zu Marckthal, als Substituirte des Apts zu Kempten. Johansen Apts zu Keyßheim, Doctor, Jacob Heinrich-

» richman, Thumherr zu Augſpurg, und » Vicarius in Spiritualibus daſelbſt. Bey» der Aept zu Auersberg und Rockenberg, » Georg Beſſerer, alt Bürgermeiſter, und » Martin Weigmann des Raths zu Ulm. » Rüdigers Probſts zu Weiſſenburg am Un» tern Elſaß, Johann Soldner. Wolffgangs » Probſts zu Bechtolsgaden, Matthias Al» ber Doct. Saltzburgiſcher Cantzler, Euſta» chius von der Alben, Hof-Marſchalck, und » Hanns Münich, Pfleger zu Torelheim und » Halmburg. Eraſmi Apt zu St. Heume» ran. zu Regenſpurg, Doct. Friederich Reiſ» ſteck, und Licent. Chriſtoff Schwabach. » Apts zu Corvey, Licent. Johann Helff» mann. Wilhelms Apts zu Pfrieme nnd » Stabel, Adam Wernher von Themar Doct. » Rüdigers Apts St. Corneli Münſters auf » den Inden, Lucas Landſtraß Doct. Apts » zu Petershauſen, Caſpar Klecker. Peter» mandi Apts zu Münſter St. Gregorien» Thals, Hieronymus Bonner, Stättmei» ſter zu Colmar. Hermanns Apts zu Wer» den in Weſtphalen, Doct. Peter Bellinck» hauſen, Cölniſcher Syndicus, und Gott» ſchalck von Frechen, Licent. Des Land» Commenturs der Baley Elſaß und Bur» gund. Walther von Cronberg, Admi» niſtrator, &c. Des Apts zu Walcken» riede, Friederich Reiſſteck, Doct.

Von wegen der Aeptiſſin.

» Von wegen der Aeptißin: Der Aep» tißin zu Nieder- und Ober-Münſter zu Re» „enſpurg, Amandus Wolff, Licentiat. Sy» billen Aeptißin zu Eſſen, Graf Hanns von » Montfort, Graf Friederich von Beuchlin» gen, Friederich Reyſſteck Doct. und Jo» hann Helffman Licentiat. Der Aeptißin zu » Rotenmünſter, Conrad Spretter. Der » Aeptißin zu Gernrode, Melchior Krüger » von Luckau, Cantzler. Der Aeptißin zu » Quedelnburg, Thoman von Collmar. Der » Aeptißin zu Buchen, Friederich Graf zu » Fürſtenberg, ꝛc.

Grafen und Herrn perſönlich.

» Grafen und Herren perſönlich: » Friederich und Wilhelm Grafen zu Für» ſtenberg, ꝛc. Albrecht, Graf von Hohenloe » mit Gewalt Georgen und Wolffgangs, » Grafen von Hohenloe, ſeines Bruders » und Vettern. Jobſt, Graf zu Zollern. » Philips, Frantz und Johann die Rhein» grafen. Georg und Eberhard, Grafen zu » Erbach. Wilhelm Graf zu Eberſtein.

Deren Botſchafften.

» Der Grafen Bottſchafften: Nem» lich der Wetterauiſchen. Wilhelms Grafen » zu Naſſau, Catzenelnbogen, Vianden und » Dietz, ꝛc. Philipſen und Bernharden, » Grafen zu Solms, nnd Herrn zu Müntzen» berg. Gevettern. Philipſen Grafen zu » Naſſau, Herrn zu Wißbaden und Jgſtein. » Wolffgangs, Ludwigs, Georgen, Al» brechts und Chriſtoffen, Grafen zu Stoll» berg und Königſtein, ꝛc. Gebrüdern. An» thonien von Eyſenberg, Grafen zu Büdin» gen, des ältern. Wilhelms Grafen zu Naſ» ſau, zu Catzenelnbogen, ꝛc. und Rheinhards » Grafen zu Solms und Herrn zu Müntzen» berg, als Vormündern weyland Philipſen » Grafen zu Hanau, und Herrn zu Müntzen» berg, verlaſſenen Kinder. Philipſen Gra» fen zu Naſſau, zu Saarbrücken, und Jo» hannſen, Grafen zu Naſſau, Herrn zu » Beylſtein, haben Befehl. Johann Knee» bel von Catzenelnbogen, und Thoman von » Collmar. Johann Ludwigs, Grafen zu » Naſſau und Saarbrücken, ꝛc. Friederich » von Eltz Hofmeiſter, und Bernhard Wölff» lin, Secretari. Albrechts, Philipſen und » Georgen, Grafen und Herrn zu Mansfeld, » Georgen von Dötleben, und Johann Braun » von Weimar. Wilhelms Grafen zu Eber» ſtein. Wilhelms Herr zu Limpurg, ꝛc. » als Vormünder Michels Grafen zu Wert» heim, Nicolaus Haß, Amptmann zu Frey» denberg. Ulrichs Grafen und Herrn zu » Rheinſtein und Blanckenberg, Georg von » Dötleben, und Johann braun von Wei» mar. Weirichs von Thaun Grafen zu » Falckenſtein und Limpurg, Herrn zu Ober» ſtein, ꝛc. Bleicker Landſchad von Stei» nach, Oberamptmann zu Falckenſtein, und » Mauritius Bräunlin Licentiat. Philip» ſen von Thaun, Herrn zu Oberſtein und » Falckenſtein. Gregorius von Nellingen, » Licentiat. Georgen Grafen zu Zweybrück, » Herrn zu Bitſch, Gregorius von Nellingen, » Licentiat. Engelhards Grafen zu Leymin» gen und Daxburg, ꝛc. als Vormünders » weyland Ennchen ſeines Bruders ſeligen » nachgelaſſener Kinder, Gregorius von Nel» lingen, Licentiat. Johanns Grafen zu » Seyne, Herrn zu Homburg, ꝛc. Otto » von Lengenfeld, Schöpffe zu Coblentz. Jo» hanns Grafen zu Oſtfrißland, ꝛc. Tho» mas Ennius. Chunen Grafen zu Vierm» berg, und Newenar, Herrn zu Saffen» burg, ꝛc. Otto von Lengenfeld, Schöpffe » zu Coblentz. Von wegen Ulrichen Gra» fen zu Helffenſtein, Johannſen und Haugen » Grafen zu Montfort, ꝛc. Georgen und » Chriſtoffen Graffen zu Lupffen. Joſt Ni» clauſen Grafen zu Hohenzollern, ꝛc. Jo» hann Ludwigs Grafen zu Sultz, ꝛc. N. » Grafen zu Dengen. Gottfrieden, Wer» nern und Johannſen, Werners Grafen zu » Zimmern, ꝛc. Wilhelmen des heiligen Rö» miſchen Reichs Erb-Truchſeſſen zu Wal» burg. Schweickern von Gundelfingen, » Freyhern, Gangolffen und Walthers Frey» herrn zu Geroltzeck. Johannſen und Jo» hanns Dioniſen Freyherrn zu Allendorff, » und Kuntz Eckersbergen, Friederich Graf zu » Fürſtenberg. Ruprechts Grafen zu Arn» berg, ꝛc. Arnold von Bucholtz, Thum» herr zu Maynz und Lüttig. Wolffen Gra» fen und Herrn zu Barbi und Müllingen, » Caſpar Schlegel. Weyland Simons, » Grafen zu Lipp nachgelaſſener Kinder, Jo»

„hann Helffmann Licentiat. Carls Eras-
„musen, Wilhelmen und Johannsen Herrn
„zu Limpurg, des Heil. Röm. Reichs Erb-
„Schencken, Semperfrey, Gebrüder und
„Gevettern, Balthasar von Rechenberg,
Der Frey- und Reichs-Städt Gesandten. „Amtmann zu Guntzenhausen. Der Frey-
„und Reichs-Städt Gesandten. Von
„wegen der Stadt Cölln, Peter von Bel-
„lingshausen, D. Syndicus, mit Gewalt
„der Stadt Lübeck. Aach, Johann von
„Stommel, und Johann Lentzer, Secreta-
„ri, Straßburg, Jacob Sturm, alt Stätt-
„meister, Jacob Maiger, und Ludwig Gremp
„der Rechten Doctor. Augspurg, Mat-
„theus Langenmantel, Conrad Heel Doct.
„und Lenhard Sultzer. Nürnberg, Sewald
„Haller, und Erasmus Ebener. Ulm, Ge-
„org Besserer, alt Bürgermeister, und Mar-
„tin Weigmann des Raths daselbst, mit Ge-
„walt der Stadt Eyßne, Alen, Ravenspurg,
„Giengen und Buchhorn. Worbms, Hanns
„Jungler, alt Stättmeister, und Anthonius
„Buch Lic. Syndicus daselbst. Speyer, Fride-
„rich Meurer, Adam von Berstein, und
„Hanns Reuß, alte Bürgermeister. Franck-
„furt, Justinian von Holtzhausen, und Hiero-
„nymus Agninus D. mit Gewalt der Stadt
„Wetzlar. Hagenau, Bartholomäus Bötz-
„heim. Collmar, Hieronymus Boner Stätt-
„meister. Der Städt in die Landvogtey,
„Hagenau gehörig: Nemlich, Schlettstatt,
„Weissenburg, Landau, Ober-Ehenheim,
„Keysersberg, Münster in St. Gregorien-
„Thal, Roßheim und Türckenheim, Bar-
„tholomäus Bötzheim, und Hieronymus
„Boner Städtmeister. Rotenburg an der
„Tauber, Hanns Hornburg, Bürgermei-
„ster. Schwäbischen Gemünde, Hans
„Reuchlin. Schweinfurt, Erasmus Haug,
„Stadtschreiber daselbst. Friedberg in der
„Wedderau, Jacob Zugwolf. Rotweyl,
„Conrad Spretter. Nördlingen, Hans
„Rotinger, mit Befelch der Stadt Bopf-
„fingen. Schwäbischen Hall, Martin Wür-
„tzelmann Stadtschreiber. Uberlingen, Chri-
„stoff Reichlin von Meldeck, und Caspar
„Klecker. Heylbron, Hanns Rieffer Bür-
„meister, und Jacob Ehinger der Rechten
„D. und Syndicus. Dünckelspühel, Mi-
„chael Bauer, und Hanns Grober. Wimpf-
„fen, Hanns Burrer Bürgermeister. Pful-
„lendorff, Georg Renninger, Bürgermei-
„ster. Weyl, Martin Zweyffel. Wan-
„gen, Andres Schlegel. Offenburg, Ale-
„xander Fabri, mit Befelch der Stadt Zell
„im Hammersbach. Regenspurg, Ambro-
„sius Amman, Schultheiß des Innern
„Raths daselbst. Mühlhausen in Thürin-
„gen, Herman vom Reyß, Aureus Hu-
„goldt, Christoff Bonat, und Lucas Ott,
„Secretari. Northausen, Michael Mayen-
„burg Stadtschreiber. Weissenburg am
„am Norckau, Hanns Wolff. Winßheym,
„Conrad Seiderlin. Dortmund, Johann
„Schmidt Secretari. Gengenbach, Andreas
„Schlegel. Lüthkirch, Melchior Freyherr.
„Kauffbeurn, Gordian Würmel. Reutlin-
„gen, Jost Weiß, Bürgermeister. Bibrach,
„Veit Bocklin, und Veit Schäffer. Bu-
„cho am Federsee, Eustachius Jäger.“

„Deß zu Urkund haben Wir von GOt- Urkund-
„tes Gnaden Albrecht Cardinal, und Ertz-
„Bischoff zu Maynz, ꝛc. und Joachim des
„Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer, beyde
„Marggrafen zu Brandenburg, Churfür-
„sten, von Unser und unser Mit-Churfür-
„sten wegen; Wir Heinrich, Administrator
„zu Worms und Freysingen, ꝛc. und Al-
„brecht Hertzog zu Meckelburg, ꝛc. von un-
„ser und der Geistlichen und Weltlichen
„Fürsten wegen. Heinrich Burckhard, des
„Heil. Röm. Reichs Erb-Marschalck zu
„Pappenheim, Vogt zu Wolckenberg, von
„der Prälaten: Und Friderich Graf zu Für-
„stenberg, von der Grafen und Herrn we-
„gen. Auch wir Bürgermeister der Stadt
„Speyer, von unser und der Frey- und
„Reichs-Städt wegen, unser Insiegel an
„diesen Abschied thun hencken. Geben und
„geschehen in Unser und des Heil. Reichs-
„Stadt Speyer, auf den eylfften Tag des Mo-
„nats Aprilis, nach Christi Geburt fünffze-
„hen hundert und im zwey und viertzigsten un-
„serer Reich des Römischen im zwölfften, und
„der andern im sechzehenden Jahren.

Abschied des Reichs-Tags, zu Nürnberg, Anno 1542. aufgericht.

SUMMARIEN.

Expedition wider den Türcken in Præfat. & §. 8. 9. Land-Tag in Hispanien/ §. 1. Ihro Kayserl. Majestät Unpäßlichkeit / §. 2. Aufwicklung der Schweitzer/ Bekriegung des Türcken auf dem Meer / §. 4. Kayserlicher Fleiß / Religions-Irrthum zu vergleichen §. 5. Kriegs-Stück/ Ungleichheit in Liefferung des Kriegs-Volck/ §. 6. 7. Kayserl. Türcken-Hülff/ neben der gebührenden Reichs-Hülff / Fr. Maria Königin in Hungarn/ Böheim Witwe/ §. 10. 11. 12. Mängel und Gebrechen der Armada, deren Unterhalt/ §. 13. 14. 15. Türcken-Zug in eigener Person gegen Hungarn / deßwegen verordnete Räth und Hülff mit Kriegs-Volck / dessen Unterhaltung/ Restitution deren darzu vorgeschossenen Gelder/ §. 16. usque 29. Zu Erhaltung Christlichen Glaubens / eigen Freyheit/ Anlag des gemeinen

Pfen-

Pfennings/ deſſen Erlegung/ vergleichende Creyß-Rechnung der Einnehmer und Ausgeber/ §. 25. usque 30. Kayſerl. Mandata niemand in Kriegs-Dienſt ſich zu begeben/ deſſen Avocatoria und Pön. §. 31. 32. 33. Kayſerl. Armada Winter-Quartier/ §. 34. Gleichheit in der Müntz/ Ringerung des Anſchlags/ Reformat. der Policey/ Vergleichung der Creyß-Koſten/ neuer Reichs-Tag zu Expedit. gegen den Türcken §. 35. 36. 37. Cammer-Gerichts-Ordnung/ Viſitation, Reformat. Confirmat. des Land-Friedens/ §. 38. 39. Neue verordnete Kriegs-Räth/ zu Eröffnung der Brief/ §. 40. Ohnnachtheilige ungefährliche und gütliche Beylegung der Irrigen Seſſion und Subſcription; §. 41. &c.

WIr Ferdinand, von GOttes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Schlavonien, ꝛc. König, Infant in Hiſpanien, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Braband, zu Steyer, zu Kerndten, zu Crain, zu Lützelburg und zu Würtemberg, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des Heil. Röm. Reichs, zu Burgau, Mähren, Ober- und Nider-Laußnitz, Gräf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg, und zu Görtz, ꝛc. Landgraf in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portenau, und zu Sälins, ꝛc. Bekennen offentlich, und thun kund allermänniglich, als Wir und die Kayſerl. Commiſſarii zu dem jüngſt zu Speyer gehaltenem Reichs-Tag verordnet, Uns im Namen und an ſtatt der Römiſch Kayſerl. Majeſt. unſers lieben Bruders und Herren, und für Uns ſelbſt, mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, und der Abweſenden Bottſchafften verglichen und vereinigt, daß auf den dreyzehenden Tag des Monats Julii nechſt verſchienen, alle Churfürſten Fürſten und Stände ſelbſt perſönlich, oder durch ihre Bottſchafften mit gnugſam vollmächtigem Gewalt allher in Unſer und des Heil. Reichs Stadt Nürnberg einkommen ſollen, alle Nothdurfft der Chriſtlichen Expedition wider unſers Heil. Chriſtlichen Namens und Glaubens Erbfeind den Türcken fürgenommen, und wes ſich derhalben zugetragen hätt oder würde, zu vernehmen, und gebührende Ein- und Fürſehung zu thun, ꝛc. Wie dann ſolches der obberührte Speyeriſche Reichs-Abſchied vermag, und mit mehrerm Anhang weiter ausweiſt. So hat demnach die Kayſerl. Majeſtät gleicher Geſtalt auch geachtet, daß ſolche gemeine Reichs-Verſammlung höchlich vonnöthen, und daß dieſelbig zu Förderung dieſes löblichen Chriſtlichen Wercks wol bedacht wäre, und deßhalben an Ihrer Kayſerl. Majeſtät ſtatt/ und in ihrem Namen/ die Ehrwürdigen und Hochgebohrnen, Chriſtoffen, Biſchoffen zu Augſpurg, unſern Andächtigen, und Friederichen Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Beyern, unſern lieben Schwager und Fürſten: Auch Wohlgebornen, Ehrſamen, Gelehrten, Unſere und des Reichs liebe Getreuen Friederichen Grafen zu Fürſtenberg, Werdenberg und Heiligenberg; Haugen Grafen zu Montfort und Rotenfels, und Johann von Navis zu Meſſanzi, Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Räth und Commiſſarien, zu ſolcher Reichs-Verſammlung ſonderlich verordnet, mit dem Befelch bey gemeiner Reichs-Verſammlung mit allem embſigem Fleiß und Ernſt anzuhalten und zu vermahnen, daß ſie nach Vermög obberührts Speyeriſchen Reichs-Abſchieds, den Articul der Continuation dieſer Chriſtlichen Expedition unverzüglich, und für den gröſten Haupt-Puncten für Handen nehmen, und ohn fernere Verlängerung darin fortſchreiten wolſen, und daß dann ſie die Commiſſarii, fürter in allem andern, das gemeinen Reichs-Ständen ob- und angelegen wäre, und dem Heil. Reich zu Wolfahrt, Nutz und Gutem kommen möchte, das beſt und nützlich zu fördern und zu handeln verhelffen ſolten.

Ihro Kayſerl. Maj. Räth und Commiſſarii.

Continuatio der Expedition wider den Türcken.

§. 1. Und daß auch dabeneben dieſelbige Kayſerl. Commiſſarii gemeinen Reichs-Ständen anzeigen ſolten, daß Ihro Kayſerlichen Majeſt. ab der Handlung und Beſchluß des Speyeriſchen Reichs-Tags, und fürnemlich in der Reichs-Stände gehorſamen und tröſtlichen Bewilligung der anſehenlichen beharrlichen Hülff, ſo ſie zu Roß und Fuß zu Widerſtand gemeiner Chriſtenheit Erbfeinds des Türcken bewilligt, zum höchſten erfreuet, und ſolche der Reichs-Stände Bewilligung von ihnen zu ſonder freundlichem und gnädigem Wolgefallen und Benügen angenommen, Ihro Kayſerl. Majeſt. ſetzte auch in keinen Zweiffel, gemeine Reichs-Stände würden ſolch ihr gehorſame Bewilligung zu dieſem treffentlichem nothwendigen Werck, nach Vermög obberührts Speyeriſchen Reichs-Abſchieds vollnziehen, und daran keinen Mangel erſcheinen laſſen. Darauf habe auch Ihr Kayſerl. Majeſtät ihrem ſelbſt hievor gethanen Erbieten nach, und auf gemeiner Reichs-Stände Anſuchen und Bitte, alſo bald in allen ihren Hiſpaniſchen Königreichen und Landen/ Land-Täge ausſchreiben laſſen, und endlich vorgehabt, ſich alſo zu fördern, daß ſie ſolcher der Reichs-Stände vothabenden Chriſtlichen Expedition eigener Perſon zeitlich beywohnen, und dieſelbe in das Werck bringen helffen möcht: Wie dann Ihro Kayſerl. Majeſtät deſſelben noch auf dieſen Tag begierig und hertzlich geneigt.

Land-Täg in Hiſpaniſchen Landen.

§. 2. Aber Ihr Kayſerl. Majeſt. wäre unter ſolcher Handluug mit beſchwerlicher

wegen Ihr Kayſerl. Majeſtät

Kranckheit, verschoben.

cher Kranckheit angriffen, und in denselben zehen Wochen gar lägerhafftig worden/ und derhalben die ausgeschriebene Land-Täg auf längere Zeit zu erstrecken verursacht worden, biß Ihr Majestät die Handlungen eigener Person verrichten mögen.

§. 3. Und wie nun Ihr Kayserl. Majest. diese hoch nothwendige Christliche Expedition Teutscher Nation und gemeiner Christenheit zu Wolfahrt und Gutem, in Vollnziehung bringen helffen, in allem Werck und darbey entschlossen ist, ihr Hülff aus Italia und Burgund, Ihrer Kayserl. Majest. Person fürzuschicken, da hätten sich allererst Ihrer Majestät widerwärtigen Practicken, die sie ungezweiffelt lang vorgehabt, offenbarlich erzeiget, also daß Ihr Kayserl. Majestät nicht allein in Italia, sondern in derselben Nidern Erblanden thätlicher Handlung und Uberzugs gewärtig wäre, zu welchem thätlichem Vorhaben Ihr Kayserl. Majestät doch niemand einige Ursach gegeben. Wie dann Ihro Majestät bißhero nie anders, dann eines friedlichen Gemüths gespürt oder befunden worden, und noch des Fürnehmens wäre, gegen allen Christlichen Potentaten friedlich und ruhig zu seyn. Aber Ihre Majestät zweiffelt nicht, gemeine Stände des Heilgen Reichs seyen zu guter Maß bericht und erinnert, wie sich Ihrer Kayserl. Majestät Widerwärtige, die Zeithero von obberührtem Speyerischem Reichs-Tag, ohn alles Ihrer Kayserl. Majestät verursachen, mit Aufwiglung der Schweitzer und anderm Kriegs-Volck aus dem Heil. Reicht Teutscher Nation unterstanden, Ihr Kayserliche Majest. nicht allein an ihrem und des Heil. Reichs Eigenthum/ des Hertzogthums Meyland/ besonder auch, in Ihrer Maj. Nidern-Erblanden anzufechten und zu bekriegen. Derowegen Ihre Kayserl. Majest. wider ihren Willen und Gemüth, an ihrem Fürnehmen zu dieser Christlichen Expedition (dero sich Ihre Kayserl. Majestät eigner Person gern zugenähert hätt,) dergleichen an Schickung ihrer stattlichen Hülff verhindert, und sich zu der Gegenwehr zuschicken gedrungen worden.

Aufwiglung der Schweitzer, ꝛc.

Bekriegung des Türcken auf dem Meer.

§. 4. Aber nicht destoweniger will Ihro Kayserl. Majest. ihre Sachen und Handlungen verhoffentlich dahin richten und fördern, daß sich Ihr Kayserl. Majestät, noch diß Jahr, persönlich in das Reich verfügen mögen, dieses löblich Christlich Werck continuiren und vollnziehen zu helffen: Sich auch darneben auf dem Meer gegen dem Türcken dermassen zu erzeigen/ damit er seine Macht desto weniger in Hungern gebrauchen möge.

Kayserl. Fleiß Religions-Irthum zu vergleichen.

§. 5. Was dann Ihr Kayserl. Majestät zu ihrer persönlichen Ankunfft, in dem hochnachtheiligen Irrthum/ die Religion betreffend, handeln und fördern mag, dieselben nachmals zu Christlicher und leidlicher Einigkeit und Vergleichung zubringen/ daran will Ihr Kayserl. Majest. keinen Fleiß noch Möglichkeit erwinden lassen.

Kriegs-Stück.

§. 6. Ferner haben Wir auch gemeinen Ständen freundlicher und gnädiger Meynung fürhalten lassen, daß Wir uns mit den ansehentlichen treflichen Kriegs-Stücken/ so uns auf obbemeldten Speyrischen Reichs-Tag, von wegen unserer Königreich und Landen in obbestimmte beharrliche Türcken-Hülff zu leisten auferlegt worden, nicht ohn grossen überschwenglichen Kosten, in Bereitschafft geschickt/ und damit also zeitlich gefast gewest, daß derselben halben zum Anzug kein Mangel erschienen seyn solt: Wie dann solchs der Obrist-Feld-Hauptmann der Hochgebohrn Joachim Marggraf zu Brandenburg/ zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, und in Schlesien, zu Crossau, Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst/ unser lieber Oheim, sammt den verordneten Kriegs-Räthen aus den Kreyssen augenscheinlich gesehen, und lautern Bericht empfangen.

Ungleichheit in Lieferung des Kriegs-Volcks.

§. 7. Wir haben aber bey bemeldtem Obersten Feld-Hauptmann und verordneten Kriegs-Räthen in Bericht befunden, und selbst gesehen, wie auch die Kayserl. Commissarii desselben gleicher Weiß in gute Erfahrung kommen, daß in Abfertigung der Creyß-Ständen Kriegs-Volcks/ zu diesem nothwendigen Christlichen Werck, grosse Ungleichheit gehalten worden/ fürnemlich, daß etliche von den Ständen noch gar niemand zu Roß und Fuß, auch etliche die gantze Anzahl Kriegs-Volcks nicht geschickt, sondern desselben einen trefflichen Abgang erscheinen lassen, zu dem, daß etliche ihr Kriegs-Volck mit der Bezahlung nicht abgefertiget, und etliche zu Unterhaltung des Obersten Feld-Hauptmanns, und hohen Aemtern, laut des Speyerischen Reichs-Abschieds, gar kein Geld verordnet, und daß bey etlichen am bewilligten Feld-Geschütz und Pulver Abgang und Mangel erscheinet. Aus welcher ungleichen Abfertigung und erzehlten Mängeln erfolgt, daß des Reichs ankommend Kriegs-Volck in keinen Anzug gebracht, und eine gute Zeit ungeschaffter Ding mit beschwerlichem der Reichs-Ständen Kosten still gelegen. Wiewol deßhalben an des Obersten Feld-Hauptmanns, und der verordneten Kreyß-Räthen Personen nicht gemangelt, sondern haben Wir dieselben zu dieser Christlichen Expedition allweg gantz freundlich, willig, und wolgeneigt befunden.

§. 8. Und dieweil Wir nun bedacht, was Nutz und Vortheils gemeiner Christenheit, und bevorab Teutscher Nation, an Unterhaltung und Vollnziehung dieser Christlichen Expedition gelegen, und entgegen was für unwiederbringlichen Nachtheil und Verderben

ben, aus derselben Zerrüttung, oder längern Verhinderung erfolgen möge: So haben Wir sammt dem obbemeldten Obersten Feld-Hauptmann und verordneten Kriegs-Räthen, die Sachen mit höchstem Fleiß erwegen, und in Bedenckung, daß es also für hochnothwendig geacht, gnädiglich bewilligt, diesen Reichs-Tag, wiewol mit unser, auch unserer Königreich und Landen grosser Ungelegenheit, in eigener Person zu besuchen/ damit in obbestimmten erscheinenden Abgängen, Mängeln und Gebrechen, um so viel mehr eylende und unverzügliche Erstattung und Ersetzung beschehe.

Kayserl. persönliche Erscheinung.

§. 9. Und als nun der Churfürsten Räth, auch die Fürsten und andere Stände in ziemlicher Anzahl eigener Person, und etliche durch ihre Bottschafften mit vollmächtigem Gewalt, bey Uns und obbemeldten Kayserlichen Commissarien gehorsamlich ankommen und erschienen, haben wir sammt den Kayserlichen Commissarien mit und neben denselben Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Ständen, und der abwesenden Bottschafften, den Articul der Continuation und Vollziehung der Christlichen Expedition und Heerzugs für Hand genommen.

Wegen der Christlichen Expedition.

§. 10. Und wiewol die Kayserl. Majestät durch ihrer Widerwärtigen Practicken und thätliche Handlungen dieser Christlichen Expedition persönlich beyzuwohnen, und ihre treffliche Hülff aus Italia und Burgundi zu schicken, bißhero verhindert worden: So setzen doch die Churfürstliche Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften gar in keinen Zweifel, Ihre Kayserliche Majestät werde ihrem Kayserlichen Amt/ hohen Vermögen, auch vorigem und jetzigen Ihrer Majest. gethanem gnädigsten Erbieten nach, zu obberührter fürgenommener Christlicher Expedition, nochmahls ihr stattliche Hülff zu Wasser und Land reichlich erstatten und leisten.

Kayserl. Hülff zu Wasser und Land.

§. 11. Und insonderheit auch darneben die gebührende Reichs-Hülff dem Burgundischen Kreyß/ vermög des Speyerischen Reichs-Abschieds/ von Ihrer Majestät Niederländischen Erblanden wegen, auferlegt und bewilligt, neben und zugleich andern des Reichs Kreyssen ohn Verzug und Abgang schicken und unterhalten, auch anders, so demselben Kreyß, vermöge des Speyerischen Reichs-Abschieds, zu thun gebührt, ohn fernern Verzug erstatten und vollnziehen lassen, damit die gebührend Gleichheit unter den Kreyssen erhalten, und männiglich desto mehr gehorsamen guten Willen und Neigung zu Beförderung dieser Christlichen Expedition gewinne. Wie dann gemeine Stände und der Abwesenden Bottschafften wiederum gantz unterthänigklich und zum fleißigsten gesucht und gebetten haben.

Neben der gebührenden Reichs-Hülff.

§. 12. Darauf dann Wir samt den Kayserl. Commissarien, solches bey der Kayserl. Majest. unserm lieben Herrn und Brudern, und der Durchleuchtigen Fürstin/ Frauen Maria zu Hungern und Böheim, ꝛc. Königin/ Witbe, unserer freundlichen lieben Schwester, ferner anzubringen und zu befördern bewilligt, des ungezweiffelten guten Versehens, Ihre Kayserliche Majestät und Liebden werden sich dermassen gnädiglich und freundlich erzeigen, darob gemeine Stände des Heil. Reichs wol begnügig und zufrieden seyn, und daß solche Hülff gar stattlich und viel mit einem mehrern, dann Ihr Kayserl. Majestät zugebühret hätte, künfftiglich erstattet werde.

Frau Maria Königin in Hungern, Böheim Witbe.

§. 13. Was aber belangt die beschwerlichen Mängel/ Abgäng und Gebrechen/ so sich bey der Ständen Kriegs-Volck Bestellung/ Abfertigung und Bezahlung zugetragen/ haben Wir und die Kayserl. Commissarii, auch gemeine Reichs-Versammlung nothdürfftiglich wol bewegen, was fürtreflicher Nutz und Wolfahrt gemeiner Christenheit, und sonderlich dem Reich Teutscher Nation aus dem erfolgen mag/ wo eylende nothdürfftige Fürsehung angezeigter Mängel beschicht, und gewisse gebührende Unterhaltung des Kriegs-Volcks erfolgt, und herwiederum, was grosser unwiederbringlicher Nachtheil, Schaden und Verderben zuversichtiglich zuerwarten, wo die Mängel unabgeschafft länger bleiben werden. Und wiewol sich in Betrachtung dieses hoch nothwendigen Christlichen Wercks billich zu versehen, daß solche Mängel nunmehr zu gutem Theil abgewendet seyen, oder doch auf die von hie aus an die Kreyß ausgangene Schreiben in Kürtze erstattet, und weitere Abgäng oder Gebrechen an Unterhaltung dieses Christlichen Heers verhütet werde.

Mängel und Gebrechen so bey der Armada vorgehen, zu verbessern.

§. 14. Noch dann und damit an aller gebührenden ernsten Fürsehung nichts abgehe, so haben Wir und die Kayserl. Commissarii, auch Churfürstl. Räthe/ Fürsten und Stände/ und der Abwesenden Bottschafften/ für gut und nothwendig angesehen, daß die oberzehlten Abgäng/ Mängel und Gebrechen/ so viel deren noch ungebessert und unerstattet seynd, unverzüglich und unterschiedlich mit Verzeichnüß der Ungehorsamen dem Kayserlichen Fiscal überschicke/ und durch ihn gegen allen und jeden solchen Ungehorsamen/ nach Ausweisung des Speyerischen Reichs-Abschieds/ Citation erlangt, und zu Erklärung der Pön, in demselben Reichs-Abschied begriffen, zum allerschleunigsten procedirt und vollfahren werde/ dem wir auch solches zu thun neben Zuschickung der Mängel und Namen der Ungehorsamen erstlich befehlen sollen, und hiemit alsobald auch befohlen und auferlegt haben wollen.

Wegen Erhaltung der Armada.

Fiscals Amt gegen die Ungehorsame zu procediren.

§. 15. Und damit aber männiglich, und sonderlich die, so bißhero an ihnen Mängel erscheinen lassen, desto besser und mehrer Neigung

Königlich Schreiben an alle

Stände besagter Mängel wegen.

gung und Willen gewinnen, zu Beförderung und Unterhaltung dieser hochnothwendigen Christlichen Expedition, so sollen und wollen Wir an alle und jede Kreyß und Stände / dabey noch Mängel erscheinen / sonderbahre Schreiben ausgehen lassen, und sie statt und im Nahmen der Kayserl. Majestät und für uns selbst nochmahlen mit gnädigem Ernst erinneren des treflichen Nutzen und Wolfahrt / so ihnen und gemeiner Teutschen Nation aus Beförderung und Erhaltung des einmal bewilligten Christlichen Heers / oder aus Zertrennung desselbigen erfolgen möge / ꝛc. Und sie darauf ernstlich ersuchen und vermahnen, ihre Mängel abzuschaffen / und dem zu Speyer jüngst aufgerichtetem Reichs-Abschid zu geleben, mit Vergewissung, daß im Fall ihrer beharrlichen Ungehorsame sie

Beym Fiscalischen Processes.

nicht allein die Fiscalischen Proceß, besonder auch des Uberzugs von dem Obersten Feldhauptmann, und dazu gehörigen genugsamen Anzahl Kriegsvolcks gewißlich zu gewarten haben sollen.

Türck in eigener Person auf Hungern.

§. 16. Nach dem aber von mehrer Orten gleichlautende Kundschafften kommen, daß der Türck eigener Person mit grosser Macht von Constantinopel aus in Hungern anziehe / darab sich nichts gewissers zu versehen, dann daß er, oder doch sein Kriegsvolck mit einer grossen Macht zu End des August-Monats in Hungern seyn, und dem Christlichen Heer, ohnzweifel seinem Stoltz und vorbehaltenen Siegen nach, zuziehen werde, derhalben eines mehrern eylenden Zuzugs hoch vonnöthen seyn will: So sollen und wollen Wir vermög unsers freundlichen und gnädigen Erbietens und Bewilligung auf jüngstem Reichs-Tag zu Speyer beschehen, bey unsern Königreichen und Erblanden mit allem förderlichem Fleiß und Ernst verfügen / daß sie im Namen des Allmächtigen mit aller ihrer Macht auf seyen, und dem Christlichen Heer mit und neben der Reichs-Stände Zuzug zu ziehen, und gemeiner Christenheit, zuförderst aber ihr eigenes und unser aller Vatterland, Leib, Ehr und Gut zu dieser Zeit, da es (als zu GOtt verhoffentlich ist,) am besten geschehen kan, zum treulichsten retten, schirmen, und durch Hülff Göttlicher Gnaden in langwierige gute Ruhe und Sicherheit bringen helffen.

Deßwegen mehrere Räthe.

§. 17. Und wiewol Wir uns über vorige unsere Handlungen, die Wir unser Cron Böheim / und derselben Incorporirten, auch andern unsern Oesterreichischen Landen gepflogen, gnädiglich wohl versehen, daß an solchem mehrerm Zuzug kein Mangel oder Abgang seyn werde, jedoch und so fern sich zutrüge, daß deßhalben mehr Land-Täge gehalten werden müsten / haben uns auf unser gnädigst Begehren, die Churfürstl. Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwenden Bottschafften bewilligt und verordnet, daß von wegen der Churfürsten, der Churfürst zu Sachsen einen Rath, und von wegen der Fürsten / Hertzog Friederich / Pfaltzgraf / ꝛc. oder Hertzog Wilhelm zu Bayern auch einen Rath / auch von wegen der Prælaten und Grafen N. den dritten / und von der Städt wegen / N. den vierdten Rath / auf unser Erfordern, zu solchen Land-Tägen schicken sollen, mit dem Befelch, daß sie mit allem Fleiß und Ernst anhalten, und befördern helffen, daß bemeldte unsere Königreich und Landschafften, an ihrem mehrern Zuzug, den sie zu Rettung unsers Christlichen Kriegs-Volcks in Hungern mit aller Macht thun sollen, nichts abgehen, noch ermanglen lassen, in Betrachtung der vorstehenden Noth und der ansehnlichen treffentlichen Hülff, die von gemeinen Ständen des Heil. Reichs bewilligt ist, und neben ihnen geleistet wird.

Und wann der Türck zu starck wäre, mehrere Hülff.

§. 18. Wann nun aber auf jüngstem Reichs-Tag zu Speyer in solchem Fall, da der Türck also starck käme / daß sich zu besorgen, das Christliche Kriegs-Volck möchte ohn Gefahr der Niederlag seiner nicht mächtig seyn, diese nemliche Fürsehung beschehen und verordnet, daß die nechstanstossende Churfürsten / Fürsten und andere Stände / als Sachsen / Bayern / Schwaben und Francken / in Eyl mit aller Macht / auf gleiche Darlegung gemeiner Stände / aufseyn / zuziehen / und retten, auch keiner auf den andern verziehen, und sich deslo förderlicher in guter Bereitschafft und Rüstung halten sollen. Und aber mehrmahlen im Werck befunden, daß solche gemeine Fürsehung etwan wenig erschossen, darzu jetzo die hohe Nothdurfft (wie aus obangeregten Kundschafften leichtsam abzunehmen) erfordert, des eylenden Zuzugs halben, in guter Rüstung und Bereitung bestmöglichst zu stehen, und damit nicht erwarten, biß ein jeder Kreyß des Türcken Ankunfft und Gewärtigkeit weiter von dem Obersten Feldhauptmann bericht und erinnert wird, damit nicht abermahl (wie leider! vorhin etwan beschehen,) der langsam Zuzug unerschießlich, die rechte wohlgelegene Zeit versaumt, und dieser mercklicher grosser Kost, so bißhero auffgelauffen, und dann zumahl noch weiter aufgehen wird, gar vergeblich sey. So haben wir samt den Kayserlichen Commissarien, auch die Churfürstlichliche Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften für nutz und gut angesehen, daß dieser Christlichen Expedition zu guter Beförderung, und dem Christlichen Heer zu Trost und Sicherheit des obberührten der Reichs-Stände zu Speyer bewilligten Zuzugs halben / auch eine gewisse Maaß und mehr Sicherheit gemacht werde.

Gewisse Maaß des bewilligten Zuzugs.

Weitere Verordnung.

§. 19. Und demnach haben die gedachten Stände und Bottschafften aus oberzehlten Ursachen der vorstehenden Noth und in Krafft der hievor zu Speyer beschehenen gemeiner Stand Bewilligung sich verglichen und bewilli-

willigt, daß die nächſt anreinende fünff Kreyß/ nemlich Fränckiſch / Bayeriſch/ Schwäbiſch und gegen Schleſien / und Mähren der Ober und Nieder-Sächſiſche Kreyß / jeder noch mit halben Theil ſeiner nechſt auferlegten gebührenden Türcken-Hülff, zu Roß und Fuß ſich gefaſt machen, und in Bereitſchafft ſitzen, und auf unſer und des Oberſten Feld-Hauptmanns und verordneten Kriegs-Räthen ferner erfordern und anmahnen/ die obbeſtimmte Anzahl Kriegs-Volcks unverzüglich hinab in Hungarn, zu dem Chriſtlichen Heer ſchicken ſollen. Welche auch aller maß gefaſt und abgefertigt ſollen werden, wie das hievor hinab verordnete Kriegs-Volck mit Beſoldung und anderer Zugehörung verſehen iſt und ſeyn ſoll, alſo, daß auch ſolch zuziehend Kriegs-Volck/ jedes aus ſeines Creyß gemeinen Truhen ſeiner gebührenden Beſoldung entrichtet werde.

Zuziehend Kriegsvolck auf jedes Creyß Koſten.

§. 20. Und wo zu Unterhaltung dieſes und anders hievor geſchickten Kriegesvolcks nicht mehr in der Kreyß-Kiſten bevor wäre/ ſo ſoll doch ein jeder Churfürſt, Fürſt und Stand, ſein gebührend Anzahl Kriegsvolck bis zu Anbringung einer neuen Anlag / oder ferner und anderer Erkändtnüß gemeiner Reichs-Stände unterhalten/ und die gebührende Beſoldung darleyhen und fürſtrecken / in Bedenckung, daß an ſolcher Stärckung und Erhaltung des Chriſtlichen Heers, fürnemlich zwiſchen jetziger und künfftiger Winterszeit nach Göttlicher Gnaden, alle Wohlfahrt und Errettung gemeiner Teutſcher Nation, und aus unzeitiger Zertrennung oder Schwächung dieſes Kriegsvolcks, herwiederum nicht wohl anders, dann aller Schimpff/ Hohn und Spott/ auch unwiederbringlicher Schad, Verderben, und Gefängnüß gemeiner Teutſcher Nation erwachſen, oder daß doch zum wenigſten dadurch aller Vortheil Teutſcher Nation abgebrochen, und dem Feind zugeſtellt werden mag.

Wie mehrers Kriegsvolck zu erhalten.

§. 21. Darum ſich dann ein jeder zu ſolcher Unterhaltung und Fürſtreckung auch um ſo viel deſto gutwilliger beweiſen ſoll/ daß er damit alle hievor zu dieſem Chriſtlichen Werck ausgelegte Koſten / ihme ſelbſt und gemeinem Vatterland, wie zu Gott verhoffentlich, zu gutem Nutz bringen wird, die ſonſt zuſamt ſein ſelbſt Leib, Haab und Gut verlohren, und in der unglaubigen viehiſchen Gewalt leichtſam gezogen werden möchten.

Reſtitution der ausgelegten Koſten.

§. 22. Doch ſoll dieſer Zuzug anders nicht/ dann nach Ausweiſung des obgedachten Speyeriſchen Reichs-Abſchieds, auf gleiche Darlegung und Bezahlung gemeiner Reichs-Stände beſchehen / und zu nechſtkünfftiger Reichs-Verſammluug derhalben gebührende Vergleichung gemacht werden. Und gedachten ausziehenden Creyſſen billige Erſtattung ihres dargeſtreckten Koſtens, von den andern Creyſſen, ſo viel ihrer jedem daran zu erlegen gebühren will, ohne alle Weigerung und Ausziehung folgen ſoll.

Zuzug auf gleiche gemeiner R. Ständen Darlegung

§. 23. Wo ſich aber die Sachen alſo zutrügen, daß des mehrern Zuzugs nicht vonnöthen wäre/ wollen und ſollen Wir, und der Oberſt Feld-Hauptman, ſampt den zugeordneten Kriegs-Räthen, der Ständen des Heiligen Reichs mit ſolchem Zuzug gnädiglich verſchonen/ damit ſie zu künfftigen Zeiten um ſo viel deſto ſtattlicher helffen mögen.

So es nicht vonnöthen.

§. 24. Und daß aber das zuziehende Kriegsvolck von den obbemeldten Creyſſen, deſto gewiſſer geſchickt, und daſſelbig, auch das vorige Kriegs-Volck / ſo von allen Creyſſen hinnab verordnet, mit ihren gebührenden Beſoldungen und ander zugehöriger Nothdurfft hinführo auch gewißlich unterhalten werde: So haben Wir ſampt den obgemeldten Kayſerlichen Commiſſarien uns an ſtatt der Kayſerlichen Majeſtät und für uns ſelbſt/ mit der Churfürſten verordneten Räthen, Fürſten und Ständen, und der Abweſenden Bottſchafften vergleichen und vereinigt: Meynen, ſetzen und ordnen auch darauff hiermit wiſſentlich von Römiſch- Kayſerl. und Königlicher Macht Vollkommenheit/ daß ſolches alles von einem jeden, ſo viel es ihn betrifft, treulich und feſtiglich gehalten und vollenzogen werden ſoll. (a) Würde aber jemand, er ſey Churfürſt / Fürſt/ Geiſtlich oder Weltlich / Prälat / Graf / Freyer / Herr / von der Ritterſchafft und Adel / oder auch von den Frey- und Reichs-Städten/ an Schickung ſeiner Anzahl Kriegsvolcks / ihm, als obſteht, zu dem Zuzug auferlegt, oder auch an Schickung und gebührender Unterhaltung ſeiner hievor, laut des Speyeriſchen Reichs-Abſchieds, auferlegten Anzahl Kriegs-Volcks, oder anderm, ſo ihm nach Sage deſſelben Abſchieds, oder dieſer Ordnung zu thun gebührt/ ſäumig oder ungehorſam ſeyn / derſelbig, (wo er ein Geiſtlicher iſt/) ſoll damit alſobald alle ſeine Privilegia, Schutz und Schirm / die er von Kayſerlicher Majeſtät, deren Vorfahren, und dem H. Reich hat, verwirckt / deren privirt und entſetzt ſeyn. (b) Iſt aber der Ungehorſam oder Verbrecher Weltlich / ſo ſoll er dadurch in der Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs Acht gefallen ſeyn / und der Kayſerliche Fiſcal ſoll zu Erklärung ſolcher Pön und Straff gegen denſelben Ungehorſamen ohne allen Verzug procediren und vollfahren, und im Fall ihres beharrlichen Ungehorſams / ſoll ſie auch

Zu Unterhaltung u Schickung des Kriegsvolcks,

ſoll der Fiſcal gegen die Ungehorſame, ſo wol Geiſtl. als Weltliche,

beygefügter Pön nach,

procediren.

(a) R. A. 1641. §. 87.
(b) R. A. Speyer 1542. §. 102. 1559. §. 14.

auch der Obrist-Feldhauptmann mit der darzu nothwendigen Anzahl Kriegsvolcks überziehen und straffen/ inmassen der oberührt jüngst Speyerische Reichs-Abschied von solcher Pön weiter ausweist.

Gelt-summ zum Krieg nöthig.

§. 25. Weiter und nachdem aber zu Unterhaltung dieses jetzt zuziehenden Reichs-Kriegsvolcks, und des so vormahln darnieden in Hungern liegt, eine trefliche Summa Gelds auflauffen wird/ und allbereit aufgelauffen ist, derowegegen etliche Creyß wie aus allerley statthafften Berichten und Anzeigungen zu vernehmen, aus ihren Creyß-Truhen, und vor eingebrachten Anlagen solche Ausgaben nicht lang zu thun haben. Dergleichen auch etliche hohe und niedere Ständ, nicht wohl statt haben möchten, die Besoldung und Unterhaltung ihrem Kriegsvolck lang also darzustrecken, oder doch des vorgestreckten Gelds lang zu entbehren und auszulegen. Und dann zu Schutz und Schirm unsers Heil. Christlichen Glaubens/ Errettung unsers Vaterlands/ und Erhaltung unserer eigenen Freyheit/ Leib/ Haab und Güter/ keinem Christen sehr beschwerlich seyn kan noch soll, zu diesem Christlichen nothwendigen Werck seine Steuer und Anlage wieder zu geben, und sonderlich je mit einem halben Gülden Anlag/ hundert Gülden Haupt-Guts/ und sich selbst in Fried und Ruhe zu erhalten: So haben die Churfürstliche Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften, für Nutz und nothwendig angesehen, jetzo alsbald wieder eine gemeine gleichmäßige und durchgehende Anlag des gemeinen Pfennings zu bewilligen, und dieselben wieder auf die Form, Weiß und Maaß, durch das gantze Reich Teutscher Nation anschlagen und einbringen zu lassen, wie die Anlage, so auf jüngstem zu Speyer gehaltenem Reichs-Tag durch gemeine Stände des Heil. Reichs bewilligt, gesetzt und verabschiedet ist, und vor dem dreyzehenden Tag Julii nechst verschienen, eingezogen seyn solt. Als sie dann solche Anlage und gemeinen Pfenning/ nach Gestalt der vorstehenden Noth und verhoffentlichen gemeinen Nutzens, und dann auch auf die schon beschehene Anzeigungen, wie es um etliche Creyß-Kisten und vor eingebrachten Anlagen geschaffen, in Krafft des Speyerischen Reichs-Abschieds, jetzo bewilligt, auch sich vereinigt und verglichen haben, daß derselbige gemein Pfenning und Anlage von neuem, nach Ausweisung des gedachten Speyerischen Reichs-Abschieds angelegt, eingebracht, und wider den Türcken und seine Anhänger ausgegeben und gebraucht werden soll.

Zu Erhaltung Christlichen Glaubens eigener Freyheit.

Nochmalige Anlage des gemeinen Pfennings.

Reichenschafft wegen der Einnahm.

§. 26. Und solch also fürgenommene Anlage, soll nach jedes Creyß Gelegenheit, doch zum förderlichsten allenthalben eingebracht, und in die derhalben verordnete Creyß-Kisten, nach Sag u. Ausweisung des Speyerischen Reichs-Abschieds geliefert werden, darzu auch den verordneten Sechs Einnehmern eines jeden Creyß hiermit aufgelegt und befohlen seyn, solcher anderer eingebrachter Anlag halben aller ihrer Einnahm und Ausgab/ erbare und richtige Anzeig und Rechenschaft zu thun der gantzen Reichs-Versammlung, oder denen, so von den Reichs-Ständen darzu sonderlich verordnet werden. Doch soll ihnen auf nächst kommenden Reichs-Tag, von gemeiner Reichs-Versammlung ein gewisser Tag und Mahlstatt darzu ernennt und und bestimmt werden: Vor welchem auch solche andere Anlage gewißlich allenthalben eingezogen, und in die Creyß-Kisten eingeschüttet werden soll. Darzu sollen auch die Creyß-Einnehmer auf die also bestimmte Täge und Mahlstatt, durch etliche aus ihrem Mittel gewißlich ankommen, und ihres Einnehmens und Ausgebens erbare, richtige Raitung und Bericht thun. So dann ferner unter den Ständen auch solcher anderen einbrachter Anlag halben gebührende Vergleichung gewißlich gemacht und fürgesehen worden soll, daß kein Creyß noch Stand für dem andern beschwert werde.

Vergleichung unter den Creysen der Anlage.

§. 27. Und wiewohl nun aus erheischender oberzehlten Nothdurfft und Bewegungen, sonderlich zu Verhütung unzeitiger Zertrennung, oder Abzugs des Christlichen Kriegsvolcks/ die Mehrung und Erwiderung obberührter Anlag, nicht hat sollen noch mögen verzogen werden, biß der vorderigen Anlag halben, Gestalt und Gelegenheit des Mangels oder Uberschuß der Creyß-Truhen gäntzlich und eigentlich vernommen, und gegen einander verglichen würde: So wären doch die Christlichen Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften urbiettig und willig gewesen, allhie auf diesem Reichs-Tag zu verharren, und solche Erkündigung und unterschiedliche Raitung und Bericht aller Creyß Einnahm und Ausgab von den verordneten Creyß-Einnehmern in Schrifften erfordern zu lassen, und die gebührende Vergleichung unter den Reichs-Ständen/ nach Ausweisung des Speyerischen Reichs-Abschieds zu suchen und zu machen, und also alle Beschwerden und Ungleichheit aufzuheben, wo sie befunden hätten, daß dieser Zeit zu solcher Raitung und Vergleichung zu schreiten möglich gewesen.

Restanten der Anlag.

§. 28. Dieweil aber Wir und die Kayserl. Commissarii, auch gemeine Reichs-Versammlung in gute Erfahrung kommen sind, daß in etlichen Creysen die vorige Anlage noch nicht zusammen in den Creyß-Kasten geschüttet worden, und an etlichen Enden dieselbige Anlage von wegen allerley Verhinderung und Unrichtigkeiten, noch nicht gar eingebracht ist/ derhalben uns samt den Kayserlichen Commissarien und gemeiner Reichs-Versammlung Rechnung von den Creyß-Einnehmern zu empfahen, und die gebührende Vergleichung

zu

zu machen, aus obberührten Ursachen dißmals unmöglich gewesen.

Förderlich in die Creyß Truhen zu erlegen.

§. 29. Hierum und damit dannoch solch **Raitung und Vergleichung** der hievor zu Speyer bewilligten Anlag, laut des Speyerischen Reichs-Abschieds, gewißlich ihren Fortgang gewinnen mög: So haben Wir samt den Kayserlichen Commissarien im Namen und von wegen der Kayserl. Majestät und für Uns selbst, uns mit den Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, und sie sich hinwiederum mit uns verglichen, daß alle Creyß-Stände sich mit Einziehung und **Erlegung derselben ihrer Anlagen in die Creyß-Truhen befördern** / und die Creyß-Einnehmer sich auch gefast machen, und auf den ersten Tag Decemb. zu Nürnberg bey gemeiner Reichs-Versammlung durch etliche aus ihnen gewißlich erscheinen, geschickt, alsobald alles ihres **Einnehmen und Ausgebens erbare / richtige Anzeig / Bericht und Rechnung zu thun.**

Rechnung der Einnehmer.

§. 30. Darauf dann auch alsobald solche **Rechnung und Bericht** von ihnen aufgenommen, und zu der obberührten bewilligten Vergleichung fürgeschritten werden soll, und dem Unvermöglichen **durch den Vermöglichen Erstattung und Widerlegung** beschehen / damit also endlich und gewißlich den **Beschwerden geholffen / und Gleichheit gemacht und erhalten** werde.

Mandata daß sich niemand wider das H. Reich oder dessen Haupt, in Kriegsdienste begeben soll.

§. 31. Und wiewohl die Kayserl. Majest. über die hievor ausgegangene ernstliche Mandata und Gebotts-Brief / die **Ihre Majestät in das Heil. Reich Teutscher Nation** ausgehen hat lassen, daß sich **niemand in Kriegesdienst wider Ihre Majestät und das Heil. Reich begeben / noch gebrauchen lassen soll / bey Vermeidung der Straffen in denselben Ihrer Majestät** Mandaten **verleibt** / auch noch weiter sich mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie sich hinwieder mit Jh. Kayserl. Majest. auf jüngst zu Regenspurg gehaltenen Reichstag verglichen und entschlossen haben, daß seine **Majestät in ihren Erblanden / desgleichen Churfürsten / Fürsten und Stände** / ein jeder in seinen **Fürstenthumen / Herrschafften / Oberkeiten und Gebieten** / den seinen keineswegs gestatten, sondern **zum höchsten verbieten soll / sich in Kriegshändeln wider Ihre Majestät und das Heilige Reich gebrauchen zu lassen.** Welche aber in dem Ungehorsam seyn, und darwider handeln würden, gegen denselben soll mit **ernster Straff** nach Ausweisung hievor ausgegangener Mandaten und obbemeldtes Regenspurgisches Reichs-Abschieds vollnfahren werden.

Bey straf.

Fernere Mandata, niemand in Feindes Dienste zu gehen.

§. 32. Wiewohl auch Wir mit Rath, Wissen und Willen der Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, auf jüngstem zu Speyer gehaltenem Reichs-Tag, von neuem Mandaten und **Gebotts-Briefe** in das Heil. Reich ausgehen und verkünden lassen, darin wir männiglich der hievor ausgegangen Mandaten und obgedachten Regenspurgischen Reichs-Abschieds, und darinn verleibter Pön und Straffen erinnert, und bey Vermeidung derselben im Namen und an statt der Kayserlichen Majest. und für uns selbst von neuem erstlich gebotten, daß sich hinführo **niemand wider die Kayserliche Majestät unsern lieben Bruder und Herrn / Uns / noch unsere Land und Leut / oder auch andere / unsere und des Reichs Mitglieder / in fremder Potentaten oder auch anderer Herren Dienst begebe** / denselben zuziehe, oder sich gebrauchen lasse, oder jemand darzu bewege oder aufwiegele ꝛc. wie dann solches dieselben unsere Gebotts-Brief mehrers Inhalts weiter zu erkennen geben: So befinden wir doch, daß den angezeigten Mandaten, und Regenspurgischen Reichs-Abschied von vielen nicht gelebt, noch nachkommen, daß auch gegen den **Ubertrettern und Ungehorsamen** nicht allenthalben mit **Pönen und Straffen** den gedachten Mandaten und Abschied gemäß fürgefahren und gehandet ist worden.

Straf der Ubertrettung dieser Mandaten.

§. 33. Damit nun solches fürkommen, die Ubertretter ihr gebührend Straf empfahen, und allerley Beschwerden, so bißhero in mehr Wege daraus erfolget, und hinführo zu Verhinderung der Christlichen nothwendigen Expedition wider den Türcken fürgenommen, und anderer des Heiligen Reichs Wohlfahrt, nachmahln leichtsam daraus erfolgen möcht, abgeschafft, und in künfftige Zeit verhüt werden mögen: So haben wir samt den Kayserlichen Commissarien, **Uns mit den Churfürstlichen Räthen / Fürsten und Ständen / und der Abwesenden Bottschafften** / und sie sich hinwieder mit uns vertragen und verglichen, daß die **Kayserliche Majest.** wie auch ein jeder **Churfürst / Fürst und Stand zu Handhabung und Vollnziehung** obbestimmter unserer Mandaten, und des **Regenspurgischen Reichs-Abschieds** / gegen solchen **Ungehorsamen und Verbrechern** / mit der gesetzten **ernstlichen Straf** / nemlich mit **Nachschickung ihrer Weib und Kinder** / doch nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und Personen, auch mit **Confiscirung und Einziehung ihrer Güter** / und wo sie betretten werden, gegen ihren Personen mit gefänglicher Annehmung und **Bestraffung an Leib und Leben** / unverzüglich vollfahren sollen und wollen. **Wir setzen, ordnen und wollen auch**, wo einige **Obrigkeit daran säumig / verhinderlich oder ungehorsam** seyn würde, daß dieselbige damit alsbald in der **Kayserlichen Majestät** und des **Heiligen Reichs Acht gefallen** seyn / und gegen ihn, zu Erklärung solcher Pön, durch den **Kayſ. Fiscal** an dem **Kayserlichen Cammer-Gericht** unverzüglich procedirt und vollnfahren werden soll.

Fiscal soll bey Pön der Acht gegen säumige, verhinderliche oder ungehorsame Obrigkeit procediren.

Verlegung des Christlichen Kriegs-Heer in die Winter-Quartier.

§. 34. Und dieweil aber durch die Winters-Zeit das Christliche Heer bey einander zu erhalten, nicht allein des überschwenglichen Unkostens halben, so darüber lauffen wird, gantz beschwerlich, sondern auch vergeblich, und ohne Frucht wäre, ausserhalb deß, was man zu nothdürfftiger Besatzung etlicher Flecken bedürffen möchte, so haben Wir und die Kayserl. Commissarii uns mit gemeinen Ständen, und sie sich mit uns verglichen und vereinigt, daß Wir und der Oberste Feld-Hauptmann sammt seinen zugeordneten Kriegs-Räthen, als die Gestalt und Gelegenheit des Feinds, Erzeigens und Haltens, Erfahrung haben mögen, solche Besatzung, biß zu nächst-künfftiger Reichs-Versammlung, und auf derselben ferner Verordnung der Nothdurfft nach, thun sollen, und doch darinn diese Maaß und Bescheidenheit halten, daß kein Creyß mehr dann der ander beschwert werde.

Gleichmäßige Müntz im Reich. Ringerung der Ständen Anschlag. Reformation der Policey Ordnung.

§. 35. Wiewol nun Vermög und nach Ausweisung des obberührten Speyerischen Reichs-Abschieds, allhie auch von andern mehr Articuln, nemlich, von einer gleichmäßigen Müntz im Reich Teutscher Nation aufzurichten: Dergleichen von wegen Ringerung etlicher Stände Anschläge/ und dann von Vollnziehung und Handhabung unserer Reformation und Ordnung guter Policey/ so auf dem Reichs-Tag zu Augspurg aufgericht und auf dem nachfolgenden Reichs-Tag zu Regenspurg/ im zwey und dreyßigsten Jahr gehalten, in etlichen Puncten gebessert worden, auf diesem allhiesigen Reichs-Tag/ weiter gehandelt und erörtert worden seyn solt: So haben wir doch samt den Kayserl. Commissarien und gemeinen Ständen aus etlichen treflichen bewegenden Ursachen dieser Zeit davon nichts endlichs rathschlagen noch schliessen können.

Vergleichung der Kreyß-kosten.

§. 36. Und damit aber die obberührte, versprochene und nothwendige Vergleichung der Kreyß-Kisten/ von wegen der Anlag und gemeinen Pfennings zwischen den Kreyssen zu machen, nicht länger verzogen: Dergleichen auch obgedachte Puncten, daran uns und den Ständen des Heil. Reichs trefflich gelegen, zu gebührender guter Endschafft gebracht werden. So haben Wir und die Kayserl. Commissarii, uns im Namen und an statt der Kayserl. Majestät und für uns selbst, mit den Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Ständen, und sie sich hinwieder mit uns vereinigt, daß von wegen der vorgenommenen Expedition gegen den Türcken/ auch dieser Articul, und anderer mehr des Heil. Reichs Obliegen halben, ein neuer Reichs-Tag auf den vierzehenden Tag Novembris schierst allhie zu Nürnberg einzukommen, fürgenommen und gehalten werden soll: Darauf auch die Kayserl. Majest. in eigener Person/ (so fern es Ihrer Majestät immer müglich,) selbst, oder doch Wir sammt Ihrer Majest. ansehnlichen Commissarien erscheinen, und darinnen mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, die dann darauf in Bedenckung der hohen Nothdurfft in eigner Person, oder doch im Fall ihrer ehehafften unvermeydlichen Verhinderungen, durch ihre vollmächtige Bottschafften erscheinen sollen, alle gute Vergleichung und gebührende Fürsehung thun wollen.

Expedition gegen den Türcken. Neuer Reichs-Tag zu Nürnberg fürgenommen.

Anwesende Stände sollen nicht auf die Abwesende verziehen.

§. 37. Und damit zu Berathschlagung und Erledigung obangeregter Articul, und anderer des Reichs Obliegen, desto fürderlicher geschritten werde, so meynen und wollen wir, daß gemeine Stände/ die persönlich oder durch ihre Bottschafften auf ebbestimmten vierzehenden Tag zu Nürnberg einkommen werden, auf die Abwesenden nicht verziehen/ sonder ihrer seyen wenig oder viel, unverzüglich in den Sachen fürzufahren, und zu schliessen, Macht und Gewalt haben sollen.

Cammer-Gerichts Visitation und Reformation.

§. 38. Und wiewol die Röm. Kayserliche Majestät aus bewegenden Ursachen, die Visitation und Reformation des Kayserlichen Cammer-Gerichts / bis auf ihrer Majestät persönliche Ankunfft in das Heilige Reich suspendirt und geschoben, laut Ihrer Kayserl. Majestät schrifftlichen Urkund deßhalben ausgangen: So haben wir doch sammt den Kayserl. Commissarien auf gemeiner Ständ und der Abwesenden Bottschafften unterthänige und fleißige Bitt, gnädiglich bewilligt und zugesagt, bey der Kayserlichen Majestät mit allem guten und getreuen Fleiß zu befördern, und anzuhalten, daß dieselbige Visitation und Reformation obgedachts Ihrer Majestät Cammer-Gerichts, ferner nicht verzogen, sondern zum förderlichsten aller Massen und Gestalt, wie auf den sechzehenden Tag Julii nechst verschienen, zu Speyer geschehen seyn solt, gewißlich fürgenommen und vollendet werde.

Confirmation des Landfriedens.

§. 39. Wir und die Kayserl. Commissarii haben uns auch an statt und im Namen der Kayserl. Majestät und für uns selbst mit gemeinen Ständen und der Abwesenden Bottschafften, und sie sich hinwieder mit uns vereiniget und verglichen, daß der Speyerische Reichs-Abschied/ sonst in allen seinen Puncten und Articuln, und sonderlich auch was die Erhaltung und Handhabung des gemeinen Land-Friedens und aufgerichten Fried-Stands belangt, bey Würden und Kräfften bleiben, und vestiglich vollnzogen und gehalten werden soll.

Wiederum 4. Reichs-Räthe zu ordnen.

§. 40. Damit aber mitler Zeit und biß zu solchem künfftigen Reichs-Tag, alles was zu wesentlicher Erhaltung der fürgenommen Christlichen Expedition dienstlich, befördert, und gemeine Reichs-Stände Gestalt und Gelegenheit der Kriegshandlungen desto zeitlicher und gewisser verständigt werden mögen: So ist für Nutz und Gut angesehen, daß

wiederum 4. Räthe von gemeiner Ständen des Reichs wegen gen Regenſpurg verordnet worden, und nemlich einer von den Churfürſten/ der andere von Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ der dritt von Prälaten und Grafen/ und der vierdt von den Städten geſchickt werden/ welche daſelbſt biß zu des Chriſtlichen Kriegs-Volcks in Hungern Abzug, oder Erforderung der künfftigen Reichs-Verſammlung verharren, und die Brief/ ſo von dem Oberſten Feld-Hauptmann und andern an die gemeine Stände dieſer Expedition halben, ausgehen werden, erbrechen/ und wo vonnöthen, Abſchrifften davon in die Creyß des Reichs überſchicken, damit die Creyß-Stände jederzeit der Kriegs-Sachen guten Bericht haben, und in fürfallenden Mängeln gebührende Fürſehung thun mögen.

Die Brief zu erbrechen.

Irrung in der Seſſion, Umfrag und Subſcription.

§. 41. Als ſich auch etliche Fürſten und Stände im Anfang dieſes Reichs-Tags der Seſſion und Umfrag halben geirret/ welches zu Verlängerung der Reichs Sachen gelangt, deßhalben Churfürſten, Fürſten und gemeine Stände, auf unſer gnädigs Begehren, ihre Seſſion ungefährlich und ohn alle Ordnung gehalten. Demnach wollen Wir, daß einem jeden Churfürſten, Fürſten und Stand ſolch dieſes Reichs-Tags ungefährliche Seſſion und Umfrag, auch die Subſcription zu Ende dieſes Abſchieds beſchehen, an ſeinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in keinem Weg nachtheilig/ ſchädlich, noch vergreiflich ſeyn ſoll.

und deren gütliche Beylegung.

§. 42. Wir ſollen und wollen auch/ nach dem uns ein jeder ſeine Gerechtigkeit in Schrifften übergeben hat, allen möglichen Fleiß fürwenden, ſolche Irrung der Seſſion halben zum förderlichſten zu güttlicher Vergleichung oder Erörterung zubringen/ wie dann ſolches gemeine Stände zu etlichen mahlen vertröſt ſeynd.

Kayſerl. und Königl.

§. 43. Solches alles und jedes ſo obgeſchrieben ſteht, und die Kayſerl. Majeſt. unſern lieben Bruder und Herrn/ und uns anrührt/ geredten und verſprechen wir ſammt den Kayſerl. Commiſſarien, an ſtatt und im Namen Ihro Kayſerl. Majeſt. und für uns ſelbſt/ ſtätt/ veſt/ unverbrüchlich und aufrichtig zu halten/ und zu vollziehen, dem ſtracks und ungeweigert nachzukommen, und zu geleben, ſonder alle Gefährde.

zuſamt der Stände Verſprechen. Kayſerl. Commiſſarii.

§. 44. Deſſen zu Urkund haben Wir unſer Königlich Inſiegel, und die obbemeldte Kayſerl. Commiſſarien neben uns und ihr eigen Inſiegel an dieſen Abſchied thun hencken. Und wir obbemeldte, von GOttes Gnaden Chriſtoff Biſchoff zu Augſpurg, Friderich Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern, auch Friderich Graf zu Fürſtenberg, Werdenberg und Heiligenberg, Hugo Graf zu Montfort und Rotenfels, und Johann von Navis zu Meſſantz, Bekennen daß wir als verordnete Kayſerl. Commiſſarii, unſere eigene Inſiegel an dieſen Abſchied thun hencken. Und wir die verordnete Churfürſtliche Räthe, Fürſten, Prälaten, Grafen und Herren, auch der Abweſenden Fürſten, Prälaten, Grafen und Herren, und des Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt geſandten Bottſchafften und Gewalthaber hernach berennt. Bekennen offentlich mit dieſem Abſchied, daß alle und jede obgeſchriebene Puncten und Articuln mit unſerm guten Willen, Wiſſen und Rath fürgenommen und beſchloſſen ſeynd, willigen auch dieſelben alleſammt und ſonderlich, hiemit und in Krafft dieſes Briefs: Gereden und verſprechen auch in guten wahren Treuen, die ſo viel einem jeden ſein Herrſchafft oder Freunde, von denen er geſchickt oder gewalthabend iſt, betrifft oder betreffen mag, wahr/ ſtet/ veſt/ aufrichtig und unverbrochen zu halten/ zu vollziehen, und dem, nach allem unſerm Vermögen/ nachzukommen und zu geleben, ſonder Gefährde.

» §. 45. Und ſeynd dieſe hernach geſchrie-
» bene, Wir die Churfürſtliche Räthe/
» Fürſten/ Prälaten/ Grafen/ Herrn/
» und der Abweſenden Stände, auch des H.
» Reichs Frey- und Reichs-Städt Bott-
» ſchafften/ und Gewalthaber.

Der Churfürſten Bottſchafften und Rath.

» Der Churfürſten Bottſchafften
» und Räthe. Von wegen Albrechts der
» Heil. Römiſchen Kirchen Cardinals und
» gebornen Legaten, zu Maynz und Mag-
» burg Ertz-Biſchoffs, Churfürſten, Pri-
» maten, ꝛc. Adminiſtrators zu Halberſtadt,
» Marggrafen zu Brandenburg, ꝛc. Adam
» Küchenmeiſter von Gamburg, Thum-
» Scholaſter des Thum-Stiffts zu Maynz,
» Jacob Jonas der Rechten Doctor, Cantz-
» ler, Ewalt von Baumbach, und Jacob
» Reuter der Rechten Doctor. Johann
» Ludwigs erwehlten und beſtättigten zu
» Ertz-Biſchoff zu Trier, Churfürſten, ꝛc.
» Ott von Lengenfeld, Schultheiß zu Co-
» blentz. Hermanns Ertz-Biſchoffs zu Cölln,
» Churfürſten, ꝛc. und Adminiſtrators des
» Stiffts Paderborn, Degenhard Haß,
» Troſt zu Linn, und Dietrich Terlaen
» beyde der Rechten Doctores. Ludwigs
» Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bey-
» ern Churfürſten, ꝛc. Dietrich von Schön-
» berg Marſchalck, Heinrich Haß, Cantze-
» ley-Verwalter, und Wolff von Affen-
» ſtein, Ritter. Johann Friederichs Her-
» tzogen zu Sachſen, Churfürſten, ꝛc. Eber-
» hard von der Thann, zu Wartburg, und
» Hanns Breitenbach, und Eraſmus von
» Mingwitz Doctor, zu Belzig Amtleut.
» Joachims Marggrafen zu Brandenburg,
» Churfürſten ꝛc. Leonhard Kelner, der
» Rechten Licentiat Thumprobſt zu Ha-
» velburg, und Conrad Metſch der Rechten
» Doctor. Von wegen des Hauß Oeſter-
» reichs, Hanns Gaudentz, Freyherr zu Ma-

Geistliche Fürsten persönlich.

» drutz, Asy und Breutonig. Geistliche » Fürsten persönlich: Von GOttes Gna- » den: Walther von Cronberg, Admini- » strator des Hohen Meister-Amts in Preus- » sen, Meister Teutsches Ordens, ꝛc. Wey- » gand Bischoff zu Bamberg. Moritz Bi- » schoff zu Eystätt. Christoff Bischoff zu

Deren Botschafften.

» Trient. Geistlicher Fürsten Bott- » schafften: Von wegen Albrechts Cardi- » nals und Ertz-Bischoffs zu Magdenburg, » ꝛc. Administrators des Stiffts Hal- » berstatt, und Marggrafen zu Branden- » burg, ꝛc. Jacob Jonas der Rechten Do- » ctor, Mayntzischer Cantzler. Ernsten » Confirmirten zu Ertz-Bischoff des Stiffts » zu Saltzburg, ꝛc. Hertzogen in Ober- » und Nidern-Beyern, Hieronymus Bi- » schoff zu Chiemse, Matthias Alber der » Rechten Doctor, Cantzler und Pfleger zu » Glaneck, Wilhelm von Trautmansdorff, » Thumherr zu Saltzburg, und Niclaus » Reibeysen der Rechten Doctor. Chri- » stoffs Ertz-Bischoffs zu Bremen, Admi- » nistrators zu Verden, und Hertzogen zu » Braunschweig, ꝛc. Leopoldus Dick, der » Rechten Doctor. Conrads Erwehlten » und Bestättigten zu Bischoff zu Würtz- » burg, ꝛc. Daniel Stieber von Rabeneck, » Thum-Herr daselbst, Heinrich Truch- » seß von Wetzhausen, Hofmeister, und » Georg Farner Doctor, Cantzler, ꝛc. Hein- » richs Administrators der Stifft Worms » und Freysingen, Probst und Herr zu El- » wangen, Pfaltzgrafen bey Rhein, ꝛc. » Hanns von Adelshausen. Erasmi erwehl- » ten und bestiettigen zu Bischoff zu Straß- » burg, ꝛc. Christoff Welsinger, der Rech- » ten Doctor. Johannis Bischoff zu Co- » stentz, ꝛc. Hieronymus Lamperter von » Greiffenstein, der Rechten Doctor. Va- » lentinus Bischoffs zu Hildeßheim, Daniel » Stieber von Rabeneck, Thumherr zu » Würtzburg, Heinrich Truchseß von Wetz- » hausen, und Georg Farner, der Rechten » Doctor, Würtzburgischer Hofmeister und » Cantzler. Pangratzen Bischoffs zu Re- » genspurg, Augustin Roß, der Rechten » D. Cantzler. Wolffgangs Bischoffs zu » Passau, Erhard Huber, der Rechten Li- » centiat. Adrians Bischoffs zu Sittich, » ꝛc. Leopoldus Dick, der Rechten Doct. » Philips Apts des Stiffts zu Fulda, ꝛc. » Jacob Reuter, der Rechten D. Wolff- » gangs Apts des Stiffts zu Kempten, Hein- » rich Burchard, des Heil. Röm. Reichs » Erbmarschalck zu Pappenheim, Vogt zu

Weltlicher Fürsten Botschafften.

» Wolckenberg. Weltlicher Fürsten » Botschafften: Von wegen Wilhelms » und Ludwigs, Pfaltzgrafen bey Rhein, » Hertzogen in Obern- und Nidern-Beyern, » Gebrüdern, Leonhard von Eck zu Ran- » deck, und Georg Stockheymer, der Rech- » ten Doctores. Ott Heinrichs und Phi- » lipsen Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen » in Niedern und Obern-Beyern, Gebrü- » der, Johanns Pfaltzgrafen bey Rhein, » Hertzogen in Beyern, und Grafen zu » Spanheim, Balthasar von Rechenberg, » als Substituirter Gewalthaber. Ruprechts » Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bey- » ern, und Grafen zu Veldentz, als Vor- » münder, Jacob Schorr von Hassel. » Moritzen Hertzogen zu Sachsen, ꝛc. Wen- » ceßlaus Naumann der Rechten D. Geor- » gen und Albrechts Marggrafen zu Bran- » denburg, ꝛc. Gevettern, Balthasar von » Rechenberg, und Albrecht von Wirßberg. » Heinrichs des Jüngern, Hertzogē zu Braun- » schweig und Lünenburg, Johann Stöp- » ler, der Rechten Doctor, Cantzler. Ern- » sten Hertzogen zu Braunschweig und Lü- » nenburg, Niclaß Holstein, der Rechten » D. Wilhelmen Hertzogen zu Gülich, ꝛc. » Johann von Flatten, Probst zu Aach, » Xanten und Cronenberg, Gotterd Gröp- » per, und Johann Veltemayer, der Rech- » ten Doctores. Ulrichs Hertzogen zu Wür- » tenberg, ꝛc. Christoff von Veiningen, » und Philips Eyrer, der Rechten Doctor. » Georgen Landgrafen zu Leuchtenberg, ꝛc. » Ulrich Schnellkopff der Rechten Do- » ctor. Wolffgangs Fürsten zu Anhalt, ꝛc. » Eberhardt von der Thann zu Wartpurg, » und Hanns Breitenbach, und Erasmus » von Minckwitz, Doctor, zu Beltzigk Amt- » leute Johanns Georgen Thumprobst zu » Magdenburg, Joachims, und Gebrüdern, » Fürsten zu Anhalt, ꝛc. Leonhard Kelner, » der Rechten Licentiat und Thumprobst

Prälaten Bottschafften.

» zu Havelburg. Prälaten Bottschaff- » ten: Von wegen Johannsen zu Sal- » mansweyler. Gerwicks zu Weingarten. » Andressen zu Elchingen. Georgen zu Och- » senhausen. Paulusen zu Yrsin. Conrads » zu Roth. Ulrichs zu der Minernaw: Jo- » hansen zu Schussenried. Johansen Marck- » thal, aller Aept, hat Heinrich Burchard, » des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschalck zu » Pappenheim, Vogt zu Wolckenberg als » Substituirter des Apts zu Kempten Be- » felch. Von wegen Wolffgangs Probsts » zu Berchtolsgaden, Matthias Alber, » Saltzburgischer Cantzler, und Nicolas » Reibeysen, beyde Doctores. Der Baley » Coblentz, Walther von Cronberg, Admini- » strator des Hohen Meister-Amts in Preus- » sen, ꝛc. Des Land Commentyrs der » Baley Elsaß und Burgundi, Walther » von Cronberg, Administrator des Ho- » hen Meister-Amts in Preussen, ꝛc. Peters » Apts zu Creutzlingen, Hieronymus Lamper- » ter der Rechten Doct. Probst zu Moßbach, » und Thumherr zu Costentz, und Paulus » Appenshofer, Secretari. Rudigers Apts » zu Sanct Cornelii Münster, Dieterich » Therlaen, der Rechten Doctor, und Jo- » hann Helman der Rechten Licentiat, Cöll- » nischer Secretari, als Substituirter. Des » Apts zu Petershausen, Christoph Reichlin » von Meldeck. Von wegen der Aeptißin.

Mar-

Grafen und Herrn persönlich.

Deren Botschafften.

„ Margrethen Aptißin zu Buchen am Feder-
„ see, Matthias Rasth, der Rechten Do-
„ ctor, Fürstenbergischer Cantzler. Grafen
„ und Herrn persönlich. Johann Mar-
„ quard Freyherr zu Königseck. Georg des
„ Heil. Röm. Reichs Erb-Truchseß, Frey-
„ herr zu Walpurg. Der Grafen Bott-
„ schafften. Von wegen der Wedderaui-
„ schen Grafen, nemlich, Wilhelms Gra-
„ fen zu Nassau, Catzenelnbogen und Dietz.
„ Philipsen Grafen zu Solms, Herrn zu
„ Müntzenberg. Bernhards Grafen zu
„ Solms, Herrn zu Müntzenberg.
„ Philipsen Grafen zu Nassau, Herrn zu
„ Wißbaden und Itzstein. Chunen Grafen
„ zu Leyningen, Semperfrey, Westerburg
„ und Schauenburg. Ludwigs Grafen zu
„ Stollberg und Königstein, ꝛc. Anthoni
„ des Aeltern von Eysenberg, Grafen zu
„ Büdingen, und seiner jungen Vettern
„ von Eysenberg, Grafen zu Büdingen. Phi-
„ lipsen Grafen zu Nassau und Saarbrü-
„ cken. Johann Grafen zu Nassau, Herr zu
„ Beylstein. Der Vormünder der jungen
„ Grafen zu Hanau, Herrn zu Müntzen-
„ berg, hat Gewalt Gregorius von Nellin-
„ gen, der Rechten Licentiat. Von we-
„ gen Engelhards Grafen zu Leiningen, ꝛc.
„ und als Vormünder seiner jungen Vettern,
„ Grafen zu Leyningen. Weirichs von
„ Dhune, Grafen zu Falckenstein, ꝛc.
„ Wolffgangs, Albrechts, Georgen und
„ Christoffs, Gebrüdern, Grafen und Herrn
„ zu Stollberg und Werningerod, Grego-
„ rius von Nellingen, der Rechten Licen-
„ tiat. Albrechts Philipsen und Hanns Ge-
„ orgen, Grafen und Herrn zu Mantzfeld,
„ ꝛc. Johann Braun von Weymar, und
„ Hanns von Prediß, mit Gewalt Gün-
„ thers Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu
„ statt und Sunderhausen. Ulrichs Grafen
„ zu Rheinstein, ꝛc. Johann Braun von
„ Weymar, mit Gewalt Wolffgangs Gra-
„ fen und Herrn zu Barby, ꝛc. Georgen
„ Grafen zu Witsch, ꝛc. Heinrich Haß,
„ Pfaltzgräfischer Cantzley-Verwalter. Jo-
„ hann Grafen zu Ostfrießland, ꝛc. Tho-
„ mas Ennius. Dieser hernach beschrieb-
„ nen Grafen und Herren, nemlich, Johan-
„ sen Grafen zu Montfort, ꝛc. Ulrichs
„ Grafen zu Helffenstein, ꝛc. Johann, Ge-
„ orgen und Christoff, Grafen zu Lüpffen,
„ ꝛc. Jost, Niclasen, Grafen zu Zollern,
„ ꝛc. Johann Ludwigs Grafen zu Sultz,
„ ꝛc. Johann Werners Grafen zu Zim-
„ mern, ꝛc. Wilhelms des Heil. Römischen
„ Reichs Erb-Truchsessen, Freyherrn zu
„ Walburg, ꝛc. Gangolffen und Wal-
„ thers Freyherrn zu Geroltzeck, Schwickern
„ von Gundelfingen Freyherrn, hat Befehl
„ Matthias Rasth, der Rechten Doctor,
„ Fürstenbergischer Cantzler. Erasmus Herr
„ zu Limpurg, des Heil. Röm. Reichs Erb-
„ Schenck, Semperfrey, für sich und mit
„ Gewalt nachbenandter Grafen und Herrn,
„ als nemlich, Wolffgangs Grafen zu Ca-
„ stel. Philipsen Grafen zu Rheineck, Mi-
„ chels Grafen zu Wertheim, Albrechts,
„ Georgen und Wolffen Grafen von Ho-
„ henloe, Gebrüder, und Gevettern, Geor-
„ gen und Eberhards Grafen zu Erbach ꝛc.
„ Caroln, Wilhelms und Johansen Herrn
„ zu Limpurg, Erb-Schencken, ꝛc. und
„ Friederichs Freyherrn zu Schwartzenberg.

Der Frey- und Reichs-Städt Gesandten.

„ Der Frey- und Rechs-Städt-Gesand-
„ ten. Von wegen Cölln, Friderich Back-
„ offen von Echt, und Johann Hellman,
„ der Rechten Licentiat. Straßburg, Ja-
„ cob Sturm, Stättmeister. Augspurg,
„ Hanns Welser, und Jacob Herborth.
„ Nürnberg, Hieronymus Baumgartner,
„ und Hieronymus Holtzschucher, mit Ge-
„ walt der Städt, Windsheim, Mühlhau-
„ sen in Thüringen, und Northausen. Franck-
„ furt, Justinian von Holtzhausen, und Hie-
„ ronymus zum Lamb, der Rechten Doctor,
„ mit Gewalt der Stadt Wetzlar. Nört-
„ lingen und Boffingen, Hans Reitlinger
„ der älter. Uberlingen, Buchorn und
„ Pfullendorff, Christopff Reichling von
„ Meldeck. Heylbron, Jacob Ehinger, der
„ Rechten Doct. mit Gewalt der Stadt
„ Wimpffen. Regenspurg, Caroln Gart-
„ ner, Stadt Cämmerer, und Andreas
„ Fugger. Weissenburg am Nortgau,
„ Hanns Wolff und Michel Eder. Kauff-
„ beuern, Hanns Ruff, Stadtschreiber.
„ Rotenburg an der Tauber, Hans Horn-
„ burg Dünckelspühel, Hanns Eberhardt.
„ Memmingen, Balthasar Funck.

Urkund.

„ Deß zu Urkund haben Wir, die Chur-
„ fürstl. Maynzische und Pfaltzgräfische Rä-
„ the, unserer gnädigsten Herrn/ Maynz
„ und Pfaltz Secret. von Ihrer Churfürstl.
„ Gnaden, und derselben Mit-Churfürsten,
„ Trier, Cölln, Sachsen und Brandenburg
„ wegen: Wir Weygand Bischoff zu Bam-
„ berg von unser und der Geistlichen Für-
„ sten wegen. Leonhard Eck von Randeck,
„ der Rechten D. von meines gnädigen Herrn
„ Hertzogen Wilhelms von Beyern, ꝛc. und
„ der Weltlichen Fürsten wegen. Heinrich
„ Burckhard, des Heil. Röm. Reichs Erb-
„ Marschalck zu Pappenheim, Vogt zu Wol-
„ ckenberg, von der Prälaten wegen, und
„ Erasmus Herr zu Limpurg, des Heil. Rö-
„ mischen Reichs Erbschenck, von unser und
„ der Grafen und Herren wegen unser Insie-
„ gel an diesen Abschied thun hencken. Ge-
„ ben und geschehen in Unser und des Heil.
„ Reichs Stadt Nürnberg auf den sechs und
„ zwantzigsten Tag des Monats Augusti,
„ nach Christi unsers Herrn Geburt fünff-
„ zehenhundert, und im zwey und viertzigsten,
„ unserer Reich des Römischen im zwölfften,
„ und der andern im sechzehenden Jahren.

Abschied des Reichs-Tags, zu Nürnberg, Im Jahr 1543. aufgericht.

SUMMARIEN.

Türckische Kriegs-Händel/ des Türcken grosse Kriegs-Verfassung zu Wasser und Land gegen Hungarn zu ziehen/ Mittel und beharrliche Hülff dem Türcken zu widerstehen/ an Obersten und Officierern/ Kriegs-Volck zu Pferd und zu Fuß/ an Geld/ Ammunition, Proviant, §. 1. usque 15. Anlag zu dieser Hülff/ der beschwerten Ständ Ringerung/ Verwendung des colligirten Gelds/ wer mit dem Anschlag belegt/ Fiscals procediren gegen die säumige Bezahler und Restanten. §. 16. usque 30. Muster Commissarii des Kriegs-Volcks, Zahlmeister/ und dessen Berechnung/ §. 31. Zusag der Stände den Land-Frieden zu halten/ §. 32. Cammer-Gerichts-Visitation, und Reformation, Streit zwischen den Visitatorn, Suspension der streitigen Religion- und Prophan-Sachen/ der Augspurgischen-Confeßion-Verwandten/ Restanten zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts/ gegen dieselbe ergangene Proceß und Urtheil/ §. 33. usque 36. Braunschweigische Kriegs-Händel §. 37. Beständiges Münz-Wesen/ §. 38. Irrige und ungefährliche Session und Subscription der Ständen/ §. 39. &c.

WIr Ferdinandus von GOttes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Schlavonien, ꝛc. König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kerndten, zu Crain, zu Lützelburg und zu Würtemberg, Fürst zu Schwaben, Marggraf des Heil. Röm. Reichs, zu Burgau, Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Grafen zu Habspurg, Graf zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg, und zu Görtz, ꝛc. Landgraf im Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenaw, und zu Salins, ꝛc. Bekennen offentlich, und thun kund männiglich: Nachdem Wir und die Kayserliche Commissarien auf dem letzten allhier zu Nürnberg gehaltenem Reichs-Tag an statt und im Namen der Römisch Kayserl. Majestät unsers lieben Brudern und Herrns, und für uns selbst mit den Churfürstl. Räthen, Fürsten und Ständen, und der abwesenden Bottschafften, und sie sich hinwieder mit uns vereinigt, daß von wegen der fürgenommenen Expedition wider den Türcken, und anderer mehr Artickel und Obligen Heil. Reichs ein neuer Reichs-Tag auf den vierzehenden Tag Novembris nächst-verschienen allhie wiederum einzukomen, fürgenommen und gehalten werden solt, ꝛc. Inmassen solches des obberührten letzten hie gehaltenen Reichs-Tags Abschied weiter mit sich bringt. So hat die Kayserl. Majestät an Ihr statt und von Ihr ... gen den Ehrwürdigen und Hochgeborn... Christoffen, Bischoffen zu Augspurg, unsern Andächtigen, und Friederichen Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, unsern lieben Schwager und Fürsten, auch den Ehrsamen gelehrten unsern und des Reichs lieben getreuen, Johann von Naves zu Mentz, Ihrer Kayserl. Majestät Rath und Commissarien/ zu solcher Reichs-Versammlung sonderlich verordnet und abgefertigt/ und als nun wir eigener Person, samt jetzt-bemelten Kayserl. Commissarien, vergleichen auch der Churfürsten verordnete Räthe, auch etliche Fürsten und Stände persönlich, und die andern durch ihre Bottschafften in guter Anzahl erschienen, haben wir, samt den Kayserl. Commissarien denselben erscheinenden Ständen, und der abwesenden Räthe und Bottschafften fürbringen und erzehlen lassen, wie daß sich gemeine Reichs-Stände aus den dreyen nächsten Reichs-Tägen, nemlich zu Regenspurg, Speyer, und allhie zu Nürnberg gehalten, gnugsamlich zu erinnern haben, welcher massen von ihnen wider den Erb-Feind gemeiner Christenheit, den Türcken/ ein beharrliche Hülff bewilligt/ erläutert, und in Vollnziehung gebracht worden, und daß auch dieser gegenwärtiger Reichs-Tag von uns, und den Kayserl. Commissarien, und gemeinen Reichs-Standen darum angesetzt worden, daß von wegen obberührter fürgenommen Christlichen Expedition wider den Türcken gehandelt/ auch die nothwendig Vergleichung von wegen der Anlag, und gemeinen Pfennings zu solcher Türcken-Hülff, zwischen den Creysen gemacht, und daneben in andern anhängigen Puncten und Articuln auch gehandelt werden soll.

Kayserliche Gesandte und Commissarii zu der Reichs-Versammlung.

Beharrliche Türcken-Hülff.

§. 1. Und dieweil der Hochgeborne Joachim Marggraf zu Brandenburg/ zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, und in Schlesien, zu Crossen, Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Rügen, des Heil. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst/ unser lieber Oheim, Obrist Feld-Hauptmann, der verrichten geleisten Türcken-Hülff halber, und was sich darunter zugetragen, gemeiner Versammlung verordneten Rathen, (wie uns angelangt) gen Regenspurg schrifftlichen Bericht gethan, welche Räthe es folgends ohne Zweiffel in alle Creyß verkündt haben, so setzen

Obrist Feldhauptmann Marggraf zu Brandenburg.

tzen wir in keinen Zweiffel, gemeine Stände seyen daraus und durch die verordneten Kriegs-Räthe aus den Treyſen bericht, was durch den Obriſten Feld-Hauptmann, und ſie die Kriegs-Räthe, **von wegen des Winter-Lägers in Hungern**/ auf den jüngſt allhie gemachten Reichs-Abſchied bewilligt, und beſchloſſen, Inhalt des Obriſten, und der Kriegs-Räthe ſchrifftlichen Urkund, welches Winter-Läger wir zu Verhütung des groſſen Verluſts und Schadens, ſo von den Feinden, (wo die Beſatzung ſolches Winter-Lägers nicht beſchehen) erfolgt wäre, mit unſer ſelbſt Kriegs-Volck erſetzt, und biß auf des Reichs Wieder-Bezahlung mit der Beſoldung bißhero erhalten haben.

Winter-Läger in Ungarn.

§. 2. Und nachdem ſich gewißlich zu verſehen, daß der Chriſtenheit Erbfeind **der Türck** auf ſeinem erlangten Vortheil, ſo er in Hungern hat, und ſonderlich auf das, ſo ſeinem Kriegs-Volck das vergangene Jahr in Hungern begegnet iſt, von demſelben Königreich nicht abſetzen, ſondern daſſelbe und alle daran reichende (a) Länder, und **ſonderlich Oeſterreich und Mähren**/ davon des gantzen Reichs, und anderer Nationen Kriegs-Volck wider den Türcken proviantirt werden mag, zu überziehen, und zu benöthigen, unterſtehen werde, wie dann alle Kundſchafften lauten, und gemeine Reichs-Stände ſelbſt aus guter Erfahrung erinnert ſeyn mögen. Derowegen dann die **Stände** bemeldtes unſers **Königreichs Hungern** / und unſere **Nieder-Oeſterreichiſche Lande** / ſamt unſerer **Fürſtlichen Grafſchafft Görtz** / **ihre Bottſchafft zu gemeinen Reichs-Ständen allhier abgefertigt**/ und ihnen ihr beſchwerlich Obliegen, Betrangnüs, und vorſtehende Noth eröffnet, und um ferner und fürderlich Rath und Hülff unterthäniglich und freundlich angeſucht und gebetten.

Beſorgliche Gefahr und Fürnehmen des Türcken gegen Oeſterreich u. Mähren.

Oeſterreichiſchen und andern Ständen Bottſchafften zum Reichs Tag

§. 3. Und als nun die Churfürſtliche Räthe, Fürſten und Stände und der Abweſenden Bottſchafften, die gedachten unſerer **Cron Hungern und Oeſterreichiſchen Lande Bottſchafft** gütlich und freundlich in ihren Werbungen angehört, auch von uns, durch Fürbringung etlicher glaublicher Kundſchafften Bericht empfangen, welchermaſſen unſers **heiligen Chriſtlichen Nahmens und Glaubens Feind**/ **der Türck**/ in trefflicher Zubereitung und Rüſtung ſtehe, **eigener Perſon mit treffenlicher groſſer Macht** zum fürderlichſten anzuziehen, und nach Eroberung unſerer Cron Hungern, die anreinende Lande Teutſcher Nation zu überfallen, und zu verwüſten, und in ſeinen tyranniſchen Gewalt zu bringen, und dann auch Wir darneben uns gegen gmeinen Reichs-Ständen gnädiglich erbotten, daß wir unbedacht unſer ſelbſt, auch unſerer Königreich und Landen langwürigen trefflichen Ausgaben, zu dieſem Chriſtlichen Werck, nemlich zu **Widerſtand des Türcken uns abermal ſtattlichen anzugreiffen**/ und an uns nichts erwinden zu laſſen, wie wir uns dann mit allem dem, ſo wir von unſer Königreich und Lande wegen in dieſe **Türcken-Hülff** über uns genommen, des vorgangen Jahrs dermaſſen erzeigt, und gehalten, daß gemeine Stände ungezweiffelt an demſelben wohl erſättiget ſeyn. Demnach haben obbemeldte Churfürſtliche Räthe, Fürſten und Stände, und der Abweſenden Bottſchafften dieſes des Türcken tyranniſchen Fürnehmens, und gemeiner Chriſtenheit, und inſonderheit Teutſcher Nation des gemeinen Vatterlandes vorſtehende Noth nnd Verderben mit zeitigem Rath erwogen.

Des Türcken groſſe Macht.

Kayſerliche Hülff dagegen.

§. 4. Und dieweil aber **gemeinen Reichs-Ständen** ſich mit einem **gewaltigen Heerzug zu rüſten** / und dieſen Sommer, ſonderlich vor des Türcken Ankommen in Hungern gefaſt zu werden, nicht wohl möglich, in Anſehung, daß unſer Teutſch Kriegs-Volck zu Roß und Fuß an mehr Orten hin und wieder mit Dienſten behafft, und in ſolcher Eyl nicht wohl zu bekommen, und in Hungern zu bringen ſeyn würde; So haben gemeine Reichs-Stände nicht für nutz und gut anſehen können, daß **dieſen Sommer gegen dem Türcken ein gewaltiger Heerzug fürgenommen werden**/ oder daß man ſich gegen ihm zu Feld ſchlagen ſolle; Beſonder aber, und damit unſer Königreich Hungern, und andere anſtoſſende Chriſtliche Länder in dieſer äuſſerſten Noth nicht verlaſſen, und dem Türcken in ſeinem tyranniſchen Fürhaben nicht ſtatt gegeben werde, ſondern ſein Fürnehmen, ſo viel immer müglich iſt, verhindert und aufgehalten werde: So haben der Churfürſten Räthe, Fürſten und Stände, und der abweſenden Bottſchafften für rathſam und nutz angeſehen, daß wir die beſten und **anſehnlichſten Befeſtigungen an der Donau / und andern Orten in Hungarn / mit gutem Kriegs-Volck / Proviant/ Büchſen/ Pulver / Holtz** / und allem andern, was zu der Gegenbauung und Wehr nothendig ſeyn würdet, genugſamlich, ſtattlich und zeitlich verſehen ſollen. Daraus verhoffentlich erfolgen möge, daß der Türck wider die Streiff ſeinem Gebrauch nach zu thun, oder ſich in Teutſche Lande zu begeben, und daſelbſt Flecken zu belägern (b) unterſtehen, und die obberührten beſetzten Päß hinter ihme laſſen werde, und wo er dann alſo aufgehalten, und ſich in ſeinem Heer (wie dann in ſolchen **groſſen Heer-Lägern** / als wol zu erachten, daß **der Türck mitbringen werde**/ leichtſam ſich begeben kan,) allerley Mängel und Gebrechen an Proviant, mit ſterben der Leut und Viehs, und dergleichen ander Unrath ſich zutrüge, dadurch er getrungen würde, mit Spott und ſchaden abzuziehen, ſo möchte ihm zuverſichtlich nicht wohl möglich ſeyn, auf das nachfolgende Jahr mit einem ſolchen groſſen Heer wieder in Hungern zu kommen.

Heerzug wider den Türcken dieſen Sommer nicht thunlich.

Mittel dem Türcken zu widerſtehen

Veſtungen in Ungarn mit Kriegs-Volck und andern zu proviantiren.

(a) Manuſc. reinende. (b) Manuſc. zu belegen.

Neuer Reichs-Tag von Ihro Kayſ. Maj. auszuſchreiben.

§. 5. Und dieweil man ſich unterthäniglich wohl getröſt, daß die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät gewißlich in Teutſchland kommen / und zuverſichtlich einen gemeinen Reichs-Tag förderlich an ein gelegene Mahlſtatt ausſchreiben werde: So möcht daſelbſt ferner berathſchlagt werden, welchermaſſen der Türck zu Waſſer und Land künfftiges Jahr zeitlich, als in dem Mertzen angegriffen, und ſamtlich, vermittelſt Göttlicher Gnaden und Hülff nicht allein aus Hungern, ſondern aus gantzem Europa vertrieben werden möcht, wie dann auch rathſamer, und allen Chriſtlichen Landen, inſonderheit aber teutſcher Nation tröſtlicher und träglicher ſeyn würde, auf einmahl alle Macht dahin zu wenden, und einen ewigen Frieden zu machen, dann dergeſtalt mit kleinen ohnanſehentlichen Hülffen von Jahr zu Jahr ſich zu helligen, Leut und Geld vergebentlich, und mit groſſem Schaden zu ſchicken, dieſelben, und darzu Teutſcher Nation Reputation und Anſehen, auch das Hertz und Mannheit gegen dem Türcken zu verlieren.

Wie der Türck aus Europa zu vertreiben.

Kriegsvolck von Ungarn Böhmen und Italiänern, ꝛc.

§. 6. Dieweil aber zu ſolcher Beſatzung der gemeine Teutſche Kriegs-Mann in gnugſamer Anzahl / und Rechter Zeit beſchwerlich zu bewegen ſeyn möchte, ſo haben der Churfürſten Räthe, Fürſten und Stände, u. der abweſenden Bottſchafften uns unterthäniglich bewilliget und heimgeſtellt, daß wir von Stund an in Hungern / Böheim / Italia und andern Landen / um gut Krieges-Volck zu Roß und Fuß umſehen / und werben laſſen mögen / und zu unſerm Gefallen und Bedencken ſtehen ſoll, neben demſelben auch Teutſche Reuter und Fuß-Volck zu beſtellen und zu gebrauchen.

gegen den Türcken

einfache Hülffe nach dem Romzug 20000. zu Fuß, und 4000. zu Pferd.

§. 7. Und demnach haben die Churfürſtliche Räthe, Fürſten und Stände, und der abweſenden Bottſchafften ſich gehorſamlich entſchloſſen, der Kayſerlichen Majeſtät und uns zu unterthänigem Gefallen, auch Rettung des Chriſtlichen Bluts, und zu Verhinderung und Widerſtand des Türcken / Vermög ihrer vorbeſchehener Bewilligungen, und nach Ausweiſung des Speyeriſchen Reichs-Abſchieds, in Anſehung vorſtehender Noth, die einfache Hülffe / welche nach dem Romzug / der zu Worms Kayſerlicher Majeſtät bewilligt, angeſchlagen, und in einer Summa zwantzig tauſend zu Fuß und vier tauſend zu Roß macht / jetzo endlich, und gewißlich zu leiſten und zu vollnziehen, inmaſſen von derſelben Unterhaltung herach mehrere Anzeigung beſchehen würde. Und ſoll jetzt beſtimte Anzahl Kriegsvolcks zu Roß und Fuß ſechs Monath lang, vom erſten Tag May an zu rechnen, erhalten werden, und zu unſerm Willen und Gefallen ſtehen, die Anzahl der Reiſigen in ringe Pferd zu verwenden, oder zu behalten, und die Beſatzung nach Gelegenheit der Päß, und des Türcken Rüſtung nothdürfftiglich wohl zu beſtellen, und zum allernützlichſten zu verordnen.

Obriſte, Hauptleute und Befehlhabere.

§. 8. Gemeine Reichs-Stände haben auch uns zugelaſſen, und unterthäniglich heimgeſtellt, über ſolch Kriegs-Volck in den Beſatzungen nach Gelegenheit jeder Nation und Anzahl derſelben erfahrene geſchickte Oberſten / Haupt- und Befehls-Leute zu verordnen, welche hievor der Belägerung gewohnt, und ſich gegen des Feindes Arbeiten zu ſchicken, und mit GOttes Hülffe ihre eingeantworte Flecken zu erhalten, unerſchrocken und erfahren ſeyn.

Päbſtliche Hülffe

§. 9. Dieweil nun aber dieſes ein nothwendig und Chriſtlich Werck iſt, darzu die Päbſtliche Heiligkeit ſonder Zweiffel nicht weniger zu helffen geneigt ſeyn würde / dann ſie des ferndigen Sommers Ihrer Heiligkeit auf dem Reichs-Tag zu Speyer gethanen Erbiethen und Bewilligung nach, auch gegen dem Türcken geholffen hat: So haben ſich die Churfürſtliche Räthe, Fürſten nnd Stände und der Abweſenden Bottſchafften entſchloſſen, und für gut angeſehen, die Päbſtliche Heiligkeit von hier aus von Stund an durch Schrifft zu erſuchen, ihrem Vätterlichen Erbieten und Amt nach / zu dieſer Gegenwehr auch ihr gut Kriegs-Volck ungefährlich fünfftauſend zu ſchicken / und unterhalten, welche wir in die Beſatzungen, oder in andere Weg zu Nutz der Chriſtenheit, und unſer Königreich und Erb-Land zu gebrauchen, Macht und Gewalt haben ſollen.

mit 5000. Mann.

§. 10. Und dieweil aber nicht die geringſte Wolfahrt der Beſatzung, auch Verhinderung und Aufhaltug des Türckens, an dem gelegen ſeyn will, daß wir unſere Armada und Schiffung zeitlich / und zum ſtärckſten wol, und mit aller nothdürfftigen Bereitſchafft rüſten und verordnen, wie dann auf vergangenen Reichs-Tagen wir ſolches auf uns genommen, und derhalb unſer Königreich und Erb-Lande der Reichs-Hülff erlaſſen ſeyn worden: So haben wir auf gemeiner Reichs-Stände unterthänigſte Bitt, und in Anſehung vorſtehender Noth und Gefahr, abermahls gnädiglich bewilligt, daß wir zu Rettung unſerer ſelbs Königreichen und Erb-Landen, auch gemeiner Teutſchen Nation zu gut, und Erhaltung an ſolcher Zurüſtung, und aller zugehörigen Nothdurfft förderlich zu rüſten und zu fertigen, dergleichen in andere Weg, an unſer bewilligten Hülff keinen Mangel erſcheinen laſſen wollen: damit des Türcken Schiffung um ſo vielmehr verhindert und aufgehalten werden möge; alſo daß er ſein Proviant, Geſchütz und anders nicht mit ſich bringen, und ſeinen Zuzug und Belägerung der Päß nicht in das Werck ziehen, noch auch mit ſeinem Heer verrucken, und die Armada ſamt dem Waſſerſtrohm verlaſſen bedürffte / und daß ſich auch alles Kriegs-Volck deſto williger und ſtattlicher in die Beſatzung bewegen laſſe, und ſich dieſer unſern treffentlichen Armada, und Verhinderung des Türckens getröſten möge.

Verhinderung der Türckiſchen Schiffung.

§. 11.

Türckische Armada auf dem Meer.

§. 11. Und dieweil der Türck allen Kundschafften nach, auch eine starcke Armada **auf das Meer verordnet** / und ohne Zweiffel **die Flecken in den Windischen und andern Landen an dem Meer gelegen** / und uns zugehörig, heimsuchen würde, damit dann das Meer gegen dem Feind stattlich besetzt, und wir der Besatzung an denselben Orten zum Theil enthebt, auch Sorg, Nachtheil und Schaden fürkommen, und verhütet werden möge: So wöllen wir, und die Kayserl. Commissarii, auf gemeiner Stände, und der Abwesenden Bottschafften unterthänige und fleißige Bitt, bey der Kayserlichen Majestät ansuchen, bitten, und verhoffentlich erlangen, daß **Ihre Kayserliche Majestät auf das Meer auch ihre starcke Armada verordnen wolle / dadurch des Türcken und seiner Schiffung schädlich Fürnehmen** / vermittelst Göttlicher Gnaden fürkommen und abgewend werde.

Gegenrüstung von Ihr. Kayſ. Majestät.

Besatzungen sollen unterstützt werden.

§. 12. Damit aber die **ehrlichen und Christlichen Leute** / die sich in die **Besatzungen begeben** / **nicht verlassen werden** / und desto stattlicher und tröstlicher Gegenwehr zu thun, und sich, wie ehrlichen tapffern Leuten zustehet, aufzuhalten, desto mehr und sicherer Ursach haben: Ist für hochnothwendig bedacht, wo der Türck überhand nehmen, und **die Päß mit zu viel beschwerlicher Belägerung tringen** / **oder etliche Päß** / (welches der Allmächtige verhüte) **erobern würde** / daß demnach wiederum ein gewaltiger Zuzug verordnet werde, und in solchem Fall beschehen soll, derowegen haben wir und die Kayserliche Commissarii, mit den Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Ständen, und der abwesenden Bottschafften, und sie sich hinwieder mit uns verglichen und vereiniget, zu verordnen und zu verfügen, daß unsere Königreich und Länder, nemlich **Hungern / Böheim / Schlesien / Mähren**, auch die **Nieder-Oesterreichischen Lande** / und die **Grafschafft Tyrol** / darzu diese nachfolgend nächst-gelegene Creyß des H. Reichs, nemlich der **Fränckisch / Bayrisch / Schwäbisch** / und beyde **Ober- und Nieder-Sächsische Creyß** / sich eines stattlichen und benennlichen (a) Zuzugs verglichen, auf daß sich ein jeder Stand zu solchem Zuzug schicken, und so die Noth vorhanden, zeitlich und mit guter Ordnung und Fürsichtigkeit diesen Zuzug thun möge.

Hülff und Zuzug der benennten Länder und Creyß.

Tag zu Paſſau.

§. 13. Derowegen ist auch für nutz und gut angesehen, daß die gedachten unsere Königreich, Lande und Creyß, ihre vollmächtige Bottschafften auf den fünffzehenden Tag des Monats Junii schierskünfftig **zu Passau** einzukommen, verordnen, und soll doch den andern des Reichs-Creyßen hiermit auch vergönnt und zugelassen seyn, die ihrigen, ob sie wollen, auch zu solchem Tage abzufertigen, und mit und neben den andern rathschlagen und schliessen zu helffen, und die also Erscheinenden / sollen sich ohn ferner hinder sich bringen, **solches Zuzugs zu vergleichen Macht haben** / und würcklich vergleichen, und was also von den obbestimten Creyssen bewilligt, und ihnen auferlegt würde, das soll auf gemeine Reichs-Stände, nach eines jeden Gebühr angeschlagen werden, also daß einem jeden Stand derselben Creyß von Stund an seine Anzahl und Gebühr zugeschrieben, dergleichen was auf solchem Tage berathschlagt und beschlossen worden, den andern nicht erscheinenden weiter gelegenen Creyssen in Schrifften förderlich eröffnet werden, sich darin zu ersehen, und der Nothdurfft und und Billigkeit zu vergleichen wissen, damit alsbald die **Unterhaltung und Bezahlung an baarem Geld auf Reysig- und Fuß-Volck bereit gemacht** / und, im Fall des Zuzugs ohne alles Verwiedern erleget, und davon das Volck, so die gedachten Creyß schicken werden, bezahlt, und also unter den Ständen Gleichheit gehalten werden möge.

Kundschafften

§. 14. Als auch von uns, samt den Kayserlichen Commissarien, auch den Churfürstlichen, Räthen, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften bedacht und ermessen worden, daß dieser Expedition, wie auch andern dergleichen Kriegen und Gewerben, an den Kundschafften nicht wenig gelegen ist. So haben wir gnädiglich bewilligt, **in des Türcken Läger und Hof gute Kundschaft zu bestellen** / und was wir jederzeit erfahren, den Ständen, so viel nothwendig oder nutz seyn mag, förderlich anzeigen zu lassen, sich darnach haben zu richten.

aus dem Türcken-Lager und Hof.

§. 15. Und so also solcher Zuzug wider den Türcken beschehen würde, soll alles Volck zu Roß und Fuß auf uns, so fern **Wir eigner Person im Feld seyn** / oder wen wir darüber verordnen werden, warten, auch von allen Creysen oder Ständen dermassen abgefertiget werden, daß sie uns, oder unsern nachgesetzten Hauptleuten, wie oben gemeldt, gewärtig und gehorsam seyn sollen und wollen.

Ringerung und Vergleichung der Anschlägen.

§. 16. Damit nun zu Unterhaltung und Bezahlung vorberührter bewilligter Hülff, niemands vor dem andern beschwärt, auch die **Ringerung und Vergleichung der Anschläg** / davon in etlichen viel Reichs-Tägen bißhero Meldung und Verheissung beschehen ist, in das Werck gezogen, und die bewilligt Hülff deshalber auch desto gewisser und stattlicher geschickt und geleistet werde, und aber aus viel Ursachen unmöglich ist, daß solche Vergleichung jetzt allhie auf diesem Tag (b) beschehen möge, und sonderlich daß solche Vergleichung und Ringerung in zweyen Monath oder länger nicht angefangen noch verricht werden kan, und dargegen die Warheit ist, so man solche lange Zeit mit Annehmung des Volcks, und Besetzung der Päß verziehen solt, daß alsdann vergebendlich von den Besatzun-

(a) Manuſc. benannten.

(b) Manuſc. Reichs-Tag.

satzungen zu handlen, sondern alle die Besatzung, deßgleichen das gantze Königreich Hungarn ohn Aufhalten verlohren seyn, auch der Türck nicht allein dasselb alles einnehmen, sondern auch zeitlich und mit gutem Sommer, Teutschland den mehrern Theil durch die gewaltige Streiff verderben, auch zum Theil erobern möcht.

Zehen Creyse des Reiches.

§. 17. So ist demnach zu Abwendung solches Verderbens und Unraths von gemeinen Reichs-Ständen für nothwendig bedacht und beschlossen, daß alle Creyß, wie die in nächster Austheilung in zehen Creyß abgetheilet seyn / und die Stände eines jeglichen Creyß für sich selbst, auch einen bequemlichen Tag, und an ein Mahlstatt jedem Creyß gelegen, durch die Fürsten, so bißhero die Creyß-Täge ausgeschrieben haben, beschrieben werden sollen, doch daß solcher Creyß-Tag förderlich, und auf das längst vor St. Jacobs des zwölf Botten Tage nächst kommende, gewißlich gehalten und beschlossen werden. (a) Und darauf sollen dieselbigen Stände eines jeden Creyß vier / fünff oder sechs Personen aus ihnen erwehlen / welche ihrer Pflicht, (wo sie einigem Creyß-Stand verbunden wären,) ledig gelassen werden, auch von neuem Pflicht thun, ihrem auferlegtem Befehlch treulich nachzukommen, und die beschwerden Stände zu gebührender Ringerung / und billicher Vergleichung ihres besten Verstandes zu befördern und zu helffen / und sich an dem nichts irren noch verhindern laffen. Und demnach sollen dieselben also erwehlten Personen zum allerförderlichsten von allen und jeden Ständen desselben Creyß, die sich mit den Anschlägen beschwärt zu seyn vermeynen, und von denen, so sich der Anschläge nicht beschwären, richtigen und guten Bericht, und Erkündigung ihres Vermögens / welches auch ihnen dieselben Stände bey ihren Fürstlichen Würden und wahren Worten, und den Pflichten nach, damit sie dem heiligen Reich verwandt seyn, anzeigen lassen sollen, mit Fleiß aufnehmen, und solchen Bericht und Erkündigung bey ihnen in geheim behalten, wie ihnen dann auch von den Creyß-Ständen sonderlich in ihr Pflicht eingebunden und vermeldet werden sollen: Demnach sollen sie die verordneten der Creyß auf den ersten Tag Augusti schierst kommend zu Speyer vor Kayserl. Majestät verordneten Commissarien, N. so Fürsten des Reichs seyn sollen / und N. gewißlich erscheinen, ihres empfangenen Berichts und Erkundigung den Kayserlichen Commissarien Relation thun, darauf auch die Kayserl. Commissarien samt den ernennten und erwehlten Personen von den Creysen alsobald solche Erkündigung wohl erwegen sollen / und demnach einen Anschlag / was also den Ständen, und sonderlich den Klagenden für ein Hülff zu Roß und Fuß aufzulegen benennen und setzen / und also die billiche Ringerung der beschwerden Stände / auch Erhöhung und Steigerung der vermöglichern Stände / und also rechtmäßige Vergleichung der Anschläg / gewißlich, und endlich machen, welches dann von allen und jeden Ständen festiglich gehalten und vollnzogen, darwider kein Ein- noch Ausrede gesucht oder gebraucht, noch auch jemand darüber beschwärt werden soll.

Anlags-Ringerung und Vergleichung beschwärter Ständen.

Relation der Kayserl. Commissarien, die Anlag zu mindern u. zu mehren.

Rechtmäßige Vergleichung der Anschläg.

§. 18. Doch sollen sich die Kayserliche Commissarien und zugeordnete Personen von den Creyssen befleissen, so viel möglich, daß die Hülff / so die Zeithero des Wormsischen Anschlags in dem Reich getragen / nach Gelegenheit der Stände dermassen ausgetheilt, daß die gantze Hülff im Wesen bleiben möge / oder zum wenigsten nicht in hohe Ringerung gesetzt werde, und so der Kayserlichen Commissarien einer Ringerung begehren würde, soll derselbe die Zeit, so von seiner Ringerung und Anschläge geredt würdet, abtretten, die Kayserliche Commissarien sollen auch alsdann einen jeden Stand seiner aufferlegten Hülff zu Roß und Fuß ein Urkund und Bekäntnüß geben, und zustellen, sich darnach haben zu richten.

doch daß die gantze Hülff nach dem Wormsisch. Reichs-Anschlag bleiben möge.

§. 19. Damit aber mittlerzeit mit der Hülff zu schicken, und die Besatzung zu thun, nicht still gestanden, oder die Bequemlichkeit versaumt, oder die Christlichen Lande gar verlohren werden. So sollen alle und jede hohes und nieder Stands-Stände durchaus zween gantze Monat-Sold an grobem gutem Geld der Hülff nach / wie einem jeden zu Roß und Fuß in dem Wormsischen Anschlag auferlegt, nemlich für ein Pferd zwölff Gülden / und für ein Fußknecht vier Gülden / gewißlich und endlich ohn alles Verziehen und Ausrede, auf den fünffzehenden Tag Maji in die Städte Franckfurt am Mayn / Nürnberg oder Regenspurg / welche dann einem jeden Stand, die gelegenst seyn würdet, erlegen und bezahlen / und derselben Städt Bürgermeister und Räthen, auch vermög dieses Reichs-Tags Abschied (c) befohlen und auferlegt seyn, solch Geld anzunehmen, und den erlegenden Ständen derhalb gebührende Quittung und Urkund zu geben, und es des Reichs Commissarien, so (wie hernach folget, aufgenommen und bestellet werden soll, oder desselben Befelchshabern gegen gebührende Quittungen wieder hinaus zu geben, und folgen zu lassen, derselb Commissarius soll auch solch Geld sonst zu keinem andern Gebrauch ausgeben noch verwenden / dann allein zu Unterhaltung und Bezahlung obbemeldtes der Stände bewilligten Kriegs-Volcks / und dann auch nach vollendter Hülff alles dieses Gelds-Einnehmens und Ausgebens halber / den Ständen förderlichen gründlichen Bericht und Rechnung thun.

Zwey Monatliche Geld-Hulf.

Soldt einem Reuter 12. fl. einem Fußknecht 4. fl. Leg. Städte.

Verwendung des eingenommenen Geldes.

Rechnung.

§. 20.

(a) R. A. 1542. §. 17. 1544. §. 13. 1548. §. 78. 1551. §. 40. 1555. §. 57.

(c) Manusc. Reichs-Abschieds.

Alſobaldige Erledigung der Anlag.

§. 20. Dieweil man aber zu Aufnehmung des Volcks jetzo Gelds nothdürfftig, und die mehren Päß vor Ausgang dieſes Monaths beſetzt werden müſſen, ſoll ein jeder Stand, und ſonderlich die vermöglichſten, aus Chriſtlichem guten Willen, und in Bedenckung der höchſten Noth, und was gemeiner Chriſtenheit an ſolcher Eyl gelegen ſeyn will, **von Stund an/ und alſobald ihr Angebühr Geld erlegen/** oder aufbringen, und keiner auf den andern verziehen noch weigern, damit dieſem Werck geholffen, das Volck angenommen, und in dieſe Beſatzungen gebracht werde; Wie dann ein jeder gegen dem Allmächtigen und ſeinem Nächſten, und ſonderlich die arme anſtoſſende Lande, und das Chriſtlich Blut zu retten ſchuldig, und ohne Zweiffel ſelbſt geneigt ſeyn ſoll, und würdet.

Zahlungs-Termin oder Ziel.

§. 21. Gleichermaſſen ſollen alle und jede Stände obberührtem Wormſiſchen Anſchlag gemäß, zween **Monat Sold auf den fünfzehenden Tag Julii**/ und die dritte Bezahlung auf den **fünffzehenden Septembr.** auch gewißlich und ohne alle **Ausrede**, in der vorbemeldten Städt eine, allermaſſen wie oben davon gemeldet iſt, erlegen und bezahlen, und alſo damit die Unterhaltung der Sechs Monat verricht ſeyn; wäre aber Sach, daß vor der dritten Bezahlung die Anſchläge auf vorberührter Wege einen verglichen würde, und einem jeden Stand zukommen wäre, was ſein Hülff ſeyn würde, alsdann ſollen die Stände ſolchem Anſchlag und Vergleichung nach, dieſelbe dritte Zahlung thun und erlegen, und darüber nicht gedrungen werden.

Von dem übrigen Geld die beſchwärte Stände zu befriedigen.

§. 22. Auf daß aber kein Stand ſich dieſer Hülffe von wegen Ungleichheit und Beſchwerung der Anſchläge zu verwidern, einig billiche Urſach habe, ſo haben wir ſammt den Kayſerlichen Commiſſarien, und die Churfürſtlichen Räthe, Fürſten und Stände, und der abweſenden Bottſchafften uns vereinigt und bewilligt, und bewilligen hiemit, wo nach Endung dieſer Hülff **etwas noch übrig** ſeyn würde, daß von demſelben Reſt, oder von dem Geld, ſo man von den Ungehorſamen des ferndigen Zugs einbringen, und nach Abzahlung der Obriſten, und hohen Aempter deſſelben Zugs übrig ſeyn, und eingezogen würd, **den beſchwerten Ständen/ und denen ihr Anſchlag geringert/ ihr ausgeben Geld**/ wie viel ſie über ihren neuen Anſchlag zu dieſer Hülff ausgeben hätten, wiederum von Stund an erlegt und bezahlt werden ſoll.

Geringerte Anſchläg.

§. 23. Doch ſoll hierinn zwiſchen allen Ständen, ſo **dermaſſen in ihren Anlagen geringert**/ und doch auf die alten Anſchläge ihre Bezahlung zu der erſten, andern und dritten Friſten bezahlt hätten, Gleichheit gehalten, und keiner vor dem andern bevortheilt werden. Neben dem iſt bedacht, daß auf **Rüſt-Geld des Lauffen der Knecht/** (a) **Hauptleut/ und andere Befelchs-Leut**/ desgleichen Ordinari und Extraordinari-Sold, darzu auf gute Schützen, der man in den Beſatzungen zum höchſten nothdürfftig, und mit gemeiner Beſoldung in die Beſatzung nicht leichtlich zu bekommen ſeyn werden, ein groß Geld lauffen, und ſo daſſelb von obberührter Erlegung genommen, und dadurch die Hülff an Perſonen nicht gäntzlich beſchehen, ſondern einen groſſen Abgang gebähren würde, damit dann ſolches Fürkommen, und die Beſatzung ſtattlich beſchehen möge, ſoll ein jeder Stand die drey erſten Monat zu einem jeden **Monat-Sold auf ein Reyſigen anderthalben Gülden/ und auf ein Fußknecht einen halben Gülden bezahlen.**

Antritt- u. Lauff-Geld der Soldaten.

§. 24. Und dieweil ſolche Hülff von der Stände eigen Cammer-Gütern, in Anſehung etlicher viel Urſachen zu leiſten, beſchwärlich und unmöglich ſeyn möcht; Iſt geordnet und zugelaſſen, daß **eine jede Obrigkeit alle ihre Unterthanen**/ die ſie vermög der Rechten, und altem beſitzlichem Herkommen, **zu ſteuren und zu belegen hat**/ auf den gemeinen Pfenning, wie der hievor in dem Reich **bewilliget**/ doch allein derſelben Obrigkeit zu guten, oder ſonſt durch eine Steuer oder **Anlag**/ wie eine jede Obrigkeit für gut anſehen würde, anlegen und einziehen möge, und ſoll in ſolcher Anlag niemand ausgeſchloſſen ſeyn, noch verſchont werden. Doch ſollen die **Obrigkeiten hierinn nicht anders**/ **dann ſich von Rechtswegen**/ und wie ſie es in **ruhigem Gebrauch und Herkommen haben**/ **fürnehmen**/ und inſonderhet **den armen gemeinen Mann**/ ſo viel möglich, für andern nicht beſchwären, ſondern nach eines jeden Vermögen Gleichheit halten. (b)

Unterthanen können collectirt werden bewilligter Anlag nach

Wie ſolche durch Obrigkeit geſchehen ſoll.

§. 25. Die **Obrigkeiten** ſollen auch zu dieſem Chriſtlichen Werck ſich **gleicher maſſen/ wie die Unterthanen ſelbſt angreiffen**/ und Mitleiden tragen, dardurch der gemeine Mann, und alle Unterthanen deſto mehr zu ſolcher Anlag bewegt, und in gutem Willen und Gehorſam erhalten werden. Und ſonderlich haben wir ſamt den Kayſerl. Commiſſarien, und die Churfürſtliche Räthe Fürſten und Stände, und der abweſenden Bottſchafften für billich angeſehen und beſchloſſen, daß die Capitul bey den **hohen Stifftern**/ und derſelben Unterthanen ihren Biſchoffen, in ſolcher **Hülff, gleiche Anlag**/ wie die fürgenommen würde, **tragen**/ **und Hülffe thun ſollen**/ ungeachtet aller Verträge, Obligation und Statuten, ſo etliche Stifft mit ihren Biſchoffen haben, oder haben möchten.

Obrigkeiten ſollen ſich gleicher maſſen ſelbſt auch collectiren.

Anlag den Capitulen der hohen Stiffter.

(a) Manuſcr. Den Lauf der Knecht ꝛc. in margine iſt notirt: Uberſold.

(b) R. A. 1542. §. 54. 1548. §. 102. 1566. §. 42. 1576. §. 11.

Item der Reichs-Stänt in Oesterreichischen Landen,

§. 26. Und dieweil uns gemeine Reichs-Stände unterthänigklich ersucht und gebetten, daß Wir die Ständ des Reichs / so in unsern Oesterreichischen Landen begütert seyn / und von denselben ihren Gütern, nicht minder, dann von andern ihren Gütern, diese und dergleichen Reichs-Hülffen und Anlagen leisten müssen; Der Anlagen in gedachten unsern Oesterreichischen Erb-Landen überheben und erlassen wolten, in Betrachtung, daß dieselbe beschwärten Stände nicht zwo Bürde oder Hülff thun mögen, daß auch uns, und dem gantzen Werck solche Anlage bißhero viel Verhinderung bracht haben. So haben Wir demnach gnädiglich bewilliget, uns mit denselben Ständen dieser Bewilligung halb dermassen zu vergleichen, und zu halten, darob sie sich nicht zu beschwären haben werden. Aber die Grafschafften / Herrschafften und Lehen-Leut / so in dem Schwäbischen und Rheinischem Creyß gerechnet / und dem Hauß Oesterreich verwandt und zugethan / auch bißhero von demselben gegen dem Reich vertretten worden, sollen uns, in Betrachtung, was beschwärlichen Lasts wir in dieser Expedition des vergangen Jahrs über uns genommen, und in dieser jetzigen Bewilligung noch tragen und leisten müssen, zu unser Hülff dienen und folgen, doch wollen wir uns nicht zu wider seyn lassen, sondern hiemit bewilligt haben, daß auf nächstkommenden Reichs-Tag deren und anderer halben, so auch von etlichen Chur- und Fürsten gegen dem Reich vertretten und ausgezogen werden, Handlung fürgenommen, und gebührende Einsehung beschehe, darinn wollen wir uns auch der Gebühr und Billichkeit also erzeigen und beweisen, daß gemeine Stände unserthalb keine billiche Beschwerde tragen sollen.

wie auch Schwäb. und Rheinische Herrschafften, &c. so dem Hauß Oesterreich verwandt.

Von dieser Hülff soll niemand ausgezogen werden.

§. 27. Churfürsten / Fürsten und andere Stände sollen in dieser Hülff niemands ausziehen / sondern einem jeden die völlige Hülff thun lassen, oder selbst für dieselben erlegen, doch soll solches allen Churfürsten, Fürsten, und Ständen in andern Fällen, an ihren hergebrachten Freyheiten, Gerechtigkeiten und Gebräuchen, unvergreifentlich und ohne Schaden seyn.

Der Reichs-Ritterschafft zu Schwaben, Francken und Rhein Collect.

§. 28. Und dieweil nun dieses ein nothwendig und ohnvermeidlich Rettung der Christlichen Völcker und Länder ist, so sollen und wollen wir auf der Churfürsten Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften, unterthänige Bitte und Gutbedüncken, mit den Ritterschafften zu Schwaben / Francken / und am Rhein / so ohn Mittel dem Reich zugehörig, mit gnädigem Fleiß suchen, und begehren lassen, daß dieselben ihr Hülff und Geld auch zu gemeines Reichs Geld und Unterhaltung, kommen und antworten lassen, und uns (a) oder des Reichs verordneten Commissarien, oder desselbigen Befelchshabern überantworten; Und damit die Sachen befördert, und nicht versaumt werden, so sollen und wollen wir von Stund an allhie Mandata an alle und jede Reichs-Stände ausgehen lassen, darinnen einem jeden sein Gebühr und Anlag an Geld, anzeigen, mit der angehengten Pön / welcher hohes oder nieders Stands sein Gebühr, Geld und Anlag auf jede Zeit / wie hieoben gesetzt und benennt worden ist, nicht erlegen, und also über unser, oder des Reichs verordneten Commissarien erstes Ersuchen ungehorsam seyn würdet / daß dann der oder dieselben, so also ungehorsam seyn, und ihr auferlegte Gebühr nicht schicken werden, wo sie weltlich wären; alsbald in der Kayserl. Majestät und des Heil. Reichs Acht mit der That gefallen seyn / und wo sie geistliche Personen wären, alle und jede ihre Privilegia, Freyheiten / Schutz und Schirm / die sie von Kayserl. Majestät, deren Vorfahren, und dem Heil. Reich haben, dardurch verwürckt, deren privirt und entsetzt seyn, auch gegen ihnen samt und sonderlich, durch den Kayserl. Fiscal / zu Erklärung solcher Pön und Straf / am Kayserl. Cammer-Gericht procedirt, und vollfahren soll werden, inmassen in dem jüngsten Speyerischen Reichs-Abschied wider die Verbrecher, der daselbst gemachter Ordnung, weiter gesetzt und geordnet ist, darauf auch Cammer-Richter und Beysitzer des Kayserl. Cammer-Gerichts auf Summarische Proceß schleunig und förderlich Erkantnuß thun, und nothwendig Hülff erkennen und mittheilen sollen.

Königl. Mandata an alle Reichs-Stände cum pœna.

Gegen Säumige Weltliche der Acht, Gegen Geistliche bey Verlust ihrer Privilegien.

Fiscals Proceß ad declarationem pœnæ.

Erklärten Aechter nit zu absolviren, ehe er sein Contingent samt Schaden und Kosten erlegt.

§. 29. Die Römisch Kayserl. Majest. und Wir sollen und wollen auch samtlich und sonderlich, solcher Ungehorsam halber erklärten Aechter keinen ehemalen er oberührt sein Angebühr / samt allen derhalb erlittenen Kosten / Schaden und Interesse vollkommentlich und gehorsamlich erstattet hat / von der Acht wieder absolviren und erledigen / und ob darwider, etwas von Ihrer Kayserl. Majest. oder uns erlangt würde, oder aus eigener Bewegnuß ausgienge, dasselbig soll jetzt als dann, und dann als jetzt von Unwürden, und Krafftloß erkannt seyn, und dem also Erledigten keinen Behelff noch Vorschub bringen. Und auf der Churfürsten Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften Ermessen und Bedencken, haben wir uns mit ihnen vereiniget und verglichen, daß die See- und Handel-Städte / (b) so dem Fürsten oder andern Herrschafften zugehören und unterworffen seyn, bey denselben ihren Fürsten und Obrigkeiten g lassen, und denen nicht abgezogen, sondern angehalten werden sollen, denselben ihre schuldige Anlagen und Hülff gehorsamlich zu leisten.

See- und Handel-Städte.

§. 30. Dieweil aber noch etliche Stände seynd / die dem Speyrischen Reichs-Abschied,

Gegen ungehorsame Stände,

(a) Manusc. unsern.

(b) Manusc. Senstett.

schied, mit Schickung ihrer angebührender Hülff/ oder Erlegung des gemeinen Pfennings, wie sichs gebührt, nicht Gehorsam geleist haben/ welche wir auf Rath und unterthänige Bitt gemeiner Stände verzeichnen, und dem Kayserl. Fiscal von neuem überschicken lassen, und haben demnach samt den Kayserl. Commissarien uns mit der Churfürsten Räthen, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, wiederum entschlossen und verglichen, daß wider dieselben Ungehorsamen durch bemeldten Kayserl. Fiscal nach Sage und Ausweisung des Speyerischen Reichs-Abschieds strenglich und unnachläßig procedirt und vollfahren, und darinn niemand verschont werden soll; damit die Besoldungen so die Reichs-Stände noch schuldig seynd, ohnverzügentricht, und bezahlt, und andere Nothdurfften des Reichs damit verricht werden mögen.

Kayserl. Fiscals strenglich procediren.

§. 31. Und damit solche Besatzung, Verordnung und Bezahlung des Kriegs-Volcks ordentlich beschehen möge, haben die Churfürstlichen Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften ein ansehnliche verständige Person, zu gemeinem Commissarien fürzunehmen und zu bestellen, für nutz und nothwendig (a) angesehen, und zu Commissarien fürgenommen und bestellt, N. und ihn dermassen verpflicht, daß er alles Geld, so vor angeregter massen erlegt werden solle, zu seinen Händen nehmen, das Kriegs-Volck in bewilligter Anzahl mustern und bezahlen/ auch solch Geld in kein andere Wege, dann zu Bezahlung des bewilligten Volcks in die Besatzung brauchen und ausgeben wolle, daß er auch in erster Musterung solches Kriegs-Volcks, so viel dem Reich zu versolden, zustehet und bewilligt worden ist, auch in allen nachfolgenden Musterungen selbst persönlich mit seyn/ und mustern wolle, es wäre dann Sach, daß solche Musterung der Feind halber füglich nicht beschehen möcht, und gedachter Commissarius soll auch mit geschickten Dienern versehen seyn, und mit Fleiß das erlegte Geld, in solcher Verwahrung haben, damit Schad und Spott verhüt, und nicht mehr zu ihm bringen, dann jederzeit die Nothdurfft erfordern würde, und also aller seiner Handlung Einnehmens und Ausgebens nach Ausgang obberührter sechs Monat, zu nechster Reichs-Versammlung erbare und richtige Rechnung thun/ und alsdann auch darum, wie sich gebührt, gnugsamlich quittirt werden. (b)

Muster-Commissarius und Zahlmeister.

Bezahlung und Musterung des Kriegs-Volcks.

§. 32. Damit aber im Heil. Reich Teutscher Nation Fried und Einigkeit gepflantzt, und erhalten werden möge, so haben gemeine Stände, und der Abwesenden Bottschafften bewilliget, zugesagt und versprochen, bewilligen, zusagen und versprechen auch hiemit, Uns, und den Kayserlichen Commissarien an statt und im Namen der Kayserl. Majest. und zwischen Ihnen selbst gegen einander/ bey ihren Fürstl. Ehren und Würden/ auch guten wahren Treuen, an geschwornen Eyds statt, daß keiner den andern hohes oder niders Stands, weder der Religion noch anderer Sachen, oder Ursachen halb, wie die Namen haben möchten, befehden/ bekriegen/ berauben/ fahen/ überziehen/ belägern/ darzu auch weder durch sich selbst, oder jemand andern dienen, noch einig Schloß/ Stadt/ Märckt/ Befestigungen/ Dörffer/ Höf oder Weiler absteigen/ oder freventlich einnehmen/ dergleichen keiner dem andern, was Religion der sey, seine Zinß, Renten, oder Einkommen verhalten, noch einziehen, sonder ein jeder sich allenthalb dem gemeinen Land-Frieden gemäß halten sollen und wollen, bey Pön und Straf in den Kayf. publicirten und ausgekündten Land-Frieden gesetzt, inmassen dann von dem Fried, und Friedstand, in den vorigen des Heil. Reichs Abschieden, und sonderlich in dem jüngsten Speyrischen Abschied weiter begriffen und verordnet ist.

Zusag der Stänb den Landfrieden zu halten.

§. 33. Wann nun aber um mehrer Beförderung und Erhaltung willen Friedens und Rechtens, auf vorigen Reichs-Tägen, für nutz und gut angesehen worden, daß das Kayserl. Cammer-Gericht visitirt und reformirt werden soll, so sehen die Churfürstlichen Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften für billich an, daß die Visitation und Reformation des Kayserlichen Cammer-Gerichts, vermög vorergangener Reichs-Abschiede und Handlungen, ohne fernern Verzug und Schub gewißlich vorgenommen und vollenführt werde. Und haben sich demnach verglichen, daß dieselbig Visitation und Reformation, auf den dritten Tag Julii schierst kommend, zu früher Tagzeit zu Speyer gewißlich angefangen, und nach erlangtem Anfang biß an ihre gebührliche End continuirt und befördert werde, darzu die Römische Kayserl. Majest. Ihre ansehnliche Commissarien verordnen will, und seynd von gemeiner Reichs-Stände wegen zu Visitatorn fürgenommen, beyde Churfürsten Maynz und Sachsen/ welche zu solcher Visitation ihre treffentliche Räthe schicken, der Bischoff zu Würtzburg in eigner Person erscheinen, oder einen andern Fürsten seines Stands an seine Statt erbitten und vermögen, und Marggraf Georg zu Brandenburg/ einen Rath darzu verordnen, Abbt zu Kempten/ oder Abbt zu Weingarten/ und Graf Martin zu Ottingen eigner Person auch erscheinen/ und die Stadt Augspurg einen geschickten Rath schicken, und die Visitation und Reformation, als obstehet, verrichten und vollenführen helffen sollen; und daneben ist für nothwendig erwogen, und beschlossen, daß die jährliche Visitation des Cammer-Gerichts,

Cammer-Gerichts-Visitation und Reformation.

Visitatorn.

(a) Manusc. für nütz und gut. (b) R. A. 1535. §. 22. St. Cantzl. T. VIII. p. 522.

richts, wie solches in des Reichs-Abschied zu Regenspurg im zwey und dreyßigsten Jahr, der mindern Zahl gesetzt, und versehen ist, hinfüro gehalten, und das Cammer-Gericht jährlich allweg auf den ersten Tag Maji, an dem Ort da es seyn würde, visitirt, und so viel noth, reformirt werden soll.

Wie die Mißverständnuß zwischen den Visitatorn beyzulegen.

§. 34. Und so sich zwischen aller Stände erkießten Visitatorn, zu Vollnziehung berührter Visitation einigerley Mißverständ, worinn das wäre, zutrüge, daß sie sich zwischen ihnen selbst nicht vereinen, noch durch der Römischen Kayserl. Majestät Commissarien, so sie stattlich und ansehendlich darzu verordnen, nicht verglichen werden möchten, daß alsdann zu Ihrer Kayserlichen Majestät gestellt werde, darüber endlich Erkantnuß und Entscheid zu thun, dem auch folgends alle Stände gehorsamlich geleben und nachkommen sollen, der tröstlichen Zuversicht, Ihre Kayserliche Majestät werden sich darinn als ein löblicher Kayser dermassen zu erzeigen wissen, damit alle Stände billich begnugig seyn, und einiger Beschwerung kein fugsame Ursach haben werden. Und damit sich mitlerzeit biß zu künfftiger des Kayserl. Cammer-Gerichts Visitation, ob desselbigen Gerichts-Processen, und Erkantnussen niemand zu beschweren einig Ursach haben möge. So haben gemeine Reichs-Ständ, und der Abwesenden Botschafften, der Römischen Kayserl. Majestät und uns zu unterthänigen Ehren und Gefallen, und aus treffentlichen bewegenden Ursachen zu Beförderung und Erhaltung Fried, Ruhe und Einigkeit, gehorsamlich bewilligt, daß von Zeit an dieses Abschieds biß zu obbestimmter Visitation, und Reformation aller Religion und Prophan-Sachen, so sie gegen den Ständen, der Augspurgischen Confeßion verwandt, und dieselbe Stände hinwieder gegen ihnen am Kayserlichen Cammer-Gericht haben, oder noch überkommen mögen, biß zu endlichem Beschluß angeregter Visitation, auch eingestellt, und suspendirt bleiben sollen, allein die Proceß ausgenommen, so von wegen der nicht geleister Türcken-Hülff, oder derselben halb schuldigen Anlagen, bißhero angefangen, oder noch künfftiglich, der verfallenen, oder künfftigen Anlagen halber, fürgenommen werden, und dann auch mit der Bescheidenheit, daß solche Visitation, auf obbestimmte Zeit gewißlich fürgehe, und zum längsten, in drey Monaten den nächsten darnach folgenden geendet, und beschlossen werde.

Strittige Reformation und Prophan-Sachen eingestellt und suspendirt.

Proceß wegen der Türcken-Hülff ausgenommen.

Der Augspurgischen Confession-Verwandten, Rechtsame zu conserviren.

§. 35. Wir und die Kayserl. Commissarii, setzen und ordnen auch an statt, und im Nahmen der Kayserl. Majest. hiemit, und wollen, daß mit den Ständen der Augspurgischen Confeßion verwandt, so ihr Angebühr zu Unterhaltung des Kayserl. Cammer-Gerichts noch nicht erlegt, und die noch dieser Zeit zu Erlegung Weigerung suchen, allem friedlichen Wesen zu gut, dieser Zeit Gedult getragen, und ihrenthalben fürgenommene Proceß, biß zu End der Visitation eingestellt werden, des Versehens, daß sich dieselben Stände, nach Vollnziehung angeregter Visitation, ihrer verfallenen und künfftigen Angebühr halber, aller Gehorsame befleissen sollen. Damit aber mitlerzeit und biß zu Vollendung obberührter Visitation des Kayserl. Cammer-Gerichts in nothwendigen Sachen, die keinen Verzug erleiden möchten, niemand Recht-loß gestellt werde. So haben Wir, samt den Kayserlichen Commissarien auf Rath, und Gutbedüncken gemeiner Reichs-Stände uns entschlossen, wo zwischen den Ständen, welcher Sachen obberührter massen am Kayserlichen Cammer-Gericht gegen einander eingestellt seyn, solche wichtige Sachen fürfielen, die keinen Verzug leiden möchten, daß die Römische Kayserliche Majestät oder Wir in demselben jederzeit auf Ansuchen der Partheyen, und nach Gelegenheit der Sachen Richter und Commissarien verordnen sollen und mögen.

Unns des Cammer-Gerichts.

Kayserl. Richter und Commissarii.

§. 36. Als auch wider etliche Stände der Augspurgischen Confeßion, nach ihrer beschehenen Recusation, allerhand gerichtliche Proceß, Handlungen und Urtheil am Kayserlichen Cammer-Gericht ergangen, und erkennt seyn möchten. Derhalben sie vermeinen, solch Proceß und Urtheil aufzuheben und die Sachen, nach vollendter Visitation in dem Stand, darinn sie vor beschehener Recusation geschwebt zu reassumiren, und aber solches bey gemeinen Ständen für beschwerlich, und keines Wegs thunlich (a) geacht worden, so haben wir, samt den Kayserl. Commissarien, aus ansehentlichen treffentlichen Ursachen, unser Gemüth darzu bewegend, gemeine Stände dahin bewegt, daß die Erklärung solches Mißverstandes der Römischen Kayserl. Majest. gehorsamlich vertrauet, und heimgestellt werden solle.

Gegen die Stände Augspurgischer Confeßion gerichtliche Proceß und ergangene Urtheil an Cammer-Gericht.

§. 37. Und nachdem sich die Stände der Braunschweigischen Kriegs-Ubung verwandt, derselbigen halber auf vorigem, und diesem Reichs-Tage, vor der Römischen Kayserl. Majestät, und uns auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, samtlich gegen Hertzog Henrichen zu Braunschweig zu Antwort zu stehen, erboten und gebeten, diese Sach auf Ihrer Kayserlichen Majestät persönliche Ankunfft in das Heilige Reich zu verschieben, und sich also dieser Zeit keiner fruchtbaren, noch austräglichen Handlung zu versehen seyn mögen. So haben wir, samt den Kayserl. Commissarien zu Erhaltung mehrer Ruhe, Frieds und Einigkeit im Heil. Reich bewilligt, beneben Hertzog

Hertzog Henrich zu Braunschweig zur Gedult ermahnt.

(a) Manusc. dienlich.

zog Heinrichen / mit allen dienstlichen Ursachen dahin zu weisen, und zu vermögen, daß er in gegenwärtiger Noth der Christenheit, der Römischen Kayserlichen Majestät und uns zu unterthänigem gehorsamen Gefallen, mit und neben den andern Ständen auf obbestimt gemeine Suspension, seiner anhängigen Recht-Sachen halber / auch Gedult tragen / und biß zu Römischer Kayserlichen Majestät schierſten Ankunfft / am Kayserlichen Cammer-Gericht still stehen / sonder der Kayserlichen Majestät und gemeiner Stände gebührlichen Handlung, gehorsamlich und guthwillig erwarten wolle, doch daß solch der Kayserlichen Majestät und gemeiner Reichs-Ständ Handlung in keine Verlängerung gezogen, sondern innerhalb sechs Monaten den nechsten, nach Endung dieses Reichs-Tags fürgenommen, oder alsdann die Sachen wiederum an das reformirt Kayserlich Cammer-Gericht gewiesen, und remittirt werden; Und wann dann die Kayserl. Majestät, Wir, und gemeine Ständ des Heil. Reichs, in solcher Braunschweigischen Sachen, Handlung fürnehmen, und pflegen wollen, so soll auch darzu erfordert werden, Valentin Bischoff zu Hildesheim / und von wegen sein / und seines Stiffts Hildesheim Interesse zugelassen, und gehört werden, dergleichen Georg Hertzog zu Braunschweig und Thum-Probst zu Cölln.

Bischoff zu Hildesheim

Georg Hertzog zu Braunschweig.

§. 38. Dieweil auch unter andern des Heil. Reichs Obliegen, nicht das geringste ist, ein gerecht, gleichmäßig, und beständige Müntz zu haben / und zu erhalten. Demnach so haben wir sampt den Kayserlichen Commissarien, uns mit den Ständen, und sie sich hinwieder mit uns, verglichen; daß auch dieser Sachen halben, auf den dritten Julii schierst gen Speyer / die Kayserliche Majestät, und Wir, auch all und jede Müntzgenossen Stände / darzu die Fürsten, und andere so gülden und silbern Berg-Werck haben / ihre Müntz-verständige Räthe abfertigen sollen, mit Befelch, sich mit anderer Müntzgenossen verordneten Gesandten, einer guten beständigen Müntz-Ordnung halb, auf vorige derenthalben zu andern Tägen gepflogenen Handlungen, und Rathschläge zu unterreden, und ihr Bedencken auf künfftigen Reichs-Tag gemeiner Reichs-Versammlung anzubringen, da alsdann ferner, und austräglich nothwendig Ein- und Fürsehung derenthalben geschehen soll, damit im Heiligen Reich Teutscher Nation ein ziemliche gerechte Müntz auffgericht und gemacht werde. (a)

Der beständigen Müntz halben Zusammenkunfft zu Speyer.

§. 39. Wann auch von wegen langwieriger Irrung der Session auch Außziehung etlicher Stände zu viel gehaltenen Reichs-Tägen allerhand Beschwerungen fürgefallen, und je die Nothdurfft erfordern will, solche Strittigkeit je zuletzt zu billicher Vergleichung oder Eröterung zu befördern. Demnach wollen wir im Namen der Kayserlichen Majestät in Krafft dieses hiesigen Reichs-Abschieds, all und jede Stände, so der Session, Stand / und Stimm / auch Außziehung und Vertrettung etlicher Stände halber in Irrung stehen / fürgefordert und beraget haben, auf nechstfolgenden Reichs-Tag, mit ihren Rechten und Gerechtigkeiten gefaßt zu erscheinen, allda sie nothdürfftiglich gehört, und gütlich vergleicht, oder endlich entschieden werden sollen; Und dieweil etlicher Fürsten und Stände Bottschafften, sich auf diesem Reichs-Tag der Session und Umfrag halber geirret; So wollen wir, daß einem jeden dieses Reichs-Tags ohngefehrlich Session und Umfrag / auch die Subscription zu Ende dieses Abschieds beschehen / an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit / in keinem Weg nachtheilig / schädlich / noch vergreiffentlich seyn soll.

Außziehung etlicher Stände halben.

Citation auf nechstfolgenden Reichstag.

Diese ohngefährliche Session und Subscription niemand nachtheilig.

» §. 40. Solches alles und jedes, so obgeschriben stehet, und die Kayserliche Majestät, unsern lieben Brudern und Herrn, und uns anrührt, geredt und versprochen wir, samt den hernach bemeldten Kayserlichen Commissarien, an statt, und im Namen Ihrer Kayserlichen Majestät und für uns selbst stätt, vest, unverbrüchlich und aufrichtig zu halten, und zu vollenziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben, sonder alle Gefährde. Des zu Urkund haben Wir unser Königlich Insiegel, und der Kayserlichen Majestät verordneter Commissarius Johann von Naueß zu Mesantz, neben uns sein eigen Insiegel, an diesen Abschied thun hencken, und ich obbemeldter Johann von Naueß zu Mesantz, bekenne, daß ich als Kayserlicher Commissarius, mein Insiegel an diesen Abschied thun hencken, (b) und wir die verordnete Churfürstliche Räthe, Fürsten und Ständ, auch der abwesenden Fürsten, Prälaten, Grafen und Herren, und des heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt Gesandten, Bottschafften und Gewalthaber hernach benannt, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul, mit unserm guten Willen, Wissen und Rath fürgenommen und beschlossen seyn, willigen auch dieselben allesamt, und sonderlich hiemit und in Krafft diß Briefs. Geredt und versprochen auch in guten wahren Treuen, die so viel einen jeden sein Herrschafft, oder Freund, von denen er geschickt, und gewalthabend ist, betrifft, oder betreffen mag, wahr, stet, fest, aufrichtig und ohnverbrochen zu halten, zu vollnziehen, und dem nach

Urkund.

(a) N. A. 1529. §. 33. 1530. §. 134. 1532. Tit. IX. §. 1. 1541. §. 64.

(b) In dem Manusc. ist der gantze Passus: Und ich obbemeldter Johann von Naueß / &c. biß: thun hencken / ausgelassen.

» allem unſerm Vermögen nachzukommen,
» und zu geleben, ſonder Gefährde. Und
» ſeynd diß hernach geſchrieben, Wir der
» Churfürſten Räthe, Fürſten, Graffen, und
» der Abweſenden Stände, auch des Heiligen
» Reichs Frey- und Reichs-Städt, Bott-
» ſchafften und Gewalthaber.

Von wegen der Churfürſten Botſchafften.

» Der Churfürſten Bottſchafften und
» Räthe: Albrechts der heiligen Römiſchen
» Kirchen Cardinals, und gebohrnen Legaten
» zu Maynz und Magdeburg, Ertz-Biſch.
» Churfürſt, Primaten, Adminiſtratorn, zu
» Halberſtadt, Marggrafen zu Branden-
» burg, ꝛc. Adam Küchenmeiſter von Gam-
» brug, Thum-Scholaſter, des Thum-Stifts
» zu Maynz; Jacob Jonas, der Rechten
» Doct. Cantzler; Bernhard von Hartheim,
» Amptmann zu Miltenberg, und Jacob Reu-
» ter, der Rechten Doct. Johanns Ludwigs
» erwählten und beſtättigten zu Ertz Biſchof-
» fen zu Trier, Churfürſten, ꝛc. Henrich,
» Herr zu Nieder-Eiſenburg und Grentzau.
» Hermans, Ertz-Biſchoffen zu Cölln Chur-
» fürſten, ꝛc. Adminiſtrators des Stiffts
» Paderborn: Dieterich Graff zu Mander-
» ſcheid und Blanckeim, Herr zu Schleyden,
» Kerpen, Cronburg, und Neuburg; Degen-
» hart Haß, Amptmann zu Leine, und Jacob
» Omphalius, beyde der Rechten Doct. Lud-
» wigs, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen
» in Bayern, Churfürſten, ꝛc. Wolff von
» Affenſtein, Ritter, und Hans von Wal-
» porn zu Ernſthoven. Joachims Marggra-
» fen zu Brandenburg, Churfürſten, ꝛc. Le-
» onhard Kellner, der Rechten Licentiat,
» Thum-Probſt zu Havelburg, und Jacob
» Schilling. Von wegen des Hauſes Oe-
» ſterreichs: Hans Gaudentz zu Madrutz,
» Freyherr, auf Affo und Breuwing. (a)

Geiſtliche Fürſten perſönlich. Deren Botſchafften.

» Geiſtliche Fürſten perſönlich: Va-
» lentin, Biſchoff zu Hildesheim.

» Geiſtlicher Fürſten Bottſchafftet:
» Von wegen Albrechts Cardinals, und Ertz-
» Biſchoffs zu Magdeburg, ꝛc. Adminiſtra-
» tors des Stiffts Halberſtadt, und Marg-
» graffen zu Brandenburg, ꝛc. Jacob Jo-
» nas der Rechten Doctor, Maynziſcher Cant-
» ler. Ernſten confirmirten zum Ertz-Bi-
» ſchoff des Stiffts Saltzburg, ꝛc. Hertzo-
» gen in Obern- und Niedern-Bayern: Hie-
» ronymus Biſchoff zu Chiemſee; Wilhelm
» von Trautmansdorff, Eberhard von Hirn-
» heim, beyde Thumherrn zu Saltzburg, Eu-
» ſtachius von der Alben Hoffmarſchalck, Ni-
» clas Riebeiſen Doctor, Pfleger zu Gemünd,
» und Hans Münch, Pfleger zu Tettelheim,
» und Halmberg. Walters von Cronberg,
» des Hochmeiſter-Ampts in Preuſſen, Mei-
» ſter Teutſchen Ordens, ꝛc. Wolffgang
» Schutzbar, genannt Milchling, Land-Com-
» mentur der Balley Heſſen, und Commen-
» tur zu Marburg, Gregorius Spieß Cant-
» ler, Reichard von Hauſſen, der Rechten D.
» Conrads erwählten und beſtättigten Bi-
» ſchoff zu Würtzburg, Mertin von Uffigkeim,
» Thumherr zu Würtzburg, Henrich Truch-
» ſes von Wetzenhauſen Hofmeiſter, und Ge-
» org Farner der Rechten Doctor, Cantzler.
» Henrichs Adminiſtr. der Stifft Wormbs
» und Freyſingen, Probſts und Herrn zu El-
» wangen, Pfaltzgraffen bey Rhein: Werner
» Koch Cantzler. Eraſmi Erwählten u. Beſtä-
» tigten zu Biſchoffen zu Straßburg, ꝛc.
» Chriſtoph Welſinger der Rechten Doct. Phi-
» lipſen Biſchoffen zu Speyer: Conrad Jung,
» Landſchreiber, Werner Coci, Wormbſiſcher
» Cantzler, und Chriſtoph Welſinger,
» der Rechten Doctor. Moritzen Biſchof-
» fen zu Eiſtät: Hans von Schaumburg,
» und Matthes Luchs, (b) der Rechten Doct.
» Cantzler. Johanns Biſchoffs zu Coſtentz, ꝛc.
» Paulus Appeltzhover, Secretari. Chri-
» ſtophs Biſchoffen zu Trient, und Admini-
» ſtrators zu Brixen: Otto, des Heiligen
» Römiſchen Reichs Erb-Truchſes, Freyherr
» zu Walpurg, Thum-Dechant (c) zu Trient.
» Pangratzen, Biſchofs zu Regenſpurg: Wil-
» helmus Sinderſtetter. Franciſci Biſchofs
» zu Münſter und Oßnabrügk, Adminiſtra-
» toris zu Minden: Franciſcus von Dey,
» Dechant zu Quackenbruge, und Anthonius
» von Laer, Troſten zu Horſtmer. Johanns
» Biſchoffen zu Metz, Thull und Verdun:
» Philipps Jacob von Helmeſtadt, Ritter,
» Herr zu Velsberck, und Johann Gerhard
» Secretari, und Stadthalter der Beliß.
» Wolffgangs Biſchoffs zu Paſſau: Chri-
» ſtoph Kirchpüter der Rechten Doct. Lucii,
» Biſchoffs zu Chur: (d) Paulus Apelzho-
» ver, Coſtentziſcher Secretari. Sigismun-
» di Biſchoffs zu Merſeburg: Valerius Pi-
» ſtoris, der Rechten Doctor. Wolffgangs
» Abbt zu Kempten: Henrich Burckhard,
» des heiligen Römiſch. Reichs Erbmarſchalck
» zu Pappenheim, Vogt zu Wolckenburg.
» Johannſen von Hattſtein, Meiſters St. Jo-
» hannis Ordens in Teutſchen Landen: Ge-
» org Hohenheim, genannt Bombaſt, Com-
» mentur berührtes Ordens zu Dorelzheim
» und Sultz.

Der Weltlichen Fürſten Bottſchafften.

» Weltlicher Fürſten Bottſchafften: Von wegen Wilhelms und Ludwigs Pfaltz-
» graffen bey Rhein, Hertzogen in Obern und
» Nieder-Bayern, Gebrüdern: Leonhard von
» Eck, zu Randeck, Johann Weiſenfelder zu
» Hickarcksberg, (e) Georg Stockheimer,
» Pfleger zu Dachau, und Georg Seldt, alle
» der Rechten Doctores. Johannſen Pfaltz-
» graffen bey Rhein, Hertzogen in Bayern,
» und Grafen zu Spanheim, Hanns Beuſer
» von Ingelheim, Amptmann zu Creutznach,
» und Carſilius Barn, von Belnhoven, der
» Rechten Doct. Amptmañ zu Neuen-Hom-
» burg. Ruprechts Pfaltzgrafen bey Rhein,
Hor-

(a) Manuſc. Aſp, und Arendurg.

(b) Manuſc. Martin Luxger.
(c) Manuſc. Thumherr.
(d) Manuſc. Lauren.
(e) Hittelsberg.

» Hertzogen in Bayern, und Graffen zu Veldentz, als Vormunders, ꝛc. Jacob Schor von Hasel. Moritzen Hertzogen zu Sachsen, Landgraffen in Thüringen, und Marggraffen zu Meissen: Christoph von Carlewitz, und Johann Stoppeler, (a) der Rechten Doct. Johanns, Marggraffen zu Brandenburg, ꝛc. Hans von Minckwitz. Henrichen des jüngern Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Johann Stoppeler, der Rechten Doct. Cantzler. Ernsten Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg: Niclas Hoelstein, der Rechten Doct. Wilhelms Hertzogen zu Gülich, ꝛc. Johann von Fladen, Probst zu Aach, Xanten und Cronberg, Werner von Hohenstetten, Hofmeister und Amptmann zu Gravenbrug, und Glatbach: Johann von Wittenhorst, Gotthard von Wiloch, Amptmann zu Bitz, Gotthard Gropper, und Johann Veltemeyer, (b) beyde der Rechten Doctores. Ulrichs Hertzogen zu Wirtenberg, ꝛc. Christoph von Venningen, und Philipps Erer, der Rechten Doct. Carln Hertzogen zu Savoy, Claudius Ludovicus Alardetus, Abt zu Filliaten, und Ulricus Zasius der Rechten Doct. Philipsen Hertzogen zu Pommern, ꝛc. Jacob Cirenitz. Barnims Hertzogen zu Pomern, ꝛc. Jacob Philips Oßler, der Rechten Doct. Ernsten, Marggraf zu Baden: Joh. Marquart, der Rechten Doct. Johannsen, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bayern und Graffen zu Spanheim, und Wilhelmen auch Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Ober- und Nieder-Bayern, als Vormunder, Philiberts und Christophen, Marggrafen zu Baden, Johann Jacob Varenbuler, der Rechten Doct. Johannsen Georgen, Thumprobsts zu Magdeburg, und Joachimen Gebrüder, Fürsten zu Anhalt, ꝛc. Leonhard Keller, der Rechten Licentiat, Thumprobst zu Havelburg. Georgen Landgrafen zu Leuchtenberg, und Grafen zu Haltz: Sebastian von Gich. (c)

Prälaten Bottschafften.

» **Prälaten Bottschafften**: Von wegen Johannsen zu Salmansweiler, Gerwicks zu Weingarten, Andresen zu Elchingen, Georgen zu Ochsenhausen, Paulsen zu Irsing, Conrads zu Rode, Ulrichs zu Minderau, Johannsen zu Schussenried, Johannsen zu Marckthal, aller Abt, hat Heinrich Burckhard des Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalck zu Pappenheim Vogt zu Wolckenburg, als Substituirter des Abt zu Kempten, Befelch. Wolffgangs Probsts zu Bergdelsgaden: Eberhard von Hirnheim, des Stiffts Saltzburg und Augspurg Thumherr, Eustachius von der Alben, zu Hipurg, und Drinckbach, Hoff-Marschalck zu Saltzburg, und Niclas Riebeisen, der Rechten Doct. Johann Rudolphen, Abts zu Murbach, Rochmertz zu Staffelden. Johanns, Apt zu Kaysersheim: Wolffgang Andreas Reme, Doct. Probst zu Sanct. Maurizien, zu Augspurg. Erasmi, Abts zu Sanct. Haimeran zu Regenspurg: Wilhelm Sinderstetter, des Bischoffs zu Regenspurg Rath. Francisci, Abts zu Corpey: Jobst, Ruland, Münsterischer Cantzler. Petri Abts zu Creutzlingen, Paulus Apeltzhover, Costentzischer Secretari. Hanns Werners von Reischach, Land-Commentur der Balley Elsaß und Burgund, Teutsches Ordens, des Hochmeister-Ampts in Preussen verordnete Bottschafft. Walters von Heusenstamm (d) Land-Commentur der Baley Cobentz, Teutschen Ordens: Georg Spieß, des Hochmeisters in Preussen, Cantzler, und Reinhard von Hausen, der Rechten Doct. Des Prälaten zu Ursperg: Weiprecht (e) Ehinger, alter Burgermeister zu Ulm, und Martin Weickmann. Von wegen Margrethen der Abtissin zu Buchen am Federsee: Matthias Rasch der Rechten Doctor. Fürstenbergischer Cantzler.

» **Grafen Persönlich**: Philipps Graf zu Rineck. Graffen persönlich.

» **Der Grafen Bottschafften**: Von wegen Günthers Grafen zu Schwartzenburg, Herrn zu Arnstett, und Sondershausen, Philipps Kropffengans Secretari. Von wegen der Wetterauischen und etlichen Graffen jenseits Rheins gesessen, Philipps Graffen zu Nassau, Herrn zu Wißbaden und Idstein, Cuhnen Graffen zu Leiningen, Herrn zu Westerburg, Ludwigen Graffen zu Stohlberg und Königstein, ꝛc. Antonien, des Aeltern, von Eisenburg, Grafen zu Büdingen, auch seiner jungen Vettern von Eisenburg, Graffen zu Büdingen, Engelhards Graffen zu Leiningen, und Dagsburg, als Vormunder weyland Graff Emichs nachgelassener Söhne, seiner Vettern, Hans Heinrichs und Emichs, Johannsen Graffen zu Nassau, Herrn zu Beilstein, Wilhelms Graffen zu Nassau, Catzenelnbogen, Vianten und Dietz, und Reichards Graffen zu Solms, Herrn zu Münzenberg, als Vormunder der jungen Graffen zu Hanau, Herrn zu Münzenberg. Von wegen aller Rhein-Graffen, Weyrichs von Thun, Graffen zu Falckenstein und Limburg, Philipsen und Bernharden beyden Grafen zu Solms, Herrn zu Münzenberg. Wolfgangs Ludwigs Allbrechts, Georgen und Christophs, Graffen und Herrn zu Stohlberg, und Werningerode, Philippsen

Dero Bottschafft.

(a) Manusc. Schramm.
(b) Manusc. Valckenmayer.
(c) In dem Manusc. ist der Landgraf zu Leuchtenberg, denen Fürsten von Anhalt vorgesetzt.
(d) Manusc. Hausenstein.
(e) Manusc. Ruprecht.

„ Grafen zu Hanau, Herrn zu Lichtenberg, „ Johanns Graffen zu Wiede, Herrn zu „ Runckel, Johanns von Hohenfelß, Herrn „ zu Rappoltskirchen: Georg von Naling, der „ Rechten Licentiat. Von wegen Philip- „ sen und Hans Georgen Gebrüder, Gra- „ fen zu Mantzfeld: Philipps von Rasten- „ berg. Albrechts Graf zu Mantzfeld: „ Johann Braun, von Weymar. Martin „ Graffen zu Oettingen: Sebastian Fischer „ Cantzler. Ernsten Graffen zu Hohen- „ stein, Herrn zu Laer und Klettenberg: „ Friederich Speet der Rechten Licentiat. „ Jacoben Graffen zu Zweybrücken, Herrn „ zu Bisch, und Lichtenberg: Christoph „ Welsinger der Rechten Doctor. Geor- „ gen, Graffen zu Zweybrücken, Herrn zu „ Bitsch und Ochsenstein: Christoph Wel- „ singer, der Rechten Doctor. Von wegen „ Friederich Grafen zu Fürstenberg, Heili- „ genberg, ꝛc. Johannsen und Haugen, „ Graffen zu Montfort, Ulrichen Graffen zu „ Helffenstein, Johannsen Georgen, und „ Christoffs Graffen zu Lupffen, Jobsten Ni- „ claſen, Grafen zu Hohenzollern, ꝛc. Joh. „ Ludwigs Graffen zu Sultz ꝛc. Johann „ Wernhers Graffen zu Zimmern, Wil- „ helms des heiligen Röm. Reichs Erbtruch- „ sessen, Freyherrn zu Walburg, (a) Johann- „ sen Marquard, Freyherrn zu Königseck, „ Gangolffen, und Walters, Freyherrn zu „ Hohen-Geroltzeck, Schweickers von Gun- „ delfingen Freyherrn, Georgen des heiligen „ Römischen Reichs Erbtruchsessen, Frey- „ herrn zu Waldburg: Matthias Rasch der „ Rechten Doctor, Fürstenbergischer Cantz- „ ler. Von wegen Wolffgangs Graf- „ fen zu Barby und Mülingen: Se- „ bastian Maler, der Rechten Licentiat. „ Ulrichs Graffen zu Reinstein und Blan- „ ckenburg: Georg Braun von Weymar. „ Adamen Gotthardten (b) Hansen und Bern- „ harden Graffen zu Wolffstein, Johann „ Krafft, Georg und Eberharden, Graffen zu „ Erbach: Joachim Haß. Georg Ludwigs „ von Freyberg, von wegen der Herrschafft „ Justingen, Weibrecht Ehinger alter Bur- „ germeister, und Martin Weickmann.

Von wegen der Frey- und Reichs-Städte.

„ Von der Frey- und Reichs-Städte „ wegen / Augspurg: Georg von Stet- „ ten, Sebastian Seitz, und Lucas Ulstetter, „ der Rechten Doctor, mit Gewalt und „ Befelch der Stadt Schwäbischen Werde. „ Nürnberg: Hieronimus Baumgartner, „ Hieronymus Holtzschucher, und Sebald „ Haller, mit Befelch der Stadt Schwein- „ furt. Ulm: Weiprecht Ehinger, alter Bur- „ germeister, und Martin Weickmann, mit „ Gewalt der hernach bemeldten Städt, „ Reutlingen, Hailbronn, Biberach, Kem- „ pten, Eisen, Alen, Buchau und Wimpfen. „ Rotenburg an der Tauber: Hans Horn- „ burg. Nördlingen: Wolff Graff. Re- „ genspurg: Johann Hiltner Doct. Din- „ ckelspühl: Michel Bauer. Memmingen: „ Christoph Zwicker, mit Befelch Leutkir- „ chen. Weissenburg am Norkau: Hans „ Wolff. Kauffbeuern: Georg Worm, „ Burgermeister daselbst. Ravenspurg: „ Conrad Goltrich und Gabriel Krotlin der „ Rechten Licentiat, Stadtschreiber da- „ selbst. Lindau: Hans Brentzberg.

„ Des zu Urkund haben wir die Churfürst- Urkund.
„ lichen Maynzische und Pfältzische Räthe,
„ unserer gnädigsten Herren, Maynz und
„ Pfaltz-Secreten, von Ihrer Churfürstli-
„ chen Gnaden, und derselben Mit-Chur-
„ fürsten wegen; und ich Eustachius von der
„ Alben des Erst-Stiffts Saltzburg Erb-
„ truchses, und der Zeit Hoffmarschalck da-
„ selbst, von meines gnädigsten Herrn, Hu.
„ Ernsten, erwählten und bestättigten zum
„ Ertz-Bischoffen zu Saltzburg, und der
„ geistlichen Fürsten wegen; Leonhard Eck
„ von Randeck, der Rechten Doctor, von
„ meines gnädigsten Herrn, Hertzog Wil-
„ helms von Bayern ꝛc. und der weltlichen
„ Fürsten wegen; Heinrich Burckard, des
„ Heiligen Römischen Reichs Erb-Mar-
„ schalck zu Pappenheim, Vogt zu Wol-
„ ckenberg, Von der Prälaten wegen Für-
„ stenbergischer Cantzler, und von der Gra-
„ fen und Herren wegen, Matthias Rasch,
„ der Rechten Doctor, unser Insiegel an
„ diesen Abschied thun hencken. Geben
„ und geschehen in unser, und des heiligen
„ Reichs Stadt Nürnberg, auf den drey
„ und zwantzigsten Tag des Monats Apri-
„ lis, nach Christi unsers Herrn Geburt
„ fünfzehen hundert, und im drey und viertzig-
„ sten Jahr, unserer Reiche des Römischen
„ im dreyzehenden, und der andern im
„ siebenzehenden Jahr.

Ferdinand.

(a) In Manuſc. wird der Graf zu Zimmern dem Freyherrn zu Walburg nachgesetzt. (b) In MCS. Adamen Gerharden.

Abschied des Reichs-Tags, zu Speyer, im Jahr 1544. aufgericht.

SUMMARIEN.

Expedition wider den Türcken und König in Franckreich/ so in Savoyen und Spanische Niederlanden einfällt/ und weilen er mit dem Türcken wider die Christen in Bündnüß/ will er deßwegen für ein gemeinen Feind der Christenheit gehalten werden In Præfat. & §. 1. 2. 3. 4. Allgemeine Anlag auf Chur- und Fürsten/ hohe und niedrige Stands-Personen/ Geist- und Weltl. wer und was darinnen begriffen und befreyet/ auch geistl. Güter/ Commissarii zur Collection der Anlag/ darzu verordnete gemeine Truhen/ deren Eyd/ Pflicht und Rechnung/ Mandata und Citatio, die Anlag zu erlegen/ Fiscals Proceß gegen die Ungehorsame/ zur Offension der Christenheit gegen den Türcken und seinen viehischen Gewalt §. 6. usque 68. Reservat. der Stände/ diese Anlag ihrer Jurisdiction ohn præjudirlich/ Resultate der Anlag und Fiscals Proceß Muster-Register §. 69. 70. 71. Mandata niemand in frembde Kriegs-Dienste gegen das Reich zu begeben/ bey Straf §. 72. 73. Aufrührisch Secte der Widertäuffer/ Ziegeuner als Verräther nicht zu dulden §. 74. 75. Cammer-Gerichts Visitation §. 76. Aus Zwispalt der Religion ist der Untergang des Römischen Reichs zu fürchten/ deßwegen geschehene Kayserl. Verordnung und Mandata und einen allgemeinen Landfrieden publiciren lassen/ zu Verfassung Christlicher Reformation in Religions-Sachen und geistlichen Güter/ Renten und Aempter betreffend/ biß auf ferner gütlichen Vergleich bey einem Concilio Generali, in statu quo zu lassen §. 77. usque 91. Cammer-Gerichts Visitat. Unterhaltung/ von den Assessorn und Commissarien ergangene Urtheil/ sollen gleiches Recht/ ohne Respect der Religion sprechen/ Suspension der beschriebenen Recht gegen die Augspurgische Confeßions-Verwandte/ deßgleichen die Goßlarische und Mindische Acta suspendirt/ vorfallenden Irrungen halben/ darüber vorbehaltene Kayserl. Declaration §. 92. usque 98. Aufrichtung beständiger Müntz/ Ausschreibung neuen Reichs-Tags auf Kayserl. Kosten §. 99. 100. Irrige und ungefährliche Session und Subscription der Ständen ohnpræjudicirlich §. 101. ꝛc.

WIr Carl der Fünfft, von GOttes Gnaden, Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Legion, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corsica, Mursica, Giennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen und der Terræ firmæ, des Oceanischen Meers ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kerndten, zu Krain, zu Limburg, zu Lützelburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtemberg; Graf zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Parsiloni, zu Arthoys, zu Burgundi, Pfaltzgraf zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierth, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraf in Elsaß, Marggraf zu Burgau, zu Oristani, zu Gotiani, und des Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia, ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, ꝛc. bekennen und thun kund allermänniglichen, als wir uns nach jüngstem zu Regenspurg gehaltenem Reichs-Tag, aus unvermeidlichen, trefflichen und beweglichen Ursachen, wiederum in Italien, und von dannen, in unser Hispanische Erb-Königreich und Land verfügt haben, dieselben vor unserer Widerwärtigen Uberfall, Beschädigung, und Beschwerung zu schützen und zu schirmen, seynd wir folgends von unserm freundlichen lieben Bruder, dem Römischen Könige bericht, wie Churfürsten/ Fürsten und gemeine Ständ des Heil. Reichs und der abwesenden Botschafften/ sich auf nächst darnach folgendem Reichs-Tag allhie zu Speyer/ einer Expedition und Hülff wider den Feind Christliches Glaubens und Namens/ den Türcken/ verglichen und entschlossen/ dieselbe auch geleist, darzu aus was treflichen fürgefallenen Ursachen, solche Hülff wider gemeldten Feind den Türcken, unerschießlich, unfruchtbar und undienstlich gewest, derowegen hernachmals zu Nürnberg ein ander Hülff dem Wormbsischen Anschlag des Romzugs gemäß, beschlossen, welche aber gegen diesen mächtigen Feind auch wenig fürträglich, mit Erzehlung anderer vielfältigen Obliegen und Beschwerungen des Heil. Reichs, und freundlicher Ermahnung und Bitt, Uns, in Ansehung der hohen Noth-

Der Reichs-Ständen Hülff und Expedition wider den Türcken.

durfft, wieder in das Heil. Reich Teutscher Nation zu verfügen, damit zu Abwendung aller derselben Obliegen und Beschwerungen gebührlichs Einsehens geschehen möchte. Wiewol wir nun aus der gnädigen und **vätterlichen Liebe und Zuneigung/ so wir zu dem Heil. Reich/** und bevorab der Teutschen Nation allweg getragen haben, und noch, nichts liebers gesehen, dann daß wir uns im nechst verschienen zwey und vierzigsten Jahr, der mindern Zahl, als wir dann endlich entschlossen gewest, persöhnlich in die Teutsche Nation hätten verfügen, und all unser Macht und Vermögen, wie wir in **Krafft unsers befohlnen Amts/ als ein Christlicher Kayser/** zum höchsten begierig, mit Unser eigen Person, auch unseren Erb-Königreichen, Landen und Leuten darstrecken mögen, damit dem Erbfeind der Christenheit desto mehr, stattlicher und nothwendiger Widerstand beschehen, auch in andern des Heil. Reichs höchsten Obliegen und Beschwerungen billigs und gebührlichs Einsehen durch uns verschafft werden hätt mögen: So sind wir doch in solchem unseren nothwendigen Christlichen Fürnehmen, wider unsern Willen verhindert worden, fürnemlich der Ursachen, **daß der Erbfeind Christlichen Glaubens und Namens / der Türck / auf Anreitzung und Beruffung des Königs von Franckreich/** seine gewaltige Armada nechst verschienen Jahrs auf das Genueser **Meer geschickt/** daselbst unsern Fürsten und Glied des Heil. Reichs, den **Hertzogen von Saphoy überfallen/ und die Stadt und Porte Nissa einnehmen lassen.** Und wiewol dieselben Türcken, sammt den Frantzosen, durch unser Kriegs-Volck, so ihnen damals unter Augen gezogen, zuletzt dahin gedrungen, daß sie mit **Schimpff und Schaden abziehen müssen:** So haben sie doch um desto weniger nicht unterlassen, andere umliegende des H. Reichs, und unsere **Hispanische Erb-Königreich** und Land anzugreiffen, zu beschädigen, und in beschwerlichen, unwiderbringlichen Schaden und Nachtheil zu setzen. Zum andern, daß **der König von Franckreich unsere Hispanische Königreich** / darzu auch **unsere Niedere Erbland gewaltiglich und mit der That überfallen/** und zu beschädigen unterstanden hat, daraus gefolget, daß wir uns nicht allein so förderlich, wie wir wol geneigt gewest, in das Heilig Reich Teutscher Nation nicht verfügen, sondern haben auch neben unserm freundlichen lieben Bruder dem **Römischen König/** und gemeinen Ständen des Heil. Reichs, unsere Macht und Hülff, wider den gemeinen Erb-Feind der Christenheit, **den Türcken/** in Hungarn bißher nicht wenden noch gebrauchen, viel weniger andern hohen Obliegen und Beschwerungen des Heil. Reichs, wie solchs die Nothdurfft erfordert, abhelffen mögen.

Des Türcken Anreitzung und Beruffung vom König von Franckreich gegen Savoyen.

König in Franck. reichs Einfall in die Spanische Niederlande.

§. 1. Aber deß alles unangesehen, und damit gemeine Stände des Heil. Reichs, und männiglich unsern gnädigen, vätterlichen und geneigten Willen, so wir zu dem Heiligen Römischen Reich, und den Ständen desselbigen je und allwegen getragen haben, und noch im Werck spühren und befinden, haben wir, unangesehen gedachter erzehlten Verhinderungen, darzu der vielfältigen Anfechtungen, damit wir, auch unsere Hispanische Königreich und Land in mehr Weg beladen sind, dieselbe unsere Hispanische Königreich und Land abermals nicht mit geringer Beschwerde und Unstatten verlassen, uns anfänglich in Italien verfüget, und als wir, durch Verleihung Göttlicher Gnaden, zu Genua glücklich ankommen sind, haben wir daselbst, in Ansehung gemeiner Christenheit, und sonderlich des Heil. Reichs Teutscher Nation fürstehenden Obliegen, für ein unvermeidliche Nothdurfft erwogen, zum förderlichsten einen gemeinen Reichs-Tag im Heil. Reich alsobald ausgeschrieben, und allen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Reichs verkünden lassen, nemlich auf den letzten Tag des Monats Novembris, nechst verschienen, allhie in unser und des Heil. Reichs-Stadt Speyer einzukommen, oder im Fall Ehehaffter Verhinderung, die ihren mit vollkommenem Gewalt allher zu verordnen, von einem **beharrlichen und hochnothwendigen Widerstand des gemeinen Feindes der Christenheit** / auch andern des Heil. Reichs treffentlichen Obliegen und Beschwerungen, darinnen auf vielen bißher gehaltenen Reichs-Tagen nichts austräglichs noch verfängliches gehandelt worden ist, stattlich und ansehentlich zu handeln, zu rathschlagen, und endlich zu schliessen, wie solchs unser Ausschreiben gemeldts Reichs-Tags weiter und nach Länge inhält und vermag.

Gemeiner Reichs-Tag im H. Reich.

§. 2. Auf welchem Reichs-Tag wir, auch Churfürsten, Fürsten, und andere Stände des Heil. Reichs, in treflicher Anzahl, eigener Person, und etliche durch ihre Bottschafften und Räth, mit vollmächtigem Gewalt bey uns gehorsamlich ankommen und erschienen sind.

§. 3. Und demnach haben wir / sammt denselbigen **Churfürsten / Fürsten und Ständen** / und der Abwesenden Räthen und Bottschafften, den Articul **des Widerstands / und stattlichen Hülff/** wider unsers Heil. Christlichen Glaubens und Namens **Erbfeind den Türcken** / als einen hoch nothwendigen Puncten, für Hand genommen: Und dieweil man aber öffentlich befunden, daß der **König von Franckreich/ sich nicht allein mit bemeldtem Feind / dem Türcken/ in Bündnüß eingelassen/** sonder auch demselben dergestalt anhängig gemacht, daß er ihn **wider gemeine Christenheit bewegt hat** / daraus dem Reich Teutscher Nation und gemeiner Christenheit noch

Widerstand und Hülff gegen den König in Franckreich welcher mit dem Türcken wider die Christen in Bündnüß.

noch mehr verderblicher und unwiderbringlicher Schad entstehen möcht.

Den König in Franckreich wie den Türcken für ein gemeinen Feind der Christenheit zu halten.

§. 4. So achten Wir / auch Churfürsten / Fürsten / und Stände des Heil. Reichs / und der Abwesenden Räthe und Bottschafften / gedachten König von Franckreich / nicht weniger dann den Türcken / für einen gemeinen Feind der Christenheit zu halten / und derwegen gegen ihn, gleichwie gegen den Türcken, mit thätlicher Handlung und Straf zu handeln seyn, und um so viel desto mehr, daß darab andere Christliche Potentaten Ursach schöpffen mögen, sich künfftiglich solcher Unchristlichen Handlungen zu enthalten. Und demnach haben sich Churfürsten / Fürsten und Ständ / und der abwesenden Räthe und Bottschafften entschlossen / sich auch gegen gemeldten König von Franckreich / nicht allein mit Worten, sondern auch mit der That zu erklären.

Bewilligte Reichs-Hülff gegen den Türcken und Franckreich Sold des Kriegsvolcks.

§. 5. Und wiewol gemeine Stände ohn ihr, und der ihren Beschwerungen gegen obbemeldten unsers Heil. Christl. Namens und Glaubens Erbfeind / den Türcken / und den König von Franckreich / seinen Anhängern und Bunds-Verwandten, ein ansehenliche und tapfere Hülff dieser Zeit nicht wohl leisten mögen, jedoch uns zu unterthänigen Ehren und Wolgefallen, und damit wir ihren unterthänigen getreuen Gehorsam und Liebe, so sie zu uns tragen, im Werck befinden, und sonderlich, daß wir unserm Christlichen Vorhaben, und gnädigem Erbieten, desto stattlicher und förderlicher nachsetzen mögen, nemlich, daß wir ein stattliche Expedition und Hülff wider den gemeinen Feind der Christenheit / eigner Person, auch mit unsern und unserer Erb-Königreichen und Landen Vermögen / in das Werck bringen und verrichten helffen wollen, alsbald wir diß innerlichen Feindes erlediget, und ihn (vermittelst Göttlicher Gnaden) zur Billigkeit gebracht hätten, also daß wir seinethalben unverhindert, unser Macht gegen den Türcken wenden könten: So haben dem allem nach, Churfürsten, Fürsten und Stände des Heil. Reichs / und der abwesenden Räthe und Bottschafften / uns, und unsern freundlichen lieben Bruder, dem Römischen König, zu Widerstand obbemeldter beyder Feinden / jetzo bewilliget N. (a) tausend Mann zu Fuß / und N. tausend zu Roß / N. Monat lang / an Geld zu unterhalten / und für einen jeden zu Fuß vier Gülden / und für einen jeden Reysigen / zwölff Gülden / jedes Monats zu erlegen / darum auch Wir, und bemeldter unser Bruder / der Römische König / uns solcher Hülff halben freundlich und Bruderlich vereinigt und verglichen haben, doch so fern der Krieg gegen Franckreich nicht so lang währen würde, alsdann das übrige Geld der bewilligten Hülff / so gegen Franckreich gebraucht hätt sollen werden, zu künfftiger Offension-Hülff (b) gegen den Türcken erlegt und fürgespart werden / mit dieser Maß und Bescheidenheit, daß in diesem Fall, da der Krieg gegen Franckreich, vor Ausgang der N. (c) Monat, seine Endschafft erreichte, der Uberschuß der bewilligten Hülff also gemäßigt, und dermassen verstanden werde, damit dasjenig, so wir dem Kriegsvolck über die bewilligte einfache Besoldung, weiter zu übersolden erstatten müsten, in Abschlag des Uberschuß gerechnet und von dem Rest, wo derselbe so viel ertragen mag, auch entricht werde. Aber unserm freundlichen lieben Bruder dem Römischen König / soll obberührter seiner Liebde gebührender Antheil, bemeldte N. (d) Monat aus, ohn Abgang folgen und werden.

Expedition gegen Franckreich.

§. 6. Und damit nun solche Hülff gewißlich und vollkommlich aufbracht und geleist werde, so haben sich gemeine Ständ des H. Reichs, und der Abwesenden Räth und Bottschafften, vereinigt und verglichen, daß ein jeder Churfürst, Fürst und Stand, so in des Heil. Reichs Hülff gehörig, und in dem Anschlag des Romzugs befunden wird, für die Anzahl, die ihm, vermög des Romzugs zu Roß und Fuß zu erhalten gebührt / die Besoldungen / innassen obsteht, an Gold und guter ganghaffter Münz / für N. Monat, und N. viertheil eines Monats e) zu dreyen unterschiedlichen Fristen / in den Leg-Städten bezahlen und erlegen soll, also, daß er auf den ersten Termin nemlich noch dieses lauffenden Monats Junii, für N. Monat f) und auf den ersten Tag Augusti wieder auf N. g) Monat, und zum dritten Termin, auf den ersten Tag Octobris schierst kommend, für N. Monat, und N. viertheil eines Monats h) für die Unterhaltung seiner gebührenden Anzahl zu Roß und Fuß Bezahlung thue, und hinder Bürgermeister und Rath zu Augspurg / Nürnberg / Franckfurt oder Straßburg / erlege, die auch solches anzunehmen, und des Erlegens Urkund zu geben, und unsern, oder unsers Bruders des Römischen Königs, verordneten Einnehmern und Befelchshabern gegen gebührender Quittung, inmassen ob-

Bezahlung des Romzugs in Gold und gangbarer Münz, Zahlungs-Termin.

a) Manuſc. Archiv. Hannover. habet: Vier und zwantzig tausend Mann zu Fuß, und vier tausend zu Roß, sechs Monat lang ꝛc.

b) So steht in dem Manuſc. wie auch der ersten und denen nächstfolgenden Editionen. Die neuere haben: Defension. Also auch §. 8. Siehe aber auch §. 26. Conf. R. A. zu Worms 1545. §. 12.

c) Manuſcr. Sechs. d) Manuſcr. Sechs.

e) Manuſcr. Vor sieben Monat und dreyviertel eines Monats.

f) Manuſcr. Vor dritthalb Monat.

g) Manuſcr. Dritthalb Monat.

h) Manuſcr. Vor zween Monat und drey viertel eines Monats.

steht, zustellen und folgen zu lassen, hiemit in Krafft dieses unsers Abschieds Gewalt und Befelch haben sollen.

Stände, so die ausgezogene vertreten, sollen es ferner thun, oder sie selbst ihre Anlag entrichten lassen.

§. 7. Daß auch solche Hülff gemeinen Ständen destoweniger beschwerlich sey, sollen und wollen die Churfürsten/ Fürsten und Ständ, so von Alters her etliche Stände/ von und aus des Reichs-Hülf an sich gezogen/ und gegen dem Reich vertretten, dieselben ihre ausgezogene Stände/ ihre gebührende Anlagen/ nach Inhalt obangeregter Anschläge, zu dieser Hülff dißmahlen erlegen lassen/ oder doch für dieselben selbst entrichten und darlegen, doch mit dem Geding und Bescheidenheit, daß solche ihre Bewilligung ihnen künfftiglich an ihren alten Freyheiten/ Rechten und hergebrachtem Gebrauch zu keinem Abbruch oder Nachtheil gelangen soll.

Stände, so Ringerung der Anschläg suchen.

§. 8. Aber den Ständen/ die sich angeregter ihrer Anschläge Ubermäßigkeit halben beschweret und um derselben Ringerung und Vergleichung jetzo, und hievor zu mehr gehaltenen Reichs-Tägen angesucht, auch den ausgezogenen, so zu hoch angelegt sind, haben wir sammt Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthen und Bottschafften, vergünt und zugelassen, was sich in Ringerung und Vergleichung der Anschlägen befinden würde, daß sie mehr dann andere in dieser Hülff beschwert werden, dasselbig sollen und mögen sie, nach erlangter Ermäßigung und Ringerung ihrer Anschläg, von der nächsten Offension-Hülff wiederum frey abziehen, und innen behalten, welches ihnen auch also gewißlich erfolgen soll.

Fiscals Proceß gegen Ungehorsame der Anlag.

§. 9. Wo aber über das alles jemands von gemeinen Ständen, wer der oder die wären, sich ungehorsamlich erzeigen, und ihre gebührende Anlag, zu obbestimten Fristen, einer oder mehr, nicht erlegen würden, der oder dieselbe sollen unserm Kayserl. Cammer-Gerichts Fiscal angezeigt werden, der dann gegen ihnen mit gebührlichen Processen vollnfahren und procediren, und sie förderlich (wie recht ist) zu Gehorsam und Bezahlung anhalten/ zu welchem auch wir, und unser freundlicher lieber Bruder, der Römisch König, ihm Förderung thun, und mit Ernst helffen sollen und wollen.

Collectirung der Unterthanen.

§. 10. Und dieweil nun diese Hülff, gegen und wider unsers Heil. Christlichen Glaubens und Namens Erbfeind den Türcken, und desselben Anhängern und Bunds-Verwandten ein Christlich gut und nothwendig Werck ist, welches männiglichen zu Trost und Schutz kommt, darzu auch die obberührte Hülff an ihr selbst etwas ansehnlich, und gemeinen Ständen nicht wenig beschwerlich seyn wird, dieselben aus ihrem Cammer-Gut zu leisten: So ist für billich und nothwendig angesehen, daß ein jeder Churfürst, Fürst und Stand/ seine Unterthanen derhalben um Hülff und Steuer ersuchen/ und die von ihnen einbringen mögen.

Item der Capiteln bey hohen Stifften, und derselben Unterthanen, wie auch Städt, so Fürsten unterworffen.

§. 11. Und insonderheit ist auch für ziemlich und billich erwogen und verordnet worden, daß die Capitul bey den hohen Stifften/ und derselben Unterthanen/ ihren Ertz-Bischoffen und Bischoffen, dergleichen die Städt/ so Fürsten oder andern Ständen ohne Mittel unterworffen seynd/ demselben ihren Fürsten oder Oberkeiten, in solcher Hulff zu diesem Christlichen Werck auch zu steuer kommen sollen, unverhindert aller Verträg, Obligation und Statuten, so etliche Stifft oder Städt mit ihren Bischoffen, Fürsten oder Obrigkeiten haben mögen, doch ihnen künfftiglich, und sonst in andere Weg, an ihren Freyheiten und Rechten unabbrüchlich.

Ringerung und Vergleichung der Anschlag.

§. 12. Nachdem aber viel Stände sich der alten Anschläge Ungleichheit bißher beklagt, und zu vielen vorgehaltenen Reichs-Tägen, und jetzo um Ringerung ihrer Anschläge bey uns unterthänigst angesucht und gebetten, und aber solche Ringerung und Vergleichung der Anschläg auch auf diesem Reichs-Tag, aus allerhand bewegenden Ursachen, und fürnemlich aus Mangel genugsamen Berichts eines jeden Stands Gelegenheit und auf- oder abnehmens/ ihre gebührende Erledigung und würckliche Endschafft nicht erlangen mögen.

Angesetzte Creyß Tage.

§. 13. Damit nun diesem Puncten einmal abgeholffen, und der Anschläge halben solche leidliche Wege und Vergleichung getroffen werden, darnach sich die Stände des H. Reichs hinfüro richten mögen: So haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten, und Ständen des Heil. Reichs, und der Abwesenden Räthen und Gesandten, und sie sich hinwiederum mit uns vereiniget und verglichen, daß in den zehen Creyssen und Zircken, wie die in jüngstem allhie zu Speyer aufgerichtem Abschied benennt seynd, ein jeder Creyß-Fürst (dem solches zu thun von Recht oder Gewohnheit gebührt) die Creyß-Stände in seinem Creyß zum förderlichsten an ein gelegene Malstatt erfordern und beschreiben soll, also daß solcher Creyß-Tag zum längsten hiezwischen und St. Michaelis Tag nechstkünfftig, gewißlich gehalten werde. (a)

Ringerung der Beschwärten, Erhöhung der vermöglichern mit der Anlag.

§. 14. Und auf solchem Creyß-Tag sollen die erscheinende Creyß-Stände ihres Creyß gemeine, und jedes darinn gehörigen Stands sonderbare Beschwerden, die ihnen auch ein jeder in Schrifften, mit angezeigten Ursachen fürbringen soll, nothdürfftiglich hören, erwegen und bedencken, welcher gestalt demselben zu helffen, und wie ein gleicher Anschlag im Heil. Reich/ es wäre mit Ringerung der Beschwerten/ und Erhöhung der Vermöglichern/ oder in andere Wege, oder auch

(a) R. A. 1543. §. 17. 1548. §. 78. 1551. §. 40. 1555. §. 57.

auch durch einen gantzen neuen Anschlag, zu finden und machen seyn möcht.

Darzu verordnete Creyß-Personen.

§. 15. Es sollen auch alsobald auf solchem Creyß-Tag von eines jeden Creyß Ständen vier Personen aus ihnen erwehlt und verordnet werden, unter welchen auch in den Creyssen, da ein oder mehr Reichs-Städt sind, eine Person von den Städten seyn soll, dieselbe vier Personen sollen die obangeregte eingebrachte Beschwerden, samt ihrer Creyß-Ständ räthlichem Bedencken in Schrifften verfassen, und unsern Commissarien und gemeiner Creyß-Stände verordneten Gesandten, auf Zeit und Mahlstatt, als hernach folget, fürbringen. (a)

Deren Vollmacht.

§. 16. Und damit aber diß nothwendig Werck, Vergleichung der Anschläg, desto richtiger und rechtmäßiger vollnzogen werde, so ordnen, setzen und wollen wir, daß eines jeden Creyß Stände ihren verordneten vier Personen/ ihr Vollmacht und Gewalt zustellen/ alles das zu handeln und zu verrichten helffen, daß auf nechst bestimmten Tag aller Creyß-Stände verordneten, laut dieses unsers Abschieds, zu handeln und zu verrichten aufgelegt ist.

Und schrifftliche Pflichts-Erlassung.

§. 17. Darneben sollen auch diese verordnete vier Personen, unsern Commissarien, und den andern verordneten Creyß-Ständen, schrifftlichen Schein fürbringen/ daß sie ihrer Eyde und Pflicht/ damit sie ihren Herren und Obern verwandt/ so viel diese Handlung/ Ringerung und Vergleichung der Anschläge belangen mag/ erlassen und ledig gezehlt sind.

Ferner Beschwerung eines Stands, kan auch allda fürgebracht werden.

§. 18. Wir, und Churfürsten, Fürsten und Stände des Heil. Reichs, und der Abwesenden Räth, und Bottschafften, haben auch ferner zugelassen, und vergönnt, wo einiger Stand seine Beschwerung über seine Anzeig/ auf dem Creyß-Tag beschehen/ unsern Commissarien und gemeiner Versammlung aller Creyß verordneten weiter fürbringen/ oder sonst um mehrers Berichts willen/ jemand dahin abfertigen wolt, daß ihm dasselbig unbenommen seyn, sonder er von ihnen nothdürfftiglich gehört soll werden.

2. Commissarien aus dem Reich Teutscher Nation. Zeit und Ort des Creyß-Tags. Schrifftliche Erledigung ihrer Pflicht.

§. 19. Und um schleuniger Beförderung und Verrichtung willen dieses Wercks, haben wir mit Rath, Wissen und Willen gemeiner Ständen, und der Abwesenden Räthe und Bottschafften gesetzt und verordnet, thun das auch hiemit, daß unsere Commissarien, deren zween aus dem Reich Teutscher Nation seyn sollen, dergleichen aller und jeder obbemelter Creyß verordnete Personen, zu Worms, dahin wir auch einen gemeinen Reichs-Tag auszuschreiben und zu halten fürgenommen, auf den ersten Tag Octobris nechstkommend, gewißlich einkommen, und der Creyß verordnete ihre schrifftliche Schein ihrer Pflicht-Ledigzehlung fürbringen sollen: Und ob Streit oder Irrungen fürfielen/ der sich die Verordnete nicht vergleichen möchten/ dieselben sollen unsere Commissarien (doch allein auf ihr der Verordneten Ansuchen) so viel möglich, zu Vergleichung bringen helffen.

Und was sie wegen des Reichs Anschlag schliessen, dabey soll es verbleiben.

§. 20. Demnach sollen die obgedachte, von allen Creysen erwehlte Personen der Creyß gemeine, und der Stände sonderbare Beschwerden, so vor ihnen eingebracht werden, fürnehmen, erwegen, und so viel möglich, mit ihrer aller Rath und Gutbedüncken, auf billiche Wege richten, und einen billichen, gleichen Reichs-Anschlag/ er geschehe durch Ringerung der Beschwerten und Erhöhung der Vermöglichern/ oder durch einen gantzen neuen Anschlag/ oder in andere Wege, abreden und machen. Und weß sie sich also mit einander einhelliglich vergleichen/ und entschliessen werden/ das soll also bestehen/ und würcklich vollnzogen werden.

Wessen sie sich aber nicht vergleichen können, soll an das Reich gebracht werden.

§. 21. Worinn sich aber die bemelte des Reichs Verordnete mit einander nicht vergleichen und vereinigen möchten/ oder durch unsere verordnete Commissarien nicht verglichen werden könten/ dasselbig sollen sie fürter mit ihrem Bedencken und Ursachen, an Churfürsten/ Fürsten und Stände des Heil. Reichs/ und der Abwesenden Bottschafften, auf demselben Reichs-Tag förderlich gelangen/ ferner zu bedencken und zu rathschlagen, wie fürter zu Vergleichung der Anschläg zu kommen sey.

Wann eines Creyßes verordnete vier Personen nicht einhellig wären.

§. 22. Wir meynen, ordnen und wollen auch, daß eines jeden Creyß verordnete vier Personen in solchem gemeiner Creyß verordnete Räthe, bey allen Sachen, die Vergleichung der Anschläge belangend, stetigs bleiben sollen, sie betreffen gleich die Creyß-Stände in gemein, oder ihre Herrschafften, oder auch besondere Ständ desselben ihres Creyß oder andere, und daß eines jeden Creyß verordnete vier Personen, sich über einen jeden Fürtrag und Umfrag, da es sie für gut oder nothwendig ansiehet, mit einander unterreden, und wann sie einer Meynung sind, alsdann zu Beförderung der Sachen, ihr Bedencken allein durch einen aus ihnen fürbringen mögen, dergestalt, daß solch einig Stim für vier Stimmen gerechnet werden, und gelten soll. Aber im Fall, daß die vier eines Creyß unter ihnen selbst nicht einhellig wären/ soll einem jeden, seinen Rath und bedencken für sich selbst zu eröffnen, unbenommen seyn.

Wie gegen ausbleibende Creyß zu verfahren.

§. 23. Wäre es aber Sach, daß einer oder mehr Creyß / oder sonderbahre Stände/ zu solchem Tag/ die ihren, inmassen obsteht, nicht schicken, oder mit Vollmacht und Gewalt nicht versehen, noch selbst erscheinen würden, das doch nicht seyn oder geschehen soll, alsdann sollen die erscheinende Creyß-Stände/ und ihre geschick-

(a) R. A. 1548. §. 44.

te Bottschafften / Macht und Gewalt haben / gegen denselben ausbleibenden Creyß, und desselben sondern Ständen, mit Belegung desselben Creyß / und desselben sondern Ständen, nicht destoweniger fürzufahren und zu beschliessen.

Disputation und Zwyspalt in der Session.

§. 24. Und nachdem in solcher Versammlung auch allerley Disputation und Zwyspalt der Session halben fürfallen möchte / indem daß etliche Verordnete, die Session den Creyssen nach, und die andere nach dem Gebrauch in gemeinen Reichs-Versammlungen herkommen, zu nehmen und halten, für gut achten möchten: Hierum und damit solcher Irthum fürkommen werde, haben wir gesetzt und geordnet, dieweil solche Handlung das gantze Reich und Vergleichung des gemeinen Anschlags betrifft, und also von Churfürsten, Fürsten und allen Ständen herfleust, und sie alle belanget, und nicht eines einigen Creyß Handlung ist, daß demnach der Creyß verordnete, und die erscheinende Personen ihre Session nach dem Gebrauch / in des Reichs Versammlung herbracht / nehmen / und ein jeder die Session, die derselbe Stand in gemeiner Reichs-Versammlung hat, auf solchen Tag auch haben soll. Und ob einige Irrung zwischen etlichen Ständen der Session halben, wäre, so soll doch die Session, wie die gehalten wird, keinem Theil an seinem Rechten nachtheilig seyn dergleichen den Creysen an ihrer hergebrachten Session auch keinen Nachtheil oder Vortheil gebehren.

Churfürstl. sondere Räthe.

§. 25. Und insonderheit soll auch diese Verordnung und Handlung, die um schleuniger und richtiger Vergleichung willen der Anschlag fürgenommen, den Churfürsten an ihrem Herkommen und Brauch, daß sie einen sondern Rath haben / und ein jeder in den gemeinen Ausschüssen, von gemeinen Ständen des heiligen Reichs fürgenommen, seine sonderbahre Personen und Stimm haben mag, an ihrem sondern Rath und Stimmen, wie von Alters herkommen, keinen Abbruch oder Verletzung gebehren.

Zu Offension der Christenheit gegen den Türcken und seinen Gewalt.

§. 26. Als aber wir, sammt Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, mit stattlichem zeitlichem Rath bedacht und erwogen, daß mit obberührter Offension-Hülff (a) unsers Heil. Christlichen Nahmens und Glaubens Erb-Feind der Türck / mit seinem Tyrannischen Fürnehmen, von gemeiner Christenheit nicht abgewendt werden mag, sondern wo man ihm stattlich abbrechen und die beschwerten Christen, Land und Leut, von seinem viehischen Gewalt (vermittelst göttlicher Gnaden) erledigen, uns und unser Vatterland retten und behalten wollen, daß man demnach ein beständige und tapffere Offension-Hülff, gegen bemeldten Feind, fürnehmen und vollziehen muß, so haben wir solcher Offension-Hulff halben, mit gemeinen Ständen nothdürfftiglich unterredet. Und damit nun zu solchem grossen Werck ein nothdürfftiger Vorrath zeitlich aufbracht und gemacht werde: So haben wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des H. Reichs, und der Abwesenden Bottschafften, und Räthe, für Nutz und nothwendig angesehen, daß alle Stände, Städt und Einwohner des Heil. Reichs, und Teutscher Nation, die sich derselben Friedens und Wohlfahrt erfreuen und gebrauchen, sie seyen in des Reichs Anschlägen begriffen oder nicht / niemand des angenommen / zu solchem gemeinen Mitleiden gezogen, und mit einer solchen gleichmäßigen durchgehenden Anlage belegt werden / daß niemands hohes oder nieders Standes verschonet / auch keiner für den andern beschweret werde / sondern ein jeder nach seinem Vermögen, neben dem andern gleiche Anlag und Steuer gebe. Und demnach haben sich gemeine Standt entschlossen und vereinigt, daß wiederum eine gemeine durchgehende Anlag eines gemeinen Pfennings / fürgenommen und einbracht / auch hinter eines jeden Churfürsten, Fürsten und Standes verordeten Obereinnehmer, in ihren Truhen verwahret und behalten werden soll, biß auf unser und gemeiner Reichs-Ständ fernere Vergleichung und Bescheid, auf schierst kommenden Reichs-Tag fürzunehmen und zu geben, alles auf die Maß und Form, wie hernach folgt.

Niemand von des Reichs Anlag, und abermahlige Reichssteuer ausgenommen.

Anlag der Chur- und Fürsten, geistl und weltl. Prälaten, Grafen ꝛc. von Adel, Freyen und Reichs-Städt ꝛc.

§. 27. Und nemlich sollen alle und jede Churfürsten / Fürsten / geist- und weltliche Prälaten / Graffen / Freyen / Herren / die vom Adel / auch die Frey- und Reichs-Städt / und alle andere in Städten und auf dem Land / was Standes / Würdens oder Wesens die seynd / niemands ausgenommen, auch unangesehen aller Verträge / Freyheiten / Indulten und Herkommen / so dieser Bewilligung und Anlage zuwider seyn möchten, von allen ihren beweglichen und unbeweglichen Haab und Gütern / sie seyen Lehen oder eigen, je von hundert Gülden rechts Werths einen halben Gülden / und von tausend Gulden werths Güter / 5. Gulden / und also auf- und abzurechnen, in dieser Anlage vollkömmlich, zu Anlag Steuer u. Unterhaltung dieses Christl. Wercks zahlen und entrichten, und soll der Gülden zu fünffzehen Batzen / oder sechzig Creutzer / oder ein und zwantzig silber Groschen oder zu so viel Werth dafür, einer andern ganghafften Müntz gerechnet werden.

Ihrer Haab und Güter.

Unter 100. fl. item 20. werths.

§. 28. Welcher aber unter hundert Gülden (b) werth hat / der soll je von zwantzig Gülden sechs Creutzer geben / und

(a) Es sind zweyerley Dispositiones, von der Defensiv- und von der Offensiv-Hülffe.

(b) Im Manusc. stehet hier und im folgenden §. an statt Gülden jedesmahl Floren.

und welcher unter zwantzig Gülden werth hat / der soll vier Creutzer, oder so viel werth geben.

50 fl. jährlichen Zinß 100. fl. Erkaufft Leibgedings.

§. 29. Es sollen auch fünffzig Gülden jährlicher Gülten, Zinß und Einkommens, für ein tausend Gülden Werth / und Hauptguts, dergleichen auch hundert Gülden erkauffres Leibgedings / auch für tausend Gülden Hauptguts gerechnet / und in diesem Anschlag entrichtet werden.

Gemäßhaltung dieses Anschlags.

§. 30. Es sollen auch alle Churfürsten / Fürsten und Ständ / samt und sonders, sich dieses gemeinen Anschlags und Ordnung halten / und derselben gäntzlich geleben, und die Ihren weder höher noch ringer, noch auch anderer Gestalt, dißmals von wegen dieser fürgenommenen Offension-Hülffanschlägen und belegen, doch soll hiemit gemeinen Ständen anderer Sachen, und fürfallenden Nothdürfften halben, sich mit ihren Unterthanen, von wegen gebührender Anlagen zu vergleichen und zu belegen unbenommen seyn.

50. fl. jährliche Renten geben 5. fl. zur Anlag, und von Baarschafften Den zehenden Pfenning.

§. 31. Und dieweil nun funffzig Gülden jährlicher Gülr / für tausend Gülden Hauptguts / als obstehet, angeschlagen, und davon jährlich fünff Gülden / zu dieser Anlag zu erlegen verordnet werden, und aber etliche von ihren Baarschafften des Jahrs / ein mehrer Nutzung und Einkommen / ohn ihre sondere Mühe und Kosten haben / dann von den tausend Gulden Hauptguts fünffzig Gulden: So haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie hinwiederum mit uns verglichen, und für gleichmäßig und billig angesehen, und geordnet, daß dieselbige, sie seyen Hohes oder Niederes Standes, von solchen ihren mehrern jährlichen Gefällen und Nutzungen / auch den zehenden Pfenning bezahlen und entrichten / wie dann auch alle andere Stände von allen ihren jährlichen Gefällen und Einkommen den zehenden Pfenning zu dieser Anlag erlegen werden, dardurch auch die Ungleichheit der Anschläg verhütet, und keiner für den andern gesteigert würde.

Zu Errettung Christl. Glaubens und Freyheit Teutscher Nation.

§. 32. Und dieweil nun dieser Anschlag zu Unterhaltung des Christlichen Kriegs-Volcks / wider unsers H. Christlichen Glaubens und Namens Erbfeind, den Türcken / zu Rettung des Christlichen Bluts / auch zu Schutz und Schirm unsers gemeinen Vatterlands Teutscher Nation und unser aller Freyheit / Leib und Güter / nothwendig und Christlich fürgenommen, derowegen sich auch billig solcher Anlag niemands verwidern, noch dargegen einige Freyheit, Vertrag, oder alt Herkommen, fürziehen soll.

Reichs-Ritterschafft zu Schwaben, Francken und am Rhein, Hann- und See-Städte.

§. 33. Demnach haben wir auf der Churfürsten, Fürsten und Ständ, und der abwesenden Bottschafften, unterthänige Bitt an uns gelangt, gnadiglich bewilligt, und auf uns genommen, die vom Adel / in den Landen zu Schwaben / Francken / und am Rhein / und dergleichen andern Personen, welche in den Anschlägen des Heil. Reichs nicht begriffen seynd / dergleichen auch die Hann- und See-Städte / die nicht Churfürsten, Fürsten oder andern Obrigkeiten ohn Mittel unterworffen und zugehörig seynd, und in deß Reichs Anschlägen nicht belegt werden, zum förderlichsten an gelegene Mahlstatt, einer jeden Lands-Art zu beschreiben, und mit ihnen handeln zu lassen, daß sie in Bedenckung oberzehlter Ursachen, die ein jeder Christ, bevorab Teutscher Nation, billig zu Gemüth und Hertzen führt in diesem Christlichen gemeinen und gleichen Anschlag auch willigen, und demselben von ihrem und ihrer Unterthanen Vermögen geben, und laut dieser unser Ordnung, in eine Truhen, so sie derhalben aufrichten sollen, erlegen, und biß auf unser und gemeiner Stände weiter Vergleichung und Verordnung, verwahrlich behalten, mit dieser gnädigen Vertröstung und Vergewissung, daß ihnen solches an ihren Freyheiten, altem Herkommen und Gebrauch künfftiglich in allweg unvergreifflich und unnachtheilig seyn soll.

Anlag geistlicher Häuser und Stifftungen ꝛc. vide R. A. zu Speyer, An. 1542.

§. 34. Und zu diesem Christlichen milden Werck sollen auch alle Stifft / Capitul / Klöster / Ordens-Leut / Kirchen / der Kirchen Fabricken und Spital / sie seyen in Städten oder anderswo geistliche oder weltliche Brüderschafften / und alle andere geistliche Versammlungen / Communen und Clausen / von Mannen und Frauen / sie seyen exempt oder nicht, ihre Steuer und Anlag geben / in Betrachtung / was ihnen an Handhabung des Christlichen Namen und Glaubens, davon sie auch ihre Würden, Einkommen und Unterhaltung haben, gelegen ist, und demnach von allen ihren Renten, Gülten und Einkommen, den zehenden Theil / das thut von jedem hundert Gülden jährlichs Einkommens zu dieser Christlichen Anlag zehen Gülden / und also auf und nieder, nach Anzahl des Einkommens, bezahlen und entrichten / dergleichen auch von allen andern ihren liegenden und beweglichen Haab und Gütern / nach Ausweisung dieser Ordnung, ihr Anlag erlegen und bezahlen. Gleicherweiß soll es auch gehalten werden mit allen Commendarien und Häusern des Teutschen und der Johanniter / und anderer Ritterlichen Orden / welche vor andern zu Widerstand des Türcken zu helffen, vermög ihrer Ordensstifften schuldig seyn.

Commenturen ꝛc. Teutscher und Johanniter Orden.

Sonderbare geistliche Personen.

§. 35. Dergleichen sollen auch die sonderbare geistliche Personen, so nicht Churfürsten, Fürsten oder Prälaten des Reichs seynd, von ihren Pensionen, Reservaten, dergleichen auch von allen ihren Renten, Gülten, Einkommen und Nutzungen, die sie von ihren Pfründen, Beneficiis, Dignitatibus, und ihrem

geistlichen Stand haben, den zehenden Pfenning / (das thut von jedem hundert Gülden werth, Jährlicher Gefäll und Nutzung, zehen Gülden / und also auf und ab) zu diesem Anschlag bezahlen und entrichten, oder bezahlen lassen.

Aller Anlag Versicherung halben.

§. 36. Und damit von solchen Pensionen, Reservaten und dergleichen Nutzungen, die gebührende Anlagen desto gewissen erlegt werden, so soll derjenig, der solche Pension oder Reservat zu bezahlen verpflicht ist, seinem Glaubiger die Anlag diesem Anschlag gemäß in diese Anlag zu erlegen schuldig seyn. Und auf daß solchs den Schuldnern gegen ihren Glaubiger und geistlichen Obrigkeiten, von wegen ihrer derhalben gegeben Verschreibungen und Pflichten, desto unvergreifflicher sey, so wollen Wir bey der Päbstlichen Heiligkeit, oder ihrer Heiligkeit Bottschafft / mit allem embsigen Fleiß befördern, und auf die Weg handeln, daß diejenigen, so die gebührende Anlagen von den Pensionen, und dergleichen Nutzungen entrichen, derhalben von niemand beunruhiget, noch daran verhindet werden, und dann von den andern ihren ererbten, und in andere Weg erlangten oder erworbenen liegenden Gütern und fahrender Haab, sollen die Geistliche auch von hundert Gulnen einen halben Gulden / und also auf und abzurechnen, wie von den Weltlichen geordnet ist, zu Anlag an dem End, da sie gesessen, bezahlen und außrichten.

Bey der Päbstlichen Heiligkeit zu befördern.

Pfründ-Häuser ꝛc. Anschlag.

§. 37. Die Geistliche sollen auch ihre Pfründ-Häuser nach Leibgedings werth anschlagen, und sammt der Pfarren Einkommen und Competentien, auch die Præsentien und tägliche Gefälle nicht weniger, dann andere ihre geistliche Einkommen, versteuren, und von zehen Pfenning jährlicher Nutzung einen zu Anlag geben / und also auf und nieder zu rechnen, nachdem die Nutzung klein oder groß ist.

Obrigkeiten sollen ihre Gefäll auch selbst angreiffen.

§. 38. Es sollen auch alle Churfürsten, Fürsten, Geistliche und Weltliche Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, die vom Adel, auch Frey- und Reichs-Städt, Communen, und alle andere, die Unterthanen haben, diese Steuer und Anlagen / so viel derselben ihrer Personen und Communen Einkommen / und Gütern aufferlegt / allein von solchen ihren eigen / und ihrer Communen gemeinen Gülten / Renten / und Einkommen reichen und geben / ihrer Unterthanen hierin gantz unbeschwert, in Betrachtung, daß dieselbe, sie seyen geist- oder weltlich, ohne daß durchaus alle für sich selbst, wie hiebevor bemeldt, ihre Anlag geben müssen, damit also in allen Ständen Gleichheit gehalten, und niemand mehr dann der andere beschweret werde.

Frey- und Reichsstädten Renten-Cammer, ihrer Hospitälen Zünfften, Gassteln, Universitæten, Collegien, Facultæten Anlag.

§. 39. Die Frey- und Reichs-Städt, auch andere Städte, so den Fürsten oder andern Herrschafften zugehören, sollen von dem Einkommen in ihr jeder Kammer, dergleichen von den Gülten und Nutzungen ihrer Hospitälen / und anderer dergleichen Häuser / so in ihrer oder ihren Verwaltungen sind, und dann die Zünfften / Gassteln / Gülden / dergleichen alle andere Universitæten, Communen, Collegia, Facultæten, und Sammlungen wie die Namen haben, nichts ausgenommen, von ihren Gefällen, Nutzungen und Einkommen, den obbestimmten Anschlag, auch wie gemeldt, erlegen, und funffzig Gulden solches Einkommens / für ein tausend Gülden Hauptguts und Werths gerechnet werden / und also auf und ab, nach Anzahl ihr jedes Einkommens.

Ampleute und Dienst-Gesinde sollen steuren zur Anlag von 1. fl. 1. Kr.

§. 40. Und wiewohl wissentlich war, daß deren viel, so jährlich Dienst- oder Amt-Geld haben / derselben ihrer Besoldungen, über den Unkosten, den sie mit Unterhaltung der Knecht und Pferd, und in andere Weg aufwenden müssen, um gar ein geringes geniessen mögen, noch dann und damit in diesem gemeinen Anschlag gar niemands verschonet werde, so ist von uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, für gleichmäßig und billig angesehen, und gesetzt worden, daß ein jeder / er sey hohes oder niederes, geistliches oder weltliches Standes / auch Knecht und Mägd von einem jeden Gülden jährlichs Dienst- oder Ampts-gelds / einen Creutzer zu dieser Anlag erlegen und geben sollen, und also auf und ab, nach Mehrung und Abkürtzung der Summen.

Der Juden Anlag, die Person 1. fl.

Und 1. per centum.

§. 41. Item, die Juden sollen zu dieser Türcken-Hülff also angeschlagen werden, daß eine jede Juden Person / sie sey jung oder alt / zu Anfang dieser Steuer einen Gulden legen / und die reiche Juden in solchem Anschlag den Armen zu Hülff kommen / darzu soll ihrer jeder von hundert Gulden Hauptguts / an was Waar die immer gelegen, zu dieser Anlag auch einen Gulden zu geben schuldig / und hiermit ihr Wucher unbekräfftigt seyn.

Fürstenthumen und Ständen, so nicht wohl zu schätzen, Anlagen.

§. 42. Und nachdem der Churfürsten / Fürsten / Prälaten, Grafen / Freyen und Herren / deren vom Adel / und der Communen und Städt auch sonderbahrer Personen Fürstenthumen / Grafschafften / Herrschafften / Obrigkeiten und Schlösser / nicht leichtsam zu schätzen, noch ihrem rechten Werth nach anzuschlagen sind: So sollen und wollen sie ihre Anlagen nach ihrem jährlichen Einkommen an Gülten / Zinsen / neben ihren andern Gütern / Baarschafften und Vorrath / wie jetzt angezeigt ist, rechnen, anschlagen und entrichten, also, daß ein tausend Gülden jährliches Einkom-

kommens / auf zwantzig tausend Gulden / und fünffzig Gulden jährlichs Einkommens / für tausend Gulden Hauptguts / und also ferner auf und ab zurechnen, angeschlagen, und jedes tausend Gulden Hauptguts mit fünff Gulden / und jedes hundert Gulden Hauptguts mit einem halben Gulden zu dieser Offension-Hülff belegt und veranlagt werde.

Welche Sachen in der Anlag verschätzen ausgenommen.

§. 43. Doch sollen in solchem Anschlag eines jeglichen Kleider / Kleinoder / Silbergeschirr / und ander Haußrath / den ein jeder seinem Stand und Wesen nach, zum täglichen Gebrauch nicht wohl entbehren kan: Item, hohen Stands-Personen / denen vom Adel / und Reysigen Knechten / ihr Pferd / dergleichen auch ander ihr Wehr und Harnisch / auch Geschütz / Pulver / und andere darzu gehörige Munition, nicht angeschlagen, aber sonst nichts anders von dieser Anlag ausgenommen werden.

Kirchen-Zierrathen seynd auch mit ausbehalten.

§. 44. Aber der Kirchen Kleinoder und Gezierde / sollen in dieser Anlag nicht mitbegriffen / sondern als zu einem Schatz der Christenheit, wo man des zu einer eilenden nothwendigen, unvermeidlichen Hülff bedürffen würde, gespart und behalten werden.

Anlag auf alle geistliche und weltliche Güter und jeder an dem Ort, da er gesessen, solche geben bey Pön der Acht.

§. 45. Damit aber solcher Ordnung gestracks gelebt und allerley Irrung und Zwitracht / so dieses Anschlags halben mit Belegung der Unterthanen und Güter / zwischen geistlichen und weltlichen Ständen / sich leichtsam zutragen möcht / gäntzlich verhüt und abgeschnitten werden: So setzen, meynen und wollen wir hiermit ernstlich befehlend, daß ein jeder allein an dem Ort / da er gesessen / sein Anlag zu dieser Offension-Hülff geben / von allen seinen Haab und Gütern / die seyen Lehen oder eigen / so er allenthalben hat, unverhindert, wo die inn- oder ausserhalb des Heil. Reichs seyn oder liegen, und daß kein Stand den andern, oder desselben Unterthanen, darwider dringe, noch auch anderer, so unter ihme nicht gesessen, Haab oder Güter, ob die schon unter ihme gelegen, dieser Anlag halben belegt, hemme noch aufhalte, alles bey Pön und Straff, unser und des Heil. Reichs Acht und Ober-Acht.

Vier Ober-Einnehmer der Anlag.

§. 46. Und damit nun dieser Christlicher Anschlag desto schleuniger seinen Fürgang erreiche und des aufrichtien Einnehmens, Verwahrens und Ausgebens halben, bey männiglichen desto weniger Argwohn erwachse, besonder der geneigte gute und getreue Will, zu solchem recht Christlichen Werck erhalten werde: So haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie hinwiederum mit uns verglichen und vereiniget, und thun das auch hiemit also, daß in einem Fürstenthum oder Landschafft, vier stattliche / fromme und geschickte Personen / zu Ober-Einnehmern solcher Anlag von den Churfürsten, Fürsten und desselbigen Landschafft verordnet werden, nemlich einer von den Churfüren oder Fürsten: Der Ander, von Prälaten und Geistlichen: Der Dritte / von Grafen Freyen / Herrn und der Ritterschafft / demselbigen Churfürsten oder Fürsten unterworffen: und der Vierte von den Städten / welche vier Obereinnehmer erstlich aller ihrer Pflicht, damit sie ihrem Lands-Fürsten zugethan, als viel diese Handlung berührt / loß gezehlt werden und ledig seyn / und darauff denselbigen Landes-Fürsten von sein und seiner gantzen Landschafft wegen, in Treuen geloben, und auch einen leiblichen Eyd schweren sollen / wie hernach folgt: Ich N. gelobe und schwere / daß ich soll und will N. meinem Herrn und seiner gantzen Landschafft und Unterthanen / in meinem anbefolnen Einnehmer-Ampt getreu seyn / ihre Ehr / Würde und Nutz zugleich betrachten / rathen und fürnehmen / und die Anlag deß gemeinen Pfennings / nach Ausweisung des jüngsten zu Speyer aufgerichteten Reichs-Abschieds, mit samt meinen Mitverordneten Einnehmern / von seinen Fürst-Gnaden / und desselben Unterthanen / selbst oder durch Handen der verordneten Untereinnehmer / getreulich einfordern / empfahen / und in die vorordnete Truhen / zu N. einschütten / und treulich verwahren helffen / auch meinen Schlüssel / so mir zu derselben Truhen zugestellet wird / verwahrlich behalten will. Ich soll und will auch aller der Namen und Zunamen / die in solche Truhen einlegen werden / eigentlich aufschreiben lassen / sie laut des bemeldten Abschieds vermahnen / und mit Pflichten beladen / darzu N. meinem Herrn / von den gemachten Registern mein und meiner mitverordneten Obereinnehmern / dergleichen auch von den Verzeichnüssen / oder Register der Untereinnehmern / so mir und meinen Mitgesellen überlieffert werden / richtige Abschrifft zustellen / sich darinn zu ersehen / und die Ungehorsamen zu gebührender Gehorsam zu bringen wissen. Ferner soll und will ich auch solch Geld gantz / oder zum Theil / niemand / was Würden / Standes oder Wesen der ist, geben oder folgen lassen / oder verwilligen / daß ichts davon nachgelassen / gegeben / oder zugesagt werde / sondern dasselbe treulich und fleissig in der verordneten Truhen verwahren und behalten helffen / biß auf der Röm. Kayserl. oder Kön. Majest. und gemeiner Stände des Reichs Vergleichung und Bescheid / auf nechstkommenden Reichs-Tag fürzunehmen / und zugeben / als zu Widerstand unsers Heil. Christlichen Glaubens Erbfeind / dem Türcken / auch Erledigung und Erhal-

Deren Eyd.

tung der Christlichen Lande und Leuten / so von ihme beschwert und angefochten werden. Ich soll und will auch obgedachten N. meinem Herrn und seiner Landschafft / mit sammt meinen Mitgesellen / von allen und jeglichen solchen Einnehmungen und Ausgaben, auffrichtigen schrifftlichen Bericht thun / nach allem meinem besten Verständnüß / Sinnen und Vermögen / ob seyn / und vollnbringen / daran mich auch kein Neid / Haß / Gab / Gunst / Zusagen / Freundschaffe / oder andere Sachen einiger Weiß hindern soll / ohn alle Gefährde.

Und sollen von den Fürsten gehandhabt werden.

§. 47. Und dem allem nach, sollen die verordnete Obereinnehmer solchem ihrem Befelch, und Pflichten stracks nachgehen, und von den Churfürsten oder Fürsten, von dem sie (als obsteht,) geordnet werden, darbey gehandhabt werden, und von niemand keiner Ungnade oder Verfolgung gewärtig seyn.

Gemeine Anlags-Truhe mit 4. Schloß.

§. 48. Es soll auch in einem jeden Fürstenthum, in ein gelegene Stadt, eine gemeine Truhen / zu solchem Geld zu verwahren, mit vier guten Schlossen gesetzt werden / und der vier Einnehmer jeder einen Schlüssel, zu der vier Schloß einem haben, also daß ihrer keiner die andere drey Schloß aufschliessen, und ohne die andere seine Zugeordnete, die Truhen öffnen mögen.

Geistliche in Reichs-Städten, wo Ertz u. Thumstifft seyn, können eine à parte Truhen haben.

§. 49. Es mögen aber die Geistliche und Clerisey in den Frey- und Reichs-Städten, da Ertzstifft oder Thumstift / auch Klöster und andere Stifft seyn / mit Zuthun ihrer ordentlichen Obrigkeit ihre sondere Truhen und Einnehmer verordnen / und die Anlag dieses gemeinen Pfennings, nach Ausweisung dieser unser Ordnung, wie sich gebührt, einbringen / und in ihrer Ertz-Bischoffs, oder Bischoffs-Truhen, folgends überlieffern, oder durch ihre verordnete Einnehmer, biß auf unser und gemeiner Stände des Heil. Reichs, weiter Erfordern und Bescheid, in ihrer Truhen sicherlich verwahren und behalten, allerley Irrung und Mißverstand / so sonst derhalben zwischen Geistlichen und Weltlichen leichtsam entstehen möchten / zu verhüten. In welcher Stadt es aber anders von Alters herkommen, und gehalten worden, darbey soll es auch in dieser Anlag bestehen, und gelassen werden.

Alt Herkommen.

Obereinnehmer Besoldung.

§. 50. Es sollen aber die Obereinnehmer / von solchen ihren Aemptern kein Besoldung noch Belohnung haben / sondern allein ihnen ihr ziemliche Zehrung bezahlt und erstattet werden.

Denen zugeordneten Untereinnehmern.

§. 51. Und nachdem aber den obgedachten vier Einnehmern, zu viel mühsam und beschwerlich wäre, solche Anlag in allen und jeden Städten, Flecken und Orten eines jeden Fürstenthums, durch ihre eigene Person einzubringen, deßgleichen den Unterthanen noch mehr ungelegen, all ihre Anlagen an ein Mahlstatt, den vier Einnehmern gelegen, zu antworten, soll ein jeder Land-Fürst samt seines Fürstenthums, oder Lands-Verordneten vier Einnehmern, etliche Untereinnehmer / im Fall der Nothdurfft, in seines Landes Ampten, Pflegen oder Hauptmannschafften, nach sein und seines Land-Gelegenheit zu Einnehmung dieser Anlag verordnen, und denselben Untereinnehmern ein geraume Zeit bestimmen, darin sie an den Enden und Orten, dahin sie von den Lands-Fürsten, unter den vier Obereinnehmern verordnet werden, die Anlag gewißlich einbringen, und in ihre verschlossene Truhen, daran auch unterschiedliche Schloß seyn, und der Untereinnehmer jeder allein einen Schlüssel zu der Schloß einem haben soll, ohne allen Abgang, zu handen der Obereinnehmern antworten und lieffern, allein was sie zu ihren nothdürfftiglichen Zehrungen derhalben aufwenden haben müssen, ausgeschieden, derwegen sie dannoch den bemeldten Obereinnehmern, ihres Ausgebens auffrichtige Rechnung thun, und über ihr ziemliche Zehrung / kein Belohnung haben sollen.

Deren Belohnung.

§. 52. Und damit diese Untereinnehmer solchem ihrem Befelch auch desto fleißiger und auffrichtiger nachsetzen: So sollen sie erstlich auch ihrer Pflicht / so viel diese Handlung berühren möcht, von ihrer Obrigkeit ledig gezehlt werden / und darauf um ihrer Aufnehmung und Verordnung ihren Landsfürsten oder Herrn, und den verordneten Obereinnehmern, oder wem sie es an ihre statt befehlen werden, Gelübd und Pflicht thun, wie hernach folgt.

Sollen Obrigkeitlicher Pflicht entledigt seyn.

§. 53. Ich N. gelob und schwer / daß ich in Krafft empfangenen Befehls zu N. die Anlag deß gemeinen Pfennings nach Ausweisung deß jüngsten Speyerischen Reichs-Abschieds / von den Unterthanen und Hintersassen N. meines Herrn / mit samt meinen mitverordneten Untereinnehmern / mit getreuem Fleiß einfordern / und sie laut des Abschieds vermahnen / und mit Pflichten beladen / und darauf die Anlag empfahen / und in die verschlossene Truhen einwerffen und verwahren helffen / auch den Schlüssel / so mir darzu vertrauet / verwahrlich behalten / und solch Geld niemands anders gantz oder zum Theil übergeben oder folgen lassen / helffen noch willigen / dann allein zu Handen der vier Obereinnehmer / und in derselben Truhen zu N. auf die Zeit / so ich und meine Mitgesellen / von ihnen bescheiden seyn / überantworten. Ich soll und will auch die Namen und Zunamen aller deren / so an den Enden und Orten /

Pflicht und Eyd der Untereinnehmer der Anlag.

dahin

dahin ich und meine Mitgesellen / die Anlag einzubringen verordnet worden / ihre Anlag erlegen werden / und den Namen und Zunamen / so einlegen solten / und Ungehorsam von mir vermerckt werden / fleißig aufschreiben lassen / und neben der Anlag Truhen / mit sammt meinen zugeordneten / den vier verordneten Ober-Einnehmern übergeben / auch meinem Befelch getreulich / nach allem meinem besten Verständnüß / Sinn und Vermögen obseyn und vollnbringen / daran mich auch kein Neid / Haß / Hab / Zusage / Gunst Freundschafft / oder andere Sachen einiger Weiß hindern soll / ohn alle Gefährde.

Einnehmer der Prälaten, Grafen, Freyherrn und vom Adel.

§. 54. Und wie hie oben von der Churfürsten / und Fürsten Einnehmer / und derselben Amt und Pflicht gesetzt ist, also meynen, setzen und ordnen wir, daß auch ein jeder Prälat, Prälatin, Graf, Freyherr, a) oder vom Adel / so ohne Mittel dem Reich unterworffen ist, von sein selbst wegen, einen, und seine Unterthanen und Hintersassen, in den Städten und auf dem Lande zween / nemlich einen geistlichen und einen weltlichen Einnehmer verordnen / welche von ihnen und ihren Unterthanen diese Anlag, nach Sag dieser unser Ordnung einfordern und einziehen sollen.

Der Frey- und Reichs-Städte.

Dergleichen mögen und sollen auch Bürgermeister und Rath der Frey- und Reichs-Städt drey erbare und redliche Personen / zu Einnehmern ihrer / und ihrer Bürger u. Hintersassen Anlag verordnen / und welche Frey- und Reichs-Städt, eine oder mehr Herrschafften auf dem Lande haben, dieselben sollen es mit Verordnung der Untereinnehmer, also halten, wie hie oben von der Churfürsten und Fürsten Ampten, Vogteyen und Hauptmannschafften, Unter-Einnehmern verordnet, und wie hie unten von Belegung der gemeinen Bauerleut und Unterthanen unterschiedlich gesetzt wird, und alle diese verordnete Einnehmer sollen ihrer Pflicht erlassen, und von neuen ihren Herrn und Obern, von ihr und ihrer Bürger und Unterthanen wegen Pflicht und Eyd thun / auf die Form und Maß / als hieoben von den Einnehmern in den Chur- und Fürstenthumen / verordnet / klärlich ausgedruckt ist.

Deren Pflicht und Eyd.

Tagsatzung die Anlag zu beschleunigen.

§. 55. Und damit solche Anlage auch desto förderlicher und mit weniger Mühe eingezogen werde, sollen die Unter-Einnehmer in den Amten, Vogteyen, oder Hauptmannschafften, darin ihnen die Anlag einzusammlen befohlen, einen namhafftigen Tag und Mahlstatt den Unterthanen zuvor bestimmen und ansetzen, auf welchem sie die Unterthanen und Hintersassen, ihr gebührende Anlag erlegen sollen / und welche aus ihnen dieselbe Zeit überschritten / und nicht erlegen / die sollen alsbald zu Straf / noch so viel zu Anlag zu geben verfallen seyn / als sie sonst nach laut dieses unsers Abschieds, zu bezahlen schuldig seyn / die sie auch ohn Abgang innerhalb vierzehen Tagen den nechsten darnach folgenden, wie sich gebührt, entrichten sollen, und welche darüber Ungehorsam sind / dieselben sollen von ihrer Obrigkeit, uber Einbringung der doppelt Anlag / nach Gestalt ihrer Ungehorsam, und derselben Obrigkeit oder Herrschafft Ermäßigung, in deren Truhen sie einzulegen schuldig gewesen / ernstlich gestrafft werden. Wäre es aber Sach, daß eine Obrigkeit oder Stand zu Bestraffung seiner ungehorsamen Unterthanen, in Einbringung dieser Christlichen nothwendigen Anlag nicht mächtig gnug wäre, und deßhalben eins oder mehr an der Nähe gesessenen Ständen, oder Obrigkeiten Hülff und Beystand begehrt, so soll derselbige oder dieselbigen also ersuchte Stände sich der Sachen auf des anruffenden ziemlichen Kosten und darlegen, von den Ungehorsamen folgends zu bezahlen, nicht mit wenigerm Fleiß und Ernst annehmen und dem Anruffenden seine Unterthanen zum Gehorsam / und gebührendem Abtrag bringen helffen / als ob die Sach sie selbst betreffe und mit belangte.

Straf der Ungehorsamen in duplo zu geben.

Obrigkeitliche Mandata und Motiven der Türcken-Steuer halben.

§. 56. Damit aber die gehorsame Unterthanen desto williger seyen, und die andere um so viel desloweniger Entschuldigung haben, so soll ein jeder Churfürst / Fürst und Stand in seinem Fürstenthum oder Herrschafft Mandata oder Gebot ausgehen lassen / darin erstlich aus obberührten Christlichen und billigen Ursachen, die Unterthanen vermahnt werden, die Ehr des allmächtigen GOttes / seines Heiligen Glaubens / und gemeiner Christenheit Nutz und Wolfahrt zu Hertzen zu führen, und den gemeinen Nutz gemeiner Christenheit / und sonderlich der beschwerten Christen / Land und Leut / ihrer Mitbrüder im Christlichen Glauben und Religion hohe Nothdurfft zu bedencken, und allem ihren zeitlichen Nutzen aus Christlicher brüderlicher Liebe fürzusetzen / und demnach unbeschwert zu seyn, daß auf den benennten angesetzten Tag ihr jeder sein selbst Vermögen, getreulich und ohn allen Falsch und Gefahr schätze, und seine gebührende Anlag davon erlegen, darüber seinen Stand nach, die gebührende Betheurung und Pflicht vor den Einnehmern (als von hohen und niedern Stands-Personen hernach folgt,) gewißlich thue, oder von seinet wegen gebührliche Erstattung thun lasse, alles bey Vermeidung der Pön und Straf, wie von den ungehorsamen Unterthanen hie oben klärlich gesetzt ist.

Der Pfarrherrn Vermahnung wider den

§. 57. Und daß aber auch an allem guten Christlichen Bericht und Vermahnung nichts mangele, so ist unser Will und Meynung,

a) Manuscr. Freye, Herr,

Türcken zu steuren.

daß die Pfarrherrn und Prediger alle Sonntag/ so das Volck zu den Göttlichen Aemptern, oder das Wort GOttes zu hören, zusammen kommt, die Vermahnung und Erinnerungs-Schrifft, so wir hieneben stellen und verfertigen lassen, dem Christenvolck auf der Cantzel fürlesen, und sie nothdürfftiglich wollen berichten, der grausamen viehischen Dienstbarkeit und Beschwerden/ darinn des Türcken selbst Unterthanen, besonder aber gemeinlich alle Christen-Menschen gehalten werden/ die in des Türcken Gewalt seyn/ und darauf ihre Pfarr-Verwandten treulich vermahnen, GOtt den Allmächtigen um Abwendung seines Göttlichen Zorns/ und Besserungs unsers sündlichen Lebens/ auch zu Erledigung so viel gefangener armen Christen-Menschen/ seine Gnad und Sieg zu verleihen/ von Hertzen anzuruffen und zu bitten, auch die nothwendige Anlag und Steuer zu solchem Christlichen Werck fürgenommen, und ihnen auferlegt, aus schuldiger Christlicher Liebe/ die sie gegen den beschwerten Christen Landen und Leuten tragen sollen, gutwillig und förderlich erlegen/ damit auch sie, und ihre Weiber und Kinder, vor solcher erschröcklichen Gefahr, und Verlust ihrer Seelen/ Leib/ Ehren und Güter/ desto besser erhalten werden mögen.

Betglock zu Mittag um 12. Uhr.

§. 58. Und zu mehrer Begebung des gemeinen Christlichen Volcks Andacht/ ordnen und wollen wir, daß durch das gantze Reich aus, alle Tag zu zwölff Uhren/ eine Bet-Glocken geleut werde/ und alle und jede Christen-Menschen zu Zeiten, wann dieselbig Glock geleut wird, ihr andächtig Gebet zu dem Allmächtigen sprechen, auch das also zu thun von ihren Pfarrherrn und Predigern, fleißig unterwiesen und vermahnt werden.

Anlag der Chur- und Fürsten bey ihrem Gewissen zu geben.

§. 59. So viel dann ferner die Form und Maß anrifft/ durch welche solche nothwendige Christliche Anlage von hohes und nieder Stands-Personen, durch die verordneten Einnehmer erfordert und zusammen bracht werden soll. Haben wir uns mit Churfürsten Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs, und sie sich hinwieder mit uns vereiniget und verglichen, daß ein jeder Churfürst/ auch Fürst/ Geistlich oder Weltlich/ bey seinen Fürstlichen Würden und Pflichten/ damit er uns/ und dem Heil. Reich verwandt und zugethan ist/ und sonderlich bey seinem Christlichen Gewissen/ sich selbst erinnere/ und nach Vermög dieses Anschlags und Ordnung und sein gebührende Anlag/ von allen seinen Haaben und Gütern, beweglichen und unbeweglichen, sie seyen oder liegen, wo sie wollen, ausserhalb oder innerhalb des Reichs, gewißlich und treulich/ in der geordneten Einnehmer Truhen ungezehlt einwerffen/ oder angeregter massen und Gestalt einwerffen und entrichten soll lassen.

Weme Handgelübd und Antastung der Anlag halben zu thun.

§. 60. Aber ein jeder Prälat, Prälatin, Graf/ Freyer-Herr a) und vom Adel/ Fürsten-Räthe/ auch Bürgermeister Schultheiß/ Räth, und andere Burger/ und der Frey- und Reichs-Städt/ auch ansehnlicher und fürnehmer Churfürsten und Fürsten Städt/ sollen erstlich, nemlich ein Prälat, Prälatin, Graf, Freyer, Herr, und vom Adel, einer Person seinem Stand gemäß, und die ander den verordneten Einnehmern, vor welchen sie ihre Anlag laut dieser Ordnung entrichten sollen, bey guten wahren Treuen/ an eines geschwornen Eydsstatt/ Handgelübd und Antastung thun/ daß sie alle ihre Haab und Güter/ liegend und fahrend/ die seyen innerhalb oder ausserhalb des Reichs, ihrem besten Verstand nach, geschätzt/ und davon die Anlang obbeschriebener unser Satzung und Ordnung gemäß/ entrichten und bezahlen wollen, und dieselben auch alsobald in Gegenwärtigkeit der verordneten Einnehmer, in derselben verordnete Truhen einwerffen, und das Geld darzu schiessen, oder zehlen zu lassen nicht schuldig seyn.

Gemeiner Leut Anlag.

§. 61. Doch sollen die gemeine Bauersleut/ und Unterthanen der Churfürsten/ Fürsten und Stände/ und anderer Obrigkeit, in dieser Anlag, wie auch hievor, also gehalten werden, daß sie anfangs bey guten wahren Treuen/ an geschwornen Eyds statt betheuren und angeloben sollen/ den verordneten Einnehmern alles ihr Vermögen treulich anzuzeigen und zu versteuren, darauf sollen auch die Einnehmer solch ihr Vermögen von ihnen vernehmen, und eigentlich aufschreiben lassen, und je von zwantzig Gülden werth Hauptguts 6. Creutzer/ oder so viel werths an anderer Münz, und von denen, so unter zwantzig Gülden werth haben/ 4. Creutzer zu Anlag-Geld einfordern und empfahen, doch sollen der Bauren Güter/ so nach Sag dieser Ordnung beschrieben und geschätzt werden/ den Obrigkeiten, die sie zu belegen von Alters her, in ruhigem Gebrauch herbracht, in dieser Anlag anzulegen unbenommen, sondern vorbehalten seyn, und sonst allen hohen und niedern Obrigkeiten, Geistlichen und Weltlichen, das alles an ihren Rechten und Gerechtigkeiten, und altem Herkommen, unschädlich und unvergreiffenlich seyn: Würde aber einer oder mehr zu ihrem Vortheil und Abkürtzung dieser Christlichen Steuer und Anlag/ in seiner Anzeig zu wenig anzeigen und versteuren wollen, den oder dieselben soll ihr Obrigkeit, nach Grösse oder Kleine seines Verschweigens/ und nach Gestalt derselben, unnachläßlich straffen.

Von 20. fl. 6. Creutzer unter 20 fl. geben 4. Creutzer.

Bauren-Güter.

Straf derjenigen, so zu wenig anzeigen.

a) Manuscr. Freyher, Herr ꝛc.

§. 62.

Einbringung der Juden Anlag.

§. 62. Aber in Einbringung der Juden Anlag/ sollen die verordnete Einnehmer nicht allein Fleiß fürwenden, sie bey dem strengen Juden-Eyd/ all ihr Vermögen unfehlbar zu eröffnen, anzuhalten, sondern auch dasselbig recht aufzuschreiben, und die aufgesetzte Anlag von ihnen (wie obsteht) einzubringen, und wo ihrer ein oder mehr Gefahr oder Falsch hierinn gebrauchen vermerckt würde/ der soll der Obrigkeit, darunter er wonhafft, angezeigt werden, und durch solche seine Mißhandlung/ den halben Theil aller seiner Haab und Güter verwirckt und verfallen haben.

Straf der Gefährde.

Offension Hülff gegen den Türcken.

§. 63. Wir haben uns auch, zu mehrer Beförderung und stattlicher Vollnziehung der vorhabenden Offension-Hülff/ wider den unmenschlichen Feind der Christenheit/ den Türcken/ mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthen und Gesandten, und sie sich hinwiederum mit uns vereiniget und verglichen, daß alle Churfürsten, Fürsten und Stände, samt und ihr jeder besonder, mit Verordnung seiner Einnehmer, und Einbringung dieser Anlag, sich also befördern sollen, daß ihr jedes Anlag des obbemeldten gemeinen Pfennings, unverzüglich/ nach Ausweisung dieser unser Ordnung und Abschieds, eingefordert/ und auf das allerlängst hiezwischen und dem letzten Tag Decembris nechstkommend erlege, und zusamen in ihr jedes verordneten Truhen gebracht/ und durch seiner verordneten Ober-Einnehmer, darinn ohn Abgang verwahrt werden soll, und welcher daran säumig oder ungehorsam seyn würde, derselbig soll mit der That alsobald nach Verschenung solcher Zeit, wo er ein Weltlicher/ die Pön und Straf unser und des Heil. Reichs Acht verwirckt und eingefallen seyn: Wann er aber eine geistliche Person ist/ alsdann alle seine Privilegia, Schutz und Schirm/ die er von uns, unsern Vorfahrn und dem Heil. Reich hat, damit alsobald verwirckt, deren privirt und entsetzt seyn. Wir laden und heischen auch alle und jede Churfürsten, Fürsten und Stände, von unsers Kayserl. Ampts und Obrigkeit wegen, wissentlich in Krafft dieses unsers Abschieds, und wollen, daß ihr jeder, auf schierst kommenden unsern gemeinen Reichs-Tag, so wir in unser und des Heil. Reichs Stadt Worms zu halten fürgenommen, vor uns und unsern und des Heil. Reichs gemeinen Ständen, auf den letzten Tag des Monats Decembris, gewißlich und peremptorie selbst/ oder durch seine vollmächtige Bottschafft erscheine/ durch glaubwürdigen Schein und Urkund seiner verordneten Einnehmer darzu thun/ daß er dieser unser Ordnung mit gebührender Einbringung sein und seiner Unterthanen gemeinen Pfennings, Folge und Gehorsam gethan habe/ oder zu sehen und hören, daß er mit Rath, Wissen und Willen, der erscheinenden gehorsamen Ständen, durch uns, in unser und des Heil. Reichs Acht gefallen, oder seiner Freyheiten/ Schutz und Schirms/ in massen obstehet, privirt und entsetzt seyn/ mit unser Urtheil zu erklären, oder erhebliche Ursachen alsobald anzuzeigen/ und darzuthun, warum solches nicht beschehen soll.

Anlag soll unverzüglich eingefordert und in termino erlegt werden.

Bey Pön der Weltl. Acht.

Der Geistlichen Verlust ihrer Privilegien.

Neuer Reichs-Tag zu Wormbs An. 1543. §. 28.

Citatio der Stände ad docendum de paritione, und die Anlag erlegt.

Oder dessen erhebliche Ursachen anzeigen.

§. 64. Wir und unser freundlicher lieber Bruder, der Röm. König, sollen und wollen auch der also erklärten Aechter keinen/ ehemahlen er das alles/ so ihm diese unsere Ordnung auflegt, vollkömmlich und gehorsamlich vollnzogen/ und darzu seines Ungehorsams halben/ gebührenden Abtrag gethan hat/ von der Acht nicht wieder erledigen/ noch in unser oder des Reichs Handlung, Schutz und Schirm wieder aufnehmen.

Erklärter Aechter ehe er dann alles, auch wegen Ungehorsams Abtrag gethan davon nicht zu entledigen.

§. 65. Wäre es auch Sach, daß einer oder mehr in seiner Ungehorsam/ nach unserm gesprochenen Urtheil, biß zu Ende desselben unsers Reichs-Tags verharren würden/ gegen den oder dieselben sollen und wollen wir, nach Vollendung des Reichs-Tags mit gebührendem Ernst, Vollnziehung und würckliche Execution thun, und sein und der Seinen Anlag zwiefach/ darzu auch allen auf die Execution aufgeloffenen Kosten und Schaden/ von ihm unnachläßlich einziehen.

Execution gegen die verharrende Ungehorsame.

§. 66. Doch haben wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Räthe und Bottschafften, um des armen unvermöglichen Manns Erleichterung willen/ nachgelassen und vergönnet/ wo einiger Stand, von seinen Bauersleuten/ und dergleichen Unterthanen/ ihre Anlage auf bestimmte Termin nicht gar einbringen möcht/ daß er ihnen noch ein sechs oder zum meisten acht Wochen/ länger Frist/ zu vollkommentlicher Bezahlung vergönnen möge/ doch daß derselben Vermögen, vor dem letzten Tag Decembris, von seinen verordneten Einnehmern gewißlich aufgeschrieben, und dieselbige Verzeichnüß bey der Truhen biß zu vollkömmlicher Erlegung, auf den angeregten weitern Termin, treulich behalten, und im Fall der Nothdurfft, davon richtiger Bericht gegeben werde.

Armer und unvermöglicher Leut Anlag.

Prolongirung des Termins.

§. 67. Und auf ermeldtem nechstkünfftigem Reichs-Tag, sollen und wollen Churfürsten Fürsten und Stände sich ferner entschliessen und vergleichen, wie die vorstehende nothwendige Offension-Hülff von solcher einbrachten Anlag/ fruchtbarlich in das Werck gebracht, und geleist werden soll.

Deliberation über die Offension-Hülff von der Anlag.

§. 68. Und dieweil aber Wir/ und unser freundlicher lieber Bruder/ der Römische König/ uns gnädiglich erbotten und bewilligt haben, zu der vorstehenden Christlichen Expedition der Offension-Hülff gegen dem Türcken/ unser und unserer Kö-

nigreich und Land ansehentlich stattliche Hülff zu thun: So haben uns Churfürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Räthe und Bottschafften, dißmals unterthänigklich heim gegeben, und bewilliget, daß uns unser Nieder-Erblande/ dergleichen auch bemeldtem unserm lieben Bruder dem Römischen König/ seiner Liebden Erb-Land/ und Oesterreichischer Creyß/ zu Erstattung unserer Hülff gelassen, und folgen sollen, mit der fernern Ordnung und Maß, daß die Stände und sonderbare Personen/ ausserhalb unserer Erbland gesessen/ deren Güter und Einkommens halben/ die sie in unsern Erblanden haben/ und daselbst versteuert und veranlagt werden/ an dem Ort/ da sie wohnhafftig sitzen/ zu veranlagen und steuren/ zu dieser obbeschriebenen Anlag nicht schuldig seyn sollen/ damit sie mit doppelter Anlag nicht beschweret werden.

Nieder-Land, Oesterreich.

Anlag der Reichs-Stänt in Oesterreich beguiert.

§. 69. Wir setzen, ordnen und wollen auch, daß alle diese Ordnung des obberührten gemeinen Pfennings Anlag und Einbringung halben, zu Beförderung des nothwendigen Wercks, dißmal fürgenommen und gesetzt, hinfüro gemeinen Ständen sammt und sonder, auch sonst männiglichen an ihren Oberkeiten, Jurisdiction, Rechten/ Gerechtigkeiten/ und alten Herkommen unnachtheilig und unabbrüchig seyn sollen.

Dieser Anlag halben Reservation der Reichs-Ständen.

§. 70. Und nachdem aber auf diesem Reichs-Tag befunden, daß etliche Stände, ihr Antheil der jüngst zu Regenspurg wider den Türcken bewilligten eylenden Hülff/ auch die Münsterische und andere mehr bewilligte Anlagen noch nicht bezahlt haben/ daß auch noch viel Stände seynd, die ihr Anlag des verschienen zwey und vierzigsten Jahrs/ nicht wie sich gebührt, einbracht und erlegt/ auch etliche ihr Kriegs-Volck/ laut des jüngst allhie aufgerichteten Reichs-Abschieds, nicht geschickt oder unterhalten: So haben Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Räthe und Bottschafften, uns wiederum vereinigt und verglichen, daß unsers Kayserl. Cammer-Gerichts Procurator Fiscal, gegen denselben förderlich und streng mit gebührenden Processen vollfahren, und ihm sollen auch unser Cammer-Richter und Beysitzer, welche wir vom ersten Tag Augusti an niedersetzen, und biß zum ersten Tag Octobris unterhalten wollen, schleunigs und förderlichs Rechtens gegen solchen Ungehorsamen verhelffen/ und wiederfahren lassen, damit die Ausstehende unverzüglich eingebracht, und diejenigen, denen man schuldig, davon entricht und bezahlt werden mögen.

Deren Jurisdiction &c. ohnprajudicirlich.

Restanten des Anlags der eylenden Hülff gegen den Türcken An. 1542.

Fiscalische Proceß gegen die säumige und Ungehorsame.

§. 71. Und damit solches alles desto richtiger beschehen möge, sollen und wollen alle Stänt auf nechstkommenden Reichs-Tag ihre Urkunden des Stadtgelds halben/ so der Expedition wider den Türcken, des vergangenen zwey und vierzigsten Jahrs erlegt/ fürbringen: Auch des damals geschickten Volcks halben die Muster-Register ersehen/ und nach derselben, und anderer nothdürfftigen Erwegung, auch Beschluß der noch unverglichenen Rechnungen, die Verordnung thun, wie denen, so man schuldig bleibt, ihre ausstehende Schulden auch vergnügt und bezahlet werden.

Urkunden des Stadt-Gelds halben.

Muster-Register.

§. 72. Und wiewol wir, auch unser freundlicher lieber Bruder, der Röm. König, verschiener Jahren zum offtermaln, auf vorigen unsern Reichs-Tägen mit Rath, Wissen und Willen Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthe, und Bottschafften, bey Vermeidung hoher und harter Straffen/ gesetzt und gebotten haben, daß sich niemand wider uns/ noch unser Land und Leut/ oder auch andere unsere und des Reichs Mitglieder/ in frembder Potentaten oder anderer Herren-Dienst begeben/ denselben zu ziehen, oder sich gebrauchen lasse, oder jemands darzu bewege oder aufwickle, wie dann solchs dieselbe Reichs-Abschied, und sonderlich die jüngst zu Regenspurg und Speyer, und des verschienen zwey und vierzigsten Jahrs (a) zu Nürnberg aufgericht, und dann auch unsere offene Mandata und Gebots-Brief/ derhalben ausgangen, mehrers Inhalts weiter zu erkennen geben, so befinden wir doch, daß solchen unsern Mandaten und Abschieden von vielen nicht gelebet, noch nachkommen, daß auch gegen den Ubertrettern und Ungehorsamen nicht allenthalben mit Poen und und Straffen, den gedachten Mandaten und Abschieden gemäß, fürgefahren und gehandelt ist worden.

Mandata in fremde Kriegs-Dienste gegen das Reich und Kayser sich nicht zubegeben.

§. 73. Damit nun solches fürkommen, die Ubertreter ihre gebührende Straf empfahen, und allerley Beschwerden, so bißhero, in mehr Wege daraus erfolget, und hinfuhro zu Verhinderung der Christlichen nothwendigen Expedition wider den Türcken/ und andere des Heiligen Reichs Wolfahrt, nachmals leichtsam daraus erfolgen möchten, abgeschafft, und in künfftiger Zeit verhütet werden mögen: So haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, und sie sich hinwiederum mit uns vereiniget und verglichen, daß wir, auch ein jeder Churfürst, Fürst und Stand, zu Handhabung und Vollnziehung obbestimmter unserer Mandaten und Abschiede, gegen solchen Ungehorsamen und Verbrechern/ mit der gesetzten ernstlichen Straf/ nemlich, mit Nachschickung ihrer Weib und Kinder/ die daran mit schuldig seynd, nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und Personen, auch mit Confiscirung und Einziehung aller und jeder ihrer der Verbrecher Haab und Güter/ und

Bey hoher Straf Leib und Lebens.

wo

(a) R. A. 1570. §. 4. 1582. §. 31.

wo ſie betretten werden, gegen ihren Perſonen mit gefänglicher Annehmung und Beſtraffung, **an Leib und Leben unverzüglich vollfahren ſollen und wollen.** Wir ſetzen, ordnen und wollen auch, daß ſolche Ungehorſame und Verbrecher, weder durch uns, unſern freundlichen lieben Bruder, den Röm. König, noch einigen Churfürſten, Fürſten oder Stand, noch auch jemand andern im Heil. Reich geſeſſen, zu Gnaden aufgenommen, vergleitet, unterſchleifft oder wiſſentlich in unſern oder ihren Landen oder Gebieten, gelitten oder gedultet, ſondern mit obberührter Straff gegen ihnen vollnfahren ſoll werden, **und wo ein Oberkeit daran ſäumig/ verhinderlich oder ungehorſam ſeyn würde/** daß dieſelbig damit alsbald in unſer Kayſerl. Majeſtät und des Heiligen Reichs **Acht gefallen ſeyn/** und gegen ihr zu Erklärung ſolcher Pön durch unſern Kayſerlichen Fiſcal an unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht unverzüglich procedirt und vollnfahren werden ſoll.

Acht & Erklärung gegen Ungehorſame Obrigkeit.

§. 74. Nachdem auch die ſchädliche **aufrühriſche Secte des Widertauffs**, ſo in gemeinen Rechten verbotten, **und vor viel hundert Jahren verdammt worden iſt** über unſere Kayſerliche ausgangene Mandaten, und derhalben aufgerichte rechtmäſſige Conſtitution, Satzung und Ordnung, ſo wir des verſchienen neun und zwantzigſten Jahrs allenthalben im Heiligen Reich publiciren und verkünden haben laſſen, hin und wieder im Heiligen Reich beſchwerlich einbricht, und überhand nimmt, darum dann unſer freundlicher lieber Bruder der Röm. König, auch Churfürſten, Fürſten und Stände, ſich auf dem Reichs-Tag, in demſelben neun und zwantzigſten Jahr zu Speyer gehalten, mit einander einmüthiglich verglichen haben, ſolcher unſer Kayſerlichen Conſtitution, Satzung und Ordnung, in allen ihren Puncten und Articuln treulich und fleißig zu gelebe, nachzukommen, und zu vollnziehen, alles laut des Abſchieds derhalben aufgericht: Dem allem nach, und damit ſolch ſchwer Ubel hinführo auch fleißig und gebührlich geſtrafft, und was daraus folget, fürkommen, und Fried und Einigkeit im Heil. Reich erhalten werde: So haben wir uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, und der Abweſenden Bottſchafften, und ſie ſich hinwiederum mit uns von neuen vereiniget und verglichen, daß bemeldter unſer Conſtitution, und Ordnung in allen ihren Puncten und Inhaltungen ſtracks gelebt und nachkommen werde. Wir ſetzen, ordnen und wollen auch, wo in Städten, oder auf dem Land, in Criminal und Maleſitz-Sachen einer Denunciation, und ein ander den Angriff hat, und der ſo denunciiren ſoll daran ſäumig wäre, ſo ſoll in dieſem Fall derjenig, der den Angriff hat, gut Fug und Macht haben, die Perſonen dem **Widertauff verwandt und anhängig** / unangeſehen, daß die Denunciation nicht vorgangen, von unſer und des Reichs wegen anzugreiffen, und unſerer obberührten Conſtitution und Satzung nach, gegen ihnen zu vollnfahren, und nicht deſtoweniger ſoll auch der / ſo am denunciiren **alſo ſäumig geweſen**/ der Gebühr nach, **geſtrafft werden.** Doch ſollen alle Oberkeiten, in der Hafft ſolche Perſonen kommen, zuförderſt durch ihre Gelehrten und Theologen getreuen guten Fleiß fürwenden laſſen, ſie von ihrem Irrthum durch Chriſtlichen Unterricht abzuwenden und zu bekehren.

Aufrühriſche Secte der Widertäuffer.

Denunciation, Angriff gegen dieſelbe.

§. 75. Aber derjenigen halben, ſo ſich **Ziegeuner nennen** / und wieder und für in den Landen ziehen, haben wir uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen vereiniget und verglichen, daß ſie hinführo dieſelben Ziegeuner, nachdem man glaubliche Anzeige hat, daß ſie **Erfahr/ Verräther und Ausſpäher ſeynd/ und Chriſten-Lande dem Türcken und andern der Chriſtenheit Feinden verkundſchafften**/ in und durch ihr Land nicht ziehen, handeln noch wandeln laſſen, noch ihnen des Sicherheit noch Geleit geben, meynen und wollen auch, daß ſich **die Ziegeuner inwendig dreyen Monaten nechſt**/ nach dato dieſer unſerer Ordnung, **aus den Landen teutſcher Nation thun** / ſich deren entäuſſern, und darin nicht finden laſſen, wann, wo ſie darnach betretten, und jemands mit der That gegen ihnen handeln oder fürnehmen wird, der ſoll daran nicht gefrevelt noch unrecht gethan haben.

Ziegeuner, als Verräther, Ausſpäher.

§. 76. Nachdem wir uns in unſerer Kayſerlichen Propoſition, dieſes gegenwärtigen Reichs-Tags von wegen beſtändigs Friedens und gleichmäßigs Rechtens, auch unſers Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Viſitation halben, gnädiglich angebotten, ſelbſt auf Weg und Mittel bedacht zu ſeyn, damit Fried und Recht erhalten, auch bemeldte Viſitation ordentlich vollnzogen werde, und aber befindlich, daß alle **Verhinderungen Friedens und Rechtens aus den fürfallenden Irrungen der ſtreitigen Religion erfolget**/ und alſo die Articul der Religion, **Friedens und Rechtens an einander hangen**/ und auseinander flieſſen, achten wir, daß zu fruchtbarer Verrichtung derſelben, die Nothdurfft erfordert, daß dieſe Articul, ſo viel möglich, alle unter eins fürgenommen und erledigt werden, Inhalt folgender Maaß und Meynung.

Cammer-Gerichts-Viſitation.

Streitige Religion, Fried und Recht hangen aneinander.

§. 77. Erſtlich, der ſtreitigen Religion halben wiſſen wir uns zu erinnern, daß der **Zwyſpalt der Religion** nunmehr dermaſſen geſchaffen, daß (wo es Gott der Allmächtig nicht in andere Weg gnädiglich richten, oder bequeme Mittel hierin gefunden werden) nichts anders daraus dann **Verderb und Untergang des H. Reichs Teutſcher Nation zu gewarten.** Und damit einmal ſolchem vorſtehenden Unrath je zuletzt begegnet, und das Ewige dem Zeitlichen fürgeſetzt werde, derhalben

Aus dem Zwyſpalt der Religion der Untergang des Römiſchen Reichs teutſcher Nation zu befürchten.

ben zum höchsten rathsam, dem Heil. Reich Teutscher Nation, und gemeiner Christenheit in alle Wege nützlich und fürständig, auch uns rühmlich u. löblich wäre, daß die streitige Religion, durch was Christliche Wege und Mittel, das immer müglich, ohn länger Aufziehen, zu Christlicher Vergleichung und Erörterung gebracht werden möcht, inmassen dann wir, in Krafft unsers obliegenden Kayserlichen Ampts zu befördern schuldig. (a)

Gemein Concilium.

§. 78. Dieweil aber zu solcher Christlichen Vergleichung und Erörterung der streitigen Religion, dieser Zeit, und allhie in diesem Reichs-Tag je nicht fürgeschritten werden kan, haben dennoch die Stände, aus unser Kayserlichen Propositon, und sonst im Werck gnugsam befunden, wie gnädiglich wir uns bemühet, die streitig Religion durch den Weg eines gemeinen Concilii, oder Christlicher Vergleichung zu Erörterung zu bringen, und daß auch die Nicht-Haltung solches Concilii und Unvergleichung dieser hochschädlichen Spaltung an uns biehero nicht erwunden, bedencken auch was schweren Unvertrauen / Trennung und Widerwillen solche Spaltung bißhero verursacht / und was schädlich Nachtheils die hinführo künfftiglich mit sich bringen / und hinwieder / was Nutz / Frommen / Aufnehmen und Wolfahrt der Teutschen Nation / aus Erörterung und Hinlegung bemeldter Spaltung erfolgen möcht.

Was aus Zwyspalt der Religion nicht für böses, dargegen was nicht für Gutes aus der Einigkeit erfolgt.

§. 79. Derhalben wir geneigt wären, zu Beförderung Christlicher Einigkeit und Vergleichung der streitigen Religion / gleich auf jetzt gehaltenen Reichs-Tag ferner Handlung gnädig fürzuwenden. Dieweil aber solches die Gelegenheit gegenwärtiger Zeit und Läufften, wie männiglich leichtlich bey sich selbst zu erachten, je nicht leyden kan, auch die Stände des Heiligen Reichs, selbst zu solchem grossen Werck dieser Zeit, wie wir achten, nicht gefaßt, (b) und dann die angeregte Spaltung in der Religion nicht wohl anders füglich, und gäntzlich hingelegt werden mag / dann durch Christliche Reformation und Erörterung eines gemeinen Christlichen freyen Concilii in Teutscher Nation, so sind wir in Krafft unsers obligenden Ampts, gnädigst geneigt, nachmals auf dienliche Weg und Mittel zu bedencken, die Sachen zu einem General-Concilio, wie obgemeldt, zum allererſten, als immer müglich zu befördern, demselben auch (vermittelst göttlicher Gnaden) eigener Person beyzuwohnen. (c)

Religions-Streit beste Erörterung durch ein frey gemein Concilium.

Mittlerzeit ausgeschriebener Reichstag.

§. 80. Nachdem aber ungewiß, ob und wie bald solch Concilium, nach Gestalt gegenwärtiger und künfftiger Zeit und Läuffte, zu erlangen, und würcklich zu vollnziehen müglich: So sind wir dem Heil. Reich Teutscher Nation zu sondern Gnaden und Wohlfahrt, ferner mit Gnaden entschlossen, einen andern gemeinen Reichs-Tag / fürnemlich von wegen der streitigen Religion / und was derselben anhangt, gleich jetzo zu benennen, und den auf nechst künfftigen Herbst oder Winterzeit anzustellen, und eigener Person zu besuchen, auch mittlerweil durch gelehrte, guter Gewissen, schiedlich, Ehr- und Friedliebende Personen, eine Christliche Reformation verfassen zu lassen. Gleicher Gestalt mögen die Stände durch die Ihren auch thun / und solch aller Theil Bedencken, alsdann gemeinen Ständen fürlegen, und mit ihnen auf freundliche und Christliche Vergleichung handlen, wie und welcher massen es in den streitigen Articuln der Religion, biß zu würcklicher Erlangung und Vollziehung eines General-Concilii, wie obstehet im H. Reich Teutscher Nation gehalten, und dadurch die schwere eingerisse Mißbräuch gebessert, und die nachtheilige Trennung und Spaltung der Religion, auch der Ständen daraus erfolgt Mißtrauen, Widerwill, und Unfreundschafft geringert, und Teutscher Nation vorstehender Nachtheil, Schaden und Abfall abgestellt und verhütet werde.

Zu Verfassung allerseits einer Christlichen Reformation.

§. 81. Und damit hiezwischen und solchem Reichs-Tag, und im Fall, so die Vergleichung auf demselben nicht möcht gefunden werden, biß zu vollkommener Vergleichung, in einem gemeinen, freyen Christlichen Concilio, National-Versammlung, oder auf einem Reichs-Tag, zwischen den Ständen Teutscher Nation, der Religion halben Fried und und Einigkeit desto baß gehalten, und das schädliche Mißtrauen geringert werde: So haben wir auch der beyder Articul, Friedens und Rechten halben / mit gemeinen Ständen Handlung fürgenommen, des Vätterlichen gnädigen Willens und Gemüths, sie derselben Articul allenthalben, mit ihrem guten Wissen und Willen zu vereinigen, und zuvergleichen.

Articul Friedens u. Rechtens.

§. 82. Als wir aber in der Handlung befinden, daß zwischen ihnen jetzo allhie die Vergleichung solcher Articul, aus vielen fürgewendten Ursachen und Verhinderungen, nicht endlich zu erlangen, und aber die Stände / der Augspurgischen Confeßion verwandt / uns dieselbe drey Articul heimgestellt, die andern aber aus vielfältigen angezeigten Ursachen solches nicht thun könten, und gleichwol sich gegen uns, damit Fried, Ruhe und Einigkeit im Heil. Reich Teutscher Nation möcht erhalten werden, in Unterthänigkeit vernehmen haben lassen, da wir für uns selbst, und aus unserer Kayserlichen Macht, Vollkommenheit, Ordnung darinnen fürnehmen und geben würden, daß sie solches geschehen lassen und dulten müsten,

Der Augsp. Confeßions Verwandten Stände Erklärung.

und

(a) R. A. 1530. §. 9. 1548. §. 13.

(b) In der ersten und den nechstgefolgten Edition stehet unrecht: nicht fast. (c) Reichs-Abschied. 1525. §. 5. 1527. §. 28. 1551. §. 6.

und in demselbigen uns, als Röm. Kayser, kein Form oder Maaß zu setzen wissten, und dann uns, als Röm. Kayser, unsers obliegenden Kayserlichen Ampts halben, hierinn nothdürfftige Fürsehung zu thun gebühret, auch nicht gelegen noch gemeynt ist; dieselben Articul ohne alle sonderbare Erledigung und Verabscheidung bleiben zu lassen, und allerhand Unfreundschafft und Weiterung, die sonst zwischen den Ständen des Heil. Reichs leichtsam daraus erfolgen möcht, zufürkommen, hierum und damit dannoch hiezwischen und solchem Reichs-Tag, und im Fall so die Vergleichung auf demselben nicht gefunden werden möcht, biß zu vollkommener Vergleichung in einem gemeinen Christlichen Concilio, National-Versammlung oder Reichs-Tag zu machen, Fried und Einigkeit der Religion halben, desto baß gehalten, und das schädliche Mißvertrauen zwischen den Ständen geringert werde: So haben wir solcher und anderer mehr redlicher Ursachen halben, unser Kayserlich Gemüth darzu billig bewegend, auf die Puncten und Articul, Fried und Recht belangend, wie es hiezwischen und vollkommener Vergleichung damit gehalten werden soll, von Oberkeit wegen, und aus unserer Kayserlichen Macht, Vollkommenheit, uns nachfolgender Meynung entschlossen, gesetzt und geordnet: Entschliessen, meynen, setzen und ordnen auch darauf, als Römischer Kayser, von obberührter unser Kayserlichen Macht, Vollkommenheit, hiemit ernstlich gebietend, und wollen, daß unser hievor auffgerichte und verkündete Land-Frieden, Fried-Ständ und Abschied, mit dermassen Bescheidenheit, wie dieselben hievor den Ständen allenthalben gegeben, und von ihnen angenommen worden sind, in allen ihren Puncten und Articuln, von allen Theilen festiglich und unverbrüchlich gehalten und vollnzogen werden sollen, bey Vermeydung der Pön und Straff darin begriffen, wie dann auch wir, samt unserm freundlichen lieben Bruder, dem Römischen König, dieselbe und jetzigen hie auffgerichten Fried-Ständ gnädiglich u. beständiglich zu halten, hiermit versprechen, und daß auch hinführo in der Religion und Glaubens-Sachen, auch keiner andern Ursachen halben, in was Schein das geschehe, niemands, Hohes oder Nieders Standes den andern befehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, auch darzu für sich selbst, oder jemands anders von seinet wegen nicht dienen, noch einig Schloß, Städt, Märckt, Befestung, Dörffer, Höff, oder Weyler absteigen, oder ohne des andern Willen mit gewaltiger That, freventlich einnehmen, oder gefährlich mit Brand, oder in andere Weg beschädigen, noch jemand solchen Thätern Rath, Hülff, und in keine andere Weiß Beystand oder Fürschub thun, auch sie wissentlich und gefährlich, nicht herbergen, behausen, etzen, tränken, enthalten, oder gedulten, sondern ein jeder den andern mit rechter Freundschafft und Christlicher Liebe meynen, auch kein Stand noch Glied des Reichs dem andern, so an gebührenden Orten Recht leyden mag, den freyen Zugang der Proviant, Nahrung, Gewerb, Rent, Gülten, und Einkommen, abstricken, noch auffhalten soll, und daß diese Zwyspalt der Religion anders nicht, dann durch Christliche und freundliche Vergleichung eines gemeinen, freyen, Christlichen Conciliums, National-Versammlung, oder Reichs-Tag, vermög voriger Reichs-Abschied und Friedshandlung hingelegt werden soll, darzu wir allen gnädigen und väterlichen Fleiß, fürwenden, und an uns nichts erwinden lassen wollen.

Käyserl. Verordnung biß zu dem Gen. Concilio.

Mittlerzeit aus Kayser. Macht, allerseits ein allgemeiner Landfriede und Fried-Stand im Heil. Reich publicirt.

Bey Pön und Straf zu halten.

§. 83. Doch soll kein Stand den andern zu seiner Religion dringen, noch dem andern seine Unterthanen abpracticiren, oder wider ihre Oberkeit in Schutz und Schirm nehmen, und soll hiemit denjenigen, so hievor von alter Schutz und Schirmherrn anzunehmen gehabt, hiedurch nichts benommen, und dieselbe nicht gemeynet seyn: Ob auch seithero nechst Regenspurgischen Reichs-Abschieds hiewider gehandelt worden wäre, das alles soll hiemit auffgehebt und unverwürcklich seyn. Dergleichen den Geistlichen ihre Renth, Zins und Einkommen, deren sie in Zeit solches Regenspurgischen Reichs-Abschieds in Possess gewesen, Inhalt desselben Regenspurgischen Reichs-Abschieds verfolgen. (a)

Niemand zu einer Religion dringen, noch die Unterthanen abpracticiren.

Den Geistl. ihre Renth Zinß ꝛc. lassen.

§. 84. Und damit der Kirchen-Güter halben ferner Mißverstand zwischen den Ständen verhüt werde, so sollen die Geistliche Stifft, Klöster und Häuser, ungeachtet, welchs Theils Religion die seyen, ihrer Renth, Zinß, Einkommens, und Güter, so in eines andern Fürstenthum oder Oberkeit gelegen, nicht entsetzt, also und dergestalt, daß hinfüro einem jeden Stifft, Prälatur, Closter, Spital, Hauß und Kirchen ihre Renth, Zinß und Güter an das Ort, da derselbig Stifft, Closter, Prälatur oder Hauß gelegen, unweigerlich folgen, oder von dem andern Stand oder Oberkeit (ohnangesehen was Religion solch Stifft, Kloster, Prälatur, Spital, Gotshauß oder Kirch wären) getreulich darzu verholffen werden. (b)

Kirchen-Guter Renthen, Zinß und Einkommen.

§. 85. Doch sollen die geistliche Fürsten und andere Stände, dem Reich ohn Mittel und sonst niemand unterworffen, samt ihren zugehörigen Gütern, wo die gele-

Der Geistl. Fürsten u. Stände so niemand unterworffen.

(a) R. A. 1541. §. 26. L. P. O. Art. V. §. 30. Capit. Caroli VII. Art. XXVII.
(b) R. A. 1530. §. 28. Relig. Fried. 1555. §. 6.

Gült Renthen, betreffend.

gelegen, hiemit nicht gemeynt seyn, sondern ihnen ungeacht, wohin sie ihre Residentz verrückt oder gewendt hätten, ihre Gült/ Renth und Einkommen/ ohn Hinderung folgen.

Deren, so wegen Veränderung der Religion ausgezogen.

§. 86. Dergleichen sollen die Prälaten, Ordensleut und andere Geistliche/ so von wegen Veränderung der Religion/ ihr ordentlich Residentz verlassen, und sich in andere Ständ, Fürstenthumen und Landen zu wohnen begeben haben, bey den Gütern, ihren Gotteshäusern, Stifften und Pfründen zugehörend, und wie gemeldt, in anderer Ständ Landen und Gebieten gelegen, deren sie zur Zeit des Regenspurgischen Abschieds in Possels gewesen sind, biß zu endlicher Vergleichung und Erörterung der Religion bleiben.

Hospital, Klöster Stifftheuser, Kirchen.

§. 87. Doch daß gleichwol einem jeden Stand, unter dem die Gült, Zinß oder Güter gelegen, die einem andern Kloster/ Stift, Prälatur/ Spital/ Hauß oder Kirchen/ in ein ander Land folgen sollen, an denselben Gütern, seine weltliche Oberkeit, so sie vor Anfang dieses Streits in der Religion daran gehabt, und im Brauch gewesen, vorbehalten, und dardurch denselben nicht benommen sey.

Von obgemeldten Gütern der Kirchen Ministeria Pfarren, Schulen, Allmosen und Hospitalia zu bestellen.

§. 88. Und sollen dannoch auch von solchen obgemelten Gütern die nothdürfftige Ministeria der Kirchen/ Pfarren und Schulen/ auch die Allmosen und Hospitalia/ die sie vormals, und in Zeit des Regenspurgischen Abschieds bestellt und zu bestellen schuldig, von solchen obbemeldten Gütern nachmahlen versehen und bestellt werden, ohngeachtet wes Religion die seyen. Es sollen aber auch die Geistliche Fürsten, hohe Stifft, und andere Stände, so dem Reich ohne Mittel, und sonst niemands unterworffen, die ihre Residentz (wie obsteht) verruckt haben, nicht ferner die Ministeria der Kirchen und Schulen, ꝛc. dann sie in Zeit des Regenspurgischen Abschieds bestellt, nachmals bestellen.

Gütliches vertragen durch Entscheids-Leut über geistl. Güter und Zinß.

§. 89. Welche Stände aber sich der geistlichen Güter/ Renthen und Zinß halben/ vertragen/ oder sich nachmals gutwilliglich vertragen würden/ die sollen dabey bleiben: Und ob solcher Unterhaltung halben/ Zwyspalt oder Mißverstand fürfielen/ sollen sich die Partheyen etlicher Scheids-Leut vergleichen/ und im Fall da sie von ihnen nicht vertragen, von uns Commissarien verordnet werden, die nach summarischer Verhörung beyder Theil erkennen, was, und wie viel zu Unterhaltung obbemeldter Stück gegeben werden soll, doch sollen die, so der Unterhaltung halben der Ministerien angefochten werden, ehe und dann dieser gütlicher Austrag, oder Bescheid der Commissarien gütlich oder rechtlich geörtert wird, des ihren, so sie in Possels seynd, nichts entsetzt, oder auch arrestirt noch aufgehalten werden.

Klöster und Kirchen zu schonen.

§. 90. So sollen auch die Klöster und Kirchen unzerbrochen und unzerrissen bleiben.

Geistlichen Ständen Güter Renthen ꝛc.

§. 91. Sonsten, ausserhalb dieser Verordnung soll ein jeder Geistlichen Stands/ unangesehen welches Theils Religion er sey, bey allen seinen Gütern/ Einkommen/ Renthen/ Gülten, deren er in Zeit des Regenspurgischen Abschieds in Possels und Gebrauch gewesen, ungehindert bleiben, und gelassen werden.

Ergangenes Recht von den Commissarien ist den Assessoren nicht disputirlich.

§. 92. So viel das Recht belangt/ haben wir alle Handlung, so vor unsern Commissarien und Visitatorn unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts bißhero ergangen, erwogen, und daraus nicht befunden, das unserm Cammer-Richter und Beysitzern obgenanntes Cammer-Gerichts, an ihren Ehren oder Reputation schädlich oder nachtheilig seyn möchte: Darum wollen wir, daß obgemeldte Cammer-Richter und Beysitzer ihren Stand der Administration des Rechtens und Justitien, wie bißher, und ferner zu Ausgang der dreyen Jahren/ so die gemeine Stände gemeldt Cammer-Gericht zu unterhalten bewilliget/ vollführen sollen, doch die Sachen/ gegen der Augspurgischen Confeßion verwandten Ständen/ Inhalt dieses Abschieds, suspendirt bleiben. Und dieweil sich allerley Irrungen und Difficultät zwischen obgemeldten Commissarien und Visitatorn zugetragen/ und hinfürter noch mehr zutragen möchten, also, daß zu besorgen, die Visitation keinen würcklichen Fürgang haben/ zum wenigsten in Verzug geschoben werden möchte, und aber vonnöthen seyn will, auf weitere Unterhaltung des Cammer-Gerichts/ nach Ausgang gemeldter dreyen Jahren zu gedencken/ und darinn Fürsehung zu thun: So meynen, ordnen und wollen wir, daß ein jeder Churfürst, Fürst und Stand hiezwischen, und unserm nechstkünfftigen Reichs-Tag bedencke, wie unser Kayserlich Cammer-Gericht hinführo unterhalten werden soll/ damit gleich im Anfang desselben unsers Reichs-Tags, solche Unterhaltung berathschlagt, bewilligt, und in das Werck gezogen werden möge, und auf demselben unserm Reichs-Tag sollen wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, die solches, Vermög der Reichs-Ordnung zu thun, von neuem Beysitzer, unsern darzu verordneten Commissarien, præsentiren, die fromme/ gelehrte/ ehrbare und tügliche Personen sind/ unangesehen welches Theils Religion die seyn/ und sollen dieselbe Beysitzer nach Gelegenheit eines jeden, darvon sie præsentirt, auch alle andere Personen, so an bemeldtem Cammer-Gericht, von Gerichts-Amts, oder anderer Sachen wegen zu thun, schweren und beydiget werden/ solchen Eyd nach alten Brauch zu GOTT und den Heiligen

Suspension der Sachen gegen die Augspurgische Confessions-verwandte Ständ.

Visitations-Verhinderung wegen Irrung zwischen den Visitatorn und Commissarien deliberat. zu Unterhaltung Cammer-Gerichts.

Præsent. qualificirter Assessoren.

Deren Eyd.

a) R. A. 1541. §. 26. I. P. O. Art. V. §. 30. Cap. Caroli VII. Art. XXVII.
b) R. A. 1530. §. 28. Rel. Fr. 1555. §. 6.

gen / oder zu GOtt und auff das Evangelium zu thun / frey gelassen werden / doch unabbrüchig der Gülden Bull, und biß so lang es anders durch uns und gemeine Ständ verordnet wird. (a)

Sollen gleiches Recht ohne Respect der Religion ertheilen.

§. 93. Und sollen die Beysitzer einem jeden / ungeachtet was Religion er sey / gleichmäßig Recht sprechen / und dem Inhalt dieses Abschieds stracks gelebet und nachgesetzen.

§. 94. So soll auch der Augspurgische, und andere Abschiede, dergleichen die gemeine beschriebene Rechte gegen den Ständen der Augspurgischen Confeßion / so viel die Religion / auch diesen Fried-Stand belangt, biß zu obgemeldter Vergleichung suspendiret seyn und bleiben.

Beschrieben Recht gegen die Stände der Augsp. Confession, wegen der Religion, desgleichen die Proceß, so unerhört der Partheyen ergangen.

§. 95. Und was am Cammer-Gericht für Proceß anhero ergangen, in den Sachen, so hiebevor in vorigen Abschieden und Fried-Ständen, für Religion-Sachen angestellt, dieselbe Proceß sollen biß zu Vergleichung (wie obsteht) suspendirt seyn und bleiben.

§. 96. Und nachdem das Cammer-Gericht seithero vorgemeldter Stände Recusation in etlichen Profan-Sachen, deren doch in weniger Anzahl Proceß erkannt und fürgefahren, dieselbe Proceß und Sachen in Ansehung, daß sie per contumaciam und unverhört der Partheyen ergangen: Damit sich dann niemand zu beschweren, sollen im Stand, darinnen sie vor der Recusation gewesen, reassumirt werden, und der Expens-Kosten, und ergangenen Kundschaft und und Zeugnüß halben Commissarien verordnet werden, die Partheyen zu hören, und dieselben deßhalben mit einander gütlich zu vertragen, und endlich zu entscheiden.

Goßlarische und Mindische suspendirt.

§. 97. Und sollen die Goßlarische und Mindische Acht / laut unser und unsers lieben Bruders des Römischen Königs Bewilligung suspendirt seyn und bleiben.

Vorbehalt Kayſ. Declaration.

§. 98. Wäre aber Sach, daß sich in diesen Articuln / Religion / Fried und Recht belangend, einiger Mißverstand oder Irrung zutragen würde, so wollen wir uns darüber Declaration und Läuterung zu thun, hiemit vorbehalten haben.

Seßions-Streitigkeit.

Auffrichtung beſtändiger Müntz.

§. 99. Wiewohl auch auf diesem unserm Reichs-Tage, von Streitigkeit der Session, auch Stand und Stimm wegen / deßgleichen von Auffrichtung einer beständigen guten Müntz / und andern mehr des Heil. Reichs Teutscher Nation gemeinen Obliegen gehandelt und geschlossen werden sollen: so seynd doch uns und dem Heiligen Reich, dermassen ehehaffte und redliche Ursachen und Verhinderung fürgefallen, daß wir die bemelden, und dergleichen andere Puncten und Obliegen, jetzo nicht erledigen mögen: So haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Reichs, und der abwesenden Räthe und Bottschafften, und sie sich hinwieder mit uns vereiniget und verglichen, daß erstbemeldter, auch anderer in diesem unserm Abschied, hin und wieder angeregten unerledigten Puncten, und anderer mehr des Heiligen Reichs Obliegen halber, ein neuer Reichs-Tag / auf den ersten Tag Octobris schierst kommend, zu Wormbs einzukommen, fürgenommen und gehalten werden soll, darauf wir gleich Anfangs unsere ansehnliche Commissarien schicken, auch Churfürsten, Fürsten und Stände selbst erscheinen, oder auch zu Anfang desselben ihre vollmächtige Bottschafften gewißlich verordnen sollen und wollen. Und welche zu Anfang solches unsers Reichs-Tags nicht selbst erscheinen werden, die sollen doch gewißlich auf den ersten Tag Decemb. auf welchen wir auch (vermittelst Göttlicher Gnaden) persönlich erscheinen wollen, daselbst in eigenen Personen auch einkommen, und die noch unerledigten Puncten, zu guter Vergleichung, und gebührender Erörterung fördern und bringen helffen.

Neuer Reichstag.

§. 100. Daß nun auch nach Ausgang des schierst kommenden Monats Julii, darauff die Unterhalung unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts von gemeinen Ständen bewilligt, ihr Endschafft nehmen wird, biß zu solchem unsern künfftigen Reichs-Tag zu Einbringung obberührter Anlagen, und andern nothdürftigen Sachen im Heil. Reich Teutscher Nation an Gericht und Recht nicht Mangel sey, wollen wir unsern Kayserl. Cammer-Richter und etliche Beysitzer / die wir ihm zuordnen werden, auf unser eigen Kosten / biß zu solchem unserm Reichs-Tag, bestellen und unterhalten. (b)

Auf Kayſ. Kosten seine Cammer-Richter u. Beysitzer.

Irrung in der Seßion und Subscription niemand præjudicirlich.

§. 101. Und als sich im Anfang dieses Reichs-Tags etliche Fürsten und Stände in der Seßion geirret / welche Irrung etwas zu Verlängerung des Reichs-Handlung und Sachen gelangt, derhalben Churfürsten, Fürsten und Stände, auf unser gnädigst Gesinnen, sich auf solchem Reichs-Tage, ihrer Seßion halben geselliglich, ohngefährlich und ohn alle Ordnung gehalten: Demnach wollen wir, daß einem jeden Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Grafen und Stand / solch dieses Reichs-Tags ungefährliche Seßion / auch die Subscription zu Ende dieses Abschieds beschehen, an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit / in keinen Weg nachtheilig / vergreiflich oder schädlich seyen. Wir sollen und wollen auch, nach Ubergebung eines jeden Gerechtigkeit, allen möglichen Fleiß fürwenden, sie solcher irrigen Session halben auf ziemliche leidliche Wege zu vereinigen und zu vertragen, wie sie solchs in etlichen hievor ausgangenen Abschieden, durch uns gnädiglich vertröst sind.

Urkund des Kayſ. Carln

§. 102. Solches alles und jedes, so obgeschrieben stehet, und uns Kayser Carln betrifft, geredt und versprechen wir, stät, vest, und unverbrüchlich zu halten, darwider nicht

(a) R. A. 1555. §. 107. C. G. O. 1555. P. I. Tit. LVII.

(b) R. A. 1548. §. 52. ff.

zu thun, noch von unsertwegen zu thun gestatten, in keinen Weg. Und haben des zu **Urkund**/ unser Kayserl. Insiegel an diesen Abschied thun hencken.

Und der Chur- und Fürsten ꝛc.

§. 103. Und Wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn, auch der Fürsten, Prälaten, Grafen und Herren, und des Heil. Römischen Reichs Frey- und Reichs-Städt, Gesandten, Bottschafften und Gewalthaber, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul (ausserhalb obgemelter Articul von Religion, Fried und Recht, lautend, so die Römisch Kayserl. Majest. unser allergnädigster Herr, aus Kayserl. Macht Vollkommenheit, gesetzt, und bey den Strafen und Pönen in ihren Kayserl. Land-Frieden begriffen, gebotten hat,) mit unserm guten Wissen, Willen und Rath fürgenommen und beschlossen seynd, willigen auch dieselben also mit unserm Wissen, Willen und Rath beschlossene Articul allesamt, und sonderlich in Krafft dieses Abschieds: und geredn und versprechen in rechten, guten, wahren treuen, dieselben samt den obgemeldten Articuln, so die Römische Kayserl. Majest. aus ihrer Kayserl. Macht Vollkommenheit gesetzt und geordnet hat, so viel einen jeden sein Herrschafft oder Freund, von denen er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stät, vest, aufrichtig und unverbrüchlich zu halten und zu gedulden, auch niemands dagegen zu beschweren, sonder Gefährde.

§. 104. Und sind diese hernach geschriebne, wir die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren, und des Heiligen Reichs Frey- und Reich-Städt Bottschafften und Gewalthaber.

Sechs Churfürsten persönlich.

» **Churfürsten persönlich:** Von GOttes Gnaden, Wir Albrecht, der Heiligen Römischen Kirchen, Tittels St. Petri ad Vincula Priester, Cardinal, und gebohrner Legat des H. Stuhls zu Maynz, und des Stiffts Magdenburg Ertzbischoff, Churfürst des Heil. Römischen Reichs, durch Germanien Ertz-Cantzler, und Primas Administrator zu Halberstadt, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Hertzog, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen. Johann Ludwig erwählter und bestätigter zu Trier, Churfürst des H. Röm. Reichs, durch Gallien, und das Königreichs Arelat, Ertz-Cantzler. Hermann Ertz-Bischoff zu Cölln, des Heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler, und Churfürst, Hertzog zu Westphalen und Engern, Administrator des Stiffts zu Paderborn. Friederich Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern, des Heiligen Römischen Reichs Ertztruchseß und Churfürst. Johannes Friederich Hertzog zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck und Churfürst, Landgraf in Thüringen und Marggraf zu Meissen. Joachim Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer, und Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden und Schlesien, zu Croffa Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, alle sechs Churfürsten/ persönlich. Von wegen das Hauß Oesterreich Wolffgang Bischoff zu Passau, und Georg Gienger Doctor, Römisch Königl. Majestät Vice-Cantzler.

Geistlicht Fürsten persönlich.

» **Geistliche Fürsten persönlich:** Von GOttes Gnaden, Christoph Ertz-Bischoff zu Bremen, Administrator zu Verden. Wolffgang Administrator des Hohenmeister-Amts in Preussen, und Meister Teutschen Ordens in Teutschen und Welschen Landen. Heinrich Administrator des Stiffts Wormbs und Freysingen, Probst und Herr zu Elwangen, Pfaltzgraf bey Rhein, und Hertzog in Bayern. Philips Bischoff zu Speyer. Otto Bischoff zu Augspurg. Johanns Bischoff zu Costentz. Valentin Bischoff zu Hildesheim, mit Gewalt des Bischoffs zu Ratzenburg und Libus. Wolffgang Bischoff zu Passau, Philipps Abbt zu Fulda. Rüdiger Probst zu Weissenburg am Unter-Elsaß.

Deren Bottschafften.

» **Der Geistlichen Fürsten Bottschafften:** Von wegen Ernsten Confirmirten zu Ertz-Bischoff des Stiffts Saltzburg, Eustachius von der Alben, Hofmarschalck, und Niclas Reibeisen, Pfleger zu Gemünd. Weigands Bischoffs zu Bamberg, Sigmund von Russenbach, Thumherr zu Bamberg. Matthes Reuter, Doctor, und Christophel von Schwabach, Licentiat, des Kayserlichen Cammer-Gerichts Advocat. Conrads confirmirten Bischoffs zu Würtzburg, Martin von Ussigheim, Thumherr zu Würtzburg, Heinrich Truchseß von Wetzhausen, Hofmeister, Georg Farner Cantzler, und Johann Wüst, beyde Doctores. Erasmus des Erwählten und Bestettigten zu Bischoff zu Straßburg, Bernhard von Eberstein Thumherr, zu Straßburg, und Christoph Welsinger. Moritzen Bischoffs zu Eichstett, Friederich von Wirßberg, Thumherr zu Eichstett, Matthes Luxs Cantzler, und Sigmund Dunger, beyde der Rechten Doctores. Pangratien Bischoffs zu Regenspurg, Sigismundus Bender, Dechant des Kayserlichen Stiffts zur alten Capellen zu Regenspurg. Hermanns Ertz-Bischoffs zu Cölln, als Administrators zu Paderborn, Sibertus von Löwenberg, der Rechten Doctor. Christophs Bischoffs zu Trient, Herr Otto Bischoff zu

Aug-

» Augſpurg, Gaudentz Freyherr zu Madrutz, Aſp und Brentoni Römiſcher Königlicher Majeſtät Oberſter Hofmeiſter, Nicolaus Freyherr zu Madrutz, Aſp und Brentoni, Hauptmann zu Thon, und Steynig, und Doctor Nicolaus Steck, Rath und Secretari. Cornelii Biſchoffs zu Lüttich, Antonius Perenotus, Epiſcopus Attrebacenſis, und Arnoldus von Buchholtz Archidiaconus zu Lüttich. Franciſci Biſchoffs zu Munſter und Oßnabrück, Adminiſtrators zu Minden, Nicolaus Meyer, Hermann von der Triſten zu Delmenhorſt, Heiderich Troſt, Amptmann zu Verden, und Gerhard Wellefell, der Rechten Licentiat. Philipſen Biſchoffs zu Baſel, Wolff von Affenſtein, Ritter, Adam Werner von Themar, Doctor, Kayſerlichen Cammer-Gerichts Procurator, und Meiſter Matthes Storen, St. Theobaldus Stiffts zu Than Canonicus. Balthaſar Biſchoffs zu Lübeck, Joſt Hütfelder, Thum-Probſt zu Lübeck, und Theodoricus de Reden, der Rechten Doctor. Roberts Biſchoffs zu Chammerich, Johannes Rudan, beyder Rechten Licentiat, Johannes de la Conchio Cambacenſis, Petrus Briquet Licentiatus, und Jacob Curtius Secretari. Adrians Biſchoff zu Sitten, Præfect, und Grafen in Walis, Leopoldus Dick, Doctor. Johanns von Hattſtein, Meiſter St. Johannes Ordens in Teutſchen Landen, Georg Schilling gemelds Ordens Groß-Baley und Commentur zu Rordorff, Hall und Uberlingen, Chriſtoph von Löwenſtein, Commentur zu Maynz, und Friederich Kempff, Secretari. Des Abts zu Hirßfeld, Chriſtoph von Schwabach, und Wolff, beyde Licentiaten, des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Advocaten und Procuratores. Wolffgangs Abts zu Kempten, Heinrich Burckhard des Heiligen Römiſchen Reichs Erb-Marſchalck zu Pappenheim, und Jacob Datzmann, Amptmann zu Tingau.

Weltliche Fürſten perſönlich.

» Weltliche Fürſten perſönlich: Von GOttes Gnaden, Johann Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Beyern, und Graf zu Spanheim. Wolffgang Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Beyern, und Graf zu Veldentz. Moritz Hertzog zu Sachſen, Landgraf in Thüringen, und Marggraf zu Meiſſen. Hans Marggraf zu Brandenburg. Albrecht auch Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern der Caſſuben und Wenden Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Rügen. Heinrich der Jünger, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg. Albrecht Hertzog zu Meckelburg, ꝛc. Wilhelm Hertzog zu Cleve, Gülich und Berg, Graf zu der Marck und Ravensburg, Herr zu Ravenſtein. Ernſt Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg. Philipps Landgraf zu Heſſen, Graf zu Catzenelenbogen, zu Dietz zu Ziegenhayn und Nidda, Georg Landgraf zu Leuchtenberg.

Deren Bottſchafften.

» Weltlicher Fürſten Bottſchafften. Von wegen Otto Heinrichs Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Nieder- und Obern-Beyern, Georg Ludwig von Seinsheim, zu Hohen-Cothenheim, Landrichter und Pfleger zu Sultzbach, und Gabriel Arnold Rentmeiſter. Wilhelms und Ludwigs Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Ober- und Nieder-Beyern, Johann Weiſenfeller, Georg Stockheymer, und Georg Seld, alle drey der Rechten Lehrer, und Hans Zeuger. Ulrichs Hertzogen zu Wirtemberg, ꝛc. Chriſtoph von Venningen, und Philipps Eyrer, Doctor. Barnims Hertzogen zu Stettin, Pommern, ꝛc. Jacobus Philippus Ußler der Rechten Doctor. Philipſen Hertzogen zu Stettin, Pommern, ꝛc. Moritz Damitz auf Uckermund, Hauptmann, und Ludwig Ziegler, der Rechten Doctor. Ernſten, Marggrafen zu Baden, Johann Marquard der Rechten Doctor, und Ludwig von Frauenberg, Vogt zu Durlach. Der jungen Marggrafen zu Baden, Philippſen und Chriſtophen, Gebrüdern, Johann Jacob Varenbüler, Doctor. Wolffgangen Fürſten zu Anhalt, Georg Edler von der Planitz, auf der Herrſchafft Auerbach, und Ludwig Raben, Cantzler. Johann Georgen, Thum-Probſt zu Magdeburg, und Johanns Gebrüder, Fürſten zu Anhalt, Johann Helffmann der Rechten Licentiat. Wilhelms Grafen und Herrn zu Hennenberg, Wolff Mulichen Amptmann zu Möſſeld, und Michel Diler, Secretari. Bergtholds und Albrechts, Grafen und Herrn zu Henneberg, Simon Engelhard, der Rechten Doctor, Advocat des Kayſerlichen Cammer-Gerichts.

Prälaten perſönlich.

» Prälaten perſönlich: Gerwick Abbt zu Weingarten. Walter von Heuſſenſtame, Land-Commentur der Balley Coblentz, Teutſches Ordens.

Deren Bottſchafften.

» Prälaten Bottſchafften. Von wegen Johanns zu Salmansweiler, Andreas zu Elchingen, Georgen zu Ochſenhauſſen, Paululſſen zu Urſin, Conraden zu Rot, Ulrichen der Minderau, Johanns zu Schuſſenried, und Johanns zu Marckthal, alle Aebbt berührter Gotteshäuſer, Gerwig Abbt zu Weingarten, und Jacob Keſſering der Rechten Doctor. Des Abbts zu Keyßheim, Wolffgang Röme Doctor. Probſt S. Moritz Stifft zu Augſpurg. Des Abbts zu S. Heymeran zu Regenſpurg, Chriſtoph von Schwabach der Rechten Licent. Wolffgangs Probſts und Ertzprieſters zu Bechtolsgaden, Euſtachius von der Alben zu Hirburg und Trumbach, Erbtruchſeß des Ertzſtiffts und dieſer Zeit Hofmarſchalck

» ſchalck zu Saltzburg, und Niclaß Reibei-
» ſen zu neuen Kynnis, Königl. Majeſtät
» und Fürſtlicher Saltzburgiſcher Rath.
» Des Abbts zu Murbach und Luders, Lud-
» wig Wolff von Habsberg, und Rot Mertz
» zu Staffelder. Des Abbts zu Curphey,
» Ott von Ammelungs, Thumherr zu
» Speyer, und Johann Helffmann Licen-
» tiat. Der Aebbte zu Urſperg und Rog-
» genburg, Weybrecht Ehinger, und Mar-
» tin Weickmann. Des Abbts zu Mün-
» ſter in St. Gregorienthal, Stephan von
» Appenocks, und Chriſtoph Stiltz Stadt-
» ſchreiber zu Gebweiler. Des Abbts zu
» Walckenried, Sibertus von Löwenburg
» der Rechten Doctor, des Abbts zu Ver-
» den, Johann Gröpper Doctor, Scho-
» laſter St. Gereonis zu Cölln. Von we-
» gen der Aebtißin zu Quedelnburg, Friede-
» rich Reiffſtock der Rechten Doctor, und
» Melchior Krieger. Gerodiſcher Secreta-
» ri. Der Aebtißin zu Gerode, Melchior
» Krieger. Der Aebtißin zu Eſſen, Va-
» lentin Biſchoff zu Hildesheim, und Jo-
» hann Katzmann der Rechten Doctor.

Grafen und Herrn perſönlich.

» Grafen und Herrn perſönlich: Frie-
» derich Graf zu Fürſtenberg, Heiligenberg
» und Werdenberg, Landgraf in Bare, vor
» ſich, und von der Grafen wegen des Lands
» zu Schwaben. Jacob Graf zu Bitſch,
» Martin Graf zu Ottingen, Ludwig Graf
» zu Ottingen der Aelter, und mit Gewalt
» Carlen Wolfgangs Grafen zu Ottin-
» gen ſeines Bruders. Albrecht Graf zu
» Mannßfeld. Philipps Frantz, Wild und
» Rheingraf, Graf zu Salm und Uhinſtin-
» gen. Von wegen aller Rheingrafen,
» Wilhelm Graf zu Eberſtein, für ſich, und
» an ſtatt ſeines Pfleg-Sohns, des jungen
» Grafen zu Wertheim. Albrecht Graf von
» Hohenloe, von ſein und ſeines Bruders
» wegen, Georgen Grafen von Hohenloe,
» Ludwig Caſimir Graf von Hohenloe.
» Wolff Graf und Herr zu Barbi und Mu-
» lingen. Günther Graf zu Schwartzen-
» burg, Herr zu Arnſtädt, und Sonders-
» hauſen. Anthoni der Aelter von Eiſen-
» berg, Graf zu Büdingen. Philipps Graf
» zu Reineck. Georg Graf zu Helffenſtein,
» Freyherr zu Gundelfingen. Arnold Graf
» zu Manderſchied und Blanckenheim, Herr
» zu Gerhardſtein. Philipps Graf zu Mans-
» feld, ꝛc. Herr zu Heldrungen. Rein-
» hard von Eiſenberg, Graf zu Büdingen,
» für ſich, und im Namen ſeiner Brüder
» Graf Johann von Eiſenbergs Kinder. Ge-
» org und Eberhard Grafen zu Erbach. A-
» dam und Ber Freyherrn zu Oberſoltzberg,
» Gebrüder Hans Marquard Freyherr zu
» Königseck und Allendorff. Johann von
» Hohenfels, Herr zu Reppolskirch.

Deren Bottſchafften.

» Der Grafen und Herrn Bottſchaff-
» ten. Von wegen der Wetterauiſchen
» Grafen, nemlich, Wilhelms Grafen zu
» Naſſau, Catzenelenbogen, Vianten und
» Dietz für ſich und ſeine Pfleg-Söhn der
» jungen Grafen zu Hanau, Herrn zu Mün-
» tzenberg. Philippſen und Bernharden Ge-
» vettern, Grafen zu Solms, und Herrn zu
» Müntzenberg. Philipſen Grafen zu Naſ-
» ſau, Herrn zu Wißbaden und Itzſtein.
» Chunen Grafen zu Leyningen, Herrn zu
» Weſterburg. Ludwigs Grafen zu Stoll-
» berg und Königſtein, Herrn zu Muntzen-
» berg, und Breuberg. Wolffgangs Al-
» brechts, Georgen und Chriſtophs Gebrü-
» der aller Grafen und Herrn zu Stollberg,
» und Werningerode. Philippſen Grafen
» zu Naſſau, und Sarbrucken. Johann-
» ſen Grafen zu Naſſau, Herrn zu Beyl-
» ſtein. Johannſen Grafen zu Wiede, Herrn
» zu Runckel und Eiſenberg. Reinhards
» Grafen zu Solms, Herrn zu Müntzen-
» berg, Gregorius von Nallingen der Rech-
» ten Licentiat, und Dieterich Prackel, Se-
» cretari. Engelhards Grafen zu Leyningen
» und Dachsberg, Herrn zu Apermund, für
» ſich ſelbſt, und als Vormünder, weyland
» Emmichs Grafen zu Leiningen ſeeligen Kin-
» der, Gregorius von Nallingen, der Rech-
» ten Licentiat. Weyrichs von Thun, Gra-
» fen zu Falckenſtein, Herrn zu Dhun und
» Bruchen, Mauritius Breunlin Doctor,
» des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Advo-
» cat und Procurator. Conrads Grafen
» und Herrn zu Deckelburg, Anthoni von
» Erbieth, und Johann Mertz. Der Gra-
» fen zu Lipp, Johann Helffmann der Rech-
» ten Licentiat. Ludwigs Grafen zu Naſſau
» und Saarbrücken, Johann Leyninger. Der
» Grafen und Herrn zu Blanckenberg, Hauß
» Landerſchied. Johannſen Grafen zu Oſt-
» frießland als Vormünder ſeiner Brüder
» Kinder, weyland Graf Chunen, Thomas
» Ennius Doctor. Jacobs Grafen zu Zwey-
» brücken, Herrn zu Bitſch und Lichtenberg,
» Chriſtoph Welſinger, der Rechten Doctor.
» Wolfgangs Grafen zu Gleichen, Herrn zu
» Blanckenheim, Carlen Grafen zu Gleichen,
» Herrn zu Blanckenheim, Carlen, Wil-
» helms und Erafmi Gebrüdern und Vettern,
» Herrn zu Limburg, Georg Farner, beyder
» Rechten Doctor, und Würtzburgiſcher
» Cantzler. Wilhelms Philipſen, Lamberts,
» Bartholomes, Friederichs, und Ludwigs,
» Albrechts, Gebrüdern, aller Grafen und
» Herrn von Beuchlingen, Johann Helff-
» mann, Licentiat, des Cammer-Gerichts
» Advocat. Der unmündigen Kinder und
» jungen Herrſchafft zu Oldenburg und Del-
» menhorſt, Grafen zu Oſtfrießland, Chri-
» ſtophen Grafen zu Oldenburg und Del-
» menhorſt, Jobſten Grafen zu der Heyen,
» und Bruchhauſen, Siebert von Lauben-
» berg der Rechten Doctor. Hans Schen-
» cken, Herrn zu Dautenberg, Ludwig Zieg-
» ler der Rechten Doctor, des Kayſerlichen
» Cammer-Gerichts Advocat.

Der Frey- und Reichs-Städt Gesandten.

„ Der Frey- und Reichs-Städt Gesandten: Von wegen der Stadt Cölln: „ Heinrich von Braich, Rentmeister, Joh. „ Rindorff, und Johann Helffmann, Licent. „ Aach: Niclas Wildmeyer, Bürgermeister. Straßburg: Jacob Sturm. Augspurg: Marx Pfister, und Sebastian „ Seitz, mit Gewalt der Stadt Donawerth. „ Nürnberg: Hieronymus Holtzschuch, und „ Sebald Haller, beyde alte Burgermeister. „ Ulm: Weyprecht Ehinger, und Martin „ Weickmann, mit Befelch der Städte Ravenspurg, Kempten, Yßni, Bibrach, Giengen und Aulen. Metz: Michel von Gervaiß, Ritter, Herr zu Benn, Frantz Bantoche, Herr zu Maulen, Andreas Alarona, und Dingenheim. Speyer: Friederich Mäurer, und Hans Rieß. Franckfurt „ Hieronymus zum Lamm, Doctor, mit „ Befelch der Stadt Wetzlar. Hagenau: „ Hans Stemler, Städtmeister, mit Befelch aller anderer Städte der Landvogtey „ Hagenau, nemlich Colmar, Schlettstadt, „ Weissenburg, Landau, Obern-Ehenheim, „ Käysersberg, Münster in St. Georgen-Thal, Roßheim und Türckheim. Regenspurg: Ambrosius Ammann, Schultheiß zu Regenspurg, und Johann Hildner, Doctor. Lübeck: Johann Rudel, „ der Rechten Doct. und Syndicus daselbst. „ Schwäbisch Gemünde: Hans Rauchbein. Schweinfurt: Ludwig Schöpffer, „ Rathsverwandter. Friedberg in der Wetterau Jacob Zugkwolff. Nördlingen: Wolff „ Graff, und Marx Granbaß, mit Befelch „ der Stadt Bopffingen. Schwäbisch Hall: „ Martin Wurtzelmann. Uberlingen: Joh. „ Jacob Hain, und Georg Eychbeck, beyde „ deß Raths daselbst, mit Gewalt Burgermeister und Räthe zu Buchhorn. Hailbrunn: Jacob Ehinger, Doctor, und Gregorius Kuchler, Stadtschreiber. Dünckelspühl, Albrecht Reckenbach. Wimpffen: „ Hans Walter. Weyl: Thomas Remminger. Cammerich: Joh. Rudan, beyder „ Rechten Licent. Johannes de la Conchio, „ Canonicus Cambacensis, Peter Briquett, „ der Rechten Licent. und Jacobus Curtius. „ Reutlingen: Jost Schütz. Schlettstadt, „ Lurentius Busch, alter Burgermeister, „ Gervasius Gebler, Stadtschreiber. Memmingen Christoph Zwick, Rathsperson. „ Thull: Johannes Balcawo, und Hadrianus Valerius, Secretari. Dortmund: „ Lambert Borßwort, Burgermeister, und „ Johann Schmid, Secretari. Bibrach: „ Veit Böcklin. Winsheim: Conrad „ Seydler, Ofenburg und Zell im Hammersbach: Alexander Fabri. Kauffbeuern: Gordan Wurmann.

„ Deß zu Urkund haben wir von GOttes Gnaden Albrecht Cardinal, und Ertz- Urkund. „ Bischoff zu Maynt, ꝛc. und Friederich „ Pfaltzgraff bey Rhein, ꝛc. beyde Churfürsten obgemeldt, von unser und unserer Mit- „ Churfürsten wegen. Wir Philipps Bischoff zu Speyer, und Albrecht Hertzog zu „ Meckelnburg, ꝛc. von unser und der geistlichen und weltlichen Fürsten wegen. Ich „ Gerwig Abbt zu Weingarten, für mich „ selbst, und der Prälaten wegen. Ich Friederich Graf zu Fürstenberg, ꝛc. für mich, „ und von der Graffen und Herren wegen, „ auch wir Burgermeister und Rath der „ Stadt Speyer, von unser und der frey- und „ Reichs-Städt wegen unser Secret u. Insiegel, an diesen Abschied thun hencken. „ Geben und geschehen in unser und des Heiligen Reichs Stadt Speyer, auf den zehenden Tag des Monats Junii, nach der „ Geburt Christi unsers lieben HErrn, fünffzehen hundert, und im vier und viertzigsten, „ unsers Kayserthums im vier und zwanzigsten, und unserer Reiche im „ neun und zwantzigsten „ Jahr.

Abschied des Reichs-Tags, zu Wormbs Anno 1545. aufgericht. (a)

SUMMARIEN.

Caroli V. Imperat. sonderliche vätterliche Lieb zu der Teutschen Nation / deroselben mit den Commiss. persönliche Erscheinung auf dem Reichs Tag / dessen Verstreckung nach Regenspurg §. 1. usque 6. Abermalige Verhinderniß der Christlichen Vergleichung in Religions-Sachen §. 7. Deßwegen angestelltes Colloquium, darzu verordnete fromme gelehrte Præsidenten / Colloquenten / Audito. mit den Ständen der Augspurgischen Confeßion / mit Erinnerung auf die Ehre GOttes und wahre Christliche Union und Reformation der Kirchen zu sehen / §. 7. 8. 9. 10. Bestättigung des Landfriedens §. 11. Gemein bewilligter Pfenning gegen den Türcken / §. 12. Fatalia Appellat. am Cammer-Gericht / und ausständige Anlag / §. 13. Beschwerung der Ständen wegen der Seßion / Stand und Stimme / auf nechsten Reichs-Tag verwiesen / ohnpræjudicirlich / §. 14. ꝛc.

(a) Dieser Abschied führt in der ersten Edition den Titul: Prorogation und Erstreckung des Reichs-Tags im Jahr MDXLV. in Wormbs gehalten, belangend die Sachen und Handlungen, so daselbst erledigt werden solten, und auf den nächst-künfftigen Reichs-Tag gen Regenspurg verschoben seyn. ꝛc.

WIr Carl der Fünffet, von GOttes Gnaden, Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Legion, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcia, Giennis, Algarbien, Algezira, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen und Terræ firmæ, des Oceanischen Meers ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kerndten, zu Krain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, Neopatrien und Würtemberg; Graf zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Parsiloni, zu Arthoys, zu Burgundi, Pfaltzgraf zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierth, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraf in Elsaß, Marggraf zu Burgau, zu Oristani, zu Gotiani, und des Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia, ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln, ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich, nachdem wir auf jüngstem zu Speyer gehaltenem Reichs-Tag, aus vielen trefflichen Ehehafften und Ursachen, einen gemeinen Reichs-Tag allher in unser und des Heil. Reichs Stadt Wormbs / den ersten Tag Octobris, nechst verschienen, fürgenommen und angesetzt: So haben wir gleich im Eingang obberührtes Monats-Octobris, unsere Commissarien und Gewalthaber mit stattlichem Gewalt und Befelch zu solchem Reichs-Tag verordnet, und denselben aufgelegt, neben der Stände des Reichs Verordneten, die unerledigten Puncten, so auf diesen Reichs-Tag verschoben worden, für Hand zu nehmen, und so viel möglich, , zu billiger Vergleichung zu bringen.

Caroli V. Imperat. sonderliche vätterliche Lieb zu der Teutschen Nation.

§. 1. Und dieweil wir unserer zugestandenen Leibs-Schwachheit halben, auf den ersten Tag Decembris, nechsthin, unserm gethanen Erbieten, und gnädigen Vorhaben nach, persönlich nicht erscheinen mögen / so haben wir doch, aus der sonderen vätterlichen Lieb und Zuneigung / so wir zu Teutscher Nation / und dem H. Römischen Reich haben und tragen / unsern freundlichen lieben Bruder / den Römischen König / dahin bewegt und vermöcht, daß Seine Liebde, wiewohl mit grosser Ungelegenheit und Beschwerden seiner Liebden und derselben Königreichen und Landen, damit sie in dieser Zeit in mehr Weg beladen, freundlich und brüderlich bewilligt, fürnemlich dem Heiligen Römischen Reich Teutscher Nation / und dann auch seiner Liebden Königreichen und Landen zu Wohlfahrt und Gutem / sich hieher zu begeben, und neben unsern verordneten Commissarien, die Sachen also zu handeln und fördern, damit dieselbe zu unser Ankunfft würcklich und zum förderlichsten beschlossen werden möchten.

Dessen Commissarii auf dem Reichs Tag

§. 2. Wie dann auch seine Liebde darauf förderlich erschienen / und mit sammt unsern verordneten Commissarien an ihrem guten und getreuen Fleiß, Mühe uud Arbeit nichts erwinden lassen.

Röm. Kön. persönliche Erscheinung daselbsten.

§. 3. So haben Wir auch, so bald wir unser gestandenen Leibs-Schwachheit halben, immer gemocht, Uns eigener Person erhebt / und unverhindert anderer unserer Königreichen und Erblanden vielerley Sachen und Obliegen allher begeben, des gnädigen vätterlichen Gemüths-Willens und Meynung, mit sammt unserm lieben Bruder dem Römischen König / und dann mit zeitigem Rath und Zuthun unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten und gemeiner Ständ, allerley des Heiligen Reichs Teutscher Nation und gemeiner Christenheit, und sonderlich, die allher verschobene Sachen und Obliegen zu handeln, uud durch füegliche Mittel und Wege zu erledigen, damit unter allen Ständen des Heiligen Reichs Fried / Ruhe und Einigkeit erhalten / und die obliegenden Beschwerungen abgewendt werden möchten, wie wir uns dann deß alles die Zeit unser Regierung vätterlich und gnädiglich beflissen / und so viel immer möglich, an uns keinen Mangel erscheinen haben lassen.

Kayserl. Præsenz.

§. 4. Und seynd auf solchem Reichs-Tag bey Uns, auch Churfürst / Fürsten und andere Stände / in kleiner Anzahl eigener Person, und der mehrer Theil durch ihre Botschafften erschienen, unter welchen aber etliche zu den treffentlichen wichtigen Sachen, so allhie verricht sollen werden, nicht mit vollkommenem Gewalt und Befelch verfast gewesen: So seynd auch die Sachen und Obliegen der Christenheit, und sonderlich des Heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation, so auf diesem Reichs-Tag erledigt und verglichen sollen werden, zum Theil also geschaffen und gestalt, daß sie ohn persönliche Gegenwärtigkeit mehrer Reichs-Stände, nicht wohl erlediget, oder verglichen mögen werden.

Der Churfürsten, Fürsten u. Stände.

§. 5. Dem allen auch, haben wir, aus erzehlten und andern mehr trefflichen Ursachen und Ehehafften, unser Kayſ. Gemüth billig darzu bewegend, diesen Reichs-Tag erstreckt und verlegt / erstrecken und verlegen auch denselbigen hiemit wissentlich / in Krafft dieses unsers Abschieds, auff der Heiligen dreyer König Tag / in unser und des Heiligen Reichs Stadt Regenspurg / also daß Churfürsten, Fürsten und andere Ständ des Reichs, in Ansehung der un-

Erstreckung und Verlegung des Reichstags nach Regenspurg.

ver-

vermeidlichen des Heil. Reichs beſchwerlichen Sachen und Obliegen, auf obbeſtimmten Tag zu Regenſpurg, ſelbſt in eignen Perſonen erſcheinen: Und die ſo ihrer kündlichen und offenbaren Leibs-Schwachheit, und Unvermögens halben, nicht erſcheinen mögen, und dann auch unſere und des H. Reichs Frey- und Reichs-Städt, ihre vollmächtige Botſchafften und Gewalthaber mit vollkommenem Gewalt, ohn hinder ſich bringen, gewißlich ſchicken, und daſelbſt die gemeine des Heil. Reichs Sachen, ſonderlich aber die Puncten und Articul, ſo auf dieſem Reichs-Tag allhie erlediget und verricht werden ſollen, ſtattlich berathſchlagen, ſchlieſſen und zu würcklicher Execution, Vollnziehung und Handhabung bringen helffen ſollen. (a)

§. 6. So ſeyn Wir auch auf ſolchem obbeſtimmten Tag zu Regenſpurg eigner Perſon/ vermittelſt Göttlicher Gnaden, einzukommen/ und mit Rath und Zuthun gemeiner Reichs-Ständ, alles das zu Erledigung und Abwendung gemeiner des Heiligen Reichs Beſchwerden, und zu Pflantzung und Handhabung, Fried, Ruhe, Einigkeit und Recht, im H. Reich dienſtlich und förderlich ſeyn mag, zu handeln und zu verrichten, gnädiglich entſchloſſen.

Chriſtliche Vergleichung in Religions-Sachen abermal verhindert.

§. 7. Dieweil wir aber aus ſonderem gnädigen vätterlichen Gemüth, ſo wir zu dem Heil. Reich Teutſcher Nation tragen, nichts höhers begehren und ſuchen, dann den Zwyſpalt unſer Heil. Religion nachmals zu Chriſtlicher Einigkeit, und gleichem Verſtand zu bringen, ſo ſeyn wir als Chriſtlicher Kayſer und Beſchirmer unſers heilwärtigen Glaubens, in Krafft unſers obliegenden Kayſerl. Ampts, auch unſerm hievor beſchehenem gnädigſtem Erbieten nach gnädiglich wol geneigt, und begierig geweſen, die Sachen der ſtreitigen Religion, auf gegenwärtigem Reichs-Tag zu Chriſtlicher Union, Reformation, und Vergleichung/ ſonderlich zu befördern. Es iſt aber allen Ständen guter maſſen bewuſt, aus was ehehafften und wichtigen Urſachen, ſolche Vergleichung dieſer Zeit auch füglich nicht fürgenommen, noch erlangt werden mögen. Darum und damit wir dennoch ſolche nothwendige Vergleichung vermittelſt Göttlicher Gnaden nochmals mit guter Ordnung ehiſter Möglichkeit befördern, erheben, und ins Werck bringen mögen, haben wir zu Beförderung angeregter Vergleichung für nützlich und gut angeſehen, abermals ein Chriſtlich Geſpräch und Colloquium von etliche frommen/ gottsfürchtigen/ gelehrten/ guter Gewiſſen, ſchiedlichen, Ehr- und Fried-liebenden Perſonen, in geringer Anzahl zu halten, und obberührtem Reichs-Tag vorgehen zu laſſen.

Colloq. frommer und gelehrter Perſonen wegen der Religion.

Darzu verordnete Präſidenten, Colloquenten, Auditores mit den Ständen der Augſpurgiſchen Confeßion.

§. 8. Alſo und dermaſſen, daß wir als das Haupt, einen oder mehr Präſidenten, und dann unſerer alt herbrachten Religion, vier Colloquenten und vier Auditores verordnen: Deßgleichen die Ständ der Augſpurgiſchen Confeßion, auch ſo viel, benenntlich vier Colloquenten, und vier zu Auditorn erkieſen, und uns die hiezwiſchen den 15. Tag Sept. ſchierſt benennen. (b)

Sollen zu Regenſp. erſcheinen.

§. 9. Und ſollen ſolche Präſidenten, Colloquenten und Auditores auf St. Andreä Tag des Heil. Apoſtels, den letzten Tag Novembr. zu Regenſpurg gewißlich einkommen/ und alsbald die Sachen und Puncten der ſtreitigen Religion mit GOtt angreiffen, ſich auch in allem dem, ſo der Heil. Geſchrifft gemäß ſeyn, und der Kirchen zu gutem, und zu Abſtellung der Mißbräuch dienen möcht, ſo viel möglich, Chriſtlich und freundlich vergleichen, und hierinn allein auf die Ehr GOttes und wahre Chriſtliche Union und Reformation der Kirchen ſehen, und ſich daran nichts irren noch verhindern laſſen.

Auf die Ehre GOttes, Union und Reformation der Kirchen ſehen.

Relation Ihro Kayſerl. Maj. gehabter Geſpräch.

§. 10. Sie ſollen auch aller ihrer Geſpräch-Handlung, wie ſich die in allweg zwiſchen ihnen zutragen wird, uns und gemeinen Ständen auf bemeldtem künfftigen Reichs-Tag, vollkommene Relation thun, damit wir uns der Colloquenten verglichnen und unverglichnen Articul halben, mit gemeinen Ständen ferner vergleichen, bedencken und erwegen mögen, was derhalben zu handeln und zu thun ſey, damit alle Sachen, zu freundlicher Chriſtlicher und vollkommener Einigung und Vergleichung der Nothdurfft nach gefördert, und gebracht werden möchten, darzu wir dann Amts halber mit allen Gnaden, und vätterlichen Treuen zu verhelffen gnädiglich geneigt ſeyen.

Beſtättigung des Land-Friedens.

§. 11. Damit nun im Heil. Reich Teutſcher Nation/ Fried/ Ruhe und Einigkeit deſto baß und ſicherer erhalten werden, ſo wollen wir unſern hiebevor aufgerichten und verkündten Land-Frieden/ auch alle und jede Fried-Stände und Abſchied, wie die Stände ſolche allenthalben angenommen, oder wir von Obrigkeit wegen, biß anhero verordnet und geſetzt, hiemit verneuert und beſtättet, auch allen und jeden unſern des Heiligen Reichs hohen und niedern Ständen und Unterthanen, weß Würden oder Weſen die ſind, in Krafft dieſes Abſchieds ernſtlich aufgelegt und geboten haben, daß ſie die in allen ihren Puncten und Articuln zu allen Theilen, feſtiglich und unverbrüchlich halten und vollnziehen, und einander darwider nicht dringen noch beſchweren, alles bey Vermeidung der Pön und Straffen, darin verleibt und begriffen.

Gemein bewilligter

§. 12. Und nachdem auch auf jüngſtem zu Speyer gehaltenem Reichs-Tag, zu

(a) R. A. 1546. §. §. 1557. §. 89. 1559. §. 86. 1566. §. 182. 1567. §. 43. 1576. §. 122. 1582. §. 76. 1598. §. 76.

(b) Guld. Bulle Cap. II. §. 4. R. A. 1530. §. 68. 1566. §. 8.

Pfenning wider den Türcken.

Leistung und Vollnziehung der Offensiv-Hülff a) wider den gemeinen Feind gantzer Christenheit, den Türcken / der gemeine Pfenning bewilligt / auch derhalben, vermög solches Reichs-Abschieds, Maß und Ordnung gegeben, wie derselbe gemeine Pfenning eingezogen, und aber aus fürgefallenen Ursachen und Verhinderung, dißmal nicht endlich berathschlagt noch beschlossen, wie vermeldte Offensiv-Hülff in das Werck gebracht und geleist werden mögen, und deßhalben neben andern Articuln auch auf künfftigen Reichs-Tag eingestellt, und verschoben worden. Demnach haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten auch Ständen und der Abwesenden Bottschafften verglichen, daß an Orten und Enden / da solcher gemeiner Pfenning eingebracht / dasselbe Geld unverrückt und unverändert / zu einem künfftigen Vorrath bey einander behalten / durch keinen Stand darinn gegriffen noch solch Geld zu andern Dingen, dann darzu dasselb bewilligt und verordnet, verwendt, und an welchen Orten gerührter gemeiner Pfenning, biß anher noch nicht einbracht, daß derselb zum förderlichsten, vermög obberührts Speyerischen Abschieds, eingezogen, und biß weiter Verordnung beschicht, wohl verwahrt bey einander behalten werden solle.

Soll an dem Ort, wo er erlegt, wohl verwahrt werden.

Cammer-Gerichts Wieder-Besetzung verschoben.

§. 13. Und wiewol wir uns auch versehen, unser Kayserl. Cammer-Gericht solte auf diesem Reichs-Tag, und zu Anfang desselben, wiederum aufgericht und besetzt worden seyn: Dieweil aber solches aus allerley Ursachen, und Verhinderung nicht beschehen, noch in das Werck gezogen werden mögen, damit dann biß zu nechstkünfftigen Reichs-Tag den Appellanten ihre Fatalia nicht verlauffen, auch niemand wider den Land-Frieden oder Recht vergwaltigt / und die ausstehenden Anlagen einbracht werden / so wollen wir unsern Kayserl. Cammer-Richter, sammt Beysitzern, so wir ihm zugeordnet haben, und werden, biß zu solchem Reichs-Tag, da dasselbig Cammer-Gericht wiederum aufgericht, und besetzt werden soll, in ihrem Befelch und Administration continuiren: Wollen auch, was sie vom ersten Octobris, biß anher in obgemeldten Sachen gehandelt, hiemit bestätigt haben.

Fatalia Appellationis. Ausständige Anlag.

Beschwerung der Session, und Stim, der Stände.

§. 14. Und nachdem auch in Erwegung gegenwärtiger Zeit und Läuff, auf diesem Reichs-Tag der streitigen Session, Stand und Stimm halben / nicht gehandelt werden mögen, so haben Churfürsten / Fürsten und Ständ / auf unser gnädiges Gesinnen ihre Klag und Beschwerungen auf diesem Reichs-Tag angeregter Session, Stand und Stimm halben in Ruhe gestellt, und sich darinn geselliglich und ungefährlich gehalten.

Wird auf nechstkünfftigen Reichs-Tag verwiesen.

§. 15. Demnach wollen wir, daß ein jeder Churfürst / Fürst / Prälat / Graf und Stand / sich mit seiner Klag und Beschwerungen / auf nechstkünfftigen Reichstag gefaßt machen, so wollen wir alsdann dieselben Stand alle in ihren Beschwerungen, Klagen, Antworten und Berichten gnädiglich hören lassen, und folgends mit Rath Churfürsten-Fürsten und gemeiner Ständ darüber gebührliche, gütliche oder endliche Erledigung thun, damit einmal dieser vieler Ständ Beschwerungen abgeholffen, und so viel bessrer Will und Freundschafft unter ihnen den Ständen gepflantzt werden möcht.

Soll diesesmal niemand præjudiciren.

§. 16. Wir wollen auch, daß einem jeden Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Grafen und Stand / solche dieses Reichs-Tags ungefährliche Session auch Stand und Stimm, sammt der Subscription, an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit / in keinem Weg / nachtheilig / vergreiflich, oder schädlich seyn soll.

Urkund Kayser Carln.

§. 17. Solches alles und jedes so obgeschrieben, und uns Kayser Carln betrifft, gereden und versprechen wir, stet, fest, und unverbrüchlich zu halten, darwider nicht zu thun auch von unsertwegen zu thun gestatten, in keinen Weg. Des zu Urkund haben wir unser Kayserl. Insiegel an diesen Abschied thun hencken.

Und der Ständ.

§. 18. Und wir Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Grafen und Herrn / auch der abwesenden Churfursten, Fursten, Prälaten, Grafen und Herrn, und des Heil. Reichs Frey- und Reichs-Städt Gesandten, Bottschafften und Gewalthaber, hernach benennt, bekennen auch offentlich, daß (ausserhalb berührts Articuls, vom Colloquio meldend, so die Römische Kayserl. Majestät, unser aller gnädigster Herr, für sich selbst geordnet, und wir Ständ, der alten Religion verwandt, nicht willigen, und doch Ihrer Majest. darinn nicht Maß noch Ordnung geben kunten, und wir, der Augspurgischen Confession verwandte Stände, an dem jüngsten Speyerischen Reichs-Abschied, hiemit auch nichts begeben, noch davon abgewichen seyn wollen, dieser Abschied und darinn angezogene Fried und Friedstand, inmassen die hiebevor durch die Ständ allenthalben bewilligt und angenommen, mit unserm guten Wissen und Willen fürgenommen, und beschlossen, willigen auch denselben hiemit, und geredn und versprechen, in rechten guten wahren Treuen, solchen Abschied, so viel einen jeden seine Herrschafft oder Freunde, von denen er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, angeregter massen, wahr / stet / fest / aufrichtig und unverbrüchlich zu halten / und zu gedulden, auch niemands dargegen zu beschweren, sonder Gefährde.

§. 19.

a) So steht in der ersten und denen folgenden Editionen, bis auf die von An. 1579. Da zum erstenmal das Wort: Defension-Hülff in diesem §. zweymal gesetzt worden; welches alle folgende Editiones beybehalten haben. Siehe den R. A. zu Speyer 1544. §. 5. & 26.

„ Und seynd diese hernach geschriebene, wir
„ die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Gra-
„ fen, Herrn, und des H. Reichs Frey- und
„ Reichs-Städt Bottschafften und Gewalt-
„ haber. Von Gottes Gnaden, wir Friederich
„ Pfaltzgraf bey Rhein, und Hertzog in Bey-
„ ern, des H. Röm. Reichs Ertztruchseß und
Von wegen der Churfürsten. „ Churfürst. Von wegen des Cardinals und
„ Ertz-Bischoffs zu Maintz, Churfürsten, ꝛc.
„ Albrecht von Fischborn, Thumherr zu
„ Maintz, ꝛc. Zacharias Pirer, D. Cantzler.
„ Burckhard von Weyler, Marschalck, E-
„ wald von Baumbach. Conrad Visch, und
„ Daniel Mauch, beyde Doct. Von wegen
„ des Ertz-Bischoffs zu Trier, Johann von
„ Eisenberg, Archidiaconus des Thumstiffts
„ zu Trier, und Heinrich der Aelter, Herr zu
„ Eisenberg und Grensau, Gebrüder. Georg
„ von Eltz, Amptmann zu Berncastel, Jacob
„ Pergner, Siegler, zu Trier, Scholaster,
„ Bartholomeus Latomus, und Felix Hor-
„ nung, beyde der Rechten Doct. Von we-
„ gen des Ertz-Bischoffen von Cölln, ꝛc. Die-
„ terich Graf zu Manderschied, und Dieterich
„ Terlon D. Von wegen des Churfürsten zu
„ Sachsen, ꝛc Eberhard von der Thann, und
„ Magister Franciscus Burckhardus. Von
„ wegen des Churfürsten zu Brandenburg, ꝛc.
„ Jacob Schilling, Hauptmann zu Sarmont,
„ und Johann Falck, Doct. Von wegen des
„ Hauß Oesterreichs, Hans Gaudentz, Frey-
„ herr zu Madrutz, Asy und Brentoni, und
„ Georg Gienger, der Rechten Doctor.

Geistliche Fürsten persönlich. „ **Geistliche Fürsten persönlich.** Von
„ Gottes Gnaden, Otto Cardinal und Bi-
„ schoff zu Augspurg. Wolffgang Admini-
„ strator des Hochmeisterthums in Preussen,
„ Meister Teutsches Ordens in Teutschen und
„ welschen Landen. Melchior erwählter und
„ bestättigter zu Bischoff zu Würtzburg. Va-
„ lentin Bischoff zu Hildesheim. Adrian Bi-
„ schoff zu Ratzenburg und Libus.

Deren Bottschafften. „ **Der Geistl. Fürsten Bottschafften.**
„ Von wegen Ernsten Confirmirten zum Ertz-
„ Bischoff des Stiffts Saltzburg, Hieronym-
„ mus Bischoff zu Kemsehe, Eustachius von
„ der Alben, Marschalck, und Hans Münch
„ von Münchhausen, Pfleger zu Tettelnheim,
„ und Halmberg. Christoffs Ertz-Bischoffs
„ zu Bremen, Administrators zu Verden,
„ und Hertzog zu Braunschweig, Leopoldus
„ Dick, D. und des Kayserl. Cammergerichts
„ Adv. Christoffs Cardinals und Bischoffs
„ zu Trient, und Administrators zu Brixen,
„ Hans Gaudentz, Freyherr zu Madrutz, Asy
„ und Brentoni, Caspar von Kaltenthal,
„ Scholaster, Wolffgang Andres Rhem von
„ Ketz, Probst zu Sanct Mauritzien, beyde der
„ Rechten Doct. und Thumherrn zu Aug-
„ spurg, und Christoff von Hohenberg, Se-
„ cret. Weygands, Bischoffs zu Bamberg,
„ Gottfried von Wolffstein, Freyherr zu O-
„ bern Sultzburg, Thumherr zu Bamberg
„ und Augspurg, Heinrich von Schaumberg,
„ Thumherr zu Worms, und Andreas Kebitz,
„ beyde der Rechten Doct. Heinrich, Admi-
„ nistrators der Stifft Wormbs und Frey-
„ singen, Probst und Herr zu Elwangen,
„ Pfaltzgrafen bey Rhein, und Hertzogen in
„ Beyern, Werner Koch, Doctor, Cantzler.
„ Mauritien Bischoffs zu Eychstet, Daniel
„ Stieber, Thumherr zu Würtzburg und
„ Eychstett, Matthias Luchs, Cantzler, und
„ Sigmund Tanger, beyde der Rechten Do-
„ ctorn, Erasmi des erwehlten zu Straßburg,
„ und Landgrafen zu Elsaß, Christoff Welsin-
„ ger D. Philipsen Bischoffen zu Speyer,
„ Bechthold von Flerßheim, Hofmeister. Jo-
„ hannsen des erwehlten zu Ertz-Bischoffen zu
„ Lunden, Bischoffs zu Costnitz und Roßhil-
„ den, Herrn der Reichenau, Paulus Apotz-
„ höfer, Obervogt der Reichenau, mit Gewalt
„ Lucii, Bischoffs zu Chur. Pangratz, Bi-
„ schoffs zu Regenspurg. Hieronymus, Bi-
„ schoffs zu Kemmsehe. Wolffgangs Bi-
„ schoffs zu Passau, Hieronymus Bischoff zu
„ Kemmsehe. Eustachius von der Alben, Mar-
„ schalck, und Hans Münch von Münchhau-
„ sen, Pfleger zu Tettelnheim und Halmberg.
„ Francisci, Bischoffs zu Münster und Oßna-
„ brück, Administrators zu Münden, Niclaus
„ Mayer von Gerau, Friederich Reiffsteck,
„ beyde der Rechten Doctorn, und Bernhard
„ Zwicker, der Rechten Lic. Georg Bischoffs
„ zu Lüttich, Valentin Bischoffs zu Hildes-
„ heim, Anthoni Perre, noch Bischoffs zu Ar-
„ ras, Berwig Abbt zu Weingarden, und E-
„ gidius Blockquirio Thumherr und Vicarius
„ in Spiritualibus zu Lüttich. Philipsen Bi-
„ schoffen zu Basel, Johann Steinhäuser der
„ Rechten Doctor, der Hohen Stifft Basel
„ Thumherr, Custos und Vice-Decan, und
„ Probst des Stiffs Than. Ruperti Bischoffs
„ zu Cammerich, Joh. de la Cauchi, Cano-
„ nicus Cameracens. und Magister Jacobus
„ à Curia Actuarii. Adriani Bischoffs zu Si-
„ ten, Leopoldus Dick, Doct. und des Kay-
„ serl. Cammergerichts Adv. Johannes Bi-
„ schoffs zu Churland, und Administratorn
„ des Stiffts Oesel in Lifland, Valentin Bi-
„ schoff zu Hildesheim, Heinrich von Münch-
„ hausen, und Matthias Wilcke. Philipsen,
„ Abbts des Stiffts zu Fulda, Wernher Koch,
„ Doctor, Wormbsischer Cantzler.

Weltlicher Fürsten Bottschafften. Weltlicher Fürsten Bottschafften. „ Von wegen Wilhelms Pfaltzgrafen bey
„ Rhein, Hertzogen in Obern- und Nidern-
„ Beyern, Georg Stockheimer und Georg
„ Sigmund Selt, der Rechten Doctores.
„ Johanns Pfaltzgrafen bey Rhein, Her-
„ tzogen in Beyern und Grafen zu Span-
„ heim, Carsilius Beyer von Bellenhoffen,
„ beyder Rechten Doctor, und Georg Vi-
„ tel, Secretari. Wolffgangs Hertzogen
„ in Beyern, und Grafen zu Veldentz, Lud-
„ wig von Eschenau. Albrechts Marggrafen
„ zu Brandenburg, ꝛc. Wilwald von Wirtz-
„ berg, Amtmann zu Rauen, und Schlech-
„ ten Kulmb. Ernsten Hertzogen zu Braun-

» schweig und Lünenburg, Balthasar Clam-
» mer, der Rechten Licentiat, Cantzler. Han-
» sen Marggrafen zu Brandenburg, ꝛc. An-
» dreas Sack. Heinrich des Jüngern Her-
» tzogen zu Braunschweig und Lünenburg,
» Leopoldus Dick, Doctor, und Wolffgang
» Haß, Secretari. Frantzen Hertzogen zu
» Sachsen, Engern und Westphalen, Leo-
» poldus Dick, Doctor. Philipsen Land-
» grafen zu Hessen, Jost von Weiters, Cam-
» mermeister, Thilmannus Günterrode, der
» Rechten Doctor, und Simon Aittinger,
» Secretari. Wilhelms Hertzogen zu Gü-
» lich, Cleve und Berg, ꝛc. Johann von
» Flatten, Probst zu Aach ꝛc. Wilhelm,
» Kettler, Caspar Gröpper, und Johann
» von Elmbd, zu Burgau. Philipsen Her-
» tzogen zu Stettin, Pommern, ꝛc. Moritz
» Danitz, Hauptmann zu Uckermünde. Bar-
» nimbs, Hertzogen zu Pommern, ꝛc. Ja-
» cob Philips Oßler, der Rechten Doctor.
» Ernsten Marggrafen zu Baden und Hoch-
» berg, Landgrafen zu Susenberg, Johann
» Marquard der Rechten Doctor. Der jun-
» gen Marggrafen zu Baden Vormünder,
» Wilhelmen Pfaltzgrafen bey Rhein, Her-
» tzogen in Obern- und Niedern Beyern,
» und Johannsen Pfaltzgrafen bey Rhein,
» Hertzogen in Beyern, und Grafen zu
» Spanheim, Hans Jacob Varenbüler,
» Doctor. Ulrichs Hertzogen zu Würten-
» berg, ꝛc. Christoph von Venningen, Ober-
» vogt zu Vahingen, Philips Eherer, der
» Rechten D. Wilhelmen Grafen und Herrn
» zu Hennenberg, Wolff Mulich, Amt-
» mann zu Meyningen und Maßfeldt, und
» Michel Dhiller, Secretari. Bertholds
» und Albrechts Grafen und Herrn zu Hen-
» nenberg, Erasmus Stieffel, Secretari.
» Wolffgangs Johanns Georg, Thumprobst
» zu Magdenburg, und Joachim, Gevet-
» tern und Brüdern, Fürsten zu Anhalt, ꝛc.
» Johann Ripsch, Cantzler.

Prälaten persönlich.

» **Prälaten persönlich:** Gerwig Abbt
» zu Weingarten. Wilhelm Halber von
» Hergern, Coadjutor der Baley Coblentz,
» und Commenthur zu Cölln, Teutsches
» Ordens.

Deren Bottschafften.

» **Prälaten Bottschafften:** Wolff-
» gangs Abbts zu Kempten, Jacob Kessel-
» ring, Doctor. Von wegen Johanns von
» Salmansweyler, Andressen zu Elchingen,
» Georgen zu Ochsenhausen, Paulusen zu
» Yrsin, Conrads zu Roth, Ulrichs der Min-
» dernau, Gallus zu Schussenried, und Jo-
» hanns zu Marckthal, alle Aebbt berühr-
» ter Gotteshäuser, Gerwig Abbt zu Wein-
» garten, und Jacob Kesselring, beyder Rech-
» ten Doctor. Erasmi Abbts zu St. Hey-
» meran zu Regenspurg, Christoph von
» Schwabach, der Rechten Licentiat, und
» Thoman Schwartzdorffer. Rüdigers
» Abbts zu St. Cornelien Münster auf der
» Inden, Steffan Vell der Rechten Bacca-
» laur. Peter Mons Abbts zu Münster in
» S. Gregorien Thal, Johann Steinhäu-
» ser, Thumherr Custors und Vice-Decan
» der Stifft Basel. Von wegen des Abbts
» zu S. Cornelii Münster in der Insuln,
» Johann Helffmann der Rechten Licentiat.
» Von wegen der Klöster Roggenburg, und
» Awersburg, Georg Besserer, Bürgermei-
» ster, Hieronymus Schleicher, und Hans
» Krafft. Francisci Abbts zu Corvey, Ger-
» wigs Abbt zu Weingarten, Johann Helff-
» mann Licentiat, und Frantz Dov. Peters
» Abbts zu Creutzlingen, Paulus Apetzhofer
» Obervogt der Reichenau. Rüdiges Probsts
» zu Weissenburg, Gerwig Abbt zu Wein-
» garten. Wolffgang Probsts und Ertzprie-
» sters zu Berchtolßgaden, Eustachius von
» der Alben, zu Hiburg und Triebenbach,
» Erbtruchseß, des Ertzstiffts, zu Saltzburg,
» Marschalck, und Hans Münch zu Münch-
» hausen zu Münchdorff, Pfleger zu Tettl-
» heim und Halmberg. Hermanni Abbts
» zu Werden in Westphalen, Heinrich Riß-
» wig, der Rechten Doctor, und Canoni-
» cus zu Xanthen. Des Land-Commen-
» thurs der Baley Elsaß und Burgundi,
» Matthias Rasch beyder Rechten D. und
» Fürstenbergischer Cantzler.

Von wegen der Aebtissen.

» **Von wegen der Aebtissen/** Barba-
» ren und Wardulen, Aebtißin zu Nieder und
» Ober Münster zu Regenspurg, Amandus
» Wolff und Christoff Schwabach, beyder
» Rechten Licentiaten. Catharina Aebtißin
» unser lieben Frauen Stifft zu Lindau, Ger-
» wig Abbt zu Weingarten, und Jacob Kes-
» selring der Rechten Doctor. Sibylla Aeb-
» tißin zu Essen, Johann von Flatten, Probst
» zu Aach, ꝛc. und Gothard Gropper, Do-
» ctor. Margreten Aebtißin der Freyen
» Stifft Buchau, Matthias Rasch, Doctor,
» Fürstenbergischer Cantzler.

Grafen und Herrn persönlich.

» **Grafen und Herren persönlich:**
» Günther Graf zu Schwartzenburg, Herr
» zu Arnstatt und Sundershausen, Johann
» Graf zu Montfort, Graf und Herr zu Rot-
» tenfels, Herr zu Tetnang, Friederich Graf
» zu Fürstenberg, Landgraf in Bare, Al-
» brecht Grafe und Herr zu Mannßfeld,
» sammt seinen Söhnen, Graf Volrath und
» Graf Wolffen, Hanß Georg, Graf zu
» Mannßfeld, Edler Herr zu Heldrungen,
» Hans Jacob Freyherr zu Königseck, und
» Allendorff, und Johann von Hohenfels,
» Herr zu Reipoltzkirch und Kritzungen.

Deren Bottschafften.

» **Der Grafen Bottschafften:** Von
» wegen der Grafen und Herren im Land zu
» Schwaben, nemlich, Johanns und Haugs
» Grafen zu Montfort, und Rottenfels,
» Herrn zu Tettnang und Argen, ꝛc. Gebrü-
» der, Johannsen und Georgen Grafen zu
» Lupffen, Landgrafen zu Stulingen, ꝛc. Ge-
» brüder. Jost Niclausen Grafen zu Hohen
» Zollern, des Heil. Reichs Erb-Cämmerer,
» Hans Ludwigs Grafen zu Sultz, Landgra-
» fen zu Kleckau, Johanns Wernherrn, und
» Gottfrieds Wernherrn Grafen und Herrn

zu

» zu Zimmern, Wilhelms des H. Reichs Erb-
» truchſeſſen, Freyherrn zu Waltpurg, ꝛc.
» Gangolffs Herrn zu Hohengeroltzeck und
» Sultz, Dionyſien und Hanſen Marquar-
» den, Freyherrn zu Königseck und Allendorff
» ꝛc. Gevettern, und Georgen des H. Reichs
» Erbtruchſeß, Freyhern zu Waltpurg, Mat-
» thias Raſch Doct. Fürſtenbergiſcher Cantz-
» ler. Von wegen Wilhelms Grafen zu Naſ-
» ſau, Catzenelnbogen, Vianden und Dietz,
» und als Vormünder der Jungen Grafen zu
» Hanau. Bernhards, Reinhards, und Frie-
» derich Magnuſſen Gevettern, Grafen zu
» Solms und Herrn zu Müntzenberg. Phi-
» lipſen Grafen zu Naſſau, Herrn zu Wißba-
» den und Itzſtein, Chunen Grafen zu Leynin-
» ningen, Herrn zu Weſterburg. Philipſen
» Grafen zu Naſſau und Sarbrücken. Lud-
» wigs Grafen zu Stollberg und Königſtein,
» Herrn zu Epſtein, Müntzenberg, und Breu-
» berg, Anthonien des Aeltern von Eyſen-
» berg, Grafen zu Büdingen, und ſeiner jun-
» gen Vettern Graf Johanns ſeligen Kinder.
» Johanns Grafen zu Naſſau, und Herrn zu
» Beylſtein. Wolffgangs Grafen zu Stoll-
» berg und Werningerode und ſeiner Gebrü-
» der, und Johannſen Grafen zu Wied, Herrn
» zu Runckel und Eyſenberg, Gregorius von
» Nallingen der Rechten Licentiat. Von we-
» gen aller Wild- und Rheingrafen, Eber-
» hard Flach von Schwartzenburg, Ober-
» Amtmann zu Thunen, und Euſtachius
» Schneck, Secretar. Von wegen der Gra-
» fen und Herrn des Lands zu Francken, Graf
» Albrechts, Graf Georgen, und Graf Wolf-
» fen von Hohenloe, Grafen Michels von
» Wertheim, Graf Philipſen von Rhineck,
» Graf Georgen und Graf Eberhards von
» Erbach, Schenck Carl von Limburg, und
» Herrn Friederichs von Schwartzenburg,
» Wolffgang Weidner D. Philipſen Gra-
» fen und Herrn zu Manßfeld, Ewald von
» Baumbach. Martins Grafen zu Oettin-
» gen, Sebaſtian Viſcher, Cantzler. Engel-
» hards Grafen zu Leyningen und Dachsburg,
» auch von wegen weyland Emmichs Grafen
» von Leyningen hintergelaſſener zweyer Söh-
» ne, Hans Philipſen und Emmich, Grego-
» rius von Nallingen, der Rechten Licentiat.
» Conrad Grafen und Herrn zu Deckelnburg,
» Linge und Rode, Johann Maynz. Antho-
» nien Grafen zu Oldenburg und Delmen-
» horſt, Johann Schönberger, Secretari.
» Der jungen Grafen in Oſtfrießland, Mau-
» ritius Breunling der Rechten Doctor und
» Tido zu Kirpen. Ulrichs Grafen und Herrn
» zu Ranſtein und Blanckenburg, Hans von
» Limmerſtatt. Wolfgangs Grafen und
» Herrn zu Barbi und Mülingen, Johann
» Helffmann, der Rechten Licentiat. Chri-
» ſtoffs Grafen zu Lupffen, und Landgraf zu
» Stulingen, Matthias Raſch der Rechten
» D. Gottfried Adams, Johannſen u. Bern
» von Wolffſtein, Freyherrn zu Obern Sultz-
» burg, Gebrüder, Jacob Hotzel, Caſtner zu
» Obern Sultzburg. Bernhards und Her-
» manns Simons, Grafen zur Lipp, Jo-
» hann Helffmann, Licentiat, und des Kay-
» ſerl. Cammergeichts Procurator.

» Der Frey- und Reichs-Städt Ge- Der Frey- und Reichs-Städt Geſandten.
» ſandten. Von wegen der Stadt Cölln
» Arnold von Siegen, und Johann Helff-
» mann, der Rechten Licentiat. Aach Niclaus
» Wilreben. Regenſpurg, Ambroſius Am-
» man, Schultheiß, und Niclaus Dingel,
» Stadtſchreiber daſelbſt, Straßburg, Ja-
» cob Sturm, und Michael Schwencker.
» Augſpurg Max Pfiſter, Georg Hopffer,
» und Niclaus Mayr, Lic. mit Befehl der
» Stadt Schwäbiſchen Werd. Nürnberg,
» Hieronymus Holtzſchucher. Ulm, Georg
» Beſſerer Bürgermeiſter, Hieronymus
» Schleicher und Hans Krafft, mit Vertret-
» tung der Städt Kauffbeurn, Giengen,
» Alen, Buchhorn, Weil, Kempten, Pfni,
» Buchau am Federſee und Ravenſpurg,
» Wormbs, Peter Krapff alter Städtmei-
» ſter, Peter von Stein, Schultheiß, Antho-
» ni Buch Doctor und Georg Moßbach.
» Speyer, Friedrich Meyrer, Burgermei-
» ſter, und Adam von Berſtein alter Burger-
» meiſter. Weiſſenburg am Rhein, Frantz
» Keller, Burgermeiſter. Rothweyl, Con-
» rad Sproter, Hof- und Stadtſchreiber da-
» ſelbſt, mit Befehl des Gotteshauß Roten-
» münſter. Thull, Hadrianus Valerius,
» artium Magiſter. Rotenburg an der Tau-
» ber, Hans Hornburg Burgermeiſter da-
» ſelbſt, und Wolff Eberhard, Schweinfurt,
» Ludwig Scheffer. Goßlar, Johann Koch,
» Secret. Dünckelſpühel, Michel Mayr,
» Burgermeiſter daſelbſt. Schwäbiſchen-Hall,
» Matern Würtzelmann, Stadtſchreiber da-
» ſelbſt. Von wegen der Stadt Hagenau,
» Schlettſtadt, Weiſſenburg, Landau, Obern
» Ehenheim, Kayſersberg, Münſter in St.
» Gregorienthal, Roßheim und Türckheim,
» Hans Rheinwolt, Adam Geſſoltzheim, bey-
» de Städtmeiſter, mit Befelch jetzgemeldter
» Städt. Weiſſenburg, Johann Koler. Lü-
» beck, Johann Helffmann der Rechten Lic.
» Metz, Joh. de Ponningenii. Doct. und M.
» Jacobus Giſolanus Calaßius. Collmar,
» Matthias Gintzer, Oberſter Meiſter. Heyl-
» bronn, Gregorius Kugler, Stadtſchreiber.
» Schwäbiſchen Werth, Matthias Langen-
» mantel. Windiſchheim, Conrad Zitterlein,
» Burgermeiſter. Schwäbiſchen Gemünd,
» Heinrich Neglin, und Frantz Breunlin.
» Cammerich, Joh. de la Canchie Canoni-
» cus Camerac. und M. Jacobus Curtii.
» Memmingen, Lux von Freyburg, und Ge-
» org Mayr Stadtſchreiber, mit Befehl der
» Stadt Wangen. Kauffbeurn, Matthias
» Winlich Stadtſchreiber. Wimpffen, Hans
» Walther alter Burgermeiſter. Bibrach,
» Veit Böcklin. Kempten, Johann Hel. Leut-
» kirch, Melchior Fiecher. Eßlingen, Joſt
» Deſchler, Burgermeiſter, und Johann
» Machsfeld Stadtſchreiber. Reutlingen,
» Ludwig Decker.

Urkund.

Deß zu Urkund / haben Wir die Mayn-
„ zische Räth, unsers gnädigsten Herrn des
„ Cardinals und Ertz-Bischoffs zu Maynt
„ und Magdeburg, ꝛc. Secretar. von sei-
„ ner Churfürstlichen Gnaden: Und Wir
„ Friederich Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog
„ in Bayern, Churfürst, ꝛc. unser Insiegel,
„ von unser und unserer Mit-Churfürsten,
„ Trier, Cölln, Sachsen und Brandenburg
„ wegen: Wir Melchior, erwehlter und be-
„ stettigter Bischoff zu Würtzburg, von
„ unser und der geistlichen Fürsten wegen:
„ Ich Georg Stockheymer der Rechten D.
„ von meines gnädigsten Herrn Hertzogs
„ Wilhelms in Obern- und Niedern-Bay-
„ ern, ꝛc. und der weltlichen Fürsten wegen:
CAROLUS.
„ Ich Gerwig, Abbt zu Weingarten, von
„ mein und anderer Prälaten wegen: Ich
„ Matthias Rasch, der Rechten Doctor,
„ von der Graffen und Herren wegen: Und
„ wir Burgermeister und Rath der Stadt
„ Wormbs, von unser und der andern
„ Frey, und Reichs-Städt wegen, unsere
„ Secret und Insiegel an diesen Abschied
„ thun hencken. Geben und geschehen, in
„ unser und des Heiligen Reichs Stadt
„ Wormbs, auf den 4. Tag des Monats
„ Augusti, nach der Geburt Christi unsers
„ lieben HErrn, im 1545. unsers Kayser-
„ thums, im sechs und zwantzigsten, und unser
„ Reiche im dreyssigsten Jahren.

Abschied des Reichs-Tags zu Regenspurg / Anno 1546. aufgericht.

SUMMARIEN.

Kayser Carolus V. contestirt gegen das Teutschland seinen Eyffer / Liebe und Begierde / empfindet nicht wenig der meisten Reichs-Stände Ausbleiben / und der erschienenen ohnerlaubtes wieder Anheimreisen der Ständen der Augspurgischen Confeßion / erstreckt derwegen diesen ohne Frucht abgangen Reichs-Tag / an welchem sonsten von Religion / Cammer-Gericht / Türcken-Hülff / Matricul, Müntz / Session, Concilio, &c. hätte gehandelt werden sollen.

WIr Carl der Fünffte, von GOTTes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Legion, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corsica, Muricien, Gienns, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen, und der Terræ firmæ, des Oceanischen Meers, ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kerndten, zu Krain, zu Limburg, zu Lützelburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtenberg, Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Parcinon, zu Arthoys, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hänigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierd, zu Kyburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritani, und zu Zytphen, Landgraff in Elsaß, Marggraff zu Burggau, zu Oristanien, zu Gotiani, und des Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia, ꝛc. Herr in Frießland, auff der Wendischen Marck, zu Portenau, zu Biscaia, zu Molin, zu Salins, Tripoli, und zu Mecheln, ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich mit diesem Brieff: Als wir auf nechstem in unser und des Heil. Reichs-Stadt Wormbs, fürgenommenen Reichs-Tag, aus etlichen treffentlichen ehehafften Ursachen, unser Kayserl. Gemüth darzu bewegend, denselben Reichs-Tag allher in unser und des Heil. Reichs-Stadt Regenspurg, auf der Heiligen drey König Tag, nechst verschienen, erstreckt und verlegt haben, also, daß Churfürsten, Fürsten und andere Stände des Reichs, in Ansehung der unvermeidlichen des Heil. Reichs beschwerlichen Sachen und Obligen, auf obbemeldten Tag allhie in eigenen (a) Personen erschienen, und die, so ihrer kündlichen und offenbaren Leibs Schwachheit und Unvermöglichkeit halben nicht erscheinen möchten, darzu auch des Heil. Reichs Frey und Reichs-Städt ihre vollmächtige Bottschafften und Gewalthaber, mit vollkommenen Gewälten, ohne Hintersichbringen, gewißlich schicken, und die gemeine des Heil. Reichs Sachen, sonderlich aber die Puncten und Articul, so auf obgedachtem Reichs-Tag zu Worms, erledigt und verricht seyn solten, stattlich berathschlagen, schliessen, und zu würcklicher Execution, Vollnziehung und Handhabung bringen helffen solten.

§. 1. So wolten auch wir, auf solchem Reichs-Tag, vermittelst göttlicher Gnaden, in eigener Person ankommen und mit Rath und Zuthun gemeiner Reichs-Stände, alles das zu Erledigung und Abwendung gemeiner des Heiligen Reichs Beschwerden, und zu Handhabung Friedens / Ruhe Einigkeit und Recht im Heil. Reich dienstlich und

(a) Manuſc. in eigener Person.

und förderlich seyn möchte, handeln und verrichten.

Kayſ. persönliche Erscheinung auf den Reichstag.

§. 2. Demnach wären wir gnädiglich wohlgeneigt gewesen, auf obberührten der Heil. drey König Tag, uns allher zu solchem Reichs-Tag zu verfügen: Wir seyn aber unserer **zugestandenen Leibs-Schwachheit halb**, daran eine Zeitlang verhindert worden, aber alsbald es unsers Leibs Gelegenheit und Gesundheit halben immer seyn mögen, haben wir uns allher verfügt, unangesehen aller anderer unser und unserer Erbkönigreiche und Lande hochwichtigen Obliegen und Sachen, welche uns in unsern Erblanden wohl und billich länger aufhalten hätten mögen.

Vieler Reichsstände Ausbleiben.

§. 3. Wir haben uns auch mit unserm Herziehen und sonst dermassen befürdert, daß wir vor allen Ständen des Reichs zum Reichs-Tag allhier einkommen, und eine gute Zeit allhie gewartet und verharret, der gnädigen Zuversicht, es solten auch Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs gleichermassen in eigenen Personen, vermög obberührten jüngsten Wormsischen Abschieds, erscheinen, auf daß wir in den angezogenen des Reichs treffenlichen und hochwichtigen Obliegen und Sachen, mit Nutz und Frucht, mit ihnen fürgehen, und Erledigung thun hätten mögen. Es ist aber **von den Churfürsten nicht mehr dann einer / und der anderen Fürsten und Ständ / ein kleine Anzahl in eigenen Personen** / (a) und etliche durch ihre Gesandten und Gewalthaber erschienen, alles obgedachtem unserm zu Worms gegebenen und auffgerichten Reichs-**Abschied gar** (b) **ungemäß.**

Reichs-Sachen für die Hand genommen.

§. 4. Nicht destoweniger haben wir aus der gnädigen und Vätterlichen Zuneigung, und Liebe, so wir zu dem Heiligen Reich Teutscher Nation tragen, die Sachen mit den erscheinenden Ständen, und der Abwesenden Räthen und Bottschafften unter Hand genommen, und dieselbe, wie sich gebührt, fürzubringen und handeln zu lassen, angefangen.

Abreise der protestirenden Ständen Bottschafften ohne Kayſers Wissen und Willen.

§. 5. Dieweil wir nun (c) aber in solcher Handlung des Reichs Sachen, nicht weniger Beschwerd und Wichtigkeit befunden, dann wie die auf jüngstem Wormbsischen Reichs-Tag vor Augen gewesen, also, daß wir aus Mangel der Abwesenden Churfürsten, Fürsten und Ständ, und daß auch etliche Fürsten, so gleichwol allhier gehorsamlich erschienen, aus ihren ehehafften Ursachen und Nothdurfften, mit unserm Vorwissen und gnädiger Bwilligung, und darneben auch der **Protestirenden Churfürsten / Fürsten und Stände Bottschaffte / so allhie gewesen / gar nahend alle / ohn unser Vorwissen odr Erlaubnaß / wiederum anheim gezogen** / in obberührten unsern und des Reichs Obliegen und Sachen (welche zu beständiger ihrer Vergleichung, viel ein mehrere persönliche Gegenwärtigkeit der Reichs-Stände erfordern) mit den übrigen gegenwärtigen Fürsten und Ständen und der Abwesenden Räthen und Bottschafften, auf diesem allhiesigen Reichs-Tag gleich so wenig, als auf dem jüngsten zu Wormbs fürgenommenen Reichs-Tag, mit Nutz und Frucht ferner fürfahren, und handeln haben mögen, wie gar gnädiglich und gern (d) wir es uns selbst, und dem **H. Reich Teutscher Nation / unserm Vaterland zu Nutz und Gutem gethan hätten: Welchen Fried / Ruhe und Einigkeit wir von Anfang unser Kayserl. Regierung / allweg zum höchsten begehrt und gesucht** / und zu Erlangung derselben, zum offtermal langwierige Reisen mit unser, auch unserer Königreichen und Erblanden treffentlichen Ungelegenheiten, Beschwerden, und mercklichen Unkösten fürgenommen und vollnbracht, und hinfüro auch an allem dem, das dem H. Reich Teutscher Nation zu Wolfahrt, Pflantzung und Erhaltung Fried und Rechtens, nützlich und fürständig seyn mag, fürzunehmen, und vermittelst Göttlicher Gnaden zu verrichten, und an aller unser Vermöglichkeit (e) nichts erwinden zu lassen, gnädiglich und Vätterlich geneigt seyn: Dem allem nach, aus jetzt oberzehlten und andern mehr wichtigen Ursachen, unser Kayſ. Gemüth darzu bewegend, haben wir diesen **Reichs-Tag / inmassen / wie den vorigen zu Wormbs / auch verschoben und verstreckt.** Erstrecken und verschieben auch denselben hiemit wissentlich, in Krafft dieses unsers Abschieds, biß auf Purificationis, den andern Tag Februarii, nechstkünfftig, in unser, und des Heil. Reichs-Stadt N. so wir Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen des Heil. Reichs, zuvor zeitlich ernennen und zu wissen machen wollen, ferner zu halten und zu verrichten, also und dermassen, daß Churfürsten, Fürsten und andere Ständ des Reichs, obberührter des Heil. Reichs beschwerlichen Obliegen und Sachen halb, auf jetzt obbestimmten andern Tag Februarii, in eigenen Personen (f) erscheinen, und die so ihrer kündlichen, offenbahren Leibes-Schwachheit halben nicht erscheinen mögen, darzu auch unser und des Heil. Reichs Frey- und Reichs-Städt, ihre vollmächtige Räthe und Bottschafften mit vollkommenem Gewalt, ohn hinter sich bringen, zu handeln und zu schliessen, gewißlich schicken, und alsdann die Gemeine unser und des Heiligen Reichs Sachen und Obliegen, und fürnemlich die Puncten und Articul, so vormalen auf jüngstem Reichs-Tag zu Wormbs, und jetzo allhie erledigt, und verricht werden sollen, unter Hand nehmen, berathschlagen, schliessen, und zu würcklicher Vollnziehung und Handhabung bringen helffen sollen. (g)

Kayſ. Mahnes Friedens und der Ruh begierig.

Reichs-Tag verschoben.

(a) Manuſc. iterum: in eigner Persone. (b) Manuſc. omittit vocem: gar. (c) In Manuſc. omittitur: nun. (d) Omissum in Manuſc. und gern. (e) Manuſc. Müglichkeit. (f) In Manuſc. eigner Persone. (g) R. A. 1545. §. 5.

Kayser verspricht persönlich wieder zu erscheinen.

§. 6. So wollen auch wir, mit Gnad und Hülff des Allmächtigen, solchem jetzt erstrecktem Reichs-Tag in eigener Kayserlicher Person selbst (a) gnädiglich beywohnen / und vorseyn, und mit Rath und Zuthun der erscheinenden Stände des Reichs alles das, so zu Abwendung gemeiner des H. Reichs Beschwerden und zu Pflantzung und Erhaltung Fried / Ruhe / Einigkeit und Rechtens dienstlich und gut ist / handeln / schliessen und verrichten.

Besetzung Kayserl. Cammer-Gerichts.

§. 7. Und nachdem auch, auf diesem allhie jetzo fürgenommen Reichs-Tag, die Stände des Reichs sich von wegen Besetzung unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts / abermaln nicht verglichen, und dann uns ferner zu gestatten und zuzusehen, keines Wegs gelegen noch gemeynet ist, daß jemand Rechtloß im Reich Teutscher Nation gelassen werde: so seynd wir gnädiglich bedacht und entschlossen auf oberührtem erstreckten Reichs-Tag vermittelst Göttlicher Gnaden, endlich und gewißlich dermassen Ein- und Fürsehung zu thun, damit die anhangenden unerledigten Rechts-Sachen, wie recht ist, vollführt und erledigt, und der täglichen fürfallenden Irrungen und Speen halb / niemand an Gericht und Recht Mangel leyde.

Der appellirenden Partheyen Fatalia.

§. 8. Und damit auch den Appellirenden Partheyen hiezwischen und künfftigen Reich-Tag ihre Fatalia nicht verlauffen / und anders der Gebühr nach verricht und gehandelt werde, so wollen wir, daß unser Kayserlicher Cammer-Richter sammt den Beysitzern, so wir ihm zugeordnet haben, und ferner zuordnen werden, biß zu obangeregtem Reichs-Tag in ihrem Befelch und Administration, continuiren: und wollen auch, was sie von der Heil. drey König Tag biß anhero in obermeldten Sachen gehandelt, hiemit bestettigt und bekräfftigt haben.

Unerörterte rechtliche Sachen.

§. 9. Als aber allerley unerörterte rechtliche Sachen, welche ohn sonder Nachtheil, ein solche Zeit und so lang nicht wol ferner verschoben, und erledigt gelassen, und aber nachmalen an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht, von wegen Mangel der Personen, so laut unser und des Heil. Reichs Ordnungen, zu Verfassung einer Endurtheil erfordert, nicht erledigt werden mögen, demnach wollen wir, zu Beförderung der Gerechtigkeit, auf anruffen der Recht begehrenden Partheyen, in solchen Sachen, auch mitlerweil solche Verordnung und Fürsehung thun, wie bey unseren Vorfahren am Reich, Röm. Kayserrn und Königen gebräuchlich gewesen, und herkommen ist.

Ungefährliche Session, Stand und Stimm der Stände niemanden nachtheilig.

§. 10. Und als auch die Churfürstliche Räthe, Fürsten und Stände, auf unser gnädigs Anfangs diß Reichs-Tags geschehens Gesinnen, sich ihrer Session, Stand und Stimm halben gesellig lich, und ungefährlich gehalten: Demnach wollen wir, daß einem jeden Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Grafen und Stand, solche diß Reichs-Tags ungefährliche Session / auch Stand und Stimm / an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit / in keinen Weg nachtheilig / vergreifflich oder schädlich seyen: Wir sollen und wollen auch, nach Ubergebung eines jeden Gerechtigkeit, Nothdurfft und Befelch, und gnugsamer Verhörung aller Theilen, mit Rath Churfürsten, Fürsten und gemeiner Stände, darüber gebührliche gütliche oder endliche Erledigung thun, inmassen dann durch uns in etlichen hiebevor ausgangenen Abschieden, auch unserer auff diesem Reichs-Tag gethaner Propolition, gnädigste Vertröstung geschehen ist, damit einmal dieser vieler Ständ Beschwerungen abgeholffen, und so viel desto besserer Will und Freundschafft unter ihnen allenthalben gepflantzt und erhalten werden möge. (b)

Kayserl. Urkund.

Deß zu wahrer Urkund haben wir unser Kayserlich Insiegel an diesen Abschied thun hencken. Geben und geschehen in unser und des Heiligen Reichs Stadt Regenspurg, auf den vier und zwantzigsten Tag des Monats Julii, nach Christi unsers lieben Herrn (c) Geburt, fünffzehen hundert und im sechs und viertzigsten, unsers Kayserthums im sechs und zwantzigsten, und unserer Reiche im ein und dreyssigsten Jahren.

CAROLUS.

Vt. Naues.

(a) In Manusc. omissum: selbst.
(b) R. A. 1576. §. 12. 1530. §. 143. 1532. Tit. X. §. 2.
(c) In Manusc. omissum: unsers lieben HErrn.

Abſchied des Reichs-Tags zu Augſpurg, Anno 1548. auffgericht.

SUMMARIEN.

Kayſer Carln V. Ampt und deſſen Eyffer den Zwyſpalt und ſtreitige Religions-Sachen beyzulegen/ in præfat. Religions-Streit/ und was für Ubel aus Veränderung der alten Chriſtl. Rel. in Teutſchland entſprungen/ deßwegen ein allgemein Concilium zu Trient angeſtellt/ §. 1. uſque 16. verbeſſerter Land-Frieden/ Sicherheit auf den Straſſen/ Lermen Glock/ §. 17. uſque 21. von Beſetzung des Cammer-Gerichts/ zu deſſen Unterhaltung gemachter Anſchlag/ Pfenning-Meiſter/ Fiſcals-Proceß gegen die Säumige zu Erlegung des Anſchlags/ §. 22. uſque 36. Execution der Acht/ gemeine Spolien und deren Austrag/ geiſtl. Jurisdiction §. 37. 38. 39. Ordnung geringen ſchädlichen Müntz-Weſens/ Verführung ungemüntzten Silbers und Einführung ſchlechter Müntz halben/ §. 40. uſque 45. gemeiner Reichs-Anſchlag/ auch der See- und Anſee Städt/ Verachtung der Publication der Anlag von dem Nieder-Sächſiſchen Creyß/ Zweiffelhaffter auszihehenden Stände/ neuer Graffen und Herren Anlag/ Burgundiſch und Nieder Erb-Land ꝛc. contribuiren dem Beytrag nach/ Stifft Trient/ ꝛc. Graffſchafft Kirchberg/ von Tübingen/ von Schaumburg beſondere zweiffelhaffte Stände. §. 46. uſque 75. neue moderirte und beſtändige Reichs-Anlag/ dargegen proteſtirende Ständ/ zwey Verordnung darzu/ eine zu Erkündigung der Beſchwernüß/ die andere zur Moderation, aufgehende Unkoſten/ §. 76. uſque 89. Policey-Ordnung/ §. 90. uſque 93. Vorrath an Geld zu des Reichs Defenſion, §. 94. Anlag und Collectation gegen alle Feinde des Reichs/ §. 95. Fried mit dem Türcken auff fünff Jahr/ wegen Brechung des Stillſtands/ gemeine Anlag zur Hülff zu Erbauung der Gräntz-Feſtungen/ deſſen Baumeiſter und deren Belohnung/ ausziehende und ſäumige Stände der Anlag/ Vernichtigung deren gegen dieſen Reichs-Abſchied ausgegangen Puncten §. 96. uſque 104. irrige und ungefärliche Seßion der Stände niemanden præjudicirlich/ Commiſſarii zu deſſen Vereinigung/ §. 105. Subſcription der Ständen/ §. 106. ꝛc.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, | Königs in Germanien, zu Caſtilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Hieruſalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hiſpalis, Sardinien, Corduba, Corſica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canariſchen und Indianiſchen Inſulen, und der Terræ firmæ, des Oceaniſchen Meers, ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kerndten, zu Krain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtenberg, ꝛc. Graf zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcelon, zu Arthoys, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierdt, zu Kyburg, zu Namur, zu Rußilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landraf in Elſaß, Marggraff zu Burgau, zu Oriſtani, zu Gotiani, und des heiligen Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, Catalonia, Aſturia, ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windiſchen Marck, zu Portenau, zu Biſcaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich: Als wir in unſerm Kayſerlichen Gemüth emſiglich und ohne Unterlaß betracht, und nicht ohne Beſchwerung bedächtlich erwegen, die hochnachtheiligen, ſorglichen Mängel, gefährliche Zwyſpalt/ Mißverſtand/ und andere Unrichtigkeit/ ſo ſich im Heiligen Reich Teutſcher Nation/ vielfältiglich zugetragen und begeben/ haben Wir aus aufgelegtem Ampt/ darzu wir von dem Allmächtigen GOtt beruffen ſind/ auch ſonderlicher Vätterlicher Lieb/ Treu und Zuneigung/ ſo wir zu der Teutſchen Nation/ unſerm geliebten Vaterland/ von Anfang unſer Regierung getragen/ und noch nichts höher Uns und emſiger anliegen laſſen/ dann ſolchen Mängeln/ Zwyſpalt/ Mißverſtand/ und allen andern Unrichtigkeiten/ mit zeitigem Rath zu begegnen/ denſelben durch gebührliche Weg abzuhelffen, und beſtändige Ruhe/ Frieden/ Einigkeit/ Recht und alle Wohlfahrt/ im Heil. Reich Teutſcher Nation/ treulich zu befördern/ zu pflantzen, und zu erhalten. Derowegen wir dann zu vielmaln, unſere Erb-Königreich, Land und Leuten, nicht ohne unſern Nachtheil verlaſſen,

Ampt Carl V. Imper. und Vätterlich Lieb zu der Teutſchen Nation. Eyfer alle unrichtigkeiten u. Mißverſtändnüß, abſonderlich in der ſtreitigen Religion beyzulegen.

sen, den gemeinen Nutzen dem unsern fürgesetzt / etlich viel Reichs-Täg ausgeschrieben, denselben zum Theil, Persönlich mit Unstatten ausgewartet, und nichts unterlassen haben, das zu beständigem Frieden / Ruhe und Einigkeit unsers Vaterlands / sonderlich auch zu Vergleichung der strittigen Religion / hätte reichen und dienen mögen, wie dann solchen unsern getreuen Fleiß die Abschied vielgehaltener Reichs-Täg, eigentlich ausführen und bezeugen. Wiewohl uns nun allerhand vielfältige treffentliche Verhinderungen wider unsern Willen zugestanden, und begegnet sind, dadurch wir das End, des vorgemeldten unsers fürgesetzten Gemüths und Willens nicht erlangen mögen, welches uns nicht zu geringer Beschwerung gereicht: So haben wir doch bedacht, daß uns nicht desto weniger zustehen und gebühren woll, erzehlter unser Lieb und getreuer Zuneigung / so wir zu unserm Vatterland tragen / auch unserm gnädigsten Fürhaben und Fleiß, mit ungesparter Mühe allezeit treulich anzuhangen, und nichts unerregt zu lassen, der Hoffnung / zuletzt durch göttliche Gnade / die Teutsche Nation / in Ruhe / Frieden / Einigkeit / und vorige Wolfahrt zu bringen und zu setzen.

Viele R. Täge von Carolo. V. ausgeschrieben, denen er persönlich beygewohnet.

§. 1. Derwegen wir dann einen Reichs-Tag nach dem andern fürgenommen, und gehalten, auch jüngst den Reichs-Tag in nechst verschienen 43. (a) Jahr der mindern Zahl gen Wormbs ausgeschrieben, welcher daselbst angefangen, den wir aber aus zugefallenen Verhinderungen, biß auff Trium Regum, des nechst verschienen sechs und viertzigsten Jahrs erstreckt / und in unser und des Heil. Reichs-Stadt Regenspurg verrückt und verlegt haben / daselbst wir auch eigner Person erschienen sind / deß Gemüths, denselben Reichs-Tag, und aller nothwendigen Handlung auszuwarten. Und ist an uns nicht gestanden, daß solcher Reichs-Tag seinen gebührlichen Fürgang nicht erreicht hat, sondern wir seynd abermahls wider unsern Willen, von unserm milden gütigen Fürnehmen, durch etliche zugefallene Verhinderungen abgehalten, derowegen wir zu billigen Einsehen verursacht, auch folgends bewegt worden sind, einen andern gemeinen Reichs-Tag / auf den ersten Tag des Monats Septembris allher in unser und des Heil. Reichs-Stadt Augspurg auszuschrieben, den wir auch also ausgeschrieben, und gemeinen Ständen verkünd haben, der Meynung, alles das so vormals zu Worms, und folgends zu Regenspurg hat erlediget, und verricht werden sollen, zu Abwendung gemeiner des Heil. Reichs Beschwerden / auch Wiederaufrichtung und Pflantzung des gemeinen nothwendigen Rechtens / desgleichen zu Ausreutung unziemlicher Thaten und Vergewaltigungen, so sich bisher zugetragen haben, zu rathschlagen und zu schliessen, wie dann unser Ausschreiben dieses Reichs-Tags solches nach Längs weiter inhält und vermag.

Reich-Tag zu Augsp.

§. 2. Auf solchem Reichs-Tag seynd wir, auch Churfürsten / Fürsten und andere Stände des Heil. Reichs in guter Anzahl, eigener Person / und etliche durch ihre Bottschafften, mit vollkommenem Gewalt bey uns gehorsamlich erschienen.

Daselbst erschienene Chur- und Fürsten.

§. 3. Und nachdem wir uns mit gemeldten Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Bottschafften und Räthen, anfänglich aller des Heil. Reichs Obliegen und Beschwerungen erinnert, haben wir den Puncten der strittigen und zwyspaltigen Religion / als den wichtigsten Articul, erstlich für die Hand zu nehmen, für rathsam bedacht, in Ansehung, daß solcher Zwyspalt / eine gewisse Wurtzel / und Hauptursach ist alles Ubels / Unglücks und Ungefälls Teutscher Nation / daraus nicht allein viel Unrichtigkeit, sondern auch alles Mißtrauen, Unfreundschafft und Unwill zwischen gemeinen Ständen erfolgt ist, zu endlicher Zerreutung beständigs Friedens und Rechtens, auch erbarer Policey, und des gemeinen Nutzens dieser löblichen Nation.

Zwyspalt der Religion eine Wurtzel alles Ubels in Teutschl.

§. 4. Darum Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände, auch der Abwesenden Bottschafften und Räthe, auf unser Propolition dieses Reichs-Tags, ihnen gnädiglich fürbehalten, den Puncten der strittigen Religion, mit stattlichem und treffentlichen Rath, wie desselben Hochwichtigkeit wohl erfordert, erwogen. Sich auch aller derwegen hievor gepflegter Handlung, Rathschläg, und weß derhalben fürgefallen ist, bedächtlich erinnert, und uns darauff ihr Wolmeynung, und Bedencken, unterthäniglich in Schrifften eröffnet, daraus wir zu gnädigstem Gefallen verstanden, daß die Erörterung bemelder strittigen Religion / für das allgemein frey Christliche Concilium / so allbereit auf unser Anhalten und fürgewendten Fleiß, gen Trient indicirt / und daselbst angefangen, gewiesen, und ordentlich gehalten, und continuirt werden soll, welches wir dann bey uns selbst für den ordentlichsten, Christlichsten und sichersten Weg halten, und darbey achten, daß der Platz der Teutschen Nation in mehr Weg nicht unbequem noch ungelegen sey, und sich desselben, auch andere Nationen mit Fügen gleicher Weiß auch nicht zu beschweren haben sollen.

Zu Erörterung der streitigen Religion ein allgemeines Concilium zu Trient angeordnet.

§. 5. Derhalben wollen wir uns zu allen und jeden Ständen, samment und sonderlich, allergnädigst versehen, sie werden sich solchem

Dessen Entscheidung zu erwarten.

allge-

(a) In der ersten Edition ist hier durch einen Druckfehler gesetzt worden: Vier und viertzigsten.

allgemeinem Concilio anhängig und unterwürffig machen, und deſſelben Vergleichung Erörterung und Determination, gehorſamlich erwarten, und annehmen, auch derſelben geleben, und nachkommen, und alſo diß Orts, den Fußſtapffen der Heiligen Vätter und Eltern, ſo je und allwegen, in Glaubens-Sachen ihre Zuflucht zu den heiligen Concilien gehabt / und ſich dieſelben weiſen und beſcheiden laſſen, gutwilliglich nachfolgen. Wie dann Churfürſten, Fürſten und gemeine Stände, und der Abweſenden Bottſchafften, Räthe und Geſandten gemeinlich ſich ſolchem angefangenen Concilio unterwürffig zu machen, und deſſelben Erörterung zu erwarten / und zu geleben / jetzt erzehlter Geſtalt, unterthänigklich bewilligt und angenommen, ſich auch mit uns derwegen einmüthiglich verglichen haben, welches wir von ihnen zu ſonderem gnädigſten Wolgefallen angenommen.

Kayſer iſt der H. Kirchen Advocat, und Beſchirmer der Concilien.

§. 6. Damit dann ſolch allgemein Concilium deſto eher und ſtattlicher ſeinen würcklichen Fürgang erreichen, und niemands daſſelbig zu beſuchen, einig billig Abſcheuen, oder zu weigern Urſach haben mög: So wollen wir, als Advocat der Heiligen Kirchen und Beſchirmer der Concilien / ſonderlich auf gemeiner Ständ unterthänig bittlich Anſuchen, unſerm obliegenden Kayſerlichen Ampt nach, gnädiglich verhelffen, auch mögliche Fürſehung thun, und darob ſeyn, damit ſolch allgemein Concilium zu Trient förderlich gehalten, und continuirt, auch durch Churfürſten, Fürſten und gemeine Ständ, und andere Chriſtliche Potentaten und Nation, und ſonderlich von den Ertz-Biſchoffen, Biſchoffen und Prälaten der Teutſchen Nation (als der Ends ſolche Spaltung entſtanden) perſönlich, oder im Fall ihrer rechtmäßigen Verhinderung durch ihre gelehrte, verſtändige und erfahrne vollmächtige Gewalthaber, ſtattlich beſucht: Deßgleichen daß diejenigen, ſo der Augſpurgiſchen Confeßion anhängig geweſen, und derſelben Geſandten in ſolchem Concilio erſcheinen mögen, und daß ſie darzu, darinn und davon, biß wieder an ihr Gewahrſam, geſichert und vergleitet / auch nothdurfftiglich gehört, und die gantze Tractation und Beſchluß, gottſeliglich und Chriſtlich (alle Affect hindan geſetzt) nach Göttlicher, und der alten Vätter Heil. Schrifft und Lehr fürgenommen, gehandelt und beſchloſſen, und auch ein Chriſtliche nützliche Reformation der Geiſtlichen und Weltlichen aufgericht / und alle unrechte Lehren und Mißbräuch / der Gebühr nach, abgeſtellt werden. Und wiewol wir noch etlich wenig mehr Conditiones, ſo uns angezeigt ſind, befunden, ſo achten wir doch, daß ſich gemeine Ständ darmit nicht bekümmern, noch derhalben ſorgfältig ſeyn, ſondern wir wollen uns, unſerm obliegendem Ampt nach,

Salvus Conductus fur die Augſpurg. Confeſſions-Verwandte. Concilium nach der wahren Lehre zu ſtellen.

ſo viel uns gebührt, hiemit noch weiter gnädigſt erboten haben, zu der Zeit, ſo das gemein Concilium ſeinen Fürgang erreicht, alle Sachen dahin zu richten, und zu befördern, damit alle Ding Chriſtlich, erbarlich, ordentlich, und gebührlich ergehen und gehandelt werden, deß ſich gemeine Ständ zu uns gehorſamlich verſehen, Uns auch darum wol vertrauen ſollen und mögen.

§. 7. Nachdem auch Churfürſten, Fürſten und gemeine Stände, uns unterthäniglich gebeten, uns auch gehorſamlich heimgeſtellt haben, auf Chriſtliche und gebührliche Weg bedacht zu ſeyn, wie mitlerweil, biß zu Endung und Austrag des allgemeinen Concilii, die Ständ des Heiligen Reichs Teutſcher Nation Chriſtlich und gottſeliglich, auch in gutem friedlichen Weſen, bey einander leben und wohnen, und berührter Erörterung erwarten möchten, auch niemands, wider Recht und Billigkeit beſchwert werde, welches wir dann zu Erhaltung Friedens, Ruhe und Einigkeit, gleicherweiß für ein hohe unvermeidliche Nothdurfft geacht, auch ſolche unterthänigſte Heimſtellung, zu ſondern Gnaden angenommen: Darauf haben wir abermals, aus ſonderlicher geneigter Lieb / Treu und Wohlmeinung / ſo wir zu dem H. Reich Teutſcher Nation / unſerm Vaterland / allzeit getragen haben, und noch, uns dieſe hochwichtige Sachen, mit ſonderm Ernſt anliegen laſſen, derſelben biß anher gantz vätterlich, getreulich mit embſigem unnachläßigem Fleiß, vielfältig nachgedacht, auch ihr der Ständ ſelbſt Bedencken (wie ihnen bewuſt) darunter vernommen, und in Erwegung aller Sachen, mitleidlich wahrgenommen, und ermeſſen, was unausſprechlichen Nachtheils und Unraths / der löblichen Teutſchen Nation / aus Spaltung der H. Religion bißher erfolgt was Schadens und Verderbens auch hinführo darvon zu gewarten, und daß derhalben, zu Aufrichtung und Erhaltung beſtändigs Friedens / Rechtens / Einigkeit und Ringerung der Ständ eingeriſſenen Unvertrauens, die höchſte unvermeidliche Nothdurfft erfordern wolle, die Sachen biß zu Fürgang und Erörterung des gemeinen Concilii, in gegenwärtigem Stand und Confuſion keines wegs ſtecken, noch anhangen zu laſſen, ſondern zu mehrer Chriſtlicher Vergleichung und Mäßigung, auch beſſerm und näherm Verſtand zu richten, und den viel eindringenden widerwärtigen Secten länger nicht zuzuſehen, noch den gemeinen Frieden dardurch ferner betrüben, und verhindern zu laſſen.

Kayſer contestirt abermal ſeine Lieb, Treu und Wolmeynung gegen Teutſchl.

Schaden, ſo aus Zwiſpalt der Religion erfolgt.

§. 8. Wie wir nun in Mitte dieſes wichtigen Wercks geſtanden, hat ſich zugetragen, daß etliche hohes Stands und Namens, ſonder Zweiffel aus gutem Eyfer, ſo ſie zum Chriſtlichen Frieden, Ruhe und Einigkeit tragen, auch aus rechter Lieb gegen gemei-

Rathſchlag und Bedencken begehrt.

nem Vaterland, uns einen Rathschlag und Bedencken/ unterthänigklich fürbracht, und ferner besichtigen zu lassen, übergeben, sich auch demselben nachzukommen und zu geleben gehorsamlich angeboten.

Übergeben und gut befunden.

§. 9. Dieweil wir dann solchen übberreichten Rathschlag/ etlichen ansehnlichen, und der Heil. Schrifft verständigen und bewährten Lehrern, zu ersehen befohlen, und aus derselben Relation so viel vernommen, daß solcher Rathschlag, in rechtem Christlichem Verstand, unser wahren Christlichen Religion und Kirchen-Lehr, Ordnungen und Satzungen (ausserhalb der zweyen Puncten, die Communion unter beyder Gestalt, und der Priester Eh betreffend) nicht zuwider, sondern zu Beförderung und Erlangung vollkommener Christlichen Vergleichung der strittigen Religion, auch Erhaltung alles friedlichen Wesens und Einigkeit im Heil. Reich, nützlich, fruchtbar und dienstlich seyn soll, dafür wir dann solches, nach jetziger Gelegenheit der Zeit und Läufft selbst auch halten, und je nichts liebers sehen noch befördern wolten, dann daß gemeine Ständ unter unser Kayserl. Regierung in der Religion friedlich und einig leben, und wohnen möchten, inmassen uns unserm Kayserl. Ampt nach zusteht und gebührt.

Ermahnung der Catholischen.

§. 10. Demnach so haben wir anfänglich, die gemeine Ständ des Heil. Reichs/ so bißher die Satzungen und Ordnungen gemeiner Christlichen Kirchen gehalten/ ersucht und an sie gnädiglich begehrt, daß sie dieselben hinfüro auch halten/ und dabey beständiglich bleiben/ verharren/ auch davon nicht abweichen noch Veränderung fürnehmen, welches sie dann zu thun, und demselben beharrlich zu geleben sich hievor erbotten und bewilligt haben. Aber die andere Ständ/ so Aenderung fürgenommen/ haben wir auch gantz gnädiglich und ernstlich ersucht, daß sie entweder wiederum zu gemeinen Ständen treten/ und sich mit ihnen, in Haltung gemeiner Christlichen Kirchen-Satzungen und Ceremonien, allerding vergleichen/ oder sich doch mit ihrer Lehr und Kirchen-Ordnung, bemeldtem Rathschlag in allweg gemäß halten/ und weiter nicht greiffen noch schreiten: Ob sie sich auch weiter eingelassen hätten, sich alsdann bemeltem Rathschlag in allweg gleichförmig halten, und gäntzlich dabey bleiben, daß auch alle Stände zu Beförderung gemeines Friedens, Ruhe und Einigkeit, obbestimmten Rathschlag dieser Zeit gutwillig gedulden, denselben nicht anfechten, noch darwider lehren, schreiben noch predigen lassen, sondern des allgemeinen Concilii Erklärung und Erörterung, mit Gedult gehorsamlich erwarten.

und Uncatholischen Ständen zu Annehmung des Rathschlags.

Allgemein Concilium.

§. 11. So wollen wir nicht desto weniger allen möglichen Fleiß fürwenden, und an aller dienstlichen Beförderung nichts erwinden lassen, damit das allgemein Concilium, auf gemeiner Ständ Ersuchen zum förderlichsten gehalten, und die Teutsche Nation, der schwebenden Spaltungen gäntzlich erledigt werde.

Reformation der Geistlichen angenommen.

§. 12. Gleicher Gestalt haben wir ein Begriff einer Christlichen Reformation, den geistlichen Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ auch der Abwesenden Bottschafften eröffnen und fürhalten lassen, die haben dieselben uns, zu unterthänigster Gehorsam, als weit und fern sich ihres Ampts habender Befelch, Gewalt und Macht erstreckt, für ihre Personen angenommen, und sich deren unterwürffig gemacht, auch sich ferner erboten, solche in ihren künfftigen Synodis Episcopalibus & Conciliis Provincialibus, ihren Suffraganeis Prälaten/ Capiteln/ Canonicis, und Clerisey en/ mit bestem Fleiß anzubringen und fürzuhalten, sich auch zu bearbeiten, dieselbe so viel menschlich und möglich, wie obgemeldt, und in bestimmter Zeit, wie sie sich mit uns deren verglichen, ins Werck zu richten, der tröstlichen Zuversicht, die werde biß zu Erörterung offtermeldts Concilii, zu Abstellung vieler Mißbräuch und Aergernüß, auch Pflantzung und Erhaltung Christlicher Zucht, Wandels und Tugenden, nicht wenig fürträglich seyn.

Ceremonien, so zu Aberglauben Ursach geben mögen.

§. 13. Nachdem auch in berührtem Rathschlag, unter der Rubric, von den Ceremonien, unter anderm vermeldt wird, wo etwas in denselbigen, so zu Aberglauben Ursach geben möcht/ eingeschlichen wäre, daß solches gebessert werden solle: So wollen wir uns hiemit vorbehalten haben, in dem und andern Articuln/ wo und so viel vonnöthen, jetzo und hernach allezeit gebührliche Maß und Ordnung zu geben: Dann alles das, so wir zu Beförderung der Ehr GOttes/ und Vergleichung der streitigen Religion/ auch Erhaltung beständigs Friedens/ Rechtens und Einigkeit im H. Reich Teutscher Nation/ und dann auch sonst gemeinen Ständen, zu sonderm Nutz, Wolfahrt, und allen Gnaden, beweisen, fürnehmen, handeln und befördern mögen, das wären wir unserm tragenden Ampt nach, gnädiglich geneigt, willig und urbietig, welches wir ihnen gemeinen Ständen und der Abwesenden Räthen und Gesandten, zu Erklärung unsers Gemüths, gnädiger Wohlmeynung nicht verhalten wollen. (a)

Dem Kayser gehorsame Stände.

§. 14. Auf solch unser gnädig Ersuchen und Begehren, haben uns Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, auch der Abwesenden Räthe und Gesandten, unsers embsigen getreuen Fleiß, in dieser hochwichtigen Sachen fürgewendt, unterthänigsten Danck gesagt, mit Erbietung um uns gehorsamlich zu verdienen, auch angeheffter Vermeldung, daß

(a) R. A. 1530. §. 9. 1541. §. 77.

daß sie sich aus frischer Gedächtnüß wol wüsten zu erinnern, welchergestalt sie uns diese Sachen, wie mitlerweil biß zu Endung des allgemeinen Concilii, die Ständ Christlich/ gottseliglich/ auch in gutem friedlichen Wesen bey einander leben und wohnen/ und der Erörterung erwarten möchten/ auch niemands wider Recht und Billigkeit beschwert werde, unterthäniglich heimgestellt, so könten sie sich auch nicht weniger berichten, daß ihnen nunmehr nicht anders geziemen noch gebühren wolle, dann sich in dem, vermög ihrer hiebevor gethaner Heimstellung/ als die Gehorsamen zu erzeigen und zu beweisen.

Kayf. Interims Verordnung.

§. 15. Damit nun also biß zu Endung und Austrag viel gemeldts Concilii, Fried Ruhe und Einigkeit allenthalben beständiglich erhalten, auch der hochschädlich Mißverstand in unser Heil. Christlichen Religion, zu mehr Vergleichung und näherm Verstand gebracht werde: So gebieten wir, bey Vermeidung unser schweren Ungnad hiemit ernstlich, und wollen, daß gemeine Ständ, und des Heil. Reichs Unterthanen, zu allen Theilen, alles das, was wir uns also auf gemeiner Ständ unterthänigst heimstellen/ in unserm Kayserl. Gemüth resolvirt und entschlossen, und ihnen fürhalten lassen, gehorsamlich geleben und nachkommen/ und daß die Ständ, so bißhero die Satzung, Ordnung und Ceremonien der gemeinen Christlichen Kirchen gehalten/ hinführo darbey beständiglich bleiben/ verharren und davon nicht abweichen, noch einige Veränderuug fürnehmen; aber die andere so Aenderung fürgenommen/ wiederum zu gemeinen Ständen treten, und sich mit ihnen, in Haltung gemeiner Christlichen Kirchen Satzung und Ceremonien, allerding vergleichen/ oder aber sich doch mit ihrer Lehr und Kirchen-Ordnung, dieser unser Resolution in allweg gemäß halten, und weiter nicht greiffen oder schreiten; ob sie sich auch weiter eingelassen hätten, sich alsdann bemeldter unser Resolution gemäß halten, und gäntzlich dabey bleiben, und darwider nicht lehren/ schreiben noch predigen/ sondern des allgemeinen Concilii Erklärung und Erörterung, mit Gedult gehorsamlich erwarten. Das wollen wir uns also zu gemeinen Ständen des Heil. Reichs sämmtlich und sonderlich versehen, es ist auch unser ernstlicher Will und Meynung.

Concilii Erörterung mit Gedult zu erwarten.

§. 16. Dieweil auch der Haupegrund dieses Reichs-Tags / auf Erhaltung des Heiligen Glaubens / und wahrer Christlicher Religion/ damit alle Stände des Heiligen Reichs, fürnemlich durch Mittel des Concilii wiederum zu Christlicher Einigkeit gebracht werden/ und mittlerzeit gottseliglich, friedlich und ruhig, bey und neben einander leben mögen, gestellt ist: So wollen wir darauf, auf beschehen unterthänigst Ansuchen gemeiner Ständ, für uns selbst, auch in ihrem Namen, bey Päbstlicher Heiligkeit/ dem Collegio der Cardinäl/ und wo es die Nothdurfft erfordern würde: zum höchsten bearbeiten, und allen möglichen Fleiß fürwenden, damit solch indicirt Concilium continuirt, den Sachen allenthalben gottseliglich, Christlich abgeholffen, und zu gutem End gebracht, auch die Teutsche Nation dardurch in gutem Frieden und Einigkeit erhalten werde.

Um dessen Continuation beym Pabst und Collegio der Cardinaln anzuhalten.

Land-Fried verbessert und erneurt.

§. 17. Und damit hinführo, im Heiligen Reich Teutscher Nation/ Ruhe/ Fried und Einigkeit gepflantzt und beständiglich erhalten, und gehandhabt werden möge: So haben wir mit Rath und Bewilligung Churfürsten Fürsten und gemeiner Ständ, unsern hievor aufgerichten Land-Frieden in etlichen Puncten gebessert/ erklärt und erneuert/ uns auch mit ihnen vereinigt, verpflicht und verbunden, denselben gegen und mit einander, treulich zu vollnziehen, zu halten, und zu handhaben alles nach Inhalt desselben unsers Kayserlichen, erneuerten, verbriefften und versiegelten Land-Frieden.

Solcher unverbrüchlich zu halten,

§. 18. Derhalben wollen und meynen wir ernstlich, daß derselbig unser Land-Fried, hinfüro von allen und jeden, unsern und des Heil. Reichs Unterthanen / und männiglichen, stet/ fest/ aufrichtig und unverbrüchlich gehalten/ treulich gehandhabt/ und darwider nicht gehandelt werden soll, in keinem Weg, bey Vermeydung der ernstlichen Strafen und Pönen/ in demselben unserm Land-Frieden begriffen/ und vermeldt, welcher unser Land-Fried auch hiemit einem jeden publicirt und verkündt seyn soll, damit sich niemand mit der Unwissenheit zu entschuldigen hab.

bey Pön.

Straf der Ungehorsamen.

§. 19. Wo aber jemands, wer der oder die wären, niemands ausgenommen, wider solchen unsern Kayserl. Land-Frieden handeln/ oder zu thun unterstehen würden, in was Wege das geschehen möcht, wider den oder dieselben, sollen und wollen wir und gemeine Ständ einander treulich Rath, Hülff und Beystand thun, damit die Ungehorsamen gestrafft und unser Kayserl. Land-Fried erhalten, und gehandhabt werden möge, in massen wir uns von wegen Execution der Acht / und gesprochener Urtheil allhie mit gemeinen Ständen auch verglichen, und in der verneueten und reformirten Cammer-Gerichts-Ordnung, davon hernach Meldung geschicht, Fürsehung gethan haben. (a)

Straffen sollen frey und rein gehalten werden.

§. 20. Ferner zu noch mehres beständiger Erhaltung bemelds unsers Kayserl. Land-Friedens, setzen, ordnen und wollen wir, daß ein jede Obrigkeit im Heil. Reich Teutscher

(a) L. Fr. 1548. Tit. VI. §. 1. C. G. O. P. II. Tit. IX. §. 2. R. A. 1555. §. 23. 31. 54. I. P. O. Art. XVI. und XVII.

scher Nation, in ihren Fürstenthumen, Landen und Gebieten, bey der Ihren Fürsehung thun soll, daß die Strassen frey und rein gehalten/ darauf auch niemands gefangen/ geschlagen/ beraubet/ hinweg geschleifft/ seine Güter aufgehaben/ hinweg geführt/ oder anderer Gestalt beschwert werde, sondern daß einem jeden, an Orten des herkommen, ohne Weigerung, auf sein Ansuchen ein frey/ sicher/ gnugsam Geleit gegeben/ und also männiglich zu Beförderung des gemeinen Nutzens allenthalben, frey sicher ziehen / handeln und wandeln möge. Und da darüber jemands auf der Strassen angegriffen, und obgeschriebener Gestalt beschädigt würde, so soll nach Gewonheit eines jeden Orts an die Glocken geschlagen/ und jeder Obrigkeit Amptleut und Unterthanen, so sie deß ermahnet, oder für sich selbst gewahr werden, dem Thäter nachzueylen schuldig und pflichtig seyn/ in welchem auch eine jede Obrigkeit der andern, deßgleichen eines jeden deß andern nechst gesessenen Unterthanen zu Hülff kommen sollen, damit die Thäter zu Handen gebracht, und den Beschädigten das Ihre erstattet werde, welche Thäter auch, so sie betreten, gefänglich angenommen, und vermög unser Kayserlich Recht ernstlich gestrafft und allenthalben darunter, was recht ist, fürgenommen werden soll.

Lermen-Glocke.

§. 21. Und dieweil ein beständiger Fried, Ruhe und Einigkeit im Heil. Reich / ohn ein gleichmäßig austräglich Recht, nicht erhalten werden mag/ so haben wir für ein unvermeidliche Nothdurfft geacht, unser Kayſ. Cammer-Gericht länger nicht unbesetzt zu lassen, damit ein jeder gegen dem andern rechtlichen Austrag erlangen möge. Derwegen wir dann aus beweglichen Ursachen, sonderlich auch um Beförderung willen der Justitien gemeine Ständ gnädiglich ersucht, uns die Besetzung unsers Cammer-Gerichts auf dißmal vollkommlich heimzustellen/ doch ihnen den Ständen, so zu præsentiren haben, ihr Gerechtigkeit künfftiglich gäntzlich vorbehalten.

Cammer-Gericht soll wieder besetzt werden,

Salvo Jure præsentandi.

§. 22. Darauf dann gemeine Ständ, uns, aus sonderlicher Lieb, und unterthänigster Treu und Zuneigung, so sie zu uns tragen, gehorsamlich und unterthäniglich heimgestellt haben, gemeldt unser Cammer-Gericht dißmals in Namen/ und von wegen ihrer/ der gemeinen Ständ/ nothdürfftiglich zu besetzen/ auf etliche Condition und Maß, die wir auch gnädiglich angenommen und bewilligt haben, und hernach weiter vermeldet werden.

Ihro Kayſerl. Maj. heimgegeben.

§. 23. Und nachdem uns, als Römischem Kayser zustehet und gebührt, einen Cammer-Richter unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts zu verordnen: So wollen wir solch unser Cammer-Gericht anfänglich mit einem geschickten, ansehnlichen, erfahrnen Cammer-Richter, aus Teutscher Nation gebohren, der uns, und dem Gericht ehrlich und fürständig, auch dieser Nation löblichen Gebrauchs, und guter Gewohnheiten erfahren sey, förderlich versehen.

Cammer-Richter zu verordnen.

§. 24. Folgends aber auf gemeiner Ständ obgemeldte unterthänigste Heimstellung wollen wir bemeldt unser Cammer-Gericht, im Namen und von wegen, auch aus unterthänigstem Zulassen der Churfürsten, Fürsten und gemeiner Ständ, mit geschickten/ gelährten tüglichen/ verständigen/ qualificirten Beysitzern aus Teutscher Nation gebohren / und derselben Gebräuch und guten Gewohnheit erfahren, besetzen/ dieselben auch mit gewöhnlichen Eyden und Pflichten / nach Ausweisung unser und des Heil. Reichs allhie verneuerten und reformirten Cammer-Gerichts-Ordnung/ beladen. Und sollen Churfürsten, Fürsten und Ständ solchem unserm Cammer-Gericht Gehorsam leisten, demselben auch sein freyer, starcker, unverhinderter Lauff gelassen werden.

Qualificirte Beysitzer,

deren Eyd und Pflicht.

§. 25. Wir wollen auch obgemeldte Beysitzer, aus den Churfürstenthumen und Creyssen, nach Gebrauch und Herkommen des Heil. Reichs, so fern sie darinn zu finden, gnädiglich nehmen und verordnen. Und alsbald einem jeden Churfürsten oder Creyß, welchem solches gebührt, seinen Assessorem benennen, anzeigen und zueignen, damit ein jeder wissen mög, wann ihm künfftiglich, nach Absterben oder Abkommen seines benennten und zugeeigneten Beysitzers/ wiederum zu præsentiren gebühren / und zustehen, welcher Præsentation auch, so schierst sich die nach Absterben oder Abkommen der jetzt durch uns verordneten Beysitzer zutragen würde, sich ein jeder, dem es gebührt, unser und männiglichs unverhindert, gebrauchen soll.

Sind aus den Churf. Creyssen verordnet,

und nach den Abgestorbenen zu præsentiren.

§. 26. Dieweil auch unser Kayserl. Cammer-Gericht, aus fürgefallenen Ursachen, ein zeitlang unbesetzt blieben, daraus gefolget, daß nicht allein in alten unerörterten Sachen nicht procedirt, sondern auch mittler weil viel neuer Sachen, und deren eine gute Zahl anhängig gemacht, und nicht ohne Klag der Partheyen aufgewachsen seynd. So haben gemeine Ständ sich mit uns verglichen, daß zu Beförderung der Justitien, und Erörterung der alten Sachen/ über die gewöhnliche Zahl der Assessorn, noch zehen Extraordinari-Beysitzer allein zwey Jahr/ oder im Fall, so die alten Sachen, in derselbigen Zeit zum Beschluß der Endurtheil, nicht berathschlagt werden, auch das dritt Jahr, neben den andern ordentlichen Assessorn unterhalten/ und zu allen und jeden unsers Cammer-Gerichts Sachen und Geschäfften, gleich andern Assessorn, und

Zehen Extraordinari-Beysitzer auf gewisse Zeit zu Beförderung und Erörterung der alten Sachen.

und fürnemlich zu Erſehung und Referirung der alten aufgehäuffeen anhängigen Rechts-Sachen/ gebraucht werden ſollen.

werden præſentirt von Ihro K. Majeſt.

§. 27. Und haben Uns Churfürſten/ Fürſten und gemeine Stände die Benennung und Præſentation jetzt bemeldter zehen Perſonen auf dißmal auch gehorſamlich heimgeſtellt: Doch daß ſie geſchickt und qualificirt ſeyen, und an Enden und Orten genommen, auch mit Eyden und Pflichten beladen werden, wie hievor von ordentlichen Beyſitzern gemeldt wird, welches wir auch alſo gnädiglich angenommen, und zu thun bewilligt haben.

So ſich jedoch nur für dieſesmal verſtehet.

§. 28. Doch meynen und wollen wir, daß obgemeldte unterthänigſte Heimſtellung gedachter Præſentation, ſo gemeine Stände, aus gutem freyen Willen, uns zu gnädigſtem Wolgefallen, allein auf dißmal oberzehlter Geſtalt/ bewilligt haben/ ihnen Churfürſten, Fürſten und gemeinen Ständen, auch ihren Nachkommen und Erben, an ihrem Herkommen, Freyheiten und Gerechtigkeiten, ſo ſie ſolcher Præſentation halben von Alters herbracht haben, künfftiglich kein Nachtheil, Verhinderung oder Abbruch gebären ſoll, in keinem Wege: Sondern wir ſollen und wollen ſie bey ſolchen ihren hergebrachten Freyheiten, Gerechtigkeiten und Herkommen, viel gemeldter Præſentation halben, hinführo gnädiglich handhaben, und ſie daran nicht verhindern, noch andern zu thun geſtatten, in keinen Weg.

Cammer-Gerichts Wieder Anfang auf S. Michaelis Tag.

§. 29. Und wollen darauf die gnädigſte Fürſehung thun, daß unſer Kayſerlich Cammer-Gericht mit Cammer-Richtern und Beyſitzern, jetzt erzehlter Geſtalt, wiederum verſehen, auch auf S. Michaelis Tag nechſtkünfftig wiederum angehen/ und vermög unſer verneuerten und reformirten Cammer-Gerichts-Ordnung gehalten werden ſoll.

Die Stände haben die gantze Unterhaltung des Cammer-Gerichts auf ſich genommen.

§. 30. Und wiewol Churfürſten/ Fürſten und gemeine Ständ / auf unſer gnädigs Erſuchen, aus allerhand beweglichen Urſachen / Bedencken und Beſchwerung gehabt/ unſer Kayſerlich Cammer-Gericht zu unterhalten: ſo haben ſie doch uns zu unterthängſten Ehren und Wohlgefallen aus guten freyem Willen ſolche Unterhaltung gantz auf ſich unterthäniglich genommen/ ſo viel jedem Stand dann gebühren mag, und ſolches ſo lang/ biß die Unterhaltung gemeldtes unſers Cammer-Gerichts durch gedachte Churfürſten/ Fürſten und gemeine Ständ/ ohn ihr Darlegung und Beſchwerung/ welches doch auf dieſem Reichs-Tag aus furgefallenen Bewegnuſſen nicht hat beſchehen mögen, ſondern biß auf nechſte Reichs-Verſammlung verſchoben iſt, in andere Weg richtig gemacht werden mag, darzu wir dann ihnen mit allen Gnaden zu verhelffen geneigt und willig ſeyn ſollen und wollen.

Wie auch der 10. Extraordinari-Beyſitzer auf 3. Jahr.

§. 31. Gleicherweiß haben Churfürſten/ Fürſten und gemeine Stände uns gutwillig auch bewilliget/ die zehen Extraordinari-Beyſitzer die bemeldten zwey/ oder, im Fall der Nothdurfft drey Jahr lang auch zu unterhalten/ wie obſtehet, wie ſich dann ſolcher des Cammer-Gerichts, auch der zehen Extraordinari-Beyſitzer Unterhaltung halben, eines gleichmäßigen Anſchlags, den alten Cammer-Gerichts Anſchlägen gemäß, entſchloſſen und verglichen: Doch daß ſolcher Anſchlag von wegen der zehen Extraordinari-Beyſitzer/ die zwey oder drey Jahr/ um den vierdten Theil erhöhet/ alſo daß ein Churfürſt/ Fürſt oder Stand / zuſammt ſeiner Gebührnuß, vermög deß berührten alten Anſchlags, noch einen vierdten Theil deſſelben/ als nemlich, da einem ſonſt viertzig Gülden zu geben gebühret, jetzund die zwey oder drey Jahr aus und nicht länger/ funffzig Gülden/ und alſo auf und ab zurechnen, zu geben, und zuerlegen ſchuldig ſeyn ſolle.

Doch mit Erhöhung des Anſchlags des vierdten Theils.

Deſſen Anfang, Termin und Locus ſolutionis.

§. 32. Und ſoll ſolche Unterhaltung auf nechſtkünfftigen St. Michaelis Tag angehen/ und dieſelbig hernach durch Churfürſten, Fürſten und Ständ, zu einer jeden Franckfurter Meß/ zum halben Theil, hinter Burgermeiſter und Rath der Städt / Augſpurg / Franckfurt oder Nürnberg / gewißlich erlegt werden.

Pfenning-Meiſter des Cammer-Gerichts.

§. 33. Doch einem jeden Stand, dem ſolches gelegen iſt, unbenommen ſein gebührlichen Anſchlag dem Pfenning-Meiſter unſers Kayſerlichen Cammer-Gerichts überantworten zu laſſen/ doch zu gebührlichen Zeiten wie obſteht.

Säumige von Kayſerl. Fiſcal anzuklagen.

§. 34. Es ſollen auch ſolche Anſchläge treulich einbracht, unſerm Cammer-Richter und Beyſitzern darvon, durch den Pfenning-Meiſter jederzeit Anzeig gethan, und unter ſie, auch andere Perſonen, Laut und Inhalt unſer verneuerten und reformirten Cammer-Gerichts-Ordnung / nach Anzahl und Gebühr, ihr jedes Beſoldung/ ausgetheilt werden/ auch derhalben aufrichtige Rechnung beſchehen, wie ſolches alles in berührter Cammer-Gerichts-Ordnung weiter geordnet und verſehen iſt: Und wo einer oder mehr Ständ an Bezahlung ihrer gebührlichen Unterhaltung ſäumig wären/ ſo ſoll unſer Kayſerlicher Fiſcal hiemit Befelch haben, wider den oder dieſelben Ungehorſamen/ wie ſich gebührt, ernſtlich zu procediren.

Reſtanten des Anſchlags.

§. 35. Dieweil auch etliche Ständ an der jüngſten dreyjährigen bewilligten Unterhaltung des Kayſerl. Cammer-Gerichts ihre gebührliche Anlage nicht erlegt haben/ ſondern dieſelben zu bezahlen noch ſchuldig und pflichtig ſind; So haben

wir uns mit gemeinen Ständen verglichen und entschlossen, zu Erhaltung Einigkeit und billicher Gleichheit, allen solchen Ausstand von bemeldter **dreyjährigen Unterhaltung herrührend**/ förderlich einzubringen, zu künfftiger Unterhaltung unsers Cammer-Gerichts, durch gemeine Ständ ihnen selbst zu Gutem zu gebrauchen. Wollen und befehlen darum, daß solcher Ausstand, hie zwischen der **Franckfurter Herbst-Meß/ im neun und viertzigsten Jahr/ durch die Stände**/ so mit solcher Bezahlung bißhero **säumig gewesen/ bezahlt und erlegt werde**/ und daß unser Kayserlicher Fiscal alsdann, nach Verscheinung berührter Herbst-Meß, gegen den **Ungehorsamen**/ auf die vorige Proceß, **an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht vollfahren**/ und sie zu gebührlicher und förderlicher Bezahlung anhalten solle, und in solchem niemands zu verschonen.

Fiscals Ampt gegen die Ungehorsamen.

§. 36. Und nachdem wir mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, auf etlichen hievor gehaltenen Reichs-Tägen, für hoch und nothwendig, nutz und gut angesehen, alle **Cammer-Gerichts-Ordnungen**/ wie die auf viel hievor gehaltenen Reichs-Tägen aufgericht, **geändert/ gebessert/ und erklärt seynd/ in ein lautere/ verständige Ordnung zu bringen**: So haben wir demnach alle Cammer-Gerichts-Ordnungen, Besserungen und Aenderungen, wie die auf vielen hievor gehaltenen Reichs-Tägen gemacht, geordnet und gestellet sind, nach aller Nothdurfft besichtigen, und zu Erhaltung und Beförderung der Justitien, im Heil. Reich, mit Rath und Bewilligung Churfürsten, Fürsten und gemeiner Ständ, auch der Abwesenden Bottschafften, etlicher massen ändern, bessern, und in eine **lautere gemeine Ordnung bringen/ verfertigen/ und ausgehen lassen**. Darauf setzen, ordnen, meinen und wollen wir, daß unser Cammer-Richter und Beysitzer, auch Advocaten, Procuratores, und alle und jede Partheyen, so an gedachtem unserm Cammer-Gericht zu thun, und zu handeln haben, und sonst männiglich, dem Reich unterworffen, solcher unser und des Reichs **gemeinen Cammer-Gerichts-Ordnung treulich nachkommen/ geleben**/ und der allenthalben gemäß handeln, und darwider keines Wegs thun noch seyn sollen, **bey Vermeydung unser schweren Ungnad und Straf**/ gegen einem jeden nach Gelegenheit seiner Uberfahrung, unnachläßlich fürzunehmen.

Gebesserte und zusammen gezogene Cammer-Gerichts-Ordnung.

Welcher bey Straff treulich nachzukommen.

§. 37. Damit auch künfftiglich in dem **H. Reich Fried und Recht desto stattlicher erhalten**/ auch unser Kayserlich und des **Heil. Reichs Acht/ und gesprochen Urtheil**/ wie sich gebührt, exequirt und vollnstreckt werden mögen, damit sich ein jeder seines erlangten Rechtens freuen, und gebrauchen möge: So haben wir uns mit Churfürsten Fürsten und gemeinen Ständen, einer gemeinen würcklichen Execution, wie bemeldte Acht, und gesprochene Urtheil hinfüro vollstreckt und exequirt werden sollen, einmüthiglich verglichen und entschlossen, auch darauf bewilliget und zugesagt, hinführo **auf gemein Ansuchen unsers Kayserl. Cammer-Gerichts/ oder der Partheyen/ so sein Gegentheil in die Acht erlanget/ oder wider dieselben Urtheil und Recht erhalten hätte**/ solch erlangte Acht und gesprochene Urtheil zu vollnstrecken, und zu exequiren, inmassen solches jetzo allhie bedacht, und in bemeldte Cammer-Gerichts-Ordnung, unter seine Rubric gestellt, darinn auch nach Längs, eigentlich erholt und ausgeführt ist, welcher Execution und Vollnstreckung sich auch künfftiglich ein jeder zu seiner Nothdurfft gebrauchen soll und mag. Wir sollen und wollen auch in den Fällen, da es die Nothdurfft erfordert, Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, in solchen Execution-Sachen förderlich und hülflich erscheinen, und Einsehens thun, jederzeit nach Gelegenheit der Sachen.

Execution der Acht.

Fried und Recht.

§. 38. Nachdem sich auch der gemeinen schlechten Spolien **und Entsetzungen halben**/ so nicht mit gewaltiger That, aber doch wider Recht beschehen, welche unserm Kayserl. Land-Frieden, und desselben Straff und Pön nicht unterworffen, allerley Irrungen im Heil. Reich künfftiglich zutragen mögen, und aber zu Erhaltung beständigs Friedens, auch gleichmäßigen Rechtens vonnöthen seyn will, den Entsetzten dißfals förderlich zu Restitution deß Ihren zuverhelffen. So haben Churfürsten, Fürsten und Fürstmäßige, aus billigem Mitleiden, so mit den Entsetzten getragen werden soll, sich ihrer Austrag in den alten Cammer-Gerichts, und Reichs-Ordnungen vermeldet, etlicher massen begeben, und in diesen Fällen, gemeine schlechte Spolien, **und Entsetzung betreffend**/ so dem Land-Frieden und desselben Pön nicht unterworffen sind, ein ziemlichen förderlichen Austrag, uns zu unterthänigstem Gefallen, auf diesem Reichs-Tag allhie bewilliget und angenommen, wie der bemeldten unser Cammer-Gerichts-Ordnung auch einverleibt, und darinn eigentlich, klärlich, und nach Längs ausgeführet ist, deß sich künfftiglich ein jeder, dem es vonnöthen ist, also gebrauchen und behelffen soll und mag.

Gemeine Entsetzung und Spolien.

Austrag solcher Entsetzung und Spolien halber.

§. 39. Ferner sollen und wollen wir, unserem vorigen Erbieten nach, auf jetzige gemeiner Ständ gehorsame und unterthänige Bitt, der **entwehrten Geistlichen Jurisdiction und Güter halben**/ nachmals durch unsere Commissarien/ **gütliche Unterhaltung pflegen**/ und im Fall der nicht-Vergleichung, alsdann solch gebührliche Maß und Ordnung geben, dardurch einem jeden das Recht erfolgen, und die Entsetzten ohn männiglichs billiche Beschwerung, das Ihre erlangen mögen.

Geistliche Jurisdiction.

§. 40.

Geringe schädliche Münz.

§. 40. Als wir uns auch bedächtlich erinnert, was mercklicher, nachtheiliger, verderblicher Schad dem Heiligen Reich / und allen Ständen und Unterthanen desselben / der geringen schädlichen Müntz halben / bißher vielfältiglich zugefügt worden ist, und künfftiglich zustehen mag, wo dem mit zeitigem Rath nicht begegnet würde: So haben wir von Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Räthen und Gesandten, aller Handlung, auf vielgehaltenen Reichs-Tägen der Müntz halben gepflogen, nach Längs Bericht empfangen.

Zusammenkunfft zu Speyer.

§. 41. Und wiewohl wir für ein unvermeidliche Nothdurfft bedacht, solchem schädlichen nachtheiligen Mangel, durch eine gleichmäßige, gemeine, beständige, Müntz-Ordnung zu begegnen und abzuhelffen: So haben doch wir mit gemeinen Ständen, aus allerhand fürgefallenen Ursachen und Verhinderungen, solches dißmal in das Werck nicht bringen mögen. Damit aber durch langen Verzug dieser Sachen, der gemeine Nutz nicht verhindert, sondern diesem schweren Handel zuletzt einmal sein Endschafft gemacht werde: So haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Räthen und Gesandten, verglichen und entschlossen, daß wir als Römischer Kayser, auch ein jeder von Churfürsten, Fürsten und Ständen, darzu die Ständ / so Gold oder Silber-Bergwerck haben / ihrer jeder einen tapffern Rath / der Müntz verständig / mit völligem Gewalt, in unser und des Heiligen Reichs-Stadt Speyer / schicken und verordnen sollen, auf den andern Tag Februarii, des nechst kommenden neun und viertzigsten Jahrs / daselbst gewißlich einzukommen, die Müntz-Ordnung auf jüngstem Reichs-Tag zu Wormbs beschlossen / und sonst alle andere Handlung, bißhero derohalben gepflogen, ferner zu besichtigen, zu erwegen, und zu bedencken, und darinn endlich zu beschliessen, damit zuletzt durch eine beständige gleichmäßige Müntz-Ordnung / der gemeine Nutz gefördert, und aller unziemlicher Vortheil derwegen abgestellt werde.

Durch Müntz verständige Rath.

eine Müntz Ordnung aufzurichten.

Mit den Nieder-Erblanden.

§. 42. Wir wollen auch mit unserer Niedern-Erblanden Regierung verschaffen, daß jemands von derselben wegen, solchen angesetzten Müntz-Tag besuchen, die Handlung vernehmen und anhören, auch vollige Macht und Befehl haben soll, sich derhalben mit unser und gemeiner Stände Verordneten, obberührter Müntz / Ordnung halben / so viel immer thunlich und möglich seyn wird, zu vergleichen.

Kürnen, Granaliren, Brennen, Seygern.

§. 43. Damit aber nicht destoweniger mitlerzeit mit der Müntz nicht gefallen, und der offentliche Betrug mit dem Kürnen / Granaliren / Brennen / Seygern / und ausziehen der schweren Müntzen / abgestellt, auch andern Beschwerungen der Müntz halben, als mit Verführung des ungemüntzten Silbers / und Einbringung frembder ausländischer Müntz / auch daß etliche, die Müntz-Freyheiten haben / dieselbigen nicht selbst gebrauchen, sondern andern Privat-Personen / zu ihrem Nutz verkauffen / versetzen / oder verleihen / darzu daß etliche gantz geringe Müntz höher dann sie gemüntzet, ausgeben, der Nothdurfft nach begegnet werde: So haben wir uns auch noch weiter mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen verglichen, ein ernstlich Mandat derhalben in das Heil. Reich zum förderlichsten ausgehen und publiciren zu lassen, welchem Mandat auch ein jeder, hohes und niederes Stands, dem Heil. Reich Teutscher Nation unterworffen, stracks geleben, und würcklich nachkommen soll, bey Vermeidung der Leibs- und andern Straffen und Pönen / wie in demselben weiter vermeldt, und gesetzt werden soll. (*)

Verführung ungemüntzten Silbers.

Einführung frembder Müntz.

Verkauffung der Müntz-Freyheit verboten.

Vier Creyß verordnete Räthe zu minderung des Anschlags.

§. 44. Und nachdem sich etliche Churfürsten, Fürsten und Stände auf viel gehaltenen Reichs-Tägen, ihrer Reichs-Anschläge zum höchsten beschwert, und um ziemliche billige Ringerung unterthäniglich angesucht / derer sie auch mehr dann zu einemmal gnädiglich vertröst worden sind: Ist daraus gefolgt, daß auf jüngstem zu Speyer gehaltenem Reichs-Tag beschlossen, daß aus jedem der Zehen des Heil. Reichs Creyß vier Personen verordnet werden solten / die auf den ersten Octobris des nechst verschienen fünff und viertzigsten Jahrs der mindern Zahl zu Wormbs einkommen, und nach Erwegung der Creyß gemeinen, und der Ständ sonderlichen eingebrachten Beschwerungen, ein billichen, gleichen Reichs-Anschlag machen solten, ferners Inhalts jetzt bemeldtes Abschieds. (a)

Wie solche fürgenommen.

§. 45. Darauf dann dieselbe Person und Creyß-Rath / so viel deren auff genanten Tag erschienen sind, die Sachen vermög ihrer übergebenen Gewalt, und mehr gedachtes Speyerischen Abschieds, für die Hand genommen; Und nachdem sie der Creys gemeine / und folgends der Ständ sonderliche Beschwerungen bedacht und angehört, haben sie zu Erledigung vielmals begehrter Ringerung allerhand Tractat / Rathschläge und Handlung gepflogen / und zuletzt einen unverbindlichen Reichs Anschlag / durch das mehrer begriffen / und damahls an gemeine Stände gelangen lassen.

Unverbindlicher R. Anschlag.

§. 46. Aller solcher gepflegter Rathschlag, Tractat und Handlungen, und was darunter fürgefallen ist, sonderlich auch des unverbündlichen begriffenen Reichs-

(*) Ist jetzo diesem Reichs-Abschied beygedruckt.

(a) R. A. 1544. §. 15.

Anschlags / sind wir durch Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, auch der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, auf unser gnädigs Begehren, jetzo allhie auf diesem Reichs-Tag, eigentlich und nach Nothdurfft bericht, welchen Bericht wir auch hin und wieder, mit allem Fleiß besichtiget, erwogen, und daraus befunden, daß in solchen Tractaten und Handlungen, neben anderm, allerhand Puncten fürgefallen, den mercklichen, nachtheiligen Abgang/ und andere Mängel, so sich in des Heiligen Reichs Anschlägen und Einbringung des gemeinen Pfennings zugetragen haben / betreffend. Darum wir für ein unvermeidliche Nothdurfft bedacht, solchen nachtheiligen Abgang, und andere Mängel der Anschläge und gemeinen Pfennings, so viel dieser Zeit möglich und erheblich, künfftiglich zu verhüten, und in bessere Ordnung und Richtigkeit zu bringen.

Gefundener Abgang und Mängel des gemeinen Pfennings.

See- und Ansee Städt um Bewilligung des gemeinen Pfennings gegen den Türcken zu ersuchen.

§. 47. Und als erstlich in solcher Ringerungs Handlung erregt worden, daß in hievor offt gedachten und publicirten Reichs-Abschieden, unter andern gesetzt, daß mit den See- und Ansee-Städten gehandelt werden solle / die Hülff des gemeinen Pfennings wider den Türcken zu willigen / aus Ursachen, damals stattlich bedacht und ausgeführt; Wiewohl nun solcher Articul allein auf die See- und Ansee-Städt, die solcher Hülff halben, weder dem Reich, noch andern Churfürsten, Fürsten oder Herren unterworffen seyn wollen, gestellt und verstanden werden solt, so wäre doch derwegen eine Commission, ohne Unterscheid, von allen See- und Ansee-Städten meldend, ausgangen, daraus gefolgt, daß etlicher Fürsten und Herren Städt, ihrer Lands-Fürsten und Fürsten beschehene Publication bemeldtes Reichs-Abschieds, und darauff beschehene Gebott nicht geacht / noch ihren gemeinen Pfenning einfordern, vielweniger in ihrer Land-Fürsten und Fürstenthum gemeine Kisten überantworten und einwerffen wollen, zu nicht geringer Beschwerung und Unrichtigkeit, so sich allweg, sonderlich im Nieder-Sächsischen Creyß / derwegen zugetragen: auch den Ständen, so solche Städte haben, an ihren hohen Ober- und Gerechtigkeiten zu nachtheiligem Abbruch, dadurch etliche Unterthanen sich von und aus ihrer Obrigkeit schuldigen Gehorsam zu entziehen, und Befreyung zu suchen, unterstehen möchten.

Verachtung der Publication der Anlag.

sonderlich im Nieder-Sächsische Creyß.

Schrifftlicher Bericht wegen der See- und Ansee städt.

§. 48. Solchem zu begegnen, und diese Stände bey ihren hohen Ober- und Gerechtigkeiten, auch die Unterthanen bey schuldiger gebührlicher Gehorsam, darzu das Heilige Reich bey dem Seinen zu erhalten: So haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen und der Abwesenden Räthen und Gesandten verglichen und entschlossen, daß hiemit einem jeden Creyß insonderheit auferlegt, und ernstlich befohlen seyn soll, sich eigentlich und fleißig zu erkündigen, und darauff unserm Neven und Churfürsten, dem Ertz-Bischoffen zu Maynz beständigen Bericht in Schrifften zu thun / wie es um die vielgemeldte See- und Ansee-Städte gelegen / wer dieselben sind / wie sie genannt / wo sie gelegen / ob und wo sie dem Reich oder andern Ständen unterworffen / mit andern nothwendigen Umständen, darauf auch unser Neve und Churfürst, der Ertz-Bischoff zu Maynz, auf nechstkünfftigen Reichs-Tag, uns und gemeinen Ständen Relation, und Anzeig thun soll: Derwegen ob sich dergleichen Fäll hinfüro mehr zutragen würden: alsdann den Reichs-Abschieden ausdrücklich einzuverleiben, und darinn zu versehen, daß mit den See- und Ansee-Städten / welche der Hülff halben dem Heiligen Reich, auch Churfürsten, Fürsten und Herrn nicht verwandt seyn wollen, zu handeln. Daß auch ernstlich darob gehalten, daß der gemeine (a) Pfenning erlegt / eingebracht / und in der Chur- und Fürstenthumen, auch der Herrschafften gemeiner Kisten, dahin sich solches gebührt, geantwortet und eingeworffen werde.

Die auffhaltende Creyß sollen am Cammer-Gericht für genommen werden.

§. 49. Und nachdem etliche Creyß für beschwerlich angezogen / daß ihnen etliche Stände / aus ihren in andere Creyß gezogen werden sollen / solchem Mißverstand abzuhelffen, haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Bottschafften und Gesandten verglichen, obgemeldten Creysen, welche solcher Gestalt beschwert zu seyn vermeynen, auffzulegen und zu befehlen, wie wir ihnen auch hiemit auffligen und befehlen, die abziehende Creyß / an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht in dreyen Monaten, den nechsten nachdem dasselbige wiederum angefangen wird, Rechtlich fürzunehmen / und gebürlicher Erörterung zu gewarten.

Abgehende Stände.

§. 50. Als auch durch die Creyß-Verordnete fürbracht, daß gleichwol etliche Stände in des Heiligen Reichs Anschlägen befunden, aber unbewust, wer dieselbige, oder welcher End sie zu finden und seßhafft, wie dann solche Stände in der Relation der Ringerung, uns, wie obgemeldt, übergeben, eigentlich benennt sind: So haben wir für nothwendig geacht, Einsehens zu thun, damit dem Heil. Reich nichts entzogen, sondern dasselbige, so viel möglich, bey seinen Anschlägen, Rechten und Gerechtigkeiten erhalten werde, und uns darum mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesen-

(a) In der ersten Edition ist durch einen Druckfehler das Wort: gemeine, ausgelassen.

wesenden Räthen und Gesanden verglichen, daß gleichwol obgemeldte Ständ, in des H. Reichs Anschlägen, wie sie darinn gefunden, gelassen; Aber darneben soll unser Neve und Churfürst, der Ertz-Bischoff zu Maynz, eines jeden Creyß Fürsten, so ihren Creyß zu beschreiben haben, eine Verzeichnuß obgemeldter abgehenden Stände, zuschicken, darauf sie schuldig seyn sollen, sich zu erkundigen, wie es solcher Stände halben, ein Gestalt und Gelegenheit habe, und was derhalben erkündiget wird, soll auf künfftigem Reichstag uns und gemeinen Ständen lauter und beständiglich fürgebracht werden, in solchem fürter der Gebühr nach Einsehens zu thun wissen.

Chur-Maynz soll den Creyß-ausschreibenden Fürsten die Verzeichnüs der abgehenden Ständ zuschicken.

§. 51. Dieweil auch etliche Stände in die Reichs-Anschläg kommen sind/ aber zweiffelig ist/ ob dieselbe gewiß seyn möchten oder nicht: Zu dem, daß etliche Graff- und Herrschafften, so vor Alters in Anschlägen gewesen, durch Erbschafft oder Kauff/ in andere Händ kommen, haben wir mit gemeinen Ständen, und der Abwesenden Räthen und Gesandten, für nothwendig geachtet, daß derwegen durch die Creyß, unter denen sie begriffen, und ihre Verordnete, auch fleissige Erkundigung geschehen solle, damit künfftiglich Unrichtigkeit verhütet/ und des Reichs gemeinem Anschlag nichts entzogen/ sondern derselbe desto gewisser und beständiger gestellt, gemacht und erhalten werden möge.

Zweiffelhafftes, so durch kauff- und Erbschafft in andere Händ kommen.

§. 52. Und als durch die Creyß-Verordnetete auch fürbracht, wie etliche Ständ des H. Reichs andere desselben Stände in den Anschlägen begriffen/ auszuziehen unterstehen/ wie dann solche ausziehende/ deßgleichen die ausgezogene Ständ/ in vielbemeldter Relation uns übergeben, eigentlich und unterschiedlich benent und vermeldt sind. (a) Ist in Berathschlagung des Punets befunden, daß gleichwol etliche Stände ausgezogen/ aber durch die ausziehenden werden die Reichs-Anschläge der ausgezogenen erlegt und entricht. Dieweil dann derwegen kein Streit noch Irrung ist, auch dem Heil. Reich deshalben an seinen Anlagen und Gerechtigkeiten nichts abgehet/ so lassen wir und gemeine Stände, auch der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, solches alles bleiben und beruhen, bevorab, so die ausgezogene Stände solches Ausziehens und Vertrettens zufrieden sind: Doch mit dieser Erklärung, daß in solchem Fall, da des ausgezogenen Anlage nicht erlegt würde/ durch unsern Kayserlichen Fiscal wider wider den Ausgezogenen/ dieweil er in des Reichs Anschlägen begriffen, procedirt werde, welchen, so er zu Schaden kommt, der Ausziehend zu entheben, und schadloß zu halten, schuldig seyn solle.

Ausziehende erlegen die Anlag der ausgezogenen.

Fiscal procedirt gegen die ausgezogenen.

§. 53. Etliche andere aber werden ausgezogen/ ohne daß die ausziehende/ oder die ausgezogene/ ihre gebührliche Anlag dem Heil. Reich entrichten und leisten: Darauff haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Bottschafften und Gesandten verglichen, daß unserm Kayserlichen Fiscal, dieser ausgezogenen und ausziehenden Stände/ ein Verzeichniß durch die Maynzische Cantzeley zugeschickt werden soll. Und soll bemeldter unser Kayserlicher Fiscal hiemit Befehl haben, wider die Ausgezogene zu procediren, auch die Ausziehende für ihr Interesse darzu zu citiren, also daß gegen allen jetzt gemeldten ausgezogenen und ausziehenden Ständen, durch unsern Kayserlichen Fiscal, unverzüglich, als nemlich in sechs Monaten/ ein jeden Monat für vier Wochen zu rechnen, den nechsten, nachdem unser Kayserlich Cammer-Gericht wiederum besetzt ist, folgender Proceß instituirt, und aufs wenigst die Citationes ausbracht und verkündt werden sollen. Es soll auch unser Cammer-Gericht in in solchen Sachen summariè, de simplici & plano procediren, und eine jede solche Sach in zweyen Jahren den nechsten, nach dem ersten eines jeden Geladnen, oder seins Procurators gerichtlichen Erscheinen anzurechnen, ihre Erörterung durch ein End, oder solche Urtheil, die vim Definitivæ habe, erlangen und erreichen.

Liste deren ohnerlegten Anlag ausziehenden und ausgezogenen Ständ.

Fiscalischer Proceß und Citation gegen selbe.

§. 54. Und soll unser Kayserlich Cammer-Gericht nicht allein in Sachen, ob ein Stand billig oder unbillig ausgezogen sey/ sondern auch ob einer des Reichs Anschläg befreyet/ darwider, wie in solchen Fällen recht ist, præscribirt, oder sonst aus erheblichen rechtmäßigen Ursachen sein Hülff in das Reich zu thun nicht schuldig/ und zu dem allem, ob er dem gewinnenden Auszieher, cum onere seines Anschlags, oder frey heimfallen solle, wie sich das, nach Gelegenheit der Sachen, aus den Actis befinden wird, nach Ausweisung gemeiner Recht, zu erkennen, und endlich zu sprechen haben.

Was das Cammer-Gericht in Exemptions-Fällen examiniren solle.

Die ausziehende können der Anschlag moderation bitten.

§. 55. Doch soll den ausziehenden Ständen bevorstehen/ wo ihnen der Ausgezogen einer oder mehr, cum onere heimgesprochen würde, und sie aber vermeyneten, daß der oder dieselbe ausgezogene, in ihren Reichs-Anschlägen/ über ihr Vermögen und Einkommen/ beschwert worden wären, alsdann bey gemeinen Reichs Ständen, derhalben um gebührliche Mäßigung und Ringerung anzusuchen. (b)

§. 56. Wann auch ein ausgezogener/ oder ausziehender Stand/ so er sich in

(a) R. A. 1566. §. 15, 1570. §. 30.

(b) R. A. 1541. §. 48.

unsers Kayserl. Fiscals Klag ersehen, und sein gebührlichen Bedacht darauf gehabt, sich so bald in Recht anbieten würde, daß er in vier Monaten / oder aus erheblichen Ursachen / in fünff Monaten / den nechsten, die unser Kayserlich Cammer-Gericht zulassen mag, welche Zeit auch zu Recht gnug seyn soll, die Possession vel quasi libertatis ausführen wolt, also daß er, der Ausgezogen, dem ausziehenden Stand, ohn Mittel unterworffen, nicht Stimm und Stand in Reichs-Versammlungen / auch keine Lehen vom Reich hätte / und dagegen wider ihn nicht darbracht werden möcht, daß er je in Menschen Gedächtnüß / in des Reichs gemeinen / und nicht privilegirten Hülffen, contribuiret, oder ein Anschlag gereicht und bezahlt habe, oder im Fall, daß ein ausgezogener oder ausziehender Stand, ausführen wolt, daß er der Reichs-Anschlag und Hülff halben / sonderlich und dermassen, wie es in einem solchen Fall beschehen soll, privilegirt sey, oder wider die Reichs-Anschlag und Hülff legitimè præscribirt habe, oder aber, daß einem sein Grafschafft / Herrschafft / Städt / Schloß / oder andere Güter, die sein Eigenthum / und zuvor in seinem Anschlag begriffen wären / über das sonderlich in die Reichs Anschläge wolten gezogen werden / zu solcher Weisung, soll ein jeder, auch vor der Litis contestation gelassen, und darauf erkannt werden, was recht ist. Und wann gleich in solchem ein Urtheil, vor der Kriegs Befestigung aus Mangel der Probation wider den Ausgezogenen und Ausziehenden ergehen würd, so soll doch dadurch unser Kayserl. Fiscal nichts erhalten haben, sondern in der Hauptsachen ferner vollnfahren werden, und jedem Theil sein Recht bevorstehen. (a)

Possessio vel quasi libertatis und wann der Gegen-Beweis bey Menschen Gedächtniß dargethan werden könte.

Præscription, Privilegium.

§. 57. Uber solches aber unterstehen etliche Ständ, andere Stände, in des Reichs Anschlägen begriffen, auszuziehen, welche aber nicht ausgezogen seyn wollen, sondern tragen ihre Anschläg selbst, leisten auch dieselben würcklich: Hierauf haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten, und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Räthen und Gesandten verglichen, daß jetzt gemeldte Stände, so nicht ausgezogen seyn wollen, sondern die Beschwerden der Reichs Anschläge selbst tragen, billich dabey gelassen, und von dem Heil. Reich nicht getrungen, sondern bey altem Herkommen gelassen, und darüber nicht beschwert werden sollen, doch daß hierinn kein Gefährde noch ungebührlicher Vortheil gebraucht und gesucht werde. Und im Fall, daß durch die angemaßte Ausziehende unterstanden würde, jetzt obermeldt selbst erlegende Ständ, an Leistung ihrer Reichs-Anschläge, mit der That eigenes Willens zu verhindern, alsdann soll durch unsern Kayserlichen Fiscal, oder auch die, so nicht ausgezogen seyn wollen, selbst, wider den angemaßten Auszicher, an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht procedirt werden, auf Maß von andern nechst hievor gemeldten Ausgezogenen, und Ausziehenden geordnet und gesetzt ist. (b)

Stände, so nicht ausgezogen seyn wollen, und ihre Anschläg reichen, sollen daran nicht gebindet werden.

§. 58. Ob aber der, so ausgezogen wird, dem ausziehenden Stand cum onere oder sine onere, zustehen soll, haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Räthen und Gesandten, entschlossen, wo sich die ausziehende und ausgezogene Ständ, der Ausziehenden Anschläg halben, ohn rechtlich Erkanntnüß mit einander nicht vergleichen könnten, daß alsdann die Ausgezogene, so in den Reichs Anschlägen begriffen seynd, und befunden werden, auch ihre Anschläge, im Fall der Nothdurfft jederzeit entricht worden, deren Erlegung und Leistungen das Reich im Inhaben ist, dem Gewinnenden mit den Beschwerden zuwachsen, auch derselb solchen Anschlag für den Ausgezogenen zu entrichten, und zu vertretten, schuldig seyn soll,

Welche ausgezogen cum onere des Anschlags.

§. 59. Hätte aber der Ausgezogen, ob er gleich in deß Reichs-Anschlägen begriffen, dem Reich weder vor oder hernach / nie nichts geleist / derselbig soll dem Gewinnenden, sonder alle Beschwerde zustehen, dieweil solcher Gewinnender, mehrers oder weiters nichts, dann was er zuvor gehabt, bekommen und erhalten. Doch mit dem Anhang, wo sich befinde, daß ein ausgezogener Stand, innerhalb Menschen-Gedencken, eins, zwey oder mehrmal, hätte dem Heil. Reich gesteuert, und also das Reich in quasi possessione wäre, der soll nachmals ungeweigert steuern.

oder ohne Beschwerd dem Ausziehenden zuwachsen.

§. 60. Und im Fall, daß derjenig, dem die Ausgezogen also ohne Beschwerung zugewachsen / zu gering angeschlagen wäre / daß demselben alsdann sein Anschlag / nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen, auff gebührliche Maaß erhöhert werde.

Anlag.

§. 61. Wo aber in solchem billige Vergleichung, ausserhalb rechtlicher Erkanntnüß, nicht wolt statt haben, so soll dieser Streit hiemit an unser Kayserlich Cammer-Gericht remittirt und gewiesen seyn, und daran procedirt und vollfahren werden, wie sich gebührt.

§. 62. Würde sich aber mitlerzeit, und vor rechtlicher Erörterung obgemeldtes Punctens, einige Hülff im Heil. Reich zutragen, haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Räthen und Gesandten verglichen, daß in diesem Fall die Anschläge, durch diejenigen, so bißhero in den Reichs-Anschlägen begriffen, welche auch dieselbige würcklich geleist, deren das Reich im Inhaben und Posseß wäre, selbst ungeweigert entricht und geleist werden sollen.

Der Ausgezogenen,

§. 63.

(a) R. A. 1570. §. 363. 1576. pr.

(b) R. A. 1544. §. 100.

und ausziehenden Stand.

§. 63. Aber die Ausgezogen, so hievor einige Anlag nicht erlegt hatten, und also in possessione vel quasi libertatis wären, dieselbe sollen biß zu endlichem Austrag der Sachen darbey gelassen, und hierwieder weder sie noch die ausziehenden, zu einiger Bezahlung angehalten noch getrungen werden.

§. 64. Wo aber innerhalb Menschen Gedencken, der ausgezogen Stand, dem Reich einmal, zwey oder mehr gesteuert hätte, so soll solcher Stand, mitlerzeit rechtlicher Erörterung der Sachen, der Steuer nicht befreyet, sondern dieselben zu reichen schuldig seyn.

§. 65. Hätte auch dieser Stände, einer oder mehr, allbereit von gemeinen Reichs-Ständen der Auszüg halben, Decret oder sondere Bescheid erlangt, die mögen sich derselben auch gebrauchen.

Neue Graten u. Herren, so keine Güter ohn Mittel im Reich haben, und in die anschläg gezogen werden.

§. 66. Wiewol auch in der Ringerungs Handlung bedacht, daß die Grafen und Herren, so kürtzlich ihre Dignitæten erlange, solten in recognitionem præeminentiæ sie von uns, und unserm freundlichen lieben Bruder, dem Römischen König, empfangen, leiden licher massen, auch in die Anschläge des Reichs gezogen werden: So haben wir doch dargegen erwogen, daß solche Graffen und Herren zu mehrer Theil, unter ihren sondern Landsfürsten gesessen, vormals von allen ihren Gütern, denselbigen gedienet, sich auch zum Theil allein auff der Fürsten Eigenthum und ihre Pfandschafften, Graffen oder Freyen lassen, und also keine Güter ohne Mittel unter dem Reich haben, auch nicht anders dann mit ausdrücklichem Vorbehalt der Fürsten Gerechtigkeit, zu denen Dignitäten zugelassen seynd: Derwegen wo sie allein des Tittels und Namens halben, in die Anschläge des Reichs gezogen werden solten, das würde den Fürsten obgemeldt allerhand Beschwerung bringen, und also mit der Zeit ihnen noch weiter Abbruch und Schmählerung an ihrer Landsfürstlichen Obrigkeit gebären, in Ansehung, daß solche neue Graffen und Herren, nie immediatè Glieder und Stände des Heil. Reichs gewesen, und darin begütet, sondern solcher Landsfürsten Unterthanen und Land-Leut wären. Damit dann in solchem niemands wider Billigkeit beschweret werde, so haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen und der abwesenden Räthen und Gesandten verglichen, wo einige Graffen oder Herren wären, welche kürtzlich ihre Dignitæten erlangt, und dem Reich immediatè nicht, sondern andern ihren Landsfürsten unterworffen, auch nicht Güter ohn Mittel, von, oder unter dem Reich hätten, daß dieselbe in die Anschläge nicht gezogen / aber diejenige / so in dem Heil. Reich begütert / oder anderer Fürsten Subditi immediatè nicht wären, daß dieselbige, nach ziemlichen Dingen, gleich andern mit des Reichs Anschlägen belegt werden. Es sollen auch die Creyß, unter denen solche Graffen und Herren gesessen, ihnen gewisse Anschläge machen, und unserm Neven und Churfürsten, dem Ertzbischoffen zu Maintz, als Ertz-Cantzler, zusenden, die in des Reichs-Register der Anschlag fürter zu verzeichnen, doch den ausziehenden Landsfürsten, so sie am Kayserlichen Cammer-Gericht mit Recht erhalten, an ihren Freyheiten, Herkommen und Gerechtigkeiten unschädlich.

Titels und Namens halben.

So in dem Reich begütert.

Burgund. und Nider-Erbland, auch Geldern, Zütphen und Utrecht.

§. 67. Nachdem auch von unsern Burgundischen und Niedern Erblanden / auch Geldern / Zütphen / und den Utrichischen Landen / Contribution begehrt worden: Haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs, und der Abwesenden Bottschafften und Räthen, und herwiederum sie sich mit uns von wegen aller solcher unser Burgundischen und Nieder-Erbland / neben Geldern / Zütphen / und den Utrichischen Landen / in ein gnädige, freundliche, und unterthänige Handlung und Vergleichung eingelassen, also, deß alle dieselbe unsere Burgundische und Nieder-Erblande, in des Heiligen Reichs Schutz, Schirm / Hülff und und Vertheydigung / gleich andern Ständen desselben begriffen / auch die Fürstenthum, Geldern / Zütphen / und Landschaffe Utricht / hinfürter in den Burgundischen Creyß gehören / und gemeldte Land dagegen auch zu dem Reich contribuiren, desgleichen alle Stände des Reichs, und derselben Unterthanen / in unsern Burgundischen, und Nieder-Landen, gleich desselben Verwandten / auch Schutz / Schirm / Hülff und Vertheidigung haben / aber sonst dieselbe, bey ihrer / unserer Burgundischen und Nieder-Erblanden Exemptionen der Jurisdictionen / auch Satzungen und Ordnungen gelassen werden sollen / alles Vermög und Inhalt darüber auffgerichter / besiegelter Vereinigung und Vergleichung. Solches wollen wir männiglich also hiemit kund gethan haben, sich beyderseits freundlichen also gegen einander haben zu halten und zu richten.

Contribuirendem Reich.

Burgund. Vertrag.

Austrag der Ausgezogenen und Anschlag halben.

§. 68. Und dieweil vielbemeldter unser lieber Bruder, der Römische König, in den rechtlichen hievor hierinn verleibten Austrag der Außgezogenen / auch der Anschlag halben / geordnet, bewilligt hat, so nehmen Churfürsten, Fürsten und gemeine Stänt, auch der Abwesenden Bottschafften und Gesandten solche Bewilligung unterthäniglich an, und lassen es der übrigen Stifft, Land-Commenthur, Aebbt, Grafen und Herren halben, so sein Liebde auszeucht, bey vorbemeldtem Austrag beruhen und bleiben.

Stifft Trient, Brixen, Murbach Reichs Anschlag.

§. 69. Nachdem auch in der Ringerungs-Handlung der Stifft Trient und Brixen / deß-

deßgleichen des Gotshauß Murbach/ Reichs-Anschläge halben/ Anregung geschicht, und dann aus unsers freundlichen lieben Bruders, des Römischen Königs, noch zu Wormbs, und jetzo allhie übergebenen Berichten verstanden wird, daß seine Liebde berührt Stifft und Gotthauß/ in Krafft der sondern Verträg und Verwandtnüß, deren sie sich von bessers Schutz und Schirms wegen gegen unsern, und seiner Liebden löblichen Voraltern, und seiner Liebden selbst gegeben, in gemeinen fürfallenden Reichs-Anschlägen würcklich zuvertreten/ und ihre angebührende Anschläg (ausserhalb der Unterhaltung unsers Kayserl. Cammer-Gerichts/ so sie selbst zuleisten schuldig) jederzeit zuerlegen und zu bezahlen auf sich genommen, und sie sonst bey ihrer Fürstlichen Dignität und Stimm, Session, Rechten und Freyheiten hinfüro an, wie bißhero ohne Beschwerd bleiben zu lassen bewilliget: So haben demnach Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, solch seiner Liebden Bericht und Erbieten unterthäniglich angenommen, und seiner Liebden darinn gehorsamlich willfahrt, doch dem Rheinischen Creyß seine Gerechtigkeit am Gotthauß Murbach, darinn es gelegen, vorbehalten.

Werden von Oesterreich vertreten.

Deßgleichen die Grafschafft Kirchberg.

§. 70. Gleichergestalt hat unser freundlicher lieber Bruder sich gnädiglich erboten, seiner Liebe Grafschafft Kirchberg gebührlichen Reichs-Anschlag hinfüro auch auf sich zunehmen und zu entrichten.

Wie auch der Grafen von Tübingen.

§. 71. Aber der Grafen von Tübingen halben/ haben gemeine Stände unsers freundlichen lieben Bruders Bericht und Ausführung, daß sie als Grafen des Reichs, ihrer Güter halben, so sie ohne Mittel im Reich haben, gleichwol in des Reichs Anschlag gezogen werden mögen: Aber der Pfandtschafften/ auch eigener oder Lehengüter halben/ so sie von seiner Liebde/ und in derselben Oesterreichischen Erblanden haben/ vom Reich billich unbelegt bleiben sollen/ zu gutem Benügen angenommen haben.

Ingleichen die Grafen von Schaumburg ob der Ens und das Adel-Gut Hohen Königsberg.

§. 72. Deßgleichen seynd auch gemeine Ständ auf unsers freundlichen lieben Bruders gethanen Bericht zufrieden, daß die Grafen von Schaumburg ob der Ens/ unter des Hauß Oesterreichs gemeinen Anschläg verstanden und begriffen/ und das Gut hohen Königsperg als ein frey unsteurbar Edelmanns Gut, in deß Reichs Anschläg nicht gezogen werden soll.

Welche Ständ noch in die Anschläg zu bringen.

§. 73. Dieweil auch etliche viel Ständ, wie die in der Regierungs-Handlung unterschiedlich benennt, in des Reichs Registern der Anschlägen befunden/ aber mit Anschlägen nicht belegt/ etliche aber darinn nicht befunden/ aber gleichwol zum Heil. Reich gehörig seyn sollen: So haben wir mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, für nothwendig bedacht, uns auch mit ihnen verglichen, dieselben Ständ dem Heil. Reich zu Nachtheil/ Abbruch und Schmälerung/ aus den Reichs Anschlägen nicht zu lassen/ sonder uns etlicher halben ferner zu erkündigen, etliche zubeschreiben, auch mit etlichen zu handeln, damit sie der Gebühr nach angelegt, und in des Reichs Anschläg gebracht und erhalten werden, wie dann zum Theil geschehen, und zum Theil geschehen soll: Dagegen aber mit etlichen Ständen dißmals, biß zu anderer Gelegenheit in Ruhe zu stehen.

Burggraf von Meissen Anschlag dem Fürsten von Anhalt gleich, zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts.

§. 74. Mit dem gesandten Gewalthaber des Burggraffen von Meissen/ ist so gehandelt, daß er von seines Herrn wegen bewilligt, den neuen Wormbsischen Anschlag/ als viel die Fürsten von Anhalt darinn belegt worden seynd/ deßgleichen die Unterhaltung des Kayserl. Cammer-Gerichts/ gemeldten von Anhalt gleich/ wie die jetzo allhie beschlossen ist, zu jeder gebührenden Zeit, von dem Burggrafthum zu Meissen bey Verlust seines Stands zu leisten und zu erlegen, wie er dann derwegen seines Herrn Gewalt, und Ratification übergeben hat, welches wir und gemeine Stände, auch der Abwesenden Räthe und Gesandten, also angenommen: Doch daß dieser neuer Anschlag/ allein von dem Burggrafthum zu Meissen/ und nicht weiter/ noch von andern Landen, dem Heil. Reich zu und angehörig, verstanden werde. Dann wo bemelter Burggraf, sonst andere Herrschafft und Land jetzo innen hätte, oder künfftiglich an sich bringen würde, die ohne das in des Reichs Registern und Anschlägen begriffen, davon soll er sein Gebühr auch tragen und entrichten.

Besonder Zweiffelhaffte Ständen die Reichs-Anschläge zu ziehen.

§. 75. Nachdem auch etlicher anderer sonderer Ständ halben/ bißhero allerhand Zweifel gewesen/ ob und wie die in die Anschläg des Heil. Reichs gezogen werden sollen: So haben wir uns mit gemeinen Ständen, einer Meynung verglichen, wie es mit deren jedem künfftiglich gehalten werden soll, wie dann solches, in ein sondere Verzeichnüß gebracht, mit unserm Hand-Zeichen verfertigt, und bey unser, auch des Reichs Cantzeley zu finden, (*) und derhalben unserm Kayserlichen Fiscal, sich darnach wissen zu halten, durch unsern Neven den Ertz-Bischoff zu Maintz, Churfürsten, Bericht und Befelch zugeschrieben werden soll.

Neue Reichs-Anlagen deren sich etliche beschwert etliche

§. 76. Ferner, wiewol des Heil. Reichs verordnete Creyß-Räthe, auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Wormbs, die alten, und sonderlich im vergangenen ein und zwantzigsten Jahr, der mindern Zahl, zu Worms gemach-

(*) Ist nunmehr auch in dieser neuen Ausgabe, denen Reichs-Tags-Handlungen von diesem Jahr am Ende mit beygefügt.

Stände aber angenommen.

gemachte Reichs-Anſchläge, für die Hand genommen, die gemeinen, auch etliche beſondere Beſchwerden, ſo die Creyß-Stände übergeben, mit Fleiß beſichtiget und erwogen, und durch ſie, ſo viel nach Gelegenheit empfangenes Berichts füglich geſchehen mögen, **ein gemeiner Anſchlag gemacht/ in welchem etliche Ständ geringert/ etliche aber erhöhet worden ſeynd/ nach Ausweiſung deſſelben Anſchlags/** den uns gemeine Ständ und der Abweſenden Bottſchafften, und Geſandten, auch zugeſtellt: So haben ſich doch ſolchs **Anſchlags/ etliche viel Ständ/** ſo ihres Achtens unbillig nicht geringert, oder über ihr Vermögen in den Anſchlägen erſteigt worden ſind, **zum höchſten beſchwert/** dawider proteſtirt, auch von neuem die Creyß verordneten, ihrer Beſchwerden bericht, und dieſelben übergeben. **Etliche Ständ aber haben** damals auf unſer gnädigs begehren, jetztbemeldten Anſchlag **drey Jahr lang/** nach dem derſelbig gemacht worden, anzufahen, **angenommen und bewilligt.** Daraus gefolgt, daß einem jeden Stand **vorbehalten/ ſein Beſchwerung und Anliegen von neuem/ an gebührlichen Orten fürzubringen/ und um gebührliche Ringerung anzuſuchen.** Derwegen dann folgends viel Reichs-Ständ, ihre Particular und ſondere Beſchwerden der übermäßigen Anſchläg halben, nicht allein zu Wormbs, ſonder auch auf dieſem Reichs-Tag allhie zum Theil in die Mayntziſche Cantzeley übergeben, zum Theil aber an uns auch zum Theil an gemeine Ständ gelanget haben.

Cum Reſervatione Reſervandorum.

Beſtändige und gewiſſe Ordnung der Reichs-Anſchläg.

§. 77. Wiewol nun des Heiligen Reichs Nothdurfft, vor dieſer Zeit höchlich erfordert hätt, dieſem beſchwerlichen Handel abzuhelffen, und des **Reichs Anſchläg in ein beſtändige gewiſſe Ordnung zubringen/** damit man ſich derſelben in des Heil. Reichs zufallenden Nöthen, fruchtbarlich gebrauchen, und lauter verſtehen möcht, weßman ſich derſelben zu getröſten hätte, ſo hat doch auf gemeldtem Reichs-Tag zu Wormbs, folgends zu Regenſpurg, und zuletzt auch auf dieſem unſerm Reichs-Tag allhie, aus fürgefallenen Urſachen und Verhinderungen, ſolche Ringerungs Handlung, endlich und nach Nothdurfft nicht verricht werden mögen.

Gewiſſer Weg und Austrag wegen der Ringerung und Anſchlags.

§. 78. Dieweil aber daneben ſtattlich bedacht und erwogen, daß ohn mercklichen Nachtheil und Schaden des Heil. Reichs, und gemeiner Ständ, dieſe Ringerungs-Handlung, die Länge nicht eingeſtellt, noch verſchoben werden möge: So haben Churfürſten, Fürſten und gemeine Stände, auch der Abweſenden Bottſchafften und Geſandten, nach bedächtlicher Erinnerung aller hievor dieſer Sachen halben gepflogener Handlung, ſonderlich, was zu Erledigung und Erörterung derſelben fürgefallen, und mehrmahls bedacht worden iſt, mit zeitiger gehabter Rathſchlagung, nach Wichtigkeit des Handels fürgenommen, **ſich eins Wegs und Austrags/ dieſem Handel dardurch abzuhelffen/ vereinigt/ verglichen und entſchloſſen/** den wir uns auch gnädiglich wolgefallen laſſen: Nemlich alſo, wo einer oder mehr Ständ des Heil. Reichs wären, ſo ſich in **vorigen Anſchlägen zu hoch beſchwert zu ſeyn erachten/ und noch nicht geringert/** oder weiter Ringerung begehrten, daß der oder dieſelbe Stände, **alle ihre Beſchwernuſſen mit den Urſachen/ warum ihm oder ihnen/ die begehrte Ringerung geſchehen ſolle/** auch wie weit er oder dieſelbe ſich geringert zu werden begehren, nach Ausgang dieſes gegenwärtigen Reichs-Tags und Dato dieſes Abſchieds, inwendig den nechſten vier Monaten, ohn langern Verzug, in den oder die Creyß, darunter der oder dieſelbe Beſchwerten gehörig, denen ſo die Creyß zu beſchreiben haben, in Schrifften verſchloſſen, übergeben ſollen. (a)

Darzu verordnete Mahlſtatt und Tag-Satzung den Creyß-Ständen.

§. 79. Und ſoll alsdann, nach ſolcher Übergebung, und nach Ausgang der vier Monaten, der oder die, ſo allem die Creyß, darinn Beſchwerungen übergeben ſind, zu beſchreiben haben, fürter innerhalb zweyen Monaten, ein jeder ſeinen Creyß, darinn der oder die Beſchwerten gehörig, **an gelegene Mahlſtatt/ und auf einen nämlichen Tag/** innerhalb jetzt beſtimmter zweyer Monaten zu benennen, beſchreiben und erfordern, welche Creyß-Stände, darinn ſolche Beſchwerungen fürkommen, und obberührter maſſen beſchrieben ſeynd, auf ernennten Tag, wie obſtehet, an beſtimmter Mahlſtatt, ungeweigert erſcheinen, und zuſammen einkommen ſollen. Wo aber einer, ſo der Creyß einen zu beſchreiben, ſelbſt beſchwert ſeyn, und Ringerung begehren würde, der ſoll ſeine Beſchwerungen alsdann auf ſolchem Creyß-Tag fürbringen.

Zwo Verordnungen ſo durch Creyß-Ständ geſchehen ſollen.

§. 80. Nachdem dann jeder Creyß, darinn Beſchwerungen fürkommen, alſo beſchrieben und deſſelben Creyß-Ständ, auf Zeit und Mahlſtatt, ihnen, wie obſteht, benennt, ankommen ſind, ſo ſollen durch jedes Creyß-Verwandte, alsdann **zwo Verordnungen fürgenommen werden/** und geſchehen. **Erſtlich/** ſollen ſie alsbald verordnen aus jedem Creyß, darinn Beſchwerungen fürgefallen, etliche Perſonen, welche die Erkündigung der Beſchwernuſſen, ſo in demſelben Creyß, daraus die Verordnete genommen, fürbracht ſeyn, zum fleißigſten zu thun aufgelegt werden ſoll. **Zum andern/** ſollen ſie auch alsbald verordnen, aus jeglichem Creyß zwo Perſonen, eine aus den Geiſtlichen, und die andere aus den Weltlichen,

(a) R. A. 1551. §. 55. und 63. 1555. §. 117. und 130. 1566. §. 127. 129. 137. 1576. §. 99. 1582. §. 64. 1594. §. 122.

Ständen, denen nach beschehener Erkündigung, alle einbrachte Beschwernussen, sampt deren Erkündigungen, von den ersten Verordneten (dadurch die Erkündigung geschehen) sollen zugestellt und übergeben werden, die Ringerung und Moderation, in massen wie hernach folgt, darauf fürzunehmen. (a)

Deren alten Erlassung, aber Verpflichtung neuen Eyds dieser Sachen halben.

§. 81. Und sollen in diesen beyden Verordnungen, die Verordnete ihr Eyd und Pflicht/ damit sie ihren Herrschafften verwandt/ so viel diese Handlung belangt/ ledig gestellt/ und erlassen/ und folgends mit besondern Pflichten/ wie vormahls zu Wormbs geschehen, dieser Sachen halben beladen werden/ darinn ihnen auch sonderlich auferlegt werden soll, die Beschwerungen der Stände, so ihnen wie hernach gesetzt, verschlossen zugestellt, in der Geheim zu behalten, und niemand, dann den es der Erkündigung, oder sonst anderer nothwendiger Ursachen halben, gebührt zu offenbahren. (b)

Erste Verordnete zu Erkündigung der Beschwernuß.

§. 82. So dann solche beyde Verordnungen dermassen durch die Kräyß-Ständ geschehen, sollen die Ersten Verordneten zu der Erkündigung/ alsbald nach Ausgang der zweyer Monat, so zu der Kreyß-Beschreibung zugelassen, die Erkündigung für die Hand nehmen, und sollen nemlich die Beschwerungen und Ursachen/ so in jedem Kreyß verschlossen fürbracht, allein von den Verordneten, aus demselben Kreyß (als denen der Stände ihres Kreyß Gelegenheit am besten bewust) alsdann erbrochen, zum fleissigsten erkündiget, und solche Erkündigungen allezumahl und in allen den Kreyssen/ darinn Beschwerungen fürbracht, in sechs Monaten geschehen/ und vollbracht werden (c)

Der ander zu der Moderation deputirte Kreyß.

§. 83. Und demnach solche Erkündigung und Erforschung, in den angesetzten letzten sechs Monaten, obberührter Gestalt, zum fleißigsten geschehen, so sollen alsbald die ersten verordneten/ dadurch die Erkündigung geschehen/ noch vor Ausgang derselbigen sechs Monaten den andern Kreyß verordneten zu der Moderation (wie obgemeldt) deputirt und gesetzt, alle einbrachte Beschwerungen und darauf gehabte Erkündigungen, wie die in jedem Kreyß geschehen, förderlich unter ihrem Siegel verschlossen, überschicken, und sollen alsdann die Verordneten zu der Moderation, nach Ausgang der obgemeldten letzten sechs Monat innerhalb zweyer Monat/ sich in die Stadt Wormbs verfügen, also, daß sie auf den letzten Tag, der jetzt gemeldter zweyer Monat, alle in genannter Stadt Wormbs erscheinen sollen, alle Beschwerungen und Erkündigungen, so ihnen überschickt, mit sich bringen, und alsdann sie alle, oder so viel ihrer erscheinen werden, dieselbe für die Hand nehmen, und ob die Beschwerungen und Ursachen/ dardurch die Ringerung begehrt (es seyen gemeine oder besondere) nothwendig erheblich/ ob auch dieselben in der Erkündigung also wahr seyn befunden/ eigentlich bedencken und erwegen. Auf daß auch solche Moderation desto stattlicher geschehen möge, und sich die Verordnete so viel desto besser darin zu halten, so haben gemeine Stände, und der Abwesenden Räthe und Gesandten, nachfolgende und dergleichen Ursachen, in dieser Sachen für erheblich geacht, nemlich, wo ein Stand/ nach vorigem beschehenem Anschlag, von etlichen seinen Landen und Leuten kommen/ oder ihm vielleicht das Sein genommen wäre/ oder sonst etwan andern sein Landschafft übergeben/ und zugestellt hätte, oder was dergleichen Fäll, und erhebliche Ursachen aller anderer vorigen Anschlag halber seyn möchten. Deßgleichen wo jemand dermassen Unfall und Unglück mitlerzeit wäre zugestanden/ dadurch er in solche Beschwerungen und Unvermögen kommen/ daß er billig im Anschlag solte geringert werden/ ꝛc.

Rothwendige und erhebliche Ursachen der Ringerung.

§. 84. Wann dann die Beschwerungen und Ursachen dermassen erheblich/ (auch in der Erkündigung also wahr seyn) von den Verordneten befunden, so sollen sie alsdann die Moderation, ex æquo & bono, juxta arbitrium boni viri fürnehmen und thun, dergestalt, wo sie einen oder mehr Ständ in ihren Anschlägen zu ringern und zu erleichtern zu seyn befinden, und den oder dieselben ringern würden, daß solche Ringerung/ und wie viel der oder die Beschwerten durch sie geringert/ ausdrücklich vermeldt/ und dem oder denselben Ständen alsbald wiederum ein eigentlicher gewisser Anschlag durch sie gemacht, deßgleichen den Ständen, denen die Land Leut, und Nutzungen der Beschwerten zukommen, und zugewachsen, der Gebühr nach auch zugelegt werde. (d)

Erhebliche Ursachen der Moderation und Ringerung ex æquo & bono.

Widrigen Falls bey dem alten Anschlag zu lassen.

§. 85. Wo aber die fürgewendte Beschwerungen und Ursachen zu der begehrten Ringerung unerheblich/ oder sich nicht also erfinden würden, so sollen alsdann dieselben Verordneten, so solche Beschwerungen und Ursachen unerheblich geachtet, den oder die/ so Ringerung begehrt/ bey seinen oder ihren vorigen Anschlägen bleiben lassen/ und ihnen die Ringerung abschlagen. (e)

Weitere Provocation der Ringerung wegen, an das Kayserl. Cammer-Gericht.

§. 86. Würde dann nach solcher geschehenen Moderation der Verordneten, oder aber (wo die Ursachen nicht erheblich geacht) nach Abschlagung der begehrten Ringerung, ein oder mehr Stand/ durch gedachte Moderation, oder deren Abschlagung, sich nachmals beschwert zu seyn befinden/ und es dabey nicht wolt bleiben lassen/ dem oder denselben soll unbenommen seyn, sich für unser Kayserl. Cammer-Gericht zu beruffen/ und in Jahrs-Frist die Sach am selben unserm Cammer-Gericht anhängig zu machen, daselbst

(a) R. A. 1555. §. 122. 1582. §. 55. (b) R. A. 1555. §. 120. 1582. §. 59. 1594. §. 117.
(c) R. A. 1555. §. 121. 1576. §. 97. 1582. §. 52. 53. und 54. 1594. §. 110. 111. und 112.
(d) R. A. 1555. §. 123. 1603. §. 58. (e) R. A. 1555. §. 124.

daſelbſt endlichs unverzüglichs Austrags zu gewarten, dabey es ohn weiter Erſuchen erörtert werden und bleiben ſoll.

Kreyß-Unkoſten wegen Moderation der Anſchläg.

§. 87. Und demnach auf obgemeldte **Beſchreibung der Kreyß**/ deren zuſammenkommen, auch auf die Erkündigungen und Unterhaltung der Deputirten zu der Moderation ein groſſer **Unkoſten** auflauffen wird, und dann zu beſorgen, wo derſelbig allein auf die Beſchwerten geſchlagen werden ſolt, daß etliche unvermögliche Ständ, aus Forcht ſolches Unkoſtens, ihre Beſchwerungen viel ehe verſchweigen, dann gedachten Unkoſten ertragen, daraus dann erfolgen, daß dem H. Reich derſelbigen beſchwerten Ständ Anſchläge aus Unvermöglichkeit abgehen würden.

Unkoſten der Ringerung halben.

§. 88. Herwiederuin aber, wo die **beſchwerte Partheyen des Unkoſtens gäntzlich enthaben**/ gar viel befunden werden möchten, die Ringerung begehren würden; haben gemeine Ständ, und der Abweſenden Bottſchafften ſich verglichen; **daß der Unkoſten**/ **ſo erſtlich zu der Beſchreibung der Kreyß**/ **und deren zuſammenkommen**/ **und nachmals zu Unterhaltung der Deputirten zu der Moderation aufgewendet wird**/ **von den Kreyſſen ſelbſt getragen**/ und in dieſem, mit den Beſchwerten ein freundlich Mitleyden gehabt, der Unkoſten aber, ſo auf die Erkündigung gehen wird, von den beſchwerten Partheyen ſelbſt getragen, und erlegt werden ſoll.

Beſchwerung in Anſchlägen der Churfürſten am Rhein.

§. 89. Weiter nachdem die **vier Churfürſten am Rhein**/ in einem Kreyß begriffen, und **deren etliche** (als in den vorigen Anſchlägen zu viel beſchwert) **erleichtert worden**/ **etliche aber geringert zu werden begehrt**: Darauf haben ſich gemeine Ständ, und der Abweſenden Räthe und Geſandten verglichen, daß ein jeder obgemeldter Churfürſt aus ſeinen Räthen, ein oder zween verordnen, und dieſelben ihrer Pflicht ledig zehlen, welchen Verordneten (deren alsdann **vier oder acht ſeyn würden**) der beſchwerten Gravamina übergeben werden, und von ihnen gebührliche Erkündigung darauf geſchehen, folgends aber die Beſchwerungen ſamt deren Urſachen und Erkündigungen, den Kreyß-Verordneten zu der Moderation, in maſſen wie oben davon gemeldt, zugeſchickt werden ſollen.

Policey-Ordnung.

§. 90. Wiewol wir auch auf unſerm jüngſten **Reichs-Tag allhie zu Augſpurg**/ im nechſt verſchienen **dreyßigſten Jahr**/ der mindern Zahl, gehalten, uns mit Churfürſten, Fürſten und gemeinen Ständen, damals einer Reformation und **Ordnung guter Policey im H. Reich zu Abſtellung ſträflicher Gotteslaſterung**/ **wucherlicher Contract**/ und anderer mehr Laſter, auch **übermäßiges Koſtens** verglichen, und dieſelbe in Druck ausgehen laſſen, ſo haben doch wir, auch Churfürſten, Fürſten, und gemeine Ständ, auch der Abweſenden Räthe und Geſandten, für ein hohe, unvermeidentliche Nothdurfft bedacht, ſolche Reformation und **Ordnung**/ in etlichen Puncten zu ändern/ zu erklären/ zu mehren und zu mindern/ wie dann auf etlichen jüngſt gehaltenen Reichs-Tägen, auch jetzo allhie, geſchehen iſt. zu mehren und zu mindern,

§. 91. Welche erklärte, geänderte, gemehrte und geminderte Reformation und **Ordnung guter Policey**/ uns gemeine Stände, auch der Abweſenden Räthe und Geſandten, unterthäniglich übergeben, die wir mit Fleiß beſichtigen laſſen, und uns derwegen mit ihnen gnädiglich verglichen haben.

bey Straf zu halten.

§. 92. Demnach ſetzen, ordnen und wollen wir, daß ein jeder, dem Heiligen Reich unterworffen, wes Stands oder Weſens der ſey, ſolche Reformation und Ordnung, welche durch den **Druck** publicirt, verfertigt werden, und ausgehen ſoll, ſo viel einen jeden die berührt, ſtracks geleben, und nachkommen, darwider nicht handeln oder zu handeln geſtatten ſolle, alles bey Vermeydung unnachläßlicher **Straf und Pön**/ in ſolcher Ordnung und Reformation lauter ausgedruckt und vermeldt.

Derſelben nach ſoll die Obrigkeit richtige Ordnung und Maß fürnehmen.

§. 93. Und nachdem aus beweglichen Urſachen in gemeldter Reformation und Ordnung verſehen, daß in etlichen Artículn und Puncten, wie die austrücklich vermeldt, die Obrigkeiten jedes Orts in **Jahrs-Friſt**/ nechſt nach dieſem unſerm Abſchied folgend, **in ihren Landen und Gebieten**/ nach Geſtalt, Gelegenheit und Gebrauch **derſelben**/ **gute ehrbare**/ **richtige Ordnung und Maß fürnehmen**/ aufrichten und in das Werck bringen, dieſelben auch handhaben, und mit Ernſt darob halten ſollen, bey einer nämlichen beſtimmten Pön und Straf: So ordnen, ſetzen und wollen wir, daß demſelben alſo gehorſamlich gelebt, und nachkommen werde, bey Vermeydung jetztbemeldter Pön.

Vorrath an Geld zu des Reichs Defenſion.

§. 94. Ferner haben Wir aus gnädigſter Zuneigung, Lieb und Treu, ſo Wir zu der Teutſchen Nation, unſerm Vatterland, tragen, ſonderlich auch aus ſtattlichen beweglichen Urſachen, die Wir nach Längs ausgeführt und erzehlt, an **Churfürſten**/ **Fürſten und gemeine Ständ begehrt**/ daß ſie ihnen gefallen laſſen wolten, **einen namhafftigen**/ **anſehnlichen**/ **und erſchießlichen Vorrath an Geld** förderlich zuſammen zu bringen, denſelben unter ihnen ſelbſt zu verwahren, und damit gefaſt zu ſeyn, alſo, ob ſich kurtz oder läng zutragen ſolt, daß jemand wäre, der inner- oder auſſerhalb Reichs wäre, auch von wem, oder in was Schein das geſchehe, **den gemeinen Frieden zu betrüben**/ und ſie, die Ständ des H. Reichs, von ihrer Libertät, **Freyheiten**/ **Fried und Recht zu dringen**/ **anzufechten**/ oder zu vergewältigen unterſtehen würde,

daß alsdann denselben zu rechter Zeit gebührlicher Weiß begegnet, auch zeitlicher und stattlicher Widerstand gethan, und das Reich Teutscher Nation, von solcher unrechtlichen Anfechtung und Vergewältigung, jederweil beschützt und verhütet werden möcht, wie in diesen sorglichen gefährlichen Zeiten die unvermeidliche Nothdurfft erfordert.

Anlag zu Erlegung des Rom-Zugs.

§. 95. Wiewohl nun Churfürsten, Fürsten und Stände, auch der Abwesenden Räthe und Gesandten, uns des beschwerlichen Anliegens und Stands Teutscher Nation unterthäniglichen erinnert, darneben auch ihr selbst, und ihrer Land und Leut Gelegenheit, und Zustand eröffnet, wie sie dann solches alles, mit Erzehlung vielerhand stattlicher beweglicher Ursachen ausgeführt. So haben sie doch Uns zu unterthänigsten Gefallen bewilligt, sich mit N. Rom-Zug / wie der hievor auf unserm erst gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs beschlossen worden, und so viel derselbig N. Monath an Geld erträgt, gefast zu machen; also, daß ein jeder Stand dasjenig, was ihm vermög desselben alten Anschlags des Rom-Zugs (welchen dann die Ständ gemeiniglich dißmals von mehrer Richtigkeit wegen gewilligt,) zu geben gebührt, zum halben Theil auf Weyhnachten nächst/ den andern halben Theil auf Weyhnachten hernach über ein Jahr/ zu Nürnberg/ Speyer/ oder Cölln / wo es jedem Stand gelegen, erlegen solle, nemlich für eines Fußknechts monatlichen Sold vier / und für eines Reysigen Sold zwölff Gulden/ jeden Gulden zu fünffzehen Batzen / oder sechzig Creutzer gerechnet / daß auch zu völliger Leistung solcher Hülff, die Ständ, so durch andere ausgezogen, ein jeder sein gebührende Anlag / wie die in berühmten des Reichs Anschlag befunden, dißmahls selbst zu erlegen, oder aber von ihretwegen, die ausziehende Ständ, dieselbig zu erstatten, schuldig seyn sollen, doch alles obgemeldtem gefastem Austrag / der Ringerungs Handlung halben / auch sonst anderer der Ständ Bewilligung und Vergleichung, künfftiger Zeit unabbrüchig, und daß also solche Hülff an Geld an den bestimmten Orten zusammen gebracht, und sicherlich verwahrt, und so sich künfftiglich begebe, daß sich jemand inner- oder ausserhalb des Reichs, wer der wäre, unterstehen würde, sich gegen uns und dem Heil. Reich aufzuleynen/ dasselbig anzugreiffen, zu vergewältigen, zu bekriegen, oder in andere Weg den gemeinen Frieden zu betrüben/ und zu verhindern, daß alsdann solch bewilliget und zusammen gettragen Geld, mit Rath und Bewilligung gemeiner Ständ zu Abwendung solcher fürstehender Beschwerung, auch Nutz und Wolfahrt des Heil. Reichs angegriffen und gebraucht werde. Und im Fall, daß im Heil. Reich solche Beschwerungen so eylend fürfallen würden, daß gemeine Ständ so leichtlich und zu bequemer Zeit nicht zusammen kommen könten, und doch der Verzug gefährlich seyn würde, daß alsdann die sechs Churfürsten, und von den Fürsten sechs / nemlich von der Geistlichen wegen / der Ertzbischoff zu Saltzburg / der Hoch-Meister in Preussen und Bischoff zu Münster: Und von der Weltlichen wegen / Hertzog Wilhelm von Bayern/ Hertzog Heinrich von Braunschweig/ und Hertzog Wilhelm von Gülich: Und dann Gerwig Abbt zu Weingarten und Ochsenhausen / von der Prälaten: Friederich Graf zu Fürstenberg / ꝛc. von der Graffen: und Augspurg von der Städt wegen / auf diesen Fall / jederzeit eigner Person, wo möglich, wo nicht, durch ihre treffliche und fürnehmste Räth, an gelegener Mahlstatt, zu erscheinen erfordert, und mit ihrem Rath, Wissen, Willen, alsdann dieses Vorraths halben, was die Nothdurfft erfordert, wie obgemeldt, gehandelt werden soll. Welches wir von gemeinen Ständen, und der Abwesenden Räthen und Gesandten, zu gnädigem Wohgefallen angenommen haben, und uns mit ihnen weiter verglichen, dieweil diß Christliche Werck, welches nicht allein dem Heil. Reich ersprießlich, sondern auch desselben Verwandten, und Einwohnern in Ruhe und friedlichem Wesen zu erhalten, zum höchsten nothwendig, daß derwegen ein jede Obrigkeit Macht haben soll / seine Unterthanen/ Geistliche und Weltliche / sie seyen exempt, oder nicht exempt, gefreyet oder nicht gefreyet / mit Steuer zu belegen/ doch höher oder weiter nicht, dann so fern sich einer jeden Obrigkeit gebürende Anlag erstreckt. (a) Es soll auch unser Kayserlicher Fiscal hiermit Befelch haben gegen den Ungehorsamen / vor unserm Kayserlichen Cammer-Gericht, wie gewöhnlich, und sich gebührt, zu procediren, und sie zu bezahlen, anzuhalten.

Deputirte Stände dieses Anlags.

Collectation der Unterthanen Geistlich oder Weltlich.

Befelch an den Kayſ. Fiscal gegen die Ungehorsame zu procediren.

§. 96. Als auch darneben unser freundlicher lieber Bruder, der Röm. König, Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthen, Gesandten und Vollschafften, berichten und anzeigen lassen, daß sein Liebde aus allerhand billigen und beweglichen Ursachen, mit dem Türcken einen friedlichen Anstand auf fünf Jahr lang/ zu Wasser und Land / zwischen seiner Liebden und ihm dem Türcken/ und beyder Theil Königreichen/ Landen und Leuten beschlossen und aufgericht / welchen seine Liebden an allen ihren Grentzen, ihrem Kriegs-Volck und Unterthanen, ihres Theils treulich zu halten, und den Türcken zu Verbrechung desselben kein Ursach zu geben, zum ernstlichsten auferlegt und befohlen, wie dann auch gleicher massen der Türck den Seinigen, bey gebührenden, hohen und harten

Fried mit dem Türck. auf 5. jahr lang, zu Wasser u. Land.

Sold des Kriegs-Volcks.

Termin.

Geldhülff.

Gegen alle Feinde des H. Reichs.

Pönen,

(a) N. A. 1551. §. 25. 1576. §. 11. 1582. §. 10 1594. §. 9.

Pönen, ſolchen Anſtand zu halten gebotten hätt, mit fernerm Vermelden, daß das Türckiſch Kriegsvolck ſolchen Anſtand bißhero gehalten, und hinführo verhoffentlich und zuverſichtiglich auch halten würde.

Im Fall der Türck den Stillſtand brechen ſolte.

§. 97. Dieweil aber gemeiner Chriſtenheit, und bevorab des Heiligen Reichs Teutſcher Nation Nothdurfft, ſowohl als ſeiner Liebden Königreich und Lande Gelegenheit erforderte, in Bedenckung alles deß, ſo ſich etwan zutragen möcht, in guter Verfaſſung und Bereitſchafft zu ſitzen, daß demnach gemeine Stände, und der abweſenden Räthe und Bottſchafften, ſich mit Richtigmachung der hiebevor bewilligten Hülff alſo gefaſt machen, damit, **wo der Türck den friedlichen Anſtand brechen / und innerhalb des fünff jährigen Anſtands** / oder auch nach Außgang deſſelbigen, ſeiner Liebde Chriſtliche Königreich und Lande überziehen und vergewältigen würde, daß ſie zu Rettung derſelben gefaſt und gerüſt ſeyen.

Gemeine Hülff zu den Ungariſchen Grentzen.

§. 98. Darzu auch mitlerweil zu Erhaltung und Erbauung ſeiner Liebden **Chriſtlicher Gräntzen und Ort-Flecken / ein gemeine Hülff bewilligen wolten.**

Bewilligte Anlag der Ständen zu Zeiten des 5. jährigen Stillſtandes zu Erbauung Veſtungen.

§. 99. Hierauf haben ſich Churfürſten, Fürſten und gemeine Stände, mit einander verglichen, entſchloſſen und bewilligt, obbemeltem unſerm lieben Bruder dem Römiſchen König zu unterthänigem Gefallen, und ſeiner Liebden Königreichen und Landen, zu Chriſtlicher, nachbarlicher Hülff und Troſt, zu **Erbauung und Befeſtigung etlicher weniger Ort-Flecken / und Erhaltung derſelbigen / die nechſtfolgende fünff Jahr lang / des bewilligten Anſtandes /** ſo fern derſelbig, (wie dann verhoffentlich, und ſeine Liebde ihres Theils zu thun bedacht) gehalten, und durch eingewaltigen Zug nicht aufgehaben wird, eines jeden Jahrs M. Gülden zu erlegen, und zu geben, und nach des Cammer-Gerichts Anſchlägen, was einem jeden Stand, vermög derſelbigen, an ſolcher obbeſtimmten Summa, doch den Gülden nicht höher dann zu fünffzehen Batzen gerechnet, zu erlegen gebühren wird, (**auſſerhalb des Hauß Oeſterreichs / welches gemeine Ständ / auf unſers lieben Bruders / des Röm. Königs / Begehren / der Anſchlag dißmal allein / doch künfftiglich dem Reich an ſeinem Anſchlag ohn Nachtheil / gefreyt haben**) richtig zu machen, alſo und dergeſtalt, daß auff nechſtkommende Weynachten M. Gülden, und alſo fortan auf jede nachfolgende Weynachten bis zu volliger Entrichtung obbeſtimmter Summa der M. Gülden, jedes Jahr M. Gülden, in den beyden Städten, Nürnberg und Speyer, zu Handen Burgermeiſters und Raths daſelbſt, gewißlich und ohn allen Abgang erlegt, und entricht werden ſoll.

Darzu verordnete Baumeiſter Ein-

§. 100. Und auff obbemeldtes unſers lieben Bruders des Römiſchen Königs Begehren haben gemeine Ständ, und der Abweſenden Räthe und Bottſchafften ein verſtändige und erfahrne Perſon zu einem **Baumeiſter / und zwo andere Perſonen / zu Einnehmern und Gegenſchreibern** fürgenommen und verordnet, und jetzt bemeldten verordneten Perſonen, von ihrer aller wegen, völligen Gewalt und Befelch gegeben, neben ſeiner Liebden, oder derſelben Verordneten, des **Heiligen Reichs Nothdurfft / Nutz und Wohlfahrt zu bedencken** / und darauf ſolch Geld, nach gutem zeitigem Rath, **zu Erbauung und Befeſtigung etlicher weniger Ort-Flecken /** und zu Erhaltung derſelben aufzuwenden, und zu gebrauchen.

nehmer, Gegenſchreiber.

Ihre Beſoldung, woher ſolche zu nehmen.

§. 101. Es ſollen auch obgemeldte zwo Städt, Nürnberg und Speyer, ſolchen verordneten **Einnehmern und Gegenſchreibern eines jeden Jahrs von dem Geld /** ſo bey ihnen durch gemeine Ständ erlegt, **M. Gülden in Müntz / den Gülden zu 15. Batzen gerechnet /** ſamt ihrer der verordneten **Beſoldung gegen gebührlicher Quittung lieffern /** und was über ſolche Summa jedes Jahrs überſtändig ſeyn wird, daſſelbig hinter ihnen, biß auf gemeiner Ständ weitern Befelch, verwahrlich behalten, und niemand anderm folgen laſſen.

Außziehende Stände.

§. 102. Damit aber gemeine Ständ ſolch ihr bewilligte Hülff mit ſo viel weniger Beſchwerden leiſten mögen, haben wir uns mit ihnen, und ſie ſich herwiederum mit uns verglichen und entſchloſſen, daß zu völliger Leiſtung ſolches Baugelds, die **Ständ / ſo durch andere ausgezogen** / ein jeder neben andern Ständen, ſein gebührende Anlag, vermög obberührts Anſchlags, dißmahl ſelbſt entrichten, oder aber die außziehende Ständ für ſie, doch in allweg obgeſetzten Austrag der Ringerungs Handlung halben künfftiger Zeit ohnabbrüchlich, zu bezahlen ſchuldig ſeyn ſoll: Zudem daß ein jede ordentliche Obrigkeit, wie herkommen und recht iſt, ihre Unterthanen, Geiſtliche und Weltliche, exempt und nicht exempt, **gefreyt und nicht gefreyt / niemand ausgenommen** / derhalben belegen möge, und die Unterthanen hierin zu gehorſamen ſchuldig ſeyn ſollen, welche aber nicht höher noch weiter angelegt, noch beſchwert werden ſollen, dann als hoch ſich eines jeden Stands Anſchlag erſtrecken.

§. 103. Und damit Wir, und bemeldter unſer lieber Bruder, der Römiſche König, des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und gemeiner Ständ unterthänige, getreue, und Chriſtliche Wohlmeynung, ſo ſie gegen uns, auch ſeiner Liebden, und derſelben Königreichen und Landen tragen, noch mehr ſpühren und befinden möchten, ſo haben ſie ſich, unangeſehen, wie es umb die zu Speyer bewilligte Hülff allenthalben ein Gelegenheit und Geſtalt hat, jetzo mit einander verglichen, entſchloſſen,

schlossen, und unverhindert, daß es ihnen gleichwohl zum höchsten beschwerlich, abermals seiner Liebden zu unterthänigstem Gefallen, und derselben Königreichen und Landen, auch gemeiner Christenheit zu ersprießlicher Wolfahrt bewilligt, die bemeldte hievor zu Speyer bewilligte Hülff, oder gemeinen Pfenning, nachmals einzubringen, dergestalt, daß diejenige, so den gemeinen Pfenning allbereit eingezogen, und anderswohin verwendet, und die, so denselben noch nicht eingenommen, wiederum von ihren Unterthanen, oder sonst zu förderlicher Gelegenheit, damit im Fall der Nothdurfft hieran kein Mangel erscheine, und in der Zeit einbringen sollen, wie die Stände mit offt benannten unserm lieben Bruder, dem Röm. König, sich derhalben verglichen, auch beschlossen haben, daß **dieselbige Hülff, vermög voriger Speyerischen und Wormsischen Abschiede / und anders nicht angelegt noch verwendt werden soll** / daß auch unser Kayſ. Fiscal, gegen denen, so hierinn **säumig und ungehorsam seyn würden** / wie sich gebührt, an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht handeln und procediren soll.

Säumige zu Erlegung der Anlag anzuhalten.

§. 104. Als auch in deß **Heil. Reichs hiebevor auffgerichten Abschieden / etliche Puncten und Articul erfunden / welche diesem unserm allhie aufgerichten Abschied zuwider und entgegen seyn oder verstanden werden möchten**: So haben wir mit guter Vorbetrachtung, geordnet, gesetzt und erklärt, ordnen, setzen und erklären hiermit wissentlich, und aus Kayserl. Macht Vollkommenheit, **daß alle solche Articul und Puncten / in hievor auffgerichten Abschieden begriffen / welche diesem unserm Abschied zuwider und entgegen seyn / oder verstanden werden möchten / was Sachen die betreffen / nichts ausgenommen / gäntzlich auffgehaben / cassirt und vernichtige seyn sollen** / die wir auch hiemit also auffheben, cassiren und vernichtigen. Doch sollen obgemeldte Abschied, in allen andern Articuln, so diesem unserm Abschied nicht zuwider seyn, noch verstanden werden mögen, in Kräfften seyn, bleiben, und ihnen hierdurch nichts benommen, noch abgebrochen seyn.

Vernichtigung deren hiebevor gegen diese Reichs Abschied ausgegangenen Puncten.

§. 105. Als sich auch im Anfang dieses Reichs-Tags etliche **Fürsten / Prälaten / und andere Stände / in der Session geirret** / welches etwas zu Verlängerung des Reichs Handlung und Sachen gelanget: So haben sich dieselbe, Fürsten, Prälaten und andere Ständ, auf diesem Reichs-Tag, ihrer Session halben, geselliglig, ungefährlich, und ohn alle Ordnung gehalten. Demnach wollen Wir, daß einem jeden **Fürsten / Prälaten und Stand / solche dieses Reichs-Tags ungefährliche** Session, auch die Subscription zu End dieses Abschieds beschehen, an seinem **hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit / in einigem Weg nicht nachtheilig / schädlich oder vergreifflich seyn**. Und sollen und wollen möglichen Fleiß fürwenden, nach Uebergebung eines jeden Gerechtigkeit, sie **solcher Irrung der Session** / auf ziemliche leidliche Weg, **zu vereinen**, und zu vertragen, oder sonst nach Billigkeit zu entscheiden, wie wir dann derwegen etliche unserer Commissarien zu solchem verordnet haben.

Ungefährl. Session der Stände niemand præjudicirlich.

Commissarii zur vereinigung.

§. 106. Solches alles und jedes, so oben geschrieben stehet, und uns **Kayser Carln** anrührt, gereden und versprechen Wir, bey unsern Kayſ. Würden und Worten, stet, fest, unverbrüchlich und auffrichtiglich zu halten, und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen, und zu geleben, und darwider nichts fürzunehmen, und zu handlen, oder ausgehen zu lassen, noch jemands anders von unsertwegen zu thun gestatten, sonder alle Gefährde. Deß zu **Urkund** haben Wir unser Kayſ. Insiegel an diesen Abschied thun hencken.

Urkund Kayser Carln.

§. 107. Und Wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, und Herrn, auch der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, und des H. Röm. Reichs Frey und Reichs-Städt Gesandte, Bottschafften und Gewalthaber, hernach benennt, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul, mit unserm guten Wissen, Willen und Rath fürgenommen, und beschlossen seyn, willigen auch dieselbige allesamt und sonderlich hiemit, und in Krafft dieses Briefs, gereden und versprechen, in rechten **guten wahren Treuen** / die so viel einen jeden sein Herschafft, oder Freunde, von denen er geschickt, oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, **wahr / stet / fest / auffrichtig / und unverbrochen zu halten** / zu vollnziehen, und dem, nach allem unserm Vermögen, nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde.

Und der Churfürsten u. Fürsten.

» §. 108. Und seynd diß die hernach geschrie-
» bene, Wir die Churfürsten, Fürsten, Präla-
» ten, Grafen, Herren, und des Heil. Reichs
» Städt Bottschafften, Gewalthaber und
» Geschickten. Von GOttes Gnaden, Wir
» Sebastian, des H. Stuls zu Maynz Ertz-
» Bischoff, des Heil. Römisch. Reichs durch
» Germanien Ertz Cantzler. Johann, er-
» wählter und bestätigter zu Trier, des Heil.
» Römischen Reichs durch Gallien, und
» das Königreich Arelat, Ertz-Cantzler.
» Adolph, Ertz-Bischoff zu Cölln, des Heil.
» Römischen Reichs durch Italien Ertz-
» Cantzler, Hertzog zu Westphalen und En-
» gern. Friederich, Pfaltzgraff bey Rhein,
» Hertzog in Bayern, des H. R. Reichs Ertz-
» Truchses. Mauritz, Hertz. zu Sachsen, des
» H. Röm. Reichs Ertz-Marschalck, Land-
» graf in Thüringen u. Marggraf zu Meiß-
» sen. Joachim, Marggraff zu Branden-
» burg, des Heil. Römischen Reichs Ertz-

Cam-

„Cämmerer, zu Stettin, Pommern, der Caſ-
Sechs Churfürſten. „ſuben, Wenden und Schleſien, zu Croſ-
„ſen, Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, und
„Fürſt zu Rügen. Alle ſechs Churfürſten.
„Von wegen des Hauß Oeſterreichs, Jo-
„hann Gäudentz, Freyherr zu Madrutz, Aſy
„und Brentony, Römiſcher Königl. Maje-
„ſtät Cämmerer, und ihrer geliebten Söhne
„Oberſter Hofmeiſter. Georg Gienger, Land-
„vogt in Ober- und Nieder-Schwaben.
„Matthias Alber, Regent zu Inſpruck, bey-
„de der Rechten Doctores, und Georg Yſ-
„ſing, Burgvogt zu Enß, alle Ihrer Kö-
„nigl. Majeſtät Rath.

Geiſtliche Fürſten perſönlich. „Geiſtliche Fürſten perſönlich. Von
„GOttes Gnaden, Ernſt, confirmirter Ertz-
„Biſchöff zu Saltzburg, Pfaltzgraf bey
„bey Rhein, und Hertzog in Ober- und
„Nieder-Beyern. Chriſtoph Ertzbiſchoff zu
„Bremen, Adminiſtrator zu Verden, Her-
„tzog zu Braunſchweig und Lüneburg. Wolff-
„gang Adminiſtrator deß Hochmeiſteramts
„in Preuſſen, und Meiſter Teutſches Or-
„dens, in Teutſchen und welſchen Landen.
„Melchior Biſchoff zu Würtzburg, ꝛc. Hein-
„rich, Adminiſtrator des Stiffts Wormbs
„und Freyſingen, Probſt und Herr zu El-
„wangen, Pfaltzgraf bey Rhein, und Her-
„tzog in Beyern. Mauritius Biſchoff zu
„Eichſtett. Johanns Biſchoff zu Coſtentz.
„Otto der heiligen Römiſchen Kirchen Car-
„dinal, und Biſchöff zu Augſpurg. Va-
„lentius Biſchoff zu Hildesheim. Chri-
„ſtoph, Cardinal und Biſchoff zu Trient,
„und Adminiſtrator zu Brixen. Julius,
„Beſtetigter zu Naumburg. Johann, Bi-
„ſchoff zu Meiſſen. Wolffgang Abbt zu Kemp-
„ten. Georg Schilling von Canſtadt, St. Jo-
„hannis Ordens Meiſter in Teutſchen Landen.

Deren Bouſchaff-ten. „Geiſtlicher Fürſten Botſchafften.
„Von wegen Weygands Biſchoffs zu Bam-
„berg, Georg Ulrich von Kintzberg, Thum-
„herr zu Bamberg, Matthias Reuter, Cantz-
„ley-Verweſer, der Rechten Doctor. Phi-
„lipps Biſchoffen zu Speyer, ꝛc. Georg Spet
„von Siltzberg, Hofmeiſter, und Johann
„Rot, der Rechten Lic. Erasmus Beſte-
„tigten des Stiffts Straßburg, ꝛc. Chri-
„ſtoph Welſinger, Doctor. Reinberten er-
„wahlten Biſchoffen des Stiffts Paderborn,
„Johanns Albrecht Doctor; Joſt von Dinck-
„la, Thumherr zu Paderborn, und Heinrich
„von Cölln, Secret. Pangratzen Biſchoffen
„zu Regenſpurg, Wolffgang von Cloſſen,
„Thumdechant, Sigmund Bender, De-
„chant zur alten Capellen, und Frantz Burck-
„hard. Wolffgangen, Biſchoffen zu Paſſau,
„Michael von Kyburg, Thumherr, und Au-
„relius Remiger, der Rechten Doctor, und
„Cantzler. Georgen Biſchoffen zu Lüttich,
„Arnold von Buchholtz, Ertzprieſter, Ger-
„hard Großbeck, Canonicus zu Lüttich, Egi-
„dius Blocquern, Secretarius. Frantzen
„Biſchoffen zu Münſter und Oßnabrück,
„Adminiſtrators zu Minden, Bernhard von
„Roßfeld, Wilhelm Kettler, Canonicus.
„Frantz von Dey, Dechant zu Hamel, Bern-
„hard von Or, Hermann von Velen, und
„Chriſtian von der Wick, Doct. Niclauſen,
„Adminiſtratorn der Stifft Metz und Ver-
„dun, Friederich Reiffſtock, Doctor, und
„Ludwig Galliard, Licentiat. Lucii Bi-
„ſchoffen zu Chur, Andreas Maſius, und
„Paulus Appetzhofer, Obervogt der Reiche-
„nau. Philippſen Biſchoffen zu Baſel, Chri-
„ſtoph Welſinger, der Rechten D. Her-
„manns von Brucheney, Teutſchmeiſters in
„Liefland, Philipps von Bruggen, und
„Matthias Heuroder, Secretarius. Rober-
„ten, Biſchoffen zu Cammerich, Wilhelm
„Vogt, Doct. Thouſans, Biſchoffen zu
„Thull, Friederich Reiffſtock, Doct. und
„Wilhelm Galliard, Licent. Adrians Bi-
„ſchoffen zu Sitten, Leopoldus Dick, Doct.
„Johann Biſchoff zu Churland, und Ad-
„miniſtrators deß Stiffts Oeſel, Chriſtoph
„Ertz-Biſchoff zu Bremen, Adminiſtrator zu
„Verden, ꝛc. Heinrich der Jünger, Her-
„tzog zu Braunſchweig und Lüneburg, Hein-
„rich von Münchhauſen, und Melchior von
„Campen. Georg Biſchoffen zu Ratzen-
„burg und Lybus, Valentin Biſchoff zu
„Hildesheim. Philippſen Abbten zu Fulda,
„Jobſt von Baumbach und Joſt Stand der
„Rechten Doct. Crafften Abbts zu Hirßfeld,
„Michel Probſt zu St. Peter, und Johann
„Weiſſenbach, Amptmann zu Hattenbach.
„Johann Rudolphen, Abbts zu Murbach
„und Luders, Matthias Ulin, der Rechten
„Doct. Cantzler.

Weltliche Fürſten perſönlich. „Weltliche Fürſten perſönlich. Von
„GOttes Gnaden, Wilhelm Pfaltzgraf bey
„Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder-
„Beyern. Wolffgang Pfaltzgraf bey Rhein,
„Hertzog in Beyern, und Graf zu Veldentz.
„Hanß Marggraf zu Brandenburg, ꝛc. Al-
„brecht Marggraf zu Brandenburg, ꝛc. Hein-
„rich der Junger, Hertzog zu Braunſchweig
„und Lüneburg ꝛc. Erich Hertzog zu Braun-
„ſchweig und Lüneburg, ꝛc. Wilhelm Her-
„tzog zu Gülch, Cleve und Berg, ꝛc. Jo-
„hanns Albrecht, Georg und Ulrich, Gebrü-
„der, Hertzogen zu Meckelnburg. Georg
„Landgraf zu Leuchtenberg.

Deren Botſchaff-ten. „Weltlicher Fürſten Botſchafften.
„Von wegen Johannſen Pfaltzgrafen bey
„Rhein, Hertzogen in Beyern, und Grafen
„zu Spanheim, Bernhard Botzheim, der
„Rechten Doctor, Cantzler. Ulrichen Her-
„tzogen zu Würtenberg, Ludwig von Frauen-
„berg, und Johann Feßler, Doct. Cantz-
„ler. Carlen Hertzogen von Savoyen, ꝛc.
„Johanns Thomas Graf zu Stropian, Do-
„ctor Baptiſta von der Inſulen Colomelli,
„Ritter, und Ulrich Zaſius, Doctor. Hein-
„richen Hertzogen zu Meckelburg, ꝛc. Die-
„terich Woltzan, und Johann Hoffmann
„der Rechten Doctores. Ernſten Marg-
„grafen zu Baden und Hochberg, ꝛc. Phi-
„lipſen Eher, der Rechten Doctor. Von

„wegen Philiberts, und Christoffs, der Jungen Marggrafen zu Baden Vormünder, ꝛc. „Hanß Jacob Varnbüller, der Rechten Doctor Cantzler. Johansen Georgen und Joachimen Gebrüder, Fürsten zu Anhalt, Melchior Krüger der Rechten Licentiat, Amptmann zu Gerenrode, und Anthoni Rosenau. Heinrichs des Heiligen Römischen „Reichs Burggrafen zu Meissen, Grafen „zum Hartenstein, und Herrn zu Plauwen, „Leopoldus Dick, der Rechten Doctor. „Wilhelms Grafen und Herrn zu Hennenberg, Sebastian Glaser, Rath und Secretari.

Prälaten Persönlich.

„**Prälaten Persönlich.** Gerwig Abbt „zu Weingarten, und Ochsenhausen. Johanns Abbt zu Kayßheim. Wilhelm Haller „von Hergern, Land-Commenthur der Baley „Cobelentz.

Deren Bottschafften.

„**Prälaten Bottschafften.** Von wegen „Johannsen zu Salmansweiler, Andresen zu Elchingen, Paulsen zu Yrsin, „Conraden zu Rodt, Thoman zu Ursperg, „Georgen von Roggenburg, Ulrichen der „Mindernau, Johannsen zu Schussenried, „und Johannsen zu Marckthal, alle Ebbte „berührter Gottshäuser, Gerwig Abbt des „Gottshauß Weingarten und Ochsenhausen. „Hansen Wernhers, Teutsches Ordens-Land „Commenthur der Baley Coblentz, und „Burgund, Wilhelm des Heil. Römischen „Reichs Erb-Truchseß, Freyherr zu Walburg der Jünger. Erasmi Abbts zu St. „Heymeran zu Regenspurg, Stephan Gottsperger, Secretarius. Wolffgangs Probsten und Ertzpriesters zu Bechtolsgaden, „Christoph Sebastian Rehlinger, der Rechten D. Casparn, erwehlten des Stiffts „Corvey, Jost von Dickla, zu Paderborn, „und Oßnabrück, Thumherr, und Heinrich „von Cölln Secretari. Christoffen Abbts zu „Stabel, Arnold von Buchholtz, Thum„scholaster zu Maintz, und Archidiacon zu „Lüttich, und Niclaß Bauer, Secretari. „Der Abbt der Gottshäuser Reichenau, und „Waldsachsen, Johann Bischoff zu Costentz, „Rüdingers Abbt zu St. Cornelien Münster, auf den Inden, Gerwig Abbt zu „Weingarten, und Georg Böß von Haltern, der Rechten Doct. Petermanns Abbts „des Gottshauß zu Münster in St. Gregorienthal, Veyt Moll, Stadtschreiber zu „Hagenau. Hermanns Abbts zu Werden „in Westphalen, Johann Reichwein Vogt „zu Bonn, Caspar Koch, und Johann Averdung der Rechten Licentiat. Des Gotts„hauß Rotenmünster, Conrad Spretter „Stadtschreiber zu Rotweyl.

Eptißin Bottschafften.

„**Eptißin Bottschafften.** Von wegen „der Eptißin des Stiffts Quedelnburg, Georg Rauchbar, Secret. Der Eptißin zu „Nidern und Obern Münster zu Regenspurg, Steffen Gottsperger, und Sebastian Rothafft, zum Bodenstein. Der Eptißin zu Essen, Haug Graf zu Montfort, „und Rotenfelß, Herr zu Teinang und Argen, Johann von Flatten, Probst zu Aich, „Cronenberg, und Kerpen, Wilhelm Rüschenberg, Johann Faltenmayer, und Carlen Harst der Rechten Doctores. Der „Eptißin zu Gerenrode, Melchipr Krüger, „der Rechten Licentiat, und Amptmann zu „Gerenrode. Der Eptißin zu Herwerden, „Johann von Flatten, zu Aich, Kerpen und „Cronenberg, Probst, ꝛc. und Wilhelm Kettlerr, Herrn Gotthards Sohn. Der Eptissin zu Buchau, Wilhelm, des Heil. Römischen Reichs Erb-Truchses, Freyherr zu „Walpurg der Jünger, und Matthias Rast, „Fürstenbergischer Cantzler.

Grafen und Herrn Persönlich.

„**Grafen und Herrn Persönlich.** Friderich Graf zu Fürstenberg, Heiligenberg, „und Werdenberg, Landgraf in Bare. Ludwig Graf zu Stollberg, Königstein und „Werningerode. Reinhard Graf zu Solms, „Herr zu Müntzenberg. Wilhelm Graf zu „Eberstein. Hanß Georg Graf zu Manßfeld. „Conrad Graf zu Castel. Wilhelm Wernher, Graf und Herr zu Zimbern, Herr zu „Wildenstein. Johann Jacob Freyherr zu „Königseck, und Olendorff. Wilhelm des „Heil. Röm. Reichs Erbtruchseß und Freyherr zu Walpurg. Hanß von Wolffstein, „Freyherr zu Ober-Sultzberg, für sich, und „statt seiner zweyer Brüder, und Jungen „Vettern.

Deren Bottschafften.

„**Grafen und Herrn Bottschafften.** „Von wegen Wilhelms, Grafen zu Nassau, Catzenelnbogen, Vianden und Dietz, „Philipsen Grafen zu Nassau, Herrn zu „Wißbaden und Itzstein, Philipsen Grafen „zu Solms, und Herrn zu Müntzenberg, „Chunen, Grafen zu Leyningen, Herrn zu „Westerburg, Semperfrey, ꝛc. Anthonen deß „Eltern von Eysenburg, Grafen zu Büdingen. Philipsen Grafen zu Nassau, und zu „Sarbrücken, des Eltern, Johannsen Grafen zu Nassau, Herrn zu Beilstein, Philipsen Grafen zu Hanau, und Herrn zu Lichtenberg, Wolffgang Georgen, Albrechten, „und Christoffen, Gebrüdern, Grafen zu „Stolberg, und Werningerode, Johansen „Grafen zu Wiedt, Herrn zu Runckel und „Eysenburg, und Philipsen Grafen zu Hanau, Herrn zu Müntzenberg, ꝛc. Ludwig „Grafen zu Stollberg und Königstein, Müntzenberg und Rutsfurt, ꝛc. Gregorius von „Nallingen, der Rechten Licent. und Johann „Liebrich, Solmsischer Secretari. Philipsen „Grafen zu Nassau und Sarbrück, Herr zu „Lore, auch von wegen seiner Brüder, „Hansen und Adolffen, Grafen zu Nassau „und Sarbrücken, ꝛc. Anthoni Haußmann „von Namedi, Ritter, beyder Rechten D. „Jacoben Grafen zu Zweybrücken, Herr zu „Bitzsch und und Lichtenberg, Christoff Welsinger, Doct. Engelharden Grafen zu Leyningen und Dagspurg, Herr zu Appermond „für sich selbst, und als Vormünder, Weyland Emmichen, seines Bruders seligen gelassener

» laſſener zweyer Söhnen, Hans Philip-
» ſen, und Emmichen, ꝛc. Gregorius von
» Nallingen, Licentiat. Der Grafen und
» Freyherrn des Schwäbiſchen Zircks, nem-
» lich, Johanns Graffen zu Lupffen, ꝛc. Von
» wegen ſein und ſeiner Vettern, Hugen,
» Graffen zu Montfort und Rotenfels, Ul-
» richen Graffen zu Helffenſtein, Wilhelms,
» Graffen zu Sultz, für ſich und ſeine Ge-
» brüder, Johann Wernhers, und Gott-
» fried Wernhers, Graffen und Herrn zu
» Zimbern, und Georgen des Heil. Reichs
» Erb-Truchſeſſen, Freyherrn zu Walpurg,
» Johann Marquards, Freyherrn zu Königs-
» eck und Olendorf, Walthers Herrn zu Ho-
» hen-Geroltzeck, Georgen von Frondſperg,
» Freyherrn zu Mindelheim, ꝛc. Wilhelm,
» des Heil. Röm. Reichs Erb-Truchſes, und
» Freyherr zu Walpurg, und Matthias
» Raſt, Doct. Fürſtenbergiſcher Cantzler.
» Der Vormundſchafft Graffen Michels
» von Wertheim, Niclaus Haß, Amtmann
» zu Freydenberg. Martin Graffen zu Ot-
» tingen, Sebaſtian Fiſcher, Cantzler. Ul-
» richen, Graffen und Herrn zu Regenſtein
» und Blanckenburg, Nicolaus Krotten-
» ſchmid. Der jungen Graffen zu Oſtfrieß-
» land, Mauritz Breunlin, der Rechten Lic.
» Philipſen und Johanſen Gebrüdern von
» Dhun, Graffen zu Falckenſtein, ꝛc. Jacob
» Schorr von Haſſel. Wolffen, Graffen
» und Herrn zu Barbi, und Mülingen, Ni-
» colaus Krottenſchmid, der Rechten Licent.
» Anthonien Graffen zu Oldenburg, und
» Delmenhorſt, Martin Michaelis, der Rech-
» ten Licentiat, und Hermann Laſterpagen,
» Secretarius. Arndten Grafen zu Bent-
» heim und Stenfordt, Chriſtian von der
» Wick, Doct. Rudolphen Graffen zu
» Depholt, Gerhard Beylag, Secretari.
» Erichen Graffen zu Hoya und Bruchhau-
» ſen, auch ſeiner Jungen Vettern, Graff
» Jobſten zu Hoya verlaſſene Söhne, Jo-
» hann Hagk, Secretari. Ladißlauen, Gra-
» fen zum Hagk, Georg Doetershover. Han-
» ſen Schencken, Herrn zu Tauttenberg, Ni-
» colaus Krottenſchmid, Licentiat. Schenck
» Carlen, und Eraſmuſſen, Herrn zu Limburg,
» Johann Sylbereyſen. Schenck Wilhel-
» men, Herrn zu Limburg, ꝛc. Chriſtoff Wel-
» ſinger, Doct. Der Frey, und Reichs-
» Städt Geſandten: Rheiniſch Banck.
» Von wegen der Stadt Cölln, Arnold von
» Siegen, Ritter, Bürgermeiſter, Thomas
» von Metheim, Georg von Halbern, Doct.
» Cantzler, und Lorentz Weber von Hagen,
» Secretari. Aach, Johann von Stammel,
» alter Burgermeiſter. Straßburg, Jacob
» Sturm. Lübeck, Johann Rüdel, der Rech-
» ten Doct. und Syndicus: Worms, Joh.
» Melchior Seyther, Stadtſchreiber daſelbſt.
» Speyer, Adam von Berſtein, alter Bur-
» germeiſter, Doct. Marx zum Lamb, Diete-
» rich Trauwel, u. Adam Sueß. Franckfurt
» Oiger von Mülen, mit Befelch der Stadt

Der Frey- und Reichs-Städt Geſandten.

» Wetzlar, Hagenau, und der Städt in die
» Landvogtey Hagenau gehörig, neml. Colmar
» Schlettſtatt, Landau, Ober-Ehenheim, Kay-
» ſerberg, Münſter in Sanct. Gregorienthal,
» Roßheim und Türckenheim, Vogt Moll,
» Stadtſchreiber zu Hagenau. Weiſſenburg
» am Rhein, Frantz Keller, Bürgermeiſter.
» Mülhauſen in Thüringen, Lucas Otto,
» Stadtſchreiber, und Ludwig Urbach. Dort-
» mund, Arnold von Siegen, Burgermeiſter,
» Georg Boeß von Haltern, Thomas von
» Methaim, Rathsverwandter, alle drey der
» Stadt Cölln Geſandten, und Joh. Schmid
» von Haltern, Secretari der Stadt Dort-
» mund. Offenburg, Alexander Fabri, Stadt-
» ſchreiber daſelbſt, mit Gewalt der Stadt
» Zell am Hammerſpach. Gengenbach, Au-
» guſtin Löwe, Stadtſchreiber. Friedberg, der
» Stadtſchreiber daſelbſt.

» Schwäbiſche Banck. Regenſpurg, Hie-
» ronymus Amman. Nürnberg, Hieronymus
» Holtzſchücher, Sebald Haller, und Jacob
» Muffel, mit Befelch der Städt Northau-
» ſen, Nördlingen, Windesheim, Schwein-
» furdt, Weiſſenburg am Norgau, Wimpf-
» fen und Rottenburg auf der Tauber. Ulm,
» Georg Beſſerer, Bürgermeiſter, und Hiero-
» nymus Schleicher. Schwäbiſchen Hall,
» Philips Büſchler. Memmingen, Chriſtoff
» Zwicker, des Raths, mit Befelch der Stadt
» Leutkirch. Rottweyl, Conrad Spretter, Hof-
» gerichts und Stadtſchreiber. Reutlingen,
» Ludwig Decker alter Burgermeiſter. Uber-
» lingen, Hans Jacob Han, Bürgermeiſter,
» Georg Eychbeck, und Hans Eßlingſperger,
» Stadtſchreiber, mit Befelch der Städt
» Buchhorn und Buchau am Feder-See.
» Schwäb. Gem. Joh. Reuchlein, Bürger-
» meiſter, Caſpar Churrer, D. Heylbron, Hie-
» ronymus Schnabel. Dünckelſpühel, Hans
» Schwerdtführer. Lindau, Hieronymus
» Pappus. Ravenſpurg, Peter Senner,
» Bürgermeiſter, und Chriſtoff Tafinger,
» Stadtſchreiber. Kempten, Caſpar Zeller.
» Kauffbeuren, Gordian Worms. Schwäbi-
» ſchen Werdt, Caſpar Mauſer, Burgermei-
» ſter, und Georg Tettenrieder, Stadtſchrei-
» ber. Pfäni, Hanß Jacob Erlewein, Stadt-
» ſchreiber. Giengen, Rochius Amman.

» Deß zu Urkund, haben Wir von Gottes
» Gnad. Sebaſtian Ertzbiſchoff zu Maynz, ꝛc.
» Und Friederich Pfaltzgraff bey Rhein, Her-
» zog in Bäyern, beyde Churfürſten, von un-
» ſer und uhſerer Mit-Churfürſten wegen.
» Wir Ernſt beſtättigter des Ertzſtiffts Saltz-
» burg, ꝛc. Und Wilhelm Pfaltzgraf bey Rhein
» Hertzog in Obern- und Niedern-Bayern,
» von unſer und der Geiſtl. und Weltl. Für-
» ſten wegen: Gerwig Abbt zu Weingarten
» und Ochſenhauſen, von unſer und der Prä-
» laten, Friederich Graf zu Fürſtenberg, Hei-
» ligenberg und Werdenberg, von unſer und
» der Graffen und Herren: Und wir Bür-
» germeiſter und Rath zu Augſpurg, von un-
ſer,

» ſer, und der Frey- und Reichs-Städt we-
» gen unſer Inſiegel an dieſen Abſchieden
» thun hencken.

» Geben in unſer Kayſer Carls, und des
» Heiligen Reichs Stadt Augſpurg, auf den
» letzten Tag des Monats Junii, nach Chri-
» ſti unſers lieben HErrn Geburt, im ein
» tauſend fünffhundert acht und viertzigſten,
» unſers Kayſerthums im acht und zwanzig-
» ſten, und unſerer Reich im drey und drey-
» ſigſten Jahren.

CAROLUS.

Sebaſtianus, Archiepiſcopus Moguntinus, per Germaniam Archicancellarius, &c. ſubſcripſit.

Der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät Erklärung, wie es der Religion halben im Heil. Reich, biß zu Austrag deß gemeinen Concilii gehalten werden ſoll, auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg, den 15. May, im Jahr 1548. publicirt und eröffnet, und von gemeinen Ständen angenommen.

SUMMARIEN.

Kayſerliche Gute Intention und geſuchte Mittel zu Chriſtlicher Vergleichung in der Religion auff dem allgemeinen Concilio zu Trient/ deſſen Submiſſion etlicher Stände/ Beharrung bey der alten Kirchen/ Kayſerl. Erbieten zur Chriſtl. Reformation der Ceremonien/ ſo zum Aberglauben Urſach geben können/ in Præfat. §. 1. uſque 12. Von den Menſchen vor und nach dem Fall/ Tit. 1. 2. Von der Erlöſung durch Chriſtum unſern HErrn/ T. 3. Von der Rechtfertigung/ item/ deſſen Nutz und Frucht/ T. 4. 5. Von der Weiſe/ durch welche der Menſch die Rechtfertigung bekommt/ T. 6. Von der Liebe und guten Wercken/ T. 7. Vom Vertrauen der Vergebung der Sünden/ T. 8. Von der Kirchen/ Excommunication, Schiſmatici, oder Ketzer/ T. 9. Von den Zeichen und Gemercken der wahren Kirchen/ T. 10. Von dem Gewalt und Authorität der Kirchen/ T. 11. Von den Dienern der Kirchen/ T. 12. Von dem Oberſten Biſchoff und andern Biſchöffen/ T. 13. Vom Sacrament in gemein/ T. 14. Von der Tauff/ T. 15. Von der Firmung/ T. 16. Vom Sacrament der Buß/ T. 17. Sacrament des Altars/ T. 18. Von der Heil. Oelung, T. 19. Vom Sacrament der Prieſter-Weyh/ T. 20. Sacrament der Ehe/ T. 21. Vom Opffer der Meß/ T. 22. Von der Gedächtnüß der Heiligen im Opffer der Meß/ und von ihrer Fürbitt und Anruffung/ T. 23. Von der Gedächtnüß der Verſtorbenen in Chriſto/ T. 24. Von der Communion, wie ſie beym Opffer der Heil. Meß gehalten werden ſoll/ T. 25. Von den Ceremonien und Gebräuch der Kirchen/ T. 26.

DJe Römiſche Kayſerl. Majeſtät, unſer Allergnädigſter Herr, läßt des Heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, und der Abweſenden Räthen, Bottſchafften und Geſandten gnädiglich anzeigen:

Kayſ. Intention alles zu gut des Vatterlands teutſcher Nation.

§. 1. Wiewohl Ihr Kayſerl. Majeſtät von Eingang Ihrer Kayſerl. Regierung allezeit ihr Gemüth, Willen und Meynung dahin gericht, alles das gnädiglich und vätterlich fürzunehmen, zu handeln, und zu befürdern, ſo gemeiner Chriſtenheit, und ſonderlich dem Heil. Reich, der löblichen Teutſchen Nation, als ihrem geliebten Vatterland zu gut, auch höchſten Ehren, Aufnehmen, Nutz, Frommen und Wohlfahrt immer gereichen, und dadurch alle und jede Ständ, Glieder und Unterthanen, unter Ihrer Kayſerl. Majeſtät Flügeln, und glückſeliger Regierung ruhig, friedlich und einig bleiben, leben und grünen möchten.

Groſſes Ubel, ſo aus Spaltung

§. 2. So haben doch Ihr Kayſerl. Majeſtät vor langem guter maſſen geſpürt, auch im Werck augenſcheinlich befunden, daß ſich ohne Chriſtliche Vergleichung, oder gebürliche Erörterung der eingeriſſenen hochſchädlichen Spaltung, der ſtrittigen Religion (aus welcher dann alles nachtheilig Unvertrauen/ Widerwill/ Krieg/ Noth und Beſchwerung unter den Ständen bißher erfolgt) einigs beſtändigen Friedens, Rechts und Ruhe, noch Einigkeit, beſchwerlich zu verſehen ſeyn wolte. der Religion erfolgt.

Kayſerl. geſuchte Mittel und Wege zu Chriſtl. Vergleichung.

§. 3. Derhalben Ihr Kayſerl. Majeſtät vor dieſer Zeit allerhand Weg und Mittel geſucht/ auch vielerley Geſpräch und Unterhandlungen fürgenommen/ dardurch Ihr Kayſerlichen Majeſtät verhofft, ſolche verderbliche Spaltung zu Chriſtlicher Vergleichung/ oder beſſerm Verſtand zu befürdern und zu bringen.

Allgemein Concilium Tridentin. angefangen

§. 4. Als aber in Vollführung derſelben erwogen, und befunden worden, daß dieſe Spaltung ſo fern und weit eingebrochen, daß die nunmehr, nicht allein die Teutſche, ſondern auch viel ander Chriſtliche Nationen zugleich

zugleich belangen, und den allen mit einander gemein wäre, und derhalben ſolcher Spaltung nicht ſtattlicher, dann durch den ordentlichen Weg eines gemeinen Chriſtlichen Concilii, füglich abgeholffen werden möcht/ haben Ihr Kayſerliche Majeſtät auf gemeiner Ständ unterthänige Bitt und Anſuchen, nach viel geſtogenen Handlungen, ſo viel erlangt und erhalten, daß letzlich ein gemein Concilium in Teutſcher Nation/ zu Trient fürgenommen und angefangen worden. Darauf auch Ihr Kayſerl. Majeſtät im Anfang dieſes wehrenden Reichs-Tags mit gemeinen Ständen dahin gehandelt, und an ihnen vermöcht, daß ſie den Fußſtapffen der Heil. Vätter und Eltern, ſo je allwegen in Glaubens-Sachen ihr Zuflucht zu den Heil. Concilien gehabt, und ſich dieſelben weiſen laſſen, nachgefolget und ſich ſolchem angefangenen Concilio anhängig und unterwürffig zu machen, auch deſſelben Erörterung zu erwarten und zugeleben, gemeinlich bewilligt, und darneben Ihre Kayſerliche Majeſtät gehorſamlich heimgeſtellt, auf Chriſtliche und gebührliche Wege bedacht zu ſeyn, wie mitlerzeit, biß zu Endung und Austrag des Concilii, gemeine Ständ gottſeliglich, und in gutem friedlichen Weſen bey einander leben und wohnen möchten, und niemand wider Recht und Billigkeit beſchwert werde. Welche gemeiner Ständ Chriſtliche Verwilligung des Concilii, ſamt angehängter Heimſtellung, Ihr Kayſerl. Majeſtät damaln von den Ständen zu ſondern Gnaden, angenommen, und nachmaln annehmen.

Deſſen groſſer Nutz.

§. 5. Nun haben Ihr Kayſerl. Majeſtät auf angeregte der Ständ unterthänige Heimſtellung, dieſem hochwichtigen Handel biß anhero gantz vätterlich getreulich, und mit höchſtem Fleiß nachgedacht, auch ihrer der Ständ ſelbs Bedencken (wie ihnen bewuſt) darüber vernommen, und in Erwegung aller Sachen, mitleidlich wargenommen und ermeſſen, was unausſprechlichen Nachtheils und Unraths der löblichen Teutſchen Nation/ aus vorberührter Spaltung bißher erfolgt/ und was Schadens und Verderbnuß auch hinfüran davon zu gewarten/ und daß derhalben zu Aufrichtung und Erhaltung beſtändigs Friedens, Rechtens, Einigkeit, und Ringerung der Ständ, eingeriſſen Unvertrauens, die höchſte unvermeidliche Nothdurfft erfordern wolle, dieſe Sachen biß zu Fürgang und Erörterung deß gemeinen Concilii, in gegenwärtigem Stand und Confuſion, keins Wegs ſtecken/ noch anhangen zu laſſen, ſondern zu mehrer Chriſtlicher Vergleichung und Mäßigung, auch beſſerm und näherm Verſtand zu richten, und den viel eindringenden widerwärtigen Secten nicht länger zuzuſehen, noch den gemeinen Frieden dardurch ferner betrüben und verhindern zu laſſen.

Aus Zwyſpalt der Religion erfolgender Schaden.

§. 6. Wie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät, in Mitte dieſes wichtigen Wercks geſtanden hat ſich zugetragen, daß etliche hohes Stands und Namens, ſonder Zweiffel auß gutem Eyffer, ſo ſie zu Chriſtlichem Fried/ Ruhe und Einigkeit tragen/ auch auß rechter Liebe gegen gemeinem Vatterland/ Ihre Kayſerl. Majeſtät hiebey liegenden Rathſchlag und Bedencken unterthäniglich fürbracht, und ferner beſichtigen zu laſſen, übergeben, ſich auch demſelben nachzukommen, und zu geleben, gehorſamlich angebotten.

Submiſſion etlicher hohen Ständ. Ihr Kayſerl. Majeſt. Examination deren Rathſchlags.

§. 7. Dieweil dann Ihr Kayſerl. Majeſtät ſolchen überreichten Rathſchlag, etlichen anſehnlichen und der Heil. Schrifft verſtändigen und bewährten Lehrern zu erſehen befohlen, und auß derſelben Relation ſo viel vernommen, daß ſolcher Rathſchlag zu rechtem Chriſtlichen Verſtand unſerer wahren Chriſtlichen Religion und Kirchenlehr, Ordnungen und Satzungen (auſſerhalb der zweyen Puncten die Communion unter beyder Geſtalt/ und der Prieſter Ehe betreffend) nicht zuwider, ſondern zu Beförderung und Erlangung vollkommener Chriſtlicher Vergleichung der ſtreitigen Religion, auch Erhaltung alles friedlichen Weſens u. Einigkeit im Heiligen Reich nützlich, fruchtbar und dienſtlich ſeyn ſoll, darfür es dann Ihr Kayſerl. Majeſtät nach jetziger Gelegenheit der Zeit und Läufft ſelbs auch halten, und je nichts liebers ſehen noch befürdern wolten, dann daß gemeine Ständ unter Ihro Kayſerl. Majeſt. Regierung in der Religion friedlich und einig leben und wohnen möchten, inmaſſen dann Ihro Kayſerl. Majeſtät Ihrem Kayſ. Ampt nach, zuſteht und gebührt.

Zum Theil der Chriſtlichen Religion gemäß, auſſer 2. Puncten, Communion unter beyder Geſtalt, und Prieſter Ehe, befunden.

§. 8. Demnach ſo erſuchen die Kayſerl. Majeſtät die gemeine Stände/ ſo bißher die Ordnungen und Satzungen gemeiner Chriſtlichen Kirchen gehalten/ hiemit gnädiglich begehrend, daß ſie dieſelben hinfüran auch halten, und darbey beſtändigleich bleiben/ verharren, und davon nicht abweichen, noch Veränderung fürnehmen, welches ſie dann zu thun, und demſelbigen beharrlich zu geleben, ſich hievor erbotten, und gewilligt haben.

Kayſerl. Majeſt. gelangen an die Stände bey der alten Chriſtlichen Kirchen beſtändig zu harren.

§. 9. Aber die andere Ständ/ ſo Neuerung fürgenommen/ erſuchen Ihro Kayſerl. Majeſt. auch gantz gnädiglich und ernſtlich, daß ſie entweder wiederum zu gemeinen Ständen tretten/ und ſich mit ihnen in Haltung gemeiner Chriſtlichen Kirchen Satzungen und Ceremonien, aller Ding vergleichen, oder ſich doch mit ihrer Lehr und Kirchen-Ordnungen, bemeltem Rathſchlag in allweg gemäß halten; und weiter nicht greiffen noch ſchreiten: Ob ſie ſich auch weiter eingelaſſen hätten, ſich alsdann bemeltem Rathſchlag in allweg gleichförmig halten, und gäntzlich dabey bleiben. Und daß alle

Deßgleichen an die Neugläubige Reichs-Stände Kayſerl. Erſuchen.

Ständ zu Beförderung gemeines Friedens, Ruhe und Einigkeit, obbestimmten Rathschlag dieser Zeit gutwillig gedulden, denselben nicht anfechten, noch darwider lehren, schreiben, noch predigen lassen, sondern deß allgemeinen Concilii Erklärung und Erörterung mit Gedult gehorsamlich erwarten.

Kayserl. Erbieten und Vorhaben des Concilii.

§. 10. So wollen Ihr Kayserliche Majestät nicht desto weniger allen möglichen Fleiß fürwenden und an aller dienstlicher Beförderung nichts erwinden lassen, damit das allgemeine Concilium, auf gemeiner Ständ Ersuchen zum förderlichsten gehalten, und die Teutsche Nation der schwebenden Spaltungen gäntzlich erledigt werde.

Christl. Reformation.

§. 11. Gleicher Weiß stehen Ihr Kayserliche Majestät in embsiger Arbeit und Begriff einer Christlichen Reformation, welche auch ihr Majestät noch auf diesem Reichs-Tag den Ständen zu eröffnen gnädiglich entschlossen sind, der gnädigen Getröstung, daß die biß zu Erörterung offtermelts Concilii, zu **Abstellung vieler Mißbräuch und Ergernuß** / auch Pflantzung und Erhaltung Christlicher Zucht, Wandels und Tugenden nicht wenig fürträglich seyn werde.

Ceremonien, so zu Aberglauben Ursach geben mögen.

§. 12. Nachdem auch in berührtem Rathschlag, unter der Rubric, von den Ceremonien, unter andern vermeldt wird, wo etwas in denselbigen, **so zu Aberglauben Ursach geben möcht** / eingeschlichen wäre, **daß solches gebessert werden** soll: So wollen Ihr Kayserl. Majestät Ihr selbst gnädiglich vorbehalten, in dem und andern Articuln, wo und so viel vonnöthen, jetzo, und hinnach allezeit gebührliche Maß und Ordnung zu geben. Dann alles, das Ihr Kayserliche Majest. zu **Förderung der Ehre GOttes / und Vergleichung der streitigen Religion / auch Erhaltung beständigs Friedens / Rechtens / und Einigkeit im Heil. Reich Teutscher Nation** / und dann auch sonst gemeinen **Ständen zu sonderm Nutz / Wolfahrt** / und allen Gnaden beweisen, fürnehmen, handeln und befördern mögen, deß sind Ihre Kayserliche Majestät ihrem tragenden Ampt nach, gantz gnädiglich geneigt, willig und urbietig, und haben diß alles zu Erklärung Ihrer Kayserlichen Majest. Gemüths, gemeinen Ständen gnädiger Wolmeynung nicht verhalten wollen.

I.

Von dem Menschen vor dem Fall.

Genes. 2.

§. 1. GOtt hat von Anfang den Menschen erschaffen zu seinem Ebenbild und Gleichnuß, und ihn mit Gnaden geziert, auch durch die erbliche Gerechtigkeit dermassen zugericht, daß er in allen Kräfften des Leibs und der Seelen gantz recht wäre, und von keinen bösen und unordentlichen Bewegungen angefochten würde, sondern daß in ihm das Fleisch dem Geist, und, die unterste Kräfften der Seelen den Obersten (welche allein zu dem guten anweisen) gehorsam wären.

§. 2. Da nun des Menschen Gemüth dermassen wohl zugericht war, hat ihn GOTT gelassen in der Hand seines eigenen Raths, also weit, daß er nicht weniger Macht hätt zu wehlen das Gute, als das Böse. Eccles. 15.

§. 3. Wo sich dann der Mensch dieser seiner Freyheit recht gebraucht, auch den Gebotten, die ihm GOtt selbst gegeben, gehorsam gewesen wär, so hätte er die Güter und Gerechtigkeit, die er empfangen, ihm selbst, und allen seinen Nachkommen erhalten, auch ihm und ihnen nicht gemangelt, frömlich und seliglich zu leben. Es hätt ihn auch weder Hunger noch Durst, Hitz noch Kälte, Schmertzen noch Kranckheit, noch der Tod, betrübet oder geängstiget, besonder hätt er alle Sünd und Gebrechen gemitten, und von den Straffen, als Belohnung der Sünden, sich keinerley Gefahr weder für sich selbst, noch seine Nachkommen besorgen dörffen.

II.

Von dem Menschen nach dem Fall.

§. 1. Aber nach dem unser erster Vatter wider GOttes Gebotte gehandelt, ist er in die Straf gefallen, die ihm GOtt gedräuet, und hat also das allerschönste Geschencke der erblichen Gerechtigkeit verlohren: Daher kommt der Mangel dieser erblichen Gerechtigkeit, sampt der sündlichen Art der Begierde, die dann ohn Unterlaß dem Geist und obersten Kräfften der Seelen widerstrebet, welche Sünde, (das ist, die Beraubung benannter Gerechtigkeit des Orts, da sie die Vernunfft GOtt gehorsam machet, sampt der bösen Art der Begierd,) Adam auf alle seine Nachkommen geerbet hat, also daß alle Menschen, die auf diese Welt gebohren und kommen, mit dieser Sünde gebohren werden, und ist ihrer keiner ohn, auch nicht ein Kind von einem Tag, nach der Schrifft: Und hievon ist kommen die Wunde unserer Natur, also, daß der Natürliche Mensch nicht verstehet, was des Geists ist: Er begehrt und erwehlt auch solches nicht vor der Gnad, sintemahl die Begierde und Neigung des Fleisches, welche in ihm regiert, eine Feindschafft ist wider GOTT, und scheuet vor dem Gesetz **GOttes** / und hindert ja so viel am Guten, so viel sie zum Bösen reitzet und bringet. Rom. 5. Ephes. 1. Job. 25. 1. Cor. 5. Rom. 8.

§. 2. Und wiewol ein solcher Mensch behält eine Freyhheit seines Willens, doch schwach und verletzt, daraus als einem Brunnen herfliessen alle ehrliche Tugend und Thaten der Heyden, samt ihren Würckungen, so kan er doch vor der Gnaden, und ehe dann er wieder zurecht gebracht ist, die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht erreichen, sondern ist vielmehr ein Knecht der Sünden, des Teuffels eigen, und ein Feind **GOttes** / und

allen

allen Straffen dieser Welt unterworffen:
Röm. 5. Dann er wird beschwert mit Hunger, Kummer, Durst, Frost, Hitz, Schmertzen, Kranckheit, und wird endlich durch den Tod zerstört, dann die Sünde ist durch einen Menschen in die Welt kommen, und durch die Sünde der Tod: Es sind aber die Straffen dieser ersten Ubertrettung, denen die von neuen durch die Gnad gebohren werden, mit den Sündern gemein, wiewol sie den Neugebornen auch zur Ubung aufgelegt werden, aber den Ungerechten und Gottlosen werden sie zur Straf zugeschickt.

§. 3. Zu dem muß man wissen und lehren, daß in einem solchen Menschen, den die Erbsünd verderbt hat, so lang er allein nach der Natur lebt, und durch die Gnad nicht erneuert ist, zugleich mit der bösen Begierde, auch der Satan regiert, der ihn mit den Banden seiner Dienstbarkeit gefangen hält, und würcket in ihm, daß er wandelt in seinen eigenen Begierden, und vollbringet den Willen des Fleisches und seiner Gedancken, und häuffet also die Erbsünde, die er von seinen Eltern herbracht, auch mit seinen eigen würcklichen Sünden, und ist ein Kind des Zorns, wie der Apostel sagt, also, wo er in solchem seinem allerärmsten Wesen stürbe, würde endlich nach rechtem Urtheil GOttes in das höllische Feuer, daß er darinn ewiglich gestrafft, geworffen werden, da dann
Ephes. 2. Esaid 66. sein Feuer, wie im Esaia geschrieben steht, nicht erlöschen, und sein Wurm nicht sterben wird.

III.

Von der Erlösung durch Christum unsern HErrn.

Joh. 3. Röm. 3. Ephes. 2. §. 1. Darum dann GOtt, der an Barmhertzigkeit reich ist, weil er nicht wolt verderben lassen, die er geschaffen, hat er seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt, sintemahl es dem Menschen unmöglich war, sich selbst zu erlösen, daß er in demselbigen unserm HErrn und Seligmacher die Erlösung hätte, durch sein Blut, wie es von dem Apostel geschrieben ist.

Esaid 53. 2. Cor. 5. §. 2. Dann GOtt hat auf ihn gelegt unsere Missethaten, auf daß er an seinem Leib trüge die Sünd am Creutz, und sie an das Holtz häfftet. Und dieweil GOttes Sohn/ der unschuldig für uns Sünder den Tod gelitten, und für uns gnug gethan, hat er uns dermassen erlöset, und den Vatter also versöhnet, daß uns bemelter Vatter, als die arme befleckte Sünder, von wegen des Bluts seines Sohns entbunden, und uns ihm selbst wiederum versöhnet hat. Dann GOtt, sagt Paulus, war warhafftig in Christo / und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat un-
Röm. 3. ter uns aufgericht das Wort von der Versöhnung.

§. 3. Und wiewohl GOtt umsonst, und um seines Namens willen uns gnädig ist, und vertilget unsere Sünden um sein selbst willen, doch daß er zu Erzeigung seiner Gerechtigkeit nicht ohne Bezahlung oder Gnugthuung die Sünden vergebe, hat er von wegen seiner unerforschlichen Weißheit und überschwenglichen Güte, die Gerechtigkeit mit der Barmhertzigkeit vermischt, und beschlossen, daß seines **eingebohrnen Sohns Blut** / uns damit zu erlösen, die Bezahlung seyn solt, auff daß das allerunschuldigst Lämmlein alle die Straffen am Creutz trüge und überwünde, welche wir Sünder hätten leyden sollen, und daß wir die Bezahlung unserer Erlösung, die uns armen Sündern mangelt, aus seinen Wunden entlehnen, und zu unserer Erlösung und Seligkeit gebrauchen möchten, auf daß, ob gleichwol sich der allergütigste Vatter unser lauter umsonst erbarmet, doch solches Erbarmen nicht geschehe, dann vermittelst deß **Bluts seines Sohns**/ also, daß alles, was uns allhie umsonst geschicht, wir doch darum dem Verdienst und der Gerechtigkeit Christi zu dancken haben, auf daß ein jeglicher der sich rühmet, sich in diesem unserm HErrn, Erlöser und Seligmacher, rühme.

IV.

Von der Rechtfertigung.

§. 1. Wer nun durch das theuer **Blut Christi** erlöset, und ihm der Verdienst deß **Leydens Christi** zugetheilt und gegeben, der wird alsbald gerechtfertigt, das ist, er findet Vergebung seiner Sünden, wird von der Schuld der ewigen Verdammnuß erlediget, und verneuert durch den Heil. Geist/ und also aus einem Ungerechten wird er gerecht. Dann da GOtt rechtfertiget, handelt er nicht allein menschlicher Weiß mit dem Menschen, also daß er ihm allein verzeihe, und schencke ihme die Sünde, und entbinde ihn von der Schuld, sondern er macht ihn auch besser, daß doch kein Mensch weder zu geben pfleget, oder geben kan. Dann er ihm seinen Heil. Geist mittheilet, der sein Hertz reiniget und reitzet, durch die Liebe GOttes, die in sein Hertz ausgegossen wird, daß er das, so gut und recht ist, begehre, und was er begehret, mit dem Werck vollbringe, das ist die rechte Art der eingegebenen Gerechtigkeit, welche David begehrt hat, da er sich hören läst: Psalm. 51.
HErr, schaffe in mir ein rein Hertz, und erneure in meinem Inwendigen deinen richtigen Geist. Darvon redet auch der Apostel, ei- 1. Cor. 6.
gentlich seyd ihr abgewaschen: Ihr seyd ge- Tit. 3.
heiliget, ihr seyd gerechtfertiget. Und da er spricht: GOtt hab uns selig gemacht, nicht um der Werck willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hätten, sondern nach seiner Barmhertzigkeit, durch das Bad der Wiedergeburt, und Verneuerung des Heil. Geistes / welchen er reichlich ausgegossen hat auff uns, durch JEsum Christum unsern Heyland, auff daß wir durch seine Gnad gerechtfertiget, Erben Matth. 5.
seyen deß ewigen Lebens nach der Hoffnung.

Gal 5. Röm. 7. 1. Joh. 1. §. 2. Und wiewohl diese Gerechtigkeit, die daher fleußt, aus dem Brunnen deß Geistes des Geists, viel besser und reicher ist, dann da gewesen ist die Gerechtigkeit der Schrifft-Gelehrten und Phariseer, so findt sich doch in denen, die solche Gerechtigkeit aus Gnaden bekommen haben, daß nichts destoweniger die Lüste dem Geist widerstreben, so lang wir hie auff Erden leben. Derhalben geschicht es, daß eben dieselbe mit dem Gemüth dem Gesetz GOttes, aber nach dem Fleisch, dem Gesetz der Sünden dienen, und 1. Cor. 1. also ohne Sünde nicht leben. Dieweil nun ein Mensch, so lang er hie auff Erden lebt, die Vollkommenheit dieser eingegebenen Gerechtigkeit nicht mag erlangen, so kommt uns Christus auch dieses Orts mercklich und gnädigst zu Hülff, sintemahl er uns von GOtt gemacht ist Weißheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, also daß er eben, wie er durch Gemeinschafft seiner Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit des Menschen, die ihm nun geschenckt, und in ihm ist, die auch ihren Theil von ihm nimmt, gewirckt hat, also mehret er sie auch, auf daß sie sich von Tag zu Tag verneure, biß so lang sie in dem ewigen Vatterland gantz vollkommen werde, und durch den Verdienst seines theuren Bluts, und seiner Gerechtigkeit, (die gantz vollkommen bestehet) erwirbt er dem Menschen Vergebung, also, daß alles was der Mensch seiner Schwachheit halben zu wenig vermag, das wird durch Christi Vollkommenheit erlangt und geschenckt: Daher gehört der Trost- 1. Joh. 2. Spruch Johannis: Liebe Kindlein, das schreibe ich euch, auff daß ihr nicht sündiget, und im Fall, daß jemand gesündiget hat, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter, **JEsum Christum** den Gerechten, dann Er ist die Versöhnung für unsere Sünden.

§. 3. Also kommen zusammen **Christi** Verdienst, und die eingegebene Gerechtigkeit, zu welcher wir verneuert werden, durch die Gabe der Liebe, nemlich die eingegebene Gerechtigkeit, auff daß wir dardurch nüchtern, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und erwarten der seligen Hoffnung, und Zukunfft der Herrlichkeit deß **grossen GOttes** / und unsers Seligmachers. Aber der Verdienst **Christi** / daß er der Gerechtigkeit, so in uns ist, ein Ursach seye, und nach dem wir alle in vielen Stücken, offt strauchlen und fallen, und uns, von wegen unserer Schwachheit und Unvollkommenheit viel Ding zu Handen stossen und begegnen, die unsere Hertzen betrüben, und zu Verzweiffelung bewegen möchten, daß wir in demselbigen Verdienst und theuren **Blut Christi** uns wiederum erholen sollen, darinnen wir finden, dardurch wir die Hoffnung zum ewigen Leben auffs stärckest befestigen mögen.

§. 4. Dann im HErrn **Christo JEsu** unserm Erlöser und Seligmacher, welchen die Christglaubigen anziehen, und mit welchem ihnen alles geschenckt wird (wie der Apostel sagt) seynd uns alle Ding auffs gewissest und vollkommenst, dardurch wir zur lebendigen Hoffnung gründlich und gewißlich erhalten und gestärckt werden. Röm. 3.

V.

Von den Früchten und dem Nutz der Rechtfertigung.

§. 1. Die Gerechtfertigte haben Fried mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christum, dann GOtt ihnen gnädig und barmhertzig, und gegen ihnen versöhnt ist, daher sie dann hoffen mögen, dieweil sie GOtt, als sie Feind waren, durch den Tod seines Sohns versöhnet hat, daß sie vielmehr, nachdem sie nun versöhnet seynd, selig worden, auf daß wir uns der Wort des Apostels, die voller Trosts seynd, recht gebrauchen. Röm. 5.

§. 2. Item, die gerechtfertiget werden, die werden auch zu GOttes Kindern erwählet, auf daß sie Erben seyn des ewigen Vatters im Himmel, und Mit-Erben Christi, wie Paulus lehret, und haben Recht und Röm. 8. Macht diß Erb anzusprechen, welches ist das ewige Leben.

VI.

Von der Weise / durch welche der Mensch die Rechtfertigung bekommt.

§. 1. Wiewol GOtt den Menschen gerecht gemacht, nicht aus den Wercken der Röm. 3. 1. Cor. 4. Gerechtigkeit, die der Mensch thut, sondern nach seiner Barmhertzigkeit, und das lauter umbsonst, das ist, ohn seinen Verdienst, also, wo er sich rühmen will, daß er sich allein in **Christo** rühmen soll, durch welches Verdienst allein er von den Sündern erlöst und gerecht gemacht wird: Doch handelt der barmhertzige GOtt nicht mit einem Menschen, wie mit einem todten Block, sondern zeucht ihn mit seinem Willen, wann er zu seinen Jahren kommt: Dann ein solcher empfähet dieselben Wohlthaten Christi nicht, es sey dann, daß durch die vorgehende **Gnad Gottes** / sein Hertz und Will bewegt werde, Esaiä 59. Marc. 1. den Sünden feind zu werden: Dann nachdem die Sünde scheidet GOtt von uns, wie Esaias sagt, so kan niemand zu dem Thron der Barmhertzigkeit und Gnaden gehen, er sey dann zuvor durch die Buß von derselben Sünde abgewendet, darum auch Johannes, da er dem HErrn den Weg bereitet, sagt: Thut Buß, dann das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

§. 2. Alsbald bewegt die **Gnade GOttes** das Hertz zu GOtt durch **JEsum Christum** / und diese Bewegung ist deß Glaubens, durch welchen der Mensch ohne Zweiffel Marc. 2.

glaubt

glaubt der heiligen Schrifft, und hängt sich an die göttliche Zusagung, welche die Schrifften anzeigen, und Christus selbst, da er auf die Buß dringet, erfordert alsbald einen solchen Glauben, und spricht: Dieweil die Zeit erfüllet, und das Reich GOttes nahend herbey kommen ist, so thut Buß, und glaubet dem Evangelio.

Röm. 4. §. 3. Wer also glaubt, und von der Furcht der göttlichen Gerechtigkeit, dardurch er nützlich erschröckt, dahin bekehrt wird, daß er betrachtet die Barmhertzigkeit GOttes, und die Erlösung durch das **Blut Christi**/ der wird aufgericht, und durch Bewegung der Gnaden **GOttes** empfähet er das Vertrauen und die Hoffnung, also, daß er glaube in Hoffnung wider Hoffnung, das ist, wider die Hoffnung seines Verdiensts, und die Hoffnung der versprochenen und zugesagten Barmhertzigkeit, gibt GOtt die Ehre, und wird also zur Liebe geführet.

Gal. 3. Röm. 3. §. 4. Und wer sich also durch einen solchen Glauben auf die Barmhertzigkeit Gottes und den Verdienst **Christi** steuret, und befiehlt sich darein, der empfähet die Verheissung des **Heiligen Geistes**/ und wird also gerechtfertiget durch den Glauben an **GOTT**, nach der Schrifft, also, daß ihm nicht allein die Sünde vergeben werden, sondern derselbige wird auch geheiligt und verneuert durch den **Heiligen Geist**: Dann dieser Glaub erlangt die Gab des **Heiligen Geistes**/ durch welchen die Liebe GOttes ausgegossen wird in unsere Hertzen, welche, so sie zum Glauben und der Hoffnung kommet, werden wir alsdann durch die eingegebene Gerechtigkeit, die im Menschen ist, warhafftiglich gerechtfertiget: Dann diese Gerechtigkeit bestehet durch den Glauben, die Hoffnung und die Liebe, also, wo man dieser Gerechtigkeit der Stück eines wolte entziehen, so würde sie gestümmelt und mangelhafftig seyn.

VII.

Von der Liebe und guten Wercken.

Gal. 5. §. 1. Die Liebe, die da ist das Ende des Gebotts und die Vollkommenheit des Gesetzes, so bald sie in der Rechtfertigung eintritt, so ist sie fruchtbar, und beschleusset in sich selbst die Samen aller guten Werck: Welche, wie sie bereit ist gute Frucht der Gerechtigkeit zu tragen, also trägt sie die auch in den Gerechtfertigten, alsbald und so offt sie soll, und ihr die Macht zu würcken durch einigerley Hindernüß nicht benommen wird. Derhalben der Glaub, der durch die Liebe nicht würcket, der wird nicht für lebendig angesehen, sondern vielmehr unfruchtbar und todt, wie auch Sanct. Jacob sagt: Ja vielmehr, der Mensch hab so viel Glaubens als er wolle, ist die Liebe nicht da, so bleibet er im Todt, wie es Johannes klar zeuget, sonderlich, dieweil die Liebe ist ein Stück deß ewigen Lebens, das in uns hat angefangen, und soll endlich durch die Herrlichkeit erfüllet und vollkommen werden. Dann obwohl der Glaub und die Hoffnung auffhören, wann wir in die ewige Hütten verreisen werden, so wird doch die Liebe bleiben, und wird mit uns in dieselbige eingehen, daß wir durch sie selig leben, und in GOtt, der uns alsdann wird alles in allem seyn, zu ewigen Zeiten, Wonne und Freude haben mögen: Und ist doch gleichwohl nichts desto weniger der Glaub warhafftig, dardurch die Christen von den Unglaubigen erkannt werden, so viel sie der Schrifft, und was uns von GOtt geoffenbahret ist, Glauben geben, ob gleichwohl derselbig Glaub von der Liebe unterschieden und gesondert ist.

Jac. 2. 1. Joh. 3. 2. Cor. 13.

§. 2. Aus diesem grossen GOttes Geschenck (welches, jemehr es in uns wächst, und zunimmt, jemehr das alte Wesen des Fleisches in uns abnimmt) fliessen, wie aus einem Bronnen, alle gute Werck, welche so nöthig seyn einem jeden Gerechtfertigten zur Seligkeit, daß, wo er sie nicht thut, da er soll, so verleurt er die Gnade GOttes, und wird als eine unnütze Reben außgeschnitten von **Christo**/ und ins Feuer geworffen, wie **Christus** selbst in seinem Evangelio lehret. Joh. 15. Matth. 7.

§. 3. Und wiewohl diese Werck dermassen gestalt seynd, daß sie GOtt von uns, als für sein Recht erfordern möcht, und die Heiligen/ wann sie alles das, was ihnen gebotten ist, gethan haben, sich bekennen und sagen solten, daß sie unnütze Knecht seynd, noch dannoch, dieweil solche Werck aus der Lieb herfliessen, und Frücht der Gnaden GOTTes seynd, und GOtt nach seinem Wohlgefallen den würckenden Belohnungen allermildest zugesagt, so begnadet er sie mit Vergeltung zeitlicher Güter und deß ewigen Lebens nach Zeugung des Apostels, da er spricht: Seyd reich und überflüßig in allen guten Wercken, und wisset, daß euer Arbeit nicht unnütze ist in dem HERRN. Dann GOTT ist nicht ungerecht, daß er vergesse euers Wercks und Liebe, die ihr erzeiget habt in seinem Nahmen. Hebr. 6.

§. 4. Und die Gerechtfertigten, nachdem sie nun worden seynd Knechte der Gerechtigkeit, und geben ihre Glieder zu Dienst der Gerechtigkeit, zur Heiligung durch die Mitwürckung der Gnade, seynd sie reich von guten Wercken. Und je mehr sie hierinnen zunehmen, je mehr sie Besserung der Gerechtigkeit empfahen, also, daß die, die gerecht seynd, noch gerechter werden: Fürchte dich nicht, sagt die Schrifft, gerecht zu werden, biß zum Todt. Item, der gerecht ist, soll forthin Eccles. 3. Apoc. 22.

forthin noch gerechter werden. Und welcher
Joh. 15. in Christo fruchtbar ist, der wird vom himlischen
Jac. 2. Vatter gereiniget, daß er vielmehr Frucht bringe, wie Christus selbst lehret. Und das ist die Gerechtigkeit, die aus den Wercken kommt, davon Jacob sagt, der Bruder deß HErrn.

§. 5. Noch eins muß man lernen, wiewohl die Werck, die von GOtt gebotten, nöthig seyn zur Seligkeit, (die man auch sonderlich treiben soll, wie geschrieben stehet: Wilt du zum Leben eingehen, so halte die Gebott GOttes: So seynd doch die Wercke, welche über diese Gebott geschehen, und ehrlich und gottselig gehandelt werden, auch zu loben, auf daß wir nicht wider den Heiligen Geist seynd, der dieser viel in heiliger Schrifft lobet: Dann sonst alles zu verlassen und zu verkauffen, und dem HErrn nachzufolgen: Item, Keuschheit zu halten, wäre es alles
1. Reg. 6. nicht gut, noch nützlich. Deßgleichen da David für der Archen tantzet, wäre er billig von
2. Cor. 9. der Michol verlachet worden: Und Paulus hätte vergebens die Besoldung denen nachgelassen, welchen er das Evangelium geprediget hat.

§. 6. Kürtzlich müssen die ungebottene, freywillige Werck, so (wie Chrysostomus spricht) über das Gesetz geschehen, von denen die darwider geschehen, unterschieden werden: Dann diese verdammet Christus selbst, als den Sauerteig der Pharisäer, aber jene lobet der Heilige Geist in der Schrifft, wann er
Psalm. 118 sagt: Laß dir gefallen, HErr, das willige Opffer meines Mundes.

VIII.

Vom Vertrauen der Vergebung der Sünden.

Allhie muß man sich wohl fürsehen, daß man die Menschen nicht allzusicher mache, und daß sie ihnen selbst nicht allzuviel vertrauen, auch durch ängstiglich Zweiffeln nicht in Verzweifflung kommen. Darum, dieweil Paulus sagt, ob er gleich sich selbst in nichts schuldig weiß, sey er doch darum nicht gerechtfertiget. So kan ja der Mensch gantz schwerlich von wegen seiner Schwachheit und Unvermögens, ohn einigen Zweiffel glauben, daß ihm die Sünde vergeben sind. Und wiewohl er sich nicht soll in ihm selbst rühmen, noch aufblasen, so soll man ihn doch nicht also schröcken, daß er an der Krafft deß Sterbens und Aufferstehens deß HErrn Christi/ und an den gnädigen Zusagungen GOttes zweiffeln, und meinen solte, er könte Vergebung seiner Sünden, und die Seligkeit nicht erlangen, sondern alle seine Hoffnung und Gewißheit seines gantzen Vertrauens soll gegründet seyn auf das theure Blut Christi/ das für uns, und zu unser Seligkeit vergossen ist, darin wir uns erquicken, und uns darauff tröstlich verlassen mögen und sollen, darzu uns dann bestättiget der Heilige Geist/ der da Zeugnüß gibt unserm Geist, daß wir Kinder GOttes seynd.

IX.

Von der Kirchen.

§. 1. Nun sollen wir von der Kirchen handeln, die da ist die Gemeinschafft und Versammung der Christgläubigen, in welchen der Heilige Geist die Neugebohrnen und Christen also zusammen zeucht und verbindet, daß sie seyen ein Hauß, ein Leib, aus einem Tauff, und einem Glauben, der (wie Paulus sagt) in allen Christen einerley ist. Darumb wiewohl vonnöthen, auf daß man zu einem vollkommenen End, da die Kirch hingedenckt, kommen möge, daß die Christen gottselig und wohl leben, so soll sich doch niemands bereden, daß ihm einige Frommkeit des Lebens nutz seyn könte, wo er in dieser Gemeinschafft und Einigkeit der Christglaubigen nicht seyn noch leben würde: Darum ist nun die Kirche das Hauß des lebendigen GOttes, gebaut auf das Fundament der Propheten und Apostel/ und der Leib, welches Leibs Haupt Christus ist. Dann wir viel sind ein Leib in Christo/ sagt Paulus.

§. 2. Für diese Kirchen hat sich unser HErr JEsus Christus selbst dargegeben, daß er sie heiligte und reinigte durch das Wasser-Bad im Wort des Lebens, auf daß er ihme die zurichte gantz herrlich, die keine Mackeln noch Runtzeln, noch etwas dergleichen hätte, sondern daß sie heilig wäre und unbefleckt.

§. 3. Und nachdem die Kirch die einige Taub, und der einige Leib ist, so heiliget und erhält allein sie der HErr Christus mit seinem Geist, also, daß er ausserhalb dieser, niemand die Gaben seiner Gnaden mittheilet: Darum wer in dieses Leibs Gemeinschafft nicht ist, der wird eben so wenig lebendig gemacht, durch den Heiligen Geist zum ewigen Heyl, als ein Glied, das vom natürlichen Leib abrissen oder abgeschnitten ist, zum natürlichen Leben, dieweil es von dem Geist des Lebens, der allein von seinem Haupt herfleusset, nicht weiter lebendig gemacht wird, derhalben soll man glauben, daß niemand ausserhalb der Christlichen Kirchen und ihrer geistlichen Gemeinschafft zum ewigen Leben kommen könte.

§. 4. So ist es auch um diese Gemeinschafft also geschaffen, daß nachdem der Geist Christi von ihm, als von dem Haupt fleußt, in seinen Leib, das ist die Kirchen, und in alle ihre Glieder durchgehet, so empfahen alle Glieder von ihm so viel: als ihnen zur Seligkeit vonnöthen ist: Und was einem jeden guts widerfähret, das kommt ihnen allen, und also der gantzen Gemein zum besten. Dann wie der Apostel sagt: Die

Glie-

Glieder wachsen in der Lieb durchaus in ihm,
Ephes. 4. der das Haupt ist, **Christus**; aus welchem der gantze Leib zusammen gefügt und verbunden, auch durch alle Gelenck der Austheilung, nach der Würckung eines jeglichen Glieds, gestärcket wird, zu seiner selbst Erbauung in der Liebe. In dieser Gemeinschafft und Gesellschafft der Menschen ist die allergröste Gemeinschafft, sintemahl ein Glied für das ander sorgfältig ist, und wann ein Glied leydet, so leyden alle Glieder, und wann sich eines freuet, so freuen sich auch alle Glieder.

Ephes 4. §. 5. Und wiewohl die Kirche, so fern sie in solchen Gliedern stehet, die nach der Liebe leben, allein der Heiligen ist, und deßhalben unsichtbar, so ist sie doch auch sichtbar, indem daß sie **Christus** zeigt, da er spricht: Sag es der Kirchen. Zu dieser gehören die Bischöffe, die das Volck regieren, welches **Christus** mit seinem **Blut** erkaufft hat. Darzu gehören auch die andere Diener, dann GOTT hat etliche geben zu Apostlen, etliche zu Propheten, die andere zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern.

§. 6. Zu dieser Kirchen gehöret das Wort GOttes, das durch die Ohren ins Hertz fällt: Hieher gehören die Sacrament: Hieher gehören die Schlüssel zu binden und auffzulösen, und der Gewalt zu zwingen durch den Bann: Hieher gehöret auch der Gewalt, die Diener der Kirchen zu ordiniren: Hieher gehöret die Beruffung zum Kirchen-Dienst, und zuletzt die Macht Canones zu setzen: Es sollen aber alle diese Ding, die zu der Kirchen, indem sie äusserlich ist, gehören, dienen zu Erfüllung der Heiligen, zum Werck des Ampts, zu Erbauung des **Leibs Christi**.

§. 7. Nun seynd in dieser Kirchen nicht allein die Heiligen, sondern auch die Bösen, als Glieder derselbigen, wiewohl unfruchtbar. Daher der HErr **Christus** sie jetzt vergleicht einem Netz, das man ins Meer wirfft, welches gute und böse Fisch ergreifft: Bald hernach vergleicht er sie einem Acker, der zugleich mit gutem Samen besäet ist, und trägt doch Unkraut! Dann die durch die Tauff Glieder der Kirchen worden sind, fallen offt wieder in Sünde, und machen sich Knechte der Sünden, und schuldig der ewigen Verdamnüß: Und wiewol sie die Gnad der Gemeinschafft der Heiligen, und der geistlichen Kirchen verlieren, so bleiben sie doch gleichwohl in der äusserlichen Gesellschafft der Christen und der Kirchen, sie hören das Wort GOttes, gebrauchen die Sacrament, und haben alle äusserliche Dinge mit der Kirchen gemein, es wäre dann, daß sie durch eine rechtmäßige Excommunication oder durch ein Schisma, oder durch Ketzerey, oder Abfall vom Christlichen Glauben abgeschnitten würden.

Excommunication. §. 8. Wahr ists, derselben Sach stehet sehr übel, die in einer Todt-Sünd kranck, und von geistlicher Gemeinschafft abgesondert, und derhalben mit Gefahr der ewigen Verdamnuß umgeben sind, doch dieweil sie noch Macht haben, GOttes Wort zu hören, und sich der Sacrament zu gebrauchen, so könten sie durch diese Werckzeug der Gnaden GOttes, zu Gemeinschafft der Heiligen nützlich und desto leichter wiederum gebracht werden, sonderlich dieweil der Heilige Geist, auch in der äusserlichen Kirchen, die Seligkeit durch das Wort GOttes und die Sacrament würcket.

§. 9. Aber die Schismatici, Ketzer, und die vom Christlichen Glauben abfallen, dieweil sie nicht allein von der geistlichen, sondern auch von der äusserlichen Kirchen Gemeinschafft abgesondert sind, so lang als sie in dem gefährlichen Stand verharren, haben sie nichts, damit man sie könne retten, oder ihnen helffen, sondern sie müssen als Glieder, die vom gantzen Leib abgeschnitten sind, zu ihrer selbst Verderbnüß erfaulen, und sind nicht würdig, daß sie an einem Theil deß **Leibs Christi** bleiben möchten, welches Einigkeit sie so schändlich zerreissen und trennen. Daher gehört, daß der Apostel sagt: Einen abtrünnigen Menschen solt du meiden, nach einer oder zweyer Vermahnungen, und solt wissen, daß der, so ein solcher verkehrt ist, und sündiget, dieweil er durch sein eigen Urtheil verdammt ist. Schismatici, oder Ketzer.

X.

Von den Zeichen und Gemercken der wahren Kirchen.

§. 1. Und dieweil viel Versammlungen unter den Menschen auff Erden, so will vonnöthen seyn, daß man die Gemerck und Zeichen wisse, dardurch die Kirch von andern Gemeinschafften der Menschen möge erkennt und unterschieden werden: Sonderlich dieweil die Schismatici und Ketzer ihnen auch Versammlungen machen, welchen sie zulegen den Gewalt und den Namen der Kirchen: Und etliche sagen, **Christus** seye hie und da, vor denen wir uns hüten sollen, wie uns **Christus** selbst warnet: Darum sind das die Zeichen der wahren Kirchen, daß ist, des grossen Hauß, in welchem nicht allein sind güldene und silberne Gefäß, sondern auch höltzerne und irrdine, und etliche zu Ehren, und etliche zu Schanden, nemlich die heilsame reine Lehr, und der rechte Gebrauch der Sacrament, durch welche die Kirch unterschieden wird von den Versamlungen der Heyden und Juden, welche beyde die reine Lehr deß Neuen Testaments nicht haben. Matth. 24. 2. Tim. 2.

§. 2. Das dritte Zeichen ist die Einigkeit, die durch das Band der Liebe und deß Friedens erhalten wird, und verbindet also fest zusammen die Glieder der Kirchen, daß

sie nicht allein in den Dingen, so in gemeinem Verstand der Heiligen, so von Zeit der Apostel biß auf uns, angenommen und gehalten worden, gleich stimmen, sondern auch einerley reden, wie der Apostel vermahnet: Ich bitte euch durch den Namen unsers HErrn
1. Cor. 1. JEsu Christi / daß ihr allzumal einerley Rede führet, und lasset nicht Spaltung unter euch seyn, sondern seyd vollkommen in einem Sinn, und einerley Meynung.

Psalm. 8. §. 3. Das vierdte Zeichen der wahren
Matth. 1. Kirchen ist, daß sie seye die Allgemein, das ist,
Actor. 1. durch alle Ort und Zeit ausgegossen, und durch die Apostel und ihre Nachkommen, biß auff uns in steter Succession ausgebreitet, biß ans Ende der Welt, vermög der Zusag Gottes: Fordere von mir, und ich will dir die Heyden zu deinem Erbe geben, und die Ende der Welt zu deiner Besitzung. Item, viel werden kommen von Auffgang und Niedergang der Sonnen, und sitzen mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich. Item, ihr solt meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und biß an
Joh. 17. das Ende der Erden. Item, und ich will den Vatter für euch bitten, und er er wird euch einen andern Tröster schicken, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Warheit / den die Welt nicht kan empfahen.

§. 4. Diese zwey nechstgemeldte Zeichen scheiden die Christliche Kirch von den Versammlungen der Abtrünnigen und Ketzer, die das Band der Liebe zerreissen, und sich zu ihrem selbst Verderben, von der Einigkeit der allgemeinen Kirchen absondern, dieweil sie ihren Theil der gantzen allgemeinen Kirchen fürsetzen.

XI.

Von dem Gewalt und Authoritäs der Kirchen.

§. 1. Wiewohl die Schrifft, wie Christus sagt, nicht aufgelöst werden kan, und also deßhalben unbeweglich, und grösser dann aller Menschen Gewalt: So ist doch bey der Kirchen allweg die Macht gewesen, die wahre Schrifften von den falschen zu scheiden. Daher kompt der Canon der Schrifft, dardurch die rechte von den ungerechten Schrifften, welche unter dem Namen der Aposteln des HErrn / und ihrer Jünger, eingeführt, unterschieden worden seynd.

§. 2. Und eben wie die Kirch dieser Ding halben Gewalt und Macht allweg gehabt, also hat sie auch Gewalt die Schrifft auszulegen, und sonderlich aus ihnen die Lehren zu zu nehmen, und zu erklären, sintemahl der
1. Pet. 1. Heilige Geist bey ihr ist, und leitet sie in alle Warheit, wie dann der HErr Christus solches selbst zugesagt. Daher spricht Sanct. Peter: Alle Weissagung der Schrifft geschicht nicht aus eigner Auslegung, sondern die heilige Menschen, mit dem Heil. Geist erfüllet, haben also geredet. Und diese Macht diese Schrifft außzulegen, ist sonderlich Noth in den Stücken, die schwer seynd zu verstehen, wie es dann die That an ihr selbst weiset.

§. 3. Uber das hat die Kirch etliche Matth. 16.
Satzungen von Christo und den Aposteln, durch die Hand der Bischoffen, an uns, biß hieher gebracht, welcher die zerreist, der leugnet, daß die Kirch ein Seul und Grundvest sey der Warheit. Dieserley seynd die Kinder-Tauff und andere.

§. 4. So ist auch das gewiß, daß die Kirch Macht habe zu straffen, und zu excommuniciren und das aus Christi Befelch, vom Gewalt zu binden. Damit dann stimmet, das der Apostel sagt: Thut das Böse von euch.

§. 5. So hat sie auch Gewalt zum Gerichts-Zwang: Dann wem da gebührt die Macht zu straffen, dem muß auch die Macht deß Gerichts-Zwangs zugestellt werden.

§. 6. Und wann zweiffelhafftige Fragen Actor. 15.
fürfallen in der Kirchen, so hat sie Macht, von denen zu urtheilen nnd zu schliessen, und daß durch einen Synodum oder Versammlung, und was sie dann im Heiligen Geist rechtmäßig versammlet, beschleust, das ist zu achten, als hätt es der Heilige Geist selbst geschlossen, wie dann geschrieben stehet im Concilio zu Jerusalem: Es gefällt dem Heiligen Geist und uns. Darumb soll man ohn Zweiffel halten, daß die Concilia ein heilsamen Gewalt haben. Es erweiset sich auch aus dem Concilio zu Jerusalem, daß die Kirche Macht habe Gesetz zu machen, zum Nutz der Kirchen, deren Gewalt allein dahin gericht seyn soll, zu Erbauung, und nicht zum Verderben oder Zerstörung.

XII.

Von den Dienern der Kirchen.

§. 1. Die Kirch hat auch ein Lehr, die Actor. 13.
ihr von GOtt gegeben ist, die man dem Volck soll fürtragen. Sie hat äusserliche Gottesdienst, die man gottselig und heilsam, zu Nutz der Christen handeln und lehren soll, derhalben die Kirch solche Diener, die zu solchen Aemptern zu verwalten tüglich, nicht entrathen kan noch soll, und diese Aempter seynd allen Christen nicht gemein, aber GOtt selbst hat von Anfang etliche gegeben zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, und etliche zu Hirten und Lehrern, zu Vollkommenheit der Heiligen, zum Werck des Ampts, zu Erbauung des Leibs Christi.

§. 2. Darum ist zu der Apostel Zeit Gewalt der Aempter.
nicht allen gegeben gewest der Gewalt der Aempter/

Aempter / sondern etlichen allein, und die darzu ausgesondert sind. Dann da zu Antiochien waren Barnabas, Lucius, Manahen und Saulus, da sie dem HErrn dieneten (wie Lucas in den Geschichten der Aposteln schreibt) und fasteten, sprach zu ihnen der Heil. Geist: **Sondert mir aus Saulum und Barnabam zu dem Werck / darzu ich sie angenommen hab.** Darumb soll man sich hüten, daß man das geistlich Priesterthum, welches allen denen die der Heil. Geist gesalbet hat, und Christen sind, gemein ist, mit dem äusserlichen, welches zum Dienst der Kirchen gehört, und nicht allen, sondern allein denen, die darzu beruffen und ordentlich bestätigt sind, gebührt, nicht in einander vermengen, welches ohn merckliche und schädliche Zerrüttung und Verderben der Kirchen, nicht geschehen mag.

Priesterthum.

XIII.

Vom obersten Bischoff und andern Bischöffen.

Warumb die Kirch eines sichtbaren Haupts nöthig hat.

§. 1. Und auf daß die Kirch / die eines Haupts, daß ist, deß HErrn Christi einiger Leib ist / desto leichter in Einigkeit erhalten würde, wiewohl sie viel Bischöffe hat, welche das Volck, so Christus durch sein theures Blut erworben hat, regieren, und das auß Göttlichen Rechten, so hat man doch einen **obersten Bischoff** / der den andern allen mit vollem Gewalt fürgesetzt ist, Schismata und Trennung zu verhüten, und das nach der Prærogativ und Fürzug, der Petro verliehen ist, und wie nutz solches sey, die Trennung in der Kirchen zu verhüten, beweiset sich auß dem, daß auß Verachtung dieses Hohenpriesters, offtmals Trennung und Spaltung entstanden sind, wie es auch Cyprianus schreibt, und das Werck selbst bezeuget.

Oberster Bischoff.

§. 2. Wer nun den Stuhl Petri innen hat, als **oberster Bischoff** / der soll mit dem Recht, damit es Petrus von Christo empfangen, da er sprach: **Weyde meine Schaaf** / die gantze Kirchen regieren und verwalten, aber er soll seinen Gewalt, so er hat, gebrauchen, nicht zur Zerstörung, sondern zur Erbauung.

Gehorsam der Christen gegen ihren obersten Bischoff.

§. 3. Und diesen vollkommentlichen Gewalt hat Christus Petro und seinen Nachkommen dermassen gegeben, daß er doch den andern Bischoffen, das Theil ihrer Fürsorge, so er ihnen befohlen, damit nicht benommen, sondern hat gewolt, daß sie in ihren Kirchen und Bißthumen, warhafftige Bischöffe auß Göttlichen Rechten seyn, **und sollen alle Christen dem obersten Bischoff / und ein jeder seinem Bischoffe sonderlich gehorsam seyn** / wie der Apostel sagt: **Seyd gehorsam euern Vorstehern / die da wachen für eure Seelen.**

XIV.

Von Sacramenten in gemein.

Sacramenten warumb sie angelegt.

§. 1. **Die Sacrament sind fürnemlich um zweyerley Ursachen willen** / auß Göttlicher Authorität eingesetzt: Eine, daß sie **Gemerck und Zeichen sind der grossen Versammlung** / welches ist die Kirche, dann die Leut kan man in einem Namen nicht zusammen bringen, sie werden dann durch etliche äusserliche sichtbarliche Zeichen und Sacrament in Gemeinschafft zusammen gezogen, derhalben hat unser HErr Christus JEsus die Gemeinschafft deß neuen Volcks, durch die Sacrament (der an der Zahl gantz wenig, auch zu halten gantz leicht, und in der Bedeutung gantz kräfftig sind, zusammen geknüpfft, nemlich durch die **Tauff / Firmung / Sacrament des Altars / Buß / die letzte Oelung / Priesterampt und Ehestand.**

§. 2. **Die ander Ursach ist** / daß sie nicht allein solches bedeuten, sondern heiligen auch, und **geben die unsichtbare Gnad GOttes** nicht auß eigner der äusserlichen Ding Krafft, oder auß Verdienst deß Dieners, sondern auß Krafft deß HErrn Christi / der sie eingesetzt hat, und darin verborglich würcket, derhalben geziemet sich auch, daß der Diener der Sacramenten fromm seye, wiewol ein böser Diener dieselben auch nützlich austheilen und reichen kan.

XV.

Von der Tauff.

Joh. 3.

§. 1. Und für das allererst, nachdem es dem Menschen noth ist zur Seligkeit, daß er zu einer neuen Creatur gebohren werde, sintemal er von Natur ein Kind des Zorns ist, so hat Christus selbst das Sacrament der Tauff eingesetzt, daß es seyn soll das Bad der Wiedergeburt, welches den Menschen warlich ja so noth ist zum neuen und geistlichen Leben, als die Fleischliche Geburt zum natürlichen Leben: Zu dem, so kan niemands selig werden, wie Christus selbst zeuget, er sey dann durch das Wasser und Geist neu gebohren.

Würckung der Tauff.

§. 2. Diß Sacrament wäschet uns, es heiliget und rechtfertiget uns. Diß Sacrament macht, daß wir erlangen Vergebung unserer Sünden, der Erbsünde und würcklichen Sünde. Endlich, so ist diß Sacrament gäntzlich also geschaffen, daß, **wer da mir gewaschen wird / der zeucht Christum an** / wie Paulus schreibt. Diß Sacrament bestehet aber im Wort GOttes und dem Wasser, dann alsbald **das Wort zum Element kommt** / so wird das Sacrament, durch welches Bad wir neu gebohren und gereiniget werden von aller Sünde. Darum sollen wir gedencken, so offt wir sehen daß durchs Wasser äusserlich jemands Leib gewaschen wird, so offt würcke der Geist (den wir nicht sehen) inwendig noch vielmehr.

Worin sie bestehe.

Wie sie geschehen soll.

§. 3. Nun hat Christus den Aposteln, die Form der Wort, ohn welche dieses Geheimnuß nicht kan verricht werden, selbst gegeben, da er ihnen gebotten hat, daß sie taufen sollen im Namen deß Vatters/ und deß Sohns/ und deß Heil. Geists. Auff diesen Befelch deß HErrn steuret und verläst sich, so offt die Tauff außgetheilet wird, der Glaub deß, der die Tauff empfahet, wann er alt ist: Für die Kinder aber, der Glaub deren, so sie aus der Tauff heben, und für sie bekennen, ja auch der gantzen Kirchen Glaub, und das Wort deß Dieners, der sich dieses Befelchs gebraucht, wann er spricht: Ich tauffe dich in dem Namen deß Vatters, und deß Sohns, und deß Heiligen Geists, und wird geachtet, daß es zu Erweckung deß Vertrauens und Trosts den Alten mercklichen dienen solte, daß sie wissen, daß sie, so im Namen deß Vatters, und deß Sohns, und deß Heil. Geists, getaufft werden, auß Krafft, Macht und Gewalt deß Vatters, und deß Sohns, und deß Heil. Geists, geweyhet und geheiliget, auch gantz und gar mit GOtt versöhnet, und GOttes Eigenthum werden, der da ist der Vatter und der Sohn, und der Heil. Geist, in deß Schutz sie jetzunder tretten, und verbinden sich mit einer ewigen Bündnuß mit GOtt, so fern, daß sie dem Teuffel, und allen seinen Wercken absagen, und sagen zu und geloben, daß sie GOtt ritterlich dienen wollen.

Ampt der Tauff.

§. 4. Was aber das Ampt der Tauff belangt, wiewohl es den Priestern fürnehmlich zusteht, so kan doch ein Lay/ im Fall der Noth, rechtschaffen und nützlich tauffen, und ob auch schon ein Ketzer tauffet, wann er die Materi, Form und die Meynung recht brauchet, so soll man das Sacrament nicht verneuen, sintemal es nicht bestehet in der Würdigkeit des Dieners, sondern in der Warheit des Worts GOttes, und in Krafft deß Heil. Geists.

Begierlichkeit im Menschen.

§. 5. Wiewol auch die Tauff alle unsere Sünde wegnimmt, nach der Schrifft, so nimmt sie doch nicht alle Gebrechen und Kranckheiten der verderbten Natur hinweg, wie oben auch angezeiget: Dann es bleibt noch die Begierlichkeit, die zum Bösen reitzet, obschon die Schuld weggenommen ist, welche Begierlichkeit nicht aufhöret, so lang wir auf dieser Erden leben, wider den guten Geist im Menschen zu streiten, in welchem Streit uns auch die Krafft der Tauff nicht verläst, als die nicht allein auf einmal alle Schuld der Sünden hat hin genommen, sondern stärcket unsere Kräffte durch den Heiligen Geist/ wider alle böse Lüste, die noch im Fleisch seynd, und richten Krieg an zu vielen Begierden und Gedancken: Wir werden auch dardurch gewapnet, wider alle Macht der Lüsten, daß wir ihnen können widerstehen, und sie überwinden, wie der Apostel sagt: **Ihr sollt im Geist wandeln/ und sollet nicht erfüllen die Begierden des Fleisches. Das sey gnug von der Tauff.**

XVI.

Von der Firmung.

Bestetigung im Guten.

§. 1. Eben wie dem Menschen nicht allein noth ist zu dem Leben seines Leibs, daß er gebohren sey, sondern daß er auch wachse und zunehme: Also ist ihm zur Seligkeit nicht allein Noth, daß er wiedergebohren sey, sondern muß auch im Guten bestetigt, und durch die Krafft deß Heiligen Geists gemehrt werden, darzu dann eingesetzt ist das **Sacrament der Firmung**/ welches sonderlich gut, und von den Aposteln gebraucht worden ist, daß sie den Samaritanen die Hände auflegten, darvon sie eine nützliche Krafft empfiengen, wie in Geschichten der Aposteln geschrieben ist. Und was die Aposteln allhie gethan, das haben sie im Namen **Christi** gethan, und haben an Christi statt diß Geheimnuß, wie andere Stück ihres Ampts eingeführet. Diß Geheimnuß aber ist gegründet auff die Verheissung **Christi**/ von der Gnad deß **Heiligen Geists** und seiner Sendung: **Ich will senden die Verheissung des Vatters zu euch. Item, der Tröster der Heilige Geist/ den der Vatter senden wird in meinem Namen/ der wird es euch alles lehren.**

Chrisma.

§. 2. Und wiewol das Sacrament der Firmung im Anfang allein mit Auflegung der Hände gebraucht worden, so hat doch die Kirch bald mit der Apostel Zeit, auß Angebung derselben, daß sie mit dem äusserlichen Zeichen, die innerliche Salbung deß Heiligen Geistes anzeigte, daß **Chrisma** darzu gethan, mit Andruckung deß Zeichens deß Heiligen Creutzes, welche Gewonheit und Weise die allgemeine Kirch nicht aufhört (nachdem die gantz alt ist,) zu bestetigen, und glaubt, daß GOtt alle seine Diener, die er durchs Wasser und Geist neu gebohren hat, auch mit diesem Sacrament dermassen zeichnen lasse, daß sie empfangen den siebenfältigen **Heiligen Geist**/ den Tröster vom Himmel, den Geist der Weißheit und Verstands, den Geist des Raths und der Stärcke, den Geist der Erkantnuß, der Gotseligkeit und der Furcht deß HErrn. Diß glaubt und zeugt die **allgemeine Kirche** in der Außspendung dieser Geheimnuß, **welche die allerbeste Außlegerin ist der Geheimnuß GOttes**/ und wer anderst hält, der verläugnet, daß sie sey ein Säul und **Grundvest der Warheit.**

Allgemeine Kirch ist die allerbeste Außlegerin der Geheimnuß Gottes und Grundvest der Warheit.

§. 3. Derhalben ist diß die Krafft dieses Sacraments, daß die, so hiemit confirmiret werden, diese empfahen den Heil. Geist/ auff daß sie in dem Weg der Seligkeit fortschreiten, beharren, und den Anfechtungen und heimlichen Lüsten des Fleisches, der Welt und des Teuffels seliglich widerstehen mögen.

§. 4.

Junge Kinder.

§. 4. Auch dieweil der mehrer Theil der getaufften, junge und unmündige Kinder seynd, und für sich selbst ihren Glauben nicht bekennen können, so wäre wohl gut, wann die Kinder, so nun zu ihren verständigen Jahren kommen, und im Christlichen Glauben gnugsam unterrichtet sind, das Sacrament der Firmung empfahen wollen, daß sie mit ihrem Mund den Glauben an Christum, und die Gehorsame der Kirchen bekennten, und würden nüchter und gebeichtet mit diesem Sacrament bezeichnet, wie es dann im Concilio Aurelianensi beschlossen ist: Doch soll nicht dafür gehalten werden, daß darumb die gar junge Kinder von diesem Sacrament sollen abgetrieben werden, sintemahl Christus selbst nicht scheuet, ihnen die Hände auffzulegen, dann man hiemit der Kirchen kein Maaß geben soll.

Diener dieses heiligen Sacraments.

§. 5. Der Diener aber dieses Sacraments soll ein Bischoff seyn, welches aus der einhelligen Verwilligung der gantzen allgemeinen Kirchen, und der Apostel Ubung erwiesen wird.

XVII.

Vom Sacrament der Buß.

Worin das Sacrament der Buß steht.

§. 1. Und nachdem die Menschen, so neu gebohren sind, offt in schwere Sünd gefallen, so hat Christus das Sacrament der Buß eingesetzt, daß es uns wäre nach der Tauff, wie das andere Bret im Schiffbruch, dann zu diesem Gebrauch hat er geben den Schlüssel auffzulösen, da er sprach: **Nehmet hin den Heiligen Geist / welchem ihr die Sünde verzeihet / dem sollen sie verziehen seyn** / dann alsbald den Sünder seine Sünde von Hertzen gereuen, und daß er mit gantzem Vertrauen zu dem Thron der Gnaden und Barmhertzigkeit gehet, und glaubt, daß er in diesem Sacrament empfahe, das Christus zugesagt hat, so geschicht ihm, wie er glaubt. Dann diß Sacrament hat, was dabey zugesagt ist, und wie die andern Sacrament, also hat auch diß die Krafft zu heiligen. Diß Sacrament steht aber in der Absolution des Priesters, welche gegründt ist in der Einsetzung und dem Wort Christi, der zu diesem Ding sein Gewalt den Priestern befiehlt, da er spricht: **Wie mich mein Vatter gesandt hat / also sende ich euch / nehmet hin den Heiligen Geist / wem ihr die Sünde vergebet / dem sind sie vergeben.**

Bänd und Loß Schlüssel.

§. 2. Und dieweil der Priester nicht allein Gewalt hat zu lösen, sondern auch zu binden, und alle beyden werden von GOtt gegeben, so wird daraus verstanden, daß er empfahe **Gewalt zu richten** / so weit und fern er dieser beyderley Schlüssel Gewalt emphähet, den er auch nicht gebrauchen mag, er verstehe dann, wem er vergeben oder behalten soll. Diese Erkantnüß aber kan er nirgend anders woher bekommen, dann auß der mündlichen Beicht und Erzehlung der Sünden. Dann nachdem viel Sünden der Menschen heimlich geschehen, und die heimlichen Sünden den Menschen auch verwunden und tödten, und sind offt schwerer und gefährlicher, als die offentlich geschehen, so kan der Priester hievon nicht genugsamlich urtheilen, es erzehle und bekenne sie dann, der sie begangen hat, und eröffne also seine eigene Wunden.

Erzehlung der Sünden.

§. 3. Derhalben, welchergestalt die Artzney der Bussen angezeigt ist, damit zu heilen die Sünden der Menschen, solchergestalt soll uns auch befohlen seyn, die Beicht des Büssenden, mit Erzehlung der Sünden. Darum, wie das Sacrament der Buß, als nützlich, löblich und nöthig dem Christlichen Volck gelobt soll werden, also auch die Beicht und Erzehlung der Sünden. Und eben wie man die nicht zu weit machen, also soll mans hinwiederum nicht zu eng spannen. Dann, wer erkennet die Sünde? Darum soll man die Sünde erzehlen, die einem Sünder, der mit Fleiß, ob gleichwohl nicht so gar ängstig, darauff gedenckt, und sich selber besucht, zu Gedächtnüß kommen: Die ihm aber nicht zu Gedächtnüß kommen, die mag er recht in die gemeine Beicht einschliessen, und werden eben so wohl vergeben, als hätte er sie in der Beicht erzehlt. Und dieweil aus der Absolution Verzeyhung erholt wird, so legt die Beicht nicht so viel Beschwerung auff, als Trosts die Absolution dem Glaubigen bringt.

Gnugthuung.

§. 4. Und wiewohl die Gnugthuung, so die Schuld und ewige Straff versöhnet, allein **Christo dem HErrn** solle zugeeignet werden, jedoch diejenige Gnugthuung, so da stehet in den Früchten der Buß, fürnemlich in Fasten, Almosen, und Gebät (die werden gleichwohl von uns willig angenommen, oder von den Pfarrherrn und Außtheilern der Sacrament uns aufferlegt) wo sie im Glauben und Liebe verrichtet wird, schneidet sie die Ursachen der Sünden ab, heilet den Uberbleib der Sünden, und nimmt weg, oder mildert die zeitliche Staff, wird auch andern zum Vorbild nützlich gehalten.

Absolution.

§. 5. Und daß man wieder auff die Absolution komme, darinnen die Krafft dieses Sacraments steht, so soll ihr Form und Wort dermassen gestellt seyn, daß sie das Beicht-Kind hören und verstehen kan, daß ihm aus Krafft, Verdienst und Wohlthat Christi die Sünden vergeben werden, nach seiner Einsetzung und Wort: Welchen ihr die Sünde vergebt, dem sollen sie vergeben seyn; Dann die Gnad, so allda gegeben wird, ist GOttes, die Ampts Verrichtung aber ist des Priesters, wie St. Ambrosius sagt.

XVIII.

Vom Sacrament des Altars.

§. 1. Wer nun durchs Sacrament der Buß wiederum lebendig worden ist in dem

HErrn, dem ist auch vonnöthen, daß er mit Speiß erhalten werde, und im geistlichen Gut wachse, derhalben hat Christus eingesetzt

Würckung des Hochwürdigen Sacraments.

das Sacrament des Altars / unter sichtbarer Gestalt Brods und Weins / welches uns gibt den warhafftigen Leib und Blut Christi / und vereiniget uns mit ihme, durch diese geistliche Speiß, als dem Haupt und Gliedern seines Leibs, als daß wir in ihm, zu allem Guten auffgezogen, und ernehrt werden, und daß wir mit den Heiligen in Gemeinschafft zu nehmen, durch die Liebe, dann unser viel sind ein Brod, und ein Leib, dann wir alle gebrauchen uns eines Brods, sagt Sanct. Paulus.

Form dieses H. Sacraments.

§. 2. Die Form dieses Sacraments sind die gebräuchliche Worte, die Christus selbst gegeben hat: Dann das ist mein Leib / und abermahls / dann das ist der Kelch meines Bluts.

§. 3. Und wo wir nun Christo und seinem Wort so viel zugeben, als wir sollen, so ist kein Zweiffel, daß, sobald als die Wort kommen zum Brod und zum Wein, sobald wird daraus das wahre Blut, und der wahre Leib Christi, und wird die Substantz Brods und Weins in den wahren Leib Christi und Blut verwandelt / wer aber das leugnet, der zweiffelt an Christi Allmächtigkeit / und schilt ihn einen Lügner.

Vorbereitung der Mißfung.

§. 4. Darum soll man sich mit Fleiß hüten, daß wir diß Sacrament nicht unwürdig genieſſen / dann es ist geschrieben, wer unwürdig isset oder trincket, der isset und trincket ihm das Gericht, und unterscheidet nicht den Leib des HErrn. Derhalben sind unter euch viel Krancken und Schwachen, und viel schlaffen. Und es nehmen diß Sacrament unwürdig alle die, so entweders davon anders halten, dann sich gebühret, oder nicht warhafftig büssen. Dann wie St. Augustinus sagt, so soll der sein Leben bessern, der das Leben empfahen will, dann wo er sein Leben nicht ändert, so nimmt er das Leben zum Gericht, und wird durch das Leben mehr verderbt, dann geheylt, mehr getödt, dann lebendig gemacht. Darum ist hoch zu loben die Gewonheit der Kirchen, die den Menschen nicht ehe führt zu dem Sacrament des Altars, er sey dann zuvor durch das Sacrament der Buß gereiniget.

Krafft des Sacraments des Altars.

§. 5. Diß Sacrament hat Krafft uns zu stärcken / im geistlichen Gute / welche Krafft keine Statt finden kan / wo die Reinigung von den Sünden nicht vorher gangen ist, und hierin sollen wir den guten Aertzten folgen, die nicht vorher Artzney geben, die da stärcken und Krafft geben, ehe sie die böse Feuchtigkeiten aus dem Leib ausgetrieben haben: Und wo sie das nicht thäten, so seynd sie dem Krancken mehr schädlich, dann nützlich. Und so vielmehr man sich hüten soll, daß man nicht unwürdig diß Sacrament nehme, also vielmehr Trosts empfahen die, so diß Sacrament würdig und gottselig nehmen, und gedencken, daß sie essen von dem Brod, das vom Himmel herab gestiegen ist, und gibt das Leben der Welt, und bekommen hierdurch die wahre geistliche Stärcke wider alles Böses.

XIX.

Von der Heiligen Oelung.

§. 1. Die Sacrament, die wir nechst da oben gesetzt haben, die bringen viel grossen und manchfaltigen Nutz dem Menschen, da sie den alten Menschen von der Schwachheit des Fleisches neu gebären, oder die neugebohrne in der Gnade, die sie empfangen haben, bestättigen, oder die, so aus der Gnaden gefallen seyn, wiederum in die Gnade einsetzen, oder die wieder eingesetzten mit Christo viel stärcker vereinigen: Zu welchem heilsamen Gebrauch, den Sacramenten nicht mangelt die Gnad Christi / sondern die Gnad wird vielmehr durch die Sacrament, als durch Werckzeug den Leuten ausgetheilt. Und wiewohl diese Sacrament, dieweil wir in diesem Leben seynd, alleweg nützlich, und so offt uns vonnöthen, gebraucht werden, doch auf daß der Mensch in seiner Kranckheit nicht ohn besondere Hülff Mangel hätt, welche in seiner gefährlichen Zeit, entweder seinem Leib möcht zu Hülff kommen, oder seine Seel stärcken, wider die feurige Pfeil des Satans, so ist eingesetzt die heilige Oelung, darzu das Gebät der Kirchen kommen soll. Diese Oelung haben erstlich die Apostel gebraucht / welche aus Befelch des HErrn ausgeschickt zu predigen das Evangelium, die Teuffel auszutreiben, und salbeten mit Oel die Krancken, und wurden gesund, welche Salbung ohn Zweiffel Sacramentlich, und in Geheimnuß, nicht als ein Artzney, oder leiblich gewesen ist, zu welcher im Anfang deß Glaubens, auch die äusserliche Gesundheit deß Leibs, als ein sonderlich Zeichen der innerlichen Gesundheit, erfolgt ist, wie dann auch in den andern Sacramenten (den ungeübten Glauben damit zu bestättigen) die innerliche Krafft, durch äusserliche Zeichen und Miracke erwiesen ward, aber jetzund bedarff der alt und befestigt Glaub der Zeichen nicht, die man den Schwachen geben muß.

Warum die heilige Oelung eingesetzt.

§. 2. Den Gebrauch aber dieser heilsamen und heimlichen Salbung vom HErrn erst gegründt, wie man sie austheilen soll, hat der Apostel Jacobus an Tag gegeben: Ist jemand kranck unter euch / der beruffe die Priester der Kirchen zu ihm / auff daß sie über ihn bäten / und salben ihn mit Oel / im Namen deß HErrn / und das Gebät deß Glaubens wird den Krancken gesund machen / und der HErr wird ihn erleichtern.

§. 3.

Verächter dieses Heil. Sacraments.

§. 3. Wie groß aber in der Kirchen die Zeugnuß dieses Bruders deß HErrn seyn solle, ja auch diß Gebott, daß er gegeben hat, als ein Legat und Apostel Christi, das hat freylich Christus so vest wollen gehalten haben, als hätt er es selbst gethan. Darum, wer diß Sacrament veracht, der veracht Christum selbst, und seine Gnade, welche er uns durch diese Heil. Oelung gleich als darreicht: Und diese Verachtung ist so viel schädlicher, je gröſſer die Gefährlichkeit ist, darin der Krancke liegt, nicht allein seines Leibs, sondern auch seiner Seelen, in welche Gefährlichkeit ihn die Gewalt der Finsternuß führen, sintemahl sie in den letzten Zeiten deß Lebens, alle ihre Macht und Gewalt versuchen, deß Menschen Seligkeit auszulöschen, und unterstehen sich sein Hertz mit unglaublichen Schröcken zu schwächen, und zur Verzweiflung zu dringen.

§. 4. Zudem lehret der Apostel Jacobus, daß man diese Heil. Oelung allein den Krancken mittheilen soll, welches die andern Apostel auch also gehalten haben, doch nicht in allen, sondern allein in den allergefährlichsten Kranckheiten, und wo man sich deß Abschieds aus diesem Leben versehen muß.

XX.

Vom Sacrament der Priester-Weyhe.

Dienst der Kirchen.

§. 1. Was aber den Dienst der Kirchen belangt, nachdem es ein sehr groß Ampt ist, so bedarff es desto mehr Gab und Gnade GOttes, Dann obwohl alle Christen Priester seynd, sintemahl sie geistliche Opffer GOtt auffopffern, und seinen Namen an allen Orten nützlich anruffen mögen, so seynd sie doch gleichwohl nicht alle Kirchendiener, sondern von Anfang der Kirchen biß hieher, seynd etliche ausgesondert worden zum Dienst der Kirchen, die sich derselbigen Aempter gebrauchen, und GOtt hat dieselbigen also geschieden, daß einer nicht alles könne, und daß auch aus solcher vermengten Weise keine Unordnung erwüchse, dann GOtt ist nicht ein GOtt der Verwirrung: Darumb ist nun diß Sacrament eingesetzt, mit dem Zeichen der Auffleguug der Händ, und mit andern Gebräuchen, die sich zu diesem Sacrament wohl ziemen, auf daß die, so zu den Aemptern der Kirchen geweyhet werden, empfahen Gnad, dadurch sie dieselben Aempter zu verwalten geschickt, tüglich und bequem würden: Daher gehöret der Spruch des Apostels zu Timotheo: Verachte nicht die Gnad, die in dir ist, die dir gegeben ist durch die Weissagung mit Auffleguug der Hände des Priester-Ampts.

Worinnen diß Sacrament beste-he.

§. 2. Diß Sacrament der Weyhe stehet in diesen Worten Christi: **Wie mich mein Vatter gesandt hat / also sende ich euch: Nehmet hin den Heil. Geist / welchen ihr die Sünden verzeihet / den sollen sie verziehen seyn. Item, gehet hin in die gantze Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen. Item, gehet hin und lehret alle Creaturen / und tauffet sie. Item, das thut zu meinem Gedächtnus.** Derohalben, wem die Bischöff, in diesem allweg wehrenden Herkommen und Succession der Kirchen, die Händ auffiegen, und zu diesen Aemptern weyhen, so geben sie ihnen Gewalt ihr Ampt auszurichten. Nun ist der Gewalt zweyerley, nemlich deß **Ampts und deß Gerichts-Zwangs.** Unter das erste gehöret das Ampt des göttlichen Worts, die Ausspendung der Sacrament, und die Ordnung der Kirchen zu der Erbauung: Unter das ander Amt, fällt **der Gewalt deß Banns / und die Büssenden von Sünden zu entbinden.** Die Orden aber und Aempter, welche die allgemeine Kirchen erkennt, seynd diese sieben: **der Priester / Evangelier / Epistler / Acoluthen / Leser / Beschwerer / und Thürhüter / welche Aempter / wie sie unterscheiden seynd, also soll man sie als nöthig und nützlich in der Kirchen austheilen, also, daß der übel an der Christlichen Kirchen handelt, welcher diese Aempter verachtet und aufhebt.**

Sieben Kirchen-Aempter.

XXI.

Vom Sacrament der Ehe.

Matth. 1.

§. 1. **GOtt hat im Paradeiß den Ehestand eingesetzt / dadurch Mann und Weib zu einer ewigen und unzertrenten Gesellschafft des Lebens zusammen gegeben würden, nach dem Wort des HErrn: Darum wird der Mensch Vatter und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und werden seyn zwey in einem Fleisch.**

§. 2. Und wiewohl der Ehestand zu solcher engen Gesellschafft der Menschen eingesetzt war, doch ist der unter dem Gesetz der Vätter zweyerley Weise in Unordnung gerathen, von seiner ersten Einsetzung: Einmal, daß einer viel Weiber nehme, und wann er sie genommen hat, möcht er sie zu gelegener Zeit durch den Scheid-Brief von sich lassen, welches erst aus GOttes Nachlassen erlaubt war, und dienet auf die Geheimnüß der zukünfftigen Zeit, also, daß eben hieraus angezeigt würde, wie ein Mann viel Weiber hätte, also solte Christus ihme eine Kirch sammlen, sowohl aus der Menge der Heyden, als aus der Synagoga, und daß sie **Christo dem Heyland / so aus ihrem Samen gebohren werden solt, mit der Fruchtbarkeit vieler Weiber dieneten.**

Deut. 24. Matth. 19.

§. 3. Den Scheid-Brief aber hat Moyses dem Volck um ihrer Hertzen Härtigkeit willen

Scheid-Brieff.

willen zugelassen, dann er hat leichter geachtet, daß ein Mann ein Weib, wannn er ihr feind ward, von sich liesse, als daß er sie erwürget hätte, auff daß er durch den Mord zu künfftigem Heurathen ihme ein Weg öffnete.

Matth. 19.

§. 4. Aber nachdem die Vollkommenheit der Gnaden kommen ist, und Christus alles im Himmel und Erden verneuert, hat er auch den Ehstand zu recht gebracht, da er sagt: **Der den Menschen schuff von Anfang/ der schuff ein Männlein und ein Weiblein** / und sprach: **Darum wird der Mensch verlassen Vatter und Mutter/ und seinem Weib anhangen** / und es werden seyn zwey in einem Fleisch, derhalben was GOtt zusammen gefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Und hernach: **Moyses** hat euch den Scheid-Brieff erlaubt, von wegen euers Hertzens Härtigkeit, von Anfang aber war es nicht also, darum ein jeder, der sein Weib verläst (es wäre dann um der Hurerey willen) und nimmt ein andere, der bricht die Ehe, welches der Apostel außlegt, da er spricht: Denen die Ehlich seyn, gebeut nicht ich, sondern der HErr, daß sich das Weib von dem Mann nicht scheide, scheidet sie sich aber, daß sie ohn Eh bleibe, oder soll sich mit ihrem Mann wiederum versöhnen.

1. Cor. 7.

Gen. 8. Matth. 19.

§. 5. Und diese sonderliche Eigenschafften einer Christlichen Eh, werden durch klare Sprüch der Schrifft erwiesen, eine, daß die Eh sey ein Zusammenfügung zweyer allein, das ist eines Manns mit einem Weibe, dann GOtt spricht: Es werden zwey seyn in einem Leibe. Und ist solchen nicht erlaubt, seinem Ehgemahl zum Nachtheil, einem dritten den Gewalt seines Leibs, zu vergünnen, dann der Apostel verbeuts, da er spricht: **Das Weib hat nicht ihres Leibs Gewalt/ sondern der Mann: Dergleichen der Mann hat nicht seines Leibs Gewalt / sondern das Weib.** Die andere Eigenschafft ist, daß das Band der Eh einmal zwischen zweyen zusammen verbunden, durch kein anders Scheidung, sonder durch deß einen Theils Absterben allein soll und möge aufgelöst werden. Dann da Christus meldet, daß man ein Weib um der Hurerey willen lassen möge, wird durch dieselbe Scheidung allein die **Beywohnung zu Bett und Tisch aufgehaben**/ aber nicht das Band der Eh erlediget, daß also ein jeder, der sich zu einer solchen gelassenen verheyrath, als mit eines andern Ehe-Weib den Ehbruch begeht.

§. 6. Dieweil nun Christus den Ehstand durch sein Gnad gebessert hat, und etwas enger zusammen gebunden, also, daß **gleichwie Christus ein einiger Bräutigam ist/ seiner einigen Braut/ und das mit unzertrennlicher Verpflichtung** / **also soll auch ein Mann eines Weibes Mann seyn/ und das mit ewiger Zusammenfügung.** Gleicher Weise, als Christus mit seiner einigen Kirchen und Gesponsen ewiglich verbunden ist, darum ist der Ehstand nicht allein ein Zusammenfügung Manns und Weibs, sondern auch ein Sacrament, um der **Gnad Christi** willen, die ihr nimmermehr mangelt, also soll der Mann sein Weib lieben, wie Christus seine Kirchen, und soll die unzertrennte Gesellschafft erhalten, daß er sich an einer genügen lasse, und scheide sich von der nicht, ohn ihren Willen, außgenommen die Ursachen, welche in Göttlicher Schrifft ausgedruckt seynd. Und dieweil GOtt durch seine Gnad den Ehstand erhält, und läst ihn ihme gefallen, wo sich Leut darein begeben, so ist ein hohes Zeichen, daß sie zu hoffen haben, daß ihre Beywohnung für sich selbst gut, und GOtt wohlgefällig seye. Und wiewohl der Ehestand fürnehmlich angefangen soll werden, umb der Kirchen-Zucht willen, jedoch wer Ehlich wird, Hurerey zu vermeyden, der sündiget auch nicht, dann St. Paulus sagt: **Ein jeder hab sein Weib umb der Hurerey willen.** Darum ist das die Krafft dieses Sacraments, daß die Eheleut wissen sollen, daß sie nicht aus Menschlichem, sondern aus Göttlichem Gewalt zusammen kommen seynd, und haben die Gnad empfangen, daß ihnen das Ehelich Beyschlaffen nicht zugerechnet, als eine Sünde. Daß auch ein Christ ein Heydnisch Weib, wann sie bey ihm bleiben will, heiliget, und zeuget heilige, das ist, GOtt zugeeignete Kinder, dardurch er auch ewig Treu seinem Ehegenossen hält, dann es seynd zwey in einem Fleisch, und dardurch auch ein glaubigs Weib selig wird durch Kinder gebähren, wann sie bleibt im Glauben, in der Liebe, in der Heiligung mit-Zucht, darum kan es ein ehrlicher Ehstand, und in ihm ein unbefleckt Bett seyn.

Ehestand ist ein Sacrament.

Krafft deß Heil. Ehestands.

§. 7. Und dieweil die Manicheer, Tatianer und Eneratiten solches nicht gewust, haben sie nicht gescheut den **Ehestand zu straffen**/ welcher muthwillige Boßheit Paulus der Apostel straffet, als sey sie von deß Teufels Lehr herkommen.

Ketzer, so den Ehestand verachten.

§. 8. Das Band deß Ehestands ist ja dermassen, und hat solche Krafft zu binden, daß kein Band Menschlicher Vereinigung einen Menschen dem andern mehr und vester verpflichtet, welches als Adam im Paradeiß mercket, hat er von dem Weib, die GOtt aus seiner Rippe gemacht hatte, also geredt: **Das ist ein Bein auß meinen Beinen / ein Fleisch von meinem Fleisch/ deßhalben sie die Männin genennt werden soll/ weil sie auß dem Mann genommen ist.** Derhalben ein Mensch seinen Vatter und Mutter verlassen, und sich zu seinem Weib halten soll, und es werden zwey in einem Fleisch seyn.

§. 9. Darumb dieweil der **Vätterliche Gewalt dieser Vereinigung deß Ehestands von Rechtswegen weichen muß/** soll

Ob der Eltern Bewilligung in Heyra-

nung alle zeit nöthig.

soll man die nicht hören, die zu unsern Zeiten wollen, daß die Ehe oder versprochene Heyrath, wiederum zertrennt werden, und nicht gelten sollen/ wo der Eltern Bewilligung nicht darbey ist. Hiemit wollen wir aber dem Gehorsam nichts abziehen/ den die Kinder ihren Eltern schuldig seynd/ sondern wollen nicht, daß die Eltern in Verhinderung oder Trennung der Ehe/ ihren Gewalt mißbrauchen sollen. Weil wir aber doch der Ehrbarkeit gemäß achten/ daß die Kinder sich nicht verheyrathen sollen / ohne Rath und Bewilligung ihrer Eltern / sollen sie, was ihnen dißfalls zu thun gebühren wolle, durch die Prediger fleißig vermahnet werden.

Enterbung der ungehorsamen Kinder wegen Heyrathung.

§. 10. Ob aber die Eltern in diesem Fall Macht haben sollen den Ungehorsam ihrer Kinder / mit Vorhaltung der Erbschafft oder zum wenigsten mit Ringerung deß Heyrath-Guts / und in andere Weg zu straffen, mag hierinnen die ordentliche Oberkeit, so viel sich gebührt, Maß und Ordnung geben.

XXII.

Vom Opffer der Meß.

§. 1. Gleicherweiß als die Natur eingeführet hat die Religion, ohne welche keine Heyden leben, also auch die Ceremonien, ohne welche die Religion nicht kan noch pfleget vollbracht werden. Und unter den Ceremonien haben die Heyden zu aller Zeit das Opffer, als für die fürnehmsten gehalten. Und wiewol die Heyden, wie Cyprianus bezeugt, die Beschneidung als Tyrannisch, und der Natur zuwider gescheuet, haben sie doch anders Opffer nicht verworffen, sondern in vielen Stücken dem natürlichen Gesetz gefolgt, und die Werckzeug der Versöhnung behalten, und seynd in dem Gottesdienst, als Viehe zu opffern, das Feist anzuzünden, und auff die Kirchen zu giessen, vor GOtt ein Gelübd zu thun, und zu bäten, welches die Natur den Menschen eingepflantzt, und GOtt vom Himmel in aller Menschen Gemüth gemein gemacht hat, beharret. Und haben also alle Heyden diß in gemein, und als wäre es ihnen in ihr Gemüth geheffter, fest gehalten, daß sie einhelliglich geacht haben, daß allein GOtt gebühre der Dienst eines äusserlichen Opffers.

Cain und Abels Opffer.

§. 2. Dann niemand hat recht gedeucht, jemand durch ein äusserlich Opffer zu ehren, dann den er gewiß darfür gehalten oder erdicht hat, daß er ein GOtt sey, und daß dieser Gottesdienst alt sey, beweiset der zweyer Brüder Cain und Abels Opffer/ dann den ersten hat GOtt sampt seinen Gaben verworffen, und verstossen, aber des Jüngern Opffer hat GOtt gnädig angesehen.

§. 3. Diese Weiß aber zu opffern, hat GOtt (der da will alle Menschen selig machen) in aller Menschen Hertzen eingepflantzt, dieser Ursachen halben. Dann nach dem das gantz Menschlich Geschlecht, um eines Menschen Sünd willen, deß Zorns GOttes schuldig gehalten war, und war die Verdamnuß desto schweret und gefährlicher, so viel sie von Tag zu Tag ihre Sünde mit Sünde häuffte, und reitzten wieder sich den gerechten Zorn GOttes. Da aber GOtt nicht wolte, daß die, die er geschaffen hätt, verderben solten, hat er dem Menschlichen Geschlecht ein Mittler und Versöhner verordnet, der uns mit unserm Schöpffer versöhnete, und stillete durch ein sonderlich Opffer den gerechten Zorn GOttes. Derhalben hat GOtt aus grosser Liebe seinen Sohn mit unserm Fleisch umgeben, in die Welt geschickt, welcher unsere Sünden auff sich genommen, und sie an seinem Leib ans Creutz getragen. Auch sich selbs für uns zum Opffer dargegeben/ und damit durch sein eigen Blut, da er einmahl in das Heiligthum eingegangen ist, die ewige Erlösung erlangt hat. Hebr. 9. Heilig Opffer.

§. 4. Durch dieses allertheuersten Opffers Geruch, ist der Vatter erweichet, hat den Zorn fallen lassen, und die Menschen, die vor in den Sünden ersoffen, auch unrein, unrecht, und der Verdammnuß schuldig waren, jetzund durch das Blut seines Sohns abgewaschen, entbunden, gerechtfertigt und mit ihme versöhnet. 1. Cor. 6.

§. 5. Und dieweil dieses einigen Opffers Krafft und Stärck nicht allein der Zeit, da sich Christus im Fleisch zu einem Opffer hat dargegeben, gedienet hat, sondern auch in sich allezeit beschleust, so ist genug gewesen, aller Menschen Sünden zu vertilgen, die von Anfang der Welt gewesen seynd, und biß ans Ende der Welt noch sollen gebohren werden.

§. 6. Dann GOtt warhafftiglich in Christo mit ihm selbst die Welt versöhnet hat: Und siehe das Lamm GOttes/ das die Sünd der Welt hinnimmt. Und es ist die Versöhnung für unsere Sünde/ und nicht allein für die unsere / sondern auch für die Sünde der gantzen Welt: Nun begreifft die Welt nicht einer, sondern aller Zeit Menschen. Daher wird Christus genennet ein Lamm, das von Anfang der Welt getödtet ist, dann sein Blut hat aller Zeit von Anfang der Welt die Sünde gereiniget. 2. Cor. 5. Joh. 1. 1. Joh. 2. Apoc. 2. Hebr. 10. Coloss. 1.

§. 7. Von diesem Opffer, das allein gnug gewesen ist, das gantz Menschliche Geschlecht zu erlösen, sagt St. Paulus. Mit einem Opffer hat er vollkommen gemacht in Ewigkeit die Geheiligten/ dann es ist das Wolgefallen gewest, daß in ihm alle Völle wohnen solte, und alles durch ihn versöhnet würde, zu ihm selbst, und hat zufrieden gestellt, durch das Blut am Creutz/ alles was auf Erden und im Himmel ist, und hat ihm gefallen alles zu verneuern in Christo/ was im Himmel und auff Erden ist. Und in Esaia sagt er: Ich allein hab die Kelter Ephes. 1. Esaiä 53. Esaiä 63.

getretten / und von seinen Beulen und Mahlen seynd wir geheilet worden.

§. 8. Auff daß aber dieses so kräfftigen Opffers, welches aller Menschen Heyl vollkömmlich, gnugsam und überreichlich erworben hat, alle Menschen theilhafftig würden, und seinen Nutz auff sich brächten, so hat GOtt von Anfang der Welt unter dem Gesetz der Natur, aus Göttlichem Einsprechen in der Menschen Hertzen, die Weise zu opffern erweckt, und hat bald, da er das Gesetz gegeben, mancherley Opffer angezeigt.

Gebrauch und Ziel der alten Opffer.

§. 9. Welcher aller Gebrauch nicht der war, daß sie die Menschen mit GOtt versöhnen, oder die Seligkeit verdienen möchten, sondern daß durch die äusserliche Opffer ein stetige Gedächtnuß des künfftigen Opffers, in welchem GOtt allen die Erlösung zugesagt, in den Hertzen der Menschen erweckt, der Glaub bestättigt, und seine Früchte, denen die da glaubten, und in die Krafft des künfftigen Opffers hofften, zugeeignet würden, und so offt die Menschen diß Opffer begiengen, daß sie mit Dancksagung gedachten der vielfältigen Wolthaten, die sie täglich durch seine Güte empfiengen, auch ihrer Seligkeit, die sie durch den versprochenen Versöhner empfangen solten.

Psalm. 50.

§. 10. Derhalben hat GOtt weder unter dem Gesetz der Natur, noch unter dem Gesetz Moysi, kein Opffer für sich selbst gefallen, sintemal er offt bezeuget hat, daß er der Ding, die man ihm opffere nicht bedürfft: **Wann mich hungert / sagt er / so will ich dirs nicht sagen / dann der gantze Kreyß der Erden ist mein / und alle seine Völle: Meinst du / ich wölle Ochsen-Fleisch essen / und Bocks-Blut trincken?** Aber so weit als diese sichtige Opffer des unsichtigen und zukünfftigen Opffers Christi Geheimnuß und Bedeutung waren, und dann jemand in dem Glauben deß von GOtt verheissenen Versöhners geopffert und vollbracht, diese äusserliche Opffer, darum daß er damit anzeigte den Glauben in den zukünfftigen **Christum** / und brächte also an sich die Früchte dieses heilsamen Opffers, deß er jetzt im Glauben geneust, und mit vester Hoffnung wartet, und erzeigte auch damit GOtt für solche Wohlthaten sein danckbahres Gemüth: Warlich diese Opffer waren GOtt gefällig, und auch heylsam dem, der sie opffert, nicht durch ihre eygene Krafft, sondern in Krafft des zukünfftigen Opffers, welche sie durch den Glauben, dem, der sie vollbracht, zueigneten.

Hebr. 10.

§. 11. Und auff daß man die Art der Opffer klar verstehe, so ist nur ein verdienstlich Opffer, welches kräfftig ist, die Sünde der Menschen zu tilgen, und hat die Menschen, so von GOtt abgeschieden, auch seines Zorns, und Verdammnuß schuldig waren, versöhnet, und dem gantzen Menschlichen Geschlecht die ewige Seligkeit und Erlösung verdient, nemlich diß heylsam Opffer Christi / dardurch er, da er sich am Creutz für die Sünde der Menschen zum Opffer dargegeben, in Ewigkeit die Geheiligten vollkommen gemacht hat.

Hebr. 10.

§. 12. Welches Verdienst nicht zunimmt, dann es ist vollkommen, es wird auch nicht geringert, oder ausgeschöpfft, dann es ist Ewig. Daher auch die andere Opffer diesem Opffer nichts zusetzen, und sie verdienen auch durch sich selbs nichts, sondern eygnen zu den Glaubigen den Nutz dieses einigen Opffers, und dienen zu Erweckung und Erhaltung in den Hertzen der Menschen dieses einigen Opffers Gedächtnuß, und ihren Glauben zu bestättigen, auch GOtt für alle seine Wohlthaten Danckbarkeit zu erzeigen.

§. 13. Es seynd aber solcher Opffer, dardurch man die Gnad an sich zeucht, etliche allen Gesetzen gemein, und allen Menschen erlaubt, als da seynd, das **Opffer eines zerschlagenen Hertzens und gedemüthigten Geists** / auch die Tödtung des Fleisches, von wegen Gottseligs Lebens angenommen, das Opffer der Lefftzen, des Gebets, der Danckſagung, und des Lobs, und was dergleichen mehr seynd.

§. 14. Es hat auch ein jeglich Gesetz etliche eygene Opffer gehabt, und zu Verrichtung derselben etliche sondere Personen verordnet, und die andern mit grossen Drauungen und Straffen, auff daß sie solche Opffer nicht vollbrächten, abgetrieben: Dann kein Gesetz, wie auch keiner Heyden Religion, ist ohne Opffer gewesen, sondern diese drey, das Gesetz / **Priesterthum** und **Opffer** / seynd zusammen gebunden, und eins folgt nothhalben dem andern nach.

Hebr. 7.

§. 15. Also haben die fromme Menschen so unter dem Gesetz der Natur und von den Zusagungen GOttes unterwiesen waren, im Glauben ihre Opffer geopffert, auff den zukünfftigen Heyland, dann sie wusten, daß er kommen solt, mit welchem Opffer sie anzeigten den Glauben und die Hoffnung auff das künfftige Heyl, auch ihre Danckbarkeit für solche Wohlthat, und begehrten emsiglich, daß ihnen der Verdienst desselbigen Opffers, daß sie künfftiglich hofften, möcht zu Hülff kommen, dieser Weiß haben die Heyden auß heimlichen Eingeben, so in ihren Hertzen gepflantzt, nachgefolgt, und haben mit Opfern versöhnen wollen nicht den rechten GOtt, sondern den sie entweder meynten, er wäre GOtt, oder den sie also für GOtt erdichteten.

§. 16. Da aber nun das Gesetz Moysis zu dem Gesetz der Natur kommen ist, hat er das nicht auffgehaben, sondern besser gemacht und etliche äusserliche Opffer eingesetzt, welche bedeuten solten das zukünfftige Opffer Christi: Und so offt die Juden diese Opffer vollbrachten, daß sie dabey mit Danckſagung aller andrer Wohlthaten GOttes gedencken,

dencken, und damit auch die Krafft des zukünfftigen Opffers, durch Glauben, Hoffen und Bäten an sich ziehen solten.

Hierem. 1. §. 17. Christus aber, der nicht kommen ist, daß Gesetz, so viel die Natur und die Sitten belangt, aufzulösen, sondern vielmehr zu erfüllen, da er sein neues Gesetz (davon er hievor durch Jeremiam Verheissung gethan) in die Welt einführet, damit er solch sein Gesetz allein diß Orts wider den gemeinen Gebrauch der vorgehenden Gesetz nicht mangelhafftig oder unvollkommen bleiben ließ, Neues Opffer. **so hat ers mit einem sonderlichen Opffer/ deßgleichen auch mit einem Priesterthum begabet:** Dann es ware Noth, nach des Apostels Meynung, dieweil ein neues Gesetz kame, daß auch ein neues Opffer diesem Gesetz nachfolgen solt, und daß man Priester, als Diener dieses Opffers annehmen müste.

§. 18. In welchem Ort des Gesetzes, das warlich gut, heilig und gottselig ist, hat unser **HErr JEsus Christus**/ auf daß er seiner Kirchen nichts manglen liesse, **im letzten Abendmahl**/ da er seinem Vatter gedancket, das Sacrament seines **Leibs und Bluts** eingesetzt, und alsbald zweyerley Bräuch desselben befohlen, nemlich daß es von den Glaubigen, als ein selige Nahrung ihrer Seelen genommen würde, **nehmet hin** (sagt er) **und esset**/ und daß es auch zu seines Leydens Gedächtnus geopffert würde, **welches Opffers Amimt er den Aposteln**/ als des neuen Gesetzes Priestern, befohlen hat, das thut (sagt er) zu meiner Gedächtnuß.

§. 19. Gleichwie nun vor der **Zukunfft Christi**/ GOtt den Vättern etliche gewisse Opffer gegeben hat, dardurch sie die Gedächtnuß des grossen Opffers, deß sie zukünfftig erwarteten, in ihren Hertzen erwegten, den Glauben bestättigten, und zueigneten ihnen desselben Nutz, durch Glauben und Bäten, auch mit danckbarem Gemüth der Wohlthaten **GOttes** gedächten, also hat **GOtt seiner Kirchen ein reines und heylsames Opffer seines Leibs und Bluts/ unter Gestalt Brods und Weins befohlen**/ dardurch wir ohn Unterlaß die Gedächtnuß seines **Leibs und Bluts**/ das für uns vergossen ist, in unserm Hertzen verneueten, und den Nutz des blutigen Opffers, in welchem er die Geheiligten in Ewigkeit vollkommen gemacht hat, an uns brächten, dann das heist, solches thun zu seiner Gedächtnuß, nemlich mit danckbarem Hertzen betrachten den Tod des HErrn/ Hebr. 10. und durch die Gedächtnuß und Verdienst seines Leydens den Vatter bitten, daß er uns wolle gnädig seyn.

§. 20. Das ist das reine und heilsame Opffer, ein Wieder-Gedächtnuß des einigen Opffers, dardurch allen Menschen Heyl erworben, und bedeut nicht allein, sondern begreifft auch wahrhafftig die Wahrheit deren Dingen, so durch die Opfferung mancherley Opffer etwa bedeut worden seynd, und nehmlich ists eben die Hostia des **Leibs und Bluts Christi**/ die auch am Creutz geopffert ist, und kein andere, auch dasselbige Lamm, und kein anders, und beyder Orten ein **Christus**/ der aber dazumahl blutiger und leidender Weiß geopffert worden ist, durch welches Opffer Er allen Glaubigen die Vergebung der Sünden, und die Erlösung gnugsam erlanget hat. Chrysost. Aber nun opffern wir denselbigen unter einer Geheimnuß, auch unblutiger und unleidender Weise, nicht daß wir dardurch Vergebung der Sünden, und das Heyl unserer Seelen nun allererst verdienten, sondern **daß wir die Gedächtnuß deß Leidens Christi betrachten/ und zu Gemüth führen/ GOtt** dancken für das Heyl, das uns am Creutz erworben ist, und allda uns zueygnen die verdiente Vergebung der Sünden, und die Erlösung durch Glauben und hertzliche Andacht.

§. 21. Diß heilsam Opffer hat Malachias Malach. 1. im Geist gesehen, da er spricht: Ich hab kein Gefallen an euch, sagt der **HErr Zebaoth/ und will kein Gab annehmen von euern Händen/ dann von Auffgang der Sonnen/ biß zum Niedergang/ ist groß mein Name unter den Heyden/ und an allen Orten wird geheiliget und geopffert meinem Namen ein reines Opffer.** Welche Prophecey nicht kan von den geistlichen Opffern allein verstanden werden, welche keines Gesatzes eigen, sondern allezeit allen Menschen gemein gewesen, und seynd mit den alten Opffern allwegen vermischt blieben: Aber es wird gnugsam erwiesen aus des Propheten Worten, daß er redet von dem Opffer, welches nach Aufhebung der alten Opffer an ihr statt folgen und kommen solte, derhalben dann diese Wort recht verstanden werden, von dem allerheiligsten Opffer **Christi**/ gleichwol nicht von dem, da er sich am Creutz für die Sünden des Menschlichen Geschlechts geopffert hat, (dann das nicht unter den Heyden, noch an allen Orten, sondern allein in Judäa vollendet worden) sondern von dem Opffer, das die Kirche aus den Heyden versammlet, durch den Umbkreiß der gantzen Welt opffert, zur Gedächtnuß des Todes des HErrn, und seine Krafft in die Glaubigen auszugiessen, und dieses Spruchs klarer Verstand wird durch der alten Vätter Zeugnuß bestätiget.

§. 22. Dann Irenæus spricht: **Er hat das Brod**/ so von Natur war, genommen, Irenæus l. 4. contra Hæres. cap. 22. und hat gedanckt, sprechend: **Das ist mein Leib:** Deßgleichen auch den Kelch, welcher ist nach der Creatur, die bey uns ist, und hat bekennet, es sey sein **Blut**/ und hat gelehrt des Neuen Testaments ein neu Opffer, welches die Kirchen von den Apo-

steln empfangen, und opffert es GOTT in der gantzen weiten Welt, von welchem Malachias aus den zwölff Propheten also geweissagt: **Vom Auffgang biß zum Niedergang wird mein Name gepreiset unter den Heyden** / und wird ein Rauch-Opffer geopffert meinem Namen, und ein reines Opffer.

Cont. adverſ. leg. l. 1. c. 20.

§. 23. Augustinus sagt, es wissens, die es lesen, was Melchisedech herfür getragen hat, da er Abraham segnet, und so sie deß theilhafftig seynd, so sehen die, daß jetzt ein solch Opffer GOtt durch die gantze Welt geopffert wird, daher ein ander Prophet sagt, zu dem Israel nach dem Fleisch: **Ich hab kein Gefallen an euch**/ ꝛc.

§. 24. Ambrosius zeuget also von diesem Opffer des neuen Gesatzes: Zuvor ward ein Lamm geopffert oder ein Kalb, jetzt wird **Christus** geopffert, als nehme er seyn Leyden wieder an sich, und opffert sich selbst als ein Priester.

§. 25. Chrysostomus: Opffern wir nicht alle Tag? Ja wir opffern, aber wir thun es zur Gedächtnuß seines Todes, und diß ist ein einiges Opffer, nicht viel: Wie ist es aber ein einziges Opffer, und nicht viel? Darum daß dieses Opffer einmahl geopffert, ist es in das Heilgthum der Heiligen geopffert worden, und diß unser Opffer, ist ein Exempel des Creutz-Opffers, und dasselbig unser Opffer opffern wir täglich, und nicht heut ein anders Lamm, morgen auch ein anders, sondern allwegen das einige Lamm.

§. 26. Athanasius sagt, **Christi Priesterthum** ist ewig, dann alle Tag durch die Diener **GOTTes** ein Opffer geopffert wird, bey welchem Christus der Priester und das Opffer ist.

Gen. 14.

§. 27. Daß aber **Christus** diß Opffer, welches er seiner Kirchen zu thun befohlen hat, zur Gedächtnuß seines Todes zuvor selbst geübt, und sich selbst in dem Abendmahl unter der Gestalt Brods und Weins, dem Vatter geopffert habe, das beweisen grosse Zeugen, unter welchen ist David, der genugsam anzeigt, da er **Christum** ein Priester heist, nach der Ordnung Melchisedech, daß **Christus** durch das Opffer Brods und Weins, die Figur, welche in Melchisedech vorgangen, erfüllet hab, davon der Heilige Martyr Cyprianus schreibt also: Welche Ordnung gewißlich von dem Opffer kommt, und daher fleußt, daß Melchisedech war der höchste Priester **GOttes**/ und daß er Brod und Wein geopffert, und Abraham gebenedeyet hat. Dann welcher ist mehr ein Priester des höchsten **GOttes**/ als unser **HERR Christus JEsus**/ der GOtt dem Vatter ein Opffer geopffert, und eben das, so Melchisedech geopffert hat, das ist Brod und Wein, nemlich, sein

Lib. 2. Epiſt. 1.

Leib und sein Blut. Und bald darnach sagt er also, wie in dem ersten Buch Moysis geschrieben ist, auf daß der Segen deß Priesters Melchisedech, an dem Abraham recht möcht geübt werden, so gehet zuvor die Bildnüß deß Opffers, nemlich im Brod und Wein verordnet, welches der **HErr Christus** erfüllet und aufgericht, und hat Brod und den Kelch mit Wein vermischet, geopffert, und dieweil er ist die Vollkommenheit, hat er erfüllet die Warheit, der zuvor bedeuteten Bildnuß oder Figur.

§. 28. Arnobius redet von Christo: Also ist er durch die Geheimnuß Brods und Weins ein Priester worden in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedech, welcher allein unter den Priestern Brod und Wein geopffert hat, da Abraham mit Sieg wieder heimkehret von der Schlacht.

§. 29. Damascenus sagt: Mit Wein und Brod hat Melchisedech Abraham von der Schlacht der Frembdlingen empfangen, der da war ein **Priester GOttes** des Allerhöchsten. Und dieser Tisch hat den geistlichen Tisch præfigurirt, gleichwie der Priester gäntzlich die præfigurirten Bildnuß deß wahren **Priesters Christi** getragen, und bedeutet hat, dann er spricht: Du bist der Priester nach der Ordnung Melchisedech. Dieser Zeugnuß und dergleichen viel findet man in Hieronymo ad Evagrium, bey Augustino de Doctrina Christiana lib. 4. cap. 21. bey Ambrosio de Sacramentis lib. 4. bey Chrysostomo und Theophylacto.

Zweyerley Opffer.

§. 30. Aus diesen Zeugnüssen Heiliger Schrifft und der Heilgen Vätter, erkennet die allgemeine Christliche Kirch **zweyerley Opffer**/ die in der Substantz eins seynd, aber in der Weiß zu opffern gantz unterschiedlich: Das ein am Creutz, ein Blut-Opffer: Dan ander im Abendmahl, unter Gestalt Brods und Weins, in welchem er, **Christus**/ als der rechte Priester nach der Ordnung Melchisedech, seinen **Leib und Blut** dem Vatter geopffert, und hat damit aufgericht ein ewiges Opffer deß neuen Testaments, welches er auch den Apostlen und ihren Nachfolgern, daß sie es zu seiner Gedächtnuß, biß ans End der Welt thun sollen, befohlen hat.

§. 31. Und gleichwie die Weiß, diese beyde Opffer zu opffern, unterschiedlich, also ist auch der Gebrauch unterschieden: Dann durch sein Blut-Opffer hat **Christus** von dem Vatter die Versöhnung der gantzen Welt, und die Vergebung der Sünden, und eine vollkommene Erlösung aller Ding erlangt. Das andere Opffer aber ist zur Gedächtnuß des Blut-Opffers eingesetzt, und der Kirchen befohlen, daß wir dadurch **Christum** ohne Blut und ohn Leyden dem Vatter vorstellen, nicht daß wir damit Vergebung der Sünden, und die Erlösung von neuem

verdie-

verdienen, ſondern daß wir ſie, wie ſie am Creutz verdient iſt, durch den Glauben und Andacht uns gut und nutz machen, und folgen hierinn dem Befech Chriſti / der uns befohlen und verheiſſen hat, daß wir das thun zu ſeiner Gedächtnuß, das iſt, daß wir durch die Gedächtnuß und Verdienſt ſeines Leidens, den Vatter um unſer Verſöhnung und Vergebung der Sünden, um unſerer Seelen Heyl, auch um Erhaltung unſerer Leib, Güter und alle Wohlfahrt anruffen und bitten ſollen.

§. 32. Bißher iſt erwieſen, auß was Grund und Zeugnüß das Opffer deß Altars feſt beſtehe: Nun ſoll auch ein wenig von ſeinem Gebrauch vermeldt werden.

Gebrauch des Heil. Opffers. Joh. 17.

§. 33. In der Haltung dieſes Opffers deß Altars, werden mit einander eingemengt das Lob GOttes, deß Glaubigen Volcks Gebät und Danckſagung, auch die Lectiones der heiligen Schrifft: Darum wir es auch recht genannt ein Opffer deß Lobs, der Danckſagung und Gebäts. Und mit dieſem Gebrauch erweiſet die allgemeine Kirch das Exempel Chriſti / welcher im Opffer des Abendmahls viel Gebät zu ſeinem Vatter gethan hat, für die Erhaltung der Kirchen, die er auf der Erden verlaſſen würde, und hat endlich mit Lob-Geſang und Danckſagung die Geheimnuß deß Abendmahls gäntzlich beſchloſſen.

Epiſt. 59. ad Paulinum. 2. Tim. 2.

§. 34. Zudeme ſo hält die Kirch in Vollbringung dieſes Opffers deß Altars, nach Anzeigung deß Heiligen Auguſtini mit groſſem Fleiß und gantz vollkömmlich die ernſtliche Vermahnung Pauli, darinnen er vor allen Dingen haben will, daß man flehen / Gebät / Fürbitt und Danckſagung thun ſoll / für alle Menſchen / für die König / und für alle Obrigkeit / auf daß wir ſtill und geruhig leben mögen / in aller Gottſeligkeit und züchtigem Wandel. Und vollbringt alſo die Kirch viel flehens, vor und ehe man das, ſo auff deß HErrn Tiſch iſt, anhebt zu benedeyen: Sie bittet auch, wann mans benedeyet und heiliget: Sie thut auch Fürbittung, wann das Volck geſegnet, und der Barmhertzigkeit GOttes, in ſeinen Gewalt befohlen wird.

§. 35. Und wann das alles geſchehen und gehandelt, und das Sacrament empfangen iſt, ſo wird es alles mit Danckſagung beſchloſſen. Beſiehe Auguſtinum in obbemeldter Epiſtel / da wirſt du die Weiß dieſes Opffers deß Altars, wie es jetzt in der Kirchen gehalten wird, klärlich alſo finden.

§. 36. Uber das alles, ſo findet man, daß alle Chriſten-Leut, allezeit dieſe Weiß angenommen und beſtättiget haben, die einhelliger Meynung alle bezeugen, daß man in der Haltung dieſes Opffers, Gebät und Danckſagung gehalten, und die Hoſtien mit herrlichen Gebäten gebenedeyet habe, davon du leſen magſt Chryſoſtomum über Matthæum Homil 83. im Buch vom Ampt der Prieſter, lib. 30. Baſilium Magnum vom Heiligen Geiſt / cap. 27. Theoph. c. 14. Marci. Gregorium Epiſt. 63. an Joannem, Biſchoff zu Syracuſa, Ambroſium von Sacramenten, lib. 4. cap. 5. der auch den Canonem, deß ſich jetzt die Kirch gebraucht, faſt von Wort zu Wort hin und wieder in ſeinen Büchern, die er geſchrieben hat, erzehlet und meldet.

XXIII.

Von der Gedächtnuß der Heiligen im Opffer der Meß / und von ihrer Fürbitt / ſo darin begehrt wird / auch kürtzlich von Anruffung der Heiligen.

§. 1. Dieweil wir dann in dieſem Opffer der Meß, der unermeßlichen Wohlthat Chriſti gedencken, darinn er ſich ſelbſt für ſeinen gantzen geiſtlichen Leib, das iſt, für alle Glaubigen Heyl und Gedeyen zum Opffer gemacht hat, alſo, daß daſelbſt nach deß HErrn Exempel und der Apoſtel Ermahnung, für das Gedeyen der gantzen Kirchen, Gebät zu GOtt ausgegoſſen, und für alle ſeine Wolthaten Danckſagung geſchehen ſoll, ſo ſammlet die Kirch in ihr ſelbſt alle ihre Glieder zuſammen, und gedencket auch deren, welche von dieſer Welt abgeſchieden, bey dem HErrn leben: Und ſonderlich faſſet ſie zuſammen mit danckbarer Ehrwürdigkeit die GOtt geliebten Heiligen, und dancket GOtt für ſie, daß er ſie, nachdem ſie von Natur ſchwach geweſen, durch Krafft ſeiner Gnad alſo geſtärckt hat, daß ſie die Gebrechen des Fleiſches überwunden, und wider die Sünd, den Teuffel und Todt, nicht durch ihre, ſondern GOttes Krafft und Stärck / mit mannlichem Fechten, die Cron der Gerechtigkeit, von dem gerechten Richter erlangt haben. Wie alt aber dieſe Danckſagung für die Heiligen, und daß dieſe Gewonheit durch die gantze Kirch außgebreitet ſey, das magſt du leſen bey dem Dionyſio Areopagita, Cypriano lib. 3. Epiſt. 6. lib. 4. Epiſt. 5. Auguſtin. de Civitate Dei, lib. 8. c. 27. l. 22. cap. 10. contra Fauſtum Manichæum lib. 20. c. 21.

Die Heiligen Fürbitt.

§. 2. Aber nicht allein ehren wir die Heiligen und dancken GOtt für ſie, ſondern wir begehren auch, daß wir durch ihre Fürbitt und Verdienſt in allen Dingen, durch den Schutz Göttlicher Dingen mögen befeſtiget werden, und wir glauben recht: Daß ſie als einer Gemeinſchafft Bürger, und eines Leibs Glieder, auch mit einem Geiſt und Band der Lieb mit uns verbunden ſeyn, auch unſerer Seligkeit begehren, und Mitleyden mit unſerm Unfall haben, und derhalben für all unſer Noth bey dem gemeinen GOtt Vatter durch Jeſum Chriſtum unſern allgemeinen

Mittlern bitten, darzu ſie dann das Recht der Gemeinſchafft, damit ſie uns verwandt ſind, und auch das Gebott bewegt; **Bittet** ſagt Jacobus, **für einander / daß ihr ſelig werdet:** Es vermahnet und eingibt ihnen ſolches auch die Liebe, die ſie zu uns tragen, und dieweil ſie jetzt bey GOtt ſicher und von allen Schwachheiten und Gebrechen erledigt leben, mögen ſie es ohn Verhinderung wohl thun, daß ſie auch ſolches im ewigen Leben thun, wiſſen wir aus gewiſſer Zeugnuß der Schrifft: Da Onias geſehen wird, da er die Hände ausſtreckt, und bittet für das Volck, und da geſehen wird ein ander Mann in Alter und Ehren wunderbarlich, von dem geſagt wird: **Der iſt ein Liebhaber der Brüder und deß Volcks Iſrael / der iſts / der viel bätet für das Volck / und für die gantze Stadt Jeruſalem /** der Prophet Hieremias. Und an einem andern Ort, bätet der Engel für die Stadt Juda alſo: **HErr Zebaoth / wie lang wilt du dich über Jeruſalem und über die Stadt Juda nicht erbarmen / über die du zornig biſt?**

§. 3. Alſo erfordern wir nun in dieſem Glauben, eben ſo wohl der **verſtorbenen Heiligen Gebät /** die bey GOtt leben, für uns, als deren, die mit uns noch im Fleiſch leben, und ſprechen ſie an mit ihrem Namen, daß ſie für uns bitten, und zweiffeln nicht, daß der, welcher alle Ding vermag, leichtlich kan zu wegen bringen, entweder durch den Dienſt der Engel, oder durch ein ander Weiß und Weg, der ihm gefällt, daß die Heiligen unſer Bitten erfahren, welcher gleichwol auch gibt und verlephet, daß ſich die Engel freuen, wann ſie erkennen im Himmel die Bekehrung des Sünders.

§. 4. So viel aber den Verdienſt der Heiligen belangt, ſagen wir nicht, daß die Verdienſt der Heiligen gleich ſind den Verdienſten, die wir in **Chriſto** finden, der, als er ſich ſelbſt für uns dargegeben, und ſein **Blut** für uns vergoſſen, hat er eine vollkommene Verſöhnung der Welt mit **GOTT** verdienet und erworben: Aber die Heiligen haben **ihre Verdienſt /** dardurch ſie ſelbſt ſelig worden ſind, und uns zu Hülff kommen, auß dem Leyden Chriſti / als dem Brunnen aller Seligkeit und alles Verdienſts geſchöpfft. Dann wann wir die Schärffe Göttlicher Gerechtigkeit anſehen wollen, ſo wären keinem Heiligen ſeine Werck, ſie wären ſo tugendſam als ſie immer möchten, gnugſam geweſen zu ſeiner ſelbſt Seligkeit, wie dann geſchrieben ſtehet: **Vor deinem Angeſicht wird kein lebendiger Menſch gerechtfertiget.** Und das Wort Chriſti: **Wann ihr ſchon thut alles /** was euch gebotten iſt, ſo ſprechet, **wir ſind unnütze Knecht.** Und diß Pauli: Es ſeynd die Leyden dieſer Zeit nicht würdig der zukünfftigen Herrlichkeit, die an uns ſoll geoffenbahret werden. Aber aus Barmhertzigkeit und Mildigkeit **GOttes /** und aus der Gnad **Chriſti** ſind die Verdienſt der Heiligen nicht allein ihnen zu ihrer Seligkeit fürſtändig, ſondern auch uns zum Schutz und Göttlicher Gnad zu erlangen nützlich. Dann **GOtt** erfüllet in ihnen nach Barmhertzigkeit, das er warhafftig hat zugeſagt, da er ſpricht: **Ich bin GOtt der ſtarcke Eyfferer / der da heimſuchet der Kinder Miſſethat / in das dritte und vierdte Geſchlecht / denen die mich haſſen /** und beweißt Barmhertzigkeit in tauſend, denen die mich lieben, und halten meine Gebott. Alſo ſind Abrahams deß verſtorbenen Dienſt, ſeinem Sohn Iſaac zu Troſt kommen, und da Jacob ſeine Nachkommen in der Religion unterwieſen, hat er ſie gelehrt, daß ſie ſeinen und ſeiner Vätter Namen über ſich anruffen ſolten, welches auch Moſes mit vollem Vertrauen gethan hat, da er ſagt: **Ich bitt / laß deinen Zorn ruhen / und ſey gnädig der Boßheit deines Volcks: Gedenck an Abraham / Iſaac und Iſrael / deine Knecht.** Alſo um der Gnad willen Davids, ſo ein Mann nach dem Willen deß HErrn war, haben alle ſeine Nachkommen die Gnad GOttes ihnen zu gut, offtmalen empfunden.

Exod. 23. 3. Reg. 12. 2. Reg. 19. Eſaiæ 17. Ezech. 14.

XXIV.

Von der Gedächtnuß der Verſtorbenen in Chriſto.

§. 1. Unſer **HErr JEſus Chriſtus /** da er nach dem Willen ſeines Vatters ein ſeliges Opffer, die Menſchen zu erlöſen, ſich ſelbſten ans Creutz geheffte, hat er alle die, ſo diß ſein Opffer, das von Anfang der Welt, zum Heyl der Menſchen verordnet worden, mit Glauben und Begierden vorhin gefaſt hätten, oder in künfftigen Zeiten mit Glauben annehmen würden, als ſeine Glieder in ſich ſelbſt verſammlet und gewolt, daß der Nutz ſeines Leydens an alle die zugleich, welche ſeines Leibes Glieder jemals worden ſind, komme: Derhalben die Kirch, wann ſie dieſes gemeinen Opffers Gedächtnuß wiederholet, all ihre Glieder ſamtlich zuſammen ruffen, und keinen von dieſem Opffer außſchlieſſen ſoll, der nach deß HErrn gnädigen Willen der Nutzbarkeit dieſes Opffers fähig iſt. Darumb wie die Kirch zuvor der Heiligen gedacht hat, alſo auch führet ſie ein die Gedächtnuß der andern Chriſten, bey dem Opffer deß Altars, welche ſie im wahren Glauben Chriſti von hinnen geſchieden, gottſeliglich glaubt, von denen ſie doch nicht gewiß iſt, ob ſie gnug gereiniget und außgefegt, von hinnen abgeſchieden ſind, wiewol ſie ein andere Gedächtnuß hält der Heiligen, und ein andere deren, die im Schlaff des Friedens ruhen. Der erſten alſo, daß wir nicht für ſie bitten, ſondern vielmehr, daß ſie für uns bitten, daß

Auguſtin. in Johannem

wir

Trak. 84. wir in ihren Fußstapffen wandlen: Der andern aber, daß wir den gemeinen HErrn für sie bitten, daß GOtt allen denen, die in Christo schlaffen, verleyhen wolte das Ort der Erquickung, deß Liechts und Friedens, durch Christum unsern HErrn.

§. 2. Und daß wir die, so vor uns im Zeichen des Glaubens hingangen sind, von der Mitgenieſſung unsers Gebäts nicht ausschlieſſen, das erfordert von uns die Art der Gemeinschafft, welche wir mit allen Heiligen bekennen. Dann ob sie wohl ihrer Liebe halben von uns abgesondert sind, so hangen sie doch gleichwohl an uns mit geistlicher Verbündnuß, und werden mit uns in einem Geist, als eines Leibs Glieder verbunden, und hangen an uns verknüpfft durch das Band der Liebe, und kan sie der Natürliche Todt von der Gemeinschafft deß geistlichen Leibs Christi nicht abschneiden noch scheiden.

§. 3. Und dieweil uns der HERR eine solche Weiß zu bäten fürgebildet hat, daß niemands soll allein für seine, sondern als ein Bürger der grossen Gemeinschafft, für aller Menschen Nutz beten, und gebeut uns durch den Apostel, daß wir für einander bitten sollen, daß wir selig werden, so wäre es ein grosse Grausamkeit wider seine Mitgenossen, und ein erschröcklicher Frevel wider den HErrn, so jemand die in Christo verstorben sind, von der Mitgenieſſung unsers Gebäts ausschlösse, das doch die Heilige Schrifft nirgends gebeut, und die Art der geistlichen Gemeinschafft, welche wir mit allen Heiligen bekennen, eigentlich verbeut.

§. 4. So kan man mit grossen und glaubwürdigen Zeugnussen gnugsam beweisen, daß diese durch die gantze Kirchen ausgebreite Gewohnheit, daß man bey dem Opfer des Altars, auch für die Verstorbenen Fürbitt halte, auß Angebung und Tradition der Aposteln hergeflossen sey. Dionysius Areopagita im Buch Ecclesiasticæ Hierarchiæ, schreibt also vom Gebät, das man für die Todten thun soll, **ist der Brauch auff uns kommen von den himmlischen Fürsten / das ist / von den Aposteln / da er dann die gantze Weiß dieses Gebäts ordentlich und klar außgelegt:** Diß Gebät (spricht er) bittet die Göttliche Gütigkeit, daß sie wolle dem Verstorbenen die Sünde verzeihen, welche er auß menschlicher Schwachheit begangen hat, und wolle ihn stellen ins Licht, und an das Ort der Lebendigen.

Hom. 69. §. 5. Chrysostomus schreibt zum Volck zu Antiochien: Es ist nicht ohn Ursach (spricht er) daß diese Ding von den Aposteln geordnet sind, daß in den treffentlichen Geheimnussen vollbracht werde die Gedächtnuß der Verstorbenen: Dann sie wissen, daß ihnen darvon viel Nutz erfolgen kan, dann wann das Volck stehet mit ausgereckten Händen, und wird das treffliche Opffer fürgehalten, wie solten wir GOTT nicht erbitten, wann wir für sie bitten.

§. 6. Damascenus in Sermone, in denen die im Glauben von hinnen abscheiden: Die Aposteln (sagt er) die Jünger deß Seligmachers, die den gantzen Kreiß der Erden gewonnen haben mit Predigung deß Worts deß Lebens, das sie mit ihren Augen gesehen, die haben gebotten, daß man in den trefflichen und lebendigen Sacramenten deren gedencken soll, welche im Glauben entschlaffen sind, welches bißher vestiglich, und auch ohn Widersprechen hält die Apostolische und allgemeine Kirche **Christi und GOttes**, von einem Ort der Welt biß zum andern, von derselben Zeit an biß auff diese Stund, und biß ans Ende der Welt.

§. 7. Augustinus sagt, man soll nicht läugnen, daß der Verstorbenen Seelen durch die Gottseligkeit der Lebendigen, erleucht werden, wann für sie das Opffer deß Mittlers geopffert wird, oder gegeben Almosen für sie, dann sie habens hie auff Erden verdienet, daß ihnen biß zu Nutz kommen soll.

§. 8. Siehe deßgleichen bey Epiphanio lib. 3. contra hæreses. Tertull. ad uxorem & de corona Militis. Ambrosium in oratione pro Imperatore Theodosio, & de excessu fratris. Item lib. 2. Epistola ad Faustinum. Cyprianum lib. 1. Epistola 9. Bernhardum in Cantica, Sermone 66. In Enchirid c. 110. in q. 2. ad Deo.

§. 9. Nach dieser Gedächtnuß der Todten, und wann nun die Kirch wiederum das gemeine Heyl der Lebendigen, den gnädigen GOTT befohlen hat, so werden die andere Gebät zu würdiger Bereitung, die allerheiligsten Eucharistien zu empfahen gezogen, welcher Theil der Meß fürnemlich denjenigen dienet, so gegenwärtig sind, und die allerheiligsten Eucharistien entweders sacramentlich, oder auffs wenigst, geistlich nieſſen, und nicht in gemein. Dann wie keiner für den andern getaufft werden mag, also kan auch keiner für einen andern das Sacrament nützlich empfahen. Wann nun das Sacrament ausgetheilt, und alle Ding, wie sich gebührt, gehandelt worden sind, so beschleust alles (wie Augustinus sagt) die Danckſagung. Augustin. de Spiritu & Litera cap. 11. De consecratione dist. 2. c. peracta. & c. Relatum.

XXV.

Von der Communion / wie sie beym Opffer der Meß gehalten werden soll.

§. 1. Und hie wäre es nutz und gut, wann diß allerwarhafftigst und sonderlich Opffer geopffert würde, daß man den alten Gebrauch der Kirchen wiederumb einbrächte, da nicht allein der Priester, der da opffert

für sich selbst, sondern auch die Diaconi, und andere Diener der Kirchen, die an den Tagen der hohen Fest, als Gezeugen eines so grossen Opffers, und Mithelffer der nothwendigen Heiligen Aemptern, darzu gebraucht werden, daß sie sich theilhafftig machten der Empfahung des **Leibs und Blut unsers HErrn JEsu Christi**/ wie ihnen die Aufsetzung der Canonen ernstlich gebotten haben.

§. 2. Uber das sollen auch alle Glaubigen, so zu diesem Opffer unsers Mittlers, und die Gedächtnuß deß Todes deß HErrn/ und unser Erlösung zu betrachten zusammen kommen, fleißig ermahnet, erinnert und auferweckt werden, daß sie nach vorgehender Erforschung, Beicht und Absolution, die Gnad der allerheiligsten Communion auch empfahen, und sich mit Fleiß und Andacht gewehnen, der allerheiligsten Niessung der Eucharistien, mit dem Priester offt und viel theilhafftig zu werden.

XXVI.

Von den Ceremonien und Gebräuchen der Sacramenten.

Exorcismus Widersagen. Bekantnuß deß Glaubens, Chrisma, Oel, Meß.

§. 1. Die alten Ceremonien, so bey dem Sacrament der Tauff gebraucht werden, sollen alle bleiben, nemlich Exorcismus, **das Widersagen / Bekantnuß deß Glaubens/ das Chrisma/ das Oel/** und anders, dann sie wohl dienen die Krafft dieses Sacraments anzuzeigen und zu bedeuten.

§. 2. Item, in den alten Ceremonien, so die allgemeine Kirche bey der Meß gebraucht, soll man nichts ändern, dann sie sind alle zu dem, das man in der Meß handelt, gantz bequem.

§. 3. Und so viel den Gebrauch dieses Heiligen Amts angehet, sollen in einer jeden Stadt, auch in einer jeden Kirchen (ob mehr als eine darin wären) die eigne Priester haben, und darin das Volck in ziemlicher Anzahl zusammen zu kommen pflegt, **alle Tag zum wenigsten zwo Meß gehalten werden**/ die eine frühe, darzu die Leut, so mit ihrer Hand-Arbeit ihre Nahrung suchen, kommen, und sich mit dem Sacrament berichten lassen, oder sich **GOtt dem HErrn** gottseliglich befehlen möchten. Die andere aber solle viel herrlicher gesungen werden, um acht Uhr des Tags, Vormittag, bey welcher auch gleicher Weiß, wie vor diejenigen seyn, die sich entweder mit der Eucharistien berichten lassen, oder aber sich sonst GOtt befehlen sollen.

§. 4. Aber in den **Dörffern** soll auffs wenigst alle Sonntag und Feyertag eine Meß gehalten werden. Und damit das Volck wiederum zu dem Gebrauch der Messen füglich gebracht werde, so sollen die Prediger nach der Meynung, wie hie oben von diesem Heiligen Ampt angezeigt und erklärt ist, daß Volck vermahnen, daß sie gern und offt wollen darbey seyn, denen man auch soll fürschreiben gewisse Betrachtungen, die sich zu einem jeglichen Stück der Messe reimen. Und vor der Præfation soll der Priester oder Diacon, wo er vorhanden, dem Volck anzeigen, den rechten Gebrauch der Messen, und das auß einer gewissen Notel, deren man sich auch allhie vereinigen soll, nach der Art, wie hie oben von diesem Heil. Ampt gesagt ist.

§. 5. Der Canon, daran man nichts ändern, soll auch seine klare kurtze Außlegung haben, daß darauß die Priester erstlich den Gebrauch ihres Ampts desto besser verstehen, und was sie verstehen, dem Volck fürsagen könten. Canon.

§. 6. Die Ceremonien der andern Sacramenten sollen gebraucht werden, vermög der alten Agenden, doch wo ichts in denselbigen, das zu **Aberglauben Ursach** geben möchte, eingeschlichen wäre, das soll nach zeitlichem Rath gebessert werden. Ceremonien wegen Aberglaubens.

§. 7. Die Altaria, **Priester-Kleyder/ die Gefäß der Kirchen/ Fahnen/** deßgleichen **Creutz/ Kertzen/ Bilder und Gemählde/** soll man in der Kirchen halten, doch also daß sie allein Erinnerung seyn, und an diese Ding kein göttliche Ehr gewendet werde: So soll auch zu den Bildern und der Heiligen Gemählde kein Aberglaubischer Zulauff beschehen. Ornat der Altär, Kirchen, Priester-Kleyder. Aberglaubischer Zulauff verbotten.

§. 8. Deßgleichen soll man die Horas, Canonicas, und die gottselige Psalm-Gesänge, die uns der Apostel selbst befohlen, keinerley Weiß auß der Kirchen wegthun, sondern löblich erhalten, fürnemlich von der Zeit, auch von den Sonntägen und andern alten hohen Festen, und wo man die abgestellt hätte, sollen die wieder auffgericht werden. Horæ Canonicæ.

§. 9. Was aber von den Heil. hinzu gethan ist, das soll zu dem, das in dem Communi Sanctorum gesetzt, gezogen werden: Und wo sie irgend die rechte Maß übertretten, soll man sie corrigiren und besseren.

§. 10. Deßgleichen soll man auch begehen die Vigilien und Begängnuß der Todten, wie es in der alten Kirchen gebräuchlich ist: Dann es wäre ein Grausamkeit, daß man derselben in der Kirchen nicht gedencken solt, als wären ihre Seelen zugleich mit den Cörpern untergangen. Vigilien.

§. 11. Man soll auch die Fest, so von der Kirchen angenommen, behalten, und wo nicht alle, doch die fürnemsten, nemlich:

§. 12. Die Sonntäg. Den Geburtstag deß HErrn. Die Beschneidung deß HErrn. Der Heil. drey König Tag. Den Palmtag. Die Ostern mit zweyen folgend[en] Tägen. Die Auffahrt deß HErrn. Die Pfing[sten] mit zweyen folgenden Tägen. Das Fe[st] Trinitatis. Das Fest des Fronleichnams Christi. Die Feyertag der Heiligen Jungfrauen Mariä. Die Täg der Heiligen Aposteln. Sanct Johannis Baptistæ. Sanct Mariä Magdalenä. Sanct Stephans. St. Lorentzen. Fest- und Sontäg.

St.

Sanct. Martin. Sanct. Michael. Und aller Heiligen.

§. 13. Auch in einer jeden Kirchen, der Heiligen Fest und Täge, so daselbst Patroni seynd, auf daß wir an denselben Festen GOtt in seinen Heiligen ehren, uns auch reitzen ihnen nachzufolgen, und in ihren Verdienst zugesellet werden.

Bettwochen vor der Auffahrt des HErrn, Processiones.

§. 14. Man soll auch behalten die Täg **der Bettwochen vor der Auffahrt des HErrn**/ auch die Litaney am Sanct. Marx Tag, und alle gebührliche Processiones nach altem Gebrauch im Jahr.

Charwochen.

§. 15. Deßgleichen in der Heil. Charwochen, und bey allen andern Festen der Kirchen sollen die gewöhnliche Gesäng und Solennitäten gehalten werden: Und soll am

Wasser zur Heil. Tauff.

Osterabend und Pfingsten das Wasser der Tauff durch alle Pfarrkirchen mit herrlichem Segen zubereitet werden.

Enthaltung des Fleischessens.

§. 16. Und nachdem die **Enthaltung des Fleischessens**/ so nicht der Ursach, als ob das Fleisch an ihm selbst unrein wäre, sondern zur Mäßigkeit, Abbruch und Casteyung des Fleisches fürgenommen wird, an ihr selbst gut ist, auch sonst der gemeine Nutz erfordert, daß man sich etlicher Zeit vom Fleisch enthalte, dieweil sonst schier des Viehes nicht gnug ist zu täglichem Gebrauch. So soll man die Einsatzung der alten Kirchen nicht verwerffen oder tadeln, sondern sich an den Fast-Tägen, auch Freytag und Sonnabend vom Fleisch enthalten.

§. 17. Dann diesen Abbruch, sich auff sondere Täg von etlichen Speisen zu enthalten, hat die Kirch nicht aus Aberglauben angenommen, auch nicht um Unreinigkeit willen der Speiß (weil sie weiß, daß den Reinen alle Ding rein seynd, und den Menschen nicht befleckt, das durch den Mund eingehet, sondern in Meynung, das Fleisch dardurch zu zämen, damit die Seel von bösen Begierden und Bewegungen desto besser gedemüthiget werde.) Es hat auch die Kirch diesen

Auff Freytag und Sambstag.

Abbruch auff **Freytag und Sambstag** eingesetzt, auff daß die Menschen zu Vollbringung des Diensts GOTTes, zu Anhörung Göttliches Worts, und zu Empfahung der allerheiligsten Eucharistien, (die vor Zeiten auff die Sonntäg gemeiniglich gehalten worden) durch solchen zweytägigen Abbruch desto geschickter und würdiger seyn möchten. Und daß auch durch solche freywillige Casteyung, die Menschen mit **Christo**/ (des Leyden auf diese Täg fürnemlich betracht wird) ihr Fleisch creutzigten.

An die Fasten nicht verbundene Personen.

§. 18. Es sollen auch daneben die gewönliche Fasten der Kirchen gehalten werden, doch daß diejenige, welche die **Noth** entschuldiget/ als da sind **harte Arbeiter**/ **wandernde Leut**/ **schwangere Weiber**/ **Säugammen**/ **Kinder**/ **Alte und Krancken**/ **hiermit nicht verbunden** seyn sollen.

Benedictiones.

§. 19. Man soll auch nicht verachten die **Benedeyung derer Ding**/ so durch Segen und Gebät zum Gebrauch der Menschen zubereitet werden, doch so fern, das die Würckungen, so davon kommen, nicht den Creaturen für sich selbst, sondern der göttlichen Krafft zugeeignet werden, und daß man sich wohl fürsehe, daß dieselbe zu keinerley Zauberey oder Aberglauben gebraucht werden.

Aberglauben, Zauberey.

§. 20. Und wiewohl man mit dem Apostel halten soll, daß der, so ohn ein Weib ist, für die Ding sorge, die des HERRN seynd, darumb es zu wünschen wäre, daß der Clerici viel gefunden würden, die, wie sie ohne Weiber sind, auch warhafftige Keuschheit hielten, jedoch, dieweil ihrer jetzo viel sind, die **im Stand der Geistlichen**/ **die Kirchen-Aempter verwalten**/ und an vielen Orten **Weiber genommen haben**/ die sie von ihnen nicht lassen wollen, so soll hierüber des gemeinen Concilii Bescheid und Erörterung erwartet werden, dieweil doch die Veränderung (wie jetzt die Zeit und Läuff seynd) auff dißmahl ohne schwere Zerrüttung nicht geschehen mag: Doch kan man nicht läugnen, wiewohl der Ehestand für sich selbst ehrlich ist, nach der Schrifft, daß doch der, so kein Eheweib nimmt, und warhafftige Keuschheit hält, besser thue, nach derselben Schrifft.

Der Geistlichen Weiber-Nehmen.

Eucharistia unter beyder Gestalt.

§. 21. Eben diese Meynung hat es auch mit dem Gebrauch der Eucharistien **unter beyder Gestalt**/ welcher sich nun ihrer viel gebrauchen, und deren gewohnet seynd, die mögen dieser Zeit ohne schwere Bewegung davon nicht abgewendet werden: Und dann das gemeine Concilium, welchem sich alle Ständ des Heiligen Reichs unterworffen haben, ohne Zweiffel einen gottseligen und eyfferigen Fleiß anwenden wird, daß in diesem Fall vieler Leut Gewissen, und dem Frieden der Kirchen nach Nothdurfft gerathen werde. Demnach, welche den Gebrauch beyder Gestalt vor dieser Zeit angenommen haben, und davon nicht abstehen wollen, die sollen hierüber gleichfalls deß gemeinen Concilii Erörterung und Entscheid erwarten: Doch sollen die, so den Gebrauch beyder Gestalt haben, die Gewonheit, die nun alt ist, **unter einer Gestalt zu** communicirein, nicht straffen, auch keiner den andern hierin anfechten, biß hierüber von einem allgemeinen Concilio geschlossen wird.

Unter einer Gestalt.

§. 22. Item, wiewohl das Sacrament des Altärs unter beyder Gestalt eingesetzt ist, soll man doch wider Anzeigung göttlicher Schrifft **Christum** im Fleisch nicht theilen, sondern halten, daß unter einer jeglichen Gestalt der **ganze Christus** beschlossen sey.

Adoratio.

§. 23. Auch nachdem im Sacrament deß Altars iſt der wahre Leib, und das **wahre Blut Chriſti** / ſo iſt billig, daß man in dieſem Sacrament **Chriſtum** anbäte.

§. 24. Item, das Sacrament deß Altars, ſo das einmahl durch das Wort conſecrirt iſt, ſo bleibt es (ob es ſchon ein Zeitlang behalten würde) das Sacrament, der **Leib und Blut Chriſti** / biß es genoſſen wird.

Diſciplin der Geiſtlichen.

§. 25. **Was** aber die Diſciplin **der Geiſtlichen** und des Volcks angehet, wäre hoch vonöthen, abzuthun die Aergernuſſen aus der Kirchen, die groſſe Urſach gegeben haben zu der Zerrüttung dieſer Zeit, welches die Sach an ihr ſelbſt zeuget, und darüber ſchreyet: Derhalben wann die Kayſerliche Majeſtät eine nützliche Reformation der Kirchen verſchaffen, ſo wird die niemand, ſo unſer Heil. Religion und gemeinem Fried günſtig iſt, verachten, ſondern zum höchſten zu befördern verhelffen.

§. 26. Und Wir Kayſer Carl, ꝛc. bekennen, daß obgeſetzter Rathſchlag dasjenige iſt, davon in unſerm und des Reichs Abſchied, deß allhie zu Augſpurg gehaltenen Reichs-Tags Meldung geſchicht. Des zu Urkund haben Wir unſer Kayſerlich Inſiegel hieran thun hencken.

Geben in unſer und des Heil. Reichs Stadt Augſpurg, den letzten Tag des Monats Junii, nach Chriſti unſers lieben HERRN Geburt, fünffzehen hundert, und im acht und viertzigſten, unſers Kayſerthums im acht und zwanzigſten, und unſerer Reich im drey und dreyſsigſten Jahr.

CAROLUS.

Sebaſtianus, Archiepiſcopus Moguntinus, per Germaniam Archicancellarius, &c. ſubſcripſit.

Ad mandatum Cæſareæ & Catholicæ Majeſtatis proprium.

P. Obernburger. ſubſcripſit.

Römiſcher Kayſerlichen Majeſtät, und des Heil. Reichs Land-Fried, auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg declarirt, erneuert, auffgericht und beſchloſſen, im Jahr 1548.

SUMMARIEN.

Auffhebung aller Vehd. Tit. 1. **Gebott den Landfrieden zu halten / Pön der Friedbrecher** / T. 2. 3. Execution **der Acht** / T. 4. **Gemeine ſchlechte** Spolien / T. 5. **Vom aufgerichten Land-Frieden** / T. 6. **Pön der Uberfahrer dieſer Ordnung** / T. 7. Mandata **des Cammer-Gerichts gegen die Friedbrecher Koſten und Schadens wegen Handhabung des Friedens / Cammer-Gerichts Macht gegen erklärte Aechter / Gan-Erben Schloß / und die ihr Gut gefährlich verwenden** / T. 8. uſque 21. **Geiſtliche Friedbrecher** T. 22. **Von der Herrloſen und Einſpänger Knechten** / T. 23. 24. **Halßſtärrige Aechter / welche um Friedbruchs willen in die Acht kommen** / T. 25. 26. **Aufhebung aller Freyheit / ſo wider dieſen Land-Frieden ſeynd / dieſer Land-Frieden den andern nichts abbrüchig** / T. 27. 28. **Kayſerlich Gebott zu Handhabung dieſes Friedens / Rechtens und Ordnung / und** Subſcription **der Ständen** / T. 29.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Caſtilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Hieruſalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hiſpalis, Sardinien, Corduba, Corſica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canariſchen und Indianiſchen Inſulen, und der Terræ firmæ, des Oceaniſchen Meers, ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Brabant, zu Steyer, zu Kerndten, zu Krain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtenberg, ꝛc. Graf zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcinon, zu Arthoys, zu Bur-

zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hänigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierdt, zu Kyburg, zu Namur, zu Rußilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landraf in Elſaß, Marggraff zu Burgau, zu Oriſtani, zu Gotiani, und des heiligen Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, Catalonia, Aſturia, ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windiſchen Marck, zu Portenau, zu Biſcaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln, ꝛc. Entbieten allen und jeglichen unſern und des H. Reichs Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und ſonſt allen andern, unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weſen die ſeyen, denen dieſer Unſer Kayſerlicher Brieff oder Abſchrifft darvon zu ſehen oder zu leſen fürkommt, oder augezeigt wird, unſer Gnad und alles Guts.

Landfried. §. 1. Als Weyland Kayſer Maximilian, unſer lieber Anherr, hochlöblicher Gedächtnuß, aus mercklichen, groſſen, tapffern, und trefflichen Urſachen und Bewegnüſſen, dem Heiligen Reich und deſſelben Unterthanen, zu Ehr und Wolfahrt, auch zu Fürſtand gemeines Nutzens, ſich mit Churfürſten, Fürſten und Ständen des heiligen Reichs **eines gemeinen Land-Friedens vereiniget**, verpflicht und verbunden. Und wir dann gleich im Eingang unſerer Regierung geſpührt und befunden, daß ſich allerley Empörung und Widerwärtigkeit, zwiſchen frembden Gewälten, auff des Reichs Glieder und Verwandten, ereuget, daraus nicht allein gemeinen Ständen, ſondern auch der gantzen Chriſtenheit, ſchwere Minderung, Verwüſtung und Verluſt der Seelen, Ehren und Würde erwachſen möchten, wo nicht mit ſtattlichem Rath dagegen gedacht, Fried und Recht im Heiligen Reich aufgericht, beſtändiglich erhalten, und gehandhabt würde. Davon wir verurſacht, den Fußſtapffen deſſelben unſers Anherrn nachzufolgen. Und haben darum damals auf unſerm erſtgehaltenen **Reichs-Tag zu Wormbs**, uns mit gemeinen Ständen des Heil. Reichs, eines **gemeinen Friedens verglichen**, inmaſſen der durch unſern Anherrn erſtlich zu Wormbs auffgericht, und zu andern Reichs-Tägen weiter erkläret worden iſt: Welchen gemeinen Frieden wir jetzo, dem Heiligen Reich zu Wohlfahrt und gutem, und zu Erhaltung beſtändiger Einigkeit und Friedens, auch aus andern mehr beweglichen, redlichen und gegründten Urſachen mit Rath der Ehrwürdigen und Hochgebohrnen unſerer lieben Neven, Oheymen, Churfürſten und Fürſten, Geiſtlicher und Weltlicher, Prälaten, Graffen, Herrn, und Ständ des Heil. Reichs, ſo auff dieſem Reichs-Tag allhie bey uns erſchienen ſind, **wiederum erneuert, auffgericht**, und nach Gelegenheit und Nothdurfft der Zeit und Sachen gebeſſert, gemehret und erklärt haben: **Erneueren, auffrichten, beſſern, mehren, und erklären denſelben hiemit wiſſentlich, und in Krafft dieſes Brieffs**, alſo, daß von Zeit dieſer Verkündigung niemands, weß Würden, Stands oder Weſens der ſey, um keinerley Urſachen willen, wie die Namen haben möchten, auch in was geſuchtem Schein das geſchehe, den andern bevehden, **bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern**, noch einige verbottene Conſpiration, oder Bündnuß wider den andern aufrichten, oder machen. (a) Daß auch keiner den andern ſeiner Poſſeßion, **Inhabens**, oder Gewehr, es wären **Schloß, Städt, Dörffer, Kirchen, Klöſter, Clauſen, Zinß, Gülten, Zehenden, liegend und fahrend Haab und Güter**, Regalia, Jurisdiction, Gericht, Hoch- und Obrigkeiten, Geiſtlicher und Weltlicher, Zöll, Waſſer, Weyde, und aller anderer Gerechtigkeiten, nichts ausgenommen, mit gewehrter Hand, und gewaltiger That, freventlich entſetzen, noch ſeine Unterthanen abziehen, oder zum Ungehorſam wider ihre Obrigkeit bewegen, oder dieſelben ohngemeldter ihrer Obrigkeit Wiſſen und Willen, anders dann wie es jederzeit bey unſern Vorfahren Röm. Kayſern und Königen, löblicher Gedächtnuß und Uns herkommen iſt, in Schutz und Schirm annehmen, ſondern ſoll ein jeder den andern, bey dem ſeinen geruhiglich und unverhindert bleiben, darzu deß andern Unterthanen, Geiſtlich und Weltlich, durch ſeine Fürſtenthum, Landſchafften, Graffſchafften, Herrſchafften, Obrigkeit und Gebiet, frey, ſicher und unverhindert wandern, ziehen und wähern laſſen, und den Seinen keineswegs geſtatten, dieſelben an ihren Ehren und Freyheiten, wider Recht, mit gewaltiger That anzugreiffen, zu vergewältigen, zu beleydigen oder zu beſchweren in keine Weiß. (b)

Ferner Verbeſſerung und Erneurung des Land-Friedens.

Fried-Gebott.

Friedbrecher. §. 2. Es ſoll auch dem, durch den ſolche **friedbrüchige Thaten** beſchehen, keiner durch ſich ſelbſt oder jemands anders von ſeinetwegen, nicht dienen, rathen, oder helffen, noch einig Schloß, Städt, Märckt, Beveſtigung, Dörffer, Höf, oder Weyler abſteigen, oder ohn des andern Willen, mit gewaltiger That freventlich einnehmen, oder gefährlich mit Brand, oder in andere Wege dermaſſen beſchädigen, noch Hülf, Beyſtand und Fürſchub thun, darzu auch wiſſentlich oder gefährlich nicht **beherbergen, hauſen, ezen, trancken, enthalten**, oder gedulten, ſondern wer zu dem andern zu ſprechen vermeynt, der ſoll ſolches thun an den Enden und Gerichten, da die Sachen hievor, oder jetzt, in

(a) I. P. O. Art. XVII.
(b) Capit. Caroli VI. Art. XV. 1529. §. 10. C. G. D. 1555. P. I. Tit. XIV. R. A. 1551. §. 92.

der Ordnung unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts zu Außtrag vertheidingt sind oder künfftiglich würden, oder ordentlich hingehören.

I.

Auffhebung aller Vehd.

Und darauff haben wir alle offene Vehd und Verwahrung durch das ganze Reich auffgehebt und abgethan: heben die auch hiemit auff, und thun die ab, von Römisch-Kayserlichen Macht Vollkommenheit, in Krafft dieses Briefs.

II.

Wie der Land-Fried zu halten gebotten und verpönt ist.

Pön 2000. Marck Golds.

Wir befehlen auch allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Herren, Ritterschafft und Städten, und allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und lieben Getreuen, ernstlich gebietend, bey den Pflichten, Eyden und Gehorsam, so sie uns und dem Heil. Reich gethan haben, und zu thun schuldig sind, und darzu einer Pön / nemlich zwey tausend Marck feines Golds / halb in unser Kayserliche Cammer, und den andern halben Theil dem Beschädigten, unabläßlich zu bezahlen, und darzu bey Verlierung aller und jeglicher Freyheit und Recht, so ihr jeder von uns und dem Heil. Reich hat, daß sie solchen Frieden mit Ernst und treuem Fleiß halten, wie hievor geschrieben steht, handhaben, auch ihren Haupt- und Amptleuten, Befelchhabern und Unterthanen, zu thun auf ihr Eyd befehlen, und dieser Vereinigung und Verpflichtung solches Land-Fridens, wie obsteht, stracks ohne Einred nachkommen, als lieb ihnen und ihr jedem sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, auch die vorgemeldte Pön zu vermeyden.

III.

Die Pön der Friedbrecher.

Bey Pön der Acht.

§. 1. Und ob jemands hohen oder niedern weltlichen Stands, wer der oder die wären, wider der eins oder mehr, so vorgemeldt ist, handeln, oder zu handeln unterstehen würden, die sollen mit der That, von Recht, zu sammt andern Pönen, in unser und des Heil. Reichs Acht gefallen seyn / auch allermänniglich und einem jeden, gegen denselben Thätern und Friedbrechern, so bald die durch uns, oder in unserm Abwesen aus dem Heil. Reich, unsern freundlichen lieben Bruder, den Römischen König, oder an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht, mit vorgehender Citation oder Vorheischung, also in die gemeldte Acht gefallen zu seyn, declarirt, und erklärt werden, ihr Leib und Gut erlaubt seyn, und niemands daran freveln, oder verhandlen soll oder mag: Darzu auch alle Verschreibung Pflicht oder Bündnüß ihnen zustehend, darauf sie Forderung oder Zuspruch haben möchten, gegen denjenigen, die ihnen verhafft wären, ab und todt, auch die Lehen / so viel die Uberfahrer dero gebraucht, den Lehen-Herren verfallen seyn / und sie dieselben Lehen, oder derselbigen Theil, so lang der Friedbrecher lebt / ihm oder andern Lehens-Erben nicht leyhen, noch seinen Theil oder Abnutzung folgen lassen. Doch soll der Lehen-Herr die Abnutzung derselben Lehen-Güter, so viel deren über nothdürfftige Versehung und Bestellung jährlich überbleiben, dem Kläger oder Beschädigten auf Mäßigung unser, und in unserm Abwesen, unsers freundlichen lieben Bruders, des Röm. Königs, oder unsers Kayserlichen Cammer-Gerichts zu geben, und zu antworten schuldig seyn, so lang der Friedbrecher lebt, oder biß jetzt gemeldter Friedbrecher mit dem Beschädigten sich vereinigt und vertragen hat, und er der Acht erledigt ist.

Lehen, Lehen-Herrn.

§. 2. Und wann nun die Sachen zwischen dem Aechtern und dem Beschädigten vertragen und verglichen ist, so soll der Lehen-Herr dem gewesenen Aechter oder Friedbrecher die Lehen-Güter wiederum zustellen: Dergleichen wo der Aechter in der Acht stirbt, und seine Leibs-Lehenfähige Erben sich mit dem Beschädigten vergleichen / und die Lehen darauff ihnen zu verleyhen begehren, dem soll der Lehen-Herr statt thun, und die Lehen, wie an einem jeden Ort gebräuchlich ist, zu leyhen, und zuzustellen schuldig seyn: Doch soll in solchem Fall den Agnaten an ihren Lehens-Rechten und Gerechtigkeiten hierinn nichts benommen seyn. Wo aber der Friedbruch wider den Lehen-Herrn beschehen wär, so soll derhalben, was hierin das Lehen-Recht vermag und gebräuchlich ist, gehalten werden, aber dem Beschädigten sampt seinen Verwandten und Helffern, soll in mittler Zeit vor solcher Vergleichung, auch vor und ehe die Declaration folgt, gegen denselben Thätern und Friedbrechern, auch den ihren, und deren Mithelffern und Enthaltern, sein Gegenwehr und Verfolgung zu thun, zu frischer That, oder wann er sein Freund und Helffer haben mag, solches auch allenthalben an Churfürsten, Fürsten und Ständ des Reichs, des Wissens zu haben, auszuschreiben und zu verkündigen unbenommen, nicht verbotten, sondern gäntzlich vorbehalten seyn. Es sollen auch dieselbe Beschädigten, ihre Verwandten und Helffer, durch solch ihr beschehen Gegenwehr, Verfolgung und Handlung (wo die Beschädigung oder Friedbruch kundbar

Wie es mit den Lehen, Gütern der Friedbrecher zu halten.

Wann sich der Aechter oder seine Erben mit dem Beschädigten vergleichen, den Lehen-Herrn und Agnaten ohnnachtheilig.

bar und offenbar, oder ſich nachmals erfind) in kein Pön gefallen, nicht gefrevelt, noch alsdann ichts verwirckt haben.

IV.

Von der Execution der Acht / und anderer Pön und Straff.

Gegen die Landfriedbrecher.

Und nachdem zu Erhaltung und Handhabung unſers Kayſerlichen Land-Friedens vonnöthen, **gegen den Land-Friedbrechern und Uberfahrern dieſer Ordnung / die Kayſerliche Acht** und andere Pön und Straff, ſo ſie ordentlicher Weiß darin gefallen zu ſeyn, mit Recht erkennt und erklärt werden, zu exequiren: So haben wir uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, **einer Maß und Wege / wie gegen den Land-Friedbrechern gebührliche Execution fürgenommen / und ſie zu verſchuldter Straff mögen gebracht werden** / verglichen, und in gemeine unſer Cammer-Gerichts-Ordnung unter ſeine Rubric ſtellen laſſen.

V.

Von gemeinen ſchlechten Spolien.

Austrag der Entſetzung.

Und nachdem ſich aber gemeiner ſchlechten Spolien und Entſetzung halben, ſo nicht mit gewaltiger That, und doch wider Recht geſchehen, (welche alſo **dieſem Kayſerlichen Land-Frieden** / und deſſelben Straff und Pön nicht unterworffen) allerley Irrung in dem Reich künfftiglich zutragen möchten, und aber zu Erhaltung beſtändigen Friedens, auch gleichmäßigs Rechtens, vonnöthen ſeyn will, den Entſetzten dißfalls fürderlich zur Reſtitution, und dem Ihrigen zu verhelffen: So haben Wir Uns aus billigem **Mitleyden** / ſo mit den **Entſetzten getragen** werden ſoll, mit **Churfürſten / Fürſten und gemeinen Ständen / eines Austrags angezogener Entſetzung verglichen** / wie dann in gemeiner Cammer-Gerichts-Ordnung allhie auffgericht, ſolches unter ſeinem Titul gefunden wird.

VI.

Von auffgerichtem Land-Frieden. ꝛc.

Hülff und Beyſtand gegen die Friedbrecher.

§. 1. Ferner haben wir uns mit gemeldten Ständen, ſo allhie jetzo erſchienen ſind, vertragen, vereiniget, und bey den Pflichten, damit wir und unſer jeder dem Heil. Reich verwandt iſt, zu halten und zu vollziehen, verwilligt und verpflicht, und thun das hie mit dieſem Brieff, daß hinführo unſer keiner dem andern, noch den ſeinen, gefährlich zuſchieben, zuſehen, noch deß **andern Beſchädigern / wider dieſen Land-Frieden kein Unter- oder Durchſchleiff / Fürſchub** / noch andere Vergünſtigungen, wie obgemelt, geben, thun oder geſtatten, ſondern wo unſer einer des andern friedbrüchigen Beſchädigern innen oder gewahr, oder zu friſcher That ermahnet wird, oder die ankommen, oder betretten mag, gegen ihnen unverzüglich und mit Ernſt und Fleiß nacheylen, handelen und fürnehmen ſoll, als wäre es ſein ſelbſt Sach.

Befehl an die Amptleut den Landfrieden zu halten.

§. 2. Deßgleichen ſollen wir, und unſer jeder, wie obgemeldt, bey unſern **Amtleuten, Unterthanen und Verwandten / ernſtlich** verfügen und verſchaffen, auch ihnen das in ihre Pflicht binden, ſolchs, wie obgemeldt, auch getreulich zu halten, und zu vollziehen, und deß in ihren **Aemptern und Befehlen fleißigs Aufſehens zu haben** / damit dem **Land-Frieden gelebet und nachkommen** / und ſolch gefährlich Zuſchub, Durch- und Unterſchleiff, auch anderer Fürſchub durch Vergünſtigung fürkommen, nicht gethan noch geſtattet werden, in keine Weiß, ſonder Gefährde.

Vergewaltigung und Bevehdung

§. 3. Und ob jemand dem Heil. Reich unterworffen, Uns Churfürſten, Fürſten, oder andere Stände, ſo dem Heiligen Reich auch unterworffen, und in deß Reichs Hülffe auch gezogen ſeynd, wider den **auffgerichten Land-Frieden vergwältigen / bevehden** / abklagen, bekriegen, oder das Ihre mit Gewalt ohn Recht nehmen würden, in demſelben, ſo das zu friſcher That beſchehe, ſollen alle die, ſo deß ermahnet, oder für ſich ſelbſt innen werden, nacheylen, helffen, retten, und behalten, und nicht anders handeln, als wäre es ihr ſelbſt, oder der Ihren eigen Sach. (a) Ob aber zu friſcher That nichts gehandelt worden wär, oder hätt werden mögen, und die Thäter, ihre Helffer, Anhänger, und Fürſchieber von uns, und unſers Abweſens aus dem Heiligen Reich, unſerm freundlichen lieben Bruder, dem Römiſchen König, oder unſerm Cammer-Gericht, **in die Acht** / alles nach laut des Heiligen Reichs auffgerichter Ordnung denunciirt worden wären, und dann ſolche Denunciation, auch der **Geiſtliche Bann** / ſo nach laut unſer und des Reichs Ordnung, zu Hülff der Denunciation erlangt werden mag, ſo fern der Kläger oder Anruffer des begehrt, in deß Willen es allezeit ſtehen ſoll, kein Hülff oder Fürſtand in Sachen bringen oder gebehren wolt, alsdann ſoll der **Fürſt / unter welchem der Thäter geſeſſen** / auf Anſuchen unſer, und unſers Abweſens aus dem Heil. Reich, unſers freundlichen lieben Bruders deß Römiſchen Königs, oder unſers Kayſerlichen Cammer-Gerichts, oder ſo er deß aus erheblichen Urſachen, von uns oder jetztgemeldtem unſerm freundlichen lieben Bruder in unſerm Abweſen, oder demſelben Cammer-Gericht erlaſſen würde, **alsdann der Kreyß / in welchem der Thäter geſeſſen / auf gleichmäßig Anſuchen unſer** / und unſers Abweſens aus dem Heiligen Reich, unſers freundlichen lieben Bruders des Römiſchen Königs,

Denunciation der Acht und geiſtl. Bann.

Wie der Fürſt, darunter der Thäter geſeſſen, oder der Kreyß gegen denſelben procediren ſolle.

(a) R. A. 1555. §. 14. R. A. 1654. §. 178.

oder gemelts unsers Cammer-Gerichts, die erklärte Acht/gegen denselben Thäter ungeweigert exequiren und vollstrecken/in allermassen wir uns mit gemeinen Ständen allhie von wegen der Execution erklärter Acht und gesprochener Urtheil verglichen/ und in unser gemeine Cammer-Gerichts-Ordnung, auf diesem allhie gehaltenen Reichs-Tag aufgericht, und hievor davon Meldung geschehen, lauter versehen und geordnet haben, damit der Land-Fried stattlich gehandhabt/und die Beschädiger ernstlich gestrafft werden/ doch dem obgemeldten Artieul, daß der Thäter mit der That in die Acht gefallen seyn soll, unabbrüchlich.

VII.

Von Pön der Uberfahrer dieser Ordnung.

Verächter dieser Ordnung.

Und welcher diese unser Ordnung und Verpflichten verachten/ und der nicht Folge thun, und verschaffen, oder läßig oder säumig darin erschiene, und dasselbig kündlich und unläugbar seyn würde, den oder dieselbe erkennen, erklären wir hiemit, durch solche Verachtung in die Pön des Friedbruchs gefallen/ und daß alsdann gegen denselben mit Denunciation, Erklärung, Execution, und Einbringung solcher Pön und anderer Straff, durch uns und unsers Abwesens aus dem Heil. Reich, unsern freundlichen lieben Bruder, den Römischen König, oder unser Kayserlich Cammer-Gericht, strenglich und unabläßlich procedirt, fürgenommen und gehandelt werden soll und mög, wie sich nach laut und Außweisung unsers Land-Friedens, und sonst gebührt.

Pön des Friedbruchs.

VIII.

Von Mandaten des Cammer-Gerichts wider die Friedbrecher/ und welcher Gestallt darauff gehandelt werden soll.

Mandata Avocatoria.

§. 1. Und ob sich zutrüge, daß jemand diesem unserm Land Frieden zuwider, den andern mit Heers-Krafft oder sonst gewaltiglich überziehen würde/ soll alsdann unser Kayserlich Cammer-Gericht, auff Ansuchen des, der sich Uberzugs besorgt, und sich gebürlichs Rechtens erbeut, oder aber unsers Kayserlichen Fiscals völligen Befelch, Gewalt und Macht haben, denen so in Werbung und Rüstung stünden/ bey der Pön und Straff der Acht zu gebieten/ von solchen gewaltigen thätlichen Fürnehmen und Uberzug abzustehen/ und sich gebührlichs Rechtens benügen zu lassen.

Fernere Verfahrung gegen ungehorsame Friedbrecher.

§. 2. Wo aber der oder die, denen also gebotten, ungehorsam seyn würden/ soll alsdan unser Kayserlicher Fiscal gegen den, oder denselbigen Ungehorsamen, zu der Declaration, auff obgemelt Mandat, unverzüglich und zum förderlichsten procediren und vollnfahren, auch dieselbigen Ungehorsamen durch unser Cammer-Gericht, in die Acht/ und andere Pön des Land-Friedens/ wie sich gebührt, erkennt und erklärt werden. Und soll neben solchen nichts desto minder unser Cammer-Gericht gegen allen und jeden, deß oder derjenigen, so wie obgemeldt, in Rüstung und Fürnehmen des gewaltigen Uberzugs stünden/ ein gemein Abforderung bey Pön der Acht/ auch zum förderlichsten ausgehen lassen: Dergleichen die andere anstossende zu Handhabung, als wie obsteht, erfordern und ermahnen, dem oder denjenigen, so also überzogen und vergewältigt werden wolten, mit thätlicher Hülff abzuziehen und Rettung zu thun.

In Kriegs-Rüstung.

Mandata auxiliatoria.

IX.

Daß um die Kosten und Schäden/ oder wegen Handhabung Friedens und Rechtens aufgewendt/ am Cammer-Gericht geklagt werden mög.

Und ob jemands zu Handhaben und Vollnziehung Friedens und Rechtens/ dem andern/ vermög unsers Land-Friedens zugezogen, oder Hülff gethan/ und derhalben einigen Kosten und Schaden aufgewendt und erlitten/ soll ihm der Thäter oder Vergewältiger/ dieselben abzutragen und zu erstatten schuldig seyn, und in desselben Helffers Willen stehen, den Vergewaltiger alsbald mit der That, zu Ablegung des Kostens und Schadens zu vermögen, oder auff Mäßigung unsers Cammer-Gerichts mit Pön der Acht, solches von ihm zu bringen, darzu ihm auch unser Cammer-Gericht also förderlich und ungeweigert verholffen seyn soll.

Wie von dem Friedbrecher die Unkosten gefordert werden mögen.

X.

Daß am Cammer-Gericht nicht allein auf die Pön/ sondern auch um zugefügte Schäden und Entsetzung/ principaliter mög geklagt werden.

Wir wollen auch, daß im Fall, da einer, Geistlichs oder Weltlichs Stands, wer der wäre, Land-Friedbrüchiger Weiß beschädigt, vergewaltigt/ oder des Seinen, wie das Namen haben möcht, nichts ausgenommen, dem Landfrieden zuwider, entsetzt würde, daß alsdann zu desselben Vergewältigten, Beschädigten oder entsetzten Willen und Gefallen stehen soll, den Thäter und Land-Friedbrecher auf die Pön der Rechten und unsers Land-Friedens, samtlich oder deren eine insonderheit, darzu um die zugefügte Vergwältigung/ Beschädigung oder Entsetzung/ mit und

Wie gegen den Land-Friedbrecher auff Pön und Restitution geklagt werden kan.

und neben obgemelten Pönen/ oder aber allein principaliter und insonderheit an unserm Kayserl. Cammer-Gericht fürzunehmen und zu beklagen, darauff ihm auch durch unsern Cammer-Richter und Beysitzer, förderlichen Rechtens, wie sich gebührt, verholffen und gestattet werden soll, doch in allweg unserm Kayserl. Fisco, seiner Gerechtigkeit der verwirckten Pön halben, unvergreifflich.

Kayserl. Fiscus.

XI.

Daß die Instantz der Land-Friedbrüchigen Beschädigung und Entsetzung/ auf deß Beklagten Erben fallen soll.

Und so also unserm Cammer-Gericht angeregter Gestalt der Beschädigung oder Entsetzung halben neben verwirckter Pön, oder für sich selbs allein, ohne die verwirckt Pön, geklagt würde, und der Beklagt bey anhangender und ohn vollendter Rechtfertigung vor und nach der Kriegs-Befestigung mit Tod abgehen würde/ alsdann soll die Instantz und Rechtfertigung berührter Beschädigung oder Entsetzung halben, auf deß Beklagten nachgelassene Erben kommen und fallen, und die Erben schuldig seyn, dieselbig Rechtfertigung und Instantz, in dem Stand, wie sie die befunden zu continuiren, und was derhalben mit Recht erkennt wird, zu vollziehen, oder sich sonst in andere Weg mit dem Kläger zu vertragen.

Actio transit ad Hæredes pacifragi.

XII.

Von alten Land-Friedbrüchigen und schlechten Entsetzungen.

Wo aber Sach wäre, daß vor dieser jemands entsetzt/ und noch nicht wiederum restituirt, oder Vermög unser Kayserl. Resolution diß Reichs-Tags zu Vergleichung nicht gebracht würde, es wäre in Land-Friedbrüchigen/ oder gemeinen schlechten Entsetzungen/ dem oder denselben, soll ihr Forderung und Restitution, vermög deß hievor aufgerichten und jetzt erklärten Land-Friedens, oder sonst wie recht ist, zu suchen, und zu Außtrag zu bringen hiemit unbenommen/ sondern jederzeit vorbehalten seyn, doch dem Antworter seine Einred und Exception unbegeben.

Außtrag.

XIII.

Von Gewalt deß Cammer-Gerichts/ die Acht und Pön derselben betreffend.

Und nachdem sich auch zu Zeiten mit den Thätern und Friedbrechern die Gelegenheit dermassen zuträgt, daß gegen ihnen die Straf des Friedbruchs/ ohn gefährliche Weiterung und grössern Unrath nicht kan fürgenommen und gebraucht werden, und aber doch recht und billig ist, daß ein jeder, der mißhandelt, der Gebühr nach gestrafft, und dieselbige Straff nach Gestalt und Gelegenheit seiner Verhandlung, und derselben Umständen gesetzt und gemäßiget werde: So wollen wir uns, oder in unserm Abwesen auß dem Heil. Reich unserm freundlichen lieben Bruder, dem Römischen König vorbehalten/ auch unserm Cammer-Gericht heimgestelt und Gewalt gegeben haben, ex officio, oder auff Begehren der Partheyen, die bestimmte Pön des Land-Friedbruchs in eine Geld-Pön zu verändern/ und die Geld-Pön, in unserm Land-Frieden bestimmt, zu moderiren und zu mäßigen, oder aber an statt derselben, die Pön der gemeinen Rechten, doch in allweg unserm Fisco unabbrüchig, fürzunehmen, wie sie solches jederzeit, vermög unser und deß Reichs gemeinen Rechten, für nutz, ehrbar und billich ansehen werden.

Verändерung der Acht in eine Geld Pön.

XIV.

Wie gegen denen/ die des Fried-Bruchs oder daß sie den Fried-Brechern heimlich Zuschub gethan/ verdacht sind/ gehandelt/ und ad purgandum procedirt werden soll.

§. 1. Und ob jemand von Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Graffen/ Herrn, Ritterschafft/ Städt oder andern/ weß Würden oder Wesens der wäre, Geistlich oder Weltlich/ oder die Ihren, wider diesen Land-Frieden angegriffen, heimlich hinweg geführt/ gefanglich enthalten, andern verkaufft, übergeben, seine Schloß, Städt und Häuser, heimlich abgestiegen, mit unrechtmäßigen, fürsätzlichen Todtschlägen, Mord, Brand, oder in andere Weg, an seinem Leib und Gütern, wider Recht und unsern Land-Frieden beschädigt oder vergwaltigt würde, in was Wege das beschehe, und die Thäter nicht offenbahr, auch der Kläger sie deß nicht beweisen wolt oder könt, und dieselbige doch aus redlichen, erheblichen, gnugsamen Anzeigungen, in Verdacht stünden/ oder davon ein offentlich Gericht und Geschrey wäre/ oder aber so auß dergleichen Anzeigungen jemand in Verdacht stünde/ daß er solchen Thätern oder Beschädigern/ wider gemelten Land-Frieden, Hülff/ Beystand/ Fürschub/ Unter- oder Durchschleiff/ Essen/ Trincken/ und andere Vergünstigung gegeben/ oder gethan, dieselbige gehauset, geherberget oder enthalten hätt, und doch solches nicht offenbar wäre, wollen wir, damit in solchen und dergleichen Fällen der Beschuldiger seiner Klag, und der Beschuldigt zu Außführung seiner Schuld, oder Unschuld, desto förderlicher und mit wenigerm

Verdacht deß Friedbruchs oder Hulff dazu.

Kosten kommen möge, daß der Beschädigt gut Fug und Macht haben soll, den, der also der That, oder deß Zuschiebens oder Zusehens verdacht, vor seinem deß Verdachten ordentlichen Richter/ oder aber vor uns / oder unsers Abwesens auß dem Heil. Reich/ unserm lieben Bruder/ dem Römischen König / oder unserm Kayserl. Cammer-Gericht / Entschuldigung mit dem Eyd zu thun/ fürzunehmen: Doch daß er dem Richter, den er erwählen würde, zuvor Articuls Weise zu erkennen gebe, auß was Ursachen er den Beschädiger in Verdacht: Und so der Richter die Ursachen und Anzeig deß Verdachts für erheblich und der Sachen fürständig und zuläßlich ansehen wird, soll er Ladung erkennen, und derselben die Articul deß Verdachts einverleiben, und also den Verdachten auf ein genannten Tag citiren und fürheischen, wo er kein Churfürst/ oder Fürst / Persönlich zu erscheinen/ auf die Articul des Verdachts im Rechten Antwort zu geben, und sich darauff selbst Persönlich mit dem Eyd zu purgiren, und also seine Unschuld darzuthun, auch mit und neben solcher Ladung, dem Verdachten, an statt unser, und deß Heiligen Reichs, ein ungefährlich Geleyt/ für ihn/ und alle diejenigen so er mit ihm zu solchem Tag bringen würde/ ungefährlich zu, bey, und von solchem Tag, biß wieder an ihr jedes Gewahrsam zuschreiben, welche Ladung auch im Fall, daß dieselbige dem Citirten nicht unter Augen/ oder in seine gewöhnliche Behausung verkündt werden möcht/ an zweyen oder dreyen Enden, da sie dem Citirten zu versehentlich zu wissen komen möcht, angeschlagen werden soll, darauff auch der Citirt, wo er kein Churfürst oder Fürst/ Persönlich/ wo er aber ein Churfürst oder Fürst / durch seinen vollmächtigen Anwald zu erscheinen/ und auff die Articul zu antworten schuldig seyn soll: Und so er die verneinen würde, so fern dann die klagende Parthey den Verdacht durch gnugsame Anzeig/ oder ein Gerücht/ Leymuth/ oder aber durch einen glaubwürdigen Zeugen / der von der That/ Fürschub / Beystand, oder Zusehen/ Kundschafft gebe / anzeigt/ oder aber wo der Verdacht geringes Stands, und der Kläger eine hohe ehrliche Person, und ihres Glaubens, Stands, Herkommens und Haltens bekannt wäre, und darauff seine eingegebene Articul, daß er die wahr glaubet, mit dem Eyd erhalten/ und bestättigen würde, so soll alsdann der Verdacht schuldig seyn, und ihm mit Urtheil auferlegt werden, sich Persönlich mit dem Eyd derhalben zu purgiren: Es wäre dann, daß der Richter aus redlichen ehehafften Ursachen, die ihm in Recht dargethan, bewegt würde, jemands zu Commissarien zu geben, vor welchen der Verdacht in seiner Behausung, oder sonst an gelegenen Orten, den Eyd seiner Purgation Persönlich thät, welches ihm hiemit zugelassen seyn soll. Würde aber ein Commun, sie wäre Geistlich oder Weltlich/ dermassen fürgenommen, soll der zweyte Theil deß Raths derselben Commun vor den Commissarien, so derhalben verordnet werden soll, Persönlich zu schweren schuldig seyn: Und wo darunter etliche besondere verdächtige Personen deß Raths durch den Kläger benennt würden, die sollen unter gemelten zweyen Theilen auch zu schweren eingezogen werden. Wo aber etliche derselben Stadt oder Gemein Verwandte, als sondere Personen, sie seyen in- oder ausserhalb Raths, also verdacht würden, soll es derhalben, wie mit andern sondern Personen, obgemelter massen gehalten werden, und ob der Beschuldigt also gröslich verdacht/ daß der mit Purgation vonnöthen, so soll zu Bescheidenheit deß Richters stehen, ihm die auffzulegen, oder nicht, die dann schweren sollen, daß sie glauben, daß der oder die, so sich mit dem Eyd entschuldiget, recht geschworen haben; und so er solch Purgation gethan hat, soll er des Verdachts ledig seyn, und alsdann beyde Eyd für recht geschwohren gehalten werden, so lang biß der Beschuldigt im Recht der That überwunden wird, alsdann soll und mag gegen dem Uberwundenen, als der That schuldig, und einem Meineydigen, mit der Straff, und sonst, wie sie gebührt, procedirt und gehandelt werden.

Electio fori bey dem Cammerg. oder deß Verdachten ordentlichen Richter.

Juramentum purgationis.

Ungefährlich Geleyt.

Citatio Edictalis.

Wie der Verdacht zu beweisen.

Darzu verordnete Commissarien.

Verdächtliche Commissarien.

Rath und Raths-Herrn.

§. 2. Würde sich aber der Beschuldigt der Purgation oder Entschuldigung in einigen Weg widern/ oder aber auff die Fürheischung und Vertagung/ Persönlich ohn glaubliche Anzeig Ehehaffter Verhinderung nicht erscheinen/ so soll er alsdann deß so er verdacht, oder beschuldiget worden, schuldig gehalten und erkennt, auch darauf dem Kläger oder unserm Kayserl. Fiscal/ Ladung, zu sehen und zu hören, sich solcher That halben in die Acht und Pön deß Land-Friedens gefallen seyn/ zu erklären, und denunciiren, mitgetheilt, auch darauff ohn weitere Beweisung der Beschuldigten That (es wäre dann, daß der Beklagt sein Unschuld darzuthun gefast wäre, in welchem er dann gehört werden soll) in die Pön unsers Land-Friedens erklärt/ denunciirt und sonst in solchem, wie sich gebührt, procedirt und gehandelt werden.

Wann der Verdacht sich der Purgation weigert oder nicht erscheint.

§. 3. Und wo er deßhalben also in die Acht declarirt, so sollen wir, auch einiger Churfürst/ Fürst/ Graff/ Herr/ Oberkeit/ oder jemands anders, ihn wissentlich in seinem Hoff/ Hauß/ oder sonst nicht enthalten/ hausen/ herbergen/ etzen/ oder tränken/ heimlich noch öffentlich/ sondern ihn, die Zeit, er in der Acht ist, scheuen/ für unredlich achten und halten, und von männiglichen gegen ihm gehandelt werden mögen, wie sich nach laut und vermög

Declarirte in die Acht nicht zu dulten.

vermög deß auffgerichten Land-Friedens gebührt.

Verhinderts persönl. Erscheinung, dessen glaubhaffte Urkund.

§. 4. Wo aber derjenig, so also, wie obgemelt, citirt, seines Leibs Gelegenheit halben, oder sonst auß kündlichen Ehehafften selbst Persönlich nicht erscheinen könnt/ soll er derhalben von seiner, oder aber von der nechst neben ihm gesessenen Herrschafft oder Oberkeit, ein glaublich Urkund unter derselben Oberkeit Insigel, dem Richter überschicken, und also seines nicht-Erscheinens Ursachen und Entschuldigung fürbringen lassen, darauff der Richter ihm weitere Dilation (wo anders verhoffentlich, daß die Verhinderung in Kürtz auffhören oder nachlassen werde) zulassen und ansetzen, wo nicht, mit Verordnung der Commissarien, obgemeldter massen, in Sachen fürgehen und handeln.

Adelicher Anwald eines Chur- oder Fürsten Verdachts halben.

§. 5. Wäre aber der Verdacht ein Churfürst/ oder Fürst/ der möcht solchen Eyd vor dem Richter, durch deßhalben seinen vollmächtigen Anwald/ der zum wenigsten einer vom Adel seyn soll/ in seine Seel schweren lassen/ und soll in solchen Sachen summariè, wie dann des Reichs Ordnung, Friedbruchs halben gemacht, vermag, allzeit procedirt werden.

Die Purgation kan ex officio auffgelegt werden.

§. 6. Es sollen und mögen wir, oder in unserm Abwesen aus dem Heil. Reich, unser lieber Bruder, der Römisch König, oder unser Kayserlich Cammer-Gericht, nicht allein auff Anruffen der Partheyen, oder unsers Kayserlichen Fiscals, sondern auch aus eigner Bewegnuß, und von Amts wegen/ solche Purgation und Entschuldigung fürnehmen/ und dieselbig denjenigen, so obgemelter massen in Verdacht stünden, zu thun auffliegen.

Uberweisung des Verdachts.

§. 7. Und soll auch einem jeden, der den andern nicht allein, daß er der That oder Fürschubs/ wie obgemeldt, verdächtig/ sondern auch daß er derselben schuldig wäre, beklagen, und ihnen des weisen wolt/ vorbehalten seyn/ solches für uns, und unsers Abwesens, wie vielgemeldt, unserm freundlichen lieben Bruder, dem Römischen König, oder unserm Kayserlichen Cammer-Gericht, oder andern ordentlichen Gerichten, dahin solche Sachen gehören, zu thun und fürzunehmen, daselbst ihm auch förderlich verholffen werden soll.

Electio fori dessen, so sich unrechter Verdacht und Verleumbdung purgiren will.

§. 8. Wo aber jemands den andern ohn rechtmäßige Ursach verdächtig machen/ und verleumbden/ und denselben Verdacht im Rechten nicht ausführen wolt, so soll der, wie jetzt gemeldt, verdächtig zu machen unterstanden wäre/ Macht haben/ den so ihn dermassen verdächtig zu machen unterstanden hätt, an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht/ oder seinem ordentlichen Gericht/ deßhalben fürzunehmen/ daselbst ihm auch Recht förderlich verholffen und gestatt werden soll. Und wollen hiemit aller Obrigkeit unentzogen, so deß Macht haben, wieder die, so in Malefiz-Händeln verdacht seynd, daß dieselbe Obrigkeiten mögen handeln, wie an einem jeden Ort Herkommen und Recht ist.

XV.

Von Purgation deren/ die ihre Güter gefährlicher Weiß veräussern/ oder die solche Güter von andern dergestalt annehmen.

Item, declariren, ordnen, setzen und wollen wir, zu Handhabung und Vollnziehung unsers Land-Friedens/ ob jemand von was Würden, Stands oder Wesens der wäre, aus redlichen Anzeigungen in Verdacht stünde/ daß er sein Schloß/ Städt/ Bevestigung/ Haab oder Güter gefährlicher Meynung/ ihm zum Vortheil verkaufft/ veräusert/ verändert/ oder jemands in Schirms- oder anderer Weiß zugestellt und eingegeben, in was Schein oder Gestalt das beschehen wäre, und den Land-Frieden darauff überfahren und gebrochen hätt/ daß alsdann wir, und in unserm Abwesen aus dem Heil. Reich unser lieber Bruder, der Römisch König, oder unser Cammer-Gericht von Amts wegen/ oder auff Anruffen der beschädigten Partheyen, oder unsers Kayserlichen Fiscals Macht und Gewalt haben soll/ dem Verkauffer und Kauffer/ Veränderer/ Eingeber und Annehmer oder Schirmherrn/ so angezeigter Gefährlichkeit und Betriegens, wie oben berührt, verdacht wären, für sich in aller maß, wie im nechsten Articul gesetzt, zu citiren, zu fordern und beschreiben, sich solcher gedachten Gefährlichkeit zu expurgiren, und wo er oder sie, so solcher massen beschrieben wären, persönlich nicht erscheinen, oder die Purgation nicht thun würden, soll alsdann um solcher ihrer Ungehorsam willen/ vermög obberührtes Articuls, gegen ihnen gehandelt und procedirt werden.

Überfahren und gebrochener Land-Frieden.

Fiscals-Amt gegen die Ungehorsame.

XVI.

Friedbrecher und solche Thäter nicht zu hausen/ und von derselben Vergleitung.

§. 1. Es soll auch solche Thäter und Friedbrecher niemand hausen/ herbergen/ ätzen/ träncken/ enthalten/ oder Fürschub thun/ in seiner Obrigkeit, Eigenthum und Gebieten, sondern dieselben annehmen, und zu ihnen mit dem Ernst, von Amts wegen, richten, und auch auff männiglichs Klag/ Rechts ungesaumt gegen ihnen verhelffen/ darwieder sie nicht schützen, schirmen, oder fürtragen soll einige Tröstung, Sicherheit/ Freyheit/ oder Geleyt/ wann sie deß alles auffserhalb Ver-

willigung des Wiedertheils unentfänglich seyn, und nicht geniessen sollen, in keinen Weg, wann wir in allen Tröstungen Sicherheiten/ Fürworten und Geleyten/ von dem die gegeben werden, solchen Friedbruch wollen ausgenommen, und darinn nicht begriffen haben, und soll der Kläger in diesen Fällen nicht schuldig seyn, in der Rechtfertigung zu gleicher Gefängnuß/ oder Pœnam talionis sich zu begeben, sondern allein Caution zum Rechten / wie sich das gebührt, zu thun. Welcher aber dieselbige nicht zu thun vermöcht, oder sonst ein verleumbdte oder unbekandte Person wäre, soll dieselbige biß zu Ende des Rechten, nach Gestalt der Person, züchtiglich verwahrt werden, es wäre dann, daß der Thäter mit der Nahm betretten, oder sonst die That so offenbahr, daß keiner Beweisung vonnöthen, oder die alsbald thun möchte, alsdann soll der habhafftige Kläger der Caution, und der ander so unbekannt oder verleumbdt, der Verwahrung ledig stehen.

Pœna talionis. Caution zum Rechtn.

Züchtigliche Verwahrung.

§. 2. Wir wollen auch, daß alle Churfürsten/ Fürsten und andere Ständ des Reichs/ in allen und jeden ihren Tröstungen/ Sicherheiten / Fürworten und Geleyten / erklärte Aechter / auch denunciirte und verkündte Friedbrecher / mit nähmlichen ausgedruckten Worten, ausnehmen und ausschliessen, ausgeschneiden, so sie Entschuldigung/ wie obberührt, oder zu gütlicher Handlung oder Theydigung solcher Sachen halben, mit Verwilligung des Wiedertheils beschrieben oder erfordert werden, soll ihnen durch die, so sie zu angezeigter Handlung beschreiben oder erfordern, Gleyt und Sicherheit nothdürfftiglich zugeschrieben werden mögen, und sie auch desselben in solchen Sachen empfänglich und fähig seyn, und des in aller massen mögen geniessen, als wären sie in die Acht nicht erklärt oder denunciirt. Und wo der Friedbrecher mehr dann einen Wiedertheil hätt/ daß alsdann dieselbigen Wiedertheil um Bewilligung gleicher Vergeltung angesucht werden/ die auch ihm das Geleit zuzuschreiben schuldig seyn sollen: Und wo derselbig Wiedertheil sich deß wiedern oder verziehen würde, so soll der Friedbrecher zu solchem Tag und wieder von dannen, vergleytet werden.

Wann die Friedbrecher des Gleyts fähig.

§. 3. Und nachdem sich mannigfaltiglich im Reich begiebt, daß etliche leichtfertige Unterthanen um verschuldte Sachen von ihrer Herrschafft abtretten/ und räumig werden/ dem Rechten zu entfliehen, oder sich sonst unbilliger Weiß wider ihre Herrschafft oder Nachbauren empören, und Unwillens fleißigen, ihre Herrschafft oder derselbigen Unterthanen betrauen, und um ihre vermeinte Forderung, nicht ordentlich billig Recht nehmen wollen: Haben wir denselbigen zu begegnen geordnet und gesetzt, daß hinfuhro niemands dieselben wissentlich enthalten/ hausen herbergen/ oder geleyten/ sondern sollen dieselben die Obrigkeiten, darunter sich solche Ausgetretene hielten, so sie solche Traue vernommen oder verstanden hätten, zu Pflichten annehmen, sich ordentlichs Rechtens von ihrer Herrschafft benügen zu lassen, und thätliche Handlung zu vermeyden, darfür solche Ausgetretene Trauer keine Freyheit schützen oder schirmen; doch soll ihnen die Herrschafft nothdürfftig Geleyt für Gewalt zu Recht geben, auch förderlichs gebührlichs Rechtens gestatten und verhelffen.

Ausgetretene Unterthanen.

Geleyt für Gewalt.

§. 4. Welche Obrigkeit aber hiewieder jemands enthielte/ vergleytete/ oder nicht, wie obsteht, zu Pflichten annehme/ so sie deß ermahnet würde, die soll mit samt dem Enthaltenen und Vergleiteten/ für einen Friedbrecher/ gehalten/ und mit gebührlichen Pönen gegen ihme procedirt und fürgefahren werden.

Obrigkeit, so die Friedbrecher begleitet.

XVII.

Von der Uberfahrer dieses Friedens Enthaltung.

Und ob die Thäter und Uberfahrer dieses Friedens Enthalt/ Bevestigung/ oder sonst dermassen Fürschub oder Gunst hätten, also daß stattlicher Hülff, oder Feldzugs noth wäre, so soll gegen dem Thäter und seinen Enthaltern, nachdem sie in unser und des Reichs Acht ordentlicher Weiß erklärt seynd, mit ernstlicher Vollstreckung erlangter Urtheil, Acht und Pön/ gehandelt und vollfahren werden, wie in der Execution, der wir uns jetzo allhie mit gemeinen Ständen, wie vorgemeldt, verglichen haben, lauter versehen und geordnet ist. Ob aber jemand in diesem Land-Frieden begriffen, von was Stand, Würden oder Wesen der wäre, Geistlich oder Weltlich/ von jemand, den dieser Land-Fried nicht begreiffen würde/ beredt / beklagt/ oder sonst beschädigt/ oder die Thäter und Beschädiger hausen, enthalten, oder denen Hülff oder Beylegung thun würde, dasselb soll durch die Beschädigten, oder auch unsern Cammer-Richter an uns, oder in unserm Abwesen, an unsern freundlichen lieben Bruder, den Römischen König bracht werden, in Sachen der Gebühr Einsehens zu thun wissen.

Wie gegen der Friedbrecher Vestigung zu verfahren.

Ausländische Thäter oder Helffer.

XVIII.

Von des Cammer-Gericht Macht wieder die Friedbrecher.

§. 1. Wo sich auch die Execution-Sachen wieder die erklärten Friedbrecher/ oder derselben Enthalter und Fürschieber, so beschwerlich und sorglich zutragen würden, daß

Execution-Sachen gegen die Friedbrecher.

daß derwegen ein Versammlung gemeiner Ständ vonnöthen seyn möcht, so sollen Cammer-Richter und Beysitzer solches an uns, wo wir im Reich Teutscher Nation wären, oder in unserm Abwesen an unsern freundlichen lieben Bruder, den Römischen König / förderlich gelangen, in solchem die Nothdurfft zu bedencken und fürzunehmen.

Kayserl. Cammer-Gericht procedirt auch von Amts wegen.

§. 2. Doch mag und soll nicht desto minder unser Cammer-Richter und Cammer-Gericht allezeit auff Anruffen der Beschädigten oder Bekriegten, oder auch von Amts wegen/ wieder die Uberfahrer und Friedbrecher / wie Recht, procediren.

XIX.

Wie dem Kläger wieder des Aechters Schloß oder Bevestigung geholffen werden soll.

Und ob der Aechter einig Schloß oder Bevestigung hätt/ die der Churfürst, Fürst oder Stand, unter dem der Aechter gesessen, dem Kläger, wie obsteht, nicht einantworten möcht, so soll ihm, dem Kläger, in solchem Fall verholffen werden, wie der Execution halben, der Acht und Urtheil, in unser Cammer-Gerichts-Ordnung, auff diesem allhie gehaltenem Reichs-Tag auffgericht, verordnet und versehen ist.

XX.

Wieder der Gan-Erben Schloß.

Die Aechter seynd deren verlustig.

Nachdem wir auch hievor und jetzo merckliche Klag vernommen, wie aus und in den gemeinen Gan-Erben Schlossen, mannigfaltige Beschädigung, Fahens, Raub, Nam und Brand, wider unsern Land-Frieden geschehen und geübt werden, so haben wir mit Rath und Verwilligung gemeiner Stände gesetzt und geordnet, und thun das hiemit gegenwärtiglich, ob die erklärten Aechter oder Friedbrecher in denselben gemeinen Schlossen einigen Theil/ gemein Enthalt / oder Gerechtigkeit hätten/ daß sie der verlustig seyn/ und darzu, oder darein nicht mehr gelassen werden sollen, sie haben sich dann mit uns, dem Reich- und der Widerparthey umb ihre Verhandlung vertragen. Solch unser Declaration und Satzung soll auch allen gemeinen Gan-Erben und Schlossen, durch diesen unsern Kayserlichen Land-Frieden eröffnet, verkünd, und zu wissen gethan seyn. Und ob die gemeine Gan-Erben, über solche Verkündigung die Aechter oder Friedbrecher, ihres Theils, gemeines Enthalts oder Gerechtigkeit niessen oder gebrauchen liessen, und hierin ungehorsam erschienen, declariren, ordnen, setzen und wollen Wir, daß sie durch solche ihre Ungehorsam in die Pön, in diesem unserm Land-Frieden, Handhabung und Declaration begriffen, gefallen seyn, und darauff in die Acht verkündt, und denunciirt werden sollen.

Kayserl. Declaration wegen der Gan-Erben.

XXI.

Von den Aechtern / die ihr Gut gefährlich verwenden/und in Schirm geben.

Niemand soll deß Aechters Güter in Schirm oder sonst annehmen.

Deßgleichen setzen, ordnen und wollen Wir, hiemit ernstlich gebietend, ob ein erklärter Aechter oder Friedbrecher sein Haab und Gut, einigem Fürsten, Obrigkeiten, Communen, oder andern in Schirms, oder andere Weiß zustellen, oder eingeben wolt oder würde, daß solche Haab und Güter/ durch solche Fürsten/ Obrigkeit/ Commun/ oder andere nicht angenommen/ oder von ihnen selbst den Aechtern oder Friedbrechern zu gut nicht eingenommen werden sollen. Wo es aber darüber beschähe, so declariren, erkennen, ordnen und wollen Wir, daß solch Zustellen, Eingeben oder solch Einnehmen, den erklärten Aechtern oder Friedbrechern, unfürträglich, unsteuerlich seyn, auch deß nicht geniessen noch freuen, und dieselbe Fürsten, Obrigkeiten oder Communen, durch solches mit der That in die Acht und andere Pön/ wider die Friedbrecher gesetzt, gefallen seyn, und darauff also denuncürt und verkündt werden sollen.

Bey Pön der Acht.

XXII.

Ob geistliche Personen wider diesen Frieden handelten.

Geistliche Friedbrecher zu straffen.

Ob auch geistliche Personen/ deß wir uns je nicht versehen, wider diesen unsern Fried und Gebott handeln würden/ so sollen die Prälaten, die ohne Mittel ordentlichen Gerichts-Zwang gegen ihnen haben, sie auff Ansuchen der Beschädigten, ungesäumt daran halten, Kehrung und Wandel der Schäden zu thun, so fern ihr Vermögen reicht, und sie härtiglich umb die Uberfahrung straffen. Und ob dieselbe säumig/ und die Thäter nicht gestrafft würden / so setzen Wir sie/ auch die Thäter hiemit/ auß unser und deß Reichs Gnad und Schirm/ wollen sie auch als Irrer und Verhinderer deß Friedens, in ihrer Widerwärtigkeit nicht versprechen oder vertheydigen, in keine Weg, doch soll ihnen die Entschuldigung/ ob sie verdacht wären, wie von den Weltlichen obsteht, auch zugelassen werden.

Straff der Säumigen geistlichen Obrigkeit.

Es sollen auch wider diesen Fried niemand mit Verschreibung/ Pflicht/ oder in einige andere Wege verbunden seyn oder werden, wann wir solches alles auß Krafft unser Kayserl. Obrigkeit, krafftloß und unbündig erkennen und erklären, doch in andern Stücken, Puncten und Articuln, denselbigen Verschreibungen, Pflichten oder Verbündnüssen, ihres Inhalts unverletzlich und unschädlich,

Verbindnuß wider diese Fried mit Verschreibung, &c.

und soll dieser Land-Fried niemand an seiner auffrichtigen Schuld-Verschreibung nehmen oder geben, geben oder nehmen.

XXIII.

Von der Einspännigen Knecht wegen.

Reysige uñ Fußknechte, so keine gewisse Herrschafft haben.

Und als viel **Reysige und Fußknecht** sind, der eines Theils **keine Herrschafft haben** / auch etliche mit Diensten verpflicht, darinn sie sich wesentlich doch nicht halten, oder die Herrschafften, darauff sie sich versprechen, ihrer zu Recht und Billigkeit nicht mächtig sind, sondern in Landen ihrem Vortheil und Reuterey nachreiten: Ordnen, setzen und wollen wir, daß hinführo solche **Reisige und Fußknecht in dem Heil. Reich nicht sollen geduldt oder auffenthalten werden** / sondern wo man die betretten mag, so sollen sie angenommen, härtiglich gefragt, und umb ihre **Mißhandlung mit Ernst gestrafft** / und auff das wenigst ihr Haab und Gut angenommen, gebeut, und sie mit Eyden und Bürgschafften nach Nothdurfft verbunden werden.

XXIV.

Von den Herrnlosen Knechten / so sich unterstehen zu versammlen / und die armen Leut zu beschweren. (a)

Rottirung frembden Kriegs-Volcks.

§. 1. Wo sich auch künfftiglich zutrüge, daß sich in einiger unser Churfürsten, Fürsten oder anderer Ständ, Geistlicher oder Weltlicher Fürstenthum, Land, Städten oder Gebieten **frembd Kriegsvolck / zu Roß und Fuß / es wäre einlezig / Rottenweiß / oder sonsten in grosser Anzahl** / ausser der Churfürsten, Fürsten, oder der Herrschafft eines jeden Orts Willen und Zugeben, zu legen, und garden unterstehen würden, so soll der Churfürst, Fürst oder Stand, in deß Fürstenthum, Land oder Gebiet solch Kriegsvolck sich versamlet, sie besprechen lassen, welchem Herrn zu gut siegeführet werden. Und so fern sie sich auf Uns, oder unsern freundlichen lieben Bruder, den Römischen König, ansagen, und desselben einen guten Schein und Urkund haben würden, so soll man sie gehorsamlich auff ihren Kosten paßiren lassen. Wo sie der keinen Herrn oder Verspecher hätten anzuzeigen, oder sich auch mit Grund auff einen Herrn ansagten, aber daß derselb solch Kriegs-Volck, es sey wem es wolle zu gutem, aus unserm Zugeben oder Erlaubnuß, oder wissenden und bedrangten redlichen Ursachen, einen Zug zu führen hab, kein Anzeig zu thun wüsten, alsdann soll der **Churfürst / Fürst oder Stand / in deß Fürstenthum / Land oder Gebiet sie liegen / allen möglichen Fleiß fürwenden / die Versammlung / Vergaderung und Lauff / die geschehen einzig oder Rottenweiß / abzuwenden und zu fürkommen:** So fern ihm aber solches für sich selbst nicht möglich wäre, alsdann soll er die nechstgesessene **Churfürsten, Fürsten oder Stände** alsbald ersuchen, ihme nach Gelegenheit der Zahl und Macht deß versammleten Herrnlosen, und andern Kriegs-Volcks, zu Roß und Fuß, auch wo vonnöthen, **mit etlichen Geschütz / zum eylendsten zuzuziehen** / und solch versamlete Herrnloß oder zweiflichs Kriegsvolck, wie vorsteht, mit Gut oder der That zu treffen, und ohn männigliches Nachtheil und Schaden, ausser Lands, so viel möglich, zu bringen, und die Haupt- und andere Befelchsleut und Führer, so fern sie vorhanden, oder wo die hernachmahls, an andern Orten betretten, anzuhalten, nicht allein den armen Unterthanen ihren Schaden zu kehren, treulich, behülfflich und beyständig zu seyn, sondern auch solche **Haupt- und Befelchsleut / auch Redlinsführer und Auffwickler, zu gebührlicher Straff anzunehmen: Welches auch der Churfürst / Fürst oder Stand** auff Ersuchen, wie obgemelt, **auff sein selbst Kosten also zu thun schuldig** und pflichtig seyn soll, bey Vermeydung unser und des Reichs schweren Ungnad, und darzu **einer Pön** / nemlich **viertzig Marck lötigs Golds** / Uns unabläßlich zu bezahlen, welche Pön auch unser **Kayserlicher Fiscal / von den Ungehorsamen** / wie sich gebührt, einzubringen, hiemit Befelch haben. Und soll nichts destoweniger der Churfürst, Fürst oder Stand, so also um Hülff und Rettung angesucht hätte, Fug und Macht haben, den Ungehorsamen seiner selbst, und seiner Unterthanen Beschädigung halben, ob er einige erlitten hätte, vor unserm Kayserlichen Cammer-Gericht mit Recht fürzunehmen, daran ihm auch der Ungehorsam zu antworten schuldig, und solche Beschädigung nach Erkänntnuß, und Mäßigung gemeldts unsers Cammer-Gerichts abzulegen, und zu erstatten pflichtig seyn soll.

Redlins-Führer uñ Auffwickler auch deren Haupt- und Befelchs-Leut.

Bey Straf.

§. 2. Und wann auch gleichwohl Kriegs-Volck aus oberzehlten zugelassenen Ursachen geduldet wird, so sollen die **Obersten Haupt- und Befelchs-Leut** um die Bezahlung und Proviant gut seyn, zu solchem auch bey Pflichten und Eyden an- und darzu gehalten werden.

Eylende Hülff wider Herrnloses Gesind.

XXV.

Von denen / die über Jahr und Tag in der Acht verharren.

Ferner ordnen, setzen, meynen und wollen Wir, daß ein jeglicher, weß Würden, Wesens oder Stands der sey, **der Jahr und Tag freventlich in der Acht verharret**

(a) R. A. 1555. §. 39. Ex. Ord. 1555. §. 21. R. A. 1654. §. 56. Capit. Caroli VI. Art. 4.

harren und bleiben ist / durch den Ertz-Bischoff oder Bischoff, oder ihre Vicarien und Officialn deß Bißthums, darinnen er gesessen oder gehörig ist, durch Compaß und ferner Handlung, wie sich gebührt, in den Bann declarirt, und aggravirt werden soll.

Geistlicher Bann.

XXVI.

Welche um Friedbruchs willen in die Acht kommen.

Und welcher, und welche also durch Verwirckung / wie vor und nach steht, in die Acht kommen / die sollen auch von uns, oder in unserm Abwesen aus dem Reich, durch unsern freundlichen lieben Bruder, den Röm. König / davon nicht absolvirt werden, dann mit Willen des Beschädigten, der oder die brächten sich dann mit Recht darauß.

Absolvirung von der Acht.

XXVII.

Auffhebung aller Freyheit / so wider diesen Land-Frieden sind.

Wir setzen auch hindan alle und jegliche Gnad, Privilegia, Freyheit / Herkommen / Bündnuß und Pflicht, von Uns, oder unsern Vorfahren am Reich, oder andern hievor ausgangen und verfasset, in den und die in einige Weiß wider diesen unsern Frieden geseyn / oder gethun möchten, mit was Worten, Clausuln / Meynungen die gesetzt und verpflicht wären, die Wir auch aus Röm. Kayserlicher Macht / Vollkommenheit hiemit hindan setzen, und wollen, daß sich niemand, von was Würden, Stands oder Wesens der sey, wider diesen Fried und Gebott, durch solche Gnad, Freyheit, Herkommen oder Verbündnüß, schützen, schirmen oder verantworten soll oder mag, in keine Weiß.

XXVIII.

Dieser Land-Fried soll den andern Rechten nicht Abbruch thun.

Und sollen diese Gebott / den Land-Frieden und desselben Pön betreffend, gemeinen unsern / und des Reichs Rechten / und andern Ordnungen und Gebotten, derhalben vormahls ausgangen, so viel das durch die vorige Articul nicht aufgehaben oder geändert, nicht abbrechen / sondern das mehren, und auf Stund jederman nach dieser Urkundung den zu halten schuldig seyn.

XXIX.

Handhabung des Friedens / Rechtens und dieser Ordnung.

Ordnung, Gebott ohn Execution ist ohnvonnöthen.

§. 1. Wann aber alle Ordnung / Gebott und Rechtfertigung unverfänglich, wo die mit standhaffter Handhabung nicht bekräfftige / und vollführet werden: Darum und damit das Heil. Reich / und seine Stände und Unterthanen, sich solches Friedens, Rechtens und Handhabung desto frölicher versehen, und freuen mögen, haben Wir Uns, als Römischer Kayser / von deß Heil. Reichs, auch unserer Erblande wegen, mit Churfürsten, Fürsten, und Ständen deß Reichs, so jetzo allhie versammlet sind, und sie herwiederum mit uns verglichen, vereiniget, bewilligt und verpflicht, den gemeldten Frieden und Recht mit Ernst zu förderst zu handhaben, zu verhelffen und zu verschaffen, auch sonderlich in unsern Landen und Gebieten, allen unsern Amptleuten und Unterthanen, auff ihr Eyde zu befehlen, und in unsern offenen Brieffen zu gebieten, solche Handhaburg zu thun, so oft der noth würde.

Uberfahrer des Friedens.

§. 2. Und ob sich begebe, daß die Verächter und Uberfahrer unsers ausgeschriebenen Friedens / oder auch die sich der erkannten Urtheilen und Gebotten unsers Cammer-Gerichts, der gewillkührten Austräge, frevenlich und ungehorsamlich widersetzen / Schloß / Befestigung / Fürschub / oder Hülff zu ihren frevenlichen Händeln hätten / oder gebrauchten / auch ob jemands in diesem Fried begriffen, von was Stands oder Wesens der wäre, Geistlich oder Weltlich / von jemands, den dieser Fried nicht begreifft, bevehd, oder beschädigt, oder die Beschädiger gefährlich hausen, enthalten, Hülff oder Fürschub thun würde, also, daß wider solche Thäter, und ihr Enthalter und Fürschieber durch Churfürsten, Fürsten und Stände, oder die verordnete Kreyß würckliche Execution, wie in obgemeldter unser Kayserlichen Cammer-Gerichts-Ordnung auff diesem Reichs-Tag allhie versehen ist, auß erheblichen gnugsamen Ursachen nicht beschehen möchte, so sollen unsere Cammer-Richter und Beysitzer, oder der Beschädigt, solches an uns, so Wir im Heil. Reich wären, oder in unserm Abwesen, an unsern freundlichen lieben Bruder, den Röm. König gelangen, alsdann wo vonnöthen, sollen und wollen Wir, oder jetzt genannter unser freundlicher lieber Bruder / Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen / Freyherrn / und des Reichs Stände / förderlich erfordern, in eigener Person, oder aus ehehafften Ursachen, durch ihre vollmächtige Anwälde zu erscheinen, neben uns zu rathschlagen, zu handeln, und endlich zu beschliessen, auff Weg und Weiß dardurch der Beschwert erstlich restituirt, die Friedbrecher zu Straf / und Rehrung der Schäden bracht werden / auch erkannten Urtheilen, ob jemand den Folg zu thun sich frevenlich widersetzt hätt, Genüge geschehe, und sonst was die Christenheit, das Heil. Reich, gemeinen Nutz, Handhabung dieses unsers Friedens / und anders belangt, das anbracht würde, zum besten fürzunehmen.

In Schlösser und Befestigungen

Handhabung des Land-Friedens.

§. 3. Wir sollen und wollen auch solchen unsern, und des Heiligen Römischen Reichs gesatzten und verkündeten Land-Frieden/ auch Ordnung und Satzung des Rechtens / und Vollnziehung und Execution derselben, gegen und mit einander getreulich halten und handhaben: Und ob jemand, wer der oder die wären niemands ausgenommen, der darwider zu handeln, oder zu thun, fürnehme, in einigen Weg, wider den oder dieselben wollen wir einander getreulich Hülff/ Rath und Beystand thun/ und einander nicht verlassen. (a)

Kayserlich Gebott an die Stände und Unterthanen.

§. 4. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten / Fürsten / Geistlichen und Weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herrn/ Rittern / Knechten/ Bürgermeistern / Richtern / Räthen/ Bürgern/ Gemeinden / und sonst allen andern/ unsern / und des Heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden, Stands oder Wesens die seyen, ernstlich und festiglich, Euch aus Römisch-Kayserlicher Macht, bey den Eyden und Pflichten, damit ihr uns von des Reichs wegen insonderheit zugethan, auch der Gehorsam, die ihr Uns als Römischer Kayser schuldig seyd, darzu bey Verlust aller Gnaden/ Privilegien und Rechten/ so ihr von uns und dem Heiligen Reich, oder andern habt, hiemit befehlend, daß ihr diesen obgeschrieben Frieden, und unser Gebott, mit allen Puncten, Articuln und Inhalt, stet und vest halten/ auch durch euer Fürstenthum, Graffschafft, Herrschafft, Gebiet, und was jeglicher in Regierung und Befelch hat, mit euren Statthaltern, Vitzthumen, Amptleuten, Pflegern, wie die Namen haben, auch euren Unterthanen zu halten und zu vollnziehen ernstlich schaffet und bestellet, daran nicht säumet, noch darwider trachtet oder thut, heimlich oder offentlich, in keine Weiß, alle vorgemeldte, zusamt andern Pönen, der gemeinen Reichs Recht, der Königlichen Reformation, und unsere schwere Ungnad zu vermeyden. Und soll dieser Fried und Gebott, den gemeinen unsern und deß Reichs Rechten, und andern Ordnungen und Gebotten, vormahls ausgangen, nicht abbrechen, sondern das mehren, und auff Stund nach dieser Verkündigung, solchen unsern gemeinen Frieden männiglich zu halten, schuldig seyn.

» §. 5. Hiebey sind gewesen unsere liebe » Neven, Oheymen, andächtige und getreue » Churfürsten, Fürsten und Ständ, in » trefflicher Zahl, und der Abwesenden Bottschafften und Gewalthaber, auch der » Ständ Gesandten, wie die alle auf diesem » jetzo allhie zu Augspurg gehaltenem Reichs- » Tags erschienen, und in Abschied desselben unterschiedlich mit Namen bestimmt » und benennt sind. Zu Urkund dieses » Briefs besiegelt, mit unserm Kayserlichen » anhangenden Insiegel.

Und Verpflichtung zu Handhabung Kayf. Ordnung und Land-Friedens.

» §. 6. Und Wir Churfürsten, Fürsten, » Prälaten, Graffen und Herren, auch » der Abwesenden Fürsten, Prälaten, » Graffen und Herrn, und der Frey- und » Reichs-Stadt Bottschafften, Gewalthaber und Gesandten, wie wir alle auff diesem allhie zu Augspurg gehaltenem Reichs- » Tag erschienen, und in desselben Abschied » zu End mit Namen benennt seynd, bekennen für uns, unsere Nachkommen und » Erben, auch für unsere Herrn und Obern, » von denen wir Gewalt haben, oder zu » diesem Reichs-Tage geschickt sind, auch » derselben Nachkommen und Erben, daß » obgeschriebene unsers allergnädigsten Herrn » des Römischen Kayfers verpflichte » Ordnung Ihrer Majestät/ und deß » Heiligen Reichs Land Frieden/ und » desselben Handhabung belangend/ » mit unserm Rath, Zuthun und Verwilligung fürgenommen, erneuert, erklärt, » auffgericht und gemacht worden ist, die » wir auch umb Beförderung willen deß » gemeinen Nutzens, und zu beständiger » Erhaltung Friedens und Rechtens im » Heiligen Reich unterthäniglich angenommen, und mit seiner Kayserlichen Majestät, uns darzu gegen einander selbst verpflicht und verbunden, auch bey unsern » Fürstlichen Glauben und guten Treuen geredet/ zugesagt und versprochen » haben: Und thun solches hiemit wissentlich und in Krafft dieses Briefs, für uns, » unsere Nachkommen und Erben, auch unsere Herrn und Obern, von denen wir Gewalt haben, oder außgesandt seynd, und derselben Erben und Nachkommen, gemeldte Ordnung und Land-Frieden, gehorsamlich zu halten, dieselbe treulich helffen » zu handhaben, zu schützen und zu schirmen, » auch solches unsern Amptleuten und Unterthanen, nach Ausweisung dieses Kayserlichen Land-Friedens, in unsern Briefen, auff ihr Eyd, ungesäumt zu thun, zu » befehlen: Und sonst alle und jede Puncten und Articuln in dieser Ordnung, und » Kayserlichen Land-Frieden begriffen, so » viel uns die belangen, treulich zu vollnziehen, denen zu geleben, nachzukommen, und » Folge zu thun, ohn alle Gefährde.

Chur-Fürsten.

» Deß zu Urkund/ haben wir von Gottes Gnaden, Sebastian, Ertz-Bischoff zu » Maynz, ꝛc. und Friederich, Pfaltzgraff » bey Rhein, ꝛc. beyde Chur-Fürsten/ » von unser selbst, und der andern unserer » Mit-Churfürsten wegen. Wir Ernst, » beslet-

(a) R. A. 1512. §. 3. 8. Ordn. des L. F. 1521. Tit. IV. §. 2. 3. Tit. X. §. 3. R. A. 1521. §. 25. Ertl. des L. F. 1522. Tit. VIII. R. A. 1529. §. 12. 1548. §. 19. 1555. §. 31. 54. 55.

» bestettigter des Stiffts Saltzburg, und
Der Geistlichen und weltlichen Fürsten. » Wilhelm, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog
» in Ober- und Nieder Bayern, von unser
» und der Geistlichen und Weltlichen
» Fürsten wegen. Gerwig Abbt zu Wein-
Der Prälaten. Der Graffen u. Herren. » garten und Ochsenhausen, von unser selbst,
» und der Prälaten: Friederich Graff zu
» Fürstenberg, Heiligenberg, und Werden-
» berg, ꝛc. Von unser und der Graffen
» und Herrn wegen / und wir Burger-
Der Frey- und Reichs-Städt wegen. » meister und Rath zu Augspurg / von
» unser und der Frey- und Reichs-Städt
» wegen, unsere Insiegel an diesen Land-
» Frieden thun hencken. Geben in unser
» Kayser Carls, und des Heiligen Reichs-
» Stadt Augspurg, auff den letzten Tag des
» Monats Junii, nach Christi unsers lieben
» HErrn Geburth, fünffzehen hundert und
» im acht und viertzigsten, unsers Kayser-
» thums im acht und zwantzigsten, und
» unserer Reich im drey und dreyßig-
» sten Jahren.

CAROLUS.

Sebastianus, Archiepiscopus Moguntinus, per Germaniam Archicancellarius, &c. subscripsit.

Zum Leser.

WJewohl auff dißmahl, im acht und viertzigsten Jahr gehaltenem Reichs-Tag, die Römisch-Kayserliche Majestät, auch Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften, für hoch und nothwendig, nutz und gut angesehen, alle Cammer-Gerichts-Ordnung, wie die auff viel hiebevor gehaltenen Reichs-Tägen auffgericht, geändert, gebessert und erkläret seynd, in eine lautere verständige Ordnung zu bringen, auch darauff als gleich solches alles besichtiget, ein solch gemeine lautere Ordnung verfasset worden, und in Druck ausgangen: Dieweil aber nach der Hand zu Augspurg im fünffzehenden hundert und fünff und fünffzigsten Jahr, dieselbe wiederumb ersehen, erneuert, und in das Heil. Reich publicirt, so ist solche Ordnung dieses Orts übergangen, im fünff und fünffzigsten Jahr gehaltenen Reichs-Tags-Abschied zu finden.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät Ordnung und Reformation guter Policey, zu Beförderung des gemeinen Nutzens auff dem Reichs-Tag zu Augspurg, Anno Domini 1548. auffgericht.

SUMMARIEN.

Drey Haupt-Plagen GOttes wegen Gottslästerung / Schweren / Fluchen / der Mutter Christi und Heiligen GOttes / in Præfat. & Tit. 1. 2. 3. Vom schweren des Adels und ihren reysigen Knecht / des Lands- und Kriegs-Knecht, T. 4. 5. Was in Kriegsläufften befreyet / T. 6. Herrnloses und zusammenrottirtes Gesindel / T. 7. Vom Zutrincken und Vollsauffen. T. 8. Übermäßige Köstlichkeit in Kleidung der Burger / Bauern / Unterthanen / vom Adel / Doctoren, Graffen und Herren / in Pferds-Zeug / T. 9. usque 14. Policey / Ordnung der Hochzeit / Kinder-Tauff / Begräbnüß / Krämer / Taglöhner / Wirthe / ꝛc. T. 15. Von Betrug der Schiff- und Fuhrleuten in Wein / wucherliche Contracten, Monopolien, und schädliche Fürkauff. T. 16. 17. 18. Von Verkauffung der Früchte im Feld / T. 19. Von Juden und ihrem Wucher / Verkauffung der wöllen Tücher / gantz oder zum Abschnitt und der Elen / T. 20. 21. Von verdorbenen Kauffleuten. T. 22. Verkauffung und Verfälschung des Jngwers / T. 23. Von reysigen Knechten und Dienstbotten /

botten/ T. 24. Leichtfertige Beywohnung/ T. 25. Bettler und Müßiggänger/ T. 26. Ziegeuner/ Schalcks-Narren/ Pfeiffer und Botten/ T. 27. 28. 29. Landfahrer/ Sänger/ Reimsprecher/ T. 30. Vormünder der Pupillen/ T. 31. Richter/ Advocaten, Procuratoren, T. 32. Apothecker/ T. 33. Schmähschrifften/ Gemälde/ T. 34. Goldschmidt und Handwercker in gemein/ T. 35. 36. Von Handwercks-Söhnen/ Gesellen/ Knechten/ Lehrknaben/ T. 37.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen, und der Terræ firmæ, des Oceanischen Meers, ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kerndten, zu Krain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtenberg, ꝛc. Graf zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcinon, zu Arthoys, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hänigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierdt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraf in Elsaß, Marggraff zu Burgau, zu Oristani, zu Gotiani, und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Catalonia, Asturia, ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln, ꝛc. Entbieten allen und jeglichen unsern und des H. Reichs Unterthanen und Getreuen, und gemeiniglich einem jeden Christglaubigen Menschen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyen, denen diese Unsere Reformation und Ordnung oder Abschrifft darvon zu sehen oder zu lesen fürkommen wird, unser Gnad und alles Guts.

Den Namen Gottes nicht unnützlich führen.

§. 1. Und thun euch hiermit zu wissen: Nachdem Gott der Allmächtig unser Schöpffer in den Zehen **Gebotten/ die ein jeder Mensch bey seiner Seelen Seligkeit zu halten schuldig ist/ geordnet hat/ daß sein göttlicher Name/ durch keinen Menschen vergeblich oder unnützlich genannt werden soll/** und demselben also nachzufolgen, Weyland unsere Vorfahren am Heil. Reich, die Römische Kayser, löbl. Gedächtnuß, auch letztlich Wir auff Unserm Reichs-Tag zu Augspurg, in dem dreyßigsten Jahr gehalten, heilsamlich versehen, und ernstlich gebotten haben, daß die **Gottesläster-rung/ und bey seinem Heiligen Namen und Gliedern zu schweren und zu fluchen/ aller Ding vermitten:** Wo aber darüber jemands solche Ermahnung und Gebott verbrechen und überfahren, daß derselbig Thäter, auch alle die, so jetzt berührte Mißhandlung hören, und die nicht widerreden, oder der Obrigkeit nicht anbringen, darum gestrafft werden sollen, wie die Kayserl. Constitutiones und Satzung, auch unsere ausgegangene Reformation und Ordnung von solchen und andern unziemlichen Lastern, weiter und nach Längs disponiren und ausweisen. Und aber dieselbige GOttes Gebott, auch unserer Vorfahren, und unsere Satzungen, Ordnungen und Ermahnungen biß anher wenig oder nichts verfangen, sondern vielmehr in Vergeß und Verachtung von vielen gestellt, auch merckliche Nachläßigkeit an gebührender Straff bey den Obrigkeiten befunden, dardurch der Allmächtige GOtt/ unser Schöpffer, zu billichem Zorn gegen den **Menschen bewegt worden/ und Theurung/ Krieg/ Pestilentz/** und andere manigfaltige Plagen, auf Erden kommen und verhängen läst, ꝛc. Haben wir sampt Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs, und der Abwesenden Bottschafften, das alles mit besonderlicher Beschwerung zu bedächtlichem Gemüth geführt, und auf diesem unserm Reichs-Tag allhie weiter gerathschlagt und erwogen, wie solche **grausame Gotteslästerung/ Schwür und Flüche/** und andere unziemliche verbottene Laster, **wucherliche** verbottene Contract, auch **das Zutrincken/ Übermäßigkeit köstlicher Kleidung/** und dergleichen Unordnung, Mängel und Gebrechen abgestellt, hinfür vermitten und fürkommen, auch die Ubertretter derhalben gestrafft werden sollen und mögen.

Gotteslästern, schweren, fluchen.

Straf Gottes, dreyerley Hauptplagen.

§. 2. Und demnach unserer Vorfahren im Heiligen Reich, auch unsere Reformation und **Ordnung** auff dem obberührten unserm Reichs-Tag zu Augspurg beschlossen, und in **Truck** ausgangen/ für die Hand genommen, dieselbe besichtigt, zusammen gezogen, in etlichen **gebessert/ gemehret und geändert/** und diese nachfolgende Reformation und Ordnung mit zeitigem Rath auffgericht, und endlich beschlossen, die wir euch allen, samtlich und sonderlich, und gemeinlich einem jeden Christglaubigen Menschen hiemit verkünden: Darauff ernstlich gebietend und wollen, daß ihr derselben, alles ihres Inhalts, bey **Pön und Straff** in einem jeden Articul verleibt, strenglich und festiglich für euch selbst gelebet, und die euren dahin weiset, und vermöget, diese unsere Reformation und Ordnung, bey Vermeydung derselben Straffen, also unverbrüchlich zu halten, und dero nachzukommen.

I. Von

I.

Von den Gotts-Läſterungen. (a)

Pfarrherren und Prediger Ermahnung.

§. 1. Nachdem die **Gotts-Läſterung in Göttlichen/ Geiſtlichen und Weltlichen Rechten/ bey hohen Pönen und Straffen verbotten**/ und durch ſolch beſchwerlichſt Ubel GOtt der Allmächtig nicht allein gegen den Gottsläſterern, ſondern auch den Oberkeiten, die ſolches zu wehren ſchuldig ſeyn, und gedulden, zu den Wercken deß Zorns, und erſchrecklicher, zeitlicher und ewiger Straff, bewegt wird. Damit nun ſolch Gebott allenthalben im Heiligen Reich deſto baß gehalten und gehandhabt werde, und ſich niemand der Unwiſſenheit entſchuldigen möge: So ordnen und wollen Wir anfänglich, daß ein jede Oberkeit **ihren Pfarrherrn und Predigern befehlen ſoll/ das Volck alle Sonntag fleißiglich zu warnen/** daß ſie die **Gottsläſterungen/** und bey dem **Namen GOttes/ ſeiner Heiligen Marter/ Wunden/ Krafft/ Macht/** und dergleichen **frevenliche Schwür und Flüch/** gäntzlich vermeyden, und ſich derſelben enhalten, wie ihnen dann deß eine ſondere Verzeichnuß von der Obrigkeit gegeben werden. Zu dem ſollen die **Pfarrherrn und Prediger** in andern gemeinen Gebäten das Volck zum treulichſten vermahnen, zu bitten, daß **GOTT der Allmächtig ſolch groß Ubel der Gottsläſterung/ Schwür und Flüche/ von dem Chriſtlichen Volck gnädiglich abwenden wolle.** Und damit die Oberkeit, und derſelben Richter deſto klärer und beſſer wiſſen, und verſtehen können, wie die Gottsläſterung, Schwür und Flüche unterſchiedlich geſtrafft, und ſolche gebührliche Straff, nach eines jeden Verwirckung, deſto ſtattlicher vollnzogen werden möge, ſo wollen wir, daß eine jede Oberkeit und Richter, ſich **nachfolgender unſer Ordnung/** der Straff und Uberfahrung halben, halten ſoll, wie folgt.

Göttliche Ehr-Abſchneidung durch ſeine Allerheiligſte Menſchheit oder Göttl. Sacramenta.

§. 2. Nemlich, ſo jemands, waß Würden, oder Stands der wäre, **hinfüro GOTT zumeſſen würde/ daß ſeiner Göttlichen Majeſtät und Gewalt nicht bequem/** oder mit ſeinen Worten, **das jenige/ ſo GOtt zuſtehet/ abſchneiden wolte/ als ob GOtt nicht ein Ding vermöcht/ oder nicht gerecht wäre/** oder ſonſt dergleichen frevenliche verächtliche Läſter-Wort, ohn Mittel in- oder wider GOtt, ſeine **allerheiligſte Menſchheit/** oder die **Göttliche Sacramenta redet/** der ſoll am **Leben/** oder mit **Benehmung etlicher Glieder/** wie ſich das nach Gelegenheit der Perſonen, und geübter Gottsläſterung, auch Ordnung der Rechten, eignet und gebührt, peinlich geſtrafft werden. Und ſo ſolche Läſterung beſchehen, dabey zwo oder mehr Perſonen geweſen/ ſoll ein jeglicher ſchuldig ſeyn/ ſolches der **Obrigkeit des Orts** am förderlichſten, und aufs längſt **in acht Tagen** den nechſten darnach folgend, anzubringen, daneben auch anzuzeigen, wer mehr dabey geweſt, und die Läſterung gehört habe, nach demſelben, ſo ſie es ſelbſt nicht angeben, ſoll die Oberkeit in geheim ſchicken, und ihr jeden in Abweſen deß andern, nothdürfftiglich verhören, ob er die oder dergleichen Gottsläſterung gehöret, und wie ſolches allenthalben geſchehen, mit allen Umſtänden fleißige Erfahrung und Erkündigung haben.

Anzeigung der Zuhörer, des Gottsläſterns.

§. 3. So dann die Obrigkeit in Warheit befinden würde, daß ſolches dem Angeben gemäß, und die Gottsläſterung geſchehen wäre, ſoll der **Gottsläſterer/ er ſey Geiſtlich oder Weltlich/** von ſeiner **ordentlichen Obrigkeit/** an den Enden, da die That geſchehen, nach der Gröſſe der Ubertrettung und Gelegenheit der Perſonen, **geſtrafft werden/** wie obſteht.

Deſſen Verſchweigung.

§. 4. Welcher aber obgemeldte **Läſterung hören/** oder in ſeinem **Hauß** wiſſentlich **gedulden/ darzu ſtill ſchweigen/** und ſolchs der Obrigkeit deß Ends nicht anzeigen oder eröffnen würde, derſelbig ſoll zu dem, daß er ſich damit **gegen GOTT ſchwerlich verſchuldet/** von ſeiner Obrigkeit, nach Geſtalt der Sachen geſtrafft werden.

Mit Verhänger der Gottsläſterung.

§. 5. Wo auch einer **obgemelte Läſterung/** ſo er **die gehört/** auff Erforderung ſeiner ordentlichen **Obrigkeit gefährlich verhalten/** und angeregter maſſen nicht anbringen würde, wollen wir, daß derſelbig durch die Obrigkeit (**als Mitverhänger der Gottsläſterung**) nach Gelegenheit der Sachen, es ſey an Leib oder Gut, härtiglich geſtrafft werden ſoll.

Der Oberkeit Uberſehung auß Gunſt, Geſchenck ꝛc. der Straff.

§. 6. Würde aber eines **Churfürſten/ Fürſten/ Graffen/ Herrn/ Commun** oder eines andern **Amptmann/** deßgleichen die **vom Adel/** oder andere, **die Ober-Gericht haben/ um Schenck/ Gab oder Gunſt/** diejenigen, ſo ihnen angegeben, oder er befunden hätte, daß GOtt von ihnen gelästert worden, wie obberührt, **nicht ſtraffen/** ſondern ſolchs wiſſentlich unterdrucken und verbergen, ſollen dieſelbe **Ampt-Edel- und andere Leut/ durch ihre Oberherrn/** als die **Lands-Fürſten/ Graffen/ Herrn** oder **Communen/** alsbald ſie das erfahren, ſo ernſtlich geſtrafft, damit ihr Mißfallen darinn ſcheinbarlich vermerckt werde. So aber der **Churfürſt/ Fürſt/ Prälat/ Graff/ Herr/ vom Adel** oder **Commun/** dieſelbe ihre **Amptleut** oder **Unterthanen auch nicht ſtraffen/** oder die Läſterung ſelbs thun würden, ſoll gegen dem oder denſelben unſer **Kayſerlicher Fiſcal/**

Kayſerl.

(a) Ref. Pol. 1530. Tit. 1. R. A. 1500. §. 21. 1521. §. 29. 1526. §. 26.

Fiscal procedirt gegen die Ungehorsamen.

cal/ um ihre Ungehorsam / als Verhängern oder Selbstthätern derselben Gottslästerung/ wie sich gebührt, procediren. So aber die Obrigkeit die obgemelte Gottslästerer zu straffen nicht vermöcht/ alsdann soll sie solches dem Kayserlichen Fiscal / bey Pön zehen Marck Golds/ anzeigen / wider dieselben soll er, wie sich gebuhrt, ernstlich procediren.

Straff der Ehrlosigkeit.

§. 7. Und so solcher obgemelder Gottslästerer/ durch jemands, wes Stands der wäre, hohen oder niedern, zu gebührender Leib- oder Todt-Straff nicht bracht werden möcht, derselb Gottslästerer, so er deß mit Recht überwunden, soll darum Ehrloß seyn/ und von männiglich darfür gehalten, der dann auch darauff als Ehrloß gescholten werden mag/ und dannoch nichts destoweniger, wo es geschehen kan, peinlich, wie obsteht, am Leben oder Gliedern, nach Gestalt seiner Verwirckung gestrafft werden.

Auffnehmung der Gottslästerer zu dienen.

§. 8. Welche auch hierüber die angezeigte Gottslästerer / wie obsteht, wissentlich und freventlich / zu Dienern auffnehmen/ mit ihnen handeln, sie fördern, enthalten, und fürschieben würden, damit sie der Straff entweichen, gegen denselben/ sie wären hohen oder niedern Stands, soll unser Kayserlicher Fiscal/ vor unserm Kayserlichen Cammer-Gericht ad pœnam arbitrariam procediren. So dann einer obgemelten Gottslästerung halben recht flüchtig würde, soll nicht desto minder gegen ihm und seinen Gütern, wie sich in diesen Fällen vermög der Recht gebührt, gehandelt werden.

II.

Von den GOttes Schwüren und Flüchen.

Warnung eines Fluchers.

Und nach dem dieser Zeit gemein, daß viel Leut bey der Krafft und Macht GOttes/ dem Leib/ Glieder / Wunden/ Tod / Marter und Sacramenten/ unsers HErrn und Seligmachers JESU Christi/ offt leichtfertiglich/ freventlich und böslich schweren und fluchen/ derhalben den Obrigkeiten billich so viel desto mehr und härter die zu straffen gebührt: So meynen und wollen wir hiemit ernstlich, wo ein Bürger/ Handwercker / Bauersmann/ oder dergleichen ledige Gesellen oder Personen / inheimisch oder frembd, obgemelter Schwür und Flüch einen oder mehr thut, soll er von demjenen der es hört, anfänglich in der Güte, freundlich gebeten und ermahnet werden / davon abzustehen/ und sich deß hinfüro zu enthalten/damit nicht noth sey, solchs an die Obrigkeit zu gelangen, seine gebührliche Straf darum zu empfangen: Wo er aber davon nicht abstehen würde, soll es der Obrigkeit, Geistlich oder Weltlich, nach Gelegenheit der Personen, unverzüglich angezeigt, und der Ubertreter mit dem Thurn oder Geld-Buß / nach Gestalt seiner Ubertrettung, ernstlich gestrafft werden.

III.

Von Lästerung der Mutter Christi/ und GOttes Heiligen.

Warnung deß Flüchers.

§. 1. So jemands die Mutter Christi/ unsers Seligmachers, oder die lieben Heiligen GOttes freventlich lästert / der soll zum erstenmahl freundlich ermahnt werden/ davon abzustehen/ wo er aber das nicht thun würde, alsdann soll es unverzüglich, wie obsteht, angezeigt, und der Thäter an Leib oder Gut/ nach Gelegenheit der Personen, und Gestalt solcher freventlichen Lästerung, durch die Obrigkeit, der das gebührt, gestrafft / und in allen solchen vorgemelten Straffungen, nicht allein die Grösse der Lästerung/ sondern auch, ob dieselbe straffbare Personen darin offt überfahren, was sie darzu bewegt, und wes Stands oder Wesens die sey, ermessen, und demselben nach, diese Straff, nach Vermög der Rechten, gemehrt und geringert werden.

Straff der Flücher.

Ergrössung der Straff.

§. 2. Wäre es aber Sach, daß einiger Chur-Fürst/ Fürst oder Stand / solcher Schwür und Flüch halben, einige Satzungen auffgericht hätte/ die ernster und härter wären/ dann diese / oder hernachmals dergleichen auffrichten würde, demselben soll durch diese Ordnung nichts benommen, sondern in alle Weg zugelassen seyn.

§. 3. Und so die Obrigkeiten für besser ansehen würden, solche Straff der GOttes-Schwöhrer und Flücher zu erhöhen, das sollen sie, nach Gelegenheit der Sachen, auch zu thun Macht haben.

§. 4. Und damit solche Gotts-Schwür und Fluch nicht verschwiegen werden, so soll ein jede Oberkeit, dero an dem Ende Buß und Frevel gebühren, solches zu erfahren, und die Geld-Straff Ordnungen zum besten fürnehmen.

IV.

Von deß Adels/ und ihren Reysigen Knechts/ GOttes Schwüren und Flüchen.

Adel soll vom Fluchen sonderlich sich enthalten.

§. 1. Item, damit obgemelte GOttes Schwüre und Flüche, bey Graffen/ Herrn/ und dem Adel / (dem es vielweniger dann mindern Personen gebührt und anstehr) auch ihren gedingten Knechten/ und

und Ehehalten/ vermitten und unterlassen, und andere Leut durch sie nicht geärgert werden: So wollen wir, daß ein jeder Churfürst/ Fürst/ Graff/ Herr/ vom Adel/ Commun/ und andere für sich selbst, diese unsere Ordnung, bey Vermeydung obgesetzter Pön halten, und bey ihrem Hoff-Gesind und Dienern ernstlich, und zum besten Ordnung und Handhabung, bey gebührlicher Straff und Pön, fürnehmen, damit obgemelte GOtts-Schwüre und Flüche bey ihrem Hof-Gesinde, Dienern und Ehehalten, nicht weniger, dann oben von andern Gotts-Schwerern gesetzt, gebüsset und gestrafft werden.

Stände so dem Reich ohne Mittel zugethan.

§. 2. Item, welche Graffen/ Herren/ Communen oder vom Adel/ sonderlich Churfürsten/ oder Fürsten nicht verwandt/ sondern ohne Mittel, und allein uns/ und dem Heiligen Reich zugehören/ wollen und meynen wir, daß dieselben bey den Pflichten, damit sie uns und dem Heil. Reich verwandt, sich vorgemelter Gotts-Lästerungen, Flüch und Schwür halben/ für sich/ ihre Diener/ Knecht und Ehehalten/ in aller massen halten sollen, wie oben von wegen der Churfürsten/ Fürsten/ Graffen/ Herrn/ Communen und andern deß Adels/ so den Churfürsten/ und Fürsten verwandt seyn/ auch derselben Knechten und Ehehalten klärlich gesetzt ist/ und sollen sich in dem allem, Churfürsten/ Fürsten/ Graffen/ Herrn/ Communen/ und andere deß Adels/ Geistliche und Weltliche/ so fleissig halten und erzeigen, damit durch ihren gerechten Wandel, die schuldige Ehre GOttes, wie obgemelt, gefördert, und nicht verhindert werde, wie sie dann das ihren Ständen nach, vor mindern Personen, zu thun schuldig seyn.

V.

Von der Lands- und Kriegs-Knecht Gottes-Lästerung/ auch Schwüren und Flüchen.

Articuls-Brieff.

§. 1. Item, nachdem unter den Lands- und Kriegs-Knechten im Gebrauch ist, daß sie gewöhnlich in ihren Articuls-Brieffen schweren, Gottslästerung zu straffen, auch etwann solche Thäter, vom Leben zum Tod richten, aber obgemelter Gottes Schwur und Flüche halben, bey ihnen kein sonderliche Buß haben: Demnach gebieten wir hiemit ernstlich, allen Churfürsten, Fürsten, Ständen und Communen deß Heil. Reichs, auch Fuß-Knecht, Hauptleuten, und wollen, so sie hinfüro Lands-Knecht bestellen und annehmen, daß sie in allen derselben geschworen Articuls-Brieff setzen, sich nicht allein mit Straff der Personen, so GOtt unsern Schöpffer, Erlöser und Seligmacher, und Maria seine gebenedeyte Mutter, oder die lieben GOttes Heiligen, lästern, sondern auch der Gottes Schwüre und Flüche halben, mit der Straff, die ihnen an ihren Sölden abgezogen werden soll, gehorsamlich zu halten, welche Straff armen Leuten gegeben, oder zu Hauß-Steuer armer Jungfrauen gewendt werden soll.

Gottslästerung Mariä und des lieben Heiligen.

Geld-Straff für die Armen anzuwenden.

§. 2. Es sollen auch die Haupt-Leut und Provosen mit Ernst daran seyn, und verfügen, daß die Gottslästerung, Schwüre und Flüch, wie obsteht, von dem Troß, gleicher gestalt vermitten werden, bey Pön der Leib-Straff.

Von dem Troß.

VI.

Was in Kriegsläufften gefreyet.

Im Krieg befreyte Personen.

§. 1. Und dieweil bey den alten Heerführern und Kriegs-Herrn, löblich herkommen, wie das auch die Historien vielfältig anzeigen, daß die Kirchen und andere geweyhete/ und gefreyete Städt/ auch Priester/ gefreyete Personen/ alte und krancke Leut/ Ackerleut/ schwangere Frauen/ Kindbetterin/ ehrbare Frauen/ und Jungfrauen/ in Kriegs-Handlungen unberaubt, und unvergwältiget gelassen worden seynd: So gebieten wir allen Haupt- und Befelchsleuten hiemit ernstlich, und wollen, daß sie bey allem ihrem Kriegs-Volck, in den Articuls-Brieffen dermassen Fürsehung thun, und strenglich darüber halten, daß die Kirchen und andere geweyhete Stätt/ auch die Priester/ gefreyte Personen/ alte und krancke Leute/ Ackerleute/ schwangere Frauen/ Kindbetterin/ ehrbare Frauen/ Jungfrauen/ und junge Kinder/ von allem ihrem Kriegs-Volck, und desselben Troß, unberaubt/ unvergwältige/ und gäntzlich unbeschwert bleiben, welche aber darwider thun, daß die am Leib und Leben gestrafft werden sollen.

Bey Straff Leib und Lebens.

§. 2. Und daß dieser unser Ordnung ein jeder Fuß-Knecht, Hauptmann, gleichlautende Abschrifft bey ihme haben, und den Knechten, neben dem Articuls-Brieff, den sie schweren, verlesen lassen, und darüber strenglich halten solle, deßgleichen daß ihre Provosen solche Abschrifft haben und darüber ernstlich halten.

Provosen Troß.

§. 3. So aber Lands-Knecht nicht unter besetztem Fähnlein seynd, sondern sonst in Städten, Märckten oder Dörffern zehren oder arbeiten, gegen denselben soll es aller gemelter Straff halben, wie mit andern Inwohnern daselbst, gehalten werden.

Lands-Knecht.

VII.

Von den Herrnlosen Knechten/ so sich unterstehen zu versammlen/ und die armen Leute zu beschweren.

§. 1. Wo sich auch künfftiglich zutrüge,

daß sich in einiger unser, Churfürsten, Fürsten, oder anderer Stände, Geistlicher oder Weltlicher Fürstenthum, Land, Städten, oder Gebieten, **frembds Kriegs-Volck/ zu Roß oder zu Fuß/ es wäre einlezich Rottenweiß/** oder sonst, **in grosser Anzahl/** ausser deß Churfürsten, Fürsten oder der Herrschafft eines jeden Orts Willen, und Zugeben, zulegen, und gärden unterstehen würden, so soll der Churfürst, Fürst oder Stand, in deß Fürstenthum, Land oder Gebiet, solch Kriegs-Volck sich versammlet, sie besprechen lassen, **welchem Herrn zu gutem sie geführt werden/** und so fern sie sich auff uns, oder unsern freundlichen lieben Bruder, den Römischen König ansagen, **und desselben einen guten Schein und Urkund haben würden/** so soll man sie gehorsamlich auff ihren Kosten palliren lassen.

Wie mit den Herrnlosen vagirenden Knechten sich zu verhalten.

§. 2. Wo sie aber keinen Herrn oder Versprecher hätten anzuzeigen, oder sich auch mit Grund auff einen Herrn ansagten, aber daß derselbig solches Kriegs-Volck, es sey wem es wöll, zu gutem, auß unserm Zugeben und Erlaubnuß, oder wissenden und bedrangten redlichen Ursachen, einen Fug zu führen hab, kein Anzeigen zu thun wüsten, alsdann soll der Churfürst, Fürst oder Stand, in deß Fürstenthum, Land oder Gebiet sie liegen, allen möglichen Fleiß fürwenden, die Versammlung, Vergadderung, und Lauff, die geschehen eintzig oder Rottenweiß, abzuwenden und zu fürkommen: So fern ihm aber solchs für sich selbst nicht möglich wäre, alsdann soll er die nechst gesessene Chur-Fürsten, Fürsten, oder Stände alsbald ersuchen, ihme nach Gelegenheit der Zahl und Macht deß versammleten Herrnlosen, und andern Kriegs-Volck, zu Roß und Fuß, auch wo vonnöthen, mit etlichen Geschutz zum eylendsten zuzuziehen, und solch versammlet Herrnloß- oder zweiffelichs Kriegs-Volck, wie vorsteht, mit gut oder der That zu trennen, und ohn männiglichs Nachtheil und Schaden, ausser Lands, so viel möglich zu bringen, und die Haupt- und andere Befelchsleut, und Führer, so fern sie vorhanden, oder wo die hernachmals an andern Orten betretten, anzuhalten, nicht allein den armen Unterthanen, ihren Schaden zu kehren, treulich, behülfflich und beyständig zu seyn, sondern auch solche Haupt- und Befelchsleut, auch Redlinführer, und Auffwickler, zu gebührlicher Straff anzunehmen, welches auch der Churfürst, Fürst oder Stand, auff Ersuchen, wie obgemeldt, auff sein selbst Kosten also zu thun, schuldig und pflichtig seyn soll, bey Vermeydung unser und des Reichs schweren Ungnad, und darzu einer Pön, nemlich viertzig Marck löttigs Golds, uns unabläßlich zu bezahlen, welche Pön unser Kayserlicher Fiscal von den Ungehorsamen, wie sich gebührt, einzubringen, hiemit Befelch haben, und soll nichts destoweniger der Churfürst, Fürst oder Stand, so also um Hülff und Rettung angesucht hätte, Fug und Macht haben, den Ungehorsamen seiner selbs, und seiner Unterthanen Beschädigung halben, ob er einige erlitten hätte, vor unserm Kayserlichen Cammer-Gericht mit Recht fürzunehmen, daran ihme auch der Ungehorsam zu antworten schuldig, und solche Beschädigung, nach Erkanntnuß und Mäßigung gemeldts unsers Cammer-Gerichts, abzulegen, und zu erstatten pflichtig seyn soll. Und wann auch gleichwol Kriegs-Volck aus oben erzehlten zugelassenen Ursachen geduldet wird, so sollen die Obersten Haupt- und Befelchleut, um die Bezahlung und Proviant gut seyn, zu solchem auch bey Pflichten und Eyden an und darzu gehalten werden.

Deren Hauptleut Redlingsführer Auffwickler zu straffen.

VIII.

Vom Zutrincken.

Trunckenheit eine Ursach vielen Ubels.

§. 1. Und nachdem **aus Trunckenheit,** wie man täglich befindet, **der Allmächtig höchlich erzürnt wird/ auch viel Lasters/ Ubels/ und Unraths entstehet/** auch in vergangenen Reichs-Tägen des Zutrinckens, halben geordnet und gesetzt, daß eine jede Obrigkeit solches Zutrincken abstellen, und das zu vermeiden, die Uberfahrer ernstlich straffen soll, seynd doch solche Ordnung und Satzung biß anher wenig gehalten oder vollnzogen worden, sonder hat der angezeigt **Mißbrauch und Unwesenheit des Zutrinckens** allenthalben je länger je mehr eingewurtzelt, sich gemehrt, und überhand genommen, daraus **Gotteslästerung/ Mord/ Todschläge/ Ehebruch/** und dergleichen viel Ubelthaten und Laster gefolgt, und noch: Zu dem, daß etwan durch Trunckenheit die Heimligkeiten, so billich verschwiegen, offenbahret werden, auch solche Laster den Teutschen, deren Mannheit von Alters hoch berühmt, bey allen frembden Nationen verächtlich.

Ungesunden Gesundheits-Trunck.

§. 2. Deßgleichen zu vielmahlen in Kriegsläufften dardurch zwischen den Kriegsleuten Zwitracht und Meutherey entstanden, auch gegen den Hauptleuten Ungehorsam gebärt, dardurch auch werden alle Zehrung erhöhet und ehrliche Gastungen und Gesellschafften (davon etwan die Teutschen fürnemlich gepreiset worden) gemindert und vermitten, zugeschweigen, daß das Zutrincken ein endlich Ursach ist alles Ubels, und dem Menschen an seiner **Seelen Seligkeit/ Ehren/ Gunst/ Vernunfft/ langem Leben/ und Mannheit nachtheilig.** Demnach gebieten wir allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, und andern Ständen, waß Würden, Wesens, Stands oder Lands die seyen, daß sie ihren Unterthanen zum Exempel, und daß sie dieselbigen zu

straffen

straffen desto mehr Ursach haben, das Zutrincken gäntzlich für sich selbst meyden, auch an ihren Höffen, allem Hoffgesinde, und in ihren Fürstenthumen, Herrschafften, Landen, Gebieten, und Obergkeiten, allen ihren Unterthanen, bey ernstlicher Pön und Straff das Zutrincken, es geschehe in welcherley Weiß, Wort oder Gestalt das erdacht ist, oder werden möchte, zu meyden gebieten, und darüber ernstlich halten. Und sonderlich auch, daß die Haußväter ihrem Haußgesinde, Kindern, Knechten und Mägden untersagen, daß sie sich der Lästerung / Fluch / und Schwür GOttes, seiner lieben Mutter / und GOttes Heiligen / auch des Zutrinckens gäntzlich enthalten / wie wir das hiemit ernstlich gebieten, und strenglich gehalten haben wollen.

Pfarrherr und Prediger Ampt hierinnen.

§. 3. Wir wollen auch, daß die Oberkeiten ihren Pfarherrn und Predigern befehlen sollen / alle Sonntag dem Volck zu verkünden / daß sie sich des Zutrinckens enthalten / mit Erzehlung der Laster, so aus der Trunckenheit folgen, wie ihnen deßhalben von den Oberkeiten ein Verzeichnus zugestellt werden soll.

IX.

Von unordentlicher und Köstlichkeit der Kleidung.

Nachdem ehrlich, ziemlich und billich, daß sich ein jeder, weß Würden oder Herkommen er sey, nach seinem Stand / Ehren und Vermögen trage / damit in jeglichem Stand unterschiedliche Erkanntnuß seyn möge, und aber die Köstlichkeit der Kleidung unter den Herrn / Ritterschafft / Adel / Bürger und Bauersmann / dermassen und überhand genommen, daß dardurch nicht allein sondere Personen, sonder auch Landschafften, in Abnehmung und Ringerung ihrer Nahrung kommen seynd, als nemlich, so wird durch die gülden Tücher / Sammet / Damast / Atlaß / fremde Tücher / köstliche Birreten, Perlen / und Unz-Gold / dero man sich jetzo zu Köstlichkeit der Kleidung gebraucht, ein überschwencklich Geld aus Teutscher Nation geführt / auch Neyd / Haß und Unwillen / zu Abbruch Christlicher Liebe erweckt / und so solche Köstlichkeit der Kleidung durchaus also unmäßiglich gebraucht, daß unter dem Fürsten und Graffen, Graffen und Edelmann, Edelmann und Burgern, Bürgern und Bauersmann, kein Unterscheid erkannt werden mag: So haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten, und Ständen nachfolgender Ordnung der Kleidung vereinigt, und verglichen, die wir auch bey Straff und Pön darauff gesetzt, gäntzlich gehalten haben wollen.

X.

Von Bürgern / Bauern und andern Unterthanen.

Bey Straff 2. Marck löthiges Golds.

Nachdem bey den Bürgern und Inwohnern / auch Kauff- Gewerbs- und Handwercks-Leuten / in Städten / und ihren Knechten, darzu bey den Kriegs-Leuten, auch auff dem Land bey Bauersleuten / und deren aller Weiber und Kinder / übermäßige unordentliche Kleider, Geschmück, und Kleinöder, gemeinem Nutz, auch Landen und Leuten zu verderben eingewurtzelt, zu dem, daß sich die unehrliche Weiber / Nachrichter und Juden / solcher Kleidung gebrauchen, dardurch die Ehrbarkeit verdruckt, und eines jeden Wesen und Stand nicht erkennt werden mag, und aber in dem eine gemeine Ordnung, von wegen ungleicher Sitten und Gebräuch der Land nicht gemacht werden mag: So ordnen und wollen wir, daß von deß wegen eine jede Obrigkeit in Jahrsfrist den nechsten bey Pön zweyer Marck löthigs Golds / schuldig seyn soll, ihren Unterthanen eine gute, ehrbare beständige Ordnung zu machen, und darob, wie sich gebührt, zu halten, und die Ungehorsamen zu straffen. Und wo einige Oberkeit in dem säumig erfunden / und deß kein beständige Entschuldigung hätte, daß alsdan gegen derselben, durch unsern Kayserlichen Fiscal / wie sich gebührt, auf solche Pön procedirt und gehandelt werden soll.

Kayserl. Fiscals procedirt gegen die säumige Obrigkeit.

XI.

Vom Adel.

§. 1. Ferner sollen die vom Adel kein Sammet oder Carmesin Atlaß Röck antragen, und ihnen zum höchsten Damast oder dergleichen Seiden zugelassen seyn, den sie mit sechs Elen Sammets und nicht darüber verbrämen mögen. Deßgleichen mögen sie güldene Ringe und Haubthauben, auch ein Ketten, die nicht über zweyhundert Gülden werth sey, tragen, die sie doch mit einem Schnürlein umwunden, oder durchziehen sollen, wie von Alters herkommen.

§. 2. Und so einer eines Fürsten Hoffmeister / Cantzler / Marschalck oder Rath / und doch nicht vom Adel wäre, der mag sich sampt seinem Weib und Kin-

Fürstliche hohe Bedienten.

dern, denen vom Adel, wie obgemeldt, gleich tragen.

Ritter ausgeschieden.

§. 3. Jedoch sollen hierinn **Ritter** ausgeschieden seyn / welche güldene Ketten offentlich ohne Schnür antragen mögen, doch daß solche Ketten über vier hundert Gülden nicht werth seyen.

§. 4. Es soll ihnen auch Marterfutter, und dergleichen zu tragen unverbotten seyn.

Ritters-Weiber Kleyder-Ordnung.

§. 5. Item, der **vom Adel / Haußfrauen** / mögen vier seidener Röck ihnen anmachen lassen, und dieselbe öffentlich tragen und haben, nemlich ein Sammet, und die übrige drey von Damast, oder dergleichen Seiden Röck, und nicht über vier, doch ohne Perlin, Silber oder Gold. Und ob sie dieselben verbrämen wollen lassen, mögen sie solches thun von Perlin, Silber oder silbern Tuch, allein oben herum, und nicht über ein halb Viertheil einer Ehlen breit. Aber eines **Ritters Weib** mag solche Verbrämung mit Perlin, Gold, oder gülden Tuch, doch oben herum, und höher dann eines halben Viertheils einer Elen breit thun. Ob aber etliche wären, so mehr Kleider, dann jetzo gemeldt, hätten, und dieselbigen für ihre Kinder und Töchter behalten wollen, soll ihnen unbenommen seyn.

§. 6. Auch mögen sie Bireten, und güldene Hauben, (doch daß die Gebände und Geschmück darauff, nicht über viertzig Gülden werth seyn) tragen.

Edelfrauen.

§. 7. Item, mag eine Edelfrau ein Ketten, deßgleichen an Häfftlin, Halßband, und andern Kleynoden, ausserhalb der Ringe, auff zweyhundert Gülden werth, und nicht darüber an ihr tragen.

Item, an gülden Borten und Gürtlin, nicht über viertzig Gülden werth.

XII.

Von Doctoren.

Und deren Weiber.

Deßgleichen sollen und mögen die Doctores, und ihre Weiber, auch Kleider-Geschmuck, Ketten, güldene Ringe, und anders ihrem Stande gemäß tragen.

XIII.

Von Graffen und Herren.

Ritter ausgenommen.

§. 1. Item, **Graffen und Herren**/ sollen kein güldene und silberne Stück tragen, sondern allein Sammet, Carmasin, und andere Seiden Gewandt, doch mit Gold nicht verbramet, es wäre dann ein Ritter.

§. 2. Item, mögen sie Ketten, doch nicht über fünffhundert Gülden werth tragen.

§. 3. Deßgleichen mögen Graffen und Herrn, alle Futter, ausgenommen Zobel und höchste Futter, antragen.

Deren Eheliche Gemahle.

§. 4. Ihre Eheliche Gemahl, mögen alle Seiden-Gewandt, mit gülden und silbern Stücken verbramet tragen, doch kein Ketten oder Kleynod über sechs hundert silberne Stück, sondern sich zu Unterscheid des hohen Stands, derselben zu tragen enthalten.

XIV.

Pferd-Zeug.

Uberflüßige Unkosten in Pferdzeuge.

§. 1. Nachdem auch ein überflüßiger **Unkosten in Pferd-Gezeugen** befunden, so soll hinfürter keiner einigen Zeug, über drey Gülden werth, ausserhalb was zu der Wehr dienet, auch Meßing und gelben Zeug führen, er sey dann **Ritter**/ auch kein Graff, Herr, Ritter, oder Knecht, kein Zeug von Sammet, Seiden Tüchern, noch etwas von Gold oder Silber daran führen, allein hierinn **Churfürsten / Fürsten / und Fürstenmäßige ausgenommen**/ welche ihrem **Churfürstlichen und Fürstlichen Stand nach**/ für sich ihre Leib-Pferdt und Diener, so sie in ihren Marställen, haben, in solchen Zeugen sich halten mögen.

Geschenckte Kleidung von höhern Stands-Personen.

§. 2. Item, ob jemand von seinem Fürsten, Herrn, oder sonsten einem, eines Herrn, Stands, etwas von **Kleidung oder Kleynoden geschenckt** / dieselbe soll er seinem Fürsten und Herrn zu Ehren anzutragen Macht haben, und in dem Fall unverbotten seyn, doch soll kein Gefährde hierin gebraucht werden.

Schärffer Ordnung.

§. 3. Dieweil auch diese Ordnung allein fürgenommen, daß die Übermäßigkeit und Köstlichkeit der Kleidung abgewendt und verhütet werde, ob dann einiger Churfürsti Fürst oder Stand in seinen Gebieten und Obrigkeiten der Kleidung und anders halben, einige **Ordnung die schärffer und mehr** / dann diese eingezogen, seiner Landschafft zu gutem, auffrichten wolt, oder auffgericht hätte, das soll demselben Churfürsten, Fürsten und Stande auch zugelassen, und durch diese unsere Ordnung und Satzung unbenommen seyn.

Hochzeit-Kleydung.

§. 4. Es soll auch keiner zu **Verheyrathung seiner Kinder**/ eben der Ordnung zu geleben schuldig, sondern mag ein jeder seiner Gelegenheit und Vermögen nach, dieselbe minder, aber nicht höher kleiden und aussetzen.

Der Geistlichen Kleydung.

§. 5. Wir setzen, ordnen und wollen auch insonder, daß alle **Ertzbischoff/ Bischoff und Prälaten**/ ihre Geistliche darzu halten, daß sie sich mit ihren Kleydungen

dungen, in Kirchen und auff Gassen, als ihrem Stand nach wohlgeziemt, wie dann die Geistliche Recht, und die Ehrbarkeit das erfordert, ehrbarlich, züchtiglich, und geistlich tragen und halten, und unziemliche Köstlichkeit abstellen.

Vergüldt Kupffer, Eysen, holtz und Stein, was zur Ehre GOttes geschiehet, ausgenommen.

§. 6. Item soll auch der unnütze Kost, so biß anher mit vergülden an Kupffer/ Eisen/ Holtz und Gestein gelegt/ vermitten werden/ und die Goldschmid/ Mahler und andere, die zu vergülden pflegen, bey Poen und Straff zehen Gülden/ nichts dergleichen vergülden, darüber eine jede Obrigkeit strenglich halten: Doch soll den Churfürsten, und Fürsten, und dem, das zu der Ehre GOTTes geschicht/ hierin kein Maß gegeben werden.

Mandata zu Haltung dieser Ordnung.

§. 7. Und damit diese unser Satzung und Ordnung der übermäßigen unordentlichen Kleydung und Kleynoder/ desto stattlicher gehalten und vollnzogen werde: So gebieten Wir allen und jeden Churfürsten und Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Prälaten/ Graffen/ Freyen/ Herrn/ Rittern/ Knechten/ Schultheissen/ Bürgermeistern/ Richtern/ und Räthen/ hiemit ernstlich, und wollen, daß sie für sich selbst, diese unsere Ordnung strenglich halten, auch gegen ihren Unterthanen und Ampts-Verwandten festiglich vollnziehen, also wo jemands in dem übertretten und überfahren, soll eine jede Obrigkeit dieselben bey Verlierung des Kleids oder Kleinods/ so wider diese Ordnung getragen, darzu einer Geld-Buß/ so zweyfach als viel/ als das Kleyd oder Kleynod werth, der Obrigkeit, deren der bürgerlich Gerichts-Zwang des Orts zusteht, zu werden, straffen: Und ob einige Obrigkeit diese unser Ordnung für sich selbst übertretten/ oder in der Straff oder Handhabung säumig und hinläßig erfunden/ und durch unsern Fiscal zu Abwendung derhalben ersucht, und doch darauff verharren würde, alsdann soll unser Fiscal gegen solcher hinläßigen Obrigkeit und auch den überfahrenden Unterthanen, auff obgemeldte Pön und Straff procediren, handeln und vollnfahren.

Bey straff und Fiscals procediren gegen hinläßige Obrigkeit.

XV.

Von etlichen Articuln/ darinnen den Obrigkeiten Ordnung fürzunehmen befohlen wird.

Hochzeit, Kinder-Tauffen, Begräbnuß ꝛc.

§. 1. Ferner haben wir zu Gemüth geführt, daß vielerhand unnothwendigs übermäßigs Kostens, so auff den Hochzeiten/ Kinder-Tauffen/ Begräbnüssen/ und dergleichen vielfältig und unnützlich auffgewendt wird: Überdas wir auch in andern mehr Puncten in Elen/ Maaß/ Maaß und Gewicht, der übermäßigen Zehrung halben bey den Wirthen/ der Arbeiter, Taglöhner und Botten Belohnung und Speisen halben/ und dann Kelterung/ Zubereitung/ Gemächt und Ablassen der Wein halben, allerhand Unrichtigkeit, Unordnung, Ungleichheit, und schädlichen Uberfluß vermercken, zu beschwerlicher Verhinderung des gemeinen Nutzens, zu dem, daß bey etlichen Handwercken/ als Kantengiessern/ Tuchscherern/ und dergleichen, so sie frembde Gesellen grüssen, und zur Arbeit anstellen, unnothwendiger Kosten mit dem Weingang und Beherbergen auffgewendt, und folgends auff die Arbeit geschlagen wird, daß auch grosser Zweyspalt unter den Handwercken entstehet, derwegen, daß sie an allen Orten nicht gleiche, sondern unterschiedliche Lehr-Jahr haben, darum sie die, so ausgelernt haben, an allen Enden nicht zulassen, ꝛc. Uberdas trägt sich auch in den Handwercken allerhand List, und gefährlichs Betrüg zu, gemeinem Nutzen zu Nachtheil: So fällt auch täglich deß Kostens und Lohns halben Irrung und Mißverstand für, zwischen Meister und Gesellen, welchen allen oberzehlten Mängeln stattlich zu begegnen, (a) dieselben abzuwenden, und darinn gute Ordnung und Maß fürzunehmen, die unvermeidliche Nothdurfft erfordert.

Elen-Maß, und gemilligten Zehrung bey den Wirthen, Taglöhnern, Botten, Zubereitung der Weinen Mißbrauch in Handwercken.

Kayserl. Befehl an jede Obrigkeit, dessen beständige Ordnung zu machen.

§. 2. Dieweil wir aber bedacht, daß in allen solchen Puncten, eine gemeine beständige richtige Ordnung, Ungleichheit der Land, auch derselben Gebräuch, Gewonheit, und Sitten halben, und dann von deßwegen, daß Speiß und Tranck in einem Land in ziemlichen, in dem andern aber in viel einem höhern Kauff ist, nicht wol fürgenommen, und in das Werck gebracht werden mög, sondern daß in solchem Unterschied, nach jedes Lands Gelegenheit, zu halten seyn wolle: So haben wir für nothwendig geacht, alle solche Puncten der Obrigkeit eines jeden Orts zu befehlen.

§. 3. Demnach setzen, ordnen und wollen Wir/ hiemit ernstlich gebietend/ daß Churfürsten/ Fürsten und gemeine Stände/ in allen und jeden obgemeldten Puncten, Articuln und angezogenen Mängeln, in ihren Obrigkeiten/ Landen und Gebieten/ nach Gestalt, Gelegenheit und Gebrauch derselben, gute/ ehrbare/ richtige und beständige Ordnung und Maaß zu Beförderung deß gemeinen Nutzens, und zu Abwendung über-

(a) In den ersten Editionen stehet: zu bewegen.

übermäßiges Kostens, auch zu Verhütung und Abstellung gefährlichs Betrugs, und anderer Mängel zum förderlichsten, nemlich in Jahrs Frist den nechsten, machen, den Ihren verkünden, und in das Werck bringen, darüber auch ernstlich und festiglich halten, und die Ungehorsamen straffen sollen, bey Vermeydung einer Pön, nemlich zwo Marck lötiges Golds/ so ein jede Obrigkeit, so dem, wie obsteht, nicht nachkommen, oder zu geschehen verschaffen würde, sich auch des Verzugs beständiglich nicht entschuldigen möcht, unserm Kayserlichen Fiscal, unnachläßlich zu bezahlen pflichtig seyn soll.

Straf nach läßiger Obrigkeit 2. Marck lötiges Golds.

XVI.

Von den Schiff- und Fuhrleuten. (a)

Gewässerte Wein.

Nachdem auch zu Zeiten Schiff- und und Fuhrleut/ so Wein zu Land und Wasser führen/ und darum ihren Lohn empfahen, in Herbergen, oder ihren eigenen Wohnungen, auch im Feld und in den Schiffen, Wein aus den Fassen/ ohne der Herrn, dero sie sind, Wissen und Willen, nach ihrem Gefallen lassen/ und dieselben wieder mit Wasser zufüllen: So wollen wir, daß nicht allein solchen Schiff- und Fuhrleuten / so den Wein/ wie gemeldt, um Lohn führen, sondern auch denen, welche den Wein selbst kauffen/ und an andere Ort wiederum zu verkauffen führen, solches hinführo nicht gestattet, noch zugesehen, sondern darumb, mit sampt denjenigen, so ihnen darzu verholffen hätten, nach Gelegenheit ihrer Verhandlung, an Ehr/ Leib oder Gut gestrafft werden sollen. Wo auch hinfuhro einiger Schiff- oder Fuhrmann/ oder jemands anders, wie der Namen haben möcht, den Wein mit Kalck/ oder dergleichen schädlichen Zusatz oder Einschlag/ bereiten und fälschen würde/ der soll gleicher Weiß nach Gestalt seiner Uberfahrung, an seinen Ehren/ Leib oder Gut/ härtiglich gestrafft werden/ und einer jeden Obrigkeit hiemit ernstlich auffgelegt seyn, solchen schädlichen Betrug zu fürkommen, und die Uberfahrer ernstlich zu straffen.

Dessen Bestraffung an Leib, Ehr und Gut.

Schädlicher Zusatz der Wein.

XVII.

Von wucherlichen Contracten. (b)

Wucher in der Summ.

§. 1. Nachdem uns fürkommen, wie biß anhero im Heiligen Reich mannigfaltige wucherliche Contract/ die nicht allein unziemlich, sondern auch unchristlich, wider GOtt und Recht/ geübt worden seynd, und täglich geübt werden, als daß etliche ein Summ Golds/ als acht hundert Gülden/ hinleyhen sollen/ und doch im Kauff-Brieff mehr dann tausend Gülden setzen lassen/ dardurch ihnen mehr dann fünff von hundert verzinset, und im Wiederkauff mehr, dann ihre Haupt-Summa gewesen, empfahen. Deßgleichen etliche seyn sollen, die um eine kleine Versaumung der Zeit, so sie der Bezahlung zu thun ansetzen, ein übermäßiges Interesse fordern, und mit der Haupt-Summa steigen, und dieselbige umbschlagen.

§. 2. Item, daß etliche Getreyd/ Pferdt/ Tücher/ und dergleichen Waar, an ein Geld Kauffenreise anschlagen, und viel höher, dann solche Waar immer mag werth seyn, und dardurch ein mercklichen grossen Wucher, als männiglich wissend, zuwegen bringen.

Getreyd, Pferd, Tücher und andere Waar.

§. 3. Item, daß etliche ihr Geld hinweg leyhen/ und nehmen von hundert ein nämliches, und müsse der Entlehner ihnen darzu ein mercklich Dienstgeld/ darum sie doch zu dienen nicht schuldig seyn, verschreiben, auch solch Dienst-Geld ohne Bezahlung der Haupt-Summen, nicht auffschreiben oder auffsagen dörffen oder mögen.

Dienstgeld.

§. 4. Item, daß etliche allein Geld an Müntz hinweg leyhen/ lassen doch die Verschreibung auf Gold stellen.

An statt Müntz, Gold verschreiben lassen.

§. 5. Item, daß etliche ein nämlich Summ Golds auch vergeblich hinleyhen/ aber dargegen muß der Entlehner ihnen etwa ein grosse Waar und gantz in einem geringen Werth zustellen/ darinnen sie ihre Haupt-Summa, und ein grossen Genieß, wol doppelt oder dreyfächtig haben und befinden.

Umsonst Darleyhung.

§. 6. Item, etliche leyhen ihr Geld mit diesen verbottenen Dingen und Pacten hinweg, daß der Entlehner zu vier Märckten/ so die ihme ernennen, ein namhafftigs darfür verzinsen/ oder Auffgeld geben muß/ thut wohl etwan mehr, dann von hundert zwantzig.

Auff Terminen.

§. 7. Dieweil aber solche und dergleichen Contract, auch der Wucher ungöttlich, in gemeinen geschriebenen Rechten, und darzu in unser und des Reichs Ordnung/ im Jahr fünffzehen hundert zu Augspurg auffgericht/ höchlich verbotten/ so thun Wir mit Rath, Wissen, und

Straff der Wucherer.

(a) Reichs Schluß 1668. puncto Commerciorum.

(b) R. A. §. 1600. §. 139. 1654. §. 174.

und Willen, unserer und deß Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, und Stände, solche Ordnung gemelter wucherlicher Contract halben, aus rechter Wissen erneuern und bekräfftigen: Setzen, ordnen und wollen darauff, daß solche unrechtliche Contract, und alle unziemliche Pacta, Geding und Händel, wie die geendet oder erdacht werden mögen, gäntzlich und zumahl vermitten, und durch niemands, weß Würden oder Stands der sey, fürgenommen oder gebraucht werden sollen, damit allen Richtern/ Geistlichen und Weltlichen gebietend/ wann solche wücherliche Contract für sie bracht, daß sie diesebige unwürdig/ krafftloß und unbündig erkennen/ erklären und declariren, wie wir auch sie, als unkräfftig und unbündig erklären und erkennen, und auff solche Contract kein Execution oder Vollnziehung thun oder verhelffen, zu dem, daß derjenige, so solchen wücherlichen Contract hinführo künfftiglich nach Publicirung dieser unser Ordnung üben wurde, den vierdten Theil an seiner Haupt-Summa verlohren, und derselbig seiner bürgerlichen Obrigkeit (an etlichen Orten Erb-Gericht genannt) heimgefallen und auff solchen vierdten Theil durch dieselbig bürgerliche Obrigkeit, gestrafft werden soll. Und so dieselbig mit Wissen säumig erfunden/ alsdann soll derselben Oberkeit, oder wo dieselbig auch säumig, unser Fiscal die Obrigkeit, umb ein nämliche Pön, als zwey oder vier Marck löthigs Golds/ beklagen und annehmen.

Straff der Wucherer.

Wiederkauff.

§. 8. Und nachdem die Wiederkauffs-Gülten allenthalben in Landen gemein seynd, so sollen mit hundert Gülden Haupt-Gelds/ nicht mehr dann fünff Gülden/ jährlicher Gülten/ wie gebräuchlich, gekaufft werden/ und die Loßkündigung der Gültverschreibung, auff Wiederkauff, wie Wiederkauffs-Recht, bey dem Verkauffer/ und nicht bey dem Kauffer stehen/ unangesehen, wie dieselbige Gültverschreibung gestellt ist, und was darüber gegeben, genommen, oder gehandelt, wollen wir, daß dasselbig, und alle andere unziemliche Pacta oder Geding, für wucherlich und unkräfftig geacht, gehalten, und von dem Richter nicht darüber erkennt oder geurtheilt, sondern wie obgemeldt, gestrafft werden soll.

Unziemliche Pacta.

Güldverschreibung.

§. 9. So auch ein Gültverschreibung/ auff Bürgen in Leistung zu mahnen/ gestellt wäre oder würde, wollen wir hiemit geordnet haben, daß dieselbige Verschreibung nicht auß dem Heiligen Reich Teutscher Nation veräusert, noch der Verkauffer, oder die Bürgen, so dem Reich unterworffen, darauß eingemahnt werden sollen. Wo es aber von dem Käufer darüber geschehe, alsdann sollen die Bürgen inzuhalten, und der Verkauffer sie außzulösen nicht schuldig seyn, auch der Ubertretter den halben Theil der Haupt-Summa, in der Gültverschreibung benannt, verwirckt haben, von welcher ein Viertheil dem Verkauffer, und das ander Viertheil der Obrigkeit, darunter der Verkauffer gesessen oder gehörig ist, verfallen seyn, und gegeben werden solle.

XVIII.

Die Monopolia und schädliche Fürkäuff belangend.

Verbott und Straff der Monopolien.

§. 1. Wiewol die Monopolia, betrügliche gefährliche, und ungebührliche Fürkäuff, nicht allein in gemeinen beschriebenen Rechten, sondern auch in gemachten und publicirten Reichs-Abschieden, bey grossen Pönen und Straffen, als Verlust aller Haab und Güter/ und Verweisung des Lands/ verbotten/ so ist doch solchen Satzungen, Abschieden und Verbott, biß anher mit gebührlicher und schuldiger Vollnziehung gar nicht nachkommen noch gelebt worden, sondern seynd in kurtzen Jahren, etwa viel grosse Gesellschafft/ in Kauffmanns Geschäfften/ auch etliche sonderbare Personen, Handtherer und Kauffleut im Reich auffgestanden, die allerley Waaren und Kauffmanns-Güter/ auch Wein/ Korn/ und anders dergleichen, von den Höchsten biß auff die geringsten (in welchem sie dann in den Landen hin und wieder gute Kundschafft und Verwarnung haben, sonderlich wann die Waaren verderben, oder sonst in Außschlag kommen, und ehe die anderen Kauffleut solches gewahr werden) in ihre Hand und Gewalt allein zu bringen unterstehen/ Fürkauff damit zu treiben/ und denselben Waaren einen Wehrt nach ihrem Willen und Gefallen zu setzen, oder dem Kauffer oder Verkaufser anzudingen, solche Waaren niemands dann ihnen zu kauffen zu geben, oder zu behalten, oder daß er, der Verkauffer, sie nicht näher oder anders geben woll, dann wie mit ihme überkommen, fügen damit dem Heiligen Reich, und allen Ständen desselbigen mercklichen Schaden, wider obvermeldte gemeine geschriebene Recht, und alle Erbarkeit, zu.

Gesellschafften in Kauffmanns Geschäfften.

Confiscation der Güter an jedes Orts Obrigkeit so peinliche Straff hat.

§. 2. Hierauff haben wir zu Förderung gemeines Nutzens, und der Nothdurfft nach verordnet und gesetzt, und thun das hiemit ernstlich, und wollen, daß solche schädliche Handthierungen/ Fürkauff/ und derhalben gemachte Geding, Vereinigung und Pacta hinführo verbotten/ und abseyn, und die hinfüro niemands, weder durch sich selbst noch andere treiben, oder

üben soll. Welche aber hierwieder solches thun würden, dero Haab und Güter sollen confiscirt, und der Obrigkeit jegliches Orts/ so peinliche Straff der Ende hat/ verfallen seyn: Auch dieselbe Gesellschafften/ Kauffleut und Handthierer/ hinführo durch kein Obrigkeit im Reich vergleit/ sie auch desselben nicht fähig seyn, mit was Worten, Meynung oder Clausul solch Gelept gegeben werden.

Ordentliche Handthierung ohnverbotten.

§. 3. Doch soll hierdurch niemands verbotten seyn/ sich mit jemands in Gesellschafft zu thun/ Waaren zu kauffen, und zu verhandthieren, allein daß solches obbestimmter Satzung, Ordnung und Verbott zuwider, nicht geübt noch gebraucht werde.

Auffsicht der Obrigkeit.

§. 4. Es soll auch ein jede Obrigkeit in ihrem Gebiet mit Fleiß und Ernst bestellen, und darob seyn/ damit diese vorgesetzte Ordnung stracks gehalten, und derselben gelebt werde.

Bestraffung der Verbrecher.

§. 5. Und wo die durch einigen, wer der wäre, übertretten/ der soll durch dieselbe Obrigkeit/ da solche Verbrechung geschehen/ Inhalt dieser Ordnung, bey Verlierung seiner Haab und Güter/ und Verweisung deß Lands, unnachläßlich gestrafft werden.

Säumige Obrigkeiten.

§. 6. Im Fall aber da die Obrigkeiten in solchem läßig und säumig seyn/ und das an unsern Kayserlichen Fiscal gelangen würde, so soll er solches der Obrigkeit, da solche Kauffleut oder Handthierer gesessen, oder wohnend seynd, zu verstehen geben, und sie ermahnen, solche beschwerliche Handlungen, in Monats frist abzuschaffen und zu straffen, dann wo sie, die Obrigkeit, solches in bestimmter Zeit nicht thäte, so wolt und müst er auß seinem Ampt in solchem procediren und Fürnehmen, wie sich gebührt, alsdann er auch solches zu thun Macht und Recht haben/ auch unverzüglich thun soll.

Fiscals Macht dagegen zu procediren.

Procedirt der Fiscal, Exceptionibus Declinatoriis non attentis.

§. 7. So auch in solchem Fall, Säumnuß oder Hinläßigkeit der Obrigkeit, der Ubertretter, von unserm Fiscal, an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht fürgenommen und beklagt wird, so sollen solche Verbrecher einige, es wären Declinatoriæ, oder andere Exceptiones und Außzüge, oder auch einige Abforderung, wie oder welcher Gestalt die fürgewendt oder geschehen möchten, nicht entheben, noch der Ubertretter hierauf remittirt oder gewiesen werden.

Straff nach geschehener Warnung der Obrigkeit geschehen.

§. 8. Zu dem soll auch die Obrigkeit, so auff geschehene Warnung in gesatzter Zeit deß Monats Frist, in Straffung deß Uberfahrens säumig würde, durch den Fiscal vor unserm Kayserlichen Cammer-Gericht fürgenommen, und umb hundert Marck löthigs Golds/ unnachläßlich gestrafft werden.

Verehrung dessen, so die Monopolia angezeigt.

§. 9. Und nachdem vermög obangezogener Rechten, einem jeden solche Ubertrettung und Laster deß Fürkauffs anzubringen/ zugelassen/ so soll demjenigen, der solche Verwirckung der Obrigkeit, darunter die Verbrechung geübt, oder aber im Fall der Hinläßigkeit, dem Kayserlichen Fiscal erstlich glaubwürdig und beständig angezeigt, der verwirckten Güter ein vierdten Theil zugestellt/ und ihm darzu durch die Obrigkeit, oder im Fall obgemeldt, durch das Cammer-Gericht, und alle andere Stände, verholffen werden.

Wann der Ansager selbst der Monopolien theilhafftig.

§. 10. Und ob ein solcher erster Ansager/ deß Ansage sich nachmals mit Grund erfünde, in dergleichen Sachen/ auch theilhafftig/ und schuldig wäre/ alsdann soll ihm von deß Ubertretters verwirckten Gütern kein Theil zustehen/ aber sonst ihme zu keiner Straff noch Schmach gelangen, sondern zu Förderung gemeines Nutzens zugemessen werden.

Stracker Lauff deß Rechten Proceß.

§. 11. Es soll auch in diesem, wie andern gefreyten Fällen de plano, schleunig/ und zum förderlichsten vollfahren/ auch dem Rechten und Proceß sein stracker Lauff unverhindert einiger Restitution, Supplication, Inhibition, Suspension, Avocation, oder ander dergleichen Auffschläge gelassen werden.

Gebott diese Ordnung zu halten.

§. 12. Deßgleichen soll diese gegenwärtige Ordnung/ Satzung und Verbott/ mit allen Articuln, und Inhaltungen männiglich, so im Heiligen Reich Teutscher Nation, Handthierung treiben wollen/ auch alle Fürstenthum/ Herrschafften/ Städt und Communen begreiffen und binden/ und sie hierwidder einig Geleyt/ Sicherheit oder Freyheit/ in was Schein die immer sind, oder fürbracht werden möchten, weder schützen/ schirmen/ noch fürtragen/ auch solche Ordnung in zweyen Monaten/ nach geschehener Publication und Verkündigung würcklich angehen.

XIX.

Von Verkauffung der Frücht im Feld.

Verordnung der Armen.

§. 1. Nachdem nicht ohne grosse verderbliche Beschwerden deß armen gemeinen Volcks befunden, daß demselbigen durch etliche eigennützige/ geitzige Leut/ im Schein der Kauffmannschafft/ auff ihre Saamen/ so noch auff dem Feld stehen/ auch den Wein an den Stöcken/ und andere ihre Frücht/ Arbeit und Vieh/

Vieh/ Geld oder ein anders hinauß geliehen/ oder gegeben, dardurch dieselben arme nothdürfftige Leute/ was sie gar härtiglich erarbeiten, näher dann sich sonst, nach gemeinen gewöhnlichem Kauff gebührt, zu geben verursacht und gedrungen werden, welches dann nicht allein denselben armen Leuten zu unwiederbringlichem Verderben/ sondern auch ihren Herrschafften/ denen sie fürter ihr Gebührnüß viel destoweniger zu thun vermögen, zu grossem Abbruch Nachtheil und Schaden gereicht/ neben dem, daß solches wider alle Göttliche und menschliche Satzung, die Lieb deß Nechsten auch gute Sitten ist.

Darleyhung auff der Armen Wein, Früchten, ꝛc.

§. 2. Hierauff setzen und ordnen Wir, daß männiglich dem armen Mann in der Noth/ und damit er seine Güter desto stattlicher erbauen, auch sonst mit anderer Nothdurfft sich erhalten möge, auff Wein/ Frücht und anders/ umb den gemeinen Schlag/ Werth und Kauff/ wie die zur selben Zeit sind oder gemacht werden, fürzustrecken/ und zu leyhen unverbotten seyn/ wo aber anderst, dann jetzt obvermeldt, gehandelt, und hierin einiger Vortheil/ Argliſt/ Gefahr oder Betrug gebraucht/ so wollen wir hiemit ernstlich, daß solcher Abkauffer oder Außleyher/ die Haupt-Summa verlohren/ und darzu von der Obrigkeit, nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen, gestrafft werden soll.

XX.

Von Juden und ihrem Wucher.

Geraubt und diebliche Gut.

Item, nachdem in etlichen Orten, im Reich Teutscher Nation Juden/ die wuchern/ und nicht allein auff hohe Verschreibung/ Bürgen und eigen Unterpfand/ sondern auch auff raubliche und diebliche Güter leyhen/ durch solchen Wucher sie das gemein, arm, nothdürfftig, unfürsichtig Volck, mehr dann jemands gnug rechnen kan, beschweren, jämmerlich und hoch verderben, und sie zu vielen bösen Thaten verursachen: Setzen, ordnen und wollen Wir, daß führohin niemand Juden anzunehmen/ oder zu halten gestattet werden soll/ dann denjenigen, die von Uns, und dem Heiligen Reich Regalia haben, oder insonderheit derhalben privilegirt seynd: Daß auch alle und jede Obrigkeit, unter den die Juden gesessen, nothwendigs und gebührlichs Einsehens thun, und solche billige gleiche Ordnung fürnehmen sollen, damit ihre, und andere frembde Unterthanen, durch die Juden, und ihren ungöttlichen Wucher, nicht so jämmerlich beschwert und verderbt, und in dem gleiche Ordnung mit dem Frembden und Heimischen gehalten werde. Daß sich auch die Juden der gestohlenen/ oder raublichen Haab und Güter/ zu kauffen enthalten/ oder so die hinter ihnen befunden, daß dieselbe denjenigen, den sie zuständig, und daſſelbig darthun, und beweisen würden, wieder ohn alle Entgeltnuß zugestellt, und gefolgt werden.

Von Restituirung der gestohlenen Güter.

XXI.

Verkauffung der wöllen Tücher gantz oder zum Außschnitt mit der Elen.

Was für Wöllen Tuch im Außschnitt mit der Elen, auch Stückweiß verkaufft werden soll.

§. 1. Dieweil auch befunden, daß in Verkauffung der wöllen Tücher, gantz oder zum Außschnitt, viel Vortheils gebraucht, auch der Kauffer in dem schwerlich übervortheilt, nemlich, daß die Tücher an den Ramen zuviel gestreckt werden, und demnach im Wasser ein merckliches dem Käuffer abgehet, auch zu Zeiten die Tücher blotterig werden, alles zu Abbruch und Ringerung gemeines Nutzens: Demnach setzen, ordnen und wollen Wir, daß hinfürter im Heiligen Reich Teutscher Nation/ kein Tuch mit der Elen im Außschnitt verkaufft werden soll/ es sey dann zuvor genetzt und geschoren: Was aber gantze Tücher wären, dieselben sollen ungereckt oder gestreckt/ aber doch genetzt verkaufft werden/ bey Straff und Verlierung deſſelben Tuchs/ wären die aber genetzt und geschoren, und wieder an die Ramen gespannt befunden, dieselben Tücher sollen verlohren, und in beyden obberührten Fällen, die Straff der Obrigkeit, darunter die Tücher feil gehabt werden, und der die bürgerliche Gerichts-Zwang ohn Mittel der Ort zugehörig, zustehen. Und soll diese unsere Ordnung in sechs Monaten/ den nechsten, nach Endung dieses unsers Reichs-Tags, angehen, und hinfürter also unnachläßlich vollnzogen werden, wie Wir dann deßhalben im Heiligen Reich Teutscher Nation da es die Nothdurfft erfordert, Mandata und Gebotts-Brieff, außgehen und publiciren lassen wollen.

Wo der Uberfahrer zu bestraffen.

§. 2. Und wo einige Obrigkeit derhalben unfleißigs Einsehens thäte, und die Uberfahrer nicht gestrafft, soll einem jeden erlaubt seyn, vor deß Uberfahrers gebührlichen Richter, oder an dem Ort er damit betretten, zu den Stücken oder Tüchern, damit er ehe gemeldt Satzung verbrochen, rechtlich zu klagen/ und ihme zuzustellen, zu begehren, die alsdann auß gnugsamer Erfahrung, ihme rechtlich zuertheilt, und darauff verholffen werden sollen.

Wollenweber der Wolle

§. 3. Nachdem auch in Teutscher Nation gute Tücher gemacht werden/

nicht in Frembde zu führen.

daß man frembder Nation Tücher wohl entrathen, und das Geld, so für dieselbe frembde Tücher gegeben, in Teutscher Nation behalten werden möcht: So wollen wir den Obrigkeiten hiemit aufferlegt und befohlen haben, in dem gute Ordnung fürzunehmen, damit die Wöllen-Weber an Wollen nicht Mangel leyden, sondern dieselbe umb einen ziemlichen Kauff bekommen mögen, und die Wolle nicht also mit grossen Hauffen in frembde Nation verführt werde.

Täcker und Plawen an den Kramläden.

§. 4. Dieweil dann an den Gewand-Läden und andern Krämen / grosse Täcker und Plawen gemacht und angehenckt, dardurch die Farben und Fäden der Täcker und anderer Waar geblendt werden, daß man sie nicht wohl erkennen mag: Wollen Wir daß solch Tach und Plawen abgethan/ und von den Obrigkeiten nicht mehr geduldet, oder gestattet werden sollen, damit der Kauffer unbetrogen bleibe.

XXII.

Von verdorbenen Kaufleuten.

Flüchtige Schuldner.

§. 1 Als auch vielmals durch die Handthierer und Gewerbsleut, gefährlicher und betrieglicher Weiß im Schein Trauens und Glaubens, Geld und Waar bey andern Leuten aufgebracht, entlehnt und genommen worden, fürter ihre Gewerb und Handlung damit zu üben und zu treiben, welche zu Zeiten mit ihrem übermäßigen Pracht/ unordentlichen Wesen / Leben/ und sonst in andere Wege, ohn daß ihnen an ihren Leiben und Gütern einige Ungefäll/ Schäden/ Gefängnuß oder Satzung zustehen/ in Abnehmen und Verderben kommen/ darnach auffstehen/ außtretten/ sich in andere Herrschafft begeben, und von denselben, wider ihre Obrigkeit und der Klägere, so ihnen Geld oder Waar geliehen, und zugestellt haben, Willen, auffgenommen, vergleitet, geherberget, und fürgeschoben werden. Dieweil solche betrügliche und schädliche Handlungen, die sich einem Diebstahl wohl vergleichen/ dem gemeinen Nutz zu Nachtheil reichen: So setzen, ordnen und wollen Wir, daß solche Handthierer und Gewerbsleut, so sie fürsetzlicher oder betrieglicher Weiß/ und nicht auß kündlichem, zugestandenem Unfall, auffstehen/ Bancrot machen/ und außtrünnig werden, hinführo von keiner Herrschafft oder Obrigkeit auffgenommen, noch ohn Willen der Glaubiger vergleitet und geduldet, sondern wo die betretten, zu Hafften angenommen, den Klägern zu Recht gehalten, und nach Gestalt der Sachen gestrafft, auch so sie wieder zu häußlichen Wohnungen kommen, alsdann zu keinen Aemptern oder Dignitäten gezogen werden sollen: Wären sie aber auß kündlichen und unversehenlichen zugestandenen Ungefällen oder Schäden in Verderben und Auffstand kommen/ alsdann mögen sie auffgenommen und vergleitet, Mitleyden mit ihnen gehabt, und dem gemeinen Rechten nach, gegen ihnen gehandelt werden.

Bancrotirer.

Deren Straff.

Wänn sie nicht auß kündlichen Unfall oder ihre Schuld ins Verderben gerathen.

Moratoria oder Quinquennella und Anstands-Brieff.

§. 2. Und nachdem sie zu Zeiten, bey den Römischen Kayfern und Königen/ Moratoria oder Quinquennel außbringen und erlangen/ und doch mittler Zeit, oder auch nach Außgang derselben, ihre Creditorn und Glaubiger nicht bezahlen/ oder sich mit ihnen setzen und vertragen, ꝛc. So meynen wir hiemit ernstlich und wollen, daß ihnen solche Moratoria oder Quinquennel, hinführo nicht mehr gegeben werden sollen, Wir/ oder unsere Nachkommen/ Römische Kayser oder Könige / seyen dann von der Obrigkeit, darunter solche verdorbene oder auffgestandene Kauffleut gesessen, zuvor eigentlich bericht und und vergewißiget. Oder, daß dieselbe Kauffleut glaubliche Urkunden oder Schein fürbringen/ daß sie auß unversehenen zugestandenen Unfällen, ihr Leib oder Güter verdorben, und auffgestanden seyen, und daß in solchen Fällen die Moratoria oder Quinquenel statt haben. Wo aber die anderer Gestalt, und mit verschwiegener Warheit außbracht oder erlangt werden, alsdann sollen die kraffloß und unfürträglich seyn, und dafür gehalten werden.

Welche gültig und kraffloß.

XXIII.

Verkauffung des Jngwers.

Gefärbter Jngwer.

§. 1. Item, nachdem an uns viel Klag gelangt, daß mit dem Jngwer allerley Vortheils und Betrugs gemeinem Nutz zu Nachtheil gebraucht: So wollen wir, daß hinfüro kein gefürbter / sondern allein weisser ungefärbter Jngwer im Reich feil gehabt, oder verkaufft werden soll, bey Verlierung desselben Jngwers: Wie wir dann deßhalben im Heiligen Reich Teutscher Nation, da es die Nothdurfft erfordert, Mandata und Gebotts-Brieff außgehen und und verkünden lassen wollen.

§. 2. Und damit solcher Betrug in der Specerey fürkommen / so sollen in einem jeden Creyß etliche verordnet werden, die in dero und andern Specereyen/ ein Auffsehens haben/ wo sie einigen Betrug darin erfinden würden, daß sie denselben der Obrigkeit anzeigen sollen.

XXIV.

Von reysigen Knechten und Dienstbotten.

§. 1. Nachdem sich auch viel begiebt, daß einer dem andern seine Dienst-Botten und Ehehalten auffsetzlicher Weiß thut abziehen, oder abdringen, auch Dienst-Botten und Knecht zu Zeiten muthwillig aus ihren Diensten tretten: Wollen Wir, daß keiner des andern reysigen Knecht und andere Dienstbotten annehmen soll, er zeig dann zuvor ein Paßport oder Urkund an, daß er von seinem Herrn oder Edelmann mit Willen, und ehrlich abgeschieden sey, welche Urkund ihm sein Herr oder Edelmann zu geben schuldig seyn: Wo er aber ihm die weigern, alsdann soll der Knecht ihn mit zweyen Mannen beschicken, die Urkund fordern lassen, und so der Herr oder Edelmann dieselbige ohn bewegliche und erhebliche Ursachen nachmals weigern, und der Mangel nicht an dem Knecht befunden würde, in dem Fall soll die Obrigkeit ein billiges Einsehens thun, und nach gethaner Erkündigung die Urkund zu geben Macht haben.

Dienstbotten Lohn.

§. 2. Es soll auch ein jede Obrigkeit, so viel die Dienst-Botten betrifft, in ihren Gebieten ein Schatzung (nachdem der Lohn in wenig Jahren etwa hoch gestiegen) auffrichten / wie dieselbe nach eines jeden Lands Gelegenheit, ihren Unterthanen und gemeinen Nutz zum fruchtbarlichsten ansehen würde, damit sie ihres Gefallens nicht aus Diensten tretten, und derselben Ungehorsam und eigen Will fürkommen werde.

XXV.

Von leichfertiger Beywohnung.

§. 1. Dieweil auch viel leichtfertige Personen, ausserhalb von GOtt auffgesetzter Ehe, zusammen wohnen, so ordnen und wollen Wir, daß eine geistliche und weltliche Obrigkeit, der solches ordentlich zugehört, ein billichs Einsehens haben soll, damit solch offentlich Laster der Gebühr nach, ernstlich gestrafft und nicht geduldet werde.

Den Ehebruch zu straffen.

§. 2. Und nachdem zu Zeiten Personen, eheliches Stands, einander verlassen, und mit andern leichtfertigen Personen, in offentlichem Ehebruch sitzen / welches von den Obrigkeiten gestattet, dadurch der Allmächtig, nachdem es wider seine Göttliche Gebott ist, hoch beleydigt, auch zu vielen Aergernüssen Ursach giebt: So gebieten wir hiermit ernstlich, daß solche offentliche Ehebruch / und andere leichtfertige und unziemliche Beywohnungen / hinführo mit nichten gestattet oder gelitten, sondern von der Obrigkeit ernstlich an Leib oder Gut / nach Gestalt und Gelegenheit der Personen, und der Verwürckung, gestrafft werden sollen.

Desgleichen die Koppler u. Kopplerinnen.

§. 3. Gleicher Gestalt sollen auch diejenigen, so die Personen zusammen beruffen, oder koppeln / und in ihren Häusern auffenthalten, ernstlich gestrafft werden.

XXVI.

Von Bettlern und Müssiggängern.

Bettel Kinder.

§. 1. Wir wollen auch, daß eine jede Obrigkeit der Bettler und anderer Müssiggänger halben, ein ernstliches Einsehens thue, damit niemands zu betteln gestatt werde, der nicht mit Schwachheit oder Gebrechen seines Leibs beladen, und des nicht bedürfftig sey. Item, daß auch der Bettler Kinder / so ihr Brod zu verdienen geschickt seyn / von ihnen genommen / und zu den Handwercken, oder sonsten zu Diensten gewiesen werden, damit sie nicht für und für dem Betteln anhangen. Item, daß auch die Obrigkeit Versehung thue, das eine jede Stadt und Commun ihre Armen selbst ernehre und unterhalte, und den Frembden nicht gestatte, an einem jeglichen Ort im Reich zu betteln, und so darüber solche starcke Bettler befunden, sollen dieselbe, vermög der Recht, oder sonst gebührlich gestrafft werden, andern zum Abscheu und Exempel: Es wäre dann Sach, daß eine Stadt oder Ampt also mit vielen Armen beladen, daß sie der Ort nicht möchten ernehret werden, so soll die Obrigkeit dieselbe Armen mit einem brieflichen Schein und Urkund, in ein ander Ampt zu fördern Macht haben.

Starcke Bettler.

Spitäl.

§. 2. Item, ein jede Obrigkeit soll auch an allen Orten, da Spitäl sind, daran und darob seyn, daß solche Spitäl fleißig unterhalten / und gehandhabt, der Verwalter oder Spital-Meister Rechnungen jährlich gehöret, auch die Spitäl auffs wenigst einmal von der Obrigkeit visitirt, und ihre Nutzung und Gefälle, zu keinen andern Sachen, dann allein zu Unterhaltung der nothdürfftigen Armen, und zu gütigen barmhertzigen Sachen gekehrt und gebraucht werden.

Spital-Meister.

XXVII.

Von den Zeugeunern.

Als Verräther, Außspeher.

Derjenigen halben, so sich Zegeuner nennen, und wieder und für in den Landen ziehen, gebieten wir allen Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, bey den Pflichten, damit sie dem Heiligen Reich verwandt, ernstlich, und wollen, daß sie hinführo dieselben Zeugeuner / (nachdem man glaubliche Anzeig hat, daß sie Erfahrer / Verräther / und Außspeher seyen / und die Christen-Land dem Türcken, und andern der Christenheit Feinden verkundschafften) in und durch ihre Land nicht ziehen, handeln noch wandeln lassen, noch ihnen deß Sicherheit und Geleyt geben, meynen und wollen auch, daß sich die Zegeuner den nechsten auß den Landen Teutscher Nation thun, sich der entäussern, und darinn nicht finden lassen, wann wo sie betretten, und jemands mit der That gegen ihnen handeln, oder fürnehmen würde, der soll daran nicht gefrevelt noch unrecht gethan haben.

XXVIII.

Von Schalcks-Narren.

Schild, Wappen, Ringe.

§. 1. Item, von deren wegen, so sich Narrheit annehmen / wollen und ordnen Wir, wo jemand dieselbe haben will, daß er sie halte, daß sie andere unbelästiget lassen. Es soll auch niemands einigem Mann oder Frauen, der oder die nicht in sein Brod gehörig, weder Schild, Wappen / Ringe, oder dergleichen / anhencken oder geben: Und welche jetzt Schild, Wappen, Ringe oder dergleichen haben, die ihnen ihre Gebrödte Herren nicht gegeben hätten, die sollen sie bey Verlesung derselben abthun, und nicht tragen, damit die alte Gewonheit der neuen Ordnung kein Irrung mache.

§. 2. Aber andere Schalcks Narren / so Churfürsten / und Fürsten / mit Diensten nicht verwandt / und wieder obgemeldte Ordnung im Reich erfunden, sollen nicht gelitten, sondern durch eine jede Obrigkeit, wo die betretten, gestrafft werden.

XXIX.

Von Pfeiffern und Botten.

Trummeter Spielleut, Trinckgeld.

Item, ein jeglicher Fürst und Obrigkeit soll ihren Pfeiffern / Trummetern / Spielleuten / ꝛc. verbieten, und ernstlich darüber halten, daß sie hinfürter andere Leut / ausserhalb ihrer Unterthanen, da sie es leyden mögen, um Opffer-Geld / Trinck-Geld / oder Gaben / unbesucht lassen / und ihnen auch solches in ihre Pflicht einbinden. Nachdem auch die Botten unterstehen, dergleichen zu sammlen, soll es mit ihnen, wie obsteht, gehalten werden.

XXX.

Von Landfahrern, Sängern, und Reymensprechern.

Meister-Gesang, Springerinnen.

Nachdem auch mancherley leichtfertig Volck befunden, die sich auff Singen und Sprüch geben / und darinn den geistlichen und weltlichen Stand verächtlich antasten, und zu beyden Seiten gefast, sind sie bey den Geistlichen, singen sie von Weltlichen, und herwiederum bey den Weltlichen von den Geistlichen, welches zu Zwyspalt und Ungehorsam reicht: Ist unser ernstlicher Befelch und Meynung, wo sie betretten, daß sie von der Obrigkeit gestrafft, und mit ihnen in aller massen gehalten werden soll, als von Schalcks-Narren obgemeldt ist. Doch wollen wir diejenigen, so den Meister-Gesang singen / hierin ausgeschlossen haben. Item, den Weibspersonen soll hinführo das Springen verbotten seyn.

XXXI.

Von der Pupillen und Minderjährigen Kinder, Tutorn, und Vormündern.

§. 1. Wiewohl in gemeinen geschriebenen Rechten ernstlich disponirt und versehen ist, daß den Pupillen und Minderjährigen Kindern / von ihren Vormündern, mit allem Fleiß und Ernst fürgestanden, und derselben Nutz und Wolfahrt gesucht, und gefördert werden soll: So befindet sich doch vielmahls, daß in solchen Sachen, von den Vormündern betrüglich, versäumlich, und nicht mit dem Fleiß, wie sie zu thun schuldig, gehandelt wird, den Pupillen und Minderjährigen zu mercklichem Nachtheil und Schaden. Wann aber nun den Obrigkeiten zustehet, in dem gebührlichs und billigs Einsehens zu haben, damit die Pupillen und Minderjährigen Kinder unbetrogen und unvernachtheilt bleiben: So wollen wir allen und jeden Churfürsten,

sten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren, vom Adel und Communen, hiemit ernstlich aufferlegt, und befohlen haben, in ihren Fürstenthümern, Herrschafften, Oberkeiten und Gebieten dermassen Versehung zu thun, und zu verordnen, daß den Pupillen/ und Minderjährigen Kindern/ jederzeit, biß sie zu ihren Vogtbaren und Mannbaren Jahren kommen, Vormünder und Vorsteher/ so die ihnen von ihren Eltern in Testamenten oder letzten Willen nicht verordnet, oder ihre angebohrne Freund und Verwanden sich der Vormundschafft, auß rechtmäßigen Ursachen, nicht unterziehen wolten, oder darzu tüglich und geschickt wären, gegeben werden.

Wann und wie sich die Vormunder der Verwaltung unterziehen können.

§. 2. Daß auch ein jeglicher Vormunder, er seye gleich in Testaments-Weiß verordnet, oder durch das Recht oder Richter gegeben, sich der Vormundschafft nicht unterziehen soll / die Verwaltung sey ihm dann zuvor durch die Obrigkeit decernirt und befohlen.

Inventarium, Caution, Eyd.

§. 3. Item, daß er nach befohlener Verwaltung, von allen Gütern/ liegend und fahrend/ Schuld-Brieff und Registern/ ein Inventarium auffrichte, und rechtmäßige Caution und Versicherung thue, auch mit Gelübden und Eyden beladen werde/ daß er seinen Pfleg-Kindern, und ihren Gütern getreulich und erbarlich vorseyn, ihre Personen und Güter versehen und verwahren, Und Amt. die Güter nicht in seinen eigenen Nutzen kehren, oder wenden, noch dieselbe ohne Vorwissen, Erkänntniß und Decret der Obrigkeit veräussern, verpfänden oder beschweren, und jährlich, auff Forderung der Obrigkeit, gebührliche Rechenschafft thun, um seine Verwaltung, Rede und Antwort geben, und alles anders handeln, das einen getreuen Vormunder eignet und zusteht, alles bey Verpflichtung seiner Haab und Güter.

Kirchen-Pfleger, Fürsteher, Eyd über die Kirchen-Renten, ꝛc.

§. 4. Und dieweil mit der Kirchen Renten Gefällen und Gütern/ zu Zeiten auch gefährlicher und betrüglicher Weise, durch die Pfleger gehandelt wird/ so wollen wir den Obrigkeiten, denen solches gebührt, hiemit auch befohlen haben, daß sie gleicher Gestalt auch Einsehens thun, und verfügen, die Kirchen-Pfleger und Fürseher mit Eyden und Gelübden zu beladen/ der Kirchen getreulich für zu seyn, und jährliche Rechnung zu thun, wie obsteht.

XXXII.

Von Richtern, Advocaten und Procuratorn.

Beschleunigung Rechtens, gefährlich umziehen der Advocaten u. Procuratoren, Injurien zu meyden.

Als auch vielmahls sich begibt, daß die Partheyen, so an den Gerichten in Rechtfertigung stehen, nicht ohne merckliche Beschwehrung und Nachtheil, zu Zeiten durch die Richter, und dann auch dickermahls durch die Advocaten und Procuratores, gefährlicher und fürsetzlicher Weiß auffgehalten werden, ꝛc. So wollen wir allen Obrigkeiten hiemit aufferlegt und befohlen haben, in dem gebührlich Einsehens zuthun, und bey ihren Richtern zu verfügen, daß sie den Partheyen auf ihr Ansuchen/ jederzeit schleunigs Rechtens/ förderlich und unverzüglich verhelffen/ und mittheilen, auch die Advocaten und Procuratores ernstlich anhalten, die Sachen gefährlicher Weiß nicht auffzuziehen/ oder zu verlängern/ und sich deß Injuriirens und Schmähens, in Producten oder Recht-Sätzen, und Fürtragen, gegen einander zu enthalten/ alles bey Vermeydung ernstlicher und unnachläßiger Poen und Straff, vermög der Rechten, und sonst nach Gestalt und Gelegenheit der Personen und Sachen.

XXXIII.

Von den Apotheckern.

Jährliche hochnöthige Visitation der Apothecken Taxa oder Werth der Artzneyen.

Nachdem in den Apothecken zu Zeiten alte verlegene und untaugliche Materialia, und andere dergleichen Species, so man in den Recepten und Artzneyen pflegt zu gebrauchen, gefunden werden, die dem Menschen, so die einnimmt, zu Erlangung seiner Gesundheit, mehr schädlich dann nützlich sind: So meynen Wir hiemit ernstlich, und wollen, daß die Obrigkeiten, unter denen Apothecken sind, dieselbige durch ihre darzu Verordnete, und der Sachen Verständige, Jährlichen auffs wenigst einmahl visitiren und besichtigen, und gute Ordnung und Reformation darinn fürnehmen, und den Materialien gebührlichen Werth setzen lassen sollen, damit ein jeder um sein Geld, gute frische und tügliche Materialien und Artzeney bekommen und haben möge.

XXXIV.

Von Schmäh-Schrifften, Gemählden, und Gemächten.

Druckereyen, Buchführer.

§. 1. Wiewohl Wir auch auff hiebevor gehaltenen Reichs-Tägen Uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs, und der Abwesenden Bottschafften vereinigt und verglichen, auch Satzung und Ordnung im Druck ausgehen und verkünden lassen haben, daß in allen **Druckereyen** / auch bey allen **Buchführern** / mit ernstem Fleiß Fürsehung gethan, daß hinführo nichts Neues, und sonderlich **Schmäh-Schrifften** / **Gemählds** oder dergleichen, weder öffentlich noch heimlich gedicht, gedruckt, und feil gehabt werden sollen, wie dann dieselben Abschied ferner mitbringen: So befinden Wir doch, daß ob derselben unser Satzung gar nichts gehalten, sondern daß solche schmähliche **Bücher** / **Schrifften** / **Gemählds und Gemächts** / je länger je mehr gedicht, gedruckt, gemacht, feil gehabt, und ausgebreitet werden.

Schmäh-Bücher, Schrifften.

Wann Wir nun zu Pflantzung und Erhaltung Christlicher Lieb und Einigkeit, und Verhütung Unruhe und Weiterung, so daraus folgen möchte, uns schuldig erkennen, indem gebührlichs Einsehens zu thun: So setzen und ordnen Wir, auch hiermit ernstlich gebietend, daß hinführo alle **Buchdrucker** / wo und an welchem Ort (a) die in dem Heiligen Reich gesessen sind, bey **Niederlegung ihres Handwercks** / auch einer schweren Poen, nemlich **M. Gülden** ihren ordentlichen Obrigkeiten, unabläßlich zu bezahlen, **keine Bücher** / **klein oder groß** / wie die Namen haben möchten, **im Druck ausgehen lassen sollen** / dieselben seyen dann zuvor durch **ihre ordentliche Obrigkeit** eines jeden Orts, oder ihre darzu Verordnete **besichtiget** / und der Lehr der Christlichen Kirchen, deßgleichen dem Abschied des Reichs-Tags allhie, auch andern hievor auffgerichten Abschieden, so demselben jetzo allhie gemachten Abschied nicht zuwider sind, gemäß befunden: Darzu, daß sie nicht auffrührisch oder schmählich, es treffe gleich hohe, niedrige, gemeine, oder sondere Personen an, und deßhalben approbirt und zugelassen.

Straff.

Censur.

Bey gleicher Poen sollen alle obgemeldte **Buchdrucker schuldig und verpflicht** seyn / in alle Bücher, so sie also mit Zulassen der Obrigkeit, hinführo drucken werden, den Autorem oder Dichter des Buchs, auch seinen des **Druckers Namen** / deßgleichen **die Stadt** oder das Ort, da es gedruckt worden, unterschiedlich und mit Namen zu benennen, und zu vermelden.

Authorität Druckers und Verlegers Namen.

§. 2. Ferner setzen, ordnen und wollen Wir, daß alle und jede Obrigkeiten, uns und dem Heilgen Reich unterworffen, ernstlich Einsehens thun, und verschaffen sollen, daß nicht allein dem, wie obgemeldt, treulich nachkommen und gelebt werde, sondern daß auch nichts, so **der Catholischen allgemeinen Lehr** / **der Heiligen Christlichen Kirchen** / **ungemäß und widerwärtig** / **oder zu Unruhe und Weiterung Ursach geben** / deßgleichen auch nichts schmälichs / paßquillischs / oder anderer Weiß, wie das Namen haben möcht, diesem jetzo allhie auffgerichten Abschied, und andern Abschieden, so demselben nicht zu entgegen seynd, ungemäß, in was Schein das geschehen möchte, **gedicht** / **geschrieben** / **in Druck gebracht** / **gemahlt** / **geschnitzt** / **gegossen** / **oder gemacht** / sondern wo solche und dergleichen Bücher, Schrifften, Gemählde, Abgüß, Geschnitzt und Gemächts im Druck oder sonst vorhanden wären, oder künfftiglich ausgiengen, und an Tag kämen, daß dieselbe nicht feil gehabt, gekaufft, umgetragen, noch ausgebreitet, sondern den Verkäuffern genommen, und so viel immer möglich untergedruckt werde, und soll nicht allein der Verkäuffer, oder Feilhaber, sondern auch der Käuffer und andere, bey denen solche Bücher, Schmäh-Schrifften oder Gemählds, Paßquills, oder andere Weiß, sie seyen geschrieben, gemahlt, gedruckt, befunden, gefänglich angenommen, gütlich, oder wo es die Nothdurfft erfordert, peinlich, wo ihm solche Bücher, Gemählde, oder Schrifft herkommen, gefragt,

Gegen Catholische allgemeine Lehr.

Und

(a) In den ersten Editionen steht nur: wo und an welchen die, ꝛc.

und ſo der Author, oder ein anderer, wer der wäre, von dem er, der gefangen, ſolche Schrifft, Gemählde oder Bücher überkommen, unter derſelben Oberkeit geſeſſen, der ſoll alsbald auch gefänglich eingezogen: Wäre er aber unter einer andern Herrſchafft wonhafftig, derſelben ſoll ſolches alsbald durch die Oberkeit, da der erſt Feyl- oder Inhaber ſolcher Schrifften betretten, angezeigt, die abermals wie vor laut, handeln, und dem alſo lang vorgeſchriebener Maß, nachgefragt und nachgegangen, biß der rechte Author befunden, der alsdann ſampt den jenigen, ſo es alſo umgetragen, feyl gehabt, oder ſonſt außgegeben, vermög der Recht, und je nach Gelegenheit, und Geſtalt der Sachen, darum geſtrafft werden.

Oberkeit ſo in Beſtraffung fahrläſſig.

§. 3. Wo aber einige Oberkeit, wer die wäre, oder wie ſie Namen haben möcht, in Erkündigung ſolcher Ding, oder ſo es ihr angezeigt, darinnen fahrläſſig handeln und nicht ſtraffen würde: Alsdann ſoll Unſer Käyſerl. Fiſcal wider dieſelbig, auch den Tichter, Trucker, oder die Buchführer und Verkäuffer, auf gebührliche Straff procediren und handeln, welche Straff nach Gelegenheit und Geſtalt der Sachen, Unſer Käyſerl. Cammer-Gericht, zu ſetzen, und zu moderiren, Macht und Befelch haben ſoll.

Alte Schmäh-Schrifften, ꝛc.

§. 4. Doch wo vor dieſer Zeit etwan dergleichen Bücher, Gemählde oder Schrifften hinter einen kommen, und alſo hinter ihm blieben wären, der ſoll darum nicht gefährd werden: Aber dannoch ſchuldig ſeyn, ſo er die befünde, dieſelbige nicht weiter auszubreiten, zu verſchencken oder zu verkauffen, und alſo vorige Schmach wieder zu erneuern, ſondern abweg zuthun, oder dermaſſen zu verwahren, daß ſie niemands zu Schmach reichen oder gelangen mögen.

XXXV.

Von Goldſchmieden.

Wie viel lötig das Silber verarbeitet werden ſoll.

Dieweil dann auch das Silber in ungleichem Gehalt verarbeitet, und darinn viel Gefährlichkeit gebraucht wird, ordnen, ſetzen und wollen Wir, hiemit ernſtlich gebietend, daß hinfüro alles Werck Silbers, jede Marck, ſo hinfüro von den Goldſchmieden verarbeitet wird, es geſchehe in welcherley Geſtalt es wolle, nicht weniger dann vierzehen Loth feines Silbers halten, und ehe die Arbeit außgehet, durch den Goldſchmied vermittelſt ſeines gethanen Eyds, zuvor auf die Prob oder Schau, die allenthalben durch die Oberkeit verordnet werden ſolle, gelieffert und probirt, ſein eygen Zeichen neben deß Herrn oder Stadt, darunter er ſeßhafftig iſt, Wappen oder Zeichen, geſchlagen werden ſoll. Wo aber er die Lieferung auf die Schaue nicht thun, oder das verarbeitet Silber nicht vierzehen Loth feines Silbers zu halten befunden, alsdann ſoll der Goldſchmied, von der Oberkeit, nach Geſtalt des Wercks und Betrugs geſtrafft werden.

Wappen, Zeichen, und Schau

XXXVI.

Von den Handwerckern ins gemein.

Pact der Handwercksleut in Steigerung ihrer Arbeit.

Und nachdem die Handwercker, in ihren Zünfften und ſonſt zu Zeiten, ſich mit einander vereinigen und vergleichen, daß einer ſeine gemachte Arbeit oder Werck, in feylem Kauff, nicht mehr oder weniger verkauffen ſoll, dann der ander, und alſo einen Aufſchlag oder Steigerung machen, daß diejenigen, ſo derſelben Arbeit nothdürfftig ſeyn, und kauffen wollen, ihnen die ihres Gefallens bezahlen müſſen, ꝛc. Meynen Wir hiemit ernſtlich und wollen, daß ſolches von den Oberkeiten hinfüro keines wegs geduldet oder geſtattet, ſondern gebührlichs Einſehens gethan werde: Wo es aber darüber von Handwerckern geſchehe, daß alsdann die Oberkeit dieſelben nach Geſtalt der Sachen, unnachläßlich ſtraffen ſollen.

XXXVII.

Von Handwercks-Söhnen, Geſellen, Knechten und Lehr-Knaben.

Außſchlieſſung dieſer oder jener Perſon, ſo doch ehrlich iſt, auß einem Handwerck exartirt.

§. 1. Als auch an etlichen Orten der Gebrauch iſt, daß die Leinweber, Barbierer, Schäfer, Müller, und dergleichen Handwercker in den Zünfften, zu andern, dann ihrer Eltern Handwercken nicht auffgenommen noch gezogen werden, und aber je unbillich, daß die jenige, ſo eines ehrlichen Herkommens, Handels und Weſens, ausgeſchloſſen werden ſolten, ſo wollen Wir ſolche beſchwerliche Gebräuch oder Gewonheiten hiemit auffgehebt, und vernichtiget haben: Setzen, ordnen und wollen demnach, daß die Leinweber, Barbierer, Schäfer, Müller, Zöllner, Pfeiffer, Trummeter, Bader, und die, deren Eltern, davon ſie geboren ſind, und ihre Kinder, ſo ſie ſich ehrlich und wol gehalten haben, hinführo in Zünfften, Gaſſeln, Ämten und Gilden, keines Wegs außgeſchloſſen, ſondern wie andere redliche Handwercker auffgenommen, und darzu gezogen werden ſollen, was aber auſſerhalb der jetzt gemelten, andere gemeine Handwercker belangt in denen wollen Wir den Obrigkeiten, Ordnung und Satzung, nach eines jeden Lands Gelegenheit zu machen, hiemit befohlen und auffgelegt haben.

Geſchenckte und ungeſchenckte Handwercker.

§. 2. Dieweil in dem Heil. Römiſchen Reich Teutſcher Nation, gemeinlich in Städten und Flecken, darin dann bißher geſchenckte und ungeſchenckte Handwercker gehalten worden, von wegen der Meiſter-Söhn, Geſellen, Knecht und Lehrknaben, viel Unruhe, Widerwillen, Nachtheil und Schaden, nicht allein unter ihnen ſelbſt, ſondern auch zwiſchen derſelben Handwercks-Meiſtern, und andern, ſo Arbeit von ihnen außbereit, gemacht und gefertiget haben ſollen, von wegen der müſſigen Umgehens,

gehens, Schenckens und Zehrung, derſelben Meiſter-Söhnen, und Handwercks-Geſellen bißher vielfältiglich entſtanden ſind: Demnach wollen Wir, daß ihnen, denſelbigen geſchenckten und ungeſchenckten Handwercken, als viel der in dem Heil. Reich, in Städten oder andern Flecken in Gebrauch, die Handwercks-Geſellen, ſo jährlich, oder von Monat zu Monat, von ihnen, den frembden ankommenden Geſellen, die Dienſt begehren, und dieſelbe Dienſt zu werben, und zu anderm bißher erwählt worden, in allweg ab ſeyn. Wo aber jemand von denſelben frembden ankommenden Handwercks-Geſellen, in einer oder mehr Städt oder Flecken, ankommen, Dienſt oder ein Meiſter begehren, der ſoll ſich allweg von ſolcher Sache wegen bey deſſelben ſeines gelernten Handwercks Zunfft- oder Stuben-Knecht, oder wo kein Zunfft oder Stuben wäre, bey deſſelben Handwercks-Geſellen angenommenen Wirth und Vatter, oder bey dem jüngſten Meiſter, ſo jederzeit deſſelben Handwercks ſeyn, oder aber bey dem jenigen, ſo von einer jeden Obrigkeit darzu verordnet ſeyn, oder werden möchten, anzeigen, derſelbig Zunfft- oder Stuben-Knecht, oder angenommen Wirth und Vatter, oder Verordneten für ſich ſelbſt, oder durch ſeinen Knecht, oder jüngſten Meiſter, ſoll auch alsdann und zu jeder Zeit mit getreuem Fleiß, und wie der Ort der Gebrauch iſt, demſelben ankommenden Handwercks-Geſellen umb Dienſt und ein Meiſter beſehen und werben, in aller maſſen, wie hievor die erwöhlte Handwercks-Geſellen und Knecht, zu jederzeit gethan hätten: Doch ſoll in und nach dem allem, das ſämmtlich Schencken und Zehren, zum An- und Abzug, oder ſonſt in andere Weiß, keines Wegs hinfürter geſtatt werden. Es ſollen auch einige Straffen, von obgemelten geſchenckten oder nicht geſchenckten Handwerck Meiſters-Söhnen und Geſellen, nicht mehr fürgenommen, gehalten, noch gebraucht, auch keiner den andern weder ſchmähen, noch auf- und umbtreiben, noch unredlich machen: Welcher aber das thät, das doch nicht ſeyn, ſo ſoll derſelbe Schmäher ſolches vor der ordentlichen Oberkeit deß Orts außführen. Ob aber der hierin Ungehorſam erſchiene, ſo ſoll er von derſelben Oberkeit, nach Geſtalt der Sachen geſtrafft, und für unredlich gehalten werden, ſo lang und viel, biß das, wie obſteht, außgeführt. Es ſoll auch der jenige, ſo geſchmähet worden, keines Weges außgetrieben, ſondern bey ſeinem Handwerck gelaſſen, und die Handwercks-Geſellen, mit und neben ihm zu arbeiten ſchuldig ſeyn, ſo lang biß die angezogene Injurien und Schmähe gegen ihme, wie ſich gebührt, erörtert wird. Und was ſonſt ein jeder Spruch und Forderung zu dem andern, umb Sachen, ſo ein Handwerck nicht betrifft, hätte oder zu haben vermeynt, das ſoll ein jeder vor der Oberkeit oder Flecken, darinn ſie betretten werden, oder ſich enthalten, und umb Sachen, ein geſchenckt oder nicht geſchenckt Handwerck belangend, vor der Zunfft, oder demſelben Handwerck, nach gutem ehrbarn Gebrauch der Ort, wie ſich gebührt, außtragen.

Stuben-Knecht.

Wirth oder Vatter der Handwercks-Geſellen.

Schencken und Zehren wie es nicht zu geſtatten.

Aufftreiben und unredlich machen.

§. 3. Und welcher Meiſters Sohn oder Geſell, ſolch obgemeldt Anſehen, Erkantnuß und Verträge nicht annehmen noch halten wolt oder würde, der ſoll im Reich Teutſcher Nation, in Städten oder Flecken ferner zu arbeiten, und ſolche geſchenckte oder nicht geſchenckte Handwerck zu treiben, nicht zugelaſſen, ſondern außgetrieben und weggeſchafft werden. Doch wo einiger ſich beſchwert befünde, dem ſoll unbenommen ſeyn, ſich für die nechſte Oberkeit zu beruffen, darnach ſich männiglich habe zu richten.

Straff der Widerſpenſtigen.

§. 4. Wir wollen auch, daß die Handwercks-Knecht und Geſellen, den Meiſtern nicht eindingen, was und wie viel ſie ihnen jederzeit zu eſſen und zu trincken geben: Doch daß die Meiſter ihre Knecht und Geſellen dermaſſen halten, daß ſie zu klagen nicht Urſach haben, darinn die Oberkeiten auch jederzeit Einſehens thun ſollen.

Ein gedingtes Eſſen und Trincken Handwercks-Geſellen.

§. 5. Doch einer jeden Oberkeit, ſo Regalien von Uns und dem Heil. Römiſchen Reich hat, unbenommen, dieſe Unſer Ordnung, nach eines jeden Lands Gelegenheit, einzuziehen, zu ringern und zu mäßigen, aber in keinem Weg zu erhöhen oder zu mehren.

Obrigkeitliche Macht zu mäſſigen, aber nicht zu mehren.

§. 6. Und daß alle und jede obgemelte Puncten und Articul dieſer Unſer Ordnung, ſo zu Auffnehmen und Gedeyen gemeines Nutzens, mit Rath, Wiſſen und Willen, Churfürſten, Fürſten und Stände, alſo fürgenommen und auffgericht ſind, durch einen jeden Stand deß Reichs, weß Würden oder Weſens der wäre, bey Vermeydung Straff und Poen, wie obgemelt, ſtrenglich gehalten, und vollnzogen werden ſollen, das iſt Unſer Will und ernſtliche Meynung.

Feſthaltung dieſer Ordnung der Stände bey Poen.

Zu Urkund mit Unſerm anhangenden Inſiegel befeſtiget, und geben in Unſer und deß Heil. Reichs-Stadt Augſpurg, uff den letzten Tag des Monats Junii, nach Chriſti Unſers lieben HErrn Geburt, fünffzehen hundert, und im acht und viertzigſten, Unſers Käyſerthums, im acht und zwantzigſten, und Unſerer Reich im drey und dreyßigſten Jahren.

CAROLUS.

Ad Mandatum Cæſareæ & Catholicæ Majeſt. proprium.

Sebaſtianus Archiepiſ. Mogunt. per Germaniam Archicancellarius, &c. ſubſſt.

Joh. Obernburger ſubſſt.

Articul

Articul wegen derer zur Matricul anzuziehenden Stände, welche auf dem Reichs-Tag zu Augspurg gemacht, und deren in Recessu §. 75. Meldung geschichet.

DJese hernach geschriebene Articuln, so durch die Römische Kayserliche Mayestät unsern allergnädigsten Herrn, mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs, und der abwesenden Bottschafften, Räthen und Gesandten, jetzo auf dem Reichs-Tag allhier zu Augspurg Anno 1548. abgehandelt und beschlossen seynd, sollen dem Fiscal des Kayserlichen Cammer-Gerichts befohlen werden, darin, wie bey einem jeden vermeldet, zu procediren und zu handlen.

Nachdeme befunden, daß etliche Stände und Städte sich selbst von dem Heiligen Reich abzuziehen anmassen, wie dann dieselbe in gemeiner Stände übergebenen Relation unterschiedlich benennet sind, und dann die **Hertzogen von der Maas** ausgestorben, und das Hertzogthum nunmehr an der Cron Pohlen Handen und Gewalt ist; So hat die Käyserliche Mayestät sich mit gemeinen Ständen und deren abwesenden Räthen und Gesandten verglichen, dem König von Pohlen zu schreiben, und ihn zu ersuchen, das Heil. Römische Reich bemeldten Hertzogthums halber von der Maas, bey seinen Rechten, Gerechtigkeiten und Anschlägen bleiben zu lassen, und selbigem keinen Eintrag noch Verhinderung zu thun.

Aber der zweyen Städte **Dantzig** und **Elbingen** halber ist beschlossen, daß der Käyserliche Fiscal wider dieselbe, wie sich von Rechtswegen gebühret, procediren solle, wie dann solches der Pohlnischen Bottschafft zu Beförderung und Wiederbringung der Reichs-Gerechtigkeit angezeiget worden.

Was aber den **Bischoffen zu Genff, Lusan, Chur**, die **Aebte zu Sanct Gallen, Schaffhausen, Stein am Rhein, Einsiedeln, Pfeffers**, Dillidis **und Sanct Gallen, Schaffhausen, Mühlhausen im Elsaß**, und **Basel** betrifft, ist beschlossen, wo bißher durch den Käyserlichen Fiscal gegen dieselben Stände procediret worden wäre, daß dieser Zeit, aus beweglichen wohlbedachten Ursachen, mit denen Processen still gehalten, und wider sie nicht procediret werde, doch daß solche Processe nicht abgeschafft, sondern in jetzigen Terminis gelassen werden: Wo aber gegen selbige, oder deren etliche zu procediren noch nicht angefangen wäre, daß es dieses mahl unterlassen werden solle.

Die **Graffen zu Ost-Frießland** belangend, ist beschlossen, sie bey ihrem alten Anschlag bleiben zu lassen, ohnangesehen, was von wegen der Herrschafften Esens, Wittmunt und Jever, welche bemeldte Grafen zu denen Reichs-Hülffen Steuer zu geben schuldig seyn solten, in der Regierungs-Handlung fürbracht ist, doch bemeldten Graffen vorbehalten, so sie beschwehrt zu seyn vermeynten, solches an Ort und Enden wo sichs gebühret, fürzubringen.

Nachdeme auch des **Stiffts Hildesheim** Güter von dreyerley Partheyen besessen werden, derowegen desselben Stiffts Anschlag in drey Theile getheilet und geschlagen, nemlich jedem Braunschweigischen Land, bey deme man die Güter befunden, zwey und der dritte Theil dem Bischoffen, samt der Stadt Hildesheim, auch denen Stücken, so noch bey dem Stifft sind, als Steuerwalden, Marienburg und Peina, und aber zu besorgen, der Bischoff und die Stadt werden sich solches Anschlags nicht vergleichen; So ist geordnet, daß von dem Bischoff zehen Sold, und die übrige von der Stadt geleistet und getragen werden sollen, doch gemeldtem Bischoff vorbehalten, zu seiner Gelegenheit mehreren Bericht zu thun, und andere seine Nothdurfft fürzubringen.

Ferner, dieweil die **Ritterschafft der Burg Friedberg** in des Heil. Römischen Reichs Anschlägen begriffen, so ist beschlossen, daß die darin seyn und verbleiben sollen, unangesehen, daß sie vermeynen nicht in des Reichs Anschläge, sondern zu dem freyen Adel gehörig zu seyn, doch so sie des Beschwerung hätten, soll ihnen der ordentliche Weg des Rechten derwegen vorbehalten seyn.

Wiewohlen in der Regierungs-Handlung von wegen der **Grafen von Gleichen** vorbracht, daß im Wormsischen Anschlag geirret seyn soll, dieweil Graf Sigmund in solchem Anschlag benennet, und aber nicht derselbe, sondern Graf Wolff von Gleichen von dem Heil. Reich Lehen hat, derowegen dieser allein, und nicht alle Grafen von Gleichen in des Reichs Anschläge gehören; So ist doch durch die Kayserliche Mayestät, mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der abwesenden Räthen und Gesandten verglichen, dieweil sich in dem zu Worms gemachten, auch andern des Heil. Römischen Reichs Anschlägen befinde, daß die andere Grafen von Gleichen darinn auch begriffen, gemeldte Grafen von Gleichen in gemein mit des Reichs Anschlägen zu belegen, doch daß ihnen, so sie beschwehrt zu seyn vermeynten, ihre Nothdurfft fürzuwenden unbenommen seyn soll.

Nachdeme auch die **Stadt Deueren**, durch jüngste Jütische Kriegs-Handlung in Verwüstung und Verderben kommen; So ist beschlossen, bemeldte Stadt Deueren aus erzehlten Ursachen zehen Jahre, die nächsten nach dato dieses Abschieds, folgends der

Reichs-Anschläge gnädiglich zu befreyen: doch soll gedachter Stadt, nach Ausgang solcher zehen Jahre, so sie wiederum erbauet, und in bessere Vermöglichkeit gebracht wird, wiederum ein gebührlicher Anschlag, nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen gemacht werden, welchen sie auch alsdann zu tragen pflichtig und schuldig seyn soll.

Und als weiter fürkommen, wie die **Herren von Pirmont** außgestorben, und **Friederich von Eltz** das Hauß Pirmont Erbweise an sich bracht haben, aber die andere Herrschafften und Güter an andere gefallen und gekommen seyn sollen, ohne daß davon des Reichs Anschläge entrichtet werden: und aber befunden, daß gedachter von Eltz des Hauses Pirmonts halber allbereit am Käyserl. Cammer-Gericht in Recht verfasset ist; So lassen es die Käyserl. Majestät und gemeine Stände dißmal dabey beruhen.

Auf die Handlung, so mit des **Meisters Teutschen Ordens** zu Liefland gesandten Rath Philippsen von der Pruggen allhier gepflogen ist, daraus die obliegende Beschwerungen vernommen, warum gedachtem Teutschen Meister nicht möglich gewesen seyn soll, die Anlagen und Contribution des Heiligen Reichs, so ihme gleich andern Ständen in vorgefallenen des Heil. Reichs Sachen hätten auferlegt werden mögen, zu erlegen und zu leisten; Ist bewilliget, daß alle solche Contribution und Anschläge, so obgemeldtem Meister verschiener Zeit biß anher hätten sollen und mögen auferlegt werden, gäntzlich gefallen und nachgelassen seyn sollen. Gleichergestalt soll auch gemeldter Meister der künfftigen gemeinen Reichs-Anschlägen, so sich in zufallenden Nöthen zutragen möchten, (doch ausserhalb des Cammer-Gerichts) so lang und viel frey und unbeschwert bleiben, biß GOtt der Allmächtige ihme auch sein Land und Leute von der nachtheiligen Bedrangnüß und Beschwerung der umliegenden und anstossenden Unglaubigen und Nachbarn erledigen wird; Aber dagegen zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts und des Heil. Reichs Friedens und Rechtens, hat sich obgemeldten des Teutschen Meisters in Liefland gesandter Rath, auf hinter sich bringen, begeben, daß gemeldter Meister künfftiglich jedes Jahr in der benannten Leg-Städt einer, oder sonsten vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung, fünfftzig Gulden, den Gulden zu sechzehen Batzen gerechnet, erlegen solle, doch gemeldtem Meister und seinem Orden, Landen und Leuten an ihren Exemptionen, Privilegien und Freyheiten, der Appellation halber hiermit nichts benommen: Und ist dem Gesandten auf sein Begehren zugelassen, solches, wie obgeschrieben, an seinen Herrn zu gelangen, und seine Antwort darauf in acht Monathen dem nächsten, unter seinem Siegel für sich und seinen Orden in die Mayntzische Cantzley zu überschicken: Und so er solches, wie vorgeschrieben, annimmt, soll ihme alsdann auf sein Ansuchen derwegen gebührliche Urkund verfertiget und zugestellt werden. So fern er aber solches in acht Monathen nicht thut, soll alsdann wider ihn durch unsern Käyserl. Fiscal auf die alte Anschläg procediret und gehandelt werden.

In allermassen, wie jetzt erzehlt, und aus gleichmäßigen Ursachen, seynd aus Christlichem Mitleyden durch Käyserl. Majestät und gemeine Stände dem **Ertz-Bischoffen zu Riga**, deßgleichen dem **Bischoffen zu Orsel**, und Administrator zu **Churland**, alle alte Anschläge des Reichs, so ihnen bißhero hätten sollen und mögen aufgelegt werden, nachgelassen, mit gleicher Bewilligung, daß sie der künfftigen gemeinen Reichs-Anschlägen frey und ohnbeschwert bleiben sollen, biß der allmächtige GOtt ihre Stifft, Land und Leute von denen angezogenen Bedrangnüssen und Beschwerung der Unglaubigen erledigen wird; und hat sich der Gesandte Hieronymus von Kummerstatt dagegen auf hinter sich bringen begeben, daß hinführo jährlich der Bischoff von Riga fünfftzig Gulden, der Bischoff zu Orsel viertzig, und als Administrator zu Churland zwantzig Gulden, einen jeden Gulden zu sechzehen Batzen gezehlet, an Ort und in massen, wie obgemeldt, zu Erhaltung des Käyserl. Cammer-Gerichts, auch Friedens und Rechtens erlegen sollen, doch gemeldten Ertz-Bischoff und Bischöffen, ihren Landen und Leuten an ihren Privilegien und Freyheiten, so viel sie derer von Alters herbracht haben, unschädlich; Dem Gesandten ist auch solches an obgemeldte Ertz- und Bischöffe hinter sich zu gelangen, zugelassen, welche ihre Antwort darauf geben sollen, auf Zeit und Ort, wie obgemeldt ist: Und im Fall sie in solcher Zeit ihre Antwort nicht geben würden, soll alsdann gegen dieselbe auf die vorige Anschläge durch den Käyserlichen Fiscal procediret werden.

Dem Bischoff von Terbt seynd die alten Reichs-Anschläge, damit er hat belegt sollen werden, aus fürgewandten gleichmäßigen Ursachen auch nachgelassen, auch von künfftigen gemeinen Reichs-Anschlägen, so sich im Fall der Nothdurfft zutragen möchten, so lang und viel befreyet, biß GOtt der Allmächtige sein Stifft, Land und Leute von denen angezogenen Beschwerungen der Unglaubigen erledigen wird; dagegen soll er zu Unterhaltung des Käyserl. Cammer-Gerichts, auch Friedens und Rechtens, jährlich dreyßig Gulden, den Gulden zu sechzehen Batzen gezehlt, in der benannten Leg-Städte eine, oder wie sich sonst gebühret, erlegen lassen: welches der Gesandte Hieronymus von Kummerstatt auf hinter sich bringen angenommen, darauf auch obgemeldter Bischoff in Zeit und am End, wie obstehet, Antwort geben, und soll es vorgemeldten Ertz-Bischoffs und Bischoffs halber, die angezogene Urkund betreffend, gehalten werden, wie des Meisters in Liefland Gesandter vertröstet ist.

Dieweil

Dieweil mit dem Befehlhaber der dreyen Stiffter, Metz, Thoul und Verdun, Mangel halber ſeines Gewalts, zu Vergleichung der alten außſtändigen Anſchläge, nicht hat gehandelt werden mögen; So iſt dieſe Sache an die Commiſſarien, ſo der Rheiniſche Creyß verordnen ſoll, gewieſen, und ſollen die Innhabere bemeldter Stiffter durch ihre vollmächtigte Gewalthabere bey gedachten Commiſſarien auf nächſtkünfftigem Creyß-Tag anſuchen, denenſelben ſoll befohlen ſeyn, ſich mit den Geſandten bemelter dreyen Stiffter der alten ausſtehenden Anlagen und Anſchläge halber, nach Billigkeit zu vergleichen, oder, wo ſie nicht erſcheinen, dem Kayſerlichen Fiſcal aufzulegen, gegen gemeldte drey Stiffter, wie es ſich gebühret, zu procediren: doch ſoll gemeldter Fiſcal mittlerweile gegen gemeldte Stiffter mit ſeinen Proceſſen ſtill ſtehen, welches bemeldter Befehlhaber ſeinen Principalen bewilliget und angenommen.

Nachdeme auch mit denen Geſandten der Hertzogen zu Hollſtein etlicher ausländigen ohnbezahlten, auch künfftiger Anſchläge halber, Handlung fürgenommen worden: Iſt durch die Kayſerliche Majeſtät, mit Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Reichs, und der abweſenden Bottſchafften bewilliget, daß ihnen der eine halbe Theil ſolcher ausſtändigen ohnbezahlten Anſchläge nachgelaſſen worden; doch daß ſie den übrigen halben Theil, wie ſich in des Kayſerlichen Cammer-Gerichts, und deſſen Fiſcals Regiſtern befunden, auf Zeit und Ziel, dero man ſich mit ihnen vergleichen würde, erlegen und bezahlen ſollen. Und dieweil die Geſandten ſich vernehmen laſſen, daß ſie ferner keinen Befehl hätten in dieſer Sache zu handlen, dann die Fürſchläge, ſo ihnen auf ihr beſchehen Suppliciren erfolgten, anzuhören, und dieſelbigen fürter an ihre Herren zu gelangen ꝛc. Damit ſie dann ihre Herren der Sachen berichten mögen; So iſt durch die Kayſerliche Majeſtät, mit gemeinen Ständen, und der abweſenden Bottſchaffter und Räthen verglichen, ihnen bis auf St. Martins-Tag ſchierſt kommend, Dilation und Friſt zu geben, dergeſtalt, daß innerhalb dieſer Zeit ihre Herren und ihren Inſiegeln in die Mayntziſche Cantzley, ob ſie den angezeigten Fürſchlag der Retardaten und künftigen Anſchläge halben (doch gebührliche Ringerung oder Erhöhung ausgeſchloſſen) annehmen wollen oder nicht, zu- oder abſchreiben, und ſollen der Retardaten halben ihnen dieſelbige nahmhafft zu machen, auf den Käyſerlichen Fiſcal, auch wo ſie mit dem obberührten Anſchlag beſchwert zu ſeyn vermeynten, auf den angeſetzten Ringerungs-Tag, gleich andern beſchwehrten Ständen, gewieſen ſeyn, daſelbſt ihme, vermög ihrem Erbieten nach, haben fürzubringen.

Und dieweil das Hertzogthum Hollſtein, ohne alle Mittel dem Heil. Reich zuſtändig, auch in deſſelben Anſchlag gehörig, ob dann durch die Hertzoge von Hollſtein der obgemeldte billige Fürſchlag abgeſchnitten, und nicht angenommen würde; So ſoll dem Käyſerlichen Fiſcal befohlen ſeyn, mit dem angefangenen Proceß, nach Verſcheinung obbenannter Zeit, zu procediren, wie ſich gebühret.

CAROLUS.

(L. S.) Sebaſtianus, Archiepiſcopus Mogunt. per Germaniam Archi-Cancellarius.

Abſchied der Röm. Käyſerl. Majeſtät und gemeiner Ständ, auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg aufgericht, im Jahr 1551.

SUMMARIEN.

Außſchreibung eines Reichs-Tags, gemein Frey-Chriſtlich Concilium, als beſter Weg, die Religions-Irrungen beyzulegen, darzu Käyſerl. ſicher Geleyt, Interim den Land-Frieden zu halten, §. 1. usque 15. der Magdeburger Rebellion, Halßſtarrigkeit, geübter Muthwillen, Anlag zur Belägerung der Stadt Magdeburg, §. 17. usque 26. zum Cammer-Gericht neu verordnete Aſſeſſores, Anlag deßwegen, und Proceß am Cammer-Gerichte geiſtl. Jurisdiction und Güter, §. 27. usque 33. Münz-Ordnung, Münz-Sorten, Betrug in der Münz, deſſen Probations- und Valvations-Tag, darzu verordnete Wardein, zwey Räch, deren Belohnung und Eyd, Verführung ungemünzten Silbers, dargegen Einführung ſchlechten Gelds, Münz-Freyheiten nicht zu verkauffen, Verbott deß Granatiren, Kürnen, der Schmeltz- und Seygerhütten, Nider-Erbland, Königreich Böhem und Hungarn an dieſe Münz Ordnung verwieſen, §. 34. usque 52. Anſchlag der Moderation halben, deſſen zwey Verordnung zu Ertündigung und Moderation,

deration, Irrung zwischen den Mediatoren, in der Session, Decisio, Moderatio ex æquo & bono, Proceß in Ringerungs-Sachen, §. 53. usque 68. Im Truck publicirte Policey-Ordnung, Aufhebung aller dieser neuen zuwider seyenden alten Gebrauch, §. 69. 70. 71. Von Arbeiter, Taglöhner, Wirthschafft, §. 72. Allerhand Wüllentücher, dessen geschworne Zeugmeister und Beschauer, §. 73. usque 77. Wucherliche Contracten, der Juden Wucher mit der Christen Schulden, §. 78. 79. 80. Ziegeuner und ihre Paßporten, §. 81. 82. Handwercks Gesind, Söhnen, Lehrknaben, und deren Meister diese Ordnung vorzulegen, §. 83. 84. Betrug in Saffran und andern Specereyen, §. 85. 86. Publicirte Constitution gegen die halsstarrige Widertäuffer, deren verdammten Fürsatz, und ihren Anhänger, Ermahnung an die Obrigkeiten der Bestraffung, §. 87. usque 94. Auffgewickelt Kriegs Volck im Reich, deren Ubungen, §. 95. 96. Kayserl. Verbott niemand in frembde Kriegs-Dienste zu begeben, noch Fürschub solchem zusammen rottirten Herrnloß Gesind und Unterschleiff zu geben noch zu dulden, §. 97. usque 100. Türckische Auffall in Zollnock und Siebenbürgen, Christliche Hülff vermittelst gemeinen Pfennigs, Fiscals Proceß gegen die ungehorsame Stände der Anlag, vom Vorrath deß gemeinen Pfennings, §. 101. usque 104. Irrige und ungefährliche Session, Käyserl. Vermittelung, §. 105. 106. 107. Subscription der Stände, §. 108.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltaris, der Canarischen und Indianischen Insulen, und der Terræ firmæ, deß Oceanischen Meers, ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtenberg, ꝛc. Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgund, Pfaltz-Graff zu Hänigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierdt, zu Kyburg, zu Namur, zu Rosilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraff in Elsaß, Marggraff zu Burggau, zu Oristani, zu Gotiam und des Heil. Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Catalonia, Asturia, ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich: Als Wir auf jüngstem Augspurgischen Reichs-Tag, auß sonderlicher gnädiger Zuneigung zu dem H. Reich Teutscher Nation, alles das zu Fried, Ruhe und Einigkeit dienlich seyn möcht, embsigs Fleiß gehandelt und befürdert, wie sich dann Churfürsten, Fürsten und Ständ, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, derhalben mit Uns verglichen; Wir aber nachmals befunden, daß nicht alle Articul auf angeregtem vorigem Reichs-Tag berathschlagt, beschlossen und verabschiedt, zu würcklicher Execution bey männiglich gericht worden: So sind Wir nothwendig bewegt, den Sachen mit gnädigem Fleiß nachzudencken, damit das jenig, so also heilsamlich berathschlagt, zu allen Theilen bewilligt und angenommen, zu Wolfahrt und Aufnehmen der Teutschen Nation würcklich vollnzogen würde.

Reichs-Tags-Handlung

Dessen Execution.

§. 1. Nach dem Wir nun befunden, daß von wegen noch unvollzogener Articuln, auch anderer deß H. Reichs obliegenden Sachen nicht füglicher dann in einer gemeinen Reichs-Versammlung berathschlagt werden möcht, und Wir nicht weniger dann bißhero in andern des Reichs fürfallenden Nothwendigkeiten, je und allweg geschehen, jetzo gleicher Gestalt, mit gemeiner Ständen Rath zu handeln, gnädiglich bedacht: So sind Wir auß jetzt gemelter Bewegnuß verursacht, einen gemeinen Reichs-Tag auf den 25. deß Monats Junii verschienen, allhero in Unser und deß H. Reichs Stadt Augspurg außzuschreiben, und Churfürsten, Fürsten und Stände zu erfordern, oder im Fall ehehaffter Verhinderung, die Ihren mit vollkommenem Gewalt zuschicken und abzufertigen, mit Uns und gemeinen Ständen obberührte deß vorigen Reichs-Tags verabschiedete, doch unvollnzogene Puncten, und darneben alles anders zu berathschlagen, zu handeln, und schliessen zu helffen, daß dem H. Reich und Teutscher Nation zu Ehr, Nutz, Wolfahrt und Gedeyen ersprießlich seyn, und auf angesetztem gegenwärtigen Reichs-Tag für nützlich und gut angesehen, und fürgenommen werden möcht, wie solches Unser Außschreiben zu diesem Reichs-Tag weiter nach der Länge inhält und vermag.

Außschreibung eines Reichs-Tags.

§. 2. Auf welchem außgeschriebenen Reichs-Tag Wir, auch etliche der Churfürsten, Fürsten und Stände deß H. Reichs, eigner Person, aber etliche durch ihre Räth und Bottschafften mit Gewalt, bey Uns gehorsamlich ankommen und erschienen sind.

§. 3. Und als Wir unter andern deß Heil. Reichs Obligen, und sonderlich den Articuln, auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag abgehandelt und verglichen, aber noch nicht vollnzogen, den von der Religion, als unwiedersprechlich den fürnehmsten Churfürsten,

Die von der Religion.

Fürsten

Fürsten und Ständen, auch der abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten, zuförderst fürbringen, und sie erinnern lassen, daß zu Erörterung desselbigen kein richtiger, noch fürträglicher Weg oder Mittel zu finden, dann ein Christlich gemein Concilium, mit dem Vermelten, wes Wir jetzt jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Beförderung dessen mit der Päbstl. Heiligkeit gehandelt, und Churfürsten, Fürsten und Stände, auch der abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, deß Concilii halben, daß auf solchem die streitige Religion erörtert, und zu gleichem Verstand gebracht werden solt, sich mit Uns verglichen: So haben Wir nicht unterlassen, alles getreues Fleiß mit der Päbstl. Heiligkeit, bey währendem Reichs-Tag ferner zu handeln, und so viel erlangt, daß Ihr. Heiligkeit das Außschreiben deß Concilii, darin die Prälaten wiederum gen Trient, daselbst auf den jüngst zukommenden ersten Tag Maji zu erscheinen, und dem Concilio außzuwarten, erfordert worden, allbereit verfertigt, eröffnet und Uns zugeschickt, welches Wir auch gemeinen Ständen, auf gegenwärtigem Reichs-Tag in gemeiner Reichs-Versammlung anzeigen und fürhalten lassen.

Allgemein Concilium ist der fürtrefflichste Weg, die Religion zu vergleichen.

Fortsetzung desselben.

§. 4. Dieweil sich dann unwiedersprechlich erfindt, daß die fürgefallene Irrungen und Spaltungen in der Religion nicht füglicher, fruchtbarlicher, noch beständiger, dann durch ein allgemein frey Christlich Concilium auffgehaben werden mögen, und aber die hochdringende Nothwendigkeit erheischt und erfordert, solche Spaltung in der Christenheit zu Erhaltung deß wahren Christlichen Glaubens und Einigkeit abzuschaffen, und dann Churfürsten, Fürsten und Stände, auch der abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, in jüngstem Reichs-Abschied in diesem den Weg deß Concilii angenommen, denselben bewilligt, und sich dem Concilio unterwürffig gemacht, sich auch nachmals erbotten, dessen in Unterthänigkeit gehorsamlich gewärtig zu seyn: So soll es bey deß vorigen Reichs-Tags Abschied einhelliger Vergleichung, daß die Erörterung der streitigen Religion, einem gemeinen Concilio heimgestellt, und unterworffen sey, bleiben und beruhen. Und wollen mit ernstlichem getreuem Fleiß, dem jüngsten allhierigen Abschied, und was Wir Uns damahls gegen gemeinen Ständen vernehmen lassen, und erbotten haben, gnädiglich nachsetzen, und mit allem Fleiß und Ernst darob halten, daß alle Sachen auf dem gemelten Concilio gebührlicher, ordentlicher Weiß fürgenommen werden.

Dasselbe die Stände angenommen, und sich dessen unterworffen

Erinnerung der Potentaten ihres Amts und Pflichten.

§. 5. Und nachdem das Außschreiben deß Concilii in gemein durch die gantze Christenheit fürgenommen, so sind Wir der endlichen Zuversicht, es werden alle Potentaten, sich ihres Ampts und Pflichten erinnern, und dem Außschreiben ihres Theils gehorsamlich nachsetzen, demselben Vollnziehung thun, und solch Christlich heilsam Werck, durch alle gebührliche fügliche Weg und Mittel befördern.

Salvus conductus, Käyserl. sicher Geleyt zu und vom Concilio zu reisen.

§. 6. Wir sind auch deß gnädigen freuen Christlichen Fürhabens, was Uns als Advocaten der Heil. Kirchen, und Beschirmer der Concilien, von wegen Unsers obligenden Käyserlichen Ampts zu thun, geziemt und gebührt, wie Wir Uns dann in angeregtem jüngsten Reichs-Tags Abschied, sonderlich auf gemeiner Ständ unterthäniglich bittlich Ansuchen, gnädiglich erbotten, dasselbig zu leisten, zu vollnstrecken, die Hand davon nicht abzuziehen, sondern wollen, auß Käyserlicher Macht und Gewalt, alle die, so auf dem Concilio erscheinen, die haben Aenderung in der Religion fürgenommen, oder auch andere, gnädiglich versichert haben, daß ein jeder frey ungehindert darzu kommen, darauf erscheinen, das jenige so er zu Ruhe und Sicherung seiner Conscientz und Gewissens, für gut und nothwendig acht, fürbringen, und wiederum von dannen biß in sein Gewarsam frey sicher abziehen, und kommen mög. (a).

§. 7. Zu dem gedencken Wir im H. Reich, oder doch in der Nähe, so viel immer müglich, zu verharren, ob dem Concilio zu halten, und zu befordern, damit dasselbig zu guter richtiger Endschaft gebracht werde, dardurch sich die Frucht und Nutzbarkeit dieses Christlichen heilsamen Wercks schembarlich, und würcklich zu Auffnehmen und Gedeyen der gantzen Christenheit, und sonderlich zu beständigem Frieden, Ruhe und Einigkeit der Teutschen Nation, erzeigen werden.

Ermahnung an die Stände die Uberey halben.

§. 8. Wir ersuchen, ermahnen und erinnern auch hiemit Churfürsten, Fürsten und Stände deß Heil. Reichs, und sonderlich die Prälaten geistlichs Stands, auch diejenigen, bey denen sich die Neurung in der Religion erhalten, daß sie sich auf der Päbstlichen Heiligkeit Ausschreiben, zu dem fürgenommenen Concilio geschickt machen, und gefast erscheinen, damit sie sich künfftiglich nicht zu beklagen, oder fürzuwenden, als ob sie in dem übereylt, und ihre Nothwendigkeit fürzubringen, nicht zugelassen wären: Dann Wir an Unserm Fleiß nichts gedencken erwinden zu lassen, auf daß Inhalt und Vermög viel-gemeldts jüngsten Reichs-Tags-Abschieds gehandelt, und bemeldte Ständ bey denen in der Religion Neurung fürgenommen, oder der Augspurgischen Confession anhängig gewesen, und derselben Gesandten in solchem Concilio erscheinen mögen, daß sie darzu, darinn und davon, biß wieder an ihr Gewahrsam gesichert und

(a) R. A. 1524. §. 28. 1525. §. 5. 1544. § 79.

und vergleitet, auch nothdürfftiglich gehört, und die gantze Tractation und Beschluß gottseliglich und Christlich, allen Affect hindan gesetzt,) nach göttlicher und der alten Vätter Heil. Geschrifft und Lehr fürgenommen, gehandelt und beschlossen, und auch ein Christlich nützliche Reformation der Geistlichen und Weltlichen auffgericht, und alle unrechte Lehren und Mißbräuch der Gebühr nach abgestellt werden.

Reformation der Geistlichen und Weltlichen.

Kayf. Verordnung, wie es biß zu Endigung deß Concilii in der Religion gehalten werden soll.

§. 9. Nachdem auch Wir auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag, auf der Churfürsten, Fürsten und Ständ, auch der abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten Bewilligung, und Heimstellung zu Beförderung und Erhaltung Friedens und Ruhe im Heil. Reich, damit ein jeder Stand bey dem andern Christlich und gottselig, auch in gutem friedlichem Wesen leben und wohnen, und der Erörterung deß Concilii erwarten möcht, ein billiche leidliche Resolution und Erklärung, wie es mitlerzeit biß zu obberührter Erörterung und Aenderung deß Concilii in der Religion gehalten werden soll, gnädiglich eröffnen lassen, alles nach Vermög und Inhalt gemeldts jüngsten Reichs-Abschieds Unser gegebenen Declaration und Ordnung.

Frey Christlich Concilium ist der ordentliche Weg die Religions-Irrungen hinzulegen.

§. 10. Und Wir in kein Zweiffel gestellt, es würden alle Ständ, Glieder und Verwandten deß Heil. Reichs, sich derselben Unser Declaration und Ordnung, alles ihres Inhalts durchaus gemäß erzeigt und gehalten haben, so seynd Uns doch von Churfürsten, Fürsten und Ständen allerhand gemeine, und sonderlich fürfallende Verhinderungen anbracht: Derowegen berührte Declaration und Reformation nicht durchaus an allen Orten gleichmässig und gäntzlich alles ihres Inhalts, noch zur Zeit in würckliche Ubung gestellt wären, mit angehengtem ihrem räthlichen Bedencken, daß die Irrungen in der Religion nicht füglicher, dann durch ein allgemein frey Christlich Concilium, als den ordentlichen und rechten Weg, hinzulegen wären.

§. 11. Nachdem nun Unser Gemüth und Meynung endlich dahin gericht, daß alles und jedes, so dieser und anderer Sachen halben, zwischen Uns und gemeinen Ständen auf nechstem allhierigem Reichs-Tag verglichen, beschlossen, verabschiedt, in allweg zu Nutz, Wolfahrt und Gedeyen der Teutschen Nation, auch Fried, Ruhe und Einigkeit einzuführen, vollnzogen, und dem gestracks nachgesetzt und gelebt werden solle.

Erkündigung der darüber geführten Beschwerde.

§. 12. Und dann Wir ferner aus der Ständ fürgebrachtem Bericht befunden, daß die Verhinderungen in beyden obberührten Puncten der Declaration deß Interims, und Reformation fürgefallen, nicht allenthalben gleich, noch einerley, sondern nach Gelegenheit der Personen an einem Ort anders, dann am andern geschaffen: So wollen Wir auf obgesetzt der Churfürsten, Fürsten und Ständ, auch der abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten Fürbringen, Anzeigen, unterthänig räthlich Bedencken und Anlangen, neben Beförderung viel-gedachts allgemeinen Concilii, diese Puncten in Krafft, und aus Erheischung Unsers aufferlegten Käyserl. Ampts auf Uns nehmen, und Uns durch alle fügliche Mittel und Wege erkündigen, wes den Ständen, so obgemeldten Ordnungen nicht allerdings nachkommen, für Beschwerde und Verhinderungen im Weg liegen, und darauff allen Fleiß ankehren, damit solche Verhinderungen Unserm angebornen milden vätterlichen Gemüth nach, in der Güte, durch alle dienstliche ersprießliche Mittel und Wege, und wie die Gelegenheit und Nothdurfft eines jeden Orts erfordern wird, dergestalt, daß nicht desto weniger Fried, Ruhe und Einigkeit im Heil. Reich Teutscher Nation erhalten, hindan gesetzt und abgestellt werden, damit ein solch Christlich löblich und heylsam, auch zu Erhaltung gemeines Friedens, Ruhe und Einigkeit im Heil. Reich Teutscher Nation zum höchsten dienlich, und nothwendig Werck um so viel desto mehr gefördert, auch die Erörterung deß allgemeinen Concilii, (welches unwidersprechlich der rechte ordentliche Weg, und gemein Mittel, dardurch allen Spaltungen in der Religion, und sonst allen entstandenen Zweyungen, auch fürgefallenen Verhinderungen abzuhelffen,) mit mehrer Gedult erwartet, und ein jeder zu Vollnziehung deßjenigen, so darauff erkennt und verordnet wird, sich so viel desto stattlicher gefast und bereit machen möge.

Käys. Erinnerung sothane Declaration und Reformation zu befördern.

§. 13. Hierauf so thun Wir Churfürsten, Fürsten und Ständ getreues, emsiges Fleiß hiemit ersuchen, erinnern und vermahnen, es wolle ein jeder, so viel ihn obberührte Declaration oder Reformation anlangt, zum ernstlichsten befördern und verschaffen, daß die angericht, gehalten und vollnzogen werden, dardurch Wir Uns im Heil. Reich Teutscher Nation Christlicher Einigkeit und aller Wolfahrt tröstlich zu versehen.

Land-Frieden soll gehandhabt und gehalten werden.

§. 14. Als Wir dann weiter auf jüngst gewesenem Reichs-Tag Frieden, Ruhe und Sicherheit im Heil. Reich Teutscher Nation zu pflantzen und zu erhalten, mit Rath und Bewilligung Churfürsten, Fürsten und gemeiner Ständ, Unsern hiebevor auffgerichten Land-Frieden dermassen stattlich erwogen, mit solchem Fleiß erneuert und gebessert, daß dieser Zeit derhalben weiter nichts fürzunehmen, dann allem denselbigen alles seines Inhalts zu handhaben und zu vollziehen.

bey Straf.

§. 15. Derhalben wollen und meynen Wir ernstlich, daß hinfüro von allen und jeden Unsern und deß Heil. Reichs Unterthanen,

auch

auch männiglichem angeregter Unser Land-Fried stät, fest, aufrichtig und unverbrüchlich gehalten, treulich gehandhabt, und darwider nicht gehandelt werden soll, in keine Weg, bey Vermeidung der ernstlichen Straff und Pönen in demselben Unserm Land-Frieden begriffen, darnach sich ein jeder wisse zu richten.

§. 16. Dieweil aber alle Mühe und Arbeit den Land-Frieden anzurichten, zu erneuern und zu verbessern, vergeblich angewandt, und im H. Reich gemeiner Fried, Ruhe und Sicherheit nicht zu erhalten, es wäre dann, daß denjenigen die den heylsamen des Land-Friedens Constitutionen zu entgegen handeln, mit Ernst begegnet, sie auch zu gebührlicher Straff angehalten würden: Und dann unter andern Land-Friedbrüchigen auch Unser und des H. Reichs Ungehorsamen und Rebellen, die sich unterstanden andere gehorsame Reichs-Ständ, Glieder und Unterthanen mit thätlichem Kriegs-Gewalt zu überfallen, anzugreiffen, zu verderben, Bürgermeister, Rathsmann und Innungs-Meister der alten Stadt Magdenburg, als die Fürnehmsten befunden, die nicht allein auf ihrer halsstarrigen verstockten Rebellion verharret, allen unziemlichen Muthwillen gegen Lebendige und Todten in der Stadt getrieben, und andern das ihre entwehrt, sondern auch mit gewaffneter Hand heraus gefallen, und gegen den anstossenden Nachbarn aus eitlem Frevel ihren Muthwillen geübt und vollnzogen.

Magdeburg rebellisch und halsstarrig. Deren geübter Muthwillen.

§. 17. So sind Wir nothwendiglich bewegt, Uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten zu erinnern, wie solchem ihrem unträglichen Friedbrüchigen Fürnehmen zu begegnen, damit das beschwerlich schädlich Feuer so bey ihnen entstanden, nicht weiter ausgetheilt, und mit Untergang aller guter Policey, Vertruckung der Ehrbar- und Gerechtigkeit überhand nehme.

Wie derselben zu begegnen.

§. 18. Wiewohl Wir nun durch solche schwere langwierige Beleidigung deren von Magdenburg Ursach genug gehabt, Uns der Schärffe und alles Ernsts gleich alsbald gegen ihnen zu gebrauchen, auch Uns dermassen zu erzeigen, daß sie ihre verdiente Straf andern zu einem abscheulichen Exempel empfingen: So haben Wir Uns doch nicht zuwider seyn lassen, daß Churfürsten, Fürsten und Ständ, auch der abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, solche gütliche, friedliche Weg und Mittel zu dem förderlichsten an die Hand nehmen, dadurch sie zu gebührlicher Gehorsam in der Güte gebracht werden möchten, darauf auch Churfürsten, Fürsten und Stände, und der abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, mit Unser gnädigen Vergünstigung und gnugsamer Vergleitung, sie, die Rebellen von Magdenburg, auf einen angesetzten bestimmten Tag zu gütlicher Handlung beschrieben.

Beleidigung deren von Magdeburg.

Versuchung der Güte gegen die Rebellen von Magdeburg.

§. 19. Als nun auf angeregt Unser Vergleitung, und der Ständ beschreiben, sie ein solche Antwort gegeben, daraus leichtlich gespürt worden, daß alle ihnen erzeigte Gnad und bedachte gütliche Handlung vergeblich, und daß sie Uns und gemeinen Ständen zu Verkleinerung, zu gütlicher Handlung nicht erscheinen wollten, sondern vielmehr auf ihrem fürgesetzten Land-Friedbrüchigen thätlichen Fürnehmen also verstockt zu bestehen gedächten.

Halsstarrigkeit derselben.

§. 20. So haben Wir aus unvermeidlicher Nothwendigkeit, Unser und des Heil. Reichs Reputation, Authorität und Hoheit, auch Fried und Sicherheit zu handhaben, und männiglich bey dem seinen wider die Vergewaltiger zu schützen und zu schirmen, darzu verursacht Uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten vereinigt und verglichen, daß vielgedachte Rebellen und Friedbrecher durch mögliche Weg und Mittel zu der Gebühr angehalten und gebracht würden, darzu gemeine Ständ Monatlich, so lang die Belagerung der Stadt Magdeburg sich erstrecken wird, M. tausend Gülden zu Unterhaltung des Kriegs-Volcks, um richtiger und füglicher Bezahlung willen, aus dem erlegten Vorrath zu nehmen, sich verglichen und bewilligt.

Aus des Reichs Reputation halben.

Belagerung solcher Stadt.

§. 21. Dieweil aber dieser Vorrath auf jüngst gewesenem Reichs-Tag aus stattlichen beweglichen Ursachen damahls nach der Länge ausgeführt und erzehlt, zum Theil auch in gemeldtem Reichs-Tags-Abschied begriffen zusammen zu bringen bewilliget worden, und bevorab derowegen, wo jemands inner- oder ausserhalb des Reichs unterstehen würde, sich gegen dem Reich aufzuleinen, dasselbig anzugreiffen, zu vergewältigen, zu bekriegen oder in andere Weg den gemeinen Frieden zu betrüben, daß man alsdann mit solchem bewilligten und zusammen getragenen Geld gefast wäre, und dasselbig zu Abwendung solcher vorstehenden Beschwerung, auch Nutz und Wohlfahrt des Heil. Reichs angreiffen und gebrauchen möcht, so wollt ganz beschwerlich und in keinen Weg gerathen seyn, alsbald und noch bey währenden sorglichen gefährlichen Zeiten, gedachten Vorrath zu schwächen.

Vorrath zu dieser Belagerung.

Vorrath.

§. 22. Derowegen Wir, Churfürsten, Fürsten und Stände, auch der abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten gnädiglich, und aus Vätterlicher Zuneigung, Lieb und Treu, die Wir zu der Teutschen Nation haben, ersucht, und von ihnen begehrt, sie wolten auf Mittel und Wege endlich und schließlich bedacht seyn, damit das-

jenig, so aus dem Vorrath genommen, wiederum zum förderlichsten erstattet würde, anders könten Wir den Vorrah anzugreiffen nicht wohl bewilligen.

§. 23. Wiewohl nun sie die Stände aus vielerhand erzehlten Ursachen, auch merckl[ichen] Obliegen und Beschwerden dieser Zeit, in dem ihr Ungelegenheit fürbracht, und angeregte Ergänzung zu thun in Gegenwärtigkeit, bis zu möglichen Zeiten, einzustellen gebetten: So seynd sie doch letztlich auf Unser ferner gnädigs Ansuchen, zu Nutz und Wohlfarth der Teutschen Nation fürgenommen, billich und aus unterthäniger Gehorsam bewegt, sich in diesem willfährig zu erzeigen, und die Ergänzung des Vorraths zu bewilligen.

Ergänzung geschwächten Vorraths.

§. 24. Nachdem aber auf jetzt-währendem Reichs-Tag, da man nicht eigentlich wissen mag, wie lang oder kurz sich die Ding erstrecken werden, derohalb von der Ergänzung des Vorraths, oder was ferner nothwendiglich anzuwenden, nicht füglich dieser Zeit mag gehandelt werden: So haben Wir Uns mit gemeinen Ständen eine Verordnung auf den ersten Tag Aprilis schierstkommend fürzunehmen verglichen, dergestalt,

Deputirte wegen des Vorraths.

daß die sechs Churfürsten, und von den Fürsten sechs, nemlich von der Geistl. wegen der Erz-Bischoff zu Salzburg, der Administrator zu Preussen und Meister Teutsches Ordens, und Bischoff zu Münster: und von der Weltlichen wegen, Herzog Albrecht von Beyern, Herzog Heinrich von Braunschweig, und Herzog Wilhelm von Gülich: und Gerwig Abbt zu Weingarten und Ochsenhausen, von der Prælaten: Friedrich Graf zu Fürstenberg, von der Grafen und Augspurg von der Städt wegen, auf gemeldten ersten Tag Aprilis in Unser und des Reichs Stadt Nürnberg einkommen, auf Mittel und Weg berathschlagen und schliessen sollen, wie und auf was Zeit und Ziel solche Erstattung des Vorraths mit wenigster Ungelegenheit und Beschwerung der Ständ und ihrer Unterthanen, und nach Anzahl des Gelds so bis dahin daraus genommen worden, und nach Gestalt der Belägerung vermuthlich noch weiter vonnöthen seyn möchte, geschehen.

zu Belagerung der Stadt Magdenburg.

Und ob sich die Belägerung der Stadt Magdenburg länger und ferner dann der Vorrath langen möcht, erstrecken würde, wie ferner nothdürfftige Hülff von wegen der Stände, zu dieser Belagerung, und bis diese Stadt zu Gehorsam gebracht, geleistet werden solle. Und was also obgemeldte Geordnete hierin handeln, berathschlagen und schliessen, das alles soll durch Churfürsten, Fürsten und Stände nicht weniger, dann ob es in einer gemeinen Reichs-Versammlung verglichen und bewilligt, ohne einige Ausrede oder Weigerung vollstreckt und vollnzogen werden.

Anlag wegen Magdenburg.

§. 25. Solche der Stände und der abwesenden Rathe und Gesandten fürgenommene Verordnung, haben Wir zu gnädigem Wohlgefallen angenommen, und Uns mit ihnen weiter verglichen: Dieweil dieses Christlich Werck, welches nicht allein dem H. Reich ersprießlich, sondern auch desselben Verwandten und Inwohner in Ruhe und friedlichem Wesen zu erhalten, zum höchsten nothwendig, daß derwegen ein jede ordentliche Obrigkeit, wie Herkommen und Recht ist, ihre Unterthanen, Geistlich und Weltlich, exempt und nicht exempt, gefreyet und nicht gefreyet, niemand ausgenommen, derhalben belegen möge, und die Unterthanen hierinn zu gehorsamen schuldig sind, welche aber nicht höher noch weiter angelegt noch beschwert werden sollen, dann als hoch sich eines jeden Stands Anschlag erstrecken. Es soll auch Unser Kayserl. Fiscal hiemit Befelch haben, gegen den Ungehorsamen vor unserm Kayserl. Cammer-Gericht, wie gewöhnlich und sich gebührt, zu procediren, und sie zu bezahlen anzuhalten.

Der Unterthanen Belegung soll sich nach eines jeden Stands Anschlag erstrecken.

Rebellen und Aechter der alten Stadt Magdenburg, auch ihre Schützer.

§. 26. Wir haben Uns auch mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der abwesenden Räth, Botschafften und Gesandten, und sie hinwieder mit Uns, auf dem Fall, da jemand in- oder ausserhalb des Reichs, wer der oder die wären, sich der Rebellen und Aechter der Stadt Magdenburg annehmen, ihnen zuziehen, oder sie zu retten fürnehmen würde, vereinigt und entschlossen, daß solchen zu begegnen, und derselbigen Fürhaben abzutreiben, Wir sammt Churfürsten, Fürsten und Ständen den Unkosten disfalls nothwendiglich anzuwenden, tragen und leisten wollen, wie Wir Uns dessen in den Berathschlagungen dieser Execution-Sachen ferner verglichen haben, damit die fürgenommene Belägerung ungehindert vollnzogen, und mehr-gedachte von Magdenburg von ihrem Landfriedbrüchigem Fürsatz und unziemlicher Rebellion, endlich zu gebührlichem Gehorsam gebracht werden.

Zu Beförderung der Justitien, und erörterung der alten Sachen.

Zu der alten Zahl Extraordinari verordnete 10. Beysitzer des Kayserl. Cammer-Gerichts.

§. 27. Neben diesem haben Wir auch dasjenig, so auf jüngst gewesenem Reichs-Tag, von wegen des Cammer-Gerichts, zu Erhaltung Friedens, Ruhe und Einigkeit im H. Reich gesetzet und geordnet, zu Gedächtnüß geführt, auch unter andern befunden, daß gemeine Ständ sich mit Uns verglichen, zu Beförderung der Justitien, und Erörterung der alten Sachen über die gewöhnliche Zahl der Assessorn, noch zehen extraordinari Beysitzer allein zwey Jahr, oder im Fall, so die alten Sachen in derselbigen Zeit zum Beschluß der End-Urtheil nicht berathschlagt werden möchten, auch das dritt Jahr neben den andern ordentlichen Assessorn zu unterhalten, wie dieses in gemeldtem Abschied nach der Länge begriffen.

§. 28.

Juſtitia ſoll bey allen in hohem Werth ſeyn.

§. 28. Dieweil nun die angeregte zwey Jahr, darauf gemeldte Extraordinarii angenommen, verlauffen, daß ihrenthalben ferner Fürſehung zu thun, ob ſie länger bey dem Gericht zu erhalten, oder ihrer Dienſt zu erlaſſen, die Nothdurfft erfordert; Und dann ſich aus Unſerer Commiſſarien und der Ständ Viſitatorn zu jüngſter Viſitation verordnet, Relation ſo viel erfunden, daß es aus allerhand bewegenden Urſachen, und ſonderlich dieweil die alte Sachen noch nicht gänzlich erledigt, und die neue ſich vielfältig gehäufft, nicht rathſam die Extraordinarien alsbald nach Ausgang der zweyen Jahr von Unſerm Cammer-Gericht abkommen zu laſſen: So haben Wir zu Beförderung der Juſtitien (die billich bey einem jeden in hohem Werth und Anſehen ſeyn ſoll,) damit auch den Partheyen unverzüglich Recht gedeyen, und die Sachen ſo viel deſto mehr ihre ſchleunige Endſchafft erlangen mögen, Uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, auch der abweſenden Räth, Bottſchafften und Geſandten verglichen und entſchloſſen, daß gedachte Extraordinarii das dritte Jahr, und da zu künfftiger Viſitation, die geordnete Commiſſarii und Viſitatores ſolches nach Gelegenheit der rechthängigen Sachen nothwendig bey ihnen ermeſſen, oder erfinden würden, auch das vierdt Jahr bey Unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht erhalten werden ſollen, doch dergeſtalt, da unter den Extraordinarien, wie die jetzund bey dem Gericht ſind, einer oder mehr in die Ordinarien gezogen, oder von ihren Dienſten abtretten würden, daß hinfürter und von dieſer Zeit an keine andere an deſſen oder derſelbigen ſtatt angenommen werden ſoll (a)

Erhöhung der Anlag zum Kayſ. Cammer-Gericht auf die Stände.

§. 29. Und auf dieſen Fall, da der Commiſſarien und Viſitatorn Erkanntnüß nach, die Extraordinarien auch das vierdt Jahr bey dem Gericht bleiben würden, derwegen die Gebühr zu ihrer Beſoldung neben der ordinarien Unterhaltung auch in das vierd Jahr von den Ständen, nach eines jeden auf vorigem Reichs-Tag gemachten Anſchlag zu erlegen, haben Wir Uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, auch der abweſenden Räth, Bottſchafften und Geſandten derhalben auch verglichen: Wollen und gebieten hiemit, daß ein jeder die Anlagen zu Erhaltung Unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts ihm auferlegt, mit ihrer Erhöhung, Vermög und bey Pön vor ausgangener und ihnen verkündten, ohn einige neue Monitorien oder Anmahnen, alsdann auch das vierd Jahr, zu den beſtimmten Zielen erlegen ſoll.

§. 30. Wir haben auch der Commiſſarien und Viſitatoren jüngſt geweſener Viſitation unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts Uns überſchickte Relation und Abſchied, Churfürſten, Fürſten und Ständen, auch der abweſenden Räth, Bottſchafften und Geſandten gnädiglich fürbringen laſſen, darauf ihr Bedencken angehört, und Uns mit ihnen hierüber verglichen.

Proceſs am Kayſ. Cammer-Gericht.

§. 31. Nachdem Wir unter andern darinnen befunden, daß die Partheyen, denen ihre Sachen am Cammer-Gericht anzubringen, oder anhängig zu machen vonnöthen, vielmahl um Proceſs ſuppliciren; Und wiewohl zu Zeiten die Geſchicht oder Herkommen der Sachen dermaſſen in den Narrationen ihrer Supplicationen förmlich und ordentlich fürbracht, daß Cammer-Richter und Beyſitzer aus ſolcher Erzehlung des Handels, wie die eingeführt bey ihnen ermeſſen, daß darauf ein Proceſs erkennt werden möchte, wo derſelbe in ſpecie gebetten worden: Dieweil aber ſolches unterlaſſen, oder in der Petition verſtoſſen, und dieſelbig nicht ſchließlich oder förmlich auf die Narrata geſtellt, ſo haben Cammer-Richter und Beyſitzer darauf, ob ſich gleich etwas gebührt, bishero nicht zu erkennen gehabt: Derhalben die Proceſs in einer Gemein, wie gebetten, abgeſchlagen, oder die Supplicationen unter denen oder dergleichen Worten, wo die Partheyen förmlich ihr Bitt fürbrächten, ſolt darauf geſchehen was Recht decretirt worden, daraus erfolgt daß die Zeit verlohren und vergeblicher Koſten angewendt, dardurch die Partheyen nicht allein aufgezogen, ſondern auch etwan gänzlich bewegt, ihre gute Gerechtigkeiten erſitzen zu laſſen.

Wie gebetten, abgeſchlagen.

§. 32. Hierauf ſo ordnen, ſetzen und wollen Wir, daß die Procuratores oder Partheyen, ſo um Proceſs ſuppliciren, mit allem Fleiß ordentlich und förmlich den Rechten des H. Reichs Ordnungen und Abſchieden gemäß ihre Supplicationen ſtellen, und ihre Bitt unterſchiedlich und in ſpecie darauf thun ſollen. Wo aber je einige Supplication fürkommen wird, darin das geſtellt unterſchiedlich Begehren nicht aus den fürbrachten Narratis von Rechts wegen folgen möcht, und doch zu End derſelbigen Supplication nachfolgende Clauſul, ſo mit folgendem oder dergleichen Worten angehenckt, (hierüber begehrend, mir Recht und Gerechtigkeit, nicht allein gebettener, ſondern auch einer jeden andern rechtmäſſigen Form und Geſtalt, wie das von Rechtswegen am kräfftigſten beſchehen ſoll oder mag, mitzutheilen, daß Cammer-Richter und Beyſitzer, unangeſehen, daß die in ſpecie gethane Begehr nicht förmlich noch ſchließlich iſt, auf die fürbrachte Narrata erkennen ſollen, was darauf von Rechtswegen zu erkennen ſich gebührt, und der Supplicant in Specie, bitten hätte ſollen oder mögen.

Wie die petita pro Proceſſibus zu ſtellen.

Was die Clauſulæ Salvatoriæ darbey würcken.

§. 33. Nachdem Wir auch in jüngſtem

Geiſtlicher Jurisdi-

(a) R. A. 1541. §. 31. 1566. §. 84. 1576. §. 42. 1594. §. 50. 1564. §. 165.

Leon und Güter halben.

Reichs-Abschied Uns vorbehalten und erbotten, der **entwehrten geistlichen** Jurisdiction **und Güter halben**, durch Unsere Commissarien gütliche Unterhandlung zu pflegen, und im Fall der Nicht-Verglei hung, alsdann solche gebührliche Maaß und Ordnung zu geben, dardurch einem jeden das Recht erfolgen, und die Entsetzten ohn männiglichs billiche Beschwerung das Ihre erlangen möchten, und auf Unser ferner deßhalben beschehene Anzeige, daß Wir dermassen Mittlerzeit Einsehens gehabt, dardurch die Restitution auf Ansuchen etlicher Partheyen an vielen Orten, mit Wissen und Willen beyder Theil erfolgt, Uns Churfürsten, Fürsten und Ständ unterthäniglich ersucht und gebetten, Wir wolten nochmahls denjenigen, so deß Ihren entsetzt, behülfflich seyn, **damit ihnen die Billigkeit widerfahre, und was ihnen gebührt, gefolgt werde.**

§. 34. Hierauff seynd Wir füran nicht weniger als hievor geneigt, und wollen auf Ansuchen der Partheyen allen Fleiß fürwenden, und Ordnung geben, daß einem jeden die Billichkeit widerfahren möge, und in diesen Sachen und Fällen, nach Vermög gemeldts Reichs-Abschieds auch gehandelt werde.

Verfaste Müntz-Ordnung zu Speyer, und deren Approbation.

§. 35. Ferner haben Wir Uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, wes hiebevor der Müntz halben gehandelt, wiederum erinnert: Und nachdem auf angesetzten **Müntz-Tag zu Speyer**, Vermög und Inhalt deß jüngsten allhie auffgerichten Abschieds, Unsere geordnete Commissarien, und der Ständ Räthe, Bottschafften und Gesandten erschienen, sich auch aufferlegtem und habendem Befelch nach, dieser Handlung unternommen, die Sachen mit allen ihren Umständen zum fleißigsten erwogen, berathschlagt, **und ein beständige Ordnung der Müntz, und was derselbigen anhängig, verfast und begriffen**: So haben Wir sammt Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, demnach solches alles unter Handen genommen, wiederum ersehen, ferner erwogen, daßselbig Uns gefallen lassen, und Uns darüber mit ihnen verglichen, und entschlossen, inmassen und Gestalt, wie nachfolgt:

Werth deß Silbers

§. 36. Nemlich, **als sich bishero zwischen den Churfürsten, Fürsten und Ständen, so nicht Bergwerck haben, und den Churfürsten, Fürsten und Ständen, so mit Bergwerck begabt sind, von wegen des Werths des Silbers**, und Außbringens, auch anderer Sachen, Irrung und Streit erhalten, des doch jetzo sie derhalben vereinigt und verglichen, also, **daß in den mehrern Sorten**, von denen gleich hernach Meldung beschicht, **biß auf den 6. Creutzer**, denselben damit einzuschliessen, **aus einer Cöllnischen Marck fein Silbers**, neunthalben Goldgülden, ein halber Creutzer, den Goldgülden auf 70. zween Creutzer gerechnet, thut zu 60. Creutzern 10. Gülden dreyzehenthalben Creutzer, außbracht, und hinfürter im H. Reich Teutscher Nation solche Müntz-Sorten und Stück: nemlich ein groß silbern Stück, und dessen zwey halber in ihrem Werth dem Goldgülden gleich, und dann zwantzig, zwölff, zehen, sechs, drey und eintzig Creutzer geschlagen, **und gemüntzt werden sollen.** Daß auch neben jetztgemeldten Stücken die **Müntz-Herren und Stände**, nach ihrer Lands-Art etliche sonderbare Müntz-Sorten, auch Pfenning und Heller, zu täglichem gemeinem Gebrauch gemacht zu werden, verschaffen mögen, auf Ordnung und Maaß mit Schrot und Korn, wie solches über den Inhalt dieses Unsers Abschieds, nach der Läng in einem Edict, dessen Wir Uns auf die Berathschlagung und Vergleichung Unser Commissarien, und der Ständ erscheinender Räth und Bottschafften auf den **Müntz-Tagen** gepflogen, mit Churfürsten, Fürsten und Ständen ferner allhie verglichen, angestellt und verfast, begriffen ist, welches nach vollendter Valvation offentlich in das Heil. Reich Teutscher Nation außgekündt und publicirt werden soll.

und Sorten, so gemüntzt werden mag.

Frembde silberne und güldene Müntz, in was Werth zu nehmen.

§. 37. Darinn dann ferner außtrücklich versehen, wie es hinfürter mit den hievor in dem Heil. Reich Teutscher Nation geschlagenen, auch den **außländischen frembden silbern Müntzen**, die auß andern Königreichen und Landen mit Hauffen eingeführt, und bißhero gangbar gewesen, gehalten, wie die Rheinische Churfürstliche, und denselbigen gleichmäßige Gülden gegen jetzt fürgenommen, Unser und des Heil. Reichs Müntz siebentzig zween Creutzer gelten, und also bleiben, **in was Werth auch das frembde gemüntzte Gold genommen**, und wie die Probation-Täge angestellt werden sollen, darbey auch zum Theil darinn befunden wird, wie den jenigen, **die in gülden und silbern Müntzen unziemlichen Gewinn suchen, Falsch und Betrug brauchen**, zu begegnen.

Unziemlicher Gewinn, Falschheit und Betrug in Müntz.

Probation-Ordnung.

§. 38. Neben angeregtem Edict, haben Wir Uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, und sie hinwiederumb sich mit Uns, auch einer Probation-**Ordnung**, weß man sich auf den Probation-Tägen verhalten soll, verglichen.

§. 39. Und als in jetzt-bemeldtem Unserm Kayserlichen Edict, unter andern von der vorigen im Heil. Reich Teutscher Nation gebräuchigen silbern, auch frembden gülden und silbern Müntzen, wie die hinfüro genommen werden sollen, Meldung geschicht: Hierumb, und damit obberührt Unser Kayserlich Edict, auch solches Inhalts halben zu gebührlicher Richtigkeit und Fürgang gebracht,

und

Münz-Edict und Valvation deß Gelds.

und in das Reich deſto ehe publicirt werden möge, ſo ſoll ein würckliche Valvation derſelbigen, wie hierunter davon ferner Meldung beſchicht, fürgenommen werden.

Valvation-Tag.

§. 40. Und ſollen derowegen der zehen deß Heil. Reichs Kreyß Fürſten, ſo das Außſchreiben der Kreyß-Täg im Brauch haben, ihre Mit-Kreyß-Verwandten, ſo **Müntzens-Freyheit haben**, ohn Verzug auf einen benannten Tag an gewöhnliche Mahlſtatt zuſammen erfordern, und zum förderlichſten ein

Wardein,

jeder Kreyß, beſonder **eines gemeinen Wardeins oder Probierers** auffzunehmen, ſich vereinigen, dem ſein gebührliche Belohnung von dem Kreyß, von dem der auffgenommen

deſſen Belohnung und Eyd nebſt zwey Räthen.

wird, beſtimpt; Dagegen er auch, **mit gebührlichem Eyd, auf die Probier-Ordnung zu ſchwören** beladen werden ſoll, darneben ſich eines jeden Kreyß Müntzverwandten, wie ſie dieſe und andere Außgaben in ihren Kreyſen unterhalten wollen, vergleichen ſollen. Daß auch alsdann ein jeder Kreyß **zween Räthe** neben jetzbemeldten gemeinen geſchwornen Wardein, der, wie vor geſetzt, angenommen werden ſoll, ordne oder benenne, die auf den Sonntag Qualimodogeniti nächſtkünfftig, in Unſer und deß H. **Reichs Stadt Nürnberg** erſcheinen, und dermaſſen abgefertigt werden, und nachfolgenden Befelch haben ſollen:

Der Reichs-Müntz frembde güldene und ſilberne Müntz.

§. 41. Erſtlich, alle gülden und ſilbern Müntzen in dem Reich Teutſcher Nation geſchlagen: Am andern, alle frembde gülden und ſilbern Müntzen die ins Reich Teutſcher Nation gebracht, und darinn in Bezahlung außgegeben werden, auffzuziehen, zu probieren, denſelbigen allen, nach dem **gerechneten Rheiniſchen Goldgülden**, und obgemeldter Unſer und deß **Reichs neuen Müntz**, ihre Valvation zu berechnen, und ihren gewiſſen Werth zu ordnen, mit der Beſcheidenheit, welche Thaler und halbe ſechzig ſechs Creutzer, und darüber gegen obberührter neuen Reichs-Müntz werth ſeynd, paſſiren, wie in dem Concept Unſers vorgemeldten Käyſerl. Edicts begriffen. Welche aber an ihrem Werth ſechtzig ſechs Creutzer nicht erreichen mögen, deren ſollen ſie Uns zu dem förderlichſten berichten, mit Vermeldung, unter was Uberſchrifft und Wapen dieſelbige außgangen, und was ihr jeder am Gehalt werth ſey, damit gebührlich Einſehens geſchehe, und nothwendige Ordnung gegeben werde.

Valvation nach dem gerechneten Rheiniſchen Goldgülden, und neuen Reichs-Müntz.

Ferner wegen der Valvation.

§. 42. Und damit dieſes alles durch ſolche geſchickte Räthe und Wardein, würcklich ohn einige Hinderung oder Mangel, auf **angeſetztem Tag zu Nürnberg beſchehen möge**, ſollen die Kreyß-Verwandten, ſo mit Müntz-Freyheit verſehen, eines jeden Kreyß, ſammenthafft ihrem gemeinen Wardein, den ſie, wie vorgemeldt, annehmen ſollen, **alsbald Befelch thun**, und ihme auffzulegen, daß er ſo viel möglich, vorernannten Valvation-Tag alle gülden und ſilbern Müntz, Inn- und Außländiſche, ſo dieſe Zeit im H. Reich ganghafft, wol probiren, und dieſelbige Probe auf ſolchen Tag mit gen Nürnberg bringen, ſich auch, ſo viel er mag, erkundigen, **wie viel ſolcher gülden und ſilbern Müntzſtück auf die Marck gehen**, auf daß ſolch Werck deſto förderlicher mög verricht werden. Zu dem der Kreyß Müntz-Verwandten den Räthen und Wardein, die ſie zu dieſer Valvation ſchicken werden, ihren gebührlichen Koſten verſchaffen und erlegen ſollen, damit der Valvation deſto ſtattlicher außgewartet werden möge.

§. 43. Und nachdem die Valvation alſo zu würcklicher Endſchafft gebracht wird, daß die darzu geſchickte Räth und Wardeins Uns glaubwürdig und unterſchiedlich, wie die ein jede gülden und ſilbern Müntz erfunden, eygentlich in Schrifften berichten, darauff haben außzukünden, wie ein jede, beſchehener Valvation nach, gegeben und genommen, oder abgeſchafft werden ſoll.

§. 44. Damit auch die beſchloſſene, angenommene und bewilligte, Unſer und des Reichs Müntz-Ordnung über den beſtimmten Valvation-Tag nicht ferner auffgezogen, ſonder alsbald nach Verrichtung deſſelbigen, ohn einige ferner Auffſchürtzung außgekündt werde, ſo haben Wir Uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, auch der Abweſenden Räth, Bottſchafften und Geſandten verglichen, und wollen, daß hindangeſetzt aller Verhinderung, die unverſehens einfallen, oder durch jemands, aus was geſuchtem Schein, oder fürgewendten Urſachen erregt werden möchten, die Valvation **ihr würckliche Endſchafft, ohn einigen fernern Verzug, oder auf einen andern Tag- oder Zeit-Verſchiebung erlangen** ſoll: Und ob gleich etliche Kreyß-Räthe und Wardein auf angeſetzten Tag nicht erſcheinen würden, daß nichts deſto weniger **eins oder mehr Kreyß erſcheinende Räthe und Wardein in der Valvation fürgehen**, dieſelbige verrichten, und ſollen ſich in dem gar nichts irren oder verhindern laſſen.

Betrug in Müntzen fürzukommen.

§. 45. Im Fall aber die Valvation ihren endlichen Fürgang, das doch nicht ſeyn ſoll, auß fürfallenden oder geſuchten Verhinderungen nicht erreichen möcht, und die heylſame und nothwendige Ordnung in der Müntz in die Länge auffgeſchürtzt würde: Dann dann durch **Verführung der ungemüntzten Silber, auch Einbringung frembder außländiſcher Müntzen**, der gemeine Nutz deß H. Reichs Teutſcher Nation nicht ferner geſchwächt, auch von Tag zu Tag je mehr **in den Müntzen nicht fürterhin nach eines jeden Willen, Gefallen und ſonſt allerhand Vortheil, Betrug und Vernachtheilung männiglichs**, ſo weit möglich, **abſtrickt und fürkommen werde.**

Verführung deß ungemüntzten Silbers, wie

§. 46. So haben Wir Uns auch mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, und der abweſenden Räthe, Bottſchafften und Geſandten, zu Nutz und Wolfahrt des Heil. Reichs

auch Einführung frembder böser Müntz.

vereiniget und verglichen, in dem allen nothwendigs, gebührlichs und ernstlichs Einsehens zu thun, und demnach geordnet und gesetzt: Ordnen, setzen und wollen auch hiemit, daß fürhin niemand, wer der inn- oder ausserhalb des Reichs sey, bey Verlierung und Confiscation seiner Haab und Güter, kein ungemüntzt oder ungewerckt Silber auß dem Reich Teutscher Nation führen, verreiben oder verhandeln, oder auch einige frembde böse Müntz, auß andern Landen oder Nationen bringen und außgeben; Dergleichen die jenigen, so von Uns oder Unsern Vorfahren im Reich, mit dem Regal der Müntz gefreyet sind, solche Müntz-Freyheiten niemand anders, wer die wären, verkauffen, verleyhen, oder in andere Weg vergönnen oder zustellen sollen, sonder sich derselben selbst und nehmlich dergestalt gebrauchen, daß sie hinfüro ein Marck Silbers, Cöllnisch Gewichts, in zehen Gülden dreyzehenthalben Kreutzer, den Gülden zu sechtzig Kreutzer gerechnet, außbringen, also, daß in solcher Summa Gülden und Kreutzern ein Marck Silbers jetzt gemeldts Gewichts gefunden werden soll, doch vorbehältlich in den wenigern Müntz-Sorten, deß gebührlichen Müntzkostens, bey Verlust der Müntz-Freyheit, und ferner Straff, nehmlich viertzig Marck lötigs Golds Uns in Unser Käyserl. Kammer unnachläßlich zu bezahlen.

Müntz-Freyheiten nit zu verkauffen verleyhen, bey Straf. Ein 10. fl. soll ein Marck Cöllnisch seyn.

Granalieren, fürnen, seygern, verbotten bey Straf deß Feuers.

§. 47. Darzu, daß sich männiglich fürhin bey Straff des Feuers, deß Granalierens, Fürnens, Seygerns, und anderer dergleichen betrieglicher vernachtheiliger Handlung und Fälschung der Müntz enthalten soll.

Welche Ständ gantze Thaler, güldene Groschen, halb und Oerter müntzen mögen.

§. 48. Weiter so setzen, ordnen und gebieten Wir auch, von Röm. Kayserl. Macht ernstlich, daß hinfüro alle Stände die Müntzens Freyheit haben, die gantze Thaler, oder guldene Groschen, halb, und Oerter zu müntzen einstellen, und sich derselben gäntzlich bey Verlust ihrer Müntz-Freyheit, und einer Pön, nemlich zwantzig Marck lötigs Golds, Uns in Unser Kayserl. Cammer unnachläßlich zu bezahlen, enthalten, doch ausserhalb deren, so mit Bergwerck begabt, denen soll ihr Gold und Silber, so viel sie dessen bey ihren Bergwercken außbringen, und weiter nicht, auf vorgemeldt Gehalt und Korn zu vermüntzen unbenommen seyn. Es sollen aber die andere ausserhalb deren, die Gold-Bergwerck haben, kein ander Gold, dann auf Unser und deß Reichs Churfürsten am Rhein, Schrot und Gehalt, wie die bißhero gemüntzt, hinfürter Gold müntzen.

Gehalt und Korn.

Schmeltz- und Seyger Hütten.

§. 49. Wir setzen, ordnen und gebieten auch, daß alle Herrschafften, so unter ihnen Schmeltz- oder Seyger-Hütten haben, ernstliche fleißige Fürsehung thun sollen, daß bey obberührter Straff und Pön, auf denselbigen ihren Seyger-Hütten hinfürter kein Kupffer, Kornt oder anders, das Silber hält, abgerrieben, geschmeltzt, und zu Silber gebrennt werde, doch außgeschlossen, was von Bergwercken herkompt, und hiebevor nicht Müntz gewesen ist.

Nider-Erb-Lande an diese Müntz-Ordnung gewiesen.

§. 50. Wir wollen auch alle Handlung, die sich dieses Puncten halben, die Müntz-Ordnung betreffend, bißhero verlauffen hat, an die Ständ Unser Nider-Erb-Land gelangen lassen, und darauff Unserm vorigen gnädigen Erbieten nach, mit allem Fleiß befördern, daß sich dieselbe Ständ dieser Müntz-Ordnung auffs best, so immer möglich, gleichmäßig halten sollen.

Deßgleichen das Königreich Böheim.

§. 51. Ferner haben Wir bey Unserm freundlichen lieben Bruder, dem Römischen König, gemeiner Stände Begehren nach, gleicher massen Handlung gepflegen, daß sein Liebde bey derselben Königreich Böheim, und deren zugehörigen Landen, daran seyn wolle, damit sich dieselbe Königreich und Lande, mit angeregter Müntz-Ordnung auch vergleichen.

Ingleichem das Königreich Hungarn.

§. 52. Darauff Uns sein Liebde berichtet, daß sie zu Beförderung dieses gemeinen nutz nothwendigen guten Wercks, nicht allein in ihrem Königreich Böheim, und desselben zugehörigen Landen, sondern auch in seiner Liebden Königreich Hungarn, bey den Ständen beyder Königreich, so viel gehandelt, daß sie seiner Liebden zu unterthänigem gehorsamen Gefallen, und gemeinen deß Heil. Reichs Ständen zu dienstlicher freundlicher und nachbarlicher Willfahrung allbereit bewilligt haben, daß seiner Liebden und ihre Müntzen hinfüran sich mit solcher deß Heil. Reichs Müntz, Korn und Gehalt im Außbringen gleichmäßig seyn und befunden werden sollen.

Anschlag der Moderation halben viele Handlung gepflogen.

§. 53. Als auch hievor auf etlichen gehaltenen Reichs-Tägen Vergleichung halben der Anschlag, zwischen gemeinen Ständen allerley Handlung gepflogen, und sonderlich auf dem jüngsten allhie gehaltenem Reichs-Tag dieser Articul stattlich mit allen Umbständen erwogen, auch Maß und Ordnung darinn gegeben, welcher Gestalt zu Erledigung desselben fürgegangen werden soll, derhalben auch jüngstlich ein besonder Creyß-Versammlung zu Wormbs angesetzt und angefangen. Wiewol Wir Uns nun endlich versehen, die Creyß-Stände würden auf solchem angesetzten Tag zu Wormbs in dieser Sachen, nach Vermög und Inhalt berührts Augspurgischen Abschieds, endlich fürgeschritten seyn, so seynd doch etliche Verhinderungen darzwischen eingefallen, inmassen daß auf denselben Tag nichts fruchtbarlichs oder außträglichs gehandelt werden mögen: Wiewol Wir auch gantz geneigt gewesen, als Uns angeregte der Moderation fürgefallene Verhinderung fürbracht, fürderlich auf andere Wege bedacht zu seyn, damit diesem hohen deß Heil. Reichs Obligen abgeholffen, und die Stände deßhalben zu allen Theilen zu Ruhe, und in eine gleichmäßige

Kayserl. Versammlung zu Wormbs der Creyß-Ständen.

Gewiß-

Gewißheit gesetzt würden: So haben Wir doch im Werck die Sachen dermassen geschaffen befunden, daß ausserhalb und vor gegenwärtiger Reichs-Versamblung nicht wol füglich in dem weitere nothwendige Fürsehung beschehen mögen.

Widerholung der Moderation.

§. 54. Dieweil Wir aber auf gegenwärtigem Reichs-Tag in ferner Berathschlagung und Erwegung dieser Handlung, alsbald auch befunden, daß so ein treffentlich weitläuffig Werck in einer gemeinen Reichs-Versamblung, ohne sonderlichen Uberlaß und unerträglich Beschwerden gemeiner Ständ, nicht könt zu End gefährt werden: So hat Uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen für gut angesehen, daß voriger Abschied alles seines Inhalts, von der Moderation deß Reichs Anschläg vermeldend, nachmals vollnzogen, demselbigen Nachkommen, und die angeregte Moderation auf die richtige Wege in gedachtem Abschied begriffen, verricht werde.

Erkündigung. Moderation. Zwey Verordnungen darzu.

§. 55. Und nach dem unter anderm gedachter Moderation halben in vorigem Abschied geordnet, wo einer oder mehr Ständ des Heil. Reichs sich in vorigen Anschlägen zu hoch beschwert zu seyn erachten, und noch nicht geringere, oder weiter Ringerung begehrten, daß der oder dieselbe Ständ, alle ihre Beschwerungen, innerhalb bestimmter Zeit in gemeldtem Abschied, in den Kreyssen darunter sie gehörig, denen so die Kreyß zu beschreiben haben, in Schrifften beschlossen übergeben, darauff die Kreyß beschreiben, und durch sie zwo Verordnungen eine zu der Erkündigung, die andere zu der Moderation fürgenommen werden solten. Und aber dem Abschied in dem daß etliche Ständ ihr Beschwerden in bestimter Zeit nicht fürbracht, und etliche, die die Kreyß zu beschreiben, dieselbigen nicht beschrieben haben, derwegen auch angeregte Verordnungen, in ihren Kreyssen noch nicht geschehen, und die bestimmte Zeit also ihrenthalben ungehandelter Ding verflossen.

Terminus peremptor. zu Ubergebung der Beschwerden.

§. 56. Damit dann sich niemand, als ob er nicht gehört, billich zu beschweren, so wöllen Wir auf der Churfürsten Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthe, Botschafften und Gesandten, Uns fürbracht räthlich Bedencken und Vergleichen, denen so ihr Beschwerden noch nicht einbracht, die nachmals wie zuvor durch sie beschehen seyn solt, an die jenigen, denen die Kreyß zu beschreiben gebührt, zu bringen, und in Schrifften beschlossen zu übergeben, drey Monat nach dato diß Abschieds endlich und peremptorie hiemit angesetzt, benennt und bestimt haben, mit der außtrücklichen Certification und Vergewissung, da sie inwendig solchem Termin ihre Beschwerungen nicht ein- oder fürbrächten, daß sie ferner nicht gehört, noch in der Moderation bedacht, sondern ihnen hiemit alsdann ein ewig Stillschweigen auffgelegt seyn soll.

§. 57. Hierauff so wöllen Wir ferner, daß nach solcher Ubergebung, und nach Außgang der jetztbestimten dreyer Monaten, der oder die, so allein die Kreyß, darinn Beschwerungen übergeben sind, zu beschreiben haben, (und die nach Außweisung vorigs Abschieds, in darinn benanter Zeit, dieser Sachen halben zuvor nicht beschrieben hätten,) fürter innerhalb eines Monats ein jeder seinen Kreyß, darinn dieselben Beschwerden gehörig an gelegene Malstatt, und auf ein nämlichen Tag, innerhalb jetz bestimmtem Monat zu benennen, beschreiben und erfordern, welche Kreyß-Stände darinn solche Beschwerungen fürkommen, und obberührter massen beschrieben sind, auf ernennten Tag, wie obsteht, an bestimmter Malstatt ungeweigert erscheinen, und zusammen kommen sollen: Wo aber einer, so der Kreyß einen zu beschreiben, selbst beschwert seyn, und Ringerung begehren würde, der soll sein Beschwerung alsdann auf solchem Kreyß-Tag auch fürbringen.

Zwey Verordnungen zur Moderation.

§. 58. Es sollen auch die Kreyß-Verwandte derjenigen Kreyß, die Vermög voriges Abschieds noch nicht zusammen beschrieben, aber nachmals, wie jetzt gemelt, beschrieben würden, zwo Verordnungen, eine zu der Erkündigung, die andere zu der Moderation, auf Form und Maß, wie im vorigen Abschied hievon begriffen, fürnehmen.

Verordnete zu der Erkündigung.

§. 59. So dann solche beyde Verordnungen dermassen durch die Kreyß-Stände beschehen, sollen die erste Verordnete zu der Erkündigung alsbald nach Außgang des Monats, so zu der Kreyß-Beschreibung zugelassen, die Erkündigung für die Hand nehmen, und allermassen darinn procediren, wie auch hievor in vorigem Abschied Versehung beschehen ist: Doch daß solche Erkündigungen in den Kreyssen, darin die noch nicht fürgangen, und wie vorgemeldt, Beschwerden einbracht, in dreyen Monaten geschehen und vollnbracht werden.

§. 60. Wo aber einer oder mehr Ständ, nachmals in bestimmter Zeit seine Beschwerden, dem oder denen Kreyssen, der oder die hievor zusammen beschrieben worden, und gemeldte Verordnungen allbereit gethan haben, fürbringen würden, mag die Erkündigung, durch die vorigen darzu geordneten, doch in jetzt bestimmter Zeit geschehen, damit den oder die Kreyß von neuem derwegen zu beschreiben nicht vonnöthen.

Andere zu der Moderation.

§. 61. Und demnach solche Erkündigung, und Erforschung, in den angesetzten letzten dreyen Monaten fürgangen, so sollen abermals nach Außweisung des jüngsten Reichs-Abschieds, alle einbrachte Beschwerungen, und darauff gehabte Erkündigungen der zweyten Verordnung, zu der Moderation überschickt werden, und sollen alsdann die Verordnete zu der Moderation, nach Außgang der obgemeldten letzten dreyen Monaten, innerhalb den nechstfolgenden zweyen Monaten,

ten, gewißlich auf den letzten Tag derselbigen wiederum zu Worms erscheinen, und alles Inhalts mehr gemeldts jüngsten Reichs-Abschieds, wie auf darinn angesetztem Tag geschehen seyn soll, procediren und vollnfahren.

Verglichene streitige Stände.

§. 62. Und damit in diesem Werck der Beschreibung der Creyß halben kein ferner Verhinderung fürfalle, so sind die Fürsten, so derwegen streitig, dermassen verglichen, daß solch Ausschreiben unabbrüchig eines jeden Gerechtigkeit, sein gewissen Fürgang in bestimmter Zeit gewinnen soll.

Irrung zwischen den Mediatoren.

§. 63. Nachdem auch auf angesetztem Creyß-Tag zu Worms, sich Zweifel und ungleicher Verstand zwischen den Moderatorn zugetragen, ob nach dem jüngsten des fünff und vierzigsten Jahrs der mindern Zahl fürgeschlagen, doch nicht allerding vollnbrachten Reichs Anschlag, oder aber nach dem alten Wormbsischen Anschlag, Anno 1521. aufgericht die Handlung der Moderation fürgenommen werden sollt: Damit dann zukünfftigem Creyß-Tag die Moderation derhalben nicht ferner aufgehalten oder gehindert werde, so lassen Wir Uns auf der Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, derhalben beschehen Vergleichung, gefallen, daß die Moderation auf die alte Wormbsische Anschläg des 21. Jahrs, anzustellen sey, und fürgenommen werden soll, wie dann gemeiner Ständ Meynung auf vorigem allhierigem Reichs-Tag auch anderst nicht gewesen ist: Derwegen die Moderatores, zukünfftigem Creyß-Tag sich ferner hierüber nicht zu irren, oder dieses in ein Zweiffel zu ziehen haben.

Wormbsischer Anschlag 1521. des Moderat.

§. 64. Es soll auch auf künfftigem Moderation-Tag, der Moderatorn aus den Creysen zu diesem Werck geordneten Stimm und Session, auch der Creyß einbrachten Beschwerden halben, wie die in ihrer Ordnung abzuhandlen dem Brauch nach, wie sonst in des Reichs Versamlung herbracht, auch gehalten werden.

Irrung der Session bey dem Moderation-Tag niemand nachtheilig.

§. 65. Und ob einige Irrung zwischen etlichen Ständen der Session halben wäre, so soll doch die Session, wie die gehalten wird, keinem Theil an seinem Rechten nachtheilig seyn, dergleichen in den Creysen an ihrer hergebrachten Session auch keinen Nachtheil oder Vortheil geberen.

Entscheidung durch Ihr K. Maj.

§. 66. Und wiewohl Wir Uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten versehen, es werden zukünfftiger Zeit die Moderatores, in so einem hochwichtigen nothwendigen Werck, darzu sie aus sonderem der Ständen, eines jeden Creyß Vertrauen geordnet, sich fürfallende ringfügige Zweifel nicht irren lassen, oder sich derowegen wohl wissen zu vereinigen: nicht destoweniger, da sich je solche zutrügen, wie auch gleichwohl aus unversehenen Ursachen, dergleichen Irrthum bey der Weil entstehen mögen, damit dann die Moderatores, in Vollnführung dieses Werck nicht gehindert würden, wo sie sich dann in angeregten irrigen Zweifel nicht selbst vergleichen könten, so thun Wir hiemit den Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten, auf ihre gutwillige Heimstellung gnädiglich bewilligen, da den Moderatorn solche Zweifel, welche den ordinem oder modum procedendi, und wie sie in der Moderation vollnfahren sollten, einstelen, betreffend, die sie an Uns gelangen liessen, daß Wir ihnen auf ihr Ansuchen förderlichen Entschied geben, und zukommen lassen wöllen: Und im Fall unsers Abwesens, hat unser freundlicher lieber Bruder, der Röm. König, solches auf sich zu nehmen auch bewilligt, damit nicht, wie jüngst zu Worms geschehen ungleichmässiger Bedecken halben, die Moderation ferner aufgeschürzt oder verzogen werde.

Ordo & modus procedendi.

Aufhörung der Moderation.

§. 67. Was aber Decisionem und endliche Erörterung solcher Moderation belangen thut, in dem sind den Moderatoribus Mittel und Wege in jüngstem Reichs-Abschied vorgeschrieben, wie und welcher gestalt sie ex æquo & bono, die Ringerung und Vergleichung, nach Befindung, Gelegenheiten und Gestalt der Sachen erkennen, und da sich jemands solcher Erkänntnuß beschwert befinde, wie und wann er sich für das Kayserl Cammer-Gericht beruffen möge: Derhalben es bey vorigem Abschied billich bleiben und gelassen wird.

Decision der Moderation ex æquo & bono.

§. 68. Damit aber diejenigen, so nach geschehener Moderation der Verordneten, oder aber (wo die Ursachen nicht erheblich erachtet,) nach Abschlagung der begehrten Ringerung sich nachmahls beschwert zu seyn befunden, und es darbey nicht bleiben lassen, sondern sich, wie ihnen im jüngsten Abschied zu geben, für unser Kayserl Cammer, Gericht beruffen wolten, auch ein Wissens haben, wie sie den Proceß instituiren mögen: So soll nach Gelegenheit dieses Handels dergestalt procedirt und vollnfahren werden, daß der so sich beschwert befindet, sein eingebrachte Gravamina sammt darauf gefolgter Erkündigung, an den Orten, da die wiederum durch die Moderatorn eines jeden Creyß beschlossen, hinterlegt, erfordert, dieselbigen an unserm Kayserl. Cammer-Gericht, sammt seiner summarischen Petition (doch ohne einige neuer Beschwerden Einführung, über die, so zuvor den Moderatoribus fürbracht,) gerichtlich einbringe, und die Sachen zu ferner des Gerichts Erkänntnuß stelle. Wo dann unser Cammer-Richter und Beysitzer ermessen würden, daß ihnen etwas weiters zu ihrer Information vonnöthen wäre, so geben Wir ihnen hiemit auf der Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räth, Bottschaffter

Proceß in Ringerungs-Sachen.

und

und Geſandten Vergleichen und Bewilligen, Gewalt und Macht, daß ſie daſſelbe durch gebührliche Compulſoriales, denen auch männiglich pariren und gehorſamen ſoll, an Orten, da es behalten, zu Handen bringen mögen.

Policey-Ordnung.

§. 69. Ferner haben Wir auch mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, und der Abweſenden Räth, Bottſchafften und Geſandten, weß hievor der Policey halben gehandelt, zu Gemüth und Bedencken geführt. (a) Und wiewol auf jüngſtem gehaltenem Reichs-Tag ſtattliche und gnugſame Ordnung derwegen gegeben, und Churfürſten, Fürſten und Stände, an ihrem Fleiß ſeit der Zeit, damit die ins Werck gericht würde, nichts erwinden laſſen, auch alles, das dieſe Ordnung den Obrigkeiten auffligt, zu befördern fürgenommen, ſo werden Wir doch bericht, daß ſolche Ordnung durchaus bey den Unterthanen, Bürgern und Einwohnern der Städt und Flecken, ſchwerlich in Gang zu bringen.

Schwerlich bey den Bürgern und Einwohnern in Gang zu bringen.

Zweck der Policey-Ordnung.

§. 70. Dieweil aber zu Außreutung vieler unleidlicher ſträfflicher Laſter, und ärgerlichs Lebens, und entgegen zu Pflanzung und Aufsauung guter Sitten, Erbarkeit und Tugend, ſolche wolbedächtliche angeſtellte Ordnung billich vollzogen und gehalten werden ſolle: Derhalben ſetzen und ordnen Wir von neuem, und wollen, daß ein jeder dem Heil. Reich unterworffen, weß Stands oder Weſens der ſey, ſolche Reformation und Ordnung auf jüngſtem Reichs-Tag allhie auffgericht, welche durch den Truck publicirt und außgangen iſt, ſo viel einem jeden die berührt, ſtracks gelebe und nachkomme, darwider nicht handeln oder zu handeln geſtatten ſoll, alles bey Vermeydung unnachläßlicher Straff und Pön, in ſolcher Ordnung lauter ausgetruckt und vermeldt.

Und durch den Truck publicirt.

bey Straff zu halten.

Auffhebung aller der neuen Ordnung zuwider ſeyenden alten Gebräuch und Gewonheiten.

§. 71. Und nachdem etwan hin und wieder in Städten und Flecken, alte Gebräuch und Gewohnheiten herbracht, die den Rechtmäßigen billichen dieſer Policey-Ordnungen, auch gemeinem Nutz etwas zuwider ſeyn ſollen, derwegen dieſe Unſer und des H. Reichs Satzungen, und die in Krafft derſelbigen, durch die Oberkeiten eines jeden Orts auffzurichten, würcklich anzuſtellen verhindert werden. Damit nun die Oberkeiten ſo viel deſto ſtattlicher vielgemeldte Policey-Ordnung allenthalben in ihren Fürſtenthumben, Landſchafften, Herrſchafften, Oberkeiten, Gebieten, Städten, Flecken, Dörffern und Weylern, ins Werck richten mögen: So thun Wir angeregte der Städt, Flecken und Zunfft ſonderbare gefreyte Ordnung, Gebräuch, Herkommen und Gewonheiten, dieſer Policey-Ordnungen und Satzungen zuwider und entgegen, aus Unſer Kayſerl. Macht, Vollkommenheit, rechten Wiſſen und eigner Bewegnuß, hiemit aufheben, abthun, caſſiren und vernichten, wie Wir dann dieſelbige hiemit auffgehaben, caſſirt und vernicht haben, und wollen, daß eine jede Oberkeit ungehindert, ſtracks und mit Ernſt vielgedachter Unſer Policey Ordnung nachſetze, und was ihr darinn auffgelegt, mit Fleiß verrichte, und die Unterthanen, Bürger und Inwohner der Städt, Flecken, Dörffer und Weyler, was alſo durch die Oberkeiten geordnet und geſetzt, demſelbigen würcklich nachkommen und geleben.

§. 72. Nach dem auch in gemeldter Policey-Ordnung, der Arbeiter, Taglöhner, Wirthſchafften, und anderer mehr halben, den Obrigkeiten Vorſehung zu thun, und Ordnungen zu geben befohlen wird, und Churfürſten, Fürſten und Stände, auch der Abweſenden Räthe, Bottſchafften und Geſandten, Uns zu Bericht fürbracht, ob gleich etwan ein Obrigkeit ſolche Ordnungen und Geſetz, in ihren Gebiethen anzurichten, und darob zu halten fürnimmt, aber die nechſt anſtoſſende Nachbarſchafften ſich nicht gleichmäßig erzeigen, daß einem allein etwas würcklichs zu erhalten beſchwerlich falle, und nicht wohl müglich ſey: So haben Wir Uns abermahls mit ihnen den Ständen verglichen, und wöllen, daß die Herrſchafften und Oberkeiten, die einander in der Nähe geſeſſen, und deren Städt, Dörffer und Flecken, auf ein oder zwey Meilen an einander ſtoſſen, ſich einer gleichmäßigen Ordnung in obbemeldten Articuln zu halten vereinigen.

Arbeiter, Taglöhner, Wirthſchafften.

Gleiche Ordnung in Nachbarſchafft zu halten.

§. 73. Ferner, als auch in vielgemeldter Policey-Ordnung, und in einem ſondern hievor derwegen von Uns ausgangenem Mandat, wolbedächtlich, nothwendig und nützlich der wöllenen Tücher halben, unter andern verſehen, wie dieſelbe ſollen ungereckt und ungeſtreckt, aber doch genetzt und geſchoren verkaufft werden, bey Straff und Verlierung der Tücher, ꝛc. Item, wo die genetzt und geſchoren, und wieder an die Ramen geſpannt befunden, daß dieſelben Tücher ſollen gleicher Geſtalt verlohren, und in beyden obberührten Fällen, die Straff der Oberkeit zuſtehen, darunter die Tücher feil gehabt, und der die Bürgerliche Gerichts-Zwäng ohne Mittel des Orts zugehörig, ꝛc.

Wöllen Tücher.

§. 74. Und aber Uns, Churfürſten, Fürſten und Ständen, auch der Abweſenden Räthen, Bottſchafften und Geſandten zu Bericht fürbracht, daß dieſe Ordnung in den gemeinen Tüchern, ſo in Teutſcher Nation gewöben, gemacht und bereit, welche von wegen aller ihrer Mängel zu beſichtigen, gemeinen Nutz zu gutem an die Ramen geſchlagen werden müſſen, zu halten nicht nützlich oder leidlich

Geſchworene Zeichenmeiſter, und Beſchauer.

(a) In der erſten Edition ſind die Worte: Zu Gemüth und Bedencken geführt; ausgelaſſen, finden ſich aber nicht allein in den nachfolgenden von 1560. ſondern auch in dem MSC. des Hannoveriſchen Archivs, und bringt es der natürliche Verſtand mit ſich.

leidlich sey, dieweil die gemeine in der Teutschen Nation gewöbene Tücher, wo die nicht an die Ramen gespannt, besichtiget und erkent werden, ob sie durchaus eine gleiche Farb haben, auch ob sie gut Wöllen, starck, gleich an Fäden, gantz, und nicht schadhafft, und sonst, wie sich gebührt ausbereit seyen, oder sonst andere Mängel oder Gebrechen haben, von denen darzu geschwornen Zeichen-Meistern erkennt oder besiegelt werden mögen, gantz ungleich, unzügig, ungeschickt, unförmlich und nicht tüglich wären, zu dem sie ihr gewisse geordnete und bestimmte Läng haben, darüber sie nicht gestreckt werden können.

Wöllen-Tücher, so in Teutschland gewöben werden.

§. 75. In diesem angeregt Unser Policey-Ordnung, und derowegen hievor ausgangen Mandat zu erklären; So lassen Wir hiemit gnädiglich zu, die berührt gemeine Tücher, die in der Teutschen Nation gewöben werden, damit der gemeine Mann sich deren auch zu gebrauchen hab, und die zu Nutz gebracht werden, dergestalt an die Ramen, alle Mängel von gemeines Nutz wegen, (wie obgemeldt,) daran zu besichtigen, anzuschlagen, und daß nachmals diejenigen, so solcher Tücher im Heil. Reich Teutscher Nation, mit der Elen ausschneiden wollen, dasselbig vermög der Policey-Ordnung thun, und die Tücher genetzt und geschoren verkauffen. Wo aber einer oder mehr, solche genetzte und geschorene Tücher wider an die Ramen schlagen würde, der oder dieselben sollen, vermög angeregter Policey Ordnung gestrafft werden. So viel aber Ländische, und andere gute feine Tücher anlangt, die sollen gedachter Policey-Ordnung, und vorigem Unserm hierüber ausgangenem Mandat unterworffen bleiben, und deren Satzungen in jetzt gedachten Tüchern festiglich gehalten werden.

Ländische und feine Tücher.

§. 76. Wir wollen auch, wo vielgemeldter Unser Policey-Ordnung, vorigem Unserm Mandat und diesem Abschied, die Wöllen Tücher anlangend, einige Privilegia, Freyheiten, Gnaden, oder Declaration, in welchem Wege das wäre, abbrüchig, nachtheilig, und zu entgegen, durch jemands gegeben wären, oder in Künfftigem gegeben würden, daß dieselbige Krafftloß, nichtig und unbündig seyn sollen, wie Wir die hiemit abthun, und vernichten.

Niederländische Tücher.

§. 77. Darzu wöllen Wir diese Unser, und des Reichs Satzungen von den Wöllen Tüchern, an die Ständ Unser Nider-Erblanden gelangen lassen, und darauff, Unserm gnädigen Erbieten nach, mit Fleiß befördern, daß sich dieselbe Unser Nider-Erblande dieser Satzung, die Wöllenen Tücher anlangend, so viel immer möglich, gleichmäßig erzeigen.

Wucherliche Contract.

§. 78. Wiewol auch in vielgedachter Unser Policey-Ordnung, die wucherliche Contract verbotten, daß niemand die gebrauchen, sondern die gäntzlich vermitten bleiben sollen, so haben doch Churfürsten, Fürsten und Ständt, und der Abwesenden Räthe, Botschafften und Gesandten Uns abermals fürbracht, wie die Juden, wo sie nicht offentlich oder austrücklich ihren Wucher üben und treiben können, daß sie doch heimlich gesuchte Wege, denselben zu erlangen, fürnehmen, dergestalt, daß der Wucher für das Haupt-Geld in sonderlichen Verschreibungen angezogen werde: Neben dem so erfindt sich, daß auch die Juden solche ihre unbillliche Schulden und Anforderungen, die sie auf den armen Christen mit höchsten Beschwerden und unziemlichen Vortheil erlangt, andern Christen verkauffen, und die Verschreibungen auf die Kauffer stellen lassen, welche in die armen übervortheilten Schuldner zu dem hefftigsten dringen, und sie etwan gar von Hauß und Hoff vertreiben.

Juden mit ihrem Wucher.

Verkaufung an den Christen ihre Schuld.

§. 79. Diesem zu begegnen sind Wir mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räthen, Botschafften und Gesandten dahin entschlossen, wollen und gebieten, daß die Juden hinfürter kein Verschreibung oder Obligation, vor jemands anders dann der ordentlichen Oberkeit, darunter der contrahirend Christ gesessen, auffrichten: Doch sollen den Juden die aufrichtige Handthierungen und Commercien in den offnen freyen Messen und Jahrmärckten, hiemit unbenommen seyn. Da aber einige Verschreibung oder Obligation auffzurichten vonnöthen, so soll dieselbig vor der Oberkeit deß Orts verfertigt werden. Und da sie diesem zu entgegen einige Verschreibung hinfüro auffrichten liessen, so soll dieselbig krafftloß, nichtig und unbündig seyn, und kein Richter darauff erkennen. Es soll auch kein Christ hinfürter einem Juden sein Action und Forderung gegen einen andern Christen abkauffen, oder ein Jud als Schuldglaubiger einem andern Christen solche Actionen und Förderungen in einigem Weg cediren, oder einigs Contracts-Weiß zustellen, bey Verlust derselben Forderung.

An die Juden gegebene Obligationes.

Aufrichtige Handlungen in Messen u. Jahrmärckten den Juden unverbotten.

Transportirung und Cession der Christen Schulden.

§. 80. Zu dem wollen und gebieten Wir, daß keine Oberkeiten, Notarii, oder andere Schreiber, diese Contract, da ein Jud eines Christen Schuld einem andern Christen verkaufft, stellen oder verfertigen. Wo aber einige Oberkeit, Notarii, oder andere Schreiber solches übertretten, dieselbigen sollen ihrer Ehren und Aempter entsetzt seyn, sich deren nicht mehr zu gebrauchen haben. Aber der andern Schreiber halben, so hiewieder handeln würden, befehlen Wir hiemit den Oberkeiten eines jeden Orts, daß sie die mit dem Thurn, Gefängnüß, oder in andere gelegene Weg straffen.

Verbot an die Notarien keinen Contract eines Juden der eines Christen Schuld, einem anderem verkaufft, zu verfertigen.

§. 81. Nach dem Uns auch angezeigt, daß die Ziegeuner, welche aus beweglichen Ursachen ein zeitlang nicht geduldet, und sich aus den Landen Teutscher Nation entäussern müssen, jetzund sich wiederum eindringen:

Ziegeuner.

Und

Und ob gleich die Oberkeiten gegen ihnen die Gebühr fürzunehmen gedencken, so seynd sie doch mit Paßporten etwan dermassen versehen, derwegen die Oberkeiten die Gebühr gegen ihnen nicht zu verfügen haben, alles zu Abbruch gemeines Nutzens, und demjenigen, so in vielgemeldter Unser Policey-Ordnung räthlich bedacht, bewilligt, angenommen und auffgesetzt, zu entgegen.

Paßporten der Ziegeuner.

§. 82. Damit nun in dem solche Ordnung auch gehandhabt und vollnzogen werden möge, so achten Wir, daß angeregte Paßporten, wo etwan den Zigeunern, und von wem sie gleich gegeben wären, zu cassiren, abzuthun, und zu vernichten seyen, wie Wir die hiemit wissentlich cassiren, abthun, vernichten: Befehlen und gebieten auch, daß solche hinfürter nicht weiter gegeben werden: Wo aber über das angeregte Paßporten gegeben, oder von den Ziegeunern auffgelegt würden, daß nicht desto weniger, und deren unangesehen, die Oberkeiten diese Ziegeuner in ihren Herrschafften zu gedulten nicht schuldig seyn, auch nicht gedulden sollen.

Ohnangesehen nicht zu dulden.

Handwercks-Gesind, Söhne, Lehrknaben.

§. 83. Weiter haben Wir im Bericht erfunden, daß die viel-gemelt Policey-Ordnung in ihrem Artical von den Handwercksknechten, Söhnen, Gesellen und Lehrknaben, biß anhero auch nicht gäntzlich vollnzogen sey. Dann ob gleich etliche Städt der Ordnung nachzusetzen wol geneigt gewesen, und fürgenommen, so haben sich doch die Handwercks-Gesellen diesem widersetzt, und sind darüber verzogen, welches den Meistern derselben Handwercken nicht zu geringem Nachtheil gereicht, aus dem erfolgt, wo nicht alle Ständ durch das Reich Teutscher Nation gemeinlich in ihren Oberkeiten über diese Ordnung zugleich halten, daß die nicht gehandhabt, oder in stätige Ubung gebracht werden mög.

General-Observantz dieser Ordnung durch das gantze Reich.

Vorlegung dieser Ordnung den Handwercks-Meistern und Gesellen.

§. 84. Derwegen so setzen und befehlen Wir, daß nach dato dieses Reichs-Abschieds eine jede Oberkeit im Reich Teutscher Nation, in ihren Städten und Flecken, die Handwercks-Meister und Gesellen beschicken, denen vorgemeldten Artical in der Policey fürhalten und sie erinnern, daß der Inhalt desselbigen von Uns und gemeinen Ständen des Reichs also beschlossen und aufgericht sey, mit ernstlicher Vermahnung, demselbigen bessers Fleiß nachzukommen; Da auch einer oder mehr Handwercks-Gesellen einem andern sein Gesinde schmähen oder angreiffen würden, so soll von Uns die Oberkeit, unter welcher der oder die begriffen, hiemit Befelch haben, daß sie mit der Straff vermög der Policey, gegen denselbigen fürgehen, und folgends, so sie die der Gefängnuß erledigen, sie geloben und schwören lassen, die Ordnung in dem stät und fest zu halten.

Straff der Uberfahrer.

Marragin und Saffrans halben, beschwerliche Mängel, Gefahr und Vortheil erregen, also, daß der Marckgin Saffran durch Befeuchtigung in den Mülen unreiner als vor Alters aus Franckreich, desgleichen der Arragonisch Saffran, welcher sonst viel besser seyn soll, als die andern aus Arragonien, weit geschmirter und feister, als hiebevor beschehen, gebracht, das Gut damit gefälscht, und der Kauffer gefährt wird, auch weder recht noch billich, daß einer Oly, Schmaltz, oder andere Unsauberkeit für Saffran bezahlen soll. Dieweil dann solches ein offentlicher nachtheiliger Betrug, und zu besorgen, diese Gefahr und nachtheilige Beschwerung werde je länger je mehr einreissen und gröſſer werden;

Arragon Saffran.

Betrug bey selbigem.

§. 86. So setzen, ſtatuiren und gebieten Wir, daß hinfürter die handthierende Gewerbsleut kein solchen gefälschten Saffran in das Reich Teutscher Nation bringen, darinn feyl haben, oder verkauffen, bey Verlierung desselbigen Saffrans, den Wir auch von den Uberfahrern einzuziehen einer jeden Oberkeit, darunter solcher Saffran feyl gehabt, verkaufft, die der End den Bürgerlichen Gerichtszwang hat, ernstlich auffiegen und befehlen. Damit auch solcher Betrug im Saffran und andern Specereyen künfftiglich vorkommen werde, so sollen in einem jeden Creyß des Heil. Reichs, wie Wir dann hievor von des Ingbers wegen auch mandirt, etliche verordnet werden, die derowegen Auffsehens haben, und alle erfundenen Betrüg den Oberkeiten anzeigen sollen.

Betrug allerhand Specereyen.

Publicirte Constitution gegen der Widertauffer Secte.

§. 87. Nach dem auch Churfürsten, Fürsten und Stände, und der Abweſenden Räthe, Botschafften und Gesandten, Uns zu beständigem Bericht anbracht, daß die nachtheilige Secte und Irrthum der Wiedertäuffer, von derentwegen Wir im neun und zwantzigsten Jahr der mindern Zahl jüngst verschienen ein Constitution, wie die zu gebührlicher Straf anzuhalten, publiciren, und in das Reich auskünden lassen, sich noch heutigs Tags an vielen Orten und Enden dermassen erhalte, und Uberhand nehme, daß von wegen der Viele, die sich solcher Secte anhängig machen, die Obrigkeiten in sorgliche Gefahr gesetzt werden, in Betrachtung, daß diejenigen, so sich in diese Secte begeben, zum Theil nach Bürgerlichen Ordnungen den Oberkeiten nicht huldigen und schweren, zum theil gar keine Oberkeit erkennen wöllen. Und ob gleich diese halßstarrige und sorgliche Leute in Gefängnuß eingezogen, auch der Ernst gegen ihnen fürgenommen und gebraucht wird, so bleiben sie doch gantz beharrlich, und als verstockt in ihrem verdammten und unträglichen Fürsatz, daß sie durch kein fleißige, ernstliche und wol gegründete Erinnerung, Unterweisung und Vermahnung davon zu bringen.

Dero Halßstarrigkeit in ihrem verstockten und verdammten Fürsatz.

Nachläßige Richter an dem

§. 88. Und obwol die Oberkeiten sie, vermög angeregter außgekündter Unser Consti-

Peinlichen und Halß-Gerichten und Execution solcher Leut.

tution, und gemeiner beschriebener Rechten, zu gebührlicher und wolverdienter Straff anzuhalten, ihnen fürsetzen, diese auch vor Recht stellen, auf sie klagen, und was Recht ist, ihnen widerfahren zu lassen, fürnehmen: So begibt sich doch offtmals, daß die geordnete oder gesetzte Richter oder Schöpffen, an den peinlichen und Halß-Gerichten, über solche widerspännische fürgestellte Leut nicht erkennen, noch sich deren, wie sie doch von Amptswegen zu thun schuldig, unterziehen wöllen, derwegen sie zu gebührlichen und rechtmäßigen Straffen nicht füglich gebracht werden mögen. Wo nun solche unziemliche verdammte Sect ihren Fürgang gewinnen, und derselbigen nicht mit zeitlicher Vorbetrachtung begegnet, so wäre aus deren muthwilligen, verführigem, auffrührigen Anhang nichts anders dann Zerrüttung und Untergang des gemeinen Nutzens, aller guter Policey, der natürlichen und gesetzten Rechten, auch aller Erbarkeit zu gewarten.

Constitution.

§. 89. Hierauf so haben Wir mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten, wie solchem unträglichem Unrath zu begegnen, berathschlagt. Und thun auf beschehene Vergleichung hiemit Unser angeregte Constitution alles ihres Inhalts, in ihren Puncten und Articulen renoviren und erneueren. Setzen, statuiren, ordnen demnach, auß Kayserl. Macht Vollkommenheit, rechter Wissen, und eigener Bewegnuß, und wöllen, daß alle und jede Widertäuffer, und widergetauffte Mann- und Weibs-Personen, die verständigs Alters seynd, die auch aus diesem muthwilligen, verführigen und auffrührigen Irrsal und Sect, den Oberkeiten nicht huldigen und schwören, oder gar keine Oberkeit erkennen wöllen, vom natürlichen Leben zum Todt, mit Feuer, Schwerd, oder dergleichen, nach Gelegenheit der Person, ohn vorgehende der Geistlichen Richter Inquisition, gericht und gebracht werden.

Die Straf gegen die Widertauffer.

Widertäuffer, Auffwickler, Vorprediger, Hauptsächer, Landläuffer Straff.

§. 90. Und sollen derselben Vorprediger, Haupt-Sächer, Land-Läuffer und auffrührische Auffwickelerer berührts Lasters des Widertauffs, auch die darauff beharren, und diejenigen, so zum andernmal umfallen, hierinn keineswegs begnadet, sondern gegen ihnen, vermög dieser Unser Constitution und Satzung ernstlich mit der Straff gehandelt und vollenfahren werden.

Freywillig widerrufende Widertauffer, werden begnädiget.

§. 91. Welche Personen aber ihren Irrsal für sich selbst, oder auf Unterricht, und Ermahnen unverzüglich bekennten, denselben zu widerruffen, auch Buß und Straff darüber anzunehmen willig seyn, und um Gnad bitten würden, dieselbe mögen von ihrer Oberkeit nach Gelegenheit ihres Stands, Wesens, Jugend und allerley Umständ begnadet werden.

Kinder in der Jugend zu tauffen.

§. 92. Wir wöllen auch, daß ein jeder seine Kinder nach Christlicher Ordnung, Herkommen und Gebrauch, in der Jugend tauffen soll, welche aber das verachten, und nicht thun würden, auf Meynung, als ob der Kinder Tauff nichts sey, die sollen, wo sie darauf zu beharren unterstünden, für Widertäuffer geacht, obangezeigter Unser Constitution unterworffen seyn, und soll keiner derselben, so aus obangezeigten Ursachen begnadet worden, an andere Ort relegirt und verwiesen, sondern unter seiner Oberkeit zu bleiben verstrickt und verbunden werden, die dann ein fleißigs Auffsehens, damit sie nicht wieder abfallen, haben lassen sollen.

Entwichene Widertäuffer nicht zu enthalten.

§. 93. Dergleichen soll keiner des andern Unterthanen oder Verwandte, so aus angezeigten Ursachen von ihrer Oberkeit gewichen und ausgetretten, enthalten, unterschleiffen oder fürschieben, sondern alsbald dieselbige Oberkeit, darunter sich der Entwichen enthält, solcher Ubersahrung innen oder gewahr wird, soll er gegen demselben, so also entwichen, laut obberührter Unser Satzung, strenglich handeln, und sie darüber nicht bey sich leiden oder dulden, bey Pön der Acht.

Vermahnung an die Richter des peinlichen Gerichts, der Widertäuffer halber.

§. 94. Und damit solches alles desto festiglicher und ungehindert vollnzogen werde, so haben Wir Uns auch mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten verglichen: Wöllen und befehlen hiemit ernstlich, daß in allen Fürstenthumben, Landschafften, Herrschafften, Oberkeiten, Städten, Flecken und Dörffern, dem Heil Reich Teutscher Nation angehörig, die Richter, Urtheiler, oder Schöpffen der peinlichen Gericht, über diejenigen, so dieser Secten, und was derselbigen dieser Constitution zuwider, anhängig seyn mag, beschuldigt vor Recht gestellt, beklagt, und überwiesen werden, was die gemeine Recht, und diese Unsere, auch vorgemeldte Constitutionen ausweisen, erkennen, und wie recht ist, ohn einige Außflucht ergehen lassen sollen. Wo aber deren einer oder mehr sich diesem widersetzen, solches zu thun weigern oder sperren würden, daß alsdann die Herrschafften, denen die hohe Oberkeit, peinlich oder Halßgericht zustehen, dieselbigen Richter und Schöpffen mit gebührlichen Pönen und Straffen, nach eines jeden Gelegenheit, als, daß die von ihren Aemptern abgesetzt, an Geld oder dem Leib in der Gefängnus gestraffe, zu dem, daß sie von Amptswegen zu thun schuldig, vermögen und anhalten sollen, damit nicht also durch Mangel der Justitzien oder Administration derselben, die Schüldigen der verdienten und gebührenden Straff sich zu entziehen haben.

Deren Straff.

Auffgewickelt Kriegsvolck im Reich.

§. 95. Unter obgesetzten Mängeln und Gebrechen haben Wir Uns weiter erinnert. Wiewol zum Theil in Unserm ausgekündten Landfrieden

Frieden und Policey-Ordnung, zum Theil in vorigen und auf jüngstem allhierigem Reichs-Tag publicirten oder eröffneten Mandaten, der Kriegsleut halben, sich ausserhalb deß Heil. Reichs in frembde Dienst nicht zu begeben, noch in dem Heil. Reich einige Kriegsrüstung fürzunehmen, Fürsehung geschehen, daß nichts destoweniger, und aller angeregten Unser und des H. Reichs Constitutionen ungeachtet, sich etlich Kriegsvolck zu Roß und Fuß, in namhaffter Anzahl im H. Reich Teutscher Nation zusammen gethan, und auß freventlichem Fürsatz etliche Stände des Reichs, und deren Unterthanen überfallen, dieselbigen gebrandschätzt, geplündert, und in viel Weg beschädigt, auch wo ihnen nicht zeitlich mit Ernst begegnet, sie ihren Muthwillen noch ferner geübt hätten.

So Stände überfallen, gebrandschätzt, geplündert.

§. 96. Damit dann solche schädliche und sorgliche Zusammenlauffung, Vergadderung oder Versammlung der Kriegsleut hinfürter im H. Reich zu Erhaltung gemeines Friedens, Ruhe und Sicherheit, auch sonst allerley heimliche Practicken, Handlungen und Gewerbe, die zu Krieg und Unfriden dienen und gericht sind, mit unerkannten, unerlaubten Bestallungen, Werbungen und Auffwicklung des Kriegsvolcks, durch ernstliches Einsehen vorkommen, abgestellt und verhütet werden, und dann Uns als Röm. Kayser aus Erheischung Unsers obliegenden Ampts, hierinn Einsehens zu thun gebührt: So haben Wir Uns auf gegenwärtigem Reichs-Tag abermals, und von neuem, mit Unsern und des Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthen, Botschafften und Gesandten, und sie herwiederumb sich mit Uns verglichen und vereinigt, daß Wir in Unsern, deßgleichen ihrer Lbd. Andachten, und sie die andern in ihren Fürstenthumben, Landen, Oberkeiten und Gebieten, angeregte Vergadderung oder Versamlung deß Kriegsvolcks, welchs sich also für sich selbst, eigens Vorhabens, ohne Vorwissen der ordentlichen Obrigkeit zusammen schlagen möcht, und sonst andere verbottene Practicken, Gewerb und Auffwicklung, darauß nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen, und dieser obligenden Zeit und Läufft, anders nichts dann Unruhe, Empörungen, Auffruhr, Verderben, und Verheerung der Land und Leut zu gewarten ist, keins Wegs geduldet, sondern mit allem Ernst dargegen getrachtet, und gegen denen so hierüber ungehorsam und säumig erscheinen, auf nach bestimte Pön und Straff, und sonst mit allem Ernst procedirt, gehandelt und verfahren werden soll.

Im Reich nicht zu dulden.

§. 97. Und gebieten demnach allen und jeden, wes Standts oder Wesens die seyen, besonder und fürnemlich allen Obersten, Hauptleuten, Befelchhabern, und gemeinen Kriegsleuten, und allen denen, so

Kayf. Verbott an alle Obersten, Officirer, sich in oder

solchen Vergadderungen, Zusammenlauffen oder Häuffen, auch anderer Werbung und Bestallung der Knecht, Anfänger, Ursächer, Auffwickeler seynd, und sich darzu gebrauchen lassen, bey der Pflicht, damit ein jeder Uns und dem Heil. Reich zugethan und verwandt ist, auch Vermeydung Unser und des Reichs schweren Ungnad und Straff, Privirung und Entsetzung aller Regalien, Lehen, Freyheiten, Privilegien, Gnaden, Schutz und Schirm, so viel ein jeder des von Uns und dem Heil. Reich hat, von Röm. Kayserl. Macht ernstlich, und wöllen, daß ein jeder obgemeldtem Unsern, und Unsers freundlichen lieben Bruders des Römischen Königs hievor außgangenen, und diesem Unserm Vorbott und Mandaten gehorsamlich geleben und nachkommen, und keiner, wes Stands oder Wesens der immer sey, zu einigerley Krieg und unfriedlicher thätlicher Handlung oder Fürnehmen zu dienen, sich durch einigen Herrn oder Potentaten, es sey in- oder ausserhalb des Reichs, wider Uns, gedachten Unsern freundlichen lieben Bruder den Römischen König, oder andere Unser und des Reichs Mieglieder, noch sonst ohne Unser, oder obgedachts Unsers Bruders des Römischen Königs, oder seiner Oberkeit Vorwissen und Bewilligung, in und bey jetziger geschwinden, sorgfältigen Zeit und Läufft, bestellen oder bewegen lasse, noch einigem Herrn oder Potentaten heimlich oder öffentlich zuziehe, einige Hülff, Beystand, Förderung oder Fürschub thue, oder sich sonst im H. Reich in einige Vergadderung, oder ungebührliche Versamlung einiges Kriegsvolck zu Roß oder Fuß begebe, sondern ein jeder sich deß alles gäntzlich enthalte.

ausser dem Reich, gegen Ihr. Kayserl. Maj. und deß Reichs in Kriegsdienste zu begeben, oder Fürschub den Feinden oder Auffwickler zu geben.

Bey Straff

§. 98. Es sollen auch die Oberkeiten, in Unsern und ihren Fürstenthumben, Landen, Städten, Flecken und Gebieten, ein fleißigs ernstlichs Auffsehens haben, und alle ihre Lehenmann, Hindersassen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten dahin weisen und halten, auch daneben ihnen mit Ernst, und bey schweren Pönen und Straffen, als nemlich Verwirckung und Confiscirung eines jeden Haab und Güter, Lehen und Eigen, beweglich und unbeweglich, auch nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und Personen, mit Nachschickung Weib und Kinder, gebieten, daß sie sich in keine Weg rottiren, vergaddern, oder zu einiger Versamlung, auch in keines frembden Herrn oder Potentaten Kriegs-Dienst, weder heimlich noch offentlich begeben, bestellen oder annehmen lassen, auch die, so sich allbereit in solche Dienst begeben haben möchten, oder für sich selbst im Heiligen Reich Teutscher Nation sich rottiren, vergaddern und zusammen geschlagen hätten, oder nachmals rottiren, vergaddern, oder zusammen thun würden, von

Rottirung und Vergadderungen ernstlich verbotten.

Stund an wiederumb bey obberührten Pönen abmahnen, und ob also einer oder mehr **hierüber ungehorsam**, und dem, wie obsteht, nicht geleben, darzu andere, die also in anderer Herrn und Potentaten Kriegs-Dienst, wie obstehet, ziehen, und in ihren Fürstenthumben, Landen, Herrschafften, Städten, Flecken, Oberkeiten und Gebieten betretten würden, alsdann gegen dem oder denselben mit obgemeldten Straffen, und in andere Weg mit allem Ernst nach Ungnaden handeln und fürnehmen, und dasselbig den Ihren zu vollnziehen ernstlich befehlen, und zu thun verfügen und verschaffen. Da sich auch einig Vergadderung oder Versamlung in eins Fürstenthum, Landschafft, Herrschafft oder Oberkeit eräuget, soll derselbig alsbald ohn Verzug, und ehe das Feuer Uberhand nimmt, solche Rottirung seines besten Vermögens zu trennen fürnehmen, und da es in seinem Vermögen nicht wäre, andere benachbarte Churfürsten, Fürsten und Ständ, zum förderlichsten, nach Außweisung Unsers Land-Friedens, darzu erfordern, die sich auch Innhalt desselbigen beyständig erzeigen sollen.

Publication dieses Gebotts.

§. 99. Und wöllen diß **Unser Gebott von Stund an** in Unsern und eines jeden Fürstenthumben, Landen, Herrschafften, Städten und Gebieten, damit sich niemands entschuldigen möge, deß Wissens zu haben, **offentlich anschlagen und verkündigen lassen**, und soll sich ein jeder in dem allem gehorsamlich halten und erzeigen, als Wir der Billichkeit nach, solchs zu einem jeden Uns gäntzlich versehen. Dann wo einer oder mehr daran **wissentlich, säumig, verhinderlich oder ungehorsam** seyn würden, der oder dieselbe sollen alsbald in Unser Kayserlicher Majestät, und deß Heil. Reichs Acht gefallen seyn, und gegen ihnen zu Erklärung solcher Pön, durch Unsern Kayserl. Fiscal an Unserm Kayserl. Cammer-Gericht unverzüglich, und ohn allen Auffhalt procedirt und vollnfahren werden, zu dem sie der Straff Unsers Kayserl. Land-Friedens hievon vermeldend, unterworffen seyn sollen.

Pön gegen die Säumige.

Zusammen rottirte Herrnlose Knechte in kleiner oder grosser Anzahl, so sich auf das Garden legen.

§. 100. Nachdem auch hin und wieder im H. Reich Teutscher Nation die **Herrnlosen Knecht einzig, Rottenweiß**, oder sonst in **kleiner, auch zu Zeiten grosser Anzahl** sich auf das Garden legen, **die armen Unterthanen**, sonderlich die in den offen **Flecken, Dörffern und Weilern** wohnen, unträglicher Weiß beschweren, und in viel Weg vernachtheilen: So befehlen und gebieten Wir hiemit allen und jeden Oberkeiten, wes Standts oder Wesens die seyen, daß sie gemeldte **Herrnlose Garde-Knecht** von ihrem unziemlichen Fürnehmen abweisen, Innhalt Unsers Land-Friedens, gegen denen handelen, auch sonst, nach dem sich ein jeder erzeigt oder verwircket, gebührliche Straff, nach Gelegenheit eines jeden fürnehmen, damit die armen Unterthanen geschützt und geschirmt, auch dieser beschwerlichen Bürden entladen werden.

Türckischer Außfall in das Castel, Wall, Castel Zollnock, und Siebenbürgen.

§. 101. Neben vorgesetzten deß Heiligen Reichs Obligen, haben sich Churfürsten, Fürsten und Stände, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, auf Unsers freundlichen Bruders, des Röm. Königs, fürbringen, **was die Türcken in wehrendem Anstand in Hungarn weiter thätlich fürgenommen, wie sie ein Castell, Wall, in ihrer Liebden Dition erbawen**, darzu das öde **Castel Zollnock**, gleicher massen in ihrer Liebden Obrigkeit gelegen, **einzunehmen, und mit den Ihren zu besetzen unterstanden**, wie sie auch das **Land Siebenbürgen überfallen**, und derwegen umb mitleidentliche Christliche Hülff und Beystand, beschehen anlangen, gemeiner Christenheit, auch seiner Lbd. Landen und Leuten, und sonderlich den anreinenden Christen, die täglich der Gefahr gewärtig seyn müssen, zu **Trost, Nutz und Bestem**, auch das H. Reich Teutscher Nation, so viel mehr zu schützen und schirmen, mit einander, gleichwol nicht sonder merckliche Erinnerung, Ihrer und der Unterthanen vielfält gen Beschwerung, damit sie zu allen Theilen in mehr Weg dieser Zeit einsmals beladen sind, verglichen und entschlossen.

Christliche Hülff vermittels gemeinen Pfennings

§. 102. Nemlich also, daß der halbe Theil des gemeinen Pfennings, vermög voriger ihrer Bewilligung, und derhalben auffgerichter Reichs-Abschied, auf den ersten Tag des schierst kommenden Monats Augusti, und der ander halb Theil von demselbigen Tag an, über ein Jahr wieder auf den ersten Tag Augusti eingebracht, und richtig gemacht werden soll. Doch wo **der Türck zuvor ihrer Lbd. Königreich und Land mit gewaltigem Heer überziehen würde**, daß in solchem Fall auch der **gantz gemein Pfenning**, auf obbemeldtem ersten Tag Augusti, nechstkommend, oder förderlich hernach einbracht und richtig gemacht, daß auch solche **Hülff des gemeinen Pfennigs** von den Unterthanen und sonst männiglich, nach Außweisung der vorigen Abschied eingezogen und gegeben werden soll, und daß es mit der Zusammen-Legung, Quittirung, und anderm, in alle Weg, wie zu Speyer verwilliget, und auf jüngst allhie gehaltenem Reichs Tag wieder erneuert, verglichen und versehen ist, vollnzogen, und von dem allem kein Churfürst, Fürst oder Stand gefreyet, oder dessen erlassen, sondern in dem durchauß ein Gleichheit gehalten werde.

Fiscals Proceß gegen die säumige und ungehorsame Stänt des gemeinen Pfennings

§. 103. **Wo aber einer oder mehr Ständ des Reichs** sich in dem **ungehorsam oder säumig erzeigen würden**, daß Unser Kayserl. Fiscal hiemit Befelch und Gewalt haben soll, gegen dem oder denselben, an Unserm Kayserl. Cammer-Gericht in Recht zu vollnfahren, und sie zu solcher bewilligten **Richtigmachung** mehrgedachts gemeinen

nen Pfennings durch gebührliche schleunige Proceß unverzüglich zu dringen. Und nach dem auch solche Hülff deß gemeinen Pfennings anderst nicht angewendt noch gebraucht werden soll, dann laut voriger Reichs-Abschied wider den Türcken, und aber in Zeiten der fürfallenden Noth gemeine Stänt vielleicht nicht so förderlich, als es die Nothdurfft erheischt, zu versamlen wären.

Vom Vorrath des gemeinen Pfennings

§. 104. So geben hiemit Churfürsten, Fürsten und Stände, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, denjenigen, so vermög des jüngsten allhierigen Reichs-Tags Abschied, den Vorrath anzugreiffen, und jetzo auf gegenwärtigem Reichs-Tag zu Ergäntzung deſſelben wieder verordnet, Gewalt und Befelch, von ihrentwegen den gemeinen Pfenning, in obberührtem Fall der Noth, wider den Türcken anzugreiffen, und zu verwenden, und derhalben solche Ordnung und Maß zu geben, daß derselbig zu Erhaltung der Christlichen Königreich, Land und Leyth, nützlich und wol außgegeben, und gebraucht werde.

Irrungen wegen der Seßion, unter den Ständen.

§. 105. Letztlich, als im jüngsten allhierigem Reichs-Abschied Wir Uns gnädiglich erbotten, in den Irrungen, die sich von wegen der Seßion zwischen etlichen Ständen erhalten, nach Empfahung eines jeden Gerechtigkeit, Handlung fürzunehmen, und möglichen Fleiß fürzuwenden, damit solchen Irrungen in der Güte, oder sonst der Billichkeit nach abgeholffen werden möcht, welches aber bißher auß allerhand fürfallenden Verhinderungen verblieben. So sind Wir durch Churfürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, Uns fürbrachtem räthlichen Bedencken und unterthänigem Anlangen, abermals gnädiglich zu bewilligen bewegt, so die Stände, zwischen denen der Seßion halben sich Irrungen erhalten, ein jeder seine Gerechtigkeit, warumb er einem andern fürgesetzt werden soll, Uns oder Unsern darzu geordneten Commissarien fürbringen, daß Wir oder Unsere Commissarien sie gütlich oder Rechtlich entscheiden wöllen, damit solche Irrungen im Heil. Reich auch einmal hingelegt und erledigt werden, darauß desto mehr Einigkeit und Freundschafft zwischen diesen Ständen, die sich bißher der Seßion halben geirret haben, zu verhoffen.

Sollen bey Ihro Käyserl. Maj. und Dero Commissarien fürbringen.

Ist dieses mahl unnachtheilig.

§. 106. Es soll auch die Seßion und Stimm, welche auf Unser gnädigs Ansuchen diejenigen, so sich derhalben irren, bey dieser Reichs-Versammlung ungefährlich gehalten, auch die Subscription zu End dieses Abschieds beschehen, einem jeden an seinem herbrachten Gebrauch und Gerechtigkeit gantz unnachtheilig, unschädlich, und unvorgreifflich seyn.

Käyserl. Versprechen und Urkund.

§. 107. Solches alles und jedes, so obgeschrieben stehet, und Uns Käyser Carln anrührt, geredten und versprechen Wir, bey Unsern Käyserl. Würden und Worten, stät, fest, unverbrüchlich und auffrichtig zu halten, und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen, und zu geleben, und darwider nichts fürzunehmen, und zu handeln, oder außgehen zu lassen, noch jemands anders, von unsertwegen zu thun gestatten, sonder alle Gefährde. Deß zu Urkund haben Wir Unser Käyserl. Insigel an diesen Abschied thun hencken.

§. 108. Und Wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und Herrn, auch der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, und deß H. Röm Reichs Frey und Reichs-Städt, Gesandte, Räth, Bottschafften und Gewalthaber, hernach benennt, Bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul, mit Unserm guten Wissen, Willen und Rath, fürgenommen und beschlossen sind, willigen auch dieselbige allesamt und sonderlich hiemit, und in Krafft dieses Brieffs, geredten und versprechen, in rechten, guten wahren Treuen, die, so viel einem jeden seine Herrschafft oder Freunde, von denen er geschickt oder Gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stät, fest, auffrichtig, und unverbrüchlich zu halten, und zu vollnziehen, und dem nach allem Unserm Vermögen nachzukommen, und zu geleben, sonder Gefährde. Und der Chur- und Fürsten, ꝛc.

§. 109. Und seynd diß die hernach geschriebene, Wir die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herrn, und deß H. Reichs Städt Bottschafften, Gewalthaber und Geschickten. Von GOttes Gnaden, Wir Sebastian, deß Heil. Stuls zu Mayntz Ertz-Bischoff, deß Heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler. Johann Ertz-Bischoff zu Trier, deß Heil. Röm. Reichs durch Gallien, und das Königreich Arelat Ertz-Cantzler, beyde Churfürsten. Churfürsten Räthe und Bottschafften. Von wegen Adolffs, Ertz-Bischoffen zu Cölln, des Heil. Röm. Reichs durch Italien Ertz-Cantzlern und Churfürsten, Hertzogen zu Westphalen und Engern, Hieronymus Ammün, der Rechten Doctor, der Thumkirchen zu Cölln Priester, Canonicus und Dechant zu St. Andreas daselbst, Wilhelm von Breitbach zu Boritzheim, Heinrich Saltzburg, der Rechten Doctor, und Johann Richwin, derselben Licentiat, und Vogt zu Bonn. Friderichs, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Truckſessen und Churfürsten, Burckhard von Weyler, Groß-Hoffmeister, Wolff von Affenstein, Ritter, ꝛc. Johann von Dienheim, Amptmann zu Creutznach, Philips Heiles, Ulrich Schölkop, beyde der Rechten Doctores, Johann Ludwig Castner Licentiat, Sebastian Hewring, und Johann Rödnit. Mauritzen, Hertzogen zu Sachsen, des H. Röm. Reichs Ertz-Marschalck und Churfürsten, Landgraffen in Thüringen, und Marggrafen Churfürsten persönlich. Deren Räth und Bottschafften.

„sen zu Meissen, ꝛc. Melchior von Ossa, der „Rechten Doctor, Asmus von Könritz, Ober„Amptmann deß Leiptzischen Crayß, Joa„chim von Knewtlingen, der Rechten Do„ctor, und Magister Franciscus Kramm. „Joachims, Marggrafen zu Brandenburg, „deß H. Röm. Reichs Ertz-Cämmerern, und „Churfürsten, zu Stettin, Pommern, der „Cassuben, Wenden und Schlesien, zu „Crossen Hertzogen, Burggraffen zu Nürn„berg, und Fürsten zu Rügen, Johann von „Walwitz, Thumprobst zu Havelburg, Thum„herr zu Magdenburg und Halberstatt, Chri„stophorus von der Strassen, Ordinarius zu „Franckfurt an der Oder, und Timotheus „Jung, beyde der Rechten Doctores. **Von „wegen des Hauß Oesterreich**, Matthias „Alber, der Rechten Doctor, Regent zu „Jnßbruck, und Georg Jlsing, Landvogt „in Obern- und Nidern-Schwaben. Von „wegen Frawen Marien, zu Hungarn und „Böheim, ꝛc. Königin, als Gubernantin „Röm. Kayserl. Majestät Nidern-Erblan„den, Johannes von Hemnin, zu Boussu „und zu Rectheim, Ritter deß Ordens deß „Gülden Velleris, und Kayserl. Majestät „Groß-Stallmeister, Carl von Brimen, Graf „zu Megen, und Herr zu Humbricourt, Hein„rich Hase von Lauffen, Präsident des Fürstl. „Raths zu Lützenburg, und Carl Tißnack, „beyde höchstgedachter Käys. Majest. Räth. „**Geistliche Fürsten persönlich.** Wolff„gang, Administrator deß Hochmeister-Ampts „zu Preussen, und Meister Teutsches Or„dens, in Teutschen und Welschen Landen. „Melchior, Bischoff zu Würtzburg. Mau„ritius, Bischoff zu Eystett. Christoff, Bi„schoff zu Costentz. Otto, der H. Röm. Kir„chen, Tituli St. Balbani, Priester, Car„dinal, und Bischoff zu Augspurg. Chri„stoff Cardinal, und Bischoff zu Trient, „und Administrator zu Brixen. Rubertus „Bischoff zu Camerich, ꝛc. Michael, bestät„tigter zu Mörtzburg. Wolffgang, Apt zu „Kempten. Georg Schilling von Canstat, „St. Johanns, Ordens-Meister in Teut„schen Landen. **Geistlicher Fürsten Bot„schafften.** Von wegen Ernsten, confirmir„ten zu Ertz-Bischoffen deß Stiffts Saltz„burg, Legaten deß Stuls zu Rom, Pfaltz„graffen bey Rhein, Hertzogen in Obern„und Nider-Beyern, Hieronymus, Bischoff „zu Kemsee, Wilhelm von Trautmansdorff, „Thumherr zu Saltzburg, Adam von Thurn, „Pfleger von Tittmoning, und Simon „Bawer, der Rechten Licentiat. Weygan„den, Bischoff zu Bamberg, Gregorius von „Stein, Thumherr zu Bamberg, Eychstett „und Augspurg, Matthias Reuter, Doctor, „Cantzley-Verweser, und Kilian Thain, Se„cretari. Philipsen, Bischoffen zu Speyer, „und Probsten zu Weissenburg, Rudolff zu „Franckenstein, Thum-Scholaster zu Maynz, „und Thumherr zu Speyer, und Georg „Sperl von Sultzberg, Hoffmeister. Eras„mi, Bischoffen zu Straßburg, ꝛc. Chri„stoff Welsinger, der Rechten Doctor, Rath. „Valentins, Bischoffen zu Hildesheim, Mo„ritz, Bischoffen zu Eychstett. Heinrichen, „Administrators deß Stiffts Wormbs und „Freysingen, Probst und Herrn zu Elwan„gen, Pfaltzgraffen bey Rhein, und Hertzo„gen in Beyern, Johann Baptista Kümmel, „der Rechten Doctor, und Freysingischer „Cantzler. Reinberten, Bischoffen zu Pa„derborn, Heinrich von Cölln, Probst zu St. „Ulrich in Paderborn. Georgen, Bischoffen „zu Regenspurg, Veit von Frawenberg, „Thumherr zu Regenspurg, Augspurg und „Freysingen, und Johann Theilenkäß, der „Rechten Doctor, Vicarius und Official zu „Regenspurg. Wolffgangen, Bischoffen zu „Passaw, Bernhard Schwartz, Thumbde„chant und Official zu Passau, Doctor, und „Eberhard Huber, der Rechten Licentiat. „Georgen, Bischoffen zu Lüttich, ꝛc. Antho„nius Perenothus, Bischoff zu Arras, Wolff„Andres Rem von Ketz, Thumherr und „Probst zu St. Mauritien zu Augspurg, Rö„mischer Kayserl. Majestät Rath, und Ul„rich Rem von Ketz. Julii, erwehlten und „bestättigten zu Bischoff zu Naumburg, Pe„trus von Nawmarck, der Rechten Doctor, „Thumherr zu Naumburg und Zeitz. Ni„clausen, Bischoffen zu Meissen, Petrus von „Nawmarck, der Rechten Doctor, ꝛc. Fran„tzen, Bischoffen zu Münster und Oßnabrück, „Administrators zu Minden, Friderich zur „Westen, der Rechten Licentiat, Münsteri„scher Cantzler, und Herman Velen, Droßt „im Emeßland. Carlen, der Heil. Röm. „Kirchen Tit. St. Cäciliä Priesters, Cardi„nals von Lothringen, und Bischoffen zu „Metz, Ludwig Gayllard, der Rechten Li„centiat, Metzischer Cantzler. Philipsen, Bi„schoffen zu Basel, Christoph Welsinger, der „Rechten Doctor. Thosans, Bischoffen zu „Thull, Ludwig Gayllard, der Rechten Li„centiat, Metzischer Cantzler. Niclausen, „Bischoffen zu Verdun, Ludwig Gayllard, „Licentiat, Metzischer Cantzler. Sebastians, „Bischoffen zu Lusan, Humbertus Jehan„tert, der Rechten Doctor. Martins, er„wählten zu Bischoffen zu Chamin, Mat„thias Koler, Secretari. Wolffgangen, er„wehlten Apts zu Fuld, Jost von Baumbach „zum Thanberge, Rath. Krafften, Apts zu „Hirßfeld, Gerwig, Apt zu Weingarden „und Ochsenhausen. Johannsen Rudolffen, „Apts zu Murbach und Luders, Rochius „Mertz von Staffelfelden, zu Schramberg, „und Johann Jäger, Doctor und Ordina„rius zu Freyburg. **Weltliche Fürsten per„sönlich.** Albrecht, Pfaltzgraff bey Rhein, „Hertzog in Obern- und Nider-Beyern. Hein„rich, Hertzog zu Braunschweig und Lüne„burg, der Jünger. **Weltlicher Fürsten „Botschafften.** Von wegen Johannsen, „Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in „Beyern, und Grafen zu Spanheim, Eber„hard

Von wegen des Hauß Oesterreich.

Geistliche Fürsten persönlich.

Deren Bottschaften.

Weltliche Fürsten persönlich.

Deren Bottschaften.

hard

„hard von Grärod, Ober-Amptmann zu „Drarbach, Werner von Zeißkäim, Vel„dentzischer Hoffmeister, und Ulrich Langen„mantel. Wolffgangs, Pfaltzgraffen bey „Rhein, Hertzogs in Beyern, und Grafen „zu Veldentz, Werner von Zeißkäim, Hoff„meister. Albrechten des Jüngern, Marg„graffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pom„mern, der Cassuben und Wenden, auch in „Schlesien, zu Oppeln, Rhatibarn, ꝛc. Her„tzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und „Fürsten zu Rügen, Hannß Sigmund von „Luthaw. Der Vormündschafft Herrn Ge„orgen Friderichs, Marggraffen zu Bran„denburg, zu Stettin, Pommern, der Cas„suben und Wenden, auch in Schlesien, zu „Jägerndorff, ꝛc. Hertzogen, Herrns der „Fürstenthumben Oppeln und Rhatibarn, „Burggraffens zu Nürnberg, und Fürsten „zu Rügen, Balthasar von Rechenberg, „Amptmann zu Gutzenhausen, und Heinrich „von Muschlohe. Wilhelms Hertzogen zu „Gülich, Cleve und Berg, Grafen zu der „Marck, und Ravensperg, Herr zu Raven„stein, Wilhelm Kettler, Wilhelm von Nien„hoffe, genannt Ley, Hoffmeister und Ampt„mann zu Orsey. Barnims zu Stettin, „Pommern, der Cassuben und Wenden Her„tzogen, Fürsten zu Rügen, und Grafen zu „Gutzgaw, Author Schwalenberg, der Rech„ten Doctor. Christoffen, Hertzogen zu Wür„tenberg und zu Theck, Grafen zu Mum„pelgard, ꝛc. Albrecht Arbogast, Freyherr „zu Hewen, und Herr zu Hohentrintz, und „Hieronymus Gerhard, der Rechten Doctor. „Philipsen zu Stettin, Pommern, der Cas„suben und Wenden Hertzogen, Fürsten zu „Rügen, und Graffen zu Gutzgaw, ꝛc. Hein„rich Normann, Rath. Carlen, Hertzogen „von Saphoyen, Johann Thomas, Graf „zu Storpian, und Joachim Dick, der Rech„ten Doctor. Heinrichen und Johanns Al„brechten, Gebettern, Hertzogen zu Meckeln„burg, Fürsten zu Wenden, Grafen zu „Schwerin, der Land Rostock und Star„gard Herrn, Johann Hoffmann, der Rech„ten Doctor, Rath. Ernsten, Marggrafen „zu Baden und Hochberg, Landgrafen zu „Sausemberg, Herrn zu Rötteln und Ba„denweiler, Wilhelm Böcklin von Böcklin„saw, Landvogt zu Hochberg. Der Vor„mündschafft Philiberts und Christoffs, „Marggraffen zu Baden Gebrüdern, Ulrich „Langenmantel. Georgen, Landgraffen zum „Leuchtenberg, und Grafen zu Halß, ꝛc. „Hannß Sigmund von Lochaw. Johann„sen, Georgen und Jochimen Gebrüdern, „Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien „und Herrn zu Bernburg, Magister Fran„ciscus Kram. Wilhelm, Grafen und Herrn „zu Hennenberg, Magister Sebastian Gla„ser, Cantzler. Heinrichen, deß Heil. Röm. „Reichs Burggrafen zu Meissen, Grafen zu „Hartenstein, und Herrn zu Plawen, ꝛc. Röm. „Kön. Majest. Rath, Cammerer, und deß Kö-

nigr. Böheim Obersten Cantzlers, Joachim“ Dick, der Rechten Doct. Prälaten perſön-“ prälaten
lich. Gerwig, Apt zu Weingarten und Och-“ perſönlich
senhausen. Johann, Apt zu Keysersheim.“
Gebhardus, Apt zu Petershausen. Prä-“ Deren
laten Bottschafften. Von wegen Jo-“ Bottſchaf-
hannsen zu Salmansweiler, Sylvester zu“ ten.
Elchingen, Sebastian zu Yrsin, Georgen“
zu Rockenburg, Thomä zu Ursperg, Viti“
zu Rod, Andressen zu der Mindernaw, Ja-“
coben zu Schussenrode, und Johannsen zu“
Marckthal, aller Aept berührter Gottshäu-“
ser, Gerwig, Apt zu Weingarten und Och-“
senhausen, und Matthias Raß, beyder“
Rechten Doctor, und Kemptischen Cantz-“
ler. Wilhelm Halbers von Hergen, Land-“
Commenthurs der Balley Coblentz Teut-“
sches Ordens, Georg Spieß, deß Herrn“
Administratoris und Teutschen Meisters, ꝛc.“
Cantzler. Sigmunden von Horstein, Teut-“
sches Ordens Land-Commenthurs der Bal-“
ley Elsaß und Burgund, und Commenthur“
zu Althausen, Johanns Jacob, Freyherr“
zu Königseck und Allendorff, ꝛc. Erasmi,“
Apts zu St. Heymeran, zu Regenspurg,“
Steffan Gottsberger, Secretari. Caspars,“
Apts deß Gottshauß Corvey, Paderborni-“
sches Bisthums, Friderich zu Westen, der“
Rechten Licentiat, und Münsterischer Cantz-“
ler. Christoffs von Manderscheid, Apt zu“
Prume und Stabel, Heinrich von Buchel,“
der Rechten Licentiat. Von wegen deß“
Gottshauß Waldsachsen, und deß Probsts“
und Stiffts zu Selz, Burckhard von Wei-“
ler, Groß-Hoffmeister, Wolff von Affen-“
stein Ritter, Johann von Dienheim, Ampt-“
mann zu Creutznach, Philips Heyles und“
Ulrich Schelkopff, beyde der Rechten Do-“
ctores, Johann Ludwig Castner, Licentiat,“
Sebastian Hewring, und Johann Rödnit,“
alle Pfaltzgräffl. Churfürstliche Räthe.“
Albrechts, Apts Sanct Cornelien Münster“
auf den Inden Cölnischen Bisthums, Ge-“
org Böß von Haltern, der Rechten Do-“
ctor: Petermans, Apts des Gottshauß zu“
Münster in St. Gregorien Thal, Veit“
Moll, Stadtschreiber zu Hagenaw. Am-“
brosien, Apts deß Gottshauß Königsbronn,“
Johanns, Apts deß Gottshauß Kaysers-“
heim, Hermans, Apts zu Werden und“
Helmstedt, Johann Richwin, der Rechten“
Licentiat. Deß Gottshauß Roten-Mün-“
ster, Johann Hildebrand Möcker und Con-“
rad Spretter, Hof- und Stadtschreiber zu“
Rottweil. Aepeißin Bottschafften. Der“ Aeptißin
Aeptißin deß Stiffts Quedelnburg, Gre-“ Bottſchaf-
gorius von Nallingen, der Rechten Licen-“ ten.
tiat. Der Aeptißin zu Nider- und Ober-“
Münster zu Regenspurg, Johann Theilen-“
käß, der Rechten Doctor, in geistlichen Sa-“
chen Vicarius und Official zu Regenspurg.“
Der Aeptißin zu Essen, Friderich Graff zu“
Fürstenberg, Heiligenberg und Werdenberg,“
Landgraffen in Bare, und Hugo, Graff zu“
Montfort, und Rotenfels, Herrn zu Tet-“

„nang und Argen, Johann Valtermeyr, „Carolus Harß, der Rechten Doctor, Wil„helm von Nienhoff genannt Ley, Droßt zu „Orsey. Der Aeptißin von Buchaw, Jo„hannes Jacob, Freyherr zu Königseck und „Allendorff. Grafen und Herrn perſön„lich. Friderich, Graff zu Fürſtenberg, Hei„ligenberg und Werdenberg, Landgraff zu „Bare. Friderich, Graff zu Oettingen. „Wolffgang, Graff zu Oettingen. Albrecht „und Ludwig Caſimir, Graffen zu Hohenloe, „für ſich ſelbſt, und von wegen Grafen Ge„orgen von Hohenloe, ihres Vatters und „Vettern. Hanns Albrecht, Graff zu „Mannsfeld. Ladislaus, Graff zum Hage. „Joachim, Graff zu Ortenberg. Johann, „Freyherr Graff zu Hohenfels, Herr zu Leu„polskirch. Johann Jacob, Freyherr zu Kö„nigseck und Allendorff. Ludwig, Freyherr „zu Grafen-Eck, Herr zu Eglin. Jacob, „Freyherr zu Fronhoffen, für ſich, und von „wegen ſeiner Vettern, Deſiderii und Mar„tins, Gebrüder. Grafen und Herrn Bott„ſchafften: Von wegen Wilhelms, Gra„fen zu Naſſau, Catzenelnbogen, Vianden „und Dietz, ꝛc. Philipſen, Grafen zu Naſ„ſau, Herrn zu Wißbaden und Itzſtein. „Rembarden, Philipſen und Friderichen „Magnuſſen, Grafen zu Solms, und Herrn „zu Müntzenberg. Anthonien und Reinhar„den von Iſenberg, Grafen zu Büdingen. „Ludwigen, Grafen zu Stollberg und Kö„nigſtein, ꝛc. Johannſen, Grafen zu Naſ„ſaw, Herrn zu Beilſtein. Philipſen, Gra„fen zu Naſſaw und Sarbrücken, ꝛc. Jo„hannſen, Grafen zu Wied, Herrn zu Run„ckel und Iſenberg, und Philipſen, Grafen „zu Hanaw, Herrn zu Müntzenberg, Gre„gorius von Nallingen, der Rechten Licen„tiat. Philipſen, Grafen zu Naſſaw und „Saarbrücken, Herrn zu Lohr, ꝛc. auch von „ſeiner Brüder wegen, Johannſen und A„dolffen, Graffen zu Naſſaw und Sarbrü„cken, Herrn zu Lohr, ꝛc. Hans Mattheus „Mußler, Amptmann zu Lohr, und Bern„hard Wölfflin, Secretarius. Jacoben, „Grafen zu Zweybrücken, Herrn zu Bitſch „und Liechtenberg, Chriſtoff Welſinger, der „Rechten Doctor. Wolffgangen und Al„brechten Georgen, für ſich und ihre Brü„der, alle Grafen zu Stollberg, Königſtein „und Rutſchenfort, ꝛc. Herrn zu Epſtein, „Gregorius von Nallingen, der Rechten Li„centiat. Engelharden, Grafen zu Leynin„gen und Daxburg, Herrn zu Apermont, „für ſich und als Vormünder ſeines Bru„ders Emichs, Grafen zu Leyninger und „Daxburg, ꝛc. hinterlaſſenen Söhnen, Han„ſen, Philipſen und Emichs, Gregorius von „Nallingen, der Rechten Licentiat. Philip„ſen Frantzen und Thomaſſen, beyden Wild„und Rheingraffen, Grafen zu Salm und „Herrn zu Finſtingen, Gevettern, Heinrich „Haſe von Lauffen, Kayſerl. Majeſt. Hoff„rath und Präſident zu Lützenburg. Philip„ſen, Grafen zu Hanau, und Herrn zu Liech„tenberg, Gregorius von Nallingen, der Rech„ten Licentiat. Conraden, Grafen zu Tec„lenburg, und Herrn zu Reyda, ꝛc. Grego„rius von Nallingen, der Rechten Licentiat, „und Anthonius Meyhering, Cantzler. Hein„richen von Fleckenſtein, Freyherr zu Dag„ſtul, Unter-Landvogten im Elſaß, Wendel„Zipper, der Rechten Doctor, der Stadt„Colmar Advocat und Syndicus, und Mei„ſter Veit Moll, Stadtſchreiber zu Hage„nau. Der Grafen und Freyherrn deß„Schwäbiſchen Bezircks, nemlich Johanſen„Grafen zu Lüpfen, Landgraffen zu Stulin„gen, für ſich ſelbſt und ſeiner Vettern we„gen. Hugen, Grafen zu Montfort und Rot„tenfels, Herrn zu Tettnang und Argen, ꝛc.„Joſt Niclauſen, Grafen zu Hohen-Zollern,„Herrn zu Heygenloch, Hauptmann der„Herrſchafft Hohenberg, des Heil. Reichs„Erbcämmerern, ꝛc. Sebaſtian und Ulri„chen, beyden Graffen zu Helffenſtein, Frey„herrn zu Gundelfingen, ꝛc. Gebrüder, Wil„helmen, Grafen zu Eberſtein, ꝛc. Gottfried„Wernern und Frobenuſſen Chriſtoffen, bey„den Grafen und Herrn zu Zimbern, Herrn„zu Meßkirch und Wildenſtein, ꝛc. Wilhel„men und Rudolphen, beyden Grafen zu„Sultz, Landgrafen in Kleckaw, des Heil.„Reichs Hof-Richtern zu Rotweil, ꝛc. Ge„brüdern, Wilhelmen, deß H. Reichs Erb„Truchſeſſen, Freyherrn zu Walburg, ꝛc.„deß ältern, Röm. Königl. Majeſtät Rath„und Cämmerern, Johann Marquarden,„Freyherrn zu Königseck und Allendorff,„Röm. Königl. Majeſt. Raths, Oberſten„Hauptmanns und Landvogt in Obern-El„ſaß, Georgen und Heinrichen, des H. Reichs„Erb-Truchſeſſen, beyder Freyherrn zu Wal„burg, ꝛc. Gebrüdern. Walthern, Freyherrn„zu Hohen-Geroltzeck und Sultz, ꝛc. und„Georgen von Frondſperg, Freyherrn von„Mündelheim, ꝛc. Johanns Jacob, Frey„herr zu Königseck und Aulendorff. Der„jungen Grafen zu Oſtfrießland, Friderich„zur Weſten, der Rechten Licentiat, und„Münſteriſcher Cantzler. Philipſen und Jo„hanſen von Daun, Grafen zu Falckenſtein,„Herrn zum Oberſtein und zu Brück, Flo„rentz Graſeck, Würtenbergiſcher Secretari.„Wolffen, Grafen und Herrn zu Barbi und„Mülingen, Magiſter Franciſcus Kram.„Anthonien, Grafen zu Oldenburg und Del„menhorſt, Herman Läſterpagen, Secretari.„Arnolden, Grafen zu Benthen und Stein„forden, Herrn zu Wevelinghoven, Antho„nius Meyhering, Teckelnburgiſcher Cantz„ler. Rudolffen, Graffen und Edlen Herrn„zu Diepholt, Johannes Meyntz. Albrech„ten, Grafen zu Hoya, und Bruchhauſen,„auch von wegen ſeiner Brüder, Friederich„zur Weſten, der Rechten Licentiat, Mün„ſteriſcher Cantzler. Hanſen Schencken, Herrn„zu Tauttenberg, Georg von Gawern.„Schenck, Carln und Eraſmuſſen Gebrü„dern,

Grafen und Herrn perſönlich.

„dern, Herrn zu Limburg, des H. Röm. Reichs „Erbschencken, und Semperfreyen. Heinrich, „Grafen und Herrn zu Castel, Thumherr zu „Bamberg und Würtzburg. Wilhelmen, „Herrn zu Limburg, des H. R. Reichs Erb„Schencken und Semperfreyen, Christoff „Welsinger Doctor, Straßburgischer Rath. „Günther, Graffen zu Schwartzenburg, „Herrn zu Arnstatt und Sondershausen, An„dreas Tegenberg, Secret. Hanns Heinri„chen, ältesten Grafen und Herrn zu Schwar„tzenburg, Heinrich Reuß von Plawen, der „Aelter, Herr zu Graitzen und Kranichfeld. „Marggraffen Albrechts von Brandenburg, „ꝛc. deß Jüngern, von wegen der Herrschafft „Schwartzenburg, Lorentz Weigel, der Rech„ten Doct. und Rath. Bernharden, Grafen „und Edlen Herrn zu Lippe, Heinrich von „Cölln, Probst zu St. Ulrich, in Paderborn. „Ernsten, Grafen von Honstein, Herrn zu „Lohra und Klettenberg, Joachim Deck, der „Rechten Doct. Conraden, Grafen und Hrn. „zu Castel, Lorentz Weigel, der Rechten Doct. „Philipsen des Aeltern und Walrad Gevet„tern, Grafen zu Waldecken, Herman Ulner, „Rath, Georgen Christoffen und Sebastian „der Aeltern Gebrüdern, auch Carln, Mauri„tzen und Sebastian der Jüngern, allen Gra„fen zu Ortenberg, und Grafen Mauritzen, „von wegen seiner Pflegkinder, Weyland Gra„fen Alexanders verlassenen Kinder, Hansen „und Ulrichen. Joachimen, Graf zu Orten„berg. Hansen und Bern von Wolffstein Ge„brüdern, und Freyherrn zu Obern-Sultzberg, „Jacob Hetzel, Pfleger zu Obern-Sultzberg.

„**Der Frey- und Reichs-Städt Gesandten,**

„Rheinisch Banck. Von wegen der Stadt „Cölln, Heinrich von Broith, älter Bürger„meister, Georg von Haltern D. Syndicus, „Joh. Rindorff Raths Richter, und Lorentz „Weber vom Hagen, Secret. Aach, Johann „Lunz Stadtschreiber. Straßburg, Jacob „Herman. Metz, Richardus von Ragecourt, „Herr in Ameruilla, Hugo, à Lubabus Doct. „und Franciscus von Ingenheim, Licent. Lü„beck, Joh. Rüdel, der Rechten Doct. und „Syndicus. Wormbs, Erasmus Caspar „Meihel alter Bürgermeister, und Joh. Mel„chior Soither, Stadtschreiber und Syndic. „Speyer, Adam von Berstein, alter Bürger„meister, mit Befelch der Stadt Friedberg. „Franckfurt, Johann Vilker, mit Befelch der „Stadt Wetzlar. Hagenaw, und der Städt „in die Landvogtey Hagenau gehörig, nemlich „Schlettstadt, Weissenburg, Landaw, Obern„Ehenheim, Kaysersberg, Münster in St. Gre„gorienthal, Roßheim und Türckenheim, Veit „Moll, Stadtschreiber zu Hagenau, mit Be„felch der Städt Offenburg, Gengenbach und „Zell im Hammerspach. Colmar, Wendel „Zipper, beyder Rechten Doctor, Syndicus. „Von wegen Gellnhausen, Burckhard von „Weiler, Groß-Hofmeister, Wolff von Af„fenstein Ritter, ꝛc. samt andern Churfürstl. „Pfaltzgräfl. Räthen obgemeldt. Mühlhau„sen in Thüringen, Anthonius Fleischaue„r Rathsmann daselbst. Goßlar, Joh. Recken, „deß Raths daselbst, und Joh. Koch, Secret. „Dortmund, Georg von Halter. Doct. Ca„merich, Magist. Jac. Curtius. Schwäbische„ Banck. Regenspurg, Hans Steweerer, und„ Oßwald Falck, Schultheiß. Nürnberg, E„raßmus Ebner, und Jac. Muffel, mit Befelch„ Windesheim, Weissenburg am Norckaw,„ Wimpffen, Northausen und Schweinfurt.„ Augspurg, Marx Pfister, Conrad Meyer,„ Sebastian Christoff Rehlinger, Doct. mit„ Befelch der Stadt Donawerth. Ulm, Georg„ Besserer, Hieronymus Schleicher, und Mat„thias Ulin, Doct. Schwäbischen Hall, Leon„hard Feuchter. Memmingen, Felix Pfost,„ Bürgermeister, mit Befelch der Stadt Leut„kirch. Rotweil, Joh. Hildebrand Mölcker,„ und Conrad Spretter, Hoff- und Stadt„schreiber. Rottenburg an der Tauber, Cyria„cus von Rinckenberg, und Burckhard Eber„hard. Eßlingen, Hieronymus Bredlin, Bür„germeister, und Joh. Marchdorff, Lic. Syn„dicus. Nörtlingen, Hanns Reuter, Bür„germeister, und Wolff Vogelmann, Stadt„schreiber. Reutlingen, Ludwig Decker, Bür„germeister. Bopfingen, Blasius Reulle. Uber„lingen, Hans Jac. Har, alter Bürgermeister,„ und Hans Eßlingsberger, Stadtschreiber,„ mit Befelch der Städt Wangen, Pfullen„dorff und Buchorn. Schwäbisch Gemünd,„ Johann Rauchbein, Bürgermeister. Heyl„brunn, Jac. Ehinger, Doct. Syndic. Din„ckelspiel, Hans Herder, alter Bürgermeister,„ und Jac. Müller. Lindau, Hieron. Pappus.„ Ravenspurg, Peter Senner, Burgermeister,„ und Johann Christoff Daffinger. Kempten,„ Caspar Zeller. Aelen, Lorentz Schicken, alter„ Bürgermeister. Kauffbeuern, Leonhard Vor„rieder, und Blasius Gerhard. Bibrach, Ge„org Aschmann, Stadtschreiber. Ysny, Hans„ Braunmeyer. Giengen, Rochius Amman.„ Weyl, Thomas Renninger, und Lucas Er„ckinger, Stadtschreiber.“

Urkund. Deß zu Urkund, haben Wir von GOttes„ Gnaden Sebastian, Ertzbischoff zu Maynt,„ des H. R. Reichs, durch Germanien Ertz„Cantzler, und Wolff von Affenstein, Ritter,„ Pfaltzgräfischer Rath und Gewalthaber, an„ statt Pfaltzgraff Friederichs, beyde Churfür„sten, von Unser und der andern Churfürsten„ wegen. Wir Otto, der H. Röm. Kirchen Tit.„ S. Balbini, Priester, Cardinal und Bischof„ zu Augspurg, und Albrecht Pfaltzgraff bey„ Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder-Bay„ern, von Unser und der geistl. und weltl. Für„sten wegen. Berwig, Abt zu Weingarten„ und Ochsenhausen, von Unser und der Präla„ten: Gregorius von Nallingen, der Rechten„ Licent. als Gewalthaber von der Graffen und„ Herren: Und wir Bürgermeister und Rath„ zu Augspurg, von unser und der Frey- und„ Reichs-Städt wegen, unser Insigel an die„ sen Abschied thun hencken. Geben in Un„ser Kayser Carls, und des Heiligen Reichs„

„Stadt Augſpurg, auf den vierzehenden „Tag des Monats Februarii, nach Chriſti „unſers lieben HErrn Geburt im Jahr 1551. unſers Kayſerthums im ein und dreyßigſten,“ und unſerer Reich im ſechs und dreyßigſten“ Jahren.“

CAROLUS.

Sebaſtianus Archi-Epiſc. Mog. S. Rom. Imp. per Germ. Archi-Cancell. ac Princeps Elect. manu propria ſubſcripſit.

Der Ergäntzung Vorrhats in obſidionem N. ex Anno 1548. conuerſæ Monit. & Citatio ſub pœna pecuniaria, ac Intereſſe moræ reſarciendo, ad R. a. §. 25. iuxta receſſum conventus N. & N. Anno 1551.

Reichs Vorrhat an Gelt An. 1548. zu N. bewilligt.

WIr Carol der Fünfft von GOttes Gnaden, Römiſcher Keyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc. in Germanien, zu Hiſpanien, beyder Sicilien, Hieruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgundi, ꝛc. Graue zu Habſpurg, Flandern vnd Tyrol, ꝛc. Embieten Vnſern vnd des Reichs lieben getreuwen Bürgermeiſter und Rath der Statt N. Vnſer Gnad vnd alles Guts. Lieben getreuwen, nach dem auf jüngſtem Vnſerm zu N. diß jetztlauffenden 51. Jars gehaltnem Reichstag, auf Vnſer gnedigſt Begeren vnd Anſuchen, durch Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Grauen, vnd gemeine des heiligen Reichs Stände, zu Nutz vnd Wolfahrt Teutſcher Nation, auch damit Fried vnd Sicherheit im Reiche erhalten werde, Vns zu vnderthänigſter Gehorſam, gewilligt vnd zugeſagt, daß das jhenig, ſo an Gelt auß dem zu N. darvor im vergangen 48. Jare bewilligten vnd erlegten Reichs Vorrhat, zu Vnderhaltung des Kriegßvolcks wider die Rebellen vnd Friedbrecher in der alten Statt N. genommen, vnd nachmals darauß zunemen von nöthen ſeyn würde, durch ſie, dieſelben Reichs Stände, widerumb zu ergäntzen vnd zu erſtatten, derhalben auch Wir Vns auf demſelben Reichstage mit jhnen gedachten des heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten vnd Ständen, auch der abweſenden Räthen vnd Bottſchafften vnder anderm einer Verordnung, auf den erſten Tag verſchienen Monats Aprilis zu N. einzukommen, vnd von wegen Ergäntzung gemeldts hievor gewilligten Vorrhats vnd Continuation der Belägerung ermeldter Statt N. zu rathſchlagen, zu handeln zu ſchlieſſen, verglichen vnd entſchloſſen, alles fernern Innhalts des jüngſten zu N. auffgerichten Reichs-Abſchieds, alſo vnd auf ſolches, berührter Churfürſten, Fürſten vnd Stände des heiligen Reichs verordnete Räthe vnd Bottſchaften in ermeldtem jüngſt vergangnem Monat Aprili zu N. gehorſamlich erſchienen, daſelbſt ſich eines Abſchiedts verglichen, darinn vnder anderm bewilligt vnd verabſchidet, daß der gantze Vorrhat, wie der auf dem N. Reichstage obgemeldts 48. Jars, auf alle Reichs-Stände, vnd ein jeden in ſonderheit außgetheilt, nach dem Anſchlag Regiſter, von wegen deſſelben Vorrhats damals geſtellt, durch einen jeden Standt, wie die in vorigem Regiſter begriffen, ſeinem Antheil nach, jedoch auf ſonderliche darinn beſtimpte vnd hernach angezogne Form vnd Maß ergäntzet, vnd erlegt werden ſoll, ꝛc. alles weitern Innhalts deſſelben zu N. auffgerichten Abſchiedts, auch Vnſers derhalben an alle Stände, vnd jeden beſonder am 25. Tag des Monats Maji jüngſt außgangen Keyſerlichen Mandats, welches Wir euch damals vnder Vnſerm Keyſerlichen auffgetruckten Inſigel zukommen laſſen, auch Vnſerm Keyſerlichen Cammerprocuratorn Fiſcal gnedigſten und ernſtlichen ſchrifftlichen Befelch gethan, nach laut offtberührts N. Abſchiedts, an Vnſerm Keyſerlichen Cammergericht mit gebürlichen Proceſſen gegen den ſäumigen Ständen förderlichſt, wie Recht, zu procediren vnd vollnfahren, vnd jhr aber einer jeden dieſer anderwers mit ſeiner Maß bewilligten 6. Monat zu Roſſz auf ſechs, vnd zu Fuß auf ſechtzig Perſonen angeſchlagen, das alles in einer Summa zuſamen gerechnet auf 1872. Gülden läufft, Auch euch ſolche Summa zu zweyen angeſetzten Zielen, nemlich einen jeden derſelben, als auf den erſten Tag des nechſtverſchienen Monats Aug. einen halben Theil derſelben Summa, vnd dann ſo ſich die Beläagerung der Statt N. biß jetzt nachfolgenden Monat Decembris verweilte, den andern halben Theil auf den 2. des Monats Januarii nechſtkünfftig, oder, da die Belägerung dazwiſchen ihr Endſchafft erreichte, auf den 2. Jan. darnach im 53. Jare zu N. N. oder N. wo es euch gelegen, in dem Werth, wieder bewilligt vnd hievor gleicher maſſen durch die Ständ erlegt, nemlich für eins Fußknechts Monatlichen Sold vier, vnd für eins Rheiſigen Sold 12. Gülden, jeden Gülden zu fünfftzehen Batzen oder ſechtzig Creutzer gerechnet zu erlegen gebürt, Darumb vnd dieweil auf demütig Anruffen vnd Bitt des Erſamen gelehrten, Vnſers vnd des Reichs lieben getreuwen N. N. Lehrer der Rechten, Vnſer Keyſerl. Cammerprocurator Fiſcals demſelben heut Dato an ermeldtem Vnſerm Cammergericht auf mehrgemeldt Vnſer hievor außgangen Mandat dieſe ferner Proceß erkendt worden ſeyn. So gebieten Wir euch von Röm. Keyſerl. Macht bey Peen zehen Marcken lötigs Goldts in Vnſer Key-

N. Abſchied. Mandatum de 25. Maji.

N. Verordenung 1. Aprilis, An. 1551.

An. 1553. 2. Jan.

Pœna pecuniaria.

Keyſerl. Cammer vnabläßlich zu bezahlen hiemit ernſtlich vnd wöllen, daß ihr ſolcher obangezeigter Vnſer vnd des Reichs Ständ Bewilligung nach, die vorbeſtimpten Summa euwer Gebürnuß vnd Anlag für gemeldte ſechs Monat, ſo ferr das erſt Ziel am nechſt verſchienen erſten Tag Auguſti, wie bewilligt, oder bißhero durch euch noch nicht erlegt, nochmals fürderlichſt vnd ohne einigen Verzug, dergleichen das andere Ziel im Fall (wie oben gehört) ſich die N. Belägerung biß in künfftigen Monat Decembr. erſtrecken, auf den andern Jan. nechſtkommend, oder aber ſo dieſelb Belägerung dazwiſchen jhr Endtſchafft erreichen würde auf den zweyten Jan. darnach folgenden 53. Jars, allweg den halben Theil an der benendten Orth einem euch gelegen in dem bewilligten Werth, als obſtehet. erleget vnd richtig machet, auch in ſolchen Zielen vnd deren jedem nicht verzügig oder ſäumig ſeyet, damit im Fall euwerer Säumniß vnd Vngehorſam gegen euch, wie gewöhnlich vnd recht, zu handlen vnd procediren nicht noth werde, daran thut ihr Vnſer ernſtliche Meinung, Ob jhr aber hierüber mit Erlegung angeregter euwerer Gebürnuß zu einem oder den zweyen gemeldter Zielen ſäumig 2. Ziehl.
vnd vngehorſam ſeyn würdet, als dann ſo heiſchen vnd laden Wir euch, von obberührter Vnſer Keyſerl. Macht, daß jhr ſo viel gemeldt erſt Ziel, nechſt am erſten Auguſti erſchienen, belangt, auf den 15. Tag, nach Vberantwortung oder Verkündung diß Brieffs, aber des andern künfftigen Ziels halben, nach Außgang vnd Verſcheinen deſſelben auch auf den 15. Tag, die beyde Wir euch reſpectiuè für die erſten, andern, dritten, letzſten vnd endtlichen Rechtstäge ſetzen vnd benennen peremptoriè, oder ob dieſelbigen Täge kein Gerichtstäge ſeyn würden, die nechſten Gerichtstäge darnach ſelbs oder durch euwern vollmächtigen Anwaldt an gedachtem Vnſerm Cammergericht erſcheinet, zu ſehen vnd hören euch vmb euwerer Säumnuß, vngehorſam, vnd nicht Erlegung willen, auf gemeldts Vnſer Cammerprocurator Fiſcals Anruffen, in die vorgemeldten Peen, darzu auch in das Intereſſe ſo ſolcher euwerer Säumnuß vnd Vngehorſam halben einigs aufflauffen würde, offtangezogenen Abſchied vnd Bewilligung nach, gefallen ſeyn, mit Vrtheil vnd Recht ſprechen, erkennen vnd erklären, oder aber rechtmeßige Innreden, ob jhr einige hetten, warumb ſolches nicht geſchehen ſoll, fürzubringen, vnd darauff der Sachen auch allen jhren fernern Gerichtstägen vnd Terminen, biß nach jhrem endtlichen Entſchied, außzuwarten, Wann jhr kommet vnd erſcheinet als dann alſo oder nicht, ſo wirdt nicht deſto minder mit ſolcher Erkäntnuß vnd Erklärung, auch ſonſt anderm hierinn rechtlich gehandelt vnd procedirt, wie ſich das gebürt. Darnach wiſſet euch zu richten. Geben in Vnſer vnd des Reichs Statt N. am 16. Tag des Monats Septembris, Nach Chriſti Vnſers HErrn Geburt 1551. Vnſerer Reiche des Röm. im 33. Vnd der andern aller im 36. Jaren.

Pœnæ & intereſſe.

Datum N. 16. Sept. Ano. 1551

Ad mandat. Domini Imp. pprium.

N. N. Jud. Cameræ Imper. Protonotarius ſſt.

Keyſerl. Mandat ſine clauſula, daß kein Vnderthan frembder Herrſchafft wider Keyſerl. Majeſt. oder das heilig Reich zuziehen ſoll, ſub amiſſione omnium bonorum, &c. regalium, &c. confiſcatione, &c. Et procedat Fiſcalis ad bannum, de Anno 1548. N.

WIr Carol der Fünfft von Gottes Gnaden, Röm. Keyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc. in Germanien, zu Hiſpanien, beyder Sicilien, Hieruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgundi, ꝛc. Graue zu Habſpurg, Flandern, vnd Tyrol, ꝛc. embieten allen vnnd jeglichen Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Landvögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amptleuthen, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, vnd ſonſt allen andern, Vnſern, vnd des Reichs Vnderthanen vnd Getreuwen, in was Wirden, Stats oder Weſens die ſeyn, ſo dieſer Vnſer Brieff, oder gläubliche Abſchrifft dauon fürkompt, oder damit erſucht vnd ermahnet werden, Vnſer Freundtſchafft, Gnad, vnd alles Guts. Hochwirdig, Ehrwirdig, vnd Hochgeborn, lieben Neuen, Oheimen, Churfürſten, vnd Fürſten, Auch Wolgebornen, Edlen, Erſamen, Lieb Andächtig, vnd Getreuwen. Wiewol Wir hieuor zu mehrmalen, dergleichen in Vnſerm Abweſen, Vnſer freundtlicher lieber Bruder der Röm. König, auf hieuor gehaltnem Reichstägen, mit Wiſſen, Bewilligung, vnd eins Theils auf Anſuchen der erſcheinenden Churfürſten, Fürſten vnd Stände, vnd der abweſenden Bottſchafften, auch ſonſt, Vnſere ernſtliche Mandat vnd Gebots Briefe außgehen laſſen, darinn meniglich gebotten, daß ſich niemandts in Kriegsdienſte auſſerhalb des H. Reichs begeben, noch in dem H. Reich einige Kriegsrüſtung fürnemen, oder ſich darzu gebrauchen, oder auffwigeln laſſen ſolle, bey Vermeidung der Straffen in denſelben Vnſern vnd Vnſers freundtlichen lieben Bruders des Röm. Königs Mandaten verleibt, ſo kommen Wir doch in glaubliche Erfahrung, wie daß ſolches alles vnangeſehen, ſich jetzo abermals allerley heimliche Practick, Handlung und Gewerb, die zu Krieg vnd Vnfrieden dienen, vnd gericht ſeyn, mit vnbekandten vnerlaubten Beſtallungen, Werbungen, vnd Auffwiglungen

des Kriegsvolcks, an etlichen viel Orthen, im H. Reich ereugen solle. Dieweil man aber hieuor, vnd fürnemlich in diesen nechst verschienen Jaren, zu mehrmalen mit höchster Beschwerung des H. Reichs Teutscher Nation, desselben Gliedern vnd Ständen befunden hat, zu was sorglichem schädlichem Nachtheil, Vnrath, vnd Verderben, solche vnerlaubte Kriegswerbungen, Practicken vnd Auffwiglungen gelangt seyn, vnd noch täglichs gelangen mögen, wo solches nicht durch ernstlich Einsehens fürkommen, vnnd abgestellt werden solte. Vnd Vns dann als Röm. Keyser, auß Erheischung Vnsers obligenden Ampts gebürt, hierinn Einsehens zuthun, so haben Wir Vns mit Vnsern vnd des Reichs Churfürsten, Fürsten vnd Ständen, so all hie auf diesem Reichstag bey Vns versamlet seyn, vnd der abwesenden Räthen, Bottschafften vnd Gesandten, vnd sie hinwiderumb mit Vns verglichen vnd vereinigt, Daß Wir in Vnsern, deßgleichen ihre Lieb, Andachten, vnd sie die andern, in ihren Fürstenthumben, Landen, Oberkeiten vnd Gebieten, solche verbottene Practicken, Gewerb, vnd Auffwiglungen, darauß nach Gestalt vnd Gelegenheit der Sach, vnd dieser obligenden Zeit vnd Läufft, anders nichts dann Vnruhe, Entpörungen, Auffruhr, Verderben, vnd Verherung der Lande vnd Leuthe, zu gewarten ist, keins Wegs geduldet, sonder mit allem Ernst dargegen getrachtet, vnd gegen denen, so hierüber vngehorsam oder säumig erscheinen, auf nachbestimpter Peen vnd Straffe, vnd sonst mit allem Ernst procedirt, gehandelt, vnd verfahren werden solle. Vnd gebieten demnach euch allen, vnd euwer jedem besonder, vnd fürnemlich allen Obersten, Hauptleuthen, Befelchhabern, vnd gemeinen Kriegsleuthen, vnd allen denen, so solchs Gewerbs vnd Bestallung der Knechte, Anfänger, Vrsacher, vnd Auffwigler seyn, vnd sich darzu gebrauchen lassen, bey der Pflicht, damit ein jeder Vns vnnd dem H. Reich zugethan vnnd verwandt ist, Auch Vermeidung Vnser vnd des Reichs schweren Vngnade vnd Straffe, Priuirung vnd Entsetzung aller Regalien, Lehen, Freyheiten, Priuilegien, Gnaden, Schutz vnd Schirms, so viel jhr des von Vns, vnd dem H. Reich habt, von Röm. Keyserl. Macht, ernstlich mit diesem Brieff, vnd wöllen, daß jhr obgemeldten Vnsern, vnd Vnsers freundtlichen lieben Bruders des Röm. Königs hieuor außgangen, vnnd diesem Vnserm Verbott vnd Mandaten gehorsamlich gelebet vnd nachkommet, Vnd keiner wes Stands oder Wesens der immer sey, zu einigerley Krieg vnd vnfriedlicher thätlicher Handlung oder fürnemen zu dienen, sich durch einigen Herren oder Potentaten, es sey inn oder ausserhalb des Reichs, wider Vns, gedachten vnsern freundtlichen lieben Brudern, den Römischen König, oder ander vnser und des Reichs Mitglieder, noch sonst ohne vnser, oder obgedachts vnsers Bruders des Römischen Königs, oder seiner Oberkeit Vorwissen vnd Bewilligung inn und bey jetziger geschwinden sorgseltigen Zeit vnd Läufft, bestellen oder bewegen lasse, noch einigem Herren oder Potentaten, heimlich oder offentlich zuziehe, einige Hülffe, Beystandt, Fürderung, oder Fürschub thue, sondern ein jeder sich des alles gäntzlich enthalte, auch jhr die Oberkeiten, in vnsern vnd euwern Fürstenthumben, Landen, Stätten, Flecken und Gebieten, euwer fleissig ernstlich Aufsehens habt, vnd alle euwere Lehenmannen, Hindersessen, Vnderthanen, Zugehörigen, vnd Verwandten dahin weiset vnd haltet, auch daneben jhnen mit Ernst, vnd bey schweren Peenen vnd Straffen, als nemlich Verwirckung vnd Confiscirung eins jeden Haab vnd Güter, Lehen vnd eigen, beweglich vnd vnbeweglich, auch nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und Personen, mit Nachschickung Weib vnd Kinder, gebietet, daß sie sich in keins frembden Herren oder Potentaten Kriegsdienste, weder heimlich noch offentlich begeben, bestellen oder annemen lassen, auch die, so sich allbereit in solche Dienst begeben haben möchten, von Stund an widerumb bey obberührten Peenen abmahnet, Vnd ob also einer oder mehr hierüber vngehorsam, vnd dem wie obstehet, nicht geleben, darzu andere, die also in anderer Herren vnd Potentaten Kriegsdienste, wie obstehet, ziehen, vnd in euwern Fürstenthumben, Landen, Herrschafften, Stätten, Flecken, Oberkeiten, und Gebieten, betretten würden, alsdann gegen dem oder denselben mit obgemeldten Straffen, vnd in ander Wege mit allem Ernst nach Vngnaden handeln vnd fürnemen, vnd dasselb den euwern zu vollziehen, ernstlich befehlen vnd zu thun verfügen vnd verschaffen, Auch diß vnser Gebott von Stund an, in vnsern vnd euwern Fürstenthumben, Landen, Herrschafften, Stätten vnd Gebieten, damit sich niemandts entschüldigen möge, des wissens zu haben, offentlich anschlagen, vnd verkündigen lassen wöllet, Vnd euch in dem allem gehorsamlich haltet und erzeiget, Als Wir Vns der Billicheit nach, zu euch gäntzlichen versehen. Dann wo zuwer einer oder mehr daran wissentlich säumig, verhinderlich oder ungehorsam seyn würde, der oder dieselbigen sollen alsbaldt in vnserer Keyserlichen Majestät, und des heiligen Reichs Acht gefallen seyn, vnd gegen jhnen zu Erklärung solcher Peen, durch vnsern Keyserlichen Fiscal, an Unserm Keyserlichen Cammer-Gericht, vnuerzüglich, vnd ohne allen Auffhalt procedirt vnd vollnfahren werden. Das ist vnser ernstliche Meynung. Geben in vnser vnd des Reichs Statt N. am 14. Tag des Monats Januarii, Nach Christi Geburt 1548. Vnsers Keyserthumbs im 28. Vnd vnserer Reiche im 32. Jaren.

Poena.

Müntzmandat de An. 1548. dessen im Reichs-Abschied §. 43. gedacht wird.

WIr Carol der Fünfft von Gottes Gnaden, Röm. Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc. in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien,

matien, Croatien, ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgundi, ꝛc. Graue zu Habſpurg, Flandern vnd Tyrol, ꝛc. Embieten allen vnd jeglichem Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Häuptleuthen, Landtvögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amptleuthen, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, vnd ſonſt allen andern, Vnſern vnd des Reichs Vnderthanen vnd Getreuwen, in was Wirden, Stats oder Weſens die ſeyn, Vnſer Gnad vnd alles Guts. Ehrwirdigen vnd Hochgebornen, lieben Neuen, Oheimen, Churfürſten vnd Fürſten, Wolgeborn, Edel, Erſamen, Lieb, Andächtig vnd Getreuwen, nach dem Wir auf jüngſt gehaltenem Vnſerm Reichstag, in Vnſer vnd des Reichs Statt N. vnder anderm, Vnſern vnd des H. Reichs Obligen, der Müntz halben, beſchließlich zu handeln, bedacht geweſen, aber auß fürgefallenen Verhinderungen, Vns derwegen einer andern Verſamlunge, vermöge angeregts N. Reichs-Abſchieds mit Churfürſten, Fürſten, vnd gemeinen Ständen, auch der abweſenden Räthe vnnd Geſandten, auf den 2. Febr. jüngſt verſchienen, in Vnſer vnd des Reichs Statt N. verglichen, allda Vnſere geordente Commiſſarien auß Vnſerm Befelch, vnd neben denen etlicher Churfürſten, Fürſten, vnd gemeiner Stände Räthe vnd Geſandten auf beſtimpte Zeit erſcheinen, vnd wie ſich gebürt, Handlunge der Müntz halben fürgenommen, aber diß mal auß bedencklichen, erheblichen Vrſachen, zu Beſchluß der Sachen, auch nicht kommen mögen, ſonder dieſen angeſatzten Tag, biß auf den erſten Tag des Monats Septemb. ſchierſt kommend, in Vnſer vnd des Reichs Statt N. gewißlich einzukommen, nothwendig prorogirt, erſtreckt, vnd Vns daneben Bericht gethan, wiewol Wir auß ſonderlicher gnedigſter Neigunge vnd Begierde, meniglich vor Schaden zu verhüten, auf vorgemeldtem jüngſt geweſenem N. Reichstag, Vnſer Mandat, den Mängeln vnd Gebrechen, die ſich der Müntze halben zutragen, zu begegnen, anſtellen, vnd nochmals in das Reich Teutſcher Nation publiciren laſſen, daß nicht deſto weniger die Müntz noch täglich durch etliche Ständ, ſo von Vnſern Vorfahrn am Reiche, löblicher Gedächtnuß, vnd Vns, die Müntzfreyheiten erlanget, geringert werden, Daß auch hin vnd wider auf den Schmeltz vnnd Saigerhütten, die Gebrechen Müntz, in groſſer namhafftiger Anzahl getrieben, vnd zu Silber gebrendt werden ſolle. Dieweil dann ſolchs alſo zu beſchwerlichem des H. Reichs vnd der Vnderthanen Schaden zu geſtatten, Vns als Röm. Keyſer, vnd von GOtt eingeſetztem oberſten Haupt, nicht länger gebüren wil, ſo haben Wir geordnet und geſetzt, ordnen vnd ſetzen auch ſolchs hiemit, von Röm. Keyſ. Macht, ernſtlich, mit dieſem Brieff, vnd wöllen, daß obberührtem Vnſerm Keyſ. Mandat, welches Wir auch hiemit, biß auf Vnſer Widerruffen, in allem ſeinem Innhalt erneuwert haben wöllen, von meniglich, bey den Peenen darinn verleibt, geſtracks gelebt werden ſolle. Daß auch hinfüro, vnd nach dem diß Vnſer Keyſ. Mandat publiciert vnd offentlich außgekündt wirdt, alle Stände, die Müntzfreyheit haben, die gantzen Thaler, oder güldine Groſchen, halbe vnd Oerter zu müntzen einſtellen, vnd ſich derſelben gäntzlich, bey Verluſt derſelbigen Freyheit, vnd einer Peen, nemlich 20. Marck lötigs Golts, Vns, in Vnſer Keyſ. Cammer, vnnachläßlich zu bezahlen, biß zu wircklicher Vollendung des prorogierten erſtreckten Müntztags, enthalten, doch auſſerhalb deren ſo mit Bergkwerck begabet, denen ſolle in Golt vnd Silber, ſo viel ſie deſſen bey jhren Bergkwercken außbringen, vnd weiter nicht (gleichwol auf billichen Gehalt) zu vermüntzen, vnbenommen vnd vorbehalten ſeyn. Es ſollen aber die andern, auſſerhalb deren die Goltbergkwerck haben, kein ander Golt, dann auf Vnſer, vnd des Reichs Churfürſten am Rhein, Schrot vnd Gehalt, wie die bißher gemüntzt, hinfürter Golt müntzen. Wir ſetzen, ordenen vnd gebieten auch, daß alle Herrſchafften, ſo vnder ihnen Schmeltz oder Saigerhütten haben, ernſtliche vnd fleißige Fürſehunge thun ſollen, daß bey obberührter Straff vnd Peen, auf denſelbigen jhren Saigerhütten, hinfürter kein Kupffer kürnt, oder anders, das Silber helt, abgetrieben, geſchmeltzt, vnd zu Silber gebrendt werde, doch außgeſchloſſen was von den Bergkwercken herkompt, vnd hievor nicht Müntz geweſen iſt. Ferrer ordnen vnd gebieten Wir hiermit ernſtlich, vnd wöllen, daß alle Vnſere vnd des Reichs Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Grauen, Frey vnd Reichs Stätte, vnd ſonderlich die jhenigen ſo Bergkwerck vnd Müntzfreyheit haben, jhre dieſer Sachen verſtendigen Räthe vnd Geſandten, mit vollkommenem Gewalt, ohne hinderſich bringen, auf den prorogirten vnd erſtreckten Müntztag ſchicken, laut deſſelben Abſchieds, darauff endtlichen zu handeln vnd zu ſchlieſſen, darzu Wir auch Vnſer Commiſſarien vnd Gewalthaber, zu Befürderung dieſes nothwendigen Wercks, ordnen wöllen. Dem allem nach ſo verkünden Wir dieſen Vnſern Befelch vnd Ordnung, durch gegenwertigen Vnſern Keyſerl. offnen Brieff, hiemit meniglich, vnd gebieten euch allen vnd jeden, wie obgemeldt, ernſtlich vnd wöllen, daß jhr ſolch Vnſer Ordnung vnd Satzung, in allen jhren Innhaltungen vnd Artickeln, ſtet, feſt, vnd vnuerbrüchlich haltet, darwider nicht handlet, noch in einigen Weg zu handeln geſtattet, als lieb einem jeden ſey, Vnſer vnd des Reichs ſchwere Vngnad, vnd obbeſtimpte Peen vnd Straffe zu vermeiden. Das meinen Wir ernſtlich. Geben in Vnſer Statt N. in Brabandt, am letzſten Tag des Monats Maji, nach Chriſti Geburt 1549. Vnſers Keyſerth. im 29. Vnd vnſerer Reiche im 34. Jaren.

CAROLUS.

Ad mand. Cæſ. & Cathol. Majeſt. pprium.
N. N. Ilt.

Executoriales auf verwirckten Peenfall in dem außgangenen verkündten vnd reproducirten Keyſerlichem Monitorio begriffen Keyſ. Cammergerichts Ordinari Vnderhaltung betreffend, vnnd hiebeuor bewilligt zu N. An. 1548. den letzten Junii, vnnd An. 1551. 14. Februarii.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Keyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhem, Dalmatien, Croatien, vnd Sclauonien, ꝛc. König, Infant in Hiſpanien, Ertzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kernten, Crain vnd Wirtenberg ꝛc. Graue zu Tyrol ꝛc. Embieten dem Ehrwirdigen N. Biſchouen zu N. vnſerm Für- vnd lieben Andächtigen, vnſer Gnad und alles Guts. Ehrwirdiger Fürſt, lieber Andächtiger, an vnſerm Keyſerlichen Cammergericht hat der Erſam gelehrt, vnſer vnd des Reichs lieber getrewer N. N. der Rechten Lehrer, vnſer Keyſerl. Cammerprocurator Fiſcal, auf vnſer Keyſerl. Monitorial Gebotsbrieffe, vnd darinn verleibte Ladung, an dem 7. Tag des Monats Dec. im jüngſt verlauffen 52. Jar, zu Bezahlung deiner Andacht auf erlegten Gebür, der Vnderhaltung vnſers Keyſerl. Cammergerichts, darvor auf vnſerm im 48. Jare der wenigern Jarzahl Chriſti vnſers Herrn zu N. gehaltnem Reichs-Tag durch gemeine vnſere vnd des Heil. Reichs Stände, ſo lang bis ſolche Vnderhaltung, ohne jhr darlegen vnd Beſchwerung in andere Weg, richtig gemacht werden möcht, bewilligt, in welchen deiner Andacht ein jedes Jar zu der Vnderhaltung der Ordinari Beyſitzer, mit 40. Gülden Rheiniſch, den Gülden zu 16. Batzen gerechnet, belegt, und angeſchlagen, gegen deiner Andacht ausgangen, verkündt, vnd gerichtlich widerumb einbracht, von wegen des 18. verfallen Ziels, ſo in der N. Herbſtmeß des verſchienen 56. Jars daſelbſt zu N. oder bey der andern Stätt einer, in berührten vnſern Monitorialbriefen benendt, erlegt und bezahlt worden ſeyn ſolte, vnd in einer Summa 20. Gülden Rheiniſch trifft. Dieweil dein Andacht dieſelben nicht allein in der Zeit, wie deiner Andacht die in berührten vnſern Monit. brieffen angeſetzt, ſonder auch andern mehr folgendts erhalten vnd angeſetzten Terminen, nicht erlegen noch bezahlen laſſen, Alſo auch in ſolchem ſäumig vnd vngehorſam geweſt, wider dein Andacht im Rechten ſo ferr procedirt vnd gehandelt, daß dein Andacht nach vorgehaltnem ordentlichem gerichtlichem Proceß, gemeldts 18. Ziels halben, auf vnd vmb ihrer vngehorſam, mit Vrtheil in die Peen berührten Monitorien einuerleibt, nemlich ein Marck lötigs Goldts, darzu auch in erlitten Gerichts-Koſten vnd Schäden auf rechtliche Meßigung ſchuldig vnd fällig erkendt, erklärt, vnd vertheilt, auch dieſe ferrer vnſer Kayſerl. Executorial-Brieffe wider dein Andacht erkendt worden, wie dann die Gerichts Acten, darüber geübt vnd beſchrieben, ſolchs alles klärlicher ausweiſen. Darumb vnd dieweil Vns nun ſolcher deiner Andacht Vngehorſam, Saumnus vnd Verzugs, vber beſchehen Bewilligung, als gedachtem vnſerm Cammergericht nachtheilig vnd verhinderlich nicht wenig zu befrembden, darzu auch billich, recht, vnd Vns veſtiglich gemeint iſt, daß geſprochene Vrtheilen vollſtreckt werden. So gebieten Wir deiner Andacht, von Röm. Keyſerl. Macht, auch Gerichts vnd Rechts wegen, bey Peen, Priuirung, Entſetzung, vnd Verlierung aller vnnd jeder deiner Andacht Regalien, Freyheiten, Gnaden, Rechten vnd Gerechtigkeiten, ſo deiner Andacht von Vns, vnd Vnſern Vorfahrn, am Reiche, Röm. Keyſern vnd Königen hat, hiemit ernſtlich vnd wöllen, daß dein Andacht nochmals in ſechs Wochen den nechſten nach Vberantwortung oder Verkündung diß Brieffs, die obbeſtimpte Summa der 20. Gülden an dem Werth wie gemeldt für angeregt 18. Ziel bey obberührten verordneten Stätt einer, vnd dann die gemeldt, erklärt, vnd verwirckt Peen, ſampt den erlitten Gerichtskoſten vnd Schäden, auf vorgehende Moderation vnd Meßigung, an Vnſerm Keyſerl. Cammergericht entrichten, bezahlen vnd erlegen, Alſo auch ergangen Vrtheiln gehorſam Volg thun, vnd darüber ferrer nicht verzügig, ſäumig oder vngehorſam ſeyen, als lieb deiner Andacht ſeye, gemeldte Peen der Priuirung zu vermeiden. Daran thun deine Andacht Vnſer ernſtlich Meynung. Wir heiſchen vnd laden auch dein Andacht, von obberürter Vnſer Keyſ. Macht, daß dein Andacht auf den 33. Tag den nechſten nach Ausgang obangeſetzten ſechs Wochen, den Wir deiner Andacht für den erſten, andern, dritten, letzten und endlichen Rechtstag ſetzen und benennen peremptorie, oder ob derſelb Tag nit ein Gerichtstag ſeyn würd, den nechſten Gerichtstag darnach ſelbs, oder durch ihren vollmechtigen Anwald, an gedachtem Vnſerm Cammergericht erſcheinen, Anzeig vnd Beweiſung zu thun, daß dein Andacht dieſem Vnſerm Gebot gehorſam Vollziehung gethan, oder wo nicht, alsdann zu ſehen vnd hören dein Andacht um ihrer Vngehorſam willen, aller vnd jeder deiner obgemeldten Regalien, Freyheiten, Rechten vnd Gerechtigkeiten, mit Vrtheil vnd Recht priviren, entſetzen, auch der Nothdurft vnd Gebühr nach ferrer vollnfahren vnd handeln, oder aber rechtmeßige Einreden, warumb ſolches nicht geſchehen ſolle, fürzubringen, vnd endlichs Endſcheids darüber zu erwarten. Wann dein Andacht kommen vnd erſcheinen, alsdann alſo oder nicht, ſo wird nichts deſto minder auf gedachts Vnſers Cammer-Procurators-Fiſcals weiter Anruffen, mit berührter Priuirung vnd ſonſt anderm hierinn im Rechten gehandelt und procedirt, wie ſich das nach ſeiner Ordnung gebürt. Darnach wiſſen dein Andacht ſich zu richten. Geben in Vnſer vnd des Reichs Statt N. am 10. Tag des Monats Martii. Nach Chriſti Vnſers HErrn Geburt 1561. Vnſerer Reich des Röm. im 31. und der andern aller im 35. Jaren.

Ge-

Ano. 1552 7. Decemb Executoriales ad ante hac impetratos proceſſus monitorios præceptiuos, cum inſerta ijſdem citatione propter declarationem in pœnam monitorij cum damnis & expenſis.

Salua taxa.

Citatio ad docendum de Paritione & Solutione, vel inobedientiæ ergo, privandum, cum Clauſula Cauſas allegandum ac deducendum quare non.

Gemeines Pfennings oder Offensiuhülff, Anno 1544. 10. Junii zu N. Item, Anno 1548. letzsten Junii, und Anno 1551. 14. Februarii, aller wider den Türcken bewilligter, allgemeiner durchgehender Contribution.

Pertinet item ad folium Recessus Anni 1551. §. 102.

Monitorium sub privatione, cum citatione inserta, de docenda paritione, sub pœna prædicta, exempto nemine.

Offensiv-Hülffe oder gemeiner pfenning, Anno 1544 zu N.

WIr Carol der fünfft von Gottes gnaden, Römischer Keyser, zu allen zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc. in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi, ꝛc. Graue zu Habspurg, Flandern, vnd Tyrol, ꝛc. embieten dem Ehrwirdigen N. Administratorn des Stiffts N. vnserm Fürsten vnd lieben Andächtigen, vnser gnad vnd alles guts. Ehrwirdiger Fürst, lieber Andächtiger, Nach dem wir vns verschienen 44. Jars, auff gehaltenem Reichstag zu N. mit Churfürsten, Fürsten, vnd gemeinen des heiligen Reichs Ständen, zu widerstandt des grawsamen Tyrannen vnd Erbfeindts, vnsers heiligen Christlichen Namens vnd Glaubens, des Türcken, vnd damit die beschwerten Christen, von seinem vnmenschlichem vnd viehischem Gewalt, erledigt, Auch alle Innwohner Teutscher Nation, vnsers Vatterlandts, für solchem Gewalt vnd Tyranney geschützt, vnd erhalten würden, einer dapffern Offensionhülff verglichen, vnd damals ferner entschlossen vnd vereinigt, daß zu volziehung solcher hülff, ein gemeine durchgehende Anlag, eins gemeinen Pfennings, fürgenommen vnd eingebracht, auch hinder eins jeden Churfürsten, Fürsten, vnd Stands verordneten Ober innehmer in ihren Truhen, biß auff vnser vnd gemeiner Ständ weiter vergleichung verwahrt behalten werden, vnd zu steuwer vnd wircklicher Vnderhaltung solches Christlichen Werckes, alle und jede Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, die vom Adel, sampt den Frey vnd Reichs Stätten, vnd allen andern in Stätten, vnd auff dem Land, niemandts außgenommen, von allen ihren beweglichen vnd vnbeweglichen Haaben vnd Gütern, je von hundert Gülden rechts werths, einen halben Gülden, vnd von tausendt Gülden werths Güter fünff Gülden, vnd also auff vnd abzurechnen, erlegen, bezahlen, vnd entrichten sollen, ꝛc. alles ferrern inmhalts damals auffgerichten Reichs Abschieds, vnd folgendts im verschienen 48. dergleichen auch dieses jetzlauffenden 51. Jahrs zu N. nach einander gehaltnen Reichstägen, auff des Durchleuchtigsten, Großmächtigsten Fürsten, Herrn N. Römischen, auch zu Hungern vnd Böhem, Königs, ꝛc. Ertz-Hertzogs zu Osterreichs, vnd Grauen zu Tyroll, ꝛc. vnsers freundtlichen lieben Bruders gehaltnen fürtrag, bericht, vnd begere, durch obgemeldte Churfürsten, Fürsten vnd Stände, widerumb gewilligt, solche hülffe des gemeinen Pfennings nochmals, auch im fall der hie beuor eingezogen, vnd anderstwohin verwandt, von jhren Vnderthanen, vnd nemlich den halben theil, desselben auff den ersten tag, nechst verschienen Monats Augusti, vnd den andern halben theil, von demselbigen tag an vber ein Jar, wider auff den ersten Augusti, Oder im fall der Türck, gedachts vnsers freundtlichen lieben Bruders, des Römischen Königs, Königreich und Land, mit gewaltigem Heere vberziehen würde, als dann auch den gantzen gemeinen Pfenning, auff bemeldten ersten tag Augusti jüngst verschienen, oder förderlich hernach, inzubringen vnd richtig zu machen, Daß auch vnser Keyserlicher Cammerprocurator Fiscal Befelch vnd Gewalt haben solt, gegen den vngehorsamen Ständen, deßhalb an vnserm Keyserlichen Cammer-Gericht in Recht zu vollnfahrn, alles weitern innhalts, obangezogner N. vnd N. Reichs-Abschiede. Dieweil dann vermög obberührts vnsers freundtlichen lieben Bruders, des Römischen Königs, schrifftlichen anzeig, der Türck allenthalben, an den Grentzen, seiner Lieb Königreich, Hungern und Sibenbürgen, feindtlich angriff thut, vnd des endtlichen vorhabens, vnd in rüstung ist, auff künfftigen Frühling, sich eigner Person, noch gewaltiger, vnd mit aller Heereskrafft gegen derselben seiner Lieb Königreichen vnd Landen, in Anzug zu begeben, also, daß ihrer Lieb, vnd deren betrangten Königreich, auch gemeiner Christenheit, vnd beuorab des heiligen

Item Anno 1548. vltima Iunii. Item Anno 1551. 14. Febr. beyde zu N. bewilligt.

ligen Reichs Teutscher Nation, hohe unvermeidliche notturfft erfordert, solche gemeiner Ständ bewilligte hülff, des gemeinen Pfennings, an enden vnd orthen, da sie noch nicht eingebracht zum förderlichsten eingezogen, und richtig gemacht werde. Derhalben auch der Ersam gelehrt, vnser vnd des Reichs lieber getreuwer N. N. Lehrer der Rechten, vnser Keyserlichen Cammerprocurator Fiscal, auff embsig anhalten, obbemeldts vnsers freundtlichen lieben Bruders, des Römischen Königs, vnd vnsern von seiner Lieb wegen, ihme gedachtem Fiscal gethanen schrifftlichen Befelch, bey berührtem vnserm Cammergericht, vmb diese vnser Keyserliche Proceß, demütiglichen angeruffen, vnd erlangt, daß ihme dieselben also folgender gestalt erkendt worden seyn, Demnach in krafft vnd vermög mehrangeregter Abschiede, So gebieten wir deiner Andacht, von Römischer Keys. Macht, bey Poen, priuirung, entsetzung, vnd verlierung aller vnnd jeder ihrer Regalien, Freyheiten, Gnaden, Rechten vnd Gerechtigkeiten, so sie von vns, vnd vnsern Vorfahrn, am Reich, Römischen Keysern vnd Königen hat, hiemit ernstlich vnd wöllen, sofern dein Andacht, am nechst verschienen ersten tag Auausti, den halben theil offtgemeldter hülff des gemeinen Pfennings, noch nicht richtig gemacht hette, daß dein Andacht denselbigen nochmals in zeit eines Monats, den nechsten nach vberantwortung oder verkündung diß Briefs, zum aller förderlichsten, vnd dann auch das ander halb theil auff den ersten tag Augusti, nechstkünfftigen 52. Jars, vnuerzüglich obberührter massen, vnd nach innhalt angezogner Abschiedt, bey deiner Andacht vnd ihren Vnderthanen einbringe, vnd aller ding richtig mache, auch hierinn nicht vngehorsam seye, als lieb ihr seye obgemeldte Peen der priuirung zu vermeiden. Daran geschicht vnser ernstlicher will und meinung.

Citatio. Wir heischen und laden auch dein Andacht, von obberührter vnser Keyserlichen Macht, daß sie souiel das erst ziel nechst am ersten Augusti erschienen belangt, auff den 27. tag den nechsten nach außgang obangesetzter zeit eins Monats, aber des andern künfftigen ziels halben nach verscheinung desselben, auch auff den 27. tag, die beyde wir deiner Andacht respective für die ersten, andern, dritten, letzsten vnd endtliche Rechtstäg setzen vnd benennen peremptorie, oder ob dieselben täg keine Gerichtstäg seyn würden, den nechsten Gerichtstag darnach selbs oder durch ihren vollmächtigen Anwalde an gedachtem vnserm Cammergericht erscheine, durch glaubwirdigen schein vnd vrkundt anzuzeigen, daß dein Andacht, nach innhalt obbemeldter vnser vnd des Reichs Abschiede, die vorbestimpte ihre und ihrer Vnderthanen gebürende hülff vnd Anlage des gemeinen Pfennings gehorsamlich eingezogen, zusamen bracht, vnd richtig gemacht, vnd solchen Abschieden ihres innhalts gelebt habe, oder wo nicht, alsdann zu sehen vnd hören sich vmb ihrer vngehorsam willen, aller vnd jeder obgemeldter ihrer Regalien, Freyheiten vnd Gnaden, Rechten vnd Gerechtigkeiten, mit Vrtheil vnd Recht priuiren, entsetzen, vnd der notturfft vnd gebür nach gegen ihn ferrer zu vollnfahren vnd zu handlen, vnd solcher handlung vnd sachen, auch allen ihren fertern künfftigen Gerichtstägen vnd Terminen, biß nach endtlichem beschluß vnd vrtheil außzuwarten, dann wo dein Andacht hierüber nicht erschiene, noch ihrer gehorsam obgehörter massen glaubwirdig anzeig thäte, so würde alsdann gedachter vnser Cammerprocurator Fiscal gegen deiner Andacht, ohne einigen zierlichen Proceß zum schleunigsten vollnfahren, auch durch gedacht vnser Cammergericht solchen des Fiscals Proceß vnd anhalten nach, mit berührter priuirung, auch anderm vnuerzogenlich procedirt vnd gehandelt, wie sich das gebürt. Darnach wisse sich dein Andacht zu richten.

Geben in vnser vnd des Reichs Statt N. am 27. tag des Monats Nouembris. Nach Christi vnsers Herren geburt 1551. Vnserer Reich des Römischen im 33. Vnd der andern aller im 36 Jaren. Datum N. Anno 1551 27 Nov.

Ad mandatum Domini Imperatoris proprium.

N. N. Doctor Verwalter ſt.

N. N. Iudicii Cameræ Imperialis Protonotarius ſt.

Gemei-

Gemeines Pfennings zu N. Anno 1544. zu N. Anno 1545. zu N. Anno 1548. & 1551. wider den Türcken bewilligt, vnd auff dem tag zu N. der Römischen Königlichen Majestat vertrauwet vnd anzugreiffen vergünnet.

R. §. 102.

General Mandat, an alle des Reichs Stände vnd Vnderthanen, von Anno 1552.

WIR Carol der fünfft von Gottes gnaden, Römischer Keyser, zu allen zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc. in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, ꝛc. Graue zu Habspurg, Flandern, vnd Tyrol, ꝛc. embieten allen vnd jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Landvögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuthen, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, vnd sonst allen andern, vnsern, vnd des Reichs Vnderthanen vnd Getreuwen, in was wirden, stats oder wesens die seyn, den dieser unser Brieff zu sehen oder zu lesen fürkompt, oder damit ermahnt werden, vnser freundtschafft, gnade und alles guts. Hochwirdig, Ehrwirdig, vnd Hochgeborn, lieben Freund, Neuen, Oheimen, Churfürsten, vnd Fürsten, Auch Wolgeborn, Edel, Ersam, Lieb, Andächtig, vnd Getreuwen, Wir stellen in keinen Zweiffel, ihr werdet euch, welcher massen hieuor auff etlich vilen, sonderlich zu N. Anno, ꝛc. 44. nachmaln zu N. Anno, ꝛc. 45. vnd dann auch zu N. auff beyden vnsern jüngst gehaltenen Reichs tagen des 48. vnd 51. Jahrs, der geringern zahl, mit rath, zuthun vnd bewilligung Churfürsten, Fürsten, vnd gemeiner Stände des heiligen Reichs, zu widerstandt vnsers Christlichen Glaubens vnd Namens Erbfeindt des Türcken, ein gemeiner Pfenning allenthalben durch das heilig Reiche einzubringen, auch im fall der notturfft anzuwenden, vnd zu gebrauchen, beschlossen vnd verabschiedet, vnd deßhalben in sonderheit den Churfürsten, vnd etlich andern benandten Fürsten vnd Ständen des heiligen Reichs, von der andern aller wegen, Gewalt vnd Befelch gegeben worden, auß verloffnen handlungen, vnd angeregten auffgerichten Reichs Abschieden, notturfftiglich vnd wol zu erinnern wissen, Wiewol wir nun vor etlichen verschienen Monaten, vnd eben zu der zeit, als des Türcken anzugs halben allerley kundschafft und warnung vorhanden gewesen, in betrachtung der vorstehenden noth vnd gefährligkeit, einen gemeinen Versammlungs tag in vnser vnd des Reichs Statt N. fürgenommen, vnd zu solchem tag die benandten Churfürsten, Fürsten vnd Stände die handlung in krafft ihres habenden Gewalts und Befelchs weiter zu vollnführen, beschrieben vnd erfordert, welche auch auff angesetzte zeit vnd mahlstatt, des mehrern theils, durch ihre darzu verordente Räth, Botschafften vnnd Gesandten, gehorsamlich erschienen, vnd aber auß etlichen fürfallenden verhinderungen, die sach dazumal zu keinem endtlichen Beschluß gebracht werden mögen, nicht desto weniger dieweil sich mitler zeit des Türcken gewaltiger anzug vnd einfall, vorgehabter kundtschafft vnd warnung nach, dermassen im Werck erzeigt, daß er das Christlich Königreich Hungern, sampt dem Land Sibenbürgen, nunmehr mit Heeres krafft vberfallen, angegriffen, Stätt, Schlösser, Päß vnnd Flecken darinn eingenommen, vnd dessen noch immer für vnd für in stäter, embsiger vnd vnaufhörlicher vbung stehet, also daß die höchst vnuermeidlich notturfft erfordert, solchem seinem Tyrannischen gewalt fürderlich vnd stattlich zu begegnen, die Christenliche vberfallene Land vnd Leuth zu erretten, auch vnsers freundtlichen lieben Bruders des Römischen Königs, ꝛc. Kriegßvolck, so sein Lieb diß orths hat, zu hülff zu kommen, dasselb zu erhalten vnd zu stercken, in massen sich dann hochgedachter vnser lieber Bruder der Römische König, ꝛc. zu mehrerm trost, ansehen vnnd fruchtbarlicher außrichtung eines solchen Christlichen, löblichen Wercks erbotten vnnd vernemen lassen, selbst eigner Person ins Feldt zu ziehen, oder doch zum wenigsten seiner Lieb vnd vnsern freundtlichen lieben Sohne, den durchleuchtigsten Fürsten, Herrn N. König zu Böhem, ꝛc. an seiner Lieb statt dahin zu verordnen, So hat demnach gedachter vnser lieber Bruder, als sein Lieb kurtz verschiener zeit, ohne das, von von wegen pflantzung und erhaltung gemeines friedens, ruhe vnd einigkeit, im hellig-

Gemeiner Pfenning wider den Türcken allenthalben einzubringen. In comitiis N. 1544. N. 1545. N. 1548. & 1551. bewilligt.

Versammlungs Tag zu N fürzunehmen.

Turcica Tyrannis.

Rex ipse contra Turcos in militiam profecturus, aut Filium N. missurus.

Tag zu N.

gen Reiche, mit etlichen fürnembſten Ständen vnd Gliedern deſſelben, einen tag zu N. gehalten, obbemeldte Churfürſten, Fürſten vnd Stände (etlich wenig auß genommen, ſo von wegen kürtze der zeit, ferre des Wegs, vnd anderer erheblicher vrſach, damals nicht erfordert werden mögen) daſelbs hin beſchrieben, Welche dann abermals eines theils eigner Perſon, vnnd die vbrigen durch ihre Geſandten vnd Bottſchafften erſchienen, ſich ihres habenden Gewalts vnd Befelchs underfangen, auch in krafft deſſelben die handlung an die handt genommen, vnd als ſie von vnſerm freundtlichen lieben Bruder, dem Romiſchen König, ꝛc. die vorſtehend noth vnd gefährlichkeit mit ferrer nottürfftiger außführung vermerckt, nach ſtattlicher erwegung vnd berathſchlagung der ſachen, anders nicht ermeſſen können, dann daß der fall, auff welchen der gemein Pfenning, durch gemeine Reichs Stände anzugreiffen, bewilligt, nunmehr vor Augen, vnd darauff wolbedächtlich, vnnd mit zeitigem rath beſchloſſen, ſolchen gantzen gemeinen Pfenning, wie der zu zweyen vnterſchiedlichen, vnd nunmehr verfallenen zielen und friſten einzubringen bedacht worden, dieſer zeit im namen Gottes zu rettung vnd erhaltung der beſchwerten Chriſtlichen Königreich, Land vnd Leuth, wider gemeiner Chriſtenheit Erbfeindt den Türcken anzugreiffen, vnd zu gebrauchen, Das auch fürnemlich in betrachtung, daß die ſach, vnd vorſtehende gefährlichkeit, offtgedachts vnſers lieben Bruders, des Römiſchen Königs, ꝛc. eigne Perſon, deſſelben Königreich, Land vnnd Leuth, am allermeiſten vnnd nechſten berührten, auch ſein Lieb durch lange erfahrung, wie dieſem Feind zu begegnen, wol erlehrnt, vnd gelegenheit deren Land vnd Leut, gegen denen der Türck jetzundt ſeinen Gewalt gericht vnd gewendt, zum beſten wiſſens trüge, vnd derhalben eigner Perſon anzuziehen, oder doch zum wenigſten ſeiner Lieb Sohne, König N. zu Böhem, als vorſtehet dahin zu verordnen, ſich gutwilliglich erbotten, Nebendem, daß ſein Lieb ſonſt alles dasjenig, ſo zu erhaltung Teutſcher Nation wolfahrt, auch friedens, ruhe vnd einigkeit im heiligen Reiche immer dienſtlich und fürträglich ſeyn mögen, bißher mit höchſtem getrewem fleiß befürdern helffen, vnd ſich darinn gantz Chriſtlich erzeigt vnd bewieſen, Solchem allem nach, der gemein Pfenning ſeiner Lieb zu ihren ſelbs handen zuſtellet vnd gelieffert, vnd ſeiner Lieb hierinn gäntzlich vnd wolgetrawet werden, Auch darauff alle und jede Stände des heiligen Reichs, den halben theil ſolches bewilligten gemeinen Pfennings, wie der ſonder zweiffel allbereit richtig gemacht vnnd eingebracht worden, oder doch hernach beſtimpter zeit, nochmals eingebracht werden ſolle, innerhalb Monats friſt, nach beſchehener erinnerung, vnd den übrigen halben theil innerhalb zweyen Monaten den nechſten hernach, in unſer vnd des Reichs Stätte N. N. N. oder N. ein hinder Bürgermeiſter vnd Rathe daſelbſt, gewißlich erlegen und bezahlen, mit dieſer maß und beſcheidenheit, daß die Stände, denen ihr eingezogner gemeiner Pfenning, in dieſer entſtandenen Kriegs empörung abgetrungen worden, oder die ſonſt durch Brandtſchatzung, plünderung, vnd in ander wege ſchaden genommen haben möchten, angeſehen, daß dieſes ein Werck ſeye, welches fürnemlich zu der ehre Gottes, zu errettung vieler tauſend Chriſtlicher unſchuldiger Seelen, vnd der gantzen Chriſtenheit zu troſt, wolfahrt, vnd gutem gereichte, vnd derhalben ſich niemandt dauon abſöndern ſolle, nach geſtalt ihres überbliebnen vermögens, zu dieſer Chriſtlichen hülff auch gezogen werden ſollen, alles ferrern innhalts, der darüber gepflegnen vnd ergangnen handlung, vnd auffgerichtem Abſchieds, Dieweil wir dann ſolch Chriſtlich, Gottſelig, löblich Werck, ſo zu erhaltung, ſchutz und ſchirm des Chriſtlichen Bluts, Namens vnd Glaubens fürgenommen, nach allem vnſerm höchſten vermögen zu befürdern, geneigt, wie wir dann auch ſonſt an andern viel orthen des Türcken, vnd ſeins anhangs grauſamen Tyranniſchen einbruch in die Chriſtenheit, mit mercklichem, unſäglichem vnſerm Koſten vnd darlegen, zu verhüten, vnd abzuwenden in täglicher embſiger vbung vnd arbeit ſtehen, Auch daneben offtgedachts vnſers freundtlichen lieben Bruders des Römiſchen Königs, ꝛc. vnd ſeiner Lieb Chriſtlicher Königreich vnd Lande, beuorab diß orths obligende notturfft, vnd darauß der gantzen Chriſtenheit, vnd fürnemlich dem heiligen Reich Teutſcher Nation vorſtehende gefahr, mit hertzlichem ſorglichem mitleiden wol ermeſſen können, zu dem daß wir vns auch in krafft vnſers Keyſerlichen obligenden Ampts ſchuldig erkennen, das jenig ſo durch gemeine Stände des heiligen Reichs, gemeiner wolfahrt zu guten einhelliglich beſchloſſen, vnd verabſchiedet worden, mit allem ernſt vnſers höchſten vermögens handt zu haben, vnd zu wircklicher vollnziehung zu befürdern, vnd vber ſolches alles von hochgedachtem vnſerm freundlichen lieben Bruder, dem Römiſchen König, auch den erſcheinenden Churfürſtlichen Räthen, Fürſten, vnd der abweſenden, auch anderer Stänb Bottſchafften vnd Geſandten, vmb diß vnſer Mandat vnd Gebots brieffe, damit deſſen mennigklich wiſſens haben, vnd ſich darnach richten möchte, brüderlich, freundtlich vnd vnterthenigklich erſucht, vnd gebetten worden, Demnach erſuchen wir euch alle vnd einen jeden in ſonderheit, von Römi-

Statuum N. concluſum, daß der gemeine Pfenning, ob vrgens & imminens periculum anzugreiffen.

Poteſtia ac aſtutia Turcica.

Statuum ibidem vlterius concluſum, daß der gemeine Pfenning, fidei, ac ærario Regis Romani committatur. Jägſtdatt.

Abſchiede handt zu haben. Rex Romanus. Electores & Status, Imperatorem deſuper requirunt, vti hoc ipſorum concluſum palàm vbique publicet. Statubus aliisiniun-

Römischer Keyserlicher Macht, hiemit ernstlich gebietend, vnd wöllen, daß ihr euch zu gebührlicher vollnziehung, obangeregter Reichs Abschied, vnd in krafft derselben ferrer darauff erfolgten handlung, ohne allen längern verzug, in bereitschafft schicken vnd gefast machen, vnd euwer jeder in seinem Fürstenthumb, Oberkeiten, und Gebieten, mit ernst verfügen, darob vnd daran seyn wölle, daß mit einbringung des obgemeldten bewilligten gemeinen Pfenning, nach innhalt obgemeldten Reichs Abschieds vnd handlung gestracks vnd ohn alles verziehen, dermassen fürgangen, daß der halbe theil solches bewilligten gemeinen Pfennings innerhalb eines Monats den nechsten nach dem euch diß vnser Mandat vnd Gebots brieff verkündet oder zukommen wirdt, vnd der vberig halb theil in zweyen Monaten die nechsten darnach, an obbestimpte mahlstat gewißlich erlegt vnd bezahlt werde, vnd euch hierinn Christlich vnd gehorsamlich erzeigen, halten und beweisen, in massen wir uns in ansehung der vorstehenden hohen noth vnd gefahr, vnd aller anderer oberzehlten vrsachen, bey euch einigs abschlags oder auffzugs mit nichten, sonder viel mehr alles Christlichen mitleidens vnd schuldigen gehorsams gäntzlich getröstet vnd versehen. An dem allen thut ihr neben dem, daß solchs euwer jedem zu seiner selbs wolfahrt gereicht, vnd euwer jeder zu vollnziehung obangezogner auffgerichter Reichs Abschied, auch zu erhaltung gemeines Vatterlandts, vnd dann gegen Gott zu beschützung vnd errettung vnsers Christlichen Glaubens vnd Namens schuldig ist, vnsern gefälligen ernstlichen willen vnd meinung. Geben vnder vnserm Keyserlichen auffgetruckten Insigel zu N. am 4. tag des Monats Augusti, Nach Christi geburt 1552. Vnsers Kayserthums im 32. Vnd vnserer Reiche im 37. Jaren.

Abschied/

durch König Maximilian, mit Zuthun geistlicher und weltlichen Chur-Fürsten und Stände des Reichs zu Cölln aufgericht Anno 1505. *

Wyr Maximilian von GOttes Gnaden Romscher Konigk ꝛc. bekennen offenlich mit dissem Brieff vnnd thun kunth allermenigclichen, Nachdem wyr allzeit des hilligen Richs vnnd Cristlichen Glaubens Ere vnnd Wolfart wirn vns als regierendem Romischen Kunig uffgelegt ist, betracht vnnd nun vor Augen sechen die vnablaißlichen Anfechtung so die Vnglaubigen vnnd andern des heilgen Richs vnnd der Cristenheit durch achter vil Jar vnnd Zeit her geubt, vnnd diweil och zu vnser vnnd des Richs ordiment lest zu Auspurgh uffgericht vil Zerung zugefallen seien, das wir daruff mit vns vnd des heilligen Richs Curfursten, Fursten vnd Stenden, so hir zu Coln by vns erschinen sint nach zeitlichem Rat vnns mit inen gnädiger Maynung vnd sy mit vns veraint, verwilligt vnd zugesagt haben, wie hernach volgt:

Camerricht beruerend. §. 1. Namlich also das wir vnnser Koniglich Camergericht nach Laut vnnd Innhalt der Ordenung vorschiner Zyt zu Wormß aufgericht vnd nachvolgend zu Augspurg volstreck vnd ernewt, wyder besetzen vnnd uff unß Kosten halten vnnd hanthaben sollen vnnd wollen.

Vom Lantfriden. §. 2. Desgleich sollen vnnd wollen wir vnnsern Koniglichen Landfriden wie der verschiner Zit zu Wormß vfgericht vnnd nachvolgend zu Augspurg erclart vnnd gebessert ist, gnedichlich hanthaben vnnd exequieren.

Von der Hilff des Reichs Stennden. §. 3. Fürter so haben wir den Curfursten, Fürsten und Stenden des Richs die Beschwerung so vnserm Bruder dem Konig zu Hungern vnnd Bohem itzundt obligt, zu erkennen geben, vnnd darinnen vnß hilff zu thun begert namlich vier tausend Mann, darunder der viertell zu Roß sin sal eyn Jar lanck derselben Landtrat, wider den Grauen von Zips vnnd sein Anhengen zu halten, damit wir obgemelten Unserm Bruder des Vürnemens so bemelter Graff gegen Jme unns vnnd unser erblichen Succession zu Nachtail vnnd Schaden ubt, retten vnnd die Kron zu Hungern und Bechem zu dem hailgen Rich bringen, vnnd so der gedachten hilff das Jar uß zu haben, als wir hoffen nit Noit sein wurde, das wir mit solcher hilff vnsern furgefasten Romzug der heilgen Cristennheit, Romschem Rich vnnd sonderlich Tutscher Nation zo Eren vnnd guten thon volbringen vnnd och sunst solch hilff zu allem dem so dem hilgen Rich Tutscher Nation vnnd gemainer Cristenheit zu Ere

* Dieser Reichs-Abschied ist aus einem Archiv erst zu der Zeit mitgetheilet worden, wie man mit dem Druck schon weiter als 1505. gekommen war, deswegen hat man solchen hier anfügen müssen.

Nutz und gut dient, doch ussterhalp des Richs geprauchen und anwenden mogen, des die Stenndt des Richs Unns uß Anzogung obgestimpter unnser gnediger Erzogung und furbrachter mercklicher Ursach vnnd Noitturfft gehorsamlich wilfart, vnnd solch Anzal Volcks inn angezeigter Maß eyn Jair lanck zu haben zugesaigt, auch daruff eyn Anschlag uff die Stennde des Richs gemacht unnd ußgetailt, wie dan solchs alhir den Stennden in Zetteln behendigt und ist furter die Maß solchs Anschlagens zu schicken und zu geben verordent wie hirnach volgt.

Von der Maß des Reichshilff.

§. 4. Item es sal eyn yecklicher möglichen Vleiß thun die Raisigen Im zu obberurtem Anschlag ufgelegt uff Sant Michels Dag zu Passau zu haben uff uns oder unsern hoptmann die wir darzu verordent werden gehorsamlich zu warten, welcher aber die Raisigen den Monat nit umb X. Gl. bestellen mag, der sall das Gelt den IV. geordneten Commissarien schicken, je X. Gl. fur eyn Pfardt.

Von den Commissarien.

§. 5. Item es sollen yß alhir durch uns IV. Commissari die von Graven Hern oder der Ritterschafft Erbers Stands und Wesens sin uß den vier Quatiern des Richs verordent und uffgenomen werden, welcher Commissarien eyn jeder, so vil sin Anzall Foyßvolcks eyn Gelt ertregt zu yecklicher Fronfasten an lenger Verzug antwurten und reichen soll, namlich ainem icklichen Fußknecht uff eyn Monath IV. Gulden und sollen XII. Monat fur eyn Jair und XXX. Tag fur eyn Monat gerechent werden.

Commissarien-Pflicht

§. 6. Item es sollen dieselben Commissarien Pflicht thun daß sie solch Gelt, so von dem Anschlag gefallen wirt, nindert anderschwo hin bewenden oder keren wollen dan zu Underhaltung berurtes Fußvolcks zu obangezogenen Fürnemen, alles nach Rait der obersten hoptlut uff das geringst zu bestellen.

Von Ungehorsam der Hulf.

§. 7. Und ob uns yemands in disser hulff und Anschlag der in des Richs Anschlegen ist und an Mitl darin gehort, ungehorsam erschinen und sin uffgelegte Gepüre nit leistent wurdt, den wollen wir, wie uns als Romischen Konig geburet zu Gehorsam brengen.

Erlassung des Regiments des gemeinen Pfennigs und ander Hilff zu Nuwrburg beschlossen.

§. 8. Item so haben wir uß bewegklichen myrckl chen Ursachen die Curfursten, Fursten und ander Stennde des hilgen Richs mit yr Verwilligung des Regiments des gemainen Pfennigs Anschlag des Volcks, namlich von IIII. Mannen eynen zu geben, auch der Raisigen und andern Anschleg die sein uff gaistlich oder weltlich gesatzt, niemans ußgenommen hieuor zu Augspurg gemacht und geordnet gnädiglich erlassen wollen, doch nicht dest minder die Ordenung zu Wurms und Augspurg verschiner Zyt gemacht in andern Punckten und Artickeln gnädiglich hanthaben, sonder alle Gefardt und als in dem Abscheidt zu Augspurg dwil der grösser Anschlag also kurtzlich nit hait mogen inpracht werden, ein clainer Anschlag und Anlegung zu Underhaltung unsers Koniglichen Camer-Gerichts gemacht ist, dan etlich Stennde des Richs noch nicht geben oder gethan haben. Sollen dieselben solicher Gepure des berurten Anlehungs Inen auffgelegt nochmalen zum fürderlichsten legen und raichen, davon den Rechtern und Assessorien den noch etwas in besolt nach laut obberurter Ordnung vordeint ussenstet, Entrichtung zu thun.

Verpflichtung des Abscheids.

§. 9. Und hieruff so gereden und versprechen wir Konig Maximilian obgnannt diesen Abscheidt mit allen synen Puncten und Artickeln Uns antrurend war stat und best nach allen unsern Vermogen zu halten und zu volnzeichen dawyder nicht zu sein noch zu tun in keyn Weyß on all Gefardt. Des zu Urkundt haben wir unser Kongkliche Insigel an disen Brieff thun hencken. Und wir die Curfursten, Fürsten, Graven, Herrn und des hiligen Richs-Stette und ire Botschaften mit Namen bestimpt bekennen offentlich mit diesem Brieff, das Wir uns mit dem obgemelten unserm allergnädigsten Herrn dem Romischen Konig des Abscheids alhie mit allen synen Puncten und Artickel vereinigt, vertragen, den auch bewilligt haben, und thun das alles in Krafft dyß Briefs, gereden und versprechen och in gutem warem Glauben disen Abscheid alles syns Inhalt so viel uns und unser yecklichem der antrurt, unsers besten Vermogen getruwelichen zu halten und zu volnziehen, an all Wagrung und Ußzug an Gefardt.

Wer diesen Abscheidt hait heissen beschliessen.

Churfürsten personlich.

Synt dusse hernach geschrieben Churfursten, Fursten, Stende und Botschafften, namlichen wir.

Herman Ertzbischoff zu Coln des Hilgen Romischen Richs durch Italia Ertz-Cantzler, Herzog zu Westvalen und Engers, Administrator des Stiffts Paderborn.

Jacob Ertz-Bischoff zu Trier, des Hilgen Romischen Richs durch Gallien und das Konigckrich Arelat Ertz-Canzler.

Philipps Pfaltzgraff by Reyn, Hertzog zu Obern und Neyder Bayern, des Heiligen Römischen Richs Ertz-Truchsos.

Frederich, Hertzog zu Sachsen, Lantgraff zu Turinen und Marckgraff zu Missen, des Hilgen Romischen Richs Ertz-Marschalck.

Joachim

Joachim Marckgraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nurmberg, Fürst zu Rügen, des Hilligen Romischen Richs Ertz-Cantzeler.

Alles obgestimpt Churfürsten selbs personlich.

Des von Maintz Botschafft.

Von wegen des Ertz-Bischoffs zu Mentz, auch Churfürsten Reinchart Graff zu Reineck Ulrich von Scheachingen, Thumherre zu Menz.

Geistlich Fürsten.

Geistlich Fürsten.

Von wegen des Ertz bischoff zu Saltzpurg Cristoff, Bischoff zu Kiemsee.

Gorg, erwelter und bestättigter Bischoff zu Bamberg.

Lorentz, Bischoff zu Wurtzburg, Hertzog zu Francken.

Conrad, Bischoff zu Monster, Administrator zu Osenbruck.

Geistlicher Fürsten Botschafft.

Geistlicher Fürsten Botschafft mit Gewalt erschinen.

Von wegen des Bischoff zu Aichstatt Heinrich vom Stain zum Altenstain.

Von wegen des Bischoffs zu Spir Hermann Fuß.

Welelich Fürsten personlich.

Weltliche Fürsten.

Alexander, Hertzog zu Beiern.

Friedrich, Pfaltzgraff bi Rin Vormunder.

Fridrich, Marckgraff zu Brandenburg, zu Stettin und Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nurmberg und Fürst zu Rügen.

Heinrich der Elter und Erich, Hertzog zu Braunschwig und Lünenburg, Gebrüder.

Heinrich der Junger, Hertzog zu Lünenburg und Braunschwig.

Heinrich, Hertzog zu Magepurg.

Wilhelm Hertzog zu Gülch und Bergh.

Ulrich, Hertzog zu Wirtenberg und Teck, Graf zu Mümpelgard.

Wilhelm, Landgraff zu Hessen, Graff zu Catzenelnbogen.

Botschaffte der weltlichen Fürsten.

Deren Botschafften.

Von wegen Hertzog Albrechts in Bayrn Wolffgang von Ahaym.

Von wegen Hertzog Jorgen von Sachsen Caspar Zeigler.

Graven:

Grafen.

Adolph, Graff zu Nassaw, Herr zu Wysbaden, von sin und syns Bruders wegen Graff Philipps.

Johann Graff zu Nassaw, Herr zu Beilstein.

Eytl Fridrich Graff zu Zolrn.

Baltazar Grave zu Swartzenburg.

Sygmund, Graff zu Lupfen.

Reynhart, Graff zu Reinegg.

Philipps, Graff zu Virrnberg und zu Nuwenaw.

Michl, Graff zu Wertheim.

Reinhart, Graff zu Linnigen, Herr zu Westerburg.

Reinhart, Graue zu Hanaw, Herr zu Mintzenberg.

Philipps, Graff zu Hanow, Herr zu Lichtenberg.

Eberhart von Epstein, Herr zu Kongstein und Mintzenberg.

Schenck Cristoff von Limpurg, von synes Vater wegen.

Schenck Gotz von sin und syns Bruders wegen.

Gerlach, Herr zu Isenburg.

Sygmund von Fronberg, Fryherr zum Hag.

Des zu Urkundt haben wir Hermann Ertzbischoff zu Collen von unser und geistlichen Mit-Churfürsten wegen, wir Philips Pfaltzgraff bi Rin auch von unser und unserer weltlichen Churfürsten wegen, wir Lorentz, Bischoff zu Würtzburg und Hertzog zu Francken von unser und der geistlichen Fürsten wegen, wir Henrich der Elter, Hertzog zu Bruneschwig, von unser und der weltlichen Fürsten wegen, und wir Adolff Graff zu Nassaw, von unser und der Grafften und Herrn wegen, alle obgenant, so alhie versamelt gewest synt, unser jeder syn Insigel an disen Abscheidt thun hencken. Geben und bescheen uff des heiligen Richs Dag zu Coln uff den letzten Dag des Monats Julii, Anno 1505. Unser Königs Maximilians Richs des Romischen im XXten und des Hungrischen im XVIIden Jaren.

Unterschrift

Usserhalb dyß Abschids sint nachvolgend Artickel fürgehalten.

Item daß alle die so von den Fürsten bestelt und in der Hilff anzeichen werden, all tag IIII. Myell wegs zu ziechen gerait sollen und all Wochen ein Tag stillygen mogen, wa sy daruber lenger zeichen und still ligen wurden, soll In das in Irem Zuzug nit abzogen worden.

Item daß alle Fürsten, so hinweg und heymzeichen werden, yeder eyn Rait hie bi Koniglicher Majestät lassen Siner Maj. zu verhelffen etliche des Richs kleyn hennel die andern grossen hangen und von denselben nit haben mogen furgenomen und ußgericht werden, zu handelen und zu vertragen.

Ende des zweyten Theils.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google